

DIE BIBEL (LUTHER 1545)

ALTER TESTAMENT

	Seite		Seite
1 Mose	1	Prediger	907
2 Mose	80	Hohelied	919
3 Mose	143	Jesaja	925
4 Mose	190	Jeremia	1003
5 Mose	255	Klagelieder	1093
Josua	313	Hesekiel	1101
Richter	352	Daniel	1181
Rut	392	Hosea	1206
1 Samuel	398	Joel	1218
2 Samuel	450	Amos	1223
1 Koenige	493	Obadja	1233
2 Koenige	543	Jona	1235
1 Chronik	591	Mica	1238
2 Chronik	635	Nahum	1245
Esra	690	Habakuk	1248
Nehemia	706	Zephanja	1252
Ester	729	Haggai	1256
Hiob	742	Sacharja	1259
Psalter	782	Maleachi	1273
Sprueche	874		

NEUER TESTAMENT

	Seite		Seite
Matthaeus	1278	1 Timotheus	1609
Markus	1330	2 Timotheus	1615
Lukas	1363	Titus	1620
Johannes	1419	Philemon	1623
Apostelgeschichte	1461	Hebraeer	1625
Roemer	1515	Jakobus	1641
1 Korinther	1538	1 Petrus	1647
2 Korinther	1560	2 Petrus	1653
Galater	1574	1 Johannes	1657
Epheser	1582	2 Johannes	1663
Philipper	1590	3 Johannes	1664
Kolosser	1596	Judas	1665
1 Thessalonicher	1601	Offenbarung	1667
2 Thessalonicher	1606		

1 MOSE

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde 1, 2
war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und
der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott 3
sprach: Es werde Licht! und es ward Licht. Und Gott 4
sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Fin-
sternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da 5
ward aus Abend und Morgen der erste Tag. Und Gott sprach: Es 6
werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sei ein Unterschied
zwischen den Wassern. Da machte Gott die Feste und schied das 7
Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es
geschah also. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus 8
Abend und Morgen der andere Tag. Und Gott sprach: Es samm- 9
le sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Örter, daß
man das Trockene sehe. Und es geschah also. Und Gott nannte 10
das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer.
Und Gott sah, daß es gut war. Und Gott sprach: Es lasse die Erde 11
aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume,
da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen eigen-
en Samen bei sich selbst auf Erden. Und es geschah also. Und die 12
Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamte, ein jegliches
nach seiner Art, und Bäume, die da Frucht trugen und ihren eigen-
en Samen bei sich selbst hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und
Gott sah, daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der 13
dritte Tag. Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des
Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zei- 14
ten, Tage und Jahre und seien Lichter an der Feste des Himmels, 15
daß sie scheinen auf Erden. Und es geschah also. Und Gott machte 16
zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein
kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sterne. Und Gott 17
setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde

18 und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Fin-
19 sternis. Und Gott sah, daß es gut war. Da ward aus Abend und
20 Morgen der vierte Tag. Und Gott sprach: Es errege sich das Was-
ser mit webenden und lebendigen Tieren, und Gevögel fliege auf
21 Erden unter der Feste des Himmels. Und Gott schuf große Walfi-
sche und allerlei Getier, daß da lebt und webt, davon das Wasser
sich erregte, ein jegliches nach seiner Art, und allerlei gefiedertes
22 Gevögel, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut
war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt
euch und erfüllt das Wasser im Meer; und das Gefieder mehre sich
23, 24 auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag. Und
Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, ein jegliches
nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein jegliches
25 nach seiner Art. Und es geschah also. Und Gott machte die Tiere
auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner
Art, und allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art. Und Gott
26 sah, daß es gut war. Und Gott sprach: Laßt uns Menschen ma-
chen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische
im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh
und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden
27 kriecht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde
28 Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib. Und
Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt
euch und füllt die Erde und macht sie euch untern und herrscht
über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel
29 und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach:
Seht da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt, auf
der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen,
30 zu eurer Speise, und allem Getier auf Erden und allen Vögeln un-
ter dem Himmel und allem Gewürm, das da lebt auf Erden, daß
31 sie allerlei grünes Kraut essen. Und es geschah also. Und Gott sah
alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. Da
ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

2 Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.
2 Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er
machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die
3 er machte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn,
darum daß er an demselben geruht hatte von allen seinen Werken,
4 die Gott schuf und machte. Also ist Himmel und Erde geworden,

da sie geschaffen sind, zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und
Himmel machte. Und allerlei Bäume auf dem Felde waren noch 5
nicht auf Erden, und allerlei Kraut auf dem Felde war noch nicht
gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen
auf Erden, und es war kein Mensch, der das Land baute. Aber ein 6
Nebel ging auf von der Erde und feuchtete alles Land. Und Gott 7
der HERR machte den Menschen aus einem Erdenkloß, uns blies
ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der
Mensch eine lebendige Seele. Und Gott der HERR pflanzte einen 8
Garten in Eden gegen Morgen und setzte den Menschen hinein, den
er gemacht hatte. Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der 9
Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den
Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis
des Guten und Bösen. Und es ging aus von Eden ein Strom, zu 10
wässern den Garten, und er teilte sich von da in vier Hauptwasser.
Das erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila; und 11
dasselbst findet man Gold. Und das Gold des Landes ist köstlich; 12
und da findet man Bedellion und den Edelstein Onyx. Das andere 13
Wasser heißt Gihon, das fließt um um das ganze Mohrenland. Das 14
dritte Wasser heißt Hiddekel, das fließt vor Assyrien. Das vierte
Wasser ist der Euphrat. Und Gott der HERR nahm den Menschen 15
und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn baute und bewahrte.
Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du sollst 16
essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum der 17
Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn
welches Tages du davon ißt, wirst du des Todes sterben. Und 18
Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein
sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei. Denn als 19
Gott der HERR gemacht hatte von der Erde allerlei Tiere auf dem
Felde und allerlei Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem
Menschen, daß er sähe, wie er sie nannte; denn der wie Mensch
allerlei lebendige Tiere nennen würde, so sollten sie heißen. Und 20
der Mensch gab einem jeglichen Vieh und Vogel unter dem Himmel
und Tier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen
ward keine Gehilfin gefunden, die um ihn wäre. Da ließ Gott der 21
HERR einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief
ein. Und er nahm seiner Rippen eine und schloß die Stätte zu
mit Fleisch. Und Gott der HERR baute ein Weib aus der Rippe, 22
die er vom Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach 23

der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von
meinem Fleisch; man wird sie Männin heißen, darum daß sie vom
24 Manne genommen ist. Darum wird ein Mann Vater und Mutter
verlassen und an seinem Weibe hängen, und sie werden sein ein
25 Fleisch. Und sie waren beide nackt, der Mensch und das Weib,
und schämten sich nicht.

3 Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde,
die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja,
sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von den Früchten der
2 Bäume im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen
3 von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten
des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Eßt nicht davon,
4 rührt's auch nicht an, daß ihr nicht sterbt. Da sprach die Schlange
5 zum Weibe: Ihr werdet mitnichten des Todes sterben; sondern
Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon eßt, so werden eure Augen
aufgetan, und werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse
6 ist. Und das Weib schaute an, daß von dem Baum gut zu essen
wäre und daß er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre,
weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß und
7 gab ihrem Mann auch davon, und er aß. Da wurden ihrer beiden
Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, daß sie nackt waren, und
8 flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürze. Und
sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten ging,
da der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit
seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter die
9 Bäume im Garten. Und Gott der HERR rief Adam und sprach
10 zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im
Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte
11 ich mich. Und er sprach: Wer hat dir's gesagt, daß du nackt bist?
Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du
12 solltest nicht davon essen? Da sprach Adam: Das Weib, das du
13 mir zugesellt hast, gab mir von von dem Baum, und ich aß. Da
sprach Gott der HERR zum Weibe: Warum hast du das getan?
14 Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß ich aß. Da
sprach Gott der HERR zu der Schlange: Weil du solches getan
hast, seist du verflucht vor allem Vieh und vor allen Tieren auf
dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du gehen und Erde essen dein
15 Leben lang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem
Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe

soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, 16 wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, und er soll dein Herr sein. Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorcht der 17 Stimme deines Weibes und hast gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen, verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, 18 und sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines 19 Angesichts sollst du dein Brot essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden. Und Adam hieß sein Weib Eva, darum daß sie 20 eine Mutter ist aller Lebendigen. Und Gott der HERR machte 21 Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und kleidete sie. Und 22 Gott der HERR sprach: Siehe, Adam ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich! Da wies ihn Gott der HERR aus dem Garten 23 Eden, daß er das Feld baute, davon er genommen ist, und trieb 24 Adam aus und lagerte vor den Garten Eden die Cherubim mit dem bloßen, hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger und 4 gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit dem HERRN. Und sie fuhr fort und gebar Abel, seinen Bruder. 2 Und Abel ward ein Schäfer; Kain aber ward ein Ackermann. Es 3 begab sich nach etlicher Zeit, daß Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes; und Abel brachte auch von den 4 Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer; aber Kain und sein Opfer sah er 5 nicht gnädig an. Da ergrimte Kain sehr, und seine Gebärde verstellte sich. Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimst du? 6 und warum verstellt sich deine Gebärde? Ist's nicht also? Wenn 7 du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie. Da redete Kain mit seinem Bruder Abel. 8 Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. Da sprach der HERR 9

zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll
10 ich meines Bruders Hüter sein? Er aber sprach: Was hast du ge-
tan? Die Stimme des Bluts deines Bruders schreit zu mir von der
11 Erde. Und nun verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat
aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.
12 Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir hinfort sein Vermögen
13 nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden. Kain
aber sprach zu dem HERRN: Meine Sünde ist größer, denn daß
14 sie mir vergeben werden möge. Siehe, du treibst mich heute aus
dem Lande, und ich muß mich vor deinem Angesicht verbergen
und muß unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen,
15 daß mich totschlage, wer mich findet. Aber der HERR sprach zu
ihm: Nein; sondern wer Kain totschlägt, das soll siebenfältig ge-
rächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, daß
16 ihn niemand erschlüge, wer ihn fände. Also ging Kain von dem
Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseit Eden,
17 gegen Morgen. Und Kain erkannte sein Weib, die ward schwanger
und gebar den Henoeh. Und er baute eine Stadt, die nannte
18 er nach seines Sohnes Namen Henoeh. Henoeh aber zeugte Irad,
Irada zeugte Mahujael, Mahujael zeugte Methusael, Methusael zeug-
19 te Lamech. Lamech aber nahm zwei Weiber; eine hieß Ada, die
20 andere Zilla. Und Ada gebar Jabal; von dem sind hergekommen,
21 die in Hütten wohnten und Vieh zogen. Und sein Bruder hieß Ju-
22 bal; von dem sind hergekommen die Geiger und Pfeifer. Die Zilla
aber gebar auch, nämlich den Thubalkain, den Meister in allerlei
Erz- und Eisenwerk. Und die Schwester des Thubalkain war Naema.
23 Und Lamech sprach zu seinen Weibern Ada und Zilla: Ihr Weiber
Lamechs, hört meine Rede und merkt, was ich sage: Ich habe einen
Mann erschlagen für meine Wunde und einen Jüngling für meine
24 Beule; Kain soll siebenmal gerächt werden, aber Lamech sieben-
25 undsiebzimal. Adam erkannte abermals sein Weib, und sie gebar
einen Sohn, den hieß sie Seth; denn Gott hat mir, sprach sie, einen
26 andern Samen gesetzt für Abel, den Kain erwürgt hat. Und Seth
zeugte auch einen Sohn und hieß ihn Enos. Zu der Zeit fing man
an, zu predigen von des HERRN Namen.

5 Dies ist das Buch von des Menschen Geschlecht. Da Gott den
2 Menschen schuf, machte er ihn nach dem Bilde Gottes; und schuf
sie einen Mann und ein Weib und segnete sie und hieß ihren Na-
3 men Mensch zur Zeit, da sie geschaffen wurden. Und Adam war

hundertunddreißig Jahre alt und zeugte einen Sohn, der seinem Bild ähnlich war und hieß ihn Seth und lebte darnach achthundert 4
Jahre und zeugte Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter 5
ward neunhundertunddreißig Jahre, und starb. Seth war hundertundfünf 6
Jahre alt und zeugte Enos und lebte darnach achthundertundsieben 7
Jahre und zeugte Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter ward 8
neunhundertundzwölf Jahre, und starb. Enos war neunzig Jahre alt und 9
zeugte Kenan und lebte darnach achthundertundfünzig Jahre und 10
zeugte Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter ward neunhundertundfünf 11
Jahre, und starb. Kenan war siebzig Jahre alt und zeugte Mahalaleel und lebte 12
darnach achthundertundvierzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter; 13
daß sein ganzes Alter ward neunhundertundzehn Jahre, und starb. 14
Mahalaleel war fünfundsechzig Jahre und zeugte Jared und lebte 15, 16
darnach achthundertunddreißig Jahre und zeugte Söhne und Töchter; 17
daß sein ganzes Alter ward achthundert und fünfundneunzig 18
Jahre, und starb. Jared war hundertzweiundsechzig Jahre alt und 19
zeugte Henoch und er lebte darnach achthundert Jahre und zeugte 20
Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter ward neunhundert 21
und zweiundsechzig Jahre, und starb. Henoch war fünfundsechzig 22
Jahre alt und zeugte Methusalah. Und nachdem er Methusalah gezeugt 23
hatte, blieb er in einem göttlichen Leben dreihundert Jahre 24
und zeugte Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter ward drei- 25
hundertfünfundsechzig Jahre. Und dieweil er ein göttliches Leben 26
führte, nahm ihn Gott hinweg, und er ward nicht mehr gesehen. 27
Methusalah war hundertsevenundachtzig Jahre alt und zeugte La- 28
mech und lebte darnach siebenhundert und zweiundachtzig Jahre 29
und zeugte Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter ward neun- 30
hundert und neunundsechzig Jahre, und starb. Lamech war hundertzweiundachtzig 31
Jahre alt und zeugte einen Sohn und hieß ihn Noah und sprach: Der wird uns trösten 32
in unsrer Mühe und Arbeit auf der Erde, die der HERR verflucht hat. Darnach lebte er fünf-
hundert und fünfundneunzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter ward siebenhundert siebenundsiebzig Jahre, und starb. Noah war fünfhundert Jahre alt und zeugte Sem, Ham und Japheth.

Da sich aber die Menschen begannen zu mehren auf Erden und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen zu 6
2

3 Weibern, welche sie wollten. Da sprach der HERR: Die Menschen
wollen sich von meinem Geist nicht mehr strafen lassen; denn sie
sind Fleisch. Ich will ihnen noch Frist geben hundertundzwanzig
4 Jahre. Es waren auch zu den Zeiten Tyrannen auf Erden; denn da
die Kinder Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen und sie
ihnen Kinder gebaren, wurden daraus Gewaltige in der Welt und
5 berühmte Männer. Da aber der HERR sah, daß der Menschen
Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres
6 Herzens nur böse war immerdar, da reute es ihn, daß er die Men-
schen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem
7 Herzen, und er sprach: Ich will die Menschen, die ich gemacht ha-
be, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis auf das Vieh und
bis auf das Gewürm und bis auf die Vögel unter dem Himmel; denn
8 es reut mich, daß ich sie gemacht habe. Aber Noah fand Gnade
9 vor dem HERRN. Dies ist das Geschlecht Noahs. Noah war ein
frommer Mann und ohne Tadel und führte ein göttliches Leben
10 zu seinen Zeiten. und zeugte drei Söhne Sem, Ham und Japheth.
11 Aber die Erde war verderbt vor Gottes Augen und voll Frevels.
12 Da sah Gott auf die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles
13 Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. Da sprach Gott zu
Noah: Alles Fleisches Ende ist vor mich gekommen; denn die Er-
de ist voll Frevels von ihnen; und siehe da, ich will sie verderben
14 mit der Erde. Mache dir einen Kasten von Tannenholz und mache
Kammern darin und verpiche ihn mit Pech inwendig und auswen-
15 dig. Und mache ihn also: Dreihundert Ellen sei die Länge, fünfzig
16 Ellen die Weite und dreißig Ellen die Höhe. Ein Fenster sollst du
daran machen obenan, eine Elle groß. Die Tür sollst du mitten in
seine Seite setzen. Und er soll drei Boden haben: einen unten, den
17 andern in der Mitte, den dritten in der Höhe. Denn siehe, ich will
eine Sintflut mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben
alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel.
18 Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. Aber mit dir will ich
einen Bund aufrichten; und du sollst in den Kasten gehen mit dei-
nen Söhnen, mit deinem Weibe und mit deiner Söhne Weibern.
19 Und du sollst in den Kasten tun allerlei Tiere von allem Fleisch,
je ein Paar, Männlein und Weiblein, daß sie lebendig bleiben bei
20 dir. Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art
und von allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art: von den allen
21 soll je ein Paar zu dir hineingehen, daß sie leben bleiben. Und du

sollst allerlei Speise zu dir nehmen, die man ißt, und sollst sie bei dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da sei. Und Noah tat alles, was ihm Gott gebot. 22

Und der HERR sprach zu Noah: Gehe in den Kasten, du und dein ganzes Haus; denn ich habe dich gerecht ersehen vor mir zu dieser Zeit. Aus allerlei reinem Vieh nimm zu dir je sieben und sieben, das Männlein und sein Weiblein; von dem unreinen Vieh aber je ein Paar, das Männlein und sein Weiblein. Desgleichen von den Vögeln unter dem Himmel je sieben und sieben, das Männlein und sein Weiblein, auf daß Same lebendig bleibe auf dem ganzen Erdboden. Denn von nun an über sieben Tage will ich regnen lassen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte und vertilgen von dem Erdboden alles, was Wesen hat, was ich gemacht habe. Und Noah tat alles, was ihm der HERR gebot. Er war aber sechshundert Jahre alt, da das Wasser der Sintflut auf Erden kam. Und er ging in den Kasten mit seinen Söhnen, seinem Weibe und seiner Söhne Weibern vor dem Gewässer der Sintflut. Von dem reinen Vieh und von dem unreinen, von den Vögeln und von allem Gewürm auf Erden gingen zu ihm in den Kasten paarweise, je ein Männlein und Weiblein, wie ihm Gott geboten hatte. Und da die sieben Tage vergangen waren, kam das Gewässer der Sintflut auf Erden. In dem sechshundertsten Jahr des Alters Noahs, am siebzehnten Tage des zweiten Monats, das ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der großen Tiefe, und taten sich auf die Fenster des Himmels, und kam ein Regen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte. Eben am selben Tage ging Noah in den Kasten mit Sem, Ham und Japheth, seinen Söhnen, und mit seinem Weibe und seiner Söhne drei Weibern, dazu allerlei Getier nach seiner Art, allerlei Vieh nach seiner Art, allerlei Gewürm, das auf Erden kriecht, nach seiner Art und allerlei Vogel nach ihrer Art, alles was fliegen konnte, alles, was Fittiche hatte; das ging alles zu Noah in den Kasten paarweise, von allem Fleisch, darin ein lebendiger Geist war. Und das waren Männlein und Weiblein von allerlei Fleisch, und gingen hinein, wie denn Gott ihm geboten hatte. Und der HERR schloß hinter ihm zu. Da kam die Sintflut vierzig Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen und hoben den Kasten auf und trugen ihn empor über die Erde. Also nahm das Gewässer überhand und wuchs sehr auf Erden, daß der Kasten auf dem Gewässer fuhr. Und das Gewässer nahm überhand und wuchs so sehr auf Erden, daß alle hohen Berge

20 unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden. Fünfzehn Ellen hoch
21 ging das Gewässer über die Berge, die bedeckt wurden. Da ging
alles Fleisch unter, das auf Erden kriecht, an Vögeln, an Vieh, an
Tieren und an allem, was sich regt auf Erden, und alle Menschen.
22 Alles, was einen lebendigen Odem hatte auf dem Trockenen, das
23 starb. Also ward vertilgt alles, was auf dem Erdboden war, vom
Menschen an bis auf das Vieh und das Gewürm und auf die Vögel
unter dem Himmel; das ward alles von der Erde vertilgt. Allein
24 Noah blieb übrig und was mit ihm in dem Kasten war. Und das
Gewässer stand auf Erden hundertundfünfzig Tage.

8 Da gedachte Gott an Noah und an alle Tiere und an alles Vieh,
das mit ihm in dem Kasten war, und ließ Wind auf Erden kom-
2 men, und die Wasser fielen; und die Brunnen der Tiefe wurden
verstopft samt den Fenstern des Himmels, und dem Regen vom
3 Himmel ward gewehrt; und das Gewässer verlief sich von der Er-
4 de immer mehr und nahm ab nach hundertfünfzig Tagen. Am
siebzehnten Tage des siebenten Monats ließ sich der Kasten nie-
5 der auf das Gebirge Ararat. Es nahm aber das Gewässer immer
mehr ab bis auf den zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten
6 Monats sahen der Berge Spitzen hervor. Nach vierzig Tagen tat
7 Noah das Fenster auf an dem Kasten, das er gemacht hatte, und
ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und wieder her, bis
8 das Gewässer vertrocknete auf Erden. Darnach ließ er eine Taube
von sich ausfliegen, auf daß er erführe, ob das Gewässer gefallen
9 wäre auf Erden. Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen
konnte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten; denn das Gewässer
war noch auf dem ganzen Erdboden. Da tat er die Hand heraus
10 und nahm sie zu sich in den Kasten. Da harrte er noch weitere
sieben Tage und ließ abermals eine Taube fliegen aus dem Kasten.
11 Die kam zu ihm zur Abendzeit, und siehe, ein Ölblatt hatte sie ab-
gebrochen und trug's in ihrem Munde. Da merkte Noah, daß das
12 Gewässer gefallen wäre auf Erden. Aber er harrte noch weiter sie-
ben Tage und ließ eine Taube ausfliegen; die kam nicht wieder zu
13 ihm. Im sechshundertundersten Jahr des Alters Noahs, am ersten
Tage des ersten Monats vertrocknete das Gewässer auf Erden. Da
tat Noah das Dach von dem Kasten und sah, daß der Erdboden
14 trocken war. Also ward die Erde ganz trocken am siebenundzwan-
15 zigsten Tage des zweiten Monats. Da redete Gott mit Noah und
16 sprach: Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne

und deiner Söhne Weiber mit dir. Allerlei Getier, das bei dir ist, 17
von allerlei Fleisch, an Vögeln, an Vieh und an allerlei Gewürm,
das auf Erden kriecht, das gehe heraus mit dir, daß sie sich regen
auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden. Also 18
ging Noah heraus mit seinen Söhnen und seinem Weibe und seiner
Söhne Weibern, dazu allerlei Getier, allerlei Gewürm, allerlei Vö- 19
gel und alles, was auf Erden kriecht; das ging aus dem Kasten, ein
jegliches mit seinesgleichen. Noah aber baute dem HERRN einen 20
Altar und nahm von allerlei reinem Vieh und von allerlei reinem
Geflügel und opferte Brandopfer auf dem Altar. Und der HERR 21
roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will
hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen;
denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend
auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie
ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat 22
und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach: Seid frucht- 9
bar und mehrt euch und erfüllt die Erde. Furcht und Schrecken 2
vor euch sei über alle Tiere auf Erden und über alle Vögel unter
dem Himmel, über alles, was auf dem Erdboden kriecht, und über
alle Fische im Meer; in eure Hände seien sie gegeben. Alles, was 3
sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe
ich's euch alles gegeben. Allein eßt das Fleisch nicht, das noch lebt 4
in seinem Blut. Auch will ich eures Leibes Blut rächen und will's 5
an allen Tieren rächen und will des Menschen Leben rächen an
einem jeglichen Menschen als dem, der sein Bruder ist. Wer Men- 6
schenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen
werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.
Seid fruchtbar und mehrt euch und regt euch auf Erden, daß euer 7
viel darauf werden. Und Gott sagte zu Noah und seinen Söhnen 8
mit ihm: Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf und mit eu- 9
rem Samen nach euch und mit allem lebendigen Getier bei euch, 10
an Vögeln, an Vieh und an allen Tieren auf Erden bei euch, von
allem, was aus dem Kasten gegangen ist, was für Tiere es sind auf
Erden. Und richte meinen Bund also mit euch auf, daß hinfort 11
nicht mehr alles Fleisch verderbt werden soll mit dem Wasser der
Sintflut, und soll hinfort keine Sintflut mehr kommen, die die Erde
verderbe. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den 12
ich gemacht habe zwischen mir und euch und allen lebendigen See-

13 len bei euch hinfort ewiglich: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die
14 Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der
15 Erde. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe,
16 so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. Alsdann will ich
gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allen leben-
17 digen Seelen in allerlei Fleisch, daß nicht mehr hinfort eine Sintflut
18 komme, die alles Fleisch verderbe. Darum soll mein Bogen in den
19 Wolken sein, daß ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund
20 zwischen Gott und allen lebendigen Seelen in allem Fleisch, das auf
21 Erden ist. Und Gott sagte zu Noah: Das sei das Zeichen des Bun-
22 des, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf
23 Erden. Die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen, sind diese:
24 Sem, Ham und Japheth. Ham aber ist der Vater Kanaans. Das
25 sind die drei Söhne Noahs, von denen ist alles Land besetzt. No-
26 ah aber fing an und ward ein Ackermann und pflanzte Weinberge.
27 Und da er von dem Wein trank, ward er trunken und lag in der
28 Hütte aufgedeckt. Da nun Ham, Kanaans Vater, sah seines Vaters
29 Blöße, sagte er's seinen beiden Brüdern draußen. Da nahmen Sem
und Japheth ein Kleid und legten es auf ihrer beider Schultern und
gingen rücklings hinzu und deckten des Vaters Blöße zu; und ihr
Gesicht war abgewandt, daß sie ihres Vater Blöße nicht sahen.

10 Dies ist das Geschlecht der Kinder Noahs: Sem, Ham, Japheth.
2 Und sie zeugten Kinder nach der Sintflut. Die Kinder Japheths
sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech und Thi-
3 ras. Aber die Kinder von Gomer sind diese: Askenas, Riphath und
4 Thorgama. Die Kinder von Javan sind diese: Elisa, Tharsis, die
5 Chittiter und die Dodaniter. Von diesen sind ausgebreitet die In-
6 seln der Heiden in ihren Ländern, jegliche nach ihren Sprachen,
7 Geschlechtern und Leuten. Die Kinder von Ham sind diese: Chus,
8 Mizraim, Put und Kanaan. Aber die Kinder von Chus sind diese:
9 Seba, Hevila, Sabtha, Ragma und Sabthecha. Aber die Kinder von

Ragma sind diese: Saba und Dedan. Chus aber zeugte den Nimrod. Der fing an ein gewaltiger Herr zu sein auf Erden, und war ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN. Daher spricht man: Das ist ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN wie Nimrod. Und der Anfang seines Reiches war Babel, Erech, Akkad und Chalne im Lande Sinear. Von dem Land ist er gekommen nach Assur und baute Ninive und Rehoboth-Ir und Kalah, dazu Resen zwischen Ninive und Kalah. Dies ist die große Stadt. Mizraim zeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehabiter, die Naphthuhiter, die Pathrusiter und die Kasluhiter (von dannen sind gekommen die Philister) und die Kaphthoriter. Kanaan aber zeugte Sidon, seinen ersten Sohn, und Heth, den Jebusiter, den Amoriter, den Girgasiter, den Heviter, den Arkiter, den Siniten, den Arvaditer, den Zemariter und den Hamathiter. Daher sind ausgebreitet die Geschlechter der Kanaaniter. Und ihre Grenzen waren von Sidon an durch Gerar bis gen Gaza, bis man kommt gen Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim und bis gen Lasa. Das sind die Kinder Hams in ihren Geschlechtern, Sprachen und Leuten. Sem aber, Japheths, des Ältern, Bruder, zeugte auch Kinder, der ein Vater ist aller Kinder von Eber. Und dies sind seine Kinder: Elam, Assur, Arphachsad, Lud und Aram. Die Kinder von Aram sind diese: Uz, Hul, Gether und Mas. Arphachsad aber zeugte Salah, Salah zeugte Eber. Eber zeugte zwei Söhne. Einer hieß Peleg, darum daß zu seiner Zeit die Welt zerteilt ward; des Bruder hieß Joktan. Und Joktan zeugte Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah, Hadoram, Usal, Dikla, Obal, Abimael, Saba, Ophir, Hevila und Jobab. Das sind die Kinder von Joktan. Und ihre Wohnung war von Mesa an, bis man kommt gen Sephar, an den Berg gegen Morgen. Das sind die Kinder von Sem in ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern und Leuten. Das sind die Nachkommen der Kinder Noahs in ihren Geschlechtern und Leuten. Von denen sind ausgebreitet die Leute auf Erden nach der Sintflut.

Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Da sie nun zogen gen Morgen, fanden sie ein ebenes Land im Lande Sinear, und wohnten daselbst. Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, laß uns Ziegel streichen und brennen! und nahmen Ziegel zu Stein und Erdharz zu Kalk und sprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt und einen Turm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen! denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder. Da fuhr der HERR hernieder, daß er sähe die Stadt

6 und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und haben das angefangen zu tun; sie werden nicht ablassen von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohl-
7 auf, laßt uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner des andern Sprache verstehe! Also zerstreute sie der HERR von dort alle Länder, daß sie mußten aufhören die Stadt
9 zu bauen. Daher heißt ihr Name Babel, daß der HERR daselbst verwirrt hatte aller Länder Sprache und sie zerstreut von dort in
10 alle Länder. Dies sind die Geschlechter Sems: Sem war hundert Jahre alt und zeugte Arphachsad, zwei Jahre nach der Sintflut,
11 und lebte darnach fünfhundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Arphachsad war fünfunddreißig Jahre alt und zeugte Salah
12 und lebte darnach vierhundertunddrei Jahre und zeugte Söhne und
13 Töchter. Salah war dreißig Jahre alt und zeugte Eber und lebte darnach vierhundertunddrei Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
14, 15 Eber war vierunddreißig Jahre alt und zeugte Peleg und lebte darnach vierhundertunddreißig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
16, 17 Peleg war dreißig Jahre alt und zeugte Regu und lebte darnach
18, 19 zweihundertundneun Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Regu
20 war zweiunddreißig Jahre alt und zeugte Serug und lebte darnach
21 zweihundertundsieben Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Serug
22 war dreißig Jahre alt und zeugte Nahor und lebte darnach
23 zweihundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Nahor war
24 neunundzwanzig Jahre alt und zeugte Tharah und lebte darnach
25 hundertundneunzehn Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Tharah
26 war siebzig Jahre alt und zeugte Abram, Nahor und Haran.
27 Dies sind die Geschlechter Tharahs: Tharah zeugte Abram, Nahor
28 und Haran. Aber Haran zeugte Lot. Haran aber starb vor seinem
29 Vater Tharah in seinem Vaterlande zu Ur in Chaldäa. Da nahmen
Abram und Nahor Weiber. Abrams Weib hieß Sarai, und Nahors
Weib Milka, Harans Tochter, der ein Vater war der Milka und der
30, 31 Jiska. Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind. Da nahm
Tharah seinen Sohn Abram und Lot, seines Sohnes Harans Sohn,
und seine Schwiegertochter Sarai, seines Sohnes Abrams Weib, und
führte sie aus Ur in Chaldäa, daß er ins Land Kanaan zöge; und sie
32 kamen gen Haran und wohnten daselbst. Und Tharah war zweihundertundfünf Jahre alt und starb in Haran.

12 Und der HERR sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterlande

und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk 2
machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und 3
verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abram aus, wie der HERR 4
zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber ward fünf- undsiebzig Jahre alt, da er aus Haran zog. Also nahm Abram sein 5
Weib Sarai und Lot, seines Bruders Sohn, mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Seelen, die sie erworben hatten in Haran; und zogen aus, zu reisen in das Land Kanaan. Und als sie gekommen waren in dasselbe Land, zog Abram durch bis an die 6
Stätte Sichem und an den Hain More; es wohnten aber zu der Zeit die Kanaaniter im Lande. Da erschien der HERR dem Abram und 7
sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben. Und er baute daselbst einen Altar dem HERRN, der ihm erschienen war. Darnach brach er auf von dort an einen Berg, der lag gegen Morgen von der Stadt Beth-El, und richtete seine Hütte auf, daß er Beth-El gegen Abend und Ai gegen Morgen hatte, und baute daselbst dem HERRN einen Altar und predigte von dem Namen des HERRN. Darnach zog Abram weiter und zog aus ins Mittagsland. Es kam 9, 10
aber eine Teuerung in das Land. Da zog Abram hinab nach Ägypten, daß er sich daselbst als ein Fremdling aufhielte; denn die Teuerung war groß im Lande. Und da er nahe an Ägypten kam, sprach 11
er zu seinem Weib Sarai: Siehe, ich weiß, daß du ein schönes Weib von Angesicht bist. Wenn dich nun die Ägypter sehen werden, so werden sie sagen: Das ist sein Weib, und werden mich erwürgen, und dich leben lassen. Sage doch, du seist meine Schwester, auf 12
daß mir's wohl gehe um deinetwillen und meine Seele am Leben bleibe um deinetwillen. Als nun Abram nach Ägypten kam, sahen 14
die Ägypter das Weib, daß sie sehr schön war. Und die Fürsten des Pharaos sahen sie und priesen sie vor ihm. Da ward sie in des Pharaos Haus gebracht. Und er tat Abram Gutes um ihretwillen. Und 16
er hatte Schafe, Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele. Aber der HERR plagte den Pharaos mit großen Plagen 17
und sein Haus um Sarais, Abrams Weibes, willen. Da rief Pharaos Abram zu sich und sprach zu ihm: Warum hast du mir das getan? Warum sagtest du mir's nicht, daß sie dein Weib wäre? Warum 19
sprachst du denn, sie wäre deine Schwester? Derhalben ich sie mir

zum Weibe nehmen wollte. Und nun siehe, da hast du dein Weib;
20 nimm sie und ziehe hin. Und Pharao befahl seinen Leuten über
ihm, daß sie ihn geleiteten und sein Weib und alles, was er hatte.

13 Also zog Abram herauf aus Ägypten mit seinem Weibe und
mit allem, was er hatte, und Lot auch mit ihm, ins Mittagsland.
2, 3 Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold. Und er
zog immer fort von Mittag bis gen Beth-El, an die Stätte, da am
4 ersten seine Hütte war, zwischen Beth-El und Ai, eben an den
Ort, da er zuvor den Altar gemacht hatte. Und er predigte allda
5 den Namen des HERRN. Lot aber, der mit Abram zog, der hatte
6 auch Schafe und Rinder und Hütten. Und das Land konnte es nicht
ertragen, daß sie beieinander wohnten; denn ihre Habe war groß,
7 und konnten nicht beieinander wohnen. Und es war immer Zank
zwischen den Hirten über Abrams Vieh und zwischen den Hirten
über Lots Vieh. So wohnten auch zu der Zeit die Kanaaniter und
8 Pheresiter im Lande. Da sprach Abram zu Lot: Laß doch nicht
Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen
9 Hirten; denn wir sind Gebrüder. Steht dir nicht alles Land offen?
Scheide dich doch von mir. Willst du zur Linken, so will ich zur
10 Rechten; oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. Da hob
Lot sein Augen auf und besah die ganze Gegend am Jordan. Denn
ehe der HERR Sodom und Gomorra verderbte, war sie wasserreich,
bis man gen Zoar kommt, als ein Garten des HERRN, gleichwie
11 Ägyptenland. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan
und zog gegen Morgen. Also schied sich ein Bruder von dem andern,
12 daß Abram wohnte im Lande Kanaan und Lot in den Städten der
Jordangegend und setzte seine Hütte gen Sodom. Aber die Leute
13 zu Sodom waren böse und sündigten sehr wider den HERRN. Da
nun Lot sich von Abram geschieden hatte, sprach der HERR zu
Abram: Hebe dein Augen auf und siehe von der Stätte an, da du
15 wohnst, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen Abend. Denn
alles Land, das du siehst, will ich dir geben und deinem Samen
16 ewiglich; und ich will deinen Samen machen wie den Staub auf
Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird
17 auch deinen Samen zählen. Darum so mache dich auf und ziehe
durch das Land in die Länge und Breite; denn dir will ich's geben.
18 Also erhob Abram sein Hütte, kam und wohnte im Hain Mamre,
der zu Hebron ist, und baute daselbst dem HERRN einen Altar.

14 Und es begab sich zu der Zeit des Königs Amraphel von Sine-

ar, Ariochs, des Königs von Ellasar, Kedor-Laomors, des Königs von Elam, und Thideals, des Königs der Heiden, daß sie kriegten mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birsa, dem König von Gomorra, und mit Sineab, dem König von Adama, und mit Semeber, dem König von Zeboim, und mit dem König von Bela, das Zoar heißt. Diese kamen alle zusammen in das Tal Siddim, wo nun das Salzmeer ist. Denn sie waren zwölf Jahre unter dem König Kedor-Laomor gewesen, und im dreizehnten Jahr waren sie von ihm abgefallen. Darum kam Kedor-Laomor und die Könige, die mit ihm waren, im vierzehnten Jahr und schlugen die Riesen zu Astharoth-Karnaim und die Susiter zu Ham und die Emiter in dem Felde Kirjathaim und die Horiter auf dem Gebirge Seir, bis El-Pharan, welches an die Wüste stößt. Darnach wandten sie um und kamen an den Born Mispat, das ist Kades, und schlugen das ganze Land der Amalekiter, dazu die Amoriter, die zu Hazon-Thamar wohnten. Da zogen aus der König von Sodom, der König von Gomorra, der König von Adama, der König von Zeboim und der König von Bela, das Zoar heißt, und rüsteten sich, zu streiten im Tal Siddim mit Kedor-Laomor, dem König von Elam, und mit Thideal, dem König der Heiden, und mit Amraphel, dem König von Sinear, und mit Arioch, dem König von Ellasar: vier Könige mit fünfen. Das Tal Siddim aber hatte viel Erdharzgruben; und die Könige von Sodom und Gomorra wurden in die Flucht geschlagen und fielen da hinein, und was übrig blieb, floh auf das Gebirge. Da nahmen sie alle Habe zu Sodom und Gomorra und alle Speise und zogen davon. Sie nahmen auch mit sich Lot, Abrams Bruderssohn, und seine Habe, denn er wohnte zu Sodom, und zogen davon. Da kam einer, der entronnen war, und sagte es Abram an, dem Ausländer, der da wohnte im Hain Mamres, des Amoriters, welcher ein Bruder war Eskols und Aners. Diese waren mit Abram im Bunde. Als nun Abram hörte, daß sein Bruder gefangen war, wappnete er seine Knechte, dreihundertundachtzehn, in seinem Hause geboren, und jagte ihnen nach bis gen Dan und teilte sich, fiel des Nachts über sie mit seinen Knechten und schlug sie und jagte sie bis gen Hoba, das zur Linken der Stadt Damaskus liegt, und brachte alle Habe wieder, dazu auch Lot, seinen Bruder, mit seiner Habe, auch die Weiber und das Volk. Als er nun wiederkam von der Schlacht des Kedor-Laomor und der Könige mit ihm, ging ihm entgegen der König von Sodom in das Feld, das Kö-

18 nigstal heißt. Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot
und Wein hervor. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten.
19 Und segnete ihn und sprach: Gesegnet seist du, Abram, dem höch-
20 sten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; und gelobt sei
Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat.
21 Und demselben gab Abram den Zehnten von allem. Da sprach der
König von Sodom zu Abram: Gib mir die Leute; die Güter behalte
22 dir. Aber Abram sprach zu dem König von Sodom: Ich hebe mein
Hände auf zu dem HERRN, dem höchsten Gott, der Himmel und
23 Erde geschaffen hat, daß ich von allem, was dein ist, nicht einen
Faden noch einen Schuhriemen nehmen will, daß du nicht sagst,
24 du hast Abram reich gemacht; ausgenommen, was die Jünglinge
verzehrt haben; und die Männer Aner, Eskol und Mamre, die mit
mir gezogen sind, die laß ihr Teil nehmen.

15 Nach diesen Geschichten begab sich's, daß zu Abram geschah
das Wort des HERRN im Gesicht und sprach: Fürchte dich nicht
2 Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Abram
sprach aber: Herr HERR, was willst du mir geben? Ich gehe dahin
ohne Kinder; und dieser Elieser von Damaskus wird mein Haus
3 besitzen. Und Abram sprach weiter: Mir hast du keinen Samen
gegeben; und siehe, einer von meinem Gesinde soll mein Erbe sein.
4 Und siehe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein;
sondern der von deinem Leib kommen wird, der soll dein Erbe sein.
5 Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Siehe gen Himmel und
zähle die Sterne; kannst du sie zählen? und sprach zu ihm: Also
6 soll dein Same werden. Abram glaubte dem HERRN, und das
7 rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. Und er sprach zu ihm: Ich bin
der HERR, der dich von Ur in Chaldäa ausgeführt hat, daß ich
8 dir dies Land zu besitzen gebe. Abram aber sprach: Herr HERR,
9 woran soll ich merken, daß ich's besitzen werde? Und er sprach
zu ihm: Bringe mir eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege
und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine jun-
10 ge Taube. Und er brachte ihm solches alles und zerteilte es mitten
voneinander und legte einen Teil dem andern gegenüber; aber die
11 Vögel zerteilte er nicht. Und die Raubvögel fielen auf die Aase;
12 aber Abram scheuchte sie davon. Da nun die Sonne am Unterge-
hen war, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken und
13 große Finsternis überfiel ihn. Da sprach er zu Abram: Das sollst
du wissen, daß dein Same wird fremd sein in einem Lande, das

nicht sein ist; und da wird man sie zu dienen zwingen und plagen vierhundert Jahre. Aber ich will richten das Volk, dem sie dienen müssen. Darnach sollen sie ausziehen mit großem Gut. Und du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden und in gutem Alter begraben werden. Sie aber sollen nach vier Mannesaltern wieder hierher kommen; denn die Missetat der Amoriter ist noch nicht voll. Als nun die Sonne untergegangen und es finster geworden war, siehe, da rauchte ein Ofen, und ein Feuerflamme fuhr zwischen den Stücken hin. An dem Tage machte der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben, von dem Wasser Ägyptens an bis an das große Wasser Euphrat: die Keniter, die Kenisiter, die Kadmoniter, die Hethiter, die Pheresiter, die Riesen, die Amoriter, die Kanaaniter, die Girgasiter, die Jebusiter.

Sarai, Abrams Weib, gebar ihm kein Kind. Sie hatte eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. Und sie sprach zu Abram: Siehe, der HERR hat mich verschlossen, daß ich nicht gebären kann. Gehe doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht aus ihr mich aufbauen möge. Und Abram gehorchte der Stimme Sarais. Da nahm Sarai, Abrams Weib, ihre ägyptische Magd, Hagar, und gab sie Abram, ihrem Mann, zum Weibe, nachdem sie zehn Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatten. Und er ging zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, daß sie schwanger war, achtete sie ihre Frau gering gegen sich. Da sprach Sarai zu Abram: Du tust unrecht an mir. Ich habe meine Magd dir in die Arme gegeben; nun sie aber sieht, daß sie schwanger geworden ist, muß ich gering sein in ihren Augen. Der HERR sei Richter zwischen mir und dir. Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner Gewalt; tue mit ihr, wie dir's gefällt. Da sie nun Sarai wollte demütigen, floh sie von ihr. Aber der Engel des HERRN fand sie bei einem Wasserbrunnen in der Wüste, nämlich bei dem Brunnen am Wege gen Sur. Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her, und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Frau Sarai geflohen. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Frau, und demütige dich unter ihre Hand. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deinen Samen also mehren, daß er vor großer Menge nicht soll gezählt werden. Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, des namen sollst du Isma-

12 el heißen, darum daß der HERR dein Elend erhört hat. Er wird
ein wilder Mensch sein: seine Hand wider jedermann und jeder-
manns Hand wider ihn, und wird gegen alle seine Brüder wohnen.
13 Und sie hieß den Namen des HERRN, der mit ihr redete: Du Gott
siehst mich. Denn sie sprach: Gewiß habe ich hier gesehen den,
14 der mich hernach angesehen hat. Darum hieß man den Brunnen
einen Brunnen des Lebendigen, der mich ansieht; welcher Brunnen
15 ist zwischen Kades und Bared. Und Hagar gebar einen Sohn; und
16 Abram hieß den Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael. Und Abram
war sechsundachtzig Jahre alt, da ihm Hagar den Ismael gebar.

17 Als nun Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der
HERR und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor
2 mir und sei fromm. Und ich will meinen Bund zwischen mir und
3 dir machen und ich will dich gar sehr mehren. Da fiel Abram auf
4 sein Angesicht. Und Gott redete weiter mit ihm und sprach: Siehe,
ich bin's und habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater
5 vieler Völker werden. Darum sollst du nicht mehr Abram heißen,
sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht
6 zum Vater vieler Völker und will dich gar sehr fruchtbar machen
und will von dir Völker machen, und sollen auch Könige von dir
7 kommen. Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und
dir und deinem Samen nach dir, bei ihren Nachkommen, daß es
ein ewiger Bund sei, also daß ich dein Gott sei und deines Samens
8 nach dir, und ich will dir und deinem Samen nach dir geben das
Land, darin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zu
9 ewiger Besetzung, und will ihr Gott sein. Und Gott sprach zu
Abraham: So halte nun meinen Bund, du und dein Same nach dir,
10 bei ihren Nachkommen. Das ist aber mein Bund, den ihr halten
sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Alles, was
11 männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. Ihr sollt aber die
Vorhaut an eurem Fleisch beschneiden. Das soll ein Zeichen sein
12 des Bundes zwischen mir und euch. Ein jegliches Knäblein, wenn's
acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen.
13 Beschnitten werden soll alles Gesinde, das dir daheim geboren oder
erkauft ist. Und also soll mein Bund an eurem Fleisch sein zum
14 ewigen Bund. Und wo ein Mannsbild nicht wird beschnitten an
der Vorhaut seines Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden aus
15 seinem Volk, darum daß es meinen Bund unterlassen hat. Und
Gott sprach abermals zu Abraham: Du sollst dein Weib Sarai nicht

mehr Sarai heißen, sondern Sara soll ihr Name sein. Denn ich will sie segnen, und auch von ihr will ich dir einen Sohn geben; denn ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden und Könige über viele Völker. Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte, und sprach in seinem Herzen: Soll mir, hundert Jahre alt, ein Kind geboren werden, und Sara, neunzig Jahre alt, gebären? Und Abraham sprach zu Gott: Ach, daß Ismael leben sollte vor dir! Da sprach Gott: Ja, Sara, dein Weib, soll dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak heißen; denn mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten und mit seinem Samen nach ihm. Dazu um Ismael habe ich dich auch erhört. Siehe, ich habe ihn gesegnet und will ihn fruchtbar machen und mehren gar sehr. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich will ihn zum großen Volk machen. Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, den dir Sara gebären soll um diese Zeit im andern Jahr. Und er hörte auf, mit ihm zu reden. Und Gott fuhr auf von Abraham. Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle Knechte, die daheim geboren, und alle, die erkaufte, und alles, was männlich war in seinem Hause, und beschnitt die Vorhaut an ihrem Fleisch ebendesselben Tages, wie ihm Gott gesagt hatte. Und Abraham war neunundneunzig Jahre alt, da er die Vorhaut an seinem Fleisch beschnitt. Ismael aber, sein Sohn, war dreizehn Jahre alt, da seines Fleisches Vorhaut beschnitten ward. Eben auf einen Tag wurden sie alle beschnitten, Abraham, sein Sohn Ismael, und was männlich in seinem Hause war, daheim geboren und erkaufte von Fremden; es ward alles mit ihm beschnitten.

Und der HERR erschien ihm im Hain Mamre, da saß er an der Tür seiner Hütte, da der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und da er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seiner Hütte und bückte sich nieder zur Erde und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht an deinem Knecht vorüber. Man soll euch ein wenig Wasser bringen und eure Füße waschen, und lehnt euch unter den Baum. Und ich will einen Bissen Brot bringen, daß ihr euer Herz labt; darnach sollt ihr fortgehen. Denn darum seid ihr zu eurem Knecht gekommen. Sie sprachen: Tue wie du gesagt hast. Abraham eilte in die Hütte zu Sara und sprach: Eile und menge drei Maß Semmelmehl, knete und backe Kuchen. Er aber lief zu den Rindern und holte ein

zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete
8 es zu. Und er trug auf Butter und Milch und von dem Kalbe, das
er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor
9 ihnen unter dem Baum, und sie aßen. Da sprachen sie zu ihm:
10 Wo ist dein Weib Sara? Er antwortete: Drinnen in der Hütte. Da
sprach er: Ich will wieder zu dir kommen über ein Jahr; siehe, so
soll Sara, dein Weib, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm,
11 hinter der Tür der Hütte. Und sie waren beide, Abraham und Sa-
ra, alt und wohl betagt, also daß es Sara nicht mehr ging nach der
12 Weiber Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun
ich alt bin, soll ich noch Wollust pflegen, und mein Herr ist auch
13 alt? Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und
spricht: Meinst du, das es wahr sei, daß ich noch gebären werde,
14 so ich doch alt bin? Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein?
Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen über ein Jahr, so soll
15 Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe
nicht gelacht; denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht
16 also; du hast gelacht. Da standen die Männer auf von dannen und
wandten sich gegen Sodom; und Abraham ging mit ihnen, daß er
17 sie geleitete. Da sprach der HERR: Wie kann ich Abraham ver-
18 bergen, was ich tue, sintemal er ein großes und mächtiges Volk soll
werden, und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen?
19 Denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause
nach ihm, daß sie des HERRN Wege halten und tun, was recht
und gut ist, auf daß der HERR auf Abraham kommen lasse, was
20 er ihm verheißen hat. Und der HERR sprach: Es ist ein Geschrei
zu Sodom und Gomorra, das ist groß, und ihre Sünden sind sehr
21 schwer. Darum will ich hinabfahren und sehen, ob sie alles getan
haben nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist, oder ob's
22 nicht also sei, daß ich's wisse. Und die Männer wandten ihr Ange-
sicht und gingen gen Sodom; aber Abraham blieb stehen vor dem
23 HERRN und trat zu ihm und sprach: Willst du denn den Gerech-
ten mit dem Gottlosen umbringen? Es mögen vielleicht fünfzig
Gerechte in der Stadt sein; wolltest du die umbringen und dem
Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die darin wären?
24 Das sei ferne von dir, daß du das tust und tötest den Gerechten mit
dem Gottlosen, daß der Gerechte sei gleich wie der Gottlose! Das
sei ferne von dir, der du aller Welt Richter bist! Du wirst so nicht
25 richten. Der HERR sprach: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodom
26

in der Stadt, so will ich um ihrer willen dem ganzen Ort vergeben. Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wie wohl ich Erde und Asche bin. Es möchten vielleicht fünf weniger den fünfzig Gerechte darin sein; wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der fünf willen? Er sprach: Finde ich darin fünfundvierzig, so will ich sie nicht verderben. Und er fuhr fort mit ihm zu reden und sprach: Man möchte vielleicht vierzig darin finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts tun um der vierzig willen. Abraham sprach: Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Man möchte vielleicht dreißig darin finden. Er aber sprach: Finde ich dreißig darin, so will ich ihnen nichts tun. Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden mit dem Herrn zu reden. Man möchte vielleicht zwanzig darin finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen. Und er sprach: Ach zürne nicht, Herr, daß ich nur noch einmal rede. Man möchte vielleicht zehn darin finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen. Und der HERR ging hin, da er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrte wieder um an seinen Ort.

Die zwei Engel kamen gen Sodom des Abends; Lot aber saß zu Sodom unter dem Tor. Und da er sie sah, stand er auf, ihnen entgegen, und bückte sich mit seinem Angesicht zur Erde und sprach: Siehe, liebe Herren, kehrt doch ein zum Hause eures Knechtes und bleibt über Nacht; laßt eure Füße waschen, so steht ihr morgens früh auf und zieht eure Straße. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen über Nacht auf der Gasse bleiben. Da nötigte er sie sehr; und sie kehrten zu ihm ein und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl und buk ungesäuerte Kuchen; und sie aßen. Aber ehe sie sich legten, kamen die Leute der Stadt Sodom und umgaben das ganze Haus, jung und alt, das ganze Volk aus allen Enden, und forderten Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen. Lot ging heraus zu ihnen vor die Tür und schloß die Tür hinter sich zu und sprach: Ach, liebe Brüder, tut nicht so übel! Siehe, ich habe zwei Töchter, die haben noch keinen Mann erkannt, die will ich herausgeben unter euch, und tut mit ihnen, was euch gefällt; allein diesen Männern tut nichts, denn darum sind sie unter den Schatten meines Daches eingegangen. Sie aber sprachen: Geh hinweg! und sprachen auch:

Du bist der einzige Fremdling hier und willst regieren? Wohlan, wir wollen dich übler plagen denn jene. Und sie drangen hart auf den Mann Lot. Und da sie hinzuliefen und wollten die Tür aufbrechen, griffen die Männer hinaus und zogen Lot hinein zu sich ins Haus und schlossen die Tür zu. Und die Männer vor der Tür wurden mit Blindheit geschlagen, klein und groß, bis sie müde wurden und die Tür nicht finden konnten. Und die Männer sprachen zu Lot: Hast du noch irgend hier einen Eidam und Söhne und Töchter, und wer dir angehört in der Stadt, den führe aus dieser Stätte. Denn wir werden diese Stätte verderben, darum daß ihr Geschrei groß ist vor dem HERRN; der hat uns gesandt, sie zu verderben. Da ging Lot hinaus und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen sollten: Macht euch auf und geht aus diesem Ort; denn der HERR wird diese Stadt verderben. Aber es war ihnen lächerlich. Da nun die Morgenröte aufging, hießen die Engel den Lot eilen und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwei Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht auch umkommst in der Missetat dieser Stadt. Da er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine zwei Töchter bei der Hand, darum daß der HERR ihn verschonte, und führten ihn hinaus und ließen ihn draußen vor der Stadt. Und als sie ihn hatten hinausgebracht, sprach er: Errette dein Seele und sieh nicht hinter dich; auch stehe nicht in dieser ganzen Gegend. Auf den Berg rette dich, daß du nicht umkommst. Aber Lot sprach zu ihnen: Ach nein, Herr! Siehe, dieweil dein Knecht Gnade gefunden hat vor deinen Augen, so wollest du deine Barmherzigkeit groß machen, die du an mir getan hast, daß du meine Seele am Leben erhieltest. Ich kann mich nicht auf den Berg retten; es möchte mich ein Unfall ankommen, daß ich stürbe. Siehe, da ist eine Stadt nahe, darein ich fliehen kann, und sie ist klein; dahin will ich mich retten (ist sie doch klein), daß meine Seele lebendig bleibe. Da sprach er zu ihm: Siehe, ich habe auch in diesem Stück dich angesehen, daß ich die Stadt nicht umkehre, von der du geredet hast. Eile und rette dich dahin; denn ich kann nichts tun, bis daß du hineinkommst. Daher ist diese Stadt genannt Zoar. Und die Sonne war aufgegangen auf Erden, da Lot nach Zoar kam. Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen von Himmel herab auf Sodom und Gomorra und kehrte die Städte um und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war. Und sein Weib sah hinter sich und

ward zur Salzsäule. Abraham aber machte sich des Morgens früh 27
auf an den Ort, da er gestanden vor dem HERRN, und wandte 28
sein Angesicht gegen Sodom und Gomorra und alles Land der Ge-
gend und schaute; und siehe, da ging Rauch auf vom Lande wie ein
Rauch vom Ofen. Und es geschah, da Gott die Städte in der Ge- 29
gend verderbte, gedachte er an den Abraham und geleitete Lot aus
den Städten, die er umkehrte, darin Lot wohnte. Und Lot zog aus 30
Zoar und blieb auf dem Berge mit seinen beiden Töchtern; denn
er fürchtete sich, zu Zoar zu bleiben; und blieb also in einer Höhle
mit seinen beiden Töchtern. Da sprach die ältere zu der jüngeren: 31
Unser Vater ist alt, und ist kein Mann mehr auf Erden der zu uns
eingehen möge nach aller Welt Weise; so komm, laß uns unserm 32
Vater Wein zu trinken geben und bei ihm schlafen, daß wir Samen
von unserm Vater erhalten. Also gaben sie ihrem Vater Wein zu 33
trinken in derselben Nacht. Und die erste ging hinein und legte
sich zu ihrem Vater; und der ward's nicht gewahr, da sie sich legte
noch da sie aufstand. Des Morgens sprach die ältere zu der jün- 34
geren: Siehe, ich habe gestern bei meinem Vater gelegen. Laß uns
ihm diese Nacht auch Wein zu trinken geben, daß du hineingehst
und legst dich zu ihm, daß wir Samen von unserm Vater erhalten.
Also gaben sie ihrem Vater die Nacht auch Wein zu trinken. Und 35
die jüngere machte sich auf und legte sich zu ihm; und er ward's
nicht gewahr, da sie sich legte noch da sie aufstand. Also wurden 36
beide Töchter Lots schwanger von ihrem Vater. Und die ältere 37
gebar einen Sohn, den nannte sie Moab. Von dem kommen her die
Moabiter bis auf den heutigen Tag. Und die jüngere gebar auch 38
einen Sohn, den hieß sie das Kind Ammi. Von dem kommen die
Kinder Ammon bis auf den heutigen Tag.

Abraham aber zog von dannen ins Land gegen Mittag und 20
wohnte zwischen Kades und Sur und ward ein Fremdling zu Gerar.
Er sprach aber von seinem Weibe Sara: Es ist meine Schwester. Da 2
sandte Abimelech, der König zu Gerar, nach ihr und ließ sie holen.
Aber Gott kam zu Abimelech des Nachts im Traum und sprach 3
zu ihm: Siehe da, du bist des Todes um des Weibes willen, das du
genommen hast; denn sie ist eines Mannes Eheweib. Abimelech 4
aber hatte sie nicht berührt und sprach: Herr, willst du denn auch
ein gerechtes Volk erwürgen? Hat er nicht zu mir gesagt: Sie sei 5
seine Schwester? Und sie hat auch gesagt: Er ist mein Bruder. Habe
ich doch das getan mit einfältigem Herzen und unschuldigen Hän-

6 den. Und Gott sprach zu ihm im Traum: Ich weiß auch, daß du mit einfältigem Herzen das getan hast. Darum habe ich dich auch behütet, daß du nicht wider mich sündigtest, und habe es nicht
7 zugegeben, daß du sie berührtest. So gib nun dem Manne sein Weib wieder, denn er ist ein Prophet; und laß ihn für dich bitten, so wirst du lebendig bleiben. Wo du sie aber nicht wiedergibst, so
8 wisse, daß du des Todes sterben mußt und alles, was dein ist. Da stand Abimelech des Morgens früh auf und rief alle seine Knechte und sagte ihnen dieses alles vor ihren Ohren. Und die Leute fürchteten sich sehr. Und Abimelech rief Abraham auch und sprach zu ihm: Warum hast du uns das getan? Und was habe ich an dir gesündigt, daß du so eine große Sünde wolltest auf mich und mein Reich bringen? Du hast mit mir gehandelt, wie man nicht handeln
10 soll. Und Abimelech sprach weiter zu Abraham: Was hast du gesehen, daß du solches getan hast? Abraham sprach: Ich dachte, vielleicht ist keine Gottesfurcht an diesem Orte, und sie werden
12 mich um meines Weibes willen erwürgen. Auch ist sie wahrhaftig meine Schwester; denn sie ist meines Vaters Tochter, aber nicht
13 meiner Mutter Tochter, und ist mein geworden. Da mich aber Gott aus meines Vaters Hause wandern hieß, sprach ich zu ihr: Die Barmherzigkeit tu an mir, daß, wo wir hinkommen, du sagst, ich
14 sei dein Bruder. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte und Mägde und gab sie Abraham und gab ihm wieder sein Weib
15 Sara und sprach: Siehe da, mein Land steht dir offen; wohne, wo dir's wohl gefällt. Und sprach zu Sara: Siehe da, ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge gegeben; siehe, das soll dir eine Decke der Augen sein vor allen, die bei dir sind, und allenthalben. Und
17 damit war ihr Recht verschafft. Abraham aber betete zu Gott; da heilte Gott Abimelech und sein Weib und seine Mägde, daß sie
18 Kinder gebaren. Denn der HERR hatte zuvor hart verschlossen alle Mütter des Hauses Abimelechs um Saras, Abrahams Weibes, willen.

21 Und der HERR suchte heim Sara, wie er geredet hatte, und tat
2 mit ihr, wie er geredet hatte. Und Sara ward schwanger und gebar Abraham einen Sohn in seinem Alter um die Zeit, von der ihm
3 Gott geredet hatte. Und Abraham hieß seinen Sohn, der ihm geboren war, Isaak, den ihm Sara gebar, und beschnitt ihn am achten
4 Tage, wie ihm Gott geboten hatte. Hundert Jahre war Abraham
5 alt, da ihm sein Sohn Isaak geboren ward. Und Sara sprach: Gott

hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird über mich lachen, und sprach: Wer durfte von Abraham sagen, 7 daß Sara Kinder säuge? Denn ich habe ihm einen Sohn geboren in seinem Alter. Und das Kind wuchs und ward entwöhnt; und Abraham machte ein großes Mahl am Tage, da Isaak entwöhnt ward. 8 Und Sara sah den Sohn Hagers, der Ägyptischen, den sie Abraham geboren hatte, daß er ein Spötter war, und sprach zu Abraham: 9 Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohn; denn dieser Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak. Das Wort gefiel Abraham sehr übel um seines Sohnes willen. Aber Gott sprach zu ihm: 10 Laß dir's nicht übel gefallen des Knaben und der Magd halben. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche; denn in Isaak soll dir der Same genannt werden. Auch will ich der Magd Sohn zum 11 Volk machen, darum daß er deines Samens ist. Da stand Abraham des Morgens früh auf und nahm Brot und einen Schlauch mit 12 Wasser und legte es Hagar auf ihre Schulter und den Knaben mit und ließ sie von sich. Da zog sie hin und ging in der Wüste irre bei Beer-Seba. Da nun das Wasser in dem Schlauch aus war, warf 13 sie den Knaben unter einen Strauch und ging hin und setzte sich gegenüber von fern, einen Bogenschuß weit; denn sie sprach: Ich kann nicht ansehen des Knaben Sterben. Und sie setzte sich 14 gegenüber und hob ihre Stimme auf und weinte. Da erhörte Gott die Stimme des Knaben. Und der Engel Gottes rief vom Himmel der Hagar und sprach zu ihr: Was ist dir Hagar? Fürchte dich 15 nicht; denn Gott hat erhört die Stimme des Knaben, da er liegt. Steh auf, nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn 16 ich will ihn zum großen Volk machen. Und Gott tat ihr die Augen auf, daß sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben. Und 17 Gott war mit dem Knaben; der wuchs und wohnte in der Wüste und ward ein guter Schütze. Und er wohnte in der Wüste Pharan, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Ägyptenland. Zu 18 der Zeit redete Abimelech und Phichol, sein Feldhauptmann, mit Abraham und sprach: Gott ist mit dir in allem, das du tust. So 19 schwöre mir nun bei Gott, daß du mir und meinen Kindern und meinen Enkeln keine Untreue erzeugen wollest, sondern die Barmherzigkeit, die ich an dir getan habe, an mir auch tust und an dem Lande, darin du ein Fremdling bist. Da sprach Abraham: Ich will 20 schwören. Und Abraham setzte Abimelech zur Rede um des Was- 21 22 23 24 25

serbrunnens willen, den Abimelechs Knechte hatten mit Gewalt
26 genommen. Da antwortete Abimelech: Ich habe es nicht gewußt,
wer das getan hat; auch hast du mir's nicht angesagt; dazu ha-
27 be ich's nicht gehört bis heute. Da nahm Abraham Schafe und
Rinder und gab sie Abimelech; und sie machten beide einen Bund
28, 29 miteinander. Und Abraham stellt sieben Lämmer besonders. Da
sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer, die
30 du besonders gestellt hast? Er antwortete: Sieben Lämmer sollst
du von meiner Hand nehmen, daß sie mir zum Zeugnis seien, daß
31 ich diesen Brunnen gegraben habe. Daher heißt die Stätte Beer-
32 Seba, weil sie beide miteinander da geschworen haben. Und also
machten sie den Bund zu Beer-Seba. Da machten sich auf Abime-
lech und Phichol, sein Feldhauptmann, und zogen wieder in der
33 Philister Land. Abraham aber pflanzte Bäume zu Beer-Seba und
predigte daselbst von dem Namen des HERRN, des ewigen Gottes.
34 Und er war ein Fremdling in der Philister Lande eine lange Zeit.

22 Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach
2 zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich. Und er sprach:
Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin
in das Land Morija und opfere ihm daselbst zum Brandopfer auf
3 einem Berge, den ich dir sagen werde. Da stand Abraham des
Morgens früh auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei
Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer,
machte sich auf und ging an den Ort, davon ihm Gott gesagt hatte.
4 Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte
5 von ferne und sprach zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem
Esel! Ich und der Knabe wollen dorthin gehen; und wenn wir ange-
6 betet haben, wollen wir wieder zu euch kommen. Und Abraham
nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak;
er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und gingen die
7 beiden miteinander. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham:
Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich mein Sohn. Und er
sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum
8 Brandopfer? Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich er-
sehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen beide miteinander.
9 Und als sie kamen an die Stätte, die ihm Gott gesagt hatte, bau-
te Abraham daselbst einen Altar und legte das Holz darauf und
band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz
10 und reckte seine Hand aus und faßte das Messer, daß er seinen

Sohn schlachtete. Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel 11
und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er 12
sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts;
denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und hast deines einzigen
Sohnes nicht verschont um meinetwillen. Da hob Abraham sein 13
Augen auf und sah einen Widder hinter sich in der Hecke mit seinen
Hörnern hangen und ging hin und nahm den Widder und opferte
ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt. Und Abraham hieß 14
die Stätte: Der HERR sieht. Daher man noch heutigestages sagt:
Auf dem Berge, da der HERR sieht. Und der Engel des HERRN 15
rief Abraham abermals vom Himmel und sprach: Ich habe bei mir 16
selbst geschworen, spricht der HERR, weil du solches getan hast
und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont, daß ich deinen 17
Samen segnen und mehren will wie die Sterne am Himmel und wie
den Sand am Ufer des Meeres; und dein Same soll besitzen die Tore
seiner Feinde; und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Er- 18
den gesegnet werden, darum daß du meiner Stimme gehorcht hast.
Also kehrte Abraham wieder zu seinen Knechten; und sie mach- 19
ten sich auf und zogen miteinander gen Beer-Seba; und er wohnte
daselbst. Nach diesen Geschichten begab sich's, daß Abraham an- 20
gesagt ward: Siehe, Milka hat auch Kinder geboren deinem Bruder
Nahor, nämlich Uz, den Erstgeborenen, und Buz, seinen Bruder, 21
und Kemuel, von dem die Syrer kommen, und Chesed und Ha- 22
so und Phildas und Jedlaph und Bethuel. Bethuel aber zeugte 23
Rebekka. Diese acht gebar Milka dem Nahor, Abrahams Bruder.
Und sein Keksweib, mit Namen Rehuma, gebar auch, nämlich den 24
Tebah, Gaham, Thahas und Maacha.

Sara ward hundertsevenundzwanzig Jahre alt und starb in **23, 2**
Kirjat-Arba, das Hebron heißt, im Lande Kanaan. Da kam Abra-
ham, daß er sie beklagte und beweinte. Darnach stand er auf von 3
seiner Leiche und redete mit den Kindern Heth und sprach: Ich 4
bin ein Fremder und Einwohner bei euch; gebt mir ein Erbbegräb-
nis bei euch, daß ich meinen Toten begrabe, der vor mir liegt. Da 5
antworteten Abraham die Kinder Heth und sprachen zu ihm: Hö- 6
re uns, lieber Herr! Du bist ein Fürst Gottes unter uns, begrabe
deinen Toten in unsern vornehmsten Gräbern; kein Mensch soll dir
unter uns wehren, daß du in seinem Grabe begrabest deinen Toten.
Da stand Abraham auf und bückte sich vor dem Volk des Landes, 7
vor den Kindern Heth. Und er redete mit ihnen und sprach: Ge- 8

fällt es euch, daß ich meinen Toten, der vor mir liegt, begrabe, so
9 hört mich und bittet für mich Ephron, den Sohn Zohars, daß er
mir gebe seine zwiefache Höhle, die er hat am Ende seines Ackers;
er gebe sie mir um Geld, soviel sie wert ist, unter euch zum Erbbegräbnis.
10 Ephron aber saß unter den Kindern Heth. Da antwortete
Ephron, der Hethiter, Abraham, daß zuhörten die Kinder Heth,
vor allen, die zu seiner Stadt Tor aus und ein gingen, und sprach:
11 Nein, mein Herr, sondern höre mir zu! Ich schenke dir den Acker
und die Höhle darin dazu und übergebe dir's vor den Augen der
12 Kinder meines Volkes, zu begraben deinen Toten. Da bückte sich
13 Abraham vor dem Volk des Landes und redete mit Ephron, daß
zuhörte das Volk des Landes, und sprach: Willst du mir ihn las-
sen, so bitte ich, nimm von mir das Geld für den Acker, das ich dir
14 gebe, so will ich meinen Toten daselbst begraben. Ephron antwor-
15 tete Abraham und sprach zu ihm: Mein Herr, höre doch mich! Das
Feld ist vierhundert Lot Silber wert; was ist das aber zwischen mir
16 und dir? Begrabe nur deinen Toten! Abraham gehorchte Ephron
und wog ihm das Geld dar, das er gesagt hatte, daß zuhörten die
Kinder Heth, vierhundert Lot Silber, das im Kauf gang und gä-
17 be war. Also ward Ephrons Acker, darin die zwiefache Höhle ist,
Mamre gegenüber, Abraham zum eigenen Gut bestätigt mit der
18 Höhle darin und mit allen Bäumen auf dem Acker umher, daß die
Kinder Heth zusahen und alle, die zu seiner Stadt Tor aus und ein
19 gingen. Darnach begrub Abraham Sara, sein Weib, in der Höhle
des Ackers, die zwiefach ist, Mamre gegenüber, das ist Hebron, im
20 Lande Kanaan. Also ward bestätigt der Acker und die Höhle darin
Abraham zum Erbbegräbnis von den Kindern Heth.

24 Abraham ward alt und wohl betagt, und der HERR hatte ihn
2 gesegnet allenthalben. Und er sprach zu dem ältesten Knecht sei-
nes Hauses, der allen seinen Gütern vorstand: Lege deine Hand
3 unter meine Hüfte und schwöre mir bei dem HERRN, dem Gott
des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohn kein Weib neh-
mest von den Töchtern der Kanaaniter, unter welchen ich wohne,
4 sondern daß du ziehst in mein Vaterland und zu meiner Freund-
5 schaft und nimmst meinem Sohn Isaak ein Weib. Der Knecht
sprach: Wie, wenn das Weib mir nicht wollte folgen in dies Land,
soll ich dann deinen Sohn wiederbringen in jenes Land, daraus du
6 gezogen bist? Abraham sprach zu ihm: Davor hüte dich, daß du
7 meinen Sohn nicht wieder dahin bringst. Der HERR, der Gott des

Himmels, der mich von meines Vaters Hause genommen hat und von meiner Heimat, der mir geredet hat und mir auch geschworen hat und gesagt: Dies Land will ich deinem Samen geben, der wird seine Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn daselbst ein Weib nimmest. So aber das Weib dir nicht folgen will, so bist du dieses Eides quitt. Allein bringe meinen Sohn nicht wieder dorthin. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm solches. Also nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zog hin und hatte mit sich allerlei Güter seines Herrn und machte sich auf und zog nach Mesopotamien zu der Stadt Nahors. Da ließ er die Kamele sich lagern draußen vor der Stadt bei einem Wasserbrunnen, des Abends um die Zeit, wo die Weiber pflegten herauszugehen und Wasser zu schöpfen, und sprach: HERR, du Gott meines Herrn Abraham, begegne mir heute und tue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham! Siehe, ich stehe hier bei dem Wasserbrunnen, und der Leute Töchter in dieser Stadt werden herauskommen, Wasser zu schöpfen. Wenn nun eine Dirne kommt, zu der ich spreche: Neige deinen Krug, und laß mich trinken, und sie sprechen wird: Trinke, ich will deine Kamele auch tränken: das sei die, die du deinem Diener Isaak beschert hast, und daran werde ich erkennen, daß du Barmherzigkeit an meinem Herrn getan habest. Und ehe er ausgeredet hatte, siehe, da kam heraus Rebekka, Bethuels Tochter, der ein Sohn der Milka war, welche Nahors, Abrahams Bruders, Weib war, und trug einen Krug auf ihrer Achsel. Und sie war eine sehr schöne Dirne von Angesicht, noch eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt. Die stieg hinab zum Brunnen und füllte den Krug und stieg herauf. Da lief ihr der Knecht entgegen und sprach: Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Krüge trinken. Und sie sprach: Trinke, mein Herr! und eilend ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand und gab ihm zu trinken. Und da sie ihm zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will deinen Kamelen auch schöpfen, bis sie alle getrunken haben. Und eilte und goß den Krug aus in die Tränke und lief abermals zum Brunnen, zu schöpfen, und schöpfte allen seinen Kamelen. Der Mann aber wunderte sich ihrer und schwieg still, bis er erkennete, ob der HERR zu seiner Reise Gnade gegeben hätte oder nicht. Da nun die Kamele alle getrunken hatten, nahm er einen goldenen Reif, ein halbes Lot schwer, und zwei Armringe an ihre Hände, zehn Lot Goldes schwer, und sprach:

24 Wes Tochter bist du? das sage mir doch. Haben wir Raum in deines Vaters Hause, zu beherbergen? Sie sprach zu ihm: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Milkas, den sie dem Nahor geboren
25 hat, und sagte weiter zu ihm: Es ist auch viel Stroh und Futter bei uns und Raum genug, zu beherbergen. Da neigte sich der Mann
26 und betete den HERRN an und sprach: Gelobt sei der HERR, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit nicht verlassen hat an meinem Herrn; denn der HERR
27 hat mich den Weg geführt zum Hause des Bruders meines Herrn. Und die Dirne lief und sagte solches alles an in ihrer Mutter Hause.
28 Und Rebekka hatte einen Bruder, der hieß Laban; und Laban lief zu dem Mann draußen bei dem Brunnen. Und als er sah den Reif
29 und die Armringe an seiner Schwester Händen und hörte die Worte Rebekkas, seiner Schwester, daß sie sprach: Also hat mir der Mann
30 gesagt, kam er zu dem Mann, und siehe, er stand bei den Kamelen am Brunnen. Und er sprach: Komm herein, du Gesegneter des
31 HERRN! Warum stehst du draußen? Ich habe das Haus geräumt und für die Kamele auch Raum gemacht. Also führte er den Mann
32 ins Haus und zäumte die Kamele ab und gab ihnen Stroh und Futter und Wasser, zu waschen seine Füße und die Füße der Männer,
33 die mit ihm waren, und setzte ihnen Essen vor. Er sprach aber: Ich will nicht essen, bis daß ich zuvor meine Sache vorgebracht habe.
34 Sie antworteten: Sage an! Er sprach: Ich bin Abrahams Knecht. Und der HERR hat meinen Herrn reichlich gesegnet, daß er groß
35 geworden ist, und hat ihm Schafe und Ochsen, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kamele und Esel gegeben. Dazu hat Sara,
36 meines Herrn Weib, einen Sohn geboren meinem Herrn in seinem Alter; dem hat er alles gegeben, was er hat. Und mein Herr hat
37 einen Eid von mir genommen und gesagt: Du sollst meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Kanaaniter, in deren Land
38 ich wohne, sondern ziehe hin zu meines Vaters Hause und zu meinem Geschlecht; daselbst nimm meinem Sohn ein Weib. Ich aber
39 sprach zu meinem Herrn: Wie, wenn mir das Weib nicht folgen will? Da sprach er zu mir: Der HERR, vor dem ich wandle, wird
40 seinen Engel mit dir senden und Gnade zu deiner Reise geben, daß du meinem Sohn ein Weib nimmest von meiner Freundschaft und
41 meines Vaters Hause. Alsdann sollst du meines Eides quitt sein, wenn du zu meiner Freundschaft kommst; geben sie dir sie nicht,
42 so bist du meines Eides quitt. Also kam ich heute zum Brunnen

und sprach: HERR, Gott meines Herrn Abraham, hast du Gnade zu meiner Reise gegeben, auf der ich bin, siehe, so stehe ich hier bei dem Wasserbrunnen. Wenn nun eine Jungfrau herauskommt, zu schöpfen, und ich zu ihr spreche: Gib mir ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Krug, und sie wird sagen: Trinke du, ich will deinen Kamelen auch schöpfen: die sei das Weib, das der HERR meines Herrn Sohne beschert hat. Ehe ich nun solche Worte ausgeredet hatte in meinem Herzen, siehe, da kommt Rebekka heraus mit einem Krug auf ihrer Achsel und geht hinab zum Brunnen und schöpft. Da sprach ich zu ihr: Gib mir zu trinken. Und sie nahm eilend den Krug von ihrer Achsel und sprach: Trinke, und deine Kamele will ich auch tränken. Also trank ich, und sie tränkte die Kamele auch. Und ich fragte sie und sprach: Wes Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Nahors, den ihm Milka geboren hat. Da legte ich einen Reif an ihre Stirn und Armringe an ihre Hände und neigte mich und betete den HERRN an und lobte den HERRN, den Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführt hat, daß ich seinem Sohn die Tochter nehme des Bruders meines Herrn. Seid ihr nun die, so an meinem Herrn Freundschaft und Treue beweisen wollen, so sagt mir's; wo nicht, so sagt mir's auch, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken. Da antworteten Laban und Bethuel und sprachen: Das kommt vom HERRN; darum können wir nicht wider dich reden, weder Böses noch Gutes; da ist Rebekka vor dir, nimm sie und zieh hin, daß sie das Weib sei des Sohnes deines Herrn, wie der HERR geredet hat. Da diese Worte hörte Abrahams Knecht, bückte er sich vor dem Herrn zur Erde und zog hervor silberne und goldene Kleinode und Kleider und gab sie Rebekka; aber ihrem Bruder und der Mutter gab er Würze. Da aß und trank er samt den Männern, die mit ihm waren, und blieb über Nacht allda. Des Morgens aber stand er auf und sprach: Laß mich ziehen zu meinem Herrn. Aber ihr Bruder und ihre Mutter sprachen: Laß doch die Dirne einen Tag oder zehn bei uns bleiben; darnach sollst du ziehen. Da sprach er zu ihnen: Haltet mich nicht auf; denn der HERR hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Laßt mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe. Da sprachen sie: Laßt uns die Dirne rufen und fragen, was sie dazu sagt. Und sie riefen Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Mann ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will mit ihm. Also ließen sie Rebekka, ihre Schwester, ziehen mit ihrer Amme samt

60 Abrahams Knecht und seinen Leuten. Und sie segneten Rebekka
und sprachen zu ihr: Du bist unsre Schwester; wachse in vieltau-
sendmal tausend, und dein Same besitze die Tore seiner Feinde.
61 Also machte sich Rebekka auf mit ihren Dirnen, und setzten sich
auf die Kamele und zogen dem Manne nach. Und der Knecht nahm
62 Rebekka und zog hin. Isaak aber kam vom Brunnen des Lebendi-
63 gen und Sehenden (denn er wohnte im Lande gegen Mittag) und
war ausgegangen, zu beten auf dem Felde um den Abend, und hob
64 seine Augen auf und sah, daß Kamele daherkamen. Und Rebekka
hob ihre Augen auf und sah Isaak; da stieg sie eilend vom Kamel
65 und sprach zu dem Knecht: Wer ist der Mann auf dem Felde? Der
Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Mantel und
66 verhüllte sich. Und der Knecht erzählte Isaak alle Sachen, die er
67 ausgerichtet hatte. Da führte sie Isaak in die Hütte seiner Mutter
Sara und nahm die Rebekka und sie war sein Weib, und er gewann
sie lieb. Also ward Isaak getröstet über seine Mutter.

25, 2 Abraham nahm wieder ein Weib, die hieß Ketura. Die gebar
ihm Simran und Joksan, Medan und Midian, Jesbak und Suah.
3 Joksan aber zeugte Saba und Dedan. Die Kinder aber von Dedan
4 waren: die Assuriter, die Letusiter und die Leumiter. Die Kin-
der Midians waren: Epha, Ephher, Henoch, Abida und Eldaa. Die-
5 se alle sind Kinder der Ketura. Und Abraham gab all sein Gut
6 Isaak. Aber den Kindern, die er von den Kebsweibern hatte, gab
er Geschenke und ließ sie von seinem Sohn Isaak ziehen, dieweil
7 er noch lebte, gegen Aufgang in das Morgenland. Das aber ist
Abrahams Alter, das er gelebt hat: hundertfünfundsiebzig Jahre.
8 Und er nahm ab und starb in einem ruhigen Alter, da er alt und
9 lebenssatt war, und ward zu seinem Volk gesammelt. Und es be-
gruben ihn die Söhne Isaak und Ismael in der zwiefachen Höhle auf
dem Acker Ephrons, des Sohnes Zohars, des Hethiters, die da liegt
10 Mamre gegenüber, in dem Felde, das Abraham von den Kindern
Heth gekauft hatte. Da ist Abraham begraben mit Sara, seinem
11 Weibe. Und nach dem Tode Abrahams segnete Gott Isaak, seinen
Sohn. Und er wohnte bei dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden.
12 Dies ist das Geschlecht Ismaels, des Sohnes Abrahams, den
ihm Hagar gebar, die Magd Saras aus Ägypten; und das sind die
13 Namen der Kinder Ismaels, davon ihre Geschlechter genannt sind:
der erstgeborene Sohn Ismaels, Nebajoth, -Kedar, Abdeel, Mibsam,
14, 15 Misma, Duma, Massa, Hadar, Thema, Jetur, Naphis und Kedma.

Dies sind die Kinder Ismaels mit ihren Namen in ihren Höfen und 16
Zeltdörfern, zwölf Fürsten über ihre Leute. Und das ist das Alter 17
Ismaels: hundert und siebenunddreißig Jahre. Und er nahm ab und
starb und ward gesammelt zu seinem Volk. Und sie wohnten von 18
Hevila an bis gen Sur vor Ägypten und bis wo man nach Assy-
rien geht. Er ließ sich aber nieder gegen alle seine Brüder. Dies 19
ist das Geschlecht Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham zeugte
Isaak. Isaak aber war vierzig Jahre alt, da er Rebekka zum Weibe 20
nahm, die Tochter Bethuels, des Syrers, von Mesopotamien, La-
bans, des Syrers Schwester. Isaak aber bat den HERRN für sein 21
Weib, denn sie war unfruchtbar. Und der HERR ließ sich erbitten,
und Rebekka, sein Weib, ward schwanger. Und die Kinder stießen 22
sich miteinander in ihrem Leibe. Da sprach sie: Da mir's also sollte
gehen, warum bin ich schwanger geworden? und sie ging hin, den
HERRN zu fragen. Und der HERR sprach zu ihr: Zwei Völker 23
sind in deinem Leibe, und zweierlei Leute werden sich scheiden aus
deinem Leibe; und ein Volk wird dem andern Überlegen sein, und
der Ältere wird dem Jüngeren dienen. Da nun die Zeit kam, daß 24
sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe. Der
erste, der herauskam, war rötlich, ganz rauh wie ein Fell; und sie 25
nannten ihn Esau. Darnach kam heraus sein Bruder, der hielt mit
seiner Hand die Ferse des Esau; und sie hießen ihn Jakob. Sech- 26
zig Jahre alt war Isaak, da sie geboren wurden. Und da nun die
Knaben groß wurden, ward Esau ein Jäger und streifte auf dem 27
Felde, Jakob aber ein sanfter Mann und blieb in seinen Hütten.
Und Isaak hatte Esau lieb und aß gern von seinem Weidwerk; Re- 28
bekka aber hatte Jakob lieb. Und Jakob kochte ein Gericht. Da
kam Esau vom Felde und war müde und sprach zu Jakob: Laß 30
mich kosten das rote Gericht; denn ich bin müde. Daher heißt er
Edom. Aber Jakob sprach: Verkaufe mir heute deine Erstgeburt. 31
Esau antwortete: Siehe, ich muß doch sterben; was soll mir denn die
Erstgeburt? Jakob sprach: So schwöre mir heute. Und er schwur 33
ihm und verkaufte also Jakob seine Erstgeburt. Da gab ihm Ja- 34
kob Brot und das Linsengericht, und er aß und trank und stand
auf und ging davon. Also verachtete Esau seine Erstgeburt.

Es kam aber eine Teuerung ins Land nach der vorigen, so zu 26
Abrahams Zeiten war. Und Isaak zog zu Abimelech, der Philister
König, zu Gerar. Da erschien ihm der HERR und sprach: Ziehe 2
nicht hinab nach Ägypten, sondern bleibe in dem Lande, das ich

3 dir sage. Sei ein Fremdling in diesem Lande, und ich will mit dir
sein und dich segnen; denn dir und deinem Samen will ich alle die-
se Länder geben und will meinen Eid bestätigen, den ich deinem
4 Vater Abraham geschworen habe, und will deinem Samen mehren
wie die Sterne am Himmel und will deinem Samen alle diese Län-
der geben. Und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden
5 gesegnet werden, darum daß Abraham meiner Stimme gehorsam
gewesen ist und hat gehalten meine Rechte, meine Gebote, meine
6, 7 Weise und mein Gesetz. Also wohnte Isaak zu Gerar. Und wenn
die Leute an demselben Ort fragten nach seinem Weibe, so sprach
er: Sie ist meine Schwester. Denn er fürchtete sich zu sagen: Sie ist
mein Weib; sie möchten mich erwürgen um Rebekkas willen, denn
8 sie war schön von Angesicht. Als er nun eine Zeitlang da war, sah
Abimelech, der Philister König, durchs Fenster und ward gewahr,
9 daß Isaak scherzte mit seinem Weibe Rebekka. Da rief Abimelech
den Isaak und sprach: Siehe, es ist dein Weib. Wie hast du denn ge-
sagt: Sie ist meine Schwester? Isaak antwortete ihm: Ich gedachte,
10 ich möchte vielleicht sterben müssen um ihretwillen. Abimelech
sprach: Warum hast du das getan? Es wäre leicht geschehen, daß
jemand vom Volk sich zu deinem Weibe gelegt hätte, und hät-
11 test also eine Schuld auf uns gebracht. Da gebot Abimelech allem
Volk und sprach: Wer diesen Mann oder sein Weib antastet, der
12 soll des Todes sterben. Und Isaak säte in dem Lande und erntete
13 desselben Jahres hundertfältig; denn der HERR segnete ihn. Und
er ward ein großer Mann und nahm immer mehr zu, bis er sehr
14 groß ward, daß er viel Gut hatte an kleinem und großem Vieh
15 und ein großes Gesinde. Darum beneideten ihn die Philister und
verstopften alle Brunnen, die seines Vaters Knechte gegraben hat-
ten zur Zeit Abrahams, seines Vaters, und füllten sie mit Erde;
16 daß auch Abimelech zu ihm sprach: Ziehe von uns, denn du bist
17 uns zu mächtig geworden. Da zog Isaak von dannen und schlug
18 sein Gezelt auf im Grunde Gerar und wohnte allda und ließ die
Wasserbrunnen wieder aufgraben, die sie zu Abrahams, seines Va-
ters, Zeiten gegraben hatten, welche die Philister verstopft hatten
nach Abrahams Tod, und nannte sie mit demselben Namen mit
19 denen sie sein Vater genannt hatte. Auch gruben Isaaks Knechte
im Grunde und fanden daselbst einen Brunnen lebendigen Was-
20 sers. Aber die Hirten von Gerar zankten mit den Hirten Isaaks
und sprachen: Das Wasser ist unser. Da hieß er den Brunnen Esek,

darum daß sie ihm unrecht getan hatten. Da gruben sie einen andern Brunnen. Darüber zankten sie auch, darum hieß er ihn Sitna. Da machte er sich von dannen und grub einen andern Brunnen. Darüber zankten sie sich nicht; darum hieß er ihn Rehoboth und sprach: Nun hat uns der HERR Raum gemacht und uns wachsen lassen im Lande. Darnach zog er von dannen gen Beer-Seba. Und der HERR erschien ihm in derselben Nacht und sprach: Ich bin deines Vaters Abrahams Gott. Fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir und will dich segnen und deinen Samen mehren um meines Knechtes Abraham willen. Da baute er einen Altar daselbst und predigte von dem Namen des HERRN und richtete daselbst seine Hütte auf, und seine Knechte gruben daselbst einen Brunnen. Und Abimelech ging zu ihm von Gerar, und Ahussat, sein Freund, und Phichol, sein Feldhauptmann. Aber Isaak sprach zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir? Haßt ihr mich doch und habt mich von euch getrieben. Sie sprachen: Wir sehen mit sehenden Augen, daß der HERR mit dir ist. Darum sprachen wir: Es soll ein Eid zwischen uns und dir sein, und wir wollen einen Bund mit dir machen, daß du uns keinen Schaden tust, gleichwie wir dir nichts denn alles Gute getan haben und dich mit Frieden haben ziehen lassen. Du aber bist nun der Gesegnete des HERRN. Da machte er ihnen ein Mahl, und sie aßen und tranken. Und des Morgens früh standen sie auf und schwur einer dem andern; und Isaak ließ sie gehen, und sie zogen von ihm mit Frieden. Desselben Tages aber kamen Isaaks Knechte und sagten ihm an von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden. Und er nannte ihn Seba; daher heißt die Stadt Beer-Seba bis auf den heutigen Tag. Da Esau vierzig Jahre alt war, nahm er zum Weibe Judith, die Tochter Beeris, des Hethiters, und Basmath, die Tochter Elons, des Hethiters. Die machten beide Isaak und Rebekka eitel Herzeleid.

Und es begab sich, da Isaak alt war geworden und seine Augen dunkel wurden zu sehen, rief er Esau, seinen älteren Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn! Er aber antwortete ihm: Hier bin ich. Und er sprach: Siehe, ich bin alt geworden und weiß nicht, wann ich sterben soll. So nimm nun dein Geräte, Köcher und Bogen, und geh aufs Feld und fange mir ein Wildbret und mache mir ein Essen, wie ich's gern habe, und bringe mir's herein, daß ich esse, daß dich meine Seele segne, ehe ich sterbe. Rebekka aber hör-

te solche Worte, die Isaak zu seinem Sohn Esau sagte. Und Esau ging hin aufs Feld, daß er ein Wildbret jagte und heimbrächte.

6 Da sprach Rebekka zu Jakob, ihrem Sohn: Siehe, ich habe gehört
7 deinen Vater reden mit Esau, deinem Bruder, und sagen: Bringe
mir ein Wildbret und mache mir ein Essen, daß ich esse und dich
8 segne vor dem HERRN, ehe ich sterbe. So höre nun, mein Sohn,
9 meine Stimme, was ich dich heiße. Gehe hin zur Herde und hole
mir zwei gute Böcklein, daß ich deinem Vater ein Essen davon
10 mache, wie er's gerne hat. Das sollst du deinem Vater hineintra-
11 gen, daß er esse, auf daß er dich segne vor seinem Tode. Jakob
aber sprach zu seiner Mutter Rebekka: Siehe, mein Bruder Esau
12 ist rauh, und ich glatt; so möchte vielleicht mein Vater mich be-
tasten, und ich würde vor ihm geachtet, als ob ich ihn betrügen
wollte, und brächte über mich einen Fluch und nicht einen Segen.

13 Da sprach seine Mutter zu ihm: Der Fluch sei auf mir, mein Sohn;
14 gehorche nur meiner Stimme, gehe und hole mir. Da ging er hin
und holte und brachte es seiner Mutter. Da machte seine Mutter
15 ein Essen, wie es sein Vater gern hatte, und nahm Esaus, ihres
älteren Sohnes, köstliche Kleider, die sie bei sich im Hause hatte,
16 und zog sie Jakob an, ihrem jüngeren Sohn; aber die Felle von den
Böcklein tat sie um seine Hände, und wo er glatt war am Halse,
17 und gab also das Essen mit Brot, wie sie es gemacht hatte, in Ja-
18 kobs Hand, ihres Sohnes. Und er ging hinein zu seinem Vater und
sprach: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich. Wer bist du, mein
19 Sohn? Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein erstgebo-
rener Sohn; ich habe getan, wie du mir gesagt hast. Steh auf, setze
dich und iß von meinem Wildbret, auf daß mich deine Seele segne.

20 Isaak aber sprach zu seinem Sohn: Mein Sohn, wie hast du so bald
gefunden? Er antwortete: Der HERR, dein Gott, bescherte mir's.

21 Da sprach Isaak zu Jakob: Tritt herzu, mein Sohn, daß ich dich
22 betaste, ob du mein Sohn Esau seiest oder nicht. Also trat Jakob
zu seinem Vater Isaak; und da er ihn betastet hatte, sprach er:
Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände.

23 Und er kannte ihn nicht; denn seine Hände waren rauh wie Esaus,
24 seines Bruders, Hände. Und er segnete ihn und sprach zu ihm:
25 Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich bin's. Da sprach
er: So bringe mir her, mein Sohn, zu essen von deinem Wildbret,
daß dich meine Seele segne. Da brachte er's ihm, und er aß, und
26 trug ihm auch Wein hinein, und er trank. Und Isaak, sein Vater,

sprach zu ihm: Komm her und küsse mich, mein Sohn. Er trat 27
hinzu und küßte ihn. Da roch er den Geruch seiner Kleider und
segnete ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie
ein Geruch des Feldes, das der HERR gesegnet hat. Gott gebe 28
dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und
Korn und Wein die Fülle. Völker müssen dir dienen, und Leute 29
müssen dir zu Fuße fallen. Sei ein Herr über deine Brüder, und
deiner Mutter Kinder müssen dir zu Fuße fallen. Verflucht sei, wer
dir flucht; gesegnet sei, wer dich segnet. Als nun Isaak vollendet 30
hatte den Segen über Jakob, und Jakob kaum hinausgegangen war
von seinem Vater Isaak, da kam Esau, sein Bruder, von seiner Jagd
und machte auch ein Essen und trug's hinein zu seinem Vater und 31
sprach zu ihm: Steh auf, mein Vater, und iß von dem Wildbret
deines Sohnes, daß mich deine Seele segne. Da antwortete ihm 32
Isaak, sein Vater: Wer bist du? Er sprach: Ich bin Esau, dein erst-
geborener Sohn. Da entsetzte sich Isaak über die Maßen sehr und 33
sprach: Wer ist denn der Jäger, der mir gebracht hat, und ich habe
von allem gegessen, ehe du kamst, und habe ihn gesegnet? Er wird
auch gesegnet bleiben. Als Esau diese Rede seines Vaters hörte, 34
schrie er laut und ward über die Maßen sehr betrübt und sprach
zu seinem Vater: Segne mich auch, mein Vater! Er aber sprach: 35
Dein Bruder ist gekommen mit List und hat deinen Segen hinweg.
Da sprach er: Er heißt wohl Jakob; denn er hat mich nun zweimal 36
überlistet. Meine Erstgeburt hat er dahin; und siehe, nun nimmt
er auch meinen Segen. Und sprach: Hast du mir denn keinen Segen
vorbehalten? Isaak antwortete und sprach zu ihm: Ich habe ihn 37
zu Herrn über dich gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm zu
Knechten gemacht, mit Korn und Wein habe ich ihn versehen; was
soll ich doch dir nun tun, mein Sohn? Esau sprach zu seinem Va- 38
ter: Hast du denn nur einen Segen, mein Vater? Segne mich auch,
mein Vater! und hob auf seine Stimme und weinte. Da antwortete 39
Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, du wirst eine Woh-
nung haben ohne Fettigkeit der Erde und ohne Tau des Himmels
von obenher. Von deinem Schwerte wirst du dich nähren und dein- 40
em Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr
sein und sein Joch von deinem Halse reißen wirst. Und Esau war 41
Jakob gram um des Segens willen, mit dem ihn sein Vater gesegnet
hatte, und sprach in seinem Herzen: Es wird die Zeit bald kommen,
da man um meinen Vater Leid tragen muß; dann will ich meinen

42 Bruder Jakob erwürgen. Da wurden Rebekka angesagt diese Worte ihres älteren Sohnes Esau; und sie schickte hin und ließ Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder
43 Esau droht dir, daß er dich erwürgen will. Und nun höre meine Stimme, mein Sohn: Mache dich auf und fliehe zu meinem Bruder Laban gen Haran und bleib eine Weile bei ihm, bis sich der
44 Grimm deines Bruders legt und bis sich sein Zorn wider dich von dir wendet und er vergißt, was du an ihm getan hast; so will ich darnach schicken und dich von dannen holen lassen. Warum sollte ich euer beider beraubt werden auf einen Tag? Und Rebekka
45 sprach zu Isaak: Mich verdrießt, zu leben vor den Töchtern Heth. Wo Jakob ein Weib nimmt von den Töchtern Heth wie diese, von den Töchtern des Landes, was soll mir das Leben?

28 Da rief Isaak seinen Sohn Jakob und segnete ihn und gebot ihm und sprach zu ihm: Nimm nicht ein Weib von den Töchtern
2 Kanaans; sondern mache dich auf und ziehe nach Mesopotamien zum Hause Bethuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir ein Weib daselbst von den Töchtern Labans, des Bruders deiner
3 Mutter. Aber der allmächtige Gott segne dich und mache dich
4 fruchtbar und mehre dich, daß du werdest ein Haufe Völker, und gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Samen mit dir, daß du besitzest das Land, darin du ein Fremdling bist, das Gott Abraham gegeben hat. Also fertigte Isaak den Jakob ab, daß er nach Mesopotamien zog zu Laban, Bethuels Sohn, in Syrien, dem Bruder Rebekkas, seiner und Esaus Mutter. Als nun Esau sah, daß Isaak Jakob gesegnet hatte und abgefertigt nach Mesopotamien, daß er daselbst ein Weib nähme, und daß er, indem er ihn segnete, ihm gebot und sprach: Du sollst nicht ein Weib nehmen von den
7 Töchtern Kanaans, und daß Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorchte und nach Mesopotamien zog, sah auch, daß Isaak, sein Vater, nicht gerne sah die Töchter Kanaans: ging er hin zu Ismael und nahm zu den Weibern, die er zuvor hatte, Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajoths,
10 zum Weibe. Aber Jakob zog aus von Beer-Seba und reiste gen Haran und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein des Orts und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an dem Ort schlafen.
12 Und ihm träumte; und siehe, eine Leiter stand auf der Erde, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes

stiegen daran auf und nieder; und der HERR stand obendarauf 13
und sprach: Ich bin der HERR, Abrahams, deines Vaters, Gott und
Isaaks Gott; das Land darauf du liegst, will ich dir und deinem Sa-
men geben. Und dein Same soll werden wie der Staub auf Erden, 14
und du sollst ausgebreitet werden gegen Abend, Morgen, Mitter-
nacht und Mittag; und durch dich und deinen Samen sollen alle
Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Und siehe, ich bin mit 15
dir und will dich behüten, wo du hin ziehst, und will dich wieder
herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß
ich tue alles, was ich dir geredet habe. Da nun Jakob von seinem 16
Schlaf aufwachte, sprach er: Gewiß ist der HERR an diesem Ort,
und ich wußte es nicht; und fürchtete sich und sprach: Wie heilig 17
ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier
ist die Pforte des Himmels. Und Jakob stand des Morgens früh 18
auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte,
und richtete ihn auf zu einem Mal und goß Öl obendarauf und 19
hieß die Stätte Beth-El; zuvor aber hieß die Stadt Lus. Und Ja- 20
kob tat ein Gelübde und sprach: So Gott wird mit mir sein und
mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und mir Brot zu essen
geben und Kleider anzuziehen und mich in Frieden wieder heim 21
zu meinem Vater bringen, so soll der HERR mein Gott sein; und 22
dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mal, soll ein Got-
teshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir den
Zehnten geben.

Da hob Jakob seine Füße auf und ging in das Land, das gegen 29
Morgen liegt, und sah sich um, und siehe, da war ein Brunnen auf 2
dem Felde, und siehe, drei Herden Schafe lagen dabei; denn von
dem Brunnen pflegten sie die Herden zu tränken, und ein großer
Stein lag vor dem Loch des Brunnens. Und sie pflegten die Her- 3
den alle daselbst zu versammeln und den Stein von dem Brunnen-
loch zu wälzen und die Schafe zu tränken und taten alsdann den
Stein wieder vor das Loch an seine Stätte. Und Jakob sprach zu 4
ihnen: Liebe Brüder, wo seid ihr her? Sie antworteten: Wir sind
von Haran. Er sprach zu ihnen: Kennt ihr auch Laban, den Sohn 5
Nahors? Sie antworteten: Wir kennen ihn wohl. Er sprach: Geht 6
es ihm auch wohl? Sie antworteten: Es geht ihm wohl; und siehe,
da kommt seine Tochter Rahel mit den Schafen. Er sprach: Es 7
ist noch hoher Tag und ist noch nicht Zeit das Vieh einzutreiben;
tränkt doch die Schafe und geht hin und weidet sie. Sie antwor- 8

teten: Wir können nicht, bis daß alle Herden zusammengebracht werden und wir den Stein von des Brunnens Loch wälzen und also die Schafe tränken. Als er noch mit ihnen redete, kam Rahel mit den Schafen ihres Vaters; denn sie hütete die Schafe. Da aber Jakob sah Rahel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, trat er hinzu und wälzte den Stein von dem Loch des Brunnens und tränkte die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter. Und er küßte Rahel und weinte laut und sagte ihr an, daß er ihres Vaters Bruder wäre und Rebekkas Sohn. Da lief sie und sagte es ihrem Vater an. Da aber Laban hörte von Jakob, seiner Schwester Sohn, lief er ihm entgegen und herzte und küßte ihn und führte ihn in sein Haus. Da erzählte er dem Laban alle diese Sachen. Da sprach Laban zu ihm: Wohlan, du bist mein Bein und mein Fleisch. Und da er einen Monat lang bei ihm gewesen war, sprach Laban zu Jakob: Wie wohl du mein Bruder bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn sein? Laban aber hatte zwei Töchter; die ältere hieß Lea und die jüngere Rahel. Aber Lea hatte ein blödes Gesicht, Rahel war hübsch und schön. Und Jakob gewann die Rahel lieb und sprach: Ich will dir sieben Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter, dienen. Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe sie dir als einem andern; bleibe bei mir. Also diente Jakob um Rahel sieben Jahre, und sie deuchten ihn, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte er sie. Und Jakob sprach zu Laban: Gib mir nun mein Weib, denn die Zeit ist hier, daß ich zu ihr gehe. Da lud Laban alle Leute des Orts und machte ein Hochzeitsmahl. Des Abends aber nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm; und er ging zu ihr. Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Magd. Des Morgens aber, siehe, da war es Lea. Und er sprach zu Laban: Warum hast du mir das getan? Habe ich dir nicht um Rahel gedient? Warum hast du mich denn betrogen? Laban antwortete: Es ist nicht Sitte in unserm Lande, daß man die jüngere ausgabe vor der älteren. Halte mit dieser die Woche aus, so will ich dir diese auch geben um den Dienst, den du bei mir noch andere sieben Jahre dienen sollst. Jakob tat also und hielt die Woche aus. Da gab ihm Laban Rahel, seine Tochter, zum Weibe und gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Magd. Also ging er auch zu Rahel ein, und hatte Rahel lieber als Lea; und diente bei ihm fürder die andern sieben Jahre. Da aber der HERR sah, daß

Lea unwert war, machte er sie fruchtbar; Rahel aber war unfruchtbar. Und Lea ward schwanger und gebar einen Sohn; den hieß sie Ruben, und sprach: Der HERR hat angesehen mein Elend; nun wird mich mein Mann liebhaben. Und ward abermals schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Der HERR hat gehört, daß ich unwert bin, und hat mir diesen auch gegeben. Und sie hieß ihn Simeon. Abermals ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun wird mein Mann mir doch zugetan sein, denn ich habe ihm drei Söhne geboren. Darum hieß sie ihn Levi. Zum vierten ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun will ich dem HERRN danken. Darum hieß sie ihn Juda. Und hörte auf, Kinder zu gebären.

Da Rahel sah, daß sie dem Jakob kein Kind gebar, beneidete sie ihre Schwester und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder, wo nicht, so sterbe ich. Jakob aber ward sehr zornig auf Rahel und sprach: Bin ich doch nicht Gott, der dir deines Leibes Frucht nicht geben will. Sie aber sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilha; gehe zu ihr, daß sie auf meinen Schoß gebäre und ich doch durch sie aufgebaut werde. Und sie gab ihm also Bilha, ihre Magd, zum Weibe, und Jakob ging zu ihr. Also ward Bilha schwanger und gebar Jakob einen Sohn. Da sprach Rahel: Gott hat meine Sache gerichtet und meine Stimme erhört und mir einen Sohn gegeben. Darum hieß sie ihn Dan. Abermals ward Bilha, Rahels Magd, schwanger und gebar Jakob den andern Sohn. Da sprach Rahel: Gott hat es gewandt mit mir und meiner Schwester, und ich werde es ihr zuvortun. Und hieß ihn Naphthali. Da nun Lea sah, daß sie aufgehört hatte zu gebären, nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zum Weibe. Also gebar Silpa, Leas Magd, Jakob einen Sohn. Da sprach Lea: Rüstig! Und hieß ihn Gad. Darnach gebar Silpa, Leas Magd, Jakob den andern Sohn. Da sprach Lea: Wohl mir! denn mich werden selig preisen die Töchter. Und hieß ihn Asser. Ruben ging aus zur Zeit der Weizenernte und fand Liebesäpfel auf dem Felde und brachte sie heim seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea: Gib mir von den Liebesäpfeln deines Sohnes einen Teil. Sie antwortete: Hast du nicht genug, daß du mir meinen Mann genommen hast, und willst auch die Liebesäpfel meines Sohnes nehmen? Rahel sprach: Wohlan, laß ihn diese Nacht bei dir schlafen um die Liebesäpfel deines Sohnes. Da nun Jakob des Abends vom Felde kam, ging ihm Lea hinaus entgegen und sprach: Zu mir sollst

du kommen; denn ich habe dich erkaufte um die Liebesäpfel meines Sohnes. Und er schlief die Nacht bei ihr. Und Gott erhörte Lea, und sie ward schwanger und gebar Jakob den fünften Sohn und sprach Gott hat mir gelohnt, daß ich meine Magd meinem Manne gegeben habe. Und hieß ihn Isaschar. Abermals ward Lea schwanger und gebar Jakob den sechsten Sohn, und sprach: Gott hat mich wohl beraten; nun wird mein Mann doch bei mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren. Und hieß ihn Sebulon.

21, 22 Darnach gebar sie eine Tochter, die hieß sie Dina. Gott gedachte
23 aber an Rahel und erhörte sie und machte sie fruchtbar. Da ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Gott hat meine
24 Schmach von mir genommen. Und hieß ihn Joseph und sprach:
25 Der HERR wolle mir noch einen Sohn dazugeben! Da nun Rahel den Joseph geboren hatte, sprach Jakob zu Laban: Laß mich
26 ziehen und reisen an meinen Ort in mein Land. Gib mir meine Weiber und meine Kinder um die ich dir gedient habe, daß ich ziehe; denn du weißt, wie ich dir gedient habe. Laban sprach zu ihm:
27 Laß mich Gnade vor deinen Augen finden. Ich spüre, daß mich der
28 HERR segnet um deinetwillen; bestimme den Lohn, den ich dir geben soll. Er aber sprach zu ihm: Du weißt, wie ich dir gedient
29 habe und was du für Vieh hast unter mir. Du hattest wenig, ehe ich her kam, nun aber ist's ausgebreitet in die Menge, und der HERR hat dich gesegnet durch meinen Fuß. Und nun, wann soll
30 ich auch mein Haus versorgen? Er aber sprach: Was soll ich dir denn geben? Jakob sprach: Du sollst mir nichts geben; sondern so du mir tun willst, was ich sage, so will ich wiederum weiden und
31 hüten deine Schafe. Ich will heute durch alle deine Herden gehen und aussondern alle gefleckten und bunten Schafe und alle schwarzen Schafe und die bunten und gefleckten Ziegen. Was nun bunt und gefleckt fallen wird, das soll mein Lohn sein. So wird meine
32 Gerechtigkeit zeugen heute oder morgen, wenn es kommt, daß ich meinen Lohn von dir nehmen soll; also daß, was nicht gefleckt oder bunt unter den Ziegen und nicht schwarz sein wird unter den Lämmern, das sei ein Diebstahl bei mir. Da sprach Laban: Siehe da,
33 es sei, wie du gesagt hast. Und sonderte des Tages die sprenkligen und bunten Böcke und alle gefleckten und bunten Ziegen, wo nur was Weißes daran war, und alles, was schwarz war unter den Lämmern, und tat's unter die Hand seiner Kinder und machte Raum
34 drei Tagereisen weit zwischen sich und Jakob. Also weidete Jakob

die übrigen Herden Labans. Jakob aber nahm Stäbe von grünen 37
Pappelbäumen, Haseln und Kastanien und schälte weiße Streifen
daran, daß an den Stäben das Weiß bloß ward, und legte die Stä- 38
be, die er geschält hatte, in die Tränkrinnen vor die Herden, die
kommen mußten, zu trinken, daß sie da empfangen sollten, wenn
sie zu trinken kämen. Also empfangen die Herden über den Stäben 39
und brachten Sprenklinge, Gefleckte und Bunte. Da schied Jakob 40
die Lämmer und richtete die Herde mit dem Angesicht gegen die
Gefleckten und Schwarzen in der Herde Labans und machte sich ei-
ne eigene Herde, die tat er nicht zu der Herde Labans. Wenn aber 41
der Lauf der Frühling-Herde war, legte er die Stäbe in die Rin-
nen vor die Augen der Herde, daß sie über den Stäben empfangen;
aber in der Spätlinge Lauf legte er sie nicht hinein. Also wurden die 42
Spätlinge des Laban, aber die Frühlinge des Jakob. Daher ward 43
der Mann über die Maßen reich, daß er viele Schafe, Mägde und
Knechte, Kamele und Esel hatte.

Und es kamen vor ihn die Reden der Kinder Labans, daß sie 31
sprachen: Jakob hat alles Gut unsers Vaters an sich gebracht, und
von unsers Vaters Gut hat er solchen Reichtum zuwege gebracht.
Und Jakob sah an das Angesicht Labans; und siehe, es war nicht 2
gegen ihn wie gestern und ehegestern. Und der HERR sprach zu 3
Jakob: Ziehe wieder in deiner Väter Land und zu deiner Freund-
schaft; ich will mit dir sein. Da sandte Jakob hin und ließ rufen 4
Rahel und Lea aufs Feld zu seiner Herde und sprach zu ihnen: Ich 5
sehe eures Vaters Angesicht, daß es nicht gegen mich ist wie gestern
und ehegestern; aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen.
Und ihr wißt, daß ich aus allen meinen Kräften eurem Vater gedient 6
habe. Und er hat mich getäuscht und nun zehnmal meinen Lohn 7
verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet, daß er mir Schaden
täte. Wenn er sprach: Die Bunten sollen dein Lohn sein, so trug 8
die ganze Herde Bunte. Wenn er aber sprach: Die Sprenklichen sol-
len dein Lohn sein, so trug die ganze Herde Sprenklinge. Also hat 9
Gott die Güter eures Vaters ihm entwandt und mir gegeben. Denn 10
wenn die Zeit des Laufs kam, hob ich meine Augen auf und sah
im Traum, und siehe, die Böcke, die auf die Herde sprangen, wa-
ren sprenklig, gefleckt und bunt. Und der Engel Gottes sprach zu 11
mir im Traum: Jakob! Und ich antwortete: Hier bin ich. Er aber 12
sprach: Hebe deine Augen, und siehe, alle Böcke, die auf die Herde
springen, sind sprenklig, gefleckt und bunt; denn ich habe alles ge-

13 sehen, was dir Laban tut. Ich bin der Gott zu Beth-El, da du den
Stein gesalbt hast und mir daselbst ein Gelübde getan. Nun mache
dich auf und zieh aus diesem Land und zieh wieder in das Land
14 deiner Freundschaft. Da antworteten Rahel und Lea und sprachen
zu ihm: Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in unsers Vaters
15 Hause. Hat er uns doch gehalten wie die Fremden; denn er hat uns
16 verkauft und unsern Lohn verzehrt; darum hat Gott unserm Vater
entwandt seinen Reichtum zu uns und unsern Kindern. Alles nun,
17 was Gott dir gesagt hat, das tue. Also machte sich Jakob auf und
18 lud seine Kinder und Weiber auf Kamele und führte weg all sein
Vieh und alle seine Habe, die er zu Mesopotamien erworben hatte,
19 daß er käme zu Isaak, seinem Vater, ins Land Kanaan. (Laban
aber war gegangen sein Herde zu scheren.) Und Rahel stahl ihres
20 Vaters Götzen. Also täuschte Jakob den Laban zu Syrien damit,
21 daß er ihm nicht ansagte, daß er floh. Also floh er und alles, was
sein war, machte sich auf und fuhr über den Strom und richtete sich
22 nach dem Berge Gilead. Am dritten Tage ward Laban angesagt,
23 daß Jakob geflohen wäre. Und er nahm seine Brüder zu sich und
jagte ihm nach sieben Tagereisen und erteilte ihn auf dem Berge Gi-
24 lead. Aber Gott kam zu Laban, dem Syrer, im Traum des Nachts
und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders re-
25 dest als freundlich. Und Laban nahte zu Jakob. Jakob aber hatte
seine Hütte aufgeschlagen auf dem Berge; und Laban mit seinen
26 Brüdern schlug seine Hütte auch auf auf dem Berge Gilead. Da
sprach Laban zu Jakob: Was hast du getan, daß du mich getäuscht
hast und hast meine Töchter entführt, als wenn sie durchs Schwert
27 gefangen wären? Warum bist du heimlich geflohen und hast dich
weggestohlen und hast mir's nicht angesagt, daß ich dich hätte
28 geleitet mit Freuden, mit Singen mit Pauken und Harfen? Und
hast mich nicht lassen meine Kinder und Töchter küssen? Nun,
29 du hast töricht getan. Und ich hätte wohl so viel Macht, daß ich
euch könnte Übles tun; aber eures Vaters Gott hat gestern zu mir
gesagt: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders als freundlich
30 redest. Und weil du denn ja wolltest ziehen und sehntest dich so
sehr nach deines Vaters Hause, warum hast du mir meine Götter
31 gestohlen? Jakob antwortete und sprach zu Laban: Ich fürchtete
32 mich und dachte, du würdest deine Töchter von mir reißen. Bei
welchem du aber deine Götter findest, der sterbe hier vor unsern
Brüdern. Suche das Deine bei mir und nimm's hin. Jakob wußte

aber nicht, daß sie Rahel gestohlen hatte. Da ging Laban in die 33
Hütten Jakobs und Leas und der beiden Mägde, und fand nichts;
und ging aus der Hütte Leas in die Hütte Rahels. Da nahm Ra- 34
hel die Götzen und legte sie unter den Kamelsattel und setzte sich
darauf. Laban aber betastete die ganze Hütte und fand nichts. Da 35
sprach sie zu ihrem Vater: Mein Herr, zürne mir nicht, denn ich
kann nicht aufstehen vor dir, denn es geht mir nach der Frauen
Weise. Also fand er die Götzen nicht, wie sehr er suchte. Und Ja- 36
kob ward zornig und schalt Laban und sprach zu ihm: Was habe
ich mißgehandelt oder gesündigt, daß du so auf mich erhitzt bist?
Du hast allen meinen Hausrat betastet. Was hast du von meinem 37
Hausrat gefunden? Lege das dar vor meinen und deinen Brüdern,
daß sie zwischen uns beiden richten. Diese zwanzig Jahre bin ich 38
bei dir gewesen, deine Schafe und Ziegen sind nicht unfruchtbar
gewesen; die Widder deiner Herde habe ich nie gegessen; was die 39
Tiere zerrissen, brachte ich dir nicht, ich mußte es bezahlen; du
fordertest es von meiner Hand, es mochte mir des Tages oder des
Nachts gestohlen sein. Des Tages verschmachtete ich vor Hitze 40
und des Nachts vor Frost, und kam kein Schlaf in meine Augen.
Also habe ich diese zwanzig Jahre in deinem Hause gedient, vier- 41
zehn um deine Töchter und sechs um deine Herde, und du hast
mir meinen Lohn zehnmal verändert. Wo nicht der Gott meines 42
Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht Isaaks, auf meiner Seite
gewesen wäre, du hättest mich leer lassen ziehen. Aber Gott hat
mein Elend und meine Mühe angesehen und hat dich gestern ge-
straft. Laban antwortete und sprach zu Jakob: Die Töchter sind 43
meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, und die Her-
den sind meine Herden, und alles, was du siehst, ist mein. Was
kann ich meinen Töchtern heute oder ihren Kindern tun, die sie
geboren haben? So komm nun und laß uns einen Bund machen, 44
ich und du, der ein Zeugnis sei zwischen mir und dir. Da nahm 45
Jakob einen Stein und richtete ihn auf zu einem Mal. und sprach 46
zu seinen Brüdern: Leset Steine auf! Und sie nahmen Steine und
machten einen Haufen und aßen auf dem Haufen. Und Laban hieß 47
ihn Jegar-Sahadutha; Jakob aber hieß ihn Gilead. Da sprach La- 48
ban: Der Haufe sei heute Zeuge zwischen mir und dir (daher heißt
man ihn Gilead) und sei eine Warte; denn er sprach: Der HERR 49
sehe darein zwischen mir und dir, wenn wir voneinander kommen,
wo du meine Töchter bedrückst oder andere Weiber dazunimmst 50

über meine Töchter. Es ist kein Mensch hier mit uns; siehe aber,
51 Gott ist der Zeuge zwischen mir und dir. Und Laban sprach weiter
zu Jakob: Siehe, das ist der Haufe, und das ist das Mal, das ich
52 aufgerichtet habe zwischen mir und dir. Derselbe Haufe sei Zeuge,
und das Mal sei auch Zeuge, wenn ich herüberfahre zu dir oder du
herüberfährst zu mir über diesen Haufen und dies Mal, zu beschä-
53 digen. Der Gott Abrahams und der Gott Nahors, der Gott ihres
54 Vaters sei Richter zwischen uns. Und Jakob schwur ihm bei der
Furcht seines Vaters Isaak. Und Jakob opferte auf dem Berge und
lud seine Brüder zum Essen. Und da sie gegessen hatten, blieben
55 sie auf dem Berge über Nacht. Des Morgens aber stand Laban
früh auf, küßte seine Kinder und Töchter und segnete sie und zog
hin und kam wieder an seinen Ort.

32 Jakob aber zog seinen Weg; und es begegneten ihm die Engel
2 Gottes. Und da er sie sah, sprach er: Es sind Gottes Heere; und
3 hieß die Stätte Mahanaim. Jakob aber schickte Boten vor sich
her zu seinem Bruder Esau ins Land Seir, in die Gegend Edoms,
4 und befahl ihnen und sprach: Also sagt meinem Herrn Esau: Dein
Knecht Jakob läßt dir sagen: Ich bin bis daher bei Laban lange
5 außen gewesen und habe Rinder und Esel, Schafe, Knechte und
Mägde; und habe ausgesandt, dir, meinem Herrn, anzusagen, daß
6 ich Gnade vor deinen Augen fände. Die Boten kamen wieder zu
Jakob und sprachen: Wir kamen zu deinem Bruder Esau; und er
7 zieht dir auch entgegen mit vierhundert Mann. Da fürchtete sich
Jakob sehr, und ihm ward bange; und teilte das Volk, das bei ihm
war, und die Schafe und die Rinder und die Kamele in zwei Heere
8 und sprach: So Esau kommt auf das eine Heer und schlägt es, so
9 wird das übrige entrinnen. Weiter sprach Jakob: Gott meines Va-
ters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, HERR, der du zu mir
gesagt hast: Zieh wieder in dein Land und zu deiner Freundschaft,
10 ich will dir wohlthun! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und
aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast; denn ich hatte
nicht mehr als diesen Stab, da ich über den Jordan ging, und nun
11 bin ich zwei Heere geworden. Errette mich von der Hand meines
Bruders, von der Hand Esaus; denn ich fürchte mich vor ihm, daß
er nicht komme und schlage mich, die Mütter samt den Kindern.
12 Du hast gesagt ich will dir wohlthun und deinen Samen machen wie
den Sand am Meer, den man nicht zählen kann vor der Menge.
13 Und er blieb die Nacht da und nahm von dem, das er vor Handen

hatte, ein Geschenk für seinen Bruder Esau: zweihundert Ziegen, 14
zwanzig Böcke, zweihundert Schafe, zwanzig Widder und dreißig 15
säugende Kamele mit ihren Füllen, vierzig Kühe und zehn Farren,
zwanzig Eselinnen mit zehn Füllen, und tat sie unter die Hand 16
seiner Knechte, je eine Herde besonders, und sprach zu ihnen: Ge-
het vor mir hin und lasset Raum zwischen einer Herde nach der
andern; und gebot dem ersten und sprach: Wenn dir mein Bruder 17
Esau begegnet und dich fragt: Wem gehörst du an, und wo willst
du hin, und wes ist's, was du vor dir treibst? sollst du sagen: 18
Es gehört deinem Knechte Jakob zu, der sendet Geschenk seinem
Herrn Esau und zieht hinter uns her. Also gebot er auch dem an- 19
dern und dem dritten und allen, die den Herden nachgingen, und
sprach: Wie ich euch gesagt habe, so sagt zu Esau, wenn ihr ihm
begegnet; und sagt ja auch: Siehe, dein Knecht Jakob ist hinter 20
uns. Denn er gedachte: Ich will ihn versöhnen mit dem Geschenk,
das vor mir her geht; darnach will ich ihn sehen, vielleicht wird
er mich annehmen. Also ging das Geschenk vor ihm her, aber er 21
blieb dieselbe Nacht beim Heer und stand auf in der Nacht und 22
nahm seine zwei Weiber und die zwei Mägde und seine elf Kinder
und zog an die Furt des Jabbok, nahm sie und führte sie über das 23
Wasser, daß hinüberkam, was er hatte, und blieb allein. Da rang 24
ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. Und da er sah, 25
daß er ihn nicht übermochte, rührte er das Gelenk seiner Hüfte
an; und das Gelenk der Hüfte Jakobs ward über dem Ringen mit
ihm verrenkt. Und er sprach: Laß mich gehen, denn die Morgen- 26
röte bricht an. Aber er antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest
mich denn. Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob. Er 27, 28
sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn
du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist obgele-
gen. Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? 29
Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete
ihn daselbst. Und Jakob hieß die Stätte Pniel; denn ich habe Gott 30
von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen. Und als er 31
an Pniel vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an
seiner Hüfte. Daher essen die Kinder Israel keine Spannader auf 32
dem Gelenk der Hüfte bis auf den heutigen Tag, darum daß die
Spannader an dem Gelenk der Hüfte Jakobs angerührt ward.

Jakob hob seine Augen auf und sah seinen Bruder Esau kommen mit vierhundert Mann. Und er teilte seine Kinder zu Lea und 33

2 Rahel und zu den beiden Mägden und stellte die Mägde mit ihren
Kindern vornean und Lea mit ihren Kindern hernach und Rahel
3 mit Joseph zuletzt. Und er ging vor ihnen her und neigte sich
4 siebenmal auf die Erde, bis er zu seinem Bruder kam. Esau aber
lief ihm entgegen und herzte ihn und fiel ihm um den Hals und
5 küßte ihn; und sie weinten. Und er hob seine Augen auf und sah
die Weiber mit den Kindern und sprach: Wer sind diese bei dir? Er
antwortete: Es sind Kinder, die Gott deinem Knecht beschert hat.
6 Und die Mägde traten herzu mit ihren Kindern und neigten sich vor
7 ihm. Lea trat auch herzu mit ihren Kindern und neigten sich vor
ihm. Darnach trat Joseph und Rahel herzu und neigten sich auch
8 vor ihm. Und er sprach: Was willst du mit all dem Heere, dem
ich begegnet bin? Er antwortete: Daß ich Gnade fände vor meinem
9 Herrn. Esau sprach: Ich habe genug, mein Bruder; behalte was
10 du hast. Jakob antwortete: Ach, nicht! Habe ich Gnade gefunden
vor dir, so nimm mein Geschenk von meiner Hand; denn ich sah
dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht; und laß dir's wohl
11 gefallen von mir. Nimm doch den Segen von mir an, den ich dir
zugebracht habe; denn Gott hat mir's beschert, und ich habe alles
12 genug. Also nötigte er ihn, daß er's nahm. Und er sprach: Laß uns
13 fortziehen und reisen, ich will mit dir ziehen. Er aber sprach zu
ihm: Mein Herr, du erkennest, daß ich zarte Kinder bei mir habe,
dazu säugende Schafe und Kühe; wenn sie einen Tag übertrieben
14 würden, würde mir die ganze Herde sterben. Mein Herr ziehe vor
seinem Knechte hin. Ich will gemächlich hintennach treiben, nach
dem das Vieh und die Kinder gehen können, bis daß ich komme
15 zu meinem Herrn nach Seir. Esau sprach: So will ich doch etliche
bei dir lassen vom Volk, das mit mir ist. Er antwortete: Was ist's
16 vonnöten? Laß mich nur Gnade vor meinem Herrn finden. Also
17 zog des Tages Esau wiederum seines Weges gen Seir. Und Jakob
zog gen Sukkoth und baute sich ein Haus und machte seinem Vieh
18 Hütten; daher heißt die Stätte Sukkoth. Darnach zog Jakob mit
Frieden zu der Stadt Sichems, die im Lande Kanaan liegt (nach-
dem er aus Mesopotamien gekommen war), und machte sein Lager
19 vor der Stadt und kaufte ein Stück Acker von den Kindern He-
mors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen; daselbst richtete
20 er seine Hütte auf. Und er richtete daselbst einen Altar zu und
rief an den Namen des starken Gottes Israels.

34 Dina aber, Leas Tochter, die sie Jakob geboren hatte, ging her-

aus, die Töchter des Landes zu sehen. Da die sah Sichem, Hemors 2
Sohn, des Hevitors, der des Landes Herr war, nahm er sie und lag
bei ihr und schwächte sie. Und sein Herz hing an ihr, und er hatte 3
die Dirne lieb und redete freundlich mit ihr. Und Sichem sprach zu 4
seinem Vater Hemor: Nimm mir das Mägdlein zum Weibe. Und 5
Jakob erfuhr, daß seine Tochter Dina geschändet war; und seine
Söhne waren mit dem Vieh auf dem Felde, und Jakob schwieg bis
daß sie kamen. Da ging Hemor, Sichems Vater, heraus zu Jakob, 6
mit ihm zu reden. Indes kamen die Söhne Jakobs vom Felde. Und 7
da sie es hörten, verdroß es die Männer, und sie wurden sehr zornig,
daß er eine Torheit an Israel begangen und bei Jakobs Tochter
gelegen hatte, denn so sollte es nicht sein. Da redete Hemor mit 8
ihnen und sprach: Meines Sohnes Sichem Herz sehnt sich nach eurer
Tochter; gebt sie ihm doch zum Weibe. Befreundet euch mit 9
uns; gebt uns eure Töchter und nehmt ihr unsere Töchter und 10
wohnt bei uns. Das Land soll euch offen sein; wohnt und werbet
und gewinnet darin. Und Sichem sprach zu ihrem Vater und ihren 11
Brüdern: Laßt uns Gnade bei euch finden; was ihr mir sagt,
das will ich euch geben. Fordert nur getrost von mir Morgengabe 12
und Geschenk, ich will's geben, wie ihr heischt; gebt mir nur die
Dirne zum Weibe. Da antworteten Jakobs Söhne dem Sichem und 13
seinem Vater Hemor betrüglich, darum daß ihre Schwester Dina
geschändet war, und sprachen zu ihnen: Wir können das nicht 14
tun, daß wir unsere Schwester einem unbeschnittenem Mann geben;
denn das wäre uns eine Schande. Doch dann wollen wir euch 15
zu Willen sein, so ihr uns gleich werdet und alles, was männlich
unter euch ist, beschnitten werde; dann wollen wir unsere Töchter 16
euch geben und eure Töchter uns nehmen und bei euch wohnen
und ein Volk sein. Wo ihr aber nicht darein willigen wollt, euch 17
zu beschneiden, so wollen wir unsere Tochter nehmen und davonziehen.
Die Rede gefiel Hemor und seinem Sohn wohl. Und der 18, 19
Jüngling verzog nicht, solches zu tun; denn er hatte Lust zu der
Tochter Jakobs. Und er war herrlich gehalten über alle in seines
Vaters Hause. Da kamen sie nun, Hemor und sein Sohn Sichem, 20
unter der Stadt Tor und redeten mit den Bürgern der Stadt und
sprachen: Diese Leute sind friedsam bei uns und wollen im Lande 21
wohnen und werben; so ist nun das Land weit genug für sie.
Wir wollen uns ihre Töchter zu Weibern nehmen und ihnen unserer
Töchter geben. Aber dann wollen sie uns zu Willen sein, daß 22

sie bei uns wohnen und ein Volk mit uns werden, wo wir alles, was männlich unter uns ist, beschneiden, gleich wie sie beschnitten
23 sind. Ihr Vieh und ihre Güter und alles, was sie haben, wird unser sein, so wir nur ihnen zu Willen werden, daß sie bei uns wohnen.
24 Und sie gehorchten dem Hemor und Sichem, seinem Sohn, alle, die zu seiner Stadt Tor aus und ein gingen, und beschnitten alles, was
25 männlich war, das zu dieser Stadt aus und ein ging. Und am dritten Tage, da sie Schmerzen hatten, nahmen die zwei Söhne Jakobs, Simeon und Levi, der Dina Brüder, ein jeglicher sein Schwert und gingen kühn in die Stadt und erwürgten alles, was männlich war.
26 und erwürgten auch Hemor und seinen Sohn Sichem mit der Schärfe des Schwerts und nahmen ihre Schwester Dina aus dem Hause
27 Sichems und gingen davon. Da kamen die Söhne Jakobs über die erschlagenen und plünderten die Stadt, darum daß sie hatten ihre
28 Schwester geschändet. Und nahmen ihre Schafe, Rinder, Esel und was in der Stadt und auf dem Felde war und alle ihre Habe; alle
29 Kinder und Weiber nahmen sie gefangen, und plünderten alles, was in den Häusern war. Und Jakob sprach zu Simeon und Levi: Ihr
30 habt mir Unglück zugerichtet und mich stinkend gemacht vor den Einwohnern dieses Landes, den Kanaanitern und Pheresitern; und ich bin ein geringer Haufe. Wenn sie sich nun versammeln über mich, so werden sie mich schlagen. Also werde ich vertilgt samt
31 meinem Hause. Sie antworteten aber: Sollten sie denn mit unsrer Schwester wie mit einer Hure handeln?

35 Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf und ziehe gen Beth-El und wohne daselbst und mache daselbst einen Altar dem Gott,
2 der dir erschien, da du flohest vor deinem Bruder Esau. Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Tut von euch fremde Götter, so unter euch sind, und reinigt euch und ändert eure Kleider und laßt uns auf sein und gen Beth-El ziehen,
3 daß ich daselbst einen Altar mache dem Gott, der mich erhört hat zur Zeit meiner Trübsal und ist mit mir gewesen auf dem Wege,
4 den ich gezogen bin. Da gaben sie ihm alle fremden Götter, die unter ihren Händen waren, und ihre Ohrensperren; und er vergrub sie unter einer Eiche, die neben Sichem stand. Und sie zogen aus. Und es kam die Furcht Gottes über die Städte, die um sie
6 her lagen, daß sie den Söhnen Jakobs nicht nachjagten. Also kam Jakob gen Lus im Lande Kanaan, das da Beth-El heißt, samt all
7 dem Volk, das mit ihm war, und baute daselbst einen Altar und

hieß die Stutte El-Beth-El, darum daß ihm daselbst Gott offenbart
war, da er floh vor seinem Bruder. Da starb Debora, der Rebek- 8
ka Amme, und ward begraben unterhalb Beth-El unter der Eiche;
die ward genannt die Klageeiche. Und Gott erschien Jakob aber- 9
mals, nachdem er aus Mesopotamien gekommen war, und segnete
ihn und sprach zu ihm: Du heißt Jakob; aber du sollst nicht mehr 10
Jakob heißen, sondern Israel sollst du heißen. Und also heißt man
ihn Israel. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; 11
sei fruchtbar und mehre dich; Völker und Volkerhaufen sollen von
dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden kommen; und 12
das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir
geben und will's deinem Samen nach dir geben. Also fuhr Gott 13
auf von ihm von dem Ort, da er mit ihm geredet hatte. Jakob 14
aber richtete ein steinernes Mal auf an dem Ort, da er mit ihm
geredet hatte, und go ein Trankopfer darauf und bego es mit Öl.
Und Jakob hieß den Ort, da Gott mit ihm geredet hatte, Beth-El. 15
Und sie zogen von Beth-El. Und da noch ein Feld Weges war von 16
Ephrath, da gebar Rahel. Und es kam sie hart an über der Geburt. 17
Da aber die Geburt so schwer ward, sprach die Wehmutter zu ihr:
Fürchte dich nicht, denn diesen Sohn wirst du auch haben. Da ihr 18
aber die Seele ausging, daß sie sterben mußte, hieß sie ihn Ben-Oni;
aber sein Vater hieß ihn Ben-Jamin. Also starb Rahel und ward 19
begraben an dem Wege gen Ephrath, das nun heißt Bethlehem.
Und Jakob richtete ein Mal auf über ihrem Grabe; dasselbe ist 20
das Grabmal Rahels bis auf diesen Tag. Und Israel zog aus und
richtete seine Hütte auf jenseit des Turms Eder. Und es begab 22
sich, da Israel im Lande wohnte, ging Ruben hin und schlief bei
Bilha, seines Vaters Kebsweib; und das kam vor Israel. Es hatte
aber Jakob zwölf Söhne. Die Söhne Leas waren diese: Ruben, der 23
erstgeborene Sohn Jakobs, Simeon, Levi, Juda, Isaschar und Se-
bulon; die Söhne Rahel waren: Joseph und Benjamin; die Söhne 24, 25
Bilhas, Rahels Magd: Dan und Naphthali; die Söhne Silpas, Leas
Magd: Gad und Asser. Das sind die Söhne Jakobs, die ihm geboren
sind in Mesopotamien. Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak gen 27
Mamre zu Kirjat-Arba, das da heißt Hebron, darin Abraham und
Isaak Fremdlinge gewesen sind. Und Isaak ward hundertundacht- 28
zig Jahre alt und nahm ab und starb und ward versammelt zu 29
seinem Volk, alt und des Lebens satt. Und seine Söhne Esau und
Jakob begruben ihn.

36, 2 Das ist das Geschlecht Esaus, der da heißt Edom. Esau nahm
Weiber von den Töchtern Kanaans: Ada, die Tochter Elons, des
Hethiters, und Oholibama, die Tochter des Ana, die Enkelin des
3 Zibeons, des Heviters, und Basmath, Isaels Tochter, Nebajoths
4 Schwester. Und Ada gebar dem Esau Eliphas, aber Basmath ge-
5 bar Reguel. Oholibama gebar Jehus, Jaelam und Korah. Das sind
6 Esaus Kinder, die ihm geboren sind im Lande Kanaan. Und Esau
nahm seine Weiber, Söhne und Töchter und alle Seelen seines Hau-
ses, seine Habe und alles Vieh mit allen Gütern, so er im Lande
Kanaan erworben hatte, und zog in ein ander Land, hinweg von
7 seinem Bruder Jakob. Denn ihre Habe war zu groß, daß sie nicht
konnten beieinander wohnen; und das Land darin sie Fremdlinge
waren, vermochte sie nicht zu ertragen vor der Menge ihres Viehs.
8 Also wohnte Esau auf dem Gebirge Seir. Und Esau ist der Edom.
9 Dies ist das Geschlecht Esaus, von dem die Edomiter herkommen,
10 auf dem Gebirge Seir. Und so heißen die Kinder Esaus: Eliphas,
der Sohn Adas, Esaus Weibes; Reguel, der Sohn Basmaths, Esaus
11 Weibes. Des Eliphas Söhne aber waren diese: Theman, Omar, Ze-
12 pho, Gaetham und Kenas. Und Thimna war ein Kepsweib des
Eliphas, Esaus Sohnes; die gebar ihm Amalek. Das sind die Kin-
13 der von Ada, Esaus Weib. Die Kinder aber Reguels sind diese:
Nahath, Serah, Samma, Missa. Das sind die Kinder von Basmath,
14 Esaus Weib. Die Kinder aber von Oholibama, Esaus Weib, der
Tochter des Ana, der Enkelin Zibeons, sind diese, die sie dem Esau
15 gebar: Jehus, Jaelam und Korah. Das sind die Fürsten unter den
Kindern Esaus. Die Kinder des Eliphas, des ersten Sohnes Esaus:
der Fürst Theman, der Fürst Omar, der Fürst Zepho, der Fürst
16 Kenas, der Fürst Korah, der Fürst Gaetham, der Fürst Amalek.
Das sind die Fürsten von Eliphas im Lande Edom und sind Kin-
17 der der Ada. Und das sind die Kinder Reguels, Esaus Sohnes: der
Fürst Nahath, der Fürst Serah, der Fürst Samma, der Fürst Mis-
sa. Das sind die Fürsten von Reguel im Lande der Edomiter und
18 sind Kinder von der Basmath, Esaus Weib. Das sind die Kinder
Oholibamas, Esaus Weibes: der Fürst Jehus, der Fürst Jaelam, der
Fürst Korah. Das sind die Fürsten von Oholibama, der Tochter des
19 Ana, Esaus Weib. Das sind die Kinder und ihre Fürsten. Er ist
20 der Edom. Die Kinder aber von Seir, dem Horiter, die im Lan-
de wohnten, sind diese: Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer
21 und Disan. Das sind die Fürsten der Horiter, Kinder des Seir, im

Lande Edom. Aber des Lotan Kinder waren diese: Hori, Heman; 22
 und Lotans Schwester hieß Thimna. Die Kinder von Sobal wa- 23
 ren diese: Alwan, Manahath, Ebal, Sepho und Onam. Die Kinder 24
 von Zibeon waren diese: Aja und Ana. Das ist der Ana, der in der
 Wüste die warmen Quellen fand, da er seines Vaters Zibeon Esel
 hütete. Die Kinder aber Anas waren: Dison und Oholibama, das 25
 ist die Tochter Anas. Die Kinder Disons waren: Hemdan, Esban, 26
 Jethran und Cheran. Die Kinder Ezers waren: Bilhan, Sawan und 27
 Akan. Die Kinder Disans waren: Uz und Aran. Dies sind die 28, 29
 Fürsten der Horiter: der Fürst Lotan, der Fürst Sobal, der Fürst
 Zibeon, der Fürst Ana, der Fürst Dison, der Fürst Ezer, der Fürst 30
 Disan. Das sind die Fürsten der Horiter, die regiert haben im Lan-
 de Seir. Die Könige aber, die im Lande Edom regiert haben, ehe 31
 denn die Kinder Israel Könige hatten, sind diese: Bela war Kö- 32
 nig in Edom, ein Sohn Beors, und seine Stadt hieß Dinhaba. Und 33
 da Bela starb, ward König an seiner Statt Jobab, ein Sohn Serahs
 von Bozra. Da Jobab starb, ward an seiner Statt König Husam 34
 aus der Themaniter Lande. Da Husam starb, ward König an sei- 35
 ner Statt Hadad, ein Sohn Bedads, der die Midianiter schlug auf
 der Moabiter Felde; und seine Stadt hieß Awith. Da Hadad starb, 36
 regierte Samla von Masrek. Da Samla starb, ward Saul König, 37
 von Rehoboth am Strom. Da Saul starb, ward an seiner Statt 38
 König Baal-Hanan, der Sohn Achbors. Da Baal-Hanan, Achbors 39
 Sohn, starb, ward an seiner Statt König Hadar; und seine Stadt
 hieß Pagu, und sein Weib Mehetabeel, eine Tochter Matreds, die
 Mesahabs Tochter war. Also heißen die Fürsten von Esau in ihren 40
 Geschlechtern, Örtern und Namen: der Fürst Thimna, der Fürst
 Alwa, der Fürst Jetheth, der Fürst Oholibama, der Fürst Ela, der 41
 Fürst Pinon, der Fürst Kenas, der Fürst Theman, der Fürst Mib- 42
 zar, der Fürst Magdiel, der Fürst Iram. Das sind die Fürsten in 43
 Edom, wie sie gewohnt haben in ihrem Erblande. Das ist Esau, der
 Vater der Edomiter.

Jakob aber wohnte im Lande, darin sein Vater ein Fremdling 37
 gewesen war, im Lande Kanaan. Und dies sind die Geschlechter 2
 Jakobs: Joseph war siebzehn Jahre alt, da er ein Hirte des Viehs
 ward mit seinen Brüdern; und der Knabe war bei den Kinder Bil-
 has und Silpas, der Weiber seines Vaters, und brachte vor ihren
 Vater, wo ein böses Geschrei wider sie war. Israel aber hatte Jo- 3
 seph lieber als alle seine Kinder, darum daß er ihn im Alter gezeugt

4 hatte; und machte ihm einen bunten Rock. Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte als alle seine Brüder, waren sie ihm feind und konnten ihm kein freundlich Wort zusprechen.

5 Dazu hatte Joseph einmal einen Traum und sagte zu seinen Brüdern davon; da wurden sie ihm noch feinder. Denn er sprach zu

6 ihnen: Höret doch, was mir geträumt hat: Mich deuchte, wir banden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf und

7 stand, und eure Garben umher neigten sich vor meiner Garbe. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du unser König werden und über uns herrschen? und sie wurden ihm noch feinder um seines

8 Traumes und seiner Rede willen. Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er seinen Brüdern und sprach: Siehe, ich habe einen Traum gehabt: Mich deuchte, die Sonne und der Mond

9 und elf Sterne neigten sich vor mir. Und da das seinem Vater und seinen Brüdern gesagt ward, strafte ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, der dir geträumt hat? Soll ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und vor dir nieder-

10 fallen? Und seine Brüder beneideten ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte. Da nun seine Brüder hingingen, zu weiden das Vieh ihres Vaters in Sichem, sprach Israel zu Joseph: Hüten nicht deine Brüder das Vieh in Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden.

11 Er aber sprach: Hier bin ich. Und er sprach: Gehe hin und sieh, ob's wohl stehe um deine Brüder und um das Vieh, und sage mir wieder Antwort. Und er sandte ihn aus dem Tal Hebron, daß er

12 gen Sichem ginge. Da fand ihn ein Mann, daß er irreging auf dem Felde; der fragte ihn und sprach: Wen suchst du? Er antwortete:

13 Ich suche meine Brüder; sage mir doch an, wo sie hüten. Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen; denn ich hörte, daß sie sagten: Laßt uns gen Dothan gehen. Da folgte Joseph seinen

14 Brüdern nach und fand sie zu Dothan. Als sie ihn nun sahen von ferne, ehe er denn nahe zu ihnen kam machten sie einen Anschlag, daß sie ihn töteten, und sprachen untereinander: Seht, der Träumer kommt daher. So kommt nun und laßt uns ihn erwürgen und in eine Grube werfen und sagen, ein böses Tier habe ihn gefressen,

15 so wird man sehen, was seine Träume sind. Da das Ruben hörte, wollte er ihn aus ihren Händen erretten, und sprach: Laßt uns

16 ihn nicht töten. Und weiter sprach Ruben zu ihnen: Vergießt nicht Blut, sondern werft ihn in die Grube, die in der Wüste ist, und legt die Hand nicht an ihn. Er wollte ihn aber aus ihrer Hand erretten,

17

18

19

20

21

22

daß er ihn seinem Vater wiederbrächte. Als nun Joseph zu seinen 23
Brüdern kam, zogen sie ihm seinen Rock, den bunten Rock, aus,
den er anhatte, und nahmen ihn und warfen ihn in die Grube; 24
aber die Grube war leer und kein Wasser darin. Und setzten sich 25
nieder, zu essen. Indes hoben sie ihre Augen auf und sahen einen
Haufen Ismaeliter kommen von Gilead mit ihren Kamelen; die tru-
gen Würze, Balsam und Myrrhe und zogen hinab nach Ägypten.
Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilft's uns, daß wir unseren 26
Bruder erwürgen und sein Blut verbergen? Kommt, laßt uns ihn 27
den Ismaeliten verkaufen, daß sich unsre Hände nicht an ihm ver-
greifen; denn er ist unser Bruder, unser Fleisch und Blut. Und sie
gehorchten ihm. Und da die Midianiter, die Kaufleute, vorüber- 28
reisten, zogen sie ihn heraus aus der Grube und verkauften ihn den
Ismaeliten um zwanzig Silberlinge; die brachte ihn nach Ägypten.
Als nun Ruben wieder zur Grube kam und fand er Joseph nicht 29
darin, zerriß er sein Kleid und kam wieder zu seinen Brüdern und 30
sprach: Der Knabe ist nicht da! Wo soll ich hin? Da nahmen sie 31
Josephs Rock und schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den
Rock ins Blut und schickten den bunten Rock hin und ließen ihn 32
ihrem Vater bringen und sagen: Diesen haben wir gefunden; sieh,
ob's deines Sohnes Rock sei oder nicht. Er erkannte ihn aber und 33
sprach: Es ist meines Sohnes Rock; ein böses Tier hat ihn gefres-
sen, ein reißendes Tier hat Joseph zerrissen. Und Jakob zerriß sein 34
Kleider und legte einen Sack um seine Lenden und trug Leid um
seinen Sohn lange Zeit. Und alle seine Söhne und Töchter traten 35
auf, daß sie ihn trösteten; aber er wollte sich nicht trösten lassen
und sprach: Ich werde mit Leid hinunterfahren in die Grube zu
meinem Sohn. Und sein Vater beweinte ihn. Aber die Midianiter 36
verkauften ihn in Ägypten dem Potiphar, des Pharao Kämmerer
und Hauptmann der Leibwache.

Es begab sich um dieselbe Zeit, daß Juda hinabzog von seinen 38
Brüdern und tat sich zu einem Mann von Adullam, der hieß Hira.
Und Juda sah daselbst eines Kanaaniter-Mannes Tochter, der hieß 2
Sua, und nahm sie. Und da er zu ihr einging, ward sie schwanger 3
und gebar einen Sohn, den hieß er Ger. Und sie ward abermals 4
schwanger und gebar einen Sohn, den hieß sie Onan. Sie gebar 5
abermals einen Sohn, den hieß sie Sela; und er war zu Chesib, da
sie ihn gebar. Und Juda gab seinem ersten Sohn, Ger, ein Weib, 6
die hieß Thamar. Aber Ger war böse vor dem HERRN; darum 7

8 tötete ihn der HERR. Da sprach Juda zu Onan: Gehe zu deines
Bruders Weib und nimm sie zur Ehe, daß du deinem Bruder Samen
9 erweckest. Aber da Onan wußte, daß der Same nicht sein eigen
sein sollte, wenn er einging zu seines Bruders Weib, ließ er's auf
die Erde fallen und verderbte es, auf daß er seinem Bruder nicht
10 Samen gäbe. Da gefiel dem HERRN übel, was er tat, und er töte-
11 te ihn auch. Da sprach Juda zu seiner Schwiegertochter Thamar:
Bleibe eine Witwe in deines Vaters Hause, bis mein Sohn Sela groß
wird. Denn er gedachte, vielleicht möchte er auch sterben wie sei-
ne Brüder. Also ging Thamar hin und blieb in ihres Vaters Hause.
12 Da nun viele Tage verlaufen waren, starb des Sua Tochter, Juda's
Weib. Und nachdem Juda ausgetrauert hatte, ging er hinauf sei-
ne Schafe zu scheren, gen Thimnath mit seinem Freunde Hira von
13 Adullam. Da ward der Thamar angesagt: Siehe, dein Schwieger-
14 vater geht hinauf gen Thimnath, seine Schafe zu scheren. Da legte
sie die Witwenkleider von sich, die sie trug, deckte sich mit einem
Mantel und verhüllte sich und setzte sich vor das Tor von Enaim
an dem Wege gen Thimnath; denn sie sah, daß Sela war groß ge-
15 worden, und sie ward ihm nicht zum Weibe gegeben. Da sie nun
Juda sah, meinte er, sie wäre eine Hure; denn sie hatte ihr Ange-
16 sicht verdeckt. Und er machte sich zu ihr am Wege und sprach:
Laß mich doch zu dir kommen; denn er wußte nicht, daß es seine
Schwiegertochter wäre. Sie antwortete: Was willst du mir geben,
17 daß du zu mir kommst? Er sprach: Ich will dir einen Ziegenbock
von der Herde senden. Sie antwortete: So gib mir ein Pfand, bis daß
18 du mir's sendest. Er sprach: Was willst du für ein Pfand, das ich
dir gebe? Sie antwortete: Deinen Ring und deine Schnur und deinen
Stab, den du in den Händen hast. Da gab er's ihr und kam zu ihr;
19 und sie ward von ihm schwanger. Und sie machte sich auf und ging
20 hin und zog ihre Witwenkleider wieder an. Juda aber sandte den
Ziegenbock durch seinen Freund Adullam, daß er das Pfand wieder
21 holte von dem Weibe; und er fand sie nicht. Da fragte er die Leu-
te: Wo ist die Hure, die zu Enaim am Wege saß? Sie antworteten:
22 Es ist keine Hure da gewesen. Und er kam wieder zu Juda und
sprach: Ich habe sie nicht gefunden; dazu sagen die Leute des Orts,
23 es sei keine Hure da gewesen. Juda sprach: Sie mag's behalten; sie
kann uns doch nicht Schande nachsagen, denn ich habe den Bock
24 gesandt, so hast du sie nicht gefunden. Über drei Monate ward
Juda angesagt: Deine Schwiegertochter Thamar hat gehurt; dazu

siehe, ist sie von der Hurerei schwanger geworden. Juda spricht: Bringt sie hervor, daß sie verbrannt werde. Und da man sie her- 25
vorbrachte, schickte sie zu ihrem Schwiegervater und sprach: Von dem Mann bin ich schwanger, des dies ist. Und sprach: Kennst du auch, wes dieser Ring und diese Schnur und dieser Stab ist? Juda 26
erkannte es und sprach: Sie ist gerechter als ich; denn ich habe sie nicht gegeben meinen Sohn Sela. Doch erkannte er sie fürder nicht mehr. Und da sie gebären sollte, wurden Zwillinge in ihrem Leib 27
gefunden. Und als sie jetzt gebar, tat sich eine Hand heraus. Da nahm die Wehmutter einen roten Faden und band ihn darum und sprach: Der wird zuerst herauskommen. Da aber der seine Hand 29
wieder hineinzog, kam sein Bruder heraus; und sie sprach: Warum hast du um deinetwillen solchen Riß gerissen? Und man hieß ihn Perez. Darnach kam sein Bruder heraus, der den roten Faden um 30
seine Hand hatte. Und man hieß ihn Serah.

Joseph ward hinab nach Ägypten geführt; und Potiphar, ein 39
ägyptischer Mann, des Pharao Kämmerer und Hauptmann, kaufte ihn von den Ismaeliten, die ihn hinabbrachten. Und der HERR 2
war mit Joseph, daß er ein glücklicher Mann ward; und er war in seines Herrn, des Ägypters, Hause. Und sein Herr sah, daß der 3
HERR mit ihm war; denn alles, was er tat, dazu gab der HERR Glück durch ihn, Also daß er Gnade fand vor seinem Herrn und 4
sein Diener ward. Der setzte ihn über sein Haus, und alles, was er hatte, tat er unter seine Hände. Und von der Zeit an, da er 5
ihn über sein Haus und alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der HERR des Ägypters Haus um Josephs willen; und war eitel Segen des HERRN in allem, was er hatte, zu Hause und auf dem Felde. Darum ließ er alles unter Josephs Händen, was er hatte, und nahm 6
sich keines Dinges an, solange er ihn hatte, nur daß er aß und trank. Und Joseph war schön und hübsch von Angesicht. Und es begab 7
sich nach dieser Geschichte, daß seines Herrn Weib ihre Augen auf Joseph warf und sprach: Schlafe bei mir! Er weigerte sich aber und 8
sprach zu ihr: Siehe, mein Herr nimmt sich keines Dinges an vor mir, was im Hause ist, und alles, was er hat, das hat er unter meine Hände getan, und hat nichts so Großes in dem Hause, das er mir 9
verhohlen habe, außer dir, indem du sein Weib bist. Wie sollte ich denn nun ein solch groß Übel tun und wider Gott sündigen? Und 10
sie trieb solche Worte gegen Joseph täglich. Aber er gehorchte ihr nicht, daß er nahe bei ihr schlief noch um sie wäre. Es begab sich 11

eines Tages, daß Joseph in das Haus ging, sein Geschäft zu tun,
12 und war kein Mensch vom Gesinde des Hauses dabei. Und sie
erwischte ihn bei seinem Kleid und sprach: Schlafe bei mir! Aber
er ließ das Kleid in ihrer Hand und floh und lief zum Hause hinaus.
13 Da sie nun sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand ließ und hinaus
14 entfloh, rief sie das Gesinde im Hause und sprach zu ihnen: Sehet,
er hat uns den hebräischen Mann hereingebracht, daß er seinen
Mutwillen mit uns treibe. Er kam zu mir herein und wollte bei
15 mir schlafen; ich rief aber mit lauter Stimme. Und da er hörte,
daß ich ein Geschrei machte und rief, da ließ er sein Kleid bei mir
16 und lief hinaus. Und sie legte sein Kleid neben sich, bis der Herr
17 heimkam, und sagte zu ihm ebendieselben Worte und sprach: Der
hebräische Knecht, den du uns hereingebracht hast, kam zu mir
18 herein und wollte seinen Mutwillen mit mir treiben. Da ich aber
ein Geschrei machte und rief, da ließ er sein Kleid bei mir und
19 floh hinaus. Als sein Herr hörte die Rede seines Weibes, die sie
ihm sagte und sprach: Also hat mir dein Knecht getan, ward er
20 sehr zornig. Da nahm ihn sein Herr und legte ihn ins Gefängnis,
darin des Königs Gefangene lagen; und er lag allda im Gefängnis.
21 Aber der HERR war mit ihm und neigte seine Huld zu ihm und
22 ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann über das Gefängnis, daß
er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangenen im Gefängnis, auf
23 daß alles, was da geschah, durch ihn geschehen mußte. Denn der
Amtmann des Gefängnisses nahm sich keines Dinges an; denn der
HERR war mit Joseph, und was er tat, dazu gab der HERR Glück.
40 Und es begab sich darnach, daß sich der Schenke des Königs in
Ägypten und der Bäcker versündigten an ihrem Herrn, dem König
2 von Ägypten. Und Pharao ward zornig über seine beiden Kämmer-
er, über den Amtmann über die Schenken und über den Amtmann
3 über die Bäcker, und ließ sie setzen in des Hauptmanns Haus ins
4 Gefängnis, da Joseph lag. Und der Hauptmann setzte Joseph über
sie, daß er ihnen diente; und sie saßen etliche Tage im Gefängnis.
5 Und es träumte ihnen beiden, dem Schenken und dem Bäcker des
Königs von Ägypten, in einer Nacht einem jeglichen ein eigener
6 Traum; und eines jeglichen Traum hatte seine Bedeutung. Da nun
des Morgens Joseph zu ihnen hereinkam und sah, daß sie traurig
7 waren, fragte er sie und sprach: Warum seid ihr heute so traurig?
8 Sie antworteten: Es hat uns geträumt, und wir haben niemand,
der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehört Gott zu; doch

erzählt mir's. Da erzählte der oberste Schenke seinen Traum Jo- 9
seph und sprach zu ihm: Mir hat geträumt, daß ein Weinstock vor 9
mir wäre, der hatte drei Reben, und er grünte, wuchs und blühte, 10
und seine Trauben wurden reif; und ich hatte den Becher Pharaos 11
in meiner Hand und nahm die Beeren und zerdrückte sie in den
Becher und gab den Becher Pharao in die Hand. Joseph sprach 12
zu ihm: Das ist seine Deutung. Drei Reben sind drei Tage. Über 13
drei Tage wird Pharao dein Haupt erheben und dich wieder an dein
Amt stellen, daß du ihm den Becher in die Hand gebest nach der
vorigen Weise, da du sein Schenke warst. Aber gedenke meiner, 14
wenn dir's wohl geht, und tue Barmherzigkeit an mir, daß du Pha-
rao erinnerst, daß er mich aus diesem Hause führe. Denn ich bin 15
aus dem Lande der Hebräer heimlich gestohlen; dazu habe ich auch
allhier nichts getan, daß sie mich eingesetzt haben. Da der oberste 16
Bäcker sah, daß die Deutung gut war, sprach er zu Joseph: Mir hat
auch geträumt, ich trüge drei weiße Körbe auf meinem Haupt und 17
im obersten Korbe allerlei gebackene Speise für den Pharao; und
die Vögel aßen aus dem Korbe auf meinem Haupt. Joseph ant- 18
wortete und sprach: Das ist seine Deutung. Drei Körbe sind drei
Tage; und nach drei Tagen wird dir Pharao dein Haupt erheben 19
und dich an den Galgen hängen, und die Vögel werden dein Fleisch
von dir essen. Und es geschah des dritten Tages, da beging Pharao 20
seinen Jahrestag; und er machte eine Mahlzeit allen seinen Knech-
ten und erhob das Haupt des obersten Schenken und das Haupt
des obersten Bäckers unter den Knechten, und setzte den ober- 21
sten Schenken wieder in sein Schenkamt, daß er den Becher reicht
in Pharaos Hand; aber den obersten Bäcker ließ er henken, wie 22
ihnen Joseph gedeutet hatte. Aber der oberste Schenke gedachte 23
nicht an Joseph, sondern vergaß ihn.

Und nach zwei Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stün- 41
de am Nil und sähe aus dem Wasser steigen sieben schöne, fette 2
Kühe; die gingen auf der Weide im Grase. Nach diesen sah er 3
andere sieben Kühe aus dem Wasser aufsteigen; die waren häßlich
und mager und traten neben die Kühe an das Ufer am Wasser.
Und die häßlichen und mageren fraßen die sieben schönen, fetten 4
Kühe. Da erwachte Pharao. Und er schlief wieder ein, und ihn 5
träumte abermals, und er sah, daß sieben Ähren wuchsen an ei-
nem Halm, voll und dick. Darnach sah er sieben dünnen Ähren 6
aufgehen, die waren vom Ostwind versengt. Und die sieben ma- 7

geren Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da
8 erwachte Pharao und merkte, daß es ein Traum war. Und da es
Morgen ward, war sein Geist bekümmert; und er schickte aus und
ließ rufen alle Wahrsager in Ägypten und alle Weisen und erzählte
ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten
9 konnte. Da redete der oberste Schenke zu Pharao und sprach: Ich
10 gedenke heute an meine Sünden. Da Pharao zornig ward über seine
Knechte, und mich mit dem obersten Bäcker ins Gefängnis legte
11 in des Hauptmanns Hause, da träumte uns beiden in einer Nacht,
12 einem jeglichen sein Traum, des Deutung ihn betraf. Da war bei
uns ein hebräischer Jüngling, des Hauptmanns Knecht, dem erzählten
wir's. Und er deutete uns unsere Träume, einem jeglichen
13 seinen Traum. Und wie er uns deutete, so ist's ergangen; denn ich
14 bin wieder in mein Amt gesetzt, und jener ist gehenkt. Da sandte
Pharao hin und ließ Joseph rufen; und sie ließen ihn eilend aus
dem Gefängnis. Und er ließ sich scheren und zog andere Kleider an
15 und kam hinein zu Pharao. Da sprach Pharao zu ihm: Mir hat ein
Traum geträumt, und ist niemand, der ihn deuten kann; ich habe
aber gehört von dir sagen, wenn du einen Traum hörst, so kannst
16 du ihn deuten. Joseph antwortete Pharao und sprach: Das steht
17 bei mir nicht; Gott wird doch Pharao Gutes weissagen. Pharao
sprach zu Joseph: Mir träumte ich stand am Ufer bei dem Wasser
18 und sah aus dem Wasser steigen sieben schöne, fette Kühe;
19 die gingen auf der Weide im Grase. Und nach ihnen sah ich andere
sieben, dürre, sehr häßliche und magere Kühe heraussteigen.
20 Ich habe in ganz Ägyptenland nicht so häßliche gesehen. Und die
sieben mageren und häßlichen Kühe fraßen auf die sieben ersten,
21 fetten Kühe. Und da sie sie hineingefressen hatten, merkte man's
nicht an ihnen, daß sie die gefressen hatten, und waren häßlich
22 gleich wie vorhin. Da wachte ich auf. Und ich sah abermals in
einen Traum sieben Ähren auf einem Halm wachsen, voll und dick.
23, 24 Darnach gingen auf sieben dürre Ähren, dünn und versengt. Und
die sieben dünnen Ähren verschlangen die sieben dicken Ähren.
Und ich habe es den Wahrsagern gesagt; aber die können's mir
25 nicht deuten. Joseph antwortete Pharao: Beide Träume Pharaos
26 sind einerlei. Gott verkündigt Pharao, was er vorhat. Die sieben
schönen Kühe sind sieben Jahre, und die sieben guten Ähren sind
27 auch die sieben Jahre. Es ist einerlei Traum. Die sieben mageren
und häßlichen Kühe, die nach jenen aufgestiegen sind, das sind

sieben Jahre; und die sieben mageren und versengten Ähren sind
sieben Jahre teure Zeit. Das ist nun, wie ich gesagt habe zu Pha- 28
rao, daß Gott Pharao zeigt, was er vorhat. Siehe, sieben reiche 29
Jahre werden kommen in ganz Ägyptenland. Und nach denselben 30
werden sieben Jahre teure Zeit kommen, daß man vergessen
wird aller solcher Fülle in Ägyptenland; und die teure Zeit wird
das Land verzehren, daß man nichts wissen wird von der Fülle 31
im Lande vor der teuren Zeit, die hernach kommt; denn sie wird
sehr schwer sein. Daß aber dem Pharao zum andernmal geträumt 32
hat, bedeutet, daß solches Gott gewiß und eilend tun wird. Nun 33
sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Mann, den er
über Ägyptenland setze, und schaffe, daß er Amtleute verordne 34
im Lande und nehme den Fünften in Ägyptenland in den sieben
reichen Jahren und sammle alle Speise der guten Jahre, die kom- 35
men werden, daß sie Getreide aufschütten in Pharaos Kornhäuser
zum Vorrat in den Städten und es verwahren, auf daß man Speise 36
verordnet finde dem Lande in den sieben teuren Jahren, die über
Ägyptenland kommen werden, daß nicht das Land vor Hunger ver-
derbe. Die Rede gefiel Pharao und allen seinen Knechten wohl. 37
Und Pharao sprach zu seinen Knechten: Wie könnten wir einen 38
solchen Mann finden, in dem der Geist Gottes sei? Und sprach 39
zu Joseph: Weil dir Gott solches alles hat kundgetan, ist keiner
so verständig und weise wie du. Du sollst über mein Haus sein, 40
und deinem Wort soll all mein Volk gehorsam sein; allein um den
königlichen Stuhl will ich höher sein als du. Und weiter sprach 41
Pharao zu Joseph: Siehe, ich habe dich über ganz Ägyptenland ge-
setzt. Und er tat seinen Ring von seiner Hand und gab ihn Joseph 42
an seine Hand und kleidete ihn mit köstlicher Leinwand und hing
eine goldene Kette an seinen Hals und ließ ihn auf seinem zweiten 43
Wagen fahren und ließ vor ihm ausrufen: Der ist des Landes Vater!
und setzte ihn über ganz Ägyptenland. Und Pharao sprach zu Jo- 44
seph: Ich bin Pharao; ohne deinen Willen soll niemand seine Hand
und Fuß regen in ganz Ägyptenland. Und nannte ihn den heimli- 45
chen Rat und gab ihm ein Weib, Asnath, die Tochter Potipheras,
des Priesters zu On. Also zog Joseph aus, das Land Ägypten zu be-
sehen. Und er war dreißig Jahre alt, da er vor Pharao stand, dem 46
König in Ägypten; und fuhr aus von Pharao und zog durch ganz
Ägyptenland. Und das Land trug in den sieben reichen Jahren die 47
Fülle; und sie sammelten alle Speise der sieben Jahre, so im Lan- 48

de Ägypten waren, und taten sie in die Städte. Was für Speise auf dem Felde einer jeglichen Stadt umher wuchs, das taten sie hinein.

49 Also schüttete Joseph das Getreide auf, über die Maßen viel wie Sand am Meer, also daß er aufhörte es zu zählen; denn man konnte

50 es nicht zählen. Und Joseph wurden zwei Söhne geboren, ehe denn die teure Zeit kam, welche ihm gebar Asnath, Potipheras, des Priesters zu On, Tochter. Und er hieß den ersten Manasse; denn Gott,

51 sprach er, hat mich lassen vergessen alles meines Unglücks und all meines Vaters Hauses. Den andern hieß er Ephraim; denn Gott,

52 sprach er, hat mich lassen wachsen in dem Lande meines Elends.

53, 54 Da nun die sieben reichen Jahre um waren in Ägypten, da fingen an die sieben teuren Jahre zu kommen, davon Joseph gesagt hatte. Und es ward eine Teuerung in allen Landen; aber in ganz Ägyptenland war Brot. Da nun das ganze Ägyptenland auch Hunger

55 litt, schrie das Volk zu Pharao um Brot. Aber Pharao sprach zu allen Ägyptern: Gehet hin zu Joseph; was euch der sagt, das tut.

56 Als nun im ganzen Lande Teuerung war, tat Joseph allenthalben Kornhäuser auf und verkaufte den Ägyptern. Denn die Teuerung

57 ward je länger, je größer im Lande. Und alle Lande kamen nach Ägypten, zu kaufen bei Joseph; denn die Teuerung war groß in allen Landen.

42 Da aber Jakob sah, daß Getreide in Ägypten feil war, sprach er

2 zu seinen Söhnen: Was sehet ihr euch lange um? Siehe, ich höre, es sei in Ägypten Getreide feil; zieht hinab und kauft uns Getreide,

3 daß wir leben und nicht sterben. Also zogen hinab zehn Brüder

4 Josephs, daß sie in Ägypten Getreide kauften. Aber den Benjamin, Josephs Bruder, ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen;

5 denn er sprach: Es möchte ihm ein Unfall begegnen. Also kamen die Kinder Israels, Getreide zu kaufen, samt anderen, die mit ihnen

6 zogen; denn es war im Lande Kanaan auch teuer. Aber Joseph war der Regent im Lande und verkaufte Getreide allem Volk im Lande. Da nun seine Brüder kamen, fielen sie vor ihm nieder zur Erde

7 auf ihr Antlitz. Und er sah sie an und kannte sie und stellte sich fremd gegen sie und redete hart mit ihnen und sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Sie sprachen: Aus dem Lande Kanaan, Speise

8 zu kaufen. Aber wiewohl er sie kannte, kannten sie ihn doch nicht.

9 Und Joseph gedachte an die Träume, die ihm von ihnen geträumt hatten, und sprach zu ihnen: Ihr seid Kundschafter und seid gekommen

10 zu sehen, wo das Land offen ist. Sie antworteten ihm: Nein,

mein Herr; deine Knechte sind gekommen Speise zu kaufen. Wir 11
sind alle eines Mannes Söhne; wir sind redlich, und deine Knechte
sind nie Kundschafter gewesen. Er sprach zu ihnen: Nein, sondern 12
ihr seid gekommen, zu ersehen, wo das Land offen ist. Sie antwor- 13
teten ihm: Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, eines Mannes
Söhne im Lande Kanaan, und der jüngste ist noch bei unserm Va-
ter; aber der eine ist nicht mehr vorhanden. Joseph sprach zu 14
ihnen: Das ist's, was ich euch gesagt habe: Kundschafter seid ihr.
Daran will ich euch prüfen; bei dem Leben Pharaos! ihr sollt nicht 15
von dannen kommen, es komme denn her euer jüngster Bruder.
Sendet einen unter euch hin, der euren Bruder hole; ihr aber sollt 16
gefangen sein. Also will ich prüfen eure Rede, ob ihr mit Wahr-
heit umgeht oder nicht. Denn wo nicht, so seid ihr, bei dem Leben
Pharaos! Kundschafter. Und er ließ sie beisammen verwahren drei 17
Tage lang. Am dritten Tage aber sprach er zu ihnen: Wollt ihr le- 18
ben, so tut also; denn ich fürchte Gott. Seid ihr redlich, so laßt 19
eurer Brüder einen gebunden liegen in eurem Gefängnis; ihr aber
zieht hin und bringet heim, was ihr gekauft habt für den Hunger.
Und bringt euren jüngsten Bruder zu mir, so will ich euren Worten 20
glauben, daß ihr nicht sterben müßt. Und sie taten also. Sie aber 21
sprachen untereinander: Das haben wir uns an unserm Bruder ver-
schuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns anflehte,
und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal
über uns. Ruben antwortete ihnen und sprach: Sagte ich's euch 22
nicht, da ich sprach: Versündigt euch nicht an dem Knaben, und
ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert. Sie wußten 23
aber nicht, daß es Joseph verstand; denn er redete mit ihnen durch
einen Dolmetscher. Und er wandte sich von ihnen und weinte. Da 24
er nun sich wieder zu ihnen wandte und mit ihnen redete, nahm
er aus ihnen Simeon und band ihn vor ihren Augen. Und Joseph 25
tat Befehl, daß man ihre Säcke mit Getreide füllte und ihr Geld
wiedergäbe, einem jeglichen in seinen Sack, dazu auch Zehrung auf
den Weg; und man tat ihnen also. Und sie luden ihre Ware auf 26
ihre Esel und zogen von dannen. Da aber einer seinen Sack auftat, 27
daß er seinem Esel Futter gäbe in der Herberge, ward er gewahr
seines Geldes, das oben im Sack lag, und sprach zu seinen Brü- 28
dern: Mein Geld ist mir wieder geworden; siehe, in meinem Sack ist
es. Da entfiel ihnen ihr Herz, und sie erschrakten untereinander und
sprachen: Warum hat uns Gott das getan? Da sie nun heimkamen 29

zu ihrem Vater Jakob ins Land Kanaan, sagten sie ihm alles, was
30 ihnen begegnet war, und sprachen: Der Mann, der im Lande Herr
ist, redete hart mit uns und hielt uns für Kundschafter des Landes.
31 Und da wir ihm antworteten: Wir sind redlich und nie Kundschafter
32 gewesen, sondern zwölf Brüder, unsers Vaters Söhne, einer ist
nicht mehr vorhanden, und der jüngste ist noch bei unserm Vater
33 im Lande Kanaan, sprach der Herr des Landes zu uns: Daran will
ich merken, ob ihr redlich seid: Einen eurer Brüder laßt bei mir,
34 und nehmt die Notdurft für euer Haus und zieht hin, und bringt
euren jüngsten Bruder zu mir, so merke ich, daß ihr nicht Kundschafter,
sondern redlich seid; so will ich euch euren Bruder geben,
35 und ihr mögt im Lande werben. Und da sie die Säcke ausschütteten,
fand ein jeglicher sein Bündlein Geld in seinem Sack. Und da
sie sahen, daß es Bündlein ihres Geldes waren, erschrakten sie samt
36 ihrem Vater. Da sprach Jakob, ihr Vater, zu ihnen: Ihr beraubt
mich meiner Kinder; Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist
nicht mehr vorhanden, Benjamin wollt ihr hinnehmen; es geht
37 alles über mich. Ruben antwortete seinem Vater und sprach: Wenn
ich dir ihn nicht wiederbringe, so erwürge meine zwei Söhne; gib
38 ihn nur in meine Hand, ich will ihn dir wiederbringen. Er sprach:
Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen, denn sein Bruder ist
tot, und er ist allein übriggeblieben; wenn ihm ein Unfall auf dem
Wege begegnete, den ihr reiset, würdet ihr meine grauen Haare mit
Herzeleid in die Grube bringen.

43, 2 Die Teuerung aber drückte das Land. Und da es verzehrt war,
was sie an Getreide aus Ägypten gebracht hatten, sprach ihr Vater
3 zu ihnen: Zieht wieder hin und kauft uns ein wenig Speise. Da
antwortete ihm Juda und sprach: Der Mann band uns das hart
ein und sprach: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn
4 euer Bruder mit euch. Ist's nun, daß du unsern Bruder mit uns
5 sendest, so wollen wir hinabziehen und dir zu essen kaufen. Ist's
aber, daß du ihn nicht sendest, so ziehen wir nicht hinab. Denn der
Mann hat gesagt zu uns: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, euer
6 Bruder sei denn mit euch. Israel sprach: Warum habt ihr so übel
an mir getan, daß ihr dem Mann ansagtet, daß ihr noch einen Bruder
7 habt? Sie antworteten: Der Mann forschte so genau nach uns
und unsrer Freundschaft und sprach: Lebt euer Vater noch? Habt
ihr auch noch einen Bruder? Da sagten wir ihm, wie er uns fragte.
Wie konnten wir wissen, daß er sagen würde: Bringt euren Bru-

der mit hernieder? Da sprach Juda zu Israel, seinem Vater: Laß 8
den Knaben mit mir ziehen, daß wir uns aufmachen und reisen,
und leben und nicht sterben, wir und du und unsre Kindlein. Ich 9
will Bürge für ihn sein, von meinen Händen sollst du ihn fordern.
Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe und vor deine Augen stelle,
so will ich mein Leben lang die Schuld tragen. Denn wo wir nicht 10
hätten verzogen, wären wir schon wohl zweimal wiedergekommen.
Da sprach Israel, ihr Vater, zu ihnen: Muß es denn ja also sein, so 11
tut's und nehmt von des Landes besten Früchten in eure Säcke und
bringt dem Manne Geschenke hinab: ein wenig Balsam und Honig,
Würze und Myrrhe, Datteln und Mandeln. Nehmt auch anderes 12
Geld mit euch; und das Geld, das euch oben in euren Säcken wie-
der geworden ist, bringt auch wieder mit euch. Vielleicht ist ein
Irrtum da geschehen. Dazu nehmt euren Bruder, macht euch auf 13
und kommt wieder zu dem Manne. Aber der allmächtige Gott ge-
be euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch lasse euren
andern Bruder und Benjamin. Ich aber muß sein wie einer, der sei-
ner Kinder gar beraubt ist. Da nahmen sie diese Geschenke und 15
das Geld zwiefältig mit sich und Benjamin, machten sich auf, zo-
gen nach Ägypten und traten vor Joseph. Da sah sie Joseph mit 16
Benjamin und sprach zu seinem Haushalter: Führe diese Männer
ins Haus und schlachte und richte zu; denn sie sollen zu Mittag
mit mir essen. Und der Mann tat, wie ihm Joseph gesagt hat- 17
te, und führte die Männer in Josephs Haus. Sie fürchteten sich 18
aber, daß sie in Josephs Haus geführt wurden und sprachen: Wir
sind hereingeführt um des Geldes willen, das wir in unsern Säcken
das erstemal wiedergefunden haben, daß er's auf uns bringe und
falle ein Urteil über uns, damit er uns nehme zu eigenen Knech-
ten samt unsern Eseln. Darum traten sie zu Josephs Haushalter 19
und redeten mit ihm vor der Haustür und sprachen: Mein Herr, 20
wir sind das erstemal herabgezogen Speise zu kaufen, und da wir 21
in die Herberge kamen und unsere Säcke auftaten, siehe, da war
eines jeglichen Geld oben in seinem Sack mit völligem Gewicht;
darum haben wir's wieder mit uns gebracht, haben auch anderes 22
Geld mit uns hergebracht, Speise zu kaufen; wir wissen aber nicht,
wer uns unser Geld in unsre Säcke gesteckt hat. Er aber sprach: 23
Gehabt euch wohl, fürchtet euch nicht. Euer Gott hat euch einen
Schatz gegeben in eure Säcke. Euer Geld ist mir geworden. Und
er führte Simeon zu ihnen heraus und führte sie in Josephs Haus, 24

gab ihnen Wasser, daß sie ihre Füße wuschen, und gab ihren Eseln
25 Futter. Sie aber bereiteten das Geschenk zu, bis das Joseph kam
auf den Mittag; denn sie hatten gehört, daß sie daselbst das Brot
26 essen sollten. Da nun Joseph zum Hause einging, brachten sie ihm
ins Haus das Geschenk in ihren Händen und fielen vor ihm nieder
27 zur Erde. Er aber grüßte sie freundlich und sprach: Geht es eurem
28 Vater, dem Alten, wohl, von dem ihr mir sagtet? Lebt er noch? Sie
antworteten: Es geht deinem Knechte, unserm Vater, wohl, und er
29 lebt noch. Und sie neigten sich und fielen vor ihm nieder. Und er
hob seine Augen auf und sah seinen Bruder Benjamin, seiner Mut-
ter Sohn, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir
30 sagtet? und sprach weiter: Gott sei dir gnädig, mein Sohn! Und
Joseph eilte, denn sein Herz entbrannte ihm gegen seinen Bruder,
und suchte, wo er weinte, und ging in seine Kammer und weinte
31 daselbst. Und da er sein Angesicht gewaschen hatte, ging er her-
32 aus und hielt sich fest und sprach: Legt Brot auf! Und man trug
ihm besonders auf und jenen auch besonders und den Ägyptern,
die mit ihm aßen auch besonders. Denn die Ägypter dürfen nicht
Brot essen mit den Hebräern, denn es ist ein Greuel vor ihnen.
33 Und man setzte sie ihm gegenüber, den Erstgeborenen nach seiner
Erstgeburt und den Jüngsten nach seiner Jugend. Des verwunder-
34 ten sie sich untereinander. Und man trug ihnen Essen vor von
seinem Tisch; aber dem Benjamin ward fünfmal mehr denn den
andern. Und sie tranken und wurden fröhlich mit ihm.

44 Und Joseph befahl seinem Haushalter und sprach: Fülle den
Männern ihre Säcke mit Speise, soviel sie führen können, lege jegli-
2 chem sein Geld oben in seinen Sack; und meinen silbernen Becher
lege oben in des Jüngsten Sack mit dem Gelde für das Getreide.
3 Der tat, wie ihm Joseph gesagt hatte. Des Morgens, da es licht
4 ward, ließen sie die Männer ziehen mit ihren Eseln. Da sie aber
zur Stadt hinaus waren und nicht ferne gekommen, sprach Joseph
zu seinem Haushalter: Auf jage den Männern nach! und wenn du
sie ereilst, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem
5 vergolten? Ist's nicht das, daraus mein Herr trinkt und damit er
6 weissagt? Ihr habt übel getan. Und als er sie ereilte, redete er
7 mit ihnen solche Worte. Sie antworteten ihm: Warum redet mein
Herr solche Worte? Es sei ferne von deinen Knechten, ein solches
8 zu tun. Siehe, das Geld, das wir fanden oben in unsern Säcken,
haben wir wiedergebracht zu dir aus dem Lande Kanaan. Und wie

sollten wir denn aus deines Herrn Hause gestohlen haben Silber und Gold? Bei welchem er gefunden wird unter deinen Knechten, 9
der sei des Todes; dazu wollen auch wir meines Herrn Knechte sein. Er sprach: Ja, es sei, wie ihr geredet habt. Bei welchem er gefun- 10
den wird, der sei mein Knecht; ihr aber sollt ledig sein. Und sie 11
eilten, und ein jeglicher legte seinen Sack ab auf die Erde, und ein jeglicher tat seinen Sack auf. Und er suchte und hob am Ältesten 12
an bis auf den Jüngsten; da fand sich der Becher in Benjamins Sack. Da zerrissen sie ihre Kleider und belud ein jeglicher seinen 13
Esel und zogen wieder in die Stadt. Und Juda ging mit seinen 14
Brüdern in Josephs Haus, denn er war noch daselbst; und sie fielen vor ihm nieder auf die Erde. Joseph aber sprach zu ihnen: Wie 15
habt ihr das tun dürfen? Wißt ihr nicht, daß ein solcher Mann, wie ich, erraten könne? Juda sprach: Was sollen wir sagen mei- 16
nem Herrn, oder wie sollen wir reden, und womit können wir uns rechtfertigen? Gott hat die Missetat deiner Knechte gefunden. Sie-
he da, wir und der, bei dem der Becher gefunden ist, sind meines Herrn Knechte. Er aber sprach: Das sei ferne von mir, solches zu 17
tun! Der Mann, bei dem der Becher gefunden ist, soll mein Knecht sein; ihr aber zieht hinauf mit Frieden zu eurem Vater. Da trat 18
Juda zu ihm und sprach: Mein Herr, laß deinen Knecht ein Wort reden vor den Ohren meines Herrn, und dein Zorn ergrimme nicht über deinen Knecht; denn du bist wie Pharao. Mein Herr fragte 19
seine Knechte und sprach: Habt ihr auch einen Vater oder Bruder? Da antworteten wir: Wir haben einen Vater, der ist alt, und einen 20
jungen Knaben, in seinem Alter geboren; und sein Bruder ist tot, und er ist allein übriggeblieben von seiner Mutter, und sein Va-
ter hat ihn lieb. Da sprachst du zu deinen Knechten: Bringet ihn 21
herab zu mir; ich will ihm Gnade erzeigen. Wir aber antworteten 22
meinem Herrn: Der Knabe kann nicht von seinem Vater kommen; wo er von ihm käme, würde er sterben. Da sprachst du zu deinen 23
Knechten: Wo euer jüngster Bruder nicht mit euch herkommt, sollt ihr mein Angesicht nicht mehr sehen. Da zogen wir hinauf zu dei- 24
nem Knecht, unserm Vater, und sagten ihm meines Herrn Rede. Da sprach unser Vater: Zieht wieder hin und kauft uns ein wenig 25
Speise. Wir aber sprachen: wir können nicht hinabziehen, es sei 26
denn unser jüngster Bruder mit uns, so wollen wir hinabziehen; denn wir können des Mannes Angesicht nicht sehen, wenn unser
jüngster Bruder nicht mit uns ist. Da sprach dein Knecht, mein 27

Vater, zu uns: Ihr wisset, daß mir mein Weib zwei Söhne geboren
28 hat; einer ging hinaus von mir, und man sagte: Er ist zerrissen;
29 und ich habe ihn nicht gesehen bisher. Werdet ihr diesen auch
von mir nehmen und widerfährt ihm ein Unfall, so werdet ihr mei-
30 ne grauen Haare mit Jammer hinunter in die Grube bringen. Nun,
so ich heimkäme zu deinem Knecht, meinem Vater, und der Kna-
31 be wäre nicht mit uns, an des Seele seine Seele hanget, so wird's
geschehen, wenn er sieht, daß der Knabe nicht da ist, daß er stirbt;
so würden wir, deine Knechte, die grauen Haare deines Knechtes,
32 unsers Vaters, mit Herzeleid in die Grube bringen. Denn ich, dein
Knecht, bin Bürge geworden für den Knaben gegen meinen Vater
und sprach: Bringe ich ihn dir nicht wieder, so will ich mein Leben
33 lang die Schuld tragen. Darum laß deinen Knecht hier bleiben an
des Knaben Statt zum Knecht meines Herrn und den Knaben mit
34 seinen Brüdern hinaufziehen. Denn wie soll ich hinaufziehen zu
meinem Vater, wenn der Knabe nicht mit mir ist? Ich würde den
Jammer sehen müssen, der meinem Vater begeben würde.

45 Da konnte sich Joseph nicht länger enthalten vor allen, die um
ihn her standen, und er rief: Laßt jedermann von mir hinausgehen!
Und kein Mensch stand bei ihm, da sich Joseph seinen Brüdern
2 zu erkennen gab. Und er weinte laut, daß es die Ägypter und
3 das Gesinde des Pharao hörten, und sprach zu seinen Brüdern:
Ich bin Joseph. Lebt mein Vater noch? und seine Brüder konnten
4 ihm nicht antworten, so erschrakten sie vor seinem Angesicht. Er
aber sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir! Und sie
traten herzu. Und er sprach: Ich bin Joseph euer Bruder, den ihr
5 nach Ägypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht und
denkt nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hierher verkauft
habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch her ge-
6 sandt. Denn dies sind zwei Jahre, daß es teuer im Lande ist; und
7 sind noch fünf Jahre, daß kein Pflügen und Ernten sein wird. Aber
Gott hat mich vor euch her gesandt, daß er euch übrig behalte auf
8 Erden und euer Leben errette durch eine große Errettung. Und
nun, ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott, der hat mich
Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über all sein Haus und
9 zum Fürsten in ganz Ägyptenland. Eilet nun und zieht hinauf zu
meinem Vater und sagt ihm: Das läßt dir Joseph, dein Sohn, sagen:
Gott hat mich zum Herrn in ganz Ägypten gesetzt; komm herab zu
10 mir, säume nicht; du sollst im Lande Gosen wohnen und nahe bei

mir sein, du und deine Kinder und deine Kindeskin- 11
der, dein kleines Vieh und alles, was du hast. Ich will dich daselbst
versorgen; denn es sind noch fünf Jahre der Teuerung, auf daß du
nicht verderbest mit deinem Hause und allem, was du hast. Siehe, 12
eure Augen sehen und die Augen meines Bruders Benjamin, daß
ich mündlich mit euch rede. Verkündigt meinem Vater alle meine 13
Herrlichkeit in Ägypten und alles, was ihr gesehen habt; eilt und
kommt hernieder mit meinem Vater hierher. Und er fiel seinem 14
Bruder Benjamin um den Hals und weinte; und Benjamin weinte
auch an seinem Halse. Und er küßte alle seine Brüder und weinte 15
über ihnen. Darnach redeten seine Brüder mit ihm. Und da das
Gerücht kam in Pharaos Haus, daß Josephs Brüder gekommen wä- 16
ren, gefiel es Pharao wohl und allen seinen Knechten. Und Pharao
sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern: Tut also, beladet eure Tie- 17
re, zieht hin; und wenn ihr kommt ins Land Kanaan, so nehmt
euren Vater und alle die Euren und kommt zu mir; ich will euch 18
Güter geben in Ägyptenland, daß ihr essen sollt das Mark im Lan-
de; und gebiete ihnen: Tut also, nehmet Wagen für eure Kinder 19
und Weiber und führet euren Vater und kommt; und sehet euren
Hausrat nicht an; denn die Güter des ganzen Landes Ägypten sol- 20
len euer sein. Die Kinder Israels taten also. Und Joseph gab ihnen
Wagen nach dem Befehl Pharaos und Zehrung auf den Weg und 22
gab ihnen allen, einem jeglichem, ein Feierkleid; aber Benjamin gab
er dreihundert Silberlinge und fünf Feierkleider. Und seinem Va- 23
ter sandte er dabei zehn Esel, mit Gut aus Ägypten beladen, und
zehn Eselinnen mit Getreide und Brot und Speise seinem Vater auf
den Weg. Also ließ er seine Brüder von sich, und sie zogen hin; 24
und er sprach zu ihnen: Zanket nicht auf dem Wege! Also zogen 25
sie hinauf von Ägypten und kamen ins Land Kanaan zu ihrem Va-
ter Jakob und verkündigten ihm und sprachen: Joseph lebt noch 26
und ist Herr im ganzen Ägyptenland. Aber sein Herz dachte gar
viel anders, denn er glaubte ihnen nicht. Da sagten sie ihm alle 27
Worte Josephs, die er zu ihnen gesagt hatte. Und da er sah die Wa-
gen, die ihm Joseph gesandt hatte, ihn zu führen, ward der Geist
Jakobs, ihres Vaters, lebendig, und Israel sprach: Ich habe genug, 28
daß mein Sohn noch lebt; ich will hin und ihn sehen, ehe ich sterbe.

Israel zog hin mit allem, was er hatte. Und da er gen Beer-Seba 46
kam, opferte er dem Gott seines Vaters Isaak. Und Gott sprach 2

zu ihm des Nachts im Gesicht: Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin
3 ich. Und er sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte
te dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn daselbst will ich
4 dich zum großen Volk machen. Ich will mit dir hinab nach Ägypten
ziehen und will dich auch wieder heraufführen; und Joseph soll
5 seine Hände auf deine Augen legen. Da machte sich Jakob auf von
Beer-Seba; und die Kinder Israels führten Jakob, ihren Vater, mit
6 ihren Kindlein und Weibern auf den Wagen, die Pharao gesandt
hatte, ihn zu führen, und nahmen ihr Vieh und ihre Habe, die sie
im Lande Kanaan erworben hatten, und kamen also nach Ägypten,
7 Jakob und all sein Same mit ihm, seine Söhne und seine Kindes-
söhne mit ihm, seine Töchter und seine Kindestöchter und all sein
8 Same; die brachte er mit sich nach Ägypten. Dies sind die Namen
der Kinder Israel, die nach Ägypten kamen: Jakob, und seine Söh-
9 ne. Der erstgeborene Sohn Jakobs, Ruben. Die Kinder Rubens:
10 Henoeh, Pallu, Hezron und Charmi. Die Kinder Simeons: Jemuel,
Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Sohn von dem kanaa-
11 nitischen Weibe. Die Kinder Levis: Gerson, Kahath und Merari.
12 Die Kinder Juda's: Ger, Onan, Sela, Perez und Serah. Aber Ger
und Onan waren gestorben im Lande Kanaan. Die Kinder aber des
13 Perez: Hezron und Hamul. Die Kinder Isaschars: Thola, Phuva,
14 Job und Simron. Die Kinder Sebulons: Sered, Elon und Jahleel.
15 Das sind die Kinder von Lea, die sie Jakob gebar in Mesopota-
mien mit seiner Tochter Dina. Die machen allesamt mit Söhnen
16 und Töchtern dreiunddreißig Seelen. Die Kinder Gads: Ziphjon,
17 Haggi, Suni, Ezbon, Eri, Arodi und Areli. Die Kinder Assers: Jim-
na, Jiswa, Jiswi, Beria und Serah, ihre Schwester. Aber die Kinder
18 Berias: Heber und Malchiel. Das sind die Kinder von Silpa, die
Laban gab Lea, seiner Tochter, und sie gebar Jakob diese sechzehn
19 Seelen. Die Kinder Rahels, des Weibes Jakobs: Joseph und Ben-
20 jamin. Und Joseph wurden geboren in Ägyptenland Manasse und
Ephraim, die ihm gebar Asnath, die Tochter Potipheras, des Prie-
21 sters zu On. Die Kinder Benjamins: Bela, Becher, Asbel, Gera,
22 Naaman, Ehi, Ros, Muppim, Huppim und Ard. Das sind die Kin-
der von Rahel, die Jakob geboren sind, allesamt vierzehn Seelen.
23, 24 Die Kinder Dans: Husim. Die Kinder Naphthalis: Jahzeel, Guni,
25 Jezer und Sillem. Das sind die Kinder Bilhas, die Laban seiner
26 Tochter Rahel gab, und sie gebar Jakob die sieben Seelen. Alle

Seelen, die mit Jakob nach Ägypten kamen, die aus seinen Lenden gekommen waren (ausgenommen die Weiber seiner Kinder), sind alle zusammen sechundsechzig Seelen, Und die Kinder Josephs, die 27 in Ägypten geboren sind, waren zwei Seelen, also daß alle Seelen des Hauses Jakobs, die nach Ägypten kamen, waren siebzig. Und 28 er sandte Juda vor sich hin zu Joseph, das dieser ihn anwies zu Gosen; und sie kamen in das Land Gosen. Da spannte Joseph seinen 29 Wagen an und zog hinauf, seinem Vater Israel entgegen, nach Gosen. Und da er ihn sah, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse. Da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gerne 30 sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebst. Joseph sprach zu seinen Brüdern und seines Vaters Hause: 31 Ich will hinaufziehen und Pharaos ansagen und zu ihm sprechen: Meine Brüder und meines Vaters Haus sind zu mir gekommen aus dem Lande Kanaan, und sind Viehhirten, denn es sind Leute, die 32 mit Vieh umgehen; Ihr kleines und großes Vieh und alles, was sie haben, haben sie mitgebracht. Wenn euch nun Pharaos wird ru- 33 fen und sagen: Was ist eure Nahrung? so sollt ihr sagen: Deine Knechte sind Leute, die mit Vieh umgehen, von unsrer Jugend auf 34 bis her, beide, wir und unsre Väter, auf daß ihr wohnen möget im Lande Gosen. Denn was Viehhirten sind, das ist den Ägyptern ein Greuel.

Da kam Joseph und sagte es Pharaos an und sprach: Mein Vater 47 und meine Brüder, ihr kleines und großes Vieh und alles, was sie haben, sind gekommen aus dem Lande Kanaan; und siehe sie sind im Lande Gosen. Und er nahm aus allen seinen Brüdern fünf und 2 stellte sie vor Pharaos. Da sprach Pharaos zu seinen Brüdern: Was ist eure Nahrung? Sie antworteten: Deine Knechte sind Viehhir- 3 ten, wir und unsere Väter; und sagten weiter zu Pharaos: Wir sind gekommen, bei euch zu wohnen im Lande; denn deine Knechte ha- 4 ben nicht Weide für ihr Vieh, so hart drückt die Teuerung das Land Kanaan; so laß doch nun deine Knechte im Lande Gosen wohnen. Pharaos sprach zu Joseph: Es ist dein Vater und sind deine Brüder, 5 die sind zu dir gekommen; das Land Ägypten steht dir offen, laß sie 6 am besten Ort des Landes wohnen, laß sie im Lande Gosen wohnen; und so du weißt, daß Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh. Joseph brachte auch seinen Vater Jakob 7 hinein und stellte ihn vor Pharaos. Und Jakob segnete den Pharaos. Pharaos aber fragte Jakob: Wie alt bist du? Jakob sprach: Die Zeit 8, 9

meiner Wallfahrt ist hundertdreißig Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens und langt nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. Und Jakob segnete den Pharao und ging heraus von ihm. Aber Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung und gab ihnen Besitz in Ägyptenland, am besten Ort des Landes, im Lande Raemeses, wie Pharao geboten hatte. Und er versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot, einen jeglichen, nachdem er Kinder hatte. Es war aber kein Brot in allen Landen; denn die Teuerung war sehr schwer, daß das Land Ägypten und Kanaan verschmachteteten vor der Teuerung. Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Ägypten und Kanaan gefunden ward, um das Getreide, das sie kauften; und Joseph tat alles Geld in das Haus Pharaos. Da nun Geld gebrach im Lande Ägypten und Kanaan, kamen alle Ägypter zu Joseph und sprachen: Schaffe uns Brot! Warum läßt du uns vor dir sterben, darum daß wir ohne Geld sind? Joseph sprach: Schafft euer Vieh her, so will ich euch um das Vieh geben, weil ihr ohne Geld seid. Da brachten sie Joseph ihr Vieh; und er gab ihnen Brot um ihre Pferde, Schafe, Rinder und Esel. Also ernährte er sie mit Brot das Jahr um all ihr Vieh. Da das Jahr um war, kamen sie zu ihm im zweiten Jahr und sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herrn nicht verbergen, daß nicht allein das Geld sondern auch alles Vieh dahin ist zu unserm Herrn; und ist nichts mehr übrig vor unserm Herrn denn unsre Leiber und unser Feld. Warum läßt du uns vor dir sterben und unser Feld? Kaufe uns und unser Land ums Brot, daß wir und unser Land leibeigen seien dem Pharao; gib uns Samen, daß wir leben und nicht sterben und das Feld nicht wüst werde. Also kaufte Joseph dem Pharao das ganze Ägypten. Denn die Ägypter verkauften ein jeglicher seinen Acker, denn die Teuerung war zu stark über sie. Und ward also das Land Pharao eigen. Und er teilte das Volk aus in die Städte, von einem Ende Ägyptens bis ans andere. Ausgenommen der Priester Feld. Das kaufte er nicht; denn es war von Pharao für die Priester verordnet, daß sie sich nähren sollten von dem Verordneten, das er ihnen gegeben hatte; darum brauchten sie ihr Feld nicht zu verkaufen. Da sprach Joseph zu dem Volk: Siehe, ich habe heute gekauft euch und euer Feld dem Pharao; siehe, da habt ihr Samen und besäet das Feld. Und von dem Getreide sollt ihr den Fünften geben; vier

Teile sollen euer sein, zu besäen das Feld und zu eurer Speise und für euer Haus und eure Kinder. Sie sprachen: Du hast uns am Leben erhalten; laß uns nur Gnade finden vor dir, unserm Herrn, so wollen wir gerne Pharaos leibeigen sein. Also machte Joseph ihnen ein Gesetz bis auf diesen Tag über der Ägypter Feld, den Fünften Pharaos zu geben; ausgenommen der Priester Feld, das ward dem Pharaos nicht eigen. Also wohnte Israel in Ägypten im Lande Gosen, und hatten's inne und wuchsen und mehrten sich sehr. Und Jakob lebte siebzehn Jahre in Ägyptenland, daß sein ganzes Alter ward hundertsiebenundvierzig Jahre. Da nun die Zeit herbeikam, daß Israel sterben sollte, rief er seinen Sohn Joseph und sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir gefunden, so lege deine Hand unter meine Hüfte, daß du mir die Liebe und Treue an mir tust und begrabest mich nicht in Ägypten; sondern ich will liegen bei meinen Vätern, und du sollst mich aus Ägypten führen und in ihrem Begräbnis begraben. Er sprach: Ich will tun, wie du gesagt hast. Er aber sprach: So schwöre mir. Und er schwur ihm. Da neigte sich Israel zu Häupten des Bettes.

Darnach ward Joseph gesagt: Siehe, dein Vater ist krank. Und er nahm mit sich seine beiden Söhne, Manasse und Ephraim. Da ward's Jakob angesagt: Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir. Und Israel machte sich stark und setzte sich im Bette und sprach zu Joseph: Der allmächtige Gott erschien mir zu Lus im Lande Kanaan und segnete mich und sprach zu mir: Siehe, ich will dich wachsen lassen und mehren und will dich zum Haufen Volks machen und will dies Land zu eigen geben deinem Samen nach dir ewiglich. So sollen nun deine zwei Söhne, Ephraim und Manasse, die dir geboren sind in Ägyptenland, ehe ich hereingekommen bin zu dir, mein sein gleich wie Ruben und Simeon. Welche du aber nach ihnen zeugest, sollen dein sein und genannt werden nach dem Namen ihrer Brüder in deren Erbteil. Und da ich aus Mesopotamien kam starb mir Rahel im Lande Kanaan auf dem Weg, da noch ein Feld Weges war gen Ephrath; und ich begrub sie daselbst an dem Wege Ephraths, das nun Bethlehem heißt. Und Israel sah die Söhne Josephs und sprach: Wer sind die? Joseph antwortete seinem Vater: Es sind meine Söhne, die mir Gott hier gegeben hat. Er sprach: Bringe sie her zu mir, daß ich sie segne. Denn die Augen Israels waren dunkel geworden vor Alter, und er konnte nicht wohl sehen. Und er brachte sie zu ihm. Er aber küßte sie und herzte

11 sie und sprach zu Joseph: Siehe, ich habe dein Angesicht gesehen,
was ich nicht gedacht hätte; und siehe, Gott hat mich auch dei-
12 nen Samen sehen lassen. Und Joseph nahm sie von seinem Schoß
13 und neigte sich zur Erde gegen sein Angesicht. Da nahm sie Jo-
seph beide, Ephraim in seine rechte Hand gegen Israels linke Hand
und Manasse in seine Linke Hand gegen Israels rechte Hand, und
14 brachte sie zu ihm. Aber Israel streckte seine rechte Hand aus
und legte sie auf Ephraims, des Jüngeren, Haupt und seine linke
auf Manasses Haupt und tat wissend also mit seinen Händen, denn
15 Manasse war der Erstgeborene. Und er segnete Joseph und sprach:
Der Gott, vor dem meine Väter, Abraham und Isaak, gewandelt
haben, der Gott, der mein Hirte gewesen ist mein Leben lang bis
16 auf diesen Tag, der Engel, der mich erlöst hat von allem Übel,
der segne diese Knaben, daß sie nach meiner Väter Abrahams und
Isaaks, Namen genannt werden, daß sie wachsen und viel werden
17 auf Erden. Da aber Joseph sah, daß sein Vater die rechte Hand
auf Ephraims Haupt legte, gefiel es ihm übel, und er faßte seines
Vaters Hand, daß er sie von Ephraim Haupt auf Manasses Haupt
18 wendete, und sprach zu ihm: Nicht so, mein Vater; dieser ist der
19 Erstgeborene, lege deine rechte Hand auf sein Haupt. Aber sein
Vater weigerte sich und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß
wohl. Dieser soll auch ein Volk werden und wird groß sein; aber
sein jüngerer Bruder wird größer denn er werden, und sein Same
20 wird ein großes Volk werden. Also segnete er sie des Tages und
sprach: Wer in Israel will jemand segnen, der sage: Gott setze dich
wie Ephraim und Manasse! und setzte also Ephraim Manasse vor.
21 Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe; und Gott wird mit
euch sein und wird euch wiederbringen in das Land eurer Väter.
22 Ich habe dir ein Stück Land zu geben vor deinen Brüdern, das ich
mit Schwert und Bogen aus der Amoriter Hand genommen habe.

49 Und Jakob berief seine Söhne und sprach: Versammelt euch,
daß ich euch verkündige, was euch begegnen wird in künftigen Zei-
2 ten. Kommt zuhauf und höret zu, ihr Kinder Jakobs, und höret
3 euren Vater Israel. Ruben, mein erster Sohn bist du, meine Kraft,
und der Erstling meiner Stärke, der Oberste in der Würde und der
4 Oberste in der Macht. Er fuhr leichtfertig dahin wie Wasser. Du
sollst nicht der Oberste sein; denn du bist auf deines Vaters Lager
gestiegen, daselbst hast du mein Bett entweiht mit dem Aufstei-
5 gen. Die Brüder Simeon und Levi, ihre Schwerter sind mörderische

Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren Rat, und meine Ehre 6
sei nicht in ihrer Versammlung; denn in ihrem Zorn haben sie den
Mann erwürgt, und in ihrem Mutwillen haben sie den Ochsen ver-
lähmt. Verflucht sei ihr Zorn, daß er so heftig ist und ihr Grimm, 7
daß er so störrig ist. Ich will sie zerteilen in Jakob und zerstreuen
in Israel. Juda, du bist's; dich werden deine Brüder loben. Deine 8
Hand wird deinen Feinden auf dem Halse sein; vor dir werden
deines Vaters Kinder sich neigen. Juda ist ein junger Löwe. Du 9
bist hoch gekommen, mein Sohn, durch große Siege. Er ist nieder-
gekniet und hat sich gelagert wie ein Löwe und wie eine Löwin;
wer will sich wider ihn auflehnen? Es wird das Zepter von Juda 10
nicht entwendet werden noch der Stab des Herrschers von seinen
Füßen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völ-
ker anhangen. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden und 11
seiner Eselin Sohn an die edle Rebe. Er wird sein Kleid in Wein
waschen und seinen Mantel im Weinbeerblut. Seine Augen sind 12
trübe vom Wein und seine Zähne weiß von Milch. Sebulon wird 13
an der Anfurt des Meeres wohnen und an der Anfurt der Schiffe
und reichen an Sidon. Isaschar wird ein knochiger Esel sein und 14
sich lagern zwischen den Hürden. Und er sah die Ruhe, daß sie 15
gut ist, und das Land, daß es lustig ist; da hat er seine Schultern
geneigt, zu tragen, und ist ein zinsbarer Knecht geworden. Dan 16
wird Richter sein in seinem Volk wie ein ander Geschlecht in Is-
rael. Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege und eine Otter 17
auf dem Steige und das Pferd in die Ferse beißen, daß sein Reiter
zurückfalle. HERR, ich warte auf dein Heil! Gad wird gedrängt 18, 19
werden von Kriegshaufen, er aber drängt sie auf der Ferse. Von
Asser kommt sein fettes Brot, und er wird den Königen leckere 20
Speise geben. Naphthali ist ein schneller Hirsch und gibt schöne
Rede. Joseph wird wachsen, er wird wachsen wie ein Baum an 22
der Quelle, daß die Zweige emporsteigen über die Mauer. Und 23
wiewohl ihn die Schützen erzürnen und wider ihn kriegen und ihn
verfolgen, so bleibt doch sein Bogen fest und die Arme seiner Hän- 24
de stark durch die Hände des Mächtigen in Jakob, durch ihn, den
Hirten und Stein Israels. Von deines Vaters Gott ist dir gehol- 25
fen, und von dem Allmächtigen bist du gesegnet mit Segen oben
vom Himmel herab, mit Segen von der Tiefe, die unten liegt, mit
Segen der Brüste und des Mutterleibes. Die Segen deines Vaters 26
gehen stärker denn die Segen meiner Voreltern, nach Wunsch der

Hohen in der Welt, und sollen kommen auf das Haupt Josephs und
27 auf den Scheitel des Geweihten unter seinen Brüdern. Benjamin
ist ein reiender Wolf; des Morgens wird er Raub fressen, und des
28 Abends wird er Beute austeilen. Das sind die zwölf Stämme Is-
raels alle, und das ist's was ihr Vater mit ihnen geredet hat, da er
29 sie segnete, einen jeglichen mit einem besonderen Segen. Und er
gebote ihnen und sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu mei-
nem Volk; begrabt mich zu meinen Vätern in der Höhle auf dem
30 Acker Ephrons, des Hethiters, in der zwiefachen Höhle, die gegen-
über Mamre liegt, im Lande Kanaan, die Abraham kaufte samt
31 dem Acker von Ephron, dem Hethiter, zum Erbbegräbnis. Das-
selbst haben sie Abraham begraben und Sara, sein Weib. Dasselbst
haben sie auch Isaak begraben und Rebekka, sein Weib. Dasselbst
32 habe ich auch Lea begraben, in dem Acker und der Höhle, die von
den Kindern Heth gekauft ist. Und da Jakob vollendet hatte die
33 Gebote an seine Kinder, tat er seine Füße zusammen aufs Bett und
verschied und ward versammelt zu seinem Volk.

50 Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht und weinte über ihn
2 und küßte ihn. Und Joseph befahl seinen Knechten, den Ärzten,
3 das sie seinen Vater salbten. Und die Ärzte salbten Israel, bis
daß vierzig Tage um waren; denn so lange währen die Salbetege.
4 Und die Ägypter beweinten ihn siebzig Tage. Da nun die Leidtage
aus waren, redete Joseph mit Pharaos Gesinde und sprach: Habe
ich Gnade vor euch gefunden, so redet mit Pharao und sprecht:
5 Mein Vater hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Siehe,
ich sterbe; begrabe mich in meinem Grabe, das ich mir im Lande
Kanaan gegraben habe. So will ich nun hinaufziehen und meinen
6 Vater begraben und wiederkommen. Pharao sprach: Zieh hinauf
7 und begrabe deinen Vater, wie du ihm geschworen hast. Also zog
Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben. Und es zogen mit ihm
alle Knechte Pharaos, die Ältesten seines Hauses und alle Ältesten
8 des Landes Ägypten, dazu das ganze Gesinde Josephs und seine
Brüder und das Gesinde seines Vaters. Allein ihre Kinder, Schafe
9 und Ochsen ließen sie im Lande Gosen. Und es zogen mit ihm hin-
10 auf Wagen und Reisisge, und war ein sehr großes Heer. Da sie nun
an die Tenne Atad kamen, die jenseit des Jordans liegt, da hielten
sie eine gar große und bittere Klage; und er trug über seinen Vater
11 Leid sieben Tage. Und da die Leute im Lande, die Kanaaniter,
die Klage bei der Tenne Atad sahen, sprachen sie: Die Ägypter

halten da große Klage. Daher heißt man den Ort: Der Ägypter
Klage, welcher liegt jenseit des Jordans. Und seine Kinder taten, 12
wie er ihnen befohlen hatte, und führten ihn ins Land Kanaan 13
und begruben ihn in der zwiefachen Höhle des Ackers, die Abra-
ham erkaufte mit dem Acker zum Erbbegräbnis von Ephron,
dem Hethiter, gegenüber Mamre. Als sie ihn nun begraben hat- 14
ten, zog Joseph wieder nach Ägypten mit seinen Brüdern und mit
allen, die mit ihm hinaufgezogen waren, seinen Vater zu begraben.
Die Brüder aber Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben 15
war, und sprachen: Joseph möchte uns Gram sein und vergelten
alle Bosheit, die wir an ihm getan haben. Darum ließen sie ihm 16
sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tod und sprach: Also sollt 17
ihr Joseph sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und
ihre Sünde, daß sie so übel an dir getan haben. So vergib doch nun
diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters. Aber
Joseph weinte, da sie solches mit ihm redeten. Und seine Brüder 18
gingen hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind
deine Knechte. Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn 19
ich bin unter Gott. Ihr gedachtet's böse mit mir zu machen; aber
Gott gedachte es gut zu machen, daß er täte, wie es jetzt am Tage 20
ist, zu erhalten viel Volks. So fürchtet euch nun nicht; ich will
euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie und redete 21
freundlich mit ihnen. Also wohnte Joseph in Ägypten mit seines
Vaters Hause und lebte hundertundzehn Jahre und sah Ephraims 22
Kinder bis ins dritte Glied. Auch wurden dem Machir, Manasses
Sohn, Kinder geboren auf den Schoß Josephs. Und Joseph sprach 24
zu seinen Brüdern: Ich sterbe, und Gott wird euch heimsuchen
und aus diesem Lande führen in das Land, das er Abraham, Isaak
und Jakob geschworen hat. Darum nahm er einen Eid von den 25
Kindern Israel und sprach: Wenn euch Gott heimsuchen wird, so
führet meine Gebeine von dannen. Also starb Joseph, da er war 26
hundertundzehn Jahre alt. Und sie salbten ihn und legten ihn in
eine Lade in Ägypten.

2 MOSE

1 **D**ies sind die Namen der Kinder Israel, die mit Jakob
2, 3 nach Ägypten kamen; ein jeglicher kam mit seinem Hau-
4, 5 se hinein: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Sebu-
lon, Benjamin, Dan, Naphthali, Gad, Asser. Und aller
6 Seelen, die aus den Lenden Jakobs gekommen waren, deren waren
7 siebzig. Joseph aber war zuvor in Ägypten. Da nun Joseph gestor-
8 ben war und alle seine Brüder und alle, die zu der Zeit gelebt hat-
9 ten, wuchsen die Kinder Israel und zeugten Kinder und mehrten
10 sich und wurden sehr viel, daß ihrer das Land voll ward. Da kam
11 ein neuer König auf in Ägypten, der wußte nichts von Joseph und
12 sprach zu seinem Volk: Siehe, des Volks der Kinder Israel ist viel
13 und mehr als wir. Wohlan, wir wollen sie mit List dämpfen, daß
14 ihrer nicht so viel werden. Denn wo sich ein Krieg erhöbe, möchten
15 sie sich auch zu unsern Feinden schlagen und wider uns streiten und
16 zum Lande ausziehen. Und man setzte Fronvögte über sie, die sie
17 mit schweren Diensten drücken sollten; denn man baute dem Pha-
18 rao die Städte Pithon und Raemses zu Vorrathshäusern. Aber je
mehr sie das Volk drückten, je mehr es sich mehrte und ausbreitete.
Und sie hielten die Kinder Israel wie einen Greuel. Und die Ägypt-
er zwangen die Kinder Israel zum Dienst mit Unbarmherzigkeit
und machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer Arbeit in Ton
und Ziegeln und mit allerlei Frönen auf dem Felde und mit aller-
lei Arbeit, die sie ihnen auflegten mit Unbarmherzigkeit. Und der
König in Ägypten sprach zu den hebräischen Wehmüttern, deren
eine hieß Siphra und die andere Pua: Wenn ihr den hebräischen
Weibern helft, und auf dem Stuhl seht, daß es ein Sohn ist, so tötet
ihn; ist's aber eine Tochter, so laßt sie leben. Aber die Wehmütter
fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten ihnen
gesagt hatte, sondern ließen die Kinder leben. Da rief der König
in Ägypten die Wehmütter und sprach zu ihnen: Warum tut ihr

das, daß ihr die Kinder leben lasset? Die Wehmütter antworteten 19
Pharao: Die hebräischen Weiber sind nicht wie die ägyptischen,
denn sie sind harte Weiber; ehe die Wehmutter zu ihnen kommt,
haben sie geboren. Darum tat Gott den Wehmüttern Gutes. Und 20
das Volk mehrte sich und ward sehr viel. Und weil die Wehmütter 21
Gott fürchteten, baute er ihnen Häuser. Da gebot Pharao allem 22
seinem Volk und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werft ins
Wasser, und alle Töchter laßt leben.

Und es ging ein Mann vom Hause Levi und nahm eine Tochter 2
Levi. Und das Weib ward schwanger und gebar einen Sohn. Und 2
da sie sah, daß es ein feines Kind war, verbarg sie ihn drei Monate.
Und da sie ihn nicht länger verbergen konnte, machte sie ein Käst- 3
lein von Rohr und verklebte es mit Erdharz und Pech und legte
das Kind darein und legte ihn in das Schilf am Ufer des Wassers.
Aber seine Schwester stand von ferne, daß sie erfahren wollte, wie 4
es ihm gehen würde. Und die Tochter Pharaos ging hernieder und 5
wollte baden im Wasser; und ihre Jungfrauen gingen an dem Rande
des Wassers. Und da sie das Kästlein im Schilf sah, sandte sie ihre
Magd hin und ließ es holen. Und da sie es auftat, sah sie das Kind; 6
und siehe, das Knäblein weinte. Da jammerte es sie, und sprach:
Es ist der hebräischen Kindlein eins. Da sprach seine Schwester zu 7
der Tochter Pharaos: Soll ich hingehen und der hebräischen Wei-
ber eine rufen, die da säugt, daß sie dir das Kindlein säuge? Die 8
Tochter Pharaos sprach zu ihr: Gehe hin. Die Jungfrau ging hin
und rief des Kindes Mutter. Da sprach Pharaos Tochter zu ihr: 9
Nimm hin das Kindlein und säuge mir's; ich will dir lohnen. Das
Weib nahm das Kind und säugte es. Und da das Kind groß war, 10
brachte sie es der Tochter Pharaos, und es ward ihr Sohn, und sie
hieß ihn Mose; denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser ge-
zogen. Zu den Zeiten, da Mose war groß geworden, ging er aus zu 11
seinen Brüdern und sah ihre Last und ward gewahr, daß ein Ägypt-
ter schlug seiner Brüder, der Hebräischen, einen. Und er wandte 12
sich hin und her, und da er sah, daß kein Mensch da war, erschlug
er den Ägypter und scharrte ihn in den Sand. Auf einen andern 13
Tag ging er auch aus und sah zwei hebräische Männer sich mit-
einander zanken und sprach zu dem Ungerechten: Warum schlägst
du deinen Nächsten? Er aber sprach: Wer hat dich zum Obersten 14
oder Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch erwürgen, wie
du den Ägypter erwürgt hast? Da fürchtete sich Mose und sprach:

15 Wie ist das laut geworden? Und es kam vor Pharao; der trach-
tete nach Mose, daß er ihn erwürgte. Aber Mose floh vor Pharao
16 und blieb im Lande Midian und wohnte bei einem Brunnen. Der
Priester aber von Midian hatte sieben Töchter; die kamen, Wasser
zu schöpfen, und füllten die Rinnen, daß sie ihres Vaters Schafe
17 tränkten. Da kamen die Hirten und stießen sie davon. Aber Mose
18 machte sich auf und half ihnen und tränkte ihre Schafe. Und da
sie zu ihrem Vater Reguel kamen, sprach er: Wie seid ihr heute
19 so bald gekommen? Sie sprachen: Ein ägyptischer Mann errettete
20 uns von den Hirten und schöpfte uns und tränkte die Schafe. Er
sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann
21 gelassen, daß ihr ihn nicht ludet, mit uns zu essen? Und Mose
willigte darein, bei dem Manne zu bleiben. Und er gab Mose seine
22 Tochter Zippora. Die gebar einen Sohn; und er hieß ihn Gersom;
denn er sprach: Ich bin ein Fremdling geworden im fremden Lan-
23 de. Lange Zeit aber darnach starb der König in Ägypten. Und
die Kinder Israel seufzten über ihre Arbeit und schrieen, und ihr
24 Schreien über ihre Arbeit kam vor Gott. Und Gott erhörte ihr
Wehklagen und gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und
25 Jakob; und er sah darein und nahm sich ihrer an.

3 Mose aber hütete die Schafe Jethros, seines Schwiegervaters, des
Priesters in Midian, und trieb die Schafe hinter die Wüste und kam
2 an den Berg Gottes, Horeb. Und der Engel des HERRN erschien
ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sah, daß
3 der Busch mit Feuer brannte und ward doch nicht verzehrt; und
sprach: ich will dahin und beschauen dies große Gesicht, warum
4 der Busch nicht verbrennt. Da aber der HERR sah, daß er hin-
ging, zu sehen, rief ihm Gott aus dem Busch und sprach: Mose,
5 Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Tritt nicht herzu,
zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du
6 stehst, ist ein heilig Land! Und sprach weiter: Ich bin der Gott
deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott
Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich
7 Gott anzuschauen. Und der HERR sprach: Ich habe gesehen das
Elend meines Volkes in Ägypten und habe ihr Geschrei gehört über
8 die, so sie drängen; ich habe ihr Leid erkannt und bin herniederge-
fahren, daß ich sie errette von der Ägypter Hand und sie ausführe
aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin
Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter, Hethiter, Amo-

riter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter. Weil nun das Geschrei der 9
Kinder Israel vor mich gekommen ist, und ich auch dazu ihre Angst
gesehen habe, wie die Ägypter sie ängsten, so gehe nun hin, ich 10
will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel,
aus Ägypten führest. Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu 11
Pharao gehe und führe die Kinder Israel aus Ägypten? Er sprach: 12
Ich will mit dir sein. Und das soll dir ein Zeichen sein, daß ich
dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast,
werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge. Mose sprach zu Gott: 13
Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme und spreche zu ihnen:
Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mir sa-
gen werden: Wie heißt sein Name? was soll ich ihnen sagen? Gott 14
sprach zu Mose: ICH WERDE SEIN, DER ICH SEIN WERDE.
Und sprach: Also sollst du den Kindern Israel sagen: ICH WERDE
SEIN hat mich zu euch gesandt. Und Gott sprach weiter zu Mose: 15
Also sollst du den Kindern Israel sagen: Der HERR, eurer Väter
Gott, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat
mich zu euch gesandt. Das ist mein Name ewiglich, dabei soll man
mein Gedenken für und für. Darum so gehe hin und versammle die 16
Ältesten in Israel und sprich zu ihnen: Der HERR, euer Väter Gott,
ist mir erschienen, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott
Jakobs, und hat gesagt: Ich habe euch heimgesucht, und gesehen,
was euch in Ägypten widerfahren ist, und habe gesagt: ich will 17
euch aus dem Elend Ägyptens führen in das Land der Kanaaniter,
Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, in das Land,
darin Milch und Honig fließt. Und wenn sie deine Stimme hören, 18
so sollst du und die Ältesten in Israel hineingehen zum König in
Ägypten und zu ihm sagen: Der HERR, der Hebräer Gott, hat uns
gerufen. So laß uns nun gehen drei Tagereisen in die Wüste, daß wir
opfern unserm Gott. Aber ich weiß, daß euch der König in Ägypten 19
nicht wird ziehen lassen, außer durch eine starke Hand. Denn 20
ich werde meine Hand ausstrecken und Ägypten schlagen mit aller-
lei Wundern, die ich darin tun werde. Darnach wird er euch ziehen
lassen. Und ich will diesem Volk Gnade geben vor den Ägyptern, 21
daß, wenn ihr auszieht, ihr nicht leer auszieht; sondern ein jeglich 22
Weib soll von ihrer Nachbarin und Hausgenossin fordern silberne
und goldene Gefäße und Kleider; die sollt ihr auf eure Söhne und
Töchter legen und von den Ägyptern zur Beute nehmen.

4 Mose antwortete und sprach: Siehe, sie werden mir nicht glauben
noch meine Stimme hören, sondern werden sagen: Der HERR ist
2 dir nicht erschienen. Der HERR sprach zu ihm: Was ist's, was
3 du in deiner Hand hast? Er sprach: Ein Stab. Er sprach: Wirf
ihn vor dir auf die Erde. Und er warf ihn von sich; da ward er
4 zur Schlange, und Mose floh vor ihr. Aber der HERR sprach zu
ihm: Strecke deine Hand aus und erhasche sie bei dem Schwanz.
Da streckte er seine Hand aus und hielt sie, und sie ward zum Stab
5 in seiner Hand. Darum werden sie glauben, daß dir erschienen sei
der HERR, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott
6 Isaaks, der Gott Jakobs. Und der HERR sprach weiter zu ihm:
Stecke deine Hand in deinen Busen. Und er steckte seine Hand in
seinen Busen und zog sie wieder heraus; siehe, da war aussätzig
7 wie Schnee. Und er sprach: Tue sie wieder in deinen Busen. Und
er tat sie wieder in seinen Busen und zog sie heraus; siehe, da
8 ward sie wieder wie sein anderes Fleisch. Wenn sie dir nun nicht
werden glauben noch deine Stimme hören bei dem einen Zeichen,
so werden sie doch glauben deine Stimme bei dem andern Zeichen.
9 Wenn sie aber diesen zwei Zeichen nicht glauben werden noch deine
Stimme hören, so nimm Wasser aus dem Strom und gieß es auf
das trockene Land, so wird das Wasser, das du aus dem Strom
10 genommen hast, Blut werden auf dem trockenen Lande. Mose
aber sprach zu dem HERRN: Ach mein Herr, ich bin je und je nicht
wohl beredt gewesen, auch nicht seit der Zeit, da du mit deinem
Knecht geredet hast; denn ich habe eine schwere Sprache und eine
11 schwere Zunge. Der HERR sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen
den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben
oder Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ich's nicht getan, der
12 HERR? So geh nun hin: Ich will mit deinem Munde sein und dich
13 lehren, was du sagen sollst. Mose sprach aber: Mein Herr, sende,
14 welchen du senden willst. Da ward der HERR sehr zornig über
Mose und sprach: Weiß ich denn nicht, daß dein Bruder Aaron aus
dem Stamm Levi beredt ist? und siehe, er wird herausgehen dir
entgegen; und wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen.
15 Du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen. Und
ich will mit deinem und seinem Munde sein und euch lehren, was
16 ihr tun sollt. Und er soll für dich zum Volk reden; er soll dein Mund
17 sein, und du sollst sein Gott sein. Und diesen Stab nimm in deine
18 Hand, mit dem du die Zeichen tun sollst. Mose ging hin und kam

wieder zu Jethro, seinem Schwiegervater, und sprach zu ihm: Laß mich doch gehen, daß ich wieder zu meinen Brüdern komme, die in Ägypten sind, und sehe, ob sie noch leben. Jethro sprach zu ihm: Gehe hin mit Frieden. Auch sprach der HERR zu ihm in Midian: 19
Gehe hin und ziehe wieder nach Ägypten; denn die Leute sind tot, die nach deinem Leben standen. Also nahm Mose sein Weib und 20
seine Söhne und führte sie auf einem Esel und zog wieder nach Ägyptenland und nahm den Stab Gottes in seine Hand. Und der 21
HERR sprach zu Mose: Siehe zu, wenn du wieder nach Ägypten kommst, daß du alle Wunder tust vor Pharao, die ich dir in deine Hand gegeben habe; aber ich will sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht lassen wird. Und du sollst zu ihm sagen: So sagt der 22
HERR: Israel ist mein erstgeborener Sohn; und ich gebiete dir, 23
daß du meinen Sohn ziehen lassest, daß er mir diene. Wirst du dich des weigern, so will ich deinen erstgeborenen Sohn erwürgen. Und als er unterwegs in der Herberge war, kam ihm der HERR 24
entgegen und wollte ihn töten. Da nahm Zippora einen Stein und 25
beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut und rührte ihm seine Füße an und sprach: Du bist mir ein Blutbräutigam. Da ließ er von ihm ab. 26
Sie sprach aber Blutbräutigam um der Beschneidung willen. Und 27
der HERR sprach zu Aaron: Gehe hin Mose entgegen in die Wüste. Und er ging hin und begegnete ihm am Berge Gottes und küßte ihn. Und Mose sagte Aaron alle Worte des HERRN, der ihn gesandt 28
hatte, und alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte. Und sie gingen 29
hin und versammelten alle Ältesten von den Kindern Israel. Und 30
Aaron redete alle Worte, die der HERR mit Mose geredet hatte, und er tat die Zeichen vor dem Volk. Und das Volk glaubte. Und 31
da sie hörten, daß der HERR die Kinder Israel heimgesucht und ihr Elend angesehen hätte, neigten sie sich und beteten an.

Darnach ging Mose und Aaron hinein und sprachen zu Pha- 5
rao: So sagt der HERR, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß mir's ein Fest halte in der Wüste. Pharao antwortete: Wer ist 2
der HERR, des Stimme ich hören müsse und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem HERRN, will auch Israel nicht lassen zie-
hen. Sie sprachen: Der Hebräer Gott hat uns gerufen; so laß uns 3
nun hinziehen drei Tagereisen in die Wüste und dem HERRN, unserm Gott, opfern, daß uns nicht widerfahre Pestilenz oder Schwert. Da sprach der König in Ägypten zu ihnen: Du Mose und Aaron, 4
warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit frei machen? Gehet hin

5 an eure Dienste! Weiter sprach Pharao: Siehe, des Volks ist schon
zuviel im Lande, und ihr wollt sie noch feiern heißen von ihrem
6 Dienst! Darum befahl Pharao desselben Tages den Vögten des
7 Volks und ihren Amtleuten und sprach: Ihr sollt dem Volk nicht
mehr Stroh sammeln und geben, daß sie Ziegel machen wie bisher;
8 laßt sie selbst hingehen, und Stroh zusammenlesen, und die Zahl
der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr ihnen gleichwohl
auflegen und nichts mindern; denn sie gehen müßig, darum schreien
sie und sprechen: Wir wollen hinziehen und unserm Gott opfern.
9 Man drücke die Leute mit Arbeit, daß sie zu schaffen haben und
10 sich nicht kehren an falsche Rede. Da gingen die Vögte des Volkes
und ihre Amtleute aus und sprachen zum Volk: So spricht Pharao:
11 Man wird euch kein Stroh geben; geht ihr selbst hin und sammelt
euch Stroh, wo ihr's findet; aber von eurer Arbeit soll nichts gemin-
12 dert werden. Da zerstreute sich das Volk ins ganze Land Ägypten,
13 daß es Stoppeln sammelte, damit sie Stroh hätten. Und die Vögte
trieben sie und sprachen: Erfüllet euer Tagewerk, gleich als da ihr
14 Stroh hattet. Und die Amtleute der Kinder Israel, welche die Vög-
te Pharaos über sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, und ward
zu ihnen gesagt: Warum habt ihr weder heute noch gestern euer
15 gesetztes Tagewerk getan wie bisher? Da gingen hinein die Amt-
leute der Kinder Israel und schrien zu Pharao: Warum willst du mit
16 deinen Knechten also fahren? Man gibt den Knechten kein Stroh,
und sie sollen die Ziegel machen, die uns bestimmt sind; siehe dei-
ne Knechte werden geschlagen, und dein Volk muß schuldig sein.
17 Pharao sprach: Ihr seid müßig, müßig seid ihr; darum sprecht ihr:
18 Wir wollen hinziehen und dem HERRN opfern. So gehet nun hin
und frönt; Stroh soll man euch nicht geben, aber die Anzahl der
19 Ziegel sollt ihr schaffen. Da sahen die Amtleute der Kinder Israel,
daß es ärger ward, weil man sagte: Ihr sollt nichts mindern von dem
20 Tagewerk an den Ziegeln. Und da sie von Pharao gingen, begegneten
21 sie Mose und Aaron und traten ihnen entgegen und sprachen
zu ihnen: Der HERR sehe auf euch und richte es, daß ihr unsern
Geruch habt stinkend gemacht vor Pharao und seinen Knechten
und habt ihnen das Schwert in die Hände gegeben, uns zu töten.
22 Mose aber kam wieder zu dem HERRN und sprach: Herr, warum
tust du so übel an diesem Volk? Warum hast du mich hergesandt?
23 Denn seit dem, daß ich hineingegangen bin zu Pharao, mit ihm zu
reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplagt, und

du hast dein Volk nicht errettet.

Der HERR sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich Pharao 6
tun werde; denn durch eine starke Hand muß er sie lassen ziehen,
er muß sie noch durch eine starke Hand aus seinem Lande von sich
treiben. Und Gott redete mit Mose und sprach zu ihm: Ich bin 2
der HERR und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob als der 3
allmächtige Gott; aber mein Name HERR ist ihnen nicht offen-
bart worden. Auch habe ich einen Bund mit ihnen aufgerichtet, 4
daß ich ihnen geben will das Land Kanaan, das Land ihrer Wall-
fahrt, darin sie Fremdlinge gewesen sind. Auch habe ich gehört 5
die Wehklage der Kinder Israel, welche die Ägypter mit Frönen
beschweren, und habe an meinen Bund gedacht. Darum sage den 6
Kindern Israel: Ich bin der HERR und will euch ausführen von
euren Lasten in Ägypten und will euch erretten von eurem Frönen
und will euch erlösen durch ausgereckten Arm und große Gerichte
und will euch annehmen zum Volk und will euer Gott sein, daß ihr's 7
erfahren sollt, daß ich der HERR bin, euer Gott, der euch ausführt
von der Last Ägyptens und euch bringt in das Land, darüber ich 8
habe meine Hand gehoben, daß ich's gäbe Abraham, Isaak und Ja-
kob; das will ich euch geben zu eigen, ich, der HERR. Mose sagte 9
solches den Kindern Israel; aber sie hörten ihn nicht vor Seufzen
und Angst vor harter Arbeit. Da redete der HERR mit Mose und 10
sprach: Gehe hinein und rede mit Pharao, dem König in Ägypten, 11
daß er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse. Mose aber
redete vor dem HERRN und sprach: Siehe, die Kinder Israel hören 12
mich nicht; wie sollte mich denn Pharao hören? Dazu bin ich von
unbeschnittenen Lippen. Also redete der HERR mit Mose und 13
Aaron und tat ihnen Befehl an die Kinder Israel und an Pharao,
den König in Ägypten, daß sie die Kinder Israel aus Ägypten führ-
ten. Dies sind die Häupter in ihren Vaterhäusern. Die Kinder Ru- 14
bens, des ersten Sohnes Israels, sind diese: Henoch, Pallu, Hezron,
Charmi. Das sind die Geschlechter von Ruben. Die Kinder Sime- 15
ons sind diese: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der
Sohn des kanaanäischen Weibes. Das sind Simeons Geschlechter.
Dies sind die Namen der Kinder Levis nach ihren Geschlechtern: 16
Gerson, Kahath, Merari. Aber Levi ward hundertsevenunddreißig
Jahre alt. Die Kinder Gersons sind diese: Libni und Simei nach 17
ihren Geschlechtern. Die Kinder Kahaths sind diese: Amram, Jiz- 18
har, Hebron, Usiel. Kahath aber ward hundertdreiunddreißig Jahre

19 alt. Die Kinder Merari sind diese: Maheli und Musi. Das sind die
20 Geschlechter Levis nach ihrer Abstammung. Und Amram nahm
seine Muhme Jochebed zum Weibe; die gebar ihm Aaron und Mose.
21 Aber Amram ward hundertsiebenunddreißig Jahre alt. Die Kinder
22 Jizhars sind diese: Korah, Nepheg, Sichri. Die Kinder Usiels sind
23 diese: Misael, Elzaphan, Sithri. Aaron nahm zum Weibe Eliseba,
die Tochter Amminadabs, Nahessons Schwester; die gebar ihm Na-
24 dab, Abihu, Eleasar, Ithamar. Die Kinder Korah sind diese: Assir,
25 Elkana, Abiasaph. Das sind die Geschlechter der Korahiter. Elea-
sar aber, Aarons Sohn, der nahm von den Töchtern Putiels ein
Weib; die gebar ihm Pinehas. Das sind die Häupter unter den Vä-
26 tern der Leviten-Geschlechter. Das ist Aaron und Mose, zu denen
der HERR sprach: Führet die Kinder Israel aus Ägyptenland mit
27 ihrem Heer. Sie sind's die mit Pharao, dem König in Ägypten,
redeten, daß sie die Kinder Israel aus Ägypten führten, nämlich
28 Mose und Aaron. Und des Tages redete der HERR mit Mose in
Ägyptenland und sprach zu Ihm: Ich bin der HERR; rede mit
29 Pharao, dem König in Ägypten, alles, was ich mit dir rede. Und
er antwortete vor dem HERRN: Siehe, ich bin von unbeschnittenen
30 Lippen; wie wird mich denn Pharao hören?

7 Der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich zu einem Gott
gesetzt über Pharao, und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet
2 sein. Du sollst reden alles, was ich dir gebieten werde; aber Aaron,
dein Bruder, soll's vor Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus
3 seinem Lande lasse. Aber ich will Pharaos Herz verhärten, daß ich
4 meiner Zeichen und Wunder viel tue in Ägyptenland. Und Pharao
wird euch nicht hören, auf daß ich meine Hand in Ägypten beweise
und führe mein Heer, mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten-
5 land durch große Gerichte. Und die Ägypter sollen's innwerden,
daß ich der HERR bin, wenn ich nun meine Hand über Ägypten
ausstrecken und die Kinder Israel von ihnen wegführen werde.
6, 7 Mose und Aaron taten, wie ihnen Gott geboten hatte. Und Mose
war achtzig Jahre alt und Aaron dreiundachtzig Jahre alt, da sie
8 mit Pharao redeten. Und der HERR sprach zu Mose und Aaron:
9 Wenn Pharao zu euch sagen wird: Beweist eure Wunder, so sollst
du zu Aaron sagen: Nimm deinen Stab und wirf ihn vor Pharao,
10 daß er zur Schlange werde. Da gingen Mose und Aaron hinein zu
Pharao und taten, wie ihnen der HERR geboten hatte. Und Aaron

warf seinen Stab vor Pharao und vor seinen Knechten, und er ward zur Schlange. Da forderte Pharao die Weisen und Zauberer; und die ägyptischen Zauberer taten auch also mit ihrem Beschwören: ein jeglicher warf seinen Stab von sich, da wurden Schlangen daraus; aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe. Also ward das Herz Pharaos verstockt, und er hörte sie nicht, wie denn der HERR geredet hatte. Und der HERR sprach zu Mose: Das Herz Pharaos ist hart; er weigert sich das Volk zu lassen. Gehe hin zu Pharao morgen. Siehe, er wird ins Wasser gehen; so tritt ihm entgegen an das Ufer des Wassers und nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlange ward, und sprich zu ihm: Der HERR, der Hebräer Gott, hat mich zu dir gesandt und lassen sagen: Laß mein Volk, daß mir's diene in der Wüste. Aber du hast bisher nicht wollen hören. Darum spricht der HERR also: Daran sollst du erfahren, daß ich der HERR bin. Siehe, ich will mit dem Stabe, den ich in meiner Hand habe, das Wasser schlagen, das in dem Strom ist, und es soll in Blut verwandelt werden, daß die Fische im Strom sterben sollen und der Strom stinken; und den Ägyptern wird ekeln, zu trinken das Wasser aus dem Strom. Und der HERR sprach zu Mose: Sage Aaron: Nimm deinen Stab und recke deine Hand aus über die Wasser in Ägypten, über ihre Bäche und Ströme und Seen und über alle Wassersümpfe, daß sie Blut werden; und es sei Blut in ganz Ägyptenland, in hölzernen und in steinernen Gefäßen. Mose und Aaron taten, wie ihnen der HERR geboten hatte, und er hob den Stab auf und schlug ins Wasser, das im Strom war, vor Pharao und seinen Knechten. Und alles Wasser ward in Blut verwandelt. Und die Fische im Strom starben, und der Strom ward stinkend, daß die Ägypter nicht trinken konnten das Wasser aus dem Strom; und es war Blut in ganz Ägyptenland. Und die ägyptischen Zauberer taten auch also mit ihrem Beschwören. Also ward das Herz Pharaos verstockt, und er hörte sie nicht, wie denn der HERR geredet hatte. Und Pharao wandte sich und ging heim und nahm's nicht zu Herzen. Aber alle Ägypter gruben nach Wasser um den Strom her, zu trinken; denn das Wasser aus dem Strom konnten sie nicht trinken. Und das währte sieben Tage lang, daß der HERR den Strom schlug.

Der HERR sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao und sprich zu ihm: So sagt der HERR: Laß mein Volk, daß mir's diene. Wo du dich weigerst, siehe, so will ich all dein Gebiet mit Fröschen plagen,

3 daß der Strom soll von Fröschen wimmeln; die sollen heraufkriechen und kommen in dein Haus, in deine Schlafkammer, auch in die Häuser deiner Knechte, unter dein Volk, in deine Backöfen und
4 in deine Teige; und die Frösche sollen auf dich und auf dein Volk
5 und auf alle deine Knechte kriechen. Und der HERR sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Bäche und Ströme und Seen und laß Frösche über Ägyptenland
6 kommen. Und Aaron reckte seine Hand über die Wasser in Ägypten, und es kamen Frösche herauf, daß Ägyptenland bedeckt ward.
7 Da taten die Zauberer auch also mit ihrem Beschwören und ließen
8 Frösche über Ägyptenland kommen. Da forderte Pharao Mose und Aaron und sprach: Bittet den HERRN für mich, daß er die Frösche von mir und von meinem Volk nehme, so will ich das Volk lassen,
9 daß es dem HERRN opfere. Mose sprach: Habe du die Ehre vor mir und bestimme mir, wann ich für dich, für deine Knechte und für dein Volk bitten soll, daß die Frösche von dir und von deinem
10 Haus vertrieben werden und allein im Strom bleiben. Er sprach: Morgen. Er sprach: Wie du gesagt hast. Auf daß du erfahrest, daß
11 niemand ist wie der HERR, unser Gott, so sollen die Frösche von dir, von deinem Hause, von deinen Knechten und von deinem Volk
12 genommen werden und allein in Strom bleiben. Also gingen Mose und Aaron von Pharao; und Mose schrie zu dem HERRN der
13 Frösche halben, wie er Pharao hatte zugesagt. Und der HERR tat, wie Mose gesagt hatte; und die Frösche starben in den Häusern,
14 in den Höfen und auf dem Felde. Und sie häuften sie zusammen, hier einen Haufen und da einen Haufen, und das Land stank davon.
15 Da aber Pharao sah, daß er Luft gekriegt hatte, verhärtete er sein Herz und hörte sie nicht, wie denn der HERR geredet hatte. Und der HERR sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deinen Stab aus und schlage in den Staub auf der Erde, daß Stechmücken werden
17 in ganz Ägyptenland. Sie taten also, und Aaron reckte seine Hand aus mit dem Stabe und schlug in den Staub auf der Erde. Und es wurden Mücken an den Menschen und an dem Vieh; aller Staub des
18 Landes ward zu Mücken in ganz Ägyptenland. Die Zauberer taten auch also mit ihrem Beschwören, daß sie Mücken herausbrächten, aber sie konnten nicht. Und die Mücken waren sowohl an den Menschen als an Vieh. Da sprachen die Zauberer zu Pharao: Das ist Gottes Finger. Aber das Herz Pharaos ward verstockt, und er hörte
19 sie nicht, wie denn der HERR gesagt hatte. Und der HERR
20

sprach zu Mose: Mache dich morgen früh auf und tritt vor Pharao (siehe, er wird ans Wasser gehen) und sprich zu ihm: So sagt der HERR: Laß mein Volk, daß es mir diene; wo nicht, siehe, so will ich allerlei Ungeziefer lassen kommen über dich, deine Knechte, dein Volk und dein Haus, daß aller Ägypter Häuser und das Feld und was darauf ist, voll Ungeziefer werden sollen. Und ich will des Tages ein Besonderes tun mit dem Lande Gosen, da sich mein Volk aufhält, daß kein Ungeziefer da sei; auf daß du innerwerdest, daß ich der HERR bin auf Erden allenthalben; und will eine Erlösung setzen zwischen meinem und deinem Volk; morgen soll das Zeichen geschehen. Und der HERR tat also, und es kam viel Ungeziefer in Pharaos Haus, in seiner Knechte Häuser und über ganz Ägyptenland; und das Land ward verderbt von dem Ungeziefer. Da forderte Pharao Mose und Aaron und sprach: Gehet hin, opfert eurem Gott hier im Lande. Mose sprach: Das taugt nicht, daß wir also tun; denn wir würden der Ägypter Greuel opfern unserm Gott, dem HERRN; siehe, wenn wir der Ägypter Greuel vor ihren Augen opferten, würden sie uns nicht steinigen? Drei Tagereisen wollen wir gehen in die Wüste und dem HERRN, unserm Gott, opfern, wie er uns gesagt hat. Pharao sprach: Ich will euch lassen, daß ihr dem HERRN, eurem Gott, opfert in der Wüste; allein, daß ihr nicht ferner zieht; und bittet für mich. Mose sprach: Siehe, wenn ich hinaus von dir komme, so will ich den HERRN bitten, daß dies Ungeziefer von Pharao und seinen Knechten und seinem Volk genommen werde morgen des Tages; allein täusche mich nicht mehr, daß du das Volk nicht lassest, dem HERRN zu opfern. Und Mose ging hinaus von Pharao und bat den HERRN. Und der HERR tat, wie Mose gesagt hatte, und schaffte das Ungeziefer weg von Pharao, von seinen Knechten und von seinem Volk, daß nicht eines übrigblieb. Aber Pharao verhärtete sein Herz auch dieses Mal und ließ das Volk nicht.

Der HERR sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao und sprich zu ihm: Also sagt der HERR, der Gott der Hebräer: Laß mein Volk, daß sie mir dienen. Wo du dich des weigerst und sie weiter aufhältst, siehe, so wird die Hand des HERRN sein über dein Vieh auf dem Felde, über Pferde, über Esel, über Kamele, über Ochsen, über Schafe, mit einer sehr schweren Pestilenz. Und der HERR wird ein Besonderes tun zwischen dem Vieh der Israeliten und der Ägypter, daß nichts sterbe aus allem, was die Kinder Israel haben. Und der

HERR bestimmte eine Zeit und sprach: Morgen wird der HERR
6 solches auf Erden tun. Und der HERR tat solches des Morgens,
und es starb allerlei Vieh der Ägypter; aber des Viehs der Kinder
7 Israel starb nicht eins. Und Pharao sandte darnach, und siehe, es
war des Viehs Israels nicht eins gestorben. Aber das Herz Pharaos
8 ward verstockt, und er ließ das Volk nicht. Da sprach der HERR
zu Mose und Aaron: Nehmet eure Fäuste voll Ruß aus dem Ofen,
9 und Mose sprengte ihn gen Himmel vor Pharao, daß es über ganz
Ägyptenland stäube und böse schwarze Blattern auffahren an den
10 Menschen und am Vieh in ganz Ägyptenland. Und sie nahmen
Ruß aus dem Ofen und traten vor Pharao, und Mose sprengte ihn
gen Himmel. Da fuhren auf böse schwarze Blattern an den Men-
11 schen und am Vieh, also daß die Zauberer nicht konnten vor Mose
stehen vor den bösen Blattern; denn es waren an den Zauberern
12 ebensowohl böse Blattern als an allen Ägyptern. Aber der HERR
verstockte das Herz Pharaos, daß er sie nicht hörte, wie denn der
13 HERR gesagt hatte. Da sprach der HERR zu Mose: Mache dich
morgen früh auf und tritt vor Pharao und sprich zu ihm: So sagt
14 der HERR, der Hebräer Gott: Laß mein Volk, daß mir's diene; ich
will sonst diesmal alle meine Plagen über dich selbst senden, über
deine Knechte und über dein Volk, daß du innewerden sollst, daß
15 meinesgleichen nicht ist in allen Landen. Denn ich hätte schon
jetzt meine Hand ausgereckt und dich und dein Volk mit Pestilenz
16 geschlagen, daß du von der Erde vertilgt würest. Aber darum
habe ich dich erhalten, daß meine Kraft an dir erscheine und mein
17 Name verkündigt werde in allen Landen. Du trittst mein Volk
noch unter dich und willst's nicht lassen. Siehe, ich will morgen
18 um diese Zeit einen sehr großen Hagel regnen lassen, desgleichen in
Ägypten nicht gewesen ist, seitdem es gegründet ist, bis her. Und
19 nun sende hin und verwahre dein Vieh, und alles, was du auf dem
Felde hast. Denn alle Menschen und das Vieh, das auf dem Felde
gefunden wird und nicht in die Häuser versammelt ist, so der Hagel
20 auf sie fällt, werden sterben. Wer nun unter den Knechten Pharaos
des HERRN Wort fürchtete, der ließ seine Knechte und sein Vieh
21 in die Häuser fliehen. Welcher Herz aber sich nicht kehrte an des
HERRN Wort, die ließen ihre Knechte und ihr Vieh auf dem Felde.
22 Da sprach der Herr zu Mose: Recke deine Hand aus gen Himmel,
daß es hagle über ganz Ägyptenland, über Menschen, über Vieh
23 und über alles Kraut auf dem Felde in Ägyptenland. Also reckte

Mose seinen Stab gen Himmel, und der HERR ließ donnern und hageln, daß das Feuer auf die Erde schoß. Also ließ der HERR Hagel regnen über Ägyptenland, daß Hagel und Feuer untereinander 24
 führen, so grausam, daß desgleichen in ganz Ägyptenland nie gewesen war, seitdem Leute darin gewesen sind. Und der Hagel schlug 25
 in ganz Ägyptenland alles, was auf dem Felde war, Menschen und Vieh, und schlug alles Kraut auf dem Felde und zerbrach alle Bäume auf dem Felde. Allein im Lande Gosen, da die Kinder Israel 26
 wohnten, da hagelte es nicht. Da schickte Pharao hin und ließ 27
 Mose und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Ich habe dasmal mich versündigt; der HERR ist gerecht, ich aber und mein Volk sind Gottlose. Bittet aber den Herrn, daß er aufhöre solch Donnern 28
 und Hageln Gottes, so will ich euch lassen, daß ihr nicht länger hier bleibet. Mose sprach: Wenn ich zur Stadt hinauskomme, so 29
 will ich meine Hände ausbreiten gegen den HERRN; so wird der Donner aufhören und kein Hagel mehr sein, daß du innerwerdest, daß die Erde des HERRN sei. Ich weiß aber, daß du und deine 30
 Knechte euch noch nicht fürchtet vor Gott dem HERRN. Also 31
 ward geschlagen der Flachs und die Gerste; denn die Gerste hatte geschößt und der Flachs Knoten gewonnen. Aber der Weizen und 32
 Spelt ward nicht geschlagen, denn es war Spätgetreide. So ging 33
 nun Mose von Pharao zur Stadt hinaus und breitete seine Hände gegen den HERRN, und der Donner und Hagel hörten auf, und der Regen troff nicht mehr auf die Erde. Da aber Pharao sah, 34
 daß der Regen und Donner und Hagel aufhörte, versündigte er sich weiter und verhärtete sein Herz, er und seine Knechte. Also ward 35
 des Pharao Herz verstockt, daß er die Kinder Israel nicht ließ, wie denn der HERR geredet hatte durch Mose.

Und der HERR sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao; denn 10
 ich habe sein und seiner Knechte Herz verhärtet, auf daß ich diese meine Zeichen unter ihnen tue, und daß du verkündigest vor den 2
 Ohren deiner Kinder und deiner Kindeskinde, was ich in Ägypten ausgerichtet habe und wie ich meine Zeichen unter ihnen getan habe, daß ihr wisset: Ich bin der HERR. Also gingen Mose und Aaron 3
 hinein zu Pharao und sprachen zu ihm: So spricht der HERR, der Hebräer Gott: Wie lange weigerst du dich, dich vor mir zu demütigen, daß du mein Volk lassest, mir zu dienen? Weigerst du dich, 4
 mein Volk zu lassen, siehe, so will ich morgen Heuschrecken kommen lassen an allen Orten, daß sie das Land bedecken, also daß 5

man das Land nicht sehen könne; und sie sollen fressen, was euch übrig und errettet ist vor dem Hagel, und sollen alle grünenden
6 Bäume fressen auf dem Felde und sollen erfüllen dein Haus, aller deiner Knechte Häuser und aller Ägypter Häuser, desgleichen nicht gesehen haben deine Väter und deiner Väter Väter, seitdem sie auf Erden gewesen bis auf diesen Tag. Und er wandte sich und ging von
7 Pharao hinaus. Da sprachen die Knechte Pharaos zu ihm: Wie lange sollen wir mit diesem Manne geplagt sein? Laß die Leute ziehen, daß sie dem HERRN, ihrem Gott, dienen. Willst du zuvor erfahren
8 daß Ägypten untergegangen sei? Mose und Aaron wurden wieder zu Pharao gebracht; der sprach zu ihnen: Gehet hin und dienet dem HERRN, eurem Gott. Welche sind es aber, die hinziehen sollen?
9 Mose sprach: Wir wollen hinziehen mit jung und alt, mit Söhnen und Töchtern, mit Schafen und Rindern; denn wir haben ein Fest
10 des HERRN. Er sprach zu ihnen: O ja, der HERR sei mit euch! Sollte ich euch und eure Kinder dazu ziehen lassen? Sehet da, ob
11 ihr nicht Böses vorhabt! Nicht also, sondern ihr Männer ziehet hin und dienet dem HERRN; denn das habt ihr auch gesucht. Und man stieß sie heraus von Pharao. Da sprach der HERR zu Mose: Recke
12 deine Hand über Ägyptenland, daß Heuschrecken auf Ägyptenland kommen und fressen alles Kraut im Lande auf samt allem dem, was
13 der Hagel übriggelassen hat. Mose reckte seinen Stab über Ägyptenland; und der HERR trieb einen Ostwind ins Land den ganzen Tag und die ganze Nacht; und des Morgens führte der Ostwind die
14 Heuschrecken her. Und sie kamen über das ganze Ägyptenland und ließen sich nieder an allen Orten in Ägypten, so sehr viel, daß
15 zuvor desgleichen nie gewesen ist noch hinfort sein wird. Denn sie bedeckten das Land und verfinsterten es. Und sie fraßen alles Kraut im Lande auf und alle Früchte auf den Bäumen, die der Hagel übriggelassen hatte, und ließen nichts Grünes übrig an den Bäumen
16 und am Kraut auf dem Felde in ganz Ägyptenland. Da forderte Pharao eilend Mose und Aaron und sprach: Ich habe mich versündigt an dem HERRN, eurem Gott, und an euch; vergebt mir meine
17 Sünde nur noch diesmal und bittet den HERRN, euren Gott, daß er doch nur diesen Tod von mir wegnehme. Und er ging aus von
18 Pharao und bat den HERRN. Da wendete der HERR den Wind, also daß er sehr stark aus Westen ging und hob die Heuschrecken auf und warf sie ins Schilfmeer, daß nicht eine übrigblieb an allen
19 Orten Ägyptens. Aber der HERR verstockte Pharaos Herz, daß
20

er die Kinder Israel nicht ließ. Der HERR sprach zu Mose: Recke 21
deine Hand gen Himmel, daß es so finster werde in Ägyptenland,
daß man's greifen mag. Und Mose reckte seine Hand gen Himmel; 22
da ward eine dicke Finsternis in ganz Ägyptenland drei Tage, daß 23
niemand den andern sah noch aufstand von dem Ort, da er war,
in drei Tagen. Aber bei allen Kindern Israel war es licht in ihren
Wohnungen. Da forderte Pharaos Mose und sprach: Zieh hin und 24
dienet dem Herrn; allein eure Schafe und Rinder laßt hier; laßt auch
eure Kindlein mit euch ziehen. Mose sprach: Du mußt uns auch 25
Opfer und Brandopfer geben, die wir unserm Gott, dem HERRN,
tun mögen. Unser Vieh soll mit uns gehen und nicht eine Klaue 26
dahintenbleiben; denn wir wissen nicht, womit wir dem HERRN
dienen sollen, bis wir dahin kommen. Aber der HERR verstockte 27
das Herz Pharaos daß er sie nicht lassen wollte. Und Pharaos sprach 28
zu ihm: Gehe von mir und hüte dich, daß du nicht mehr vor meine
Augen kommst; denn welches Tages du vor meine Augen kommst,
sollst du sterben. Mose antwortete: Wie du gesagt hast; ich will 29
nicht mehr vor deine Augen kommen.

Und der HERR sprach zu Mose: Ich will noch eine Plage über 11
Pharaos und Ägypten kommen lassen; darnach wird er euch von
hinnen lassen und wird nicht allein alles lassen, sondern euch von
hinnen treiben. So sage nun vor dem Volk, daß ein jeglicher von 2
seinem Nächsten und eine jegliche von ihrer Nächsten silberne und
goldene Gefäße fordere. Und der HERR gab dem Volk Gnade vor 3
den Ägyptern. Und Mose war ein sehr großer Mann in Ägyptenland
vor den Knechten Pharaos und vor dem Volk. Und Mose sprach: 4
So sagt der HERR: Ich will zu Mitternacht ausgehen in Ägypten-
land; und alle Erstgeburt in Ägyptenland soll sterben, von dem 5
ersten Sohn Pharaos an, der auf seinem Stuhl sitzt, bis an den er-
sten Sohn der Magd, die hinter der Mühle ist, und alle Erstgeburt
unter dem Vieh; und wird ein großes Geschrei sein in ganz Ägypten- 6
land, desgleichen nie gewesen ist noch werden wird; aber bei 7
allen Kindern Israel soll nicht ein Hund mucken, unter Menschen
sowohl als unter Vieh, auf daß ihr erfahret, wie der HERR Ägypten
und Israel scheidet. Dann werden zu mir herabkommen alle diese 8
deine Knechte und mir zu Füßen fallen und sagen: Zieh aus, du
und alles Volk, das unter dir ist. Darnach will ich ausziehen. Und
er ging von Pharaos mit grimmigem Zorn. Der HERR aber sprach 9

zu Mose: Pharao hört euch nicht, auf daß viele Wunder geschehen
10 in Ägyptenland. Und Mose und Aaron haben diese Wunder alle
getan vor Pharao; aber der HERR verstockte sein Herz, daß er die
Kinder Israel nicht lassen wollte aus seinem Lande.

12 Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland:
2 Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm sollt
3 ihr die Monates des Jahres anheben. Sagt der ganzen Gemeinde
Israel und sprecht: Am zehnten Tage dieses Monats nehme ein jeg-
licher ein Lamm, wo ein Hausvater ist, je ein Lamm zu einem Haus.
4 Wo ihrer aber in einem Hause zu einem Lamm zu wenig sind, so
nehme er's und sein nächster Nachbar an seinem Hause, bis ihrer
5 so viel wird, daß sie das Lamm aufessen können. Ihr sollt aber ein
solches Lamm nehmen, daran kein Fehl ist, ein Männlein und ein
6 Jahr alt; von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen und sollt's
behalten bis auf den vierzehnten Tag des Monats. Und ein jegli-
7 ches Häuflein im ganzen Israel soll's schlachten gegen Abend. Und
sollt von seinem Blut nehmen und beide Pfosten der Tür und die
8 obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, darin sie es es-
sen. Und sollt also das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer
gebraten, und ungesäuertes Brot, und sollt es mit bitteren Kräu-
9 tern essen. Ihr sollt's nicht roh essen noch mit Wasser gesotten,
sondern am Feuer gebraten, sein Haupt mit seinen Schenkeln und
10 Eingeweiden. Und sollt nichts davon übriglassen bis morgen; wo
aber etwas übrigbleibt bis morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen.
11 Also sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein
und eure Schuhe an den Füßen haben und Stäbe in euren Händen,
und sollt's essen, als die hinwegeilen; denn es ist des HERRN Pas-
12 sah. Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen
und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland, unter den Menschen
und unter dem Vieh, und will meine Strafe beweisen an allen Göt-
13 tern der Ägypter, ich, der HERR. Und das Blut soll euer Zeichen
sein an den Häusern, darin ihr seid, daß, wenn ich das Blut sehe,
an euch vorübergehe und euch nicht die Plage widerfahre, die euch
14 verderbe, wenn ich Ägyptenland schlage. Ihr sollt diesen Tag ha-
ben zum Gedächtnis und sollt ihn feiern dem HERRN zum Fest,
15 ihr und alle eure Nachkommen, zur ewigen Weise. Sieben Tage
sollt ihr ungesäuertes Brot essen; nämlich am ersten Tage sollt ihr
den Sauerteig aus euren Häusern tun. Wer gesäuertes Brot ißt vom
ersten Tage an bis auf den siebenten, des Seele soll ausgerottet wer-

den von Israel. Der Tag soll heilig sein, daß ihr zusammenkommt; 16
und der siebente soll auch heilig sein, daß ihr zusammenkommt.
Keine Arbeit sollt ihr an dem tun; außer, was zur Speise gehört für
allerlei Seelen, das allein mögt ihr für euch tun. Und haltet das 17
ungesäuerte Brot; denn eben an demselben Tage habe ich euer Heer
aus Ägyptenland geführt; darum sollt ihr diesen Tag halten, ihr und
alle eure Nachkommen, zur ewigen Weise. Am vierzehnten Tage 18
des ersten Monats, des Abends, sollt ihr ungesäuertes Brot essen
bis an den einundzwanzigsten Tag des Monats an dem Abend, daß 19
man sieben Tage keinen Sauerteig finde in euren Häusern. Denn wer
gesäuertes Brot ißt, des Seele soll ausgerottet werden aus der Ge-
meinde Israel, es sei ein Fremdling oder Einheimischer im Lande.
Darum so esset kein gesäuertes Brot, sondern eitel ungesäuertes 20
Brot in allen euren Wohnungen. Und Mose forderte alle Ältesten
in Israel und sprach zu ihnen: Leset aus und nehmet Schafe für euch
nach euren Geschlechtern und schlachtet das Passah. Und nehmet 22
ein Bündel Isop und taucht in das Blut in dem Becken und berüh-
ret damit die Oberschwelle und die zwei Pfosten. Und gehe kein
Mensch zu seiner Haustür heraus bis an den Morgen. Denn der 23
HERR wird umhergehen und die Ägypter plagen. Und wenn er das
Blut sehen wird an der Oberschwelle und den zwei Pfosten, wird er
an der Tür vorübergehen und den Verderber nicht in eure Häuser
kommen lassen, zu plagen. Darum so halte diese Weise für dich 24
und deine Kinder ewiglich. Und wenn ihr in das Land kommt, das
euch der HERR geben wird, wie er geredet hat, so haltet diesen
Dienst. Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt 26
ihr da für einen Dienst? sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer des
HERRN, der an den Kindern Israel vorüberging in Ägypten, da
er die Ägypter plagte und unsere Häuser errettete. Da neigte sich
das Volk und betete an. Und die Kinder Israel gingen hin und 28
taten, wie der HERR Mose und Aaron geboten hatte. Und zur
Mitternacht schlug der HERR alle Erstgeburt in Ägyptenland von
dem ersten Sohn Pharaos an, der auf seinem Stuhl saß, bis auf den
ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis und alle Erstgeburt des
Vihs. Da stand Pharaos auf und alle seine Knechte in derselben 30
Nacht und alle Ägypter, und ward ein großes Geschrei in Ägypten;
denn es war kein Haus, darin nicht ein Toter war. Und er forderte 31
Moses und Aaron in der Nacht und sprach: Macht euch auf und

zieheth aus von meinem Volk, ihr und die Kinder Israel; gehet hin
32 und dienet dem HERRN, wie ihr gesagt habt. Nehmet auch mit
euch eure Schafe und Rinder, wie ihr gesagt habt; gehet hin und
33 segnet mich auch. Und die Ägypter drängten das Volk, daß sie
es eilend aus dem Lande trieben; denn sie sprachen: Wir sind alle
34 des Todes. Und das Volk trug den rohen Teig, ehe denn er ver-
säuert war, zu ihrer Speise, gebunden in ihren Kleidern, auf ihren
35 Achseln. Und die Kinder Israel hatten getan, wie Mose gesagt hat-
te, und von den Ägyptern gefordert silberne und goldene Geräte
36 und Kleider. Dazu hatte der HERR dem Volk Gnade gegeben vor
den Ägyptern, daß sie ihnen willfährig waren; und so nahmen sie es
37 von den Ägyptern zur Beute. Also zogen aus die Kinder Israel von
Raemses gen Sukkoth, sechshunderttausend Mann zu Fuß ohne die
38 Kinder. Und es zog auch mit ihnen viel Pöbelvolk und Schafe und
39 Rinder, sehr viel Vieh. Und sie buken aus dem rohen Teig, den
sie aus Ägypten brachten, ungesäuerte Kuchen; denn es war nicht
gesäuert, weil sie aus Ägypten gestoßen wurden und nicht verzie-
40 hen konnten und sich sonst keine Zehrung zubereitet hatten. Die
Zeit aber, die die Kinder Israel in Ägypten gewohnt haben, ist vier-
41 hundertunddreißig Jahre. Da dieselben um waren, ging das ganze
42 Heer des HERRN auf einen Tag aus Ägyptenland. Darum wird
diese Nacht dem HERRN gehalten, daß er sie aus Ägyptenland
geführt hat; und die Kinder Israel sollen sie dem HERRN halten,
43 sie und ihre Nachkommen. Und der HERR sprach zu Mose und
Aaron: Dies ist die Weise Passah zu halten. Kein Fremder soll da-
44 von essen. Aber wer ein erkaufter Knecht ist, den beschneide man,
45 und dann esse er davon. Ein Beisaß und Mietling sollen nicht da-
46 von essen. In einem Hause soll man's essen; ihr sollt nichts von
seinem Fleisch hinaus vor das Haus tragen und sollt kein Bein an
47, 48 ihm zerbrechen. Die ganze Gemeinde Israel soll solches tun. So
aber ein Fremdling bei dir wohnt und dem HERRN das Passah
halten will, der beschneide alles, was männlich ist; alsdann mache
er sich herzu, daß er solches tue, und sei wie ein Einheimischer
49 des Landes; denn kein Unbeschnittener soll davon essen. Einerlei
Gesetz sei dem Einheimischen und dem Fremdling, der unter euch
50 wohnt. Und alle Kinder Israel taten, wie der HERR Mose und
51 Aaron hatte geboten. Also führte der HERR auf einen Tag die
Kinder Israel aus Ägyptenland mit ihrem Heer.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Heilige mir alle 13, 2
Erstgeburt, die allerlei Mutter bricht bei den Kindern Israel, un-
ter den Menschen und unter dem Vieh; denn sie sind mein. Da 3
sprach Mose zum Volk: Gedenket an diesen Tag, an dem ihr aus
Ägypten, aus dem Diensthause, gegangen seid, daß der HERR euch
mit mächtiger Hand von hinnen hat ausgeführt; darum sollst du 4
nicht Sauerteig essen. Heute seid ihr ausgegangen, in dem Mo- 4
nat Abib. Wenn dich nun der HERR bringen wird in das Land 5
der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Heviter und Jebusiter, daß er
deinen Vätern geschworen hat dir zu geben, ein Land, darin Milch
und Honig fließt, so sollst du diesen Dienst halten in diesem Monat.
Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, und am siebenten 6
Tage ist des HERRN Fest. Darum sollst du sieben Tage ungesäu- 7
ertes Brot essen, daß bei dir kein Sauerteig noch gesäuertes Brot
gesehen werde an allen deinen Orten. Ihr sollt euren Söhnen sa- 8
gen an demselben Tage: Solches halten wir um deswillen, was uns
der HERR getan hat, da wir aus Ägypten zogen. Darum soll dir's 9
sein ein Zeichen in deiner Hand und ein Denkmal vor deinen Au-
gen, auf daß des HERRN Gesetz sei in deinem Munde; denn der
HERR hat dich mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt. Dar- 10
um halte diese Weise zu seiner Zeit jährlich. Wenn dich nun der
HERR ins Land der Kanaaniter gebracht hat, wie er dir und deinen 11
Vätern geschworen hat und dir's gegeben, so sollst du aussondern 12
dem HERRN alles, was die Mutter bricht, und alle Erstgeburt un-
ter dem Vieh, was ein Männlein ist. Die Erstgeburt vom Esel 13
sollst du lösen mit einem Schaf; wo du es aber nicht lösest, so brich
ihm das Genick. Aber alle erste Menschengeburt unter deinen Söh-
nen sollst du lösen. Und wenn dich heute oder morgen dein Kind 14
wird fragen: Was ist das? sollst du ihm sagen: Der HERR hat uns
mit mächtiger Hand aus Ägypten, von dem Diensthause, geführt.
Denn da Pharao hart war, uns loszulassen, erschlug der HERR alle 15
Erstgeburt in Ägyptenland, von der Menschen Erstgeburt an bis
an die Erstgeburt des Viehs. Darum opfre ich dem HERRN alles,
was die Mutter bricht, was ein Männlein ist, und die Erstgeburt
meiner Söhne löse ich. Das soll dir ein Zeichen in deiner Hand sein 16
und ein Denkmal vor deinen Augen; denn der HERR hat uns mit
mächtiger Hand aus Ägypten geführt. Da nun Pharao das Volk 17
gelassen hatte, führte sie Gott nicht auf der Straße durch der Phi-
lister Land, die am nächsten war; denn Gott gedachte es möchte

das Volk gereuen, wenn sie den Streit sähen, und sie möchten wieder nach Ägypten umkehren. Darum führte er das Volk um auf die Straße durch die Wüste am Schilfmeer. Und die Kinder Israel zogen gerüstet aus Ägyptenland. Und Mose nahm mit sich die Gebeine Josephs. Denn er hatte einen Eid von den Kindern Israel genommen und gesprochen: Gott wird euch heimsuchen; so führt meine Gebeine mit euch von hinnen. Also zogen sie aus von Sukkoth und lagerten sich in Etham, vorn an der Wüste. Und der HERR zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, daß er den rechten Weg führte, und des Nachts in einer Feuersäule, daß er ihnen leuchtete, zu reisen Tag und Nacht. Die Wolkensäule wich nimmer von dem Volk des Tages noch die Feuersäule des Nachts.

14, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit den Kindern Israel und sprich, daß sie sich herumlenken und sich lagern bei Pihachiroth, zwischen Migdol und dem Meer, gegen Baal-Zephon, und daselbst gegenüber sich lagern ans Meer. Denn Pharao wird sagen von den Kindern Israel: Sie sind verirrt im Lande; die Wüste hat sie eingeschlossen. Und ich will sein Herz verstocken, daß er ihnen nachjage, und will an Pharao und an aller seiner Macht Ehre einlegen, und die Ägypter sollen innerwerden, daß ich der HERR bin. Und sie taten also. Und da es dem König in Ägypten angesagt ward, daß das Volk geflohen war, ward sein Herz verwandelt und das Herz seiner Knechte gegen das Volk, und sie sprachen: Warum haben wir das getan, daß wir Israel haben gelassen, daß sie uns nicht dienten? Und er spannte seinen Wagen an und nahm sein Volk mit sich und nahm sechshundert auserlesene Wagen und was sonst von Wagen in Ägypten war und die Hauptleute über all sein Heer. Denn der HERR verstockte das Herz Pharaos, des Königs in Ägypten, daß er den Kindern Israel nachjagte. Aber die Kinder Israel waren durch eine hohe Hand ausgezogen. Und die Ägypter jagten ihnen nach und ereilten sie (da sie sich gelagert hatten am Meer) mit Rossen und Wagen und Reitern und allem Heer des Pharao bei Pihachiroth, gegen Baal-Zephon. Und da Pharao zu ihnen nahe kam, hoben die Kinder Israel ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her; und sie fürchteten sich sehr und schrieen zu dem HERRN und sprachen zu Mose: Waren nicht genug Gräber in Ägypten, daß du uns mußt wegführen, daß wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das getan, daß du uns aus Ägypten geführt hast? Ist's nicht das, das wir dir sagten in

Ägypten: Höre auf und laß uns den Ägyptern dienen? Denn es wäre uns ja besser den Ägyptern dienen als in der Wüste sterben. Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn diese Ägypter, die ihr heute sehet, werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet still sein. Der HERR sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? sage den Kindern Israel, daß sie ziehen. Du aber hebe deinen Stab auf und recke deine Hand aus über das Meer und teile es voneinander, daß die Kinder Israel hineingehen, mitten hindurch auf dem Trockenen. Siehe, ich will das Herz der Ägypter verstocken, daß sie euch nachfolgen. So will ich Ehre einlegen an dem Pharao und an aller seiner Macht, an seinen Wagen und Reitern. Und die Ägypter sollen innwerden, daß ich der HERR bin, wenn ich Ehre eingelegt habe an Pharao und an seinen Wagen und Reitern. Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels her zog, und machte sich hinter sie; und die Wolkensäule machte sich auch von ihrem Angesicht und trat hinter sie und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Es war aber eine finstere Wolke und erleuchtete die Nacht, daß sie die ganze Nacht, diese und jene, nicht zusammenkommen konnten. Da nun Mose seine Hand reckte über das Meer, ließ es der HERR hinwegfahren durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken; und die Wasser teilten sich voneinander. Und die Kinder Israel gingen hinein, mitten ins Meer auf dem Trockenen; und das Wasser war ihnen für Mauern zur Rechten und zur Linken. Und die Ägypter folgten und gingen hinein ihnen nach, alle Rosse Pharaos und Wagen und Reiter, mitten ins Meer. Als nun die Morgenwache kam, schaute der HERR auf der Ägypter Heer aus der Feuersäule und Wolke und machte einen Schrecken in ihrem Heer und stieß die Räder von ihren Wagen, stürzte sie mit Ungestüm. Da sprachen die Ägypter: Laß uns fliehen von Israel; der HERR streitet für sie wider die Ägypter. Aber der HERR sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das Meer, daß das Wasser wieder herfalle über die Ägypter, über ihre Wagen und Reiter. Da reckte Mose seine Hand aus über das Meer, und das Meer kam wieder vor morgens in seinen Strom, und die Ägypter flohen ihm entgegen. Also stürzte sie der HERR mitten ins Meer, daß das Wasser wiederkam und bedeckte Wagen und Reiter und alle Macht des Pharao, die ihnen nachgefolgt waren ins

29 Meer, daß nicht einer aus ihnen übrigblieb. Aber die Kinder Israel
gingen trocken mitten durchs Meer; und das Wasser war ihnen für
30 Mauern zur Rechten und zur Linken. Also half der HERR Israel
an dem Tage von der Ägypter Hand. Und sie sahen die Ägypter
31 tot am Ufer des Meeres und die große Hand, die der HERR an
den Ägyptern erzeugt hatte. Und das Volk fürchtete den HERRN,
und sie glaubten ihm und seinem Knecht Mose.

15 Da sang Mose und die Kinder Israel dies Lied dem HERRN und
sprach: Ich will dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche
2 Tat getan; Roß und Mann hat er ins Meer gestürzt. Der HERR
ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil. Das ist
mein Gott, ich will ihn preisen; er ist meines Vaters Gott, ich will
3 ihn erheben. Der HERR ist der rechte Kriegsmann; HERR ist sein
4 Name. Die Wagen Pharaos und seine Macht warf er ins Meer; sei-
5 ne auserwählten Hauptleute versanken im Schilfmeer. Die Tiefe
6 hat sie bedeckt; sie fielen zu Grund wie die Steine. HERR, deine
rechte Hand tut große Wunder; HERR, deine rechte Hand hat die
7 Feinde zerschlagen. Und mit deiner großen Herrlichkeit hast du
deine Widersacher gestürzt; denn da du deinen Grimm ausließest,
8 verzehrte er sie wie Stoppeln. Durch dein Blasen taten sich die
Wasser empor, und die Fluten standen in Haufen; die Tiefe wallte
9 voneinander mitten im Meer. Der Feind gedachte: Ich will nach-
jagen und erhaschen und den Raub austeilen und meinen Mut an
ihnen kühlen; ich will mein Schwert ausziehen, und meine Hand
10 soll sie verderben. Da ließest du deinen Wind blasen und das Meer
bedeckte sie, und sie sanken unter wie Blei im mächtigen Wasser.
11 HERR, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der
12 so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wundertätig sei? Da
13 du deine rechte Hand ausrecktest, verschlang sie die Erde. Du
hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volk, das du erlöst
hast, und du hast sie geführt durch deine Stärke zu deiner heiligen
14 Wohnung. Da das die Völker hörten, erbebten sie; Angst kam die
15 Philister an; da erschrakten die Fürsten Edoms; Zittern kam die
16 Gewaltigen Moabs an; alle Einwohner Kanaans wurden feig. Es
fällt auf sie Erschrecken und Furcht durch deinen großen Arm, daß
sie erstarren wie die Steine, bis dein Volk, HERR, hindurchkom-
17 me, das du erworben hast. Du bringst sie hinein und pflanzest sie
auf dem Berge deines Erbteils, den du, HERR, dir zur Wohnung
gemacht hast, zu deinem Heiligtum, Herr, das deine Hand bereitet

hat. Der HERR wird König sein immer und ewig. Denn Pharao 18, 19
zog hinein ins Meer mit Rossen und Wagen und Reitern; und der
HERR ließ das Meer wieder über sie fallen. Aber die Kinder Israel
gingen trocken mitten durchs Meer. Und Mirjam, die Prophetin, 20
Aarons Schwester, nahm eine Pauke in ihre Hand, und alle Weiber
folgten ihr nach hinaus mit Pauken im Reigen. Und Mirjam sang 21
ihnen vor: Laßt uns dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche
Tat getan; Roß und Mann hat er ins Meer gestürzt. Mose ließ die 22
Kinder Israel ziehen vom Schilfmeer hinaus zur Wüste Sur. Und
sie wanderten drei Tage in der Wüste, daß sie kein Wasser fanden.
Da kamen sie gen Mara; aber sie konnten das Wasser nicht trin- 23
ken, denn es war sehr bitter. Daher hieß man den Ort Mara. Da 24
murrte das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken?
Er schrie zu dem HERRN, und der HERR wies ihm einen Baum; 25
den tat er ins Wasser, da ward es süß. Dasselbst stellte er ihnen ein
Gesetz und ein Recht und versuchte sie und sprach: Wirst du der 26
Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht
ist vor ihm, und zu Ohren fassen seine Gebote und halten alle seine
Gesetze, so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich
auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt. Und 27
sie kamen gen Elim, da waren zwölf Wasserbrunnen und siebenzig
Palmbäume, und sie lagerten sich daselbst ans Wasser.

Von Elim zogen sie aus; und die ganze Gemeinde der Kinder 16
Israel kam in die Wüste Sin, die da liegt zwischen Elim und Si-
nai, am fünfzehnten Tage des zweiten Monats, nachdem sie aus
Ägypten gezogen waren. Und es murrte die ganze Gemeinde der 2
Kinder Israel wider Mose und Aaron in der Wüste und sprachen: 3
Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des HERRN
Hand, da wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten die Fülle
Brot zu essen; denn ihr habt uns ausgeführt in diese Wüste, daß
ihr diese ganze Gemeinde Hungers sterben lasset. Da sprach der 4
HERR zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen las-
sen, und das Volk soll hinausgehen und sammeln täglich, was es des
Tages bedarf, daß ich's versuche, ob's in meinen Gesetzen wandle 5
oder nicht. Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten, was sie
einbringen, und es wird zwiefältig soviel sein, als sie sonst täglich
sammeln. Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Am 6
Abend sollt ihr innerwerden, daß euch der HERR aus Ägyptenland
geführt hat, und des Morgens werdet ihr des HERRN Herrlich- 7

keit sehen; denn er hat euer Murren wider den HERRN gehört.

8 Was sind wir, daß ihr wider uns murrst? Weiter sprach Mose: Der HERR wird euch am Abend Fleisch zu essen geben und am Morgen Brots die Fülle, darum daß der HERR euer Murren gehört hat, daß ihr wider ihn gemurrt habt. Denn was sind wir? Euer Murren

9 ist nicht wider uns, sondern wider den HERRN. Und Mose sprach zu Aaron: Sage der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Kommt

10 herbei vor den HERRN, denn er hat euer Murren gehört. Und da Aaron also redete zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, wandten sie sich gegen die Wüste; und siehe, die Herrlichkeit des

11 HERRN erschien in einer Wolke. Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe der Kinder Israel Murren gehört. Sage ihnen: Gegen

12 Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen von Brot satt werden, und innewerden, daß ich der HERR, euer Gott, bin.

13 Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Heer.

14 Und am Morgen lag der Tau um das Heer her. Und als der Tau weg war, siehe, da lag's in der Wüste rund und klein wie der Reif

15 auf dem Lande. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie untereinander: Man hu? (Das heißt: Was ist das?); denn sie wußten nicht was es war. Mose aber sprach zu ihnen: es ist das Brot,

16 das euch der HERR zu essen gegeben hat. Das ist's aber, was der HERR geboten hat: Ein jeglicher sammle, soviel er für sich essen mag, und nehme einen Gomer auf ein jeglich Haupt nach der Zahl

17 der Seelen in seiner Hütte. Und die Kinder Israel taten also und sammelten, einer viel, der andere wenig. Aber da man's mit dem

18 Gomer maß, fand der nicht darüber, der viel gesammelt hatte, und der nicht darunter, der wenig gesammelt hatte; sondern ein jeglicher hatte gesammelt, soviel er für sich essen mochte. Und Mose

19 sprach zu ihnen: Niemand lasse etwas übrig bis morgen. Aber sie gehorchten Mose nicht. Und da etliche ließen davon übrig bis morgen; da wuchsen Würmer darin und es ward stinkend. Und Mose

20 ward zornig auf sie. Sie sammelten aber alle Morgen, soviel ein jeglicher für sich essen mochte. Wenn aber die Sonne heiß schien,

21 zerschmolz es. Und des sechsten Tages sammelten sie des Brots zwiefältig, je zwei Gomer für einen. Und alle Obersten der Gemeinde kamen hinein und verkündigten's Mose. Und er sprach zu

22 ihnen: Das ist's, was der HERR gesagt hat: Morgen ist der Sabbat der heiligen Ruhe des HERRN; was ihr backen wollt, das backt, und was ihr kochen wollt, das kocht; was aber übrig ist, das lasset

23

bleiben, daß es behalten werde bis morgen. Und sie ließen's bleiben bis morgen, wie Mose geboten hatte; da ward's nicht stinkend und war auch kein Wurm darin. Da sprach Mose: Esset das heute, denn es ist heute der Sabbat des HERRN; ihr werdet's heute nicht finden auf dem Felde. Sechs Tage sollt ihr sammeln; aber der siebente Tag ist der Sabbat, an dem wird nichts da sein. Aber am siebenten Tage gingen etliche vom Volk hinaus, zu sammeln, und fanden nichts. Da sprach der HERR zu Mose: Wie lange weigert ihr euch, zu halten meine Gebote und Gesetze? Sehet, der HERR hat euch den Sabbat gegeben; darum gibt er euch am sechsten Tage zweier Tage Brot. So bleibe nun ein jeglicher in dem Seinen, und niemand gehe heraus von seinem Ort des siebenten Tages. Also feierte das Volk am siebenten Tage. Und das Haus Israel hieß es Man. Und es war wie Koriandersamen und weiß und hatte den Geschmack wie Semmel mit Honig. Und Mose sprach: Das ist's, was der HERR geboten hat: Fülle ein Gomer davon, es zu behalten auf eure Nachkommen, auf daß man sehe das Brot, damit ich euch gespeist habe in der Wüste, da ich euch aus Ägyptenland führte. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm ein Krüglein und tu ein Gomer voll Man darein und laß es vor dem HERRN, daß es behalten werde auf eure Nachkommen. Wie der HERR dem Mose geboten hatte, also ließ es Aaron daselbst vor dem Zeugnis, daß es behalten werde. Und die Kinder Israel aßen Man vierzig Jahre, bis daß sie zu dem Lande kamen, da sie wohnen sollten; bis an die Grenze des Landes Kanaan aßen sie Man. Ein Gomer aber ist der zehnte Teil eines Epha.

Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel zog aus der Wüste Sin ihre Tagereisen, wie ihnen der HERR befahl, und sie lagerten sich in Raphidim. Da hatte das Volk kein Wasser zu trinken. Und sie zankten mit Mose und sprachen: Gebt uns Wasser, daß wir trinken. Mose sprach zu ihnen: Was zankt ihr mit mir? Warum versucht ihr den HERRN? Da aber das Volk daselbst dürstete nach Wasser, murrten sie wider Mose und sprachen: Warum hast du uns lassen aus Ägypten ziehen, daß du uns, unsre Kinder und unser Vieh Durstes sterben ließest? Mose schrie zum HERRN und sprach: Wie soll ich mit dem Volk tun? Es fehlt nicht viel, sie werden mich noch steinigen. Der HERR sprach zu ihm: Gehe hin vor dem Volk und nimm etliche Älteste von Israel mit dir und nimm deinen Stab in deine Hand, mit dem du den Strom schlugst, und gehe hin. Siehe,

ich will daselbst stehen vor dir auf einem Fels am Horeb; da sollst du den Fels schlagen, so wird Wasser herauslaufen, daß das Volk
7 trinke. Mose tat also vor den Ältesten von Israel. Da hieß man den Ort Massa und Meriba um des Zanks willen der Kinder Israel, und daß sie den HERRN versucht und gesagt hatten: Ist der HERR
8 unter uns oder nicht? Da kam Amalek und stritt wider Israel in Raphidim. Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und streite wider Amalek; morgen will ich auf des Hügels Spitze
10 stehen und den Stab Gottes in meiner Hand haben. Und Josua tat, wie Mose ihm sagte, daß er wider Amalek stritt. Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Spitze des Hügels. Und wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand niederließ, siegte Amalek. Aber die Hände Mose's wurden schwer; darum nahmen sie einen Stein und legten ihn unter ihn, daß er sich daraufsetzte. Aaron aber und Hur stützten ihm seine Hände, auf jeglicher Seite einer. Also blieben seine Hände fest, bis die Sonne
13 unterging. Und Josua dämpfte den Amalek und sein Volk durch des Schwertes Schärfe. Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe das zum Gedächtnis in ein Buch und befiehls's in die Ohren Josuas; denn ich will den Amalek unter dem Himmel austilgen, daß
15 man sein nicht mehr gedenke. Und Mose baute einen Altar und hieß ihn: Der HERR ist mein Panier. Denn er sprach: Es ist ein Malzeichen bei dem Stuhl des HERRN, daß der HERR streiten wird wider Amalek von Kind zu Kindeskind.

18 Und da Jethro, der Priester in Midian, Mose's Schwiegervater, hörte alles, was Gott getan hatte mit Mose und seinem Volk Israel, daß der HERR Israel hätte aus Ägypten geführt, nahm er Zippora, Mose's Weib, die er hatte zurückgesandt, samt ihren zwei Söhnen, deren einer hieß Gerson (denn er sprach: Ich bin ein Gast geworden in fremdem Lande) und der andere Elieser (denn er sprach: Der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich errettet von dem Schwert Pharaos). Da nun Jethro, Mose's Schwiegervater, und seine Söhne und sein Weib zu ihm kamen in die Wüste, an den Berg Gottes, da er sich gelagert hatte, ließ er Mose sagen: Ich, Jethro, dein Schwiegervater, bin zu dir gekommen und dein Weib und ihre beiden Söhne mit ihr. Da ging Mose hinaus ihm entgegen und neigte sich vor ihm und küßte ihn. Und da sie sich untereinander begrüßt hatten, gingen sie in die Hütte. Da erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der HERR dem Pharao und

den Ägyptern getan hatte Israels halben, und alle die Mühsal, die ihnen auf den Wege begegnet war, und daß sie der HERR errettet hätte. Jethro aber freute sich all des Guten, das der HERR Israel getan hatte, daß er sie errettet hatte von der Ägypter Hand. Und Jethro sprach: Gelobt sei der HERR, der euch errettet hat von der Ägypter und Pharaos Hand, der weiß sein Volk von der Ägypter Hand zu erretten. Nun weiß ich, daß der HERR größer ist denn alle Götter, darum daß sie Hochmut an ihnen geübt haben. Und Jethro, Mose's Schwiegervater, brachte Gott ein Brandopfer mit Dankopfern. Da kamen Aaron und alle Ältesten in Israel, mit Mose's Schwiegervater das Brot zu essen vor Gott. Des andern Morgens setzte sich Mose, das Volk zu richten; und das Volk stand um Mose her von Morgen an bis zu Abend. Da aber sein Schwiegervater sah alles, was er dem Volke tat, sprach er: Was ist's, das du tust mit dem Volk? Warum sitzt du allein, und alles Volk steht um dich her von Morgen an bis zu Abend? Mose antwortete ihm: Das Volk kommt zu mir, Gott um Rat zu fragen. Denn wo sie was zu schaffen haben, kommen sie zu mir, daß ich richte zwischen einem jeglichen und seinem Nächsten und zeige ihnen Gottes Rechte und seine Gesetze. Sein Schwiegervater sprach zu ihm: Es ist nicht gut, was du tust. Du machst dich zu müde, dazu das Volk auch, das mit dir ist. Das Geschäft ist dir zu schwer; du kannst's allein nicht ausrichten. Aber gehorche meiner Stimme; ich will dir raten, und Gott wird mit dir sein. Pflege du des Volks vor Gott und bringe die Geschäfte vor Gott und stelle ihnen Rechte und Gesetze, daß du sie lehrst den Weg, darin sie wandeln, und die Werke, die sie tun sollen. Siehe dich aber um unter allem Volk nach redlichen Leuten, die Gott fürchten, wahrhaftig und dem Geiz feind sind; die setze über sie, etliche über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, daß sie das Volk allezeit richten; wo aber eine große Sache ist, daß sie dieselbe an dich bringen, und sie alle geringen Sachen richten. So wird dir's leichter werden, und sie werden mit dir tragen. Wirst du das tun, so kannst du ausrichten, was Gott dir gebietet, und all dies Volk kann mit Frieden an seinen Ort kommen. Mose gehorchte seines Schwiegervaters Wort und tat alles, was er sagte, und erwählte redliche Leute aus ganz Israel und machte sie zu Häuptern über das Volk, etliche über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, daß sie das Volk allezeit richteten; was aber schwere Sachen wären, zu Mose brächten, und die klei-

27 nen Sachen selber richteten. Also ließ Mose seinen Schwiegervater
in sein Land ziehen.

19 Im dritten Monat nach dem Ausgang der Kinder Israel aus
2 Ägyptenland kamen sie dieses Tages in die Wüste Sinai. Denn
sie waren ausgezogen von Raphidim und wollten in die Wüste Si-
nai und lagerten sich in der Wüste daselbst gegenüber dem Berge.
3 Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der HERR rief ihm vom Berge
und sprach: So sollst du sagen dem Hause Jakob und verkündigen
4 den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern ge-
tan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und
5 habe euch zu mir gebracht. Werdet ihr nun meiner Stimme ge-
horchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein
6 vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir
ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein. Das sind die
7 Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst. Mose kam und for-
derte die Ältesten im Volk und legte ihnen alle diese Worte vor, die
8 der HERR geboten hatte. Und alles Volk antwortete zugleich und
sprach: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun. Und Mo-
9 se sagte die Rede des Volkes dem HERRN wieder. Und der HERR
sprach zu Mose: Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wol-
ke, auf daß dies Volk es höre, wenn ich mit dir rede, und glaube dir
ewiglich. Und Mose verkündigte dem HERRN die Rede des Volks.
10 Und der HERR sprach zu Mose: Gehe hin zum Volk und heilige
11 sie heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen und bereit
seien auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird der HERR
12 herabfahren auf den Berg Sinai. Und mache dem Volk ein Gehege
umher und sprich zu ihnen: Hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg
steiget noch sein Ende anrührt; denn wer den Berg anrührt, soll
13 des Todes sterben. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll
gesteinigt oder mit Geschoß erschossen werden; es sei ein Tier oder
ein Mensch, so soll er nicht leben. Wenn es aber lange tönen wird,
14 dann sollen sie an den Berg gehen. Mose stieg vom Berge zum
15 Volk und heiligte sie, und sie wuschen ihre Kleider. Und er sprach
zu ihnen: Seid bereit auf den dritten Tag, und keiner nahe sich zum
16 Weibe. Als nun der dritte Tag kam und es Morgen war, da erhob
sich ein Donnern und Blitzen und eine dicke Wolke auf dem Ber-
ge und ein Ton einer sehr starken Posaune; das ganze Volk aber,
17 das im Lager war, erschrak. Und Mose führte das Volk aus dem
18 Lager Gott entgegen, und es trat unten an den Berg. Der ganze

Berg Sinai aber rauchte, darum daß der HERR herab auf den Berg fuhr mit Feuer; und sein Rauch ging auf wie ein Rauch vom Ofen, daß der ganze Berg sehr bebte. Und der Posaune Ton ward immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm laut. Als nun der HERR herniedergekommen war auf den Berg Sinai, oben auf seine Spitze, forderte er Mose oben auf die Spitze des Berges, und Mose stieg hinauf. Da sprach der HERR zu ihm: Steig hinab und bezeuge dem Volk, daß sie nicht durchbrechen zum HERRN, ihn zu sehen, und viele aus ihnen fallen. Dazu die Priester, die zum HERRN nahen, sollen sich heiligen, daß sie der HERR nicht zerschmettere. Mose aber sprach zum HERRN: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen; denn du hast uns bezeugt und gesagt: Mache ein Gehege um den Berg und heilige ihn. Und der HERR sprach zu ihm: Gehe hin, steige hinab! Du und Aaron mit dir sollt heraufsteigen; aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, daß sie hinaufsteigen zu dem HERRN, daß er sie nicht zerschmettere. Und Mose stieg herunter zum Volk und sagte es ihm.

Und Gott redete alle diese Worte: Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich liebhaben und meine Gebote halten. Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. Gedenke des Sabbattags, daß Du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle dein Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn. Du sollst deinen Vater und deine Mutter

ehren, auf daß du lange lebest in dem Lande, daß dir der HERR,
13, 14 dein Gott, gibt. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht ehebrechen.
15, 16 Du sollst nicht stehlen. Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider
17 deinen Nächsten. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hau-
ses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines
Knechtes noch seiner Magd, noch seines Ochsen noch seines Esels,
18 noch alles, was dein Nächster hat. Und alles Volk sah den Don-
ner und Blitz und den Ton der Posaune und den Berg rauchen.
19 Da sie aber solches sahen, flohen sie und traten von ferne und
sprach zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; und laß
20 Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben. Mose aber
sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht; denn Gott ist gekommen,
daß er euch versuchte und daß seine Furcht euch vor Augen wäre,
21 daß ihr nicht sündigt. Also trat das Volk von ferne; aber Mose
22 machte sich hinzu in das Dunkel, darin Gott war. Und der HERR
sprach zu ihm: Also sollst du den Kindern Israel sagen: Ihr habt
23 gesehen, daß ich mit euch vom Himmel geredet habe. Darum sollt
ihr nichts neben mir machen; silberne und goldene Götter sollt ihr
24 nicht machen. Einen Altar von Erde mache mir, darauf du dein
Brandopfer und Dankopfer, deine Schafe und Rinder opferst. Denn
an welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da
25 will ich zu dir kommen und dich segnen. Und so du mir einen
steinernen Altar machen willst, sollst du ihn nicht von gehauenen
Steinen bauen; denn wo du mit deinem Messer darüber fährst, so
26 wirst du ihn entweihen. Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem
Altar steigen, daß nicht deine Blöße aufgedeckt werde vor ihm.

21, 2 Dies sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen: So du einen
hebräischen Knecht kaufst, der soll dir sechs Jahre dienen; im sie-
3 benten Jahr soll er frei ausgehen umsonst. Ist er ohne Weib ge-
kommen, so soll er auch ohne Weib ausgehen; ist er aber mit Weib
4 gekommen, so soll sein Weib mit ihm ausgehen. Hat ihm aber sein
Herr ein Weib gegeben, und er hat Söhne oder Töchter gezeugt, so
soll das Weib und die Kinder seines Herrn sein, er aber soll ohne
5 Weib ausgehen. Spricht aber der Knecht: Ich habe meinen Her-
6 ren lieb und mein Weib und Kind, ich will nicht frei werden, so
bringe ihn sein Herr vor die "Götter ünd halte ihn an die Tür oder
den Pfosten und bohre ihm mit einem Pfriem durch sein Ohr, und
7 er sei sein Knecht ewig. Verkauft jemand sein Tochter zur Magd,
8 so soll sie nicht ausgehen wie die Knechte. Gefällt sie aber ih-

rem Herrn nicht und will er sie nicht zur Ehe nehmen, so soll er sie zu lösen geben. Aber unter ein fremdes Volk sie zu verkaufen hat er nicht Macht, weil er sie verschmäht hat. Vertraut er sie 9
aber seinem Sohn, so soll er Tochterrecht an ihr tun. Gibt er ihm 10
aber noch eine andere, so soll er an ihrer Nahrung, Kleidung und Eheschuld nichts abberechnen. Tut er diese drei nicht, so soll sie 11
frei ausgehen ohne Lösegeld. Wer einen Menschen schlägt, daß er 12
stirbt, der soll des Todes sterben. Hat er ihm aber nicht nachge- 13
stellt, sondern Gott hat ihn lassen ungefähr in seine Hände fallen,
so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll. Wo aber 14
jemand seinem Nächsten frevelt und ihn mit List erwürgt, so sollst
du denselben von meinem Altar nehmen, daß man ihn töte. Wer 15
Vater und Mutter schlägt, der soll des Todes sterben. Wer einen 16
Menschen stiehlt, es sei, daß er ihn verkauft oder daß man ihn
bei ihm findet, der soll des Todes sterben. Wer Vater und Mutter 17
flucht, der soll des Todes sterben. Wenn Männer mit einander ha- 18
dern und einer schlägt den andern mit einem Stein oder mit einer
Faust, daß er nicht stirbt, sondern zu Bette liegt: kommt er auf, 19
daß er ausgeht an seinem Stabe, so soll, der ihn schlug, unschuldig
sein, nur daß er ihm bezahle, was er versäumt hat, und das Arzt-
geld gebe. Wer seinen Knecht oder seine Magd schlägt mit einem 20
Stabe, daß sie sterben unter seinen Händen, der soll darum gestraft
werden. Bleibt er aber einen oder zwei Tage am Leben, so soll er 21
darum nicht gestraft werden; denn es ist sein Geld. Wenn Män- 22
ner hadern und verletzen ein schwangeres Weib, daß ihr die Frucht
abgeht, und ihr kein Schade widerfährt, so soll man ihn um Geld
strafen, wieviel des Weibes Mann ihm auflegt, und er soll's geben
nach der Schiedsrichter Erkennen. Kommt ihr aber ein Schade 23
daraus, so soll er lassen Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um 24
Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brand um Brand, Wunde 25
um Wunde, Beule um Beule. Wenn jemand seinen Knecht oder 26
seine Magd in ein Auge schlägt und verderbt es, der soll sie frei
loslassen um das Auge. Desgleichen, wenn er seinem Knecht oder 27
seiner Magd einen Zahn ausschlägt, soll er sie frei loslassen um den
Zahn. Wenn ein Ochse einen Mann oder ein Weib stößt, daß sie 28
sterben, so soll man den Ochsen steinigen und sein Fleisch nicht
essen; so ist der Herr des Ochsen unschuldig. Ist aber der Ochse 29
zuvor stößig gewesen, und seinem Herrn ist's angesagt, und hat ihn
nicht verwahrt, und er tötet darüber einen Mann oder ein Weib, so

30 soll man den Ochsen steinigen, und sein Herr soll sterben. Wird
man aber ein Lösegeld auf ihn legen, so soll er geben, sein Leben
31 zu lösen, was man ihm auflegt. Desgleichen soll man mit ihm han-
32 deln, wenn er Sohn oder Tochter stößt. Stößt er aber einen Knecht
oder eine Magd, so soll er ihrem Herrn dreißig Silberlinge geben,
33 und den Ochsen soll man steinigen. So jemand eine Grube auf-
tut oder gräbt eine Grube und deckt sie nicht zu, und es fällt ein Och-
34 se oder Esel hinein, so soll's der Herr der Grube mit Geld dem
35 andern wiederbezahlen; das Aas aber soll sein sein. Wenn jeman-
des Ochse eines andern Ochsen stößt, daß er stirbt, so sollen sie
den lebendigen Ochsen verkaufen und das Geld teilen und das Aas
36 auch teilen. Ist's aber kund gewesen, daß der Ochse zuvor stößig
war, und sein Herr hat ihn nicht verwahrt, so soll er einen Ochsen
für den andern vergelten und das Aas haben.

22 Wenn jemand einen Ochsen oder ein Schaf stiehlt und schlach-
tet's oder verkauft's, der soll fünf Ochsen für einen Ochsen wieder-
2 geben und vier Schafe für ein Schaf. Wenn ein Dieb ergriffen wird,
daß er einbricht, und wird dabei geschlagen, daß er stirbt, so soll
3 man kein Blutgericht über jenen lassen gehen. Ist aber die Sonne
über ihn aufgegangen, so soll man das Blutgericht gehen lassen. Es
soll aber ein Dieb wiedererstaten; hat er nichts, so verkaufe man
4 ihn um seinen Diebstahl. Findet man aber bei ihm den Diebstahl
lebendig, es sei ein Ochse, Esel oder Schaf, so soll er's zwiefältig wie-
5 dergeben. Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschädigt,
daß er sein Vieh läßt Schaden tun in eines andern Acker, der soll
von dem Besten auf seinem Acker und Weinberg wiedererstaten.
6 Wenn ein Feuer auskommt und ergreift die Dornen und verbrennt
die Garben oder Getreide, das noch steht, oder den Acker, so soll
7 der wiedererstaten, der das Feuer angezündet hat. Wenn jemand
seinem Nächsten Geld oder Geräte zu bewahren gibt, und es wird
demselben aus seinem Hause gestohlen: findet man den Dieb, so
8 soll er's zwiefältig wiedergeben; findet man aber den Dieb nicht,
so soll man den Hauswirt vor die "Götter "bringen, ob er nicht seine
9 Hand habe an seines Nächsten Habe gelegt. Wo einer den andern
beschuldigt um irgend ein Unrecht, es sei um Ochsen oder Esel
oder Schaf oder Kleider oder allerlei, das verloren ist, so soll beider
Sache vor die "Götter "kommen. Welchen die "Götter "verdammten,
10 der soll's zwiefältig seinem Nächsten wiedergeben. Wenn jemand
seinem Nächsten einen Esel oder Ochsen oder ein Schaf oder irgend

ein Vieh zu bewahren gibt, und es stirbt ihm oder wird beschädigt
 oder wird ihm weggetrieben, daß es niemand sieht, so soll man's 11
 unter ihnen auf einen Eid bei dem HERRN kommen lassen, ob er
 nicht habe seine Hand an seines Nächsten Habe gelegt; und des
 Gutes Herr soll's annehmen, also daß jener nicht bezahlen müsse.
 Stiehlt's ihm aber ein Dieb, so soll er's seinem Herrn bezahlen. 12
 Wird es aber zerrissen, soll er Zeugnis davon bringen und nicht 13
 bezahlen. Wenn's jemand von seinem Nächsten entlehnt, und es 14
 wird beschädigt oder stirbt, daß sein Herr nicht dabei ist, so soll
 er's bezahlen. Ist sein Herr aber dabei, soll er's nicht bezahlen, so 15
 er's um sein Geld gedingt hat. Wenn jemand eine Jungfrau be- 16
 redet, die noch nicht verlobt ist, und bei ihr schläft, der soll ihr
 geben ihre Morgengabe und sie zum Weibe haben. Weigert sich 17
 aber ihr Vater, sie ihm zu geben, soll er Geld darwägen, wieviel
 einer Jungfrau zur Morgengabe gebührt. Die Zauberinnen sollst 18
 du nicht leben lassen. Wer bei einem Vieh liegt, der soll des Todes 19
 sterben. Wer den Göttern opfert und nicht dem HERRN allein, 20
 der sei verbannt. Die Fremdlinge sollst du nicht schinden noch 21
 unterdrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland ge-
 wesen. Ihr sollt keine Witwen und Waisen bedrängen. Wirst du 22, 23
 sie bedrängen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr
 Schreien erhören; so wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit 24
 dem Schwert töte und eure Weiber Witwen und eure Kinder Wai-
 sen werden. Wenn du Geld leihst einem aus meinem Volk, der arm 25
 ist bei dir, sollst du ihn nicht zu Schaden bringen und keinen Wu-
 cher an ihm treiben. Wenn du von deinem Nächsten ein Kleid zum 26
 Pfande nimmst, sollst du es ihm wiedergeben, ehe die Sonne un-
 tergeht; denn sein Kleid ist seine einzige Decke seiner Haut, darin 27
 er schläft. Wird er aber zu mir schreien, so werde ich ihn erhören;
 denn ich bin gnädig. Den "Göttern sollst du nicht fluchen, und 28
 den Obersten in deinem Volk nicht lästern. Deiner Frucht Fülle 29
 und Saft sollst du nicht zurückhalten. Deinen ersten Sohn sollst du
 mir geben. So sollst du auch tun mit deinem Ochsen und Schafe. 30
 Sieben Tage laß es bei seiner Mutter sein, am achten Tag sollst
 du mir's geben. Ihr sollt heilige Leute vor mir sein; darum sollt 31
 ihr kein Fleisch essen, das auf dem Felde von Tieren zerrissen ist,
 sondern es vor die Hunde werfen.

Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gott- 23
 losen Beistand tust und ein falscher Zeuge seist. Du sollst nicht 2

folgen der Menge zum Bösen und nicht also verantworten vor Gericht, daß du der Menge nach vom Rechten weichest. Du sollst den Geringen nicht beschönigen in seiner Sache. Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irrt, so sollst du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du den Esel des, der dich haßt, siehst unter seiner Last liegen, hüte dich, und laß ihn nicht, sondern versäume gerne das Deine um seinetwillen. Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache. Sei ferne von falschen Sachen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht erwürgen; denn ich lasse den Gottlosen nicht Recht haben. Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind und verkehren die Sachen der Gerechten. Die Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken; denn ihr wisset um der Fremdlinge Herz, dieweil ihr auch seid Fremdlinge in Ägyptenland gewesen. Sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seine Früchte einsammeln. Im siebenten Jahr sollst du es ruhen und liegen lassen, daß die Armen unter deinem Volk davon essen; und was übrigbleibt, laß das Wild auf dem Felde essen. Also sollst du auch tun mit deinem Weinberg und Ölberg. Sechs Tage sollst du deine Arbeit tun; aber des siebenten Tages sollst du feiern, auf daß dein Ochs und Esel ruhen und deiner Magd Sohn und der Fremdling sich erquicken. Alles, was ich euch gesagt habe, das haltet. Und anderer Götter Namen sollt ihr nicht gedenken, und aus eurem Munde sollen sie nicht gehört werden. Dreimal sollt ihr mir Feste halten im Jahr: das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten, daß du sieben Tage ungesäuertes Brot essest, wie ich dir geboten habe, um die Zeit des Monats Abib; denn in demselben bist du aus Ägypten gezogen. Erscheint aber nicht leer vor mir. Und das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Früchte, die du auf dem Felde gesät hast. Und das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahres, wenn du deine Arbeit eingesammelt hast vom Felde. Dreimal im Jahre soll erscheinen vor dem HERRN, dem Herrscher, alles, was männlich ist unter dir. Du sollst das Blut meines Opfers nicht neben dem Sauerteig opfern, und das Fett von meinem Fest soll nicht bleiben bis auf morgen. Die Erstlinge von der ersten Frucht auf deinem Felde sollst du bringen in das Haus des HERRN, deines Gottes. Und sollst das Böcklein nicht kochen in seiner Mutter Milch. Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe. Darum

hüte dich vor seinem Angesicht und gehorche seiner Stimme und erbittere ihn nicht; denn er wird euer Übertreten nicht vergeben, und mein Name ist in ihm. Wirst du aber seiner Stimme hören 22 und tun alles, was ich dir sagen werde, so will ich deiner Feinde Feind und deiner Widersacher Widersacher sein. Wenn nun mein 23 Engel vor dir her geht und dich bringt an die Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Kanaaniter, Heviter und Jebusiter und ich sie vertilge, so sollst du ihre Götter nicht anbeten noch ihnen dienen und nicht 24 tun, wie sie tun, sondern du sollst ihre Götzen umreißen und zerbrechen. Aber dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr dienen, so wird 25 er dein Brot und dein Wasser segnen, und ich will alle Krankheit von dir wenden. Es soll nichts Unträchtiges noch Unfruchtbares 26 sein in deinem Lande, und ich will dich lassen alt werden. Ich 27 will meinen Schrecken vor dir her senden und alles Volk verzagt machen, dahin du kommst, und will dir alle deine Feinde in die Flucht geben. Ich will Hornissen vor dir her senden, die vor dir 28 her ausjagen die Heviter, Kanaaniter und Hethiter. Ich will sie 29 nicht auf ein Jahr ausstoßen vor dir, auf daß nicht das Land wüst werde und sich wilde Tiere wider dich mehren; einzeln nacheinan- 30 der will ich sie vor dir her ausstoßen, bis du wächsest und das Land besitzest. Und will deine Grenze setzen von dem Schilfmeer bis an 31 das Philistermeer und von der Wüste bis an den Strom. Denn ich will dir in deine Hand geben die Einwohner des Landes, daß du sie sollst ausstoßen vor dir her. Du sollst mit ihnen oder mit ihren 32 Göttern keinen Bund machen; sondern laß sie nicht wohnen in 33 deinem Lande, daß sie dich nicht verführen wider mich. Denn wo du ihren Göttern dienst, wird dir's zum Fall geraten.

Und zu Mose sprach er: Steig herauf zum HERRN, du und 24 Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels, und betet an von ferne. Aber Mose allein nahe sich zum HERRN 2 und lasse jene nicht herzu nahen, und das Volk komme auch nicht zu ihm herauf. Mose kam und erzählte dem Volk alle Worte des 3 HERRN und alle Rechte. Da antwortete alles Volk mit einer Stimme und sprachen: Alle Worte, die der HERR gesagt hat, wollen wir tun. Da schrieb Mose alle Worte des HERRN und machte sich des 4 Morgens früh auf und baute einen Altar unten am Berge mit zwölf Säulen nach den zwölf Stämmen Israels, und sandte hin Jünglinge 5 aus den Kindern Israel, daß sie Brandopfer darauf opferten und Dankopfer dem HERRN von Farren. Und Mose nahm die Hälfte 6

des Blutes und tat's in ein Becken, die andere Hälfte sprengte er
7 auf den Altar. Und nahm das Buch des Bundes und las es vor
den Ohren des Volkes. Und da sie sprachen: Alles, was der HERR
8 gesagt hat, das wollen wir tun und gehorchen, da nahm Mose das
Blut und besprengte das Volk damit und sprach: Sehet, das ist
das Blut des Bundes, den der HERR mit euch macht über allen
9 diesen Worten. Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu
10 und siebzig von den Ältesten Israels hinauf und sahen den Gott
Israels. Unter seinen Füßen war es wie ein schöner Saphir und wie
11 die Gestalt des Himmels, wenn's klar ist. Und er reckte seine Hand
nicht aus wider die Obersten in Israel. Und da sie Gott geschaut
12 hatten, aßen und tranken sie. Und der HERR sprach zu Mose:
Komm herauf zu mir auf den Berg und bleib daselbst, daß ich dir
gebe steinerne Tafeln und Gesetze und Gebote, die ich geschrieben
13 habe, die du sie lehren sollst. Da machte sich Mose auf mit sei-
nem Diener Josua und stieg auf den Berg Gottes und sprach zu
den Ältesten: Bleibet hier, bis wir wieder zu euch kommen. Siehe,
Aaron und Hur sind bei euch; hat jemand eine Sache, der komme
15 vor dieselben. Da nun Mose auf den Berg kam, bedeckte eine Wol-
ke den Berg, und die Herrlichkeit des HERRN wohnte auf dem
16 Berge Sinai und deckte ihn mit der Wolke sechs Tage, und er rief
Mose am siebenten Tage aus der Wolke. Und das Ansehen der
Herrlichkeit des HERRN war wie ein verzehrendes Feuer auf der
17 Spitze des Berges vor den Kindern Israel. Und Mose ging mitten
in die Wolke und stieg auf den Berg und blieb auf dem Berg vierzig
18 Tage und vierzig Nächte.

25, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Kin-
dern Israel, daß sie mir ein Hebopfer geben; und nehmt dasselbe
3 von jedermann, der es willig gibt. Das ist aber das Hebopfer, das
4 ihr von ihnen nehmen sollt: Gold, Silber, Erz, blauer und roter
5 Purpur, Scharlach, köstliche weiße Leinwand, Ziegenhaar, rötli-
6 che Widderfelle, Dachsfelle, Akazienholz, Öl zur Lampe, Spezerei
7 zur Salbe und zu gutem Räuchwerk, Onyxsteine und eingefasste
8 Steine zum Leibrock und zum Amtschild. Und sie sollen mir ein
9 Heiligtum machen, daß ich unter ihnen wohne. Wie ich dir ein
Vorbild der Wohnung und alles ihres Geräts zeigen werde, so sollt
10 ihr's machen. Macht eine Lade aus Akazienholz; dritthalb Ellen
soll die Länge sein, anderthalb Ellen die Breite und anderthalb
11 Ellen die Höhe. Du sollst sie mit Gold überziehen inwendig und

auswendig, und mache einen goldenen Kranz oben umher. Und 12
gieße vier goldene Ringe und mache sie an ihr vier Ecken, also
daß zwei Ringe seien auf einer Seite und zwei auf der andern Sei-
te. Und mache Stangen von Akazienholz und überziehe sie mit 13
Gold und stecke sie in die Ringe an der Lade Seiten, daß man 14
sie damit trage; sie sollen in den Ringen bleiben und nicht her- 15
ausgetan werden. Und sollst in die Lade das Zeugnis legen, das 16
ich dir geben werde. Du sollst auch einen Gnadenstuhl machen 17
von feinem Golde; dritthalb Ellen soll seine Länge sein und an- 18
derthalb Ellen seine Breite. Und du sollst zwei Cherubim machen 19
von getriebenem Golde zu beiden Enden des Gnadenstuhls, daß 20
ein Cherub sei an diesem Ende, der andere an dem andern Ende,
und also zwei Cherubim seien an des Gnadenstuhls Enden. Und 20
die Cherubim sollen ihr Flügel ausbreiten von oben her, daß sie
mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl bedecken und eines jeglichen
Antlitz gegen das des andern stehe; und ihre Antlitze sollen auf
den Gnadenstuhl sehen. Und sollst den Gnadenstuhl oben auf die 21
Lade tun und in die Lade das Zeugnis legen, das ich dir geben wer-
de. Von dem Ort will ich mich dir bezeugen und mit dir reden, 22
nämlich von dem Gnadenstuhl zwischen den zwei Cherubim, der
auf der Lade des Zeugnisses ist, alles, was ich dir gebieten will an
die Kinder Israel. Du sollst auch einen Tisch machen von Akazi- 23
enholz; zwei Ellen soll seine Länge sein und eine Elle sein Breite
und anderthalb Ellen seine Höhe. Und sollst ihn überziehen mit 24
feinem Gold und einen goldenen Kranz umher machen und eine 25
Leiste umher, eine Handbreit hoch, und einen goldenen Kranz um
die Leiste her. Und sollst vier goldene Ringe daran machen an 26
die vier Ecken an seinen vier Füßen. Hart unter der Leiste sollen 27
die Ringe sein, daß man Stangen darein tue und den Tisch trage.
Und sollst die Stangen von Akazienholz machen und sie mit 28
Gold überziehen, daß der Tisch damit getragen werde. Du sollst 29
auch aus feinem Golde seine Schüsseln und Löffel machen, seine
Kannen und Schalen, darin man das Trankopfer darbringe. Und 30
sollst auf den Tisch allezeit Schaubrote legen vor mir. Du sollst 31
auch einen Leuchter von feinem, getriebenem Golde machen; dar-
an soll der Schaft mit Röhren, Schalen, Knäufen und Blumen sein.
Sechs Röhren sollen aus dem Leuchter zu den Seiten ausgehen, aus 32
jeglicher Seite drei Röhren. Eine jegliche Röhre soll drei offene 33
Schalen mit Knäufen und Blumen haben; so soll es sein bei den

34 sechs Röhren aus dem Leuchter. Aber der Schaft am Leuchter soll
35 vier offene Schalen mit Knäufen und Blumen haben und je einen
Knauf unter zwei von den Sechs Röhren, welche aus dem Leuchter
36 gehen. Beide, die Knäufe und Röhren, sollen aus ihm gehen, al-
37 les getriebenes, lauterer Gold. Und sollst sieben Lampen machen
38 obenauf, daß sie nach vornehin leuchten, und Lichtschneuzen und
39 Löschnäpfe von feinem Golde. Aus einem Zentner feinen Goldes
40 sollst du das machen mit allem diesem Gerät. Und siehe zu, daß
du es machst nach dem Bilde, das du auf dem Berge gesehen hast.

26 Die Wohnung sollst du machen von zehn Teppichen, von ge-
zwirnter, weißer Leinwand, von blauem und rotem Purpur und von
Scharlach. Cherubim sollst du daran machen von kunstreicher Ar-
2 beit. Die Länge eines Teppichs soll achtundzwanzig Ellen sein, die
3 Breite vier Ellen, und sollen alle zehn gleich sein. Und sollen je
fünf zu einem Stück zusammengefügt sein, einer an den andern.
4 Und sollst Schleifen machen von blauem Purpur an jegliches Stück
am Rand, wo die zwei Stücke sollen zusammengeheftet werden;
5 fünfzig Schleifen an jegliches Stück, daß eine Schleife der andern
6 gegenüberstehe. Und sollst fünfzig goldene Haken machen, womit
man die Teppiche zusammenheftet, einen an den andern, auf daß
7 es eine Wohnung werde. Du sollst auch eine Decke aus Ziegenhaar
8 machen zur Hütte über die Wohnung von elf Teppichen. Die Län-
ge eines Teppichs soll dreißig Ellen sein, die Breite aber vier Ellen,
9 und sollen alle elf gleich groß sein. Fünf sollst du aneinander fügen
und sechs auch aneinander, daß du den sechsten Teppich zwiefältig
10 machst vorn an der Hütte. Und sollst an jegliches Stück fünfzig
Schleifen machen am Rand, wo die Stücke sollen zusammengeheftet
11 werden. Und sollst fünfzig eherne Haken machen und die Haken
in die Schleifen tun, daß die Hütte zusammengefügt und eine Hütte
12 werde. Aber vom Überlangen an den Teppichen der Hütte sollst
du einen halben Teppich lassen überhangen hinten an der Hütte
13 und auf beiden Seiten je eine Elle, daß das Überlange sei an der
14 Hütte Seiten und auf beiden Seiten sie bedecke. Über diese Decke
sollst du eine Decke machen von rötlichen Widderfellen, dazu über
15 sie eine Decke von Dachsfellen. Du sollst auch Bretter machen
16 zu der Wohnung von Akazienholz, die stehen sollen. Zehn Ellen
lang soll ein Brett sein und anderthalb Ellen breit. Zwei Zapfen
17 soll ein Brett haben, daß eins an das andere könne gesetzt werden.
18 Also sollst du alle Bretter der Wohnung machen. Ihrer zwanzig

sollen stehen gegen Mittag. Die sollen vierzig silberne Füße un- 19
ten haben, je zwei Füße unter einem jeglichen Brett an seinen zwei
Zapfen. Also auf der andern Seite gegen Mitternacht sollen auch 20
zwanzig Bretter stehen und vierzig silberne Füße, je zwei Füße 21
unter jeglichem Brett. Aber hinten an der Wohnung gegen Abend 22
sollst du sechs Bretter machen; dazu zwei Bretter hinten an die 23
zwei Ecken der Wohnung, daß ein jegliches der beiden sich mit 24
seinem Eckbrett von untenauf geselle und oben am Haupt gleich
zusammenkomme mit einer Klammer; daß es acht Bretter seien 25
mit ihren silbernen Füßen, deren sollen sechzehn sein, je zwei unter
einem Brett. Und sollst Riegel machen von Akazienholz, fünf zu 26
den Brettern auf einer Seite der Wohnung und fünf zu den Bret- 27
tern auf der andern Seite der Wohnung und fünf zu den Brettern
hinten an der Wohnung gegen Abend. Und sollst den mittleren 28
Riegel mitten an den Brettern hindurchstoßen und alles zusam-
menfassen von einem Ende zu dem andern. Und sollst die Bretter 29
mit Gold überziehen und ihre Ringe von Gold machen, daß man
die Riegel darein tue. Und die Riegel sollst du mit Gold über- 30
ziehen. Und also sollst du denn die Wohnung aufrichten nach der
Weise, wie du gesehen hast auf dem Berge. Du sollst einen Vor- 31
hang machen von blauem und rotem Purpur, Scharlach und ge-
zwirnter weißer Leinwand; und sollst Cherubim daran machen von
kunstreicher Arbeit. Und sollst ihn hängen an vier Säulen von 32
Akazienholz, die mit Gold überzogen sind und goldene Haken und
vier silberne Füße haben. Und sollst den Vorhang hängen unter 33
die Haken, und die Lade des Zeugnisses innen hinter den Vorhang
setzen, daß er euch eine Scheidewand sei zwischen dem Heiligen
und dem Allerheiligsten. Und sollst den Gnadenstuhl tun auf die 34
Lade des Zeugnisses in dem Allerheiligsten. Den Tisch aber setze 35
außen vor den Vorhang und den Leuchter dem Tisch gegenüber,
mittagswärts in der Wohnung, daß der Tisch stehe gegen Mitter-
nacht. Und sollst ein Tuch machen in die Tür der Hütte, gewirkt 36
von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer
Leinwand. Und sollst dem Tuch fünf Säulen machen von Akazi- 37
enholz, mit Gold überzogen, mit goldene Haken, und sollst ihnen
fünf eherne Füße gießen.

Du sollst einen Altar machen von Akazienholz, fünf Ellen lang 27
und breit, daß er gleich viereckig sei, und drei Ellen hoch. Hör- 2
ner sollst du auf seinen vier Ecken machen und sollst ihn mit Erz

3 überziehen. Mache auch Aschentöpfe, Schaufeln, Becken, Gabeln,
4 Kohlenpfannen; alle seine Geräte sollst du aus Erz machen. Du
sollst auch ein ehernes Gitter machen wie ein Netz und vier eherne
5 Ringe an seine vier Enden. Du sollst's aber von unten auf um
den Altar machen, daß das Gitter reiche bis mitten an den Altar.
6 Und sollst auch Stangen machen zu dem Altar von Akazienholz,
7 mit Erz überzogen. Und man soll die Stangen in die Ringe tun,
daß die Stangen seien an beiden Seiten des Altars, wenn man ihn
8 trägt. Und sollst ihn also von Brettern machen, daß er inwendig
9 hohl sei, wie dir auf dem Berge gezeigt ist. Du sollst auch der
Wohnung einen Hof machen, einen Umhang von gewirnter weißer
10 Leinwand, auf einer Seite hundert Ellen lang, gegen Mittag, und
zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen, und ihre Haken mit
11 ihren Querstäben von Silber. Also auch gegen Mitternacht soll
sein ein Umhang, hundert Ellen lang, zwanzig Säulen auf zwanzig
ehernen Füßen, und ihre Haken mit ihren Querstäben von Silber.
12 Aber gegen Abend soll die Breite des Hofes haben einen Umhang,
13 fünfzig Ellen lang, zehn Säulen auf zehn Füßen. Gegen Morgen
14 aber soll die Breite des Hofes haben fünfzig Ellen, also daß der
Umhang habe auf einer Seite fünfzehn Ellen, dazu drei Säulen auf
15 drei Füßen, und wieder fünfzehn Ellen auf der andern Seite, dazu
16 drei Säulen auf drei Füßen; aber im Tor des Hofes soll ein Tuch
sein, zwanzig Ellen breit, gewirkt von blauem und rotem Purpur,
Scharlach und gewirnter weißer Leinwand, dazu vier Säulen auf
17 ihren vier Füßen. Alle Säulen um den Hof her sollen silberne Quer-
18 stäbe und silberne Haken und eherne Füße haben. Und die Länge
des Hofes soll hundert Ellen sein, die Breite fünfzig Ellen, die Höhe
fünf Ellen, von gewirnter weißer Leinwand, und seine Füße sollen
19 ehern sein. Auch alle Geräte der Wohnung zu allerlei Amt und
20 alle ihre Nägel und alle Nägel des Hofes sollen ehern sein. Gebiete
den Kindern Israel, daß sie zu dir bringen das allerreinste, lautere
Öl von Ölbäumen, gestoßen, zur Leuchte, daß man täglich Lampen
21 aufsetze in der Hütte des Stifts, außen vor dem Vorhang, der vor
dem Zeugnis hängt. Und Aaron und seine Söhne sollen sie zurich-
ten des Morgens und des Abends vor dem HERRN. Das soll euch
eine ewige Weise sein auf eure Nachkommen unter den Kindern
Israel.

28 Du sollst Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne zu dir nehmen
aus den Kindern Israel, daß er mein Priester sei, nämlich Aaron

und seine Söhne Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar. Und sollst 2
Aaron, deinen Bruder, heilige Kleider machen, die herrlich und
schön seien. Und du sollst reden mit allen, die eines weisen Her- 3
zens sind, die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllt habe, daß
sie Aaron Kleider machen zu seiner Weihe, daß er mein Priester
sei. Das sind aber die Kleider, die sie machen sollen: das Amt- 4
schild, den Leibrock, Purpurrock, engen Rock, Hut und Gürtel.
Also sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aaron
und seinen Söhnen, daß er mein Priester sei. Dazu sollen sie nehmen 5
Gold, blauen und roten Purpur, Scharlach und weiße Leinwand.
Den Leibrock sollen sie machen von Gold, blauem und rotem Pur- 6
pur, Scharlach und gewirnter weißer Leinwand, kunstreich; zwei 7
Schulterstücke soll er haben, die zusammengehen an beiden En-
den, und soll zusammengebunden werden. Und sein Gurt darauf 8
soll derselben Kunst und Arbeit sein, von Gold, blauem und rotem
Purpur, Scharlach und gewirnter weißer Leinwand. Und sollst 9
zwei Onyxsteine nehmen und darauf graben die Namen der Kin-
der Israel, Auf jeglichen sechs Namen, nach der Ordnung ihres 10
Alters. Das sollst du tun durch die Steinschneider, die da Siegel 11
graben, also daß sie mit Gold umher gefaßt werden. Und sollst 12
sie auf die Schulterstücke des Leibrocks heften, daß es Steine seien
zum Gedächtnis für die Kinder Israel, daß Aaron ihre Namen auf
seinen beiden Schultern trage vor dem HERRN zum Gedächtnis.
Und sollst goldene Fassungen machen und zwei Ketten von feinem 13, 14
Golde, mit zwei Enden, aber die Glieder ineinander hangend; und
sollst sie an die Fassungen tun. Das Amtschild sollst du machen 15
nach der Kunst, wie den Leibrock, von Gold, blauem und rotem
Purpur, Scharlach und gewirnter weißer Leinwand. Viereckig soll 16
es sein und zwiefach; eine Spanne breit soll seine Länge sein und
eine Spanne breit seine Breite. Und sollst's füllen die vier Reihen 17
voll Steine. Die erste Reihe sei ein Sarder, Topas, Smaragd; die 18
andere ein Rubin, Saphir, Demant; die dritte ein Lynkurer, Achat,
Amethyst; die vierte ein Türkis, Onyx, Jaspis. In Gold sollen sie 20
gefaßt sein in allen Reihen und sollen nach den zwölf Namen der 21
Kinder Israel stehen, gegraben vom Steinschneider, daß auf einem
jeglichen ein Namen stehe nach den zwölf Stämmen. Und sollst 22
Ketten zu dem Schild machen mit zwei Enden, aber die Glieder
ineinander hangend, von feinem Golde, und zwei goldene Ringe 23
an das Schild, also daß du die zwei Ringe heftest an zwei Ecken

24 des Schildes, und die zwei goldenen Ketten in die zwei Ringe an
25 den beiden Ecken des Schildes tust. Aber die zwei Enden der zwei
Ketten sollst du an die zwei Fassungen tun und sie heften auf die
26 Schulterstücke am Leibrock vornehin. Und sollst zwei andere gol-
dene Ringe machen und an die zwei Ecken des Schildes heften an
27 seinem Rand, inwendig gegen den Leibrock. Und sollst abermals
zwei goldene Ringe machen und sie unten an die zwei Schulter-
stücke vorn am Leibrock heften, wo der Leibrock zusammengeht,
28 oben über dem Gurt des Leibrocks. Und man soll das Schild mit
seinen Ringen mit einer blauen Schnur an die Ringe des Leibrocks
knüpfen, daß es über dem Gurt des Leibrocks hart anliege und das
29 Schild sich nicht vom Leibrock losmache. Also soll Aaron die Na-
men der Kinder Israel tragen in dem Amtschild auf seinem Herzen,
wenn er in das Heilige geht, zum Gedächtnis vor dem HERRN al-
30 lezeit. Und sollst in das Amtschild tun Licht und Recht, daß sie
auf dem Herzen Aarons seien, wenn er eingeht vor den HERRN,
daß er trage das Amt der Kinder Israel auf seinem Herzen vor dem
31 HERRN allewege. Du sollst auch einen Purpurrock unter dem
32 Leibrock machen ganz von blauem Purpur. Und oben mitteninne
soll ein Loch sein und eine Borte um das Loch her zusammenge-
33 faltet, daß er nicht zerreiße. Und unten an seinen Saum sollst du
Granatäpfel machen von blauem und rotem Purpur und Scharlach
um und um und zwischen dieselben goldene Schellen auch um und
34 um, daß eine goldene Schelle sei, darnach ein Granatapfel und
wieder eine goldene Schelle und wieder ein Granatapfel, um und
35 um an dem Saum des Purpurrocks. Und Aaron soll ihn anha-
ben, wenn er dient, daß man seinen Klang höre, wenn er aus und
eingeht in das Heilige vor dem HERRN, auf daß er nicht sterbe.
36 Du sollst auch ein Stirnblatt machen von feinem Golde und dar-
auf ausgraben, wie man die Siegel ausgräbt: Heilig dem HERRN.
37, 38 Und sollst's heften an eine blaue Schnur vorn an den Hut, auf
der Stirn Aarons, daß also Aaron trage die Missetat des Heiligen,
das die Kinder Israel heiligen in allen Gaben ihrer Heiligung; und
es soll allewege an seiner Stirn sein, daß er sie versöhne vor dem
39 HERRN. Du sollst auch einen engen Rock machen von weißer
Leinwand und einen Hut von weißer Leinwand machen und einen
40 gestickten Gürtel. Und den Söhnen Aarons sollst du Röcke, Gürtel
41 und Hauben machen, die herrlich und schön seien. Und sollst sie
deinem Bruder Aaron samt seinen Söhnen anziehen; und sollst sie

salben und ihre Hände füllen und sie weihen, daß sie meine Priester
seien. Und sollst ihnen leinene Beinkleider machen, zu bedecken 42
die Blöße des Fleisches von den Lenden bis an die Hüften. Und 43
Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in die Hütte
des Stifts gehen oder hinzutreten zum Altar, daß sie dienen in dem
Heiligtum, daß sie nicht ihre Missetat tragen und sterben müssen.
Das soll ihm und seinem Stamm nach ihm eine ewige Weise sein.

Das ist's auch, was du ihnen tun sollst, daß sie mir zu Pri- 29
stern geweiht werden. Nimm einen jungen Farren und zwei Wid-
der ohne Fehl, ungesäuertes Brot und ungesäuerte Kuchen, mit 2
Öl gemengt, und ungesäuerte Fladen, mit Öl gesalbt; von Weizen-
mehl sollst du solches alles machen. Und sollst es in einen Korb 3
legen und in dem Korbe herzubringen samt dem Farren und den
zwei Widdern. Und sollst Aaron und seine Söhne vor die Tür der 4
Hütte des Stifts führen und mit Wasser waschen und die Kleider 5
nehmen und Aaron anziehen den engen Rock und den Purpurrock
und den Leibrock und das Schild zu dem Leibrock, und sollst ihn
gürten mit dem Gurt des Leibrocks und den Hut auf sein Haupt 6
setzen und die heilige Krone an den Hut. Und sollst nehmen das 7
Salböl und auf sein Haupt schütten und ihn salben. Und seine Söh- 8
ne sollst du auch herzuführen und den engen Rock ihnen anziehen
und beide, Aaron und auch sie, mit Gürteln gürtен und ihnen die 9
Hauben aufbinden, daß sie das Priestertum haben zu ewiger Wei-
se. Und sollst Aaron und seinen Söhnen die Hände füllen, und 10
den Farren herzuführen vor die Hütte des Stifts; und Aaron und
seine Söhne sollen ihre Hände auf des Farren Haupt legen. Und 11
du sollst den Farren schlachten vor dem HERRN, vor der Tür der
Hütte des Stifts. Und sollst von seinem Blut nehmen und auf des 12
Altars Hörner tun mit deinem Finger und alles andere Blut an des
Altars Boden schütten. Und sollst alles Fett nehmen am Eingewe- 13
ide und das Netz über der Leber und die zwei Nieren mit dem Fett,
das darüber liegt, und sollst es auf dem Altar anzünden. Aber des 14
Farren Fleisch, Fell und Mist sollst du draußen vor dem Lager ver-
brennen; denn es ist ein Sündopfer. Aber den einen Widder sollst 15
du nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf sein
Haupt legen. Dann sollst du ihn schlachten und sein Blut nehmen 16
und auf den Altar sprengen ringsherum. Aber den Widder sollst 17
du zerlegen in Stücke, und seine Eingeweide und Schenkel waschen,
und sollst es auf seine Stücke und sein Haupt legen und den gan- 18

zen Widder anzünden auf dem Altar; denn es ist dem HERRN ein
19 Brandopfer, ein süßer Geruch, ein Feuer des HERRN. Den andern
Widder aber sollst du nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen
20 ihre Hände auf sein Haupt legen; und sollst ihn schlachten und
von seinem Blut nehmen und Aaron und seinen Söhnen auf den
rechten Ohrknorpel tun und auf ihre Daumen ihrer rechten Hand
und auf die große Zehe ihres rechten Fußes; und sollst das Blut
21 auf den Altar sprengen ringsherum. Und sollst von dem Blut auf
dem Altar nehmen und vom Salböl, und Aaron und seine Klei-
der, seine Söhne und ihre Kleider besprengen; so wird er und seine
22 Kleider, seine Söhne und ihre Kleider geweiht. Darnach sollst du
nehmen das Fett von dem Widder, den Schwanz und das Fett am
Eingeweide, das Netz über der Leber und die zwei Nieren mit dem
Fett darüber und die rechte Schulter (denn es ist ein Widder der
23 Füllung), und ein Brot und einen Ölkuchen und einen Fladen aus
dem Korbe des ungesäuerten Brots, der vor dem HERRN steht;
24 und lege alles auf die Hände Aarons und seiner Söhne und webe
es dem HERRN. Darnach nimm's von ihren Händen und zünde
25 es an auf dem Altar zu dem Brandopfer, zum süßen Geruch vor
dem HERRN; denn das ist ein Feuer des HERRN. Und sollst die
26 Brust nehmen vom Widder der Füllung Aarons und sollst sie dem
HERRN weben. Das soll dein Teil sein. Und sollst also heiligen
27 die Webebrust und die Hebeschulter, die gewebt und gehebt sind
von dem Widder der Füllung Aarons und seiner Söhne. Und das
28 soll Aarons und seiner Söhne sein ewigerweise von den Kindern Is-
rael; denn es ist ein Hebopfer. Und eine Hebe soll es sein, von den
Kindern Israel von ihrem Dankopfern, ihre Hebe für den HERRN.
29 Aber die heiligen Kleider Aarons sollen seine Söhne haben nach
ihm, daß sie darin gesalbt und ihre Hände gefüllt werden. Wel-
cher unter seinen Söhnen an seiner Statt Priester wird, der soll sie
30 sieben Tage anziehen, daß er gehe in die Hütte des Stifts, zu dienen
im Heiligen. Du sollst aber nehmen den Widder der Füllung, und
31 sein Fleisch an einem heiligen Ort kochen. Und Aaron mit seinen
Söhnen soll des Widders Fleisch essen samt dem Brot im Korbe
32 vor der Tür der Hütte des Stifts. Denn es ist zur Versöhnung da-
mit geschehen, zu füllen ihre Hände, daß sie geweiht werden. Kein
33 anderer soll es essen; denn es ist heilig. Wo aber etwas übrigbleibt
von dem Fleisch der Füllung und von dem Brot bis an den Morgen,
34 das sollst du mit Feuer verbrennen und nicht essen lassen; denn es

ist heilig. Und sollst also mit Aaron und seinen Söhnen tun alles, 35
was ich dir geboten habe. Sieben Tage sollst du ihre Hände füllen
und täglich einen Farren zum Sündopfer schlachten zur Versöh- 36
nung. Und sollst den Altar entsündigen, wenn du ihn versöhnst,
und sollst ihn salben, daß er geweiht werde. Sieben Tage sollst 37
du den Altar versöhnen und ihn weihen, daß er sei ein Hochheili-
ges. Wer den Altar anrühren will, der ist dem Heiligtum verfallen.
Und das sollst du mit dem Altar tun: zwei jährige Lämmer sollst du 38
allewege des Tages darauf opfern, Ein Lamm des Morgens, das ande- 39
dere gegen Abend; Und zu einem Lamm ein zehntel Semmelmehl, 40
gemengt mit einem Viertel von einem Hin gestoßenen Öls, und ein
Viertel vom Hin Wein zum Trankopfer. Mit dem andern Lamm 41
gegen Abend sollst du tun wie mit dem Speisopfer und Trankopfer
des Morgens, zu süßem Geruch, ein Feuer dem Herrn. Das ist das 42
tägliche Brandopfer bei euren Nachkommen vor der Tür der Hütte
des Stifts, vor dem HERRN, da ich mich euch bezeugen und mit 43
dir reden will. Dasselbst will ich mich den Kindern Israel bezeugen 43
und geheiligt werden in meiner Herrlichkeit. So will ich die Hütte 44
des Stifts mit dem Altar heiligen und Aaron und seine Söhne mir
zu Priestern weihen. Und will unter den Kindern Israel wohnen 45
und ihr Gott sein, daß sie wissen sollen, ich sei der HERR, ihr 46
Gott, der sie aus Ägyptenland führte, daß ich unter ihnen wohne,
ich, der HERR, Ihr Gott.

Du sollst auch einen Räuchaltar machen, zu räuchern, von Akazi- 30
enholz, eine Elle lang und breit, gleich viereckig und zwei Ellen 2
hoch, mit seinen Hörnern. Und sollst ihn mit feinem Golde über- 3
ziehen, sein Dach und seine Wände ringsumher und seine Hörner.
Und sollst einen Kranz von Gold machen und zwei goldene Rin- 4
ge unter dem Kranz zu beiden Seiten, daß man Stangen darein
tue und ihn damit trage. Die Stangen sollst du auch von Akazi- 5
enholz machen und mit Gold überziehen. Und sollst ihn setzen 6
vor den Vorhang, der vor der Lade des Zeugnisses hängt, und vor
dem Gnadenstuhl, der auf dem Zeugnis ist, wo ich mich dir bezeu- 7
gen werde. Und Aaron soll darauf räuchern gutes Räuchwerk alle 7
Morgen, wenn er die Lampen zurichtet. Desgleichen, wenn er die 8
Lampen anzündet gegen Abend, soll er solch Räuchwerk auch räu-
chern. Das soll das tägliche Räuchopfer sein vor dem HERRN bei 8
euren Nachkommen. Ihr sollt kein fremdes Räuchwerk darauf tun, 9
auch kein Brandopfer noch Speisopfer und kein Trankopfer darauf

10 opfern. Und Aaron soll auf seinen Hörnern versöhnen einmal im
Jahr mit dem Blut des Sündopfers zur Versöhnung. Solche Versöh-
nung soll jährlich einmal geschehen bei euren Nachkommen; denn
11 das ist dem HERRN ein Hochheiliges. Und der HERR redete mit
12 Mose und sprach: Wenn du die Häupter der Kinder Israel zählst,
so soll ein jeglicher dem HERRN geben die Versöhnung seiner Seele,
auf daß ihnen nicht eine Plage widerfahre, wenn sie gezählt wer-
13 den. Es soll aber ein jeglicher, der in der Zahl ist, einen halben
Silberling geben nach dem Lot des Heiligtums (ein Lot hat zwanzig
Gera). Solcher halber Silberling soll das Hebopfer des HERRN
14 sein. Wer in der Zahl ist von zwanzig Jahren und darüber, der soll
solch Hebopfer dem HERRN geben. Der Reiche soll nicht mehr
15 geben und der Arme nicht weniger als den halben Silberling, den
man dem HERRN zur Hebe gibt für die Versöhnung ihre Seelen.
16 Und du sollst solch Geld der Versöhnung nehmen von den Kindern
Israel und zum Gottesdienst der Hütte des Stifts geben, daß es sei
den Kindern Israel ein Gedächtnis vor dem HERRN, daß er sich
17 Über ihre Seelen versöhnen lasse. Und der HERR redete mit Mose
18 und sprach: Du sollst auch ein ehernes Handfaß machen mit einem
ehernen Fuß, zum Waschen, und sollst es setzen zwischen die Hütte
19 des Stifts und den Altar, und Wasser darein tun, daß Aaron und
20 seine Söhne ihre Hände und Füße darin waschen, wenn sie in die
Hütte des Stifts gehen oder zum Altar, daß sie dienen, ein Feuer
21 anzuzünden dem HERRN, auf daß sie nicht sterben. Das soll eine
ewige Weise sein ihm und seinem Samen bei ihren Nachkommen.
22, 23 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Nimm zu dir die
beste Spezerei: die edelste Myrrhe, fünfhundert Lot, und Zimt, die
Hälfte soviel, zweihundertfünfzig, und Kalmus, auch zweihundert-
24 fünfzig, und Kassia, fünfhundert, nach dem Lot des Heiligtums,
25 und Öl vom Ölbaum ein Hin. Und mache ein heiliges Salböl nach
26 der Kunst des Salbenbereiters. Und sollst damit salben die Hütte
27 des Stifts und die Lade des Zeugnisses, den Tisch mit allem sei-
nem Geräte, den Leuchter mit seinem Geräte, den Räucheraltar,
28 den Brandopferaltar mit allem seinem Geräte und das Handfaß mit
29 seinem Fuß. Und sollst sie also weihen, daß sie hochheilig seien;
30 denn wer sie anrühren will, der ist dem Heiligtum verfallen. Aaron
und seine Söhne sollst du auch salben und sie mir zu Priestern wei-
31 hen. Und sollst mit den Kindern Israel reden und sprechen: Dies
32 Öl soll mir eine heilige Salbe sein bei euren Nachkommen. Auf

Menschenleib soll's nicht gegossen werden, sollst auch seinesgleichen nicht machen; denn es ist heilig, darum soll's euch heilig sein. Wer ein solches macht oder einem andern davon gibt, der soll von seinem Volk ausgerottet werden. Und der HERR sprach zu Mose: Nimm dir Spezerei; Balsam, Stakte, Galban und reinen Weihrauch, von einem so viel wie vom andern, und mache Räuchwerk daraus, nach der Kunst des Salbenbereiters gemengt, daß es rein und heilig sei. Und du sollst es zu Pulver stoßen und sollst davon tun vor das Zeugnis in der Hütte des Stifts, wo ich mich dir bezeugen werde. Das soll euch ein Hochheiliges sein. Und desgleichen Räuchwerk sollt ihr euch nicht machen, sondern es soll dir heilig sein dem HERRN. Wer ein solches machen wird, der wird ausgerottet werden von seinem Volk.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Siehe, ich habe mit Namen berufen Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hur, vom Stamme Juda, und habe ihn erfüllt mit dem Geist Gottes, mit Weisheit und Verstand und Erkenntnis und mit allerlei Geschicklichkeit, kunstreich zu arbeiten an Gold, Silber, Erz, kunstreich Steine zu schneiden und einzusetzen, und kunstreich am Holz, zu machen allerlei Werk. Und siehe, ich habe ihm gegeben Oholiab, den Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan; und habe allerlei Weisen die Weisheit ins Herz gegeben, daß sie machen sollen alles, was ich dir geboten habe: die Hütte des Stifts, die Lade des Zeugnisses, den Gnadenstuhl darauf und alle Geräte der Hütte, den Tisch und sein Gerät, den feinen Leuchter und all sein Gerät, den Räucheraltar, den Brandopferaltar mit allem seinem Geräte, das Handfaß mit seinem Fuß, die Amtskleider und die heiligen Kleider des Priesters Aaron und die Kleider seiner Söhne, priesterlich zu dienen, das Salböl und das Räuchwerk von Spezerei zum Heiligtum. Alles, was ich dir geboten habe, werden sie machen. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel und sprich: Haltet meinen Sabbat; denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch auf eure Nachkommen, daß ihr wisset, daß ich der HERR bin, der euch heiligt. Darum so haltet meinen Sabbat; denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiligt, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit da tut, des Seele soll ausgerottet werden von seinem Volk. Sechs Tage soll man arbeiten; aber am siebenten Tag ist Sabbat, die heilige Ruhe des HERRN. Wer eine Arbeit tut am Sabbattag, der soll des

16 Todes sterben. Darum sollen die Kinder Israel den Sabbat hal-
ten, daß sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten zum ewigen
17 Bund. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern
Israel. Denn in sechs Tagen machte der HERR Himmel und Erde;
18 aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich. Und da der
HERR ausgeredet hatte mit Mose auf dem Berge Sinai, gab er ihm
zwei Tafeln des Zeugnisses; die waren beschrieben mit dem Finger
Gottes.

32 Da aber das Volk sah, daß Mose verzog, von dem Berge zu kom-
men, sammelte sich's wider Aaron und sprach zu ihm: Auf, mache
uns Götter, die vor uns her gehen! Denn wir wissen nicht, was die-
sem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt
2 hat. Aaron sprach zu ihnen: Reißt ab die goldenen Ohrenringe an
den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter und brin-
3 get sie zu mir. Da riß alles Volk seine goldenen Ohrenringe von
4 ihren Ohren, und brachten sie zu Aaron. Und er nahm sie von
ihren Händen und entwarf's mit einem Griffel und machte ein ge-
gossenes Kalb. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die
5 dich aus Ägyptenland geführt haben! Da das Aaron sah, baute er
einen Altar vor ihm und ließ ausrufen und sprach: Morgen ist des
6 HERRN Fest. Und sie standen des Morgens früh auf und opfer-
ten Brandopfer und brachten dazu Dankopfer. Darnach setzte sich
7 das Volk, zu essen und zu trinken, und standen auf zu spielen. Der
HERR aber sprach zu Mose: Gehe, steig hinab; denn dein Volk, das
8 du aus Ägyptenland geführt hast, hat's verderbt. Sie sind schnell
von dem Wege getreten, den ich ihnen geboten habe. Sie haben
sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm
geopfert und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus
9 Ägyptenland geführt haben. Und der HERR sprach zu Mose: Ich
10 sehe, daß es ein halsstarriges Volk ist. Und nun laß mich, daß
mein Zorn über sie ergrimme und sie vertilge; so will ich dich zum
11 großen Volk machen. Mose aber flehte vor dem HERRN, seinem
Gott, und sprach: Ach HERR, warum will dein Zorn ergrimmen
über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand hast
12 aus Ägyptenland geführt? Warum sollen die Ägypter sagen und
sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführt, daß er sie er-
würgte im Gebirge und vertilgte vom Erdboden? Kehre dich von
dem Grimm deines Zornes und laß dich gereuen des Übels über
13 dein Volk. Gedenke an deine Diener Abraham, Isaak und Israel,

denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne am Himmel, und alles Land, das ich euch verheißen habe, will ich eurem Samen geben, und sie sollen's besitzen ewiglich. Also gereute den HERRN das Übel, das er drohte seinem Volk zu tun. Mose wandte sich und stieg vom Berge und hatte zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, die waren beschrieben auf beiden Seiten. Und Gott hatte sie selbst gemacht und selber die Schrift eingegraben. Da nun Josua hörte des Volks Geschrei, daß sie jauchzten, sprach er zu Mose: Es ist ein Geschrei im Lager wie im Streit. Er antwortete: Es ist nicht ein Geschrei gegeneinander derer, die obliegen und unterliegen, sondern ich höre ein Geschrei eines Singetanzes. Als er aber nahe zum Lager kam und das Kalb und den Reigen sah, ergrimmte er mit Zorn und warf die Tafeln aus seiner Hand und zerbrach sie unten am Berge und nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und zerschmelzte es mit Feuer und zermalmte es zu Pulver und stäubte es aufs Wasser und gab's den Kindern Israel zu trinken und sprach zu Aaron: Was hat dir das Volk getan, daß du eine so große Sünde über sie gebracht hast? Aaron sprach: Mein Herr lasse seinen Zorn nicht ergrimmen. Du weißt, daß dies Volk böse ist. Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns her gehen; denn wir wissen nicht, wie es diesem Manne Mose geht, der uns aus Ägyptenland geführt hat. Ich sprach zu ihnen: Wer Gold hat, der reiß es ab und gebe es mir. Und ich warf's ins Feuer; daraus ist das Kalb geworden. Da nun Mose sah, daß das Volk zuchtlos geworden war (denn Aaron hatte sie zuchtlos gemacht, zum Geschwätz bei ihren Widersachern), trat er an das Tor des Lagers und sprach: Her zu mir, wer dem HERRN angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Kinder Levi. Und er sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Gürtet ein jeglicher sein Schwert um seine Lenden und durchgeheth hin und zurück von einem Tor zum andern das Lager, und erwürge ein jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten. Die Kinder Levi taten, wie ihnen Mose gesagt hatte; und fielen des Tages vom Volk dreitausend Mann. Da sprach Mose: Füllet heute eure Hände dem HERRN, ein jeglicher an seinem Sohn und Bruder, daß heute über euch der Segen gegeben werde. Des Morgens sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde getan; nun will ich hinaufsteigen zu dem HERRN, ob ich vielleicht eure Sünde versöhnen möge. Als nun Mose wieder zum HERRN kam, sprach

er: Ach, das Volk hat eine große Sünde getan, und sie haben sich
32 goldene Götter gemacht. Nun vergib ihnen ihre Sünde; wo nicht,
33 so tilge mich auch aus deinem Buch, das du geschrieben hast. Der
HERR sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buch tilgen,
34 der an mir sündigt. So gehe nun hin und führe das Volk, dahin ich
dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir her gehen. Ich werde
ihre Sünde wohl heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusu-
35 chen. Also strafte der HERR das Volk, daß sie das Kalb hatten
gemacht, welches Aaron gemacht hatte.

33 Der HERR sprach zu Mose: Gehe, ziehe von dannen, du und
das Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, in das Land, das
ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe und gesagt: Dei-
2 nem Samen will ich's geben; und ich will vor dir her senden einen
Engel und ausstoßen die Kanaaniter, Amoriter, Hethiter, Phere-
3 siter, Heviter und Jebusiter, dich zu bringen in das Land, darin
Milch und Honig fließt. Ich will nicht mit dir hinaufziehen, denn
du bist ein halsstarriges Volk; ich möchte dich unterwegs vertilgen.
4 Da das Volk diese böse Rede hörte, trugen sie Leid, und niemand
5 trug seinen Schmuck an sich. Und der HERR sprach zu Mose:
Sage zu den Kindern Israel: Ihr seid ein halsstarriges Volk. Wo ich
nur einen Augenblick mit dir hinaufzöge, würde ich dich vertilgen.
Und nun lege deinen Schmuck von dir, daß ich wisse, was ich dir
6 tun soll. Also taten die Kinder Israel ihren Schmuck von sich vor
7 dem Berge Horeb. Mose aber nahm die Hütte und schlug sie auf
draußen, ferne vom Lager, und hieß sie eine Hütte des Stifts. Und
wer den HERRN fragen wollte, mußte herausgehen zur Hütte des
8 Stifts vor das Lager. Und wenn Mose ausging zur Hütte so stand
alles Volk auf und trat ein jeglicher in seiner Hütte Tür und sahen
9 ihm nach, bis er in die Hütte kam. Und wenn Mose in die Hütte
kam, so kam die Wolkensäule hernieder und stand in der Hütte Tür
10 und redete mit Mose. Und alles Volk sah die Wolkensäule in der
Hütte Tür stehen, und standen auf und neigten sich, ein jeglicher
11 in seiner Hütte Tür. Der HERR aber redete mit Mose von Ange-
sicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet. Und
wenn er wiederkehrte zum Lager, so wich sein Diener Josua, der
12 Sohn Nuns, der Jüngling, nicht aus der Hütte. Und Mose sprach
zu dem HERRN: Siehe, du sprichst zu mir: Führe das Volk hinauf!
und läßt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst, so du
doch gesagt hast: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade

vor meinen Augen gefunden. Habe ich denn Gnade vor deinen Au- 13
gen gefunden, so laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne
und Gnade vor deinen Augen finde. Und siehe doch, daß dies Volk
dein Volk ist. Er sprach: Mein Angesicht soll vorangehen; damit 14
will ich dich leiten. Er aber sprach zu ihm: Wo nicht dein An- 15
gesicht vorangeht, so führe uns nicht von dannen hinauf. Denn 16
wobei soll doch erkannt werden, daß ich und dein Volk vor deinen
Augen Gnade gefunden haben, außer wenn du mit uns gehst, auf
daß ich und dein Volk gerühmt werden vor allem Volk, das auf dem
Erdboden ist? Der HERR sprach zu Mose: Was du jetzt geredet 17
hast, will ich auch tun; denn du hast Gnade vor meinen Augen
gefunden, und ich kenne dich mit Namen. Er aber sprach: So laß 18
mich deine Herrlichkeit sehen. Und er sprach: Ich will vor deinem 19
Angesicht alle meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen
des HERRN Namen vor dir. Wem ich aber gnädig bin, dem bin
ich gnädig; und wes ich mich erbarme, des erbarme ich mich. Und 20
sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein
Mensch wird leben, der mich sieht. Und der HERR sprach weiter: 21
Siehe, es ist ein Raum bei mir; da sollst du auf dem Fels stehen.
Wenn denn nun meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in 22
der Felskluft lassen stehen und meine Hand ob dir halten, bis ich
vorübergehe. Und wenn ich meine Hand von dir tue, wirst du mir 23
hintennach sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Und der HERR sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, 34
wie die ersten waren, daß ich die Worte darauf schreibe, die auf den
ersten Tafeln waren, welche du zerbrochen hast. Und sei morgen 2
bereit, daß du früh auf den Berg Sinai steigest und daselbst zu mir
trestest auf des Berges Spitze. Und laß niemand mit dir hinaufstei- 3
gen, daß niemand gesehen werde um den ganzen Berg her; auch
kein Schaf noch Rind laß weiden gegen diesen Berg hin. Und Mo- 4
se hieb zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, und stand des
Morgens früh auf und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der HERR
geboten hatte, und nahm die zwei steinernen Tafeln in seine Hand.
Da kam der HERR hernieder in einer Wolke und trat daselbst zu 5
ihm und rief aus des HERRN Namen. Und der HERR ging vor 6
seinem Angesicht vorüber und rief: HERR, HERR, GOTT, barm-
herzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue!
der da bewahrt Gnade in tausend Glieder und vergibt Missetat, 7
Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist;

der die Missetat der Väter heimsucht auf Kinder und Kindeskin-
8 der bis ins dritte und vierte Glied. Und Mose neigte sich eilend
9 zu der Erde und betete an und sprach: Habe ich, Herr, Gnade
vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr mit uns; denn es ist
ein halstarriges Volk, daß du unsrer Missetat und Sünde gnädig
10 seist und lassest uns dein Erbe sein. Und er sprach: Siehe, ich will
einen Bund machen vor allem deinem Volk und will Wunder tun,
dergleichen nicht geschaffen sind in allen Landen und unter allen
Völkern, und alles Volk, darunter du bist, soll sehen des HERRN
11 Werk; denn wunderbar soll sein, was ich bei dir tun werde. Halte,
was ich dir heute gebiete. Siehe, ich will vor dir her ausstoßen die
Amoriter, Kanaaniter, Hethiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.
12 Hüte dich, daß du nicht einen Bund machest mit den Einwohnern
des Landes, da du hineinkommst, daß sie dir nicht ein Fallstrick
13 unter dir werden; sondern ihre Altäre sollst du umstürzen und
14 ihre Götzen zerbrechen und ihre Haine ausrotten; denn du sollst
keinen andern Gott anbeten. Denn der HERR heißt ein Eiferer;
15 ein eifriger Gott ist er. Daß du nicht einen Bund mit des Lan-
des Einwohnern machest, und wenn sie ihren Göttern nachlaufen
und opfern ihren Göttern, sie dich nicht laden und du von ihrem
16 Opfer essest, und daß du nimmest deinen Söhnen ihre Töchter zu
Weibern und dieselben dann ihren Göttern nachlaufen und machen
17 deine Söhne auch ihren Göttern nachlaufen. Du sollst dir keine ge-
18 gossenen Götter machen. Das Fest der ungesäuerten Brote sollst
du halten. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, wie ich
dir geboten habe, um die Zeit des Monats Abib; denn im Monat
19 Abib bist du aus Ägypten gezogen. Alles, was die Mutter bricht,
ist mein; was männlich sein wird in deinem Vieh, das seine Mutter
20 bricht, es sei Ochse oder Schaf. Aber den Erstling des Esels sollst
du mit einem Schaf lösen. Wo du es aber nicht lösest, so brich ihm
das Genick. Alle Erstgeburt unter deinen Söhnen sollst du lösen.
21 Und daß niemand vor mir leer erscheine! Sechs Tage sollst du ar-
beiten; am siebenten Tage sollst du feiern, mit Pflügen und mit
22 Ernten. Das Fest der Wochen sollst du halten mit den Erstlingen
der Weizenernte, und das Fest der Einsammlung, wenn das Jahr
23 um ist. Dreimal im Jahr soll alles, was männlich ist, erscheinen
24 vor dem Herrscher, dem HERRN und Gott Israels. Wenn ich die
Heiden vor dir ausstoßen und deine Grenze erweitern werde, soll
niemand deines Landes begehren, die weil du hinaufgehst dreimal

im Jahr, zu erscheinen vor dem HERRN, deinem Gott. Du sollst 25
das Blut meines Opfers nicht opfern neben gesäuertem Brot, und
das Opfer des Osterfestes soll nicht über Nacht bleiben bis an den
Morgen. Die Erstlinge von den Früchten deines Ackers sollst du in 26
das Haus des HERRN, deines Gottes, bringen. Du sollst das Böck-
lein nicht kochen in seiner Mutter Milch. Und der HERR sprach 27
zu Mose: Schreib diese Worte: denn nach diesen Worten habe ich
mit dir und mit Israel einen Bund gemacht. Und er war allda bei 28
dem HERRN vierzig Tage und vierzig Nächte und aß kein Brot
und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte
des Bundes, die Zehn Worte. Da nun Mose vom Berge Sinai ging, 29
hatte er die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand und wußte
nicht, daß die Haut seines Angesichts glänzte davon, daß er mit
ihm geredet hatte. Und da Aaron und alle Kinder Israel sahen, 30
daß die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, zu ihm
zu nahen. Da rief sie Mose; und sie wandten sich zu ihm, Aaron 31
und alle Obersten der Gemeinde; und er redete mit ihnen. Dar- 32
nach nahten alle Kinder Israel zu ihm. Und er gebot ihnen alles,
was der HERR mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai. Und 33
da er solches alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf
sein Angesicht. Und wenn er hineinging vor den HERRN, mit ihm 34
zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn
er herauskam und redete mit den Kindern Israel, was ihm geboten 35
war, so sahen dann die Kinder Israel sein Angesicht an, daß die
Haut seines Angesichts glänzte; so tat er wieder die Decke auf sein
Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israel 35
und sprach zu ihnen: Das ist's, was der HERR geboten hat, das
ihr tun sollt: Sechs Tage sollt ihr arbeiten; den siebenten Tag 2
aber sollt ihr heilig halten als einen Sabbat der Ruhe des HERRN.
Wer an dem arbeitet, soll sterben. Ihr sollt kein Feuer anzünden 3
am Sabbattag in allen euren Wohnungen. Und Mose sprach zu der
ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Das ist's, was der HERR gebo- 4
ten hat: Gebt unter euch ein Hebopfer dem HERRN, also daß das
Hebopfer des HERRN ein jeglicher willig bringe, Gold, Silber, Erz, 5
blauen und roten Purpur, Scharlach, weiße Leinwand und Ziegen- 6
haar, rötliche Widderfelle, Dachsfelle und Akazienholz, Öl zur 7, 8
Lampe und Spezerei zur Salbe und zu gutem Räuchwerk, Onyx- 9
steine und eingefaßte Steine zum Leibrock und zum Amtschild.

10 Und wer unter euch verständig ist, der komme und mache, was
11 der HERR geboten hat: nämlich die Wohnung mit ihrer Hütte
12 und Decke, Haken, Brettern, Riegeln, Säulen und Füßen; die La-
13 de mit ihren Stangen, den Gnadenstuhl und Vorhang; den Tisch
mit seinen Stangen und allem seinem Geräte und die Schaubrote;
14 den Leuchter, zu leuchten, und sein Gerät und seine Lampen und
15 das Öl zum Licht; den Räucheraltar mit seinen Stangen, die Sal-
be und Spezerei zum Räuchwerk; das Tuch vor der Wohnung Tür;
16 den Brandopferaltar mit seinem ehernen Gitter, Stangen und allem
17 seinem Geräte; das Handfaß mit seinem Fuße; den Umhang des
Vorhofs mit seinen Säulen und Füßen und das Tuch des Tors am
18 Vorhof; die Nägel der Wohnung und des Vorhofs mit ihren Seilen;
19 die Kleider des Amts zum Dienst im Heiligen, die heiligen Kleider
Aarons, des Priesters, mit den Kleidern seiner Söhne zum Prie-
20 stertum. Da ging die ganze Gemeinde der Kinder Israel aus von
21 Mose. Und alle, die es gern und willig gaben, kamen und brachten
das Hebopfer dem HERRN zum Werk der Hütte des Stifts und zu
22 allem ihren Dienst und zu den heiligen Kleidern. Es brachten aber
beide, Mann und Weib, wer's willig tat, Spangen, Ohringe, Ringe
und Geschmeide und allerlei goldenes Gerät. Dazu brachte jeder-
23 mann Gold zum Webeopfer dem HERRN. Und wer bei sich fand
blauen und roten Purpur, Scharlach, weiße Leinwand, Ziegenhaar,
24 rötliche Widderfelle und Dachsfelle, der brachte es. Und wer Sil-
ber und Erz hob, der brachte es zur Hebe dem HERRN. Und wer
Akazienholz bei sich fand, der brachte es zu allerlei Werk des Got-
25 tesdienstes. Und welche verständige Weiber waren, die spannen
mit ihren Händen und brachten ihr Gespinnst, blauen und roten
26 Purpur, Scharlach und weiße Leinwand. Und welche Weiber solche
Arbeit konnten und willig dazu waren, die spannen Ziegenhaare.
27 Die Fürsten aber brachten Onyxsteine und eingefaßte Steine zum
28 Leibrock und zum Schild und Spezerei und Öl zu den Lichtern
29 und zur Salbe und zum guten Räuchwerk. Also brachte die Kin-
der Israel willig, beide, Mann und Weib, zu allerlei Werk, das der
30 HERR geboten hatte durch Mose, daß man's machen sollte. Und
Mose sprach zu den Kindern Israel: Sehet, der HERR hat mit Na-
men berufen den Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hur, vom
31 Stamme Juda, und hat ihn erfüllt mit dem Geist Gottes, daß er
32 weise, verständig, geschickt sei zu allerlei Werk, kunstreich zu ar-
33 beiten an Gold, Silber und Erz, Edelsteine zu schneiden und ein-

zusetzen, Holz zu zimmern, zu machen allerlei kunstreiche Arbeit. Und hat ihm ins Herz gegeben, zu unterweisen, ihm und Oholiab, dem Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan. Er hat ihr Herz mit Weisheit erfüllt, zu machen allerlei Werk, zu schneiden, zu wirken und zu sticken mit blauem und rotem Purpur, Scharlach und weißer Leinwand, und mit Weben, daß sie machen allerlei Werk und kunstreiche Arbeit erfinden.

Da arbeiteten Bezaleel und Oholiab und alle weisen Männer, denen der HERR Weisheit und Verstand gegeben hatte, wie sie allerlei Werk machen sollten zum Dienst des Heiligtums, nach allem, was der HERR geboten hatte. Und Mose berief den Bezaleel und Oholiab und alle weisen Männer, denen der HERR Weisheit gegeben hatte in ihr Herz, alle, die sich freiwillig erboten und hinzutraten, zu arbeiten an dem Werke. Und sie nahmen sich von Mose alle Hebe, die die Kinder Israel brachten zu dem Werke des Dienstes des Heiligtums, daß es gemacht würde. Denn sie brachten alle Morgen ihre willige Gabe zu ihm. Da kamen alle Weisen, die am Werk des Heiligtums arbeiteten, ein jeglicher von seinem Werk, das sie machten, und sprachen zu Mose: Das Volk bringt zu viel, mehr denn zum Werk dieses Dienstes not ist, das der HERR zu machen geboten hat. Da gebot Mose, daß man rufen ließ durchs Lager: Niemand tue mehr zur Hebe des Heiligtums. Da hörte das Volk auf zu bringen. Denn des Dinges war genug zu allerlei Werk, das zu machen war, und noch übrig. Also machten alle weisen Männer unter den Arbeitern am Werk die Wohnung, zehn Teppiche von gezwirnter weißer Leinwand, blauem und rotem Purpur und Scharlach, und Cherubim daran von kunstreicher Arbeit. Die Länge eines Teppichs war achtundzwanzig Ellen und die Breite vier Ellen, und waren alle in einem Maß. Und er fügte je fünf Teppiche zu einem Stück zusammen, einen an den andern. Und machte blaue Schleifen an jegliches Stück am Rande, wo die zwei Stücke sollten zusammengeheftet werden, fünfzig Schleifen an jegliches Stück, daß eine Schleife der anderen gegenüberstünde. Und machte fünfzig goldene Haken und heftete die Teppiche mit den Haken einen an den andern zusammen, daß es eine Wohnung würde. Und er machte elf Teppiche von Ziegenhaaren, zur Hütte über die Wohnung, dreißig Ellen lang und vier Ellen breit, alle in einem Maß. Und fügte ihrer fünf zusammen auf einen Teil und sechs zusammen auf den andern Teil. Und machte fünfzig Schleifen an

jegliches Stück am Rande, wo die Stücke sollten zusammengeheftet
18 werden. Und machte je fünfzig eherne Haken, daß die Hütte damit
19 zusammen in eins gefügt würde. Und machte eine Decke über die
Hütte von rötlichen Widderfellen und über die noch eine Decke von
20 Dachsfellen. Und machte Bretter zur Wohnung von Akazienholz,
21 die stehen sollten, ein jegliches zehn Ellen lang und anderthalb
22 Ellen breit und an jeglichem zwei Zapfen, damit eins an das ande-
23 re gesetzt würde. Also machte er alle Bretter zur Wohnung, daß
24 der Bretter zwanzig gegen Mittag standen. Und machte vierzig
silberne Füße darunter, unter jeglich Brett zwei Füße an seine zwei
25 Zapfen. Also zur andern Seite der Wohnung, gegen Mitternacht,
26 machte er auch zwanzig Bretter mit vierzig silbernen Füßen, unter
27 jeglichem Brett zwei Füße. Aber hinten an der Wohnung, gegen
28 Abend, machte er sechs Bretter und zwei andere hinten an den
29 zwei Ecken der Wohnung, daß ein jegliches der beiden sich mit
seinem Eckbrett von unten auf gesellte und oben am Haupt zusam-
30 menkäme mit einer Klammer, daß der Bretter acht würden und
31 sechzehn silberne Füße, unter jeglichem zwei Füße. Und er machte
Riegel von Akazienholz, fünf zu den Brettern auf der einen Seite
32 der Wohnung und fünf auf der andern Seite und fünf hinten an,
33 gegen Abend. Und machte den mittleren Riegel, daß er mitten
an den Brettern hindurchgestoßen würde von einem Ende zum an-
34 dern. Und überzog die Bretter mit Gold; aber ihre Ringe machte
er von Gold, daß man die Riegel darein täte, und überzog die Rie-
35 gel mit Gold. Und machte den Vorhang mit dem Cherubim daran
künstlich von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirn-
36 ter weißer Leinwand. Und machte zu demselben vier Säulen von
Akazienholz und überzog sie mit Gold, und ihre Haken von Gold;
37 und goß dazu vier silberne Füße. Und machte ein Tuch in der Tür
der Hütte von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter
38 weißer Leinwand, gestickt, und fünf Säulen dazu mit ihren Haken,
und überzog ihre Köpfe und Querstäbe mit Gold und fünf eherne
Füße daran.

37 Und Bezaleel machte die Lade von Akazienholz, dritthalb El-
2 len lang, anderthalb Ellen breit und hoch, und überzog sie mit
feinem Golde inwendig und auswendig und machte ihr einen gol-
3 denen Kranz umher. Und goß vier goldene Ringe an ihre vier
4 Ecken, auf jeglicher Seite zwei. Und machte Stangen von Akazi-
5 enholz und überzog sie mit Gold und tat sie in die Ringe an der

Lade Seiten, daß man sie tragen konnte. Und machte den Gnadenstuhl von feinem Golde, dritthalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit. Und machte zwei Cherubim von getriebenem Golde an die zwei Enden des Gnadenstuhls, einen Cherub an diesem Ende, den andern an jenem Ende. Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus von obenher und deckten damit den Gnadenstuhl; und ihre Antlitze standen gegeneinander und sahen auf den Gnadenstuhl. Und er machte den Tisch von Akazienholz, zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch, und überzog ihn mit feinem Golde und machte ihm einen goldenen Kranz umher. Und machte ihm eine Leiste umher, eine Handbreit hoch, und machte einen goldenen Kranz um die Leiste her. Und goß dazu vier goldene Ringe und tat sie an die vier Ecken an seinen vier Füßen, hart an der Leiste, daß die Stangen darin wären, daran man den Tisch trüge. Und machte die Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold, daß man den Tisch damit trüge. Und machte auch von feinem Golde das Gerät auf den Tisch: Schüsseln und Löffel, Kannen und Schalen, darin man das Trankopfer darbrächte. Und er machte den Leuchter von feinem, getriebenem Golde. Daran war der Schaft mit Röhren, Schalen, Knäufen und Blumen. Sechs Röhren gingen zu seinen Seiten aus, zu jeglicher Seite drei Röhren. Drei Schalen waren an jeglichem Rohr mit Knäufen und Blumen. An dem Leuchter aber waren vier Schalen mit Knäufen und Blumen, je ein Knauf unter zwei von den sechs Röhren, die aus ihm gingen, und die Knäufe und Röhren gingen aus ihm, und war alles aus getriebenem, feinem Gold. Und machte die sieben Lampen mit ihren Lichtschnäuzen und Löschnäpfen von feinem Gold. Aus einem Zentner feinen Goldes machte er ihn und all sein Gerät. Er machte auch den Räucheraltar von Akazienholz, eine Elle lang und breit, gleich viereckig, und zwei Ellen hoch, mit seinen Hörnern, und überzog ihn mit feinem Golde, sein Dach und seine Wände ringsumher und seine Hörner, und machte ihm einen Kranz umher von Gold und zwei goldene Ringe unter dem Kranz zu beiden Seiten, daß man Stangen darein täte und ihn damit trüge. Aber die Stangen machte er von Akazienholz und überzog sie mit Gold. Und er machte die heilige Salbe und Räuchwerk von reiner Spezerei nach der Kunst des Salbenbereiters.

Und er machte den Brandopferaltar von Akazienholz, fünf Ellen lang und breit, gleich viereckig, und drei Ellen hoch. Und

machte vier Hörner, die aus ihm gingen auf seinen vier Ecken, und überzog sie mit Erz. Und machte allerlei Geräte zu dem Altar: Aschentöpfe, Schaufeln, Becken, Gabeln, Kohlenpfannen, alles aus Erz. Und machte am Altar ein Gitter wie ein Netz von Erz umher, von untenauf bis an die Hälfte des Altars. Und goß vier Ringe an die vier Enden des ehernen Gitters für die Stangen. Dieselben machte er aus Akazienholz und überzog sie mit Erz und tat sie in die Ringe an den Seiten des Altars, daß man ihn damit trüge; und machte ihn inwendig hohl. Und machte ein Handfaß von Erz und seinen Fuß auch von Erz aus Spiegeln der Weiber, die vor der Tür der Hütte des Stifts dienten. Und er machte den Vorhof: Gegen Mittag mit einem Umhang, hundert Ellen lang, von gewirnter weißer Leinwand, mit seinen zwanzig Säulen und zwanzig Füßen von Erz, aber ihre Haken und Querstäbe von Silber; desgleichen gegen Mitternacht hundert Ellen mit zwanzig Säulen und zwanzig Füßen von Erz, aber ihre Haken und Querstäbe von Silber; gegen Abend aber fünfzig Ellen mit zehn Säulen und zehn Füßen, aber ihre Haken und Querstäbe von Silber; gegen Morgen auch fünfzig Ellen; fünfzehn Ellen auf einer Seite mit drei Säulen und drei Füßen, und auf der andern Seite auch fünfzehn Ellen mit drei Säulen und drei Füßen, daß ihrer so viele waren an der einen Seite des Tors am Vorhofs als an der andern. Alle Umhänge des Vorhofs waren von gewirnter weißer Leinwand und die Füße der Säulen von Erz und ihre Haken und Querstäbe von Silber, also daß ihre Köpfe überzogen waren mit Silber. Und ihre Querstäbe waren silbern an allen Säulen des Vorhofs. Und das Tuch in dem Tor des Vorhofs machte er gestickt von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gewirnter weißer Leinwand, zwanzig Ellen lang und fünf Ellen hoch, nach dem Maß der Umhänge des Vorhofs. Dazu vier Säulen und vier Füße von Erz, und ihre Haken von Silber und ihre Köpfe und ihre Querstäbe überzogen mit Silber. Und alle Nägel der Wohnung und des Vorhofs ringsherum waren von Erz. Das ist nun die Summe zu der Wohnung des Zeugnisses, die gezählt ward, wie Mose geboten hatte, durch den Dienst der Leviten unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters. Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hur, vom Stamme Juda, machte alles, wie der HERR dem Mose geboten hatte, und mit ihm Oholiab, der Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan, ein Meister zu schneiden, zu wirken und zu sticken mit blauem und rotem Purpur, Scharlach und

weißer Leinwand. Alles Gold, das verarbeitet ist in diesem ganzen Werk des Heiligtums, das zum Webeopfer gegeben ward, ist neunundzwanzig Zentner siebenhundertunddreißig Lot nach dem Lot des Heiligtums. Des Silbers aber, das von der Gemeinde kam, war hundert Zentner tausendsiebenhundertfünfzig Lot nach dem Lot des Heiligtums: so manch Haupt, so manch halbes Lot nach dem Lot des Heiligtums, von allen, die gezählt wurden von zwanzig Jahren an und darüber, sechshundertmaltausend dreitausend fünfhundertundfünfzig. Aus den hundert Zentnern Silber goß man die Füße des Heiligtums und die Füße des Vorhangs, hundert Füße aus hundert Zentnern, je einen Zentner zum Fuß. Aber aus tausend siebenhundert und fünfundsiebzig Loten wurden gemacht der Säulen Haken, und ihre Köpfe überzogen und ihre Querstäbe. Das Webeopfer aber des Erzes war siebzig Zentner zweitausendvierhundert Lot. Daraus wurden gemacht die Füße in der Tür der Hütte des Stifts und der eherne Altar und das eherne Gitter daran und alle Geräte des Altars, dazu die Füße des Vorhofs ringsherum und die Füße des Tores am Vorhofe, alle Nägel der Wohnung und alle Nägel des Vorhofs ringsherum.

Aber von dem blauen und roten Purpur und dem Scharlach machten sie Aaron Amtskleider, zu dienen im Heiligtum, wie der HERR Mose geboten hatte. Und er machte den Leibrock von Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand. Und sie schlugen das Gold und schnitten's zu Faden, daß man's künstlich wirken konnte unter den blauen und roten Purpur, Scharlach und weiße Leinwand. Schulterstücke machten sie an ihm, die zusammengingen, und an beiden Enden ward er zusammengebunden. Und sein Gurt war nach derselben Kunst und Arbeit von Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und sie machten zwei Onyxsteine, umher gefaßt mit Gold, gegraben durch die Steinschneider mit den Namen der Kinder Israel; und er heftete sie auf die Schulterstücke des Leibrocks, daß es Steine seien zum Gedächtnis der Kinder Israel, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und sie machten das Schild nach der Kunst und dem Werk des Leibrocks von Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Leinwand, daß es viereckig und zwiefach war, eine Spanne lang und breit. Und füllten es mit vier Reihen Steinen: die erste Reihe war ein Sarder, Topas und

11, 12 Smaragd; die andere ein Rubin, Saphir und Demant; die dritte
13 ein Lynkurer, Achat und Amethyst; die vierte ein Türkis, Onyx
14 und Jaspis, umher gefaßt mit Gold in allen Reihen. Und die Steine
standen nach den zwölf Namen der Kinder Israel, gegraben durch
die Steinschneider, daß auf einem jeglichen ein Name stand nach
15 den zwölf Stämmen. Und sie machten am Schild Ketten mit zwei
16 Enden von feinem Golde und zwei goldene Fassungen und zwei
goldene Ringe und hefteten die zwei Ringe auf die zwei Ecken des
17 Schildes. Und die zwei goldenen Ketten taten sie in die zwei Ringe
18 auf den Ecken des Schildes. Aber die zwei Enden der Ketten taten
sie an die zwei Fassungen und hefteten sie auf die Schulterstücke
19 des Leibbrocks vornehin. Und machten zwei andere goldene Ringe
und hefteten sie an die zwei andern Ecken des Schildes an seinen
20 Rand, inwendig gegen den Leibrock. Und sie machten zwei ande-
re goldene Ringe, die taten sie unten an die zwei Schulterstücke
vorn am Leibrock, wo er zusammengeht, oben über dem Gurt des
21 Leibbrocks, daß das Schild mit seinen Ringen an die Ringe des
Leibbrocks geknüpft würde mit einer blauen Schnur, daß es über
dem Gurt des Leibbrocks hart anläge und nicht vom Leibrock los
22 würde, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und machte einen
23 Purpurrock zum Leibrock, gewirkt, ganz von blauem Purpur, und
sein Loch oben mitteninne und eine Borte ums Loch her gefaltet,
24 daß er nicht zerrisse. Und sie machten an seinen Saum Granatäp-
fel von blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer
25 Leinwand. Und machten Schellen von feinem Golde; die taten sie
zwischen die Granatäpfel ringsumher am Saum des Purpurrocks,
26 je ein Granatapfel und eine Schelle um und um am Saum, darin zu
dienen, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und sie machten
27 auch die engen Röcke, von weißer Leinwand gewirkt, Aaron und
seinen Söhnen, und den Hut von weißer Leinwand und die schö-
nen Hauben von weißer Leinwand und Beinkleider von gezwirnter
28 weißer Leinwand und den gestickten Gürtel von gezwirnter wei-
ßer Leinwand, blauem und rotem Purpur und Scharlach, wie der
30 HERR dem Mose geboten hatte. Sie machten auch das Stirnblatt,
die heilige Krone, von feinem Gold, und gruben Schrift darein: Hei-
lig dem HERRN. Und banden eine blaue Schnur daran, daß sie
31 an den Hut von obenher geheftet würde, wie der HERR dem Mose
32 geboten hatte. Also ward vollendet das ganze Werk der Wohnung
der Hütte des Stifts. Und die Kinder Israel taten alles, was der

HERR dem Mose geboten hatte. Und sie brachten die Wohnung 33
zu Mose: die Hütte und alle ihre Geräte, Haken, Bretter, Riegel, 34
Säulen, Füße, die Decke von rötlichen Widderfellen, die Decke von 34
Dachsfellen und den Vorhang; die Lade des Zeugnisses mit ihren 35
Stangen, den Gnadenstuhl; den Tisch und alle seine Geräte und 36
die Schaubrote; den schönen Leuchter mit den Lampen zubereitet 37
und allem seinen Geräte und Öl zum Licht; den Goldenen Altar 38
und die Salbe und gutes Räuchwerk; das Tuch in der Hütte Tür; 38
den ehernen Altar und sein ehernes Gitter mit seinen Stangen und 39
allem seinem Geräte; das Handfaß mit seinem Fuß; die Umhänge 40
des Vorhofs mit seinen Säulen und Füßen; das Tuch im Tor des 40
Vorhofs mit seinen Seilen und Nägeln und allem Gerät zum Dienst 41
der Wohnung der Hütte des Stifts; die Amtskleider des Priesters 41
Aaron, zu dienen im Heiligtum, und die Kleider seiner Söhne, daß 42
sie Priesteramt täten. Alles, wie der HERR dem Mose geboten 42
hatte, taten die Kinder Israel an allem diesem Dienst. Und Mose 43
sah an all dies Werk; und siehe, sie hatten es gemacht, wie der 43
HERR geboten hatte. Und er segnete sie.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Du sollst die 40, 2
Wohnung der Hütte des Stifts aufrichten am ersten Tage des ersten 40, 2
Monats. und sollst darein setzen die Lade des Zeugnisses und vor 3
die Lade den Vorhang hängen. Und sollst den Tisch darbringen 4
und ihn zubereiten und den Leuchter darstellen und die Lampen 4
darauf setzen. Und sollst den goldenen Räucheraltar setzen vor 5
die Lade des Zeugnisses und das Tuch in der Tür der Wohnung 5
aufhängen. Den Brandopferaltar aber sollst du setzen heraus vor 6
die Tür der Wohnung der Hütte des Stifts, und das Handfaß zwi- 7
schen die Hütte des Stifts und den Altar, und Wasser darein tun, 7
und den Vorhof stellen umher, und das Tuch in der Tür des Vorhofs 8
aufhängen. Und sollst die Salbe nehmen, und die Wohnung und 9
alles, was darin ist, salben; und sollst sie weihen mit allem ihrem 9
Geräte, daß sie heilig sei. Und sollst den Brandopferaltar salben 10
mit allem seinem Geräte, und weihen, daß er hochheilig sei. Sollst 11
auch das Handfaß und seinen Fuß salben und weihen. Und sollst 12
Aaron und seine Söhne vor die Tür der Hütte des Stifts führen und 12
mit Wasser waschen, und Aaron die heiligen Kleider anziehen und 13
ihn salben und weihen, daß er mein Priester sei; und seine Söh- 14
ne auch herzuführen und ihnen die engen Röcke anziehen, und 15
sie salben, wie du ihren Vater gesalbt hast, daß sie meine Priester

seien. Und diese Salbung sollen sie haben zum ewigen Priestertum
16 bei ihren Nachkommen. Und Mose tat alles, wie ihm der HERR
17 geboten hatte. Also ward die Wohnung aufgerichtet im zweiten
18 Jahr, am ersten Tage des ersten Monats. Und da Mose sie auf-
richtete, setzte er die Füße und die Bretter und Riegel und richtete
19 die Säulen auf und breitete die Hütte aus über der Wohnung und
legte die Decke der Hütte obendarauf, wie der HERR ihm geboten
20 hatte, und nahm das Zeugnis und legte es in die Lade und tat die
Stangen an die Lade und tat den Gnadenstuhl oben auf die Lade
21 und brachte die Lade in die Wohnung und hing den Vorhang vor die
22 Lade des Zeugnisses, wie ihm der HERR geboten hatte, und setzte
den Tisch in die Hütte des Stifts, an die Seite der Wohnung gegen
23 Mitternacht, außen vor den Vorhang, und richtete Brot darauf zu
24 vor dem HERRN, wie ihm der HERR geboten hatte, und setzte
den Leuchter auch hinein, gegenüber dem Tisch, an die Seite der
25 Wohnung gegen Mittag, und tat Lampen darauf vor dem HERRN,
26 wie ihm der HERR geboten hatte, und setzte den goldenen Altar
27 hinein vor den Vorhang und räucherte darauf mit gutem Räu-
28 werk, wie ihm der HERR geboten hatte, und hing das Tuch in
29 die Tür der Wohnung. Aber den Brandopferaltar setzte er vor die
Tür der Wohnung der Hütte des Stifts und opferte darauf Bran-
30 dopfer und Speisopfer, wie ihm der HERR geboten hatte. Und
das Handfaß setzte er zwischen die Hütte des Stifts und den Altar
31 und tat Wasser darein zum Waschen. Und Mose, Aaron und seine
32 Söhne wuschen ihre Hände und Füße darin. Denn sie müssen sich
waschen, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen oder hinzutreten
33 zum Altar, wie ihm der HERR geboten hatte. Und er richtete den
Vorhof auf um die Wohnung und um den Altar her und hing den
Vorhang in das Tor des Vorhofs. Also vollendete Mose das ganze
34 Werk. Da bedeckte die Wolke die Hütte des Stifts, und die Herr-
35 lichkeit des HERRN füllte die Wohnung. Und Mose konnte nicht
in die Hütte des Stifts gehen, weil die Wolke darauf blieb und die
36 Herrlichkeit des HERRN die Wohnung füllte. Und wenn die Wolke
sich aufhob von der Wohnung, so zogen die Kinder Israel, solan-
37 ge sie reisten. Wenn sich aber die Wolke nicht aufhob, so zogen
38 sie nicht bis an den Tag, da sie sich aufhob. Denn die Wolke des
HERRN war des Tages auf der Wohnung, und des Nachts war sie
feurig vor den Augen des ganzen Hauses Israel, solange sie reisten.

3 MOSE

Nnd der HERR rief Mose und redete mit ihm aus der Hütte 1
des Stifts und sprach: Rede mit den Kindern Israel und 2
sprich zu ihnen: Welcher unter euch dem HERRN ein
Opfer tun will, der tue es von dem Vieh, von Rindern und
Schafen. Will er ein Brandopfer tun von Rindern, so opfere er ein 3
Männlein, das ohne Fehl sei, vor der Tür der Hütte des Stifts, daß es
dem HERRN angenehm sei von ihm, und lege seine Hand auf des 4
Brandopfers Haupt, so wird es angenehm sein und ihn versöhnen.
Und er soll das junge Rind schlachten vor dem HERRN; und die 5
Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut herzubringen und auf den
Altar umhersprengen, der vor der Tür der Hütte des Stifts ist.
Und man soll dem Brandopfer die Haut abziehen, und es soll in 6
Stücke zerhauen werden; und die Söhne Aarons, des Priesters, 7
sollen ein Feuer auf dem Altar machen und Holz obendarauf legen
und sollen die Stücke, den Kopf und das Fett auf das Holz legen, 8
das auf dem Feuer auf dem Altar liegt. Das Eingeweide aber und 9
die Schenkel soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll
das alles anzünden auf dem Altar zum Brandopfer. Das ist ein
Feuer zum süßen Geruch dem HERRN. Will er aber von Schafen 10
oder Ziegen ein Brandopfer tun, so opfere er ein Männlein, das
ohne Fehl sei. Und soll es schlachten zur Seite des Altars gegen 11
Mitternacht vor dem HERRN. Und die Priester, Aarons Söhne,
sollen sein Blut auf den Altar umhersprengen. Und man soll es in 12
Stücke zerhauen, und der Priester soll sie samt dem Kopf und dem
Fett auf das Holz und Feuer, das auf dem Altar ist, legen. Aber 13
das Eingeweide und die Schenkel soll man mit Wasser waschen, und
der Priester soll es alles opfern und anzünden auf dem Altar zum
Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem HERRN.
Will er aber von Vögeln dem HERRN ein Brandopfer tun, so tue 14
er's von Turteltauben oder von jungen Tauben. Und der Priester 15
soll's zum Altar bringen und ihm den Kopf abkneipen, daß es auf

dem Altar angezündet werde, und sein Blut ausbluten lassen an der
16 Wand des Altars. Und seinen Kropf mit seinen Federn soll man
17 neben den Altar gegen Morgen auf den Aschenhaufen werfen; und
soll seine Flügel spalten, aber nicht abbrechen. Und also soll's der
Priester auf dem Altar anzünden, auf dem Holz, auf dem Feuer zum
Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem HERRN.

2 Wenn eine Seele dem HERRN ein Speisopfer tun will, so soll es
von Semmelmehl sein, und sie sollen Öl darauf gießen und Weih-
2 rauch darauf legen und es also bringen zu den Priestern, Aarons
Söhnen. Da soll der Priester seine Hand voll nehmen von dem Sem-
melmehl und Öl, samt dem ganzen Weihrauch und es anzünden
zum Gedächtnis auf dem Altar. Das ist ein Feuer zum süßen Ge-
3 ruch dem HERRN. Das übrige aber vom Speisopfer soll Aarons
und seiner Söhne sein. Das soll ein Hochheiliges sein von den Feu-
4 ern des HERRN. Will er aber sein Speisopfer tun vom Gebackenen
im Ofen, so nehme er Kuchen von Semmelmehl, ungesäuert, mit
5 Öl gemengt, oder ungesäuerte Fladen, mit Öl bestrichen. Ist aber
dein Speisopfer etwas vom Gebackenen in der Pfanne, so soll's von
6 ungesäuertem Semmelmehl mit Öl gemengt sein; und sollst's in
7 Stücke zerteilen und Öl darauf gießen, so ist's ein Speisopfer. Ist
aber dein Speisopfer etwas auf dem Rost Geröstetes, so sollst du es
8 von Semmelmehl mit Öl machen und sollst das Speisopfer, das du
von solcherlei machen willst dem HERRN, zu dem Priester brin-
9 gen; der soll es zu dem Altar bringen und des Speisopfers einen
Teil abzuheben zum Gedächtnis und anzünden auf dem Altar. Das
10 ist ein Feuer zum süßen Geruch dem HERRN. Das übrige aber
soll Aarons und seiner Söhne sein. Das soll ein Hochheiliges sein
11 von den Feuern des HERRN. Alle Speisopfer, die ihr dem HERRN
opfern wollt, sollt ihr ohne Sauerteig machen; denn kein Sauerteig
12 noch Honig soll dem HERRN zum Feuer angezündet werden. Un-
ter den Erstlingen sollt ihr sie dem HERRN bringen; aber auf den
13 Altar sollen sie nicht kommen zum süßen Geruch. Alle deine Spei-
sopfer sollst du salzen, und dein Speisopfer soll nimmer ohne Salz
des Bundes deines Gottes sein; denn in allem deinem Opfer sollst
14 du Salz opfern. Willst du aber ein Speisopfer dem HERRN tun
von den ersten Früchten, so sollst du Ähren, am Feuer gedörret,
klein zerstoßen und also das Speisopfer deiner ersten Früchte op-
15 fern; und sollst Öl darauf tun und Weihrauch darauf legen, so
16 ist's ein Speisopfer. Und der Priester soll einen Teil von dem Zer-

stoßenen und vom Öl mit dem ganzen Weihrauch anzünden zum Gedächtnis. Das ist ein Feuer dem HERRN.

Ist aber sein Opfer ein Dankopfer von Rindern, es sei ein Ochse **3** oder eine Kuh, soll er eins opfern vor dem HERRN, das ohne Fehl sei. Und soll seine Hand auf desselben Haupt legen und es schlachten vor der Tür der Hütte des Stifts. Und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut auf den Altar umhersprengen. Und er soll **3** von dem Dankopfer dem HERRN opfern, nämlich das Fett, welches die Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide und **4** die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz um die Leber, an den Nieren abgerissen. Und Aarons **5** Söhne sollen's anzünden auf dem Altar zum Brandopfer, auf dem Holz, das auf dem Feuer liegt. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem HERRN. Will er aber dem HERRN ein Dankopfer von **6** kleinem Vieh tun, es sei ein Widder oder Schaf, so soll's ohne Fehl sein. Ist's ein Lämmlein, soll er's vor den HERRN bringen und **7, 8** soll seine Hand auf desselben Haupt legen und es schlachten vor der Hütte des Stifts. Und die Söhne Aarons sollen sein Blut auf dem Altar umhersprengen. Und er soll also von dem Dankopfer dem **9** HERRN opfern zum Feuer, nämlich sein Fett, den ganzen Schwanz, von dem Rücken abgerissen, dazu das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide, die zwei Nieren mit dem **10** Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz um die Leber, an den Nieren abgerissen. Und der Priester soll es anzünden auf dem **11** Altar zur Speise des Feuers dem HERRN. Ist aber sein Opfer eine **12** Ziege und er bringt es vor den HERRN, soll er seine Hand auf ihr **13** Haupt legen und sie schlachten vor der Hütte des Stifts. Und die Söhne Aarons sollen das Blut auf dem Altar umhersprengen, und **14** er soll davon opfern ein Opfer dem HERRN, nämlich das Fett, welches die Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide, die **15** zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen. Und der Priester **16** soll's anzünden auf dem Altar zur Speise des Feuers zum süßen Geruch. Alles Fett ist des HERRN. Das sei eine ewige Sitte bei **17** euren Nachkommen in allen Wohnungen, daß ihr kein Fett noch Blut esset.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit den **4, 2** Kindern Israel und sprich: Wenn eine Seele sündigen würde aus Versehen an irgend einem Gebot des HERRN und täte, was sie

3 nicht tun sollte: nämlich so der Priester, der gesalbt ist, sündigen würde, daß er eine Schuld auf das Volk brächte, der soll für seine Sünde, die er getan hat, einen jungen Farren bringen, der
4 ohne Fehl sei, dem HERRN zum Sündopfer. Und soll den Farren vor die Tür der Hütte des Stifts bringen vor den HERRN und seine Hand auf desselben Haupt legen und ihn schlachten vor dem
5 HERRN. Und der Priester, der gesalbt ist, soll von des Farren
6 Blut nehmen und es in die Hütte des Stifts bringen und soll seinen Finger in das Blut tauchen und damit siebenmal sprengen vor dem
7 HERRN, vor dem Vorhang im Heiligen. Und soll von dem Blut tun auf die Hörner des Räucheraltars, der vor dem HERRN in der Hütte des Stifts steht, und alles übrige Blut gießen an den Boden des Brandopferaltars, der vor der Tür der Hütte des Stifts
8 steht. Und alles Fett des Sündopfers soll er abheben, nämlich das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide, die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden,
9 und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen, gleichwie er's abhebt vom Ochsen im Dankopfer; und soll es anzünden auf
10 dem Brandopferaltar. Aber das Fell des Farren mit allem Fleisch
11 samt Kopf und Schenkeln und das Eingeweide und den Mist, das soll er alles hinausführen aus dem Lager an eine reine Stätte, da man die Asche hin schüttet, und soll's verbrennen auf dem Holz
12 mit Feuer. Wenn die ganze Gemeinde Israel etwas versehen würde und die Tat vor ihren Augen verborgen wäre, daß sie wider irgend ein Gebot des HERRN getan hätten, was sie nicht tun sollten, und
13 also sich verschuldeten, und darnach ihrer Sünde innewürden, die sie getan hätten, sollen sie einen jungen Farren darbringen zum
14 Sündopfer und vor die Tür der Hütte des Stifts stellen. Und die Ältesten von der Gemeinde sollen ihre Hände auf sein Haupt legen vor dem HERRN und den Farren schlachten vor dem HERRN.
15 Und der Priester, der gesalbt ist, soll Blut vom Farren in die Hütte des Stifts bringen und mit seinem Finger siebenmal sprengen vor dem
16 HERRN vor dem Vorhang. Und soll von dem Blut auf die Hörner des Altars tun, der vor dem HERRN steht in der Hütte des Stifts, und alles andere Blut an den Boden des Brandopferaltars gießen, der vor der Tür der Hütte des Stifts steht. Alles sein
17 Fett aber soll er abheben und auf dem Altar anzünden. Und soll mit dem Farren tun, wie er mit dem Farren des Sündopfers getan hat. Und soll also der Priester sie versöhnen, so wird's ihnen
18
19
20

vergeben. Und soll den Farren hinaus vor das Lager tragen und 21
verbrennen, wie er den vorigen Farren verbrannt hat. Das soll das
Sündopfer der Gemeinde sein. Wenn aber ein Fürst sündigt und 22
irgend etwas wider des HERRN, seines Gottes, Gebote tut, was
er nicht tun sollte, und versieht etwas, daß er verschuldet, und er 23
wird seiner Sünde inne, die er getan hat, der soll zum Opfer bring-
gen einen Ziegenbock ohne Fehl, und seine Hand auf des Bockes 24
Haupt legen und ihn schlachten an der Stätte, da man die Brand-
opfer schlachtet vor dem HERRN. Das sei sein Sündopfer. Da 25
soll denn der Priester von dem Blut des Sündopfers nehmen mit
seinem Finger und es auf die Hörner des Brandopferaltars tun und
das andere Blut an den Boden des Brandopferaltars gießen. Aber 26
alles sein Fett soll er auf dem Altar anzünden gleich wie das Fett
des Dankopfers. Und soll also der Priester seine Sünde versöhnen,
so wird's ihm vergeben. Wenn aber eine Seele vom gemeinen Volk 27
etwas versieht und sündigt, daß sie wider irgend eines der Gebote
des HERRN tut, was sie nicht tun sollte, und sich also verschuldet,
und ihrer Sünde innewird, die sie getan hat, die soll zum Opfer eine 28
Ziege bringen ohne Fehl für die Sünde, die sie getan hat, und soll
ihre Hand auf des Sündopfers Haupt legen und es schlachten an 29
der Stätte des Brandopfers. Und der Priester soll von dem Blut 30
mit seinem Finger nehmen und auf die Hörner des Altars des Bran-
dopfers tun und alles andere Blut an des Altars Boden gießen. All 31
sein Fett aber soll er abreißen, wie er das Fett des Dankopfers ab-
gerissen hat, und soll's anzünden auf dem Altar zum süßen Geruch
dem HERRN. Und soll also der Priester sie versöhnen, so wird's
ihr vergeben. Wird er aber ein Schaf zum Sündopfer bringen, so 32
bringe er ein weibliches, das ohne Fehl ist, und lege seine Hand 33
auf des Sündopfers Haupt und schlachte es zum Sündopfer an der
Stätte, da man die Brandopfer schlachtet. Und der Priester soll 34
von dem Blut mit seinem Finger nehmen und auf die Hörner des
Brandopferaltars tun und alles andere Blut an den Boden des Al-
tars gießen. Aber all sein Fett soll er abreißen, wie er das Fett 35
vom Schaf des Dankopfers abgerissen hat, und soll's auf dem Al-
tar anzünden zum Feuer dem HERRN. Und soll also der Priester
versöhnen seine Sünde, die er getan hat, so wird's ihm vergeben.

Wenn jemand also sündigen würde, daß er den Fluch ausspre- 5
chen hört und Zeuge ist, weil er's gesehen oder erfahren hat, es aber
nicht ansagt, der ist einer Missetat schuldig. Oder wenn jemand 2

etwas Unreines anrührt, es sei ein Aas eines unreinen Tieres oder Viehs oder Gewürms, und wüßte es nicht, der ist unrein und hat sich verschuldet. Oder wenn er einen unreinen Menschen anrührt, in was für Unreinigkeit der Mensch unrein werden kann, und wüßte es nicht und wird's inne, der hat sich verschuldet. Oder wenn jemand schwört, daß ihm aus dem Mund entfährt, Schaden oder Gutes zu tun (wie denn einem Menschen ein Schwur entfahren mag, ehe er's bedächte), und wird's inne, der hat sich an der einem verschuldet. Wenn's nun geschieht, daß er sich an einem verschuldet und bekennt, daß er daran gesündigt hat, so soll er für seine Schuld dieser seiner Sünde, die er getan hat, dem HERRN bringen von der Herde eine Schaf-oder Ziegenmutter zum Sündopfer, so soll ihm der Priester seine Sünden versöhnen. Vermag er aber nicht ein Schaf, so bringe er dem HERRN für seine Schuld, die er getan hat, zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, die erste zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer, und bringe sie dem Priester. Der soll die erste zum Sündopfer machen, und ihr den Kopf abkneipen hinter dem Genick, und nicht abbrechen; und sprengte mit dem Blut des Sündopfers an die Seite des Altars, und lasse das übrige Blut ausbluten an des Altars Boden. Das ist das Sündopfer, Die andere aber soll er zum Brandopfer machen, so wie es recht ist. Und soll also der Priester ihm seine Sünde versöhnen, die er getan hat, so wird's ihm vergeben. Vermag er aber nicht zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, so bringe er für seine Sünde als ein Opfer ein zehntel Epha Semmelmehl zum Sündopfer. Er soll aber kein Öl darauf legen noch Weihrauch darauf tun; denn es ist ein Sündopfer. Und soll's zum Priester bringen. Der Priester aber soll eine Handvoll davon nehmen zum Gedächtnis und anzünden auf dem Altar zum Feuer dem HERRN. Das ist ein Sündopfer. Und der Priester soll also seine Sünde, die er getan hat, ihm versöhnen, so wird's ihm vergeben. Und es soll dem Priester gehören wie ein Speisopfer. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Wenn sich jemand vergreift, daß er es versieht und sich versündigt an dem, das dem HERRN geweiht ist, soll er ein Schuldopfer dem HERRN bringen, einen Widder ohne Fehl von der Herde, der zwei Silberlinge wert sei nach dem Lot des Heiligtums, zum Schuldopfer. Dazu was er gesündigt hat an dem Geweihten, soll er wiedergeben und den fünften Teil darüber geben, und soll's dem Priester geben; der soll ihn versöhnen mit dem Widder des Schuldopfers, so

wird's ihm vergeben. Wenn jemand sündigt und tut wider irgend 17
ein Gebot des HERRN, was er nicht tun sollte, und hat's nicht
gewußt, der hat sich verschuldet und ist einer Missetat schuldig
und soll bringen einen Widder von der Herde ohne Fehl, der eines 18
Schuldopfers wert ist, zum Priester; der soll ihm versöhnen, was er
versehen hat und wußte es nicht, so wird's ihm vergeben. Das ist 19
das Schuldopfer; verschuldet hat er sich an dem HERRN.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Wenn jemand 6, 2
sündigen würde und sich damit an dem Herrn vergreifen, daß er
seinem Nebenmenschen ableugnet, was ihm dieser befohlen hat,
oder was ihm zu treuer Hand getan ist, oder was er sich mit Ge-
walt genommen oder mit Unrecht an sich gebracht, oder wenn 3
er, was verloren ist, gefunden hat, und leugnet solches und tut
einen falschen Eid über irgend etwas, darin ein Mensch wider sei-
nen Nächsten Sünde tut; wenn's nun geschieht, daß er also sündigt 4
und sich verschuldet, so soll er wiedergeben, was er mit Gewalt ge-
nommen oder mit Unrecht an sich gebracht, oder was ihm befohlen
ist, oder was er gefunden hat, oder worüber er den falschen Eid 5
getan hat; das soll er alles ganz wiedergeben, dazu den fünften
Teil darüber geben dem, des es gewesen ist, des Tages, wenn er
sein Schuldopfer gibt. Aber für seine Schuld soll er dem HERRN 6
zu dem Priester einen Widder von der Herde ohne Fehl bringen,
der eines Schuldopfers wert ist. So soll ihn der Priester versöhnen 7
vor dem HERRN, so wird ihm vergeben alles, was er getan hat,
darum er sich verschuldet hat. Und der HERR redete mit Mose 8
und sprach: Gebiete Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist 9
das Gesetz des Brandopfers. Das Brandopfer soll brennen auf dem
Herd des Altars die ganze Nacht bis an den Morgen, und es soll des
Altars Feuer brennend darauf erhalten werden. Und der Priester 10
soll seinen leinenen Rock anziehen und die leinenen Beinkleider an
seinen Leib und soll die Asche aufheben, die das Feuer auf dem
Altar gemacht hat, und soll sie neben den Altar schütten. und 11
soll seine Kleider darnach ausziehen und andere Kleider anziehen
und die Asche hinaustragen aus dem Lager an eine reine Stätte.
Das Feuer auf dem Altar soll brennen und nimmer verlöschen; der 12
Priester soll alle Morgen Holz darauf anzünden und obendarauf
das Brandopfer zurichten und das Fett der Dankopfer darauf an-
zünden. Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen und nimmer 13
verlöschen. Und das ist das Gesetz des Speisopfers, das Aarons 14

- 15 Söhne opfern sollen vor dem HERRN auf dem Altar. Es soll einer abheben eine Handvoll Semmelmehl vom Speisopfer und vom Öl und den ganzen Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt, und soll's anzünden auf dem Altar zum süßen Geruch, ein Gedächtnis
16 dem HERRN. Das übrige aber sollen Aaron und seine Söhne verzehren und sollen's ungesäuert essen an heiliger Stätte, im Vorhof
17 der Hütte des Stifts. Sie sollen's nicht mit Sauerteig backen; denn es ist ihr Teil, den ich ihnen gegeben habe von meinem Opfer. Es soll ihnen ein Hochheiliges sein gleichwie das Sündopfer und Schuldopfer.
18 Was männlich ist unter den Kindern Aarons, die sollen's essen. Das sei ein ewiges Recht euren Nachkommen an den Opfern des HERRN: es soll sie niemand anrühren, er sei den geweiht.
- 19, 20 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Das soll das Opfer sein Aarons und seiner Söhne, das sie dem HERRN opfern sollen am Tage der Salbung: ein zehntel Epha Semmelmehl als tägliches Speisopfer, eine Hälfte des Morgens, die andere Hälfte des Abends.
21 In der Pfanne mit Öl sollst du es machen und geröstet darbringen; und in Stücken gebacken sollst du solches opfern zum süßen Geruch dem HERRN. Und der Priester, der unter seinen Söhnen an seiner Statt gesalbt wird, soll solches tun; das ist ein ewiges Recht.
22 Es soll dem HERRN ganz verbrannt werden; denn alles Speisopfer eines Priesters soll ganz verbrannt und nicht gegessen werden.
- 24, 25 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des Sündopfers. An der Stätte, da du das Brandopfer schlachtetest, sollst du auch das Sündopfer schlachten vor dem HERRN; das ist ein Hochheiliges. Der Priester, der das Sündopfer tut, soll's essen an heiliger Stätte, im
26 Vorhof der Hütte des Stifts. Niemand soll sein Fleisch anrühren, er sei denn geweiht. Und wer von seinem Blut ein Kleid besprengt,
27 der soll das besprengte Stück waschen an heiliger Stätte. Und den Topf, darin es gekocht ist, soll man zerbrechen. Ist's aber ein eherner Topf, so soll man ihn scheuern und mit Wasser spülen. Was
28 männlich ist unter den Priestern, die sollen davon essen; denn es ist ein Hochheiliges. Aber all das Sündopfer, des Blut in die Hütte
29 des Stifts gebracht wird, zu versöhnen im Heiligen, soll man nicht essen, sondern mit Feuer verbrennen.
- 7 Und dies ist das Gesetz des Schuldopfers. Ein Hochheiliges ist
2 es. An der Stätte, da man das Brandopfer schlachtet, soll man auch das Schuldopfer schlachten und sein Blut auf dem Altar um-

hersprenge. Und all sein Fett soll man opfern, den Schwanz und 3
das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, die zwei Nieren mit 4
dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der
Leber, an den Nieren abgerissen. Und der Priester soll's auf dem 5
Altar anzünden zum Feuer dem HERRN. Das ist ein Schuldop-
fer. Was männlich ist unter den Priestern, die sollen das essen an 6
heiliger Stätte; denn es ist ein Hochheiliges. Wie das Sündopfer, 7
also soll auch das Schuldopfer sein; aller beider soll einerlei Ge-
setz sein; und sollen dem Priester gehören, der dadurch versöhnt.
Welcher Priester jemandes Brandopfer opfert, des soll des Bran- 8
dopfers Fell sein, das er geopfert hat. Und alles Speisopfer, das im 9
Ofen oder auf dem Rost oder in der Pfanne gebacken ist, soll dem
Priester gehören, der es opfert. Und alles Speisopfer, das mit Öl 10
gemengt oder trocken ist, soll aller Kinder Aarons sein, eines wie
des andern. Und dies ist das Gesetz des Dankopfers, das man dem 11
HERRN opfert. Wollen sie ein Lobopfer tun, so sollen sie unge- 12
säuerte Kuchen opfern, mit Öl gemengt, oder ungesäuerte Fladen,
mit Öl bestrichen, oder geröstete Semmelkuchen, mit Öl gemengt.
Sie sollen aber solches Opfer tun auf Kuchen von gesäuerten Brot 13
mit ihrem Lob- und Dankopfer, und sollen einen von den allen 14
dem HERRN zur Hebe opfern, und es soll dem Priester gehören,
der das Blut des Dankopfers sprengt. Und das Fleisch ihres Lob- 15
und Dankopfers soll desselben Tages gegessen werden, da es geop-
fert ist, und nichts übriggelassen werden bis an den Morgen. Ist 16
es aber ein Gelübde oder freiwilliges Opfer, so soll es desselben
Tages, da es geopfert ist, gegessen werden; so aber etwas übrig-
bleibt auf den andern Tag, so soll man's doch essen. Aber was 17
vom geopfertem Fleisch übrigbleibt am dritten Tage, soll mit Feuer
verbrannt werden. Und wo jemand am dritten Tage wird essen von 18
dem geopfertem Fleisch seines Dankopfers, so wird er nicht ange-
nehm sein, der es geopfert hat; es wird ihm auch nicht zugerechnet
werden, sondern es wird ein Greuel sein; und welche Seele davon
essen wird, die ist einer Missetat schuldig. Und das Fleisch, das 19
von etwas Unreinem berührt wird, soll nicht gegessen, sondern mit
Feuer verbrannt werden. Wer reines Leibes ist, soll von dem Fleisch
essen. Und welche Seele essen wird von dem Fleisch des Dankop- 20
fers, das dem HERRN zugehört, und hat eine Unreinigkeit an sich,
die wird ausgerottet werden von ihrem Volk. Und wenn eine Seele 21
etwas Unreines anrührt, es sei ein unreiner Mensch, ein unreines

Vieh oder sonst was greulich ist, und vom Fleisch des Dankopfers
ißt, das dem HERRN zugehört, die wird ausgerottet werden von
ihrem Volk. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede
mit den Kindern Israel und sprich: Ihr sollt kein Fett essen von
Ochsen, Lämmern und Ziegen. Aber das Fett vom Aas, und was
vom Wild zerrissen ist, macht euch zu allerlei Nutz; aber essen
sollt ihr's nicht. Denn wer das Fett ißt von dem Vieh, davon man
dem HERRN Opfer bringt, dieselbe Seele soll ausgerottet werde
von ihrem Volk. Ihr sollt auch kein Blut essen, weder vom Vieh
noch von Vögeln, überall, wo ihr wohnt. Welche Seele würde ir-
gend ein Blut essen, die soll ausgerottet werden von ihrem Volk.
Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit den Kin-
dern Israel und sprich: Wer dem HERRN sein Dankopfer tun will,
der soll darbringen, was vom Dankopfer dem HERRN gehört. Er
soll's aber mit seiner Hand herzubringen zum Opfer des HERRN;
nämlich das Fett soll er bringen samt der Brust, daß sie ein We-
beopfer werden vor dem HERRN. Und der Priester soll das Fett
anzünden auf dem Altar, aber die Brust soll Aarons und seiner
Söhne sein. Und die rechte Schulter sollen sie dem Priester ge-
ben zur Hebe von ihren Dankopfern. Und welcher unter Aarons
Söhnen das Blut der Dankopfer opfert und das Fett, des soll die
rechte Schulter sein zu seinem Teil. Denn die Webebrust und die
Hebeschulter habe ich genommen von den Kindern Israel von ihren
Dankopfern und habe sie dem Priester Aaron und seinen Söhnen
gegeben zum ewigen Recht. Dies ist die Gebühr Aarons und seiner
Söhne von den Opfern des HERRN, des Tages, da sie überantwor-
tet wurden Priester zu sein dem HERRN, die der HERR gebot
am Tage, da er sie salbte, daß sie ihnen gegeben werden sollte von
den Kindern Israel, zum ewigen Recht allen ihren Nachkommen.
Dies ist das Gesetz des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündop-
fers, des Schuldopfers, der Füllopfers und der Dankopfer, das der
HERR dem Mose gebot auf dem Berge Sinai des Tages, da er ihm
gebot an die Kinder Israel, zu opfern ihre Opfer dem HERRN in
der Wüste Sinai.

8, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Nimm Aaron und
seine Söhne mit ihm samt ihren Kleidern und das Salböl und einen
Farren zum Sündopfer, zwei Widder und einen Korb mit ungesäu-
ertem Brot, und versammle die ganze Gemeinde vor die Tür der
Hütte des Stifts. Mose tat, wie ihm der HERR gebot, und versam-

melte die Gemeinde vor die Tür der Hütte des Stifts und sprach 5
zu ihnen: Das ist's, was der HERR geboten hat zu tun. Und nahm 6
Aaron und seine Söhne und wusch sie mit Wasser und legte ihnen 7
den leinenen Rock an und gürtete sie mit dem Gürtel und zog ihnen 8
den Purpurrock an und tat ihm den Leibrock an und Gürtete 9
ihn über den Leibrock her und tat ihm das Amtschild an und das 10
Schild Licht und Recht und setzte ihm den Hut auf sein Haupt 11
und setzte an den Hut oben an seiner Stirn das goldene Blatt der 12
heiligen Krone, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und Mo- 13
se nahm das Salböl und salbte die Wohnung und alles, was darin 14
war, und weihte es und sprengte damit siebenmal auf den Altar 15
und salbte den Altar mit allem seinem Geräte, das Handfaß mit 16
seinem Fuß, daß es geweiht würde, und goß von dem Salböl auf 17
Aarons Haupt und salbte ihn, daß er geweiht würde, und brachte 18
herzu Aarons Söhne und zog ihnen leinene Röcke an und gürtete sie 19
mit dem Gürtel und band ihnen Hauben auf, wie ihm der HERR 20
geboten hatte. Und ließ herzuführen einen Farren zum Sündop- 21
fer. Und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf sein Haupt.
Da schlachtete er ihn. Und Mose nahm das Blut und tat's auf die 22
Hörner des Altars umher mit seinem Finger und entsündigte den 23
Altar und goß das Blut an des Altars Boden und weihte ihn, daß er
ihn versöhnte. Und nahm alles Fett am Eingeweide, das Netz über 24
der Leber und die zwei Nieren mit dem Fett daran, und zündete
es an auf dem Altar. Aber den Farren mit seinem Fell, Fleisch
und Mist verbrannte er mit Feuer draußen vor dem Lager, wie ihm
der HERR geboten hatte. Und brachte herzu einen Widder zum
Brandopfer. Und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf sein
Haupt. Da schlachtete er ihn. Und Mose sprengte das Blut auf den
Altar umher, zerhieb den Widder in Stücke und zündete an das
Haupt, die Stücke und das Fett und wusch die Eingeweide und
Schenkel mit Wasser und zündete also den ganzen Widder an auf
dem Altar. Das war ein Brandopfer zum süßen Geruch, ein Feuer
dem HERRN, wie ihm der HERR geboten hatte. Er brachte auch
herzu den andern Widder des Füllopfers. Und Aaron und seine
Söhne legten ihre Hände auf sein Haupt. Da schlachtete er ihn.
Und Mose nahm von seinem Blut und tat's Aaron auf den Knorpel
seines rechten Ohrs und auf den Daumen seiner rechten Hand
und auf die große Zehe seines rechten Fußes. Und brachte herzu Aarons
Söhne und tat von dem Blut auf den Knorpel des rechten Ohrs und

auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres
25 rechten Fußes und sprengte das Blut auf den Altar umher. Und
nahm das Fett und den Schwanz und alles Fett am Eingeweide und
das Netz über der Leber, die zwei Nieren mit dem Fett daran und
26 die rechte Schulter; dazu nahm er von dem Korb des ungesäuerten
Brotts vor dem HERRN einen ungesäuerten Kuchen und einen
Kuchen geölten Brots und einen Fladen und legte es auf das Fett
27 und auf die rechte Schulter. Und gab das allesamt auf die Hände
Aarons und seiner Söhne und webte es zum Webeopfer vor dem
28 HERRN. Und nahm alles wieder von ihren Händen und zündete
es an auf dem Altar oben auf dem Brandopfer. Ein Füllopfer war es
29 zum süßen Geruch, ein Feuer dem HERRN. Und Mose nahm die
Brust und webte ein Webeopfer vor dem HERRN von dem Widder
des Füllopfers; der ward Mose zu seinem Teil, wie ihm der HERR
30 geboten hatte. Und Mose nahm von dem Salböl und dem Blut auf
dem Altar und sprengte es auf Aaron und seine Kleider, auf seine
Söhne und ihre Kleider, und weihte also Aaron und seine Kleider,
31 seine Söhne und ihre Kleider mit ihm. Und sprach zu Aaron und
seinen Söhnen: Kochet das Fleisch vor der Tür der Hütte des Stifts,
und esset es daselbst, dazu auch das Brot im Korbe des Füllopfers,
wie mir geboten ist und gesagt, daß Aaron und seine Söhne es essen
32 sollen. Was aber übrigbleibt vom Fleisch und Brot, das sollt ihr
mit Feuer verbrennen. Und sollt in sieben Tagen nicht ausgehen
33 von der Tür der Hütte des Stifts bis an den Tag, da die Tage eures
Füllopfers aus sind; denn sieben Tage sind eure Hände gefüllt, wie
34 es an diesem Tage geschehen ist; der HERR hat's geboten zu tun,
auf daß ihr versöhnt seid. Und sollt vor der Tür der Hütte des
Stifts Tag und Nacht bleiben sieben Tage lang und sollt nach dem
Gebot des HERRN tun, daß ihr nicht sterbet; denn also ist mir's
35 geboten. Und Aaron und seine Söhne taten alles, was ihnen der
HERR geboten hatte durch Mose.

9 Und am achten Tage rief Mose Aaron und seine Söhne und die
2 Ältesten in Israel und sprach zu Aaron: Nimm zu dir ein jun-
ges Kalb zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer, beide
3 ohne Fehl, und bringe sie vor den Herrn. Und rede mit den Kin-
dern Israel und sprich: Nehmt einen Ziegenbock zum Sündopfer
und ein Kalb und ein Schaf, beide ein Jahr alt und ohne Fehl, zum
4 Brandopfer und einen Ochsen und einen Widder zum Dankopfer,
daß wir dem HERRN opfern, und ein Speisopfer, mit Öl gemengt.

Denn heute wird euch der HERR erscheinen. Und sie nahmen, 5
was Mose geboten hatte, vor der Tür der Hütte des Stifts; und es
trat herzu die ganze Gemeinde und stand vor dem HERRN. Da 6
sprach Mose: Das ist's, was der HERR geboten hat, daß ihr es tun
sollt, so wird euch des HERRN Herrlichkeit erscheinen. Und Mose 7
sprach zu Aaron: Tritt zum Altar und mache dein Sündopfer und
dein Brandopfer und versöhne dich und das Volk; darnach mache
des Volkes Opfer und versöhne sie auch, wie der HERR geboten
hat. Und Aaron trat zum Altar und schlachtete das Kalb zu sei- 8
nem Sündopfer. Und seine Söhne brachten das Blut zu ihm, und 9
er tauchte mit seinem Finger ins Blut und tat's auf die Hörner des
Altars und goß das Blut an des Altars Boden. Aber das Fett und 10
die Nieren und das Netz von der Leber am Sündopfer zündete er
an auf dem Altar, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und 11
das Fleisch und das Fell verbrannte er mit Feuer draußen vor dem
Lager. Darnach schlachtete er das Brandopfer; und Aarons Söhne 12
brachten das Blut zu ihm, und er sprengte es auf den Altar umher.
Und sie brachten das Brandopfer zu ihm zerstückt und den Kopf; 13
und er zündete es an auf dem Altar. Und er wusch das Eingeweide 14
und die Schenkel und zündete es an oben auf dem Brandopfer auf
dem Altar. Darnach brachte er herzu des Volks Opfer und nahm 15
den Bock, das Sündopfer des Volks, und schlachtete ihn und machte
ein Sündopfer daraus wie das vorige. Und brachte das Brandopfer 16
herzu und tat damit, wie es recht war. Und brachte herzu das 17
Speisopfer und nahm seine Hand voll und zündete es an auf dem
Altar, außer dem Morgenbrandopfer. Darnach schlachtete er den 18
Ochsen und den Widder zum Dankopfer des Volks; und seine Söh-
ne brachten ihm das Blut, das sprengte er auf dem Altar umher.
Aber das Fett vom Ochsen und vom Widder, den Schwanz und das 19
Fett am Eingeweide und die Nieren und das Netz über der Leber:
alles solches Fett legten sie auf die Brust; und er zündete das Fett 20
an auf dem Altar. Aber die Brust und die rechte Schulter webte
Aaron zum Webopfer vor dem HERRN, wie der HERR dem Mo- 21
se geboten hatte. Und Aaron hob seine Hand auf zum Volk und 22
segnete sie; und er stieg herab, da er das Sündopfer, Brandopfer
und Dankopfer gemacht hatte. Und Mose und Aaron gingen in die 23
Hütte des Stifts; und da sie wieder herausgingen, segneten sie das
Volk. Da erschien die Herrlichkeit des HERRN allem Volk. Und 24
ein Feuer ging aus von dem HERRN und verzehrte auf dem Altar

das Brandopfer und das Fett. Da das alles Volk sah, frohlockten sie und fielen auf ihr Antlitz.

- 10 Und die Söhne Aarons Nadab und Abihu nahmen ein jeglicher seinen Napf und taten Feuer darein und legten Räuchwerk darauf und brachten das fremde Feuer vor den HERRN, das er ihnen
2 nicht geboten hatte. Da fuhr ein Feuer aus von dem HERRN und
3 verzehrte sie, daß sie starben vor dem HERRN. Da sprach Mose zu Aaron: Das ist's, was der HERR gesagt hat: Ich erzeuge mich heilig an denen, die mir nahe sind, und vor allem Volk erweise ich
4 mich herrlich. Und Aaron schwieg still. Mose aber rief Misael und Elzaphan, die Söhne Usiels, Aarons Vettern, und sprach zu ihnen: Tretet hinzu und traget eure Brüder von dem Heiligtum hinaus vor
5 das Lager. Und sie traten hinzu und trugen sie hinaus mit ihren
6 leinenen Röcken vor das Lager, wie Mose gesagt hatte. Da sprach Mose zu Aaron und seinen Söhnen Eleasar und Ithamar: Ihr sollt eure Häupter nicht entblößen noch eure Kleider zerreißen, daß ihr nicht sterbet und der Zorn über die ganze Gemeinde komme. Laßt eure Brüder, das ganze Haus Israel, weinen über diesen Brand,
7 den der HERR getan hat. Ihr aber sollt nicht ausgehen von der Tür der Hütte des Stifts, ihr möchtet sterben; denn das Salböl des
8 HERRN ist auf euch. Und sie taten, wie Mose sagte. Der HERR
9 aber redete mit Aaron und sprach: Du und deine Söhne mit dir sollt keinen Wein noch starkes Getränk trinken, wenn ihr in die Hütte des Stifts geht, auf daß ihr nicht sterbet. Das sei ein ewiges
10 Recht allen euren Nachkommen, auf daß ihr könnt unterscheiden,
11 was heilig und unheilig, was rein und unrein ist, und daß ihr die Kinder Israel lehret alle Rechte, die der HERR zu ihnen geredet
12 hat durch Mose. Und Mose redete mit Aaron und mit seinen noch übrigen Söhnen, Eleasar und Ithamar: Nehmet, was übriggeblieben ist vom Speisopfer an den Opfern des HERRN, und esset's unge-
13 säuert bei dem Altar; denn es ist ein Hochheiliges. Ihr sollt's aber an heiliger Stätte essen; denn das ist dein Recht und deiner Söhne
14 Recht an den Opfern des HERRN; denn so ist's mir geboten. Aber die Webebrust und die Hebeschulter sollst du und deine Söhne und deine Töchter mit dir essen an reiner Stätte; denn solch Recht ist dir und deinen Kindern gegeben an den Dankopfern der Kinder
15 Israel. Denn die Hebeschulter und die Webebrust soll man zu den Opfern des Fetts bringen, daß sie zum Webeopfer gewebt werden vor dem HERRN; darum ist's dein und deiner Kinder zum ewigen

Recht, wie der HERR geboten hat. Und Mose suchte den Bock 16
des Sündopfers, und fand ihn verbrannt, Und er ward zornig über
Eleasar und Ithamar, Aarons Söhne, die noch übrig waren, und
sprach: Warum habt ihr das Sündopfer nicht gegessen an heiliger 17
Stätte? denn es ist ein Hochheiliges, und er hat's euch gegeben,
daß ihr die Missetat der Gemeinde tragen sollt, daß ihr sie versöh-
net vor dem HERRN. Siehe, sein Blut ist nicht gekommen in das 18
Heilige hinein. Ihr solltet es im Heiligen gegessen haben, wie mir
geboten ist. Aaron aber sprach zu Mose: Siehe, heute haben sie 19
ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor dem HERRN geopfert, und
es ist mir also gegangen, wie du siehst; und ich sollte essen heute
vom Sündopfer? Sollte das dem HERRN gefallen? Da das Mose 20
hörte, ließ er's sich gefallen.

Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach zu ihnen: 11
Redet mit den Kindern Israel und sprecht: Das sind die Tiere, die 2
ihr essen sollt unter allen Tieren auf Erden. Alles, was die Klauen 3
spaltet und wiederkät unter den Tieren, das sollt ihr essen. Was 4
aber wiederkät und hat Klauen und spaltet sie doch nicht, wie
das Kamel, das ist euch unrein, und ihr sollt's nicht essen. Die 5
Kaninchen wiederkäuen wohl, aber sie spalten die Klauen nicht;
darum sind sie unrein. Der Hase wiederkät auch, aber er spaltet 6
die Klauen nicht; darum ist er euch unrein. Und ein Schwein spal- 7
tet wohl die Klauen, aber es wiederkät nicht; darum soll's euch
unrein sein. Von dieser Fleisch sollt ihr nicht essen noch ihr Aas 8
anrühren; denn sie sind euch unrein. Dies sollt ihr essen unter 9
dem, was in Wassern ist: alles, was Floßfedern und Schuppen hat
in Wassern, im Meer und in Bächen, sollt ihr essen. Alles aber, 10
was nicht Floßfedern und Schuppen hat im Meer und in Bächen,
unter allem, was sich regt in Wassern, und allem, was lebt im Was-
ser, soll euch eine Scheu sein, daß ihr von ihrem Fleisch nicht eßt 11
und vor ihrem Aas euch scheut. Denn alles, was nicht Floßfedern 12
und Schuppen hat in Wassern, sollt ihr scheuen. Und dies sollt 13
ihr scheuen unter den Vögeln, daß ihr's nicht eßt: den Adler, den
Habicht, den Fischaar, den Geier, den Weih, und was seine Art 14
ist, und alle Raben mit ihrer Art, den Strauß, dieachteule, den 15, 16
Kuckuck, den Sperber mit seiner Art, das Käuzlein, den Schwan,
den Uhu, die Fledermaus, die Rohrdommel, den Storch, den Rei- 17
her, den Häher mit seiner Art, den Wiedehopf und die Schwalbe.
Alles auch, was sich regt und Flügel hat und geht auf vier Füßen, 18, 19
20

21 das soll euch eine Scheu sein. Doch das sollt ihr essen von allem,
was sich regt und Flügel hat und geht auf vier Füßen: was noch
22 zwei Beine hat, womit es auf Erden hüpfet; von demselben mögt ihr
essen die Heuschrecken, als da ist: Arbe mit seiner Art und Solam
mit seiner Art und Hargol mit seiner Art und Hagab mit seiner
23 Art. Aber alles, was sonst Flügel und vier Füße hat, soll euch eine
24 Scheu sein, und sollt sie unrein achten. Wer solcher Aas anrührt,
25 der wird unrein sein bis auf den Abend. Und wer dieser Aase eines
tragen wird, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis auf
26 den Abend. Darum alles Getier, das Klauen hat und spaltet sie
27 nicht und wiederkäuert nicht, das soll euch unrein sein. Und alles,
was auf Tatzen geht unter den Tieren, die auf vier Füßen gehen,
soll euch unrein sein; wer ihr Aas anrührt, wird unrein sein bis
28 auf den Abend. Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen
und unrein sein bis auf den Abend; denn solche sind euch unrein.
29 Diese sollen euch auch unrein sein unter den Tieren, die auf Erden
kriechen: das Wiesel, die Maus, die Kröte, ein jegliches mit seiner
30 Art, der Igel, der Molch, die Eidechse, die Blindschleiche und der
31 Maulwurf; die sind euch unrein unter allem, was da kriecht; wer
32 ihr Aas anrührt, der wird unrein sein bis auf den Abend. Und
alles, worauf ein solch totes Aas fällt, das wird unrein, es sei allerlei
hölzernes Gefäß oder Kleider oder Fell oder Sack; und alles
33 Gerät, womit man etwas schafft, soll man ins Wasser tun, und es
ist unrein bis auf den Abend; alsdann wird's rein. Allerlei irdenes
Gefäß, wo solcher Aas hineinfällt, wird alles unrein, was darin ist;
34 und sollt's zerbrechen. Alle Speise, die man ißt, so solch Wasser
hineinkommt, ist unrein; und aller Trank, den man trinkt in allerlei
35 solchem Gefäß, ist unrein. Und alles, worauf solches Aas fällt,
wird unrein, es sei ein Ofen oder Kessel, so soll man's zerbrechen;
36 denn es ist unrein und soll euch unrein sein. Doch die Brunnen
und Gruben und Teiche bleiben rein. Wer aber ihr Aas anrührt, ist
37 unrein. Und ob solch ein Aas fiele auf Samen, den man sät, so ist
38 er doch rein. Wenn man aber Wasser über den Samen gösse, und
39 fiele darnach ein solch Aas darauf, so würde er euch unrein. Wenn
ein Tier stirbt, das ihr essen mögt: wer das Aas anrührt, der ist
40 unrein bis an den Abend. Wer von solchem Aas ißt, der soll sein
Kleid waschen und wird unrein sein bis an den Abend. Also wer
auch trägt ein solch Aas, soll sein Kleid waschen, und ist unrein bis
41 an den Abend. Was auf Erden schleicht, das soll euch eine Scheu

sein, und man soll's nicht essen. Alles, was auf dem Bauch kriecht, 42
und alles, was auf vier oder mehr Füßen geht, unter allem, was auf
Erden schleicht, sollt ihr nicht essen; denn es soll euch eine Scheu
sein. Macht eure Seelen nicht zum Scheusal und verunreinigt euch 43
nicht an ihnen, daß ihr euch besudelt. Denn ich bin der HERR, 44
euer Gott. Darum sollt ihr euch heiligen, daß ihr heilig seid, denn
ich bin heilig, und sollt eure Seelen nicht verunreinigen an irgend
einem kriechenden Tier, das auf Erden schleicht. Denn ich bin der 45
HERR, der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ich euer Gott
sei. Darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig. Dies ist das 46
Gesetz von den Tieren und Vögeln und allerlei Tieren, die sich re-
gen im Wasser, und allerlei Tieren, die auf Erden schleichen, daß 47
ihr unterscheiden könnt, was unrein und rein ist, und welches Tier
man essen und welches man nicht essen soll.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit den 12, 2
Kindern Israel und sprich: Wenn ein Weib empfängt und gebiert
ein Knäblein, so soll sie sieben Tage unrein sein, wie wenn sie ihre
Krankheit leidet. Und am achten Tage soll man das Fleisch seiner 3
Vorhaut beschneiden. Und sie soll daheimbleiben dreiunddreißig 4
Tage im Blut ihrer Reinigung. Kein Heiliges soll sie anrühren, und
zum Heiligtum soll sie nicht kommen, bis daß die Tage ihrer Rei-
nigung aus sind. Gebiert sie aber ein Mägdlein, so soll sie zwei 5
Wochen unrein sein, wie wenn sie ihre Krankheit leidet, und soll
sechsendsechzig Tage daheimbleiben in dem Blut ihrer Reinigung.
Und wenn die Tage ihrer Reinigung aus sind für den Sohn oder 6
für die Tochter, soll sie ein jähriges Lamm bringen zum Brandop-
fer und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sündopfer dem
Priester vor die Tür der Hütte des Stifts. Der soll es opfern vor 7
dem HERRN und sie versöhnen, so wird sie rein von ihrem Blut-
gang. Das ist das Gesetz für die, so ein Knäblein oder Mägdlein
gebirt. Vermag aber ihre Hand nicht ein Schaf, so nehme sie zwei 8
Turteltauben oder zwei junge Tauben, eine zum Brandopfer, die
andere zum Sündopfer; so soll sie der Priester versöhnen, daß sie
rein werde.

Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach: Wenn 13, 2
einem Menschen an der Haut seines Fleisches etwas auffährt oder
ausschlägt oder eiterweiß wird, als wollte ein Aussatz werden an
der Haut seines Fleisches, soll man ihn zum Priester Aaron führen
oder zu einem unter seinen Söhnen, den Priestern. Und wenn der 3

Priester das Mal an der Haut des Fleisches sieht, daß die Haare in Weiß verwandelt sind und das Ansehen an dem Ort tiefer ist denn die andere Haut seines Fleisches, so ist's gewiß der Aussatz. Darum soll ihn der Priester besehen und für unrein urteilen. Wenn aber etwas eiterweiß ist an der Haut des Fleisches, und doch das Ansehen der Haut nicht tiefer denn die andere Haut des Fleisches und die Haare nicht in Weiß verwandelt sind, so soll der Priester ihn verschließen sieben Tage und am siebenten Tage besehen. Ist's, daß das Mal bleibt, wie er's zuvor gesehen hat, und hat nicht weitergefressen an der Haut, so soll ihn der Priester abermals sieben Tage verschließen. Und wenn er ihn zum andermal am siebenten Tage besieht und findet, daß das Mal verschwunden ist und nicht weitergefressen hat an der Haut, so soll er ihn rein urteilen; denn es ist ein Grind. Und er soll seine Kleider waschen, so ist er rein. Wenn aber der Grind weiterfrißt in der Haut, nachdem er vom Priester besehen worden ist, ob er rein sei, und wird nun zum andermal vom Priester besehen, wenn dann da der Priester sieht, daß der Grind weitergefressen hat in der Haut, so soll er ihn unrein urteilen; denn es ist gewiß Aussatz. Wenn ein Mal des Aussatzes an einem Menschen sein wird, den soll man zum Priester bringen. Wenn derselbe sieht und findet, daß Weißes aufgefahren ist an der Haut und die Haare in Weiß verwandelt und rohes Fleisch im Geschwür ist, so ist's gewiß ein alter Aussatz in der Haut des Fleisches. Darum soll ihn der Priester unrein urteilen und nicht verschließen; denn er ist schon unrein. Wenn aber der Aussatz blüht in der Haut und bedeckt die ganze Haut, von dem Haupt bis auf die Füße, alles, was dem Priester vor Augen sein mag, wenn dann der Priester besieht und findet, daß der Aussatz das ganze Fleisch bedeckt hat, so soll er denselben rein urteilen, dieweil es alles an ihm in Weiß verwandelt ist; denn er ist rein. Ist aber rohes Fleisch da des Tages, wenn er besehen wird, so ist er unrein. Und wenn der Priester das rohe Fleisch sieht, soll er ihn unrein urteilen; denn das rohe Fleisch ist unrein, und es ist gewiß Aussatz. Verkehrt sich aber das rohe Fleisch wieder und verwandelt sich in Weiß, so soll er zum Priester kommen. Und wenn der Priester besieht und findet, daß das Mal ist in Weiß verwandelt, soll er ihn rein urteilen; denn er ist rein. Wenn jemandes Fleisch an der Haut eine Drüse wird und wieder heilt, darnach an demselben Ort etwas Weißes auffährt oder rötliches Eiterweiß wird, soll

er vom Priester besehen werden. Wenn dann der Priester sieht, 20
daß das Ansehen tiefer ist denn die andere Haut und das Haar in
Weiß verwandelt, so soll er ihn unrein urteilen; denn es ist gewiß ein
Aussatzmal aus der Drüse geworden. Sieht aber der Priester und 21
findet, daß die Haare nicht weiß sind und es ist nicht tiefer denn
die andere Haut und ist verschwunden, so soll er ihn sieben Tage
verschließen. Frißt es weiter in der Haut, so soll er unrein urteilen; 22
denn es ist gewiß ein Aussatzmal. Bleibt aber das Eiterweiß also
stehen und frißt nicht weiter, so ist's die Narbe von der Drüse, und 23
der Priester soll ihn rein urteilen. Wenn sich jemand an der Haut
am Feuer brennt und das Brandmal weißrötlich oder weiß ist und 24
der Priester ihn besieht und findet das Haar in Weiß verwandelt
an dem Brandmal und das Ansehen tiefer denn die andere Haut,
so ist's gewiß Aussatz, aus dem Brandmal geworden. Darum soll
ihn der Priester unrein urteilen; denn es ist ein Aussatzmal. Sieht 26
aber der Priester und findet, daß die Haare am Brandmal nicht in
Weiß verwandelt und es nicht tiefer ist denn die andere Haut und
ist dazu verschwunden, soll er ihn sieben Tage verschließen; und 27
am siebenten Tage soll er ihn besehen. Hat's weitergefressen an
der Haut, so soll er unrein urteilen; denn es ist Aussatz. Ist's aber 28
gestanden an dem Brandmal und hat nicht weitergefressen an der
Haut und ist dazu verschwunden, so ist's ein Geschwür des Brand-
mals. Und der Priester soll ihn rein urteilen; denn es ist die Narbe
des Brandmals. Wenn ein Mann oder Weib auf dem Haupt oder 29
am Bart ein Mal hat und der Priester das Mal besieht und findet,
daß das Ansehen der Haut tiefer ist denn die andere Haut und das 30
Haar daselbst golden und dünn, so soll er ihn unrein urteilen; denn
es ist ein aussätziger Grind des Hauptes oder des Bartes. Sieht 31
aber der Priester, daß der Grind nicht tiefer anzusehen ist denn
die andere Haut und das Haar nicht dunkel ist, soll er denselben
sieben Tage verschließen. Und wenn er am siebenten Tage besieht 32
und findet, daß der Grind nicht weitergefressen hat und kein golde-
nes Haar da ist und das Ansehen des Grindes nicht tiefer ist denn
die andere Haut, soll er sich scheren, doch daß er den Grind nicht 33
beschere; und soll ihn der Priester abermals sieben Tage verschlie-
ßen. Und wenn er ihn am siebenten Tage besieht und findet, daß 34
der Grind nicht weitergefressen hat in der Haut und das Ansehen
ist nicht tiefer als die andere Haut, so soll er ihn rein sprechen,
und er soll seine Kleider waschen; denn er ist rein. Frißt aber der 35

36 Grind weiter an der Haut, nachdem er rein gesprochen ist, und
der Priester besieht und findet, daß der Grind also weitergefressen
hat an der Haut, so soll er nicht mehr darnach fragen, ob die Haa-
37 re golden sind; denn er ist unrein. Ist aber vor Augen der Grind
stillgestanden und dunkles Haar daselbst aufgegangen, so ist der
Grind heil und er rein. Darum soll ihn der Priester rein sprechen.
38 Wenn einem Mann oder Weib an der Haut ihres Fleisches etwas
39 eiterweiß ist und der Priester sieht daselbst, daß das Eiterweiß
schwindet, das ist ein weißer Grind, in der Haut aufgegangen, und
40 er ist rein. Wenn einem Manne die Haupthaare ausfallen, daß er
41 kahl wird, der ist rein. Fallen sie ihm vorn am Haupt aus und
42 wird eine Glatze, so ist er rein. Wird aber an der Glatze, oder
wo er kahl ist, ein weißes oder rötliches Mal, so ist ihm Aussatz
43 an der Glatze oder am Kahlkopf aufgegangen. Darum soll ihn der
Priester besehen. Und wenn er findet, daß ein weißes oder rötli-
ches Mal aufgelaufen an seiner Glatze oder am Kahlkopf, daß es
44 sieht, wie sonst der Aussatz an der Haut, so ist er aussätzig und
unrein; und der Priester soll ihn unrein sprechen solches Mals hal-
45 ben auf seinem Haupt. Wer nun aussätzig ist, des Kleider sollen
zerrissen sein und das Haupt bloß und die Lippen verhüllt und er
46 soll rufen: Unrein, unrein! Und solange das Mal an ihm ist, soll er
unrein sein, allein wohnen und seine Wohnung soll außerhalb des
47 Lagers sein. Wenn an einem Kleid ein Aussatzmal sein wird, es
48 sei wollen oder leinen, am Aufzug oder am Eintrag, es sei wollen
oder leinen, oder an einem Fell oder an allem, was aus Fellen ge-
49 macht wird, und wenn das Mal grünlich oder rötlich ist am Kleid
oder am Fell oder am Aufzug oder am Eintrag oder an irgend ei-
nem Ding, das von Fellen gemacht ist, das ist gewiß ein Mal des
50 Aussatzes; darum soll's der Priester besehen. Und wenn er das
51 Mal sieht, soll er's einschließen sieben Tage. Und wenn er am sie-
benten Tage sieht, daß das Mal hat weitergefressen am Kleid, am
Aufzug oder am Eintrag, am Fell oder an allem, was man aus Fel-
len macht, so ist das Mal ein fressender Aussatz, und es ist unrein.
52 Und man soll das Kleid verbrennen oder den Aufzug oder den Ein-
trag, es sei wollen oder leinen oder allerlei Fellwerk, darin solch ein
Mal ist; denn es ist fressender Aussatz, und man soll es mit Feuer
53 verbrennen. Wird aber der Priester sehen, daß das Mal nicht wei-
tergefressen hat am Kleid oder am Aufzug oder am Eintrag oder
54 an allerlei Fellwerk, so soll er gebieten, daß man solches wasche,

worin solches Mal ist, und soll's einschließen andere sieben Tage. Und wenn der Priester sehen wird, nachdem das Mal gewaschen ist, daß das Mal nicht verwandelt ist vor seinen Augen und auch nicht weitergefressen hat, so ist's unrein, und sollst es mit Feuer verbrennen; denn es ist tief eingefressen und hat's vorn oder hinten schäbig gemacht. Wenn aber der Priester sieht, daß das Mal verschwunden ist nach seinem Waschen, so soll er's abreißen vom Kleid, vom Fell, von Aufzug oder vom Eintrag. Wird's aber noch gesehen am Kleid, am Aufzug, am Eintrag oder allerlei Fellwerk, so ist's ein Aussatzmal, und sollst das mit Feuer verbrennen, worin solch Mal ist. Das Kleid aber oder der Aufzug oder Eintrag oder allerlei Fellwerk, das gewaschen und von dem das Mal entfernt ist, soll man zum andernmal waschen, so ist's rein. Das ist das Gesetz über die Male des Aussatzes an Kleidern, sie seien wollen oder leinen, am Aufzug und am Eintrag und allerlei Fellwerk, rein oder unrein zu sprechen.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Das ist das Gesetz über den Aussätzigen, wenn er soll gereinigt werden. Er soll zum Priester kommen. Und der Priester soll aus dem Lager gehen und besehen, wie das Mal des Aussatzes am Aussätzigen heil geworden ist, und soll gebieten dem, der zu reinigen ist, daß er zwei lebendige Vögel nehme, die da rein sind, und Zedernholz und scharlachfarbene Wolle und Isop. Und soll gebieten, den einen Vogel zu schlachten in ein irdenes Gefäß über frischem Wasser. Und soll den lebendigen Vogel nehmen mit dem Zedernholz, scharlachfarbener Wolle und Isop und in des Vogels Blut tauchen, der über dem frischen Wasser geschlachtet ist, und besprengen den, der vom Aussatz zu reinigen ist, siebenmal; und reinige ihn also und lasse den lebendigen Vogel ins freie Feld fliegen. Der Gereinigte aber soll seine Kleider waschen und alle seine Haare abscheren und sich mit Wasser baden, so ist er rein. Darnach gehe er ins Lager; doch soll er außerhalb seiner Hütte sieben Tage bleiben. Und am siebenten Tage soll er alle seine Haare abscheren auf dem Haupt, am Bart, an den Augenbrauen, daß alle Haare abgeschoren seien, und soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden, so ist er rein. Und am achten Tage soll er zwei Lämmer nehmen ohne Fehl und ein jähriges Schaf ohne Fehl und drei zehntel Selmelmehl zum Speisopfer, mit Öl gemengt, und ein Log Öl. Da soll der Priester den Gereinigten und diese Dinge stellen vor den

12 HERRN, vor der Tür der Hütte des Stifts. Und soll das eine Lamm
nehmen und zum Schuldopfer opfern mit dem Log Öl; und soll sol-
13 ches vor dem HERRN weben und darnach das Lamm schlachten,
wo man das Sündopfer und Brandopfer schlachtet, nämlich an heiliger
Stätte; denn wie das Sündopfer, also ist auch das Schuldopfer
14 des Priesters; denn es ist ein Hochheiliges. Und der Priester soll
von dem Blut nehmen vom Schuldopfer und dem Gereinigten auf
den Knorpel des rechten Ohrs tun und auf den Daumen seiner rechten
15 Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes. Darnach
soll er von dem Log Öl nehmen und es in seine, des Priesters, linke
16 Hand gießen und mit seinem rechten Finger in das Öl tauchen, das
in seiner linken Hand ist, und sprengen vom Öl mit seinem Finger
17 siebenmal vor dem HERRN. Vom übrigen Öl aber in seiner Hand
soll er dem Gereinigten auf den Knorpel des rechten Ohrs tun und
auf den rechten Daumen und auf die große Zehe seines rechten Fu-
18 ßes, oben auf das Blut des Schuldopfers. Das übrige Öl aber in
seiner Hand soll er auf des Gereinigten Haupt tun und ihn versöh-
19 nen vor dem HERRN. Und soll das Sündopfer machen und den
Gereinigten versöhnen seiner Unreinigkeit halben; und soll darnach
20 das Brandopfer schlachten und soll es auf dem Altar opfern samt
dem Speisopfer und ihn versöhnen, so ist er rein. Ist er aber arm
und erwirbt mit seiner Hand nicht so viel, so nehme er ein Lamm
zum Schuldopfer, zu weben, zu seiner Versöhnung und ein zehntel
21 Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer, und ein Log Öl
und zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, die er mit seiner
22 Hand erwerben kann, daß eine sei ein Sündopfer, die andere ein
Brandopfer, und bringe sie am achten Tage seiner Reinigung zum
23 Priester vor die Tür der Hütte des Stifts, vor den HERRN. Da
soll der Priester das Lamm zum Schuldopfer nehmen und das Log
24 Öl und soll's alles weben vor dem HERRN und das Lamm des
Schuldopfers schlachten und Blut nehmen von demselben Schul-
25 doper und es dem Gereinigten tun auf den Knorpel seines rechten
Ohrs und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große
26 Zehe seines rechten Fußes, und von dem Öl in seine, des Priesters,
linke Hand gießen und mit seinem rechten Finger vom Öl, das
27 in seiner linken Hand ist, siebenmal sprengen vor dem HERRN.
Von dem übrigen aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf
28 den Knorpel seines rechten Ohrs und auf den Daumen seiner rechten
Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes tun, oben

auf das Blut des Schuldopfers. Das übrige Öl aber in seiner Hand 29
soll er dem Gereinigten auf das Haupt tun, ihn zu versöhnen vor
dem HERRN; und darnach aus der einen Turteltaube oder jungen 30
Taube, wie seine Hand hat mögen erwerben, ein Sündopfer, 31
aus der andern ein Brandopfer machen samt dem Speisopfer. Und
soll der Priester den Gereinigten also versöhnen vor dem HERRN.
Das sei das Gesetz für den Aussätzigen, der mit seiner Hand nicht 32
erwerben kann, was zur Reinigung gehört. Und der HERR redete 33
mit Mose und Aaron und sprach: Wenn ihr in das Land Kanaan 34
kommt, das ich euch zur Besetzung gebe, und ich werde irgend in
einem Hause eurer Besetzung ein Aussatzmal geben, so soll der 35
kommen, des das Haus ist, es dem Priester ansagen und sprechen:
Es sieht mich an, als sei ein Aussatzmal an meinem Hause. Da 36
soll der Priester heißen, daß sie das Haus ausräumen, ehe denn der
Priester hineingeht, das Mal zu besehen, auf daß nicht unrein werde 37
alles, was im Hause ist; darnach soll der Priester hineingehen,
das Haus zu besehen. Wenn er nun das Mal besieht und findet, 38
daß an der Wand des Hauses grünliche oder rötliche Grüblein sind
und ihr Ansehen tiefer denn sonst die Wand ist, so soll er aus dem 39
Hause zur Tür herausgehen und das Haus sieben Tage verschließen.
Und wenn er am siebenten Tage wiederkommt und sieht, daß das 40
Mal weitergefressen hat an des Hauses Wand, so soll er die Stei-
ne heißen ausbrechen, darin das Mal ist, und hinaus vor die Stadt 41
an einen unreinen Ort werfen. Und das Haus soll man inwendig
ringsherum schaben und die abgeschabte Tünche hinaus vor die 42
Stadt an einen unreinen Ort schütten und andere Steine nehmen
und an jener Statt tun und andern Lehm nehmen und das Haus 43
bewerfen. Wenn das Mal wiederkommt und ausbricht am Hause,
nachdem man die Steine ausgerissen und das Haus anders bewor- 44
fen hat, so soll der Priester hineingehen. Und wenn er sieht, daß
das Mal weitergefressen hat am Hause, so ist's gewiß ein fressender 45
Aussatz am Hause, und es ist unrein. Darum soll man das Haus
abbrechen, Steine und Holz und alle Tünche am Hause, und soll's 46
hinausführen vor die Stadt an einen unreinen Ort. Und wer in das
Haus geht, solange es verschlossen ist, der ist unrein bis an den 47
Abend. Und wer darin liegt oder darin ißt, der soll seine Kleider
waschen. Wo aber der Priester, wenn er hineingeht, sieht, daß dies 48
Mal nicht weiter am Haus gefressen hat, nachdem das Haus bewor-
fen ist, so soll er's rein sprechen; denn das Mal ist heil geworden.

49 Und soll zum Sündopfer für das Haus nehmen zwei Vögel, Zedern-
50 holz und scharlachfarbene Wolle und Isop, und den einen Vogel
51 schlachten in ein irdenes Gefäß über frischem Wasser. Und soll
nehmen das Zedernholz, die scharlachfarbene Wolle, den Isop und
den lebendigen Vogel, und in des geschlachteten Vogels Blut und
in das frische Wasser tauchen, und das Haus siebenmal bespren-
52 gen. Und soll also das Haus entsündigen mit dem Blut des Vogels
und mit dem frischen Wasser, mit dem lebendigen Vogel, mit dem
53 Zedernholz, mit Isop und mit scharlachfarbener Wolle. Und soll
den lebendigen Vogel lassen hinaus vor die Stadt ins freie Feld flie-
54 gen, und das Haus versöhnen, so ist's rein. Das ist das Gesetz
55 über allerlei Mal des Aussatzes und Grindes, über den Aussatz
56 der Kleider und der Häuser, über Beulen, Ausschlag und Eiter-
57 weiß, auf daß man wisse, wann etwas unrein oder rein ist. Das ist
das Gesetz vom Aussatz.

15, 2 Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach: Redet
mit den Kindern Israel und sprecht zu ihnen: Wenn ein Mann an
3 seinem Fleisch einen Fluß hat, derselbe ist unrein. Dann aber ist
er unrein an diesem Fluß, wenn sein Fleisch eitert oder verstopft
4 ist. Alles Lager, darauf er liegt, und alles, darauf er sitzt, wird
5 unrein werden. Und wer sein Lager anrührt, der soll seine Klei-
der waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf
6 den Abend. Und wer sich setzt, wo er gegessen hat, der soll seine
Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis
7 auf den Abend. Wer sein Fleisch anrührt, der soll seine Kleider
waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den
8 Abend. Wenn er seinen Speichel wirft auf den, der rein ist, der soll
seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein
9 bis auf den Abend. Und der Sattel, darauf er reitet, wird unrein
10 werden. Und wer anrührt irgend etwas, das er unter sich gehabt
hat, der wird unrein sein bis auf den Abend. Und wer solches trägt,
der soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden und un-
11 rein sein bis auf den Abend. Und welchen er anrührt, ehe er die
Hände wäscht, der soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser
12 baden und unrein sein bis auf den Abend. Wenn er ein irdenes
Gefäß anrührt, das soll man zerbrechen; aber das hölzerne Gefäß
13 soll man mit Wasser spülen. Und wenn er rein wird von seinem
Fluß, so soll er sieben Tage zählen, nachdem er rein geworden ist,
und seine Kleider waschen und sein Fleisch mit fließendem Wasser

baden, so ist er rein. Und am achten Tage soll er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und vor den HERRN bringen vor die Tür der Hütte des Stifts und dem Priester geben. Und der Priester soll aus einer ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer machen und ihn versöhnen vor dem HERRN seines Flusses halben. Wenn einem Mann im Schlaf der Same entgeht, der soll sein ganzes Fleisch mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend. Und alles Kleid und alles Fell, das mit solchem Samen befleckt ist, soll er waschen mit Wasser und unrein sein bis auf den Abend. Ein Weib, bei welchem ein solcher liegt, die soll sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend. Wenn ein Weib ihres Leibes Blutfluß hat, die soll sieben Tage unrein geachtet werden; wer sie anrührt, der wird unrein sein bis auf den Abend. Und alles, worauf sie liegt, solange sie ihre Zeit hat, und worauf sie sitzt, wird unrein sein. Und wer ihr Lager anrührt, der soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend. Und wer anrührt irgend etwas, darauf sie gesessen hat, soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend. Und wer anrührt irgend etwas, das auf ihrem Lager gewesen ist oder da, wo sie gesessen hat soll unrein sein bis auf den Abend. Und wenn ein Mann bei ihr liegt und es kommt sie ihre Zeit an bei ihm, der wird sieben Tage unrein sein, und das Lager, auf dem er gelegen hat wird unrein sein. Wenn aber ein Weib den Blutfluß eine lange Zeit hat, zu ungewöhnlicher Zeit oder über die gewöhnliche Zeit, so wird sie unrein sein, solange sie ihn hat; wie zu ihrer gewöhnlichen Zeit, so soll sie auch da unrein sein. Alles Lager, darauf sie liegt die ganze Zeit ihres Flußes, soll sein wie ihr Lager zu ihrer gewöhnlichen Zeit. Und alles, worauf sie sitzt, wird unrein sein gleich der Unreinigkeit ihrer gewöhnlichen Zeit. Wer deren etwas anrührt, der wird unrein sein und soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend. Wird sie aber rein von ihrem Fluß, so soll sie sieben Tage zählen; darnach soll sie rein sein. Und am achten Tage soll sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und zum Priester bringen vor die Tür der Hütte des Stifts. Und der Priester soll aus einer machen ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer, und sie versöhnen vor dem HERRN über den Fluß ihrer Unreinigkeit. So sollt ihr die Kinder Israel warnen vor ihrer Unreinigkeit, daß sie nicht sterben in ihrer Unreinigkeit, wenn sie meine Woh-

32 nung verunreinigen, die unter ihnen ist. Das ist das Gesetz über
den, der einen Fluß hat und dem der Same im Schlaf entgeht, daß
33 er unrein davon wird, und über die, die ihren Blutfluß hat, und
wer einen Fluß hat, es sei Mann oder Weib, und wenn ein Mann
bei einer Unreinen liegt.

16 Und der HERR redete mit Mose, nachdem die zwei Söhne Aarons
2 gestorben waren, da sie vor dem HERRN opferten, und sprach:
Sage deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu aller Zeit in das inwen-
dige Heiligtum gehe hinter den Vorhang vor den Gnadenstuhl, der
auf der Lade ist, daß er nicht sterbe; denn ich will in einer Wolke
3 erscheinen auf dem Gnadenstuhl; sondern damit soll er hinein-
gehen: mit einem jungen Farren zum Sündopfer und mit einem
4 Widder zum Brandopfer, und soll den heiligen leinenen Rock an-
legen und leinene Beinkleider an seinem Fleisch haben und sich
mit einem leinenen Gürtel gürten und den leinenen Hut aufhaben,
denn das sind die heiligen Kleider, und soll sein Fleisch mit Was-
5 ser baden und sie anlegen. Und soll von der Gemeinde der Kinder
Israel zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer und einen Widder
6 zum Brandopfer. Und Aaron soll den Farren, sein Sündopfer, her-
7 zubringen, daß er sich und sein Haus versöhne, und darnach die
zwei Böcke nehmen und vor den HERRN stellen vor der Tür der
8 Hütte des Stifts, und soll das Los werfen über die zwei Böcke: ein
9 Los dem HERRN, das andere dem Asasel. Und soll den Bock, auf
10 welchen das Los des HERRN fällt, opfern zum Sündopfer. Aber
den Bock, auf welchen das Los für Asasel fällt, soll er lebendig vor
den HERRN stellen, daß er über ihm versöhne, und lasse den Bock
11 für Asasel in die Wüste. Und also soll er denn den Farren seines
Sündopfers herzubringen und sich und sein Haus versöhnen und
12 soll ihn schlachten und soll einen Napf voll Glut vom Altar neh-
men, der vor dem HERRN steht, und die Hand voll zerstoßenen
13 Räuchwerks und es hinein hinter den Vorhang bringen und das
Räuchwerk aufs Feuer tun vor dem HERRN, daß der Nebel vom
Räuchwerk den Gnadenstuhl bedecke, der auf dem Zeugnis ist, daß
14 er nicht sterbe. Und soll von dem Blut des Farren nehmen und
es mit seinem Finger auf den Gnadenstuhl sprengen vornean; vor
den Gnadenstuhl aber soll er siebenmal mit seinem Finger vom
15 Blut sprengen. Darnach soll er den Bock, des Volkes Sündopfer,
schlachten und sein Blut hineinbringen hinter den Vorhang und soll
mit seinem Blut tun, wie er mit des Farren Blut getan hat, und

damit auch sprengen auf den Gnadenstuhl und vor den Gnaden-
stuhl; und soll also versöhnen das Heiligtum von der Unreinigkeit 16
der Kinder Israel und von ihrer Übertretung in allen ihren Sünden.
Also soll er auch tun der Hütte des Stifts; denn sie sind unrein, die
umher lagern. Kein Mensch soll in der Hütte des Stifts sein, wenn 17
er hineingeht, zu versöhnen im Heiligtum, bis er herausgehe; und
soll also versöhnen sich und sein Haus und die ganze Gemeinde
Israel. Und wenn er herausgeht zum Altar, der vor dem HERRN 18
steht, soll er ihn versöhnen und soll vom Blut des Farren und vom
Blut des Bocks nehmen und es auf des Altars Hörner umher tun;
und soll mit seinem Finger vom Blut darauf sprengen siebenmal 19
und ihn reinigen und heiligen von der Unreinigkeit der Kinder Is-
rael. Und wenn er vollbracht hat das Versöhnen des Heiligtums 20
und der Hütte des Stifts und des Altars, so soll er den lebendigen
Bock herzubringen. Da soll Aaron seine beiden Hände auf sein 21
Haupt legen und bekennen auf ihn alle Missetat der Kinder Israel
und alle ihre Übertretung in allen ihren Sünden, und soll sie dem
Bock auf das Haupt legen und ihn durch einen Mann, der bereit
ist, in die Wüste laufen lassen, daß also der Bock alle ihre Missetat 22
auf sich in eine Wildnis trage; und er lasse ihn in die Wüste. Und 23
Aaron soll in die Hütte des Stifts gehen und ausziehen die leinenen
Kleider, die er anzog, da er in das Heiligtum ging, und soll sie da-
selbst lassen. Und soll sein Fleisch mit Wasser baden an heiliger 24
Stätte und seine eigenen Kleider antun und herausgehen und sein
Brandopfer und des Volkes Brandopfer machen und beide, sich und
das Volk, versöhnen, und das Fett vom Sündopfer auf dem Altar 25
anzünden. Der aber den Bock für Asasel hat ausgeführt, soll seine 26
Kleider waschen und sein Fleisch mit Wasser baden und darnach
ins Lager kommen. Den Farren des Sündopfers und den Bock des 27
Sündopfers, deren Blut in das Heiligtum zu versöhnen gebracht
ward, soll man hinaus schaffen vor das Lager und mit Feuer ver-
brennen, Haut, Fleisch und Mist. Und der sie verbrennt, soll seine 28
Kleider waschen und sein Fleisch mit Wasser baden und darnach
ins Lager kommen. Auch soll euch das ein ewiges Recht sein: am 29
zehnten Tage des siebenten Monats sollt ihr euren Leib kasteien
und kein Werk tun, weder ein Einheimischer noch ein Fremder un-
ter euch. Denn an diesem Tage geschieht eure Versöhnung, daß 30
ihr gereinigt werdet; von allen euren Sünden werdet ihr gereinigt
vor dem HERRN. Darum soll's euch ein großer Sabbat sein, und 31

32 ihr sollt euren Leib kasteien. Ein ewiges Recht sei das. Es soll
aber solche Versöhnung tun ein Priester, den man geweiht und des
Hand man gefüllt hat zum Priester an seines Vaters Statt; und er
33 soll die leinenen Kleider antun, die heiligen Kleider, und soll also
versöhnen das heiligste Heiligtum und die Hütte des Stifts und den
34 Altar und die Priester und alles Volk der Gemeinde. Das soll euch
ein ewiges Recht sein, daß ihr die Kinder Israel versöhnt von allen
ihren Sünden, im Jahr einmal. Und Aaron tat, wie der HERR dem
Mose geboten hatte.

17, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und
seinen Söhnen und allen Kindern Israel und sprich zu ihnen: Das
3 ist's, was der HERR geboten hat. Welcher aus dem Haus Israel
einen Ochsen oder Lamm oder Ziege schlachtet, in dem Lager oder
4 draußen vor dem Lager, und es nicht vor die Tür der Hütte des
Stifts bringt, daß es dem HERRN zum Opfer gebracht werde vor
der Wohnung des HERRN, der soll des Blutes schuldig sein als der
Blut vergossen hat, und solcher Mensch soll ausgerottet werden aus
5 seinem Volk. Darum sollen die Kinder Israel ihre Schlachttiere,
die sie auf dem freien Feld schlachten wollen, vor den HERRN
bringen vor die Tür der Hütte des Stifts zum Priester und allda ihre
6 Dankopfer dem HERRN opfern. Und der Priester soll das Blut auf
den Altar des HERRN sprengen vor der Tür der Hütte des Stifts
7 und das Fett anzünden zum süßen Geruch dem HERRN. Und
mitnichten sollen sie ihre Opfer hinfort den Feldteufeln opfern, mit
denen sie Abgötterei treiben. Das soll ihnen ein ewiges Recht sein
8 bei ihren Nachkommen. Darum sollst du zu ihnen sagen: Welcher
Mensch aus dem Hause Israel oder auch ein Fremdling, der unter
9 euch ist, ein Opfer oder Brandopfer tut und bringt's nicht vor
die Tür der Hütte des Stifts, daß er's dem HERRN tue, der soll
10 ausgerottet werden von seinem Volk. Und welcher Mensch, er sei
vom Haus Israel oder ein Fremdling unter euch, irgend Blut ißt,
wider den will ich mein Antlitz setzen und will ihn mitten aus
11 seinem Volk ausrotten. Denn des Leibes Leben ist im Blut, und ich
habe es euch auf den Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnt
werden. Denn das Blut ist die Versöhnung, weil das Leben in ihm
12 ist. Darum habe ich gesagt den Kindern Israel: Keine Seele unter
euch soll Blut essen, auch kein Fremdling, der unter euch wohnt.
13 Und welcher Mensch, er sei vom Haus Israel oder ein Fremdling
unter euch, ein Tier oder einen Vogel fängt auf der Jagd, das man

ißt, der soll desselben Blut hingießen und mit Erde zuscharren. Denn des Leibes Leben ist in seinem Blut, solange es lebt; und ich habe den Kindern Israel gesagt: Ihr sollt keines Leibes Blut essen; denn des Leibes Leben ist in seinem Blut; wer es ißt, der soll ausgerottet werden. Und welche Seele ein Aas oder was vom Wild zerrissen ist, ißt, er sei ein Einheimischer oder Fremdling, der soll sein Kleid waschen und sich mit Wasser baden und unrein sein bis auf den Abend, so wird er rein. Wo er seine Kleider nicht waschen noch sich baden wird, so soll er seiner Missetat schuldig sein.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Ich bin der HERR, euer Gott. Ihr sollt nicht tun nach den Werken des Landes Ägypten, darin ihr gewohnt habt, auch nicht nach den Werken des Landes Kanaan, darein ich euch führen will; ihr sollt auch nach ihrer Weise nicht halten; sondern nach meinen Rechten sollt ihr tun, und meine Satzungen sollt ihr halten, daß ihr darin wandelt; denn ich bin der HERR, euer Gott. Darum sollt ihr meine Satzungen halten und meine Rechte. Denn welcher Mensch dieselben tut, der wird dadurch leben; denn ich bin der HERR. Niemand soll sich zu seiner nächsten Blutsfreundin tun, ihre Blöße aufzudecken; denn ich bin der HERR. Du sollst deines Vaters und deiner Mutter Blöße nicht aufdecken; es ist deine Mutter, darum sollst du ihre Blöße nicht aufdecken. Du sollst deines Vaters Weibes Blöße nicht aufdecken; denn sie ist deines Vaters Blöße. Du sollst deiner Schwester Blöße, die deines Vaters oder deiner Mutter Tochter ist, daheim oder draußen geboren, nicht aufdecken. Du sollst die Blöße der Tochter deines Sohnes oder deiner Tochter nicht aufdecken; denn es ist deine Blöße. Du sollst die Blöße der Tochter deines Vaters Weibes, die deinem Vater geboren ist und deine Schwester ist, nicht aufdecken. Du sollst die Blöße der Schwester deines Vaters nicht aufdecken; denn es ist deines Vaters nächste Blutsfreundin. Du sollst deiner Mutter Schwester Blöße nicht aufdecken; denn es ist deiner Mutter nächste Blutsfreundin. Du sollst deines Vaters Bruders Blöße nicht aufdecken, daß du sein Weib nimmst; denn sie ist deine Base. Du sollst deiner Schwiegertochter Blöße nicht aufdecken; denn es ist deines Sohnes Weib, darum sollst du ihre Blöße nicht aufdecken. Du sollst deines Bruders Weibes Blöße nicht aufdecken; denn sie ist deines Bruders Blöße. Du sollst eines Weibes samt ihrer Tochter Blöße nicht aufdecken noch ihres Sohnes Tochter oder

18 ihrer Tochter Tochter nehmen, ihre Blöße aufzudecken; denn sie
sind ihre nächsten Blutsfreundinnen, und es ist ein Frevel. Du
sollst auch deines Weibes Schwester nicht nehmen neben ihr, ihre
19 Blöße aufzudecken, ihr zuwider, solange sie noch lebt. Du sollst
nicht zum Weibe gehen, solange sie ihre Krankheit hat, in ihrer
20 Unreinigkeit ihre Blöße aufzudecken. Du sollst auch nicht bei deines
Nächsten Weibe liegen, dadurch du dich an ihr verunreinigst.
21 Du sollst auch nicht eines deiner Kinder dahingeben, daß es dem
Moloch verbrannt werde, daß du nicht entheiligst den Namen deines
22 Gottes; denn ich bin der HERR. Du sollst nicht beim Knaben
liegen wie beim Weibe; denn es ist ein Greuel. Du sollst auch bei
23 keinem Tier liegen, daß du mit ihm verunreinigt werdest. Und kein
Weib soll mit einem Tier zu schaffen haben; denn es ist ein Greuel.
24 Ihr sollt euch in dieser keinem verunreinigen; denn in diesem
allem haben sich verunreinigt die Heiden, die ich vor euch her will
25 ausstoßen, und das Land ist dadurch verunreinigt. Und ich will
ihre Missetat an ihnen heimsuchen, daß das Land seine Einwohner
26 ausspeie. Darum haltet meine Satzungen und Rechte, und tut
dieser Greuel keine, weder der Einheimische noch der Fremdling
27 unter euch; denn alle solche Greuel haben die Leute dieses Landes
getan, die vor euch waren, und haben das Land verunreinigt;
28 auf daß euch nicht auch das Land ausspeie, wenn ihr es verunreinigt,
gleich wie es die Heiden hat ausgespieen, die vor euch waren.
29 Denn welche diese Greuel tun, deren Seelen sollen ausgerottet werden
30 von ihrem Volk. Darum haltet meine Satzungen, daß ihr nicht
tut nach den greulichen Sitten, die vor euch waren, daß ihr nicht
damit verunreinigt werdet; denn ich bin der HERR, euer Gott.

19, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit der
ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sprich zu ihnen: Ihr sollt
3 heilig sein; denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott. Ein jeglicher
fürchte seine Mutter und seinen Vater. Haltet meine Feiertage;
4 denn ich bin der HERR, euer Gott. Ihr sollt euch nicht zu den
Götzen wenden und sollt euch keine gegossenen Götter machen;
5 denn ich bin der HERR, euer Gott. Und wenn ihr dem HERRN
wollt ein Dankopfer tun, so sollt ihr es opfern, daß es ihm gefallen
6 könnte. Ihr sollt es desselben Tages essen, da ihr's opfert, und des
andern Tages; was aber auf den dritten Tag übrigbleibt, soll man
7 mit Feuer verbrennen. Wird aber jemand am dritten Tage davon
8 essen, so ist er ein Greuel und wird nicht angenehm sein. Und

der Esser wird seine Missetat tragen, darum daß er das Heiligtum
des HERRN entheiligte, und solche Seele wird ausgerottet werden
von ihrem Volk. Wenn du dein Land einerntest, sollst du nicht 9
alles bis an die Enden umher abschneiden, auch nicht alles genau
aufsammeln. Also auch sollst du deinen Weinberg nicht genau 10
lesen noch die abgefallenen Beeren auflesen, sondern dem Armen
und Fremdling sollst du es lassen; denn ich bin der HERR euer
Gott. Ihr sollt nicht stehlen noch lügen noch fälschlich handeln 11
einer mit dem andern. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem
Namen und entheiligen den Namen deines Gottes; denn ich bin 12
der HERR. Du sollst deinem Nächsten nicht unrecht tun noch
ihn berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben 13
bis an den Morgen. Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst
dem Blinden keinen Anstoß setzen; denn du sollst dich vor deinem 14
Gott fürchten, denn ich bin der HERR. Ihr sollt nicht unrecht
handeln im Gericht, und sollst nicht vorziehen den Geringen noch 15
den Großen ehren; sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.
Du sollst kein Verleumder sein unter deinem Volk. Du sollst auch 16
nicht stehen wider deines Nächsten Blut; denn ich bin der HERR.
Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du 17
sollst deinen Nächsten zurechtweisen, auf daß du nicht seineshalben
Schuld tragen müssest. Du sollst nicht rachgierig sein noch Zorn 18
halten gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten
lieben wie dich selbst; denn ich bin der HERR. Meine Satzungen 19
sollt ihr halten, daß du dein Vieh nicht lassest mit anderlei Tier
zu schaffen haben und dein Feld nicht besäest mit mancherlei Sa-
men und kein Kleid an dich komme, daß mit Wolle und Leinen
gemengt ist. Wenn ein Mann bei einem Weibe liegt, die eine leib- 20
eigene Magd und von dem Mann verschmäht ist, doch nicht erlöst
noch Freiheit erlangt hat, das soll gestraft werden; aber sie sollen
nicht sterben, denn sie ist nicht frei gewesen. Er soll aber für seine 21
Schuld dem HERRN vor die Tür der Hütte des Stifts einen Widder
zum Schuldopfer bringen; und der Priester soll ihn versöhnen mit 22
dem Schuldopfer vor dem HERRN über die Sünde, die er getan
hat, so wird ihm Gott gnädig sein über seine Sünde, die er getan
hat. Wenn ihr in das Land kommt und allerlei Bäume pflanzt, 23
davon man ißt, sollt ihr mit seinen Früchten tun wie mit einer Vor-
haut. Drei Jahre sollt ihr sie unbeschnitten achten, daß ihr sie nicht
esset; im vierten Jahr aber sollen alle ihre Früchte heilig sein, ein 24

25 Preisopfer dem HERRN; im fünften Jahr aber sollt ihr die Früchte
26 essen und sie einsammeln; denn ich bin der HERR, euer Gott. Ihr
sollt nichts vom Blut essen. Ihr sollt nicht auf Vogelgeschrei achten
27 noch Tage wählen. Ihr sollt euer Haar am Haupt nicht rundum-
28 her abschneiden noch euren Bart gar abscheren. Ihr sollt kein Mal
um eines Toten willen an eurem Leibe reißen noch Buchstaben an
29 euch ätzen; denn ich bin der HERR. Du sollst deine Tochter nicht
zur Hurerei halten, daß nicht das Land Hurerei treibe und werde
30 voll Lasters. Meine Feiertage haltet, und fürchtet euch vor meinem
31 Heiligtum; denn ich bin der HERR. Ihr sollt euch nicht wenden zu
den Wahrsagern, und forscht nicht von den Zeichendeutern, daß ihr
nicht an ihnen verunreinigt werdet; denn ich bin der HERR, euer
32 Gott. Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten
ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott, denn ich bin
33 der HERR. Wenn ein Fremdling bei dir in eurem Lande wohnen
34 wird, den sollt ihr nicht schinden. Er soll bei euch wohnen wie
ein Einheimischer unter euch, und sollst ihn lieben wie dich selbst;
denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der
35 HERR, euer Gott. Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht mit
36 der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Waage, rechte Pfunde,
rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein; denn ich bin
37 der HERR, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß
ihr alle meine Satzungen und alle meine Rechte haltet und tut;
denn ich bin der HERR.

20, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Kin-
dern Israel: Welcher unter den Kindern Israel oder ein Fremdling,
der in Israel wohnt, eines seiner Kinder dem Moloch gibt, der soll
3 des Todes sterben; das Volk im Lande soll ihn steinigen. Und
ich will mein Antlitz setzen wider solchen Menschen und will ihn
aus seinem Volk ausrotten, daß er dem Moloch eines seiner Kinder
gegeben und mein Heiligtum verunreinigt und meinen heiligen Na-
4 men entheiligt hat. Und wo das Volk im Lande durch die Finger
sehen würde dem Menschen, der eines seiner Kinder dem Moloch
5 gegeben hat, daß es ihn nicht tötet, so will doch ich mein Antlitz
wider denselben Menschen setzen und wider sein Geschlecht und
will ihn und alle, die mit ihm mit dem Moloch Abgötterei getrieben
6 haben, aus ihrem Volke ausrotten. Wenn eine Seele sich zu den
Wahrsagern und Zeichendeutern wenden wird, daß sie ihnen nach-
folgt, so will ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen und will

sie aus ihrem Volk ausrotten. Darum heiligt euch und seid heilig; 7
denn ich bin der HERR, euer Gott. Und haltet meine Satzungen 8
und tut sie; denn ich bin der HERR, der euch heiligt. Wer seinem 9
Vater oder seiner Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Sein
Blut sei auf ihm, daß er seinem Vater oder seiner Mutter geflucht
hat. Wer die Ehe bricht mit jemandes Weibe, der soll des Todes 10
sterben, beide, Ehebrecher und Ehebrecherin, darum daß er mit
seines Nächsten Weibe die Ehe gebrochen hat. Wenn jemand bei 11
seines Vaters Weibe schläft, daß er seines Vater Blöße aufgedeckt
hat, die sollen beide des Todes sterben; ihr Blut sei auf ihnen.
Wenn jemand bei seiner Schwiegertochter schläft, so sollen sie bei- 12
de des Todes sterben; ihr Blut sei auf ihnen. Wenn jemand beim 13
Knaben schläft wie beim Weibe, die haben einen Greuel getan und
sollen beide des Todes sterben; ihr Blut sei auf ihnen. Wenn je- 14
mand ein Weib nimmt und ihre Mutter dazu, der hat einen Frevel
verwirkt; man soll ihn mit Feuer verbrennen und sie beide auch,
daß kein Frevel sei unter euch. Wenn jemand beim Vieh liegt, der 15
soll des Todes sterben, und das Vieh soll man erwürgen. Wenn 16
ein Weib sich irgend zu einem Vieh tut, daß sie mit ihm zu schaf-
fen hat, die sollst du töten und das Vieh auch; des Todes sollen
sie sterben; ihr Blut sei auf ihnen. Wenn jemand seine Schwester 17
nimmt, seines Vaters Tochter oder seiner Mutter Tochter, und ihre
Blöße schaut und sie wieder seine Blöße, das ist Blutschande. Die
sollen ausgerottet werden vor den Leuten ihres Volks; denn er hat
seiner Schwester Blöße aufgedeckt; er soll seine Missetat tragen.
Wenn ein Mann beim Weibe schläft zur Zeit ihrer Krankheit und 18
entblößt ihre Scham und deckt ihren Brunnen auf, und entblößt
den Brunnen ihres Bluts, die sollen beide aus ihrem Volk ausge-
rottet werden. Deiner Mutter Schwester Blöße und deines Vater 19
Schwester Blöße sollst du nicht aufdecken; denn ein solcher hat sei-
ne nächste Blutsfreundin aufgedeckt, und sie sollen ihre Missetat
tragen. Wenn jemand bei seines Vaters Bruders Weibe schläft, der 20
hat seines Oheims Blöße aufgedeckt. Sie sollen ihre Sünde tragen;
ohne Kinder sollen sie sterben. Wenn jemand seines Bruders Weib 21
nimmt, das ist eine schändliche Tat; sie sollen ohne Kinder sein,
darum daß er seines Bruders Blöße aufgedeckt hat. So haltet nun 22
alle meine Satzungen und meine Rechte und tut darnach, auf daß
euch das Land nicht ausspeie, darein ich euch führe, daß ihr darin
wohnt. Und wandelt nicht in den Satzungen der Heiden, die ich 23

vor euch her werde ausstoßen. Denn solches alles haben sie getan,
24 und ich habe einen Greuel an ihnen gehabt. Euch aber sage ich:
Ihr sollt jener Land besitzen; denn ich will euch ein Land zum Erbe
geben, darin Milch und Honig fließt. Ich bin der HERR, euer Gott,
25 der euch von allen Völkern abgesondert hat, daß ihr auch abson-
dern sollt das reine Vieh vom unreinen und unreine Vögel von den
reinen, und eure Seelen nicht verunreinigt am Vieh, an Vögeln und
an allem, was auf Erden kriecht, das ich euch abgesondert habe,
26 daß es euch unrein sei. Darum sollt ihr mir heilig sein; denn ich,
der HERR, bin heilig, der euch abgesondert hat von den Völkern,
27 daß ihr mein wäret. Wenn ein Mann oder Weib ein Wahrsager
oder Zeichendeuter sein wird, die sollen des Todes sterben. Man
soll sie steinigen; ihr Blut sei auf ihnen.

21 Und der HERR sprach zu Mose: Sage den Priestern, Aarons
Söhnen, und sprich zu ihnen: Ein Priester soll sich an keinem To-
2 ten seines Volkes verunreinigen, außer an seinem Blutsfreunde, der
ihm am nächsten angehört, als: an seiner Mutter, an seinem Vater,
3 an seinem Sohne, an seiner Tochter, an seinem Bruder und an
seiner Schwester, die noch eine Jungfrau und noch bei ihm ist und
keines Mannes Weib gewesen ist; an der mag er sich verunreinigen.
4 Sonst soll er sich nicht verunreinigen an irgend einem, der ihm zu-
5 gehört unter seinem Volk, daß er sich entheilige. Sie sollen auch
keine Platte machen auf ihrem Haupt noch ihren Bart abscheren
6 und an ihrem Leib kein Mal stechen. Sie sollen ihrem Gott heilig
sein und nicht entheiligen den Namen ihres Gottes. Denn sie opfern
des HERRN Opfer, das Brot ihres Gottes; darum sollen sie heilig
7 sein. Sie sollen keine Hure nehmen noch eine Geschwächte oder
die von ihrem Mann verstoßen ist; denn er ist heilig seinem Gott.
8 Darum sollst du ihn heilig halten, denn er opfert das Brot deines
Gottes; er soll dir heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, der
9 euch heiligt. Wenn eines Priesters Tochter anfängt zu huren, die
soll man mit Feuer verbrennen; denn sie hat ihren Vater geschän-
10 det. Wer Hoherpriester ist unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt
das Salböl gegossen und dessen Hand gefüllt ist, daß er angezogen
würde mit den Kleidern, der soll sein Haupt nicht entblößen und
11 seine Kleider nicht zerreißen und soll zu keinem Toten kommen
und soll sich weder über Vater noch über Mutter verunreinigen.
12 Aus dem Heiligtum soll er nicht gehen, daß er nicht entheilige das
Heiligtum seines Gottes; denn die Weihe des Salböls seines Gottes

ist auf ihm. Ich bin der HERR. Eine Jungfrau soll er zum Wei- 13
be nehmen; aber keine Witwe noch Verstoßene noch Geschwächte 14
noch Hure, sondern eine Jungfrau seines Volks soll er zum Weibe
nehmen, auf daß er nicht seinen Samen entheilige unter seinem 15
Volk; denn ich bin der HERR, der ihn heiligt. Und der HERR 16
redete mit Mose und sprach: Rede mit Aaron und sprich: Wenn 17
an jemand deiner Nachkommen in euren Geschlechtern ein Fehl
ist, der soll nicht herzutreten, daß er das Brot seines Gottes opfe-
re. Denn keiner, an dem ein Fehl ist, soll herzutreten; er sei blind, 18
lahm, mit einer seltsamen Nase, mit ungewöhnlichem Glied, oder 19
der an einem Fuß oder einer Hand gebrechlich ist oder höckerig ist 20
oder ein Fell auf dem Auge hat oder schielt oder den Grind oder
Flechten hat oder der gebrochen ist. Welcher nun von Aarons, 21
des Priesters, Nachkommen einen Fehl an sich hat, der soll nicht
herzutreten, zu opfern die Opfer des HERRN; denn er hat einen
Fehl, darum soll er zu dem Brot seines Gottes nicht nahen, daß
er es opfere. Doch soll er das Brot seines Gottes essen, von dem 22
Heiligen und vom Hochheiligen. Aber zum Vorhang soll er nicht 23
kommen noch zum Altar nahen, weil der Fehl an ihm ist, daß er
nicht entheilige mein Heiligtum; denn ich bin der HERR, der sie
heiligt. Und Mose redete solches zu Aaron und zu seinen Söhnen 24
und zu allen Kindern Israel.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und 22, 2
seinen Söhnen, daß sie sich enthalten von dem Heiligen der Kinder
Israel, welches sie mir heiligen und meinen heiligen Namen nicht
entheiligen, denn ich bin der HERR. So sage nun ihnen auf ihre 3
Nachkommen: Welcher eurer Nachkommen herzutritt zum Heili-
gen, das die Kinder Israel dem HERRN heiligen, und hat eine Un-
reinheit an sich, des Seele soll ausgerottet werden von meinem Ant-
litz; denn ich bin der HERR. Welcher der Nachkommen Aarons 4
aussätzig ist oder einen Fluß hat, der soll nicht essen vom Heiligen,
bis er rein werde. Wer etwa einen anrührt, der an einem Toten un-
rein geworden ist, oder welchem der Same entgeht im Schlaf, und 5
welcher irgend ein Gewürm anrührt, dadurch er unrein wird, oder
einen Menschen, durch den er unrein wird, und alles, was ihn verun-
reinigt: welcher der eins anrührt, der ist unrein bis auf den Abend 6
und soll von dem Heiligen nicht essen, sondern soll zuvor seinen
Leib mit Wasser baden. Und wenn die Sonne untergegangen und 7
er rein geworden ist, dann mag er davon essen; denn es ist seine

8 Nahrung. Ein Aas und was von wilden Tieren zerreißen ist, soll er
nicht essen, auf daß er nicht unrein daran werde; denn ich bin der
9 HERR. Darum sollen sie meine Sätze halten, daß sie nicht Sünde
auf sich laden und daran sterben, wenn sie sich entheiligen; denn
10 ich bin der HERR, der sie heiligt. Kein anderer soll von dem Hei-
11 ligen essen noch des Priesters Beisaß oder Tagelöhner. Wenn aber
der Priester eine Seele um sein Geld kauft, die mag davon essen;
und was ihm in seinem Hause geboren wird, das mag auch von
12 seinem Brot essen. Wenn aber des Priesters Tochter eines Frem-
13 den Weib wird, die soll nicht von der heiligen Hebe essen. Wird
sie aber eine Witwe oder ausgestoßen und hat keine Kinder und
kommt wieder zu ihres Vaters Hause, so soll sie essen von ihres
Vaters Brot, wie da sie noch Jungfrau war. Aber kein Fremdling
14 soll davon essen. Wer sonst aus Versehen von dem Heiligen ißt der
soll den fünften Teil dazutun und dem Priester geben samt dem
15 Heiligen, auf daß sie nicht entheiligen das Heilige der Kinder Is-
16 rael, das sie dem HERRN heben, auf daß sie nicht mit Missetat
und Schuld beladen, wenn sie ihr Geheiligtessen; denn ich bin
17 der HERR, der sie heiligt. Und der HERR redete mit Mose und
18 sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und allen Kindern Israel:
Welcher Israeliter oder Fremdling in Israel sein Opfer tun will, es
sei ein Gelübde oder von freiem Willen, daß sie dem HERRN ein
19 Brandopfer tun wollen, das ihm von euch angenehm sei, das soll
ein Männlein und ohne Fehl sein, von Rindern oder Lämmern oder
20 Ziegen. Alles, was ein Fehl hat, sollt ihr nicht opfern; denn es
wird von euch nicht angenehm sein. Und wer ein Dankopfer dem
HERRN tun will, ein besonderes Gelübde oder von freiem Willen,
von Rindern oder Schafen, das soll ohne Gebrechen sein, daß es
22 angenehm sei; es soll keinen Fehl haben. Ist's blind oder gebrech-
lich oder geschlagen oder dürr oder rüdig oder hat es Flechten, so
sollt ihr solches dem HERRN nicht opfern und davon kein Opfer
23 geben auf den Altar des HERRN. Einen Ochsen oder Schaf, die
zu lange oder zu kurze Glieder haben, magst du von freiem Willen
24 opfern; aber angenehm mag's nicht sein zum Gelübde. Du sollst
auch dem HERRN kein zerstoßenes oder zerriebenes oder zerris-
senes oder das ausgeschnitten ist, opfern, und sollt im Lande sol-
25 ches nicht tun. Du sollst auch solcher keins von eines Fremdlings
Hand als Brot eures Gottes opfern; denn es taugt nicht und hat
26 einen Fehl; darum wird's nicht angenehm sein von euch. Und der

HERR redete mit Mose und sprach: Wenn ein Ochs oder Lamm 27
oder Ziege geboren ist, so soll es sieben Tage bei seiner Mutter sein,
und am achten Tage und darnach mag man's dem HERRN opfern,
so ist's angenehm. Es sei ein Ochs oder Schaf, so soll man's nicht 28
mit seinem Jungen auf einen Tag schlachten. Wenn ihr aber wollt 29
dem HERRN ein Lobopfer tun, das von euch angenehm sei, so 30
sollt ihr's desselben Tages essen und sollt nichts übrig bis auf den
Morgen behalten; denn ich bin der HERR. Darum haltet meine 31
Gebote und tut darnach; denn ich bin der HERR. Daß ihr mei- 32
nen heiligen Namen nicht entheiligt, und ich geheiligt werde unter
den Kindern Israel; denn ich bin der HERR, der euch heiligt, der 33
euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ich euer Gott wäre, ich, der
HERR.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Kin- 23, 2
dern Israel und sprich zu ihnen: Das sind die Feste des HERRN,
die ihr heilig und meine Feste heißen sollt, da ihr zusammenkommt.
Sechs Tage sollst du arbeiten; der siebente Tag aber ist der große, 3
heilige Sabbat, da ihr zusammenkommt. Keine Arbeit sollt ihr an
dem tun; denn es ist der Sabbat des HERRN in allen euren Woh-
nungen. Dies sind aber die Feste des HERRN, die ihr die heiligen 4
Feste heißen sollt, da ihr zusammenkommt. Am vierzehnten Tage 5
des ersten Monats gegen Abend ist des HERRN Passah. Und am 6
fünfzehnten desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote
des HERRN; da sollt ihr sieben Tage ungesäuertes Brot essen. Der 7
erste Tag soll heilig unter euch heißen, da ihr zusammenkommt; da
sollt ihr keine Dienstarbeit tun. Und sieben Tage sollt ihr dem 8
HERRN opfern. Der siebente Tag soll auch heilig heißen, da ihr
zusammenkommt; da sollt ihr auch keine Dienstarbeit tun. Und 9
der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Is- 10
rael und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich
euch geben werde, und werdet's ernten, so sollt ihr eine Garbe der
Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen. Da soll die Gar- 11
be gewebt werden vor dem HERRN, daß es von euch angenehm
sei; solches soll aber der Priester tun des Tages nach dem Sabbat.
Und ihr sollt des Tages, da eure Garbe gewebt wird, ein Brandopfer 12
dem HERRN tun von einem Lamm, das ohne Fehl und jählig sei,
samt dem Speisopfer: zwei Zehntel Semmelmehl, mit Öl gemengt, 13
als ein Opfer dem HERRN zum süßen Geruch; dazu das Trankop-
fer: ein viertel Hin Wein. Und sollt kein neues Brot noch geröstete 14

oder frische Körner zuvor essen bis auf den Tag, da ihr eurem Gott Opfer bringt. Das soll ein Recht sein euren Nachkommen in allen
15 euren Wohnungen. Darnach sollt ihr Zählen vom Tage nach dem
16 Sabbat, da ihr die Webe garbe brachtet, sieben ganze Wochen; bis
an den Tag nach dem siebenten Sabbat, nämlich fünfzig Tage, sollt
17 ihr zählen und neues Speisopfer dem HERRN opfern, und sollt's
aus euren Wohnungen opfern, nämlich zwei Webebrote von zwei
Zehntel Semmelmehl, gesäuert und gebacken, zu Erstlingen dem
18 HERRN. Und sollt herzubringen neben eurem Brot sieben jährige
Lämmer ohne Fehl und einen jungen Farren und zwei Widder,
die sollen des HERRN Brandopfer sein, mit ihrem Speisopfern und
19 Trankopfern, ein Opfer eines süßen Geruchs dem HERRN. Dazu
sollt ihr machen einen Ziegenbock zum Sündopfer und zwei jährige
20 Lämmer zum Dankopfer. Und der Priester soll's weben samt den
Erstlingsbrotten vor dem HERRN; die sollen samt den zwei Läm-
21 mern dem HERRN heilig sein und dem Priester gehören. Und
sollt diesen Tag ausrufen; denn er soll unter euch heilig heißen, da
ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr tun. Ein ewiges
Recht soll das sein bei euren Nachkommen in allen euren Wohnun-
22 gen. Wenn ihr aber euer Land erntet sollt ihr nicht alles bis an die
Enden des Feldes abschneiden, auch nicht alles genau auflesen, son-
dern sollt's den Armen und Fremdlingen lassen. Ich bin der HERR,
23, 24 euer Gott. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit
den Kindern Israel und sprich: Am ersten Tage des siebenten Mo-
nats sollt ihr den heiligen Sabbat des Blasens zum Gedächtnis hal-
25 ten, da ihr zusammenkommt; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun
und sollt dem HERRN opfern. Und der HERR redete mit Mose
26 und sprach: Des zehnten Tages in diesem siebenten Monat ist der
Versöhnungstag. Der soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen-
27 kommt; da sollt ihr euren Leib kasteien und dem HERRN opfern
und sollt keine Arbeit tun an diesem Tage; denn es ist der Versöh-
28 nungstag, daß ihr versöhnt werdet vor dem HERRN, eurem Gott.
29 Denn wer seinen Leib nicht kasteit an diesem Tage, der soll aus sei-
nem Volk ausgerottet werden. Und wer dieses Tages irgend eine
30 Arbeit tut, den will ich vertilgen aus seinem Volk. Darum sollt ihr
keine Arbeit tun. Das soll ein ewiges Recht sein euren Nachkom-
32 men in allen ihren Wohnungen. Es ist euer großer Sabbat, daß ihr
eure Leiber kasteit. Am neunten Tage des Monats zu Abend sollt
33 ihr diesen Sabbat halten, von Abend bis wieder zu Abend. Und

der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit den Kindern 34
Israel und sprich: Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats
ist das Fest der Laubhütten sieben Tage dem HERRN. Der erste 35
Tag soll heilig heißen, daß ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit
sollt ihr tun. Sieben Tage sollt ihr dem HERRN opfern. Der achte 36
Tag soll auch heilig heißen, daß ihr zusammenkommt, und sollt eure
Opfer dem HERRN tun; denn es ist der Tag der Versammlung;
keine Dienstarbeit sollt ihr tun. Das sind die Feste des HERRN, 37
die ihr sollt für heilig halten, daß ihr zusammenkommt und dem
HERRN Opfer tut: Brandopfer, Speisopfer, Trankopfer und ande-
re Opfer, ein jegliches nach seinem Tage, außer was die Sabbate 38
des HERRN und eure Gaben und Gelübde und freiwillige Gaben
sind, die ihr dem HERRN gebt. So sollt ihr nun am fünfzehnten 39
Tage des siebenten Monats, wenn ihr die Früchte des Landes ein-
gebracht habt, das Fest des HERRN halten sieben Tage lang. Am
ersten Tage ist es Sabbat, und am achten Tage ist es auch Sabbat.
Und sollt am ersten Tage Früchte nehmen von schönen Bäumen, 40
Palmenzweige und Maien von dichten Bäumen und Bachweiden
und sieben Tage fröhlich sein vor dem HERRN, eurem Gott. Und 41
sollt also dem HERRN das Fest halten sieben Tage des Jahres.
Das soll ein ewiges Recht sein bei euren Nachkommen, daß sie im
siebenten Monat also feiern. Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten 42
wohnen; wer einheimisch ist in Israel, der soll in Laubhütten woh-
nen, daß eure Nachkommen wissen, wie ich die Kinder Israel habe 43
lassen in Hütten wohnen, da ich sie aus Ägyptenland führte. Ich
bin der HERR, euer Gott. Und Mose sagte den Kindern Israel 44
solche Feste des HERRN.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Gebiete den Kin- 24, 2
dern Israel, daß sie zu dir bringen gestoßenes lauterer Baumöl zur
Leuchte, daß man täglich Lampen aufsetze außen vor dem Vor- 3
hang des Zeugnisses in der Hütte des Stifts. Und Aaron soll's zu-
richten des Abends und des Morgens vor dem HERRN täglich.
Das sei ein ewiges Recht euren Nachkommen. Er soll die Lampen 4
auf dem feinen Leuchter zurichten vor dem HERRN täglich. Und 5
sollst Semmelmehl nehmen und davon zwölf Kuchen backen; zwei
Zehntel soll ein Kuchen haben. Und sollst sie legen je sechs auf 6
eine Schicht auf den feinen Tisch vor dem HERRN. Und sollst auf 7
dieselben legen reinen Weihrauch, daß er sei bei den Broten zum
Gedächtnis, ein Feuer dem HERRN. Alle Sabbate für und für soll 8

er sie zurichten vor dem HERRN, von den Kindern Israel zum ewigen Bund. Und sie sollen Aarons und seiner Söhne sein; die sollen sie essen an heiliger Stätte; denn das ist ein Hochheiliges von den Opfern des HERRN zum ewigen Recht. Es ging aber aus eines israelitischen Weibes Sohn, der eines ägyptischen Mannes Kind war, unter den Kindern Israel und zankte sich im Lager mit einem israelitischen Mann und lästerte den Namen des HERRN und fluchte. Da brachten sie ihn zu Mose (seine Mutter aber hieß Selomith, eine Tochter Dibris vom Stamme Dan) und legten ihn gefangen, bis ihnen klare Antwort würde durch den Mund des HERRN. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Führe den Flucher hinaus vor das Lager und laß alle, die es gehört haben, ihre Hände auf sein Haupt legen und laß ihn die ganze Gemeinde steinigen. Und sage den Kindern Israel: Welcher seinem Gott flucht, der soll seine Sünde tragen. Welcher des HERRN Namen lästert, der soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. Wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische sein; wenn er den Namen lästert, so soll er sterben. Wer irgend einen Menschen erschlägt, der soll des Todes sterben. Wer aber ein Vieh erschlägt, der soll's bezahlen, Leib um Leib. Und wer seinen Nächsten verletzt, dem soll man tun, wie er getan hat, Schade um Schade, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er hat einen Menschen verletzt, so soll man ihm wieder tun. Also daß, wer ein Vieh erschlägt, der soll's bezahlen; wer aber einen Menschen erschlägt, der soll sterben. Es soll einerlei Recht unter euch sein, dem Fremdling wie dem Einheimischen; denn ich bin der HERR, euer Gott. Mose aber sagte es den Kindern Israel; und sie führten den Flucher hinaus vor das Lager und steinigten ihn. Also taten die Kinder Israel, wie der HERR dem Mose geboten hatte.

25 Und der HERR redete mit Mose auf dem Berge Sinai und sprach: Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land seinen Sabbat dem HERRN feiern, daß du sechs Jahre dein Feld besäest und sechs Jahre deinen Weinberg beschneidest und sammelst die Früchte ein; aber im siebenten Jahr soll das Land seinen großen Sabbat dem HERRN feiern, darin du dein Feld nicht besäen noch deinen Weinberg beschneiden sollst. Was aber von selber nach deiner Ernte wächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben, so ohne deine Arbeit wachsen, sollst du nicht lesen, dieweil es ein

Sabbatjahr des Landes ist. Aber was das Land während seines 6
Sabbats trägt, davon sollt ihr essen, du und dein Knecht, deine
Magd, dein Tagelöhner, dein Beisaß, dein Fremdling bei dir, dein 7
Vieh und die Tiere in deinem Lande; alle Früchte sollen Speise sein.
Und du sollst zählen solcher Sabbatjahre sieben, daß sieben Jah- 8
re siebenmal gezählt werden, und die Zeit der sieben Sabbatjahre
mache neunundvierzig Jahre. Da sollst du die Posaune lassen bla- 9
sen durch all euer Land am zehnten Tage des siebenten Monats,
eben am Tage der Versöhnung. Und ihr sollt das fünfzigste Jahr 10
heiligen und sollt ein Freijahr ausrufen im Lande allen, die darin
wohnen; denn es ist euer Halljahr. Da soll ein jeglicher bei euch
wieder zu seiner Habe und zu seinem Geschlecht kommen; denn 11
das fünfzigste Jahr ist euer Halljahr. Ihr sollt nicht säen, auch was
von selber wächst, nicht ernten, auch was ohne Arbeit wächst im
Weinberge, nicht lesen; denn das Halljahr soll unter euch heilig 12
sein. Ihr sollt aber essen, was das Feld trägt. Das ist das Halljahr, 13
da jedermann wieder zu dem Seinen kommen soll. Wenn du nun 14
etwas deinem Nächsten verkaufst oder ihm etwas abkaufst, soll kei-
ner seinen Bruder übervorteilen, sondern nach der Zahl der Jahre 15
vom Halljahr an sollst du es von ihm kaufen; und was die Jahre
hernach tragen mögen, so hoch soll er dir's verkaufen. Nach der 16
Menge der Jahre sollst du den Kauf steigern, und nach der weni-
gen der Jahre sollst du den Kauf verringern; denn er soll dir's, nach
dem es tragen mag, verkaufen. So übervorteile nun keiner seinen 17
Nächsten, sondern fürchte dich vor deinem Gott; denn ich bin der
HERR, euer Gott. Darum tut nach meinen Satzungen und haltet 18
meine Rechte, daß ihr darnach tut, auf daß ihr im Lande sicher
wohnen möget. Denn das Land soll euch seine Früchte geben, daß 19
ihr zu essen genug habet und sicher darin wohnt. Und ob du wür-
dest sagen: Was sollen wir essen im siebenten Jahr? denn wir säen 20
nicht, so sammeln wir auch kein Getreide ein: da will ich mei-
nem Segen über euch im sechsten Jahr gebieten, das er soll dreier 21
Jahr Getreide machen, daß ihr säet im achten Jahr und von dem 22
alten Getreide esset bis in das neunte Jahr, daß ihr vom alten es-
set, bis wieder neues Getreide kommt. Darum sollt ihr das Land 23
nicht verkaufen für immer; denn das Land ist mein, und ihr seid
Fremdlinge und Gäste vor mir. Und sollt in all eurem Lande das 24
Land zu lösen geben. Wenn dein Bruder verarmt, und verkauft 25
dir seine Habe, und sein nächster Verwandter kommt zu ihm, daß

26 er's löse, so soll er's lösen, was sein Bruder verkauft hat. Wenn
aber jemand keinen Löser hat und kann mit seiner Hand so viel
27 zuwege bringen, daß er's löse, so soll er rechnen von dem Jahr,
da er's verkauft hat, und was noch übrig ist, dem Käufer wieder-
28 geben und also wieder zu seiner Habe kommen. Kann aber seine
Hand nicht so viel finden, daß er's ihm wiedergebe, so soll, was er
verkauft hat, in der Hand des Käufers bleiben bis zum Halljahr; in
demselben soll es frei werden und er wieder zu seiner Habe kom-
29 men. Wer ein Wohnhaus verkauft in einer Stadt mit Mauern, der
hat ein ganzes Jahr Frist, dasselbe wieder zu lösen; das soll die
30 Zeit sein, darin er es lösen kann. Wo er's aber nicht löst, ehe denn
das ganze Jahr um ist, so soll's der Käufer für immer behalten und
31 seine Nachkommen, und es soll nicht frei werden im Halljahr. Ist's
aber ein Haus auf dem Dorfe, um das keine Mauer ist, das soll man
dem Feld des Landes gleich rechnen, und es soll können los werden
32 und im Halljahr frei werden. Die Städte der Leviten aber, nämlich
die Häuser in den Städten, darin ihre Habe ist, können immerdar
33 gelöst werden. Wer etwas von den Leviten löst, der soll's verlas-
sen im Halljahr, es sei Haus oder Stadt, das er besessen hat; denn
die Häuser in den Städten der Leviten sind ihre Habe unter den
34 Kindern Israel. Aber das Feld vor ihren Städten soll man nicht
35 verkaufen; denn das ist ihr Eigentum ewiglich. Wenn dein Bru-
der verarmt und neben dir abnimmt, so sollst du ihn aufnehmen
36 als einen Fremdling oder Gast, daß er lebe neben dir, und sollst
nicht Zinsen von ihm nehmen noch Wucher, sondern sollst dich vor
deinem Gott fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne.
37 Denn du sollst ihm dein Geld nicht auf Zinsen leihen noch deine
38 Speise auf Wucher austun. Denn ich bin der HERR, euer Gott, der
euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ich euch das Land Kanaan
39 gäbe und euer Gott wäre. Wenn dein Bruder verarmt neben dir
und verkauft sich dir, so sollst du ihn nicht lassen dienen als einen
40 Leibeigenen; sondern wie ein Tagelöhner und Gast soll er bei dir
41 sein und bis an das Halljahr bei dir dienen. Dann soll er von dir
frei ausgehen und seine Kinder mit ihm und soll wiederkommen
42 zu seinem Geschlecht und zu seiner Väter Habe. Denn sie sind
meine Knechte, die ich aus Ägyptenland geführt habe; darum soll
43 man sie nicht auf leibeigene Weise verkaufen. Und sollst nicht mit
Strenge über sie herrschen, sondern dich fürchten vor deinem Gott.
44 Willst du aber leibeigene Knechte und Mägde haben, so sollst du

sie kaufen von den Heiden, die um euch her sind, und auch von 45
den Kindern der Gäste, die Fremdlinge unter euch sind, und von
ihren Nachkommen, die sie bei euch in eurem Land zeugen; die- 46
selben mögt ihr zu eigen haben und sollt sie besitzen und eure
Kinder nach euch zum Eigentum für und für; die sollt ihr leibeigene
Knechte sein lassen. Aber von euren Brüdern, den Kindern 47
Israel, soll keiner über den andern herrschen mit Strenge. Wenn
irgend ein Fremdling oder Gast bei dir zunimmt und dein Bruder 48
neben ihm verarmt und sich dem Fremdling oder Gast bei dir
oder jemand von seinem Stamm verkauft, so soll er nach seinem
Verkaufen Recht haben, wieder frei zu werden, und es mag ihn je- 49
mand unter seinen Brüdern lösen, oder sein Vetter oder Veters
Sohn oder sonst ein Blutsfreund seines Geschlechts; oder so seine
Hand so viel erwirbt, so soll er selbst sich lösen. Und soll mit sei- 50
nem Käufer rechnen von dem Jahr an, da er sich verkauft hatte,
bis aufs Halljahr; und das Geld, darum er sich verkauft hat, soll
nach der Zahl der Jahre gerechnet werden, als wäre er die ganze 51
Zeit Tagelöhner bei ihm gewesen. Sind noch viele Jahre bis an
das Halljahr, so soll er nach denselben desto mehr zu seiner Lösung
wiedergeben von dem Gelde darum er gekauft ist. Sind aber wenig 52
Jahre übrig bis ans Halljahr, so soll er auch darnach wiedergeben
zu seiner Lösung. Als Tagelöhner soll er von Jahr zu Jahr bei ihm 53
sein, und sollst nicht lassen mit Strenge über ihn herrschen vor dei-
nen Augen. Wird er aber auf diese Weise sich nicht lösen, so soll 54
er im Halljahr frei ausgehen und seine Kinder mit ihm. Denn die 55
Kinder Israel sind meine Knechte, die ich aus Ägyptenland geführt
habe. Ich bin der HERR, euer Gott.

Ihr sollt keine Götzen machen noch Bild und sollt euch keine 26
Säule aufrichten, auch keinen Malstein setzen in eurem Lande, daß
ihr davor anbetet; denn ich bin der HERR, euer Gott. Haltet mei- 2
ne Sabbate und fürchtet euch vor meinem Heiligtum. Ich bin der
HERR. Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln und meine Ge- 3
bote halten und tun, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, 4
und das Land soll sein Gewächs geben und die Bäume auf dem
Felde ihre Früchte bringen, und die Dreschzeit soll reichen bis zur 5
Weinernte, und die Weinernte bis zur Zeit der Saat; und sollt Brots
die Fülle haben und sollt sicher in eurem Lande wohnen. Ich will 6
Frieden geben in eurem Lande, daß ihr schlafet und euch niemand
schrecke. Ich will die bösen Tiere aus eurem Land tun, und soll kein

7 Schwert durch euer Land gehen. Ihr sollt eure Feinde jagen, und
8 sie sollen vor euch her ins Schwert fallen. Euer fünf sollen hundert jagen, und euer hundert sollen zehntausend jagen; denn eure
9 Feinde sollen vor euch her fallen ins Schwert. Und ich will mich zu euch wenden und will euch wachsen und euch mehren lassen
10 und will meinen Bund euch halten. Und sollt von dem Vorjährigen essen, und wenn das Neue kommt, das Vorjährige wegtun.
11 Ich will meine Wohnung unter euch haben, und meine Seele soll euch nicht verwerfen. Und will unter euch wandeln und will euer
12 Gott sein; so sollt ihr mein Volk sein. Denn ich bin der HERR, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ihr meine Knechte wäret, und habe euer Joch zerbrochen und habe euch
13 aufgerichtet wandeln lassen. Werdet ihr mir aber nicht gehorchen und nicht tun diese Gebote alle und werdet meine Satzungen verachten und eure Seele wird meine Rechte verwerfen, daß ihr nicht
14 tut alle meine Gebote, und werdet meinen Bund brechen, so will ich euch auch solches tun: ich will euch heimsuchen mit Schrecken, Darre und Fieber, daß euch die Angesichter verfallen und der Leib verschmachte; ihr sollt umsonst euren Samen säen, und eure Feinde
15 sollen ihn essen; und ich will mein Antlitz wider euch stellen, und sollt geschlagen werden vor euren Feinden; und die euch has-
16 sen, sollen über euch herrschen, und sollt fliehen, da euch niemand jagt. So ihr aber über das noch nicht mir gehorcht, so will ich's noch siebenmal mehr machen, euch zu strafen um eure Sünden,
17 daß ich euren Stolz und eure Halsstarrigkeit breche; und will euren Himmel wie Eisen und eure Erde wie Erz machen. Und eure Mühe und Arbeit soll verloren sein, daß euer Land sein Gewächs nicht ge-
18 be und die Bäume des Landes ihre Früchte nicht bringen. Und wo ihr mir entgegen wandelt und mich nicht hören wollt, so will ich's noch siebenmal mehr machen, auf euch zu schlagen um eurer Sünden
19 willen. Und will wilde Tiere unter euch senden, die sollen eure Kinder fressen und euer Vieh zerreißen und euer weniger machen,
20 und eure Straßen sollen wüst werden. Werdet ihr euch aber damit noch nicht von mir züchtigen lassen und mir entgegen wandeln, so will ich euch auch entgegen wandeln und will euch noch siebenmal
21 mehr schlagen um eurer Sünden willen und will ein Racheschwert über euch bringen, das meinen Bund rächen soll. Und ob ihr euch in eure Städte versammelt, will ich doch die Pestilenz unter euch
22 senden und will euch in eurer Feinde Hände geben. Dann will ich

euch den Vorrat des Brots verderben, daß zehn Weiber sollen in einem Ofen backen, und euer Brot soll man mit Gewicht auswägen, und wenn ihr esst, sollt ihr nicht satt werden. Werdet ihr aber 27 dadurch mir noch nicht gehorchen und mir entgegen wandeln, so 28 will ich euch im Grimm entgegen wandeln und will euch siebenmal mehr strafen um eure Sünden, daß ihr sollt eurer Söhne und 29 Töchter Fleisch essen. Und will eure Höhen vertilgen und eure 30 Sonnensäulen ausrotten und will eure Leichname auf eure Götzen werfen, und meine Seele wird an euch Ekel haben. Und will eure 31 Städte einreißen und will euren süßen Geruch nicht riechen. Also 32 will ich das Land wüst machen, daß eure Feinde, so darin wohnen, sich davor entsetzen werden. Euch aber will ich unter die Hei- 33 den streuen, und das Schwert ausziehen hinter euch her, daß euer Land soll wüst sein und eure Städte verstört. Alsdann wird das 34 Land sich seine Sabbate gefallen lassen, solange es wüst liegt und ihr in der Feinde Land seid; ja, dann wird das Land feiern und sich seine Sabbate gefallen lassen. Solange es wüst liegt, wird es 35 feiern, darum daß es nicht feiern konnte, da ihr's solltet feiern lassen, da ihr darin wohntet. Und denen, die von euch übrigbleiben 36 will ich ein feiges Herz machen in ihrer Feinde Land, daß sie soll ein rauschend Blatt jagen, und soll fliehen davor, als jage sie ein Schwert, und fallen, da sie niemand jagt. Und soll einer über den 37 andern hinfallen, gleich als vor dem Schwert, da sie doch niemand jagt; und ihr sollt euch nicht auflehnen dürfen wider eure Feinde. Und ihr sollt umkommen unter den Heiden, und eurer Feinde Land 38 soll euch fressen. Welche aber von euch übrigbleiben, die sollen in 39 ihrer Missetat verschmachten in der Feinde Land; auch in ihrer Väter Missetat sollen sie mit ihnen verschmachten. Da werden sie 40 denn bekennen ihre Missetat und ihrer Väter Missetat, womit sie sich an mir versündigt und mir entgegen gewandelt haben. Darum 41 will ich auch ihnen entgegen wandeln und will sie in ihrer Feinde Land wegtreiben; da wird sich ja ihr unbeschnittenes Herz demütigen, und dann werden sie sich die Strafe ihrer Missetat gefallen lassen. Und ich werde gedenken an meinen Bund mit Jakob und 42 an meinen Bund mit Isaak und an meinen Bund mit Abraham und werde an das Land gedenken, das von ihnen verlassen ist und sich 43 seine Sabbate gefallen läßt, dieweil es wüst von ihnen liegt, und sie sich die Strafe ihrer Missetat gefallen lassen, darum daß sie meine Rechte verachtet haben und ihre Seele an meinen Satzungen Ekel

44 gehabt hat. Auch wenn sie schon in der Feinde Land sind, habe
ich sie gleichwohl nicht verworfen und ekelt mich ihrer nicht also,
daß es mit ihnen aus sein sollte und mein Bund mit ihnen sollte
45 nicht mehr gelten; denn ich bin der HERR, ihr Gott. Und ich will
über sie an meinen ersten Bund gedenken, da ich sie aus Ägypten-
land führte vor den Augen der Heiden, daß ich ihr Gott wäre, ich,
46 der HERR. Dies sind die Satzungen und Rechte und Gesetze, die
der HERR zwischen ihm selbst und den Kindern Israel gestellt hat
auf dem Berge Sinai durch die Hand Mose's.

27, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit den
Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn jemand ein besonderes
3 Gelübde tut, also daß du seinen Leib schätzen mußt, so soll dies
eine Schätzung sein: ein Mannsbild, zwanzig Jahre alt bis ins sech-
zigste Jahr, sollst du schätzen auf fünfzig Silberlinge nach dem Lot
4, 5 des Heiligtums, ein Weibsbild auf dreißig Silberlinge. Von fünf
Jahren an bis auf zwanzig Jahre sollst du ihn schätzen auf zwanzig
Silberlinge, wenn's ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf zehn
6 Silberlinge. Von einem Monat an bis auf fünf Jahre sollst du ihn
schätzen auf fünf Silberlinge, wenn's ein Mannsbild ist, ein Weibs-
7 bild aber auf drei Silberlinge. Ist er aber sechzig Jahre alt und
darüber, so sollst du ihn schätzen auf fünfzehn Silberlinge, wenn's
8 ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf zehn Silberlinge. Ist er
aber zu arm zu solcher Schätzung, so soll er sich vor den Priester
stellen, und der Priester soll ihn schätzen; er soll ihn aber schätzen,
9 nach dem die Hand des, der gelobt hat, erwerben kann. Ist's aber
ein Vieh, das man dem HERRN opfern kann: alles, was man davon
10 dem HERRN gibt ist heilig. Man soll's nicht wechseln noch wand-
eln, ein gutes um ein böses, oder ein böses um ein gutes. Wird's
aber jemand wechseln, ein Vieh um das andere, so sollen sie bei-
11 de dem HERRN heilig sein. Ist aber das Tier unrein, daß man's
dem HERRN nicht opfern darf, so soll man's vor den Priester stel-
12 len, und der Priester soll's schätzen, ob es gut oder böse sei; und
es soll bei des Priesters Schätzung bleiben. Will's aber jemand lö-
13 sen, der soll den Fünften über die Schätzung geben. Wenn jemand
sein Haus heiligt, daß es dem HERRN heilig sei, das soll der Prie-
14 ster schätzen, ob's gut oder böse sei; und darnach es der Priester
schätzt, so soll's bleiben. So es aber der, so es geheiligt hat, will
15 lösen, so soll er den fünften Teil des Geldes, zu dem es geschätzt ist,
16 draufgeben, so soll's sein werden. Wenn jemand ein Stück Acker

von seinem Erbgut dem HERRN heiligt, so soll es geschätzt werden nach der Aussaat. Ist die Aussaat ein Homer Gerste, so soll es fünfzig Silberlinge gelten. Heiligt er seinen Acker vom Halljahr an, so soll er nach seinem Wert gelten. Hat er ihn aber nach dem Halljahr geheiligt, so soll der Priester das Geld berechnen nach den übrigen Jahren zum Halljahr und ihn darnach geringer schätzen. Will aber der, so ihn geheiligt hat, den Acker lösen, so soll er den fünften Teil des Geldes, zu dem er geschätzt ist, draufgeben, so soll er sein werden. Will er ihn aber nicht lösen, sondern verkauft ihn einem andern, so soll er ihn nicht mehr lösen können; sondern derselbe Acker, wenn er im Halljahr frei wird, soll dem HERRN heilig sein wie ein verbannter Acker und soll des Priesters Erbgut sein. Wenn aber jemand dem HERRN einen Acker heiligt, den er gekauft hat und der nicht sein Erbgut ist, so soll der Priester berechnen, was er gilt bis an das Halljahr; und soll desselben Tages solche Schätzung geben, daß sie dem HERRN heilig sei. Aber im Halljahr soll er wieder gelangen an den, von dem er ihn gekauft hat, daß sein Erbgut im Lande sei. Alle Schätzung soll geschehen nach dem Lot des Heiligtums; ein Lot aber hat zwanzig Gera. Die Erstgeburt unter dem Vieh, die dem HERRN sonst gebührt, soll niemand dem HERRN heiligen, es sei ein Ochs oder Schaf; denn es ist des HERRN. Ist es aber unreines Vieh, so soll man's lösen nach seinem Werte, und darüberger den Fünften. Will er's aber nicht lösen, so verkaufe man's nach seinem Werte. Man soll kein Verbanntes verkaufen noch lösen, das jemand dem HERRN verbannt von allem, was sein ist, es seien Menschen, Vieh oder Erbacker; denn alles verbannte ist ein Hochheiliges dem HERRN. Man soll auch keinen verbannten Menschen lösen, sondern er soll des Todes sterben. Alle Zehnten im Lande von Samen des Landes und von Früchten der Bäume sind des HERRN und sollen dem HERRN heilig sein. Will aber jemand seinen Zehnten lösen, der soll den Fünften darüberger. Und alle Zehnten von Rindern und Schafen, von allem, was unter dem Hirtenstabe geht, das ist ein heiliger Zehnt dem HERRN. Man soll nicht fragen, ob's gut oder böse sei; man soll's auch nicht wechseln. Wird's aber jemand wechseln, so soll's beides heilig sein und nicht gelöst werden. Dies sind die Gebote, die der HERR dem Mose gebot an die Kinder Israel auf dem Berge Sinai.

4 MOSE

1 **V**nd der HERR redete mit Mose in der Wüste Sinai in der
Hütte des Stifts am ersten Tage des zweiten Monats im
2 zweiten Jahr, da sie aus Ägyptenland gegangen waren,
3 und sprach: Nehmet die Summe der ganzen Gemeinde
der Kinder Israel nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern und
4 Namen, alles, was männlich ist, von Haupt zu Haupt, von zwanzig
5 Jahren an und darüber, was ins Heer zu ziehen taugt in Israel; ihr
6 sollt sie zählen nach ihren Heeren, du und Aaron. Und sollt zu
7 euch nehmen je vom Stamm einen Hauptmann über sein Vater-
8 haus. Dies sind die Namen der Hauptleute, die neben euch stehen
9 sollen: von Ruben sei Elizur, der Sohn Sedeurs; von Simeon sei Se-
10 lumiel, der Sohn Zuri-Saddais; von Juda sei Nahesson, der Sohn
11 Amminadabs; von Isaschar sei Nathanael, der Sohn Zuars; von
12 Sebulon sei Eliab, der Sohn Helons; von den Kindern Josephs: von
13 Ephraim sei Elisama, der Sohn Ammihuds; von Manasse sei Gam-
14 liel, der Sohn Pedazurs; von Benjamin sei Abidan, der Sohn des
15 Gideoni; von Dan sei Ahieser, der Sohn Ammi-Saddais; von As-
16 ser sei Pagiel, der Sohn Ochrans; von Gad sei Eljasaph, der Sohn
17 Deguels; von Naphthali sei Ahira, der Sohn Enans. Das sind die
18 Vornehmsten der Gemeinde, die Fürsten unter den Stämmen ih-
19 rer Väter, die da Häupter über die Tausende in Israel waren. Und
20 Mose und Aaron nahmen sie zu sich, wie sie da mit Namen genannt
sind, und sammelten auch die ganze Gemeinde am ersten Tage des
zweiten Monats und rechneten nach ihrer Geburt, nach ihren Geschlechtern
und Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren an und darüber,
von Haupt zu Haupt, wie der HERR dem Mose geboten hatte,
und zählten sie in der Wüste Sinai. Der Kinder Ruben, des ersten
Sohnes Israels, nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren Vaterhäusern
und Namen, von Haupt zu Haupt, alles, was männlich war, von
zwanzig Jahren und darüber, und ins Heer zu ziehen

taugte, wurden gezählt vom Stamme Ruben sechsendvierzigtau- 21
send und fünfhundert. Der Kinder Simeon nach ihrer Geburt und 22
Geschlecht, ihren Vaterhäusern, Zahl und Namen, von Haupt zu
Haupt, alles, was männlich war, von zwanzig Jahren und darüber,
und ins Heer zu ziehen taugte, wurden gezählt zum Stamm Si- 23
meon neunundfünfzigtausend und dreihundert. Der Kinder Gad 24
nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren Vaterhäusern und Na-
men, von zwanzig Jahren und darüber, und ins Heer zu ziehen
taugte, wurden gezählt zum Stamm Gad fünfundvierzigtausend 25
sechshundertundfünfzig. Der Kinder Juda nach ihrer Geburt und 26
Geschlecht, ihren Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren
und darüber, was ins Heer zu ziehen taugte, wurden gezählt zum 27
Stamm Juda vierundsiebzigttausend und sechshundert. Der Kinder 28
Isaschar nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren Vaterhäusern und
Namen, von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen
taugte, wurden gezählt zum Stamm Isaschar vierundfünfzigtau- 29
send und vierhundert. Der Kinder Sebulon nach ihrer Geburt und 30
Geschlecht, ihren Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren
und darüber, was ins Heer zu ziehen taugte, wurden gezählt zum 31
Stamm Sebulon siebenundfünfzigtausend und vierhundert. Der 32
Kinder Joseph von Ephraim nach ihrer Geburt und Geschlecht,
ihren Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber,
was ins Heer zu ziehen taugte, wurden gezählt zum Stamm Eph- 33
raim vierzigtausend und fünfhundert. Der Kinder Manasse nach 34
ihrer Geburt und Geschlecht, ihren Vaterhäusern und Namen, von
zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen taugte, wur- 35
den zum Stamm Manasse gezählt zweiunddreißigttausend und zwei-
hundert. Der Kinder Benjamin nach ihrer Geburt und Geschlecht, 36
ihren Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber,
was ins Heer zu ziehen taugte, wurden zum Stamm Benjamin 37
gezählt fünfunddreißigttausend und vierhundert. Der Kinder Dan 38
nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren Vaterhäusern und Namen,
von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen taugte,
wurden gezählt zum Stamme Dan zweiundsechzigtausend und sie- 39
benhundert. Der Kinder Asser nach ihrer Geburt und Geschlecht, 40
ihren Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber,
was ins Heer zu ziehen taugte, wurden gezählt zum Stamm As- 41
ser einundvierzigtausend und fünfhundert. Der Kinder Naphthali 42
nach ihrer Geburt und Geschlecht, ihren Vaterhäusern und Namen,

von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen taugte,
43 wurden zum Stamm Naphthali gezählt dreiundfünfzigtausend und
44 vierhundert. Dies sind, die Mose und Aaron zählten samt den
45 zwölf Fürsten Israels, deren je einer über ein Vaterhaus war. Und
die Summe der Kinder Israel nach ihrer Geburt und Geschlecht,
ihren Vaterhäusern und Namen, von zwanzig Jahren und darüber,
46 was ins Heer zu ziehen taugte in Israel, war sechsmal hunderttau-
47 send und dreitausend fünfhundertundfünfzig. Aber die Leviten
48 nach ihrer Väter Stamm wurden nicht mit darunter gezählt. Und
49 der HERR redete mit Mose und sprach: Den Stamm Levi sollst du
nicht zählen noch ihre Summe nehmen unter den Kindern Israel,
50 sondern du sollst sie ordnen zur Wohnung des Zeugnisses und zu
allem Geräte und allem, was dazu gehört. Und sie sollen die Woh-
nung tragen und alles Gerät und sollen sein pflegen und um die
51 Wohnung her sich lagern. Und wenn man reisen soll, so sollen die
Leviten die Wohnung abnehmen. Wenn aber das Heer zu lagern
ist, sollen sie die Wohnung aufschlagen. Und wo ein Fremder sich
52 dazumacht, der soll sterben. Die Kinder Israel sollen sich lagern,
53 ein jeglicher in sein Lager und zu dem Panier seiner Schar. Aber
die Leviten sollen sich um die Wohnung des Zeugnisses her lagern,
auf daß nicht ein Zorn über die Gemeinde der Kinder Israel komme;
darum sollen die Leviten des Dienstes warten an der Wohnung
54 des Zeugnisses. Und die Kinder Israel taten alles, wie der HERR
dem Mose geboten hatte.

2, 2 Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach: Die
Kinder Israel sollen vor der Hütte des Stifts umher sich lagern, ein
jeglicher unter seinem Panier und Zeichen nach ihren Vaterhäu-
3 sern. Gegen Morgen sollen lagern Juda mit seinem Panier und
4 Heer; ihr Hauptmann Nahesson, der Sohn Amminadabs, und sein
5 Heer, zusammen vierundsiebzigttausend und sechshundert. Neben
ihm soll sich lagern der Stamm Isaschar; ihr Hauptmann Nathana-
6 el, der Sohn Zuars, und sein Heer, zusammen vierundfünfzigtau-
7 send und vierhundert. Dazu der Stamm Sebulon; ihr Hauptmann
8 Eliab, der Sohn Helons, sein Heer, zusammen siebenundfünfzig-
9 tausend und vierhundert. Daß alle, die ins Lager Juda's gehören,
seien zusammen hundert sechsundachtzigtausend und vierhundert
10 die zu ihrem Heer gehören; und sie sollen vornean ziehen. Ge-
gen Mittag soll liegen das Gezelt und Panier Rubens mit ihrem
11 Heer; ihr Hauptmann Elizur, der Sohn Sedeurs, und sein Heer,

zusammen sechsvierzigtausend fünfhundert. Neben ihm soll
sich lagern der Stamm Simeon; ihr Hauptmann Selumiel, der Sohn
Zuri-Saddais, und sein Heer, zusammen neunundfünfzigtausend
dreihundert. Dazu der Stamm Gad; ihr Hauptmann Eljasaph, der
Sohn Reguels, und sein Heer, zusammen fünfundvierzigtausend
sechshundertfünfzig. Daß alle, die ins Lager Rubens gehören, sei-
en zusammen hunderteinundfünfzigtausend vierhundertfünfzig, die
zu ihrem Heer gehören; sie sollen die zweiten im Ausziehen sein.
Darnach soll die Hütte des Stifts ziehen mit dem Lager der Le-
viten, mitten unter den Lagern; und wie sie sich lagern, so sollen
sie auch ziehen, ein jeglicher an seinem Ort unter seinem Panier.
Gegen Abend soll liegen das Gezelt und Panier Ephraims mit ih-
rem Heer; ihr Hauptmann soll sein Elisama, der Sohn Ammihuds,
und sein Heer, zusammen vierzigtausend und fünfhundert. Neben
ihm soll sich lagern der Stamm Manasse; ihr Hauptmann Gamliel,
der Sohn Pedazurs, und sein Heer, zusammen zweiunddreißigtau-
send und zweihundert. Dazu der Stamm Benjamin; ihr Haupt-
mann Abidan, der Sohn des Gideoni, und sein Heer, zusammen
fünfunddreißigtausend und vierhundert. Daß alle, die ins Lager
Ephraims gehören, seien zusammen hundertundachttausend und
einhundert, die zu seinem Heer gehören; und sie sollen die dritten
im Ausziehen sein. Gegen Mitternacht soll liegen das Gezelt und
Panier Dans mit ihrem Heer; ihr Hauptmann Ahieser, der Sohn
Ammi-Saddais, und sein Heer, zusammen zweiundsechzigtausend
und siebenhundert. Neben ihm soll sich lagern der Stamm As-
ser; ihr Hauptmann Pagiel, der Sohn Ochrans, und sein Heer, zu-
sammen einundvierzigtausend und fünfhundert. Dazu der Stamm
Naphthali; ihr Hauptmann Ahira, der Sohn Enans, und sein Heer,
zusammen dreiundfünfzigtausend und vierhundert. Daß alle, die
ins Lager Dans gehören, seien zusammen hundertsiebenundfünfzig-
tausend und sechshundert; und sie sollen die letzten sein im Aus-
ziehen mit ihrem Panier. Dies ist die Summe der Kinder Israel
nach ihren Vaterhäusern und Lagern mit ihren Heeren: sechshun-
derttausend und dreitausend fünfhundertfünfzig. Aber die Leviten
wurden nicht in die Summe unter die Kinder Israel gezählt, wie der
HERR dem Mose geboten hatte. Und die Kinder Israel taten alles,
wie der HERR dem Mose geboten hatte, und lagerten sich unter
ihre Paniere und zogen aus, ein jeglicher in seinem Geschlecht nach
seinem Vaterhaus.

3 Dies ist das Geschlecht Aarons und Mose's zu der Zeit, da der
2 HERR mit Mose redete auf dem Berge Sinai. Und dies sind die Na-
men der Söhne Aarons: der Erstgeborene Nadab, darnach Abihu,
3 Eleasar und Ithamar. Das sind die Namen der Söhne Aarons, die
zu Priestern gesalbt waren und deren Hände gefüllt wurden zum
4 Priestertum. Aber Nadab und Abihu starben vor dem HERRN,
da sie fremdes Feuer opferten vor dem HERRN in der Wüste Si-
nai, und hatten keine Söhne. Eleasar aber und Ithamar pflegten
5 des Priesteramtes unter ihrem Vater Aaron. Und der HERR re-
6 dete mit Mose und sprach: Bringe den Stamm Levi herzu und
7 stelle sie vor den Priester Aaron, daß sie ihm dienen und seiner
und der ganzen Gemeinde Hut warten vor der Hütte des Stifts
8 und dienen am Dienst der Wohnung und warten alles Gerätes
der Hütte des Stifts und der Hut der Kinder Israel, zu dienen am
9 Dienst der Wohnung. Und sollst die Leviten Aaron und seinen
10 Söhnen zuordnen zum Geschenk von den Kindern Israel. Aaron
aber und seine Söhne sollst du setzen, daß sie ihres Priestertums
11 warten. Wo ein Fremder sich herzutut, der soll sterben. Und der
12 HERR redete mit Mose und sprach: Siehe, ich habe die Leviten
genommen unter den Kindern Israel für alle Erstgeburt, welche die
Mutter bricht, unter den Kindern Israel, also daß die Leviten sol-
13 len mein sein. Denn die Erstgeburten sind mein seit der Zeit, da
ich alle Erstgeburt schlug in Ägyptenland; da heiligte ich mir alle
Erstgeburt in Israel, vom Menschen an bis auf das Vieh, daß sie
14 mein sein sollen, ich, der HERR. Und der HERR redete mit Mose
15 in der Wüste Sinai und sprach: Zähle die Kinder Levi nach ih-
ren Vaterhäusern und Geschlechtern, alles, was männlich ist, einen
16 Monat alt und darüber. Also zählte sie Mose nach dem Wort des
17 HERRN, wie er geboten hatte. Und dies waren die Kinder Levis
18 mit Namen: Gerson, Kahath, Merari. Die Namen aber der Kinder
19 Gersons nach ihren Geschlechtern waren: Libni und Simei. Die
Kinder Kahaths nach ihren Geschlechtern waren: Amram, Jizhar,
20 Hebron und Usiel. Die Kinder Meraris nach ihren Geschlechtern
waren; Maheli und Musi. Dies sind die Geschlechter Levis nach
21 ihren Vaterhäusern. Dies sind die Geschlechter von Gerson: die
22 Libniter und Simeiter. Deren Summe war an der Zahl gefunden
siebentausendundfünfhundert, alles, was männlich war, einen Mo-
23 nat alt und darüber. Und dieselben Geschlechter der Gersoniter
24 sollen sich lagern hinter der Wohnung gegen Abend. Ihr Oberster

sei Eljasaph, der Sohn Laels. Und sie sollen an der Hütte des Stifts 25
warten der Wohnung und der Hütte und ihrer Decken und des Tu-
ches in der Tür der Hütte des Stifts, des Umhangs am Vorhof und 26
des Tuches in der Tür des Vorhofs, welcher um die Wohnung und
um den Altar her geht, und ihre Seile und alles dessen, was zu
ihrem Dienst gehört. Dies sind die Geschlechter von Kahath: die 27
Amramiten, die Jizhariten, die Hebroniten und die Usieliten, was 28
männlich war, einen Monat alt und darüber, an der Zahl achttau-
sendsechshundert, die der Sorge für das Heiligtum warten. und 29
sie sollen sich lagern an die Seite der Wohnung gegen Mittag. Ihr 30
Oberster sei Elizaphan, der Sohn Usiels. Und sie sollen warten 31
der Lade, des Tisches, des Leuchters, der Altäre und alles Gerätes
des Heiligtums, daran sie dienen und des Tuches und was sonst
zu ihrem Dienst gehört. Aber der Oberste über alle Obersten der 32
Levitensoll Eleasar sein, Aarons Sohn, des Priesters, über die, so
verordnet sind, zu warten der Sorge für das Heiligtum. Dies sind 33
die Geschlechter Meraris: die Maheliter und Musiter, die an der 34
Zahl waren sechstausendundzweihundert, alles was männlich war,
einen Monat alt und darüber. Ihr Oberster sei Zuriel, der Sohn 35
Abihails. Und sollen sich lagern an die Seite der Wohnung gegen
Mitternacht. Und ihr Amt soll sein, zu warten der Bretter und 36
Riegel und Säulen und Füße der Wohnung und alles ihres Gerä-
tes und ihres Dienstes, dazu der Säulen um den Vorhof her mit 37
den Füßen und Nägeln und Seilen. Aber vor der Wohnung und 38
vor der Hütte des Stifts gegen Morgen sollen sich lagern Mose und
Aaron und seine Söhne, daß sie des Heiligtums warten für die Kin-
der Israel. Wenn sich ein Fremder herzutut, der soll sterben. Alle 39
Levitensammen, die Mose und Aaron zählten nach ihren Ge-
schlechtern nach dem Wort des HERRN eitel Mannsbilder einen
Monat alt und darüber, waren zweiundzwanzigtausend. Und der 40
HERR sprach zu Mose: Zähle alle Erstgeburt, was männlich ist
unter den Kindern Israel, einen Monat und darüber, und nimm die
Zahl ihrer Namen. Und sollst die Leviten mir, dem HERRN, aus- 41
sondern für alle Erstgeburt der Kinder Israel und der Leviten Vieh
für alle Erstgeburt unter dem Vieh der Kinder Israel. Und Mose 42
zählte, wie ihm der HERR geboten hatte, alle Erstgeburt unter
den Kindern Israel; und fand sich die Zahl der Namen aller Erst- 43
geburt, was männlich war, einen Monat alt und darüber, in ihrer
Summe zweiundzwanzigtausend zweihundertdreiundsiebzig. Und 44

45 der HERR redete mit Mose und sprach: Nimm die Leviten für alle
Erstgeburt unter den Kindern Israel und das Vieh der Leviten für
46 ihr Vieh, daß die Leviten mein, des HERRN, seien. Aber als Löse-
geld von den zweihundertdreiundsiebzig Erstgeburten der Kinder
47 Israel, die über der Leviten Zahl sind, sollst du je fünf Silberlinge
nehmen von Haupt zu Haupt nach dem Lot des Heiligtums (zwan-
48 zig Gera hat ein Lot) und sollst das Geld für die, so überzählig
49 sind unter ihnen, geben Aaron und seinen Söhnen. Da nahm Mose
50 das Lösegeld von denen, die über der Leviten Zahl waren, von den
Erstgeburten der Kinder Israel, tausenddreihundert und fünfund-
51 sechzig Silberlinge nach dem Lot des Heiligtums, und gab's Aaron
und seinen Söhnen nach dem Worte des HERRN, wie der HERR
dem Mose geboten hatte.

4, 2 Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach: Nimm
die Summe der Kinder Kahath aus den Kindern Levi nach ihren
3 Geschlechtern und Vaterhäusern, von dreißig Jahren an bis ins
fünfundzigste Jahr, alle, die zum Dienst taugen, daß sie tun die Werke
4 in der Hütte des Stifts. Das soll aber das Amt der Kinder Kahath
5 in der Hütte des Stifts sein; was das Hochheilige ist. Wenn das
Heer aufbricht, so sollen Aaron und seine Söhne hineingehen und
den Vorhang abnehmen und die Lade des Zeugnisses darein winden
6 und darauf tun die Decke von Dachsfellen und obendrauf eine ganz
7 blaue Decke breiten und ihre Stangen daran legen und über den
Schaubrottisch auch eine blaue Decke breiten und darauf legen die
Schüsseln, Löffel, die Schalen und Kannen zum Trankopfer, und
8 das beständige Brot soll darauf liegen. Und sollen darüber brei-
ten eine scharlachrote Decke und dieselbe bedecken mit einer Decke
9 von Dachsfellen und seine Stangen daran legen. Und sollen eine
blaue Decke nehmen und darein winden den Leuchter des Lichts
und seine Lampen mit seinen Schneuzen und Näpfen und alle Öl-
10 gefäße, die zum Amt gehören. Und sollen um das alles tun eine
11 Decke von Dachsfellen und sollen es auf die Stangen legen. Also
sollen sie auch über den goldenen Altar eine blaue Decke breiten
und sie bedecken mit der Decke von Dachsfellen und seine Stangen
12 daran tun. Alle Gerät, womit sie schaffen im Heiligtum, sollen
sie nehmen und blaue Decken darüber tun und mit einer Decke
13 von Dachsfellen bedecken und auf Stangen legen. Sie sollen auch
die Asche vom Altar fegen und eine Decke von rotem Purpur über
14 ihn breiten und alle seine Geräte darauf schaffen, Kohlenpfannen,

Gabeln, Schaufeln, Becken mit allem Gerät des Altars; und sollen darüber breiten eine Decke von Dachsfellen und seine Stangen daran tun. Wenn nun Aaron und seine Söhne solches ausgerichtet und das Heiligtum und all sein Gerät bedeckt haben, wenn das Heer aufbricht, darnach sollen die Kinder Kahath hineingehen, daß sie es tragen; und sollen das Heiligtum nicht anrühren, daß sie nicht sterben. Dies sind die Lasten der Kinder Kahath an der Hütte des Stifts. Und Eleasar, Aarons, des Priesters, Sohn, soll das Amt haben, daß er ordne das Öl zum Licht und die Spezerei zum Räuchwerk und das tägliche Speisopfer und das Salböl, daß er beschicke die ganze Wohnung und alles, was darin ist, im Heiligtum und seinem Geräte. Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach: Ihr sollt den Stamm der Geschlechter der Kahathiter nicht lassen sich verderben unter den Leviten; sondern das sollt ihr mit ihnen tun, daß sie leben und nicht sterben, wo sie werden anrühren das Hochheilige: Aaron und seine Söhne sollen hineingehen und einen jeglichen stellen zu seinem Amt und seiner Last. Sie sollen aber nicht hineingehen, zu schauen das Heiligtum auch nur einen Augenblick, daß sie nicht sterben. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Nimm die Summe der Kinder Gerson auch nach ihren Vaterhäusern und Geschlechtern, von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, und ordne sie alle, die da zum Dienst tüchtig sind, daß sie ein Amt haben in der Hütte des Stifts. Das soll aber der Geschlechter der Gersoniter Amt sein, das sie schaffen und tragen: sie sollen die Teppiche der Wohnung und der Hütte des Stifts tragen und ihre Decke und die Decke von Dachsfellen, die obendrüber ist, und das Tuch in der Hütte des Stifts und die Umhänge des Vorhofs und das Tuch in der Tür des Tores am Vorhof, welcher um die Wohnung und den Altar her geht, und ihre Seile und alle Geräte ihres Amtes und alles, was zu ihrem Amt gehört. Nach dem Wort Aarons und seiner Söhne soll alles Amt der Kinder Gerson geschehen, alles, was sie tragen und schaffen sollen, und ihr sollt zusehen, daß sie aller ihrer Last warten. Das soll das Amt der Geschlechter der Kinder der Gersoniter sein in der Hütte des Stifts; und ihr Dienst soll unter der Hand Ithamars sein, des Sohnes Aarons, des Priesters. Die Kinder Merari nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern sollst du auch ordnen, von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, alle, die zum Dienst taugen, daß sie ein Amt haben in der Hütte des

31 Stifts. Dieser Last aber sollen sie warten nach allem ihrem Amt in
der Hütte des Stifts, das sie tragen die Bretter der Wohnung und
32 Riegel und Säulen und Füße, dazu die Säulen des Vorhofs umher
und Füße und Nägel und Seile mit allem ihrem Geräte, nach allem
ihrem Amt; einem jeglichen sollt ihr seinen Teil der Last am Ge-
33 räte zu warten verordnen. Das sei das Amt der Geschlechter der
Kinder Merari, alles, was sie schaffen sollen in der Hütte des Stifts
34 unter der Hand Ithamars, des Priesters, des Sohnes Aarons. Und
Mose und Aaron samt den Hauptleuten der Gemeinde zählten die
Kinder der Kahathiter nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern,
35 von dreißig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste Jahr, alle, die
zum Dienst taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stifts hätten.
36, 37 Und die Summe war zweitausend siebenhundertfünfzig. Das ist
die Summe der Geschlechter der Kahathiter, die alle zu schaffen
hatten in der Hütte des Stifts, die Mose und Aaron zählten nach
38 dem Wort des HERRN durch Mose. Die Kinder Gerson wurden
39 auch gezählt in ihren Geschlechtern und Vaterhäusern, von drei-
ßig Jahren an und darüber bis ins fünfzigste, alle, die zum Dienst
40 taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stifts hätten. Und die Sum-
41 me war zweitausend sechshundertdreißig. Das ist die Summe der
Geschlechter der Kinder Gerson, die alle zu schaffen hatten in der
Hütte des Stifts, welche Mose und Aaron zählten nach dem Wort
42 des HERRN. Die Kinder Merari wurden auch gezählt nach ihren
43 Geschlechtern und Vaterhäusern, von dreißig Jahren an und dar-
über bis ins fünfzigste, alle, die zum Dienst taugten, daß sie Amt in
44 der Hütte des Stifts hätten. Und die Summe war dreitausendzwei-
45 hundert. Das ist die Summe der Geschlechter der Kinder Merari,
die Mose und Aaron zählten nach dem Wort des HERRN durch
46 Mose. Die Summe aller Leviten, die Mose und Aaron samt den
Hauptleuten Israels zählten nach ihren Geschlechtern und Vater-
47 häusern, von dreißig Jahren und darüber bis ins fünfzigste, aller,
die eingingen, zu schaffen ein jeglicher sein Amt und zu tragen die
48 Last der Hütte des Stifts, war achttausend fünfhundertachtzig,
49 die gezählt wurden nach dem Wort des HERRN durch Mose, ein
jeglicher zu seinem Amt und seiner Last, wie der HERR dem Mose
geboten hatte.

5, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Gebiete den Kin-
dern Israel, daß sie aus dem Lager tun alle Aussätzigen und alle, die
3 Eiterflüsse haben, und die an Toten unrein geworden sind. Bei-

de, Mann und Weib, sollt ihr hinaustun vor das Lager, daß sie
nicht ihr Lager verunreinigen, darin ich unter ihnen wohne. Und 4
die Kinder Israel taten also und taten sie hinaus vor das Lager,
wie der HERR zu Mose geredet hatte. Und der HERR redete mit 5
Mose und sprach: Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: 6
Wenn ein Mann oder Weib irgend eine Sünde wider einen Men-
schen tut und sich an dem HERRN damit versündigt, so hat die
Seele eine Schuld auf sich; und sie sollen ihre Sünde bekennen, die 7
sie getan haben, und sollen ihre Schuld versöhnen mit der Haupt-
summe und darüber den fünften Teil dazutun und dem geben, an
dem sie sich versündigt haben. Ist aber niemand da, dem man's 8
bezahlen sollte, so soll man es dem HERRN geben für den Prie-
ster außer dem Widder der Versöhnung, dadurch er versöhnt wird.
Desgleichen soll alle Hebe von allem, was die Kinder Israel heili- 9
gen und dem Priester opfern, sein sein. Und wer etwas heiligt, 10
das soll auch sein sein; und wer etwas dem Priester gibt, das soll
auch sein sein. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage 11, 12
den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn irgend eines Man-
nes Weib untreu würde und sich an ihm versündigte und jemand 13
bei ihr liegt, und es würde doch dem Manne verborgen vor seinen
Augen und würde entdeckt, daß sie unrein geworden ist, und er
kann sie nicht überführen, denn sie ist nicht dabei ergriffen, und 14
der Eifergeist entzündet ihn, daß er um sein Weib eifert, sie sei
unrein oder nicht unrein, so soll er sie zum Priester bringen und 15
ein Opfer über sie bringen, ein zehntel Epha Gerstenmehl, und soll
kein Öl darauf gießen noch Weihrauch darauf tun. Denn es ist ein
Eiferopfer und Rügeopfer, das Missetat rügt. Da soll der Priester 16
sie herzuführen und vor den HERRN stellen und heiliges Wasser 17
nehmen in ein irdenes Gefäß und Staub vom Boden der Wohnung
ins Wasser tun. Und soll das Weib vor den HERRN stellen und 18
ihr Haupt entblößen und das Rügeopfer, das ein Eiferopfer ist, auf
ihre Hand legen; und der Priester soll in seiner Hand bitteres ver-
fluchtes Wasser haben und soll das Weib beschwören und zu ihr 19
sagen: Hat kein Mann bei dir gelegen, und bist du deinem Mann
nicht untreu geworden, daß du dich verunreinigt hast, so sollen dir
diese bitteren verfluchten Wasser nicht schaden. Wo du aber dei- 20
nem Mann untreu geworden bist, daß du unrein wurdest, und hat
jemand bei dir gelegen außer deinem Mann, so soll der Priester 21
das Weib beschwören mit solchem Fluch und soll zu ihr sagen: Der

HERR setze dich zum Fluch und zum Schwur unter deinem Volk, daß der HERR deine Hüfte schwinden und deinen Bauch schwellen lasse! So gehe nun das verfluchte Wasser in deinen Leib, daß dein Bauch schwelle und deine Hüfte schwinde! Und das Weib soll sagen: Amen, amen. Also soll der Priester diese Flüche auf einen Zettel schreiben und mit dem bitterm Wasser abwaschen und soll dem Weibe von dem bitterm Wasser zu trinken geben, daß das verfluchte bittere Wasser in sie gehe. Es soll aber der Priester von ihrer Hand das Eiferopfer nehmen und zum Speisopfer vor dem HERRN weben und auf dem Altar opfern, nämlich: er soll eine Handvoll des Speisopfers nehmen und auf dem Altar anzünden zum Gedächtnis und darnach dem Weibe das Wasser zu trinken geben. Und wenn sie das Wasser getrunken hat: ist sie unrein und hat sich an ihrem Mann versündigt, so wird das verfluchte Wasser in sie gehen und ihr bitter sein, daß ihr der Bauch schwellen und die Hüfte schwinden wird, und wird das Weib ein Fluch sein unter ihrem Volk; ist aber ein solch Weib nicht verunreinigt, sondern rein, so wird's ihr nicht schaden, daß sie kann schwanger werden. Dies ist das Eifergesetz, wenn ein Weib ihrem Mann untreu ist und unrein wird, oder wenn einen Mann der Eifergeist entzündet, daß er um sein Weib eifert, daß er's stelle vor den HERRN und der Priester mit ihr tue alles nach diesem Gesetz. Und der Mann soll unschuldig sein an der Missetat; aber das Weib soll ihre Missetat tragen.

6, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder Weib ein besonderes Gelübde tut, dem HERRN sich zu enthalten, der soll sich Weins und starken Getränks enthalten; Weinessig oder Essig von starkem Getränk soll er auch nicht trinken, auch nichts, das aus Weinbeeren gemacht wird; er soll weder frische noch dürre Weinbeeren essen. Solange solch ein Gelübde währt, soll er nichts essen, das man vom Weinstock macht, vom Weinkern bis zu den Hülsen. Solange die Zeit solches seines Gelübdes währt, soll kein Schermesser über sein Haupt fahren, bis das die Zeit aus sei, die er dem HERRN gelobt hat; denn er ist heilig und soll das Haar auf seinem Haupt lassen frei wachsen. Die ganze Zeit über, die er dem HERRN gelobt hat, soll er zu keinem Toten gehen. Er soll sich auch nicht verunreinigen an dem Tod seines Vaters, seiner Mutter, seines Bruders oder seiner Schwester; denn das Gelübde

seines Gottes ist auf seinem Haupt. Die ganze Zeit seines Ge- 8
lübdes soll er dem HERRN heilig sein. Und wo jemand vor ihm 9
unversehens plötzlich stirbt, da wird das Haupt seines Gelübdes
verunreinigt; darum soll er sein Haupt scheren am Tage seiner Rei-
nigung, das ist am siebenten Tage. Und am achten Tage soll er 10
zwei Turteltauben bringen oder zwei junge Tauben zum Priester
vor die Tür der Hütte des Stifts. Und der Priester soll eine zum 11
Sündopfer und die andere zum Brandopfer machen und ihn ver-
söhnen, darum daß er sich an einem Toten versündigt hat, und
also sein Haupt desselben Tages heiligen, daß er dem HERRN die 12
Zeit seines Gelübdes aushalte. Und soll ein jähriges Lamm brin-
gen zum Schuldopfer. Aber die vorigen Tage sollen umsonst sein,
darum daß sein Gelübde verunreinigt ist. Dies ist das Gesetz des 13
Gottgeweihten: wenn die Zeit seines Gelübdes aus ist, so soll man
ihn bringen vor die Tür der Hütte des Stifts. Und er soll bringen 14
sein Opfer dem HERRN, ein jähriges Lamm ohne Fehl zum Bran-
dopfer und ein jähriges Schaf ohne Fehl zum Sündopfer und einen
Widder ohne Fehl zum Dankopfer und einen Korb mit ungesäu- 15
erten Kuchen von Semmelmehl, mit Öl gemengt, und ungesäuerte
Fladen, mit Öl bestrichen, und ihre Speisopfer und Trankopfer.
Und der Priester soll's vor den HERRN bringen und soll sein Sün- 16
dopfer und sein Brandopfer machen. Und den Widder soll er zum 17
Dankopfer machen dem HERRN samt dem Korbe mit den unge-
säuerten Brot; und soll auch sein Speisopfer und sein Trankopfer
machen. Und der Geweihte soll das Haupt seines Gelübdes sche- 18
ren vor der Tür der Hütte des Stifts und soll das Haupthaar seines
Gelübdes nehmen und aufs Feuer werfen, das unter dem Dankop-
fer ist. Und der Priester soll den gekochten Bug nehmen von dem 19
Widder und einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe und einen
ungesäuerten Fladen und soll's dem Geweihten auf sein Hände le-
gen, nachdem er sein Gelübde abgeschoren hat, und der Priester 20
soll's vor dem HERRN weben. Das ist heilig dem Priester samt
der Webebrust und der Hebeschulter. Darnach mag der Geweihte
Wein trinken. Das ist das Gesetz des Gottgeweihten, der sein Op- 21
fer dem HERRN gelobt wegen seines Gelübdes, außer dem, was er
sonst vermag; wie er gelobt hat, soll er tun nach dem Gesetz sei-
nes Gelübdes. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage 22, 23
Aaron und seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr sagen zu den
Kindern Israel, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und be- 24

25 hüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und
26 sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe
27 dir Frieden. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel
legen, daß ich sie segne.

7 Und da Mose die Wohnung aufgerichtet hatte und sie gesalbt
und geheiligt allem ihrem Geräte, dazu auch den Altar mit allem
2 seinem Geräte gesalbt und geheiligt, da opferten die Fürsten Is-
raels, die Häupter waren in ihren Vaterhäusern; denn sie waren die
Obersten unter den Stämmen und standen obenan unter denen, die
3 gezählt waren. Und sie brachten Opfer vor den HERRN, sechs be-
deckte Wagen und zwölf Rinder, je einen Wagen für zwei Fürsten
und einen Ochsen für einen, und brachten sie vor die Wohnung.
4, 5 Und der HERR sprach zu Mose: Nimm's von ihnen, daß es diene
zum Dienst der Hütte des Stifts, und gib's den Leviten, einem jegli-
6 chen nach seinem Amt. Da nahm Mose die Wagen und die Rinder
7 und gab sie den Leviten. Zwei Wagen und vier Rinder gab er den
8 Kindern Gerson nach ihrem Amt; und vier Wagen und acht Och-
sen gab er den Kindern Merari nach ihrem Amt unter der Hand
9 Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters; den Kinder Kahath
aber gab er nichts, darum daß sie ein heiliges Amt auf sich hatten
10 und auf ihren Achseln tragen mußten. Und die Fürsten opferten
zur Einweihung des Altars an dem Tage, da er gesalbt ward, und
11 opferten ihre Gabe vor dem Altar. Und der HERR sprach zu Mo-
se: Laß einen jeglichen Fürsten an seinem Tage sein Opfer bringen
12 zur Einweihung des Altars. Am ersten Tage opferte seine Gabe
13 Nahesson, der Sohn Amminadabs, des Stammes Juda. Und seine
Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine
14 silbern Schale siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, bei-
de voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen
15 goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen
16 Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen
17 Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf
Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Nahessons, des
18 Sohnes Amminadabs. Am zweiten Tage opferte Nathanael, der
19 Sohn Zuars, der Fürst Isaschars. Seine Gabe war eine silberne
Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig
Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl,
20 mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen goldenen Löffel, zehn
21 Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen Farren, einen Widder,

ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Nathanaels, des Sohnes Zuars. Am dritten Tage der Fürst der Kinder Sebulon, Eliab, der Sohn Helons. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Eliabs, des Sohnes Helons. Am vierten Tage der Fürst der Kinder Ruben, Elizur, der Sohn Sedeurs. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Elizurs, des Sohnes Sedeurs. Am fünften Tage der Fürst der Kinder Simeon, Selumiel, der Sohn Zuri-Saddais. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Selumiels, des Sohnes Zuri-Saddais. Am sechsten Tage der Fürst der Kinder Gad, Eljasaph, der Sohn Deguels. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Eljasaphs, des Sohnes Deguels. Am siebenten Tage der Fürst der Kinder Ephraim, Elisama, der Sohn Ammihuds. Seine Gabe

war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebenzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Elisamas, des Sohnes Ammihuds. Am achten Tage der Fürst der Kinder Manasses, Gamliel, der Sohn Pedazurs. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebenzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Gamliels, des Sohnes Pedazurs. Am neunten Tage der Fürst der Kinder Benjamin, Abidan, der Sohn des Gideoni. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebenzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Abidans, des Sohnes Gideonis. Am zehnten Tage der Fürst der Kinder Dan, Ahi-Eser, der Sohn Ammi-Saddais. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebenzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Ahi-Esers, des Sohnes Ammi-Saddais. Am elften Tage der Fürst der Kinder Asser, Pagiël, der Sohn Ochrans. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot schwer, eine silberne Schale, siebenzig Lot schwer nach dem Lot des Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisopfer; dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, einen jungen Farren, einen Widder,

ein jähriges Lamm zum Brandopfer; einen Ziegenbock zum Sün- 76
 dopfer; und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder und fünf 77
 jährige Lämmer. Das ist die Gabe Pagiels, des Sohnes Ochrans.
 Am zwölften Tage der Fürst der Kinder Naphthali, Ahira, der Sohn 78
 Enans. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundertdreißig Lot 79
 schwer, eine silberne Schale, siebzig Lot schwer nach dem Lot des
 Heiligtums, beide voll Semmelmehl, mit Öl gemengt, zum Speisop- 80
 fer; dazu einen goldenen Löffel, zehn Lot schwer, voll Räuchwerk, 81
 einen jungen Farren, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Bran-
 dopfer; einen Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Dankopfer 82, 83
 zwei Rinder, fünf Widder und fünf jährige Lämmer. Das ist die
 Gabe Ahiras, des Sohnes Enans. Das ist die Einweihung des Al- 84
 tars zur Zeit, da er gesalbt ward, dazu die Fürsten Israels opferten
 diese zwölf silbernen Schüsseln, zwölf silberne Schalen, zwölf golde- 85
 ne Löffel, also daß je eine Schüssel hundertdreißig Lot Silber und
 je eine Schale siebzig Lot hatte, daß die Summe alles Silbers am 86
 Gefäß betrug zweitausendvierhundert Lot nach dem Lot des Hei-
 ligtums. Und der zwölf goldenen Löffel voll Räuchwerk hatte je 86
 einer zehn Lot nach dem Lot des Heiligtums, daß die Summe Gol- 87
 des an den Löffeln betrug hundertzwanzig Lot. Die Summe der
 Rinder zum Brandopfer waren zwölf Farren, zwölf Widder, zwölf 87
 jährige Lämmer samt ihrem Speisopfer und zwölf Ziegenböcke zum
 Sündopfer. Und die Summe der Rinder zum Dankopfer war vier- 88
 undzwanzig Farren, sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig jährige
 Lämmer. Das ist die Einweihung des Altars, da er gesalbt ward.
 Und wenn Mose in die Hütte des Stifts ging, daß mit ihm geredet 89
 würde, so hörte er die Stimme mit ihm reden von dem Gnaden-
 stuhl, der auf der Lade des Zeugnisses war, dort ward mit ihm
 geredet.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit Aaron 8, 2
 und sprich zu ihm: Wenn du Lampen aufsetzt, sollst du sie al-
 so setzen, daß alle sieben vorwärts von dem Leuchter scheinen.
 Und Aaron tat also und setzte die Lampen auf, vorwärts von dem 3
 Leuchter zu scheinen, wie der HERR dem Mose geboten hatte.
 Der Leuchter aber war getriebenes Gold, beide, sein Schaft und 4
 seine Blumen; nach dem Gesicht, das der HERR dem Mose gezeigt
 hatte, also machte er den Leuchter. Und der HERR redete mit 5
 Mose und sprach: Nimm die Leviten aus den Kindern Israel und 6
 reinige sie. Also sollst du aber mit ihnen tun, daß du sie reinigst: 7

du sollst Sündwasser auf sie sprengen, und sie sollen alle ihre Haare
8 rein abscheren und ihre Kleider waschen, so sind sie rein. Dann
sollen sie nehmen einen jungen Farren und sein Speisopfer, Sem-
melmehl, mit Öl gemengt; und einen andern jungen Farren sollst du
9 zum Sündopfer nehmen. Und sollst die Leviten vor die Hütte des
Stifts bringen und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versam-
10 meln und die Leviten vor den HERRN bringen; und die Kinder
11 Israel sollen ihre Hände auf die Leviten legen, und Aaron soll die
Leviten vor dem HERRN weben als Webeopfer von den Kindern
12 Israel, auf daß sie dienen mögen in dem Amt des HERRN. Und
die Leviten sollen ihre Hände aufs Haupt der Farren legen, und ei-
ner soll zum Sündopfer, der andere zum Brandopfer dem HERRN
13 gemacht werden, die Leviten zu versöhnen. Und sollst die Leviten
vor Aaron und seine Söhne stellen und vor dem HERRN weben,
14 und sollst sie also aussondern von den Kindern Israel, daß sie mein
15 seien. Darnach sollen sie hineingehen, daß sie dienen in der Hütte
16 des Stifts. Also sollst du sie reinigen und weben; denn sie sind mein
Geschenk von den Kindern Israel, und ich habe sie mir genommen
für alles, was die Mutter bricht, nämlich für die Erstgeburt aller
17 Kinder Israel. Denn alle Erstgeburt unter den Kindern Israel ist
mein, der Menschen und des Viehes, seit der Zeit ich alle Erstgeburt
18 in Ägyptenland schlug und heiligte sie mir und nahm die Leviten
19 an für alle Erstgeburt unter den Kindern Israel und gab sie zum
Geschenk Aaron und seinen Söhnen aus den Kindern Israel, daß
sie dienen im Amt der Kinder Israel in der Hütte des Stifts, die
Kinder Israel zu versöhnen, auf daß nicht unter den Kindern Israel
20 sei eine Plage, so sie sich nahen wollten zum Heiligtum. Und Mose
mit Aaron samt der ganzen Gemeinde der Kinder Israel taten mit
21 den Leviten alles, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und
die Leviten entsündigten sich und wuschen ihre Kleider, und Aaron
webte sie vor dem HERRN und versöhnte sie, daß sie rein wurden.
22 Darnach gingen sie hinein, daß sie ihr Amt täten in der Hütte des
Stifts vor Aaron und seinen Söhnen. Wie der HERR dem Mose
23 geboten hatte über die Leviten, also taten sie mit ihnen. Und der
24 HERR redete mit Mose und sprach: Das ist's, was den Leviten
gebührt: von fünfundzwanzig Jahren und darüber taugen sie zum
25 Amt und Dienst in der Hütte des Stifts; aber von dem fünfzigsten
Jahr an sollen sie ledig sein vom Amt des Dienstes und sollen nicht
26 mehr dienen, sondern ihren Brüdern helfen des Dienstes warten

an der Hütte des Stifts; des Amts aber sollen sie nicht pflegen. Also sollst du mit den Leviten tun, daß ein jeglicher seines Dienstes warte.

Und der HERR redete mit Mose in der Wüste Sinai im zweiten Jahr, nachdem sie aus Ägyptenland gezogen waren, im ersten Monat, und sprach: Laß die Kinder Israel Passah halten zu seiner Zeit, am vierzehnten Tage dieses Monats gegen Abend; zu seiner Zeit sollen sie es halten nach aller seiner Satzung und seinem Recht. Und Mose redete mit den Kindern Israel, daß sie das Passah hielten. Und sie hielten Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats gegen Abend in der Wüste Sinai; alles, wie der HERR dem Mose geboten hatte, so taten die Kinder Israel. Da waren etliche Männer unrein geworden an einem toten Menschen, daß sie nicht konnten Passah halten des Tages. Die traten vor Mose und Aaron desselben Tages und sprachen zu ihm: Wir sind unrein geworden an einem toten Menschen; warum sollen wir geringer sein, daß wir unsere Gabe dem HERRN nicht bringen dürfen zu seiner Zeit unter den Kindern Israel? Mose sprach zu ihnen: Harret, ich will hören, was euch der HERR gebietet. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel und sprich: Wenn jemand unrein an einem Toten oder ferne über Feld ist, unter euch oder unter euren Nachkommen, der soll dennoch dem HERRN Passah halten, aber im zweiten Monat, am vierzehnten Tage gegen Abend, und soll's neben ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern essen, und sie sollen nichts davon übriglassen, bis morgen, auch kein Bein daran zerbrechen und sollen's nach aller Weise des Passah halten. Wer aber rein und nicht über Feld ist und läßt es anstehen, das Passah zu halten, des Seele soll ausgerottet werden von seinem Volk, darum daß er seine Gabe dem HERRN nicht gebracht hat zu seiner Zeit; er soll seine Sünde tragen. Und wenn ein Fremdling bei euch wohnt und auch dem HERRN Passah hält, der soll's halten nach der Satzung und dem Recht des Passah. Diese Satzung soll euch gleich sein, dem Fremden wie des Landes Einheimischen. Und des Tages, da die Wohnung aufgerichtet ward, bedeckte sie eine Wolke auf der Hütte des Zeugnisses; und des Abends bis an den Morgen war über der Wohnung eine Gestalt des Feuers. Also geschah's immerdar, daß die Wolke sie bedeckte, und des Nachts die Gestalt des Feuers. Und so oft sich die Wolke aufhob von der Hütte, so zogen die Kinder Israel; und an welchem Ort die Wolke blieb, da

18 lagerten sich die Kinder Israel. Nach dem Wort des HERRN zogen
die Kinder Israel, und nach seinem Wort lagerten sie sich. Solange
19 die Wolke auf der Wohnung blieb, so lange lagen sie still. Und
wenn die Wolke viele Tage verzog auf der Wohnung, so taten die
20 Kinder Israel nach dem Gebot des HERRN und zogen nicht. Und
wenn's war, daß die Wolke auf der Wohnung nur etliche Tage blieb,
so lagerten sie sich nach dem Wort des HERRN und zogen nach
21 dem Wort des HERRN. Wenn die Wolke da war von Abend bis an
den Morgen und sich dann erhob, so zogen sie; oder wenn sie sich
22 des Tages oder des Nachts erhob, so zogen sie auch. Wenn sie aber
zwei Tage oder einen Monat oder länger auf der Wohnung blieb,
so lagen die Kinder Israel und zogen nicht; und wenn sie sich dann
23 erhob, so zogen sie. Denn nach des HERRN Mund lagen sie, und
nach des HERRN Mund zogen sie, daß sie täten, wie der HERR
gebod, nach des HERRN Wort durch Mose.

10, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Mache dir zwei
Drommeten von getriebenem Silber, daß du sie brauchst, die Ge-
3 meinde zu berufen und wenn das Heer aufbrechen soll. Wenn man
mit beiden schlicht bläst, soll sich zu dir versammeln die ganze Ge-
4 meinde vor die Tür der Hütte des Stifts. Wenn man nur mit einer
schlicht bläst, so sollen sich zu dir versammeln die Fürsten, die
5 Obersten über die Tausende in Israel. Wenn ihr aber dromme-
6 tet, so sollen die Lager aufbrechen, die gegen Morgen liegen. Und
wenn ihr zum andernmal drommetet, so sollen die Lager aufbre-
7 chen, die gegen Mittag liegen. Denn wenn sie reisen sollen, so sollt
8 ihr drommeten. Wenn aber die Gemeinde zu versammeln ist, sollt
9 ihr schlicht blasen und nicht drommeten. Es sollen aber solch Bla-
sen mit den Drommeten die Söhne Aarons, die Priester, tun; und
das soll euer Recht sein ewiglich bei euren Nachkommen. Wenn
10 ihr in einen Streit ziehet in eurem Lande wider eure Feinde, die
euch bedrängen, so sollt ihr drommeten mit den Drommeten, daß
euer gedacht werde vor dem HERRN, eurem Gott, und ihr erlöst
11 werdet von euren Feinden. Desgleichen, wenn ihr fröhlich seid,
und an euren Festen und an euren Neumonden sollt ihr mit den
12 Drommeten blasen über eure Brandopfer und Dankopfer, daß es
euch sei zum Gedächtnis vor eurem Gott. Ich bin der HERR, euer
Gott. Am zwanzigsten Tage im zweiten Monat des zweiten Jah-
res erhob sich die Wolke von der Wohnung des Zeugnisses. Und
die Kinder Israel brachen auf und zogen aus der Wüste Sinai, und

die Wolke blieb in der Wüste Pharan. Es brachen aber auf die
ersten nach dem Wort des HERRN durch Mose; nämlich das Pa-
nier des Lagers der Kinder Juda zog am ersten mit ihrem Heer,
und über ihr Heer war Nahesson, der Sohn Amminadabs; und
über das Heer des Stammes der Kinder Isaschar war Nathanael,
der Sohn Zuars; und über das Heer des Stammes der Kinder Se-
bulon war Eliab, der Sohn Helons. Da zerlegte man die Wohnung,
und zogen die Kinder Gerson und Merari und trugen die Wohnung.
Darnach zog das Panier des Lagers Rubens mit ihrem Heer, und
über ihr Heer war Elizur, der Sohn Sedeurs; und über das Heer des
Stammes der Kinder Simeon war Selumiel, der Sohn Zuri-Saddais;
und Eljasaph, der Sohn Deguels, über das Heer des Stammes der
Kinder Gad. Da zogen auch die Kahathiten und trugen das Hei-
ligtum; und jene richteten die Wohnung auf, bis diese nachkamen.
Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder Ephraim mit ih-
rem Heer, und über ihr Heer war Elisama, der Sohn Ammihuds;
und Gamliel, der Sohn Pedazurs, über das Heer des Stammes der
Kinder Manasse; und Abidan, der Sohn des Gideoni, über das
Heer des Stammes der Kinder Benjamin. Darnach zog das Panier
des Lagers der Kinder Dan mit ihrem Heer; und so waren die La-
ger alle auf. Und Ahi-Eser, der Sohn Ammi-Saddais, war über ihr
Heer; und Pagiël, der Sohn Ochrans, über das Heer des Stammes
der Kinder Asser; und Ahira, der Sohn Enans, über das Heer des
Stammes der Kinder Naphthali. So zogen die Kinder Israel mit
ihrem Heer. Und Mose sprach zu seinem Schwager Hobab, dem
Sohn Reguels, aus Midian: Wir ziehen dahin an die Stätte, davon
der HERR gesagt hat: Ich will sie euch geben; so komm nun mit
uns, so wollen wir das Beste an dir tun; denn der HERR hat Is-
rael Gutes zugesagt. Er aber antwortete: Ich will nicht mit euch,
sondern in mein Land zu meiner Freundschaft ziehen. Er sprach:
Verlaß uns doch nicht; denn du weißt, wo wir in der Wüste uns
lagern sollen, und sollst unser Auge sein. Und wenn du mit uns
ziehst: was der HERR Gutes an uns tut, das wollen wir an dir
tun. Also zogen sie von dem Berge des HERRN drei Tagereisen,
und die Lade des Bundes des HERRN zog vor ihnen her die drei
Tagereisen, ihnen zu weisen, wo sie ruhen sollten. Und die Wolke
des Herrn war des Tages über ihnen, wenn sie aus dem Lager zo-
gen. Und wenn die Lade zog, so sprach Mose: HERR, stehe auf!
laß deine Feinde zerstreut und die dich hassen, flüchtig werden vor

36 dir! Und wenn sie ruhte, so sprach er: Komm wieder, HERR, zu
der Menge der Tausende Israels!

11 Und da sich das Volk ungeduldig machte, gefiel es übel vor den
Ohren des HERRN. Und als es der HERR hörte, ergrimmte sein
Zorn, und zündete das Feuer des HERRN unter ihnen an; das ver-
2 zehrte die äußersten Lager. Da schrie das Volk zu Mose, und Mo-
3 se bat den HERRN; da verschwand das Feuer. Und man hieß die
Stätte Thabeera, darum daß sich unter ihnen des HERRN Feuer
4 angezündet hatte. Das Pöbelvolk aber unter ihnen war lüstern ge-
worden, und sie saßen und weinten samt den Kindern Israel und
5 sprachen: Wer will uns Fleisch zu essen geben? Wir gedenken der
Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und der Kürbisse, der
6 Melonen, des Lauchs, der Zwiebeln und des Knoblauchs. Nun aber
ist unsere Seele matt; denn unsere Augen sehen nichts als das Man.
7 Es war aber das Man wie Koriandersamen und anzusehen wie Be-
8 dellion. Und das Volk lief hin und her und sammelte und zerrieb
es mit Mühlen und stieß es in Mörsern und kochte es in Töpfen und
machte sich Aschenkuchen daraus; und es hatte einen Geschmack
9 wie ein Ölkuchen. Und wenn des Nachts der Tau über die Lager
fiel, so fiel das Man mit darauf. Da nun Mose das Volk hörte weinen
10 unter ihren Geschlechtern, einen jeglichen in seiner Hütte Tür,
da ergrimmte der Zorn des HERRN sehr, und Mose ward auch
11 bange. Und Mose sprach zu dem HERRN: Warum bekümmerst
du deinen Knecht? und warum finde ich nicht Gnade vor deinen
12 Augen, daß du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst? Habe
ich nun all das Volk empfangen oder geboren, daß du zu mir sagen
magst: Trag es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt,
13 in das Land, das du ihren Vätern geschworen hast? Woher soll
ich Fleisch nehmen, daß ich allem diesem Volk gebe? Sie weinen
14 vor mir und sprechen: Gib uns Fleisch, daß wir essen. Ich vermag
alles das Volk nicht allein zu ertragen; denn es ist mir zu schwer.
15 Und willst du also mit mir tun, so erwürge ich mich lieber, habe
ich anders Gnade vor deinen Augen gefunden, daß ich nicht mein
16 Unglück so sehen müsse. Und der HERR sprach zu Mose: Sammle
mir siebenzig Männer unter den Ältesten Israels, von denen du weißt,
daß sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, und nimm sie vor
17 die Hütte des Stifts und stelle sie daselbst vor dich, so will ich her-
niederkommen und mit dir daselbst reden und von deinem Geist,
der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, daß sie mit dir die Last

des Volkes tragen, daß du nicht allein tragest. Und zum Volk sollst 18
du sagen: Heiliget euch auf morgen, daß ihr Fleisch esset; denn euer
Weinen ist vor die Ohren des HERRN gekommen, die ihr sprecht:
Wer gibt uns Fleisch zu essen? denn es ging uns wohl in Ägypten.
Darum wird euch der HERR Fleisch geben, daß ihr esset, nicht 19
einen Tag, nicht zwei, nicht fünf, nicht zehn, nicht zwanzig Tage
lang, sondern einen Monat lang, bis daß es euch zur Nase ausgehe 20
und euch ein Ekel sei; darum daß ihr den HERRN verworfen habt,
der unter euch ist, und vor ihm geweint und gesagt: Warum sind
wir aus Ägypten gegangen? Und Mose sprach: Sechshunderttau- 21
send Mann Fußvolk ist es, darunter ich bin, und du sprichst Ich
will euch Fleisch geben, daß ihr esset einen Monat lang! Soll man 22
Schafe und Rinder schlachten, daß es ihnen genug sei? Oder wer-
den sich alle Fische des Meeres herzu versammeln, daß es ihnen
genug sei? Der HERR aber sprach zu Mose: Ist denn die Hand 23
des HERRN verkürzt? Aber du sollst jetzt sehen, ob meine Worte
können dir etwas gelten oder nicht. Und Mose ging heraus und 24
sagte dem Volk des HERRN Worte und versammelte siebenzig Män-
ner unter den Ältesten des Volks und stellte sie um die Hütte her.
Da kam der HERR hernieder in der Wolke und redete mit ihm und 25
nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die sieb-
zig ältesten Männer. Und da der Geist auf ihnen ruhte, weissagten
sie und hörten nicht auf. Es waren aber noch zwei Männer im 26
Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad, und der
Geist ruhte auf ihnen; denn sie waren auch angeschrieben und doch
nicht hinausgegangen zu der Hütte, und sie weissagten im Lager.
Da lief ein Knabe hin und sagte es Mose an und sprach: Eldad und 27
Medad weissagen im Lager. Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, 28
Mose's Diener, den er erwählt hatte, und sprach: Mein Herr Mose,
wehre ihnen. Aber Mose sprach zu ihm: Bist du der Eiferer für 29
mich? Wollte Gott, daß all das Volk des HERRN weissagte und
der HERR seinen Geist über sie gäbe! Also sammelte sich Mose 30
zum Lager mit den Ältesten Israels. Da fuhr aus der Wind von 31
dem HERRN und ließ Wachteln kommen vom Meer und streute
sie über das Lager, hier eine Tagereise lang, da eine Tagereise lang
um das Lager her, zwei Ellen hoch über der Erde. Da machte 32
sich das Volk auf denselben ganzen Tag und die ganze Nacht und
den ganzen andern Tag und sammelten Wachteln; und welcher am
wenigsten sammelte, der sammelte zehn Homer. Uns sie hängten

33 sie auf um das Lager her. Da aber das Fleisch noch unter ihren
Zähnen war und ehe es aufgezehrt war, da ergrimmte der Zorn des
HERRN unter dem Volk, und schlug sie mit einer sehr großen Plag-
34 ge. Daher heißt diese Stätte Lustgräber, darum daß man daselbst
35 begrub das lüsterne Volk. Von den Lustgräbern aber zog das Volk
aus gen Hazeroth, und sie blieben zu Hazeroth.

12 Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose um seines Weibes
willen, der Mohrin, die er genommen hatte, darum daß er eine
2 Mohrin zum Weibe genommen hatte, und sprachen: Redet denn
der HERR allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns? Und
3 der HERR hörte es. Aber Mose war ein sehr geplagter Mensch
4 über alle Menschen auf Erden. Und plötzlich sprach der HERR
zu Mose und zu Aaron und zu Mirjam: Geht heraus, ihr drei, zu
5 der Hütte des Stifts. Und sie gingen alle drei heraus. Da kam der
HERR hernieder in der Wolkensäule und trat in der Hütte Tür
6 und rief Aaron und Mirjam; und die beiden gingen hinaus. Und
er sprach: Höret meine Worte: Ist jemand unter euch ein Prophet
des HERRN, dem will ich mich kundmachen in einem Gesicht oder
7 will mit ihm reden in einem Traum. Aber nicht also mein Knecht
8 Mose, der in meinem ganzen Hause treu ist. Mündlich rede ich
mit ihm, und er sieht den HERRN in seiner Gestalt, nicht durch
dunkle Worte oder Gleichnisse. Warum habt ihr euch denn nicht
9 gefürchtet, wider meinen Knecht Mose zu reden? Und der Zorn
10 des HERRN ergrimmte über sie, und er wandte sich weg; dazu
die Wolke wich auch von der Hütte. Und siehe da war Mirjam
aussätzig wie der Schnee. Und Aaron wandte sich zu Mirjam und
11 wird gewahr, daß sie aussätzig ist, Und sprach zu Mose: Ach, mein
Herr, laß die Sünde nicht auf uns bleiben, mit der wir töricht ge-
12 tan und uns versündigt haben, daß diese nicht sei wie ein Totes,
das von seiner Mutter Leibe kommt und ist schon die Hälfte seines
13 Fleisches gefressen. Mose aber schrie zu dem HERRN und sprach:
14 Ach Gott, heile sie! Der HERR sprach zu Mose: Wenn ihr Vater
ihr ins Angesicht gespieen hätte, sollte sie sich nicht sieben Tage
schämen? Laß sie verschließen sieben Tage außerhalb des Lagers;
15 darnach laß sie wieder aufnehmen. Also ward Mirjam sieben Tage
verschlossen außerhalb des Lagers. Und das Volk zog nicht wei-
16 ter, bis Mirjam aufgenommen ward. Darnach zog das Volk von
Hazeroth und lagerte sich in die Wüste Pharan.

13, 2 Und der HERR redet mit Mose und sprach: Sende Männer aus,

die das Land Kanaan erkunden, das ich den Kindern Israel geben will, aus jeglichem Stamm ihrer Väter einen vornehmen Mann. Mose, der sandte sie aus der Wüste Pharan nach dem Wort des HERRN, die alle vornehme Männer waren unter den Kindern Israel. Und hießen also: Sammua, der Sohn Sakkurs, des Stammes Ruben; Saphat, der Sohn Horis, des Stammes Simeon; Kaleb, der Sohn Jephunnes, des Stammes Juda; Jigeal, der Sohn Josephs, des Stammes Isaschar; Hosea, der Sohn Nuns, des Stammes Ephraim; Palti, der Sohn Raphus, des Stammes Benjamin; Gadiel, der Sohn Sodis, des Stammes Sebulon; Gaddi, der Sohn Susis, des Stammes Joseph von Manasse; Ammiel, der Sohn Gemallis, des Stammes Dan; Sethur, der Sohn Michaels, des Stammes Asser; Nahebi, der Sohn Vaphsis, des Stammes Naphthali; Guel, der Sohn Machis, des Stammes Gad. Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte, zu erkunden das Land. Aber Hosea, den Sohn Nuns, nannte Mose Josua. Da sie nun Mose sandte, das Land Kanaan zu erkunden, sprach er zu ihnen: Ziehet hinauf ins Mittagsland und geht auf das Gebirge und besehet das Land, wie es ist, und das Volk, das darin wohnt, ob's stark oder schwach, wenig oder viel ist; und was es für ein Land ist, darin sie wohnen, ob's gut oder böse sei; und was für Städte sind, darin sie wohnen, ob sie in Gezelten oder Festungen wohnen; und was es für Land sei, ob's fett oder mager sei und ob Bäume darin sind oder nicht. Seid getrost und nehmet die Früchte des Landes. Es war aber eben um die Zeit der ersten Weintrauben. Sie gingen hinauf und erkundeten das Land von der Wüste Zin bis gen Rehob, da man gen Hamath geht. Sie gingen auch hinauf ins Mittagsland und kamen bis gen Hebron; da waren Ahiman, Sesai und Thalmai, die Kinder Enaks. Hebron aber war sieben Jahre gebaut vor Zoan in Ägypten. Und sie kamen bis an den Bach Eskol und schnitten daselbst eine Rebe ab mit einer Weintraube und ließen sie zwei auf einem Stecken tragen, dazu auch Granatäpfel und Feigen. Der Ort heißt Bach Eskol um der Traube willen, die die Kinder Israel daselbst abschnitten. Und sie kehrten um, als sie das Land erkundet hatten, nach vierzig Tagen, gingen hin und kamen zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel in die Wüste Pharan gen Kades und sagten ihnen wieder und der ganzen Gemeinde, wie es stände, und ließen sie die Früchte des Landes sehen. Und erzählten ihnen und sprachen: Wir sind in das Land

gekommen, dahin ihr uns sandtet, darin Milch und Honig fließt,
28 und dies ist seine Frucht; nur, daß starkes Volk darin wohnt und
sehr große und feste Städte sind; und wir sahen auch Enaks Kin-
29 der daselbst. So wohnen die Amalekiter im Lande gegen Mittag,
die Hethiter und Jebusiter und Amoriter wohnen auf dem Gebirge,
30 die Kanaaniter aber wohnen am Meer und um den Jordan. Kaleb
aber stillte das Volk gegen Mose und sprach: Laßt uns hinaufzie-
hen und das Land einnehmen; denn wir können es überwältigen.
31 Aber die Männer, die mit ihm waren hinaufgezogen, sprachen: Wir
vermögen nicht hinaufzuziehen gegen das Volk; denn sie sind uns
32 zu stark, und machten dem Lande, das sie erkundet hatten, ein
böses Geschrei unter den Kindern Israel und sprachen: Das Land,
dadurch wir gegangen sind, es zu erkunden, frißt seine Einwohner,
und alles Volk, das wir darin sahen, sind Leute von großer Länge.
33 Wir sahen auch Riesen daselbst, Enaks Kinder von den Riesen; und
wir waren vor unsern Augen wie Heuschrecken, und also waren wir
auch vor ihren Augen.

14 Da fuhr die ganze Gemeinde auf und schrie, und das Volk wein-
2 te die Nacht. Und alle Kinder Israel murrten wider Mose und
Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Ach, daß wir in
Ägyptenland gestorben wären oder noch stürben in dieser Wüste!
3 Warum führt uns der HERR in dies Land, daß wir durchs Schwert
fallen und unsere Weiber und unsere Kinder ein Raub werden? Ist's
4 nicht besser, wir ziehen wieder nach Ägypten? Und einer sprach
zu dem andern: Laßt uns einen Hauptmann aufwerfen und wieder
5 nach Ägypten ziehen! Mose aber und Aaron fielen auf ihr Ange-
sicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Kinder Israel.
6 Und Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, die
7 auch das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider und sprachen
zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Das Land, das
8 wir durchwandelt haben, es zu erkunden, ist sehr gut. Wenn der
HERR uns gnädig ist, so wird er uns in das Land bringen und es
9 uns geben, ein Land, darin Milch und Honig fließt. Fallt nur nicht
ab vom HERRN und fürchtet euch vor dem Volk dieses Landes
nicht; denn wir wollen sie wie Brot fressen. Es ist ihr Schutz von
ihnen gewichen; der HERR aber ist mit uns. Fürchtet euch nicht
10 vor ihnen. Da sprach das ganze Volk, man sollte sie steinigen.
Da erschien die Herrlichkeit des HERRN in der Hütte des Stifts
11 allen Kindern Israel. Und der HERR sprach zu Mose: Wie lan-

ge lästert mich dies Volk? und wie lange wollen sie nicht an mich glauben durch allerlei Zeichen, die ich unter ihnen getan habe? So will ich sie mit Pestilenz schlagen und vertilgen und dich zu einem größeren und mächtigeren Volk machen, denn dies ist. Mose aber sprach zu dem HERRN: So werden's die Ägypter hören; denn du hast dies Volk mit deiner Kraft mitten aus ihnen geführt. Und man wird es sagen zu den Einwohnern dieses Landes, die da gehört haben, daß du, HERR, unter diesem Volk seist, daß du von Angesicht gesehen werdest und deine Wolke stehe über ihnen und du, HERR, gehest vor ihnen her in der Wolkensäule des Tages und Feuersäule des Nachts. Würdest du nun dies Volk töten, wie einen Mann, so würden die Heiden sagen, die solch Gerücht von dir hören, und sprechen: Der HERR konnte mitnichten dies Volk in das Land bringen, das er ihnen geschworen hatte; darum hat er sie geschlachtet in der Wüste. So laß nun die Kraft des Herrn groß werden, wie du gesagt hast und gesprochen: Der HERR ist geduldig und von großer Barmherzigkeit und vergibt Missetat und Übertretung und läßt niemand ungestraft sondern sucht heim die Missetat der Väter über die Kinder ins dritte und vierte Glied. So sei nun gnädig der Missetat dieses Volks nach deiner großen Barmherzigkeit, wie du auch vergeben hast diesem Volk aus Ägypten bis hierher. Und der HERR sprach: Ich habe es vergeben, wie du gesagt hast. Aber so wahr als ich lebe, so soll alle Herrlichkeit des HERRN voll werden. Denn alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben, die ich getan habe in Ägypten und in der Wüste, und mich nun zehnmal versucht und meiner Stimme nicht gehorcht haben, deren soll keiner das Land sehen, das ich ihren Vätern geschworen habe; auch keiner soll es sehen, der mich verlästert hat. Aber meinen Knecht Kaleb, darum daß ein anderer Geist mit ihm ist und er mir treulich nachgefolgt ist, den will ich in das Land bringen, darein er gekommen ist, und sein Same soll es einnehmen, dazu die Amalekiter und Kanaaniter, die im Tale wohnen. Morgen wendet euch und ziehet in die Wüste auf dem Wege zum Schilfmeer. Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach: Wie lange murt diese böse Gemeinde wider mich? Denn ich habe das Murren der Kinder Israel, das sie wider mich gemurt haben, gehört. Darum sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der HERR, ich will euch tun, wie ihr vor meinen Ohren gesagt habt. Eure Leiber sollen in dieser Wüste verfallen; und alle,

die ihr gezählt seid von zwanzig Jahren und darüber, die ihr wider
30 mich gemurrt habt, sollt nicht in das Land kommen, darüber ich
meine Hand gehoben habe, daß ich euch darin wohnen ließe, außer
31 Kaleb, dem Sohn Jephunnes, und Josua, dem Sohn Nuns. Eure
Kinder, von denen ihr sagtet: Sie werden ein Raub sein, die will ich
hineinbringen, daß sie erkennen sollen das Land, das ihr verwerft.
32, 33 Aber ihr samt euren Leibern sollt in dieser Wüste verfallen. Und
eure Kinder sollen Hirten sein in dieser Wüste vierzig Jahre und
eure Untreue tragen, bis daß eure Leiber aufgerieben werden in der
34 Wüste, Nach der Zahl der vierzig Tage, darin ihr das Land erkun-
det habt; je ein Tag soll ein Jahr gelten, daß ihr vierzig Jahre eure
Missetaten tragt; auf daß ihr innewerdet, was es sei, wenn ich die
35 Hand abziehe. Ich, der HERR, habe es gesagt; das will ich auch
tun aller dieser bösen Gemeinde, die sich wider mich empört hat.
In dieser Wüste sollen sie aufgerieben werden und daselbst sterben.
36 Also starben durch die Plage vor dem HERRN alle die Männer, die
Mose gesandt hatte, das Land zu erkunden, und wiedergekommen
37 waren und wider ihn murren machten die ganze Gemeinde, damit
38 daß sie dem Lande ein Geschrei machten, daß es böse wäre. Aber
Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, blieben
lebendig aus den Männern, die gegangen waren, das Land zu er-
39 kunden. Und Mose redete diese Worte zu allen Kindern Israel. Da
trauerte das Volk sehr, und sie machten sich des Morgens früh
40 auf und zogen auf die Höhe des Gebirges und sprachen: Hier sind
wir und wollen hinaufziehen an die Stätte, davon der HERR gesagt
41 hat; denn wir haben gesündigt. Mose aber sprach: Warum über-
tretet ihr also das Wort des HERRN? Es wird euch nicht gelingen.
42 Ziehet nicht hinauf, denn der HERR ist nicht unter Euch, daß ihr
43 nicht geschlagen werdet vor euren Feinden. Denn die Amaleki-
ter und Kanaaniter sind vor euch daselbst, und ihr werdet durchs
Schwert fallen, darum daß ihr euch vom HERRN gekehrt habt, und
44 der HERR wird nicht mit euch sein. Aber sie waren störrig, hin-
aufzuziehen auf die Höhe des Gebirges; aber die Lade des Bundes
45 des HERRN und Mose kamen nicht aus dem Lager. Da kamen die
Amalekiter und Kanaaniter, die auf dem Gebirge wohnten, herab
und schlugen und zersprengten sie bis gen Horma.
15, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit den
Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land eu-
3 rer Wohnung kommt, das ich euch geben werde, und wollt dem

HERRN Opfer tun, es sei ein Brandopfer oder ein Opfer zum besonderen Gelübde oder ein freiwilliges Opfer oder euer Festopfer, auf daß ihr dem HERRN einen süßen Geruch machet von Rindern oder von Schafen: wer nun seine Gabe dem HERRN opfern will, 4
der soll das Speisopfer tun, ein Zehntel Semmelmehl, mit einem viertel Hin Öl; und Wein zum Trankopfer, auch ein viertel Hin, 5
zu dem Brandopfer oder sonst zu dem Opfer, da ein Lamm geopfert wird. Wenn aber ein Widder geopfert wird, sollst du das Speisopfer 6
machen aus zwei Zehntel Semmelmehl, mit einem drittel Hin Öl gemengt, und Wein zum Trankopfer, auch ein drittel Hin; das 7
sollst du dem HERRN zum süßen Geruch opfern. Willst du aber 8
ein Rind zum Brandopfer oder zum besonderen Gelübdeopfer oder zum Dankopfer dem HERRN machen, so sollst du zu dem Rind 9
ein Speisopfer tun, drei Zehntel Semmelmehl, mit einem halben Hin Öl gemengt, und Wein zum Trankopfer, auch ein halbes Hin; 10
das ist ein Opfer dem HERRN zum süßen Geruch. Also sollst du 11
tun mit einem Ochsen, mit einem Widder, mit einem Schaf oder mit einer Ziege. Darnach die Zahl dieser Opfer ist, darnach soll 12
auch die Zahl der Speisopfer und Trankopfer sein. Wer ein Einheimischer ist, der soll solches tun, daß er dem HERRN opfere 13
ein Opfer zum süßen Geruch. Und wenn ein Fremdling bei euch 14
wohnt oder unter euch bei euren Nachkommen ist, und will dem HERRN ein Opfer zum süßen Geruch tun, der soll tun, wie ihr 15
tut. Der ganzen Gemeinde sei eine Satzung, euch sowohl als den Fremdlingen; eine ewige Satzung soll das sein euren Nachkommen, 16
daß vor dem HERRN der Fremdling sei wie ihr. Ein Gesetz, ein Recht soll euch und dem Fremdling sein, der bei euch wohnt. Und 17
der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, darein ich 18
euch bringen werde, daß ihr esset von dem Brot im Lande, sollt ihr dem HERRN eine Hebe geben: als eures Teiges Erstling sollt 19
ihr einen Kuchen zur Hebe geben; wie die Hebe von der Scheune, also sollt ihr auch dem HERRN eures Teiges Erstling zur Hebe 20
geben bei euren Nachkommen. Und wenn ihr aus Versehen dieser Gebote irgend eins nicht tut, die der HERR zu Mose geredet hat, 21
alles, was der HERR euch durch Mose geboten hat, von dem Tage an, da er anfang zu gebieten auf eure Nachkommen; wenn nun ohne 22
Wissen der Gemeinde etwas versehen würde, so soll die ganze Gemeinde einen jungen Farren aus den Rindern zum Brandopfer 23
24

25 machen, zum süßen Geruch dem HERRN, samt seinem Speisopfer, wie es recht ist, und einen Ziegenbock zum Sündopfer. Und der Priester soll also die ganze Gemeinde der Kinder Israel versöhnen, so wird's ihnen vergeben sein; denn es ist ein Versehen. Und sie sollen bringen solch ihre Gabe zum Opfer dem HERRN und ihr
26 Sündopfer vor dem HERRN über ihr Versehen, so wird's vergeben der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, dazu auch dem Fremdling, der unter euch wohnt, weil das ganze Volk an solchem versehen
27 teilhat. Wenn aber eine Seele aus Versehen sündigen wird, die soll eine jährige Ziege zum Sündopfer bringen. Und der Priester soll versöhnen solche Seele, die aus Versehen gesündigt hat, vor
28 dem HERRN, daß er sie versöhne und ihr vergeben werde. Und es soll ein Gesetz sein für die, so ein Versehen begehen, für den Einheimischen unter den Kindern Israel und für den Fremdling,
30 der unter ihnen wohnt. Wenn aber eine Seele aus Frevel etwas tut, es sei ein Einheimischer oder Fremdling, der hat den HERRN geschmäht. Solche Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk;
31 denn sie hat des HERRN Wort verachtet und sein Gebot lassen fahren. Ja, sie soll ausgerottet werden; die Schuld sei ihr. Als nun die Kinder Israel in der Wüste waren, fanden sie einen Mann Holz
33 lesen am Sabbattage. Und die ihn darob gefunden hatten, da er das Holz las, brachten sie ihn zu Mose und Aaron und vor die
34 ganze Gemeinde. Und sie legten ihn gefangen; denn es war nicht klar ausgedrückt, was man mit ihm tun sollte. Der HERR aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben; die ganze
36 Gemeinde soll ihn steinigen draußen vor dem Lager. Da führte die ganze Gemeinde ihn hinaus vor das Lager und steinigten ihn, daß
37 er starb, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und der HERR sprach zu Mose: Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen, daß sie sich Quasten machen an den Zipfeln ihrer Kleider samt allen
38 ihren Nachkommen, und blaue Schnüre auf die Quasten an die Zipfel tun; und sollen euch die Quasten dazu dienen, daß ihr sie
39 ansehet und gedenket aller Gebote des HERRN und tut sie, daß ihr nicht von eures Herzens Dünken noch von euren Augen euch umtreiben lasset und abgöttisch werdet. Darum sollt ihr gedenken
40 und tun alle meine Gebote und heilig sein eurem Gott. Ich bin der HERR, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ich
41 euer Gott wäre, ich, der HERR, euer Gott.

16 Und Korah, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kahaths, des Sohnes

Levis, samt Dathan und Abiram, den Söhnen Eliabs, und On, dem Sohn Peleths, den Söhnen Rubens, die empörten sich wider Mose 2
samt etlichen Männern unter den Kindern Israel, zweihundertund-
fünfzig, Vornehmste in der Gemeinde, Ratsherren und namhafte
Leute. Und sie versammelten sich wider Mose und Aaron und 3
sprachen zu ihnen: Ihr macht's zu viel. Denn die ganze Gemeinde
ist überall heilig, und der HERR ist unter ihnen; warum erhebt ihr
euch über die Gemeinde des HERRN? Da das Mose hörte, fiel er 4
auf sein Angesicht und sprach zu Korah und zu seiner ganzen Rot-
te: Morgen wird der HERR kundtun, wer sein sei, wer heilig sei und
zu ihm nahen soll; welchen er erwählt, der soll zu ihm nahen. Das 6
tut: nehmet euch Pfannen, Korah und seine ganze Rotte, und legt 7
Feuer darein und tut Räuchwerk darauf vor dem HERRN morgen.
Welchen der HERR erwählt, der sei heilig. Ihr macht es zu viel, ihr
Kinder Levi. Und Mose sprach zu Korah: Höret doch, ihr Kinder 8
Levi! Ist's euch zu wenig, daß euch der Gott Israels ausgesondert 9
hat von der Gemeinde Israel, daß ihr zu ihm nahen sollt, daß ihr
dient im Amt der Wohnung des HERRN und vor die Gemein-
de tretet, ihr zu dienen? Er hat dich und alle deine Brüder, die 10
Kinder Levi, samt dir zu sich genommen; und ihr sucht nun auch
das Priestertum? Du und deine ganze Rotte macht einen Aufruhr 11
wider den HERRN. Was ist Aaron, daß ihr wider ihn murt? Und 12
Mose schickte hin und ließ Dathan und Abiram rufen, die Söhne
Eliabs. Sie aber sprachen: Wir kommen nicht hinauf. Ist's zu we- 13
nig, daß du uns aus dem Lande geführt hast, darin Milch und Honig
fließt, daß du uns tötest in der Wüste? Du mußt auch noch über
uns herrschen? Wie fein hast du uns gebracht in ein Land, darin 14
Milch und Honig fließt, und hast uns Äcker und Weinberge zum
Erbeil gegeben! Willst du den Leuten auch die Augen ausreißen?
Wir kommen nicht hinauf. Da ergrimmte Mose sehr und sprach 15
zu dem HERRN: Wende dich nicht zu ihrem Speisopfer! Ich habe
nicht einen Esel von ihnen genommen und habe ihrer keinem nie
ein Leid getan. Und er sprach zu Korah: Du und deine Rotte sollt 16
morgen vor dem HERRN sein; du, sie auch und Aaron. Und ein 17
jeglicher nehme seine Pfanne und lege Räuchwerk darauf, und tret-
tet herzu vor den HERRN, ein jeglicher mit seiner Pfanne, das sind
zweihundertundfünfzig Pfannen; auch Du Aaron, ein jeglicher mit
seiner Pfanne. Und ein jeglicher nahm seine Pfanne und legte Feu- 18
er und Räuchwerk darauf; und sie traten vor die Tür der Hütte des

19 Stifts, und Mose und Aaron auch. Und Korah versammelte wider
sie die ganze Gemeinde vor der Tür der Hütte des Stifts. Aber die
20 Herrlichkeit des HERRN erschien vor der ganzen Gemeinde. Und
21 der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach: Scheidet euch
22 von dieser Gemeinde, daß ich sie plötzlich vertilge. Sie fielen aber
auf ihr Angesicht und sprachen: Ach Gott, der du bist ein Gott
der Geister alles Fleisches, wenn ein Mann gesündigt hat, willst
23 du darum über die ganze Gemeinde wüten? Und der HERR rede-
24 te mit Mose und sprach: Sage der Gemeinde und sprich: Weicht
ringsherum von der Wohnung Korahs und Dathans und Abirams.
25 Und Mose stand auf und ging zu Dathan und Abiram, und die
26 Ältesten Israels folgten ihm nach, und er redete mit der Gemein-
de und sprach: Weichet von den Hütten dieser gottlosen Menschen
und rührt nichts an, was ihr ist, daß ihr nicht vielleicht umkommt
27 in irgend einer ihrer Sünden. Und sie gingen hinweg von der Hütte
Korahs, Dathans und Abirams. Dathan aber und Abiram gingen
heraus und traten an die Tür ihrer Hütten mit ihren Weibern und
28 Söhnen und Kindern. Und Mose sprach: Dabei sollt ihr merken,
daß mich der HERR gesandt hat, daß ich alle diese Werke täte, und
29 nicht aus meinem Herzen: werden sie sterben, wie alle Menschen
sterben, oder heimgesucht, wie alle Menschen heimgesucht werden,
30 so hat mich der HERR nicht gesandt; wird aber der HERR etwas
Neues schaffen, daß die Erde ihren Mund auftut und verschlingt sie
mit allem, was sie haben, daß sie lebendig hinunter in die Hölle fah-
ren, so werdet ihr erkennen, daß diese Leute den HERRN gelästert
31 haben. Und als er diese Worte hatte alle ausgedet, zerriß die
32 Erde unter ihnen und tat ihren Mund auf und verschlang sie mit
ihren Häusern, mit allen Menschen, die bei Korah waren, und mit
33 aller ihrer Habe; und sie fuhren hinunter lebendig in die Hölle mit
allem, was sie hatten, und die Erde deckte sie zu, und kamen um
34 aus der Gemeinde. Und ganz Israel, das um sie her war, floh vor
ihrem Geschrei; denn sie sprachen: daß uns die Erde nicht auch ver-
35 schlinge! Dazu fuhr das Feuer aus von dem HERRN und fraß die
36 zweihundertundfünfzig Männer, die das Räuchwerk opferten. Und
37 der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Eleasar, dem Sohn
Aarons, des Priesters, daß er die Pfannen aufhebe aus dem Brand
38 und streue das Feuer hin und her; denn die Pfannen solcher Sün-
der sind dem Heiligtum verfallen durch ihre Seelen. Man schlage sie
zu breiten Blechen, daß man den Altar damit überziehe; denn sie

sind geopfert vor dem HERRN und geheiligt und sollen den Kindern Israel zum Zeichen sein. Und Eleasar, der Priester, nahm die ehernen Pfannen, die die Verbrannten geopfert hatten und schlug sie zu Blechen, den Altar zu überziehen, zum Gedächtnis der Kinder Israel, daß nicht jemand Fremdes sich herzumache, der nicht ist des Samens Aarons, zu opfern Räuchwerk vor dem HERRN, auf daß es ihm nicht gehe wie Korah und seiner Rotte, wie der HERR ihm geredet hatte durch Mose. Des andern Morgens aber murrte die ganze Gemeinde der Kinder Israel wider Mose und Aaron, und sprachen: Ihr habt des HERRN Volk getötet. Und da sich die Gemeinde versammelte wider Mose und Aaron, wandten sie sich zu der Hütte des Stifts. Und siehe, da bedeckte es die Wolke, und die Herrlichkeit des HERRN erschien. Und Mose und Aaron gingen herzu vor die Hütte des Stifts. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Hebt euch aus dieser Gemeinde; ich will sie plötzlich vertilgen! Und sie fielen auf ihr Angesicht. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Pfanne und tue Feuer darein vom Altar und lege Räuchwerk darauf und gehe eilend zu der Gemeinde und versöhne sie; denn das Wüten ist von dem HERRN ausgegangen, und die Plage ist angegangen. Und Aaron nahm wie ihm Mose gesagt hatte, und lief mitten unter die Gemeinde (und siehe, die Plage war angegangen unter dem Volk) und räucherte und versöhnte das Volk und stand zwischen den Toten und den Lebendigen. Da ward der Plage gewehrt. Derer aber, die an der Plage gestorben waren, waren vierzehntausend und siebenhundert, ohne die, so mit Korah starben. Und Aaron kam wieder zu Mose vor die Tür der Hütte des Stifts, und der Plage ward gewehrt.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel und nimm von ihnen zwölf Stecken, von Jeglichem Fürsten seines Vaterhauses einen, und schreib eines jeglichen Namen auf seinen Stecken. Aber den Namen Aarons sollst du schreiben auf den Stecken Levis. Denn je für ein Haupt ihrer Vaterhäuser soll ein Stecken sein. Und lege sie in die Hütte des Stifts vor dem Zeugnis, da ich mich euch bezeuge. Und welchen ich erwählen werde, des Stecken wird grünen, daß ich das Murren der Kinder Israel, das sie wider euch murren, stille. Mose redete mit den Kindern Israel, und alle ihre Fürsten gaben ihm zwölf Stecken, ein jeglicher Fürst einen Stecken, nach ihren Vaterhäusern; und der Stecken Aarons war auch unter ihren Stecken. Und Mose legte die Stecken vor

8 den HERRN in der Hütte des Zeugnisses. Des Morgens aber, da
Mose in die Hütte des Zeugnisses ging, fand er den Stecken Aarons
des Hauses Levi grünen und die Blüte aufgegangen und Mandeln
9 tragen. Und Mose trug die Stecken alle heraus von dem HERRN
vor alle Kinder Israel, daß sie es sahen; und ein jeglicher nahm sei-
10 nen Stecken. Der HERR sprach aber zu Mose: Trage den Stecken
Aarons wieder vor das Zeugnis, daß er verwahrt werde zum Zei-
chen den ungehorsamen Kindern, daß ihr Murren von mir aufhöre,
11 daß sie nicht sterben. Mose tat wie ihm der HERR geboten hatte.
12 Und die Kinder Israel sprachen zu Mose: Siehe, wir verderben und
13 kommen um; wir werden alle vertilgt und kommen um. Wer sich
naht zur Wohnung des HERRN, der stirbt. Sollen wir denn ganz
und gar untergehen?

18 Und der HERR sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und deines
Vaters Haus mit dir sollt die Missetat des Heiligtums tragen;
und du und deine Söhne mit dir sollt die Missetat eures Priester-
2 tums tragen. Aber deine Brüder des Stammes Levis, deines Vaters,
sollst du zu dir nehmen, daß sie bei dir seien und dir dienen; du
3 aber und deine Söhne mit dir vor der Hütte des Zeugnisses. Und
sie sollen deines Dienstes und des Dienstes der ganzen Hütte war-
ten. Doch zu dem Gerät des Heiligtums und zu dem Altar sollen
4 sie nicht nahen, daß nicht beide, sie und ihr, sterbet; sondern sie
sollen bei dir sein, daß sie des Dienstes warten an der Hütte des
Stifts in allem Amt der Hütte; und kein Fremder soll sich zu euch
5 tun. So wartet nun des Dienstes des Heiligtums und des Dienstes
des Altars, daß hinfort nicht mehr ein Wüten komme über die
6 Kinder Israel. Denn siehe, ich habe die Leviten, eure Brüder, ge-
nommen aus den Kindern Israel, dem HERRN zum Geschenk, und
euch gegeben, daß sie des Amts pflegen an der Hütte des Stifts.
7 Du aber und deine Söhne mit dir sollt eures Priestertums warten,
daß ihr dienet in allerlei Geschäft des Altars und inwendig hinter
dem Vorhang; denn euer Priestertum gebe ich euch zum Amt,
zum Geschenk. Wenn ein Fremder sich herzutut, der soll sterben.
8 Und der HERR sagte zu Aaron: Siehe, ich habe dir gegeben meine
Hebopfer von allem, was die Kinder Israel heiligen, als Gebühr
9 dir und deinen Söhnen zum ewigen Recht. Das sollst du haben
von dem Hochheiligen: Was nicht angezündet wird von allen ihren
Gaben an allen ihren Speisopfern und an allen ihren Sündopfern
und an allen ihren Schuldopfern, die sie mir geben, das soll dir

und deinen Söhnen ein Hochheiliges sein. An einem heiligen Ort 10
sollst du es essen. Was männlich ist, soll davon essen; denn es soll
dir heilig sein. Ich habe auch das Hebopfer ihrer Gabe an allen 11
Webeopfern der Kinder Israel dir gegeben und deinen Söhnen und
Töchtern samt dir zum ewigen Recht; wer rein ist in deinem Hau-
se, soll davon essen. Alles beste Öl und alles Beste vom Most und 12
Korn, nämlich ihre Erstlinge, die sie dem HERRN geben, habe ich
dir gegeben. Die erste Frucht, die sie dem HERRN bringen von 13
allem, was in ihrem Lande ist, soll dein sein; wer rein ist in dei-
nem Hause, soll davon essen. Alles Verbannte in Israel soll dein 14
sein. Alles, was die Mutter bricht unter allem Fleisch, das sie dem 15
HERRN bringen, es sei ein Mensch oder Vieh, soll dein sein; doch
daß du die erste Menschenfrucht lösen lassest und die erste Frucht
eines unreinen Viehs auch lösen lassest. Sie sollen's aber lösen, 16
wenn's einen Monat alt ist; und sollst es zu lösen geben um Geld,
um fünf Silberlinge nach dem Lot des Heiligtums, das hat zwanzig
Gera. Aber die erste Frucht eines Rindes oder Schafes oder einer 17
Ziege sollst du nicht zu lösen geben, denn sie sind heilig; ihr Blut
sollst du sprengen auf den Altar, und ihr Fett sollst du anzünden
zum Opfer des süßen Geruchs dem HERRN. Ihr Fleisch soll dein 18
sein, wie auch die Webebrust und die rechte Schulter dein ist. Al- 19
le Hebeopfer, die die Kinder Israel heiligen dem HERRN, habe ich
dir gegeben und deinen Söhnen und deinen Töchtern samt dir zum
ewigen Recht. Das soll ein unverweslicher Bund sein ewig vor dem
HERRN, dir und deinem Samen samt dir. Und der HERR sprach 20
zu Aaron: Du sollst in ihrem Lande nichts besitzen, auch kein Teil
unter ihnen haben; denn ich bin dein Teil und dein Erbgut unter
den Kindern Israel. Den Kindern Levi aber habe ich alle Zehnten 21
gegeben in Israel zum Erbgut für ihr Amt, das sie mir tun an der
Hütte des Stifts. Daß hinfort die Kinder Israel nicht zur Hütte des 22
Stifts sich tun, Sünde auf sich zu laden, und sterben; sondern die 23
Levitensollen des Amts pflegen an der Hütte des Stifts, und sie
sollen jener Missetat tragen zu ewigem Recht bei euren Nachkom-
men. Und sie sollen unter den Kindern Israel kein Erbgut besitzen;
Denn den Zehnten der Kinder Israel, den sie dem HERRN heben, 24
habe ich den Leviten zum Erbgut gegeben. Darum habe ich zu ih-
nen gesagt, daß sie unter den Kindern Israel kein Erbgut besitzen
sollen. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den 25, 26
Levitens und sprich zu ihnen: Wenn ihr den Zehnten nehmt von

den Kindern Israel, den ich euch von ihnen gegeben habe zu eurem Erbgut, so sollt ihr davon ein Hebeopfer dem HERRN tun, je den
27 Zehnten von dem Zehnten; und sollt solch euer Hebeopfer achten, als gäbet ihr Korn aus der Scheune und Fülle aus der Kelter.
28 Also sollt auch ihr das Hebeopfer dem HERRN geben von allen euren Zehnten, die ihr nehmt von den Kindern Israel, daß ihr solches Hebeopfer des HERRN dem Priester Aaron gebet. Von allem,
29 was euch gegeben wird, sollt ihr dem HERRN allerlei Hebeopfer geben, von allem Besten das, was davon geheiligt wird. Und sprich zu ihnen: Wenn ihr also das Beste davon hebt, so soll's den Leviten gerechnet werden wie ein Einkommen der Scheune und wie
31 ein Einkommen der Kelter. Ihr möget's essen an allen Stätten, ihr und eure Kinder; denn es ist euer Lohn für euer Amt in der Hütte
32 des Stifts. So werdet ihr nicht Sünde auf euch laden an demselben, wenn ihr das Beste davon hebt, und nicht entweihen das Geheiligte der Kinder Israel und nicht sterben.

19, 2 Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach: Diese Weise soll ein Gesetz sein, das der HERR geboten hat und gesagt: Sage den Kindern Israel, daß sie zu dir führen ein rötliche Kuh ohne Gebrechen, an der kein Fehl sei und auf die noch nie ein Joch
3 gekommen ist. Und gebt sie dem Priester Eleasar; der soll sie hinaus vor das Lager führen und daselbst vor ihm schlachten lassen.
4 Und Eleasar, der Priester, soll von ihrem Blut mit seinem Finger nehmen und stracks gegen die Hütte des Stifts siebenmal sprengen und die Kuh vor ihm verbrennen lassen, beides, ihr Fell und
5 ihr Fleisch, dazu ihr Blut samt ihrem Mist. Und der Priester soll Zedernholz und Isop und scharlachrote Wolle nehmen und auf die
6 brennende Kuh werfen und soll seine Kleider waschen und seinen Leib mit Wasser baden und darnach ins Lager gehen und unrein
7 sein bis an den Abend. Und der sie verbrannt hat, soll auch seine Kleider mit Wasser waschen und seinen Leib in Wasser baden und
8 unrein sein bis an den Abend. Und ein reiner Mann soll die Asche von der Kuh aufraffen und sie schütten draußen vor dem Lager an eine reine Stätte, daß sie daselbst verwahrt werde für die Gemeinde der Kinder Israel zum Sprengwasser; denn es ist ein Sündopfer.
10 Und derselbe, der die Asche der Kuh aufgerafft hat, soll seine Kleider waschen und unrein sein bis an den Abend. Dies soll ein ewiges Recht sein den Kindern Israel und den Fremdlingen, die unter euch
11 wohnen. Wer nun irgend einen toten Menschen anrührt, der wird

sieben Tage unrein sein. Der soll sich hiermit entsündigen am drit- 12
ten Tage und am siebenten Tage, so wird er rein; und wo er sich
nicht am dritten Tage und am siebenten Tage entsündigt, so wird
er nicht rein werden. Wenn aber jemand irgend einen toten Men- 13
schen anrührt und sich nicht entsündigen wollte, der verunreinigt
die Wohnung des HERRN, und solche Seele soll ausgerottet werden
aus Israel. Darum daß das Sprengwasser nicht über ihn gesprengt
ist, so ist er unrein; seine Unreinigkeit bleibt an ihm. Das ist das 14
Gesetz: Wenn ein Mensch in der Hütte stirbt, soll jeder, der in
die Hütte geht und wer in der Hütte ist, unrein sein sieben Tage.
Und alles offene Gerät, das keinen Deckel noch Band hat, ist un- 15
rein. Auch wer anrührt auf dem Felde einen, der erschlagen ist mit
dem Schwert, oder einen Toten oder eines Menschen Gebein oder 16
ein Grab, der ist unrein sieben Tage. So sollen sie nun für den
Unreinen nehmen Asche von diesem verbrannten Sündopfer und
fließendes Wasser darauf tun in ein Gefäß. Und ein reiner Mann 18
soll Isop nehmen und ins Wasser tauchen und die Hütte bespren-
gen und alle Geräte und alle Seelen, die darin sind; also auch den,
der eines Toten Gebein oder einen Erschlagenen oder Toten oder
ein Grab angerührt hat. Es soll aber der Reine den Unreinen am 19
dritten Tage und am siebenten Tage entsündigen; und er soll seine
Kleider waschen und sich mit Wasser baden, so wird er am Abend
rein. Welcher aber unrein sein wird und sich nicht entsündigen 20
will, des Seele soll ausgerottet werden aus der Gemeinde; denn er
hat das Heiligtum des HERRN verunreinigt und ist mit Spreng-
wasser nicht besprengt; darum ist er unrein. Und dies soll ihnen 21
ein ewiges Recht sein. Und der auch, der mit dem Sprengwasser
gesprengt hat, soll seine Kleider waschen; und wer das Sprengwas-
ser anrührt, der soll unrein sein bis an den Abend. Und alles, was 22
der Unreine anrührt, wird unrein werden; und welche Seele ihn
anrühren wird, soll unrein sein bis an den Abend.

Und die Kinder Israel kamen mit der ganzen Gemeinde in die 20
Wüste Zin im ersten Monat, und das Volk lag zu Kades. Und
Mirjam starb daselbst und ward daselbst begraben. Und die Ge- 2
meinde hatte kein Wasser, und sie versammelten sich wider Mose
und Aaron. Und das Volk haderte mit Mose und sprach: Ach, 3
daß wir umgekommen wären, da unsere Brüder umkamen vor dem
HERRN! Warum habt ihr die Gemeinde des HERRN in diese Wü- 4
ste gebracht, daß wir hier sterben mit unserm Vieh? Und warum 5

habt ihr uns aus Ägypten geführt an diesen bösen Ort, da man nicht säen kann, da weder Feigen noch Weinstöcke noch Granatäpfel sind und dazu kein Wasser zu trinken? Mose und Aaron gingen vor der Gemeinde zur Tür der Hütte des Stifts und fielen auf ihr Angesicht, und die Herrlichkeit des HERRN erschien ihnen.

7, 8 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet mit dem Fels vor ihren Augen; der wird sein Wasser geben. Also sollst du ihnen Wasser aus dem Fels bringen und die Gemeinde 9 tränken und ihr Vieh. Da nahm Mose den Stab vor dem HERRN, 10 wie er ihm geboten hatte. Und Mose und Aaron versammelten die Gemeinde vor den Fels, und er sprach zu ihnen: Höret, ihr Ungehorsamen, werden wir euch Wasser bringen aus jenem Fels? Und Mose hob seine Hand auf und schlug den Fels mit dem Stab zweimal. Da ging viel Wasser heraus, daß die Gemeinde trank und ihr 12 Vieh. Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron: Darum daß ihr nicht an mich geglaubt habt, mich zu heiligen vor den Kindern Israel, sollt ihr diese Gemeinde nicht in das Land bringen, 13 das ich ihnen geben werde. Das ist das Haderwasser, darüber die Kinder Israel mit dem HERRN haderten und er geheiligt ward an 14 ihnen. Und Mose sandte Botschaft aus Kades zu dem König der Edomiter: Also läßt dir dein Bruder Israel sagen: Du weißt alle 15 die Mühsal, die uns betroffen hat, daß unsre Väter nach Ägypten hinabgezogen sind und wir lange Zeit in Ägypten gewohnt haben, 16 und die Ägypter behandelten uns und unsre Väter übel. Und wir schrieten zu dem HERRN; der hat unsre Stimme erhört und einen Engel gesandt und uns aus Ägypten geführt. Und siehe, wir sind 17 zu Kades, in der Stadt an deinen Grenzen. Laß uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht durch Äcker noch Weinberge gehen, auch nicht Wasser aus den Brunnen trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, weder zur Rechten noch zur Linken weichen, bis 18 wir durch deine Grenze kommen. Edom aber sprach zu ihnen: Du sollst nicht durch mich ziehen, oder ich will dir mit dem Schwert entgegenziehen. Die Kinder Israel sprachen zu ihm: Wir wollen auf 19 der gebahnten Straße ziehen, und so wir von deinem Wasser trinken, wir und unser Vieh, so wollen wir's bezahlen; wir wollen nichts 20 denn nur zu Fuße hindurchziehen. Er aber sprach: Du sollst nicht herdurchziehen. Und die Edomiter zogen aus, ihnen entgegen, mit 21 mächtigem Volk und starker Hand. Also weigerten sich die Edo-

miter, Israel zu vergönnen, durch ihr Gebiet zu ziehen. Und Israel wick von ihnen. Und die Kinder Israel brachen auf von Kades 22 und kamen mit der ganzen Gemeinde an den Berg Hor. Und der 23 HERR redete mit Mose und Aaron am Berge Hor, an den Grenzen des Landes der Edomiter, und sprach: Laß sich Aaron sammeln zu 24 seinem Volk; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben habe, darum daß ihr meinem Munde un- gehorsam gewesen seid bei dem Haderwasser. Nimm aber Aaron 25 und seinen Sohn Eleasar und führe sie auf den Berg Hor und zieh 26 Aaron seine Kleider aus und ziehe sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron soll sich daselbst sammeln und sterben. Da tat Mose, 27 wie ihm der HERR geboten hatte, und sie stiegen auf den Berg Hor vor der ganzen Gemeinde. Und Mose zog Aaron seine Kleider aus 28 und zog sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron starb daselbst 29 oben auf dem Berge. Mose aber und Eleasar stiegen herab vom Berge.

Und da die Kanaaniter, der König von Arad, der gegen Mittag 21 wohnte, hörte, daß Israel hereinkommt durch den Weg der Kund- schafter, stritt er wider Israel und führte etliche gefangen. Da 2 gelobte Israel dem HERRN ein Gelübde und sprach: Wenn du dies Volk unter Meine Hand gibst, so will ich ihre Städte verbannen. Und der HERR erhörte die Stimme Israels und gab die Kanaaniter, 3 und sie verbannten sie samt ihren Städten und hießen die Stätte Horma. Da zogen sie von dem Berge Hor auf dem Wege gegen das 4 Schilfmeer, daß sie um der Edomiter Land hinzögen. Und das Volk ward verdrossen auf dem Wege und redete wider Gott und wider 5 Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, daß wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und unsre Seele ekelt vor dieser mageren Speise. Da sandte der HERR feu- 6 rige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, daß viel Volks in Israel starb. Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben 7 gesündigt, daß wir wider dich geredet haben; bitte den HERRN, daß er die Schlangen von uns nehme. Mose bat für das Volk. Da 8 sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie 9 auf zum Zeichen; und wenn jemanden eine Schlange biß, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben. Und die Kinder Israel 10 zogen aus und lagerten sich in Oboth. Und von Oboth zogen sie 11

aus und lagerten sich in Ije-Abarim, in der Wüste Moab, gegenüber
12 gegen der Sonne Aufgang. Und von da zogen sie und lagerten sich
13 am Bach Sered. Von da zogen sie und lagerten sich diesseits am
Arnon, der in der Wüste ist und herauskommt von der Grenze der
Amoriter; denn der Arnon ist die Grenze Moabs zwischen Moab
14 und den Amoritern. Daher heißt es in dem Buch von den Kriegen
15 des HERRN: "Das Vaheb in Supha und die Bäche Arnon und die
Quelle der Bäche, welche reicht hinan bis zur Stadt Ar und lenkt
16 sich und ist die Grenze Moabs." Und von da zogen sie zum Brun-
nen. Das ist der Brunnen, davon der HERR zu Mose sagte: Sammle
17 das Volk, ich will ihnen Wasser geben. Da sang Israel das Lied:
18 "Brunnen, steige auf! Singet von ihm! Das ist der Brunnen, den
die Fürsten gegraben haben; die Edlen im Volk haben ihn gegraben
mit dem Zepter, mit ihren Stäben. Und von dieser Wüste zogen sie
19 gen Matthana; und von Matthana gen Nahaliel; und von Nahaliel
20 gen Bamoth; und von Bamoth in das Tal, das im Felde Moabs
21 liegt, zu dem hohen Berge Pisgas, der gegen die Wüste sieht. Und
Israel sandte Boten zu Sihon, dem König der Amoriter, und ließ
22 ihm sagen: Laß mich durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht
weichen in die Äcker noch in die Weingärten, wollen auch Brun-
nenwasser nicht trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, bis wir
23 durch deine Grenze kommen. Aber Sihon gestattete den Kindern
Israel nicht den Zug durch sein Gebiet, sondern sammelte all sein
Volk und zog aus, Israel entgegen in die Wüste; und als er gen
24 Jahza kam, stritt er wider Israel. Israel aber schlug ihn mit der
Schärfe des Schwerts und nahm sein Land ein vom Arnon an bis
an den Jabbok und bis an die Kinder Ammon; denn die Grenzen
25 der Kinder Ammon waren fest. Also nahm Israel alle diese Städ-
te und wohnte in allen Städten der Amoriter, zu Hesbon und in
26 allen seinen Ortschaften. Denn Hesbon war die Stadt Sihons, des
Königs der Amoriter, und er hatte zuvor mit dem König der Moa-
biter gestritten und ihm all sein Land abgewonnen bis zum Arnon.
27 Daher sagt man im Lied: "Kommt gen Hesbon, daß man die Stadt
28 Sihons baue und aufrichte; denn Feuer ist aus Hesbon gefahren,
eine Flamme von der Stadt Sihons, die hat gefressen Ar der Moa-
29 biter und die Bürger der Höhen am Arnon. Weh dir, Moab! Du
Volk des Kamos bist verloren; man hat seine Söhne in die Flucht
geschlagen und seine Töchter gefangen geführt Sihon, dem König
30 der Amoriter. Ihre Herrlichkeit ist zunichte worden von Hesbon

bis gen Dibon; sie ist verstört bis gen Nophah, die da langt bis gen Medeba." Also wohnte Israel im Lande der Amoriter. Und 31, 32
Mose sandte aus Kundschafter gen Jaser, und sie gewannen seine
Ortschaften und nahmen die Amoriter ein, die darin waren, und 33
wandten sich und zogen hinauf den Weg nach Basan. Da zog aus,
ihnen entgegen, Og, der König von Basan, mit allem seinem Volk,
zu streiten in Edrei. Und der HERR sprach zu Mose: Fürchte 34
dich nicht vor ihm; denn ich habe ihn in deine Hand gegeben mit
Land und Leuten, und du sollst mit ihm tun, wie du mit Sihon,
dem König der Amoriter, getan hast, der zu Hesbon wohnte. Und 35
sie schlugen ihn und seine Söhne und all sein Volk, bis daß keiner
übrigblieb, und nahmen das Land ein.

Darnach zogen die Kinder Israel und lagerten sich in das Ge- 22
filde Moab jenseit des Jordans, gegenüber Jericho. Und Balak, 2
der Sohn Zippors, sah alles, was Israel getan hatte den Amoritern;
und die Moabiter fürchteten sich sehr vor dem Volk, das so groß 3
war, und den Moabitern graute vor den Kindern Israel; und sie 4
sprachen zu den Ältesten der Midianiter: Nun wird dieser Haufe
auffressen, was um uns ist, wie ein Ochse Kraut auf dem Felde
auffrißt. Balak aber, der Sohn Zippors, war zu der Zeit König der
Moabiter. Und er sandte Boten aus zu Bileam, dem Sohn Beors, 5
gen Pethor, der wohnte an dem Strom im Lande der Kinder sei-
nes Volks, daß sie ihn forderten, und ließ ihm sagen: Siehe, es ist
ein Volk aus Ägypten gezogen, das bedeckt das Angesicht der Er-
de und liegt mir gegenüber. So komm nun und verfluche mir das 6
Volk (denn es ist mir zu mächtig), ob ich's schlagen möchte und aus
dem Lande vertreiben; denn ich weiß, daß, welchen du segnest, der
ist gesegnet, und welchen du verfluchst, der ist verflucht. Und die 7
Ältesten der Moabiter gingen hin mit den Ältesten der Midianiter
und hatten den Lohn des Wahrsagers in ihren Händen und kamen
zu Bileam und sagten ihm die Worte Balaks. Und er sprach zu ih- 8
nen: Bleibt hier über Nacht, so will ich euch wieder sagen, wie mir
der HERR sagen wird. Also blieben die Fürsten der Moabiter bei
Bileam. Und Gott kam zu Bileam und sprach: Wer sind die Leute, 9
die bei dir sind? Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zippors, 10
der Moabiter König, hat zu mir gesandt: Siehe, ein Volk ist aus 11
Ägypten gezogen und bedeckt das Angesicht der Erde; so komm
nun und fluche ihm, ob ich mit ihm streiten möge und sie vertrei-
ben. Gott aber sprach zu Bileam: Gehe nicht mit ihnen, verfluche 12

13 das Volk auch nicht; denn es ist gesegnet. Da stand Bileam des
Morgens auf und sprach zu den Fürsten Balaks: Gehet hin in eu-
er Land; denn der HERR will's nicht gestatten, daß ich mit euch
14 ziehe. Und die Fürsten der Moabiter machten sich auf, kamen zu
15 Balak und sprachen: Bileam weigert sich, mit uns zu ziehen. Da
sandte Balak noch größere und herrlichere Fürsten, denn jene wa-
16 ren. Da die zu Bileam kamen, sprachen sie zu ihm: Also läßt dir
sagen Balak, der Sohn Zippors: Wehre dich doch nicht, zu mir zu
17 ziehen; denn ich will dich hoch ehren, und was du mir sagst, das
18 will ich tun; komm doch und fluche mir diesem Volk. Bileam ant-
wortete und sprach zu den Dienern Balaks: Wenn mir Balak sein
Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch nicht übertret-
ten das Wort des HERRN, meines Gottes, Kleines oder Großes zu
19 tun. So bleibt doch nur hier auch ihr diese Nacht, daß ich erfah-
20 re, was der HERR weiter mit mir reden werde. Da kam Gott des
Nachts zu Bileam und sprach zu ihm: Sind die Männer gekommen,
dich zu rufen, so mache dich auf und zieh mit ihnen; doch was ich
21 dir sagen werde, das sollst du tun. Da stand Bileam des Morgens
auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten der Moa-
22 biter. Aber der Zorn Gottes ergrimmete, daß er hinzog. Und der
Engel des HERRN trat ihm in den Weg, daß er ihm widerstünde.
Er aber ritt auf seiner Eselin, und zwei Knechte waren mit ihm.
23 Und die Eselin sah den Engel des HERRN im Wege stehen und
ein bloßes Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich aus dem
Wege und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug sie, daß sie in
24 den Weg sollte gehen. Da trat der Engel des HERRN in den Pfad
25 bei den Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren. Und da
die Eselin den Engel des HERRN sah, drängte sie sich an die Wand
und klemmte Bileam den Fuß an der Wand; und er schlug sie noch
26 mehr. Da ging der Engel des HERRN weiter und trat an einen
engen Ort, da kein Weg war zu weichen, weder zur Rechten noch
27 zur Linken. Und da die Eselin den Engel des HERRN sah, fiel
sie auf ihre Knie unter Bileam. Da ergrimmete der Zorn Bileams,
28 und er schlug die Eselin mit dem Stabe. Da tat der HERR der
Eselin den Mund auf, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir
29 getan, daß du mich geschlagen hast nun dreimal? Bileam sprach
zur Eselin: Daß du mich höhnest! ach, daß ich jetzt ein Schwert
30 in der Hand hätte, ich wollte dich erwürgen! Die Eselin sprach
zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, darauf du geritten bist zu

deiner Zeit bis auf diesen Tag? Habe ich auch je gepflegt, dir also zu tun? Er sprach: Nein. Da öffneten der HERR dem Bileam die Augen, daß er den Engel des HERRN sah im Wege stehen und ein bloßes Schwert in seiner Hand, und er neigte und bückte sich mit seinem Angesicht. Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin geschlagen nun dreimal? Siehe, ich bin ausgegangen, daß ich dir widerstehe; denn dein Weg ist vor mir verkehrt. Und die Eselin hat mich gesehen und ist dreimal ausgewichen; sonst, wo sie nicht vor mir gewichen wäre, so wollte ich dich auch jetzt erwürgen und die Eselin lebendig erhalten haben. Da sprach Bileam zu dem Engel des HERRN: Ich habe gesündigt; denn ich habe es nicht gewußt, daß du mir entgegenstandest im Wege. Und nun, so dir's nicht gefällt, will ich wieder umkehren. Der Engel des HERRN sprach zu ihm: Zieh hin mit den Männern; aber nichts anderes, denn was ich dir sagen werde, sollst du reden. Also zog Bileam mit den Fürsten Balaks. Da Balak hörte, daß Bileam kam, zog er aus ihm entgegen in die Stadt der Moabiter, die da liegt an der Grenze des Arnon, welcher ist an der äußersten Grenze, und sprach zu ihm: Habe ich nicht zu dir gesandt und dich fordern lassen? Warum bist du denn nicht zu mir gekommen? Meinst du ich könnte dich nicht ehren? Bileam antwortete ihm: Siehe, ich bin gekommen zu dir; aber wie kann ich etwas anderes reden, als was mir Gott in den Mund gibt? Das muß ich reden. Also zog Bileam mit Balak, und sie kamen in die Gassenstadt. Und Balak opferte Rinder und Schafe und sandte davon an Bileam und an die Fürsten, die bei ihm waren. Und des Morgens nahm Balak den Bileam und führte ihn hin auf die Höhe Baals, daß er von da sehen konnte das Ende des Volks.

Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und schaffe mir her sieben Farren und sieben Widder. Balak tat, wie ihm Bileam sagte; und beide, Balak und Bileam, opferten je auf einem Altar einen Farren und einen Widder. Und Bileam sprach zu Balak: Tritt zu deinem Brandopfer; ich will hingehen, ob vielleicht mir der HERR begegne, daß ich dir ansage, was er mir zeigt. Und ging hin eilend. Und Gott begegnete Bileam; er aber sprach zu ihm: Sieben Altäre habe ich zugerichtet und je auf einem Altar einen Farren und einen Widder geopfert. Der HERR aber gab das Wort dem Bileam in den Mund und sprach: Gehe wieder zu Balak und rede also. Und da er wieder zu ihm kam, siehe, da stand er

7 bei dem Brandopfer samt allen Fürsten der Moabiter. Da hob er
an seinen Spruch und sprach: Aus Syrien hat mich Balak, der Moa-
biter König, holen lassen von dem Gebirge gegen Aufgang: Komm,
8 verfluche mir Jakob! komm schilt Israel! Wie soll ich fluchen, dem
Gott nicht flucht? Wie soll ich schelten, den der HERR nicht schilt?
9 Denn von der Höhe der Felsen sehe ich ihn wohl, und von den Hü-
geln schaue ich ihn. Siehe, das Volk wird besonders wohnen und
10 nicht unter die Heiden gerechnet werden. Wer kann zählen den
Staub Jakobs und die Zahl des vierten Teils Israels? Meine Seele
müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie
11 dieser Ende! Da sprach Balak zu Bileam: Was tust du an mir? Ich
habe dich holen lassen, zu fluchen meinen Feinden; und siehe, du
12 segnest. Er antwortete und sprach: Muß ich das nicht halten und
13 reden, was mir der HERR in den Mund gibt? Balak sprach zu
ihm: Komm doch mit mir an einen andern Ort, von wo du nur sein
Ende sehest und es nicht ganz sehest, und fluche mir ihm daselbst.
14 Und er führte ihn auf einen freien Platz auf der Höhe Pisga und
baute sieben Altäre und opferte je auf einem Altar einen Farren
15 und einen Widder. Und (Bileam) sprach zu Balak: Tritt her zu
16 deinem Brandopfer; ich will dort warten. Und der HERR bege-
nete Bileam und gab ihm das Wort in seinen Mund und sprach:
17 Gehe wieder zu Balak und rede also. Und da er wieder zu ihm
kam, siehe, da stand er bei seinem Brandopfer samt den Fürsten
der Moabiter. Und Balak sprach zu ihm: Was hat der HERR ge-
18 sagt? Und er hob an seinen Spruch und sprach: Stehe auf, Balak,
19 und höre! nimm zu Ohren was ich sage, du Sohn Zippors! Gott
ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn
etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas
20 reden und nicht halten? Siehe, zu segnen bin ich hergebracht; er
21 segnet, und ich kann's nicht wenden. Man sieht keine Mühe in
Jakob und keine Arbeit in Israel. Der HERR, sein Gott, ist bei
22 ihm und das Drommeten des Königs unter ihm. Gott hat sie aus
23 Ägypten geführt; seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns. Denn
es ist kein Zauberer in Jakob und kein Wahrsager in Israel. Zu sei-
24 ner Zeit wird Jakob gesagt und Israel, was Gott tut. Siehe, das
Volk wird aufstehen, wie ein junger Löwe und wird sich erheben
wie ein Löwe; es wird sich nicht legen, bis es den Raub fresse und
25 das Blut der Erschlagenen saufe. Da sprach Balak zu Bileam: Du
26 sollst ihm weder fluchen noch es segnen. Bileam antwortete und

sprach zu Balak: Habe ich dir nicht gesagt, alles, was der HERR reden würde, das würde ich tun? Balak sprach zu ihm: Komm doch, ich will dich an einen Ort führen, ob's vielleicht Gott gefalle, daß du daselbst mir sie verfluchst. Und er führte ihn auf die Höhe des Berges Peor, welcher gegen die Wüste sieht. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und schaffe mir sieben Farren und sieben Widder. Balak tat, wie ihm Bileam sagte, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

Da nun Bileam sah, daß es dem HERRN gefiel, daß er Israel segnete, ging er nicht aus, wie vormals, nach Zauberei, sondern richtete sein Angesicht stracks zu der Wüste, hob seine Augen auf und sah Israel, wie sie lagen nach ihren Stämmen. Und der Geist Gottes kam auf ihn, und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind, es sagt der Hörer göttlicher Rede, der des Allmächtigen Offenbarung sieht, dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniert: Wie fein sind deine Hütten, Jakob, und deine Wohnungen, Israel! Wie die Täler, die sich ausbreiten, wie die Gärten an den Wassern, wie die Aloebäume, die der HERR pflanzt, wie die Zedern an den Wassern. Es wird Wasser aus seinem Eimer fließen, und sein Same wird ein großes Wasser werden; sein König wird höher werden denn Agag, und sein Reich wird sich erheben. Gott hat ihn aus Ägypten geführt; seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns. Er wird die Heiden, seine Verfolger, fressen und ihre Gebeine zermalmen und mit seinen Pfeilen zerschmettern. Er hat sich niedergelegt wie ein Löwe und wie ein junger Löwe; wer will sich gegen ihn auflehnen? Gesegnet sei, der dich segnet, und verflucht, der dir flucht! Da ergrimmte Balak im Zorn wider Bileam und schlug die Hände zusammen und sprach zu ihm: Ich habe dich gefordert, daß du meinen Feinden fluchen solltest; und siehe, du hast sie nun dreimal gesegnet. Und nun hebe dich an deinen Ort! Ich gedachte, ich wollte dich ehren; aber der HERR hat dir die Ehre verwehrt. Bileam antwortete ihm: Habe ich nicht auch zu deinen Boten gesagt, die du zu mir sandtest, und gesprochen: Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch an des HERRN Wort nicht vorüber, Böses oder Gutes zu tun nach meinem Herzen; sondern was der HERR reden würde, das würde ich auch reden? Und nun siehe, ich ziehe zu meinem Volk. So komm, ich will dir verkündigen, was dies Volk deinem Volk tun wird

15 zur letzten Zeit. Und er hob an seinen Spruch und sprach: es sagt
Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet
16 sind, es sagt der Hörer göttlicher Rede und der die Erkenntnis hat
des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen sieht und dem
17 die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet. Ich sehe ihn, aber
nicht jetzt; ich schaue ihn aber nicht von nahe. Es wird ein Stern
aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen und wird
zerschmettern die Fürsten der Moabiter und verstören alle Kinder
18 des Getümmels. Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen
Feinden unterworfen sein; Israel aber wird den Sieg haben. Aus
19 Jakob wird der Herrscher kommen und umbringen, was übrig ist
von den Städten. Und da er sah die Amalekiter, hob er an seinen
Spruch und sprach: Amalek, die Ersten unter den Heiden; aber zu-
21 letzt wirst du gar umkommen. Und da er die Keniter sah, hob er
an seinen Spruch und sprach: Fest ist deine Wohnung, und hast
22 dein Nest in einen Felsen gelegt. Aber, o Kain, du wirst verbrannt
werden, wenn Assur dich gefangen wegführen wird. Und er hob
23 abermals an seinen Spruch und sprach: Ach, wer wird leben, wenn
Gott solches tun wird? Und Schiffe aus Chittim werden verderben
24 den Assur und Eber; er aber wird auch umkommen. Und Bileam
machte sich auf und zog hin und kam wieder an seinen Ort, und
Balak zog seinen Weg.

25 Und Israel wohnte in Sittim. Und das Volk hob an zu huren mit
2 der Moabiter Töchtern, welche luden das Volk zum Opfer ihrer
3 Götter. Und das Volk aß und betete ihre Götter an. Und Israel
hängte sich an den Baal-Peor. Da ergrimmte des HERRN Zorn
4 über Israel, und er sprach zu Mose: nimm alle Obersten des Volks
und hänge sie dem HERRN auf an der Sonne, auf daß der grimmi-
5 ge Zorn des HERRN von Israel gewandt werde. Und Mose sprach
zu den Richtern Israels: Erwürge ein jeglicher seine Leute, die sich
6 an den Baal-Peor gehängt haben. Und siehe, ein Mann aus den
Kindern Israel kam und brachte unter seine Brüder eine Midiani-
tin vor den Augen Mose's und der ganzen Gemeinde der Kinder
7 Israel, die da weinten vor der Tür der Hütte des Stifts. Da das
sah Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters,
stand er auf aus der Gemeinde und nahm einen Spieß in seine Hand
8 und ging dem israelitischen Mann nach hinein in die Kammer und
durchstach sie beide, den israelitischen Mann und das Weib, durch
9 ihren Bauch. Da hörte die Plage auf von den Kindern Israel. Und

es wurden getötet in der Plage vierundzwanzigtausend. Und der 10
HERR redete mit Mose und sprach: Pinehas, der Sohn Eleasars, 11
des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kin-
dern Israel gewendet durch seinen Eifer um mich, daß ich nicht in
meinem Eifer die Kinder Israel vertilgte. Darum sage: Siehe, ich 12
gebe ihm meinen Bund des Friedens; und er soll haben und sein 13
Same nach ihm den Bund eines ewigen Priestertums, darum daß er
für seinen Gott geeifert und die Kinder Israel versöhnt hat. Der is- 14
raelitische Mann aber, der erschlagen ward mit der Midianitin, hieß
Simri, der Sohn Salus, der Fürst eines Vaterhauses der Simeoniter.
Das midianitische Weib, das auch erschlagen ward, hieß Kosbi, eine 15
Tochter Zurs, der ein Fürst war seines Geschlechts unter den Mi-
dianitern. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Tut den 16, 17
Midianitern Schaden und schlagt sie; denn sie haben euch Scha- 18
den getan mit ihrer List, die sie wider euch geübt haben durch den
Peor und durch ihre Schwester Kosbi, die Tochter des Fürsten der
Midianiter, die erschlagen ist am Tag der Plage um des Peor willen.

Und es geschah, nach der Plage sprach der HERR zu Mose und 26
Eleasar, dem Sohn des Priesters Aaron: Nehmt die Summe der 2
ganzen Gemeinde der Kinder Israel, von zwanzig Jahren und dar-
über, nach ihren Vaterhäusern, alle, die ins Heer zu ziehen taugen
in Israel. Und Mose redete mit ihnen samt Eleasar, dem Priester, 3
in dem Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegenüber Jericho,
die zwanzig Jahre alt waren und darüber, wie der HERR dem Mo- 4
se geboten hatte und den Kindern Israel, die aus Ägypten gezogen
waren. Ruben, der Erstgeborene Israels. Die Kinder Rubens aber 5
waren: Henoch, von dem das Geschlecht der Henochiter kommt;
Pallu, von dem das Geschlecht der Palluiter kommt; Hezron, von 6
dem das Geschlecht der Hezroniter kommt; Charmi, von dem das
Geschlecht der Charmiter kommt. Das sind die Geschlechter von 7
Ruben, und ihre Zahl war dreiundvierzigtausend siebenhundert-
dreißig. Aber die Kinder Pallus waren: Eliab. Und die Kinder 8, 9
Eliabs waren: Nemuel und Dathan und Abiram, die Vornehmen in
der Gemeinde, die sich wider Mose und Aaron auflehnten in der
Rotte Korahs, die sich wider den HERRN auflehnten und die Er- 10
de ihren Mund auftat und sie verschlang mit Korah, da die Rotte
starb, da das Feuer zweihundertfünfzig Männer fraß und sie ein Zei-
chen wurden. Aber die Kinder Korahs starben nicht. Die Kinder 11, 12
Simeons in ihren Geschlechtern waren: Nemuel, daher kommt das

Geschlecht der Nemueliter; Jamin, daher kommt das Geschlecht der Jaminiter; Jachin, daher das Geschlecht der Jachiniter kommt; 13 Serah, daher das Geschlecht der Serahiter kommt; Saul, daher das 14 Geschlecht der Sauliter kommt. Das sind die Geschlechter Simeon, 15 zweiundzwanzigtausend und zweihundert. Die Kinder Gads in ihren Geschlechtern waren: Ziphon, daher das Geschlecht der Ziphoniter kommt; Haggi, daher das Geschlecht der Haggiter kommt; 16 Suni, daher das Geschlecht der Suniter kommt; Osni, daher das Geschlecht der Osniter kommt; Eri, daher das Geschlecht der Eri- 17 ter kommt; Arod, daher das Geschlecht der Aroditer kommt; Ari- 18 el, daher das Geschlecht der Arieliter kommt. Das sind die Geschlechter der Kinder Gads, an ihrer Zahl vierzigtausend und fünf- 19 hundert Die Kinder Juda's: Ger und Onan, welche beide starben 20 im Lande Kanaan. Es waren aber die Kinder Juda's in ihren Geschlechtern: Sela, daher das Geschlecht der Selaniter kommt; Perez, 21 daher das Geschlecht der Pereziter kommt; Serah, daher das Geschlecht der Serahiter kommt. Aber die Kinder des Perez waren: 22 Hezron, daher das Geschlecht der Hezroniter kommt; Hamul, daher das Geschlecht der Hamuliter kommt. Das sind die Geschlechter 23 Juda's, an ihrer Zahl sechsundsiebzigttausend und fünfhundert. Die Kinder Isaschars in ihren Geschlechtern waren: Thola, daher 24 das Geschlecht der Tholaiter kommt; Phuva, daher das Geschlecht der Phuvaniter kommt; Jasub, daher das Geschlecht der Jasubiter 25 kommt; Simron, daher das Geschlecht der Simroniter kommt. Das sind die Geschlechter Isaschars, an der Zahl vierundsechzigtausend 26 und dreihundert. Die Kinder Sebulons in ihren Geschlechtern waren: Sered, daher das Geschlecht der Serediter kommt; Elon, daher 27 das Geschlecht der Eloniter kommt; Jahleel, daher das Geschlecht der Jahleeliter kommt. Das sind die Geschlechter Sebulons, an 28 ihrer Zahl sechzigtausend und fünfhundert. Die Kinder Josephs in ihren Geschlechtern waren: Manasse und Ephraim. Die Kin- 29 der aber Manasses waren: Machir, daher kommt das Geschlecht der Machiriter; Machir aber zeugte Gilead, daher kommt das Ge- 30 schlecht der Gileaditer. Dies sind aber die Kinder Gileads: Hieser, daher kommt das Geschlecht der Hieseriter; Helek, daher kommt 31 das Geschlecht der Helekiter; Asriel, daher kommt das Geschlecht der Asrieliter; Sichem, daher kommt das Geschlecht der Sichemi- 32 ter; Semida, daher kommt das Geschlecht der Semiditer; Hepher, 33 daher kommt das Geschlecht der Hepheriter. Zelophehad aber war

Hephers Sohn und hatte keine Söhne sondern Töchter; die hießen Mahela, Noa, Hogla, Milka und Thirza. Das sind die Geschlechter Manasses, an ihrer Zahl zweiundfünfzigtausend und siebenhundert. Die Kinder Ephraims in ihren Geschlechtern waren: Suthelah, daher kommt das Geschlecht der Suthelahiter; Becher, daher kommt das Geschlecht der Becheriter; Thahan, daher kommt das Geschlecht der Thahaniter. Die Kinder Suthelahs waren: Eran, daher kommt das Geschlecht der Eraniter. Das sind die Geschlechter der Kinder Ephraims, an ihrer Zahl zweiunddreißigtausend und fünfhundert. Das sind die Kinder Josephs in ihren Geschlechtern. Die Kinder Benjamins in ihren Geschlechtern waren: Bela, daher kommt das Geschlecht der Belaiter; Asbel, daher kommt das Geschlecht der Asbeliter; Ahiram, daher kommt das Geschlecht der Ahiramiter; Supham, daher kommt das Geschlecht der Suphamiter; Hupham, daher kommt das Geschlecht der Huphamiter. Die Kinder aber Belas waren: Ard und Naeman, daher kommt das Geschlecht der Arditer und Naemaniter. Das sind die Kinder Benjamins in ihren Geschlechtern, an der Zahl fünfundvierzigtausend und sechshundert. Die Kinder Dans in ihren Geschlechtern waren: Suham, daher kommt das Geschlecht der Suhamiter. Das sind die Geschlechter Dans in ihren Geschlechtern, allesamt an der Zahl vierundsechzigtausend und vierhundert. Die Kinder Asser in ihren Geschlechtern waren: Jimna, daher kommt das Geschlecht der Jimniter; Jiswi, daher kommt das Geschlecht der Jiswiter; Beria, daher kommt das Geschlecht der Beriiter. Aber die Kinder Berias waren: Heber, daher kommt das Geschlecht der Hebriter; Melchiel, daher kommt das Geschlecht der Melchieliter. Und die Tochter Assers hieß Sarah. Das sind die Geschlechter der Kinder Assers, an ihrer Zahl dreiundfünfzigtausend und vierhundert. Die Kinder Naphthalis in ihren Geschlechtern waren: Jahzeel, daher kommt das Geschlecht der Jahzeeliter; Guni, daher kommt das Geschlecht der Guniter; Jezer, daher kommt das Geschlecht der Jezeriter; Sillem, daher kommt das Geschlecht der Sillemiter. Das sind die Geschlechter von Naphthali, an ihrer Zahl fünfundvierzigtausend und vierhundert. Das ist die Summe der Kinder Israel sechshunderttausend eintausend siebenhundertdreißig. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Diesen sollst du das Land austeilen zum Erbe nach der Zahl der Namen. Vielen sollst du viel zum Erbe geben, und wenigen wenig; jeglichen soll man geben nach ihrer

55 Zahl. Doch man soll das Land durchs Los teilen; nach dem Na-
56 men der Stämme ihrer Väter sollen sie Erbe nehmen. Denn nach
dem Los sollst du ihr Erbe austeilen zwischen den vielen und den
57 wenigen. Und das ist die Summe der Leviten in ihren Geschlech-
tern: Gerson, daher kommt das Geschlecht der Gersoniter; Kahath,
daher kommt das Geschlecht der Kahathiter; Merari, daher das
58 Geschlecht der Merariter. Dies sind die Geschlechter Levis: das
Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Ge-
schlecht der Maheliter, das Geschlecht der Musiter, das Geschlecht
59 der Korahiter. Kahath zeugte Amram. Und Amrams Weib hieß
Jochebed, eine Tochter Levis, die ihm geboren ward in Ägypten;
und sie gebar dem Amram Aaron und Mose und ihre Schwester
60 Mirjam. Dem Aaron aber ward geboren: Nadab, Abihu, Eleasar
61 und Ithamar. Nadab aber und Abihu starben, da sie fremdes Feuer
62 opferten vor dem HERRN. Und ihre Summe war dreiundzwanzig-
tausend, alles Mannsbilder, von einem Monat und darüber. Denn
sie wurden nicht gezählt unter die Kinder Israel; denn man gab
63 ihnen kein Erbe unter den Kindern Israel. Das ist die Summe der
Kinder Israel, die Mose und Eleasar, der Priester, zählten im Gefil-
64 de der Moabiter, an dem Jordan gegenüber Jericho; unter welchen
war keiner aus der Summe, da Mose und Aaron, der Priester, die
65 Kinder Israel zählten in der Wüste Sinai. Denn der HERR hatte
ihnen gesagt, sie sollten des Todes sterben in der Wüste. Und blieb
keiner übrig als Kaleb, der Sohn Jephunnes, und Josua, der Sohn
Nuns.

27 Und die Töchter Zelophehads, des Sohnes Hephers, des Soh-
nes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, unter den
Geschlechtern Manasses, des Sohnes Josephs, mit Namen Mahe-
2 la, Noa, Hogle, Milka und Thirza, kamen herzu und traten vor
Mose und vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und die
ganze Gemeinde vor der Tür der Hütte des Stifts und sprachen:
3 Unser Vater ist gestorben in der Wüste und war nicht mit unter
der Gemeinde, die sich wider den HERRN empörte in der Rote
Korahs, sondern ist an seiner Sünde gestorben, und hatte keine
4 Söhne. Warum soll denn unsers Vaters Name unter seinem Ge-
schlecht untergehen, weil er keinen Sohn hat? Gebt uns auch ein
5 Gut unter unsers Vaters Brüdern! Mose brachte ihre Sache vor
6, 7 den HERRN. Und der HERR sprach zu ihm: Die Töchter Ze-
lophehads haben recht geredet; du sollst ihnen ein Erbgut unter

ihres Vaters Brüdern geben und sollst ihres Vaters Erbe ihnen zu-
wenden. Und sage den Kindern Israel: Wenn jemand stirbt und 8
hat nicht Söhne, so sollt ihr sein Erbe seiner Tochter zuwenden.
Hat er keine Tochter, sollt ihr's seinen Brüdern geben. Hat er kei- 9, 10
ne Brüder, sollt ihr's seines Vaters Brüdern geben. Hat er nicht 11
Vatersbrüder, sollt ihr's seinen nächsten Blutsfreunden geben, die
ihm angehören in seinem Geschlecht, daß sie es einnehmen. Das soll
den Kindern Israel ein Gesetz und Recht sein, wie der HERR dem
Mose geboten hat. Und der HERR sprach zu Mose: Steig auf dies 12
Gebirge Abarim und besiehe das Land, das ich den Kindern Israel
gebe werde. Und wenn du es gesehen hast, sollt du dich sammeln 13
zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist, dieweil 14
ihr meinem Wort ungehorsam gewesen seid in der Wüste Zin bei
dem Hader der Gemeinde, da ihr mich heiligen solltet durch das
Wasser vor ihnen. Das ist das Haderwasser zu Kades in der Wüste
Zin. Und Mose redete mit dem HERRN und sprach: Der HERR, 15, 16
der Gott der Geister alles Fleisches, wolle einen Mann setzen über
die Gemeinde, der vor ihnen her aus und ein gehe und sie aus und 17
ein führe, daß die Gemeinde des HERRN nicht sei wie die Schafe
ohne Hirten. Und der HERR sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, 18
den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine
Hände auf ihn und stelle ihn vor den Priester Eleasar und vor die 19
ganze Gemeinde und gebiete ihm vor ihren Augen, und lege von 20
deiner Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeinde
der Kinder Israel. Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der 21
soll für ihn ratfragen durch die Weise des Lichts vor dem HERRN.
Nach desselben Mund sollen aus und einziehen er und alle Kin-
der Israel mit ihm und die ganze Gemeinde. Mose tat, wie ihm 22
der HERR geboten hatte, und nahm Josua und stellte ihn vor den
Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde und legte seine Hand 23
auf ihn und gebot ihm, wie der HERR mit Mose geredet hatte.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Gebiete den Kin- 28, 2
dern Israel und sprich zu ihnen: Die Opfer meines Brots, welches
mein Opfer des süßen Geruchs ist, sollt ihr halten zu seiner Zeit,
daß ihr mir's opfert. Und sprich zu ihnen: Das sind die Opfer, die 3
ihr dem HERRN opfern sollt: jährige Lämmer, die ohne Fehl sind,
täglich zwei zum täglichen Brandopfer, Ein Lamm des Morgens, 4
das andere gegen Abend; dazu ein zehntel Epha Semmelmehl zum 5
Speisopfer, mit Öl gemengt, das gestoßen ist, ein viertel Hin. Das 6

ist das tägliche Brandopfer, das ihr am Berge Sinai opfert, zum
7 süßen Geruch ein Feuer dem HERRN. Dazu ein Trankopfer je
zu einem Lamm ein viertel Hin. Im Heiligtum soll man den Wein
8 des Trankopfers opfern dem HERRN. Das andere Lamm sollst du
gegen Abend zurichten; mit dem Speisopfer wie am Morgen und
mit einem Trankopfer sollst du es machen zum Opfer des süßen
9 Geruchs dem HERRN. Am Sabbattag aber zwei jährige Lämmer
ohne Fehl und zwei Zehntel Semmelmehl zum Speisopfer, mit Öl
10 gemengt, und sein Trankopfer. Das ist das Brandopfer eines jegli-
chen Sabbats außer dem täglichen Brandopfer samt seinem Tran-
11 kopfer. Aber des ersten Tages eurer Monate sollt ihr dem HERRN
ein Brandopfer opfern: Zwei junge Farren, einen Widder, sieben
12 jährige Lämmer ohne Fehl; und je drei Zehntel Semmelmehl zum
Speisopfer, mit Öl gemengt, zu einem Farren; zwei Zehntel Semmel-
13 mehl zum Speisopfer, mit Öl gemengt, zu einem Widder; und je
ein Zehntel Semmelmehl zum Speisopfer, mit Öl gemengt, zu einem
Lamm. Das ist das Brandopfer des süßen Geruchs, ein Opfer dem
14 HERRN. Und ihr Trankopfer soll sein ein halbes Hin Wein zum
Farren, ein drittel Hin zum Widder, ein viertel Hin zum Lamm.
15 Das ist das Brandopfer eines jeglichen Monats im Jahr. Dazu soll
man einen Ziegenbock zum Sündopfer dem HERRN machen außer
16 dem täglichen Brandopfer und seinem Trankopfer. Aber am vier-
zehnten Tage des ersten Monats ist das Passah des HERRN. Und
17 am fünfzehnten Tage desselben Monats ist Fest. Sieben Tage soll
man ungesäuertes Brot essen. Der erste Tag soll heilig heißen, daß
18 ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr an ihm tun und
sollt dem HERRN Brandopfer tun: Zwei junge Farren, einen Wid-
19 der, sieben jährige Lämmer ohne Fehl; samt ihren Speisopfern:
Drei Zehntel Semmelmehl, mit Öl gemengt, zu einem Farren, und
21 zwei Zehntel zu dem Widder, und je ein Zehntel auf ein Lamm
unter den sieben Lämmern; dazu einen Bock zum Sündopfer, daß
22 ihr versöhnt werdet. Und sollt solches tun außer dem Brandopfer
23 am Morgen, welche das tägliche Brandopfer ist. Nach dieser Wei-
24 se sollt ihr alle Tage, die sieben Tage lang, das Brot opfern zum
Opfer des süßen Geruchs dem HERRN außer dem täglichen Bran-
25 dopfer, dazu sein Trankopfer. Und der siebente Tag soll bei euch
heilig heißen, daß ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt
26 ihr da tun. Und der Tag der Erstlinge, wenn ihr opfert das neue
Speisopfer dem HERRN, wenn eure Wochen um sind, soll heilig

heißten, daß ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr da tun und sollt dem HERRN Brandopfer tun zum süßen Geruch: 27
zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer; samt 28
ihrem Speisopfer: drei Zehntel Semmelmehl, mit Öl gemengt, zu
einem Farren, zwei Zehntel zu dem Widder, und je ein Zehntel zu 29
einem Lamm der sieben Lämmer; und einen Ziegenbock, euch zu 30
versöhnen. Dies sollt ihr tun außer dem täglichen Brandopfer mit 31
seinem Speisopfer. Ohne Fehl soll's sein, dazu ihre Trankopfer.

Und der erste Tag des siebenten Monats soll bei euch heilig 29
heißten, daß ihr zusammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr da
tun -es ist euer Drommetentag - und sollt Brandopfer tun zum 2
süßen Geruch dem HERRN: einen jungen Farren, einen Widder,
sieben jährige Lämmer ohne Fehl; dazu ihr Speisopfer: drei Zehn- 3
tel Semmelmehl, mit Öl gemengt, zu dem Farren, zwei Zehntel zu
dem Widder, und ein Zehntel auf ein jegliches Lamm der sieben 4
Lämmer; auch einen Ziegenbock zum Sündopfer, euch zu versöh- 5
nen - außer dem Brandopfer des Monats und seinem Speisopfer 6
und außer dem täglichen Brandopfer mit seinem Speisopfer und
mit seinem Trankopfer, wie es recht ist -,zum süßen Geruch. Das
ist ein Opfer dem HERRN. Der zehnte Tag des siebenten Monats 7
soll bei euch auch heilig heißen, daß ihr zusammenkommt; und sollt
eure Leiber kasteien und keine Arbeit da tun, sondern Brandop- 8
fer dem HERRN zum süßen Geruch opfern: einen jungen Farren,
einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Fehl; mit ihren Spei- 9
sopfern: drei Zehntel Semmelmehl, mit Öl gemengt, zu dem Farren,
zwei Zehntel zu dem Widder, und ein Zehntel je zu einem Lamm 10
der sieben Lämmer; dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, au- 11
ßer dem Sündopfer der Versöhnung und dem täglichen Brandopfer
mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer. Der fünfzehnte 12
Tag des siebenten Monats soll bei euch heilig heißen, daß ihr zu-
sammenkommt; keine Dienstarbeit sollt ihr an dem tun und sollt
dem HERRN sieben Tage feiern und sollt dem HERRN Brand- 13
opfer tun zum Opfer des süßen Geruchs dem HERRN: dreizehn
junge Farren, zwei Widder; vierzehn jährige Lämmer ohne Fehl;
samt ihrem Speisopfer: drei Zehntel Semmelmehl, mit Öl gemengt, 14
je zu einem der dreizehn Farren, zwei Zehntel je zu einem Wid-
der, und ein Zehntel je zu einem der vierzehn Lämmer; dazu 15, 16
einen Ziegenbock zum Sündopfer, -außer dem täglichen Brandop-
fer mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer. Am zweiten 17

18 Tage: zwölf junge Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer
ohne Fehl; mit ihrem Speisopfer und Trankopfer zu den Farren,
zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht
19 ist; dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen
20 Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer. Am
dritten Tage: elf Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer
21 ohne Fehl; mit ihrem Speisopfer und Trankopfer zu den Farren,
zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht
22 ist; dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen
23 Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer. Am
vierten Tage: Zehn Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer
24 ohne Fehl; samt ihren Speisopfern und Trankopfern zu den Farren,
zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht
25 ist; dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen
26 Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer. Am
fünften Tage: neun Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer
27 ohne Fehl; samt ihren Speisopfern und Trankopfern zu den Farren,
zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht
28 ist; dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen
29 Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer. Am
sechsten Tage: acht Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer
30 ohne Fehl; samt ihren Speisopfern und Trankopfern zu den Farren,
zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es recht
31 ist; dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem täglichen
32 Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer. Am
siebenten Tage: sieben Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Läm-
33 mer ohne Fehl; samt ihren Speisopfern und Trankopfern zu den
Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl, wie es
34 recht ist; dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem tägli-
chen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer.
35 Am achten soll der Tag der Versammlung sein; keine Dienstarbeit
36 sollt ihr da tun und sollt Brandopfer opfern zum Opfer des süßen
Geruchs dem HERRN: einen Farren, einen Widder, sieben jährige
37 Lämmer ohne Fehl; samt ihren Speisopfern und Trankopfern zu
den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern in ihrer Zahl,
38 wie es recht ist; dazu einen Bock zum Sündopfer, außer dem tägli-
chen Brandopfer mit seinem Speisopfer und mit ihrem Trankopfer.
39 Solches sollt ihr dem HERRN tun auf eure Feste, außerdem, was ihr
gelobt und freiwillig gebt zu Brandopfern, Speisopfern, Trankop-

fern und Dankopfern. Und Mose sagte den Kindern Israel alles, 40
was ihm der HERR geboten hatte.

Und Mose redete mit den Fürsten der Stämme der Kinder Israel 30
und sprach: das ist's, was der HERR geboten hat: Wenn jemand 2
dem HERRN ein Gelübde tut oder einen Eid schwört, daß er seine
Seele verbindet, der soll sein Wort nicht aufheben, sondern alles
tun, wie es zu seinem Munde ist ausgegangen. Wenn ein Weib dem 3
HERRN ein Gelübde tut und sich verbindet, solange sie in ihres
Vaters Hause und ledig ist, und ihr Gelübde und Verbündnis, das 4
sie nimmt auf ihre Seele, kommt vor ihren Vater, und er schweigt
dazu, so gilt all ihr Gelübde und all ihr Verbündnis, das sie ihrer
Seele aufgelegt hat. Wo aber ihr Vater ihr wehrt des Tages, wenn 5
er's hört, so gilt kein Gelübde noch Verbündnis, das sie auf ihre
Seele gelegt hat; und der HERR wird ihr gnädig sein, weil ihr Vater
ihr gewehrt hat. Wird sie aber eines Mannes und hat ein Gelübde 6
auf sich oder ist ihr aus ihren Lippen ein Verbündnis entfahren
über ihre Seele, und der Mann hört es, und schweigt desselben 7
Tages, wenn er's hört, so gilt ihr Gelübde und Verbündnis, das
sie auf ihre Seele genommen hat. Wo aber ihr Mann ihr wehrt 8
des Tages, wenn er's hört, so ist ihr Gelübde los, das sie auf sich
hat, und das Verbündnis, das ihr aus den Lippen entfahren ist über
ihre Seele; und der HERR wird ihr gnädig sein. Das Gelübde einer 9
Witwe und Verstoßenen, alles Verbündnis, das sie nimmt auf ihre
Seele, das gilt auf ihr. Wenn eine in ihres Mannes Hause gelobt 10
oder sich mit einem Eide verbindet über ihre Seele, und ihr Mann 11
hört es, und schweigt dazu und wehrt es nicht, so gilt all dasselbe
Gelübde und alles Verbündnis, das sie auflegt ihrer Seele. Macht's 12
aber ihr Mann des Tages los, wenn er's hört, so gilt das nichts, was
aus ihren Lippen gegangen ist, was sie gelobt oder wozu sie sich
verbunden hat über ihre Seele; denn ihr Mann hat's losgemacht,
und der HERR wird ihr gnädig sein. Alle Gelübde und Eide, die 13
verbinden den Leib zu kasteien, mag ihr Mann bekräftigen oder
aufheben also: wenn er dazu schweigt von einem Tag zum andern, 14
so bekräftigt er alle ihre Gelübde und Verbündnisse, die sie auf sich
hat, darum daß er geschwiegen hat des Tages, da er's hörte; wird 15
er's aber aufheben, nachdem er's gehört hat, so soll er ihre Missetat
tragen. Das sind die Satzungen, die der HERR dem Mose geboten 16
hat zwischen Mann und Weib, zwischen Vater und Tochter, solange
sie noch ledig ist in ihres Vaters Hause.

31, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Räche die Kinder Israel an den Midianitern, daß du darnach dich sammelst zu deinem Volk. Da redete Mose mit dem Volk und sprach: Rüstet unter euch Leute zum Heer wider die Midianiter, daß sie den HERRN rächen an den Midianitern, aus jeglichem Stamm tausend, daß ihr aus allen Stämmen Israels in das Heer schickt. Und sie nahmen aus den Tausenden Israels je tausend eines Stammes, zwölftausend gerüstet zum Heer. Und Mose schickte sie mit Pinehas, dem Sohn Eleasars, des Priesters, ins Heer und die heiligen Geräte und die Halldrommeten in seiner Hand. Und sie führten das Heer wider die Midianiter, wie der HERR dem Mose geboten hatte, und erwürgten alles, was männlich war. Dazu die Könige der Midianiter erwürgten sie samt ihren Erschlagenen, nämlich Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die fünf Könige der Midianiter. Bileam, den Sohn Beors, erwürgten sie auch mit dem Schwert. Und die Kinder Israel nahmen gefangen die Weiber der Midianiter und ihre Kinder; all ihr Vieh, alle ihre Habe und alle ihre Güter raubten sie, und verbrannten mit Feuer alle ihre Städte ihrer Wohnungen und alle Zeltdörfer. Und nahmen allen Raub und alles, was zu nehmen war, Menschen und Vieh, und brachten's zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu der Gemeinde der Kinder Israel, nämlich die Gefangenen und das genommene Vieh und das geraubte Gut ins Lager auf der Moabiter Gefilde, das am Jordan liegt gegenüber Jericho. Und Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeinde gingen ihnen entgegen, hinaus vor das Lager. Und Mose ward zornig über die Hauptleute des Heeres, die Hauptleute über tausend und über hundert waren, die aus dem Heer und Streit kamen, und sprach zu ihnen: Warum habt ihr alle Weiber leben lassen? Siehe, haben nicht dieselben die Kinder Israel durch Bileams Rat abwendig gemacht, daß sie sich versündigten am HERRN über dem Peor und eine Plage der Gemeinde des HERRN widerfuhr? So erwürget nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und alle Weiber, die Männer erkannt und beigelegt haben; aber alle Kinder, die weiblich sind und nicht Männer erkannt haben, die laßt für euch leben. Und lagert euch draußen vor dem Lager sieben Tage, alle, die jemand erwürgt oder Erschlagene angerührt haben, daß ihr euch entsündigt am dritten und am siebenten Tage, samt denen, die ihr gefangen genommen habt. Und alle Kleider und alles Gerät von Fellen und alles Pelzwerk und alles hölzerne

Gefäß sollt ihr entsündigen. Und Eleasar, der Priester, sprach zu dem Kriegsvolk, das in den Streit gezogen war: Das ist das Gesetz, welches der HERR dem Mose geboten hat: Gold, Silber, Erz, Eisen, Zinn und Blei und alles was das Feuer leidet, sollt ihr durchs Feuer lassen gehen und reinigen; nur daß es mit dem Sprengwasser entsündigt werde. Aber alles, was das Feuer nicht leidet, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen. Und sollt eure Kleider waschen am siebenten Tage, so werdet ihr rein; darnach sollt ihr ins Lager kommen. Und der HERR redete mit Mose und sprach: Nimm die Summe des Raubes der Gefangenen, an Menschen und an Vieh, du und Eleasar, der Priester, und die obersten Väter der Gemeinde; und gib die Hälfte denen, die ins Heer gezogen sind und die Schlacht getan haben, und die andere Hälfte der Gemeinde. Du sollst aber dem HERRN heben von den Kriegsleuten, die ins Heer gezogen sind, je fünf Hunderten eine Seele, an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen. Von ihrer Hälfte sollst du es nehmen und dem Priester Eleasar geben zur Hebe dem HERRN. Aber von der Hälfte der Kinder Israel sollst du je ein Stück von fünfzigen nehmen, an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen und von allem Vieh, und sollst es den Leviten geben, die des Dienstes warten an der Wohnung des HERRN. Und Mose und Eleasar, der Priester, taten, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und es war die übrige Ausbeute, die das Kriegsvolk geraubt hatte, sechsmal hundert und fünfundsiebzigtausend Schafe, zweiundsiebzigtausend Rinder, einundsechzigtausend Esel und der Mädchen, die nicht Männer erkannt hatten, zweiunddreißigtausend Seelen. Und die Hälfte, die denen, so ins Heer gezogen waren, gehörte, war an der Zahl dreihundertmal und siebenunddreißigtausend und fünfhundert Schafe; davon wurden dem HERRN sechshundertfünfundsiebzig Schafe. Desgleichen sechsunddreißigtausend Rinder; davon wurden dem HERRN zweiundsiebzig. Desgleichen dreißigtausend und fünfhundert Esel; davon wurden dem HERRN einundsechzig. Desgleichen Menschenseelen, sechzehntausend Seelen; davon wurden dem HERRN zweiunddreißig Seelen. Und Mose gab solche Hebe des HERRN dem Priester Eleasar, wie ihm der HERR geboten hatte. Aber die andere Hälfte, die Mose den Kindern Israel zuteilte von den Kriegsleuten, nämlich die Hälfte, der Gemeinde zuständig, war auch dreihundertmal und siebenunddreißigtausend fünfhundert Schafe, sechsunddreißigtausend Rinder,

45, 46 dreißigtausend und fünfhundert Esel und sechzehntausend Men-
47 schenseelen. Und Mose nahm von dieser Hälfte der Kinder Israel
je ein Stück von fünfzig, sowohl des Viehs als der Menschen, und
gab's den Leviten, die des Dienstes warteten an der Wohnung des
48 HERRN, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und es traten
herzu die Hauptleute über die Tausende des Kriegsvolks, nämlich
49 die über tausend und über hundert waren, zu Mose und sprachen
zu ihm: Deine Knechte haben die Summe genommen der Kriegs-
leute, die unter unsern Händen gewesen sind, und fehlt nicht einer.
50 Darum bringen wir dem HERRN Geschenke, was ein jeglicher ge-
funden hat von goldenem Geräte, Ketten, Armgeschmeide, Ringe,
Ohrenringe und Spangen, daß unsere Seelen versöhnt werden vor
51 dem HERRN. Und Mose samt dem Priester Eleasar nahm von ih-
52 nen das Gold von allerlei Geräte. Und alles Goldes Hebe, das sie
dem HERRN hoben, war sechzehntausend und siebenhundertfünf-
53 zig Lot von den Hauptleuten über tausend und hundert. Denn die
54 Kriegsleute hatten geraubt ein jeglicher für sich. Und Mose mit
Eleasar, dem Priester, nahm das Gold von den Hauptleuten über
tausend und hundert, und brachten es in die Hütte des Stifts zum
Gedächtnis der Kinder Israel vor dem HERRN.

32 Die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh und
sahen das Land Jaser und Gilead an als gute Stätte für ihr Vieh
2 und kamen und sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar und
3 zu den Fürsten der Gemeinde: Das Land Ataroth, Dibon, Jaser,
4 Nimra, Hesbon, Eleale, Sebam, Nebo und Beon, das der HERR
geschlagen hat vor der Gemeinde Israel, ist gut zur Weide; und wir,
5 deine Knechte, haben Vieh. Und sprachen weiter: Haben wir Gna-
de vor dir gefunden, so gib dies Land deinen Knechten zu eigen, so
6 wollen wir nicht über den Jordan ziehen. Mose sprach zu ihnen:
Eure Brüder sollen in den Streit ziehen, und ihr wollt hier bleiben?
7 Warum macht ihr der Kinder Israel Herzen abwendig, daß sie nicht
8 hinüberziehen in das Land, das ihnen der HERR geben wird? Also
taten auch eure Väter, da ich sie aussandte von Kades-Barnea, das
9 Land zu schauen; und da sie hinaufgekommen waren bis an den
Bach Eskol und sahen das Land, machten sie das Herz der Kinder
Israel abwendig, daß sie nicht in das Land wollten, das ihnen der
10 HERR geben wollte. Und des HERRN Zorn ergrimmte zur selben
11 Zeit, und er schwur und sprach: Diese Leute, die aus Ägypten
gezogen sind, von zwanzig Jahren und darüber sollen wahrlich das

Land nicht sehen, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe, darum daß sie mir nicht treulich nachgefolgt sind; ausge- 12
nommen Kaleb, den Sohn Jephunnes, des Kenisiters, und Josua, den Sohn Nuns; denn sie sind dem HERRN treulich nachgefolgt. Also ergrimmte des HERRN Zorn über Israel, und er ließ sie hin 13
und her in der Wüste ziehen vierzig Jahre, bis daß ein Ende ward all des Geschlechts, das übel getan hatte vor dem HERRN. Und 14
siehe, ihr seid aufgetreten an eurer Väter Statt, daß der Sünder desto mehr seien und ihr auch den Zorn und Grimm des HERRN noch mehr macht wider Israel. Denn wo ihr euch von ihm wendet, 15
so wird er auch noch länger sie lassen in der Wüste, und ihr werdet dies Volk alles verderben. Da traten sie herzu und sprachen: Wir 16
wollen nur Schafhürden hier bauen für unser Vieh und Städte für unsere Kinder; wir aber wollen uns rüsten vornan vor den Kin- 17
dern Israel her, bis daß wir sie bringen an ihren Ort. Unsre Kinder sollen in den verschlossenen Städten bleiben um der Einwohner willen des Landes. Wir wollen nicht heimkehren, bis die Kinder 18
Israel einnehmen ein jeglicher sein Erbe. Denn wir wollen nicht mit ihnen erben jenseit des Jordans, sondern unser Erbe soll uns diesseit des Jordan gegen Morgen gefallen sein. Mose sprach zu 20
Ihnen: Wenn ihr das tun wollt, daß ihr euch rüstet zum Streit vor dem HERRN, so zieht über den Jordan vor dem HERRN, wer un- 21
ter euch gerüstet ist, bis daß er seine Feinde austreibe von seinem Angesicht und das Land untertan werde dem HERRN; darnach 22
sollt ihr umwenden und unschuldig sein vor dem HERRN und vor Israel und sollt dies Land also haben zu eigen vor dem HERRN. Wo ihr aber nicht also tun wollt, siehe, so werdet ihr euch an dem 23
HERRN versündigen und werdet eurer Sünde innewerden, wenn sie euch finden wird. So bauet nun Städte für eure Kinder und 24
Hürden für euer Vieh und tut, was ihr geredet habt. Die Kinder 25
Gad und die Kinder Ruben sprachen zu Mose: Deine Knechte sollen tun, wie mein Herr geboten hat. Unsre Kinder, Weiber, Habe 26
und all unser Vieh sollen in den Städten Gileads sein; wir aber, 27
deine Knechte, wollen alle gerüstet zum Heer in den Streit ziehen vor dem HERRN, wie mein Herr geredet hat. Da gebot Mose ih- 28
rethalben dem Priester Eleasar und Josua, dem Sohn Nuns, und den obersten Vätern der Stämme der Kinder Israel und sprach zu 29
ihnen: Wenn die Kinder Gad und die Kinder Ruben mit euch über den Jordan ziehen, alle gerüstet zum Streit vor dem HERRN, und

das Land euch untertan ist, so gebet ihnen das Land Gilead zu
30 eigen; ziehen sie aber nicht mit euch gerüstet, so sollen sie unter
31 euch erben im Lande Kanaan. Die Kinder Gad und die Kinder
Ruben antworteten und sprachen: Wie der Herr redete zu seinen
32 Knechten, so wollen wir tun. Wir wollen gerüstet ziehen vor dem
HERRN ins Land Kanaan und unser Erbgut besitzen diesseit des
33 Jordans. Also gab Mose den Kindern Gad und den Kindern Ruben
und dem halben Stamm Manasses, des Sohnes Josephs, das König-
reich Sihons, des Königs der Amoriter, und das Königreich Ogs,
des Königs von Basan, das Land samt den Städten in dem gan-
34 zen Gebiete umher. Da bauten die Kinder Gad Dibon, Ataroth,
35, 36 Aroer, Atroth-Sophan, Jaser, Jogbeha, Beth-Nimra und Beth-
37 Haran, verschlossene Städte und Schafhürden. Die Kinder Ruben
38 bauten Hesbon, Eleale, Kirjathaim, Nebo, Baal-Meon, und änder-
ten die Namen, und Sibma, und gaben den Städten Namen, die sie
39 bauten. Und die Kinder Machirs, des Sohnes Manasses, gingen
nach Gilead und gewannen's und vertrieben die Amoriter, die dar-
40 in waren. Da gab Mose dem Machir, dem Sohn Manasses, Gilead;
41 und er wohnte darin. Jair aber, der Sohn Manasses, ging hin und
42 gewann ihre Dörfer und hieß sie Dörfer Jairs. Nobah ging hin und
gewann Knath mit seinen Ortschaften und hieß sie Nobah nach
seinem Namen.

33 Das sind die Reisen der Kinder Israel, da sie aus Ägyptenland
2 gezogen sind mit ihrem Heer durch Mose und Aaron. Und Mo-
se beschrieb ihren Auszug, wie sie zogen nach dem Befehl des
3 HERRN, und dies sind die Reisen ihres Zuges. Sie zogen aus von
Raemses am fünfzehnten Tag des ersten Monats, dem zweiten Ta-
ge der Ostern, durch eine hohe Hand, daß es alle Ägypter sahen,
4 als sie eben die Erstgeburt begruben, die der HERR unter ihnen
geschlagen hatte; denn der HERR hatte auch an ihren Göttern Ge-
5 richt geübt. Als sie nun von Raemses auszogen, lagerten sie sich in
6 Sukkoth. Und zogen aus von Sukkoth und lagerten sich in Etham,
7 welches liegt an dem Ende der Wüste. Von Etham zogen sie aus
und blieben in Pihachiroth, welches liegt gegen Baal-Zephon, und
8 lagerten sich gegen Migdol. Von Hachiroth zogen sie aus und gin-
gen mitten durchs Meer in die Wüste und reisten drei Tagereisen
9 in der Wüste Etham und lagerten sich in Mara. Von Mara zogen
sie aus und kamen gen Elim; da waren zwölf Wasserbrunnen und
10 siebzig Palmen; und lagerten sich daselbst. Von Elim zogen sie aus

und lagerten sich an das Schilfmeer. Von dem Schilfmeer zogen sie 11
aus und lagerten sich in der Wüste Sin. Von der Wüste Sin zogen 12
sie aus und lagerten sich in Dophka. Von Dophka zogen sie aus 13
und lagerten sich in Alus. Von Alus zogen sie aus und lagerten sich 14
in Raphidim, daselbst hatte das Volk kein Wasser zu trinken. Von 15
Raphidim zogen sie aus und lagerten sich in der Wüste Sinai. Von 16
Sinai zogen sie aus und lagerten sich bei den Lustgräbern. Von 17
den Lustgräbern zogen sie aus und lagerten sich in Hazeroth. Von 18
Hazeroth zogen sie aus und lagerten sich in Rithma. Von Rithma 19
zogen sie aus und lagerten sich in Rimmon-Perez. Von Rimmon- 20
Perez zogen sie aus und lagerten sich in Libna. Von Libna zogen 21
sie aus und lagerten sich in Rissa. Von Rissa zogen sie aus und 22
lagerten sich in Kehelatha. Von Kehelatha zogen sie aus und la- 23
gerten sich im Gebirge Sepher. Vom Gebirge Sepher zogen sie aus 24
und lagerten sich in Harada. Von Harada zogen sie aus und lager- 25
ten sich in Makheloth. Von Makheloth zogen sie aus und lagerten 26
sich in Thahath. Von Thahath zogen sie aus und lagerten sich in 27
Tharah. Von Tharah zogen sie aus und lagerten sich in Mithka. 28
Von Mithka zogen sie aus und lagerten sich in Hasmona. Von Has- 29, 30
mona zogen sie aus und lagerten sich in Moseroth. Von Moseroth 31
zogen sie aus und lagerten sich in Bne-Jaakan. Von Bne-Jaakan 32
zogen sie aus und lagerten sich in Horgidgad. Von Horgidgad zo- 33
gen sie aus und lagerten sich in Jotbatha. Von Jotbatha zogen 34
sie aus und lagerten sich in Abrona. Von Abrona zogen sie aus 35
und lagerten sich in Ezeon-Geber. Von Ezeon-Geber zogen sie aus 36
und lagerten sich in der Wüste Zin, das ist Kades. Von Kades 37
zogen sie aus und lagerten sich an dem Berge Hor, an der Grenze
des Landes Edom. Da ging der Priester Aaron auf den Berg Hor 38
nach dem Befehl des HERRN und starb daselbst im vierzigsten
Jahr des Auszugs der Kinder Israel aus Ägyptenland am ersten
Tage des fünften Monats, da er hundertunddreiundzwanzig Jahre 39
alt war. Und der König der Kanaaniter zu Arad, der da wohnte 40
gegen Mittag des Landes Kanaan, hörte, daß die Kinder Israel ka-
men. Und von dem Berge Hor zogen sie aus und lagerten sich in 41
Zalmona. Von Zalmona zogen sie aus und lagerten sich in Phunon. 42
Von Phunon zogen sie aus und lagerten sich in Oboth. Von Oboth 43, 44
zogen sie aus und lagerten sich in Ije-Abarim, in der Moabiter Ge-
biet. Von Ijim zogen sie aus und lagerten sich in Dibon-Gad. Von 45, 46
Dibon-Gad zogen sie aus und lagerten sich in Almon-Diblathaim.

47 Von Almon-Diblathaim zogen sie aus und lagerten sich in dem Ge-
48 birge Abarim vor dem Nebo. Von dem Gebirge Abarim zogen sie
aus und lagerten sich in das Gefilde der Moabiter an dem Jordan
49 gegenüber Jericho. Sie lagerten sich aber am Jordan von Beth-
50 Jesimoth an bis an Abel-Sittim, im Gefilde der Moabiter. Und
der HERR redete mit Mose in dem Gefilde der Moabiter an dem
51 Jordan gegenüber Jericho und sprach: Rede mit den Kindern Is-
rael und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan gegangen seid
52 in das Land Kanaan, so sollt ihr alle Einwohner vertreiben vor
eurem Angesicht und alle ihre Säulen und alle ihre gegossenen Bil-
53 der zerstören und alle ihre Höhen vertilgen, daß ihr also das Land
einnehmet und darin wohnt; denn euch habe ich das Land ge-
54 geben, daß ihr's einnehmet. Und sollt das Land austeilen durchs
Los unter eure Geschlechter. Denen, deren viele sind, sollt ihr desto
mehr zuteilen, und denen, deren wenige sind, sollt ihr desto weni-
ger zuteilen. Wie das Los einem jeglichen daselbst fällt, so soll er's
55 haben; nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr's austeilen. Wer-
det ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem
Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben laßt, zu Dornen
werden in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten und wer-
56 den euch drängen in dem Lande darin ihr wohnt. So wird's dann
gehen, daß ich euch gleich tun werde, wie ich gedachte ihnen zu
tun.

34, 2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: Gebiete den Kin-
dern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land Kanaan kommt,
so soll dies das Land sein, das euch zum Erbteil fällt, das Land Ka-
3 naan nach seinen Grenzen. Die Ecke gegen Mittag soll anfangen
an der Wüste Zin bei Edom, daß eure Grenze gegen Mittag sei
4 vom Ende des Salzmeeres, das gegen Morgen liegt, und das die
Grenze sich lenke mittagwärts von der Steige Akrabbim und ge-
he durch Zin, und ihr Ausgang sei mittagwärts von Kades-Barnea
5 und gelange zum Dorf Adar und gehe durch Azmon und lenke
sich von Azmon an den Bach Ägyptens, und ihr Ende sei an dem
6 Meer. Aber die Grenze gegen Abend soll diese sein, nämlich das
7 große Meer. Das sei eure Grenze gegen Abend. Die Grenze gegen
Mitternacht soll diese sein: ihr sollt messen von dem großen Meer
8 bis an den Berg Hor, und von dem Berg Hor messen, bis man
kommt gen Hamath, das der Ausgang der Grenze sei gen Zedad
9 und die Grenze ausgehe gen Siphron und ihr Ende sei am Dorf

Enan. Das sei eure Grenze gegen Mitternacht. Und sollt messen 10
die Grenze gegen Morgen vom Dorf Enan gen Sepham, und die 11
Grenze gehe herab von Sepham gen Ribla morgenwärts von Ain;
darnach gehe sie herab und lenke sich an die Seite des Meers Kin-
neret gegen Morgen und komme herab an den Jordan, daß ihr 12
Ende sei das Salzmeer. Das sei euer Land mit seiner Grenze um-
her. Und Mose gebot den Kindern Israel und sprach: Das ist das 13
Land, das ihr durchs Los unter euch teilen sollt, das der HERR
geboten hat den neun Stämmen und dem halben Stamm zu geben.
Denn der Stamm der Kinder Ruben nach ihren Vaterhäusern und 14
der halbe Stamm Manasse haben ihr Teil genommen. Also haben 15
zwei Stämme und der halbe Stamm ihr Erbteil dahin, diesseit des
Jordans gegenüber Jericho gegen Morgen. Und der HERR redete 16
mit Mose und sprach: Das sind die Namen der Männer, die das 17
Land unter euch teilen sollen: der Priester Eleasar und Josua, der
Sohn Nuns. Dazu sollt ihr nehmen von einem jeglichen Stamm 18
einen Fürsten, das Land auszuteilen. Und das sind der Männer 19
Namen: Kaleb, der Sohn Jephunnes, des Stammes Juda; Samu- 20
el, der Sohn Ammihuds, des Stammes Simeon; Elidad, der Sohn 21
Chislons, des Stammes Benjamin; Bukki, der Sohn Joglis, Fürst 22
des Stammes der Kinder Dan; Hanniel, der Sohn Ephods, Fürst 23
des Stammes der Kinder Manasse, von den Kindern Joseph; Ke- 24
muel, der Sohn Siphtans, Fürst des Stammes der Kinder Ephraim;
Elizaphan, der Sohn Parnachs, Fürst des Stammes der Kinder Se- 25
bulon; Paltiel, der Sohn Assans, der Fürst des Stammes der Kin- 26
der Isaschar; Ahihud, der Sohn Selomis, Fürst des Stammes der 27
Kinder Asser; Pedahel, der Sohn Ammihuds, Fürst des Stammes 28
der Kinder Naphthali. Dies sind die, denen der HERR gebot, daß 29
sie den Kindern Israel Erbe austeilten im Lande Kanaan.

Und der HERR redete mit Mose auf den Gefilde der Moabiter 35
am Jordan gegenüber Jericho und sprach: Gebiete den Kindern 2
Israel, daß sie den Leviten Städte geben von ihren Erbgütern zur
Wohnung; dazu Vorstädte um die Städte her sollt ihr den Leviten 3
auch geben, daß sie in den Städten wohnen und in den Vorstäd-
ten ihr Vieh und Gut und allerlei Tiere haben. Die Weite aber 4
der Vorstädte, die ihr den Leviten gebt, soll tausend Ellen draußen
vor der Stadtmauer umher haben. So sollt ihr nun messen außen 5
an der Stadt von der Ecke gegen Morgen zweitausend Ellen und
von der Ecke gegen Mittag zweitausend Ellen und von der Ecke

gegen Abend zweitausend Ellen und von der Ecke gegen Mitternacht zweitausend Ellen, daß die Stadt in der Mitte sei. Das sollen
6 ihre Vorstädte sein. Und unter den Städten, die ihr den Leviten geben werdet, sollt ihr sechs Freistädte geben, daß dahinein fliehe, wer einen Totschlag getan hat. Über dieselben sollt ihr noch
7 zweiundvierzig Städte geben, daß alle Städte, die ihr den Leviten
8 gebt, seien achtundvierzig mit ihren Vorstädten. Und sollt derselben desto mehr geben von denen, die viel besitzen unter den Kindern Israel, und desto weniger von denen, die wenig besitzen; ein jeglicher nach seinem Erbteil, das ihm zugeteilt wird, soll Städte
9 den Leviten geben. Und der HERR redete mit Mose und sprach:
10 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr über
11 den Jordan ins Land Kanaan kommt, sollt ihr Städte auswählen, daß sie Freistädte seien, wohin fliehe, wer einen Totschlag unversehens tut. Und sollen unter euch solche Freistädte sein vor dem Bluträcher, daß der nicht sterben müsse, der einen Totschlag getan hat, bis daß er vor der Gemeinde vor Gericht gestanden sei.
12 Und der Städte, die ihr geben werdet zu Freistädten, sollen sechs
13 sein. Drei sollt ihr geben diesseit des Jordans und drei im Lande
14 Kanaan. Das sind die sechs Freistädte, den Kindern Israel und den Fremdlingen und den Beisassen unter euch, daß dahin fliehe, wer einen Totschlag getan hat unversehens. Wer jemand mit einem Eisen schlägt, daß er stirbt, der ist ein Totschläger und soll
15 des Todes sterben. Wirft er ihn mit einem Stein, mit dem jemand mag getötet werden, daß er davon stirbt, so ist er ein Totschläger
16 und soll des Todes sterben. Schlägt er ihn aber mit einem Holz, mit dem jemand mag totgeschlagen werden, daß er stirbt, so ist er
17 ein Totschläger und soll des Todes sterben. Der Rächer des Bluts soll den Totschläger zum Tode bringen; wo er ihm begegnet, soll er
18 ihn töten. Stößt er ihn aus Haß oder wirft etwas auf ihn aus List, daß er stirbt, oder schlägt ihn aus Feindschaft mit seiner Hand, daß er stirbt, so soll er des Todes sterben, der ihn geschlagen hat; denn er ist ein Totschläger. Der Rächer des Bluts soll ihn zum Tode
19 bringen, wo er ihm begegnet. Wenn er ihn aber ungefähr stößt, ohne Feindschaft, oder wirft irgend etwas auf ihn unversehens oder wirft irgend einen Stein auf ihn, davon man sterben mag, und er hat's nicht gesehen, also daß er stirbt, und er ist nicht sein Feind,
20 hat ihm auch kein Übles gewollt, so soll die Gemeinde richten
21 zwischen dem, der geschlagen hat, und dem Rächer des Bluts nach
22
23
24

diesen Rechten. Und die Gemeinde soll den Totschläger erretten 25
von der Hand des Bluträchers und soll ihn wiederkommen lassen
zu der Freistadt, dahin er geflohen war; und er soll daselbst blei-
ben, bis daß der Hohepriester sterbe, den man mit dem heiligen
Öl gesalbt hat. Wird aber der Totschläger aus seiner Freistadt 26
Grenze gehen, dahin er geflohen ist, und der Bluträcher findet ihn 27
außerhalb der Grenze seiner Freistadt und schlägt ihn tot, so soll
er des Bluts nicht schuldig sein. Denn er sollte in seiner Freistadt 28
bleiben bis an den Tod des Hohenpriesters, und nach des Hohen-
priesters Tod wieder zum Lande seines Erbguts kommen. Das soll 29
euch ein Recht sein bei euren Nachkommen, überall, wo ihr wohnt.
Den Totschläger soll man töten nach dem Mund zweier Zeugen. 30
Ein Zeuge soll nicht aussagen über eine Seele zum Tode. Und ihr 31
sollt keine Versöhnung nehmen für die Seele eines Totschlägers;
denn er ist des Todes schuldig, und er soll des Todes sterben. Und 32
sollt keine Versöhnung nehmen für den, der zur Freistadt geflohen
ist, daß er wiederkomme, zu wohnen im Lande, bis der Priester
sterbe. Und schändet das Land nicht, darin ihr wohnt; denn wer 33
blutschuldig ist, der schändet das Land, und das Land kann vom
Blut nicht versöhnt werden, das darin vergossen wird, außer durch
das Blut des, der es vergossen hat. Verunreinigt das Land nicht, 34
darin ihr wohnt, darin ich auch wohne; denn ich bin der HERR,
der unter den Kindern Israel wohnt.

Und die obersten Väter des Geschlechts der Kinder Gileads, des 36
Sohnes Machirs, der Manasses Sohn war, von den Geschlechtern
der Kinder Joseph, traten herzu und redeten vor Mose und vor
den Fürsten, den obersten Vätern der Kinder Israel, und sprachen: 2
Meinem Herrn hat der HERR geboten, daß man das Land
zum Erbteil geben sollte durchs Los den Kindern Israel; auch ward
meinem Herrn geboten von dem HERRN, daß man das Erbteil Ze-
lophahads, unsers Bruders, seinen Töchtern geben soll. Wenn sie 3
jemand aus den Stämmen der Kinder Israel zu Weibern nimmt, so
wird unserer Väter Erbteil weniger werden, und so viel sie haben,
wird zu dem Erbteil kommen des Stammes, dahin sie kommen; also
wird das Los unseres Erbteils verringert. Wenn nun das Halljahr 4
der Kinder Israel kommt, so wird ihr Erbteil zu dem Erbteil des
Stammes kommen, da sie sind; also wird das Erbteil des Stammes
unserer Väter verringert, so viel sie haben. Mose gebot den Kin- 5
dern Israel nach dem Befehl des Herrn und sprach: Der Stamm der

6 Kinder Joseph hat recht geredet. Das ist's, was der HERR gebietet
den Töchtern Zelophehads und spricht: Laß sie freien, wie es ihnen
gefällt; allein daß sie freien unter dem Geschlecht des Stammes ih-
7 res Vaters, auf daß nicht die Erbteile der Kinder Israel fallen von
einen Stamm zum andern; denn ein jeglicher unter den Kindern
8 Israel soll anhangen an dem Erbe des Stammes seiner Väter. Und
alle Töchter, die Erbteil besitzen unter den Stämmen der Kinder
Israel, sollen freien einen von dem Geschlecht des Stammes ihres
9 Vaters, auf daß ein jeglicher unter den Kindern Israel seiner Väter
Erbe behalte und nicht ein Erbteil von einem Stamm falle auf
10 den andern, sondern ein jeglicher hange an seinem Erbe unter den
Stämmen der Kinder Israel. Wie der HERR dem Mose geboten
11 hatte, so taten die Töchter Zelophehads, Mahela, Thirza, Hogla,
12 Milka und Noa, und freiten die Kinder ihrer Vettern, des Ge-
schlechts der Kinder Manasses, des Sohnes Josephs. Also blieb ihr
13 Erbteil an dem Stamm des Geschlechts ihres Vaters. Das sind die
Gebote und Rechte, die der HERR gebot durch Mose den Kindern
Israel auf dem Gefilde der Moabiter am Jordan gegenüber Jericho.

5 MOSE



Das sind die Worte die Mose redete zum ganzen Israel jenseit des Jordans in der Wüste, auf dem Gefilde gegen das Schilfmeer, zwischen Pharan und Tophel, Laban Hazeroth und Disahab. Elf Tagereisen von Horeb, durch den Weg des Gebirges Seir, bis gen Kades-Barnea. Und es geschah im vierzigsten Jahr, am ersten Tage des elften Monats, da redete Mose mit den Kindern Israel alles, wie ihm der HERR an sie geboten hatte, nachdem er Sihon, den König der Amoriter, geschlagen hatte, der zu Hesbon wohnte, dazu Og, den König von Basan, der zu Astharoth und zu Edrei wohnte. Jenseit des Jordans, im Lande der Moabiter, fing an Mose auszulegen dies Gesetz und sprach: Der HERR, unser Gott, redete mit uns am Berge Horeb und sprach: Ihr seid lang genug an diesem Berge gewesen; wendet euch und ziehet hin, daß ihr zu dem Gebirge der Amoriter kommt und zu allen ihren Nachbarn im Gefilde, auf Bergen und in Gründen, gegen Mittag und gegen die Anfurt des Meers, ins Land Kanaan und zum Berge Libanon, bis an das große Wasser Euphrat. Siehe da, ich habe euch das Land, das vor euch liegt, gegeben; gehet hinein und nehmet es ein, das der HERR euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, daß er's ihnen und ihrem Samen nach ihnen geben wollte. Da sprach ich zu derselben Zeit zu euch: Ich kann nicht allein ertragen; denn der HERR, euer Gott, hat euch gemehrt, daß ihr heutigestages seid wie die Menge der Sterne am Himmel. Der HERR, euer Väter Gott, mache euch noch viel tausend mehr und segne euch, wie er euch verheißen hat! Wie kann ich allein solche Mühe und Last und Hader von euch ertragen? Schafft her weise, verständige und erfahrene Leute unter euren Stämmen, die will ich über euch zu Häuptern setzen. Da antwortetet ihr mir und sprach: Das ist ein gut Ding, davon du sagst, daß du tun willst. Da nahm ich die Häupter eurer Stämme, weise und erfahrene Männer, und setzte sie über euch zu Häuptern

über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, und zu
16 Amtleuten unter euren Stämmen, und gebot euren Richtern zur
selben Zeit und sprach: Verhört eure Brüder und richtet recht zwi-
17 schen jedermann und seinem Bruder und dem Fremdlinge. Keine
Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hö-
ren wie den Großen, und vor niemandes Person euch scheuen; denn
das Gerichtamt ist Gottes. Wird aber euch eine Sache zu hart sein,
18 die lasset an mich gelangen, daß ich sie höre. Also gebot ich euch
19 zu der Zeit alles, was ihr tun sollt. Da zogen wir aus von Horeb
und wandelten durch die ganze Wüste, die groß und grausam ist,
wie ihr gesehen habt, auf der Straße zum Gebirge der Amoriter,
wie uns der HERR, unser Gott, geboten hatte, und kamen bis gen
20 Kades-Barnea. Da sprach ich zu euch: Ihr seid an das Gebirge
der Amoriter gekommen, das uns der HERR, unser Gott, geben
21 wird. Siehe da das Land vor dir, das der HERR, dein Gott, dir
gegeben hat; zieh hinauf und nimm's ein, wie der HERR, deiner
Väter Gott, dir verheißen hat. Fürchte dich nicht und laß dir nicht
22 grauen. Da kamt ihr alle zu mir und sprach: Laßt uns Männer vor
uns hin senden, die uns das Land erkunden und uns wieder sagen,
durch welchen Weg wir hineinziehen sollen und die Städte, da wir
23 hineinkommen sollen. Das gefiel mir wohl, und ich nahm aus euch
24 zwölf Männer, von jeglichem Stamm einen. Da diese weggingen
und hinaufzogen auf das Gebirge und an den Bach Eskol kamen,
25 da besahen sie es und nahmen Früchte des Landes mit sich und
brachten sie herab zu uns und sagten uns wieder und sprachen:
Das Land ist gut, das der HERR, unser Gott, uns gegeben hat.
26 Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen und wurdet ungehorsam dem
27 Munde des HERRN, eures Gottes, und murrtet in euren Hüt-
ten und sprach: Der HERR ist uns gram; darum hat er uns aus
Ägyptenland geführt, daß er uns in der Amoriter Hände gebe, uns
28 zu vertilgen. Wo sollen wir hinauf? Unsre Brüder haben unser
Herz verzagt gemacht und gesagt, das Volk sei größer und höher
denn wir; die Städte seien groß und bis an den Himmel vermau-
29 ert; dazu haben wir Enakiter daselbst gesehen. Ich sprach aber zu
30 euch: Entsetzet euch nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen. Der
HERR, euer Gott, zieht vor euch hin und wird für euch streiten,
31 wie er mit euch getan hat in Ägypten vor euren Augen und in
der Wüste, da du gesehen hast, wie dich der HERR, dein Gott,
getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, durch allen Weg,

daher ihr gewandelt seid, bis ihr an diesen Ort kamt. Aber das 32
gilt nichts bei euch, daß ihr an den HERRN, euren Gott, hättet
geglaubt, der vor euch her ging, euch die Stätte zu weisen, wo 33
ihr euch lagern solltet, des Nachts im Feuer, daß er euch den Weg
zeigte, darin ihr gehen solltet, und des Tages in der Wolke. Als 34
aber der HERR euer Geschrei hörte, ward er zornig und schwur
und sprach: Es soll keiner dieses bösen Geschlechts das gute Land 35
sehen, das ich ihren Vätern zu geben geschworen habe; außer Ka- 36
leb, dem Sohn Jephunnes, der soll es sehen, und ihm will ich geben
das Land, darauf er getreten ist, und seinen Kindern, darum daß
er treulich dem HERRN gefolgt ist. Auch ward der HERR über 37
mich zornig um euretwillen und sprach: Du sollst auch nicht hin-
einkommen. Aber Josua, der Sohn Nuns, der dein Diener ist, der 38
soll hineinkommen. Denselben stärke; denn er soll Israel das Erbe
austeilen. Und eure Kinder, davon ihr sagtet, sie würden ein Raub 39
werden, und eure Söhne, die heutigestages weder Gutes noch Böses
verstehen, die sollen hineinkommen; denselben will ich's geben, und
sie sollen's einnehmen. Ihr aber wendet euch und ziehet nach der 40
Wüste den Weg zum Schilfmeer. Da antwortetet ihr und sprach 41
zu mir: Wir haben an dem HERRN gesündigt; wir wollen hinauf
und streiten, wie uns der HERR, unser Gott, geboten hat. Da ihr
euch nun rüstetet, ein jeglicher mit seinen Waffen, und wart an
dem, daß ihr hinaufzöget aufs Gebirge, sprach der HERR zu mir: 42
Sage ihnen, daß sie nicht hinaufziehen, auch nicht streiten, denn
ich bin nicht unter euch, auf daß ihr nicht geschlagen werdet von
euren Feinden. Da ich euch das sagte, gehorchtet ihr nicht und 43
wurdet ungehorsam dem Munde des HERRN und wart vermessen
und zoget hinauf aufs Gebirge. Da zogen die Amoriter aus, die 44
auf dem Gebirge wohnten, euch entgegen, und jagten euch, wie die
Bienen tun, und schlugen euch zu Seir bis gen Horma. Da ihr nun 45
wiederkamt und weintet vor dem HERRN, wollte der HERR eure
Stimme nicht hören und neigte seine Ohren nicht zu euch. Also 46
bliebet ihr in Kades eine lange Zeit.

Da wandten wir uns und zogen aus zur Wüste auf der Straße 2
zum Schilfmeer, wie der HERR zu mir sagte, und umzogen das Ge-
birge Seir eine lange Zeit. Und der HERR sprach zu mir: Ihr habt 2, 3
dies Gebirge nun genug umzogen; wendet euch gegen Mitternacht.
Und gebiete dem Volk und sprich: ihr werdet durch das Land eurer 4
Brüder, der Kinder Esau, ziehen, die zu Seir wohnen; und sie wer-

5 den sich vor euch fürchten. Aber verwahrt euch mit Fleiß, daß ihr sie nicht bekriegeret; denn ich werde euch ihres Landes nicht einen Fußbreit geben; denn das Gebirge Seir habe ich den Kindern Esau
6 zu besitzen gegeben. Speise sollt ihr um Geld von ihnen kaufen, daß ihr esset, und Wasser sollt ihr um Geld von ihnen kaufen, daß
7 ihr trinket. Denn der HERR, dein Gott, hat dich gesegnet in allen Werken deiner Hände. Er hat dein Reisen durch diese große Wüste zu Herzen genommen, und vierzig Jahre ist der HERR, dein Gott,
8 bei dir gewesen, daß dir nichts gemangelt hat. Da wir nun vor unsern Brüdern, den Kindern Esau, weitergezogen waren, die auf dem Gebirge Seir wohnten, auf dem Wege des Gefildes von Elath und Ezeon-Geber, wandten wir uns und gingen durch den Weg der
9 Wüste der Moabiter. Da sprach der HERR zu mir: Du sollst den Moabitern nicht Schaden tun noch sie bekriegen; denn ich will dir ihres Landes nichts zu besitzen geben; denn ich habe Ar den Kin-
10 dern Lot zu besitzen gegeben. (Die Emiter haben vorzeiten darin gewohnt; das war ein großes, starkes und hohes Volk wie die Enakiter. Man hielt sie auch für Riesen gleich wie die Enakiter; und
11 die Moabiter heißen sie Emiter. Auch wohnten vorzeiten in Seir die Horiter; und die Kinder Esau vertrieben und vertilgten sie vor sich her und wohnten an ihrer Statt, gleich wie Israel dem Lande
12 seiner Besetzung tat, das ihnen der HERR gab.) So macht euch nun auf und ziehet durch den Bach Sered! und wir zogen hindurch.
13 Die Zeit aber, die wir von Kades-Barnea zogen, bis wir durch den Bach Sered kamen, war achtunddreißig Jahre, bis alle die Kriegs-
14 leute gestorben waren im Lager, wie der HERR ihnen geschworen hatte. Dazu war auch die Hand des HERRN wider sie, daß sie
15 umkämen aus dem Lager, bis daß ihrer ein Ende würde. Und da aller der Kriegsleute ein Ende war und sie gestorben waren unter
16 dem Volk, redete der HERR mit mir und sprach: Du wirst heute
17, 18 durch das Gebiet der Moabiter ziehen bei Ar und wirst nahe kommen gegen die Kinder Ammon. Denen sollst du nicht Schaden tun
19 noch sie bekriegen; denn ich will dir des Landes der Kinder Ammon nichts zu besitzen geben; denn ich habe es den Kindern Lot
20 zu besitzen gegeben. (Es ist auch gehalten für der Riesen Land, und haben vorzeiten Riesen darin gewohnt, und die Ammoniter
21 hießen sie Samsummiter. Das war ein großes, starkes hohes Volk wie die Enakiter; und der HERR vertilgte sie vor ihnen und ließ sie
22 ihr Land besitzen, daß sie an ihrer Statt da wohnten, gleichwie er

getan hat mit den Kindern Esau, die auf dem Gebirge Seir wohnen, da er die Horiter vor ihnen vertilgte und ließ sie ihr Land besitzen, daß sie da an ihrer Statt wohnten bis auf diesen Tag. Und die 23
Kaphthoriter zogen aus Kaphthor und vertilgten die Avviter, die in Dörfern wohnten bis gen Gaza, und wohnten an ihrer Statt dasselbst.) Macht euch auf und ziehet aus und gehet über den Bach 24
Arnon. Siehe, ich habe Sihon, den König der Amoriter zu Hesbon, in deine Hände gegeben mit seinem Lande. Hebe an einzunehmen, und streite wider ihn. Heutigestages will ich anheben, daß sich vor 25
dir fürchten und erschrecken sollen alle Völker unter dem ganzen Himmel, daß, wenn sie von dir hören, ihnen bange und wehe werden soll vor dir. Da sandte ich Boten aus der Wüste von Kedemoth zu 26
Sihon, dem König zu Hesbon, mit friedlichen Worten und ließ ihm sagen: Ich will durch dein Land ziehen, und wo die Straße geht, 27
will ich gehen; ich will weder zur Rechten noch zur Linken ausweichen. Speise sollst du mir um Geld verkaufen, daß ich esse, und 28
Wasser sollst du mir um Geld geben, daß ich trinke. Ich will nur zu Fuß hindurchgehen, wie mir die Kinder Esau getan haben, die 29
zu Seir wohnen, und die Moabiter, die zu Ar wohnen, bis daß ich komme über den Jordan, in das Land, das uns der HERR, unser Gott, geben wird. Aber Sihon, der König zu Hesbon, wollte uns 30
nicht durchziehen lassen; denn der HERR, dein Gott, verhärtete seinen Mut und verstockte ihm sein Herz, auf daß er ihn in deine Hände gäbe, wie es heutigestages ist. Und der HERR sprach zu 31
mir: Siehe, ich habe angefangen, dahinzugeben vor dir Sihon mit seinem Lande; hebt an, einzunehmen und zu besitzen sein Land. Und Sihon zog aus, uns entgegen, mit allem seinem Volk zum Streit 32
gen Jahza. Aber der HERR, unser Gott, gab ihn dahin vor uns, 33
daß wir ihn schlugen mit seinen Kindern und seinem ganzen Volk. Da gewannen wir zu der Zeit alle seine Städte und verbannten alle 34
Städte, Männer, Weiber und Kinder und ließen niemand übrigbleiben. Allein das Vieh raubten wir für uns und die Ausbeute der 35
Städte, die wir gewannen. Von Aroer an, das am Ufer des Bachs 36
Arnon liegt, und von der Stadt am Bach gen Gilead war keine Stadt, die sich vor uns schützen konnte; der HERR, unser Gott, gab alles dahin vor uns. Allein zu dem Lande der Kinder Ammon 37
kamst du nicht, weder zu allem, was am Bach Jabbok war, noch zu den Städten auf dem Gebirge noch zu allem, das uns der HERR, unser Gott, verboten hatte.

3 Und wir wandten uns und zogen hinauf den Weg nach Basan.
Und Og, der König von Basan, zog aus uns entgegen, mit allem
2 seinem Volk, zu streiten bei Edrei. Aber der HERR sprach zu
mir: Fürchte dich nicht vor ihm; denn ich habe ihn und all sein
Volk mit seinem Lande in deine Hände gegeben; und du sollst mit
3 ihm tun, wie du mit Sihon, dem König der Amoriter, getan hast,
der zu Hesbon saß. Also gab der HERR, unser Gott, auch den
König Og von Basan in unsre Hände mit allem seinem Volk, daß
4 wir ihn schlugen, bis daß ihm nichts übrigblieb. Da gewannen wir
zu der Zeit alle seine Städte (und war keine Stadt, die wir ihm
nicht nahmen): sechzig Städte, die ganze Gegend Argob, das Kö-
5 nigreich Ogs von Basan. Alle diese Städte waren fest mit hohen
Mauern, Toren und Riegeln, außer sehr vielen anderen Flecken oh-
6 ne Mauern. Und wir verbannten sie, gleich wie wir mit Sihon, dem
König zu Hesbon, taten. Alle Städte verbannten wir, mit Männern,
7 Weibern und Kindern. Aber alles Vieh und den Raub der Städ-
8 te raubten wir für uns. Also nahmen wir zu der Zeit das Land
aus der Hand der zwei Könige der Amoriter, jenseit des Jordans,
9 von dem Bach Arnon an bis an den Berg Hermon (welchen die
10 Sidoniter Sirjon heißen, aber die Amoriter heißen ihn Senir), alle
Städte auf der Ebene und das ganze Gilead und das ganze Basan
bis gen Salcha und Edrei, die Städte des Königreichs Ogs von Ba-
11 san. (Denn allein der König Og von Basan war noch übrig von den
Riesen. Siehe, sein eisernes Bett ist zu Rabba der Kinder Ammon,
neun Ellen lang und vier Ellen breit nach eines Mannes Ellenbo-
12 gen.) Solches Land nahmen wir ein zu derselben Zeit. Von Aroer
an, das am Bach Arnon liegt, gab ich's den Rubeniter und Gadi-
13 tern samt dem halben Gebirge Gilead mit seinen Städten. Aber
das übrige Gilead und das ganze Basan, das Königreich Ogs, gab
ich dem halben Stamm Manasse, die ganze Gegend Argob (dieses
14 ganze Basan heißt der Riesen Land). Jair, der Sohn Manasses,
nahm die ganze Gegend Argob bis an die Grenze der Gessuriter
und Maachathiter und hieß das Basan nach seinem Namen Dörfer
15, 16 Jairs bis auf den heutigen Tag. Machir aber gab ich Gilead. Und
den Rubenitern und Gaditern gab ich des Gileads einen Teil bis an
den Bach Arnon, die Mitte des Bachs, der die Grenze ist, und bis
17 an den Bach Jabbok, der die Grenze ist der Kinder Ammon; dazu
das Gefilde und den Jordan, der die Grenze ist, von Kinnereth an
bis an das Meer am Gefilde, das Salzmeer, unten am Berge Pisga

gegen Morgen. Und ich gebot euch zu der Zeit und sprach: Der HERR, euer Gott, hat euch dies Land gegeben einzunehmen; so ziehet nun gerüstet vor euren Brüder, den Kindern Israel, her, was streitbar ist, allein eure Weiber und Kinder und das Vieh (denn ich weiß, daß ihr viel Vieh habt) laßt in euren Städten belieben, die ich euch gegeben habe, bis daß der HERR eure Brüder auch zu Ruhe bringe wie euch, daß sie auch das Land einnehmen, das ihnen der HERR, euer Gott, geben wird jenseit des Jordans; so sollt ihr dann wiederkehren zu eurer Besetzung, die ich euch gegeben habe. Und Josua gebot ihnen zu derselben Zeit und sprach: Deine Augen haben gesehen alles, was der HERR, euer Gott, diesen Königen getan hat. Also wird der HERR auch allen Königreichen tun, da du hin ziehst. Fürchtet euch nicht vor ihnen; denn der HERR, euer Gott, streitet für euch. Und ich bat den HERRN zu derselben Zeit und sprach: Herr HERR, du hast angehoben, zu erzeigen deinem Knecht deine Herrlichkeit und deine starke Hand. Denn wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der es deinen Werken und deiner Macht könnte nachtun? Laß mich hinübergehen und sehen das gute Land jenseit des Jordans, dies gute Gebirge und den Libanon. Aber der HERR war erzürnt auf mich um euretwillen und erhörte mich nicht, sondern sprach: Laß es genug sein! rede mir davon nicht mehr! Steige auf die Höhe des Berges Pisga, und hebe deine Augen auf gegen Abend und gegen Mitternacht und gegen Mittag und gegen Morgen, und siehe es mit deinen Augen; denn du wirst nicht über diesen Jordan gehen. Und gebiete dem Josua, daß er getrost und unverzagt sei; denn er soll über den Jordan ziehen vor dem Volk her und soll ihnen das Land austeilen, das du sehen wirst. Also blieben wir im Tal gegenüber Beth-Peor.

Und nun höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich euch lehre, daß ihr sie tun sollt, auf daß ihr lebt und hineinkommet und das Land einnehmet, das euch der HERR, eurer Väter Gott, gibt. Ihr sollt nichts dazutun zu dem, was ich euch gebiete, und sollt auch nichts davontun, auf daß ihr bewahren möget die Gebote des HERRN, eures Gottes, die ich euch gebiete. Eure Augen haben gesehen, was der HERR getan hat wider den Baal-Peor; denn alle, die dem Baal-Peor folgten, hat der HERR, dein Gott, vertilgt unter euch. Aber ihr, die ihr dem HERRN, eurem Gott, anhinget, lebt alle heutigestages. Siehe, ich habe euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der HERR, mein Gott, geboten hat, daß ihr also tun

sollt in dem Lande, darein ihr kommen werdet, daß ihr's einnehmet. So behaltet's nun und tut es. Denn das wird eure Weisheit und Verstand sein bei allen Völkern, wenn sie hören werden alle diese Gebote, daß sie müssen sagen: Ei, welch weise und verständige Leute sind das und ein herrlich Volk! Denn wo ist so ein herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun als der HERR, unser Gott, so oft wir ihn anrufen? Und wo ist so ein herrlich Volk, das so gerechte Sitten und Gebote habe wie all dies Gesetz, daß ich euch heutigestages vorlege? Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, daß du nicht vergessest der Geschichten, die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Herzen kommen all dein Leben lang. Und sollst deinen Kindern und Kindeskindern kundtun den Tag, da du vor dem HERRN, deinem Gott, standest am Berge Horeb, da der HERR zu mir sagte: Versammle mir das Volk, daß sie meine Worte hören und lernen mich fürchten alle ihre Lebtag auf Erden und lehren ihre Kinder. Und ihr tratet herzu und standet unten an dem Berge; der Berg brannte aber bis mitten an den Himmel, und war da Finsternis, Wolken und Dunkel. Und der HERR redete mit euch mitten aus dem Feuer. Die Stimme seiner Worte hörtet ihr; aber keine Gestalt saht ihr außer der Stimme. Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu tun, nämlich die Zehn Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln. Und der HERR gebot mir zur selben Zeit, daß ich euch lehren sollte Gebote und Rechte, daß ihr darnach tätet in dem Lande, darein ihr ziehet, daß ihr's einnehmet. So bewahret nun eure Seelen wohl, denn ihr habt keine Gestalt gesehen des Tages, da der HERR mit euch redete aus dem Feuer auf dem Berge Horeb, auf daß ihr nicht verderbet und machet euch irgend ein Bild, das gleich sei einem Mann oder Weib oder Vieh auf Erden oder Vogel unter dem Himmel oder Gewürm auf dem Lande oder Fisch im Wasser unter der Erde, daß du auch nicht deine Augen aufhebest gen Himmel und sehest die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und fallest ab und betest sie an und dienest ihnen, welche der HERR, dein Gott, verordnet hat allen Völkern unter dem ganzen Himmel. Euch aber hat der HERR angenommen und aus dem eisernen Ofen, nämlich aus Ägypten, geführt, daß ihr sein Erbvolk sollt sein, wie es ist an diesem Tag. Und der HERR war so erzürnt über mich um eures Tuns willen, daß er schwur, ich sollte nicht über den Jordan gehen

noch in das gute Land kommen, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbteil geben wird, sondern ich muß in diesem Lande sterben und werde nicht über den Jordan gehen; ihr aber werdet hinübergehen und solch gutes Land einnehmen. So hütet euch nun, daß ihr des Bundes des HERRN, eures Gottes, nicht vergesset, den er mit euch gemacht hat, und nicht Bilder machet irgend einer Gestalt, wie der HERR, dein Gott, geboten hat. Denn der HERR, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer und ein eifriger Gott. Wenn ihr nun aber Kinder zeuget und Kindeskindern und im Lande wohnet und vererbt euch und machet euch Bilder irgend einer Gestalt, daß ihr übel tut vor dem HERRN, eurem Gott, und ihr ihn erzürnet: so rufe ich heutigestages über euch zu Zeugen Himmel und Erde, daß ihr werdet bald umkommen von dem Lande, in welches ihr gehet über den Jordan, daß ihr's einnehmet; ihr werdet nicht lange darin bleiben, sondern werdet vertilgt werden. Und der HERR wird euch zerstreuen unter die Völker, und wird euer ein geringer Haufe übrig sein unter den Heiden, dahin euch der HERR treiben wird. Dasselbst wirst du dienen den Göttern, die Menschenhände Werk sind, Holz und Stein, die weder sehen noch hören noch essen noch riechen. Wenn du aber daselbst den HERRN, deinen Gott, suchest, so wirst du ihn finden, wenn du ihn wirst von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen. Wenn du geängstet sein wirst und dich treffen werden alle diese Dinge in den letzten Tage, so wirst du dich bekehren zu dem HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen. Denn der HERR, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht lassen noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat. Denn frage nach den vorigen Zeiten, die vor dir gewesen sind, von dem Tage an, da Gott den Menschen auf Erden geschaffen hat, von einem Ende des Himmels zum andern, ob je solch großes Ding geschehen oder desgleichen je gehört sei, daß ein Volk Gottes Stimme gehört habe aus dem Feuer reden, wie du gehört hast, und dennoch lebest? oder ob Gott versucht habe hineinzugehen und sich ein Volk mitten aus einem Volk zu nehmen durch Versuchungen, durch Zeichen, durch Wunder, durch Streit und durch eine mächtige Hand und durch einen ausgestreckten Arm und durch sehr schreckliche Taten, wie das alles der HERR, euer Gott, für euch getan hat in Ägypten vor deinen Augen? Du hast's gesehen, auf daß du wissest, daß der HERR allein Gott ist und keiner mehr.

36 Vom Himmel hat er dich seine Stimme hören lassen, daß er dich
züchtigte; und auf Erden hat er dir gezeigt sein großes Feuer, und
37 seine Worte hast du aus dem Feuer gehört. Darum daß er deine
Väter geliebt und ihren Samen nach ihnen erwählt hat, hat er
dich ausgeführt mit seinem Angesicht durch sein große Kraft aus
38 Ägypten, daß er vertriebe vor dir her große Völker und stärkere,
denn du bist, und dich hineinbrächte, daß er dir ihr Land gäbe zum
39 Erbteil, wie es heutigestages steht. So sollst du nun heutigestages
wissen und zu Herzen nehmen, daß der HERR Gott ist oben im
40 Himmel und unten auf Erden und keiner mehr; daß du haltest
seine Rechte und Gebote, die ich dir heute gebiete: so wird dir's
und deinen Kindern nach dir wohl gehen, daß dein Leben lange
währe in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, gibt ewiglich.
41 Da sonderte Mose drei Städte aus jenseit des Jordans, gegen der
42 Sonne Aufgang, daß dahin flöhe, wer seinen Nächsten totschiägt
unversehens und ihm zuvor nicht Feind gewesen ist; der soll in der
43 Städte eine fliehen, daß er lebendig bleibe: Bezer in der Wüste im
ebnen Lande unter den Rubenitern und Ramoth in Gilead unter
44 den Gaditern und Golan in Basan unter den Manassitern. Das ist
45 das Gesetz, das Mose den Kindern Israel vorlegte. Das sind die
Zeugnisse und Gebote und Rechte, die Mose den Kindern Israel
46 sagte, da sie aus Ägypten gezogen waren, jenseit des Jordans, im
Tal gegenüber Beth-Peor, im Lande Sihons, des Königs der Amori-
ter, der zu Hesbon saß, den Mose und die Kinder Israel schlugen, da
47 sie aus Ägypten gezogen waren, und nahmen sein Land ein, dazu
das Land Ogs, des Königs von Basan, der zwei Könige der Amori-
48 ter, die jenseit des Jordans waren, gegen der Sonne Aufgang, von
Aroer an, welches am Ufer liegt des Baches Arnon, bis an den Berg
49 Sion, das ist der Hermon, und alles Blachfeld jenseit des Jordans,
gegen Aufgang der Sonne, bis an das Meer im Blachfelde, unten
am Berge Pisga.

5 Und Mose rief das ganze Israel und sprach zu ihnen: Höre, Is-
rael, die Gebote und Rechte, die ich heute vor euren Ohren rede,
2 und lernt sie und behaltet sie, daß ihr darnach tut! Der HERR,
3 unser Gott, hat einen Bund mit uns gemacht am Horeb und hat
nicht mit unsern Vätern diesen Bund gemacht, sondern mit uns,
4 die wir hier sind heutigestages und alle leben. Er hat von Ange-
sicht zu Angesicht mit euch aus dem Feuer auf dem Berge geredet.
5 Ich stand zu derselben Zeit zwischen dem HERRN und euch, daß

ich euch ansagte des HERRN Wort; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer und ginget nicht auf den Berg. Und er sprach: Ich bin 6
der HERR, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus dem Diensthause. Du sollst keine andern Götter haben vor mir. 7
Du sollst dir kein Bildnis machen, keinerlei Gleichnis, weder des, 8
das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, noch des, das im Wasser unter der Erde ist. Du sollst sie nicht anbeten noch 9
ihnen dienen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der die Missetat der Väter heimsucht über die Kinder ins dritte und vierte Glied, die mich hassen; und Barmherzigkeit er- 10
zeige in viel tausend, die mich lieben und meine Gebote halten. Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. Den Sabbattag sollst du halten, daß du ihn 12
heiligest, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat. Sechs Tage 13
sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten 14
Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Ochse noch dein Esel noch all dein Vieh noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist, auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe wie du. Denn du sollst gedenken, 15
daß du auch Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort ausgeführt hat mit einer mächtigen Hand und mit ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, daß du den Sabbattag halten sollst. Du sollst deinen Vater 16
und deine Mutter ehren, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat, auf daß du lange lebest und daß dir's wohl gehe in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird. Du sollst nicht 17
töten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du 18, 19, 20
sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Laß dich 21
nicht gelüsten deines Nächsten Weibes. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel noch alles, was sein ist. Das sind die Worte, die der HERR redete zu 22
eurer ganzen Gemeinde auf dem Berge, aus dem Feuer und der Wolke und dem Dunkel, mit großer Stimme, und tat nichts dazu und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir. Da ihr 23
aber die Stimme aus der Finsternis hörte und den Berg mit Feuer brennen saht, tratet ihr zu mir, alle Obersten unter euren Stämmen und eure Ältesten, und sprach: Siehe, der HERR, unser Gott, hat 24

uns lassen sehen sein Herrlichkeit und seine Majestät; und wir haben sein Stimme aus dem Feuer gehört. Heutigestages haben wir gesehen, daß Gott mit Menschen redet, und sie lebendig bleiben.

25 Und nun, warum sollen wir sterben, daß uns dies große Feuer verzehre? Wenn wir des HERRN, unsers Gottes, Stimme weiter hören,

26 so müssen wir sterben. Denn was ist alles Fleisch, daß es hören möge die Stimme des lebendigen Gottes aus dem Feuer reden wie

27 wir, und lebendig bleibe? Tritt nun hinzu und höre alles, was der HERR, unser Gott, sagt, und sage es uns. Alles, was der HERR,

28 unser Gott, mit dir reden wird, das wollen wir hören und tun. Da aber der HERR eure Worte hörte, die ihr mit mir redetet, sprach er zu mir: Ich habe gehört die Worte dieses Volks, die sie dir geredet haben; es ist alles gut, was sie geredet haben. Ach daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Leben lang, auf daß es ihnen wohl ginge und ihren

30 Kindern ewiglich! Gehe hin und sage ihnen: Gehet heim in eure

31 Hütten. Du aber sollst hier vor mir stehen, daß ich mit dir rede alle Gesetze und Gebote und Rechte, die du sie lehren sollst, daß sie darnach tun in dem Lande, das ich ihnen geben werde einzu-

32 nehmen. So habt nun acht, daß ihr tut, wie euch der HERR, euer Gott, geboten hat, und weicht nicht, weder zur Rechten noch zur

33 Linken, sondern wandelt in allen Wegen, die euch der HERR, euer Gott geboten hat, auf daß ihr leben möget und es euch wohl gehe und ihr lange lebt in dem Lande, das ihr einnehmen werdet.

6 Dies sind aber die Gesetze und Gebote und Rechte, die euch der HERR, euer Gott, geboten hat, daß ihr sie lernen und tun

2 sollt in dem Lande, dahin ihr ziehet, es einzunehmen, daß du den HERRN, deinen Gott, fürchtest und haltest alle seine Rechte und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder und deine Kindes-

3 kinder, alle eure Lebtage, auf daß ihr lange lebt. Israel, du sollst hören und behalten, daß du es tust, daß dir's wohl gehe und du sehr vermehrt werdest, wie der HERR, deiner Väter Gott, dir ver-

4 heißen hat ein Land, darin Milch und Honig fließt. Höre, Israel,

5 der HERR, unser Gott, ist ein einiger HERR. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen, von ganzer

6 Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute

7 gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitztest oder

8 auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehst, und

sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmal vor deinen Augen sein, und sollst sie über deines Hauses 9 Pfosten schreiben und an die Tore. Wenn dich nun der HERR, 10 dein Gott, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat dir zu geben, große und feine Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser, alles Guts voll, die 11 du nicht gefüllt hast und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Ölberge, die du nicht gepflanzt hast, daß du essest und satt werdest; so hüte dich, daß du nicht 12 des HERRN vergessest, der dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthaus, geführt hat; sondern du den HERRN, deinen Gott, fürchten 13 und ihm dienen und bei seinem Namen schwören. Und sollst nicht 14 andern Göttern nachfolgen der Völker, die um euch her sind denn 15 der HERR, dein Gott, ist ein eifriger Gott unter dir, daß nicht der Zorn des HERRN, deines Gottes, über dich ergrimme und vertilge dich von der Erde. Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht ver- 16 suchen, wie ihr ihn versuchtet zu Massa, sondern sollt halten die 17 Gebote des HERRN, eures Gottes, und seine Zeugnisse und Rechte, die er geboten hat, daß du tust, was recht und gut ist vor den 18 Augen des HERRN, auf daß dir's wohl gehe und du hineinkommest und einnimmest das gute Land, das der HERR geschworen hat deinen Vätern, daß er verjage alle deine Feinde vor dir, wie der 19 HERR geredet hat. Wenn dich aber dein Sohn heute oder morgen 20 fragen wird und sagen: Was sind das für Zeugnisse, Gebote und Rechte, die euch der HERR, unser Gott, geboten hat? so sollst du 21 deinem Sohn sagen: Wir waren Knechte des Pharao in Ägypten, und der HERR führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand, und 22 der HERR tat große und böse Zeichen und Wunder an Ägypten und Pharao und allem seinem Hause vor unsern Augen und führte 23 uns von dannen, auf daß er uns einführte und gäbe uns das Land, das er unsern Vätern geschworen hatte; und der HERR hat uns 24 geboten, zu tun nach allen diesen Rechten, daß wir den HERRN, unsern Gott, fürchten, auf daß es uns wohl gehe alle unsre Lebtag, wie es geht heutigestages; und es wird unsre Gerechtigkeit sein 25 vor dem HERRN, unserm Gott, so wir tun und halten alle diese Gebote, wie er uns geboten hat.

Wenn dich der HERR, dein Gott, in das Land bringt, darein 7 du kommen wirst, es einzunehmen, und ausgerottet viele Völker vor dir her, die Hethiter, Gargasiter, Amoriter, Kanaaniter, Phere-

siter, Heviter und Jebusiter, sieben Völker, die größer und stärker
2 sind denn du, und wenn sie der HERR, dein Gott, vor dir dahingibt,
daß du sie schlägst, so sollt ihr sie verbannen, daß du keinen
3 Bund mit ihnen machest noch ihnen Gunst erzeigest. Und sollst
dich mit ihnen nicht befreunden: eure Töchter sollt ihr nicht ge-
ben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen euren
4 Söhnen. Denn sie werden eure Söhne mir abfällig machen, daß sie
andern Göttern dienen; so wird dann des HERRN Zorn ergrim-
5 men über euch und euch bald vertilgen. Sondern also sollt ihr
mit ihnen tun: ihre Altäre sollt ihr zerreißen, ihre Säulen zerbrechen,
ihre Haine abhauen und ihre Götzen mit Feuer verbrennen.
6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott, Dich
hat der HERR, dein Gott erwählt zum Volk des Eigentums aus
7 allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der HERR an-
genommen und euch erwählt, darum daß euer mehr wäre als alle
8 Völker, denn du bist das kleinste unter allen Völkern; sondern
darum, daß er euch geliebt hat und daß er seinen Eid hielte, den
er euren Vätern geschworen hat, hat er euch ausgeführt mit mächtiger
Hand und hat dich erlöst vom Hause des Dienstes, aus der
9 Hand Pharaos, des Königs in Ägypten. So sollst du nun wissen,
daß der HERR, dein Gott, ein Gott ist, ein treuer Gott, der den
Bund und die Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und sei-
10 ne Gebote halten, in tausend Glieder, und vergilt denen, die ihn
hassen, ins Angesicht, daß er sie umbringe, und säumt sie nicht,
11 daß er denen vergelte ins Angesicht, die ihn hassen. So halte nun
die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, daß
12 du darnach tust. Und wenn ihr diese Rede hört und haltet sie
und darnach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den
Bund und die Barmherzigkeit, die er deinen Väter geschworen hat,
13 und wird dich lieben und segnen und mehren und wird die Frucht
deines Leibes segnen und die Frucht deines Landes, dein Getreide,
Most und Öl, die Früchte deiner Kühe und die Früchte deiner
Schafe in dem Lande, das er deinen Vätern geschworen hat dir zu
14 geben. Gesegnet wirst du sein über alle Völker. Es wird niemand
unter dir unfruchtbar sein noch unter deinem Vieh. Der HERR
wird von dir tun alle Krankheit und wird keine böse Seuche der
Ägypter dir auflegen, die du erfahren hast, und wir sie allen deinen
15 Hassern auflegen. Du wirst alle Völker verzehren, die der HERR,
dein Gott, dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen und ihren

Göttern nicht dienen; denn das würde dir ein Strick sein. Wirst du
aber in deinem Herzen sagen: Dieses Volk ist mehr, denn ich bin;
wie kann ich sie vertreiben? so fürchte dich nicht vor ihnen. Ge-
denke, was der HERR, dein Gott, Pharao und allen Ägyptern getan
hat durch große Versuchungen, die du mit Augen gesehen hast,
und durch Zeichen und Wunder, durch mächtige Hand und aus-
gerekten Arm, womit dich der HERR, dein Gott, ausführte. Also
wird der HERR, dein Gott, allen Völkern tun, vor denen du dich
fürchtest. Dazu wird der HERR, dein Gott, Hornissen unter sie
senden, bis umgebracht werde, was übrig ist und sich verbirgt vor
dir. Laß dir nicht grauen vor ihnen; denn der HERR, dein Gott,
ist unter dir, der große und schreckliche Gott. Er, der HERR, dein
Gott, wird diese Leute ausrotten vor dir, einzeln nacheinander. Du
kannst sie nicht eilend vertilgen, auf daß sich nicht wider dich meh-
ren die Tiere auf dem Felde. Der HERR, dein Gott, wird sie vor
dir dahingeben und wird sie mit großer Schlacht erschlagen, bis er
sie vertilge, und wird dir ihre Könige in deine Hände geben, und
du sollst ihren Namen umbringen unter dem Himmel. Es wird dir
niemand widerstehen, bis du sie vertilgst. Die Bilder ihrer Göt-
ter sollst du mit Feuer verbrennen, und sollst nicht begehren des
Silbers oder Goldes, das daran ist, oder es zu dir nehmen, daß du
dich nicht darin verstrickst; denn solches ist dem HERRN, deinem
Gott, ein Greuel. Darum sollst du nicht in dein Haus den Greuel
bringen, daß du nicht wie dasselbe verbannt werdest; sondern du
sollst einen Ekel und Greuel daran haben, denn es ist verbannt.

Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt ihr halten daß ihr
darnach tut, auf daß ihr lebt und gemehrt werdet und hineinkommt
und einnehmet das Land, das der HERR euren Vätern geschwo-
ren hat. Und gedenke alles des Weges, durch den dich der HERR,
dein Gott, geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, auf daß
er dich demütigte und versuchte, daß kund würde, was in deinem
Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. Er
demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Man,
das du und deine Väter nie gekannt hattet; auf daß er dir kundtä-
te, daß der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem,
was aus dem Mund des HERRN geht. Deine Kleider sind nicht
veraltet an dir, und deine Füße sind nicht geschwollen diese vier-
zig Jahre. So erkennst du ja in deinem Herzen, daß der HERR,
dein Gott, dich gezogen hat, wie eine Mann seinen Sohn zieht. So

halte nun die Gebote des HERRN, deines Gottes, daß du in seinen
7 Wegen wandelst und fürchtest ihn. Denn der HERR, dein Gott,
führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Brunnen
8 und Seen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen; ein
Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Gra-
9 natäpfel sind; ein Land darin Ölbäume und Honig wachsen; ein
Land, da du Brot genug zu essen hast, da dir nichts mangelt; ein
Land, des Steine Eisen sind, da du Erz aus den Bergen hauest.
10 Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN,
11 deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. So
hüte dich nun, daß du des HERRN, deines Gottes, nicht vergessest,
damit daß du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich
12 dir heute gebiete, nicht hältst; daß, wenn du nun gegessen hast
13 und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst und
du deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du
14 hast, sich mehrt, daß dann dein Herz sich nicht überhebe und du
vergessest des HERRN, deines Gottes, der dich aus Ägyptenland
15 geführt hat, aus dem Diensthause, und dich geleitet hat durch die
große und grausame Wüste, da feurige Schlangen und Skorpione
und eitel Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem
16 harten Felsen gehen und speiste dich mit Man in der Wüste, von
welchem deine Väter nichts gewußt haben, auf daß er dich demü-
17 tigte und versuchte, daß er dir hernach wohltäte. Du möchtest
sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände
18 Stärke haben mir dies Vermögen ausgerichtet. Sondern gedenke
an den HERRN, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt,
solch mächtige Taten zu tun, auf daß er hielte seinen Bund, den er
19 deinen Vätern geschworen hat, wie es geht heutigestages. Wirst
du aber des HERRN, deines Gottes, vergessen und andern Göttern
nachfolgen und ihnen dienen und sie anbeten, so bezeuge ich heu-
20 te über euch, daß ihr umkommen werdet; eben wie die Heiden,
die der HERR umbringt vor eurem Angesicht, so werdet ihr auch
umkommen, darum daß ihr nicht gehorsam seid der Stimme des
HERRN, eures Gottes.

9 Höre, Israel, du wirst heute über den Jordan gehen, daß du
hineinkommest, einzunehmen das Land der Völker, die größer und
stärker sind denn du, große Städte vermauert bis in den Himmel,
2 ein großes, hohes Volk, die Enakiter, die du kennst, von denen du
3 auch gehört hast: Wer kann wider die Kinder Enak bestehen? So

sollst du wissen heute, daß der HERR, dein Gott, vor dir her geht, ein verzehrendes Feuer. Er wird sie vertilgen und wird sie unterwerfen vor dir her, und du wirst sie vertreiben und umbringen bald, wie dir der HERR geredet hat. Wenn nun der HERR, dein Gott, sie 4 ausgestoßen hat vor dir her, so sprich nicht in deinem Herzen: Der HERR hat mich hereingeführt, dies Land einzunehmen, um meiner Gerechtigkeit willen, so doch der HERR diese Heiden vertreibt vor dir her um ihres gottlosen Wesens willen. Denn du kommst 5 nicht herein, ihr Land einzunehmen, um deiner Gerechtigkeit und deines aufrichtigen Herzens willen; sondern der HERR, dein Gott, vertreibt diese Heiden um ihres gottlosen Wesens willen, daß er das Wort halte, das der HERR geschworen hat deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob. So wisse nun, daß der HERR, dein Gott, 6 dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen dies gute Land gibt einzunehmen, sintemal du ein halsstarriges Volk bist. Gedenke, und 7 vergiß nicht, wie du den HERRN, deinen Gott, erzürntest in der Wüste. Von dem Tage an, da du aus Ägyptenland zogst, bis ihr gekommen seid an diesen Ort, seid ihr ungehorsam gewesen dem HERRN. Denn am Horeb erzürntet ihr den HERRN also, daß 8 er vor Zorn euch vertilgen wollte, da ich auf den Berg gegangen 9 war, die steinernen Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, den der HERR mit euch machte, und ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge blieb und kein Brot aß und kein Wasser trank und mir der HERR die zwei steinernen Tafeln gab, mit dem 10 Finger Gottes beschrieben, und darauf alle Worte, die der HERR mit euch aus dem Feuer auf dem Berge geredet hatte am Tage der Versammlung. Und nach den vierzig Tagen und vierzig Nächten 11 gab mir der HERR die zwei steinernen Tafeln des Bundes und sprach zu mir: Mache dich auf, gehe eilend hinab von hinnen; denn dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast, hat's verderbt. Sie sind schnell getreten von dem Wege, den ich ihnen geboten habe: sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht. Und der HERR 12 sprach zu mir: Ich sehe, daß dies Volk ein halsstarriges Volk ist. Laß ab von mir, daß ich sie vertilge und ihren Namen austilge unter dem Himmel; ich will aus dir ein stärkeres und größeres Volk machen, denn dieses ist. Und als ich mich wandte und von dem 13 Berge ging, der mit Feuer brannte, und die zwei Tafeln des Bundes auf meinen Händen hatte, da sah ich, und siehe, da hattet ihr 14 euch an dem HERRN, eurem Gott, versündigt, daß ihr euch ein 15
16

gegossenes Kalb gemacht hattet und schnell von dem Wege getreten wart, den euch der HERR geboten hatte. Da faßte ich beide Tafeln und warf sie aus meinen Händen und zerbrach sie vor euren Augen und fiel nieder vor dem HERRN, wie zuerst, vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brot und trank kein Wasser um all eurer Sünden willen, die ihr getan hattet, da ihr solches Übel tatet vor dem HERRN, ihn zu erzürnen. Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und Grimm, mit dem der HERR über euch erzürnt war, daß er euch vertilgen wollte. Aber der HERR erhörte mich auch damals. Auch war der HERR sehr zornig über Aaron, also daß er ihn vertilgen wollte; aber ich bat auch für Aaron zur selbigen Zeit. Aber eure Sünde, das Kalb, das ihr gemacht hattet, nahm ich und zerschmelzte es mit Feuer und zerschlug es und zermalmte es, bis es Staub ward und warf den Staub in den Bach, der vom Berge fließt. So erzürnetet ihr den HERRN auch zu Thabeera und zu Massa und bei den Lustgräbern. Und da er euch aus Kades-Barnea sandte und sprach: Gehet hinauf und nehmet das Land ein, das ich euch gegeben habe! wart ihr ungehorsam dem Mund des HERRN, eures Gottes, und glaubtet an ihn nicht und gehorchtet seiner Stimme nicht. Denn ihr seid ungehorsam dem HERRN gewesen, solange ich euch gekannt habe. Also fiel ich nieder vor dem HERRN die vierzig Tage und vierzig Nächte, die ich dalag; denn der HERR sprach, er wollte euch vertilgen. Ich aber bat den HERRN und sprach: Herr HERR, verderbe dein Volk und dein Erbteil nicht, das du durch deine große Kraft erlöst und mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt hast! Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Jakob! Sieh nicht an die Härteigkeit und das gottlose Wesen und Sünde dieses Volks, daß nicht das Land sage, daraus du uns geführt hast: Der HERR konnte sie nicht ins Land bringen, das er ihnen verheißen hatte, und hat sie darum ausgeführt, daß er ihnen gram war, daß er sie tötete in der Wüste! Denn sie sind dein Volk und dein Erbteil, das du mit deinen großen Kräften und mit deinem ausgerecktem Arm hast ausgeführt.

10 Zu derselben Zeit sprach der HERR zu mir: Haue dir zwei steinerne Tafeln wie die ersten und komm zu mir auf den Berg und mache dir eine hölzerne Lade, so will ich auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten waren, die du zerbrochen hast; und du sollst sie in die Lade legen. Also machte ich die Lade von Akazienholz und hieb zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, und

ging auf den Berg und hatte die zwei Tafeln in meinen Händen. Da 4
schrieb er auf die Tafeln, wie die erste Schrift war, die zehn Worte,
die der HERR zu euch redete aus dem Feuer auf dem Berge zur Zeit
der Versammlung; und der HERR gab sie mir. Und ich wandte 5
mich und ging vom Berge und legte die Tafeln in die Lade, die ich
gemacht hatte, daß sie daselbst wären, wie mir der HERR geboten
hatte. Und die Kinder Israel zogen aus von Beeroth-Bne-Jaakan 6
gen Moser. Daselbst starb Aaron, und ist daselbst begraben; und
sein Sohn Eleasar ward für ihn Priester. Von da zogen sie aus gen 7
Gudegoda, von Gugegoda gen Jotbatha, ein Land, da Bäche sind.
Zur selben Zeit sonderte der HERR den Stamm Levi aus, die Lade 8
des Bundes des HERRN zu tragen und zu stehen vor dem HERRN,
ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen bis auf diesen Tag.
Darum sollten die Leviten kein Teil noch Erbe haben mit ihren 9
Brüdern; denn der HERR ist ihr Erbe, wie der HERR, dein Gott,
ihnen geredet hat. Ich aber stand auf dem Berge, wie das erste- 10
mal, vierzig Tage und vierzig Nächte; und der HERR erhörte mich
auch diesmal und wollte dich nicht verderben. Er sprach aber zu 11
mir: Mache dich auf und gehe hin, daß du vor dem Volk her ziehst,
daß sie hineinkommen und das Land einnehmen, das ich ihren Vä-
tern geschworen habe ihnen zu geben. Nun, Israel, was fordert 12
der HERR, dein Gott, von dir, denn daß du den HERRN, deinen
Gott, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst und liebst
ihn und dienest dem HERRN, deinem Gott, von ganzem Herzen
und von ganzer Seele, daß du die Gebote des HERRN haltest und 13
seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf daß dir's wohl gehe?
Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und al- 14
les, was darinnen ist, das ist des HERRN, deines Gottes. dennoch 15
hat er allein zu deinen Vätern Lust gehabt, daß er sie liebte, und
hat ihren Samen erwählt nach ihnen, euch, aus allen Völkern, wie
es heutigestages steht. So beschneidet nun eure Herzen und seid 16
fürder nicht halsstarrig. Denn der HERR, euer Gott, ist ein Gott
aller Götter und HERR über alle Herren, ein großer Gott, mächtig 17
und schrecklich, der keine Person achtet und kein Geschenk nimmt
und schafft Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge 18
lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe. Darum sollt ihr auch 19
die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in
Ägyptenland. Den HERRN, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm 20
sollst du dienen, ihm sollst du anhangen und bei seinem Namen

21 schwören. Er ist dein Ruhm und dein Gott, der bei dir solche
große und schreckliche Dinge getan hat, die deine Augen gesehen
22 haben. Deine Väter zogen hinab nach Ägypten mit siebzig Seelen;
aber nun hat dich der HERR, dein Gott, gemehrt wie die Sterne
am Himmel.

11 So sollst du nun den HERRN, deinen Gott, lieben und sein
2 Gesetz, seine Weise, seine Rechte halten dein Leben lang. Und
erkennt heute, was eure Kinder nicht wissen noch gesehen haben,
nämlich die Züchtigung des HERRN, eures Gottes, seine Herrlich-
3 keit, dazu seine mächtige Hand und ausgereckten Arm und seine
Zeichen und Werke, die er getan hat unter den Ägyptern, an Pha-
4 rao, dem König in Ägypten, und am allem seinem Lande; und
was er an der Macht der Ägypter getan hat, an ihren Rossen und
Wagen, da er das Wasser des Schilfmeers über sie führte, da sie
euch nachjagten und sie der HERR umbrachte bis auf diesen Tag;
5 und was er euch getan hat in der Wüste, bis ihr an diesen Ort ge-
6 kommen seid; was er Dathan und Abiram getan hat, den Kindern
Eliabs, des Sohnes Rubens, wie die Erde ihren Mund aufat und
verschläng sie mit Gesinde und Hütten und allem ihrem Gut, das
7 sie erworben hatten, mitten unter dem ganzen Israel. Denn eure
Augen haben die großen Werke des HERRN gesehen, die er getan
8 hat. Darum sollt ihr alle die Gebote halten, die ich dir heute ge-
biete, auf daß ihr gestärkt werdet, hineinzukommen und das Land
9 einzunehmen, dahin ihr ziehet, daß ihr's einnehmet; und daß du
lange lebest in dem Lande, das der HERR euren Vätern geschwo-
ren hat ihnen zu geben und ihrem Samen, ein Land, darin Milch
10 und Honig fließt. Denn das Land, da du hin kommst, ist nicht wie
Ägyptenland, davon ihr ausgezogen seid, da du deinen Samen säen
11 und selbst tränken mußtest wie einen Kohlgarten; sondern es hat
12 Berge und Auen, die der Regen vom Himmel tränkt, auf welch
Land der HERR, dein Gott, acht hat und die Augen des HERRN,
deines Gottes, immerdar sehen, von Anfang des Jahres bis ans En-
13 de. Werdet ihr nun meine Gebote hören, die ich euch gebiete, daß
ihr den HERRN, euren Gott, liebet und ihm dienet von ganzem
14 Herzen und von ganzer Seele, so will ich eurem Land Regen geben
zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, daß du einsammelst dein
15 Getreide, deinen Most und dein Öl, und will deinem Vieh Gras
16 geben auf deinem Felde, daß ihr esset und satt werdet. Hütet euch
aber, daß sich euer Herz nicht überreden lasse, daß ihr abweicht

und dienet andern Göttern und betet sie an, und daß dann der 17
Zorn des HERRN ergrimme über euch und schließe den Himmel
zu, daß kein Regen komme und die Erde ihr Gewächs nicht gebe
und ihr bald umkommt von dem guten Lande, das euch der HERR
gegeben hat. So fasset nun diese Worte zu Herzen und in eure See- 18
le und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, daß sie ein Denkmal
vor euren Augen seien. Und lehret sie eure Kinder, daß du davon 19
redest, wenn du in deinem Hause sitztest oder auf dem Wege gehst,
wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; und schreibe sie 20
an die Pfosten deines Hauses und an die Tore, daß du und deine 21
Kinder lange leben in dem Lande, das der HERR deinen Vätern
geschworen hat ihnen zu geben, solange die Tage vom Himmel auf
Erden währen. Denn wo ihr diese Gebote alle werdet halten, die 22
ich euch gebiete, daß ihr darnach tut, daß ihr den HERRN, euren
Gott, liebet und wandelt in allen seinen Wegen und ihm anhan- 23
get, so wir der HERR alle diese Völker vor euch her ausstoßen,
daß ihr größere und stärkere Völker vertreibt, denn ihr seid. Alle 24
Orte, darauf eure Fußsohle tritt, sollen euer sein; von der Wüste
an und von dem Berge Libanon und von dem Wasser Euphrat
bis ans Meer gegen Abend soll eure Grenze sein. Niemand wird 25
euch widerstehen können. Furcht und Schrecken vor euch wird der
HERR über alles Land kommen lassen, darauf ihr tretet, wie er
euch verheißen hat. Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und 26
den Fluch: den Segen so ihr gehorchet den Geboten des Herrn,
eures Gottes, die ich euch heute gebiete; den Fluch aber, so ihr 28
nicht gehorchen werdet den Geboten des HERRN, eures Gottes,
und abweicht von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr
andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennt. Wenn dich der 29
HERR, dein Gott, in das Land bringt, da du hineinkommst, daß
du es einnimmest, so sollst du den Segen sprechen lassen auf dem
Berge Garizim und den Fluch auf dem Berge Ebal, welche sind 30
jenseit des Jordans, der Straße nach gegen der Sonne Niedergang,
im Lande der Kanaaniter, die auf dem Blachfelde wohnen, Gilgal
gegenüber, bei dem Hain More. Denn ihr werdet über den Jordan 31
gehen, daß ihr hineinkommet, das Land einzunehmen, das euch
der HERR, euer Gott, gegeben hat, daß ihr's einnehmet und dar-
in wohnet. So haltet nun, daß ihr tut nach allen Geboten und 32
Rechten, die ich euch heute vorlege.

Das sind die Gebote und Rechte, die ihr halten sollt, daß ihr 12

darnach tut in dem Lande, das der HERR, deiner Väter Gott, dir
2 gegeben hat einzunehmen, solange ihr auf Erden lebt. Verstört
alle Orte, da die Heiden, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern
gedient haben, es sei auf hohen Bergen, auf Hügeln oder unter grü-
3 nen Bäumen, und reißt um ihre Altäre und zerbrecht ihre Säulen
und verbrennt mit Feuer ihre Haine, und die Bilder ihrer Götter
4 zerschlagt, und vertilgt ihren Namen aus demselben Ort. Ihr sollt
5 dem HERRN, eurem Gott, nicht also tun; sondern den Ort, den
der HERR, euer Gott, erwählen wird aus allen euren Stämmen, daß
er seinen Namen daselbst läßt wohnen, sollt ihr aufsuchen und da-
6 hin kommen und eure Brandopfer und eure andern Opfer und eure
Zehnten und eurer Hände Hebe und euer Gelübde und eure frei-
willigen Opfer und die Erstgeburt eurer Rinder und Schafe dahin
7 bringen. Und sollt daselbst vor dem HERRN, eurem Gott, essen
und fröhlich sein, ihr und euer Haus, über alles, was eure Hand vor
8 sich bringt, darin dich der HERR, dein Gott, gesegnet hat. Ihr
sollt der keins tun, das wir heute allhier tun, ein jeglicher, was ihn
9 recht dünkt. Denn ihr seid bisher noch nicht zur Ruhe gekommen
noch zu dem Erbteil, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.
10 Ihr werdet aber über den Jordan gehen und in dem Lande wohnen,
das euch der HERR, euer Gott, wird zum Erbe austeilen, und er
wird euch Ruhe geben von allen euren Feinden um euch her, und
11 ihr werdet sicher wohnen. Wenn nun der HERR, dein Gott, einen
Ort erwählt, daß sein Name daselbst wohne, sollt ihr dahin bringen
alles, was ich euch gebiete: eure Brandopfer, eure andern Opfer, eu-
re Zehnten, eurer Hände Hebe und eure freien Gelübde, die ihr dem
12 HERRN geloben werdet. und sollt fröhlich sein vor dem HERRN,
eurem Gott, ihr und eure Söhne und eure Töchter und eure Knechte
und eure Mägde und die Leviten, die in euren Toren sind; denn
13 sie haben kein Teil noch Erbe mit euch. Hüte dich, daß du nicht
14 deine Brandopfer opferst an allen Orten, die du siehst; sondern an
dem Ort, den der HERR erwählt in irgend einem deiner Stämme,
da sollst du dein Brandopfer opfern und tun alles, was ich dir ge-
15 biete. Doch magst du schlachten und Fleisch essen in allen deinen
Toren, nach aller Lust deiner Seele, nach dem Segen des HERRN,
deines Gottes, den er dir gegeben hat; beide, der Reine und der
16 Unreine, mögen's essen, wie man Reh oder Hirsch ißt. Nur das
Blut sollst du nicht essen, sondern auf die Erde gießen wie Wasser.
17 Du darfst aber nicht essen in deinen Toren vom Zehnten deines Ge-

treides, deines Mostes, deines Öls noch von der Erstgeburt deiner Rinder, deiner Schafe, oder von irgend einem deiner Gelübde, die du gelobt hast, oder von deinem freiwilligen Opfer, oder von der Hebe deiner Hand; sondern vor dem HERRN, deinem Gott, sollst 18
du solches essen an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählt, du und deine Söhne, deine Töchter, deine Knechte, deine Mägde und der Levit, der in deinem Tor ist, und sollst fröhlich sein vor dem HERRN, deinem Gott, über alles, was deine Hand vor sich bringt. Und hüte dich, daß du den Leviten nicht verläßt, solange 19
du in deinem Lande lebst. Wenn aber der HERR, dein Gott, deine 20
Grenze erweitern wird, wie er dir verheißen hat, und du sprichst: Ich will Fleisch essen, weil deine Seele Fleisch zu essen gelüftet, so iß Fleisch nach aller Lust deiner Seele. Ist aber die Stätte fern 21
von dir, die der HERR, dein Gott, erwählt hat, daß er seinen Namen daselbst wohnen lasse, so schlachte von deinen Rindern oder Schafen, die dir der HERR gegeben hat, wie ich dir geboten habe, und iß es in deinen Toren nach aller Lust deiner Seele. Wie man 22
Reh oder Hirsch ißt, magst du es essen; beide, der Reine und der Unreine, mögen es zugleich essen. Allein merke, daß du das Blut 23
nicht essest, denn das Blut ist die Seele; darum sollst du die Seele nicht mit dem Fleisch essen, sondern sollst es auf die Erde gießen 24
wie Wasser. Und sollst es darum nicht essen, daß dir's wohl gehe 25
und deinen Kindern nach dir, weil du getan hast, was recht ist vor dem HERRN. Aber wenn du etwas heiligen willst von dem Deinen oder geloben, so sollst du es aufladen und bringen an den Ort, den der HERR erwählt hat, und dein Brandopfer mit Fleisch und 27
Blut tun auf dem Altar des HERRN, deines Gottes. Das Blut deiner andern Opfer soll gegossen werden auf den Altar des HERRN, deines Gottes, und das Fleisch sollst du essen. Sieh zu, und höre 28
alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß dir's wohl gehe und deinen Kindern nach dir ewiglich, weil du getan hast, was recht und gefällig ist vor dem HERRN, deinem Gott. Wenn der HERR, 29
dein Gott, vor dir her die Heiden ausrottet, daß du hinkommst, ihr Land einzunehmen, und es eingenommen hast und darin wohnst, so hüte dich, daß du nicht in den Strick fallest ihnen nach, nachdem sie vertilgt sind vor dir, und nicht fragst nach ihren Göttern und sprichst: Wie diese Völker haben ihren Göttern gedient, also will ich auch tun. Du sollst nicht also dem HERRN, deinem Gott, 31
tun; denn sie haben ihren Göttern getan alles, was dem HERRN

ein Greuel ist und was er haßt, denn sie haben auch ihre Söhne und
32 Töchter mit Feuer verbrannt ihren Göttern. Alles, was ich euch
gebiete, das sollt ihr halten, daß ihr darnach tut. Ihr sollt nichts
dazutun noch davontun.

13 Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch wird aufstehen und
2 gibt dir ein Zeichen oder Wunder, und das Zeichen oder Wunder
kommt, davon er dir gesagt hat, und er spricht: Laß uns andern
3 Göttern folgen, die ihr nicht kennt, und ihnen dienen; so sollst du
nicht gehorchen den Worten des Propheten oder Träumers; denn
der HERR, euer Gott, versucht euch, daß er erfahre, ob ihr ihn
4 von ganzem Herzen liebhabt. Denn ihr sollt dem HERRN, eurem
Gott, folgen und ihn fürchten und seine Gebote halten und seiner
5 Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhängen. Der Pro-
phet aber oder der Träumer soll sterben, darum daß er euch von
dem HERRN, eurem Gott, der euch aus Ägyptenland geführt und
dich von dem Diensthause erlöst hat, abzufallen gelehrt und dich
aus dem Wege verführt hat, den der HERR, dein Gott, geboten
6 hat, darin zu wandeln, auf daß du das Böse von dir tust. Wenn
dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn oder deine
Tochter oder das Weib in deinen Armen oder dein Freund, der dir
ist wie dein Herz, heimlich überreden würde und sagen: Laß uns
7 gehen und andern Göttern dienen! -die du nicht kennst noch deine
Väter, von den Göttern der Völker, die um euch her sind, sie seien
dir nahe oder ferne, von einem Ende der Erde bis an das andere,
8 so willige nicht darein und gehorche ihm nicht. Auch soll dein Auge
seiner nicht schonen, und sollst dich seiner nicht erbarmen noch ihn
9 verbergen, sondern sollst ihn erwürgen. Deine Hand soll die erste
über ihm sein, daß man ihn töte, und darnach die Hand des gan-
10 zen Volks. Man soll ihn zu Tode steinigen, denn er hat dich wollen
verführen von dem HERRN, deinem Gott, der dich aus Ägypten-
11 land, aus dem Diensthaus, geführt hat, auf daß ganz Israel höre
und fürchte sich und man nicht mehr solch Übel vornehme unter
12 euch. Wenn du hörst von irgend einer Stadt, die dir der HERR,
13 dein Gott, gegeben hat, darin zu wohnen, daß man sagt: Es sind
etliche heillose Leute ausgegangen unter dir und haben die Bürger
ihrer Stadt verführt und gesagt: Laßt uns gehen und andern Göt-
14 tern dienen! -die ihr nicht kennt - so sollst du sie fleißig suchen,
forschen und fragen. Und so sich findet die Wahrheit, daß es gewiß
15 also ist, daß der Greuel unter euch geschehen ist, so sollst du die

Bürger derselben Stadt schlagen mit des Schwertes Schärfe und sie verbannen mit allem, was darin ist, und ihr Vieh mit der Schärfe des Schwerts. Und allen ihren Raub sollst du sammeln mitten 16
auf die Gasse und mit Feuer verbrennen, die Stadt und allen ihren Raub miteinander, dem HERRN, deinem Gott, daß sie auf einem Haufen liege ewiglich und nie wieder gebaut werde. Und laß nichts 17
von dem Bann an deiner Hand hängen, auf daß der HERR von dem Grimm seines Zorns abgewendet werde und gebe dir Barmherzigkeit und erbarme sich deiner und mehre dich, wie er den Vätern geschworen hat; darum daß du der Stimme des HERRN, deines 18
Gottes, gehorcht hast, zu halten alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, daß du tust, was recht ist vor den Augen des HERRN, deines Gottes.

Ihr seid die Kinder des HERRN, eures Gottes; ihr sollt euch 14
nicht Male stechen noch kahl scheren über den Augen über einem Toten. Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott; 2
und der HERR hat dich erwählt, daß du sein Eigentum seist, aus allen Völkern, die auf Erden sind. Du sollst keine Greuel essen. 3
Das sind aber die Tiere, die ihr essen sollt: Ochs, Schaf, Ziege, 4
Hirsch, Reh, Büffel, Steinbock, Gemse, Auerochs und Elen; und 5, 6
alles Tier, das seine Klauen spaltet und wiederkäut, sollt ihr essen. Das sollt ihr aber nicht essen von dem, das wiederkäut, und von 7
dem, das die Klauen spaltet: das Kamel, der Hase und Kaninchen, die wiederkäuen und doch ihre Klauen nicht spalten, sollen euch unrein sein; das Schwein, ob es wohl die Klauen spaltet, so wieder 8
kät es doch nicht: es soll euch unrein sein. Ihr Fleisch sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht anrühren, Das ist, was 9
ihr essen sollt von allem, das in Wassern ist: alles, was Floßfedern und Schuppen hat, sollt ihr essen. Was aber keine Floßfedern noch 10
Schuppen hat, sollt ihr nicht essen; denn es ist euch unrein. Alle reinen Vögel esset. Das sind aber die ihr nicht essen sollt: der 11
Adler, der Habicht, der Fischeaar, der Taucher, der Weih, der Geier mit seiner Art und alle Raben mit ihrer Art, der Strauß, die 12
Nachteule, der Kuckuck, der Sperber mit seiner Art, das Käuzlein, der Uhu, die Fledermaus, die Rohrdommel, der Storch, der 13
Schwan, der Reiher, der Häher mit seiner Art, der Wiedehopf, die 14, 15
Schwalbe. Und alles was Flügel hat und kriecht, soll euch unrein 16
sein, und sollt es nicht essen. Die reinen Vögel sollt ihr essen. Ihr 17
sollt kein Aas essen-dem Fremdling in deinem Tor magst du es ge- 18
20, 21

ben, daß er's esse oder daß er's verkaufe einem Ausländer; denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Du sollst das
22 Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter. Du sollst alle
Jahre den Zehnten absondern alles Ertrages deiner Saat, der aus
23 deinem Acker kommt, und sollst davon essen vor dem HERRN,
deinem Gott, an dem Ort, den er erwählt, daß sein Name daselbst
wohne, nämlich vom Zehnten deines Getreides, deines Mostes, deines
Öls und von der Erstgeburt deiner Rinder und deiner Schafe,
auf daß du lernst fürchten den HERRN, deinen Gott, dein Leben
24 lang. Wenn aber des Weges dir zu viel ist, daß du solches hintragen
kannst, darum daß der Ort dir zu ferne ist, den der HERR,
dein Gott, erwählt hat, daß er seinen Namen daselbst wohnen lasse
25 (denn der HERR, dein Gott, hat dich gesegnet): so gib's hin um
Geld und fasse das Geld in deine Hand und gehe an den Ort, den
26 der HERR, dein Gott, erwählt hat, und gib das Geld um alles,
was deiner Seele gelüftet, es sei um Rinder, Schafe, Wein, starken
Trank oder um alles, das deine Seele wünscht, und iß daselbst vor
dem HERRN, deinem Gott, und sei fröhlich, du und dein Haus
27 und der Levit, der in deinem Tor ist (den sollst du nicht verlassen,
28 denn er hat kein Teil noch Erbe mit dir). Alle drei Jahre sollst
du aussondern den Zehnten deines Ertrages desselben Jahrs und
29 sollst's lassen in deinem Tor. So soll kommen der Levit (der kein
Teil noch Erbe mit dir hat) und der Fremdling und der Waise und
die Witwe, die in deinem Tor sind, und essen und sich sättigen,
auf daß dich der HERR, dein Gott, segne in allen Werken deiner
Hand, die du tust.

15, 2 Alle sieben Jahre sollst du ein Erlaßjahr halten. Also soll's aber
zugehen mit dem Erlaßjahr: wenn einer seinem Nächsten etwas
borgte, der soll's ihm erlassen und soll's nicht einmahnen von seinem
Nächsten oder von seinem Bruder; denn es heißt das Erlaßjahr
3 des HERRN. Von einem Fremden magst du es einmahnen; aber
4 dem, der dein Bruder ist, sollst du es erlassen. Es sollte allerdings
kein Armer unter euch sein; denn der HERR wird dich segnen in
dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird zum Er-
5 be einzunehmen, allein, daß du der Stimme des HERRN, deines
Gottes, gehorchest und haltest alle diese Gebote, die ich dir heute
6 gebiete, daß du darnach tust. Denn der HERR, dein Gott, wird
dich segnen, wie er dir verheißen hat; so wirst du vielen Völkern
leihen, und du wirst von niemanden borgen; du wirst über viele

Völker herrschen, und über dich wird niemand herrschen. Wenn 7
deiner Brüder irgend einer arm ist in irgend einer Stadt in deinem
Land, das der HERR, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dein
Herz nicht verhärten noch deine Hand zuhalten gegen deinen ar-
men Bruder, sondern sollst sie ihm auf tun und ihm leihen, nach 8
dem er Mangel hat. Hüte dich, daß nicht in deinem Herzen eine 9
böse Tücke sei, daß du sprichst: Es naht herzu das siebente Jahr,
das Erlaßjahr, und siehst einen armen Bruder unfreundlich an und
gebest ihm nicht; so wird er über dich zu dem HERRN rufen, und
es wird dir eine Sünde sein. Sondern du sollst ihm geben und dein 10
Herz nicht verdrießen lassen, daß du ihm gibst; denn um solches
willen wird dich der HERR, dein Gott, segnen in allen deinen Wer-
ken und in allem, was du vornimmst. Es werden allezeit Arme sein 11
im Lande; darum gebiete ich dir und sage, daß du deine Hand auf-
tust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.
Wenn sich dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, dir ver- 12
kauft, so soll er dir sechs Jahre dienen; im siebenten Jahr sollst du
ihn frei losgeben. Und wenn du ihn frei losgibst, sollst du ihn nicht 13
leer von dir gehen lassen, sondern sollst ihm auflegen von deinen 14
Schafen, von deiner Tenne von deiner Kelter, daß du gebest von
dem, das dir der HERR, dein Gott, gesegnet hat. Und gedenke, 15
daß du auch Knecht warst in Ägyptenland und der HERR, dein
Gott, dich erlöst hat; darum gebiete ich dir solches heute. Wird 16
er aber zu dir sprechen: Ich will nicht ausziehen von dir; denn ich
habe dich und dein Haus lieb (weil ihm wohl bei dir ist), so nimm 17
einen Pfriemen und bohre ihm durch sein Ohr an der Tür und laß
ihn ewiglich dein Knecht sein. Mit deiner Magd sollst du auch also
tun. Und laß dich's nicht schwer dünken, daß du ihn frei losgibst, 18
denn er hat dir als zwiefältiger Tagelöhner sechs Jahre gedient; so
wird der HERR, dein Gott, dich segnen in allem, was du tust. Alle 19
Erstgeburt, die unter deinen Rindern und Schafen geboren wird,
was ein Männlein ist, sollst du dem HERRN, deinem Gott, heili-
gen. Du sollst nicht ackern mit dem Erstling deiner Ochsen und
nicht scheren die Erstlinge deiner Schafe. Vor dem HERRN, dei- 20
nem Gott, sollst du sie essen jährlich an der Stätte, die der HERR
erwählt, du und dein Haus. Wenn's aber einen Fehl hat, daß es 21
hinkt oder blind ist, oder sonst irgend einen bösen Fehl, so sollst
du es nicht opfern dem HERRN, deinem Gott; sondern in deinem 22
Tor sollst du es essen, du seist unrein oder rein, wie man Reh und

- 23 Hirsch ißt. Allein daß du sein Blut nicht essest, sondern auf die Erde gießest wie Wasser.
- 16 Halte den Monat Abib, daß du Passah haltest dem HERRN, deinem Gott; denn im Monat Abib hat dich der HERR, dein Gott, aus Ägypten geführt bei der Nacht. Und sollst dem HERRN, deinem Gott, das Passah schlachten, Schafe und Rinder, an der Stätte, die der HERR erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne. Du sollst kein Gesäuertes auf das Fest essen, denn mit Furcht bist du aus Ägyptenland gezogen, auf daß du des Tages deines Auszugs aus Ägyptenland gedenkest dein Leben lang. Es soll in sieben Tagen kein Sauerteig gesehen werden in allen deinen Grenzen und soll auch nichts vom Fleisch, das des Abends am ersten Tage geschlachtet ist, über Nacht bleiben bis an den Morgen. Du darfst nicht Passah schlachten in irgend deiner Tore einem, die dir der HERR, dein Gott gegeben hat; sondern an der Stätte, die der HERR, dein Gott erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne, da sollst du das Passah schlachten des Abends, wenn die Sonne ist untergegangen, zu der Zeit, als du aus Ägypten zogst. Und sollst kochen und essen an der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, und darnach dich wenden des Morgens und heimgehen in deine Hütten. Sechs Tage sollst du ungesäuertes essen, und am siebenten Tag ist die Versammlung des HERRN, deines Gottes; da sollst du keine Arbeit tun. Sieben Wochen sollst du dir zählen, und anheben zu zählen, wenn man anfängt mit der Sichel in der Saat. Und sollst halten das Fest der Wochen dem HERRN, deinem Gott, daß du eine freiwillige Gabe deiner Hand gebest, nach dem dich der HERR, dein Gott, gesegnet hat; und sollst fröhlich sein vor dem HERRN, deinem Gott, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd und der Levit, der in deinem Tor ist, der Fremdling, der Waise, und die Witwe, die unter dir sind, an der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name da wohne. Und gedenke, daß du Knecht in Ägypten gewesen bist, daß du haltest und tust nach diesen Geboten. Das Fest der Laubhütten sollst du halten sieben Tage, wenn du hast eingesammelt von deiner Tenne und von deiner Kelter, und sollst fröhlich sein auf deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, der Waise und die Witwe, die in deinem Tor sind. Sieben Tage sollst du dem HERRN, deinem Gott, das Fest halten an der Stätte, die der HERR erwählen

wird. Denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen in allem deinem Einkommen und in allen Werken deiner Hände; darum sollst du fröhlich sein. Dreimal des Jahres soll alles, was männlich ist 16 unter dir, vor dem HERR, deinem Gott, erscheinen, an der Stätte, die der HERR erwählen wird: aufs Fest der ungesäuerten Brote, aufs Fest der Wochen und aufs Fest der Laubhütten; sie sollen aber nicht leer vor dem HERRN erscheinen, ein jeglicher nach der Gabe 17 seiner Hand, nach dem Segen, den dir der HERR, dein Gott, gegeben hat. Richter und Amtleute sollst du dir setzen in allen deinen 18 Toren, die dir der HERR, dein Gott, geben wird unter deinen Stämmen, daß sie das Volk richten mit rechtem Gericht. Du sollst 19 das Recht nicht beugen und sollst auch keine Person ansehen noch Geschenke nehmen; denn die Geschenke machen die Weisen blind und verkehren die Sachen der Gerechten. Was recht ist, dem sollst 20 du nachjagen, auf daß du leben und einnehmen mögest das Land, das dir der HERR, dein Gott, geben wird. Du sollst keinen Hain 21 von Bäumen pflanzen bei dem Altar des HERRN, deines Gottes, den du dir machst. Du sollst keine Säule aufrichten, welche der 22 HERR, dein Gott, haßt.

Du sollst dem HERRN, deinem Gott, keinen Ochsen oder Schaf 17 opfern, das einen Fehl oder irgend etwas Böses an sich hat; denn es ist dem HERRN, deinem Gott, ein Greuel. Wenn unter dir in 2 der Tore einem, die dir der HERR, geben wird, jemand gefunden wird, Mann oder Weib, der da übel tut vor den Augen des HERRN, deines Gottes, daß er seinen Bund übertritt und hingeht und dient 3 andern Göttern und betet sie an, es sei Sonne oder Mond oder allerlei Heer des Himmels, was ich nicht geboten habe, und es wird 4 dir angesagt, und du hörst es, so sollst du wohl darnach fragen. Und wenn du findest, das es gewiß wahr ist, daß solcher Greuel in Israel geschehen ist, so sollst du den Mann oder das Weib ausführen, 5 die solches Übel getan haben, zu deinem Tor und sollst sie zu Tode steinigen. Auf zweier oder dreier Zeugen Mund soll sterben, wer 6 des Todes wert ist; aber auf eines Zeugen soll er nicht sterben. Die Hand der Zeugen soll die erste sein, ihn zu töten, und darnach 7 die Hand alles Volks, daß du das Böse von dir tust. Wenn eine 8 Sache vor Gericht dir zu schwer sein wird, zwischen Blut und Blut, zwischen Handel und Handel, zwischen Schaden und Schaden, und was Streitsachen sind in deinen Toren, so sollst du dich aufmachen und hingehen zu der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen

9 wird, und zu den Priestern, den Leviten, und zu dem Richter, der
zur Zeit sein wird, kommen und fragen; die sollen dir das Urteil
10 sprechen. Und du sollst tun nach dem, was sie dir sagen an der
Stätte, die der HERR erwählen wird, und sollst es halten, daß du
11 tust nach allem, was sie dich lehren werden. Nach dem Gesetz,
das sie dich lehren, und nach dem Recht, das sie dir sagen, sollst
du dich halten, daß du davon nicht abweichst, weder zur Rechten
12 noch zur Linken. Und wo jemand vermessen handeln würde, daß
er dem Priester nicht gehorchte, der daselbst in des HERRN, deines
Gottes, Amt steht, oder dem Richter, der soll sterben, und sollst
13 das Böse aus Israel tun, daß es alles Volk höre und sich fürchte und
14 nicht mehr vermessen sei. Wenn du in das Land kommst, das dir
der HERR, dein Gott, geben wird, und nimmst es ein und wohnst
darin und wirst sagen: Ich will einen König über mich setzen, wie
15 alle Völker um mich her haben, so sollst du den zum König über
dich setzen, den der HERR, dein Gott, erwählen wird. Du sollst
aber aus deinen Brüdern einen zum König über dich setzen. Du
darfst nicht irgend einen Fremdem, der nicht dein Bruder ist, über
16 dich setzen. Allein daß er nicht viele Rosse halte und führe das
Volk nicht wieder nach Ägypten um der Menge der Rosse willen;
weil der HERR euch gesagt hat, daß ihr hinfort nicht wieder diesen
17 Weg kommen sollt. Er soll auch nicht viele Weiber nehmen, daß
sein Herz nicht abgewandt werde, und soll auch nicht viel Silber
18 und Gold sammeln. Und wenn er nun sitzen wird auf dem Stuhl
seines Königreichs, soll er dies andere Gesetz von den Priestern,
19 den Leviten, nehmen und in ein Buch schreiben lassen. Das soll
bei ihm sein, und er soll darin lesen sein Leben lang, auf daß er
lerne fürchten den HERRN, seinen Gott, daß er halte alle Worte
20 dieses Gesetzes und diese Rechte, daß er darnach tue. Er soll sein
Herz nicht erheben über seine Brüder und soll nicht weichen von
dem Gebot, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß er seine
Tage verlängere in seinem Königreich, er und seine Kinder in Israel.
18 Die Priester, die Leviten des ganzen Stammes Levi, sollen nicht
Teil noch Erbe haben mit Israel. Die Opfer des HERRN und sein
2 Erbe sollen sie essen. Darum sollen sie kein Erbe unter ihren
Brüdern haben, daß der HERR ihr Erbe ist, wie er ihnen geredet
3 hat. Das soll aber das Recht der Priester sein an dem Volk, an
denen, die da opfern, es sei Ochse oder Schaf, daß man dem Prie-
4 ster gebe den Arm und beide Kinnbacken und den Wanst und die

Erstlinge deines Korns, deines Mostes und deines Öls und die Erstlinge von der Schur deiner Schafe. Denn der HERR, dein Gott, 5 hat ihn erwählt aus allen deinen Stämmen, daß er stehe am Dienst im Namen des HERRN, er und seine Söhne ewiglich. Wenn ein 6 Levit kommt aus irgend einem deiner Tore oder sonst irgend aus ganz Israel, da er Gast ist, und kommt nach aller Lust seiner Seele an den Ort, den der HERR erwählen wird, daß er diene im Namen 7 des HERRN, seines Gottes, wie alle seine Brüder, die Leviten, die daselbst vor dem HERR stehen: die sollen gleichen Teil zu essen 8 haben, ohne was einer hat von dem verkauften Gut seiner Väter. Wenn du in das Land kommst, das dir der HERR, dein Gott, geben 9 wird, so sollst du nicht lernen tun die Greuel dieser Völker, daß nicht jemand unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder seine 10 Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager oder Tagewähler oder der auf Vogelgeschrei achte oder ein Zauberer oder 11 Beschwörer oder Wahrsager oder Zeichendeuter oder der die Toten frage. Denn wer solches tut, der ist dem HERRN ein Greuel, und um solcher Greuel willen vertreibt sie der HERR, dein Gott, 12 vor dir her. Du aber sollst rechtschaffen sein mit dem HERRN, deinem Gott. Denn diese Völker, deren Land du einnehmen wirst, 13 gehorchen den Tagewählern und Weissagern; aber du sollst dich nicht also halten gegen den HERRN, deinen Gott. Einen Pro- 14 pheten wie mich wird der HERR, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen. Wie du denn 15 von dem HERRN, deinem Gott, gebeten hast am Horeb am Tage der Versammlung und sprachst: Ich will hinfort nicht mehr hören die Stimme des HERRN, meines Gottes, und das sehr große Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe. Und der HERR sprach zu 16 mir: Sie haben wohl geredet. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen 17 Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem 18 Namen reden wird, von dem will ich's fordern. Doch wenn ein Prophet vermessen ist, zu reden in meinem Namen, was ich ihm nicht geboten habe zu reden, und wenn einer redet in dem Na- 19 men anderer Götter, derselbe Prophet soll sterben. Ob du aber in deinem Herzen sagen würdest: Wie kann ich merken, welches 20 Wort der HERR nicht geredet hat? Wenn der Prophet redet in dem Namen des HERRN, und es wird nichts daraus und es kommt 21 22

nicht, das ist das Wort, das der HERR nicht geredet hat, darum scheue dich nicht vor ihm.

- 19 Wenn der HERR, dein Gott, die Völker ausgerottet hat, welcher Land dir der HERR, dein Gott, geben wird, daß du es einnimmest
2 und in ihren Städten und Häusern wohnst, sollst du dir drei Städte aussondern in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben
3 wird einzunehmen. Und sollst den Weg dahin zurichten und das Gebiet deines Landes, das dir der HERR, dein Gott, austeilten wird, in drei Kreise scheiden, daß dahin fliehe, wer einen Totschlag getan hat. Und also soll's sein mit der Sache des Totschlägers, der
4 dahin flieht, daß er lebendig bleibe: wenn jemand seinen Nächsten schlägt, nicht vorsätzlich, und hat zuvor keinen Haß auf ihn gehabt, sondern als wenn jemand mit seinem Nächsten in den Wald ginge, Holz zu hauen, und seine Hand holte mit der Axt aus, das Holz abzuhaue, und das Eisen führe vom Stiel und trafe seinen Nächsten, daß er stürbe: der soll in dieser Städte eine fliehen, daß er lebendig
5 bleibe, auf daß nicht der Bluträcher dem Totschläger nachjage, weil sein Herz erhitzt ist, und ergreife ihn, weil der Weg so ferne ist, und schlage ihn tot, so er doch nicht des Todes schuldig ist, weil
6 er keinen Haß gegen ihn getragen hat. Darum gebiete ich dir, daß du drei Städte aussonderst. Und so der HERR, dein Gott, deine Grenzen erweitern wird, wie er deinen Vätern geschworen hat, und gibt dir alles Land, das er geredet hat deinen Vätern zu geben
7 (so du anders alle diese Gebote halten wirst, daß du darnach tust, die ich dir heute gebiete, daß du den HERRN, deinen Gott, liebst und in seinen Wegen wandelst dein Leben lang), so sollst du noch
8 drei Städte tun zu diesen dreien, auf daß nicht unschuldig Blut in deinem Land vergossen werde, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbe gibt, und Blutschulden auf dich kommen. Wenn aber jemand Haß trägt wider seinen Nächsten und lauert auf ihn und macht sich über ihn und schlägt ihn tot und flieht in dieser Städte
9 eine, so sollen die Ältesten in seiner Stadt hinschicken und ihn von da holen lassen und ihn in die Hände des Bluträchers geben, daß er sterbe. Deine Augen sollen ihn nicht verschonen, und du
10 sollst das unschuldige Blut aus Israel tun, daß dir's wohl gehe. Du sollst deines Nächsten Grenze nicht zurücktreiben, die die Vorfahren gesetzt haben in deinem Erbteil, das du erbest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, gegeben hat einzunehmen. Es soll
11 kein einzelner Zeuge wider jemand auftreten über irgend eine Mis-

setat oder Sünde, es sei welcherlei Sünde es sei, die man tun kann, sondern in dem Mund zweier oder dreier Zeugen soll die Sache bestehen. Wenn ein frevler Zeuge wider jemand auftritt, über ihn zu 16
bezeugen eine Übertretung, so sollen die beiden Männer, die eine 17
Sache miteinander haben, vor dem HERRN, vor den Priestern und Richtern stehen, die zur selben Zeit sein werden; und die Richter 18
sollen wohl forschen. Und wenn der falsche Zeuge hat ein falsches Zeugnis wider seinen Bruder gegeben, so sollt ihr ihm tun, wie er 19
gedachte seinem Bruder zu tun, daß du das Böse von dir wegtust, auf daß es die andern hören, sich fürchten und nicht mehr solche 20
böse Stücke vornehmen zu tun unter dir. Dein Auge soll sie nicht 21
schonen; Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

Wenn du in einen Krieg ziehst wider deine Feinde und siehst 20
Rosse und Wagen eines Volks, das größer ist als du, so fürchte dich nicht vor ihnen; denn der HER, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, ist mit dir. Wenn ihr nun hinzukommt zum 2
Streit, so soll der Priester herzutreten und mit dem Volk reden und zu ihnen sprechen: Israel, höre zu! Ihr geht heute in den Streit 3
wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht und laßt euch nicht grauen vor ihnen; denn der 4
HERR, euer Gott, geht mit euch, daß er für euch streite mit euren Feinden, euch zu helfen. Aber die Amtleute sollen mit dem Volk 5
reden und sagen: Welcher ein neues Haus gebaut hat und hat's noch nicht eingeweiht, der gehe hin und bleibe in seinem Hause, auf daß er nicht sterbe im Krieg und ein anderer weihe es ein. Wel- 6
cher einen Weinberg gepflanzt hat und hat seine Früchte noch nicht genossen, der gehe hin und bleibe daheim, daß er nicht im Kriege 7
sterbe und ein anderer genieße seine Früchte. Welcher ein Weib sich verlobt hat und hat sie noch nicht heimgeholt, der gehe hin und bleibe daheim, daß er nicht im Kriege sterbe und ein anderer hole sie heim. Und die Amtleute sollen weiter mit dem Volk reden 8
und sprechen: Welcher sich fürchtet und ein verzagtes Herz hat, der gehe hin und bleibe daheim, auf daß er nicht auch seiner Brüder Herz feige mache, wie sein Herz ist. Und wenn die Amtleute aus- 9
geredet haben mit dem Volk, so sollen sie die Hauptleute vor das Volk an die Spitze stellen. Wenn du vor eine Stadt ziehst, sie zu 10
bestreiten, so sollst du ihr den Frieden anbieten. Antwortet sie dir 11
friedlich und tut dir auf, so soll das Volk, das darin gefunden wird

12 dir zinsbar und untertan sein. Will sie aber nicht friedlich mit dir
13 handeln und will mit dir kriegern, so belagere sie. Und wenn sie
der HERR, dein Gott, dir in die Hand gibt, so sollst du alles, was
14 männlich darin ist, mit des Schwertes Schärfe schlagen. Allein die
Weiber, die Kinder und das Vieh und alles, was in der Stadt ist,
und allen Raub sollst du unter dich austeilen und sollst essen von
der Ausbeute deiner Feinde, die dir der HERR, dein Gott, gege-
15 ben hat. Also sollst du allen Städten tun, die sehr ferne von dir
16 liegen und nicht von den Städten dieser Völker hier sind. Aber in
den Städten dieser Völker, die dir der HERR, dein Gott, zum Erbe
17 geben wird, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat, sondern
sollst sie verbannen, nämlich die Hethiter, Amoriter, Kanaaniter,
Pheresiter, Heviter und Jebusiter, wie dir der HERR, dein Gott,
18 geboten hat, auf daß sie euch nicht lehren tun alle die Greuel, die
sie ihren Göttern tun, und ihr euch versündigt an dem HERR, eu-
19 rem Gott. Wenn du vor einer Stadt lange Zeit liegen muß, wider
die du streitest, sie zu erobern, so sollst die Bäume nicht verderben,
daß du mit Äxten dran fährst; denn du kannst davon essen, dar-
um sollst du sie nicht ausrotten. Ist's doch Holz auf dem Felde und
20 nicht ein Mensch, daß es vor dir ein Bollwerk sein könnte. Welches
aber Bäume sind, von denen du weißt, daß man nicht davon ißt,
die sollst du verderben und ausrotten und Bollwerk daraus bauen
wider die Stadt, die mit dir krieget, bis du ihrer mächtig werdest.

21 Wenn man einen Erschlagenen findet in dem Lande, das dir der
HERR, dein Gott, geben wird einzunehmen, und er liegt im Felde
2 und man weiß nicht, wer ihn erschlagen hat, so sollen deine Älte-
sten und Richter hinausgehen und von dem Erschlagenen messen
3 bis an die Städte, die umher liegen. Welche Stadt die nächste ist,
deren Älteste sollen eine junge Kuh von den Rindern nehmen, mit
der man nicht gearbeitet und die noch nicht am Joch gezogen hat,
4 und sollen sie hinabführen in einen kiesigen Grund, der weder bear-
beitet noch besät ist, und daselbst im Grund ihr den Hals brechen.
5 Da sollen herzukommen die Priester, die Kinder Levi; denn der
HERR, dein Gott, hat sie erwählt, daß sie ihm dienen und in sei-
nem Namen segnen, und nach ihrem Mund sollen alle Sachen und
6 alle Schäden gerichtet werden. Und alle Ältesten der Stadt sollen
herzutreten zu dem Erschlagenen und ihre Hände waschen über die
7 junge Kuh, der im Grunde der Hals gebrochen ist, und sollen ant-
worten und sagen: Unsre Hände haben dies Blut nicht vergossen,

so haben's auch unsre Augen nicht gesehen. Sei gnädig deinem 8
Volk Israel, das du, HERR, erlöst hast; lege nicht das unschuldige
Blut auf dein Volk Israel! So werden sie über dem Blut versöhnt
sein. Also sollst du das unschuldige Blut von dir tun, daß du tust, 9
was recht ist vor den Augen des HERRN. Wenn du in einen Streit 10
ziehst wider deine Feinde, und der HERR, dein Gott, gibt sie dir in
deine Hände, daß du ihre Gefangenen wegführst, und siehst unter 11
den Gefangenen ein schönes Weib und hast Lust zu ihr, daß du
sie zum Weibe nimmest, so führe sie in dein Haus und laß sie ihr 12
Haar abscheren und ihre Nägel beschneiden und die Kleider able- 13
gen, darin sie gefangen ist, und laß sie sitzen in deinem Hause und
beweinen einen Monat lang ihren Vater und ihre Mutter; darnach
gehe zu ihr und nimm sie zur Ehe und laß sie dein Weib sein. Wenn 14
du aber nicht mehr Lust zu ihr hast, so sollst du sie gehen lassen,
wohin sie will, und nicht um Geld verkaufen noch versetzen, darum
daß du sie gedemütigt hast. Wenn jemand zwei Weiber hat, eine, 15
die er liebhat, und eine, die er haßt, und sie ihm Kinder gebären,
beide, die liebe und die unwerte, daß der Erstgeborene von der un-
werten ist, und die Zeit kommt, daß er seinen Kindern das Erbe 16
austeile, so kann er nicht den Sohn der liebsten zum erstgeborenen
Sohn machen für den erstgeborenen Sohn der unwerten, sondern 17
er soll den Sohn der unwerten für den ersten Sohn erkennen, daß er
ihm zwiefältig gebe von allem, was vorhanden ist; denn derselbe ist
der Erstling seiner Kraft, und der Erstgeburt Recht ist sein. Wenn 18
jemand einen eigenwilligen und ungehorsamen Sohn hat, der sei-
nes Vaters und seiner Mutter Stimme nicht gehorcht und, wenn sie
ihn züchtigen, ihnen nicht gehorchen will, so sollen ihn Vater und 19
Mutter greifen und zu den Ältesten der Stadt führen und zu dem
Tor des Orts, und zu den Ältesten der Stadt sagen: Dieser unser 20
Sohn ist eigenwillig und ungehorsam und gehorcht unsrer Stimme
nicht und ist ein Schlemmer und ein Trunkenbold. So sollen ihn 21
steinigen alle Leute der Stadt, daß er sterbe, und sollst also das
Böse von dir tun, daß es ganz Israel höre und sich fürchte. Wenn 22
jemand eine Sünde getan hat, die des Todes würdig ist, und wird
getötet, und man hängt ihn an ein Holz, so soll sein Leichnam 23
nicht über Nacht an dem Holz bleiben, sondern du sollst ihn des-
selben Tages begraben, denn ein Gehenkter ist verflucht bei Gott,
auf daß du dein Land nicht verunreinigst, das dir der HERR, dein
Gott, gibt zum Erbe.

22 Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaf siehst irregehen, so sollst du dich nicht entziehen von ihnen, sondern sollst sie wieder zu deinem Bruder führen. Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist und du kennst ihn nicht, so sollst du sie in dein Haus nehmen, daß sie bei dir seien, bis sie dein Bruder suche, und sollst sie ihm dann wiedergeben. Also sollst du tun mit seinem Esel, mit seinem Kleid und mit allem Verlorenen, das dein Bruder verliert und du findest; du kannst dich nicht entziehen. Wenn du deines Bruders Esel oder Ochsen siehst fallen auf dem Wege, so sollst du dich nicht von ihm entziehen, sondern sollst ihm aufhelfen. Ein Weib soll nicht Mannsgewand tragen, und ein Mann soll nicht Weiberkleider antun; denn wer solches tut, der ist dem HERRN, deinem Gott, ein Greuel. Wenn du auf dem Wege findest ein Vogelnest auf einem Baum oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, und daß die Mutter auf den Jungen oder auf den Eiern sitzt, so sollst du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen, sondern sollst die Mutter fliegen lassen und die Jungen nehmen, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest. Wenn du ein neues Haus baust, so mache eine Lehne darum auf deinem Dache, auf daß du nicht Blut auf dein Haus ladest, wenn jemand herabfiele. Du sollst deinen Weinberg nicht mit mancherlei besäen, daß nicht dem Heiligtum verfall die Fülle, der Same, den du gesät hast, samt dem Ertrage des Weinbergs. Du sollst nicht ackern zugleich mit einem Ochsen und Esel. Du sollst nicht anziehen ein gemengtes Kleid, von Wolle und Leinen zugleich. Du sollst dir Quasten machen an den Zipfeln deines Mantels mit dem du dich bedeckst. Wenn jemand ein Weib nimmt und wird ihr gram, wenn er zu ihr gegangen ist, und legt ihr etwas Schändliches auf und bringt ein böses Geschrei über sie aus und spricht: Das Weib habe ich genommen, und da ich mich zu ihr tat, fand ich sie nicht Jungfrau, so sollen Vater und Mutter der Dirne sie nehmen und vor die Ältesten der Stadt in dem Tor hervorbringen der Dirne Jungfrauschaft. Und der Dirne Vater soll sagen: Ich habe diesem Mann meine Tochter zum Weibe gegeben; nun ist er ihr gram geworden und legt ein schändlich Ding auf sie und spricht: Ich habe deine Tochter nicht Jungfrau gefunden; hier ist die Jungfrauschaft meiner Tochter. Und sollen das Kleid vor den Ältesten der Stadt ausbreiten. So sollen die Ältesten der Stadt den Mann nehmen und züchtigen und um hundert Silberlinge büßen und dieselben der Dirne Vater geben, darum daß er

eine Jungfrau in Israel berüchtigt hat; und er soll sie zum Weibe haben, daß er sie sein Leben lang nicht lassen möge. Ist's aber 20
Wahrheit, daß die Dirne nicht ist Jungfrau gefunden, so soll man 21
sie heraus vor die Tür ihres Vaters Hauses führen, und die Leute
der Stadt sollen sie zu Tode steinigen, darum daß sie eine Torheit
in Israel begangen und in ihres Vaters Hause gehurt hat; und sollst
das Böse von dir tun. Wenn jemand gefunden wird, der bei einem 22
Weibe schläft, die einen Ehemann hat, so sollen sie beide sterben,
der Mann und das Weib, bei dem er geschlafen hat; und sollst das
Böse von Israel tun. Wenn eine Dirne jemand verlobt ist, und ein 23
Mann kriegt sie in der Stadt und schläft bei ihr, so sollt ihr sie 24
alle beide zu der Stadt Tor ausführen und sollt sie steinigen, daß
sie sterben; die Dirne darum, daß sie nicht geschrieen hat, da sie
doch in der Stadt war; den Mann darum, daß er seines Nächsten
Weib geschändet hat; und sollst das Böse von dir tun. Wenn aber 25
jemand eine verlobte Dirne auf dem Felde kriegt und ergreift sie
und schläft bei ihr, so soll der Mann allein sterben, der bei ihr ge-
schlafen hat, und der Dirne sollst du nichts tun; denn sie hat keine 26
Sünde des Todes wert getan, sondern gleich wie jemand sich wider
seinen Nächsten erhöbe und schlüge ihn tot, so ist dies auch. Denn 27
er fand sie auf dem Felde, und die verlobte Dirne schrie, und war
niemand, der ihr half. Wenn jemand an eine Jungfrau kommt, die 28
nicht verlobt ist, und ergreift sie und schläft bei ihr, und es findet
sich also, so soll, der bei ihr geschlafen hat, ihrem Vater fünfzig 29
Silberlinge geben und soll sie zum Weibe haben, darum daß er sie
geschwächt hat; er kann sie nicht lassen sein Leben lang. Niemand 30
soll seines Vaters Weib nehmen und nicht aufdecken seines Vaters
Decke.

Es soll kein Zerstoßener noch Verschnittener in die Gemeinde **23**
des HERRN kommen. Es soll auch kein Hurenkind in die Gemein- 2
de des HERRN kommen, auch nach dem zehnten Glied, sondern
soll allewege nicht in die Gemeinde des HERRN kommen. Die Am- 3
moniter und Moabiter sollen nicht in die Gemeinde des HERRN
kommen, auch nach dem zehnten Glied; sondern sie sollen nim-
mermehr hineinkommen, darum daß sie euch nicht entgegenkamen 4
mit Brot und Wasser auf dem Wege, da ihr aus Ägypten zoget, viel-
mehr wider euch dingten den Bileam, den Sohn Beors von Pethor
aus Mesopotamien, daß er dich verfluchen sollte. Aber der HERR, 5
dein Gott, wollte Bileam nicht hören und wandelte dir den Fluch in

6 den Segen, darum, daß dich der HERR, dein Gott, liebhatte. Du
sollst nicht ihren Frieden noch ihr Bestes suchen dein Leben lang
7 ewiglich. Den Edomiter sollst du nicht für eine Greuel halten; er
ist dein Bruder. Den Ägypter sollst du auch nicht für einen Greuel
8 halten; denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen. Die
Kinder, die sie im dritten Glied zeugen, sollen in die Gemeinde des
9 HERRN kommen. Wenn du ausziehst wider deine Feinde und ein
10 Lager aufschlägst, so hüte dich vor allem Bösen. Wenn jemand
unter dir ist, der nicht rein ist, daß ihm des Nachts etwas wider-
fahren ist, der soll hinaus vor das Lager gehen und nicht wieder
11 hineinkommen, bis er vor abends sich mit Wasser bade; und wenn
12 die Sonne untergegangen ist, soll er wieder ins Lager gehen. Und
du sollst draußen vor dem Lager einen Ort haben, dahin du zur
13 Not hinausgehst. Und sollst eine Schaufel haben, und wenn du
dich draußen setzen willst, sollst du damit graben; und wenn du
14 gesessen hast, sollst du zuscharren, was von dir gegangen ist. Denn
der HERR, dein Gott, wandelt unter deinem Lager, daß er dich er-
rette und gebe deine Feinde vor dir dahin. Darum soll dein Lager
heilig sein, daß nichts Schändliches unter dir gesehen werde und
15 er sich von dir wende. Du sollst den Knecht nicht seinem Herrn
überantworten, der von ihm zu dir sich entwandt hat. Er soll bei
16 dir bleiben an dem Ort, den er erwählt in deiner Tore einem, wo
es ihm gefällt; und sollst ihn nicht schinden. Es soll keine Hure
sein unter den Töchtern Israels und kein Hurer unter den Söhnen
18 Israels. Du sollst keinen Hurenlohn noch Hundegeld in das Haus
des HERRN, deines Gottes, bringen aus irgend einem Gelübde;
19 denn das ist dem HERRN, deinem Gott, beides ein Greuel. Du
sollst von deinem Bruder nicht Zinsen nehmen, weder Geld noch
20 mit Speise noch mit allem, womit man wuchern kann. Von den
Fremden magst du Zinsen nehmen, aber nicht von deinem Bruder,
auf daß dich der HERR, dein Gott, segne in allem, was du vor-
21 nimmst in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen. Wenn
du dem HERRN ein Gelübde tust, so sollst du es nicht verziehen
zu halten; denn der HERR, dein Gott, wird's von dir fordern, und
22 es wird dir Sünde sein. Wenn du das Geloben unterwegs läßt, so
23 ist dir's keine Sünde. Aber was zu deinen Lippen ausgegangen
ist, sollst du halten und darnach tun, wie du dem HERRN, dein-
nem Gott, freiwillig gelobt hast, was du mit deinem Munde geredet
24 hast. Wenn du in deines Nächsten Weinberg gehst, so magst du

Trauben essen nach deinem Willen, bis du satt hast; aber du sollst nichts in dein Gefäß tun. Wenn du in die Saat deines Nächsten gehst, so magst du mit der Hand Ähren abrupfen; aber mit der Sichel sollst du nicht darin hin und her fahren. 25

Wenn jemand ein Weib nimmt und ehelicht sie, und sie nicht Gnade findet vor seinen Augen, weil er etwas schändliches an ihr gefunden hat, so soll er einen Scheidebrief schreiben und ihr in die Hand geben und sie aus seinem Haus entlassen. Wenn sie dann aus seinem Hause gegangen ist und hingeht und wird eines andern Weib, und der andere ihr auch gram wird und einen Scheidebrief schreibt und ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Hause läßt, oder so der andere Mann stirbt, der sie zum Weibe genommen hatte: so kann sie ihr erster Mann, der sie entließ, nicht wiederum nehmen, daß sie sein Weib sei, nachdem sie unrein ist, den solches ist ein Greuel vor dem HERRN, auf daß du nicht eine Sünde über das Land bringst, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbe gegeben hat. Wenn jemand kurz zuvor ein Weib genommen hat, der soll nicht in die Heerfahrt ziehen, und man soll ihm nichts auflegen. Er soll frei in seinem Hause sein ein Jahr lang, daß er fröhlich sei mit seinem Weibe, das er genommen hat. Du sollst nicht zum Pfande nehmen den unteren und den oberen Mühlstein; denn damit hättest du das Leben zum Pfand genommen. Wenn jemand gefunden wird, der aus seinen Brüdern, aus den Kindern Israel, eine Seele stiehlt, und versetzt oder verkauft sie: solcher Dieb soll sterben, daß du das Böse von dir tust. Hüte dich bei der Plage des Aussatzes, daß du mit Fleiß haltest und tust alles, was dich die Priester, die Leviten, lehren; wie ich ihnen geboten habe, so sollt ihr's halten und darnach tun. Bedenke, was der HERR, dein Gott, tat mit Mirjam auf dem Wege, da ihr aus Ägypten zoget. Wenn du deinem Nächsten irgend eine Schuld borgst, so sollst du nicht in sein Haus gehen und ihm ein Pfand nehmen, sondern du sollst außen stehen, und er, dem du borgst, soll sein Pfand zu dir herausbringen. Ist er aber ein Dürftiger, so sollst du dich nicht schlafen legen über seinem Pfand, sondern sollst ihm sein Pfand wiedergeben, wenn die Sonne untergeht, daß er in seinem Kleide schlafe und segne dich. Das wird dir vor dem HERRN, deinem Gott, eine Gerechtigkeit sein. Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorenthalten, er sei von deinen Brüdern oder den Fremdlingen, die in deinem Lande und in deinen Toren sind, sondern sollst ihm sei- 15

nen Lohn des Tages geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe (denn er ist dürftig und erhält seine Seele damit), auf daß er nicht
16 wider dich den HERRN anrufe und es dir Sünde sei. Die Väter sollen nicht für die Kinder noch die Kinder für die Väter sterben,
17 sondern ein jeglicher soll für seine Sünde sterben. Du sollst das Recht des Fremdlings und des Waisen nicht beugen und sollst der
18 Witwe nicht das Kleid zum Pfand nehmen. Denn du sollst gedenken, daß du Knecht in Ägypten gewesen bist und der HERR,
dein Gott, dich von dort erlöst hat; darum gebiete ich dir, daß du
19 solches tust. Wenn du auf deinem Acker geerntet und eine Garbe vergessen hast auf dem Acker, so sollst du nicht umkehren, dieselbe zu holen, sondern sie soll des Fremdlings, des Waisen und der Witwe sein, auf daß dich der HERR, dein Gott, segne in allen Werken
20 deiner Hände. Wenn du deine Ölbäume hast geschüttelt, so sollst du nicht nachschütteln; es soll des Fremdlings, des Waisen und der
21 Witwe sein. Wenn du deinen Weinberg gelesen hast, so sollst du nicht nachlesen; es soll des Fremdlings, des Waisen und der Witwe
22 sein. Und sollst gedenken, daß du Knecht in Ägyptenland gewesen bist; darum gebiete ich dir, daß du solches tust.

25 Wenn ein Hader ist zwischen Männern, so soll man sie vor Gericht bringen und sie richten und den Gerechten gerecht sprechen
2 und den Gottlosen verdammen. Und so der Gottlose Schläge verdient hat, soll ihn doch der Richter heißen niederfallen, und man soll ihm vor dem Richter eine Zahl Schläge geben nach dem Maß
3 seiner Missetat. Wenn man ihm vierzig Schläge gegeben hat, soll man ihn nicht mehr schlagen, auf daß nicht, so man mehr Schläge
4 gibt, er zuviel geschlagen werde und dein Bruder verächtlich vor
5 deinen Augen sei. Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden. Wenn Brüder beieinander wohnen und einer stirbt ohne Kinder, so soll des Verstorbenen Weib nicht einen fremden Mann draußen nehmen; sondern ihr Schwager soll sich zu
6 ihr tun und sie zum Weibe nehmen und sie ehelichen. Und den ersten Sohn, den sie gebiert, soll er bestätigen nach dem Namen seines verstorbenen Bruders, daß sein Name nicht vertilgt werde
7 aus Israel. Gefällt es aber dem Mann nicht, daß er sein Schwägerin nehme, so soll sie, seine Schwägerin hinaufgehen unter das Tor vor die Ältesten und sagen: Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen Namen zu erwecken in Israel, und will mich nicht
8 ehelichen. So sollen ihn die Ältesten der Stadt fordern und mit

ihm reden. Wenn er dann darauf besteht und spricht: Es gefällt mir nicht, sie zu nehmen, so soll seine Schwägerin zu ihm treten 9 vor den Ältesten und ihm einen Schuh ausziehen von seinen Füßen und ihn anspeien und soll antworten und sprechen: Also soll man tun einem jeden Mann, der seines Bruders Haus nicht erbauen will! Und sein Namen soll in Israel heißen "des Barfüßers Haus ". Wenn 10, 11 zwei Männer miteinander hadern und des einen Weib läuft zu, daß sie ihren Mann errette von der Hand dessen, der ihn schlägt, und streckt ihre Hand aus und ergreift ihn bei seiner Scham, so sollst 12 du ihr die Hand abhauen, und dein Auge soll sie nicht verschonen. Du sollst nicht zweierlei Gewicht in deinem Sack, groß und klein, 13 haben; und in deinem Hause soll nicht zweierlei Scheffel, groß und klein, sein. Du sollst ein völlig und recht Gewicht und einen völli- 15 gen und rechten Scheffel haben, auf daß dein Leben lange währe in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird. Denn wer 16 solches tut, der ist dem HERRN, deinem Gott, ein Greuel wie alle, die übel tun. Gedenke was dir die Amalekiter taten auf dem Wege, 17 da ihr aus Ägypten zoget, wie sie dich angriffen auf dem Wege und 18 schlugen die letzten deines Heeres, alle die Schwachen, die dir hinten nachzogen, da du müde und matt warst, und fürchteten Gott nicht. Wenn nun der HERR, dein Gott, dich zur Ruhe bringt von 19 allen deinen Feinden umher im Lande, das dir der HERR, dein Gott, gibt zum Erbe einzunehmen, so sollst du das Gedächtnis der Amalekiter austilgen unter dem Himmel. Das vergiß nicht!

Wenn du in das Land kommst, das dir der HERR, dein Gott, 26 zum Erbe geben wird, und nimmst es ein und wohnst darin, so 2 sollst du nehmen allerlei erste Früchte des Landes, die aus der Erde kommen, die der HERR, dein Gott dir gibt, und sollst sie in einen Korb legen und hingehen an den Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne, und sollst zu dem 3 Priester kommen, der zu der Zeit da ist, und zu ihm sagen: Ich bekenne heute dem HERRN, deinem Gott, daß ich gekommen bin in das Land, das der HERR unsern Vätern geschworen hat uns zu geben. Und der Priester soll den Korb nehmen von deiner Hand und 4 vor dem Altar des HERRN, deines Gottes, niedersetzen. Da sollst 5 du antworten und sagen vor dem HERRN, deinem Gott: Mein Vater war ein Syrer und nahe dem Umkommen und zog hinab nach Ägypten und war daselbst ein Fremdling mit geringem Volk und ward daselbst ein großes, starkes und zahlreiches Volk. Aber die 6

Ägypter behandelten uns übel und zwangen uns und legten einen
7 harten Dienst auf uns. Da schrieten wir zu dem HERRN, dem Gott
unsrer Väter; und der HERR erhörte unser Schreien und sah un-
8 ser Elend, unsre Angst und Not und führte uns aus Ägypten mit
mächtiger Hand und ausgerecktem Arm und mit großem Schrecken,
9 durch Zeichen und Wunder und brachte uns an diesen Ort und gab
10 uns dies Land, darin Milch und Honig fließt. Nun bringe ich die
ersten Früchte des Landes, die du, HERR, mir gegeben hast. Und
sollst sie lassen vor dem HERRN, deinem Gott, und anbeten vor
11 dem HERRN, deinem Gott, und fröhlich sein über allem Gut, das
dir der HERR, dein Gott, gegeben hat und deinem Hause, du und
12 der Levit und der Fremdling, der bei dir ist. Wenn du alle Zehnten
deines Einkommens zusammengebracht hast im dritten Jahr,
das ist das Zehnten-Jahr, so sollst du dem Leviten, dem Fremd-
ling, dem Waisen und der Witwe geben, daß sie essen in deinem
13 Tor und satt werden. Und sollst sprechen vor dem HERRN, dei-
nem Gott: Ich habe gebracht, was geheiligt ist, aus meinem Hause
und habe es gegeben den Leviten, den Fremdlingen, den Waisen
und den Witwen nach all deinem Gebot, das du mir geboten hast;
14 ich habe deine Gebote nicht übertreten noch vergessen; ich habe
nichts davon gegessen in meinem Leide und habe nichts davonge-
tan in Unreinigkeit; ich habe nicht zu den Toten davon gegeben;
ich bin der Stimme des HERRN, meines Gottes, gehorsam gewesen
15 und habe getan alles, wie du mir geboten hast. Siehe herab von
deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel
und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vätern
16 geschworen hast, ein Land, darin Milch und Honig fließt. Heuti-
gestages gebietet dir der HERR, dein Gott, daß du tust nach allen
diesen Geboten und Rechten, daß du sie hältst und darnach tust
17 von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Dem HERRN hast du
heute zugesagt, daß er dein Gott, sei, daß du wollest in allen seinen
Wegen wandeln und halten seine Gesetze, Gebote und Rechte und
18 seiner Stimme gehorchen. Und der HERR hat dir heute zugesagt,
daß du sein eigen Volk sein sollst, wie er dir verheißen hat, so du
19 alle seine Gebote hältst und daß er dich zum höchsten machen
werde und du gerühmt, gepriesen und geehrt werdest über alle
Völker, die er gemacht hat, daß du dem HERRN, deinem Gott, ein
heiliges Volk seist, wie er geredet hat.

27 Und Mose gebot samt den Ältesten Israels dem Volk und sprach:

Haltet alle Gebote, die ich euch heute gebiete. Und zu der Zeit, wenn ihr über den Jordan geht in das Land, das dir der HERR, dein Gott, geben wird, sollst du große Steine aufrichten und sie mit Kalk tünchen und darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes, wenn du hinüberkommst, auf daß du kommst in das Land, das der HERR, dein Gott, dir geben wird, ein Land darin Milch und Honig fließt, wie der HERR, deiner Väter Gott, dir verheißen hat. Wenn ihr nun über den Jordan geht, so sollt ihr solche Steine aufrichten (davon ich euch heute gebiete) auf dem Berge Ebal und mit Kalk tünchen. Und sollst daselbst dem HERRN, deinem Gott, einen steinernen Altar bauen, darüber kein Eisen fährt. Von ganzen Steinen sollst du diesen Altar dem HERRN, deinem Gott, bauen und Brandopfer darauf opfern dem HERRN, deinem Gott. Und sollst Dankopfer opfern und daselbst essen und fröhlich sein vor dem HERRN, deinem Gott. Und sollst auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes schreiben, klar und deutlich. Und Mose und die Priester, die Leviten, redeten mit ganz Israel und sprachen: Merke und höre zu, Israel! Heute, dieses Tages, bist du ein Volk des HERRN, deines Gottes, geworden, daß du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorsam seist und tust nach seinen Geboten und Rechten, die ich dir heute gebiete. Und Mose gebot dem Volk desselben Tages und sprach: Diese sollen stehen auf dem Berge Garizim, zu segnen das Volk, wenn ihr über den Jordan gegangen seid; Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph und Benjamin. Und diese sollen stehen auf dem Berge Ebal, zu fluchen Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan und Naphthali. Und die Leviten sollen anheben und sagen zu jedermann von Israel mit lauter Stimme: Verflucht sei, wer einen Götzen oder ein gegossenes Bild macht, einen Greuel des HERRN, ein Werk von den Händen der Werkmeister, und stellt es verborgen auf! Und alles Volk soll antworten und sagen: Amen. Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter unehrt! Und alles Volk soll sagen: Amen. Verflucht sei wer seines Nächsten Grenze verengert! Und alles Volk soll sagen: Amen. Verflucht sei, wer einen Blinden irren macht auf dem Wege! Und alles Volk soll sagen: Amen. Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, des Waisen und der Witwe beugt! Und alles Volk soll sagen: Amen. Verflucht sei, wer bei seines Vaters Weibe liegt, daß er aufdecke die Decke seines Vaters! und alles Volk soll sagen: Amen. Verflucht sei wer irgend bei einem Vieh liegt! Und alles Volk soll sagen: Amen. Verflucht sei,

wer bei seiner Schwester liegt, die seines Vaters oder seiner Mutter
23 Tochter ist! Und alles Volk soll sagen: Amen. Verflucht sei, wer
bei seiner Schwiegermutter liegt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
24 Verflucht sei, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt! Und alles
25 Volk soll sagen: Amen. Verflucht sei, wer Geschenke nimmt, daß
er unschuldiges Blut vergießt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
26 Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, daß er
darnach tue! Und alles Volk soll sagen: Amen.

28 Und wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehor-
chen wirst, daß du hältst und tust alle seine Gebote, die ich dir
heute gebiete, so wird dich der HERR, dein Gott, zum höchsten
2 machen über alle Völker auf Erden, und werden über dich kom-
men alle diese Segen und werden dich treffen, darum daß du der
3 Stimme des HERRN, deines Gottes, bist gehorsam gewesen. Ge-
4 segnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet auf dem Acker. Geseg-
net wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes
und die Frucht deines Viehs, die Früchte deiner Rinder und die
5 Früchte deiner Schafe. Gesegnet wird sein dein Korb und dein
6 Backtrog. Gesegnet wirst du sein, wenn du eingehst, gesegnet,
7 wenn du ausgehst. Und der HERR wird deine Feinde, die sich
wider dich auflehnen, vor dir schlagen; durch einen Weg sollen sie
8 ausziehen wider dich, und durch sieben Wege vor dir fliehen. Der
HERR wird gebieten dem Segen, daß er mit dir sei in deinem Kel-
9 ler und in allem, was du vornimmst, und wird dich segnen in dem
Lande, das dir der HERR, dein Gott, gegeben hat. Der HERR
wird dich ihm zum heiligen Volk aufrichten, wie er dir geschworen
hat, darum daß du die Gebote des HERRN, deines Gottes, hältst
10 und wandelst in seinen Wegen, daß alle Völker auf Erden werden
sehen, daß du nach dem Namen des HERRN genannt bist, und
11 werden sich vor dir fürchten. Und der HERR wird machen, daß
du Überfluß an Gütern haben wirst, an der Frucht deines Leibes,
an der Frucht deines Viehs, an der Frucht deines Ackers, in dem
Lande, das der HERR deinen Vätern geschworen hat dir zu geben.
12 Und der HERR wird dir seinen guten Schatz auftun, den Himmel,
daß er deinem Land Regen gebe zu seiner Zeit und daß er segne alle
Werke deiner Hände. Und du wirst vielen Völkern leihen; du aber
13 wirst von niemand borgen. Und der HERR wird dich zum Haupt
machen und nicht zum Schwanz, und du wirst oben schweben und
nicht unten liegen, darum daß du gehorsam bist den Geboten des

HERRN, deines Gottes, die ich dir heute gebiete zu halten und zu tun, und nicht weichst von irgend einem Wort, das ich euch heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du andern Göttern nachwandelst, ihnen zu dienen. Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN, deines Gottes, daß du hältst und tust alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle Flüche über dich kommen und dich treffen. Verflucht wirst du sein in der Stadt, verflucht auf dem Acker. Verflucht wird sein dein Korb und dein Backtrog. Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Frucht deiner Rinder und die Frucht deiner Schafe. Verflucht wirst du sein, wenn du eingehst, verflucht, wenn du ausgehst. Der HERR wird unter dich senden Unfall, Unruhe und Unglück in allem, was du vor die Hand nimmst, was du tust, bis du vertilgt werdest und bald untergehst um deines bösen Wesens willen, darum daß du mich verlassen hast. Der HERR wird dir die Pestilenz anhängen, bis daß er dich vertilge in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen. Der HERR wird dich schlagen mit Darre, Fieber, Hitze, Brand, Dürre, giftiger Luft und Gelbsucht und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe. Dein Himmel, der über deinem Haupt ist, wird ehern sein und die Erde unter dir eisern. Der HERR wird deinem Lande Staub und Asche für Regen geben vom Himmel auf dich, bis du vertilgt werdest. Der HERR wird dich vor deinen Feinden schlagen; durch einen Weg wirst du zu ihnen ausziehen, und durch sieben Wege wirst du vor ihnen fliehen und wirst zerstreut werden unter alle Reiche auf Erden. Dein Leichnam wird eine Speise sein allen Vögeln des Himmels und allen Tieren auf Erden, und niemand wird sein, der sie scheucht. Der HERR wird dich schlagen mit Drüsen Ägyptens, mit Feigwarzen, mit Grind und Krätze, daß du nicht kannst heil werden. Der HERR wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Rasen des Herzens; und wirst tappeln am Mittag, wie ein Blinder tappt im Dunkeln; und wirst auf deinem Wege kein Glück haben; und wirst Gewalt und Unrecht leiden müssen dein Leben lang, und niemand wird dir helfen. Ein Weib wirst du dir vertrauen lassen; aber ein anderer wird bei ihr schlafen. Ein Haus wirst du bauen; aber du wirst nicht darin wohnen. Einen Weinberg wirst du pflanzen; aber du wirst seine Früchte nicht genießen. Dein Ochse wird vor deinen Augen geschlachtet werden; aber du wirst nicht davon essen. Dein Esel wird vor deinem Angesicht mit Gewalt

genommen und dir nicht wiedergegeben werden. Dein Schaf wird
32 deinen Feinden gegeben werden, und niemand wird dir helfen. Deine
Söhne und Töchter werden einem andern Volk gegeben werden,
daß deine Augen zusehen und verschmachten über ihnen täglich;
33 und wird keine Stärke in deinen Händen sein. Die Früchte deines
Landes und alle deine Arbeit wird ein Volk verzehren, das du nicht
kennst, und wirst Unrecht leiden und zerstoßen werden dein Leben
34 lang und wirst unsinnig werden vor dem, das deine Augen sehen
35 müssen. Der HERR wird dich schlagen mit bösen Drüsen an den
Knieen und Waden, daß du nicht kannst geheilt werden, von den
36 Fußsohlen an bis auf den Scheitel. Der HERR wird dich und deinen
König, den du über dich gesetzt hast, treiben unter ein Volk,
das du nicht kennst noch deine Väter; und wirst daselbst dienen
37 andern Göttern: Holz und Steinen. Und wirst ein Scheusal und
ein Sprichwort und Spott sein unter allen Völkern, dahin dich der
38 HERR getrieben hat. Du wirst viel Samen ausführen auf das Feld,
und wenig einsammeln; denn die Heuschrecken werden's abfressen.
39 Weinberge wirst du pflanzen und bauen, aber keinen Wein trinken
40 noch lesen; denn die Würmer werden's verzehren. Ölbäume wirst
du haben in allen deinen Grenzen; aber du wirst dich nicht salben
41 mit Öl, denn dein Ölbaum wird ausgerissen werden. Söhne und
Töchter wirst du zeugen, und doch nicht haben; denn sie werden
42 gefangen weggeführt werden. Alle deine Bäume und Früchte deines
Landes wird das Ungeziefer fressen. Der Fremdling, der bei
43 dir ist, wird über dich steigen und immer oben schweben; du aber
44 wirst heruntersteigen und immer unterliegen. Er wird dir leihen,
du aber wirst ihm nicht leihen; er wird das Haupt sein, und du
45 wirst der Schwanz sein. Und alle diese Flüche werden über dich
kommen und dich verfolgen und treffen, bis du vertilgt werdest,
darum daß du der Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht ge-
46 horcht hast, daß du seine Gebote und Rechte hieltest, die er dir
47 geboten hat. Darum werden Zeichen und Wunder an dir sein und
an deinem Samen ewiglich, daß du dem HERRN, deinem Gott,
48 nicht gedient hast mit Freude und Lust deines Herzens, da du aller-
lei genug hattest, Und du wirst deinem Feinde, den dir der HERR
zuschicken wird, dienen in Hunger und Durst, in Blöße und allerlei
Mangel; und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis
49 daß er dich vertilge. Der HERR wird ein Volk über dich schicken
von ferne, von der Welt Ende, wie ein Adler fliegt, des Sprache du

nicht verstehst, ein freches Volk, das nicht ansieht die Person des 50
Alten noch schont der Jünglinge. Es wird verzehren die Frucht 51
deines Viehs und die Frucht deines Landes, bis du vertilgt werdest;
und wird dir nichts übriglassen an Korn, Most, Öl, an Früchten
der Rinder und Schafe, bis daß dich's umbringe; und wird dich 52
ängsten in allen deinen Toren, bis daß es niederwerfe deine hohen
und festen Mauern, darauf du dich verläßt, in allem deinem Lande;
und wirst geängstet werden in allen deinen Toren, in deinem ganzen
Lande, das dir der HERR, dein Gott, gegeben hat. Du wirst die 53
Frucht deines Leibes essen, das Fleisch deiner Söhne und Töchter,
die dir der HERR, dein Gott, gegeben hat, in der Angst und Not,
womit dich dein Feind bedrängen wird, daß ein Mann, der zuvor 54
sehr zärtlich und in Üppigkeit gelebt hat unter euch, wird seinem
Bruder und dem Weibe in seinen Armen und dem Sohne, der noch
übrig ist von seinen Söhnen, nicht gönnen, zu geben jemand un- 55
ter ihnen von dem Fleisch seiner Söhne, das er ißt, sintemal ihm
nichts übrig ist von allem Gut in der Angst und Not, womit dich
dein Feind bedrängen wird in allen deinen Toren. Ein Weib unter 56
euch, das zuvor zärtlich und in Üppigkeit gelebt hat, daß sie nicht
versucht hat, ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen, vor Zärtlich-
keit und Wohlleben, die wird ihrem Manne in ihren Armen und
ihrem Sohne und ihrer Tochter nicht gönnen die Nachgeburt, die 57
zwischen ihren eigenen Beinen ist ausgegangen, dazu ihre Söhne,
die sie geboren hat; denn sie werden vor Mangel an allem heim-
lich essen in der Angst und Not, womit dich dein Feind bedrängen
wird in deinen Toren. Wo du nicht wirst halten, daß du tust alle 58
Worte dieses Gesetzes, die in diesem Buch geschrieben sind, daß du
fürchtest diesen herrlichen und schrecklichen Namen, den HERRN,
deinen Gott, so wird der HERR erschrecklich mit dir umgehen, 59
mit Plagen auf dich und deinen Samen, mit großen und langwie-
rigen Plagen, mit bösen und langwierigen Krankheiten, und wird 60
dir zuwenden alle Seuchen Ägyptens, davor du dich fürchtest, und
sie werden dir anhangen; dazu alle Krankheiten und alle Plagen, 61
die nicht geschrieben sind in dem Buch dieses Gesetzes, wird der
HERR über dich kommen lassen, bis du vertilgt werdest. Und 62
wird euer ein geringer Haufe übrigbleiben, die ihr zuvor gewesen
seid wie Sterne am Himmel nach der Menge, darum daß du nicht
gehört hast der Stimme des HERRN, deines Gottes. Und wie 63
sich der HERR über euch zuvor freute, daß er euch Gutes täte und

mehrte euch, also wird er sich über euch freuen, daß er euch umbringe und vertilge; und werdet verstört werden von dem Lande, in das du jetzt einziehst, es einzunehmen. Denn der HERR wird dich zerstreuen unter alle Völker von einem Ende der Welt bis ans andere; und wirst daselbst andern Göttern dienen, die du nicht kennst noch deine Väter: Holz und Steinen. Dazu wirst du unter denselben Völkern kein bleibend Wesen haben, und deine Fußsohlen werden keine Ruhe haben. Denn der HERR wird dir daselbst ein bebendes Herz geben und verschmachtete Augen und eine verdorrte Seele, daß dein Leben wird vor dir schweben. Nacht und Tag wirst du dich fürchten und deines Lebens nicht sicher sein. Des Morgens wirst du sagen: Ach, daß es Abend wäre! des Abends wirst du sagen: Ach, das es Morgen wäre! vor Furcht deines Herzens, die dich schrecken wird, und vor dem, was du mit deinen Augen sehen wirst. Und der HERR wird dich mit Schiffen wieder nach Ägypten führen, den Weg, davon ich gesagt habe: Du sollst ihn nicht mehr sehen. Und ihr werdet daselbst euren Feinden zu Knechten und Mägden verkauft werden, und wird kein Käufer dasein.

29 Dies sind die Worte des Bundes, den der HERR dem Mose geboten hat zu machen mit den Kindern Israel in der Moabiter Lande, zum andernmal, nachdem er denselben mit ihnen gemacht hatte am Horeb. Und Mose rief das ganze Israel und sprach zu ihnen; Ihr habt gesehen alles, was der HERR getan hat in Ägypten vor euren Augen dem Pharao mit allen seinen Knechten und seinem ganzen Lande, die großen Versuchungen, die deine Augen gesehen haben, daß es große Zeichen und Wunder waren. Und der HERR hat euch bis auf diesen heutigen Tag noch nicht gegeben ein Herz, das verständig wäre, Augen, die da sähen, und Ohren, die da hörten. Er hat euch vierzig Jahre in der Wüste lassen wandeln: eure Kleider sind an euch nicht veraltet, und dein Schuh ist nicht veraltet an deinen Füßen; ihr habt kein Brot gegessen und keinen Wein getrunken noch starkes Getränk, auf daß du wissest, daß ich der HERR, euer Gott, bin. Und da ihr kamt an diesen Ort, zog aus der König Sihon zu Hesbon und der König Og von Basan uns entgegen, mit uns zu streiten; und wir haben sie geschlagen und ihr Land eingenommen und zum Erbteil gegeben den Rubenitern und Gaditern und dem halben Stamm der Manassiter. So haltet nun die Worte dieses Bundes und tut darnach, auf daß ihr weise handeln möget in allem eurem Tun. Ihr stehet heute alle vor dem

HERRN, eurem Gott, die Obersten eurer Stämme, eure Ältesten, eure Amtleute, ein jeder Mann in Israel, eure Kinder, eure Weiber, dein Fremdling, der in deinem Lager ist (beide, dein Holzhauer und dein Wasserschöpfer), daß du tretest in den Bund des HERRN, deines Gottes, und in den Eid, den der HERR, dein Gott, heute mit dir macht, auf daß er dich heute ihm zum Volk aufrichte und er dein Gott sei, wie er dir verheißen hat und wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat. denn ich mache diesen Bund und diesen Eid nicht mit euch allein, sondern sowohl mit euch, die ihr heute hier seid und mit uns stehet vor dem HERRN, unserm Gott, als auch mit denen, die heute nicht mit uns sind. Denn ihr wißt, wie wir in Ägyptenland gewohnt haben und mitten durch die Heiden gezogen sind, durch welche ihr zoget, und saht ihre Greuel und ihre Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen waren. Daß nicht vielleicht ein Mann oder ein Weib oder ein Geschlecht oder ein Stamm unter euch sei, des Herz heute sich von dem HERRN, unserm Gott, gewandt habe, daß er hingehe und diene den Göttern dieser Völker und werde vielleicht eine Wurzel unter euch, die da Galle und Wermut trage, und ob er schon höre die Worte dieses Fluches, dennoch sich segne in seinem Herzen und spreche: Es geht mir wohl, dieweil ich wandle, wie es mein Herz dünkt, auf daß die Trunkenen mit den Durstigen dahinfahren! Da wird der HERR dem nicht gnädig sein; sondern dann wird sein Zorn und Eifer rauchen über solchen Mann und werden sich auf ihn legen alle Flüche, die in diesem Buch geschrieben sind; und der HERR wird seinen Namen austilgen unter dem Himmel und wird ihn absondern zum Unglück aus allen Stämmen Israels, laut aller Flüche des Bundes, der in dem Buch dieses Gesetzes geschrieben ist. So werden dann sagen die Nachkommen eurer Kinder, die nach euch aufkommen werden, und die Fremden, die aus fernen Landen kommen, wenn sie die Plagen dieses Landes sehen und die Krankheiten, womit sie der HERR beladen hat (daß er all ihr Land mit Schwefel und Salz verbrannt hat, daß es nicht besät werden kann noch etwas wächst noch Kraut darin aufgeht, gleich wie Sodom und Gomorra, Adama und Zeboim umgekehrt sind, die der HERR in seinem Zorn und Grimm umgekehrt hat), so werden alle Völker sagen: Warum hat der HERR diesem Lande also getan? Was ist das für ein so großer und grimmiger Zorn? So wird man sagen: Darum daß sie den Bund des HERRN, des Gottes

ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen machte, da er sie
26 aus Ägyptenland führte, und sind hingegangen und haben andern
Göttern gedient und sie angebetet (solche Götter, die sie nicht ken-
27 nen und die er ihnen nicht verordnet hat), darum ist des HERRN
Zorn ergrimmt über dies Land, daß er über sie hat kommen las-
28 sen alle Flüche, die in diesem Buch geschrieben stehen; und der
HERR hat sie aus ihrem Lande gestoßen mit großem Zorn, Grimm
und Ungnade und hat sie in ein ander Land geworfen, wie es steht
29 heutigestages. Das Geheimnis ist des HERRN, unsers Gottes; was
aber offenbart ist, das ist unser und unserer Kinder ewiglich, daß
wir tun sollen alle Worte dieses Gesetzes.

30 Wenn nun über dich kommt dies alles, es sei der Segen oder der
Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du in dein Herz gehst, wo du
unter den Heiden bist, dahin dich der HERR, dein Gott, verstoßen
2 hat, und bekehrst dich zu dem HERRN, deinem Gott, daß du sei-
ner Stimme gehorchest, du und deine Kinder, von ganzem Herzen
3 und von ganzer Seele, in allem, was ich dir heute gebiete, so wird
der HERR, dein Gott, dein Gefängnis wenden und sich deiner er-
barmen und wird dich wieder versammeln aus allen Völkern, dahin
4 dich der HERR, dein Gott, verstreut hat. Wenn du bis an der
Himmel Ende verstoßen wärest, so wird dich doch der HERR, dein
5 Gott, von dort sammeln und dich von dort holen und wird dich
in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und wirst es
einnehmen, und er wird dir Gutes tun und dich mehren über deine
6 Väter. Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz beschneiden
und das Herz deiner Nachkommen, daß du den HERRN, deinen
Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf daß du
7 leben mögest. Aber diese Flüche wird der HERR, dein Gott, alle
auf deine Feinde legen und auf die, so dich hassen und verfolgen;
8 du aber wirst dich bekehren und der Stimme des HERRN gehor-
9 chen, daß du tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete. Und
der HERR, dein Gott, wird dir Glück geben in allen Werken deiner
Hände, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehs,
an der Frucht deines Landes, daß dir's zugut komme. Denn der
HERR wird sich wenden, daß er sich über dich freue, dir zugut,
10 wie er sich über deine Väter gefreut hat, darum daß du der Stim-
me des HERRN, deines Gottes, gehorchest, zu halten seine Gebote
und Rechte, die geschrieben stehen im Buch dieses Gesetzes, so du
dich wirst bekehren zu dem HERRN, deinem Gott, von ganzem

Herzen und von ganzer Seele. Denn das Gebot, das ich dir heute 11
gebiete, ist dir nicht verborgen noch zu ferne noch im Himmel, 12
daß du möchtest sagen: Wer will uns in den Himmel fahren und
es uns holen, daß wir's hören und tun? Es ist auch nicht jenseit 13
des Meers, daß du möchtest sagen: Wer will uns über das Meer
fahren und es uns holen, daß wir's hören und tun? Denn es ist das 14
Wort gar nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen,
daß du es tust. Siehe ich habe dir heute vorgelegt das Leben und 15
das Gute, den Tod und das Böse, der ich dir heute gebiete, daß 16
du den HERRN, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen
und seine Gebote, Gesetze und Rechte haltest und leben mögest
und gemehrt werdest und dich der HERR, dein Gott, segne in dem 17
Lande, in das du einziehst, es einzunehmen. Wendest du aber dein
Herz und gehorchst nicht, sondern läßt dich verführen, daß du an- 18
dere Götter anbetest und ihnen dienest, so verkündige ich euch
heute, daß ihr umkommen und nicht lange in dem Lande bleiben
werdet, dahin du einziehst über den Jordan, es einzunehmen. Ich 19
nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: ich habe euch
Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben er-
wählest und du und dein Same leben mögt, daß ihr den HERRN, 20
euren Gott, liebet und seiner Stimme gehorchet und ihm anhan-
get. Denn das ist dein Leben und dein langes Alter, daß du in dem
Lande wohnst, das der HERR deinen Vätern Abraham, Isaak und
Jakob geschworen hat ihnen zu geben.

Und Mose ging hin und redete diese Worte mit dem ganzen Is- 31
rael und sprach zu ihnen: Ich bin heute hundertundzwanzig Jahre 2
alt; ich kann nicht mehr aus noch ein gehen; dazu hat der HERR zu
mir gesagt: Du sollst nicht über diesen Jordan gehen. Der HERR, 3
dein Gott, wird selber vor dir her gehen; er wird selber diese Völker
vor dir her vertilgen, daß du ihr Land einnimmest. Josua, der soll
vor dir hinübergehen, wie der HERR geredet hat. Und der HERR 4
wird ihnen tun, wie er getan hat Sihon und Og, den Königen der
Amoriter, und ihrem Lande, welche er vertilgt hat. Wenn sie nun 5
der HERR vor euch dahingeben wird, so sollt ihr ihnen tun nach
allem Gebot, das ich euch geboten habe. Seid getrost und un- 6
verzagt, fürchtet euch nicht und laßt euch nicht vor ihnen grauen;
denn der HERR, dein Gott, wird selber mit dir wandeln und wird
die Hand nicht abtun noch dich verlassen. Und Mose rief zu Jo- 7
sua und sprach zu ihm vor den Augen des ganzen Israel: Sei getrost

und unverzagt; denn du wirst dies Volk in das Land bringen, das der HERR ihren Vätern geschworen hat ihnen zu geben, und du
8 wirst es unter sie austeilen. Der HERR aber, der selber vor euch her geht, der wird mit dir sein und wird die Hand nicht abtun noch
9 dich verlassen. Fürchte dich nicht und erschrick nicht. Und Mose schrieb dies Gesetz und gab's den Priestern, den Kindern Levi, die
10 die Lade des Bundes trugen, und allen Ältesten Israels und gebot ihnen und sprach: Je nach sieben Jahren, zur Zeit des Erlaßjahrs,
11 am Fest der Laubhütten, wenn das ganze Israel kommt, zu erscheinen vor dem HERRN, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz vor dem ganzen Israel ausrufen lassen
12 vor ihren Ohren, nämlich vor der Versammlung des Volks (der Männer, Weiber und Kinder und deines Fremdlings, der in deinem Tor ist), auf daß sie es hören und lernen den HERRN, euren Gott, fürchten und es zu halten, daß sie tun alle Worte dieses Gesetzes,
13 und daß ihre Kinder, die es nicht wissen, es auch hören und lernen den HERRN, euren Gott, fürchten alle Tage, die ihr in dem Lande
14 lebt, darein ihr gehet über den Jordan, es einzunehmen. Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, deine Zeit ist herbeigekommen, daß du stirbst. Rufe Josua und tretet in die Hütte des Stifts, daß ich ihm Befehl tue. Mose ging hin mit Josua, und sie traten in die
15 Hütte des Stifts. Der HERR aber erschien in der Hütte in einer Wolkensäule, und die Wolkensäule stand in der Hütte Tür. Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, du wirst schlafen mit deinen Vätern; und dies Volk wird aufkommen und wird abfallen zu fremden Göttern des Landes, darein sie kommen, und wird mich verlassen
17 und den Bund fahren lassen, den ich mit ihm gemacht habe. So wird mein Zorn ergrimmen über sie zur selben Zeit, und ich werde sie verlassen und mein Antlitz vor ihnen verbergen, daß sie verzehrt werden. Und wenn sie dann viel Unglück und Angst treffen wird, werden sie sagen: Hat mich nicht dies Übel alles betreten,
18 weil mein Gott nicht mit mir ist? Ich aber werde mein Antlitz verbergen zu der Zeit um alles Bösen willen, das sie getan haben, daß sie sich zu andern Göttern gewandt haben. So schreibt euch nun dies Lied und lehret es die Kinder Israel und legt es in ihren Mund, daß mir das Lied ein Zeuge sei unter den Kindern Israel.
19 Denn ich will sie in das Land bringen, das ich ihren Vätern geschworen habe, darin Milch und Honig fließt. Und wenn sie essen und satt und fett werden, so werden sie sich wenden zu andern

Göttern und ihnen dienen und mich lästern und meinen Bund fahren lassen. Und wenn sie dann viel Unglück und Angst betreten wird, so soll dieses Lied ihnen antworten zum Zeugnis; denn es soll nicht vergessen werden aus dem Mund ihrer Nachkommen. Denn ich weiß ihre Gedanken, mit denen sie schon jetzt umgehen, ehe ich sie in das Land bringe, das ich geschworen habe. Also schrieb Mose dieses Lied zur selben Zeit und lehrte es die Kinder Israel. Und befahl Josua, dem Sohn Nuns, und sprach: Sei getrost und unverzagt; denn du sollst die Kinder Israel in das Land führen, das ich ihnen geschworen habe, und ich will mit dir sein. Da nun Mose die Worte dieses Gesetzes ganz ausgeschrieben hatte in ein Buch, gebot er den Leviten, die die Lade des Zeugnisses des HERRN trugen, und sprach: Nehmt das Buch dieses Gesetzes und legt es an die Seite der Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, daß es daselbst ein Zeuge sei wider dich. Denn ich kenne deinen Ungehorsam und deine Halsstarrigkeit. Siehe, wo ich noch heute mit euch lebe, seid ihr ungehorsam gewesen wider den HERRN; wie viel mehr nach meinem Tode! So versammelt nun vor mich alle Ältesten eurer Stämme und eure Amtleute, daß ich diese Worte vor ihren Ohren rede und Himmel und Erde wider sie zu Zeugen nehme. Denn ich weiß, daß ihr's nach meinem Tode verderben werdet und aus dem Wege treten, den ich euch geboten habe. So wird euch dann Unglück begegnen hernach, darum daß ihr übel getan habt vor den Augen des HERRN, daß ihr ihn erzürntet durch eurer Hände Werk. Also redete Mose die Worte dieses Liedes ganz aus vor den Ohren der ganzen Gemeinde Israel:

Merkt auf, ihr Himmel, ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mundes. Meine Lehre triefe wie der Regen, und meine Rede fließe wie Tau, wie der Regen auf das Gras und wie die Tropfen auf das Kraut. Denn ich will den Namen des HERRN preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre! Er ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich; denn alles, was er tut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er. Die verkehrte und böse Art fällt von ihm ab; sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder. Dankest du also dem HERRN, deinem Gott, du toll und töricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein HERR? Ist's nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat? Gedenke der vorigen Zeit bis daher und betrachte, was er getan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dir's verkündigen,

8 deine Ältesten, die werden dir's sagen. Da der Allerhöchste die
Völker zerteilte und zerstreute der Menschen Kinder, da setzte er
9 die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel. Denn
10 des HERRN teil ist sein Volk, Jakob ist sein Erbe. Er fand ihn
in der Wüste, in der dürren Einöde, da es heult. Er umfing ihn
11 und hatte acht auf ihn; er behütete ihn wie seinen Augapfel. Wie
ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebt, breitete
er seine Fittiche aus und nahm ihn und trug ihn auf seinen Flü-
12 geln. Der HERR allein leitete ihn, und kein fremder Gott war mit
13 ihm. Er ließ ihn hoch herfahren auf Erden und nährte ihn mit
den Früchten des Feldes und ließ ihn Honig saugen aus den Fel-
14 sen und Öl aus den harten Steinen, Butter von den Kühen und
Milch von den Schafen samt dem Fetten von den Lämmern und
feiste Widder und Böcke mit fetten Nieren und Weizen und tränk-
15 te ihn mit gutem Traubenblut. Da aber Jesurun fett ward, ward
er übermütig. Er ist fett und dick und stark geworden und hat den
Gott fahren lassen, der ihn gemacht hat. Er hat den Fels seines
16 Heils gering geachtet und hat ihn zum Eifer gereizt durch fremde
17 Götter; durch Greuel hat er ihn erzürnt. Sie haben den Teufeln
geopfert und nicht ihrem Gott, den Göttern, die sie nicht kannten,
den neuen, die zuvor nicht gewesen sind, die ihre Väter nicht geehrt
18 haben. Deinen Fels, der dich gezeugt hat, hast du aus der Acht
19 gelassen und hast vergessen Gottes, der dich gemacht hat. Und da
es der HERR sah, ward er zornig über seine Söhne und Töchter,
20 und er sprach: Ich will mein Antlitz vor ihnen verbergen, will se-
hen, was ihnen zuletzt widerfahren wird; denn es ist eine verkehrte
21 Art, es sind untreue Kinder. Sie haben mich gereizt an dem, das
nicht Gott ist; mit ihrer Abgötterei haben sie mich erzürnt. Und
ich will sie wieder reizen an dem, das nicht ein Volk ist; an einem
22 törichten Volk will ich sie erzürnen. Denn ein Feuer ist angegan-
gen durch meinen Zorn und wird brennen bis in die unterste Hölle
und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs und wird an-
23 zünden die Grundfesten der Berge. Ich will alles Unglück über sie
häufen, ich will meine Pfeile in sie schießen. Vor Hunger sollen
sie verschmachten und verzehrt werden vom Fieber und von jähem
24 Tod. Ich will der Tiere Zähne unter sie schicken und der Schlangen
25 Gift. Auswendig wird sie das Schwert berauben und inwendig der
Schrecken, beide, Jünglinge und Jungfrauen, die Säuglinge mit dem
26 grauen Mann. Ich wollte sagen: "Wo sind sie? ich werde ihr Ge-

dächtnis aufheben unter den Menschen ", wenn ich nicht den Zorn 27
der Feinde scheute, daß nicht ihre Feinde stolz würden und möch-
ten sagen: Unsre Macht ist hoch, und der HERR hat nicht solches
alles getan. Denn es ist ein Volk, darin kein Rat ist, und ist kein 28
Verstand in ihnen. O, daß sie weise wären und vernähmen sol-
ches, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird! Wie 29
geheth es zu, daß einer wird ihrer tausend jagen, und zwei werden
zehntausend flüchtig machen? Ist es nicht also, daß sie ihr Fels 30
verkauft hat und der HERR sie übergeben hat? Denn unser Fels 31
ist nicht wie ihr Fels, des sind unsre Feinde selbst Richter. Denn 32
ihr Weinstock ist vom Weinstock zu Sodom und von dem Acker
Gomorras; ihre Trauben sind Galle, sie haben bittere Beeren; ihr 33
Wein ist Drachengift und wütiger Ottern Galle. Ist solches nicht 34
bei mir verborgen und versiegelt in meinen Schätzen? Die Ra-
che ist mein; ich will vergelten. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten;
denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und was über sie kommen
soll, eilt herzu. Denn der HERR wird sein Volk richten, und über 36
seine Knechte wird er sich erbarmen. Denn er wird ansehen, daß
ihre Macht dahin ist und beides, das Verslossene und Verlassene,
weg ist. Und man wird sagen: Wo sind ihre Götter, ihr Fels, auf 37
den sie trauten? Welche das Fett ihrer Opfer aßen und tranken
den Wein ihrer Trankopfer, laßt sie aufstehen und euch helfen und 38
schützen! Seht ihr nun, daß ich's allein bin und ist kein Gott ne-
ben Mir! Ich kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen
und heilen, und ist niemand, der aus meiner Hand errette. Denn 40
ich will meine Hand in den Himmel heben und will sagen: Ich lebe
ewiglich. Wenn ich den Blitz meines Schwerts wetzen werde und 41
meine Hand zur Strafe greifen wird, so will ich mich wieder rächen
an meinen Feinden und denen, die mich hassen, vergelten. Ich 42
will meine Pfeile mit Blut trunken machen, und mein Schwert soll
Fleisch fressen, mit dem Blut der Erschlagenen und Gefangenen,
von dem entblößten Haupt des Feindes. Jauchzet alle, die ihr sein 43
Volk seid; denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und wird
sich an seinen Feinden rächen und gnädig sein dem Lande seines
Volkes. Und Mose kam und redete alle Worte dieses Liedes vor 44
den Ohren des Volks, er und Josua, der Sohn Nuns. Da nun Mo-
se solches alles ausgeredet hatte zum ganzen Israel, sprach er zu 46
ihnen: Nehmet zu Herzen alle Worte, die ich euch heute bezeuge,
daß ihr euren Kindern befiehlt, daß sie halten und tun alle Worte

47 dieses Gesetzes. Denn es ist nicht ein vergebliches Wort an euch,
sondern es ist euer Leben; und solches Wort wird euer Leben ver-
längern in dem Lande, da ihr hin gehet über den Jordan, daß ihr es
48 einnehmet. Und der HERR redete mit Mose desselben Tages und
49 sprach: Gehe auf das Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo, der
da liegt im Moabiterland, gegenüber Jericho, und schau das Land
Kanaan, das ich den Kindern Israel zum Eigentum geben werde,
50 und stirb auf dem Berge, wenn du hinaufgekommen bist, und ver-
sammele dich zu deinem Volk, gleich wie dein Bruder Aaron starb
51 auf dem Berge Hor und sich zu seinem Volk versammelte, darum
daß ihr euch an mir versündigt habt unter den Kindern Israel bei
dem Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin, daß ihr mich nicht
52 heiligtet unter den Kindern Israel; denn du sollst das Land vor
dir sehen, daß ich den Kindern Israel gebe, aber du sollst nicht
hineinkommen.

33 Dies ist der Segen, damit Mose, der Mann Gottes, die Kinder
2 Israel vor seinem Tode segnete. Und er sprach: Der Herr ist vom
Sinai gekommen und ist ihnen aufgegangen von Seir; er ist her-
vorgebrochen von dem Berge Pharan und ist gekommen mit viel
tausend Heiligen; zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz an
3 sie. Wie hat er die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in deiner
Hand; sie werden sich setzen zu deinen Füßen und werden lernen
4 von deinen Worten. Mose hat uns das Gesetz geboten, das Erbe
5 der Gemeinde Jakobs. Und Er ward König über Jesurun, als sich
versammelten die Häupter des Volks samt den Stämmen Israels.
6, 7 Ruben lebe, und sterbe nicht, und er sei ein geringer Haufe. Dies
ist der Segen Juda's. Und er sprach: HERR, erhöre die Stimme
Juda's und mache ihn zum Regenten in seinem Volk und laß seine
Macht groß werden, und ihm müsse wider seine Feinde geholfen
8 werden. Und zu Levi sprach er: Deine Macht und dein Licht blei-
be bei deinem heiligen Mann, den du versucht hast zu Massa, da
9 ihr hadertet am Haderwasser. Wer von seinem Vater und von sei-
ner Mutter spricht: Ich sehe ihn nicht, und von seinem Bruder: Ich
kenne ihn nicht, und von seinem Sohn: Ich weiß nicht, die halten
10 deine Rede und bewahren deinen Bund; die werden Jakob deine
Rechte lehren und Israel dein Gesetz; die werden Räuchwerk vor
11 deine Nase legen und ganze Opfer auf deinen Altar. HERR, segne
sein Vermögen und laß dir gefallen die Werke seiner Hände; zer-
schlage den Rücken derer, die sich wider ihn auflehnen, und derer,

die ihn hassen, daß sie nicht aufkommen. Und zu Benjamin sprach 12
er: der Geliebte des HERRN wird sicher wohnen; allezeit wird er
über ihm halten und wird zwischen seinen Schultern wohnen. Und 13
zu Joseph sprach er: Sein Land liegt im Segen des HERRN: da sind
edle Früchte vom Himmel, vom Tau und von der Tiefe, die unten
liegt; da sind edle Früchte von der Sonne, und edle, reife Früchte 14
der Monde, und von den hohen Bergen von alters her und von 15
den Hügeln für und für und edle Früchte von der Erde und dem, 16
was darinnen ist. Die Gnade des, der in dem Busch wohnte, komme
auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Geweihten
unter seinen Brüdern. Seine Herrlichkeit ist wie eines erstgeborenen 17
Stieres, und seine Hörner sind wie Einhornshörner; mit denselben
wird er die Völker stoßen zuhauf bis an des Landes Enden.
Das sind die Zehntausende Ephraims und die Tausende Manasses.
Und zu Sebulon sprach er: Sebulon freue dich deines Auszugs; aber 18
Isaschar, freue dich deiner Hütten. Sie werden die Völker auf den 19
Berg rufen und daselbst opfern Opfer der Gerechtigkeit. Denn sie
werden die Menge des Meers saugen und die versenkten Schätze im
Sande. Und zu Gad sprach er: Gelobt sei, der Gad Raum macht! 20
Er liegt wie ein Löwe und raubt den Arm und den Scheitel, und 21
er ersah sich das Erbe, denn daselbst war ihm eines Fürsten Teil
aufgehoben, und er kam mit den Obersten des Volks und vollführte
die Gerechtigkeit des HERRN und seine Rechte an Israel. Und zu 22
Dan sprach er: Dan ein junger Löwe, der herausspringt von Basan.
Und zu Naphthali sprach er: Naphthali wird genug haben, was er 23
begehrt, und wird voll Segens des HERRN sein; gegen Abend und
Mittag wird sein Besitz sein. Und zu Asser sprach er: Asser sei 24
gesegnet unter den Söhnen und tauche seinen Fuß in Öl. Eisen 25
und Erz sei dein Riegel; dein Alter sei wie die Jugend. Es ist kein 26
Gott wie der Gott Jesuruns. Der im Himmel sitzt, der sei deine
Hilfe, und des Herrlichkeit in Wolken ist. Zuflucht ist bei dem al- 27
ten Gott und unter den ewigen Armen. Und er wird vor dir her
deinen Feind austreiben und sagen: Sei vertilgt! Israel wird sicher 28
allein wohnen; der Brunnen Jakobs wird sein in dem Lande, da
Korn und Most ist, dazu sein Himmel wird mit Tau triefen. Wohl 29
dir, Israel! Wer ist dir gleich? O Volk, das du durch den HERRN
selig wirst, der deiner Hilfe Schild und das Schwert deines Sieges
ist! Deinen Feinden wird's fehlen; aber du wirst auf ihren Höhen
einhertreten.

34 Und Mose ging von dem Gefilde der Moabiter auf den Berg
Nebo, auf die Spitze des Gebirges Pisga, gegenüber Jericho. Und
2 der HERR zeigte ihm das ganze Land Gilead bis gen Dan und
das ganze Naphthali und das Land Ephraim und Manasse und das
3 ganze Land Juda bis an das Meer gegen Abend und das Mittags-
land und die Gegend der Ebene Jerichos, der Palmenstadt, bis gen
4 Zoar. Und der HERR sprach zu ihm: Dies ist das Land, das ich
Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe und gesagt: Ich will
es deinem Samen geben. Du hast es mit deinen Augen gesehen;
5 aber du sollst nicht hinübergehen. Also starb Mose, der Knecht
des HERRN, daselbst im Lande der Moabiter nach dem Wort des
6 HERRN. Und er begrub ihn im Tal im Lande der Moabiter ge-
genüber Beth-Peor. Und niemand hat sein Grab erfahren bis auf
7 diesen heutigen Tag. Und Mose war hundertundzwanzig Jahre alt,
da er starb. Seine Augen waren nicht dunkel geworden, und seine
8 Kraft war nicht verfallen. Und die Kinder Israel beweinten Mose
im Gefilde der Moabiter dreißig Tage; und es wurden vollendet die
9 Tage des Weinens und Klagens über Mose. Josua aber, der Sohn
Nuns, ward erfüllt mit dem Geist der Weisheit; denn Mose hatte
seine Hände auf ihn gelegt. Und die Kinder Israel gehorchten ihm
10 und taten, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Und es stand
hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, den der HERR erkannt
11 hätte von Angesicht zu Angesicht, zu allerlei Zeichen und Wun-
dern, dazu ihn der HERR sandte, daß er sie täte in Ägyptenland an
Pharao und an allen seinen Knechten und an allem seinem Lande
12 und zu aller dieser mächtigen Hand und den schrecklichen Taten,
die Mose tat vor den Augen des ganzen Israels.

JOSUA

Nach dem Tode Mose's, des Knechts des HERRN, sprach 1
der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Mose's Diener:
Mein Knecht Mose ist gestorben; so mache dich nun auf 2
und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das
Land, das ich ihnen, den Kindern Israel, gegeben habe. Alle Stät- 3
ten, darauf eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben,
wie ich Mose geredet habe. Von der Wüste an und diesem Libanon 4
bis an das große Wasser Euphrat, das ganze Land der Hethiter, bis
an das große Meer gegen Abend sollen eure Grenzen sein. Es soll 5
dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewe-
sen bin, also will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen
noch von dir weichen. Sei getrost und unverzagt; denn du sollst 6
diesem Volk das Land austeilen, das ich ihren Vätern geschworen
habe, daß ich's ihnen geben wollte. Sei nur getrost und sehr freu- 7
dig, daß du haltest und tust allerdinge nach dem Gesetz, das dir
Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur
Rechten noch zur Linken, auf daß du weise handeln mögest in al-
lem, was du tun sollst. Und laß dieses Buch des Gesetzes nicht von 8
deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf
daß du haltest und tust allerdinge nach dem, was darin geschrie-
ben steht. Alsdann wird es dir gelingen in allem, was du tust, und
wirst weise handeln können. Siehe, ich habe dir geboten, daß du 9
getrost und freudig seist. Laß dir nicht grauen und entsetze dich
nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du
tun wirst. Da gebot Josua den Hauptleuten des Volks und sprach: 10
Geht durch das Lager und gebietet dem Volk und sprecht: Schafft 11
euch Vorrat; denn über drei Tage werdet ihr über diesen Jordan
gehen, daß ihr hineinkommt und das Land einnehmt, daß euch der
HERR, euer Gott, geben wird. Und zu den Rubenitern, Gaditern 12
und dem halben Stamm Manasse sprach Josua: Gedenket an das 13
Wort, das euch Mose, der Knecht des HERRN, sagte und sprach:

Der HERR, euer Gott, hat euch zur Ruhe gebracht und dies Land
14 gegeben. Eure Weiber und Kinder und Vieh laßt in dem Lande
bleiben, das euch Mose gegeben hat, diesseit des Jordans; ihr aber
sollt vor euren Brüdern her ziehen gerüstet, was streitbare Män-
15 ner sind, und ihnen helfen, bis daß der HERR eure Brüder auch
zur Ruhe bringt wie euch, daß sie auch einnehmen das Land, das
ihnen der HERR, euer Gott, geben wird. Alsdann sollt ihr wieder
umkehren in euer Land, das euch Mose, der Knecht des HERRN,
gegeben hat zu besitzen diesseit des Jordans, gegen der Sonne Auf-
16 gang. Und sie antworteten Josua und sprachen: Alles, was du uns
geboten hast, das wollen wir tun; und wo du uns hinsendest, da
17 wollen wir hin gehen. Wie wir Mose gehorsam sind gewesen, so
wollen wir dir auch gehorsam sein; allein, daß der HERR, dein
18 Gott, nur mit dir sei, wie er mit Mose war. Wer deinem Mund
ungehorsam ist und nicht gehorcht deinen Worten in allem, was
du uns gebietest, der soll sterben. Sei nur getrost und unverzagt!

2 Josua aber, der Sohn Nuns, hatte zwei Kundschafter heimlich
ausgesandt von Sittim und ihnen gesagt: Geht hin, beseht das Land
und Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure,
2 die hieß Rahab, und kehrten zu ihr ein. Da ward dem König von
Jericho gesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer hereingekom-
3 men von den Kindern Israel, das Land zu erkunden. Da sandte
der König zu Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer
heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind ge-
4 kommen, das ganze Land zu erkunden. Aber das Weib verbarg die
zwei Männer und sprach also: Es sind ja Männer zu mir hereinge-
5 kommen; aber ich wußte nicht, woher sie waren. Und da man die
Tore wollte zuschließen, da es finster war, gingen sie hinaus, daß ich
nicht weiß, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen eilend nach, denn
6 ihr werdet sie ergreifen. Sie aber ließ sie auf das Dach steigen und
verdeckte sie unter die Flachsstengel, die sie auf dem Dache ausge-
7 breitet hatte. Aber die Männer jagten ihnen nach auf dem Wege
zum Jordan bis an die Furt; und man schloß das Tor zu, da die
8 hinaus waren, die ihnen nachjagten. Und ehe denn die Männer
sich schlafen legten, stieg sie zu ihnen hinauf auf das Dach und
9 sprach zu ihnen: Ich weiß, daß der HERR euch das Land gegeben
hat; denn ein Schrecken ist über uns gefallen vor euch, und alle
10 Einwohner des Landes sind feig geworden. Denn wir haben ge-
hört, wie der HERR hat das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet

vor euch her, da ihr aus Ägypten zoget, und was ihr den zwei Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseit des Jordans getan habt, wie ihr sie verbannt habt. Und seit wir solches gehört haben, ist unser Herz verzagt und ist kein Mut mehr in jemand vor euch; denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. So schwört mir nun bei dem HERRN, daß, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, ihr auch an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut; und gebt mir ein gewisses Zeichen, daß ihr leben lasset meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und errettet unsere Seelen vom Tode. Die Männer sprachen zu ihr: Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HERR das Land gibt, so soll unsere Seele für euch des Todes sein, sofern du unser Geschäft nicht verrätst. Da ließ sie dieselben am Seil durchs Fenster hernieder; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte auch auf der Mauer. Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, daß euch nicht begegnen, die euch nachjagen, und verbergt euch daselbst drei Tage, bis daß sie wiederkommen, die euch nachjagen; darnach geht eure Straße. Die Männer aber sprachen zu ihr: Wir wollen aber des Eides los sein, den du von uns genommen hast, wenn wir kommen ins Land und du nicht dies rote Seil in das Fenster knüpfst, womit du uns herniedergelassen hast, und zu dir ins Haus versammelst deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus. Und wer zu Tür deines Hauses herausgeht, des Blut sei auf seinem Haupt, und wir unschuldig; aber aller, die in deinem Hause sind, so eine Hand an sie gelegt wird, so soll ihr Blut auf unserm Haupt sein. Und so du etwas von diesem unserm Geschäft wirst aussagen, so wollen wir des Eides los sein, den du von uns genommen hast. Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt, und ließ sie gehen. Und sie gingen hin. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster. Sie aber gingen hin und kamen aufs Gebirge und blieben drei Tage daselbst, bis daß die wiederkamen, die ihnen nachjagten. Denn sie hatten sie gesucht auf allen Straßen, und doch nicht gefunden. Also kehrten die zwei Männer wieder und gingen vom Gebirge und fuhren über und kamen zu Josua, dem Sohn Nuns, und erzählten ihm alles, wie sie es gefunden hatten, und sprachen zu Josua: Der HERR hat uns alles Land in unsre Hände gegeben; so sind auch alle Einwohner des Landes feig vor uns.

Und Josua machte sich früh auf, und sie zogen aus Sittim und **3**

kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel, und blieben daselbst über Nacht, ehe sie hinüberzogen. Nach drei Tagen aber gingen die Hauptleute durchs Lager und geboten dem Volk und sprachen: Wenn ihr sehen werdet die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, und die Priester aus den Leviten sie tragen, so ziehet aus von eurem Ort und folgt ihr nach. Doch daß zwischen euch und ihr Raum sei bei zweitausend Ellen. Ihr sollt nicht zu ihr nahen, auf daß ihr wisset, auf welchem Weg ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg bisher nicht gegangen. Und Josua sprach zu dem Volk: Heiligt euch; denn morgen wir der HERR ein Wunder unter euch tun. Und zu den Priestern sprach er: Tragt die Lade des Bundes und geht vor dem Volk her. Da trugen sie die Lade des Bundes und gingen vor dem Volk her. Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor dem ganzen Israel, daß sie wissen, wie ich mit Mose gewesen bin, also sei ich auch mit dir. Und du gebiete den Priestern, die die Lade des Bunde tragen, und sprich: Wenn ihr kommt vorn ins Wasser des Jordans, so steht still. Und Josua sprach zu den Kindern Israel: Herzu! und Hört die Worte des HERRN, eures Gottes! Und sprach: Dabei sollt ihr merken, daß ein lebendiger Gott unter euch ist, und daß er vor euch austreiben wird die Kanaaniter, Hethiter, Heviter, Pheresiter, Girgasiter, Amoriter und Jebusiter. Siehe, die Lade des Bundes des Herrschers über alle Welt wird vor euch her gehen in den Jordan. So nehmt nun zwölf aus den Stämmen Israels, aus jeglichem Stamm einen. Wenn dann die Fußsohlen der Priester, die des HERRN Lade, des Herrschers über alle Welt, tragen, in des Jordans Wasser sich lassen, so wird das Wasser, das von oben herabfließt im Jordan, abreißen, daß es auf einem Haufen stehen bleibe. Da nun das Volk auszog aus seinen Hütten, daß sie über den Jordan gingen, und die Priester die Lade des Bundes vor dem Volk her trugen und an den Jordan kamen und ihre Füße vorn ins Wasser tauchten (der Jordan aber war voll an allen seinen Ufern die ganze Zeit der Ernte), da stand das Wasser, das von oben herniederkam, aufgerichtet auf einem Haufen, sehr ferne, bei der Stadt Adam, die zur Seite Zarthans liegt; aber das Wasser das zum Meer hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und verfloß. Also ging das Volk hinüber, Jericho gegenüber. Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging trocken

durch, bis das ganze Volk alles über den Jordan kam.

Da nun das Volk ganz über den Jordan gegangen war, sprach 4
der HERR zu Josua: Nehmt euch zwölf Männer, aus jeglichem 2
Stamm einen, und gebietet ihnen und sprecht: Hebt auf aus dem 3
Jordan zwölf Steine von dem Ort, da die Füße der Priester stillge-
standen sind, und bringt sie mit euch hinüber, daß ihr sie in der
Herberge laßt, da ihr diese Nacht herbergen werdet. Da rief Josua 4
die zwölf Männer, die er verordnet hatte aus den Kindern Israel,
aus jeglichem Stamm einen, und sprach zu ihnen: Geht hinüber 5
vor die Lade des HERRN, eures Gottes, mitten in den Jordan und
hebe ein jeglicher einen Stein auf seine Achsel, nach der Zahl der
Stämme der Kinder Israel, daß sie ein Zeichen seien unter euch. 6
Wenn eure Kinder hernach ihre Väter fragen werden und sprechen:
Was tun diese Steine da? so sollt ihr ihnen sagen: Weil das Wasser 7
des Jordans abgerissen ist vor der Lade des Bundes des HERRN,
da sie durch den Jordan ging, sollen diese Steine den Kindern Is-
raels ein ewiges Gedächtnis sein. Da taten die Kinder Israel, wie 8
ihnen Josua geboten hatte, und trugen zwölf Steine mitten aus dem
Jordan, wie der HERR zu Josua gesagt hatte, nach der Zahl der
Stämme der Kinder Israel, und brachten sie mit sich hinüber in die
Herberge und ließen sie daselbst. Und Josua richtete zwölf Steine 9
auf mitten im Jordan, da die Füße der Priester gestanden waren,
die die Lade des Bundes trugen; die sind noch daselbst bis auf die-
sen Tag. Denn die Priester, die die Lade trugen, standen mitten 10
im Jordan, bis daß alles ausgerichtet ward, was der HERR dem Jo-
sua geboten hatte. Und das Volk eilte und ging hinüber. Da nun 11
das Volk ganz hinübergegangen war, da ging die Lade des HERRN
auch hinüber und die Priester vor dem Volk her. Und die Rubeni- 12
ter und Gaditer und der halbe Stamm Manasse gingen gerüstet
vor den Kindern Israel her, wie Mose zu ihnen geredet hatte. Bei 13
vierzigtausend Gerüstete zum Heer gingen vor dem HERRN zum
Streit auf das Gefilde Jerichos. An dem Tage machte der HERR 14
den Josua groß vor dem ganzen Israel; und sie fürchteten ihn, wie
sie Mose fürchteten, sein Leben lang. Und der HERR sprach zu 15
Josua: Gebiete den Priestern, die die Lade des Zeugnisses tra-
gen, daß sie aus dem Jordan heraufsteigen. Also gebot Josua den 17
Priestern und sprach: Steigt herauf aus dem Jordan! Und da die 18
Priester, die die Lade des HERRN trugen, aus dem Jordan her-
aufstiegen und mit ihren Fußsohlen aufs Trockene traten, kam das

Wasser des Jordans wieder an seine Stätte und floß wie zuvor an
19 allen seinen Ufern. Es war aber der zehnte Tag des ersten Mo-
nats, da das Volk aus dem Jordan heraufstieg; und lagerten sich in
20 Gilgal, gegen Morgen vor der Stadt Jericho. Und die zwölf Steine,
die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua auf zu
21 Gilgal und sprach zu den Kinder Israel: Wenn eure Kinder her-
nach ihre Väter fragen werden und sagen: Was sollen diese Steine?
22 So sollt ihr's ihnen kundtun und sagen: Israel ging trocken durch
23 den Jordan, da der HERR, euer Gott, das Wasser des Jordans
austrocknete vor euch, bis ihr hinüberginget, gleichwie der HERR,
euer Gott, tat in dem Schilfmeer, das er vor uns austrocknete, bis
24 wir hindurchgingen, auf daß alle Völker auf Erden die Hand des
HERRN erkennen, wie mächtig sie ist, daß ihr den HERRN, euren
Gott, fürchtet allezeit.

5 Da nun alle Könige der Amoriter, die jenseit des Jordans gegen
Abend wohnten, und alle Könige der Kanaaniter am Meer hörten,
wie der HERR das Wasser des Jordans hatte ausgetrocknet vor den
Kindern Israel, bis sie hinübergingen, verzagte ihr Herz, und war
2 kein Mut mehr in ihnen vor den Kindern Israel. Zu der Zeit sprach
der HERR zu Josua: Mach dir steinerne Messer und beschnide
3 die Kinder Israel zum andernmal. Da machte sich Josua steiner-
ne Messer und beschnitt die Kinder Israel auf dem Hügel Araloth.
4 Und das ist die Sache, darum Josua sie beschnitt: Alles Volk, das
aus Ägypten gezogen war, die Männer, alle Kriegersleute, waren ge-
storben in der Wüste auf dem Wege, da sie aus Ägypten zogen.
5 Denn alles Volk, das auszog war beschnitten; aber alles Volk, das
in der Wüste geboren war, auf dem Wege, da sie aus Ägypten zo-
6 gen, das war nicht beschnitten. Denn die Kinder Israel wandelten
vierzig Jahre in der Wüste, bis daß das ganze Volk der Kriegsmän-
ner, die aus Ägypten gezogen waren, umkamen, darum daß sie der
Stimme des HERRN nicht gehorcht hatten; wie denn der HERR
ihnen geschworen hatte uns zu geben, ein Land, darin Milch und
7 Honig fließt. Deren Kinder, die an ihrer Statt waren aufgekom-
men, beschnitt Josua; denn sie hatten Vorhaut und waren auf dem
8 Wege nicht beschnitten. Und da das ganze Volk beschnitten war,
9 blieben sie an ihrem Ort im Lager, bis sie heil wurden. Und der
HERR sprach zu Josua: Heute habe ich die Schande Ägyptens von
euch gewendet. Und diese Stätte ward Gilgal genannt bis auf die-
10 sen Tag. Und als die Kinder Israel also in Gilgal das Lager hatten,

hielten sie Passah am vierzehnten Tage des Monats am Abend auf dem Gefilde Jerichos und aßen vom Getreide des Landes am Tag nach dem Passah, nämlich ungesäuertes Brot und geröstete Körner, ebendesselben Tages. Und das Man hörte auf des andern Tages, da sie des Landes Getreide aßen, daß die Kinder Israel kein Man mehr hatten, sondern aßen vom Getreide des Landes Kanaan in demselben Jahr. Und es begab sich, da Josua bei Jericho war, daß er seine Augen aufhob und ward gewahr, daß ein Mann ihm gegenüberstand und hatte sein bloßes Schwert in seiner Hand. Und Josua ging zu ihm und sprach zu ihm: Gehörst du uns an oder unsern Feinden? Er sprach: Nein, sondern ich bin ein Fürst über das Heer des HERRN und bin jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was sagt mein HERR seinem Knecht? Und der Fürst über das Heer des HERRN sprach zu Josua: Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du stehst, ist heilig. Und Josua tat also.

Jericho aber war verschlossen und verwahrt vor den Kindern Israel, daß niemand aus oder ein kommen konnte, Aber der HERR sprach zu Josua: Siehe da, ich habe Jericho samt seinem König und seinen Kriegsleuten in deine Hände gegeben. Laß alle Kriegsmänner rings um die Stadt her gehen einmal, und tue sechs Tage also. Und laß sieben Priester sieben Posaunen des Halljahrs tragen vor der Lade her, und am siebenten Tage geht siebenmal um die Stadt, und laß die Priester die Posaunen blasen. Und wenn man das Halljahrshorn bläst und es lange tönt, daß ihr die Posaune hört, so soll das ganze Volk ein großes Feldgeschrei machen, so werden der Stadt Mauern umfallen, und das Volk soll hineinsteigen, ein jeglicher stracks vor sich. Da rief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und sprach zu ihnen: Tragt die Lade des Bundes, und sieben Priester laßt sieben Halljahrsposaunen tragen vor der Lade des HERRN. Zieht hin und geht um die Stadt; wer gerüstet ist, gehe vor der Lade des HERRN her. Da Josua solches dem Volk gesagt hatte, trugen die sieben Priester sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des HERRN her und gingen und bliesen die Posaunen; und die Lade des Bundes des HERRN folgt ihnen nach. Und wer gerüstet war, ging vor den Priestern her, die die Posaunen bliesen; und der Haufe folgte der Lade nach, und man blies Posaunen. Josua aber gebot dem Volk und sprach: Ihr sollt kein Feldgeschrei ma-

chen noch eure Stimme hören lassen, noch soll ein Wort aus eurem Munde gehen bis auf den Tag, da ich zu euch sagen werde: Macht ein Feldgeschrei! so macht dann ein Feldgeschrei. Also ging die Lade des HERRN rings um die Stadt einmal, und sie kamen in das Lager und blieben darin über Nacht. Und Josua machte sich des Morgens früh auf, und die Priester trugen die Lade des HERRN. So trugen die sieben Priester die sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des HERRN her und gingen und bliesen Posaunen; und wer gerüstet war, ging vor ihnen her, und der Haufe folgte der Lade des HERRN, und man blies Posaunen. Des andern Tages gingen sie auch einmal um die Stadt und kamen wieder ins Lager. Also taten sie sechs Tage. Am siebenten Tage aber, da die Morgenröte aufging, machten sie sich früh auf und gingen nach derselben Weise siebenmal um die Stadt, daß sie desselben einen Tages siebenmal um die Stadt kamen. Und beim siebentenmal, da die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Macht ein Feldgeschrei; denn der HERR hat euch die Stadt gegeben. Aber diese Stadt und alles, was darin ist, soll dem HERRN verbannt sein. Allein die Hure Rahab soll leben bleiben und alle, die mit ihr im Hause sind; denn sie hat die Boten verborgen, die wir aussandten. Allein hütet euch von dem Verbannten, daß ihr euch nicht verbannt, so ihr des Verbannten etwas nehmt, und macht das Lager Israel verbannt und bringt's in Unglück. Aber alles Silber und Gold samt dem ehernen Geräte soll dem HERRN geheiligt sein, daß es zu des HERRN Schatz komme. Da machte das Volk ein Feldgeschrei, und man blies die Posaunen. Denn als das Volk den Hall der Posaunen hörte, machte es ein großes Feldgeschrei. Und die Mauer fielen um, und das Volk erstieg die Stadt, ein jeglicher stracks vor sich. Also gewannen sie die Stadt und verbannten alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts: Mann und Weib, jung und alt, Ochsen, Schafe und Esel. Aber Josua sprach zu den zwei Männern, die das Land ausgekundschaftet hatten: Geht in das Haus der Hure und führt das Weib von dort heraus mit allem, was sie hat, wie ihr versprochen habt. Da gingen die Jünglinge, die Kundschafter, hinein und führten Rahab heraus samt Vater und Mutter und Brüdern und alles, was sie hatte, und alle ihre Geschlechter und ließ sie draußen, außerhalb des Lagers Israels. Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darin war. Allein das Silber und Gold und eiserne Geräte taten sie zum Schatz

in das Haus des HERRN. Rahab aber, die Hure, samt dem Hau- 25
se ihres Vaters und alles, was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie
wohnt in Israel bis auf diesen Tag, darum daß sie die Boten verborgen
hatte, die Josua auszukundschaften gesandt hatte gen Jericho.
Zu der Zeit schwur Josua und sprach: Verflucht sei der Mann vor 26
dem HERRN, der sich aufmacht und diese Stadt Jericho wieder
baut! Wenn er einen Grund legt, das koste ihn den ersten Sohn;
wenn er ihre Tore setzt, das koste ihn seinen jüngsten Sohn! Also 27
war der HERR mit Josua, daß man von ihm sagte in allen Landen.

Aber die Kinder Israel vergriffen sich an dem Verbannten; denn 7
Achan, der Sohn Charmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs,
vom Stamm Juda nahm des Verbannten etwas. Da ergrimmte der
Zorn des HERRN über die Kinder Israel. Und Josua sandte Män- 2
ner aus von Jericho gen Ai, das bei Beth-Aven liegt, gegen Morgen
vor Beth-El, und sprach zu ihnen: Geht hinauf und erkundet das
Land! Und da sie hinaufgegangen waren und Ai erkundet hatten,
kamen sie wieder zu Josua und sprachen zu ihm: Laß nicht das 3
ganze Volk hinaufziehen, sondern bei zwei-oder dreitausend Mann,
daß sie hinaufziehen und schlagen Ai, daß nicht das ganze Volk sich
daselbst bemühe; denn ihrer ist wenig. Also zogen hinauf des Volks 4
bei dreitausend Mann, und sie flohen vor den Männern zu Ai. Und 5
die von Ai schlugen ihrer bei sechsunddreißig Mann und jagten sie
vor dem Tor bis gen Sabarim und schlugen sie den Weg herab. Da
ward dem Volk das Herz verzagt und ward zu Wasser. Josua aber 6
zerriß seine Kleider und fiel auf sein Angesicht zur Erde vor der La-
de des HERRN bis auf den Abend samt den Ältesten Israels, und
sie warfen Staub auf ihre Häupter. Und Josua sprach: Ach Herr 7
HERR, warum hast du dies Volk über den Jordan geführt, daß
du uns in die Hände der Amoriter gäbest, uns umzubringen? O,
daß wir's uns hätten gefallen lassen, jenseit des Jordans zu bleiben!
Ach, mein Herr, was soll ich sagen, weil Israel seinen Feinden den 8
Rücken kehrt? Wenn das die Kanaaniter und alle Einwohner des 9
Landes hören, so werden sie uns umbringen und auch unsern Na-
men ausrotten von der Erde. Was willst du denn für deinen großen
Namen tun? Da sprach der HERR zu Josua: Stehe auf! Warum 10
liegst du also auf deinem Angesicht? Israel hat sich versündigt, 11
sie haben meinen Bund übertreten, den ich ihnen angeboten habe,
und haben des Verbannten etwas genommen und gestohlen und es
verleugnet und unter eure Geräte gelegt. Die Kinder Israel können 12

nicht stehen vor ihren Feinden, sondern müssen ihren Feinden den Rücken kehren; denn sie sind im Bann. Ich werde hinfort nicht mit
13 euch sein, wo ihr nicht den Bann aus euch vertilgt. Stehe auf und heilige das Volk und sprich: Heiligt euch auf morgen. Denn also sagte der HERR, der Gott Israels: Es ist ein Bann unter dir Israel; darum kannst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den
14 Bann von euch tut. Und sollt euch früh herzumachen, ein Stamm nach dem andern; und welchen Stamm der HERR treffen wird, der soll sich herzumachen, ein Geschlecht nach dem andern; und welch Geschlecht der HERR treffen wird, das soll sich herzumachen, ein Haus nach dem andern; und welch Haus der HERR treffen wird,
15 das soll sich herzumachen, ein Hauswirt nach dem andern. Und welcher gefunden wird im Bann, den soll man mit Feuer verbrennen mit allem, was er hat, darum daß er den Bund des HERRN
16 übertreten und eine Torheit in Israel begangen hat. Da machte sich Josua des Morgens früh auf und brachte Israel herzu, einen Stamm nach dem andern; und es ward getroffen der Stamm Juda.
17 Und da er die Geschlechter in Juda herzubrachte, ward getroffen das Geschlecht der Serahiter. Und da er das Geschlecht der Serahiter herzubrachte, einen Hauswirt nach dem andern, ward Sabdi
18 getroffen. Und da er sein Haus herzubrachte, einen Wirt nach dem andern, ward getroffen Achan, der Sohn Charmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs, aus dem Stamm Juda. Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gib dem HERRN, dem Gott Israels, die Ehre und gib ihm das Lob und sage mir an: Was hast du getan? und
19 leugne mir nichts. Da antwortete Achan Josua und sprach: Wahrlich, ich habe mich versündigt an dem HERRN, dem Gott Israels.
21 Also und also habe ich getan: ich sah unter dem Raub einen köstlichen babylonischen Mantel und zweihundert Silberlinge und eine goldene Stange, fünfzig Lot am Gewicht; des gelüstete mich, und ich nahm es. Und siehe es ist verscharrt in die Erde in meiner Hütte und das Silber darunter. Da sandte Josua Boten hin, die liefen zur Hütte; und siehe, es war verscharrt in seiner Hütte und das
22 Silber darunter. Und sie nahmen's aus der Hütte und brachten's zu Josua und zu allen Kindern Israel und schütteten es vor den
23 HERRN. Da nahm Josua und das ganze Israel mit ihm Achan, den Sohn Serahs, samt dem Silber, Mantel und der goldenen Stange, seine Söhne und Töchter, seine Ochsen und Esel und Schafe, seine Hütte und alles, was er hatte, und führten sie hinauf ins Tal

Achor. Und Josua sprach: Weil du uns betrübt hast, so betrübe 25
dich der HERR an diesem Tage. Und das ganze Israel steinigte
ihn und verbrannte sie mit Feuer. Und da sie sie gesteinigt hat- 26
ten, machten sie über sie einen großen Steinhaufen, der bleibt bis
auf diesen Tag. Also kehrte sich der HERR von dem Grimm seines
Zorns, Daher heißt derselbe Ort das Tal Achor bis auf diesen Tag.

Und der HERR sprach zu Josua: Fürchte dich nicht und za- 8
ge nicht! Nimm mit dir alles Kriegsvolk und mache dich auf und
zieh hinauf gen Ai! Siehe da, ich habe den König zu Ai samt seinem
Volk, seiner Stadt, und seinem Lande in deine Hände gegeben. Du 2
sollst mit Ai und seinem König tun, wie du mit Jericho und sei-
nem König getan hast, nur daß ihr ihren Raub und ihr Vieh unter
euch teilen sollt. Aber stelle einen Hinterhalt hinter der Stadt. Da 3
machte sich Josua auf und alles Kriegsvolk, hinaufzuziehen gen Ai.
Und Josua erwählte dreißigtausend streitbare Männer und sandte
sie aus bei der Nacht und gebot ihnen und sprach: Seht zu, ihr 4
sollt der Hinterhalt sein hinter der Stadt; macht euch aber nicht
allzu ferne von der Stadt und seid allesamt bereit! Ich aber und 5
das Volk, das mit mir ist, wollen uns zu der Stadt machen. Und
wenn sie uns entgegen herausfahren wie das erstemal, so wollen wir
vor ihnen fliehen, daß sie uns nachfolgen heraus, bis daß wir sie 6
von der Stadt hinwegreißen. Denn sie werden gedenken, wir fliehen
vor ihnen wie das erstemal. Und wenn wir vor ihnen fliehen, sollt 7
ihr euch aufmachen aus dem Hinterhalt und die Stadt einnehmen;
denn der HERR, euer Gott, wird sie in eure Hände geben. Wenn 8
ihr aber die Stadt eingenommen habt, so steckt sie an mit Feu-
er und tut nach dem Wort des HERRN. Seht, ich habe es euch
geboten. Also sandte sie Josua hin; und sie gingen hin auf den 9
Hinterhalt und hielten zwischen Beth-El und Ai abendwärts von
Ai. Josua aber blieb die Nacht unter dem Volk und machte sich 10
des Morgens früh auf und ordnete das Volk und zog hinauf mit den
Ältesten Israels vor dem Volk her gen Ai. Und alles Kriegsvolk, 11
das bei ihm war, zog hinauf, und sie traten herzu und kamen ge-
gen die Stadt und lagerten sich gegen Mitternacht vor Ai, daß nur
ein Tal war zwischen ihnen und Ai. Er hatte aber bei fünftausend 12
Mann genommen und auf den Hinterhalt gestellt zwischen Beth-El
und Ai abendwärts von der Stadt. Und sie stellten das Volk des 13
ganzen Lagers, das gegen Mitternacht vor der Stadt war, also, daß
sein letztes reichte bis gegen den Abend von der Stadt. Und Josua

ging hin in derselben Nacht mitten in das Tal. Als aber der König zu Ai das sah, eilten die Männer der Stadt und machten sich früh auf und zogen heraus, Israel zu begegnen im Streit, er mit allem seinem Volk, an einem bestimmten Ort vor dem Gefilde. Denn er wußte nicht, daß ihm ein Hinterhalt gelegt war hinter der Stadt. Josua aber und ganz Israel stellten sich, als würden sie geschlagen vor ihnen und flohen auf dem Weg zur Wüste. Da ward das ganze Volk in der Stadt zuhauf gerufen, daß es ihnen sollte nachjagen. Und sie jagten Josua nach und wurden von der Stadt hinweggerissen, daß nicht ein Mann übrigblieb in Ai und Beth-El, der nicht ausgezogen wäre, Israel nachzujagen; und ließen die Stadt offen stehen, daß sie Israel nachjagten. Da sprach der HERR zu Josua: Recke aus die Lanze in deiner Hand gegen Ai; denn ich will sie in deine Hand geben. Und da Josua die Lanze in seiner Hand gegen die Stadt ausreckte, da brach der Hinterhalt eilends auf aus seinem Ort, und liefen, nachdem er seine Hand ausreckte und kamen in die Stadt und gewannen sie und eilten und steckten sie mit Feuer an. Und die Männer von Ai wandten sich und sahen hinter sich und sahen den Rauch der Stadt aufgehen gen Himmel und hatten nicht Raum zu fliehen, weder hin noch her. Und das Volk, das zur Wüste floh, kehrte sich um gegen die, so ihnen nachjagten. Denn da Josua und das ganze Israel sah, daß der Hinterhalt die Stadt gewonnen hatte, weil der Stadt Rauch aufging, kehrten sie wieder um und schlugen die Männer von Ai. Und die in der Stadt kamen auch heraus ihnen entgegen, daß sie mitten unter Israel kamen, von dorthier und von hierher; und schlugen sie, bis daß niemand unter ihnen übrigblieb noch entrinnen konnte, und griffen den König zu Ai lebendig und brachten ihn zu Josua. Und da Israel alle Einwohner zu Ai erwürgt hatte auf dem Felde und in der Wüste, die ihnen nachgejagt hatten, und alle durch die Schärfe des Schwertes fielen, bis daß sie alle umkamen, da kehrte sich ganz Israel gegen Ai und schlugen es mit der Schärfe des Schwerts. Und alle, die des Tages fielen, beide Männer und Weiber, der waren zwölftausend, alles Leute von Ai. Josua aber zog nicht wieder zurück seine Hand, mit der er die Lanze ausgereckt hatte, bis daß verbannt wurden alle Einwohner Ais. Nur das Vieh und den Raub der Stadt teilte Israel aus unter sich nach dem Wort des HERRN, das er Josua geboten hatte. Und Josua brannte Ai aus und machte einen Haufen daraus ewiglich, der noch heute daliegt, und ließ den König zu Ai an

einen Baum hängen bis an den Abend. Da aber die Sonne war untergegangen, gebot er, daß man seinen Leichnam vom Baum täte, und sie warfen ihn unter der Stadt Tor und machten einen großen Steinhaufen auf ihn, der bis auf diesen Tag da ist. Da baute Josua 30 dem HERRN, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal (wie Mose der Knecht des HERRN, geboten hatte den Kindern Israel, wie geschrieben steht im Gesetzbuch Mose's: einen Altar von 31 ganzen Steinen, die mit keinem Eisen behauen waren) und opfer-te dem HERRN darauf Brandopfer und Dankopfer und schrieb 32 daselbst auf die Steine das andere Gesetz, das Mose den Kindern Israel vorgeschrieben hatte. Und das ganze Israel mit seinen Äl- 33 testen und Amtleuten und Richtern standen zu beiden Seiten der Lade, gegenüber den Priestern aus Levi, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, die Fremdlinge sowohl wie die Einheimischen, eine Hälfte neben dem Berge Garizim und die andere Hälfte neben dem Berge Ebal, wie Mose, der Knecht des HERRN, vormals ge- 34 boten hatte zu segnen das Volk Israel. Darnach ließ er ausrufen alle Worte des Gesetzes vom Segen und Fluch, wie es geschrieben 35 steht im Gesetzbuch. Es war kein Wort, das Mose geboten hatte, das Josua nicht hätte lassen ausrufen vor der ganzen Gemeinde Israel und vor den Weibern und Kindern und Fremdlingen, die unter ihnen wandelten.

Da nun das hörten alle Könige, die jenseit des Jordans waren 9 auf den Gebirgen und in den Gründen und an allen Anfurten des großen Meers, auch die neben dem Berge Libanon waren, nämlich die Hethiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, sammelten sie sich einträchtig zuhauf, daß sie wider Josua 2 und wider Israel stritten. Aber die Bürger zu Gibeon, da sie hörten, was Josua mit Jericho und Ai gemacht hatte, erdachten sie eine List, gingen hin und versahen sich mit Speise und nahmen 4 alte Säcke auf ihre Esel. und alte, zerrissene, geflickte Weinschläuche 5 und alte, geflickte Schuhe an ihre Füße und zogen alte Kleider an, und alles Brot, das sie nahmen, war hart und schimmelig. Und gingen zu Josua ins Lager gen Gilgal und sprachen zu ihm 6 und zum ganzen Israel: Wir kommen aus fernen Landen; so macht einen Bund mit uns. Da sprach das ganze Israel zu dem Heviter: 7 Vielleicht möchtest du unter uns wohnend werden; wie könnte ich dann einen Bund mit dir machen? Sie aber sprachen zu Josua: 8 Wir sind deine Knechte. Josua sprach zu ihnen: Was seid ihr, und

9 woher kommt ihr? Sie sprachen: Deine Knechte sind aus sehr fern-
nen Landen gekommen um des Namens willen des HERRN, deines
Gottes; denn wir haben sein Gerücht gehört und alles, was er in
10 Ägypten getan hat, und alles, was er den zwei Königen der Amo-
riter jenseit des Jordans getan hat: Sihon, dem König zu Hesbon,
11 und Og, dem König von Basan, der zu Astharoth wohnte. Dar-
um sprachen unsere Ältesten und alle Einwohner unsers Landes:
Nehmt Speise mit euch auf die Reise und geht hin, ihnen entgegen,
und sprecht zu ihnen: Wir sind eure Knechte. So macht nun einen
12 Bund mit uns. Dies unser Brot, das wir aus unsern Häusern zu
unsrer Speise nahmen, war noch frisch, da wir auszogen zu euch,
13 nun aber, siehe, es ist hart und schimmlig; und diese Weinschläu-
che füllten wir neu, und siehe, sie sind zerrissen; und diese unsre
Kleider und Schuhe sind alt geworden über der sehr langen Reise.
14 Da nahmen die Hauptleute ihre Speise an und fragten den Mund
des HERRN nicht. Und Josua machte Frieden mit ihnen und rich-
tete einen Bund mit ihnen auf, daß sie leben bleiben sollten. Und
15 die Obersten der Gemeinde schwuren ihnen. Aber über drei Tage,
nachdem sie mit ihnen einen Bund gemacht hatten, kam es vor sie,
daß jene nahe bei ihnen waren und würden unter ihnen wohnen.
17 Denn da die Kinder Israel fortzogen, kamen sie des dritten Tages zu
ihren Städten, die hießen Gibeon, Kaphira, Beeroth und Kirjath-
18 Jearim, und schlugen sie nicht, darum daß ihnen die Obersten der
Gemeinde geschworen hatten bei dem HERRN, dem Gott Israels.
19 Da aber die ganze Gemeinde wider die Obersten murrte, sprachen
alle Obersten zu der ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen geschwo-
ren bei dem HERRN, dem Gott Israels; darum können wir sie nicht
20 antasten. Aber das wollen wir tun: laßt sie leben, daß nicht ein
Zorn über uns komme um des Eides willen, den wir ihnen getan ha-
21 ben. Und die Obersten sprachen zu ihnen: Laßt sie leben, daß sie
Holzhauer und Wasserträger seien der ganzen Gemeinde, wie ihnen
22 die Obersten gesagt haben. Da rief sie Josua und redete mit ih-
nen und sprach: Warum habt ihr uns betrogen und gesagt, ihr seid
23 sehr ferne von uns, so ihr doch unter uns wohnt? Darum sollt
ihr verflucht sein, daß unter euch nicht aufhören Knechte, die Holz-
24 hauen und Wasser tragen zum Hause meines Gottes. Sie antwor-
teten Josua und sprachen: Es ist deinen Knechten angesagt, daß
der HERR, dein Gott, Mose, seinem Knecht, geboten habe, daß er
euch das ganze Land geben und vor euch her alle Einwohner des

Landes vertilgen wolle. Da fürchteten wir für unser Leben vor euch
sehr und haben solches getan. Nun aber, siehe, wir sind in deinen 25
Händen; was dich gut dünkt uns zu tun, das tue. Und er tat ihnen 26
also und errettete sie von der Kinder Israel Hand, daß sie sie nicht
erwürgten. Also machte sie Josua desselben Tages zu Holzhauern 27
und Wasserträgern für die Gemeinde und den Altar des HERRN
bis auf diesen Tag, an dem Ort, den er erwählen würde.

Da aber Adoni-Zedek, der König zu Jerusalem, hörte daß Josua 10
Ai gewonnen und es verbannt hatte und Ai samt seinem König ge-
tan hatte, gleich wie er Jericho und seinem König getan hatte, und
daß die zu Gibeon Frieden mit Israel gemacht hatten und unter sie
gekommen waren, fürchteten sie sich sehr; denn Gibeon war eine 2
große Stadt wie eine königliche Stadt und größer als Ai, und alle
seine Bürger streitbar. Und er sandte zu Hoham, dem König zu 3
Hebron, und zu Piream, dem König zu Jarmuth, und zu Japhia,
dem König zu Eglon, und ließ ihnen sagen: Kommt herauf zu mir 4
und helft mir, daß wir Gibeon schlagen; denn es hat mit Josua und
den Kindern Israel Frieden gemacht. Da kamen zuhauf und zogen 5
hinauf die fünf Könige der Amoriter, der König zu Jerusalem, der
König zu Hebron, der König zu Jarmuth, der König zu Lachis, der
König zu Eglon, mit allem ihrem Heerlager und belagerten Gibe-
on und stritten dawider. Aber die zu Gibeon sandten zu Josua 6
ins Lager gen Gilgal und ließen ihm sagen: Zieh deine Hand nicht
ab von deinen Knechten; komm zu uns herauf eilend, rette uns
und hilf uns! denn es haben sich wider uns versammelt alle Könige
der Amoriter, die auf dem Gebirge wohnen. Josua zog hinauf von 7
Gilgal und alles Kriegsvolk mit ihm und alle streitbaren Männer.
Und der HERR sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, 8
denn ich habe sie in deine Hände gegeben; niemand unter ihnen
wird vor dir stehen können. Also kam Josua plötzlich über sie; 9
denn die ganze Nacht zog er herauf von Gilgal. Aber der HERR 10
schreckte sie vor Israel, daß sie eine große Schlacht schlugen zu
Gibeon und jagten ihnen nach den Weg hinan zu Beth-Horon und
schlugen sie bis gen Aseka und Makkeda. Und da sie vor Israel 11
flohen den Weg zu Beth-Horon, ließ der HERR einen großen Hagel
vom Himmel auf sie fallen bis gen Aseka, daß sie starben. Und viel
mehr starben ihrer von dem Hagel, als die Kinder Israel mit dem
Schwert erwürgten. Da redete Josua mit dem HERRN des Tages, 12
da der HERR die Amoriter dahingab vor den Kindern Israel, und

sprach vor dem gegenwärtigen Israel: Sonne, stehe still zu Gibe-
13 on, und Mond, im Tal Ajalon! da stand die Sonne und der Mond
still, bis daß sich das Volk an ihren Feinden rächte. Ist dies nicht
geschrieben im Buch des Frommen? Also stand die Sonne mitten
am Himmel und verzog unterzugehen beinahe einen ganzen Tag.
14 Und war kein Tag diesem gleich, weder zuvor noch darnach, da
der HERR der Stimme eines Mannes gehorchte; denn der HERR
15 stritt für Israel. Josua aber zog wieder ins Lager gen Gilgal und
16 das ganze Israel mit ihm. Aber diese fünf Könige waren geflohen
17 und hatten sich versteckt in die Höhle zu Makkeda. Da ward Jo-
sua angesagt: Wir haben die fünf Könige gefunden, verborgen in
18 der Höhle zu Makkeda. Josua sprach: So wälzt große Steine vor
19 das Loch der Höhle und bestellt Männer davor, die sie hüten. Ihr
aber steht nicht still, sondern jagt euren Feinde nach und schlagt
ihre Nachzügler und laßt sie nicht in ihre Städte kommen; denn der
20 HERR, euer Gott, hat sie in eure Hände gegeben. Und da Josua
und die Kinder Israel vollendet hatten diese sehr große Schlacht an
ihnen und sie ganz geschlagen, und was übrigblieb von ihnen, in die
21 festen Städte gekommen war, da kam alles Volk wieder ins Lager
zu Josua gen Makkeda mit Frieden, und wagte niemand vor den
22 Kindern Israel seine Zunge zu regen. Josua aber sprach: Macht
auf das Loch der Höhle und bringt hervor die fünf Könige zu mir!
23 Sie taten also und brachten die fünf Könige zu ihm aus der Höhle:
den König zu Jerusalem, den König zu Hebron, den König zu Jar-
24 muth, den König zu Lachis, den König zu Eglon. Da aber die fünf
Könige zu ihm herausgebracht waren, rief Josua das ganze Israel
und sprach zu den Obersten des Kriegsvolks, die mit ihm zogen:
Kommt herzu und setzt eure Füße auf die Hälse dieser Könige.
25 Und sie kamen herzu und setzten ihre Füße auf ihre Hälse. Und
Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht,
seid getrost und unverzagt; denn also wird der HERR allen euren
26 Feinden tun, wider die ihr streitet. Und Josua schlug sie darnach
und tötete sie und hing sie an fünf Bäume; und sie hingen an den
27 Bäumen bis zum Abend. Da aber die Sonne war untergegangen,
gebot er, daß man sie von den Bäumen nähme und werfe sie in
die Höhle darin sie sich verkrochen hatten. Und sie legten große
Steine vor der Höhle Loch; die sind noch da bis auf diesen Tag.
28 Desselben Tages aber gewann Josua auch Makkeda und schlug es
mit der Schärfe des Schwerts, dazu seinen König, und verbannte

es und alle Seelen, die darin waren, und ließ niemand übrigbleiben und tat dem König zu Makkeda, wie er dem König zu Jericho getan hatte. Da zog Josua und das ganze Israel mit ihm von Makkeda 29 gen Libna und stritt dawider. Und der HERR gab dieses auch in 30 die Hand Israels mit seinem König; und er schlug es mit der Schärfe des Schwerts und alle Seelen, die darin waren, und ließ niemand übrigbleiben und tat seinem König, wie er dem König zu Jericho getan hatte. Darnach zog Josua und das ganze Israel mit ihm 31 von Libna nach Lachis und belagerten und bestritten es. Und der 32 HERR gab Lachis auch in die Hände Israels, daß sie des andern Tages gewannen und schlugen es mit der Schärfe des Schwerts und alle Seelen, die darin waren, allerdings wie sie Libna getan hatten. Zu derselben Zeit zog Horam, der König der Geser, hinauf, Lachis 33 zu helfen; aber Josua schlug ihn mit allem seinem Volk, bis daß niemand übrigblieb. Und Josua zog von Lachis samt dem gan- 34 zen Israel gen Eglon und belagerte und bestritt es und gewann es 35 desselben Tages und schlug es mit der Schärfe des Schwerts und verbannte alle Seelen, die darin waren, desselben Tages, allerdings wie er Lachis getan hatte. Darnach zog Josua hinauf samt dem 36 ganzen Israel von Eglon gen Hebron und bestritt es und gewann es 37 und schlug es mit der Schärfe des Schwerts und seinen König mit allen seinen Städten und allen Seelen, die darin waren, und ließ niemand übrigbleiben, allerdings wie er Eglon getan hatte, und verbannte es und alle Seelen, die darin waren. Da kehrte Josua 38 wieder um samt dem ganzen Israel gen Debir und bestritt es und 39 gewann es samt seinem König und alle seine Städte; und schlugen es mit der Schärfe des Schwerts und verbannten alle Seelen, die darin waren, und ließ niemand übrigbleiben. Wie er Hebron getan hatte, so tat er auch Debir und seinem König, und wie er Libna und seinem König getan hatte. Also schlug Josua alles Land auf 40 dem Gebirge und gegen Mittag und in den Gründen und an den Abhängen mit allen ihren Königen und ließ niemand übrigbleiben und verbannte alles, was Odem hatte, wie der HERR, der Gott Israels, geboten hatte. Und schlug sie von Kades-Barnea an bis 41 gen Gaza und das ganze Land Gosen bis gen Gibeon und gewann 42 alle diese Könige mit ihrem Lande auf einmal; denn der HERR, der Gott Israels, stritt für Israel. Und Josua zog wieder ins Lager 43 gen Gilgal mit dem ganzen Israel.

Da aber Jabin, der König zu Hazor, solches hörte, sandte er zu 11

Jobab, dem König zu Madon, und zum König zu Simron und zum
2 König zu Achsaph und zu den Königen, die gegen Mitternacht
auf dem Gebirge und auf dem Gefilde gegen Mittag von Kinne-
roth und in den Gründen und in Naphoth-Dor am Meer wohnten,
3 zu den Kanaanitern gegen Morgen und Abend, Hethitern, Pheresi-
tern und Jebusitern, auf dem Gebirge, dazu den Hevitern unten am
4 Berge Hermon im Lande Mizpa. Diese zogen aus mit allem ihrem
Heer, ein großes Volk, so viel als des Sandes am Meer, und sehr
5 viel Rosse und Wagen. Alle diese Könige versammelten sich und
kamen und lagerten sich zuhauf an das Wasser Merom, zu streiten
6 mit Israel. Und der HERR sprach zu Josua: Fürchte dich nicht
vor ihnen! denn morgen um diese Zeit will ich sie alle erschlagen
7 geben vor den Kindern Israel; ihre Rosse sollst du Lähmen und
ihre Wagen mit Feuer verbrennen. Und Josua kam plötzlich über
8 sie. Und der HERR gab sie in die Hände Israels, und schlugen sie
und jagten sie bis gen Groß-Sidon und bis an die warmen Wasser
9 und bis an die Ebene Mizpa gegen Morgen und schlugen sie, bis
daß niemand unter ihnen übrigblieb. Da tat ihnen Josua, wie der
10 HERR ihm gesagt hatte, und lähmte ihre Rosse und verbrannte ih-
re Wagen und kehrte um zu derselben Zeit und gewann Hazor und
schlug seinen König mit dem Schwert; denn Hazor war vormals die
11 Hauptstadt aller dieser Königreiche. Und sie schlugen alle Seelen,
die darin waren, mit der Schärfe des Schwerts und verbannten sie,
und er ließ nichts übrigbleiben, das Odem hatte, und verbrannte
12 Hazor mit Feuer. Dazu gewann Josua alle Städte dieser Könige
mit ihren Königen und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts und
verbannte sie, wie Mose, der Knecht des HERRN, geboten hatte.
13 Doch verbrannten die Kinder Israel keine Städte, die auf Hügeln
14 standen, sondern Hazor allein verbrannte Josua. Und allen Raub
dieser Städte und das Vieh teilten die Kinder Israel unter sich; aber
alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, bis sie die
15 vertilgten, und ließen nichts übrigbleiben, das Odem hatte. Wie
der HERR dem Mose, seinem Knecht, und Mose Josua geboten
16 hatte, so tat Josua, daß er nichts fehlte an allem, was der HERR
dem Mose geboten hatte. Also nahm Josua alles dies Land ein,
das Gebirge und alles, was gegen Mittag liegt, und das Land Gosen
und die Gründe und das Gefilde und das Gebirge Israel mit seinen
17 Gründen, von dem kahlen Gebirge an, das aufsteigt gen Seir, bis

gen Baal-Gad in der Ebene beim Berge Libanon, unten am Berge Hermon. Alle ihre Könige gewann er und schlug sie und tötete sie. Er stritt aber eine lange Zeit mit diesen Königen. Es war aber keine Stadt, die sich mit Frieden ergab den Kindern Israel, ausgenommen die Heviter, die zu Gibeon wohnten; sondern sie gewannen sie alle im Streit. Und das alles geschah also von dem HERRN, daß ihr Herz verstockt würde, mit Streit zu begegnen den Kindern Israel, auf daß sie verbannt würden und ihnen keine Gnade widerführe, sondern vertilgt würden, wie der HERR dem Mose geboten hatte. Zu der Zeit kam Josua und rottete aus die Enakiter von dem Gebirge, von Hebron, von Debir, von Anab und von allem Gebirge Juda und von allem Gebirge Israel und verbannte sie mit ihren Städten und ließ keine Enakiter übrigbleiben im Lande der Kinder Israel; außer zu Gaza, zu Gath, zu Asdod, da blieben ihrer übrig. Also nahm Josua alles Land ein, allerdings wie der HERR zu Mose geredet hatte, und gab es Israel zum Erbe, einem jeglichen Stamm seinen Teil. Und der Krieg hörte auf im Lande.

Dies sind die Könige des Landes, die die Kinder Israel schlugen und nahmen ihr Land ein jenseit des Jordans gegen der Sonne Aufgang von dem Bach Arnon an bis an den Berg Hermon und das ganze Gefilde gegen Morgen: Sihon, der König der Amoriter, der zu Hesbon wohnte und herrschte von Aroer an, das am Ufer liegt des Bachs Arnon, und von der Mitte des Tals an und über das halbe Gilead bis an den Bach Jabbok, der die Grenze ist der Kinder Ammon, und über das Gefilde bis an das Meer Kinne-roth gegen Morgen und bis an das Meer im Gefilde, nämlich das Salzmeer, gegen Morgen, des Weges gen Beth-Jesimoth, und gegen Mittag unten an den Abhängen des Gebirges Pisga. Dazu das Gebiet des Königs Og von Basan, der noch von den Riesen übrig war und wohnte zu Astharoth und Edrei und herrschte über den Berg Hermon, über Salcha und über ganz Basan bis an die Grenze der Gessuriter und Maachathiter und über das halbe Gilead, da die Grenze war Sihons, des Königs zu Hesbon. Mose, der Knecht des HERRN, und die Kinder Israel schlugen sie. Und Mose, der Knecht des HERRN, gab ihr Land einzunehmen den Rubenitern, Gaditer und dem halben Stamm Manasse. Dies sind die Könige des Landes, die Josua schlug und die Kinder Israel, diesseit des Jordans gegen Abend, von Baal-Gad an auf der Ebene beim Berge Libanon bis an das kahle Gebirge, das aufsteigt gen Seir (und

Josua gab das Land den Stämmen Israels einzunehmen, einem jeglichen sein Teil, was auf den Gebirgen, in den Gründen, Gefilden, an den Abhängen, in der Wüste und gegen Mittag war: die Hethiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter):
9 der König zu Jericho, der König zu Ai, das zur Seite an Beth-el
10, 11 liegt, der König zu Jerusalem, der König zu Hebron, der König
12 zu Jarmuth, der König zu Lachis, der König zu Eglon, der König
13, 14 zu Geser, der König zu Debir, der König zu Geder, der König
15 zu Horma, der König zu Arad, der König zu Libna, der König
16, 17 zu Adullam, der König zu Makkeda, der König zu Beth-El, der
18 König zu Thappuah, der König zu Hepher, der König zu Aphek,
19 der König zu Lasaron, der König zu Madon, der König zu Hazor,
20, 21 der König zu Simron-Meron, der König zu Achsaph, der König zu
22 Thaanach, der König zu Megiddo, der König zu Kedes, der König
23 zu Jokneam am Karmel, der König zu Naphoth-Dor, der König
24 der Heiden zu Gilgal, der König zu Thirza. Das sind einunddreißig Könige.

13 Da nun Josua alt war und wohl betagt, sprach der HERR zu ihm: Du bist alt geworden und wohl betagt, und des Landes ist
2 noch sehr viel übrig einzunehmen, nämlich alle Kreise der Philister und ganz Gessur, vom Sihor an, der vor Ägypten fließt bis
3 an die Grenze Ekrons gegen Mitternacht, die den Kanaanitern zugerechnet wird, fünf Herren der Philister, nämlich der Gaziter, der Asdoditer, der Askaloniter, der Gathiter der Ekroniter, und die
4 Avviter; vom Mittag an aber das ganze Land der Kanaaniter und Meara der Sidonier bis gen Aphek, bis an die Grenze der Amoriter; dazu das Land der Gebaliter und der ganze Libanon gegen
5 der Sonne Aufgang, von Baal-Gad an unter dem Berge Hermon, bis man kommt gen Hamath. Alle, die auf dem Gebirge wohnen, vom Libanon an bis an die warmen Wasser, alle Sidonier: ich will sie vertreiben vor den Kindern Israel; lose nur darum, sie auszuteilen unter Israel, wie ich dir geboten habe. So teile nun dies Land zum Erbe unter die neun Stämme und unter den halben Stamm
6 Manasse. Denn die Rubeniter und Gaditer haben mit dem andern halben Manasse ihr Erbteil empfangen, das ihnen Mose gab jenseit des Jordans, gegen Aufgang, wie ihnen dasselbe Mose, der
7 Knecht des HERRN, gegeben hat, von Aroer an, das am Ufer des Bachs Arnon liegt, und von der Stadt mitten im Tal und die ganze
8 Ebene Medeba bis gen Dibon und alle Städte Sihons, des Königs
9
10

der Amoriter, der zu Hesbon saß, bis an die Grenze der Kinder Ammon, dazu Gilead und das Gebiet von Gessur und Maacha 11 und den ganzen Berg Hermon und das ganze Basan bis gen Salcha (das ganze Reich Ogs von Basan, der zu Astharoth und Edrei saß, 12 welcher noch übrig war von den Riesen. Mose aber schlug sie und vertrieb sie. Die Kinder Israel vertrieben aber die zu Gessur und 13 zu Maacha nicht, sondern es wohnten beide, Gessur und Maacha, unter den Kindern Israel bis auf diesen Tag). Aber dem Stamm 14 der Leviten gab er kein Erbteil; denn das Opfer des HERRN, des Gottes Israels, ist ihr Erbteil, wie er ihnen geredet hat. Also gab 15 Mose dem Stamm der Kinder Ruben nach ihren Geschlechtern, daß ihr Gebiet war von Aroer an, das am Ufer des Bachs Arnon 16 liegt, und von der Stadt mitten im Tal mit allem ebenen Felde bis gen Medeba, Hesbon und alle seine Städte, die im ebenen Felde 17 liegen, Dibon, Bamoth-Baal und Beth-Baal-Meon, Jahza, Kedemoth, Mephaath, Kirjathaim, Sibma, Zereth-Sahar auf dem Berge 18 im Tal, Beth-Peor, die Abhänge am Pisga und Beth-Jesimoth und alle Städte auf der Ebene und das ganze Reich Sihons, des Königs 19 der Amoriter, der zu Hesbon saß, den Mose schlug samt den Fürsten Midians, Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, den Gewaltigen des Königs Sihon, die im Lande wohnten. Auch Bileam, der Sohn 22 Beors, den Weissager erwürgten die Kinder Israel mit dem Schwert samt den Erschlagenen. Und die Grenze der Kinder Ruben war 23 der Jordan. Das ist das Erbteil der Kinder Ruben nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer. Dem Stamm der Kinder 24 Gad nach ihrem Geschlecht gab Mose, daß ihr Gebiet war Jaser und alle Städte in Gilead und das halbe Land der Kinder Ammon 25 bis gen Aroer, welches liegt vor Rabba, und von Hesbon bis gen Ramath-Mizpe und Betonim, und von Mahanaim bis an die 26 Grenze Debirs, im Tal aber Beth-Haran, Beth-Nimra, Sukkoth und Zaphon, was übrig war von dem Reich Sihons, des Königs zu 27 Hesbon, daß der Jordan die Grenze war bis ans Ende des Meeres Kinnereth, jenseit des Jordans gegen Aufgang. Das ist das Erbteil 28 der Kinder Gad nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer. Dem halben Stamm der Kinder Manasse nach ihren Geschlechtern 29 gab Mose, daß ihr Gebiet war von Mahanaim an: das ganze Basan, das ganze Reich Ogs, des Königs von Basan, und alle 30 Flecken Jairs, die in Basan liegen, nämlich Städte. Und das halbe Gilead, Astharoth, Edrei, die Städte des Königreichs Ogs von Ba- 31

san, gab er den Kindern Machirs, des Sohnes Manasses, das ist die
32 Hälfte der Kinder Machirs, nach ihren Geschlechtern. Das ist es,
was Mose ausgeteilt hat in dem Gefilde Moabs, jenseit des Jordans
33 vor Jericho gegen Aufgang. Aber dem Stamm Levi gab Mose kein
Erbe; denn der HERR, der Gott Israels, ist ihr Erbteil, wie er
ihnen geredet hat.

14 Dies ist es aber, was die Kinder Israel eingenommen haben im
Lande Kanaan, das unter sie ausgeteilt haben der Priester Eleasar
und Josua, der Sohn Nuns, und die obersten Väter unter den
2 Stämmen der Kinder Israel. Sie teilten es aber durchs Los unter
sie, wie der HERR durch Mose geboten hatte, zu geben den
3 zehnthalb Stämmen. Denn den zwei Stämmen und dem halben
Stamm hatte Mose Erbteil gegeben jenseit des Jordans; den Le-
4 viten aber hatte er kein Erbteil unter ihnen gegeben. Denn die
Kinder Josephs wurden zwei Stämme, Manasse und Ephraim; den
Levitens aber gaben sie kein Teil im Lande, sondern Städte, darin
5 zu wohnen, und Vorstädte für ihr Vieh und ihre Habe. Wie der
HERR dem Mose geboten hatte, so taten die Kinder Israel und
6 teilten das Land. Da traten herzu die Kinder Juda zu Josua zu
Gilgal, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, sprach zu
ihm: Du weißt, was der Herr zu Mose, dem Manne Gottes, sagte
7 meinet-und deinetwegen in Kades-Barnea. Ich war vierzig Jahre
alt, da mich Mose, der Knecht des HERRN, aussandte von Kades-
Barnea, das Land zu erkunden, und ich ihm Bericht gab nach mei-
8 nem Gewissen. Aber meine Brüder, die mit mir hinaufgegangen
waren, machten dem Volk das Herz verzagt; ich aber folgte dem
9 HERRN, meinem Gott, treulich. Da schwur Mose desselben Tages
und sprach: Das Land, darauf du mit deinem Fuß getreten hast,
soll dein und deiner Kinder Erbteil sein ewiglich, darum daß du
10 dem HERRN, meinem Gott, treulich gefolgt bist. Und nun siehe,
der HERR hat mich leben lassen, wie er geredet hat. Es sind
nun fünfundvierzig Jahre, daß der HERR solches zu Mose sagte,
die Israel in der Wüste gewandelt ist. Und nun siehe, ich bin heut
11 fünfundachtzig Jahre alt und bin noch heutigestages so stark, als
ich war des Tages, da mich Mose aussandte; wie meine Kraft war
dazumal, also ist sie auch jetzt, zu streiten und aus und ein zu
12 gehen. So gib mir nun dies Gebirge, davon der HERR geredet hat
an jenem Tage; denn du hast's gehört am selben Tage. Denn es
wohnen die Enakiter droben, und sind große feste Städte. Ob der

HERR mit mir sein wollte, daß ich sie vertriebe, wie der HERR geredet hat. Da segnete ihn Josua und gab also Hebron Kaleb, dem Sohn Jephunnes, zum Erbteil. Daher ward Hebron Kalebs, des Sohnes Jephunnes, des Kenisiters, Erbteil bis auf diesen Tag, darum daß er dem HERRN, dem Gott Israels, treulich gefolgt war. Aber Hebron hieß vorzeiten Stadt des Arba, der ein großer Mensch war unter den Enakiter. Und der Krieg hatte aufgehört im Lande.

Das Los des Stammes der Kinder Juda nach ihren Geschlechtern war an der Grenze Edoms bei der Wüste Zin, mittagwärts, am Ende des Landes gegen Mittag, daß ihre Mittagsgrenze war von der Ecke an dem Salzmeer, das ist, von der Zunge, die mittagwärts geht, und geht aus mittagwärts von der Steige Akrabbim und geht durch Zin und geht hinauf im Mittag von Kades-Barnea und geht durch Hebron und geht hinauf gen Adar und lenkt sich um gen Karkaa und geht durch Azmon und kommt hinaus an den Bach Ägyptens, daß das Ende der Grenze das Meer wird. Das sei eure Grenze gegen Mittag. Aber die Morgengrenze ist das Salzmeer bis an des Jordans Ende. Die Grenze gegen Mitternacht ist von der Zunge des Meers, die am Ende des Jordans ist, und geht herauf gen Beth-Hogla und zieht sich mitternachtwärts von Beth-Araba und kommt herauf zum Stein Bohans, des Sohnes Rubens, und geht herauf gen Debir vom Tal Achor und wendet sich mitternachtwärts gen Gilgal, welches liegt gegenüber der Steige Adummim, die mittagwärts vom Wasser liegt; darnach geht sie zu dem Wasser En-Semes und kommt hinaus zum Brunnen Rogel; darnach geht sie herauf zum Tal des Sohnes Hinnoms an der Mittagseite des Jebusiters, das ist Jerusalem, und kommt herauf an die Spitze des Berges, der vor dem Tal Hinnom liegt abendwärts, welcher stößt an die Ecke des Tals Rephaim gegen Mitternacht zu; darnach kommt sie von des Berges Spitze zu dem Wasserbrunnen Nephthoa und kommt heraus zu den Städten des Gebirges Ephron und neigt sich gen Baala, das ist Kirjath-Jearim, und lenkt sich herum von Baala gegen Abend zum Gebirge Seir und geht an der Mitternachtseite des Gebirges Jearim, das ist Chesalon, und kommt herab gen Beth-Semes und geht durch Thimna und bricht heraus an der Seite Ekrons her mitternachtwärts und zieht sich gen Sichron und geht über den Berg Baala und kommt heraus gen Jabneel, daß ihr Ende ist das Meer. Die Grenze aber gegen Abend ist das große Meer. Das ist die Grenze der Kinder Juda umher nach

13 ihren Geschlechtern. Kaleb aber, dem Sohn Jephunnes, ward sein
Teil gegeben unter den Kindern Juda, wie der HERR dem Josua
befahl, nämlich die Stadt des Arba, des Vaters Enaks, das ist He-
14 bron. Und Kaleb vertrieb von da die drei Söhne Enaks: Sesai,
15 Ahiman und Thalmai, geboren von Enak, und zog von dort hin-
auf zu den Einwohnern Debirs. Debir aber hieß vorzeiten Kirjath-
16 Sepher. Und Kaleb sprach: Wer Kirjath-Sepher schlägt und ge-
17 winnt, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben. Da
gewann es Othniel, der Sohn des Kenas, der Bruder Kalebs; und er
18 gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe. Und es begab sich, da sie
einzog, beredete sie ihn, einen Acker zu fordern von ihrem Vater.
19 Und sie stieg vom Esel; da sprach Kaleb zu ihr: Was ist dir? Sie
sprach: Gib mir einen Segen! Denn du hast mir ein Mittagsland
gegeben; gib mir auch Wasserquellen! Da gab er ihr die Quellen
20 von oben und unten. Dies ist das Erbteil des Stammes der Kin-
21 der Juda nach ihren Geschlechtern. Und die Städte des Stammes
der Kinder Juda von einer Ecke zu der andern, an der Grenze der
22 Edomiter gegen Mittag, waren diese: Kabzeel, Eder, Jagur, Kina,
23, 24 Dimona, Ad-Ada, Kedes, Hazor, Ithnan, Siph, Telem, Bealoth,
25, 26 Hazor-Hadatta, Karioth-Hezron, das ist Hazor, Amam, Sema, Mo-
27, 28 lada, Hazar-Gadda, Hesmon, Beth-Pelet, Hazar-Sual, Beer-Seba,
29, 30, 31 Bisjothja, Baala, Ijim, Ezem, Eltholad, Chesil, Horma, Ziklag,
32 Madmanna, Sansanna, Lebaoth, Silhim, Ain, Rimmon. Das sind
33 neunundzwanzig Städte und ihre Dörfer. In den Gründen aber war
34, 35 Esthaol, Zora, Asna, Sanoah, En-Gannim, Tappuah, Enam, Jar-
36 muth, Adullam, Socho, Aseka, Saaraim, Adithaim, Gedera, Gede-
37 rothaim. Das sind vierzehn Städte und ihre Dörfer. Zenan, Hada-
38, 39 sa, Migdal-Gad, Dilean, Mizpe, Joktheel, Lachis, Bozkath, Eglon,
40, 41 Chabbon, Lahmas, Kithlis, Gederoth, Beth-Dagon, Naema, Mak-
42 keda. Das sind sechzehn Städte und ihre Dörfer. Libna, Ether,
43, 44 Asan, Jephthah, Asna, Nezib, Kegila, Achsib, Maresa. Das sind
45 neun Städte und ihre Dörfer. Ekron mit seinen Ortschaften und
46 Dörfern. Von Ekron und ans Meer, alles, was an Asdod und seine
47 Dörfer reicht: Asdod mit seinen Ortschaften und Dörfern, Gaza
mit seinen Ortschaften und Dörfern bis an das Wasser Ägyptens;
48 und das große Meer ist seine Grenze. Auf dem Gebirge aber war
49, 50 Samir, Jatthir, Socho, Danna, Kirjath-Sanna, das ist Debir, An-
51 ab, Esthemo, Anim, Gosen, Holon, Gilo. Das sind elf Städte und
52, 53 ihre Dörfer. Arab, Duma, Esean, Janum, Beth-Thappuah, Aphe-

ka, Humta, Kirjath-Arba, das ist Hebron, Zior. Das sind neun 54
 Städte und ihre Dörfer. Maon, Karmel, Siph, Jutta, Jesreel, Jok- 55, 56
 deam, Sanoah, Hakain, Gibeä, Thimna. Das sind zehn Städte und 57
 ihre Dörfer. Halhul, Beth-Zur, Gedor, Maarath, Beth-Anoth, El- 58, 59
 thekon. Das sind sechs Städte und ihre Dörfer. Kirjath-Baal, das 60
 ist Kirjath-Jearim, Harabba; zwei Städte und ihre Dörfer. In der 61
 Wüste aber war Beth-Araba, Middin, Sechacha, Nibsan und die 62
 Salzstadt und Engedi. Das sind sechs Städte und ihre Dörfer. Die 63
 Jebusiter aber wohnten zu Jerusalem, und die Kinder Juda konnten
 sie nicht vertreiben; also blieben die Jebusiter mit den Kindern
 Juda zu Jerusalem bis auf diesen Tag.

Und das Los fiel den Kindern Joseph aufgangwärts vom Jor- 16
 dan gegenüber Jericho bis zum Wasser bei Jericho, und die Wüste,
 die heraufgeht von Jericho durch das Gebirge gen Beth-El; und 2
 kommt von Beth-El heraus gen Lus und geht durch zur Grenze des
 Arachiters gen Ataroth und zieht sich hernieder abendwärts zu 3
 der Grenze des Japhletiters bis an die Grenze des niederen Beth-
 Horon und bis gen Geser; und das Ende ist am Meer. Das haben 4
 zum Erbteil genommen die Kinder Josephs, Manasse und Eph-
 raim. Die Grenze der Kinder Ephraim nach ihren Geschlechtern, 5
 die Grenze ihres Erbteils aufgangwärts, war Ataroth-Adar bis zum
 obern Beth-Horon und geht aus gegen Abend bei Michmethath, 6
 das gegen Mitternacht liegt; daselbst lenkt sie sich herum gegen
 Aufgang gen Thaanath-Silo und geht da durch aufgangwärts gen
 Janoha und kommt herab von Janoha gen Ataroth und Naarath 7
 und stößt an Jericho und geht aus am Jordan; von Thappuah 8
 geht sie abendwärts zum Bach Kana; und ihr Ende ist am Meer.
 Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Ephraim nach ihren
 Geschlechtern. dazu alle Städte mit ihren Dörfern, welche für die 9
 Kinder Ephraim ausgesondert waren unter dem Erbteil der Kinder
 Manasse. Und sie vertrieben die Kanaaniter nicht, die zu Geser 10
 wohnten; also blieben die Kanaaniter unter Ephraim bis auf diesen
 Tag und wurden zinsbar.

Und das Los fiel dem Stamm Manasse, denn er ist Josephs erster 17
 Sohn, und fiel auf Machir, den ersten Sohn Manasses, den Vater
 Gileads, denn er war ein streitbarer Mann; darum ward ihm Gilead
 und Basan. Den andern Kindern aber Manasses nach ihren Ge- 2
 schlechtern fiel es auch, nämlich den Kindern Abiesers, den Kindern
 Heleks, den Kindern Asriels, den Kindern Sichems, den Kindern

Hephers und den Kindern Semidas. Das sind die Kinder Manasses,
3 des Sohnes Josephs, die Männer, nach ihren Geschlechtern. Aber
Zelophehad, der Sohn Hephers, des Sohnes Gilead, des Sohnes Ma-
chir, des Sohnes Manasses, hatte keine Söhne, sondern Töchter,
und ihre Namen sind diese: Mahela, Noa, Hogla, Milka, Thirza;
4 und sie traten vor den Priester Eleasar und vor Josua, den Sohn
Nuns, und vor die Obersten und sprachen: Der HERR hat Mose
geboten, daß er uns solle Erbteil geben unter unsern Brüdern. Und
man gab ihnen Erbteil unter den Brüdern ihres Vaters nach dem
5 Befehl des HERRN. Es fielen aber auf Manasse zehn Meßschnüre,
außer dem Lande Gilead und Basan, das jenseit des Jordans liegt;
6 denn die Töchter Manasse nahmen Erbteil unter seinen Söhnen,
7 und das Land Gilead war den andern Kindern Manasses. Und die
Grenze Manasses war von Asser gen Michmethath, das vor Sichem
8 liegt, und reicht zur Rechten an die von En-Thappuah; denn das
Land Thappuah ward dem Manasse; aber Thappuah an der Grenze
9 Manasses ward den Kindern Ephraim; darnach kommt sie herab
zum Bach Kana zur Mittagsseite des Bachs, die Städte daselbst
sind Ephraims unter den Städten Manasses; die Grenze Manas-
ses aber geht weiter an der Mitternachtseite des Baches und endet
10 am Meer. Dem Ephraim ward's gegen Mittag und dem Manasse
gegen Mitternacht, und das Meer ist seine Grenze; und sie sollen
11 stoßen an Asser von Mitternacht und an Isaschar von Morgen. So
hatte nun Manasse unter Isaschar und Asser: Beth-Sean und seine
Ortschaften, Jibleam und seine Ortschaften und die zu Dor und
seine Ortschaften und die zu Endor und seine Ortschaften und die
zu Thaanach und seine Ortschaften und die zu Megiddo und sei-
12 ne Ortschaften und den dritten Teil Nepheths. Und die Kinder
Manasse konnten diese Städte nicht einnehmen; sondern die Ka-
13 naaniter blieben wohnen in dem Lande. Da aber die Kinder Israel
mächtig wurden, machten sie die Kanaaniter zinsbar und vertrie-
14 ben sie nicht. Da redeten die Kinder Joseph mit Josua und sprachen:
Warum hast du mir nur ein Los und eine Schnur des Erbteils
gegeben? Und ich bin doch ein großes Volk, wie mich der HERR
15 so gesegnet hat. Da sprach Josua zu ihnen: Weil du ein großes
Volk bist, so gehe hinauf in den Wald und haue um daselbst im
Lande die Pheresiter und Riesen, weil dir das Gebirge Ephraim zu
16 enge ist. Da sprachen die Kinder Joseph: Das Gebirge wird nicht
Raum genug für uns sein, und es sind eiserne Wagen bei allen Ka-

naanitern, die im Tal des Landes wohnen: bei denen zu Beth-Sean und seinen zugehörigen Orten und bei denen im Tal Jesreel. Josua sprach zum Hause Josephs, zu Ephraim und Manasse: Du bist ein großes Volk; und weil du so groß bist, sollst du nicht nur ein Los haben, sondern das Gebirge soll dein sein, da der Wald ist, den haue um; und er wird dein sein bis an seine Enden, wenn du die Kanaaniter vertreibst, die eiserne Wagen haben und mächtig sind.

Und es versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel gen Silo und richteten daselbst auf die Hütte des Stifts, und das Land war ihnen unterworfen. Und es waren noch sieben Stämme der Kinder Israel, denen sie ihr Erbteil nicht ausgeteilt hatten. Und Josua sprach zu den Kinder Israel: Wie lange seid ihr so laß, daß ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen, das euch der HERR, euer Väter Gott, gegeben hat? Schafft euch aus jeglichem Stamm drei Männer, daß ich sie sende und sie sich aufmachen und durchs Land gehen und es aufschreiben nach ihren Erbteilen und zu mir kommen. Teilt das Land in sieben Teile. Juda soll bleiben auf seiner Grenze von Mittag her, und das Haus Josephs soll bleiben auf seiner Grenze von Mitternacht her. Ihr aber schreibt die sieben Teile der Lande auf und bringt sie zu mir hierher, so will ich euch das Los werfen hier vor dem HERRN, unserm Gott. Denn die Leviten haben kein Teil unter euch, sondern das Priestertum des HERRN ist ihr Erbteil. Gad aber und Ruben und der halbe Stamm Manasse haben ihr Teil genommen jenseit des Jordans, gegen Morgen, das ihnen Mose, der Knecht Gottes, gegeben hat. Da machten sich die Männer auf, daß sie hingingen; und Josua gebot ihnen, da sie hin wollten gehen, das Land aufzuschreiben, und sprach: Gehet hin und durchwandelt das Land und schreibt es auf und kommt wieder zu mir, daß ich euch hier das Los werfe vor dem HERRN zu Silo. Also gingen die Männer hin und durchzogen das Land und schrieben es auf in einen Brief nach den Städten in sieben Teile und kamen zu Josua ins Lager gen Silo. Da warf Josua das Los über sie zu Silo vor dem HERRN und teilte daselbst das Land aus unter die Kinder Israel, einem jeglichen sein Teil. Und das Los des Stammes der Kinder Benjamin fiel nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Loses ging aus zwischen den Kindern Juda und den Kindern Joseph. Und ihre Grenze war an der Seite gegen Mitternacht vom Jordan an und geht herauf an der Mitternachtseite Jerichos und kommt aufs Gebirge abendwärts und geht aus nach

13 der Wüste Beth-Aven und geht von da gen Lus, an der Seite her an
Lus mittagwärts, das ist Beth-El, und kommt hinab gen Ataroth-
Adar an den Berg, der gegen Mittag liegt von dem niederen Beth-
14 Horon. Darnach neigt sie sich und lenkt sich um zur Seite des
Abends gegen Mittag von dem Berge an, der vor Beth-Horon mit-
tagwärts liegt, und endet an Kirjath-Baal, das ist Kirjath-Jearim,
15 die Stadt der Kinder Juda. Das ist die Seite gegen Abend. Aber
die Seite gegen Mittag ist von Kirjath-Jearim an und geht aus
gegen Abend und kommt hinaus zum Wasserbrunnen Nephthoa
16 und geht herab an des Berges Ende, der vor dem Tal des Sohnes
Hinnoms liegt, am Grunde Rephaim gegen Mitternacht, und geht
durchs Tal Hinnom an der Mittagseite des Jebusiters und kommt
17 hinab zum Brunnen Rogel und zieht sich mitternachtwärts und
kommt hinaus gen En-Semes und kommt hinaus gen Geliloth, das
gegenüber der Steige Adummim liegt, und kommt herab zum Stein
18 Bohans, des Sohnes Rubens, und geht zur Seite hin neben dem
Gefilde, das gegen Mitternacht liegt, und kommt hinab aufs Gefil-
19 de und geht an der Seite Beth-Hoglas, das gegen Mitternacht liegt,
und ihr Ende ist an der Zunge des Salzmeers gegen Mitternacht,
an dem Ende des Jordans gegen Mittag. Das ist die Mittagsgren-
20 ze. Aber die Seite gegen Morgen soll der Jordan enden. Das ist
das Erbteil der Kinder Benjamin in ihren Grenzen umher nach ih-
21 ren Geschlechtern. Die Städte aber des Stammes der Kinder Ben-
jamin nach ihren Geschlechtern sind diese: Jericho, Beth-Hogla,
22, 23 Emek-Keziz, Beth-Araba, Zemaraim, Beth-El, Avvim, Happara,
24 Ophra, Kaphar-Ammonai, Ophni, Geba. Das sind zwölf Städte
25, 26 und ihre Dörfer. Gibeon Rama, Beeroth, Mizpe, Kaphira, Moza,
27, 28 Rekem, Jerpeel, Thareala, Zela, Eleph und die Jebusiter, das ist
Jerusalem, Gibeath, Kirjath. Vierzehn Städte und ihre Dörfer. Das
ist das Erbteil der Kinder Benjamin nach ihren Geschlechtern.

19 Darnach fiel das zweite Los auf den Stamm der Kinder Simeon
nach ihren Geschlechtern; und ihr Erbteil war unter dem Erbteil
2 der Kinder Juda. Und es ward ihnen zum Erbteil Beer-Seba, Seba,
3, 4, 5 Molada, Hazar-Sual, Bala, Ezem, Eltholad, Bethul, Horma, Zi-
6 klag, Beth-Markaboth, Hazar-Susa, Beth-Lebaoth, Saruhen. Das
7 sind dreizehn Städte und ihre Dörfer. Ain, Rimmon, Ehter, Asan.
8 Das sind vier Städte und ihre Dörfer. Dazu alle Dörfer, die um
diese Städte liegen, bis gen Baalath-Beer-Ramath gegen Mittag.
Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Simeon nach ihren

Geschlechtern. Denn der Kinder Simeon Erbteil ist unter dem 9
Erbteil der Kinder Juda. Weil das Erbteil der Kinder Juda ihnen
zu groß war, darum erbten die Kinder Simeon unter ihrem Erbteil.
Das dritte Los fiel auf die Kinder Sebulon nach ihren Geschlech- 10
tern; und die Grenze ihres Erbteils war bis gen Sarid und geht 11
hinauf abendwärts gen Mareala und stößt an Dabbeseth und stößt
an den Bach, der vor Jokneam fließt, und wendet sich von Sarid 12
gegen der Sonne Aufgang bis an die Grenze Kisloth-Thabor und
kommt hinaus gen Dabrath und reicht hinauf gen Japhia, und 13
von da geht sie gegen Aufgang durch Gath-Hepher, Eth-Kazin und
kommt hinaus gen Rimmon, Mithoar und Nea und lenkt sich her- 14
um mitternachtwärts gen Hannathon und endet im Tal Jephthah-
El, und Kattath, Nahalal, Simron, Jedeala und Bethlehem. Das 15
sind zwölf Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erbteil der Kinder 16
Sebulon nach ihren Geschlechtern; das sind ihre Städte und Dörfer.
Das vierte Los fiel auf die Kinder Isaschar nach ihren Geschlech- 17
tern. Und ihr Gebiet war Jesreel, Chesulloth, Sunem, Hapharaim, 18, 19
Sion, Anaharath, Rabbith, Kisjon, Ebez, Remeth, En-Gannim, 20, 21
En-Hadda, Beth-Pazez, und die Grenze stößt an Thabor, Sahazi- 22
ma, Beth-Semes, und ihr Ende ist am Jordan. Sechzehn Städte und
ihre Dörfer. Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Isaschar 23
nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer. Das fünfte 24
Los fiel auf den Stamm der Kinder Asser nach ihren Geschlech-
tern. Und ihr Gebiet war Helkath, Hali, Beten, Achsaph, Al- 25, 26
lammelech, Amead, Miseal, und die Grenze stößt an den Karmel
am Meer und an Sihor-Libnath und wendet sich gegen der Son- 27
ne Aufgang gen Beth-Dagon und stößt an Sebulon und an das Tal
Jephthah-El mitternachtwärts, Beth-Emek, Negiel und kommt hin- 28
aus gen Kabul zur Linken, Ebron, Rehob, Hammon, Kana bis an 29
Groß-Sidon und wendet sich gen Rama bis zu der festen Stadt
Tyrus und wendet sich gen Hosa und endet am Meer in der Ge- 30
gend von Achsib und schließt ein Umma, Aphek, Rehob. Zweiund- 31
zwanzig Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erbteil des Stammes
der Kinder Asser nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre 32
Dörfer. Das sechste Los fiel auf die Kinder Naphthali nach ihren 33
Geschlechtern. Und ihre Grenze war von Heleph, von den Eichen
bei Zaanannim an, Adami-Nebek, Jabneel, bis gen Lakkum und 34
endet am Jordan, und die Grenze wendet sich zum Abend gen
Asnoth-Thabor und kommt von da hinaus gen Hukkok und stößt

an Sebulon gegen Mittag und an Asser gegen Abend und an Juda
35 am Jordan gegen der Sonne Aufgang; und feste Städte sind: Zid-
36 dim, Zer, Hammath, Rakkath, Kinnereth, Adama, Rama, Hazor,
37, 38 Kedes, Edrei, En-Hazor, Jereon, Migdal-El, Horem, Beth-Anath,
39 Beth-Semes. Neunzehn Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erb-
teil des Stammes der Kinder Naphthali nach ihren Geschlechtern,
40 die Städte und ihre Dörfer. Das siebente Los fiel auf den Stamm
41 der Kinder Dan nach ihren Geschlechtern. Und das Gebiet ihres
42 Erbteils waren Zora, Esthaol, Ir-Semes, Saalabbin, Ajalon, Jethla,
43, 44, 45 Elon, Thimnatha, Ekron, Eltheke, Gibbethon, Baalath, Jehud,
46 Bne-Barak, Gath-Rimmon, Me-Jarkon, Rakkon mit den Grenzen
47 gegen Japho. Und an demselben endet das Gebiet der Kinder
Dan. Und die Kinder Dan zogen hinauf und stritten wider Lesem
und gewannen und schlugen es mit der Schärfe des Schwerts und
nahmen es ein und wohnten darin und nannten es Dan nach ihres
48 Vaters Namen. Das ist das Erbteil des Stammes der Kinder Dan
49 nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer. Und da sie
das Ganze Land ausgeteilt hatten nach seinen Grenzen, gaben die
50 Kinder Israel Josua, dem Sohn Nuns, ein Erbteil unter ihnen und
gaben ihm nach dem Befehl des HERRN die Stadt, die er forder-
te, nämlich Thimnath-Serah auf dem Gebirge Ephraim. Da baute
51 er die Stadt und wohnte darin. Das sind die Erbteile, die Elea-
sar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Obersten der
Vaterhäuser unter den Stämmen durchs Los den Kindern Israel
austeilten zu Silo vor dem HERRN, vor der Tür der Hütte des
Stifts; und vollendeten also das Austeilen des Landes.

20, 2 Und der HERR redete mit Josua und sprach: Sage den Kin-
dern Israel: Gebt unter euch Freistädte, davon ich durch Mose euch
3 gesagt habe, dahin fliehen möge ein Totschläger, der eine Seele un-
versehens und unwissend schlägt, daß sie unter euch frei seien von
4 dem Bluträcher. Und der da flieht zu der Städte einer, soll stehen
draußen vor der Stadt Tor und vor den Ältesten der Stadt seine
Sache ansagen; so sollen sie ihn zu sich in die Stadt nehmen und
5 ihm Raum geben, daß er bei ihnen wohne. Und wenn der Bluträ-
cher ihm nachjagt, sollen sie den Totschläger nicht in seine Hände
übergeben, weil er unwissend seinen Nächsten geschlagen hat und
6 ist ihm zuvor nicht feind gewesen. So soll er in der Stadt wohnen,
bis daß er stehe vor der Gemeinde vor Gericht, und bis daß der
Hohepriester sterbe, der zur selben Zeit sein wird. Alsdann soll der

Totschläger wiederkommen in seine Stadt und in sein Haus, zur Stadt, davon er geflohen ist. Da heiligten sie Kedes in Galiläa, auf dem Gebirge Naphthali, und Sichem auf dem Gebirge Ephraim und Kirjath-Arba, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda; und jenseit des Jordans, da Jericho liegt, gegen Aufgang, gaben sie Bezer in der Wüste auf der Ebene aus dem Stamm Ruben und Ramoth in Gilead aus dem Stamm Gad und Golan in Basan aus dem Stamm Manasse. Das waren die Städte, bestimmt allen Kindern Israel und den Fremdlingen, die unter ihnen wohnten, daß dahin fliehe, wer eine Seele unversehens schlägt, daß er nicht sterbe durch den Bluträcher, bis daß er vor der Gemeinde gestanden sei.

Da traten herzu die obersten Väter unter den Leviten zu dem Priester Eleasar und Josua, dem Sohn Nuns, und zu den obersten Vätern unter den Stämmen der Kinder Israel und redeten mit ihnen zu Silo im Lande Kanaan und sprachen: Der HERR hat uns geboten durch Mose, daß man uns Städte geben solle, zu wohnen, und ihre Vorstädte zu unserm Vieh. Da gaben die Kinder Israel den Leviten von ihren Erbteilen nach dem Befehl des HERRN diese Städte und ihre Vorstädte. Und das Los fiel auf die Geschlechter der Kahathiter, und wurden den Kindern Aarons, des Priesters, aus den Leviten durchs Los dreizehn Städte von dem Stamm Juda, von dem Stamm Simeon und von dem Stamm Benjamin. Den andern Kindern Kahaths aber wurden durchs Los zehn Städte von den Geschlechtern des Stammes Ephraim, von dem Stamme Dan und von dem halben Stamm Manasse. Aber den Kindern Gersons wurden durchs Los dreizehn Städte von den Geschlechtern des Stammes Isaschar, von dem Stamm Asser und von dem Stamm Naphthali und von dem halben Stamm Manasse in Basan. Den Kindern Meraris nach ihren Geschlechtern wurden zwölf Städte von dem Stamm Ruben, von dem Stamm Gad und von dem Stamm Sebulon. Also gaben die Kinder Israel den Leviten durchs Los diese Städte und Vorstädte, wie der HERR durch Mose geboten hatte. Von dem Stamm der Kinder Juda und von dem Stamm der Kinder Simeon gaben sie diese Städte, die sie mit ihren Namen nannten, den Kindern Aarons, vom Geschlecht der Kahathiter, aus den Kindern Levi; denn das erste Los ward ihnen. So geben sie ihnen die Stadt des Arba, des Vaters Enaks, das ist Hebron auf dem Gebirge Juda und ihre Vorstädte um sie her. Aber den Acker der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, dem Sohn Jephunnes, zu

13 seinem Erbe. Also gaben sie den Kindern Aarons, des Priesters,
die Freistadt der Totschläger, Hebron, und seine Vorstädte, Libna
14 und sein Vorstädte, Jatthir und seine Vorstädte, Esthemoa und
15 sein Vorstädte, Holon und seine Vorstädte, Debir und seine Vor-
16 städte, Ain und seine Vorstädte, Jutta und seine Vorstädte, Beth-
Semes und seine Vorstädte, neun Städte von diesen zwei Stämmen;
17 von dem Stamm Benjamin aber gaben sie vier Städte: Gibeon und
18 seine Vorstädte, Geba und seine Vorstädte, Anathoth und seine
19 Vorstädte, Almon und seine Vorstädte, daß alle Städte der Kinder
20 Aarons, der Priester, waren dreizehn mit ihren Vorstädten. Den
Geschlechtern aber der andern Kinder Kahath, den Leviten, wur-
21 den durch ihr Los vier Städte von dem Stamm Ephraim; sie gaben
ihnen die Freistadt der Totschläger, Sichem und seine Vorstädte auf
22 dem Gebirge Ephraim, Geser und seine Vorstädte, Kibzaim und
23 seine Vorstädte, Beth-Horon und seine Vorstädte. Von dem Stamme
Dan vier Städte: Eltheke und seine Vorstädte, Gibbethon und
24 seine Vorstädte, Ajalon und seine Vorstädte, Gath-Rimmon und
25 seine Vorstädte. Von dem halben Stamm Manasse zwei Städte:
Thaanach und seine Vorstädte, Gath-Rimmon und seine Vorstäd-
26 te, daß alle Städte der Geschlechter der andern Kinder Kahath
27 waren zehn mit ihren Vorstädten. Den Kindern aber Gerson aus
den Geschlechtern der Leviten wurden gegeben von dem halben
Stamm Manasse zwei Städte: die Freistadt für die Totschläger,
Golan in Basan, und sein Vorstädte, Beesthra und seine Vorstädte.
28 Von dem Stamme Isaschar vier Städte: Kisjon und seine Vorstädte,
29 Dabrath und seine Vorstädte, Jarmuth und seine Vorstädte, En-
30 Gannim und seine Vorstädte. Von dem Stamm Asser vier Städte:
31 Miseal und seine Vorstädte, Abdon und seine Vorstädte, Helkath
32 und seine Vorstädte, Rehob und seine Vorstädte. Von dem Stamm
Naphthali drei Städte: die Freistadt für die Totschläger, Kedes in
Galiläa, und seine Vorstädte, Hammoth-Dor und seine Vorstädte,
33 Karthan und seine Vorstädte, daß alle Städte des Geschlechts der
34 Gersoniter waren dreizehn mit ihren Vorstädten. Den Geschlech-
tern aber der Kinder Merari, den andern Leviten, wurden gegeben
von dem Stamm Sebulon vier Städte: Jokneam und seine Vorstäd-
35 te, Kartha und seine Vorstädte, Dimna und seine Vorstädte, Naha-
36 lal und seine Vorstädte. Von dem Stamm Ruben vier Städte: Bezer
37 und seine Vorstädte, Jahza und seine Vorstädte, Kedemoth und
38 seine Vorstädte, Mephaath und seine Vorstädte. Von dem Stamme

Gad vier Städte: die Freistadt für die Totschläger, Ramoth in Gilead, und seine Vorstädte, Mahanaim und seine Vorstädte, Hesbon und seine Vorstädte, Jaser und seine Vorstädte, daß alle Städte der Kinder Merari nach ihren Geschlechtern, der andern Leviten, nach ihrem Los waren zwölf. Alle Städte der Leviten unter dem Erbe der Kinder Israel waren achtundvierzig mit ihren Vorstädten. Und eine jegliche dieser Städte hatte ihre Vorstadt um sich her, eine wie die andere. Also gab der HERR Israel alles Land, das er geschworen hatte ihren Vätern zu geben, und sie nahmen es ein und wohnten darin. Und der HERR gab ihnen Ruhe von allen umher, wie er ihren Vätern geschworen hatte, und stand ihrer Feinde keiner wider sie, sondern alle ihre Feinde gab er in ihre Hände. Und es fehlte nichts an allem Guten, das der HERR dem Hause Israel verheißen hatte. Es kam alles.

Da rief Josua die Rubeniter und Gaditer und den halben Stamm Manasse und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, was euch Mose, der Knecht des HERRN, geboten hat, und gehorcht meiner Stimme in allem, was ich euch geboten habe. Ihr habt eure Brüder nicht verlassen eine lange Zeit her bis auf diesen Tag und habt gehalten an dem Gebot des HERRN, eures Gottes. Weil nun der HERR, euer Gott, hat eure Brüder zur Ruhe gebracht, wie er ihnen geredet hat, so wendet euch nun und ziehet hin in eure Hütten im Lande eures Erbes, das euch Mose, der Knecht des HERRN, gegeben hat jenseit des Jordans. Haltet aber nur an mit Fleiß, daß ihr tut nach dem Gebot und Gesetz, das euch Mose, der Knecht des HERRN, geboten hat, daß ihr den HERRN, euren Gott, liebt und wandelt auf allen seinen Wegen und seine Gebote haltet und ihm anhanget und ihm dient von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Also segnete sie Josua und ließ sie gehen; und sie gingen zu ihren Hütten. Dem halben Stamm Manasse hatte Mose gegeben in Basan; der andern Hälfte gab Josua unter ihren Brüdern diesseit des Jordans gegen Abend. Und da er sie gesegnet hatte, sprach er zu ihnen: Ihr kommt wieder heim mit großem Gut zu euren Hütten, mit sehr viel Vieh, Silber, Gold, Erz, Eisen und Kleidern; so teilt nun den Raub eurer Feinde mit euren Brüdern. Also kehrten um die Rubeniter, Gaditer und der halbe Stamm Manasse und gingen von den Kindern Israel aus Silo, das im Lande Kanaan liegt, daß sie ins Land Gilead zögen zum Lande ihres Erbes, das sie erbten nach Befehl des HERRN durch Mose.

10 Und da sie kamen in die Kreise am Jordan, die im Lande Kanaan
liegen, bauten die Rubeniter, Gaditer und der halbe Stamm Ma-
11 nasse daselbst am Jordan einen großen, schönen Altar. Da aber
die Kinder Israel hörten sagen: Siehe, die Kinder Ruben, die Kin-
der Gad und der halbe Stamm Manasse haben einen Altar gebaut
gegenüber dem Land Kanaan, in den Kreisen am Jordan, diesseit
12 der Kinder Israel, da versammelten sie sich mit der ganzen Ge-
13 meinde zu Silo, daß sie wider sie hinaufzögen mit einem Heer. Und
sandten zu ihnen ins Land Gilead Pinehas, den Sohn Eleasars, des
14 Priesters, und mit ihm zehn oberste Fürsten unter ihren Vater-
15 häusern, aus jeglichem Stamm Israels einen. Und da sie zu ihnen
16 kamen ins Land Gilead, redeten sie mit ihnen und sprachen: So
läßt euch sagen die ganze Gemeinde des HERRN: Wie versündigt
ihr euch also an dem Gott Israels, daß ihr euch heute kehrt von
dem HERRN damit, daß ihr euch einen Altar baut, daß ihr abfallt
17 von dem HERRN? Ist's uns zu wenig an der Missetat über dem
Peor, von welcher wir noch auf diesen Tag nicht gereinigt sind und
18 kam eine Plage unter die Gemeinde des HERRN? Und ihr wend-
det euch heute von dem HERRN weg und seid heute abtrünnig
geworden von dem HERRN, auf daß er heute oder morgen über
19 die ganze Gemeinde Israel erzürne. Dünkt euch das Land eures
Erbes unrein, so kommt herüber in das Land, das der HERR hat,
da die Wohnung des HERRN steht, und macht euch ansässig unter
uns; und werdet nicht abtrünnig von dem Herrn und von uns, daß
ihr euch einen Altar baut außer dem Altar des HERRN, unsers
20 Gottes. Versündigte sich nicht Achan, der Sohn Serahs, am Ver-
bannten? und der Zorn kam über die ganze Gemeinde Israel, und
21 er ging nicht allein unter über seiner Missetat. Da antworteten
die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Ma-
22 nasse und sagten zu den Häuptern über die Tausende Israels: Der
starke Gott, der HERR, weiß es; so wisse es Israel auch: fallen wir
ab oder sündigen wider den HERRN, so helfe er uns heute nicht!
23 Und so wir darum den Altar gebaut haben, daß wir uns von dem
HERRN wenden wollten, Brandopfer und Speisopfer darauf opfern
24 oder Dankopfer darauf tun, so fordere es der HERR. Und so wir's
nicht vielmehr aus Sorge darum getan haben, daß wir sprachen:
Heut oder morgen möchten eure Kinder zu unsern Kindern sagen:
25 Was geht euch der HERR, der Gott Israels, an? Der HERR hat
den Jordan zur Grenze gesetzt zwischen uns und euch Kindern Ru-

ben und Gad; ihr habt keinen Teil am HERRN. "Damit würden eure Kinder unsre Kinder von der Furcht des HERRN weisen. Darum sprachen wir: Laßt uns einen Altar bauen, nicht zum Brandopfer noch zu andern Opfern, sondern daß er ein Zeuge sei zwischen uns und euch und unsern Nachkommen, daß wir dem HERRN Dienst tun mögen vor ihm mit unsern Brandopfern, Dankopfern und andern Opfern und eure Kinder heut oder morgen nicht sagen dürfen zu unsern Kindern: Ihr habt keinen Teil an dem HERRN. Wenn sie aber also zu uns sagen würden oder zu unsern Nachkommen heut oder morgen, so könnten wir sagen: Seht das Gleichnis des Altars des HERRN, den unsere Väter gemacht haben, nicht zum Brandopfer noch zu andern Opfern, sondern zum Zeugen zwischen uns und euch. Das sei ferne von uns, daß wir abtrünnig werden von dem HERRN, daß wir uns heute wollten von ihm wenden und einen Altar bauen zum Brandopfer und andern Opfern, außer dem Altar des HERRN, unsers Gottes, der vor seiner Wohnung steht. Da aber Pinehas, der Priester, und die Obersten der Gemeinde, die Häupter über die Tausende Israels, die mit ihm waren, hörten diese Worte, die die Kinder Ruben, Gad und Manasse sagten, gefielen sie ihnen wohl. Und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, sprach zu den Kindern Ruben, Gad und Manasse: Heute erkennen wir, daß der HERR unter uns ist, daß ihr euch nicht an dem HERRN versündigt habt in dieser Tat. Nun habt ihr die Kinder Israel errettet aus der Hand des HERRN. Da zogen Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, und die Obersten aus dem Lande Gilead von den Kindern Ruben und Gad wieder ins Land Kanaan zu den Kindern Israel und sagten's ihnen an. Das gefiel den Kindern Israel wohl, und lobten den Gott der Kinder Israel und sagten nicht mehr, daß sie hinauf wollten ziehen mit einem Heer wider sie, zu verderben das Land, darin die Kinder Ruben und Gad wohnten. Und die Kinder Ruben und Gad hießen den Altar: Daß er Zeuge sei zwischen uns, daß der HERR Gott sei.

Und nach langer Zeit, da der HERR hatte Israel zur Ruhe gebracht vor allen ihren Feinden umher und Josua nun alt und wohl betagt war, berief er das ganze Israel, ihre Ältesten, Häupter, Richter und Amtleute, und sprach zu ihnen: Ich bin alt und wohl betagt, und ihr habt gesehen alles, was der HERR, euer Gott, getan hat an allen diesen Völkern vor euch her; denn der HERR, euer Gott, hat selber für euch gestritten. Seht, ich habe euch diese

noch übrigen Völker durchs Los zugeteilt, einem jeglichen Stamm sein Erbteil, vom Jordan an, und alle Völker, die ich ausgerot-

5 tet habe, und am großen Meer gegen der Sonne Untergang. Und der HERR, euer Gott, wird sie ausstoßen vor euch und von euch vertreiben, daß ihr ihr Land einnehmt, wie euch der HERR, euer

6 Gott, geredet hat. So seid nun sehr getrost, daß ihr haltet und tut alles, was geschrieben steht im Gesetzbuch Mose's, daß ihr nicht

7 davon weicht, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß ihr nicht unter diese übrigen Völker kommt, die bei euch sind, und nicht gedenkt noch schwört bei dem Namen ihrer Götter noch ih-

8 nen dient noch sie anbetet, sondern dem HERRN, eurem Gott, anhangt, wie ihr bis auf diesen Tag getan habt. Der HERR hat

9 vor euch vertrieben große und mächtige Völker, und niemand hat

10 euch widerstanden bis auf diesen Tag. Euer einer jagt tausend; denn der HERR, euer Gott, streitet für euch, wie er euch geredet

11 hat. Darum so behütet aufs fleißigste eure Seelen, daß ihr dem HERRN, euren Gott, liebhabt. Denn wo ihr euch umwendet und

12 diesen Völkern anhangt und euch mit ihnen verheiratet, daß ihr

13 unter sie und sie unter euch kommen: so wisset, daß der HERR, euer Gott, wird nicht mehr alle diese Völker vor euch vertreiben; sondern sie werden euch zum Strick und Netz und zur Geißel in euren

14 Seiten werden und zum Stachel in eure Augen, bis daß er euch umbringe hinweg von dem guten Lande, das euch der HERR, euer

15 Gott, gegeben hat. Siehe, ich gehe heute dahin wie alle Welt; und ihr sollt wissen von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß nicht ein Wort gefehlt hat an all dem Guten, das der HERR, euer Gott, euch verheißen hat. Es ist alles gekommen und keins ausgeblieben.

16 Gleichwie nun alles Gute gekommen ist, das der HERR, euer Gott, euch verheißen hat, also wird der HERR auch über euch kommen lassen alles Böse, bis er euch vertilge von diesem guten Land, das

17 euch der HERR, euer Gott, gegeben hat, wenn ihr übertretet den Bund des HERRN, eures Gottes, den er euch geboten hat, und

18 hingeht und andern Göttern dient und sie anbetet, daß der Zorn des HERRN über euch ergrimmt und euch bald umbringt hinweg von dem guten Land, das er euch gegeben hat.

24 Josua versammelte alle Stämme Israels gen Sichem und berief die Ältesten von Israel, die Häupter, Richter und Amtleute. Und da sie vor Gott getreten waren, sprach er zum ganzen Volk: So sagt der HERR, der Gott Israels: Eure Väter wohnten vorzeiten jenseit

des Stroms, Tharah, Abrahams und Nahors Vater, und dienten
andern Göttern. Da nahm ich euren Vater Abraham jenseit des 3
Stroms und ließ ihn wandern im ganzen Land Kanaan und mehrte
ihm seinen Samen und gab ihm Isaak. Und Isaak gab ich Jakob 4
und Esau und gab Esau das Gebirge Seir zu besitzen. Jakob aber
und seine Kinder zogen hinab nach Ägypten. Da sandte ich Mose 5
und Aaron und plagte Ägypten, wie ich unter ihnen getan habe.
Darnach führte ich euch und eure Väter aus Ägypten. Und da ihr 6
an das Meer kamt und die Ägypter euren Vätern nachjagten mit
Wagen und Reitern ans Schilfmeer, da schrieen sie zum HERRN; 7
der setzte eine Finsternis zwischen euch und die Ägypter und führ-
te das Meer über sie, und es bedeckte sie. Und eure Augen haben
gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe. Und ihr habt ge-
wohnt in der Wüste eine lange Zeit. Und ich habe euch gebracht 8
in das Land der Amoriter, die jenseit des Jordans wohnten; und da
sie wider euch stritten, gab ich sie in eure Hände, daß ihr ihr Land
besaßet, und vertilgte sie vor euch her. Da machte sich auf Balak, 9
der Sohn Zippors, der Moabiter König, und stritt wider Israel und
sandte hin und ließ rufen Bileam, den Sohn Beors, daß er euch
verfluchte. Aber ich wollte ihn nicht hören. Und er segnete euch 10
und ich errettete euch aus seinen Händen. Und da ihr über den 11
Jordan gingt und gen Jericho kamt, stritten wider euch die Bürger
von Jericho, die Amoriter, Pheresiter, Kanaaniter, Hethiter, Girga-
siter, Heviter und Jebusiter; aber ich gab sie in eure Hände. Und 12
sandte Hornissen vor euch her; die trieben sie aus vor euch her, die
zwei Könige der Amoriter, nicht durch dein Schwert noch durch
deinen Bogen. Und ich habe euch ein Land gegeben, daran ihr 13
nicht gearbeitet habt, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, daß
ihr darin wohnt und eßt von Weinbergen und Ölbäumen, die ihr
nicht gepflanzt habt. So fürchtet nun den HERRN und dient ihm 14
treulich und rechtschaffen und laßt fahren die Götter, denen eure
Väter gedient haben jenseit des Stroms und in Ägypten, und dient
dem HERRN. Gefällt es euch aber nicht, daß ihr dem HERRN 15
dient, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern,
denen eure Väter gedient haben jenseit des Stroms, oder den Göt-
tern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein
Haus wollen dem HERRN dienen. Da antwortete das Volk und 16
sprach: Das sei ferne von uns, daß wir den HERRN verlassen und
andern Göttern dienen! Denn der HERR, unser Gott, hat uns und 17

unsre Väter aus Ägyptenland geführt, aus dem Diensthause, und hat vor unsern Augen solche große Zeichen getan und uns behütet auf dem ganzen Weg, den wir gezogen sind, und unter allen Völkern, durch welche wir gezogen sind, und hat ausgestoßen vor uns her alle Völker der Amoriter, die im Land wohnten. Darum wollen wir auch dem HERRN dienen; denn er ist unser Gott. Josua sprach zu dem Volk: Ihr könnt dem HERRN nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, ein eifriger Gott, der eurer Übertretungen und Sünden nicht schonen wird. Wenn ihr aber den HERRN verläßt und fremden Göttern dient, so wird er sich wenden und euch plagen und euch umbringen, nachdem er euch Gutes getan hat. Das Volk aber sprach zu Josua: Nicht also, sondern wir wollen dem HERRN dienen. Da sprach Josua zum Volk: Ihr seid Zeugen über euch, daß ihr den HERRN euch erwählt habt, daß ihr ihm dient. Und sie sprachen: Ja. So tut nun von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neigt euer Herz zu dem HERRN, dem Gott Israels. Und das Volk sprach zu Josua: Wir wollen dem HERRN, unserm Gott, dienen und seiner Stimme gehorchen. Also machte Josua desselben Tages einen Bund mit dem Volk und legte ihnen Gesetze und Rechte vor zu Sichem. Und Josua schrieb dies alles ins Gesetzbuch Gottes und nahm einen großen Stein und richtete ihn auf daselbst unter einer Eiche, die bei dem Heiligtum des HERRN war, und sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge sein über uns, denn er hat gehört alle Rede des HERRN, die er uns geredet hat; und soll ein Zeuge über euch sein, daß ihr euren Gott nicht verleugnet. Also ließ Josua das Volk gehen, einen jeglichen in sein Erbteil. Und es begab sich nach dieser Geschichte, daß Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des HERRN, starb, da er hundertundzehn Jahre alt war. Und man begrub ihn in der Grenze seines Erbteils zu Thimnath-Serah, das auf dem Gebirge Ephraim liegt mitternachtwärts vom Berge Gaas. Und Israel diente dem Herrn, solange Josua lebte und die Ältesten, welche noch lange Zeit lebten nach Josua, die alle die Werke des HERRN wußten, die er an Israel getan hatte. Die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israel hatten aus Ägypten gebracht, begruben sie zu Sichem in dem Stück Feld, das Jakob kaufte von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen und das der Kinder Josephs Erbteil ward. Eleasar, der Sohn Aarons, starb auch, und sie begruben ihn zu Gibeä, der Stadt seines Sohnes Pinehas, die ihm gegeben war auf

dem Gebirge Ephraim.

RICHTER

1 **N**ach dem Tod Josuas fragten die Kinder Israel den HERRN
und sprachen: Wer soll unter uns zuerst hinaufziehen,
2 Krieg zu führen wider die Kanaaniter? Der HERR sprach:
NJuda soll hinaufziehen. Siehe, ich habe das Land in seine
3 Hand gegeben. Da sprach Juda zu seinem Bruder Simeon: Zieh
mit mir hinauf in mein Los und laß uns wider die Kanaaniter strei-
ten, so will ich wieder mit dir ziehen in dein Los. Also zog Simeon
4 mit ihm. Da nun Juda hinaufzog, gab der HERR die Kanaaniter
und Pheresiter in ihre Hände, und sie schlugen zu Besek zehntausend
5 Mann. Und fanden den Adoni-Besek zu Besek und stritten
6 wider ihn und schlugen die Kanaaniter und Pheresiter. Aber
Adoni-Besek floh, und sie jagten ihm nach; und da sie ihn ergrif-
fen, hieben sie ihm die Daumen ab an seinen Händen und Füßen.
7 Da sprach Adoni-Besek: Siebzig Könige mit abgehauenen Daumen
ihrer Hände und Füße lasen auf unter meinem Tisch. Wie ich nun
8 getan habe, so hat mir Gott wieder vergolten. Und man brachte ihn
gen Jerusalem; daselbst starb er. Aber die Kinder Juda stritten
9 wider Jerusalem und gewannen es und schlugen es mit der Schär-
fe des Schwerts und zündeten die Stadt an. Darnach zogen die
10 Kinder Juda herab, zu streiten wider die Kanaaniter, die auf dem
Gebirge und gegen Mittag und in den Gründen wohnten. Und Ju-
da zog hin wider die Kanaaniter, die zu Hebron wohnten (Hebron
aber hieß vorzeiten Kirjath-Arba), und sie schlugen den Sesai und
11 Ahiman und Thalmai. Und zogen von da wider die Einwohner
12 zu Debir (Debir aber hieß vorzeiten Kirjath-Sepher). Und Ka-
leb sprach: Wer Kirjath-Sepher schlägt und gewinnt, dem will ich
13 meine Tochter Achsa zum Weibe geben. Da gewann es Othniel,
der Sohn des Kenas, Kalebs jüngerer Bruder. Und er gab ihm sein
14 Tochter Achsa zum Weibe. Und es begab sich, da sie einzog, bere-
dete sie ihn, einen Acker zu fordern von ihrem Vater. Und sie stieg

vom Esel; da sprach Kaleb zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Gib 15
mir einen Segen! Denn du hast mir ein Mittagsland gegeben; gib
mir auch Wasserquellen! Da gab er ihr die Quellen oben und unten.
Und die Kinder des Keniters, Mose's Schwagers, zogen herauf aus 16
der Palmenstadt mit den Kindern Juda in die Wüste Juda, die da
liegt gegen Mittag der Stadt Arad, und gingen hin und wohnten
unter dem Volk. Und Juda zog hin mit seinem Bruder Simeon, 17
und schlugen die Kanaaniter zu Zephath und verbannten sie und
nannten die Stadt Horma. Dazu gewann Juda Gaza mit seinem 18
Zugehör und Askalon mit seinem Zugehör und Ekron mit seinem
Zugehör. Und der HERR war mit Juda, daß er das Gebirge ein- 19
nahm; denn er konnte die Einwohner im Grunde nicht vertreiben,
darum daß sie eiserne Wagen hatten. Und sie gaben dem Kaleb 20
Hebron, wie Mose gesagt hatte; und er vertrieb daraus die drei Söh-
ne des Enak. Aber die Kinder Benjamin vertrieben die Jebusiter 21
nicht, die zu Jerusalem wohnten; sondern die Jebusiter wohnten
bei den Kindern Benjamin zu Jerusalem bis auf diesen Tag. Des- 22
gleichen zogen auch die Kinder Joseph hinauf gen Beth-El, und
der HERR war mit ihnen. Und das Haus Josephs ließ auskund- 23
schaften Beth-El, das vorzeiten Lus hieß. Und die Wächter sahen 24
einen Mann aus der Stadt gehen und sprachen zu ihm: Weise uns,
wo wir in die Stadt kommen, so wollen wir Barmherzigkeit an dir
tun. Und da er ihnen zeigte, wo sie in die Stadt kämen, schlugen 25
sie die Stadt mit der Schärfe des Schwerts; aber den Mann und all
sein Geschlecht ließen sie gehen. Da zog derselbe Mann ins Land 26
der Hethiter und baute eine Stadt und hieß sie Lus; die heißt noch
heutigestages also. Und Manasse vertrieb nicht Beth-Sean mit den 27
zugehörigen Orten noch Thaanach mit den zugehörigen Orten noch
die Einwohner zu Dor mit den zugehörigen Orten noch die Einwoh-
ner zu Jibleam mit den zugehörigen Orten noch die Einwohner zu
Megiddo mit den zugehörigen Orten; und die Kanaaniter blieben
wohnen im Land. Da aber Israel mächtig war, machte es die Ka- 28
naaniter zinsbar und vertrieb sie nicht. Desgleichen vertrieb auch 29
Ephraim die Kanaaniter nicht, die zu Geser wohnten, sondern die
Kanaaniter wohnten unter ihnen zu Geser. Sebulon vertrieb auch 30
nicht die Einwohner von Kitron und Nahalol; sondern die Kanaa-
niter wohnten unter ihnen und waren zinsbar. Asser vertrieb die 31
Einwohner zu Akko nicht noch die Einwohner zu Sidon, zu Ahe-
lab, zu Achsib, zu Helba, zu Aphik und zu Rehob; sondern die 32

Asseriter wohnten unter den Kanaanitern, die im Lande wohnten,
33 denn sie vertrieben sie nicht. Naphthali vertrieb die Einwohner
nicht zu Beth-Semes noch zu Beth-Anath, sondern wohnte unter
den Kanaanitern, die im Lande wohnten. Aber die zu Beth-Semes
34 und zu Beth-Anath wurden zinsbar. Und die Amoriter drängten
die Kinder Dan aufs Gebirge und ließen nicht zu, daß sie herunter
35 in den Grund kämen. Und die Amoriter blieben wohnen auf dem
Gebirge Heres, zu Ajalon und Saalbim. Doch ward ihnen die Hand
36 des Hauses Joseph zu schwer, und wurden zinsbar. Und die Grenze
der Amoriter war, da man nach Akrabbim hinaufgeht, von dem
Fels an und weiter hinauf.

2 Es kam aber der Engel des HERRN herauf von Gilgal gen Bo-
chim und sprach: Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt und
in das Land gebracht, das ich euren Vätern geschworen habe, und
sprach, ich wollte meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich;
2 ihr aber solltet keinen Bund machen mit den Einwohnern dieses
Landes und ihre Altäre zerbrechen. Aber ihr habt meiner Stimme
3 nicht gehorcht. Warum habt ihr das getan? Da sprach ich auch: Ich
will sie nicht vertreiben vor euch, daß sie euch zum Strick werden
4 und ihre Götter zum Netz. Und da der Engel des HERRN sol-
che Worte geredet hatte zu allen Kinder Israel, hob das Volk seine
5 Stimme auf und weinte, und hießen die Stätte Bochim und opfer-
6 ten daselbst dem HERRN. Als Josua das Volk von sich gelassen
hatte und die Kinder Israel hingezogen waren, ein jeglicher in sein
7 Erbteil, das Land einzunehmen, diente das Volk dem HERRN,
solange Josua lebte und die Ältesten, die noch lange nach Josua
lebten und alle die großen Werke des HERRN gesehen hatten, die
8 er getan hatte. Da nun Josua, der Sohn Nuns, gestorben war, der
9 Knecht des HERRN, als er hundertundzehn Jahre alt war, be-
gruben sie ihn in den Grenzen seines Erbteiles zu Thimnath-Heres
10 auf dem Gebirge Ephraim, mitternachtwärts vom Berge Gaas. Da
auch alle, die zu der Zeit gelebt hatten, zu ihren Vätern versam-
melt wurden, kam nach ihnen ein andres Geschlecht auf, das den
HERRN nicht kannte noch sein Werke, die er an Israel getan hatte.
11 Da taten die Kinder Israel übel vor dem HERRN und dienten den
12 Baalim und verließen den HERRN, ihrer Väter Gott, der sie aus
Ägyptenland geführt hatte, und folgten andern Göttern nach von
den Göttern der Völker, die um sie her wohnten, und beteten sie
13 an und erzürnten den HERRN; denn sie verließen je und je den

HERRN und dienten Baal und den Astharoth. So ergrimmte der 14
Zorn des HERRN über Israel und gab sie in die Hand der Räu-
ber, daß diese sie beraubten, und verkaufte sie in die Hände ihrer
Feinde umher. Und sie konnten nicht mehr ihren Feinden wider-
stehen; sondern wo sie hinaus wollten, da war des HERRN Hand 15
wider sie zum Unglück, wie denn der HERR ihnen gesagt und ge-
schworen hatte. Und sie wurden hart gedrängt. Wenn dann der 16
HERR Richter auferweckte, die ihnen halfen aus der Räuber Hand,
so gehorchten sie den Richtern auch nicht, sondern liefen andern 17
Göttern nach und beteten sie an und wichen bald von dem Weg,
darauf ihre Väter gegangen waren, des HERRN Geboten zu ge-
horchen, und taten nicht wie dieselben. Wenn aber der HERR 18
ihnen Richter erweckte, so war der HERR mit dem Richter und
half ihnen aus ihrer Feinde Hand, solange der Richter lebte. Denn
es jammerte den HERRN ihr Wehklagen über die, so sie zwangen
und drängten. Wenn aber der Richter starb, so wandten sie sich 19
und verderbten es mehr denn ihre Väter, daß sie andern Göttern
folgten, ihnen zu dienen und sie anzubeten; sie ließen nicht von
ihrem Vornehmen noch von ihrem halsstarrigen Wesen. Darum 20
ergrimmte denn des HERRN Zorn über Israel, daß er sprach: Weil
dies Volk meinen Bund übertreten hat, den ich ihren Vätern ge-
boten habe, und gehorchen meiner Stimme nicht, so will ich auch 21
hinfort die Heiden nicht vertreiben, die Josua hat gelassen, da er
starb, daß ich Israel durch sie versuche, ob sie auf dem Wege des 22
HERRN bleiben, daß sie darin wandeln, wie ihre Väter geblieben
sind, oder nicht. Also ließ der HERR diese Heiden, daß er sie nicht 23
bald vertrieb, die er nicht hatte in Josuas Hand übergeben.

Dies sind die Heiden, die der HERR ließ bleiben, daß er durch **3**
sie Israel versuchte, alle, die nicht wußten um die Kriege Kanaans,
und daß die Geschlechter der Kinder Israel wußten und lernten **2**
streiten, die zuvor nichts darum wußten, nämlich die fünf Fürsten **3**
der Philister und alle Kanaaniter und Sidonier und Heviter, die
am Berg Libanon wohnten, von dem Berg Baal-Hermon an, bis wo
man kommt gen Hamath. Dieselben blieben, Israel durch sie zu **4**
versuchen, daß es kund würde, ob sie den Geboten des HERRN ge-
horchten, die er ihren Vätern geboten hatte durch Mose. Da nun **5**
die Kinder Israel also wohnten unter den Kanaanitern, Hethitern,
Amoritern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, nahmen sie je- **6**
ner Töchter zu Weibern und gaben ihre Töchter jener Söhnen und

7 dienten jener Göttern. Und die Kinder Israel taten übel vor dem
HERRN und vergaßen des HERRN, ihres Gottes, und dienten den
8 Baalim und den Ascheroth. Da ergrimte der Zorn des HERRN
über Israel, und er verkaufte sie unter die Hand Kusan-Risathaims,
des Königs von Mesopotamien; und dienten also die Kinder Israel
9 dem Kusan-Risathaim acht Jahre. Da schrieten die Kinder Israel
zu dem HERRN; und der HERR erweckte ihnen einen Heiland,
der sie erlöste; Othniel, den Sohn Kenas, Kalebs jüngsten Bruder.
10 Und der Geist des HERRN kam auf ihn, und er ward Richter in
Israel und zog aus zum Streit. Und der HERR gab den König von
Mesopotamien, Kusan-Risathaim, in seine Hand, daß seine Hand
11 über ihn zu stark ward. Da ward das Land still vierzig Jahre.
12 Und Othniel, der Sohn Kenas, starb. Aber die Kinder Israel taten
fürder übel vor dem HERRN. Da stärkte der HERR den Eglon,
den König der Moabiter, wider Israel, darum daß sie übel taten
13 vor dem HERRN. Und er sammelte zu sich die Kinder Ammon
und die Amalekiter und zog hin und schlug Israel und nahm ein die
14 Palmenstadt. Und die Kinder Israel dienten Eglon, dem König der
15 Moabiter, achtzehn Jahre. Da schrieten sie zu dem HERRN; und
der HERR erweckte ihnen einen Heiland: Ehud, den Sohn Geras,
den Benjaminiten, der war links. Und da die Kinder Israel durch
16 ihn Geschenk sandten Eglon, dem König der Moabiter, machte
sich Ehud ein zweischneidig Schwert, eine Elle lang, und gürtete es
17 unter sein Kleid auf seine rechte Hüfte und brachte das Geschenk
dem Eglon, dem König der Moabiter. Eglon aber war ein sehr fet-
18 ter Mann. Und da er das Geschenk hatte überantwortet, ließ er
19 das Volk von sich, die das Geschenk getragen hatten, und kehrte
um von den Götzen zu Gilgal und ließ ansagen: Ich habe, o König,
dir was Heimliches zu sagen. Er aber hieß schweigen, und gingen
20 aus von ihm alle, die um ihn standen. Und Ehud kam zu ihm hin-
ein. Er aber saß oben in der Sommerlaube, die für ihn allein war.
Und Ehud sprach: Ich habe Gottes Wort an dich. Da stand er auf
21 vom Stuhl. Ehud aber reckte seine linke Hand aus und nahm das
Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in seinen Bauch,
22 daß auch das Heft der Schneide nach hineinfuhr und das Fett das
Heft verschloß; denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch.
23 Aber Ehud ging zum Saal hinaus und tat die Tür der Sommerlaube
24 hinter sich zu und verschloß sie. Da er nun hinaus war, kamen sei-
ne Knechte und sahen, daß die Tür verschlossen war, und sprachen:

Er ist vielleicht zu Stuhl gegangen in der Kammer an der Sommerlaube. Da sie aber so lange harrten, bis sie sich schämten (denn niemand tat die Tür der Laube auf), nahmen sie den Schlüssel und schlossen auf; siehe, da lag ihr Herr auf der Erde tot. Ehud aber war entronnen, dieweil sie verzogen, und ging an den Götzen vorüber und entrann bis gen Seira. Und da er hineinkam, blies er die Posaune auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel zogen mit ihm vom Gebirge und er vor ihnen her, und sprach zu ihnen: Jagt mir nach; denn der HERR hat euch die Moabiter, eure Feinde, in eure Hände gegeben! Und sie jagten ihm nach und gewannen die Furten am Jordan, die gen Moab gehen, und ließen niemand hinüber und schlugen die Moabiter zu der Zeit, bei zehntausend Mann, allzumal die besten und streitbare Männer, daß nicht einer entrann. Also wurden die Moabiter zu der Zeit unter die Hand der Kinder Israel gedämpft. Und das Land war still achtzig Jahre. Darnach war Samgar, der Sohn Anaths; der schlug sechshundert Philister mit einem Ochsenstecken, und auch er erlöste Israel.

Aber die Kinder Israel taten fürder übel vor dem HERRN, da Ehud gestorben war. Und der HERR verkaufte sie in die Hand Jabins, des Königs der Kanaaniter, der zu Hazor saß; und sein Feldhauptmann war Sisera, und er wohnte zu Haroseth der Heiden. Und die Kinder Israel schrieten zum HERRN; denn er hatte neunhundert eiserne Wagen und zwang die Kinder Israel mit Gewalt zwanzig Jahre. Zu der Zeit war Richterin in Israel die Prophetin Debora, das Weib Lapidoths. Und sie wohnte unter der Palme Deboras zwischen Rama und Beth-El auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel kamen zu ihr hinauf vor Gericht. Diese sandte hin und ließ rufen Barak, den Sohn Abinoams von Kedes-Naphthali, und ließ ihm sagen: Hat dir nicht der HERR, der Gott Israels, geboten: Gehe hin und zieh auf den Berg Thabor und nimm zehntausend Mann mit dir von den Kindern Naphthali und Sebulon? Denn ich will Sisera, den Feldhauptmann Jabins, zu dir ziehen an das Wasser Kison mit seinen Wagen und mit seiner Menge und will ihn in deine Hände geben. Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir ziehst, so will ich ziehen; ziehst du aber nicht mit mir, so will ich nicht ziehen. Sie sprach: Ich will mit dir ziehen, aber der Preis wird nicht dein sein auf dieser Reise, die du tust, sondern der HERR wird Sisera in eines Weibes Hand übergeben. Also machte sich Debora auf und zog mit Barak gen Kedes. Da

rief Barak Sebulon und Naphthali gen Kedes, und es zogen hinauf
11 ihm nach zehntausend Mann. Debora zog auch mit ihm. (Heber
aber, der Keniter, war von den Kenitern, von den Kindern Hobabs,
Mose's Schwagers, weggezogen und hatte seine Hütte aufgeschla-
12 gen bei den Eichen zu Zaananim neben Kedes.) Da ward Sisera
angesagt, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Thabor ge-
13 zogen wäre. Und er rief alle seine Wagen zusammen, neuhundert
eiserne Wagen, und alles Volk, das mit ihm war, von Haroseth der
14 Heiden an das Wasser Kison. Debora aber sprach zu Barak: Auf!
das ist der Tag, da dir der HERR den Sisera hat in deine Hand
gegeben; denn der HERR wird vor dir her ausziehen. Also zog Ba-
15 rak von dem Berge Thabor herab und die zehntausend Mann ihm
nach. Aber der HERR erschreckte den Sisera samt allen seinen
Wagen und ganzem Heer vor der Schärfe des Schwertes Baraks,
16 daß Sisera von seinem Wagen sprang und floh zu Fuß. Barak aber
jagte nach den Wagen und dem Heer bis gen Haroseth der Heiden.
Und alles Heer Siseras fiel vor der Schärfe des Schwerts, daß nicht
17 einer übrigblieb. Sisera aber floh zu Fuß in die Hütte Jaels, des
Weibes Hebers, des Keniters. Denn der König Jabin zu Hazor und
das Haus Hebers, des Keniters, standen miteinander im Frieden.
18 Jael aber ging heraus, Sisera entgegen, und sprach zu ihm: Weiche,
mein Herr, weiche zu mir und fürchte dich nicht! Und er wich zu
19 ihr in die Hütte, und sie deckte ihn zu mit einer Decke. Er aber
sprach zu ihr: Gib mir doch ein wenig Wasser zu trinken, denn
mich dürstet. Da tat sie auf einen Milchtopf und gab ihm zu trin-
20 ken und deckte ihn zu. Und er sprach zu ihr: Tritt in der Hütte
Tür, und wenn jemand kommt und fragt, ob jemand hier sei, so
21 sprich: Niemand. Da nahm Jael, das Weib Hebers, einen Nagel
von der Hütte und einen Hammer in ihre Hand und ging leise zu
ihm hinein und schlug ihm den Nagel durch seine Schläfe, daß er
in die Erde drang. Er aber war entschlummert, ward ohnmächtig
22 und starb. Da aber Barak Sisera nachjagte, ging Jael heraus, ihm
entgegen, und sprach zu ihm: Gehe her! ich will dir den Mann zei-
gen, den du suchst. Und da er zu ihr hineinkam, lag Sisera tot,
23 und der Nagel steckte in seiner Schläfe. Also dämpfte Gott zu der
24 Zeit Jabin, der Kanaaniter König, vor den Kindern Israel. Und
die Hand der Kinder Israel ward immer stärker wider Jabin, der
Kanaaniter König, bis sie ihn ausrotteten.

5 Da sang Debora und Barak, der Sohn Abinoams, zu der Zeit

und sprachen: Lobet den HERRN, daß Israel wieder frei gewor- 2
den ist und das Volk willig dazu gewesen ist. Höret zu, ihr Könige, 3
und merket auf, ihr Fürsten! Ich will, dem HERRN will ich singen;
dem HERRN, dem Gott Israels, will ich spielen. HERR, da du von 4
Seir auszogst und einhergingst vom Felde Edoms, da erzitterte die
Erde, der Himmel troff, und die Wolken troffen von Wasser. Die 5
Berge ergossen sich vor dem HERRN, der Sinai vor dem HERRN,
dem Gott Israels. Zu den Zeiten Samgars, des Sohnes Anaths, zu 6
den Zeiten Jaels waren verlassen die Wege; und die da auf Straßen
gehen sollten, die wandelten durch krumme Wege. Es gebrach, an 7
Regiment gebrach's in Israel, bis daß ich, Debora, aufkam, bis ich
aufkam, eine Mutter in Israel. Ein Neues hat Gott erwählt, er hat 8
die Tore bestritten. Es war kein Schild noch Speer unter vierzigtau-
send in Israel zu sehen. Mein Herz ist mit den Gebietern Israels, 9
mit denen, die willig waren unter dem Volk. Lobet den HERRN!
Die ihr auf schönen Eselinnen reitet, die ihr auf Teppichen sitztet, 10
und die ihr auf dem Wege gehet: singet! Da die Schützen schreien 11
zwischen den Schöpf-Rinnen, da sage man von der Gerechtigkeit
des HERRN, von der Gerechtigkeit seines Regiments in Israel. Da
zog des HERRN Volk herab zu den Toren. Wohlauf, wohlauf, De- 12
bora! Wohlauf, wohlauf, und singe ein Lied! Mache dich auf, Barak,
und fange deine Fänger, du Sohn Abinoams! Da zog herab, was 13
übrig war von Herrlichen im Volk; der HERR zog mit mir her-
ab unter den Helden. Aus Ephraim die, so ihre Wurzel haben in 14
Amalek, und nach dir Benjamin in deinem Volk; von Machir zogen
Gebieter herab und von Sebulon, die den Führerstab hielten. Und 15
Fürsten zu Isaschar waren mit Debora. Und Isaschar war wie Ba-
rak, in den Grund gesandt ihm nach. Ruben hielt hoch von sich und
sonderte sich von uns. Warum bleibst du zwischen den Hürden, 16
zu hören das Blöken der Herden, und hältst groß von dir und son-
derst dich von uns? Gilead blieb jenseit des Jordans. Und warum 17
wohnt Dan unter den Schiffen? Asser saß an der Anfurt des Meers
und blieb an seinen zerrissenen Ufern. Sebulons Volk aber wagte 18
seinen Seele in den Tod, Naphthali auch auf der Höhe des Gefildes.
Die Könige kamen und stritten; da stritten die Könige der Kanaa- 19
niter zu Thaanach am Wasser Megiddos; aber sie brachten keinen
Gewinn davon. Vom Himmel ward wider sie gestritten; die Ster- 20
ne in ihren Bahnen stritten wider Sisera. Der Bach Kison wälzte 21
sie, der Bach Kedumin, der Bach Kison. Tritt, meine Seele, auf

22 die Starken! Da rasselten der Pferde Füße von dem Jagen ihrer
23 mächtigen Reiter. Fluchet der Stadt Meros, sprach der Engel des
HERRN; fluchet ihren Bürgern, daß sie nicht kamen dem HERRN
24 zu Hilfe, zu Hilfe dem HERRN unter den Helden! Gesegnet sei
unter den Weibern Jael, das Weib Hebers, des Keniters; gesegnet
25 sei sie in der Hütte unter den Weibern! Milch gab sie, da er Wasser
26 forderte, und Butter brachte sie dar in einer herrlichen Schale. Sie
griff mit ihrer Hand den Nagel und mit ihrer Rechten den Schmied-
hammer und schlug Sisera durch sein Haupt und zerquetschte und
27 durchbohrte seine Schläfe. Zu ihren Füßen krümmte er sich, fiel
nieder und legte sich; er krümmte sich, fiel nieder zu ihren Fü-
28 ßen; wie er sich krümmte, so lag er verderbt. Die Mutter Siseras
sah zum Fenster hinaus und heulte durchs Gitter: Warum verzieht
sein Wagen, daß er nicht kommt? Wie bleiben die Räder seiner
29 Wagen so dahinten? Die weisesten unter ihren Frauen antwor-
30 ten, da sie ihre Klageworte immer wiederholte: Sollen sie denn
nicht finden und austeilen den Raub, einem jeglichen Mann eine
Dirne oder zwei zur Ausbeute und Sisera bunte gestickte Kleider
zur Ausbeute, gestickte bunte Kleider um dem Hals zur Ausbeute?
31 Also müssen unkommen, HERR, alle deine Feinde! Die ihn aber
liebhaben, müssen sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Macht! -Und
das Land war still vierzig Jahre.

6 Und da die Kinder Israel übel taten vor dem HERRN, gab sie
2 der HERR unter die Hand der Midianiter sieben Jahre. Und da
der Midianiter Hand zu stark ward über Israel, machten die Kinder
Israel für sich Klüfte in den Gebirgen und Höhlen und Festungen.
3 Und wenn Israel etwas säte, so kamen die Midianiter und Amale-
4 kiter und die aus dem Morgenlande herauf über sie und lagerten
sich wider sie und verderbten das Gewächs auf dem Lande bis hin-
an gen Gaza und ließen nichts übrig von Nahrung in Israel, weder
5 Schafe noch Ochsen noch Esel. Denn sie kamen herauf mit ihrem
Vieh und Hütten wie eine große Menge Heuschrecken, daß weder
sie noch ihre Kamele zu zählen waren, und fielen ins Land, daß
6 sie es verderbten. Also war Israel sehr gering vor den Midiani-
7 tern. Da schrieten die Kinder Israel zu dem HERRN. Als sie aber
8 zu dem HERRN schrieten um der Midianiter willen, sandte der
HERR einen Propheten zu ihnen, der sprach zu ihnen: So spricht
der HERR, der Gott Israels: Ich habe euch aus Ägypten geführt
9 und aus dem Diensthause gebracht und habe euch errettet von

der Ägypter Hand und von der Hand aller, die euch drängten, und habe sie vor euch her ausgestoßen und ihr Land euch gegeben und sprach zu euch: Ich bin der HERR, euer Gott; fürchtet nicht der Amoriter Götter, in deren Lande ihr wohnt. Und ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht. Und der Engel des HERRN kam und setzte sich unter eine Eiche zu Ophra, die war des Joas, des Abiesriters; und sein Sohn Gideon drosch Weizen in der Kelter, daß er ihn bürge vor den Midianitern. Da erschien ihm der Engel des HERRN und sprach zu ihm: Der HERR mit dir, du streitbarer Held! Gideon aber sprach zu ihm: Mein Herr, ist der HERR mit uns, warum ist uns denn solches alles widerfahren? Und wo sind alle die Wunder, die uns unsre Väter erzählten und sprachen: Der HERR hat uns aus Ägypten geführt? Nun aber hat uns der HERR verlassen und unter der Midianiter Hände gegeben. Der HERR aber wandte sich zu ihm und sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft; du sollst Israel erlösen aus der Midianiter Händen. Siehe, ich habe dich gesandt. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, womit soll ich Israel erlösen? Siehe, meine Freundschaft ist die geringste in Manasse, und ich bin der Kleinste in meines Vaters Hause. der HERR aber sprach zu ihm: Ich will mit dir sein, daß du die Midianiter schlagen sollst wie einen einzelnen Mann. Er aber sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir gefunden, so mache mir doch ein Zeichen, daß du es seist, der mit mir redet; weiche nicht, bis ich zu dir komme und bringe mein Speisopfer und es vor dir hinlege. Er sprach: Ich will bleiben bis daß du wiederkommst. Und Gideon kam und richtete zu ein Ziegenböcklein und ein Epha ungesäuerten Mehls und legte das Fleisch in einen Korb und tat die Brühe in einen Topf und brachte es zu ihm heraus unter die Eiche und trat herzu. Aber der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und das Ungesäuerte und lege es hin auf den Fels, der hier ist, und gieß die Brühe aus. Und er tat also. Da reckte der Engel des HERRN den Stecken aus, den er in der Hand hatte, und rührte mit der Spitze das Fleisch und das Ungesäuerte an. Und das Feuer fuhr aus dem Fels und verzehrte das Fleisch und das Ungesäuerte. Und der Engel des HERRN verschwand aus seinen Augen. Da nun Gideon sah, daß es der Engel des HERRN war, sprach er: Ach Herr HERR! habe ich also den Engel des HERRN von Angesicht gesehen? Aber der HERR sprach zu ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht; du wirst nicht sterben. Da baute Gideon daselbst dem HERRN einen

Altar und hieß ihn: Der HERR ist der Friede. Der steht noch bis
25 auf diesen heutigen Tag zu Ophra, der Stadt der Abiesriter. Und
in derselben Nacht sprach der HERR zu ihm: Nimm einen Farren
unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und einen andern Farren,
der siebenjährig ist, und zerbrich den Altar Baals, der deines Va-
26 ters ist, und haue um das Ascherabild, das dabei steht, und baue
dem HERRN, deinem Gott, oben auf der Höhe dieses Felsens einen
Altar und rüste ihn zu und nimm den andern Farren und opfere
ein Brandopfer mit dem Holz des Ascherabildes, das du abgehauen
27 hast. Da nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten und tat,
wie ihm der HERR gesagt hatte. Aber er fürchtete sich, solches zu
tun des Tages, vor seines Vaters Haus und den Leuten in der Stadt,
28 und tat's bei der Nacht. Da nun die Leute in der Stadt des Mor-
gens früh aufstanden, siehe, da war der Altar Baals zerbrochen und
das Ascherabild dabei abgehauen und der andere Farre ein Bran-
29 dopfer auf dem Altar, der gebaut war. Und einer sprach zu dem
andern: Wer hat das getan? Und da sie suchten und nachfragten,
30 ward gesagt: Gideon, der Sohn des Joas, hat das getan. Da sprachen
die Leute der Stadt zu Joas: Gib deinen Sohn heraus; er muß
sterben, daß er den Altar Baals zerbrochen und das Ascherabild
31 dabei abgehauen hat. Joas aber sprach zu allen, die bei ihm standen:
Wollt ihr um Baal hadern? Wollt ihr ihm helfen? Wer um ihn
hadert, der soll dieses Morgens sterben. Ist er Gott, so rechte er um
32 sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist. Von dem Tag an hieß
man ihn Jerubbaal und sprach: Baal rechte mit ihm, daß er seinen
33 Altar zerbrochen hat. Da nun alle Midianiter und Amalekiter und
die aus dem Morgenland sich zuhauf versammelt hatten und zogen
34 herüber und lagerten sich im Grunde Jesreel, erfüllte der Geist
des HERRN den Gideon; und er ließ die Posaune blasen und rief
35 die Abiesriter, daß sie ihm folgten, und sandte Botschaft zu ganz
Manasse und rief sie an, daß sie ihm auch nachfolgten. Er sandte
auch Botschaft zu Asser und Sebulon und Naphthali; die kamen
36 herauf, ihm entgegen. Und Gideon sprach zu Gott: Willst du Is-
rael durch meine Hand erlösen, wie du geredet hast, so will ich ein
37 Fell mit der Wolle auf die Tenne legen. Wird der Tau auf dem Fell
allein sein und die ganze Erde umher trocken, so will ich merken,
daß du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie du geredet hast.
38 Und es geschah also. Und da er des andern Morgens früh aufstand,
drückte er den Tau aus vom Fell und füllte eine Schale voll des

Wassers. Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn ergrimme nicht 39
wider mich, daß ich noch einmal rede. Ich will's nur noch einmal
versuchen mit dem Fell. Es sei allein auf dem Fell trocken und der
Tau auf der ganzen Erde. Und Gott tat also dieselbe Nacht, daß 40
es trocken war allein auf dem Fell und Tau auf der ganzen Erde.

Da machte sich Jerubbaal, das ist Gideon, früh auf und alles 7
Volk, das mit ihm war, und lagerten sich an den Brunnen Har-
od, daß er das Heer der Midianiter hatte gegen Mitternacht vom
dem Hügel More im Grund. Der HERR aber sprach zu Gideon: 2
Des Volks ist zu viel, das mit dir ist, daß ich sollte Midian in ihre
Hände geben; Israel möchte sich rühmen wider mich und sagen:
Meine Hand hat mich erlöst. So laß nun ausrufen vor den Ohren 3
des Volks und sagen: Wer blöde und verzagt ist, der kehre um und
hebe sich alsbald vom Gebirge Gilead. Da kehrten des Volks um bei
zweiundzwanzigtausend, daß nur zehntausend übrigblieben. Und 4
der HERR sprach zu Gideon: Des Volks ist noch zu viel. Führe
sie sie hinab ans Wasser, daselbst will ich sie dir prüfen. Und von
welchem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit
dir ziehen; von welchem aber ich sagen werde, daß er nicht mit dir
ziehen soll, der soll nicht ziehen. Und er führte das Volk hinab ans 5
Wasser. Und der HERR sprach zu Gideon: Wer mit seiner Zunge
Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle besonders; des glei-
chen wer auf seine Kniee fällt, zu trinken. Da war die Zahl derer, 6
die geleckt hatten aus der Hand zum Mund, dreihundert Mann;
das andere Volk alles hatte knieend getrunken. Und der HERR 7
sprach zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die geleckt haben,
will ich euch erlösen und die Midianiter in deine Hände geben; aber
das andere Volk laß alles gehen an seinen Ort. Und sie nahmen 8
Zehrung für das Volk mit sich und ihre Posaunen. Aber die andern
Israeliten ließ er alle gehen, einen jeglichen in seine Hütte; die drei-
hundert Mann aber behielt er. Und das Heer der Midianiter lag
unten vor ihm im Grunde. Und der HERR sprach in derselben 9
Nacht zu ihm: Stehe auf und gehe hinab zum Lager; denn ich habe
es in deine Hände gegeben. Fürchtest du dich aber hinabzugehen, 10
so laß deinen Diener Pura mit dir hinabgehen zum Lager, daß du 11
hörst, was sie reden. Darnach werden deine Hände stark sein, und
du wirst hinabziehen zum Lager. Da ging Gideon mit seinem Die-
ner Pura hinab vorn an den Ort der Schildwächter, die im Lager
waren. Und die Midianiter und Amalekiter und alle aus dem Mor- 12

genland hatten sich niedergelegt im Grunde wie eine große Menge Heuschrecken; und ihre Kamele waren nicht zu zählen vor der Menge wie der Sand am Ufer des Meers. Da nun Gideon kam, siehe, da erzählte einer einem andern einen Traum und sprach: Siehe, mir hat geträumt: mich deuchte, ein geröstetes Gerstenbrot wälzte sich zum Heer der Midianiter; und da es kam an die Gezelte, schlug es dieselben und warf sie nieder und kehrte sie um, das Oberste zu unterst, daß das Gezelt lag. Da antwortete der andere: Das ist nichts anderes denn das Schwert Gideons, des Sohnes Joas, des Israeliten. Gott hat die Midianiter in seine Hände gegeben mit dem ganzen Heer. Da Gideon den hörte solchen Traum erzählen und seine Auslegung, betete er an und kam wieder ins Heer Israels und sprach: Macht euch auf, denn der HERR hat das Heer der Midianiter in eure Hände gegeben. und er teilte die dreihundert Mann in drei Haufen und gab einem jeglichen eine Posaune in seine Hand und leere Krüge mit Fackeln darin und sprach zu ihnen: Seht auf mich und tut auch also; und siehe, wenn ich vor das Lager komme, wie ich tue so tut ihr auch. Wenn ich die Posaune blase und alle, die mit mir sind, so sollt ihr auch die Posaune blasen ums ganze Heer und sprechen: Hie HERR und Gideon! Also kam Gideon und hundert Mann mit ihm vor das Lager, zu Anfang der mittelsten Nachtwache, da sie eben die Wächter aufgestellt hatten, und bliesen mit Posaunen und zerschlugen die Krüge in ihren Händen. Also bliesen alle drei Haufen mit Posaunen und zerbrachen die Krüge. Sie hielten aber die Fackeln in ihrer linken Hand und die Posaunen in ihrer rechten Hand, daß sie bliesen und riefen: Hie Schwert des HERRN und Gideons! Und ein jeglicher stand auf seinem Ort um das Lager her. Da ward das ganze Heer laufend, und schrieen und flohen. Und indem die dreihundert Mann bliesen die Posaunen, schaffte der HERR, daß sie im ganzen Heer eines jeglichen Schwert wider den andern war. Und das Heer floh bis Beth-Sitta gen Zereda, bis an die Grenze von Abel-Mehola bei Tabbath. Und die Männer Israels von Naphthali, von Asser und vom ganzen Manasse wurden zuhauf gerufen und jagten den Midianitern nach. Und Gideon sandte Botschaft auf das ganze Gebirge Ephraim und ließ sagen: Kommt herab, den Midianitern entgegen, und gewinnt das Wasser vor ihnen bis gen Beth-Bara und auch den Jordan. Da eilten zusammen alle, die von Ephraim waren, und gewannen das Wasser vor ihnen bis gen Beth-Bara und den Jordan

und fingen zwei Fürsten der Midianiter, Oreb und Seeb, und erwürgten Oreb auf dem Fels Oreb und Seeb in der Kelter Seeb, und jagten die Midianiter und brachten die Häupter Orebs und Seeb zu Gideon über den Jordan. 25

Und die Männer von Ephraim sprachen zu ihm: Warum hast du uns das getan, daß du uns nicht riefst, da du in den Streit zogst wider die Midianiter? Und zankten mit ihm heftig. Er aber sprach zu ihnen: Was habe ich jetzt getan, das eurer Tat gleich sei? Ist nicht die Nachlese Ephraims besser denn die ganze Weinernte Abiesers? Gott hat die Fürsten der Midianiter, Oreb und Seeb, in eure Hände gegeben. Wie hätte ich können das tun, was ihr getan habt? Da er solches redete, ließ ihr Zorn von ihm ab. Da nun Gideon an den Jordan kam, ging er hinüber mit den dreihundert Mann, die bei ihm waren; die waren müde und jagten nach. Und er sprach zu den Leuten von Sukkoth: Gebt doch dem Volk, das unter mir ist, etliche Brote; denn sie sind müde, daß ich nachjagte den Königen der Midianiter, Sebah und Zalmuna. Aber die Obersten zu Sukkoth sprachen: Sind die Fäuste Sebahs und Zalmunas schon in deinen Händen, daß wir deinem Heer sollen Brot geben? Gideon sprach: Wohlan, wenn der HERR Sebah und Zalmuna in meine Hand gibt, will ich euer Fleisch mit Dornen aus der Wüste und mit Hecken zerdreschen. Und er zog von da hinauf gen Pnuel und redete auch also zu ihnen. Und die Leute zu Pnuel antworteten ihm gleich wie die zu Sukkoth. Und er sprach auch zu den Leuten zu Pnuel: Komme ich mit Frieden wieder, so will ich diesen Turm zerbrechen. Sebah aber und Zalmuna waren zu Karkor und ihr Heer mit ihnen, bei fünfzehntausend, alle, die übriggeblieben waren vom ganzen Heer derer aus Morgenland; denn hundertzwanzigtausend waren gefallen, die das Schwert ausziehen konnten. Und Gideon zog hinauf auf der Straße derer, die in Hütten wohnten, gegen Morgen von Nobah und Jogbeha, und schlug das Heer, denn das Heer war sicher. Und Sebah und Zalmuna flohen; aber er jagte ihnen nach und fing die zwei Könige der Midianiter, Sebah und Zalmuna, und schreckte das ganze Heer. Da nun Gideon, der Sohn Joas, wiederkam vom Streit, ehe die Sonne heraufgekommen war, fing er einen Knaben aus den Leuten zu Sukkoth und fragte ihn; der schrieb ihm auf die Obersten zu Sukkoth und ihre Ältesten, siebenundsiebzig Mann. Und er kam zu den Leuten zu Sukkoth und sprach: Siehe, hier ist Sebah und

Zalmuna, über welchen ihr mein spottetet und sprach: Ist denn Sebahs und Zalmunas Faust schon in deinen Händen, daß wir deinen Leuten, die müde sind, Brot geben sollen? Und er nahm die Ältesten der Stadt und Dornen aus der Wüste und Hecken und ließ es die Leute zu Sukkoth fühlen. Und den Turm Pnuels zerbrach er und erwürgte die Leute der Stadt. Und er sprach zu Sebah und Zalmuna: Wie waren die Männer, die ihr erwürgtet zu Thabor? Sie sprachen: Sie waren wie du und ein jeglicher schön wie eines Königs Kinder. Er aber sprach: Es sind meine Brüder, meiner Mutter Söhne, gewesen. So wahr der HERR lebt, wo ihr sie hättet leben lassen, wollte ich euch nicht erwürgen. Und er sprach zu seinem erstgeborenen Sohn, Jether: Stehe auf und erwürge sie! Aber der Knabe zog sein Schwert nicht; denn er fürchtete sich, weil er noch ein Knabe war. Sebah aber und Zalmuna sprachen: Stehe du auf und mache dich an uns; denn darnach der Mann ist, ist auch seine Kraft. Also stand Gideon auf und erwürgte Sebah und Zalmuna und nahm die Spangen, die an ihrer Kamele Hälsen waren. Da sprachen zu Gideon etliche in Israel: Sei Herr über uns, du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn, weil du uns von der Midianiter Hand erlöst hast. Aber Gideon sprach zu ihnen: Ich will nicht Herr sein über euch, und auch mein Sohn soll nicht Herr über euch sein, sondern der HERR soll Herr über euch sein. Gideon aber sprach zu Ihnen: Eins begehre ich von euch: ein jeglicher gebe mir die Stirnbänder, die er geraubt hat. (Denn weil es Ismaeliter waren, hatten sie goldene Stirnbänder.) Sie sprachen: Die wollen wir geben; und breiteten ein Kleid aus, und ein jeglicher warf die Stirnbänder darauf, die er geraubt hatte. Und die goldenen Stirnbänder, die er forderte, machten am Gewicht tausendsiebenhundert Lot Gold, ohne die Spangen und Ketten und Purpurkleider, die der Midianiter Könige tragen, und ohne die Halsbänder ihrer Kamele. Und Gideon machte einen Leibrock daraus und setzte ihn in seine Stadt zu Ophra. Und ganz Israel trieb damit Abgötterei daselbst, und er geriet Gideon und seinem Hause zum Fall. Also wurden die Midianiter gedemütigt vor den Kindern Israel und hoben ihren Kopf nicht mehr empor. Und das Land war still vierzig Jahre, solange Gideon lebte. Und Jerubbaal, der Sohn des Joas, ging hin und wohnte in seinem Hause. Und Gideon hatte siebzig Söhne, die aus seiner Hüfte gekommen waren; denn er hatte viele Weiber. Und sein Keksweib, das er zu Sichem hatte, gebar ihm auch

einen Sohn; den nannte er Abimelech. Und Gideon, der Sohn des Joas, starb in gutem Alter und ward begraben in seines Vaters Joas Grab zu Ophra, der Stadt der Abiesriter. Da aber Gideon gestorben war, kehrten sich die Kinder Israel um und liefen dem Baalim nach und machten sich Baal-Berith zum Gott. Und die Kinder Israel gedachten nicht an den HERRN, ihren Gott, der sie errettet hatte von der Hand aller ihrer Feinde umher, und taten nicht Barmherzigkeit an dem Hause des Jerubbaal Gideon, wie er alles Gute an Israel getan hatte.

Abimelech aber, der Sohn Jerubbaals, ging hin zu Sichem zu den Brüdern seiner Mutter und redete mit ihnen und mit dem ganzen Geschlecht des Vaterhauses seiner Mutter und sprach: Redet doch vor den Ohren aller Männer zu Sichem: was ist euch besser, daß siebzig Männer, alle Kinder Jerubbaals, über euch Herren seien, oder daß ein Mann über euch Herr sei? Gedenkt auch dabei, daß ich euer Gebein und Fleisch bin. Da redeten die Brüder seiner Mutter von ihm alle diese Worte vor den Ohren aller Männer zu Sichem. Und ihr Herz neigte sich Abimelech nach; denn sie gedachten: Er ist unser Bruder. Und sie gaben ihm siebzig Silberlinge aus dem Haus Baal-Beriths. Und Abimelech diente damit lose, leichtfertige Männer, die ihm nachfolgten. Und er kam in seines Vaters Haus gen Ophra und erwürgte seine Brüder, die Kinder Jerubbaals, siebzig Mann, auf einem Stein. Es blieb aber übrig Jotham, der jüngste Sohn Jerubbaals; denn er war versteckt. Und es versammelten sich alle Männer von Sichem und das ganze Haus Millo, gingen hin und machten Abimelech zum König bei der hohen Eiche, die zu Sichem steht. Da das angesagt ward dem Jotham, ging er hin und trat auf die Höhe des Berges Garizim und hob auf seine Stimme, rief und sprach zu ihnen: Hört mich, ihr Männer zu Sichem, daß euch Gott auch höre! Die Bäume gingen hin, daß sie einen König über sich salbten, und sprachen zu dem Ölbaum: Sei unser König! Aber der Ölbaum antwortete ihnen: Soll ich meine Fettigkeit lassen, die beide, Götter und Menschen, an mir preisen, und hingehen, daß ich schwebe über den Bäumen? Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du und sei unser König! Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht lassen und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe? Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du und sei unser König! Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich mei-

nen Most lassen, der Götter und Menschen fröhlich macht, und
14 hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe? Da sprachen die
15 Bäume zum Dornbusch: Komm du und sei unser König! Und der
Dornbusch sprach zu den Bäumen: Ist's wahr, daß ihr mich zum
König salbt über euch, so kommt und vertraut euch unter meinen
Schatten; wo nicht, so gehe Feuer aus dem Dornbusch und verzehre
16 die Zedern Libanons. Habt ihr nun recht und redlich getan, daß
ihr Abimelech zum König gemacht habt; und habt ihr wohl getan
an Jerubbaal und an seinem Hause und habt ihm getan, wie er um
17 euch verdient hat (denn mein Vater hat gestritten um euretwillen
und seine Seele dahingeworfen von sich, daß er euch errettete von
18 der Midianiter Hand; und ihr lehnt euch auf heute wider meines
Vaters Haus und erwürgt seine Kinder, siebenzig Mann, auf einem
Stein und macht euch Abimelech, seiner Magd Sohn, zum König
19 über die Männer zu Sichem, weil er euer Bruder ist); und habt
ihr nun recht und redlich gehandelt an Jerubbaal und an seinem
Hause an diesem Tage: so seid fröhlich über Abimelech und er sei
20 fröhlich über euch; wo nicht, so gehe Feuer aus von Abimelech
und verzehre die Männer zu Sichem und das Haus Millo, und gehe
auch Feuer aus von den Männern zu Sichem und vom Haus Mil-
21 lo und verzehre Abimelech. Und Jotham floh vor seinem Bruder
Abimelech und entwich und ging gen Beer und wohnte daselbst.
22, 23 Als nun Abimelech drei Jahre über Israel geherrscht hatte, sandte
Gott einen bösen Willen zwischen Abimelech und den Männern
zu Sichem. Und die Männer zu Sichem wurden Abimelech untreu,
24 auf daß der Frevel, an den siebenzig Söhnen Jerubbaals begangen,
und ihr Blut käme auf Abimelech, ihren Bruder, der sie erwürgt
hatte, und auf die Männer zu Sichem, die ihm seine Hand dazu
25 gestärkt hatten, daß er seine Brüder erwürgte. Und die Männer
zu Sichem stellten einen Hinterhalt auf den Spitzen der Berge und
beraubten alle, die auf der Straße zu ihnen wandelten. Und es ward
26 Abimelech angesagt. Es kam aber Gaal, der Sohn Ebeds, und seine
Brüder und zogen zu Sichem ein. Und die Männer von Sichem
27 verließen sich auf ihn und zogen heraus aufs Feld und lasen ab
ihre Weinberge und kelterten und machten einen Tanz und gin-
gen in ihres Gottes Haus und aßen und tranken und fluchten dem
28 Abimelech. Und Gaal, der Sohn Ebeds, sprach: Wer ist Abimelech,
und was ist Sichem, daß wir ihm dienen sollten? Ist er nicht
Jerubbaals Sohn und hat Sebul, seinen Knecht, hergesetzt? Dienet

den Leuten Hemors, des Vaters Sichems! Warum sollten wir jenen dienen? Wollte Gott, das Volk wäre unter meiner Hand, daß ich
29 Abimelech vertriebe! Und es ward Abimelech gesagt: Mehre dein Heer und zieh aus! Denn Sebul, der Oberste in der Stadt, da er
30 die Worte Gaals, des Sohnes Ebeds, hörte, ergrimmte er in seinem Zorn und sandte Botschaft zu Abimelech heimlich und ließ ihm
31 sagen: Siehe, Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder sind gen Sichem gekommen und machen dir die Stadt aufrührerisch. So
32 mache dich nun auf bei der Nacht, du und dein Volk, das bei dir ist, und mache einen Hinterhalt auf sie im Felde. Und des Mor-
33 gens, wenn die Sonne aufgeht, so mache dich früh auf und überfalle die Stadt. Und wo er und das Volk, das bei ihm ist, zu dir hinaus-
34 zieht, so tue mit ihm, wie es deine Hand findet. Abimelech stand auf bei der Nacht und alles Volk, das bei ihm war, und hielt auf
35 Sichem mit vier Haufen. Und Gaal, der Sohn Ebeds, zog heraus und trat vor die Tür an der Stadt Tor. Aber Abimelech machte
36 sich auf aus dem Hinterhalt samt dem Volk, das mit ihm war. Da nun Gaal das Volk sah, sprach er zu Sebul: Siehe, da kommt ein
37 Volk von der Höhe des Gebirges hernieder. Sebul aber sprach zu ihm: Du siehst die Schatten der Berge für Leute an. Gaal redete
38 noch mehr und sprach: Siehe, ein Volk kommt hernieder aus der Mitte des Landes, und ein Haufe kommt auf dem Wege zur Zaubereiche.
39 Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist nun hier dein Maul, das da sagte: Wer ist Abimelech, daß wir ihm dienen sollten? Ist das nicht das Volk, das du verachtet hast? Zieh nun aus und streite mit
40 ihm! Gaal zog aus vor den Männern zu Sichem her und stritt mit Abimelech. Aber Abimelech jagte ihn, daß er floh vor ihm; und
41 fielen viel Erschlagene bis an die Tür des Tors. Und Abimelech blieb zu Aruma. Sebul aber verjagte den Gaal und seine Brüder,
42 die zu Sichem nicht durften bleiben. Am Morgen aber ging das Volk heraus aufs Feld. Da das Abimelech ward angesagt, nahm er
43 das Kriegsvolk und teilte es in drei Haufen und machte einen Hinterhalt auf sie im Felde. Als er nun sah, daß das Volk aus der Stadt
44 ging, erhob er sich über sie und schlug sie. Abimelech aber und die Haufen, die bei ihm waren, überfielen sie und traten an die Tür des
45 Stadttors; und zwei der Haufen überfielen alle, die auf dem Felde waren, und schlugen sie. Da stritt Abimelech wider die Stadt den-
46 selben Tag und gewann sie und erwürgte das Volk, das darin war, und zerbrach die Stadt und säte Salz darauf. Da das hörten alle

Männer des Turms zu Sichem, gingen sie in die Festung des Hauses
47 des Gottes Berith. Da das Abimelech hörte, daß sich alle Männer
48 des Turms zu Sichem versammelt hatten, ging er auf den Berg
Zalmon mit allem seinem Volk, das bei ihm war und nahm eine
Axt in seine Hand und hieb einen Ast von den Bäumen und legte
ihn auf seine Achsel und sprach zu allem Volk, das mit ihm war:
49 Da hieb alles Volk ein jeglicher einen Ast ab und folgten Abimelech
nach und legten sie an die Festung und steckten's an mit Feuer,
daß auch alle Männer des Turms zu Sichem starben, bei tausend
50 Mann und Weib. Abimelech aber zog gen Thebez und belagerte es
51 und gewann es. Es war aber ein starker Turm mitten in der Stadt.
Auf den flohen alle Männer und Weiber und alle Bürger der Stadt
und schlossen hinter sich zu und stiegen auf das Dach des Turms.
52 Da kam Abimelech zum Turm und stritt dawider und nahte sich
53 zur Tür des Turms, daß er ihn mit Feuer verbrannte. Aber ein
Weib warf einen Mühlstein Abimelech auf den Kopf und zerbrach
54 ihm den Schädel. Da rief Abimelech eilend dem Diener, der seine
Waffen trug, und sprach zu ihm: Zieh dein Schwert aus und töte
mich, daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn erwürgt. Da
55 durchstach ihn sein Diener, und er starb. Da aber die Israeliten,
die mit ihm waren, sahen, daß Abimelech tot war, ging ein jegli-
56 cher an seinen Ort. Also bezahlte Gott Abimelech das Übel, das er
an seinem Vater getan hatte, da er seine siebzig Brüder erwürgte;
57 desgleichen alles Übel der Männer Sichems vergalt ihnen Gott auf
ihren Kopf, und es kam über sie der Fluch Jothams, des Sohnes
Serubbaals.

10 Nach Abimelech machte sich auf, zu helfen Israel, Thola, ein
Mann von Isaschar, ein Sohn Phuas, des Sohnes Dodos. Und er
2 wohnte zu Samir auf dem Gebirge Ephraim und richtete Israel
dreiundzwanzig Jahre und starb und wurde begraben zu Samir.
3 Nach ihm machte sich auf Jair, ein Gileaditer, und richtete Israel
4 zweiundzwanzig Jahre. Der hatte dreißig Söhne auf dreißig Esels-
füllen reiten; und sie hatten dreißig Städte, die hießen Dörfer Jairs
5 bis auf diesen Tag und liegen in Gilead. Und Jair starb und ward
6 begraben zu Kamon. Aber die Kinder Israel taten fürder übel vor
dem HERRN und dienten den Baalim und den Astharoth und den
Göttern von Syrien und den Göttern von Sidon und den Göttern
Moabs und den Göttern der Kinder Ammon und den Göttern der

Philister und verließen den HERRN und dienten ihm nicht. Da 7
ergrimmte der Zorn des HERRN über Israel, und er verkaufte sie
unter die Hand der Philister und der Kinder Ammon. Und sie 8
zertraten und zerschlugen die Kinder Israel von dem Jahr an wohl
achtzehn Jahre, nämlich alle Kinder Israel jenseit des Jordans, im
Lande der Amoriter, das in Gilead liegt. Dazu zogen die Kinder 9
Ammon über den Jordan und stritten wider Juda, Benjamin und
das Haus Ephraim, also daß Israel sehr geängstet ward. Da schrie- 10
en die Kinder Israel zu dem HERRN und sprachen: Wir haben an
dir gesündigt; denn wir haben unsern Gott verlassen und den Baa-
lim gedient. Aber der HERR sprach zu den Kindern Israel: Haben 11
euch nicht auch gezwungen die Ägypter, die Amoriter, die Kinder
Ammon, die Philister, die Sidonier, die Amalekiter und Maoni- 12
ter, und ich half euch aus ihren Händen, da ihr zu mir schriee?
Und doch habt ihr mich verlassen und andern Göttern gedient; 13
darum will ich euch nicht mehr helfen. Geht hin und schreit die
Götter an, die ihr erwählt habt; laßt euch dieselben helfen zur Zeit 14
eurer Trübsal. Aber die Kinder Israel sprachen zu dem HERRN: 15
Wir haben gesündigt, mache es nur du mit uns, wie es dir gefällt;
allein errette uns zu dieser Zeit. Und sie taten von sich die frem- 16
den Götter und dienten dem HERRN. Und es jammerte ihn, daß
Israel so geplagt ward. Und die Kinder Ammon kamen zuhauf 17
und lagerten sich in Gilead; aber die Kinder Israel versammelten
sich und lagerten sich zu Mizpa. Und die Obersten des Volks zu 18
Gilead sprachen untereinander: Welcher anfängt zu streiten wider
die Kinder Ammon, der soll das Haupt sein über alle, die in Gilead
wohnen.

Jephthah, ein Gileaditer, war ein streibarar Held, aber ein Hu- 11
renkind. Gilead aber hatte Jephthah gezeugt. Da aber das Weib 2
Gileads ihm Kinder gebar und des Weibes Kinder groß wurden,
stießen sie Jephthah aus und sprachen zu ihm: Du sollst nicht er-
ben in unsers Vaters Haus; denn du bist eines andern Weibes Sohn.
Da floh er vor seinen Brüdern und wohnte im Lande Tob. Und es 3
sammelten sich zu ihm lose Leute und zogen aus mit ihm. Und 4
über etliche Zeit hernach stritten die Kinder Ammon mit Israel.
Da nun die Kinder Ammon also stritten mit Israel, gingen die Äl- 5
testen von Gilead hin, daß sie Jephthah holten aus dem Lande Tob,
und sprachen zu ihm: Komm und sei unser Hauptmann, daß wir 6
streiten wider die Kinder Ammon. Aber Jephthah sprach zu den 7

Ältesten von Gilead: Seid ihr es nicht, die mich hassen und aus meines Vaters Haus gestoßen haben? Und nun kommt ihr zu mir, weil
8 ihr in Trübsal seid? Die Ältesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Darum kommen wir nun wieder zu dir, daß du mit uns ziehst und hilfst uns streiten wider die Kinder Ammon und seist unser
9 Haupt über alle, die in Gilead wohnen. Jephthah sprach zu den Ältesten von Gilead: So ihr mich wieder holet, zu streiten wider die Kinder Ammon, und der HERR sie vor mir dahingeben wird, soll
10 ich dann euer Haupt sein? Die Ältesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Der HERR sei Zuhörer zwischen uns, wo wir nicht tun,
11 wie du gesagt hast. Also ging Jephthah mit den Ältesten von Gilead; und das Volk setzte ihn zum Haupt und Obersten über sich.
12 Und Jephthah redete solches alles vor dem HERRN zu Mizpa. Da sandte Jephthah Botschaft zum König der Kinder Ammon und ließ ihm sagen: Was hast du mit mir zu schaffen, daß du kommst zu
13 mir, wider mein Land zu streiten? Der König der Kinder Ammon antwortete den Boten Jephthahs: Darum daß Israel mein Land genommen hat, da sie aus Ägypten zogen, vom Arnon an bis an den Jabbok und wieder bis zum Jordan; so gib mir's nun wieder mit
14 Frieden. Jephthah aber sandte noch mehr Boten zum König der Kinder Ammon, die sprachen zu ihm: So spricht Jephthah: Israel hat kein Land genommen, weder den Moabitern noch den Kindern
16 Ammon. Denn da sie aus Ägypten zogen, wandelte Israel durch die Wüste bis ans Schilfmeer und kam gen Kades und sandte Boten
17 zum König der Edomiter und sprach: Laß mich durch dein Land ziehen. Aber der Edomiter König erhörte sie nicht. Auch sandten sie zum König der Moabiter; der wollte auch nicht. Also blieb Israel in Kades und wandelte in der Wüste. Und sie umzogen das
18 Land der Edomiter und Moabiter und kamen von der Sonne Aufgang an der Moabiter Land und lagerten sich jenseit des Arnon und kamen nicht in die Grenze der Moabiter; denn der Arnon ist
19 der Moabiter Grenze. Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem König der Amoriter zu Hesbon, und ließ ihm sagen: Laß uns durch
20 dein Land ziehen bis an meinen Ort. Aber Sihon vertraute Israel nicht, durch sein Gebiet zu ziehen, sondern versammelte all sein Volk und lagerte sich zu Jahza und stritt mit Israel. Der HERR
21 aber, der Gott Israels, gab den Sihon mit all seinem Volk in die Hände Israels, daß sie sie schlugen. Also nahm Israel ein alles Land
22 der Amoriter, die in demselben Lande wohnten. Und sie nahmen

alles Gebiet der Amoriter ein vom Arnon an bis an den Jabbok
und von der Wüste an bis an den Jordan. So hat nun der HERR, 23
der Gott Israels, die Amoriter vertrieben vor seinem Volk Israel;
und du willst ihr Land einnehmen? Du solltest deren Land ein- 24
nehmen, die dein Gott Kamos vertriebe, und uns lassen einnehmen
das Land aller, die der HERR, unser Gott, vor uns vertrieben hat.
Meinst du, daß du besser recht habest denn Balak, der Sohn Zip- 25
pors, der Moabiter König? Hat derselbe auch je gerechtet 518heeft
oder gestritten wider Israel? Dieweil nun Israel dreihundert Jahre 26
gewohnt hat in Hesbon und in Aroer und ihren Ortschaften und
allen Städten, die am Arnon liegen, warum errettetet ihr's nicht in
dieser Zeit? Ich habe nichts an dir gesündigt, und du tust so übel 27
an mir, daß du wider mich streitest. Der HERR, der da Richter
ist, richte heute zwischen Israel und den Kindern Ammon. Aber 28
der König der Kinder Ammon erhörte die Rede Jephthahs nicht,
die er zu ihm sandte. Da kam der Geist des HERRN auf Jephth- 29
hah, und er zog durch Gilead und Manasse und durch Mizpe, das
in Gilead liegt, und von Mizpe, das in Gilead liegt auf die Kin-
der Ammon. Und Jephthah gelobte dem HERRN ein Gelübde 30
und sprach: Gibst du die Kinder Ammon in meine Hand: was 31
zu meiner Haustür heraus mir entgegengeht, wenn ich mit Frieden
wiederkomme von den Kindern Ammon, das soll des HERRN sein,
und ich will's zum Brandopfer opfern. Also zog Jephthah auf die 32
Kinder Ammon, wider sie zu streiten. Und der HERR gab sie in
seine Hände. Und er schlug sie von Aroer an, bis wo man kommt 33
gen Minnith, zwanzig Städte, und bis an den Plan der Weinberge,
eine sehr große Schlacht. Und wurden also die Kinder Ammon
gedemütigt vor den Kindern Israel. Da nun Jephthah kam gen 34
Mizpa zu seinem Hause, siehe, da geht seine Tochter heraus ihm
entgegen mit Pauken und Reigen; und sie war sein einziges Kind,
und er hatte sonst keinen Sohn noch Tochter. Und da er sie sah, 35
zerriß er seine Kleider und sprach: Ach, meine Tochter, wie beugst
du mich und betrübst mich! Denn ich habe meinen Mund aufgetan
gegen den HERRN und kann's nicht widerrufen. Sie aber sprach: 36
Mein Vater, hast du deinen Mund aufgetan gegen den HERRN, so
tue mir, wie es aus deinem Mund gegangen ist, nachdem der HERR
dich gerächt hat an deinen Feinden, den Kindern Ammon. Und 37
sie sprach zu ihrem Vater: Du wollest mir das tun, daß du mir las-
sest zwei Monate, daß ich von hinnen hinabgehe auf die Berge und

38 meine Jungfrauschaft beweine mit meinen Gespielen. Er sprach:
Gehe hin! und ließ sie zwei Monate gehen. Da ging sie hin mit ih-
ren Gespielen und beweinte ihre Jungfrauschaft auf den Bergen.
39 Und nach zwei Monaten kam sie wieder zu ihrem Vater. Und er
tat ihr, wie er gelobt hatte; und sie war nie eines Mannes schuldig
40 geworden. Und es ward eine Gewohnheit in Israel, daß die Töchter
Israel jährlich hingehen, zu klagen um die Tochter Jephthahs, des
Gileaditers, des Jahres vier Tage.

12 Und die von Ephraim kamen zuhauf und gingen mitternacht-
wärts und sprachen zu Jephthah: Warum bist du in den Streit
gezogen wider die Kinder Ammon und hast uns nicht gerufen, daß
wir mit dir zögen? Wir wollen dein Haus samt dir mit Feuer ver-
2 brennen. Jephthah sprach zu ihnen: ich und mein Volk hatten
eine große Sache mit den Kindern Ammon, und ich schrie euch
3 an, aber ihr halt mir nicht aus ihren Händen. Da ich nun sah,
daß ihr nicht helfen wolltet, stellte ich meine Seele in meine Hand
und zog hin wider die Kinder Ammon, und der HERR gab sie in
meine Hand. Warum kommt ihr nun zu mir herauf, wider mich
4 zu streiten? Und Jephthah sammelte alle Männer in Gilead und
stritt wider Ephraim. Und die Männer in Gilead schlugen Ephraim,
darum daß sie sagten: Seid doch ihr Gileaditer unter Ephraim und
5 Manasse als die Flüchtigen Ephraims. Und die Gileaditer nahmen
ein die Furten des Jordans vor Ephraim. Wenn nun die Flüchtigen
Ephraims sprachen: Laß mich hinübergehen! so sprachen die Män-
ner von Gilead zu Ihm: Bist du ein Ephraimiter? Wenn er dann
6 antwortete: Nein! hießen sie ihn sprechen: Schibolet; so sprach
er Sibolet und konnte es nicht recht reden; alsdann griffen sie ihn
schlugen ihn an den Furten des Jordans, daß zu der Zeit von Eph-
7 raim fielen zweiundvierzigtausend. Jephthah aber richtete Israel
sechs Jahre. Und Jephthah, der Gileaditer, starb und ward begrab-
8 en in den Städten zu Gilead. Nach diesem richtete Israel Ezban
9 von Bethlehem. Der hatte dreißig Söhne, und dreißig Töchter gab
er hinaus, und dreißig Töchter nahm er von außen seinen Söhnen;
10 er richtete Israel sieben Jahre und starb und ward begraben zu
11 Bethlehem. Nach diesem richtete Israel Elon, ein Sebuloniter; er
12 richtete Israel zehn Jahre und starb und ward begraben zu Ajalon
13 im Lande Sebulon. Nach diesem richtete Israel Abdon, ein Sohn
14 Hillels, ein Pirathoniter. der hatte vierzig Söhne und dreißig En-
kel, die auf siebzig Eselsfüllen ritten; er richtete Israel acht Jahre

und starb und ward begraben zu Pirathon im Lande Ephraim auf dem Gebirge der Amalekiter. 15

Und die Kinder Israel taten fürder übel vor dem HERRN; und der HERR gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahre. Es war aber ein Mann zu Zora von einem Geschlecht der Daniter, mit Namen Manoah; und sein Weib war unfruchtbar und gebar nicht. Und der Engel des HERRN erschien dem Weibe und sprach zu ihr: Siehe, du bist unfruchtbar und gebierst nicht; aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. So hüte dich nun, daß du nicht Wein noch starkes Getränk trinkst und nichts Unreines essest; Denn du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem kein Schermesser soll aufs Haupt kommen. Denn der Knabe wird ein Geweihter Gottes sein von Mutterleibe an; und er wird anfangen, Israel zu erlösen aus der Philister Hand. Da kam das Weib und sagte es ihrem Mann an und sprach: Es kam ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war anzusehen wie ein Engel Gottes, gar erschrecklich, daß ich ihn nicht fragte, woher oder wohin; und er sagte mir nicht, wie er hieße. Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. So trinke nun keinen Wein noch starkes Getränk und iß nichts Unreines; denn der Knabe soll ein Geweihter Gottes sein von Mutterleibe an bis an seinen Tod. Da bat Manoah den HERRN und sprach: Ach Herr, laß den Mann Gottes wieder zu uns kommen, den du gesandt hast, daß er uns lehre, was wir mit dem Knaben tun sollen, der geboren soll werden. Und Gott erhörte die Stimme Manoahs; und der Engel Gottes kam wieder zum Weibe. Sie saß aber auf dem Felde, und ihr Mann Manoah war nicht bei ihr. Da lief sie eilend und sagte es ihrem Mann an und sprach zu ihm: Siehe, der Mann ist mir erschienen, der jenes Tages zu mir kam. Manoah machte sich auf und ging seinem Weibe nach und kam zu dem Mann und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit dem Weibe geredet hat? Er sprach: Ja. Und Manoah sprach: Wenn nun kommen wird, was du geredet hast, welches soll des Knaben Weise und Werk sein? Der Engel des HERRN sprach zu Manoah: Vor allem, was ich dem Weibe gesagt habe, soll sie sich hüten. Sie soll nicht essen was aus dem Weinstock kommt, und soll keinen Wein noch starkes Getränk trinken und nichts Unreines essen; alles, was ich ihr geboten habe, soll sie halten. Manoah sprach zu dem Engel des HERRN: Laß dich doch halten; wir wollen dir ein Ziegenböcklein zurichten. Aber der 16

Engel des HERRN antwortete Manoah: Wenn du gleich mich hier hältst, so esse ich doch von deiner Speise nicht. Willst du aber dem HERRN ein Brandopfer tun, so magst du es opfern. Denn Manoah
17 ah wußte nicht, daß es der Engel des HERRN war. Und Manoah sprach zum Engel des HERRN: Wie heißest du? daß wir dich prei-
18 sen, wenn nun kommt, was du geredet hast. Aber der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum fragst du nach meinem Namen,
19 der doch wundersam ist? Da nahm Manoah ein Ziegenböcklein und Speisopfer und opferte es auf einem Fels dem HERRN. Und
20 Er tat Wunderbares-Manoah aber und sein Weib sahen zu; denn da die Lohe auffuhr vom Altar gen Himmel, fuhr der Engel des HERRN in der Lohe des Altars mit hinauf. Da das Manoah und
21 sein Weib sahen, fielen sie zur Erde auf ihr Angesicht. Und der Engel des HERRN erschien nicht mehr Manoah und seinem Weibe.
22 Da erkannte Manoah, daß es der Engel des HERRN war, und sprach zu seinem Weibe: Wir müssen des Todes sterben, daß wir
23 Gott gesehen haben. Aber sein Weib antwortete ihm: Wenn der HERR Lust hätte, uns zu töten, so hätte er das Brandopfer und Speisopfer nicht genommen von unsern Händen; er hätte uns auch nicht alles solches erzeugt noch uns solches hören lassen, wie jetzt
24 geschehen ist. Und das Weib gebar einen Sohn und hieß ihn Simson. Und der Knabe wuchs, und der HERR segnete ihn. Und der Geist des HERRN fing an, ihn zu treiben im Lager Dan zwischen Zora und Esthaol.

14 Simson ging gen Thimnath und sah ein Weib zu Thimnath unter den Töchtern der Philister. Und da er heraufkam, sagte er's an seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ich habe ein Weib gesehen zu Thimnath unter den Töchtern der Philister; gebt mir nun
2 diese zum Weibe. Sein Vater und sein Mutter sprachen zu ihm: Ist denn nun kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder und in allem deinem Volk, daß du hingehst und nimmst ein Weib bei den Philistern, die unbeschnitten sind? Simson sprach zu seinem Vater:
3 Gib mir diese; denn sie gefällt meinen Augen. Aber sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es von dem HERRN wäre; denn er suchte Ursache wider die Philister. Die Philister aber herrschten zu
4 der Zeit über Israel. Also ging Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen Thimnath. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath, siehe, da kam ein junger Löwe brüllend ihm entgegen.
5 Und der Geist des HERRN geriet über ihn, und er zerriß ihn,
6

wie man ein Böcklein zerreißt, und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Und sagte es nicht an seinem Vater noch seiner Mutter, was er getan hatte. Da er nun hinabkam redete er mit dem Weibe, und sie gefiel Simson in seinen Augen. Und nach etlichen Tagen kam er wieder, daß er sie nähme; und trat aus dem Wege, daß er das Aas des Löwen besähe. Siehe, da war ein Bienenschwarm in dem Leibe des Löwen und Honig. Und er nahm ihn in seine Hand und aß davon unterwegs und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, daß sie auch aßen. Er sagte ihnen aber nicht an, daß er den Honig aus des Löwen Leibe genommen hatte. Und da sein Vater hinabkam zu dem Weibe, machte Simson daselbst eine Hochzeit, wie die Jünglinge zu tun pflegen. Und da sie ihn sahen, gaben sie ihm dreißig Gesellen zu, die bei ihm sein sollten. Simson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr mir das erratet und trifft diese sieben Tage der Hochzeit, so will ich euch dreißig Hemden geben und dreißig Feierkleider. Könnt ihrs aber nicht erraten, so sollt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Feierkleider geben. Und sie sprachen zu ihm: Gib dein Rätsel auf; laß uns hören! Er sprach zu ihnen: Speise ging von dem Fresser und Süßigkeit von dem Starken. Und sie konnten in drei Tagen das Rätsel nicht erraten. Am siebenten Tage sprachen sie zu Simsons Weibe: Überrede deinen Mann, daß er uns sage das Rätsel, oder wir werden dich und deines Vaters Haus mit Feuer verbrennen. Habt ihr uns hierher geladen, daß ihr uns arm macht? Oder nicht? Da weinte Simsons Weib vor ihm und sprach: Du bist mir gram und hast mich nicht lieb. Du hast den Kindern meines Volkes ein Rätsel aufgegeben und hast mir's nicht gesagt. Er aber sprach zu ihr: Siehe, ich habe es meinem Vater und meiner Mutter nicht gesagt und sollte dir's sagen? Und sie weinte die sieben Tage vor ihm, da sie Hochzeit hatten; aber am siebenten Tage sagte er's ihr, denn sie drängte ihn. Und sie sagte das Rätsel ihres Volkes Kindern. Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebenten Tage, ehe die Sonne unterging: Was ist süßer den Honig? Was ist stärker denn der Löwe? Aber er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht hättet mit meinem Kalb gepflügt, ihr hättet mein Rätsel nicht getroffen. Und der Geist des HERRN geriet über ihn, und er ging hinab gen Askalon und schlug dreißig Mann unter ihnen und nahm ihr Gewand und gab Feierkleider denen, die das Rätsel erraten hatten. Und ergrimte in seinem Zorn und ging herauf in seines Vaters

20 Haus. Aber Simsons Weib ward einem seiner Gesellen gegeben,
der ihm zugehörte.

15 Es begab sich aber nach etlichen Tagen, um die Weizenernte,
daß Simson sein Weib besuchte mit einem Ziegenböcklein. Und als
er gedachte: Ich will zu meinem Weibe gehen in die Kammer, woll-
2 te ihn der Vater nicht hinein lassen und sprach: Ich meinte, du
wärest ihr gram geworden, und habe sie deinem Freunde gegeben.
Sie hat aber eine jüngere Schwester, die ist schöner denn sie; die
3 laß dein sein für diese. Da sprach Simson zu ihnen: Ich habe ein-
mal eine gerechte Sache wider die Philister; ich will euch Schaden
4 tun. Und Simson ging hin und fing dreihundert Füchse und nahm
Brände und kehrte je einen Schwanz zum andern und tat einen
5 Brand je zwischen zwei Schwänze und zündete die Brände an mit
Feuer und ließ sie unter das Korn der Philister und zündete also
an die Garben samt dem stehenden Korn und Weinberge und Öl-
6 bäume. Da sprachen die Philister: Wer hat das getan? Da sagte
man: Simson, der Eidam des Thimniter; darum daß er ihm sein
Weib genommen und seinem Freunde gegeben hat. Da zogen die
Philister hinauf und verbrannten sie samt ihrem Vater mit Feu-
7 er. Simson aber sprach zu ihnen: Wenn ihr solches tut, so will ich
8 mich an euch rächen und darnach aufhören, und schlug sie hart,
an Schultern und an Lenden. Und zog hinab und wohnte in der
9 Steinkluft zu Etam. Da zogen die Philister hinauf und lagerten
10 sich in Juda und ließen sich nieder zu Lehi. Aber die von Juda
sprachen: Warum seid ihr wider uns heraufgezogen? Sie antwor-
teten: Wir sind heraufgekommen, Simson zu binden, daß wir mit
11 ihm tun, wie er uns getan hat. Da zogen dreitausend Mann von
Juda hinab in die Steinkluft zu Etam und sprachen zu Simson:
Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Warum hast
du denn das an uns getan? Er sprach zu ihnen: Wie sie mir getan
12 haben, so habe ich ihnen wieder getan. Sie sprachen zu ihm: Wir
sind herabgekommen, dich zu binden und in der Philister Hände
zu geben. Simson sprach zu ihnen: So schwört mir, daß ihr mir kein
13 Leid tun wollt. Sie antworteten ihm: Wir wollen dir kein Leid tun,
sondern wollen dich nur Binden und in ihre Hände geben und wol-
len dich nicht töten. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken
14 und führten ihn herauf vom Fels. Und da er kam bis gen Lehi,
jauchzten die Philister ihm entgegen. Aber der Geist Gottes ge-
riet über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Fäden,

die das Feuer versengt hat, daß die Bande an seinen Händen zerschmolzen. Und er fand einen frischen Eselskinnbacken; da reckte er seine Hand aus und nahm ihn und schlug damit tausend Mann. Und Simson sprach: Da liegen sie bei Haufen; durch eines Esels Kinnbacken habe ich tausend Mann geschlagen. Und da er das ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand und hieß die Stätte Ramath-Lehi (das ist Kinnbackenhöhe). Da ihn aber sehr dürstete, rief er den HERRN an und sprach: Du hast solch großes Heil gegeben durch die Hand deines Knechtes; nun aber muß ich Durstes sterben und in der Unbeschnittenen Hände fallen. Da spaltete Gott die Höhlung in Lehi, das Wasser herausging; und als er trank, kam der Geist wieder, und er ward erquickt. Darum heißt er noch heutigestages "des Anrufers Brunnen", der in Lehi ist. Und er richtete Israel zu der Philister Zeit zwanzig Jahre.

Simson ging hin gen Gaza und sah daselbst eine Hure und kam zu ihr. Da ward den Gazitern gesagt: Simson ist hereingekommen. Und sie umgaben ihn und ließen auf ihn lauern die ganze Nacht in der Stadt Tor und waren die ganze Nacht still und sprachen: Harre; morgen, wenn's licht wird, wollen wir ihn erwürgen. Simson aber lag bis Mitternacht. Da stand er auf zu Mitternacht und ergriff beide Türen an der Stadt Tor samt den Pfosten und hob sie aus mit den Riegeln und legte sie auf seine Schultern und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron. Darnach gewann er ein Weib lieb am Bach Sorek, die hieß Delila. Zu der kamen der Philister Fürsten hinauf und sprachen zu ihr: Überrede ihn und siehe, worin er solche große Kraft hat und womit wir ihn übermögen, daß wir ihn binden und zwingen, so wollen wir dir geben ein jeglicher tausendundhundert Silberlinge. Und Delila sprach zu Simson: Sage mir doch, worin deine große Kraft sei und womit man dich binden möge, daß man dich zwingt? Simson sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit sieben Seilen von frischem Bast, die noch nicht verdorrt sind, so würde ich schwach und wäre wie ein anderer Mensch. Da brachten der Philister Fürsten zu ihr hinauf sieben Seile von frischem Bast, die noch nicht verdorrt waren; und sie band ihn damit. (Man lauerte ihm aber auf bei ihr in der Kammer.) Und sie sprach zu ihm: Die Philister über dir, Simson! Er aber zerriß die Seile, wie eine flächsene Schnur zerreißt, wenn sie ans Feuer riecht; und es ward nicht kund, wo seine Kraft wäre.

10 Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast mich getäuscht und mir
11 gelogen; nun, so sage mir doch, womit kann man dich binden? Er
antwortete ihr: Wenn sie mich bänden mit neuen Stricken, damit
nie eine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach und wie ein
12 anderer Mensch. Da nahm Delila neue Stricke und band ihn da-
mit und sprach: Philister über dir, Simson! (Man lauerte ihm aber
auf in der Kammer.) Und er zerriß sie von seinen Armen herab
13 wie einen Faden. Delila aber sprach zu ihm: Bisher hast du mich
getäuscht und mir gelogen. Sage mir doch, womit kann man dich
binden? Er antwortete ihr: Wenn du mir die sieben Locken mei-
nes Hauptes zusammenflöchtest mit einem Gewebe und heftetest
14 sie mit dem Nagel ein. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir,
Simson! Er aber wachte auf von seinem Schlaf und zog die geflochtenen
15 Locken mit Nagel und Gewebe heraus. Da sprach sie zu
ihm: Wie kannst du sagen, du habest mich lieb, so dein Herz doch
nicht mit mir ist? Dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht
16 gesagt, worin deine große Kraft sei. Da sie ihn aber drängte mit
ihren Worten alle Tage und ihn zerplagte, ward seine Seele matt
17 bis an den Tod, und er sagte ihr sein ganzes Herz und sprach zu
ihr: Es ist nie ein Schermesser auf mein Haupt gekommen; denn
ich bin ein Geweihter Gottes von Mutterleibe an. Wenn man mich
schöre, so wiche meine Kraft von mir, daß ich schwach würde und
18 wie alle anderen Menschen. Da nun Delila sah, daß er ihr all sein
Herz offenbart hatte, sandte sie hin und ließ der Philister Fürsten
rufen und sagen: Kommt noch einmal herauf; denn er hat mir all
sein Herz offenbart. Da kamen der Philister Fürsten zu ihr herauf
19 und brachten das Geld mit sich in ihrer Hand. Und sie ließ ihn
entschlafen auf ihrem Schoß und rief einem, der ihm die sieben
Locken seines Hauptes abschöre. Und sie fing an ihn zu zwingen;
20 da war seine Kraft von ihm gewichen. Und sie sprach zu ihm:
Philister über dir, Simson! Da er nun aus seinem Schlaf erwachte,
gedachte er: Ich will ausgehen, wie ich mehrmals getan habe,
ich will mich losreißen; und wußte nicht, daß der HERR von ihm
21 gewichen war. Aber die Philister griffen ihn und stachen ihm die
Augen aus und führten ihn hinab gen Gaza und banden ihn mit
22 zwei ehernen Ketten, und er mußte mahlen im Gefängnis. Aber
das Haar seines Hauptes fing an, wieder zu wachsen, wo es gescho-
23 ren war. Da aber der Philister Fürsten sich versammelten, ihrem
Gott Dagon ein großes Opfer zu tun und sich zu freuen, sprachen

sie: Unser Gott hat uns unsern Feind Simson in unsre Hände gegeben. Desgleichen, als ihn das Volk sah, lobten sie ihren Gott; 24
denn sie sprachen: Unser Gott hat uns unsern Feind in unsre Hände
gegeben, der unser Land verderbte und unsrer viele erschlug. Da 25
nun ihr Herz guter Dinge war, sprachen sie: Laßt Simson holen, daß
er vor uns spiele. Da holten sie Simson aus dem Gefängnis, und er
spielte vor ihnen, und sie stellten ihn zwischen die Säulen. Simson 26
aber sprach zu dem Knabe, der ihn bei der Hand leitete: Laß mich,
das ich die Säulen taste, auf welchen das Haus steht, daß ich mich
dranlehne. Da Haus aber war voll Männer und Weiber. Es waren 27
der Philister Fürsten alle da und auf dem Dach bei dreitausend,
Mann und Weib, die zusahen, wie Simson spielte. Simson aber rief 28
den HERRN an und sprach: Herr HERR, gedenke mein und stärke
mich doch, Gott, diesmal, daß ich für meine beiden Augen mich
einmal räche an den Philistern! Und er faßte die zwei Mittelsäu- 29
len, auf welche das Haus gesetzt war und darauf es sich hielt, eine
in seine rechte und die andere in seine linke Hand, und sprach: 30
Meine Seele sterbe mit den Philistern! und neigte sich kräftig. Da
fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war,
daß der Toten mehr waren, die in seinem Tod starben, denn die
bei seinem Leben starben. Da kamen sein Brüder hernieder und 31
seines Vaters ganzes Haus und hoben ihn auf und trugen ihn hinauf
und begruben ihn in seines Vaters Manoahs Grab, zwischen Zora
und Esthaol. Er richtete aber Israel zwanzig Jahre.

Es war ein Mann auf dem Gebirge Ephraim, mit Namen Micha. 17
Der sprach zu seiner Mutter: Die tausendundhundert Silberlinge, 2
die dir genommen worden sind und derenthalben du den Fluch ge-
sprochen und auch vor meinen Ohren gesagt hast, sieh, das Geld ist
bei mir; ich habe es genommen. Da sprach sein Mutter: Gesegnet
sei mein Sohn dem HERRN! Also gab er seiner Mutter die tau- 3
sendundhundert Silberlinge wieder. Und seine Mutter sprach: Ich
habe das Geld dem HERRN geheiligt von meiner Hand für meinen
Sohn, daß man ein Bildnis und einen Abgott machen soll; darum
so gebe ich's dir nun wieder. Aber er gab seiner Mutter das Geld 4
wieder. Da nahm seine Mutter zweihundert Silberlinge und tat sie
zu dem Goldschmied; der machte ihr ein Bild und einen Abgott,
das war darnach im Hause Michas. Und der Mann Micha hatte 5
also ein Gotteshaus; und machte einen Leibrock und Hausgötzen
und füllte seiner Söhne einem die Hand, daß er sein Priester ward.

6 Zu der Zeit war kein König in Israel, und ein jeglicher tat, was
7 ihn recht deuchte. Es war aber ein Jüngling von Bethlehem-Juda
unter dem Geschlecht Juda's, und er war ein Levit und war fremd
8 daselbst. Er zog aus der Stadt Bethlehem-Juda, zu wandern, wo
er hin konnte. Und da er aufs Gebirge Ephraim kam zum Hause
9 Michas, daß er seinen Weg ginge, fragte ihn Micha: Wo kommst
du her? Er antwortete ihm: Ich bin ein Levit von Bethlehem-Juda
10 und wandere, wo ich hin kann. Micha aber sprach zu ihm: Blei-
be bei mir, du sollst mein Vater und mein Priester sein; ich will
dir jährlich zehn Silberlinge und deine Kleidung und Nahrung ge-
11 ben. Und der Levit ging hin. Der Levit trat an, zu bleiben bei
12 dem Mann; und er hielt den Jüngling gleich wie einen Sohn. Und
Micha füllte dem Leviten die Hand, daß er sein Priester ward, und
13 war also im Haus Michas. Und Micha sprach: Nun weiß ich, daß
mir der HERR wird wohlthun, weil ich einen Leviten zum Priester
habe.

18 Zu der Zeit war kein König in Israel. Und der Stamm der Da-
niter suchte sich ein Erbteil, da sie wohnen möchten; denn es war
bis auf den Tag noch kein Erbe auf sie gefallen unter den Stäm-
2 men Israels. Und die Kinder Dan sandten aus ihren Geschlechtern
von ihren Enden fünf streitbare Männer von Zora und Esthaol, das
Land zu erkunden und zu erforschen, und sprachen zu ihnen: Zie-
het hin und erforschet das Land. Und sie kamen auf das Gebirge
3 Ephraim ans Haus Michas und blieben über Nacht daselbst. Und
da sie bei dem Gesinde Michas waren, erkannten sie die Stimme
des Jünglings, des Leviten; und sie wichen von ihrem Weg dahin
und sprachen zu ihm: Wer hat dich hierhergebracht? Was machst
4 du da? Und was hast du hier? Er antwortete ihnen: So und so
hat Micha an mir getan und hat mich gedingt, daß ich sein Prie-
5 ster sei. Sie sprachen zu ihm: Frage doch Gott, daß wir erfahren,
6 ob unser Weg, den wir wandeln, auch wohl geraten werde. Der
Priester antwortete ihnen: Ziehet hin mit Frieden; euer Weg, den
7 ihr ziehet, ist recht vor dem HERRN. Da gingen die fünf Männer
hin und kamen gen Lais und sahen das Volk, das darin war, sicher
wohnen auf die Weise wie die Sidonier, still und sicher; und war
niemand, der ihnen Leid täte im Land oder Herr über sie wäre,
und waren ferne von den Sidoniern und hatten nichts mit Leuten
8 zu tun. Und sie kamen zu ihren Brüdern gen Zora und Esthaol;
9 und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Wie steht's mit euch? Sie

sprachen: Auf, laßt uns zu ihnen hinaufziehen! denn wir haben das Land besehen, das ist sehr gut. Darum eilt und seid nicht faul zu ziehen, daß ihr kommt, das Land einzunehmen. Wenn ihr kommt, 10 werdet ihr zu einem sichern Volke kommen, und das Land ist weit und breit; denn Gott hat's in eure Hände gegeben, einen solchen Ort, da nichts gebricht an alle dem, was auf Erden ist. Da zogen 11 von da aus den Geschlechtern Dan von Zora und Esthaol sechshundert Mann, gerüstet mit ihren Waffen zum Streit, und zogen 12 hinauf und lagerten sich zu Kirjath-Jearim in Juda. Daher nannten sie die Stätte das Lager Dan bis auf diesen Tag, das hinter Kirjath-Jearim liegt. Und von da gingen sie auf das Gebirge Ephraim und 13 kamen zum Hause Michas. Da antworteten die fünf Männer, die 14 ausgegangen waren, das Land Lais zu erkunden, und sprachen zu ihren Brüdern: Wißt ihr auch, daß in diesen Häusern ein Leibrock, Hausgötzen, Bildnis und Abgott sind? Nun möget ihr denken, was euch zu tun ist. Sie kehrten da ein und kamen an das Haus des 15 Jünglings, des Leviten, in Michas Haus und grüßten ihn freundlich. Aber die sechshundert Gerüsteten mit ihren Waffen, die von den 16 Kindern Dan waren, standen vor dem Tor. Und die fünf Männer, 17 die das Land zu erkunden ausgezogen waren, gingen hinauf und kamen dahin und nahmen das Bild, den Leibrock, die Hausgötzen und den Abgott. Dieweil stand der Priester vor dem Tor bei den sechshundert Gerüsteten mit ihren Waffen. Als nun jene ins Haus 18 Michas gekommen waren und nahmen das Bild, den Leibrock, die Hausgötzen und den Abgott, sprach der Priester zu ihnen: Was macht ihr? Sie antworteten ihm: Schweige und halte das Maul zu 19 und ziehe mit uns, daß du unser Vater und Priester seist. Ist dir's besser, daß du in des einen Mannes Haus Priester seist oder unter derer einem ganzen Stamm und Geschlecht in Israel? Das gefiel 20 dem Priester wohl, und er nahm den Leibrock, die Hausgötzen und das Bild und kam mit unter das Volk. Und da sie sich wandten 21 und hinzogen, schickten sie die Kindlein und das Vieh und was sie Köstliches hatten, vor sich her. Da sie nun fern von Michas Haus 22 kamen, wurden die Männer zuhauf gerufen, die in den Häusern waren bei Michas Haus, und folgten den Kindern Dan nach und riefen den Kindern Dan. Sie aber wandten ihr Antlitz um und sprachen 23 zu Micha: was ist dir, daß du also zuhauf kommst? Er antwortete: 24 Ihr habt meine Götter genommen, die ich gemacht hatte, und den Priester und ziehet hin; und was habe ich nun mehr? Und ihr fragt

25 noch, was mir fehle? Aber die Kinder Dan sprachen zu ihm: Laß
deine Stimme nicht hören bei uns, daß nicht auf dich stoßen zornige
Leute und deine Seele und deines Hauses Seele nicht hingerafft
26 werde! Also gingen die Kinder Dan ihres Weges. Und Micha, da er
sah, daß sie ihm zu stark waren, wandte er sich um und kam wie-
27 der zu seinem Hause. Sie aber nahmen, was Micha gemacht hatte,
und den Priester, den er hatte, und kamen an Lais, an ein stilles,
sicheres Volk, und schlugen es mit der Schärfe des Schwerts und
28 verbrannten die Stadt mit Feuer. Und war niemand, der sie erret-
tete; denn sie lag fern von Sidon, und sie hatten mit den Leuten
nichts zu schaffen; und sie lag im Grunde, welcher an Beth-Rehob
29 liegt. Da bauten sie die Stadt und wohnten darin und nannten
sie Dan nach dem Namen ihres Vaters Dan, der Israel geboren
30 war. (Und die Stadt hieß vorzeiten Lais.) Und die Kinder Dan
richteten für sich auf das Bild. Und Jonathan, der Sohn Gersons,
des Sohnes Manasses, und seine Söhne waren Priester unter dem
Stamm der Daniter bis an die Zeit, da sie aus dem Lande gefangen
31 geführt wurden. Also setzten sie unter sich das Bild Michas, das
er gemacht hatte, so lange, als das Haus Gottes war zu Silo.

19 Zu der Zeit war kein König in Israel. Und ein levitischer Mann
war Fremdling an der Seite des Gebirges Ephraim und hatte sich
2 ein Keksweib genommen von Bethlehem-Juda. Und da sie hat-
te neben ihm gehurt, lief sie von ihm zu ihres Vaters Haus gen
3 Bethlehem-Juda und war daselbst vier Monate lang. Und ihr Mann
machte sich auf und zog ihr nach, daß er freundlich mit ihr redete
und sie wieder zu sich holte; und hatte einen Knecht und ein Paar
Esel mit sich. Und sie führte ihn in ihres Vaters Haus. Da ihn aber
4 der Vater der Dirne sah, ward er froh und empfing ihn. Und sein
Schwiegervater, der Dirne Vater, hielt ihn, daß er drei Tage bei
5 ihm blieb; sie aßen und tranken und blieben des Nachts da. Des
vierten Tages erhoben sie sich des Morgens früh, und er machte
sich auf und wollte ziehen. Da sprach der Dirne Vater zu seinem
6 Eidam: Labe dein Herz zuvor mit einem Bissen Brot, darnach sollt
ihr ziehen. Und sie setzten sich und aßen beide miteinander und
tranken. Da sprach der Dirne Vater zu dem Mann: Bleib doch über
7 Nacht und laß dein Herz guter Dinge sein. Da aber der Mann auf-
stand und wollte ziehen, nötigte ihn sein Schwiegervater, daß er
8 über Nacht dablieb. Des Morgens am fünften Tage machte er sich
früh auf und wollte ziehen. Da sprach der Dirne Vater: Labe doch

dein Herz und laß uns verziehen, bis sich der Tag neigt. Und aßen
also die beiden miteinander. Und der Mann machte sich auf und 9
wollte ziehen mit seinem Kebsweib und mit seinem Knechte. Aber
sein Schwiegervater, der Dirne Vater, sprach zu ihm: Siehe, der Tag
hat sich geneigt, und es will Abend werden; bleib über Nacht. Sie-
he, hier ist Herberge noch diesen Tag; bleibe hier über Nacht und
laß dein Herz guter Dinge sein. Morgen steht ihr früh auf und zieht
eures Weges zu deiner Hütte. Aber der Mann wollte nicht über 10
Nacht bleiben, sondern machte sich auf und zog hin und kam bis
vor Jebus, das ist Jerusalem, und sein Paar Esel beladen und sein
Kebsweib mit ihm. Da sie nun nahe bei Jebus kamen, sank der Tag 11
sehr dahin. Und der Knecht sprach zu seinem Herrn: Komm doch
und laß uns in diese Stadt der Jebusiter einkehren und über Nacht
darin bleiben. Aber sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht 12
in der Fremden Stadt einkehren, die nicht sind von den Kindern
Israel, sondern wollen hinüber gen Gibeä. Und sprach zu seinem 13
Knecht: Gehe weiter, daß wir hinzukommen an einen Ort und über
Nacht zu Gibeä oder zu Rama bleiben. Und sie zogen weiter und 14
wandelten, und die Sonne ging ihnen unter, hart bei Gibeä, das
liegt in Benjamin. Und sie kehrten daselbst ein, daß sie hinein- 15
kämen und über Nacht zu Gibeä blieben. Da er aber hineinkam,
setzte er sich in der Stadt Gasse; denn es war niemand, der sie bei
Nacht im Hause herbergen wollte. Und siehe, da kam ein alter 16
Mann von seiner Arbeit vom Felde am Abend, und er war auch
vom Gebirge Ephraim und ein Fremdling zu Gibeä; aber die Leute
des Orts waren Benjaminiter. Und da er seine Augen aufhob und 17
sah den Gast auf der Gasse, sprach er zu ihm: Wo willst du hin?
und wo kommst du her? Er aber antwortete ihm: Wir reisen von 18
Bethlehem-Juda, bis wir kommen an die Seite des Gebirges Eph-
raim, daher ich bin; und bin gen Bethlehem-Juda gezogen und ziehe
jetzt zum Hause des HERRN, und niemand will mich beherbergen.
Wir haben Stroh und Futter für unsre Esel und Brot und Wein für 19
mich und deine Magd und für den Knecht, der mit deinem Diener
ist, daß uns nichts gebricht. Der alte Mann sprach: Friede sei mit 20
dir! Alles was dir mangelt findest du bei mir; bleibe nur nicht über
Nacht auf der Gasse. Und führte ihn in sein Haus und gab den 21
Eseln Futter, und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken.
Und da ihr Herz nun guter Dinge war, siehe, da kamen die Leute 22
der Stadt, böse Buben, und umgaben das Haus und pochten an

die Tür und sprachen zu dem alten Mann, dem Hauswirt: Bringe den Mann heraus, der in dein Haus gekommen ist, daß wir ihn erkennen. Aber der Mann, der Hauswirt, ging zu ihnen heraus und sprach zu ihnen: Nicht, meine Brüder, tut nicht so übel; nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen ist, tut nicht eine solche Torheit! Siehe, ich habe eine Tochter, noch eine Jungfrau, und dieser ein Kepsweib; die will ich herausbringen. Die mögt ihr zu Schanden machen, und tut mit ihr, was euch gefällt; aber an diesen Mann tut nicht solche Torheit. Aber die Leute wollten ihm nicht gehorchen. Da faßte der Mann sein Kepsweib und brachte sie zu ihnen hinaus. Die erkannten sie und trieben ihren Mutwillen an ihr die ganze Nacht bis an den Morgen; und da die Morgenröte anbrach, ließen sie sie gehen. Da kam das Weib hart vor morgens und fiel nieder vor der Tür am Hause des Mannes, darin ihr Herr war, und lag da, bis es licht ward. Da nun ihr Herr des Morgens aufstand und die Tür auftat am Hause und herausging, daß er seines Weges zöge, siehe, da lag sein Kepsweib vor der Tür des Hauses und ihre Hände auf der Schwelle. Er aber sprach zu ihr: Stehe auf, laß uns ziehen! Aber sie antwortete nicht. Da nahm er sie auf den Esel, machte sich auf und zog an seinen Ort. Als er nun heimkam, nahm er ein Messer und faßte sein Kepsweib und zerstückte sie mit Gebein und mit allem in zwölf Stücke und sandte sie in alle Grenzen Israels. Wer das sah, der sprach: Solches ist nicht geschehen noch gesehen, seit der Zeit die Kinder Israel aus Ägyptenland gezogen sind, bis auf diesen Tag. Nun bedenkt euch über dem, gebt Rat und sagt an!

20 Da zogen die Kinder Israel aus und versammelten sich zuhauf wie ein Mann, von Dan bis gen Beer-Seba und vom Lande Gilead zu dem HERRN gen Mizpa; und traten zuhauf die Obersten des ganzen Volks aller Stämme Israels in der Gemeinde Gottes, vierhunderttausend Mann zu Fuß, die das Schwert auszogen. Aber die Kinder Benjamin hörten, daß die Kinder Israel hinauf gen Mizpa gezogen waren. Und die Kinder Israel sprachen: Sagt, wie ist das Übel zugegangen? Da antwortete der Levit, des Weibes Mann, die erwürgt war, und sprach: Ich kam gen Gibeä in Benjamin mit meinem Kepsweibe, über Nacht dazubleiben. Da machten sich wider mich auf die Bürger zu Gibeä und umgaben mich im Hause des Nachts und gedachten, mich zu erwürgen; und haben mein Kepsweib geschändet, daß sie gestorben ist. Da faßte ich mein Kepsweib

und zerstückte es und sandte es in alle Felder des Erbes Israels; denn sie haben einen Mutwillen und eine Torheit getan in Israel. Siehe, da seid ihr Kinder Israel alle; schafft euch Rat und tut hierzu! Da machte sich alles Volk auf wie ein Mann und sprach: Es soll niemand in seine Hütte gehen noch in sein Haus kehren; sondern das wollen wir jetzt tun wider Gibeä: laßt uns losen und nehmen zehn Mann von hundert, und hundert von tausend, und tausend von zehntausend aus allen Stämmen Israels, daß sie Speise nehmen für das Volk, daß es komme und tue mit Gibeä-Benjamin nach all seiner Torheit, die es in Israel getan hat. Also versammelten sich zu der Stadt alle Männer Israels, wie ein Mann verbunden. Und die Stämme Israels sandten Männer zu allen Geschlechtern Benjamins und ließen ihnen sagen: Was ist das für eine Bosheit, die bei euch geschehen ist? So gebt nun her die Männer, die bösen Buben zu Gibeä, daß wir sie töten und das Übel aus Israel tun! Aber die Kinder Benjamin wollten nicht gehorchen der Stimme ihrer Brüder, der Kinder Israel; sondern versammelten sich aus den Städten Gibeä, auszuziehen in den Streit wider die Kinder Israel. Und wurden des Tages gezählt der Kinder Benjamin aus den Städten sechszwanzigtausend Mann, die das Schwert auszogen, ohne die Bürger zu Gibeä, deren wurden siebenhundert gezählt, auserlesene Männer. Und unter allem diesem Volk waren siebenhundert Mann auserlesen, die links waren und konnten mit der Schleuder ein Haar treffen, daß sie nicht fehlten. Aber derer von Israel (ohne die von Benjamin) wurden gezählt vierhunderttausend Mann, die das Schwert führten, und alle streitbare Männer. Die machten sich auf und zogen hinauf gen Beth-el und fragten Gott und sprachen: Wer soll vor uns hinaufziehen, den Streit anzufangen mit den Kindern Benjamin? Der HERR sprach: Juda soll anfangen. Also machten sich die Kinder Israel des Morgens auf und lagerten sich vor Gibeä. Und ein jeder Mann von Israel ging heraus, zu streiten mit Benjamin, und schickten sich, zu streiten wider Gibeä. Da fielen die Kinder Benjamin heraus aus Gibeä und schlugen des Tages unter Israel zweiundzwanzigtausend zu Boden. Aber das Volk der Männer von Israel ermannte sich und stellte sich auf, noch weiter zu streiten am selben Ort, da sie sich des vorigen Tages gestellt hatten. Und die Kinder Israel zogen hinauf und weinten vor dem HERRN bis an den Abend und fragten den HERRN und sprachen: Sollen wir wieder nahen, zu streiten mit den Kindern Benjamin, un-

24 sern Brüdern? Der HERR sprach: Zieht hinauf zu ihnen! Und da
die Kinder Israel sich machten an die Kinder Benjamin des andern
25 Tages, fielen die Benjaminer heraus aus Gibeon ihnen entgegen
desselben Tages und schlugen von den Kindern Israel noch acht-
26 zehntausend zu Boden, die alle das Schwert führten. Da zogen
alle Kinder Israel hinauf und alles Volk und kamen gen Beth-El
und weinten und blieben daselbst vor dem HERRN und fasteten
den Tag bis zum Abend und opferten Brandopfer und Dankopfer
27 vor dem HERRN. Und die Kinder Israel fragten den HERRN (es
28 war aber daselbst die Lade des Bundes Gottes zu der Zeit, und
Pinehas, der Sohn Eleasars, Aarons Sohns, stand vor ihm zu der
Zeit) und sprachen: Sollen wir weiter ausziehen, zu streiten mit
den Kindern Benjamin, unsern Brüdern, oder sollen wir ablassen?
Der HERR sprach: Zieht hinauf; morgen will ich sie in eure Hände
29 geben. Und die Kinder Israel stellten einen Hinterhalt auf Gibeon
30 umher. Und zogen also die Kinder Israel hinauf des dritten Ta-
ges gegen die Kinder Benjamin und stellten sich wider Gibeon wie
31 zuvor zweimal. Da fuhren die Kinder Benjamin heraus, dem Volk
entgegen, und wurden losgerissen von der Stadt und fingen an zu
schlagen und zu verwunden etliche vom Volk, wie zuvor zweimal,
im Felde auf zwei Straßen, deren eine gen Beth-El, die andere gen
32 Gibeon geht, bei dreißig Mann in Israel. Da gedachten die Kinder
Benjamin: Sie sind geschlagen vor uns wie vorhin. Aber die Kinder
Israel sprachen: Laßt uns fliehen, daß wir sie von der Stadt rei-
33 ßen auf die Straßen! Da machten sich auf alle Männer von Israel
von ihrem Ort und stellten sich zu Baal-Thamar. Und der Hin-
terhalt Israels brach hervor an seinem Ort, von der Höhle Geba,
34 und kamen gen Gibeon zehntausend Mann, auserlesen aus ganz Is-
rael, daß der Streit hart ward; sie aber wußten nicht, daß sie das
35 Unglück treffen würde. Also schlug der HERR den Benjamin vor
den Kindern Israel, daß die Kinder Israel auf den Tag verderbten
fünfundzwanzigtausend und hundert Mann in Benjamin, die alle
36 das Schwert führten. Denn da die Kinder Benjamin sahen, daß
sie geschlagen waren, gaben ihnen die Männer Israels Raum; denn
sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie bei Gibeon aufgestellt
37 hatten. Und der Hinterhalt eilte auch und brach hervor auf Gi-
beon zu und zog hinan und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe
38 des Schwerts. Sie hatten aber abgeredet miteinander, die Männer
von Israel und der Hinterhalt, mit dem Schwert über sie zu fallen,


wenn der Rauch aus der Stadt sich erhöbe. Da nun die Männer 39
von Israel sich wandten im Streit und Benjamin anfang zu schla-
gen und verwundeten in Israel bei dreißig Mann und gedachten:
Sie sind vor uns geschlagen wie im vorigen Streit, da fing an sich 40
zu erheben von der Stadt ein Rauch stracks über sich. Und Ben-
jamin wandte sich hinter sich, und siehe, da ging die Stadt ganz
auf gen Himmel. Und die Männer von Israel wandten sich auch 41
um. Da erschrakten die Männer Benjamins; denn sie sahen, daß sie
das Unglück treffen wollte. Und wandten sich von den Männern 42
Israels auf den Weg zur Wüste; aber der Streit folgte ihnen nach,
und die von den Städten hineingekommen waren, die verderbten
sie drinnen. Und sie umringten Benjamin und jagten ihn bis gen 43
Menuha und zertraten sie bis vor Gibeaa gegen der Sonne Aufgang.
Und es fielen von Benjamin achtzehntausend Mann, die alle streit- 44
bare Männer waren. Da wandten sie sich und flohen zu der Wüste,
an den Fels Rimmon; aber auf derselben Straße schlugen sie fünf- 45
tausend Mann und folgten ihnen hintennach bis gen Gideom und
schlugen ihrer zweitausend. Und also fielen des Tages von Ben- 46
jamin fünfundzwanzigtausend Mann, die das Schwert führten und
alle streitbare Männer waren. Nur sechshundert Mann wandten 47
sich und flohen zur Wüste, zum Fels Rimmon, und blieben im Fels
Rimmon, vier Monate. Und die Männer Israels kamen wieder zu 48
den Kindern Benjamin und schlugen mit der Schärfe des Schwerts
die in der Stadt, Leute und Vieh und alles, was man fand; und alle
Städte, die man fand, verbrannte man mit Feuer.

Aber die Männer Israels hatten zu Mizpa geschworen und ges- 21
agt: Niemand soll seine Tochter den Benjaminern zum Weib ge-
ben. Und das Volk kam gen Beth-El und blieb da bis zum Abend 2
vor Gott, und sie hoben auf ihre Stimme und weinten sehr und 3
sprachen: O HERR, Gott von Israel, warum ist das geschehen in
Israel, daß heute Israel um einen Stamm kleiner geworden ist? Des 4
andern Morgens machte sich das Volk früh auf und baute da einen
Altar und opferte Brandopfer und Dankopfer. Und die Kinder Is- 5
rael sprachen: Wer ist irgend von den Stämmen Israels, der nicht
mit der Gemeinde ist heraufgekommen zum HERRN? Denn es war
ein großer Eid geschehen, daß, wer nicht hinaufkäme zum HERRN
gen Mizpa, der sollte des Todes sterben. Und es reute die Kinder 6
Israel über Benjamin, ihre Brüder, und sie sprachen: Heute ist ein
Stamm von Israel abgebrochen. Wie wollen wir ihnen tun, daß 7

die Übriggebliebenen Weiber kriegen? Denn wir haben geschworen bei dem HERRN, daß wir ihnen von unsern Töchtern nicht
8 Weiber geben. Und sprachen: Wer ist irgend von den Stämmen Israels, die nicht hinaufgekommen sind zum HERRN gen Mizpa? Und siehe, da war im Lager der Gemeinde niemand gewesen von
9 Jabes in Gilead. Denn sie zählten das Volk, und siehe, da war kein
10 Bürger da von Jabes in Gilead. Da sandte die Gemeinde zwölftausend Mann dahin von streitbaren Männern und geboten ihnen und sprachen: Geht hin und schlagt mit der Schärfe des Schwerts die
11 Bürger zu Jabes in Gilead mit Weib und Kind. Doch also sollt ihr tun: alles, was männlich ist, und alle Weiber, die beim Mann gelegen haben, verbannt. Und sie fanden bei den Bürgern zu Jabes in Gilead vierhundert Dirnen, die Jungfrauen waren und bei keinem Mann gelegen hatten; die brachten sie ins Lager gen Silo, das da
13 liegt im Lande Kanaan. Da sandte die ganze Gemeinde hin und ließ reden mit den Kindern Benjamin, die im Fels Rimmon waren, und sagten ihnen Frieden zu. Also kamen die Kinder Benjamin wieder zu der Zeit. Und sie gaben ihnen die Weiber, die sie hatten erhalten von den Weibern zu Jabes in Gilead; aber es waren ihrer
15 nicht genug für sie. Da reute es das Volk über Benjamin, daß der
16 HERR einen Riß gemacht hatte in den Stämmen Israels. Und die Ältesten der Gemeinde sprachen: Was wollen wir tun, daß die Übriggebliebenen Weiber kriegen? Denn die Weiber in Benjamin sind
17 vertilgt. Und sie sprachen: Die übrigen von Benjamin müssen ja ihr Erbe behalten, daß nicht ein Stamm ausgetilgt werde von Israel. Und wir können ihnen unsre Töchter nicht zu Weibern geben; denn die Kinder Israel haben geschworen und gesagt: Verflucht sei,
19 wer den Benjaminern ein Weib gibt! Und sie sprachen: Siehe, es ist ein Jahrfest des HERRN zu Silo, das mitternachtwärts liegt von Beth-El, gegen der Sonne Aufgang von der Straße, da man hinaufgeht von Beth-El gen Sichem, und mittagswärts liegt von
20 Lebona. Und sie geboten den Kindern Benjamin und sprachen: Gehet hin und lauert in den Weinbergen. Wenn ihr dann seht, daß die Töchter Silos heraus mit Reigen zum Tanz gehen, so fahret hervor aus den Weinbergen und nehme ein jeglicher sich ein Weib
22 von den Töchtern Silos und gehet hin ins Land Benjamin. Wenn aber ihre Väter oder Brüder kommen, mit uns zu rechten, wollen wir zu ihnen sagen: Gönnt sie uns; denn wir hatten nicht für jeden ein Weib genommen im Streit. Auch habt nicht ihr sie ihnen ge-

geben; sonst wäret ihr jetzt schuldig. Die Kinder Benjamin taten 23
also und nahmen Weiber nach ihrer Zahl von den Reigen, die sie
raubten, und zogen hin und wohnten in ihrem Erbteil und bauten
die Städte und wohnten darin. Auch die Kinder Israel machten 24
sich von dannen zu der Zeit, ein jeglicher zu seinem Stamm und zu
seinem Geschlecht, und zogen von da aus, ein jeglicher zu seinem
Erbteil. Zu der Zeit war kein König in Israel; ein jeglicher tat, was 25
ihn recht deuchte.

RUT

1  u der Zeit, da die Richter regierten, ward eine Teuerung
im Lande. Und ein Mann von Bethlehem-Juda zog wal-
2 len in der Moabiter Land mit seinem Weibe und seinen
zwei Söhnen. Der hieß Elimelech und sein Weib Naemi
und seine zwei Söhne Mahlon und Chiljon; die waren Ephrather
von Bethlehem-Juda. Und da sie kamen ins Land der Moabiter,
3 blieben sie daselbst. Und Elimelech, der Naemi Mann, starb, und
4 sie blieb übrig mit ihren zwei Söhnen. Die nahmen moabitische
Weiber; eine hieß Orpa, die andere Ruth. Und da sie daselbst ge-
5 wohnt hatten ungefähr zehn Jahre, starben sie alle beide, Mahlon
und Chiljon, daß das Weib überlebte beide Söhne und ihren Mann.
6 Da machte sie sich auf mit ihren zwei Schwiegertöchtern und zog
wieder aus der Moabiter Lande; denn sie hatte erfahren im Moa-
biterlande, daß der HERR sein Volk hatte heimgesucht und ihnen
7 Brot gegeben. Und sie ging aus von dem Ort, da sie gewesen war,
und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und da sie ging auf dem
8 Wege, daß sie wiederkäme ins Land Juda, sprach sie zu ihren bei-
den Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jegliche zu
ihrer Mutter Haus. Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie
9 ihr an den Toten und mir getan habt! Der HERR gebe euch, daß
ihr Ruhe findet, eine jegliche in ihres Mannes Hause! Und küßte sie.
10 Da hoben sie ihre Stimmen auf und weinten und sprachen zu ihr:
11 Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen. Aber Naemi sprach:
Kehrt um, meine Töchter! warum wollt ihr mit mir gehen? Wie
kann ich fürder Kinder in meinem Leibe haben, die eure Männer
12 sein könnten? Kehrt um, meine Töchter, und geht hin! denn ich
bin nun zu alt, daß ich einen Mann nehme. Und wenn ich spräche:
Es ist zu hoffen, daß ich diese Nacht einen Mann nehme und Kin-
13 der gebäre, wie könntet ihr doch harren, bis sie groß würden? wie
wolltet ihr verziehen, daß ihr nicht Männer solltet nehmen? Nicht,
meine Töchter! denn mich jammert euer sehr; denn des HERRN

Hand ist über mich ausgegangen. Da hoben sie ihre Stimme auf 14
und weinten noch mehr. Und Opra küßte ihre Schwiegermutter;
Ruth aber blieb bei ihr. Sie aber sprach: Siehe, deine Schwäge- 15
rin ist umgewandt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch
du um, deiner Schwägerin nach. Ruth antwortete: Rede mir nicht 16
ein, daß ich dich verlassen sollte und von dir umkehren. Wo du
hin gehst, da will ich auch hin gehen; wo du bleibst, da bleibe ich
auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo 17
du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden.
Der HERR tue mir dies und das, der Tod muß mich und dich schei-
den. Als sie nun sah, daß sie fest im Sinn war, mit ihr zu gehen, 18
ließ sie ab, mit ihr davon zu reden. Also gingen die beiden mitein- 19
ander, bis sie gen Bethlehem kamen. Und da sie nach Bethlehem
hineinkamen, regte sich die ganze Stadt über ihnen und sprach: Ist
das die Naemi? Sie aber sprach: Heißt mich nicht Naemi, sondern 20
Mara; denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt. Voll zog ich 21
aus, aber leer hat mich der HERR wieder heimgebracht. Warum
heißt ihr mich denn Naemi, so mich doch der HERR gedemütigt
und der Allmächtige betrübt hat? Es war aber um die Zeit, daß die 22
Gerstenernte anging, da Naemi mit ihrer Schwiegertochter Ruth,
der Moabitin, wiederkam vom Moabiterlande gen Bethlehem.

Es war auch ein Mann, ein Verwandter des Mannes der Nae- 2
mi, von dem Geschlecht Elimelechs, mit Namen Boas; der war ein
wohlhabender Mann. Und Ruth, die Moabitin, sprach zu Naemi: 2
Laß mich aufs Feld gehen und Ähren auflesen dem nach, vor dem
ich Gnade finde. Sie aber sprach zu ihr: Gehe hin, meine Tochter.
Sie ging hin, kam und las auf, den Schnittern nach, auf dem Felde. 3
Und es begab sich eben, daß dasselbe Feld war des Boas, der von
dem Geschlecht Elimelechs war. Und siehe, Boas kam eben von 4
Bethlehem und sprach zu den Schnittern: Der HERR mit euch! Sie
antworteten: Der HERR segne dich! Und Boas sprach zu seinem 5
Knechte, der über die Schnitter gestellt war: Wes ist die Dirne?
Der Knecht, der über die Schnitter gestellt war, antwortete und 6
sprach: Es ist die Dirne, die Moabitin, die mit Naemi wiedergekom-
men ist von der Moabiter Lande. Denn sie sprach: Laßt mich doch 7
auflesen und sammeln unter den Garben, den Schnittern nach; und
ist also gekommen und dagestanden vom Morgen an bis her und
bleibt wenig daheim. Da sprach Boas zu Ruth: Hörst du es, meine 8
Tochter? Du sollst nicht gehen auf einen andern Acker, aufzulesen,

und gehe auch nicht von hinnen, sondern halte dich zu meinen Dir-
9 nen. Und siehe, wo sie schneiden im Felde, da gehe ihnen nach. Ich
habe meinen Knechten geboten, daß dich niemand antaste. Und so
dich dürstet, so gehe hin zu dem Gefäß und trinke von dem, was
10 meine Knechte schöpfen. Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte
sich nieder zur Erde und sprach zu ihm: Womit habe ich die
Gnade gefunden vor deinen Augen, daß du mich ansiehst, die ich
11 doch fremd bin? Boas antwortete und sprach zu ihr: Es ist mir
angesagt alles, was du hast getan an deiner Schwiegermutter nach
deines Mannes Tod: daß du verlassen hast deinen Vater und deine
Mutter und dein Vaterland und bist zu meinem Volk gezogen, das
12 du zuvor nicht kanntest. Der HERR vergelte dir deine Tat, und
dein Lohn müsse vollkommen sein bei dem HERRN, dem Gott Isra-
els, zu welchem du gekommen bist, daß du unter seinen Flügeln
13 Zuversicht hättest. Sie sprach: Laß mich Gnade vor deinen Augen
finden, mein Herr; denn du hast mich getröstet und deine Magd
freundlich angesprochen, so ich doch nicht bin wie deiner Mägde
14 eine. Boas sprach zu ihr, da Essenszeit war: Mache dich hier her-
zu und iß vom Brot und tauche deinen Bissen in den Essig. Und
sie setzte sich zur Seite der Schnitter. Er aber legte ihr geröstete
15 Körner vor, und sie aß und ward satt und ließ übrig. Und da sie
sich aufmachte, zu lesen, gebot Boas seinen Knechten und sprach:
Laßt sie auch zwischen den Garben lesen und beschämt sie nicht;
16 Auch von den Haufen laßt übrigbleiben und laßt liegen, daß sie
es auflese, und niemand schelte sie darum. Also las sie auf dem
Felde bis zum Abend und schlug's aus, was sie aufgelesen hatte;
17 und es war bei einem Epha Gerste. Und sie hob's auf und kam in
die Stadt; und ihre Schwiegermutter sah es, was sie gelesen hatte.
Da zog sie hervor und gab ihr, was übriggeblieben war, davon sie
18 satt war geworden. Da sprach ihre Schwiegermutter zu ihr: Wo
hast du heute gelesen, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sei,
der dich angesehen hat! Sie aber sagte es ihrer Schwiegermutter,
bei wem sie gearbeitet hätte, und sprach: Der Mann, bei dem ich
20 heute gearbeitet habe, heißt Boas. Naemi aber sprach zu ihrer
Schwiegertochter: Gesegnet sei er dem HERRN! denn er hat sei-
ne Barmherzigkeit nicht gelassen an den Lebendigen und an den
Toten. Und Naemi sprach zu ihr: Der Mann gehört zu uns und
21 ist unser Erbe. Ruth, die Moabitin, sprach: Er sprach auch das
zu mir: Du sollst dich zu meinen Leuten halten, bis sie mir alles

eingerntet haben. Naemi sprach zu Ruth, ihrer Schwiegertochter: Es ist gut, meine Tochter, daß du mit seinen Dirnen ausgehst, auf daß nicht jemand dir dreinrede auf einem andern Acker. Also hielt sie sich zu den Dirnen des Boas, daß sie las, bis daß die Gerstenernte und Weizenernte aus war; und kam wieder zu ihrer Schwiegermutter. 22 23

Und Naemi, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, daß dir's wohl gehe. Nun, der Boas, unser Verwandter, bei des Dirnen du gewesen bist, worfelt diese Nacht Gerste auf seiner Tenne. So bade dich und salbe dich und lege dein Kleid an und gehe hinab auf die Tenne; gib dich dem Manne nicht zu erkennen, bis er ganz gegessen und getrunken hat. Wenn er sich dann legt, so merke den Ort, da er sich hin legt, und komm und decke auf zu seinen Füßen und lege dich, so wird er dir wohl sagen, was du tun sollst. Sie sprach zu ihr: Alles, was du mir sagst, will ich tun. Sie ging hinab zur Tenne und tat alles, wie ihre Schwiegermutter geboten hatte. Und da Boas gegessen und getrunken hatte, ward sein Herz guter Dinge, und er kam und legte sich hinter einen Kornhaufen; und sie kam leise und deckte auf zu seinen Füßen und legte sich. Da es nun Mitternacht ward, erschrak der Mann und beugte sich vor; und siehe, ein Weib lag zu seinen Füßen. Und er sprach: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin Ruth, deine Magd. Breite deine Decke über deine Magd; denn du bist der Erbe. Er aber sprach: Gesegnet seist du dem HERRN, meine Tochter! Du hast deine Liebe hernach besser gezeigt den zuvor, daß du bist nicht den Jünglingen nachgegangen, weder reich noch arm. Nun, meine Tochter, fürchte dich nicht. Alles was du sagst, will ich dir tun; denn die ganze Stadt meines Volkes weiß, daß du ein tugendsam Weib bist. Nun, es ist wahr, daß ich der Erbe bin; aber es ist einer näher denn ich. Bleibe über Nacht. Morgen, so er dich nimmt, wohl; gelüftet's ihn aber nicht, dich zu nehmen, so will ich dich nehmen, so wahr der HERR lebt. Schlaf bis zum Morgen. Und sie schlief bis zum Morgen zu seinen Füßen. Und sie stand auf, ehe denn einer den andern erkennen konnte; und er gedachte, daß nur niemand innewerde, daß das Weib in die Tenne gekommen sei. Und sprach: Lange her den Mantel, den du anhast, und halt ihn. Und sie hielt ihn. Und er maß sechs Maß Gerste und legte es auf sie. Und er kam in die Stadt. Sie aber kam zu ihrer Schwiegermutter; die sprach: Wie steht's mit dir, meine Tochter? 3 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

17 Und sie sagte ihr alles, was ihr der Mann getan hatte, und sprach:
Diese sechs Maß Gerste gab er mir; denn er sprach: Du sollst nicht
18 leer zu deiner Schwiegermutter kommen. Sie aber sprach: Sei still,
meine Tochter, bis du erfährst, wo es hinaus will; denn der Mann
wird nicht ruhen, er bringe es denn heute zu Ende.

4 Boas ging hinauf ins Tor und setzte sich daselbst. Und siehe,
da der Erbe vorüberging, von welchem er geredet hatte, sprach
Boas: Komm und setze dich hierher! Und er kam und setzte sich.

2 Und er nahm zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sprach:
3 Setzt euch her! Und sie setzten sich. Da sprach er zu dem Erben:
Naemi, die vom Lande der Moabiter wiedergekommen ist, bietet
4 feil das Stück Feld, das unsers Bruders war, Elimelechs. Darum
gedachte ich's vor deine Ohren zu bringen und zu sagen: Willst
du es beerben, so kaufe es vor den Bürgern und vor den Ältesten
meines Volkes; willst du es aber nicht beerben, so sage mir's, daß
ich's wisse. Denn es ist kein Erbe außer dir und ich nach dir. Er
5 sprach: Ich will's beerben. Boas sprach: Welches Tages du das Feld
kaufst von der Hand Naemis, so mußt du auch Ruth, die Moabitin,
des Verstorbenen Weib, nehmen, daß du dem Verstorbenen einen
6 Namen erweckst auf seinem Erbteil. Da sprach er: Ich vermag es
nicht zu beerben, daß ich nicht vielleicht mein Erbteil verderbe.
Beerbe du, was ich beerben soll; denn ich vermag es nicht zu beer-
7 ben. Und es war von alters her eine solche Gewohnheit in Israel:
wenn einer ein Gut nicht beerben noch erkaufen wollte, auf daß eine
Sache bestätigt würde, so zog er seinen Schuh aus und gab ihn
8 dem andern; das war das Zeugnis in Israel. Und der Erbe sprach
9 zu Boas: Kaufe du es! und zog seinen Schuh aus. Und Boas sprach
zu den Ältesten und zu allem Volk: Ihr seid heute Zeugen, daß ich
alles gekauft habe, was dem Elimelech, und alles, was Chiljon und
10 Mahlon gehört hat, von der Hand Naemis; dazu auch Ruth, die
Moabitin, Mahlons Weib, habe ich mir erworben zum Weibe, daß
ich dem Verstorbenen einen Namen erwecke auf sein Erbteil und
sein Name nicht ausgerottet werde unter seinen Brüdern und aus
11 dem Tor seines Orts; Zeugen seid ihr des heute. Und alles Volk,
das im Tor war, samt den Ältesten sprachen: Wir sind Zeugen.
Der HERR mache das Weib, das in dein Haus kommt, wie Rahel
und Leah, die beide das Haus Israels gebaut haben; und wachse
12 sehr in Ephratha und werde gepriesen zu Bethlehem. Und dein
Haus werde wie das Haus des Perez, den Thamar dem Juda gebar,

von dem Samen, den dir der HERR geben wird von dieser Dir-
ne. Also nahm Boas die Ruth, daß sie sein Weib ward. Und da 13
er zu ihr einging, gab ihr der HERR, daß sie schwanger ward und
gebar einen Sohn. Da sprachen die Weiber zu Naemi: Gelobt sei 14
der HERR, der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser
Zeit, daß sein Name in Israel bliebe. Der wir dich erquicken und 15
dein Alter versorgen. Denn deine Schwiegertochter, die dich geliebt
hat, hat ihn geboren, welche dir besser ist als sieben Söhne. Und 16
Naemi nahm das Kind und legte es auf ihren Schoß und ward seine
Wärterin. Und ihre Nachbarinnen gaben ihm einen Namen und 17
sprachen: Naemi ist ein Kind geboren; und hießen ihn Obed. Der ist
der Vater Isais, welcher ist Davids Vater. Dies ist das Geschlecht 18
des Perez: Perez zeugte Hezron; Hezron zeugte Ram; Ram zeug- 19
te Amminadab; Amminadab zeugte Nahesson; Nahesson zeugte 20
Salma; Salma zeugte Boas; Boas zeugte Obed; Obed zeugte Isai; 21, 22
Isai zeugte David.

1 SAMUEL

1 **S**s war ein Mann von Ramathaim-Zophim, vom Gebirge
Ephraim, der hieß Elkana, ein Sohn Jerohams, des Sohnes
Elihus, des Sohnes Thohus, des Sohnes Zuphs, ein Eph-
2 raimiter. Und er hatte zwei Weiber; eine hieß Hanna,
die andere Peninna. Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte
3 keine Kinder. Und derselbe Mann ging jährlich hinauf von seiner
Stadt, daß er anbetete und opferte dem HERRN Zebaoth zu Silo.
Dasselbst waren aber Priester des HERRN Hophni und Pinehas, die
4 zwei Söhne Elis. Und des Tages, da Elkana opferte, gab er seinem
5 Weib Peninna und allen ihren Söhnen und Töchtern Stücke. Aber
Hanna gab er ein Stück traurig; denn er hatte Hanna lieb, aber
6 der HERR hatte ihren Leib verschlossen. Und ihre Widersache-
rin betrübte und reizte sie sehr, darum daß der HERR ihren Leib
7 verschlossen hatte. Also ging's alle Jahre; wenn sie hinaufzog zu
des HERRN Hause, betrübte jene sie also; so weinte sie dann und
8 aß nichts. Elkana aber, ihr Mann, sprach zu ihr: Hanna, warum
weinst du, und warum issest du nichts, und warum ist dein Herz so
9 traurig? Bin ich dir nicht besser denn zehn Söhne? Da stand Han-
na auf, nachdem sie gegessen hatten zu Silo und getrunken. (Eli
aber, der Priester, saß auf einem Stuhl an der Pfoste des Tempels
10 des HERRN.) Und sie war von Herzen betrübt und betete zum
11 HERRN und weinte sehr und gelobte ein Gelübde und sprach:
HERR Zebaoth, wirst du deiner Magd Elend ansehen und an mich
gedenken und deiner Magd nicht vergessen und wirst deiner Magd
einen Sohn geben, so will ich ihn dem HERRN geben sein Leben
12 lang und soll kein Schermesser auf sein Haupt kommen. Und da
sie lange betete vor dem HERRN, hatte Eli acht auf ihren Mund.
13 Denn Hanna redete in ihrem Herzen; allein ihre Lippen regten sich,
und ihre Stimme hörte man nicht. Da meinte Eli, sie wäre trunken,
14 und sprach zu ihr: Wie lange willst du trunken sein? Laß den Wein
15 von dir kommen, den du bei dir hast! Hanna aber antwortete und

sprach: Nein, mein Herr, ich bin ein betrübtes Weib. Wein und starkes Getränk habe ich nicht getrunken, sondern habe mein Herz vor dem HERRN ausgeschüttet. Du wolltest deine Magd nicht achten wie ein loses Weib; denn ich habe aus meinem großen Kummer und Traurigkeit geredet bisher. Eli antwortete und sprach: Gehe hin mit Frieden; der Gott Israels wird dir geben deine Bitte, die du von ihm gebeten hast. Sie sprach: Laß deine Magd Gnade finden vor deinen Augen. Also ging das Weib hin ihres Weges und aß und sah nicht mehr so traurig. Und des Morgens früh machten sie sich auf; und da sie angebetet hatten vor dem HERRN, kehrten sie wieder um und kamen heim gen Rama. Und Elkana erkannte sein Weib Hanna, und der HERR gedachte an sie. Und da die Tage um waren, ward Hanna schwanger und gebar einen Sohn und hieß ihn Samuel: "denn ich habe ihn von dem HERRN erbeten." Und da der Mann Elkana hinaufzog mit seinem ganzen Hause, daß er dem HERRN opferte das jährliche Opfer und sein Gelübde, zog Hanna nicht mit hinauf, sondern sprach zu ihrem Mann: Bis der Knabe entwöhnt werde, so will ich ihn bringen, daß er vor dem HERRN erscheine und bleibe daselbst ewiglich. Elkana, ihr Mann, sprach zu ihr: So tue, wie dir's gefällt: bleib, bis du ihn entwöhnst; der HERR bestätige aber was er geredet hat. Also blieb das Weib und säugte ihren Sohn, bis daß sie ihn entwöhnte, und brachte ihn mit sich hinauf, nachdem sie ihn entwöhnt hatte, mit drei Farren, mit einem Epha Mehl und einem Krug Wein; und brachte ihn in das Haus des HERRN zu Silo. Der Knabe war aber noch jung. Und sie schlachteten einen Farren und brachten den Knaben zu Eli. Und sie sprach: Ach, mein Herr, so wahr deine Seele lebt, mein Herr, ich bin das Weib, das hier bei dir stand, zu dem HERRN zu beten. Um diesen Knaben bat ich. Nun hat der HERR meine Bitte gegeben, die ich von ihm bat. Darum gebe ich ihm dem HERRN wieder sein Leben lang, weil er vom HERRN erbeten ist. Und sie beteten daselbst den HERRN an.

Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN; mein Horn ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan über meine Feinde; denn ich freue mich deines Heils. Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner; und ist kein Hort, wie unser Gott ist. Laßt euer großes Rühmen und Trotzen, noch gehe freches Reden aus eurem Munde; denn der HERR ist ein Gott, der es merkt, und läßt solch Vornehmen nicht

4 gelingen. Der Bogen der Starken ist zerbrochen, und die Schwa-
5 chen sind umgürtet mit Stärke. Die da satt waren, sind ums Brot
Knechte geworden, und die Hunger litten, hungert nicht mehr; ja
die Unfruchtbare hat sieben geboren, und die viele Kinder hatte,
6 hat abgenommen. Der HERR tötet und macht lebendig, führt in
7 die Hölle und wieder heraus. Der HERR macht arm und macht
8 reich; er erniedrigt und erhöht. Er hebt auf den Dürftigen aus dem
Staub und erhöht den Armen aus dem Kot, daß er ihn setze unter
die Fürsten und den Stuhl der Ehre erben lasse. Denn der Welt
Grundfesten sind des HERRN, und er hat den Erdboden darauf
9 gesetzt. Er wird behüten die Füße seiner Heiligen, aber die Gott-
losen müssen zunichte werden in Finsternis; denn viel Vermögen
10 hilft doch niemand. Die mit dem HERRN hadern, müssen zu-
grunde gehen; über ihnen wird er donnern im Himmel. Der HERR
wird richten der Welt Enden und wird Macht geben seinem König
und erhöhen das Horn seines Gesalbten. Elkana aber ging hin gen
11 Rama in sein Haus; und der Knabe war des HERRN Diener vor
dem Priester Eli. Aber die Söhne Elis waren böse Buben; die frag-
12 ten nicht nach dem HERRN noch nach dem Recht der Priester an
das Volk. Wenn jemand etwas opfern wollte, so kam des Priesters
Diener, wenn das Fleisch kochte, und hatte eine Gabel mit drei
13 Zacken in seiner Hand und stieß in den Tiegel oder Kessel oder
Pfanne oder Topf; was er mit der Gabel hervorzog, das nahm der
Priester davon. Also taten sie dem ganzen Israel, die dahinkamen
14 zu Silo. Desgleichen, ehe denn sie das Fett anzündeten, kam des
Priesters Diener und sprach zu dem, der das Opfer brachte: Gib
mir das Fleisch, dem Priester zu braten; denn er will nicht gekoch-
15 tes Fleisch von dir nehmen, sondern rohes. Wenn dann jemand
zu ihm sagte: Laß erst das Fett anzünden und nimm darnach, was
dein Herz begehrt, so sprach er zu ihm: Du sollst mir's jetzt geben;
16 wo nicht so will ich's mit Gewalt nehmen. Darum war die Sünde
der jungen Männer sehr groß vor dem HERRN; denn die Leute
17 lästerten das Opfer des HERRN. Samuel aber war ein Diener vor
dem HERRN; und der Knabe war umgürtet mit einem Leibrock.
18 Dazu machte ihm seine Mutter ein kleines Oberkleid und brachte
es ihm hinauf zu seiner Zeit, wenn sie mit ihrem Mann hinaufging,
19 zu opfern das jährliche Opfer. Und Eli segnete Elkana und sein
Weib und sprach: Der HERR gebe dir Samen von diesem Weibe
20 um der Bitte willen, die sie vom HERRN gebeten hat. Und sie

gingen an ihren Ort. Und der HERR suchte Hanna heim, daß sie 21
schwanger ward und gebar drei Söhne und zwei Töchter. Aber Sa-
muel, der Knabe, nahm zu bei dem HERRN. Eli aber war sehr alt 22
und erfuhr alles, was seine Söhne taten dem ganzen Israel, und daß
sie schliefen bei den Weibern, die da dienten vor der Tür der Hütte
des Stifts. Und er sprach zu ihnen: Warum tut ihr solches? Denn 23
ich höre euer böses Wesen von diesem ganzen Volk. Nicht, mei- 24
ne Kinder, das ist nicht ein gutes Gerücht, das ich höre. Ihr macht
des HERRN Volk übertreten. Wenn jemand wider einen Menschen 25
sündigt, so kann's der Richter schlichten. Wenn aber jemand wider
den HERRN sündigt, wer kann für ihn bitten? Aber sie gehorch-
ten ihres Vaters Stimme nicht; denn der HERR war willens, sie zu
töten. Aber der Knabe Samuel nahm immermehr zu und war an- 26
genehm bei dem HERRN und bei den Menschen. Es kam aber ein 27
Mann Gottes zu Eli und sprach zu ihm: So spricht der HERR: Ich
habe mich offenbart deines Vaters Hause, da sie noch in Ägypten
waren, in Pharaos Hause, und habe ihn daselbst mir erwählt vor 28
allen Stämmen Israels zum Priestertum, daß er opfern sollte auf
meinem Altar und Räuchwerk anzünden und den Leibrock vor mir
tragen, und habe deines Vaters Hause gegeben alle Feuer der Kin-
der Israel. Warum tretet ihr denn mit Füßen meine Schlachtopfer 29
und Speisopfer, die ich geboten habe in der Wohnung? Und du
ehrst deine Söhne mehr denn mich, daß ihr euch mäset von dem
Besten aller Speisopfer meines Volkes Israel. Darum spricht der 30
HERR, der Gott Israels: Ich habe geredet, dein Haus und deines
Vaters Haus sollten wandeln vor mir ewiglich. Aber nun spricht
der HERR: Es sei fern von mir! sondern wer mich ehrt, den will
ich auch ehren; wer aber mich verachtet, der soll wieder verachtet 31
werden. Siehe, es wird die Zeit kommen, daß ich will entzweibre-
chen deinen Arm und den Arm deines Vaterhauses, daß kein Alter
sei in deinem Hause, und daß du sehen wirst deinen Widersacher 32
in der Wohnung bei allerlei Gutem, das Israel geschehen wird, und
wird kein Alter sein in deines Vaters Hause ewiglich. Doch will 33
ich dir nicht einen jeglichen von meinem Altar ausrotten, auf daß
deine Augen verschmachten und deine Seele sich gräme; und alle
Menge deines Hauses sollen sterben, wenn sie Männer geworden
sind. Und das soll dir ein Zeichen sein, das über deine zwei Söhne, 34
Hophni und Pinehas, kommen wird: auf einen Tag werden sie bei-
de sterben. Ich will aber einen treuen Priester erwecken, der soll 35

tun, wie es meinem Herzen und meiner Seele gefällt; dem will ich ein beständiges Haus bauen, daß er vor meinem Gesalbten wandle
36 immerdar. Und wer übrig ist von deinem Hause, der wird kommen und vor jenem niederfallen um einen silbernen Pfennig und ein Stück Brot und wird sagen: Laß mich doch zu einem Priesterteil, daß ich einen Bissen Brot esse.

3 Und da Samuel, der Knabe, dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort teuer zu derselben Zeit, und war wenig Weissagung. Und es begab sich, zur selben Zeit lag Eli an seinem Ort, und seine Augen fingen an, dunkel zu werden, daß er nicht sehen
2 konnte. Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HERRN, da die Lade Gottes war, und die Lampe Gottes war noch nicht verloschen. Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe,
3 hier bin ich! und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe dich nicht gerufen; gehe wieder hin und lege dich schlafen. Und er ging hin und legte
4 sich schlafen. Der HERR rief abermals: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn;
5 gehe wieder hin und lege dich schlafen. Aber Samuel kannte den HERRN noch nicht, und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart. Und der HERR rief Samuel wieder, zum drittenmal. Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Da merkte Eli, daß der HERR den Knaben rief,
6 und sprach zu ihm: Gehe wieder hin und lege dich schlafen; und so du gerufen wirst, so sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht hört.
7 Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort. Da kam der HERR und trat dahin und rief wie vormals: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört. Und der HERR sprach zu Samuel: Siehe, ich tue ein Ding in Israel, daß, wer das hören wird,
8 dem werden seine beiden Ohren gellen. An dem Tage will ich erwecken über Eli, was ich wider sein Haus geredet habe; ich will's anfangen und vollenden. Denn ich habe es ihm angesagt, daß ich Richter sein will über sein Haus ewiglich um der Missetat willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hat
9 ihnen nicht gewehrt. Darum habe ich dem Hause Eli geschworen, daß die Missetat des Hauses Eli solle nicht versöhnt werden weder
10 mit Schlachtopfer noch mit Speisopfer ewiglich. Und Samuel lag bis an den Morgen und tat die Türen auf am Hause des HERRN.
11
12
13
14
15

Samuel aber fürchtete sich, das Gesicht Eli anzusagen. Da rief ihn 16
Eli und sprach: Samuel, mein Sohn! Er antwortete: Siehe, hier bin
ich! Er sprach: Was ist das Wort, das dir gesagt ist? Verschweige 17
mir nichts. Gott tue dir dies und das, wo du mir etwas verschweigst,
das dir gesagt ist. Da sagte es Samuel alles an und verschwieg ihm 18
nichts. Er aber sprach: Es ist der HERR; er tue, was ihm wohl ge-
fällt. Samuel aber nahm zu, und der HERR war mit ihm, und fiel 19
keines unter allen seinen Worten auf die Erde. Und ganz Israel von 20
Dan an bis gen Beer-Seba erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet
des HERRN war. Und der HERR erschien hinfort zu Silo; denn 21
der HERR war durch Samuel offenbart worden zu Silo durchs Wort
des HERRN. Und Samuel fing an zu predigen dem ganzen Israel.

Israel aber zog aus, den Philistern entgegen, in den Streit, und 4
lagerten sich bei Eben-Ezer. Die Philister aber hatten sich gelagert
zu Apek und stellten sich gegen Israel. Und der Streit teilte sich 2
weit, und Israel ward vor den Philistern geschlagen; und sie schlug-
en in der Ordnung im Felde bei viertausend Mann. Und da das 3
Volk ins Lager kam, sprachen die Ältesten Israels: Warum hat uns
der HERR heute schlagen lassen vor den Philistern? Laßt uns zu
uns nehmen die Lade des Bundes des HERRN von Silo und laßt sie
unter uns kommen, daß sie uns helfe von der Hand unsrer Feinde.
Und das Volk sandte gen Silo und ließ von da holen die Lade des 4
Bundes des HERRN Zebaoth, der über den Cherubim sitzt. Und
es waren da die zwei Söhne Elis mit der Lade des Bundes Gottes,
Hophni und Pinehas. Und da die Lade des Bundes des HERRN 5
ins Lager kam, jauchzte das ganze Israel mit großem Jauchzen, daß
die Erde erschalle. Da aber die Philister hörten das Geschrei sol- 6
ches Jauchzens, sprachen sie: Was ist das Geschrei solches großen
Jauchzens in der Hebräer Lager? Und da sie erfuhren, daß die La-
de des HERRN ins Lager gekommen wäre, fürchteten sie sich und 7
sprachen: Gott ist ins Lager gekommen; und sprachen weiter: Wehe
uns! denn es ist zuvor nicht also gestanden. Wehe uns! Wer will 8
uns erretten von der Hand dieser mächtigen Götter, die Ägypten
schlugen mit allerlei Plage in der Wüste. So seid nun getrost ihr 9
Männer, ihr Philister, daß ihr nicht dienen müßt den Hebräern,
wie sie euch gedient haben! Seid Männer und streitet! Da stritten 10
die Philister, und Israel ward geschlagen, und ein jeglicher floh in
seine Hütte; und es war eine sehr große Schlacht, daß aus Israel
fielen dreißigtausend Mann Fußvolk. Und die Lade Gottes ward 11

genommen, und die zwei Söhne Elis, Hophni und Pinehas, starben.
12 Da lief einer von Benjamin aus dem Heer und kam gen Silo des-
selben Tages und hatte seine Kleider zerrissen und hatte Erde auf
13 sein Haupt gestreut. Und siehe, als er hineinkam, saß Eli auf dem
Stuhl, daß er den Weg sähe; denn sein Herz war zaghaft über die
Lade Gottes. Und da der Mann in die Stadt kam, sagte er's an,
14 und die ganze Stadt schrie. Und da Eli das laute Schreien hörte,
fragte er: Was ist das für ein lautes Getümmel? Da kam der
15 Mann eilend und sagte es Eli an. Eli aber war achtundneunzig
Jahre alt, und seine Augen waren dunkel, daß er nicht sehen konnte.
16 Der Mann aber sprach zu Eli: Ich komme und bin heute aus
dem Heer geflohen. Er aber sprach: Wie geht es zu, mein Sohn?
17 Da antwortete der Verkündiger und sprach: Israel ist geflohen vor
den Philistern, und ist eine große Schlacht im Volk geschehen, und
deine zwei Söhne, Hophni und Pinehas, sind gestorben; dazu die
18 Lade Gottes ist genommen. Da er aber der Lade Gottes gedachte,
fiel er zurück vom Stuhl am Tor und brach seinen Hals entzwei und
starb; denn er war alt und ein schwerer Mann. Er richtete aber Is-
19 rael vierzig Jahre. Seine Schwiegertochter aber, des Pinehas Weib,
war schwanger und sollte gebären. Da sie das Gerücht hörte, daß
die Lade Gottes genommen und ihr Schwiegervater und ihr Mann
tot war, krümmte sie sich und gebar; denn es kam sie ihre Wehe an.
20 Und da sie jetzt starb, sprachen die Weiber, die neben ihr standen:
Fürchte dich nicht, du hast einen jungen Sohn. Aber sie antwortete
21 nicht und nahm's auch nicht zu Herzen. Und sie hieß den Knaben
Ikabod und sprach: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel! weil die
Lade Gottes genommen war, und wegen ihres Schwiegervaters und
22 ihres Mannes. Und sprach abermals: Die Herrlichkeit ist dahin
von Israel; denn die Lade Gottes ist genommen.

5 Die Philister aber nahmen die Lade Gottes und brachten sie von
2 Eben-Ezer gen Asdod in das Haus Dagon und stellten sie neben
3 Dagon. Und da die von Asdod des andern Morgens früh aufstan-
den, fanden sie Dagon auf seinem Antlitz liegen auf der Erde vor
der Lade des HERRN. Aber sie nahmen den Dagon und setzten
4 ihn wieder an seinen Ort. Da sie aber des andern Morgens früh
aufstanden, fanden sie Dagon abermals auf seinem Antlitz liegen
auf der Erde vor der Lade des HERRN, aber sein Haupt und seine
beiden Hände waren abgehauen auf der Schwelle, daß der Rumpf
5 allein dalag. Darum treten die Priester Dagon's und alle, die in

Dagons Haus gehen, nicht auf die Schwelle Dagons zu Asdod bis auf diesen Tag. Aber die Hand des HERRN war schwer über die von Asdod und verderbte sie und schlug sie mit bösen Beulen, Asdod und sein Gebiet. Da aber die Leute zu Asdod sahen, daß es so zuzuging, sprachen sie: Laßt die Lade des Gottes Israels nicht bei uns bleiben; denn seine Hand ist zu hart über uns und unserm Gott Dagon. Und sie sandten hin und versammelten alle Fürsten der Philister zu sich und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels machen? Da antworteten sie: Laßt die Lade des Gottes Israels nach Gath tragen. Und sie trugen die Lade des Gottes Israels dahin. Da sie aber dieselbe dahin getragen hatten, ward durch die Hand des HERRN in der Stadt ein sehr großer Schrecken, und er schlug die Leute in der Stadt, beide, klein und groß, also daß an ihnen Beulen ausbrachen. Da sandten sie die Lade des HERRN gen Ekron. Da aber die Lade Gottes gen Ekron kam, schrieen die von Ekron: Sie haben die Lade Gottes hergetragen zu mir, daß sie mich töte und mein Volk. Da sandten sie hin und versammelten alle Fürsten der Philister und sprachen: Sendet die Lade des Gottes Israels wieder an ihren Ort, daß sie mich und mein Volk nicht töte. Denn die Hand Gottes machte einen sehr großen Schrecken mit Würgen in der ganzen Stadt. Und welche Leute nicht starben, die wurden geschlagen mit Beulen, daß das Geschrei der Stadt auf gen Himmel ging.

Also war die Lade des HERRN sieben Monate im Lande der Philister. Und die Philister riefen ihre Priester und Weissager und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des HERRN machen? Lehrt uns, womit sollen wir sie an ihren Ort senden? Sie sprachen: Wollt ihr die Lade des Gottes Israels senden, so sendet sie nicht leer, sondern sollt ihm vergelten ein Schuldopfer; so werdet ihr gesund werden und wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch läßt. Sie aber sprachen: Welches ist das Schuldopfer, das wir ihm geben sollen? Sie antworteten: Fünf goldene Beulen und fünf goldene Mäuse nach der Zahl der fünf Fürsten der Philister; denn es ist einerlei Plage gewesen über euch alle und über eure Fürsten. So müßt ihr nun machen Bilder eurer Beulen und eurer Mäuse, die euer Land verderbt haben, daß ihr dem Gott Israels die Ehre gebt; vielleicht wird seine Hand leichter werden über euch und über euren Gott und über euer Land. Warum verstockt ihr euer Herz, wie die Ägypter und Pharao ihr Herz verstockten? Ist's nicht also:

da er seine Macht an ihnen bewies, ließen sie sie fahren, daß sie
7 hingingen? So nehmet nun und machet einen neuen Wagen und
zwei junge, säugende Kühe, auf die noch nie ein Joch gekommen
ist, und spannt sie an den Wagen und laßt ihre Kälber hinter ih-
8 nen daheim bleiben. Und nehmet die Lade des HERRN und legt
sie auf den Wagen; und die goldenen Kleinode, die ihr ihm zum
Schuldopfer gebet, tut in ein Kästlein neben ihre Seite. Und sen-
9 det sie hin und laßt sie gehen. Und sehet zu: geht sie hin auf dem
Weg ihrer Grenze gen Beth-Semes, so hat er uns all das große Übel
getan; wo nicht, so werden wir wissen, daß sein Hand uns nicht
10 gerührt hat, sondern es ist uns ungefähr widerfahren. Die Leute
taten also und nahmen zwei junge, säugende Kühe und spannten
11 sie an den Wagen und behielten ihre Kälber daheim und legten
die Lade des HERR auf den Wagen und das Kästlein mit den gol-
12 denen Mäusen und mit den Bildern ihrer Beulen. Und die Kühe
gingen geradewegs auf Beth-Semes zu auf einer Straße und gingen
und blökten und wichen nicht weder zur Rechten noch zur Linken;
und die Fürsten der Philister gingen ihnen nach bis an die Gren-
13 ze von Beth-Semes. Die Beth-Semiter aber schnitten eben in der
Weizenernte im Grund, und hoben ihre Augen auf und sahen die
14 Lade und freuten sich, sie zu sehen. Der Wagen aber kam auf den
Acker Josuas, des Beth-Semiters, und stand daselbst still. Und war
ein großer Stein daselbst. Und sie spalteten das Holz vom Wagen
15 und opferten die Kühe dem HERRN zum Brandopfer. Die Levi-
ten aber hoben die Lade des HERRN herab und das Kästlein, das
obendran war, darin die goldenen Kleinode waren, und setzten sie
auf den großen Stein. Aber die Leute zu Beth-Semes opferten dem
16 HERRN desselben Tages Brandopfer und andere Opfer. Da aber
die fünf Fürsten der Philister zugesehen hatten, zogen sie wiederum
17 gen Ekron desselben Tages. Dies sind aber die goldenen Beulen,
die die Philister dem HERRN zum Schuldopfer gaben: Sadod eine,
18 ne, Gaza eine, Askalon eine, Gath eine und Ekron eine; und die
goldenen Mäuse nach der Zahl aller Städte der Philister unter den
fünf Fürsten, der gemauerten Städte und der Dörfer. Und Zeuge
ist der große Stein, darauf sie die Lade des HERRN ließen, bis
19 auf diesen Tag auf dem Acker Josuas, des Beth-Semiters. Und
etliche zu Beth-Semes wurden geschlagen, darum daß sie die La-
de des HERRN angesehen hatten. Und er schlug des Volks siebzig
Mann (fünfzigtausendund siebzig). Da trug das Volk Leid, daß der

HERR so eine große Schlacht im Volk getan hatte. Und die Leute 20
zu Beth-Semes sprachen: Wer kann stehen vor dem HERRN, sol-
chem heiligen Gott? Und zu wem soll er von uns ziehen? Und sie 21
sandten Boten zu den Bürgern Kirjath-Jearims und ließen ihnen sa-
gen: Die Philister haben uns die Lade des HERRN wiedergebracht;
kommt herab und holt sie zu euch hinauf.

Also kamen die Leute von Kirjath-Jearim und holten die La- 7
de des HERRN hinauf und brachten sie ins Haus Abinadabs auf
dem Hügel; und seinen Sohn Eleasar heiligten sie, daß er die La-
de des HERRN hütete. Und von dem Tage an, da die Lade des 2
HERRN zu Kirjath-Jearim blieb, verzog sich die Zeit so lange, bis
es zwanzig Jahre wurden; und das ganze Haus Israel weinte vor
dem HERRN. Samuel aber sprach zum ganzen Hause Israel: So 3
ihr euch mit ganzem Herzen bekehrt zu dem HERRN, so tut von
euch die fremden Götter und die Astharoth und richtet euer Herz
zu dem HERRN und dienet ihm allein, so wird er euch erretten
aus der Philister Hand. Da taten die Kinder Israel von sich die 4
Baalim und die Astharoth und dienten dem HERRN allein. Sa- 5
muel aber sprach: Versammelt das ganze Israel gen Mizpa, daß
ich für euch bitte zum HERRN. Und sie kamen zusammen gen 6
Mizpa und schöpften Wasser und gossen's aus vor dem HERRN
und fasteten denselben Tag und sprachen daselbst: Wir haben an
dem HERRN gesündigt. Also richtete Samuel die Kinder Israel zu 7
Mizpa. Da aber die Philister hörten, daß die Kinder Israel zusam-
mengekommen waren gen Mizpa, zogen die Fürsten der Philister
hinauf wider Israel. Da das die Kinder Israel hörten, fürchteten sie
sich vor den Philistern und sprachen zu Samuel: Laß nicht ab, für 8
uns zu schreien zu dem HERRN, unserm Gott, daß er uns helfe aus
der Philister Hand. Samuel nahm ein Milchlämmlein und opferte 9
dem HERRN ein ganzes Brandopfer und schrie zum HERRN für
Israel; und der HERR erhörte ihn. Und indem Samuel das Bran- 10
dopfer opferte, kamen die Philister herzu, zu streiten wider Israel.
Aber der HERR ließ donnern einen großen Donner über die Phili-
ster desselben Tages und schreckte sie, daß sie vor Israel geschlagen
wurden. Da zogen die Männer Israels aus von Mizpa und jagten 11
die Philister und schlugen sie bis unter Beht-Kar. Da nahm Sa- 12
muel einen Stein und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen und hieß
ihn Eben-Ezer und sprach: Bis hierher hat uns der HERR geholfen.
Also wurden die Philister gedämpft und kamen nicht mehr in die 13

Grenze Israels; und die Hand des HERRN war wider die Philister, 14 solange Samuel lebte. Also wurden Israel die Städte wieder, die die Philister ihnen genommen hatten, von Ekron an bis gen Gath, samt ihrem Gebiet; die errettete Israel von der Hand der Philister. 15 Und Israel hatte Frieden mit den Amoritern. Samuel aber richtete 16 Israel sein Leben lang und zog jährlich umher zu Beth-El und Gilgal und Mizpa. Und wenn er Israel an allen diesen Orten gerichtet hatte, kam er wieder gen Rama (denn da war sein Haus) 17 und richtete Israel daselbst und baute dem HERRN daselbst einen Altar.

8 Da aber Samuel alt ward, setzte er seine Söhne zu Richtern über 2 Israel. Sein erstgeborener Sohn hieß Joel und der andere Abia, 3 und sie waren Richter zu Beer-Seba. Aber seine Söhne wandelten nicht in seinem Wege, sondern neigten sich zum Geiz und nahmen 4 Geschenke und beugten das Recht. Da versammelten sich alle Ältesten in Israel und kamen gen Rama zu Samuel und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht 5 in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richtet, wie alle Heiden haben. Das gefiel Samuel übel, daß sie sagten: Gib uns einen König, der uns richte. Und Samuel betete vor dem 6 HERRN. Der HERR aber sprach zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volks in allem, was sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht soll König über 7 sie sein. Sie tun dir, wie sie immer getan haben von dem Tage an, da ich sie aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, und sie mich 8 verlassen und andern Göttern gedient haben. So gehorche nun ihrer Stimme. Doch bezeuge ihnen und verkündige ihnen das Recht 9 des Königs, der über sie herrschen wird. Und Samuel sagte alle Worte des HERRN dem Volk, das von ihm einen König forderte, 10 und sprach: Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen zu seinem Wagen und zu 11 Reitern, und daß sie vor seinem Wagen her laufen, und zu Hauptleuten über tausend und über fünfzig und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Ernte, und daß sie seine Kriegswaffen und was zu seinen Wagen gehört, machen. 12 Eure Töchter aber wird er nehmen, daß sie Salbenbereiterinnen, 13 Köchinnen und Bäckerinnen seien. Eure besten Äcker und Weinberge und Ölgärten wird er nehmen und seinen Knechten geben. 14 Dazu von eurer Saat und euren Weinbergen wird er den Zehnten 15

nehmen und seinen Kämmerern und Knechten geben. Und eure 16
Knechte und Mägde und eure schönsten Jünglinge und eure Esel
wird er nehmen und seine Geschäfte damit ausrichten. Von euren 17
Herden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müßt seine Knechte
sein. Wenn ihr dann schreien werdet zu der Zeit über euren Kö- 18
nig, den ihr euch erwählt habt, so wird der HERR zu derselben
Zeit euch nicht erhören. Aber das Volk weigerte sich, zu gehor- 19
chen der Stimme Samuels, und sprachen: Mitnichten, sondern es
soll ein König über uns sein, daß wir auch seien wie alle Heiden, 20
daß uns unser König richte und vor uns her ausziehe und unsere
Kriege führe. Und da Samuel alle Worte des Volks gehört hatte, 21
sagte er sie vor den Ohren des HERRN. Der HERR aber sprach 22
zu Samuel: Gehorche ihrer Stimme und mache ihnen einen König.
Und Samuel sprach zu den Männern Israels: Geht hin, ein jeglicher
in seine Stadt.

Es war aber ein Mann von Benjamin mit Namen Kis, ein Sohn 9
Abiels, des Sohnes Zerors, des Sohnes Bechoraths, des Sohnes Aphiahs,
des Sohnes eines Benjaminiters, ein wohlhabender Mann. Der hat- 2
te einen Sohn mit Namen Saul; der war ein junger, schöner Mann,
und war kein schönerer unter den Kindern Israel, eines Hauptes
länger denn alles Volk. Es hatte aber Kis, der Vater Sauls, sei- 3
ne Eselinnen verloren; und er sprach zu seinem Sohn Saul: Nimm
der Knechte einen mit dir, mache dich auf, gehe hin und suche die
Eselinnen. Und sie gingen durch das Gebirge Ephraim und durch 4
das Land Salisa, und fanden sie nicht; sie gingen durch das Land
Saalim, und sie waren nicht da; sie gingen durch das Land Benja-
min, und fanden sie nicht. Da sie aber kamen in das Land Zuph, 5
sprach Saul zu dem Knecht, der mit ihm war: Komm, laß uns wie-
der heimgehen; mein Vater möchte von den Eselinnen lassen und
um uns sorgen. Er aber sprach: Siehe, es ist ein berühmter Mann 6
Gottes in dieser Stadt; alles, was er sagt, das geschieht. Nun laß
uns dahin gehen; vielleicht sagt er uns unsern Weg, den wir gehen.
Saul aber sprach zu seinem Knechte: Wenn wir schon hingehen, 7
was bringen wir dem Mann? Denn das Brot ist dahin aus unserm
Sack; so haben wir sonst keine Gabe, die wir dem Mann Gottes
bringen. Was haben wir? Der Knecht antwortete Saul wieder und 8
sprach: Siehe, ich habe ein viertel eines Silberlings bei mir; das
wollen wir dem Mann Gottes geben, daß er uns unsern Weg sa-
ge. (Vorzeiten in Israel, wenn man ging, Gott zu fragen, sprach 9

man: Kommt, laßt uns gehen zu dem Seher! Denn die man jetzt
10 Propheten heißt, die hieß man vorzeiten Seher.) Saul sprach zu
seinem Knecht: Du hast wohl geredet; komm laß uns gehen! Und
11 da sie hingingen zu der Stadt, da der Mann Gottes war, und zur
Stadt hinaufstiegen, fanden sie Dirnen, die herausgingen, Wasser
12 zu schöpfen. Zu denselben sprachen sie: Ist der Seher hier? Sie
antworteten ihnen und sprachen: Ja, siehe, da ist er; eile, denn er
ist heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute zu opfern
13 hat auf der Höhe. Wenn ihr in die Stadt kommt, so werdet ihr ihn
finden, ehe denn er hinaufgeht auf die Höhe, zu essen. Denn das
Volk wird nicht essen, bis er komme, sintemal er segnet das Opfer;
darnach essen die, so geladen sind. Darum geht hinauf, denn jetzt
14 werdet ihr ihn eben antreffen. Und da sie hinauf zur Stadt kamen
und in die Stadt eintraten, siehe, da ging Samuel heraus, ihnen
15 entgegen, und wollte auf die Höhe gehen. Aber der HERR hat-
te Samuels Ohren offenbart einen Tag zuvor, ehe denn Saul kam,
16 und gesagt: Morgen um diese Zeit will ich einen Mann zu dir sen-
den aus dem Lande Benjamin; den sollst du zum Fürsten salben
über mein Volk Israel, daß er mein Volk erlöse von der Philister
Hand. Denn ich habe mein Volk angesehen, und sein Geschrei ist
17 vor mich gekommen. Da nun Samuel Saul ansah, antwortete ihm
der HERR: Siehe, das ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe,
18 daß er über mein Volk herrsche. Da trat Saul zu Samuel unter
dem Tor und sprach: Sage mir, wo ist hier des Sehers Haus? Sa-
muel antwortete Saul wieder und sprach: Ich bin der Seher. Gehe
vor mir hinauf auf die Höhe, denn ihr sollt heute mit mir essen;
morgen will ich dich lassen gehen, und alles, was in deinem Herzen
20 ist, will ich dir sagen. Und um die Eselinnen, die du vor drei Ta-
gen verloren hast, bekümmere dich jetzt nicht: sie sind gefunden.
Und wes wird sein alles, was das Beste ist in Israel? Wird's nicht
21 dein und deines Vaters ganzen Hauses sein? Saul antwortete: Bin
ich nicht ein Benjamiter und von einem der geringsten Stämme
Israels, und mein Geschlecht das kleinste unter allen Geschlech-
tern der Stämme Benjamin? Warum sagst du denn mir solches?
22 Samuel aber nahm Saul und seinen Knecht und führte sie in den
Speisesaal und setzte sie obenan unter die, so geladen waren; der
23 waren bei dreißig Mann. Und Samuel sprach zu dem Koch: Gib
her das Stück, das ich dir gab und befahl, du solltest es bei dir
24 behalten. Da trug der Koch eine Schulter auf und was daranhing.

Und er legte es Saul vor und sprach: Siehe, das ist übrig; lege vor dich und iß; denn es ist für dich aufbehalten eben auf diese Zeit, da ich das Volk lud. Also aß Saul mit Samuel des Tages. Und da sie hinabgegangen waren von der Höhe zur Stadt, redete er mit Saul auf dem Dache. Und sie standen früh auf; und da die Morgenröte aufging, rief Samuel dem Saul auf dem Dach und sprach: Auf! daß ich dich gehen lasse. Und Saul machte sich auf, und die beiden gingen miteinander hinaus, er und Samuel. Und da sie kamen hinab an der Stadt Ende, sprach Samuel zu Saul: Sage dem Knecht, daß er uns vorangehe (und er ging voran); du aber stehe jetzt still, daß ich dir kundtue, was Gott gesagt hat.

Da nahm Samuel ein Ölglas und goß auf sein Haupt und küßte ihn und sprach: Siehst du, daß dich der HERR zum Fürsten über sein Erbteil gesalbt hat? Wenn du jetzt von mir gehst, so wirst du zwei Männer finden bei dem Grabe Rahels, in der Grenze Benjamins, zu Zelzah; die werden dir sagen: Die Eselinnen sind gefunden, die du zu suchen bist gegangen; und siehe, dein Vater hat die Esel aus der Acht gelassen und sorgt um euch und spricht: Was soll ich um meinen Sohn tun? Und wenn du dich von da weiter wendest, so wirst du kommen zu der Eiche Thabor; daselbst werden dich antreffen drei Männer, die hinaufgehen zu Gott gen Beth-El. Einer trägt drei Böcklein, der andere drei Laibe Brot, der dritte einen Krug mit Wein. Und sie werden dich freundlich grüßen und dir zwei Brote geben. Die sollst du von ihren Händen nehmen. Darnach wirst du kommen zu dem Hügel Gottes, da der Philister Schildwacht ist; und wenn du daselbst in die Stadt kommst, wird dir begegnen ein Haufe Propheten, von der Hütte herabkommend, und vor ihnen her Psalter und Pauke und Flöte und Harfe, und sie werden weissagen. Und der Geist des HERRN wird über dich geraten, daß du mit ihnen weissagst; da wirst du ein anderer Mann werden. Wenn dir nun diese Zeichen kommen, so tue, was dir unter die Hand kommt; denn Gott ist mit dir. Du sollst aber vor mir hinabgehen gen Gilgal; siehe, da will ich zu dir hinabkommen, zu opfern Brandopfer und Dankopfer. Sieben Tage sollst du harren, bis ich zu dir komme und dir kundtue, was du tun sollst. Und da er seine Schultern wandte, daß er von Samuel ginge, gab Gott ihm ein anderes Herz, und alle diese Zeichen kamen auf denselben Tag. Und da sie kamen an den Hügel, siehe, da kam ihm ein Prophetenhaufe entgegen; und der Geist Gottes geriet über ihn, daß

11 er unter ihnen weissagte. Da ihn aber sahen alle, die ihn vormals
gekannt hatten, daß er mit den Propheten weissagte, sprachen sie
alle untereinander: Was ist dem Sohn des Kis geschehen? Ist Saul
12 auch unter den Propheten? Und einer daselbst antwortete und
sprach: Wer ist ihr Vater? Daher ist das Sprichwort gekommen: Ist
13 Saul auch unter den Propheten? Und da er ausgeweisagt hatte,
14 kam er auf die Höhe. Es sprach aber Sauls Vetter zu ihm und zu
seinem Knecht: Wo seid ihr hingegangen? Sie antworteten: Die Esel-
innen zu suchen; und da wir sahen, daß sie nicht da waren kamen
15 wir zu Samuel. Da sprach der Vetter Sauls: Sage mir, was sagte
16 euch Samuel? Saul antwortete seinem Vetter: Er sagte uns, daß
die Eselinnen gefunden wären. Aber von dem Königreich sagte er
17 ihm nicht, was Samuel gesagt hatte. Samuel aber berief das Volk
18 zum HERRN gen Mizpa und sprach zu den Kinder Israel: So sagt
der HERR, der Gott Israels: Ich habe Israel aus Ägypten geführt
und euch von der Ägypter Hand errettet und von der Hand aller
19 Königreiche, die euch zwangen. Und ihr habt euren Gott verwor-
fen, der euch aus all eurem Unglück und Trübsal geholfen hat, und
sprecht zu ihm: Setze einen König über uns. Wohlan! so tretet nun
20 vor den HERRN nach euren Stämmen und Freundschaften. Da
nun Samuel alle Stämme Israels herzubrachte, ward getroffen der
21 Stamm Benjamin. Und da er den Stamm Benjamin herzubrachte
mit seinen Geschlechtern, ward getroffen das Geschlecht Matris,
und ward getroffen Saul, der Sohn des Kis. Und sie suchten ihn;
22 aber sie fanden ihn nicht. Da fragten sie weiter den HERRN: Wird
er auch noch kommen? Der HERR antwortete: Siehe, er hat sich bei
23 dem Geräte versteckt. Da liefen sie hin und holten ihn von dort.
Und da er unter das Volk trat, war er eines Hauptes länger denn
24 alles Volk. Und Samuel sprach zu allem Volk: Da seht ihr, welchen
der HERR erwählt hat; denn ihm ist keiner gleich in allem Volk.
25 Da jauchzte das Volk und sprach: Glück zu dem König! Samuel
aber sagte dem Volk alle Rechte des Königreiches und schrieb es in
ein Buch und legte es vor den HERRN. Und Samuel ließ alles Volk
26 gehen, einen jeglichen in sein Haus. Und Saul ging auch heim gen
Gibea, und ging mit ihm des Heeres ein Teil, welcher Herz Gott
27 rührte. Aber etliche lose Leute sprachen: Was sollte uns dieser
helfen? und verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk. Er
aber tat, als hörte er's nicht.

11 Es zog aber herauf Nahas, der Ammoniter, und belagerte Jabes

in Gilead. Und alle Männer zu Jabes sprachen zu Nahas: Mache einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen. Aber Nahas, der Ammoniter, antwortete ihnen: Darin will ich einen Bund mit euch machen, daß ich euch das rechte Auge aussteche und bringe damit Schmach über ganz Israel. Da sprachen zu ihm die Ältesten zu Jabes: Gib uns sieben Tage, daß wir Boten senden in alles Gebiet Israels; ist dann niemand, der uns rette, so wollen wir zu dir hinausgehen. Da kamen die Boten gen Gibeä Sauls und redeten solches vor den Ohren des Volks. Da hob alles Volk seine Stimme auf und weinte. Und siehe, da kam Saul vom Felde hinter den Rindern her und sprach: Was ist dem Volk, daß es weint? Da erzählten sie ihm die Sache der Männer von Jabes. Da geriet der Geist Gottes über ihn, als er solche Worte hörte, und sein Zorn ergrimmete sehr, und er nahm ein paar Ochsen und zerstückte sie und sandte in alles Gebiet Israels durch die Boten und ließ sagen: Wer nicht auszieht, Saul und Samuel nach, des Rinder soll man also tun. Da fiel die Furcht des HERRN auf das Volk, daß sie auszogen wie ein Mann. Und er musterte sie zu Besek; und der Kinder Israel waren dreihundert mal tausend Mann und der Kinder Juda dreißigtausend. Und sie sagten den Boten, die gekommen waren: Also sagt den Männern zu Jabes in Gilead: Morgen soll euch Hilfe geschehen, wenn die Sonne beginnt heiß zu scheinen. Da die Boten kamen und verkündigten das den Männern zu Jabes, wurden sie froh. Und die Männer von Jabes sprachen: Morgen wollen wir zu euch hinausgehen, daß ihr uns tut alles, was euch gefällt. Und des andern Morgens stellte Saul das Volk in drei Haufen, und sie kamen ins Lager um die Morgenwache und schlugen die Ammoniter, bis der Tag heiß ward; welche aber übrigblieben, wurden also zerstreut, daß ihrer nicht zwei beieinander blieben. Da sprach das Volk zu Samuel: Wer sind die, die da sagten: Sollte Saul über uns herrschen? Gebt sie her, die Männer, daß wir sie töten. Saul aber sprach: Es soll auf diesen Tag niemand sterben; denn der HERR hat heute sein Heil gegeben in Israel. Samuel sprach zum Volk: Kommt, laßt uns gen Gilgal gehen und das Königreich daselbst erneuen. Da ging alles Volk gen Gilgal und machten daselbst Saul zum König vor dem HERRN zu Gilgal und opferten Dankopfer vor dem HERRN. Und Saul samt allen Männern Israels freuten sich daselbst gar sehr.

Da sprach Samuel zum ganzen Israel: Siehe, ich habe eurer Stim- 12

me gehorcht in allem, was ihr mir gesagt habt, und habe einen
2 König über euch gemacht. Und nun siehe, da zieht euer König vor
euch her. Ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne sind
bei euch, und ich bin vor euch hergegangen von meiner Jugend auf
3 bis auf diesen Tag. Siehe, hier bin ich; antwortet wider mich vor
dem HERRN und seinem Gesalbten, ob ich jemandes Ochsen oder
Esel genommen habe? ob ich jemand habe Gewalt oder Unrecht
getan? ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen habe
und mir die Augen blenden lassen? so will ich's euch wiedergeben.
4 Sie sprachen: Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht getan und
5 von niemandes Hand etwas genommen. Er sprach zu ihnen: Der
HERR sei Zeuge wider euch und sein Gesalbter heutigestages, daß
ihr nichts in meiner Hand gefunden habt. Sie sprachen: Ja, Zeugen
6 sollen sie sein. Und Samuel sprach zum Volk: Ja, der HERR, der
Mose und Aaron gemacht hat und eure Väter aus Ägyptenland
7 geführt hat. So tretet nun her, daß ich mit euch rechte vor dem
HERRN über alle Wohltat des HERRN, die er an euch und euren
8 Vätern getan hat. Als Jakob nach Ägypten gekommen war, schrie-
en eure Väter zu dem HERRN, und er sandte Mose und Aaron,
daß sie eure Väter aus Ägypten führten und sie an diesem Ort
9 wohnen ließen. Aber da sie des HERRN, ihres Gottes, vergaßen,
verkaufte er sie unter die Gewalt Siseras, des Feldhauptmanns zu
Hazor, und unter die Gewalt der Philister und unter die Gewalt des
10 Königs der Moabiter, die stritten wider sie. Und sie schrienen zum
HERRN und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir den HERRN
verlassen und den Baalim und den Astharoth gedient haben; nun
aber errette uns von der Hand unserer Feinde, so wollen wir dir
11 dienen. Da sandte der HERR Jerubbaal, Bedan, Jephthah und
Samuel und errettete euch von eurer Feinde Händen umher und
12 ließ euch sicher wohnen. Da ihr aber saht, das Nahas, der König
der Kinder Ammon, wider euch kam, sprach ihr zu mir: Mitnich-
ten, sondern ein König soll über uns herrschen; so doch der HERR,
13 euer Gott, euer König war. Nun, da habt ihr euren König, den ihr
erwählt und erbeten habt; denn siehe, der HERR hat einen König
14 über euch gesetzt. Werdet ihr nun den HERRN fürchten und ihm
dienen und seiner Stimme gehorchen und dem Munde des HERRN
nicht ungehorsam sein, so werdet ihr und euer König, der über euch
15 herrscht, dem HERRN, eurem Gott, folgen. Werdet ihr aber des
HERRN Stimme nicht gehorchen, sondern seinem Munde ungehor-

sam sein, so wird die Hand des HERRN wider euch sein wie wider eure Väter. Tretet auch nun her und seht das große Ding, das der HERR vor euren Augen tun wird. Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will aber den HERRN anrufen, daß er soll donnern und regnen lassen, daß ihr innerwerdet und sehen sollt das große Übel, das ihr vor des HERRN Augen getan habt, daß ihr euch einen König erbeten habt. Und da Samuel den HERRN anrief, ließ der HERR donnern und regnen desselben Tages. Da fürchtete das ganze Volk sehr den HERRN und Samuel und sprachen alle zu Samuel: Bitte für deine Knechte den HERRN, deinen Gott, daß wir nicht sterben; denn über alle unsre Sünden haben wir auch das Übel getan, daß wir uns einen König erbeten haben. Samuel aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar das Übel alles getan; doch weicht nicht hinter dem HERRN ab, sondern dient dem HERRN von ganzem Herzen und folgt nicht dem Eitlen nach; denn es nützt nicht und kann nicht erretten, weil es ein eitel Ding ist. Aber der HERR verläßt sein Volk nicht um seines großen Namens willen; denn es hat dem HERRN gefallen, euch ihm selbst zum Volk zu machen. Es sei aber auch ferne von mir, mich also an dem HERRN zu versündigen, daß ich sollte ablassen für euch zu beten und euch zu lehren den guten und richtigen Weg. Fürchtet nur den HERRN und dient ihm treulich von ganzem Herzen; denn ihr habt gesehen wie große Dinge er an euch tut. Werdet ihr aber übel handeln, so werdet ihr und euer König verloren sein.

Saul war ein Jahr König gewesen; und da er zwei Jahre über Israel regiert hatte, erwählte er sich dreitausend Mann aus Israel. Zweitausend waren mit Saul zu Michmas und auf dem Gebirge zu Beth-El und eintausend mit Jonathan zu Gibeab-Benjamin; das andere Volk aber ließ er gehen, einen jeglichen in seine Hütte. Jonathan aber schlug die Schildwacht der Philister, die zu Gibeab war. Das kam vor die Philister. Und Saul ließ die Posaune blasen im ganzen Land und sagen: Das laßt die Hebräer hören! Und ganz Israel hörte sagen: Saul hat der Philister Schildwacht geschlagen, und Israel ist stinkend geworden vor den Philistern. Und alles Volk wurde zuhauf gerufen Saul nach gen Gilgal. Da versammelten sich die Philister, zu streiten mit Israel, dreißigtausend Wagen, sechstausend Reiter und sonst Volk, so viel wie Sand am Rand des Meers, und zogen herauf und lagerten sich zu Michmas, gegen Morgen vor Beth-Aven. Da das sahen die Männer Israels, daß sie

in Nöten waren (denn dem Volk war bange), verkrochen sie sich
7 in die Höhlen und Klüfte und Felsen und Löcher und Gruben. Es
gingen aber auch Hebräer über den Jordan ins Land Gad und Gi-
lead. Saul aber war noch zu Gilgal, und alles Volk ward hinter ihm
8 verzagt. Da harrte er sieben Tage auf die Zeit, von Samuel be-
stimmt. Und da Samuel nicht kam gen Gilgal, zerstreute sich das
9 Volk von ihm. Da sprach Saul: Bringt mir her Brandopfer und
10 Dankopfer. Und er opferte Brandopfer. Als aber das Brandopfer
vollendet war, siehe, da kam Samuel. Da ging Saul hinaus ihm ent-
11 gegen, ihn zu grüßen. Samuel aber sprach: Was hast du getan?
Saul antwortete: Ich sah, daß das Volk sich von mir zerstreute,
und du kamst nicht zu bestimmter Zeit, und die Philister waren
12 versammelt zu Michmas. Da sprach ich: Nun werden die Philister
zu mir herabkommen gen Gilgal, und ich habe das Angesicht des
13 HERRN nicht erbeten; da wagte ich's und opferte Brandopfer. Sa-
muel aber sprach zu Saul: Du hast töricht getan und nicht gehalten
des HERRN, deines Gottes, Gebot, das er dir geboten hat; denn
14 er hätte dein Reich bestätigt über Israel für und für. Aber nun
wird dein Reich nicht bestehen. Der HERR hat sich einen Mann
ersucht nach seinem Herzen; dem hat der HERR geboten, Fürst
zu sein über sein Volk; denn du hast des HERRN Gebot nicht
15 gehalten. Und Samuel machte sich auf und ging von Gilgal gen
Gibea-Benjamin. Aber Saul zählte das Volk, das bei ihm war, bei
16 sechshundert Mann. Saul aber und sein Sohn Jonathan und das
Volk, das bei ihm war, blieben zu Gibea-Benjamin. Die Philister
17 aber hatten sich gelagert zu Michmas. Und aus dem Lager der Phi-
lister zogen drei Haufen, das Land zu verheeren. Einer wandte sich
18 auf die Straße gen Ophra ins Land Sual; der andere wandte sich
auf die Straße Beth-Horons; der dritte wandte sich auf die Straße,
19 die da reicht bis an das Tal Zeboim an der Wüste. Es ward aber
kein Schmied im ganzen Lande Israel gefunden, denn die Philister
gedachten, die Hebräer möchten sich Schwert und Spieß machen;
20 und ganz Israel mußte hinabziehen zu den Philistern, wenn jemand
21 hatte eine Pflugschar, Haue, Beil oder Sense zu schärfen. Und die
Schneiden an den Sensen und Hauen und Gabeln und Beilen wa-
22 ren abgearbeitet und die Stachel stumpf geworden. Da nun der
Streitag kam, ward kein Schwert noch Spieß gefunden in des gan-
zen Volkes Hand, das mit Saul und Jonathan war; nur Saul und
23 sein Sohn Jonathan hatten Waffen. Und eine Wache der Philister

zog heraus an den engen Weg von Michmas.

Es begab sich eines Tages, daß Jonathan, der Sohn Sauls, sprach 14
zu seinem Knaben, der sein Waffenträger war: Komm, laß und hin-
übergehen zu der Philister Wache, die da drüben ist! und sagte
es seinem Vater nicht an. Saul aber blieb zu Gibeon am Ende un- 2
ter einem Granatbaum, der in der Vorstadt war; und des Volks,
das bei ihm war, waren bei sechshundert Mann. Und Ahia, der 3
Sohn Ahitobs, des Bruders Icabods, des Sohnes Pinehas, des Soh-
nes Elis, des Priesters des HERRN zu Silo, trug den Leibrock. Das
Volk wußte auch nicht, daß Jonathan war hingegangen. Es wa- 4
ren aber an dem Wege, da Jonathan versuchte hinüberzugehen zu
der Philister Wache, zwei spitze Felsen, einer diesseits, der andere
jenseits; der eine hieß Bozez, der andere Sene. Und einer sah von 5
Mitternacht gegen Michmas und der andere von Mittag gegen Ge-
ba. Und Jonathan sprach zu seinem Waffenträger: Komm, laß uns 6
hinübergehen zu der Wache der Unbeschnittenen! Vielleicht wird
der HERR etwas durch uns ausrichten; denn es ist dem HERRN
nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen. Da antwortete ihm 7
sein Waffenträger: Tue alles, was in deinem Herzen ist; fahre hin.
Siehe, ich bin mit dir, wie dein Herz will. Jonathan sprach: Wohl- 8
an! Wenn wir hinüberkommen zu den Leuten und ihnen ins Gesicht
kommen, werden sie dann sagen: Steht still, bis wir zu euch ge- 9
langen! so wollen wir an unserm Ort stehenbleiben und nicht zu
ihnen hinaufgehen. Werden sie aber sagen: Kommt zu uns herauf! 10
so wollen wir zu ihnen hinaufsteigen, so hat sie uns der HERR in
unsre Hand gegeben. Und das soll uns zum Zeichen sein. Da sie 11
nun der Philister Wache beide ins Gesicht kamen, sprachen die Phi-
lister: Siehe, die Hebräer sind aus ihren Löchern gegangen, darin sie
sich verkrochen hatten. Und die Männer der Wache antworteten 12
Jonathan und seinem Waffenträger und sprachen: Kommt herauf
zu uns, so wollen wir's euch wohl lehren! Da sprach Jonathan zu
seinem Waffenträger: Steig mir nach! der HERR hat sie gegeben
in die Hände Israels. Und Jonathan kletterte mit Händen und 13
mit Füßen hinauf und sein Waffenträger ihm nach. Da fielen sie
vor Jonathan darnieder, und sein Waffenträger würgte ihm immer
nach, also daß derer, die Jonathan und sein Waffenträger zuerst 14
erschlug, waren bei zwanzig Mann, beinahe auf einer halben Hufe
Acker, die ein Joch pflügt. Und es kam ein Schrecken ins Lager 15
auf dem Felde und ins ganze Volk; die Wache und die streifen-

den Rotten erschrecken auch, also daß das Land erbebe; denn es
16 war ein Schrecken von Gott. Und die Wächter Sauls zu Gibeab-
Benjamin sahen, daß der Haufe zerrann und verlief sich und ward
17 zerschmissen. Saul sprach zu dem Volk, das bei ihm war: Zählt
und seht, wer von uns sei weggegangen! Und da sie zählten, siehe,
18 das war Jonathan und sein Waffenträger nicht da. Da sprach Saul
zu Ahia: Bringe die Lade Gottes! (Denn die Lade Gottes war zu
19 der Zeit bei den Kindern Israel.) Und da Saul noch redete mit
dem Priester, da ward das Getümmel und das Laufen in der Philis-
ster Lager größer. Und Saul sprach zum Priester: Zieh deine Hand
20 ab! Und Saul rief und alles Volk, das mit ihm war, und sie kamen
zum Streit; und siehe, da ging eines jeglichen Schwert wider den
21 andern und war ein sehr großes Getümmel. Auch die Hebräer, die
bisher bei den Philistern gewesen waren und mit ihnen im Lager
hinaufgezogen waren umher, taten sich zu denen von Israel, die
22 mit Saul und Jonathan waren. Und alle Männer von Israel, die
sich auf dem Gebirge Ephraim verkrochen hatten, da sie hörten,
23 daß die Philister flohen, strichen hinter ihnen her im Streit. Also
half der HERR zu der Zeit Israel. Und der Streit währte bis gen
24 Beth-Aven. Und da die Männer Israels matt waren desselben Ta-
ges, beschwor Saul das Volk und sprach: Verflucht sei jedermann,
wer etwas ißt zum Abend, daß ich mich an meinen Feinden räche!
25 Da aß das ganze Volk nichts. Und das ganze Land kam in den
26 Wald. Es war aber Honig auf dem Erdboden. Und da das Volk
hineinkam in den Wald, siehe, da floß der Honig. Aber niemand
tat davon mit der Hand zu seinem Munde; denn das Volk fürchtete
27 sich vor dem Eid. Jonathan aber hatte nicht gehört, daß sein Va-
ter das Volk beschworen hatte, und reckte seinen Stab aus, den er
in seiner Hand hatte, und tauchte mit der Spitze in den Honigseim
und wandte seine Hand zu seinem Munde; da wurden sein Augen
28 wacker. Da antwortete einer des Volks und sprach: Dein Vater
hat das Volk beschworen und gesagt: Verflucht sei jedermann, der
29 heute etwas ißt! Und das Volk war matt geworden. Da sprach Jo-
nathan: Mein Vater hat das Land ins Unglück gebracht; seht, wie
wacker sind meine Augen geworden, daß ich ein wenig dieses Honigs
30 gekostet habe. Weil aber das Volk heute nicht hat dürfen essen
von der Beute seiner Feinde, die es gefunden hat, so hat auch nun
31 die Schlacht nicht größer werden können wider die Philister. Sie
schlugen aber die Philister des Tages von Michmas bis gen Ajalon.

Und das Volk ward sehr matt. Und das Volk fiel über die Beute 32
her und nahm Schafe und Rinder und Kälber und schlachteten auf
der Erde und aßen so blutig. Da verkündete man Saul: Siehe, das 33
Volk versündigt sich am HERRN, daß es Blut ißt. Er sprach: Ihr
habt übel getan; wälzt her zu mir jetzt einen großen Stein. Und 34
Saul sprach weiter: Zerstreut euch unter das Volk und sagt ihnen,
daß ein jeglicher seinen Ochsen und sein Schaf zu mir bringe, und
schlachtet allhier, daß ihr esset und euch nicht versündigt an dem
HERRN mit dem Blutessen. Da brachte alles Volk ein jeglicher
seinen Ochsen mit seiner Hand herzu des Nachts und schlachtete
dieselbst. Und Saul baute dem HERRN einen Altar. (Das ist der 35
erste Altar, den er dem HERRN baute.) Und Saul sprach: Laßt 36
uns hinabziehen den Philistern nach bei der Nacht und sie berau-
ben, bis daß es lichter Morgen wird, daß wir niemand von ihnen
übriglassen. Sie antworteten: Tue alles, was dir gefällt. Aber der
Priester sprach: Laßt uns hierher zu Gott nahen. Und Saul frag- 37
te Gott: Soll ich hinabziehen den Philistern nach? Und willst du
sie geben in Israels Hände? Aber er antwortete ihm zu der Zeit
nicht. Da sprach Saul: Laßt herzutreten alle Obersten des Volks, 38
und erfahret und sehet, an welchem die Sünde sei zu dieser Zeit;
denn so wahr der HERR lebt, der Heiland Israels, und ob sie gleich 39
an meinem Sohn Jonathan wäre, so soll er sterben! Und niemand
antwortete ihm aus dem ganzen Volk. Und er sprach zu dem ganzen 40
Israel: Seid ihr auf jener Seite; ich und mein Sohn Jonathan
wollen sein auf dieser Seite. Das Volk sprach: Tue, was dir gefällt.
Und Saul sprach zu dem HERRN, dem Gott Israels: Schaffe Recht! 41
Da ward Jonathan und Saul getroffen; aber das Volk ging frei aus.
Saul sprach: Werft über mich und meinen Sohn Jonathan! Da ward 42
Jonathan getroffen. Und Saul sprach zu Jonathan: Sage mir, was 43
hast du getan? Jonathan sagte es ihm und sprach: Ich habe ein we-
nig Honig gekostet mit dem Stabe, den ich in meiner Hand hatte;
und siehe, ich muß darum sterben. Da sprach Saul: Gott tue mir 44
dies und das, Jonathan, du mußt des Todes sterben. Aber das Volk 45
sprach zu Saul: Sollte Jonathan sterben, der ein solch großes Heil in
Israel getan hat! Das sei ferne! So wahr der HERR lebt, es soll kein
Haar von seinem Haupt auf die Erde fallen; denn Gott hat's heu-
te durch ihn getan. Also erlöste das Volk Jonathan, daß er nicht
sterben mußte. Da zog Saul herauf von den Philistern, und die 46
Philister zogen an ihren Ort. Aber da Saul das Reich über Israel 47

eingenommen hatte, stritt er wider alle seine Feinde umher: wider die Moabiter, wider die Kinder Ammon, wider die Edomiter, wider die Könige Zobas, wider die Philister; und wo er sich hin wandte, da übte er Strafe. Und er hatte Sieg und schlug die Amalekiter und errettete Israel von der Hand aller, die sie zwackten. Saul aber hatte Söhne: Jonathan, Iswi, Malchisua. Und seine Töchter hießen also: die erstgeborene Merab und die jüngere Michal. Und das Weib Sauls hieß Ahinoam, eine Tochter des Ahimaaz. Und sein Feldhauptmann hieß Abner, ein Sohn Ners, Sauls Veters. Kis war aber Sauls Vater; Ner aber, Abners Vater, war ein Sohn Abiels. Es war aber ein harter Streit wider die Philister, solange Saul lebte. Und wo Saul sah einen starken und rüstigen Mann, den nahm er zu sich.

15 Samuel aber sprach zu Saul: Der HERR hat mich gesandt, daß ich dich zum König salbte über sein Volk Israel; so höre nun die 2 Stimme der Worte des HERRN. So spricht der HERR Zebaoth: Ich habe bedacht, was Amalek Israel tat und wie er ihm den Weg 3 verlegte, da er aus Ägypten zog. So zieh nun hin und schlage die Amalekiter und verbanne sie mit allem, was sie haben; schone ihrer nicht sondern töte Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schafe, Kamele und Esel! Saul ließ solches vor das Volk kommen; und er zählte sie zu Telaim: zweihunderttausend Mann 5 Fußvolk und zehntausend Mann aus Juda. Und da Saul kam zu der Amalekiter Stadt, machte er einen Hinterhalt am Bach und ließ den Kenitern sagen: Geht hin, weicht und zieht herab von den Amalekiter, daß ich euch nicht mit ihnen aufräume; denn ihr tatet Barmherzigkeit an allen Kindern Israel, da sie aus Ägypten zogen. 7 Also machten sich die Keniter von den Amalekitern. Da schlug Saul die Amalekiter von Hevila an bis gen Sur, das vor Ägypten 8 liegt, und griff Agag, der Amalekiter König, lebendig, und alles Volk verbannte er mit des Schwertes Schärfe. Aber Saul und das Volk verschonten den Agag, und was gute Schafe und Rinder und gemästet war, und die Lämmer und alles, was gut war, und wollten's nicht verbannen; was aber schnöde und untüchtig war, das verbannten sie. Da geschah des HERRN Wort zu Samuel und 10 sprach: Es reut mich, daß ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat sich hinter mir abgewandt und meine Worte nicht erfüllt. Darob ward Samuel zornig und schrie zu dem HERRN die ganze 12 Nacht. Und Samuel machte sich früh auf, daß er Saul am Morgen

begegnete. Und ihm ward angesagt, daß Saul gen Karmel gekommen wäre und hätte sich ein Siegeszeichen aufgerichtet und wäre umhergezogen und gen Gilgal hinabgekommen. Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seist du dem HERRN! Ich habe des HERRN Wort erfüllt. Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken der Schafe in meinen Ohren und ein Brüllen der Rinder, die ich höre? Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie gebracht; denn das Volk verschonte die besten Schafe und Rinder um des Opfers willen des HERRN, deines Gottes; das andere haben wir verbannt. Samuel aber antwortete Saul: Laß dir sagen, was der HERR mit mir geredet hat diese Nacht. Er sprach: Sage an! Samuel sprach: Ist's nicht also? Da du klein warst vor deinen Augen, wurdest du das Haupt unter den Stämmen Israels, und der HERR salbte dich zum König über Israel? Und der HERR sandte dich auf den Weg und sprach: Zieh hin und verbanne die Sünder, die Amalekiter, und streite wider sie, bis du sie vertilgst! Warum hast du nicht gehorcht der Stimme des HERRN, sondern hast dich zum Raub gewandt und übel gehandelt vor den Augen des HERRN? Saul antwortete Samuel: Habe ich doch der Stimme des HERRN gehorcht und bin hingezogen des Wegs, den mich der HERR sandte, und habe Agag, der Amalekiter König, gebracht und die Amalekiter verbannt; Aber das Volk hat vom Raub genommen, Schafe und Rinder, das Beste unter dem Verbannten, dem HERRN deinem Gott, zu opfern in Gilgal. Samuel aber sprach: Meinst du, daß der HERR Lust habe am Opfer und Brandopfer gleich wie am Gehorsam gegen die Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser denn das Fett von Widdern; denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun des HERRN Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, daß du nicht König seist. Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe gesündigt, daß ich des HERRN Befehl und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und gehorchte ihrer Stimme. Und nun vergib mir die Sünden und kehre mit mir um, daß ich den HERRN anbede. Samuel sprach zu Saul: Ich will nicht mit dir umkehren; denn du hast des HERRN Wort verworfen, und der HERR hat dich auch verworfen, daß du nicht König seist über Israel. Und als Samuel sich umwandte, daß er wegginge, ergriff er ihn bei einem Zipfel seines Rocks, und er zerriß. Da sprach Samuel zu ihm: Der

HERR hat das Königreich Israel heute von dir gerissen und deinem
29 Nächsten gegeben, der besser ist denn du. Auch lügt der Held in
Israel nicht, und es gereut ihn nicht; denn er ist nicht ein Mensch,
30 daß ihn etwas gereuen sollte. Er aber sprach: Ich habe gesündigt;
aber ehre mich doch jetzt vor den Ältesten meines Volks und vor
Israel und kehre mit mir um, daß ich den HERRN, deinen Gott,
31 anbete. Also kehrte Samuel um und folgte Saul nach, daß Saul
32 den HERRN anbetete. Samuel aber sprach: Laßt her zu mir bringen
Agag, der Amalekiter König. Und Agag ging zu ihm getrost
33 und sprach: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben. Samuel
sprach: Wie dein Schwert Weiber ihrer Kinder beraubt hat,
also soll auch deine Mutter der Kinder beraubt sein unter den Weib-
bern. Also hieb Samuel den Agag zu Stücken vor dem HERRN in
34 Gilgal. Und Samuel ging hin gen Rama; Saul aber zog hinauf zu
35 seinem Hause zu Gibeä Sauls. Und Samuel sah Saul fürder nicht
mehr bis an den Tag seines Todes. Aber doch trug Samuel Leid
um Saul, daß es den HERRN gereut hatte, daß er Saul zum König
über Israel gemacht hatte.

16 Und der HERR sprach zu Samuel: Wie lange trägst du Leid um
Saul, den ich verworfen habe, daß er nicht König sei über Israel?
Fülle dein Horn mit Öl und gehe hin: ich will dich senden zu dem
Bethlehemiter Isai; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen
2 König ersehen. Samuel aber sprach: Wie soll ich hingehen? Saul
wird's erfahren und mich erwürgen. Der HERR sprach: Nimm ein
Kalb von den Rindern zu dir und sprich: Ich bin gekommen, dem
3 HERRN zu opfern. Und sollst Isai zum Opfer laden; da will ich
dir weisen, was du tun sollst, daß du mir salbest, welchen ich dir
4 sagen werde. Samuel tat, wie ihm der HERR gesagt hatte, und
kam gen Bethlehem. Da entsetzten sich die Ältesten der Stadt und
gingen ihm entgegen und sprachen: Ist's Friede, daß du kommst?
5 Er sprach: Ja, ich bin gekommen, dem HERRN zu opfern; heiligt
euch und kommt zu mir zum Opfer. Und er heiligte Isai und seine
6 Söhne und lud sie zum Opfer. Da sie nun hereinkamen, sah er den
Eliab an und gedachte, der sei vor dem HERRN sein Gesalbter.
7 Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht an seine Gestalt
noch seine große Person; ich habe ihn verworfen. Denn es geht
nicht, wie ein Mensch sieht: ein Mensch sieht, was vor Augen ist;
8 der HERR aber sieht das Herz an. Da rief Isai den Abinadab
und ließ ihn an Samuel vorübergehen. Und er sprach: Diesen hat

der HERR auch nicht erwählt. Da ließ Isai vorübergehen Samma. 9
Er aber sprach: Diesen hat der HERR auch nicht erwählt. Da 10
ließ Isai seine sieben Söhne an Samuel vorübergehen. Aber Samuel
sprach zu Isai: Der HERR hat der keinen erwählt. Und Samuel 11
sprach zu Isai: Sind das die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist
noch übrig der jüngste; und siehe, er hütet die Schafe. Da sprach
Samuel zu Isai; Sende hin und laß ihn holen; denn wir werden 12
uns nicht setzen, bis er hierherkomme. Da sandte er hin und ließ
ihn holen. Und er war bräunlich, mit schönen Augen und guter
Gestalt. Und der HERR sprach: Auf! und salbe ihn; denn der ist's.
Da nahm Samuel sein Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen 13
Brüdern. Und der Geist des HERRN geriet über David von dem
Tage an und fürder. Samuel aber machte sich auf und ging gen
Rama. Und der Geist des HERRN wich von Saul, und ein böser 14
Geist vom HERRN machte ihn unruhig. Da sprachen die Knechte 15
Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott macht dich sehr
unruhig; unser Herr sage seinen Knechten, die vor ihm stehen, 16
daß sie einen Mann suchen, der auf der Harfe wohl spielen könne,
auf daß, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit
seiner Hand spiele, daß es besser mit dir werde. Da sprach Saul 17
zu seinen Knechten: Seht nach einem Mann, der des Saitenspiels
kundig ist, und bringt ihn zu mir. Da antwortete der Jünglinge 18
einer und sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn Isais, des
Bethlehemiten, der ist des Saitenspiels kundig; ein rüstiger Mann
und streitbar und verständig in seinen Reden und schön, und der
HERR ist mit ihm. Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm 19
sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist.
Da nahm Isai einen Esel mit Brot und einen Schlauch Wein und 20
ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn David.
Also kam David zu Saul und diente vor ihm, und er gewann ihn 21
sehr lieb, und er ward sein Waffenträger. Und Saul sandte zu Isai 22
und ließ ihm sagen: Laß David vor mir bleiben; denn er hat Gnade
gefunden vor meinen Augen. Wenn nun der Geist Gottes über 23
Saul kam, so nahm David die Harfe und spielte mit seiner Hand;
so erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse
Geist wich von ihm.

Die Philister sammelten ihre Heere zum Streit und kamen zu- 17
sammen zu Socho in Juda und lagerten sich zwischen Socho und
Aseka bei Ephes-Dammim. Aber Saul und die Männer Israels ka- 2

men zusammen und lagerten sich im Eichgrunde und rüsteten sich
3 zum Streit gegen die Philister. Und die Philister standen auf einem Berge jenseits und die Israeliten auf einem Berge diesseits, daß
4 ein Tal zwischen ihnen war. Da trat aus den Lagern der Philister ein Riese mit Namen Goliath von Gath, sechs Ellen und eine Hand-
5 breit hoch; und er hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupt und einen schuppendichten Panzer an, und das Gewicht seines Panzers
6 war fünftausend Lot Erz, und hatte ehernen Beinbarnische an seinen Schenkeln und einen ehernen Schild auf seinen Schultern. Und
7 der Schaft seines Speiesses war wie ein Weberbaum, und das Eisen seines Speiesses hatte sechshundert Lot Eisen; und sein Schildträger
8 ging vor ihm her. Und er stand und rief zu dem Heer Israels und sprach zu ihnen: Was seid ihr ausgezogen, euch zu rüsten in einen
9 Streit? Bin ich nicht ein Philister und ihr Sauls Knechte? Erwählt einen unter euch, der zu mir herabkomme. Vermag er wider mich
10 zu streiten und schlägt mich, so wollen wir eure Knechte sein; vermag ich aber wider ihn und schlage ihn, so sollt ihr unsre Knechte
11 sein, daß ihr uns dient. Und der Philister sprach: Ich habe heutigestages dem Heer Israels Hohn gesprochen: Gebt mir einen und
12 laßt uns miteinander streiten. Da Saul und ganz Israel diese Rede des Philisters hörten, entsetzten sie sich und fürchteten sich sehr.
13 David aber war jenes ephrathischen Mannes Sohn von Bethlehem-Juda, der hieß Isai; der hatte acht Söhne und war ein alter Mann zu
14 Sauls Zeiten und war betagt unter den Männern. Und die drei ältesten Söhne Isais waren mit Saul in den Streit gezogen und hießen
15 mit Namen: Eliab, der erstgeborene, Abinadab, der andere, und Samma, der dritte. David aber war der jüngste. Da aber die drei
16 ältesten mit Saul in den Krieg zogen, ging David ab und zu von Saul, daß er die Schafe seines Vaters hütete zu Bethlehem. Aber
17 der Philister trat herzu frühmorgens und abends und stellt sich dar vierzig Tage. Isai aber sprach zu seinem Sohn David: Nimm für
18 deine Brüder dieses Epha geröstete Körner und diese zehn Brote und lauf ins Heer zu deinen Brüdern, und diese zehn frischen Käse
19 und bringe sie dem Hauptmann und besuche deine Brüder, ob's ihnen wohl gehe, und nimm, was sie dir befehlen. Saul aber und sie
20 und alle Männer Israels waren im Eichgrunde und stritten wider die Philister. Da machte sich David des Morgens früh auf und ließ die Schafe dem Hüter und trug und ging hin, wie ihm Isai geboten
hatte und kam zur Wagenburg. Und das Heer war ausgezogen und

hatte sich gerüstet, und sie schrieen im Streit. Denn Israel hatte
sich gerüstet; so waren die Philister wider ihr Heer auch gerüstet.
Da ließ David das Gefäß, das er trug, unter dem Hüter des Gerä-
tes und lief zum Heer und ging hinein und grüßte seine Brüder.
Und da er noch mit ihnen redete, siehe, da trat herauf der Riese
mit Namen Goliath, der Philister von Gath, aus der Philister Heer
und redete wie vorhin, und David hörte es. Aber jedermann in
Israel, wenn er den Mann sah, floh er vor ihm und fürchtete sich
sehr. Und jedermann in Israel sprach: Habt ihr den Mann gesehen
herauftreten? Denn er ist heraufgetreten Israel Hohn zu sprechen.
Und wer ihn schlägt, den will der König sehr reich machen und
ihm seine Tochter geben und will seines Vaters Haus freimachen
in Israel. Da sprach David zu den Männern, die bei ihm stan-
den: Was wird man dem tun, der diesen Philister schlägt und die
Schande von Israel wendet? Denn wer ist der Philister, dieser Un-
beschnittene, der das Heer des lebendigen Gottes höhnt? Da sagte
ihm das Volk wie vorhin: So wird man tun dem, der ihn schlägt.
Und Eliab, sein ältester Bruder, hörte ihn reden mit den Männern
und ergrimmete mit Zorn wider David und sprach: Warum bist du
herabgekommen? und wem hast du die wenigen Schafe dort in der
Wüste gelassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl und deines
Herzens Bosheit. Denn du bist herabgekommen, daß du den Streit
sehest. David antwortete: Was habe ich dir nun getan? Ist mir's
nicht befohlen? und wandte sich von ihm gegen einen andern und
sprach, wie er vorhin gesagt hatte. Da antwortete ihm das Volk
wie vorhin. Und da sie die Worte hörten, die David sagte, verkün-
digten sie es vor Saul, und er ließ ihn holen. Und David sprach
zu Saul: Es entfalle keinem Menschen das Herz um deswillen; Dein
Knecht soll hingehen und mit dem Philister streiten. Saul aber
sprach zu David: Du kannst nicht hingehen wider diesen Philister,
mit ihm zu streiten; denn du bist ein Knabe, dieser aber ist ein
Kriegsmann von seiner Jugend auf. David aber sprach zu Saul:
Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters, und es kam ein Löwe
und ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde; und ich lief
ihm nach und schlug ihn und errettete es aus seinem Maul. Und
da er sich über mich machte, ergriff ich ihn bei seinem Bart und
schlug ihn und tötete ihn. Also hat dein Knecht geschlagen beide,
den Löwen und den Bären. So soll nun dieser Philister, der Un-
beschnittene, sein gleich wie deren einer; denn er hat geschändet

37 das Heer des lebendigen Gottes. Und David sprach: Der HERR,
der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich
38 auch erretten von diesem Philister. Und Saul sprach zu David:
Gehe hin, der HERR sei mit dir! Und Saul zog David seine Kleider
an und setzte ihm seinen ehernen Helm auf sein Haupt und legte
39 ihm seinen Panzer an. Und David gürtete sein Schwert über seine
Kleider und fing an zu gehen, denn er hatte es nie versucht. Da
sprach David zu Saul: Ich kann nicht also gehen, denn ich bin's
40 nicht gewohnt, und legte es von sich und nahm seinen Stab in sei-
ne Hand und erwählte fünf glatte Steine aus dem Bach und tat sie
in seine Hirtentasche, die er hatte, und in den Sack und nahm die
41 Schleuder in seine Hand und machte sich zu dem Philister. Und
der Philister ging auch einher und machte sich zu David und sein
42 Schildträger vor ihm her. Da nun der Philister sah und schaute
David an, verachtete er ihn; denn er war ein Knabe, bräunlich und
43 schön. Und der Philister sprach zu David: Bin ich denn ein Hund,
daß du mit Stecken zu mir kommst? und fluchte dem David bei
44 seinem Gott und sprach zu David: Komm her zu mir, ich will
dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren
45 auf dem Felde! David aber sprach zu dem Philister: Du kommst
zu mir mit Schwert, Speiß und Schild; ich aber komme zu dir im
Namen des HERRN Zebaoth, des Gottes des Heeres Israels, das du
46 gehöhnt hast. Heutigestages wird dich der HERR in meine Hand
überantworten, daß ich dich schlage und nehme dein Haupt von dir
und gebe die Leichname des Heeres der Philister heute den Vögeln
unter dem Himmel und dem Wild auf Erden, daß alles Land in-
47 newerde, daß Israel einen Gott hat, und daß alle diese Gemeinde
innewerde, daß der HERR nicht durch Schwert noch Speiß hilft;
denn der Streit ist des HERRN, und er wird euch geben in unsre
48 Hände. Da sich nun der Philister aufmachte und daherging und
nahte sich zu David, eilte David und lief auf das Heer zu, dem Phi-
49 lister entgegen. Und David tat seine Hand in die Tasche und nahm
einen Stein daraus und schleuderte und traf den Philister an seine
Stirn, daß der Stein in seine Stirn fuhr und er zur Erde fiel auf sein
50 Angesicht. Also überwand David den Philister mit der Schleuder
und mit dem Stein und schlug ihn und tötete ihn. Und da David
51 kein Schwert in seiner Hand hatte, lief er und trat zu dem Philis-
ter und nahm sein Schwert und zog's aus der Scheide und tötete
ihn und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen,

daß ihr Stärkster tot war, flohen sie. Und die Männer Israels und 52
Juda's machten sich auf und riefen und jagten den Philistern nach,
bis man kommt ins Tal und bis an die Tore Ekrons. Und die Philis-
ter fielen erschlagen auf dem Wege zu den Toren bis gen Gath und 53
gen Ekron. Und die Kinder Israel kehrten um von dem Nachjagen
der Philister und beraubten ihr Lager. David aber nahm des 54
Philisters Haupt und brachte es gen Jerusalem; seine Waffen aber
legte er in sein Hütte. Da aber Saul David sah ausgehen wider die 55
Philister, sprach er zu Abner, seinem Feldhauptmann: Wes Sohn
ist der Knabe? Abner aber sprach: So wahr deine Seele lebt, Kö-
nig, ich weiß es nicht. Der König sprach: So frage darnach, wes 56
Sohn der Jüngling sei. Da nun David wiederkam von der Schlacht 57
des Philisters, nahm ihn Abner und brachte ihn vor Saul, und er
hatte des Philisters Haupt in seiner Hand. Und Saul sprach zu 58
ihm: Wes Sohn bist du, Knabe? David sprach: Ich bin ein Sohn
deines Knechtes Isai, des Bethlehemiten.

Und da er hatte ausgeredet mit Saul, verband sich das Herz 18
Jonathans mit dem Herzen Davids, und Jonathan gewann ihn lieb
wie sein eigen Herz. Und Saul nahm ihn des Tages und ließ ihn 2
nicht wieder zu seines Vaters Haus kommen. Und Jonathan und 3
David machten einen Bund miteinander; denn er hatte ihn lieb
wie sein eigen Herz. Und Jonathan zog aus seinen Rock, den er 4
anhatte, und gab ihn David, dazu seinen Mantel, sein Schwert, sei-
nen Bogen und seinen Gürtel. Und David zog aus, wohin ihn Saul 5
sandte, und hielt sich klüglich. Und Saul setzte ihn über Kriegs-
leute; und er gefiel wohl allem Volk, auch den Knechten Sauls.
Es begab sich aber, da er wiedergekommen war von des Philisters 6
Schlacht, daß die Weiber aus allen Städten Israels waren gegangen
mit Gesang und Reigen, dem König Saul entgegen, mit Pauken,
mit Freuden und mit Geigen. Und die Weiber sangen gegeneinan- 7
der und spielten und sprachen: Saul hat tausend geschlagen, aber
David zehntausend. Da ergrimte Saul sehr, und gefiel ihm das 8
Wort übel und sprach: Sie haben David zehntausend gegeben und
mir tausend: das Königreich will noch sein werden! Und Saul sah 9
David sauer an von dem Tage und hinfort. Des andern Tages geriet 10
der böse Geist von Gott über Saul, und er raste daheim in seinem
Hause; David aber spielte auf den Saiten mit seiner Hand, wie er
täglich pflegte. Und Saul hatte einen Spieß in der Hand und er 11
schoß ihn und gedachte: Ich will David an die Wand spießen. David

12 aber wandte sich zweimal von ihm. Und Saul fürchtete sich vor
David; denn der HERR war mit ihm und war von Saul gewichen.
13 Da tat ihn Saul von sich und setzte ihn zum Fürsten über tausend
14 Mann; und er zog aus und ein vor dem Volk. Und David hielt
sich klüglich in allem seinem Tun, und der HERR war mit ihm.
15 Da nun Saul sah, daß er sich so klüglich hielt, scheute er sich vor
16 ihm. Aber ganz Israel und Juda hatte David lieb; denn er zog aus
17 und ein vor ihnen her. Und Saul sprach zu David: Siehe, meine
größte Tochter Merab will ich dir zum Weibe geben; sei mir nur
tapfer und führe des HERRN Kriege. Denn Saul gedachte: Meine
18 Hand soll nicht an ihm sein, sondern die Hand der Philister. David
aber antwortete Saul: Wer bin ich? und was ist mein Leben und
das Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich des Königs Eidam
19 werden soll? Da aber die Zeit kam, daß Merab, die Tochter Sauls,
sollte David gegeben werden, ward sie Adriel, dem Meholathiter,
20 zum Weibe gegeben. Aber Michal, Sauls Tochter, hatte den David
21 lieb. Da das Saul angesagt ward, sprach er: Das ist recht; ich will
sie ihm geben, daß sie ihm zum Fall gerate und der Philister Hän-
de über ihn kommen. Und sprach zu David: Du sollst heute mit
22 der andern mein Eidam werden. Und Saul gebot seinen Knechten:
Redet mit David heimlich und sprecht: Siehe, der König hat
Lust zu dir, und alle seine Knechte lieben dich; so sei nun des Kö-
23 nigs Eidam. Und die Knechte Sauls redeten solche Worte vor den
Ohren Davids. David aber sprach: Dünkt euch das ein Geringes,
des Königs Eidam zu sein? Ich aber bin ein armer, geringer Mann.
24 Und die Knechte Sauls sagten es ihm wieder und sprachen: Sol-
25 che Worte hat David geredet. Saul sprach: So sagt zu David: Der
König begehrt keine Morgengabe, nur hundert Vorhäute von den
Philistern, daß man sich räche an des Königs Feinden. Denn Saul
26 trachtete David zu fällen durch der Philister Hand. Da sagten sei-
ne Knechte David an solche Worte, und deuchte David die Sache
gut, daß er des Königs Eidam würde. Und die Zeit war noch nicht
27 aus, da machte sich David auf und zog mit seinen Männern und
schlug unter den Philistern zweihundert Mann. Und David brachte
ihre Vorhäute dem König in voller Zahl, daß er des Königs Eidam
28 würde. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zum Weibe. Und
Saul sah und merkte, daß der HERR mit David war. Und Michal,
29 Sauls Tochter, hatte ihn lieb. Da fürchtete sich Saul noch mehr
30 vor David und ward sein Feind sein Leben lang. Und da der Philis-

ster Fürsten auszogen, handelte David klüglicher denn alle Knechte Sauls, wenn sie auszogen, daß sein Name hoch gepriesen ward.

Saul aber redete mit seinem Sohn Jonathan und mit allen seinen 19
Knechten, daß sie David sollten töten. Aber Jonathan, Sauls Sohn,
hatte David sehr lieb und verkündigte es ihm und sprach: Mein 2
Vater Saul trachtet darnach, daß er dich töte. Nun, so bewahre
dich morgen und bleib verborgen und verstecke dich. Ich will aber 3
herausgehen und neben meinem Vater stehen auf dem Felde, da du
bist, und von dir mit meinem Vater reden; und was ich sehe, will
ich dir kundtun. Und Jonathan redete das Beste von David mit 4
seinem Vater Saul und sprach zu ihm: Es versündige sich der König
nicht an seinem Knecht David; denn er hat keine Sünde wider dich
getan, und sein Tun ist dir sehr nütze, und er hat sein Leben in 5
seine Hand gesetzt und schlug den Philister, und der HERR tat ein
großes Heil dem ganzen Israel. Das hast du gesehen und dich des
gefremt. Warum willst du dich denn an unschuldigem Blut versün-
digen, daß du David ohne Ursache tötest? Da gehorchte Saul der 6
Stimme Jonathans und schwur: So wahr der HERR lebt, er soll
nicht sterben! Da rief Jonathan David und sagte ihm alle diese 7
Worte und brachte ihn zu Saul, daß er zu ihm war wie zuvor. Es 8
erhob sich aber wieder ein Streit, und David zog aus und stritt
wider die Philister und tat eine große Schlacht, daß sie vor ihm
flohen. Aber der böse Geist vom HERRN kam über Saul, und er 9
saß in seinem Hause und hatte einen Spieß in seiner Hand; David
aber spielte auf den Saiten mit der Hand. Und Saul trachtete, 10
David mit dem Spieß an die Wand zu spießen. Er aber riß sich
von Saul, und der Spieß fuhr in die Wand. David aber floh und
entrann dieselbe Nacht. Saul sandte aber Boten zu Davids Haus, 11
daß sie ihn verwahrten und töteten am Morgen. Das verkündigte
dem David sein Weib Michal und sprach: Wirst du nicht diese
Nacht deine Seele erretten, so mußt du morgen sterben. Da ließ 12
ihn Michal durchs Fenster hernieder, daß er hinging, entfloh und
entrann. Und Michal nahm ein Götzenbild und legte es ins Bett 13
und legte ein Ziegenfell zu seinen Häupten und deckte es mit Klei-
dern zu. Da sandte Saul Boten, daß sie David holten. Sie aber 14
sprach: Er ist krank. Saul aber sandte Boten, nach David zu se- 15
hen, und sprach: Bringt ihn herauf zu mir mit dem Bett, daß er
getötet werde! Da nun die Boten kamen, siehe, da lag das Bild 16
im Bett und ein Ziegenfell zu seinen Häupten. Da sprach Saul zu 17

Michal: Warum hast du mich betrogen und meinen Feind gelassen, daß er entrönne? Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: Laß mich gehen, oder ich töte dich! David aber entfloh und entrann und kam zu Samuel nach Rama und sagte ihm an alles, was ihm Saul getan hatte. Und er ging hin mit Samuel, und sie blieben zu Najoth. Und es ward Saul angesagt: Siehe, David ist zu Najoth in Rama. Da sandte Saul Boten, daß sie David holten; und sie sahen den Chor der Propheten weissagen, und Samuel war ihr Vorsteher. Da kam der Geist Gottes auf die Boten Sauls, daß auch sie weissagten. Da das Saul ward angesagt, sandte er andere Boten; die weissagten auch. Da sandte er die dritten Boten; die weissagten auch. Da ging er selbst auch gen Rama. Und da er kam zum großen Brunnen, der zu Seku ist, fragte er und sprach: Wo ist Samuel und David? Da ward ihm gesagt: Siehe, zu Najoth in Rama. Und er ging dahin gen Najoth in Rama. Und der Geist Gottes kam auch auf ihn, und er ging einher und weissagte, bis er kam gen Najoth in Rama. Und er zog auch seine Kleider aus und weissagte auch vor Samuel und fiel bloß nieder den ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher spricht man: Ist Saul auch unter den Propheten?

David aber floh von Najoth in Rama und kam und redete vor Jonathan: Was habe ich getan? Was habe ich mißgehandelt? Was habe ich gesündigt vor deinem Vater, daß er nach meinem Leben steht? Er aber sprach zu Ihm: Das sei ferne; du sollst nicht sterben. Siehe, mein Vater tut nichts, weder Großes noch Kleines, das er nicht meinen Ohren offenbare; warum sollte denn mein Vater dies vor mir verbergen? Es wird nicht so sein. Da schwur David weiter und sprach: Dein Vater weiß wohl, daß ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe; darum wird er denken: Jonathan soll solches nicht wissen, es möchte ihn bekümmern. Wahrlich, so wahr der HERR lebt, und so wahr deine Seele lebt, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode. Jonathan sprach zu David: Ich will an dir tun, was dein Herz begehrt. David sprach zu ihm: Siehe, morgen ist der Neumond, da ich mit dem König zu Tisch sitzen sollte; so laß mich, daß ich mich auf dem Felde verberge bis an den Abend des dritten Tages. Wird dein Vater nach mir fragen, so sprich: David bat mich, daß er gen Bethlehem, zu seiner Stadt, laufen möchte; denn es ist ein jährlich Opfer daselbst dem ganzen Geschlecht. Wird er sagen: Es ist gut, so steht es wohl um deinen Knecht. Wird er aber ergrimmen, so wirst du merken, daß

Böses bei ihm beschlossen ist. So tue nun Barmherzigkeit an deinem Knecht; denn du hast mit mir, deinem Knecht, einen Bund im HERRN gemacht. Ist aber eine Missetat an mir, so töte du mich; denn warum wolltest du mich zu deinem Vater bringen? Jonathan sprach: Das sei ferne von dir, daß ich sollte merken, daß Böses bei meinem Vater beschlossen wäre über dich zu bringen, und sollte es dir nicht ansagen. David aber sprach: Wer will mir's ansagen, so dir dein Vater etwas Hartes antwortet? Jonathan sprach zu David: Komm, laß uns aufs Feld gehen! Und sie gingen beide hinaus aufs Feld. Und Jonathan sprach zu David: HERR, Gott Israels, wenn ich erforsche an meinem Vater morgen und am dritten Tag, daß es wohl steht mit David, und nicht hinsende zu dir und es vor deinen Ohren offenbare, so tue der HERR dem Jonathan dies und jenes. Wenn aber das Böse meinem Vater gefällt wider dich, so will ich's auch vor deinen Ohren offenbaren und dich ziehen lassen, daß du mit Frieden weggehst. Und der HERR sei mit dir, wie er mit meinem Vater gewesen ist. Tue ich's nicht, so tue keine Barmherzigkeit des HERRN an mir, solange ich lebe, auch nicht, so ich sterbe. Und wenn der HERR die Feinde Davids ausrotten wird, einen jeglichen aus dem Lande, so reiße du deine Barmherzigkeit nicht von meinem Hause ewiglich. Also machte Jonathan einen Bund mit dem Hause Davids und sprach: Der HERR fordere es von der Hand der Feinde Davids. Und Jonathan fuhr fort und schwur David, so lieb hatte er ihn; denn er hatte ihn so lieb wie seine Seele. Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist der Neumond, so wird man nach dir fragen; denn man wird dich vermissen, wo du zu sitzen pflegst. Des dritten Tages aber komm bald hernieder und gehe an einen Ort, da du dich verbergest am Werktag, und setze dich an den Stein Asel. So will ich zu seiner Seite drei Pfeile schießen, als ob ich nach dem Ziel schösse. Und siehe, ich will den Knaben senden: Gehe hin, suche die Pfeile! Werde ich zu dem Knaben sagen: Siehe, die Pfeile liegen hierwärts hinter dir, hole sie! so komm, denn es ist Friede und hat keine Gefahr, so wahr der HERR lebt. Sage ich aber zum Jüngling: Siehe, die Pfeile liegen dortwärts vor dir! so gehe hin, denn der HERR hat dich lassen gehen. Was aber du und ich miteinander geredet haben, da ist der HERR zwischen mir und dir ewiglich. David verbarg sich im Felde. Und da der Neumond kam, setzte sich der König zu Tisch, zu essen. Da sich aber der König gesetzt hatte an seinen Ort, wie er

gewohnt war, an der Wand, stand Jonathan auf; Abner aber setzte sich an die Seite Sauls. Und man vermißte David an seinem Ort.

26 Und Saul redete des Tages nichts; denn er gedachte; Es ist ihm et-
27 was widerfahren, daß er nicht rein ist. Des andern Tages nach dem
Neumond, da man David vermißte an seinem Ort, sprach Saul zu
seinem Sohn Jonathan: Warum ist der Sohn Isai nicht zu Tisch ge-
28 kommen, weder gestern noch heute? Jonathan antwortete Saul: Er
29 bat mich sehr, daß er gen Bethlehem ginge, und sprach: Laß mich
gehen; denn unser Geschlecht hat zu opfern in der Stadt, und mein
Bruder hat mir's selbst geboten; habe ich Gnade vor deinen Augen
gefunden, so will ich hinweg und meine Brüder sehen. Darum ist
30 er nicht gekommen zu des Königs Tisch. Da ergrimte der Zorn
Sauls wider Jonathan, und er sprach zu ihm: Du ungehorsamer
Bösewicht! ich weiß wohl, daß du den Sohn Isais auserkoren hast,
31 dir und deiner Mutter, die dich geboren hat, zur Schande. Denn
solange der Sohn Isais lebt auf Erden, wirst du, dazu auch dein
Königreich, nicht bestehen. So sende nun hin und laß ihn herholen
32 zu mir; denn er muß sterben. Jonathan antwortete seinem Vater
Saul und sprach zu ihm: Warum soll er sterben? Was hat er getan?
33 Da schoß Saul den Spieß nach ihm, daß er ihn spießte. Da merkte
Jonathan, daß bei seinem Vater gänzlich beschlossen war, David zu
34 töten, und stand auf vom Tisch mit grimmigem Zorn und aß des
andern Tages nach dem Neumond kein Brot; denn er war beküm-
35 mert um David, daß ihn sein Vater also verdamnte. Des Morgens
ging Jonathan hinaus aufs Feld, dahin David bestimmt hatte, und
36 ein kleiner Knabe mit ihm; und sprach zu dem Knaben: Lauf und
suche mir die Pfeile, die ich schieße! Da aber der Knabe lief, schoß
37 er einen Pfeil über ihn hin. Und als der Knabe kam an den Ort,
dahin Jonathan den Pfeil geschossen hatte, rief ihm Jonathan nach
38 und sprach: Der Pfeil liegt dortwärts vor dir. Und rief abermals
ihm nach: Rasch! eile, und stehe nicht still! Da las der Knabe Jona-
39 thans Pfeile auf und brachte sie zu seinem Herrn. Und der Knabe
wußte nichts darum; allein Jonathan und David wußten um die
40 Sache. Da gab Jonathan seine Waffen seinem Knaben und sprach
zu ihm: Gehe hin und trage sie in die Stadt. Da der Knabe hin-
einkam, stand David auf vom Ort gegen Mittag und fiel auf sein
Antlitz zur Erde und beugte sich dreimal nieder, und sie küßten
sich miteinander und weinten miteinander, David aber am aller-
42 meisten. Und Jonathan sprach zu David: Gehe hin mit Frieden!

Was wir beide geschworen haben im Namen des HERRN und gesagt: Der HERR sei zwischen mir und dir, zwischen meinem Samen und deinem Samen, das bleibe ewiglich. Und Jonathan machte sich auf und kam in die Stadt.

David aber kam gen Nobe zum Priester Ahimelech. Und Ahimelech entsetzte sich, da er David entgegenging, und sprach zu ihm: Warum kommst du allein und ist kein Mann mit dir? David sprach zu Ahimelech, dem Priester: Der König hat mir eine Sache befohlen und sprach zu mir: Laß niemand wissen, warum ich dich gesandt habe und was ich dir befohlen habe. Denn ich habe auch meine Leute an den und den Ort beschieden. Hast du nun etwas unter deiner Hand, ein Brot oder fünf, die gib mir in meine Hand, oder was du findest. Der Priester antwortete David und sprach: Ich habe kein gemeines Brot unter meiner Hand, sondern heiliges Brot; wenn sich nur die Leute von Weibern enthalten hätten! David antwortete dem Priester und sprach zu ihm: Es sind die Weiber drei Tage uns versperrt gewesen, da ich auszog, und der Leute Zeug war heilig; ist aber dieser Weg unheilig, so wird er heute geheiligt werden an dem Zeuge. Da gab ihm der Priester von dem heiligen Brot, weil kein anderes da war denn die Schaubrote, die man vor dem HERRN abhob, daß man anderes frisches Brot auflegte des Tages, da man sie wegnahm. Es war aber des Tages ein Mann drinnen versperrt vor dem HERRN aus den Knechten Sauls, mit Namen Doeg, ein Edomiter, der mächtigste unter den Hirten Sauls. Und David sprach zu Ahimelech: Ist nicht hier unter deiner Hand ein Spieß oder Schwert? Ich habe mein Schwert und meine Waffen nicht mit mir genommen; denn die Sache des Königs war eilend. Der Priester sprach: Das Schwert des Philisters Goliath, den du schlugst im Eichgrunde, das ist hier, gewickelt in einen Mantel hinter dem Leibrock. Willst du das, so nimm's hin; denn es ist hier kein anderes als das. David sprach: Es ist seinesgleichen nicht; gib mir's! Und David machte sich auf und floh vor Saul und kam zu Achis, dem König zu Gath. Aber die Knechte des Achis sprachen zu ihm: Das ist der David, des Landes König, von dem sie sangen im Reigen und sprachen: Saul schlug tausend, David aber zehntausend. Und David nahm die Rede zu Herzen und fürchtete sich sehr vor Achis, dem König zu Gath, und verstellte seine Gebärde vor ihnen und tobte unter ihren Händen und stieß sich an die Tür am Tor, und sein Geifer floß ihm in den Bart. Da sprach Achis

zu seinen Knechten: Siehe, ihr seht, daß der Mann unsinnig ist; warum habt ihr ihn zu mir gebracht? Habe ich der Unsinnigen zu wenig, daß ihr diesen herbrächtet, daß er neben mir rasete? Sollte der in mein Haus kommen?

22 David ging von dannen und entrann in die Höhle Adullam. Da das seine Brüder hörten und das ganze Haus seines Vaters, kamen sie zu ihm hinab dahin. Und es versammelten sich zu ihm allerlei Männer, die in Not und Schulden und betrübten Herzens waren; und er war ihr Oberster, daß bei vierhundert Mann bei ihm waren. Und David ging von da gen Mizpe in der Moabiter Land und sprach zu der Moabiter König: Laß meinen Vater und meine Mutter bei euch aus und ein gehen, bis ich erfahre, was Gott mit mir tun wird. Und er ließ sie vor dem König der Moabiter, daß sie bei ihm blieben, solange David sich barg an sicherem Orte. Aber der Prophet Gad sprach zu David: Bleibe nicht verborgen, sondern gehe hin und komm ins Land Juda. Da ging David hin und kam in den Wald Hereth. Und es kam vor Saul, daß David und die Männer, die bei ihm waren, wären hervorgekommen. Und Saul saß zu Gibea unter dem Baum auf der Höhe und hatte seinen Speieß in der Hand, und alle seine Knechte standen neben ihm. Da sprach Saul zu seinen Knechten, die neben ihm standen: Höret, ihr Benjaminiter! wird auch der Sohn Isais euch allen Äcker und Weinberge geben und euch alle über tausend und über hundert zu Obersten machen, daß ihr euch alle verbunden habt wider mich und ist niemand, der es meinen Ohren offenbarte, weil auch mein Sohn einen Bund gemacht hat mit dem Sohn Isais? Ist niemand unter euch, den es kränke meinethalben und der es meinen Ohren offenbare? Denn mein Sohn hat meinen Knecht wider mich auferweckt, daß er mir nachstellt, wie es am Tage ist. Da antwortete Doeg, der Edomiter, der neben den Knechten Sauls stand, und sprach: Ich sah den Sohn Isais, daß er gen Nobe kam zu Ahimelech, dem Sohn Ahitobs. Der fragte den HERRN für ihn und gab ihm Speise und das Schwert Goliaths, des Philisters. Da sandte der König hin und ließ rufen Ahimelech, den Priester, den Sohn Ahitobs, und seines Vaters ganzes Haus, die Priester, die zu Nobe waren. Und sie kamen alle zum König. Und Saul sprach: Höre, du Sohn Ahitobs! Er sprach: Hier bin ich, mein Herr. Und Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr einen Bund wider mich gemacht, du und der Sohn Isais, daß du ihm Brot und Schwert gegeben und Gott für ihn gefragt

hast, daß du ihn erweckest, daß er mir nachstelle, wie es am Tage ist? Ahimelech antwortete dem König und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten wie David, der getreu ist und des Königs Eidam und geht in deinem Gehorsam und ist herrlich gehalten in deinem Hause? Habe ich denn heute erst angefangen Gott für ihn zu fragen? Das sei ferne von mir! Der König lege solches seinem Knecht nicht auf noch meines Vaters ganzem Hause; denn dein Knecht hat von allem diesem nichts gewußt, weder Kleines noch Großes. Aber der König sprach: Ahimelech, du mußt des Todes sterben, du und deines Vater ganzes Haus. Und der König sprach zu seinen Trabanten, die neben ihm standen: Wendet euch und tötet des HERRN Priester! denn ihre Hand ist auch mit David, und da sie wußten, daß er floh, haben sie mir's nicht eröffnet. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hände nicht an die Priester des HERRN legen, sie zu erschlagen. Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich und erschlage die Priester! Doeg, der Edomiter, wandte sich und erschlug die Priester, daß des Tages starben fünf- undachtzig Männer, die leinene Leibbröcke trugen. Und die Stadt der Priester, Nobe, schlug er mit der Schärfe des Schwerts, Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Esel und Schafe. Es entrann aber ein Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitobs, der hieß Abjathar, und floh David nach und verkündigte ihm, daß Saul die Priester des HERRN erwürgt hätte. David aber sprach zu Abjathar: Ich wußte es wohl an dem Tage, da der Edomiter Doeg da war, daß er's würde Saul ansagen. Ich bin schuldig an allen Seelen in deines Vaters Hause. Bleibe bei mir und fürchte dich nicht; wer nach meinem Leben steht, der soll auch nach deinem Leben stehen, und sollst mit mir bewahrt werden.

Und es ward David angesagt: Siehe, die Philister streiten wider Kegila und berauben die Tennen. Da fragte David den HERRN und sprach: Soll ich hingehen und diese Philister schlagen? Und der HERR sprach zu David: Gehe hin! du wirst die Philister schlagen und Kegila erretten. Aber die Männer bei David sprachen zu ihm: Siehe, wir fürchten uns hier in Juda, und wollen hingehen gen Kegila zu der Philister Heer? Da fragte David wieder den HERRN, und der HERR antwortete ihm und sprach: Auf, zieh hinab gen Kegila! denn ich will die Philister in deine Hände geben. Also zog David samt seinen Männern gen Kegila und stritt wider die Philister und trieb ihnen ihr Vieh weg und tat eine große

6 Schlacht an ihnen. Also errettete David die zu Kegila. Denn da
Abjathar, der Sohn Ahimelechs, floh zu David gen Kegila, trug er
7 den Leibrock mit sich hinab. Da ward Saul angesagt, daß David
gen Kegila gekommen wäre, und er sprach: Gott hat ihn in meine
Hände übergeben, daß er eingeschlossen ist, nun er in eine Stadt
8 gekommen ist, mit Türen und Riegeln verwahrt. Und Saul ließ
alles Volk rufen zum Streit hinab gen Kegila, daß sie David und
9 seine Männer belagerten. Da aber David merkte, daß Saul Böses
über ihn gedachte, sprach er zu dem Priester Abjathar: Lange den
10 Leibrock her! Und David sprach: HERR, Gott Israels, dein Knecht
hat gehört, daß Saul darnach trachte, daß er gen Kegila komme,
11 die Stadt zu verderben um meinetwillen. Werden mich auch die
Bürger zu Kegila überantworten in seine Hände? Und wird auch
Saul herabkommen, wie dein Knecht gehört hat? Das verkündige,
HERR, Gott Israels, deinem Knecht! Und der HERR sprach: Er
12 wird herabkommen. David sprach: Werden aber die Bürger zu Ke-
gila mich und meine Männer überantworten in die Hände Sauls?
13 Der HERR sprach: Ja. Da machte sich David auf samt seinen
Männern, deren bei sechshundert waren, und zogen aus von Kegila
und wandelten, wo sie konnten. Da nun Saul angesagt ward, daß
David von Kegila entronnen war, ließ er sein Ausziehen anstehen.
14 David aber blieb in der Wüste verborgen und blieb auf dem Berge
in der Wüste Siph. Saul aber suchte ihn sein Leben lang; aber Gott
15 gab ihn nicht in seine Hände. Und David sah, daß Saul ausgezogen
war, sein Leben zu suchen. Aber David war in der Wüste Siph, in
16 der Heide. Da machte sich Jonathan auf, der Sohn Sauls, und ging
17 hin zu David in der Heide und stärkte seine Hand in Gott und
sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; meines Vaters Sauls Hand wird
dich nicht finden, und du wirst König werden über Israel, so will ich
18 der nächste um dich sein; auch weiß solches mein Vater wohl. Und
sie machten beide einen Bund miteinander vor dem HERRN; und
19 David blieb in der Heide, aber Jonathan zog wieder heim. Aber
die Siphiter zogen hinauf zu Saul gen Gibeon und sprachen: Ist nicht
David bei uns verborgen an sicherem Ort in der Heide, auf dem
20 Hügel Hachila, der zur Rechten liegt an der Wüste? So komme
nun der König hernieder nach all seines Herzens Begehrt, so wollen
21 wir ihn überantworten in des Königs Hände. Da sprach Saul: Ge-
segnet seid ihr dem HERRN, daß ihr euch meiner erbarmt habt!
22 So gehet nun hin und werdet's noch gewisser, daß ihr wisset und

sehst, an welchem Ort seine FüÙe gewesen sind und wer ihn daselbst gesehen habe; denn mir ist gesagt, daÙ er listig ist. Besehet und erkundet alle Orte, da er sich verkriecht, und kommt wieder zu mir, wenn ihr's gewiÙ seid, so will ich mit euch ziehen. Ist er im Lande, so will ich nach ihm forschen unter allen Tausenden in Juda. Da machten sie sich auf und gingen gen Siph vor Saul hin. David aber und seine Männer waren in der Wüste Maon, auf dem Gefilde zur Rechten der Wüste. Da nun Saul hinzog mit seinen Männern, zu suchen, ward's David angesagt; und er machte sich den Fels hinab und blieb in der Wüste Maon. Da das Saul hörte, jagte er David nach in die Wüste Maon. Und Saul mit seinen Männern ging an einer Seite des Berge, David mit seinen Männern an der anderen Seite des Berges. Da David aber eilte, dem Saul zu entgehen, da umringte Saul samt seinen Männern David und seine Männer, daÙ er sie griffe. Aber es kam ein Bote zu Saul und sprach: Eile und komm! denn die Philister sind ins Land gefallen. Da kehrte sich Saul von dem Nachjagen Davids und zog hin, den Philistern entgegen; daher heiÙt man den Ort Sela-Mahlekoth (das heiÙt Scheidefels). Und David zog hinauf von dannen und barg sich auf den Berghöhen zu Engedi.

Da nun Saul wiederkam von den Philistern, ward ihm gesagt: Siehe, David ist in der Wüste Engedi. Und Saul nahm dreitausend junger Mannschaft aus ganz Israel und zog hin, David samt seinen Männern zu suchen auf den Felsen der Gemen. Und da er kam zu den Schafhürden am Wege, war daselbst eine Höhle, und Saul ging hinein seine FüÙe zu decken. David aber und seine Männer saÙen hinten in der Höhle. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, davon der HERR dir gesagt hat: SSiehe, ich will deinen Feind in deine Hände geben, daÙ du mit ihm tust, was dir gefllt. Und David stand auf und schnitt leise einen Zipfel vom Rock Sauls. Aber darnach schlug ihm sein Herz, daÙ er den Zipfel Sauls hatte abgeschnitten, und er sprach zu seinen Männern: Das lasse der HERR ferne von mir sein, daÙ ich das tun sollte und meine Hand legen an meinen Herrn, den Gesalbten des HERRN; denn er ist der Gesalbte des HERRN. Und David wies seine Männer von sich mit den Worten und lieÙ sie nicht sich wider Saul auflehnen. Da aber Saul sich aufmachte aus der Höhle und ging des Weges, machte sich darnach David auch auf und ging aus der Höhle und rief Saul hintennach und sprach: Mein Herr König! Saul sah hinter

9 sich. Und David neigte sein Antlitz zur Erde und fiel nieder und sprach zu Saul: Warum gehorchst du der Menschen Wort, die da sagen: David sucht dein Unglück? Siehe, heutigestages sehen deine Augen, daß dich der HERR heute hat in meine Hände gegeben in der Höhle, und es ward gesagt, daß ich dich sollte erwürgen. Aber es ward dein verschont; denn ich sprach: Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen; denn er ist der Gesalbte des HERRN. Mein Vater, siehe doch den Zipfel von deinem Rock in meiner Hand, daß ich dich nicht erwürgen wollte, da ich den Zipfel von deinem Rock schnitt. Erkenne und sieh, daß nichts Böses in meiner Hand ist noch keine Übertretung. Ich habe auch an dir nicht gesündigt, und du jagst meine Seele, daß du sie wegnehmest. Der HERR wird Richter sein zwischen mir und dir und mich an dir rächen; aber meine Hand soll nicht über dir sein. Wie man sagt nach dem alten Sprichwort: "Von Gottlosen kommt Untugend. Aber meine Hand soll nicht über dir sein. Wem ziehst du nach, König von Israel? Wem jagst du nach? Einem toten Hund, einem einzigen Floh. Der HERR sei Richter und richte zwischen mir und dir und sehe darein und führe meine Sache aus und rette mich von deiner Hand. Als nun David solche Worte zu Saul hatte ausgedet, sprach Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul hob auf seine Stimme und weinte und sprach zu David: Du bist gerechter denn ich: du hast mir Gutes bewiesen; ich aber habe dir Böses bewiesen; und du hast mir heute angezeigt, wie du Gutes an mir getan hast, daß mich der HERR hatte in deine Hände beschlossen und du mich doch nicht erwürgt hast. Wie sollte jemand seinen Feind finden und ihn lassen einen guten Weg gehen? Der HERR vergelte dir Gutes für diesen Tag, wie du an mir getan hast. Nun siehe, ich weiß, daß du König werden wirst, und das Königreich Israel wird in deiner Hand bestehen: so schwöre mir nun bei dem HERRN, daß du nicht ausrottetest meinen Samen nach mir und meinen Namen nicht austilgest von meines Vaters Hause. Und David schwur Saul. Da zog Saul heim; David aber mit seinen Männern machte sich hinauf auf die Berghöhe.

25 Und Samuel starb; und das ganze Israel versammelte sich und trug Leid um ihn, und sie begruben ihn in seinem Hause zu Rama. David aber machte sich auf und zog hinab in die Wüste Pharan. Und es war ein Mann zu Maon und sein Wesen zu Karmel; und der Mann war sehr großen Vermögens und hatte dreitausend Scha-

fe und tausend Ziegen. Und es begab sich eben, daß er seine Schafe
schor zu Karmel. Und er hieß Nabal; sein Weib aber hieß Abigail 3
und war ein Weib von guter Vernunft und schön von Angesicht; der
Mann aber war hart und boshaft in seinem Tun und war einer von
Kaleb. Da nun David in der Wüste hörte, daß Nabal seine Schafe 4
schor, sandte er aus zehn Jünglinge und sprach zu ihnen: Gehet 5
hinauf gen Karmel; und wenn ihr zu Nabal kommt, so grüßet ihn
von mir freundlich und sprecht: Glück zu! Friede sei mit dir und 6
deinem Hause und mit allem, was du hast! Ich habe gehört, daß 7
du Schafscherer hast. Nun, deine Hirten, die du hast, sind mit uns
gewesen; wir haben sie nicht verhöhnt, und hat ihnen nichts gefehlt
an der Zahl, solange sie zu Karmel gewesen sind frage deine Jüng- 8
linge darum, die werden dir's sagen, und laß die Jünglinge Gnade
finden vor deinen Augen; denn wir sind auf einen guten Tag ge-
kommen. Gib deinen Knechten und deinem Sohn David, was deine
Hand findet. Und da die Jünglinge Davids hinkamen und in Da- 9
vids Namen alle diese Worte mit Nabal geredet hatten, hörten sie
auf. Aber Nabal antwortete den Knechten Davids und sprach: Wer 10
ist David? und wer ist der Sohn Isais? Es werden jetzt der Knechte
viel, die sich von ihren Herren reißen. Sollte ich mein Brot, Wasser 11
und Fleisch nehmen, das ich für meine Scherer geschlachtet habe,
und den Leuten geben, die ich nicht kenne, wo sie her sind? Da 12
kehrten sich die Jünglinge Davids wieder auf ihren Weg; und da
sie wieder zu ihm kamen, sagten sie ihm solches alles. Da sprach 13
David zu seinen Männern: Güрте ein jeglicher sein Schwert um sich
und David gürtete sein Schwert auch um sich, und zogen hinauf
bei vierhundert Mann; aber zweihundert blieben bei dem Gerä- 14
te. Aber der Abigail, Nabals Weib, sagte an der Jünglinge einer
und sprach: Siehe, David hat Boten gesandt aus der Wüste, unsern
Herrn zu grüßen; er aber schnaubte sie an. Und sie sind uns doch 15
sehr nützliche Leute gewesen und haben uns nicht verhöhnt, und
hat uns nichts gefehlt an der Zahl, solange wir bei ihnen gewan-
delt haben, wenn wir auf dem Felde waren; sondern sie sind unsre 16
Mauern gewesen Tag und Nacht, solange wir die Schafe bei ihnen
gehütet haben. So merke nun und siehe, was du tust; denn es 17
ist gewiß ein Unglück vorhanden über unsern Herrn und über sein
ganzes Haus; und er ist ein heillosen Mann, dem niemand etwas sa-
gen darf. Da eilte Abigail und nahm zweihundert Brote und zwei 18
Krüge Wein und fünf gekochte Schafe und fünf Scheffel Mehl und

hundert Rosinenkuchen und zweihundert Feigenkuchen und lud's
19 auf Esel und sprach zu ihren Jünglingen: Geht vor mir hin; siehe,
ich will kommen hernach. Und sie sagte ihrem Mann Nabal nichts
20 davon. Und als sie nun auf dem Esel ritt und hinabzog im Dunkel
des Berges, siehe, da kam David und seine Männer hinab ihr
21 entgegen, daß sie auf sie stieß. David aber hatte geredet: Wohlan,
ich habe umsonst behütet alles, was dieser hat in der Wüste, daß
nichts gefehlt hat an allem, was er hat; und er bezahlt mir Gutes
22 mit Bösem. Gott tue dies und noch mehr den Feinden Davids, wo
ich diesem bis zum lichten Morgen übriglasse einen, der männlich
23 ist, aus allem, was er hat. Da nun Abigail David sah, stieg sie
eilend vom Esel und fiel vor David auf ihr Antlitz und beugte sich
24 nieder zur Erde und fiel zu seinen Füßen und sprach: Ach, mein
Herr, mein sei die Missetat, und laß deine Magd reden vor deinen
25 Ohren und höre die Worte deiner Magd! Mein Herr setze nicht
sein Herz wider diesen Nabal, den heillosen Mann; denn er ist ein
Narr, wie sein Name heißt, und Narrheit ist bei ihm. Ich aber, deine
Magd, habe die Jünglinge meines Herrn nicht gesehen, die du
26 gesandt hast. Nun aber, mein Herr, so wahr der HERR lebt und so
wahr deine Seele lebt, der HERR hat dich verhindert, daß du nicht
kämst in Blutschuld und dir mit eigener Hand hilfst. So müssen nun
werden wie Nabal deine Feinde und die meinem Herrn übelwollen.
27 Hier ist der Segen, den deine Magd meinem Herrn hergebracht hat;
28 den gib den Jünglingen, die unter meinem Herrn wandeln. Vergib
deiner Magd die Übertretung. Denn der HERR wird meinem Herrn
ein beständiges Haus machen; denn du führst des HERRN Kriege;
29 und laß kein Böses an dir gefunden werden dein Leben lang. Und
wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen, und nach
deiner Seele steht, so wird die Seele meines Herrn eingebunden sein
im Bündlein der Lebendigen bei dem HERRN, deinem Gott; aber
die Seele deiner Feinde wird geschleudert werden mit der Schleuder.
30 Wenn denn der HERR all das Gute meinem Herrn tun wird,
was er dir geredet hat, und gebieten, daß du ein Herzog seist über
31 Israel, so wird's dem Herzen meines Herrn nicht ein Anstoß noch
Ärgernis sein, daß du Blut vergossen ohne Ursache und dir selber
geholfen; so wird der HERR meinem Herrn wohl tun und wirst an
32 deine Magd gedenken. Da sprach David zu Abigail: Gelobt sei der
HERR, der Gott Israels, der dich heutigestages hat mir entgegen-
33 gesandt; und gesegnet sei deine Rede, und gesegnet seist du, daß

du mir heute gewehrt hast, daß ich nicht in Blutschuld gekommen bin und mir mit eigener Hand geholfen habe. Wahrlich, so wahr 34
der HERR, der Gott Israels, lebt, der mich verhindert hat, daß ich nicht übel an dir täte: wärest du nicht eilend mir begegnet, so wäre dem Nabal nicht übriggeblieben bis auf diesen lichten Morgen einer, der männlich ist. Also nahm David von ihrer Hand, was sie 35
gebracht hatte und sprach zu ihr: Zieh mit Frieden hinauf in dein Haus; siehe, ich habe deiner Stimme gehorcht und deine Person angesehen. Da aber Abigail zu Nabal kam, siehe, da hatte er ein 36
Mahl zugerichtet in seinem Hause wie eines Königs Mahl, und sein Herz war guter Dinge bei ihm selbst, und er war sehr trunken. Sie aber sagte ihm nichts, weder klein noch groß bis an den lichten Morgen. Da es aber Morgen ward und der Wein von Nabal ge- 37
kommen war, sagte ihm sein Weib solches. Da erstarb sein Herz in seinem Leibe, daß er ward wie ein Stein. Und über zehn Tage 38
schlug ihn der HERR, daß er starb. Da das David hörte, daß Nabal tot war, sprach er: Gelobt sei der HERR, der meine Schmach gerächt hat an Nabal und seinen Knecht abgehalten hat von dem Übel; und der HERR hat dem Nabal das Übel auf seinen Kopf vergolten. Und David sandte hin und ließ mit Abigail reden, daß er sie zum Weibe nähme. Und da die Knechte Davids zu Abigail 40
kamen gen Karmel, redeten sie mit ihr und sprachen: David hat uns zu dir gesandt, daß er dich zum Weibe nehme. Sie stand auf 41
und fiel nieder auf ihr Angesicht zur Erde und sprach: Siehe, hier ist deine Magd, daß sie diene den Knechten meines Herrn und ihre Füße wasche. Und Abigail eilte und machte sich auf und ritt auf 42
einem Esel, und fünf Dirnen, die unter ihr waren, und zog den Boten Davids nach und ward sein Weib. Auch hatte David Ahinoam 43
von Jesreel genommen; und waren beide seine Weiber. Saul aber hatte Michal seine Tochter, Davids Weib, Phalti, dem Sohn des Lais von Gallim, gegeben. 44

Die aber von Siph kamen zu Saul gen Gibeon und sprachen: Ist 26
nicht David verborgen auf dem Hügel Hachila vor der Wüste? Da 2
machte sich Saul auf und zog herab zur Wüste Siph und mit ihm dreitausend junger Mannschaft in Israel, daß er David suchte in der Wüste Siph, und lagerte sich auf dem Hügel Hachila, der vor der 3
Wüste liegt am Wege. David aber blieb in der Wüste. Und da er merkte, daß Saul ihm nachkam in die Wüste, sandte er Kundschafter 4
aus und erfuhr, daß Saul gewiß gekommen wäre. Und David 5

machte sich auf und kam an den Ort, da Saul sein Lager hielt, und sah die Stätte, da Saul lag mit seinem Feldhauptmann Abner, dem Sohn des Ners. (Denn Saul lag in der Wagenburg und das Heervolk um ihn her.) Da antwortete David und sprach zu Ahimelech, dem Hethiter, und zu Abisai, dem Sohn der Zeruja, dem Bruder Joabs: Wer will mit mir hinab zu Saul ins Lager? Abisai sprach: Ich will mit dir hinab. Also kam David und Abisai zum Volk des Nachts. Und siehe, Saul lag und schlief in der Wagenburg, und sein Spieß steckte in der Erde zu seinen Häupten; Abner aber und das Volk lag um ihn her. Da sprach Abisai zu David: Gott hat deinen Feind heute in deine Hand beschlossen; so will ich ihn nun mit dem Spieß stechen in die Erde einmal, daß er's nicht mehr bedarf. David aber sprach zu Abisai: Verderbe ihn nicht; denn wer will die Hand an den Gesalbten des HERRN legen und ungestraft bleiben? Weiter sprach David: So wahr der HERR lebt, wo der HERR nicht ihn schlägt, oder seine Zeit kommt, daß er sterbe oder in einen Streit ziehe und komme um, so lasse der HERR ferne von mir sein, daß ich meine Hand sollte an den Gesalbten des HERRN legen. So nimm nun den Spieß zu seinen Häupten und den Wasserbecher und laß uns gehen. Also nahm David den Spieß und den Wasserbecher zu den Häupten Sauls und ging hin, und war niemand, der es sah noch merkte noch erwachte, sondern sie schliefen alle; denn es war ein tiefer Schlaf vom HERRN auf sie gefallen. Da nun David auf die andere Seite hinübergekommen war, trat er auf des Berges Spitze von ferne, daß ein weiter Raum war zwischen ihnen, und schrie das Volk an und Abner, den Sohn Ners, und sprach: Hörst du nicht, Abner? Und Abner antwortete und sprach: Wer bist du, daß du so schreist gegen den König? Und David sprach zu Abner: Bist du nicht ein Mann und wer ist dir gleich in Israel? Warum hast du denn nicht behütet deinen Herrn, den König? Denn es ist des Volk einer hineingekommen, deinen Herrn, den König, zu verderben. Es ist aber nicht fein, was du getan hast. So wahr der HERR lebt, ihr seid Kinder des Todes, daß ihr euren Herrn, den Gesalbten des HERRN, nicht behütet habt. Nun siehe, hier ist der Spieß des Königs und der Wasserbecher, die zu seinen Häupten waren. Da erkannte Saul die Stimme Davids und sprach: Ist das nicht deine Stimme mein Sohn David? David sprach: Es ist meine Stimme, mein Herr König. Und sprach weiter: Warum verfolgt mein Herr also seinen Knecht? Was habe ich getan? und was Übels

ist in meiner Hand? So höre doch nun mein Herr, der König, die 19
Worte seines Knechtes: Reizt dich der HERR wider mich, so las-
se man ihn ein Speisopfer riechen; tun's aber Menschenkinder, so
seien sie verflucht vor dem HERRN, daß sie mich heute verstoßen,
daß ich nicht hafte in des HERRN Erbteil, und sprechen: Gehe hin,
diene andern Göttern! So falle nun mein Blut nicht auf die Erde, 20
ferne von dem Angesicht des HERRN. Denn der König Israels ist
ausgezogen zu suchen einen Floh, wie man ein Rebhuhn jagt auf
den Bergen. Und Saul sprach: Ich habe gesündigt, komm wieder, 21
mein Sohn David, ich will dir fürder kein Leid tun, darum daß
meine Seele heutigestages teuer gewesen ist in deinen Augen. Sie-
he, ich habe töricht und sehr unweise getan. David antwortete und 22
sprach: Siehe, hier ist der Spieß des Königs; es gehe der Jünglinge
einer herüber und hole ihn. Der HERR aber wird einem jeglichen 23
vergeltet nach seiner Gerechtigkeit und seinem Glauben. Denn der
HERR hat dich heute in meine Hand gegeben; aber ich wollte mei-
ne Hand nicht an den Gesalbten des HERRN legen. Und wie heute 24
deine Seele in meinen Augen ist groß geachtet gewesen, so werde
meine Seele groß geachtet vor den Augen des HERRN, und er er-
rette mich von aller Trübsal. Saul sprach zu David: Gesegnet seist 25
du, mein Sohn David; du wirst's tun und hinausführen. David aber
ging seine Straße, und Saul kehrte wieder an seinen Ort.

David aber gedachte in seinem Herzen: Ich werde der Tage einen 27
Saul in die Hände fallen; es ist mir nichts besser, denn daß ich ent-
rinne in der Philister Land, daß Saul von mir ablasse, mich fürder
zu suchen im ganzen Gebiet Israels; so werde ich seinen Händen
entrinnen. Und machte sich auf und ging hinüber samt den sechs- 2
hundert Mann, die bei ihm waren, zu Achis, dem Sohn Maochs,
dem König zu Gath. Also blieb David bei Achis zu Gath mit 3
seinen Männern, ein jeglicher mit seinem Hause, David auch mit
seinen zwei Weibern Ahinoam, der Jesreelitin, und Abigail, des
Nabals Weibe, der Karmeliterin. Und da Saul angesagt ward, daß 4
David gen Gath geflohen wäre, suchte er ihn nicht mehr. Und Da- 5
vid sprach zu Achis: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden,
so laß mir geben einen Raum in der Städte einer auf dem Lande,
daß ich darin wohne; was soll dein Knecht in der königlichen Stadt
bei dir wohnen? Da gab ihm Achis des Tages Ziklag. Daher gehört 6
Ziklag zu den Königen Juda's bis auf diesen Tag. Die Zeit aber, die 7
David in der Philister Lande wohnte, ist ein Jahr und vier Monate.

8 David aber zog hinauf samt seinen Männern und fiel ins Land der Gessuriter und Girsiter und Amalekiter; denn diese waren von alters her die Einwohner dieses Landes, wo man kommt gen Sur bis
9 an Ägyptenland. Da aber David das Land schlug, ließ er weder Mann noch Weib leben und nahm Schafe, Rinder, Esel, Kamele
10 und Kleider und kehrte wieder und kam zu Achis. Wenn dann Achis sprach: Seid ihr heute nicht eingefallen? so sprach David: In das Mittagsland Juda's und in das Mittagsland der Jerahmeeliter
11 und in das Mittagsland der Keniter. David aber ließ weder Mann noch Weib lebendig gen Gath kommen und gedachte: Sie möchten wider uns reden und schwätzen. Also tat David, und das war seine
12 Weise, solange er wohnte in der Philister Lande. Darum glaubte Achis David und gedachte: Er hat sich stinkend gemacht vor seinem Volk Israel, darum soll er immer mein Knecht sein.

28 Und es begab sich zu derselben Zeit, daß die Philister ihr Heer versammelten, in den Streit zu ziehen wieder Israel. Und Achis sprach zu David: Du sollst wissen, daß du und deine Männer sollt
2 mit mir ausziehen ins Heer. David sprach zu Achis: Wohlan, du sollst erfahren, was dein Knecht tun wird. Achis sprach zu David: Darum will ich dich zum Hüter meines Hauptes setzen mein Le-
3 ben lang. Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte Leid um ihn getragen und ihn begraben in seiner Stadt in Rama. Und Saul hatte aus dem Lande vertrieben die Wahrsager und Zeichen-
4 deuter. Da nun die Philister sich versammelten und kamen und lagerten sich zu Sunem, versammelte Saul auch das ganze Israel, und sie lagerten sich zu Gilboa. Da aber Saul der Philister Heer
5 sah, fürchtete er sich, und sein Herz verzagte sehr. Und er ratfragte den HERRN; aber der HERR antwortete ihm nicht, weder durch
6 Träume noch durchs Licht noch durch Propheten. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sucht mir ein Weib, die einen Wahrsagergeist hat, daß ich zu ihr gehe und sie Frage. Seine Knechte sprachen zu
7 ihm: Siehe, zu Endor ist ein Weib, die hat einen Wahrsagergeist.
8 Und Saul wechselte seine Kleider und zog andere an und ging hin und zwei Männer mit ihm, und sie kamen bei der Nacht zu dem Weibe, und er sprach: Weissage mir doch durch den Wahrsagergeist und bringe mir herauf, den ich dir sage. Das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt wohl, was Saul getan hat, wie er die Wahrsager und Zeichendeuter ausgerottet hat vom Lande; warum willst du denn
9 meine Seele ins Netz führen, daß ich getötet werde? Saul aber
10

schwur ihr bei dem HERRN und sprach: So wahr der HERR lebt, es soll dir dies nicht zur Missetat geraten. Da sprach das Weib: 11
Wen soll ich dir denn heraufbringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauf. Da nun das Weib Samuel sah, schrie sie laut und sprach 12
zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul. Und der 13
König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Was siehst du? Das Weib sprach zu Saul: Ich sehe Götter heraufsteigen aus der Erde. Er 14
sprach: Wie ist er gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf und ist bekleidet mit einem Priesterrock. Da erkannte Saul, daß es Samuel war, und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde und fiel nieder. Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du mich 15
unruhig gemacht, daß du mich heraufbringen läßt? Saul sprach: Ich bin sehr geängstet: die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten noch durch Träume; darum habe ich dich lassen rufen, daß du mir weisest, was ich tun soll. Samuel sprach: Was willst du mich fragen, weil der HERR von dir gewichen und dein Feind geworden ist? 16
Der HERR wird dir tun, wie er durch mich geredet hat, und wird 17
das Reich von deiner Hand reißen und David, deinem Nächsten, geben. Darum daß du der Stimme des HERRN nicht gehorcht 18
und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek, darum hat dir der HERR solches jetzt getan. Dazu wird der 19
HERR Israel mit dir auch geben in der Philister Hände. Morgen wirst du und deine Söhne mit mir sein. Auch wird der HERR das Lager Israels in der Philister Hände geben. Da fiel Saul zur Erde, 20
so lang er war, und erschrak sehr vor den Worten Samuels, daß keine Kraft mehr in ihm war; denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag und die ganze Nacht. Und das Weib ging hinein zu 21
Saul und sah, daß er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht, und ich habe meine Seele in deine Hand gesetzt, daß ich deinen Worten gehorchte, die du zu mir sagtest. So gehorche nun auch deiner Magd Stimme. 22
Ich will dir einen Bissen Brot vorsezen, daß du esstest, daß du zu Kräften kommest und deine Straße gehest. Er aber weigerte sich 23
und sprach: Ich will nicht essen. Da nötigten ihn seine Knechte und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand auf von der Erde und setzte sich aufs Bett. Das Weib aber hatte daheim ein 24
gemästetes Kalb; da eilte sie und schlachtete es und nahm Mehl und knetete es und buk's ungesäuert und brachte es herzu vor 25

Saul und seine Knechte. Und da sie gegessen hatten, standen sie auf und gingen die Nacht.

29 Die Philister aber versammelten alle ihre Heere zu Aphek; und
2 Israel lagerte sich zu Ain in Jesreel. Und die Fürsten der Philister gingen daher mit Hunderten und mit Tausenden; David aber
3 und seine Männer gingen hintennach bei Achis. Da sprachen die Fürsten der Philister: Was sollen diese Hebräer? Achis sprach zu ihnen: Ist nicht das David, der Knecht Sauls, des Königs Israels, der nun bei mir gewesen ist Jahr und Tag, und ich habe nichts an
4 ihm gefunden, seit der Zeit, daß er abgefallen ist, bis her? Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn und sprachen zu ihm: Laß den Mann umkehren und an seinem Ort bleiben, dahin du ihn bestellt hast, daß er nicht mit uns hinabziehe zum Streit und unser Widersacher werde im Streit. Denn woran könnte er seinem Herrn größeren Gefallen tun als an den Köpfen dieser Männer?
5 Ist er nicht David, von dem sie sangen im Reigen: Saul hat tausend geschlagen, David aber zehntausend? Da rief Achis David und sprach zu ihm: So wahr der HERR lebt, ich halte dich für redlich, und dein Ausgang und Eingang mit mir im Heer gefällt mir wohl, und habe nichts Arges an dir gespürt, seit der Zeit, daß
7 du zu mir gekommen bist; aber du gefällst den Fürsten nicht. So kehre nun um und gehe hin mit Frieden, auf daß du nicht übel tust
8 vor den Augen der Fürsten der Philister. David aber sprach zu Achis: Was habe ich getan, und was hast du gespürt an deinem Knecht seit der Zeit, daß ich vor dir gewesen bin, bis her, daß ich nicht sollte kommen und streiten wider die Feinde meines Herrn,
9 des Königs? Achis antwortete und sprach zu David: Ich weiß es wohl; denn du gefällst meinen Augen wie ein Engel Gottes. Aber der Philister Fürsten haben gesagt: Laß ihn nicht mit uns hinauf
10 in den Streit ziehen. So mache dich nun morgen früh auf und die Knechte deines Herrn, die mit dir gekommen sind; und wenn ihr euch morgen früh aufgemacht habt, da es licht ist, so gehet hin.
11 Also machten sich David und seine Männer früh auf, daß sie des Morgens hingingen und wieder in der Philister Land kämen. Die Philister aber zogen hinauf gen Jesreel.

30 Da nun David des dritten Tages kam gen Ziklag mit seinen Männern, waren die Amalekiter eingefallen ins Mittagsland und in Ziklag und hatten Ziklag geschlagen und mit Feuer verbrannt
2 und hatten die Weiber daraus weggeführt, beide, klein und groß;

sie hatten aber niemand getötet, sondern weggetrieben, und waren dahin ihres Weges. Da nun David samt seinen Männern zur Stadt kam und sah, daß sie mit Feuer verbrannt und ihre Weiber, Söhne und Töchter gefangen waren, hoben David und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimme auf und weinten, bis sie nicht mehr weinen konnten. Denn Davids zwei Weiber waren auch gefangen: Ahinoam, die Jesreelitin, und Abigail, Nabals Weib, des Karmeliten. Und David war sehr geängstet, denn das Volk wollte ihn steinigen; denn des ganzen Volkes Seele war unwillig, ein jeglicher um seine Söhne und Töchter willen. David aber stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott, und sprach zu Abjathar, dem Priester, Ahimelechs Sohn: Bringe mir her den Leibrock. Und da Abjathar den Leibrock zu David gebracht hatte, fragte David den HERRN und sprach: Soll ich den Kriegsleuten nachjagen, und werde ich sie ergreifen? Er sprach: Jage ihnen nach! du wirst sie ergreifen und Rettung tun. Da zog David hin und die sechshundert Mann, die bei ihm waren; und da sie kamen an den Bach Besor, blieben etliche stehen. David aber und die vierhundert Mann jagten nach; die zweihundert Mann aber, die stehen blieben, waren zu müde, über den Bach Besor zu gehen. Und sie fanden einen ägyptischen Mann im Felde; den führten sie zu David und gaben ihm Brot, daß er aß und tränkten ihn mit Wasser und gaben ihm ein Stück Feigenkuchen und zwei Rosinenkuchen. Und da er gegessen hatte, kam sein Geist wieder zu ihm; denn er hatte in drei Tagen und drei Nächten nichts gegessen und kein Wasser getrunken. David aber sprach zu ihm: Wes bist du? und woher bist du? Er sprach: Ich bin ein ägyptischer Jüngling, eines Amalekiters Knecht, und mein Herr hat mich verlassen; denn ich war krank vor drei Tagen. Wir sind eingefallen in das Mittagsland der Krether und in Juda und in das Mittagsland Kalebs und haben Ziklag mit Feuer verbrannt. David sprach zu ihm: Willst du mich hinführen zu diesen Kriegsleuten? Er sprach: Schwöre mir bei Gott, daß du mich nicht tötest noch in meines Herrn Hand überantwortest, so will ich dich hinabführen zu diesen Kriegsleuten. Und er führte ihn hinab. Und siehe, sie hatten sich zerstreut auf dem ganzen Lande, aßen und tranken und feierten über all dem großen Raub, den sie genommen hatten aus der Philister und Juda's Lande. Und David schlug sie vom Morgen an bis an den Abend gegen den andern Tag, daß ihrer keiner entran, außer vierhundert Jünglinge; die stiegen auf die Kamele und

18 flohen. Also errettete David alles, was die Amalekiter genommen
19 hatten, und seine zwei Weiber; und fehlte an keinem, weder klein
noch groß noch Söhne noch Töchter noch Beute noch alles, das
20 sie genommen hatten; David brachte es alles wieder. Und David
nahm die Schafe und Rinder und trieb das Vieh vor sich her, und
21 sie sprachen: Das ist Davids Raub. Und da David zu den zweihun-
dert Männern kam, die zu müde gewesen, David nachzufolgen, und
am Bach Besor geblieben waren, gingen sie heraus, David entgegen
und dem Volk, das mit ihm war. Und David trat zum Volk und
22 grüßte sie freundlich. Da antworteten, was böse und lose Leute
waren unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen:
Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts geben
von der Beute, die wir errettet haben; sondern ein jeglicher führe
23 sein Weib und seine Kinder und gehe hin. Da sprach David: Ihr
sollt nicht so tun, Brüder, mit dem, was uns der HERR gegeben
hat, und hat uns behütet und diese Kriegsleute, die wider uns ge-
24 kommen waren, in unsere Hände gegeben. Wer sollte euch darin
gehorschen? Wie das Teil derjenigen, die in den Streit hinabgezo-
gen sind, so soll auch sein das Teil derjenigen, die bei dem Geräte
25 geblieben sind, und soll gleich geteilt werden. Das ist seit der Zeit
und forthin in Israel Sitte und Recht geworden bis auf diesen Tag.
26 Und da David gen Ziklag kam, sandte er von der Beute den Äl-
testen in Juda, seinen Freunden, und sprach: Siehe, da habt ihr
27 den Segen aus der Beute der Feinde des HERRN! nämlich denen
zu Beth-El, denen zu Ramoth im Mittagsland, denen zu Jatthir,
28, 29 denen zu Aroer, denen zu Siphamoth, denen zu Esthemoa, denen
zu Rachal, denen in den Städten der Jerahmeeliter, denen in den
30 Städten der Keniter, denen zu Horma, denen zu Bor-Asan, denen
31 zu Athach, denen zu Hebron und allen Orten, da David gewandelt
hatte mit seinen Männern.

31 Die Philister aber stritten wider Israel; und die Männer Israels
flohen vor den Philistern und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gil-
2 boa. Und die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne und er-
schlugen Jonathan und Abinadab und Malchisua, die Söhne Sauls.
3 Und der Streit ward hart wider Saul, und die Schützen trafen auf
4 ihn mit Bogen, und er ward sehr verwundet von den Schützen. Da
sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus und er-
stich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen und
mich erstechen und treiben ihren Spott mit mir. Aber sein Waffen-

träger wollte nicht; denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das
Schwert und fiel hinein. Da nun sein Waffenträger sah, daß Saul 5
tot war, fiel er auch in sein Schwert und starb mit ihm. Also starb 6
Saul und seine drei Söhne und sein Waffenträger und alle seine
Männer zugleich auf diesen Tag. Da aber die Männer Israels, die 7
jenseits des Grundes und gegen den Jordan hin waren, sahen, daß
die Männer Israels geflohen waren, und daß Saul und seine Söhne
tot waren, verließen sie die Städte und flohen auch; so kamen die
Philister und wohnten darin. Des andern Tages kamen die Phili- 8
ster, die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine drei
Söhne liegen auf dem Gebirge Gilboa und hieben ihm sein Haupt 9
ab und zogen ihm seine Waffen ab und sandten sie in der Phili-
ster Land umher, zu verkündigen im Hause ihrer Götzen und unter
dem Volk, und legten seine Rüstung in das Haus der Astharoth; 10
aber seinen Leichnam hingen sie auf die Mauer zu Beth-Sean. Da 11
die zu Jabes in Gilead hörten, was die Philister Saul getan hatten,
machten sie sich auf, was streitbare Männer waren, und gingen die 12
ganze Nacht und nahmen die Leichname Sauls und seiner Söhne
von der Mauer zu Beth-Sean und brachten sie gen Jabes und ver-
brannten sie daselbst und nahmen ihre Gebeine und begruben sie 13
unter den Baum zu Jabes und fasteten sieben Tage.

2 SAMUEL

1 **N**ach dem Tode Sauls, da David von der Amalekiter Schlacht
wiedergekommen und zwei Tage in Ziklag geblieben war,
2 siehe, da kam am dritten Tage ein Mann aus dem Heer
von Saul mit zerrissenen Kleidern und Erde auf seinem
Haupt. Und da er zu David kam, fiel er zur Erde und beugte sich
3 nieder. David aber sprach zu ihm: Wo kommst du her? Er sprach
4 zu ihm: Aus dem Heer Israels bin ich entronnen. David sprach zu
ihm: Sage mir, wie geht es zu? Er sprach: Das Volk ist geflohen vom
Streit, und ist viel Volks gefallen; dazu ist Saul tot und sein Sohn
5 Jonathan. David sprach zu dem Jüngling, der ihm solches sagte:
6 Woher weißt du, daß Saul und Jonathan tot sind? Der Jüngling,
der ihm solches sagte, sprach: Ich kam von ungefähr aufs Gebirge
Gilboa, und siehe Saul lehnte sich auf seinen Speiß, und die Wagen
7 und Reiter jagten hinter ihm her. Und er wandte sich um und sah
8 mich und rief mich. Und ich sprach: Hier bin ich. Und er sprach
zu mir: Wer bist du? Ich sprach zu ihm: Ich bin ein Amalekiter.
9 Und er sprach zu mir: Tritt zu mir und töte mich; denn ich bin
10 bedrängt umher, und mein Leben ist noch ganz in mir. Da trat
ich zu ihm und tötete ihn; denn ich wußte wohl, daß er nicht leben
konnte nach seinem Fall; und nahm die Krone von seinem Haupt
und das Armgeschmeide von seinem Arm und habe es hergebracht
11 zu dir, meinem Herrn. Da faßte David seine Kleider und zerriß sie,
12 und alle Männer, die bei ihm waren, und trugen Leid und weinten
und fasteten bis an den Abend über Saul und Jonathan, seinen
Sohn, und über das Volk des HERRN und über das Haus Israel,
13 daß sie durchs Schwert gefallen waren. Und David sprach zu dem
Jüngling, der es ihm ansagte: Wo bist du her? Er sprach: Ich bin
14 eines Fremdlings, eines Amalekiters, Sohn. David sprach zu ihm:
Wie, daß du dich nicht gefürchtet hast, deine Hand zu legen an
15 den Gesalbten des HERRN, ihn zu verderben! Und David sprach
zu seiner Jünglinge einem: Herzu, und schlag ihn! Und er schlug,

ihn daß er starb. Da sprach David zu ihm: Dein Blut sei über 16
deinem Kopf; denn dein Mund hat wider dich selbst geredet und
gesprochen: Ich habe den Gesalbten des HERRN getötet. Und 17
David klagte diese Klage über Saul und Jonathan, seinen Sohn,
und befahl, man sollte die Kinder Juda das Bogenlied lehren. Sie- 18
he, es steht geschrieben im Buch der Redlichen: "Die Edelsten in 19
Israel sind auf deiner Höhe erschlagen. Wie sind die Helden gefal-
len! Sagt's nicht an zu Gath, verkündet's nicht auf den Gassen 20
zu Askalon, daß sich nicht freuen die Töchter der Philister, daß
nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen. Ihr Berge zu 21
Gilboa, es müsse weder tauen noch regnen auf euch noch Äcker
sein, davon Hebopfer kommen; denn daselbst ist den Helden ihr
Schild abgeschlagen, der Schild Sauls, als wäre er nicht gesalbt mit 22
Öl. Der Bogen Jonathans hat nie gefehlt, und das Schwert Sauls
ist nie leer wiedergekommen von dem Blut der Erschlagenen und
vom Fett der Helden. Saul und Jonathan, holdselig und lieblich 23
in ihrem Leben, sind auch im Tode nicht geschieden; schneller wa-
ren sie denn die Adler und stärker denn die Löwen. Ihr Töchter 24
Israels, weint über Saul, der euch kleidete mit Scharlach säuberlich
und schmückte euch mit goldenen Kleinoden an euren Kleidern.
Wie sind die Helden so gefallen im Streit! Jonathan ist auf deinen 25
Höhen erschlagen. Es ist mir Leid um dich, mein Bruder Jona- 26
than: ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt; deine Liebe
ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauenliebe ist. Wie sind die 27
Helden gefallen und die Streitbaren umgekommen!"

Nach dieser Geschichte fragte David den HERRN und sprach: **2**
Soll ich hinauf in der Städte Juda's eine ziehen? Und der HERR
sprach zu ihm: Zieh hinauf! David sprach: Wohin? Er sprach: Gen
Hebron. Da zog David dahin mit seinen zwei Weibern Ahinoam, **2**
der Jesreelitin, und Abigail, Nabals, des Karmeliten, Weib. Dazu **3**
die Männer, die bei ihm waren, führte David hinauf, einen jeglichen
mit seinem Hause, und sie wohnten in den Städten Hebrons. Und **4**
die Männer Juda's kamen und salbten daselbst David zum König
über das Haus Juda. Und da es David ward angesagt, daß die von
Jabes in Gilead Saul begraben hatten, sandte er Boten zu ihnen **5**
und ließ ihnen sagen: Gesegnet seid ihr dem HERRN, daß ihr sol-
che Barmherzigkeit an eurem Herrn Saul, getan und ihn begraben
habt. So tue nun an euch der HERR Barmherzigkeit und Treue; **6**
und ich will euch auch Gutes tun, darum daß ihr solches getan

7 habt. So seien nun eure Hände getrost, und seit freudig; denn euer Herr, Saul ist tot; so hat mich das Haus Juda zum König gesalbt
8 über sich. Abner aber, der Sohn Ners, der Sauls Feldhauptmann war, nahm Is-Boseth, Sauls Sohn, und führte ihn gen Mahanaim
9 und machte ihn zum König über Gilead, über die Asuriter, über
10 Jesreel, Ephraim, Benjamin und über ganz Israel. Und Is-Boseth, Sauls Sohn, war vierzig Jahre alt, da er König ward über Israel, und regierte zwei Jahre. Aber das Haus Juda hielt es mit David.
11 Die Zeit aber, da David König war zu Hebron über das Haus Juda, war sieben Jahre und sechs Monate. Und Abner, der Sohn Ners, zog aus samt den Knechten Is-Boseths, des Sohnes Sauls, von Mahanaim, gen Gibeon; und Joab, der Zeruja Sohn, zog aus samt den Knechten Davids; und sie stießen aufeinander am Teich zu Gibeon, und lagerten sich diese auf dieser Seite des Teichs, jene auf jener
14 Seite. Und Abner sprach zu Joab: Laß sich die Leute aufmachen und vor uns spielen. Joab sprach: Es gilt wohl. Da machten sich auf und gingen hin an der Zahl zwölf aus Benjamin auf Is-Boseths
16 Teil, des Sohnes Sauls, und zwölf von den Knechten Davids. Und ein jeglicher ergriff den andern bei dem Kopf und stieß ihm sein Schwert in seine Seite, und fielen miteinander; daher der Ort genannt wird: Helkath-Hazzurim, der zu Gibeon ist. Und es erhob sich ein sehr harter Streit des Tages. Abner aber und die Männer Israels wurden geschlagen vor den Knechten Davids. Es waren aber drei Söhne der Zeruja daselbst: Joab, Abisai und Asahel. Asahel aber war von leichten Füßen wie ein Reh auf den Felde und jagte Abner nach und wich nicht weder zur Rechten noch zur Linken von
20 Abner. Da wandte sich Abner um und sprach: Bist du Asahel? Er sprach: Ja. Abner sprach zu ihm: Hebe dich entweder zur Rechten oder zur Linken und nimm für dich der Leute einen und nimm ihm sein Waffen. Aber Asahel wollte nicht von ihm ablassen. Da sprach Abner weiter zu Asahel: Hebe dich von mir! Warum willst du, daß ich dich zu Boden schlage? Und wie dürfte ich mein Antlitz aufheben vor deinem Bruder Joab? Aber er weigerte sich zu weichen. Da stach ihn Abner mit dem Schaft des Spießes in seinen Bauch, daß der Spieß hinten ausging; und er fiel daselbst und starb vor ihm. Und wer an den Ort kam, da Asahel tot lag, der stand still.
24 Aber Joab und Abisai jagten Abner nach, bis die Sonne unterging. Und da sie kamen auf den Hügel Amma, der vor Giah liegt auf dem Wege zur Wüste Gibeon, versammelten sich die Kinder Ben-

jamin hinter Abner her und wurden ein Haufe und traten auf eines 26
Hügels Spitze. Und Abner rief zu Joab und sprach: Soll denn das
Schwert ohne Ende fressen? Weißt du nicht, daß hernach möchte
mehr Jammer werden? Wie lange willst du dem Volk nicht sagen,
daß es ablasse von seinen Brüdern? Joab sprach: So wahr Gott 27
lebt, hättest du heute morgen so gesagt, das Volk hätte ein jegli-
cher von seinem Bruder abgelassen. Und Joab blies die Posaune, 28
und alles Volk stand still und jagten nicht mehr Israel nach und
stritten auch nicht mehr. Abner aber und seine Männer gingen die 29
ganze Nacht über das Blachfeld und gingen über den Jordan und
wandelten durchs ganze Bithron und kamen gen Mahanaim. Joab 30
aber wandte sich von Abner und versammelte das ganze Volk; und
es fehlten an den Knechten Davids neunzehn Mann und Asahel.
Aber die Knechte Davids hatten geschlagen unter Benjamin und 31
den Männern Abner, daß dreihundertundsechzig Mann waren tot
geblieben. Und sie hoben Asahel auf und begruben ihn in seines 32
Vaters Grab zu Bethlehem. Und Joab mit seinen Männern gingen
die ganze Nacht, daß ihnen das Licht anbrach zu Hebron.

Und es war ein langer Streit zwischen dem Hause Sauls und **3**
dem Hause Davids. David aber nahm immer mehr zu, und das
Haus Saul nahm immer mehr ab. Und es wurden David Kinder **2**
geboren zu Hebron: Sein erstgeborener Sohn: Amnon, von Ahi-
noam, der Jesreelitin; der zweite Chileab, von Abigail, Nabals **3**
Weib, des Karmeliten; der dritte: Absalom, der Sohn Maachas, der
Tochter Thalmais, des Königs zu Gessur; der vierte: Adonia, der **4**
Sohn der Haggith; der fünfte: Sephatja, der Sohn der Abital; der **5**
sechste: Jethream, von Eglä, dem Weib Davids. Diese sind David
geboren zu Hebron. Als nun der Streit war zwischen dem Hause **6**
Sauls und dem Hause Davids, stärkte Abner das Haus Sauls. Und **7**
Saul hatte ein Keksweib, die hieß Rizpa, eine Tochter Ajas. Und
Is-Boseth sprach zu Abner: Warum hast du dich getan zu meines **8**
Vaters Keksweib? Da ward Abner sehr zornig über die Worte Is-
Boseths und sprach: Bin ich denn ein Hundskopf, der ich wider
Juda an dem Hause Sauls, deines Vaters, und an seinen Brüdern
und Freunden Barmherzigkeit tue und habe dich nicht in Davids
Hände gegeben? Und du rechnest mir heute eine Missetat zu um **9**
ein Weib? Gott tue Abner dies und das, wenn ich nicht tue, wie **9**
der HERR dem David geschworen hat, daß das Königreich vom **10**
Hause Saul genommen werde und der Stuhl Davids aufgerichtet

11 werde über Israel und Juda von Dan bis gen Beer-Seba. Da konnte er fürder ihm kein Wort mehr antworten, so fürchtete er sich
12 vor ihm. Und Abner sandte Boten zu David für sich und ließ ihm sagen: Wes ist das Land? Und sprach: Mache einen Bund mit mir; siehe, meine Hand soll mit dir sein, daß ich zu dir kehre das ganze
13 Israel. Er sprach: Wohl, ich will einen Bund mit dir machen. Aber eins bitte ich von dir, daß du mein Angesicht nicht sehest, du bringst denn zuvor Michal, Sauls Tochter, wenn du kommst, mein
14 Angesicht zu sehen. Auch sandte David Boten zu Is-Boseth, dem Sohn Sauls, und ließ ihm sagen: Gib mir mein Weib Michal, die ich
15 mir verlobt habe mit hundert Vorhäuten der Philister. Is-Boseth sandte hin und ließ sie nehmen von dem Mann Paltiel, dem Sohn
16 des Lais. Und ihr Mann ging mit ihr und weinte hinter ihr bis gen Bahurim. Da sprach Abner zu ihm: Kehre um und gehe hin!
17 Und er kehrte um. Und Abner hatte eine Rede mit den Ältesten in Israel und sprach: Ihr habt schon längst nach David getrachtet,
18 daß er König wäre über euch. So tut's nun; denn der HERR hat von David gesagt: Ich will mein Volk Israel erretten durch die Hand Davids,
19 meines Knechtes, von der Philister Hand und aller seiner Feinde Hand. Auch redete Abner vor den Ohren Benjamins und ging auch hin,
20 zu reden vor den Ohren Davids zu Hebron alles, was Israel und dem ganzen Hause Benjamin wohl gefiel. Da nun Abner gen Hebron zu David kam und mit ihm zwanzig Mann,
21 machte ihnen David ein Mahl. Und Abner sprach zu David: Ich will mich aufmachen und hingehen, daß ich das ganze Israel zu meinem Herrn, dem König, sammle und daß sie einen Bund mit dir machen, auf daß du König seist, wie es deine Seele begehrt.
22 Also ließ David Abner von sich, daß er hinginge mit Frieden. Und siehe, die Knechte Davids und Joab kamen von einem Streifzuge und brachten mit sich große Beute. Abner aber war nicht mehr bei David zu Hebron, sondern er hatte ihn von sich gelassen, daß
23 er mit Frieden weggegangen war. Da aber Joab und das ganze Heer mit ihm war gekommen, ward ihm angesagt, daß Abner, der Sohn Ners, zum König gekommen war und hatte er ihn von sich
24 gelassen, daß er mit Frieden war weggegangen. Da ging Joab zum König hinein und sprach: Was hast du getan? Siehe, Abner ist zu dir gekommen; warum hast du ihn von dir gelassen, daß er ist weg-
25 gegangen? Kennst du Abner, den Sohn Ners, nicht? Denn er ist gekommen, dich zu überreden, daß er erkennt deinen Ausgang und

Eingang und erführe alles, was du tust. Und da Joab von David 26
ausging, sandte er Boten Abner nach, daß sie ihn wiederum holten
von Bor-Hassira; und David wußte nichts darum. Als nun Abner 27
wieder gen Hebron kam, führte ihn Joab mitten unter das Tor, daß
er heimlich mit ihm redete, und stach ihn daselbst in den Bauch,
daß er starb, um seines Bruders Asahel Bluts willen. Da das David 28
hernach erfuhr, sprach er: Ich bin unschuldig und mein Königreich
vor dem HERRN ewiglich an dem Blut Abners, des Sohnes Ners;
es falle aber auf das Haupt Joabs und auf seines Vaters ganzes 29
Haus, und müsse nicht aufhören im Hause Joabs, der einen Ei-
terfluß und Aussatz habe und am Stabe gehe und durchs Schwert
falle und an Brot Mangel habe. Also erwürgten Joab und Abisai 30
Abner, darum daß er ihren Bruder Asahel getötet hatte im Streit
zu Gibeon. David aber sprach zu Joab und allem Volk, das mit 31
ihm war: Zerreißt eure Kleider und gürtet Säcke um euch und tragt
Leid um Abner! Und der König ging dem Sarge nach. Und da sie 32
Abner begruben zu Hebron, hob der König seine Stimme auf und
weinte bei dem Grabe Abners, und weinte auch alles Volk. Und 33
der König klagte um Abner und sprach: Mußte Abner sterben, wie
ein Ruchloser stirbt? Deine Hände waren nicht gebunden, deine 34
Füße waren nicht in Fesseln gesetzt; du bist gefallen, wie man vor
bösen Buben fällt. Da beweinte ihn alles Volk noch mehr. Da nun 35
alles Volk hineinkam, mit David zu essen, da es noch hoch am
Tage war, schwur David und sprach: Gott tue mir dies und das,
wo ich Brot esse oder etwas koste, ehe die Sonne untergeht. Und 36
alles Volk erkannte es, und gefiel ihnen auch wohl, wie alles, was
der König tat, dem ganzen Volke wohl gefiel; und alles Volk und 37
ganz Israel merkten des Tages, daß es nicht vom König war, daß
Abner, der Sohn Ners, getötet ward. Und der König sprach zu sei- 38
nen Knechten: Wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und
Großer gefallen ist in Israel? Ich aber bin noch zart und erst ge- 39
salbt zum König. Aber die Männer, die Kinder der Zeruja, sind mir
verdrießlich. Der HERR vergelte dem, der Böses tut, nach seiner
Bosheit.

Da aber der Sohn Sauls hörte, daß Abner zu Hebron tot wäre, 4
wurden seine Hände laß, und ganz Israel erschrak. Es waren aber 2
zwei Männer, Hauptleute der streifenden Rotten unter dem Sohn
Sauls; einer hieß Baana, der andere Rechab, Söhne Rimmons, des
Beerthiters, aus den Kindern Benjamin. (Denn Beeroth ward auch

3 unter Benjamin gerechnet; und die Beerothiter waren geflohen
gen Giththaim und wohnten daselbst gastweise bis auf den heutigen
4 Tag.) Auch hatte Jonathan, der Sohn Sauls, einen Sohn, der war
lahm an den Füßen, und war fünf Jahre alt, da das Geschrei von
Saul und Jonathan aus Jesreel kam und seine Amme ihn aufhob
5 und floh; und indem sie eilte und floh, fiel er und ward hinkend;
des Beerothiters, Rechab und Baana, und kamen zum Hause Is-
Boseths, da der Tag am heißesten war; und er lag auf seinem Lager
6 am Mittag. Und sie kamen ins Haus, Weizen zu holen, und stachen
7 ihn in den Bauch und entrannen. Denn da sie ins Haus kamen,
lag er auf seinem Bette in seiner Schlafkammer; und sie stachen
ihn tot und hieben ihm den Kopf ab und nahmen seinen Kopf und
8 gingen hin des Weges auf dem Blachfelde die ganze Nacht und
brachten das Haupt Is-Boseths zu David gen Hebron und sprachen
zum König: Siehe, da ist das Haupt Is-Boseths, Sauls Sohnes, deines
Feindes, der nach deiner Seele stand; der HERR hat heute meinen
9 Herrn, den König, gerächt an Saul und an seinem Samen. Da
antwortete ihnen David: So wahr der HERR lebt, der meine Seele
10 aus aller Trübsal erlöst hat, ich griff den, der mir verkündigte
und sprach: Saul ist tot! und meinte, er wäre ein guter Bote, und
11 erwürgte ihn zu Ziklag, dem ich sollte Botenlohn geben. Und diese
gottlosen Leute haben einen gerechten Mann in seinem Hause auf
seinem Lager erwürgt. Ja, sollte ich das Blut nicht fordern von
12 euren Händen und euch von der Erde tun? Und David gebot seinen
Jünglingen; die erwürgten sie und hieben ihre Hände und Füße ab
und hingen sie auf am Teich zu Hebron. Aber das Haupt Is-Boseths
nahmen sie und begruben's in Abners Grab zu Hebron.

5 Und es kamen alle Stämme Israels zu David gen Hebron und
2 sprachen: Siehe, wir sind deines Gebeins und deines Fleisches. Da-
zu auch vormals, da Saul über uns König war, führtest du Israel aus
und ein. So hat der HERR dir gesagt: Du sollst mein Volk Israel
3 hüten und sollst ein Herzog sein über Israel. Und es kamen alle
Ältesten in Israel zum König gen Hebron. Und der König David
machte mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem HERRN, und sie
4 salbten David zum König über Israel. Dreißig Jahre war David alt,
5 da er König ward, und regierte vierzig Jahre. Zu Hebron regierte
er sieben Jahre und sechs Monate über Juda; aber zu Jerusalem
6 regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda. Und

der König zog hin mit seinen Männern gen Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohnten. Sie aber sprachen zu David: Du wirst nicht hier hereinkommen, sondern Blinde und Lahme werden dich abtreiben. Damit meinten sie aber, daß David nicht würde dahinein kommen. David aber gewann die Burg Zion, das ist Davids Stadt. Da sprach David desselben Tages: Wer die Jebusiter schlägt und erlangt die Dachrinnen, die Lahmen und die Blinden, denen die Seele Davids feind ist...! Daher spricht man: Laß keinen Blinden und Lahmen ins Haus kommen. Also wohnte David auf der Burg und hieß sie Davids Stadt. Und David baute ringsumher von Millo an einwärts. Und David nahm immer mehr zu, und der HERR, der Gott Zebaoth, war mit ihm. Und Hiram, der König zu Tyrus sandte Boten zu David und Zedernbäume und Zimmerleute und Steinmetzen, daß sie David ein Haus bauten. Und David merkte, daß ihn der HERR zum König über Israel bestätigt hatte und sein Königreich erhöht um seines Volks Israel willen. Und David nahm noch mehr Weiber und Kebsweiber zu Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen war; und wurden ihm noch mehr Söhne und Töchter geboren. Und das sind die Namen derer, die ihm zu Jerusalem geboren sind: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo, Jibhar, Elisua, Nepheg, Japhia, Elisama, Eljada, Eliphelet. Und da die Philister hörten, daß man David zum König über Israel gesalbt hatte, zogen sie alle herauf, David zu suchen. Da das David erfuhr, zog er hinab in eine Burg. Aber die Philister kamen und ließen sich nieder im Grunde Rephaim. Und David fragte den HERRN und sprach: Soll ich hinaufziehen wider die Philister? und willst du sie in meine Hand geben? Der HERR sprach zu David: Zieh hinauf! ich will die Philister in deine Hände geben. Und David kam gen Baal-Perazim und schlug sie daselbst und sprach: Der HERR hat meine Feinde vor mir voneinander gerissen, wie die Wasser reißen. Daher hieß man den Ort Baal-Perazim. Und sie ließen ihre Götzen daselbst; David aber und seine Männer hoben sie auf. Die Philister aber zogen abermals herauf und ließen sich nieder im Grunde Rephaim. Und David fragte den HERRN; der sprach: Du sollst nicht hinaufziehen, sondern komm von hinten zu ihnen, daß du an sie kommst gegenüber den Maulbeerbäumen. Und wenn du hörst das Rauschen auf den Wipfeln der Maulbeerbäume einhergehen, so eile; denn der HERR ist dann ausgegangen vor dir her, zu schlagen das Heer der Philister. David tat, wie ihm der HERR geboten

hatte, und schlug die Philister von Geba an, bis man kommt gen Geser.

6 Und David sammelte abermals alle junge Mannschaft in Israel,
2 dreißigtausend, und machte sich auf und ging hin mit allem Volk,
das bei ihm war, gen Baal in Juda, daß er die Lade Gottes von da
heraufholte, deren Name heißt: Der Name des HERRN Zebaoth
3 wohnt darauf über den Cherubim. Und sie ließen die Lade Got-
tes führen auf einen neuen Wagen und holten sie aus dem Hause
Abinadabs, der auf dem Hügel wohnte. Usa aber und Ahjo, die
4 Söhne Abinadabs, trieben den neuen Wagen. Und da sie ihn mit
der Lade Gottes aus dem Hause Abinadabs führten, der auf einem
5 Hügel wohnte, und Ahjo vor der Lade her ging, spielte David und
das ganze Haus Israel vor dem HERRN her mit allerlei Saitenspiel
von Tannenholz, mit Harfen und Psaltern und Pauken und Schel-
6 len und Zimbeln. Und da sie kamen zu Tenne Nachons, griff Usa
zu und hielt die Lade Gottes; denn die Rinder traten beiseit aus.
7 Da ergrimmete des HERRN Zorn über Usa, und Gott schlug ihn da-
selbst um seines Frevels willen, daß er daselbst starb bei der Lade
8 Gottes. Da ward David betrübt, daß der HERR den Usa so wegriß,
9 und man hieß die Stätte Perez-Usa bis auf diesen Tag. Und David
fürchtete sich vor dem HERRN des Tages und sprach: Wie soll die
10 Lade des HERRN zu mir kommen? Und wollte sie nicht lassen zu
sich bringen in die Stadt Davids, sondern ließ sie bringen ins Haus
11 Obed-Edoms, des Gathiters. Und da die Lade des HERRN drei
Monate blieb im Hause Obed-Edoms, des Gathiters, segnete ihn
12 der HERR und sein ganzes Haus. Und es ward dem König David
angesagt, daß der HERR das Haus Obed-Edoms segnete und alles,
was er hatte, um der Lade Gottes willen. Da ging er hin und holte
die Lade Gottes aus dem Hause Obed-Edoms herauf in die Stadt
13 Davids mit Freuden. Und da sie einhergegangen waren mit der
Lade des HERRN sechs Gänge, opferte man einen Ochsen und ein
14 fettes Schaf. Und David tanzte mit aller Macht vor dem HERR
her und war begürtet mit einem leinenen Leibrock. Und David
15 samt dem ganzen Israel führten die Lade des HERRN herauf mit
Jauchzen und Posaunen. Und da die Lade des HERRN in die
16 Stadt Davids kam, sah Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenster
und sah den König David springen und tanzen vor dem HERRN
17 und verachtete ihn in ihrem Herzen. Da sie aber die Lade des
HERRN hereinbrachten, stellten sie die an ihren Ort mitten in der

Hütte, die David für sie hatte aufgeschlagen. Und David opferte Brandopfer und Dankopfer vor dem HERRN. Und da David hatte ausgeopfert die Brandopfer und Dankopfer, segnete er das Volk in dem Namen des HERRN Zebaoth und teilte aus allem Volk, der ganzen Menge Israels, sowohl Mann als Weib, einem jeglichen einen Brotkuchen und ein Stück Fleisch und ein halbes Maß Wein. Da kehrte alles Volk heim, ein jeglicher in sein Haus. Da aber David wiederkam sein Haus zu grüßen, ging Michal, die Tochter Sauls, heraus ihm entgegen und sprach: Wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen, der sich vor den Mägden seiner Knechte entblößt hat, wie sich die losen Leute entblößen! David aber sprach zu Michal: Ich will vor dem HERRN spielen, der mich erwählt hat vor deinem Vater und vor allem seinem Hause, daß er mir befohlen hat, ein Fürst zu sein über das Volk des HERRN, über Israel, Und ich will noch geringer werden denn also und will niedrig sein in meinen Augen, und mit den Mägden, von denen du geredet hast, zu Ehren kommen. Aber Michal, Sauls Tochter, hatte kein Kind bis an den Tag ihres Todes.

Da nun der König in seinem Hause saß und der HERR ihm Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden umher, sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Zedernhause, und die Lade Gottes wohnt unter den Teppichen. Nathan sprach zu dem König: Gehe hin; alles, was du in deinem Herzen hast, das tue, denn der HERR ist mit dir. Des Nachts aber kam das Wort des HERRN zu Nathan und sprach: Gehe hin und sage meinem Knechte David: So spricht der HERR: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich darin wohne? Habe ich doch in keinem Hause gewohnt seit dem Tage, da ich die Kinder Israel aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, sondern ich habe gewandelt in der Hütte und Wohnung. Wo ich mit allen Kinder Israel hin wandelte, habe ich auch je geredet mit irgend der Stämme Israels einem, dem ich befohlen habe, mein Volk Israel zu weiden, und gesagt: Warum baut ihr mir nicht ein Zedernhaus? So sollst du nun so sagen meinem Knechte David: So spricht der HERR Zebaoth: Ich habe dich genommen von den Schafhürden, daß du sein solltest ein Fürst über mein Volk Israel, und bin mit dir gewesen, wo du hin gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet und habe dir einen großen Namen gemacht wie der Name der Großen auf Erden. Und ich will meinem Volk Israel einen Ort setzen und will es pflan-

zen, daß es daselbst wohne und nicht mehr in der Irre gehe, und es Kinder der Bosheit nicht mehr drängen wie vormals und seit der
11 Zeit, daß ich Richter über mein Volk Israel verordnet habe; und
will Ruhe geben von allen deinen Feinden. Und der HERR ver-
12 kündigt dir, daß der HERR dir ein Haus machen will. Wenn nun
deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegst, will ich
deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen
13 soll; dem will ich sein Reich bestätigen. Der soll meinem Namen
ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestäti-
14 gen ewiglich. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein.
Wenn er eine Missetat tut, will ich ihn mit Menschenruten und mit
15 der Menschenkinder Schlägen strafen; aber meine Barmherzigkeit
soll nicht von ihm entwandt werden, wie ich sie entwandt habe
16 von Saul, den ich vor dir habe weggenommen. Aber dein Haus
und dein Königreich soll beständig sein ewiglich vor dir, und dein
17 Stuhl soll ewiglich bestehen. Da Nathan alle diese Worte und all
18 dies Gesicht David gesagt hatte, kam David, der König, und blieb
vor dem Herrn und sprach: Wer bin ich, Herr HERR, und was ist
19 mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast? Dazu hast du
das zu wenig geachtet Herr HERR, sondern hast dem Hause deines
20 Knechts noch von fernem Zukünftigem geredet, und das nach
Menschenweise, Herr HERR! Und was soll David mehr reden mit
21 dir? Du erkennst deinen Knecht, Herr HERR! Um deines Wor-
tes willen und nach deinem Herzen hast du solche großen Dinge
22 alle getan, daß du sie deinem Knecht kundtätetest. Darum bist du
auch groß geachtet, HERR, Gott; denn es ist keiner wie du und
ist kein Gott als du, nach allem, was wir mit unsern Ohren gehört
23 haben. Denn wo ist ein Volk auf Erden wie dein Volk Israel, um
welches willen Gott ist hingegangen, sich ein Volk zu erlösen und
sich einen Namen zu machen und solch große und schreckliche Din-
ge zu tun in deinem Lande vor deinem Volk, welches du dir erlöst
24 hast von Ägypten, von den Heiden und ihren Göttern? Und du
hast dir dein Volk Israel zubereitet, dir zum Volk in Ewigkeit; und
25 du, HERR, bist ihr Gott geworden. So bekräftige nun, HERR,
Gott, das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht und über
26 sein Haus geredet hast, und tue, wie du geredet hast! So wird dein
Name groß werden in Ewigkeit, daß man wird sagen: Der HERR
Zebaoth ist der Gott über Israel, und das Haus deines Knechtes
27 David wird bestehen vor dir. Denn du, HERR Zebaoth, du Gott

Israels, hast das Ohr deines Knechts geöffnet und gesagt: Ich will dir ein Haus bauen. Darum hat dein Knecht sein Herz gefunden, daß er dieses Gebet zu dir betet. Nun, Herr HERR, du bist Gott, und deine Worte werden Wahrheit sein. Du hast solches Gute über deinen Knecht geredet. So hebe nun an und segne das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich vor dir sei; denn du, Herr HERR, hast's geredet, und mit deinem Segen wird deines Knechtes Haus gesegnet ewiglich.

Und es begab sich darnach, daß David die Philister schlug und schwächte sie und nahm den Dienstaum von der Philister Hand. Er schlug auch die Moabiter also zu Boden, daß er zwei Teile zum Tode brachte und einen Teil am Leben ließ. Also wurden die Moabiter David untertänig, daß sie ihm Geschenke zutrugen. David schlug auch Hadadeser, den Sohn Rehobs, König zu Zoba, da er hinzog, seine Macht wieder zu holen an dem Wasser Euphrat. Und David fing aus ihnen tausendundsiebenhundert Reiter und zwanzigtausend Mann Fußvolk und verlähmte alle Rosse der Wagen und behielt übrig hundert Wagen. Es kamen aber die Syrer von Damaskus, zu helfen Hadadeser, dem König zu Zoba; und David schlug der Syrer zweiundzwanzigtausend Mann und legte Volk in das Syrien von Damaskus. Also ward Syrien David untertänig, daß sie ihm Geschenke zutrugen. Denn der HERR half David, wo er hin zog. Und David nahm die goldenen Schilde, die Hadadesers Knechte gehabt hatten, und brachte sie gen Jerusalem. Aber von Betah und Berothai, den Städten Hadadesers, nahm der König David sehr viel Erz. Da aber Thoi, der König zu Hamath, hörte, daß David hatte alle Macht des Hadadesers geschlagen, sandte er Joram, seinen Sohn, zu David, ihn freundlich zu grüßen und ihn zu segnen, daß er wider Hadadeser gestritten und ihn geschlagen hatte (denn Thoi hatte einen Streit mit Hadadeser): und er hatte mit sich silberne, goldene und eherne Kleinode, welche der König David auch dem HERR heiligte samt dem Silber und Gold, das er heiligte von allen Heiden, die er unter sich gebracht; von Syrien, von Moab, von den Kindern Ammon, von den Philistern, von Amalek, von der Beute Hadadesers, des Sohnes Rehobs, König zu Zoba. Auch machte sich David einen Namen da er wiederkam von der Syrer Schlacht und schlug im Salztal achtzehntausend Mann, und legte Volk in ganz Edom, und ganz Edom war David unterworfen; denn der HERR half David, wo er hin zog. Also war David

König über ganz Israel, und schaffte Recht und Gerechtigkeit allem Volk. Joab, der Zeruja Sohn, war über das Heer; Josaphat aber, der Sohn Ahiluds war Kanzler; Zadok, der Sohn Ahitobs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester; Seraja war Schreiber; Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Krether und Plether, und die Söhne Davids waren Priester.

9 Und David sprach: Ist auch noch jemand übriggeblieben von dem Hause Sauls, daß ich Barmherzigkeit an ihm tue um Jonathans willen? Es war aber ein Knecht vom Hause Sauls, der hieß Ziba; den riefen sie zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? 2 Er sprach: Ja, dein Knecht. Der König sprach: Ist noch jemand vom Hause Sauls, daß ich Gottes Barmherzigkeit an ihm tue? Ziba sprach: Es ist noch da ein Sohn Jonathans, lahm an den Füßen. 3 Der König sprach zu ihm: Wo ist er? Ziba sprach zum König: Siehe, er ist zu Lo-Dabar im Hause Machirs, des Sohnes Ammiels. Da sandte der König David hin und ließ ihn holen von Lo-Dabar aus dem Hause Machirs, des Sohnes Ammiels. Da nun Mephiboseth, der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, zu David kam, fiel er auf sein Angesicht und beugte sich nieder. David aber sprach: Mephiboseth! 4 Er sprach: Hier bin ich, dein Knecht. David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; denn ich will Barmherzigkeit an dir tun um Jonathans, deines Vaters, willen und will dir allen Acker deines Vaters Saul wiedergeben; du sollst aber täglich an meinem Tisch das Brot essen. 5 Er aber fiel nieder und sprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du dich wendest zu einem toten Hunde, wie ich bin? Da rief der König Ziba, den Diener Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Saul gehört hat und seinem ganzen Hause, habe ich dem Sohn deines Herrn gegeben. So arbeite ihm nun seinen Acker, du und deine Kinder und Knechte, und bringe es ein, daß es das Brot sei des Sohnes deines Herrn, daß er sich nähre; aber Mephiboseth, deines Herrn Sohn, soll täglich das Brot essen an meinem Tisch. Ziba aber 6 hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte. Und Ziba sprach zum König: Alles, wie mein Herr, der König, seinem Knecht geboten hat, so soll dein Knecht tun. Und Mephiboseth (sprach David) esse an meinem Tisch wie der Königskinder eins. Und Mephiboseth hatte einen kleinen Sohn, der hieß Micha. Aber alles, was im Hause Zibas wohnte, das diente Mephiboseth. Mephiboseth aber wohnte zu Jerusalem; denn er aß täglich an des Königs Tisch, und er hinkte mit seinen beiden Füßen.

Und es begab sich darnach, daß der König der Kinder Ammon 10
starb, und sein Sohn Hanun ward König an seiner Statt. Da sprach 2
David: Ich will Barmherzigkeit tun an Hanun, dem Sohn Nahas,
wie sein Vater an mir Barmherzigkeit getan hat. Und sandte hin
und ließ ihn trösten durch seine Knechte über seinen Vater. Da nun
die Knechte Davids ins Land der Kinder Ammon kamen, sprachen 3
die Gewaltigen der Kinder Ammon zu ihrem Herrn, Hanun: Meinst
du, daß David deinen Vater ehren wolle, daß er Tröster zu dir ge-
sandt hat? Meinst du nicht, daß er darum hat seine Knechte zu
dir gesandt, daß er die Stadt erforsche und erkunde und umkehre?
Da nahm Hanun die Knechte David und schor ihnen den Bart halb 4
und schnitt ihnen die Kleider halb ab bis an den Gürtel und ließ
sie gehen. Da das David ward angesagt, sandte er ihnen entgegen; 5
denn die Männer waren sehr geschändet. Und der König ließ ihnen
sagen: Bleibt zu Jericho, bis euer Bart gewachsen; so kommt dann
wieder. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß sie vor David stin- 6
kend geworden waren, sandten sie hin und dingten die Syrer des
Hauses Rehob und die Syrer zu Zoba, zwanzigtausend Mann Fuß-
volk, und von dem König Maachas tausend Mann und von Is-Tob
zwölftausend Mann. Da das David hörte, sandte er Joab mit dem 7
ganzen Heer der Kriegsleute. Und die Kinder Ammon zogen aus
und rüsteten sich zum Streit vor dem Eingang des Tors. Die Sy- 8
rer aber von Zoba, von Rehob, von Is-Tob und von Maacha waren
allein im Felde. Da Joab nun sah, daß der Streit auf ihn gestellt 9
war vorn und hinten, erwählte er aus aller jungen Mannschaft in
Israel und stellte sich wider die Syrer. Und das übrige Volk tat 10
er unter die Hand seines Bruders Abisai, daß er sich rüstete wider
dir Kinder Ammon, und sprach: Werden mir die Syrer überlegen 11
sein, so komm mir zu Hilfe; werden aber die Kinder Ammon dir
überlegen sein, so will ich dir zu Hilfe kommen. Sei getrost und 12
laß uns stark sein für unser Volk und für die Städte unsers Gottes;
der HERR aber tue, was ihm gefällt. Und Joab machte sich herzu 13
mit dem Volk, das bei ihm war, zu streiten wider die Syrer; und
sie flohen vor ihm. Und da die Kinder Ammon sahen, daß die Sy- 14
rer flohen, flohen sie auch vor Abisai und zogen in die Stadt. Also
kehrte Joab um von den Kindern Ammon und kam gen Jerusalem.
Und da die Syrer sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, kamen 15
sie zuhauf. Und Hadadeser sandte hin und brachte heraus die Sy- 16
rer jenseit des Stromes und führte herein ihre Macht; und Sobach,

17 der Feldhauptmann Hadadesers, zog vor ihnen her. Da das David ward angesagt, sammelte er zuhauf das ganze Israel und zog über den Jordan und kam gen Helam. Und die Syrer stellten sich wider
18 David, mit ihm zu streiten. Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David verderbte der Syrer siebenhundert Wagen und vierzigtausend Reiter; dazu Sobach, den Feldhauptmann, schlug er, daß er
19 daselbst starb. Da aber die Könige, die unter Hadadeser waren, sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, machten sie Frieden mit Israel und wurden ihnen untertan. Und die Syrer fürchteten sich, den Kindern Ammon mehr zu helfen.

11 Und da das Jahr um kam, zur Zeit, wann die Könige pflegen auszuziehen, sandte David Joab und seine Knechte mit ihm das ganze Israel, daß sie die Kinder Ammon verderbten und Rabba
2 belagerten. David aber blieb zu Jerusalem. Und es begab sich, daß David um den Abend aufstand von seinem Lager und ging auf dem Dach des Königshauses und sah vom Dach ein Weib sich waschen; und das Weib war sehr schöner Gestalt. Und David sandte hin und ließ nach dem Weibe fragen, und man sagte: Ist das nicht Bath-Seba, die Tochter Eliams, das Weib des Urias, des Hethiters?
3 Und David sandte Boten hin und ließ sie holen. Und da sie zu ihm hineinkam, schlief er bei ihr. Sie aber reinigte sich von ihrer
4 Unreinigkeit und kehrte wieder zu ihrem Hause. Und das Weib ward schwanger und sandte hin und ließ David verkündigen und
5 sagen: Ich bin schwanger geworden. David aber sandte zu Joab: Sende zu mir Uria, den Hethiter. Und Joab sandte Uria zu David.
6 Und da Uria zu ihm kam, fragte David, ob es mit Joab und mit dem Volk und mit dem Streit wohl stünde? Und David sprach zu Uria: Gehe hinab in dein Haus und wasche deine Füße. Und da
7 Uria zu des Königs Haus hinausging, folgte ihm nach des Königs Geschenk. Aber Uria legte sich schlafen vor der Tür des Königshauses, da alle Knechte seines Herrn lagen, und ging nicht hinab
8 in sein Haus. Da man aber David ansagte: Uria ist nicht hinab in sein Haus gegangen, sprach David zu ihm: Bist du nicht über Feld hergekommen? Warum bist du nicht hinab in dein Haus
9 gegangen? Uria aber sprach zu David: Die Lade und Israel und Juda bleiben in Zelten, und Joab, mein Herr, und meines Herrn Knechte liegen im Felde, und ich sollte in mein Haus gehen, daß ich äße und tränke und bei meinem Weibe läge? So wahr du lebst und deine
10 Seele lebt, ich tue solches nicht. David sprach zu Uria: So bleibe
12

auch heute hier; morgen will ich dich lassen gehen. So blieb Uria zu Jerusalem des Tages und des andern dazu. Und David lud ihn, 13 daß er vor ihm aß und trank, und machte ihn trunken. Aber des Abends ging er aus, daß er sich schlafen legte auf sein Lager mit seines Herrn Knechten, und ging nicht hinab in sein Haus. Des 14 Morgens schrieb David einen Brief an Joab und sandte ihn durch Uria. Er schrieb aber also in den Brief: Stellt Uria an den Streit, 15 da er am härtesten ist, und wendet euch hinter ihm ab, daß er erschlagen werde und sterbe. Als nun Joab um die Stadt lag, stellte 16 er Uria an den Ort, wo er wußte, daß streitbare Männer waren. Und da die Männer der Stadt herausfielen und stritten wider Jo- 17 ab, fielen etliche des Volks von den Knechten Davids, und Uria, der Hethiter, starb auch. Da sandte Joab hin und ließ David ansagen 18 allen Handel des Streits und gebot dem Boten und sprach: Wenn 19 du allen Handel des Streits hast ausgedet mit dem König und 20 siehst, daß der König sich erzürnt und zu dir spricht: Warum habt ihr euch so nahe zur Stadt gemacht mit dem Streit? Wißt ihr nicht, wie man pflegt von der Mauer zu schießen? Wer schlug Abimelech, den Sohn Jerubbeseths? Warf nicht ein Weib einen Mühlstein 21 auf ihn von der Mauer, daß er starb zu Thebez? Warum habt ihr euch so nahe zur Mauer gemacht? so sollst du sagen: Dein Knecht Uria, der Hethiter, ist auch tot. Der Bote ging hin und kam und 22 sagte an David alles, darum ihn Joab gesandt hatte. Und der Bote 23 sprach zu David: Die Männer nahmen überhand wider uns und fielen zu uns heraus aufs Feld; wir aber waren an ihnen bis vor die Tür des Tors; und die Schützen schossen von der Mauer auf 24 deine Knechte und töteten etliche von des Königs Knechten; dazu ist Uria, der Hethiter, auch tot. David sprach zum Boten: So 25 sollst du zu Joab sagen: Laß dir das nicht übel gefallen; denn das Schwert frißt jetzt diesen, jetzt jenen. Fahre fort mit dem Streit wider die Stadt, daß du sie zerbrechest, und seid getrost. Und da 26 Urias Weib hörte, daß ihr Mann, Uria, tot war, trug sie Leid um ihren Eheherrn. Da sie aber ausgetrauert hatte, sandte David hin 27 und ließ sie in sein Haus holen, und sie ward sein Weib und gebar ihm einen Sohn. Aber die Tat gefiel dem HERRN übel, die David tat.

Und der HERR sandte Nathan zu David. Da der zu ihm kam, 12 sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, einer reich, der andere arm. Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; 2

3 aber der Arme hatte nichts denn ein einziges kleines Schäflein, das
er gekauft hatte. Und er nährte es, daß es groß ward bei ihm und
bei seinen Kindern zugleich: es aß von seinem Bissen und trank
von seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt es
4 wie eine Tochter. Da aber zu dem reichen Mann ein Gast kam,
schonte er zu nehmen von seinen Schafen und Rindern, daß er dem
Gast etwas zurichtete, der zu ihm gekommen war, und nahm das
Schaf des armen Mannes und richtete es zu dem Mann, der zu
5 ihm gekommen war. Da ergrimte David mit großem Zorn wi-
der den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt,
6 der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat! Dazu soll
er vierfältig bezahlen, darum daß er solches getan hat und nicht
7 geschont hat. Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So
spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König ge-
8 salbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls, und
habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Weiber in deinen
Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist
9 das zu wenig, will ich noch dies und das dazutun. Warum hast du
denn das Wort des HERRN verachtet, daß du solches Übel vor sei-
nen Augen tatest? Uria, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem
Schwert; sein Weib hast du dir zum Weib genommen; ihn aber hast
10 du erwürgt mit dem Schwert der Kinder Ammon. Nun so soll von
deinem Hause das Schwert nicht lassen ewiglich, darum daß du
mich verachtet hast und das Weib Urias, des Hethiters, genommen
11 hast, daß sie dein Weib sei. So spricht der HERR: Siehe, ich will
Unglück über dich erwecken aus deinem eigenen Hause und will
deine Weiber nehmen vor deinen Augen und will sie deinem Näch-
sten geben, daß er bei deinen Weibern schlafen soll an der lichten
12 Sonne. Denn du hast es heimlich getan; ich aber will dies tun vor
dem ganzen Israel und an der Sonne. Da sprach David zu Nathan:
Ich habe gesündigt wider den HERRN. Nathan sprach zu David:
So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht
14 sterben. Aber weil du die Feinde des HERRN hast durch diese
Geschichte lästern gemacht, wird der Sohn, der dir geboren ist, des
15 Todes sterben. Und Nathan ging heim. Und der HERR schlug das
Kind, das Urias Weib David geboren hatte, daß es todkrank ward.
16 Und David suchte Gott um des Knäbleins willen und fastete und
ging hinein und lag über Nacht auf der Erde. Da standen auf die
17 Ältesten seines Hauses und wollten ihn aufrichten von der Erde; er

wollte aber nicht und aß auch nicht mit ihnen. Am siebenten Tage 18
aber starb das Kind. Und die Knechte Davids fürchteten sich ihm
anzusagen, daß das Kind tot wäre; denn sie gedachten: Siehe, da
das Kind noch lebendig war, redeten wir mit ihm, und er gehorchte
unsrer Stimme nicht; wie viel mehr wird er sich wehe tun, so wir
sagen: Das Kind ist tot. Da aber David sah, daß seine Knechte 19
leise redeten, und merkte, daß das Kind tot wäre, sprach er zu
seinen Knechten: Ist das Kind tot? Sie sprachen: Ja. Da stand 20
David auf von der Erde und wusch sich und salbte sich und tat
andere Kleider an und ging in das Haus des HERRN und betete
an. Und da er wieder heimkam, hieß er ihm Brot auftragen und aß.
Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein Ding, das 21
du tust? Da das Kind lebte, fastetest du und weintest; aber nun
es gestorben ist, stehst du auf und ißt? Er sprach: Um das Kind 22
fastete ich und weinte, da es lebte; denn ich gedachte: Wer weiß,
ob mir der HERR nicht gnädig wird, daß das Kind lebendig bleibe.
Nun es aber tot ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wieder- 23
um holen? Ich werde wohl zu ihm fahren; es kommt aber nicht zu
mir. Und da David sein Weib Bath-Seba getröstet hatte, ging er 24
zu ihr hinein und schlief bei ihr. Und sie gebar ihm einen Sohn,
den hieß er Salomo. Und der HERR liebte ihn. Und er tat ihn 25
unter die Hand Nathans, des Propheten; der hieß ihn Jedidja, um
des HERRN willen. So stritt nun Joab wider Rabba der Kinder 26
Ammon königliche Stadt und sandte Boten zu David und ließ ihm 27
sagen: Ich habe gestritten wider Rabba und habe auch gewonnen
die Wasserstadt. So nimm nun zuhauf das übrige Volk und belagere 28
die Stadt und gewinne sie, auf daß ich sie nicht gewinne und
ich den Namen davon habe. Also nahm David alles Volk zuhauf 29
und zog hin und stritt wider Rabba und gewann es und nahm 30
die Krone seines Königs von seinem Haupt, die am Gewicht einen
Zentner Gold hatte und Edelgesteine, und sie ward David auf sein
Haupt gesetzt; und er führte aus der Stadt sehr viel Beute. Aber 31
das Volk drinnen führte er heraus und legte sie unter eiserne Sägen
und Zacken und eiserne Keile und verbrannte sie in Ziegelöfen. So
tat er allen Städten der Kinder Ammon. Da kehrte David und alles
Volk wieder gen Jerusalem.

Und es begab sich darnach, daß Absalom, der Sohn Davids, hatte 13
eine schöne Schwester, die hieß Thamar; und Amnon, der Sohn
Davids, gewann sie lieb. Und dem Amnon ward wehe, als wollte er 2

krank werden um Thamars, seiner Schwester, willen. Denn sie war eine Jungfrau, und es deuchte Amnon schwer sein, daß er ihr etwas
3 sollte tun. Amnon aber hatte einen Freund, der hieß Jonadab, ein Sohn Simeas, Davids Bruders; und derselbe Jonadab war ein sehr
4 weiser Mann. Der sprach zu ihm: Warum wirst du so mager, du Königssohn, von Tag zu Tag? Magst du mir's nicht ansagen? Da sprach Amnon zu ihm: Ich habe Thamar, meines Bruders Absalom
5 Schwester, liebgewonnen. Jonadab sprach zu ihm: Lege dich auf dein Bett und stelle dich krank. Wenn dann dein Vater kommt, dich zu besuchen, so sprich zu ihm: Laß doch meine Schwester Thamar kommen, daß sie mir zu essen gebe und mache vor mir
6 das Essen, daß ich zusehe und von ihrer Hand esse. Also legte sich Amnon und stellte sich krank. Da nun der König kam, ihn zu besuchen, sprach Amnon zum König: Laß doch meine Schwester Thamar kommen, daß sie vor mir einen Kuchen oder zwei mache
7 und ich von ihrer Hand esse. Da sandte David nach Thamar ins Haus und ließ ihr sagen: Gehe hin ins Haus deines Bruders Amnon und mache ihm eine Speise. Thamar ging hin ins Haus ihres Bruders Amnon; er aber lag im Bett. Und sie nahm einen Teig und knetete und bereitete es vor seinen Augen und buk die Kuchen.
8 Und sie nahm eine Pfanne und schüttete es vor ihm aus; aber er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Laßt jedermann von mir hinausgehen. Und es ging jedermann von ihm hinaus. Da sprach Amnon zu Thamar: Bringe das Essen in die Kammer, daß ich von deiner Hand esse. Da nahm Thamar die Kuchen, die sie gemacht hatte, und brachte sie zu Amnon, ihrem Bruder, in die Kammer.
9 Und da sie es zu ihm brachte, daß er äße, ergriff er sie und sprach zu
10 ihr: Komm her, meine Schwester, schlaf bei mir! Sie aber sprach zu ihm: Nicht, mein Bruder, schwäche mich nicht, denn so tut man
11 nicht in Israel; tue nicht eine solche Torheit! Wo will ich mit meiner Schande hin? Und du wirst sein wie die Toren in Israel. Rede
12 aber mit dem König; der wird mich dir nicht versagen. Aber er wollte nicht gehorchen und überwältigte sie und schwächte sie und
13 schlief bei ihr. Und Amnon ward ihr überaus gram, daß der Haß größer war, denn vorhin die Liebe war. Und Amnon sprach zu ihr:
14 Mache dich auf und hebe dich! Sie aber sprach zu ihm: Das Übel ist größer denn das andere, das du an mir getan hast, daß du mich
15 ausstößest. Aber er gehorchte ihrer Stimme nicht, sondern rief seinen Knaben, der sein Diener war, und sprach: Treibe diese von
16
17

mir hinaus und schließe die Tür hinter ihr zu! Und sie hatte einen 18
bunten Rock an; denn solche Röcke trugen des Königs Töchter,
welche Jungfrauen waren. Und da sie sein Diener hinausgetrieben
und die Tür hinter ihr zugeschlossen hatte, warf Thamar Asche 19
auf ihr Haupt und zerriß den bunten Rock, den sie anhatte, und
legte ihre Hand auf das Haupt und ging daher und schrie. Und 20
ihr Bruder Absalom sprach zu Ihr: Ist denn dein Bruder Amnon
bei dir gewesen? Nun, meine Schwester, schweig still; es ist dein
Bruder, und nimm die Sache nicht so zu Herzen. Also blieb Tha-
mar einsam in Absaloms, ihres Bruders, Haus. Und da der König 21
David solches alles hörte, ward er sehr zornig. Aber Absalom rede-
te nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes; denn Absalom war 22
Amnon gram, darum daß er seine Schwester Thamar geschwächt
hatte. Über zwei Jahre aber hatte Absalom Schafscherer zu Baal- 23
Hazor, das bei Ephraim liegt; und Absalom lud alle Kinder des
Königs und kam zum König und sprach: Siehe, dein Knecht hat 24
Schafscherer; der König wolle samt seinen Knechten mit seinem
Knecht gehen. Der König aber sprach zu Absalom: Nicht, mein 25
Sohn, laß uns nicht alle gehen, daß wir dich nicht beschweren. Und
da er ihn nötigte, wollte er doch nicht gehen, sondern segnete ihn.
Absalom sprach: Soll denn nicht mein Bruder Amnon mit uns ge- 26
hen? Der König sprach zu ihm: Warum soll er mit dir gehen? Da 27
nötigte ihn Absalom, daß er mit ihm ließ Amnon und alle Kin-
der des Königs. Absalom aber gebot seinen Leuten und sprach: 28
Sehet darauf, wenn Amnon guter Dinge wird von dem Wein und
ich zu euch spreche: Schlagt Amnon und tötet ihn, daß ihr euch
nicht fürchtet; denn ich hab's euch geheißten. Seid getrost und frisch
daran! Also taten die Leute Absaloms dem Amnon, wie ihnen Ab- 29
salom geboten hatte. Da standen alle Kinder des Königs auf, und
ein jeglicher setzte sich auf sein Maultier und flohen. Und da sie 30
noch auf dem Wege waren, kam das Gerücht vor David, daß Ab-
salom hätte alle Kinder des Königs erschlagen, daß nicht einer von
ihnen übrig wäre. Da stand der König auf und zerriß seine Klei- 31
der und legte sich auf die Erde; und alle seine Knechte, die um ihn
her standen, zerrissen ihre Kleider. Da hob Jonadab an, der Sohn 32
Simeas, des Bruders Davids, und sprach: Mein Herr denke nicht,
daß alle jungen Männer, die Kinder des Königs tot sind, sondern
Amnon ist allein tot. Denn Absalom hat's bei sich behalten von
dem Tage an, da er seine Schwester Thamar schwächte. So nehme 33

nun mein Herr, der König, solches nicht zu Herzen, daß alle Kinder
34 des Königs tot seien, sondern Amnon ist allein tot. Absalom aber
floh. Und der Diener auf der Warte hob seine Augen auf und sah;
und siehe, ein großes Volk kam auf dem Wege nacheinander an
35 der Seite des Berges. Da sprach Jonadab zum König: Siehe, die
Kinder des Königs kommen; wie dein Knecht gesagt hat, so ist's
36 ergangen. Und da er hatte ausgeredet, siehe, da kamen die Kin-
der des Königs und hoben ihre Stimme auf und weinten. Der König
37 und alle seine Knechte weinten auch gar sehr. Absalom aber floh
und zog zu Thalmai, dem Sohn Ammihuds, dem König zu Gessur.
38 Er aber trug Leid über seinen Sohn alle Tage. Da aber Absalom
geflohen war und gen Gessur gezogen, blieb er daselbst drei Jahre.
39 Und der König David hörte auf, auszuziehen wider Absalom; denn
er hatte sich getröstet über Amnon, daß er tot war.

14 Joab aber, der Zeruja Sohn, merkte, daß des Königs Herz war
2 wider Absalom, und sandte hin gen Thekoa und ließ holen von
dort ein kluges Weib und sprach zu ihr: Trage Leid und zieh Trau-
erkleider an und salbe dich nicht mit Öl, sondern stelle dich wie
ein Weib, das eine lange Zeit Leid getragen hat über einen Toten;
3 und sollst zum König hineingehen und mit ihm reden so und so.
4 Und Joab gab ihr ein, was sie reden sollte. Und da das Weib von
Thekoa mit dem König reden wollte, fiel sie auf ihr Antlitz zur Er-
5 de und beugte sich nieder und sprach: Hilf mir, König! Der König
sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Ach, ich bin eine Witwe, und
6 mein Mann ist gestorben. Und deine Magd hatte zwei Söhne, die
zankten miteinander auf dem Felde, und da kein Retter war, schlug
7 einer den andern und tötete ihn. Und siehe, nun steht auf die ganze
Freundschaft wider deine Magd und sagen: Gib her den, der sei-
nen Bruder erschlagen hat, daß wir ihn töten für die Seele seines
Bruders, den er erwürgt hat, und auch den Erben vertilgen; und
wollen meinen Funken auslöschen, der noch übrig ist, daß meinem
8 Mann kein Name und nichts Übriges bleibe auf Erden. Der König
9 sprach zum Weibe: Gehe heim, ich will für dich gebieten. Und das
Weib von Thekoa sprach zum König: Mein Herr König, die Misse-
tat sei auf mir und meines Vaters Hause; der König aber und sein
10 Stuhl sei unschuldig. Der König sprach: Wer wider dich redet, den
11 bringe zu mir, so soll er nicht mehr dich antasten. Sie sprach: Der
König gedenke an den HERRN, deinen Gott, daß der Bluträcher
nicht noch mehr Verderben anrichte und sie meinen Sohn nicht

vertilgen. Er sprach: So wahr der HERR lebt, es soll kein Haar von deinem Sohn auf die Erde fallen. Und das Weib sprach: Laß deine Magd meinem Herrn König etwas sagen. Er sprach: Sage an! Das Weib sprach: Warum bist du also gesinnt wider Gottes Volk? Denn da der König solches geredet hat, ist er wie ein Schuldiger, dieweil er seinen Verstoßenen nicht wieder holen läßt. Denn wir sterben eines Todes und sind wie Wasser, so in die Erde verläuft, das man nicht aufhält; und Gott will nicht das Leben wegnehmen, sondern bedenkt sich, daß nicht das Verstoßene auch von ihm verstoßen werde. So bin ich nun gekommen, mit meinem Herrn König solches zu reden; denn das Volk macht mir bang. Denn deine Magd gedachte: Ich will mit dem König reden; vielleicht wird er tun, was seine Magd sagt. Denn er wird seine Magd erhören, daß er mich errette von der Hand aller, die mich samt meinem Sohn vertilgen wollen vom Erbe Gottes. Und deine Magd gedachte: Meines Herrn, des Königs, Wort soll mir ein Trost sein; denn mein Herr, der König, ist wie ein Engel Gottes, daß er Gutes und Böses hören kann. Darum wird der HERR, dein Gott, mit dir sein. Der König antwortete und sprach zu dem Weibe: Leugne mir nicht, was ich dich frage. Das Weib sprach: Mein Herr, der König, rede. Der König sprach: Ist nicht die Hand Joabs mit dir in diesem allem? Das Weib antwortete und sprach: So wahr deine Seele lebt, mein Herr König, es ist nicht anders, weder zur Rechten noch zur Linken, denn wie mein Herr, der König, geredet hat. Denn dein Knecht Joab hat mir's geboten, und er hat solches alles seiner Magd eingegeben; daß ich diese Sache also wenden sollte, das hat dein Knecht Joab gemacht. Aber mein Herr ist weise wie die Weisheit eines Engels Gottes, daß er merkt alles auf Erden. Da sprach der König zu Joab: Siehe, ich habe solches getan; so gehe hin und bringe den Knaben Absalom wieder. Da fiel Joab auf sein Antlitz zur Erde und beugte sich nieder und dankte dem König und sprach: Heute merkt dein Knecht, daß ich Gnade gefunden habe vor deinen Augen, mein Herr König, da der König tut, was sein Knecht sagt. Also macht sich Joab auf und zog gen Gessur und brachte Absalom gen Jerusalem. Aber der König sprach: Laß ihn wider in sein Haus gehen und mein Angesicht nicht sehen. Also kam Absalom wieder in sein Haus und sah des Königs Angesicht nicht. Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön wie Absalom, und er hatte dieses Lob vor allen; von seiner Fußsohle an bis auf seinen Scheitel war nicht ein Fehl

26 an ihm. Und wenn man sein Haupt schor (das geschah gemeinlich alle Jahre; denn es war ihm zu schwer, daß man's abscheren mußte), so wog sein Haupthaar zweihundert Lot nach dem königlichen
27 Gewicht. Und Absalom wurden drei Söhne geboren und eine Tochter, die hieß Thamar und war ein Weib schön von Gestalt.
28 Also blieb Absalom zwei Jahre zu Jerusalem, daß er des Königs
29 Angesicht nicht sah. Und Absalom sandte nach Joab, daß er ihn zum König sendete; und er wollte nicht zu ihm kommen. Er aber
30 sandte zum andernmal; immer noch wollte er nicht kommen. Da sprach er zu seinen Knechten: Seht das Stück Acker Joabs neben meinem, und er hat Gerste darauf; so geht hin und steckt es mit Feuer an. Da steckten die Knechte Absaloms das Stück mit Feuer
31 an. Da machte sich Joab auf und kam zu Absalom ins Haus und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte mein Stück mit Feuer
32 angesteckt? Absalom sprach zu Joab: Siehe, ich sandte nach dir und ließ dir sagen: Komm her, daß ich dich zum König sende und sagen lasse: Warum bin ich von Gessur gekommen? Es wäre mir besser, daß ich noch da wäre. So laß mich nun das Angesicht des
33 Königs sehen; ist aber eine Missetat an mir, so töte mich. Und Joab ging hinein zum König und sagte es ihm an. Und er rief Absalom, daß er hinein zum König kam; und er fiel nieder vor dem König auf sein Antlitz zur Erde, und der König küßte Absalom.

15 Und es begab sich darnach, daß Absalom ließ sich machen einen Wagen und Rosse und fünfzig Mann, die seine Trabanten waren.
2 Auch machte sich Absalom des Morgens früh auf und trat an den Weg bei dem Tor. Und wenn jemand einen Handel hatte, daß er zum König vor Gericht kommen sollte, rief ihn Absalom zu sich und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Wenn dann der sprach:
3 Dein Knecht ist aus der Stämme Israels einem, so sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine Sache ist recht und schlecht; aber du hast
4 keinen, der dich hört, beim König. Und Absalom sprach: O, wer setzt mich zum Richter im Lande, daß jedermann zu mir käme,
5 der eine Sache und Gerichtshandel hat, daß ich ihm hülfe! Und wenn jemand sich zu ihm tat, daß er wollte vor ihm niederfallen,
6 so reckte er seine Hand aus und ergriff ihn und küßte ihn. Auf diese Weise tat Absalom dem ganzen Israel, wenn sie kamen vor Gericht zum König, und stahl also das Herz der Männer Israels.
7 Nach vierzig Jahren sprach Absalom zum König: Ich will hingehen und mein Gelübde zu Hebron ausrichten, das ich dem HERRN ge-

lobt habe. Denn dein Knecht tat ein Gelübde, da ich zu Gessur in 8
Syrien wohnte, und sprach: Wenn mich der HERR wieder gen Jeru-
salem bringt, so will ich dem HERRN einen Gottesdienst tun. Der 9
König sprach: Gehe hin mit Frieden. Und er machte sich auf und
ging gen Hebron. Absalom aber hatte Kundschafter ausgesandt in 10
alle Stämme Israels und lassen sagen: Wenn ihr der Posaune Schall
hören werdet, so sprecht: Absalom ist König geworden zu Hebron.
Es gingen aber mit Absalom zweihundert Mann von Jerusalem, die 11
geladen waren; aber sie gingen in ihrer Einfalt und wußten nichts
um die Sache. Absalom aber sandte auch nach Ahithophel, dem 12
Giloniten, Davids Rat, aus seiner Stadt Gilo. Da er nun die Opfer
tat, ward der Bund stark, und das Volk lief zu und mehrte sich
mit Absalom. Da kam einer, der sagte es David an und sprach: 13
Das Herz jedermanns in Israel folgt Absalom nach. David sprach 14
aber zu allen seinen Knechten, die bei ihm waren zu Jerusalem:
Auf, laßt uns fliehen! denn hier wird kein entrinnen sein vor Ab-
salom; eilet, daß wir gehen, daß er uns nicht übereile und ergreife
uns und treibe ein Unglück auf uns und schlage die Stadt mit der
Schärfe des Schwerts. Da sprachen die Knechte des Königs zu ihm: 15
Was mein Herr, der König, erwählt, siehe, hier sind deine Knechte.
Und der König zog hinaus und sein ganzes Haus ihm nach. Er ließ 16
aber zehn Keksweiber zurück, das Haus zu bewahren. Und da der 17
König und alles Volk, das ihm nachfolgte, hinaus kamen, blieben
sie stehen am äußersten Hause. Und alle seine Knechte gingen 18
an ihm vorüber; dazu alle Krether und Plether und alle Gathiter,
sechshundert Mann, die von Gath ihm nachgefolgt waren, gingen
an dem König vorüber. Und der König sprach zu Itthai, dem Ga- 19
thiter: Warum gehst du auch mit uns? Kehre um und bleibe bei
dem König; denn du bist hier fremd und von deinem Ort gezogen
hierher. Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit 20
uns hin und her ziehen lassen? Denn ich will gehen, wohin ich gehen
kann. Kehre um und deine Brüder mit dir; dir widerfahre Barm-
herzigkeit und Treue. Itthai antwortete und sprach: So wahr der 21
HERR lebt, und so wahr mein König lebt, an welchem Ort mein
Herr, der König, sein wird, es gerate zum Tod oder zum Leben,
da wird dein Knecht auch sein. David sprach zu Itthai: So komm 22
und gehe mit. Also ging Itthai, der Gathiter, und alle seine Männer
und der ganze Haufe Kinder, die mit ihm waren. Und das ganze 23
Land weinte mit lauter Stimme, und alles Volk ging mit. Und der

König ging über den Bach Kidron, und alles Volk ging vor auf dem
24 Wege, der zur Wüste geht. Und siehe, Zadok war auch da und alle
Leviten, die bei ihm waren, und trugen die Lade des Bundes und
stellten sie dahin. Und Abjathar trat empor, bis daß alles Volk zur
25 Stadt hinauskam. Aber der König sprach zu Zadok: Bringe die
Lade Gottes wieder in die Stadt. Werde ich Gnade finden vor dem
HERRN, so wird er mich wieder holen und wird mich sie sehen
26 lassen und sein Haus. Spricht er aber also: Ich habe nicht Lust
zu dir, siehe, hier bin ich. Er mache es mit mir, wie es ihm wohl
27 gefällt. Und der König sprach zu dem Priester Zadok: O du Seher,
kehre um wieder in die Stadt mit Frieden und mit euch eure beiden
Söhne, Ahimaaz, dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Abjathars!
28 Siehe ich will verziehen auf dem blachen Felde in der Wüste, bis
29 daß Botschaft von euch komme, und sage mir an. Also brachten
Zadok und Abjathar die Lade Gottes wieder gen Jerusalem und
30 blieben daselbst. David aber ging den Ölberg hinan und weinte,
und sein Haupt war verhüllt, und er ging barfuß. Dazu alles
Volk, das bei ihm war, hatte ein jeglicher sein Haupt verhüllt und
31 gingen hinan und weinten. Und da es David angesagt ward, daß
Ahithophel im Bund mit Absalom war, sprach er: HERR, mache
32 den Ratschlag Ahithophels zur Narrheit! Und da David auf die
Höhe kam, da man Gott pflegt anzubeten, siehe, da begegnete ihm
Husai, der Arachiter, mit zerrissenem Rock und Erde auf seinem
33 Haupt. Und David sprach zu ihm: Wenn du mit mir gehst, wirst
34 du mir eine Last sein. Wenn du aber wieder in die Stadt gingest
und sprächest zu Absalom: Ich bin dein Knecht, ich will des Königs
sein; der ich deines Vaters Knecht war zu der Zeit, will nun dein
Knecht sein: So würdest du mir zugut den Ratschlag Ahithophels
35 zunichte machen. Auch sind Zadok und Abjathar, die Priester,
mit dir. Alles, was du hörst aus des Königs Haus, würdest du an-
36 sagen den Priestern Zadok und Abjathar. Siehe, es sind bei ihnen
ihre zwei Söhne: Ahimaaz, Zadoks, und Jonathan, Abjathars Sohn.
37 Durch die kannst du mir entbieten, was du hören wirst. Also kam
Husai, der Freund Davids, in die Stadt; und Absalom kam gen
Jerusalem.

16 Und da David ein wenig von der Höhe gegangen war, siehe,
da begegnete ihm Ziba, der Diener Mephiboseths, mit einem Paar
Esel, gesattelt, darauf waren zweihundert Brote und hundert Rosen-
2 nenkuchen und hundert Feigenkuchen und ein Krug Wein. Da

sprach der König zu Ziba: Was willst du damit machen? Ziba sprach: Die Esel sollen für das Haus des Königs sein, darauf zu reiten, und die Brote und Feigenkuchen für die Diener, zu essen, und der Wein, zu trinken, wenn sie müde werden in der Wüste. Der König sprach: Wo ist der Sohn deines Herrn? Ziba sprach zum 3 König: Siehe, er blieb zu Jerusalem; denn er sprach: Heute wird mir das Haus Israel meines Vaters Reich wiedergeben. Der König 4 sprach zu Ziba: Siehe, es soll dein sein alles, was Mephiboseth hat. Ziba sprach: Ich neige mich; laß mich Gnade finden vor dir, mein Herr König. Da aber der König bis gen Bahurim kam, siehe, da 5 ging ein Mann daselbst heraus, vom Geschlecht des Hauses Sauls, der hieß Simei, der Sohn Geras; der ging heraus und fluchte und 6 warf David mit Steinen und alle Knechte des Königs David. Denn alles Volk und alle Gewaltigen waren zu seiner Rechten und zur Linken. So sprach aber Simei, da er fluchte: Heraus, heraus, du 7 Bluthund, du heilloser Mann! Der HERR hat dir vergolten alles Blut des Hauses Sauls, daß du an seiner Statt bist König geworden. Nun hat der HERR das Reich gegeben in die Hand deines 8 Sohnes Absalom; und siehe, nun steckst du in deinem Unglück; denn du bist ein Bluthund. Aber Abisai, der Zeruja Sohn, sprach 9 zu dem König: Sollte dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen? Ich will hingehen und ihm den Kopf abreißen. Der König 10 sprach: Ihr Kinder der Zeruja, was habe ich mit euch zu schaffen? Laßt ihn fluchen; denn der HERR hat's ihn geheißt: Fluche David! Wer kann nun sagen: Warum tust du also? Und David sprach 11 zu Abisai und zu allen seinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der von meinem Leibe gekommen ist, steht mir nach meinem Leben; warum nicht auch jetzt der Benjaminiter? Laßt ihn, daß er fluche; denn der HERR hat's ihn geheißt. Vielleicht wird der HERR mein Elend 12 ansehen und mir mit Gutem vergelten sein heutiges Fluchen. Also ging David mit seinen Leuten des Weges; Aber Simei ging an 13 des Berges Seite her ihm gegenüber und fluchte und warf mit Steinen nach ihm und besprengte ihn mit Erdklößen. Und der König 14 kam hinein mit allem Volk, das bei ihm war, müde und erquickte sich daselbst. Aber Absalom und alles Volk der Männer Israels 15 kamen gen Jerusalem und Ahithophel mit ihm. Da aber Husai, der Arachiter, Davids Freund, zu Absalom hineinkam, sprach er zu Absalom: Glück zu, Herr König! Glück zu, Herr König! Absalom 17 aber sprach zu Husai: Ist das deine Barmherzigkeit an deinem

18 Freunde? Warum bist du nicht mit deinem Freunde gezogen? Husai aber sprach zu Absalom: Nicht also, sondern welchen der HERR erwählt und dies Volk und alle Männer in Israel, des will ich sein
19 und bei ihm bleiben. Zum andern, wem sollte ich dienen? Sollte ich nicht vor seinem Sohn dienen? Wie ich vor deinem Vater
20 gedient habe, so will ich auch vor dir sein. Und Absalom sprach
21 zu Ahithophel: Ratet zu, was sollen wir tun? Ahithophel sprach zu Absalom: Gehe hinein zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelassen hat, das Haus zu bewahren, so wird das ganze Israel hören, daß du dich bei deinem Vater hast stinkend gemacht,
22 und wird aller Hand, die bei dir sind, desto kühner werden. Da machten sie Absalom eine Hütte auf dem Dache, und Absalom ging hinein zu den Kebsweibern seines Vaters vor den Augen des ganzen
23 Israel. Zu der Zeit, wenn Ahithophel einen Rat gab, das war, als wenn man Gott um etwas hätte gefragt; also waren alle Ratschläge Ahithophels bei David und bei Absalom.

17 Und Ahithophel sprach zu Absalom: Ich will zwölftausend Mann auslesen und mich aufmachen und David nachjagen bei der Nacht
2 und will ihn überfallen, weil er matt und laß ist. Wenn ich ihn dann erschrecke, daß alles Volk, das bei ihm ist, flieht, will ich den König
3 allein schlagen und alles Volk wieder zu dir bringen. Wenn dann jedermann zu dir gebracht ist, wie du begehrt, so bleibt alles Volk
4 mit Frieden. Das deuchte Absalom gut und alle Ältesten in Israel. Aber Absalom sprach: Laßt doch Husai, den Arachiten, auch rufen
5 und hören, was er dazu sagt. Und da Husai hinein zu Absalom kam, sprach Absalom zu ihm: Solches hat Ahithophel geredet; sage
6 du, sollen wir's tun oder nicht? Da sprach Husai zu Absalom: Es ist nicht ein guter Rat, den Ahithophel auf diesmal gegeben hat.
7 Und Husai sprach weiter: Du kennst deinen Vater wohl und seine Leute, daß sie stark sind und zornigen Gemüts wie ein Bär auf dem Felde, dem die Jungen geraubt sind; dazu ist dein Vater ein Krieger-
8 mann und wird sich nicht säumen mit dem Volk. Siehe, er hat sich jetzt vielleicht verkrochen irgend in einer Grube oder sonst an einen Ort. Wenn's dann geschähe, daß es das erstemal übel geriete und käme ein Geschrei und spräche: Es ist das Volk, welches Absalom
9 nachfolgt, geschlagen worden, so würde jedermann verzagt werden, der auch sonst ein Krieger ist und ein Herz hat wie ein Löwe. Denn es weiß ganz Israel, daß dein Vater stark ist und Krieger, die
10 bei ihm sind. Aber das rate ich, daß du zu dir versammelst ganz
11 bei ihm sind. Aber das rate ich, daß du zu dir versammelst ganz

Israel von Dan an bis gen Beer-Seba, so viel als der Sand am Meer, und deine Person ziehe unter ihnen. So wollen wir ihn überfallen, an welchem Ort wir ihn finden, und wollen über ihn kommen, wie der Tau auf die Erde fällt, daß wir von ihm und allen seinen Männern nicht einen übriglassen. Wird er sich aber in eine Stadt versammeln, so soll das ganze Israel Stricke an die Stadt werfen und sie in den Bach reißen, daß man nicht ein Kieselein da finde. Da sprach Absalom und jedermann in Israel: Der Rat Husais, des Architekten, ist besser denn Ahithophels Rat. Aber der HERR schickte es also, daß der gute Rat Ahithophels verhindert wurde, auf daß der HERR Unheil über Absalom brächte. Und Husai sprach zu Zadok und Abjathar, den Priestern: So und so hat Ahithophel Absalom und den Ältesten in Israel geraten; ich aber habe so und so geraten. So sendet nun eilend hin und lasset David ansagen und sprecht: Bleibe nicht auf dem blachen Felde der Wüste, sondern mache dich hinüber, daß der König nicht verschlungen werde und alles Volk, das bei ihm ist. Jonathan aber und Ahimaaz standen bei dem Brunnen Rogel, und eine Magd ging hin und sagte es ihnen an. Sie aber gingen hin und sagten es dem König David an; denn sie durften sich nicht sehen lassen, daß sie in die Stadt kämen. Es sah sie aber ein Knabe und sagte es Absalom an. Aber die beiden gingen eilend hin und kamen in eines Mannes Haus zu Bahurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hofe. Dahinein stiegen sie, und das Weib nahm und breitete eine Decke über des Brunnens Loch und breitete Grütze darüber, daß man es nicht merkte. Da nun die Knechte Absaloms zum Weibe ins Haus kamen, sprachen sie: Wo ist Ahimaaz und Jonathan? Das Weib sprach zu ihnen: Sie gingen über das Wasserlein. Und da sie suchten, und nicht fanden, gingen sie wieder gen Jerusalem. Und da sie weg waren, stiegen jene aus dem Brunnen und gingen hin und sagten's David, dem König, an und sprachen zu David: Macht euch auf und geht eilend über das Wasser; denn so und so hat Ahithophel wider euch Rat gegeben. Da machte sich David auf und alles Volk, das bei ihm war, und gingen über den Jordan, bis es lichter Morgen ward, und fehlte nicht an einem, der nicht über den Jordan gegangen wäre. Als aber Ahithophel sah, daß sein Rat nicht ausgeführt ward, sattelte er seinen Esel, machte sich auf und zog heim in seine Stadt und beschickte sein Haus und erhängte sich und starb und ward begraben in seines Vaters Grab. Und David kam gen Mahanaim.

Und Absalom zog über den Jordan und alle Männer Israels mit ihm. Und Absalom hatte Amasa an Joabs Statt gesetzt über das Heer. Es war aber Amasa eines Mannes Sohn, der hieß Jethra, ein Israeliter, welcher einging zu Abigail, der Tochter des Nahas, der Schwester der Zeruja, Joabs Mutter. Israel aber und Absalom lagerten sich in Gilead. Da David gen Mahanaim gekommen war, da brachten Sobi, der Sohn Nahas von Rabba der Kinder Ammon, und Machir, der Sohn Ammiels von Lo-Dabar, und Barsillai, ein Gileaditer von Roglim, Bettwerk, Becken, irdene Gefäße, Weizen, Gerste, Mehl, geröstete Körner, Bohnen, Linsen, Grütze, Honig, Butter, Schafe und Rinderkäse zu David und zu dem Volk, das bei ihm war, zu essen. Denn sie gedachten: Das Volk wird hungrig, müde und durstig sein in der Wüste.

18 Und David ordnete das Volk, das bei ihm war, und setzte über sie Hauptleute, über tausend und über hundert, und stellte des Volkes einen dritten Teil unter Joab und einen dritten Teil unter Abisai, den Sohn der Zeruja, Joabs Bruder, und einen dritten Teil unter Itthai, den Gathiter. Und der König sprach zum Volk: Ich will auch mit euch ausziehen. Aber das Volk sprach: Du sollst nicht ausziehen; denn ob wir gleich fliehen oder die Hälfte sterben, so werden sie unser nicht achten; denn du bist wie unser zehntausend; so ist's nun besser, daß du uns von der Stadt aus helfen mögst. Der König sprach zu ihnen: Was euch gefällt, das will ich tun. Und der König trat ans Tor, und alles Volk zog aus bei Hunderten und bei Tausenden. Und der König gebot Joab und Abisai und Itthai und sprach: Fahrt mir säuberlich mit dem Knaben Absalom! Und alles Volk hörte es, da der König gebot allen Hauptleuten um Absalom. Und da das Volk hinauskam aufs Feld, Israel entgegen, erhob sich der Streit im Walde Ephraim. Und das Volk Israel ward daselbst geschlagen vor den Knechten Davids, daß desselben Tages eine große Schlacht geschah, zwanzigtausend Mann. Und war daselbst der Streit zerstreut auf allem Lande; und der Wald fraß viel mehr Volk des Tages, denn das Schwert fraß. Und Absalom begegnete den Knechten Davids und ritt auf einem Maultier. Und da das Maultier unter eine große Eiche mit dichten Zweigen kam, blieb sein Haupt an der Eiche hangen, und er schwebte zwischen Himmel und Erde; aber sein Maultier lief unter ihm weg. Da das ein Mann sah, sagte er's Joab an und sprach: Siehe, ich sah Absalom an einer Eiche hangen. Und Joab sprach zu dem Mann, der's

ihm hatte angesagt: Siehe, sahst du das, warum schlugst du ihn nicht daselbst zur Erde? so wollte ich dir von meinethwegen zehn Silberlinge und einen Gürtel gegeben haben. Der Mann sprach zu Joab: Wenn du mir tausend Silberlinge in meine Hand gewogen hättest, so wollte ich dennoch meine Hand nicht an des Königs Sohn gelegt haben; denn der König gebot dir und Abisai und Itthai vor unsern Ohren und sprach: Hütet euch, daß nicht jemand dem Knaben Absalom...! Oder wenn ich etwas Falsches getan hätte auf meiner Seele Gefahr, weil dem König nichts verhohlen wird, würdest du selbst wider mich gestanden sein. Joab sprach: Ich kann nicht so lange bei dir verziehen. Da nahm Joab drei Spieße in sein Hand und stieß sie Absalom ins Herz, da er noch lebte an der Eiche. Und zehn Knappen, Joabs Waffenträger, machten sich umher und schlugen ihn zu Tod. Da blies Joab die Posaune und brachte das Volk wieder, daß es nicht weiter Israel nachjagte; denn Joab wollte das Volk schonen. Und sie nahmen Absalom und warfen ihn in den Wald in eine große Grube und legten einen sehr großen Haufen Steine auf ihn. Und das ganze Israel floh, ein jeglicher in seine Hütte. Absalom aber hatte sich eine Säule aufgerichtet, da er noch lebte; die steht im Königsgrunde. Denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, darum soll dies meines Namens Gedächtnis sein; er hieß die Säule nach seinem Namen, und sie heißt auch bis auf diesen Tag Absaloms Mal. Ahimaaz, der Sohn Zadoks, sprach: Laß mich doch laufen und dem König verkündigen, daß der HERR ihm Recht verschafft hat von seiner Feinde Händen. Joab aber sprach zu ihm: Du bringst heute keine gute Botschaft. Einen andern Tag sollst du Botschaft bringen, und heute nicht; denn des Königs Sohn ist tot. Aber zu Chusi sprach Joab: Gehe hin und sage dem König an, was du gesehen hast. Und Chusi neigte sich vor Joab und lief. Ahimaaz aber, der Sohn Zadoks, sprach abermals zu Joab: Wie, wenn ich auch lief dem Chusi nach? Joab sprach: Was willst du laufen, Mein Sohn? Komm her, die Botschaft wird dir nichts einbringen. Wie wenn ich lief? Er sprach zu ihm: So laufe doch! Also lief Ahimaaz geradewegs und kam Chusi vor. David aber saß zwischen beiden Toren. Und der Wächter ging aufs Dach des Tors an der Mauer und hob seine Augen auf und sah einen Mann laufen allein und rief und sagte es dem König an. Der König aber sprach: Ist er allein, so ist eine gute Botschaft in seinem Munde. Und da derselbe immer näher kam, sah der Wächter einen andern Mann

- laufen, und rief in das Tor und sprach: Siehe, ein Mann läuft allein.
27 Der König aber sprach: Der ist auch ein guter Bote. Der Wächter sprach: Ich sehe des ersten Lauf wie den Lauf des Ahimaaz, des Sohnes Zadoks. Und der König sprach: Es ist ein guter Mann und
28 bringt eine gute Botschaft. Ahimaaz aber rief und sprach zum König: Friede! Und fiel nieder vor dem König auf sein Antlitz zur Erde und sprach: Gelobt sei der HERR, dein Gott, der die Leute, die ihre Hand wider meinen Herrn, den König, aufhoben, übergeben hat. Der König aber sprach: Geht es auch wohl dem Knaben Absalom?
29 Ahimaaz sprach: Ich sah ein großes Getümmel, da des Königs Knecht Joab mich, deinen Knecht, sandte, und weiß nicht, was es war. Der König sprach: Gehe herum und tritt daher. Und
30 er ging herum und stand allda. Siehe, da kam Chusi und sprach: Hier gute Botschaft, mein Herr König! Der HERR hat dir heute Recht verschafft von der Hand aller, die sich wider dich auflehnten.
32 Der König aber sprach zu Chusi: Geht es dem Knaben Absalom auch wohl? Chusi sprach: Es müsse allen Feinden meines Herrn Königs gehen, wie es dem Knaben geht, und allen, die sich wider ihn
33 auflehnen, übel zu tun. (-) Da ward der König traurig und ging hinauf auf den Söller im Tor und weinte, und im Gehen sprach er also: Mein Sohn Absalom! mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wollte Gott, ich wäre für dich gestorben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!
- 19 (-) Und es ward Joab angesagt: Siehe, der König weint und trägt
2 Leid um Absalom. (-) Und es ward aus dem Sieg des Tages ein Leid unter dem ganzen Volk; denn das Volk hatte gehört des Tages, daß sich der König um seinen Sohn bekümmerte. (-) Und das Volk stahl sich weg an dem Tage in die Stadt, wie sich ein Volk wegstiehlt, das zu Schanden geworden ist, wenn's im Streit geflohen
4 ist. (-) Der König aber hatte sein Angesicht verhüllt und schrie laut: Ach, mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!
5 (-) Joab aber kam zum König ins Haus und sprach: Du hast heute schamrot gemacht alle deine Knechte, die heute deine, deiner Söhne, deiner Töchter, deiner Weiber und deiner Kebsweiber Seele
6 errettet haben, (-) daß du liebhabst, die dich hassen, und haßt, die dich lieben. Denn du läßt heute merken, daß dir's nicht gelegen ist an den Hauptleuten und Knechten. Denn ich merke heute wohl: wenn dir nur Absalom lebte und wir heute alle tot wären,
7 das wäre dir recht. (-) So mache dich nun auf und gehe heraus und

rede mit deinen Knechten freundlich. Denn ich schwöre dir bei dem HERRN: Wirst du nicht herausgehen, es wird kein Mann bei dir bleiben diese Nacht über. Das wird dir ärger sein denn alles Übel, das über dich gekommen ist von deiner Jugend auf bis hierher. (-) 8
Da machte sich der König auf und setzte sich ins Tor. Und man sagte es allem Volk: Siehe, der König sitzt im Tor. Da kam alles Volk vor den König. Aber Israel war geflohen, ein jeglicher in seine Hütte. (-) Und es zankte sich alles Volk in allen Stämmen Israels und 9
sprach: Der König hat uns errettet von der Hand unsrer Feinde und erlöste uns von der Philister Hand und hat müssen aus dem Lande fliehen vor Absalom. (-) So ist Absalom, den wir über uns 10
gesalbt hatten, gestorben im Streit. Warum seid ihr so nun still, daß ihr den König nicht wieder holet? (-) Der König aber sandte 11
zu Zadok und Abjathar, den Priestern, und ließ ihnen sagen: Redet mit den Ältesten in Juda und sprecht: Warum wollt ihr die letzten sein, den König wieder zu holen in sein Haus? (Denn die Rede des ganzen Israel war vor den König gekommen in sein Haus.) (-) 12
Ihr seid meine Brüder, mein Bein und mein Fleisch; warum wollt ihr denn die letzten sein, den König wieder zu holen? (-) Und zu 13
Amasa spricht: Bist du nicht mein Bein und mein Fleisch? Gott tue mir dies und das, wo du nicht sollst sein Feldhauptmann vor mir dein Leben lang an Joabs Statt. (-) Und er neigte das Herz 14
aller Männer Juda's wie eines Mannes; und sie sandten hin zum König: Komm wieder, du und alle deine Knechte! (-) Also kam der 15
König wieder. Und da er an den Jordan kam, waren die Männer Juda's gen Gilgal gekommen, hinabzuziehen dem König entgegen, daß sie den König über den Jordan führten. (-) Und Simei, der 16
Sohn Geras, der Benjaminiter, der zu Bahurim wohnte, eilte und zog mit den Männern Juda's hinab, dem König David entgegen; (-) und waren tausend Mann mit ihm von Benjamin, dazu auch 17
Ziba, der Diener des Hauses Sauls, mit seinen fünfzehn Söhnen und zwanzig Knechten; und sie gingen durch den Jordan vor dem König hin; (-) und die Fähre war hinübergegangen, daß sie das 18
Gesinde des Königs hinüberführten und täten, was ihm gefiel. Simei aber, der Sohn Geras, fiel vor dem König nieder, da er über den Jordan fuhr, (-) und sprach zum König: Mein Herr, rechne 19
mir nicht zu die Missetat und gedenke nicht, daß dein Knecht dich beleidigte des Tages, da mein Herr, der König, aus Jerusalem ging, und der König nehme es nicht zu Herzen. (-) Denn dein Knecht 20

erkennt, daß ich gesündigt habe. Und siehe, ich bin heute zuerst gekommen unter dem ganzen Hause Joseph, daß ich meinen Herrn,
21 dem König, entgegen herabzöge. (-) Aber Abisai, der Zeruja Sohn, antwortete und sprach: Und Simei sollte darum nicht sterben, so
22 er doch dem Gesalbten des HERRN geflucht hat? (-) David aber sprach: Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Kinder der Zeruja, daß ihr mir heute wollt zum Satan werden? Sollte heute jemand sterben in Israel? Meinst du, ich wisse nicht, daß ich heute bin
23 König geworden über Israel? (-) Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben. Und der König schwur ihm. (-) Mephibo-
24 seth, der Sohn Sauls, kam auch herab, dem König entgegen. Und er hatte seine Füße und seinen Bart nicht gereinigt und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tage an, da der König weggegangen
25 war, bis an den Tag, da er mit Frieden kam. (-) Da er nun von Jerusalem kam, dem König zu begegnen, sprach der König zu ihm:
26 Warum bist du nicht mit mir gezogen, Mephiboseth? (-) Und er sprach: Mein Herr König, mein Knecht hat mich betrogen. Denn dein Knecht gedachte, ich will einen Esel satteln und darauf reiten
27 und zum König ziehen, denn dein Knecht ist lahm. (-) Dazu hat er deinen Knecht angegeben vor meinem Herrn, dem König. Aber mein Herr, der König, ist wie ein Engel Gottes; tue, was dir wohl
28 gefällt. (-) Denn all meines Vaters Haus ist nichts gewesen als Leute des Todes vor meinem Herrn, dem König; so hast du deinen Knecht gesetzt unter die, so an deinem Tisch essen. Was habe ich
29 weiter Gerechtigkeit oder weiter zu schreien zu dem König? (-) Der König sprach zu ihm: Was redest du noch weiter von deinem Dinge? Ich habe es gesagt: Du und Ziba teilt den Acker mitein-
30 ander. (-) Mephiboseth sprach zum König: Er nehme ihn auch ganz dahin, nachdem mein Herr König mit Frieden heimgekom-
31 men ist. (-) Und Barsillai, der Gileaditer, kam herab von Roglim und führte den König über den Jordan, daß er ihn über den Jordan
32 geleitete. (-) Und Barsillai war sehr alt, wohl achtzig Jahre, der hatte den König versorgt, als er zu Mahanaim war; denn er war
33 ein Mann von großem Vermögen. (-) Und der König sprach zu Barsillai: Du sollst mit mir hinüberziehen; ich will dich versorgen
34 bei mir zu Jerusalem. (-) Aber Barsillai sprach zum König: was ist's noch, das ich zu leben habe, daß ich mit dem König sollte
35 hinauf gen Jerusalem ziehen? (-) Ich bin heute achtzig Jahre alt. Wie sollte ich kennen, was gut oder böse ist, oder schmecken, was

ich esse oder trinke, oder hören, was die Sänger oder Sängerinnen
singen? Warum sollte dein Knecht meinem Herrn König weiter be-
schweren? (-) Dein Knecht soll ein wenig gehen mit dem König 36
über den Jordan. Warum will mir der König eine solche Vergeltung
tun? (-) Laß deinen Knecht umkehren, daß ich sterbe in meiner 37
Stadt bei meines Vaters und meiner Mutter Grab. Siehe, da ist
dein Knecht Chimham; den laß mit meinem Herrn König hinüber-
ziehen, und tue ihm, was dir wohl gefällt. (-) Der König sprach: 38
Chimham soll mit mir hinüberziehen, und ich will ihm tun, was
dir wohl gefällt; auch alles, was du von mir begehrest, will ich dir
tun. (-) Und da alles Volk über den Jordan war gegangen und der 39
König auch, küßte der König den Barsillai und segnete ihn; und er
kehrte wieder an seinen Ort. (-) Und der König zog hinüber gen 40
Gilgal, und Chimham zog mit ihm. Und alles Volk Juda hatte den
König hinübergeführt; aber des Volkes Israel war nur die Hälfte da.
(-) Und siehe, da kamen alle Männer Israels zum König und sprachen 41
zu ihm: Warum haben dich unsre Brüder, die Männer Juda's,
gestohlen und haben den König und sein Haus über den Jordan
geführt und alle Männer Davids mit ihm? (-) Da antworteten die 42
von Juda denen von Israel: Der König gehört uns nahe zu; was
zürnt ihr darum? Meint ihr, daß wir von dem König Nahrung und
Geschenke empfangen haben? (-) So antworteten dann die von Is- 43
rael denen von Juda und sprachen: Wir haben zehnmal mehr beim
König, dazu auch bei David, denn ihr. Warum hast du mich denn
so gering geachtet? Und haben wir nicht zuerst davon geredet, uns
unsern König zu holen? Aber die von Juda redeten härter denn die
von Israel.

Es traf sich aber, daß daselbst ein heillosen Mann war, der hieß 20
Seba, ein Sohn Bichris, ein Benjaminer; der blies die Posaune und
sprach: Wir haben keinen Teil an David noch Erbe am Sohn Isaia.
Ein jeglicher hebe sich zu seiner Hütte, o Israel! Da fiel von Da- 2
vid jedermann in Israel, und sie folgten Seba, dem Sohn Bichris.
Aber die Männer Juda's hingen an ihrem König vom Jordan an bis
gen Jerusalem. Da aber der König David heimkam gen Jerusa- 3
lem, nahm er die zehn Kebsweiber, die er hatte zurückgelassen, das
Haus zu bewahren, und tat sie in eine Verwahrung und versorgte
sie; aber er ging nicht zu ihnen ein. Und sie waren also verschlossen
bis an ihren Tod und lebten als Witwen. Und der König sprach zu 4
Amasa: Berufe mir alle Männer in Juda auf den dritten Tag, und

5 du sollst auch hier stehen! Und Amasa ging hin, Juda zu berufen;
6 aber er verzog die Zeit, die er ihm bestimmt hatte. Da sprach David zu Abisai: Nun wird uns Seba, der Sohn Bichris, mehr Leides tun denn Absalom. Nimm du die Knechte deines Herrn und jage ihm nach, daß er nicht etwa für sich feste Städte finde und entrinne aus unsern Augen. Da zogen aus, ihm nach, die Männer Joabs, dazu die Krether und Plether und alle Starken. Sie zogen aber aus
8 von Jerusalem, nachzujagen Seba, dem Sohn Bichris. Da sie aber bei dem großen Stein waren zu Gibeon, kam Amasa vor ihnen her. Joab aber war gegürtet über seinem Kleide, das er anhatte, und hatte darüber ein Schwert gegürtet, das hing in seiner Hüfte in der
9 Scheide; das ging gerne aus und ein. Und Joab sprach zu Amasa: Friede sei mit dir, mein Bruder! Und Joab faßte mit seiner rechten
10 Hand Amasa bei dem Bart, daß er ihn küßte. Und Amasa hatte nicht acht auf das Schwert in der Hand Joabs; und er stach ihn damit in den Bauch, daß sein Eingeweide sich auf die Erde schüttete, und gab ihm keinen Stich mehr und er starb. Joab aber und
11 sein Bruder Abisai jagten nach Seba, dem Sohn Bichris. Und es trat ein Mann von den Leuten Joabs neben ihn und sprach: Wer's mit Joab hält und für David ist, der folge Joab nach! Amasa aber lag im Blut gewälzt mitten auf der Straße. Da aber der Mann sah, daß alles Volk da stehenblieb, wandte er Amasa von der Straße auf den Acker und warf Kleider auf ihn, weil er sah, daß, wer an
13 ihn kam, stehenblieb. Da er nun aus der Straße getan war, folgte
14 jedermann Joab nach, Seba, dem Sohn Bichris, nachzujagen. Und er zog durch alle Stämme Israels gen Abel und Beth-Maacha und ganz Haberim; und versammelten sich und folgten ihm nach und kamen und belagerten ihn zu Abel-Beth-Maacha und schütteten einen Wall gegen die Stadt hin, daß er bis an die Vormauer langte; und alles Volk, das mit Joab war, stürmte und wollte die Mauer
16 niederwerfen. Da rief eine weise Frau aus der Stadt: Hört! hört! Sprecht zu Joab, daß er hierher komme; ich will mit ihm reden.
17 Und da er zu ihr kam, sprach die Frau: Bist du Joab? Er sprach: Ja. Sie sprach zu ihm: Höre die Rede deiner Magd. Er sprach: Ich höre. Sie sprach: Vorzeiten sprach man: Wer fragen will, der frage
18 zu Abel; und so ging's wohl aus. Ich bin eine von den friedsamem und treuen Städten in Israel; und du willst die Stadt und Mutter in Israel töten? Warum willst du das Erbteil des HERRN verschlingen?
19 zu Abel; und so ging's wohl aus. Ich bin eine von den friedsamem und treuen Städten in Israel; und du willst die Stadt und Mutter in Israel töten? Warum willst du das Erbteil des HERRN verschlingen?
20 Joab antwortete und sprach: Das sei ferne, das sei ferne von

mir, daß ich verschlingen und verderben sollte! Es steht nicht also; sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim mit Namen Seba, der Sohn Bichris, hat sich empört wider den König David. Gebt ihn allein her, so will ich von der Stadt ziehen. Die Frau aber sprach zu Joab: Siehe, sein Haupt soll zu dir über die Mauer geworfen werden. Und die Frau kam hinein zu allem Volk mit ihrer Weisheit. Und sie hieben Seba, dem Sohn Bichris, den Kopf ab und warfen ihn zu Joab. Da blies er die Posaune, und sie zerstreuten sich von der Stadt, ein jeglicher in seine Hütte. Joab aber kam wieder gen Jerusalem zum König. Joab aber war über das ganze Heer Israels. Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Krether und Plether. Adoram war Rentmeister. Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler. Seja war Schreiber. Zadok und Abjathar waren Priester; dazu war Ira, der Jairiter, Davids Priester.

Es war auch eine Teuerung zu Davids Zeiten drei Jahre aneinander. Und David suchte das Angesicht des HERRN; und der HERR sprach: Um Sauls willen und um des Bluthauses willen, daß er die Gibeoniter getötet hat. Da ließ der König die Gibeoniter rufen und sprach zu ihnen. (Die Gibeoniter aber waren nicht von den Kindern Israel, sondern übrig von den Amoritern; aber die Kinder Israel hatten ihnen geschworen, und Saul suchte sie zu schlagen in seinem Eifer für die Kinder Israel und Juda.) So sprach nun David zu den Gibeonitern: Was soll ich euch tun? und womit soll ich sühnen, daß ihr das Erbteil des HERRN segnet? Die Gibeoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Gold noch Silber zu tun an Saul und seinem Hause und steht uns nicht zu, jemand zu töten in Israel. Er sprach: Was sprecht ihr denn, daß ich euch tun soll? Sie sprachen zum König: Den Mann, der uns verderbt und zunichte gemacht hat, sollen wir vertilgen, daß ihm nichts bleibe in allen Grenzen Israels. Gebt uns sieben Männer aus seinem Hause, daß wir sie aufhängen dem HERRN zu Gibeon Sauls, des Erwählten des HERRN. Der König sprach: Ich will sie geben. Aber der König verschonte Mephiboseth, den Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, um des Eides willen des HERRN, der zwischen ihnen war, zwischen David und Jonathan, dem Sohn Sauls. Aber die zwei Söhne Rizpas, der Tochter Ajas, die sie Saul geboren hatte, Armoni und Mephiboseth, dazu die fünf Söhne Merabs, der Tochter Sauls, die sie dem Adriel geboren hatte, dem Sohn Barsillais, des Meholathiters, nahm der König und gab sie in die Hand der Gibeoniter; die

hingen sie auf dem Berge vor dem HERRN. Also fielen diese sieben auf einmal und starben zur Zeit der ersten Ernte, wann die Gersternte angeht. Da nahm Rizpa, die Tochter Ajas, einen Sack und breitete ihn auf den Fels am Anfang der Ernte, bis daß Wasser von Himmel über sie troff, und ließ des Tages die Vögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen noch des Nachts die Tiere des Feldes. Und es ward David angesagt, was Rizpa, die Tochter Ajas, Sauls Kebsweib, getan hatte. Und David ging hin und nahm die Gebeine Sauls und die Gebeine Jonathans, seines Sohnes, von den Bürgern zu Jabes in Gilead (die sie vom Platz am Tor Beth-Seans gestohlen hatten, dahin sie die Philister gehängt hatten zu der Zeit, da die Philister Saul schlugen auf dem Berge Gilboa), und brachte sie von da herauf; und sie sammelten sie zuhauf mit den Gebeinen der Gehängten und begruben die Gebeine Sauls und seines Sohnes Jonathan im Lande Benjamin zu Zela im Grabe seines Vaters Kis und taten alles, wie der König geboten hatte. Also ward Gott nach diesem dem Lande wieder versöhnt. Es erhob sich aber wieder ein Krieg von den Philistern wider Israel; und David zog hinab und seine Knechte mit ihm und stritten wider die Philister. Und David ward müde. Und Jesbi zu Nob (welcher war der Kinder Raphas einer, und das Gewicht seines Speers war dreihundert Gewicht Erzes, und er hatte neue Waffen), der gedachte David zu schlagen. Aber Abisai, der Zeruja Sohn, half ihm und schlug den Philister tot. Da schwuren ihm die Männer Davids und sprachen: Du sollst nicht mehr mit uns ausziehen in den Streit, daß nicht die Leuchte in Israel verlösche. Darnach erhob sich noch ein Krieg zu Gob mit den Philistern. Da schlug Sibbechai, der Husathiter, den Saph, welcher auch der Kinder Raphas einer war. Und es erhob sich noch ein Krieg zu Gob mit den Philistern. Da schlug El-Hanan, der Sohn Jaere-Orgims, ein Bethlehemiter, den Goliath, den Gathiter, welcher hatte einen Spieß, des Stange war wie ein Weberbaum. Und es erhob sich noch ein Krieg zu Gath. Da war ein langer Mann, der hatte sechs Finger an seinen Händen und sechs Zehen an seinen Füßen, das ist vierundzwanzig an der Zahl; und er war auch geboren dem Rapha. Und da er Israel Hohn sprach, schlug ihn Jonathan, der Sohn Simeas, des Bruders Davids. Diese vier waren geboren dem Rapha zu Gath und fielen durch die Hand Davids und seiner Knechte.

22 Und David redete vor dem HERRN die Worte dieses Liedes zur

Zeit, da ihn der HERR errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde und von der Hand Sauls, und sprach: Der HERR ist mein 2
Fels und meine Burg und mein Erretter. Gott ist mein Hort, auf 3
den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, mein Schutz
und meine Zuflucht, mein Heiland, der du mir hilfst vor dem Frevel. Ich rufe an den HERRN, den Hochgelobten, so werde ich von 4
meinen Feinden erlöst. Es hatten mich umfangen die Schmerzen 5
des Todes, und die Bäche des Verderbens erschreckten mich. Der 6
Hölle Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten
mich. Da mir angst war, rief ich den HERRN an und schrie zu 7
meinem Gott; da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel,
und mein Schreien kam vor ihn zu seinen Ohren. Die Erde bebte 8
und ward bewegt; die Grundfesten des Himmels regten sich und
bebten, da er zornig war. Dampf ging auf von seiner Nase und verzehrend 9
Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzte. Er neigte 10
den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen.
Und er fuhr auf dem Cherub und flog daher, und er schwebte auf 11
den Fittichen des Windes. Sein Gezelt um ihn her war finster und
schwarze, dicke Wolken. Von dem Glanz vor ihm brannte es mit 13
Blitzen. Der HERR donnerte vom Himmel, und der Höchste ließ 14
seinen Donner aus. Er schoß seine Strahlen und zerstreute sie; er
ließ blitzen und erschreckte sie. Da sah man das Bett der Wasser, 16
und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt von dem Schelten des
HERRN, von dem Odem und Schnauben seiner Nase. Er streckte 17
seine Hand aus von der Höhe und holte mich und zog mich aus
den großen Wassern. Er errettete mich von meinen starken Fein- 18
den, von meinen Hassern, die zu mir mächtig waren, die mich
überwältigten zur Zeit meines Unglücks; und der HERR ward meine 19
Zuversicht. Und er führte mich aus in das Weite, er riß mich 20
heraus; denn er hatte Lust zu mir. Der HERR tut wohl an mir
nach meiner Gerechtigkeit; er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner 21
Hände. Denn ich halte die Wege des HERRN und bin nicht
gottlos wider meinen Gott. Denn alle seine Rechte habe ich vor 23
Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir; sondern ich bin
ohne Tadel vor ihm und hüte mich vor Sünden. Darum vergilt mir 25
der HERR nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Reinigkeit vor
seinen Augen. Bei den Heiligen bist du heilig, bei den Frommen 26
bist du fromm, bei den Reinen bist du rein, und bei den Verkehrten 27
bist du verkehrt. Denn du hilfst dem elenden Volk, und 28

29 mit deinen Augen erniedrigst du die Hohen. Denn du, HERR, bist
30 meine Leuchte; der HERR macht meine Finsternis licht. Denn mit
dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über die
31 Mauer springen. Gottes Wege sind vollkommen; des HERRN Re-
den sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.
32 Denn wo ist ein Gott außer dem HERRN, und wo ist ein Hort au-
33 ßer unserm Gott? Gott stärkt mich mit Kraft und weist mir einen
34 Weg ohne Tadel. Er macht meine Füße gleich den Hirschen und
35 stellt mich auf meine Höhen. Er lehrt meine Hände streiten und
36 lehrt meinen Arm den ehernen Bogen spannen. Du gibst mir den
Schild deines Heils; und wenn du mich demütigst, machst du mich
37 groß. Du machst unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel
38 nicht wanken. Ich will meinen Feinden nachjagen und sie vertilgen
39 und will nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe. Ich will sie
umbringen und zerschmettern; sie sollen mir nicht widerstehen und
40 müssen unter meine Füße fallen. Du kannst mich rüsten mit Stär-
ke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich
41 setzen. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich verstöre,
42 die mich hassen. Sie sahen sich um, aber da ist kein Helfer, nach
43 dem HERRN; aber er antwortet ihnen nicht. Ich will sie zerstoßen
wie Staub auf der Erde; wie Kot auf der Gasse will ich sie verstäu-
44 ben und zerstreuen. Du hilfst mir von dem zänkischen Volk und
behütetest mich, daß ich ein Haupt sei unter den Heiden; ein Volk,
45 das ich nicht kannte, dient mir. Den Kindern der Fremde hat's
46 wider mich gefehlt; sie gehorchen mir mit gehorsamen Ohren. Die
Kinder der Fremde sind verschmachtet und kommen mit Zittern
47 aus ihren Burgen. Der HERR lebt, und gelobt sei mein Hort; und
48 Gott, der Hort meines Heils, werde erhoben, der Gott, der mir
49 Rache gibt und wirft die Völker unter mich. Er hilft mir aus von
meinen Feinden. Du erhöhst mich aus denen, die sich wider mich
50 setzen; du hilfst mir von den Frevlern. Darum will ich dir dan-
51 ken, HERR, unter den Heiden und deinem Namen lobsingend, der
seinem Könige großes Heil beweist und wohltut seinem Gesalbten,
David und seinem Samen ewiglich.

23 Dies sind die letzten Worte Davids: Es sprach David der Sohn
Isais, es sprach der Mann, der hoch erhoben ist, der Gesalbte
2 des Gottes Jakobs, lieblich mit Psalmen Israels. Der Geist des
HERRN hat durch mich geredet, und seine Rede ist auf meiner
3 Zunge. Es hat der Gott Israels zu mir gesprochen, der Hort Is-

raels hat geredet: Ein Gerechter herrscht unter den Menschen, er herrscht mit der Furcht Gottes und ist wie das Licht des Morgens, 4 wenn die Sonne aufgeht, am Morgen ohne Wolken, da vom Glanz nach dem Regen das Gras aus der Erde wächst. Denn ist mein 5 Haus nicht also bei Gott? Denn er hat mir einen ewigen Bund gesetzt, der in allem wohl geordnet und gehalten wird. All mein Heil und all mein Begehren, das wird er wachsen lassen. Aber die heil- 6 losen Leute sind allesamt wie die ausgeworfenen Disteln, die man nicht mit Händen fassen kann; sondern wer sie angreifen soll, muß 7 Eisen und Spießstange in der Hand haben; sie werden mit Feuer verbrannt an ihrem Ort. Dies sind die Namen der Helden Davids: 8 Jasobeam, der Sohn Hachmonis, ein Vornehmster unter den Ritt- tern; er hob seinen Spieß auf und schlug achthundert auf einmal. Nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodos, des Sohnes Ahohis, unter 9 den drei Helden mit David. Da sie Hohn sprachen den Philistern und daselbst versammelt waren zum Streit und die Männer Israels hinaufzogen, da stand er und schlug die Philister, bis seine Hand 10 müde am Schwert erstarrte. Und der HERR gab ein großes Heil zu der Zeit, daß das Volk umwandte ihm nach, zu rauben. Nach ihm 11 war Samma, der Sohn Ages, des Harariters. Da die Philister sich versammelten in eine Rotte, und war daselbst ein Stück Acker voll Linsen, und das Volk floh vor den Philistern, da trat er mitten 12 auf das Stück und errettete es und schlug die Philister; und Gott gab ein großes Heil. Und diese drei Vornehmsten unter dreißigen 13 kamen hinab in der Ernte zu David in die Höhle Adullam, und die Rotte der Philister lag im Grunde Rephaim. David aber war 14 dazumal an sicherem Ort; aber der Philister Volk lag zu Bethle- hem. Und David ward lüstern und sprach: Wer will mir Wasser zu 15 trinken holen aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Tor? Da 16 brachen die drei Helden ins Lager der Philister und schöpften Was- ser aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Tor und trugen's und brachten's zu David. Aber er wollte nicht trinken sondern goß es aus dem HERRN und sprach: Das lasse der HERR fern von 17 mir sein, daß ich das tue! Ist's nicht das Blut der Männer, die ihr Leben gewagt haben und dahin gegangen sind? Und wollte es nicht trinken. Das taten die drei Helden. Abisai, Joabs Bruder, der Ze- 18 ruja Sohn, war auch ein Vornehmster unter den Rittern: er hob seinen Spieß auf und schlug dreihundert, und war auch berühmt unter dreien und der Herrlichste unter dreien und war ihr Ober- 19

20 ster; aber er kam nicht bis an jene drei. Und Benaja, der Sohn
Jojadas, des Sohnes Is-Hails, von großen Taten, von Kabzeel, der
schlug zwei Helden der Moabiter und ging hinab und schlug einen
21 Löwen im Brunnen zur Schneezeit. Und schlug auch einen ägypti-
schen ansehnlichen Mann, der hatte einen Spieß in seiner Hand. Er
aber ging zu ihm hinab mit einem Stecken und riß dem Ägypter den
Spieß aus der Hand und erwürgte ihn mit seinem eigenen Spieß.
22 Das tat Benaja, der Sohn Jojadas, und war berühmt unter den
23 drei Helden und herrlicher denn die dreißig; aber er kam nicht bis
24 an jene drei. Und David machte ihn zum heimlichen Rat. Asahel,
der Bruder Joabs, war unter den dreißig; Elhanan, der Sohn Do-
25 dos, zu Bethlehem; Samma, der Haroditer; Elika, der Haroditer;
26, 27 Helez, der Paltiter; Ira, der Sohn Ikkes, des Thekoiters; Abieser,
28 der Anathothiter; Mebunnai, der Husathiter; Zalmon, der Aho-
29 hiter; Maherai, der Netophathiter; Heleb, der Sohn Baanas, der
Netophathiter; Itthai, der Sohn Ribais, von Gibeä der Kinder Ben-
30, 31 jamin; Benaja, der Pirathoniter; Hiddai, von Nahale-Gaas; Abi-
32 Albon, der Arbathiter; Asmaveth, der Barhumiter; Eljahba, der
33 Saalboniter; die Kinder Jasen und Jonathan; Samma, der Hara-
34 riter; Ahiam, der Sohn Sarars, der Harariter; Eliphelet, der Sohn
Ahasbais, des Maachathiters; Eliam, der Sohn Ahithophels, des Gi-
35, 36 leoniters; Hezrai, der Karmeliter; Paerai, der Arbiters; Jigeal, der
37 Sohn Nathans, von Zoba; Bani, der Gaditer; Zelek, der Ammoni-
ter; Naharai, der Beerothiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes
38, 39 der Zeruja; Ira, der Jethriter; Gareb, der Jethriter; Uria, der He-
thiter. Das sind allesamt siebenunddreißig.

24 Und der Zorn des HERRN ergrimmete abermals wider Israel und
er reizte David wider sie, daß er sprach: Gehe hin, zähle Israel und
2 Juda! Und der König sprach zu Joab, seinem Feldhauptmann: Ge-
he umher in allen Stämmen Israels von Dan an bis gen Beer-Seba
3 und zähle das Volk, daß ich wisse, wieviel sein ist! Joab sprach zu
dem König: Der HERR, dein Gott, tue diesem Volk, wie es jetzt
ist, noch hundertmal soviel, daß mein Herr, der König, seiner Au-
gen Lust daran sehe; aber was hat mein Herr König zu dieser Sache
4 Lust? Aber des Königs Wort stand fest wider Joab und die Haupt-
leute des Heeres. Also zog Joab aus und die Hauptleute des Heeres
5 von dem König, daß sie das Volk Israel zählten. Und sie gingen
über den Jordan und lagerten sich zu Aroer, zur Rechten der Stadt,
6 die am Bach Gad liegt, und gen Jaser hin, und kamen gen Gilead

und ins Niederland Hodsi, und kamen gen Dan-Jaan und um Sidon her, und kamen zu der festen Stadt Tyrus und allen Städten der Heviter und Kanaaniter, und kamen hinaus an den Mittag Juda's gen Beer-Seba, und durchzogen das ganze land und kamen nach neuen Monaten und zwanzig Tagen gen Jerusalem. Und Joab gab dem König die Summe des Volks, das gezählt war. Und es waren in Israel achthundertmal tausend starke Männer, die das Schwert auszogen, und in Juda fünfhundertmal tausend Mann. Und das Herz schlug David, nachdem das Volk gezählt war. Und David sprach zum HERRN: Ich habe schwer gesündigt, daß ich das getan habe; und nun, HERR, nimm weg die Missetat deines Knechtes; denn ich habe sehr töricht getan. Und da David des Morgens aufstand, kam des HERRN Wort zu Gad, dem Propheten, Davids Seher, und sprach: Gehe hin und rede mit David: So spricht der HERR: Dreierlei bringe ich zu dir; erwähle dir deren eins, daß ich es dir tue. Gad kam zu David und sagte es ihm an und sprach zu ihm: Willst du, daß sieben Jahre Teuerung in dein Land komme? oder daß du drei Monate vor deinen Widersachern fliehen müssest und sie dich verfolgen? oder drei Tage Pestilenz in deinem Lande sei? So merke nun und siehe, was ich wieder sagen soll dem, der mich gesandt hat. David sprach zu Gad: Es ist mir sehr angst; aber laß uns in die Hand des HERRN fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß; ich will nicht in der Menschen Hand fallen. Also ließ der HERR Pestilenz in Israel kommen von Morgen an bis zur bestimmten Zeit, daß des Volks starb von Dan an bis gen Beer-Seba siebzigtausend Mann. Und da der Engel seine Hand ausstreckte über Jerusalem, daß er es verderbte, reute den HERRN das Übel, und er sprach zum Engel, zu dem Verderber im Volk: Es ist genug; laß deine Hand ab! Der Engel aber des HERRN war bei der Tenne Aravnas, des Jebusiters. Da aber David den Engel sah, der das Volk schlug, sprach er zum HERRN: Siehe, ich habe gesündigt, ich habe die Missetat getan; was habe diese Schafe getan? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus sein! Und Gad kam zu David zur selben Zeit und sprach zu ihm: Gehe hinauf und richte dem HERRN einen Altar auf in der Tenne Aravnas, des Jebusiters! Also ging David hinauf, wie Gad ihm gesagt und der HERR ihm geboten hatte. Und da Aravna sich wandte, sah er den König mit seinen Knechten zu ihm herüberkommen und fiel nieder auf sein Angesicht zur Erde und sprach: Warum kommt mein Herr,

der König, zu seinem Knecht? David sprach: Zu kaufen von dir die Tenne und zu bauen dem HERRN einen Altar, daß die Plage vom Volk aufhöre. Aber Aravna sprach zu David: Mein Herr, der König, nehme und opfere, wie es ihm gefällt: siehe, da ist ein Rind zum Brandopfer und Schleifen und Geschirr vom Ochsen zu Holz. Das alles gab Aravna, der König, dem König. Und Aravna sprach zum König: Der HERR, dein Gott, lasse dich ihm angenehm sein. Aber der König sprach zu Aravna: Nicht also, sondern ich will dir's abkaufen um seinen Preis; denn ich will dem HERRN, meinem Gott, nicht Brandopfer tun, das ich umsonst habe. Also kaufte David die Tenne und das Rind um fünfzig Silberlinge und baute daselbst dem HERRN einen Altar und opferte Brandopfer und Dankopfer. Und der HERR ward dem Land versöhnt, und die Plage hörte auf von dem Volk Israel.

1 KOENIGE

Und da der König David alt war und wohl betagt, konnte 1
er nicht mehr warm werden, ob man ihn gleich mit Klei- 2
dern bedeckte. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Laßt 2
sie meinem Herrn, dem König, eine Dirne, eine Jungfrau, 3
suchen, die vor dem König stehe und sein pflege und schlafe in sei- 3
nen Armen und wärme meinen Herrn, den König. Und sie suchten 3
eine schöne Dirne im ganzen Gebiet Israels und fanden Abisag von 4
Sunem und brachten sie dem König. Und sie war eine sehr schö- 4
ne Dirne und pflegte des Königs und diente ihm. Aber der König 4
erkannte sie nicht. Adonia aber, der Sohn der Haggith, erhob sich 5
und sprach: Ich will König werden! und machte sich Wagen und 5
Reiter und fünfzig Mann zu Trabanten vor ihm her. Und sein Va- 6
ter hatte ihn nie bekümmert sein Leben lang, daß er hätte gesagt: 6
Warum tust du also? Und er war auch ein sehr schöner Mann und 7
war geboren nächst nach Absalom. Und er hatte seinen Rat mit 7
Joab, dem Sohn der Zeruja, und mit Abjathar, dem Priester; die 7
halfen Adonia. Aber Zadok, der Priester, und Benaja, der Sohn 8
Jojadas, und Nathan, der Prophet, und Simei und Rei und die 8
Helden Davids waren nicht mit Adonia. Und da Adonia Schafe 9
und Rinder und gemästetes Vieh opferte bei dem Stein Soheleth, 9
der neben dem Brunnen Rogel liegt, lud er alle seine Brüder, des 9
Königs Söhne, und alle Männer Juda's, des Königs Knechte. Aber 10
den Propheten Nathan und Benaja und die Helden und Salomo, 10
seinen Bruder, lud er nicht. Da sprach Nathan zu Bath-Seba, Sa- 11
lomos Mutter: Hast du nicht gehört, daß Adonia, der Sohn der 11
Haggith, ist König geworden? Und unser Herr David weiß nichts 11
darum. So komm nun, ich will dir einen Rat geben, daß du deine 12
Seele und deines Sohnes Salomo Seele errettest. Auf, und gehe 13
zum König David hinein und sprich zu ihm: Hast du nicht, mein 13
Herr König, deiner Magd geschworen und geredet: Dein Sohn Sa-
lomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Stuhl sit-

14 zen? Warum ist denn Adonia König geworden? Siehe, wenn du
noch da bist und mit dem König redest, will ich dir nach hinein-
15 kommen und vollends deine Worte ausreden. Und Bath-Seba ging
hinein zum König in die Kammer. Und der König war sehr alt,
16 und Abisag von Sunem diente dem König. Und Bath-Seba neigte
sich und fiel vor dem König nieder. Der König aber sprach: Was
17 ist dir? Sie sprach zu ihm: Mein Herr, du hast deiner Magd ge-
schworen bei dem HERRN, deinem Gott: Dein Sohn Salomo soll
18 König sein nach mir und auf meinem Stuhl sitzen. Nun aber siehe,
Adonia ist König geworden, und, mein Herr König, du weißt nichts
19 darum. Er hat Ochsen und gemästetes Vieh und viele Schafe ge-
opfert und hat geladen alle Söhne des Königs, dazu Abjathar, den
Priester, und Joab den Feldhauptmann; aber deinen Knecht Salo-
20 mo hat er nicht geladen. Du aber, mein Herr König, die Augen
des ganzen Israel sehen auf dich, daß du ihnen anzeigest, wer auf
21 dem Stuhl meines Herrn Königs sitzen soll. Wenn aber mein Herr
König mit seinen Vätern entschlafen ist, so werden ich und mein
22 Sohn Salomo müssen Sünder sein. Als sie aber noch redete mit
dem König, kam der Prophet Nathan. Und sie sagten's dem Kö-
23 nig an: Siehe, da ist der Prophet Nathan. Und als er hinein vor den
König kam, fiel er vor dem König nieder auf sein Angesicht zu Er-
24 de und sprach: Mein Herr König, hast du gesagt: Adonia soll nach
25 mir König sein und auf meinem Stuhl sitzen? Denn er ist heute
hinabgegangen und hat geopfert Ochsen und Mastvieh und viele
Schafe und hat alle Söhne des Königs geladen und die Hauptleute,
26 dazu den Priester Abjathar. Und siehe, sie essen und trinken vor
ihm und sagen: Glück zu dem König Adonia! Aber mich, deinen
Knecht, und Zadok, den Priester, und Benaja, den Sohn Jojadas,
27 und deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen. Ist das von mei-
nem Herrn, dem König, befohlen, und hast du es deine Knechte
nicht wissen lassen, wer auf dem Stuhl meines Herrn, des Königs,
28 nach ihm sitzen soll? Der König David antwortete und sprach:
Rufet mir Bath-Seba! Und sie kam hinein vor den König. Und da
29 sie vor dem König stand, schwur der König und sprach: So wahr
der HERR lebt, der meine Seele erlöst hat aus aller Not, ich will
30 heute tun, wie ich dir geschworen habe bei dem HERRN, dem Gott
Israels, und geredet, daß Salomo, dein Sohn, soll nach mir König
31 sein, und er soll auf meinem Stuhl sitzen für mich. Da neigte sich
Bath-Seba mit ihrem Antlitz zur Erde und fiel vor dem König nie-

der und sprach: Glück meinem Herrn, dem König David, ewiglich!
Und der König David sprach: Rufet mir den Priester Zadok und 32
den Propheten Nathan und Benaja, den Sohn Jojadas! Und da sie
hineinkamen vor den König, sprach der König zu ihnen: Nehmet 33
mit euch eures Herrn Knechte und setzet meinen Sohn Salomo auf
mein Maultier und führet ihn hinab gen Gihon. Und der Priester 34
Zadok samt dem Propheten Nathan salbe ihn daselbst zum König
über Israel. Und blast mit den Posaunen und sprecht: Glück dem
König Salomo! Und ziehet mit ihm herauf, und er soll kommen 35
und sitzen auf meinem Stuhl und König sein für mich; und ich will
ihm gebieten, daß er Fürst sei über Israel und Juda. Da antwortete 36
Benaja, der Sohn Jojadas, dem König und sprach: Amen! Es sage
der HERR, der Gott meines Herrn, des Königs, auch also! Wie 37
der HERR mit meinem Herrn, dem König gewesen ist, so sei er
auch mit Salomo, daß sein Stuhl größer werde denn der Stuhl mei-
nes Herrn, des Königs David. Da gingen hinab der Priester Zadok 38
und der Prophet Nathan und Benaja, der Sohn Jojadas, und die
Krether und Plether und setzten Salomo auf das Maultier des Kö-
nigs David und führten ihn gen Gihon. Und der Priester Zadok 39
nahm das Ölhorn aus der Hütte und salbte Salomo. Und sie bliesen
mit der Posaune, und alles Volk sprach: Glück dem König Salomo!
Und alles Volk zog ihm nach herauf, und das Volk piff mit Flöten 40
und war sehr fröhlich, daß die Erde von ihrem Geschrei erscholl.
Und Adonai hörte es und alle, die er geladen hatte, die bei ihm 41
waren; und sie hatten schon gegessen. Und da Joab der Posaune
Schall hörte, sprach er: Was will das Geschrei und Getümmel der
Stadt? Da er aber noch redete, siehe, da kam Jonathan, der Sohn 42
Abjathars, des Priesters. Und Adonia sprach: Komm herein, denn
du bist ein redlicher Mann und bringst gute Botschaft. Jonathan 43
antwortete und sprach zu Adonia: Ja, unser Herr, der König Da-
vid, hat Salomo zum König gemacht und hat mit ihm gesandt 44
den Priester Zadok und den Propheten Nathan und Benaja, den
Sohn Jojadas, und die Krether und Plether; und sie haben ihn auf
des Königs Maultier gesetzt; und Zadok, der Priester, samt dem 45
Propheten Nathan hat ihn gesalbt zum König zu Gihon, und sind
von da heraufgezogen mit Freuden, daß die Stadt voll Getümmels
ist. Das ist das Geschrei, das ihr gehört habt. Dazu sitzt Salomo 46
auf dem königlichen Stuhl. Und die Knechte des Königs sind hin- 47
eingegangen, zu segnen unsern Herrn, den König David, und haben

gesagt: Dein Gott mache Salomo einen bessern Namen, denn dein Name ist, und mache seinen Stuhl größer, denn deinen Stuhl! Und
48 der König hat angebetet auf dem Lager. Auch hat der König also
gesagt: Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, der heute hat lassen
einen sitzen auf meinem Stuhl, daß es meine Augen gesehen haben.
49 Da erschranken und machten sich auf alle, die bei Adonia geladen
50 waren, und gingen hin, ein jeglicher seinen Weg. Aber Adonia
fürchtete sich vor Salomo und machte sich auf, ging hin und faßte
51 die Hörner des Altars. Und es ward Salomo angesagt: Siehe, Adonia
fürchtet den König Salomo; und siehe, er faßte die Hörner des
Altars und spricht: Der König Salomo schwöre mir heute, daß er
52 seinen Knecht nicht töte mit dem Schwert. Salomo sprach: Wird
er redlich sein, so soll kein Haar von ihm auf die Erde fallen; wird
53 aber Böses an ihm gefunden, so soll er sterben. Und der König
Salomo sandte hin und ließ ihn herab vom Altar holen. Und da er
kam, fiel er vor dem König Salomo nieder. Salomo aber sprach zu
Ihm: Gehe in dein Haus!

2 Als nun die Zeit herbeikam, daß David sterben sollte, gebot
2 er seinem Sohn Salomo und sprach: Ich gehe hin den Weg aller
3 Welt; so sei getrost und sei ein Mann und warte des Dienstes
des HERRN, deines Gottes, daß du wandelst in seinen Wegen und
haltest seine Sitten, Gebote und Rechte und Zeugnisse, wie ge-
schrieben steht im Gesetz Mose's, auf daß du klug seist in allem,
4 was du tust und wo du dich hin wendest; auf daß der HERR sein
Wort erwecke, das er über mich geredet hat und gesagt: Werden
deine Kinder ihre Wege behüten, daß sie vor mir treulich und von
ganzem Herzen und von ganzer Seele wandeln, so soll dir nimmer
5 gebrechen ein Mann auf dem Stuhl Israels. Auch weißt du wohl,
was mir getan hat Joab, der Sohn der Zeruja, was er tat den zwei
Feldhauptmännern Israels, Abner dem Sohn Ners, und Amasa, dem
Sohn Jethers, die er erwürgt hat und vergoß Kriegsblut im Frieden
und tat Kriegsblut an seinen Gürtel, der um seine Lenden war,
6 und an seine Schuhe, die an seinen Füßen waren. Tue nach deiner
Weisheit, daß du seine grauen Haare nicht mit Frieden hinunter
7 in die Grube bringst. Aber den Kindern Barsillais, des Gileadi-
ters, sollst du Barmherzigkeit beweisen, daß sie an deinem Tisch
essen. Denn also nahten sie zu mir, da ich vor Absalom, deinem
8 Bruder, floh. Und siehe, du hast bei mir Simei, den Sohn Geras,
den Benjaminiter von Bahurim, der mir schändlich fluchte zu der

Zeit, da ich gen Mahanaim ging. Er aber kam herab mir entgegen
am Jordan. Da schwur ich ihm bei dem HERRN und sprach: Ich
will dich nicht töten mit dem Schwert. Du aber laß ihn nicht un- 9
schuldig sein; denn du bist ein weiser Mann und wirst wohl wissen,
was du ihm tun sollst, daß du seine grauen Haare mit Blut hinun-
ter in die Grube bringst. Also entschlief David mit seinen Vätern 10
und ward begraben in der Stadt Davids. Die Zeit aber, die David 11
König gewesen ist über Israel, ist vierzig Jahre: sieben Jahre war
er König zu Hebron und dreiunddreißig Jahre zu Jerusalem. Und 12
Salomo saß auf dem Stuhl seines Vaters David, und sein König-
reich ward sehr beständig. Aber Adonia, der Sohn der Haggith, 13
kam hinein zu Bath-Seba, der Mutter Salomos. Und sie sprach:
Kommst du auch in Frieden? Er sprach: Ja! und sprach: Ich habe 14
mit dir zu reden. Sie sprach: Sage an! Er sprach: Du weißt, daß das 15
Königreich mein war und ganz Israel hatte sich auf mich gericht-
tet, daß ich König sein sollte; aber nun ist das Königreich gewandt
und meines Bruders geworden, von dem HERRN ist's ihm gewor-
den. Nun bitte ich eine Bitte von dir; du wolltest mein Angesicht 16
nicht beschämen. Sie sprach zu ihm: Sage an! Er sprach: Rede mit 17
dem König Salomo, denn er wird dein Angesicht nicht beschämen,
daß er mir gebe Abisag von Sunem zum Weibe. Bath-Seba sprach: 18
Wohl, ich will mit dem König deinethalben reden. Und Bath-Seba 19
kam hinein zum König Salomo, mit ihm zu reden Adonias halben.
Und der König stand auf und ging ihr entgegen und neigte sich
vor ihr und setzte sie auf seinen Stuhl. Und es ward der Mutter
des Königs ein Stuhl gesetzt, daß sie sich setzte zu seiner Rechten.
Und sie sprach: Ich bitte eine kleine Bitte von dir; du wollest mein 20
Angesicht nicht beschämen. Der König sprach zu ihr: Bitte, meine
Mutter; ich will dein Angesicht nicht beschämen. Sie sprach: Laß 21
Abisag von Sunem deinem Bruder Adonia zum Weibe geben. Da 22
antwortete der König Salomo und sprach zu seiner Mutter: Warum
bittest du um Abisag von Sunem für Adonia? Bitte ihm das König-
reich auch; denn er ist mein älterer Bruder und hat den Priester
Abjathar und Joab, den Sohn der Zeruja. und der König Salo- 23
mo schwur bei dem HERRN und sprach: Gott tue mir dies und
das, Adonia soll das wider sein Leben geredet haben! Und nun, 24
so wahr der HERR lebt, der mich bestätigt hat und sitzen lassen
auf dem Stuhl meines Vaters David und der mir ein Haus gemacht
hat, wie er geredet hat, heute soll Adonia sterben! Und der König 25

Salomo sandte hin Benaja, den Sohn Jojadas; der schlug ihn, daß
26 er starb. Und zu dem Priester Abjathar sprach der König: Gehe
hin gen Anathoth zu deinem Acker; denn du bist des Todes. Aber
ich will dich heute nicht töten; denn du hast die Lade des Herrn
HERRN vor meinem Vater David getragen und hast mitgelitten,
27 wo mein Vater gelitten hat. Also verstieß Salomo den Abjathar,
daß er nicht durfte Priester des HERRN sein, auf daß erfüllet wür-
de des HERRN Wort, das er über das Haus Elis geredet hatte zu
28 Silo. Und dies Gerücht kam vor Joab; denn Joab hatte an Adonia
gehangen, wiewohl nicht an Absalom. Da floh Joab in die Hütte
29 des HERRN und faßte die Hörner des Altars. Und es ward dem
König Salomo angesagt, daß Joab zur Hütte des HERRN geflohen
wäre, und siehe, er steht am Altar. Da sandte Salomo hin Benaja,
30 den Sohn Jojadas, und sprach: Gehe, schlage ihn! Und da Be-
naja zur Hütte des HERRN kam, sprach er zu ihm: So sagt der
König: Gehe heraus! Er sprach: Nein, hier will ich sterben. Und
Benaja sagte solches dem König wieder und sprach: So hat Joab
31 geredet, und so hat er mir geantwortet. Der König sprach zu ihm:
Tue, wie er geredet hat, und schlage ihn und begrabe ihn, daß du
das Blut, das Joab ohne Ursache vergossen hat, von mir tust und
32 von meines Vaters Hause; und der HERR bezahle ihm sein Blut
auf seinen Kopf, daß er zwei Männer erschlagen hat, die gerechter
und besser waren denn er, und hat sie erwürgt mit dem Schwert,
daß mein Vater David nichts darum wußte: Abner, den Sohn Ners,
den Feldhauptmann über Israel, und Amasa, den Sohn Jethers,
33 den Feldhauptmann über Juda; daß ihr Blut bezahlt werde auf
den Kopf Joabs und seines Samens ewiglich, aber David und sein
Same, sein Haus und sein Stuhl Frieden habe ewiglich von dem
34 HERRN. Und Benaja, der Sohn Jojadas, ging hinauf und schlug
ihn und tötete ihn. Und er ward begraben in seinem Hause in der
35 Wüste. Und der König setzte Benaja, den Sohn Jojadas, an seine
Statt über das Heer, und Zadok, den Priester, setzte der König an
36 die Statt Abjathars. Und der König sandte hin und ließ Simei ru-
fen und sprach zu ihm: Baue dir ein Haus zu Jerusalem und wohne
dasselbst und gehe von da nicht heraus, weder hierher noch daher.
37 Welches Tages du wirst hinausgehen und über den Bach Kidron
gehen, so wisse, daß du des Todes sterben mußt; dein Blut sei auf
38 deinem Kopf! Simei sprach zum König: Das ist eine gute Meinung;
wie mein Herr, der König, geredet hat, so soll dein Knecht tun. Al-

so wohnte Simei zu Jerusalem lange Zeit. Es begab sich aber über
drei Jahre, daß zwei Knechte dem Simei entliefen zu Achis, dem
Sohn Maachas, dem König zu Gath. Und es ward Simei angesagt:
Siehe, deine Knechte sind zu Gath. Da machte sich Simei auf und
sattelte seinen Esel und zog hin gen Gath zu Achis, daß er seine
Knechte suchte. Und da er hinkam, brachte er seine Knechte von
Gath. Und es ward Salomo angesagt, daß Simei hingezogen wä-
re von Jerusalem gen Gath und wiedergekommen. Da sandte der
König hin und ließ Simei rufen und sprach zu ihm: Habe ich dir
nicht geschworen bei dem HERRN und dir bezeugt und gesagt,
welches Tages du würdest ausziehen und hierhin oder dahin ge-
hen, daß du wissen solltest, du müßtdest des Todes sterben? und
du sprachst zu mir: Ich habe eine gute Meinung gehört. Warum
hast du denn nicht dich gehalten nach dem Eid des HERRN und
dem Gebot, das ich dir geboten habe? Und der König sprach zu
Simei: Du weißt alle die Bosheit, der dir dein Herz bewußt ist, die
du meinem Vater David getan hast; der HERR hat deine Bosheit
bezahlt auf deinen Kopf, und der König Salomo ist gesegnet, und
der Stuhl Davids wird beständig sein vor dem HERRN ewiglich.
Und der König gebot Benaja, dem Sohn Jojadas; der ging hinaus
und schlug ihn, daß er starb. Und das Königreich ward bestätigt
durch Salomos Hand.

Und Salomo verschwägte sich mit Pharao, dem König in Ägypten
und nahm Pharaos Tochter und brachte sie in die Stadt Davids,
bis er ausbaute sein Haus und des HERRN Haus und die Mauer
um Jerusalem her. Aber das Volk opferte noch auf den Höhen;
denn es war noch kein Haus gebaut dem Namen des HERRN bis
auf die Zeit. Salomo aber hatte den HERRN lieb und wandelte
nach den Sitten seines Vaters David, nur daß er auf den Höhen
opferte und räucherte. Und der König ging hin gen Gibeon da-
selbst zu opfern; denn das war die vornehmste Höhe. Und Salomo
opferte tausend Brandopfer auf demselben Altar. Und der HERR
erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und Gott sprach:
Bitte, was ich dir geben soll! Salomo sprach: Du hast an meinem
Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit getan, wie er
denn vor dir gewandelt ist in Wahrheit und Gerechtigkeit und mit
richtigem Herzen vor dir, und hast ihm diese große Barmherzigkeit
gehalten und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Stuhl säße,
wie es denn jetzt geht. Nun, HERR, mein Gott, du hast deinen

Knecht zum König gemacht an meines Vaters David Statt. So bin ich ein junger Knabe, weiß weder meinen Ausgang noch Eingang.

8 Und dein Knecht ist unter dem Volk, das du erwählt hast, einem Volke, so groß das es niemand zählen noch beschreiben kann vor

9 der Menge. So wollest du deinem Knecht geben ein gehorsames Herz, daß er dein Volk richten möge und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten?

10, 11 Das gefiel dem Herrn wohl, daß Salomo um ein solches bat. Und Gott sprach zu ihm: Weil du solches bittest und bittest nicht um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Seele,

12 sondern um Verstand, Gericht zu hören, siehe, so habe ich getan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und

13 nach dir nicht aufkommen wird. Dazu, was du nicht gebeten hast, habe ich dir auch gegeben, sowohl Reichtum als Ehre, daß deinesgleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten. Und so

14 du wirst in meinen Wegen wandeln, daß du hältst meine Sitten und Gebote, wie dein Vater David gewandelt hat, so will ich dir geben ein langes Leben. Und da Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum. Und er kam gen Jerusalem und trat vor die Lade des Bundes des HERRN und opferte Brandopfer und Dankopfer

16 und machte ein großes Mahl allen seinen Knechten. Zu der Zeit kamen zwei Huren zum König und traten vor ihn. Und das eine Weib sprach: Ach, mein Herr, ich und dies Weib wohnten in einem

18 Hause, und ich gebar bei ihr im Hause. Und über drei Tage, da ich geboren hatte, gebar sie auch. Und wir waren beieinander, daß

19 kein Fremder mit uns war im Hause, nur wir beide. Und dieses Weibes Sohn starb in der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlaf erdrückt. Und sie stand in der Nacht auf und nahm meinen Sohn

20 von meiner Seite, da deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Arm, und ihren toten Sohn legte sie an meinen Arm. Und da ich

21 des Morgens aufstand, meinen Sohn zu säugen, siehe, da war er tot. Aber am Morgen sah ich ihn genau an, und siehe, es war nicht

22 mein Sohn, den ich geboren hatte. Das andere Weib sprach: Nicht also; mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot. Jene aber sprach: Nicht also; dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt. Und redeten also vor

23 dem König. Und der König sprach: Diese spricht: mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot; jene spricht: Nicht also; dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt. Und der König sprach: Holet mir ein Schwert

24

her! und da das Schwert vor den König gebracht ward, sprach der 25
 König: Teilt das lebendige Kind in zwei Teile und gebt dieser die
 Hälfte und jener die Hälfte. Da sprach das Weib, des Sohn leb- 26
 te, zum König (denn ihr mütterliches Herz entbrannte über ihren
 Sohn): Ach, mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig und tötet es
 nicht! Jene aber sprach: Es sei weder mein noch dein; laßt es teil-
 len! Da antwortete der König und sprach: Gebet dieser das Kind 27
 lebendig und tötet es nicht; die ist seine Mutter. Und das Urteil, 28
 das der König gefällt hatte, erscholl vor dem ganzen Israel, und sie
 fürchteten sich vor dem König; denn sie sahen, daß die Weisheit
 Gottes in ihm war, Gericht zu halten.

Also war Salomo König über ganz Israel. Und dies waren seine 4, 2
 Fürsten: Asarja, der Sohn Zadoks, des Priesters, Elihoreph und 3
 Ahija, die Söhne Sisas, waren Schreiber. Josaphat, der Sohn Ahi-
 luds, war Kanzler. Benaja, der Sohn Jojadas, war Feldhauptmann. 4
 Zadok und Abjathar waren Priester. Asarja, der Sohn Nathans, 5
 war über die Amtleute. Sabud, der Sohn Nathans, war Priester,
 des Königs Freund. Ahisar war Hofmeister. Adoniram, der Sohn 6
 Abdas, war Rentmeister. Und Salomo hatte zwölf Amtleute über 7
 ganz Israel, die den König und sein Haus versorgten. Ein jeder hat-
 te des Jahres eine Monat lang zu versorgen; und hießen also: Der 8
 Sohn Hurs auf dem Gebirge Ephraim; der Sohn Dekers zu Makaz 9
 und zu Saalbim und zu Beth-Semes und zu Elon und Beth-Hanan;
 der Sohn Heseds zu Arubboth, und hatte dazu Socho und das gan- 10
 ze Land Hepher; der Sohn Abinadabs über die ganze Herrschaft 11
 zu Dor, und hatte Taphath, Salomos Tochter zum Weibe; Baana, 12
 der Sohn Ahiluds, zu Thaanach und zu Megiddo und über ganz
 Beth-Sean, welches liegt neben Zarthan unter Jesreel, von Beth-
 Sean bis an Abel-Mehola, bis jenseit Jokmeams; der Sohn Gebers 13
 zu Ramoth in Gilead, und hatte die Flecken Jairs, des Sohnes Ma-
 nasses, in Gilead und hatte die Gegend Argob, die in Basan liegt,
 sechzig große Städte, vermauert und mit ehernen Riegeln; Ahina- 14
 dab, der Sohn Iddos, zu Mahanaim; Ahimaaz in Naphthali, und 15
 der nahm auch Salomos Tochter Basmath zum Weibe; Baana, der 16
 Sohn Husais, in Asser und zu Aloth; Josaphat, der Sohn Paruahs, 17
 in Isaschar; Simeï, der Sohn Elas, in Benjamin; Geber, der Sohn 18, 19
 Uris, im Lande Gilead, im Lande Sihons, des Königs der Amoriter
 und Ogs, des Königs von Basan (ein Amtmann war in demselben
 Lande). Juda aber und Israel, deren war viel wie der Sand am 20

21 Meer, und sie aßen und tranken und waren fröhlich. Also war Salomo ein Herr über alle Königreiche, von dem Strom an bis zu der Philister Lande und bis an die Grenze Ägyptens, die ihm Geschenke
22 zubrachten und ihm dienten sein Leben lang. Und Salomo mußte täglich zur Speisung haben dreißig Kor Semmelmehl, sechzig Kor
23 anderes Mehl, zehn gemästete Rinder und zwanzig Weiderinder und hundert Schafe, ausgenommen Hirsche und Rehe und Gemsen
24 und gemästetes Federvieh. Denn er herrschte im ganzen Lande diesseit des Stromes, von Tiphseh bis gen Gaza, über alle Könige
diesseit des Stromes, und hatte Frieden von allen seinen Untertanen
25 umher, daß Juda und Israel sicher wohnten, ein jeglicher unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis gen
26 Beer-Seba, solange Salomo lebte. Und Salomo hatte vierzigtausend Wagenpferde und zwölftausend Reisige. Und die Amtleute
27 versorgten den König Salomo und alles, was zum Tisch des Königs gehörte, ein jeglicher in seinem Monat, und ließen nichts fehlen.
28 Auch Gerste und Stroh für die Rosse und Renner brachten sie an den Ort, da er war, ein jeglicher nach seinem Befehl. Und Gott
gab Salomo sehr große Weisheit und Verstand und reichen Geist
30 wie Sand, der am Ufer des Meeres liegt, daß die Weisheit Salomos größer war denn aller, die gegen Morgen wohnen, und aller Ägypter
31 Weisheit. Und er war weiser denn alle Menschen, auch weiser denn Ethan, der Esrahiter, Heman, Chalkol und Darda, die Söhne
32 Mahols, und war berühmt unter allen Heiden umher. Und er redete dreitausend Sprüche, und seine Lieder waren tausendundfünf.
33 Und er redete von Bäumen, von der Zeder an auf dem Libanon bis an Isop, der aus der Wand wächst. Auch redete er von Vieh,
34 von Vögeln, von Gewürm und von Fischen. Und es kamen aus allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomos, von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehört hatten.

5 Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte seine Knechte zu Salomo; denn er hatte gehört, daß sie ihn zum König gesalbt hatten an seines Vaters Statt. Denn Hiram liebte David sein Leben lang.
2, 3 Und Salomo sandte zu Hiram und ließ ihm sagen: Du weißt, daß mein Vater David nicht konnte bauen ein Haus dem Namen des HERRN, seines Gottes, um des Krieges willen, der um ihn her
4 war, bis sie der HERR unter seiner Füße Sohlen gab. Nun aber hat mir der HERR, mein Gott, Ruhe gegeben umher, daß kein
5 Widersacher noch böses Hindernis mehr ist. Siehe, so habe ich

gedacht, ein Haus zu bauen dem Namen des HERRN, meines Gottes, wie der HERR geredet hat zu meinem Vater David und gesagt: Dein Sohn, den ich an deine Statt setzen werde auf deinen Stuhl, der soll meinem Namen das Haus bauen. So befiehl nun, daß man 6
mir Zedern aus dem Libanon hauen, und daß deine Knechte mit meinen Knechten seien. Und den Lohn deiner Knechte will ich dir geben, alles, wie du sagst. Denn du weißt, daß bei uns niemand ist, der Holz zu hauen wisse wie die Sidonier. Da Hiram aber hörte 7
die Worte Salomos, freute er sich hoch und sprach: Gelobt sei der HERR heute, der David einen weisen Sohn gegeben hat über dies große Volk. Und Hiram sandte zu Salomo und ließ ihm sagen: Ich 8
habe gehört, was du zu mir gesandt hast. Ich will tun nach allem deinem Begehrt mit Zedern-und Tannenholz Meine Knechte sollen 9
die Stämme vom Libanon hinabbringen ans Meer, und will sie in Flöße legen lassen auf dem Meer bis an den Ort, den du mir wirst ansagen lassen, und will sie daselbst abbinden, und du sollst's holen lassen. Aber du sollst auch mein Begehrt tun und Speise geben meinem Gesinde. Also gab Hiram Salomo Zedern-und Tannenholz 10
nach allem seinem Begehrt. Salomo aber gab Hiram zwanzigtausend 11
Kor Weizen, zu essen für sein Gesinde, und zwanzig Kor gestoßenen Öls. Solches gab Salomo jährlich dem Hiram. Und der HERR gab Salomo Weisheit, wie er ihm geredet hatte. Und es war Friede zwischen Hiram und Salomo, und sie machten beide einen Bund miteinander. Und Salomo hob Fronarbeiter aus von ganz Is- 13
rael, und ihre Zahl war dreißigtausend Mann, und sandte sie auf 14
den Libanon, je einen Monat zehntausend, daß sie einen Monat auf dem Libanon waren und zwei Monate daheim. Und Adoniram war über solche Anzahl. Und Salomo hatte siebzigtausend, die Last 15
trugen, und achtzigtausend, die da Steine hieben auf dem Berge, ohne die obersten Amtleute Salomos, die über das Werk gesetzt 16
waren: dreitausenddreihundert, welche über das Volk herrschten, das da am Werk arbeitete. und der König gebot, daß sie große 17
und köstliche Steine ausbrächen, gehauene Steine zum Grund des Hauses. Und die Bauleute Salomos und die Bauleute Hiram und 18
die Gebaliter hieben aus und bereiteten zu Holz und Steine, zu bauen das Haus.

Im vierhundertachtzigsten Jahr nach dem Ausgang der Kinder 6
Israel aus Ägyptenland, im vierten Jahr des Königreichs Salomo über Israel, im Monat Siv, das ist der zweite Monat, ward das

2 Haus des HERRN gebaut. Das Haus aber, das der König Salomo
dem HERRN baute, war sechzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit
3 und dreißig Ellen hoch. Und er baute eine Halle vor dem Tempel,
zwanzig Ellen lang nach der Breite des Hauses und zehn Ellen breit
4 vor dem Hause her. Und er machte an das Haus Fenster mit festen
5 Stäben davor. Und er baute einen Umgang an der Wand des Hau-
ses ringsumher, daß er um den Tempel und um den Chor her ging,
6 und machte Seitengemächer umher. Der unterste Gang war fünf
Ellen weit und der mittelste sechs Ellen weit und der dritte sieben
Ellen weit; denn er machte Absätze außen am Hause umher, daß
7 die Balken nicht in die Wände des Hauses eingriffen. Und da das
Haus gesetzt ward, waren die Steine zuvor ganz zugerichtet, daß
man kein Hammer noch Beil noch irgend ein eisernes Werkzeug
8 im Bauen hörte. Eine Tür aber war zur rechten Seite mitten im
Hause, daß man durch eine Wendeltreppe hinaufging auf den Mit-
9 telgang und vom Mittelgang auf den dritten. Also baute er das
Haus und vollendete es; und er deckte das Haus mit Balken und
10 Tafelwerk von Zedern. Und er baute die Gänge um das ganze Haus
herum, je fünf Ellen hoch, und verband sie mit dem Hause durch
11 Balken von Zedernholz. Und es geschah des HERRN Wort zu Sa-
12 lomo und sprach: Also sei es mit dem Hause, das du baust: Wirst
du in meinen Geboten wandeln und nach meinen Rechten tun und
alle meine Gebote halten, darin zu wandeln, so will ich mein Wort
13 mit dir bestätigen, wie ich deinem Vater David geredet habe, und
will wohnen unter den Kindern Israel und will mein Volk Israel
14 nicht verlassen. Und Salomo baute das Haus und vollendete es.
15 Er baute die Wände des Hauses inwendig mit Brettern von Ze-
dern; von des Hauses Boden bis an die Decke täfelte er es mit Holz
inwendig, und den Boden des Hauses täfelte er mit Tannenbret-
16 tern. Und er baute von der hintern Seite des Hauses an zwanzig
Ellen mit zedernen Brettern vom Boden bis an die Decke und bau-
17 te also inwendig den Chor, das Allerheiligste. Aber das Haus des
18 Tempels (vor dem Chor) war vierzig Ellen lang. Inwendig war das
ganze Haus eitel Zedern mit gedrehten Knoten und Blumenwerk,
19 daß man keinen Stein sah. Aber den Chor bereitete er inwendig
im Haus, daß man die Lade des Bundes des HERRN dahin täte.
20 Und vor dem Chor, der zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen weit und
zwanzig Ellen hoch war und überzogen mit lauterem Gold, täfelte
21 er den Altar mit Zedern. Und Salomo überzog das Haus inwendig

mit lauterem Golde und zog goldene Riegel vor dem Chor her, den er mit Gold überzogen hatte, also daß das ganze Haus ganz mit Gold überzogen war; dazu auch den ganzen Altar vor dem Chor überzog er mit Gold. Er machte auch im Chor zwei Cherubim, zehn Ellen hoch, von Ölbaumholz. Fünf Ellen hatte ein Flügel eines jeglichen Cherubs, daß zehn Ellen waren vom Ende seines einen Flügels zum Ende des andern Flügels. Also hatte der andere Cherub auch zehn Ellen, und war einerlei Maß und einerlei Gestalt beider Cherubim; auch war ein jeglicher Cherub zehn Ellen hoch. Und er tat die Cherubim inwendig ins Haus. Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, daß eines Flügel rührte an diese Wand und des andern Cherubs Flügel rührte an die andere Wand; aber mitten im Hause rührte ein Flügel an den andern. Und er überzog die Cherubim mit Gold. Und an allen Wänden des Hauses um und um ließ er Schnitzwerk machen von ausgehöhlten Cherubim, Palmen und Blumenwerk inwendig und auswendig. Auch überzog er den Boden des Hauses mit goldenen Blechen inwendig und auswendig. Und am Eingang des Chors machte er zwei Türen von Ölbaumholz mit fünfeckigen Pfosten und ließ Schnitzwerk darauf machen von Cherubim, Palmen und Blumenwerk und überzog sie mit goldenen Blechen. Also machte er auch im Eingang des Tempels viereckige Pfosten von Ölbaumholz und zwei Türen von Tannenholz, daß eine jegliche Tür zwei Blatt hatte aneinander hangen in ihren Angeln, und machte Schnitzwerk darauf von Cherubim, Palmen und Blumenwerk und überzog es mit Gold, genau wie es eingegraben war. Und er baute auch den inneren Hof von drei Reihen behauener Steine und von einer Reihe zederner Balken. Im vierten Jahr, im Monat Siv, ward der Grund gelegt am Hause des HERRN, und im elften Jahr, im Monat Bul (das ist der achte Monat), ward das Haus bereitet, wie es sein sollte, daß sie sieben Jahre daran bauten,

Aber an seinem Hause baute Salomo dreizehn Jahre, daß er's ganz ausbaute. Nämlich er baute das Haus vom Wald Libanon, hundert Ellen lang, fünfzig Ellen weit und dreißig Ellen hoch. Auf vier Reihen von zedernen Säulen legte er den Boden von zedernen Balken, und deckte mit Zedern die Gemächer auf den Säulen, und der Gemächer waren fünfundvierzig, je fünfzehn in einer Reihe. Und Gebälk lag in drei Reihen, und waren Fenster einander gegenüber dreimal. Und alle Türen waren in ihren Pfosten viereckig,

6 und die Fenster waren einander gegenüber dreimal. Er baute auch eine Halle von Säulen, fünfzig Ellen lang und dreißig Ellen breit, und noch eine Halle vor diese mit Säulen und einem Ausgang davor,
7 Und baute eine Halle zum Richtstuhl, darin man Gericht hielt, und täfelte sie vom Boden bis zur Decke mit Zedern. Dazu sein Haus,
8 darin er wohnte, im Hinterhof, hinten an der Halle, gemacht wie die andern. Und machte auch ein Haus wie die Halle der Tochter
9 Pharaos, die Salomo zum Weibe genommen hatte. Solches alles waren köstliche Steine, nach dem Winkeleisen gehauen, mit Sägen
10 geschnitten auf allen Seiten, vom Grund an bis an das Dach und von außen bis zum großen Hof. Die Grundfeste aber waren auch
11 köstliche und große Steine, zehn und acht Ellen groß, und darauf köstliche Steine, nach dem Winkeleisen gehauen, und Zedern.
12 Aber der große Hof umher hatte drei Reihen behauene Steine und eine Reihe von zedernen Balken wie auch der innere Hof am Hause
13 des HERRN und die Halle am Hause. Und der König Salomo sandte hin und ließ holen Hiram von Tyrus, einer Witwe Sohn
14 aus dem Stamm Naphthali, und sein Vater war ein Mann von Tyrus gewesen; der war ein Meister im Erz, voll Weisheit, Verstand
15 und Kunst, zu arbeiten allerlei Erzwerk. Da er zum König Salomo kam, machte er alle seine Werke. Und machte zwei eherne Säulen,
16 eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und ein Faden von zwölf Ellen war das Maß um jegliche Säule her. Und machte zwei Knäufe,
17 von Erz gegossen, oben auf die Säulen zu setzen und ein jeglicher Knauf war fünf Ellen hoch. Und es war an jeglichem Knauf oben
18 auf den Säulen Gitterwerk, sieben geflochtenen Reife wie Ketten. Und machte an jeglichem Knauf zwei Reihen Granatäpfel umher an
19 dem Gitterwerk, womit der Knauf bedeckt ward. Und die Knäufe waren wie die Lilien, vor der Halle, vier Ellen groß. Und der
20 Granatäpfel in den Reihen umher waren zweihundert, oben und unten an dem Gitterwerk, das um den Bauch des Knaufs her ging,
21 an jeglichem Knauf auf beiden Säulen. Und er richtete die Säulen auf vor der Halle des Tempels. Und die er zur rechten Hand
22 setzte, hieß er Jachin, und die er zur linken Hand setzte, hieß er Boas. Und es stand also oben auf den Säulen wie Lilien. Also
23 ward vollendet das Werk der Säulen. Und er machte ein Meer, gegossen von einem Rand zum andern zehn Ellen weit, rundumher,
24 und fünf Ellen hoch, und eine Schnur dreißig Ellen lang war das Maß ringsum. Und um das Meer gingen Knoten an seinem Rande

rings ums Meer her, je zehn auf eine Elle; der Knoten aber waren zwei Reihen gegossen. Und es stand auf zwölf Rindern, deren drei gegen Mitternacht gewandt waren, drei gegen Abend, drei gegen Mittag und drei gegen Morgen, und das Meer obendrauf, daß alle ihre Hinterteile inwendig waren. Seine Dicke aber ward eine Hand breit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, wie eine aufgegangaene Lilie, und gingen darein zweitausend Bath. Er machte auch zehn eherne Gestühle, ein jegliches vier Ellen lang und breit und drei Ellen hoch. Es war aber das Gestühl also gemacht, daß es Seiten hatte zwischen den Leisten. Und an den Seiten zwischen den Leisten waren Löwen, Ochsen und Cherubim. Und die Seiten, daran die Löwen und Ochsen waren, hatten Leisten oben und unten, dazu herabhängende Kränze. Und ein jegliches Gestühl hatte vier eherne Räder mit ehernem Gestell. Und auf vier Ecken waren Achseln gegossen, eine jegliche der andern gegenüber, unten an den Kessel gelehnt. Aber der Hals mitten auf dem Gestühl war eine Elle hoch und rund, anderthalb Ellen weit, und waren Buckeln an dem Hals, in Feldern, die viereckig waren und nicht rund. Die vier Räder aber standen unten an den Seiten, und die Achsen der Räder waren am Gestühl. Ein jegliches Rad war anderthalb Ellen hoch. Und es waren Räder wie Wagenräder. Und ihre Achsen, Naben, Speichen und Felgen waren alle gegossen. Und die vier Achseln auf den vier Ecken eines jeglichen Gestühls waren auch am Gestühl. Und am Hals oben auf dem Gestühl, eine halbe Elle hoch, rundumher, waren Leisten und Seiten am Gestühl. Und er ließ auf die Fläche der Seiten und Leisten graben Cherubim, Löwen und Palmenbäume, nach dem auf jeglichem Raum war, und Kränze ringsumher daran. Auf diese Weise machte er zehn Gestühle, gegossen; einerlei Maß und Gestalt war an allen. Und er machte zehn eherne Kessel, daß vierzig Bath in einen Kessel ging, und jeder war vier Ellen groß; und auf jeglichem Gestühl war ein Kessel. Und setzte fünf Gestühle an die rechte Ecke des Hauses und die andern fünf an die linke Ecke; aber das Meer setzte er zur Rechten vornan gegen Mittag. Und Hiram machte auch Töpfe, Schaufeln, Becken und vollendete also alle Werke, die der König Salomo am Hause des HERRN machen ließ: die zwei Säulen und die kugeligen Knäufe oben auf den zwei Säulen; die zwei Gitterwerke, zu bedecken die zwei kugeligen Knäufe auf den Säulen; und die vierhundert Granatäpfel an den zwei Gitterwerken, je zwei Reihen

Granatäpfel an einem Gitterwerk, zu bedecken die zwei kugeligen
43 Knäufe auf den Säulen; dazu die zehn Gestühle und zehn Kessel
44, 45 obendrauf; und das Meer und zwölf Rinder unter dem Meer; und
die Töpfe, Schaufeln und Becken. Und alle diese Gefäße, die Hiram
dem König Salomo machte zum Hause des HERRN, waren von ge-
46 glättetem Erz. In der Gegend am Jordan ließ sie der König gießen
47 in dicker Erde, zwischen Sukkoth und Zarthan. Und Salomo ließ
48 alle Gefäße ungewogen vor der sehr großen Menge des Erzes. Auch
machte Salomo alles Gerät, das zum Hause des HERRN gehörte:
einen goldenen Altar, einen goldenen Tisch, darauf die Schaubro-
49 te liegen; fünf Leuchter zur rechten Hand und fünf Leuchter zur
Linken vor dem Chor, von lauterem Gold, mit goldenen Blumen,
50 Lampen und Schneuzen; dazu Schalen, Messer, Becken, Löffel und
Pfannen von lauterem Gold. Auch waren die Angeln an der Tür
am Hause inwendig, im Allerheiligsten, und an der Tür des Hauses
51 des Tempels golden. Also ward vollendet alles Werk, das der Kö-
nig Salomo machte am Hause des HERRN. Und Salomo brachte
hinein, was sein Vater David geheiligt hatte von Silber und Gold
und Gefäßen, und legte es in den Schatz des Hauses des HERRN.

8 Da versammelt der König Salomo zu sich die Ältesten in Israel,
alle Obersten der Stämme und Fürsten der Vaterhäuser unter den
Kindern Israel gen Jerusalem, die Lade des Bundes des HERRN
2 heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es ver-
sammelten sich zum König Salomo alle Männer in Israel im Monat
3 Ethanim, am Fest, das ist der siebente Monat. Und da alle Älte-
sten Israels kamen, hoben die Priester die Lade des HERRN auf
4 und brachten sie hinauf, dazu die Hütte des Stifts und alle Geräte
des Heiligtums, das in der Hütte war. Das taten die Priester und die
5 Leviten. Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel,
die sich zu ihm versammelt hatte, gingen mit ihm vor der Lade
her und opferten Schafe und Rinder, so viel, daß man's nicht zäh-
6 len noch rechnen konnte. Also brachten die Priester die Lade des
Bundes des HERRN an ihren Ort, in den Chor des Hauses, in das
7 Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim. Denn die Cherubim
breiteten die Flügel aus an dem Ort, da die Lade stand, und be-
8 deckten die Lade und ihre Stangen von obenher. Und die Stangen
waren so lang, daß ihre Knäufe gesehen wurden in dem Heiligtum
vor dem Chor, aber außen wurden sie nicht gesehen, und waren
9 daselbst bis auf diesen Tag. Und war nichts in der Lade denn

nur die zwei steinernen Tafeln Mose's, die er hineingelegt hatte am Horeb, da der HERR mit den Kindern Israel einen Bund machte, da sie aus Ägyptenland gezogen waren. Da aber die Priester aus dem Heiligtum gingen, erfüllte die Wolke das Haus des HERRN, daß die Priester nicht konnten stehen und des Amts pflegen vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN. Da sprach Salomo: Der HERR hat geredet, er wolle im Dunkel wohnen. So habe ich nun ein Haus gebaut dir zur Wohnung, einen Sitz, daß du ewiglich da wohnest. Und der König wandte sein Angesicht und segnete die ganze Gemeinde Israel; und die ganze Gemeinde Israel stand. Und er sprach: Gelobet sei der HERR, der Gott Israels, der durch seinen Mund meinem Vater David geredet und durch seine Hand erfüllt hat und gesagt: Von dem Tage an, da ich mein Volk Israel aus Ägypten führte, habe ich keine Stadt erwählt unter irgend einem Stamm Israels, daß mir ein Haus gebaut würde, daß mein Name da wäre; David aber habe ich erwählt, daß er über mein Volk Israel sein sollte. Und mein Vater David hatte es zuvor im Sinn, daß er ein Haus baute dem Namen des HERRN, des Gottes Israels; aber der HERR sprach zu meinem Vater David: Daß du im Sinn hast, meinem Namen ein Haus zu bauen, hast du wohl getan, daß du dir solches vornahmst. Doch du sollst das Haus nicht bauen; sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, der soll meinem Namen ein Haus bauen. Und der HERR hat sein Wort bestätigt, das er geredet hat; denn ich bin aufgekommen an meines Vaters Davids Statt und sitze auf dem Stuhl Israels, wie der HERR geredet hat, und habe gebaut ein Haus dem Namen des HERRN des Gottes Israels, und habe daselbst eine Stätte zugerichtet der Lade, darin der Bund des HERRN ist, den er gemacht hat mit unsern Vätern, da er sie aus Ägyptenland führte. Und Salomo trat vor den Altar des HERRN gegenüber der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach: HERR, Gott Israels, es ist kein Gott, weder droben im Himmel noch unten auf der Erden, dir gleich, der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen; der du hast gehalten deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm geredet hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es steht an diesem Tage. Nun, HERR, Gott Israels, halte deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm

verheißen hast und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann vor mir, der da sitze auf dem Stuhl Israels, so doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie vor mir wandeln, wie du vor mir gewandelt hast. Nun, Gott Israels, laß deine Worte wahr werden, die du deinem Knecht, meinem Vater David, geredet hast. Denn sollte in Wahrheit Gott auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie sollte es denn dies Haus tun, das ich gebaut habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, HERR, mein Gott, auf daß du hörest das Lob und Gebet, das dein Knecht heute vor dir tut; daß deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag, über die Stätte, davon du gesagt hast: Mein Name soll da sein. Du wollest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte tut, und wollest erhören das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, das sie hier tun werden an dieser Stätte; und wenn du es hörst in deiner Wohnung, im Himmel, wollest du gnädig sein. Wenn jemand wider seinen Nächsten sündigt und es wird ihm ein Eid aufgelegt, den er schwören soll, und der Eid kommt vor deinen Altar in diesem Hause: so wollest du hören im Himmel und recht schaffen deinen Knechten, den Gottlosen zu verdammen und seinen Wandel auf seinen Kopf zu bringen und den Gerechten gerecht zu sprechen, ihm zu geben nach seiner Gerechtigkeit. Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden geschlagen wird, weil sie an dir gesündigt haben, und sie bekehren sich zu dir und bekennen deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Hause: so wollest du hören im Himmel und der Sünde deines Volkes Israel gnädig sein und sie wiederbringen in das Land, das du ihren Vätern gegeben hast. Wenn der Himmel verschlossen wird, daß es nicht regnet, weil sie an dir gesündigt haben, und sie werden beten an diesem Ort und deinen Namen bekennen und sich von ihren Sünden bekehren, weil du sie drängest; so wollest du hören im Himmel und gnädig sein der Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, daß du ihnen den guten Weg weisest, darin sie wandeln sollen, und lassest regnen auf das Land, das du deinem Volk zum Erbe gegeben hast. Wenn eine Teuerung oder Pestilenz oder Dürre oder Brand oder Heuschrecken oder Raupen im Lande sein werden, oder sein Feind im Lande seine Tore belagert, oder irgend eine Plage oder Krankheit da ist; wer dann bittet und fleht, es seien sonst Menschen oder dein ganzes Volk Israel, die da gewahr werden ihrer Plage ein

jeglicher in seinem Herzen, und breitet seine Hände aus zu diesem Hause: so wollest du hören im Himmel, in dem Sitz, da du wohnst, 39
und gnädig sein und schaffen, daß du gebest einem jeglichen, wie er gewandelt hat, wie du sein Herz erkennst, denn du allein kennst das Herz aller Kinder der Menschen, auf daß sie dich fürchten allezeit, solange sie in dem Lande leben, das du unsern Vätern gegeben hast. Wenn auch ein Fremder, der nicht von deinem Volk Israel ist, kommt aus fernem Lande um deines Namens willen (denn sie werden hören von deinem großen Namen und von deiner mächtigen Hand und von deinem ausgereckten Arm), und kommt, daß er bete vor diesem Hause: so wollest du hören im Himmel, im Sitz deiner Wohnung, und tun alles, darum der Fremde dich anruft, auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, daß sie auch dich fürchten wie dein Volk Israel und daß sie innerwerden, wie dies Haus nach deinem Namen genannt sei, das ich gebaut habe. Wenn dein Volk auszieht in den Streit wider seine Feinde des Weges, den du sie senden wirst, und sie werden beten zum HERRN nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Hause, das ich deinem Namen gebaut habe: so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel und Recht schaffen. Wenn sie an dir sündigen werden (denn es ist kein Mensch, der nicht sündigt), und du erzürnst und gibst sie dahin vor ihren Feinden, daß sie sie gefangen führen in der Feinde Land, fern oder nahe, und sie in ihr Herz schlagen in dem Lande, da sie gefangen sind, und bekehren sich und flehen zu dir im Lande ihres Gefängnisses und sprechen: Wir haben gesündigt und übel getan und sind gottlos gewesen, und bekehren sich also zu dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele in ihrer Feinde Land, die sie weggeführt haben, und beten zu dir nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Hause, das ich deinem Namen gebaut habe: so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, und Recht schaffen und deinem Volk gnädig sein, das an dir gesündigt hat, und allen ihren Übertretungen, damit sie wider dich übertreten haben, und Barmherzigkeit geben vor denen, die sie gefangen halten, daß sie sich ihrer erbarmen; denn sie sind dein Volk und dein Erbe, die du aus Ägypten, aus dem eisernen Ofen, geführt hast. Laß deine Augen offen sein auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, daß du sie hörest in allem, darum sie dich anrufen; denn 53

du hast sie dir abgesondert zum Erbe aus allen Völkern auf Erden, wie du geredet hast durch Mose, deinen Knecht, da du unsre
54 Väter aus Ägypten führtest, Herr HERR! Und da Salomo all dieses Gebet und Flehen hatte vor dem HERRN ausgebetet, stand er auf von dem Altar des HERRN und ließ ab vom Knieen und
55 Hände-Ausbreiten gen Himmel und trat dahin und segnete die ganze Gemeinde Israel mit lauter Stimme und sprach: Gelobet
56 sei der HERR, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben hat, wie er geredet hat. Es ist nicht eins dahingefallen aus allen seinen guten
57 Worten, die er geredet hat durch seinen Knecht Mose. Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er
58 verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten
59 hat. Und diese Worte, die ich vor dem HERR gefleht habe, müssen nahekomen dem HERRN, unserm Gott, Tag und Nacht, daß er Recht schaffe seinem Knecht und seinem Volk Israel, ein jegliches
60 zu seiner Zeit, auf daß alle Völker auf Erden erkennen, daß der HERR Gott ist und keiner mehr. Und euer Herz sei rechtschaffen mit dem HERRN, unserm Gott, zu wandeln in seinen Sitten und
62 zu halten seine Gebote, wie es heute geht. Und der König samt dem ganzen Israel opferten vor dem HERRN Opfer. Und Salomo
63 opferte Dankopfer, die er dem HERR opferte, zweiundzwanzigtausend Ochsen und hundertzwanzigtausend Schafe. Also weihten sie
64 das Haus des HERRN ein, der König und alle Kinder Israel. Desselben Tages weihte der König die Mitte des Hofes, der vor dem Hause des HERRN war, damit, daß er Brandopfer, Speisopfer und das Fett der Dankopfer daselbst ausrichtete. Denn der eherne Altar, der vor dem HERRN stand, war zu klein zu dem Brandopfer,
65 Speisopfer und zum Fett der Dankopfer. Und Salomo machte zu der Zeit ein Fest und alles Israel mit ihm, eine große Versammlung, von der Grenze Hamaths an bis an den Bach Ägyptens, vor dem HERRN, unserm Gott, sieben Tage und abermals sieben Tage, das
66 waren vierzehn Tage. Und er ließ das Volk des achten Tages gehen. Und sie segneten den König und gingen hin zu ihren Hütten fröhlich und guten Muts über all dem Guten, das der HERR an David, seinem Knecht und an seinem Volk Israel getan hatte.

9 Und da Salomo hatte ausgebaut des HERRN Haus und des Königs Haus und alles, was er beehrte und Lust hatte zu machen,

erschien ihm der HERR zum andernmal, wie er ihm erschienen war 2
zu Gibeon. Und der HERR sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet 3
und Flehen gehört, das du vor mir gefleht hast, und habe dies Haus
geheiligt, das du gebaut hast, daß ich meinen Namen dahin setze
ewiglich; und meine Augen und mein Herz sollen da sein allewege.
Und du, so du vor mir wandelst, wie dein Vater David gewandelt 4
hat, mit rechtschaffenem Herzen und aufrichtig, daß du tust alles,
was ich dir geboten habe, und meine Gebote und Rechte hältst: so 5
will ich bestätigen den Stuhl deines Königreiches über Israel ewig-
lich, wie ich deinem Vater David geredet habe und gesagt: Es soll
dir nicht gebrechen an einem Mann auf dem Stuhl Israels. Wer- 6
det ihr aber euch von mir abwenden, ihr und eure Kinder, und
nicht halten meine Gebote und Rechte, die ich euch vorgelegt ha-
be, und hingehen und andern Göttern dienen und sie anbeten: so 7
werde ich Israel ausrotten von dem Lande, das ich ihnen gegeben
habe; und das Haus, das ich geheiligt habe meinem Namen, will
ich verwerfen von meinem Angesicht; und Israel wird ein Sprich-
wort und eine Fabel sein unter allen Völkern. Und das Haus wird 8
eingerissen werden, daß alle, die vorübergehen, werden sich entset-
zen und zischen und sagen: Warum hat der HERR diesem Lande
und diesem Hause also getan? so wird man antworten: Darum, 9
daß sie den HERRN, ihren Gott, verlassen haben, der ihre Väter
aus Ägyptenland führte, und haben angenommen andere Götter
und sie angebetet und ihnen gedient, darum hat der HERR all
dies Übel über sie gebracht. Da nun die zwanzig Jahre um waren, 10
in welchen Salomo die zwei Häuser baute, des HERRN Haus und
des Königs Haus, dazu Hiram, der König zu Tyrus, Salomo Ze- 11
dernbäume und Tannenbäume und Gold nach allem seinem Begeh-
r brachte: Da gab der König Salomo Hiram zwanzig Städte im Land
Galiläa. Und Hiram zog aus von Tyrus, die Städte zu besehen, 12
die ihm Salomo gegeben hatte; und sie gefielen ihm nicht, und er 13
sprach: Was sind das für Städte, mein Bruder, die du mir gegeben
hast? Und hieß das Land Kabul bis auf diesen Tag. Und Hiram 14
hatte gesandt dem König Salomo hundertzwanzig Zentner Gold.
Und also verhielt sich's mit den Fronleuten, die der König Salo- 15
mo aushob, zu bauen des HERRN Haus und sein Haus und Millo
und die Mauer Jerusalems und Hazor und Megiddo und Geser.
Denn Pharao, der König in Ägypten, war heraufgekommen und 16
hatte Geser gewonnen und mit Feuer verbrannt und die Kanaani-

ter erwürgt, die in der Stadt wohnten, und hatte sie seiner Tochter,
17 Salomos Weib, zum Geschenk gegeben. Also baute Salomo Geser
18 und das niedere Beth-Horon und Baalath und Thamar in der Wü-
19 ste im Lande und alle Städte der Kornhäuser, die Salomo hatte,
und alle Städte der Wagen und die Städte der Reiter, und wozu
er Lust hatte zu bauen in Jerusalem, im Libanon und im ganzen
20 Lande seiner Herrschaft. Und alles übrige Volk von den Amo-
ritern, Hethitern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, die nicht
21 von den Kindern Israel waren, derselben Kinder, die sie hinter sich
übrigbleiben ließen im Lande, die die Kinder Israel nicht konnten
verbannen: die machte Salomo zu Fronleuten bis auf diesen Tag.
22 Aber von den Kindern Israel machte er nicht Knechte, sondern
ließ sie Kriegersleute und seine Knechte und Fürsten und Ritter und
23 über seine Wagen und Reiter sein. Und die obersten Amtleute,
die über Salomos Geschäfte waren, deren waren fünfhundertfünf-
zig, die über das Volk herrschten, das die Geschäfte ausrichtete.
24 Und die Tochter Pharaos zog herauf von der Stadt Davids in ihr
25 Haus, das er für sie gebaut hatte. Da baute er auch Millo. Und
Salomo opferte des Jahres dreimal Brandopfer und Dankopfer auf
dem Altar, den er dem HERRN gebaut hatte, und räucherte auf
26 ihm vor dem HERRN. Und ward also das Haus fertig. Und Sa-
lomo machte auch Schiffe zu Ezeon-Geber, das bei Eloth liegt am
27 Ufer des Schilfmeers im Lande der Edomiter. Und Hiram sandte
seine Knechte im Schiff, die gute Schiffsleute und auf dem Meer
28 erfahren waren, mit den Knechten Salomos; und sie kamen gen
Ophir und holten daselbst vierhundertzwanzig Zentner Gold und
brachten's dem König Salomo.

10 Und da das Gerücht von Salomo und von dem Namen des
HERRN kam vor die Königin von Reicharabien, kam sie, Salo-
2 mo zu versuchen mit Rätseln. Und sie kam gen Jerusalem mit
sehr vielem Volk, mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold
und Edelsteine. Und da sie zum König Salomo hineinkam, redete
3 sie ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte. Und Salomo sagte
es ihr alles, und war dem König nichts verborgen, das er ihr nicht
4 sagte. Da aber die Königin von Reicharabien sah alle Weisheit
5 Salomos und das Haus, das er gebaut hatte, und die Speise für
seinen Tisch und seiner Knechte Wohnung und seiner Diener Amt
und ihre Kleider und seine Schenken und seine Brandopfer, die er
im Hause des HERRN opferte, konnte sie sich nicht mehr enthal-

ten und sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Lande 6
gehört habe von deinem Wesen und von deiner Weisheit. Und ich 7
habe es nicht wollen glauben, bis ich gekommen bin und habe es
mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die Häl-
fte gesagt. Du hast mehr Weisheit und Gut, denn das Gerücht ist,
das ich gehört habe. Selig sind die Leute und deine Knechte, die 8
allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören. Gelobt sei der 9
HERR, dein Gott, der zu dir Lust hat, daß er dich auf den Stuhl
Israels gesetzt hat; darum daß der HERR Israel liebhat ewiglich,
hat er dich zum König gesetzt, daß du Gericht und Recht haltest.
Und sie gab dem König hundertzwanzig Zentner Gold und sehr 10
viel Spezerei und Edelgestein. Es kam nicht mehr so viel Spezerei,
als die Königin von Reicharabien dem König Salomo gab. Dazu 11
die Schiffe Hiram, die Gold aus Ophir führten, brachten sehr viel
Sandelholz und Edelgestein. Und der König ließ machen von Sand- 12
delholz Pfeiler im Hause des HERRN und im Hause des Königs und
Harfen und Psalter für die Sänger. Es kam nicht mehr solch Sand-
delholz, ward auch nicht mehr gesehen bis auf diesen Tag. Und der 13
König Salomo gab der Königin von Reicharabien alles, was sie be-
gehrte und bat, außer was er ihr von selbst gab. Und sie wandte sich
und zog in ihr Land samt ihren Knechten. Des Goldes aber, das 14
Salomo in einem Jahr bekam, war am Gewicht sechshundertsech-
undsechzig Zentner, außer was von den Krämern und dem Handel 15
der Kaufleute und von allen Königen Arabiens und von den Land-
pflegern kam. Und der König Salomo ließ machen zweihundert 16
Schilde vom besten Gold, sechshundert Lot tat er zu einem Schild,
und dreihundert Tartschen vom besten Gold, je drei Pfund Gold 17
zu einer Tartsche. Und der König tat sie in das Haus am Wald Li-
banon. Und der König machte einen großen Stuhl von Elfenbein 18
und überzog ihn mit dem edelsten Golde. Und der Stuhl hatte 19
sechs Stufen, und das Haupt hinten am Stuhl war rund, und waren
Lehnen auf beiden Seiten um den Sitz, und zwei Löwen standen
an den Lehnen. Und zwölf Löwen standen auf den sechs Stufen 20
auf beiden Seiten. Solches ist nie gemacht in allen Königreichen.
Alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren golden, und alle Gefäße 21
im Hause vom Wald Libanon waren auch lauter Gold; denn das
Silber achtete man zu den Zeiten Salomos für nichts. Denn die 22
Meerschiffe des Königs, die auf dem Meer mit den Schiffen Hiram
fuhren, kamen in drei Jahren einmal und brachten Gold, Silber,

23 Elfenbein, Affen und Pfauen. Also ward der König Salomo größer
24 an Reichtum und Weisheit denn alle Könige auf Erden. Und alle
Welt beehrte Salomo zu sehen, daß sie die Weisheit hörten, die
25 ihm Gott in sein Herz gegeben hatte. Und jedermann brachte ihm
Geschenke, silberne und goldene Geräte, Kleider und Waffen, Wür-
26 ze, Rosse, Maultiere-jährlich. Und Salomo brachte zuhauf Wagen
und Reiter, daß er hatte tausend und vierhundert Wagen und zwölf-
tausend Reiter, und legte sie in die Wagenstädte und zum König
27 nach Jerusalem. Und der König machte, daß des Silbers zu Jeru-
salem so viel war wie die Steine, und Zedernholz so viel wie die
28 wilden Feigenbäume in den Gründen. Und man brachte dem Salo-
mo Pferde aus Ägypten und allerlei Ware; und die Kaufleute des
29 Königs kauften diese Ware und brachten's aus Ägypten heraus, je
einen Wagen um sechshundert Silberlinge und ein Pferd um hun-
dertfünfzig. Also brachte man sie auch allen Königen der Hethiter
und den Königen von Syrien durch ihre Hand.

11 Aber der König Salomo liebte viel ausländische Weiber: Die
Tochter Pharaos und moabitische, ammonitische, edomitische, si-
2 donische und hethitische, von solchen Völkern, davon der HERR
gesagt hatte den Kindern Israel: Gehet nicht zu ihnen und laßt
sie nicht zu euch kommen; sie werden gewiß eure Herzen neigen
3 ihren Göttern nach. An diesen hing Salomo mit Liebe. Und er
hatte siebenhundert Weiber zu Frauen und dreihundert Kekswei-
4 ber; und seine Weiber neigten sein Herz. Und da er nun alt war,
neigten seine Weiber sein Herz den fremden Göttern nach, daß
sein Herz nicht ganz war mit dem HERRN, seinem Gott, wie das
5 Herz seines Vaters David. Also wandelte Salomo Asthoreth, der
Göttin derer von Sidon, nach und Milkom, dem Greuel der Ammo-
6 niter. Und Salomo tat, was dem HERRN übel gefiel, und folgte
7 nicht gänzlich dem HERRN wie sein Vater David. Da baute Salo-
mo eine Höhe Kamos, dem Greuel der Moabiter, auf dem Berge,
der vor Jerusalem liegt, und Moloch, dem Greuel der Ammoniter.
8 Also tat Salomo allen seinen Weibern, die ihren Göttern räucher-
9 ten und opferten. Der HERR aber ward zornig über Salomo, daß
sein Herz von dem HERRN, dem Gott Israels, abgewandt war,
10 der ihm zweimal erschienen war und ihm solches geboten hat-
te, daß er nicht andern Göttern nachwandelte, und daß er doch
11 nicht gehalten hatte, was ihm der HERR geboten hatte. Darum
sprach der HERR zu Salomo: Weil solches bei dir geschehen ist,

und hast meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten, die ich dir geboten habe, so will ich auch das Königreich von dir reißen und deinem Knecht geben. Doch bei deiner Zeit will ich's nicht tun um deines Vaters David willen; sondern von der Hand deines Sohnes will ich's reißen. Doch ich will nicht das ganze Reich abreißen; einen Stamm will ich deinem Sohn geben um Davids willen, meines Knechtes, und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe. Und der HERR erweckte Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter, vom königlichen Geschlecht in Edom. Denn da David in Edom war und Joab, der Feldhauptmann, hinaufzog, die Erschlagenen zu begraben, schlug er was ein Mannsbild war in Edom. (Denn Joab blieb sechs Monate daselbst und das ganze Israel, bis er ausrottete alles, was ein Mannsbild war in Edom.) Da floh Hadad und mit ihm etliche Männer der Edomiter von seines Vaters Knechten, daß sie nach Ägypten kämen; Hadad aber war ein junger Knabe. Und sie machten sich auf von Midian und kamen gen Pharan und nahmen Leute mit sich aus Pharan und kamen nach Ägypten zu Pharao, dem König in Ägypten; der gab ihm ein Haus und Nahrung und wies ihm ein Land an. Und Hadad fand große Gnade vor dem Pharao, daß er ihm auch seines Weibes Thachpenes, der Königin, Schwester zum Weibe gab. Und die Schwester der Thachpenes gebar ihm Genubath, seinen Sohn; und Thachpenes zog ihn auf im Hause Pharaos, daß Genubath war im Hause Pharaos unter den Kindern Pharaos. Da nun Hadad hörte in Ägypten, daß David entschlafen war mit seinen Vätern und daß Joab, der Feldhauptmann, tot war, sprach er zu Pharao: Laß mich in mein Land ziehen! Pharao sprach zu ihm: Was fehlt dir bei mir, daß du willst in dein Land ziehen? Er sprach: Nichts; aber laß mich ziehen! Auch erweckte Gott ihm einen Widersacher, Reson, den Sohn Eljadas, der von seinem Herrn, Hadadeser, dem König zu Zoba, geflohen war, und sammelte wider ihn Männer und ward ein Hauptmann der Kriegsknechte, da sie David erwürgte; und sie zogen gen Damaskus und wohnten daselbst und regierten zu Damaskus. Und er war Israels Widersacher, solange Salomo lebte. Das kam zu dem Schaden, den Hadad tat; und Reson hatte einen Haß wider Israel und ward König über Syrien. Dazu Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephraimiter von Zereda, Salomos Knecht (und seine Mutter hieß Zeruga, eine Witwe), der hob auch die Hand auf wider den König. Und das ist die Sache, darum er die Hand wider

den König aufhob: da Salomo Millo baute, verschloß er die Lücke
28 an der Stadt Davids, seines Vaters. Und Jerobeam war ein streit-
barer Mann. Und da Salomo sah, daß der Jüngling tüchtig war,
29 setzte er ihn über alle Lastarbeit des Hauses Joseph. Es begab
sich aber zu der Zeit, daß Jerobeam ausging von Jerusalem, und es
traf ihn der Prophet Ahia von Silo auf dem Wege und hatte einen
30 Mantel an, und waren beide allein im Felde. Und Ahia faßte den
31 neuen Mantel, den er anhatte, und riß ihn in zwölf Stücke und
sprach zu Jerobeam: Nimm zehn Stücke zu dir! Denn so spricht
der HERR, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich von der
32 Hand Salomos reißen und dir zehn Stämme geben, einen Stamm
soll er haben um meines Knechtes David willen und um der Stadt
Jerusalem willen, die ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels,
33 darum daß sie mich verlassen und angebetet haben Asthoreth, die
Göttin der Sidonier, Kamos, den Gott der Moabiter, und Milkom,
den Gott der Kinder Ammon, und nicht gewandelt haben in mei-
nen Wegen, daß sie täten, was mir wohl gefällt, meine Gebote und
34 Rechte, wie David, sein Vater. Ich will aber nicht das ganze Reich
aus seiner Hand nehmen; sondern ich will ihn zum Fürsten machen
sein Leben lang um Davids, meines Knechtes, willen, den ich er-
35 wählt habe, der meine Gebote und Rechte gehalten hat. Aus der
Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen und will dir
36 zehn Stämme und seinem Sohn einen Stamm geben, auf daß Da-
vid, mein Knecht, vor mir eine Leuchte habe allewege in der Stadt
Jerusalem, die ich mir erwählt habe, daß ich meinen Namen dahin
37 stellte. So will ich nun dich nehmen, daß du regierest über alles,
38 was dein Herz begehrt, und sollst König sein über Israel. Wirst
du nun gehorchen allem, was ich dir gebieten werde, und in mei-
nen Wegen wandeln und tun, was mir gefällt, daß du haltest meine
Rechte und Gebote, wie mein Knecht David getan hat: so will ich
mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich David
39 gebaut habe, und will dir Israel geben und will den Samen Da-
vids um deswillen demütigen, doch nicht ewiglich. Salomo aber
40 trachtete, Jerobeam zu töten. Da machte sich Jerobeam auf und
floh nach Ägypten zu Sisak, dem König in Ägypten, und blieb in
41 Ägypten, bis daß Salomo starb. Was mehr von Salomo zu sagen
ist, und alles, was er getan hat, und seine Weisheit, das ist geschrie-
42 ben in der Chronik von Salomo. Die Zeit aber, die Salomo König
43 war zu Jerusalem über ganz Israel, ist vierzig Jahre. Und Salomo

entschlieſ mit ſeinen Vätern und ward begraben in der Stadt Davids, ſeines Vaters. Und ſein Sohn Rehabeam ward König an ſeiner Statt.

Und Rehabeam zog gen Sichem; denn das ganze Israel war gen 12
Sichem gekommen, ihn zum König zu machen. Und Jerobeam, der 2
Sohn Nebats, hörte das, da er noch in Ägypten war, dahin er vor
dem König Salomo geflohen war, und blieb in Ägypten. Und ſie 3
ſandten hin und ließen ihn rufen. Und Jerobeam ſamt der ganzen
Gemeinde Israel kamen und redeten mit Rehabeam und ſprachen:
Dein Vater hat unſer Joch zu hart gemacht; ſo mache du nun den 4
harten Dienſt und das ſchwere Joch leichter, das er uns aufgelegt
hat, ſo wollen wir dir untertänig ſein. Er aber ſprach zu ihnen: 5
Gehet hin bis an den dritten Tag, dann kommt wieder zu mir. Und
das Volk ging hin. Und der König Rehabeam hielt einen Rat mit 6
den Älteſten, die vor ſeinem Vater Salomo ſtanden, da er lebte, und
ſprach: Wie ratet ihr, daß wir dieſem Volk eine Antwort geben?
Sie ſprachen zu ihm: Wirst du heute dieſem Volk einen Dienſt tun 7
und ihnen zu Willen ſein und ſie erhören und ihnen gute Worte
geben, ſo werden ſie dir untertänig ſein dein Leben lang. Aber er 8
ließ außer acht der Älteſten Rat, den ſie ihm gegeben hatten, und
hielt einen Rat mit den Jungen, die mit ihm aufgewachſen waren
und vor ihm ſtanden. Und er ſprach zu Ihnen: Was ratet ihr, daß 9
wir antworten dieſem Volk, die zu mir geſagt haben: Mache das
Joch leichter, das dein Vater auf uns gelegt hat? Und die Jungen, 10
die mit ihm aufgewachſen waren, ſprachen zu ihm: Du ſollſt zu
dem Volk, das zu dir ſagt: "Dein Vater hat unſer Joch zu ſchwer
gemacht; mache du es uns leichter ", alſo ſagen: Mein kleinſter Fin- 11
ger ſoll dicker ſein denn meines Vaters Lenden. Nun, mein Vater
hat auf euch ein ſchweres Joch geladen; ich aber will des noch mehr
über euch machen: Mein Vater hat euch mit Peiſchen gezüchtigt;
ich will euch mit Skorpionen züchtigen. Alſo kam Jerobeam ſamt 12
dem ganzen Volk zu Rehabeam am dritten Tage, wie der König ge-
ſagt hatte und geſprochen: Kommt wieder zu mir am dritten Tage.
Und der König gab dem Volk eine harte Antwort und ließ außer 13
acht den Rat, den ihm die Älteſten gegeben hatten, und redete 14
mit ihnen nach dem Rat der Jungen und ſprach: Mein Vater hat
euer Joch ſchwer gemacht; ich aber will des noch mehr über euch
machen: Mein Vater hat euch mit Peiſchen gezüchtigt; ich aber
will euch mit Skorpionen züchtigen. Alſo gehorchte der König dem 15

Volk nicht; denn es war also abgewandt von dem HERRN, auf daß er sein Wort bekräftigte, das er durch Ahia von Silo geredet hatte zu Jerobeam, dem Sohn Nebats. Da aber das ganze Israel sah, daß der König nicht auf sie hören wollte, gab das Volk dem König eine Antwort und sprach: Was haben wir für Teil an David oder Erbe am Sohn Isais? Israel, hebe dich zu deinen Hütten! So, siehe nun du zu deinem Hause, David! Also ging Israel in seine Hütten, daß Rehabeam regierte nur über die Kinder Israel, die in den Städten Juda's wohnten. Und da der König Rehabeam hinsandte Adoram, den Rentmeister, warf ihn ganz Israel mit Steinen zu Tode. Aber der König Rehabeam stieg stracks auf einen Wagen, daß er flöhe gen Jerusalem. Also fiel Israel ab vom Hause David bis auf diesen Tag. Da nun ganz Israel hörte, daß Jerobeam war wiedergekommen, sandten sie hin und ließen ihn rufen zu der ganzen Gemeinde und machten ihn zum König über das ganze Israel. Und folgte niemand dem Hause David als der Stamm Juda allein. Und da Rehabeam gen Jerusalem kam, sammelte er das ganze Haus Juda und den Stamm Benjamin, hundertundachtzigtausend junge, streitbare Mannschaft, wider das Haus Israel zu streiten und das Königreich wieder an Rehabeam, den Sohn Salomos, zu bringen. Es kam aber Gottes Wort zu Semaja, dem Mann Gottes, und sprach: Sage Rehabeam, dem Sohn Salomos, dem König Juda's, und zum ganzen Hause Juda und Benjamin und dem andern Volk und sprich: So spricht der HERR: Ihr sollt nicht hinaufziehen und streiten wider eure Brüder, die Kinder Israel; jedermann gehe wieder heim; denn solches ist von mir geschehen. Und sie gehorchten dem Wort des HERRN und kehrten um, daß sie hingingen, wie der Herr gesagt hatte. Jerobeam aber baute Sichem auf dem Gebirge Ephraim und wohnte darin, und zog von da heraus und baute Pnuel. Jerobeam aber gedachte in seinem Herzen: Das Königreich wird nun wieder zum Hause David fallen. Wenn dies Volk soll hinaufgehen, Opfer zu tun in des HERRN Hause zu Jerusalem, so wird sich das Herz dieses Volkes wenden zu ihrem Herrn Rehabeam, dem König Juda's, und sie werden mich erwürgen und wieder zu Rehabeam, dem König Juda's, fallen. Und der König hielt einen Rat und machte zwei goldenen Kälber und sprach zu ihnen: es ist euch zuviel, hinauf gen Jerusalem zu gehen; siehe, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben. Und er setzte eins zu Beth-El, und das andere tat er gen Dan. Und das

geriet zur Sünde; denn das Volk ging hin vor das eine bis gen Dan. Er machte auch ein Haus der Höhen und machte Priester aus al- 31
lem Volk, die nicht von den Kindern Levi waren. Und er machte 32
ein Fest am fünfzehnten Tage des achten Monats wie das Fest in
Juda und opferte auf dem Altar. So tat er zu Beth-El, daß man
den Kälbern opferte, die er gemacht hatte, und stiftete zu Beth-El
die Priester der Höhen, die er gemacht hatte, und opferte auf dem 33
Altar, den er gemacht hatte zu Beth-El, am fünfzehnten Tage des
achten Monats, welchen er aus seinem Herzen erdacht hatte, und
machte den Kindern Israel ein Fest und opferte auf dem Altar und
räucherte.

Und siehe, ein Mann Gottes kam von Juda durch das Wort des 13
HERRN gen Beth-El; und Jerobeam stand bei dem Altar, zu räu-
chern. Und er rief wider den Altar durch das Wort des HERRN 2
und sprach: Altar, Altar! so spricht der HERR: Siehe, es wird ein
Sohn dem Hause David geboren werden mit Namen Josia; der wird
auf dir opfern die Priester der Höhen, die auf dir räuchern, und wir
Menschengebeine auf dir verbrennen. Und er gab des Tages ein 3
Wunderzeichen und sprach: Das ist das Wunderzeichen, daß sol-
ches der HERR geredet hat: Siehe der Altar wird reißen und die
Asche verschüttet werden, die darauf ist. Da aber der König das 4
Wort von dem Mann Gottes hörte, der wider den Altar zu Beth-El
rief, reckte er seine Hand aus bei dem Altar und sprach: Greift ihn!
Und seine Hand verdorrte, die er wider ihn ausgereckt hatte, und
er konnte sie nicht wieder zu sich ziehen. Und der Altar riß, und 5
die Asche ward verschüttet vom Altar nach dem Wunderzeichen,
das der Mann Gottes gegeben hatte durch das Wort des HERRN.
Und der König hob an und sprach zu dem Mann Gottes: Bitte das 6
Angesicht des Herrn, deines Gottes, und bitte für mich, daß meine
Hand wieder zu mir komme. Da bat der Mann Gottes das Ange-
sicht des HERRN; und dem König ward seine Hand wieder zu ihm
gebracht und ward, wie sie zuvor war. Und der König redete mit 7
dem Mann Gottes: Komm mit mir heim und labe dich, ich will dir
ein Geschenk geben. Aber der Mann Gottes sprach zum König: 8
Wenn du mir auch dein halbes Haus gäbst, so käme ich doch nicht
mit dir; denn ich will an diesem Ort kein Brot essen noch Wasser
trinken. Denn also ist mir geboten durch des HERRN Wort und 9
gesagt: Du sollst kein Brot essen und kein Wasser trinken und nicht
wieder den Weg kommen, den du gegangen bist. Und er ging weg 10

einen andern Weg und kam nicht wieder den Weg, den er gen Beth-
11 El gekommen war. Es wohnte aber ein alter Prophet zu Beth-El;
zu dem kamen seine Söhne und erzählten ihm alle Werke, die der
Mann Gottes getan hatte des Tages zu Beth-El, und die Worte, die
12 er zum König geredet hatte. Und ihr Vater sprach zu ihnen: Wo ist
der Weg, den er gezogen ist? Und seine Söhne zeigten ihm den Weg,
den der Mann Gottes gezogen war, der von Juda gekommen war.
13 Er aber sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! und da sie
14 ihm den Esel sattelten, ritt er darauf und zog dem Mann Gottes
nach und fand ihn unter einer Eiche sitzen und sprach: Bist du
15 der Mann Gottes, der von Juda gekommen ist? Er sprach: Ja. Er
16 sprach zu ihm: Komm mit mir heim und iß Brot. Er aber sprach:
Ich kann nicht mit dir umkehren und mit dir kommen; ich will
auch nicht Brot essen noch Wasser trinken mit dir an diesem Ort.
17 Denn es ist mit mir geredet worden durch das Wort des HERRN:
Du sollst daselbst weder Brot essen noch Wasser trinken; du sollst
18 nicht wieder den Weg gehen, den du gegangen bist. Er sprach zu
ihm: Ich bin auch ein Prophet wie du, und ein Engel hat mit mir
geredet durch des HERRN Wort und gesagt: Führe ihn wieder mit
19 dir heim, daß er Brot esse und Wasser trinke. Er log ihm aber und
führte ihn wieder zurück, daß er Brot aß und Wasser trank in sei-
20 nem Hause. Und da sie zu Tisch saßen, kam das Wort des HERRN
21 zu dem Propheten, der ihn wieder zurückgeführt hatte; und er rief
dem Mann Gottes zu, der da von Juda gekommen war, und sprach:
So spricht der HERR: Darum daß du dem Munde des HERRN bist
ungehorsam gewesen und hast nicht gehalten das Gebot, das dir
22 der HERR, dein Gott, geboten hat, und bist umgekehrt, hast Brot
gegessen und Wasser getrunken an dem Ort, davon ich dir sagte:
Du sollst weder Brot essen noch Wasser trinken, so soll dein Leich-
23 nam nicht in deiner Väters Grab kommen. Und nachdem er Brot
gegessen und getrunken hatte, sattelte man den Esel dem Prophe-
24 ten, den er wieder zurückgeführt hatte. Und da er wegzog, fand
ihn ein Löwe auf dem Wege und tötete ihn; und sein Leichnam
lag geworfen in dem Wege, und der Esel stand neben ihm und der
25 Löwe stand neben dem Leichnam. Und da Leute vorübergingen,
sahen sie den Leichnam in den Weg geworfen und den Löwen bei
dem Leichnam stehen, und kamen und sagten es in der Stadt, dar-
26 in der alte Prophet wohnte. Da das der Prophet hörte, der ihn
wieder zurückgeführt hatte, sprach er: Es ist der Mann Gottes, der

dem Munde des HERRN ist ungehorsam gewesen. Darum hat ihn der HERR dem Löwen gegeben; der hat ihn zerrissen und getötet nach dem Wort, das ihm der HERR gesagt hat. Und er sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! Und da sie ihn gesattelt hatten, zog er hin und fand seinen Leichnam in den Weg geworfen und den Esel und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Der Löwe hatte nichts gefressen vom Leichnam und den Esel nicht zerrissen. Da hob der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes auf und legte ihn auf den Esel und führte ihn wieder zurück und kam in die Stadt des alten Propheten, daß sie ihn beklagten und begruben. Und er legte den Leichnam in sein Grab; und sie beklagten ihn: Ach, Bruder! Und da sie ihn begraben hatten, sprach er zu seinen Söhnen: Wenn ich sterbe, so begrabt mich in dem Grabe, darin der Mann Gottes begraben ist, und legt mein Gebein neben sein Gebein. Denn es wird geschehen was er geschrien hat wider den Altar zu Beth-El durch das Wort des HERRN und wider alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samarias sind. Aber nach dieser Geschichte kehrte sich Jerobeam nicht von seinem bösen Wege, sondern machte Priester der Höhen aus allem Volk. Zu wem er Lust hatte, dessen Hand füllte er, und der ward Priester der Höhen. Und dies geriet zu Sünde dem Hause Jerobeam, daß es verderbt und von der Erde vertilgt ward.

Zu der Zeit war Abia, der Sohn Jerobeams, krank. Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Mache dich auf und verstelle dich, daß niemand merke, daß du Jerobeams Weib bist, und gehe hin gen Silo; siehe, daselbst ist der Prophet Ahia, der mit mir geredet hat, daß ich sollte König sein über dies Volk. Und nimm mit dir zehn Brote und Kuchen und einen Krug mit Honig und komm zu ihm, daß er dir sage, wie es dem Knaben gehen wird. Und das Weib Jerobeams tat also und machte sich auf und ging hin gen Silo und kam in das Haus Ahias. Ahia aber konnte nicht sehen, denn seine Augen waren starr vor Alter. Aber der HERR sprach zu Ahia: Siehe, das Weib Jerobeams kommt, daß sie von dir eine Sache frage um ihren Sohn; denn er ist krank. So rede nun mit ihr so und so. Da sie nun hineinkam, stellte sie sich fremd. Als aber Ahia hörte das Rauschen ihrer Füße zur Tür hineingehen, sprach er: Komm herein, du Weib Jerobeams! Warum stellst du dich so fremd? Ich bin zu dir gesandt als ein harter Bote. Gehe hin und sage Jerobeam: So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe

dich erhoben aus dem Volk und zum Fürsten über mein Volk Israel
8 gesetzt und habe das Königreich von Davids Haus gerissen und
dir gegeben. Du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht David,
der meine Gebote hielt und wandelte mir nach von ganzem Herzen,
9 daß er tat, was mir wohl gefiel, und hast übel getan über alle, die
vor dir gewesen sind, bist hingegangen und hast dir andere Göt-
ter gemacht und gegossene Bilder, daß du mich zum Zorn reizest,
10 und hast mich hinter deinen Rücken geworfen. Darum siehe, ich
will Unglück über das Haus Jerobeam führen und ausrotten von
Jerobeam alles, was männlich ist, den Verschlussenen und Verlas-
senen in Israel, und will die Nachkommen des Hauses Jerobeams
11 ausfegen, wie man Kot ausfegt, bis es ganz mit ihm aus sei. Wer
von Jerobeam stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen;
wer aber auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels
12 fressen; denn der HERR hat's geredet. So mache dich nun auf und
gehe heim; und wenn dein Fuß zur Stadt eintritt, wird das Kind
13 sterben. Und es wird ihn das ganze Israel beklagen, und werden
ihn begraben; denn dieser allein von Jerobeam wird zu Grabe kom-
men, darum daß etwas Gutes an ihm erfunden ist vor dem HERRN,
14 dem Gott Israels, im Hause Jerobeams. Der HERR aber wird sich
einen König über Israel erwecken, der wird das Haus Jerobeams
ausrotten an dem Tage. Und was ist's, das schon jetzt geschieht!
15 Und der HERR wird Israel schlagen, gleich wie das Rohr im Wasser
bewegt wird, und wird Israel ausreißen aus diesem guten Lande,
daß er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseit
des Stromes, darum daß sie ihre Ascherahbilder gemacht haben,
16 den HERRN zu erzürnen. Und er wird Israel übergeben um der
Sünden willen Jerobeams, der da gesündigt hat und Israel hat sün-
digen gemacht. Und das Weib Jerobeams machte sich auf, ging
hin und kam gen Thirza. Und da sie auf die Schwelle des Hauses
18 kam, starb der Knabe. Und sie begruben ihn und ganz Israel be-
klagte ihn nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch
19 seinen Knecht Ahia, den Propheten. Was mehr von Jerobeam zu
sagen ist, wie er gestritten und regiert hat, siehe, das ist geschrie-
ben in der Chronik der Könige Israels. Die Zeit aber, die Jerobeam
20 regierte, sind zweiundzwanzig Jahre; und er entschlief mit seinen
Vätern, und sein Sohn Nadab ward König an seiner Statt. So war
21 Rehabeam, der Sohn Salomos, König in Juda. Einundvierzig Jahre
alt war Rehabeam, da er König ward, und regierte siebzehn Jahre

zu Jerusalem, in der Stadt, die der HERR erwählt hatte aus allen Stämmen Israels, daß er seinen Namen dahin stellte. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin. Und Juda tat, was dem HERRN 22 übel gefiel, und sie reizten ihn zum Eifer mehr denn alles, das ihre Väter getan hatten mit ihren Sünden, die sie taten. Denn sie 23 bauten auch Höhen, Säulen und Ascherahbilder auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen. Es waren auch Hurer im 24 Lande; und sie taten alle Greuel der Heiden, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte. Aber im fünften Jahr des Königs 25 Rehabeam zog Sisak, der König in Ägypten, herauf wider Jerusalem und nahm die Schätze aus dem Hause des HERRN und aus 26 dem Hause des Königs und alles, was zu nehmen war, und nahm alle goldenen Schilde, die Salomo hatte lassen machen; an deren 27 Statt ließ der König Rehabeam eiserne Schilde machen und befahl sie unter die Hand der obersten Trabanten, die die Tür hüteten am Hause des Königs. Und so oft der König in das Haus des HERRN 28 ging, trugen sie die Trabanten und brachten sie wieder in der Trabanten Kammer. Was aber mehr von Rehabeam zu sagen ist und 29 alles was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's. Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und 30 Jerobeam ihr Leben lang. Und Rehabeam entschlief mit seinen 31 Vätern und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin. Und sein Sohn Abiam ward König an seiner Statt.

Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam, des Sohnes Nebats, 15 ward Abiam König in Juda, und regierte drei Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Maacha, eine Tochter Abisaloms. Und er 2 wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm getan hatte, und sein Herz war nicht rechtschaffen an dem HERRN, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David. Denn um Davids willen 4 gab der HERR, sein Gott, ihm eine Leuchte zu Jerusalem, daß er seinen Sohn nach ihm erweckte und Jerusalem erhielt, darum 5 daß David getan hatte, was dem HERRN wohl gefiel, und nicht gewichen war von allem, was er ihm gebot sein Leben lang, außer dem Handel mit Uria, dem Hethiter. Es war aber Krieg zwischen 6 Rehabeam und Jerobeam sein Leben lang. Was aber mehr von 7 Abiam zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's. Es war aber Krieg 8 zwischen Abiam und Jerobeam. Und Abiam entschlief mit seinen

Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids. Und Asa, sein
9 Sohn, ward König an seiner Statt. Im zwanzigsten Jahr des Kö-
10 nigs Jerobeam über Israel ward Asa König in Juda, und regierte
einundvierzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Maacha, eine
11 Tochter Abisaloms. Und Asa tat was dem HERRN wohl gefiel,
12 wie sein Vater David, und tat die Hurer aus dem Lande und tat
13 ab alle Götzen, die seine Väter gemacht hatten. Dazu setzte er
auch sein Mutter Maacha ab, daß sie nicht mehr Herrin war, weil
sie ein Greuelbild gemacht hatte der Ascherah. Und Asa rottete
14 aus ihr Greuelbild und verbrannte es am Bach Kidron. Aber die
Höhen taten sie nicht ab. Doch war das Herz Asas rechtschaffen
15 an dem HERRN sein Leben lang. Und das Silber und Gold und
Gefäß, das sein Vater geheiligt hatte, und was von ihm selbst ge-
16 heiligt war, brachte er ein zum Hause des HERRN. Und es war
ein Streit zwischen Asa und Baesa, dem König Israels, ihr Leben
17 lang. Basea aber, der König Israels, zog herauf wider Juda und
baute Rama, daß niemand sollte aus und ein ziehen auf Asas Seite,
18 des Königs Juda's. Da nahm Asa alles Silber und Gold, das übrig
war im Schatz des Hauses des HERRN und im Schatz des Hau-
ses des Königs, und gab's in seiner Knechte Hände und sandte sie
zu Benhadad, dem Sohn Tabrimmons, des Sohnes Hesjons, dem
König zu Syrien, der zu Damaskus wohnte, und ließ ihm sagen:
19 Es ist ein Bund zwischen mir und dir und zwischen meinem Va-
ter und deinem Vater; darum schicke ich dir ein Geschenk, Silber
und Gold, daß du fahren lassest den Bund, den du mit Baesa, dem
20 König Israels, hast, daß er von mir abziehe. Benhadad gehorchte
dem König Asa und sandte seine Hauptleute wider die Städte Is-
raels und schlug Ijon und Dan und Abel-Beth-Maacha, das ganze
21 Kinneroth samt dem Lande Naphthali. Da das Baesa hörte, ließ
er ab zu bauen Rama und zog wieder gen Thirza. Der König Asa
aber bot auf das ganze Juda, niemand ausgenommen, und sie nah-
men die Steine und das Holz von Rama weg, womit Baesa gebaut
hatte; und der König Asa baute damit Geba-Benjamin und Mizpa.
23 Was aber mehr von Asa zu sagen ist und alle seine Macht und
alles, was er getan hat, und die Städte, die er gebaut hat, siehe,
das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's. Nur war er
24 in seinem Alter an seinen Füßen krank. Und Asa entschlief mit
seinen Vätern und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt
Davids, seines Vaters. Und Josaphat, sein Sohn, ward König an

seiner Statt. Nadab aber, der Sohn Jerobeams, ward König über 25
Israel im zweiten Jahr Asas, des Königs Juda's, und regierte über
Israel zwei Jahre und tat, was dem HERRN übel gefiel, und wand- 26
delte in dem Wege seines Vaters und in seiner Sünde, durch die er
Israel hatte sündigen gemacht. Aber Baesa, der Sohn Ahias, aus 27
dem Hause Isaschar, machte einen Bund wider ihn und erschlug
ihn zu Gibbethon, welches den Philistern gehört. Denn Nadab und
das ganze Israel belagerten Gibbethon. Also tötete ihn Baesa im 28
dritten Jahr Asas, des Königs Juda's, und ward König an seiner
Statt. Als er nun König war, schlug er das ganze Haus Jerobeam 29
und ließ nichts übrig, was Odem hatte, von Jerobeam, bis er ihn
vertilgte, nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch
seinen Knecht Ahia von Silo um der Sünden willen Jerobeam, die 30
er tat und durch die er Israel sündigen machte, mit dem Reizen,
durch das er den HERRN, den Gott Israels, erzürnte. Was aber 31
mehr von Nadab zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe,
das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels. Und es war 32
Krieg zwischen Asa und Baesa, dem König Israels, ihr Leben lang.
Im dritten Jahr Asas, des Königs Juda's, ward Baesa, der Sohn 33
Ahias, König über das ganze Israel zu Thirza vierundzwanzig Jah-
re; und tat, was dem HERRN übel gefiel, und wandelte in dem 34
Wege Jerobeams und in seiner Sünde, durch die er Israel hatte
sündigen gemacht.

Es kam aber das Wort des HERRN zu Jehu, dem Sohn Hananis, 16
wider Baesa und sprach: Darum daß ich dich aus dem Staub er- 2
hoben habe und zum Fürsten gemacht habe über mein Volk Israel
und du wandelst in dem Wege Jerobeams und machst mein Volk
Israel sündigen, daß du mich erzürnst durch ihre Sünden, siehe, 3
so will ich die Nachkommen Baesas und die Nachkommen seines
Hauses wegnehmen und will dein Haus machen wie das Haus Jero-
beams, des Sohnes Nebats. Wer von Baesa stirbt in der Stadt, 4
den sollen die Hunde fressen; und wer von ihm stirbt auf dem Fel-
de, den sollen die Vögel des Himmels fressen. Was aber mehr von 5
Baesa zu sagen ist und was er getan hat, und seine Macht, siehe,
das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels. Und Baesa 6
entschlieff mit seinen Vätern und ward begraben zu Thirza. Und
sein Sohn Ela ward König an seiner Statt. Auch kam das Wort 7
des HERRN durch den Propheten Jehu, den Sohn Hananis, über
Baesa und über sein Haus und wider alles Übel, das er tat vor dem

HERRN, ihn zu erzürnen durch die Werke seiner Hände, daß es würde wie das Haus Jerobeam, und darum daß er dieses geschlagen hatte. Im sechundzwanzigsten Jahr Asas, des Königs Juda's, ward Ela, der Sohn Baesas, König über Israel zu Thirza zwei Jahre. Aber sein Knecht Simri, der Oberste über die Hälfte der Wagen, machte einen Bund wider ihn. Er war aber zu Thirza, trank und war trunken im Hause Arzas, des Vogts zu Thirza. Und Simri kam hinein und schlug ihn tot im siebenundzwanzigsten Jahr Asas, des Königs Juda's, und ward König an seiner Statt. Und da er König war und auf seinem Stuhl saß, schlug er das ganze Haus Baesas, und ließ nichts übrig, was männlich war, dazu seine Erben und seine Freunde. Also vertilgte Simri das ganze Haus Baesa nach dem Wort des Herrn, das er über Baesa geredet hatte durch den Propheten Jehu, um aller Sünden willen Baesas und seines Sohnes Ela, die sie taten und durch die sie Israel sündigen machten, den HERRN, den Gott Israels, zu erzürnen durch ihr Abgötterei. Was aber mehr von Ela zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels. Im siebenundzwanzigsten Jahr Asas, des Königs Juda's, ward Simri König sieben Tage zu Thirza. Und das Volk lag vor Gibbethon der Philister. Da aber das Volk im Lager hörte sagen, daß Simri einen Bund gemacht und auch den König erschlagen hätte, da machte das ganze Israel desselben Tages Omri, den Feldhauptmann, zum König über Israel im Lager. Und Omri zog herauf und das ganze Israel mit ihm von Gibbethon und belagerten Thirza. Da aber Simri sah, daß die Stadt würde gewonnen werden, ging er in den Palast im Hause des Königs und verbrannte sich mit dem Hause des Königs und starb um seiner Sünden willen, die er getan hatte, daß er tat, was dem HERRN übel gefiel, und wandelte in dem Wege Jerobeams und seiner Sünde, die er tat, daß er Israel sündigen machte. Was aber mehr von Simri zu sagen ist und wie er seinen Bund machte, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels. Dazumal teilte sich das Volk Israel in zwei Teile. Eine Hälfte hing an Thibni, dem Sohn Ginaths, daß sie ihn zum König machten; die andere Hälfte aber hing an Omri. Aber das Volk, das an Omri hing, ward stärker denn das Volk, das an Thibni hing, dem Sohn Ginaths. Und Thibni starb; da ward Omri König. Im einunddreißigsten Jahr Asas, des Königs Juda's, ward Omri König über Israel zwölf Jahre, und regierte zu Thirza sechs

Jahre. Er kaufte den Berg Samaria von Semer um zwei Zentner 24
 Silber und baute auf den Berg und hieß die Stadt, die er baute,
 nach dem Namen Semers, des Berges Herr, Samaria. Und Omri 25
 tat, was dem HERRN übel gefiel und war ärger denn alle, die vor
 ihm gewesen waren, und wandelte in allen Wegen Jerobeams, des 26
 Sohnes Nebats, und in seinen Sünden, durch die er Israel sündigen
 machte, daß sie den HERRN, den Gott Israels, erzürnten in
 ihrer Abgötterei. Was aber mehr von Omri zu sagen ist und alles, 27
 was er getan hat, und seine Macht, die er geübt hat, siehe, das ist
 geschrieben in der Chronik der Könige Israels. Und Omri entsch- 28
 lief mit seinen Vätern und ward begraben zu Samaria. Und Ahab,
 sein Sohn, ward König an seiner Statt. Im achunddreißigsten Jahr 29
 Asas, des Königs Juda's, ward Ahab, der Sohn Omris, König über
 Israel, und regierte über Israel zu Samaria zweiundzwanzig Jahre
 und tat was dem HERRN übel, gefiel, über alle, die vor ihm gewe- 30
 sen waren. Und es war ihm ein Geringes, daß er wandelte in der
 Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, und nahm dazu Isebel, die 31
 Tochter Ethbaals, des Königs zu Sidon, zum Weibe und ging hin
 und diente Baal und betete ihn an und richtete Baal einen Altar 32
 auf im Hause Baals, das er baute zu Samaria, und machte ein
 Ascherabild; daß Ahab mehr tat, den HERRN, den Gott Israels, 33
 zu erzürnen, denn alle Könige Israels, die vor ihm gewesen waren.
 Zur selben Zeit baute Hiel von Beth-El Jericho. Es kostete ihn sei- 34
 nen ersten Sohn Abiram, da er den Grund legte, und den jüngsten
 Sohn Segub, da er die Türen setzte, nach dem Wort des HERRN,
 das er geredet hatte durch Josua, den Sohn Nuns.

Und es sprach Elia, der Thisbiter, aus den Bürgern Gileads, zu 17
 Ahab: So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe,
 es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es
 denn. Und das Wort des HERRN kam zu ihm und sprach: Gehe 2, 3
 weg von hinnen und wende dich gegen Morgen und verbirg dich
 am Bach Krith, der gegen den Jordan fließt; und sollst vom Bach 4
 trinken; und ich habe den Raben geboten, daß sie dich daselbst
 sollen versorgen. Er aber ging hin und tat nach dem Wort des 5
 HERRN und ging weg und setzte sich am Bach Krith, der gegen
 den Jordan fließt. Und die Raben brachten ihm das Brot und 6
 Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank vom Bach.
 Und es geschah nach etlicher Zeit, daß der Bach vertrocknete; denn 7
 es war kein Regen im Lande. Da kam das Wort des HERRN zu 8

9 ihm und sprach: Mache dich auf und gehe gen Zarpath, welches
bei Sidon liegt, und bleibe daselbst; denn ich habe einer Witwe
10 geboten, daß sie dich versorge. Und er machte sich auf und ging
gen Zarpath. Und da er kam an das Tor der Stadt, siehe, da war
eine Witwe und las Holz auf. Und er rief ihr und sprach: Hole mir
11 ein wenig Wasser im Gefäß, daß ich trinke! Da sie aber hinging,
zu holen, rief er ihr und sprach: Bringe mir auch einen Bissen Brot
12 mit! Sie sprach: So wahr der HERR, dein Gott, lebt, ich habe
nichts gebackenes, nur eine Handvoll Mehl im Kad und ein wenig
Öl im Krug. Und siehe, ich habe ein Holz oder zwei aufgelesen und
gehe hinein und will mir und meinem Sohn zurichten, daß wir essen
13 und sterben. Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Gehe hin und
mach's, wie du gesagt hast. Doch mache mir am ersten ein kleines
Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem
14 Sohn sollst du darnach auch machen. Denn also spricht der HERR,
der Gott Israels: Das Mehl im Kad soll nicht verzehrt werden, und
dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, da der HERR
15 regnen lassen wird auf Erden. Sie ging hin und machte, wie Elia
gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Haus eine Zeitlang.
16 Das Mehl im Kad ward nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte
nichts nach dem Wort des HERRN, daß er geredet hatte durch Elia.
17 Und nach diesen Geschichten ward des Weibes, seiner Hauswirtin,
Sohn krank, und seine Krankheit war sehr hart, daß kein Odem
18 mehr in ihm blieb. Und sie sprach zu Elia: Was habe ich mit dir
zu schaffen, du Mann Gottes? Bist du zu mir hereingekommen, daß
19 meiner Missetat gedacht und mein Sohn getötet würde. Er sprach
zu ihr: Gib mir her deinen Sohn! Und er nahm ihn von ihrem Schoß
und ging hinauf auf den Söller, da er wohnte, und legte ihn auf sein
20 Bett und rief den HERRN an und sprach: HERR, mein Gott, hast
du auch der Witwe, bei der ich ein Gast bin, so übel getan, daß du
21 ihren Sohn tötetest? Und er maß sich über dem Kinde dreimal und
rief den HERRN an und sprach: HERR, mein Gott, laß die Seele
22 dieses Kindes wieder zu ihm kommen! Und der HERR erhörte die
Stimme Elia's; und die Seele des Kindes kam wieder zu ihm, und
23 es ward lebendig. Und Elia nahm das Kind und brachte es hinab
vom Söller ins Haus und gab's seiner Mutter und sprach: Siehe da,
24 dein Sohn lebt! Und das Weib sprach zu Elia: Nun erkenne ich,
daß du ein Mann Gottes bist, und des HERRN Wort in deinem
Munde ist Wahrheit.

Und über eine lange Zeit kam das Wort des HERRN zu Elia, im 18
dritten Jahr, und sprach: Gehe hin und zeige dich Ahab, daß ich
regnen lasse auf Erden. Und Elia ging hin, daß er sich Ahab zeigte. 2
Es war aber eine große Teuerung zu Samaria. Und Ahab rief Ob- 3
adja, seinen Hofmeister. (Obadja aber fürchtete den HERRN sehr.
Denn da Isebel die Propheten des HERRN ausrottete, nahm Ob- 4
adja hundert Propheten und versteckte sie in Höhlen, hier fünfzig
und da fünfzig, und versorgte sie mit Brot und Wasser.) So sprach 5
nun Ahab zu Obadja: Zieh durchs Land zu allen Wasserbrunnen
und Bächen, ob wir möchten Heu finden und die Rosse und Maul-
tiere erhalten, daß nicht das Vieh alles umkomme. Und sie teilten 6
sich ins Land, daß sie es durchzogen. Ahab zog allein auf einem
Wege und Obadja auch allein den andern Weg. Da nun Obadja 7
auf dem Wege war, siehe, da begegnete ihm Elia; und er erkann-
te ihn, fiel auf sein Antlitz und sprach: Bist du nicht mein Herr
Elia? Er sprach: Ja. Gehe hin und sage deinem Herrn: Siehe, Elia 8
ist hier! Er aber sprach: Was habe ich gesündigt, daß du deinen
Knecht willst in die Hände Ahabs geben, daß er mich töte? So 10
wahr der HERR, dein Gott, lebt, es ist kein Volk noch Königreich,
dahin mein Herr nicht gesandt hat, dich zu suchen; und wenn sie
sprachen: Er ist nicht hier, nahm er einen Eid von dem Königreich
und Volk, daß man dich nicht gefunden hätte. Und du sprichst 11
nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier! Wenn ich 12
nun hinginge von dir, so würde dich der Geist des HERRN weg-
nehmen, weiß nicht, wohin; und wenn ich dann käme und sagte es
Ahab an und er fände dich nicht, so erwürgte er mich. Aber dein
Knecht fürchtet den HERRN von seiner Jugend auf. Ist's meinem 13
Herrn nicht angesagt, was ich getan habe, da Isebel die Propheten
des HERR erwürgte? daß ich der Propheten des HERRN hundert
versteckte, hier fünfzig und da fünfzig, in Höhlen und versorgte sie
mit Brot und Wasser? Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem 14
Herrn: Elia ist hier! daß er mich erwürge. Elia sprach: So wahr der
HERR Zebaoth lebt, vor dem ich stehe, ich will mich ihm heute
zeigen. Da ging Obadja hin Ahab entgegen und sagte es ihm an. 16
Und Ahab ging hin Elia entgegen. Und da Ahab Elia sah, sprach 17
Ahab zu ihm: Bist du, der Israel verwirrt? Er aber sprach: Ich 18
verwirre Israel nicht, sondern Du und deines Vaters Haus, damit
daß ihr des HERRN Gebote verlassen habt und wandelt Baalim
nach. Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir das ganze 19

Israel auf den Berg Karmel und die vierhundertfünfzig Propheten Baals, auch die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch
20 Isebels essen. Also sandte Ahab hin unter alle Kinder Israel und
21 versammelte die Propheten auf den Berg Karmel. Da trat Elia zu
allem Volk und sprach: Wie lange hinkt ihr auf beide Seiten? Ist
der HERR Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt
22 ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts. Da sprach Elia
zum Volk: Ich bin allein übriggeblieben als Prophet des HERRN;
23 aber der Propheten Baals sind vierhundertfünfzig Mann. So gebt
uns zwei Farren und laßt sie erwählen einen Farren und ihn zer-
stückten und aufs Holz legen und kein Feuer daran legen; so will
ich den andern Farren nehmen und aufs Holz legen und auch kein
24 Feuer daran legen. So rufet ihr an den Namen eures Gottes, und
ich will den Namen des HERRN anrufen. Welcher Gott nun mit
Feuer antworten wird, der sei Gott. Und das ganze Volk antwor-
25 te und sprach: Das ist recht. Und Elia sprach zu den Propheten
Baals: Erwählt ihr einen Farren und richtet zu am ersten, denn
euer ist viel; und ruft eures Gottes Namen an und legt kein Feuer
26 daran. Und sie nahmen den Farren, den man ihnen gab, und rich-
teten zu und riefen an den Namen Baals vom Morgen bis an den
Mittag und sprachen: Baal, erhöre uns! Aber es war da keine Stim-
me noch Antwort. Und sie hinkten um den Altar, den sie gemacht
27 hatten. Da es nun Mittag ward, spottete ihrer Elia und sprach:
Ruft laut! denn er ist ein Gott; er dichtet oder hat zu schaffen
28 oder ist über Feld oder schläft vielleicht, daß er aufwache. Und sie
riefen laut und ritzten sich mit Messern und Pfriemen nach ihrer
29 Weise, bis daß ihr Blut herabfloß. Da aber Mittag vergangen war,
weissagten sie bis um die Zeit, da man Speisopfer tun sollte; und
30 da war keine Stimme noch Antwort noch Aufmerken. Da sprach
Elia zu allem Volk: Kommt her, alles Volk zu mir! Und da alles
Volk zu ihm trat, baute er den Altar des HERRN wieder auf, der
31 zerbrochen war, und nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme
der Kinder Jakobs (zu welchem das Wort des HERRN redete
32 und sprach: Du sollst Israel heißen), und baute mit den Steinen
einen Altar im Namen des HERRN und machte um den Altar her
33 eine Grube, zwei Kornmaß weit, und richtete das Holz zu und zer-
stückte den Farren und legte ihn aufs Holz und sprach: Holt vier
34 Kad Wasser voll und gießt es auf das Brandopfer und aufs Holz!
Und sprach: Tut's noch einmal! Und sie taten's noch einmal. Und

er sprach: Tut's zum drittenmal! Und sie taten's zum drittenmal. Und das Wasser lief um den Altar her, und die Grube ward auch voll Wasser. Und da die Zeit war, Speisopfer zu opfern, trat Elia, der Prophet, herzu und sprach: HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß heute kund werden, daß du Gott in Israel bist und ich dein Knecht, und daß ich solches alles nach deinem Wort getan habe! Erhöre mich HERR, erhöre mich, daß dies Volk wisse, daß du, HERR, Gott bist, daß du ihr Herz darnach bekehrst! Da fiel das Feuer des HERRN herab und fraß Brandopfer, Holz, Steine und Erde und leckte das Wasser auf in der Grube. Da das alles Volk sah, fiel es auf sein Angesicht und sprach: Der HERR ist Gott, der HERR ist Gott! Elia aber sprach zu ihnen: Greift die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne! und sie griffen sie. Und Elia führte sie hinab an den Bach Kison und schlachtete sie daselbst. Und Elia sprach zu Ahab: Zieh hinauf, iß und trink; denn es rauscht, als wollte es sehr regnen. Und da Ahab hinaufzog, zu essen und zu trinken, ging Elia auf des Karmels Spitze und bückte sich zur Erde und tat sein Haupt zwischen seine Kniee und sprach zu seinem Diener: Geh hinauf und schau zum Meer zu! Er ging hinauf und schaute und sprach: Es ist nichts da. Er sprach: Geh wieder hin siebenmal! Und beim siebentenmal sprach er: Siehe, es geht eine kleine Wolke auf aus dem Meer wie eines Mannes Hand. Er sprach: Geh hinauf und sage Ahab: Spanne an und fahre hinab, daß dich der Regen nicht ergreife! Und ehe man zusah, ward der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und kam ein großer Regen. Ahab aber fuhr und zog gen Jesreel. Und die Hand des HERRN kam über Elia, und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab hin, bis er kam gen Jesreel.

Und Ahab sagte Isebel alles an, was Elia getan hatte und wie er hatte alle Propheten Baals mit dem Schwert erwürgt. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter tun mir dies und das, wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele tue wie dieser Seelen einer. Da er das sah, machte er sich auf und ging hin um seines Lebens willen und kam gen Beer-Seba in Juda und ließ seinen Diener daselbst. Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise und kam hinein und setzte sich unter einen Wacholder und bat, daß seine Seele stürbe, und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser denn meine Väter. Und er legte sich und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein

6 Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iß! Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und eine Kanne mit Wasser. Und da er gegessen und getrunken
7 hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des HERRN kam zum andernmal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh
8 auf und iß! denn du hast einen großen Weg vor dir. Er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft derselben Speise vierzig
9 Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes Horeb und kam daselbst in eine Höhle und blieb daselbst über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm und sprach zu ihm: Was machst
10 du hier, Elia? Er sprach: Ich habe geeifert um den HERRN, den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt, und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen darnach,
11 daß sie mir mein Leben nehmen. Er sprach: Gehe heraus und tritt auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, vor dem HERRN her; der HERR war aber nicht im Winde. Nach dem Winde aber kam ein Erdbeben; aber der HERR
12 war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein
13 stilles, sanftes Sausen. Da das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging heraus und trat in die Tür der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: Was hast du
14 hier zu tun, Elia? Er sprach: Ich habe um den HERRN, den Gott Zebaoth, geeifert; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert erwürgt, und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen darnach,
15 daß sie mir das Leben nehmen. Aber der HERR sprach zu ihm: Gehe wiederum deines Weges durch die Wüste gen Damaskus und
16 gehe hinein und salbe Hasael zum König über Syrien, Und Jehu, den Sohn Nimsis, zum König über Israel, und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola, zum Propheten an deiner Statt. Und es soll geschehen, daß wer dem Schwert Hasaels entrinnt, den soll
17 Jehu töten. Und ich will übriglassen siebentausend in Israel: alle Kniee, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen Mund, der
18 ihn nicht geküßt hat. Und er ging von dannen und fand Elisa, den Sohn Saphats, daß er pflügte mit zwölf Jochen vor sich hin; und er war selbst bei dem zwölften. Und Elia ging zu ihm und warf seinen

Mantel auf ihn. Er aber ließ die Rinder und lief Elia nach und sprach: Laß mich meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Er sprach zu ihm: Gehe hin und komme wieder; bedenke, was ich dir getan habe! Und er lief wieder von ihm und nahm ein Joch Rinder und opferte es und kochte das Fleisch mit dem Holzwerk an den Rindern und gab's dem Volk, daß sie aßen. Und machte sich auf und folgte Elia nach und diente ihm. 20 21

Und Benhadad, der König von Syrien, versammelte alle seine Macht, und waren zweiunddreißig Könige mit ihm und Roß und Wagen, und zog herauf und belagerte Samaria und stritt dawider und sandte Boten zu Ahab, dem König Israels, in die Stadt und ließ ihm sagen: So spricht Benhadad: Dein Silber und dein Gold ist mein, und deine Weiber und deine besten Kinder sind auch mein. Der König Israels antwortete und sprach: Mein Herr König, wie du geredet hast! Ich bin dein und alles, was ich habe. Und die Boten kamen wieder und sprachen: So spricht Benhadad: Weil ich zu dir gesandt habe und lassen sagen: Dein Silber und dein Gold, deine Weiber und deine Kinder sollst du mir geben, so will ich morgen um diese Zeit meine Knechte zu dir senden, daß sie dein Haus und deiner Untertanen Häuser durchsuchen; und was dir lieblich ist, sollen sie in ihre Hände nehmen und wegtragen. Da rief der König Israels alle Ältesten des Landes und sprach: Merkt und seht, wie böse er's vornimmt! Er hat zu mir gesandt um meine Weiber und Kinder, Silber und Gold, und ich hab ihm nichts verweigert. Da sprachen zu ihm alle Alten und das Volk: Du sollst nicht gehorchen noch bewilligen. Und er sprach zu den Boten Benhadads: Sagt meinem Herrn, dem König: Alles, was du am ersten entboten hast, will ich tun; aber dies kann ich nicht tun. Und die Boten gingen hin und sagten solches wieder. Da sandte Benhadad zu ihm und ließ ihm sagen: Die Götter tun mir dies und das, wo der Staub Samarias genug sein soll, daß alles Volk unter mir eine Handvoll davon bringe. Aber der König Israels antwortete und sprach: Sagt: Der den Harnisch anlegt, soll sich nicht rühmen wie der, der ihn hat abgelegt. Da das Benhadad hörte und er eben trank mit den Königen in den Gezelten, sprach er zu seinen Knechten: Schickt euch! Und sie schickten sich wider die Stadt. Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab, dem Königs Israels, und sprach: So spricht der HERR: Du hast ja gesehen all diesen großen Haufen. Siehe, ich will ihn heute in deine Hand geben, daß du wissen sollst, ich sei 2, 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

14 der HERR. Ahab sprach: Durch wen? Er sprach: So spricht der
HERR: Durch die Leute der Landvögte. Er sprach: Wer soll den
15 Streit anheben? Er sprach: Du. Da zählte er die Landvögte, und
ihrer waren zweihundertzweiunddreißig, und zählte nach ihnen das
16 Volk aller Kinder Israel, siebentausend Mann. Und sie zogen aus
am Mittag. Benhadad aber trank und war trunken im Gezelt samt
den zweiunddreißig Königen, die ihm zu Hilfe gekommen waren.
17 Und die Leute der Landvögte zogen am ersten aus. Benhadad aber
sandte aus, und die sagten ihm an und sprachen: Es ziehen Männer
18 aus Samaria. Er sprach: Greift sie lebendig, sie seien um Friedens
oder um Streit ausgezogen! Da aber die Leute der Landvögte wa-
19 ren ausgezogen und das Heer ihnen nach, schlug ein jeglicher, wer
ihm vorkam. Und die Syrer flohen und Israel jagte ihnen nach. Und
Benhadad, der König von Syrien, entrann mit Rossen und Reitern.
20 Und der König Israels zog aus und schlug Roß und Wagen, daß er
21 an den Syrern eine große Schlacht tat. Da trat der Prophet zum
König Israels und sprach zu ihm: Gehe hin und stärke dich und
22 merke und siehe, was du tust! Denn der König von Syrien wird
wider dich heraufziehen, wenn das Jahr um ist. Denn die Knechte
23 des Königs von Syrien sprachen zu ihm: Ihre Götter sind Berggöt-
ter; darum haben sie uns überwunden. O daß wir mit ihnen auf
der Ebene streiten müßten! Was gilt's, wir wollten sie überwinden!
24 Tue also: Tue die Könige weg, einen jeglichen an seinen Ort, und
25 stelle die Landpflieger an ihre Stätte und ordne dir ein Heer, wie
das Heer war, das du verloren hast, und Roß und Wagen, wie jene
waren, und laß uns wider sie streiten auf der Ebene. Was gilt's,
wir wollen ihnen obliegen! Er gehorchte ihrer Stimme und tat also.
26 Als nun das Jahr um war, ordnete Benhadad die Syrer und zog
27 herauf gen Aphek, wider Israel zu streiten. Und die Kinder Israel
ordneten sich auch und versorgten sich und zogen hin ihnen ent-
gegen und lagerten sich gegen sie wie zwei kleine Herden Ziegen.
28 Der Syrer aber war das Land voll. Und es trat der Mann Gottes
herzu und sprach zum König Israels: So spricht der HERR: Darum
daß die Syrer haben gesagt, der HERR sei ein Gott der Berge und
nicht ein Gott der Gründe, so habe ich all diesen großen Haufen
29 in deine Hand gegeben, daß ihr wisset, ich sei der HERR. Und
sie lagerten sich stracks gegen jene, sieben Tage. Am siebenten Ta-
ge zogen sie zuhauf in den Streit; und die Kinder Israel schlugen
30 die Syrer hunderttausend Mann Fußvolk auf einen Tag. Und die

übrigen flohen gen Aphek in die Stadt; und die Mauer fiel auf die übrigen siebenundzwanzigtausend Mann. Und Benhadad floh auch in die Stadt von einer Kammer in die andere. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Siehe, wir haben gehört, daß die Könige des Hauses Israel barmherzige Könige sind; so laßt uns Säcke um unsere Lenden tun und Stricke um unsre Häupter und zum König Israels hinausgehen; vielleicht läßt er deine Seele leben. Und sie gürteten Säcke um ihre Lenden und Stricke um ihre Häupter und kamen zum König Israels und sprachen: Benhadad, dein Knecht, läßt dir sagen: Laß doch meine Seele leben! Er aber sprach: Lebt er noch, so ist er mein Bruder. Und die Männer nahmen eilend das Wort von ihm und deuteten's für sich und sprachen: Ja dein Bruder Benhadad. Er sprach: Kommt und bringt ihn! Da ging Benhadad zu ihm heraus. Und er ließ ihn auf dem Wagen sitzen. Und Benhadad sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich dir wiedergeben; und mache dir Gassen zu Damaskus, wie mein Vater zu Samaria getan hat. So will ich (sprach Ahab) mit einem Bund dich ziehen lassen. Und er machte mit ihm einen Bund und ließ ihn ziehen. Da sprach ein Mann unter den Kindern der Propheten zu seinem Nächsten durch das Wort des HERRN: Schlage mich doch! Er aber weigerte sich, ihn zu schlagen. Da sprach er zu ihm: Darum daß du der Stimme des HERRN nicht hast gehorcht, siehe, so wird dich ein Löwe schlagen, wenn du von mir gehst. Und da er von ihm abging, fand ihn ein Löwe und schlug ihn. Und er fand einen anderen Mann und sprach: Schlage mich doch! und der Mann schlug ihn wund. Da ging der Prophet hin und trat zum König an den Weg und verstellte sein Angesicht mit einer Binde. Und da der König vorüberzog, schrie er den König an und sprach: Dein Knecht war ausgezogen mitten in den Streit. Und siehe, ein Mann war gewichen und brachte einen Mann zu mir und sprach: Verwahre diesen Mann; wo man ihn wird vermissen, so soll deine Seele anstatt seiner Seele sein, oder du sollst einen Zentner Silber darwägen. Und da dein Knecht hier und da zu tun hatte, war der nicht mehr da. Der König Israels sprach zu ihm: Das ist dein Urteil; du hast es selbst gefällt. Da tat er eilend die Binde von seinem Angesicht; und der König Israels kannte ihn, daß er der Propheten einer war. Und er sprach zu ihm: So spricht der HERR: Darum daß du hast den verbannten Mann von dir gelassen, wird deine Seele für seine Seele sein und dein Volk für sein Volk. Aber

der König Israels zog hin voll Unmuts und zornig in sein Haus und kam gen Samaria.

- 21 Nach diesen Geschichten begab sich's, daß Naboth, ein Jesreeliter, einen Weinberg hatte zu Jesreel, bei dem Palast Ahabs, des
2 Königs zu Samaria. Und Ahab redete mit Naboth und sprach: Gib mir deinen Weinberg; ich will mir einen Kohlgarten daraus machen, weil er so nahe an meinem Hause liegt. Ich will dir einen
3 bessern Weinberg dafür geben, oder, so dir's gefällt, will ich dir Silber dafür geben, soviel er gilt. Aber Naboth sprach zu Ahab: Das lasse der HERR fern von mir sein, daß ich dir meiner Väter
4 Erbe sollte geben! Da kam Ahab heim voll Unmuts und zornig um des Wortes willen, das Naboth, der Jesreeliter, zu ihm hatte gesagt und gesprochen: Ich will dir meiner Väter Erbe nicht geben. Und er legte sich auf sein Bett und wandte sein Antlitz und aß kein
5 Brot. Da kam zu ihm hinein Isebel, sein Weib, und redete mit ihm: Was ist's, daß du nicht Brot ißt? Er sprach zu ihr: Ich habe mit Naboth, dem Jesreeliten, geredet und gesagt: Gib mir deinen
6 Weinberg um Geld, oder, so du Lust dazu hast, will ich dir einen andern dafür geben. Er aber sprach: Ich will dir meinen Weinberg
7 nicht geben. Da sprach Isebel, sein Weib, zu ihm: Was wäre für ein Königreich in Israel, wenn du nicht tätig wärst! Stehe auf und iß Brot und sei guten Muts! Ich will dir den Weinberg Naboths,
8 des Jesreeliten, verschaffen. Und sie schrieb Briefe unter Ahabs Namen und versiegelte sie mit seinem Siegel und sandte sie zu den Ältesten und Obersten in seiner Stadt, die um Naboth wohnten.
9 Und sie schrieb also in diesen Briefen: Laßt ein Fasten ausschreien und setzt Naboth obenan im Volk und stellt zwei lose Buben vor
10 ihn, die da Zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König gelästert! und führt ihn hinaus und steinigt ihn, daß er sterbe. Und die Ältesten und Obersten seiner Stadt, die in seiner Stadt wohnten, taten, wie ihnen Isebel entboten hatte, wie sie in den Briefen
12 geschrieben hatte, die sie zu ihnen sandte, und ließen ein Fasten ausschreien und ließen Naboth obenan unter dem Volk sitzen. Da kamen die zwei losen Buben und stellten sich vor ihn und zeugten
13 wider Naboth vor dem Volk und sprachen: Naboth hat Gott und den König gelästert. Da führten sie ihn vor die Stadt hinaus und steinigten ihn, daß er starb. Und sie entboten Isebel und ließen
14 ihr sagen: Naboth ist gesteinigt und tot. Da aber Isebel hörte, daß Naboth gesteinigt und tot war, sprach sie zu Ahab: Stehe auf und

nimm ein den Weinberg Naboths, des Jesreeliten, welchen er sich weigerte dir um Geld zu geben; denn Naboth lebt nimmer, sondern ist tot. Da Ahab hörte, daß Naboth tot war, stand er auf, daß er hinabginge zum Weinberge Naboths, des Jesreeliten, und ihn einnehme. Aber das Wort des HERRN kam zu Elia, dem Thisbiter, und sprach: Mache dich auf und gehe hinab, Ahab, dem König Israels, entgegen, der zu Samaria ist, siehe, er ist im Weinberge Naboths, dahin er ist hinabgegangen, daß er ihn einnehme, und rede mit ihm und sprich: So spricht der HERR: Du hast totgeschlagen, dazu auch in Besitz genommen. Und sollst mit ihm reden und Sagen: So spricht der HERR: An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken. Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Er aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden, darum daß du dich verkauft hast, nur Übles zu tun vor dem HERRN. Siehe, ich will Unglück über dich bringen und deine Nachkommen wegnehmen und will von Ahab ausrotten, was männlich ist, den der verschlossen und übriggelassen ist in Israel, und will dein Haus machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Ahias, um des Reizens willen, durch das du mich erzürnt und Israel sündigen gemacht hast. Und über Isebel redete der HERR auch und sprach: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels. Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen. (Also war niemand, der sich so gar verkauft hätte, übel zu tun vor dem HERRN, wie Ahab; denn sein Weib Isebel überredete ihn also. Und er machte sich zum großen Greuel, daß er den Götzen nachwandelte allerdinge, wie die Amoriter getan hatten, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte.) Da aber Ahab solche Worte hörte, zerriß er seine Kleider und legte einen Sack an seinen Leib und fastete und schlief im Sack und ging jämmerlich einher. Und das Wort des HERRN kam zu Elia, dem Thisbiter, und sprach: Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir bückt? Weil er sich nun vor mir bückt, will ich das Unglück nicht einführen bei seinem Leben; aber bei seines Sohnes Leben will ich das Unglück über sein Haus führen.

Und es vergingen drei Jahre, daß kein Krieg war zwischen den Syrern und Israel. Im dritten Jahr aber zog Josaphat, der König Juda's hinab zum König Israels. Und der König Israels sprach zu

seinen Knechten: Wißt ihr nicht, daß Ramoth in Gilead unser ist; und wir sitzen still und nehmen es nicht von der Hand des Königs von Syrien? Und sprach zu Josaphat: Willst du mit mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Josaphat sprach zum König Israels: ich will sein wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine Rosse wie deine Rosse. Und Josaphat sprach zum König Israels: Frage doch heute um das Wort des HERRN! Da sammelte der König Israels Propheten bei vierhundert Mann und sprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth in Gilead ziehen, zu streiten, oder soll ich's lassen anstehen? Sie sprachen: Zieh hinauf! der Herr wird's in die Hand des Königs geben. Josaphat aber sprach: Ist hier kein Prophet des HERRN mehr, daß wir durch ihn fragen? Der König Israels sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, Micha, der Sohn Jemlas, durch den man den HERR fragen kann. Aber ich bin ihm gram; denn er weissagt mir kein Gutes, sondern eitel Böses. Josaphat sprach: Der König rede nicht also. Da rief der König Israels einen Kämmerer und sprach: Bringe eilend her Micha, den Sohn Jemlas! Der König aber Israels und Josaphat, der König Juda's, saßen ein jeglicher auf seinem Stuhl, mit ihren Kleidern angezogen, auf dem Platz vor der Tür am Tor Samarias; und alle Propheten weissagten vor ihnen. Und Zedekia, der Sohn Knaenas, hatte sich eiserne Hörner gemacht und sprach: So spricht der HERR: Hiermit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie aufräumst. Und alle Propheten weissagten also und sprachen: Ziehe hinauf gen Ramoth in Gilead und fahre glücklich; der HERR wird's in die Hand des Königs geben. Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu ihm: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtig gut für den König; so laß nun dein Wort auch sein wie das Wort derselben und rede Gutes. Micha sprach: So wahr der HERR lebt, ich will reden, was der HERR mir sagen wird. Und da er zum König kam, sprach der König zu Ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen, zu streiten oder sollen wir's lassen anstehen? Er sprach zu Ihm: Ja, ziehe hinauf und fahre glücklich; der HERR wird's in die Hand des Königs geben. Der König sprach abermals zu ihm: Ich beschwöre dich, daß du mir nichts denn die Wahrheit sagst im Namen des HERRN. Er sprach: Ich sah ganz Israel zerstreut auf den Bergen wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und der HERR sprach: Diese haben keinen Herrn; ein jeglicher kehre wieder heim mit Frieden. Da sprach der König Israels zu Josaphat: Ha-

be ich dir nicht gesagt, daß er mir nichts Gutes weissagt, sondern eitel Böses? Er sprach: Darum höre nun das Wort des HERRN! 19
Ich sah den HERRN sitzen auf seinem Stuhl und alles himmlische Heer neben ihm stehen zu seiner Rechten und Linken. Und der HERR sprach: Wer will Ahab überreden, daß er hinaufziehe und falle zu Ramoth in Gilead? Und einer sagte dies, und der andere das. Da ging ein Geist heraus und trat vor den HERRN und sprach: Ich will ihn überreden. Der HERR sprach zu ihm: Womit? Er sprach: Ich will ausgehen und will ein falscher Geist sein in aller Propheten Munde. Er sprach: Du sollst ihn überreden und sollst's ausrichten; gehe aus und tue also! Nun siehe, der HERR hat einen falschen Geist gegeben in aller dieser deiner Propheten Mund; und der HERR hat böses über dich geredet. Da trat herzu Zedekia, der Sohn Knaenas, und schlug Micha auf den Backen und sprach: Wie? Ist der Geist des HERRN von mir gewichen, daß er mit dir redete? Micha sprach: Siehe, du wirst's sehen an dem Tage, wenn du von einer Kammer in die andere gehen wirst, daß du dich verkriechst. Der König Israels sprach: Nimm Micha und laß ihn bleiben bei Amon, dem Obersten der Stadt, und bei Joas, dem Sohn des Königs, und sprich: So spricht der König: Diesen setzt ein in den Kerker und speist ihn mit Brot und Wasser der Trübsal, bis ich mit Frieden wiederkomme. Micha sprach: Kommst du mit Frieden wieder, so hat der HERR nicht durch mich geredet. Und sprach: Höret zu, alles Volk! Also zog der König Israels und Josaphat, der König Juda's, hinauf gen Ramoth in Gilead. Und der König Israels sprach zu Josaphat: Ich will mich verstellen und in den Streit kommen; du aber habe deine Kleider an. Und der König Israels verstellte sich und zog in den Streit. Aber der König von Syrien gebot den Obersten über seine Wagen, deren waren zwei- unddreißig, und sprach: Ihr sollt nicht streiten wider Kleine noch Große, sondern wider den König Israels allein. Und da die Obersten der Wagen Josaphat sahen, meinten sie er wäre der König Israels, und fielen auf ihn mit Streiten; aber Josaphat schrie. Da aber die Obersten der Wagen sahen, daß er nicht der König Israels war, wandten sie sich von ihm. Ein Mann aber spannte den Bogen von ungefähr und schoß den König Israels zwischen Panzer und Wehrgehänge. Und er sprach zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand und führe mich aus dem Heer, denn ich bin wund! Und der Streit nahm überhand desselben Tages, und der König stand auf 34 35

dem Wagen der Syrer und starb des Abends. Und das Blut floß
36 von den Wunden mitten in den Wagen. Und man ließ ausrufen
im Heer, da die Sonne unterging, und sagen: Ein jeglicher gehe in
37 seine Stadt und in sein Land. Also starb der König und ward gen
38 Samaria gebracht. Und sie begruben ihn zu Samaria. Und da sie
den Wagen wuschen bei dem Teich Samarias, leckten die Hunde
sein Blut (es wuschen ihn aber die Huren) nach dem Wort des
39 HERRN, das er geredet hatte. Was mehr von Ahab zu sagen ist
und alles, was er getan hat, und das elfenbeinerne Haus, das er
baute, und alle Städte, die er gebaut hat, siehe, das ist geschrieben
40 in der Chronik der Könige Israels. Also entschlief Ahab mit seinen
41 Vätern; und sein Sohn Ahasja ward König an seiner Statt. Und
Josaphat, der Sohn Asas, ward König über Juda im vierten Jahr
42 Ahabs, des Königs Israels, und war fünfunddreißig Jahre alt, da
er König ward, und regierte fünfundzwanzig Jahre zu Jerusalem.
Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhis. Und er wandelte in
allem Wege seines Vaters Asa und wich nicht davon; und er tat was
43 dem HERRN wohl gefiel. Doch tat er die Höhen nicht weg, und
44 das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Und er hat-
45 te Frieden mit dem König Israels. Was aber mehr von Josaphat
zu sagen ist und seine Macht, was er getan und wie er gestritten
hat, siehe das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's.
46 Auch tat er aus dem Lande, was noch übrige Hurer waren, die zu
47 der Zeit seines Vaters Asa waren übriggeblieben. Und es war kein
48 König in Edom; ein Landpfleger war König. Und Josaphat hat-
te Schiffe lassen machen aufs Meer, die nach Ophir gehen sollten,
Gold zu holen. Aber sie gingen nicht; denn sie wurden zerbrochen
49 zu Ezeon-Geber. Dazumal sprach Ahasja, der Sohn Ahabs, zu Jo-
saphat: Laß meine Knechte mit deinen Schiffen fahren! Josaphat
50 aber wollte nicht. Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern und
ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Va-
51 ters; und Joram, sein Sohn, ward König an seiner Statt. Ahasja,
der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria im siebzehnten
Jahr Josaphats, des Königs Juda's, und regierte über Israel zwei
52 Jahre; und er tat, was dem HERRN übel gefiel, und wandelte
in dem Wege seines Vaters und seiner Mutter und in dem Wege
53 Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, und
diente Baal und betete ihn an und erzürnte den HERRN, den Gott
Israels, wie sein Vater tat.

2 KOENIGE

Ss fielen aber die Moabiter ab von Israel, da Ahab tot war. 1
Und Ahasja fiel durch das Gitter in seinem Söller zu Sa- 2
maria und ward krank; und sandte Boten und sprach zu
ihnen: Geht hin und fragt Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, 3
ob ich von dieser Krankheit genesen werde. Aber der Engel des
HERRN redete mit Elia, dem Thisbiter: Auf! und begegne den Bo- 4
ten des Königs zu Samaria und sprich zu ihnen: Ist denn nun kein
Gott in Israel, daß ihr hingehet, zu fragen Baal-Sebub, den Gott
Ekrons? Darum so spricht der HERR: Du sollst nicht von dem 4
Bette kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern sollst des To-
des sterben. Und Elia ging weg. Und da die Boten wieder zu ihm 5
kamen, sprach er zu ihnen: Warum kommt ihr wieder? Sie spra- 6
chen zu ihm: Es kam ein Mann herauf uns entgegen und sprach
zu uns: Gehet wiederum hin zu dem König, der euch gesandt hat,
und sprecht zu ihm: So spricht der HERR: Ist denn kein Gott in
Israel, daß du hinsendest, zu fragen Baal-Sebub, den Gott Ekrons?
Darum sollst du nicht kommen von dem Bette, darauf du dich ge-
legt hast, sondern sollst des Todes sterben. Er sprach zu ihnen: 7
Wie war der Mann gestaltet, der euch begegnete und solches zu
euch sagte? Sie sprachen zu ihm: Er hatte eine rauhe Haut an 8
und einen ledernen Gürtel um seine Lenden. Er aber sprach: Es ist
Elia, der Thisbiter. Und er sandte hin zu ihm einen Hauptmann 9
über fünfzig samt seinen fünfzig. Und da er hinaufkam, siehe,
da saß er oben auf dem Berge. Er aber sprach zu Ihm: Du Mann
Gottes, der König sagt: Du sollst herabkommen! Elia antworte- 10
te dem Hauptmann über fünfzig und sprach zu ihm: Bin ich ein
Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine
fünfzig. Da fiel Feuer vom Himmel und fraß ihn und seine fünfzig.
Und er sandte wiederum einen andern Hauptmann über fünfzig 11
zu ihm samt seinen fünfzig. Der antwortete und sprach zu ihm:

12 Du Mann Gottes, so spricht der König: Komm eilends herab! Elia
antwortete und sprach: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer
vom Himmel und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel das Feuer
13 Gottes vom Himmel und fraß ihn und seine fünfzig. Da sand-
te er wiederum den dritten Hauptmann über fünfzig samt seinen
fünfzig. Da der zu ihm hinaufkam, beugte er seine Kniee gegen
Elia und flehte ihn an und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, laß
meine Seele und die Seele deiner Knechte, dieser fünfzig, vor dir
14 etwas gelten. Siehe, das Feuer ist vom Himmel gefallen und hat
die ersten zwei Hauptmänner über fünfzig mit ihren fünfzig ge-
15 fressen; nun aber laß meine Seele etwas gelten vor dir. Da sprach
der Engel des HERRN zu Elia: Gehe mit ihm hinab und fürchte
dich nicht vor ihm! und er machte sich auf und ging mit ihm hinab
16 zum König. Und er sprach zu ihm: So spricht der HERR: Darum
daß du hast Boten hingesandt und lassen fragen Baal-Sebub, den
Gott zu Ekron, als wäre kein Gott in Israel, dessen Wort man fra-
gen möchte, so sollst du von dem Bette nicht kommen, darauf du
17 dich gelegt hast, sondern sollst des Todes sterben. Also starb er
nach dem Wort des HERRN, das Elia geredet hatte. Und Joram
ward König an seiner Statt im zweiten Jahr Jorams, des Sohnes
18 Josaphats, des Königs Juda's; denn er hatte keinen Sohn. Was
aber mehr von Ahasja zu sagen ist, das er getan hat, siehe, das ist
geschrieben in der Chronik der Könige Israels.

2 Da aber der HERR wollte Elia im Wetter gen Himmel holen,
2 gingen Elia und Elisa von Gilgal. Und Elia sprach zu Elisa: Bleib
doch hier; denn der HERR hat mich gen Beth-El gesandt. Elisa
aber sprach: So wahr der HERR lebt und deine Seele, ich verlasse
3 dich nicht. Und da sie hinab gen Beth-El kamen, gingen der Pro-
pheten Kinder, die zu Beth-El waren, heraus zu Elisa und sprachen
zu ihm: Weißt du auch, daß der HERR wird deinen Herrn heute von
deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl;
4 schweigt nur still. Und Elia sprach zu ihm: Elisa, bleib doch hier;
denn der HERR hat mich gen Jericho gesandt. Er aber sprach: So
wahr der HERR lebt und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und
5 da sie gen Jericho kamen, traten der Propheten Kinder, die zu
Jericho waren, zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß
der HERR wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen?
6 Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl; schweigt nur still. Und
Elia sprach zu ihm: Bleib doch hier; denn der HERR hat mich ge-

sandt an den Jordan. Er aber sprach: So wahr der HERR lebt und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und sie gingen beide miteinander. Aber fünfzig Männer unter der Propheten Kindern gingen 7 hin und traten gegenüber von ferne; aber die beiden standen am Jordan. Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen 8 und schlug ins Wasser; das teilte sich auf beiden Seiten, daß die beiden trocken hindurchgingen. Und da sie hinüberkamen, sprach 9 Elia zu Elisa: Bitte, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa sprach: Daß mir werde ein zwiefältig Teil von deinem Geiste. Er sprach: Du hast ein Hartes gebeten. Doch, so du mich 10 sehen wirst, wenn ich von dir genommen werde, so wird's ja sein; wo nicht, so wird's nicht sein. Und da sie miteinander gingen und redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, die schieden die beiden voneinander; und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel. Elisa aber sah es und schrie: Vater, mein Vater, Wagen 12 Israels und seine Reiter! und sah ihn nicht mehr. Und er faßte sein Kleider und zerriß sie in zwei Stücke und hob auf den Mantel 13 Elia's, der ihm entfallen war, und kehrte um und trat an das Ufer des Jordans und nahm den Mantel Elia's, der ihm entfallen war, 14 und schlug ins Wasser und sprach: Wo ist nun der HERR, der Gott Elia's? und schlug ins Wasser; da teilte sich's auf beide Seiten, und Elisa ging hindurch. Und da ihn sahen der Propheten Kinder, die 15 gegenüber zu Jericho waren, sprachen sie: Der Geist Elia's ruht auf Elisa; und gingen ihm entgegen und fielen vor ihm nieder zur Erde und sprachen zu ihm: Siehe, es sind unter deinen Knechten fünf- 16 zig Männer, starke leute, die laß gehen und deinen Herrn suchen; vielleicht hat ihn der Geist des HERRN genommen und irgend auf einen Berg oder irgend in ein Tal geworfen. Er aber sprach: Laß ihn gehen! Aber sie nötigten ihn, bis daß er nachgab und sprach: 17 Laß hingehen! Und sie sandte hin fünfzig Männer und suchten ihn drei Tage; aber sie fanden ihn nicht. Und kamen wieder zu ihm, 18 da er noch zu Jericho war; und er sprach zu ihnen: Sagte ich euch nicht, ihr solltet nicht hingehen? Und die Männer der Stadt sprachen zu Elisa: Siehe, es ist gut wohnen in dieser Stadt, wie mein Herr sieht; aber es ist böses Wasser und das Land unfruchtbar. Er sprach: Bringet mir her eine neue Schale und tut Salz darein! 20 Und sie brachten's ihm. Da ging er hinaus zu der Wasserquelle 21 und warf das Salz hinein und sprach: So spricht der HERR: Ich habe dies Wasser gesund gemacht; es soll hinfort kein Tod noch

22 Unfruchtbarkeit daher kommen. Also ward das Wasser gesund bis
23 auf diesen Tag nach dem Wort Elisass, das er redete. Und er ging
hinauf gen Beth-El. Und als er auf dem Wege hinanging, kamen
kleine Knaben zur Stadt heraus und spotteten sein und sprachen
24 zu ihm: Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf! Und er
wandte sich um; und da er sie sah, fluchte er ihnen im Namen des
HERRN. Da kamen zwei Bären aus dem Walde und zerrissen der
25 Kinder zweiundvierzig. Von da ging er auf den Berg Karmel und
kehrte um von da gen Samaria.

3 Joram, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria im
achtzehnten Jahr Josaphats, des Königs Juda's, und regierte zwölf
2 Jahre. Und er tat, was dem HERRN übel gefiel; doch nicht wie
sein Vater und seine Mutter. Denn er tat weg die Säule Baals,
3 die sein Vater machen ließ. Aber er blieb hangen an den Sün-
den Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte,
4 und ließ nicht davon. Mesa aber, der Moabiter König, hatte vie-
le Schafe und zinstete dem König Israels Wolle von hunderttausend
5 Lämmern und hunderttausend Widdern. Da aber Ahab tot war,
6 fiel der Moabiter König ab vom König Israels. Da zog zur sel-
ben Zeit aus der König Joram von Samaria und ordnete das ganze
7 Israel und sandte hin zu Josaphat, dem König Juda's, und ließ
ihm sagen: Der Moabiter König ist von mir abgefallen; komm mit
mir, zu streiten wider die Moabiter! Er sprach: Ich will hinauf-
kommen; ich bin wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine
8 Rosse wie deine Rosse. Und er sprach: Welchen Weg wollen wir
9 hinaufziehen? Er sprach: Den Weg durch die Wüste Edom. Also
zog hin der König Israels, der König Juda's und der König Edoms.
Und da sie sieben Tagereisen zogen, hatte das Heer und das Vieh,
10 das unter ihnen war kein Wasser. Da sprach der König Israels: O
wehe! der HERR hat diese drei Könige geladen, daß er sie in der
11 Moabiter Hände gebe. Josaphat aber sprach: Ist kein Prophet des
HERRN hier, daß wir den HERRN durch ihn ratfragen? Da ant-
wortete einer unter den Knechten des Königs Israels und sprach:
Hier ist Elisa, der Sohn Saphats, der Elia Wasser auf die Hände
12 goß. Josaphat sprach: Des HERRN Wort ist bei ihm. Also zogen
sie zu ihm hinab der König Israels und Josaphat und der König
13 Edoms. Elisa aber sprach zum König Israels: Was hast du mit
mir zu schaffen? gehe hin zu den Propheten deines Vaters und zu
den Propheten deiner Mutter! Der König Israels sprach zu ihm:

Nein! denn der HERR hat diese drei Könige geladen, daß er sie
in der Moabiter Hände gebe. Elisa sprach: So wahr der HERR 14
Zebaoth lebt, vor dem ich stehe, wenn ich nicht Josaphat, den Kö-
nig Juda's, ansähe, ich wollte dich nicht ansehen noch achten. So 15
bringet mir nun einen Spielmann! Und da der Spielmann auf den
Saiten spielte, kam die Hand des HERRN auf ihn, und er sprach: 16
So spricht der HERR: Macht hier und da Gräben an diesem Bach!
Denn so spricht der HERR: Ihr werdet keinen Wind noch Regen 17
sehen; dennoch soll der Bach voll Wasser werden, daß ihr und euer
Gesinde und euer Vieh trinket. Dazu ist das ein Geringes vor dem 18
HERRN; er wird auch die Moabiter in eure Hände geben, daß 19
ihr schlagen werdet alle festen Städte und alle auserwählten Städ-
te und werdet fällen alle guten Bäume und werdet verstopfen alle
Wasserbrunnen und werdet allen guten Acker mit Steinen verder-
ben. Des Morgens aber, zur Zeit, da man Speisopfer opfert, siehe, 20
da kam ein Gewässer des Weges von Edom und füllte das Land
mit Wasser. Da aber alle Moabiter hörten, daß die Könige herauf- 21
zogen, wider sie zu streiten, beriefen sie alle, die zur Rüstung alt
genug und darüber waren, und traten an die Grenze. Und da sie 22
sich des Morgens früh aufmachten und die Sonne aufging über dem
Gewässer, deuchte die Moabiter das Gewässer ihnen gegenüber rot
zu sein wie Blut; und sie sprachen: Es ist Blut! Die Könige haben 23
sich mit dem Schwert verderbt, und einer wird den andern geschla-
gen haben. Hui, Moab, mache dich nun auf zur Ausbeute! Aber 24
da sie zum Lager Israels kamen, machte sich Israel auf und schlug
die Moabiter; und sie flohen vor ihnen. Aber sie kamen hinein und
schlugen Moab. Die Städte zerbrachen sie, und ein jeglicher warf 25
seine Steine auf alle guten Äcker und machten sie voll und ver-
stopften die Wasserbrunnen und fällten alle guten Bäume, bis daß
nur die Steine von Kir-Hareseth übrigblieben; und es umgaben die
Stadt die Schleuderer und warfen auf sie. Da aber der Moabiter 26
König sah, daß ihm der Streit zu stark war, nahm er siebenhundert
Mann zu sich, die das Schwert auszogen, durchzubrechen wider den
König Edoms; aber sie konnten nicht. Da nahm er seinen ersten 27
Sohn, der an seiner Statt sollte König werden, und opferte ihn zum
Brandopfer auf der Mauer. Da kam ein großer Zorn über Israel,
daß sie von ihm abzogen und kehrten wieder in ihr Land.

Und es schrie ein Weib unter den Weibern der Kinder der Pro- 4
pheten zu Elisa und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestor-

ben, so weißt du, daß er, dein Knecht, den HERRN fürchtete; nun kommt der Schuldherr und will meine beiden Kinder nehmen zu
2 leibeigenen Knechten. Elisa sprach zu ihr: Was soll ich dir tun? Sage mir, was hast du im Hause? Sie sprach: Deine Magd hat nichts
3 im Hause denn einen Ölkrug. Er sprach: Gehe hin und bitte draußen von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße, und derselben
4 nicht wenig, und gehe hinein und schließe die Tür zu hinter dir und deinen Söhnen und gieß in alle Gefäße; und wenn du sie gefüllt
5 hast, so gib sie hin. Sie ging hin und schloß die Tür zu hinter sich und ihren Söhnen; die brachten ihr die Gefäße zu, so goß sie ein.
6 Und da die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohn: Lange mir noch ein Gefäß her! Er sprach: Es ist kein Gefäß mehr hier.
7 Da stand das Öl. Und sie ging hin und sagte es dem Mann Gottes an. Er sprach: Gehe hin, verkaufe das Öl und bezahle deinen Schuldherrn; du aber und deine Söhne nähret euch von dem üb-
8 rigen. Und es begab sich zu der Zeit, daß Elisa ging gen Sunem. Dasselbst war eine reiche Frau; die hielt ihn, daß er bei ihr aß. Und so oft er daselbst durchzog, kehrte er zu ihr ein und aß bei ihr.
9 Und sie sprach zu ihrem Mann: Siehe, ich merke, daß dieser Mann Gottes heilig ist, der immerdar hier durchgeht. Laß uns ihm eine
10 kleine bretterne Kammer oben machen und ein Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hineinsetzen, auf daß er, wenn er zu uns kommt, dahin sich tue. Und es begab sich zu der Zeit, daß er hineinkam
11 und legte sich oben in die Kammer und schlief darin und sprach zu seinem Diener Gehasi: Rufe die Sunamitin! Und da er sie rief, trat sie vor ihn.
12 Er sprach zu ihm: Sage ihr: Siehe, du hast uns allen diesen Dienst getan; was soll ich dir tun? Hast du eine Sache an den König oder an den Feldhauptmann? Sie sprach: Ich wohne
13 unter meinem Volk. Er sprach: Was ist ihr denn zu tun? Gehasi sprach: Ach, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt. Er sprach:
14 Rufe sie! Und da er sie rief, trat sie in die Tür. Und er sprach: Um diese Zeit über ein Jahr sollst du einen Sohn herzen. Sie sprach:
15 Ach nicht, mein Herr, du Mann Gottes! lüge deiner Magd nicht! Und die Frau ward schwanger und gebar einen Sohn um diesel-
16 be Zeit über ein Jahr, wie ihr Elisa geredet hatte. Da aber das Kind groß ward, begab sich's, daß es hinaus zu seinem Vater zu
17 den Schnittern ging und sprach zu seinem Vater: O mein Haupt, mein Haupt! Er sprach zu seinem Knecht: Bringe ihn zu seiner
18 Mutter! Und er nahm ihn und brachte ihn zu seiner Mutter, und
19
20

sie setzte ihn auf ihren Schoß bis an den Mittag; da starb er. Und sie ging hinauf und legte ihn aufs Bett des Mannes Gottes, schloß zu und ging hinaus und rief ihren Mann und sprach: Sende mir der Knechte einen und eine Eselin; ich will zu dem Mann Gottes, und wiederkommen. Er sprach: Warum willst du zu ihm? Ist doch heute nicht Neumond noch Sabbat. Sie sprach: Es ist gut. Und sie sattelte die Eselin und sprach zum Knecht: Treibe fort und säume nicht mit dem Reiten, wie ich dir sage! Also zog sie hin und kam zu dem Mann Gottes auf den Berg Karmel. Als aber der Mann Gottes sie kommen sah, sprach er zu seinem Diener Gehasi: Siehe, die Sunamitin ist da! So laufe ihr nun entgegen und frage sie, ob's ihr und ihrem Mann und Sohn wohl gehe. Sie sprach: Wohl. Da sie aber zu dem Mann Gottes auf den Berg kam, hielt sie ihn bei seinen Füßen; Gehasi aber trat herzu, daß er sie abstieße. Aber der Mann Gottes sprach: Laß sie! denn ihre Seele ist betrübt, und der HERR hat mir's verborgen und nicht angezeigt. Wann habe ich einen Sohn gebeten von meinem Herrn? sagte ich nicht du solltest mich nicht täuschen? Er sprach zu Gehasi: Gürte deine Lenden und nimm meinen Stab in deine Hand und gehe hin (so dir jemand begegnet, so grüße ihn nicht, und grüßt dich jemand, so danke ihm nicht), und lege meinen Stab auf des Knaben Antlitz. Die Mutter des Knaben aber sprach: So wahr der HERR lebt und deine Seele, ich lasse nicht von dir! Da machte er sich auf und ging ihr nach. Gehasi aber ging vor ihnen hin und legte den Stab dem Knaben aufs Antlitz; da war aber keine Stimme noch Fühlen. Und er ging wiederum ihnen entgegen und zeigte ihm an und sprach: Der Knabe ist nicht aufgewacht. Und da Elisa ins Haus kam, siehe, da lag der Knabe tot auf seinem Bett. Und er ging hinein und schloß die Tür zu für sie beide und betete zu dem HERRN und stieg hinauf und legte sich auf das Kind und legte seinen Mund auf des Kindes Mund und seine Augen auf seine Augen und seine Hände auf seine Hände und breitete sich also über ihn, daß des Kindes Leib warm ward. Er aber stand wieder auf und ging im Haus einmal hierher und daher und stieg hinauf und breitete sich über ihn. Da schnaubte der Knabe siebenmal; darnach tat der Knabe seine Augen auf. Und er rief Gehasi und sprach: Rufe die Sunamitin! Und da er sie rief, kam sie hinein zu ihm. Er sprach: Da nimm hin deinen Sohn! Da kam sie und fiel zu seinen Füßen und beugte sich nieder zur Erde und nahm ihren Sohn und ging hinaus. Da aber Elisa wieder

gen Gilgal kam, ward Teuerung im Lande, und die Kinder der Propheten wohnten vor ihm. Und er sprach zu seinem Diener: Setze zu einen großen Topf und koche ein Gemüse für die Kinder der Propheten! Da ging einer aufs Feld, daß er Kraut läse, und fand wilde Ranken und las davon Koloquinten sein Kleid voll; und da er kam, schnitt er's in den Topf zum Gemüse, denn sie kannten es nicht. Und da sie es ausschütteten für die Männer, zu essen, und sie von dem Gemüse aßen, schriegen sie und sprachen: O Mann Gottes, der Tod im Topf! denn sie konnten es nicht essen. Er aber sprach: Bringt Mehl her! Und er tat's in den Topf und sprach: Schütte es dem Volk vor, daß sie essen! Da war nichts Böses in dem Topf. Es kam aber ein Mann von Baal-Salisa und brachte dem Mann Gottes Erstlingsbrot, nämlich zwanzig Gerstenbrote, und neues Getreide in seinem Kleid. Er aber sprach: Gib's dem Volk, daß sie essen! Sein Diener sprach: Wie soll ich hundert Mann von dem geben? Er sprach: Gib dem Volk, daß sie essen! Denn so spricht der HERR: Man wird essen, und es wird übrigbleiben. Und er legte es ihnen vor, daß sie aßen; und es blieb noch übrig nach dem Wort des HERRN.

5 Naeman, der Feldhauptmann des Königs von Syrien, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und hoch gehalten; denn durch ihn gab der HERR Heil in Syrien. Und er war ein gewaltiger Mann, und aussätzig. Die Kriegersleute aber in Syrien waren herausgefallen und hatten eine junge Dirne weggeführt aus dem Lande Israel; die war im Dienst des Weibes Naemans. Die sprach zu ihrer Frau: Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten zu Samaria! der würde ihn von seinem Aussatz losmachen. Da ging er hinein zu seinem Herrn und sagte es ihm an und sprach: So und so hat die Dirne aus dem Lande Israel geredet. Der König von Syrien sprach: So zieh hin, ich will dem König Israels einen Brief schreiben. Und er zog hin und nahm mit sich zehn Zentner Silber und sechstausend Goldgulden und zehn Feierkleider und brachte den Brief dem König Israels, der lautete also: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, daß du ihn von seinem Aussatz losmachst. Und da der König Israels den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich töten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schickt, daß ich den Mann von seinem Aussatz losmache? Merkt und seht, wie sucht er Ursache wider mich! Da das Elisa, der Mann Gottes,

hörte, daß der König seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, daß er innerwerde, daß ein Prophet in Israel ist. Also kam Naeman mit Rossen und Wagen und hielt vor der 9 Tür am Hause Elisas. Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und 10 ließ ihm sagen: Gehe hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder erstattet und rein werden. Da er- 11 zürnte Naeman und zog weg und sprach: Ich meinte, er sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen der HERRN, seines Gottes, anrufen und mit seiner Hand über die Stätte fahren und den Aussatz also abtun. Sind nicht die Wasser Amana und 12 Pharphar zu Damaskus besser denn alle Wasser in Israel, daß ich mich darin wüschte und rein würde? Und wandte sich und zog weg mit Zorn. Da machten sich seine Knechte zu ihm, redeten mit ihm 13 und sprachen: Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas Großes hätte geheißt, solltest du es nicht tun? Wie viel mehr, so er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein! Da stieg er ab und tauf- 14 te sich im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geredet hatte; und sein Fleisch ward wieder erstattet wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er ward rein. Und er kehrte wieder zu dem Mann 15 Gottes samt seinem ganzen Heer. Und da er hineinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, ich weiß, daß kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel; so nimm nun den Segen von deinem Knecht. Er 16 aber sprach: So wahr der HERR lebt, vor dem ich stehe, ich nehme es nicht. Und er nötigte ihn, daß er's nähme; aber er wollte nicht. Da sprach Naeman: Möchte deinem Knecht nicht gegeben werden 17 dieser Erde Last, soviel zwei Maultiere tragen? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer tun, sondern dem HERRN. Nur darin wolle der HERR deinem Knecht 18 gnädig sein: wo ich anbete im Hause Rimmons, wenn mein Herr ins Haus Rimmons geht, daselbst anzubeten, und er sich an meine Hand lehnt. Er sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden! Und als er 19 von ihm weggezogen war ein Feld Wegs auf dem Lande, gedachte 20 Gehasi, der Diener Elisas, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat diesen Syrer Naeman verschont, daß er nichts von ihm hat genommen, das er gebracht hat. So wahr der HERR lebt, ich will ihm nachlaufen und etwas von ihm nehmen. Also jagte Gehasi dem 21 Naeman nach. Und da Naeman sah, daß er ihm nachlief, stieg er vom Wagen ihm entgegen und sprach: Steht es wohl? Er sprach: 22

Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt und läßt dir sagen: Siehe, jetzt sind zu mir gekommen vom Gebirge Ephraim zwei Jünglinge aus der Propheten Kinder; gib ihnen einen Zentner Silber und zwei
23 Feierkleider! Naeman sprach: Nimm lieber zwei Zentner! Und nötigte ihn und band zwei Zentner Silber in zwei Beutel und zwei Feierkleider und gab's zweien seiner Diener; die trugen's vor ihm
24 her. Und da er kam an den Hügel, nahm er's von ihren Händen und legte es beiseit im Hause und ließ die Männer gehen. Und da sie weg waren, trat er vor seinen Herrn. Und Elisa sprach zu ihm: Woher, Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hierher
25 noch daher gegangen. Er aber sprach zu ihm: Ist nicht mein Herz mitgegangen, da der Mann umkehrte von seinem Wagen dir entgegen? war das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen, Ölgärten,
27 Weinberge, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde? Aber der Aussatz Naeman wird dir anhangen und deinem Samen ewiglich. Da ging er von ihm hinaus aussätzig wie Schnee.

6 Die Kinder der Propheten sprachen zu Elisa: Siehe, der Raum, da wir vor dir wohnen, ist uns zu enge. Laß uns an den Jordan gehen und einen jeglichen daselbst Holz holen, daß wir uns daselbst
2 eine Stätte bauen, da wir wohnen. Er sprach: Gehet hin! Und einer sprach: Gehe lieber mit deinen Knechten! Er sprach: Ich will mitgehen. Und er kam mit ihnen. Und da sie an den Jordan kamen
3 hieben sie Holz ab. Und da einer sein Holz fällte, fiel das Eisen ins Wasser. Und er schrie und sprach: O weh, mein Herr! dazu ist's entlehnt. Aber der Mann Gottes sprach: Wo ist's entfallen? Und da er ihm den Ort zeigte, schnitt er ein Holz ab und stieß es dahin.
4 Da schwamm das Eisen. Und er sprach: Heb's auf! da reckte er seine Hand aus und nahm's. Und der König von Syrien führte einen Krieg wider Israel und beratschlagte sich mit seinen Knechten und
5 sprach: Wir wollen uns lagern da und da. Aber der Mann Gottes sandte zum König Israels und ließ ihm sagen: Hüte dich, daß du
6 nicht an dem Ort vorüberziehst; denn die Syrer ruhen daselbst. So sandte denn der König Israels hin an den Ort, den ihm der Mann Gottes gesagt und vor dem er ihn gewarnt hatte, und war daselbst
7 auf der Hut; und tat das nicht einmal oder zweimal allein. Da ward das Herz des Königs von Syrien voll Unmuts darüber, und er rief seine Knechte und sprach zu ihnen: Wollt ihr mir denn nicht
8 ansagen: Wer von den Unsern hält es mit dem König Israels? Da sprach seiner Knechte einer: Nicht also, mein Herr König; sondern
9
10
11
12

Elisa, der Prophet in Israel, sagt alles dem König Israels, was du in der Kammer redest, da dein Lager ist. Er sprach: So gehet hin und sehet, wo er ist, daß ich hinsende und lasse ihn holen. Und sie zeigten ihm an und sprachen: Siehe, er ist zu Dothan. Da sandte er hin Rosse und Wagen und eine große Macht. Und da sie bei der Nacht hinkamen, umgaben sie die Stadt. Und der Diener des Mannes Gottes stand früh auf, daß er sich aufmachte und auszöge; und siehe, da lag eine Macht um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Diener zu ihm: O weh, mein Herr! wie wollen wir nun tun? Er sprach: Fürchte dich nicht! denn derer ist mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind. Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, daß er sehe! Da öffnete der HERR dem Diener die Augen, daß er sah; und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her. Und da sie zu ihm hinabkamen, bat Elisa und sprach: HERR, schlage dies Volk mit Blindheit! Und er schlug sie mit Blindheit nach dem Wort Elisas. Und Elisa sprach zu Ihnen: Dies ist nicht der Weg noch die Stadt. Folget mir nach! ich will euch führen zu dem Mann, den ihr sucht. Und er führte sie gen Samaria. Und da sie gen Samaria kamen, sprach Elisa: HERR, öffne diesen die Augen, daß sie sehen! Und der HERR öffnete ihnen die Augen, daß sie sahen; und siehe, da waren sie mitten in Samaria. Und der König Israels, da er sie sah, sprach er zu Elisa: Mein Vater, soll ich sie schlagen? Er sprach: Du sollst sie nicht schlagen. Schlägst du denn die, welche du mit deinem Schwert und Bogen gefangen hast? Setze ihnen Brot und Wasser vor, daß sie essen und trinken, und laß sie zu ihrem Herrn ziehen! Da ward ein großes Mahl zugerichtet. Und da sie gegessen und getrunken hatten, ließ er sie gehen, daß sie zu ihrem Herrn zogen. Seit dem kamen streifende Rotten der Syrer nicht mehr ins Land Israel. Nach diesem begab sich's, daß Benhadad, der König von Syrien all sein Heer versammelte und zog herauf und belagerte Samaria. Und es ward eine große Teuerung zu Samaria. Sie aber belagerten die Stadt, bis daß ein Eselskopf achtzig Silberlinge und ein viertel Kab Taubenmist fünf Silberlinge galt. Und da der König Israels an der Mauer einherging, schrie ihn ein Weib an und sprach: Hilf mir, Mein König! Er sprach: Hilft dir der HERR nicht, woher soll ich dir helfen? von der Tenne oder der Kelter? Und der König sprach zu Ihr: Was ist dir? Sie sprach: Dies Weib sprach zu mir: Gib deinen Sohn her, daß wir heute es-

29 sen; morgen wollen wir meinen Sohn essen. So haben wir meinen
Sohn gekocht und gegessen. Und ich sprach zu ihr am andern Tage:
Gib deinen Sohn her und laß uns essen! Aber sie hat ihren Sohn
30 versteckt. Da der König die Worte des Weibes hörte, zerriß er sei-
ne Kleider, indem er auf der Mauer ging. Da sah alles Volk, daß
31 er darunter einen Sack am Leibe anhatte. Und er sprach: Gott
tue mir dies und das, wo das Haupt Elisas, des Sohnes Saphats,
32 heute auf ihm stehen wird! Elisa aber saß in seinem Hause, und
alle Ältesten saßen bei ihm. Und der König sandte einen Mann vor
sich her. Aber ehe der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Älte-
sten: Habt ihr gesehen, wie dies Mordkind hat hergesandt, daß er
mein Haupt abreiße? Sehet zu, wenn der Bote kommt, daß ihr die
Tür zuschließt und stoßt ihn mit der Tür weg! Siehe, das Rauschen
33 der Füße seines Herrn folgt ihm nach. Da er noch also mit ihnen
redete, siehe, da kam der Bote zu ihm hinab; und er sprach: Siehe,
solches Übel kommt von dem HERRN! was soll ich mehr von dem
HERRN erwarten?

7 Elisa aber sprach: Höret des HERRN Wort! So spricht der HERR:
Morgen um diese Zeit wird ein Scheffel Semmelmehl einen Silber-
ling gelten und zwei Scheffel Gerste einen Silberling unter dem
2 Tor zu Samaria. Da antwortete der Ritter, auf dessen Hand sich
der König lehnte, dem Mann Gottes und sprach: Und wenn der
HERR Fenster am Himmel machte, wie könnte solches geschehen?
Er sprach: Siehe da, mit deinen Augen wirst du es sehen, und nicht
3 davon essen! Und es waren vier aussätzige Männer an der Tür vor
dem Tor; und einer sprach zum andern: Was wollen wir hier blei-
4 ben, bis wir sterben? Wenn wir gleich gedächten, in die Stadt zu
kommen, so ist Teuerung in der Stadt, und wir müßten doch da-
selbst sterben; bleiben wir aber hier, so müssen wir auch sterben.
So laßt uns nun hingehen und zu dem Heer der Syrer fallen. Lassen
5 sie uns leben, so leben wir; töten sie uns, so sind wir tot. Und sie
machten sich in der Frühe auf, daß sie zum Heer der Syrer kämen.
Und da sie vorn an den Ort des Heeres kamen, siehe, da war nie-
6 mand. Denn der Herr hatte die Syrer lassen hören ein Geschrei
von Rossen, Wagen und großer Heereskraft, daß sie untereinander
sprachen: Siehe, der König Israels hat wider uns gedingt die Kö-
nige der Hethiter und die Könige der Ägypter, daß sie über uns
7 kommen sollen. Und sie machten sich auf und flohen in der Frühe
und ließen ihre Hütten, Rosse und Esel im Lager, wie es stand, und

flohen mit ihrem Leben davon. Als nun die Aussätzigen an den 8
Ort kamen, gingen sie in der Hütten eine, aßen und tranken und
nahmen Silber, Gold und Kleider und gingen hin und verbargen
es und kamen wieder und gingen in eine andere Hütte und nah-
men daraus und gingen hin und verbargen es. Aber einer sprach 9
zum andern: Laßt uns nicht also tun; dieser Tag ist ein Tag guter
Botschaft. Wo wir das verschweigen und harren, bis daß es lichter
Morgen wird, wird unsre Missetat gefunden werden; so laßt uns nun
hingehen, daß wir kommen und es ansagen dem Hause des Königs.
Und da sie kamen, riefen sie am Tor der Stadt und sagten es ihnen 10
an und sprachen: Wir sind zum Lager der Syrer gekommen, und
siehe, es ist niemand da und keine Menschenstimme, sondern Rosse
und Esel angebunden und die Hütten, wie sie stehen. Da rief man 11
den Torhütern zu, daß sie es drinnen ansagten im Hause des Kö-
nigs. Und der König stand auf in der Nacht und sprach zu seinen 12
Knechten: Laßt euch sagen, wie die Syrer mit uns umgehen. Sie
wissen, daß wir Hunger leiden, und sind aus dem Lager gegangen,
daß sie sich im Felde verkröchen, und denken: Wenn sie aus der
Stadt gehen, wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt kom-
men. Da antwortete seiner Knechte einer und sprach: Man nehme 13
fünf Rosse von denen, die noch drinnen sind übriggeblieben. Siehe,
es wird ihnen gehen, wie aller Menge Israels, so drinnen übrigge-
blieben oder schon dahin ist. Die laßt uns senden und sehen. Da 14
nahmen sie zwei Wagen mit Rossen, und der König sandte sie dem
Heere der Syrer nach und sprach: Ziehet hin und sehet! Und da 15
sie ihnen nachzogen bis an den Jordan, siehe, da lag der Weg voll
Kleider und Geräte, welche die Syrer von sich geworfen hatten, da
sie eilten. Und da die Boten wiederkamen und sagten es dem König
an, ging das Volk hinaus und beraubte das Lager der Syrer. Und 16
es galt ein Scheffel Semmelmehl einen Silberling und zwei Scheffel
Gerste auch einen Silberling nach dem Wort des HERRN. Aber 17
der König bestellte den Ritter, auf dessen Hand er sich lehnte, un-
ter das Tor. Und das Volk zertrat ihn im Tor, daß er starb, wie
der Mann Gottes geredet hatte, da der König zu ihm hinabkam.
Und es geschah, wie der Mann Gottes dem König gesagt hatte, 18
da er sprach: Morgen um diese Zeit werden zwei Scheffel Gerste
einen Silberling gelten und ein Scheffel Semmelmehl einen Silber-
ling unter dem Tor zu Samaria, und der Ritter dem Mann Gottes 19
antwortete und sprach: Siehe, wenn der HERR Fenster am Himmel

machte, wie möchte solches geschehen? Er aber sprach: Siehe, mit
20 deinen Augen wirst du es sehen, und wirst nicht davon essen! Und
es ging ihm eben also; denn das Volk zertrat ihn im Tor, daß er
starb.

8 Elisa redete mit dem Weibe, dessen Sohn er hatte lebendig ge-
macht, und sprach: Mache dich auf und gehe hin mit deinem Hause
und wohne in der Fremde, wo du kannst; denn der HERR wird eine
2 Teuerung rufen, die wird ins Land kommen sieben Jahre lang. Das
Weib machte sich auf und tat, wie der Mann Gottes sagte, und zog
hin mit ihrem Hause und wohnte in der Philister Land sieben Jah-
3 re. Da aber die sieben Jahre um waren, kam das Weib wieder aus
der Philister Land; und sie ging aus, den König anzurufen um ihr
4 Haus und ihren Acker. Der König aber redete mit Gehasi, dem
Diener des Mannes Gottes, und sprach: Erzähle mir alle großen
5 Taten, die Elisa getan hat! Und indem er dem König erzählte,
wie er hätte einen Toten lebendig gemacht, sieh, da kam eben das
Weib, dessen Sohn er hatte lebendig gemacht, und rief den König
an um ihr Haus und ihren Acker. Da sprach Gehasi: Mein Herr
König, dies ist das Weib, und dies ist der Sohn, den Elisa hat le-
6 bendig gemacht. Und der König fragte das Weib; und sie erzählte
es ihm. Da gab ihr der König einen Kämmerer und sprach: Schaffe
ihr wieder alles, was ihr gehört; dazu alles Einkommen des Ackers,
7 seit der Zeit, daß sie das Land verlassen hat, bis hierher! Und Eli-
sa kam gen Damaskus. Da lag Benhadad, der König von Syrien,
krank; und man sagte es ihm an und sprach: Der Mann Gottes ist
8 hergekommen. Da sprach der König zu Hasael: Nimm Geschenke
zu dir und gehe dem Mann Gottes entgegen und frage den HERRN
durch ihn und sprich, ob ich von dieser Krankheit möge genesen.
9 Hasael ging ihm entgegen und nahm Geschenke mit sich und al-
lerlei Güter zu Damaskus, eine Last für vierzig Kamele. Und da er
kam, trat er vor ihn und sprach: Dein Sohn Benhadad, der König
von Syrien, hat mich zu dir gesandt und läßt dir sagen: Kann ich
10 auch von dieser Krankheit genesen? Elisa sprach zu ihm: Gehe hin
und sage ihm: Du wirst genesen! Aber der HERR hat mir gezeigt,
11 daß er des Todes sterben wird. Und der Mann Gottes schaute ihn
12 starr und lange an und weinte. Da sprach Hasael: Warum weint
mein Herr? Er sprach: Ich weiß, was für Übel du den Kindern Israel
tun wirst: du wirst ihre festen Städte mit Feuer verbrennen und
ihre junge Mannschaft mit dem Schwert erwürgen und ihre jun-

gen Kinder töten und ihre schwangeren Weiber zerhauen. Hasael sprach: Was ist dein Knecht, der Hund, daß er solch großes Ding tun sollte? Elisa sprach: Der HERR hat mir gezeigt, daß du König von Syrien sein wirst. Und er ging weg von Elisa und kam zu seinem Herrn; der sprach zu ihm: Was sagte dir Elisa? Er sprach: Er sagte mir: Du wirst genesen. Des andern Tages aber nahm er die Bettdecke und tauchte sie in Wasser und breitete sie über sein Angesicht; da starb er, und Hasael ward König an seiner Statt. Im fünften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs in Israel, ward Joram, der Sohn Josaphats, König in Juda. Zweiunddreißig Jahre alt war er, da er König ward. Und er regierte acht Jahre zu Jerusalem und wandelte auf dem Wege der Könige Israels, wie das Haus Ahab tat; denn Ahabs Tochter war sein Weib. Und er tat, was dem HERRN übel gefiel; aber der HERR wollte Juda nicht verderben um seines Knechtes David willen, wie er ihm verheißen hatte, ihm zu geben eine Leuchte unter seinen Kindern immerdar. Zu seiner Zeit fielen die Edomiter ab von Juda und machten einen König über sich. Da zog Joram gen Zair und alle Wagen mit ihm und machte sich des Nachts auf und schlug die Edomiter, die um ihn her waren, dazu die Obersten über die Wagen, daß das Volk floh in seine Hütten. Doch blieben die Edomiter abtrünnig von Juda bis auf diesen Tag. Auch fiel zur selben Zeit ab Libna. Was aber mehr von Joram zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's. Und Joram entschlief mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Ahasja, sein Sohn, ward König an seiner Statt. Im zwölften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs Israels, ward Ahasja, der Sohn Jorams, König in Juda. Zweiundzwanzig Jahre alt war Ahasja, da er König ward, und regierte ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Athalja, eine Tochter Omris, des Königs Israels. Und er wandelte auf dem Wege des Hauses Ahab und tat, was dem HERRN übel gefiel, wie das Haus Ahab; denn er war Schwager im Hause Ahab. Und er zog mit Joram, dem Sohn Ahabs, in den Streit wider Hasael, den König von Syrien gen Ramoth in Gilead; aber die Syrer schlugen Joram. Da kehrte Joram, der König, um, daß er sich heilen ließ zu Jesreel von den Wunden, die ihm die Syrer geschlagen hatten zu Rama, da er mit Hasael, dem König von Syrien, stritt. Und Ahasja, der Sohn Jorams, der König Juda's, kam hinab, zu besuchen Joram, den Sohn Ahabs, zu Jesreel; denn er lag krank.

9 Elisa aber, der Prophet, rief der Propheten Kinder einen und sprach zu ihm: Güрте deine Lenden und nimm diesen Ölkrug mit dir
2 und gehe hin gen Ramoth in Gilead. Und wenn du dahin kommst, wirst du daselbst sehen Jehu, den Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis. Und gehe hinein und heiß ihn aufstehen unter seinen Brüdern
3 und führe ihn in die innerste Kammer und nimm den Ölkrug und schütte es auf sein Haupt und sprich: So sagt der HERR: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt. Und sollst die Tür auftun
4 und fliehen und nicht verziehen. Und der Jüngling, der Diener des Propheten, ging hin gen Ramoth in Gilead. Und da er hineinkam, siehe, da saßen die Hauptleute des Heeres. Und er sprach: Ich habe dir, Hauptmann, was zu sagen. Jehu sprach: Welchem unter uns
5 allen? Er sprach: Dir, Hauptmann. Da stand er auf und ging hinein. Er aber schüttete das Öl auf sein Haupt und sprach zu ihm: So sagt der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über das Volk Israel. Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, schlagen, daß ich das Blut der Propheten, meiner Knechte, und das Blut aller Knechte des HERRN räche, das die Hand Isebels vergossen hat, daß das ganze Haus Ahab umkomme. Und ich will von Ahab ausrotten, was männlich ist, den Verschlossenen und
8 Verlassenen in Israel, und will das Haus Ahabs machen wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Ahias. Und die Hunde sollen Isebel fressen auf dem Acker zu Jesreel, und soll sie niemand begraben. Und er tat die Tür auf
10 und floh. Und da Jehu herausging zu den Knechten seines Herrn, sprach man zu ihm: Steht es wohl? Warum ist dieser Rasende zu dir gekommen? Er sprach zu ihnen: Ihr kennt doch den Mann wohl
11 und was er sagt. Sie sprachen: Das ist nicht wahr; sage es uns aber an! Er sprach: So und so hat er mir geredet und gesagt: So spricht der HERR: Ich habe dich zum König gesalbt. Da eilten sie und nahm ein jeglicher sein Kleid und legte unter ihn auf die hohen Stufen und bliesen mit der Posaune und sprachen: Jehu ist
14 König geworden! Also machte Jehu, der Sohn Nimsis, einen Bund wider Joram. Joram aber hatte mit ganz Israel vor Ramoth in Gilead gelegen wider Hasael, den König von Syrien. Und Joram der König war wiedergekommen, daß er sich heilen ließ zu Jesreel von den Wunden, die ihm die Syrer geschlagen hatten, da er stritt mit Hasael, dem König von Syrien. Und Jehu sprach: Ist's euer Wille, so soll niemand entrinnen aus der Stadt, daß er hingehe und es an-

sage zu Jesreel. Und er fuhr und zog gen Jesreel, denn Joram lag 16
dasselbst; so war Ahasja, der König Juda's, hinabgezogen, Joram zu
besuchen. Der Wächter aber, der auf dem Turm zu Jesreel stand, 17
sah den Haufen Jehus kommen und sprach: Ich sehe einen Haufen.
Da sprach Joram: Nimm einen Reiter und sende ihnen entgegen
und sprich: Ist's Friede? Und der Reiter ritt hin ihm entgegen und 18
sprach: So sagt der König: Ist's Friede? Jehu sprach: Was geht dich
der Friede an? Wende dich hinter mich! Der Wächter verkündigte
und sprach: Der Bote ist zu ihnen gekommen und kommt nicht
wieder. Da sandte er einen andern Reiter. Da der zu ihnen kam, 19
sprach er: So spricht der König: Ist's Friede? Jehu sprach: Was geht
dich der Friede an? Wende dich hinter mich! Das verkündigte der 20
Wächter und sprach: Er ist zu ihnen gekommen und kommt nicht
wieder. Und es ist ein Treiben wie das Treiben Jehus, des Sohnes
Nimsis; denn er treibt, wie wenn er unsinnig wäre. Da sprach Jo- 21
ram: Spannt an! Und man spannte seinen Wagen an. Und sie zogen
aus, Joram, der König Israels, und Ahasja, der König Juda's, ein
jeglicher auf seinem Wagen, daß sie Jehu entgegenkämen; und sie
trafen ihn auf dem Acker Naboths, des Jesreeliten. Und da Joram 22
Jehu sah, sprach er: Jehu, ist's Friede? Er aber sprach: Was Friede?
Deiner Mutter Isebel Abgötterei und Zauberei wird immer größer.
Da wandte Joram seine Hand und floh und sprach zu Ahasja: Es 23
ist Verrätere, Ahasja! Aber Jehu faßte den Bogen und schoß Jo- 24
ram zwischen die Arme, daß sein Pfeil durch sein Herz ausfuhr,
und er fiel in seinen Wagen. Und er sprach zu seinem Ritter Bi- 25
dekar: Nimm und wirf ihn auf den Acker Naboths, des Jesreeliten!
Denn ich gedenke, daß du mit mir auf einem Wagen seinem Vater
Ahab nachfuhrst, da der HERR solchen Spruch über ihn tat: Was 26
gilt's (sprach der HERR), ich will dir das Blut Naboths und seiner
Kinder, das ich gestern sah, vergelten auf diesem Acker. So nimm
nun und wirf ihn auf den Acker nach dem Wort des HERRN. Da 27
das Ahasja, der König Juda's, sah, floh er des Weges zum Hause
des Gartens. Jehu aber jagte ihm nach und hieß ihn auch schlagen
in dem Wagen auf der Höhe Gur, die bei Jibleam liegt. Und er
floh gen Megiddo und starb daselbst. Und seine Knechte ließen 28
ihn führen gen Jerusalem und begruben ihn in seinem Grabe mit
seinen Vätern in der Stadt Davids. Ahasja aber regierte über Ju- 29
da im elften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs. Und da Jehu gen 30
Jesreel kam und Isebel das erfuhr, schminkte sie ihr Angesicht und

31 schmückte ihr Haupt und guckte zum Fenster hinaus. Und da Jehu unter das Tor kam, sprach sie: Ist's Simri wohl gegangen, der
32 seinen Herrn erwürgte? Und er hob sein Angesicht auf zum Fenster und sprach: Wer hält's hier mit mir? Da sahen zwei oder drei
33 Kämmerer zu ihm heraus. Er sprach: Stürzt sie herab! und sie stürzten sie herab, daß die Wand und die Rosse mit ihrem Blut
34 besprengt wurden, und sie ward zertreten. Und da er hineinkam und gegessen und getrunken hatte, sprach er: Sehet doch nach der Verfluchten und begrabet sie; denn sie ist eines Königs Tochter!
35 Da sie aber hingingen, sie zu begraben, fanden sie nichts von ihr
36 denn den Schädel und die Füße und ihre flachen Hände. Und sie kamen wieder und sagten's ihm an. Er aber sprach: Es ist, was der HERR geredet hat durch seinen Knecht Elia, den Thisbiter, und gesagt: Auf dem Acker Jesreel sollen die Hunde der Isebel Fleisch
37 fressen; und das Aas Isebels soll wie Kot auf dem Felde sein im Acker Jesreels, daß man nicht sagen könne: Das ist Isebel.

10 Ahab aber hatte siebzig Söhne zu Samaria. Und Jehu schrieb Briefe und sandte sie gen Samaria, zu den Obersten der Stadt (Jesreel), zu den Ältesten und Vormündern Ahabs, die lauteten also:
2 Wenn dieser Brief zu euch kommt, bei denen eures Herrn Söhne
3 sind und Wagen, Rosse, feste Städte und Rüstung, so sehet, welcher der Beste und geschickteste sei unter den Söhnen eures Herrn, und setzet ihn auf seines Vaters Stuhl und streitet für eures Herrn
4 Haus. Sie aber fürchteten sich gar sehr und sprachen: Siehe, zwei Könige konnten ihm nicht widerstehen; wie wollen wir denn stehen?
5 Und die über das Haus und über die Stadt waren und die Ältesten und Vormünder sandten hin zu Jehu und ließen ihm sagen: Wir sind deine Knechte: wir wollen alles tun, was du uns sagst;
6 wir wollen niemand zum König machen. Tue was dir gefällt. Da schrieb er den andern Brief an sie, der lautete also: So ihr mein seid und meiner Stimme gehorcht, so nehmet die Häupter von den Männern, eures Herrn Söhnen, und bringt sie zu mir morgen um diese Zeit gen Jesreel. (Der Söhne aber des Königs waren siebzig
7 Mann, und die Größten der Stadt zogen sie auf.) Da nun der Brief zu ihnen kam, nahmen sie des Königs Söhne und schlachteten die siebzig Männer und legten ihre Häupter in Körbe und schickten
8 sie zu ihm gen Jesreel. Und da der Bote kam und sagte es ihm an und sprach: Sie haben die Häupter der Königskinder gebracht, sprach er: Legt sie auf zwei Haufen vor die Tür am Tor bis morgen.

Und des Morgens, da er ausging, trat er dahin und sprach zu allem 9
Volk: Ihr seid ja gerecht. Siehe, habe ich wider meinen Herrn einen
Bund gemacht und ihn erwürgt, wer hat denn diese alle geschla-
gen? So erkennet ihr ja, daß kein Wort des HERRN ist auf die 10
Erde gefallen, das der HERR geredet hat wider das Haus Ahab;
und der HERR hat getan, wie er geredet hat durch seinen Knecht
Elia. Also schlug Jehu alle übrigen vom Hause Ahab zu Jesreel, 11
alle seine Großen, seine Verwandten und seine Priester, bis daß ihm
nicht einer übrigblieb; und machte sich auf, zog hin und kam gen 12
Samaria. Unterwegs aber war ein Hirtenhaus. Da traf Jehu an die 13
Brüder Ahasjas, des Königs Juda's, und sprach: Wer seid ihr? Sie
sprachen: Wir sind Brüder Ahasjas und ziehen hinab, zu grüßen
des Königs Kinder und der Königin Kinder. Er aber sprach: Grei- 14
fet sie lebendig! Und sie griffen sie lebendig und schlachteten sie
bei dem Brunnen am Hirtenhaus, zweiundvierzig Mann, und ließen
nicht einen von ihnen übrig. Und da er von dannen zog, fand er 15
Jonadab, den Sohn Rechabs, der ihm begegnete. Und er grüßte ihn
und sprach zu ihm: Ist dein Herz richtig wie mein Herz mit deinem
Herzen? Jonadab sprach: Ja. Ist's also, so gib mir deine Hand! Und
er gab ihm seine Hand! Und er ließ ihn zu sich auf den Wagen sit-
zen und sprach: Komm mit mir und siehe meinen Eifer um den 16
HERRN! Und sie führten ihn mit ihm auf seinem Wagen. Und da 17
er gen Samaria kam, schlug er alles, was übrig war von Ahab zu
Samaria, bis daß er ihn vertilgte nach dem Wort des HERRN, das
er zu Elia geredet hatte. Und Jehu versammelt alles Volk und ließ 18
ihnen sagen: Ahab hat Baal wenig gedient; Jehu will ihm besser
dienen. So laßt nun rufen alle Propheten Baals, alle seine Knechte 19
und alle seine Priester zu mir, daß man niemand vermesse; denn
ich habe ein großes Opfer dem Baal zu tun. Wen man vermissen
wird, der soll nicht leben. Aber Jehu tat solches mit Hinterlist,
daß er die Diener Baals umbrächte. Und Jehu sprach: Heiligt dem 20
Baal das Fest! Und sie ließen es ausrufen. Auch sandte Jehu in 21
ganz Israel und ließ alle Diener Baals kommen, daß niemand üb-
rig war, der nicht gekommen wäre. Und sie gingen in das Haus
Baals, daß das Haus Baals voll ward an allen Enden. Da sprach er 22
zu denen, die über das Kleiderhaus waren: Bringet allen Dienern
Baals Kleider heraus! Und sie brachten die Kleider heraus. Und 23
Jehu ging in das Haus Baal mit Jonadab, dem Sohn Rechabs, und
sprach zu den Dienern Baals: Forschet und sehet zu, daß nicht hier

unter euch sei jemand von des HERRN Dienern, sondern Baals
24 Diener allein! Und da sie hineinkamen Opfer und Brandopfer zu
tun, bestellte sich Jehu außen achtzig Mann und sprach: Wenn
der Männer jemand entrinnt, die ich unter eure Hände gebe, so
25 soll für seine Seele dessen Seele sein. Da er nun die Brandopfer
vollendet hatte, sprach Jehu zu den Trabanten und Rittern: Geht
hinein und schlagt jedermann; laßt niemand herausgehen! Und sie
schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts. Und die Trabanten und
26 Ritter warfen sie weg und gingen zur Stadt des Hauses Baals und
brachte heraus die Säulen in dem Hause Baal und verbrannten sie
27 und zerbrachen die Säule Baals samt dem Hause Baals und mach-
ten heimliche Gemächer daraus bis auf diesen Tag. Also vertilgte
28 Jehu den Baal aus Israel; aber von den Sünden Jerobeams, des
Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, ließ Jehu nicht, von
30 den goldenen Kälbern zu Beth-El und zu Dan. Und der HERR
sprach zu Jehu: Darum, daß du willig gewesen bist zu tun, was mir
gefallen hat, und hast am Hause Ahab getan alles, was in meinem
Herzen war, sollen dir auf dem Stuhl Israels sitzen deine Kinder
31 ins vierte Glied. Aber doch hielt Jehu nicht, daß er im Gesetz des
HERRN, des Gottes Israels, wandelte von ganzem Herzen; denn
er ließ nicht von den Sünden Jerobeams, der Israel hatte sündigen
32 gemacht. Zur selben Zeit fing der HERR an, Israel zu mindern;
33 denn Hasael schlug sie in allen Grenzen Israels, vom Jordan ge-
gen der Sonne Aufgang, das Land Gilead der Gaditer, Rubeniter
und Manassiter, von Aroer an, das am Bach Arnon liegt, so Gilead
34 wie Basan. Was aber mehr von Jehu zu sagen ist und alles, was
er getan hat, und alle seine Macht, siehe, das ist geschrieben in
35 der Chronik der Könige Israels. Und Jehu entschlief mit seinen
Vätern, und sie begruben ihn zu Samaria. Und Joahas, sein Sohn,
36 ward König an seiner Statt. Die Zeit aber, die Jehu über Israel
regiert hat zu Samaria, sind achtundzwanzig Jahre.

11 Athalja aber, Ahasjas Mutter, da sie sah, daß ihr Sohn tot war,
machte sie sich auf und brachte um alle aus dem königlichen Ge-
2 schlecht. Aber Joseba, die Tochter des Königs Joram, Ahasjas
Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn aus des
Königs Kinder, die getötet wurden, und tat ihn mit seiner Amme
in die Bettkammer; und sie verbargen ihn vor Athalja, daß er nicht
3 getötet ward. Und er war mit ihr versteckt im Hause des HERRN
4 sechs Jahre. Athalja aber war Königin im Lande. Im siebenten

Jahr aber sandte hin Jojada und nahm die Obersten über hundert von den Leibwächtern und den Trabanten und ließ sie zu sich ins Haus des HERRN kommen und machte einen Bund mit ihnen und nahm einen Eid von ihnen im Hause des HERRN und zeigte ihnen des Königs Sohn und gebot ihnen und sprach: Das ist's, was ihr tun sollt: Ein dritter Teil von euch, die ihr des Sabbats antretet, soll der Hut warten im Hause des Königs, und ein dritter Teil soll sein am Tor Sur, und ein dritter Teil am Tor das hinter den Trabanten ist, und soll der Hut warten am Hause Massah. Aber die zwei Teile euer aller, die des Sabbats abtreten, sollen der Hut warten im Hause des HERRN um den König, und sollt rings um den König euch machen, ein jeglicher mit seiner Wehre in der Hand, und wer herein zwischen die Reihen kommt, der sterbe, und sollt bei dem König sein, wenn er aus und ein geht. Und die Obersten taten alles, was ihnen Jojada, der Priester, gesagt hatte, und nahmen zu sich ihre Männer, die des Sabbats abtraten, und kamen zu dem Priester Jojada. Und der Priester gab den Hauptleuten Spieße und Schilde, die dem König David gehört hatten und in dem Hause des HERRN waren. Und die Trabanten standen um den König her, ein jeglicher mit seiner Wehre in der Hand, von dem Winkel des Hauses zur Rechten bis zum Winkel zur Linken, zum Altar zu und zum Hause. Und er ließ des Königs Sohn hervorkommen und setzte ihm eine Krone auf und gab ihm das Zeugnis, und sie machten ihn zum König und salbten ihn und schlugen die Hände zusammen und sprachen: Glück zu dem König! Und da Athalja hörte das Geschrei des Volkes, das zulief, kam sie zum Volk in das Haus des HERRN und sah. Siehe, da stand der König an der Säule, wie es Gewohnheit war, und die Obersten und die Drommeter bei dem König; und alles Volk des Landes war fröhlich, und man blies mit Drommeten. Athalja aber zerriß ihre Kleider und rief: Aufruhr, Aufruhr! Aber der Priester Jojada gebot den Obersten über hundert, die über das Heer gesetzt waren, und sprach zu ihnen: Führet sie zwischen den Reihen hinaus; und wer ihr folgt, der sterbe des Schwerts! Denn der Priester hatte gesagt, sie sollte nicht im Hause des HERRN sterben. Und sie machten ihr Raum zu beiden Seiten; und sie ging hinein des Weges, da die Rosse zum Hause des Königs gehen, und ward daselbst getötet. Da machte Jojada einen Bund zwischen dem HERRN und dem König und dem Volk, daß sie des HERRN Volk sein sollten; also auch zwischen dem König und dem

18 Volk. Da ging alles Volk des Landes in das Haus Baals und brachen ihre Altäre ab und zerbrachen seine Bildnisse gründlich, und Matthan, den Priester Baals, erwürgten sie vor den Altären. Der
19 Priester aber bestellte die Ämter im Hause des HERRN und nahm die Obersten über hundert und die Leibwächter und die Trabanten und alles Volk des Landes, und sie führten den König hinab vom Hause des HERRN und kamen durchs Tor der Trabanten zum
20 Königshause; und er setzte sich auf der Könige Stuhl. Und alles Volk im Lande war fröhlich, und die Stadt war still. Athalja aber
21 töteten sie mit dem Schwert in des Königs Hause. Und Joas war sieben Jahre alt, da er König ward.

12 Im siebenten Jahr Jehus ward Joas König, und regierte vierzig
2 Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja von Beer-Seba. Und Joas tat, was recht war und dem HERRN wohl gefiel, solange ihn
3 der Priester Jojada lehrte, nur, daß sie die Höhen nicht abtaten;
4 denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Und Joas sprach zu den Priestern: Alles Geld, das geheiligt wird, daß es in das Haus des HERRN gebracht werde, das gang und gäbe ist, das Geld, das jedermann gibt in der Schätzung seiner Seele, und alles Geld, das jedermann von freiem Herzen opfert, daß es in
5 des HERRN Haus gebracht werde, das laßt die Priester zu sich nehmen, einen jeglichen von seinen Bekannten. Davon sollen sie bessern, was baufällig ist am Hause, wo sie finden, daß es baufällig
6 ist. Da aber die Priester bis ins dreiundzwanzigste Jahr des Königs Joas nicht besserten, was baufällig war am Hause, rief der
7 König Joas den Priester Jojada samt den Priestern und sprach zu ihnen: Warum bessert ihr nicht, was baufällig ist am Hause? So sollt ihr nun nicht zu euch nehmen das Geld, ein jeglicher von seinen Bekannten, sondern sollt's geben zu dem, das baufällig ist am
8 Hause. Und die Priester willigten darein, daß sie nicht vom Volk
9 Geld nähmen und das Baufällige am Hause besserten. Da nahm der Priester Jojada eine Lade und bohrte oben ein Loch darein und setzte sie zur rechten Hand neben den Altar, da man in das Haus des HERRN geht. Und die Priester, die an der Schwelle hüteten, taten darein alles Geld, das zu des HERRN Haus gebracht ward.
10 Wenn sie dann sahen, daß viel Geld in der Lade war, so kam des Königs Schreiber herauf mit dem Hohenpriester, und banden das Geld zusammen und zählten es, was für des HERRN Haus gefunden ward.
11 Und man übergab das Geld bar den Werkmeistern, die

da bestellt waren zu dem Hause des HERRN; und sie gaben's heraus den Zimmerleuten und Bauleuten, die da arbeiteten am Hause des HERRN, nämlich den Maurern und Steinmetzen und denen, die da Holz und gehauene Stein kaufen sollten, daß das Bauwürdige am Hause des HERRN gebessert würde, und für alles, was not war, um am Hause zu bessern. Doch ließ man nicht machen silberne Schalen, Messer, Becken, Drommeten noch irgend ein goldenes oder silbernes Gerät im Hause des HERRN von solchem Geld, das zu des HERRN Hause gebracht ward; sondern man gab's den Arbeitern, daß sie damit das Bauwürdige am Hause des Herrn besserten. Auch brauchten die Männer nicht Rechnung zu tun, denen man das Geld übergab, daß sie es den Arbeitern gäben; sondern sie handelten auf Glauben. Aber das Geld von Schuldopfern und Sündopfern ward nicht zum Hause des HERRN gebracht; denn es gehörte den Priestern. Zu der Zeit zog Hasael, der König von Syrien, herauf und stritt wider Gath und gewann es. Und da Hasael sein Angesicht stellte, nach Jerusalem hinaufzuziehen, nahm Joas, der König Juda's, all das Geheiligte, das seine Väter Josaphat, Joram und Ahasja, die Könige Juda's, geheiligt hatten, und was er geheiligt hatte, dazu alles Gold, das man fand im Schatz in des HERRN Hause und in des Königs Hause, und schickte es Hasael, dem König von Syrien. Da zog er ab von Jerusalem. Was aber mehr von Joas zu sagen ist und alles, was er getan hat, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's, Und seine Knechte empörten sich und machten einen Bund und schlugen ihn im Haus Millo, da man hinabgeht zu Silla. Denn Josachar, der Sohn Simeaths, und Josabad, der Sohn Somers, seine Knechte, schlugen ihn tot. Und man begrub ihn mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Amazja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Im dreiundzwanzigsten Jahr des Joas, des Sohnes Ahasjas, ward Joahas, der Sohn Jehus, König über Israel zu Samaria siebzehn Jahre; und er tat, was dem HERRN übel gefiel, und wandelte nach den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon. Und des HERRN Zorn ergrimmete über Israel, und er gab sie in die Hand Hasaels, des Königs von Syrien, und Benhadads, des Sohnes Hasaels, die ganze Zeit. Aber Joahas bat des HERRN Angesucht. Und der HERR erhörte ihn; denn er sah den Jammer Israels an, wie sie der König von Syrien drängte. Und der HERR gab Israel einen Heiland,

der sie aus der Gewalt der Syrer führte, daß die Kinder Israel in
6 ihren Hütten wohnten wie zuvor. Doch sie ließen nicht von der
Sünde des Hauses Jerobeams, der Israel sündigen machte, sondern
wandelten darin. Auch blieb stehen das Ascherabild zu Samaria.
7 Denn es war des Volks des Joahas nicht mehr übriggeblieben als
fünfzig Reiter, zehn Wagen und zehntausend Mann Fußvolk. Denn
der König von Syrien hatte sie umgebracht und hatte sie gemacht
8 wie Staub beim Dreschen. Was aber mehr von Joahas zu sagen ist
und alles, was er getan hat, und seine Macht, siehe, das ist geschrie-
9 ben in der Chronik der Könige Israels. Und Joahas entschlief mit
seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria. Und sein Sohn
10 Joas ward König an seiner Statt. Im siebenunddreißigsten Jahr
des Joas, des Königs in Juda, ward Joas, der Sohn Joahas, Kö-
11 nig über Israel zu Samaria sechzehn Jahre; und er tat, was dem
HERRN übel gefiel, und ließ nicht von allen Sünden Jerobeams,
des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, sondern wandelte
12 darin. Was aber mehr von Joas zu sagen ist und was er getan hat
und seine Macht, wie er mit Amazja, dem König Juda's, gestritten
hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels.
13 Und Joas entschlief mit seinen Vätern, und Jerobeam saß auf sei-
nem Stuhl. Joas aber ward begraben zu Samaria bei den Königen
14 Israels. Elisa aber war krank, daran er auch starb. Und Joas, der
König Israels, kam zu ihm hinab und weinte vor ihm und sprach:
15 Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! Elisa
aber sprach zu ihm: Nimm Bogen und Pfeile! Und da er den Bogen
16 und die Pfeile nahm, sprach er zum König Israels: Spanne mit dei-
ner Hand den Bogen! Und er spannte mit seiner Hand. Und Elisa
17 legte seine Hand auf des Königs Hand und sprach: Tu das Fen-
ster auf gegen Morgen! Und er tat's auf. Und Elisa sprach: Schieß!
Und er schoß. Er aber sprach: Ein Pfeil des Heils vom HERRN, ein
Pfeil des Heils wider die Syrer; und du wirst die Syrer schlagen zu
18 Aphek, bis sie aufgerieben sind. Und er sprach: Nimm die Pfei-
le! Und da er sie nahm, sprach er zum König Israels: Schlage die
19 Erde! Und er schlug dreimal und stand still. Da ward der Mann
Gottes zornig auf ihn und sprach: Hättest du fünf-oder sechsmal
geschlagen, so würdest du die Syrer geschlagen haben, bis sie auf-
20 gerieben wären; nun aber wirst du sie dreimal schlagen. Da aber
Elisa gestorben war und man ihn begraben hatte, fielen die Kriegs-
21 leute der Moabiter ins Land desselben Jahres. Und es begab sich,

daß man einen Mann begrub; da sie aber die Kriegsleute sahen, warfen sie den Mann in Elisass Grab. Und da er hinabkam und die Gebeine Elisass berührte, ward er lebendig und trat auf seine Füße. Also zwang nun Hasael, der König von Syrien, Israel, solange Joahas lebte. Aber der HERR tat ihnen Gnade und erbarmte sich ihrer und wandte sich zu ihnen um seines Bundes willen mit Abraham, Isaak und Jakob und wollte sie nicht verderben, verwarf sie auch nicht von seinem Angesicht bis auf diese Stunde. Und Hasael, der König von Syrien, starb, und sein Sohn Benhadad ward König an seiner Statt. Joas aber nahm wieder die Städte aus der Hand Benhadads, des Sohnes Hasaels, die er aus der Hand seines Vaters Joahas genommen hatte im Streit. Dreimal schlug ihn Joas und brachte die Städte Israels wieder.

Im zweiten Jahr des Joas, des Sohnes des Joahas, des Königs über Israel, ward Amazja König, der Sohn des Joas, des Königs in Juda. Fünfundzwanzig Jahre alt war er, da er König ward, und regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Joaddan von Jerusalem. Und er tat, was dem HERRN wohl gefiel, doch nicht wie sein Vater David; sondern wie sein Vater Joas tat er auch. Denn die Höhen wurden nicht abgetan; sondern das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Da er nun seines Königreiches mächtig ward, schlug er seine Knechte, die seinen Vater, den König geschlagen hatten. Aber die Kinder der Totschläger tötete er nicht, wie es denn geschrieben steht im Gesetzbuch Mose's, da der HERR geboten hat und gesagt: Die Väter sollen nicht um der Kinder willen sterben, und die Kinder sollen nicht um der Väter willen sterben; sondern ein jeglicher soll um seiner Sünde sterben. Er schlug auch die Edomiter im Salztal zehntausend und gewann die Stadt Sela mit Streit und hieß sie Joktheel bis auf diesen Tag. Da sandte Amazja Boten zu Joas, dem Sohn des Joahas, des Sohnes Jehus, dem König über Israel, und ließ ihm sagen: Komm her, wir wollen uns miteinander messen! Aber Joas, der König Israels, sandte zu Amazja, dem König Juda's und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch, der im Libanon ist, sandte zur Zeder im Libanon und ließ ihr sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weibe! Aber das Wild auf dem Felde im Libanon lief über den Dornstrauch und zertrat ihn. Du hast die Edomiter geschlagen; des überhebt sich dein Herz. Habe den Ruhm und bleibe daheim! Warum ringst du nach Unglück, daß du fällst und Juda

11 mit dir? Aber Amazja gehorchte nicht. Da zog Joas, der König
Israels, herauf; und sie maßen sich miteinander, er und Amazja,
12 der König Juda's, zu Beth-Semes, das in Juda liegt. Aber Juda
ward geschlagen vor Israel, daß ein jeglicher floh in seine Hütte.
13 Und Joas, der König Israels, griff Amazja, den König in Juda, den
Sohn des Joas, des Sohnes Ahasjas, zu Beth-Semes und kam gen
Jerusalem und riß ein die Mauer Jerusalems von dem Tor Ephraim
14 bis an das Ecktor, vierhundert Ellen lang, und nahm alles Gold
und Silber und Gerät, das gefunden ward im Hause des HERRN
und im Schatz des Königshauses, dazu die Geiseln, und zog wieder
15 gen Samaria. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, was er getan
hat, und seine Macht, und wie er mit Amazja, dem König Juda's
gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige
16 Israels. Und Joas entschlief mit seinen Vätern und ward begraben
zu Samaria unter den Königen Israels. Und sein Sohn Jerobeam
17 ward König an seiner Statt. Amazja aber, der Sohn des Joas, des
Königs in Juda, lebte nach dem Tod des Joas, des Sohnes des Joa-
18 has, des Königs über Israel, fünfzehn Jahre. Was aber mehr von
Amazja zu sagen ist, das ist geschrieben in der Chronik der Köni-
19 ge Juda's. Und sie machten einen Bund wider ihn zu Jerusalem;
er aber floh gen Lachis. Und sie sandten hin, ihm nach, gen La-
20 chis und töteten in daselbst. Und sie brachten ihn auf Rossen,
und er ward begraben zu Jerusalem bei seinen Vätern in der Stadt
21 Davids. Und das ganze Volk Juda's nahm Asarja in seinem sech-
zehnten Jahr und machten ihn zum König anstatt seines Vaters
22 Amazja. Er baute Elath und brachte es wieder zu Juda, nachdem
der König mit seinen Vätern entschlafen war. Im fünfzehnten Jahr
23 Amazjas, des Sohnes Joas, des Königs in Juda, ward Jerobeam, der
Sohn des Joas, König über Israel zu Samaria einundvierzig Jahre;
24 Und er tat, was dem HERRN übel gefiel, und ließ nicht ab von den
Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen mache-
25 te. Er aber brachte wieder herzu das Gebiet Israels von Hamath
an bis an das Meer, das im blachen Felde liegt, nach dem Wort des
HERRN, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn
26 Amitthais, den Propheten, der von Gath-Hepher war. Denn der
HERR sah an den elenden Jammer Israels, daß auch die Verschlo-
senen und Verlassenen dahin waren und kein Helfer war in Israel.
27 Und der HERR hatte nicht geredet, daß er wollte den Namen Is-
raels austilgen unter dem Himmel, und half ihnen durch Jerobeam,

den Sohn des Joas. Was aber mehr von Jerobeam zu sagen ist und 28
alles, was er getan hat, und seine Macht, wie er gestritten hat, und
wie er Damaskus und Hamath wiedergebracht an Juda in Israel,
siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels. Und 29
Jerobeam entschlief mit seinen Vätern, mit den Königen Israels.
Und sein Sohn Sacharja ward König an seiner Statt.

Im siebenundzwanzigsten Jahr Jerobeams, des Königs Israels, 15
ward König Asarja, der Sohn Amazjas, des Königs Juda's; und er 2
war sechzehn Jahre alt, da er König ward, und regierte zweiund-
fünfzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jecholja von Jerusa-
lem. Und er tat, was dem HERRN wohl gefiel, ganz wie sein Vater 3
Amazja, nur, daß sie die Höhen nicht abtaten; denn das Volk op- 4
ferte und räucherte noch auf den Höhen. Der HERR aber plagte 5
den König, daß er aussätzig war bis an seinen Tod, und wohnte in
einem besonderen Hause. Jotham aber, des Königs Sohn, regierte
das Haus und richtete das Volk im Lande. Was aber mehr von 6
Asarja zu sagen ist und alles, was er getan hat, das ist geschrieben
in der Chronik der Könige Juda's. Und Asarja entschlief mit seinen 7
Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids.
Und sein Sohn Jotham ward König an seiner Statt. Im achtund- 8
dreißigsten Jahr Asarjas, des Königs Juda's, ward König Sacharja,
der Sohn Jerobeams, über Israel zu Samaria sechs Monate; und er 9
tat, was dem HERRN übel gefiel, wie seine Väter getan hatten. Er
ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der
Israel sündigen machte. Und Sallum, der Sohn des Jabes, machte 10
einen Bund wider ihn und schlug ihn vor dem Volk und tötete
ihn und ward König an seiner Statt. Was aber mehr von Sacharja 11
zu sagen ist, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige
Israels. Und das ist's, was der HERR zu Jehu geredet hatte: Dir 12
sollen Kinder ins vierte Glied sitzen auf dem Stuhl Israels. Und ist
also geschehen. Sallum aber, der Sohn des Jabes, ward König im 13
neununddreißigsten Jahr Usias, des Königs in Juda, und regierte
einen Monat zu Samaria. Denn Menahem, der Sohn Gadis, zog 14
herauf von Thirza und kam gen Samaria und schlug Sallum, den
Sohn des Jabes, zu Samaria und tötete ihn und ward König an
seiner Statt. Was aber mehr von Sallum zu sagen ist und seinen 15
Bund, den er anrichtete, siehe, das ist geschrieben in der Chronik
der Könige Israels. Dazumal schlug Menahem Tiphseh und alle, 16
die darin waren, und ihr Gebiet von Thirza aus, darum daß sie ihn

nicht wollten einlassen, und schlug alle ihre Schwangeren und zerriß sie. Im neununddreißigsten Jahr Asarjas, des Königs Juda's, ward König Menahem, der Sohn Gadis, über Israel zu Samaria; und er tat, was dem HERRN übel gefiel. Er ließ sein Leben lang nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte. Und es kam Phul, der König von Assyrien, ins Land. Und Menahem gab dem Phul tausend Zentner Silber, daß er's mit ihm hielte und befestigte ihm das Königreich. Und Menahem setzte ein Geld in Israel auf die Reichsten, fünfzig Silberlinge auf einen jeglichen Mann, daß er's dem König von Assyrien gäbe. Also zog der König von Assyrien wieder heim und blieb nicht im Lande. Was aber mehr von Menahem zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels. Und Menahem entschlief mit seinen Vätern, und Pekahja, sein Sohn, ward König an seiner Statt. Im fünfzigsten Jahr Asarjas, des Königs in Juda, ward König Pekahja, der Sohn Menahems, über Israel zu Samaria, zwei Jahre; und er tat, was dem HERRN übel gefiel; denn er ließ nicht von der Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte. Und es machte Pekah, der Sohn Remaljas, sein Ritter, einen Bund wider ihn und schlug ihn zu Samaria im Palast des Königshauses samt Argob und Arje, und mit ihm waren fünfzig Mann von den Kindern Gileads, und tötete ihn und ward König an seiner Statt. Was aber mehr von Pekahja zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels. Im zweiundfünfzigsten Jahr Asarjas, des Königs Juda's, ward König Pekah, der Sohn Remaljas, über Israel zu Samaria zwanzig Jahre; und er tat, was dem HERRN übel gefiel; denn er ließ nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte. Zu den Zeiten Pekahs, des Königs Israels, kam Thiglath-Pileser, der König von Assyrien, und nahm Ijon, Abel-Beth-Maacha, Janoah, Kedes, Hazor, Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphthali, und führte sie weg nach Assyrien. Und Hosea, der Sohn Elas, machte einen Bund wider Pekah, den Sohn Remaljas, und schlug ihn tot und ward König an seiner Statt im zwanzigsten Jahr Jothams, des Sohnes Usias. Was aber mehr von Pekah zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels. Im zweiten Jahr Pekahs, des Sohnes Remaljas, des Königs über Israel, ward König Jotham, der Sohn Usias, des Königs

in Juda. Er war fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und 33
regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa,
eine Tochter Zadoks. Und er tat, was dem HERRN wohl gefiel, 34
ganz wie sein Vater Usia getan hatte, nur, daß sie die Höhen nicht 35
abtaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.
Er baute das obere Tor am Hause des HERRN. Was aber mehr 36
von Jotham zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist
geschrieben in der Chronik der Könige Juda's. Zu der Zeit hob 37
der HERR an, zu senden gen Juda Rezin, den König von Syrien
und Pekah, den Sohn Remaljas. Und Jotham entschlief mit seinen 38
Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters. Und Ahas, sein Sohn,
ward König an seiner Statt.

Im siebzehnten Jahr Pekahs, des Sohnes Remaljas, ward König 16
Ahas, der Sohn Jothams, des Königs in Juda. Zwanzig Jahre war 2
Ahas alt, da er König ward, und regierte sechzehn Jahre zu Jeru-
salem; und tat nicht, was dem HERRN, seinem Gott, wohl gefiel
wie sein Vater David; denn er wandelte auf dem Wege der Köni- 3
ge Israels. Dazu ließ er seinen Sohn durchs Feuer gehen nach den
Greueln der Heiden, die der HERR vor den Kindern Israel vertrie-
ben hatte, und tat Opfer und räucherte auf den Höhen und auf 4
den Hügeln und unter allen grünen Bäumen. Dazumal zogen Re- 5
zin, der König von Syrien und Pekah, der Sohn Remaljas, König
in Israel, hinauf gen Jerusalem, zu streiten und belagerten Ahas;
aber sie konnten es nicht gewinnen. Zu derselben Zeit brachte Re- 6
zin, König von Syrien, Elath wieder an Syrien und stieß die Juden
aus Elath; aber die Syrer kamen und wohnten darin bis auf die-
sen Tag. Und Ahas sandte Boten zu Thiglath-Pileser, dem König 7
von Assyrien, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein
Sohn; komm herauf und hilf mir aus der Hand des Königs von Sy-
rien und des Königs Israels, die sich wider mich haben aufgemacht!
Und Ahas nahm das Silber und Gold, das im Hause des HERRN 8
und in den Schätzen des Königshauses gefunden ward, und sandte
dem König von Assyrien Geschenke. Und der König von Assyrien 9
gehorchte ihm und zog herauf gen Damaskus und gewann es und
führte es weg gen Kir und tötete Rezin. Und der König Ahas zog 10
entgegen Thiglath-Pileser, dem König zu Assyrien, gen Damaskus.
Und da er einen Altar sah, sandte der König Ahas desselben Altars
Ebenbild und Gleichnis zum Priester Uria, wie derselbe gemacht
war. Und Uria, der Priester, baute einen Altar und machte ihn, 11

wie der König Ahas zu ihm gesandt hatte von Damaskus, bis der
12 König Ahas von Damaskus kam. Und da der König von Damas-
13 kus kam und den Altar sah, opferte er darauf und zündete darauf
an sein Brandopfer und Speisopfer und goß darauf sein Trankop-
fer und ließ das Blut der Dankopfer, die er opferte, auf den Altar
14 sprengen. Aber den ehernen Altar, der vor dem HERRN stand,
tat er weg, daß er nicht stände zwischen dem Altar und dem Hau-
se des HERRN, sondern setzte ihn an die Seite des Altars gegen
15 Mitternacht. Und der König Ahas gebot Uria, dem Priester, und
sprach: Auf dem großen Altar sollst du anzünden die Brandopfer
des Morgens und die Speisopfer des Abends und die Brandopfer
des Königs und sein Speisopfer und die Brandopfer alles Volks im
Lande samt ihrem Speisopfer und Trankopfer; und alles Blut der
Brandopfer und das Blut aller andern Opfer sollst du darauf sprengen;
aber mit dem ehernen Altar will ich denken, was ich mache.
16, 17 Uria, der Priester, tat alles, was ihn der König Ahas hieß. Und
der König Ahas brach ab die Seiten an den Gestühlen und tat die
Kessel oben davon; und das Meer tat er von den Ehernen Ochsen,
18 die darunter waren, und setzte es auf steinernes Pflaster. Dazu
bedeckte die Sabbathalle, die sie im Hause gebaut hatten, und den
äußeren Eingang des Königs wandte er zum Hause des HERRN,
19 dem König von Assyrien zum Dienst. Was aber mehr von Ahas zu
sagen ist, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik
20 der Könige Juda's. Und Ahas entschlief mit seinen Vätern und
ward begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Hiskia,
sein Sohn, ward König an seiner Statt.

17 Im zwölften Jahr des Ahas, des Königs in Juda, ward König
2 über Israel zu Samaria Hosea, der Sohn Elas, neun Jahre; und
er tat, was dem HERRN übel gefiel, doch nicht wie die Könige
3 Israels, die vor ihm waren. Wider denselben zog herauf Salmanasser,
der König von Assyrien. Und Hosea ward ihm untertan, daß
4 er ihm Geschenke gab. Da aber der König von Assyrien inward,
daß Hosea einen Bund anrichtete und hatte Boten zu So, dem König
in Ägypten, gesandt, griff er ihn und legte ihn ins Gefängnis.
5 Nämlich der König von Assyrien zog über das ganze Land und gen
6 Samaria und belagerte es drei Jahre. Und im neunten Jahr Hoseas
gewann der König von Assyrien Samaria und führte Israel weg nach
Assyrien und setzte sie nach Halah und an den Habor, an das Wasser
7 Gosan und in die Städte der Meder. Denn die Kinder Israel

sündigten wider den HERRN, ihren Gott, der sie aus Ägyptenland geführt hatte, aus der Hand Pharaos, des Königs von Ägypten, und fürchteten andere Götter und wandelten nach der Heiden Weise, 8 die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte, und taten wie die Könige Israels; und die Kinder Israels schmückten ihre Sachen wider den HERRN, ihren Gott, die doch nicht gut waren, also daß sie sich Höhen bauten in allen Städten, von den Wachttürmen bis zu den festen Städten, und richteten Säulen auf und 10 Ascherabilder auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen, und räucherten daselbst auf allen Höhen wie die Heiden, 11 die der HERR vor ihnen weggetrieben hatte, und sie trieben böse Stücke, den HERRN zu erzürnen, und dienten den Götzen, davon 12 der HERR zu ihnen gesagt hatte: Ihr sollt solches nicht tun; und 13 wenn der HERR bezeugte in Israel und Juda durch alle Propheten und Seher und ließ ihnen sagen: Kehret um von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote und Rechte nach allem Gesetz, das ich euren Vätern geboten habe und das ich zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten: so gehorchen sie nicht, 14 sondern härteten ihren Nacken gleich dem Nacken ihrer Väter, die nicht glaubten an den HERRN, ihren Gott; dazu verachteten sie 15 seine Gebote und seinen Bund, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, und seine Zeugnisse, die er unter ihnen tat, und wandelten ihrer Eitelkeit nach und wurden eitel den Heiden nach, die um sie her wohnten, von welchen ihnen der HERR geboten hatte, sie sollten nicht wie sie tun; aber sie verließen alle Gebote des HERRN, 16 ihres Gottes, und machten sich zwei gegossene Kälber und Ascherabild und beteten an alles Heer des Himmels und dienten Baal und ließen ihre Söhne und Töchter durchs Feuer gehen und gingen 17 mit Weissagen und Zaubern um und verkauften sich, zu tun, was dem HERRN übel gefiel, ihn zu erzürnen: da ward der HERR 18 sehr zornig über Israel und tat sie von seinem Angesicht, daß nichts übrigblieb denn der Stamm Juda allein. (Dazu hielten auch die 19 von Juda nicht die Gebote des HERRN, ihres Gottes, und wandelten in den Sitten, darnach Israel getan hatte.) Darum verwarf der 20 HERR allen Samen Israels und drängte sie und gab sie in die Hände der Räuber, bis er sie verwarf von seinem Angesicht. Denn Israel 21 ward gerissen vom Hause Davids; und sie machten zum König Jerobeam, den Sohn Nebats. Derselbe wandte Israel ab vom HERRN und machte, daß sie schwer sündigten. Also wandelten die Kinder 22

Israel in allen Sünden Jerobeams, die er angerichtet hatte, und lie-
23 ßen nicht davon, bis der HERR Israel von seinem Angesicht tat,
wie er geredet hatte durch alle seine Knechte, die Propheten. Also
ward Israel aus seinem Lande weggeführt nach Assyrien bis auf
24 diesen Tag. Der König aber von Assyrien ließ kommen Leute von
Babel, von Kutha, von Avva, von Hamath und Sepharvaim und
setzte sie in die Städte in Samaria anstatt der Kinder Israel. Und
25 sie nahmen Samaria ein und wohnten in desselben Städten. Und
da sie aber anhoben daselbst zu wohnen und den HERRN nicht
fürchteten, sandte der HERR Löwen unter sie, die erwürgten sie.
26 Und sie ließen dem König von Assyrien sagen: Die Heiden, die du
hast hergebracht und die Städte Samarias damit besetzt, wissen
nichts von der Weise Gottes im Lande; darum hat der HERR Lö-
wen unter sie gesandt, und siehe, dieselben töten sie, weil sie nicht
27 wissen um die Weise Gottes im Lande. Der König von Assyrien
gebod und sprach: Bringet dahin der Priester einen, die von dort
sind weggeführt, und ziehet hin und wohnt daselbst, und er lehre
28 sie die Weise Gottes im Lande. Da kam der Priester einer, die
von Samaria weggeführt waren, und wohnte zu Beth-El und lehrte
29 sie, wie sie den HERRN fürchten sollten. Aber ein jegliches Volk
machte seinen Gott und taten sie in die Häuser auf den Höhen,
die die Samariter gemacht hatten, ein jegliches Volk in ihren Städ-
30 ten, darin sie wohnten. Die von Babel machten Sukkoth-Benoth;
die von Chut machten Nergal; die von Hamath machten Asima;
31 die von Avva machten Nibehas und Tharthak; die von Sepharvaim
verbrannten ihre Söhne dem Adrammelech und Anammelech, den
32 Göttern derer von Sepharvaim. Und weil sie den HERRN auch
fürchteten, machten sie sich Priester auf den Höhen aus allem Volk
unter ihnen; die opferten für sie in den Häusern auf den Höhen.
33 Also fürchteten sie den HERRN und dienten auch den Göttern
nach eines jeglichen Volkes Weise, von wo sie hergebracht waren.
34 Und bis auf diesen Tag tun sie nach der alten Weise, daß sie we-
der den HERRN fürchten noch ihre Rechte und Sitten tun nach
dem Gesetz und Gebot, das der HERR geboten hat den Kindern
35 Jakobs, welchem er den Namen Israel gab. Und er machte einen
Bund mit ihnen und gebot ihnen und sprach: Fürchtet keine andern
Götter und betet sie nicht an und dienet ihnen nicht und opfert
36 ihnen nicht; sondern den HERRN, der euch aus Ägyptenland ge-
führt hat mit großer Kraft und ausgerecktem Arm, den fürchtet,

den betet an, und dem opfert; und die Sitten, Rechte Gesetze 37
und Gebote, die er euch hat aufschreiben lassen, die haltet, daß 38
ihr darnach tut allewege und nicht andere Götter fürchtet; und
des Bundes, den er mit euch gemacht hat, vergesst nicht daß ihr
nicht andre Götter fürchtet; sondern fürchtet den HERRN, euren 39
Gott, der wird euch erretten von allen euren Feinden. Aber diese 40
gehorchten nicht, sondern taten nach ihrer vorigen Weise. Also 41
fürchteten die Heiden den HERRN und dienten auch ihren Göt-
zen. Also taten auch ihre Kinder und Kindeskinde, wie ihre Väter
getan haben, bis auf diesen Tag.

Im dritten Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs über Israel, 18
ward König Hiskia, der Sohn Ahas, des Königs in Juda. Er war 2
fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte neunund-
zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abi, eine Tochter
Sacharjas. Und er tat, was dem HERRN wohl gefiel, wie sein Vater 3
David. Er tat ab die Höhen und zerbrach die Säulen und rotte 4
te das Ascherabild aus und zerstieß die eherne Schlange, die Mose
gemacht hatte; denn bis zu der Zeit hatten ihr die Kinder Israel ge-
räuchert, und man hieß sie Nehusthan. Er vertraute dem HERRN, 5
dem Gott Israels, daß nach ihm seinesgleichen nicht war unter allen
Königen Juda's noch vor ihm gewesen. Er hing dem HERRN an 6
und wich nicht von ihm ab und hielt seine Gebote, die der HERR
dem Mose geboten hatte. Und der HERR war mit ihm; und wo 7
er auszog handelte er klüglich. Dazu ward er abtrünnig vom König
von Assyrien und war ihm nicht untertan. Er schlug die Philister 8
bis gen Gaza und ihr Gebiet von den Wachttürmen an bis die fe-
sten Städte. Im vierten Jahr Hiskias, des Königs in Juda (das war 9
das siebente Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs über Israel),
da zog Salmanasser, der König von Assyrien, herauf wider Sama-
ria und belagerte es und gewann es nach drei Jahren; im sechsten 10
Jahr Hiskias, das ist im neunten Jahr Hoseas, des Königs Israels, da
ward Samaria gewonnen. Und der König von Assyrien führte Is- 11
rael weg gen Assyrien und setzte sie nach Halah und an den Habor,
an das Wasser Gosan und in die Städte der Meder, darum daß sie 12
nicht gehorcht hatten der Stimme des HERRN, ihres Gottes, und
übertreten hatten seinen Bund und alles, was Mose, der Knecht
des HERRN, geboten hatte; deren sie keines gehört noch getan.
Im vierzehnten Jahr aber des Königs Hiskia zog herauf Sanherib, 13
der König von Assyrien, wider alle festen Städte Juda's und nahm

14 sie ein. Da sandte Hiskia, der König Juda's, zum König von Assyrien gen Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündigt. Kehre um von mir; was du mir auflegst, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem König Juda's, dreihundert
15 Zentner Silber auf und dreißig Zentner Gold. Also gab Hiskia all das Silber, das im Hause des HERRN und in den Schätzen des Königshauses gefunden ward. Zur selben Zeit zerbrach Hiskia, der
16 König Juda's, die Türen am Tempel des HERRN und die Bleche, die er selbst hatte darüberziehen lassen, und gab sie dem König von Assyrien. Und der König von Assyrien sandte den Tharthan und den Erzkämmerer und den Erzschenken von Lachis zum König Hiskia mit großer Macht gen Jerusalem, und sie zogen herauf. Und da sie hinkamen, hielten sie an der Wasserleitung des oberen Teiches, der da liegt an der Straße bei dem Acker des Walkmüllers, und riefen nach dem König. Da kam heraus zu ihnen Eljakim, der Sohn Hilkias, der Hofmeister, und Sebna, der Schreiber, und
19 Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler. Und der Erzschenke sprach zu ihnen: Sagt doch dem König Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Trotz, darauf du dich verläßt? Meinst du, es sei noch Rat und Macht, zu streiten? Worauf verläßt du dich denn, daß du mir abtrünnig geworden
20 bist? Siehe, verlässest du dich auf diesen zerstoßenen Rohrstab, auf Ägypten, welcher, so sich jemand darauf lehnt, wird er ihm die Hand durchbohren? Also ist Pharaos, der König in Ägypten, allen, die sich auf ihn verlassen. Ob ihr aber wolltet zu mir sagen: Wir verlassen uns auf den HERRN, unsern Gott! ist's denn nicht der, dessen Höhen und Altäre Hiskia hat abgetan und gesagt zu Juda und zu Jerusalem: Vor diesem Altar, der zu Jerusalem ist, sollt ihr anbeten? Wohlan, nimm eine Wette an mit meinem Herrn, dem König von Assyrien: ich will dir zweitausend Rosse geben, ob
24 du könntest Reiter dazu geben. Wie willst du denn bleiben vor der geringsten Hauptleute einem von meines Herrn Untertanen? Und du verläßt dich auf Ägypten um der Wagen und Reiter willen. Meinst du aber, ich sei ohne den HERRN heraufgezogen, daß ich diese Stätte verderbe? Der HERR hat mich's geheißt: Ziehe hinauf in dies Land und verderbe es! Da sprach Eljakim, der Sohn Hilkias und Sebna und Joah zum Erzschenken: Rede mit deinen Knechten auf syrisch, denn deine Knechte verstehen es; und rede nicht mit uns auf jüdisch vor den Ohren des Volks, das auf

der Mauer ist. Aber der Erzschenke sprach zu ihnen: Hat mich 27
denn mein Herr zu deinem Herrn oder zu dir gesandt, daß ich sol-
che Worte rede? und nicht vielmehr zu den Männern, die auf der
Mauer sitzen, daß sie mit euch ihren eigenen Mist fressen und ihren
Harn saufen? Also stand der Erzschenke auf und redete mit lauter 28
Stimme auf jüdisch und sprach: Hört das Wort des großen Königs,
des Königs von Assyrien! So spricht der König: Laßt euch Hiskia 29
nicht betrügen; denn er vermag euch nicht zu erretten von meiner
Hand. Und laßt euch Hiskia nicht vertrösten auf den HERRN, daß 30
er sagt: Der HERR wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht
in die Hände des Königs von Assyrien gegeben werden. Gehorchet 31
Hiskia nicht! Denn so spricht der König von Assyrien: Nehmet an
meine Gnade und kommt zu mir heraus, so soll jedermann von
seinem Weinstock und seinem Feigenbaum essen und von seinem
Brunnen trinken, bis ich komme und hole euch in ein Land, das 32
eurem Lande gleich ist, darin Korn, Most, Brot, Weinberge, Ölbäu-
me und Honig sind; so werdet ihr leben bleiben und nicht sterben.
Gehorchet Hiskia nicht; denn er verführt euch, daß er spricht: Der
HERR wird uns erretten. Haben auch die Götter der Heiden ein 33
jeglicher sein Land errettet von der Hand des Königs von Assyrien?
Wo sind die Götter zu Hamath und Arpad? Wo sind die Götter zu 34
Sepharvaim, Hena und Iwwa? Haben sie auch Samaria errettet von
meiner Hand? Wo ist ein Gott unter aller Lande Göttern, die ihr 35
Land haben von meiner Hand errettet, daß der HERR sollte Jeru-
salem von meiner Hand erretten? Das Volk aber schwieg still und 36
antwortete ihm nichts; denn der König hatte geboten und gesagt:
Antwortet ihm nichts. Da kamen Eljakim, der Sohn Hilkias, und 37
Sebna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler, zu
Hiskia mit zerrissenen Kleidern und sagten ihm an die Worte des
Erzschenken.

Da der König Hiskia das hörte, zerriß er seine Kleider und legte 19
einen Sack an und ging in das Haus des Herrn und sandte Elja- 2
kim, den Hofmeister, und Sebna, den Schreiber, samt den Ältesten
der Priester, mit Säcken angetan, zu dem Propheten Jesaja, dem
Sohn des Amoz; und sie sprachen zu ihm: So sagt Hiskia: Das 3
ist ein Tag der Not, des Scheltens und des Lästerns; die Kinder
sind gekommen an die Geburt und ist keine Kraft da, zu gebären.
Ob vielleicht der HERR, dein Gott, hören wollte alle Worte des 4
Erzschenken, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat,

Hohn zu sprechen dem lebendigen Gott und zu schelten mit Worten, die der HERR, dein Gott, gehört hat: So erhebe dein Gebet für
5 die übrigen, die noch vorhanden sind. Und da die Knechte Hiskias
6 zu Jesaja kamen, sprach Jesaja zu ihnen: So sagt eurem Herrn:
So spricht der HERR: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du
7 gehört hast, womit mich die Knechte des Königs von Assyrien ge-
lästert haben. Siehe, ich will ihm einen Geist geben, daß er ein
8 Gerücht hören wird und wieder in sein Land ziehen, und will ihn
durchs Schwert fällen in seinem Lande. Und da der Erzschenke
wiederkam, fand er den König von Assyrien streiten wider Libna;
9 denn er hatte gehört, daß er von Lachis gezogen war. Und da er
hörte von Thirhaka, dem König der Mohren: Siehe, er ist ausge-
zogen mit dir zu streiten, sandte er abermals Boten zu Hiskia und
10 ließ ihm sagen: So sagt Hiskia, dem König Juda's: Laß dich de-
nen Gott nicht betrügen, auf den du dich verlässest und sprichst:
Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben
11 werden. Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien ge-
tan haben allen Landen und sie verbannt; und du solltest errettet
12 werden? Haben der Heiden Götter auch sie errettet, welche mei-
ne Väter haben verderbt: Gosan, Haran, Rezeph und die Kinder
13 Edens, die zu Thelassar waren? Wo ist der König von Hamath,
der König zu Arpad und der König der Stadt Sepharvaim, von He-
14 na und Iwwa? Und da Hiskia den Brief von den Boten empfangen
und gelesen hatte, ging er hinauf zum Hause des HERRN und brei-
15 tete ihn aus vor dem HERRN und betete vor dem HERRN und
sprach: HERR, Gott Israels, der du über dem Cherubim sitztest, du
bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel
16 und Erde gemacht. HERR, neige deine Ohren und höre; tue deine
Augen auf und siehe, und höre die Worte Sanheribs, der hergesandt
17 hat, Hohn zu sprechen dem lebendigen Gott. Es ist wahr HERR,
die Könige von Assyrien haben die Heiden mit dem Schwert um-
18 gebracht und ihr Land und haben ihre Götter ins Feuer geworfen.
Denn es waren nicht Götter, sondern Werke von Menschenhänden,
19 Holz und Stein; darum haben sie sie vertilgt. Nun aber, HERR,
unser Gott, hilf uns aus seiner Hand, auf daß alle Königreiche auf
20 Erden erkennen, daß du, HERR, allein Gott bist. Da sandte Je-
saja, der Sohn Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht der
HERR, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet hast um Sanhe-
21 rib, den König von Assyrien, das habe ich gehört. Das ist's, was

der HERR wider ihn geredet hat: Die Jungfrau, die Tochter Zion, verachtet dich und spottet dein; die Tochter Jerusalem schüttelt ihr Haupt dir nach. Wen hast du gehöhnt und gelästert? Über 22
wen hast du deine Stimme erhoben? Du hast deine Augen erhoben wider den Heiligen in Israel. Du hast den Herrn durch deine 23
Boten gehöhnt und gesagt: Ich bin durch die Menge meiner Wagen auf die Höhen der Berge gestiegen, auf den innersten Libanon; ich habe seine hohen Zedern und auserlesenen Tannen abgehauen und bin gekommen an seine äußerste Herberge, an den Wald seines Baumgartens. Ich habe gegraben und ausgetrunken die fremden 24
Wasser und werde austrocknen mit meinen Fußsohlen alle Flüsse Ägyptens." Hast du aber nicht gehört, daß ich solches lange zuvor 25
getan habe, und von Anfang habe ich's bereitet? Nun aber habe ich's kommen lassen, daß die festen Städte werden fallen in einen wüsten Steinhaufen, und die darin wohnen, matt werden und sich 26
fürchten und schämen müssen und werden wie das Gras auf dem Felde und wie das grüne Kraut, wie Gras auf den Dächern, das verdorrt, ehe denn es reif wird. Ich weiß dein Wohnen, dein Aus- 27
und Einziehen und daß du tobst wider mich. Weil du denn wider 28
mich tobst und dein Übermut vor meine Ohren heraufgekommen ist, so will ich dir einen Ring an deine Nase legen und ein Gebiß in dein Maul und will dich den Weg wieder zurückführen, da du her gekommen bist. Und das sei dir ein Zeichen: In diesem Jahr iß, 29
was von selber wächst; im andern Jahr, was noch aus den Wurzeln wächst; im dritten Jahr säet und erntet, und pflanzt Weinberge und esset ihre Früchte. Und was vom Hause Juda's errettet und 30
übriggeblieben ist, wird fürder unter sich wurzeln und über sich Frucht tragen. Denn von Jerusalem werden ausgehen, die übrig- 31
geblieben sind, und die Erretteten vom Berge Zion. Der Eifer des HERRN Zebaoth wird solches tun. Darum spricht der HERR vom 32
König von Assyrien also: Er soll nicht in diese Stadt kommen und keinen Pfeil hineinschießen und mit keinem Schilde davonkommen und soll keinen Wall darum schütten; sondern er soll den Weg wie- 33
derum ziehen, den er gekommen ist, und soll in diese Stadt nicht kommen; der HERR sagt's. Und ich will diese Stadt beschirmen, 34
daß ich ihr helfe um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen. Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des HERRN 35
und schlug im Lager von Assyrien hundertfünfundachtzigtausend Mann. Und da sie sich des Morgens früh aufmachten, siehe, da lag's

36 alles eitel tote Leichname. Also brach Sanherib, der König von As-
37 syrien, auf und zog weg und kehrte um und blieb zu Ninive. Und
da er anbetete im Hause Nisrochs, seines Gottes, erschlugen ihn
mit dem Schwert Adrammelech und Sarezer, seine Söhne, und ent-
rannen ins Land Ararat. Und sein Sohn Asar-Haddon ward König
an seiner Statt.

20 Zu der Zeit ward Hiskia todkrank. Und der Prophet Jesaja, der
Sohn des Amoz, kam zu ihm und sprach zu ihm: So spricht der
HERR: Beschicke dein Haus; denn du wirst sterben und nicht le-
2 ben bleiben! Er aber wandte sein Antlitz zur Wand und betete
3 zum HERRN und sprach: Ach, HERR, gedenke doch, daß ich vor
dir treulich gewandelt habe und mit rechtschaffenem Herzen und
4 habe getan, was dir wohl gefällt. Und Hiskia weinte sehr. Da aber
Jesaja noch nicht zur Stadt halb hinausgegangen war, kam des
5 HERRN Wort zu ihm und sprach: Kehre um und sage Hiskia,
dem Fürsten meines Volkes: So spricht der HERR, der Gott deines
Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gese-
hen. Siehe, ich will dich gesund machen, am dritten Tage wirst du
6 hinauf in das Haus des HERRN gehen, und ich will fünfzehn Jahre
zu deinem Leben tun und dich und diese Stadt erretten von dem
König von Assyrien und diese Stadt beschirmen um meinetwillen
7 und um meines Knechtes David willen. Und Jesaja sprach: Brin-
get her ein Pflaster von Feigen! Und da sie es brachten, legten sie es
8 auf die Drüse; und er ward gesund. Hiskia aber sprach zu Jesaja:
Welches ist das Zeichen, daß mich der HERR wird gesund machen
und ich in des HERRN Haus hinaufgehen werde am dritten Tage?
9 Jesaja sprach: Das Zeichen wirst du haben vom HERRN, daß der
HERR tun wird, was er geredet hat: Soll der Schatten zehn Stufen
10 fürdergehen oder zehn Stufen zurückgehen? Hiskia sprach: Es ist
leicht, daß der Schatten zehn Stufen niederwärts gehe; das will ich
11 nicht, sondern daß er zehn Stufen hinter sich zurückgehe. Da rief
der Prophet den HERRN an; und der Schatten ging hinter sich zu-
rück zehn Stufen am Zeiger Ahas, die er niederwärts gegangen war.
12 Zu der Zeit sandte Berodoch-Baladan, der Sohn Baladans, König
zu Babel, Briefe und Geschenke zu Hiskia; denn er hatte gehört,
13 daß Hiskia krank gewesen war. Hiskia aber war fröhlich mit ihnen
und zeigte ihnen das ganze Schatzhaus, Silber, Gold, Spezerei und
das beste Öl, und das Zeughaus und alles, was in seinen Schätzen
vorhanden war. Es war nichts in seinem Hause und in seiner ganzen

Herrschaft, das ihnen Hiskia nicht zeigte. Da kam Jesaja, der Prophet, zum König Hiskia und sprach zu ihm: Was haben diese Leute gesagt? und woher sind sie zu dir gekommen? Hiskia sprach: Sie sind aus fernen Landen zu mir gekommen, von Babel. Er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Hiskia sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hause ist, und ist nichts in meinen Schätzen, was ich ihnen nicht gezeigt hätte. Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre des HERRN Wort: Siehe, es kommt die Zeit, daß alles wird gen Babel weggeführt werden aus deinem Hause und was deine Väter gesammelt haben bis auf diesen Tag; und wird nichts übriggelassen werden, spricht der HERR. Dazu von den Kindern, die von dir kommen, die du zeugen wirst, werden sie nehmen, daß sie Kämmerer seien im Palast des Königs zu Babel. Hiskia aber sprach zu Jesaja: Das ist gut, was der HERR geredet hat, und sprach weiter: Es wird doch Friede und Treue sein zu meinen Zeiten. Was mehr von Hiskia zu sagen ist und alle seine Macht und was er getan hat und der Teich und die Wasserleitung, durch die er Wasser in die Stadt geleitet hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's. Und Hiskia entschlief mit seinen Vätern. Und Manasse, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Manasse war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierte fünfundfünfzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hephzibah. Und er tat, was dem HERRN übel gefiel, nach den Greueln der Heiden, die der HERR vor den Kinder Israel vertrieben hatte, und baute wieder Höhen, die sein Vater Hiskia hatte zerstört, und richtete dem Baal Altäre auf und machte ein Ascherabild, wie Ahab, der König Israels, getan hatte, und betete an alles Heer des Himmels und diente ihnen. Und baute Altäre im Hause des HERRN, davon der HERR gesagt hatte: Ich will meinen Namen zu Jerusalem setzen; und er baute allem Heer des Himmels Altäre in beiden Höfen am Hause des HERRN. Und ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen und achtete auf Vogelgeschrei und Zeichen und hielt Wahrsager und Zeichendeuter und tat des viel, das dem HERRN übel gefiel, ihn zu erzürnen. Er setzte auch das Bild der Aschera, das er gemacht hatte, in das Haus, von welchem der HERR gesagt hatte: In dies Haus und nach Jerusalem, das ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels, will ich meinen Namen setzen ewiglich; und will den Fuß Israels nicht mehr bewegen lassen von dem Lande, das ich ihren Vätern gegeben habe, so doch, daß sie halten und tun nach

9 allem, was ich geboten habe, und nach allem Gesetz, das mein
Knecht Mose ihnen geboten hat. Aber sie gehorchten nicht; son-
10 dern Manasse verführte sie, daß sie ärger taten denn die Heiden,
die der HERR vor den Kindern Israel vertilgt hatte. Da redete
11 der HERR durch seine Knechte, die Propheten, und sprach: Dar-
um daß Manasse, der König Juda's, hat diese Greuel getan, die
ärger sind denn alle Greuel, so die Amoriter getan haben, die vor
ihm gewesen sind, und hat auch Juda sündigen gemacht mit seinen
12 Götzen; darum spricht der HERR, der Gott Israels, also: Siehe,
ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß, wer es
13 hören wird, dem sollen seine beide Ohren gellen; und will über
Jerusalem die Meßschnur Samarias ziehen und das Richtblei des
Hauses Ahab; und will Jerusalem ausschütten, wie man Schüsseln
14 ausschüttet, und will sie umstürzen; und ich will die übrigen mei-
nes Erbteils verstoßen und sie geben in die Hände ihrer Feinde, daß
15 sie ein Raub und Reißen werden aller ihrer Feinde, darum daß sie
getan haben, was mir übel gefällt, und haben mich erzürnt von
dem Tage an, da ihre Väter aus Ägypten gezogen sind, bis auf die-
16 sen Tag. Auch vergoß Manasse sehr viel unschuldig Blut, bis daß
Jerusalem allerorten voll ward, außer der Sünde, durch die er Juda
17 sündigen machte, daß sie taten, was dem HERRN übel gefiel. Was
aber mehr von Manasse zu sagen ist und alles, was er getan hat,
und seine Sünde, die er tat, siehe, das ist geschrieben in der Chro-
18 nik der Könige Juda's. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern
und ward begraben im Garten an seinem Hause, im Garten Usas.
19 Und sein Sohn Amon ward König an seiner Statt. Zweiundzwan-
zig Jahre alt war Amon, da er König ward, und regierte zwei Jahre
zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Mesullemeth, eine Tochter des
20 Haruz von Jotba. Und er tat, was dem HERRN übel gefiel, wie
sein Vater Manasse getan hatte, und wandelte in allem Wege, den
sein Vater gewandelt hatte, und diente allen Götzen, welchen sein
21 Vater gedient hatte, und betete sie an, und verließ den HERRN,
seiner Väter Gott, und wandelte nicht im Wege des HERRN. Und
22 seine Knechte machten einen Bund wider Amon und töteten den
König in seinem Hause. Aber das Volk im Land schlug alle, die
23 den Bund gemacht hatten wider den König Amon. Und das Volk
im Lande machte Josia, seinen Sohn zum König an seiner Statt.
24 Was aber Amon mehr getan hat, siehe, das ist geschrieben in der
25 Chronik der Könige Juda's. Und man begrub ihn in seinem Grabe
26

im Garten Usas. Und sein Sohn Josia ward König an seiner Statt.

Josia war acht Jahre alt, da er König ward, und regierte einund- **22**
dreißig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jedida, eine Tochter
Adajas, von Bozkath. Und er tat was dem HERRN wohl gefiel, **2**
und wandelte in allem Wege seines Vaters David und wich nicht,
weder zur Rechten noch zur Linken. Und im achtzehnten Jahr **3**
des Königs Josia sandte der König hin Saphan, den Sohn Azaljas,
des Sohnes Mesullams, den Schreiber, in das Haus des HERRN
und sprach: Gehe hinauf zu dem Hohenpriester Hilkia, daß er **4**
abgebe alles Geld, das zum Hause des HERRN gebracht ist, das
die Türhüter gesammelt haben vom Volk, daß man es gebe den **5**
Werkmeistern, die bestellt sind im Hause des HERRN, und sie es
geben den Arbeitern am Hause des HERRN, daß sie bessern, was
bauffällig ist am Hause, nämlich den Zimmerleuten und Bauleuten **6**
und Maurern und denen, die da Holz und gehauene Steine kaufen
sollen, das Haus zu bessern; doch daß man keine Rechnung von **7**
ihnen nehme von dem Geld, das unter ihre Hand getan wird, son-
dern daß sie auf Glauben handeln. Und der Hohepriester Hilkia **8**
sprach zu dem Schreiber Saphan: Ich habe das Gesetzbuch gefun-
den im Hause des HERRN. Und Hilkia gab das Buch Saphan, daß
er's läse. Und Saphan, der Schreiber kam zum König und gab ihm **9**
Bericht und sprach: Deine Knechte haben das Geld ausgeschüttet,
das im Hause gefunden ist und haben's den Werkmeistern gegeben,
die bestellt sind am Hause des HERRN. Auch sagte Saphan, der **10**
Schreiber, dem König und sprach: Hilkia, der Priester, gab mir ein
Buch. Und Saphan las es vor dem König. Da aber der König hörte **11**
die Worte im Gesetzbuch, zerriß er seine Kleider. Und der König
gebod Hilkia, dem Priester, und Ahikam, dem Sohn Saphans, und
Achbor, dem Sohn Michajas, und Saphan, dem Schreiber, und Asa-
ja dem Knecht des Königs, und sprach: Gehet hin und fraget den **13**
HERRN für mich, für dies Volk und für ganz Juda um die Worte
dieses Buches, das gefunden ist; denn es ist ein großer Grimm des
HERRN, der über uns entbrannt ist, darum daß unsre Väter nicht
gehört haben den Worten dieses Buches, daß sie täten alles, was
darin geschrieben ist. Da gingen hin Hilkia, der Priester, Ahikam, **14**
Achbor, Saphan und Asaja zu der Prophetin Hulda, dem Weibe
Sallums, des Sohnes Thikwas, des Sohnes Harhas, des Hüters der
Kleider, und sie wohnte zu Jerusalem im andern Teil; und sie rede-
ten mit ihr. Sie aber sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der **15**

- 16 Gott Israels: Saget dem Mann, der euch zu mir gesandt hat: So spricht der HERR: Siehe, ich will Unglück über diese Stätte und ihre Einwohner bringen, alle Worte des Gesetzes, die der König Juda's hat lassen lesen. Darum, daß sie mich verlassen und andern Göttern geräuchert haben, mich zu erzürnen mit allen Werken ihrer Hände, darum wird mein Grimm sich wider diese Stätte entzünden und nicht ausgelöscht werden. Aber dem König Juda's, der euch gesandt hat, den HERRN zu fragen, sollt ihr sagen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Darum daß dein Herz erweicht ist über den Worten, die du gehört hast, und hast dich gedemütigt vor dem HERRN, da du hörtest, was ich geredet habe wider diese Stätte und ihre Einwohner, daß sie sollen eine Verwüstung und ein Fluch sein, und hast deine Kleider zerrissen und hast geweint vor mir, so habe ich's auch erhört, spricht der HERR. Darum will ich dich zu deinen Vätern sammeln, daß du mit Frieden in dein Grab versammelt werdest und deine Augen nicht sehen all das Unglück, das ich über diese Stätte bringen will. Und sie sagten es dem König wieder.
- 23 Und der König sandte hin, und es versammelten sich zu ihm 2 alle Ältesten in Juda und Jerusalem. Und der König ging hinauf ins Haus des HERRN und alle Männer von Juda und alle Einwohner von Jerusalem mit ihm, Priester und Propheten, und alles Volk, klein und groß; und man las vor ihren Ohren alle Worte aus dem Buch des Bundes, das im Hause des HERRN gefunden war.
- 3 Und der König trat an die Säule und machte einen Bund vor dem HERRN, daß sie sollten wandeln dem HERRN nach und halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß sie aufrichteten die Worte dieses Bundes, die geschrieben standen in diesem Buch. Und alles Volk trat in den 4 Bund. Und der König gebot dem Hohenpriester Hilkia und den nächsten Priestern nach ihm und den Hütern an der Schwelle, daß sie sollten aus dem Tempel des HERRN tun alle Geräte, die dem Baal und der Aschera und allem Heer des Himmels gemacht waren. Und sie verbrannten sie außen vor Jerusalem im Tal Kidron, und 5 ihr Staub ward getragen gen Beth-El. Und er tat ab die Götzenpfeifen, welche die Könige Juda's hatten eingesetzt, zu räuchern auf den Höhen in den Städten Juda's und um Jerusalem her, auch die Räucherer des Baal und der Sonne und des Mondes und der 6 Planeten und alles Heeres am Himmel. Und ließ das Ascherabild aus dem Hause des HERRN führen hinaus vor Jerusalem an den

Bach Kidron und verbrannte es am Bach Kidron und machte es zu Staub und man warf den Staub auf die Gräber der gemeinen Leute. Und er brach ab die Häuser der Hurer, die an dem Hause des HERRN waren, darin die Weiber wirkten Häuser für die Aschera. Und ließ kommen alle Priester aus den Städten Juda's und verunreinigte die Höhen, da die Priester räucherten, von Gebaan bis gen Beer-Seba, und brach ab die Höhen an den Toren, die an der Tür des Tors Josuas, des Stadtvogts, waren und zur Linken, wenn man zum Tor der Stadt geht. Doch durften die Priester der Höhen nicht opfern auf dem Altar des HERRN zu Jerusalem, sondern aßen ungesäuertes Brot unter ihren Brüdern. Er verunreinigte auch das Topheth im Tal der Kinder Hinnom, daß niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch durchs Feuer ließ gehen. Und tat ab die Rosse, welche die Könige Juda's hatten der Sonne gesetzt am Eingang des Hauses des HERRN, an der Kammer Nethan-Melechs, des Kämmerers, die im Parwarim war; und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer. Und die Altäre auf dem Dach, dem Söller des Ahas, die die Könige Juda's gemacht hatten, und die Altäre, die Manasse gemacht hatte in den zwei Höfen des Hauses des HERRN, brach der König ab, und lief von dannen und warf ihren Staub in den Bach Kidron. Auch die Höhen, die vor Jerusalem waren, zur Rechten am Berge des Verderbens, die Salomo, der König Israels, gebaut hatte der Asthoreth, dem Greuel von Sidon, und Kamos, dem Greuel von Moab, und Milkom, dem Greuel der Kinder Ammon, verunreinigte der König, und zerbrach die Säulen und rottete aus die Ascherabilder und füllte ihre Stätte mit Menschenknochen. Auch den Altar zu Beth-El, die Höhe, die Jerobeam gemacht hatte, der Sohn Nebats, der Israel sündigen machte, denselben Altar brach er ab und die Höhe und verbrannte die Höhe und machte sie zu Staub und verbrannte das Ascherabild. Und Josia wandte sich und sah die Gräber, die da waren auf dem Berge, und sandte hin und ließ die Knochen aus den Gräbern holen und verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn nach dem Wort des HERRN, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, der solches ausrief. Und er sprach: Was ist das für ein Grabmal, das ich sehe? Und die Leute in der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der von Juda kam und rief solches aus, das du getan hast wider den Altar zu Beth-El. Und er sprach: Laßt ihn liegen; niemand bewege seine Gebeine! Also wurden seine Gebeine

errettet mit den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen war. Er tat auch weg alle Häuser der Höhen in den Städten
19 Samarias, welche die Könige Israel gemacht hatten, (den HERRN) zu erzürnen, und tat mit ihnen ganz wie er zu Beth-El getan hatte. Und er opferte alle Priester der Höhen, die daselbst waren, auf
20 den Altären und verbrannte also Menschengewebe darauf und kam wieder gen Jerusalem. Und der König gebot dem Volk und sprach: Haltet dem HERRN, eurem Gott, Passah, wie es geschrieben steht
21 in diesem Buch des Bundes! Denn es war kein Passah so gehalten wie dieses von der Richter Zeit an, die Israel gerichtet haben, und
22 in allen Zeiten der Könige Israels und der Könige Juda's; sondern im achtzehnten Jahr des Königs Josia ward dieses Passah gehalten dem HERRN zu Jerusalem. Auch fegte Josia aus alle Wahrsager,
23 Zeichendeuter, Bilder und Götzen und alle Greuel, die im Lande Juda und zu Jerusalem gesehen wurden, auf daß er aufrichtete die Worte des Gesetzes, die geschrieben standen im Buch, das Hilkia,
24 der Priester, fand im Hause des HERRN. Seinesgleichen war vor ihm kein König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften sich zum HERRN bekehrte nach allem
25 Gesetz Mose's; und nach ihm kam seinesgleichen nicht auf. Doch kehrte sich der Herr nicht von dem Grimm seines Zorns, mit dem er über Juda erzürnt war um all der Reizungen willen, durch die
26 ihn Manasse gereizt hatte. Und der HERR sprach: Ich will Juda auch von meinem Angesicht tun, wie ich Israel weggetan habe, und will diese Stadt verwerfen, die ich erwählt hatte, Jerusalem, und das Haus, davon ich gesagt habe: Mein Namen soll daselbst sein.
27 Was aber mehr von Josia zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's. Zu seiner Zeit zog Pharao Necho, der König in Ägypten, herauf wider den König von Assyrien an das Wasser Euphrat. Aber der König Josia zog ihm entgegen und starb zu Megiddo, da er ihn gesehen
28 hatte. Und seine Knechte führten ihn tot von Megiddo und brachten ihn gen Jerusalem und begruben ihn in seinem Grabe. Und das Volk im Lande nahm Joahas, den Sohn Josias, und salbten ihn und machten ihn zum König an seines Vaters Statt. Dreiundzwanzig
29 Jahre war Joahas alt, da er König ward, und regierte drei Monate zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremia's von Libna. Und er tat, was dem HERRN übel gefiel, wie seine
30 Väter getan hatten. Aber Pharao Necho legte ihn ins Gefängnis
31
32
33

zu Ribla im Lande Hamath, daß er nicht regieren sollte in Jerusalem, und legte eine Schatzung aufs Land: hundert Zentner Silber und einen Zentner Gold. Und Pharao Necho machte zum König 34 Eljakim, den Sohn Josias, anstatt seines Vaters Josia und wandte seinen Namen in Jojakim. Aber Joahas nahm er und brachte ihn nach Ägypten; daselbst starb er. Und Jojakim gab das Silber und 35 das Gold Pharao. Doch schätzte er das Land, daß es solches Silber gäbe nach Befehl Pharaos; einen jeglichen nach seinem Vermögen schätzte er am Silber und Gold unter dem Volk im Lande, daß er es dem Pharao Necho gäbe. Fünfundzwanzig Jahre alt war Jojakim, da er König ward, und regierte elf Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Sebuda, eine Tochter Pedajas von Ruma. Und er tat, 37 was dem HERRN übel gefiel, wie seine Väter getan hatten.

Zu seiner Zeit zog herauf Nebukadnezar, der König zu Babel, 24 und Jojakim war ihm untertänig drei Jahre; und er wandte sich und ward abtrünnig von ihm. Und der HERR ließ auf ihn Kriegsknechte kommen aus Chaldäa, aus Syrien, aus Moab und aus den Kindern Ammon und ließ sie nach Juda kommen, daß sie es verderbten, nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch seine Knechte, die Propheten. Es geschah aber Juda also nach 3 dem Wort des HERRN, daß er sie von seinem Angesicht täte um der Sünden willen Manasses, die er getan hatte; auch um des unschuldigen Blutes willen, das er vergoß und machte Jerusalem voll mit unschuldigem Blut, wollte der HERR nicht vergeben. Was 5 aber mehr zu sagen ist von Jojakim und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Juda's. Und 6 Jojakim entschlief mit seinen Vätern. Und sein Sohn Jojachin ward König an seiner Statt. Und der König von Ägypten zog nicht mehr 7 aus seinem Lande; denn der König zu Babel hatte ihm genommen alles, was dem König zu Ägypten gehörte vom Bach Ägyptens an bis an das Wasser Euphrat. Achtzehn Jahre alt war Jojachin, 8 da er König ward, und regierte drei Monate zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Nehusta, eine Tochter Elnathans von Jerusalem. Und er tat, was dem HERRN übel gefiel, wie sein Vater getan 9 hatte. Zu der Zeit zogen herauf die Knechte Nebukadnezars, des Königs von Babel, gen Jerusalem und kamen an die Stadt mit Bollwerk. Und Nebukadnezar kam zur Stadt, da seine Knechte 11 sie belagerten. Aber Jojachin, der König Juda's, ging heraus zum 12 König von Babel mit seiner Mutter, mit seinen Knechten, mit sei-

nen Obersten und Kämmerern; und der König von Babel nahm ihn
13 gefangen im achten Jahr seines Königreiches. Und er nahm von
dort heraus alle Schätze im Hause des HERRN und im Hause des
Königs und zerschlug alle goldenen Gefäße, die Salomo, der Kö-
nig Israels, gemacht hatte im Tempel des HERRN, wie denn der
14 HERR geredet hatte. Und führte weg das ganze Jerusalem, alle
Obersten, alle Gewaltigen, zehntausend Gefangene, und alle Zim-
merleute und alle Schmiede und ließ nichts übrig denn geringes
15 Volk des Landes. Und er führte weg Jochin gen Babel, die Mut-
ter des Königs, die Weiber des Königs und seine Kämmerer; dazu
die Mächtigen im Lande führte er auch gefangen von Jerusalem
16 gen Babel, und was der besten Leute waren, siebentausend, und
Zimmerleute und Schmiede, tausend, alles starke Kriegsmänner;
17 und der König von Babel brachte sie gen Babel. Und der König
von Babel machte Matthanja, Jochachs Oheim, zum König an sei-
ner Statt und wandelte seinen Namen in Zedekia. Einundzwanzig
18 Jahre alt war Zedekia, da er König ward, und regierte elf Jahre
zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremia's
19 von Libna. Und er tat, was dem HERRN übel gefiel, wie Jochakim
20 getan hatte. Denn es geschah also mit Jerusalem und Juda aus
dem Zorn des HERRN, bis daß er sie von seinem Angesicht würfe.
Und Zedekia ward abtrünnig vom König zu Babel.

25 Und es begab sich im neunten Jahr seines Königreiches, am zeh-
nten Tag des zehnten Monats, kam Nebukadnezar, der König zu
Babel, mit aller seiner Macht wider Jerusalem; und sie lagerten
2 sich dawider und bauten Bollwerke darum her. Also ward die
3 Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zedekia. Aber am
neunten Tag des (vierten) Monats ward der Hunger stark in der
4 Stadt, daß das Volk des Landes nichts zu essen hatte. Da brach
man in die Stadt; und alle Kriegsmänner flohen bei der Nacht auf
dem Wege durch das Tor zwischen zwei Mauern, der zu des Kö-
nigs Garten geht. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt. Und er
5 floh des Weges zum blachen Felde. Aber die Macht der Chaldä-
er jagte dem König nach, und sie ergriffen ihn im blachen Felde
zu Jericho, und alle Kriegsleute, die bei ihm waren, wurden von
6 ihm zerstreut. Sie aber griffen den König und führten ihn hinauf
zum König von Babel gen Ribla; und sie sprachen ein Urteil über
7 ihn. Und sie schlachteten die Kinder Zedekias vor seinen Augen
und blindeten Zedekia die Augen und banden ihn mit Ketten und

fürhten ihn gen Babel. Am siebenten Tag des fünften Monats, 8
das ist das neunzehnte Jahr Nebukadnezars, des Königs zu Babel,
kam Nebusaradan, der Hauptmann der Trabanten, des Königs
zu Babels Knecht, gen Jerusalem und verbrannte das Haus des 9
HERRN und das Haus des Königs und alle Häuser zu Jerusalem;
alle großen Häuser verbrannte er mit Feuer. Und die ganze Macht 10
der Chaldäer, die mit dem Hauptmann war, zerbrach die Mauer um
Jerusalem her. Das andere Volk aber, das übrig war in der Stadt, 11
und die zum König von Babel fielen, und den andern Haufen führte
Nebusaradan, der Hauptmann, weg. Und von den Geringsten im 12
Lande ließ der Hauptmann Weingärtner und Ackerleute. Aber die
ehernen Säulen am Hause des HERRN und die Gestühle und das 13
eherne Meer, das am Hause des HERRN war, zerbrachen die Chal-
däer und führten das Erz gen Babel. Und die Töpfe, Schaufeln, 14
Messer, Löffel und alle ehernen Gefäße, womit man diente, nahmen
sie weg. Dazu nahm der Hauptmann die Pfannen und Becken, 15
was golden und silbern war, die zwei Säulen, das Meer und das
Gestühle, das Salomo gemacht hatte zum Hause des HERRN. Es 16
war nicht zu wägen das Erz aller dieser Gefäße. Achtzehn Ellen 17
hoch war eine Säule, und ihr Knauf darauf war auch ehern und
drei Ellen hoch, und das Gitterwerk und die Granatäpfel an dem
Knauf umher war alles ehern. Auf diese Weise war auch die andere
Säule mit dem Gitterwerk. Und der Hauptmann nahm den Ober- 18
sten Priester Seraja und den Priester Zephania, den nächsten nach
ihm, und die drei Türhüter und einen Kämmerer aus der Stadt, 19
der gesetzt war über die Kriegsmänner, und fünf Männer, die stets
vor dem König waren, die in der Stadt gefunden wurden, und den
Schreiber des Feldhauptmanns, der das Volk im Lande zum Heer
aufbot, und sechzig Mann vom Volk auf dem Lande, die in der
Stadt gefunden wurden; diese brachte Nebusaradan, der Haupt- 20
mann, und brachte sie zum König von Babel zu Ribla. Und der
König von Babel schlug sie tot zu Ribla im Lande Hamath. Also 21
ward Juda weggeführt aus seinem Lande. Aber über das übrige 22
Volk im Lande Juda, das Nebukadnezar, der König von Babel, üb-
rigließ, setzte er Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans.
Da nun alle Hauptleute des Kriegsvolks und die Männer hörten, 23
daß der König von Babel Gedalja eingesetzt hatte, kamen sie zu
Gedalja gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, und Jo-
hanan, der Sohn Kareahs, und Seraja, der Sohn Thanhumeths, der

Netophathiter, und Jaasanja, der Sohn des Maachathiters, samt
24 ihren Männern. Und Gedalja schwur ihnen und ihren Männern
und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, untertan zu sein den
Chaldäern; bleibet im Lande und seid untertänig dem König von
25 Babel, so wird's euch wohl gehen! Aber im siebenten Monat kam
Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elisamas, vom königlichen
Geschlecht, und zehn Männer mit ihm, und sie schlugen Gedalja
tot, dazu die Juden und Chaldäer, die bei ihm waren zu Mizpa.
26 Da machte sich auf alles Volk, klein und groß, und die Obersten
des Kriegsvolks und kamen nach Ägypten; denn sie fürchteten sich
27 vor den Chaldäern. Aber im siebenunddreißigsten Jahr, nachdem
Jojachin, der König Juda's, weggeführt war, am siebenundzwan-
zigsten Tag des zwölften Monats, hob Evil-Merodach, der König
zu Babel im ersten Jahr seines Königreichs das Haupt Jojachins,
28 des Königs Juda's, aus dem Kerker hervor und redete freundlich
mit ihm und setzte seinen Stuhl über die Stühle der Könige, die
29 bei ihm waren zu Babel, und wandelte die Kleider seines Gefäng-
30 nisses, und er aß allewege vor ihm sein Leben lang; und es ward
ihm ein Teil bestimmt, das man ihm allewege gab vom König, auf
einen jeglichen Tag sein ganzes Leben lang.

1 CHRONIK

Adam, Seth, Enos, Kenan, Mahalaleel, Jared, Henoch, 1, 2, 3
Methusalah, Lamech, Noah, Sem, Ham, Japheth. Die 4, 5
Kinder Japheths sind diese: Gomer, Magog, Madai, Ja-
van, Thubal, Mesech, Thiras. Die Kinder aber Gomers 6
sind: Askenas, Riphath, Thogarma. Die Kinder Javans sind: Eli- 7
sa, Tharsisa, die Chittiter, die Dodaniter. Die Kinder Hams sind: 8
Chus, Mizraim, Put, Kanaan. Die Kinder aber von Chus sind: 9
Seba, Hevila, Sabtha, Ragma, Sabthecha. Die Kinder aber Rag-
mas sind: Saba und Dedan. Chus aber zeugte Nimrod; der fing 10
an, gewaltig zu sein auf Erden. Mizraim zeugte die Luditer, die 11
Anamiter, die Lehabiter, die Naphthuhiter, die Pathrusiter, die 12
Kasluhiter, von welchen sind ausgegangen die Philister, und die
Kaphthoriter. Kanaan aber zeugte Sidon, seinen ersten Sohn und 13
Heth, den Jebusiter, den Amoriter, den Girgasiter, den Hevi- 14, 15
ter, den Arkiter, den Siniten, den Arvaditer, den Zemariter und
den Hamathiter. Die Kinder Sems sind diese: Elam, Assur, Ar- 17
phachsad, Lud, Aram, Uz, Hul, Gether und Mesech. Arphachsad 18
aber zeugte Salah; Salah zeugte Eber. Eber aber wurden zwei Söh- 19
ne geboren: der eine hieß Peleg, darum daß zu seiner Zeit das Land
zerteilt ward, und sein Bruder hieß Joktan. Joktan aber zeug- 20
te Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah, Hadoram, Usal, Dikla, 21
Ebal, Abimael, Saba, Ophir, Hevila, und Jobab. Diese alle sind 22, 23
Kinder Joktans. Sem, Arphachsad, Salah, Eber, Peleg, Regu, Se- 24, 25, 26
rug, Nahor, Tharah, Abram, das ist Abraham. Die Kinder aber
Abrahams sind: Isaak und Ismael. Dies ist ihr Geschlecht: der erste 29
Sohn Ismaels, Nebajoth, Kedar, Adbeel, Mibsam, Misma, Duma, 30
Massa, Hadad, Thema, Jetur, Naphis, Kedma. Das sind die Kin- 31
der Ismaels. Die Kinder aber Keturas, des Kebsweibs Abraham: 32
die gebar Simran, Joksan, Medan, Midian, Jesbak, Suah. Aber die
Kinder Joksans sind: Saba und Dedan. Und die Kinder Midians 33
sind: Epha, Epheser, Hanoch, Abida, Eldaa. Diese alle sind Kin-

34 der der Keturah. Abraham zeugte Isaak. Die Kinder aber Isaaks
 35 sind: Esau und Israel. Die Kinder Esaus sind: Eliphaz, Reguel,
 36 Jeus, Jaalam, Korah. Die Kinder Eliphaz sind: Theman, Omar,
 37 Zephi, Gaetham, Kenas, Thimna, Amalek. Die Kinder Reguels
 38 sind: Nahath, Serah, Samma und Missa. Die Kinder Seirs sind:
 39 Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer, Disan. Die Kinder Lot-
 ans sind: Hori, Homam; und Thimna war eine Schwester Lotans.
 40 Die Kinder Sobals sind: Aljan, Manahath, Ebal, Sephi, Onam. Die
 41 Kinder Zibeons sind: Aja und Ana. Die Kinder Anas: Dison. Die
 42 Kinder Disons sind: Hamran, Esban, Jethran, Cheran. Die Kinder
 Ezers sind: Bilhan, Saawan, Jaakan. Die Kinder Disans sind: Uz
 43 und Aran. Die sind die Könige die regiert haben im Lande Edom,
 ehe denn ein König regierte unter den Kindern Israel; Bela, der
 44 Sohn Beors; und seine Stadt hieß Dinhaba. Und da Bela starb,
 ward König an seiner Statt Jobab, der Sohn Serahs von Bozra.
 45 Und da Jobab starb, ward König an seiner Statt Husam aus der
 46 Themaniter Lande. Da Husam starb, ward König an seiner Statt
 Hadad, der Sohn Bedads der die Midianiter schlug in der Moabiter
 47 Feld; und seine Stadt hieß Awith. Da Hadad starb, ward König an
 48 seiner Statt Samla von Masrek. Da Samla starb, ward König an
 49 seiner Statt Saul von Rehoboth am Strom. Da Saul starb, ward
 50 König an seiner Statt Baal-Hanan, der Sohn Achbors. Da Baal-
 Hanan starb, ward König an seiner Statt Hadad, und seine Stadt
 hieß Pagi; und sein Weib hieß Mehetabeel, eine Tochter Matreds,
 51 die Mesahabs Tochter war. Da aber Hadad starb, wurden Für-
 52 sten zu Edom: Fürst Thimna, Fürst Alwa, Fürst Jetheth, Fürst
 53 Oholibama, Fürst Ela, Fürst Pinon, Fürst Kenas, Fürst Theman,
 54 Fürst Mizbar, Fürst Magdiel, Fürst Iram. Das sind die Fürsten
 zu Edom.

2 Dies sind die Kinder Israels: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar,
 2, 3 Sebulon, Dan, Joseph, Benjamin, Naphthali, Gad, Asser. Die
 Kinder Juda's sind: Ger, Onan, Sela. Die drei wurden ihm geboren
 von der Kanaanitin, der Tochter Suas. Ger aber, der erste Sohn
 4 Juda's, war böse vor dem HERRN; darum tötete er ihn. Thamar
 aber, seine Schwiegertochter, gebar ihm Perez und Serah, daß aller
 5 Kinder Juda's waren fünf. Die Kinder des Perez sind: Hezron und
 6 Hamul. Die Kinder aber Serahs sind: Simri, Ethan, Heman, Chal-
 7 kol, Dara. Diese alle sind fünf. Die Kinder Charmis sind Achan,
 8 welcher Israel betrübte, da er sich am Verbannten vergriff. Die

Kinder Ethans sind: Asarja. Die Kinder aber Hezrons, die ihm 9
 geboren, sind: Jerahmeel, Ram, Chalubai. Ram aber zeugte Am- 10
 minadab. Amminadab zeugte Nahesson, den Fürsten der Kinder
 Juda. Nahesson zeugte Salma. Salma zeugte Boas. Boas zeug- 11, 12
 te Obed. Obed zeugte Isai. Isai zeugte seinen ersten Sohn Eliab; 13
 Abinadab, den zweiten; Simea, den dritten; Nathanel, den vierten; 14
 Raddai, den fünften; Ozem, den sechsten; David, den siebenten. 15
 Und ihre Schwestern waren: Zeruja und Abigail. Die Kinder Zeru- 16
 jas sind Abisai, Joab, Asahael, die drei. Abigail aber gebar Ama- 17
 sa. Der Vater aber Amasas war Jether, ein Ismaeliter. Kaleb, der 18
 Sohn Hezrons, zeugte mit Asuba, seiner Frau, und mit Jerigoth;
 und dies sind derselben Kinder: Jeser, Sobab und Ardon. Da aber 19
 Asuba starb, nahm Kaleb Ephrath; die gebar ihm Hur. Hur zeugte 20
 Uri. Uri zeugte Bezaleel. Darnach kam Hezron zu der Tochter Ma- 21
 chirs, des Vaters Gileads, und er nahm sie, da er sechzig Jahre alt
 war; und sie gebar ihm Segub. Segub aber zeugte Jair; der hatte 22
 dreiundzwanzig Städte im Lande Gilead. Aber die Gessuriter und 23
 Syrer nahmen ihnen die Flecken Jairs, dazu Kenath mit seinen Ort-
 schaften, sechzig Städte. Diese alle sind Kinder Machirs, des Vaters
 Gileads. Nach dem Tode Hezrons in Kaleb Ephratha gebar Hez- 24
 rons Weib Abia ihm Ashur, den Vater Thekoas. Jerahmeel, der 25
 erste Sohn Hezrons, hatte Kinder: den ersten, Ram, Buna, Oren
 und Ozem und Ahia. Und Jerahmeel hatte noch ein anderes Weib, 26
 die hieß Atara; die ist die Mutter Onams. Die Kinder aber Rams, 27
 des ersten Sohnes Jerahmeels, sind: Maaz, Jamin und Eker. Aber 28
 Onam hatte Kinder: Sammai und Jada. Die Kinder aber Sammais
 sind: Nadab und Abisur. Das Weib aber Abisurs hieß Abihail, 29
 die gebar Achban und Molid. Die Kinder aber Nadabs sind: Seled 30
 und Appaim; und Seled starb ohne Kinder. Die Kinder Appaims 31
 sind: Jesai. Die Kinder Jesais sind: Sesan. Die Kinder Sesans sind:
 Ahelai. Die Kinder aber Jadas, des Bruders Sammais, sind: Jether 32
 und Jonathan; Jether aber starb ohne Kinder. Die Kinder aber 33
 Jonathans sind: Peleth und Sasa. Das sind die Kinder Jerahme-
 els. Sesan aber hatte nicht Söhne, sondern Töchter. Und Sesan 34
 hatte einen ägyptischen Knecht, der hieß Jarha. Und Sesan gab 35
 Jarha, seinem Knecht seine Tochter zum Weibe; die gebar ihm Att-
 hai. Atthai zeugte Nathan. Nathan zeugte Sabad. Sabad zeug- 36, 37
 te Ephlal. Ephlal zeugte Obed. Obed zeugte Jehu. Jehu zeugte 38
 Asarja. Asarja zeugte Helez. Helez zeugte Eleasa. Eleasa zeugte 39, 40

41 Sisemai. Sisemai zeugte Sallum. Sallum zeugte Jekamja. Jekamja
42 zeugte Elisama. Die Kinder Kalebs, des Bruder Jerahmeels, sind:
Mesa, sein erster Sohn, der ist der Vater Siph, und die Kinder Ma-
43 resas, des Vaters Hebrons. Die Kinder aber Hebrons sind: Korah,
44 Tappuah, Rekem und Sama. Sama aber zeugte Raham, den Vater
45 Jorkeams. Rekem zeugte Sammai. Der Sohn aber Sammais hieß
46 Maon, und Maon war der Vater Beth-Zurs. Epha aber, das Kebs-
weib Kalebs, gebar Haran, Moza und Gases. Haran aber zeugte
47 Gases. Die Kinder aber Jahdais sind: Regem, Jotham, Gesan, Pe-
48 let, Epha und Saaph. Aber Maacha, das Kebsweib Kalebs, gebar
49 Seber und Thirhena und gebar auch Saaph, den Vater Madman-
nas, und Sewa, den Vater Machbenas und den Vater Gibeas. Aber
50 Achsa war Kalebs Tochter. Dies waren die Kinder Kalebs: die
Söhne Hurs, des ersten Sohn's von der Ephratha: Sobal, der Vater
51 Kirjath-Jearims; Salma, der Vater Bethlehem; Hareph, der Vater
52 Bethgaders. Und Sobal, der Vater Kirjath-Jearims, hatte Söhne:
53 Haroe und die Hälfte der Manahthiter. Die Freundschaften aber
zu Kirjath-Jearim waren die Jethriter, Puthiter, Sumathiter und
Misraiter. Von diesen sind ausgegangen die Zorathiter und Esthao-
54 liter. Die Kinder Salmas sind Bethlehem und die Netophathiter,
Atharoth des Hauses Joabs und die Hälfte der Manahthiter, das
55 sind die Zoraiter. Und die Freundschaften der Schreiber, die zu Ja-
bez wohnten, sind die Thireathiter, Simeathiter, Suchathiter. Das
sind die Kiniten, die da gekommen sind von Hammath, dem Vater
des Hauses Rechabs.

3 Die sind die Kinder Davids, die ihm zu Hebron geboren sind:
der erste: Amnon, von Ahinoam, der Jesreelitin; der zweite: Da-
2 niel, von Abigail, der Karmelitin; der dritte: Absalom, der Sohn
Maachas, der Tochter Thalmais, des Königs zu Gessur; der vier-
3 te: Adonia, der Sohn Haggiths; der fünfte: Sephatja, von Abital;
4 der sechste: Jethream, von seinem Weibe Eglä. Diese sechs sind
ihm geboren zu Hebron; denn er regierte daselbst sieben Jahre
und sechs Monate; aber zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig
5 Jahre. Und diese sind ihm geboren zu Jerusalem: Simea, Sobab,
6 Nathan, Salomo, die vier von Bath-Sua, der Tochter Ammiels; da-
7, 8 zu Jibhar, Elisama, Eliphelet, Nogah, Nepheg, Japhia, Elisama,
9 Eljada, Eliphelet, die neun. Das sind alles Kinder Davids, ohne
was der Kebsweiber Kinder waren. Und Thamar war ihre Schwe-
10 ster. Salomos Sohn war Rehabeam; des Sohn war Abia; des Sohn

war Asa; des Sohn war Josaphat; des Sohn war Joram; des Sohn 11
 war Ahasja; des Sohn war Joas; des Sohn war Amazja; des Sohn 12
 war Asarja; des Sohn war Jotham; des Sohn war Ahas; des Sohn 13
 war Hiskia; des Sohn war Manasse; des Sohn war Amon; des Sohn 14
 war Josia. Josias Söhne aber waren: der erste: Johanan, der zweite: 15
 Jojakim, der dritte: Zedekia, der vierte: Sallum. Aber die Kinder 16
 Jojakims waren: Jechonja; des Sohnes war Zedekia. Die Kinder 17
 aber Jechonjas, der gefangen ward, waren Sealthiel, Malchiram, 18
 Pedaja, Seneazzar, Jekamja, Hosama, Nedabja. Die Kinder Pe- 19
 dajas waren: Serubabel und Simei. Die Kinder Serubabels waren:
 Mesullam und Hananja und ihre Schwester Selomith; dazu Ha- 20
 suba, Ohel, Berechja, Hasadja, Jusab-Hesed, die fünf. Die Kinder 21
 aber Hananjas waren: Pelatja und Jesaja, die Söhne Rephajas, die
 Söhne Arnans, die Söhne Obadja, die Söhne Sechanjas. Die Kinder 22
 aber Sechanjas waren Semaja. Die Kinder Semajas waren: Hattus,
 Jigeal, Bariah, Nearja, Saphat, die sechs. Die Kinder aber Near- 23
 jas waren: Eljoenai, Hiskia, Asrikam, die drei. Die Kinder aber 24
 Eljoenais waren: Hodavja, Eljasib, Pelaja, Akkub, Johanan, Dela-
 ja, Anani, die sieben.

Die Kinder Juda's waren: Perez, Hezron, Karmi, Hur und Sobal. 4
 Reaja aber, der Sohn Sobals, zeugte Jahath. Jahath zeugte Ahu- 2
 mai und Lahad. Das sind die Freundschaften der Zorathiter. Und 3
 dies ist der Stamm des Vaters Etams: Jesreel, Jisma, Jidbas; und
 ihre Schwester hieß Hazlelponi; und Pnuel, der Vater Gedors, und 4
 Eser, der Vater Husas. Das sind die Kinder Hurs, des ersten Sohnes
 der Ephrata, des Vaters Bethlehems. Ashur aber, der Vater The- 5
 koas, hatte zwei Weiber: Helea und Naera. Und Naera gebar ihm 6
 Ahussam, Hepher, Themni, Ahastari. Das sind die Kinder Naeras.
 Aber die Kinder Heleas waren: Zereth, Jizhar und Ethnan. Koz 7, 8
 aber zeugte Anub und Hazobeba und die Freundschaft Aharhels,
 des Sohnes Harums. Jaebez aber war herrlicher denn seine Brüder; 9
 und seine Mutter hieß ihn Jaebez, denn sie sprach: Ich habe ihn
 mit Kummer geboren. Und Jaebez rief den Gott Israels an und 10
 sprach: Ach, daß du mich segnest und meine Grenze mehrtest und
 deine Hand mit mir wäre und schafftest mit dem Übel, daß mich's
 nicht bekümmere! Und Gott ließ kommen, was er bat. Kalub aber, 11
 der Bruder Suhas, zeugte Mehiri; der ist der Vater Esthons. Est- 12
 hon aber zeugte Beth-Rapha, Paseah und Thehinna, den Vater
 der Stadt Nahas; das sind die Männer von Recha. Die Kinder des 13

Kenas waren: Othniel und Seraja. Die Kinder aber Othniels waren:
14 Hathath. Und Meonothai zeuget Ophra. Und Seraja zeugte Joab,
den Vater des Tals der Zimmerleute; denn sie waren Zimmerleute.
15 Die Kinder aber Kalebs, des Sohnes Jephunnes, waren: Iru, Ela
16 und Naam und die Kinder des Ela und Kenas. Die Kinder aber
17 Jehallel-Els waren Siph, Sipha, Thirja und Asareel. Die Kinder
aber Esras waren: Jether, Mered, Ephher und Jalon. Und das sind
die Kinder Bithjas, der Tochter Pharaos, die der Mered nahm: sie
18 gebar Mirjam, Sammai, Jesbah, den Vater Esthemoas. Und sein
jüdisches Weib gebar Jered, den Vater Gedors; Heber, den Vater
19 Sochos; Jekuthiel, den Vater Sanoahs. Die Kinder des Weibes Ho-
dijas, der Schwester Nahams, waren: der Vater Kegilas, der Garmi-
20 ter, und Esthemoa, der Maachathiter. Die Kinder Simons waren:
Amnon und Rinna, Ben-Hanan und Thilon. Die Kinder Jesseis wa-
21 ren: Soheth und Ben-Soheth. Die Kinder aber Selas, des Sohnes
Juda's, waren: Ger, der Vater Lechas, Laeda, der Vater Mareas,
22 und die Freundschaft der Leinweber von dem Hause Asbeas; dazu
Jokim und die Männer von Koseba, und Joas und Saraph, die da
Herren wurden über Moab, und sie kehrten nach Lahem zurück, wie
23 die alte Rede lautet. Sie waren Töpfer und wohnten unter Pflan-
zungen und Zäunen bei dem König zu seinem Geschäft und blieben
24 daselbst. Die Kinder Simeons waren: Nemuel, Jamin, Jarib, Se-
25 rah, Saul; des Sohn war Sallum; des Sohn war Mibsam; des Sohn
26 war Mismas. Die Kinder aber Mismas waren: Hammuel; des Sohn
27 war Sakkur; des Sohn war Simeï. Und Simeï hatte sechzehn Söh-
ne und sechs Töchter; aber seine Brüder hatten nicht viel Kinder,
und alle ihre Freundschaften mehrten sich nicht so wie die Kin-
28 der Juda's. Sie wohnten aber zu Beer-Seba, Molada, Hazar-Sual,
29, 30, 31 Bilha, Ezem, Tholad, Bethuel, Horma, Ziklag, Beth-Markaboth,
Hasar-Susim, Beth-Birei, Saaraim. Dies waren ihre Städte bis auf
32 den König David, dazu ihre Dörfer. Etam, Ain, Rimmon, Thoch-
33 en, Asan, die fünf Städte, und alle Dörfer, die um diese Städte her
waren, bis gen Baal; das ist ihre Wohnung, und sie hatten ihr eige-
34 nes Geschlechtsregister. Und Mesobab, Jamlech, Josa, der Sohn
35 Amazjas, Joel, Jehu, der Sohn Josibjas, des Sohnes Serajas, des
36 Sohnes Asiels, Eljoenai, Jaekoba, Jesohaja, Asaja, Adiel, Ismeel
37 und Benaja, Sisa, der Sohn Sipheis, des Sohnes Allons, des Soh-
38 nes Jedajas, des Sohnes Simris, des Sohnes Semajas: diese, die mit
Namen genannt sind, waren Fürsten in ihren Geschlechtern; und

ihre Vaterhäuser breiteten sich aus in die Menge. Und sie zogen hin, daß sie gen Gedor kämen, bis gegen Morgen des Tals, daß sie Weide suchten für ihre Schafe, und fanden fette und gute Weide und ein Land, weit von Raum, still und ruhig; denn vormals wohnten daselbst die von Ham. Und die jetzt mit Namen aufgezeichnet sind, kamen zur Zeit Hiskias, des Königs Juda's, und schlugen jener Hütten und die Meuniter, die daselbst gefunden wurden, und verbannte sie bis auf diesen Tag und wohnten an ihrer Statt; denn es war Weide daselbst für ihre Schafe. Auch gingen aus ihnen, aus den Kindern Simeons, fünfhundert Männer zu dem Gebirge Seir mit ihren Obersten: Pelatja, Nearja, Rephaja und Usiel, den Kindern Jeseis, und schlugen die übrigen Entronnenen der Amalekiter und wohnten daselbst bis auf diesen Tag.

Die Kinder Rubens, des ersten Sohnes Israels (denn er war der erste Sohn; aber damit, daß er seines Vaters Bett entweihte, war seine Erstgeburt gegeben den Kinder Josephs, des Sohnes Israels, und er ward nicht aufgezeichnet zur Erstgeburt; denn Juda, der mächtig war unter seinen Brüdern, dem ward das Fürstentum vor ihm gegeben, und Joseph die Erstgeburt). So sind nun die Kinder Rubens, des ersten Sohnes Israels: Henoch, Pallu, Hezron und Charmi. Die Kinder aber Joels waren: Semaja; des Sohnes war Gog; des Sohnes war Simei; des Sohn war Micha; des Sohn war Reaja; des Sohn war Baal; des Sohn war Beera, welchen gefangen wegführte Thilgath-Pilneser, der König von Assyrien; er aber war ein Fürst unter den Rubenitern. Aber seine Brüder unter seinen Geschlechtern, da sie nach ihrer Geburt aufgezeichnet wurden, waren: Jeiel, der Oberste, und Sacharja und Bela, der Sohn des Asas, des Sohnes Semas, des Sohnes Joels; der wohnte zu Aroer und bis gen Nebo und Baal-Meon und wohnte gegen Aufgang, bis man kommt an die Wüste am Wasser Euphrat; denn ihres Viehs war viel im Lande Gilead. Und zur Zeit Sauls führten sie Krieg wider die Hagariter, daß sie fielen durch ihre Hand, und wohnten in deren Hütten auf der ganzen Morgengrenze von Gilead. Die Kinder Gads aber wohnten ihnen gegenüber im Lande Basan bis gen Salcha: Joel, der Vornehmste, und Sapham, der andere, Jaenai und Saphat zu Basan. Und ihre Brüder nach ihren Vaterhäusern waren: Michael, Mesullam, Seba, Jorai, Jaekan, Sia und Eber, die sieben. Dies sind die Kinder Abihails, des Sohnes Huris, des Sohnes Jaroahs, des Sohnes Gileads, des Sohnes Michaels, des Sohnes

15 Jesisais, des Sohnes Jahdos, des Sohnes Bus. Ahi, der Sohn Ab-
diels, des Sohnes Gunis, war ein Oberster in ihren Vaterhäusern,
16 und sie wohnten zu Gilead in Basan und in seinen Ortschaften und
17 in allen Fluren Sarons bis an ihre Enden. Diese wurden alle auf-
gezeichnet zur Zeit Jothams, des König in Juda, und Jerobeams,
18 des Königs über Israel. Der Kinder Ruben, der Gaditer und des
halben Stammes Manasse, was streitbare Männer waren, die Schild
und Schwert führen und Bogen spannen konnten und streitkundig
waren, deren waren vierundvierzigtausend und siebenhundertund-
19 sechzig die ins Heer zogen. Und sie stritten mit den Hagaritern
20 und mit Jetur, Naphis und Nodab; und es ward ihnen geholfen
wider sie, und die Hagariter wurden gegeben in ihre Hände und
alle, die mit ihnen waren. Denn sie schrieen zu Gott im Streit, und
21 er ließ sich erbitten; denn sie vertrauten ihm. Und sie führten weg
ihr Vieh, fünftausend Kamele, zweihundertfünfzigtausend Schafe,
22 zweitausend Esel, und hunderttausend Menschenseelen. Denn es
fielen viele Verwundete; denn der Streit war von Gott. Und sie
wohnten an ihrer Statt bis zur Zeit, da sie gefangen weggeführt
23 wurden. Die Kinder aber des halben Stammes Manasse wohnten
im Lande von Basan an bis gen Baal-Hermon und Senir und den
24 Berg Hermon; und ihrer waren viel. Und diese waren die Häup-
ter ihrer Vaterhäuser: Ephher, Jesei, Eliel, Asriel, Jeremia, Hodavja,
Jahdiel, gewaltige Männer und berühmte Häupter in ihren Vater-
25 häusern. Und da sie sich an dem Gott ihrer Väter versündigten
und abfielen zu den Götzen der Völker im Lande, die Gott vor ih-
26 nen vertilgt hatte, erweckte der Gott Israels den Geist Phuls, des
Königs von Assyrien, und den Geist Thilgath-Pilnesers, des Königs
von Assyrien; der führte weg die Rubeniter, Gaditer und den hal-
ben Stamm Manasse und brachte sie gen Halah und an den Habor
und gen Hara und an das Wasser Gosan bis auf diesen Tag.

6, 2 Die Kinder Levis waren: Gerson, Kahath und Merari. Die Kin-
3 der aber Kahaths waren: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel. Die
Kinder Amrams waren: Aaron, Mose und Mirjam. Die Kinder Aaron
4 waren Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar. Eleasar zeugte Pine-
5 has. Pinehas zeugte Abisua. Abisua zeugte Bukki. Bukki zeugte
6, 7 Usi. Usi zeugte Serahja. Serahja zeugte Merajoth. Merajoth zeug-
8 te Amarja. Amarja zeugte Ahitob. Ahitob zeugte Zadok. Zadok
9 zeugte Ahimaaz. Ahimaaz zeugte Asarja. Asarja zeugte Johanan.
10 Johanan zeugte Asarja, den, der Priester war in dem Hause, das

Salomo baute zu Jerusalem. Asarja zeugte Amarja. Amarja zeugte 11
 Ahitob. Ahitob zeugte Zadok. Zadok zeugte Sallum. Sallum 12, 13
 zeugte Hilkia. Hilkia zeugte Asarja. Asarja zeugte Seraja. Seraja 14
 zeugte Jozadak. Jozadak aber ward mit weggeführt, da der HERR 15
 Juda und Jerusalem durch Nebukadnezar ließ gefangen wegfüh-
 ren. So sind nun die Kinder Levis diese: Gerson, Kahath, Merari. 16
 So heißen aber die Kinder Gersons: Libni und Simei. Aber die 17, 18
 Kinder Kahaths heißen: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel. Die 19
 Kinder Meraris heißen: Maheli und Musi. Das sind die Geschlech-
 ter der Leviten nach ihren Vaterhäusern. Gerson Sohn war Libni; 20
 des Sohn war Jahath; des Sohn war Simma; des Sohn war Joah; 21
 des Sohn war Iddo; des Sohn war Serah; des Sohn war Jeathrai.
 Kahaths Sohn aber war Aminadab; des Sohn war Korah; des Sohn 22
 war Assir; des Sohn war Elkana; des Sohn war Abiasaph; des Sohn 23
 war Assir; des Sohn war Thahat; des Sohn war Uriel; des Sohn 24
 war Usia; des Sohn war Saul. Die Kinder Elkanas waren: Amasai 25
 und Ahimoth; des Sohn war Elkana; des Sohn war Elkana von 26
 Zoph; des Sohn war Nahath; des Sohn war Eliab; des Sohn war 27
 Jeroham; des Sohn war Elkana. Und die Kinder Samuels waren: 28
 der Erstgeborene Vasni und Abia. Meraris Sohn war Maheli; des 29
 Sohn war Libni; des Sohn war Simei; des Sohn war Usa; des Sohn 30
 war Simea; des Sohn war Haggia; des Sohn war Asaja. Dies sind 31
 aber, die David bestellte, zu singen im Hause des HERRN, als die 32
 Lade des Bundes zur Ruhe gekommen war; und sie dienten vor der
 Wohnung der Hütte des Stifts mit Singen, bis daß Salomo das Haus
 des HERRN baute zu Jerusalem, und standen nach ihrer Weise in
 ihrem Amt. Und dies sind sie, die da standen, und ihre Kinder: 33
 Von den Kindern Kahaths war Heman, der Sänger, der Sohn Joels,
 des Sohnes Samuel; des Sohnes Elkanas, des Sohnes Jerohams, des 34
 Sohnes Eliels, des Sohnes Thoahs, des Sohnes Zuphs, des Sohnes 35
 Elkanas, des Sohnes Mahaths, des Sohnes Amasais, des Sohnes El- 36
 kanas, des Sohnes Joels, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Zephanjas,
 des Sohnes Thahaths, des Sohnes Assirs, des Sohnes Abiasaphs, des 37
 Sohnes Korahs, des Sohnes Jizhars, des Sohnes Kahaths, des Soh- 38
 nes Levis, des Sohnes Israels. Und sein Bruder Asaph stand zu 39
 seiner Rechten. Und er, der Asaph, war ein Sohn Berechjas, des
 Sohnes Simeas, des Sohnes Michaels, des Sohnes Baesejas, des 40
 Sohnes Malchias, des Sohnes Athnis, des Sohnes Serahs, des Soh- 41
 nes Adajas, des Sohnes Ethans, des Sohnes Simmas, des Sohnes 42

43 Simeis, des Sohnes Jahats, des Sohnes Gersons, des Sohnes Levis.
44 Ihre Brüder aber, die Kinder Meraris, standen zur Linken: nämlich
Ethan, der Sohn Kuis, des Sohnes Abdis, des Sohnes Malluchs,
45, 46 des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Amazjas, des Sohnes Hilcias, des
47 Sohnes Amzis, des Sohnes Banis, des Sohnes Semers, des Sohnes
Mahelis, des Sohnes Musis, des Sohnes Meraris, des Sohnes Le-
48 vis. Ihre Brüder aber, die Leviten, waren gegeben zu allerlei Amt
49 an der Wohnung des Hauses Gottes. Aaron aber und seine Söh-
ne waren im Amt, anzuzünden auf dem Brandopferaltar und auf
dem Räucheraltar und zu allem Geschäft im Allerheiligsten und
zu versöhnen Israel, wie Mose, der Knecht Gottes, geboten hatte.
50 Dies sind aber die Kinder Aarons: Eleasar, sein Sohn: des Sohn
51 war Pinehas; des Sohn war Abisua; des Sohn war Bukki, des Sohn
52 war Usi; des Sohn war Serahja; des Sohn war Merajoth; des Sohn
53 war Amarja; des Sohn war Ahitob; des Sohn war Zadok; des Sohn
54 war Ahimaaz. Und dies ist ihre Wohnung und Sitz in ihren Gren-
zen, nämlich der Kinder Aaron, des Geschlechts der Kahathiter;
55 denn das Los fiel ihnen zu, und sie gaben ihnen Hebron im Lande
56 Juda und desselben Vorstädte umher. Aber das Feld der Stadt
57 und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, dem Sohn Jephunnes. So ga-
ben sie nun den Kinder Aaron die Freistädte Hebron und Libna
58, 59 samt ihren Vorstädten, Jatthir und Esthemoa mit ihren Vorstäd-
60 ten. Hilen, Debir, Asan und Beth-Semes mit ihren Vorstädten;
61 und aus dem Stamm Benjamin: Geba, Alemeth und Anathoth mit
ihren Vorstädten, daß aller Städte in ihren Geschlechtern waren
62 dreizehn. Aber den Kindern Kahaths nach ihren Geschlechtern
wurden durch Los aus dem Stamm Ephraim, aus dem Stamm Dan
63 und aus dem halben Stamm Manasse zehn Städte. Den Kindern
Gerson nach ihren Geschlechtern wurden aus dem Stamm Isaschar
und aus dem Stamm Asser und aus dem Stamm Naphthali und
64 aus dem Stamm Manasse in Basan dreizehn Städte. Den Kindern
Merari nach ihren Geschlechtern wurden durch das Los aus dem
Stamm Ruben und aus dem Stamm Gad und aus dem Stamm Se-
65 bulon zwölf Städte. Und die Kinder Israel gaben den Leviten die
66 Städte mit ihren Vorstädten, nämlich durchs Los aus dem Stamm
der Kinder Juda und aus dem Stamm der Kinder Simeon und aus
dem Stamm der Kinder Benjamin die Städte, die sie mit Namen
67 Städte ihres Gebietes aus dem Stamm Ephraim. So gaben sie nun

ihnen, dem Geschlecht der andern Kinder Kahath, die Freistädte: Sichem auf dem Gebirge Ephraim, Geser, Jokmeam, Beth-Horon, 68
 Ajalon und Gath-Rimmon mit ihren Vorstädten. Dazu aus dem 69, 70
 halben Stamm Manasse: Aner und Bileam mit ihren Vorstädten.
 Aber den Kindern Gerson gaben sie aus dem Geschlecht des hal- 71
 ben Stammes Manasse: Golan in Basan und Astharoth mit ihren
 Vorstädten. Aus dem Stamm Isaschar: Kedes, Dabrath, Ramoth 72, 73
 und Anem mit ihren Vorstädten. Aus dem Stamm Asser: Ma-
 sal, Abdon, Hukok und Rehob mit ihren Vorstädten. Aus dem 74
 Stamm Naphthali: Kedes in Galiläa, Hammon und Kirjathaim mit
 ihren Vorstädten. Den andern Kindern Merari gaben sie aus dem 77
 Stamm Sebulon: Rimmono und Thabor mit ihren Vorstädten; und 78
 jenseit des Jordans gegenüber Jericho, gegen der Sonne Aufgang
 am Jordan, aus dem Stamm Ruben: Bezer in der Wüste, Jahza,
 Kedemoth und Mephaat mit ihren Vorstädten. Aus dem Stamm 79, 80
 Gad: Ramoth in Gilead, Mahanaim, Hesbon und Jaser mit ihren
 Vorstädten. 81

Die Kinder Isaschars waren: Thola, Phua, Jasub und Simron, die 7
 vier. Die Kinder aber Tholas waren: Usi, Rephaja, Jeriel, Jahemai, 2
 Jibsam und Samuel, Häupter in ihren Vaterhäusern von Thola und
 gewaltige Männer in ihrem Geschlecht, an der Zahl zu Davids Zei-
 ten zweiundzwanzigtausend und sechshundert. Die Kinder Usis, 3
 waren: Jisrahja. Aber die Kinder Jisrahjas waren: Michael, Obadja,
 Joel und Jissia, die fünf, und alle waren Häupter. Und mit ihnen 4
 unter ihrem Geschlecht nach ihren Vaterhäusern waren gerüste-
 tes Heervolk zum Streit sechsunddreißigtausend; denn sie hatten
 viel Weiber und Kinder. Und ihre Brüder in allen Geschlechtern 5
 Isaschars waren gewaltige Männer und wurden alle aufgezeichnet,
 siebenundachtzigtausend. Die Kinder Benjamins waren Bela, Be- 6
 cher und Jediael, die drei. Aber die Kinder Belas waren: Ezbon, 7
 Usi, Usiel, Jerimoth und Iri, die fünf, Häupter in ihren Vaterhäu-
 sern, gewaltige Männer. Und wurden aufgezeichnet zweiundzwan-
 zigtausend und vierunddreißig. Die Kinder Bechers waren: Semira, 8
 Joas, Elieser, Eljoenai, Omri, Jerimoth, Abia, Anathoth und Ale-
 meth; die waren alle Kinder des Becher. Und wurden aufgezeich- 9
 net in ihren Geschlechtern nach den Häuptern ihrer Vaterhäuser,
 gewaltige Männer, zwanzigtausend und zweihundert. Die Kinder 10
 aber Jediaels waren: Bilhan. Bilhans Kinder aber waren: Jeus, Ben-
 jamin, Ehud, Knaena, Sethan, Tharsis und Ahisahar. Die waren 11

alle Kinder Jediaels, Häupter ihrer Vaterhäuser, gewaltige Männer, siebzehntausend zweihundert, die ins Heer auszogen, zu streiten.

12 Und Suppim und Huppim waren Kinder der Irs; Husim aber waren
13 Kinder Ahers. Die Kinder Naphthalis waren: Jahziel, Guni,
14 Jezer und Sallum, Kinder von Bilha. Die Kinder Manasse sind
diese: Asriel, welchen gebar sein syrisches Kebsweib; auch gebar
15 sie Machir, den Vater Gileads. Und Machir gab Huppim und Sup-
pim Weiber; und seine Schwester hieß Maacha. Sein anderer Sohn
16 hieß Zelophehad; und Zelophehad hatte Töchter. Und Maacha,
das Weib Machirs, gebar einen Sohn, den hieß sie Peres; und sein
Bruder hieß Seres, und desselben Söhne waren Ulam und Rekem.
17 Ulams Sohn aber war Bedan. Das sind die Kinder Gileads, des
18 Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses. Und seine Schwester Mo-
19 lecheth gebar Ishod, Abieser und Mahela. Und Semida hatte diese
20 Kinder: Ahjan, Sichem, Likhi und Aniam. Die Kinder Ephraims
waren diese: Suthela (des Sohn war Bered; des Sohn war Thahath;
21 des Sohn war Eleada; des Sohn war Thahath; des Sohn war Se-
bad; des Sohn war Suthela) und Eser und Elead. Und die Männer
zu Gath, die Einheimischen im Lande, erwürgten sie, darum daß
22 sie hinabgezogen waren ihr Vieh zu nehmen. Und ihr Vater Eph-
raim trug lange Zeit Leid, und seine Brüder kamen, ihn zu trösten.
23 Und er ging ein zu seinem Weibe; die ward schwanger und gebar
einen Sohn, den hieß er Beria, darum daß es in seinem Hause übel
24 zuzuging. Seine Tochter aber war Seera; die baute das niedere und
25 obere Beth-Horon und Usen-Seera. Des Sohn war Repha und Re-
26 seph; des Sohn war Thelah; des Sohn war Thahan; des Sohn war
27 Laedan; des Sohn war Ammihud, des Sohn war Elisama des Sohn
28 war Nun; des Sohn war Josua. Und ihre Habe und Wohnung war
Beth-El und seine Ortschaften, und gegen Aufgang Naeran, und
gegen Abend Geser und seine Ortschaften, Sichem und seine Ort-
29 schaften bis gen Ajia und seine Ortschaften, und an der Seite
der Kinder Manasse Beth-Sean und seine Ortschaften, Thaanach
und seine Ortschaften, Megiddo und seine Ortschaften, Dor und
seine Ortschaften. In diesen wohnten die Kinder Josephs, des Soh-
30 nes Israels. Die Kinder Asser waren diese: Jimna, Jiswa, Jiswi,
31 Beria und Serah, ihre Schwester. Die Kinder Berias waren: He-
32 ber und Malchiel, das ist der Vater Birsawiths. Heber aber zeug-
33 te Japhlet, Semer, Hotham und Sua, ihre Schwester. Die Kinder
Japhlets waren: Pasach, Bimehal und Aswath; das waren die Kin-

der Japhlets. Die Kinder Semers waren: Ahi, Rohga, Jehubba und 34
 Aram. Und die Kinder seines Bruders Helem waren: Zophah, Jim- 35
 na, Seles und Amal. Die Kinder Zophas waren: Suah, Harnepher, 36
 Sual, Beri, Jimra, Bezer, Hod, Samma, Silsa, Jethran und Bee- 37
 ra. Die Kinder Jethers waren: Jephunne, Phispa und Ara. Die 38, 39
 Kinder Ullas waren: Arah, Hanniel und Rizja. Diese waren alle 40
 Kinder Assers, Häupter ihrer Vaterhäuser, auserlesene, gewaltige
 Männer und Häupter über Fürsten. Und wurden aufgezeichnet ins
 Heer zum Streit an ihrer Zahl sechsundzwanzigtausend Mann.

Benjamin aber zeugte Bela, seinen ersten Sohn; Asbal, den zwei- 8
 ten; Ahrah, den dritten; Noha, den vierten; Rapha, den fünften. 2
 Und Bela hatte Kinder: Addar, Gera, Abihud, Abisua, Naeman, 3, 4
 Ahoah, Gera, Sephuphan und Huram. Dies sind die Kinder 5, 6
 Ehuds (die da Häupter waren der Vaterhäuser unter den Bürgern
 zu Geba und zogen weg gen Manahath, nämlich Naeman, Ahia 7
 und Gera, derselbe führte sie weg): und er zeugte Usa und Abihud.
 Und Saharaim zeugte im Lande Moab, da er von sich gelassen hatte 8
 seine Weiber Husim und Baara, und er zeugte von Hodes, seinem 9
 Weibe: Jobab, Zibja, Mesa, Malcham, Jeuz, Sachja und Mirma. 10
 Das sind seine Kinder, Häupter der Vaterhäuser. Von Husim aber 11
 zeugte er Abitob und Elpaal. die Kinder aber Elpaals waren: Eber, 12
 Miseam und Semer. Derselbe baute Ono und Lod und ihre Ort-
 schaften. Und Beria und Sema waren Häupter der Vaterhäuser 13
 unter den Bürgern zu Ajalon; sie verjagten die zu Gath. Ahjo 14
 aber, Sasak, Jeremoth, Sebadja, Arad, Ader, Michael, Jispa und 15, 16
 Joha, das sind Kinder Berias. Sebadja, Mesullam, Hiski, Heber,
 Jismerai, Jislia, Jobab, das sind Kinder Elpaals. Jakim, Sichri, 17
 Sabdi, Eljoenai, Zilthai, Eliel, Adaja, Braja und Simrath, das 18, 19
 sind Kinder Simeis. Jispan, Eber, Eliel, Abdon, Sichri, Hanan,
 Hananja, Elam, Anthothja, Jephdeja und Pnuel, das sind die Kin- 20, 21
 der Sasaks. Samserai, Seharja, Athalja, Jaeresja, Elia und Sichri, 22, 23
 das sind Kinder Jerohams. das sind die Häupter der Vaterhäuser
 ihrer Geschlechter, die zu Jerusalem wohnten. Aber zu Gibeon 24, 25
 wohnte der Vater Gibeons, und sein Weib hieß Maacha, und sein
 erster Sohn war Abdon, Zur, Kis, Baal, Nadab, Gedo, Ahjo, Se- 26, 27
 cher; Mikloth aber zeugte Simea. Und auch sie wohnten ihren
 Brüdern gegenüber zu Jerusalem mit ihnen. Ner zeugte Kis. Kis 28
 zeugte Saul. Saul zeugte Jonathan, Malchisua, Abinadab und Es- 29
 baal. Der Sohn aber Jonathans war Merib-Baal. Merib-Baal zeug- 30
 31
 32
 33
 34

35 te Micha. Die Kinder Michas waren: Pithon, Melech, Tharea und
36 Ahas. Ahas aber zeugte Joadda. Joadda zeugte Alemeth, Asma-
37 veth und Simri. Simri zeugte Moza. Moza zeugte Binea; des Sohn
38 war Rapha; des Sohn war Eleasa; des Sohn war Azel. Azel aber
hatte sechs Söhne; die hießen: Asrikam, Bochrü, Ismael, Searja, Ob-
39 adja, Hanan. Die waren alle Söhne Azels. Die Kinder Eseks, seines
Bruders, waren: Ulam, sein erster Sohn; Jeus, der andere; Eliphe-
40 let, der dritte. Die Kinder aber Ulams waren gewaltige Leute und
geschickt mit Bogen und hatten viele Söhne und Sohnes-Söhne:
hundertfünfzig. Die sind alle von den Kindern Benjamins.

9 Und das ganze Israel ward aufgezeichnet, und siehe, sie sind
aufgeschrieben im Buch der Könige Israels; und Juda ward wegge-
2 führt gen Babel um seiner Missetat willen. Und die zuerst wohnten
auf ihren Gütern und Städten, waren Israel, Priester, Leviten und
3 Tempelknechte. Und zu Jerusalem wohnten etliche der Kinder Ju-
da, etliche der Kinder Benjamin, etliche der Kinder Ephraim und
4 Manasse: nämlich aus den Kindern des Perez, des Sohnes Juda's,
war Uthai, der Sohn Ammihuds, des Sohnes Omris, des Sohnes
5 Imris, des Sohnes Banis, von den Selaniter aber Asaja, der erste
6 Sohn, und seine Söhne, von den Kindern Serah: Jeguel und sei-
7 ne Brüder, sechshundertundneunzig; von den Kindern Benjamin:
Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Hodavjas, des Sohnes Has-
8 nuas, und Jibneja, der Sohn Jerohams, und Ela, der Sohn Usis,
des Sohnes Michris, und Mesullam, der Sohn Sephatjas, des Soh-
9 nes Reguels, des Sohnes Jibnejas, dazu ihre Brüder in ihren Ge-
schlechtern, neunhundertsechsfünfzig. Alle diese Männer waren
10 Häupter in ihren Vaterhäusern. Von den Priestern aber: Jedaja,
11 Jojarib, Jachin und Asarja, der Sohn Hilcias, des Sohnes Mesul-
lams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahi-
12 tobs, ein Fürst im Hause Gottes, und Adaja, der Sohn Jerohams,
des Sohnes Pashurs, des Sohnes Malchias, und Maesai, der Sohn
Abdiels, des Sohnes Jahseras, des Sohnes Mesullams, des Sohnes
13 Mesillemiths, des Sohnes Immers, dazu ihre Brüder, Häupter ih-
rer Vaterhäuser, tausendsiebenhundert und sechzig, tüchtige Leute
14 im Geschäft des Amtes im Hause Gottes. Von den Leviten aber
aus den Kinder Meraris: Semaja, der Sohn Hassubs, des Sohnes
15 Asrikams, des Sohnes Hasabjas, und Bakbakkar, Heres und Galal
und Matthanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sichris, des Sohnes
16 Asaphs, und Obadja, der Sohn Semajas, des Sohnes Galals, des

Sohnes Jeduthuns, und Berechja, der Sohn Asas, des Sohnes Elkanas, der in den Dörfern der Netophathiter wohnte. Die Pfortner 17
aber waren: Sallum, Akkub, Talmon, Ahiman mit ihren Brüdern;
und Sallum war der Oberste, und er hat bisher am Tor des Königs 18
gegen Aufgang gewartet. Dies sind die Pfortner in den Lagern der
Kinder Levi. Und Sallum, der Sohn Kores, des Sohnes Abiasaphs, 19
des Sohnes Korahs, und seine Brüder aus seinem Vaterhause,
die Korahiter, waren im Geschäft des Amts, daß sie warteten an
der Schwelle der Hütte, wie auch ihre Väter im Lager des HERRN
des Eingangs gewartet hatten. Pinehas aber, der Sohn Eleasars, 20
war vorzeiten Fürst über sie, darum daß der HERR mit ihm ge-
wesen war. Sacharja aber, der Sohn Meselemjas, war Hüter am 21
Tor der Hütte des Stifts. Alle diese waren auserlesen zu Hütern 22
an der Schwelle, zweihundertundzwoölf; die waren aufgezeichnet in
ihren Dörfern. Und David und Samuel, der Seher, setzten sie ein
auf Glauben, daß sie und ihre Kinder hüten sollten die Tore am 23
Hause des HERRN, nämlich an dem Hause der Hütte, daß sie sein
warteten. Es waren aber solche Torwächter gegen die vier Win- 24
de gestellt: gegen Morgen, gegen Abend, gegen Mitternacht, gegen
Mittag. Ihre Brüder aber waren auf ihren Dörfern, daß sie herein- 25
kämen allezeit je des siebenten Tages, bei ihnen zu sein, Denn auf
Glauben waren diese die vier obersten Torhüter. Und die Leviten 26
waren über die Kammern und Schätze im Hause Gottes. Auch 27
blieben sie über Nacht um das Haus Gottes; denn es gebührte ih-
nen die Hut, daß sie alle Morgen auftäten. Und etliche aus ihnen 28
waren über das Gerät des Amts; denn sie trugen's gezählt aus und
ein. und ihrer etliche waren bestellt über die Gefäße und über alles 29
heilige Gerät, über Semmelmehl, über Wein, über Öl, über Weih-
rauch, über Spezereien. Und der Priester Kinder machten etliche 30
das Salböl mit Spezereien. Und Matthithja, aus den Leviten, dem
ersten Sohn Sallums, des Korahiters, waren vertraut die Pfannen. 31
Aus den Kahathitern aber, ihren Brüdern, waren etliche über die
Schaubrote, sie zuzurichten auf alle Sabbate. Jene aber sind die 32
Sänger, die Häupter der Vaterhäuser der Leviten, die in den Kam-
mern keinen Dienst hatten; denn Tag und Nacht waren sie in ihrem
Geschäft. Das sind die Häupter der Vaterhäuser unter den Leviten 34
in ihren Geschlechtern. Diese wohnten zu Jerusalem. Zu Gibeon
wohnten Jeiel, der Vater Gibeons; sein Weib hieß Maacha und 36
sein erster Sohn Abdon, Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab, Gedor, Ahjo, 37

38 Sacharja, Mikloth; Mikloth aber zeugte Simeam. Und sie wohnten
39 auch ihren Brüdern gegenüber zu Jerusalem unter den Ihren. Ner
aber zeugte Kis. Kis zeugte Saul. Saul zeugte Jonathan, Malchi-
40 sua, Abinadab, Esbaal. Der Sohn aber Jonathans war Merib-Baal.
41 Merib-Baal aber zeugte Micha. Die Kinder Michas waren: Pithon,
42 Melech und Tharea. Ahas zeugte Jaera. Jaera zeugte Alemeth,
43 Asmaveth und Simmri. Simmri zeugte Moza. Moza zeugte Binea;
des Sohn war Raphaja; des Sohn war Eleasa; des Sohn war Azel.
44 Azel aber hatte sechs Söhne; die hießen: Asrikam, Bochrü, Ismael,
Searja, Obadja, Hanan. Das sind die Kinder Azels.

10 Die Philister stritten wider Israel. Und die von Israel flohen
vor den Philistern und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa.
2 Aber die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne hinter ihnen
her und erschlugen Jonathan, Abinadab und Malchisua, die Söhne
3 Sauls. Und des Streit ward hart wider Saul; und die Bogenschüt-
4 zen kamen an ihn, daß er von den Schützen verwundet ward. Da
sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus und
erstich mich damit, daß diese Unbeschnittenen nicht kommen und
schändlich mit mir umgehen! Aber sein Waffenträger wollte nicht;
denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul sein Schwert und fiel
5 hinein. Da aber sein Waffenträger sah, daß er tot war, fiel er auch
6 ins Schwert und starb. Also starb Saul und seine drei Söhne und
7 sein ganzes Haus zugleich. Da aber die Männer Israels, die im
Grunde wohnten, sahen, daß sie geflohen waren und daß Saul und
seine Söhne tot waren, verließen sie ihre Städte und flohen, und
8 die Philister kamen und wohnten darin. Des andern Morgens kamen
die Philister, die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul
9 und seine Söhne liegen auf dem Gebirge Gilboa und zogen ihn
aus und hoben auf sein Haupt und seine Waffen und sandten's ins
Land der Philister umher und ließen's verkündigen vor ihren Göt-
10 zen und dem Volk und legten seine Waffen ins Haus ihres Gottes,
11 und seinen Schädel hefteten sie ans Haus Dagon. Da aber alle die
zu Jabes in Gilead hörten alles, was die Philister Saul getan hat-
12 ten, machten sie sich auf, alle streitbaren Männer, und nahmen
die Leichname Sauls und seiner Söhne und brachten sie gen Jabes
und begruben ihre Gebeine unter der Eiche zu Jabes und fasteten
13 sieben Tage. Also starb Saul an seiner Missetat, die er wider den
HERRN getan hatte an dem Wort des HERRN, das er nicht hielt;
14 auch daß er die Wahrsagerin fragte und fragte den HERRN nicht,

darum tötete er ihn und wandte das Reich zu David, dem Sohn Isaïs.

Und ganz Israel versammelte sich zu David gen Hebron und sprach: Siehe, wir sind dein Bein und dein Fleisch. Auch schon, da Saul König war, führtest du Israel aus und ein. So hat der HERR, dein Gott, dir geredet: Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über mein Volk Israel. Also kamen alle Ältesten Israels zum König gen Hebron. Und David machte einen Bund mit ihnen zu Hebron vor dem HERRN. Und sie salbten David zu König über Israel nach dem Wort des HERRN durch Samuel. Und David zog hin und das ganze Israel gen Jerusalem, das ist Jebus; denn die Jebusiter wohnten daselbst im Lande. Und die Bürger zu Jebus sprachen zu David: Du sollst nicht hereinkommen. David aber gewann die Burg Zion, das ist Davids Stadt. Und David sprach: Wer die Jebusiter am ersten schlägt, der soll ein Haupt und Oberster sein. Da erstieg sie am ersten Joab, der Zeruja Sohn, und ward Hauptmann. David aber wohnte auf der Burg; daher heißt man sie Davids Stadt. Und er baute die Stadt umher, von Millo an bis ganz umher. Joab aber ließ leben die übrigen in der Stadt. Und David nahm immer mehr zu, und der HERR Zebaoth war mit ihm. Dies sind die Obersten unter den Helden Davids, die sich redlich mit ihm hielten in seinem Königreiche bei ganz Israel, daß man ihn zum König machte nach dem Wort des HERRN über Israel. Und dies ist die Zahl der Helden Davids: Jasobeam, der Sohn Hachmonis, der Vornehmste unter den dreißig; er hob seinen Spieß auf und schlug dreihundert auf einmal. Nach ihm aber Eleasar, der Sohn Dodos, der Ahohiter; und er war unter den drei Helden. Dieser war mit David zu Pas-Dammim, da die Philister sich daselbst versammelt hatten zu Streit. Und es war da ein Stück Acker voll Gerste. Und das Volk floh vor den Philistern. Und sie traten mitten aufs Stück und erretteten es und schlugen die Philister; und der HERR gab großes Heil. Und drei aus dem dreißig Vornehmsten zogen hinab zum Felsen zu David in die Höhle Adullam; aber der Philister Lager lag im Grunde Rephaim. David aber war an sicherem Ort; und die Schildwacht der Philister war dazumal zu Bethlehem. Und David ward lüstern und sprach: Wer will mir Wasser zu trinken geben aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Tor? Da brachen die drei in der Philister Lager und schöpften Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem

Tor und trugen's und brachten's zu David. Er aber wollte es nicht
19 trinken, sondern goß es aus dem HERRN und sprach: Das lasse
mein Gott fern von mir sein, daß ich solches tue und trinke das
Blut dieser Männer in ihres Lebens Gefahr; denn sie haben's mit
ihres Lebens Gefahr hergebracht! Darum wollte er's nicht trinken.
20 Das taten die drei Helden. Abisai, der Bruder Joabs, der war der
Vornehmste unter dreien; und er hob seinen Spieß auf und schlug
21 dreihundert. Und er war unter dreien berühmt, und er, der dritte,
herrlicher denn die zwei und war ihr Oberster; aber bis an jene drei
22 kam er nicht. Benaja, der Sohn Jojadas, des Sohnes Is-Hails, von
großen Taten, von Kabzeel, er schlug zwei Helden der Moabiter
und ging hinab und schlug einen Löwen mitten im Brunnen zur
23 Schneezeit. Er schlug auch einen ägyptischen Mann, der war fünf
Ellen groß und hatte einen Spieß in der Hand wie ein Weberbaum.
Aber er ging zu ihm hinab mit einem Stecken und nahm ihm den
24 Spieß aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Spieß. Das
tat Benaja, der Sohn Jojadas, und war berühmt unter drei Helden
25 und war der herrlichste unter den dreißig; aber an jene drei kam
26 er nicht. David aber machte ihn zum heimlichen Rat. Die streit-
baren Helden sind diese: Asahel, der Bruder Joabs; Elhanan, der
27 Sohn Dodos von Bethlehem; Sammoth, der Haroriter; Helez, der
28 Peloniter; Ira, der Sohn Ikkes, der Thekoiter; Abieser, der Ana-
29, 30 thothiter; Sibbechai, der Husathiter; Ilai, der Ahohiter; Maherai,
31 der Netophathiter; Heled, der Sohn Baanas, der Netophathiter; It-
32 thai, der Sohn Ribais, von Gibeä der Kinder Benjamin; Benaja,
33, 34 der Pirathoniter; Hurai, von Nahale-Gaas; Abiel, der Arbathiter;
Asmaveth, der Baherumiter; Eljahba, der Saalboniter; die Kinder
Hasems, des Gisoniters; Jonathan, der Sohn Sages, der Harariter;
35, 36 Ahiam, der Sohn Sachars, der Harariter; Elipal der Sohn Urs; He-
37 pher, der Macherathiter; Ahia, der Peloniter; Hezro, der Karmeli-
38 ter; Naerai, der Sohn Asbais; Joel, der Bruder Nathans; Mibehar,
39 der Sohn Hagris; Zelek, der Ammoniter; Naherai, der Berothiter,
40 der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja; Ira, der Jethriter;
41 Gareb, der Jethriter; Uria, der Hethiter; Sabad, der Sohn Ahe-
42 lais; Adina, der Sohn Sisas, der Rubeniter, ein Hauptmann der
43 Rubeniter, und dreißig waren unter ihm; Hanan, der Sohn Maa-
44 chas; Josaphat, der Mithniter; Usia, der Asthrathiter; Sama und
45 Jaiel, die Söhne Hothams des Aroeriters; Jediael, der Sohn Simris;
46 Joha, sein Bruder, der Thiziter; Eliel, der Maheviter; Jeribai und

Josawja, die Söhne Elnaams; Jethma, der Moabiter; Eliel, Obed, 47
Jaesiel von Mezobaja.

Auch kamen zu David gen Ziklag, da er noch abgesondert war 12
vor Saul, dem Sohn des Kis, und sie waren auch unter den Helden,
die zum Streit halfen, mit Bogen gerüstet, geschickt mit beiden 2
Händen, auf Steine und auf Pfeile und Bogen: von den Brüdern
Sauls, die aus Benjamin waren: der Vornehmste Ahieser und Joas, 3
die Kinder Saamas, des Gibeathiters, Jesiel und Pelet, die Kinder
Asmaveths, Baracha und Jehu, der Anathothiter, Jismaja, der Gi- 4
beoniter, gewaltig unter den dreißig und über die dreißig. Jeremia,
Jahasiel, Johanan, Josabad, der Gederathither, Eleusai, Jerimoth, 5
Bealja, Semarja, Sephatja, der Harophiter, Elkana, Jissia, Asareel, 6
Joesser, Jasobeam, die Korahiter, Joela und Sebadja, die Kinder 7
Jerohams von Gedor. Von den Gaditern sonderten sich aus zu 8
David nach dem sichern Ort in der Wüste, da er sich verborgen
hatte, starke Helden und Kriegsleute, die Schild und Speiß führ-
ten, und ihr Angesicht wie der Löwen, und schnell wie die Rehe auf
den Bergen: der erste: Eser, der zweite: Obadja, der dritte: Eliab, 9
der vierte: Masmanna, der fünfte: Jeremia, der sechste: Atthai, 10, 11
der siebente: Eliel, der achte: Johanan, der neunte: Elsabad, der 12, 13
zehnte: Jeremia, der elfte: Machbannai. Diese waren von den Kin- 14
dern Gad, Häupter im Heer, der Kleinste über hundert und der
größte über tausend. Die sind's, die über den Jordan gingen im 15
ersten Monat, da er voll war an beiden Ufern, und verjagten alle,
die in den Gründen wohnten, gegen Morgen und gegen Abend. Es 16
kamen aber auch Kinder Benjamins und Juda's zu David an seinen
sichern Ort. David aber ging heraus zu ihnen, und antwortete und 17
sprach zu ihnen: Kommt ihr im Frieden zu mir und mir zu helfen,
so soll mein Herz mit euch sein; kommt ihr aber mit List und mir
zuwider zu sein, da doch kein Frevel an mir ist, so sehe der Gott
unsrer Väter darein und strafe es. Aber der Geist ergriff Amasai, 18
den Hauptmann unter den dreißig: Dein sind wir, David, und mit
dir halten wir's, du Sohn Isais. Friede, Friede sei mit dir! Friede sei
mit deinen Helfern! denn dein Gott hilft dir. Da nahm sie David an
und setzte sie zu Häuptern über die Kriegsleute. Und von Manasse 19
fielen zu David, da er kam mit den Philistern wider Saul zum Streit
und half ihnen nicht. Denn die Fürsten der Philister ließen ihn mit
Bedacht von sich und sprachen: Wenn er zu seinem Herrn Saul fiele,
so möchte es uns unsern Hals kosten. Da er nun gen Ziklag zog, fie- 20

len zu ihm von Manasse Adna, Josabad, Jediael, Michael, Josabad,
21 Elihu, Zilthai, Häupter über tausend in Manasse. Und sie halfen
David wider die Kriegsleute; denn sie waren alle streitbare Män-
22 ner und wurden Hauptleute über das Heer. Auch kamen alle Tage
etliche zu David, ihm zu helfen, bis daß es ein großes Heer ward
23 wie ein Heer Gottes. Und dies ist die Zahl der Häupter, gerüstet
zum Heer, die zu David gen Hebron kamen, das Königreich Sauls
24 zu ihm zu wenden nach dem Wort des HERRN: der Kinder Juda,
die Schild und Spieß trugen, waren sechstausend und achthundert,
25 gerüstet zum Heer; der Kinder Simeon, streitbare Helden zum
Heer, siebentausend und hundert; der Kinder Levi viertausend
26 und sechshundert, und Jojada, der Fürst unter denen von Aaron,
mit dreitausend und siebenhundert, Zadok, ein junger streitbar-
27 er Held mit seines Vaters Hause, zweiundzwanzig Oberste; der
Kinder Benjamin, Sauls Brüder, dreitausend (denn bis auf die Zeit
30 hielten ihrer noch viel an dem Hause Saul); der Kinder Ephraim
zwanzigtausend und achthundert, streitbare Helden und berühm-
31 te Männer in ihren Vaterhäusern; des halben Stammes Manasse
achtzehntausend, die mit Namen genannt wurden, daß sie kämen
32 und machten David zum König; der Kinder Isaschar, die verständ-
dig waren und rieten, was zu der Zeit Israel tun sollte, zweihundert
33 Hauptleute; und alle ihre Brüder folgten ihrem Wort; von Sebu-
lon, die ins Heer zogen zum Streit, gerüstet mit allerlei Waffen zum
Streit, fünfzigtausend, sich in die Ordnung zu schicken einträchtig;
34 von Naphthali tausend Hauptleute und mit ihnen, die Schild und
Spieß führten, siebenunddreißigtausend; von Dan, zum Streit ge-
35 rüstet, achtundzwanzigtausend sechshundert; von Asser, die ins
Heer zogen, gerüstet zum Streit, vierzigtausend; von jenseit des
36 Jordans, von den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm
Manasse, mit allerlei Waffen zum Streit, hundertzwanzigtausend.
38 Alle diese Kriegsleute, die das Heer ordneten, kamen von ganzem
Herzen gen Hebron, David zum König zu machen über ganz Israel.
Auch war alles andere Israel eines Herzens, daß man David zum
39 König machte. Und sie waren daselbst bei David drei Tage, aßen
und tranken; denn ihre Brüder hatten für sie zubereitet. Auch wel-
40 che die nächsten um sie waren, bis hin an Isaschar, Sebulon und
Naphthali, die brachten Brot auf Eseln, Kamelen, Maultieren und
Rindern, Speise von Mehl, Kuchen von Feigen und Rosinen, Wein,
Öl, Rinder, Schafe die Menge; denn es war Freude in Israel.

Und David hielt einen Rat mit den Hauptleuten über tausend **13**
und über hundert und mit allen Fürsten und sprach zu der ganzen **2**
Gemeinde Israel: Gefällt es euch und ist's vom HERRN, unserm
Gott, so laßt uns allenthalben ausschicken zu unsern andern Brü-
dern in allen Landen Israels und mit ihnen zu den Priestern und
Levitern in den Städten, da sie Vorstädte haben, daß sie zu uns
versammelt werden, und laßt uns die Lade unsers Gottes zu uns **3**
wieder holen; denn zu den Zeiten Sauls fragten wir nicht nach ihr.
Da sprach die ganze Gemeinde, man sollte also tun; denn solches **4**
gefiel allem Volk wohl. Also versammelte David das ganze Israel, **5**
vom Sihor Ägyptens an, bis man kommt gen Hamath, die Lade
Gottes zu holen von Kirjath-Jearim. Und David zog hinauf mit **6**
ganz Israel gen Baala, nach Kirjath-Jearim, welches liegt in Juda,
daß er von da heraufbrächte die Lade Gottes, des HERRN, der auf
dem Cherubim sitzt, da der Name angerufen wird. Und sie ließen **7**
die Lade Gottes auf einem neuen Wagen führen aus dem Hause
Abinadabs. Usa aber und sein Bruder trieben den Wagen. David **8**
aber und das ganze Israel spielten vor Gott her aus ganzer Macht
mit Liedern, mit Harfen, mit Psaltern, mit Pauken, mit Zimbeln,
und mit Posaunen. Da sie aber kamen zur Tenne Chidon, reckte **9**
Usa seine Hand aus, die Lade zu halten; denn die Rinder schritten
beiseit aus. Da erzürnte der Grimm des HERRN über Usa, und er **10**
schlug ihn, darum daß er seine Hand hatte ausgereckt an die Lade,
daß er daselbst starb vor Gott. Da ward David traurig, daß der **11**
HERR den Usa wegriß, und hieß die Stätte Perez-Usa bis auf die-
sen Tag. Und David fürchtete sich vor Gott des Tages und sprach: **12**
Wie soll ich die Lade Gottes zu mir bringen? Darum ließ er die **13**
Lade Gottes nicht zu sich bringen in die Stadt Davids, sondern
lenkte sie hin ins Haus Obed-Edoms, des Gahtiters. Also blieb die **14**
Lade Gottes bei Obed-Edom in seinem Hause drei Monate. Und
der HERR segnete das Haus Obed-Edoms und alles, was er hatte.

Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte Boten zu David und **14**
Zedernholz, Maurer und Zimmerleute, daß sie ihm ein Haus bau-
ten. Und David merkte, daß ihn der HERR zum König über Israel **2**
bestätigt hatte; denn sein Königreich stieg auf um seines Volkes Is-
rael willen. Und David nahm noch mehr Weiber zu Jerusalem und **3**
zeugte noch mehr Söhne und Töchter. Und die ihm zu Jerusalem **4**
geboren wurden, hießen also: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo,
Jibhar, Elisua, Elpelet, Nogah, Nepheg, Japhia, Elisama, Bael- **5, 6, 7**

8 jada, Eliphelet. Und da die Philister hörten, daß David zum König
gesalbt war über ganz Israel, zogen sie alle herauf, David zu su-
9 chen. Da das David hörte, zog aus gegen sie. Und die Philister
10 kamen und ließen sich nieder im Grunde Rephaim. David aber
fragte Gott und sprach: Soll ich hinaufziehen wider die Philister?
und willst du sie in meine Hand geben? Der HERR sprach zu ihm:
11 Zieh hinauf! ich hab sie in deine Hände gegeben. Und da sie hin-
aufzogen gen Baal-Perazim, schlug sie David daselbst. Und David
sprach: Gott hat meine Feinde durch meine Hand zertrennt, wie
sich das Wasser trennt. Daher hießen sie die Stätte Baal-Perazim.
12 Und sie ließen ihre Götter daselbst; da hieß sie David mit Feuer
13 verbrennen. Aber die Philister machten sich wieder heran und lie-
14 ßen sich nieder im Grunde. Und David fragte abermals Gott; und
Gott sprach zu ihm: Du sollst nicht hinaufziehen hinter ihnen her,
sondern lenke dich von ihnen, daß du an sie kommst gegenüber den
15 Maulbeerbäumen. Wenn du dann wirst hören das Rauschen oben
auf den Maulbeerbäumen einhergehen, so fahre heraus zum Streit;
denn Gott ist da vor dir ausgezogen, zu schlagen der Philister Heer.
16 Und David tat, wie ihm Gott geboten hatte; und sie schlugen das
17 Heer der Philister von Gibeon an bis gen Geser. Und Davids Na-
men ging aus in alle Lande, und der HERR ließ seine Furcht über
alle Heiden kommen.

15 Und er baute Häuser in der Stadt Davids und bereitete der La-
2 de Gottes eine Stätte und breitete eine Hütte über sie. Dazumal
sprach David: Die Lade Gottes soll niemand tragen außer den Levi-
ten; denn diese hat der HERR erwählt, daß sie die Lade Gottes tra-
3 gen und ihm dienen ewiglich. Da versammelte David das ganze Is-
rael gen Jerusalem, daß sie die Lade des HERRN hinaufbrächten an
4 die Stätte, die er dazu bereitet hatte. Und David brachte zuhauf
5 die Kinder Aaron und die Leviten: aus den Kindern Kahath: Uri-
6 el, den Obersten, samt seinen Brüdern, hundertundzwanzig; aus
den Kindern Merari: Asaja, den Obersten, samt seinen Brüdern,
7 zweihundertzwanzig; aus den Kindern Gerson: Joel, den Obersten,
8 samt seinen Brüdern, hundertunddreißig; aus den Kindern Eliza-
phan: Semaja, den Obersten, samt seinen Brüdern, zweihundert;
9 aus den Kindern Hebron: Eliel, den Obersten, samt seinen Brü-
10 dern, achtzig; aus den Kinder Usiel: Amminadab, den Obersten,
11 samt seinen Brüdern, hundertundzwölf. Und David rief Zadok und
Abjathar, die Priester, und die Leviten, nämlich Uriel, Asaja, Jo-

el, Semaja, Eliel, Amminadab, und sprach zu ihnen: Ihr seid die 12
Häupter der Vaterhäuser unter den Leviten; so heiligt nun euch
und eure Brüder, daß ihr die Lade des HERRN, des Gottes Israels,
heraufbringt an den Ort, den ich ihr bereitet habe; denn das er- 13
stmal, da ihr nicht da waret, machte der HERR, unser Gott, einen
Riß unter uns, darum daß wir ihn nicht suchten, wie sich's gebührt.
Also heiligten sich die Priester und die Leviten, daß sie die Lade des 14
HERRN, des Gottes Israels, heraufbrächten. Und die Kinder Levi 15
trugen die Lade Gottes auf ihren Achseln mit den Stangen daran,
wie Mose geboten hatte nach dem Wort des HERRN. Und David 16
sprach zu den Obersten der Leviten, daß sie ihre Brüder zu Sängern
bestellen sollten mit Saitenspiel, mit Psaltern, Harfen und hellen
Zimbeln, daß sie laut sängen und mit Freuden. Da bestellten die 17
Leviten Heman, den Sohn Joels, und aus seinen Brüdern Asaph,
den Sohn Berechjas, und aus den Kindern Meraris, ihren Brüdern,
Ethan, den Sohn Kusajas, und mit ihnen ihre Brüder der zweiten 18
Ordnung: Sacharja, Ben-Jaesiel, Semiramothe, Jehiel, Unni, Eliab,
Benaja, Maaseja, Matthithja, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom,
Jeiel, die Torhüter. Denn Heman, Asaph und Ethan waren Sän- 19
ger mit ehernen Zimbeln, hell zu klingen; Sacharja aber, Asiel, 20
Semiramothe, Jehiel, Unni, Eliab, Maaseja und Benaja mit Psal-
tern, nachzusingen; Matthithja aber, Eliphelehu, Mikneja, Obed- 21
Edom, Jeiel und Asasja mit Harfen von acht Saiten, vorzusingen;
Chenanja aber, der Leviten Oberster, der Sangmeister, daß er sie 22
unterwies zu singen; denn er war verständig. Und Berechja und 23
Elkana waren Torhüter der Lade. Aber Sebanja, Josaphat, Na- 24
thanael, Amasai, Sacharja, Benaja, Elieser, die Priester, bliesen
die Drommeten vor der Lade Gottes; und Obed-Edom und Jehia
waren Torhüter an der Lade. Also gingen hin David und die Älte- 25
sten in Israel und die Obersten über die Tausende, heraufzuholen
die Lade des Bundes des HERRN aus dem Hause Obed-Edoms mit
Freuden. Und da Gott den Leviten half, die die Lade des Bundes 26
des HERRN trugen, opferte man sieben Farren und sieben Wid-
der. Und David hatte einen leinenen Rock an, dazu alle Leviten, 27
die die Lade trugen, und die Sänger und Chenanja, der Sangmei-
ster, mit den Sängern; auch hatte David einen leinenen Leibrock
darüber. Also brachte das ganze Israel die Lade des Bundes des 28
HERRN hinauf mit Jauchzen, Posaunen, Drommeten und hellen
Zimbeln, mit Psaltern und Harfen. Da nun die Lade des Bun- 29

des des HERRN in die Stadt Davids kam, sah Michal, die Tochter Sauls, zum Fenster heraus; und da sie den König David sah hüpfen und spielen, verachtete sie ihn in ihrem Herzen.

16 Und da sie die Lade Gottes hineinbrachten, setzten sie sie in die Hütte, die ihr David aufgerichtet hatte, und opferten Brandopfer und Dankopfer vor Gott. Und da David die Brandopfer und Dankopfer ausgerichtet hatte, segnete er das Volk im Namen des
2 HERRN und teilte aus jedermann in Israel, Männern und Weibern, einen Laib Brot und ein Stück Fleisch und ein halbes Maß
3 Wein. Und er bestellte etliche Leviten zu Dienern vor der Lade des HERRN, daß sie priesen, dankten und lobten den HERRN,
4 den Gott Israels: nämlich Asaph, den ersten, Sacharja, den andern, Jeiel, Semiramoth, Jehiel, Matthithja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jeiel mit Psaltern und Harfen, Asaph aber mit hellen
5 Zimbeln, Benaja aber und Jahasiel, die Priester, mit Drommeten
6 allezeit vor der Lade des Bundes Gottes. Zu der Zeit bestellte David zum ersten, dem HERRN zu danken, durch Asaph und seine
7 Brüder: Danket dem HERRN, prediget seinen Namen; tut kund unter den Völkern sein Tun! Singet und spielet ihm; dichtet von allen seinen Wundern! Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich
8 das Herz derer, die den HERRN suchen! Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht; suchet sein Angesicht allezeit! Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Wunder und der Gerichte seines Mundes, ihr, der Same Israels, seines Knechtes, ihr
9 Kinder Jakobs, seine Auserwählten! Er ist der HERR, unser Gott; er richtet in aller Welt. Gedenket ewiglich seines Bundes, was er
10 verheißen hat in tausend Geschlechter, den er gemacht hat mit Abraham, und seines Eides mit Isaak; und stellte es Jakob zum
11 Recht und Israel zum ewigen Bund und sprach: Dir will ich das Land Kanaan geben, das Los eures Erbteils, da sie wenig und gering waren und Fremdlinge darin. Und sie zogen von einem Volk
12 zum andern und aus einem Königreich zum andern Volk. Er ließ niemand ihnen Schaden tun und strafte Könige um ihretwillen.
13 Tastet meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten kein Leid!" Singet dem HERRN, alle Lande; verkündiget täglich sein
14 Heil! Erzählet unter den Heiden seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wunder! Denn der HERR ist groß und sehr löblich
15 und herrlich über alle Götter. Denn aller Heiden Götter sind Götzen; der HERR aber hat den Himmel gemacht. Es stehet herrlich
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27

und prächtig vor ihm und gehet gewaltig und fröhlich zu an seinem Ort. Bringet her dem HERRN, ihr Völker, bringet her dem HERRN Ehre und Macht! Bringet her dem HERRN die Ehre seines Namens; bringet Geschenke und kommt vor ihn und betet den HERRN an in heiligem Schmuck! Es fürchte ihn alle Welt; er hat den Erdboden bereitet, daß er nicht bewegt wird. Es freue sich der Himmel, und die Erde sei Fröhlich; und man sage unter den Heiden, daß der HERR regieret. Das Meer brause und was darinnen ist; und das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist. Und lasset jauchzen alle Bäume im Walde vor dem HERRN; denn er kommt, zu richten die Erde. Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Und sprecht: Hilf uns, Gott, unser Heiland, und sammle uns und errette uns aus den Heiden, daß wir deinem heiligen Namen danken und dir Lob sagen. Gelobet sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sagte Amen! und: Lobe den HERRN! Also ließ er daselbst vor der Lade des Bundes des HERRN den Asaph und seine Brüder, zu dienen vor der Lade allezeit, einen jeglichen Tag sein Tagewerk, aber Obed-Edom und ihre Brüder, achtundsechzig, und Obed-Edom, den Sohn Jedithuns, und Hosa zu Torhütern. Und Zadok, den Priester, und seine Brüder, die Priester, ließ er vor der Wohnung des HERRN auf der Höhe zu Gibeon, daß sie dem HERRN täglich Brandopfer täten auf dem Brandopferaltar, des Morgens und des Abends, wie geschrieben steht im Gesetz des HERRN, das er an Israel geboten hat, und mit ihnen Heman und Jedithun und die andern Erwählten, die mit Namen benannt waren, zu danken dem HERRN, daß seine Güte währet ewiglich, und mit ihnen Heman und Jedithun, mit Drommeten und Zimbeln zu klingen und mit Saitenspielen Gottes. Die Kinder aber Jedithun machte er zu Torhütern. Also zog alles Volk heim, ein jeglicher in sein Haus; und David kehrte auch heim, sein Haus zu grüßen.

Es begab sich, da David in seinem Hause wohnte, sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Zedernhaus, und die Lade des Bundes des HERRN ist unter Teppichen. Nathan sprach zu David: Alles was in deinem Herzen ist, das tue; denn Gott ist mit dir. Aber in derselben Nacht kam das Wort Gottes zu Nathan und sprach: Gehe hin und sage David, meinem Knecht: So spricht der HERR: Du sollst mir nicht ein Haus bauen zur Wohnung. Denn ich habe in keinem Hause gewohnt von dem

Tage an, da ich die Kinder Israel ausführte, bis auf diesen Tag; sondern bin gewesen, wo die Hütte gewesen ist und die Wohnung.

6 Wo ich wandelte im ganzen Israel, habe ich auch zu der Richter einem in Israel je gesagt, denen ich gebot zu weiden mein Volk, 7 und gesprochen: Warum baut ihr mir nicht ein Zedernhaus? So sprich nun also zu meinem Knecht David: So spricht der HERR Zebaoth: Ich habe dich genommen von der Weide hinter den Schafen, daß du solltest sein ein Fürst über mein Volk Israel, und bin 8 mit dir gewesen, wo du hin gegangen bist, und habe deine Feinde ausgerottet vor dir und habe dir einen Namen gemacht, wie 9 die Großen auf Erden Namen haben. Und ich will meinem Volk Israel eine Stätte setzen und will es pflanzen, daß es daselbst wohnen soll und nicht mehr bewegt werde; und die bösen Leute sollen es nicht mehr schwächen wie vormals und zu den Zeiten, da ich 10 den Richtern gebot über mein Volk Israel. Und ich will alle deine Feinde demütigen und verkündige dir, daß der HERR dir ein Haus bauen will. Wenn aber deine Tage aus sind, daß du hingehst zu 11 deinen Vätern, so will ich dir Samen erwecken, der deiner Söhne einer sein soll; dem will ich sein Königreich bestätigen. Der soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Stuhl bestätigen ewiglich. 12 Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Und ich will meine Barmherzigkeit nicht von ihm wenden, wie ich sie von dem gewandt habe, der vor dir war; sondern ich will ihn setzen in mein 13 Haus und in mein Königreich ewiglich, daß sein Stuhl beständig sei ewiglich. Und da Nathan nach allen diesen Worten und all diesem 14 Gesicht mit David redete, kam der König David und blieb vor dem HERRN und sprach: Wer bin ich, HERR, GOTT, und was 15 ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast? Und das hat dich noch zu wenig gedeucht, Gott, sondern du hast über das 16 Haus deines Knechtes noch von fernem Zukünftigen geredet; und hast mich angesehen nach Menschenweise, der du in der Höhe Gott 17 der HERR bist. Was soll David mehr sagen zu dir, daß du deinem Knecht herrlich machst? Du erkennst deinen Knecht. HERR, um 18 deines Knechtes willen, nach deinem Herzen hast du alle solche großen Dinge getan, daß du kundtätetest alle Herrlichkeit. HERR, es ist deinesgleichen nicht und ist kein Gott denn du, nach allem, 19 was wir mit unseren Ohren gehört haben. Und wo ist ein Volk auf 20 Erden wie dein Volk Israel, um welches willen Gott hingegangen ist, sich ein Volk zu erlösen und sich selbst einen Namen zu machen

von großen und schrecklichen Dingen, Heiden auszustoßen vor deinem Volk her, das du aus Ägypten erlöst hast. Und du hast dir dein Volk Israel zum Volk gemacht ewiglich; und du, HERR, bist ihr Gott geworden. Nun, HERR, das Wort, das du geredet hast über deinen Knecht und über sein Haus, werde wahr ewiglich, und tue, wie du geredet hast. Und dein Name werde wahr und groß ewiglich, daß man sage: Der HERR Zebaoth, der Gott Israels, ist Gott in Israel, und das Haus deines Knechtes David ist beständig vor dir. Denn du, mein Gott, hast das Ohr deines Knechtes geöffnet, daß du ihm ein Haus bauen willst; darum hat dein Knecht Mut gefunden, daß er vor dir betet. Nun, HERR, du bist Gott und hast solch Gutes deinem Knecht geredet. Nun hebe an, zu segnen das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich sei vor dir; denn was du, HERR, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

Nach diesem schlug David die Philister und demütigte sie und nahm Gath und seine Ortschaften aus der Philister Hand. Auch schlug er die Moabiter, daß die Moabiter David untertänig wurden und Geschenke brachten. Er schlug auch Hadadeser, den König zu Zoba und Hamath, da er hinzog, sein Zeichen aufzurichten am Wasser Euphrat. Und David gewann ihm ab tausend Wagen, siebentausend Reiter und zwanzigtausend Mann zu Fuß. Und David verlähmte alle Rosse der Wagen und behielt hundert Wagen übrig. Und die Syrer von Damaskus kamen, dem Hadadeser, dem König zu Zoba, zu helfen. Aber David schlug der Syrer zweiundzwanzigtausend Mann und legte Volk in das Syrien von Damaskus, daß die Syrer David untertänig wurden und brachten ihm Geschenke. Denn der HERR half David, wo er hin zog. Und David nahm die goldenen Schilde, die Hadadesers Knechte gehabt hatten, und brachte sie gen Jerusalem. Auch nahm David aus den Städten Hadadesers, Tibehath und Chun, sehr viel Erz, davon Salomo das eherne Meer und die Säulen und eherne Gefäße machte. Und da Thou, der König zu Hamath, hörte, daß David alle Macht Hadadesers, des Königs zu Zoba, geschlagen hatte, sandte er seinen Sohn Hadoram zum König David und ließ ihn grüßen und segnen, daß er Hadadeser geschlagen hatte (denn Thou hatte einen Streit mit Hadadeser); und er hatte mit sich allerlei goldene, silberne und eherne Gefäße. Auch diese heiligte der König David dem HERRN mit dem Silber und Gold, das er den Heiden genommen hatte: den Edomitern, Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern.

12 Und Abisai, der Zeruja Sohn, schlug der Edomiter im Salztal acht-
13 zehntausend und legte Volk in Edom, daß alle Edomiter David
14 untertänig waren. Denn der HERR half David, wo er hin zog. Also
regierte David über das ganze Israel und handhabte Gericht und
15 Gerechtigkeit allem seinem Volk. Joab, der Zeruja Sohn, war über
16 das Heer; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler; Zadok, der
Sohn Ahitobs, und Abimelech, der Sohn Abjathars, waren Prie-
17 ster; Sawsa war Schreiber; Benaja, der Sohn Jojadas, war über
die Krether und Plether und die Söhne Davids waren die Ersten
zur Hand des Königs.

19 Und nach diesem starb Nahas, der König der Kinder Ammon,
2 und sein Sohn ward König an seiner Statt. Da gedachte David:
Ich will Barmherzigkeit tun an Hanon, dem Sohn des Nahas; denn
sein Vater hat an mir Barmherzigkeit getan. Und sandte Boten
hin, ihn zu trösten über seinen Vater. Und da die Knechte Davids
ins Land der Kinder Ammon kamen zu Hanon, ihn zu trösten,
3 sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanon: Meinst du,
daß David deinen Vater ehre vor deinen Augen, daß er Tröster
zu dir gesandt hat? Ja, seine Knechte sind gekommen zu dir, zu
4 forschen und umzukehren und zu erkunden das Land. Da nahm
Hanon die Knechte Davids und schor sie und schnitt ihre Kleider
5 halb ab bis an die Lenden und ließ sie gehen. Und etliche gingen
hin und sagten es David an von den Männern. Er aber sandte ihnen
entgegen; denn die Männer waren sehr geschändet. Und der König
sprach: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart wachse; so kommt dann
6 wieder. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß sie waren stinkend
geworden vor David, sandten sie hin, beide Hanon und die Kinder
Ammon, tausend Zentner Silber, Wagen und Reiter zu dingen aus
7 Mesopotamien, aus dem Syrien von Maacha und aus Zoba. Und
dingten zweiunddreißigtausend Wagen und den König von Maacha
mit seinem Volk; die kamen und lagerten sich vor Medeba. Und die
Kinder Ammon sammelten sich aus ihren Städten und kamen zum
8 Streit. Da das David hörte, sandte er hin Joab mit dem ganzen
9 Heer der Helden. Die Kinder Ammon aber waren ausgezogen und
rüsteten sich zum Streit vor der Stadt Tor. Die Könige aber, die
10 gekommen waren, hielten im Felde besonders. Da nun Joab sah,
daß vorn und hinter ihm Streit wider ihn war, erwählte er aus aller
11 jungen Mannschaft in Israel und stellte sich gegen die Syrer. Das
übrige Volk aber tat er unter die Hand Abisais, seines Bruders, daß

sie sich rüsteten wider die Kinder Ammon, und sprach: Wenn mir 12
die Syrer zu stark werden, so komm mir zu Hilfe; wo dir aber die
Kinder Ammon zu stark werden, will ich dir helfen. Sei getrost und 13
laß uns getrost handeln für unser Volk und für die Städte unseres
Gottes; der HERR tue, was ihm gefällt. Und Joab machte sich 14
herzu mit dem Volk, das bei ihm war, gegen die Syrer zu streiten;
und sie flohen vor ihm. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß die 15
Syrer flohen, flohen sie auch vor Abisai, seinem Bruder, und zogen
in die Stadt. Joab aber kam gen Jerusalem. Da aber die Syrer 16
sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, sandten sie Boten hin
und brachten heraus die Syrer jenseit des Stroms; und Sophach,
der Feldhauptmann Hadadesers, zog vor ihnen her. Da das David 17
angesagt ward, sammelte er zuhauf das ganze Israel und zog über
den Jordan; und da er an sie kam, rüstete er sich wider sie. Und
David rüstete sich gegen die Syrer zum Streit, und sie stritten 18
mit ihm. Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David verderbte
der Syrer siebentausend Wagen und vierzigtausend Mann zu Fuß;
dazu tötete er Sophach, den Feldhauptmann. Und da die Knechte 19
Hadadesers sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, machten
sie Frieden mit David und wurden seine Knechte. Und die Syrer
wollten den Kindern Ammon nicht mehr helfen.

Und da das Jahr um war, zur Zeit, wann die Könige auszie- 20
hen, führte Joab die Heermacht und verderbte der Kinder Ammon
Land, kam und belagerte Rabba; David aber blieb zu Jerusalem.
Und Joab schlug Rabba und zerbrach es. Und David nahm die 2
Krone seines Königs von seinem Haupt und fand daran einen Zent-
ner Gold und Edelsteine; und sie ward David auf sein Haupt ge-
setzt. Auch führte er aus der Stadt sehr viel Raub. Aber das Volk 3
drinnen führte er heraus und zerteilte sie mit Sägen und eisernen
Dreschwagen und Keilen. Also tat David in allen Städten der Kin-
der Ammon. Und David zog samt dem Volk wider nach Jerusalem.
Darnach erhob sich ein Streit zu Geser mit den Philistern. Dazumal 4
schlug Sibbechai, der Husathiter, den Sippai, der aus den Kindern
der Riesen war, und sie wurden gedemütigt. Und es erhob sich 5
noch ein Streit mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn
Jairs, den Lahemi, den Bruder Goliaths, den Gathiter, welcher hat-
te eine Speießstange wie ein Weberbaum. Abermals ward ein Streit 6
zu Gath. Da war ein großer Mann, der hatte je sechs Finger und
sechs Zehen, die machen zusammen vierundzwanzig; und er war

7 auch von den Riesen geboren und höhnte Israel. Aber Jonathan,
8 der Sohn Simeas, des Bruders Davids, schlug ihn. Diese waren ge-
boren von den Riesen zu Gath und fielen durch die Hand Davids
und seiner Knechte.

21 Und der Satan stand wider Israel und reizte David, daß er Is-
2 rael zählen ließe. Und David sprach zu Joab und zu des Volkes
Obersten: Gehet hin, zählt Israel von Beer-Seba an bis gen Dan und
3 bringt es zu mir, daß ich wisse, wieviel ihrer sind. Joab sprach: Der
HERR tue zu seinem Volk, wie sie jetzt sind, hundertmal soviel;
aber, mein Herr König, sind sie nicht alle meines Herrn Knechte?
Warum fragt denn mein Herr darnach? Warum soll eine Schuld
4 auf Israel kommen? Aber des Königs Wort stand fest wider Joab.
Und Joab zog aus und wandelte durch das ganze Israel und kam
5 gen Jerusalem und gab die Zahl des gezählten Volks David. Und
es waren des ganzen Israels elfhundertmal tausend Mann, die das
Schwert auszogen, und Juda's vierhundertmal und siebzigtausend
6 Mann, die das Schwert auszogen. Levi aber und Benjamin zähl-
te er nicht unter ihnen; denn es war dem Joab des Königs Wort
7 ein Greuel. Aber solches gefiel Gott übel, und er schlug Israel.
8 Und David sprach zu Gott: Ich habe schwer gesündigt, daß ich
das getan habe. Nun aber nimm weg die Missetat deines Knechtes;
9 denn ich habe sehr töricht getan. Und der HERR redete mit Gad,
10 dem Seher Davids, und sprach: Gehe hin, rede mit David und
sprich: So spricht der HERR: Dreierlei lege ich dir vor; erwähle dir
11 eins, daß ich es dir tue. Und da Gad zu David kam, sprach er zu
12 ihm: So spricht der HERR: Erwähle dir entweder drei Jahre Teue-
rung, oder drei Monate Flucht vor deinen Widersachern und vor
dem Schwert deiner Feinde, daß dich's ergreife, oder drei Tage das
Schwert des HERRN und Pestilenz im Lande, daß der Engel des
HERRN verderbe in allen Grenzen Israels. So siehe nun zu, was ich
13 antworten soll dem, der mich gesandt hat. David sprach zu Gad:
Mir ist sehr angst; doch ich will in die Hand des HERRN fallen,
denn seine Barmherzigkeit ist sehr groß, und will nicht in Men-
14 schenhände fallen. Da ließ der HERR Pestilenz in Israel kommen,
15 daß siebzigtausend Mann fielen aus Israel. Und Gott sandte den
Engel gen Jerusalem, sie zu verderben. Und im Verderben sah der
HERR darein und reute ihn das Übel, und er sprach zum Engel,
dem Verderber: Es ist genug; laß deine Hand ab! Der Engel aber
16 des HERRN stand bei der Tenne Ornans, des Jebusiters. Und

David hob seine Augen auf und sah den Engel des HERRN stehen zwischen Himmel und Erde und sein bloßes Schwert in seiner Hand ausgereckt über Jerusalem. Da fielen David und die Ältesten, mit Säcken bedeckt, auf ihr Antlitz. Und David sprach zu Gott: 17
Bin ich's nicht, der das Volk zählen hieß? ich bin, der gesündigt und das Übel getan hat; diese Schafe aber, was haben sie getan? HERR, mein Gott, laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus, und nicht wider dein Volk sein, es zu plagen! Und der Engel 18
des HERRN sprach zu Gad, daß er David sollte sagen, daß David hinaufgehen und dem HERRN einen Altar aufrichten sollte in der Tenne Ornans, des Jebusiters. Also ging David hinauf nach dem 19
Wort Gads, das er geredet hatte in des HERRN Namen. Ornan aber, da er sich wandte und sah den Engel, und seine vier Söhne mit ihm, versteckten sie sich; denn Ornan drosch Weizen. Als 21
nun David zu Ornan ging, sah Ornan und ward Davids gewahr und ging heraus aus der Tenne und fiel vor David nieder mit seinem Antlitz zur Erde. Und David sprach zu Ornan: Gib mir den 22
Platz der Tenne, daß ich einen Altar dem HERRN darauf baue; um volles Geld sollst du ihn mir geben, auf daß die Plage unter dem Volk aufhöre. Ornan aber sprach zu David: Nimm dir und 23
mache, mein Herr König, wie dir's gefällt: siehe, ich gebe das Rind zum Brandopfer und das Geschirr zu Holz und Weizen zum Speisopfer; das alles gebe ich. Aber der König David sprach zu Ornan: 24
Nicht also, sondern um volles Geld will ich's kaufen; denn ich will nicht, was dein ist, nehmen für den HERRN und will's nicht umsonst haben zum Brandopfer. Also gab David Ornan um den Platz 25
Gold, am Gewicht sechshundert Lot. Und David baute daselbst 26
dem HERRN einen Altar und opferte Brandopfer und Dankopfer. Und da er den HERRN anrief, erhörte er ihn durch das Feuer vom Himmel auf den Altar des Brandopfers. Und der HERR sprach 27
zum Engel, daß er sein Schwert in sein Scheide kehrte. Zur selben 28
Zeit, da David sah, daß ihn der HERR erhört hatte auf der Tenne Ornans, des Jebusiters, pflegte er daselbst zu opfern. Denn 29
die Wohnung des HERRN, die Mose in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopferaltar war zu der Zeit auf der Höhe zu Gibeon. David aber konnte nicht hingehen vor denselben, Gott zu suchen, 30
so war er erschrocken vor dem Schwert des Engels des HERRN.

Und David sprach: Hier soll das Haus Gottes des HERRN sein 22
und dies ist der Altar zum Brandopfer Israels. Und David ließ ver- 2

sammeln die Fremdlinge, die im Lande Israel waren, und bestellte
3 Steinmetzen, Steine zu hauen, das Haus Gottes zu bauen. Und
David bereitet viel Eisen zu Nägeln an die Türen in den Toren und
4 zu Klammern und so viel Erz, daß es nicht zu wägen war, Auch
Zedernholz ohne Zahl; denn die von Sidon und Tyrus brachten viel
5 Zedernholz zu David. Denn David gedachte: Mein Sohn Salomo
ist jung und zart; das Haus aber, das dem HERRN soll gebaut
werden, soll groß sein, daß sein Name und Ruhm erhoben werde in
allen Landen; darum will ich Vorrat schaffen. Also schaffte David
6 viel Vorrat vor seinem Tode. Und er rief seinem Sohn Salomo und
gebote ihm, zu bauen das Haus des HERRN, des Gottes Israels,
7 und sprach zu ihm: Mein Sohn, ich hatte es im Sinn, dem Namen
8 des HERRN, meines Gottes, ein Haus zu bauen. Aber das Wort
des HERRN kam zu mir und sprach: Du hast viel Blut vergossen
und große Kriege geführt; darum sollst du meinem Namen nicht
ein Haus bauen, weil du so viel Blutes auf die Erde vergossen hast
9 vor mir. Siehe, der Sohn, der dir geboren soll werden, der wird ein
Mann der Ruhe sein; denn ich will ihn ruhen lassen von all seinen
Feinden umher; denn er soll Salomo heißen; denn ich will Frieden
10 und Ruhe geben über Israel sein Leben lang. Der soll meinem Na-
men ein Haus bauen. Er soll mein Sohn sein, und ich will sein Vater
sein. Und ich will seinen königlichen Stuhl über Israel bestätigen
11 ewiglich. So wird nun, mein Sohn, der HERR mit dir sein und
es wird dir gelingen, daß du dem HERRN, deinem Gott, ein Haus
12 bauest, wie er von dir geredet hat. Auch wird der HERR dir geben
Klugheit und Verstand und wird dir Israel befehlen, daß du hal-
13 test das Gesetz des HERRN, deines Gottes. Dann aber wirst du
Glück haben, wenn du dich hältst, daß du tust nach den Geboten
und Rechten, die der HERR dem Mose geboten hat an Israel. Sei
14 getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und zage nicht! Siehe
ich habe in meiner Mühsal geschafft zum Hause des HERRN hun-
derttausend Zentner Gold und tausendmal tausend Zentner Silber,
dazu Erz und Eisen ohne Zahl; denn es ist zu viel. Auch Holz und
15 Steine habe ich zugerichtet; des magst du noch mehr machen. So
hast du viel Arbeiter, Steinmetzen und Zimmerleute an Stein und
16 Holz, und allerlei Meister in allerlei Arbeit, an Gold, Silber, Erz
und Eisen ohne Zahl. So mache dich auf und richte es aus; der
17 HERR wird mit dir sein! Und David gebote allen Obersten Israels,
18 daß sie seinem Sohn Salomo hülften. Ist nicht der HERR, euer

Gott, mit euch und hat euch Ruhe gegeben umher? Denn er hat die Einwohner des Landes in meine Hand gegeben, und das Land ist unterworfen dem HERRN und seinem Volk. So richtet nun euer Herz und eure Seele, den HERRN, euren Gott, zu suchen. Und macht euch auf und bauet Gott dem HERRN ein Heiligtum, daß man die Lade des Bundes des HERRN und die heiligen Gefäße Gottes in das Haus bringe, das dem Namen des HERRN gebaut soll werden."

Also machte David seinen Sohn Salomo zum König über Israel, da er alt und des Lebens satt war. Und David versammelte alle Obersten in Israel und die Priester und Leviten. Und man zählte die Leviten von dreißig Jahren und darüber; und ihre Zahl war von Haupt zu Haupt, was Männer waren, achtunddreißigtausend. Aus diesen sollen vierundzwanzigtausend dem Werk am Hause des HERRN vorstehen und sechstausend Amtleute und Richter sein und viertausend Torhüter und viertausend Lobsänger des HERRN mit Saitenspielen, die ich gemacht habe, Lob zu singen." Und David machte Ordnungen unter den Kindern Levi, nämlich unter Gerson, Kahath und Merari. Die Gersoniter waren: Laedan und Simei. Die Kinder Laedans: der erste, Jehiel, Setham und Joel, die drei. Die Kinder Simeis waren: Salomith, Hasiel und Haran, die drei. Diese waren die Häupter der Vaterhäuser von Laedan. Und diese waren Simeis Kinder: Jahath, Sina, Jeus und Beria. Diese vier waren Simeis Kinder. Jahath aber war der erste, Sina der andere. Aber Jeus und Beria hatten nicht Kinder; darum wurden sie für ein Vaterhaus gerechnet. Die Kinder Kahaths waren: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel, die vier. Die Kinder Amrams waren: Aaron und Mose. Aaron aber ward abgesondert, daß er geheiligt würde zum Hochheiligen, er und seine Söhne ewiglich, zu räuchern vor dem HERRN und zu dienen und zu segnen in dem Namen des HERRN ewiglich. Und Mose's, des Mannes Gottes, Kinder wurden genannt unter der Leviten Stamm. Die Kinder aber Mose's waren: Gersom und Elieser. Die Kinder Gersoms: der erste war Sebuel. Die Kinder Eliesers: der erste war Rehabja. Und Elieser hatte keine andern Kinder; aber der Kinder Ehabjas waren überaus viele. Die Kinder Jizhars waren: Salomith, der erste. Die Kinder Hebrons waren: Jeria, der erste; Amarja, der zweite; Jahasiel, der dritte; und Jakmeam, der vierte. Die Kinder Usiels waren, Micha, der erste, und Jissia, der andere. Die Kinder Meraris waren: Mahe-

22 li und Musi. Die Kinder Mahelis waren: Eleasar und Kis. Eleasar
aber starb und hatte keine Söhne, sondern Töchter; und die Kin-
23 der des Kis, ihre Brüder, nahmen sie. Die Kinder Musis waren:
24 Maheli, Eder und Jeremoth, die drei. Das sind die Kinder Levi
nach ihren Vaterhäusern, nämlich die Häupter der Vaterhäuser,
die gerechnet wurden nach der Namen Zahl von Haupt zu Haupt,
25 zwanzig Jahren und darüber. Denn David sprach: Der HERR, der
Gott Israels, hat seinem Volk Ruhe gegeben und wird zu Jerusa-
26 lem wohnen ewiglich. So wurden auch die Kinder Levi gezählt von
zwanzig Jahren und darüber, da sie ja die Wohnung nicht mehr zu
27 tragen hatten mit all ihrem Geräte ihres Amts, sondern nach den
28 letzten Worten Davids, daß sie stehen sollten unter der Hand der
Kinder Aaron, zu dienen im Hause des HERRN in den Vorhöfen
und Kammern und zur Reinigung von allerlei Heiligem und zu al-
29 lem Werk des Amts im Hause Gottes und zum Schaubrot, zum
Semmelmehl für das Speisopfer, zu den ungesäuerten Fladen, zur
30 Pfanne, zum Rösten und zu allem Gewicht und Maß und zu ste-
hen des Morgens, zu danken und zu loben den HERRN, und des
31 Abends auch also, und alle Brandopfer dem HERRN zu opfern
auf die Sabbate, Neumonde und Feste, nach der Zahl und Gebühr
32 allewege vor dem HERRN, daß sie des Dienstes an der Hütte des
Stifts warteten und des Heiligtums und der Kinder Aaron, ihrer
Brüder, zu dienen im Hause des HERRN.

24 Aber dies waren die Ordnungen der Kinder Aaron. Die Kinder
2 Aarons waren: Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar. Aber Na-
dab und Abihu starben vor ihrem Vater und hatten keine Kin-
3 der. Und Eleasar und Ithamar wurden Priester. Und es ordneten
sie David und Zadok aus den Kinder Eleasars und Ahimelech aus
4 den Kindern Ithamars nach ihrer Zahl und ihrem Amt. Und wur-
den der Kinder Eleasars mehr gefunden an Häuptern der Männer
denn der Kinder Ithamars. Und er ordnete sie also: sechzehn aus
den Kindern Eleasars zu Obersten ihrer Vaterhäuser und acht aus
5 den Kindern Ithamars nach ihren Vaterhäusern. Er ordnete sie
aber durchs Los, darum daß beide aus Eleasars und Ithamars Kin-
6 dern Oberste waren im Heiligtum und Oberste vor Gott. Und der
Schreiber Semaja, der Sohn Nathanaels, aus den Leviten, schrieb
sie auf vor dem König und vor den Obersten und vor Zadok, dem
Priester, und vor Ahimelech, dem Sohn Abjathars, und vor den

Obersten der Vaterhäuser unter den Priestern und Leviten, nämlich je ein Vaterhaus für Eleasar und das andere für Ithamar. Das erste Los fiel auf Jojarib, das zweite auf Jedaja, das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim, das fünfte auf Malchia, das sechste auf Mijamin, das siebente auf Hakkoz, das achte auf Abia, das neunte auf Jesua, das zehnte auf Sechanja, das elfte auf Eljasib, das zwölfte auf Jakim, das dreizehnte auf Huppa, das vierzehnte auf Jesebeab, das fünfzehnte auf Bilga, das sechzehnte auf Immer, das siebzehnte auf Hefir, das achtzehnte auf Hapizzez, das neunzehnte auf Pethaja, das zwanzigste auf Jeheskel, das einundzwanzigste auf Jachin, das zweiundzwanzigste auf Gamul, das dreiundzwanzigste auf Delaja, das vierundzwanzigste auf Maasja. Das ist die Ordnung nach ihrem Amt, zu gehen in das Haus des HERRN nach ihrer Weise unter ihrem Vater Aaron, wie ihm der HERR, der Gott Israels, geboten hat. Aber unter den andern Kindern Levi war unter den Kindern Amrams Subael. Unter den Kindern Subaels war Jehdeja. Unter den Kindern Rehabjas war der erste: Jissia. Aber unter den Jizharitern war Selomoth. Unter den Kindern Selomoths war Jahath. Die Kinder Hebrons waren: Jeria, der erste; Amarja, der zweite; Jahasiel, der dritte; Jakmeam, der vierte. Die Kinder Usiels waren: Micha. Unter den Kindern Michas war Samir. Der Bruder Michas war: Jissia. Unter den Kindern Jissias war Sacharja. Die Kinder Meraris waren: Maheli und Musi, die Kinder Jaesias, seines Sohnes. Die Kinder Meraris von Jaesia, seinem Sohn, waren: Soham, Sakkur und Ibri. Maheli aber hatte Eleasar, der hatte keine Söhne. Von Kis: unter den Kindern des Kis war: Jerahmeel. Die Kinder Musis waren: Maheli, Eder und Jeremoth. Das sind die Kinder der Leviten nach ihren Vaterhäusern. Und man warf für sie auch das Los neben ihren Brüdern, den Kindern Aaron, vor dem König David und Zadok und Ahimelech und vor den Obersten der Vaterhäuser unter den Priestern und Leviten, für den jüngsten Bruder ebensowohl als für den Obersten in den Vaterhäusern.

Und David samt den Feldhauptleuten sonderten ab zu Ämtern die Kinder Asaphs, Hemans und Jedithuns, die Propheten mit Harfen, Psaltern und Zimbeln; und sie wurden gezählt zum Werk nach ihrem Amt. Unter den Kindern Asaphs waren: Sakkur, Joseph, Nethanja, Asarela, Kinder Asaph, unter Asaph der da weissagte bei dem König. Von Jedithun: die Kinder Jedithuns waren: Gedalja, Sori, Jesaja, Hasabja, Matthithja, Simei, die sechs, unter ihrem

Vater Jedithun, mit Harfen, der da weissagte, zu danken und zu loben den HERRN. Von Heman: die Kinder Hemans waren: Bukkia, Matthanja, Usiel, Sebuel, Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Giddalthi, Romamthi-Eser, Josbekasa, Mallothi, Hothir und Mahesioth. Diese waren alle Kinder Hemans, des Sehers des Königs in den Worten Gottes, das Horn zu erheben; denn Gott hatte Heman vierzehn Söhne und drei Töchter gegeben. Diese waren alle unter ihren Vätern Asaph, Jedithun und Heman, zu singen im Hause des HERRN mit Zimbeln, Psaltern und Harfen, nach dem Amt im Hause Gottes bei dem König. Und es war ihre Zahl samt ihren Brüdern, die im Gesang des HERRN gelehrt waren, allesamt Meister, zweihundertachtundachtzig. Und sie warfen das Los über ihre Ämter zugleich, dem Jüngeren wie dem Älteren, dem Lehrer wie dem Schüler. Und das erste Los fiel unter Asaph auf Joseph. Das zweite auf Gedalja samt seinen Brüdern und Söhnen; derer waren zwölf. Das dritte auf Sakkur samt seine Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das vierte auf Jizri samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das fünfte auf Nethanja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das sechste auf Bukkia samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das siebente auf Jesarela samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das achte auf Jesaja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das neunte auf Matthanja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das zehnte auf Simei samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das elfte auf Asareel samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das zwölfte auf Hasabja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das dreizehnte auf Subael samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das vierzehnte auf Matthithja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das fünfzehnte auf Jeremoth samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das sechzehnte auf Hanaja samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das siebzehnte auf Josbekasa samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das achtzehnte auf Hanani samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das neunzehnte auf Mallothi samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das zwanzigste auf Eliatha samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das einundzwanzigste auf Hothir samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das zweiundzwanzigste auf Giddalthi

samt seinen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf. Das dreiund- 30
 zwanzigste auf Mahesioth samt seinen Söhnen und Brüdern; derer
 waren zwölf. Das vierundzwanzigste auf Romamthi-Eser samt sei- 31
 nen Söhnen und Brüdern; derer waren zwölf.

Von den Ordnungen der Torhüter. Unter den Korahitern war 26
 Meselemja, der Sohn Kores, aus den Kindern Asaph. Die Kinder 2
 Meselemjas waren diese: der Erstgeborene: Sacharja, der zweite:
 Jediael, der dritte: Sebadja, der vierte: Jathniel, der fünfte: Elam, 3
 der sechste: Johanan, der siebente: Eljoenai. Die Kinder aber 4
 Obed-Edoms waren diese: der Erstgeborene: Semaja, der zweite:
 Josabad, der dritte: Joah, der vierte: Sachar, der fünfte: Natha- 5
 nael, der sechste: Ammiel, der siebente: Isaschar, der achte: Pe-
 gulthai; denn Gott hatte ihn gesegnet. Und seinem Sohn Semaja 6
 wurden auch Söhne geboren, die im Hause ihres Vaters herrschten;
 denn es waren tüchtige Leute. So waren nun die Kinder Semajas: 7
 Othni, Rephael, Obed und Elsabad, dessen Brüder tüchtige Leute
 waren, Elihu und Samachja. Diese waren alle aus den Kindern 8
 Obed-Edoms; sie samt ihren Kindern und Brüdern, tüchtige Leu-
 te, geschickt zu Ämtern, waren zweiundsechzig von Obed-Edom.
 Meselemja hatte Kinder und Brüder, tüchtige Männer, achtzehn. 9
 Hosa aber aus den Kindern Meraris hatte Kinder: den Vornehm- 10
 sten: Simri (denn der Erstgeborene war er nicht, aber sein Vater
 setzte ihn zum Vornehmsten), den zweiten: Hilkia, den dritten: 11
 Tebalja, den vierten: Sacharja. Aller Kinder und Brüder Hosas wa-
 ren dreizehn. Dies sind die Ordnungen der Torhüter nach den 12
 Häuptern der Männer im Amt neben ihren Brüdern, zu dienen
 im Hause des HERRN. Und das Los ward geworfen, dem Jünge- 13
 ren wie dem Älteren, unter ihren Vaterhäusern zu einem jeglichen
 Tor. Das Los gegen Morgen fiel auf Meselemja; aber sein Sohn war 14
 Sacharja, der ein kluger Rat war, warf man auch das Los, und es
 fiel ihm gegen Mitternacht, Obed-Edom aber gegen Mittag und 15
 seinen Söhnen bei dem Vorratshause, und Suppim und Hosa ge- 16
 gen Abend bei dem Tor Salecheth, da man die Straße hinaufgeht,
 da eine Hut neben der andern steht. Gegen Morgen waren der 17
 Leviten sechs, gegen Mitternacht des Tages vier, gegen Mittag des
 Tages vier, bei dem Vorratshause aber je zwei und zwei, am Par- 18
 bar aber gegen Abend vier an der Straße und zwei am Parbar. Dies 19
 sind die Ordnungen der Torhüter unter den Kindern der Korahiter
 und den Kindern Merari. Von den Leviten aber war Ahia über 20

die Schätze des Hauses Gottes und über die Schätze, die geheiligt
21 wurden. Von den Kindern Laedan, den Kindern des Gersoniten
22 Laedan, waren Häupter der Vaterhäuser die Jehieliten. Die Kin-
der der Jehieliten waren: Setham und sein Bruder Joel über die
23 Schätze des Hauses des HERRN. Unter den Amramiten, Jizhari-
24 ten, Hebroniten und Usieliten war Sebuel, der Sohn Gersoms, des
25 Sohnes Mose's, Fürst über die Schätze. Aber sein Bruder Elieser
hatte einen Sohn, Rehabja; des Sohn war Jesaja; des Sohn war
26 Joram; des Sohn war Sichri; des Sohn war Selomith. Derselbe Se-
lomith und seine Brüder waren über alle Schätze des Geheiligten,
welches geheiligt hatte der König David und die Häupter der Va-
terhäuser, die Obersten über tausend und über hundert und die
27 Obersten im Heer. (Von Krieg und Raub hatten sie es geheiligt,
28 zu bessern das Haus des HERRN.) Auch alles, was Samuel, der
Seher, und Saul, der Sohn des Kis, und Abner, der Sohn des Ners,
und Joab, der Zeruja Sohn, geheiligt hatten, alles Geheiligte war
29 unter der Hand Selomiths und seiner Brüder. Unter den Jizhariten
waren Chenanja und seine Söhne zum Werk draußen über Israel
30 Amtleute und Richter. Unter den Hebroniten aber waren Hasaba-
ja und seine Brüder, tüchtige Leute, tausend und siebenhundert,
über die Ämter Israels diesseits des Jordans gegen Abend, zu al-
31 lerlei Geschäft des HERRN und zu dienen dem König. Unter den
Hebroniten war Jeria, der Vornehmste unter den Hebroniten seines
Geschlechts unter den Vaterhäusern (es wurden aber unter ihnen
gesucht und gefunden im vierzigsten Jahr des Königreiches Davids
32 tüchtige Männer zu Jaser in Gilead), und seine Brüder, tüchtige
Männer, zweitausend und siebenhundert Oberste der Vaterhäuser.
Und David setzte sie über die Rubeniter, Gaditer und den halben
Stamm Manasse zu allen Händeln Gottes und des Königs.

27 Dies sind aber die Kinder Israel nach ihrer Zahl, die Häupter der
Vaterhäuser und die Obersten über tausend und über hundert, und
ihre Amtleute, die dem König dienten, nach ihren Ordnungen, die
ab und zu zogen, einen jeglichen Monat eine, in allen Monaten des
Jahres. Eine jegliche Ordnung aber hatte vierundzwanzigtausend.
2 Über die erste Ordnung des ersten Monats war Jasobeam, der Sohn
Sabdiels; und unter seiner Ordnung waren vierundzwanzigtausend.
3 Er war aus den Kinder Perez und war der Oberste über alle Haupt-
4 leute der Heere im ersten Monat. Über die Ordnung des zweiten
Monats war Dodai, der Ahohiter, und Mikloth war Fürst über seine

Ordnung; und unter seiner Ordnung waren vierundzwanzigtausend. Der dritte Feldhauptmann des dritten Monats, der Oberste, war 5
Benaja, der Sohn Jojadas, des Priesters: und unter seiner Ordnung
waren vierundzwanzigtausend. Das ist Benaja, der Held unter den 6
dreißigen und über die dreißig; und seine Ordnung war unter seinem
Sohn Ammisabad. Der vierte im vierten Monat war Asahel, Joabs 7
Bruder, und nach ihm Sebadja, sein Sohn; und unter seiner Ord-
nung waren vierundzwanzigtausend. Der fünfte im fünften Monat 8
war Samehuth, der Jishariter; und unter seine Ordnung waren vier-
undzwanzigtausend. Der sechste im sechsten Monat war Ira, der 9
Sohn des Ikkes, der Thekoiter; und unter seiner Ordnung waren
vierundzwanzigtausend. Der siebente im siebenten Monat war He- 10
lez, der Peloniter, aus den Kindern Ephraim; und unter seiner Ord-
nung waren vierundzwanzigtausend. Der achte im achten Monat 11
war Sibbechai, der Husathiter, aus den Serahitern; und unter seiner
Ordnung waren vierundzwanzigtausend. Der neunte im neunten 12
Monat war Abieser, der Anathothiter, aus den Benjaminitem; und
unter seiner Ordnung waren vierundzwanzigtausend. Der zehnte 13
im zehnten Monat war Maherai, der Netophathiter, aus den Sera-
hitern; und unter seiner Ordnung waren vierundzwanzigtausend.
Der elfte im elften Monat war Benaja der Pirathoniter, aus den 14
Kindern Ephraim; und unter seiner Ordnung waren vierundzwan-
zigtausend. Der zwölfte im zwölften Monat war Heldai, der Neto- 15
phathiter, aus Othniel; und unter seiner Ordnung waren vierund-
zwanzigtausend. Über die Stämme Israels aber waren diese: unter 16
den Rubenitem war Fürst: Elieser, der Sohn Sichris; unter den Si-
meonitem war Sephatja, der Sohn Maachas; unter den Leviten 17
war Hasabja, der Sohn Kemuels; unter den Aaronitem war Zadok;
unter Juda war Elihu aus den Brüdern Davids; unter Isaschar war 18
Omri, der Sohn Michaels; unter Sebulon war Jismaja, der Sohn 19
Obadjas; unter Naphthali war Jeremoth, der Sohn Asriels; unter 20
den Kindern Ephraim war Hosea, der Sohn Asasjas; unter dem
halben Stamm Manasse war Joel, der Sohn Pedajas; unter dem 21
halben Stamm Manasse in Gilead war Iddo, der Sohn Sacharjas;
unter Benjamin war Jaesiel, der Sohn Abners; unter Dan war Asa- 22
reel, der Sohn Jerohams. Das sind die Fürsten der Stämme Israels.
Aber David nahm nicht die Zahl derer, die von zwanzig Jahren und 23
darunter waren; denn der HERR hatte verheißen, Israel zu mehren
wie die Sterne am Himmel. Joab aber, der Zeruja Sohn, der hatte 24

angefangen zu zählen, und vollendete es nicht; denn es kam darum ein Zorn über Israel. Darum kam die Zahl nicht in die Chronik
25 des Königs David. Über den Schatz des Königs war Asmaveth,
der Sohn Abdiels; und über die Schätze auf dem Lande in Städ-
26 ten, Dörfern und Türmen war Jonathan, der Sohn Usias. Über die
27 Ackerleute, das Land zu bauen, war Esri, der Sohn Chelubs. Über
die Weinberge war Simei, der Ramathiter; über die Weinkeller und
28 Schätze des Weins war Sabdi, der Sephamiter. Über die Ölgärten
und Maulbeerbäume in den Auen war Baal-Hanan, der Gaderiter.
29 Über den Ölschatz war Joas. Über die Weiderinder zu Saron war
Sitrai, der Saroniter; aber über die Rinder in den Gründen war Sa-
30 phat, der Sohn Adlais. Über die Kamele war Obil, der Ismaeliter.
31 Über die Esel war Jehdeja, der Meronothiter. Über die Schafe war
Jasis, der Hagariter. Diese waren alle Oberste über die Güter des
32 Königs David. Jonathan aber, Davids Vetter, war Rat, ein ver-
ständiger und gelehrter Mann. Und Jehiel, der Sohn Hachmonis,
33 war bei den Söhnen des Königs. Ahithophel war auch Rat des
34 Königs. Husai, der Arachiter, war des Königs Freund. Nach Ahi-
thophel war Jojada, der Sohn Benajas, und Abjathar. Joab aber
war der Feldhauptmann des Königs.

28 Und David versammelte gen Jerusalem alle Obersten Israels,
nämlich die Fürsten der Stämme, die Fürsten der Ordnungen, die
dem König dienten, die Fürsten über tausend und über hundert, die
Fürsten über die Güter und das Vieh des Königs und seiner Söh-
ne mit den Kämmerern, die Kriegsmänner und alle ansehnlichen
2 Männer. Und David, der König, stand auf und sprach: Höret mir
zu, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte mir vorgenommen, ein
Haus zu bauen, da ruhen sollte die Lade des Bundes des HERRN
und der Schemel seiner Füße unsres Gottes, und hatte mich ge-
3 schickt, zu bauen. Aber Gott ließ mir sagen: Du sollst meinem
Namen kein Haus bauen; denn du bist ein Kriegsmann und hast
4 Blut vergossen. Nun hat der HERR, der Gott Israel, mich erwählt
aus meines Vaters ganzem Hause, daß ich König über Israel sein
sollte ewiglich. Denn er hat Juda erwählt zum Fürstentum, und im
Hause Juda meines Vaters Haus, und unter meines Vaters Kindern
hat er Gefallen gehabt an mir, daß er mich über ganz Israel zum
5 König machte. Und unter allen seinen Söhnen (denn der HERR
hat mir viele Söhne gegeben) hat er meinen Sohn Salomo erwählt,
daß er sitzen soll auf dem Stuhl des Königreichs des Herrn über

Israel, und hat zu mir geredet: Dein Sohn Salomo soll mein Haus 6
und meine Vorhöfe bauen; denn ich habe ihn erwählt zum Sohn,
und ich will sein Vater sein und will sein Königreich bestätigen 7
ewiglich, so er wird anhalten, daß er tue nach meinen Geboten und
Rechten, wie es heute steht. Nun vor dem ganzen Israel, der Ge- 8
meinde des HERRN, und vor den Ohren unseres Gottes: So haltet
und sucht alle die Gebote des HERRN, eures Gottes, auf daß ihr
besitzet das gute Land und es vererbt auf eure Kinder nach euch
ewiglich. Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines 9
Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele.
Denn der HERR sucht alle Herzen und versteht aller Gedanken
Dichten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du
ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich. So siehe 10
nun zu; denn der HERR hat dich erwählt, daß du sein Haus baust
zum Heiligtum. Sei getrost und mache es! Und David gab seinem 11
Sohn Salomo ein Vorbild der Halle des Tempels und seiner Häu-
ser und der Gemächer und Söller und Kammern inwendig und des
Hauses Gnadenstuhls, dazu Vorbilder alles dessen, was bei ihm 12
in seinem Gemüt war, nämlich die Vorhöfe am Hause des HERRN
und aller Gemächer umher für die Schätze im Hause Gottes und
für die Schätze des Geheiligten, und der Ordnungen der Priester 13
und Leviten, und aller Geschäfte und Geräte der Ämter im Hau-
se des HERRN, und des goldenen Zeuges nach dem Goldgewicht 14
zu allerlei Geräte eines jeglichen Amtes, und alles silbernen Zeuges
nach dem Gewicht zu allerlei Geräte eines jeglichen Amtes, und das 15
Gewicht für den goldenen Leuchter und die goldenen Lampen, für
jeglichen Leuchter und seine Lampen sein Gewicht, also auch für
die silbernen Leuchter, für den Leuchter und seine Lampen, nach
dem Amt eines jeglichen Leuchters; auch gab er das Gewicht des 16
Goldes für die Tische der Schaubrote, für jeglichen Tisch sein Ge-
wicht, also auch des Silbers für die silbernen Tische, und für die 17
Gabeln, Becken und Kannen von lauterem Golde und für die golde-
nen Becher, für jeglichen Becher sein Gewicht, und für die silbernen
Becher, für jeglichen Becher sein Gewicht, und für den Räucher- 18
altar vom allerlautersten Golde sein Gewicht, auch ein Vorbild des
Wagens, nämlich der goldenen Cherubim, daß sie sich ausbreiteten
und bedeckten oben die Lade des Bundes des HERRN. "Das al- 19
les ist mir beschrieben gegeben von der Hand des HERRN, daß es
mich unterwies über alle Werke des Vorbildes." Und David sprach 20

zu seinem Sohn Salomo: Sei getrost und unverzagt und mache es; fürchte dich nicht und zage nicht! Gott der HERR, mein Gott, wird mit dir sein und wird die Hand nicht abziehen noch dich verlassen,
21 bis du alle Werke zum Amt im Hause des HERRN vollendest. Siehe da, die Ordnungen der Priester und Leviten zu allen Ämtern im Hause Gottes sind mit dir zu allem Geschäft und sind willig und weise zu allen Ämtern, dazu die Fürsten und alles Volk zu allen deinen Händeln.

29 Und der König David sprach zu der ganzen Gemeinde: Gott hat Salomo, meiner Söhne einen, erwählt, der noch jung und zart ist; das Werk aber ist groß; denn es ist nicht eines Menschen Wohnung, sondern Gottes des HERRN. Ich aber habe aus allen meinen Kräften zugerichtet zum Hause Gottes Gold zu goldenem, Silber zu silbernem, Erz zu erhernem, Eisen zu eisernem, Holz zu hölzernem Geräte, Onyxsteine und eingefasste Steine, Rubine und bunte
3 Steine und allerlei Edelsteine und Marmelsteine die Menge. Überdas, aus Wohlgefallen am Hause meines Gottes, habe ich eigenes
4 Gutes, Gold und Silber, dreitausend Zentner Gold von Ophir und siebentausend Zentner lauterer Silber, das gebe ich zum heiligen Hause Gottes außer allem, was ich zugerichtet habe, die Wände
5 der Häuser zu überziehen, daß golden werde, was golden, silbern, was silbern sein soll, und zu allerlei Werk durch die Hand der Werkmeister. Und wer ist nun willig, seine Hand heute dem HERRN zu
6 füllen? Da waren die Fürsten der Vaterhäuser, die Fürsten der Stämme Israels, die Fürsten über tausend und über hundert und
7 die Fürsten über des Königs Geschäfte willig und gaben zum Amt im Hause Gottes fünftausend Zentner Gold und zehntausend Goldgulden und zehntausend Zentner Silber, achtzehntausend Zentner
8 Erz und hundertausend Zentner Eisen. Und bei welchem Steine gefunden wurden, die gaben sie zum Schatz des Hauses des HERRN
9 unter die Hand Jehiels, des Gersoniten. Und das Volk ward fröhlich, daß sie willig waren; denn sie gaben's von ganzem Herzen dem HERRN freiwillig. Und David, der König, freute sich auch
10 hoch und lobte den HERRN und sprach vor der ganzen Gemeinde: Gelobt seist du, HERR, Gott Israels, unsers Vaters, ewiglich.
11 Dir, HERR, gebührt die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, HERR, ist das Reich, und du bist erhöht über alles zum
12 Obersten. Reichtum und Ehre ist vor dir; Du herrschest über al-

les; in deiner Hand steht Kraft und Macht; in deiner Hand steht
es, jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser Gott, wir
danken dir und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit. Denn was
bin ich? Was ist mein Volk, daß wir sollten vermögen, freiwillig so
viel zu geben? Denn von dir ist alles gekommen, und von deiner
Hand haben wir dir's gegeben. Denn wir sind Fremdlinge und Gä-
ste vor dir wie unsre Väter alle. unser Leben auf Erden ist wie ein
Schatten, und ist kein Aufhalten. HERR, unser Gott, aller dieser
Haufe, den wir zugerichtet haben, dir ein Haus zu bauen, deinem
heiligen Namen, ist von deiner Hand gekommen, und ist alles dein.
Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfst, und Aufrichtigkeit ist
dir angenehm. Darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen
freiwillig gegeben und habe jetzt mit Freuden gesehen dein Volk,
das hier vorhanden ist, daß es dir freiwillig gegeben hat. HERR,
Gott unsrer Väter, Abrahams, Isaaks und Israels, bewahre ewig-
lich solchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volkes und richte
ihre Herzen zu dir. Und meinem Sohn Salomo gib ein rechtschaffenes
Herz, daß er halte deine Gebote, Zeugnisse und Rechte, daß er
alles tue und baue diese Wohnung, die ich zugerichtet habe. Und
David sprach zu der ganzen Gemeinde: Lobet den HERRN, euren
Gott! Und die ganze Gemeinde lobte den HERRN, den Gott ih-
rer Väter; und sie neigten sich und fielen nieder vor dem HERRN
und vor dem König und opferten dem HERRN Opfer. Und des
Morgens opferten sie Brandopfer: tausend Farren, tausend Widder,
tausend Lämmer mit ihren Trankopfern, und opferten die Menge
unter dem ganzen Israel und aßen und tranken desselben Tages
vor dem HERRN mit großen Freuden und machten zum zweiten-
mal Salomo, den Sohn Davids, zum König und salbten ihn dem
HERRN zum Fürsten und Zadok zum Priester. Also saß Salomo
auf dem Stuhl des Herrn als ein König an seines Vaters Davids Statt
und ward glücklich; und ganz Israel ward ihm gehorsam. Und alle
Obersten und Gewaltigen, auch alle Kinder des Königs David
taten sich unter den König Salomo. Und der HERR machte Salo-
mo immer größer vor dem Volk Israel und gab ihm ein prächtiges
Königreich, wie keiner vor ihm über Israel gehabt hatte. So ist
nun David, der Sohn Isais. König gewesen über ganz Israel. Die
Zeit aber, die er König über Israel gewesen ist, ist vierzig Jahre: zu
Hebron regierte er sieben Jahre und zu Jerusalem dreiunddreißig
Jahre. Und er starb im guten Alter, gesättigt mit Leben, Reich-

tum und Ehre. Und sein Sohn Salomo ward König an seiner Statt.
29 Die Geschichten aber des Königs David, beide, die ersten und die
letzten, siehe, die sind geschrieben in den Geschichten Samuels, des
Sehers, und in den Geschichten des Propheten Nathan und in den
30 Geschichten Gads, des Sehers, mit allem seinem Königreich und
seiner Gewalt und den Zeiten, die ergangen sind über ihn und über
Israel und alle Königreiche in den Landen.

2 CHRONIK

Und Salomo, der Sohn Davids, ward in seinem Reich be- 1
kräftigt; und der HERR, sein Gott, war mit ihm und
machte ihn immer größer. Und Salomo redete mit dem 2
ganzen Israel, mit den Obersten über tausend und hundert, mit den Richtern und mit allen Fürsten in Israel, mit den
Obersten der Vaterhäuser, daß sie hingingen, Salomo und die ganze 3
Gemeinde mit ihm, zu der Höhe, die zu Gibeon war; denn daselbst war die Hütte des Stifts Gottes, die Mose, der Knecht des
HERRN, gemacht hatte in der Wüste. (Aber die Lade Gottes 4
hatte David heraufgebracht von Kirjath-Jearim an den Ort, den er
bereitet hatte; denn er hatte ihr eine Hütte aufgeschlagen zu Jerusalem.) Aber der ehernen Altar, den Bezaleel, der Sohn Uris, des 5
Sohnes Hurs, gemacht hatte, war daselbst vor der Wohnung des
HERRN; und Salomo und die Gemeinde pflegten ihn zu suchen.
Und Salomo opferte auf dem ehernen Altar vor dem HERRN, der 6
vor der Hütte des Stifts stand, tausend Brandopfer. In derselben 7
Nacht aber erschien Gott Salomo und sprach zu ihm: Bitte, was
soll ich dir geben? Und Salomo sprach zu Gott: Du hast große 8
Barmherzigkeit an meinem Vater David getan und hast mich an
seiner Statt zum König gemacht; so laß nun, HERR, Gott, deine 9
Worte wahr werden an meinem Vater David; denn du hast mich
zum König gemacht über ein Volk, des so viel ist als Staub auf
Erden. So gib mir nun Weisheit und Erkenntnis, daß ich vor diesem 10
Volk aus und ein gehe; denn wer kann dies dein großes Volk
richten? Da sprach Gott zu Salomo: Weil du das im Sinn hast 11
und hast nicht um Reichtum noch um Gut noch um Ehre noch
um deiner Feinde Seele noch um langes Leben gebeten, sondern
hast um Weisheit und Erkenntnis gebeten, daß du mein Volk richten mögst, darüber ich dich zum König gemacht habe, so sei dir 12
Weisheit und Erkenntnis gegeben; dazu will ich dir Reichtum und
Gut und Ehre geben, daß deinesgleichen unter den Königen vor dir

13 nicht gewesen ist noch werden soll nach dir. Also kam Salomo von
der Höhe, die zu Gibeon war, von der Hütte des Stifts, gen Jeru-
14 salem und regierte über Israel. Und Salomo sammelte sich Wagen
und Reiter, daß er zuwege brachte tausendundvierhundert Wagen
und zwölftausend Reiter, und legte sie in die Wagenstädte und zu
15 dem König nach Jerusalem. Und der König machte, daß des Sil-
bers und Goldes so viel war zu Jerusalem wie die Steine und der
16 Zedern wie die Maulbeerbäume in den Gründen. Und man brach-
te Salomo Rosse aus Ägypten und allerlei Ware; und die Kaufleute
17 des Königs kauften die Ware und brachten's aus Ägypten heraus,
je einen Wagen um sechshundert Silberlinge, ein Roß um hundert-
fünfzig. Also brachten sie auch allen Königen der Hethiter und den
Königen von Syrien.

2 Und Salomo gedachte zu bauen ein Haus dem Namen des HERRN
2 und ein Haus seines Königreichs. Und Salomo zählte ab siebzigtau-
send, die da Last trugen, und achtzigtausend, die da Steine hieben
auf dem Berge, und dreitausend und sechshundert Aufseher über
3 sie. Und Salomo sandte zu Hiram, dem König zu Tyrus, und ließ
ihm sagen: Wie du mit meinem Vater David tatest und ihm sand-
4 test Zedern, daß er sich ein Haus baute, darin er wohnte. Siehe,
ich will dem Namen des HERRN, meines Gottes, ein Haus bau-
en, das ihm geheiligt werde, gutes Räuchwerk vor ihm zu räuchern
und Schaubrote allewege zuzurichten und Brandopfer des Morgens
und des Abends auf die Sabbate und Neumonde und auf die Feste
5 des HERRN, unsers Gottes, ewiglich für Israel. Und das Haus,
das ich bauen will soll groß sein; denn unser Gott ist größer als
6 alle Götter. Aber wer vermag's, daß er ihm ein Haus baue? denn
der Himmel und aller Himmel Himmel können ihn nicht fassen.
Wer sollte ich denn sein, daß ich ihm ein Haus baute? es sei denn
7 um vor ihm zu räuchern. So sende mir nun einen weisen Mann,
zu arbeiten mit Gold, Silber, Erz, Eisen, rotem Purpur, Scharlach
und blauem Purpur und der da wisse einzugraben mit den Weisen,
die bei mir sind in Juda und Jerusalem, welche mein Vater Da-
8 vid bestellt hat. Und sende mir Zedern -,Tannen-und Sandelholz
vom Libanon; denn ich weiß, daß deine Knechte das Holz zu hau-
en wissen auf dem Libanon. Und siehe, meine Knechte sollen mit
9 deinen Knechten sein, daß man mir viel Holz zubereite; denn das
10 Haus, das ich bauen will, soll groß und sonderlich sein. Und siehe,
ich will den Zimmerleuten, deinen Knechten, die das Holz hauen,

zwanzigtausend Kor Gerste und zwanzigtausend Kor Weizen und zwanzigtausend Bath Wein und zwanzigtausend Bath Öl geben. Da sprach Huram, der König zu Tyrus, durch Schrift und sandte 11 zu Salomo: Darum daß der HERR sein Volk liebt, hat er dich über sie zum König gemacht. Und Huram sprach weiter: Gelobt sei der 12 HERR, der Gott Israels, der da Himmel und Erde gemacht hat, daß er dem König David hat einen weisen, klugen und verständigen Sohn gegeben, der dem HERRN ein Haus baue und ein Haus seines Königreichs. So sende ich nun einen weisen Mann, der Ver- 13 stand hat, Huram, meinen Meister (der ein Sohn ist eines Weibes 14 aus den Töchtern Dans, und dessen Vater ein Tyrer gewesen ist); der weiß zu arbeiten an Gold, Silber, Erz, Eisen, Steinen, Holz, rotem und blauem Purpur, köstlicher weißer Leinwand und Scharlach und einzugraben allerlei und allerlei kunstreich zu machen, was man ihm aufgibt, mit deinen Weisen und mit den Weisen meines Herrn, des Königs Davids, deines Vaters. So sende nun mein 15 Herr Weizen, Gerste, Öl und Wein seinen Knechten, wie er geredet hat; so wollen wir das Holz hauen auf dem Libanon, wieviel es 16 not ist, und wollen's auf Flößen bringen im Meer gen Japho; von da magst du es hinauf gen Jerusalem bringen. Und Salomo zählte 17 alle Fremdlinge im Lande Israel nach dem, daß David, sein Vater, sie gezählt hatte; und wurden gefunden hundert und fünfzigtausend dreitausend und sechshundert. Und er machte aus denselben 18 siebzigtausend Träger und achtzigtausend Hauer auf dem Berge und dreitausend sechshundert Aufseher, die das Volk zum Dienst anhielten.

Und Salomo fing an zu bauen das Haus des HERRN zu Jerusa- 3 lem auf dem Berge Morija, der David, seinem Vater, gezeigt war, welchen David zubereitet hatte zum Raum auf der Tenne Ornans, des Jebusiters. Er fing aber an zu bauen im zweiten Monat am 2 zweiten Tage im vierten Jahr seines Königreiches. Und also legte 3 Salomo den Grund, zu bauen das Haus Gottes: die Länge sechzig Ellen nach altem Maß, die Weite zwanzig Ellen. Und die Halle vor 4 der Weite des Hauses her war zwanzig Ellen lang, die Höhe aber war hundertzwanzig Ellen; und er überzog sie inwendig mit lauterem Golde. Das große Haus aber täfelte er mit Tannenholz und über- 5 zog's mit dem besten Golde und machte darauf Palmen und Kettenwerk und überzog das Haus mit edlen Steinen zum Schmuck; 6 das Gold aber war Parwaim-Gold. Und überzog das Haus, die Bal- 7

ken und die Schwellen samt seinen Wänden und Türen mit Gold
8 und ließ Cherubim schnitzen an die Wände. Er machte auch das
Haus des Allerheiligsten, des Länge war zwanzig Ellen nach der
Weite des Hauses, und seine Weite war auch zwanzig Ellen, und
9 überzog's mit dem besten Golde bei sechshundert Zentner. Und
gab auch zu Nägeln fünfzig Lot Gold am Gewicht und überzog die
10 Söller mit Gold. Er machte auch im Hause des Allerheiligsten zwei
11 Cherubim nach der Bildner Kunst und überzog sie mit Gold. Und
die Länge der Flügel an den Cherubim war zwanzig Ellen, daß ein
Flügel fünf Ellen hatte und rührte an die Wand des Hauses und
der andere Flügel auch fünf Ellen hatte und rührte an den Flügel
12 des andern Cherubs. Also hatte auch der eine Flügel des andern
Cherubs fünf Ellen und rührte an die Wand des Hauses und sein
anderer Flügel auch fünf Ellen und rührte an den Flügel des
13 andern Cherubs, daß diese Flügel der Cherubim waren ausgebreitet
zwanzig Ellen weit; und sie standen auf ihren Füßen, und ihr Ant-
14 litz war gewandt zum Hause hin. Er machte auch einen Vorhang
von blauem und rotem Purpur, von Scharlach und köstlichem wei-
15 ßen Leinwerk und machte Cherubim darauf. Und er machte vor
dem Hause zwei Säulen, fünfunddreißig Ellen lang und der Knauf
16 obendrauf fünf Ellen, und machte Ketten zum Gitterwerk und tat
sie oben an die Säulen und machte hundert Granatäpfel und tat sie
17 an die Ketten und richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine
zur Rechten und die andere zur Linken, und hieß die zur Rechten
Jachin und die zur Linken Boas.

4 Er machte auch einen ehernen Altar, zwanzig Ellen lang und
2 breit und zehn Ellen hoch. Und er machte ein gegossenes Meer,
von einem Rand bis zum andern zehn Ellen weit, rundumher, und
fünf Ellen hoch; und ein Maß von dreißig Ellen mochte es umher
3 begreifen. Und Knoten waren unter ihm umher, je zehn auf eine
Elle; und es waren zwei Reihen Knoten um das Meer her, die mit
4 gegossen waren. Es stand aber auf zwölf Ochsen, also daß drei
gewandt waren gegen Mitternacht, drei gegen Abend, drei gegen
Mittag und drei gegen Morgen, und das Meer oben auf ihnen, und
5 alle ihre Hinterteile waren inwendig. Seine Dicke war eine Hand
breit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand und eine aufge-
6 gangene Lilie, und es faßte dreitausend Bath. Und er machte zehn
Kessel; deren setzte er fünf zur Rechten und fünf zur Linken, darin
zu waschen, daß sie darin abspülten, was zum Brandopfer gehört;

das Meer aber, daß sich die Priester darin wüschen. Er machte 7
auch zehn goldene Leuchter, wie sie sein sollten, und setzte sie in
den Tempel, fünf zur Rechten und fünf zur Linken, und machte 8
zehn Tische und tat sie in den Tempel, fünf zur Rechten und fünf
zur Linken, und machte hundert goldene Becken. Er machte auch 9
einen Hof für die Priester und einen großen Vorhof und Türen in
den Vorhof und überzog die Türen mit Erz und setzte das Meer an 10
die rechte Ecke gegen Morgen mittagswärts. Und Huram machte 11
Töpfe, Schaufeln und Becken. Also vollendete Huram die Arbeit,
die er dem König Salomo tat am Hause Gottes, nämlich die zwei 12
Säulen mit den Kugeln und Knäufen oben auf beiden Säulen; und
beide Gitterwerke, zu bedecken beide Kugeln der Knäufe oben auf
den Säulen; und die vierhundert Granatäpfel an den Gitterwer- 13
ken, zwei Reihen Granatäpfel an jeglichem Gitterwerk, zu bedecken
beide Kugeln der Knäufe, die oben auf den Säulen waren. Auch 14
machte er die Gestühle und die Kessel auf den Gestühlen und das 15
Meer und zwölf Ochsen darunter; dazu Töpfe, Schaufeln, gabeln 16
und alle ihre Gefäße machte Huram, der Meister, dem König Salo-
mo zum Hause des HERRN von geglättetem Erz. In der Gegend 17
des Jordans ließ sie der König gießen in dicker Erde, zwischen Suk-
koth und Zaredatha. Und Salomo machte aller dieser Gefäße sehr 18
viel, daß des Erzes Gewicht nicht zu erforschen war. Und Salo- 19
mo machte alles Gerät zum Hause Gottes, nämlich den goldenen
Altar und die Tische mit den Schaubroten darauf; die Leuchter 20
mit ihren Lampen von lauterem Gold, daß sie brennten vor dem
Chor, wie sich's gebührt; und die Blumen und die Lampen und 21
die Schneuzen waren golden, das war alles völliges Gold; dazu die 22
Messer, Becken, Löffel und Nöpfe waren lauter Gold. Und der Ein-
gang, nämlich seine Tür inwendig zu dem Allerheiligsten und die
Türen am Hause des Tempels, waren golden.

Also ward alle Arbeit vollbracht, die Salomo tat am Hause des 5
HERRN. Und Salomo brachte hinein alles, was sein Vater David
geheiligt hatte, nämlich Silber und Gold und allerlei Geräte, und
legte es in den Schatz im Hause Gottes. Da versammelte Salo- 2
mo alle Ältesten in Israel, alle Hauptleute der Stämme, Fürsten
der Vaterhäuser unter den Kindern Israel gen Jerusalem, daß sie
die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt
Davids, das ist Zion. Und es versammelten sich zum König alle 3
Männer Israels am Fest, das ist im siebenten Monat, und kamen 4

5 alle Ältesten Israels. Und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Hütte des Stifts und allem heiligen Gerät, das in der Hütte war; es brachten sie hinauf die Priester, die
6 Leviten. Aber der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, zu ihm versammelt vor der Lade, opferten Schafe und Ochsen, so
7 viel, daß es niemand zählen noch rechnen konnte. Also brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihre Stätte, in den Chor des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der
8 Cherubim, daß die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade; und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre
9 Stangen von obenher. Die Stangen aber waren so lang, daß man ihre Knäufe sah von der Lade her vor dem Chor; aber außen sah
10 man sie nicht. Und sie war daselbst bis auf diesen Tag. Und war nichts in der Lade außer den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingetan hatte, da der HERR einen Bund machte mit den Kindern
11 Israel, da sie aus Ägypten zogen. Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligen, denn alle Priester, die vorhanden waren, hatten sich geheiligt, also daß auch die Ordnungen nicht gehalten wurden;
12 und die Leviten und die Sänger alle, Asaph, Heman und Jedithun und ihre Kinder und Brüder, angezogen mit feiner Leinwand, standen gegen Morgen des Altars mit Zimbeln, Psaltern und Harfen, und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Drommeten blie-
13 sen; und es war, als wäre es einer, der drommetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und da die Stimme sich erhob von den Drommeten, Zimbeln und Saitenspielen und von dem Loben des HERRN, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewig währet, da ward das Haus des HERRN erfüllt
14 mit einer Wolke, daß die Priester nicht stehen konnten, zu dienen vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

6 Da sprach Salomo: Der HERR hat geredet, er wolle wohnen im
2 Dunkel. So habe ich nun ein Haus gebaut dir zur Wohnung, und
3 einen Sitz, da du ewiglich wohnst. Und der König wandte sein Antlitz und segnete die ganze Gemeinde Israel; denn die ganze Ge-
4 meinde Israel stand. Und er sprach: Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, der durch seinen Mund meinem Vater David geredet
5 und es mit seiner Hand erfüllt hat, der da sagte: Seit der Zeit, da ich mein Volk aus Ägyptenland geführt habe, habe ich keine Stadt erwählt in allen Stämmen Israels, ein Haus zu bauen, daß

mein Name daselbst wäre, und habe auch keinen Mann erwählt, daß er Fürst wäre über mein Volk Israel; aber Jerusalem habe ich erwählt, daß mein Name daselbst sei, und David habe ich erwählt, daß er über mein Volk Israel sei. Und da es mein Vater im Sinn hatte, ein Haus zu bauen dem Namen des HERRN, des Gottes Israels, sprach der HERR zu meinem Vater David: Du hast wohl getan, daß du im Sinn hast, meinem Namen ein Haus zu bauen. Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, soll meinem Namen das Haus bauen. So hat nun der HERR sein Wort bestätigt, das er geredet hat; denn ich bin aufgekomen an meines Vaters David Statt und sitze auf dem Stuhl Israels, wie der HERR geredet hat, und habe ein Haus gebaut dem Namen des HERRN, des Gottes Israels, und habe hineingetan die Lade, darin der Bund des HERRN ist, den er mit den Kindern Israel gemacht hat. Und er trat vor den Altar des HERRN vor der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus (denn Salomo hatte eine eherne Kanzel gemacht und gesetzt mitten in den Vorhof, fünf Ellen lang und breit und drei Ellen hoch; auf dieselbe trat er und fiel nieder auf seine Kniee vor der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel) und sprach: HERR, Gott Israels, es ist kein Gott dir gleich, weder im Himmel noch auf Erden, der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten die vor dir wandeln aus ganzem Herzen. Du hast gehalten deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm geredet hast; mit deinem Munde hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es heutigestages steht. Nun, HERR, Gott Israels, halte deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm verheißten hast und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne vor mir, der auf dem Stuhl Israels sitze, doch sofern deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie wandeln in meinem Gesetz, wie du vor mir gewandelt hast. Nun, HERR, Gott Israels, laß deine Worte wahr werden, das du deinem Knechte David geredet hast. Denn sollte in Wahrheit Gott bei den Menschen wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie sollte es denn das Haus tun, das ich gebaut habe? Wende dich aber, HERR, mein Gott, zu dem Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, daß du erhörest das Bitten und Beten, das dein Knecht vor dir tut; daß deine Augen offen seien über dies Haus Tag und Nacht, über die Stätte, dahin du deinen Namen zu

stellen verheißen hast; daß du hörst das Gebet, das dein Knecht
21 an dieser Stelle tun wird. So höre nun das Flehen deines Knechtes
und deines Volkes Israel, das sie bitten werden an dieser Stätte;
höre es aber von der Stätte deiner Wohnung, vom Himmel. Und
22 wenn du es hörst, wollest du gnädig sein. Wenn jemand wider
seinen Nächsten sündigen wird und es wird ihm ein Eid aufgelegt,
den er schwören soll, und der Eid kommt vor deinen Altar in die-
23 sem Hause: so wollest du hören vom Himmel und deinem Knechte
Recht verschaffen, daß du dem Gottlosen vergeltest und gibst sei-
nen Wandel auf seinen Kopf und rechtfertigst den Gerechten und
24 gebest ihm nach seiner Gerechtigkeit. Wenn dein Volk Israel vor
seinen Feinden geschlagen wird, weil an dir gesündigt haben, und
sie bekehren sich und bekennen deinen Namen, bitten und flehen
25 vor dir in diesem Hause: so wollest du hören vom Himmel und
gnädig sein der Sünde deines Volkes Israel und sie wieder in das
26 Land bringen, das du ihnen und ihren Vätern gegeben hast. Wenn
der Himmel zugeschlossen wird, daß es nicht regnet, weil sie an dir
gesündigt haben, und sie bitten an dieser Stätte und bekennen
deinen Namen und bekehren sich von ihren Sünden, weil du sie ge-
27 demütigt hast: so wollest du hören vom Himmel und gnädig sein
der Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, daß du sie den
guten Weg lehrest, darin sie wandeln sollen, und regnen lassest auf
28 dein Land, das du deinem Volk gegeben hast zu besitzen. Wenn
eine Teuerung im Lande wird oder Pestilenz oder Dürre, Brand,
Heuschrecken, Raupen, oder wenn sein Feind im Lande seine Tore
29 belagert oder irgend eine Plage oder Krankheit da ist; wer dann
bittet oder fleht, es seien allerlei Menschen oder dein ganzes Volk
Israel, so jemand ein Plage und Schmerzen fühlt und seine Hände
30 ausbreitet zu diesem Hause: so wollest du hören vom Himmel, vom
Sitz deiner Wohnung, und gnädig sein und jedermann geben nach
all seinem Wandel, nach dem du sein Herz erkennst (denn du allein
31 erkennst das Herz der Menschenkinder), auf daß sie dich fürchten
und wandeln in deinen Wegen alle Tage, solange sie leben in dem
32 Lande, das du unsern Vätern gegeben hast. Wenn auch ein Frem-
der, der nicht von deinem Volk Israel ist, kommt aus fernen Landen
um deines großen Namens und deiner mächtigen Hand und deines
33 ausgereckten Armes willen und betet vor diesem Hause: so wollest
du hören vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, und tun alles,
warum er dich anruft, auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen

erkennen und dich fürchten wie dein Volk Israel und innwerden, daß dies Haus, das ich gebaut habe, nach deinem Namen genannt sei. Wenn dein Volk auszieht in den Streit wider seine Feinde des 34
Weges, den du sie senden wirst, und sie zu dir beten nach dieser Stadt hin, die du erwählt hast und nach dem Hause, das ich deinem Namen gebaut habe: so wollest du ihr Gebet und Flehen hören 35
vom Himmel und ihnen zu ihrem Recht helfen. Wenn sie an dir 36
sündigen werden (denn es ist kein Mensch, der nicht sündige), und du über sie erzürnst und gibst sie dahin ihren Feinden, daß sie sie gefangen wegführen in ein fernes oder nahes Land, und sie in ihr 37
Herz schlagen in dem Lande, darin sie gefangen sind, und bekehren sich und flehen zu dir im Lande ihres Gefängnisses und sprechen: Wir haben gesündigt, übel getan und sind gottlos gewesen, und 38
sich also von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu dir bekehren im Lande ihres Gefängnisses, da man sie gefangen hält, und sie beten nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Hause, das ich deinem Namen gebaut habe: so wollest du ihr Gebet und 39
Flehen hören vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, und ihnen zu ihrem Recht helfen und deinem Volk gnädig sein, das an dir gesündigt hat. So laß nun, mein Gott, deine Augen offen sein und 40
deine Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte. So mache 41
dich nun auf, HERR, Gott zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht. Laß deine Priester, HERR, Gott, mit Heil angetan werden und deine Heiligen sich freuen über dem Guten. Du, HERR, 42
Gott, wende nicht weg das Antlitz deines Gesalbten; gedenke an die Gnaden, deinem Knechte David verheißen.

Und da Salomo ausgebetet hatte, fiel ein Feuer vom Himmel und 7
verzehrte das Brandopfer und die anderen Opfer; und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus, daß die Priester nicht konnten 2
hineingehen ins Haus des HERRN, weil die Herrlichkeit des HERRN füllte des HERRN Haus. Auch sahen alle Kinder Israel 3
das Feuer herabfallen und die Herrlichkeit des HERRN über dem Hause, und fielen auf ihre Kniee mit dem Antlitz zur Erde aufs Pflaster und beteten an und dankten dem HERRN, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich währet. Der König aber und 4
alles Volk opferten vor dem HERRN; denn der König Salomo opferte zweiundzwanzigtausend Ochsen und hundertzwanzigtausend 5
Schafe. Und also weihten sie das Haus Gottes ein, der König und

6 alles Volk. Aber die Priester standen in ihrem Dienst und die Leviten mit den Saitenspielen des HERRN, die der König David hatte machen lassen, dem HERRN zu danken, daß seine Barmherzigkeit ewiglich währet, mit den Psalmen Davids durch ihre Hand; und die Priester bliesen die Drommeten ihnen gegenüber, und das ganze Israel stand. Und Salomo heiligte die Mitte des Hofes, der vor dem Hause des HERRN war; denn er hatte daselbst Brandopfer und das Fett der Dankopfer ausgerichtet. Denn der eiserne Altar, den Salomo hatte machen lassen, konnte nicht alle Brandopfer, 8 Speisopfer und das Fett fassen. Und Salomo hielt zu derselben Zeit ein Fest sieben Tage lang und das ganze Israel mit ihm, eine sehr große Gemeinde, von Hamath an bis an den Bach Ägyptens, 9 und hielt am achten Tag eine Versammlung; denn die Einweihung des Altars hielten sie sieben Tage und das Fest auch sieben Tage. 10 Aber am dreiundzwanzigsten Tag des siebenten Monats ließ er das Volk heimgehen in ihre Hütten fröhlich und guten Muts über allem Guten, das der HERR an David, Salomo und seinem Volk Israel 11 getan hatte. Also vollendete Salomo das Haus des HERRN und das Haus des Königs; und alles, was in sein Herz gekommen war, zu machen im Hause des HERRN und in seinem Hause, gelang 12 ihm. Und der HERR erschien Salomo des Nachts und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet erhört und diese Stätte mir erwählt zum 13 Opferhause. Siehe, wenn ich den Himmel zuschließe, daß es nicht regnet, oder heiße die Heuschrecken das Land fressen oder lasse 14 Pestilenz unter mein Volk kommen, und mein Volk sich demütigt, das nach meinem Namen genannt ist, daß sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren werden: so will ich vom Himmel hören und ihre Sünde vergeben und ihr 15 Land heilen. So sollen nun meine Augen offen sein und meine Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte. So habe ich nun dies Haus erwählt und geheiligt, daß mein Name daselbst sein soll ewiglich und meine Augen und mein Herz soll da sein allewege. 17 Und so du wirst vor mir wandeln, wie dein Vater David gewandelt hat, daß du tust alles, was ich dich heiße, und hältst meine Gebote und Rechte: so will ich den Stuhl deines Königreichs bestätigen, wie ich mich deinem Vater David verbunden habe und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne, der über Israel Herr sei. 19 Werdet ihr euch aber umkehren und meine Rechte und Gebote, die ich euch vorgelegt habe, verlassen und hingehen und andern

Göttern dienen und sie anbeten: so werde ich sie auswurzeln aus 20
meinem Lande, das ich ihnen gegeben habe; und dies Haus, das
ich meinem Namen geheiligt habe, werde ich von meinem Ange-
sicht werfen und werde es zum Sprichwort machen und zur Fabel
unter allen Völkern. Und vor diesem Haus, das das höchste gewe- 21
sen ist, werden sich entsetzen alle, die vorübergehen, und sagen:
Warum ist der HERR mit diesem Lande und diesem Hause also
verfahren? so wird man sagen: Darum daß sie den HERRN, ihrer 22
Väter Gott, verlassen haben, der sie aus Ägyptenland geführt hat,
und haben sich an andere Götter gehängt und sie angebetet und
ihnen gedient, darum hat er all dies Unglück über sie gebracht.

Und nach zwanzig Jahren, in welchen Salomo des HERRN Haus 8
und sein Haus baute, baute er auch die Städte, die Hiram Salomo 2
gab, und ließ die Kinder Israel darin wohnen. Und Salomo zog gen 3
Hamath-Zoba und ward desselben mächtig und baute Thadmor 4
in der Wüste und alle Kornstädte, die er baute in Hamath; er 5
baute auch Ober-und Nieder-Beth-Horon, die feste Städte waren
mit Mauern, Türen und Riegeln; auch Baalath und alle Kornstäd- 6
te, die Salomo hatte, und alle Wagen-und Reiter-Städte und alles,
wozu Salomo Lust hatte zu bauen zu Jerusalem und auf dem Li-
banon und im ganzen Lande seiner Herrschaft. Alles übrige Volk 7
von den Hethitern, Amoritern, Pheresitern, Hevitern und Jebusi-
tern, die nicht von den Kindern Israel waren, ihre Kinder, die sie 8
hinterlassen hatten im Lande, die die Kinder Israel nicht vertilgt
hatten, machte Salomo zu Fronleuten bis auf diesen Tag. Aber 9
von den Kindern Israel machte Salomo nicht Knechte zu seiner Ar-
beit; sondern sie waren Kriegersleute und Oberste über seine Ritter
und über seine Wagen und Reiter. Und der obersten Amtleute des 10
Königs Salomo waren zweihundert und fünfzig, die über das Volk
herrschten. Und die Tochter Pharaos ließ Salomo heraufholen aus 11
der Stadt Davids in das Haus, das er für sie gebaut hatte. Denn
er sprach: Mein Weib soll mir nicht wohnen im Hause Davids, des
Königs Israels; denn es ist geheiligt, weil die Lade des HERRN
hineingekommen ist. Von dem an opferte Salomo dem HERRN 12
Brandopfer auf dem Altar des HERRN, den er gebaut hatte vor
der Halle, ein jegliches auf seinen Tag zu opfern nach dem Ge- 13
bot Mose's, auf die Sabbate, Neumonde und bestimmte Zeiten des
Jahres dreimal, nämlich auf's Fest der ungesäuerten Brote, auf's
Fest der Wochen und auf's Fest der Laubhütten. Und er bestellte 14

die Priester in ihren Ordnungen zu ihrem Amt, wie es David, sein Vater, bestimmt hatte und die Leviten zu ihrem Dienst, daß sie lobten und dienten vor den Priestern, jegliche auf ihren Tag, und die Torhüter in ihren Ordnungen, jegliche auf ihr Tor; denn also
15 hatte es David, der Mann Gottes, befohlen. Und es ward nicht gewichen vom Gebot des Königs über die Priester und Leviten in
16 allerlei Sachen und bei den Schätzen. Also ward bereitet alles Geschäft Salomos von dem Tage an, da des HERRN Haus gegründet ward, bis er's vollendete, daß des HERRN Haus ganz bereitet ward.
17 Da zog Salomo gen Ezeon-Geber und gen Eloth an dem Ufer des
18 Meeres im Lande Edom. Und Huram sandte ihm Schiffe durch seine Knechte, die des Meeres kundig waren und sie fuhren mit den Knechten Salomos gen Ophir und holten von da vierhundert- undfünfzig Zentner Gold und brachten's dem König Salomo.

9 Und da die Königin von Reicharabien das Gerücht von Salomo hörte, kam sie mit sehr vielem Volk gen Jerusalem, mit Kamelen, die Gewürze und Gold die Menge trugen und Edelsteine, Salomo mit Rätseln zu versuchen. Und da sie zu Salomo kam, redete sie mit
2 ihm alles, was sie sich hatte vorgenommen. Und der König sagte ihr alles, was sie fragte, und war Salomo nichts verborgen, das er
3 ihr nicht gesagt hätte. Und da die Königin von Reicharabien sah
4 die Weisheit Salomos und das Haus, das er gebaut hatte, die Speise für seinen Tisch, die Wohnung für die Knechte, die Ämter seiner Diener und ihre Kleider, seine Schenken mit ihren Kleidern und seinen Gang, da man hinaufging ins Haus des HERRN, konnte sie
5 sich nicht mehr enthalten, und sie sprach zum König: Es ist wahr, was ich gehört habe in meinem Lande von deinem Wesen und von
6 deiner Weisheit. Ich wollte aber ihren Worten nicht glauben, bis ich gekommen bin und habe es mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die Hälfte gesagt deiner großen Weisheit.
7 Es ist mehr an dir denn das Gerücht, das ich gehört habe. Selig sind deine Männer und selig diese deine Knechte, die allewege vor
8 dir stehen und deine Weisheit hören. Der HERR, dein Gott, sei gelobt, der dich liebhat, daß er dich auf seinen Stuhl zum König gesetzt hat dem HERRN, deinem Gott. Das macht, dein Gott hat Israel lieb, daß er es ewiglich aufrichte; darum hat er dich über sie zum König gesetzt, daß du Recht und Redlichkeit handhabest.
9 Und sie gab dem König hundertundzwanzig Zentner Gold und sehr viel Gewürze und Edelsteine. Es waren keine Gewürze wie diese,

die die Königin von Reicharabien dem König Salomo gab. Dazu 10
die Knechte Hurams und die Knechte Salomos, die Gold aus Ophir
brachten, die brachten auch Sandelholz und Edelsteine. Und Salo- 11
mo ließ aus dem Sandelholz Treppen im Hause des HERRN und im
Hause des Königs machen und Harfen und Psalter für die Sänger.
Es waren vormals nie gesehen solche Hölzer im Lande Juda. Und 12
der König Salomo gab der Königin von Reicharabien alles, was sie
begehrte und bat, außer was sie zum König gebracht hatte. Und sie
wandte sich und zog in ihr Land mit ihren Knechten. Des Goldes 13
aber, das Salomo in einem Jahr gebracht ward, war sechshundert-
sechshundsechzig Zentner, außer was die Krämer und Kaufleute 14
brachten. Und alle Könige der Araber und die Landpfleger brach-
ten Gold und Silber zu Salomo. Daher machte der König Salomo 15
zweihundert Schilde vom besten Golde, daß sechshundert Lot auf
einen Schild kam, und dreihundert Tartschen vom besten Golde, 16
daß dreihundert Lot Gold zu einer Tartsche kam. Und der König 17
tat sie ins Haus vom Walde Libanon. Und der König machte einen
großen elfenbeinernen Stuhl und überzog ihn mit lauterem Golde.
Und der Stuhl hatte sechs Stufen und einen goldenen Fußschemel 18
am Stuhl und hatte Lehnen auf beiden Seiten um den Sitz, und
zwei Löwen standen neben den Lehnen. Und zwölf Löwen stan- 19
den daselbst auf den sechs Stufen zu beiden Seiten. Ein solches ist
nicht gemacht in allen Königreichen. Und alle Trinkgefäße des Kö- 20
nigs Salomo waren golden, und alle Gefäße des Hauses vom Walde
Libanon waren lauterer Gold; denn das Silber ward für nichts ge-
rechnet zur Zeit Salomos. Denn die Schiffe des Königs fuhren auf 21
dem Meer mit den Knechten Hurams und kamen in drei Jahren
einmal und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.
Also ward der König Salomo größer denn alle Könige auf Erden an 22
Reichtum und Weisheit. Und alle Könige auf Erden suchten das
Angesicht Salomos, seine Weisheit zu hören, die ihm Gott in sein 23
Herz gegeben hatte. Und sie brachten ein jeglicher sein Geschenk,
silberne und goldene Gefäße, Kleider, Waffen, Gewürz, Rosse und 24
Maultiere, jährlich. Und Salomo hatte viertausend Wagenpferde
und zwölftausend Reisige; und man legte in die Wagenstädte und 25
zu dem König nach Jerusalem. Und er war ein Herr über alle Kö- 26
nige vom Strom an bis an der Philister Land und bis an die Grenze
Ägyptens. Und der König machte, daß des Silber so viel war zu 27
Jerusalem wie die Steine und der Zedern so viel wie die Maulbeer-

28 bäume in den Gründen. Und man brachte ihm Rosse aus Ägypten
29 und aus allen Ländern. Was aber mehr von Salomo zu sagen ist,
beides, sein erstes und sein letztes, siehe, das ist geschrieben in
den Geschichten des Propheten Nathan und in den Prophezeiun-
gen Ahas von Silo und in den Geschichten Jeddias, des Sehers, wider
30 Jerobeam, den Sohn Nebats. Und Salomo regierte zu Jerusalem
31 über ganz Israel vierzig Jahre. Und Salomo entschlief mit seinen
Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids, seines Vaters.
Und Rehabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

10 Rehabeam zog gen Sichem; denn ganz Israel war gen Sichem ge-
2 kommen, ihn zum König zu machen. Und da das Jerobeam hörte,
der Sohn Nebats, der in Ägypten war, dahin er vor dem König
3 Salomo geflohen war, kam er wieder aus Ägypten. Und sie sand-
ten hin und ließen ihn rufen. Und Jerobeam kam mit dem ganzen
4 Israel, und sie redeten mit Rehabeam und sprachen: Dein Vater
hat unser Joch zu hart gemacht; so erleichtere nun du den harten
Dienst deines Vaters und das schwere Joch, das er auf uns gelegt
5 hat, so wollen wir dir untertänig sein. Er sprach zu ihnen: Über
6 drei Tage kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin. Und der
König Rehabeam ratfragte die Ältesten, die vor seinem Vater Sa-
lomo gestanden waren, da er am Leben war, und sprach: Wie ratet
7 ihr, daß ich diesem Volk Antwort gebe? Sie redeten mit ihm und
sprachen: Wirst du diesem Volk freundlich sein und sie gütig be-
handeln und ihnen gute Worte geben, so werden sie dir untertänig
8 sein allewege. Er aber ließ außer acht den Rat der Ältesten, den sie
ihm gegeben hatten, und ratschlugte mit den Jungen, die mit ihm
9 aufgewachsen waren und vor ihm standen, und sprach zu ihnen:
Was ratet ihr, daß wir diesem Volk antworten, die mit mir geredet
haben und sagen: Erleichtere das Joch, das dein Vater auf uns
10 gelegt hat? Die Jungen aber, die mit ihm aufgewachsen waren,
redeten mit ihm und sprachen: So sollst du sagen zu dem Volk, das
mit dir geredet und spricht: Dein Vater hat unser Joch zu schwer
gemacht; mache du unser Joch leichter, und sprich zu ihnen: Mein
11 kleinster Finger soll dicker sein den meines Vaters Lenden. Hat
nun mein Vater auf euch ein schweres Joch geladen, so will ich eu-
res Joches noch mehr machen: mein Vater hat euch mit Peitschen
12 gezüchtigt, ich aber mit Skorpionen. Als nun Jerobeam und al-
les Volk zu Rehabeam kam am dritten Tage, wie denn der König
13 gesagt hatte: Kommt wieder zu mir am dritten Tage, antwortete

ihnen der König hart. Und der König Rehabeam ließ außer acht den Rat der Ältesten und redete mit ihnen nach dem Rat der Jungen und sprach: Hat mein Vater euer Joch schwer gemacht, so will ich noch mehr dazu machen: mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber mit Skorpionen. Also gehorchte der König dem Volk nicht; denn es war also von Gott gewandt, auf daß der HERR sein Wort bestätigte, das er geredet hatte durch Ahia von Silo zu Jerobeam, dem Sohn Nebats. Da aber das ganze Israel sah, daß ihnen der König nicht gehorchte, antwortete das Volk dem König und sprach: Was haben wir für Teil an David oder Erbe am Sohn Isais? Jedermann von Israel zu seiner Hütte! So siehe nun du zu deinem Hause, David! Und das ganze Israel ging in seine Hütten, also daß Rehabeam nur über die Kinder Israel regierte, die in den Städten Juda's wohnten. Aber der König Rehabeam sandte Hadoram, den Rentmeister; aber die Kinder Israel steinigten ihn zu Tode. Und der König Rehabeam stieg stracks auf seinen Wagen, daß er flöhe gen Jerusalem. Also fiel Israel ab vom Hause Davids bis auf diesen Tag.

Und da Rehabeam gen Jerusalem kam, versammelte er das ganze Haus Juda und Benjamin, hunderundachtzigtausend junger Mannschaft, die Streitbar waren, wider Israel zu streiten, daß sie das Königreich wieder an Rehabeam brächten. Aber das Wort des HERRN kam zu Semaja, dem Mann Gottes, und sprach: Sage Rehabeam, dem Sohn Salomos, dem König Juda's, und dem ganzen Israel, das in Juda und Benjamin ist, und sprich: So spricht der HERR: Ihr sollt nicht hinaufziehen noch wider eure Brüder streiten; ein jeglicher gehe wieder heim; denn das ist von mir geschehen. Sie gehorchten dem HERRN und ließen ab von dem Zug wider Jerobeam. Rehabeam aber wohnte zu Jerusalem und baute Städte zu Festungen in Juda, nämlich: Bethlehem, Etam, Thekoa, Beth-Zur, Socho, Adullam, Gath, Maresa, Siph, Adoraim, Lachis, Aseka, Zora, Ajalon und Hebron, welche waren die festen Städte in Juda und Benjamin; und machte sie stark und setzte Fürsten darein und Vorrat von Speise, Öl und Wein. Und in allen Städten schaffte er Schilde und Spieße und machte sie sehr stark. Juda und Benjamin waren unter ihm. Auch machten sich zu ihm die Priester und Leviten aus ganz Israel und allem Gebiet; denn die Leviten verließen ihre Vorstädte und Habe und kamen zu Juda gen Jerusalem. Denn Jerobeam und seine Söhne verstießen sie, daß

15 sie vor dem HERRN nicht des Priesteramtes pflegen konnten. Er
stiftete sich aber Priester zu den Höhen und zu den Feldteufeln
16 und Kälbern, die er machen ließ. Und nach ihnen kamen aus allen
Stämmen Israels, die ihr Herz gaben, daß sie nach dem HERRN,
dem Gott Israels, fragten, gen Jerusalem, daß sie opferten dem
17 HERRN, dem Gott ihrer Väter. Und stärkten also das Königreich
Juda und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomos, drei Jahre
lang; denn sie wandelten in den Wegen Davids und Salomos drei
18 Jahre. Und Rehabeam nahm Mahalath, die Tochter Jerimoths,
des Sohnes Davids, zum Weibe und Abihail, die Tochter Eliabs,
19 des Sohnes Isais. Die gebar ihm diese Söhne: Jeus, Semarja und
20 Saham. Nach der nahm er Maacha, die Tochter Absaloms; die ge-
21 bar ihm Abia, Atthai, Sisa und Selomith. Aber Rehabeam hatte
Maacha, die Tochter Absaloms, lieber denn alle seine Weiber und
Kebsweiber; denn er hatte achtzehn Weiber und sechzig Kebswei-
22 ber und zeugte achtundzwanzig Söhne und sechzig Töchter. Und
Rehabeam setzte Abia, den Sohn Maachas, zum Haupt und Für-
23 sten unter seinen Brüdern; denn er gedachte ihn zum König zu
machen. Und er handelte klüglich und verteilte alle seine Söhne
in die Lande Juda und Benjamin in alle festen Städte, und er gab
ihnen Nahrung die Menge und nahm ihnen viele Weiber.

12 Da aber das Königreich Rehabeams befestigt und bekräftigt
ward, verließ er das Gesetz des HERRN und ganz Israel mit ihm.
2 Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeam zog herauf Sisak, der
König in Ägypten, wider Jerusalem (denn sie hatten sich versün-
3 digt am HERRN) mit tausendzweihundert Wagen und mit sech-
zigtausend Reiter, und das Volk war nicht zu zählen, das mit ihm
4 kam aus Ägypten: Libyer, Suchiter und Mohren. Und er gewann
die festen Städte, die in Juda waren, und kam bis gen Jerusalem.
5 Da kam Semaja, der Prophet, zu Rehabeam und zu den Obersten
Juda's, die sich gen Jerusalem versammelt hatten vor Sisak, und
sprach zu ihnen: So spricht der HERR: Ihr habt mich verlassen;
6 darum habe ich euch auch verlassen in Sisaks Hand. Da demütig-
ten sich die Obersten in Israel mit dem König und sprachen: Der
7 HERR ist gerecht. Als aber der HERR sah, daß sie sich demütig-
ten, kam das Wort des HERRN zu Semaja und sprach: Sie haben
sich gedemütigt; darum will ich sie nicht verderben, sondern ich
will ihnen ein wenig Errettung geben, daß mein Grimm nicht triefe
8 auf Jerusalem durch Sisak. Doch sollen sie ihm untertan sein, daß

sie innewerden, was es sei, mir dienen und den Königreichen in den Landen dienen. Also zog Sisak, der König in Ägypten, herauf gen 9 Jerusalem und nahm die Schätze im Hause des HERRN und die Schätze im Hause des Königs und nahm alles weg und nahm auch die goldenen Schilde, die Salomo machen ließ. An deren Statt ließ 10 der König Rehabeam eherner Schilde machen und befahl sie den Obersten der Trabanten, die an der Tür des Königshauses hüteten. Und so oft der König in des HERRN Haus ging, kamen die Tra- 11 banten und trugen sie und brachten sie wieder in der Trabanten Kammer. Und weil er sich demütigte, wandte sich des HERRN 12 Zorn von ihm, daß nicht alles verderbt ward. Denn es war in Juda noch etwas Gutes. Also ward Rehabeam, der König, bekräftigt in 13 Jerusalem und regierte. Einundvierzig Jahre alt war Rehabeam da er König ward, und regierte siebzehn Jahre zu Jerusalem in der Stadt, die der HERR erwählt hatte aus allen Stämmen Israels, daß er seinen Namen dahin stellte. Seine Mutter hieß Naema, eine Am- 14 monitin. Und er handelte übel und schickte sein Herz nicht, daß er den HERRN suchte. Die Geschichten aber Rehabeams, beide, 15 die ersten und die letzten, sind geschrieben in den Geschichten Semajas, des Propheten, und Iddos, des Sehers, und aufgezeichnet, dazu die Kriege Rehabeam und Jerobeam ihr Leben lang. Und 16 Rehabeam entschlief mit seinen Vätern und ward begraben in der Stadt Davids. Und sein Sohn Abia ward König an seiner Statt.

Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam ward Abia König 13 in Juda, und regierte drei Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß 2 Michaja, eine Tochter Uriels von Gibeä. Und es erhob sich ein Streit zwischen Abia und Jerobeam. Und Abia rüstete sich zum Streit 3 mit vierhunderttausend junger Mannschaft, starke Leute zum Kriege. Jerobeam aber rüstete sich, mit ihm zu streiten mit achthun- 4 derttausend junger Mannschaft, starke Leute. Und Abia machte sich auf oben auf den Berg Zemaraim, welcher liegt auf dem Ge- 5 birge Ephraim und sprach: Hört mir zu, Jerobeam und ganz Israel! Wisset ihr nicht, daß der HERR, der Gott Israels, hat das 5 Königreich zu Israel David gegeben ewiglich, ihm und seinen Söh- 6 nen durch einen Salzbund? Aber Jerobeam, der Sohn Nebats, der Knecht Salomos, Davids Sohnes, warf sich auf und ward seinem 7 Herrn abtrünnig. Und haben sich zu ihm geschlagen lose Leute und böse Buben und haben sich gestärkt wider Rehabeam, den Sohn Salomos; denn Rehabeam war jung und eines blöden Herzens,

8 daß er sich vor ihnen nicht wehrte. Nun denkt ihr euch zu setzen
wider das Reich des HERRN unter den Söhnen Davids, weil euer
ein großer Haufe ist und habt goldene Kälber, die euch Jerobeam
9 zu Göttern gemacht hat. Habt ihr nicht die Priester des HERRN,
die Kinder Aaron, und die Leviten ausgestoßen und habt euch eige-
ne Priester gemacht wie die Völker in den Landen? Wer da kommt,
seine Hand zu füllen mit einem jungen Farren und sieben Widdern,
10 der wird Priester derer, die nicht Götter sind. Mit uns aber ist der
HERR, unser Gott, den wir nicht verlassen, und die Priester, die
dem HERRN dienen, die Kinder Aaron, und die Leviten mit ihrem
11 Geschäft, die anzünden dem HERRN alle Morgen Brandopfer und
alle Abende, dazu das gute Räuchwerk, und bereitete Brote auf den
reinen Tisch, und der goldene Leuchter mit seinen Lampen, die da
alle Abende angezündet werden. Denn wir halten die Gebote des
12 HERRN, unsers Gottes; ihr aber habt ihn verlassen. Siehe, mit
uns ist an der Spitze Gott und seine Priester und die Halldrom-
meten, daß man wider euch drommete. Ihr Kinder Israel, streitet
nicht wider den HERRN, eurer Väter Gott; denn es wird euch nicht
13 gelingen. Aber Jerobeam machte einen Hinterhalt umher, daß er
von hinten an sie käme, daß sie vor Juda waren und der Hinter-
14 halt hinter Juda. Da sich nun Juda umwandte, siehe, da war vorn
und hinten Streit. Da schrieen sie zum HERRN, und die Priester
15 drommeteten mit den Drommeten, und jedermann in Juda erhob
Geschrei. Und da jedermann in Juda schrie, schlug Gott Jerobeam
16 und das ganze Israel vor Abia und Juda. Und die Kinder Israel
17 flohen vor Juda, und Gott gab sie in ihre Hände, daß Abia mit
seinem Volk eine große Schlacht an ihnen tat und fielen aus Israel
18 Erschlagene fünfhunderttausend junger Mannschaft. Also wurden
die Kinder Israel gedemütigt zu der Zeit; aber die Kinder Juda
wurden getrost, denn sie verließen sich auf den HERRN, ihrer Vä-
19 ter Gott. Und Abia jagte Jerobeam nach und gewann ihm Städte
ab: Beth-El mit seinen Ortschaften, Jesana mit seinen Ortschaften
20 und Ephron mit seinen Ortschaften, daß Jerobeam fürder nicht zu
Kräften kam, solange Abia lebte. Und der HERR plagte ihn, daß er
21 starb. Abia aber ward mächtig, und er nahm vierzig Weiber und
22 zeugte zweiundzwanzig Söhne und sechzehn Töchter. Was aber
mehr von Abia zu sagen ist und seine Wege und sein Tun, das ist
geschrieben in der Historie des Propheten Iddo.

14 Und Abia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in

der Stadt Davids. Und Asa, sein Sohn, war König an seiner Statt. Zu dessen Zeiten war das Land still zehn Jahre. Und Asa tat, 2 was recht war und dem HERRN, seinem Gott, wohl gefiel, und 3 tat weg die fremden Altäre und die Höhen und zerbrach die Säulen und hieb die Ascherahbilder ab und ließ Juda sagen, daß sie 4 den HERRN, den Gott ihrer Väter, suchten und täten nach dem Gesetz und Gebot. Und er tat weg aus allen Städten Juda's die 5 Höhen und die Sonnensäulen; denn das Königreich war still vor ihm. Und er baute feste Städte in Juda, weil das Land still und 6 kein Streit wider ihn war in denselben Jahren; denn der HERR gab ihm Ruhe. Und er sprach zu Juda: Laßt uns diese Städte bauen 7 und Mauern darumher führen und Türme, Türen und Riegel, weil das Land noch offen vor uns ist; denn wir haben den HERRN, unsern Gott, gesucht, und er hat uns Ruhe gegeben umher. Also bauten sie, und es ging glücklich vonstatten. Und Asa hatte eine 8 Heereskraft, die Schild und Spieß trugen, aus Juda dreihunderttausend und aus Benjamin, die Schilde trugen und mit dem Bogen schießen konnten zweihundertachtzigtausend; und diese waren starke Helden. Es zog aber wider sie aus Serah, der Mohr, mit einer 9 Heereskraft tausendmaltausend, dazu dreihundert Wagen, und sie kamen bis gen Maresa. Und Asa zog aus ihnen entgegen; und sie 10 rüsteten sich zum Streit im Tal Zephatha bei Maresa. Und Asa 11 rief an den HERRN, seinen Gott, und sprach: HERR, es ist bei dir kein Unterschied, zu helfen unter vielen oder da keine Kraft ist. Hilf uns, HERR, unser Gott; denn wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir gekommen wider diese Menge. HERR, unser Gott, wider dich vermag kein Mensch etwas. Und der HERR 12 schlug die Mohren vor Asa und vor Juda, daß sie flohen. Und Asa 13 samt dem Volk, das bei ihm war, jagte ihnen nach bis gen Gerar. Und die Mohren fielen, daß ihrer keiner lebendig blieb; sondern sie wurden geschlagen vor dem HERRN und vor seinem Heerlager. Und sie trugen sehr viel Raub davon. Und er schlug alle Städte 14 um Gerar her; denn die Furcht des HERRN kam über sie. Und sie beraubten alle Städte; denn es war viel Raub darin. Auch schlugen 15 sie die Hütten des Viehs und führten weg Schafe die Menge und Kamele und kamen wieder gen Jerusalem.

Und auf Asarja, den Sohn Odeds, kam der Geist Gottes. Der 15, 2 ging hinaus Asa entgegen und sprach zu ihm: Höret mir zu, Asa und ganz Juda und Benjamin. Der HERR ist mit euch, weil ihr

mit ihm seid; und wenn ihr ihn sucht, wird er sich von euch finden lassen. Werdet ihr aber ihn verlassen, so wird er euch auch verlassen. Es werden aber viel Tage sein in Israel, daß kein rechter
3 Gott, kein Priester, der da lehrt, und kein Gesetz sein wird. Und wenn sie sich bekehren in ihrer Not zum Herrn, dem Gott Israels,
4 und werden ihn suchen, so wird er sich finden lassen. Zu der Zeit wird's nicht wohl gehen dem, der aus und ein geht; denn es werden
5 große Getümmel sein über alle, die auf Erden wohnen. Denn ein Volk wird das andere zerschlagen und eine Stadt die andere; denn
6 Gott wird sie erschrecken mit allerlei Angst. Ihr aber seid getrost und tut eure Hände nicht ab; denn euer Werk hat seinen Lohn. Da
7 aber Asa hörte diese Worte und die Weissagung Odeds, des Propheten, ward er getrost und tat weg die Greuel aus dem ganzen Lande
8 Juda und Benjamin uns aus den Städten, die er gewonnen hatte auf dem Gebirge Ephraim, und erneuerte den Altar des HERRN,
9 der vor der Halle des HERRN stand, und versammelte das ganze Juda und Benjamin und die Fremdlinge bei ihnen aus Ephraim,
10 Manasse und Simeon. Denn es fielen zu ihm aus Israel die Menge, als sie sahen, daß der HERR, sein Gott, mit ihm war. Und sie
11 versammelten sich gen Jerusalem im dritten Monat des fünfzehnten Jahres des Königreichs Asas und opferten desselben Tages dem
12 HERRN von dem Raub, den sie gebracht hatten, siebenhundert Ochsen und siebentausend Schafe. Und sie traten in den Bund,
13 daß sie suchten den HERRN, ihrer Väter Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele; und wer nicht würde den HERRN, den
14 Gott Israels, suchen, sollte sterben, klein oder groß, Mann oder Weib. Und sie schwuren dem HERRN mit lauter Stimme, mit
15 Freudengeschrei, mit Drommeten und Posaunen. Und das ganze Juda war fröhlich über dem Eide; denn sie hatten geschworen von
16 ganzen Herzen, und suchten ihn mit ganzem Willen. Und er ließ sich finden, und der HERR gab ihnen Ruhe umher. Auch setzte
17 Asa, der König, ab Maacha, seine Mutter, daß sie nicht mehr Herin war, weil sie der Ascherah ein Greuelbild gestiftet hatte. Und
18 Asa rottete ihr Greuelbild aus und zerstieß es und verbrannte es am Bach Kidron. Aber die Höhen in Israel wurden nicht abgetan;
19 doch war das Herz Asas rechtschaffen sein Leben lang. Und er brachte ein, was sein Vater geheiligt und was er geheiligt hatte, ins Haus Gottes: Silber, Gold und Gefäße. Und es war kein Streit bis
an das fünfunddreißigste Jahr des Königreichs Asas.

Im sechsendreißigsten Jahr des Königreichs Asas zog herauf **16**
Baesa, der König Israels, wider Juda und baute Rama, daß er Asa,
dem König Juda's, wehrte aus und ein zu ziehen. Aber Asa nahm **2**
aus dem Schatz im Hause des HERRN und im Hause des Königs
Silber und Gold und sandte zu Benhadad, dem König von Syrien,
der zu Damaskus wohnte, und ließ ihm sagen: Es ist ein Bund **3**
zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater;
darum habe ich dir Silber und Gold gesandt, daß du den Bund
mit Baesa, dem König Israels fahren läßt, daß er von mir abziehe.
Benhadad gehorchte dem König Asa und sandte seine Heerfürsten **4**
wider die Städte Israels; die schlugen Ijon, Dan und Abel-Maim
und alle Kornstädte Naphthalis. Da Baesa das hörte, ließ er ab **5**
Rama zu bauen, und hörte auf von seinem Werk. Aber der König **6**
Asa nahm zu sich das ganze Juda, und sie trugen die Steine und das
Holz von Rama, womit Baesa baute; und er baute damit Geba und
Mizpa. Zu der Zeit kam Hanani, der Seher, zu Asa, dem König **7**
Juda's, und sprach zu ihm: Daß du dich auf den König von Syrien
verlassen hast und hast dich nicht auf den HERRN, deinen Gott,
verlassen, darum ist die Macht des Königs von Syrien deiner Hand
entronnen. Waren nicht die Mohren und Libyer ein große Menge **8**
mit sehr viel Wagen und Reitern? Doch da gab sie der HERR in
deine Hand, da du dich auf ihn verließest. Denn des HERRN Au- **9**
gen schauen alle Lande, daß er stärke die, so von ganzem Herzen
an ihm sind. Du hast töricht getan; darum wirst du auch von nun
an Kriege haben. Aber Asa ward zornig über den Seher und legte **10**
ihn ins Gefängnis; denn er grollte ihm über diesem Stück. Und Asa
unterdrückte etliche des Volkes zu der Zeit. Die Geschichten aber **11**
Asas, beide, die ersten und die letzten, siehe, die sind geschrie-
ben im Buch von den Königen Juda's und Israels. Und Asa ward **12**
krank an seinen Füßen im neununddreißigsten Jahr seines König-
reichs, und seine Krankheit nahm sehr zu; und er suchte auch in
seiner Krankheit den HERRN nicht, sondern die Ärzte. Also ent- **13**
schlaf Asa mit seinen Vätern und starb im einundvierzigsten Jahr
seines Königreichs. Und man begrub ihn in seinem Grabe, das er **14**
hatte lassen graben in der Stadt Davids. Und sie legten ihn auf
sein Lager, welches man gefüllt hatte mit gutem Räuchwerk und
allerlei Spezerei, nach der Kunst des Salbenbereiters gemacht, und
machten ihm einen großen Brand.

Und sein Sohn Josaphat ward König an seiner Statt und ward **17**

2 mächtig wider Israel. Und er legte Kriegsvolk in alle festen Städte
Juda's und setzte Amtleute im Lande Juda und in den Städten
3 Ephraims, die sein Vater Asa gewonnen hatte. Und der HERR
war mit Josaphat; denn er wandelte in den vorigen Wegen seines
4 Vaters David und suchte nicht die Baalim, sondern den Gott sei-
nes Vaters, und wandelte in seinen Geboten und nicht nach den
5 Werken Israels. Darum bestätigte ihm der HERR das Königreich;
und ganz Juda gab Josaphat Geschenke, und er hatte Reichtum
6 und Ehre die Menge. Und da sein Herz mutig ward in den Wegen
des HERRN, tat er fürder ab die Höhen und Ascherabilder aus
7 Juda. Im dritten Jahr seines Königreichs sandte er seine Fürsten
Ben-Hail, Obadja, Sacharja, Nathanael und Michaja, daß sie lehren
8 sollten in den Städten Juda's; und mit ihnen die Leviten Semaja,
Nethanja, Sebadja, Asael, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Tobia
und Tob-Adonia; und mit ihnen die Priester Elisama und Joram.
9 Und sie lehrten in Juda und hatten das Gesetzbuch des HERRN
mit sich und zogen umher in allen Städten Juda's und lehrten das
10 Volk. Und es kam die Furcht des HERRN über alle Königreiche
in den Landen, die um Juda her lagen, daß sie nicht stritten wider
11 Josaphat. Und die Philister brachten Josaphat Geschenke, eine
Last Silber; und die Araber brachten ihm siebentausend und sie-
benhundert Widder und siebentausend und siebenhundert Böcke.
12 Also nahm Josaphat zu und ward immer größer; und er baute in
13 Juda Burgen und Kornstädte und hatte viel Vorrat in den Städten
Juda's und streitbare Männer und gewaltige Leute zu Jerusalem.
14 Und dies war die Ordnung nach ihren Vaterhäusern: in Juda wa-
ren Oberste über tausend: Adna, ein Oberster und mit ihm waren
15 dreihunderttausend gewaltige Männer; Neben ihm war Johanan,
16 der Oberste, und mit ihm waren zweihundertachtzigtausend; ne-
ben ihm war Amasja, der Sohn Sichris, der Freiwillige des HERRN,
17 und mit ihm waren zweihunderttausend gewaltige Männer; und von
den Kindern Benjamin war Eljada, ein gewaltiger Mann, und mit
ihm waren zweihunderttausend, die mit Bogen und Schild gerüstet
18 waren; neben ihm war Josabad, und mit ihm waren hundertacht-
19 zigtausend Gerüstete zum Heer. Diese dienten alle dem König,
außer denen, die der König noch gelegt hatte in die festen Städte
im ganzen Juda.

18 Und Josaphat hatte große Reichtümer und Ehre und verschwä-
2 gerte sich mit Ahab. Und nach etlichen Jahren zog er hinab zu

Ahab gen Samaria. Und Ahab ließ ihn für das Volk, das bei ihm war, viel Schafe und Ochsen schlachten. Und er beredete ihn, daß er hinauf gen Ramoth in Gilead zöge. Und Ahab, der König Israels, 3 sprach zu Josaphat, dem König Juda's: Zieh mit mir gen Ramoth in Gilead! Er sprach zu ihm: Ich bin wie du, und mein Volk wie dein Volk; wir wollen mit dir in den Streit. Aber Josaphat sprach 4 zum König Israels: Frage doch heute des HERRN Wort! Und der 5 König Israels versammelte vierhundert Mann und sprach zu ihnen: Sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen in den Streit, oder soll ich's anstehen lassen? Sie sprachen: Zieh hinauf! Gott wird sie in deine Hand geben. Josaphat aber sprach: Ist nicht irgend noch ein 6 Prophet des HERRN hier, daß wir durch ihn fragen? Der König 7 Israels sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, daß man den HERRN durch ihn frage, aber ich bin ihm gram; denn er weissagt über mich kein Gutes, sondern allewege Böses, nämlich Micha, der Sohn Jemlas. Josaphat sprach: der König rede nicht also. Und 8 der König Israels rief einen seiner Kämmerer und sprach: Bringe eilend her Micha, den Sohn Jemlas! Und der König Israels und 9 Josaphat, der König Juda's, saßen ein jeglicher auf seinem Stuhl, mit ihren Kleider angezogen. Sie saßen aber auf dem Platz vor der Tür am Tor zu Samaria; und alle Propheten weissagten vor ihnen. Und Zedekia, der Sohn Knaenas, machte sich eiserne Hörner und 10 sprach: So spricht der HERR: Hiermit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie aufreibst. Und alle Propheten weissagten auch also und 11 sprachen: Zieh hinauf gen Ramoth in Gilead! es wird dir gelingen; der HERR wird sie geben in des Königs Hand. Und der Bote, 12 der hingegangen war, Micha zu rufen, redete mit ihm und sprach: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtig gut für den König; laß doch dein Wort auch sein wie derselben eines und rede Gutes. Micha aber sprach: So wahr der HERR lebt, was mein Gott sa- 13 gen wird, das will ich reden. Und da er zum König kam, sprach 14 der König zu ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead in den Streit ziehen, oder soll ich's lassen anstehen? Er sprach: Ja, ziehet hinauf! es wird euch gelingen; es wird euch in eure Hände gegeben werden. Aber der König sprach zu ihm: Ich beschwöre dich noch 15 einmal, daß du mir nichts denn die Wahrheit sagst im Namen des HERRN. Da sprach er: Ich sehe das ganze Israel zerstreut auf 16 den Bergen wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und der HERR sprach: Diese haben keinen HERRN; es kehre ein jeglicher wieder

17 heim mit Frieden. Da sprach der König Israels zu Josaphat: Sagte
18 ich dir nicht: Er weissagt über mich kein Gutes, sondern Böses? Er
aber sprach: Darum höret des HERRN Wort! Ich sah den HERRN
sitzen auf seinem Stuhl, und alles Himmlische Heer stand zu seiner
19 Rechten und zu seiner Linken. Und der HERR sprach: Wer will
Ahab, den König Israels, überreden, daß er hinaufziehe und falle
zu Ramoth in Gilead? Und da dieser so und jener anders sagte,
20 kam ein Geist hervor und trat vor den HERRN und sprach: Ich
21 will ihn überreden. Der HERR aber sprach zu ihm: Womit? Er
sprach: Ich will ausfahren und ein falscher Geist sein in aller Pro-
pheten Mund. Und er sprach: Du wirst ihn überreden und wirst
22 es ausrichten; fahre hin und tue also! Nun siehe, der HERR hat
einen falschen Geist gegeben in dieser deiner Propheten Mund, und
23 der HERR hat Böses wider dich geredet. Da trat herzu Zedekia,
der Sohn Knaenas, und schlug Micha auf den Backen und sprach:
Welchen Weg ist der Geist des HERRN von mir gegangen, daß
24 er durch dich redete? Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen des
Tages, wenn du von einer Kammer in die andere gehen wirst, daß
25 du dich versteckst. Aber der König Israels sprach: Nehmt Micha
und laßt ihn bleiben bei Amon, dem Stadtvogt, und bei Joas, dem
26 Sohn des Königs, und sagt: So spricht der König: Legt diesen ins
Gefängnis und speist ihn mit Brot und Wasser der Trübsal, bis ich
27 wiederkomme mit Frieden. Micha sprach: Kommst du mit Frie-
den wieder, so hat der HERR nicht durch mich geredet. Und er
28 sprach: Höret, ihr Völker alle! Also zog hinauf der König Israels
und Josaphat, der König Juda's, gen Ramoth in Gilead. Und der
König Israels sprach zu Josaphat: Ich will mich verkleiden und in
den Streit kommen; du aber habe deine Kleider an. Und der Kö-
29 nig Israels verkleidete sich, und sie kamen in den Streit. Aber der
König von Syrien hatte den Obersten über seine Wagen geboten:
Ihr sollt nicht streiten, weder gegen klein noch gegen groß, sondern
30 gegen den König Israels allein. Da nun die Obersten der Wagen
Josaphat sahen, dachten sie: Es ist der König Israels! und umring-
ten ihn, wider ihn zu streiten. Aber Josaphat schrie; und der HERR
31 half ihm, und Gott wandte sie von ihm. Denn da die Obersten der
Wagen sahen, daß er nicht der König Israels war, wandten sie sich
32 von ihm ab. Es spannte aber ein Mann seinen Bogen von ungefähr
und schoß den König Israels zwischen Panzer und Wehrgehänge.
33 Da sprach er zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand und führe

mich aus dem Heer, denn ich bin wund! Und der Streit nahm zu 34
des Tages. Und der König Israels stand auf seinem Wagen gegen
die Syrer bis an den Abend und starb, da die Sonne unterging.

Josaphat aber, der König Juda's, kam wieder heim mit Frie- 19
den gen Jerusalem. Und es gingen ihm entgegen hinaus Jehu, der 2
Sohn Hananis, der Seher, und sprach zum König Josaphat: Sollst
du so dem Gottlosen helfen, und lieben, die den HERRN hassen?
Und um deswillen ist über dir der Zorn vom HERRN. Aber doch 3
ist etwas Gutes an dir gefunden, daß du die Ascherabilder hast
ausgefegt aus dem Lande und hast dein Herz gerichtet, Gott zu
suchen. Also blieb Josaphat zu Jerusalem. Und er zog wiederum 4
aus unter das Volk von Beer-Seba an bis auf das Gebirge Ephraim
und brachte sie wieder zu dem HERRN, ihrer Väter Gott. Und er 5
bestellte Richter im Lande in allen festen Städten Juda's, in einer
jeglichen Stadt etliche, Und sprach zu den Richtern: Sehet zu, was 6
ihr tut! denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern
dem HERRN; und er ist mit euch im Gericht. Darum laßt die 7
Furcht des HERRN bei euch sein und hütet euch und tut's; denn
bei dem HERRN, unserm Gott, ist kein Unrecht noch Ansehen der
Person noch Annehmen des Geschenks. Auch bestellte Josaphat 8
zu Jerusalem etliche aus den Leviten und Priestern und aus den
Obersten der Vaterhäuser in Israel über das Gericht des HERRN
und über die Streitsachen und ließ sie zu Jerusalem wohnen, und 9
er gebot ihnen und sprach: Tut also in der Furcht des HERRN,
treulich und mit rechtem Herzen. In allen Sachen, die zu euch 10
kommen von euren Brüdern, die in ihren Städten wohnen, zwi-
schen Blut und Blut, zwischen Gesetz und Gebot, zwischen Sitten
und Rechten, sollt ihr sie unterrichten, daß sie sich nicht verschul-
den am HERRN und ein Zorn über euch und eure Brüder komme.
Tut also, so werdet ihr euch nicht verschulden. Siehe, Amarja, der 11
oberste Priester, ist über euch in allen Sachen des HERRN, und
Sebadja, der Sohn Ismaels, der Fürst im Hause Juda's, in allen Sa-
chen des Königs, und als Amtleute habt ihr die Leviten vor euch.
Seid getrost und tut's, und der HERR wird mit dem Guten sein.

Nach diesem kamen die Kinder Moab, die Kinder Ammon und 20
mit ihnen auch Meuniter, wider Josaphat zu streiten. Und man 2
kam und sagte es Josaphat an und sprach: Es kommt wider dich ei-
ne große Menge von jenseits des Meeres, von Syrien; und siehe, sie
sind zu Hazezon-Thamar, das ist Engedi. Josaphat aber fürchtete 3

sich und stellte sein Angesicht, zu suchen den HERRN, und ließ
4 ein Fasten ausrufen unter ganz Juda. Und Juda kam zusammen,
den HERRN zu suchen; auch kamen sie aus allen Städten Juda's,
5 den HERRN zu suchen. Und Josaphat trat unter die Gemeinde
Juda's und Jerusalems im Hause des HERRN vor dem neuen Ho-
6 fe und sprach: HERR, unser Väter Gott, bist du nicht Gott im
Himmel und Herrscher in allen Königreichen der Heiden? Und in
deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist niemand, der wider dich
7 zu stehen vermöge. Hast du, unser Gott, nicht die Einwohner dies-
ses Landes vertrieben vor deinem Volk Israel und hast es gegeben
8 dem Samen Abrahams, deines Liebhabers, ewiglich, daß sie darin
gewohnt und dir ein Heiligtum für deinen Namen darin gebaut ha-
9 ben und gesagt: Wenn ein Unglück, Schwert, Strafe, Pestilenz oder
Teuerung über uns kommt, sollen wir stehen vor diesem Hause vor
dir (denn dein Name ist in diesem Hause) und schreien zu dir in
10 unsrer Not, so wollest du hören und helfen? Nun siehe, die Kinder
Ammon und Moab und die vom Gebirge Seir, durch welche du die
Kinder Israel nicht ziehen ließest, da sie aus Ägyptenland zogen,
sondern sie mußten von ihnen weichen und durften sie nicht ver-
11 tilgen; und siehe, sie lassen uns das entgelten und kommen, uns
12 auszustoßen aus deinem Erbe, das du uns gegeben hast. Unser
Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist nicht Kraft gegen
diesen großen Haufen, der wider uns kommt. Wir wissen nicht, was
13 wir tun sollen; sondern unsre Augen sehen nach dir. Und das ganze
Juda stand vor dem HERRN mit ihren Kindern, Weibern und Söh-
14 nen. Aber auf Jahasiel, den Sohn Sacharjas, des Sohnes Benajas,
des Sohnes Jehiels, des Sohnes Matthanjas, den Leviten aus den
Kindern Asaph, kam der Geist des HERRN mitten in der Gemein-
15 de, und er sprach: Merkt auf, ganz Juda und ihr Einwohner zu
Jerusalem und du, König Josaphat! So spricht der HERR zu euch:
Ihr sollt euch nicht fürchten noch zagen vor diesem großen Haufen;
16 denn ihr streitet nicht, sondern Gott. Morgen sollt ihr zu ihnen
hinabziehen; und siehe, sie ziehen die Höhe von Ziz herauf, und ihr
17 werdet sie treffen, wo das Tal endet, vor der Wüste Jeruel. Aber
ihr werdet nicht streiten in dieser Sache. Tretet nur hin und steht
und seht das Heil des HERRN, der mit euch ist, Juda und Jerusa-
lem. Fürchtet euch nicht und zaget nicht. Morgen zieht aus wider
18 sie; der HERR ist mit euch. Da beugte sich Josaphat mit seinem
Antlitz zur Erde, und ganz Juda und die Einwohner von Jerusalem

fielen vor dem HERRN nieder und beteten den HERRN an. Und die Leviten aus den Kindern der Kahathiter, nämlich von den Kindern der Korahiter, machten sich auf, zu loben den HERRN, den Gott Israels, mit lauter Stimme gen Himmel. Und sie machten sich des Morgens früh auf und zogen aus zur Wüste Thekoa. Und da sie auszogen, stand Josaphat und sprach: Hört mir zu, Juda und ihr Einwohner zu Jerusalem! Glaubet an den HERRN, euren Gott, so werdet ihr sicher sein; und glaubt an seine Propheten, so werdet ihr Glück haben. Und er unterwies das Volk und bestellte die Sänger dem HERRN, daß sie lobten in heiligem Schmuck und vor den Gerüsteten her zögen und sprächen: Danket dem HERRN; denn sein Barmherzigkeit währet ewiglich. Und da sie anfangen mit Danken und Loben, ließ der HERR einen Hinterhalt kommen über die Kinder Ammon und Moab und die auf dem Gebirge Seir, die wider Juda gekommen waren, und sie wurden geschlagen. Da standen die Kinder Ammon wider die vom Gebirge Seir, sie zu verbannen und zu vertilgen. Und da sie die vom Gebirge Seir hatten alle aufgerieben, half einer dem andern zum Verderben. Da aber Juda an die Warte kam an der Wüste, wandten sie sich gegen den Haufen; und siehe, da lagen die Leichname auf der Erde, daß keiner entronnen war. Und Josaphat kam mit seinem Volk, ihren Raub auszuteilen, und sie fanden unter ihnen so viel Güter und Kleider und köstliche Geräte und nahmen sich's, daß es auch nicht zu tragen war. Und teilten drei Tage den Raub aus; denn es war viel. Am vierten Tage aber kamen sie zusammen im Lobetal; denn daselbst lobten sie den HERRN. Daher heißt die Stätte Lobetal bis auf diesen Tag. Also kehrte jedermann von Juda und Jerusalem wieder um und Josaphat an der Spitze, daß sie gen Jerusalem zögen mit Freuden; denn der HERR hatte ihnen eine Freude gegeben an ihren Feinden. Und sie zogen in Jerusalem ein mit Psaltern, Harfen und Drommeten zum Hause des HERRN. Und die Furcht Gottes kam über alle Königreiche in den Landen, da sie hörten, daß der HERR wider die Feinde Israels gestritten hatte. Also war das Königreich Josaphats still, und Gott gab ihm Ruhe umher. Und Josaphat regierte über Juda und war fünfunddreißig Jahre alt, da er König ward, und regierte fünfundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhis. Und er wandelte in dem Wege seines Vaters Asa und ließ nicht davon, daß er tat, was dem HERRN wohl gefiel. Nur die Höhen wurden nicht abgetan;

denn das Volk hatte sein Herz noch nicht geschickt zu dem Gott
34 ihrer Väter. Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist, beides, das
erste und das letzte, siehe, das ist geschrieben in den Geschichten
Jehus, des Sohnes Hananis, die aufgenommen sind ins Buch der
35 Könige Israels. Darnach vereinigte sich Josaphat, der König Ju-
da's, mit Ahasja, dem König Israels, welcher war gottlos in seinem
36 Tun. Und er vereinigte sich mit ihm, Schiffe zu machen, daß sie
37 aufs Meer führen; und sie machten Schiffe zu Ezeon-Geber. Aber
Elieser, der Sohn Dodavas von Maresa, weissagte wider Josaphat
und sprach: Darum daß du dich mit Ahasja vereinigt hast, hat der
HERR deine Werke zerrissen. Und die Schiffe wurden zerbrochen
und konnten nicht aufs Meer fahren.

21 Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern und ward begraben
bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und sein Sohn Joram ward
2 König an seiner Statt. Und er hatte Brüder, Josaphats Söhne:
Asarja, Jehiel, Sacharja, Asarja, Michael und Sephatja; diese alle
3 waren Kinder Josaphats, des Königs in Juda. Und ihr Vater gab
ihnen viel Gaben von Silber, Gold und Kleinoden, mit festen Städ-
ten in Juda; aber das Königreich gab er Joram, denn er war der
4 Erstgeborene. Da aber Joram aufkam über das Königreich seines
Vaters und mächtig ward, erwürgte er seine Brüder alle mit dem
5 Schwert, dazu auch etliche Oberste in Israel. Zweiunddreißig Jah-
re alt war Joram, da er König ward, und regierte acht Jahre zu
6 Jerusalem und wandelte in dem Wege der Könige Israels, wie das
Haus Ahab getan hatte; denn Ahabs Tochter war sein Weib. Und
7 er tat, was dem HERRN übel gefiel; aber der HERR wollte das
Haus David nicht verderben um des Bundes willen, den er mit Da-
vid gemacht hatte, und wie er verheißen hatte, ihm eine Leuchte
8 zu geben und seinen Kindern immerdar. Zu seiner Zeit fielen die
9 Edomiter ab von Juda und machten über sich einen König. Da
zog Joram hinüber mit seinen Obersten und alle Wagen mit ihm
und machte sich des Nachts auf und schlug die Edomiter um ihn
10 her und die Obersten der Wagen. Doch blieben die Edomiter ab-
trünnig von Juda bis auf diesen Tag. Zur selben Zeit fiel Libna
auch von ihm ab; denn er verließ den HERRN, seiner Väter Gott.
11 Auch machte er Höhen auf den Bergen in Juda und machte die
12 zu Jerusalem abgöttisch und verführte Juda. Es kam aber Schrift
zu ihm von dem Propheten Elia, die lautete also: So spricht der
HERR, der Gott deines Vaters David: Darum daß du nicht gewan-

delt hast in den Wegen deines Vaters Josaphat noch in den Wegen
Asas, des Königs in Juda, sondern wandelst in dem Wege der Kö- 13
nige Israels und machst Juda und die zu Jerusalem abgöttisch nach
der Abgötterei des Hauses Ahab, und hast dazu deine Brüder, dei-
nes Vaters Haus, erwürgt, die besser waren als du: siehe, so wird 14
dich der HERR mit einer großen Plage schlagen an deinem Volk,
an deinen Kindern, an deinen Weibern und an aller deiner Habe;
du aber wirst viel Krankheit haben in deinem Eingeweide, bis daß 15
dein Eingeweide vor Krankheit herausgehe in Jahr und Tag. Al- 16
so erweckte der HERR wider Joram den Geist der Philister und
Araber, die neben den Mohren wohnen; und sie zogen herauf und 17
brachen ein in Juda und führten weg alle Habe, die vorhanden war
im Hause des Königs, dazu seine Söhne und seine Weiber, daß ihm
kein Sohn übrigblieb, außer Joahas, sein jüngster Sohn. Und nach 18
allem plagte ihn der HERR in seinem Eingeweide mit solcher
Krankheit, die nicht zu heilen war. Und das währte von Tag zu 19
Tag, als die Zeit zweier Jahre um war, ging sein Eingeweide von
ihm in seiner Krankheit, und er starb in schlimmen Schmerzen.
Und sie machten ihm keinen Brand, wie sie seinen Vätern getan
hatten. Zweiunddreißig Jahre alt war er, da er König ward, und 20
regierte acht Jahre zu Jerusalem und wandelte, daß es nicht fein
war. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht in der
Könige Gräbern.

Und die zu Jerusalem machten zum König Ahasja, seinen jüng- 22
sten Sohn, an seiner Statt. Denn die Kriegersleute, die aus den Ara-
bern zum Lager kamen, hatten die ersten alle erwürgt; darum ward
König Ahasja, der Sohn Jorams, des Königs in Juda. Zweiund- 2
zwanzig Jahre alt war Ahasja, da er König ward, und regierte ein
Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Athalja, die Tochter Om-
ris. Und er wandelte auch in den Wegen des Hauses Ahab; denn 3
sein Mutter hielt ihn dazu, daß er gottlos war. Darum tat er, was 4
dem HERRN übel gefiel, wie das Haus Ahab. Denn sie waren seine
Ratgeber nach seines Vaters Tode, daß sie ihn verderbten. Und er 5
wandelte nach ihrem Rat. Und er zog hin mit Joram, dem Sohn
Ahabs, dem König Israels, in den Streit gen Ramoth in Gilead wi-
der Hasael, den König von Syrien. Aber die Syrer schlugen Joram,
daß er umkehrte, sich heilen zu lassen zu Jesreel; denn er hatte 6
Wunden, die ihm geschlagen waren zu Rama, da er stritt mit Ha-
sael, dem König von Syrien. Und Ahasja, der Sohn Jorams, der

König Juda's, zog hinab, zu besuchen Joram, den Sohn Ahabs, zu
7 Jesreel, der krank lag. Denn es war von Gott Ahasja der Unfall
zugefügt, daß er zu Joram käme und also mit Joram auszöge wider
Jehu, den Sohn Nimsis, welchen der HERR gesalbt hatte, auszu-
8 rotten das Haus Ahab. Da nun Jehu Strafe übte am Hause Ahab,
fand er etliche Oberste aus Juda und die Kinder der Brüder Ahas-
9 jas, die Ahasja dienten, und erwürgte sie. Und er suchte Ahasja,
und sie fingen ihn, da er sich versteckt hatte zu Samaria. Und er
ward zu Jehu gebracht; der tötete ihn, und man begrub ihn. Denn
sie sprachen: Er ist Josaphats Sohn, der nach dem HERRN trach-
tete von ganzem Herzen. Und es niemand mehr aus dem Hause
10 Ahasja, der tüchtig war zum Königreich. Da aber Athalja, die
Mutter Ahasjas, sah, daß ihr Sohn tot war, machte sie sich auf und
11 brachte um alle vom königlichen Geschlecht im Hause Juda. Aber
Josabeath, die Königstochter, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und
stahl ihn unter den Kindern des Königs, die getötet wurden, und
tat ihn mit seiner Amme in die Bettkammer. Also verbarg ihn Jo-
sabeath, die Tochter des Königs Joram, des Priesters Jojada Weib
(denn sie war Ahasjas Schwester), vor Athalja, daß er nicht getö-
12 tet ward. Und er war bei ihnen im Hause Gottes versteckt sechs
Jahre, solange Athalja Königin war im Lande.

23 Aber im siebenten Jahr faßte Jojada einen Mut und nahm die
Obersten über hundert, nämlich Asarja, den Sohn Jerohams, Is-
mael, den Sohn Johanans, Asarja, den Sohn Obeds, Maaseja, den
Sohn Adajas, und Elisaphat, den Sohn Sichris, mit sich zum Bund.
2 Die zogen umher in Juda und brachten die Leviten zuhauf aus al-
len Städten Juda's und die Obersten der Vaterhäuser in Israel, daß
3 sie kämen gen Jerusalem. Und die ganze Gemeinde machte einen
Bund im Hause Gottes mit dem König. Und er sprach zu ihnen:
Siehe des Königs Sohn soll König sein, wie der HERR geredet hat
4 über die Kinder Davids. So sollt ihr also tun: Der dritte Teil von
euch, die des Sabbats antreten von den Priestern und Leviten, sol-
5 len die Torhüter sein an der Schwelle, und der dritte Teil im Hause
des Königs, und der dritte Teil am Grundtor; aber alles Volk soll
6 sein in den Höfen am Hause des HERRN. Und daß niemand in
das Haus des HERRN gehe; nur die Priester und Leviten, die da
dienen, die sollen hineingehen, denn sie sind heilig, und alles Volk
7 tue nach dem Gebot des HERRN. Und die Leviten sollen sich
rings um den König her machen, ein jeglicher mit seiner Wehr in

der Hand, und wer ins Haus geht, der sei des Todes, und sie sollen
bei dem König sein, wenn er aus und ein geht. Und die Leviten 8
und ganz Juda taten, wie der Priester Jojada geboten hatte, und
nahm ein jeglicher seine Leute, die des Sabbats antraten, mit den-
nen, die des Sabbats abtraten. Denn Jojada, der Priester, ließ die
Ordnungen nicht auseinander gehen. Und Jojada, der Priester, 9
gab den Obersten über hundert die Spieße und Schilde und Waffen
des Königs David, die im Hause Gottes waren, und stellte alles 10
Volk, einen jeglichen mit seiner Waffe in der Hand, von dem rech-
ten Winkel des Hauses bis zum linken Winkel, zum Altar und zum
Hause hin um den König her. Und sie brachten des Königs Sohn 11
hervor und setzten ihm die Krone auf und gaben ihm das Zeug-
nis und machten ihn zum König. Und Jojada samt seinen Söhnen
salbten ihn und sprachen: Glück zu dem König! Da aber Athal- 12
ja hörte das Geschrei des Volkes, das zulief und den König lobte,
ging sie zum Volk im Hause des HERRN. Und sie sah, und siehe, 13
der König stand an seiner Stätte am Eingang und die Obersten
und die Drommeten um den König; und alles Volk des Landes war
fröhlich, und man blies Drommeten, und die Sänger mit allerlei
Saitenspiel sangen Lob. Da zerriß sie ihre Kleider und rief: Auf- 14
ruhr, Aufruhr! Aber Jojada, der Priester, machte sich heraus mit
den Obersten über hundert, die über das Heer waren, und sprach
zu ihnen: Führt sie zwischen den Reihen hinaus; und wer ihr nach-
folgt, den soll man mit dem Schwert töten! Denn der Priester hatte
befohlen, man sollte sie nicht töten im Hause des HERRN. Und 15
sie machten Raum zu beiden Seiten; und da sie kam zum Eingang
des Roßtors am Hause des Königs, töteten sie sie daselbst. Und 16
Jojada machte einen Bund zwischen ihm und allem Volk und dem
König, daß sie des HERRN Volk sein sollten. Da ging alles Volk 17
ins Haus Baals und brachen es ab, und seine Altäre und Bilder zer-
brachen sie, und erwürgten Matthan, den Priester Baals, vor den
Altären. Und Jojada bestellte die Ämter im Hause des HERRN 18
unter den Priestern und den Leviten, die David verordnet hatte
zum Hause des HERRN, Brandopfer zu tun dem HERRN, wie es
geschrieben steht im Gesetz Mose's, mit Freuden und mit Lieder,
die David gedichtet, und stellte Torhüter in die Tore am Hause 19
des HERRN, daß niemand hineinkäme, der sich verunreinigt hätte
an irgend einem Dinge. Und er nahm die Obersten über hundert 20
und die Mächtigen und Herren im Volk und alles Volk des Lan-

des und führte den König hinab vom Hause des HERRN, und sie brachten ihn durch das hohe Tor am Hause des Königs und ließen
21 den König sich auf den königlichen Stuhl setzen. Und alles Volk des Landes war fröhlich, und die Stadt war still; aber Athalja ward mit dem Schwert erwürgt.

24 Joas war sieben Jahre alt, da er König ward, und regierte vierzig
2 Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja von Beer-Seba. Und Joas tat, was dem HERRN wohl gefiel, solange der Priester Jojada
3 lebte. Und Jojada gab ihm zwei Weiber, und er zeugte Söhne und
4 Töchter. Darnach nahm sich Joas vor das Haus des HERRN zu
5 erneuern, und versammelte die Priester und Leviten und sprach zu ihnen: Zieheth aus zu allen Städten Juda's und sammelt Geld aus
6 ganz Israel, das Haus eures Gottes zu bessern jährlich, und eilet, solches zu tun. Aber die Leviten eilten nicht. Da rief der König Jo-
7 jada, den Vornehmsten, und sprach zu ihm: Warum hast du nicht acht auf die Leviten, daß sie einbringen von Juda und Jerusalem
8 die Steuer, die Mose, der Knecht des HERRN, gesetzt hat, die man sammelte unter Israel zu der Hütte des Stifts? Denn die gottlose
9 Athalja und ihre Söhne haben das Haus Gottes zerrissen, und alles, was zum Hause des HERRN geheiligt war, haben sie an die Baalim
10 gebracht. Da befahl der König, daß man eine Lade machte und setzte sie außen ins Tor am Hause des HERRN, und ließ ausrufen
11 in Juda und zu Jerusalem, daß man dem HERRN einbringen sollte die Steuer, die von Mose, dem Knecht Gottes, auf Israel gelegt
12 war in der Wüste. Da freuten sich alle Obersten und alles Volk und brachten's und warfen's in die Lade, bis sie voll ward. Und
13 wenn's Zeit war, daß man die Lade herbringen sollte durch die Leviten nach des Königs Befehl (wenn sie sahen, daß viel Geld darin war), so kam der Schreiber des Königs und wer vom vornehmsten
14 Priester Befehl hatte, und schüttete die Lade aus und trugen sie wieder an ihren Ort. So taten sie alle Tage, daß sie Geld die Menge zuhauf brachten. Und der König und Jojada gaben's den Werk-
meistern, die da schaffen am Hause des HERRN; dieselben dingten Steinmetzen und Zimmerleute, zu erneuern das Haus des HERRN; auch Meister in Eisen und Erz, zu bessern das Haus des HERRN.
Und die Arbeiter arbeiteten, daß die Besserung im Werk zunahm durch ihre Hand, und machten das Haus Gottes ganz fertig und wohl zugerichtet. Und da sie es vollendet hatten, brachten sie das übrige Geld vor den König und Jojada; davon machte man Gefäße

zum Hause des HERRN, Gefäße zum Dienst und zu Brandopfern, Löffel und goldene und silberne Geräte. Und sie opferten Brandopfer bei dem Hause des HERRN allewege, solange Jojada lebte. Und Jojada ward alt und des Lebens satt und starb, und war hundertunddreißig Jahre alt, da er starb. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids unter die Könige, darum daß er hatte wohl getan an Israel und an Gott und seinem Hause. Und nach dem Tode Jojadas kamen die Obersten von Juda und bückten sich vor dem König; da hörte der König auf sie. Und sie verließen das Haus des HERRN, des Gottes ihrer Väter, und dienten den Ascherabildern und Götzen. Da kam der Zorn über Juda und Jerusalem um dieser ihrer Schuld willen. Er sandte aber Propheten zu ihnen, daß sie sich zu dem HERRN bekehren sollten, und die zeugten wider sie; aber sie nahmen's nicht zu Ohren. Und der Geist Gottes erfüllte Sacharja, den Sohn Jojadas, des Priesters. Der trat oben über das Volk und sprach zu ihnen: So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des HERRN und wollt kein Gelingen haben? Denn ihr habt den HERRN verlassen, so wird er euch wieder verlassen. Aber sie machten einen Bund wider ihn und steinigten ihn, nach dem Gebot des Königs, im Hofe am Hause des HERRN. Und der König Joas gedachte nicht an die Barmherzigkeit, die Jojada, sein Vater, an ihm getan hatte, sondern erwürgte seinen Sohn. Da er aber starb, sprach er: Der HERR wird's sehen und heimsuchen. Und da das Jahr um war, zog herauf das Heer der Syrer, und sie kamen gen Juda und Jerusalem und brachten um alle Obersten im Volk, und allen ihren Raub sandten sie dem König zu Damaskus. Denn der Syrer Macht kam mit wenig Männer; doch gab der HERR in ihre Hand eine sehr große Macht, darum daß sie den HERRN, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten. Auch übten sie an Joas Strafe. Und da sie von ihm zogen, ließen sie ihn in großer Krankheit zurück. Es machten aber seine Knechte einen Bund wider ihn um des Blutes willen der Kinder Jojadas, des Priesters, und erwürgten ihn auf seinem Bett, und er starb. Und man begrub ihn in der Stadt Davids, aber nicht in der Könige Gräbern. Die aber den Bund wider ihn machten, waren diese: Sabad, der Sohn Simeaths, der Ammonitin, und Josabad, der Sohn Simriths, der Moabitin. Aber seine Söhne und die Summe, die unter ihm gesammelt ward, und der Bau des Hauses Gottes, siehe, die sind geschrieben in der Historie im Buche der Könige. Und sein Sohn Amazja ward König

an seiner Statt.

25 Fünfundzwanzig Jahre alt war Amazja, da er König ward, und regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß
2 Joaddan von Jerusalem. Und er tat, was dem HERRN wohl gefiel,
3 doch nicht von ganzem Herzen. Da nun sein Königreich bekräftigt war, erwürgte er seine Knechte, die den König, seinen Vater, geschlagen hatten. Aber ihre Kinder tötete er nicht; denn also steht's
4 im Gesetz, im Buch Mose's, da der HERR gebietet und spricht: Die Väter sollen nicht sterben für die Kinder noch die Kinder für die Väter; sondern ein jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben.
5 Und Amazja brachte zuhauf Juda und stellte sie nach ihren Vaterhäusern, nach den Obersten über tausend und über hundert unter ganz Juda und Benjamin, und zählte sie von zwanzig Jahren und darüber und fand ihrer dreihunderttausend auserlesen, die ins Heer
6 ziehen und Speiß und Schild führen konnten. Dazu nahm er aus Israel hunderttausend starke Kriegsleute um hundert Zentner Silber. Es kam aber ein Mann Gottes zu ihm und sprach: König, laß
7 nicht das Heer Israels mit dir kommen; denn der HERR ist nicht mit Israel, mit allen Kindern Ephraim; sondern ziehe du hin, daß du Kühnheit beweisest im Streit. Sollte Gott dich fallen lassen vor
8 deinen Feinden? Denn bei Gott steht die Kraft zu helfen und fallen zu lassen. Amazja sprach zum Mann Gottes: Was soll man
9 denn tun mit den hundert Zentnern, die ich den Kriegsknechten von Israel gegeben habe? Der Mann Gottes sprach: Der HERR hat
10 noch mehr, das er dir geben kann, denn dies. Da sonderte Amazja die Kriegsleute ab, die zu ihm aus Ephraim gekommen waren, daß sie an ihren Ort hingingen. Da ergrimnte ihr Zorn wider
11 Juda sehr, und sie zogen wieder an ihren Ort mit grimmigem Zorn. Und Amazja ward getrost und führte sein Volk aus und zog aus
12 ins Salztal und schlug die Kinder von Seir zehntausend. Und die Kinder Juda fingen ihrer zehntausend lebendig; die führten sie auf die Spitze eines Felsen und stürzten sie von der Spitze des Felsen,
13 daß sie alle zerbarsten. Aber die Kriegsknechte, die Amazja hatte wiederum lassen ziehen, daß sie nicht mit seinem Volk zum Streit zögen, fielen ein in die Städte Juda's, von Samaria an bis
14 gen Beth-Horon, und schlugen ihrer dreitausend und nahmen viel Raub. Und da Amazja wiederkam von der Edomiter Schlacht,
15 brachte er die Götter der Kinder Seir und stellte sie sich zu Göttern und betete an vor ihnen und räucherte ihnen. Da ergrimnte

der Zorn des HERRN über Amazja, und er sandte den Propheten zu ihm; der sprach zu ihm: Warum suchst du die Götter des Volks, die ihr Volk nicht konnten erretten von deiner Hand? Und da er mit ihm redete, sprach er zu ihm: Hat man dich zu des Königs Rat gemacht? Höre auf; warum willst du geschlagen sein? Da hörte der Prophet auf und sprach: Ich merke wohl, daß Gott sich beraten hat, dich zu verderben, weil du solches getan hast und gehorchst meinem Rat nicht. Und Amazja, der König Juda's, ward Rats und sandte hin zu Joas, dem Sohn des Joahas, des Sohnes Jehus, dem König Israels, und ließ ihm sagen: Komm, wir wollen uns miteinander messen! Aber Joas, der König Israels, sandte zu Amazja, dem König Juda's, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch im Libanon sandte zur Zeder im Libanon und ließ ihr sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weibe! Aber das Wild im Libanon lief über den Dornstrauch und zertrat ihn. Du gedenkst: Siehe, ich habe die Edomiter geschlagen; des überhebt sich dein Herz, und du suchst Ruhm. Nun bleib daheim! Warum ringst du nach Unglück, daß du fallest und Juda mit dir? Aber Amazja gehorchte nicht; denn es geschah von Gott, daß sie dahingegeben würden, darum daß sie die Götter der Edomiter gesucht hatten. Da zog Joas, der König Israels, herauf; und sie maßen sich miteinander, er und Amazja, der König Juda's, zu Beth-Semes, das in Juda liegt. Aber Juda ward geschlagen vor Israel, und sie flohen, ein jeglicher in seine Hütte. Aber Amazja, den König in Juda, den Sohn des Joas, griff Joas, der Sohn des Joahas, der König über Israel, zu Beth-Semes und brachte ihn gen Jerusalem und riß ein die Mauer zu Jerusalem vom Tor Ephraim an bis an das Ecktor, vierhundert Ellen lang. Und alles Gold und Silber und alle Gefäße, die vorhanden waren im Hause Gottes bei Obed-Edom und in dem Schatz im Hause des Königs, und die Geiseln nahm er mit sich gen Samaria. Und Amazja, der Sohn des Joas, der König in Juda, lebte nach dem Tode des Joas, des Sohnes Joahas, des Königs über Israel, fünfzehn Jahre. Was aber mehr von Amazja zu sagen ist, das erste und das letzte, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Juda's und Israels. Und von der Zeit an, da Amazja von dem HERRN wich, machten sie einen Bund wider ihn zu Jerusalem; er aber floh gen Lachis. Da sandten sie ihm nach gen Lachis und töteten ihn daselbst. Und sie brachten ihn auf Rossen und begruben ihn bei seinen Vätern in der Stadt Juda's.

26 Da nahm das ganze Volk Juda Usia, der war sechzehn Jahre
2 alt, und machten ihn zum König an seines Vaters Statt, Derselbe
baute Eloth und brachte es wieder an Juda, nachdem der König
3 entschlafen war mit seinen Vätern. Sechzehn Jahre alt war Usia,
da er König ward, und regierte zweiundfünfzig Jahre zu Jerusa-
4 lem. Seine Mutter hieß Jecholja von Jerusalem. Und er tat, was
5 dem HERRN wohl gefiel, wie sein Vater Amazja getan hatte. Und
er suchte Gott, solange Sacharja lebte, der Lehrer in den Gesich-
ten Gottes; und solange er den HERRN suchte, ließ es ihm Gott
6 gelingen. Denn er zog aus und stritt wider die Philister und riß
nieder die Mauer zu Gath und die Mauer zu Jabne und die Mauer
zu Asdod und baute Städte um Asdod und unter den Philistern.
7 Denn Gott half ihm wider die Philister, wider die Araber, die zu
8 Gur-Baal wohnten, und wider die Meuniter. Und die Ammoni-
ter gaben Usia Geschenke, und er ward berühmt so weit, bis man
kommt nach Ägypten; denn er ward immer stärker und stärker.
9 Und Usia baute Türme zu Jerusalem am Ecktor und am Taltor
10 und am Winkel und befestigte sie. Er baute auch Türme in der
Wüste und grub viele Brunnen. Denn er hatte viel Vieh, sowohl in
den Auen als auf den Ebenen, auch Ackerleute und Weingärtner an
den Bergen und am Karmel; denn er hatte Lust zum Ackerwerk.
11 Und Usia hatte eine Macht zum Streit, die ins Heer zogen, von
Kriegsknechten, in der Zahl gerechnet durch Jeiel, den Schreiber,
und Maaseja, den Amtmann, unter der Hand Hananjas aus den
12 Obersten des Königs. Und die Zahl der Häupter der Vaterhäu-
ser unter den starken Kriegern war zweitausend und sechshundert,
13 und unter ihrer Hand die Heeresmacht dreihunderttausend und sie-
bentausendundfünfhundert, zum Streit geschickt in Heereskraft, zu
14 helfen dem König wider die Feinde. Und Usia schaffte ihnen für
das ganze Heer Schilde, Spieße, Helme, Panzer, Bogen und Schlei-
15 dersteine und machte zu Jerusalem kunstvolle Geschütze, die auf
den Türmen und Ecken sein sollten, zu schießen mit Pfeilen und
großen Steinen. Und sein Name kam weit aus, darum daß ihm wun-
16 derbar geholfen ward, bis er mächtig ward. Und da er mächtig ge-
worden war, überhob sich sein Herz zu seinem Verderben; denn er
vergriff sich an dem HERRN, seinem Gott, und ging in den Tem-
17 pel des HERRN, zu räuchern auf dem Räucheraltar. Aber Asarja,
der Priester, ging ihm nach und achtzig Priester des HERRN mit
18 ihm, ansehnliche Leute, und standen wider Usia, den König, und

sprachen zu ihm: Es gebührt dir, Usia, nicht, zu räuchern dem HERRN, sondern den Priestern, Aarons Kindern, die zu räuchern geheiligt sind. Gehe heraus aus dem Heiligtum; denn du vergreifst dich, und es wird dir keine Ehre sein vor Gott dem HERRN. Aber Usia ward zornig und hatte ein Räuchfaß in der Hand. Und da er mit den Priestern zürnte, fuhr der Aussatz aus an seiner Stirn vor den Priestern im Hause des HERRN, vor dem Räucheraltar. Und Asarja, der oberste Priester, wandte das Haupt zu ihm und alle Priester, und siehe, da war er aussätzig an seiner Stirn; und sie stießen ihn von dannen. Er eilte auch selbst, herauszugehen; denn seine Plage war vom HERRN. Also war Usia, der König, aussätzig bis an seinen Tod und wohnte in einem besonderen Hause aussätzig; denn er ward verstoßen vom Hause des HERRN. Jotham aber, sein Sohn, stand des Königs Hause vor und richtete das Volk im Lande. Was aber mehr von Usia zu sagen ist, beides, das erste und das letzte, hat beschrieben der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz. Und Usia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn bei seinen Vätern im Acker bei dem Begräbnis der Könige; denn sie sprachen: Er ist aussätzig. Und Jotham, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Jotham war fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa, eine Tochter Zadoks. Und er tat, was dem HERRN wohl gefiel, ganz wie sein Vater Usia getan hatte, nur ging er nicht in den Tempel des HERRN; das Volk aber verderbte sich noch immer. Er baute das obere Tor am Hause des HERRN, und an der Mauer des Ophel baute er viel, und baute die Städte auf dem Gebirge Juda, in den Wäldern baute er Burgen und Türme. Und er stritt mit dem König der Kinder Ammon, und ward ihrer mächtig, daß ihm die Kinder Ammon dasselbe Jahr gaben hundert Zentner Silber, zehntausend Kor Weizen und zehntausend Kor Gerste. So viel gaben ihm die Kinder Ammon auch im zweiten und im dritten Jahr. Also ward Jotham mächtig; denn er richtete seine Wege vor dem HERRN, seinem Gott. Was aber mehr von Jotham zu sagen ist und alle seine Streite und seine Wege, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Israels und Juda's. Fünfundzwanzig Jahre alt war er, da er König ward, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Und Jotham entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids. Und sein Sohn Ahas ward König an seiner

Statt.

28 Ahas war zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte
sechzehn Jahre zu Jerusalem und tat nicht, was dem HERRN wohl
2 gefiel, wie sein Vater David, sondern wandelte in den Wegen der
3 Könige Israels. Dazu machte er gegossene Bilder den Baalim und
räucherte im Tal der Kinder Hinnom und verbrannte seine Söhne
mit Feuer nach den Greuel der Heiden, die der HERR vor den
4 Kindern Israel vertrieben hatte, und opferte und räucherte auf
den Höhen und auf den Hügeln und unter allen grünen Bäumen.
5 Darum gab ihn der HERR, sein Gott, in die Hand des Königs von
Syrien, daß sie ihn schlugen und einen großen Haufen von den Sei-
nen gefangen wegführten und gen Damaskus brachten. Auch ward
er gegeben unter die Hand des Königs Israels, daß er einen großen
6 Schlag an ihm tat. Denn Pekah, der Sohn Remaljas, schlug in Ju-
da hundertzwanzigtausend auf einen Tag, die alle streitbare Leute
waren, darum daß sie den HERRN, ihrer Väter Gott, verließen.
7 Und Sichri, ein Gewaltiger in Ephraim, erwürgte Maaseja, einen
Königssohn, und Asrikam, den Hausfürsten, und Elkana, den näch-
8 sten nach dem König. Und die Kinder Israel führten gefangen weg
zweihunderttausend Weiber, Söhne und Töchter und nahmen dazu
9 großen Raub von ihnen und brachten den Raub gen Samaria. Es
war daselbst aber ein Prophet des HERRN, der hieß Obed; der ging
heraus, dem Heer entgegen, das gen Samaria kam, und sprach zu
ihnen: Siehe, weil der HERR, eurer Väter Gott, über Juda zornig
ist, hat er sie in eure Hände gegeben; ihr aber habt sie erwürgt so
10 greulich, daß es in den Himmel reicht. Nun gedenkt ihr, die Kin-
der Juda's und Jerusalems euch zu unterwerfen zu Knechten und
Mägden. Ist das denn nicht Schuld bei euch wider den HERRN, eu-
11 ren Gott? So gehorcht mir nun und bringt die Gefangenen wieder
hin, die ihr habt weggeführt aus euren Brüdern; denn des HERRN
12 Zorn ist über euch ergrimmt. Da machten sich auf etliche unter
den Vornehmsten der Kinder Ephraim: Asarja, der Sohn Johanans,
Berechja, der Sohn Mesillemoths, Jehiskia, der Sohn Sallums, und
13 Amasa, der Sohn Hadlais, wider die, so aus dem Heer kamen, und
sprachen zu ihnen: Ihr sollt die Gefangenen nicht hereinbringen;
denn ihr gedenkt nur, Schuld vor dem HERRN über uns zu brin-
gen, auf daß ihr unsrer Sünden und Schuld desto mehr macht; denn
es ist schon der Schuld zu viel und der Zorn über Israel ergrimmt.
14 Da ließen die Geharnischten die Gefangenen und den Raub vor

den Obersten und vor der ganzen Gemeinde. Da standen auf die 15
Männer, die jetzt mit Namen genannt sind, und nahmen die Gef-
fangenen; und alle, die bloß unter ihnen waren, zogen sie an von
dem Geraubten und kleideten sie und zogen ihnen Schuhe an und
gaben ihnen zu essen und zu trinken und salbten sie und führten
sie auf Eseln alle, die schwach waren, und brachten sie gen Jericho,
zur Palmenstadt, zu ihren Brüdern und kamen wieder gen Sama-
ria. Zu derselben Zeit sandte der König Ahas zu den Königen von 16
Assyrien, daß sie ihm hülften. Und es kamen abermals die Edo- 17
miter und schlugen Juda und führten etliche weg. Auch fielen die 18
Philister ein in die Städte in der Aue und dem Mittagslande Juda's
und gewannen Beth-Semes, Ajalon, Gederoth und Socho mit ihren
Ortschaften und wohnten darin. Denn der HERR demütigte Juda 19
um Ahas willen, des Königs Juda's, darum daß er die Zucht auflö-
ste in Juda und vergriff sich am HERRN. Und es kam wider ihn 20
Thilgath-Pilneser, der König von Assyrien; der bedrängte ihn, und
stärkte ihn nicht. Denn Ahas plünderte das Haus des HERRN und 21
das Haus des Königs und der Obersten und gab es dem König von
Assyrien; aber es half ihm nichts. Dazu in seiner Not machte der 22
König Ahas das Vergreifen am HERRN noch mehr und opferte 23
den Göttern zu Damaskus, die ihn geschlagen hatten, und sprach:
Die Götter der Könige von Assyrien helfen ihnen; darum will ich
ihnen opfern, daß sie mir auch helfen, so doch dieselben ihn und
dem ganzen Israel zum Fall waren. Und Ahas brachte zuhauf die 24
Gefäße des Hauses Gottes und zerschlug die Gefäße im Hause Got-
tes und schloß die Türen zu am Hause des HERRN und machte
sich Altäre in allen Winkeln zu Jerusalem. Und in den Städten 25
Juda's hin und her machte er Höhen, zu räuchern andern Göttern,
und reizte den HERRN, seiner Väter Gott. Was aber mehr von 26
ihm zu sagen ist und alle seine Wege, beide, die ersten und die
letzten, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Juda's und
Israels. Und Ahas entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben 27
ihn in der Stadt zu Jerusalem; denn sie brachten ihn nicht in die
Gräber der Könige Israels. Und sein Sohn Hiskia ward König an
seiner Statt.

Hiskia war fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und 29
regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß
Abia, eine Tochter Sacharjas. Und er tat, was dem HERRN wohl 2
gefiel, wie sein Vater David. Er tat auf die Türen am Hause des 3

HERRN im ersten Monat des ersten Jahres seines Königreichs und
4 befestigte sie und brachte hinein die Priester und die Leviten und
5 versammelte sie auf der breiten Gasse gegen Morgen und sprach
zu ihnen: Hört mir zu, ihr Leviten! Heiligt euch nun, daß ihr heiligt
das Haus des HERR, des Gottes eurer Väter, und tut heraus den
6 Unflat aus dem Heiligtum. Denn unsre Väter haben sich vergriffen
und getan, was dem HERRN, unserm Gott, übel gefällt, und haben
ihn verlassen; denn sie haben ihr Angesicht von der Wohnung des
7 HERRN abgewandt und ihr den Rücken zugekehrt und haben die
Tore an der Halle zugeschlossen und die Lampen ausgelöscht und
kein Räuchwerk geräuchert und kein Brandopfer getan im Heilig-
8 tum dem Gott Israels. Daher ist der Zorn des HERRN über Juda
und Jerusalem gekommen, und er hat sie dahingegeben in Zerstre-
ung und Verwüstung, daß man sie anpfeift, wie ihr mit euren Augen
9 seht. Denn siehe, um deswillen sind unsre Väter gefallen durchs
10 Schwert; unsre Söhne, Töchter und Weiber sind weggeführt. Nun
habe ich im Sinn einen Bund zu machen mit dem HERRN, dem
11 Gott Israels, daß sein Zorn und Grimm sich von uns wende. Nun,
meine Söhne, seid nicht lässig; denn euch hat der HERR erwählt,
daß ihr vor ihm stehen sollt und daß ihr seine Diener und Räucherer
12 seid. Da machten sich auf die Leviten: Mahath, der Sohn Ama-
sais, und Joel, der Sohn Asarjas, aus den Kindern der Kahathiter;
aus den Kindern aber Merari: Kis, der Sohn Abdis, und Asarja,
der Sohn Jehallel-Els; aber aus den Kindern der Gersoniter: Joah,
13 der Sohn Simmas, und Eden, der Sohn Joahs; Und aus den Kin-
der Elizaphan: Simri und Jeiel; aus den Kindern Asaph: Sacharja
14 und Matthanja; und aus den Kindern Heman: Jehiel und Simeï;
15 und aus den Kindern Jeduthun: Semaja und Usiel. Und sie ver-
sammelten ihre Brüder und heiligten sich und gingen hinein nach
dem Gebot des Königs aus dem Wort des HERRN, zu reinigen das
16 Haus des HERRN. Die Priester aber gingen hinein inwendig ins
Haus des HERRN, zu reinigen und taten alle Unreinigkeit, die im
Tempel des HERRN gefunden ward, auf den Hof am Hause des
HERRN, und die Leviten nahmen sie und trugen sie hinaus an
17 den Bach Kidron. Sie fingen aber an am ersten Tage des ersten
Monats, sich zu heiligen, und am achten Tage des Monats gingen
sie in die Halle des HERRN und heiligten das Haus des HERRN
acht Tage und vollendeten es am sechzehnten Tage des ersten Mo-
18 nats. Und sie gingen hinein zum König Hiskia und sprachen: Wir

haben gereinigt das ganze Haus des HERRN, den Brandopferaltar und alle seine Geräte, den Tisch der Schaubrote und alle seine Geräte. Und alle Gefäße, die der König Ahas, da er König war, besudelt hatte, da er sich versündigte, die haben wir zugerichtet und geheiligt; siehe, sie sind vor dem Altar des HERRN. Da machte sich auf der König Hiskia und versammelte die Obersten der Stadt und ging hinauf zum Hause des Herrn; und sie brachten herzu sieben Farren, sieben Widder, sieben Lämmer und sieben Ziegenböcke zum Sündopfer für das Königreich, für das Heiligtum und für Juda. Und er sprach zu den Priestern, den Kindern Aaron, daß sie opfern sollten auf dem Altar des HERRN. Da schlachteten sie die Rinder, und die Priester nahmen das Blut und sprengten es auf den Altar; und schlachteten die Widder und sprengten das Blut auf den Altar; und schlachteten die Lämmer und sprengten das Blut auf den Altar; und brachten die Böcke zum Sündopfer vor den König und die Gemeinde und legten ihre Hände auf sie, und die Priester schlachteten sie und taten ihr Blut zur Entsündigung auf den Altar, zu versöhnen das ganze Israel. Denn der König hatte befohlen, Brandopfer und Sündopfer zu tun für das ganze Israel. Und er stellte die Leviten auf im Hause des HERRN mit Zimbeln, Psaltern und Harfen, wie es David befohlen hatte und Gad, der Seher des Königs und der Prophet Nathan; denn es war des HERRN Gebot durch seine Propheten. Und die Leviten standen mit den Saitenspielen Davids und die Priester mit den Drommeten. Und Hiskia hieß Brandopfer tun auf dem Altar. Und um die Zeit, da man anfang das Brandopfer, fing auch der Gesang des HERRN und die Drommeten und dazu mancherlei Saitenspiel Davids, des Königs Israels. Und die ganze Gemeinde betete an; und der Gesang der Sänger und das Drommeten der Drommeter währte alles, bis das Brandopfer ausgerichtet war. Da nun das Brandopfer ausgerichtet war, beugte sich der König und alle, die sich bei ihm fanden, und beteten an. Und der König Hiskia samt den Obersten hieß die Leviten den HERRN loben mit den Liedern Davids und Asaphs, des Sehers. Und sie lobten mit Freuden und neigten sich und beteten an. Und Hiskia antwortete und sprach: Nun habt ihr eure Hände gefüllt dem HERRN; tretet hinzu und bringt her die Opfer und Lobopfer zum Hause des HERRN. Und die Gemeinde brachte herzu Opfer und Lobopfer, und jedermann freiwilligen Herzens Brandopfer. Und die Zahl der Brandopfer, die die Gemeinde her-

zubrachte, waren siebzig Rinder, hundert Widder und zweihundert
33 Lämmer, und solches alles zum Brandopfer dem HERRN. Und
34 sie heiligten sechshundert Rinder und dreitausend Schafe. Aber
der Priester waren zu wenig, und konnten nicht allen Brandopfern
die Haut abziehen, darum halfen ihnen ihre Brüder, die Leviten,
bis das Werk ausgerichtet ward und bis sich die Priester heiligten;
denn die Leviten waren eifriger, sich zu heiligen, als die Priester.
35 Auch war der Brandopfer viel mit dem Fett der Dankopfer und
mit den Trankopfern zu den Brandopfern. Also ward das Amt am
36 Hause des HERRN fertig. Und Hiskia freute sich samt allem Volk
dessen, was Gott dem Volke bereitet hatte; denn es geschah eilend.
30 Und Hiskia sandte hin zum ganzen Israel und Juda und schrieb
Briefe an Ephraim und Manasse, daß sie kämen zum Hause des
HERRN gen Jerusalem, Passah zu halten dem HERRN, dem Gott
2 Israels. Und der König hielt einen Rat mit seinen Obersten und der
ganzen Gemeinde zu Jerusalem, das Passah zu halten im zweiten
3 Monat. Denn sie konnten's nicht halten zur selben Zeit, darum daß
der Priester nicht genug geheiligt waren und das Volk noch nicht
4 zuhauf gekommen war gen Jerusalem. Und es gefiel dem König
5 wohl und der ganzen Gemeinde, und sie bestellten, daß solches
ausgerufen würde durch ganz Israel von Beer-Seba an bis gen Dan,
daß sie kämen, Passah zu halten dem HERRN, dem Gott Israels,
zu Jerusalem; denn es war lange nicht gehalten, wie es geschrieben
6 steht. Und die Läufer gingen hin mit den Briefen von der Hand
des Königs und seiner Obersten durch ganz Israel und Juda nach
dem Befehl des Königs und sprachen: Ihr Kinder Israel, bekehrt
euch zu dem HERRN, dem Gott Abrahams, Isaaks und Israels, so
wird er sich kehren zu den Entronnenen, die noch übrig unter euch
7 sind aus der Hand der Könige von Assyrien. Und seid nicht wie
eure Väter und Brüder, die sich am HERRN, ihrer Väter Gott,
vergriffen, daß er sie dahingab in die Verwüstung, wie ihr selber
8 seht. So seid nun nicht halsstarrig wie eure Väter; sondern gebt
eure Hand dem HERRN und kommt zu seinem Heiligtum, das er
geheiligt hat ewiglich, und dient dem HERRN, eurem Gott, so wird
9 sich der Grimm seines Zorns von euch wenden. Denn so ihr euch
bekehrt zu dem HERRN, so werden eure Brüder und Kinder Barm-
herzigkeit haben vor denen, die sie gefangen halten, daß sie wieder
in dies Land kommen. Denn der HERR, euer Gott, ist gnädig und
barmherzig und wird sein Angesicht nicht von euch wenden, so ihr

euch zu ihm bekehrt. Und die Läufer gingen von einer Stadt zur
10 andern im Lande Ephraim und Manasse und bis gen Sebulon; aber
sie verlachten sie und spotteten ihrer. Doch etliche von Asser und
11 Manasse und Sebulon demütigten sich und kamen gen Jerusalem.
Auch kam Gottes Hand über Juda, daß er ihnen gab einerlei Herz,
12 zu tun nach des Königs und der Obersten Gebot aus dem Wort
des HERRN. Und es kam zuhauf gen Jerusalem ein großes Volk,
13 zu halten das Fest der ungesäuerten Brote im zweiten Monat, eine
sehr große Gemeinde. Und sie machten sich auf und taten ab
14 die Altäre, die zu Jerusalem waren, und alle Räuchwerke taten sie
weg und warfen sie in den Bach Kidron; und sie schlachteten das
15 Passah am vierzehnten Tage des zweiten Monats. Und die Priester
und Leviten bekannten ihre Schande und heiligten sich und
brachten die Brandopfer zum Hause des HERRN und standen in
16 ihrer Ordnung, wie sich's gebührt, nach dem Gesetz Mose's, des
Mannes Gottes. Und die Priester sprengten das Blut von der Hand
der Leviten. Denn ihrer waren viele in der Gemeinde, die sich
17 nicht geheiligt hatten; darum schlachteten die Leviten das Passah
für alle, die nicht rein waren, daß sie dem HERRN geheiligt wür-
den. Auch war des Volks viel von Ephraim, Manasse, Isaschar und
18 Sebulon, die nicht rein waren, sondern aßen das Osterlamm, aber
nicht, wie geschrieben steht. Denn Hiskia bat für sie und sprach:
Der HERR, der gütig ist, wolle gnädig sein allen, die ihr Herz
19 schicken, Gott zu suchen, den HERRN, den Gott ihrer Väter, wie-
wohl nicht in heiliger Reinigkeit. Und der HERR erhörte Hiskia
20 und heilte das Volk. Also hielten die Kinder Israel, die zu Jeru-
salem gefunden wurden, das Fest der ungesäuerten Brote sieben
21 Tage mit großer Freude. Und die Leviten und Priester lobten den
HERRN alle Tage mit starken Saitenspielen des HERRN. Und
22 Hiskia redete herzlich mit allen Leviten, die verständig waren im
Dienste des HERRN. Und sie aßen das Fest über, sieben Tage, und
opferten Dankopfer und dankten dem HERRN, ihrer Väter Gott.
Und die ganze Gemeinde ward Rats, noch andere sieben Tage zu
23 halten, und hielten auch die sieben Tage mit Freuden. Denn His-
24 kia, der König Juda's, gab eine Hebe für die Gemeinde: tausend
Farren und siebentausend Schafe; die Obersten aber gaben eine
Hebe für die Gemeinde: tausend Farren und zehntausend Schafe.
Auch hatten sich der Priester viele geheiligt. Und es freuten sich
25 die ganze Gemeinde Juda's, die Priester und Leviten und die ganze

Gemeinde, die aus Israel gekommen waren, und die Fremdlinge, die
26 aus dem Lande Israel gekommen waren und in Juda wohnten, und
war eine große Freude zu Jerusalem; denn seit der Zeit Salomos,
des Sohnes Davids, des Königs Israels, war solches zu Jerusalem
27 nicht gewesen. Und die Priester und die Leviten standen auf und
segneten das Volk, und ihre Stimme ward erhört, und ihr Gebet
kam hinein vor seine heilige Wohnung im Himmel.

31 Und da dies alles war ausgerichtet, zogen hinaus alle Israeliten,
die unter den Städten Juda's gefunden wurden, und zerbrachen
die Säulen und hieben die Ascherabilder ab und brachen ab die
Höhen und Altäre aus dem ganzen Juda, Benjamin, Ephraim und
Manasse, bis sie sie ganz aufräumten. Und die Kinder Israel zo-
2 gen alle wieder zu ihrem Gut in ihre Städte. Hiskia aber bestellte
die Priester und Leviten nach ihren Ordnungen, einen jeglichen
nach seinem Amt, beider, der Priester und Leviten, zu Brandop-
fern und Dankopfern, daß sie dienten, dankten und lobten in den
3 Toren des Lagers des HERRN. Und der König gab seinen Teil von
seiner Habe zu Brandopfern des Morgens und des Abends und zu
Brandopfern am Sabbat und an den Neumonden und Festen, wie
4 es geschrieben steht im Gesetz des HERRN. Und er sprach zu
dem Volk, das zu Jerusalem wohnte, daß sie ihren Teil gäben den
Priestern und Leviten, auf daß sie könnten desto härter halten am
5 Gesetz des HERRN. Und da das Wort ausging, gaben die Kin-
der Israel viel Erstlinge von Getreide, Most, Öl, Honig und allerlei
Ertrag des Feldes, und allerlei Zehnten brachten sie viel hinein.
6 Und die Kinder Israel und Juda, die in den Städten Juda's woh-
ten, brachten auch Zehnten von Rindern und Schafen und Zehnten
von dem Geheiligten, das sie dem HERRN, ihrem Gott, geheiligt
7 hatten, und machten hier einen Haufen und da einen Haufen. Im
dritten Monat fingen sie an, Haufen auszuschütten, und im sieben-
8 ten Monat richteten sie es aus. Und da Hiskia mit den Obersten
hineinging und sahen die Haufen, lobten sie den HERRN und sein
9 Volk Israel. Und Hiskia fragte die Priester und die Leviten um
die Haufen. Und Asarja, der Priester, der Vornehmste im Hause
10 Zadok, sprach zu ihm: Seit der Zeit, da man angefangen hat, die He-
be zu bringen ins Haus des HERRN, haben wir gegessen und sind
satt geworden, und ist noch viel übriggeblieben; denn der HERR
11 hat sein Volk gesegnet, darum ist dieser Haufe übriggeblieben. Da
befahl der König, daß man Kammern zubereiten sollte am Hause

des HERRN. Und sie bereiteten zu und taten hinein die Hebe, die 12
Zehnten und das Geheiligte treulich. Und über dasselbe war Fürst
Chananja, der Levit, und Simej, sein Bruder, der nächste nach ihm;
und Jehiel, Asasja, Nahath, Asahel, Jerimoth, Josabad, Eliel, Jis- 13
machja, Mahath und Benaja, verordnet zur Hand Chananjas und
Simeis, seine Bruders, nach Befehl des Königs Hiskia und Asarjas,
des Fürsten im Hause Gottes. Und Kore, der Sohn Jimnas, der 14
Levit, der Torhüter gegen Morgen, war über die freiwilligen Gaben
Gottes, die dem HERRN zur Hebe gegeben wurden, und über die
hochheiligen. Und unter seiner Hand waren: Eden, Minjamin, Je- 15
sua, Semaja, Amarja und Sechanja in den Städten der Priester, auf
Treu und Glauben, daß sie geben sollten ihren Brüdern nach ihren
Ordnungen, dem jüngsten wie dem ältesten, ausgenommen, die 16
aufgezeichnet waren als Mannsbilder drei Jahre alt und darüber, alle,
die in das Haus des HERRN gingen nach Gebühr eines jeglichen
Tages zu ihrem Amt in ihrem Dienst nach ihren Ordnungen (die 17
Priester aber wurden aufgezeichnet nach ihren Vaterhäusern, und
die Leviten von zwanzig Jahren und darüber waren in ihrem Dienst
nach ihren Ordnungen); dazu denen, die ausgezeichnet wurden als 18
ihre Kinder, Weiber, Söhne und Töchter unter der ganzen Menge.
Denn sie heiligten treulich das Geheiligte. Auch waren Männer mit 19
Namen benannt unter den Kindern Aaron, den Priestern, auf den
Feldern der Vorstädte in allen Städten, daß sie Teile gäben allen
Mannsbildern unter den Priestern und allen, die unter die Leviten
aufgezeichnet wurden. Also tat Hiskia im ganzen Juda und tat, 20
was gut, recht und wahrhaftig war vor dem HERRN, seinem Gott.
Und in allem Tun, das er anfang, am Dienst des Hauses Gottes 21
nach dem Gesetz und Gebot, zu suchen seinen Gott, handelte er
von ganzem Herzen; darum hatte er auch Glück.

Nach diesen Geschichten und dieser Treue kam Sanherib, der 32
König von Assyrien, und zog nach Juda und lagerten sich vor die
festen Städte und gedachte, sie zu sich zu reißen. Und da Hiskia 2
sah, daß Sanherib kam und sein Angesicht stand zu streiten wider
Jerusalem, ward er Rats mit seinen Obersten und Gewaltigen, zu 3
zudecken die Wasser der Brunnen, die draußen vor der Stadt waren;
und sie halfen ihm. Und es versammelte sich ein großes Volk und 4
deckten zu alle Brunnen und den Bach, der mitten durchs Land
fließt, und sprachen: Daß die Könige von Assyrien nicht viel Was-
ser finden, wenn sie kommen. Und er ward getrost und baute alle 5

Mauern, wo sie lückig waren, und machte Türme darauf und baute draußen noch die andere Mauer und befestigte Millo an der Stadt
6 Davids und machte viel Waffen und Schilde und setzte Hauptleute zum Streit über das Volk und sammelte sie zu sich auf die breite Gasse am Tor der Stadt und redete herzlich mit ihnen und sprach:
7 Seid getrost und frisch, fürchtet euch nicht und zagt nicht vor dem König von Assyrien noch vor all dem Haufen, der bei ihm ist; denn
8 es ist ein Größerer mit uns als mit ihm: Mit ihm ist sein fleischlicher Arm; mit uns aber ist der HERR, unser Gott, daß er uns helfe und führe den Streit. Und das Volk verließ sich auf die Worte
9 Hiskias, des Königs Juda's. Darnach sandte Sanherib, der König von Assyrien, seine Knechte gen Jerusalem (denn er lag vor Lachis und alle seine Herrschaft mit ihm) zu Hiskia, dem König Juda's, und zum ganzen Juda, das zu Jerusalem war, und ließ ihm sagen:
10 So spricht Sanherib, der König von Assyrien: Wes vertröstet ihr euch, die ihr wohnt in dem belagerten Jerusalem? Hiskia beredet euch, daß er euch gebe in den Tod durch Hunger und Durst, und spricht: Der HERR, unser Gott, wird uns erretten von der Hand
12 des Königs von Assyrien. Ist er nicht der Hiskia, der seine Höhen und Altäre weggetan hat und gesagt zu Juda und Jerusalem:
13 Vor einem Altar sollt ihr anbeten und darauf räuchern? Wißt ihr nicht, was ich und meine Väter getan haben allen Völkern in den Ländern? Haben auch die Götter der Heiden in den Ländern können ihre Länder erretten von meiner Hand? Wer ist unter allen
14 Göttern dieser Heiden, die meine Väter verbannt haben, der sein Volk habe erretten können von meiner Hand, daß euer Gott euch sollte erretten können aus meiner Hand? So laßt euch nun Hiskia nicht betrügen und laßt euch durch solches nicht bereden und glaubt ihm nicht. Denn so kein Gott aller Heiden und Königreiche hat sein Volk können von meiner und meiner Väter Hände erretten, so werden euch auch eure Götter nicht erretten können von meiner Hand. Dazu redeten seine Knechte noch mehr wider Gott den
16 HERRN und wider seinen Knecht Hiskia. Auch schrieb er Briefe, Hohn zu sprechen dem HERRN, dem Gott Israels, und redete von ihm und sprach: Wie die Götter der Heiden in den Ländern Ihr Volk nicht haben errettet von meiner Hand, so wird auch der Gott
18 Hiskias sein Volk nicht erretten von meiner Hand. Und sie riefen mit lauter Stimme auf jüdisch zum Volk zu Jerusalem, das auf der Mauer war, sie furchtsam zu machen und zu erschrecken, daß

sie die Stadt gewönnen, und redeten wider den Gott Jerusalems 19
wie wider die Götter der Völker auf Erden, die Menschenhände
Werk waren. Aber der König Hiskia und der Prophet Jesaja, der 20
Sohn des Amoz, beteten dawider und schrieen gen Himmel. Und 21
der HERR sandte einen Engel, der vertilgte alle Gewaltigen des
Heeres und Fürsten und Obersten im Lager des Königs von Assy-
rien, daß er mit Schanden wieder in sein Land zog. Und da er in
seines Gottes Haus ging, fällten ihn daselbst durchs Schwert, die
von seinem eigenen Leib gekommen waren. Also half der HERR 22
dem Hiskia und denen zu Jerusalem aus der Hand Sanheribs, des
Königs von Assyrien, und aller andern und gab ihnen Ruhe um-
her, daß viele dem HERRN Geschenke brachten gen Jerusalem 23
und Kleinode Hiskia, dem König Juda's. Und er ward darnach er-
hoben vor allen Heiden. Zu der Zeit ward Hiskia todkrank. Und 24
er bat den HERRN; der redete zu ihm und gab ihm ein Wunderzei-
chen. Aber Hiskia vergalt nicht, wie ihm gegeben war; denn sein 25
Herz überhob sich. Darum kam der Zorn über ihn und über Juda
und Jerusalem. Aber Hiskia demütigte sich, daß sein Herz sich 26
überhoben hatte, samt denen zu Jerusalem; darum kam der Zorn
des HERRN nicht über sie, solange Hiskia lebte. Und Hiskia hatte 27
sehr großen Reichtum und Ehre und machte sich Schätze von Sil-
ber, Gold, Edelsteinen, Gewürzen, Schilden und allerlei köstlichem
Geräte und Vorrathshäuser zu dem Ertrag an Getreide, Most und 28
Öl und Ställe für allerlei Vieh und Hürden für die Schafe, und 29
er baute sich Städte und hatte Vieh an Schafen und Rindern die
Menge; denn Gott gab ihm sehr großes Gut. Er ist der Hiskia, 30
der die obere Wasserquelle in Gihon zudeckte und leitete sie hin-
unter abendwärts von der Stadt Davids; denn Hiskia war glücklich
in allen seinen Werken. Da aber die Botschafter der Fürsten von 31
Babel zu ihm gesandt waren, zu fragen nach dem Wunder, das im
Lande geschehen war, verließ ihn Gott also, daß er ihn versuchte,
auf daß kund würde alles, was in seinem Herzen war. Was aber 32
mehr von Hiskia zu sagen ist und seine Barmherzigkeit, siehe, das
ist geschrieben in dem Gesicht des Propheten Jesaja, des Sohnes
Amoz, im Buche der Könige Juda's und Israels. Und Hiskia ent- 33
schlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn, wo man hinangeht
zu den Gräbern der Kinder Davids. Und ganz Juda und die zu
Jerusalem taten ihm Ehre in seinem Tod. Und sein Sohn Manasse
ward König an seiner Statt.

33 Manasse war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierte
2 fünfundfünzig Jahre zu Jerusalem und tat, was dem HERR übel
3 gefiel, nach den Greueln der Heiden, die der HERR vor den Kin-
4 dern Israel vertrieben hatte, und baute wieder Höhen, die sein Va-
5 ter Hiskia abgebrochen hatte und stiftete den Baalim Altäre und
6 machte Ascherabilder und betete an alles Heer des Himmels und
7 diente ihnen. Er baute auch Altäre im Hause des HERRN, davon
8 der HERR geredet hat: Zu Jerusalem soll mein Name sein ewig-
9 lich; und baute Altäre allem Heer des Himmels in beiden Höfen
10 am Hause des HERRN. Und er ließ seine Söhne durchs Feuer ge-
11 hen im Tal des Sohnes Hinnoms und wählte Tage und achtete auf
12 Vogelgeschrei und zauberte und stiftete Wahrsager und Zeichen-
13 deuter und tat viel, was dem HERRN übel gefiel, ihn zu erzürnen.
14 Er setzte auch das Bild des Götzen, das er machen ließ, ins Haus
15 Gottes, davon Gott zu David geredet hatte und zu Salomo, sei-
16 nem Sohn: In diesem Hause zu Jerusalem, das ich erwählt habe
17 vor allen Stämmen Israels, will ich meinen Namen setzen ewiglich;
18 und will nicht mehr den Fuß Israels lassen weichen von dem Lande,
19 das ich ihren Vätern bestellt habe, sofern sie sich halten, daß sie
20 tun alles, was ich ihnen geboten habe, in allem Gesetz und den
21 Geboten und Rechten durch Mose. Aber Manasse verführte Juda
22 und die zu Jerusalem, daß sie ärger taten denn die Heiden, die der
23 HERR vor den Kindern Israel vertilgt hatte. Und wenn der HERR
24 mit Manasse und seinem Volk reden ließ, merkten sie nicht darauf.
25 Darum ließ der HERR über sie kommen die Fürsten des Heeres
26 des Königs von Assyrien, die nahmen Manasse gefangen mit Fes-
27 seln und banden ihn mit Ketten und brachten ihn gen Babel. Und
28 da er in Angst war, flehte er vor dem HERRN, seinem Gott, und
29 demütigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter und bat und flehte
30 zu ihm. Da erhörte er sein Flehen und brachte ihm wieder gen
31 Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkannte Manasse, daß der
32 HERR Gott ist. Darnach baute er die äußere Mauer an der Stadt
33 Davids abendwärts an Gihon im Tal und wo man zum Fischtor
34 eingeht und umher an den Ophel und machte sie sehr hoch und legte
35 Hauptleute in die festen Städte Juda's und tat weg die fremden
36 Götter und den Götzen aus dem Hause des HERRN und alle Altäre,
37 die er gebaut hatte auf dem Berge des Hauses des HERRN und
38 zu Jerusalem, und warf sie hinaus vor die Stadt und richtete zu
39 den Altar des HERRN und opferte darauf Dankopfer und Lobopfer

und befahl Juda, daß sie dem HERRN, dem Gott Israels, dienen sollten. Doch opferte das Volk noch auf den Höhen, wiewohl dem HERRN, ihrem Gott. Was aber mehr von Manasse zu sagen ist und sein Gebet zu seinem Gott und die Reden der Seher, die mit ihm redeten im Namen des HERRN, des Gottes Israels, siehe, die sind unter den Geschichten der Könige Israels. Und sein Gebet und Flehen und alle seine Sünde und Missetat und die Stätten, darauf er die Höhen baute und Ascherabilder und Götzen stiftete, ehe denn er gedemütigt ward, siehe, die sind geschrieben unter den Geschichten der Seher. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern und sie begruben ihn in seinem Hause. Und sein Sohn Amon ward König an seiner Statt. Zweiundzwanzig Jahre alt war Amon, da er König ward, und regierte zwei Jahre zu Jerusalem und tat, was dem HERRN übel gefiel, wie sein Vater Manasse getan hatte. Und Amon opferte allen Götzen, die sein Vater Manasse gemacht hatte, und diente ihnen. Aber er demütigte sich nicht vor dem HERRN, wie sich sein Vater Manasse gedemütigt hatte; denn er, Amon machte der Schuld viel. Und seine Knechte machten einen Bund wider ihn und töteten ihn in seinem Hause. Da schlug das Volk im Lande alle, die den Bund wider den König Amon gemacht hatten. Und das Volk im Lande macht Josia, seinen Sohn zum König an seiner Statt.

Acht Jahre alt war Josia, da er König ward, und regierte einunddreißig Jahre zu Jerusalem und tat, was dem HERRN wohl gefiel, und wandelte in den Wegen seines Vaters David und wich weder zur Rechten noch zur Linken. Denn im achten Jahr seines Königreichs, da er noch jung war, fing er an zu suchen den Gott seines Vaters David, und im zwölften Jahr fing er an zu reinigen Juda und Jerusalem von den Höhen und Ascherabildern und Götzen und gegossenen Bildern und ließ vor sich abbrechen die Altäre der Baalim, und die Sonnensäulen obendrauf hieb er ab, und die Ascherabilder und Götzen und gegossenen Bilder zerbrach er und machte sie zu Staub und streute sie auf die Gräber derer, die ihnen geopfert hatten, und verbrannte die Gebeine der Priester auf ihren Altären und reinigte also Juda und Jerusalem, dazu in den Städten Manasses, Ephraims, Simeons und bis an Naphthali in ihren Wüsten umher. Und da er die Altäre und Ascherabilder abgebrochen und die Götzen klein zermalmt und alle Sonnensäulen abgehauen hatte im ganzen Lande Israel, kam er wieder gen Jerusalem.

8 Im achtzehnten Jahr seines Königreichs, da er das Land und das Haus gereinigt hatte, sandte er Saphan, den Sohn Azaljas, und Maaseja, den Stadtvogt, und Joah, den Sohn Joahas, den Kanzler, zu bessern das Haus des HERRN, seines Gottes. Und sie kamen zu dem Hohenpriester Hilkia; und man gab ihnen das Geld, das zum Hause Gottes gebracht war, welches die Leviten, die an der Schwelle hüteten, gesammelt hatten von Manasse, Ephraim und von allen übrigen in Israel und vom ganzen Juda und Benjamin und von denen, die zu Jerusalem wohnten; und sie gaben's den Werkmeistern, die bestellt waren am Hause des HERRN. Die gaben's denen, die da arbeiteten am Hause des Herrn, wo es baufällig war, daß sie das Haus besserten, nämlich den Zimmerleuten und Bauleuten, gehauene Steine zu kaufen und Holz zu Klammern und Balken an den Häusern, welche die Könige Juda's verderbt hatten. Und die Männer arbeiteten am Werk treulich. Und es waren über sie verordnet Jahath und Obadja, die Leviten aus den Kindern Meraris, Sacharja und Mesullam aus den Kindern der Kahathiten, das Werk zu treiben (und waren alle Leviten, die des Saitenspiels kundig waren). Aber über die Lastträger und Treiber zu allerlei Arbeit in allen ihren Ämtern waren aus den Leviten die Schreiber, Amtleute und Torhüter. Und da sie das Geld herausnahmen, das zum Hause des HERRN eingelegt war, fand Hilkia, der Priester, das Buch des Gesetzes des HERRN, das durch Mose gegeben war. Und Hilkia antwortete und sprach zu Saphan, dem Schreiber: Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Hause des HERRN. Und Hilkia gab das Buch Saphan. Saphan aber brachte es zum König und gab dem König Bericht und sprach: Alles, was unter die Hände deiner Knechte gegeben ist, das machen sie. Und sie haben das Geld zuhauf geschüttet, das im Hause des HERRN gefunden ist, und haben's gegeben denen, die verordnet sind, und den Arbeitern. Und Saphan, der Schreiber, sagte dem König an und sprach: Hilkia, der Priester, hat mir ein Buch gegeben. Und Saphan las daraus vor dem König. Und da der König die Worte des Gesetzes hörte, zerriß er seine Kleider. Und der König gebot Hilkia und Ahikam, dem Sohn Saphans, und Abdon, dem Sohn Michas, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knecht des Königs, und sprach: Gehet hin und fraget den HERRN für mich und für die übrigen in Israel und Juda über die Worte des Buches, das gefunden ist; denn der Grimm des HERRN ist groß, der über uns entbrannt ist, daß unsre

Väter nicht gehalten haben das Wort des HERRN, daß sie täten, wie geschrieben steht in diesem Buch. Da ging Hilkia hin samt den andern, die der König gesandt hatte, zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, des Sohnes Thokehaths, des Sohnes Hasras, des Kleiderhüters, die zu Jerusalem wohnte im andern Teil, und redeten solches mit ihr. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Saget dem Manne, der euch zu mir gesandt hat: So spricht der HERR: Siehe, ich will Unglück bringen über diesen Ort und die Einwohner, alle die Flüche, die geschrieben stehen in dem Buch, das man vor dem König Juda's gelesen hat, darum daß sie mich verlassen haben und andern Göttern geräuchert, daß sie mich erzürnten mit allerlei Werken ihrer Hände. Und mein Grimm ist entbrannt über diesen Ort und soll nicht ausgelöscht werden. Und zum König Juda's, der euch gesandt hat, den HERRN zu fragen, sollt ihr also sagen: So spricht der HERR, der Gott Israels, von den Worten, die du gehört hast: Darum daß dein Herz weich geworden ist und hast dich gedemütigt vor Gott, da du seine Worte hörtest wider diesen Ort und wider die Einwohner, und hast dich vor mir gedemütigt und deine Kleider zerrissen und vor mir geweint, so habe ich dich auch erhört, spricht der HERR. Siehe, ich will dich sammeln zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden gesammelt werdest, daß deine Augen nicht sehen all das Unglück, das ich über diesen Ort und die Einwohner bringen will. Und sie sagten's dem König wieder. Da sandte der König hin und ließ zuhauf kommen alle Ältesten in Juda und Jerusalem. Und der König ging hinauf ins Haus des HERRN und alle Männer Juda's und Einwohner zu Jerusalem, die Priester, die Leviten und alles Volk, klein und groß; und wurden vor ihren Ohren gelesen alle Worte im Buch des Bundes, das im Hause des HERRN gefunden war. Und der König trat an seinen Ort und machte einen Bund vor dem HERRN, daß man dem HERRN nachwandeln sollte, zu halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer Seele, zu tun nach allen Worten des Bundes, die geschrieben standen in diesem Buch. Und er ließ in den Bund treten alle, die zu Jerusalem und in Benjamin vorhanden waren. Und die Einwohner zu Jerusalem taten nach dem Bund Gottes, des Gottes ihrer Väter. Und Josia tat weg alle Greuel aus allen Landen der Kinder Israel und schaffte, daß alle, die in Israel gefunden wurden, dem HERRN, ihrem Gott, dienten. Solange Josia lebte, wichen sie

nicht von dem HERRN, ihrer Väter Gott.

- 35 Und Josia hielt dem HERRN Passah zu Jerusalem, und sie schlachteten das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats.
- 2 Und er bestellte die Priester zu ihrem Dienst und stärkte sie zu
3 ihrem Amt im Hause des HERRN und sprach zu den Leviten, die ganz Israel lehrten und dem HERRN geheiligt waren: Tut die heilige Lade ins Haus des Salomo, der Sohn Davids, der König Israels, gebaut hat. Ihr sollt sie nicht auf den Schultern tragen. So die-
4 net nun dem HERRN, eurem Gott, und seinem Volk Israel und bereitet euch nach euren Vaterhäusern in euren Ordnungen, wie sie vorgeschrieben sind von David, dem König Israels, und seinem
5 Sohn Salomo, und steht im Heiligtum nach den Ordnungen der Vaterhäuser eurer Brüder, vom Volk geboren, je eine Ordnung ei-
6 nes Vaterhauses der Leviten, und schlachtet das Passah und heiligt euch und bereitet es für eure Brüder, daß sie tun nach dem Wort
7 des HERRN durch Mose. Und Josia gab zur Hebe für den gemeinen Mann Lämmer und junge Ziegen (alles zum Passah für alle, die vorhanden waren, an der Zahl dreißigtausend) und dreitausend
8 Rinder, alles von dem Gut des Königs. Seine Fürsten aber gaben zur Hebe freiwillig für das Volk und für die Priester und Leviten. Hilkia, Sacharja und Jehiel, die Fürsten im Hause Gottes, gaben den Priestern zum Passah zweitausend und sechshundert Lämmer
9 und Ziegen, dazu dreihundert Rinder. Aber Chananja, Semaja, Nathanael und seine Brüder, Hasabja, Jeiel und Josabad, der Leviten Oberste, gaben zur Hebe den Leviten zum Passah fünftausend
10 Lämmer und Ziegen und dazu fünfhundert Rinder. Also ward der Gottesdienst beschickt; und die Priester standen an ihrer Stätte und die Leviten in ihren Ordnungen nach dem Gebot des Königs.
11 Und sie schlachteten das Passah, und die Priester nahmen das Blut von ihren Händen und sprengten, und die Leviten zogen die Haut
12 ab. Und die Brandopfer taten sie davon, daß sie die gäben unter die Teile der Vaterhäuser des Volks, dem HERRN zu opfern. Wie es geschrieben steht im Buch Mose's. So taten sie mit den Rindern
13 auch. Und sie kochten das Passah am Feuer, wie sich's gebührt. Aber was geheiligt war, kochten sie in Töpfen, Kesseln und Pfannen,
14 und machten's eilend für alles Volk. Darnach aber bereiteten sie auch für sich und die Priester. Denn die Priester, die Kinder Aaron, schafften an dem Brandopfer und Fetten bis in die Nacht; darum mußten die Leviten für sich und für die Priester, die Kinder


Aaron, zubereiten. Und die Sänger, die Kinder Asaph, standen an 15
ihrer Stätte nach dem Gebot Davids und Asaphs und Hemans und
Jedithuns, des Sehers des Königs, und die Torhüter an allen Toren,
und sie wichen nicht von ihrem Amt; denn die Leviten, ihre Bru- 16
der, bereiteten zu für sie. Also ward beschickt der Gottesdienst
des HERRN des Tages, daß man Passah hielt und Brandopfer tat
auf dem Altar des HERRN nach dem Gebot des Königs Josia. Al- 17
so hielten die Kinder Israel, die vorhanden waren, Passah zu der
Zeit und das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage. Es war 18
aber kein Passah gehalten in Israel wie das, von der Zeit Samuels,
des Propheten; und kein König in Israel hatte solch Passah gehalten,
wie Josia Passah hielt und die Priester, Leviten, ganz Juda
und was von Israel vorhanden war und die Einwohner zu Jerusa-
lem. Im achtzehnten Jahr des Königreichs Josias ward dies Passah 19
gehalten. Nach diesem, da Josia das Haus zugerichtet hatte, zog
Necho, der König in Ägypten, herauf, zu streiten wider Karchemis 20
am Euphrat. Und Josia zog aus, ihm entgegen. Aber er sandte Bo- 21
ten zu ihm und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir zu tun, König
Juda's? ich komme jetzt nicht wider dich, sondern wider das Haus,
mit dem ich Krieg habe; und Gott hat gesagt, ich soll eilen. Laß
ab von Gott, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe! Aber 22
Josia wandte sein Angesicht nicht von ihm, sondern stellte sich,
mit ihm zu streiten und gehorchte nicht den Worten Nechos aus
dem Munde Gottes und kam, mit ihm zu streiten auf der Ebene
bei Megiddo. Aber die Schützen schossen den König Josia, und 23
der König sprach zu seinen Knechten: Führt mich hinüber; denn
ich bin sehr wund! Und seine Knechte taten ihn von dem Wagen 24
und führten ihn auf seinem andern Wagen und brachten ihn gen
Jerusalem; und er starb und ward begraben in den Gräbern seiner
Väter. Und ganz Juda und Jerusalem trugen Leid um Josia. Und 25
Jeremia beklagte Josia, und alle Sänger und Sängerinnen redeten
in ihren Klageliedern über Josia bis auf diesen Tag und machten
eine Gewohnheit daraus in Israel. Siehe, es ist geschrieben unter
den Klageliedern. Was aber mehr von Josia zu sagen ist und seine 26
Barmherzigkeit nach der Vorschrift im Gesetz des HERRN und 27
seine Geschichten, beide, die ersten und die letzten, siehe, das ist
geschrieben im Buch der Könige Israels und Juda's.

Und das Volk im Lande nahm Joahas, den Sohn Josias, und 36
machte ihn zum König an seines Vaters Statt zu Jerusalem. Drei- 2

undzwanzig Jahre alt war Joahas, da er König ward. Und regierte
3 drei Monate zu Jerusalem; denn der König in Ägypten setzte ihn
ab zu Jerusalem und büßte das Land um hundert Zentner Silber
4 und einen Zentner Gold. Und der König in Ägypten machte Elja-
kim, seinen Bruder, zum König über Juda und Jerusalem und wand-
5 Necho und brachte ihn nach Ägypten. Fünfundzwanzig Jahre alt
war Jojakim, da er König ward. Und regierte elf Jahre zu Jerusalem
6 und tat, was dem HERRN, seinem Gott, übel gefiel. Und Nebu-
kadnezar, der König zu Babel, zog wider ihn herauf und band ihn
7 mit Ketten, daß er ihn gen Babel führte. Auch brachte Nebukad-
nezar etliche Gefäße des Hauses des HERRN gen Babel und tat sie
8 in seinen Tempel zu Babel. Was aber mehr von Jojakim zu sagen
ist und seine Greuel, die er tat und die an ihm gefunden wurden,
siehe, die sind geschrieben im Buch der Könige Israels und Juda's.
9 Und sein Sohn Jojachin ward König an seiner Statt. Acht Jahre
alt war Jojachin, da er König ward. Und regierte drei Monate und
10 zehn Tage zu Jerusalem und tat, was dem HERRN übel gefiel. Da
aber das Jahr um kam, sandte hin Nebukadnezar und ließ ihn gen
Babel holen mit den köstlichen Gefäßen im Hause des HERRN und
machte Zedekia, seinen Bruder zum König über Juda und Jerusa-
11 lem. Einundzwanzig Jahre alt war Zedekia, da er König ward. Und
regierte elf Jahre zu Jerusalem und tat, was dem HERRN, seinem
Gott, übel gefiel, und demütigte sich nicht vor dem Propheten Je-
12 remia, der da redete aus dem Munde des HERRN. Dazu ward er
abtrünnig von Nebukadnezar, dem König zu Babel, der einen Eid
bei Gott ihm genommen hatte, und ward halsstarrig und verstock-
te sein Herz, daß er sich nicht bekehrte zu dem HERRN, dem Gott
14 Israels. Auch alle Obersten unter den Priestern samt dem Volk
machten des Sündigens viel nach allerlei Greueln der Heiden und
verunreinigten das Haus des HERRN, das er geheiligt hatte zu Je-
15 rusalem. Und der HERR, ihrer Väter Gott, sandte zu ihnen durch
seine Boten früh und immerfort; denn er schonte seines Volkes und
16 seiner Wohnung. Aber sie spotteten der Boten Gottes und ver-
achteten seine Worte und äfften seine Propheten, bis der Grimm
des HERRN über sein Volk wuchs, daß kein Heilen mehr da war.
17 Denn er führte über sie den König der Chaldäer und ließ erwürgen
ihre junge Mannschaft mit dem Schwert im Hause ihres Heiligtums
und verschonte weder die Jünglinge noch die Jungfrauen, weder die

Alten noch die Großväter; alle gab er sie in seine Hand. Und alle 18
Gefäße im Hause Gottes, groß und klein, die Schätze im Hause des
HERRN und die Schätze des Königs und seiner Fürsten, alles ließ
er gen Babel führen. Und sie verbrannten das Haus Gottes und 19
brachen ab die Mauer zu Jerusalem, und alle ihre Paläste brannten
sie mit Feuer aus, daß alle ihre köstlichen Geräte verderbt wurden.
Und er führte weg gen Babel, wer vom Schwert übriggeblieben war, 20
und sie wurden seine und seiner Söhne Knechte, bis das Königreich
der Perser aufkam, daß erfüllt würde das Wort des HERRN durch 21
den Mund Jeremia's, bis das Land an seinen Sabbaten genug hätte.
Denn die ganze Zeit über, da es wüst lag, hatte es Sabbat, bis
daß siebzig Jahre voll wurden. Aber im ersten Jahr des Kores, des 22
Königs in Persien (daß erfüllt würde das Wort des HERRN, durch
den Mund Jeremia's geredet), erweckte der HERR den Geist des
Kores, des Königs in Persien, daß er ließ ausrufen durch sein ganzes
Königreich, auch durch Schrift, und sagen: So spricht Kores, der 23
König in Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle
Königreiche der Erde gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein
Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch seines
Volkes ist, mit dem sei der HERR, sein Gott, und er ziehe hinauf.

ESRA

1  m ersten Jahr des Kores, des Königs in Persien (daß erfüllt würde das Wort des HERRN durch den Mund Jeremia's geredet), erweckte der HERR den Geist des Kores, des Königs in Persien, daß er ausrufen ließ durch sein
2 ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen: So spricht Kores, der König in Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und hat mir befohlen, ihm
3 ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch seine Volkes ist, mit dem Sei Gott, und er ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda und baue das Haus des HERRN, des Gottes Israels. Er ist
4 der Gott, der zu Jerusalem ist. Und wer noch übrig ist an allen Orten, da der Fremdling ist, dem sollen helfen die Leute seines Orts mit Silber und Gold, Gut und Vieh, außer dem, was sie aus freiem
5 Willen geben zum Hause Gottes zu Jerusalem. Da machten sich auf die Obersten der Vaterhäuser aus Juda und Benjamin und die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen und zu bauen das Haus des HERRN zu Jerusalem. Und alle, die um sie her waren, stärkten ihre Hände mit silbernem und goldenem Geräte, mit Gut und Vieh und Kleinoden, außer dem, Was
7 sie freiwillig gaben. Und der König Kores tat heraus die Gefäße des Hauses des HERRN, die Nebukadnezar aus Jerusalem genommen hatte und in seines Gottes Haus getan hatte. Aber Kores, der König in Persien, tat sie heraus durch Mithredath, den Schatzmeister; der zählte sie dar Sesbazar, dem Fürsten Juda's. Und dies ist ihre Zahl: dreißig goldene Becken und tausend silberne Becken,
10 neunundzwanzig Messer, dreißig goldene Becher und der andern, silbernen Becher vierhundertundzehn und anderer Gefäße tausend,
11 daß aller Gefäße, golden und silbern, waren fünftausend und vierhundert. Alle brachte sie Sesbazar herauf mit denen, die aus der Gefangenschaft von Babel heraufzogen gen Jerusalem.

Dies sind die Kinder der Landschaft, die heraufzogen aus der 2
 Gefangenschaft, die Nebukadnezar, der König zu Babel, hatte gen
 Babel geführt und die wieder gen Jerusalem und nach Juda kamen,
 ein jeglicher in seine Stadt, und kamen mit Serubabel, Jesua, 2
 Nehemia, Seraja, Reelaja, Mardochai, Bilsa, Mispar, Bigevai,
 Rehum und Baana. Dies ist nun die Zahl der Männer des Volkes
 Israel: der Kinder Parevs zweitausend hundertundzweundsiebzig; 3
 der Kinder Sephatja dreihundert und zweiundsiebzig; der Kinder 4, 5
 Arah siebenhundert und fünfundsiebzig; der Kinder Pahath- 6
 Moab, von den Kindern Jesua, Joab, zweitausend achthundert-
 undzwölf; der Kinder Elam tausend zweihundertvierundfünfzig; 7
 der Kinder Sathu neunhundert und fünfundvierzig; der Kinder 8, 9
 Sakkai siebenhundert und sechzig; der Kinder Bani sechshundert 10
 und zweiundvierzig; der Kinder Bebai sechshundert und dreiund- 11
 zwanzig; der Kinder Asgad tausend zweihundert und zweiund- 12
 zwanzig; der Kinder Adonikam sechshundert und sechsundsechzig; 13
 der Kinder Bigevai zweitausend und sechsundfünfzig; der Kinder 14, 15
 Adin vierhundert und vierundfünfzig; der Kinder Ater von His- 16
 kia achtundneunzig; der Kinder Bezai dreihundert und dreiund- 17
 zwanzig; der Kinder Jorah hundertundzwölf; der Kinder Hasum 18, 19
 zweihundert und dreiundzwanzig; der Kinder von Gibbar fünfund- 20
 neunzig; der Kinder von Bethlehem hundertdreiundzwanzig; der 21, 22
 Männer von Netopha sechsundfünfzig; der Männer von Anathoth 23
 hundertachtundzwanzig; der Kinder von Asmaveth zweihundert- 24
 vierzig; der Kinder von Kirjath-Arim, Kaphira und Beeroth sie- 25
 benhundert und dreiundvierzig; der Kinder von Rama und Geba 26
 sechshundert und einundzwanzig; der Männer von Michmas hun- 27
 dertzweiundzwanzig; der Männer von Beth-El und Ai zweihun- 28
 dert und dreiundzwanzig; der Kinder von Nebo zweiundfünfzig; 29
 der Kinder Magbis hundertsechsundfünfzig; der Kinder des and- 30, 31
 ern Elam tausendzweihundert und vierundfünfzig; der Kinder 32
 Harim dreihundertundzwanzig; der Kinder von Lod, Hadid und 33
 Ono siebenhundert und fünfundzwanzig; der Kinder von Jericho 34
 dreihundert und fünfundvierzig; der Kinder von Senaa dreitau- 35
 send und sechshundertunddreißig. Der Priester: der Kinder Jeda- 36
 ja vom Hause Jesua neunhundert und dreiundsiebzig; der Kinder 37
 Immer tausend und zweiundfünfzig; der Kinder Pashur tausend- 38
 zweihundert und siebenundvierzig; der Kinder Harim tausend und 39
 siebzehn. Der Leviten: der Kinder Jesua und Kadmiel von den 40

41 Kindern Hodavja vierundsiebzig. Der Sänger: der Kinder Asaph
42 hundertachtundzwanzig. der Kinder der Torhüter: die Kinder Sal-
lun, die Kinder Ater, die Kinder Talmon, die Kinder Akkub, die
Kinder Hatita und die Kinder Sobai, allesamt hundertneunund-
43 dreißig. Der Tempelknechte: die Kinder Ziha, die Kinder Hasu-
44 pha, die Kinder Tabbaoth, die Kinder Keros, die Kinder Siaha,
45 die Kinder Padon, die Kinder Lebana, die Kinder Hagaba, die
46 Kinder Akkub, die Kinder Hagab, die Kinder Samlai, die Kinder
47 Hanan, die Kinder Giddel, die Kinder Gahar, die Kinder Reaja,
48, 49 die Kinder Rezin, die Kinder Nekoda, die Kinder Gassam, die
50 Kinder Usa, die Kinder Paseah, die Kinder Beasi, die Kinder As-
51 na, die Kinder der Meuniter, die Kinder der Nephusiter, die Kin-
52 der Bakbuk, die Kinder Hakupha, die Kinder Harhur, die Kinder
53 Bazluth, die Kinder Mehida, die Kinder Harsa, die Kinder Bar-
54 kos, die Kinder Sisera, die Kinder Themah, die Kinder Neziah,
55 die Kinder Hatipha. Die Kinder der Knechte Salomos: Die Kinder
56 Sotai, die Kinder Sophereth, die Kinder Peruda, die Kinder Jaa-
57 la, die Kinder Darkon, die Kinder Giddel, die Kinder Sephatja,
die Kinder Hattil, die Kinder Pochereth von Zebaim, die Kinder
58 der Ami. Aller Tempelknechte und Kinder der Knechte Salomos
59 waren zusammen dreihundert und zweiundneunzig. Und diese zo-
gen auch mit herauf von Thel-Melah, Thel-Harsa, Cherub, Addon
und Immer, aber sie konnten nicht anzeigen ihr Vaterhaus noch ihr
60 Geschlecht, ob sie aus Israel wären: die Kinder Delaja, die Kin-
der Tobia, die Kinder Nekoda, sechshundert und zweiundfunzig.
61 Und von den Kindern der Priester: die Kinder Habaja, die Kin-
der Hakkoz, die Kinder Barsillais, der aus den Töchtern Barsillais,
des Gileaditers, ein Weib nahm und ward unter ihrem Namen ge-
62 nannt. Die suchten ihre Geburtsregister, und fanden keine; darum
63 wurden sie untugtig geachtet zum Priestertum. Und der Land-
pfleger sprach zu ihnen, sie sollten nicht essen vom Hochheiligen,
64 bis ein Priester aufstande mit dem Licht und Recht. Der ganzen
Gemeinde wie ein Mann waren zweiundvierzigtausend und drei-
65 hundertundsechzig. ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer
waren siebentausend dreihundert und siebenunddreißig, dazu zwei-
66 hundert Sänger und Sängerinnen. Und hatten siebenhundert und
sechsendreißig Rosse, zweihundert und fünfundvierzig Maultiere,
67 vierhundert und fünfunddreißig Kamele und sechstausend und sie-
68 benhundertzwanzig Esel. Und etliche Oberste der Vaterhäuser, da

sie kamen zum Hause des Herrn zu Jerusalem, gaben sie freiwillig zum Hause Gottes, daß man's setzte auf seine Stätte, und gaben 69 nach ihrem Vermögen zum Schatz fürs Werk einundsechzigtausend Goldgulden und fünftausend Pfund Silber und hundert Priester- röcke. Also setzten sich die Priester und die Leviten und die vom 70 Volk und die Sängler und die Torhüter und die Tempelknechte in ihre Städte und alles Israel in seine Städte.

Und da herbeikam der siebente Monat und die Kinder Israel nun 3 in ihren Städten waren, kam das Volk zusammen wie ein Mann gen Jerusalem. Und es machte sich auf Jesua, der Sohn Jozadaks, und 2 seine Brüder, die Priester, und Serubabel, der Sohn Sealthiels, und seine Brüder und bauten den Altar des Gottes Israels, Brandopfer darauf zu opfern, wie es geschrieben steht im Gesetz Mose's, des Mannes Gottes, und richteten zu den Altar auf seine Stätte (denn 3 es war ein Schrecken unter ihnen vor den Völkern in den Ländern) und opferten dem HERRN Brandopfer darauf des Morgens und des Abends. Und hielten der Laubhütten Fest, wie geschrieben 4 steht, und taten Brandopfer alle Tage nach der Zahl, wie sich's gebührt, einen jeglichen Tag sein Opfer, darnach auch die täglichen 5 Brandopfer und der Neumonde und aller Festtage des HERRN, die geheiligt sind, und allerlei freiwillige Opfer, die sie dem HERRN freiwillig taten. Am ersten Tage des siebenten Monats fingen sie 6 an, dem HERRN Brandopfer zu tun. Aber der Grund des Tempels war noch nicht gelegt. Sie gaben aber Geld den Steinmetzen und 7 Zimmerleuten und Speise und Trank und Öl denen zu Sidon und zu Tyrus, daß sie Zedernholz vom Libanon aufs Meer gen Japho brächten nach dem Befehl des Kores, des Königs in Persien, an sie. Im zweiten Jahr ihrer Ankunft am Hause Gottes zu Jerusalem, im 8 zweiten Monat, fingen an Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, und die übrigen ihrer Brüder, Priester und Leviten, und alle, die aus der Gefangenschaft gekommen waren gen und bestellten die Leviten von zwanzig Jahren und darüber, zu treiben das Werk am Hause des HERRN. Und Jesua stand mit seinen 9 Söhnen und Brüdern und Kadmiel mit seinen Söhnen, die Kinder Juda, wie ein Mann, vorzustehen den Arbeitern am Hause Gottes, desgleichen die Kinder Henadad mit ihren Kindern und Brüdern, den Leviten. Und da die Bauleute den Grund legten am Tempel 10 des HERRN, standen die Priester in ihren Kleidern mit Drommeten und die Leviten, die Kinder Asaph, mit Zimbeln, zu loben den

11 HERRN mit dem Gedicht Davids, des Königs über Israel, und
sangen umeinander und lobten und dankten dem HERRN, daß er
gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich währet über Israel. Und
alles Volk jauchzte laut beim Lobe des HERRN, daß der Grund am
12 Hause des HERRN gelegt war. Aber viele der alten Priester und
Leviten und Obersten der Vaterhäuser, die das vorige Haus ge-
sehen hatten, da nun dies Haus vor ihren Augen gegründet ward,
weinten sie laut. Viele aber jauchzten mit Freuden, daß das Ge-
13 schrei hoch erscholl, also daß das Volk nicht unterscheiden konnte
das Jauchzen mit Freuden und das laute Weinen im Volk; denn das
Volk jauchzte laut, daß man das Geschrei ferne hörte.

4 Da aber die Widersacher Juda's und Benjamins hörten, daß die
Kinder der Gefangenschaft dem HERRN, dem Gott Israels, den
2 Tempel bauten, kamen sie zu Serubabel und zu den Obersten der
Vaterhäuser und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen;
denn wir suchen euren Gott gleichwie ihr, und wir haben ihm geop-
fert, seit der Zeit da Asar-Haddon, der König von Assyrien, uns hat
3 heraufgebracht. Aber Serubabel und Jesua und die andern Ober-
sten der Vaterhäuser in Israel antworteten ihnen: Es ziemt sich
nicht, uns und euch, das Haus unsers Gottes zu bauen; sondern
wir wollen allein bauen dem HERRN, dem Gott Israels, wie uns
4 Kores, der König in Persien, geboten hat. Da hinderte das Volk im
Lande die Hand des Volkes Juda und schreckten sie ab im Bauen
5 und dingten Ratgeber wider sie und verhinderten ihren Rat, solan-
ge Kores, der König in Persien, lebte, bis an das Königreich Darius,
6 des Königs in Persien. Und da Ahasveros König ward, im Anfang
seines Königreichs, schrieben sie eine Anklage wider die von Juda
7 und Jerusalem. Und zu den Zeiten Arthahsasthas schrieb Bislam,
Mithredath, Tabeel und die andern ihres Rats an Arthahsastha,
den König in Persien. Die Schrift aber des Briefes war syrisch,
8 und er war auf syrisch verdolmetscht. Rehum, der Kanzler, und
Simsai, der Schreiber schrieben diesen Brief wider Jerusalem an
9 Arthahsastha, den König: Wir, Rehum, der Kanzler, und Simsai,
der Schreiber, und die andern des Rats: die von Dina, von Arphar-
sach, von Tarpal, von Persien, von Erech, von Babel, von Susan,
10 von Deha und von Elam, und die andern Völker, welche der große
und berühmte Asnaphar herübergebracht und gesetzt hat in die
Stadt Samaria und in die andern Orte diesseits des Wassers, und
11 so fort. Und dies ist der Inhalt des Briefes, den sie dem König

Arthahsastha sandten: Deine Knechte, die Männer diesseits des Wassers, und so fort. Es sei kund dem König, daß die Juden, die von dir zu uns heraufgekommen sind gen Jerusalem, in die aufrührerische und böse Stadt, bauen sie und machen ihre Mauern und führen sie aus dem Grunde. So sei nun dem König kund: Wo diese Stadt gebaut wird und die Mauern wieder gemacht, so werden sie Schoß, Zoll und jährliche Zinse nicht geben, und ihr Vornehmen wird den Königen Schaden bringen. Nun wir aber das Salz des Königshauses essen und die Schmach des Königs nicht länger wollen sehen, darum schicken wir hin und lassen es den König zu wissen tun, daß man lasse suchen in den Chroniken deiner Väter; so wirst du finden in denselben Chroniken und erfahren, daß diese Stadt aufrührerisch und schädlich ist den Königen und Landen und macht, daß andere auch abfallen, von alters her, darum die Stadt auch zerstört ist. Darum tun wir dem König zu wissen, daß, wo diese Stadt gebaut wird und ihre Mauern gemacht, so wirst du vor ihr nichts behalten diesseits des Wassers. Da sandte der König ein Antwort an Rehum, den Kanzler, und Simsai, den Schreiber, und die andern ihres Rates, die in Samaria wohnten und in den andern Orten jenseits des Wassers: Friede und Gruß! der Brief, den ihr uns zugeschickt habt, ist deutlich vor mir gelesen. Und ist von mir befohlen, daß man suchen sollte. Und man hat gefunden, daß diese Stadt von alters her wider die Könige sich empört hat und Aufruhr und Abfall darin geschieht. Auch sind mächtige Könige zu Jerusalem gewesen, die geherrscht haben über alles, was jenseits des Wassers ist, daß ihnen Zoll, Schoß und jährliche Zinse gegeben wurden. So tut nun nach diesem Befehl: Wehrt denselben Männern, daß diese Stadt nicht gebaut werde, bis daß von mir der Befehl gegeben werde. So seht nun zu, daß ihr nicht lässig hierin seid, damit nicht größerer Schade entstehe dem König! Da nun der Brief des Königs Arthahsastha gelesen ward vor Rehum und Simsai, dem Schreiber, und ihrem Rat, zogen sie eilend hinauf gen Jerusalem zu den Juden und wehrten ihnen mit Arm und Gewalt. Da hörte auf das Werk am Hause Gottes zu Jerusalem und blieb nach bis ins zweite Jahr des darius, des Königs in Persien.

Es weissagten aber die Propheten Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos, den Juden, die in Juda und Jerusalem waren, im Namen des Gottes Israels. Da machten sich auf Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, und fingen an zu bau-

en das Haus Gottes zu Jerusalem, und mit ihnen die Propheten
3 Gottes, die sie stärkten. Zu der Zeit kam Thathnai, der Land-
pfleger diesseits des Wassers, und Sethar-Bosnai und ihr Rat und
sprachten also zu ihnen: Wer hat euch befohlen, dies Haus zu bau-
4 en und seine Mauern zu machen? Da sagten wir ihnen, wie die
5 Männer hießen, die diesen Bau taten. Aber das Auge ihres Gottes
war über den Ältesten der Juden, daß ihnen nicht gewehrt ward, bis
daß man die Sache an Darius gelangen ließ und darüber eine Schrift
6 wiederkäme. Dies ist aber der Inhalt des Briefes Thathnais, des
Landpflegers diesseits des Wassers, und Sethar-Bosnais und ihres
Rats, derer von Apharsach, die diesseits des Wassers waren, an den
7 König Darius. Und die Worte die sie zu ihm sandten, lauteten al-
8 so: Dem König Darius allen Frieden! Es sei kund dem König, daß
wir ins jüdische Land gekommen sind zu dem Hause des großen
Gottes, welches man baut mit behauenen Steinen, und Balken legt
man in die Wände, und das Werk geht frisch vonstatten unter ihrer
9 Hand. Wir aber haben die Ältesten gefragt und zu ihnen gesagt
also: Wer hat euch befohlen, dies Haus zu bauen und seine Mau-
10 ern zu machen? Auch fragten wir, wie sie hießen, auf daß wir sie
dir kundtäten und die Namen der Männer aufschrieben, die ihre
11 Obersten waren. Sie aber gaben uns solche Worte zur Antwort
und sprachten: Wir sind Knechte des Gottes im Himmel und der
Erde und bauen das Haus, das vormals vor vielen Jahren gebaut
12 war, das ein großer König Israels gebaut hat und aufgerichtet. Da
aber unsre Väter den Gott des Himmels erzürnten, gab er sie in
die Hand Nebukadnezers, des Königs zu Babel, des Chaldäers; der
13 zerbrach dies Haus und führte das Volk weg gen Babel. Aber im
ersten Jahr des Kores, des Königs zu Babel, befahl derselbe Kö-
14 nig Kores, dies Haus Gottes zu bauen. Denn auch die goldenen
und silbernen Gefäße im Hause Gottes, die Nebukadnezar aus dem
Tempel zu Jerusalem nahm und brachte sie in den Tempel zu Ba-
bel, nahm der König Kores aus dem Tempel zu Babel und gab sie
15 Sesbazar mit Namen, den er zum Landpfleger setzte, und sprach
zu ihm: Diese Gefäße nimm, zieh hin und bringe sie in den Tempel
16 zu Jerusalem und laß das Haus Gottes bauen an seiner Stätte. Da
kam derselbe Sesbazar und legte den Grund am Hause Gottes zu
Jerusalem. Seit der Zeit baut man, und es ist noch nicht vollendet.
17 Gefällt es nun dem König, so lasse er suchen in dem Schatzhause
des Königs, das zu Babel ist, ob's von dem König Kores befohlen

sei, das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen, und sende zu uns des Königs Meinung darüber.

Da befahl der König Darius, daß man suchen sollte in der Kanzlei im Schatzhause des Königs, die zu Babel lag. da fand man zu Ahmetha im Schloß das in Medien Liegt, ein Buch und stand also darin eine Geschichte geschrieben: Im ersten Jahr des Königs Kores befahl der König Kores, das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen als eine Stätte, da man opfert und den Grund zu legen; zur Höhe sechzig Ellen und zur Weite auch sechzig Ellen; und drei Reihen von behauenen Steinen und eine Reihe von Holz; und die Kosten sollen vom Hause des Königs gegeben werden; dazu die goldenen und silbernen Gefäße des Hauses Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen und gen Babel gebracht hat, soll man wiedergeben, daß sie wiedergebracht werden in den Tempel zu Jerusalem an ihre Statt im Hause Gottes. So haltet euch nun fern von ihnen, du, Thathnai, Landpfleger jenseits des Wassers, und Sethar-Bosnai und ihr andern des Rats, ihr von Apharsach, die ihr jenseits des Wassers seid. Laßt sie arbeiten am Hause Gottes, daß der Juden Landpfleger und ihre Ältesten das Haus Gottes bauen an seine Stätte. Auch ist von mir befohlen, was man den Ältesten der Juden tun soll, zu bauen das Haus Gottes; nämlich, daß man aus des Königs Gütern von den Renten jenseits des Wassers mit Fleiß nehme und gebe es den Leuten und daß man ihnen nicht wehre; und wenn sie bedürfen junge Farren, Widder oder Lämmer zum Brandopfer dem Gott des Himmels, Weizen, Salz, Wein und Öl, nach dem Wort der Priester zu Jerusalem soll man ihnen geben jeglichen Tag seine Gebühr, und daß solches nicht lässig geschehe! -, daß sie opfern zum süßen Geruch dem Gott des Himmels und bitten für das Leben des Königs und seiner Kinder. Von mir ist solcher Befehl geschehen. Und welcher Mensch diese Worte verändert, von des Hause soll man einen Balken nehmen und aufrichten und ihn daran hängen, und sein Haus soll dem Gericht verfallen sein um der Tat willen. Der Gott aber, der seinen Namen daselbst wohnen läßt, bringe um alle Könige und jegliches Volk, das seine Hand ausreckt, daran zu ändern und zu brechen das Haus Gottes in Jerusalem. Ich, Darius, habe dies befohlen, daß es mit Fleiß getan werde. Das taten mit Fleiß Thathnai, der Landpfleger jenseits des Wassers, und Sethar-Bosnai mit ihrem Rat, zu welchem der König Darius gesandt hatte. Und

die Ältesten der Juden bauten; und es ging vonstatten durch die Weissagung der Propheten Haggai und Sacharja, des Sohnes Idos, und sie bauten und richteten auf nach dem Befehl des Gottes Israels und nach dem Befehl des Kores, Darius und Arthahsastha, 15 der Könige in Persien, und vollendeten das Haus bis an den dritten Tag des Monats Adar, das war das sechste Jahr des Königreichs 16 des Königs Darius. Und die Kinder Israel, die Priester, die Leviten und die andern Kinder der Gefangenschaft hielten Einweihung 17 des Hauses Gotte mit Freuden und opferten auf die Einweihung des Hauses Gottes hundert Farren, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer und zum Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke 18 nach der Zahl der Stämme Israels und bestellten die Priester und die Leviten in ihren Ordnungen, zu dienen Gott, der zu Jerusalem ist, wie es geschrieben steht im Buch Mose's. Und die Kinder 19 der Gefangenschaft hielten Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats; Denn die Priester und Leviten hatten sich gereinigt wie 20 ein Mann, daß sie alle rein waren, und schlachteten das Passah für alle Kinder der Gefangenschaft und für ihre Brüder, die Priester 21 und für sich. Und die Kinder Israel, die aus der Gefangenschaft waren wiedergekommen, und alle, die sich zu ihnen abgesondert hatten von der Unreinigkeit der Heiden im Lande, zu suchen den 22 HERRN, den Gott Israels, aßen und hielten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit Freuden; denn der HERR hatte sie fröhlich gemacht und das Herz des Königs von Assyrien zu ihnen gewandt, daß sie gestärkt würden im Werk am Hause Gottes, der der Gott Israels ist.

7 Nach diesen Geschichten, da Arthahsastha, der König in Persien, regierte, zog herauf von Babel Esra, der Sohn Serajas, des 2 Sohnes Asarjas, des Sohnes Hilkias, des Sohnes Sallum, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Ahitobs, des Sohnes Amarjas, des Sohnes 3 Asarjas, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Serahjas, des Sohnes 4 Usis, des Sohnes Bukkis, des Sohnes Abisuas, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes Aarons, des obersten Priesters. 5 Esra aber war ein geschickter Schriftgelehrter im Gesetz Mose's, das der HERR, der Gott Israels gegeben hatte. Und der König 6 gab ihm alles, was er forderte, nach der Hand des HERRN, seines 7 Gottes, über ihm. Und es zogen herauf etliche der Kinder Israel und der Priester und der Leviten, der Sänger, der Torhüter und der Tempelknechte gen Jerusalem, im siebenten Jahr Arthahsast-

has, des Königs. Und er kam gen Jerusalem im fünften Monat, 8
nämlich des siebenten Jahres des Königs. Denn am ersten Tage 9
des ersten Monats ward er Rats, heraufzuziehen von Babel, und
am ersten Tage des fünften Monats kam er gen Jerusalem nach
der guten Hand Gottes über ihm. Denn Esra schickte sein Herz, 10
zu suchen das Gesetz des HERRN und zu tun, und zu lehren in
Israel Gebote und Rechte. Und dies ist der Inhalt des Briefes, den 11
der König Arthahsastha gab Esra, dem Priester, dem Schriftge-
lehrten, der ein Lehrer war in den Worten des HERRN und seiner
Gebote über Israel: Arthahsastha, König aller Könige, Esra, dem 12
Priester und Schriftgelehrten im Gesetz des Gottes des Himmels,
Friede und Gruß! Von mir ist befohlen, daß alle, die da willig 13
sind in meinem Reich, des Volkes Israel und der Priester und Le-
viten, gen Jerusalem zu ziehen, daß die mit dir ziehen, dieweil 14
du vom König und seinen sieben Ratsherren gesandt bist, zu be-
sichtigen Juda und Jerusalem nach dem Gesetz Gottes, das unter
deiner Hand ist, und hinzubringen Silber und Gold, das der Kö- 15
nig und seine Ratsherren freiwillig geben dem Gott Israels, des
Wohnung zu Jerusalem ist, und allerlei Silber und Gold, das du 16
finden kannst in der ganzen Landschaft Babel, mit dem, was das
Volk und die Priester freiwillig geben zum Hause ihres Gottes zu
Jerusalem. Alles das nimm und kaufe mit Fleiß von dem Gelde 17
Farren, Widder, Lämmer und die Speisopfer und Trankopfer dazu,
daß man opfere auf dem Altar beim Hause eures Gottes zu Jeru-
salem. Dazu was dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Gelde 18
zu tun gefällt, das tut nach dem Willen eures Gottes. Und die
Gefäße, die dir gegeben sind zum Amt im Hause Gottes, überant- 19
worte vor Gott zu Jerusalem. Auch was mehr not sein wird zum
Hause deines Gottes, das dir vorfällt auszugeben, das laß geben 20
aus der Kammer des Königs. Ich, König Arthahsastha, habe dies
befohlen den Schatzmeistern jenseit des Wassers, daß, was Esra 21
von euch fordern wird, der Priester und Schriftgelehrte im Gesetz
des Gottes des Himmels, daß ihr das fleißig tut, bis auf hundert 22
Zentner Silber und auf hundert Kor Weizen und auf hundert Bath
Wein und auf hundert Bath Öl und salz ohne Maß. Alles was ge- 23
hört zum Gesetz des Gottes des Himmels, daß man dasselbe fleißig
tue zum Hause des Gottes des Himmels, daß nicht ein Zorn kom-
me über das Königreich des Königs und seiner Kinder. Und euch 24
sei kund, daß ihr nicht Macht habt, Zins, Zoll und jährliche Ren-

te zu legen auf irgend einen Priester, Leviten, Sänger, Torhüter,
25 Tempelknecht und Diener im Hause dieses Gottes. Du aber, Esra,
nach der Weisheit deines Gottes, die unter deiner Hand ist, setze
Richter und Pfleger, die alles Volk richten, das jenseit des Wassers
ist, alle, die das Gesetz deines Gottes wissen; und welche es nicht
26 wissen, die lehret es. Und ein jeglicher, der nicht mit Fleiß tun
wird das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs, der soll
sein Urteil um der Tat willen haben, es sei zum Tod oder in die
27 Acht oder zur Buße am Gut oder ins Gefängnis. Gelobt sei der
HERR, unsrer Väter Gott, der solches hat dem König eingegeben,
28 daß er das Haus des HERRN zu Jerusalem ziere, und hat zu mir
Barmherzigkeit geneigt vor dem König und seinen Ratsherren und
allen Gewaltigen des Königs! Und ich ward getrost nach der Hand
des HERRN, meines Gottes, über mir und versammelte Häupter
aus Israel, daß sie mit mir hinaufzögen.

8 Dies sind die Häupter ihrer Vaterhäuser und ihr Geschlecht, die
mit mir heraufzogen von Babel zu den Zeiten, da der König Arthah-
2 sastha regierte: Von den Kindern Pinhas: Gersom; von den Kinder
3 Ithamar: Daniel; von den Kindern David: Hattus, von den Kindern
Sechanja; von den Kindern Pareos: Sacharja und mit ihm Manns-
4 bilder, gerechnet hundertfünfzig; von den Kindern Pahath-Moab:
Eljoenai, der Sohn Serahjas, und mit ihm zweihundert Mannsbil-
5 der; von den Kindern Satthu: Sechanja, der Sohn Jahasiels, und
6 mit ihm dreihundert Mannsbilder; von den Kindern Adin: Ebed,
7 der Sohn Jonathan, und mit ihm fünfzig Mannsbilder; von den
Kindern Elam: Jesaja, der Sohn Athaljas, und mit ihm siebzig
8 Mannsbilder; von den Kindern Sephatja: Sebadja, der Sohn Mi-
9 chael und mit ihm achtzig Mannsbilder; von den Kindern Jo-
10 ab: Obadja, der Sohn Jehiels, und mit ihm zweihundertachtzehn
11 Mannsbilder; von den Kindern Bani: Selomith, der Sohn Josiph-
jas, und mit ihm hundertsechzig Mannsbilder; von den Kindern
Bebai: Sacharja, der Sohn Bebais, und mit ihm achtundzwanzig
12 Mannsbilder; von den Kindern Asgad: Johanan, der Sohn Hakka-
13 tans, und mit ihm hundertundzehn Mannsbilder; von den Kindern
Adonikams die letzten, und hießen also: Eliphelet, Jeiel und Sema-
14 ja, und mit ihnen sechzig Mannsbilder; von den Kindern Bigevai:
15 Uthai und Sabbud und mit ihnen siebzig Mannsbilder. Und ich
versammelte sie ans Wasser, das gen Ahava kommt; und wir bleiben
drei Tage daselbst. Und da ich achthatte aufs Volk und die Priester,

fand ich keine Leviten daselbst. Da sandte ich hin Elieser, Ariel, 16
Semaja, Elnathan, Jarib, Elnathan, Nathan, Sacharja und Mesul-
lam, die Obersten, und Jojarib und Elnathan, die Lehrer, und 17
sandte sie aus zu Iddo, dem Obersten, gen Kasphia, daß sie uns
holten Diener für das Haus unsers Gottes. Und ich gab ihnen ein,
was sie reden sollten mit Iddo und seinen Brüdern, den Tempel-
knechten, zu Kasphia. Und sie brachten uns, nach der guten Hand 18
unsres Gottes über uns, einen klugen Mann aus den Kindern Ma-
heli, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels, und Serebja mit seinen
Söhnen und Brüdern, achtzehn, und Hasabja und mit ihm Jesa- 19
ja von den Kindern Merari mit seinen Brüdern und ihren Söhnen,
zwanzig, und von den Tempelknechten, die David und die Für- 20
sten gaben, zu dienen den Leviten, zweihundertundzwanzig, alle
mit Namen genannt. Und ich ließ daselbst am Wasser bei Ahava 21
ein Fasten ausrufen, daß wir uns demütigten vor unserm Gott, zu
suchen von ihm einen richtigen Weg für uns und unsre Kinder und
alle unsre Habe. Denn ich schämte mich vom König Geleit und 22
Reiter zu fordern, uns wider die Feinde zu helfen auf dem Wege.
Denn wir hatten dem König gesagt: Die Hand unsres Gottes ist
zum Besten über alle, die ihn suchen, und seine Stärke und Zorn
über alle, die ihn verlassen. Also fasteten wir und suchten solches 23
von unserm Gott, und er hörte uns. Und ich sonderte zwölf aus 24
von den obersten Priestern, dazu Serebja und Hasabja und mit
ihnen ihrer Brüder zehn, und wog ihnen dar das Silber und Gold 25
und die Gefäße zur Hebe für das Haus unsres Gottes, welche der
König und seine Ratsherren und Fürsten und ganz Israel, das vor-
handen war, zur Hebe gegeben hatten. Und wog ihnen dar unter 26
ihre Hand sechshundertundfünfzig Zentner Silber und an silbernen
Gefäßen hundert zentner und an Gold hundert Zentner, zwanzig 27
goldene Becher, tausend Goldgulden wert, und zwei eherne, köstli-
che Gefäße, lauter wie Gold. Und sprach zu ihnen: Ihr seid heilig 28
dem HERRN, so sind die Gefäße auch heilig; dazu das frei gege-
bene Silber und Gold dem HERRN, eurer Väter Gott. So wacht 29
und bewahrt es, bis daß ihr's darwägt vor den Obersten Priestern
und Leviten und den Obersten der Vaterhäuser in Israel zu Jeru-
salem in die Kammer des Hauses des HERRN. Da nahmen die 30
Priester und Leviten das gewogene Silber und Gold und die Ge-
fäße, daß sie es brächten gen Jerusalem zum Hause unsres Gottes.
Also brachen wir auf von dem Wasser Ahava am zwölften Tage des 31

ersten Monats, daß wir gen Jerusalem zögen. Und die Hand unsres
Gottes war über uns und errettete uns von der Hand der Feinde
32 und derer, die uns nachstellten auf dem Wege. Und wir kamen
33 gen Jerusalem und blieben daselbst drei Tage. Aber am vierten
Tage wurden dargewogen das Silber und Gold und die Gefäße ins
Haus unsres Gottes unter die Hand des Priesters Meremoth, des
Sohnes Urias, und mit ihm Eleasar, dem Sohn Pinehas, und mit
ihnen Josabad, dem Sohn Jesuas, und Noadja, dem Sohn Binnuis,
34 den Leviten, nach Zahl und Gewicht eines jeglichen; und das Ge-
35 wicht ward zu der Zeit alles aufgeschrieben. Und die Kinder der
Gefangenschaft, die aus der Gefangenschaft gekommen waren, op-
ferten Brandopfer dem Gott Israels: zwölf Farren für das ganze
Israel, sechsundneunzig Widder, siebenundsiebzig Lämmer, zwölf
36 Böcke zum Sündopfer, alles zum Brandopfer dem HERRN. Und
sie überantworteten des Königs Befehle den Amtleuten des Königs
und den Landpflegern diesseit des Wassers. Und diese halfen dem
Volk und dem Hause Gottes.

9 Da das alles war ausgerichtet, traten zu mir die Obersten und
sprach: Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht
abgesondert von den Völkern in den Ländern nach ihren Greueln,
nämlich die Kanaaniter, Hethiter, Pheresiter, Jebusiter, Ammoni-
2 ter, Moabiter, Ägypter und Amoriter; denn sie haben derselben
Töchter genommen sich und ihren Söhnen und den heiligen Samen
gemein gemacht mit den Völkern in den Ländern. Und die Hand
der Obersten und Ratsherren war die vornehmste in dieser Misse-
3 tat. Da ich solches hörte, zerriß ich mein Kleid und meinen Rock
4 und raufte mein Haupthaar und Bart aus und saß bestürzt. Und
es versammelten sich zu mir alle, die des HERRN Wort, des Gottes
Israels, fürchteten, um der Vergreifung willen derer, die gefangen
5 gewesen waren; und ich saß bestürzt bis an das Abendopfer. Und
um das Abendopfer stand ich auf von meinem Elend und zerriß
mein Kleid und meinen Rock und fiel auf meine Kniee und breite-
6 te meine Hände aus zu dem HERRN, meinem Gott, und sprach:
Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzu-
heben zu dir, mein Gott; denn unsre Missetat ist über unser Haupt
7 gewachsen und unsre Schuld ist groß bis in den Himmel. Von der
Zeit unsrer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen bis auf
diesen Tag, und um unsrer Missetat willen sind wir und unsre Kö-
nige und Priester gegeben in die Hand der Könige in den Ländern,

ins Schwert, ins Gefängnis in Raub und in Scham des Angesichts, wie es heutigestages geht. Nun aber ist einen kleinen Augenblick 8 Gnade von dem HERRN, unserm Gott, geschehen, daß uns noch Entronnene übriggelassen sind, daß er uns gebe einen Nagel an seiner heiligen Stätte, daß unser Gott unsre Augen erleuchte und gebe uns ein wenig Leben, da wir Knechte sind. Denn wir sind Knechte, 9 und unser Gott hat uns nicht verlassen, ob wir Knechte sind, und hat Barmherzigkeit zu uns geneigt vor den Königen in Persien, daß sie uns das Leben gelassen haben und erhöht das Haus unsers Gottes und aufgerichtet seine Verstörung und uns gegeben einen Zaun in Juda und Jerusalem. Nun, was sollen wir sagen, unser Gott, 10 nach diesem, daß wir deine Gebote verlassen haben, die du durch deine Knechte, die Propheten, geboten hast und gesagt: Das Land, 11 darein ihr kommt, es zu erben, ist ein unreines Land durch die Unreinigkeit der Völker in den Ländern in ihren Greueln, womit sie es an allen Enden voll Unreinigkeit gemacht haben. So sollt ihr nun 12 eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr euren Söhnen nicht nehmen; und sucht nicht ihren Frieden noch ihr Gutes ewiglich, auf daß ihr mächtig werdet und esset das Gute im Lande und vererbt es auf eure Kinder ewiglich. Und nach dem 13 allem, was über uns gekommen ist um unsrer bösen Werke großer Schuld willen, hast du, unser Gott, unsre Missetat verschont und hast uns eine Errettung gegeben, wie es da steht. Sollten wir wieder 14 darum deine Gebote lassen fahren, daß wir uns mit den Völkern dieser Greuel befreundeten? Wirst du nicht über uns zürnen, bis daß es ganz aus sei, daß nichts Übriges noch keine Errettung sei? HERR, Gott Israels, du bist gerecht; denn wir sind übriggeblieben 15 als Errettete, wie es heute steht. Siehe, wir sind vor dir in unsrer Schuld; denn um deswillen ist nicht zu bestehen vor dir.

Und da Esra also betete und bekannte, weinte und vor dem 10 Hause Gottes lag, sammelten sich zu ihm aus Israel eine sehr große Gemeinde von Männern und Weibern und Kindern; denn das Volk weinte sehr. Und Sechanja, der Sohn Jehiels, aus den Kindern 2 Elam, antwortete und sprach zu Esra: Wohlan, wir haben uns an unserm Gott vergriffen, daß wir fremde Weiber aus den Völkern des Landes genommen haben. Nun, es ist noch Hoffnung für Israel über dem. So laßt uns einen Bund machen mit unserm Gott, daß wir 3 alle Weiber und die von ihnen geboren sind, hinaustun nach dem Rat des Herrn und derer, die die Gebote unsers Gottes fürchten, daß

4 man tue nach dem Gesetz. So mache dich auf! denn dir gebührt's;
5 wir wollen mit dir sein. Sei getrost und tue es! Da stand Esra auf
und nahm einen Eid von den Obersten der Priester und Leviten
und des ganzen Israels, daß sie nach diesem Wort tun sollten. Und
6 sie schwuren. Und Esra stand auf vor dem Hause Gottes und ging
in die Kammer Johanans, des Sohnes Eljasibs. Und da er dahin
kam, aß er kein Brot und trank kein Wasser; denn er trug Leid um
7 die Vergreifung derer, die gefangen gewesen waren. Und sie ließen
ausrufen durch Juda und Jerusalem zu allen, die gefangen gewe-
8 sen waren, daß sie sich gen Jerusalem versammelten. Und welcher
nicht käme in drei Tagen nach dem Rat der Obersten und Ältesten,
des Habe sollte alle verbannt sein und er abgesondert von der Ge-
9 meinde der Gefangenen. Da versammelten sich alle Männer Juda's
und Benjamins gen Jerusalem in drei Tagen, das ist am zwanzig-
sten Tage des neunten Monats. Und alles Volk saß auf der Straße
vor dem Hause Gottes und zitterte um der Sache willen und vom
10 Regen. Und Esra, der Priester, stand auf und sprach zu ihnen: Ihr
habt euch vergriffen, daß ihr fremde Weiber genommen habt, daß
11 ihr der Schuld Israels noch mehr machtet. So bekennt nun dem
HERRN, eurer Väter Gott, und tut sein Wohlgefallen und scheidet
euch von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern.
12 Da antwortete die ganze Gemeinde und sprach mit lauter Stimme:
13 Es geschehe, wie du uns gesagt hast. Aber des Volks ist viel, und
Regenzeit, und man kann nicht draußen stehen; so ist's auch nicht
eines oder zweier Tage Werk, denn wir haben viel gemacht solcher
14 Übertretungen. Laßt uns unsre Obersten bestellen für die ganze
Gemeinde, daß alle, die in unsern Städten fremde Weiber genom-
men haben, zu bestimmten Zeiten kommen und die Ältesten einer
jeglichen Stadt und ihre Richter mit ihnen, bis daß von uns gewen-
15 det werde der Zorn unseres Gottes um dieser Sache willen. (Nur
Jonathan, der Sohn Asahels, und Jahseja, der Sohn Tikwas, setzten
sich dawider, und Mesullam und Sabthai, der Levit, halfen ihnen.)
16 Und die Kinder der Gefangenschaft taten also. Und der Priester
Esra und Männer, welche die Häupter ihrer Vaterhäuser waren, al-
le mit Namen genannt, wurden ausgesondert und setzten sich am
17 ersten Tage des zehnten Monats, zu erforschen diese Sache; und
sie richteten es aus an allen Männern, die fremde Weiber hatten,
18 bis zum ersten Tage des ersten Monats. Und es wurden gefunden
unter den Kindern der Priestern, die fremde Weiber genommen

hatten, nämlich unter den Kindern Jesuas, des Sohnes Jozadaks,
 und seinen Brüdern Maaseja, Elieser, Jarib und Gedalja, und sie 19
 gaben ihre Hand darauf, daß sie die Weiber wollten ausstoßen und
 zu ihrem Schuldopfer einen Widder für ihre Schuld geben; un- 20
 ter den Kindern Immer: Hanani und Sebadja; unter den Kindern 21
 Harim: Maaseja, Elia, Semaja Jehiel und Usia; unter den Kindern 22
 Pashur: Eljoenai, Maaseja, Ismael, Nathanael, Josabad und Eleasa;
 unter den Leviten: Josabad, Simei und Kelaja (er ist der Kelita), 23
 Pethahja, Juda und Elieser; unter den sängern: Eljasib; unter den 24
 Torhütern: Sallum, Telem und Uri. Von Israel unter den Kindern 25
 Pareos: Ramja, Jesia, Malchia, Mijamin, Eleasar, Malchia und Be-
 naja; unter den Kindern Elam: Matthanja, Sacharja, Jehiel, Abdi, 26
 Jeremoth und Elia; unter den Kindern Satthu: Eljoenai, Eljasib, 27
 Matthanja, Jeremoth, Sabad und Asisa; unter den Kindern Be- 28
 bai: Johanan, Hananja, Sabbai und Athlai; unter den Kindern 29
 Bani: Mesullam, Malluch, Adaja, Jasub, Seal und Jeremoth; un- 30
 ter den Kindern Pahath-Moab: Adna, Chelal, Benaja, Maaseja,
 Matthanja, Bezaleel, Binnui und Manasse; unter den Kindern Ha- 31
 rim: Elieser, Jissia, Malchia, Semaja Simeon, Benjamin, Malluch 32
 und Semarja; unter den Kindern Hasum: Matthnai, Matthattha, 33
 Sabad, Eliphelet, Jeremai, Manasse und Simei; unter den Kin- 34
 dern Bani: Maedai, Amram, Uel, Benaja, Bedja, Cheluhi, Vanja, 35, 36
 Meremoth, Eljasib, Matthanja, Matthnai, Jaesai, Bani, Binnui, 37, 38
 Simei, Selemja, Nathan, Adaja, Machnadbai, Sasai, Sarai, Asa- 39, 40, 41
 reel, Selemja, Semarja, Sallum, Amarja und Joseph; unter den 42, 43
 Kindern Nebo: Jeiel, Matthithja, Sabad, Sebina, Jaddai, Joel und
 Benaja. Diese alle hatten fremde Weiber genommen; und waren 44
 etliche unter denselben Weibern, die Kinder getragen hatten.

NEHEMIA

1 **D**ies sind die Geschichten Nehemias, des Sohnes Hachaljas.
2 Es geschah im Monat Chislev des zwanzigsten Jahres, da
3 ich war zu Susan auf dem Schloß, da kam Hanani, einer
4 meiner Brüder, mit etlichen Männern aus Juda. Und ich
5 fragte sie, wie es den Juden ginge, die errettet und übrig waren
6 von der Gefangenschaft, und wie es zu Jerusalem ginge. Und sie
7 sprachen zu mir: Die übrigen von der Gefangenschaft sind daselbst
8 im Lande in großem Unglück und Schmach; die Mauern Jerusalems
9 sind zerbrochen und seine Tore mit Feuer verbrannt. Da ich aber
10 solche Worte hörte, saß ich und weinte und trug Leid etliche Tage
11 und fastete und betete vor dem Gott des Himmels und sprach:
Ach HERR, Gott des Himmels, großer und schrecklicher Gott, der
da hält den Bund und die Barmherzigkeit denen, die ihn lieben
und seine Gebote halten, laß doch deine Ohren aufmerken und
deine Augen offen sein, daß du hörst das Gebet deines Knechtes,
das ich nun vor dir bete Tag und Nacht für die Kinder Israel, deine
Knechte, und bekenne die Sünden der Kinder Israel, die wir an
dir getan haben; und ich und meines Vaters Haus haben auch ge-
sündigt. Wir haben an dir mißgehandelt, daß wir nicht gehalten
haben die Gebote, Befehle und Rechte, die du geboten hast dein-
em Knecht Mose. Gedenke aber doch des Wortes, das du deinem
Knecht Mose gebotest und sprachst: Wenn ihr euch versündigt, so
will ich euch unter die Völker streuen. Wo ihr euch aber bekehrt
zu mir und haltet meine Gebote und tut sie, und ob ihr verstoßen
wäret bis an der Himmel Ende, so will ich euch doch von da versam-
eln und will euch bringen an den Ort, den ich erwählt habe, daß
mein Name daselbst wohne. Sie sind ja doch deine Knechte und
dein Volk, die du erlöst hast durch deine große Kraft und mächtige
Hand. Ach Herr, laß deine Ohren aufmerken auf das Gebet deines
Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, die da begehren dein-
en Namen zu fürchten; und laß es deinem Knecht heute gelingen

und gib ihm Barmherzigkeit vor diesem Manne! Denn ich war des Königs Schenke.

Im Monat Nisan des zwanzigsten Jahre des Königs Arthahsastha, da Wein vor ihm stand, hob ich den Wein auf und gab dem König; und ich sah traurig vor ihm. Da sprach der König zu mir: Warum siehst du so übel? Du bist ja nicht krank? Das ist's nicht, sondern du bist schwermütig. Ich aber fürchtete mich gar sehr und sprach zu dem König: Der König lebe ewiglich! Sollte ich nicht übel sehen? Die Stadt da das Begräbnis meiner Väter ist, liegt wüst, und ihre Tore sind mit Feuer verzehrt. Da sprach der König: Was forderst du denn? da betete ich zu dem Gott des Himmels und sprach zum König: Gefällt es dem König und ist dein Knecht angenehm vor dir, so wollest du mich senden nach Juda zu der Stadt des Begräbnisses meiner Väter, daß ich sie baue. Und der König sprach zu mir und die Königin, die neben ihm saß: Wie lange wird deine Reise währen, und wann wirst du wiederkommen? Und es gefiel dem König, daß er mich hinsendete. Und ich setzte ihm eine bestimmte Zeit und sprach zum König: Gefällt es dem König, so gebe man mir Briefe an die Landpfleger jenseit des Wassers, daß sie mich hinübergeleiten, bis ich komme nach Juda, und Briefe an Asaph den Holzfürsten des Königs, daß er mir Holz gebe zu Balken der Pforten an der Burg beim Tempel und zu der Stadtmauer und zum Hause, da ich einziehen soll. Und der König gab mir nach der guten Hand meines Gottes über mir. Und da ich kam zu den Landpflegern jenseit des Wassers, gab ich ihnen des Königs Briefe. Und der König sandte mit mir Hauptleute und Reiter. Da aber das hörten Saneballat, der Horoniter, und Tobia, der ammonitische Knecht, verdroß es sie sehr, daß ein Mensch gekommen wäre, der Gutes suchte für die Kinder Israel. Und da ich gen Jerusalem kam und drei Tage da gewesen war, machte ich mich des Nachts auf und wenig Männer mit mir (denn ich sagte keinem Menschen, was mir mein Gott eingegeben hatte zu tun an Jerusalem), und war kein Tier mit mir, ohne das, darauf ich ritt. Und ich ritt zum Tal- tor aus bei der Nacht und gegen den Drachenbrunnen und an das Misttor; und es tat mir wehe, daß die Mauern Jerusalems eingerissen waren und die Tore mit Feuer verzehrt. Und ging hinüber zu dem Brunnentor und zu des Königs Teich; und war da nicht Raum meinem Tier, daß es unter mir hätte gehen können. Da zog ich bei Nacht den Bach hinan; und es tat mir wehe, die Mauern also zu

16 sehen. Und kehrte um und kam zum Taltor wieder heim. Und die
Obersten wußten nicht, wo ich hinging oder was ich machte; denn
ich hatte bis daher den Juden und den Priestern, den Ratsherren
und den Obersten und den andern, die am Werk arbeiteten, nichts
17 gesagt. Und ich sprach zu ihnen: Ihr seht das Unglück, darin wir
sind, daß Jerusalem wüst liegt und seine Tore sind mit Feuer ver-
brannt. Kommt, laßt uns die Mauern Jerusalems bauen, daß wir
18 nicht mehr eine Schmach seien! Und sagte ihnen an die Hand mei-
nes Gottes, die gut über mir war, dazu die Worte des Königs, die
er zu mir geredet hatte. Und sie sprachen: So laßt uns auf sein und
19 bauen! Und ihre Hände wurden gestärkt zum Guten. Da aber das
Saneballat, der Horoniter und Tobia, der ammonitische Knecht,
und Gesem, der Araber, hörten, spotteten sie unser und verachte-
ten uns und sprachen: Was ist das, das ihr tut? Wollt ihr von dem
20 König abfallen? Da antwortete ich ihnen und sprach: Der Gott
des Himmels wird es uns gelingen lassen; denn wir, seine Knechte,
haben uns aufgemacht und bauen. Ihr aber habt kein Teil noch
Recht noch Gedächtnis in Jerusalem.

3 Und Eljasib, der Hohepriester, machte sich auf mit seinen Brü-
dern, den Priestern und bauten das Schaftor. Sie heiligten es und
setzten seine Türen ein. Sie heiligten es aber bis an den Turm Mea,
2 bis an den Turm Hananeel. Neben ihm bauten die Männer von
3 Jericho. Und daneben baute Sakkur, der Sohn Imris. Aber das
Fischtor bauten die Kinder von Senaa, sie deckten es und setzten
4 seine Türen ein, Schlösser und Riegel. Neben ihnen baute Mere-
moth, der Sohn Urias, des Sohnes Hakkoz. Neben ihnen baute Me-
sullam, der Sohn Berechjas, des Sohnes Mesesabeels. Neben ihnen
5 baute Zadok, der Sohn Baanas. Neben ihnen bauten die von The-
koa; aber ihre Vornehmeren brachten ihren Hals nicht zum Dienst
6 ihrer Herren. Das alte Tor baute Jorada, der Sohn Paseahs, und
Mesullam, der Sohn Besodjas; sie deckten es und setzten ein seine
7 Türen und Schlösser und Riegel. Neben ihnen bauten Melatja von
Gibeon und Jadon von Meronoth, die Männer von Gibeon und von
8 Mizpa, am Stuhl des Landpflegers diesseit des Wassers. Daneben
baute Usiel, der Sohn des Harhajas, der Goldschmied. Neben ihm
baute Hananja, der Sohn der Salbenbereiter; und sie bauten aus zu
9 Jerusalem bis an die breite Mauer. Neben ihm baute Rephaja, der
10 Sohn Hurs, der Oberste des halben Kreises von Jerusalem. Neben
ihm baute Jedaja, der Sohn Harumaphs, gegenüber seinem Hau-

se. Neben ihm baute Hattus, der Sohn Hasabnejas. Aber Malchia, 11
der Sohn Harims, und Hassub, der Sohn Pahath-Moabs, bauten ein
andres Stück und den Ofenturm. Daneben baute Sallum, der Sohn 12
des Halohes, der Oberste des andern halben Kreises von Jerusalem,
er und seine Töchter. Das Taltor bauten Hanun und die Bürger 13
von Sanoah, sie bauten's und setzten ein seine Türen, Schlösser
und Riegel, und tausend Ellen an der Mauer bis an das Misttor.
Das Misttor aber baute Malchia, der Sohn Rechabs, der Oberste 14
des Kreises von Beth-Cherem; er baute es und setzte ein seine Tü-
ren, Schlösser und Riegel. Aber das Brunnentor baute Sallun, der 15
Sohn Chol-Hoses, der Oberste des Kreises von Mizpa, er baute es
und deckte es und setzte ein seine Türen, Schlösser und Riegel,
dazu die Mauer am Teich Siloah bei dem Garten des Königs bis an
die Stufen, die von der Stadt Davids herabgehen. Nach ihm bau- 16
te Nehemia, der Sohn Asbuks, der Oberste des halben Kreises von
Beth-Zur, bis gegenüber den Gräbern Davids und bis an den Teich,
den man gemacht hatte, und bis an das Haus der Helden. Nach 17
ihm bauten die Leviten, Rehum, der Sohn Banis. Neben ihm bau-
te Hasabja, der Oberste des halben Kreises von Kegila, für seinen
Kreis. Nach ihm bauten ihre Brüder, Bavvai, der Sohn Henadads, 18
der Oberste des andern halben Kreises von Kegila. Neben ihm 19
baute Eser, der Sohn Jesuas, der Oberste zu Mizpa, ein anderes
Stück den Winkel hinan gegenüber dem Zeughaus. Nach ihm auf 20
dem Berge baute Baruch, der Sohn Sabbais, ein anderes Stück vom
Winkel bis an die Haustür Eljasibs, des Hohenpriesters. Nach ihm 21
baute Meremoth, der Sohn Urias, des Sohnes Hakkoz, ein anderes
Stück von der Haustür Eljasibs, bis an das Ende des Hauses Elja-
sibs, Nach ihm bauten die Priester, die Männer aus der Gegend. 22
Nach dem baute Benjamin und Hassub gegenüber ihrem Hause. 23
Nach dem baute Asarja, der Sohn Maasejas, des Sohnes Ananjas,
neben seinem Hause. Nach ihm baute Binnui, der Sohn Henadads, 24
ein anderes Stück vom Hause Asarjas bis an den Winkel und bis
an die Ecke. Palal, der Sohn Usais, gegenüber dem Winkel und 25
den Oberen Turm, der vom Königshause herausieht bei dem Ker-
kerhofe. Nach ihm Pedaja, der Sohn Pareos. Die Tempelknechte 26
aber wohnten am Ophel bis an das Wassertor gegen Morgen, da
der Turm herausieht. Nach dem bauten die von Thekoa ein an- 27
deres Stück gegenüber dem großen Turm, der herausieht, und bis
an die Mauer des Ophel. Aber vom Roßtor an bauten die Priester, 28

29 ein jeglicher gegenüber seinem Hause. Nach dem baute Zadok, der
Sohn Immers, gegenüber seinem Hause. Nach ihm baute Semaja,
30 der Sohn Sechanjas, der Hüter des Tores gegen Morgen. Nach ihm
baute Hananja, der Sohn Selemjas, und Hanun, der Sohn Zalaphs,
der sechste, ein anderes Stück. Nach ihm baute Mesullam, der Sohn
31 Berechjas, gegenüber seiner Kammer. Nach ihm baute Malchia,
der Sohn des Goldschmieds, bis an das Haus der Tempelknechte
und der Krämer, gegenüber dem Ratstor und bis an den Söller an
32 der Ecke. Und zwischen dem Söller und dem Schaftor bauten die
Goldschmiede und die Krämer.

4 Da aber Saneballat hörte, daß wir die Mauer bauten, ward er
2 zornig und sehr entrüstet und spottete der Juden und sprach vor
seinen Brüdern und den Mächtigen zu Samaria: Was machen die
ohnmächtigen Juden? Wird man sie so lassen? Werden sie opfern?
Werden sie es diesen Tag vollenden? Werden sie die Steine lebendig
3 machen, die Schutthaufen und verbrannt sind? Aber Tobia, der
Ammoniter, neben ihm sprach: Laß sie nur bauen; wenn Füchse
4 hinaufzögen, die zerrissen wohl ihre steinerne Mauer. Höre, unser
Gott, wie verachtet sind wir! Kehre ihren Hohn auf ihren Kopf, daß
5 du sie gibst in Verachtung im Lande ihrer Gefangenschaft. Decke
ihre Missetat nicht zu, und ihre Sünde vertilge nicht vor dir; denn
6 sie haben vor den Bauleuten dich erzürnt. Aber wir bauten die
Mauer und fügten sie ganz aneinander bis an die halbe Höhe. Und
7 das Volk gewann ein Herz zu arbeiten. Da aber Saneballat und To-
bia und die Araber und Ammoniter und Asdoditer hörten, daß die
Mauern zu Jerusalem zugemacht wurden und daß sie die Lücken
8 hatten angefangen zu verschließen, wurden sie sehr zornig und
machten allesamt einen Bund zuhaufen, daß sie kämen und strit-
9 ten wider Jerusalem und richteten darin Verwirrung an. Wir aber
beteten zu unserm Gott und stellten Hut gegen sie Tag und Nacht
10 vor ihnen. Und Juda sprach: Die Kraft der Träger ist zu schwach,
und des Schuttes ist zu viel; wir können nicht an der Mauer bauen.
11 Unsre Widersacher aber gedachten: Sie sollen's nicht wissen noch
sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie erwürgen und das
12 Werk hindern. Da aber die Juden, die neben ihnen wohnten, kamen,
und sagten's uns wohl zehnmal, aus allen Orten, da sie um
13 uns wohnten, da stellte ich unten an die Orte hinter der Mauer in
die Gräben das Volk nach ihren Geschlechtern mit ihren Schwer-
14 tern, Spießen und Bogen. Und ich besah es und machte mich auf

und sprach zu den Ratsherren und Obersten und dem andern Volk: Fürchtet euch nicht vor ihnen; gedenkt an den großen, schrecklichen Herrn und streitet für eure Brüder, Söhne, Töchter, Weiber und Häuser! Da aber unsre Feinde hörten, daß es uns kund war geworden und Gott ihren Rat zunichte gemacht hatte, kehrten wir alle wieder zur Mauer, ein jeglicher zu seiner Arbeit. Und es geschah von hier an, daß der Jünglinge die Hälfte taten die Arbeit, die andere Hälfte hielten die Spieße, Schilde, Bogen und Panzer. Und die Obersten standen hinter dem ganzen Hause Juda, die da bauten an der Mauer. Und die da Last trugen von denen, die ihnen aufluden, mit einer Hand taten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffe. Und ein jeglicher, der da baute, hatte sein Schwert an seine Lenden gegürtet und baute also; und der mit der Posaune blies, war neben mir. Und ich sprach zu den Ratsherren und Obersten und zum andern Volk: Das Werk ist groß und weit, und wir sind zerstreut auf der Mauer, ferne voneinander. An welchem Ort ihr nun die Posaune tönen hört, dahin versammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns streiten. So arbeiteten wir am Werk, und ihre Hälfte hielt die Spieße von dem Aufgang der Morgenröte, bis die Sterne hervorkamen. Auch sprach ich zu der Zeit zum Volk: Ein jeglicher bleibe mit seinen Leuten über Nacht zu Jerusalem, daß sie uns des Nachts der Hut und des Tages der Arbeit warten. Aber ich und meine Brüder und meine Leute und die Männer an der Hut hinter mir, wir zogen unsere Kleider nicht aus; ein jeglicher ließ das Baden anstehen.

Und es erhob sich ein großes Geschrei des Volkes und ihrer Weiber wider ihre Brüder, die Juden. Und waren etliche, die da sprachen: Unserer Söhne und Töchter sind viel; laßt uns Getreide nehmen und essen, daß wir leben. Aber etliche sprachen: Laßt uns unsre Äcker, Weinberge und Häuser versetzen und Getreide nehmen in der Teuerung. Etliche aber sprachen: Wir haben Geld entlehnt zum Schoß für den König auf unsre Äcker und Weinberge; nun ist doch wie unsrer Brüder Leib auch unser Leib und wie ihre Kinder unsre Kinder, und siehe, wir müssen unsre Söhne und Töchter unterwerfen dem Dienst, und sind schon unsrer Töchter etliche unterworfen, und ist kein Vermögen in unsern Händen, und unsre Äcker und Weinberge sind der andern geworden. Da ich aber ihr Schreien und solche Worte hörte, ward ich sehr zornig. Und mein Herz ward Rats mit mir, daß ich schalt die Ratsherren und die

Obersten und sprach zu ihnen: Wollt ihr einer auf den andern Wucher treiben? Und ich brachte die Gemeinde wider sie zusammen
8 und sprach zu ihnen: Wir haben unsre Brüder, die Juden, erkauft die den Heiden verkauft waren, nach unserm Vermögen; und ihr wollt auch eure Brüder verkaufen und sie sollen uns verkauft werden?
9 Da schwiegen sie und fanden nichts zu antworten. Und ich sprach: Es ist nicht gut, was ihr tut. Solltet ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln um des Hohnes willen der Heiden, unsrer Feinde?
10 Ich und meine Brüder und meine Leute haben ihnen auch Geld geliehen und Getreide; laßt uns doch diese Schuld erlassen. So gebt
11 ihnen nun heute wieder ihre Äcker, Weinberge, Ölgärten und Häuser und den Hundertsten am Geld, am Getreide, am Most und am
12 Öl, den ihr von ihnen zu fordern habt. Da sprachen sie: Wir wollen's wiedergeben und wollen nichts von ihnen fordern und wollen tun wie du gesagt hast. Und ich rief die Priester und nahm einen
13 Eid von ihnen, daß sie also tun sollten. Auch schüttelte ich meinen Busen aus und sprach: Also schüttle Gott aus jedermann von seinem Hause und von seiner Arbeit, der dies Wort nicht handhabt, daß er sei ausgeschüttelt und leer. Und die ganze Gemeinde sprach:
14 Amen! und lobte den HERRN. Und das Volk tat also. Auch von der Zeit an, da mir befohlen ward, ihr Landpfleger zu sein im Lande Juda, nämlich vom zwanzigsten Jahr an bis in das zweiunddreißigste
15 Jahr des Königs Arthahsastha, das sind zwölf Jahre, nährte ich mich und meine Brüder nicht von der Landpfleger Kost. Denn die vorigen Landpfleger, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk beschwert und hatten von ihnen genommen Brot und Wein, dazu auch vierzig Silberlinge; auch waren die Leute mit Gewalt gefahren über das Volk. Ich tat aber nicht also um der Furcht Gottes willen.
16 Auch arbeitete ich an der Mauer Arbeit und kaufte keinen Acker; und alle meine Leute mußten daselbst an die Arbeit zuhauf kommen. Dazu waren die Juden und Obersten hundertundfünfzig an
17 meinem Tisch und die zu uns kamen aus den Heiden, die um uns her sind. Und man gebrauchte für mich des Tages einen Ochsen und sechs erwählte Schafe und Vögel und je innerhalb zehn Tagen allerlei Wein die Menge. Dennoch forderte ich nicht der Landpfleger Kost; denn der Dienst war schwer auf dem Volk. Gedenke mir,
18 mein Gott, zum Besten alles, was ich diesem Volk getan habe!
19
6 Und da Sanballat, Tobia und Gesem, der Araber, und unsre Feinde erfuhren, daß ich die Mauer gebaut hatte und keine Lücke

mehr daran wäre, wiewohl ich die Türen zu der Zeit noch nicht eingehängt hatte in den Toren, sandte Sanaballat und Gesem zu mir und ließen mir sagen: Komm und laß uns zusammenkommen in den Dörfern in der Fläche Ono! Sie gedachten mir aber Böses zu tun. Ich aber sandte Boten zu ihnen und ließ ihnen sagen: Ich habe ein großes Geschäft auszurichten, ich kann nicht hinabkommen; es möchte das Werk nachbleiben, wo ich die Hände abtäte und zu euch hinabzöge. Sie sandten aber viermal zu mir auf diese Weise, und ich antwortete ihnen auf diese Weise. Da sandte Saneballat zum fünftenmal zu mir seinen Diener mit einem offenen Brief in seiner Hand. Darin war geschrieben: Es ist vor die Heiden gekommen, und Gesem hat's gesagt, daß du und die Juden gedenkt abzufallen, darum du die Mauer baust, und wollest also König werden; und du habest die Propheten bestellt, die von dir ausrufen sollen zu Jerusalem und sagen: Er ist der König Juda's. Nun, solches wird vor den König kommen. So komm nun und laß uns miteinander ratschlagen! Ich aber sandte zu ihm und ließ ihm sagen: Solches ist nicht geschehen, was du sagst; du hast es aus deinem Herzen erdacht. Denn sie alle wollen uns furchtsam machen und gedachten: Sie sollen die Hand abtun vom Geschäft, daß es nicht fertig werde, aber nun stärke meine Hände! Und ich kam in das Haus Semajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabeels; und er hatte sich verschlossen und sprach: Laß uns zusammenkommen im Hause Gottes mitten im Tempel und die Türen zuschließen; denn sie werden kommen, dich zu erwürgen, und werden bei der Nacht kommen, daß sie dich erwürgen. Ich aber sprach: Sollte ein solcher Mann fliehen? Sollte ein solcher Mann, wie ich bin, in den Tempel gehen, daß er lebendig bleibe? Ich will nicht hineingehen. Denn ich merkte, daß ihn Gott nicht gesandt hatte. Denn er sagte wohl Weissagung auf mich; aber Tobia und Saneballat hatten ihm Geld gegeben. Darum nahm er Geld, auf daß ich mich fürchten sollte und also tun und sündigen, daß sie ein böses Gerücht hätten, damit sie mich lästern möchten. Gedenke, mein Gott, des Tobia und Saneballat nach diesen Werken, auch der Prophetin Noadja und der anderen Propheten, die mich wollten abschrecken! Und die Mauer ward fertig am fünfundzwanzigsten Tage des Monats Elul in zweiundfünfzig Tagen. Und da alle unsre Feinde das hörten, fürchteten sich alle Heiden, die um uns her waren, und der Mut entfiel ihnen; denn sie merkten, daß dies Werk von Gott war. Auch waren zu

derselben Zeit viele der Obersten Juda's, deren Briefe gingen zu
18 Tobia und von Tobia zu ihnen. Denn ihrer waren viel in Juda, die
ihm geschworen waren; denn er war der Eidam Sechanjas, des Soh-
nes Arahs, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Mesullams,
19 des Sohnes Berechjas. Und sie sagten Gutes von ihm vor mir und
brachten meine Reden aus zu ihm. So sandte denn Tobia Briefe,
mich abzuschrecken.

7 Da wir nun die Mauer gebaut hatten, hängte ich die Türen
2 ein und wurden bestellt die Torhüter, Sänger und Leviten. Und
ich gebot meinem Bruder Hanani und Hananja, dem Burgvogt zu
Jerusalem (denn er war ein treuer Mann und gottesfürchtig vor
3 vielen andern), und sprach zu Ihnen: Man soll die Tore Jerusalem
nicht auf tun, bis daß die Sonne heiß wird; und wenn man noch auf
der Hut steht, soll man die Türen zuschlagen und verriegeln. Und
es wurden Hüter bestellt aus den Bürgern Jerusalems, ein jegli-
4 cher auf seine Hut seinem Hause gegenüber. Die Stadt aber war
weit von Raum und groß, aber wenig Volk darin, und die Häu-
5 ser wurden nicht gebaut. Und mein Gott gab mir ins Herz, daß
ich versammelte die Ratsherren und die Obersten und das Volk,
sie zu verzeichnen. Und ich fand das Geschlechtsregister derer, die
6 vorhin heraufgekommen waren, und fand darin geschrieben: Dies
sind die Kinder der Landschaft, die heraufgekommen sind aus der
Gefangenschaft, die Nebukadnezar, der König zu Babel, hatte weg-
geführt, und die wieder gen Jerusalem und nach Juda kamen, ein
7 jeglicher in seine Stadt, und sind gekommen mit Serubabel, Jesua,
Nehemia, Asarja, Raamja, Nahamani, Mardochai, Bilsan, Mispere-
reth, Bigevai, Nehum und Baana. Dies ist die Zahl der Männer
8 vom Volk Israel: der Kinder Pareos waren zweitausend einhun-
9 dert und zweiundsiebzig; der Kinder Sephatja dreihundert und
10 zweiundsiebzig; der Kinder Arah sechshundert und zweiundfünf-
11 zig; der Kinder Pahath-Moab von den Kindern Jesua und Joab
12 zweitausend achthundert und achtzehn; der Kinder Elam tausend
13 zweihundert und vierundfünfzig; der Kinder Sathu achthundert
14 und fünfundvierzig; der Kinder Sakkai siebenhundert und sechzig;
15, 16 der Kinder Binnui sechshundert und achtundvierzig; der Kinder
17 Bebai sechshundert und achtundzwanzig; der Kinder Asgad zwei-
18 tausend dreihundert und zweiundzwanzig; der Kinder Adonikam
19 sechshundert und siebenundsechzig; der Kinder Bigevai zweitausend
20 und siebenundsechzig; der Kinder Adin sechshundert und

fünfundfünzig; der Kinder Ater von Hiskia achtundneunzig; der 21, 22
 Kinder Hasum dreihundert und achtundzwanzig; der Kinder Bezai 23
 dreihundert und vierundzwanzig; der Kinder Hariph hundert und 24
 zwölf; der Kinder von Gibeon fünfundneunzig; der Männer von 25, 26
 Bethlehem und Netopha hundert und achtundachtzig; der Män- 27
 ner von Anathoth hundert und achtundzwanzig; der Männer von 28
 Beth-Asmaveth zweiundvierzig; der Männer von Kirjath-Jearim, 29
 Kaphira und Beeroth siebenhundert und dreiundvierzig; der Män- 30
 ner von Rama und Geba sechshundert und einundzwanzig; der 31
 Männer von Michmas hundert und zweiundzwanzig; der Männer 32
 von Beth-El und Ai hundert und dreiundzwanzig; der Männer vom 33
 andern Nebo zweiundfünzig; der Kinder des andern Elam tausend 34
 zweihundert und vierundfünzig; der Kinder Harim dreihundert 35
 und zwanzig; der Kinder von Jericho dreihundert und fünfund- 36
 vierzig; der Kinder von Lod, Hadid und Ono siebenhundert und 37
 einundzwanzig; der Kinder von Seena dreitausend und neunhun- 38
 dert und dreißig; Die Priester: der Kinder Jedaja, vom Hause Je- 39
 sua, neunhundert und dreiundsiebzig; der Kinder Immer tausend 40
 und zweiundfünzig; der Kinder Pashur tausend zweihundert und 41
 siebenundvierzig; der Kinder Harim tausend und siebzehn; Die 42, 43
 Leviten: der Kinder Jesua von Kadmiel, von den Kindern Hoda-
 vja, vierundsiebzig; Die Sänger: der Kinder Asaph hundert und 44
 achtundvierzig; Die Torhüter waren: die Kinder Sallum, die Kin- 45
 der Ater, die Kinder Talmon, die Kinder Akkub, die Kinder Hatita,
 die Kinder Sobai, allesamt hundert und achtunddreißig; Die Tem- 46
 pelknechte: die Kinder Ziha, die Kinder Hasupha, die Kinder Tab-
 baoth, die Kinder Keros, die Kinder Sia, die Kinder Padon, die 47, 48
 Kinder Lebana, die Kinder Hagaba, die Kinder Salmai, die Kinder
 Hanan, die Kinder Giddel, die Kinder Gahar, die Kinder Reaja, 50
 die Kinder Rezin, die Kinder Nekoda, die Kinder Gassam, die 51
 Kinder Usa, die Kinder Paseah, die Kinder Besai, die Kinder der 52
 Meuniter, die Kinder der Nephusiter, die Kinder Bakbuk, die Kin- 53
 der Hakupha, die Kinder Harhur, die Kinder Bazlith, die Kinder 54
 Mehida, die Kinder Harsa, die Kinder Barkos, die Kinder Sisera, 55
 die Kinder Themah, die Kinder Neziah, die Kinder Hatipha. Die 56, 57
 Kinder der Knechte Salomos waren: die Kinder Sotai, die Kinder
 Sophereth, die Kinder Perida, die Kinder Jaala, die Kinder Dar- 58
 kon, die Kinder Giddel, die Kinder Sephatja, die Kinder Hattil, 59
 die Kinder Pochereth von Zebaim, die Kinder Amon. Aller Tem- 60

pelknechte und Kinder der Knechte Salomos waren dreihundert
61 und zweiundneunzig; Und diese zogen auch mit herauf von Thel-
Melah, Thel-Harsa, Cherub, Addon und Immer, aber sie konnten
nicht anzeigen ihr Vaterhaus noch ihr Geschlecht, ob sie aus Is-
62 rael wären: die Kinder Delaja, die Kinder Tobia und die Kinder
63 Nekoda, sechshundert und zweiundvierzig; Und von den Priestern
waren die Kinder Habaja, die Kinder Hakkoz, die Kinder Barsillai,
der aus den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, ein Weib nahm
64 und ward nach ihrem Namen genannt. Diese suchten ihr Geburts-
register; und da sie es nicht fanden, wurden sie untüchtig geachtet
65 zum Priestertum. Und der Landpfleger sprach zu ihnen, sie soll-
ten nicht essen vom Hocheiligen, bis daß ein Priester aufkäme mit
66 dem Licht und Recht. Der ganzen Gemeinde wie ein Mann waren
67 zweiundvierzigtausend und dreihundertundsechzig, ausgenommen
ihre Knechte und Mägde; derer waren siebentausend dreihundert
und siebenunddreißig, dazu zweihundert und fünfundvierzig Sän-
68 ger und Sängerinnen. Und sie hatten siebenhundert und sechsund-
69 dreißig Rosse, zweihundert und fünfundvierzig Maultiere, vierhun-
dert und fünfunddreißig Kamele, sechstausend siebenhundert und
70 zwanzig Esel. Und etliche Obersten der Vaterhäuser gaben zum
Werk. Der Landpfleger gab zum Schatz tausend Goldgulden, fünf-
71 zig Becken, fünfhundert und dreißig Priesterröcke. Und etliche
Obersten der Vaterhäuser gaben zum Schatz fürs Werk zwanzig-
tausend Goldgulden, zweitausend und zweihundert Pfund Silber.
72 Und das andere Volk gab zwanzigtausend Goldgulden und zwei-
73 tausend Pfund Silber und siebenundsechzig Priesterröcke. Und
die Priester und die Leviten, die Torhüter, die Sänger und die vom
Volk und die Tempelknechte und ganz Israel setzten sich in ihre
Städte.

8 Da nun herzukam der siebente Monat und die Kinder Israel
in ihren Städten waren, versammelte sich das ganze Volk wie ein
Mann auf die breite Gasse vor dem Wassertor und sprachen zu
Esra, dem Schriftgelehrten, daß er das Buch des Gesetzes Mose's
2 holte, das der HERR Israel geboten hat. Und Esra, der Priester,
brachte das Gesetz vor die Gemeinde, Männer und Weiber und alle,
die es vernehmen konnten, am ersten Tage des siebenten Monats
3 und las daraus auf der breiten Gasse, die vor dem Wassertor ist,
vom lichten Morgen an bis auf den Mittag, vor Mann und Weib
und wer's vernehmen konnte. Und des ganzen Volkes Ohren waren

zu dem Gesetz gekehrt. Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf
einem hölzernen, hohen Stuhl, den sie gemacht hatten, zu predi- 4
gen, und standen neben ihm Matthithja, Sema, Anaja, Uria, Hilkia
und Maaseja, zu seiner Rechten, aber zu seiner Linken Pedaja, Mi-
sael, Malchia, Hasum, Hasbaddana, Sacharja und Mesullam. Und 5
Esra tat das Buch auf vor dem ganzen Volk, denn er ragte über
alles Volk; und da er's auftat, stand alles Volk. Und Esra lobte 6
den HERRN, den großen Gott. Und alles Volk antwortete: Amen,
Amen! mit ihren Händen empor und neigten sich und beteten den
HERRN an mit dem Antlitz zur Erde. Und Jesua, Bani, Serebja, 7
Jamin, Akkub, Sabthai, Hodia, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad,
Hanan, Pelaja und die Leviten machten, daß das Volk aufs Ge-
setz merkte; und das Volk stand auf seiner Stätte. Und sie lasen 8
im Gesetzbuch Gottes klar und verständlich, daß man verstand,
was gelesen ward. Und Nehemia, der da ist der Landpfleger, und 9
Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die alles
Volk aufmerken machten sprachen zum Volk: Dieser Tag ist heilig
dem HERRN, eurem Gott; darum seid nicht traurig und weint
nicht! Denn alles Volk weinte, da sie die Worte des Gesetzes hörten.
Darum sprach er zu ihnen: Geht hin und eßt das Fette und trinkt 10
das Süße und sendet denen auch Teile, die nichts für sich bereitet
haben; denn dieser Tag ist heilig unserm HERRN. Und bekümmert
euch nicht; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke. Und die 11
Leviten stillten alles Volk und sprachen: Seid still, denn der Tag
ist heilig; bekümmert euch nicht! Und alles Volk ging hin, daß es 12
äße, tränke und Teile sendete und eine große Freude machte; denn
sie hatten die Worte verstanden, die man hatte kundgetan. Und 13
des andern Tages versammelten sich die Obersten der Vaterhäuser
unter dem ganzen Volk und die Priester und Leviten zu Esra,
dem Schriftgelehrten, daß er sie in den Worten des Gesetzes un-
terrichtete. Und sie fanden geschrieben im Gesetz, das der HERR 14
durch Mose geboten hatte, daß die Kinder Israel in Laubhütten
wohnen sollten am Fest im siebenten Monat und sollten's lassen 15
laut werden und ausrufen in allen ihren Städten und zu Jerusalem
und sagen: Geht hinaus auf die Berge und holt Ölzweige, Myrten-
zweige, Palmenzweige und Zweige von dichten Bäumen, daß man
Laubhütten mache, wie es geschrieben steht. Und das Volk ging 16
hinaus und holten und machten sich Laubhütten, ein jeglicher auf
seinem Dach und in ihren Höfen und in den Höfen am Hause Got-

tes und auf der breiten Gasse am Wassertor und auf der breiten
17 Gasse am Tor Ephraim. Und die ganze Gemeinde derer, die aus
der Gefangenschaft waren wiedergekommen, machten Laubhütten
und wohnten darin. Denn die Kinder Israel hatten seit der Zeit Jo-
suas, des Sohnes Nuns, bis auf diesen Tag nicht also getan; und es
18 war eine große Freude. Und ward im Gesetzbuch Gottes gelesen
alle Tage, vom ersten Tag an bis auf den letzten; und sie hielten
das Fest sieben Tage und am achten Tage die Versammlung, wie
sich's gebührt.

9 Am vierundzwanzigsten Tage dieses Monats kamen die Kinder
2 Israel zusammen mit Fasten und Säcken und Erde auf ihnen und
sonderten den Samen Israels ab von allen fremden Kindern und
traten hin und bekannten ihre Sünden und ihrer Väter Misseta-
3 ten. Und standen auf an ihrer Stätte, und man las im Gesetzbuch
des HERRN, ihres Gottes, ein Viertel des Tages; und ein Viertel
4 bekannten sie und beteten an den HERRN, ihren Gott. Und auf
dem hohen Platz für die Leviten standen auf Jesua, Bani, Kadmiel,
Sebanja, Bunni, Serebja, Bani und Chenani und schrieten laut zu
5 dem HERRN, ihrem Gott. Und die Leviten Jesua, Kadmiel, Ba-
ni, Hasabneja, Serebja, Hodia, Sebanja, Pethahja sprachen: Auf!
Lobet den HERRN, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und
man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der erhaben ist über al-
6 len Preis und Ruhm. HERR, du bist's allein, du hast gemacht den
Himmel und aller Himmel Himmel mit allem ihrem Heer, die Er-
de und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darin ist; du
7 machst alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an. Du
bist der HERR, Gott, der du Abram erwählt hast und ihn von Ur
8 in Chaldäa ausgeführt und Abraham genannt und sein Herz treu
vor dir gefunden und einen Bund mit ihm gemacht, seinem Samen
zu geben das Land der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Pheresi-
ter, Jebusiter und Girgasiter; und hast dein Wort gehalten, denn
9 du bist gerecht. Und du hast angesehen das Elend unsrer Väter
10 in Ägypten und ihr Schreien erhört am Schilfmeer und Zeichen
und Wunder getan an Pharao und allen seinen Knechten und an
allem Volk seines Landes, denn du erkanntest, daß sie stolz wider
11 sie waren, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist. Und
hast das Meer vor ihnen zerrissen, daß sie mitten im Meer trocken
hindurchgingen, und ihre Verfolger in die Tiefe geworfen wie Steine
12 in mächtige Wasser und sie geführt des Tages in einer Wolkensäu-

le und des Nachts in einer Feuersäule, ihnen zu leuchten auf dem Weg, den sie zogen. Und bist herabgestiegen auf den Berg Sinai 13 und hast mit ihnen vom Himmel geredet und gegeben ein wahrhaftiges Recht und ein rechtes Gesetz und gute Gebote und Sitten und deinen heiligen Sabbat ihnen kundgetan und Gebote, Sitten 14 und Gesetz ihnen geboten durch deinen Knecht Mose, und hast 15 ihnen Brot vom Himmel gegeben, da sie hungerte, und Wasser aus dem Felsen lassen gehen, da sie dürstete, und mit ihnen geredet, sie sollten hineingehen und das Land einnehmen, darüber du deine Hand hobst, es ihnen zu geben. Aber unsre Väter wurden stolz und 16 halsstarrig, daß sie deinen Geboten nicht gehorchten, und weiger- 17 ten sich zu hören und gedachten auch nicht an deine Wunder, die du an ihnen tatest; sondern sie wurden halsstarrig und warfen ihr Haupt auf, daß sie sich zurückwendeten zu Dienstbarkeit in ihrer Ungeduld. Aber du, mein Gott, vergabst und warst gnädig, barm- herzig, geduldig und von großer Barmherzigkeit und verließest sie nicht. Und ob sie wohl ein gegossenes Kalb machten und sprachen: 18 Das ist dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat! und taten große Lästerungen: doch verließest du sie nicht in der Wüste nach 19 deiner großen Barmherzigkeit, und die Wolkensäule wich nicht von ihnen des Tages, sie zu führen auf dem Wege, noch die Feuersäule des Nachts, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen. Und 20 du gabst ihnen einen guten Geist, sie zu unterweisen; und dein Man wandtest du nicht von ihrem Munde, und gabst ihnen Wasser, da sie dürstete. Vierzig Jahre versorgtest du sie in der Wüste, 21 daß ihnen nichts mangelte. Ihre Kleider veralteten nicht und ihre Füße zerschwollen nicht. Und gabst ihnen Königreiche und Völker 22 und teiltest sie hierher und daher, daß sie einnahmen das Land Sihons, des Königs zu Hesbon, und das Land Ogs, des Königs von Basan. Und vermehrtest ihre Kinder wie die Sterne am Himmel 23 und brachtest sie in das Land, das du ihren Vätern verheißen hattest, daß sie einziehen und es einnehmen sollten. Und die Kinder 24 zogen hinein und nahmen das Land ein; und du demütigtest vor ihnen die Einwohner des Landes, die Kanaaniter, und gabst sie in ihre Hände, ihre Könige und die Völker im Lande, daß sie mit ihnen täten nach ihrem Willen. Und sie gewannen feste Städte und 25 ein fettes Land und nahmen Häuser ein voll allerlei Güter, ausgehauene Brunnen, Weinberge, Ölgärten und Bäume, davon man ißt, die Menge, und sie aßen und wurden satt und fett und lebten

26 in Wonne durch deine große Güte. Aber sie wurden ungehorsam
und widerstrebten dir und warfen dein Gesetz hinter sich zurück
und erwürgten deine Propheten, die ihnen zeugten, daß sie sollten
27 sich zu dir bekehren, und taten große Lästerungen. Darum gabst
du sie in die Hand ihrer Feinde, die sie ängsteten. Und zur Zeit
ihrer Angst schrieten sie zu dir; und du erhörtest sie vom Himmel,
und durch deine große Barmherzigkeit gabst du ihnen Heilande,
28 die ihnen halfen aus ihrer Feinde Hand. Wenn sie aber zur Ruhe
kamen, taten sie wieder übel vor dir. So verließest du sie in ihrer
Feinde Hand, daß sie über sie herrschten. So schrieten sie dann wie-
der zu dir; und du erhörtest sie vom Himmel und errettetest sie
29 nach deiner großen Barmherzigkeit vielmal. Und du liebest ihnen
bezeugen, daß sie sich bekehren sollten zu deinem Gesetz. Aber sie
waren stolz und gehorchten deinen Geboten nicht und sündigten
an deinen Rechten (durch welche ein Mensch lebt, so er sie tut) und
kehrten dir den Rücken zu und wurden halsstarrig und gehorchten
30 nicht. Und du verzogst viele Jahre über ihnen und liebest ihnen
bezeugen durch deinen Geist in deinen Propheten; aber sie nah-
men es nicht zu Ohren. Darum hast du sie gegeben in die Hand
31 der Völker in den Ländern. Aber nach deiner großen Barmherzig-
keit hast du es nicht gar aus mit ihnen gemacht noch sie verlassen;
32 denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott. Nun, unser
Gott, du großer Gott, mächtig und schrecklich, der du hältst Bund
und Barmherzigkeit, achte nicht gering alle die Mühsal, die uns ge-
troffen hat, unsre Könige, Fürsten, Priester, Propheten, Väter und
dein ganzes Volk von der Zeit an der Könige von Assyrien bis auf
33 diesen Tag. Du bist gerecht in allem, was du über uns gebracht
34 hast; denn du hast recht getan, wir aber sind gottlos gewesen. Und
unsre Könige, Fürsten, Priester und Väter haben nicht nach dei-
nem Gesetz getan und auch nicht achtgehabt auf deine Gebote und
35 Zeugnisse, die du hast ihnen lassen bezeugen. Und sie haben dir
nicht gedient in ihrem Königreich und in deinen großen Gütern,
die du ihnen gabst, und in dem weiten und fetten Lande, das du
ihnen dargegeben hast, und haben sich nicht bekehrt von ihrem
36 bösen Wesen. Siehe, wir sind heutigestages Knechte, und in dem
Lande, das du unsern Vätern gegeben hast, zu essen seine Früchte
37 und Güter, siehe, da sind wir Knechte. Und sein Ertrag mehrt
sich den Königen, die du über uns gesetzt hast um unsrer Sünden
willen; und sie herrschen über unsre Leiber und unser Vieh nach

ihrem Willen, und wir sind in großer Not. Und in diesem allem 38
 machen wir einen festen Bund und schreiben und lassen's unsere
 Fürsten, Leviten und Priester versiegeln.

Die Versiegler aber waren: Nehemia, der Landpfleger, der Sohn 10
 Hachaljas, und Zedekia, Seraja, Asarja, Jeremia, Pashur, Amar- 2, 3
 ja, Malchia, Hattus, Sebanja, Malluch, Harim, Meremoth, Obad- 4, 5
 ja, Daniel, Ginthon, Baruch, Mesullam, Abia, Mijamin, Maasja, 6, 7, 8
 Bilgai und Semaja, das waren die Priester; die Leviten aber wa- 9
 ren: Jesua, der Sohn Asanjas, Binnui von den Kindern Henadads,
 Kadmiel und ihre Brüder: Sechanja, Hodia, Kelita, Pelaja, Hanan, 10
 Micha, Rehob, Hasabja, Sakkur, Serebja, Sebanja, Hodia, Bani 11, 12, 13
 und Beninu; die Häupter im Volk waren: Pareos, Pahath-Moab, 14
 Elam, Satthu, Bani, Bunni, Asgad, Bebai, Adonia, Bigevai, Adin, 15, 16
 Ater, Hiskia, Assur, Hodia, Hasum, Bezai, Hariph, Anathoth, 17, 18, 19
 Nobai, Magpias, Mesullam, Hesir, Mesesabeel, Zadok, Jaddua, 20, 21
 Pelatja, Hanan, Anaja, Hosea, Hananja, Hassub, Halohes, Pilha, 22, 23, 24
 Sobek, Rehum, Hasabna, Maaseja, Ahia, Hanan, Anan, Mal- 25, 26, 27
 luch, Harim und Baana. Und das andere Volk, Priester, Leviten, 28
 Torhüter, Sänger, Tempelknechte und alle, die sich von den Völker
 in den Landen abgesondert hatten zum Gesetz Gottes, samt ih-
 ren Weibern, Söhnen und Töchtern, alle, die es verstehen konnten,
 hielten sich zu ihren Brüdern, den Mächtigen, und kamen, daß sie 29
 schwuren und sich mit einem Eide verpflichteten, zu wandeln im
 Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben ist,
 daß sie es hielten und tun wollten nach allen Geboten, Rechten und
 Sitten des HERRN, unsers Herrschers; und daß wir den Völkern 30
 im Lande unsere Töchter nicht geben noch ihre Töchter unsern
 Söhnen nehmen wollten; auch wenn die Völker im Lande am Sab- 31
 battage bringen Ware und allerlei Getreide zu verkaufen, daß wir
 nichts von ihnen nehmen wollten am Sabbat und den Heiligen Ta-
 gen; und daß wir das siebente Jahr von aller Hand Beschwerde
 freilassen wollten. Und wir legten ein Gebot auf uns, daß wir jähr- 32
 lich einen dritten Teil eines Silberlings gäben zum Dienst im Hau-
 se unsers Gottes, nämlich zu Schaubrot, zu täglichem Speisopfer, 33
 zum täglichen Brandopfer, zum Opfer des Sabbats, der Neumonde
 und Festtage und zu dem Geheiligten und zum Sündopfer, damit
 Israel versöhnt werde, und zu allem Geschäft im Hause unsers Got- 34
 tes. Und wir warfen das Los unter den Priestern, Leviten und dem
 Volk um das Opfer des Holzes, das man zum Hause unsers Got-

tes bringen sollte jährlich nach unsern Vaterhäusern auf bestimmte Zeit, zu brennen auf dem Altar des HERRN, unsers Gottes, wie es im Gesetz geschrieben steht. Und wir wollen jährlich bringen die
35 Erstlinge unsers Landes und die Erstlinge aller Früchte auf allen
36 Bäumen zum Hause des HERRN; und die Erstlinge unsrer Söhne und unsres Viehs, wie es im Gesetz geschrieben steht, und die Erstlinge unsrer Rinder und unsrer Schafe wollen wir zum Hause unsres Gottes bringen den Priestern, die im Hause unsres Gottes dienen.
37 Auch wollen wir bringen das Erste unsres Teiges und unsre Heboffer und Früchte von allerlei Bäumen, Most und Öl den Priestern in die Kammern am Hause unsres Gottes und den Zehnten unsres Landes den Leviten, daß die Leviten den Zehnten haben in allen
38 Städten unsres Ackerwerks. Und der Priester, der Sohn Aarons, soll mit den Leviten sein, wenn sie den Zehnten nehmen, daß die Leviten den Zehnten ihrer Zehnten heraufbringen zum Hause unsres Gottes in die Kammern im Vorratshause. Denn die Kinder
39 Israel und die Kinder Levi sollen die Hebe des Getreides, Mosts und Öls herauf in die Kammern bringen. Dasselbst sind die Gefäße des Heiligtums und die Priester, die da dienen, und die Torhüter und Sänger. So wollen wir das Haus unsres Gottes nicht verlassen.
11 Und die Obersten des Volks wohnten zu Jerusalem. Das andere Volk aber warf das Los darum, daß unter zehn ein Teil gen Jerusalem, in die heilige Stadt, zöge zu wohnen, und neun Teile in den
2 Städten wohnten. Und das Volk segnete alle die Männer, die willig waren, zu Jerusalem zu wohnen. Dies sind die Häupter in der
3 Landschaft, die zu Jerusalem und in den Städten Juda's wohnten. (Sie wohnten aber ein jeglicher in seinem Gut, das in ihren Städten war: nämlich Israel, Priester, Leviten, Tempelknechte und die
4 Kinder der Knechte Salomos.) Und zu Jerusalem wohnten etliche der Kinder Juda und Benjamin. Von den Kindern Juda: Athaja, der Sohn Usias, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Sephatjas, des Sohnes Mahalaleels, aus den Kindern Perez,
5 und Maaseja, der Sohn Baruchs, des Sohnes Chol-Hoses, des Sohnes Hasajas, des Sohnes Adajas, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes des Selaniters. Aller Kinder Perez, die zu
6 Jerusalem wohnten, waren vierhundert und achtundsechzig, tüchtige Leute. Dies sind die Kinder Benjamin: Sallu, der Sohn Mesulams, des Sohnes Joeds, des Sohnes Pedajas, des Sohnes Kolajas,
7 des Sohnes Maasejas, des Sohnes Ithiels, des Sohnes Jesaja's, und
8

nach ihm Gabbai, Sallai, neunhundert und achtundzwanzig; und 9
Joel, der Sohn Sichris, war ihr Vorsteher, und Juda, der Sohn Has-
nuas, über den andern Teil der Stadt. Von den Priestern wohnten 10
dasselbst Jedaja, der Sohn Jojaribs, Jachin, Seraja, der Sohn Hil- 11
kias, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Me-
rajoths, des Sohnes Ahitobs, ein Fürst im Hause Gottes, und ih- 12
re Brüder, die im Hause schafften, derer waren achthundert und
zweiundzwanzig; und Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Pel-
aljas, des Sohnes Amzis, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Pashurs,
des Sohnes Malchias, und seine Brüder, Oberste der Vaterhäuser, 13
zweihundert und zweiundvierzig; und Amassai, der Sohn Asareels,
des Sohnes Ahsais, des Sohnes Mesillemoths, des Sohnes Immers,
und ihre Brüder, gewaltige Männer, hundert und achtundzwanzig; 14
und ihr Vorsteher war Sabdiel, der Sohn Gedolims. Von den Leviten: 15
Semaja, der Sohn Hassubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes
Hasabjas, des Sohnes Bunnis, und Sabthai und Josabad, aus der 16
Leviten Obersten, an den äußerlichen Geschäften im Hause Got-
tes, und Matthanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sabdis, des Soh- 17
nes Asaphs, der das Haupt war, Dank anzuheben zum Gebet, und
Bakbukja, der andere unter seinen Brüdern, und Abda, der Sohn
Sammuas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jedithuns. Alle Leviten 18
in der heiligen Stadt waren zweihundert und vierundachtzig.
Und die Torhüter: Akkub und Talmon und ihre Brüder, die in den 19
Toren hüteten, waren hundert und zweiundsiebzig. Das andere Is- 20
rael aber, Priester und Leviten, waren in allen Städten Juda's, ein
jeglicher in seinem Erbteil. Und die Tempelknechte wohnten am 21
Ophel; und Ziha und Gispa waren über die Tempelknechte. Der
Vorsteher aber über die Leviten zu Jerusalem war Usi, der Sohn 22
Banis, des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Matthanjas, des Sohnes
Michas, aus den Kindern Asaphs, den Sängern, für das Geschäft
im Hause Gottes. Denn es war des Königs Gebot über sie, daß 23
man den Sängern treulich gäbe, einen jeglichen Tag seine Gebühr.
Und Pethahja, der Sohn Mesesabeels, aus den Kindern Serahs, des 24
Sohnes Juda's, war zu Handen des Königs in allen Geschäften an
das Volk. Und der Kinder Juda, die außen auf den Dörfern auf 25
ihrem Lande waren, wohnten etliche zu Kirjath-Arba und seinen
Ortschaften und zu Dibon und seinen Ortschaften und zu Kab-
zeel und seinen Ortschaften und zu Jesua, Molada, Beth-Pelet, 26
Hazar-Sual, Beer-Seba und ihren Ortschaften und zu Ziklag und 27, 28

29 Mechona und ihren Ortschaften und zu En-Rimmon, Zora, Jar-
 30 muth, Sanoah, Adullam und ihren Dörfern, zu Lachis und auf
 seinem Felde, zu Aseka und seinen Ortschaften. Und sie lagerten
 31 sich von Beer-Seba an bis an das Tal Hinnom. Die Kinder Ben-
 jamin aber wohnten von Geba an zu Michmas, Aja, Beth-El und
 32, 33 seinen Ortschaften und zu Anathoth, Nob, Ananja, Hazor, Ra-
 34, 35 ma, Gitthaim, Hadid, Zeboim, Neballat, Lod und Ono im Tal
 36 der Zimmerleute. Und etliche Leviten, die Teile in Juda hatten,
 wohnten unter Benjamin.

12 Dies sind die Priester und die Leviten, die mit Serubabel, dem
 Sohn Sealthiels, und mit Jesua heraufzogen: Seraja, Jeremia, Esra,
 2, 3, 4 Amarja, Malluch, Hattus, Sechanja, Rehum, Meremoth, Iddo,
 5, 6 Ginthoi, Abia, Mijamin, Maadja, Bilga, Semaja, Jojarib, Jeda-
 7 ja, Sallu, Amok, Hilkia und Jedaja. Dies waren die Häupter unter
 8 den Priestern und ihren Brüdern zu den Zeiten Jesuas. Die Levi-
 ten aber waren diese: Jesua, Binnui, Kadmiel, Serebja, Juda und
 9 Matthanja, der hatte das Dankamt mit seinen Brüdern; Bakbukja
 10 und Unni, ihre Brüder, waren ihnen gegenüber zum Dienst. Jesua
 11 zeugte Jojakim, Jojakim zeugte Eljasib, Eljasib zeugte Jorada, Jo-
 12 jada zeugte Jonathan, Jonathan zeugte Jaddua. Und zu den Zei-
 ten Jojakims waren diese Oberste der Vaterhäuser unter den Prie-
 stern: nämlich von Seraja war Meraja, von Jeremia war Hananja,
 13, 14 von Esra war Mesullam, von Amarja war Johanan, von Malluch
 15 war Jonathan, von Sebanja war Joseph, von Harim war Adna,
 16 von Merajoth war Helkai, von Iddo war Sacharja, von Ginthon
 17 war Mesullam, von Abia war Sichri, von Minjamin-Moadja war
 18, 19 Piltai, von Bilga war Sammua, von Semaja war Jonathan, von
 20 Jojarib war Matthnai, von Jedaja war Usi, von Sallai war Kal-
 21 lai, von Amok war Eber, von Hilkia war Hasabja, von Jedaja war
 22 Nathanael. Und zu den Zeiten Eljasibs, Joradas, Johanans und
 Jadduas wurden die Obersten der Vaterhäuser unter den Leviten
 aufgeschrieben und die Priester, unter dem Königreich des Darius,
 23 des Persers. Es wurden aber die Kinder Levi, die Obersten der Va-
 terhäuser, aufgeschrieben in der Chronik bis zur Zeit Johanans, des
 24 Sohnes Eljasibs. Und dies waren die Obersten unter den Leviten:
 Hasabja, Serebja und Jesua, der Sohn Kadmiels; und ihre Brüder
 25 neben ihnen, verordnet, zu loben und zu danken, wie es David, der
 Mann Gottes, geboten hatte, eine Ordnung um die andere, waren
 Matthanja, Bakbukja, Obadja. Aber Mesullam, Talmon und

Akkub, die Torhüter, hatten die Hut an den Vorratskammern der Tore. Diese waren zu den Zeiten Jojakims, des Sohnes Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und zu den Zeiten Nehemias, des Landpflegers, und des Priesters Esra, des Schriftgelehrten. Und bei der Einweihung der Mauer zu Jerusalem suchte man die Leviten aus allen ihren Orten, daß man sie gen Jerusalem brächte, zu halten Einweihung in Freuden, mit Danken, mit Singen, mit Zimbeln, Psalter und Harfen. Und es versammelten sich die Kinder der Sänger von der Gegend um Jerusalem her und von den Höfen der Netophathiter und von Beth-Gilgal und von den Äckern zu Geba und Asmaveth; denn die Sänger hatten sich Höfe gebaut um Jerusalem her. Und die Priester und Leviten reinigten sich und reinigten das Volk, die Tore und die Mauer. Und ich ließ die Fürsten Juda's oben auf die Mauer steigen und bestellte zwei große Dankchöre. Die einen gingen hin zur Rechten oben auf der Mauer zum Misttor hin, und ihnen ging nach Hosaja und die Hälfte der Fürsten Juda's und Asarja, Esra, Mesullam, Juda, Benjamin, Semaja und Jeremia und etliche der Priester-Kinder mit Drommeten, dazu Sacharja, der Sohn Jonathans, des Sohnes Semajas, des Sohnes Matthanjas, des Sohnes Michajas, des Sohnes Sakkurs, des Sohnes Asaphs, und seine Brüder: Semaja, Asareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nathanael und Juda, Hanani, mit den Saitenspielen Davids, des Mannes Gottes, Esra aber, der Schriftgelehrte, vor ihnen her. Und zogen zum Brunnentor hin und gingen stracks vor sich auf den Stufen zur Stadt Davids, die Mauer hinauf zu dem Hause Davids hinan und bis an das Wassertor gegen Morgen. Der andere Dankchor ging ihnen gegenüber, und ich ihm nach und die Hälfte des Volks, oben auf der Mauer zum Ofenturm hinan und bis an die breite Mauer und zum Tor Ephraim hinan und zum alten Tor und zum Fischtor und zum Turm Hananeel und zum Turm Mea bis an das Schaftor, und blieben stehen im Kerkertor. Und standen also die zwei Dankchöre am Hause Gottes, und ich und die Hälfte der Obersten mit mir, und die Priester, nämlich Eljakim, Maaseja, Minjamin, Michaja, Eljoenai, Sacharja, Hananja mit Drommeten, und Maaseja, Semaja, Eleasar, Usi, Johanan, Malchia, Elam und Eser. Und die Sänger sangen laut, und Jisrahja war der Vorsteher. Und es wurden desselben Tages große Opfer geopfert, und sie waren fröhlich; denn Gott hatte ihnen eine große Freude gemacht, daß sich auch die Weiber und Kinder freuten, und man hörte die

44 Freude Jerusalems ferne. Zu der Zeit wurden verordnet Männer
über die Vorratskammern, darin die Heben, Erstlinge und Zehnten
waren, daß sie sammeln sollten von den Äckern um die Städte her,
auszuteilen nach dem Gesetz für die Priester und Leviten; denn
45 Juda hatte eine Freude an den Priestern und Leviten, daß sie stan-
den und warteten des Dienstes ihres Gottes und des Dienstes der
Reinigung. Und die Sänger und Torhüter standen nach dem Gebot
46 Davids und seines Sohnes Salomo; denn vormals, zu den Zeiten
Davids und Asaphs, wurden gestiftet die obersten Sänger und Lob-
47 lieder und Dank zu Gott. Aber ganz Israel gab den Sängern und
Torhütern Teile zu den Zeiten Serubabels und Nehemias, einen jeg-
lichen Tag sein Teil; und sie gaben Geheiligtetes für die Leviten, die
Leviten aber gaben Geheiligtetes für die Kinder Aaron.

13 Und es ward zu der Zeit gelesen das Buch Mose vor den Ohren
des Volks und ward gefunden darin geschrieben, daß die Ammo-
niter und Moabiter sollen nimmermehr in die Gemeinde Gottes
2 kommen, darum daß sie den Kindern Israel nicht entgegenkamen
mit Brot und Wasser und dingten sie wider Bileam, daß er sie ver-
fluchen sollte; aber unser Gott wandte den Fluch in einen Segen.
3 Da sie nun dies Gesetz hörten, schieden sie alle Fremdlinge von
4 Israel. Und vor dem hatte der Priester Eljasib, der gesetzt war
über die Kammern am Hause unsres Gottes, ein Verwandter des
5 Tobia, demselben eine große Kammer gemacht; und dahin hatten
sie zuvor gelegt Speisopfer, Weihrauch, Geräte und die Zehnten
vom Getreide, Most und Öl, die Gebühr der Leviten, Sänger und
6 Torhüter, dazu die Hebe der Priester. Aber bei diesem allem war
ich nicht zu Jerusalem; denn im zweiunddreißigsten Jahr Arthahs-
asthas, des Königs zu Babel, kam ich zum König, und nach etlicher
7 Zeit erwarb ich vom König, daß ich gen Jerusalem zog. Und ich
merkte, daß nicht gut war, was Eljasib an Tobia getan hatte, da er
8 sich eine Kammer machte im Hofe am Hause Gottes; und es ver-
droß mich sehr, und ich warf alle Geräte vom Hause hinaus vor die
9 Kammer und hieß, daß sie die Kammern reinigten; und ich brach-
te wieder dahin das Gerät des Hauses Gottes, das Speisopfer und
10 den Weihrauch. Und ich erfuhr, daß der Leviten Teile ihnen nicht
gegeben waren, derhalben die Leviten und die Sänger, die das Ge-
schäft des Amtes ausrichten sollten, geflohen waren, ein jeglicher zu
11 seinen Acker. Da schalt ich die Obersten und sprach: Warum ist
das Haus Gottes verlassen? Aber ich versammelte sie und stellte sie

an ihre Stätte. Da brachte ganz Juda den Zehnten vom Getreide, 12
Most und Öl zum Vorrat. Und ich setzte über die Vorräte Selemja, 13
den Priester, und Zadok, den Schriftgelehrten, und aus den Leviten
Pedaja und ihnen zur Hand Hanan, den Sohn Sakkurs, des Sohnes
Matthanjas; denn sie wurden für treu gehalten, und ihnen ward be-
fohlen, ihren Brüdern auszuteilen. Gedenke, mein Gott, mir daran 14
und tilge nicht aus meine Barmherzigkeit, die ich an meines Gottes
Hause und an seinem Dienst getan habe! Zur selben Zeit sah ich 15
in Juda Kelter treten am Sabbat und Garben hereinbringen und
Esel, beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last, gen Je-
rusalem bringen am Sabbattag. Und ich zeugte wider sie des Tages,
da sie die Nahrung verkauften. Es wohnten auch Tyrer darin; die 16
brachten Fische und allerlei Ware und verkauften's am Sabbat den
Kinder Juda's in Jerusalem. Da schalt ich die Obersten in Juda 17
und sprach zu ihnen: Was ist das für ein böses Ding, das ihr tut,
und brecht den Sabbattag? Taten nicht eure Väter also, und un- 18
ser Gott führte all dies Unglück über uns und über diese Stadt?
Und ihr macht des Zorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbat
brecht! Und da es in den Toren zu Jerusalem dunkel ward vor dem 19
Sabbat, hieß ich die Türen zuschließen und befahl, man sollte sie
nicht auftun bis nach dem Sabbat. Und ich bestellte meiner Leute
etliche an die Tore, daß man keine Last hereinbrächte am Sab- 20
battage. Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerlei Ware 21
über Nacht draußen vor Jerusalem, ein Mal oder zwei. Da zeugte
ich wider sie und sprach zu ihnen: Warum bleibt ihr über Nacht
um die Mauer? Werdet ihr's noch einmal tun, so will ich Hand an 22
euch legen. Von der Zeit an kamen sie des Sabbats nicht. Und
ich sprach zu den Leviten, daß sie sich reinigten und kämen und
hüteten die Tore, zu heiligen den Sabbattag. Mein Gott, gedenke
mir des auch und schone mein nach deiner großen Barmherzigkeit.
Ich sah auch zu der Zeit Juden, die Weiber genommen hatten von 23
Asdod, Ammon und Moab. Und ihre Kinder redeten die Hälfte 24
asdodisch und konnten nicht jüdisch reden, sondern nach der Spra-
che eines jeglichen Volks. Und ich schalt sie und fluchte ihnen und 25
schlug etliche Männer und raufte sie und nahm einen Eid von ihnen
bei Gott: Ihr sollt eure Töchter nicht geben ihren Söhnen noch ihre
Töchter nehmen euren Söhnen oder euch selbst. Hat nicht Salo- 26
mo, der König Israels, daran gesündigt? Und war doch in vielen
Heiden kein König ihm gleich, und er war seinem Gott lieb, und

Gott setzte ihn zum König über ganz Israel; dennoch machten ihn
27 die ausländischen Weiber sündigen. Und von euch muß man das
hören, daß ihr solches Übel tut, euch an unserm Gott zu vergreifen
28 und ausländische Weiber zu nehmen? Und einer aus den Kindern
Jojadas, des Sohnes Eljasibs, des Hohenpriesters, war Saneballats,
29 des Horoniters, Eidam; aber ich jagte ihn von mir. Gedenke an sie,
mein Gott, daß sie das Priestertum befleckt haben und den Bund
30 des Priestertums und der Leviten! Also reinigte ich sie von allem
Ausländischen und bestellte den Dienst der Priester und Leviten,
31 einen jeglichen zu seinem Geschäft, und für die Opfertgaben an
Holz zu bestimmten Zeiten und für die Erstlinge. Gedenke meiner,
mein Gott, im Besten!

ESTER



u den Zeiten Ahasveros (der da König war von Indien 1
bis an Mohrenland über hundert und siebenundzwanzig 2
Länder) und da er auf seinem königlichen Stuhl saß zu 2
Schloß Susan, im dritten Jahr seines Königreichs, mach- 3
te er bei sich ein Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, den Ge-
waltigen in Persien und Medien, den Landpflegern und Obersten
in seinen Ländern, daß er sehen ließe den herrlichen Reichtum 4
seines Königreichs und die köstliche Pracht seiner Majestät viele
Tage lang, hundert und achtzig Tage. Und da die Tage aus waren, 5
machte der König ein Mahl allem Volk, das zu Schloß Susan war,
Großen und Kleinen, sieben Tage lang im Hofe des Gartens am
Hause des Königs. Da hingen weiße, rote und blaue Tücher, mit 6
leinenen und scharlachnen Seilen gefaßt, in silbernen Ringen auf
Marmorsäulen. Die Bänke waren golden und silbern auf Pflaster
von grünem, weißem, gelbem und schwarzen Marmor. Und das 7
Getränk trug man in goldenen Gefäßen und immer andern und and-
ern Gefäßen, und königlichen Wein die Menge, wie denn der König
vermochte. Und man setzte niemand, was er trinken sollte; denn 8
der König hatte allen Vorstehern befohlen, daß ein jeglicher sollte
tun, wie es ihm wohl gefiel. Und die Königin Vasthi machte auch 9
ein Mahl für die Weiber im königlichen Hause des Königs Ahasve-
ros. Und am siebenten Tage, da der König gutes Muts war vom 10
Wein, hieß er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha, Abagtha, Sethar
und Charkas, die sieben Kämmerer, die vor dem König Ahasver-
os dienten, daß sie die Königin Vasthi holten vor den König mit 11
der königlichen Krone, daß er den Völkern und Fürsten zeigte ihre
Schöne; denn sie war schön. Aber die Königin Vasthi wollte nicht 12
kommen nach dem Wort des Königs durch seine Kämmerer. Da
ward der König sehr zornig, und sein Grimm entbrannte in ihm.
Und der König sprach zu den Weisen, die sich auf die Zeiten ver- 13
standen (denn des Königs Sachen mußten geschehen vor allen, die

14 sich auf Recht und Händel verstanden; die nächsten aber die bei
ihm waren Charsena, Sethar, Admatha, Tharsis, Meres, Marsena
und Memuchan, die sieben Fürsten der Perser und Meder, die das
15 Angesicht des Königs sahen und saßen obenan im Königreich), was
für ein Recht man an der Königin Vasthi tun sollte, darum daß sie
nicht getan hatte nach dem Wort des Königs durch seine Kämmer-
16 rer. Da sprach Memuchan vor dem König und den Fürsten: Die
Königin Vasthi hat nicht allein an dem König übel getan, sondern
auch an allen Fürsten und an allen Völkern in allen Landen des
17 Königs Ahasveros. Denn es wird solche Tat der Königin auskom-
men zu allen Weibern, daß sie ihre Männer verachten vor ihren
Augen und werden sagen: Der König Ahasveros hieß die Königin
18 Vasthi vor sich kommen; aber sie wollte nicht. So werden nun die
Fürstinnen in Persien und Medien auch so sagen zu allen Fürsten
des Königs, wenn sie solche Tat der Königin hören; so wird sich
19 Verachtens und Zorn genug erheben. Gefällt es dem König, so las-
se man ein königlich Gebot von ihm ausgehen und schreiben nach
der Perser und Meder Gesetz, welches man nicht darf übertreten:
daß Vasthi nicht mehr vor den König Ahasveros komme, und der
König gebe ihre königliche Würde einer andern, die besser ist denn
20 sie. Und es erschalle dieser Befehl des Königs, den er geben wird,
in sein ganzes Reich, welches groß ist, daß alle Weiber ihre Männer
21 in Ehren halten, unter Großen und Kleinen. Das gefiel dem König
und den Fürsten; und der König tat nach dem Wort Memuchans.
22 Da wurden Briefe ausgesandt in alle Länder des Königs, in ein jeg-
liches Land nach seiner Schrift und zu jeglichem Volk nach seiner
Sprache: daß ein jeglicher Mann der Oberherr in seinem Hause sei
und ließe reden nach der Sprache seines Volkes.

2 Nach diesen Geschichten, da der Grimm des Königs Ahasveros
sich gelegt hatte, gedachte er an Vasthi, was sie getan hatte und
2 was über sie beschlossen war. Da sprachen die Diener des Königs,
die ihm dienten: Man suche dem König junge, schöne Jungfrau-
3 en, und der König bestellte Männer in allen Landen seines König-
reichs, daß sie allerlei junge, schöne Jungfrauen zusammenbringen
gen Schloß Susan ins Frauenhaus unter der Hand Hegais, des Kö-
nigs Kämmerers, der der Weiber wartet, und man gebe ihnen ihren
4 Schmuck; und welche Dirne dem König gefällt, die werde Königin
5 an Vasthis Statt. Das gefiel dem König, und er tat also. Es war
aber ein jüdischer Mann zu Schloß Susan, der hieß Mardochai, ein

Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes des Kis, ein Benjaminer, der mit weggeführt war von Jerusalem, da Jechonja, der König Juda's, weggeführt ward, welchen Nebukadnezar, der König zu Babel, wegführte. Und er war ein Vormund der Hadassa, das ist Esther, eine Tochter seines Oheims; denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Und sie war eine schöne und feine Dirne. Und da ihr Vater und ihre Mutter starb, nahm sie Mardochai auf zur Tochter. Da nun das Gebot und Gesetz des Königs laut ward und viel Dirnen zuhaufe gebracht wurden gen Schloß Susan unter die Hand Hegais, ward Esther auch genommen zu des Königs Hause unter die Hand Hegais, des Hüters der Weiber. Und die Dirne gefiel ihm, und sie fand Barmherzigkeit vor ihm. Und er eilte mit ihrem Schmuck, daß er ihr ihren Teil gäbe und sieben feine Dirnen von des Königs Hause dazu. Und er tat sie mit ihren Dirnen an den besten Ort im Frauenhaus. Und Esther sagte ihm nicht an ihr Volk und ihre Freundschaft; denn Mardochai hatte ihr geboten, sie sollte es nicht ansagen. Und Mardochai wandelte alle Tage vor dem Hofe am Frauenhaus, daß er erführe, ob's Esther wohl ginge und was ihr geschehen würde. Wenn aber die bestimmte Zeit einer jeglichen Dirne kam, daß sie zum König Ahasveros kommen sollte, nachdem sie zwölf Monate im Frauen-Schmücken gewesen war (denn ihr Schmücken mußte soviel Zeit haben, nämlich sechs Monate mit Balsam und Myrrhe und sechs Monate mit guter Spezerei, so waren denn die Weiber geschmückt): alsdann ging die Dirne zum König und alles, was sie wollte, mußte man ihr geben, daß sie damit vom Frauenhaus zu des Königs Hause ginge. Und wenn eine des Abends hineinkam, die ging des Morgens von ihm in das andere Frauenhaus unter die Hand des Saasgas, des Königs Kämmerers, des Hüters der Kebsweiber Und sie durfte nicht wieder zum König kommen, es lüstete denn den König und er ließ sie mit Namen rufen. Da nun die Zeit Esthers herankam, der Tochter Abihails, des Oheims Mardochais (die er zur Tochter hatte aufgenommen), daß sie zum König kommen sollte, begehrte sie nichts, denn was Hegai, des Königs Kämmerer, der Weiber Hüter, sprach. Und Esther fand Gnade vor allen, die sie ansahen. Es ward aber Esther genommen zum König Ahasveros ins königliche Haus im zehnten Monat, der da heißt Tebeth, im siebenten Jahr seines Königreichs. Und der König gewann Esther lieb über alle Weiber, und sie fand Gnade und Barmherzigkeit vor ihm vor allen Jungfrauen.

Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt und machte sie
18 zur Königin an Vasthis Statt. Und der König machte ein großes
Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, das war ein Mahl um
Esthers willen, und ließ die Länder ruhen und gab königliche Ge-
19 schenke aus. Und da man das anderemal Jungfrauen versammelte,
20 saß Mardochai im Tor des Königs. Und Esther hatte noch nicht
angesagt ihre Freundschaft noch ihr Volk, wie ihr Mardochai ge-
boten hatte; denn Esther tat nach den Worten Mardochais, gleich
21 als da er ihr Vormund war. Zur selben Zeit, da Mardochai im Tor
des Königs saß, wurden zwei Kämmerer des Königs, Bigthan und
Theres, die die Tür hüteten, zornig und trachteten ihre Hände an
22 den König Ahasveros zu legen. Das ward Mardochai kund, und
er sagte es der Königin Esther, und Esther sagte es dem König in
23 Mardochais Namen. Und da man nachforschte, ward's gefunden,
und sie wurden beide an Bäume gehängt. Und es ward geschrieben
in die Chronik vor dem König.

3 Nach diesen Geschichten machte der König Ahasveros Haman
groß, den Sohn Hammedathas, den Agagiter, und erhöhte ihn und
2 setzte seinen Stuhl über alle Fürsten, die bei ihm waren. Und
alle Knechte des Königs, die im Tor waren, beugten die Kniee und
fielen vor Haman nieder; denn der König hatte es also geboten.
3 Aber Mardochai beugte die Kniee nicht und fiel nicht nieder. Da
sprach des Königs Knechte, die im Tor des Königs waren, zu
4 Mardochai: Warum übertrittst du des Königs Gebot? Und da sie
solches täglich zu ihm sagten und er ihnen nicht gehorchte, sagten
sie es Haman an, daß sie sähen, ob solch Tun Mardochais bestehen
5 würde; denn er hatte ihnen gesagt, daß er ein Jude wäre. Und
da nun Haman sah, daß Mardochai ihm nicht die Kniee beugte
6 noch vor ihm niederfiel, ward er voll Grimms. Und verachtete es,
daß er an Mardochai allein sollte die Hand legen, denn sie hatten
ihm das Volk Mardochais angesagt; sondern er trachtete, das Volk
Mardochais, alle Juden, so im ganzen Königreich des Ahasveros
7 waren, zu vertilgen. Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan,
im zwölften Jahr des Königs Ahasveros, ward das Pur, das ist das
Los, geworfen vor Haman, von einem Tage auf den andern und
von Monat zu Monat bis auf den zwölften, das ist der Monat Adar.
8 Und Haman sprach zum König Ahasveros: Es ist ein Volk, zerstreut
in allen Ländern deines Königreichs, und ihr Gesetz ist anders denn
aller Völker, und tun nicht nach des Königs Gesetzen; es ziemt

dem König nicht, sie also zu lassen. Gefällt es dem König, so
lasse er schreiben, daß man sie umbringe; so will ich zehntausend
Zentner Silber darwägen unter die Hand der Amtleute, daß man's
bringt in die Kammer des Königs. Da tat der König seinen Ring
von der Hand und gab ihn Haman, dem Sohn Hammadathas, dem
Agagiter, der Juden Feind. Und der König sprach zu Haman: Das
Silber sei dir gegeben, dazu das Volk, daß du damit tust, was dir
gefällt. Da rief man die Schreiber des Königs am dreizehnten Tage
des ersten Monats; und ward geschrieben, wie Haman befahl, an
die Fürsten des Königs und zu den Landpflegern hin und her in
den Ländern und zu den Hauptleuten eines jeglichen Volks in den
Ländern hin und her, nach der Schrift eines jeglichen Volks und
nach ihrer Sprache, im Namen des Königs Ahasveros und mit des
Königs Ring versiegelt. Und die Briefe wurden gesandt durch die
Läufer in alle Länder des Königs, zu vertilgen, zu erwürgen und
unzubringen alle Juden, jung und alt, Kinder und Weiber, auf
einen Tag, nämlich auf den dreizehnten Tag des zwölften Monats,
das ist der Monat Adar, und ihr Gut zu rauben. Also war der
Inhalt der Schrift: daß ein Gebot gegeben wäre in allen Ländern,
allen Völkern zu eröffnen, daß sie auf denselben Tag bereit wären.
Und die Läufer gingen aus eilend nach des Königs Wort, und zu
Schloß Susan ward das Gebot angeschlagen. Und der König und
Haman saßen und tranken; aber die Stadt Susan ward bestürzt.

Da Mardochai erfuhr alles, was geschehen war, zerriß er seine
Kleider und legte einen Sack an und Asche und ging hinaus mitten
in die Stadt und schrie laut und kläglich. Und kam bis vor das Tor
des Königs; denn es durfte niemand zu des Königs Tor eingehen,
der einen Sack anhatte. Und in allen Ländern, an welchen Ort des
Königs Wort und Gebot gelangte, war ein großes Klagen unter den
Juden, und viele fasteten, weinten trugen Leid und lagen in Säcken
und in der Asche. Da kamen die Dirnen Esthers und ihre Käm-
merer und sagten's ihr an. Da erschrak die Königin sehr. Und sie
sandte Kleider, daß Mardochai sie anzöge und den Sack von sich
legte; aber er nahm sie nicht. Da rief Esther Hathach unter des
Königs Kämmerern, der vor ihr stand, und gab ihm Befehl an Mar-
dochai, daß sie erführe, was das wäre und warum er so täte. Da
ging Hathach hinaus zu Mardochai in die Gasse der Stadt, die vor
dem Tor des Königs war. Und Mardochai sagte ihm alles, was ihm
begegnet wäre, und die Summe des Silbers, das Haman versprochen

hatte in des Königs Kammer darzuwägen um der Juden willen, sie
8 zu vertilgen, und gab ihm die Abschrift des Gebots, das zu Susan
angeschlagen war, sie zu vertilgen, daß er's Esther zeigte und ihr
ansagte und geböte ihr, daß sie zum König hineinginge und flehte
9 zu ihm und täte eine Bitte an ihn um ihr Volk. Und da Hathach
10 hineinkam und sagte Esther die Worte Mardochois, sprach Esther
11 zu Hathach und gebot ihm an Mardochai: Es wissen alle Knechte
des Königs und das Volk in den Landen des Königs, daß, wer zum
König hineingeht inwendig in den Hof, er sei Mann oder Weib, der
nicht gerufen ist, der soll stracks nach dem Gebot sterben; es sei
denn, daß der König das goldene Zepter gegen ihn recke, damit er
lebendig bleibe. Ich aber bin nun in dreißig Tagen nicht gerufen,
12 zum König hineinzukommen. Und da die Worte Esthers wurden
13 Mardochai angesagt, hieß Mardochai Esther wieder sagen: Gedenke
nicht, daß du dein Leben errettetest, weil du im Hause des Königs
14 bist, vor allen Juden; denn wo du wirst zu dieser Zeit schweigen, so
wird eine Hilfe und Errettung von einem andern Ort her den Juden
entstehen, und du und deines Vaters Haus werdet umkommen. Und
wer weiß, ob du nicht um dieser Zeit willen zur königlichen Würde
15, 16 gekommen bist? Esther hieß Mardochai antworten: So gehe hin
und versammle alle Juden, die zu Susan vorhanden sind, und fastet
für mich, daß ihr nicht esset und trinket in drei Tagen, weder Tag
noch Nacht; ich und meine Dirnen wollen auch also fasten. Und ich
will zum König hineingehen wider das Gebot; komme ich um, so
17 komme ich um. Mardochai ging hin und tat alles, was ihm Esther
geboten hatte.

5 Und am dritten Tage zog sich Esther königlich an und trat in
den inneren Hof am Hause des Königs gegenüber dem Hause des
Königs. Und der König saß auf seinem königlichen Stuhl im könig-
2 lichen Hause, gegenüber der Tür des Hauses. Und da der König
sah Esther, die Königin, stehen im Hofe, fand sie Gnade vor sei-
nen Augen. Und der König reckte das goldene Zepter in seiner
Hand gegen Esther. Da trat Esther herzu und rührte die Spitze
3 des Zepters an. Da sprach der König zu ihr: Was ist dir, Esther,
Königin? und was forderst du? Auch die Hälfte des Königreichs
4 soll dir gegeben werden. Esther sprach: Gefällt es dem König, so
komme der König und Haman heute zu dem Mahl, das ich zuge-
richtet habe. Der König sprach: Eilet, daß Haman tue, was Esther
5 gesagt hat! Da nun der König und Haman zu dem Mahl kamen,

das Esther zugerichtet hatte, sprach der König zu Esther, da er 6
Wein getrunken hatte: Was bittest du, Esther? Es soll dir gegeben
werden. Und was forderst du? Auch die Hälfte des Königreichs,
es soll geschehen. Da antwortete Esther und sprach: Meine Bitte 7
und Begehrt ist: Habe ich Gnade gefunden vor dem König, und 8
so es dem König gefällt mir zu geben eine Bitte und zu tun mein
Begehren, so komme der König und Haman zu dem Mahl, das ich
für sie zurichten will; so will ich morgen Tun, was der König gesagt
hat. Da ging Haman des Tages hinaus fröhlich und gutes Muts. 9
Und da er sah Mardochai im Tor des Königs, daß er nicht aufstand
noch sich vor ihm bewegte, ward er voll Zorns über Mardochai.
Aber er hielt an sich. Und da er heimkam, sandte er hin und ließ 10
holen seine Freunde und sein Weib Seres und zählte ihnen auf die 11
Herrlichkeit seines Reichtums und die Menge seiner Kinder und
alles, wie ihn der König so groß gemacht hätte und daß er über
die Fürsten und Knechte des Königs erhoben wäre. Auch sprach 12
Haman: Und die Königin Esther hat niemand kommen lassen mit
dem König zum Mahl, das sie zugerichtet hat, als mich; und ich bin
morgen auch zu ihr geladen mit dem König. Aber an dem allem 13
habe ich keine Genüge, solange ich sehe den Juden Mardochai am
Königstor sitzen. Da sprachen zu ihm sein Weib Seres und alle 14
Freunde: Man mache einen Baum, fünfzig Ellen hoch, und morgen
sage dem König, daß man Mardochai daran hänge; so kommst du
mit dem König fröhlich zum Mahl. Das gefiel Haman wohl, und er
ließ einen Baum zurichten.

In derselben Nacht konnte der König nicht schlafen und hieß 6
die Chronik mit den Historien bringen. Da die wurden vor dem
König gelesen, fand sich's geschrieben, wie Mardochai hatte an 2
gesagt, daß die zwei Kämmerer des Königs, Bigthan und Theres,
die an der Schwelle hüteten, getrachtet hätten, die Hand an den
König Ahasveros zu legen. Und der König sprach: Was haben wir 3
Mardochai Ehre und Gutes dafür getan? Da sprachen die Diener
des Königs, die ihm dienten: Es ist ihm nichts geschehen. Und 4
der König sprach: Wer ist im Hofe? Haman aber war in den Hof
gegangen, draußen vor des Königs Hause, daß er dem König sagte,
Mardochai zu hängen an den Baum, den er zubereitet hatte. Und 5
des Königs Diener sprachen zu ihm: Siehe, Haman steht im Hofe.
Der König sprach: Laßt ihn hereingehen! Und da Haman hinein- 6
kam, sprach der König zu ihm: Was soll man dem Mann tun, den

der König gerne wollte ehren? Haman aber gedachte in seinem Herzen: Wem sollte der König anders gern wollen Ehre tun denn mir?

7 Und Haman sprach zum König: Dem Mann, den der König gerne
8 wollte ehren, soll man königliche Kleider bringen, die der König
pflegt zu tragen, und ein Roß, darauf der König reitet, und soll
9 eine königliche Krone auf sein Haupt setzen; und man soll solch
Kleid und Roß geben in die Hand eines Fürsten des Königs, daß
derselbe den Mann anziehe, den der König gern ehren wollte, und
führe ihn auf dem Roß in der Stadt Gassen und lasse rufen vor ihm
her: So wird man tun dem Mann, den der König gerne ehren will.
10 Der König sprach zu Haman: Eile und nimm das Kleid und Roß,
wie du gesagt hast, und tu also mit Mardochai, dem Juden, der
vor dem Tor des Königs sitzt; und laß nichts fehlen an allem, was
11 du geredet hast! Da nahm Haman das Kleid und Roß und zog
Mardochai an und führte ihn auf der Stadt Gassen und rief vor
ihm her: So wird man tun dem Mann, den der König gerne ehren
12 will. Und Mardochai kam wieder an das Tor des Königs. Haman
13 aber eilte nach Hause, trug Leid mit verhülltem Kopf und erzähl-
te seinem Weibe Seres und seinen Freunden allen alles, was ihm
begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weisen und sein Weib Se-
res: Ist Mardochai vom Geschlecht der Juden, vor dem du zu fallen
angehoben hast, so vermagst du nichts an ihm, sondern du wirst
14 vor ihm fallen. Da sie aber noch mit ihm redeten, kamen herbei
des Königs Kämmerer und trieben Haman, zum Mahl zu kommen,
das Esther zugerichtet hatte.

7 Und da der König mit Haman kam zum Mahl, das die Königin
2 Esther zugerichtet hatte, sprach der König zu Esther auch des
andern Tages, da er Wein getrunken hatte: Was bittest du, Königin
Esther, daß man's dir gebe? Und was forderst du? Auch das halbe
3 Königreich, es soll geschehen. Esther, die Königin, antwortete und
sprach: habe ich Gnade vor dir gefunden, o König, und gefällt es
dem König, so gib mir mein Leben um meiner Bitte willen und mein
4 Volk um meines Begehrens willen. Denn wir sind verkauft, ich und
mein Volk, daß wir vertilgt, erwürgt und umgebracht werden. Und
wären wir doch nur zu Knechten und Mägden verkauft, so wollte
ich schweigen; so würde der Feind doch dem König nicht schaden.
5 Der König Ahasveros redete und sprach zu der Königin Esther:
Wer ist der, oder wo ist der, der solches in seinen Sinn nehmen
6 dürfe, also zu tun? Esther sprach: Der Feind und Widersacher ist

dieser böse Haman. Haman entsetzte sich vor dem König und der Königin. Und der König stand auf vom Mahl und vom Wein in seinem Grimm und ging in den Garten am Hause. Und Haman stand auf und bat die Königin Esther um sein Leben; denn er sah, daß ihm ein Unglück vom König schon bereitet war. Und da der König wieder aus dem Garten am Hause in den Saal, da man gegessen hatte, kam, lag Haman an der Bank, darauf Esther saß. Da sprach der König: Will er auch der Königin Gewalt tun bei mir im Hause? Da das Wort aus des Königs Munde ging, verhüllten sie Haman das Antlitz. Und Harbona, der Kämmerer einer vor dem König, sprach: Siehe, es steht ein Baum im Hause Haman, fünfzig Ellen hoch, den er Mardochai gemacht hatte, der Gutes für den König geredet hat. Der König sprach: Laßt ihn daran hängen! Also hängte man Haman an den Baum, den er Mardochai gemacht hatte. Da legte sich des Königs Zorn.

An dem Tage gab der König Ahasveros der Königin Esther das Haus Hamans, des Judenfeindes. Und Mardochai kam vor den König; denn Esther sagte an, wie er ihr zugehörte. Und der König tat ab von seinem Fingerreif, den er von Haman hatte genommen, und gab ihn Mardochai. Und Esther setzte Mardochai über das Haus Hamans. Und Esther redete weiter vor dem König und fiel ihm zu den Füßen und weinte und flehte ihn an, daß er zunichte machte die Bosheit Hamans, des Agagiters, und seine Anschläge, die er wider die Juden erdacht hatte. Und der König reckte das goldene Zepter gegen Esther. Da stand Esther auf und trat vor den König und sprach: Gefällt es dem König und habe ich Gnade gefunden vor ihm und ist's gelegen dem König und ich gefalle ihm, so schreibe man, daß die Briefe Hamans, des Sohnes Hammedathas, des Agagiters, widerrufen werden, die er geschrieben hat, die Juden umzubringen in allen Landen des Königs. Denn wie kann ich zusehen dem Übel, das mein Volk treffen würde? Und wie kann ich zusehen, daß mein Geschlecht umkomme? Da sprach der König Ahasveros zur Königin Esther und zu Mardochai, dem Juden: Siehe, ich habe Esther das Haus Hamans gegeben, und ihn hat man an einen Baum gehängt, darum daß er seine Hand hat an die Juden gelegt; so schreibt ihr nun für die Juden, wie es euch gefällt, in des Königs Namen und versiegelt's mit des Königs Ringe. Denn die Schriften, die in des Königs Namen geschrieben und mit des Königs Ring versiegelt wurden, durfte niemand widerrufen. Da

wurden berufen des Königs Schreiber zu der Zeit im dritten Monat, das ist der Monat Sivan, am dreiundzwanzigsten Tage, und wurde geschrieben, wie Mardochai gebot, an die Juden und an die Fürsten, Landpfleger und Hauptleute in den Landen von Indien bis an das Mohrenland, nämlich hundert und siebenundzwanzig Länder, einem jeglichen Lande nach seiner Schrift, einem jeglichen Volk nach seiner Sprache, und den Juden nach ihrer Schrift und Sprache. Und es war geschrieben in des Königs Ahasveros Namen und mit des Königs Ring versiegelt. Und er sandte die Briefe durch die reitenden Boten auf jungen Maultieren, darin der König den Juden Macht gab, in welchen Städten sie auch waren, sich zu versammeln und zu stehen für ihr Leben und zu vertilgen, zu erwürgen und umzubringen alle Macht des Volkes und Landes, die sie ängsteten, samt den Kindern und Weibern, und ihr Gut zu rauben auf einen Tag in allen Ländern des Königs Ahasveros, nämlich am dreizehnten Tage des zwölften Monats, das ist der Monat Adar. Der Inhalt aber der Schrift war, daß ein Gebot gegeben wäre in allen Landen, zu eröffnen allen Völkern, daß die Juden bereit sein sollten, sich zu rächen an ihren Feinden. Und die reitenden Boten auf den Maultieren ritten aus schnell und eilend nach dem Wort des Königs, und das Gebot ward zu Schloß Susan angeschlagen. Mardochai aber ging aus von dem König in königlichen Kleidern, blau und weiß, und mit einer großen goldenen Krone, angetan mit einem Leinen- und Purpur-mantel; und die Stadt Susan jauchzte und war fröhlich. Den Juden aber war Licht und Freude und Wonne und Ehre gekommen. Und in allen Landen und Städten, an welchen Ort des Königs Wort und Gebot gelangte, da war Freude und Wonne unter den Juden, Wohlleben und gute Tage, daß viele aus den Völkern im Lande Juden wurden; denn die Furcht vor den Juden war über sie gekommen.

9 Im zwölften Monat, das ist der Monat Adar, am dreizehnten Tag, den des Königs Wort und Gebot bestimmt hatte, daß man's tun sollte, ebendesselben Tages, da die Feinde der Juden hofften, sie zu überwältigen, wandte sich's, daß die Juden ihre Feinde überwältigen sollten. Da versammelten sich die Juden in ihren Städten in allen Landen des Königs Ahasveros, daß sie die Hand legten an die, so ihnen übel wollten. Und niemand konnte ihnen widerstehen; denn ihre Furcht war über alle Völker gekommen. Auch alle Obersten in den Landen und Fürsten und Landpfleger und Amtleute des

Königs halfen den Juden; denn die Furcht vor Mardochai war über sie gekommen. Denn Mardochai war groß im Hause des Königs, 4
und sein Gerücht erscholl in allen Ländern, wie er zunähme und groß würde. Also schlugen die Juden an allen ihren Feinden eine 5
Schwertschlacht und würgten und raubten und brachten um und taten nach ihrem Willen an denen, die ihnen feind waren. Und 6
zu Schloß Susan erwürgten die Juden und brachten um fünfhundert Mann; dazu erwürgten sie Parsandatha, Dalphon, Aspatha, 7
Poratha, Adalja, Aridatha, Parmastha, Arisai, Aridai, Vajesatha, 8, 9
die zehn Söhne Hamans, des Sohne Hammedathas, des Judenfeindes. Aber an die Güter legten sie ihre Hände nicht. Zu derselben 11
Zeit kam die Zahl der Erwürgten zu Schloß Susan vor den König. Und der König sprach zu der Königin Esther: Die Juden haben zu 12
Schloß Susan fünfhundert Mann erwürgt und umgebracht und die zehn Söhne Hamans; was werden sie tun in den andern Ländern des Königs? was bittest du, daß man dir gebe? und was forderst du 13
mehr, daß man tue? Esther sprach: Gefällt's dem König, so lasse er auch morgen die Juden tun nach dem heutigen Gebot, und die 14
zehn Söhne Hamans soll man an den Baum hängen. Und der König hieß also tun. Und das Gebot ward zu Susan angeschlagen, und die zehn Söhne Haman wurden gehängt. Und die Juden zu Susan 15
versammelten sich auch am vierzehnten Tage des Monats Adar und erwürgten zu Susan dreihundert Mann; aber an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht. Aber die andern Juden in den Ländern des 16
Königs kamen zusammen und standen für ihr Leben, daß sie Ruhe schafften vor ihren Feinden, und erwürgten ihrer Feinde fünfundsiebzigtausend; aber an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht. Das geschah am dreizehnten Tage des Monats Adar, und sie ruhten 17
am vierzehnten Tage desselben Monats; den machte man zum Tage des Wohllebens und der Freude. Aber die Juden zu Susan 18
waren zusammengekommen am dreizehnten und am vierzehnten Tage und ruhten am fünfzehnten Tag; und den Tag machte man zum Tage des Wohllebens und der Freude. Darum machten die 19
Juden, die auf den Dörfern und Flecken wohnten, den vierzehnten Tag des Monats Adar zum Tag des Wohllebens und der Freude, und sandte einer dem andern Geschenke. Und Mardochai schrieb 20
diese Geschichten auf und sandte Briefe an alle Juden, die in den Landen des Königs Ahasveros waren, nahen und fernen, daß sie 21
annähmen und hielten den vierzehnten und fünfzehnten Tag des

22 Monats Adar jährlich, nach den Tagen, darin die Juden zur Ruhe
gekommen waren von ihren Feinden und nach dem Monat, darin
ihre Schmerzen in Freude und ihr Leid in gute Tage verkehrt war;
daß sie dieselben halten sollten als Tage des Wohllebens und der
Freude und einer dem andern Geschenke schicken und den Armen
23 mitteilen. Und die Juden nahmen's an, was sie angefangen hatten
24 zu tun und was Mardochai an sie schrieb: wie Haman, der Sohn
Hammedathas, der Agagiter, aller Juden Feind, gedacht hatte, alle
Juden umzubringen, und das Pur, das ist das Los, werfen lassen,
25 sie zu erschrecken und umzubringen; und wie Esther zum König
gegangen war und derselbe durch Briefe geboten hatte, daß seine
bösen Anschläge, die er wider die Juden gedacht, auf seinen Kopf
gekehrt würden; und wie man ihn und seine Söhne an den Baum
26 gehängt hatte. Daher sie diese Tage Purim nannten nach dem Na-
men des Loses. Und nach allen Worten dieses Briefes und dem, was
27 sie selbst gesehen hatten und was an sie gelangt war, richteten die
Juden es auf und nahmen's auf sich und auf ihre Nachkommen
und auf alle, die sich zu ihnen taten, daß sie nicht unterlassen
wollten, zu halten diese zwei Tage jährlich, wie die vorgeschrieben
28 und bestimmt waren; daß diese Tage nicht vergessen, sondern zu
halten seien bei Kindeskindern, bei allen Geschlechtern, in allen
Ländern und Städten. Es sind die Tage Purim, welche nicht sollen
übergangen werden unter den Juden, und ihr Gedächtnis soll nicht
29 umkommen bei ihren Nachkommen. Und die Königin Esther, die
Tochter Abihails, und Mardochai, der Jude, schrieben mit ganzem
30 Ernst, um es zu bestätigen, diesen zweiten Brief von Purim; und
er sandte die Briefe zu allen Juden in den hundert und siebenund-
zwanzig Ländern des Königreichs des Ahasveros mit freundlichen
31 und treuen Worten: daß sie annähmen die Tage Purim auf die
bestimmte Zeit, wie Mardochai, der Jude, über sie bestätigt hat-
te und die Königin Esther, und wie sie für sich selbst und ihre
Nachkommen bestätigt hatten die Geschichte der Fasten und ih-
32 res Schreiens. Und Esther befahl, die Geschichte dieser Purim zu
bestätigen. Und es ward in ein Buch geschrieben.

10 Und der König Ahasveros legte Zins aufs Land und auf die In-
2 seln im Meer. Aber alle Werke seiner Gewalt und Macht und die
große Herrlichkeit Mardochais, die ihm der König gab, siehe, das
ist geschrieben in der Chronik der Könige in Medien und Persien.
3 Denn Mardochai, der Jude, war der nächste nach dem König Ahas-

veros und groß unter den Juden und angenehm unter der Menge seiner Brüder, der für sein Volk Gutes suchte und redete das Beste für sein ganzes Geschlecht.

HIJOB

1 **S**s war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe
war schlecht und recht, gottesfürchtig und mied das Böse.
2, 3 Und zeugte sieben Söhne und drei Töchter; und seines
Viels waren siebentausend Schafe, dreitausend Kamele,
fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, und er hatte
viel Gesinde; und er war herrlicher denn alle, die gegen Morgen
4 wohnten. Und seine Söhne gingen und machten ein Mahl, ein jeg-
licher in seinem Hause auf seinen Tag, und sandten hin und luden
5 ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken. Und
wenn die Tage des Mahls um waren, sandte Hiob hin und heiligte
sie und machte sich des Morgens früh auf und opferte Brandopfer
nach ihrer aller Zahl; denn Hiob gedachte: Meine Söhne möchten
gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem Herzen. Also tat Hiob
6 allezeit. Es begab sich aber auf einen Tag, da die Kinder Gottes
kamen und vor den HERRN traten, kam der Satan auch unter ih-
7 nen. Der HERR aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her?
Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe das Land
8 umher durchzogen. Der HERR sprach zu Satan: Hast du nicht
achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen
nicht im Lande, schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das
9 Böse. Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du,
10 daß Hiob umsonst Gott fürchtet? Hast du doch ihn, sein Haus
und alles, was er hat, ringsumher verwahrt. Du hast das Werk sei-
ner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande.
11 Aber recke deine Hand aus und taste an alles, was er hat: was gilt's,
12 er wird dir ins Angesicht absagen? Der HERR sprach zum Satan:
Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege
13 deine Hand nicht. Da ging der Satan aus von dem HERRN. Des
Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und Wein tranken
14 in ihres Bruders Hause, des Erstgeborenen, kam ein Bote zu Hiob
und sprach: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen gingen neben

ihnen auf der Weide, da fielen die aus Saba herein und nahmen 15
sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und
ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. Da er noch redete, 16
kam ein anderer und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel
und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie; und ich bin
allein entronnen, daß ich dir's ansagte. Da der noch redete, kam 17
einer und sprach: Die Chaldäer machte drei Rotten und überfien-
len die Kamele und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der
Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's
ansagte. Da der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne 18
und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstge-
borenen, Und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her 19
und stieß auf die vier Ecken des Hauses und warf's auf die jungen
Leute, daß sie starben; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's
ansagte. Da stand Hiob auf und zerriß seine Kleider und raufte 20
sein Haupt und fiel auf die Erde und betete an und sprach: Ich bin 21
nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder
dahinfahren. Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genom-
men; der Name des HERRN sei gelobt. In diesem allem sündigte 22
Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.

Es begab sich aber des Tages, da die Kinder Gottes kamen und **2**
traten vor den HERRN, daß der Satan auch unter ihnen kam und
vor den HERRN trat. Da sprach der HERR zu dem Satan: Wo **2**
kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach:
Ich habe das Land umher durchzogen. Der HERR sprach zu dem **3**
Satan: Hast du nicht acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es
ist seinesgleichen im Lande nicht, schlecht und recht, gottesfürchtig
und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit;
du aber hast mich bewogen, daß ich ihn ohne Ursache verderbt
habe. Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Haut für **4**
Haut; und alles was ein Mann hat, läßt er für sein Leben. Aber **5**
recke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: was
gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen? Der HERR sprach zu **6**
dem Satan: Siehe da, er ist in deiner Hand; doch schon seines
Lebens! Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des HERRN und **7**
schlug Hiob mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis auf seinen
Scheitel. Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in **8**
der Asche. Und sein Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an **9**
deiner Frömmigkeit? Ja, sage Gott ab und stirb! Er aber sprach zu **10**

ihr: Du redest, wie die närrischen Weiber reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?

11 In diesem allem versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen. Da aber die drei Freunde Hiobs hörten all das Unglück, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeglicher aus seinem Ort: Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naema. Denn sie
12 wurden eins, daß sie kämen, ihn zu beklagen und zu trösten. Und da sie ihre Augen aufhoben von ferne, kannten sie ihn nicht und hoben auf ihre Stimme und weinten, und ein jeglicher zerriß sein
13 Kleid, und sie sprengten Erde auf ihr Haupt gen Himmel und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

3 Darnach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.
2, 3 Und Hiob sprach: Der Tag müsse verloren sein, darin ich geboren bin, und die Nacht, welche sprach: Es ist ein Männlein empfan-
4 gen! Derselbe Tag müsse finster sein, und Gott von obenherab müsse nicht nach ihm fragen; kein Glanz müsse über ihn scheinen!
5 Finsternis und Dunkel müssen ihn überwältigen, und dicke Wolken müssen über ihm bleiben, und der Dampf am Tage mache ihn
6 gräßlich! Die Nacht müsse Dunkel einnehmen; sie müsse sich nicht unter den Tagen des Jahres freuen noch in die Zahl der Monden
7 kommen! Siehe, die Nacht müsse einsam sein und kein Jauchzen
8 darin sein! Es müssen sie verfluchen die Verflucher des Tages und
9 die da bereit sind, zu erregen den Leviathan! Ihre Sterne müssen finster sein in ihrer Dämmerung; sie hoffe aufs Licht, und es komme
10 nicht, und müsse nicht sehen die Wimpern der Morgenröte, darum daß sie nicht verschlossen hat die Tür des Leibes meiner Mutter
11 und nicht verborgen das Unglück vor meinen Augen! Warum bin ich nicht gestorben von Mutterleib an? Warum bin ich nicht verschieden, da ich aus dem Leibe kam? Warum hat man mich auf
12 den Schoß gesetzt? Warum bin ich mit Brüsten gesäugt? So läge ich doch nun und wäre still, schlief und hätte Ruhe mit den Köni-
13 gen und Ratsherren auf Erden, die das Wüste bauen, oder mit den Fürsten, die Gold haben und deren Häuser voll Silber sind. Oder wie eine unzeitige Geburt, die man verborgen hat, wäre ich gar
14 nicht, wie Kinder, die das Licht nie gesehen haben. Daselbst müssen doch aufhören die Gottlosen mit Toben; daselbst ruhen doch,
15 die viel Mühe gehabt haben. Da haben doch miteinander Frieden
16
17
18

die Gefangenen und hören nicht die Stimme des Drängers. Da sind 19
beide, klein und groß, und der Knecht ist frei von seinem Herrn.
Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen und das Leben den 20
betrübten Herzen (die des Todes warten, und er kommt nicht, 21
und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen, die sich sehr freuten 22
und fröhlich wären, wenn sie ein Grab bekämen), dem Manne, 23
dessen Weg verborgen ist und vor ihm von Gott verzäunt ward?
Denn wenn ich essen soll, muß ich seufzen, und mein Heulen fährt 24
heraus wie Wasser. Denn was ich gefürchtet habe ist über mich 25
gekommen, und was ich sorgte, hat mich getroffen. War ich nicht 26
glücklich? War ich nicht fein stille? Hatte ich nicht gute Ruhe?
Und es kommt solche Unruhe!

Da antwortete Eliphaz von Theman und sprach: Du hast's viel- 4, 2
leicht nicht gern, so man versucht, mit dir zu reden; aber wer kann
sich's enthalten? Siehe, du hast viele unterwiesen und lässige Hän- 3
de gestärkt; deine Rede hat die Gefallenen aufgerichtet, und die 4
bebenden Kniee hast du gekräftigt. Nun aber es an dich kommt, 5
wirst du weich; und nun es dich trifft, erschrickst du. Ist nicht 6
deine Gottesfurcht dein Trost, deine Hoffnung die Unsträflichkeit
deiner Wege? Gedenke doch, wo ist ein Unschuldiger umgekom- 7
men? oder wo sind die Gerechten je vertilgt? Wie ich wohl ge- 8
sehen habe: die da Mühe pflügen und Unglück säten, ernteten es
auch ein; durch den Odem Gottes sind sie umgekommen und vom 9
Geist seines Zorns vertilgt. Das Brüllen der Löwen und die Stim- 10
me der großen Löwen und die Zähne der jungen Löwen sind zerbro-
chen. Der Löwe ist umgekommen, daß er nicht mehr raubt, und 11
die Jungen der Löwin sind zerstreut. Und zu mir ist gekommen 12
ein heimlich Wort, und mein Ohr hat ein Wörtlein davon empfan-
gen. Da ich Gesichte betrachtete in der Nacht, wenn der Schlaf 13
auf die Leute fällt, da kam mich Furcht und Zittern an, und alle 14
meine Gebeine erschranken. Und da der Geist an mir vorüberging 15
standen mir die Haare zu Berge an meinem Leibe. Da stand ein 16
Bild vor meinen Augen, und ich kannte seine Gestalt nicht; es war
still, und ich hörte eine Stimme: Wie kann ein Mensch gerecht 17
sein vor Gott? oder ein Mann rein sein vor dem, der ihn gemacht
hat? Siehe, unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel, und sei- 18
ne Boten zeihet er der Torheit: wie viel mehr die in Lehmhäusern 19
wohnen und auf Erde gegründet sind und werden von Würmern
gefressen! Es währt vom Morgen bis an den Abend, so werden sie 20

21 zerschlagen; und ehe sie es gewahr werden, sind sie gar dahin, und ihre Nachgelassenen vergehen und sterben auch unversehens.

5 Rufe doch! was gilt, ob einer dir antworte? Und an welchen
2 von den Heiligen willst du dich wenden? Einen Toren aber erwürgt wohl der Unmut, und den Unverständigen tötet der Eifer.
3 Ich sah einen Toren eingewurzelt, und ich fluchte plötzlich seinem
4 Hause. Seine Kinder werden fern sein vom Heil und werden zerschlagen werden im Tor, da kein Erretter sein wird. Seine Ernte wird essen der Hungrige und auch aus den Hecken sie holen, und
6 sein Gut werden die Durstigen aussaufen. Denn Mühsal aus der
7 Erde nicht geht und Unglück aus dem Acker nicht wächst; sondern der Mensch wird zu Unglück geboren, wie die Vögel schweben,
8 emporzufiegen. Ich aber würde zu Gott mich wenden und meine
9 Sache vor ihm bringen, der große Dinge tut, die nicht zu erforschen
10 sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind: der den Regen aufs
11 Land gibt und läßt Wasser kommen auf die Gefilde; der die Niedrigen erhöht und den Betrüben emporhilft. Er macht zunichte die
12 Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kann;
13 er fängt die Weisen in ihrer Listigkeit und stürzt der Verkehrten
14 Rat, daß sie des Tages in der Finsternis laufen und tappen am
15 Mittag wie in der Nacht. Er hilft den Armen von dem Schwert,
16 von ihrem Munde und von der Hand des Mächtigen, und ist des
17 Armen Hoffnung, daß die Bosheit wird ihren Mund müssen zuhalten. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott straft; darum weigere
18 dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzt und
19 verbindet; er zerschlägt und seine Hand heilt. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein
20 Übel rühren: in der Teuerung wird er dich vom Tod erlösen und
21 im Kriege von des Schwertes Hand; Er wird dich verbergen vor
22 der Geißel Zunge, daß du dich nicht fürchtest vor dem Verderben,
23 wenn es kommt; im Verderben und im Hunger wirst du lachen
24 und dich vor den wilden Tieren im Lande nicht fürchten; sondern
25 sein Bund wird sein mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden
26 Tiere im Lande werden Frieden mit dir halten. Und du wirst erfahren, daß deine Hütte Frieden hat, und wirst deine Behausung
27 versorgen und nichts vermissen, und wirst erfahren, daß deines Samens wird viel werden und deine Nachkommen wie das Gras auf
28 Erden, und wirst im Alter zum Grab kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit. Siehe, das haben wir erforscht und

ist also; dem gehorche und merke du dir's.

Hiob antwortete und sprach: Wenn man doch meinen Unmut 6, 2
wöge und mein Leiden zugleich in die Waage legte! Denn nun ist es 3
schwerer als Sand am Meer; darum gehen meine Worte irre. Denn 4
die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir: derselben Gift muß mein 4
Geist trinken, und die Schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet.
Das Wild schreit nicht, wenn es Gras hat; der Ochse blökt nicht, 5
wenn er sein Futter hat. Kann man auch essen, was ungesalzen 6
ist? Oder wer mag kosten das Weiße um den Dotter? Was meine 7
Seele widerte anzurühren, das ist meine Speise, mir zum Ekel. O, 8
daß meine Bitte geschähe und Gott gäbe mir, was ich hoffe! Daß 9
Gott anfinde und zerschläge mich und ließe seine Hand gehen und
zerscheiterte mich! So hätte ich nun Trost, und wollte bitten in 10
meiner Krankheit, daß er nur nicht schonte, habe ich doch nicht
verleugnet die Reden des Heiligen. Was ist meine Kraft, daß ich 11
möge beharren? und welches ist mein Ende, daß meine Seele ge-
duldig sein sollte? Ist doch meine Kraft nicht steinern und mein 12
Fleisch nicht ehern. Habe ich doch nirgend Hilfe, und mein Ver- 13
mögen ist dahin. Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten verweigert, 14
der verläßt des Allmächtigen Furcht. Meine Brüder trügen wie ein 15
Bach, wie Wasserströme, die vergehen, die trübe sind vom Eis, in 16
die der Schnee sich birgt: zur Zeit, wenn sie die Hitze drückt, ver- 17
siegen sie; wenn es heiß wird, vergehen sie von ihrer Stätte. Die 18
Reisezüge gehen ab vom Wege, sie treten aufs Ungebahnte und
kommen um; die Reisezüge von Thema blicken ihnen nach, die 19
Karawanen von Saba hofften auf sie: aber sie wurden zu Schan- 20
den über ihrer Hoffnung und mußten sich schämen, als sie dahin
kamen. So seid ihr jetzt ein Nichts geworden, und weil ihr Jam- 21
mer sehet, fürchtet ihr euch. Habe ich auch gesagt: Bringet her 22
von eurem Vermögen und schenkt mir und errettet mich aus der 23
Hand des Feindes und erlöst mich von der Hand der Gewalttätigen?
Lehret mich, so will ich schweigen; und was ich nicht weiß, 24
darin unterweist mich. Warum tadelt ihr rechte Rede? Wer ist un- 25
ter euch, der sie strafen könnte? Gedenket ihr, Worte zu strafen? 26
Aber eines Verzweifelten Rede ist für den Wind. Ihr fielet wohl 27
über einen armen Waisen her und grübet eurem Nachbarn Gruben.
Doch weil ihr habt angehoben, sehet auf mich, ob ich vor euch mit 28
Lügen bestehen werde. Antwortet, was recht ist; meine Antwort 29
wird noch recht bleiben. Ist denn auf meiner Zunge Unrecht, oder 30

sollte mein Gaumen Böses nicht merken?

- 7 Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und sind
2 seine Tage nicht wie eines Tagelöhners? Wie ein Knecht sich sehnt
3 nach dem Schatten und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sei,
4 also habe ich wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet, und elen-
5 der Nächte sind mir viel geworden. Wenn ich mich legte, sprach
6 ich: Wann werde ich aufstehen? Und der Abend ward mir lang; ich
7 wälzte mich und wurde des satt bis zur Dämmerung. Mein Fleisch
8 ist um und um wurmig und knotig; meine Haut ist verschrumpft
9 und zunichte geworden. Meine Tage sind leichter dahingeflogen
10 denn die Weberspule und sind vergangen, daß kein Aufhalten da-
11 gewesen ist. Gedenke, daß mein Leben ein Wind ist und meine
12 Augen nicht wieder Gutes sehen werden. Und kein lebendiges Au-
13 ge wird mich mehr schauen; sehen deine Augen nach mir, so bin
14 ich nicht mehr. Eine Wolke vergeht und fährt dahin: also, wer in
15 die Hölle hinunterfährt, kommt nicht wieder herauf und kommt
16 nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennt ihn nicht mehr. Dar-
17 um will ich auch meinem Munde nicht wehren; ich will reden in der
18 Angst meines Herzens und will klagen in der Betrübnis meiner See-
19 le. Bin ich denn ein Meer oder ein Meerungeheuer, daß du mich
20 so verwahrst? Wenn ich gedachte: Mein Bett soll mich trösten,
21 mein Lager soll mir meinen Jammer erleichtern, so erschrecktest
du mich mit Träumen und machtest mir Grauen durch Gesichte,
daß meine Seele wünschte erstickt zu sein und meine Gebeine den
Tod. Ich begehre nicht mehr zu leben. Laß ab von mir, denn mei-
ne Tage sind eitel. Was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtetest
und bekümmertest dich um ihn? Du suchst ihn täglich heim und
versuchst ihn alle Stunden. Warum tust du dich nicht von mir und
lässest mich nicht, bis ich nur meinen Speichel schlinge? Habe ich
gesündigt, was tue ich dir damit, o du Menschenhüter? Warum
machst du mich zum Ziel deiner Anläufe, daß ich mir selbst eine
Last bin? Und warum vergibst du mir meine Missetat nicht und
nimmst weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde
legen, und wenn du mich morgen suchst, werde ich nicht da sein.
- 8, 2 Da antwortete Bildad von Suah und sprach: Wie lange willst du
solches reden und sollen die Reden deines Mundes so einen stolzen
3 Mut haben? Meinst du, daß Gott unrecht richte oder der Allmäch-
4 tige das Recht verkehre? Haben deine Söhne vor ihm gesündigt,
5 so hat er sie verstoßen um ihrer Missetat willen. So du aber dich

beizeiten zu Gott tust und zu dem Allmächtigen flehst, und so 6
du rein und fromm bist, so wird er aufwachen zu dir und wird
wieder aufrichten deine Wohnung um deiner Gerechtigkeit willen;
und was du zuerst wenig gehabt hast, wird hernach gar sehr zu- 7
nehmen. Denn frage die vorigen Geschlechter und merke auf das, 8
was ihr Väter erforscht haben; denn wir sind von gestern her und 9
wissen nichts; unser Leben ist ein Schatten auf Erden. Sie werden 10
dich's lehren und dir sagen und ihre Rede aus ihrem Herzen her-
vorbringen: "Kann auch ein Rohr aufwachsen, wo es nicht feucht 11
steht? oder Schilf wachsen ohne Wasser? Sonst wenn's noch in der 12
Blüte ist, ehe es abgehauen wird, verdorrt es vor allem Gras. So 13
geht es allen denen, die Gottes vergessen; und die Hoffnung der
Heuchler wird verloren sein. Denn seine Zuversicht vergeht, und 14
seine Hoffnung ist eine Spinnwebe. Er verläßt sich auf sein Haus, 15
und wird doch nicht bestehen; er wird sich daran halten, aber doch
nicht stehenbleiben. Er steht voll Saft im Sonnenschein, und seine 16
Reiser wachsen hervor in seinem Garten. Seine Saat steht dick 17
bei den Quellen und sein Haus auf Steinen. Wenn er ihn aber ver- 18
schlingt von seiner Stätte, wird sie sich gegen ihn stellen, als kennte
sie ihn nicht. Siehe, das ist die Freude seines Wesens; und aus dem 19
Stauben werden andere wachsen." Darum siehe, daß Gott nicht ver- 20
wirft die Frommen und erhält nicht die Hand der Boshaften, bis 21
daß dein Mund voll Lachens werde und deine Lippen voll Jauch-
zens. Die dich aber hassen, werden zu Schanden werden, und der 22
Gottlosen Hütte wird nicht bestehen.

Hiob antwortete und sprach: Ja, ich weiß gar wohl, daß es also 9, 2
ist und daß ein Mensch nicht recht behalten mag gegen Gott. Hat 3
er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins
antworten. Er ist weise und mächtig; wem ist's je gelungen, der 4
sich wider ihn gelegt hat? Er versetzt Berge, ehe sie es inner- 5
den, die er in seinem Zorn umkehrt. Er bewegt die Erde aus ihrem 6
Ort, daß ihre Pfeiler zittern. Er spricht zur Sonne, so geht sie nicht 7
auf, und versiegelt die Sterne. Er breitet den Himmel aus allein 8
und geht auf den Wogen des Meeres. Er macht den Wagen am 9
Himmel und Orion und die Plejaden und die Sterne gegen Mittag.
Er tut große Dinge, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, de- 10
ren keine Zahl ist. Siehe, er geht an mir vorüber, ehe ich's gewahr 11
werde, und wandelt vorbei, ehe ich's merke. Siehe, wenn er hin- 12
reißt, wer will ihm wehren? Wer will zu ihm sagen: Was machst du?

13 Er ist Gott; seinen Zorn kann niemand stillen; unter ihn mußten
14 sich beugen die Helfer Rahabs. Wie sollte ich denn ihm antworten
15 und Worte finden gegen ihn? Wenn ich auch recht habe, kann ich
16 ihm dennoch nicht antworten, sondern ich müßte um mein Recht
17 flehen. Wenn ich ihn schon anrufe, und er mir antwortet, so glau-
18 be ich doch nicht, daß er meine Stimme höre. Denn er fährt über
19 mich mit Ungestüm und macht mir Wunden viel ohne Ursache.
20 Er läßt meinen Geist sich nicht erquicken, sondern macht mich voll
21 Betrübnis. Will man Macht, so ist er zu mächtig; will man Recht,
22 wer will mein Zeuge sein? Sage ich, daß ich gerecht bin, so ver-
23 dammt er mich doch; bin ich Unschuldig, so macht er mich doch
24 zu Unrecht. Ich bin unschuldig! ich frage nicht nach meiner Seele,
25 begehre keines Lebens mehr. Es ist eins, darum sage ich: Er bringt
26 um beide, den Frommen und den Gottlosen. Wenn er anhebt zu
27 geißeln, so dringt er alsbald zum Tod und spottet der Anfechtung
28 der Unschuldigen. Das Land aber wird gegeben unter die Hand
29 der Gottlosen, und der Richter Antlitz verhüllt er. Ist's nicht al-
30 so, wer anders sollte es tun? Meine Tage sind schneller gewesen
31 denn ein Läufer; sie sind geflohen und haben nichts Gutes erlebt.
32 Sie sind dahingefahren wie die Rohrschiffe, wie ein Adler fliegt zur
33 Speise. Wenn ich gedenke: Ich will meiner Klage vergessen und
34 meine Gebärde lassen fahren und mich erquicken, so fürchte ich
35 alle meine Schmerzen, weil ich weiß, daß du mich nicht unschuldig
sein lässest. Ich muß ja doch ein Gottloser sein; warum mühe ich
mich denn so vergeblich? Wenn ich mich gleich mit Schneewasser
wüsche und reinigte mein Hände mit Lauge, so wirst du mich doch
tauchen in Kot, und so werden mir meine Kleider greulich anste-
hen. Denn er ist nicht meinesgleichen, dem ich antworten könnte,
daß wir vor Gericht miteinander kämen. Es ist zwischen uns kein
Schiedsmann, der seine Hand auf uns beide lege. Er nehme von
mir seine Rute und lasse seinen Schrecken von mir, daß ich möge
reden und mich nicht vor ihm fürchten dürfe; denn ich weiß, daß
ich kein solcher bin.

10 Meine Seele verdrießt mein Leben; ich will meiner Klage bei mir
2 ihren Lauf lassen und reden in der Betrübnis meiner Seele und zu
Gott sagen: Verdamme mich nicht! laß mich wissen, warum du mit
3 mir haderst. Gefällt dir's, daß du Gewalt tust und mich verwirfst,
den deine Hände gemacht haben, und bringst der Gottlosen Vor-
4 nehmen zu Ehren? Hast du denn auch fleischliche Augen, oder

siehst du, wie ein Mensch sieht? Oder ist deine Zeit wie eines 5
Menschen Zeit, oder deine Jahre wie eines Mannes Jahre? daß 6
du nach einer Missetat fragest und suchest meine Sünde, so du 7
doch weißt wie ich nicht gottlos sei, so doch niemand ist, der aus
deiner Hand erretten könne. Deine Hände haben mich bereitet 8
und gemacht alles, was ich um und um bin; und du wolltest mich
verderben? Gedenke doch, daß du mich aus Lehm gemacht hast; 9
und wirst mich wieder zu Erde machen? Hast du mich nicht wie 10
Milch hingegossen und wie Käse lassen gerinnen? Du hast mir 11
Haut und Fleisch angezogen; mit Gebeinen und Adern hast du
mich zusammengefügt. Leben und Wohltat hast du an mir getan, 12
und dein Aufsehen bewahrt meinen Odem. Aber dies verbargst du 13
in deinem Herzen, ich weiß, daß du solches im Sinn hattest: wenn 14
ich sündigte, so wolltest du es bald merken und meine Missetat
nicht ungestraft lassen. Bin ich gottlos, dann wehe mir! bin ich 15
gerecht, so darf ich doch mein Haupt nicht aufheben, als der ich
voll Schmach bin und sehe mein Elend. Und wenn ich es aufrichte, 16
so jagst du mich wie ein Löwe und handelst wiederum wunderbar
an mir. Du erneuest deine Zeugen wider mich und machst deines 17
Zornes viel auf mich; es zerplagt mich eins über das andere
in Haufen. Warum hast du mich aus Mutterleib kommen lassen? 18
Ach, daß ich wäre umgekommen und mich nie ein Auge gesehen
hätte! So wäre ich, als die nie gewesen sind, von Mutterleibe zum 19
Grabe gebracht. Ist denn mein Leben nicht kurz? So höre er auf 20
und lasse ab von mir, daß ich ein wenig erquickt werde, ehe ich 21
denn hingehe und komme nicht wieder, ins Land der Finsternis und
des Dunkels, ins Land da es stockfinster ist und da keine Ordnung 22
ist, und wenn's hell wird, so ist es wie Finsternis.

Da antwortete Zophar von Naema und sprach: Wenn einer 11, 2
lang geredet, muß er nicht auch hören? Muß denn ein Schwätzer
immer recht haben? Müssen die Leute zu deinem eitlen Ge- 3
schwätz schweigen, daß du spottest und niemand dich beschäme?
Du sprichst: Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen Au- 4
gen. Ach, daß Gott mit dir redete und täte seine Lippen auf und 5, 6
zeigte dir die heimliche Weisheit! Denn er hätte noch wohl mehr
an dir zu tun, auf daß du wissest, daß er deiner Sünden nicht aller
gedenkt. Meinst du, daß du wissest, was Gott weiß, und wollest 7
es so vollkommen treffen wie der Allmächtige? Es ist höher denn 8
der Himmel; was willst du tun? tiefer denn die Hölle; was kannst

9, 10 du wissen? länger denn die Erde und breiter denn das Meer. So
er daherfährt und gefangen legt und Gericht hält, wer will's ihm
11 wehren? Denn er kennt die losen Leute, er sieht die Untugend,
12 und sollte es nicht merken? Ein unnützer Mann bläht sich, und
13 ein geborener Mensch will sein wie ein junges Wild. Wenn du dein
14 Herz richtetest und deine Hände zu ihm ausbreitetest; wenn du die
Untugend, die in deiner Hand ist, fern von dir tatest, daß in deiner
15 Hütte kein Unrecht bliebe: so möchtest du dein Antlitz aufheben
16 ohne Tadel und würdest fest sein und dich nicht fürchten. Dann
würdest du der Mühsal vergessen und so wenig gedenken als des
17 Wassers, das vorübergeht; und die Zeit deines Lebens würde auf-
gehen wie der Mittag, und das Finstere würde ein lichter Morgen
18 werden; und dürftest dich dessen trösten, daß Hoffnung da sei;
19 würdest dich umsehen und in Sicherheit schlafen legen; würdest
ruhen, und niemand würde dich aufschrecken; und viele würden
20 vor dir flehen. Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten,
und sie werden nicht entrinnen können; denn Hoffnung wird
ihrer Seele fehlen.

12, 2 Da antwortete Hiob und sprach: Ja, ihr seid die Leute, mit euch
3 wird die Weisheit sterben! Ich habe so wohl ein Herz als ihr und
bin nicht geringer denn ihr; und wer ist, der solches nicht wisse?
4 Ich muß von meinem Nächsten verlacht sein, der ich Gott anrief,
und er erhörte mich. Der Gerechte und Fromme muß verlacht sein
5 und ist ein verachtet Lichtlein vor den Gedanken der Stolzen, steht
6 aber, daß sie sich daran ärgern. Der Verstörer Hütten haben die
Fülle, und Ruhe haben, die wider Gott toben, die ihren Gott in der
7 Faust führen. Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren und die
8 Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen; oder rede mit
der Erde, die wird dich's lehren, und die Fische im Meer werden
9 dir's erzählen. Wer erkannte nicht an dem allem, daß des HERRN
10 Hand solches gemacht hat? daß in seiner Hand ist die Seele alles
dessen, was da lebt, und der Geist des Fleisches aller Menschen?
11 Prüft nicht das Ohr die Rede? und der Mund schmeckt die Spei-
12 se? Ja, "bei den Großvätern ist die Weisheit, und der Verstand bei
13 den Alten ". Bei ihm ist Weisheit und Gewalt, Rat und Verstand.
14 Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen; wenn er jemand ein-
15 schließt, kann niemand aufmachen. Siehe, wenn er das Wasser
verschließt, so wird alles dürr; und wenn er's ausläßt, so kehrt es
16 das Land um. Er ist stark und führt es aus. Sein ist, der da irrt

und der da verführt. Er führt die Klugen wie einen Raub und
macht die Richter toll. Er löst auf der Könige Zwang und bin-
det mit einem Gurt ihre Lenden. Er führt die Priester wie einen
Raub und bringt zu Fall die Festen. Er entzieht die Sprache den
Bewährten und nimmt weg den Verstand der Alten. Er schüttet
Verachtung auf die Fürsten und macht den Gürtel der Gewaltigen
los. Er öffnet die finsternen Gründe und bringt heraus das Dun-
kel an das Licht. Er macht etliche zu großem Volk und bringt sie
wieder um. Er breitet ein Volk aus und treibt es wieder weg. Er
nimmt weg den Mut der Obersten des Volkes im Lande und macht
sie irre auf einem Umwege, da kein Weg ist, daß sie in Finsternis
tappen ohne Licht; und macht sie irre wie die Trunkenen.

Siehe, das alles hat mein Auge gesehen und mein Ohr gehört, **13**
und ich habe es verstanden. Was ihr wißt, das weiß ich auch; und **2**
bin nicht geringer denn ihr. Doch wollte ich gern zu dem Allmächtigen **3**
reden und wollte gern mit Gott rechten. Aber ihr deutet's **4**
fälschlich und seid alle unnütze Ärzte. Wollte Gott, ihr schwieget, **5**
so wäret ihr weise. Höret doch meine Verantwortung und mer- **6**
ket auf die Sache, davon ich rede! Wollt ihr Gott verteidigen mit **7**
Unrecht und für ihn List brauchen? Wollt ihr seine Person an- **8**
sehen? Wollt ihr Gott vertreten? Wird's euch auch wohl gehen, **9**
wenn er euch richten wird? Meint ihr, daß ihr ihn täuschen werdet, **10**
wie man einen Menschen täuscht? Er wird euch strafen, wo ihr **11**
heimlich Person ansehet. Wird er euch nicht erschrecken, wenn er **12**
sich wird hervortun, und wird seine Furcht nicht über euch fallen? **13**
Eure Denksprüche sind Aschensprüche; eure Bollwerke werden wie **14**
Lehmhaufen sein. Schweiget mir, daß ich rede, es komme über **15**
mich, was da will. Was soll ich mein Fleisch mit meinen Zähnen **16**
davontragen und meine Seele in meine Hände legen? Siehe, er **17**
wird mich doch erwürgen, und ich habe nichts zu hoffen; doch will **18**
ich meine Wege vor ihm verantworten. Er wird ja mein Heil sein; **19**
denn es kommt kein Heuchler vor ihn. Höret meine Rede, und **20**
meine Auslegung gehe ein zu euren Ohren. Siehe, ich bin zum **21**
Rechtsstreit gerüstet; ich weiß, daß ich recht behalten werde. Wer **22**
ist, der mit mir rechten könnte? Denn dann wollte ich schweigen **23**
und verscheiden. Zweierlei tue mir nur nicht, so will ich mich vor **20**
dir nicht verbergen: laß deine Hand fern von mir sein, und dein **21**
Schrecken erschrecke mich nicht! Dann rufe, ich will antworten, **22**
oder ich will reden, antworte du mir! Wie viel ist meiner Misseta- **23**

ten und Sünden? Laß mich wissen meine Übertretung und Sünde.
24 Warum verbirgst du dein Antlitz und hältst mich für deinen Feind?
25 Willst du wider ein fliegend Blatt so ernst sein und einen dürren
26 Halm verfolgen? Denn du schreibst mir Betrübnis an und willst
27 über mich bringen die Sünden meiner Jugend. Du hast meinen
Fuß in den Stock gelegt und hast acht auf alle meine Pfade und
28 siehst auf die Fußtapfen meiner Füße, der ich doch wie Moder
vergehe und wie ein Kleid, das die Motten fressen.

14 Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll
2 Unruhe, geht auf wie eine Blume und fällt ab, flieht wie ein Schat-
3 ten und bleibt nicht. Und du tust deine Augen über einen solchen
4 auf, daß du mich vor dir ins Gericht ziehest. Kann wohl ein Rei-
5 ner kommen von den Unreinen? Auch nicht einer. Er hat seine
bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden steht bei dir; du hast ein
6 Ziel gesetzt, das wird er nicht überschreiten. So tu dich von ihm,
daß er Ruhe habe, bis daß seine Zeit komme, deren er wie ein Tage-
7 löhner wartet. Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen
ist, daß er sich wieder erneue, und seine Schößlinge hören nicht auf.
8 Ob seine Wurzel in der Erde veraltet und sein Stamm im Staub
9 erstirbt, so grünt er doch wieder vom Geruch des Wassers und
10 wächst daher, als wäre er erst gepflanzt. Aber der Mensch stirbt
11 und ist dahin; er verscheidet, und wo ist er? Wie ein Wasser aus-
12 läuft aus dem See, und wie ein Strom versiegt und vertrocknet, so
ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen und
wird nicht aufwachen, solange der Himmel bleibt, noch von seinem
13 Schlaf erweckt werden. Ach daß du mich in der Hölle verdecktest
und verbärgest, bis dein Zorn sich lege, und setztest mir ein Ziel,
14 daß du an mich dächtest. Wird ein toter Mensch wieder leben?
Alle Tage meines Streites wollte ich harren, bis daß meine Verände-
15 rung komme! Du würdest rufen und ich dir antworten; es würde
16 dich verlangen nach dem Werk deiner Hände. Jetzt aber zählst
17 du meine Gänge. Hast du nicht acht auf meine Sünden? Du hast
meine Übertretungen in ein Bündlein versiegelt und meine Mis-
18 setat zusammengefaßt. Zerfällt doch ein Berg und vergeht, und
19 ein Fels wird von seinem Ort versetzt; Wasser wäscht Steine weg,
und seine Fluten flößen die Erde weg: aber des Menschen Hoffnung
20 ist verloren; denn du stößest ihn gar um, daß er dahinfährt, ver-
21 änderst sein Wesen und lässest ihn fahren. Sind seine Kinder in
Ehren, das weiß er nicht; oder ob sie gering sind, des wird er nicht

gewahr. Nur sein eigen Fleisch macht ihm Schmerzen, und seine Seele ist ihm voll Leides. 22

Da antwortete Eliphaz von Theman und sprach: Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden und seinen Bauch so blähen mit leeren Reden? Du verantwortest dich mit Worten, die nicht taugen, und dein Reden ist nichts nütze. Du hast die Furcht fahren lassen und redest verächtlich vor Gott. Denn deine Missetat lehrt deinen Mund also, und hast erwählt eine listige Zunge. Dein Mund verdammt dich, und nicht ich; deine Lippen zeugen gegen dich. Bist du der erste Mensch geboren? bist du vor allen Hügeln empfangen? Hast du Gottes heimlichen Rat gehört und die Weisheit an dich gerissen? Was weißt du, das wir nicht wissen? was verstehst du, das nicht bei uns sei? Es sind Graue und Alte unter uns, die länger gelebt haben denn dein Vater. Sollten Gottes Tröstungen so gering vor dir gelten und ein Wort, in Lindigkeit zu dir gesprochen? Was nimmt dein Herz vor? was siehst du so stolz? Was setzt sich dein Mut gegen Gott, daß du solche Reden aus deinem Munde lässest? Was ist ein Mensch, daß er sollte rein sein, und daß er sollte gerecht sein, der von einem Weibe geboren ist? Siehe, unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die im Himmel sind nicht rein vor ihm. Wie viel weniger ein Mensch, der ein Greuel und schnöde ist, der Unrecht säuft wie Wasser. Ich will dir's zeigen, höre mir zu, und ich will dir erzählen, was ich gesehen habe, was die Weisen gesagt haben und ihren Vätern nicht verhohlen gewesen ist, welchen allein das Land gegeben war, daß kein Fremder durch sie gehen durfte: "Der Gottlose bebt sein Leben lang, und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahre verborgen. Was er hört, das schreckt ihn; und wenn's gleich Friede ist, fürchtet er sich, der Verderber komme, glaubt nicht, daß er möge dem Unglück entrinnen, und versieht sich immer des Schwerts. Er zieht hin und her nach Brot, und es dünkt ihn immer, die Zeit seines Unglücks sei vorhanden. Angst und Not schrecken ihn und schlagen ihn nieder wie ein König mit seinem Heer. Denn er hat seine Hand wider Gott gestreckt und sich wider den Allmächtigen gesträubt. Er läuft mit dem Kopf an ihn und ficht halsstarrig wider ihn. Er brüstet sich wie ein fetter Wanst und macht sich feist und dick. Er wohnt in verstörten Städten, in Häusern, da man nicht bleiben darf, die auf einem Haufen liegen sollen. Er wird nicht reich bleiben, und sein Gut wird nicht bestehen, und sein Glück wird sich 15, 2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26, 27
28
29

30 nicht ausbreiten im Lande. Unfall wird nicht von ihm lassen. Die
Flamme wird seine Zweige verdorren, und er wird ihn durch den
31 Odem seines Mundes wegnehmen. Er wird nicht bestehen, denn
er ist in seinem eiteln Dünkel betrogen; und eitel wird sein Lohn
32 werden. Er wird ein Ende nehmen vor der Zeit; und sein Zweig
33 wird nicht grünen. Er wird abgerissen werden wie eine unzeitige
Traube vom Weinstock, und wie ein Ölbaum seine Blüte abwirft.
34 Denn der Heuchler Versammlung wird einsam bleiben; und das
35 Feuer wird fressen die Hütten derer, die Geschenke nehmen. Sie
gehen schwanger mit Unglück und gebären Mühsal, und ihr Schoß
bringt Trug."

16, 2 Hiob antwortete und sprach: Ich habe solches oft gehört. Ihr
3 seid allzumal leidige Tröster! Wollen die leeren Worte kein Ende
4 haben? Oder was macht dich so frech, also zu reden? Ich könnte
auch wohl reden wie ihr. Wäre eure Seele an meiner Statt, so woll-
te ich auch Worte gegen euch zusammenbringen und mein Haupt
5 also über euch schütteln. Ich wollte euch stärken mit dem Mun-
6 de und mit meinen Lippen trösten. Aber wenn ich schon rede, so
schont mein der Schmerz nicht; lasse ich's anstehen so geht er nicht
7 von mir. Nun aber macht er mich müde und verstört alles, was
8 ich bin. Er hat mich runzlig gemacht, das zeugt wider mich; und
mein Elend steht gegen mich auf und verklagt mich ins Angesicht.
9 Sein Grimm zerreißt, und der mir gram ist, beißt die Zähne über
mich zusammen; mein Widersacher funkelt mit seinen Augen auf
10 mich. Sie haben ihren Mund aufgesperrt gegen mich und haben
mich schmähdlich auf meine Backen geschlagen; sie haben ihren Mut
11 miteinander an mir gekühlt. Gott hat mich übergeben dem Un-
gerechten und hat mich in der Gottlosen Hände kommen lassen.
12 Ich war in Frieden, aber er hat mich zunichte gemacht; er hat mich
beim Hals genommen und zerstoßen und hat mich zum Ziel aufge-
13 richtet. Er hat mich umgeben mit seinen Schützen; er hat meine
Nieren gespalten und nicht verschont; er hat meine Galle auf die
14 Erde geschüttet. Er hat mir eine Wunde über die andere gemacht;
15 er ist an mich gelaufen wie ein Gewaltiger. Ich habe einen Sack
um meine Haut genäht und habe mein Horn in den Staub gelegt.
16 Mein Antlitz ist geschwollen von Weinen, und meine Augenlider
17 sind verdunkelt, wiewohl kein Frevel in meiner Hand ist und mein
18 Gebet ist rein. Ach Erde, bedecke mein Blut nicht! und mein Ge-
19 schrei finde keine Ruhestätte! Auch siehe da, meine Zeuge ist mein

Himmel; und der mich kennt, ist in der Höhe. Meine Freunde sind
meine Spötter; aber mein Auge trânt zu Gott, daß er entscheiden
möge zwischen dem Mann und Gott, zwischen dem Menschenkind
und seinem Freunde. Denn die bestimmten Jahre sind gekommen,
und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wiederkommen werde.

Mein Odem ist schwach, und meine Tage sind abgekürzt; das
Grab ist da. Fürwahr, Gespött umgibt mich, und auf ihrem Ha-
dern muß mein Auge weilen. Sei du selber mein Bürge bei dir;
wer will mich sonst vertreten? Denn du hast ihrem Herzen den
Verstand verborgen; darum wirst du ihnen den Sieg geben. Es
rühmt wohl einer seinen Freunden die Ausbeute; aber seiner Kin-
der Augen werden verschmachten. Er hat mich zum Sprichwort
unter den Leuten gemacht, und ich muß mir ins Angesicht speien
lassen. Mein Auge ist dunkel geworden vor Trauern, und alle mei-
ne Glieder sind wie ein Schatten. Darüber werden die Gerechten
sich entsetzen, und die Unschuldigen werden sich entrüsten gegen
die Heuchler. Aber der Gerechte wird seinen Weg behalten; und
wer reine Hände hat, wird an Stärke zunehmen. Wohlan, so kehrt
euch alle her und kommt; ich werde doch keinen Weisen unter euch
finden. Meine Tage sind vergangen; meine Anschläge sind zerris-
sen, die mein Herz besessen haben. Sie wollen aus der Nacht Tag
machen und aus dem Tage Nacht. Wenn ich gleich lange harre,
so ist doch bei den Toten mein Haus, und in der Finsternis ist
mein Bett gemacht; Die Verwesung heiße ich meinen Vater und
die Würmer meine Mutter und meine Schwester: was soll ich denn
harren? und wer achtet mein Hoffen? Hinunter zu den Toten wird
es fahren und wird mit mir in dem Staub liegen.

Da antwortete Bildad von Suah und sprach: Wann wollt ihr der
Reden ein Ende machen? Merkt doch; darnach wollen wir reden.
Warum werden wir geachtet wie Vieh und sind so unrein vor euren
Augen? Willst du vor Zorn bersten? Meinst du, daß um deinetwil-
len die Erde verlassen werde und der Fels von seinem Ort versetzt
werde? Und doch wird das Licht der Gottlosen verlöschen, und
der Funke seines Feuers wird nicht leuchten. Das Licht wird fin-
ster werden in seiner Hütte, und seine Leuchte über ihm verlöschen.
Seine kräftigen Schritte werden in die Enge kommen, und sein An-
schlag wird ihn fällen. Denn er ist mit seinen Füßen in den Strick
gebracht und wandelt im Netz. Der Strick wird seine Ferse hal-
ten, und die Schlinge wird ihn erhaschen. Sein Strick ist gelegt in

11 die Erde, und seine Falle auf seinem Gang. Um und um wird ihn
12 schrecken plötzliche Furcht, daß er nicht weiß, wo er hinaus soll.
13 Hunger wird seine Habe sein, und Unglück wird ihm bereit sein
14 und anhangen. Die Glieder seines Leibes werden verzehrt werden;
15 seine Glieder wird verzehren der Erstgeborene des Todes. Seine
16 Hoffnung wird aus seiner Hütte ausgerottet werden, und es wird
17 ihn treiben zum König des Schreckens. In seiner Hütte wird nichts
18 bleiben; über seine Stätte wird Schwefel gestreut werden. Von un-
19 ten werden verdorren seine Wurzeln, und von oben abgeschnitten
20 seine Zweige. Sein Gedächtnis wird vergehen in dem Lande, und
21 er wird keinen Namen haben auf der Gasse. Er wird vom Licht
in die Finsternis vertrieben und vom Erdboden verstoßen werden.
Er wird keine Kinder haben und keine Enkel unter seinem Volk;
es wird ihm keiner übrigbleiben in seinen Gütern. Die nach ihm
kommen, werden sich über seinen Tag entsetzen; und die vor ihm
sind, wird eine Furcht ankommen. Das ist die Wohnung des Un-
gerechten; und dies ist die Stätte des, der Gott nicht achtet.

19, 2 Hiob antwortete und sprach: Wie lange plagt ihr doch meine
3 Seele und peinigt mich mit Worten? Ihr habt mich nun zehnmal
4 gehöhnt und schämt euch nicht, daß ihr mich also umtreibt. Irre
5 ich, so irre ich mir. Wollt ihr wahrlich euch über mich erheben und
6 wollt meine Schmach mir beweisen, so merkt doch nun einmal, daß
7 mir Gott Unrecht tut und hat mich mit seinem Jagdstrick umge-
8 ben. Siehe, ob ich schon schreie über Frevel, so werde ich doch
9 nicht erhört; ich rufe, und ist kein Recht da. Er hat meinen Weg
10 verzäunt, daß ich nicht kann hinübergehen, und hat Finsternis auf
11 meinen Steig gestellt. Er hat meine Ehre mir ausgezogen und die
12 Krone von meinem Haupt genommen. Er hat mich zerbrochen um
13 und um und läßt mich gehen und hat ausgerissen meine Hoffnung
14 wie einen Baum. Sein Zorn ist über mich ergrimmt, und er ach-
15 tet mich für seinen Feind. Seine Kriegsscharen sind miteinander
16 gekommen und haben ihren Weg gegen mich gebahnt und haben
17 sich um meine Hütte her gelagert. Er hat meine Brüder fern von
mir getan, und meine Verwandten sind mir fremd geworden. Mei-
ne Nächsten haben sich entzogen, und meine Freunde haben mein
vergessen. Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich
für fremd; ich bin unbekannt geworden vor ihren Augen. Ich rief
meinen Knecht, und er antwortete mir nicht; ich mußte ihn anfle-
hen mit eigenem Munde. Mein Odem ist zuwider meinem Weibe,

und ich bin ein Ekel den Kindern meines Leibes. Auch die jungen Kinder geben nichts auf mich; wenn ich ihnen widerstehe, so geben sie mir böse Worte. Alle meine Getreuen haben einen Greuel an mir; und die ich lieb hatte, haben sich auch gegen mich gekehrt. Mein Gebein hanget an mir an Haut und Fleisch, und ich kann meine Zähne mit der Haut nicht bedecken. Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein, ihr meine Freunde! denn die Hand Gottes hat mich getroffen. Warum verfolgt ihr mich gleich wie Gott und könnt meines Fleisches nicht satt werden? Ach daß meine Reden geschrieben würden! ach daß sie in ein Buch gestellt würden! mit einem eisernen Griffel auf Blei und zum ewigem Gedächtnis in Stein gehauen würden! Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und als der letzte wird er über dem Staube sich erheben. Und nachdem diese meine Haut zerschlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Darnach sehnen sich meine Nieren in meinem Schoß. Wenn ihr sprecht: Wie wollen wir ihn verfolgen und eine Sache gegen ihn finden! so fürchtet euch vor dem Schwert; denn das Schwert ist der Zorn über die Missetaten, auf daß ihr wißt, daß ein Gericht sei.

Da antwortete Zophar von Naema und sprach: Darauf muß ich antworten und kann nicht harren. Denn ich muß hören, wie man mich straft und tadelt; aber der Geist meines Verstandes soll für mich antworten. Weißt du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, seitdem Menschen auf Erden gewesen sind: daß der Ruhm der Gottlosen steht nicht lange und die Freude des Heuchlers währt einen Augenblick? Wengleich seine Höhe in den Himmel reicht und sein Haupt an die Wolken rührt, so wird er doch zuletzt umkommen wie Kot, daß die, welche ihn gesehen haben, werden sagen: Wo ist er? Wie ein Traum vergeht, so wird er auch nicht zu finden sein, und wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet. Welch Auge ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen; und seine Stätte wird ihn nicht mehr schauen. Seine Kinder werden betteln gehen, und seine Hände müssen seine Habe wieder hergeben. Seine Gebeine werden seine heimlichen Sünden wohl bezahlen, und sie werden sich mit ihm in die Erde legen. Wenn ihm die Bosheit in seinem Munde wohl schmeckt, daß er sie birgt unter seiner Zunge, daß er sie hegt und nicht losläßt und sie zurückhält in seinem Gaumen, so wird seine Speise inwendig im Leibe sich verwandeln in Otterngal-

15 le. Die Güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeien,
16 und Gott wird sie aus seinem Bauch stoßen. Er wird der Ottern
17 Gift saugen, und die Zunge der Schlange wird ihn töten. Er wird
nicht sehen die Ströme noch die Wasserbäche, die mit Honig und
18 Butter fließen. Er wird arbeiten, und des nicht genießen; und sei-
19 ne Güter werden andern, daß er deren nicht froh wird. Denn er
hat unterdrückt und verlassen den Armen; er hat Häuser an sich
20 gerissen, die er nicht erbaut hat. Denn sein Wanst konnte nicht
voll werden; so wird er mit seinem köstlichen Gut nicht entrinnen.
21 Nichts blieb übrig vor seinem Fressen; darum wird sein gutes Le-
22 ben keinen Bestand haben. Wenn er gleich die Fülle und genug
hat, wird ihm doch angst werden; aller Hand Mühsal wird über ihn
23 kommen. Es wird ihm der Wanst einmal voll werden, wenn er wird
den Grimm seines Zorns über ihn senden und über ihn wird reg-
24 nen lassen seine Speise. Er wird fliehen vor dem eisernen Harnisch,
25 und der eherne Bogen wird ihn verjagen. Ein bloßes Schwert wird
durch ihn ausgehen; und des Schwertes Blitz, der ihm bitter sein
26 wird, wird mit Schrecken über ihn fahren. Es ist keine Finsternis
da, die ihn verdecken möchte. Es wird ihn ein Feuer verzehren, das
nicht angeblasen ist; und wer übrig ist in seiner Hütte, dem wird's
27 übel gehen. Der Himmel wird seine Missetat eröffnen, und die Er-
28 de wird sich gegen ihn setzen. Das Getreide in seinem Hause wird
29 weggeführt werden, zerstreut am Tage seines Zorns. Das ist der
Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott und das Erbe, das ihm
zugesprochen wird von Gott.

21, 2 Hiob antwortete und sprach: Hört doch meiner Rede zu und
3 laßt mir das anstatt eurer Tröstungen sein! Vertragt mich, daß
4 ich auch rede, und spottet darnach mein! Handle ich denn mit
5 einem Menschen? oder warum sollte ich ungeduldig sein? Kehrt
euch her zu mir; ihr werdet erstarren und die Hand auf den Mund
6 legen müssen. Wenn ich daran denke, so erschrecke ich, und Zit-
7 tern kommt mein Fleisch an. Warum leben denn die Gottlosen,
8 werden alt und nehmen zu an Gütern? Ihr Same ist sicher um sie
9 her, und ihre Nachkömmlinge sind bei ihnen. Ihr Haus hat Frie-
10 den vor der Furcht, und Gottes Rute ist nicht über ihnen. Seinen
Stier läßt man zu, und es mißrät ihm nicht; seine Kuh kalbt und
11 ist nicht unfruchtbar. Ihre jungen Kinder lassen sie ausgehen wie
12 eine Herde, und ihre Knaben hüpfen. Sie jauchzen mit Pauken
13 und Harfen und sind fröhlich mit Flöten. Sie werden alt bei guten

Tagen und erschrecken kaum einen Augenblick vor dem Tode, die 14
 doch sagen zu Gott: "Hebe dich von uns, wir wollen von deinen 15
 Wegen nicht wissen! Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen 16
 sollten? oder was sind wir gebessert, so wir ihn anrufen?" Aber 17
 siehe, ihr Glück steht nicht in ihren Händen; darum soll der Gott- 18
 losen Sinn ferne von mir sein." Wie oft geschieht's denn, daß die 19
 Leuchte der Gottlosen verlischt und ihr Unglück über sie kommt? 20
 daß er Herzeleid über sie austeilt in seinem Zorn? daß sie werden 21
 wie Stoppeln vor dem Winde und wie Spreu, die der Sturmwind 22
 wegführt? "Gott spart desselben Unglück auf seine Kinder ". Er 23
 vergelte es ihm selbst, daß er's innewerde. Seine Augen mögen 24
 sein Verderben sehen, und vom Grimm des Allmächtigen möge er 25
 trinken. Denn was ist ihm gelegen an seinem Hause nach ihm, 26
 wenn die Zahl seiner Monden ihm zugeteilt ist? Wer will Gott 27
 lehren, der auch die Hohen richtet? Dieser stirbt frisch und ge- 28
 sund in allem Reichtum und voller Genüge, sein Melkfaß ist voll 29
 Milch, und seine Gebeine werden gemästet mit Mark; jener aber 30
 stirbt mit betrübter Seele und hat nie mit Freuden gegessen; und 31
 liegen gleich miteinander in der Erde, und Würmer decken sie zu. 32
 Siehe, ich kenne eure Gedanken wohl und euer frevles Vornehmen 33
 gegen mich. Denn ihr sprecht: "Wo ist das Haus des Fürsten? und 34
 wo ist die Hütte, da die Gottlosen wohnten?" Habt ihr denn die 35
 Wanderer nicht befragt und nicht gemerkt ihre Zeugnisse? Denn 36
 der Böse wird erhalten am Tage des Verderbens, und am Tage des 37
 Grimms bleibt er. Wer will ihm ins Angesicht sagen, was er ver- 38
 dient? wer will ihm vergelten, was er tut? Und er wird zu Grabe 39
 geleitet und hält Wache auf seinem Hügel. Süß sind ihm die Schol- 40
 len des Tales, und alle Menschen ziehen ihm nach; und derer, die 41
 ihm vorangegangen sind, ist keine Zahl. Wie tröstet ihr mich so 42
 vergeblich, und eure Antworten finden sich unrecht!

Da antwortete Eliphaz von Theman und sprach: Kann denn 22, 2
 ein Mann Gottes etwas nützen? Nur sich selber nützt ein Kluger.
 Meinst du, dem Allmächtigen liege daran, daß du gerecht seist? 3
 Was hilft's ihm, wenn deine Wege ohne Tadel sind? Meinst du 4
 wegen deiner Gottesfurcht strafe er dich und gehe mit dir ins Ge-
 richt? Nein, deine Bosheit ist zu groß, und deiner Missetaten ist 5
 kein Ende. Du hast etwa deinem Bruder ein Pfand genommen oh- 6
 ne Ursache; du hast den Nackten die Kleider ausgezogen; du hast 7
 die Müden nicht getränkt mit Wasser und hast dem Hungrigen dein

8 Brot versagt; du hast Gewalt im Lande geübt und prächtig darin
9 gegessen; die Witwen hast du leer lassen gehen und die Arme der
10 Waisen zerbrochen. Darum bist du mit Stricken umgeben, und
11 Furcht hat dich plötzlich erschreckt. Solltest du denn nicht die
12 Finsternis sehen und die Wasserflut, die dich bedeckt? Ist nicht
Gott hoch droben im Himmel? Siehe, die Sterne an droben in der
13 Höhe! Und du sprichst: "Was weiß Gott? Sollte er, was im Dun-
14 keln ist, richten können? Die Wolken sind die Vordecke, und er
15 sieht nicht; er wandelt im Umkreis des Himmels." Achtest du wohl
16 auf den Weg, darin vorzeiten die Ungerechten gegangen sind? die
vergangen sind, ehe denn es Zeit war, und das Wasser hat ihren
17 Grund weggewaschen; die zu Gott sprachen: "Hebe dich von uns!
18 was sollte der Allmächtige uns tun können?" so er doch ihr Haus
19 mit Gütern füllte. Aber der Gottlosen Rat sei ferne von mir. Die
Gerechten werden es sehen und sich freuen, und der Unschuldige
20 wird ihrer spotten: Fürwahr, unser Widersacher ist verschwun-
21 den; und sein Übriggelassenes hat das Feuer verzehrt." So vertrage
dich nun mit ihm und habe Frieden; daraus wird dir viel Gutes
22 kommen. Höre das Gesetz von seinem Munde und fasse seine Re-
23 den in dein Herz. Wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen,
so wirst du aufgebaut werden. Tue nur Unrecht ferne hinweg von
24 deiner Hütte und wirf in den Staub dein Gold und zu den Steinen
25 der Bäche das Ophirgold, so wird der Allmächtige dein Gold sein
26 und wie Silber, das dir zugehäuft wird. Dann wirst du Lust haben
27 an dem Allmächtigen und dein Antlitz zu Gott aufheben. So wirst
du ihn bitten, und er wird dich hören, und wirst dein Gelübde be-
28 zahlen. Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen gelingen; und
29 das Licht wird auf deinem Wege scheinen. Denn die sich demü-
tigen, die erhöht er; und wer seine Augen niederschlägt, der wird
30 genesen. Auch der nicht unschuldig war wird errettet werden; er
wird aber errettet um deiner Hände Reinigkeit willen.

23, 2 Hiob antwortete und sprach: Meine Rede bleibt noch betrübt;
3 meine Macht ist schwach über meinem Seufzen. Ach daß ich wüß-
4 te, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhl kommen möchte und
das Recht vor ihm sollte vorlegen und den Mund voll Verantwor-
5 tung fassen und erfahren die Reden, die er mir antworten, und
6 vernehmen, was er mir sagen würde! Will er mit großer Macht
7 mit mir rechten? Er stelle sich nicht so gegen mich, sondern le-
8 ge mir's gleich vor, so will ich mein Recht wohl gewinnen. Aber

ich gehe nun stracks vor mich, so ist er nicht da; gehe ich zurück,
so spüre ich ihn nicht; ist er zur Linken, so schaue ich ihn nicht; 9
verbirgt er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht. Er aber kennt 10
meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden
wie das Gold. Denn ich setze meinen Fuß auf seine Bahn und halte 11
seinen Weg und weiche nicht ab und trete nicht von dem Gebot 12
seiner Lippen und bewahre die Rede seines Mundes mehr denn
mein eigen Gesetz. Doch er ist einig; wer will ihm wehren? Und 13
er macht's wie er will. Denn er wird vollführen, was mir bestimmt 14
ist, und hat noch viel dergleichen im Sinne. Darum erschrecke 15
ich vor ihm; und wenn ich's bedenke, so fürchte ich mich vor ihm.
Gott hat mein Herz blöde gemacht, und der Allmächtige hat mich 16
erschreckt. Denn die Finsternis macht kein Ende mit mir, und das 17
Dunkel will vor mir nicht verdeckt werden.

Warum sind von dem Allmächtigen nicht Zeiten vorbehalten, 24
und warum sehen, die ihn kennen, seine Tage nicht? Man ver- 2
rückt die Grenzen, raubt die Herde und weidet sie. Sie treiben der 3
Waisen Esel weg und nehmen der Witwe Ochsen zum Pfande. Die 4
Armen müssen ihnen weichen, und die Dürftigen im Lande müssen
sich verkriechen. Siehe, wie Wildesel in der Wüste gehen sie hin- 5
aus an ihr Werk und suchen Nahrung; die Einöde gibt ihnen Speise
für ihre Kinder. Sie ernten auf dem Acker, was er trägt, und lesen 6
den Weinberg des Gottlosen. Sie liegen in der Nacht nackt ohne 7
Gewand und haben keine Decke im Frost. Sie müssen sich zu den 8
Felsen halten, wenn ein Platzregen von den Bergen auf sie gießt,
weil sie sonst keine Zuflucht haben. Man reißt das Kind von den 9
Brüsten und macht's zum Waisen und macht die Leute arm mit
Pfänden. Den Nackten lassen sie ohne Kleider gehen, und den 10
Hungrigen nehmen sie die Garben. Sie zwingen sie, Öl zu machen 11
auf ihrer Mühle und ihre Kelter zu treten, und lassen sie doch
Durst leiden. Sie machen die Leute in der Stadt seufzend und die 12
Seele der Erschlagenen schreiend, und Gott stürzt sie nicht. Jene 13
sind abtrünnig geworden vom Licht und kennen seinen Weg nicht
und kehren nicht wieder zu seiner Straße. Wenn der Tag anbricht, 14
steht auf der Mörder und erwürgt den Armen und Dürftigen; und
des Nachts ist er wie ein Dieb. Das Auge des Ehebrechers hat acht 15
auf das Dunkel, und er spricht: Mich sieht kein Auge ", und ver-
deckt sein Antlitz. Im Finstern bricht man in die Häuser ein; des 16
Tages verbergen sie sich miteinander und scheuen das Licht. Denn 17

wie wenn der Morgen käme, ist ihnen allen die Finsternis; denn sie
18 sind bekannt mit den Schrecken der Finsternis. Er fährt leicht wie
auf einem Wasser dahin; seine Habe wird gering im Lande, und er
19 baut seinen Weinberg nicht. Der Tod nimmt weg, die da sündigen,
20 wie die Hitze und Dürre das Schneewasser verzehrt. Der Mutter-
schoß vergißt sein; die Würmer haben ihre Lust an ihm. Sein wird
21 nicht mehr gedacht; er wird zerbrochen wie ein fauler Baum, er,
der beleidigt hat die Einsame, die nicht gebiert, und hat der Wit-
22 we kein Gutes getan." Aber Gott erhält die Mächtigen durch seine
Kraft, daß sie wieder aufstehen, wenn sie am Leben verzweifelten.
23 Er gibt ihnen, daß sie sicher seien und eine Stütze haben; und seine
24 Augen sind über ihren Wegen. Sie sind hoch erhöht, und über ein
kleines sind sie nicht mehr; sinken sie hin, so werden sie weggerafft
wie alle andern, und wie das Haupt auf den Ähren werden sie ab-
25 geschnitten. Ist's nicht also? Wohlan, wer will mich Lügen strafen
und bewähren, daß meine Rede nichts sei?

25, 2 Da antwortete Bildad von Suah und sprach: Ist nicht Herr-
schaft und Schrecken bei ihm, der Frieden macht unter seinen
3 Höchsten? Wer will seine Kriegsscharen zählen? und über wen
4 geht nicht auf sein Licht? Und wie kann ein Mensch gerecht vor
5 Gott sein? und wie kann rein sein eines Weibes Kind? Siehe, auch
der Mond scheint nicht helle, und die Sterne sind nicht rein vor
6 seinen Augen: wie viel weniger ein Mensch, die Made, und ein
Menschenkind, der Wurm!

26, 2 Hiob antwortete und sprach: Wie stehest du dem bei, der kei-
3 ne Kraft hat, hilfst dem, der keine Stärke in den Armen hat! Wie
gibst du Rat dem, der keine Weisheit hat, und tust kund Verstan-
4 des die Fülle! Zu wem redest du? und wes Odem geht von dir
5 aus? Die Toten ängsten sich tief unter den Wassern und denen,
6 die darin wohnen. Das Grab ist aufgedeckt vor ihm, und der Ab-
7 grund hat keine Decke. Er breitet aus die Mitternacht über das
8 Leere und hängt die Erde an nichts. Er faßt das Wasser zusam-
men in seine Wolken, und die Wolken zerreißen darunter nicht.
9, 10 Er verhüllt seinen Stuhl und breitet seine Wolken davor. Er hat
um das Wasser ein Ziel gesetzt, bis wo Licht und Finsternis sich
11 scheiden. Die Säulen des Himmels zittern und entsetzen sich vor
12 seinem Schelten. Von seiner Kraft wird das Meer plötzlich un-
13 gestüm, und durch seinen Verstand zerschmettert er Rahab. Am
Himmel wird's schön durch seinen Wind, und seine Hand durch-

bohrt die flüchtige Schlange. Siehe, also geht sein Tun, und nur 14
ein geringes Wörtlein davon haben wir vernommen. Wer will aber
den Donner seiner Macht verstehen?

Und Hiob fuhr fort und hob an seine Sprüche und sprach: So 27, 2
wahr Gott lebt, der mir mein Recht weigert, und der Allmächtige,
der meine Seele betrübt; solange mein Odem in mir ist und der 3
Hauch von Gott in meiner Nase ist: meine Lippen sollen nichts Un- 4
rechtes reden, und meine Zunge soll keinen Betrug sagen. Das sei 5
ferne von mir, daß ich euch recht gebe; bis daß mein Ende kommt,
will ich nicht weichen von meiner Unschuld. Von meiner Gerech- 6
tigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen; mein Gewissen beißt
mich nicht meines ganzen Lebens halben. Aber mein Feind müsse 7
erfunden werden als ein Gottloser, und der sich wider mich auf-
lehnt, als ein Ungerechter. Denn was ist die Hoffnung des Heuch- 8
lers, wenn Gott ein Ende mit ihm macht und seine Seele hinreißt?
Meinst du das Gott sein Schreien hören wird, wenn die Angst über 9
ihn kommt? Oder kann er an dem Allmächtigen seine Lust haben 10
und Gott allezeit anrufen? Ich will euch lehren von der Hand Got- 11
tes; und was bei dem Allmächtigen gilt, will ich nicht verhehlen.
Siehe, ihr haltet euch alle für klug; warum bringt ihr denn solch 12
unnütze Dinge vor? Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen 13
bei Gott und das Erbe der Tyrannen, das sie von dem Allmächtigen
nehmen werden: wird er viele Kinder haben, so werden sie 14
des Schwertes sein; und seine Nachkömmlinge werden des Brots
nicht satt haben. Die ihm übrigblieben, wird die Seuche ins Grab 15
bringen; und seine Witwen werden nicht weinen. Wenn er Geld 16
zusammenbringt wie Staub und sammelt Kleider wie Lehm, so 17
wird er es wohl bereiten; aber der Gerechte wird es anziehen, und
der Unschuldige wird das Geld austeilen. Er baut sein Haus wie 18
eine Spinne, und wie ein Wächter seine Hütte macht. Der Reiche, 19
wenn er sich legt, wird er's nicht mitrafen; er wird seine Augen
auftun, und da wird nichts sein. Es wird ihn Schrecken überfallen 20
wie Wasser; des Nachts wird ihn das Ungewitter wegnehmen. Der 21
Ostwind wird ihn wegführen, daß er dahinfährt; und Ungestüm
wird ihn von seinem Ort treiben. Er wird solches über ihn führen 22
und wird sein nicht schonen; vor seiner Hand muß er fliehen und
wieder fliehen. Man wird über ihn mit den Händen klatschen und 23
über ihn zischen, wo er gewesen ist.

Es hat das Silber seine Gänge, und das Gold, das man läutert 28

2 seinen Ort. Eisen bringt man aus der Erde, und aus den Steinen
3 schmelzt man Erz. Man macht der Finsternis ein Ende und fin-
4 det zuletzt das Gestein tief verborgen. Man bricht einen Schacht
5 von da aus, wo man wohnt; darin hangen und schweben sie als die
6 Vergessenen, da kein Fuß hin tritt, fern von den Menschen. Man
7 zerwühlt unten die Erde wie mit Feuer, darauf doch oben die Spei-
8 se wächst. Man findet Saphir an etlichen Orten, und Erdenklöße,
9 da Gold ist. Den Steig kein Adler erkannt hat und kein Geiers-
10 auge gesehen; es hat das stolze Wild nicht darauf getreten und
11 ist kein Löwe darauf gegangen. Auch legt man die Hand an die
12 Felsen und gräbt die Berge um. Man reißt Bäche aus den Felsen;
13 und alles, was köstlich ist, sieht das Auge. Man wehrt dem Strome
14 des Wassers und bringt, das darinnen verborgen ist, ans Licht. Wo
15 will man aber die Weisheit finden? und wo ist die Stätte des Ver-
16 standes? Niemand weiß, wo sie liegt, und sie wird nicht gefunden
17 im Lande der Lebendigen. Die Tiefe spricht: SSie ist in mir nicht
18 "; und das Meer spricht: SSie ist nicht bei mir". Man kann nicht
19 Gold um sie geben noch Silber darwägen, sie zu bezahlen. Es gilt
20 ihr nicht gleich ophirisch Gold oder köstlicher Onyx und Saphir.
21 Gold und Glas kann man ihr nicht vergleichen noch um sie gol-
22 den Kleinod wechseln. Korallen und Kristall achtet man gegen sie
23 nicht. Die Weisheit ist höher zu wägen denn Perlen. Topaz aus
24 dem Mohrenland wird ihr nicht gleich geschätzt, und das reinste
25 Gold gilt ihr nicht gleich. Woher kommt denn die Weisheit? und
26 wo ist die Stätte des Verstandes? Sie ist verhohlen vor den Au-
27 gen aller Lebendigen, auch den Vögeln unter dem Himmel. Der
28 Abgrund und der Tod sprechen: "Wir haben mit unsern Ohren ihr
29 Gerücht gehört." Gott weiß den Weg dazu und kennt ihre Stätte.
30 Denn er sieht die Enden der Erde und schaut alles, was unter dem
31 Himmel ist. Da er dem Winde sein Gewicht machte und setzte
32 dem Wasser sein gewisses Maß; da er dem Regen ein Ziel machte
33 und dem Blitz und Donner den Weg: da sah er sie und verkündigte
34 sie, bereitete sie und ergründete sie und sprach zu den Menschen:
35 Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und meiden das Böse,
36 das ist Verstand.

29, 2 Und Hiob hob abermals an seine Sprüche und sprach: O daß
1 ich wäre wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott
2 behütete; da seine Leuchte über meinem Haupt schien und ich
3 bei seinem Licht in der Finsternis ging; wie war ich in der Reife

meines Lebens, da Gottes Geheimnis über meiner Hütte war; da 5
der Allmächtige noch mit mir war und meine Kinder um mich her;
da ich meine Tritte wusch in Butter und die Felsen mir Ölbäche 6
gossen; da ich ausging zum Tor in der Stadt und mir ließ mei- 7
nen Stuhl auf der Gasse bereiten; da mich die Jungen sahen und 8
sich versteckten, und die Alten vor mir aufstanden; da die Ober- 9
sten aufhörten zu reden und legten ihre Hand auf ihren Mund; da 10
die Stimme der Fürsten sich verkroch und ihre Zunge am Gau-
men klebte! Denn wessen Ohr mich hörte, der pries mich selig; 11
und wessen Auge mich sah, der rühmte mich. Denn ich errette- 12
te den Armen, der da schrie, und den Waisen, der keinen Helfer
hatte. Der Segen des, der verderben sollte, kam über mich; und 13
ich erfreute das Herz der Witwe. Gerechtigkeit war mein Kleid, 14
das ich anzog wie einen Rock; und mein Recht war mein fürstlich-
er Hut. Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Fuß. Ich 15, 16
war ein Vater der Armen; und die Sache des, den ich nicht kannte,
die erforschte ich. Ich zerbrach die Backenzähne des Ungerechten 17
und riß den Raub aus seinen Zähnen. Ich gedachte: "Ich will in 18
meinem Nest ersterben und meiner Tage viel machen wie Sand."
Meine Wurzel war aufgetan dem Wasser, und der Tau blieb über 19
meinen Zweigen. Meine Herrlichkeit erneute sich immer an mir, 20
und mein Bogen ward immer stärker in meiner Hand. Sie hör- 21
ten mir zu und schwiegen und warteten auf meinen Rat. Nach 22
meinen Worten redete niemand mehr, und meine Rede troff auf
sie. Sie warteten auf mich wie auf den Regen und sperrten ihren 23
Mund auf als nach dem Spätregen. Wenn ich mit ihnen lachte, 24
wurden sie nicht zu kühn darauf; und das Licht meines Angesichts
machte mich nicht geringer. Wenn ich zu ihrem Geschäft wollte 25
kommen, so mußte ich obenan sitzen und wohnte wie ein König
unter Kriegsknechten, da ich tröstete, die Leid trugen.

Nun aber lachen sie mein, die jünger sind denn ich, deren Väter 30
ich verachtet hätte, sie zu stellen unter meine Schafhunde; deren 2
Vermögen ich für nichts hielt; die nicht zum Alter kommen konn-
ten; die vor Hunger und Kummer einsam flohen in die Einöde, 3
neulich verdarben und elend wurden; die da Nesseln ausraufen 4
um die Büsche, und Ginsterwurzel ist ihre Speise; aus der Men- 5
schen Mitte werden sie weggetrieben, man schreit über sie wie über
einen Dieb; in grausigen Tälern wohnen sie, in den Löchern der 6
Erde und Steinritzen; zwischen den Büschen rufen sie, und unter 7

8 den Disteln sammeln sie sich: die Kinder gottloser und verach-
9 teter Leute, die man aus dem Lande weggetrieben. Nun bin ich
10 ihr Spottlied geworden und muß ihr Märlein sein. Sie haben einen
Greuel an mir und machen sich ferne von mir und scheuen sich
11 nicht, vor meinem Angesicht zu speien. Sie haben ihr Seil gelöst
12 und mich zunichte gemacht und ihren Zaum vor mir abgetan. Zur
Rechten haben sich Buben wider mich gesetzt und haben meinen
Fuß ausgestoßen und haben wider mich einen Weg gemacht, mich
13 zu verderben. Sie haben meine Steige zerbrochen; es war ihnen so
leicht, mich zu beschädigen, daß sie keiner Hilfe dazu bedurften.
14 Sie sind gekommen wie zu einer weiten Lücke der Mauer herein und
15 sind ohne Ordnung dahergefallen. Schrecken hat sich gegen mich
gekehrt und hat verfolgt wie der Wind meine Herrlichkeit; und wie
16 eine Wolke zog vorüber mein glückseliger Stand. Nun aber gießt
sich aus meine Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende
17 Zeit. Des Nachts wird mein Gebein durchbohrt allenthalben; und
18 die mich nagen, legen sich nicht schlafen. Mit großer Gewalt wer-
de ich anders und anders gekleidet, und ich werde damit umgürtet
19 wie mit einem Rock. Man hat mich in den Kot getreten und gleich
20 geachtet dem Staub und der Asche. Schreie ich zu dir, so antwor-
test du mir nicht; trete ich hervor, so achtest du nicht auf mich.
21 Du hast mich verwandelt in einen Grausamen und zeigst an mit
22 der Stärke deiner Hand, daß du mir gram bist. Du hebst mich auf
und lässest mich auf dem Winde fahren und zerschmelzest mich
23 kräftig. Denn ich weiß du wirst mich dem Tod überantworten; da
24 ist das bestimmte Haus aller Lebendigen. Aber wird einer nicht
die Hand ausstrecken unter Trümmern und nicht schreien vor sei-
25 nem Verderben? Ich weinte ja über den, der harte Zeit hatte; und
26 meine Seele jammerte der Armen. Ich wartete des Guten, und es
kommt das Böse; ich hoffte aufs Licht, und es kommt Finsternis.
27 Meine Eingeweide sieden und hören nicht auf; mich hat überfallen
28 die elende Zeit. Ich gehe schwarz einher, und brennt mich doch die
29 Sonne nicht; ich stehe auf in der Gemeinde und schreie. Ich bin
30 ein Bruder der Schakale und ein Geselle der Strauße. Meine Haut
über mir ist schwarz geworden, und meine Gebeine sind verdorrt
31 vor Hitze. Meine Harfe ist eine Klage geworden und meine Flöte
ein Weinen.

31 Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht
2 achtete auf eine Jungfrau. Was gäbe mir Gott sonst als Teil von

oben und was für ein Erbe der Allmächtige in der Höhe? Wird 3
nicht der Ungerechte Unglück haben und ein Übeltäter verstoßen
werden? Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine Gänge? 4
Habe ich gewandelt in Eitelkeit, oder hat mein Fuß geeilt zum Be- 5
trug? So wäge man mich auf der rechten Waage, so wird Gott 6
erfahren meine Unschuld. Ist mein Gang gewichen aus dem Wege 7
und mein Herz meinen Augen nachgefolgt und klebt ein Flecken
an meinen Händen, so müsse ich säen, und ein anderer esse es; und 8
mein Geschlecht müsse ausgewurzelt werden. Hat sich mein Herz 9
lassen reizen zum Weibe und habe ich an meines Nächsten Tür
gelauert, so müsse mein Weib von einem andern geschändet wer- 10
den, und andere müssen bei ihr liegen; denn das ist ein Frevel und 11
eine Missetat für die Richter. Denn das wäre ein Feuer, das bis 12
in den Abgrund verzehrte und all mein Einkommen auswurzelte.
Hab ich verachtet das Recht meines Knechtes oder meiner Magd, 13
wenn sie eine Sache wider mich hatten? Was wollte ich tun, wenn 14
Gott sich aufmachte, und was würde ich antworten, wenn er heim-
suchte? Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich in Mutterleibe 15
machte, und hat ihn im Schoße ebensowohl bereitet? Habe ich 16
den Dürftigen ihr Begehren versagt und die Augen der Witwe las-
sen verschmachten? Hab ich meinen Bissen allein gegessen, und 17
hat nicht der Waise auch davon gegessen? Denn ich habe mich 18
von Jugend auf gehalten wie ein Vater, und von meiner Mutter
Leib an habe ich gerne getröstet. Hab ich jemand sehen umkom- 19
men, daß er kein Kleid hatte, und den Armen ohne Decke gehen
lassen? Haben mich nicht gesegnet seine Lenden, da er von den 20
Fellen meiner Lämmer erwärmt ward? Hab ich meine Hand an 21
den Waisen gelegt, weil ich sah, daß ich im Tor Helfer hatte? So 22
falle meine Schulter von der Achsel, und mein Arm breche von der
Röhre. Denn ich fürchte Gottes Strafe über mich und könnte sei- 23
ne Last nicht ertragen. Hab ich das Gold zu meiner Zuversicht
gemacht und zu dem Goldklumpen gesagt: Mein Trost "? Hab 25
ich mich gefreut, daß ich großes Gut hatte und meine Hand al-
lerlei erworben hatte? Hab ich das Licht angesehen, wenn es hell 26
leuchtete, und den Mond, wenn er voll ging, daß ich mein Herz 27
heimlich beredet hätte, ihnen Küsse zuzuwerfen mit meiner Hand?
was auch eine Missetat ist vor den Richtern; denn damit hätte ich 28
verleugnet Gott in der Höhe. Hab ich mich gefreut, wenn's mei- 29
nem Feind übel ging, und habe mich überhoben, darum daß ihn

30 Unglück betreten hatte? Denn ich ließ meinen Mund nicht sündi-
31 gen, daß ich verwünschte mit einem Fluch seine Seele. Haben nicht
32 die Männer in meiner Hütte müssen sagen: "Wo ist einer, der von
33 seinem Fleisch nicht wäre gesättigt worden?" Draußen mußte der
34 Gast nicht bleiben, sondern meine Tür tat ich dem Wanderer auf.
35 Hab ich meine Übertretungen nach Menschenweise zugedeckt, daß
36 ich heimlich meine Missetat verbarg? Habe ich mir grauen lassen
37 vor der großen Menge, und hat die Verachtung der Freundschaften
38 mich abgeschreckt, daß ich stille blieb und nicht zur Tür ausging?
39 O hätte ich einen, der mich anhört! Siehe, meine Unterschrift, der
40 Allmächtige antworte mir!, und siehe die Schrift, die mein Verklä-
36 ger geschrieben! Wahrlich, dann wollte ich sie auf meine Achsel
37 nehmen und mir wie eine Krone umbinden; ich wollte alle meine
38 Schritte ihm ansagen und wie ein Fürst zu ihm nahen. Wird mein
Land gegen mich schreien und werden miteinander seine Furchen
39 weinen; hab ich seine Früchte unbezahlt gegessen und das Leben
40 der Ackerleute sauer gemacht: so mögen mir Disteln wachsen für
Weizen und Dornen für Gerste. Die Worte Hiobs haben ein Ende.

32 Da hörten die drei Männer auf, Hiob zu antworten, weil er
2 sich für gerecht hielt. Aber Elihu, der Sohn Baracheels von Bus,
des Geschlechts Rams, ward zornig über Hiob, daß er seine See-
3 le gerechter hielt denn Gott. Auch ward er zornig über seine drei
Freunde, daß sie keine Antwort fanden und doch Hiob verdammten.
4 Denn Elihu hatte geharrt, bis daß sie mit Hiob geredet hatten, weil
5 sie älter waren als er. Darum, da er sah, daß keine Antwort war
6 im Munde der drei Männer, ward er zornig. Und so antwortete
Elihu, der Sohn Baracheels von Bus, und sprach: Ich bin jung, ihr
aber seid alt; darum habe ich mich gescheut und gefürchtet, mein
7 Wissen euch kundzutun. Ich dachte: Laß das Alter reden, und
8 die Menge der Jahre laß Weisheit beweisen. Aber der Geist ist
in den Leuten und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig
9 macht. Die Großen sind nicht immer die Weisesten, und die Alten
10 verstehen nicht das Recht. Darum will ich auch reden; höre mir
11 zu. Ich will mein Wissen auch kundtun. Siehe, ich habe geharrt
auf das, was ihr geredet habt; ich habe aufgemerkt auf eure Ein-
12 sicht, bis ihr träfet die rechte Rede, und ich habe achtgehabt auf
euch. Aber siehe, da ist keiner unter euch, der Hiob zurechtweise
13 oder seiner Rede antworte. Sagt nur nicht: "Wir haben Weisheit
14 getroffen; Gott muß ihn schlagen, kein Mensch." Gegen mich hat

er seine Worte nicht gerichtet, und mit euren Reden will ich ihm nicht antworten. Ach! sie sind verzagt, können nicht mehr antworten; sie können nicht mehr reden. Weil ich denn geharrt habe, und sie konnten nicht reden (denn sie stehen still und antworten nicht mehr), will ich auch mein Teil antworten und will mein Wissen kundtun. Denn ich bin der Reden so voll, daß mich der Odem in meinem Innern ängstet. Siehe, mein Inneres ist wie der Most, der zugestopft ist, der die neuen Schläuche zerreißt. Ich muß reden, daß ich mir Luft mache; ich muß meine Lippen auftun und antworten. Ich will niemand's Person ansehen und will keinem Menschen schmeicheln. Denn ich weiß nicht zu schmeicheln; leicht würde mich sonst mein Schöpfer dahinraffen.

Höre doch, Hiob, meine Rede und merke auf alle meine Worte! **33**
 Siehe, ich tue meinen Mund auf, und meine Zunge redet in meinem Munde. Mein Herz soll recht reden, und meine Lippen sollen den reinen Verstand sagen. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben. Kannst du, so antworte mir; rüste dich gegen mich und stelle dich. Siehe, ich bin Gottes ebensowohl als du, und aus Lehm bin ich auch gemacht. Siehe, du darfst vor mir nicht erschrecken, und meine Hand soll dir nicht zu schwer sein. Du hast geredet vor meinen Ohren; die Stimme deiner Reden mußte ich hören: "Ich bin rein, ohne Missetat, unschuldig und habe keine Sünde; siehe, er hat eine Sache gegen mich gefunden, er achtet mich für einen Feind; er hat meinen Fuß in den Stock gelegt und hat acht auf alle meine Wege." Siehe, darin hast du nicht recht, muß ich dir antworten; denn Gott ist mehr als ein Mensch. Warum willst du mit ihm zanken, daß er dir nicht Rechenschaft gibt alles seines Tuns? Denn in einer Weise redet Gott und wieder in einer anderen, nur achtet man's nicht. Im Traum, im Nachtgesicht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlafen auf dem Bette, da öffnet er das Ohr der Leute und schreckt sie und züchtigt sie, daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende und behüte ihn vor Hoffart und verschone seine Seele vor dem Verderben und sein Leben, daß es nicht ins Schwert falle. Auch straft er ihn mit Schmerzen auf seinem Bette und alle seinen Gebeine heftig und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihm vor seiner Speise ekelt, und seine Seele, daß sie nicht Lust zu essen hat. Sein Fleisch verschwindet, daß man's nimmer sehen kann; und seine Gebeine werden zerschlagen, daß man sie

22 nicht gerne ansieht, daß seine Seele naht zum Verderben und sein
23 Leben zu den Toten. So dann für ihn ein Engel als Mittler ein-
tritt, einer aus tausend, zu verkündigen dem Menschen, wie er solle
24 recht tun, so wird er ihm gnädig sein und sagen: Erlöse ihn, daß er
nicht hinunterfahre ins Verderben; denn ich habe eine Versöhnung
25 gefunden." Sein Fleisch wird wieder grünen wie in der Jugend, und
26 er wird wieder jung werden. Er wird Gott bitten; der wird ihm
Gnade erzeigen und wird ihn sein Antlitz sehen lassen mit Freuden
27 und wird dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit vergelten. Er
wird vor den Leuten bekennen und sagen: Ich hatte gesündigt und
28 das Recht verkehrt; aber es ist mir nicht vergolten worden. Er hat
meine Seele erlöst, daß sie nicht führe ins Verderben, sondern mein
29 Leben das Licht sähe." Siehe, das alles tut Gott zwei-oder dreimal
30 mit einem jeglichen, daß er seine Seele zurückhole aus dem Ver-
31 derben und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen. Merke
32 auf, Hiob, und höre mir zu und schweige, daß ich rede! Hast du
aber was zu sagen, so antworte mir; Sage an! ich wollte dich gerne
33 rechtfertigen. Hast du aber nichts, so höre mir zu und schweige;
ich will dich die Weisheit lehren.

34, 2 Und es hob an Elihu und sprach: Hört, ihr Weisen, meine Re-
3 de, und ihr Verständigen, merkt auf mich! Denn das Ohr prüft
4 die Rede, und der Mund schmeckt die Speise. Laßt uns ein Ur-
5 teil finden, daß wir erkennen unter uns, was gut sei. Denn Hiob
6 hat gesagt: Ich bin gerecht, und Gott weigert mir mein Recht; ich
muß lügen, ob ich wohl recht habe, und bin gequält von meinen
7 Pfeilen, ob ich wohl nichts verschuldet habe." Wer ist ein solcher
8 Hiob, der da Spöttereitrinkt wie Wasser und auf dem Wege geht
9 mit den Übeltätern und wandelt mit gottlosen Leuten? Denn er
hat gesagt: "Wenn jemand schon fromm ist, so gilt er doch nichts
10 bei Gott." Darum hört mir zu, ihr weisen Leute: Es sei ferne, daß
11 Gott sollte gottlos handeln und der Allmächtige ungerecht; son-
dern er vergilt dem Menschen, darnach er verdient hat, und trifft
12 einen jeglichen nach seinem Tun. Ohne zweifel, Gott verdammt
niemand mit Unrecht, und der Allmächtige beugt das Recht nicht.
13 Wer hat, was auf Erden ist, verordnet, und wer hat den ganzen
14 Erdboden gesetzt? So er nun an sich dächte, seinen Geist und
15 Odem an sich zöge, so würde alles Fleisch miteinander vergehen,
16 und der Mensch würde wieder zu Staub werden. Hast du nun Ver-
17 stand, so höre das und merke auf die Stimme meiner Reden. Kann

auch, der das Recht haßt regieren? Oder willst du den, der gerecht
 und mächtig ist, verdammen? Sollte einer zum König sagen: "Du 18
 heilloser Mann! und zu den Fürsten: Ihr Gottlosen!?" Und er sieht 19
 nicht an die Person der Fürsten und kennt den Herrlichen nicht
 mehr als den Armen; denn sie sind alle seiner Hände Werk. Plötz- 20
 lich müssen die Leute sterben und zu Mitternacht erschrecken und
 vergehen; die Mächtigen werden weggenommen nicht durch Men- 21
 schenhand. Denn seine Augen sehen auf eines jeglichen Wege, und
 er schaut alle ihre Gänge. Es ist keine Finsternis noch Dunkel, 22
 daß sich da möchten verbergen die Übeltäter. Denn er darf auf 23
 den Menschen nicht erst lange achten, daß er vor Gott ins Gericht
 komme. Er bringt die Stolzen um, ohne erst zu forschen, und stellt 24
 andere an ihre Statt: darum daß er kennt ihre Werke und kehrt 25
 sie um des Nachts, daß sie zerschlagen werden. Er straft sie ab wie 26
 die Gottlosen an einem Ort, da man es sieht: darum daß sie von 27
 ihm weggewichen sind und verstanden seiner Wege keinen, daß 28
 das Schreien der Armen mußte vor ihn kommen und er das Schrei-
 en der Elenden hörte. Wenn er Frieden gibt, wer will verdammen? 29
 und wenn er das Antlitz verbirgt, wer will ihn schauen unter den
 Völkern und Leuten allzumal? Denn er läßt nicht über sie regie- 30
 ren einen Heuchler, das Volk zu drängen. Denn zu Gott muß man 31
 sagen: Ich habe gebüßt, ich will nicht übel tun. Habe ich's nicht 32
 getroffen, so lehre du mich's besser; habe ich Unrecht gehandelt, ich
 will's nicht mehr tun." Soll er nach deinem Sinn vergelten? Denn 33
 du verwirfst alles; du hast zu wählen, und nicht ich. Weißt du nun
 was, so sage an. Verständige Leute werden zu mir sagen und ein 34
 weiser Mann, der mir zuhört: "Hiob redet mit Unverstand, und
 seine Worte sind nicht klug." O, daß Hiob versucht würde bis ans 35
 Ende! darum daß er sich zu ungerechten Leuten kehrt. Denn er 37
 hat über seine Sünde noch gelästert; er treibt Spott unter uns und
 macht seiner Reden viel wider Gott.

Und es hob an Elihu und sprach: Achtest du das für Recht, **35, 2**
 daß du sprichst: Ich bin gerechter denn Gott "? Denn du sprichst: 3
 "Wer gilt bei dir etwas? Was hilft es, ob ich nicht sündige?" Ich 4
 will dir antworten ein Wort und deinen Freunden mit dir. Schau 5
 gen Himmel und siehe; und schau an die Wolken, daß sie dir zu
 hoch sind. Sündigst du, was kannst du ihm Schaden? Und ob 6
 deiner Missetaten viel ist, was kannst du ihm tun? Und ob du ge- 7
 recht seist, was kannst du ihm geben, oder was wird er von deinen

8 Händer nehmen? Einem Menschen, wie du bist, mag wohl etwas
tun deine Bosheit, und einem Menschenkind deine Gerechtigkeit.
9 Man schreit, daß viel Gewalt geschieht, und ruft über den Arm
10 der Großen; aber man fragt nicht: "Wo ist Gott, mein Schöpfer,
11 der Lobgesänge gibt in der Nacht, der uns klüger macht denn das
Vieh auf Erden und weiser denn die Vögel unter dem Himmel?"
12 Da schreien sie über den Hochmut der Bösen, und er wird sie nicht
13 erhören. Denn Gott wird das Eitle nicht erhören, und der All-
14 mächtige wird es nicht ansehen. Nun sprichst du gar, du wirst
ihn nicht sehen. Aber es ist ein Gericht vor ihm, harre sein nur!
15 ob auch sein Zorn so bald nicht heimsucht und er sich's nicht an-
16 nimmt, daß so viel Laster da sind. Darum hat Hiob seinen Mund
umsonst aufgesperrt und gibt stolzes Gerede vor mit Unverstand.

36, 2 Elihu redet weiter und sprach: Harre mir noch ein wenig, ich
will dir's zeigen; denn ich habe noch von Gottes wegen etwas zu
3 sagen. Ich will mein Wissen weither holen und beweisen, daß mein
4 Schöpfer recht habe. Meine Reden sollen ohne Zweifel nicht falsch
5 sein; mein Verstand soll ohne Tadel vor dir sein. Siehe, Gott ist
mächtig, und verachtet doch niemand; er ist mächtig von Kraft des
6 Herzens. Den Gottlosen erhält er nicht, sondern hilft dem Elen-
7 den zum Recht. Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten;
sondern mit Königen auf dem Thron läßt er sie sitzen immerdar,
8 daß sie hoch bleiben. Und wenn sie gefangen blieben in Stöcken
9 und elend gebunden mit Stricken, so verkündigt er ihnen, was sie
10 getan haben, und ihre Untugenden, daß sie sich überhoben, und
öffnet ihnen das Ohr zur Zucht und sagt ihnen, daß sie sich von
11 dem Unrechten bekehren sollen. Gehorchen sie und dienen ihm,
12 so werden sie bei guten Tagen alt werden und mit Lust leben. Ge-
horchen sie nicht, so werden sie ins Schwert fallen und vergehen in
13 Unverstand. Die Heuchler werden voll Zorns; sie schreien nicht,
14 wenn er sie gebunden hat. So wird ihre Seele in der Jugend ster-
15 ben und ihr Leben unter den Hurern. Aber den Elenden wird er
in seinem Elend erretten und dem Armen das Ohr öffnen in der
16 Trübsal. Und auch dich lockt er aus dem Rachen der Angst in
weiten Raum, da keine Bedrängnis mehr ist; und an deinem Ti-
17 sche, voll des Guten, wirst du Ruhe haben. Du aber machst die
Sache der Gottlosen gut, daß ihre Sache und ihr Recht erhalten
18 wird. Siehe zu, daß nicht vielleicht Zorn dich verlocke zum Hohn,
19 oder die Größe des Lösegelds dich verleite. Meinst du, daß er deine

Gewalt achte oder Gold oder irgend eine Stärke oder Vermögen?
Du darfst der Nacht nicht begehren, welche Völker wegnimmt von 20
ihrer Stätte. Hüte dich und kehre dich nicht zum Unrecht, wie du 21
denn vor Elend angefangen hast. Siehe Gott ist zu hoch in seiner 22
Kraft; wo ist ein Lehrer, wie er ist? Wer will ihm weisen seinen 23
Weg, und wer will zu ihm sagen: "Du tust Unrecht?" Gedenke daß 24
du sein Werk erhebest, davon die Leute singen. Denn alle Men- 25
schen sehen es; die Leute schauen's von ferne. Siehe Gott ist groß 26
und unbekannt; seiner Jahre Zahl kann niemand erforschen. Er 27
macht das Wasser zu kleinen Tropfen und treibt seine Wolken zu-
sammen zum Regen, daß die Wolken fließen und triefen sehr auf 28
die Menschen. Wenn er sich vornimmt die Wolken auszubreiten 29
wie sein hoch Gezelt, siehe, so breitet er aus sein Licht über die- 30
selben und bedeckt alle Enden des Meeres. Denn damit schreckt 31
er die Leute und gibt doch Speise die Fülle. Er deckt den Blitz 32
wie mit Händen und heißt ihn doch wieder kommen. Davon zeugt 33
sein Geselle, des Donners Zorn in den Wolken.

Des entsetzt sich mein Herz und bebt. O höret doch, wie der 37, 2
Donner zürnt, und was für Gespräch von seinem Munde ausgeht!
Er läßt ihn hinfahren unter allen Himmeln, und sein Blitz scheint 3
auf die Enden der Erde. Ihm nach brüllt der Donner, und er don- 4
nert mit seinem großen Schall; und wenn sein Donner gehört wird,
kann man's nicht aufhalten. Gott donnert mit seinem Donner 5
wunderbar und tut große Dinge und wird doch nicht erkannt. Er 6
spricht zum Schnee, so ist er bald auf Erden, und zum Platzregen,
so ist der Platzregen da mit Macht. Aller Menschen Hand hält 7
er verschlossen, daß die Leute lernen, was er tun kann. Das wilde 8
Tier geht in seine Höhle und bleibt an seinem Ort. Von Mittag 9
her kommt Wetter und von Mitternacht Kälte. Vom Odem Gottes 10
kommt Frost, und große Wasser ziehen sich eng zusammen. Die 11
Wolken beschwert er mit Wasser, und durch das Gewölk bricht sein
Licht. Er kehrt die Wolken, wo er hin will, daß sie schaffen alles, 12
was er ihnen gebeut, auf dem Erdboden: es sei zur Züchtigung 13
über ein Land oder zur Gnade, läßt er sie kommen. Da merke auf, 14
Hiob, stehe und vernimm die Wunder Gottes! Weißt du wie Gott 15
solches über sie bringt und wie er das Licht aus seinen Wolken
läßt hervorbrechen? Weißt du wie sich die Wolken ausstreuen, die 16
Wunder des, der vollkommen ist an Wissen? Du, des Kleider warm 17
sind, wenn das Land still ist vom Mittagswinde, ja, du wirst mit 18

ihm den Himmel ausbreiten, der fest ist wie ein gegossener Spiegel. Zeige uns, was wir ihm sagen sollen; denn wir können nichts vorbringen vor Finsternis. Wer wird ihm erzählen, daß ich wolle reden? So jemand redet, der wird verschlungen. Jetzt sieht man das Licht nicht, das am Himmel hell leuchtet; wenn aber der Wind weht, so wird's klar. Von Mitternacht kommt Gold; um Gott her ist schrecklicher Glanz. Den Allmächtigen aber können wir nicht finden, der so groß ist von Kraft; das Recht und eine gute Sache beugt er nicht. Darum müssen ihn fürchten die Leute; und er sieht keinen an, wie weise sie sind.

38 Und der HERR antwortete Hiob aus dem Wetter und sprach: Wer ist der, der den Ratschluß verdunkelt mit Worten ohne Verstand? Gürtel deine Lenden wie ein Mann; ich will dich fragen, lehre mich! Wo warst du, da ich die Erde gründete? Sage an, bist du so klug! Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat? Worauf stehen ihre Füße versenkt, oder wer hat ihren Eckstein gelegt, da mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Kinder Gottes? Wer hat das Meer mit Türen verschlossen, da es herausbrach wie aus Mutterleib, da ich's mit Wolken kleidete und in Dunkel einwickelte wie in Windeln, da ich ihm den Lauf brach mit meinem Damm und setzte ihm Riegel und Türen und sprach: "Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!"? Hast du bei deiner Zeit dem Morgen geboten und der Morgenröte ihren Ort gezeigt, daß sie die Ecken der Erde fasse und die Gottlosen herausgeschüttelt werden? Sie wandelt sich wie Ton unter dem Siegel, und alles steht da wie im Kleide. Und den Gottlosen wird ihr Licht genommen, und der Arm der Hoffärtigen wird zerbrochen. Bist du in den Grund des Meeres gekommen und in den Fußtapfen der Tiefe gewandelt? Haben sich dir des Todes Tore je aufgetan, oder hast du gesehen die Tore der Finsternis? Hast du vernommen wie breit die Erde sei? Sage an, weißt du solches alles! Welches ist der Weg, da das Licht wohnt, und welches ist der Finsternis Stätte, daß du mögest ergründen seine Grenze und merken den Pfad zu seinem Hause? Du weißt es ja; denn zu der Zeit wurdest du geboren, und deiner Tage sind viel. Bist du gewesen, da der Schnee her kommt, oder hast du gesehen, wo der Hagel her kommt, die ich habe aufbehalten bis auf die Zeit der Trübsal und auf den Tag des Streites und Krieges? Durch welchen

Weg teilt sich das Licht und fährt der Ostwind hin über die Erde?
 Wer hat dem Platzregen seinen Lauf ausgeteilt und den Weg dem 25
 Blitz und dem Donner und läßt regnen aufs Land da niemand ist, 26
 in der Wüste, da kein Mensch ist, daß er füllt die Einöde und 27
 Wildnis und macht das Gras wächst? Wer ist des Regens Vater? 28
 Wer hat die Tropfen des Taues gezeugt? Aus wes Leib ist das Eis 29
 gegangen, und wer hat den Reif unter dem Himmel gezeugt, daß 30
 das Wasser verborgen wird wie unter Steinen und die Tiefe oben
 gefriert? Kannst du die Bande der sieben Sterne zusammenbin- 31
 den oder das Band des Orion auflösen? Kannst du den Morgen- 32
 stern hervorbringen zu seiner Zeit oder den Bären am Himmel samt
 seinen Jungen heraufführen? Weißt du des Himmels Ordnungen, 33
 oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde? Kannst du 34
 deine Stimme zu der Wolke erheben, daß dich die Menge des Was-
 sers bedecke? Kannst du die Blitze auslassen, daß sie hinfahren 35
 und sprechen zu dir: Hier sind wir? Wer gibt die Weisheit in das 36
 Verborgene? Wer gibt verständige Gedanken? Wer ist so weise, 37
 der die Wolken zählen könnte? Wer kann die Wasserschläuche am
 Himmel ausschütten, wenn der Staub begossen wird, daß er zu- 38
 hauf läuft und die Schollen aneinander kleben? Kannst du der 39
 Löwin ihren Raub zu jagen geben und die jungen Löwen sättigen,
 wenn sie sich legen in ihre Stätten und ruhen in der Höhle, da sie 40
 lauern? Wer bereitet den Raben die Speise, wenn seine Jungen zu 41
 Gott rufen und fliegen irre, weil sie nicht zu essen haben?

Weißt du die Zeit, wann die Gemsen auf den Felsen gebären? **39**
 oder hast du gemerkt, wann die Hinden schwanger gehen? Hast 2
 du gezählt ihre Monden, wann sie voll werden? oder weißt du die
 Zeit, wann sie gebären? Sie beugen sich, lassen los ihre Jungen 3
 und werden los ihre Wehen. Ihre Jungen werden feist und groß im 4
 Freien und gehen aus und kommen nicht wieder zu ihnen. Wer hat 5
 den Wildesel so frei lassen gehen, wer hat die Bande des Flüchti-
 gen gelöst, dem ich die Einöde zum Hause gegeben habe und die 6
 Wüste zur Wohnung? Er verlacht das Getümmel der Stadt; das 7
 Pochen des Treibers hört er nicht. Er schaut nach den Bergen, da 8
 seine Weide ist, und sucht, wo es grün ist. Meinst du das Einhorn 9
 werde dir dienen und werde bleiben an deiner Krippe? Kannst du 10
 ihm dein Seil anknüpfen, die Furchen zu machen, daß es hinter dir
 brache in Tälern? Magst du dich auf das Tier verlassen, daß es 11
 so stark ist, und wirst es dir lassen arbeiten? Magst du ihm trau- 12

en, daß es deinen Samen dir wiederbringe und in deine Scheune
13 sammle? Der Fittich des Straußes hebt sich fröhlich. Dem from-
14 men Storch gleicht er an Flügeln und Federn. Doch läßt er seine
15 Eier auf der Erde und läßt sie die heiße Erde ausbrüten. Er ver-
gibt, daß sie möchten zertreten werden und ein wildes Tier sie
16 zerbreche. Er wird so hart gegen seine Jungen, als wären sie nicht
17 sein, achtet's nicht, daß er umsonst arbeitet. Denn Gott hat ihm
die Weisheit genommen und hat ihm keinen Verstand zugeteilt.
18 Zu der Zeit, da er hoch auffährt, verlacht er beide, Roß und Mann.
19 Kannst du dem Roß Kräfte geben oder seinen Hals zieren mit seiner
20 Mähne? Läßt du es aufspringen wie die Heuschrecken? Schrecklich
21 ist sein prächtiges Schnauben. Es stampft auf den Boden und ist
22 freudig mit Kraft und zieht aus, den Geharnischten entgegen. Es
spottet der Furcht und erschrickt nicht und flieht vor dem Schwert
23 nicht, wengleich über ihm klingt der Köcher und glänzen beide,
24 Spieß und Lanze. Es zittert und tobt und scharrt in die Erde und
25 läßt sich nicht halten bei der Drommete Hall. So oft die Drom-
mete klingt, spricht es: Hui! und wittert den Streit von ferne, das
26 Schreien der Fürsten und Jauchzen. Fliegt der Habicht durch dei-
27 nen Verstand und breitet seine Flügel gegen Mittag? Fliegt der
Adler auf deinen Befehl so hoch, daß er sein Nest in der Höhe
28 macht? In den Felsen wohnt er und bleibt auf den Zacken der
29 Felsen und auf Berghöhen. Von dort schaut er nach der Speise,
30 und seine Augen sehen ferne. Seine Jungen saufen Blut, und wo
Erschlagene liegen, da ist er.

40, 2 Und der HERR antwortete Hiob und sprach: Will mit dem All-
mächtigen rechten der Haderer? Wer Gott tadelt, soll's der nicht
3 verantworten? Hiob aber antwortete dem HERRN und sprach:
4 Siehe, ich bin zu leichtfertig gewesen; was soll ich verantworten? Ich
5 will meine Hand auf meinen Mund legen. Ich habe einmal geredet,
und will nicht antworten; zum andernmal will ich's nicht mehr
6 tun. Und der HERR antwortete Hiob aus dem Wetter und sprach:
7 Gürtel wie ein Mann deine Lenden; ich will dich fragen, lehre mich!
8 Solltest du mein Urteil zunichte machen und mich verdammen, daß
9 du gerecht seist? Hast du einen Arm wie Gott, und kannst mit
10 gleicher Stimme donnern, wie er tut? Schmücke dich mit Pracht
11 und erhebe dich; ziehe Majestät und Herrlichkeit an! Streue aus
den Zorn deines Grimmes; schaue an die Hochmütigen, wo sie sind,
12 und demütige sie! Ja, schaue die Hochmütigen, wo sie sind und

beuge sie; und zermalme die Gottlosen, wo sie sind! Verscharre sie 13
miteinander in die Erde und versenke ihre Pracht ins Verborgene,
so will ich dir auch bekennen, daß dir deine rechte Hand helfen 14
kann. Siehe da, den Behemoth, den ich neben dir gemacht habe; 15
er frißt Gras wie ein Ochse. Siehe seine Kraft ist in seinen Lenden 16
und sein Vermögen in den Sehnen seines Bauches. Sein Schwanz 17
streckt sich wie eine Zeder; die Sehnen seiner Schenkel sind dicht
geflochten. Seine Knochen sind wie eherne Röhren; seine Gebeine 18
sind wie eiserne Stäbe. Er ist der Anfang der Wege Gottes; der 19
ihn gemacht hat, der gab ihm sein Schwert. Die Berge tragen ihm 20
Kräuter, und alle wilden Tiere spielen daselbst. Er liegt gern im 21
Schatten, im Rohr und im Schlamm verborgen. Das Gebüsch be- 22
deckt ihn mit seinem Schatten, und die Bachweiden umgeben ihn.
Siehe, er schluckt in sich den Strom und achtet's nicht groß; läßt 23
sich dünken, er wolle den Jordan mit seinem Munde ausschöpfen.
Fängt man ihn wohl vor seinen Augen und durchbohrt ihm mit 24
Stricken seine Nase?


Kannst du den Leviathan ziehen mit dem Haken und seine Zun- 41
ge mit einer Schnur fassen? Kannst du ihm eine Angel in die Nase 2
legen und mit einem Stachel ihm die Backen durchbohren? Meinst 3
du, er werde dir viel Flehens machen oder dir heucheln? Meinst 4
du, daß er einen Bund mit dir machen werde, daß du ihn immer
zum Knecht habest? Kannst du mit ihm spielen wie mit einem Vo- 5
gel oder ihn für deine Dirnen anbinden? Meinst du die Genossen 6
werden ihn zerschneiden, daß er unter die Kaufleute zerteilt wird?
Kannst du mit Spießen füllen seine Haut und mit Fischerhaken 7
seinen Kopf? Wenn du deine Hand an ihn legst, so gedenke, daß 8
es ein Streit ist, den du nicht ausführen wirst. Siehe, die Hoffnung 9
wird jedem fehlen; schon wenn er seiner ansichtig wird, stürzt er
zu Boden. Niemand ist so kühn, daß er ihn reizen darf; wer ist 10
denn, der vor mir stehen könnte? Wer hat mir etwas zuvor ge- 11
tan, daß ich's ihm vergelte? Es ist mein, was unter allen Himmeln
ist. Dazu muß ich nun sagen, wie groß, wie mächtig und wohl- 12
geschaffen er ist. Wer kann ihm sein Kleid aufdecken? und wer 13
darf es wagen, ihm zwischen die Zähne zu greifen? Wer kann die 14
Kinnbacken seines Antlitzes auf tun? Schrecklich stehen seine Zäh-
ne umher. Seine stolzen Schuppen sind wie feste Schilde, fest und 15
eng ineinander. Eine rührt an die andere, daß nicht ein Lüftlein 16
dazwischengeht. Es hängt eine an der andern, und halten zusam- 17

18 men, daß sie sich nicht voneinander trennen. Sein Niesen glänzt
wie ein Licht; seine Augen sind wie die Wimpern der Morgenröte.
19 Aus seinem Munde fahren Fackeln, und feurige Funken schießen
20 heraus. Aus seiner Nase geht Rauch wie von heißen Töpfen und
21 Kesseln. Sein Odem ist wie eine lichte Lohe, und aus seinem Mun-
22 de gehen Flammen. Auf seinem Hals wohnt die Stärke, und vor
23 ihm her hüpfet die Angst. Die Gliedmaßen seines Fleisches hangen
aneinander und halten hart an ihm, daß er nicht zerfallen kann.
24 Sein Herz ist so hart wie ein Stein und so fest wie ein unterer
25 Mühlstein. Wenn er sich erhebt, so entsetzen sich die Starken;
26 und wenn er daherbricht, so ist keine Gnade da. Wenn man zu
ihm will mit dem Schwert, so regt er sich nicht, oder mit Spieß,
27 Geschoß und Panzer. Er achtet Eisen wie Stroh, und Erz wie fau-
28 les Holz. Kein Pfeil wird ihn verjagen; die Schleudersteine sind
29 ihm wie Stoppeln. Die Keule achtet er wie Stoppeln; er spottet
30 der bebenden Lanze. Unten an ihm sind scharfe Scherben; er fährt
31 wie mit einem Dreschwagen über den Schlamm. Er macht, daß der
tiefe See siedet wie ein Topf, und rührt ihn ineinander, wie man
32 eine Salbe mengt. Nach ihm leuchtet der Weg; er macht die Tiefe
33 ganz grau. Auf Erden ist seinesgleichen niemand; er ist gemacht,
34 ohne Furcht zu sein. Er verachtet alles, was hoch ist; er ist ein
König über alles stolze Wild.

42, 2 Und Hiob antwortete dem HERRN und sprach: Ich erkenne,
daß du alles vermagst, und nichts, das du dir vorgenommen, ist
3 dir zu schwer. "Wer ist der, der den Ratschluß verhüllt mit Un-
verstand?" Darum bekenne ich, daß ich habe unweise geredet, was
4 mir zu hoch ist und ich nicht verstehe. SSo höre nun, laß mich
5 reden; ich will dich fragen, lehre mich!" Ich hatte von dir mit den
6 Ohren gehört; aber nun hat dich mein Auge gesehen. Darum spre-
7 che ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche. Da nun
der HERR mit Hiob diese Worte geredet hatte, sprach er zu Eli-
phas von Theman: Mein Zorn ist ergrimmt über dich und deine
zwei Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein
8 Knecht Hiob. So nehmt nun sieben Farren und sieben Widder und
geht hin zu meinem Knecht Hiob und opfert Brandopfer für euch
und laßt meinen Knecht Hiob für euch bitten. Denn ich will ihn an-
sehen, daß ich an euch nicht tue nach eurer Torheit; denn ihr habt
9 nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. Da gingen hin
Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naema und

taten, wie der HERR ihnen gesagt hatte; und der HERR sah an Hiob. Und der HERR wandte das Gefängnis Hiobs, da er bat für seine Freunde. Und der Herr gab Hiob zwiefältig so viel, als er gehabt hatte. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle, die ihn vormals kannten, und aßen mit ihm in seinem Hause und kehrten sich zu ihm und trösteten ihn über alles Übel, das der HERR hatte über ihn kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen und ein goldenes Stirnband. Und der HERR segnete hernach Hiob mehr denn zuvor, daß er kriegte vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen. Und er kriegte sieben Söhne und drei Töchter; und hieß die erste Jemima, die andere Kezia und die dritte Keren-Happuch. Und wurden nicht so schöne Weiber gefunden in allen Landen wie die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen Erbteil unter ihren Brüdern. Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahre, daß er sah Kinder und Kindeskind bis ins vierte Glied. Und Hiob starb alt und lebenssatt.

PSATER

1  ohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch
tritt auf den Weg Sünder noch sitzt, da die Spötter
2 sitzen, sondern hat Lust zum Gesetz des HERRN und
3 redet von seinem Gesetz Tag und Nacht! Der ist wie ein
Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu
seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht; und was er macht,
4 das gerät wohl. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie
5 Spreu, die der Wind verstreut. Darum bleiben die Gottlosen nicht
6 im Gericht noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. Denn
der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg
vergeht.

2 Warum toben die Heiden, und die Völker reden so vergeblich?
2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren ratschlagen
3 miteinander wider den HERRN und seinen Gesalbten: Lasset uns
4 zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile!" Aber der im
5 Himmel wohnt, lacht ihrer, und der Herr spottet ihrer. Er wird
einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird
6 er sie schrecken. Aber ich habe meinen König eingesetzt auf mei-
7 nem heiligen Berg Zion." Ich will von der Weisheit predigen, daß
der HERR zu mir gesagt hat: "Du bist mein Sohn, heute habe ich
8 dich gezeuget: heische von mir, so will ich dir Heiden zum Erbe
9 geben und der Welt Enden zum Eigentum. Du sollst sie mit einem
eisernen Zepter zerschlagen; wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen."
10 So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen,
11 ihr Richter auf Erden! Dient dem HERRN mit Furcht und freut
12 euch mit Zittern! Küßt den Sohn, daß er nicht zürne und ihr um-
kommt auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald entbrennen. Aber
wohl allen, die auf ihn trauen!

3 Ein Psalm Davids, da er floh vor seinem Sohn Absalom. Ach
HERR, wie sind meiner Feinde so viel und setzen sich so viele

wider mich! Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hilfe bei 2
Gott. (Sela.) Aber du, HERR, bist der Schild für mich und der 3
mich zu Ehren setzt und mein Haupt aufrichtet. Ich rufe an mit 4
meiner Stimme den HERRN; so erhört er mich von seinem heiligen 5
Berge. (Sela.) Ich liege und schlafe und erwache; denn der HERR 6
hält mich. Ich fürchte mich nicht vor viel Tausenden, die sich 7
umher gegen mich legen. Auf, HERR, hilf mir, mein Gott! denn 8
du schlägst alle meine Feinde auf den Backen und zerschmetterst 9
der Gottlosen Zähne. Bei dem HERRN findet man Hilfe. Dein 10
Segen komme über dein Volk! (Sela.)

Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel. Erhöre mich, 4
wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in 5
Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet! Liebe Herren, wie 6
lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eit- 7
le so lieb und die Lüge so gern! (Sela.) Erkenntet doch, daß der 8
HERR seine Heiligen wunderbar führt; der HERR hört, wenn ich 9
ihn anrufe. Zürnet ihr, so sündigt nicht. Redet mit eurem Her- 10
zen auf dem Lager und harret. (Sela.) Opfert Gerechtigkeit und 11
hoffet auf den HERRN. Viele sagen: "Wer wird uns Gutes sehen 12
lassen? Über, HERR, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes!
Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. 13
Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst 14
mir, daß ich sicher wohne.

Ein Psalm Davids, vorzusingen, für das Erbe. HERR, höre mei- 5
ne Worte, merke auf meine Rede! Vernimm mein Schreien, mein 6
König und mein Gott; denn ich will vor dir beten. HERR, frühe 7
wolltest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken 8
und aufmerken. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen 9
gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Die Ruhmredigen beste- 10
hen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Übeltätern. Du 11
bringst die Lügner um; der HERR hat Greuel an den Blutgierigen 12
und Falschen. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine große 13
Güte und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht. 14
HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; 15
richte deinen Weg vor mir her. Denn in ihrem Munde ist nichts 16
Gewisses; ihr Inwendiges ist Herzeleid. Ihr Rachen ist ein offenes 17
Grab; denn mit ihren Zungen heucheln sie. Sprich sie schuldig, 18
Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen. Stoße sie aus um ihrer 19
großen Übertretungen willen; denn sie sind widerspenstig. Laß 20
11

sich freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmst sie; fröhlich laß sein in dir, die deinen Namen lieben.

12 Denn du, HERR, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade wie mit einem Schild.

6 Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf acht Saiten. Ach HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm! HERR, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du, HERR, wie lange! Wende dich, HERR, und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen! Denn im Tode gedenkt man dein nicht; wer will dir bei den Toten danken? Ich bin so müde vom Seufzen; ich schwemme mein Bett die ganze Nacht und netze mit meinen Tränen mein Lager. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauern und alt ist geworden; denn ich werde allenthalben geängstet. Weichet von mir, alle Übeltäter; denn der HERR hört mein Weinen, der HERR hört mein Flehen; mein Gebet nimmt der HERR an. Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden und sehr erschrecken, sich zurückkehren und zu Schanden werden plötzlich.

7 Die Unschuld Davids, davon er sang dem HERRN von wegen der Worte des Chus, des Benjaminiten. Auf dich, HERR, traue ich, mein Gott. Hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich, daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreißen, weil kein Erretter da ist. HERR, mein Gott, habe ich solches getan und ist Unrecht in meinen Händen; habe ich Böses vergolten denen, so friedlich mit mir lebten, oder die, so mir ohne Ursache feind waren, beschädigt: so verfolge mein Feind meine Seele und ergreife sie und trete mein Leben zu Boden und lege meine Ehre in den Staub. (Sela.) Stehe auf, HERR, in deinem Zorn, erhebe dich über den Grimm meiner Feinde und wache auf zu mir, der du Gericht verordnet hast, daß sich die Völker um dich sammeln; und über ihnen kehre wieder zur Höhe. Der HERR ist Richter über die Völker. Richte mich, HERR, nach deiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit! Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden und fördere die Gerechten; denn du prüfst Herzen und Nieren. Mein Schild ist bei Gott, der den frommen Herzen hilft. Gott ist ein rechter Richter und ein Gott, der täglich droht. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt und zielt und hat darauf gelegt tödliche Geschosse; seine Pfeile

hat er zugerichtet, zu verderben. Siehe, der hat Böses im Sinn; 14
mit Unglück ist er schwanger und wird Lüge gebären. Er hat eine 15
Grube gegraben und ausgehöhlt und ist in die Grube gefallen, die
er gemacht hat, Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen und 16
sein Frevel auf seinen Scheitel fallen. Ich danke dem HERRN um 17
seiner Gerechtigkeit willen und will loben den Namen des HERRN,
des Allerhöchsten.

Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf der Gittith. HERR, unser 8
Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, du, den
man lobt im Himmel! Aus dem Munde der jungen Kinder und 2
Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen,
daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. Wenn ich sehe 3
die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du
bereitet hast: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des 4
Menschenkind, daß du sich seiner annimmst? Du hast ihn wenig 5
niedriger gemacht denn Gott, und mit Ehre und Schmuck hast du
ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände 6
Werk; alles hast du unter seine Füße getan: Schafe und Ochsen 7
allzumal, dazu auch die wilden Tiere, die Vögel unter dem Himmel 8
und die Fische im Meer und was im Meer geht. HERR, unser 9
Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Ein Psalm Davids, von der schönen Jugend, vorzusingen. Ich 9
danke dem HERRN von ganzem Herzen und erzähle alle deine
Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen 2
Namen, du Allerhöchster, daß du meine Feinde hinter sich ge- 3
trieben hast; sie sind gefallen und umgekommen vor dir. Denn 4
du führst mein Recht und meine Sache aus; du sitztest auf dem
Stuhl, ein rechter Richter. Du schiltst die Heiden und bringst die 5
Gottlosen um; ihren Namen vertilgst du immer und ewiglich. Die 6
Schwerter des Feindes haben ein Ende; die Städte hast du um-
gekehrt; ihr Gedächtnis ist umgekommen samt ihnen. Der HERR 7
aber bleibt ewiglich; er hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht, und 8
er wird den Erdboden recht richten und die Völker regieren recht-
schaffen. Und der HERR ist des Armen Schutz, ein Schutz in der 9
Not. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du 10
verlässest nicht, die dich, HERR, suchen. Lobet den HERRN, der 11
zu Zion wohnt; verkündigtet unter den Völkern sein Tun! Denn er 12
gedenkt und fragt nach ihrem Blut; er vergißt nicht des Schreiens
der Armen. HERR, sei mir gnädig; siehe an mein Elend unter den 13

14 Feinden, der du mich erhebst aus den Toren des Todes, auf daß ich
erzähle all deinen Preis in den Toren der Tochter Zion, daß ich fröh-
15 lich sei über deine Hilfe. Die Heiden sind versunken in der Grube,
die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen in dem Netz, das sie
16 gestellt hatten. So erkennt man, daß der HERR Recht schafft. Der
Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände. (Zwischenspiel.
17 Sela.) Ach daß die Gottlosen müßten zur Hölle gekehrt werden, al-
18 le Heiden, die Gottes vergessen! Denn er wird des Armen nicht so
ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren
19 sein ewiglich. HERR, stehe auf, daß die Menschen nicht Ober-
20 hand haben; laß alle Heiden vor dir gerichtet werden! Gib ihnen,
HERR, einen Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen
sind. (Sela.)

10 HERR, warum trittst du so ferne, verbirgst dich zur Zeit der
2 Not? Weil der Gottlose Übermut treibt, muß der Elende leiden;
3 sie hängen sich aneinander und erdenken böse Tücke. Denn der
Gottlose rühmt sich seines Mutwillens, und der Geizige sagt dem
4 Herrn ab und lästert ihn. Der Gottlose meint in seinem Stolz, er
frage nicht darnach; in allen seinen Tücken hält er Gott für nichts.
5 Er fährt fort mit seinem Tun immerdar; deine Gerichte sind ferne
6 von ihm; er handelt trotzig mit allen seinen Feinden. Er spricht in
seinem Herzen: Ich werde nimmermehr darniederliegen; es wird für
7 und für keine Not haben. Sein Mund ist voll Fluchens, Falschheit
8 und Trugs; seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an. Er sitzt und
lauert in den Dörfern; er erwürgt die Unschuldigen heimlich; seine
9 Augen spähen nach dem Armen. Er lauert im Verborgenen wie ein
Löwe in der Höhle; er lauert, daß er den Elenden erhasche, und er
10 hascht ihn, wenn er ihn in sein Netz zieht. Er zerschlägt und drückt
11 nieder und stößt zu Boden den Armen mit Gewalt. Er spricht in
seinem Herzen: Gott hat's vergessen; er hat sein Antlitz verborgen,
12 er wird's nimmermehr sehen. Stehe auf, HERR; Gott, erhebe deine
13 Hand; vergiß der Elenden nicht! Warum soll der Gottlose Gott
lästern und in seinem Herzen sprechen: Du fragest nicht darnach?
14 Du siehest ja, denn du schauest das Elend und den Jammer; es steht
in deinen Händen. Die Armen befehls's dir; du bist der Waisen
15 Helfer. Zerbrich den Arm des Gottlosen und suche heim das Böse,
16 so wird man sein gottlos Wesen nimmer finden. Der HERR ist
König immer und ewiglich; die Heiden müssen aus seinem Land
17 umkommen. Das Verlangen der Elenden hörst du, HERR; ihr Herz

ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket, daß du Recht schaffest dem 18
Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

Ein Psalm Davids, vorzusingen. Ich traue auf den HERRN. Wie 11
sagt ihr denn zu meiner Seele: Fliehet wie ein Vogel auf eure Berge?
Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen und legen ihre Pfeile 2
auf die Sehnen, damit heimlich zu schießen die Frommen. Denn 3
sie reißen den Grund um; was sollte der Gerechte ausrichten? Der 4
HERR ist in seinem heiligen Tempel, des HERRN Stuhl ist im
Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlider prüfen die
Menschenkinder. Der HERR prüft den Gerechten; seine Seele haßt 5
den Gottlosen und die gerne freveln. Er wird regnen lassen über 6
die Gottlosen Blitze, Feuer und Schwefel und wird ihnen ein Wetter
zum Lohn geben. Der HERR ist gerecht und hat Gerechtigkeit 7
lieb; die Frommen werden schauen sein Angesicht.

Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf acht Saiten. Hilf, HERR! 12
die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig un-
ter den Menschenkindern. Einer redet mit dem andern unnütze 2
Dinge; sie heucheln und lehren aus uneinigem Herzen. Der HERR 3
wolle ausrotten alle Heuchelei und die Zunge, die da stolz redet,
die da sagen: Unsere Zunge soll Oberhand haben, uns gebührt zu 4
reden; wer ist unser HERR? Weil denn die Elenden verstört wer- 5
den und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HERR; ich will
Hilfe schaffen dem, der sich darnach sehnt. Die Rede des HERRN 6
ist lauter wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel, bewähret sie-
benmal. Du, HERR, wollest sie bewahren und uns behüten vor 7
diesem Geschlecht ewiglich! Denn es wird allenthalben voll Gottlos- 8
er, wo solche nichtswürdige Leute unter den Menschen herrschen.

Ein Psalm Davids, vorzusingen. HERR, wie lange willst du mein 13
so gar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? Wie 2
lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem
Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?
Schau doch und erhöre mich, HERR, mein Gott! Erleuchte meine 3
Augen, daß ich nicht dem Tode entschlafe, daß nicht mein Feind 4
rühme, er sei mein mächtig geworden, und meine Widersacher sich
nicht freuen, daß ich niederlage. Ich hoffe aber darauf, daß du so 5
gnädig bist; mein Herz freut sich, daß du so gerne hilfst. Ich will 6
dem HERRN singen, daß er so wohl an mir tut.

Ein Psalm Davids, vorzusingen. Die Toren sprechen in ihrem 14
Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Greuel mit

- 2 ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes tue. Der HERR schaut vom
Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sei
3 und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt
4 untüchtig; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer. Will denn
der Übeltäter keiner das merken, die mein Volk fressen, daß sie sich
5 nähren; aber den HERRN rufen sie nicht an? Da fürchten sie sich;
6 denn Gott ist bei dem Geschlecht der Gerechten. Ihr schändet des
7 Armen Rat; aber Gott ist seine Zuversicht. Ach daß die Hilfe aus
Zion über Israel käme und der HERR sein gefangenen Volk erlöset!
So würde Jakob fröhlich sein und Israel sich freuen.
- 15 Ein Psalm Davids. HERR, wer wird wohnen in deiner Hütte?
2 Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Tadel
3 einhergeht und recht tut und redet die Wahrheit von Herzen; wer
mit seiner Zunge nicht verleumdet und seinen Nächstem kein Arges
4 tut und seinen Nächsten nicht schmäht; wer die Gottlosen für
nichts achtet, sondern ehrt die Gottesfürchtigen; wer sich selbst
5 zum Schaden schwört und hält es; wer sein Geld nicht auf Wucher
gibt und nimmt nicht Geschenke gegen den Unschuldigen: wer das
tut, der wird wohl bleiben.
- 16 Ein gülden Kleinod Davids. Bewahre mich Gott; denn ich traue
2 auf dich. Ich habe gesagt zu dem HERRN: Du bist ja der Herr;
3 ich weiß von keinem Gute außer dir. An den Heiligen, so auf Er-
den sind, und den Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen.
4 Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Herzeleid ha-
ben. Ich will ihre Trankopfer mit Blut nicht opfern noch ihren
5 Namen in meinem Munde führen. Der HERR aber ist mein Gut
6 und mein Teil; du erhältst mein Erbteil. Das Los ist mir gefallen
7 aufs Liebliche; mir ist ein schön Erbteil geworden. Ich lobe den
HERRN, der mir geraten hat; auch züchtigen mich meine Nieren
8 des Nachts. Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; denn er ist
9 mir zur Rechten, so werde ich fest bleiben. Darum freut sich mein
Herz, und meine Ehre ist fröhlich; auch mein Fleisch wird sicher
10 liegen. Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen und nicht
11 zugeben, daß dein Heiliger verwese. Du tust mir kund den Weg
zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu
deiner Rechten ewiglich.
- 17 Ein Gebet Davids. HERR, erhöre die Gerechtigkeit, merke auf
mein Schreien; vernimm mein Gebet, das nicht aus falschem Munde
2, 3 geht. Sprich du in meiner Sache und schaue du aufs Recht. Du

prüfst mein Herz und siehst nach ihm des Nachts und läuterst mich,
und findest nichts. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund nicht
soll übertreten. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen vor 4
Menschenwerk, vor dem Wege des Mörders. Erhalte meinen Gang 5
auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Ich rufe zu 6
dir, daß du, Gott, wollest mich erhören; neige deine Ohren zu mir,
höre meine Rede. Beweise deine wunderbare Güte, du Heiland 7
derer, die dir vertrauen, wider die, so sich gegen deine rechte Hand
setzen. Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich 8
unter dem Schatten deiner Flügel vor den Gottlosen, die mich 9
verstören, vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele
stehen. Ihr Herz schließen sie zu; mit ihrem Munde reden sie stolz. 10
Wo wir gehen, so umgeben sie uns; ihre Augen richten sie dahin, 11
daß sie uns zur Erde stürzen; gleichwie ein Löwe, der des Raubes 12
begehrt, wie ein junger Löwe, der in der Höhle sitzt. HERR, mache 13
dich auf, überwältige ihn und demütige ihn, errette meine Seele von
dem Gottlosen mit deinem Schwert, von den Leuten mit deiner 14
Hand, HERR, von den Leuten dieser Welt, welche ihr Teil haben
in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllst mit deinem Schatz,
die da Söhne die Fülle haben und lassen ihr übriges ihren Kindern.
Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt 15
werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde.

Ein Psalm, vorzusingen, Davids, des Knechtes des HERRN, wel- 18
cher hat dem Herrn die Worte dieses Liedes geredet zur Zeit, da ihn
der HERR errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde und von
der Hand Sauls, und sprach: Herzlich lieb habe ich dich, HERR,
meine Stärke! HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein 2
Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines
Heils und mein Schutz! Ich rufe an den HERRN, den Hochgelob- 3
ten, so werde ich von meinen Feinden erlöst. Es umfingen mich 4
des Todes Bande, und die Bäche des Verderbens erschreckten mich.
Der Hölle Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwäl- 5
tigten mich. Da mir angst war, rief ich den HERRN an und schrie
zu meinem Gott; da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel, 6
und mein Schreien kam vor ihn zu seinen Ohren. Die Erde beb- 7
te und ward bewegt, und die Grundfesten der Berge regten sich
und bebten, da er zornig war. Dampf ging von seiner Nase und 8
verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzte. Er 9
neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen

10 Füßen. Und er fuhr auf dem Cherub und flog daher; er schwebte
11 auf den Fittichen des Windes. Sein Gezelt um ihn her war finster
12 und schwarze, dicke Wolken, darin er verborgen war. Vom Glanz
13 vor ihm trennten sich die Wolken mit Hagel und Blitzen. Und der
HERR donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner
14 aus mit Hagel und Blitzen. Er schoß seine Strahlen und zerstreute
15 sie; er ließ sehr blitzen und schreckte sie. Da sah man das Bett
der Wasser, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, HERR,
von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Na-
16 se. Er streckte seine Hand aus von der Höhe und holte mich und
17 zog mich aus großen Wassern. Er errettete mich von meinen star-
18 ken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren, die
mich überwältigten zur Zeit meines Unglücks; und der HERR ward
19 meine Zuversicht. Und er führte mich aus ins Weite. Er riß mich
20 heraus; denn er hatte Lust zu mir. Der HERR tut wohl an mir
nach meiner Gerechtigkeit; er vergilt mir nach der Reinigkeit mei-
21 ner Hände. Denn ich halte die Wege des HERRN und bin nicht
22 gottlos wider meinen Gott. Denn alle seine Rechte habe ich vor
23 Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir; sondern ich
24 bin ohne Tadel vor ihm und hüte mich vor Sünden. Darum ver-
gilt mir der HERR nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinigkeit
25 meiner Hände vor seinen Augen. Bei den Heiligen bist du heilig,
26 und bei den Frommen bist du fromm, und bei den Reinen bist
27 du rein, und bei den Verkehrten bist du verkehrt. Denn du hilfst
28 dem elenden Volk, und die hohen Augen erniedrigst du. Denn
du erleuchtest meine Leuchte; der HERR, mein Gott, macht mei-
29 ne Finsternis licht. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen
30 und mit meinem Gott über die Mauer springen. Gottes Wege sind
vollkommen; die Reden des HERRN sind durchläutert. Er ist ein
31 Schild allen, die ihm vertrauen. Denn wo ist ein Gott außer dem
32 HERRN, oder ein Hort außer unserm Gott? Gott rüstet mich
33 mit Kraft und macht meine Wege ohne Tadel. Er macht meine
34 Füße gleich den Hirschen und stellt mich auf meine Höhen. Er
lehrt meine Hand streiten und lehrt meinen Arm einen ehernen
35 Bogen spannen. Du gibst mir den Schild deines Heils, und deine
Rechte stärkt mich; und wenn du mich demütigst, machst du mich
36 groß. Du machst unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel
37 nicht wanken. Ich will meinen Feinden nachjagen und sie ergrei-
38 fen, und nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe. Ich will sie

zerschmettern; sie sollen mir nicht widerstehen und müssen unter
meine Füße fallen. Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; 39
du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen. Du gibst 40
mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstöre. Sie 41
rufen-aber da ist kein Helfer-zum HERRN; aber er antwortet ih-
nen nicht. Ich will sie zerstoßen wie Staub vor dem Winde; ich 42
will sie wegräumen wie den Kot auf der Gasse. Du hilfst mir von 43
dem zänkischen Volk und machst mich zum Haupt unter den Hei-
den; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir; es gehorcht mir mit 44
gehorsamen Ohren. Ja, den Kindern der Fremde hat's wider mich
gefehlt; die Kinder der Fremde verschmachten und kommen mit 45
Zittern aus ihren Burgen. Der HERR lebt, und gelobt sei mein 46
Hort; und erhoben werde der Gott meines Heils, der Gott, der 47
mir Rache gibt und zwingt die Völker unter mich; der mich er- 48
rettet von meinen Feinden und erhöht mich aus denen, die sich
wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern. Darum will ich 49
dir danken, HERR, unter den Heiden und deinem Namen lobsin-
gen, der seinem König großes Heil beweist und wohltut seinem 50
Gesalbten, David und seinem Samen ewiglich.

Ein Psalm Davids, vorzusingen. Die Himmel erzählen die Ehre 19
Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag 2
sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern. Es ist 3
keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Ihre 4
Schnur geht aus in alle Lande und ihre Rede an der Welt Ende.
Er hat der Sonne eine Hütte an ihnen gemacht; und dieselbe geht 5
heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich wie ein
Held zu laufen den Weg. Sie geht auf an einem Ende des Himmels 6
und läuft um bis wieder an sein Ende, und bleibt nichts vor ihrer
Hitze verborgen. Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und er- 7
quickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist gewiß und macht die
Unverständigen weise. Die Befehle des HERRN sind richtig und 8
erfreuen das Herz; die Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten
die Augen. Die Furcht des HERRN ist rein und bleibt ewiglich; 9
die Rechte des HERRN sind wahrhaftig, allesamt gerecht. Sie sind 10
köstlicher denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer denn Ho-
nig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; 11
und wer sie hält, der hat großen Lohn. Wer kann merken, wie oft 12
er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehle! Bewahre auch dein 13
nen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen, so

werde ich ohne Tadel sein und unschuldig bleiben großer Missetat.

14 Laß dir wohl gefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch
meines Herzens vor dir, HERR, mein Hort und mein Erlöser.

20 Ein Psalm Davids, vorzusingen. Der HERR erhöre dich in der
2 Not; der Name des Gottes Jakobs schütze dich! Er sende dir Hilfe
3 vom Heiligtum und stärke dich aus Zion. Er gedenke all deines
Speisopfers, und dein Brandopfer müsse vor ihm fett sein. (Sela.)
4 Er gebe dir was dein Herz begehrt, und erfülle alle deine Anschläge.
5 Wir rühmen, daß du uns hilfst, und im Namen unsres Gottes werfen
6 wir Panier auf. Der HERR gewähre dir alle deine Bitten! Nun
merke ich, daß der HERR seinem Gesalbten hilft und erhöht ihn
7 in seinen heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft mit Macht. Jene
verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen
8 des HERRN, unsers Gottes. Sie sind niedergestürzt und gefallen;
9 wir aber stehen aufgerichtet. Hilf, HERR, dem König und erhöre
uns wenn wir rufen!

21 Ein Psalm Davids, vorzusingen. HERR, der König freut sich in
2 deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deine Hilfe! Du gibst
ihm seines Herzens Wunsch und weigerst nicht, was sein Mund
3 bittet. (Sela.) Denn du überschüttetest ihn mit gutem Segen; du
4 setzt eine goldene Krone auf sein Haupt. Er bittet Leben von dir;
5 so gibst du ihm langes Leben immer und ewiglich. Er hat große
6 Ehre an deiner Hilfe; du legst Lob und Schmuck auf ihn. Denn
du setzest ihn zum Segen ewiglich; du erfreuest ihn mit Freude vor
7 deinem Antlitz. Denn der König hofft auf den HERRN und wird
8 durch die Güte des HERRN fest bleiben. Deine Hand wird finden
9 alle deine Feinde; deine Rechte wird finden, die dich hassen. Du
wirst sie machen wie ein Feuerofen, wenn du dreinsehen wirst; der
HERR wird sie verschlingen in seinem Zorn; Feuer wird sie fressen.
10 Ihre Frucht wirst du umbringen vom Erdboden und ihren Samen
11 von den Menschenkindern. Denn sie gedachten dir Übles zu tun
12 und machten Anschläge, die sie nicht konnten ausführen. Denn du
wirst machen, daß sie den Rücken kehren; mit deiner Sehne wirst
13 du gegen ihr Antlitz zielen. HERR, erhebe dich in deiner Kraft,
so wollen wir singen und loben deine Macht.

22 Ein Psalm Davids, vorzusingen; von der Hinde, die früh gejagt
wird. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ich
2 heule; aber meine Hilfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, so
3 antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht. Aber

du bist heilig, der du wohnst unter dem Lobe Israels. Unsre Väter 4
hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen aus. Zu dir 5
schrieen sie und wurden errettet; sie hofften auf dich und wurden
nicht zu Schanden. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein 6
Spott der Leute und Verachtung des Volks. Alle, die mich sehen, 7
spotten mein, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: „Er 8
klage es dem HERRN; der helfe ihm aus und errette ihn, hat er Lust
zu ihm.“ Denn du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen; du 9
warst meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.
Auf dich bin ich geworfen von Mutterleib an; du bist mein Gott von 10
meiner Mutter Schoß an. Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist 11
nahe; denn es ist hier kein Helfer. Große Farren haben mich umge- 12
ben, gewaltige Stiere haben mich umringt. Ihren Rachen sperren 13
sie auf gegen mich wie ein brüllender und reißender Löwe. Ich bin 14
ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennt;
mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs. Meine 15
Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt
an meinem Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub. Denn 16
die Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat mich
umringt; sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Ich kann 17
alle meine Gebeine zählen; aber sie schauen und sehen ihre Lust
an mir. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los 18
um mein Gewand. Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, 19
eile, mir zu helfen! Errette meine Seele vom Schwert, meine ein- 20
samen von den Hunden! Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und
errette mich von den Einhörnern! Ich will deinen Namen predigen 22
meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeinde rühmen. Rühmet 23
den HERRN, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Same Jakobs,
und vor ihm scheue sich aller Same Israels. Denn er hat nicht ver- 24
achtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz vor
ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er’s. Dich will 25
ich preisen in der großen Gemeinde; ich will mein Gelübde bezah-
len vor denen, die ihn fürchten. Die Elenden sollen essen, daß sie 26
satt werden; und die nach dem HERRN fragen, werden ihn prei-
sen; euer Herz soll ewiglich leben. Es werden gedenken und sich 27
zum HERRN bekehren aller Welt Enden und vor ihm anbeten alle
Geschlechter der Heiden. Denn des HERRN ist das Reich, und er 28
herrscht unter den Heiden. Alle Fetten auf Erden werden essen 29
und anbeten; vor ihm werden die Kniee beugen alle, die im Staub

30 liegen, und die, so kümmerlich leben. Er wird einen Samen haben,
der ihm dient; vom Herrn wird man verkündigen zu Kindeskind.
31 Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk,
das geboren wird, daß er's getan hat.

23 Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts
2 mangeln. Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum fri-
3 schen Wasser. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter
4 Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im
finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein
5 Stecken und dein Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen
Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit
6 Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden
mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des
HERRN immerdar.

24 Ein Psalm Davids. Die Erde ist des HERRN und was darinnen
2 ist, der Erdboden und was darauf wohnt. Denn er hat ihn an die
3 Meere gegründet und an den Wassern bereitet. Wer wird auf des
HERRN Berg gehen, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?
4 Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist; der nicht Lust
5 hat zu loser Lehre und schwört nicht fälschlich: der wird den Segen
vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines
6 Heils. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht
7 dein Antlitz, Gott Jakobs. (Sela.) Machet die Tore weit und die
8 Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe! Wer ist
derselbe König der Ehren? Es ist der HERR, stark und mächtig, der
9 HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in
10 der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe! Wer ist derselbe
König der Ehren? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der
Ehren. (Sela.)

25, 2 Ein Psalm Davids. Nach dir, HERR, verlangt mich. Mein Gott,
ich hoffe auf dich; laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich mei-
3 ne Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden,
der dein harret; aber zu Schanden müssen sie werden, die leicht-
4 fertigen Verächter. HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich
5 deine Steige; leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn
6 du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich dein. Geden-
ke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von
7 der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Ju-
gend und meiner Übertretungen; gedenke aber mein nach deiner

Barmherzigkeit um deiner Güte willen! Der HERR ist gut und 8
fromm; darum unterweist er die Sünder auf dem Wege. Er leitet 9
die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg. Die Wege des 10
HERRN sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und
seine Zeugnisse halten. Um deines Namens willen, HERR, sei gnä- 11
dig meiner Missetat, die da groß ist. Wer ist der, der den HERRN 12
fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Seine Seele 13
wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen.
Das Geheimnis des HERRN ist unter denen, die ihn fürchten; und 14
seinen Bund läßt er sie wissen. Meine Augen sehen stets zu dem 15
HERRN; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Wende 16
dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend.
Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten! 17
Siehe an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir alle mei- 18
ne Sünden! Siehe, daß meiner Feinde so viel sind und hassen mich 19
aus Frevel. Bewahre meine Seele und errete mich, laß mich nicht 20
zu Schanden werden; denn ich traue auf dich. Schlecht und Recht, 21
das behüte mich; denn ich harre dein. Gott, erlöse Israel aus aller 22
seiner Not!

Ein Psalm Davids. HERR, schaffe mir Recht; denn ich bin un- 26
schuldig! Ich hoffe auf den HERRN; darum werde ich nicht fallen.
Prüfe mich, HERR, und versuche mich; läutere meine Nieren und 2
mein Herz. Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandle 3
in deiner Wahrheit. Ich sitze nicht bei den eitlen Leuten und habe 4
nicht Gemeinschaft mit den Falschen. Ich hasse die Versammlung 5
der Boshaften und sitze nicht bei den Gottlosen. Ich wasche meine 6
Hände in Unschuld und halte mich, HERR, zu deinem Altar, da 7
man hört die Stimme des Dankens, und da man predigt alle deine
Wunder. HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den 8
Ort, da deine Ehre wohnt. Raffe meine Seele nicht hin mit den 9
Sündern noch mein Leben mit den Blutdürstigen, welche mit bö- 10
ser Tücke umgehen und nehmen gern Geschenke. Ich aber wandle 11
unschuldig. Erlöse mich und sei mir gnädig! Mein Fuß geht richtig. 12
Ich will dich loben, HERR, in den Versammlungen.

Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Licht und mein Heil; 27
vor wem sollte ich mich fürchten! Der HERR ist meines Lebens
Kraft; vor wem sollte mir grauen! So die Bösen, meine Widersa- 2
cher und Feinde, an mich wollen, meine Fleisch zu fressen, müssen
sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich 3

legt, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg
4 wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn. Eins bitte ich
vom HERRN, das hätte ich gerne: daß ich im Hause des HERRN
bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottes-
5 dienste des HERRN und seinen Tempel zu betrachten. Denn er
deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirgt mich heim-
6 lich in seinem Gezelt und erhöht mich auf einem Felsen, und wird
nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind;
so will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen und lobsa-
7 gen dem HERRN. HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei
8 mir gnädig und erhöere mich! Mein Herz hält dir vor dein Wort:
„Ihr sollt mein Antlitz suchen.“ Darum suche ich auch, HERR, dein
9 Antlitz. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir und verstoße nicht im
Zorn deinen Knecht; denn du bist meine Hilfe. Laß mich nicht und
10 tue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Denn mein Vater
und meine Mutter verlassen mich; aber der HERR nimmt mich auf.
11 HERR, weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn um
12 meiner Feinde willen. Gib mich nicht in den Willen meiner Fein-
de; denn es stehen falsche Zeugen gegen mich und tun mir Unrecht
13 ohne Scheu. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute
14 des HERRN im Lande der Lebendigen. Harre des HERRN! Sei
getrost und unverzagt und harre des HERRN!

28 Ein Psalm Davids. Wenn ich rufe zu dir, HERR, mein Hort,
so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigst, ich gleich
2 werde denen, die in die Grube fahren. Höre die Stimme meines
Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe
3 zu deinem heiligen Chor. Raffe mich nicht hin mit den Gottlosen
und mit den Übeltätern, die freundlich reden mit ihrem Nächsten
4 und haben Böses im Herzen. Gib ihnen nach ihrer Tat und nach
ihrem bösen Wesen; gib ihnen nach den Werken ihrer Hände; vergilt
5 ihnen, was sie verdient haben. Denn sie wollen nicht achten auf
das Tun des HERRN noch auf die Werke seiner Hände; darum
6 wird er sie zerbrechen und nicht aufbauen. Gelobt sei der HERR;
7 denn er hat erhört die Stimme meines Flehens. Der HERR ist
meine Stärke und mein Schild; auf ihn hofft mein Herz, und mir
ist geholfen. Und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken
8 mit meinem Lied. Der HERR ist meine Stärke; er ist die Stärke,
9 die seinem Gesalbten hilft. Hilf deinem Volk und segne dein Erbe
und weide sie und erhöhe sie ewiglich!

Ein Psalm Davids. Bringet her dem HERRN, ihr Gewaltigen, **29**
bringet her dem HERRN Ehre und Stärke! Bringet dem HERRN **2**
die Ehre seines Namens; betet an den HERRN im heiligen Schmuck!
Die Stimme des HERRN geht über den Wassern; der Gott der Eh- **3**
ren donnert, der HERR über großen Wassern. Die Stimme des **4**
HERRN geht mit Macht; die Stimme des HERRN geht herrlich.
Die Stimme des HERRN zerbricht die Zedern; der HERR zer- **5**
bricht die Zedern im Libanon. Und macht sie hüpfen wie ein Kalb, **6**
den Libanon und Sirjon wie ein junges Einhorn. Die Stimme des **7**
HERRN sprüht Feuerflammen. Die Stimme des HERRN erregt **8**
die Wüste; der HERR erregt die Wüste Kades. Die Stimme des **9**
HERRN erregt die Hinden und entblößt die Wälder; und in seinem **10**
Tempel sagt ihm alles Ehre. Der HERR sitzt, eine Sintflut anzu- **11**
richten; und der HERR bleibt ein König in Ewigkeit. Der HERR **11**
wird seinem Volk Kraft geben; der HERR wird sein Volk segnen
mit Frieden.

Ein Psalm, zu singen von der Einweihung des Hauses, von Da- **30**
vid. Ich preise dich, HERR; denn du hast mich erhöht und lässest **2**
meine Feinde sich nicht über mich freuen. HERR, mein Gott, da **2**
ich schrie zu dir, machtest du mich gesund. HERR, du hast mei- **3**
ne Seele aus der Hölle geführt; du hast mich lebend erhalten, da **3**
jene in die Grube fuhren. Ihr Heiligen, lobsinget dem HERRN; **4**
danket und preiset seine Heiligkeit! Denn sein Zorn währt einen **5**
Augenblick, und lebenslang seine Gnade; den Abend lang währt das **5**
Weinen, aber des Morgens ist Freude. Ich aber sprach, da mir's **6**
wohl ging: Ich werde nimmermehr darniederliegen. Denn, HERR, **7**
durch dein Wohlgefallen hattest du meinen Berg stark gemacht; **7**
aber da du dein Antlitz verbargest, erschrak ich. Zu dir, HERR, **8**
rief ich, und zum HERRN flehte ich: Was ist nütze an meinem **9**
Blut, wenn ich zur Grube fahre? Wird dir auch der Staub danken **9**
und deine Treue verkündigen? HERR, höre und sei mir gnädig! **10**
HERR, sei mein Helfer! Du hast meine Klage verwandelt in einen **11**
Reigen; du hast mir meinen Sack ausgezogen und mich mit Freude **11**
gegürtet, auf daß dir lobsinge meine Ehre und nicht stille werde. **12**
HERR, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Ein Psalm Davids, vorzusingen. HERR, auf dich traue ich, laß **31**
mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine **31**
Gerechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir! Sei mir **2**
ein starker Fels und eine Burg, daß du mir helfest! Denn du bist **3**

mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen. Du wolltest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir gestellt haben; denn du bist meine Stärke. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott. Ich hasse, die da halten auf eitle Götzen; ich aber hoffe auf den HERRN. Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, daß du mein Elend ansiehst und erkennst meine Seele in der Not und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum. HERR, sei mir gnädig, denn mir ist angst; meine Gestalt ist verfallen vor Trauern, dazu meine Seele und mein Leib. Denn mein Leben hat abgenommen vor Betrübnis und meine Zeit vor Seufzen; meine Kraft ist verfallen vor meiner Missetat, und meine Gebeine sind verschmachtet. Es geht mir so übel, daß ich bin eine große Schmach geworden meinen Nachbarn und eine Scheu meinen Verwandten; die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir. Mein ist vergessen im Herzen wie eines Toten; ich bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. Denn ich höre, wie mich viele schelten, Schrecken ist um und um; sie ratschlagen miteinander über mich und denken, mir das Leben zu nehmen. Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte! HERR, laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich rufe dich an. Die Gottlosen müssen zu Schanden werden und schweigen in der Hölle. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden gegen den Gerechten frech, stolz und höhnisch. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast für die, so dich fürchten, und erzeigest vor den Leuten denen, die auf dich trauen! Du verbirgst sie heimlich bei dir vor jedermanns Trotz; du verdeckst sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen. Gelobt sei der HERR, daß er hat eine wunderbare Güte mir bewiesen in einer festen Stadt. Denn ich sprach zu meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Dennoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie. Liebet den HERRN, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der HERR und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt. Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des HERRN harret!

32 Eine Unterweisung Davids. Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen,

dem der HERR die Missetat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist! Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachtetem 3
meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war 4
Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie
es im Sommer dürre wird. (Sela.) Darum bekannte ich dir meine 5
Sünde und verhehlte meine Missetat nicht. Ich sprach: Ich will dem
HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die 6
Missetat meiner Sünde. (Sela.) Um deswillen werden die Heiligen 6
zu dir beten zur rechten Zeit; darum, wenn große Wasserfluten
kommen, werden sie nicht an dieselben gelangen. Du bist mein 7
Schirm; du wirst mich vor Angst behüten, daß ich errettet gar
fröhlich rühmen kann. (Sela.) Ich will dich unterweisen und dir den 8
Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen
leiten." Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die nicht verständig 9
sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn
sie nicht zu dir wollen. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber 10
auf den HERRN hofft, den wird die Güte umfassen. Freuet euch 11
des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr
Frommen.

Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten; die Frommen sollen 33
ihn preisen. Danket dem HERRN mit Harfen und lobsinget ihm 2
auf dem Psalter von zehn Saiten. Singet ihm ein neues Lied; ma- 3
chet's gut auf Saitenspiel mit Schall. Denn des HERRN Wort ist 4
wahrhaftig; und was er zusagt, das hält er gewiß. Er liebt die 5
Gerechtigkeit und Gericht; die Erde ist voll der Güte des Herrn.
Der Himmel ist durch das Wort des HERRN gemacht und all sein 6
Heer durch den Geist seines Mundes. Er hält das Wasser im Meer 7
zusammen wie in einem Schlauch und legt die Tiefen in das Ver-
borgene. Alle Welt fürchte den Herrn; und vor ihm scheue sich 8
alles, was auf dem Erdboden wohnt. Denn so er spricht, so ge- 9
schieht's; so er gebeut, so stehet's da. Der HERR macht zunichte 10
der Heiden Rat und wendet die Gedanken der Völker. Aber der 11
Rat des HERRN bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und
für. Wohl dem Volk, des Gott der HERR ist, dem Volk, das er 12
zum Erbe erwählt hat! Der HERR schaut vom Himmel und sieht 13
aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron sieht er auf alle, 14
die auf Erden wohnen. Er lenkt ihnen allen das Herz; er merkt 15
auf alle ihre Werke. Einem Könige hilft nicht seine große Macht; 16
ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft. Rosse hel- 17

18 fen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht. Siehe, des
HERRN Auge sieht auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte
19 hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode und ernähre sie in der
20 Teuerung. Unsre Seele harret auf den HERRN; er ist unsre Hilfe
21 und Schild. Denn unser Herz freut sich sein, und wir trauen auf
22 seinen heiligen Namen. Deine Güte, HERR, sei über uns, wie wir
auf dich hoffen.

34 Ein Psalm Davids, da er seine Gebärde verstellte vor Abimelech,
als der ihn von sich trieb und er wegging. Ich will den HERRN lo-
2 ben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine
Seele soll sich rühmen des HERRN, daß es die Elenden hören und
3 sich freuen. Preiset mit mir den HERRN und laßt uns miteinan-
4 der seinen Namen erhöhen. Da ich den HERRN suchte, antwor-
5 tete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche
auf ihn sehen, die werden erquickt, und ihr Angesicht wird nicht
6 zu Schanden. Da dieser Elende rief, hörte der HERR und half
7 ihm aus allen seinen Nöten. Der Engel des HERRN lagert sich
8 um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und
sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn traut!
9 Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! denn die ihn fürchten,
10 haben keinen Mangel. Reiche müssen darben und hungern; aber
die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an irgend einem
11 Gut. Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht
12 des HERRN lehren: Wer ist, der Leben begehrt und gerne gute
13 Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen,
14 daß sie nicht Trug reden. Laß vom Bösen und tue Gutes; suche
15 Frieden und jage ihm nach. Die Augen des HERRN merken auf
16 die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien; das Antlitz aber
des HERRN steht gegen die, so Böses tun, daß er ihr Gedächtnis
17 ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreien, so hört der
18 HERR und errettet sie aus all ihrer Not. Der HERR ist nahe bei
denen, die zerbrochnes Herzens sind, und hilft denen, die ein zer-
19 schlagen Gemüt haben. Der Gerechte muß viel Leiden; aber der
20 HERR hilft ihm aus dem allem. Er bewahrt ihm alle seine Ge-
21 beine, daß deren nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird
das Unglück töten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld
22 haben. Der HERR erlöst die Seele seiner Knechte; und alle, die
auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

35 Ein Psalm Davids. HERR, hadere mit meinen Haderern; strei-

te wider meine Bestreiter. Ergreife Schild und Waffen und mache 2
dich auf, mir zu helfen! Zücke den Spieß und schütze mich gegen 3
meine Verfolger! Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hilfe! Es 4
müssen sich schämen und gehöhnt werden, die nach meiner See-
le stehen; es müssen zurückkehren und zu Schanden werden, die
mir übelwollen. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, 5
und der Engel des Herrn stoße sie weg. Ihr Weg müsse finster 6
und schlüpfrig werden, und der Engel des HERRN verfolge sie.
Denn sie haben mir ohne Ursache ihr Netz gestellt, mich zu ver- 7
derben, und haben ohne Ursache meiner Seele Gruben zugerichtet.
Er müsse unversehens überfallen werden; und sein Netz, das er ge- 8
stellt hat, müsse ihn fangen; und er müsse darin überfallen werden.
Aber meine Seele müsse sich freuen des HERRN und sei fröhlich 9
über seine Hilfe. Alle meine Gebeine müssen sagen: HERR, wer 10
ist deinesgleichen? Der du den Elenden errettetest von dem, der ihm
zu stark ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern. Es 11
treten frevle Zeugen auf; die zeihen mich, des ich nicht schuldig
bin. Sie tun mir Arges um Gutes, mich in Herzeleid zu bringen. 12
Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, tat mir wehe 13
mit Fasten und betete stets von Herzen; ich hielt mich, als wäre es
mein Freund und Bruder; ich ging traurig wie einer, der Leid trägt
über seine Mutter. Sie aber freuen sich über meinen Schaden und 15
rotten sich; es rotten sich die Hinkenden wider mich ohne meine
Schuld; sie zerreißen und hören nicht auf. Mit denen, die da heu- 16
cheln und spotten um des Bauches willen, beißen sie ihre Zähne
zusammen über mich. Herr, wie lange willst du zusehen? Errette 17
doch meine Seele aus ihrem Getümmel und meine einsame von den
jungen Löwen! Ich will dir danken in der großen Gemeinde, und 18
unter vielem Volk will ich dich rühmen. Laß sich nicht über mich 19
freuen, die mir unbillig feind sind, noch mit Augen spotten, die
mich ohne Ursache hassen! Denn sie trachten Schaden zu tun und 20
suchen falsche Anklagen gegen die Stillen im Lande und sperren
ihr Maul weit auf wider mich und sprechen: "Da, Da! das sehen 21
wir gerne." HERR, du siehst es, schweige nicht; Herr, sei nicht fer- 22
ne von mir! Erwecke dich und wache auf zu meinem Recht und 23
zu meiner Sache, mein Gott und Herr! HERR, mein Gott, rich- 24
te mich nach deiner Gerechtigkeit, daß sie sich über mich nicht
freuen. Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen: "Da, da! das wollten 25
wir. Laß sie nicht sagen: "Wir haben ihn verschlungen." Sie müssen 26

sich schämen und zu Schanden werden alle, die sich meines Übels freuen; sie müssen mit Schande und Scham gekleidet werden, die
27 sich gegen mich rühmen. Rühmen und freuen müssen sich, die
mir gönnen, daß ich recht behalte, und immer sagen: Der HERR
28 sei hoch gelobt, der seinem Knechte wohlwill. Und meine Zunge
soll reden von deiner Gerechtigkeit und dich täglich preisen.

36 Ein Psalm Davids, des Knechtes des HERRN, vorzusingen. Es
ist aus Grund meines Herzens von der Gottlosen Wesen gespro-
2 chen, daß keine Gottesfurcht bei ihnen ist. Sie schmücken sich
untereinander selbst, daß sie ihre böse Sache fördern und andere
3 verunglimpfen. Alle ihre Worte sind schädlich und erlogen; sie
4 lassen sich auch nicht weisen, daß sie Gutes täten; sondern sie
trachten auf ihrem Lager nach Schaden und stehen fest auf dem
5 bösen Weg und scheuen kein Arges. HERR, deine Güte reicht, so
weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.
6 Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie
7 eine große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Vieh. Wie teu-
er ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten
8 deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden trunken von den reichen
Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wonne als mit ei-
9 nem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem
10 Licht sehen wir das Licht. Breite deine Güte über die, die dich ken-
11 nen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. Laß mich nicht
von den Stolzen untertreten werden, und die Hand der Gottlosen
12 stürze mich nicht; sondern laß sie, die Übeltäter, daselbst fallen,
daß sie verstoßen werden und nicht bleiben mögen.

37 Ein Psalm Davids. Erzürne dich nicht über die Bösen; sei nicht
2 neidisch auf die Übeltäter. Denn wie das Gras werden sie bald
3 abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken. Hoffe
auf den HERRN und tue Gutes; bleibe im Lande und nähre dich
4 redlich. Habe Deine Lust am HERRN; der wird dir geben, was
5 dein Herz wünschet. Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe
6 auf ihn; er wird's wohl machen und wird deine Gerechtigkeit her-
7 vorbringen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag. Sei stille
dem HERRN und warte auf ihn; erzürne dich nicht über den, dem
8 sein Mutwille glücklich fortgeht. Steh ab vom Zorn und laß den
9 Grimm, erzürne dich nicht, daß du nicht auch übel tust. Denn die
Bösen werden ausgerottet; die aber des HERRN harren, werden
10 das Land erben. Es ist noch um ein kleines, so ist der Gottlose

nimmer; und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg
sein. Aber die Elenden werden das Land erben und Lust haben 11
in großem Frieden. Der Gottlose droht dem Gerechten und beißt 12
seine Zähne zusammen über ihn. Aber der Herr lacht sein; denn er 13
sieht, daß sein Tag kommt. Die Gottlosen ziehen das Schwert aus 14
und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen
und schlachten die Frommen. Aber ihr Schwert wird in ihr Herz 15
gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. Das wenige, das ein Ge- 16
rechter hat, ist besser als das große Gut vieler Gottlosen. Denn der 17
Gottlosen Arm wird zerbrechen; aber der HERR erhält die Gerech-
ten. Der HERR kennt die Tage der Frommen, und ihr Gut wird 18
ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, 19
und in der Teuerung werden sie genug haben. Denn die Gottlosen 20
werden umkommen; und die Feinde des HERRN, wenn sie gleich
sind wie köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch
vergeht. Der Gottlose borgt und bezahlt nicht; der Gerechte aber 21
ist barmherzig und gibt. Denn seine Gesegneten erben das Land; 22
aber seine Verfluchten werden ausgerottet. Von dem HERRN wird 23
solches Mannes Gang gefördert, und er hat Lust an seinem Wege.
Fällt er, so wird er nicht weggeworfen; denn der HERR hält ihn 24
bei der Hand. Ich bin jung gewesen und alt geworden und ha- 25
be noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen
nach Brot gehen. Er ist allezeit barmherzig und leihet gerne, und 26
sein Same wird gesegnet sein. Laß vom Bösen und tue Gutes und
bleibe wohnen immerdar. Denn der HERR hat das Recht lieb 27
und verläßt seine Heiligen nicht; ewiglich werden sie bewahrt; aber 28
der Gottlosen Same wird ausgerottet. Die Gerechten erben das
Land und bleiben ewiglich darin. Der Mund des Gerechten redet 29
die Weisheit, und seine Zunge lehrt das Recht. Das Gesetz seines
Gottes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht. Der Gott- 32
lose lauert auf den Gerechten und gedenkt ihn zu töten. Aber der 33
HERR läßt ihn nicht in seinen Händen und verdammt ihn nicht,
wenn er verurteilt wird. Harre auf den HERRN und halte seinen 34
Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest; du wirst
es sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden. Ich habe gesehen 35
einen Gottlosen, der war trotzig und breitete sich aus und grün-
te wie ein Lorbeerbaum. Da man vorüberging, siehe, da war er 36
dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend gefunden. Blei- 37
be fromm und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohl

38 gehen. Die Übertreter aber werden vertilgt miteinander, und die
39 Gottlosen werden zuletzt ausgerottet. Aber der HERR hilft den
40 Gerechten; der ist ihre Stärke in der Not. Und der HERR wird ihnen
beistehen und wird sie erretten; er wird sie von dem Gottlosen
erretten und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn.

38 Ein Psalm Davids, zum Gedächtnis. HERR, strafe mich nicht
2 in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Denn
3 deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich. Es ist
nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Drohen und ist kein
4 Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Denn meine Sün-
den gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu
5 schwer geworden. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner
6 Torheit. Ich gehe krumm und sehr gebückt; den ganzen Tag ge-
7 he ich traurig. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts
8 Gesundes an meinem Leibe. Es ist mir gar anders denn zuvor, und
9 ich bin sehr zerstoßen. Ich heule vor Unruhe meines Herzens. Herr,
vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht ver-
10 borgen. Mein Herz bebt, meine Kraft hat mich verlassen, und das
11 Licht meiner Augen ist nicht bei mir. Meine Lieben und Freun-
de treten zurück und scheuen meine Plage, und meine Nächsten
12 stehen ferne. Und die mir nach dem Leben trachten, stellen mir
nach; und die mir übelwollen, reden, wie sie Schaden tun wollen,
13 und gehen mit eitel Listen um. Ich aber muß sein wie ein Tauer
und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht
14 auftut, und muß sein wie einer, der nicht hört und der keine Wi-
15 derrede in seinem Munde hat. Aber ich harre, HERR, auf dich;
16 du, Herr, mein Gott, wirst erhören. Denn ich denke: Daß sie sich
ja nicht über mich freuen! Wenn mein Fuß wankte, würden sie sich
17 hoch rühmen wider mich. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und
18 mein Schmerz ist immer vor mir. Denn ich zeige meine Missetat
19 an und Sorge wegen meiner Sünde. Aber meine Feinde leben und
20 sind mächtig; die mich unbillig hassen, derer ist viel. Und die mir
Arges tun um Gutes, setzen sich wider mich, darum daß ich an
21 dem Guten halte. Verlaß mich nicht, HERR! Mein Gott, sei nicht
22 ferne von mir! Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hilfe.

39 Ein Psalm Davids, vorzusingen, für Jeduthun. Ich habe mir vor-
gesetzt: Ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zun-
ge. Ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß den Gottlosen vor
2 mir sehen. Ich bin verstummt und still und schweige der Freuden

und muß mein Leid in mich fressen. Mein Herz ist entbrannt in 3
meinem Leibe, und wenn ich daran gedenke, werde ich entzündet;
ich rede mit meiner Zunge. Aber, HERR, lehre mich doch, daß es 4
ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich
davon muß. Siehe, meiner Tage sind einer Hand breit bei dir, und 5
mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Men-
schen, die doch so sicher leben! (Sela.) Sie gehen daher wie ein 6
Schemen und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln,
und wissen nicht, wer es einnehmen wird. Nun, Herr, wes soll ich 7
mich trösten? Ich hoffe auf dich. Errette mich von aller meiner 8
Sünde und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Ich will 9
schweigen und meinen Mund nicht auf tun; denn du hast's getan.
Wende deine Plage von mir; denn ich bin verschmachtet von der 10
Strafe deiner Hand. Wenn du einen züchtigst um der Sünde wil- 11
len, so wird seine Schöne verzehrt wie von Motten. Ach wie gar
nichts sind doch alle Menschen! (Sela.) Höre mein Gebet, HERR, 12
und vernimm mein Schreien und schweige nicht über meine Trä-
nen; denn ich bin dein Pilger und dein Bürger wie alle meine Väter.
Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe ich den hinfahre und 13
nicht mehr hier sei.

Ein Psalm Davids, vorzusingen. Ich harrte des HERRN; und 40
er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien und zog mich aus 2
der grausamen Grube und aus dem Schlamm und stellte meine
Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann; und hat mir ein 3
neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das
werden viele sehen und den HERRN fürchten und auf ihn hoffen.
Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN und sich nicht 4
wendet zu den Hoffärtigen und zu denen, die mit Lügen umgehen!
HERR, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, 5
die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkün-
digen und davon sagen; aber sie sind nicht zu zählen. Opfer und 6
Speisopfer gefallen dir nicht; aber die Ohren hast du mir auf getan.
Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer. Da ich sprach: Siehe, 7
ich komme; im Buch ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein 8
Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.
Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeinde; siehe, 9
ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, HERR, das weißt
du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von 10
deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich; ich verhehle deine

11 Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde. Du aber, HERR,
wollest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Gü-
12 te und Treue allewege mich behüten. Denn es hat mich umgeben
Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich
nicht sehen kann; ihrer ist mehr denn der Haare auf meinem Haupt,
13 und mein Herz hat mich verlassen. Laß dir's gefallen, HERR, daß
14 du mich errettetest; eile, HERR, mir zu helfen! Schämen müssen
sich und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele stehen,
daß sie die umbringen; zurück müssen sie fallen und zu Schanden
15 werden, die mir Übles gönnen. Sie müssen in ihrer Schande er-
16 schrecken, die über mich schreien: "Da, da!" Es müssen dein sich
freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen; und die dein Heil
17 lieben, müssen sagen allewege: "Der HERR sei hoch gelobt!" Denn
ich bin arm und elend; der Herr aber sorgt für mich. Du bist mein
Helfer und Erretter; mein Gott, verziehe nicht!

41 Ein Psalm Davids, vorzusingen. Wohl dem, der sich des Dürfti-
2 gen annimmt! Den wird der HERR erretten zur bösen Zeit. Der
HERR wird ihn bewahren und beim Leben erhalten und es ihm las-
sen wohl gehen auf Erden und wird ihn nicht geben in seiner Feinde
3 Willen. Der HERR wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du
4 hilfst ihm von aller Krankheit. Ich sprach: HERR, sei mir gnädig,
5 heile meine Seele; denn ich habe an dir gesündigt. Meine Feinde
reden Arges gegen mich: "Wann wird er sterben und sein Name
6 vergehen?" Sie kommen, daß sie schauen, und meinen's doch nicht
von Herzen; sondern suchen etwas, das sie lästern mögen, gehen
7 hin und tragen's aus. Alle, die mich hassen, raunen miteinander
8 wider mich und denken Böses über mich. Sie haben ein Buben-
stück über mich beschlossen: "Wenn er liegt, soll er nicht wieder
9 aufstehen." Auch mein Freund, dem ich mich vertraute, der mein
10 Brot aß, tritt mich unter die Füße. Du aber, HERR, sei mir gnä-
11 dig und hilf mir auf, so will ich sie bezahlen. Dabei merke ich, daß
du Gefallen an mir hast, daß mein Feind über mich nicht jauchzen
12 wird. Mich aber erhältst du um meiner Frömmigkeit willen und
13 stellst mich vor dein Angesicht ewiglich. Gelobet sei der HERR,
der Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit! Amen, amen.

42 Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen. Wie der
Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott,
2 zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.
Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich 3
zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott? Wenn ich des innewerde, so 4
schütte ich mein Herz aus bei mir selbst; denn ich wollte gerne
hingehen mit dem Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes
mit Frohlocken und Danken unter dem Haufen derer, die da feiern.
Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? 5
Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft
mit seinem Angesicht. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir; 6
darum gedenke ich an dich im Lande am Jordan und Hermonim,
auf dem kleinen Berg. Deine Fluten rauschen daher, daß hier eine 7
Tiefe und da eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wel-
len gehen über mich. Der HERR hat des Tages verheißen seine 8
Güte, und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines
Lebens. Ich sage zu Gott, meinem Fels: Warum hast du mein ver- 9
gessen? Warum muß ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich
drängt? Es ist als ein Mord in meinen Gebeinen, daß mich meine 10
Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein
Gott? Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig 11
in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er
meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige 43
Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten. Denn 2
du bist der Gott meine Stärke; warum verstößest du mich? Warum
lässest du mich so traurig gehen, wenn mich mein Feind drängt?
Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und brin- 3
gen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung, daß ich hin- 4
eingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und
Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott. Was 5
betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre
auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Ange-
sichts Hilfe und mein Gott ist.

Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen. Gott, wir 44
haben's mit unsern Ohren gehört, unsre Väter haben's uns erzählt,
was du getan hast zu ihren Zeiten vor alters. Du hast mit deiner 2
Hand die Heiden vertrieben, aber sie hast du eingesetzt; du hast
die Völker verderbt, aber sie hast du ausgebreitet. Denn sie haben 3
das Land nicht eingenommen durch ihr Schwert, und ihr Arm half
ihnen nicht, sondern deine Rechte, dein Arm und das Licht deines
Angesichts; denn du hattest Wohlgefallen an ihnen. Du, Gott, bist 4

5 mein König, der du Jakob Hilfe verheißest. Durch dich wollen wir
unsre Feinde zerstoßen; in deinem Namen wollen wir untertreten,
6 die sich wider uns setzen. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen
7 Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen; sondern du hilfst
uns von unsern Feinden und machst zu Schanden, die uns hassen.
8 Wir wollen täglich rühmen von Gott und deinem Namen danken
9 ewiglich. (Sela.) Warum verstößest du uns denn nun und lässest
uns zu Schanden werden und ziehst nicht aus unter unserm Heer?
10 Du lässest uns fliehen vor unserm Feind, daß uns berauben, die uns
11 hassen. Du lässest uns auffressen wie Schafe und zerstreuest uns
12 unter die Heiden. Du verkaufst dein Volk umsonst und nimmst
13 nichts dafür. Du machst uns zur Schmach unsern Nachbarn, zum
14 Spott und Hohn denen, die um uns her sind. Du machst uns zum
Beispiel unter den Heiden und daß die Völker das Haupt über uns
15 schütteln. Täglich ist meine Schmach vor mir, und mein Antlitz
16 ist voller Scham, daß ich die Schänder und Lästere hören und die
17 Feinde und Rachgierigen sehen muß. Dies alles ist über uns ge-
kommen; und wir haben doch dein nicht vergessen noch untreu in
18 deinem Bund gehandelt. Unser Herz ist nicht abgefallen noch un-
19 ser Gang gewichen von deinem Weg, daß du uns so zerschlägst am
20 Ort der Schakale und bedeckst uns mit Finsternis. Wenn wir des
Namens unsers Gottes vergessen hätten und unsre Hände aufgehoben
21 zum fremden Gott, würde das Gott nicht finden? Er kennt ja
22 unsers Herzens Grund. Denn wir werden ja um deinetwillen täg-
23 lich erwürgt und sind geachtet wie Schlachtschafe. Erwecke dich,
Herr! Warum schläfst Du? Wache auf und verstoße uns nicht so
24 gar! Warum verbirgst du dein Antlitz, vergissest unsers Elends
25 und unsrer Drangsal? Denn unsre Seele ist gebeugt zur Erde; un-
26 ser Leib klebt am Erdboden. Mache dich auf, hilf uns und erlöse
uns um deiner Güte willen!

45 Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korah, von den
Rosen, vorzusingen. Mein Herz dichtet ein feines Lied; ich will
singen von meinem König; meine Zunge ist wie der Griffel eines
2 guten Schreibers. Du bist der Schönste unter den Menschenkin-
dern, holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich.
3 Gürtle dein Schwert an deine Seite, du Held, und schmücke dich
4 schön! Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck. Zieh einher der
Wahrheit zugut, und die Elenden bei Recht zu erhalten, so wird
5 deine rechte Hand Wunder vollbringen. Scharf sind deine Pfeile,

daß die Völker vor dir niederfallen; sie dringen ins Herz der Feinde
des Königs. Gott, dein Stuhl bleibt immer und ewig; das Zepter 6
deines Reiches ist ein gerades Zepter. Du liebest die Gerechtigkeit 7
und hassest gottlos Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott, ge-
salbt mit Freudenöl mehr denn deine Gesellen. Deine Kleider sind 8
eitel Myrrhe, Aloe und Kassia, wenn du aus den elfenbeinernen Pa-
lästen dahertrittst in deiner schönen Pracht. In deinem Schmuck 9
gehen der Könige Töchter; die Braut steht zu deiner Rechten in
eitel köstlichem Gold. Höre, Tochter, sieh und neige deine Ohren; 10
vergiß deines Volkes und Vaterhauses, so wird der König Lust an 11
deiner Schöne haben; denn er ist dein HERR, und ihn sollst du
anbeten. Die Tochter Tyrus wird mit Geschenk dasein; die Rei- 12
chen im Volk werden vor dir flehen. Des Königs Tochter drinnen 13
ist ganz herrlich; sie ist mit goldenen Gewändern gekleidet. Man 14
führt sie in gestickten Kleidern zum König; und ihre Gespielen, die
Jungfrauen, die ihr nachgehen, führt man zu dir. Man führt sie 15
mit Freuden und Wonne, und sie gehen in des Königs Palast. An 16
deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; die wirst du zu Für-
sten setzen in aller Welt. Ich will deines Namens gedenken von 17
Kind zu Kindeskind; darum werden dir danken die Völker immer
und ewiglich.

Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend, vorzusingen. Gott 46
ist unsre Zuversicht und Stärke. Eine Hilfe in den großen Nöten,
die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich 2
die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken, wenn- 3
gleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die
Berge einfielen. (Sela.) Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig 4
bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höch-
sten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben; 5
Gott hilft ihr früh am Morgen. Die Heiden müssen verzagen und 6
die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hö-
ren läßt. Der HERR Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser 7
Schutz. (Sela.) Kommet her und schauet die Werke des HERRN, 8
der auf Erden solch zerstören anrichtet, der den Kriegen steuert 9
in aller Welt, den Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen
mit Feuer verbrennt. Seid stille und erkennet, daß ich GOTT bin. 10
Ich will Ehre einlegen unter den Heiden; ich will Ehre einlegen auf
Erden. Der HERR Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser 11
Schutz. (Sela.)

47 Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen. Frohlocket mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall! Denn der HERR, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein großer König auf dem ganzen Erdboden. Er zwingt die Völker unter uns und die Leute unter unsre Füße. Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt. (Sela.) Gott fährt auf mit Jauchzen und der HERR mit heller Posaune. Lobsinget, lobsinget Gott; lobsinget, lobsinget unserm König! Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden; lobsinget ihm klüglich! Gott ist König über die Heiden; Gott sitzt auf seinem heiligen Stuhl. Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volk des Gottes Abrahams; denn Gottes sind die Schilde auf Erden, er hat sie erhöht.

48 Ein Psalmlied der Kinder Korah. Groß ist der HERR und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge. Schön ragt empor der Berg Zion, des sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs. Gott ist in ihren Palästen bekannt, daß er der Schutz sei. Denn siehe, Könige waren versammelt und sind miteinander vorübergezogen. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen; sie haben sich entsetzt und sind davon gestürzt. Zittern ist sie daselbst angekommen, Angst wie eine Gebälerin. Du zerbrichst die Schiffe im Meer durch den Ostwind. Wie wir gehört haben, so sehen wir's an der Stadt des HERRN Zebaoth, an der Stadt unsers Gottes; Gott erhält sie ewiglich. (Sela.) Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem Tempel. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden; deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. Es freue sich der Berg Zion, und die Töchter Juda's seien fröhlich um deiner Gerichte willen. Machet euch um Zion und umfanget sie, zählet ihre Türme; achtet mit Fleiß auf ihre Mauern, durchwandelt ihre Paläste, auf daß ihr davon verkündiget den Nachkommen, daß dieser Gott sei unser Gott immer und ewiglich. Er führt uns wie die Jugend.

49 Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen. Höret zu, alle Völker; merket auf, alle, die in dieser Zeit leben, beide, gemeiner Mann und Herren, beide, reich und arm, miteinander! Mein Mund soll von Weisheit reden und mein Herz von Verstand sagen. Ich will einem Spruch mein Ohr neigen und kundtun mein Rätsel beim Klange der Harfe. Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missetat meiner Untertreter umgibt, die sich verlassen

auf ihr Gut und trotzen auf ihren großen Reichtum? Kann doch 7
einen Bruder niemand erlösen noch ihn Gott versöhnen (denn 8
es kostet zuviel, eine Seele zu erlösen; man muß es anstehen las-
sen ewiglich), daß er fortlebe immerdar und die Grube nicht sehe. 9
Denn man wird sehen, daß die Weisen sterben sowohl als die Toren 10
und Narren umkommen und müssen ihr Gut ändern lassen. Das 11
ist ihr Herz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen
bleiben für und für; und haben große Ehre auf Erden. Dennoch 12
kann ein Mensch nicht bleiben in solchem Ansehen, sondern muß
davon wie ein Vieh. Dies ihr Tun ist eitel Torheit; doch loben's 13
ihre Nachkommen mit ihrem Munde. (Sela.) Sie liegen in der Höl- 14
le wie Schafe, der Tod weidet sie; aber die Frommen werden gar
bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen; in der Hölle
müssen sie bleiben. Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der 15
Hölle Gewalt; denn er hat mich angenommen. (Sela.) Laß dich's 16
nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses
groß wird. Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und 17
seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren. Er tröstet sich wohl 18
dieses guten Lebens, und man preiset's, wenn einer sich gütlich tut;
aber doch fahren sie ihren Vätern nach und sehen das Licht nim- 19
mermehr. Kurz, wenn ein Mensch in Ansehen ist und hat keinen 20
Verstand, so fährt er davon wie ein Vieh.

Ein Psalm Asaphs. Gott, der HERR, der Mächtige, redet und 50
ruft der Welt vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.
Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. Unser Gott kommt 2, 3
und schweigt nicht. Fressend Feuer geht vor ihm her und um ihn
her ist ein großes Wetter. Er ruft Himmel und Erde, daß er sein 4
Volk richte: "Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mit 5
mir gemacht haben beim Opfer." Und die Himmel werden seine 6
Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter. (Sela.) "Höre, 7
mein Volk, laß mich reden; Israel, laß mich unter dir zeugen: Ich,
Gott, bin dein Gott. Deines Opfers halber strafe ich dich nicht, 8
sind doch deine Brandopfer immer vor mir. Ich will nicht von dei- 9
nem Hause Farren nehmen noch Böcke aus deinen Ställen. Denn 10
alle Tiere im Walde sind mein und das Vieh auf den Bergen, da sie
bei tausend gehen. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen, und al- 11
lerlei Tier auf dem Feld ist vor mir. Wo mich hungerte, wollte ich 12
dir nicht davon sagen; denn der Erdboden ist mein und alles, was
darinnen ist. Meinst du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle oder 13

14 Bocksblut trinken? Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten
15 deine Gelübde und rufe mich an in der Not, so will ich dich erret-
16 ten, so sollst du mich preisen." Aber zum Gottlosen spricht Gott:
"Was verkündigst du meine Rechte und nimmst meinen Bund in
17 deinen Mund, so du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte
18 hinter dich? Wenn du einen Dieb siehst, so läufst du mit ihm und
19 hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern. Deinen Mund lässest du
20 Böses reden, und deine Zunge treibt Falschheit. Du sitzest und
redest wider deinen Bruder; deiner Mutter Sohn verleumdest du.
21 Das tust du, und ich schweige; da meinst du, ich werde sein gleich-
wie du. Aber ich will dich strafen und will dir's unter Augen stellen.
22 Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hin-
23 raffe und sei kein Retter da. Wer Dank opfert, der preiset mich;
und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes."

51 Ein Psalm Davids, vorzusingen; da der Prophet Nathan zu ihm
kam, als er war zu Bath-Seba eingegangen. Gott, sei mir gnädig
nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barm-
2 herzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missetat und reinige
3 mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missetat, und
4 meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt
und übel vor dir getan, auf daß du recht behaltest in deinen Wor-
5 ten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. Siehe, ich bin in
sündlichem Wesen geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden
6 empfangen. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen
7 liegt; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit. Entsündige
mich mit Isop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schnee-
8 weiß werde. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine
9 fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Verbirg dein Antlitz von
10 meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten. Schaffe in mir,
Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist.
11 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heili-
12 gen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und
13 mit einem freudigen Geist rüste mich aus. Ich will die Übertreter
14 deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren. Errette
mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland
15 bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme. Herr, tue meine
16 Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Denn du
hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir's sonst wohl geben, und
17 Brandopfer gefallen dir nicht. Die Opfer, die Gott gefallen, sind

ein geängsteter Geist; ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du,
 Gott, nicht verachten. Tue wohl an Zion nach deiner Gnade; baue 18
 die Mauern zu Jerusalem. Dann werden dir gefallen die Opfer der 19
 Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man
 Farren auf deinem Altar opfern.

Eine Unterweisung Davids, vorzusingen; da Doeg, der Edomi- 52
 ter, kam und sagte Saul an und sprach: David ist in Ahimelechs
 Haus gekommen. Was trottest du denn, du Tyrann, daß du kannst
 Schaden tun; so doch Gottes Güte täglich währet? Deine Zun- 2
 ge trachtet nach Schaden und schneidet mit Lügen wie ein schar-
 fes Schermesser. Du redest lieber Böses denn Gutes, und Falsches 3
 denn Rechtes. (Sela. Du redest gerne alles, was zu verderben dient, 4
 mit falscher Zunge. Darum wird dich Gott auch ganz und gar zer- 5
 stören und zerschlagen und aus deiner Hütte reißen und aus dem
 Lande der Lebendigen ausrotten. (Sela.) Und die Gerechten wer- 6
 den es sehen und sich fürchten und werden sein lachen: "Siehe, 7
 das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern
 verließ sich auf seinen großen Reichtum und war mächtig, Schaden
 zu tun." Ich aber werde bleiben wie ein grüner Ölbaum im Hause 8
 Gottes, verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich. Ich 9
 danke dir ewiglich, denn du kannst's wohl machen; ich will harren
 auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran.

Eine Unterweisung Davids, im Chor umeinander vorzusingen. 53
 Die Toren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen
 nichts und sind ein Greuel geworden in ihrem bösen Wesen; das
 ist keiner, der Gutes tut. Gott schaut vom Himmel auf der Men- 2
 schen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sei, der nach Gott frage.
 Aber sie sind alle abgefallen und allesamt untüchtig; da ist keiner, 3
 der Gutes tue, auch nicht einer. Wollen denn die Übeltäter sich 4
 nicht sagen lassen, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren? Gott
 rufen sie nicht an. Da fürchten sie sich aber, wo nichts zu fürchten 5
 ist; denn Gott zerstreut die Gebeine derer, die dich belagern. Du
 machst sie zu Schanden; denn Gott verschmäht sie. Ach daß Hilfe 6
 aus Zion über Israel käme und Gott sein gefangen Volk erlösete!
 So würde sich Jakob freuen und Israel fröhlich sein.

Eine Unterweisung Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel; da die 54
 von Siph kamen und sprachen zu Saul: David hat sich bei uns
 verborgen. Hilf mir, Gott, durch deinen Namen und schaffe mir
 Recht durch deine Gewalt. Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die 2

- 3 Rede meines Mundes. Denn Stolze setzen sich wider mich, und
Trotzige stehen mir nach meiner Seele und haben Gott nicht vor
4 Augen. (Sela.) Siehe, Gott steht mir bei, der Herr erhält meine
5 Seele. Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen. Verstöre sie
6 durch deine Treue! So will ich dir ein Freudenopfer tun und deinen
7 Namen, HERR, danken, daß er so tröstlich ist. Denn du errettetest
mich aus aller meiner Not, daß mein Auge an meinen Feinden Lust
sieht.
- 55 Eine Unterweisung Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel. Gott,
erhöre mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.
2 Merke auf mich und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule,
3 daß der Feind so schreit und der Gottlose drängt; denn sie wollen
4 mir eine Tücke beweisen und sind mir heftig gram. Mein Herz
ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich
5 gefallen. Furcht und Zittern ist mich angekommen, und Grauen
6 hat mich überfallen. Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben,
7 da ich flöge und wo bliebe! Siehe, so wollt ich ferne wegfliehen und
8 in der Wüste bleiben. (Sela.) Ich wollte eilen, daß ich entrönne vor
9 dem Sturmwind und Wetter. Mache ihre Zunge uneins, Herr, und
laß sie untergehen; denn ich sehe Frevel und Hader in der Stadt.
10 Solches geht Tag und Nacht um und um auf ihren Mauern, und
11 Mühe und Arbeit ist drinnen. Schadentun regieret drinnen; Lü-
12 gen und Trügen läßt nicht von ihrer Gasse. Wenn mich doch mein
Feind schändete, wollte ich's leiden; und wenn mein Hasser wider
13 mich pochte, wollte ich mich vor ihm verbergen. Du aber bist
14 mein Geselle, mein Freund und mein Verwandter, die wir freund-
lich miteinander waren unter uns; wir wandelten im Hause Gottes
15 unter der Menge. Der Tod übereile sie, daß sie lebendig in die Höl-
16 le fahren; denn es ist eitel Bosheit unter ihrem Haufen. Ich aber
17 will zu Gott rufen, und der HERR wird mir helfen. Des Abends,
Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine
18 Stimme hören. Er erlöst meine Seele von denen, die an mich wol-
19 len, und schafft ihr Ruhe; denn ihrer viele sind wider mich. Gott
wird hören und sie demütigen, der allewege bleibt. (Sela.) Denn sie
20 werden nicht anders und fürchten Gott nicht. Sie legen ihre Hän-
21 de an seine Friedsamten und entheiligen seinen Bund. Ihr Mund
ist glätter denn Butter, und sie haben Krieg im Sinn; ihre Worte
22 sind gelinder denn Öl, und sind doch bloße Schwerter. Wirf dein
Anliegen auf den HERRN; der wird dich versorgen und wird den

Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Aber, Gott, du wirst 23
 sie hinunterstoßen in die tiefe Grube: die Blutgierigen und Falschen
 werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

Ein gülden Kleinod Davids, von der stummen Taube unter den 56
 Fremden, da ihn die Philister griffen zu Gath. Gott, sei mir gnä-
 dig, denn Menschen schnauben wider mich; täglich streiten sie und
 ängsten mich. Meine Feinde schnauben täglich; denn viele strei- 2
 ten stolz wider mich. Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich. 3
 Ich will Gottes Namen rühmen; auf Gott will ich hoffen und mich 4
 nicht fürchten; was sollte mir Fleisch tun? Täglich fechten sie mei- 5
 ne Worte an; all ihre Gedanken sind, daß sie mir Übel tun. Sie 6
 halten zuhauf und lauern und haben acht auf meine Fersen, wie
 sie meine Seele erhaschen. Sollten sie mit ihrer Bosheit entrin- 7
 nen? Gott, stoße solche Leute ohne alle Gnade hinunter! Zähle 8
 die Wege meiner Flucht; fasse meine Tränen in deinen Krug. Oh-
 ne Zweifel, du zählst sie. Dann werden sich meine Feinde müssen 9
 zurückkehren, wenn ich rufe; so werde ich inne, daß du mein Gott
 bist. Ich will rühmen Gottes Wort; ich will rühmen des HERRN 10
 Wort. Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was können mir 11
 die Menschen tun? Ich habe dir, Gott, gelobt, daß ich dir danken 12
 will; denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße 13
 vom Gleiten, daß ich wandle vor Gott im Licht der Lebendigen.

Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme, 57
 da er vor Saul floh in die Höhle. Sei mir gnädig, Gott, sei mir
 gnädig! denn auf dich traut meine Seele, und unter dem Schatten
 deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis daß das Unglück vorübergehe.
 Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers 2
 ein Ende macht. Er sendet vom Himmel und hilft mir von der 3
 Schmähung des, der wider mich schnaubt. (Sela.) Gott sendet seine
 Güte und Treue. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen; 4
 die Menschenkinder sind Flammen, ihre Zähne sind Spieße und
 Pfeile und ihre Zungen scharfe Schwerter. Erhebe dich, Gott, über 5
 den Himmel, und deine Ehre über alle Welt. Sie stellen meinem 6
 Gang Netze und drücken meine Seele nieder; sie graben vor mir
 eine Grube, und fallen selbst hinein. (Sela.) Mein Herz ist bereit, 7
 Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf, 8
 meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe! Mit der Frühe will ich
 aufwachen. Herr, ich will dir danken unter den Völkern; ich will 9
 dir lobsingen unter den Leuten. Denn deine Güte ist, soweit der 10

- 11 Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.
- 58 Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme. Seid ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und
2 richten, was gleich ist, ihr Menschenkinder? Ja, mutwillig tut ihr Unrecht im Lande und gehet stracks durch, mit euren Händen zu
3 freveln. Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterschoß an; die Lügner irren von Mutterleib an. Ihr Wüten ist gleichwie das Wüten
4 einer Schlange, wie die taube Otter, die ihr Ohr zustopft, daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, der wohl
5 beschwören kann. Gott, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul; zerstoße, HERR, das Gebiß der jungen Löwen! Sie werden zergehen
6 wie Wasser, das dahinfließt. Sie zielen mit ihren Pfeilen; aber dieselben zerbrechen. Sie vergehen wie die Schnecke verschmachtet;
7 wie eine unzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht. Ehe eure Dornen reif werden am Dornstrauch, wird sie ein Zorn
8 so frisch wegreißen. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache sieht, und wird seine Füße baden in des Gottlosen Blut,
9 daß die Leute werden sagen: Der Gerechte wird ja seiner Frucht genießen; es ist ja noch Gott Richter auf Erden.
- 59 Ein gülden Kleinod Davids, daß er nicht umkäme, da Saul hinsandte und ließ sein Haus verwahren, daß er ihn tötete. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden und schütze mich vor denen,
2 die sich wider mich setzen. Errette mich von den Übeltätern und hilf mir von den Blutgierigen. Denn siehe, HERR, sie lauern
3 auf meine Seele; die Starken sammeln sich wider mich ohne meine Schuld und Missetat. Sie laufen ohne meine Schuld und bereiten
4 sich. Erwache und begegne mir und siehe drein. Du, HERR, Gott Zebaoth, Gott Israels, wache auf und suche heim alle Heiden; sei
5 der keinem gnädig, die so verwegene Übeltäter sind. (Sela.) Des Abends heulen sie wiederum wie die Hunde und laufen in der Stadt
6 umher. Siehe, sie plaudern miteinander; Schwerter sind in ihren Lippen: "Wer sollte es hören?" Aber du, HERR, wirst ihrer lachen
7 und aller Heiden spotten. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn Gott ist mein Schutz. Gott erzeigt mir reichlich seine Güte;
8 Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden. Erwürge sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse; zerstreue sie aber mit deiner
9 Macht, Herr, unser Schild, und stoße sie hinunter! Das Wort ihrer Lippen ist eitel Sünde, darum müssen sie gefangen werden in
10
11
12

ihrer Hoffart; denn sie reden eitel Fluchen und Lügen. Vertilge sie 13
 ohne alle Gnade; vertilge sie, daß sie nichts seien und innewerden,
 daß Gott Herrscher sei in Jakob, in aller Welt. (Sela.) Des Abends 14
 heulen sie wiederum wie die Hunde und laufen in der Stadt umher.
 Sie laufen hin und her um Speise und murren, wenn sie nicht satt 15
 werden. Ich aber will von deiner Macht singen und des Morgens 16
 rühmen deine Güte; denn du bist mir Schutz und Zuflucht in mei-
 ner Not. Ich will dir, mein Hort, lobsingeln; denn du, Gott, bist 17
 mein Schutz und mein gnädiger Gott.

Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen; von der Rose des Zeug- 60
 nisses, zu lehren; da er gestritten hatte mit den Syrern zu Meso-
 potamien und mit den Syrern von Zoba; da Joab umkehrte und
 schlug der Edomiter im Salztal zwölftausend. Gott, der du uns
 verstoßen und zerstreut hast und zornig warst, tröste uns wieder.
 Der du die Erde bewegt und zerrissen hast, heile ihre Brüche, die 2
 so zerschellt ist. Denn du hast deinem Volk Hartes erzeugt; du 3
 hast uns einen Trunk Weins gegeben, daß wir taumelten; du hast 4
 aber doch ein Panier gegeben denen, die dich fürchten, welches sie
 aufwarfen und das sie sicher machte. (Sela.) Auf daß deine Lie- 5
 ben erledigt werden, hilf mit deiner Rechten und erhöere uns. Gott 6
 redete in seinem Heiligtum, des bin ich froh, und will teilen Si-
 chem und abmessen das Tal Sukkoth. Gilead ist mein, mein ist 7
 Manasse, Ephraim ist die Macht meines Hauptes, Juda ist mein
 Zepter, Moab ist mein Waschbecken, meinen Schuh strecke ich 8
 über Edom, Philistää jauchzt mir zu. Wer will mich führen in die 9
 feste Stadt? Wer geleitet mich bis nach Edom? Wirst du es nicht 10
 tun, Gott, der du uns verstößest und ziehest nicht aus, Gott, mit
 unserm Heer? Schaffe uns Beistand in der Not; denn Menschenhil- 11
 fe ist nichts nütze. Mit Gott wollen wir Taten tun. Er wird unsre 12
 Feinde untertreten.

Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel. Höre, Gott, 61
 mein Schreien und merke auf mein Gebet! Hienieden auf Erden 2
 rufe ich zu dir, wenn mein Herz in Angst ist, du wollest mich führen
 auf einen hohen Felsen. Denn du bist meine Zuversicht, ein star- 3
 ker Turm vor meinen Feinden. Laß mich wohnen in deiner Hütte 4
 ewiglich und Zuflucht haben unter deinen Fittichen. (Sela.) Denn 5
 du, Gott, hörst mein Gelübde; du belohnst die wohl, die deinen
 Namen fürchten. Du wollest dem König langes Leben geben, daß 6
 seine Jahre währen immer für und für, daß er immer bleibe vor 7

8 Gott. Erzeuge ihm Güte und Treue, die ihn behüten. So will ich deinem Namen lobsingend ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

62 Ein Psalm Davids für Jeduthun, vorzusingen. Meine Seele sei
2 stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hilfe,
meine Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.
3 Wie lange stellt ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget-als eine
4 hängende Wand und zerrissene Mauer? Sie denken nur, wie sie ihn
dämpfen, fleißigen sich der Lüge; geben gute Worte, aber im Herzen
5 fluchen sie. (Sela.) Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn
6 er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort, meine Hilfe und mein
7 Schutz, daß ich nicht fallen werde. Bei Gott ist mein Heil, meine
8 Ehre, der Fels meiner Stärke; meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet
auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott
9 ist unsre Zuversicht. (Sela.) Aber Menschen sind ja nichts, große
Leute fehlen auch; sie wiegen weniger denn nichts, so viel ihrer ist.
10 Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu
solchem, das eitel ist; fällt euch Reichtum zu, so hänget das Herz
11 nicht daran. Gott hat ein Wort geredet, das habe ich etlichemal
12 gehört: daß Gott allein mächtig ist. Und du, Herr, bist gnädig und
bezahlst einem jeglichen, wie er's verdient.

63 Ein Psalm Davids, da er war in der Wüste Juda. Gott, du bist
mein Gott; frühe wache ich zu dir. Es dürstet meine Seele nach
dir; mein Fleisch verlangt nach dir in einem trockenen und dürren
2 Land, wo kein Wasser ist. Dasselbst sehe ich nach dir in deinem Hei-
3 ligtum, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre. Denn deine
4 Güte ist besser denn Leben; meine Lippen preisen dich. Dasselbst
wollte ich dich gerne loben mein Leben lang und meine Hände in
5 deinem Namen aufheben. Das wäre meines Herzens Freude und
6 Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. Wenn
ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache,
7 so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem
8 Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hanget dir an;
9 deine rechte Hand erhält mich. Sie aber stehen nach meiner Seele,
10 mich zu überfallen; sie werden unter die Erde hinunterfahren. Sie
11 werden ins Schwert fallen und den Füchsen zuteil werden. Aber
der König freut sich in Gott. Wer bei ihm schwört, wird gerühmt
werden; denn die Lügenmäuler sollen verstopft werden.

64 Ein Psalm Davids, vorzusingen. Höre, Gott, meine Stimme in

meiner Klage; behüte mein Leben vor dem grausamen Feinde. Ver- 2
 birg mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Haufen der
 Übeltäter, welche ihre Zunge schärfen wie ein Schwert, die mit 3
 giftigen Worten zielen wie mit Pfeilen, daß sie heimlich schießen 4
 die Frommen; plötzlich schießen sie auf ihn ohne alle Scheu. Sie 5
 sind kühn mit ihren bösen Anschlägen und sagen, wie sie Stricke
 legen wollen, und sprechen: Wer kann sie sehen? Sie erdichten 6
 Schalkheit und halten's heimlich, sind verschlagen und haben ge-
 schwinde Ränke. Aber Gott wird sie plötzlich schießen, daß es 7
 ihnen wehe tun wird. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer 8
 spotten wird, wer sie sieht. Und alle Menschen werden sich fürch- 9
 ten und sagen: "Das hat Gott getan! und merken, daß es sein Werk
 sei. Die Gerechten werden sich des HERRN freuen und auf ihn 10
 trauen, und alle frommen Herzen werden sich des rühmen.

Ein Psalm Davids, ein Lied, vorzusingen. Gott, man lobt dich 65
 in der Stille zu Zion, und dir bezahlt man Gelübde. Du erhörst 2
 Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir. Unsre Missetat drückt 3
 uns hart; du wollest unsre Sünden vergeben. Wohl dem, den du 4
 erwählst und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen; der hat
 reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel. Erhöre 5
 uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du
 bist Zuversicht aller auf Erden und ferne am Meer; der die Berge 6
 fest setzt in seiner Kraft und gerüstet ist mit Macht; der du stillest 7
 das Brausen des Meers, das Brausen seiner Wellen und das Toben
 der Völker, daß sich entsetzen, die an den Enden wohnen, vor 8
 deinen Zeichen. Du machst fröhlich, was da webet, gegen Morgen
 und gegen Abend. Du suchst das Land heim und wässerst es und 9
 machst es sehr reich. Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle. Du
 läßt ihr Getreide wohl geraten; denn also bauest du das Land. Du 10
 tränkest seine Furchen und feuchtest sein Gepflügtes; mit Regen
 machst du es weich und segnest sein Gewächs. Du krönst das 11
 Jahr mit deinem Gut, und deine Fußtapfen triefen von Fett. Die
 Weiden in der Wüste sind auch fett, daß sie triefen, und die Hügel
 sind umher lustig. Die Anger sind voll Schafe, und die Auen stehen 13
 dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Ein Psalmlied, vorzusingen. Jauchzet Gott, alle Lande! Lob- 66, 2
 singet zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn herrlich! Sprechet zu 3
 Gott: "Wie wunderbar sind deine Werke! es wird deinen Feinden
 fehlen vor deiner großen Macht. Alles Land bete dich an und lob- 4

5 singe dir, lobsinge deinem Namen." (Sela.) Kommet her und sehet
an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun unter
6 den Menschenkindern. Er verwandelt das Meer ins Trockene, daß
7 man zu Fuß über das Wasser ging; dort freuten wir uns sein. Er
herrscht mit seiner Gewalt ewiglich; seine Augen schauen auf die
Völker. Die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können. (Sela.)
8 Lobet, ihr Völker, unsern Gott; lasset seinen Ruhm weit erschallen,
9 der unsre Seelen im Leben erhält und läßt unsre Füße nicht glei-
10 ten. Denn, Gott, du hast uns versucht und geläutert wie das Silber
11 geläutert wird; du hast uns lassen in den Turm werfen; du hast
12 auf unsere Lenden eine Last gelegt; du hast Menschen lassen über
unser Haupt fahren; wir sind in Feuer und Wasser gekommen: aber
13 du hast uns ausgeführt und erquickt. Darum will ich mit Bran-
14 dopfern gehen in dein Haus und dir meine Gelübde bezahlen, wie
ich meine Lippen habe aufgetan und mein Mund geredet hat in
15 meiner Not. Ich will dir Brandopfer bringen von feisten Schafen
samt dem Rauch von Widdern; ich will opfern Rinder mit Böcken.
16 (Sela.) Kommet her, höret zu alle, die ihr Gott fürchtet; ich will
17 erzählen, was er an meiner Seele getan hat. Zu ihm rief ich mit
18 meinem Munde, und pries ihn mit meiner Zunge. Wo ich Unrech-
tes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören;
19, 20 aber Gott hat mich erhört und gemerkt auf mein Flehen. Gelobt
sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir
wendet.

67 Ein Psalmlied, vorzusingen, auf Saitenspiel. Gott sei uns gnä-
2 dig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten (Sela), daß
man auf Erden erkenne seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.
3, 4 Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker. Die
Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest
5 und regierest die Leute auf Erden. (Sela.) Es danken dir, Gott, die
6 Völker; es danken dir alle Völker. Das Land gibt sein Gewächs.
7 Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott, und alle Welt
fürchte ihn!

68 Ein Psalmlied Davids, vorzusingen. Es stehe Gott auf, daß sei-
ne Feinde zerstreut werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen.
2 Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zer-
schmilzt vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor Gott.
3 Die Gerechten aber müssen sich freuen und fröhlich sein vor Gott
4 und von Herzen sich freuen. Singet Gott, lobsinget seinem Namen!

Machet Bahn dem, der durch die Wüste herfährt-er heißt HERR
-,und freuet euch vor ihm, der ein Vater ist der Waisen und ein 5
Richter der Witwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung, ein 6
Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt, der die Gefan-
genen ausführt zu rechter Zeit und läßt die Abtrünnigen bleiben in
der Dürre. Gott, da du vor deinem Volk her zogst, da du einher- 7
gingst in der Wüste (Sela), da bebte die Erde, und die Himmel 8
troffen vor Gott, dieser Sinai vor dem Gott, der Israels Gott ist.
Du gabst, Gott, einen gnädigen Regen; und dein Erbe, das dürre 9
war, erquicktest du, daß deine Herde darin wohnen könne. Gott, 10
du labtest die Elenden mit deinen Gütern. Der Herr gab das Wort 11
mit großen Scharen Evangelisten: "Die Könige der Heerscharen 12
flohen eilends, und die Hausehre teilte den Raub aus. Wenn ihr 13
zwischen den Hürden laget, so glänzte es wie der Taube Flügel, die
wie Silber und Gold schimmern. Als der Allmächtige die Köni- 14
ge im Lande zerstreute, da ward es helle, wo es dunkel war." Ein 15
Gebirge Gottes ist das Gebirge Basans; ein großes Gebirge ist das
Gebirge Basans. Was seht ihr scheel, ihr großen Gebirge, auf den 16
Berg, da Gott Lust hat zu wohnen? Und der HERR bleibt auch
immer daselbst. Der Wagen Gottes sind vieltausendmal tausend; 17
der Herr ist unter ihnen am heiligen Sinai. Du bist in die Höhe ge- 18
fahren und hast das Gefängnis gefangen; du hast Gaben empfangen
für die Menschen, auch die Abtrünnigen, auf daß Gott der HERR
daselbst wohne. Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine 19
Last auf; aber er hilft uns auch. (Sela.) Wir haben einen Gott, 20
der da hilft, und den HERRN Herrn, der vom Tode errettet. Ja, 21
Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmettern, den Haarschädel
derer, die da fortfahren in ihrer Sünde. Der Herr hat gesagt: Aus 22
Basan will ich dich wieder holen, aus der Tiefe des Meeres will
ich sie holen, daß dein Fuß in der Feinde Blut gefärbt werde und 23
deine Hunde es lecken." Man sieht, Gott, wie du einherziehst, wie
du, mein Gott und König, einherziehst im Heiligtum. Die Sänger 25
gehen vorher, die Spielleute unter den Jungfrauen, die da pauken:
Lobet Gott den Herrn in den Versammlungen, ihr vom Brunnen 26
Israels!" Da herrscht unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürsten 27
Juda's mit ihren Haufen, die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naph-
thalis. Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet; das wollest du, Gott, 28
uns stärken, denn es ist dein Werk. Um deines Tempels willen zu 29
Jerusalem werden dir die Könige Geschenke zuführen. Schilt das 30

Tier im Rohr, die Rotte der Ochsen mit ihren Kälbern, den Völkern, die da zertreten um Geldes willen. Er zerstreut die Völker,
31 die da gerne kriegen. Die Fürsten aus Ägypten werden kommen;
32 Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu Gott. Ihr Könige-
33 reiche auf Erden, singet Gott, lobsinget dem Herrn (Sela), dem,
der da fährt im Himmel allenthalben von Anbeginn! Siehe, er wird
34 seinem Donner Kraft geben. Gebet Gott die Macht! Seine Herr-
35 lichkeit ist über Israel, und seine Macht in den Wolken. Gott ist
wundersam in seinem Heiligtum. Er ist Gott Israels; er wird dem
Volk Macht und Kraft geben. Gelobt sei Gott!

69 Ein Psalm Davids, von den Rosen, vorzusingen. Gott, hilf mir;
2 denn das Wasser geht mir bis an die Seele. Ich versinke im tiefen
Schlamm, da kein Grund ist; ich bin im tiefen Wasser, und
3 die Flut will mich ersäufen. Ich habe mich müde geschrien, mein
Hals ist heiser; das Gesicht vergeht mir, daß ich so lange muß har-
4 ren auf meinen Gott. Die mich ohne Ursache hassen, deren ist
mehr, denn ich Haare auf dem Haupt habe. Die mir unbillig feind
sind und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen, was
5 ich nicht geraubt habe. Gott, du weißt meine Torheit, und meine
6 Schulden sind nicht verborgen. Laß nicht zu Schanden werden
an mir, die dein harren, Herr HERR Zebaoth! Laß nicht schamrot
7 werden an mir, die dich suchen, Gott Israels! Denn um deinetwil-
8 len trage ich Schmach; mein Angesicht ist voller Schande. Ich bin
fremd geworden meinen Brüdern und unbekannt meiner Mutter
9 Kindern. Denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen; und
die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.
10 Und ich weine und faste bitterlich; und man spottet mein dazu.
11 Ich habe einen Sack angezogen; aber sie treiben Gespött mit mir.
12 Die im Tor sitzen, schwatzen von mir, und in den Zehen singt
13 man von mir. Ich aber bete, HERR, zu dir zur angenehmen Zeit;
Gott durch deine große Güte erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.
14 Errette mich aus dem Kot, daß ich nicht versinke; daß ich erret-
15 tet werde von meinen Hassern und aus dem tiefen Wasser; daß
mich die Wasserflut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge
16 und das Loch der Grube nicht über mich zusammengehe. Erhö-
re mich, HERR, denn dein Güte ist tröstlich; wende dich zu mir
17 nach deiner großen Barmherzigkeit und verbirg dein Angesicht
nicht vor deinem Knechte, denn mir ist angst; erhöre mich eilend.
18 Mache dich zu meiner Seele und erlöse sie; erlöse mich um mei-

ner Feinde willen. Du weißt meine Schmach, Schande und Scham; 19
meine Widersacher sind alle vor dir. Die Schmach bricht mir mein 20
Herz und kränkt mich. Ich warte, ob es jemand jammere, aber da
ist niemand, und auf Tröster, aber ich finde keine. Und sie geben 21
mir Galle zu essen und Essig zu trinken in meinem großen Durst.
Ihr Tisch werde vor ihnen zum Strick, zur Vergeltung und zu ei- 22
ner Falle. Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen, 23
und ihre Lenden laß immer wanken. Gieße deine Ungnade auf sie, 24
und dein grimmiger Zorn ergreife sie. Ihre Wohnung müsse wüst 25
werden, und sei niemand, der in ihren Hütten wohne. Denn sie 26
verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die Deinen
übel schlagest. Laß sie in eine Sünde über die andere fallen, daß 27
sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit. Tilge sie aus dem Buch 28
der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben
werden. Ich aber bin elend, und mir ist wehe. Gott, deine Hilfe 29
schütze mich! Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied 30
und will ihn hoch ehren mit Dank. Das wird dem HERRN besser 31
gefallen denn ein Farre, der Hörner und Klauen hat. Die Elenden 32
sehen's und freuen sich; und die Gott suchen, denen wird das Herz
leben. Denn der HERR hört die Armen und verachtet seine Ge- 33
fangenen nicht. Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer und alles, 34
was sich darin regt. Denn Gott wird Zion helfen und die Städ- 35
te Juda's bauen, daß man daselbst wohne und sie besitze. Und 36
der Same seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen
lieben, werden darin bleiben.

Ein Psalm Davids, vorzusingen, zum Gedächtnis. Eile, Gott, 70
mich zu erretten, HERR, mir zu helfen! Es müssen sich schämen 2
und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen; sie müssen
zurückkehren und gehöhnt werden, die mir Übles wünschen, daß 3
sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schrei-
en: "Da, da!" Sich freuen und fröhlich müssen sein an dir, die nach 4
dir fragen, und die dein Heil lieben, immer sagen: Hoch gelobt sei
Gott! Ich aber bin elend und arm. Gott, eile zu mir, denn du bist 5
mein Helfer und Erretter; mein Gott verziehe nicht!

HERR, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden 71
werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir aus; 2
neige deine Ohren zu mir und hilf mir! Sei mir ein starker Hort, 3
dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen;
denn du bist mein Fels und meine Burg. Mein Gott, hilf mir aus 4

der Hand der Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen. Denn du bist meine Zuversicht, Herr HERR, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an; du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen. Mein Ruhm ist immer von dir. Ich bin vor vielen wie ein Wunder; aber du bist meine starke Zuversicht. Laß meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele lauern, beraten sich miteinander und sprechen: "Gott hat ihn verlassen; jaget nach und ergreift ihn, denn da ist kein Erretter." Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile, mir zu helfen! Schämen müssen sich und umkommen, die meiner Seele zuwider sind; mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden, die mein Unglück suchen. Ich aber will immer harren und will immer deines Ruhmes mehr machen. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich deine Wohltaten, die ich nicht alle zählen kann. Ich gehe einher in der Kraft des Herrn HERRN; ich preise deine Gerechtigkeit allein. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und bis hierher verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen sollen. Gott, deine Gerechtigkeit ist hoch, der du große Dinge tust. Gott, wer ist dir gleich? Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf. Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder. So danke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott; ich lobsinge dir auf der Harfe, du Heiliger in Israel. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast, sind fröhlich und lobsingen dir. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit; denn schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mein Unglück suchen.

72 Des Salomo. Gott, gib dein Gericht dem König und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne, daß er dein Volk richte mit Gerechtigkeit und deine Elenden rette. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volk und die Hügel die Gerechtigkeit. Er wird das elende Volk bei Recht erhalten und den Armen helfen und die Lästere zermalmen. Man wird dich fürchten, solange die Sonne und der Mond währt, von Kind zu Kindeskindern. Er wird herab-

fahren wie der Regen auf die Aue, wie die Tropfen, die das Land
 feuchten. Zu seinen Zeiten wird erblühen der Gerechte und großer 7
 Friede, bis daß der Mond nimmer sei. Er wird herrschen von ein- 8
 nem Meer bis ans andere und von dem Strom an bis zu der Welt
 Enden. Vor ihm werden sich neigen die in der Wüste, und seine 9
 Feinde werden Staub lecken. Die Könige zu Tharsis und auf den 10
 Inseln werden Geschenke bringen; die Könige aus Reicharabien und
 Seba werden Gaben zuführen. Alle Könige werden ihn anbeten; 11
 alle Heiden werden ihm dienen. Denn er wird den Armen erretten, 12
 der da schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird 13
 gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen
 wird er helfen. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, 14
 und ihr Blut wird teuer geachtet werden vor ihm. Er wird leben, 15
 und man wird ihm von Gold aus Reicharabien geben. Und man
 wird immerdar für ihn beten; täglich wird man ihn segnen. Auf 16
 Erden, oben auf den Bergen, wird das Getreide dick stehen; seine
 Frucht wird rauschen wie der Libanon, und sie werden grünen wie
 das Gras auf Erden. Sein Name wird ewiglich bleiben; solange die 17
 Sonne währt, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und
 sie werden durch denselben gesegnet sein; alle Heiden werden ihn
 preisen. Gelobet sei Gott der HERR, der Gott Israels, der allein 18
 Wunder tut; und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich; und al- 19
 le Lande müssen seiner Ehre voll werden! Amen, amen. Ein Ende 20
 haben die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

Ein Psalm Asaphs. Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur **73**
 reines Herzens ist. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen 2
 Füßen; mein Tritt wäre beinahe geglitten. Denn es verdroß mich 3
 der Ruhmredigen, da ich sah, daß es den Gottlosen so wohl ging.
 Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest wie 4
 ein Palast. Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute und wer- 5
 den nicht wie andere Menschen geplagt. Darum muß ihr Trotzen 6
 köstlich Ding sein, und ihr Frevel muß wohl getan heißen. Ihre 7
 Person brüstet sich wie ein fetter Wanst; sie tun, was sie nur ge-
 denken. Sie achten alles für nichts und reden übel davon und reden 8
 und lästern hoch her. Was sie reden, daß muß vom Himmel her- 9
 ab geredet sein; was sie sagen, das muß gelten auf Erden. Darum 10
 fällt ihnen ihr Pöbel zu und laufen ihnen zu mit Haufen wie Was-
 ser und sprechen: "Was sollte Gott nach jenen fragen? Was sollte 11
 der Höchste ihrer achten?" Siehe, das sind die Gottlosen; die sind 12

13 glücklich in der Welt und werden reich. Soll es denn umsonst sein,
14 daß mein Herz unsträflich lebt und ich meine Hände in Unschuld
15 wasche, ich bin geplagt täglich, und meine Strafe ist alle Morgen
16 da? Ich hätte auch schier so gesagt wie sie; aber siehe, damit hätte
17 ich verdammt alle meine Kinder, die je gewesen sind. Ich dachte
18 ihm nach, daß ich's begreifen möchte; aber es war mir zu schwer,
19 bis daß ich ging in das Heiligtum Gottes und merkte auf ihr En-
20 de. Ja, du setzest sie aufs Schlüpfrige und stürzest sie zu Boden.
21 Wie werden sie so plötzlich zunichte! Sie gehen unter und nehmen
22 ein Ende mit Schrecken. Wie ein Traum, wenn einer erwacht, so
23 machst du, Herr, ihr Bild in der Stadt verschmählt. Da es mir wehe
24 tat im Herzen und mich stach in meine Nieren, da war ich ein Narr
25 und wußte nichts; ich war wie ein Tier vor dir. Dennoch bleibe
26 ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du
27 leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich in Ehren
28 an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und
29 Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du
30 doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Denn
31 siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um,
32 alle die von dir abfallen. Aber das ist meine Freude, daß ich mich
33 zu Gott halte und meine Zuversicht setzte auf den Herrn HERRN,
34 daß ich verkündige all dein Tun.

74 Eine Unterweisung Asaphs. Gott, warum verstößest du uns so
2 gar und bist so grimmig zornig über die Schafe deiner Weide? Ge-
3 denke an deine Gemeinde, die du vor alters erworben und dir zum
4 Erbeil erlöst hast, an den Berg Zion, darauf du wohnest. Hebe
5 deine Schritte zum dem, was so lange wüst liegt. Der Feind hat
6 alles verderbt im Heiligtum. Deine Widersacher brüllen in deinen
7 Häusern und setzen ihre Götzen darein. Man sieht die Äxte oben-
8 her blinken, wie man in einen Wald haut; sie zerhauen alle seine
9 Tafelwerke mit Beil und Barte. Sie verbrennen dein Heiligtum; sie
10 entweihen und werfen zu Boden die Wohnung deines Namens. Sie
11 sprechen in ihrem Herzen; Laßt uns sie plündern! Sie verbrennen
12 alle Häuser Gottes im Lande. Unsere Zeichen sehen wir nicht, und
13 kein Prophet predigt mehr, und keiner ist bei uns, der weiß, wie
14 lange. Ach Gott, wie lange soll der Widersacher schmähen und
15 der Feind deinen Namen so gar verlästern? Warum wendest du
16 deine Hand ab? Ziehe von deinem Schoß dein Rechte und mache
17 ein Ende. Gott ist ja mein König von alters her, der alle Hilfe

tut, die auf Erden geschieht. Du zertrennst das Meer durch dein 13
 Kraft und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser. Du zer- 14
 schlägst die Köpfe der Walfische und gibst sie zur Speise dem Volk
 in der Einöde. Du lässest quellen Brunnen und Bäche; du läßt 15
 versiegen starke Ströme. Tag und Nacht ist dein; du machst, daß 16
 Sonne und Gestirn ihren gewissen Lauf haben. Du setzest einem 17
 jeglichen Lande seine Grenze; Sommer und Winter machst du. So 18
 gedenke doch des, daß der Feind den HERRN schmäht und ein
 töricht Volk lästert deinen Namen. Du wollest nicht dem Tier geben 19
 die Seele deiner Turteltaube, und der Herde deiner Elenden
 nicht so gar vergessen. Gedenke an den Bund; denn das Land ist 20
 allenthalben jämmerlich verheert, und die Häuser sind zerrissen.
 Laß den Geringen nicht in Schanden davongehen; laß die Armen 21
 und Elenden rühmen deinen Namen. Mache dich auf, Gott, und 22
 führe aus deine Sache; gedenke an die Schmach, die dir täglich von
 den Toren widerfährt. Vergiß nicht des Geschreis deiner Feinde; 23
 das Toben deiner Widersacher wird je länger, je größer.

Ein Psalm und Lied Asaphs, daß er nicht umkäme, vorzusingen. 75
 Wir danken dir, Gott, wir danken dir und verkündigen deine Wun-
 der, daß dein Name so nahe ist. "Denn zu seiner Zeit, so werde ich 2
 recht richten. Das Land zittert und alle, die darin wohnen; aber 3
 ich halte seine Säulen fest." (Sela.) Ich sprach zu den Ruhmredigen: 4
 Rühmet nicht so! und zu den Gottlosen: Pochet nicht auf Gewalt!
 pochet nicht so hoch auf eure Gewalt, redet nicht halsstarrig, es 5, 6
 habe keine Not, weder vom Anfang noch vom Niedergang noch von
 dem Gebirge in der Wüste. Denn Gott ist Richter, der diesen er- 7
 niedrigt und jenen erhöht. Denn der HERR hat einen Becher in 8
 der Hand und mit starkem Wein voll eingeschenkt und schenkt aus
 demselben; aber die Gottlosen müssen alle trinken und die Hefen
 aussaufen. Ich aber will verkündigen ewiglich und lobsingen dem 9
 Gott Jakobs. Und will alle Gewalt der Gottlosen zerbrechen, daß 10
 die Gewalt des Gerechten erhöht werde."

Ein Psalmlied Asaphs, auf Saitenspiel, vorzusingen. Gott ist in 76
 Juda bekannt; in Israel ist sein Name herrlich. Zu Salem ist sein 2
 Gezelt, und seine Wohnung zu Zion. Dasselbst zerbricht er die Pfeile 3
 des Bogens, Schild, Schwert und Streit. (Sela.) Du bist herrlicher 4
 und mächtiger denn die Raubeberge. Die Stolzen müssen beraubt 5
 werden und entschlafen, und alle Krieger müssen die Hand lassen
 sinken. Von deinem Schelten, Gott Jakobs, sinkt in Schlaf Roß 6

7 und Wagen. Du bist erschrecklich. Wer kann vor dir stehen, wenn
8 du zürnest? Wenn du das Urteil lässest hören vom Himmel, so
9 erschrickt das Erdreich und wird still, wenn Gott sich aufmacht
10 zu richten, daß er helfe allen Elenden auf Erden. (Sela.) Wenn
11 Menschen wider dich wüten, bist du auch noch gerüstet. Gelobet
und haltet dem HERRN, eurem Gott; alle, die ihr um ihn her seid,
12 bringet Geschenke dem Schrecklichen, der den Fürsten den Mut
nimmt und schrecklich ist unter den Königen auf Erden.

77 Ein Psalm Asaphs für Jeduthun, vorzusingen. Ich schreie mit
meiner Stimme zu Gott; zu Gott schreie ich, und er erhört mich.
2 In der Zeit der Not suche ich den Herrn; meine Hand ist des Nachts
ausgereckt und läßt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trö-
3 sten lassen. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn
4 mein Herz in ängsten ist, so rede ich. (Sela.) Meine Augen hältst
du, daß sie wachen; ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden
5, 6 kann. Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Ich denke des
Nachts an mein Saitenspiel und rede mit meinem Herzen; mein
7 Geist muß forschen. Wird denn der Herr ewiglich verstoßen und
8 keine Gnade mehr erzeugen? Ist's denn ganz und gar aus mit sei-
9 ner Güte, und hat die Verheißung ein Ende? Hat Gott vergessen,
gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen?
10 (Sela.) Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden; die rechte Hand
11 des Höchsten kann alles ändern. Darum gedenke ich an die Taten
12 des HERRN; ja, ich gedenke an deine vorigen Wunder und rede
13 von allen deinen Werken und sage von deinem Tun. Gott, dein
Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist?
14 Du bist der Gott, der Wunder tut; du hast deine Macht bewie-
15 sen unter den Völkern. Du hast dein Volk erlöst mit Macht, die
16 Kinder Jakobs und Josephs. (Sela.) Die Wasser sahen dich, Gott,
die Wasser sahen dich und ängsteten sich, und die Tiefen tobten.
17 Die dicken Wolken gossen Wasser, die Wolken donnerten, und die
18 Strahlen fuhren daher. Es donnerte im Himmel, deine Blitze leuch-
teten auf dem Erdboden; das Erdreich regte sich und bebte davon.
19 Dein Weg war im Meer und dein Pfad in großen Wassern, und
20 man spürte doch deinen Fuß nicht. Du führtest dein Volk wie eine
Herde Schafe durch Mose und Aaron.

78 Eine Unterweisung Asaphs. Höre, mein Volk, mein Gesetz; neigt
2 eure Ohren zu der Rede meines Mundes! Ich will meinen Mund
3 auftun zu Sprüchen und alte Geschichten aussprechen, die wir ge-

hört haben und wissen und unsre Väter uns erzählt haben, daß 4
wir's nicht verhalten sollten ihren Kindern, die hernach kommen,
und verkündigten den Ruhm des HERRN und seine Macht und seine
Wunder, die er getan hat. Er richtete ein Zeugnis auf in Jakob 5
und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot zu lehren
ihre Kinder, auf daß es die Nachkommen lernten und die Kinder 6
der, die noch sollten geboren werden; wenn sie aufkämen, daß sie
es auch ihren Kinder verkündigten, daß sie setzten auf Gott ihre 7
Hoffnung und nicht vergäßen der Taten Gottes und seine Gebote
hielten und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und 8
ungehorsame Art, welchen ihr Herz nicht fest war und ihr Geist
nicht treulich hielt an Gott, wie die Kinder Ephraim, die gehar- 9
nisch den Bogen führten, abfielen zur Zeit des Streits. Sie hielten 10
den Bund Gottes nicht und wollten nicht in seinem Gesetz wandeln
und vergaßen seiner Taten und seiner Wunder, die er ihnen 11
erzeigt hatte. Vor ihren Vätern tat er Wunder in Ägyptenland, 12
im Felde Zoan. Er zerteilte das Meer und ließ sie hindurchgehen 13
und stellte das Wasser wie eine Mauer. Er leitete sie des Tages 14
mit einer Wolke und des Nachts mit einem hellen Feuer. Er riß 15
die Felsen in der Wüste und tränkte sie mit Wasser die Fülle und 16
ließ Bäche aus den Felsen fließen, daß sie hinabflossen wie Wasser-
ströme. Dennoch sündigten sie weiter gegen ihn und erzürnten 17
den Höchsten in der Wüste und versuchten Gott in ihrem Herzen, 18
daß sie Speise forderten für ihre Seelen, und redeten gegen Gott 19
und sprachen: "Ja, Gott sollte wohl können einen Tisch bereiten in
der Wüste? Siehe, er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser 20
flossen und Bäche sich ergossen; aber wie kann er Brot geben und
seinem Volke Fleisch verschaffen?" Da nun das der HERR hörte, 21
entbrannte er, und Feuer ging an in Jakob, und Zorn kam über
Israel, daß sie nicht glaubten an Gott und hofften nicht auf seine 22
Hilfe. Und er gebot den Wolken droben und tat auf die Türen des 23
Himmels und ließ das Man auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen
Himmelsbrot. Sie aßen Engelbrot; er sandte ihnen Speise die 25
Fülle. Er ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel und erregte 26
durch seine Stärke den Südwind und ließ Fleisch auf sie regnen 27
wie Staub und Vögel wie Sand am Meer und ließ sie fallen unter 28
ihr Lager allenthalben, da sie wohnten. Da aßen sie und wurden 29
allzu satt; er ließ sie ihre Lust büßen. Da sie nun ihre Lust gebüßt 30
hatten und noch davon aßen, da kam der Zorn Gottes über sie 31

und erwürgte die Vornehmsten unter ihnen und schlug darnieder
32 die Besten in Israel. Aber über das alles sündigten sie noch mehr
33 und glaubten nicht an seine Wunder. Darum ließ er sie dahinsterven,
daß sie nichts erlangten und mußten ihr Leben lang geplagt
34 sein. Wenn er sie erwürgte, suchten sie ihn und kehrten sich zu
35 Gott und gedachten, daß Gott ihr Hort ist und Gott der Höchste
36 ihr Erlöser ist, und heuchelten mit ihrem Munde und logen ihm
37 mit ihrer Zunge; aber ihr Herz war nicht fest an ihm, und hielten
38 nicht treulich an seinem Bund. Er aber war barmherzig und ver-
gab die Missetat und vertilgte sie nicht und wandte oft seinen Zorn
39 ab und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen. Denn er gedachte, daß
sie Fleisch sind, ein Wind, der dahinfährt und nicht wiederkommt.
40 Wie oft erzürnten sie ihn in der Wüste und entrüsteten ihn in der
41 Einöde! Sie versuchten Gott immer wieder und meisterten den
42 Heiligen in Israel. Sie gedachten nicht an seine Hand des Tages,
43 da er sie erlöste von den Feinden; wie er denn seine Zeichen in
44 Ägypten getan hatte und seine Wunder im Lande Zoan; da er ihr
Wasser in Blut wandelte, daß sie ihre Bäche nicht trinken konnten;
45 da er Ungeziefer unter sie schickte, daß sie fraß, und Frösche, die
46 sie verderbten, und gab ihre Gewächse den Raupen und ihre Saat
47 den Heuschrecken; da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug und
48 ihre Maulbeerbäume mit Schloßen; da er ihr Vieh schlug mit Ha-
49 gel und ihre Herden mit Wetterstrahlen; da er böse Engel unter
sie sandte in seinem grimmigen Zorn und ließ sie toben und wüten
50 und Leid tun; da er seinen Zorn ließ fortgehen und ihre Seele vor
dem Tode nicht verschonte und übergab ihr Leben der Pestilenz;
51 da er alle Erstgeburt in Ägypten schlug, die Erstlinge ihrer Kraft
52 in den Hütten Hams, und ließ sein Volk ausziehen wie die Schafe
53 und führte sie wie eine Herde in der Wüste. Und leitete sie sicher,
daß sie sich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.
54 Und er brachte sie zu seiner heiligen Grenze, zu diesem Berge, den
55 seine Rechte erworben hat, und vertrieb vor ihnen her die Völ-
ker und ließ ihnen das Erbe austeilen und ließ in jener Hütten die
56 Stämme Israels wohnen. Aber sie versuchten und erzürnten Gott
57 den Höchsten und hielten ihre Zeugnisse nicht und fielen zurück
und verachteten alles wie ihre Väter und hielten nicht, gleichwie
58 ein loser Bogen, und erzürnten ihn mit ihren Höhen und reizten
59 ihn mit ihren Götzen. Und da das Gott hörte, entbrannte er und
60 verwarf Israel ganz, daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren,

die Hütte, da er unter Menschen wohnte, und gab seine Macht 61
ins Gefängnis und seine Herrlichkeit in die Hand des Feindes und 62
übergab sein Volk ins Schwert und entbrannte über sein Erbe. Ihre 63
junge Mannschaft fraß das Feuer, und ihre Jungfrauen mußten
ungefreit bleiben. Ihre Priester fielen durchs Schwert, und waren 64
keine Witwen, die da weinen sollten. Und der Herr erwachte wie 65
ein Schlafender, wie ein Starker jauchzt, der vom Wein kommt,
und schlug seine Feinde zurück und hängte ihnen ewige Schan- 66
de an. Und er verwarf die Hütte Josephs und erwählte nicht den 67
Stamm Ephraim, sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg 68
Zion, welchen er liebte. Und baute sein Heiligtum hoch, wie die 69
Erde, die ewiglich fest stehen soll. Und erwählte seinen Knecht 70
David und nahm ihn von den Schafställen; von den säugenden 71
Schafen holte er ihn, daß er sein Volk Jakob weiden sollte und sein
Erbe Israel. Und er weidete sie auch mit aller Treue und regierte 72
mit allem Fleiß.

Ein Psalm Asaphs. Gott, es sind Heiden in dein Erbe gefallen; 79
die haben deinen heiligen Tempel verunreinigt und aus Jerusalem
Steinhaufen gemacht. Sie haben die Leichname deiner Knechte 2
den Vögeln zu fressen gegeben und das Fleisch deiner Heiligen den
Tieren im Lande. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her wie 3
Wasser; und war niemand, der begrub. Wir sind unsern Nachbarn 4
eine Schmach geworden, ein Spott und Hohn denen, die um uns
sind. HERR, wie lange willst du so gar zürnen und deinen Eifer 5
wie Feuer brennen lassen? Schütte deinen Grimm auf die Heiden, 6
die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen
nicht anrufen. Denn sie haben Jakob aufgefressen und seine Häu- 7
ser verwüstet. Gedenke nicht unsrer vorigen Missetaten; erbarme
dich unser bald, denn wir sind sehr dünn geworden. Hilf du uns, 9
Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns
und vergib uns unsre Sünden um deines Namens willen! Warum 10
lässest du die Heiden sagen: "Wo ist nun ihr Gott? Laß unter den
Heiden vor unsern Augen kund werden die Rache des Blutes dei- 11
ner Knechte, das vergossen ist. Laß vor dich kommen das Seufzen
der Gefangenen; nach deinem großen Arm erhalte die Kinder des 12
Todes und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen
ihr Schmähen, damit sie dich, Herr, geschmäht haben. Wir aber, 13
dein Volk und Schafe deiner Weide, werden dir danken ewiglich
und verkündigen deinen Ruhm für und für.

80 Ein Psalm und Zeugnis Asaphs, von den Rosen, vorzusingen. Du Hirte Israels, höre, der du Joseph hütetest wie Schafe; erscheine, der du sitztest über dem Cherubim! Erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manasse bist, und komm uns zu Hilfe! Gott, tröste uns und laß leuchten dein Antlitz; so genesen wir. HERR, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen bei dem Gebet deines Volkes? Du speisest sie mit Tränenbrot und tränkest sie mit großem Maß voll Tränen. Du setzest uns unsre Nachbarn zum Zank, und unsre Feinde spotten unser. Gott Zebaoth, tröste uns, laß leuchten dein Antlitz; so genesen wir. Du hast einen Weinstock aus Ägypten geholt und hast vertrieben die Heiden und denselben gepflanzt. Du hast vor ihm die Bahn gemacht und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das Land erfüllt hat. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt und mit seinen Reben die Zedern Gottes. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis an das Meer und seine Zweige bis an den Strom. Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreißt, alles, was vorübergeht? Es haben ihn zerwühlt die wilden Säue, und die wilden Tiere haben ihn verderbt. Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel und sieh an und suche heim diesen Weinstock und halt ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat und den du dir fest erwählt hast. Siehe drein und schilt, daß des Brennens und Reißens ein Ende werde. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten und die Leute, die du dir fest erwählt hast; so wollen wir nicht von dir weichen. Laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen. HERR, Gott Zebaoth, tröste uns, laß dein Antlitz leuchten; so genesen wir.

81 Auf der Gittith, vorzusingen, Asaphs. Singet fröhlich Gott, der unsre Stärke ist; jauchzt dem Gott Jakobs! Hebet an mit Psalmen und gebet her die Pauken, liebliche Harfen mit Psalter! Blaset im Neumond die Posaune, in unserm Fest der Laubhütten! Denn solches ist die Weise in Israel und ein Recht des Gottes Jakobs. Solche hat er zum Zeugnis gesetzt unter Joseph, da sie aus Ägyptenland zogen und fremde Sprache gehört hatten, da ich ihre Schulter von der Last entledigt hatte und ihre Hände der Körbe los wurden. Da du mich in der Not anriefst, half ich dir aus; ich erhörte dich, da dich das Wetter überfiel, und versuchte dich am Haderwasser. (Sela.) Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du sollst mich hören, daß unter dir kein anderer Gott sei und du keinen fremden Gott anbetest. Ich bin der HERR, dein Gott, der dich

aus Ägyptenland geführt hat: Tue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen! Aber mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Israel will mich nicht. So habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dünkel, daß sie wandeln nach ihrem Rat. Wollte mein Volk mir gehorsam sein und Israel auf meinem Wege gehen, so wollte ich ihre Feinde bald dämpfen und meine Hand über ihre Widersacher wenden, und denen, die den HERRN hassen, müßte es wider sie fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen, und ich würde sie mit dem besten Weizen speisen und mit Honig aus dem Felsen sättigen.

Ein Psalm Asaphs. Gott steht in der Gemeinde Gottes und ist Richter unter den Göttern. Wie lange wollt ihr unrecht richten und die Person der Gottlosen vorziehen? (Sela.) Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht. Errettet den Geringen und Armen und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt. Aber sie lassen sich nicht sagen und achten's nicht; sie gehen immer hin im Finstern; darum müssen alle Grundfesten des Landes wanken. Ich habe wohl gesagt: Ihr seid Götter und allzumal Kinder des Höchsten "; aber ihr werdet sterben wie Menschen und wie ein Tyrann zugrunde gehen. Gott, mache dich auf und richte den Erdboden; denn du bist Erbherr über alle Heiden!

Ein Psalmlied Asaphs. Gott, schweige doch nicht also und sei doch nicht so still; Gott, halt doch nicht so inne! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, richten den Kopf auf. Sie machen listige Anschläge gegen dein Volk und ratschlagen wider deine Verborgenen. "Wohl her!ßprechen sie; laßt uns sie ausrotten, daß sie kein Volk seien, daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!" Denn sie haben sich miteinander vereinigt und einen Bund wider dich gemacht, die Hütten der Edomiter und Ismaeliter, der Moabiter und Hagariter, der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philister samt denen zu Tyrus; Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen; sie helfen den Kindern Lot. (Sela.) Tue ihnen, wie den Midianitern, wie Sisera, wie Jabin am Bach Kison, die vertilgt wurden bei Endor und wurden zu Kot auf der Erde. Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seeb, alle ihre Obersten wie Sebah und Zalmuna, die da sagen: Wir wollen Häuser Gottes einnehmen. Gott, mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde. Wie ein Feuer den Wald verbrennt und wie eine Flamme die Ber-

15 ge anzündet: also verfolge sie mit deinem Wetter und erschrecke
 16 sie mit deinem Ungewitter. Mache ihr Angesicht voll Schande, daß
 17 sie nach deinem Namen fragen müssen, o HERR. Schämen müssen
 sie sich und erschrecken auf immer und zu Schanden werden und
 18 umkommen; so werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen
 heißest HERR allein und der Höchste in aller Welt.

84 Ein Psalm der Kinder Korah, auf der Gittith, vorzusingen. Wie
 2 lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! Meine Seele ver-
 langt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib
 3 und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Denn der Vogel
 hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie Jun-
 ge hecken: deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und Gott.
 4 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immer-
 5 dar. (Sela.) Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
 6 und von Herzen dir nachwandeln, die durch das Jammertal ge-
 hen und machen daselbst Brunnen; und die Lehrer werden mit viel
 7 Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß
 8 man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion. HERR, Gott Ze-
 9 baoth, erhöre mein Gebet; vernimm's, Gott Jakobs! (Sela.) Gott,
 unser Schild, schau doch; siehe an das Antlitz deines Gesalbten!
 10 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend;
 ich will lieber der Tür hüten in meines Gottes Hause denn wohnen
 11 in der Gottlosen Hütten. Denn Gott der HERR ist Sonne und
 Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre: er wird kein Gutes man-
 12 geln lassen den Frommen. HERR Zebaoth, wohl dem Menschen,
 der sich auf dich verläßt!

85 Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen. HERR, der du bist
 vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast die Gefangenen
 2 Jakobs erlöst; der du die Missetat vormals vergeben hast deinem
 3 Volk und alle ihre Sünde bedeckt (sela); der du vormals hast al-
 len deinen Zorn aufgehoben und dich gewendet von dem Grimm
 4 deines Zorns: tröste uns, Gott, unser Heiland, und laß ab von dei-
 5 ner Ungnade über uns! Willst du denn ewiglich über uns zürnen
 6 und deinen Zorn gehen lassen für und für? Willst du uns denn
 nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge?
 7, 8 HERR, erzeige uns deine Gnade und hilf uns! Ach, daß ich hören
 sollte, was Gott der HERR redet; daß er Frieden zusagte seinem
 Volk und seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Torheit geraten!
 9 Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm

Lande Ehre wohne; daß Güte und Treue einander begegnen, Ge- 10
 rechtigkeit und Friede sich küssen; daß Treue auf der Erde wachse 11
 und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; daß uns auch der HERR 12
 Gutes tue und unser Land sein Gewächs gebe; daß Gerechtigkeit 13
 weiter vor ihm bleibe und im Schwange gehe.

Ein Gebet Davids. HERR, neige deine Ohren und erhöre mich; **86**
 denn ich bin elend und arm. Bewahre meine Seele; denn ich bin 2
 heilig. Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verläßt auf 3
 dich. Herr, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir! Erfreue 3, 4
 die Seele deines Knechtes; denn nach dir, Herr, verlangt mich.
 Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die 5
 dich anrufen. Vernimm, HERR, mein Gebet und merke auf die 6
 Stimme meines Flehens. In der Not rufe ich dich an; du wolltest 7
 mich erhören. Herr, dir ist keiner gleich unter den Göttern, und 8
 ist niemand, der tun kann wie du. Alle Heiden die du gemacht 9
 hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Na-
 men ehren, daß du so groß bist und Wunder tust und allein Gott 10
 bist. Weise mir, HERR, deinen Weg, daß ich wandle in deiner 11
 Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, daß ich deinen Namen
 fürchte. Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen und 12
 ehre deinen Namen ewiglich. Denn deine Güte ist groß über mich; 13
 du hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle. Gott, es setzen 14
 sich die Stolzen wider mich, und der Haufe der Gewalttätigen steht
 mir nach meiner Seele, und haben dich nicht vor Augen. Du aber, 15
 Herr, Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer
 Güte und Treue. Wende dich zu mir, sei mir gnädig; stärke deinen 16
 Knecht mit deiner Kraft und hilf dem Sohn deiner Magd! Tu ein 17
 Zeichen an mir, daß mir's wohl gehe, daß es sehen, die mich has-
 sen, und sich schämen müssen, daß du mir beistehst, HERR, und
 tröstest mich.

Ein Psalmlied der Kinder Korah. Sie ist fest gegründet auf den **87**
 heiligen Bergen. Der HERR liebt die Tore Zions über alle Woh- 2
 nungen Jakobs. Herrliche Dinge werden in dir gepredigt, du Stadt 3
 Gottes. (Sela.) Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie 4
 mich kennen sollen. Siehe, die Philister und Tyrer samt den Moh-
 ren werden daselbst geboren. Man wird zu Zion sagen, daß allerlei 5
 Leute darin geboren werden und daß er, der Höchste, sie baue. Der 6
 HERR wird zählen, wenn er aufschreibt die Völker: "Diese sind da-
 selbst geboren." (Sela.) Und die Sänger wie die im Reigen werden 7

alle in dir singen, eins ums andere.

88 Ein Psalmlied der Kinder Korah, vorzusingen, von der Schwachheit der Elenden. Eine Unterweisung Hemans, des Esrahiten. HERR, Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir. Laß mein Gebet vor dich kommen; neige deine Ohren zu meinem Geschrei. Denn meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe dem Tode. Ich bin geachtet gleich denen, die in die Grube fahren; ich bin ein Mann, der keine Hilfe hat. Ich liege unter den Toten verlassen wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkst und die von deiner Hand abgesondert sind. Du hast mich in die Grube hinuntergelegt, in die Finsternis und in die Tiefe. Dein Grimm drückt mich; du drängst mich mit allen deinen Fluten. (Sela.) Meine Freunde hast du ferne von mir getan; du hast mich ihnen zum Greuel gemacht. Ich liege gefangen und kann nicht herauskommen. Meine Gestalt ist jämmerlich vor Elend. HERR, ich rufe dich an täglich; ich breite meine Hände aus zu dir. Wirst du denn unter den Toten Wunder tun, oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken? (Sela.) Wird man in Gräbern erzählen deine Güte, und deine Treue im Verderben? Mögen denn deine Wunder in der Finsternis erkannt werden oder deine Gerechtigkeit in dem Lande, da man nichts gedenkt? Aber ich schreie zu dir, HERR, und mein Gebet kommt frühe vor dich. Warum verstößest du, HERR, meine Seele und verbirgst dein Antlitz vor mir? Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstoßen bin; ich leide deine Schrecken, daß ich fast verzage. Dein Grimm geht über mich; dein Schrecken drückt mich. Sie umgeben mich täglich wie Wasser und umringen mich miteinander. Du machst, daß meine Freunde und Nächsten und meine Verwandten sich ferne von mir halten um solches Elends willen.

89 Eine Unterweisung Ethans, des Esrahiten. Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten; ich habe David, meinem Knechte, geschworen: Ich will deinen Samen bestätigen ewiglich und deinen Stuhl bauen für und für."(Sela.) Und die Himmel werden, HERR, deine Wunder preisen und deine Wahrheit in der Gemeinde der Heiligen. Denn wer mag in den Wolken dem HERRN gleich gelten, und gleich sein

unter den Kindern Gottes dem HERRN? Gott ist sehr mächtig 7
in der Versammlung der Heiligen und wunderbar über alle, die
um ihn sind. HERR, Gott Zebaoth, wer ist wie du ein mächtiger 8
Gott? Und deine Wahrheit ist um dich her. Du herrschest über das 9
ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben.
Du schlägst Rahab zu Tod; du zerstreust deine Feinde mit deinem 10
starken Arm. Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den 11
Erdboden und was darinnen ist. Mitternacht und Mittag hast du 12
geschaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen. Du 13
hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist dei-
ne Rechte. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhles Festung; 14
Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht. Wohl dem Volk, 15
das jauchzen kann! HERR, sie werden im Licht deines Antlitzes
wandeln; sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein und 16
in deiner Gerechtigkeit herrlich sein. Denn du bist der Ruhm ihrer 17
Stärke, und durch dein Gnade wirst du unser Horn erhöhen. Denn 18
des HERRN ist unser Schild, und des Heiligen in Israel ist unser
König. Dazumal redetest du im Gesicht zu deinem Heiligen und 19
sprachst: Ich habe einen Helden erweckt, der helfen soll; ich habe
erhöht einen Auserwählten aus dem Volk. Ich habe gefunden mei- 20
nen Knecht David; ich habe ihn gesalbt mit meinem heiligen Öl.
Meine Hand soll ihn erhalten und mein Arm soll ihn stärken. Die 21, 22
Feinde sollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten sollen
ihn nicht dämpfen; sondern ich will seine Widersacher schlagen vor 23
ihm her, und die ihn hassen, will ich plagen; aber meine Wahrheit 24
und Gnade soll bei ihm sein, und sein Horn soll in meinem Na-
men erhoben werden. Ich will seine Hand über das Meer stellen 25
und seine Rechte über die Wasser. Er wird mich nennen also: Du 26
bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft. Und ich will 27
ihn zum ersten Sohn machen, allerhöchst unter den Königen auf
Erden. Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade, und mein 28
Bund soll ihm fest bleiben. Ich will ihm ewiglich Samen geben 29
und seinen Stuhl, solange der Himmel währt, erhalten. Wo aber 30
seine Kinder mein Gesetz verlassen und in meinen Rechten nicht
wandeln, so will ich ihre Sünde mit der Rute heimsuchen und 32
ihre Missetat mit Plagen; aber meine Gnade will ich nicht von ihm 33
wenden und meine Wahrheit nicht lassen trügen. Ich will meinen 34
Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde

35 gegangen ist. Ich habe einmal geschworen bei meiner Heiligkeit,
36 ich will David nicht lügen: Sein Same soll ewig sein und sein Stuhl
37 vor mir wie die Sonne; wie der Mond soll er ewiglich erhalten sein,
38 und gleich wie der Zeuge in den Wolken gewiß sein." (Sela.) Aber
nun verstößest du und verwirfst und zürnest mit deinem Gesalb-
39 ten. Du zerstörst den Bund deines Knechtes und trittst sein Krone
40 zu Boden. Du zerreiβest alle seine Mauern und lässest seine Fe-
41 sten zerbrechen. Es berauben ihn alle, die vorübergehen; er ist
42 seinen Nachbarn ein Spott geworden. Du erhöhst die Rechte sei-
43 ner Widersacher und erfreuest alle seine Feinde. Auch hast du die
Kraft seines Schwertes weggenommen und lässest ihn nicht siegen
44 im Streit. Du zerstörst seine Reinigkeit und wirfst seinen Stuhl zu
45 Boden. Du verkürzest die Zeit seiner Jugend und bedeckest ihn
46 mit Hohn. (Sela.) HERR, wie lange willst du dich so gar verbergen
47 und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen? Gedenke, wie kurz
mein Leben ist. Warum willst du alle Menschen umsonst geschaffen
48 haben? Wo ist jemand, der da lebt und den Tod nicht sähe? der
49 seine Seele errette aus des Todes Hand? (Sela.) Herr, wo ist deine
vorige Gnade, die du David geschworen hast in deiner Wahrheit?
50 Gedenke, Herr, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in
51 meinem Schoß von so vielen Völkern allen, mit der, HERR, deine
Feinde schmähen, mit der sie schmähen die Fußtapfen deines
52 Gesalbten. Gelobt sei der HERR ewiglich! Amen, amen.

90 Ein Gebet Mose's, des Mannes Gottes. Herr, Gott, du bist unsre
2 Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und
die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewig-
3 keit, der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt
4 wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor dir wie
5 der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Du
lässest sie dahinfahren wie einen Strom; sie sind wie ein Schlaf,
6 gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird, das da frühe blüht
und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorrt.
7 Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß
8 wir so plötzlich dahinmüssen. Denn unsere Missetaten stellst du
vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.
9 Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn; wir brin-
10 gen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz. Unser Leben währet siebenzig
Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's
köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es

fährt schnell dahin, als flögen wir davon. Wer glaubt aber, daß du 11
 so sehr zürnest, und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm?
 Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. 12
 HERR, kehre doch wieder zu uns und sei deinen Knechten 13
 gnädig! Fülle uns früh mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen 14
 und fröhlich sein unser Leben lang. Erfreue uns nun wieder, nach- 15
 dem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.
 Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Ehre ihren Kindern. 16
 Und der HERR, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das 17
 Werk unsrer Hände bei uns; ja, das Werk unsrer Hände wolle er
 fördern!

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schat- 91
 ten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine 2
 Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn 3
 er errettet dich vom Strick des Jägers und von der schädlichen Pe-
 stilenz. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und deine Zu- 4
 versicht wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm
 und Schild, daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen der 5
 Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pestilenz, die 6
 im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mittage verderbt. Ob 7
 tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten,
 so wird es doch dich nicht treffen. Ja du wirst mit deinen Augen 8
 deine Lust sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird.
 Denn der HERR ist deine Zuversicht; der Höchste ist deine Zu- 9
 flucht. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird zu
 deiner Hütte sich nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen über 10
 dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf 11
 Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. 12
 Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf junge Lö- 13
 wen und Drachen. Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er
 kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruft mich 14
 an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not; ich will 15
 ihn herausreißen und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit 16
 langem Leben und will ihm zeigen mein Heil."

Ein Psalmlied auf den Sabbattag. Das ist ein köstlich Ding, dem 92
 HERRN danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des 2
 Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen
 auf den zehn Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfe. Denn, 3, 4
 HERR, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich

5 rühme die Geschäfte deiner Hände. HERR, wie sind deine Werke
6 so groß! Deine Gedanken sind so sehr tief. Ein Törichter glaubt
7 das nicht, und ein Narr achtet solches nicht. Die Gottlosen grünen
wie das Gras, und die Übeltäter blühen alle, bis sie vertilgt wer-
8 den immer und ewiglich. Aber du, HERR, bist der Höchste und
9 bleibst ewiglich. Denn siehe, deine Feinde, HERR, deine Feinde
werden umkommen; und alle Übeltäter müssen zerstreut werden.
10 Aber mein Horn wird erhöht werden wie eines Einhorns, und ich
11 werde gesalbt mit frischem Öl. Und mein Auge wird seine Lust
sehen an meinen Feinden; und mein Ohr wird seine Lust hören an
12 den Boshaften, die sich wider mich setzen. Der Gerechte wird grü-
nen wie ein Palmbaum; er wird wachsen wie eine Zeder auf dem
13 Libanon. Die gepflanzt sind in dem Hause des HERRN, werden in
14 den Vorhöfen unsers Gottes grünen. Und wenn sie gleich alt wer-
15 den, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, daß sie
verkündigen, daß der HERR so fromm ist, mein Hort, und ist kein
Unrecht an ihm.

93 Der HERR ist König und herrlich geschmückt; der HERR ist
geschmückt und hat ein Reich angefangen, soweit die Welt ist, und
2 zugerichtet, daß es bleiben soll. Von Anbeginn steht dein Stuhl
3 fest; du bist ewig. HERR, die Wasserströme erheben sich, die Was-
serströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die
4 Wellen. Die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen mächt-
5 tig; der HERR aber ist noch größer in der Höhe. Dein Wort ist
eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, o HERR,
ewiglich.

94 HERR, Gott, des die Rache ist, Gott, des die Rache ist, erschei-
2 ne! Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was
3 sie verdienen! HERR, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sol-
4 len die Gottlosen prahlen und so trotzig reden, und alle Übeltäter
5 sich so rühmen? HERR, sie zerschlagen dein Volk und plagen dein
6 Erbe; Witwen und Fremdlinge erwürgen sie und töten die Wai-
7 sen und sagen: "Der HERR sieht's nicht, und der Gott Jakobs
8 achtet's nicht." Merket doch, ihr Narren unter dem Volk! Und ihr
9 Toren, wann wollt ihr klug werden? Der das Ohr gepflanzt hat,
sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht
10 sehen? Der die Heiden züchtigt, sollte der nicht strafen, -der die
11 Menschen lehrt, was sie wissen? Aber der HERR weiß die Gedan-
12 ken der Menschen, daß sie eitel sind. Wohl dem, den du, HERR,

züchtigst und lehrst ihn durch dein Gesetz, daß er Geduld ha- 13
be, wenn's übel geht, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde!
Denn der HERR wird sein Volk nicht verstoßen noch sein Erbe ver- 14
lassen. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle 15
frommen Herzen zufallen. Wer steht bei mir wider die Boshaften? 16
Wer tritt zu mir wider die Übeltäter? Wo der HERR nicht hülfe, 17
so läge meine Seele schier in der Stille. Ich sprach: Mein Fuß hat 18
gestrauchelt; aber deine Gnade, HERR, hielt mich. Ich hatte viel 19
Bekümmernisse in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzt-
ten meine Seele. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen 20
Stuhl, der das Gesetz übel deutet. Sie rüsten sich gegen die Seele 21
des Gerechten und verdammen unschuldig Blut. Aber der HERR 22
ist mein Schutz; mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht. Und 23
er wird ihnen ihr Unrecht vergelten und wird sie um ihre Bosheit
vertilgen; der HERR, unser Gott, wird sie vertilgen.

Kommt herzu, laßt uns dem HERRN frohlocken und jauchzen 95
dem Hort unsers Heils! Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht 2
kommen und mit Psalmen ihm jauchzen! Denn der HERR ist ein 3
großer Gott und ein großer König über alle Götter. Denn in seiner 4
Hand ist, was unten in der Erde ist; und die Höhen der Berge sind
auch sein. Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht; und seine 5
Hände haben das Trockene bereitet. Kommt, laßt uns anbeten und 6
knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.
Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe 7
seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer 8
Herz nicht, wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüste, da 9
mich eure Väter versuchten, mich prüften und sahen mein Werk.
Vierzig Jahre hatte ich Mühe mit diesem Volk und sprach: Es sind 10
Leute, deren Herz immer den Irrweg will und die meine Wege nicht
lernen wollen; daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu 11
meiner Ruhe kommen.

Singet dem HERRN ein neues Lied; singet dem HERRN alle 96
Welt! Singet dem HERRN und lobet seinen Namen; verkündi- 2
get von Tag zu Tage sein Heil! Erzählet unter den Heiden sei- 3
ne Ehre, unter allen Völkern seine Wunder. Denn der HERR ist 4
groß und hoch zu loben, wunderbar über alle Götter. Denn alle 5
Götter der Völker sind Götzen; aber der HERR hat den Himmel
gemacht. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm und gehet ge- 6
waltig und löblich zu in seinem Heiligtum. Ihr Völker, bringet her 7

8 dem HERRN, bringet her dem HERRN Ehre und Macht. Bringet her dem HERRN die Ehre seines Namens; bringet Geschenke
9 und kommt in seine Vorhöfe! Betet an den HERRN in heiligem
10 Schmuck; es fürchte ihn alle Welt! Saget unter den Heiden, daß der HERR König sei und habe sein Reich, soweit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll, und richtet die Völker recht. Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich; das Meer brause und was darinnen ist; das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; und lasset
11 rühmen alle Bäume im Walde vor dem HERRN; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

97 Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich und seien fröhlich die Inseln, soviel ihrer sind. Wolken und Dunkel ist um ihn
2 her; Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhles Festung. Feuer
3 geht vor ihm her und zündet an umher seine Feinde. Seine Blitze leuchten auf den Erdboden; das Erdreich siehet's und erschrickt.
4 Die Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HERRN, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre. Schämen müssen sich
5 alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen. Betet ihn
6 an, alle Götter! Zion hört es und ist froh; und die Töchter Juda's
7 sind fröhlich, HERR, über dein Regiment. Denn du, HERR, bist der Höchste in allen Landen; du bist hoch erhöht über alle Götter.
8 Die ihr den HERRN liebet, hasset das Arge! Der HERR bewahret die Seelen seiner Heiligen; von der Gottlosen Hand wird er sie
9 erretten. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen
10 und Freude den frommen Herzen. Ihr Gerechten freuet euch des HERRN und danket ihm und preiset seine Heiligkeit!

98 Ein Psalm. Singet dem HERRN ein neues Lied; denn er tut Wunder. Er siegt mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.
2 Der HERR läßt sein Heil verkündigen; vor den Völkern läßt er
3 seine Gerechtigkeit offenbaren. Er gedenkt an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel; aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes. Jauchzet dem HERRN, alle Welt; singet, rühmet und
4 lobet! Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und Psalmen!
5 Mit Drommeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem
6 König! Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdboden und
7 die darauf wohnen. Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge
8 seien fröhlich vor dem HERRN; denn er kommt das Erdreich zu
9

richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit Recht.

Der HERR ist König, darum zittern die Völker; er sitzt auf den Cherubim, darum bebt die Welt. Der HERR ist groß zu Zion und hoch über alle Völker. Man danke deinem großen und wunderbaren Namen, der da heilig ist. Im Reich dieses Königs hat man das Recht lieb. Du gibst Frömmigkeit, du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jakob. Erhebet den HERRN, unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel; denn er ist heilig. Mose und Aaron unter seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen, sie riefen an den HERRN, und er erhörte sie. Er redete mit ihnen durch eine Wolkensäule; sie hielten seine Zeugnisse und Gebote, die er ihnen gab. Herr, du bist unser Gott, du erhörtest sie; du, Gott, vergabst ihnen und straftest ihr Tun. Erhöhet den HERRN, unsern Gott, und betet an zu seinem heiligen Berge; denn der HERR, unser Gott, ist heilig. **99**

Ein Dankpsalm. Jauchzet dem HERRN, alle Welt! Dient dem HERRN mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! Erkennt, daß der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen! Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für. **100, 2**

Ein Psalm Davids. Von Gnade und Recht will ich singen und dir, HERR, lob sagen. Ich handle vorsichtig und redlich bei denen, die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause. Ich nehme mir keine böse Sache vor; ich hasse den Übeltäter und lasse ihn nicht bei mir bleiben. Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen; den Bösen leide ich nicht. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich; ich mag den nicht, der stolze Gebärde und hohen Mut hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen; und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause; die Lügner gedeihen bei mir nicht. Jeden Morgen will ich vertilgen alle Gottlosen im Lande, daß ich alle Übeltäter ausrotte aus der Stadt des HERRN. **101**

Ein Gebet des Elenden, so er betrübt ist und seine Klage vor dem HERRN ausschüttet. HERR, höre mein Gebet und laß mein Schreien zu dir kommen! Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöere mich **102**

3 bald! Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine
4 Gebeine sind verbrannt wie ein Brand. Mein Herz ist geschlagen
und verdorrt wie Gras, daß ich auch vergesse, mein Brot zu essen.
5, 6 Mein Gebein klebt an meinem Fleisch vor Heulen und Seufzen. Ich
bin wie eine Rohrdommel in der Wüste; ich bin gleich wie ein Käuz-
7 lein in den verstörten Stätten. Ich wache und bin wie ein einsamer
8 Vogel auf dem Dache. Täglich schmähen mich meine Feinde; und
9 die mich verspotten, schwören bei mir. Denn ich esse Asche wie
10 Brot und mische meinen Trank mit Weinen vor deinem Drohen
und Zorn, daß du mich aufgehoben und zu Boden gestoßen hast.
11 Meine Tage sind dahin wie Schatten, und ich verdorre wie Gras.
12 Du aber, HERR, bleibst ewiglich und dein Gedächtnis für und für.
13 Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist
14 Zeit, daß du ihr gnädig seist, und die Stunde ist gekommen. Denn
15 deine Knechte wollten gerne, daß sie gebaut würde, und sähen ger-
ne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden, daß die Heiden
den Namen des HERRN fürchten und alle Könige auf Erden dein
16, 17 Ehre, daß der HERR Zion baut und erscheint in seiner Ehre. Er
wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr Ge-
18 bet nicht. Das werde geschrieben auf die Nachkommen; und das
19 Volk, das geschaffen soll werden, wird den HERRN loben. Denn
er schaut von seiner heiligen Höhe, und der HERR sieht vom Him-
20 mel auf die Erde, daß er das Seufzen des Gefangenen höre und
21 losmache die Kinder des Todes, auf daß sie zu Zion predigen den
22 Namen des HERRN und sein Lob zu Jerusalem, wenn die Völker
zusammenkommen und die Königreiche, dem HERRN zu dienen.
23 Er demütigt auf dem Wege meine Kraft; er verkürzt meine Tage.
24 Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner
25 Tage! Deine Jahre währen für und für. Du hast vormals die Erde
26 gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden
vergehen, aber du bleibest. Sie werden veralten wie ein Gewand;
sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.
27 Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.
28 Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor
dir gedeihen.

103 Ein Psalm Davids. Lobe den HERRN, meine Seele, und was in
2 mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele,
3 und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine
4 Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben

vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler. Der HERR schafft Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun. Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend, läßt er unsre Übertretungen von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, so ihn fürchten. Denn er kennt, was für ein Gemächte wir sind; er gedenkt daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Feld; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr. Die Gnade aber des HERRN währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach tun. Der HERR hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrscht über alles. Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seine Befehle ausrichtet, daß man höre auf die Stimme seines Wortes! Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut! Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!

Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den Himmel wie einen Teppich; Du wölbest es oben mit Wasser; du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und gehst auf den Fittichen des Windes; der du machst Winde zu deinen Engeln und zu deinen Dienern Feuerflammen; der du das Erdreich gegründet hast auf seinem Boden, daß es bleibt immer und ewiglich. Mit der Tiefe deckst du es wie mit einem Kleide, und Wasser standen über den Bergen. Aber von deinem Schelten flohen sie, von deinem Donner fuhren sie dahin. Die Berge gingen hoch hervor, und die Täler setzten sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht wiederum das

10 Erdreich bedecken. Du läßt Brunnen quellen in den Gründen, daß
11 die Wasser zwischen den Bergen hinfließen, daß alle Tiere auf dem
12 Felde trinken und das Wild seinen Durst lösche. An denselben
13 sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen. Du
feuchtest die Berge von obenher; du machst das Land voll Früchte,
14 die du schaffest; du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat
15 zu Nutz den Menschen, daß du Brot aus der Erde bringest, und
daß der Wein erfreue des Menschen Herz, daß seine Gestalt schön
16 werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke; daß die
Bäume des HERRN voll Saft stehen, die Zedern Libanons, die er ge-
17 pflanzt hat. Dasselbst nisten die Vögel, und die Reiher wohnen auf
18 den Tannen. Die hohen Berge sind der Gemen Zuflucht, und die
19 Steinklüfte der Kaninchen. Du hast den Mond gemacht, das Jahr
20 darnach zu teilen; die Sonne weiß ihren Niedergang. Du machst
21 Finsternis, daß es Nacht wird; da regen sich alle wilden Tiere, die
jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub und ihre Speise su-
22 chen von Gott. Wenn aber die Sonne aufgeht, heben sie sich davon
23 und legen sich in ihre Höhlen. So geht dann der Mensch aus an
24 seine Arbeit und an sein Ackerwerk bis an den Abend. HERR,
wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich
25 geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Das Meer, das so
groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere.
26 Dasselbst gehen die Schiffe; da sind Walfische, die du gemacht hast,
27 daß sie darin spielen. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise
28 gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn
29 du deine Hand auftust, so werden sie mit Gut gesättigt. Verbirgst
du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem,
30 so vergehen sie und werden wieder zu Staub. Du lässest aus deinen
Odem, so werden sie geschaffen, und du erneuest die Gestalt der
31 Erde. Die Ehre des HERRN ist ewig; der HERR hat Wohlgefallen
32 an seinen Werken. Er schaut die Erde an, so bebt sie; er rührt
33 die Berge an, so rauchen sie. Ich will dem HERRN singen mein
34 Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin. Meine Rede
35 müsse ihm wohl gefallen. Ich freue mich des HERRN. Der Sünder
müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr
sein. Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

105 Danket dem HERRN und predigt seinen Namen; verkündigt
2 sein Tun unter den Völkern! Singet von ihm und lobet ihn; re-
3 det von allen seinen Wundern! Rühmet seinen heiligen Namen; es

freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen! Fraget nach 4
dem HERRN und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allewege!
Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Wunder 5
und der Gerichte seines Mundes, ihr, der Same Abrahams, sei- 6
nes Knechtes, ihr Kinder Jakobs, seine Auserwählten! Er ist der 7
HERR, unser Gott; er richtet in aller Welt. Er gedenkt ewiglich 8
an seinen Bund, des Wortes, das er verheißen hat auf tausend Ge-
schlechter, den er gemacht hat mit Abraham, und des Eides mit 9
Isaak; und stellte es Jakob zu einem Rechte und Israel zum ewigen 10
Bunde und sprach: "Dir will ich das Land Kanaan geben, das Los 11
eures Erbes," da sie wenig und gering waren und Fremdlinge darin. 12
Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern 13
Volk. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden tun und strafte Kö- 14
nige um ihretwillen. Tastet meine Gesalbten nicht an und tut 15
meinen Propheten kein Leid!" Und er ließ Teuerung ins Land kom- 16
men und entzog allen Vorrat des Brots. Er sandte einen Mann 17
vor ihnen hin; Joseph ward zum Knecht verkauft. Sie zwangen 18
seine Füße in den Stock, sein Leib mußte in Eisen liegen, bis daß 19
sein Wort kam und die Rede des HERRN ihn durchläuterte. Da 20
sandte der König hin und ließ ihn losgeben; der HERR über Völker
hieß ihn herauslassen. Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, 21
zum Herrscher über alle seine Güter, daß er seine Fürsten unter- 22
wies nach seiner Weise und seine Ältesten Weisheit lehrte. Und 23
Israel zog nach Ägypten, und Jakob ward ein Fremdling im Lande
Hams. Und er ließ sein Volk sehr wachsen und machte sie mäch- 24
tiger denn ihre Feinde. Er verkehrte jener Herz, daß sie seinem 25
Volk gram wurden und dachten, seine Knechte mit List zu dämp-
fen. Er sandte seinen Knecht Mose, Aaron, den er erwählt hatte. 26
Dieselben taten seine Zeichen unter ihnen und seine Wunder im 27
Lande Hams. Er ließ Finsternis kommen und machte es finster; 28
und sie waren nicht ungehorsam seinen Worten. Er verwandelte 29
ihre Wasser in Blut und tötete ihre Fische. Ihr Land wimmelte 30
Frösche heraus in den Kammern ihrer Könige. Er sprach: da kam 31
Ungeziefer, Stechmücken in all ihr Gebiet. Er gab ihnen Hagel 32
zum Regen, Feuerflammen in ihrem Lande und schlug ihre Wein- 33
stöcke und Feigenbäume und zerbrach die Bäume in ihrem Gebiet.
Er sprach: da kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl. Und sie 34, 35
fraßen alles Gras in ihrem Lande und fraßen die Früchte auf ihrem
Felde. Er schlug alle Erstgeburt in Ägypten, alle Erstlinge ihrer 36

37 Kraft. Und er führte sie aus mit Silber und Gold; und war kein
38 Gebrechlicher unter ihren Stämmen. Ägypten ward froh, daß sie
39 auszogen; denn ihre Furcht war auf sie gefallen. Er breitete eine
40 Wolke aus zur Decke und ein Feuer, des Nachts zu leuchten. Sie
baten: da ließ er Wachteln kommen; und er sättigte sie mit Him-
41 melsbrot. Er öffnete den Felsen: da floß Wasser heraus, daß Bäche
42 liefen in der dünnen Wüste. Denn er gedachte an sein heiliges Wort,
43 das er Abraham, seinem Knecht, hatte geredet. Also führte er sein
44 Volk in Freuden und seine Auserwählten in Wonne und gab ihnen
die Länder der Heiden, daß sie die Güter der Völker einnahmen,
45 auf daß sie halten sollten seine Rechte und sein Gesetze bewahren.
Halleluja!

106 Halleluja! Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und sei-
2 ne Güte währet ewiglich. Wer kann die großen Taten des HERRN
3 ausreden und alle seine löblichen Werke preisen? Wohl denen, die
4 das Gebot halten und tun immerdar recht! HERR, gedenke mein
nach der Gnade, die du dem Volk verheißen hast; beweise uns dei-
5 ne Hilfe, daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten
und uns freuen, daß es deinem Volk wohl geht, und uns rühmen mit
6 deinem Erbteil. Wir haben gesündigt samt unsern Vätern; wir ha-
7 ben mißgehandelt und sind gottlos gewesen. Unsre Väter in Ägypten
wollten deine Wunder nicht verstehen; sie gedachten nicht an
deine große Güte und waren ungehorsam am Meer, am Schilfmeer.
8 Er half ihnen aber um seines Namens willen, daß er seine Macht be-
9 wies. Und er schalt das Schilfmeer: da ward's trocken, und führte
10 sie durch die Tiefen wie in einer Wüste und half ihnen von der
Hand des, der sie haßte, und erlöste sie von der Hand des Feindes;
11 und die Wasser ersäuften ihre Widersacher, daß nicht einer übrig
12, 13 blieb. Da glaubten sie an seine Worte und sangen sein Lob. Aber
sie vergaßen bald seiner Werke; sie warteten nicht auf seinen Rat.
14 Und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der
15 Einöde. Er aber gab ihnen ihre Bitte und sandte ihnen genug, bis
16 ihnen davor ekelte. Und sie empörten sich wider Mose im Lager,
17 wider Aaron, den Heiligen des HERRN. Die Erde tat sich auf und
18 verschlang Dathan und deckte zu die Rotte Abirams, und Feuer
ward unter ihrer Rotte angezündet, die Flamme verbrannte die
19 Gottlosen. Sie machten ein Kalb am Horeb und beteten an das
20 gegossene Bild und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichnis eines
21 Ochsen, der Gras frißt. Sie vergaßen Gottes, ihres Heilands, der

so große Dinge in Ägypten getan hatte, Wunder im Lande Hams 22
und schreckliche Werke am Schilfmeer. Und er sprach, er wolle sie 23
vertilgen, wo nicht Mose, sein Auserwählter, in den Riß getreten
wäre vor ihm, seinen Grimm abzuwenden, auf daß er sie nicht gar
verderbte. und sie verachteten das liebe Land, sie glaubten seinem 24
Wort nicht und murrten in ihren Hütten; sie gehorchten der Stim- 25
me des HERRN nicht. Und er hob auf seine Hand wider sie, daß 26
er sie niederschläge in der Wüste und würfe ihren Samen unter 27
die Heiden und zerstreute sie in die Länder. Und sie hingen sich 28
an den Baal-Peor und aßen von den Opfern der toten Götzen und 29
erzürnten ihn mit ihrem Tun; da brach auch die Plage unter sie.
Da trat Pinehas herzu und schlichtete die Sache; da ward der Plage 30
gesteuert. Das ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für 31
ewiglich. Und sie erzürnten ihn am Haderwasser, und Mose ging 32
es übel um ihretwillen. Denn sie betrübten ihm sein Herz, daß 33
ihm etliche Worte entfuhren. Auch vertilgten sie die Völker nicht, 34
wie sie doch der HERR geheißen hatte; sondern sie mengten sich 35
unter die Heiden und lernten derselben Werke und dienten ihren 36
Götzen; die wurden ihnen zum Fallstrick. Und sie opferten ih- 37
re Söhne und ihre Töchter den Teufeln und vergossen unschuldig 38
Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den
Götzen Kanaans, daß das Land mit Blutschulden befleckt ward;
und verunreinigten sich mit ihren Werken und wurden abgöttisch 39
mit ihrem Tun. Da ergrimte der Zorn des HERRN über sein 40
Volk, und er gewann einen Greuel an seinem Erbe und gab sie
in die Hände der Heiden, daß über sie herrschten, die ihnen gram 41
waren. Und ihre Feinde ängsteten sie; und sie wurden gedemütigt 42
unter ihre Hände. Er errettete sie oftmals; aber sie erzürnten ihn 43
mit ihrem Vornehmen und wurden wenig um ihrer Missetat willen.
Und er sah ihre Not an, da er ihre Klage hörte, und gedachte an 44, 45
seinen Bund, den er mit ihnen gemacht hatte; und es reute ihn nach
seiner großen Güte, und er ließ sie zur Barmherzigkeit kommen 46
vor allen, die sie gefangen hatten. Hilf uns, HERR, unser Gott, 47
und bringe uns zusammen aus den Heiden, daß wir danken deinem
heiligen Namen und rühmen dein Lob. Gelobet sei der HERR, 48
der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche:
Amen, halleluja!

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Gü- 107
te währet ewiglich. So sollen sagen, die erlöst sind durch den 2

3 HERRN, die er aus der Not erlöst hat und die er aus den Län-
4 dern zusammengebracht hat vom Aufgang, vom Niedergang, von
5, 6 Mitternacht und vom Meer. Die irregingen in der Wüste, in un-
gebahntem Wege, und fanden keine Stadt, da sie wohnen konn-
7 ten, hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtete; die zum
HERRN riefen in ihrer Not, und er errettete sie aus ihren Ängsten
8 und führte sie einen richtigen Weg, daß sie gingen zur Stadt, da sie
9 wohnen konnten: die sollen dem HERRN danken für seine Güte
10 und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut, daß er
sättigt die durstige Seele und füllt die hungrige Seele mit Gutem.
11 Die da sitzen mußten in Finsternis und Dunkel, gefangen in Zwang
12 und Eisen, darum daß sie Gottes Geboten ungehorsam gewesen
waren und das Gesetz des Höchsten geschändet hatten, dafür ihr
13 Herz mit Unglück geplagt werden mußte, daß sie dalagen und ih-
nen niemand half; die zum HERRN riefen in ihrer Not, und er
14 half ihnen aus ihren Ängsten und führte sie aus der Finsternis und
15 Dunkel und zerriß ihre Bande: die sollen dem HERRN danken für
seine Güte und für seine Wunder, die an den Menschenkindern tut,
16, 17 daß er zerbricht eiserne Türen und zerschlägt eiserne Riegel. Die
Narren, so geplagt waren um ihrer Übertretung willen und um ihrer
18 Sünden willen, daß ihnen ekelte vor aller Speise und sie todkrank
19 wurden; die riefen zum HERRN in ihrer Not, und er half ihnen
20 aus ihren Ängsten, er sandte sein Wort und machte sie gesund
21 und errettete sie, daß sie nicht starben: die sollen dem HERRN
danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Men-
22 schenkindern tut, und Dank opfern und erzählen seine Werke mit
23 Freuden. Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren und trieben ihren
24 Handel in großen Wassern; die des HERRN Werke erfahren haben
25 und seine Wunder im Meer, wenn er sprach und einen Sturmwind
26 erregte, der die Wellen erhob, und sie gen Himmel fuhren und in
27 den Abgrund fuhren, daß ihre Seele vor Angst verzagte, daß sie
taumelten und wankten wie ein Trunkener und wußten keinen Rat
28 mehr; die zum HERRN schrieten in ihrer Not, und er führte sie
29 aus ihren Ängsten und stillte das Ungewitter, daß die Wellen sich
30 legten und sie froh wurden, daß es still geworden war und er sie
31 zu Lande brachte nach ihrem Wunsch: die sollen dem HERRN
danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Men-
32 schenkindern tut, und ihn bei der Gemeinde preisen und bei den

Alten rühmen. Er machte Bäche trocken und ließ Wasserquellen 33
 versiegen, daß ein fruchtbar Land zur Salzwüste wurde um der 34
 Bosheit willen derer, die darin wohnten. Er machte das Trockene 35
 wiederum wasserreich und im dürren Lande Wasserquellen und 36
 hat die Hungrigen dahingesetzt, daß sie eine Stadt zurichten, da
 sie wohnen konnten, und Äcker besäen und Weinberge pflanzen 37
 möchten und die jährlichen Früchte gewinnen. Und er segnete 38
 sie, daß sie sich sehr mehrten, und gab ihnen viel Vieh. Sie waren 39
 niedergedrückt und geschwächt von dem Bösen, das sie gezwungen
 und gedrungen hatte. Er schüttete Verachtung auf die Fürsten 40
 und ließ sie irren in der Wüste, da kein Weg ist, und schützte den 41
 Armen vor Elend und mehrte sein Geschlecht wie eine Herde. Sol- 42
 ches werden die Frommen sehen und sich freuen; und aller Bosheit
 wird das Maul gestopft werden. Wer ist weise und behält dies? So 43
 werden sie merken, wie viel Wohltaten der HERR erzeugt.

Ein Psalmlied Davids. Gott, es ist mein rechter Ernst; ich will 108
 singen und dichten, meine Ehre auch. Wohlauf, Psalter und Har- 2
 fe! Ich will in der Frühe auf sein. Ich will dir danken, HERR, 3
 unter den Völkern; ich will dir lobsingen unter den Leuten. Denn 4
 deine Gnade reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit,
 soweit die Wolken gehen. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, 5
 und deine Ehre über alle Lande. Auf daß deine lieben Freunde 6
 erledigt werden, hilf mit deiner Rechten und erhöre mich! Gott 7
 redete in seinem Heiligtum, des bin ich froh, und will Sichem teil-
 en und das Tal Sukkoth abmessen. Gilead ist mein, Manasse ist 8
 auch mein, und Ephraim ist die Macht meines Hauptes, Juda ist
 mein Zepter, Moab ist mein Waschbecken, ich will meinen Schuh 9
 über Edom strecken, über die Philister will ich jauchzen. Wer will 10
 mich führen in eine feste Stadt? Wer wird mich leiten bis nach
 Edom? Wirst du es nicht tun, Gott, der du uns verstößest und 11
 ziehest nicht aus, Gott, mit unserm Heer? Schaffe uns Beistand 12
 in der Not; denn Menschenhilfe ist nichts nütze. Mit Gott wollen 13
 wir Taten tun; er wird unsre Feinde untertreten.

Ein Psalm Davids, vorzusingen. Gott, mein Ruhm, schweige 109
 nicht! Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul gegen mich 2
 aufgetan und reden wider mich mit falscher Zunge; und sie re- 3
 den giftig wider mich allenthalben und streiten wider mich ohne
 Ursache. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber be- 4
 te. Sie beweisen mir Böses um Gutes und Haß um Liebe. Setze 5, 6

Gottlose über ihn; und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten. Wenn er gerichtet wird, müsse er verdammt ausgehen, und sein Gebet müsse Sünde sein. Seiner Tage müssen wenige werden, und sein Amt müsse ein anderer empfangen. Seine Kinder müssen Waisen werden und sein Weib eine Witwe. Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln und suchen, als die verdorben sind. Es müsse der Wucherer aussaugen alles, was er hat; und Fremde müssen seine Güter rauben. Und niemand müsse ihm Gutes tun, und niemand erbarme sich seiner Waisen. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden; ihr Name werde im andern Glied vertilgt. Seiner Väter Missetat müsse gedacht werden vor dem HERRN, und seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgetilgt werden. Der HERR müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Gedächtnis müsse ausgerottet werden auf Erden, darum daß er so gar keine Barmherzigkeit hatte, sondern verfolgte den Elenden und Armen und Betrübten, daß er ihn tötete. Und er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen; er wollte den Segen nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben. Er zog an den Fluch wie sein Hemd; der ist in sein Inwendiges gegangen wie Wasser, und wie Öl in seine Gebeine; So werde er ihm wie ein Kleid, das er an habe, und wie ein Gürtel, mit dem er allewege sich gürte. So geschehe denen vom HERRN, die mir zuwider sind und reden Böses wider meine Seele. Aber du, HERR Herr, sei du mit mir um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost: errette mich! Denn ich bin arm und elend; mein Herz ist zerschlagen in mir. Ich fahre dahin wie ein Schatten, der vertrieben wird, und werde verjagt wie die Heuschrecken. Meine Kniee sind schwach von Fasten, und mein Fleisch ist mager und hat kein Fett. Und ich muß ihr Spott sein; wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf. Stehe mir bei, HERR, mein Gott! hilf mir nach deiner Gnade, daß sie innwerden, daß dies sei deine Hand, daß du, HERR, solches tust. Fluchen sie, so segne du. Setzen sie sich wider mich, so sollen sie zu Schanden werden; aber dein Knecht müsse sich freuen. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden und mit ihrer Schande bekleidet werden wie ein Rock. Ich will dem HERRN sehr danken mit meinem Munde und ihn rühmen unter vielen. Denn er steht dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurteilen.

110 Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: SSetze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner

Füße lege." Der HERR wird das Zepter deines Reiches senden aus 2
Zion: "Herrsche unter deinen Feinden!" Nach deinem Sieg wird dir 3
dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden 4
dir geboren wie der Tau aus der Morgenröte. Der HERR hat 4
geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: "Du bist ein Priester 5
ewiglich nach der Weise Melchisedeks." Der Herr zu deiner Rechten 5
wird zerschmettern die Könige am Tage seines Zorns; er wird 6
richten unter den Heiden; er wird ein großes Schlagen unter ihnen 6
tun; er wird zerschmettern das Haupt über große Lande. Er 7
wird trinken vom Bach auf dem Wege; darum wird er das Haupt 7
emporheben.

Halleluja! Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen im Rat 111
der Frommen und in der Gemeinde. Groß sind die Werke des 2
HERRN; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, 3
das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich. 4
Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige 4
und barmherzige HERR. Er gibt Speise denen, die ihn fürchten; 5
er gedenkt ewiglich an seinen Bund. Er läßt verkündigen seine 6
gewaltigen Taten seinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der 6
Heiden. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle 7
seine Gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und 8
ewiglich und geschehen treulich und redlich. Er sendet eine Erlösung 9
seinem Volk; er verheißt, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. 9
Heilig und hehr ist sein Name. Die Furcht des HERRN ist der 10
Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit, wer darnach tut, des 10
Lob bleibt ewiglich.

Halleluja! Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Lust 112
hat zu seinen Geboten! Des Same wird gewaltig sein auf Erden; 2
das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein. Reichtum und die 3
Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich. 3
Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis von dem 4
Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten. Wohl dem, der barmherzig 5
ist und gerne leidet und richtet seine Sachen aus, daß er niemand 5
Unrecht tue! Denn er wird ewiglich bleiben; des Gerechten 6
wird nimmermehr vergessen. Wenn eine Plage kommen will, 7
so fürchtet er sich nicht; sein Herz hofft unverzagt auf den HERRN. 7
Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an 8
seinen Feinden sieht. Er streut aus und gibt den Armen; seine Gerechtigkeit 9
bleibt ewiglich, sein Horn wird erhöht mit Ehren. Der 10

Gottlose wird's sehen, und es wird ihn verdrießen; seine Zähne wird er zusammenbeißen und vergehen. Denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verloren.

113 Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des
2 HERRN! Gelobet sei des HERRN Name von nun an bis in Ewig-
3 keit! Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet
4 der Name des HERRN! Der HERR ist hoch über alle Heiden; sei-
5 ne Ehre geht, soweit der Himmel ist. Wer ist wie der HERR, unser
6 Gott? der sich so hoch gesetzt hat und auf das Niedrige sieht im
7 Himmel und auf Erden; der den Geringen aufrichtet aus dem Stau-
8 be und erhöht den Armen aus dem Kot, daß er ihn setze neben
9 die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes; der die Unfrucht-
bare im Hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche Kindermutter
wird. Halleluja!

114 Da Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob aus dem fremden
2, 3 Volk, da ward Juda sein Heiligtum, Israel seine Herrschaft. Das
4 Meer sah es und floh; der Jordan wandte sich zurück; die Berge
5 hüpften wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe. Was
war dir, du Meer, daß du flohest, und du, Jordan, daß du dich
6 zurückwandtest, ihr Berge, daß ihr hüpftet wie die Lämmer, ihr
7 Hügel wie die jungen Schafe? Vor dem HERRN bebte die Erde,
8 vor dem Gott Jakobs, der den Fels wandelte in einen Wassersee
und die Steine in Wasserbrunnen.

115 Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre
2 um deine Gnade und Wahrheit! Warum sollen die Heiden sagen:
3 Wo ist nun ihr Gott? Aber unser Gott ist im Himmel; er kann
4 schaffen, was er will. Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von
5 Menschenhänden gemacht. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie
6 haben Augen, und sehen nicht; sie haben Ohren, und hören nicht;
7 sie heben Nasen, und riechen nicht; sie haben Hände, und greifen
nicht; Füße haben sie, und gehen nicht; sie reden nicht durch ihren
8 Hals. Die solche machen, sind ihnen gleich, und alle, die auf sie
9 hoffen. Aber Israel hoffe auf den HERRN! Der ist ihre Hilfe und
10 Schild. Das Haus Aaron hoffe auf den HERRN! Der ist ihre Hilfe
11 und Schild. Die den HERRN fürchten, hoffen auf den HERRN!
12 Der ist ihre Hilfe und Schild. Der HERR denkt an uns und seg-
13 net uns; er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aaron; er
14 segnet, die den HERRN fürchten, Kleine und Große. Der HERR
15 segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder! Ihr seid die

Gesegneten des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Der 16
 Himmel allenthalben ist des HERRN; aber die Erde hat er den
 Menschenkindern gegeben. Die Toten werden dich, HERR, nicht 17
 loben, noch die hinunterfahren in die Stille; sondern wir loben den 18
 HERRN von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Das ist mir lieb, daß der HERR meine Stimme und mein Fle- 116
 hen hört. Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein 2
 Leben lang ihn anrufen. Stricke des Todes hatten mich umfassen, 3
 und Ängste der Hölle hatten mich getroffen; ich kam in Jammer
 und Not. Aber ich rief an den Namen des HERRN: O HERR, 4
 errette meine Seele! Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser 5
 Gott ist barmherzig. Der HERR behütet die Einfältigen; wenn 6
 ich unterliege, so hilft er mir. Sei nun wieder zufrieden, meine 7
 Seele; denn der HERR tut dir Gutes. Denn du hast meine Seele 8
 aus dem Tode gerissen, meine Augen von den Tränen, meinen Fuß
 vom Gleiten. Ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der 9
 Lebendigen. Ich glaube, darum rede ich; ich werde aber sehr ge- 10
 plagt. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner. 11
 Wie soll ich dem HERRN vergelten alle seine Wohltat, die er an 12
 mir tut? Ich will den Kelch des Heils nehmen und des HERRN 13
 Namen predigen. Ich will mein Gelübde dem HERRN bezahlen 14
 vor allem seinem Volk. Der Tod seiner Heiligen ist wertgehalten 15
 vor dem HERRN. O HERR, ich bin dein Knecht; ich bin dein 16
 Knecht, deiner Magd Sohn. Du hast meine Bande zerrissen. Dir 17
 will ich Dank opfern und des HERRN Namen predigen. Ich will 18
 meine Gelübde dem HERRN bezahlen vor allem seinem Volk, in 19
 den Höfen am Hause des HERRN, in dir Jerusalem. Halleluja!

Lobet den HERRN, alle Heiden; preiset ihn, alle Völker! Denn 117, 2
 seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte 118
 währet ewiglich. Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich. 2
 Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich. Es sa- 3, 4
 gen nun, die den HERRN fürchten: Seine Güte währet ewiglich.
 In der Angst rief ich den HERRN an, und der HERR erhörte mich 5
 und tröstete mich. Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich 6
 nicht; was können mir Menschen tun? Der HERR ist mit mir, mir 7
 zu helfen; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden. Es 8
 ist gut, auf den HERRN zu vertrauen, und nicht sich verlassen auf
 Menschen. Es ist gut auf den HERRN vertrauen und nicht sich 9

10 verlassen auf Fürsten. Alle Heiden umgeben mich; aber im Namen
11 des HERRN will ich sie zerhauen. Sie umgeben mich allenthalben;
12 aber im Namen des HERRN will ich sie zerhauen. Sie umgeben
mich wie Bienen; aber sie erlöschen wie Feuer in Dornen; im Namen
13 des HERRN will ich sie zerhauen. Man stößt mich, daß ich fallen
14 soll; aber der HERR hilft mir. Der HERR ist meine Macht und
15 mein Psalm und ist mein Heil. Man singt mit Freuden vom Sieg
in den Hütten der Gerechten: "Die Rechte des HERRN behält den
16 Sieg; die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN
17 behält den Sieg!" Ich werde nicht sterben, sondern leben und des
18 HERRN Werke verkündigen. Der HERR züchtigt mich wohl; aber
19 er gibt mich dem Tode nicht. Tut mir auf die Tore der Gerechtig-
20 keit, daß ich dahin eingehe und dem HERRN danke. Das ist das
21 Tor des HERRN; die Gerechten werden dahin eingehen. Ich danke
22 dir, daß du mich demütigst und hilfst mir. Der Stein, den die Bau-
23 leute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom
24 HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen. Dies
ist der Tag, den der HERR macht; lasset uns freuen und fröhlich
25, 26 darinnen sein. O HERR, hilf! o HERR, laß wohl gelingen! Ge-
lobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch,
27 die ihr vom Hause des HERRN seid. der HERR ist Gott, der uns
erleuchtet. Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des
28 Altars! Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will
29 dich preisen. Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und
sein Güte währet ewiglich.

119 Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN
2 wandeln! Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von gan-
3 zem Herzen suchen! Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die
4 tun kein Übel. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.
5, 6 Oh daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Wenn
ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schan-
7 den. Ich danke dir von Herzen, daß du mich lehrst die Rechte
8 deiner Gerechtigkeit. Deine Rechte will ich halten; verlaß mich
9 nimmermehr. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich ge-
10 hen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. Ich suche dich von
11 ganzem Herzen; laß mich nicht abirren von deinen Geboten. Ich
behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wieder dich
12, 13 sündige. Gelobt seist du, HERR! Lehre mich deine Rechte! Ich
14 will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes. Ich

freue mich des Weges deiner Zeugnisse wie über allerlei Reichtum.
Ich rede von dem, was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege. 15
Ich habe Lust zu deinen Rechten und vergesse deiner Worte nicht. 16
Tue wohl deinem Knecht, daß ich lebe und dein Wort halte. Öffne 17, 18
mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Ich 19
bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir. Meine 20
Seele ist zermalmt vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit. Du 21
schildst die Stolzen; verflucht sind, die von deinen Geboten abirren.
Wende von mir Schmach und Verachtung; denn ich halte deine 22
Zeugnisse. Es sitzen auch die Fürsten und reden wider mich; aber 23
dein Knecht redet von deinen Rechten. Ich habe Lust zu deinen 24
Zeugnissen; die sind meine Ratsleute. Meine Seele liegt im Staube; 25
erquicke mich nach deinem Wort. Ich erzähle meine Wege, und du 26
erhörst mich; lehre mich deine Rechte. Unterweise mich den Weg 27
deiner Befehle, so will ich reden von deinen Wundern. Ich gräme 28
mich, daß mir das Herz verschmachtet; stärke mich nach deinem
Wort. Wende von mir den falschen Weg und gönne mir dein Ge- 29
setz. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählt; deine Rechte habe 30
ich vor mich gestellt. Ich hange an deinen Zeugnissen; HERR, laß 31
mich nicht zu Schanden werden! Wenn du mein Herz tröstest, so 32
laufe ich den Weg deiner Gebote. Zeige mir, HERR, den Weg dei- 33
ner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Unterweise mich, 34
daß ich bewahre dein Gesetz und halte es von ganzem Herzen.
Führe mich auf dem Steige deiner Gebote; denn ich habe Lust da- 35
zu. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz. 36
Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; 37
sondern erquicke mich auf deinem Wege. Laß deinen Knecht dein 38
Gebot fest für dein Wort halten, daß ich mich nicht fürchte. Wen- 39
de von mir die Schmach, die ich scheue; denn deine Rechte sind
lieblich. Siehe, ich begehre deiner Befehle; erquicke mich mit dei- 40
ner Gerechtigkeit. HERR, laß mir deine Gnade widerfahren, deine 41
Hilfe nach deinem Wort, daß ich antworten möge meinem Läste- 42
rer; denn ich verlasse mich auf dein Wort. Und nimm ja nicht von 43
meinem Munde das Wort der Wahrheit; denn ich hoffe auf deine
Rechte. Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich. 44
Und ich wandle fröhlich; denn ich suche deine Befehle. Ich rede 45, 46
von deinen Zeugnissen vor Königen und schäme mich nicht und 47
habe Lust an deinen Geboten, und sie sind mir lieb, und hebe mei- 48
ne Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind, und rede von

49 deinen Rechten. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf wel-
50 ches du mich lässest hoffen. Das ist mein Trost in meinem Elend;
51 denn dein Wort erquickt mich. Die Stolzen haben ihren Spott an
52 mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz. HERR, wenn
ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich
53 getröstet. Ich bin entbrannt über die Gottlosen, die dein Gesetz
54 verlassen. Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wall-
55 fahrt. HERR, ich gedenke des Nachts an deinen Namen und halte
56, 57 dein Gesetz. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte. Ich
habe gesagt: "HERR, das soll mein Erbe sein, daß ich deine Worte
58 halte." Ich flehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen; sei mir
59 gnädig nach deinem Wort. Ich betrachte meine Wege und kehre
60 meine Füße zu deinen Zeugnissen. Ich eile und säume mich nicht,
61 zu halten deine Gebote. Der Gottlosen Rotte beraubt mich; aber
62 ich vergesse deines Gesetzes nicht. Zur Mitternacht stehe ich auf,
63 dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Ich halte mich
64 zu denen, die dich fürchten und deine Befehle halten. HERR, die
65 Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte. Du tust Gutes
66 deinem Knechte, HERR, nach deinem Wort. Lehre mich heilsa-
67 me Sitten und Erkenntnis; den ich glaube deinen Geboten. Ehe
68 ich gedemütigt ward, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort. Du
69 bist gütig und freundlich; lehre mich deine Rechte. Die Stolzen
erdichten Lügen über mich; ich aber halte von ganzem Herzen dei-
70 ne Befehle. Ihr Herz ist dick wie Schmer; ich aber habe Lust an
71 deinem Gesetz. Es ist mir lieb, daß du mich gedemütigt hast, daß
72 ich deine Rechte lerne. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber
73 denn viel tausend Stück Gold und Silber. Deine Hand hat mich
gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne.
74 Die dich fürchten, sehen mich und freuen sich; denn ich hoffe auf
75 dein Wort. HERR, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind; du hast
76 mich treulich gedemütigt. Deine Gnade müsse mein Trost sein, wie
77 du deinem Knecht zugesagt hast. Laß mir deine Barmherzigkeit
widerfahren, daß ich lebe; denn ich habe Lust zu deinem Gesetz.
78 Ach daß die Stolzen müßten zu Schanden werden, die mich mit
79 Lügen niederdrücken! ich aber rede von deinen Befehlen. Ach daß
sich müßten zu mir halten, die dich fürchten und deine Zeugnisse
80 kennen! Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich
81 nicht zu Schanden werde. Meine Seele verlangt nach deinem Heil;
82 ich hoffe auf dein Wort. Meine Augen sehnen sich nach deinem

Wort und sagen: Wann tröstest du mich? Denn ich bin wie ein Schlauch im Rauch; deiner Rechte vergesse ich nicht. Wie lange soll dein Knecht warten? Wann willst du Gericht halten über meine Verfolger? Die Stolzen graben ihre Gruben, sie, die nicht sind nach deinem Gesetz. Deine Gebote sind eitel Wahrheit. Sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir. Sie haben mich schier umgebracht auf Erden; ich aber lasse deine Befehle nicht. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes. HERR, dein Wort bleibt ewiglich, soweit der Himmel ist; deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibt stehen. Es bleibt täglich nach deinem Wort; denn es muß dir alles dienen. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen; denn du erquickest mich damit. Ich bin dein, hilf mir! denn ich suche deine Befehle. Die Gottlosen lauern auf mich, daß sie mich umbringen; ich aber merke auf deine Zeugnisse. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen; aber dein Gebot währet. Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon. Du machst mich mit deinem Gebot weiser, als meine Feinde sind; denn es ist ewiglich mein Schatz. Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer; denn deine Zeugnisse sind meine Rede. Ich bin klüger denn die Alten; denn ich halte deine Befehle. Ich wehre meinem Fuß alle bösen Wege, daß ich dein Wort halte. Ich weiche nicht von deinen Rechten; denn du lehrest mich. Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig. Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege. Dein Wort ist meine Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Ich schwöre und will's halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Ich bin sehr gedemütigt; HERR, erquicke mich nach deinem Wort! Laß dir gefallen, HERR das willige Opfer meines Mundes und lehre mich deine Rechte. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gesetzes nicht. Die Gottlosen legen mir Stricke; ich aber irre nicht von deinen Befehlen. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Herzens Wonne. Ich neige mein Herz, zu tun nach deinen Rechten immer und ewiglich. Ich hasse die Flattergeister und liebe dein Gesetz. Du bist mein Schirm und Schild; ich hoffe auf dein Wort. Weichet von mir, ihr Boshaften! Ich will halten die Gebote meines Gottes. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe; und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

117 Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an
118 deinen Rechten. Du zertrittst alle, die von deinen Rechten abir-
119 ren; denn ihre Trügerei ist eitel Lüge. Du wirfst alle Gottlosen auf
120 Erden weg wie Schlacken; darum liebe ich deine Zeugnisse. Ich
fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schaudert, und entsetze
121 mich vor deinen Gerichten. Ich halte über Recht und Gerechtig-
122 keit; übergib mich nicht denen, die mir wollen Gewalt tun. Vertritt
du deinen Knecht und tröste ihn; mögen mir die Stolzen nicht Ge-
123 walt tun. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil und nach
124 dem Wort deiner Gerechtigkeit. Handle mit deinem Knecht nach
125 deiner Gnade und lehre mich deine Rechte. Ich bin dein Knecht;
126 unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse. Es ist Zeit, daß
127 der HERR dazutue; sie haben dein Gesetz zerrissen. Darum lie-
128 be ich dein Gebot über Gold und über feines Gold. Darum halte
129 ich stracks alle deine Befehle; ich hasse allen falschen Weg. Deine
130 Zeugnisse sind wunderbar; darum hält sie meine Seele. Wenn dein
Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Einfältigen.
131 Ich sperre meinen Mund auf und lechze nach deinen Geboten; denn
132 mich verlangt darnach. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie
133 du pflegst zu tun denen, die deinen Namen lieben. Laß meinen
Gang gewiß sein in deinem Wort und laß kein Unrecht über mich
134 herrschen. Erlöse mich von der Menschen Frevel, so will ich hal-
135 ten deine Befehle. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht
136 und lehre mich deine Rechte. Meine Augen fließen mit Wasser,
137 daß man dein Gesetz nicht hält. HERR, du bist gerecht, und dein
138 Wort ist recht. Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit und
139 die Wahrheit hart geboten. Ich habe mich schier zu Tode geeifert,
140 daß meine Gegner deiner Worte vergessen. Dein Wort ist wohl ge-
141 läutert, und dein Knecht hat es lieb. Ich bin gering und verachtet;
142 ich vergesse aber nicht deiner Befehle. Deine Gerechtigkeit ist ei-
143 ne ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit. Angst und
Not haben mich getroffen; ich habe aber Lust an deinen Geboten.
144 Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig; unterweise mich, so le-
145 be ich. Ich rufe von ganzem Herzen; erhöre mich, HERR, daß ich
146 dein Rechte halte. Ich rufe zu dir; hilf mir, daß ich deine Zeugnisse
147 halte. Ich komme in der Frühe und schreie; auf dein Wort hoffe
148 ich. Ich wache auf, wenn's noch Nacht ist, zu sinnen über dein
149 Wort. Höre meine Stimme nach deiner Gnade; HERR, erquicke
150 mich nach deinen Rechten. Meine boshafte Verfolger nahen her-

zu und sind ferne von deinem Gesetz. HERR, du bist nahe, und 151
 deine Gebote sind eitel Wahrheit. Längst weiß ich, daß du deine 152
 Zeugnisse für ewig gegründet hast. Siehe mein Elend und errette 153
 mich; hilf mir aus, denn ich vergesse deines Gesetzes nicht. Füh- 154
 re meine Sache und erlöse mich; erquicke mich durch dein Wort.
 Das Heil ist ferne von den Gottlosen; denn sie achten deine Rechte 155
 nicht. HERR, deine Barmherzigkeit ist groß; erquicke mich nach 156
 deinen Rechten. Meiner Verfolger und Widersacher sind viele; ich 157
 weiche aber nicht von deinen Zeugnissen. Ich sehe die Veräch- 158
 ter, und es tut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten. Siehe, 159
 ich liebe deine Befehle; HERR, erquicke mich nach deiner Gnade.
 Dein Wort ist nichts denn Wahrheit; alle Rechte deiner Gerechtig- 160
 keit wahren ewiglich. Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursache, 161
 und mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten. Ich freue mich 162
 über dein Wort wie einer, der eine große Beute kriegt. Lügen bin 163
 ich gram und habe Greuel daran; aber dein Gesetz habe ich lieb.
 Ich lobe dich des Tages siebenmal um der Rechte willen deiner 164
 Gerechtigkeit. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben; sie 165
 werden nicht straucheln. HERR, ich warte auf dein Heil und tue 166
 nach deinen Geboten. Meine Seele hält deine Zeugnisse und liebt 167
 sie sehr. Ich halte deine Befehle und deine Zeugnisse; denn alle 168
 meine Wege sind vor dir. HERR, laß meine Klage vor dich kom- 169
 men; unterweise mich nach deinem Wort. Laß mein Flehen vor 170
 dich kommen; errette mich nach deinem Wort. Meine Lippen sol- 171
 len loben, wenn du mich deine Rechte lehrest. Meine Zunge soll 172
 ihr Gespräch haben von deinem Wort; denn alle deine Gebote sind
 recht. Laß mir deine Hand beistehen; denn ich habe erwählt deine 173
 Befehle. HERR, mich verlangt nach deinem Heil, und ich habe 174
 Lust an deinem Gesetz. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, 175
 und deine Rechte mir helfen. Ich bin ein verirrtes und verlorenes 176
 Schaf. Suche deinen Knecht; denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Ein Lied im höhern Chor. Ich rufe zu dem HERRN in meiner 120
 Not, und er erhört mich. HERR, errette meine Seele von den Lü- 2
 genmäulern, von den falschen Zungen. Was kann mir die falsche 3
 Zunge tun, was kann sie ausrichten? Sie ist wie scharfe Pfeile eines 4
 Starken, wie Feuer in Wachholdern. Wehe mir, daß ich ein Fremd- 5
 ling bin unter Mesech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedars.
 Es wird meiner Seele lang, zu wohnen bei denen, die den Frieden 6
 hassen. Ich halte Frieden; aber wenn ich rede, so fangen sie Krieg 7

an.

- 121** Ein Lied im höhern Chor. Ich hebe meine Augen auf zu den
2 Bergen von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem
3 HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß
4 nicht gleiten lassen; und der dich behütet schläft nicht. Siehe, der
5 Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der HERR behütet
6 dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß
dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.
7, 8 Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele; der
HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in
Ewigkeit.
- 122** Ein Lied Davids im höhern Chor. Ich freute mich über die, so
2 mir sagten: Laßt uns ins Haus des HERRN gehen! Unsre Füße ste-
3 hen in deinen Toren, Jerusalem. Jerusalem ist gebaut, daß es eine
4 Stadt sei, da man zusammenkommen soll, da die Stämme hinauf-
gehen, die Stämme des HERRN, wie geboten ist dem Volk Israel,
5 zu danken dem Namen des Herrn. Denn daselbst sind Stühle zum
6 Gericht, die Stühle des Hauses David. Wünschet Jerusalem Glück!
7 Es möge wohl gehen denen, die dich lieben! Es möge Friede sein in
8 deinen Mauern und Glück in deinen Palästen! Um meiner Brüder
9 und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen. Um des Hauses
willen des HERRN, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen.
- 123** Ein Lied im höhern Chor. Ich hebe meine Augen auf zu dir, der
2 du im Himmel sitztest. Siehe! wie die Augen der Knechte auf die
Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände
ihrer Frau, also sehen unsre Augen auf den HERRN, unsern Gott,
3 bis er uns gnädig werde. Sei uns gnädig, HERR, sei uns gnädig!
4 denn wir sind sehr voll Verachtung. Sehr voll ist unsre Seele von
der Stolzen Spott und der Hoffärtigen Verachtung.
- 124** Ein Loblied im höhern Chor. Wo der HERR nicht bei uns wä-
2 re, so sage Israel, wo der HERR nicht bei uns wäre, wenn die
3 Menschen sich wider uns setzen: so verschlängen sie uns lebendig,
4 wenn ihr Zorn über uns ergrimmt; so ersäufte uns Wasser, Ströme
5 gingen über unsre Seele; es gingen Wasser allzu hoch über unsre
6 Seele. Gelobet sei der HERR, daß er uns nicht gibt zum Raub in
7 ihre Zähne! Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Stricke
8 des Voglers; der Strick ist zerrissen, wir sind los. Unsre Hilfe steht
im Namen des HERRN, der Himmel und Erden gemacht hat.
- 125** Ein Lied im Höhern Chor. Die auf den HERRN hoffen, die wer-

den nicht fallen, sondern ewig bleiben wie der Berg Zion. Um 2
Jerusalem her sind Berge, und der HERR ist um sein Volk her von
nun an bis in Ewigkeit. Denn der Gottlosen Zepter wird nicht blei- 3
ben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre
Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. HERR, tue wohl den 4
guten und frommen Herzen! Die aber abweichen auf ihre krum- 5
men Wege, wird der HERR wegtreiben mit den Übeltätern. Friede
sei über Israel!

Ein Lied im Höhern Chor. Wenn der HERR die Gefangenen 126
Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann 2
wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens
sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der HERR hat Großes
an ihnen getan! Der HERR hat Großes an uns getan; des sind 3
wir fröhlich. HERR, bringe wieder unsere Gefangenen, wie du 4
die Bäche wiederbringst im Mittagslande. Die mit Tränen säen, 5
werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen 6
edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Ein Lied Salomos im Höhern Chor. Wo der HERR nicht das 127
Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der HERR
nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst. Es ist 2
umsonst, daß ihr früh aufstehet und hernach lange sitzt und esset
euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er's schlafend.
Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN, und Leibesfrucht ist ein 3
Geschenk. Wie die Pfeile in der Hand des Starken, also geraten 4
die jungen Knaben. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll 5
hat! Die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden
handeln im Tor.

Ein Lied im höhern Chor. Wohl dem, der den HERRN fürchtet 128
und auf seinen Wegen geht! Du wirst dich nähren deiner Hände 2
arbeit; wohl dir, du hast es gut. Dein Weib wird sein wie ein frucht- 3
barer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie Öl-
zweige um deinen Tisch her. Siehe, also wird gesegnet der Mann, 4
der den HERRN fürchtet. Der HERR wird dich segnen aus Zion, 5
daß du sehest das Glück Jerusalems dein Leben lang und sehest 6
deiner Kinder Kinder. Friede über Israel!

Ein Lied im höhern Chor. Sie haben mich oft gedrängt von mei- 129
ner Jugend auf, so sage Israel, sie haben mich oft gedrängt von 2
meiner Jugend auf; aber sie haben mich nicht übermocht. Die 3
Pflüger haben auf meinen Rücken geackert und ihre Furchen lang

- 4 gezogen. Der HERR, der gerecht ist, hat der Gottlosen Seile ab-
5 gehauen. Ach daß müßten zu Schanden werden und zurückkehren
6 alle, die Zion gram sind! Ach daß sie müßten sein wie das Gras
7 auf den Dächern, welches verdorrt, ehe man es ausrauft, von wel-
8 chem der Schnitter seine Hand nicht füllt noch der Garbenbinder
seinen Arm und die vorübergehen nicht sprechen: "Der Segen des
HERRN sei über euch! wir segnen euch im Namen des HERRN !"
- 130** Ein Lied im höhern Chor. Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu
2 dir. Herr, höre auf meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die
3 Stimme meines Flehens! So du willst, HERR, Sünden zurechnen,
4 Herr, wer wird bestehen? Denn bei dir ist die Vergebung, daß man
5 dich fürchte. Ich harre des HERRN; meine Seele harret, und ich
6 hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn von einer
7 Morgenwache bis zur andern. Israel, hoffe auf den HERRN! denn
8 bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm, und er
wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.
- 131** Ein Lied Davids im höhern Chor. HERR, mein Herz ist nicht
hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz; ich wandle nicht in
2 großen Dingen, die mir zu hoch sind. Ja, ich habe meine Seele
gesetzt und gestillt; so ist meine Seele in mir wie ein entwöhntes
3 Kind bei seiner Mutter. Israel, hoffe auf den HERRN von nun an
bis in Ewigkeit!
- 132** Ein Lied im höhern Chor. Gedenke, HERR, an David und all
2 sein Leiden, der dem HERRN schwur und gelobte dem Mächti-
3 gen Jakobs: "Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen noch
4 mich aufs Lager meines Bettes legen, ich will meine Augen nicht
5 schlafen lassen noch meine Augenlider schlummern, bis ich eine
Stätte finde für den HERRN, zur Wohnung des Mächtigen Jakobs."
6 Siehe, wir hörten von ihr in Ephratha; wir haben sie gefunden auf
7 dem Felde des Waldes. Wir wollen in seine Wohnung gehen und
8 anbeten vor seinem Fußschemel. HERR, mache dich auf zu dei-
9 ner Ruhe, du und die Lade deiner Macht! Deine Priester laß sich
10 kleiden mit Gerechtigkeit und deine Heiligen sich freuen. Wende
nicht weg das Antlitz deines Gesalbten um deines Knechtes David
11 willen. Der HERR hat David einen wahren Eid geschworen, davon
wird er sich nicht wenden: "Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die
12 Frucht deines Leibes. Werden deine Kinder meinen Bund halten
und mein Zeugnis, das ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Kin-
13 der auf deinem Stuhl sitzen ewiglich." Denn der HERR hat Zion

erwählt und hat Lust, daselbst zu wohnen. "Dies ist meine Ruhe 14
 ewiglich, hier will ich wohnen; denn es gefällt mir wohl. Ich will 15
 ihre Speise segnen und ihren Armen Brot genug geben. Ihre Prie- 16
 ster will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich sein.
 Daselbst soll aufgehen das Horn Davids; ich habe meinen Gesalb- 17
 ten eine Leuchte zugerichtet. Seine Feinde will ich mit Schanden 18
 kleiden; aber über ihm soll blühen seine Krone."

Ein Lied Davids im höhern Chor. Siehe, wie fein und lieblich 133
 ist's, daß Brüder einträchtig beieinander wohnen! wie der köstliche 2
 Balsam ist, der von Aaron Haupt herabfließt in seinen ganzen
 Bart, der herabfließt in sein Kleid, wie der Tau, der vom Hermon 3
 herabfällt auf die Berge Zions. Denn daselbst verheißt der HERR
 Segen und Leben immer und ewiglich.

Ein Lied im höhern Chor. Siehe, lobet den HERRN, alle Knechte 134
 des HERRN, die ihr stehet des Nachts im Hause des HERRN!
 Hebet eure Hände auf im Heiligtum und lobet den HERRN! Der 2, 3
 HERR segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat!

Halleluja! Lobet den Namen des HERRN, lobet, ihr Knechte 135
 des HERRN, die ihr stehet im Hause des HERRN, in den Höfen 2
 des Hauses unsers Gottes! Lobet den HERRN, denn der HERR ist 3
 freundlich; lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich! Denn der 4
 HERR hat sich Jakob erwählt, Israel zu seinem Eigentum. Denn 5
 ich weiß, daß der HERR groß ist und unser HERR vor allen Göt-
 tern. Alles, was er will, das tut er, im Himmel und auf Erden, im 6
 Meer und in allen Tiefen; der die Wolken läßt aufsteigen vom Ende 7
 der Erde, der die Blitze samt dem Regen macht, der den Wind aus
 seinen Vorratskammern kommen läßt; der die Erstgeburten schlug 8
 in Ägypten, beider, der Menschen und des Viehes, und ließ Zei- 9
 chen und Wunder kommen über dich, Ägyptenland, über Pharao
 und alle seine Knechte; der viele Völker schlug und tötete mäch- 10
 tige Könige: Sihon, der Amoriter König, und Og, den König von
 Basan, und alle Königreiche in Kanaan; und gab ihr Land zum 12
 Erbe, zum Erbe seinem Volk Israel. HERR, dein Name währet 13
 ewiglich; dein Gedächtnis, HERR, währet für und für. Denn der 14
 HERR wird sein Volk richten und seinen Knechten gnädig sein.
 Der Heiden Götzen sind Silber und Gold, von Menschenhänden 15
 gemacht. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, 16
 und sehen nicht; sie haben Ohren, und hören nicht; auch ist kein 17
 Odem in ihrem Munde. Die solche machen, sind gleich also, alle, 18

19 die auf solche hoffen. Das Haus Israel lobe den HERRN! Lobet
20 den HERRN, ihr vom Hause Aaron! Ihr vom Hause Levi, lobet
den HERRN! Die ihr den HERRN fürchtet, lobet den HERRN!
21 Gelobet sei der HERR aus Zion, der zu Jerusalem wohnt! Hallelu-
ja!

136 Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, denn seine Güte
2 währet ewiglich. Danket dem Gott aller Götter, denn seine Gü-
3 te währet ewiglich. Danket dem HERRN aller Herren, denn seine
4 Güte währet ewiglich, der große Wunder tut allein, denn seine Gü-
5 te währet ewiglich; der die Himmel weislich gemacht hat, denn sei-
6 ne Güte währet ewiglich; der die Erde auf Wasser ausgebreitet hat,
7 denn seine Güte währet ewiglich; der große Lichter gemacht hat,
8 denn seine Güte währet ewiglich: Die Sonne, dem Tag vorzuste-
9 hen, denn seine Güte währet ewiglich, den Mond und Sterne, der
10 Nacht vorzustehen, denn seine Güte währet ewiglich; der Ägyp-
ten schlug an ihren Erstgeburten, denn seine Güte währet ewiglich
11, 12 und führte Israel heraus, denn seine Güte währet ewiglich durch
mächtige Hand und ausgerecktem Arm, denn seine Güte währet
13 ewiglich; der das Schilfmeer teilte in zwei Teile, denn seine Güte
14 währet ewiglich und ließ Israel hindurchgehen, denn seine Güte
15 währet ewiglich; der Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stieß,
16 denn seine Güte währet ewiglich; der sein Volk führte in der Wü-
17 ste, denn seine Güte währet ewiglich; der große Könige schlug,
18 denn seine Güte währet ewiglich und erwürgte mächtige Könige,
19 denn seine Güte währet ewiglich: Sihon, der Amoriter König, denn
20 seine Güte währet ewiglich und Og, den König von Basan, denn
21 seine Güte währet ewiglich, und gab ihr Land zum Erbe, denn
22 seine Güte währet ewiglich, zum Erbe seinem Knecht Israel, denn
23 seine Güte währet ewiglich; denn er dachte an uns, da wir unter-
24 drückt waren, denn seine Güte währet ewiglich; und erlöste uns
25 von unsern Feinden, denn seine Güte währet ewiglich; der allem
26 Fleisch Speise gibt, denn seine Güte währet ewiglich. Dankt dem
Gott des Himmels, denn seine Güte währet ewiglich.

137 An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an
2 Zion gedachten. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die da-
3 selbst sind. Denn dort hießen uns singen, die uns gefangen hielten,
und in unserm Heulen fröhlich sein: "Singet uns ein Lied von Zi-
4 on!" Wie sollten wir des HERRN Lied singen in fremden Landen?
5 Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde ich meiner Rechten vergesse-

sen. Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wo ich nicht 6
dein gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freu-
de sein. HERR, gedenke der Kinder Edom den Tag Jerusalems, 7
die da sagten: Rein ab, rein ab bis auf ihren Boden!" Du verstörte 8
Tochter Babel, wohl dem, der dir vergilt, wie du uns getan hast!
Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und zerschmettert sie 9
an dem Stein!

Davids. Ich danke dir von ganzem Herzen; vor den Göttern will **138**
ich dir lobsingeln. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und 2
deinem Namen danken für deine Güte und Treue; denn du hast dei-
nen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort. Wenn 3
ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große
Kraft. Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden, daß sie hören 4
das Wort deines Mundes, und singen auf den Wegen des HERRN, 5
daß die Ehre des HERRN groß sei. Denn der HERR ist hoch und 6
sieht auf das Niedrige und kennt die Stolzen von ferne. Wenn ich 7
mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich und streckst
deine Hand über den Zorn meiner Feinde und hilfst mir mit dei-
ner Rechten. Der HERR wird's für mich vollführen. HERR, deine 8
Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Ein Psalm Davids, vorzusingeln. HERR, Du erforschest mich **139**
und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du 2
verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist 3
du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein 4
Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wissest. Von 5
allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
Solche Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch; ich kann sie 6
nicht begreifen. Wo soll ich hin gehen vor deinem Geist, und wo 7
soll ich hin fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, 8
so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.
Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, 9
so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte 10
mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken! so muß 11
die Nacht auch Licht um mich sein. Denn auch Finsternis ist nicht 12
finster bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsternis ist
wie das Licht. Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich 13
gebildet im Mutterleib. Ich danke dir dafür, daß ich wunderbar 14
gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und das erkennt meine
Seele wohl. Es war dir mein Gebein nicht verholhen, da ich im 15

Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.

16 Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und alle
Tage waren auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten,
17 als derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott,
18 deine Gedanken! Wie ist ihrer so eine große Summe! Sollte ich
sie zählen, so würde ihrer mehr sein denn des Sandes. Wenn ich
19 aufwache, bin ich noch bei dir. Ach Gott, daß du tötetest die
20 Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten! Denn
sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne
21 Ursache. Ich hasse ja, HERR, die dich hassen, und es verdrießt
22 mich an ihnen, daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie im
23 rechten Ernst; sie sind mir zu Feinden geworden. Erforsche mich,
Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's
24 meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf
ewigem Wege.

140 Ein Psalm Davids, vorzusingen. Errette mich, HERR, von den
2 bösen Menschen; behüte mich vor den freveln Leute, die Böses
3 gedenken in ihrem Herzen und täglich Krieg erregen. Sie schär-
fen ihre Zunge wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen.
4 (Sela.) Bewahre mich, HERR, vor der Hand der Gottlosen; behüte
mich vor den freveln Leuten, die meinen Gang gedenken umzusto-
5 ßen. Die Hoffärtigen legen mir Stricke und breiten mir Seile aus
6 zum Netz und stellen mir Fallen an den Weg. (Sela.) Ich aber sa-
ge zum HERRN: Du bist mein Gott; HERR, vernimm die Stimme
7 meines Flehens! HERR Herr, meine starke Hilfe, du beschirmt
8 mein Haupt zur Zeit des Streites. HERR, laß dem Gottlosen seine
Begierde nicht; stärke seinen Mutwillen nicht: sie möchten sich des
9 überheben. (Sela.) Das Unglück, davon meine Feinde ratschlagen,
10 müsse auf ihren Kopf fallen. Er wird Strahlen über sie schütten;
er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nicht mehr
11 aufstehen. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden; ein
12 frevler, böser Mensch wird verjagt und gestürzt werden. Denn ich
weiß, daß der HERR wird des Elenden Sache und der Armen Recht
13 ausführen. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken,
und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

141 Ein Psalm Davids. HERR, ich rufe zu dir; eile zu mir; vernimm
2 meine Stimme, wenn ich dich anrufe. Mein Gebet müsse vor dir
Taugen wie ein Räuchopfer, mein Händeaufheben wie ein Aben-
3 dopfer. HERR, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen.

Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottloses Wesen zu 4
führen mit den Übeltätern, daß ich nicht esse von dem, was ihnen
geliebt. Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich; das 5
wird mir so wohl tun wie Balsam auf meinem Haupt; denn ich bete
stets, daß sie mir nicht Schaden tun. Ihre Führer müssen gestürzt 6
werden über einen Fels; so wird man dann meine Rede hören, daß
sie lieblich sei. Unsere Gebeine sind zerstreut bis zur Hölle, wie 7
wenn einer das Land pflügt und zerwühlt. Denn auf dich, HERR 8
Herr, sehen meine Augen; ich traue auf dich, verstoße meine Seele
nicht. Bewahre mich vor dem Stricke, den sie mir gelegt haben, 9
und von der Falle der Übeltäter. Die Gottlosen müssen in ihr eigen 10
Netz fallen miteinander, ich aber immer vorübergehen.

Eine Unterweisung Davids, ein Gebet, da er in der Höhle war. 142
Ich schreie zum HERRN mit meiner Stimme; ich flehe zum HERRN
mit meiner Stimme; ich schütte meine Rede vor ihm aus und zeige 2
an vor ihm meine Not. Wenn mein Geist in Ängsten ist, so nimmst 3
du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, darauf ich
gehe. Schau zur Rechten und siehe! da will mich niemand kennen. 4
Ich kann nicht entfliehen; niemand nimmt sich meiner Seele an.
HERR, zu dir schreie ich und sage: Du bist meine Zuversicht, mein 5
Teil im Lande der Lebendigen. Merke auf meine Klage, denn ich 6
werde sehr geplagt; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie
sind mir zu mächtig. Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich 7
danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln,
wenn du mir wohltest.

Ein Psalm Davids. HERR, erhöre mein Gebet, vernimm mein 143
Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerech-
tigkeit willen und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; 2
denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Denn der Feind verfolgt 3
meine Seele und schlägt mein Leben zu Boden; er legt mich ins
Finstere wie die, so längst tot sind. Und mein Geist ist in mir ge- 4
ängstet; mein Herz ist mir in meinem Leibe verzehrt. Ich gedenke 5
an die vorigen Zeiten; ich rede von allen deinen Taten und sage
von den Werken deiner Hände. Ich breite meine Hände aus zu dir; 6
meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land. (Sela.) HERR, 7
erhöre mich bald, mein Geist vergeht; verbirg dein Antlitz nicht
von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fah- 8
ren. Laß mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich.
Tue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlangt

9 nach dir. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden; zu dir ha-
10 be ich Zuflucht. Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn
du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.
11 HERR, erquicke mich um deines Namens willen; führe meine Seele
12 aus der Not um deiner Gerechtigkeit willen und verstöre meine
Feinde um deiner Güte willen und bringe alle um, die meine Seele
ängsten; denn ich bin dein Knecht.

144 Ein Psalm Davids. Gelobet sei der HERR, mein Hort, der meine
2 Hände lehrt streiten und meine Fäuste kriegen, meine Güte und
meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den
3 ich traue, der mein Volk unter mich zwingt. HERR, was ist der
Mensch, daß du dich sein annimmst, und des Menschen Kind, daß
4 du ihn so achtest? Ist doch der Mensch gleich wie nichts; seine
5 Zeit fährt dahin wie ein Schatten. HERR, neige deine Himmel
6 und fahre herab; rühre die Berge an, daß sie rauchen; laß blitzen
7 und zerstreue sie; schieße deine Strahlen und schrecke sie; strecke
deine Hand aus von der Höhe und erlöse mich und errette mich
8 von großen Wassern, von der Hand der Kinder der Fremde, de-
9 ren Mund redet unnütz, und ihre Werke sind falsch. Gott, ich
will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Psalter
10 von zehn Saiten, der du den Königen Sieg gibst und erlöst deinen
11 Knecht David vom mörderischen Schwert des Bösen. Erlöse mich
auch und errette mich von der Hand der Kinder der Fremde, deren
12 Mund redet unnütz, und ihre Werke sind falsch, daß unsere Söhne
aufwachsen in ihrer Jugend wie die Pflanzen, und unsere Töchter
13 seien wie die ausgehauenen Erker, womit man Paläste ziert; daß
unsere Kammern voll seien und herausgeben können einen Vorrat
nach dem andern; daß unsere Schafe tragen tausend und zehntau-
14 send auf unsern Triften; daß unsere Ochsen viel erarbeiten; daß
15 kein Schade, kein Verlust noch Klage auf unsern Gassen sei. Wohl
dem Volk, dem es also geht! Wohl dem Volk, des Gott der HERR
ist!

145 Ein Lob Davids. Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
2 und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täg-
3 lich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der
HERR ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unausforsch-
4 lich. Kindeskindern werden deine Werke preisen und von deiner Ge-
5 walt sagen. Ich will reden von deiner herrlichen, schönen Pracht
6 und von deinen Wundern, daß man soll sagen von deinen herr-

lichen Taten und daß man erzähle deine Herrlichkeit; daß man 7
preise deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühme. Gnädig 8
und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Der 9
HERR ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke. Es sol- 10
len dir danken, HERR, alle deine Werke und deine Heiligen dich
loben und die Ehre deines Königreiches rühmen und von deiner 11
Gewalt reden, daß den Menschenkindern deine Gewalt kund wer- 12
de und die herrliche Pracht deines Königreichs. Dein Reich ist ein 13
ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der HERR 14
erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen
sind. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise 15
zu seiner Zeit. Du tust deine Hand auf und erfüllst alles, was lebt, 16
mit Wohlgefallen. Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen 17
und heilig in allen seinen Werken. Der HERR ist nahe allen, die 18
ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er tut, was die Got- 19
tesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien und hilft ihnen. Der 20
HERR behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gott- 21
losen. Mein Mund soll des HERRN Lob sagen, und alles Fleisch
lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele! Ich will den HERRN 146, 2
loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, solange ich
hier bin. Verlaßt euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die 3
können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon, und 4
er muß wieder zu Erde werden; alsdann sind verloren alle seine An-
schläge. Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist; des Hoffnung 5
auf den HERRN, seinem Gott, steht; der Himmel, Erde, Meer 6
und alles, was darinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewig-
lich; der Recht schafft denen, so Gewalt leiden; der die Hungrigen 7
speist. Der HERR löst die Gefangenen. Der HERR macht die Blinden 8
sehend. Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der
HERR liebt die Gerechten. Der HERR behütet die Fremdlinge 9
und erhält die Waisen und Witwen und kehrt zurück den Weg der
Gottlosen. Der HERR ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und 10
für. Halleluja.

Lobet den HERR! denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich 147
Ding; solch Lob ist lieblich und schön. Der HERR baut Jerusa- 2
lem und bringt zusammen die Verjagten Israels. Er heilt, die zer- 3
brochnes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen. Er zählt 4
die Sterne und nennt sie alle mit Namen. Der HERR ist groß und 5

6 von großer Kraft; und ist unbegreiflich, wie er regiert. Der Herr
 7 richtet auf die Elenden und stößt die Gottlosen zu Boden. Singet
 umeinander dem HERRN mit Dank und lobet unsern Gott mit
 8 Harfen, der den Himmel mit Wolken verdeckt und gibt Regen auf
 9 Erden; der Gras auf Bergen wachsen läßt; der dem Vieh sein Fut-
 10 ter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an
 der Stärke des Rosses noch Gefallen an eines Mannes Schenkeln.
 11 Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine
 12 Güte hoffen. Preise, Jerusalem, den HERRN; lobe Zion, deinen
 13 Gott! Denn er macht fest die Riegel deiner Tore und segnet dei-
 14 ne Kinder drinnen. Er schafft deinen Grenzen Frieden und sättigt
 15 dich mit dem besten Weizen. Er sendet seine Rede auf Erden; sein
 16 Wort läuft schnell. Er gibt Schnee wie Wolle, er streut Reif wie
 17 Asche. Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor
 18 seinem Frost? Er spricht, so zerschmilzt es; er läßt seinen Wind
 19 wehen, so taut es auf. Er zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Sitten
 20 und Rechte. So tut er keinen Heiden, noch läßt er sie wissen seine
 Rechte. Halleluja!

148 Halleluja! Lobet im Himmel den HERRN; lobet ihn in der Hö-
 2, 3 he! Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, all sein Heer! Lobet
 4 ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! Lobet
 ihn, ihr Himmel allenthalben und die Wasser, die oben am Himmel
 5 sind! Die sollen loben den Namen des HERRN; denn er gebot,
 6 da wurden sie geschaffen. Er hält sie immer und ewiglich; er ord-
 7 net sie, daß sie nicht anders gehen dürfen. Lobet den HERRN
 8 auf Erden, ihr Walfische und alle Tiefen; Feuer, Hagel, Schnee
 9 und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten; Berge und al-
 10 le Hügel, fruchtbare Bäume und alle Zedern; Tiere und alles Vieh,
 11 Gewürm und Vögel; ihr Könige auf Erden und alle Völker, Für-
 12 sten und alle Richter auf Erden; Jünglinge und Jungfrauen, Alte
 13 mit den Jungen! Die sollen loben den Namen des HERRN; denn
 sein Name allein ist hoch, sein Lob geht, soweit Himmel und Erde
 14 ist. Und erhöht das Horn seines Volkes. Alle Heiligen sollen loben,
 die Kinder Israel, das Volk, das ihm dient. Halleluja!

149 Halleluja! Singet dem HERRN ein neues Lied; die Gemeinde der
 2 Heiligen soll ihn loben. Israel freue sich des, der es gemacht hat;
 3 die Kinder Zions seien fröhlich über ihren König. Sie sollen loben
 seinen Namen im Reigen; mit Pauken und Harfen sollen sie ihm
 4 spielen. Denn der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volk; er hilft

den Elenden herrlich. Die Heiligen sollen fröhlich sein und preisen 5
und rühmen auf ihren Lagern. Ihr Mund soll Gott erheben, und 6
sie sollen scharfe Schwerter in ihren Händen haben, daß sie Rache 7
üben unter den Heiden, Strafe unter den Völkern; ihre Könige zu 8
binden mit Ketten und ihre Edlen mit eisernen Fesseln; daß sie 9
ihnen tun das Recht, davon geschrieben ist. Solche Ehre werden
alle seine Heiligen haben. Halleluja!

Halleluja! Lobet den HERRN in seinem Heiligtum; lobet ihn 150
in der Feste seiner Macht! Lobet ihn in seinen Taten; lobet ihn 2
in seiner großen Herrlichkeit! Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn 3
mit Psalter und Harfe! Lobet ihn mit Pauken und Reigen; lobet 4
ihn mit Saiten und Pfeifen! Lobet ihn mit hellen Zimbeln; lobet 5
ihn mit wohlklingenden Zimbeln! Alles, was Odem hat, lobe den 6
HERRN! Halleluja!

SPRUECHE

1 **D**ies sind die Sprüche Salomos, des Königs in Israel, des
2 Sohnes Davids, zu lernen Weisheit und Zucht, Verstand
3, 4 Klugheit, Gerechtigkeit, Recht und Schlecht; daß die
5 Unverständigen klug und die Jünglinge vernünftig und
6 vorsichtig werden. Wer weise ist der hört zu und bessert sich; wer
7 verständig ist, der läßt sich raten, daß er verstehe die Sprüche
8 und ihre Deutung, die Lehre der Weisen und ihre Beispiele. Des
9 HERRN Furcht ist Anfang der Erkenntnis. Die Ruchlosen verach-
10 ten Weisheit und Zucht. Mein Kind, gehorche der Zucht deines
11 Vaters und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter. Denn solches
12 ist ein schöner Schmuck deinem Haupt und eine Kette an deinem
13 Hals. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge
14 nicht. Wenn sie sagen: "Gehe mit uns! wir wollen auf Blut lauern
15 und den Unschuldigen ohne Ursache nachstellen; wir wollen sie
16 lebendig verschlingen wie die Hölle und die Frommen wie die, so
17 hinunter in die Grube fahren; wir wollen großes Gut finden; wir
18 wollen unsre Häuser mit Raub füllen; wage es mit uns! es soll unser
19 aller ein Beutel sein": mein Kind, wandle den Weg nicht mit ihnen;
20 wehre deinem Fuß vor ihrem Pfad. Denn ihr Füße laufen zum Bö-
21 sen und eilen, Blut zu vergießen. Denn es ist vergeblich, das Netz
22 auswerfen vor den Augen der Vögel. Sie aber lauern auf ihr eigen
23 Blut und stellen sich selbst nach dem Leben. Also geht es allen,
24 die nach Gewinn geizen, daß ihr Geiz ihnen das Leben nimmt. Die
25 Weisheit klagt draußen und läßt sich hören auf den Gassen; sie
ruft in dem Eingang des Tores, vorn unter dem Volk; sie redet ihre
Worte in der Stadt: Wie lange wollt ihr Unverständigen unver-
ständig sein und die Spötter Lust zu Spötereien und die Ruchlosen
die Lehre hassen? Kehret euch zu meiner Strafe. Siehe, ich will
euch heraussagen meinen Geist und euch meine Worte kundtun.
Weil ich denn rufe, und ihr weigert euch, ich recke meine Hand aus,
und niemand achtet darauf, und laßt fahren allen meinen Rat und

wollt meine Strafe nicht: so will ich auch lachen in eurem Unglück 26
und eurer spotten, wenn da kommt, was ihr fürchtet, wenn über 27
euch kommt wie ein Sturm, was ihr fürchtet, und euer Unglück als
ein Wetter, wenn über euch Angst und Not kommt. Dann werden 28
sie nach mir rufen, aber ich werde nicht antworten; sie werden
mich suchen, und nicht finden. Darum, daß sie haßten die Lehre 29
und wollten des HERRN Furcht nicht haben, wollten meinen Rat 30
nicht und lästerten alle meine Strafe: so sollen sie essen von den 31
Früchten ihres Wesens und ihres Rats satt werden. Was die Un- 32
verständigen gelüftet, tötet sie, und der Ruchlosen Glück bringt sie
um. Wer aber mir gehorcht, wird sicher bleiben und genug haben 33
und kein Unglück fürchten.

Mein Kind, so du willst meine Rede annehmen und meine Gebote 2
bei dir behalten, daß dein Ohr auf Weisheit achthat und du dein 2
Herz mit Fleiß dazu neigest; ja, so du mit Fleiß darnach rufest und 3
darum betest; so du sie suchest wie Silber und nach ihr froschest 4
wie nach Schätzen: alsdann wirst du die Furcht des HERRN ver- 5
stehen und Gottes Erkenntnis finden. Denn der HERR gibt Weis- 6
heit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Verstand. Er 7
läßt's den Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen und 8
behütet die, so recht tun, und bewahrt den Weg seiner Heiligen.
Alsdann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht und Fröm- 9
migkeit und allen guten Weg. Denn Weisheit wird in dein Herz 10
eingehen, daß du gerne lernst; guter Rat wird dich bewahren, und 11
Verstand wird dich behüten, daß du nicht geratest auf den Weg 12
der Bösen noch unter die verkehrten Schwätzer, die da verlassen 13
die rechte Bahn und gehen finstere Wege, die sich freuen, Böses 14
zu tun, und sind fröhlich in ihrem bösen, verkehrten Wesen, wel- 15
che ihren Weg verkehren und folgen ihrem Abwege; daß du nicht 16
geratest an eines andern Weib, an eine Fremde, die glatte Worte
gibt und verläßt den Freund ihrer Jugend und vergißt den Bund 17
ihres Gottes (denn ihr Haus neigt sich zum Tod und ihre Gänge 18
zu den Verlorenen; alle, die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder 19
und ergreifen den Weg des Lebens nicht); auf daß du wandelst 20
auf gutem Wege und bleibst auf der rechten Bahn. Denn die Ge- 21
rechten werden im Lande wohnen, und die Frommen werden darin
bleiben; aber die Gottlosen werden aus dem Lande ausgerottet, 22
und die Verächter werden daraus vertilgt.

Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz be- 3

2 halte meine Gebote. Denn sie werden dir langes Leben und gute
3 Jahre und Frieden bringen; Gnade und Treue werden dich nicht
lassen. Hänge sie an deinen Hals und schreibe sie auf die Tafel
4 deines Herzens, so wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott
5 und Menschen gefällt. Verlaß dich auf den HERRN von ganzem
6 Herzen und verlaß dich nicht auf deinen Verstand; sondern ge-
denke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.
7 Dünke dich nicht, weise zu sein, sondern fürchte den HERRN und
8 weiche vom Bösen. Das wird deinem Leibe gesund sein und deine
9 Gebeine erquicken. Ehre den HERRN von deinem Gut und von
10 den Erstlingen all deines Einkommens, so werden deine Scheunen
11 voll werden und deine Kelter mit Most übergehen. Mein Kind,
verwirf die Zucht des HERRN nicht und sei nicht ungeduldig über
12 seine Strafe. Denn welchen der HERR liebt, den straft er, und
13 hat doch Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn. Wohl dem
Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand
14 bekommt! Denn es ist besser, sie zu erwerben, als Silber; denn ihr
15 Ertrag ist besser als Gold. Sie ist edler denn Perlen; und alles,
16 was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen. Langes Le-
ben ist zu ihrer rechten Hand; zu ihrer Linken ist Reichtum und
17 Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Frie-
18 de. Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen; und selig
sind, die sie halten. Denn der HERR hat die Erde durch Weisheit
20 gegründet und durch seinen Rat die Himmel bereitet. Durch seine
Weisheit sind die Tiefen zerteilt und die Wolken mit Tau triefend
21 gemacht. Mein Kind, laß sie nicht von deinen Augen weichen, so
22 wirst du glücklich und klug werden. Das wird deiner Seele Leben
sein und ein Schmuck deinem Halse. Dann wirst du sicher wandeln
24 auf deinem Wege, daß dein Fuß sich nicht stoßen wird. Legst du
25 dich, so wirst du dich nicht fürchten, sondern süß schlafen, daß du
dich nicht fürchten darfst vor plötzlichem Schrecken noch vor dem
26 Sturm der Gottlosen, wenn er kommt. Denn der HERR ist dein
Trotz; der behütet deinen Fuß, daß er nicht gefangen werde. Wei-
28 gere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu tun, so deine Hand von
Gott hat, solches zu tun. Sprich nicht zu deinem Nächsten: "Geh
hin und komm wieder; morgen will ich dir geben ", so du es wohl
29 hast. Trachte nicht Böses wider deinen Nächsten, der auf Treue
30 bei dir wohnt. Hadere nicht mit jemand ohne Ursache, so er dir
kein Leid getan hat. Eifere nicht einem Frevler nach und erwähle

seiner Wege keinen; denn der HERR hat Greuel an dem Abtrün- 32
nigen, und sein Geheimnis ist bei den Frommen. Im Hause des 33
Gottlosen ist der Fluch des HERRN; aber das Haus der Gerech-
ten wird gesegnet. Er wird der Spötter spotten; aber den Elenden 34
wird er Gnade geben. Die Weisen werden Ehre erben; aber wenn 35
die Narren hochkommen, werden sie doch zu Schanden.

Höret, meine Kinder, die Zucht eures Vaters; merket auf, daß 4
ihr lernt und klug werdet! Denn ich gebe euch eine gute Lehre; 2
verlaßt mein Gesetz nicht. Denn ich war meines Vaters Sohn, ein 3
zarter und ein einziger vor meiner Mutter. Und er lehrte mich 4
und sprach: Laß dein Herz meine Worte aufnehmen; halte meine
Gebote, so wirst du leben. Nimm an Weisheit, nimm an Verstand; 5
vergiß nicht und weiche nicht von der Rede meines Mundes. Ver- 6
laß sie nicht, so wird sie dich bewahren; liebe sie, so wird sie dich
behüten. Denn der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gerne hört 7
und die Klugheit lieber hat als alle Güter. Achte sie hoch, so wird 8
sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren bringen, wo du sie her-
zest. Sie wird dein Haupt schön schmücken und wird dich zieren 9
mit einer prächtigen Krone. So höre, mein Kind, und nimm an 10
meine Rede, so werden deiner Jahre viel werden. Ich will dich 11
den Weg der Weisheit führen; ich will dich auf rechter Bahn leiten,
daß, wenn du gehst, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du 12
läufst, daß du nicht anstoßest. Fasse die Zucht, laß nicht davon; 13
bewahre sie, denn sie ist dein Leben. Komm nicht auf der Gottlo- 14
sen Pfad und tritt nicht auf den Weg der Bösen. Laß ihn fahren 15
und gehe nicht darin; weiche von ihm und gehe vorüber. Denn 16
sie schlafen nicht, sie haben denn Übel getan; und ruhen nicht, sie
haben den Schaden getan. Denn sie nähren sich von gottlosem 17
Brot und trinken vom Wein des Frevels. Aber der Gerechten Pfad 18
glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen
Tag. Der Gottlosen Weg aber ist wie Dunkel; sie wissen nicht, wo 19
sie fallen werden. Mein Sohn, merke auf meine Worte und neige 20
dein Ohr zu meiner Rede. Laß sie nicht von deinen Augen fahren, 21
behalte sie in deinem Herzen. Denn sie sind das Leben denen, die 22
sie finden, und gesund ihrem ganzen Leibe. Behüte dein Herz mit 23
allem Fleiß; denn daraus geht das Leben. Tue von dir den verkehr- 24
ten Mund und laß das Lästermaul ferne von dir sein. Laß deine 25
Augen stracks vor sich sehen und deine Augenlider richtig vor dir
hin blicken. Laß deinen Fuß gleich vor sich gehen, so gehst du 26

27 gewiß. Wanke weder zur Rechten noch zur Linken; wende deinen Fuß vom Bösen.

5 Mein Kind, merke auf meine Weisheit; neige dein Ohr zu meiner Lehre, daß du bewahrest guten Rat und dein Mund wisse
2 Unterschied zu halten. Denn die Lippen der Hure sind süß wie
3 Honigseim, und ihre Kehle ist glätter als Öl, aber hernach bitter
4 wie Wermut und scharf wie ein zweischneidiges Schwert. Ihre Fü-
5 ße laufen zum Tod hinunter; ihre Gänge führen ins Grab. Sie geht
6 nicht stracks auf dem Wege des Lebens; unsted sind ihre Tritte, daß
7 sie nicht weiß, wo sie geht. So gehorchet mir nun, meine Kinder,
8 und weicht nicht von der Rede meines Mundes. Laß deine Wege
9 ferne von ihr sein, und nahe nicht zur Tür ihres Hauses, daß du
10 nicht den Fremden gebest deine Ehre und deine Jahre dem Grausamen;
11 daß sich nicht Fremde von deinem Vermögen sättigen und deine Arbeit
12 nicht sei in eines andern Haus, und müssest hernach seufzen, wenn du Leib
13 und Gut verzehrt hast, und sprechen: Äch, wie habe ich die Zucht gehaßt
14 und wie hat mein Herz die Strafe verschmäht! wie habe ich nicht
15 gehorcht der Stimme meiner Lehrer und mein Ohr nicht geneigt zu
16 denen, die mich lehrten! Ich bin schier in alles Unglück gekommen
17 vor allen Leuten und allem Volk." Trink Wasser aus deiner Grube und
18 Flüsse aus deinem Brunnen. Laß deine Brunnen herausfließen und die
19 Wasserbäche auf die Gassen. Habe du aber sie allein, und kein Fremder
20 mit dir. Dein Born sei gesegnet, und freue dich des Weibes deiner
21 Jugend. Sie ist lieblich wie die Hinde und holdselig wie ein Reh. Laß
22 dich ihre Liebe allezeit sättigen und ergötze dich allewege in ihrer
23 Liebe. Mein Kind, warum willst du dich an der Fremden ergötzen und
24 herzest eine andere? Denn jedermanns Wege sind offen vor dem
25 HERRN, und er mißt alle ihre Gänge. Die Missetat des Gottlosen
26 wird ihn fangen, und er wird mit dem Strick seiner Sünde gehalten
27 werden. Er wird sterben, darum daß er sich nicht will ziehen lassen;
28 und um seiner großen Torheit willen wird's ihm nicht wohl gehen.

6 Mein Kind, wirst du Bürge für deinen Nächsten und hast deine
2 Hand bei einem Fremden verhaftet, so bist du verknüpft durch
3 die Rede deines Mundes und gefangen mit den Reden deines Mundes.
4 So tue doch, mein Kind, also und errette dich, denn du bist deinem
5 Nächsten in die Hände gekommen: eile, dränge und treibe deinen
6 Nächsten. Laß deine Augen nicht schlafen, noch deinen

Augenlider schlummern. Errette dich wie ein Reh von der Hand 5
und wie eine Vogel aus der Hand des Voglers. Gehe hin zur Ameise 6
se, du Fauler; siehe ihre Weise an und lerne! Ob sie wohl keinen 7
Fürsten noch Hauptmann noch Herrn hat, bereitet sie doch ihr 8
Brot im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte. Wie lange 9
liegst du, Fauler? Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf?
Ja, schlafe noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hän- 10
de ineinander ein wenig, daß du schlafest, so wird dich die Armut 11
übereilen wie ein Fußgänger und der Mangel wie ein gewappneter
Mann. Ein heillosen Mensch, ein schädlicher Mann geht mit ver- 12
stelltem Munde, winkt mit Augen, deutet mit Füßen, zeigt mit 13
Fingern, trachtet allezeit Böses und Verkehrtes in seinem Herzen 14
und richtet Hader an. Darum wird ihm plötzlich sein Verderben 15
kommen, und er wird schnell zerbrochen werden, da keine Hilfe da-
sein wird. Diese sechs Stücke haßt der HERR, und am siebenten 16
hat er einen Greuel: hohe Augen, falsche Zunge, Hände, die un- 17
schuldige Blut vergießen, Herz, das mit böser Tücke umgeht, Füße, 18
die behend sind, Schaden zu tun, falscher Zeuge, der frech Lügen 19
redet und wer Hader zwischen Brüdern anrichtet. Mein Kind, be- 20
wahre die Gebote deines Vaters und laß nicht fahren das Gesetz
deiner Mutter. Binde sie zusammen auf dein Herz allewege und 21
hänge sie an deinen Hals, wenn du gehst, daß sie dich geleiten; 22
wenn du dich legst, daß sie dich bewahren; wenn du aufwachst,
daß sie zu dir sprechen. Denn das Gebot ist eine Leuchte und das 23
Gesetz ein Licht, und die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens,
auf daß du bewahrt werdest vor dem bösen Weibe, vor der glatten 24
Zunge der Fremden. Laß dich ihre Schöne nicht gelüsten in dei- 25
nem Herzen und verfange dich nicht an ihren Augenlidern. Denn 26
eine Hure bringt einen ums Brot; aber eines andern Weib fängt das
edle Leben. Kann auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß 27
seine Kleider nicht brennen? Wie sollte jemand auf Kohlen gehen, 28
daß seine Füße nicht verbrannt würden? Also gehet's dem, der
zu seines Nächsten Weib geht; es bleibt keiner ungestraft, der sie 29
berührt. Es ist einem Diebe nicht so große Schmach, ob er stiehlt, 30
seine Seele zu sättigen, weil ihn hungert; und ob er ergriffen wird, 31
gibt er's siebenfältig wieder und legt dar alles Gut in seinem Hau-
se. Aber wer mit einem Weibe die Ehe bricht, der ist ein Narr; der 32
bringt sein Leben ins Verderben. Dazu trifft ihn Plage und Schan- 33
de, und seine Schande wird nicht ausgetilgt. Denn der Grimm des 34

35 Mannes eifert, und schont nicht zur Zeit der Rache und sieht keine Person an, die da versöhne, und nimmt's nicht an, ob du viel schenken wolltest.

7 Mein Kind, behalte meine Rede und verbirg meine Gebote bei
2 dir. Behalte meine Gebote, so wirst du leben, und mein Gesetz wie
3 deinen Augapfel. Binde sie an deine Finger; schreibe sie auf die
4 Tafel deines Herzens. Sprich zur Weisheit: "Du bist meine Schwester",
5 und nenne die Klugheit deine Freundin, daß du behütet
6 werdest vor dem fremden Weibe, vor einer andern, die glatte Worte
7 gibt. Denn am Fenster meines Hauses guckte ich durchs Gitter
8 und sah unter den Unverständigen und ward gewahr unter den
9 Kindern eines törichten Jünglings, der ging auf der Gasse an einer
10 Ecke und trat daher auf dem Wege bei ihrem Hause, in der
11 Dämmerung, am Abend des Tages, da es Nacht ward und dunkel
12 war. Und siehe, da begegnete ihm ein Weib im Hurenschmuck,
13 listig, wild und unbändig, daß ihr Füße in ihrem Hause nicht
14 bleiben können. Jetzt ist sie draußen, jetzt auf der Gasse, und lauert
15 an allen Ecken. Und erwischte ihn und küßte ihn unverschämt
16 und sprach zu ihm: Ich habe Dankopfer für mich heute bezahlt
17 für meine Gelübde. Darum bin herausgegangen, dir zu begegnen,
18 dein Angesicht zu suchen, und habe dich gefunden. Ich habe mein
19 Bett schön geschmückt mit bunten Teppichen aus Ägypten. Ich
20 habe mein Lager mit Myrrhe, Aloe und Zimt besprengt. Komm,
21 laß und buhlen bis an den Morgen und laß und der Liebe pflegen.
22 Denn der Mann ist nicht daheim; er ist einen fernen Weg gezogen.
23 Er hat den Geldsack mit sich genommen; er wird erst aufs Fest
24 wieder heimkommen. Sie überredete ihn mit vielen Worten und
25 gewann ihn mit ihrem glatten Munde. Er folgt ihr alsbald nach,
26 wie ein Ochse zur Fleischbank geführt wird, und wie zur Fessel,
27 womit man die Narren züchtigt, bis sie ihm mit dem Pfeil die
Leber spaltet; wie ein Vogel zum Strick eilt und weiß nicht, daß
es ihm sein Leben gilt. So gehorchet mir nun, meine Kinder, und
merket auf die Rede meines Mundes. Laß dein Herz nicht weichen
auf ihren Weg und laß dich nicht verführen auf ihrer Bahn. Denn
sie hat viele verwundet und gefällt, und sind allerlei Mächtige von
ihr erwürgt. Ihr Haus sind Wege zum Grab, da man hinunterfährt
in des Todes Kammern.

8, 2 Ruft nicht die Weisheit, und die Klugheit läßt sich hören? Öff-
3 fentlich am Wege und an der Straße steht sie. An den Toren bei

der Stadt, da man zur Tür eingeht, schreit sie: O ihr Männer, ich 4
schreie zu euch und rufe den Leuten. Merkt, ihr Unverständigen, 5
auf Klugheit und, ihr Toren, nehmt es zu Herzen! Höret, denn ich 6
will reden, was fürstlich ist, und lehren, was recht ist. Denn mein 7
Mund soll die Wahrheit reden, und meine Lippen sollen hassen, was
gottlos ist. Alle Reden meines Mundes sind gerecht; es ist nichts 8
Verkehrtes noch falsches darin. Sie sind alle gerade denen, die sie 9
verstehen, und richtig denen, die es annehmen wollen. Nehmet an 10
meine Zucht lieber denn Silber, und die Lehre achtet höher denn
köstliches Gold. Denn Weisheit ist besser als Perlen; und alles, 11
was man wünschen mag, kann ihr nicht gleichen. Ich, Weisheit, 12
wohne bei der Klugheit und weiß guten Rat zu geben. Die Furcht 13
des HERRN haßt das Arge, die Hoffart, den Hochmut und bösen
Weg; und ich bin feind dem verkehrten Mund. Mein ist beides, 14
Rat und Tat; ich habe Verstand und Macht. Durch mich regie- 15
ren die Könige und setzen die Ratsherren das Recht. Durch mich 16
herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden. Ich liebe, die 17
mich lieben; und die mich frühe suchen, finden mich. Reichtum 18
und Ehre ist bei mir, währendes Gut und Gerechtigkeit. Meine 19
Frucht ist besser denn Gold und feines Gold und mein Ertrag bes-
ser denn auserlesenes Silber. Ich wandle auf dem rechten Wege, 20
auf der Straße des Rechts, daß ich wohl versorge, die mich lieben, 21
und ihre Schätze vollmache. Der HERR hat mich gehabt im An- 22
fang seiner Wege; ehe er etwas schuf, war ich da. Ich bin eingesetzt 23
von Ewigkeit, von Anfang, vor der Erde. Da die Tiefen noch nicht 24
waren, da war ich schon geboren, da die Brunnen noch nicht mit
Wasser quollen. Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den 25
Hügeln war ich geboren, da er die Erde noch nicht gemacht hat- 26
te und was darauf ist, noch die Berge des Erdbodens. Da er die 27
Himmel bereitete, war ich daselbst, da er die Tiefe mit seinem Ziel
faßte. Da er die Wolken droben festete, da er festigte die Brunnen 28
der Tiefe, da er dem Meer das Ziel setzte und den Wassern, daß sie 29
nicht überschreiten seinen Befehl, da er den Grund der Erde legte:
da war ich der Werkmeister bei ihm und hatte meine Lust täg- 30
lich und spielte vor ihm allezeit und spielte auf seinem Erdboden, 31
und meine Lust ist bei den Menschenkindern. So gehorchet mir 32
nun, meine Kinder. Wohl denen, die meine Wege halten! Höret 33
die Zucht und werdet weise und lasset sie nicht fahren. Wohl dem 34
Menschen, der mir gehorcht, daß er wache an meiner Tür täglich,

- 35 daß er warte an den Pfosten meiner Tür. Wer mich findet, der
findet das Leben und wird Wohlgefallen vom HERRN erlangen.
36 Wer aber an mir sündigt, der verletzt seine Seele. Alle, die mich
hassen, lieben den Tod.
- 9, 2 Die Weisheit baute ihr Haus und hieb sieben Säulen, schlach-
tete ihr Vieh und trug ihren Wein auf und bereitete ihren Tisch
3 und sandte ihre Dirnen aus, zu rufen oben auf den Höhen der
4 Stadt: "Wer verständig ist, der mache sich hierher!", und zum
5 Narren sprach sie: "Kommet, zehret von meinem Brot und trin-
6 ket den Wein, den ich schenke; verlaßt das unverständige Wesen,
7 so werdet ihr leben, und gehet auf dem Wege der Klugheit." Wer
den Spötter züchtigt, der muß Schande auf sich nehmen; und wer
8 den Gottlosen straft, der muß gehöhnt werden. Strafe den Spötter
9 nicht, er haßt dich; strafe den Weisen, der wird dich lieben. Gib
dem Weisen, so wird er noch weiser werden; lehre den Gerechten,
10 so wird er in der Lehre zunehmen. Der Weisheit Anfang ist des
11 HERRN Furcht, und den Heiligen erkennen ist Verstand. Denn
durch mich werden deiner Tage viel werden und werden dir der
12 Jahre des Lebens mehr werden. Bist du weise, so bist du dir wei-
13 se; bist du ein Spötter, so wirst du es allein tragen. Es ist aber
14 ein törichtes, wildes Weib, voll Schwätzens, und weiß nichts; die
15 sitzt in der Tür ihres Hauses auf dem Stuhl, oben in der Stadt, zu
laden alle, die vorübergehen und richtig auf ihrem Wege wandeln:
16 "Wer unverständlich ist, der mache sich hierher!", und zum Narren
17 spricht sie: "Die gestohlenen Wasser sind süß, und das verborgene
18 Brot schmeckt wohl." Er weiß aber nicht, daß daselbst Tote sind
und ihre Gäste in der tiefen Grube.
- 10 Dies sind die Sprüche Salomos. Ein weiser Sohn ist seines Va-
ters Freude; aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.
2 Unrecht Gut hilft nicht; aber Gerechtigkeit errettet vor dem Tode.
3 Der HERR läßt die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden; er
4 stößt aber weg der Gottlosen Begierde. Lässige Hand macht arm;
5 aber der Fleißigen Hand macht reich. Wer im Sommer sammelt,
6 der ist klug; wer aber in der Ernte schläft, wird zu Schanden. Den
Segen hat das Haupt des Gerechten; aber den Mund der Gottlosen
7 wird ihr Frevel überfallen. Das Gedächtnis der Gerechten bleibt
8 im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen. Wer weise
von Herzen ist nimmt die Gebote an; wer aber ein Narrenmaul
9 hat, wird geschlagen. Wer unschuldig lebt, der lebt sicher; wer

aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden. Wer mit Augen winkt, wird Mühsal anrichten; und der ein Narrenmaul hat, wird geschlagen. Des Gerechten Mund ist ein Brunnen des Lebens; aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen. Haß erregt Hader; aber Liebe deckt zu alle Übertretungen. In den Lippen des Verständigen findet man Weisheit; aber auf den Rücken der Narren gehört eine Rute. Die Weisen bewahren die Lehre; aber der Narren Mund ist nahe dem Schrecken. Das Gut des Reichen ist seine feste Stadt; aber die Armen macht die Armut blöde. Der Gerechte braucht sein Gut zum Leben; aber der Gottlose braucht sein Einkommen zur Sünde. Die Zucht halten ist der Weg zum Leben; wer aber der Zurechtweisung nicht achtet, der bleibt in der Irre. Falsche Mäuler bergen Haß; und wer verleumdet, der ist ein Narr. Wo viel Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen hält, ist klug. Des Gerechten Zunge ist köstliches Silber; aber der Gottlosen Herz ist wie nichts. Des Gerechten Lippen weiden viele; aber die Narren werden an ihrer Torheit sterben. Der Segen des HERRN macht reich ohne Mühe. Ein Narr treibt Mutwillen und hat dazu noch seinen Spott; aber der Mann ist weise, der aufmerkt. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen; und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das vorübergeht und nicht mehr ist; der Gerechte aber besteht ewiglich. Wie der Essig den Zähnen und der Rauch den Augen tut, so tut der Faule denen, die ihn senden. Die Furcht des HERRN mehrt die Tage; aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein. Der Weg des HERRN ist des Frommen Trotz; aber die Übeltäter sind blöde. Der Gerechte wird nimmermehr umgestoßen; aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben. Der Mund des Gerechten bringt Weisheit; aber die Zunge der Verkehrten wird auserottet. Die Lippen der Gerechten lehren heilsame Dinge; aber der Gottlosen Mund ist verkehrt.

Falsche Waage ist dem HERRN ein Greuel; aber völliges Gewicht ist sein Wohlgefallen. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach; aber Weisheit ist bei den Demütigen. Unschuld wird die Frommen leiten; aber die Bosheit wird die Verächter verstören. Gut hilft nicht am Tage des Zorns; aber Gerechtigkeit errettet vom Tod. Die Gerechtigkeit des Frommen macht seinen Weg eben; aber der Gottlose wird fallen durch sein gottloses Wesen. Die Gerechtigkeit

der Frommen wird sie erretten; aber die Verächter werden gefangen in ihrer Bosheit. Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist seine Hoffnung verloren und das Harren des Ungerechten wird zunichte. Der Gerechte wird aus seiner Not erlöst, und der Gottlose kommt an seine Statt. Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nächster verderbt; aber die Gerechten merken's und werden erlöst. Eine Stadt freut sich, wenn's den Gerechten wohl geht; und wenn die Gottlosen umkommen, wird man froh. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben; aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen. Wer seinen Nächsten schändet, ist ein Narr; aber ein verständiger Mann schweigt still. Ein Verleumder verrät, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt es. Wo nicht Rat ist, da geht das Volk unter; wo aber viel Ratgeber sind, da geht es wohl zu. Wer für einen andern Bürge wird, der wird Schaden haben; wer aber sich vor Geloben hütet, ist sicher. Ein holdselig Weib erlangt Ehre; aber die Tyrannen erlangen Reichtum. Ein barmherziger Mann tut sich selber Gutes; aber ein unbarmherziger betrübt auch sein eigen Fleisch. Der Gottlosen Arbeit wird fehlschlagen; aber wer Gerechtigkeit sät, das ist gewisses Gut. Gerechtigkeit fördert zum Leben; aber dem Übel nachjagen fördert zum Tod. Der HERR hat Greuel an den verkehrten Herzen, und Wohlgefallen an den Frommen. Den Bösen hilft nichts, wenn sie auch alle Hände zusammentäten; aber der Gerechten Same wird errettet werden. Ein schönes Weib ohne Zucht ist wie eine Sau mit einem goldenen Haarband. Der Gerechten Wunsch muß doch wohl geraten, und der Gottlosen Hoffen wird Unglück. Einer teilt aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, da er nicht soll, und wird doch ärmer. Die Seele, die da reichlich segnet, wird gelabt; wer reichlich tränkt, der wird auch getränkt werden. Wer Korn innehält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft. Wer da Gutes sucht, dem widerfährt Gutes; wer aber nach Unglück ringt, dem wird's begegnen. Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird untergehen; aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatt. Wer sein eigen Haus betrübt, der wird Wind zum Erbteil haben; und ein Narr muß ein Knecht des Weisen sein. Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und ein Weiser gewinnt die Herzen. So der Gerechte auf Erden leiden muß, wie viel mehr der Gottlose und der Sünder!

12 Wer sich gern läßt strafen, der wird klug werden; wer aber unge-

strafft sein will, der bleibt ein Narr. Wer fromm ist, der bekommt 2
Trost vom HERRN; aber ein Ruchloser verdammt sich selbst. Ein 3
gottlos Wesen fördert den Menschen nicht; aber die Wurzel der
Gerechten wird bleiben. Ein tugendsam Weib ist eine Krone ihres 4
Mannes; aber eine böse ist wie Eiter in seinem Gebein. Die Gedan- 5
ken der Gerechten sind redlich; aber die Anschläge der Gottlosen
sind Trügerei. Der Gottlosen Reden richten Blutvergießen an; aber 6
der Frommen Mund errettet. Die Gottlosen werden umgestürzt 7
und nicht mehr sein; aber das Haus der Gerechten bleibt stehen.
Eines weisen Mannes Rat wird gelobt; aber die da tückisch sind, 8
werden zu Schanden. Wer gering ist und wartet des Seinen, der 9
ist besser, denn der groß sein will, und des Brotes mangelt. Der 10
Gerechte erbarmt sich seines Viehs; aber das Herz der Gottlosen
ist unbarmherzig. Wer seinen Acker baut, der wird Brot die Fülle 11
haben; wer aber unnötigen Sachen nachgeht, der ist ein Narr. Des 12
Gottlosen Lust ist, Schaden zu tun; aber die Wurzel der Gerechten
wird Frucht bringen. Der Böse wird gefangen in seinen eigenen 13
falschen Worten; aber der Gerechte entgeht der Angst. Viel Gutes 14
kommt dem Mann durch die Frucht des Mundes; und dem Men-
schen wird vergolten, nach dem seine Hände verdient haben. Dem 15
Narren gefällt seine Weise wohl; aber wer auf Rat hört, der ist wei-
se. Ein Narr zeigt seinen Zorn alsbald; aber wer die Schmach birgt, 16
ist klug. Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist; aber ein
falscher Zeuge betrügt. Wer unvorsichtig herausfährt, sticht wie 18
ein Schwert; aber die Zunge der Weisen ist heilsam. Wahrhaftiger 19
Mund besteht ewiglich; aber die falsche Zunge besteht nicht
lange. Die, so Böses raten, betrügen; aber die zum Frieden raten, 20
schaffen Freude. Es wird dem Gerechten kein Leid geschehen; aber 21
die Gottlosen werden voll Unglück sein. Falsche Mäuler sind dem
HERRN ein Greuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl. 22
Ein verständiger Mann trägt nicht Klugheit zur Schau; aber das
Herz der Narren ruft seine Narrheit aus. Fleißige Hand wird herr- 24
schen; die aber lässig ist, wird müssen zinsen. Sorge im Herzen
kränkt, aber ein freundliches Wort erfreut. Der Gerechte hat's 26
besser denn sein Nächster; aber der Gottlosen Weg verführt sie.
Einem Lässigen gerät sein Handel nicht; aber ein fleißiger Mensch 27
wird reich. Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, und auf 28
ihrem gebahnten Pfad ist kein Tod.

Ein weiser Sohn läßt sich vom Vater züchtigen; aber ein Spötter 13

2 gehorcht der Strafe nicht. Die Frucht des Mundes genießt man;
3 aber die Verächter denken nur zu freveln. Wer seinen Mund be-
wahrt, der bewahrt sein Leben; wer aber mit seinem Maul heraus-
4 fährt, der kommt in Schrecken. Der Faule begehrt und kriegt's
5 doch nicht; aber die Fleißigen kriegen genug. Der Gerechte ist der
Lüge feind; aber der Gottlose schändet und schmäht sich selbst.
6 Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen; aber das gottlose We-
7 sen bringt zu Fall den Sünder. Mancher ist arm bei großem Gut,
8 und mancher ist reich bei seiner Armut. Mit Reichtum kann einer
9 sein Leben erretten; aber ein Armer hört kein Schelten. Das Licht
der Gerechten brennt fröhlich; aber die Leuchte der Gottlosen wird
10 ausgelöscht. Unter den Stolzen ist immer Hader; aber Weisheit ist
11 bei denen, die sich raten lassen. Reichtum wird wenig, wo man's
12 vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß. Die Hoff-
nung, die sich verzieht, ängstet das Herz; wenn's aber kommt, was
13 man begehrt, das ist wie ein Baum des Lebens. Wer das Wort
verachtet, der verderbt sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet,
14 dem wird's vergolten. Die Lehre des Weisen ist eine Quelle des
15 Lebens, zu meiden die Stricke des Todes. Feine Klugheit schafft
16 Gunst; aber der Verächter Weg bringt Wehe. Ein Kluger tut alles
17 mit Vernunft; ein Narr aber breitet Narrheit aus. Ein gottloser
18 Bote bringt Unglück; aber ein treuer Bote ist heilsam. Wer Zucht
läßt fahren, der hat Armut und Schande; wer sich gerne strafen
19 läßt, wird zu ehren kommen. Wenn's kommt, was man begehrt,
das tut dem Herzen wohl; aber das Böse meiden ist den Toren ein
20 Greuel. Wer mit den Weisen umgeht, der wird weise; wer aber
21 der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben. Unglück verfolgt
22 die Sünder; aber den Gerechten wird Gutes vergolten. Der Gute
wird vererben auf Kindeskind; aber des Sünders Gut wird für den
23 Gerechten gespart. Es ist viel Speise in den Furchen der Armen;
24 aber die Unrecht tun, verderben. Wer seine Rute schont, der haßt
25 seinen Sohn; wer ihn aber liebhat, der züchtigt ihn bald. Der Ge-
rechte ißt, daß sein Seele satt wird; der Gottlosen Bauch aber hat
nimmer genug.

14 Durch weise Weiber wird das Haus erbaut; eine Närrin aber zer-
2 bricht's mit ihrem Tun. Wer den HERRN fürchtet, der wandelt
auf rechter Bahn; wer ihn aber verachtet, der geht auf Abwegen.
3 Narren reden tyrannisch; aber die Weisen bewahren ihren Mund.
4 Wo nicht Ochsen sind, da ist die Krippe rein; aber wo der Ochse

geschäftig ist, da ist viel Einkommen. Ein treuer Zeuge lügt nicht; 5
aber ein Falscher Zeuge redet frech Lügen. Der Spötter sucht Weis- 6
heit, und findet sie nicht; aber dem Verständigen ist die Erkenntnis
leicht. Gehe von dem Narren; denn du lernst nichts von ihm. Das 7, 8
ist des Klugen Weisheit, daß er auf seinen Weg merkt; aber der Nar-
ren Torheit ist eitel Trug. Die Narren treiben das Gespött mit der 9
Sünde; aber die Frommen haben Lust an den Frommen. Das Herz 10
kennt sein eigen Leid, und in seine Freude kann sich kein Fremder
mengen. Das Haus der Gottlosen wird vertilgt; aber die Hütte der 11
Frommen wird grünen. Es gefällt manchem ein Weg wohl; aber 12
endlich bringt er ihn zum Tode. Auch beim Lachen kann das Herz 13
trauern, und nach der Freude kommt Leid. Einem losen Menschen 14
wird's gehen wie er handelt; aber ein Frommer wird über ihn sein.
Ein Unverständiger glaubt alles; aber ein Kluger merkt auf seinen 15
Gang. Ein Weiser fürchtet sich und meidet das Arge; ein Narr aber 16
fährt trotzig hindurch. Ein Ungeduldiger handelt töricht; aber ein 17
Bedächtiger haßt es. Die Unverständigen erben Narrheit; aber es 18
ist der Klugen Krone, vorsichtig handeln. Die Bösen müssen sich 19
bücken vor dem Guten und die Gottlosen in den Toren des Gerech-
ten. Einen Armen hassen auch seine Nächsten; aber die Reichen 20
haben viele Freunde. Der Sünder verachtet seinen Nächsten; aber 21
wohl dem, der sich der Elenden erbarmt! Die mit bösen Ränken 22
umgehen, werden fehlgehen; die aber Gutes denken, denen wird
Treue und Güte widerfahren. Wo man arbeitet, da ist genug; wo 23
man aber mit Worten umgeht, da ist Mangel. Den Weisen ist ihr 24
Reichtum eine Krone; aber die Torheit der Narren bleibt Torheit.
Ein treuer Zeuge errettet das Leben; aber ein falscher Zeuge be- 25
trügt. Wer den HERRN fürchtet, der hat eine sichere Festung, 26
und seine Kinder werden auch beschirmt. Die Furcht des HERRN 27
ist eine Quelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes.
Wo ein König viel Volks hat, das ist seine Herrlichkeit; wo aber 28
wenig Volks ist, das macht einen Herrn blöde. Wer geduldig ist, 29
der ist weise; wer aber ungeduldig ist, der offenbart seine Torheit.
Ein gütiges Herz ist des Leibes Leben; aber Neid ist Eiter in den 30
Gebeinen. Wer dem Geringen Gewalt tut, der lästert desselben 31
Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmt, der ehrt Gott. Der 32
Gottlose besteht nicht in seinem Unglück; aber der Gerechte ist
auch in seinem Tod getrost. Im Herzen des Verständigen ruht 33
Weisheit, und wird offenbar unter den Narren. Gerechtigkeit er- 34

35 höhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben. Ein kluger Knecht gefällt dem König wohl; aber einem schändlichen Knecht ist er feind.

15 Eine linde Antwort stillt den Zorn; aber ein hartes Wort richtet
2 Grimm an. Der Weisen Zunge macht die Lehre lieblich; der Narren
3 Mund speit eitel Narrheit. Die Augen des HERRN schauen an
4 allen Orten beide, die Bösen und die Frommen. Ein heilsame Zunge
5 ist ein Baum des Lebens; aber eine lügenhafte macht Herzeleid.
6 Der Narr lästert die Zucht seines Vaters; wer aber Strafe annimmt,
7 der wird klug werden. In des Gerechten Haus ist Guts genug;
8 aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Verderben. Der Weisen
9 Mund streut guten Rat; aber der Narren Herz ist nicht richtig. Der
10 Gottlosen Opfer ist dem HERRN ein Greuel; aber das Gebet der
11 Frommen ist ihm angenehm. Der Gottlosen Weg ist dem HERRN
12 ein Greuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er. Den
13 Weg verlassen bringt böse Züchtigung, und wer Strafe haßt, der
14 muß sterben. Hölle und Abgrund ist vor dem HERRN; wie viel
15 mehr der Menschen Herzen! Der Spötter liebt den nicht, der ihn
16 straft, und geht nicht zu den Weisen. Ein fröhlich Herz macht
17 ein fröhlich Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, so fällt
18 auch der Mut. Ein kluges Herz handelt bedächtig; aber der Narren
19 Mund geht mit Torheit um. Ein Betrübter hat nimmer einen
20 guten Tag; aber ein guter Mut ist ein täglich Wohlleben. Es ist
21 besser ein wenig mit der Furcht des HERRN denn großer Schatz,
22 darin Unruhe ist. Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn
23 ein gemästeter Ochse mit Haß. Ein zorniger Mann richtet Hader
24 an; ein Geduldiger aber stillt den Zank. Der Weg des Faulen ist
25 dornig; aber der Weg des Frommen ist wohl gebahnt. Ein weiser
26 Sohn erfreut den Vater, und ein törichter Mensch ist seiner Mutter
27 Schande. Dem Toren ist die Torheit eine Freude; aber ein verständiger
Mann bleibt auf dem rechten Wege. Die Anschläge werden
zunichte, wo nicht Rat ist; wo aber viel Ratgeber sind, bestehen
sie. Es ist einem Manne eine Freude, wenn er richtig antwortet;
und ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich. Der Weg des Lebens
geht überwärts für den Klugen, auf daß er meide die Hölle unterwärts.
Der HERR wird das Haus des Hoffärtigen zerbrechen und die Grenze der Witwe bestätigen. Die Anschläge des Argen sind dem HERRN ein Greuel; aber freundlich reden die Reinen. Der Geizige verstört sein eigen Haus; wer aber Geschenke haßt, der

wird leben. Das Herz des Gerechten ersinnt, was zu antworten ist; 28
 aber der Mund der Gottlosen schäumt Böses. Der HERR ist fern 29
 von den Gottlosen; aber der Gerechten Gebet erhört er. Freundlicher 30
 Anblick erfreut das Herz; eine gute Botschaft labt das Gebein.
 Das Ohr, das da hört die Strafe des Lebens, wird unter den Weisen 31
 wohnen. Wer sich nicht ziehen läßt, der macht sich selbst zunichte; 32
 wer aber auf Strafe hört, der wird klug. Die Furcht des HERRN 33
 ist Zucht und Weisheit; und ehe man zu Ehren kommt, muß man
 zuvor leiden.

Der Mensch setzt sich's wohl vor im Herzen; aber vom HERRN 16
 kommt, was die Zunge reden soll. Einem jeglichen dünken seine 2
 Wege rein; aber der HERR wägt die Geister. Befehl dem HERRN 3
 deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen. Der HERR 4
 macht alles zu bestimmtem Ziel, auch den Gottlosen für den bösen
 Tag. Ein stolzes Herz ist dem HERRN ein Greuel und wird nicht 5
 ungestraft bleiben, wenn sie gleich alle aneinander hängen. Durch 6
 Güte und Treue wird Missetat versöhnt, und durch die Furcht des
 HERRN meidet man das Böse. Wenn jemand's Wege dem HERRN 7
 wohl gefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden. Es 8
 ist besser ein wenig mit Gerechtigkeit denn viel Einkommen mit
 Unrecht. Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der 9
 HERR allein gibt, daß er fortgehe. Weissagung ist in dem Munde 10
 des Königs; sein Mund fehlt nicht im Gericht. Rechte Waage und 11
 Gewicht ist vom HERRN; und alle Pfunde im Sack sind seine Wer-
 ke. Den Königen ist Unrecht tun ein Greuel; denn durch Gerechtig- 12
 keit wird der Thron befestigt. Recht raten gefällt den Königen;
 und wer aufrichtig redet, wird geliebt. Des Königs Grimm ist ein 14
 Bote des Todes; aber ein weiser Mann wird ihn versöhnen. Wenn 15
 des Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben, und seine Gnade
 ist wie ein Spätregen. Nimm an die Weisheit, denn sie ist besser 16
 als Gold; und Verstand haben ist edler als Silber. Der Frommen 17
 Weg meidet das Arge; und wer seinen Weg bewahrt, der erhält
 sein Leben. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und 18
 Hochmut kommt vor dem Fall. Es ist besser niedrigen Gemüts 19
 sein mit den Elenden, denn Raub austeilen mit den Hoffärtigen.
 Wer eine Sache klüglich führt, der findet Glück; und wohl dem, der 20
 sich auf den HERRN verläßt! Ein Verständiger wird gerühmt für 21
 einen weisen Mann, und liebliche Reden lehren wohl. Klugheit ist 22
 wie ein Brunnen des Lebens dem, der sie hat; aber die Zucht der

23 Narren ist Narrheit. Ein weises Herz redet klug und lehrt wohl.
24 Die Reden des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele und
25 erfrischen die Gebeine. Manchem gefällt ein Weg wohl; aber zu-
26 letzt bringt er ihn zum Tode. Mancher kommt zu großem Unglück
27 durch sein eigen Maul. Ein loser Mensch gräbt nach Unglück, und
28 in seinem Maul brennt Feuer. Ein verkehrter Mensch richtet Ha-
29 der an, und ein Verleumder macht Freunde uneins. Ein Frevler
30 lockt seinen Nächsten und führt ihn auf keinen guten Weg. Wer
mit den Augen winkt, denkt nichts Gutes; und wer mit den Lip-
31 pen andeutet, vollbringt Böses. Graue Haare sind eine Krone der
32 Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden wird. Ein
Geduldiger ist besser denn ein Starker, und der seines Mutes Herr
33 ist, denn der Städte gewinnt. Das Los wird geworfen in den Schoß;
aber es fällt, wie der HERR will.

17 Es ist ein trockner Bissen, daran man sich genügen läßt, besser
2 denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader. Ein kluger Knecht
wird herrschen über unfleißige Erben und wird unter den Brüdern
3 das Erbe austeilen. Wie das Feuer Silber und der Ofen Gold, also
4 prüft der HERR die Herzen. Ein Böser achtet auf böse Mäuler,
5 und ein Falscher gehorcht den schädlichen Zungen. Wer des Dürf-
tigen spottet, der höhnt desselben Schöpfer; und wer sich über eines
6 andern Unglück freut, der wird nicht ungestraft bleiben. Der Alten
7 Krone sind Kindeskind, und der Kinder Ehre sind ihre Väter. Es
steht einem Narren nicht wohl an, von hohen Dingen reden, viel
8 weniger einem Fürsten, daß er gern lügt. Wer zu schenken hat,
dem ist's ein Edelstein; wo er sich hin kehrt, ist er klug geach-
9 tet. Wer Sünde zudeckt, der macht Freundschaft; wer aber die
10 Sache aufrührt, der macht Freunde uneins. Schelten bringt mehr
ein an dem Verständigen denn hundert Schläge an dem Narren.
11 Ein bitterer Mensch trachtet, eitel Schaden zu tun; aber es wird
12 ein grimmiger Engel über ihn kommen. Es ist besser, einem Bären
begegnen, dem die Jungen geraubt sind, denn einem Narren in
13 seiner Narrheit. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Haus
14 wird Böses nicht lassen. Wer Hader anfängt, ist gleich dem, der
dem Wasser den Damm aufreißt. Laß du vom Hader, ehe du drein
15 gemengt wirst. Wer den Gottlosen gerechspricht und den Gerech-
16 ten verdammt, die sind beide dem HERRN ein Greuel. Was soll
dem Narren Geld in der Hand, Weisheit zu kaufen, so er doch ein
17 Narr ist? Ein Freund liebt allezeit, und als ein Bruder wird er in

Not erfunden. Es ist ein Narr, der in die Hand gelobt und Bürge 18
wird für seinen Nächsten. Wer Zank liebt, der liebt Sünde; und 19
wer seine Türe hoch macht, ringt nach Einsturz. Ein verkehrtes 20
Herz findet nichts Gutes; und der verkehrter Zunge ist, wird in
Unglück fallen. Wer einen Narren zeugt, der hat Grämen; und ei- 21
nes Narren Vater hat keine Freude. Ein fröhlich Herz macht das 22
Leben lustig; aber ein betrübter Mut vertrocknet das Gebein. Der 23
Gottlose nimmt heimlich gern Geschenke, zu beugen den Weg des
Rechts. Ein Verständiger gebärdet sich weise; ein Narr wirft die 24
Augen hin und her. Ein törichter Sohn ist seines Vaters Trau- 25
ern und Betrübniß der Mutter, die ihn geboren hat. Es ist nicht 26
gut, daß man den Gerechten schindet, noch den Edlen zu schlagen,
der recht handelt. Ein Vernünftiger mäßigt seine Rede; und ein 27
verständiger Mann ist kaltes Muts. Ein Narr, wenn er schwiege, 28
wurde auch für weise gerechnet, und für verständig, wenn er das
Maul hielte.

Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet, und setzt sich 18
wider alles, was gut ist. Ein Narr hat nicht Lust am Verstand, 2
sondern kundzutun, was in seinem Herzen steckt. Wo der Gottlo- 3
se hin kommt, da kommt Verachtung und Schmach mit Hohn. Die 4
Worte in eines Mannes Munde sind wie tiefe Wasser, und die Quelle
der Weisheit ist ein voller Strom. Es ist nicht gut, die Person des 5
Gottlosen achten, zu beugen den Gerechten im Gericht. Die Lip- 6
pen des Narren bringen Zank, und sein Mund ringt nach Schlägen.
Der Mund des Narren schadet ihm selbst, und seine Lippen fangen 7
seine eigene Seele. Die Worte des Verleumders sind Schläge und 8
gehen einem durchs Herz. Wer lässig ist in seiner Arbeit, der ist 9
ein Bruder des, der das Seine umbringt. Der Name des HERRN 10
ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt.
Das Gut des Reichen ist ihm eine feste Stadt und wie hohe Mau- 11
ern in seinem Dünkel. Wenn einer zu Grunde gehen soll, wird sein 12
Herz zuvor stolz; und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor
leiden. Wer antwortet ehe er hört, dem ist's Narrheit und Schande. 13
Wer ein fröhlich Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu hal- 14
ten; wenn aber der Mut liegt, wer kann's tragen? Ein verständiges 15
Herz weiß sich vernünftig zu halten; und die Weisen hören gern,
wie man vernünftig handelt. Das Geschenk des Menschen macht 16
ihm Raum und bringt ihn vor die großen Herren. Ein jeglicher ist 17
zuerst in seiner Sache gerecht; kommt aber sein Nächster hinzu, so

18 findet sich's. Das Los stillt den Hader und scheidet zwischen den
19 Mächtigen. Ein verletzter Bruder hält härter den eine feste Stadt,
20 und Zank hält härter denn Riegel am Palast. Einem Mann wird
vergolten, darnach sein Mund geredet hat, und er wird gesättigt
21 von der Frucht seiner Lippen. Tod und Leben steht in der Zunge
22 Gewalt; wer sie liebt, der wird von ihrer Frucht essen. Wer eine
Ehefrau findet, der findet etwas Gutes und kann guter Dinge sein
23 im HERRN. Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet
24 stolz. Ein treuer Freund liebt mehr uns steht fester bei denn ein
Bruder.

19 Ein Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, ist besser denn
2 ein Verkehrter mit seinen Lippen, der doch ein Narr ist. Wo man
nicht mit Vernunft handelt, da geht's nicht wohl zu; und wer schnell
3 ist mit Füßen, der tut sich Schaden. Die Torheit eines Menschen
verleitet seinen Weg, und doch tobt sein Herz wider den HERRN.
4 Gut macht viele Freunde; aber der Arme wird von seinen Freun-
5 den verlassen. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer
6 Lügen frech redet, wird nicht entrinnen. Viele schmeicheln der
Person des Fürsten; und alle sind Freunde des, der Geschenke gibt.
7 Den Armen hassen alle seine Brüder; wie viel mehr halten sich sei-
ne Freunde von ihm fern! Und wer sich auf Worte verläßt, dem
8 wird nichts. Wer klug wird, liebt sein Leben; und der Verständige
9 findet Gutes. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer
10 frech Lügen redet, wird umkommen. Dem Narren steht nicht wohl
an, gute Tage haben, viel weniger einem Knecht, zu herrschen über
11 Fürsten. Wer geduldig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm
eine Ehre, daß er Untugend überhören kann. Die Ungnade des
12 Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen; aber seine Gnade
ist wie der Tau auf dem Grase. Ein törichter Sohn ist seines Va-
13 ters Herzeleid, und ein zänkisches Weib ein stetiges Triefen. Haus
und Güter vererben die Eltern; aber ein vernünftiges Weib kommt
15 vom HERRN. Faulheit bringt Schlafen, und eine lässige Seele wird
16 Hunger leiden. Wer das Gebot bewahrt, der bewahrt sein Leben;
17 wer aber seines Weges nicht achtet, wird sterben. Wer sich des Ar-
men erbarmt, der leihet dem HERRN; der wird ihm wieder Gutes
18 vergelten. Züchtige deinen Sohn, solange Hoffnung da ist; aber laß
19 deine Seele nicht bewegt werden, ihn zu töten. Großer Grimm muß
Schaden leiden; denn willst du ihm steuern, so wird er noch grö-
20 ßer. Gehorche dem Rat, und nimm Zucht an, daß du hernach weise

seiest. Es sind viel Anschläge in eines Mannes Herzen; aber der 21
Rat des HERRN besteht. Ein Mensch hat Lust an seiner Wohltat; 22
und ein Armer ist besser denn ein Lügner. Die Furcht des HERRN 23
fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Übel sie heim-
suchen wird. Der Faule verbirgt seine Hand im Topf und bringt 24
sie nicht wieder zum Munde. Schlägt man den Spötter, so wird 25
der Unverständige klug; straft man einen Verständigen, so wird
er vernünftig. Wer Vater verstört und Mutter verjagt, der ist ein 26
schändliches und verfluchtes Kind. Laß ab, mein Sohn, zu hören 27
die Zucht, und doch abzuirren von vernünftiger Lehre. Ein loser 28
Zeuge spottet des Rechts, und der Gottlosen Mund verschlingt das
Unrecht. Den Spöttern sind Strafen bereitet, und Schläge auf der 29
Narren Rücken.

Der Wein macht lose Leute, und starkes Getränk macht wild; 20
wer dazu Lust hat, wird nimmer weise. Das Schrecken des Königs 2
ist wie das Brüllen eines jungen Löwen; wer ihn erzürnt, der sündigt
wider sein Leben. Es ist dem Mann eine Ehre, vom Hader blei- 3
ben; aber die gern Hadern, sind allzumal Narren. Um der Kälte 4
willen will der Faule nicht pflügen; so muß er in der Ernte betteln
und nichts kriegen. Der Rat im Herzen eines Mannes ist wie tiefe 5
Wasser; aber ein Verständiger kann's merken, was er meint. Vie- 6
le Menschen werden fromm gerühmt; aber wer will finden einen,
der rechtschaffen fromm sei? Ein Gerechter, der in seiner Fröm- 7
migkeit wandelt, des Kindern wird's wohl gehen nach ihm. Ein 8
König, der auf seinem Stuhl sitzt, zu richten, zerstreut alles Ar-
ge mit seinen Augen. Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem 9
Herzen und lauter von meiner Sünde? Mancherlei Gewicht und 10
Maß ist beides Greuel dem HERRN. Auch einen Knaben kennt
man an seinem Wesen, ob er fromm und redlich werden will. Ein 12
hörend Ohr und sehend Auge, die macht beide der HERR. Lie- 13
be den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest; laß deine Augen
wacker sein, so wirst du Brot genug haben. "Böse, böse!ßpricht 14
man, wenn man's hat; aber wenn's weg ist, so rühmt man es dann.
Es gibt Gold und viele Perlen; aber ein vernünftiger Mund ist ein 15
edles Kleinod. Nimm dem sein Kleid, der für einen andern Bür- 16
ge wird, und pfände ihn um des Fremden willen. Das gestohlene 17
Brot schmeckt dem Manne wohl; aber hernach wird ihm der Mund
voll Kieselsteine werden. Anschläge bestehen, wenn man sie mit 18
Rat führt; und Krieg soll man mit Vernunft führen. Sei unverwor- 19

ren mit dem, der Heimlichkeit offenbart, und mit dem Verleumder
20 und mit dem falschen Maul. Wer seinem Vater und seiner Mutter
21 flucht, des Leuchte wird verlöschen mitten in der Finsternis. Das
Erbe, darnach man zuerst sehr eilt wird zuletzt nicht gesegnet sein.
22 Sprich nicht: Ich will Böses vergelten! Harre des HERRN, der wird
23 dir helfen. Mancherlei Gewicht ist ein Greuel dem HERRN, und
24 eine falsche Waage ist nicht gut. Jedermanns Gänge kommen vom
25 HERRN. Welcher Mensch versteht seinen Weg? Es ist dem Men-
schen ein Strick, sich mit Heiligem übereilen und erst nach den
26 Geloben überlegen. Ein weiser König zerstreut die Gottlosen und
27 bringt das Rad über sie. Eine Leuchte des HERRN ist des Men-
28 schen Geist; die geht durch alle Kammern des Leibes. Fromm und
wahrhaftig sein behütet den König, und sein Thron besteht durch
29 Frömmigkeit. Der Jünglinge Stärke ist ihr Preis; und graues Haar
30 ist der Alten Schmuck. Man muß dem Bösen wehren mit harter
Strafe und mit ernsten Schlägen, die man fühlt.

21 Des Königs Herz ist in der Hand des HERRN wie Wasserbä-
2 che, und er neigt es wohin er will. Einen jeglichen dünkt sein
3 Weg recht; aber der HERR wägt die Herzen. Wohl und recht tun
4 ist dem HERRN lieber denn Opfer. Hoffärtige Augen und stolzer
5 Mut, die Leuchte der Gottlosen, ist Sünde. Die Anschläge eines
Emsigen bringen Überfluß; wer aber allzu rasch ist, dem wird's
6 mangeln. Wer Schätze sammelt mit Lügen, der wird fehlgehen
7 und ist unter denen, die den Tod suchen. Der Gottlosen Rauben
wird sie erschrecken; denn sie wollten nicht tun, was recht war.
8 Wer mit Schuld beladen ist, geht krumme Wege; wer aber rein
9 ist, des Werk ist recht. Es ist besser wohnen im Winkel auf dem
Dach, denn bei einem zänkischen Weibe in einem Haus beisam-
10 men. Die Seele des Gottlosen wünscht Arges und gönnt seinem
11 Nächsten nichts. Wenn der Spötter gestraft wird, so werden die
Unvernünftigen Weise; und wenn man einen Weisen unterrichtet,
12 so wird er vernünftig. Der Gerechte hält sich weislich gegen des
Gottlosen Haus; aber die Gottlosen denken nur Schaden zu tun.
13 Wer seine Ohren verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird
14 auch rufen, und nicht erhört werden. Eine heimliche Gabe stillt
15 den Zorn, und ein Geschenk im Schoß den heftigen Grimm. Es
ist dem Gerechten eine Freude, zu tun, was recht ist, aber eine
16 Furcht den Übeltätern. Ein Mensch, der vom Wege der Klugheit
17 irrt, wird bleiben in der Toten Gemeinde. Wer gern in Freuden

lebt, dem wird's mangeln; und wer Wein und Öl liebt, wird nicht
 reich. Der Gottlose muß für den Gerechten gegeben werden und
 der Verächter für die Frommen. Es ist besser, wohnen im wü-
 sten Lande denn bei einem zänkischen und zornigen Weibe. Im
 Hause des Weisen ist ein lieblicher Schatz und Öl; aber ein Narr
 verschlemmt es. Wer der Gerechtigkeit und Güte nachjagt, der fin-
 det Leben, Gerechtigkeit und Ehre. Ein Weiser gewinnt die Stadt
 der Starken und stürzt ihre Macht, darauf sie sich verläßt. Wer
 seinen Mund und seine Zunge bewahrt, der bewahrt seine Seele
 vor Angst. Der stolz und vermessen ist, heißt ein Spötter, der im
 Zorn Stolz beweist. Der Faule stirbt über seinem Wünschen; denn
 seine Hände wollen nichts tun. Er wünscht den ganzen Tag; aber
 der Gerechte gibt, und versagt nicht. Der Gottlosen Opfer ist ein
 Greuel; denn es wird in Sünden geopfert. Ein lügenhafter Zeuge
 wird umkommen; aber wer sich sagen läßt, den läßt man auch alle-
 zeit wiederum reden. Der Gottlose fährt mit dem Kopf hindurch;
 aber wer fromm ist, des Weg wird bestehen. Es hilft keine Weis-
 heit, kein Verstand, kein Rat wider den HERRN. Rosse werden
 zum Streittage bereitet; aber der Sieg kommt vom HERRN.

Ein guter Ruf ist köstlicher denn großer Reichtum, und Gunst
 besser denn Silber und Gold. Reiche und Arme müssen unter-
 einander sein; der HERR hat sie alle gemacht. Der Kluge sieht
 das Unglück und verbirgt sich; die Unverständigen gehen hindurch
 und werden beschädigt. Wo man leidet in des HERRN Furcht, da
 ist Reichtum, Ehre und Leben. Stachel und Stricke sind auf dem
 Wege des Verkehrten; wer sich aber davon fernhält, bewahrt sein
 Leben. Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon,
 wenn er alt wird. Der Reiche herrscht über die Armen; und wer
 borgt, ist des Leihers Knecht. Wer Unrecht sät, der wird Mühsal
 ernten und wird durch die Rute seiner Bosheit umkommen. Ein
 gütiges Auge wird gesegnet; denn er gibt von seinem Brot den Ar-
 men. Treibe den Spötter aus, so geht der Zank weg, so hört auf
 Hader und Schmähung. Wer ein treues Herz und liebliche Rede
 hat, des Freund ist der König. Die Augen des HERRN behüten
 guten Rat; aber die Worte des Verächters verkehrt er. Der Fau-
 le spricht: Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürgt werden
 auf der Gasse. Der Huren Mund ist eine Tiefe Grube; wem der
 HERR ungnädig ist, der fällt hinein. Torheit steckt dem Knaben
 im Herzen; aber die Rute der Zucht wird sie fern von ihm treiben.

16 Wer dem Armen Unrecht tut, daß seines Guts viel werde, der wird
17 auch einem Reichen geben, und Mangel haben. Neige deine Ohren
und höre die Worte der Weisen und nimm zu Herzen meine Lehre.
18 Denn es wird dir sanft tun, wo du sie wirst im Sinne behalten und
19 sie werden miteinander durch deinen Mund wohl geraten. Daß
deine Hoffnung sei auf den HERRN, erinnere ich dich an solches
20 heute dir zugut. Habe ich dir's nicht mannigfaltig vorgeschrieben
21 mit Rat und Lehren, daß ich dir zeigte einen gewissen Grund der
Wahrheit, daß du recht antworten könntest denen, die dich senden?
22 Beraube den Armen nicht, ob er wohl arm ist, und unterdrücke den
23 Elenden nicht im Tor. Denn der HERR wird ihre Sache führen und
24 wird ihre Untertreter untertreten. Geselle dich nicht zum Zornigen
25 und halte dich nicht zu einem grimmigen Mann; du möchtest
26 seinen Weg lernen und an deiner Seele Schaden nehmen. Sei nicht
bei denen, die ihre Hand verhaften und für Schuld Bürge werden;
27 denn wo du es nicht hast, zu bezahlen, so wird man dir dein Bett
28 unter dir wegnehmen. Verrücke nicht die vorigen Grenzen, die deine
29 Väter gemacht haben. Siehst du einen Mann behend in seinem
Geschäft, der wird vor den Königen stehen und wird nicht stehen
vor den Unedlen.

23 Wenn du sitzt und issest mit einem Herrn, so merke, wen du
2 vor dir hast, und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du gierig
3 bist. Wünsche dir nichts von seinen feinen Speisen; denn es
4 ist falsches Brot. Bemühe dich nicht reich zu werden und laß ab
5 von deinen Fündlein. Laß dein Augen nicht fliegen nach dem, was
du nicht haben kannst; denn dasselbe macht sich Flügel wie ein
6 Adler und fliegt gen Himmel. Iß nicht Brot bei einem Neidischen
7 und wünsche dir von seinen feinen Speisen nichts. Denn wie ein
Gespenst ist er inwendig; er spricht: Iß und trink! und sein Herz
8 ist doch nicht mit dir. Deine Bissen die du gegessen hattest, mußst
du ausspeien, und mußst deine freundlichen Worte verloren haben.
9 Rede nicht vor des Narren Ohren; denn er verachtet die Klugheit
10 deiner Rede. Verrücke nicht die vorigen Grenzen und gehe nicht
11 auf der Waisen Acker. Denn ihr Erlöser ist mächtig; der wird ihre
12 Sache wider dich ausführen. Gib dein Herz zur Zucht und deine
13 Ohren zu vernünftiger Rede. Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen;
denn wenn du ihn mit der Rute haust, so wird man ihn nicht
14 töten. Du haust ihn mit der Rute; aber du errettetst seine Seele
15 vom Tode. Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, so freut sich

auch mein Herz; und meine Nieren sind froh, wenn deine Lippen 16
 reden, was recht ist. Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern 17
 sei täglich in der Furcht des HERRN. Denn es wird dir hernach 18
 gut sein, und dein Warten wird nicht trügen. Höre, mein Sohn, 19
 und sei weise und richte dein Herz in den Weg. Sei nicht unter 20
 den Säufern und Schlemmern; denn die Säufer und Schlemmer 21
 verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen. Gehor- 22
 che deinem Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter 23
 nicht, wenn sie alt wird. Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nicht, 24
 Weisheit, Zucht und Verstand. Der Vater eines Gerechten freut 25
 sich; und wer einen Weisen gezeugt hat, ist fröhlich darüber. Laß 26
 sich deinen Vater und deine Mutter freuen, und fröhlich sein, die 27
 dich geboren hat. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen 28
 Augen meine Wege wohl gefallen. Denn eine Hure ist eine tiefe 29
 Grube, und eine Ehebrecherin ist ein enger Brunnen. Auch lauert 30
 sie wie ein Räuber, und die Frechen unter den Menschen sammelt 31
 sie zu sich. Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zank? wo ist Klagen? 32
 wo sind Wunden ohne Ursache? wo sind trübe Augen? Wo man 33
 beim Wein liegt und kommt, auszusaufen, was eingeschenkt ist. 34
 Siehe den Wein nicht an, daß er so rot ist und im Glase so schön 35
 steht. Er geht glatt ein; aber danach beißt er wie eine Schlange
 und sticht wie eine Otter. So werden deine Augen nach andern
 Weibern sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden, und
 wirst sein wie einer, der mitten im Meer schläft, und wie einer
 schläft oben auf dem Mastbaum. SSie schlagen mich, aber es tut
 mir nicht weh; sie klopfen mich, aber ich fühle es nicht. Wann will
 ich aufwachen, daß ich's mehr treibe?"

Folge nicht bösen Leuten und wünsche nicht, bei ihnen zu sein; 24
 denn ihr Herz trachte nach Schaden, und ihre Lippen raten zu Un- 2
 glück. Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand 3
 erhalten. Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern 4
 voll aller köstlichen, lieblichen Reichtümer. Ein weiser Mann ist 5
 stark, und ein vernünftiger Mann ist mächtig von Kräften. Denn 6
 mit Rat muß man Krieg führen; und wo viele Ratgeber sind, da ist
 der Sieg. Weisheit ist dem Narren zu hoch; er darf seinen Mund 7
 im Tor nicht auftun. Wer sich vornimmt, Böses zu tun, den heißt 8
 man billig einen Erzbösewicht. Des Narren Tücke ist Sünde, und 9
 der Spötter ist ein Greuel vor den Leuten. Der ist nicht stark, 10
 der in der Not nicht fest ist. Errette die, so man töten will; und 11

12 entzieh dich nicht von denen, die man würgen will. Sprichst du:
SSiehe, wir verstehen's nicht!meinst du nicht, der die Herzen wägt,
merkt es, und der auf deine Seele achthat, kennt es und vergilt
13 dem Menschen nach seinem Werk? Iß, mein Sohn, Honig, denn
14 er ist gut, und Honigseim ist süß in deinem Halse. Also lerne
die Weisheit für deine Seele. Wo du sie findest, so wird's hernach
15 wohl gehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst sein. Lau-
re nicht als Gottloser auf das Haus des Gerechten; verstöre seine
16 Ruhe nicht. Denn ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder
17 auf; aber die Gottlosen versinken im Unglück. Freue dich des Fal-
les deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über seinem
18 Unglück; der HERR möchte es sehen, und es möchte ihm übel ge-
19 fallen und er seine Zorn von ihm wenden. Erzürne dich nicht über
20 die Bösen und eifere nicht über die Gottlosen. Denn der Böse hat
nichts zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen.
21 Mein Kind, fürchte den HERRN und den König und menge dich
22 nicht unter die Aufrührer. Denn ihr Verderben wird plötzlich ent-
23 stehen; und wer weiß, wann beider Unglück kommt? Dies sind
auch Worte von Weisen. Die Person ansehen im Gericht ist nicht
24 gut. Wer zum Gottlosen spricht: "Du bist fromm ", dem fluchen
25 die Leute, und das Volk haßt ihn. Welche aber strafen, die gefallen
26 wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie. Eine richtige Antwort
27 ist wie ein lieblicher Kuß. Richte draußen dein Geschäft aus und
28 bearbeite deinen Acker; darnach baue dein Haus. Sei nicht Zeuge
ohne Ursache wider deinen Nächsten und betrüge nicht mit deinem
29 Munde. Sprich nicht: "Wie man mir tut, so will ich wieder tun und
30 einem jeglichen sein Werk vergelten." Ich ging am Acker des Fau-
31 len vorüber und am Weinberg des Narren; und siehe, da waren
eitel Nesseln darauf, und er stand voll Disteln, und die Mauer war
32 eingefallen. Da ich das sah, nahm ich's zu Herzen und schaute und
33 lernte daran. Du willst ein wenig schlafen und ein wenig schlum-
mern und ein wenig deine Hände zusammentun, daß du ruhest:
34 aber es wird dir deine Armut kommen wie ein Wanderer und dein
Mangel wie ein gewappneter Mann.

25 Dies sind auch Sprüche Salomos, die hinzugesetzt haben die
2 Männer Hiskias, des Königs in Juda. Es ist Gottes Ehre, eine Sa-
che verbergen; aber der Könige Ehre ist's, eine Sache zu erforschen.
3 Der Himmel ist hoch und die Erde tief; aber der Könige Herz ist
4 unerforschlich. Man tue den Schaum vom Silber, so wird ein rei-

nes Gefäß daraus. Man tue den Gottlosen hinweg vor dem König, 5
so wird sein Thron mit Gerechtigkeit befestigt. Prange nicht vor 6
dem König und tritt nicht an den Ort der Großen. Denn es ist dir 7
besser, daß man zu dir sage: Tritt hier herauf! als daß du vor dem 8
Fürsten erniedrigt wirst, daß es deine Augen sehen müssen. Fahre 9
nicht bald heraus, zu zanken; denn was willst du hernach machen,
wenn dich dein Nächster beschämt hat? Führe deine Sache mit 10
deinem Nächsten, und offenbare nicht eines andern Heimlichkeit,
auf daß nicht übel von dir spreche, der es hört, und dein böses 11
Gerücht nimmer ablasse. Ein Wort geredet zu seiner Zeit, ist wie
goldene Äpfel auf silbernen Schalen. Wer einem Weisen gehorcht, 12
der ihn straft, das ist wie ein goldenes Stirnband und goldenes
Halsband. Wie die Kühle des Schnees zur Zeit der Ernte, so ist 13
ein treuer Bote dem, der ihn gesandt hat, und labt seines Herrn
Seele. Wer viel verspricht und hält nicht, der ist wie Wolken und 14
Wind ohne Regen. Durch Geduld wird ein Fürst versöhnt, und
eine linde Zunge bricht die Härteigkeit. Findest du Honig, so iß 15
davon, so viel dir genug ist, daß du nicht zu satt wirst und speiest ihn 16
aus. Entzieh deinen Fuß vom Hause deines Nächsten; er möchte
dein überdrüssig und dir gram werden. Wer wider seinen Nächsten 17
falsch Zeugnis redet, der ist ein Spieß, Schwert und scharfer Pfeil.
Die Hoffnung auf einen Treulosen zur Zeit der Not ist wie ein fau- 18
ler Zahn und gleitender Fuß. Wer einem betrübten Herzen Lieder
singt, das ist, wie wenn einer das Kleid ablegt am kalten Tage, und 19
wie Essig auf der Kreide. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit
Brot; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser. Denn du wirst feurige 20
Kohlen auf sein Haupt häufen, und der HERR wird dir's vergelten.
Der Nordwind bringt Ungewitter, und die heimliche Zunge macht 21
saureres Angesicht. Es ist besser, im Winkel auf dem Dach sitzen
denn bei einem zänkischen Weibe in einem Haus beisammen. Eine 22
gute Botschaft aus fernen Landen ist wie kalt Wasser einer durstigen
Seele. Ein Gerechter, der vor einem Gottlosen fällt, ist wie ein 23
getrübter Brunnen und eine verderbte Quelle. Wer zuviel Honig
ißt, das ist nicht gut; und wer schwere Dinge erforscht, dem wird's 24
zu schwer. Ein Mann, der seinen Geist nicht halten kann, ist wie 25
eine offene Stadt ohne Mauern.

Wie der Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, also reimt 26
sich dem Narren die Ehre nicht. Wie ein Vogel dahinfährt und eine 2
Schwalbe fliegt, also ein unverdienter Fluch trifft nicht. Dem Roß 3

eine Geißel und dem Esel einen Zaum und dem Narren eine Rute
4 auf den Rücken! Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit,
5 daß du ihm nicht auch gleich werdest. Antworte aber dem Narren
6 nach seiner Narrheit, daß er sich nicht weise lasse dünken. Wer
eine Sache durch einen törichten Boten ausrichtet, der ist wie ein
7 Lahmer an den Füßen und nimmt Schaden. Wie einem Krüppel
8 das Tanzen, also steht den Narren an, von Weisheit zu reden. Wer
einem Narren Ehre antut, das ist, als wenn einer einen edlen Stein
9 auf den Rabenstein würfe. Ein Spruch in eines Narren Mund ist
10 wie ein Dornzweig, der in eines Trunkenen Hand sticht. Ein gu-
ter Meister macht ein Ding recht; aber wer einen Stümper dingt,
11 dem wird's verderbt. Wie ein Hund sein Gespeites wieder frißt,
12 also ist der Narr, der seine Narrheit wieder treibt. Wenn du einen
siehst, der sich weise dünkt, da ist an einem Narren mehr Hoffnung
13 denn an ihm. Der Faule spricht: Es ist ein junger Löwe auf dem
14 Wege und ein Löwe auf den Gassen. Ein Fauler wendet sich im
15 Bette wie die Tür in der Angel. Der Faule verbirgt seine Hand in
16 dem Topf, und wird ihm sauer, daß er sie zum Munde bringe. Ein
17 Fauler dünkt sich weiser denn sieben, die da Sitten lehren. Wer
vorgeht und sich mengt in fremden Hader, der ist wie einer, der den
18 Hund bei den Ohren zwackt. Wie ein Unsinniger mit Geschoß und
19 Pfeilen schießt und tötet, also tut ein falscher Mensch mit seinem
20 Nächsten und spricht danach: Ich habe gescherzt. Wenn nimmer
Holz da ist, so verlischt das Feuer; und wenn der Verleumder weg
21 ist, so hört der Hader auf. Wie die Kohlen eine Glut und Holz
22 ein Feuer, also facht ein zänkischer Mann Hader an. Die Wor-
te des Verleumders sind wie Schläge, und sie gehen durchs Herz.
23 Brünstige Lippen und ein böses Herz ist wie eine Scherbe, mit
24 Silberschaum überzogen. Der Feind verstellt sich mit seiner Re-
25 de, und im Herzen ist er falsch. Wenn er seine Stimme holdselig
macht, so glaube ihm nicht; denn es sind sieben Greuel in seinem
26 Herzen. Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu tun, des Bosheit
27 wird vor der Gemeinde offenbar werden. Wer eine Grube macht,
der wird hineinfallen; und wer einen Stein wälzt, auf den wird er
28 zurückkommen. Eine falsche Zunge haßt den, der sie straft; und
ein Heuchelmaul richtet Verderben an.

27 Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht,
2 was heute sich begeben mag. Laß dich einen andern loben, und
nicht deinen Mund, einen Fremden, und nicht deine eigenen Lip-

pen. Stein ist schwer und Sand ist Last; aber des Narren Zorn ist 3
schwerer denn die beiden. Zorn ist ein wütig Ding, und Grimm ist 4
ungestüm; aber wer kann vor dem Neid bestehen? Offene Strafe 5
ist besser denn heimliche Liebe. Die Schläge des Liebhabers mei- 6
nen's recht gut; aber die Küsse des Hassers sind gar zu reichlich.
Eine satte Seele zertritt wohl Honigseim; aber einer hungrigen See- 7
le ist alles Bittere süß. Wie ein Vogel, der aus seinem Nest weicht, 8
also ist, wer von seiner Stätte weicht. Das Herz erfreut sich an 9
Salbe und Räuchwerk; aber ein Freund ist lieblich um Rats willen
der Seele. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht, 10
und gehe nicht ins Haus deines Bruders, wenn dir's übel geht; denn
dein Nachbar in der Nähe ist besser als dein Bruder in der Ferne.
Sei weise, mein Sohn, so freut sich mein Herz, so will ich antwor- 11
ten dem, der mich schmäht. Ein Kluger sieht das Unglück und
verbirgt sich; aber die Unverständigen gehen hindurch und leiden 12
Schaden. Nimm dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird,
und pfände ihn um der Fremden willen. Wenn einer seinen Näch- 14
sten des Morgens früh mit lauter Stimme segnet, das wird ihm für
einen Fluch gerechnet. Ein zänkisches Weib und stetiges Triefen, 15
wenn's sehr regnet, werden wohl miteinander verglichen. Wer sie
aufhält, der hält den Wind und will das Öl mit der Hand fassen.
Ein Messer wetzt das andere und ein Mann den andern. Wer sei- 17, 18
nen Feigenbaum bewahrt, der ißt Früchte davon; und wer seinen
Herrn bewahrt, wird geehrt. Wie das Spiegelbild im Wasser ist 19
gegenüber dem Angesicht, also ist eines Menschen Herz gegenüber
dem andern. Hölle und Abgrund werden nimmer voll, und der 20
Menschen Augen sind auch unersättlich. Ein Mann wird durch
den Mund des, der ihn lobt, bewährt wie Silber im Tiegel und das 21
Gold im Ofen. Wenn du den Narren im Mörser zerstießest mit
dem Stämpel wie Grütze, so ließe doch seine Narrheit nicht von 22
ihm. Auf deine Schafe habe acht und nimm dich deiner Herden
an. Denn Gut währt nicht ewiglich, und die Krone währt nicht 24
für und für. Das Heu ist weggeführt, und wiederum ist Gras da 25
und wird Kraut auf den Bergen gesammelt. Die Lämmer kleiden 26
dich und die Böcke geben dir das Geld, einen Acker zu kaufen. Du 27
hast Ziegenmilch genug zu deiner Speise, zur Speise deines Hauses
und zur Nahrung deiner Dirnen.

Der Gottlose flieht, und niemand jagt ihn; der Gerechte aber ist 28
getrost wie ein junger Löwe. Um des Landes Sünde willen wer- 2

den viel Änderungen der Fürstentümer; aber um der Leute willen,
3 die verständig und vernünftig sind, bleiben sie lange. Ein armer
Mann, der die Geringen bedrückt, ist wie ein Meltau, der die Frucht
4 verdirbt. Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen; die es
5 aber bewahren, sind unwillig auf sie. Böse Leute merken nicht aufs
6 Recht; die aber nach dem HERRN fragen, merken auf alles. Es
ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit geht, denn ein Rei-
7 cher, der in verkehrten Wegen geht. Wer das Gesetz bewahrt, ist
ein verständiges Kind; wer aber der Schlemmer Geselle ist, schän-
8 det seinen Vater. Wer sein Gut mehrt mit Wucher und Zins, der
9 sammelt es für den, der sich der Armen erbarmt. Wer sein Ohr
10 abwendet, das Gesetz zu hören, des Gebet ist ein Greuel. Wer die
Frommen verführt auf bösem Wege, der wird in seine Grube fallen;
11 aber die Frommen werden Gutes ererben. Ein Reicher dünkt sich,
12 weise zu sein; aber ein verständiger Armer durchschaut ihn. Wenn
die Gerechten Oberhand haben, so geht's sehr fein zu; wenn aber
13 Gottlose aufkommen, wendet sich's unter den Leuten. Wer seine
Missetat leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennt
14 und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Wohl dem, der sich
allewege fürchtet; wer aber sein Herz verhärtet, wird in Unglück
15 fallen. Ein Gottloser, der über ein armes Volk regiert, das ist ein
16 brüllender Löwe und gieriger Bär. Wenn ein Fürst ohne Verstand
ist, so geschieht viel Unrecht; wer aber den Geiz haßt, der wird
17 lange leben. Ein Mensch, der am Blut einer Seele schuldig ist, der
18 wird flüchtig sein bis zur Grube, und niemand halte ihn auf. Wer
fromm einhergeht, dem wird geholfen; wer aber verkehrtes Weges
19 ist, wird auf einmal fallen. Wer seinen Acker baut, wird Brot ge-
20 genug haben; wer aber dem Müßiggang nachgeht, wird Armut genug
haben. Ein treuer Mann wird viel gesegnet; wer aber eilt, reich zu
21 werden, wird nicht unschuldig bleiben. Person ansehen ist nicht
22 gut; und mancher tut übel auch wohl um ein Stück Brot. Wer eilt
zum Reichtum und ist neidisch, der weiß nicht, daß Mangel ihm
23 begegnen wird. Wer einen Menschen straft, wird hernach Gunst
24 finden, mehr denn der da heuchelt. Wer seinem Vater oder seiner
Mutter etwas nimmt und spricht, es sei nicht Sünde, der ist des
25 Verderbers Geselle. Ein Stolzer erweckt Zank; wer aber auf den
26 HERRN sich verläßt, wird gelobt. Wer sich auf sein Herz verläßt,
27 ist ein Narr; wer aber mit Weisheit geht, wird entrinnen. Wer dem
Armen gibt, dem wird nichts mangeln; wer aber seine Augen ab-

wendet, der wird viel verflucht. Wenn die Gottlosen aufkommen, 28
so verbergen sich die Leute; wenn sie aber umkommen, werden der
Gerechten viel.

Wer wider die Strafe halsstarrig ist, der wird plötzlich verderben 29
ohne alle Hilfe. Wenn der Gerechten viel sind, freut sich das Volk; 2
wenn aber der Gottlose herrscht, seufzt das Volk. Wer Weisheit 3
liebt, erfreut seinen Vater; wer aber mit Huren umgeht, kommt um
sein Gut. Ein König richtet das Land auf durchs Recht; ein geiziger 4
aber verderbt es. Wer mit seinem Nächsten heuchelt, der breitet 5
ein Netz aus für seine Tritte. Wenn ein Böser sündigt, verstrickt 6
er sich selbst; aber ein Gerechter freut sich und hat Wonne. Der 7
Gerechte erkennt die Sache der Armen; der Gottlose achtet keine
Vernunft. Die Spötter bringen frech eine Stadt in Aufruhr; aber 8
die Weisen stillen den Zorn. Wenn ein Weiser mit einem Narren 9
zu rechten kommt, er zürne oder lache, so hat er nicht Ruhe. Die 10
Blutgierigen hassen den Frommen; aber die Gerechten suchen sein
Heil. Ein Narr schüttet seinen Geist ganz aus; aber ein Weiser hält 11
an sich. Ein Herr, der zu Lügen Lust hat, des Diener sind alle gott- 12
los. Arme und Reiche begegnen einander: beider Augen erleuchtet 13
der HERR. Ein König, der die Armen treulich richtet, des Thron 14
wird ewig bestehen. Rute und Strafe gibt Weisheit; aber ein Kna- 15
be, sich selbst überlassen, macht seiner Mutter Schande. Wo viele 16
Gottlose sind, da sind viel Sünden; aber die Gerechten werden ih-
ren Fall erleben. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen 17
und wird deiner Seele sanft tun. Wo keine Weissagung ist, wird 18
das Volk wild und wüst; wohl aber dem, der das Gesetz handhabt!
Ein Knecht läßt sich mit Worten nicht züchtigen; denn ob er sie 19
gleich versteht, nimmt er sich's doch nicht an. Siehst du einen, 20
der schnell ist zu reden, da ist am Narren mehr Hoffnung denn an
ihm. Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, so 21
will er darnach ein Junker sein. Ein zorniger Mann richtet Hader 22
an, und ein Grimmiger tut viel Sünde. Die Hoffart des Menschen 23
wird ihn stürzen; aber der Demütige wird Ehre empfangen. Wer 24
mit Dieben teilhat, den Fluch aussprechen hört, und sagt's nicht
an, der haßt sein Leben. Vor Menschen sich scheuen bringt zu 25
Fall; wer sich aber auf den HERRN verläßt, wird beschützt. Viele 26
suchen das Angesicht eines Fürsten; aber eines jeglichen Gericht
kommt vom HERRN. Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten 27
ein Greuel; und wer rechtes Weges ist, der ist des Gottlosen Greuel.

30 Dies sind die Worte Agurs, des Sohnes Jakes. Lehre und Rede
des Mannes: Ich habe mich gemüht, o Gott; ich habe mich gemüht,
2 o Gott, und ablassen müssen. Denn ich bin der allernärrichste,
3 und Menschenverstand ist nicht bei mir; ich habe Weisheit nicht
4 gelernt, daß ich den Heiligen erkannte. Wer fährt hinauf gen Him-
mel und herab? Wer faßt den Wind in seine Hände? Wer bindet
die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt gestellt? Wie
5 heißt er? Und wie heißt sein Sohn? Weißt du das? Alle Worte Got-
tes sind durchläutert; er ist ein Schild denen, die auf ihn trauen.
6 Tue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe und werdest
7 lügenhaft erfunden. Zweierlei bitte ich von dir; das wollest du mir
8 nicht weigern, ehe ich denn sterbe: Abgötterei und Lüge laß ferne
9 von mir sein; Armut und Reichtum gib mir nicht, laß mich aber
mein bescheiden Teil Speise dahinnehmen. Ich möchte sonst, wo
ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der HERR? Oder
wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Na-
10 men meines Gottes vergreifen. Verleumde den Knecht nicht bei
seinem Herrn, daß er dir nicht fluche und du die Schuld tragen
11 müssest. Es ist eine Art, die ihrem Vater flucht und ihre Mut-
12 ter nicht segnet; eine Art, die sich rein dünkt, und ist doch von
13 ihrem Kot nicht gewaschen; eine Art, die ihre Augen hoch trägt
14 und ihre Augenlider emporhält; eine Art, die Schwerter für Zähne
hat und Messer für Backenzähne und verzehrt die Elenden im Lan-
15 de und die Armen unter den Leuten. Blutegel hat zwei Töchter:
Bring her, bring her! Drei Dinge sind nicht zu sättigen, und das
16 vierte spricht nicht: Es ist genug: die Hölle, der Frauen verschlos-
senen Mutter, die Erde wird nicht des Wassers satt, und das Feuer
17 spricht nicht: Es ist genug. Ein Auge, das den Vater verspottet,
und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben
18 am Bach aushacken und die jungen Adler fressen. Drei sind mir
19 zu wunderbar, und das vierte verstehe ich nicht: des Adlers Weg
am Himmel, der Schlange Weg auf einem Felsen, des Schiffes Weg
20 mitten im Meer und eines Mannes Weg an einer Jungfrau. Al-
so ist auch der Weg der Ehebrecherin; die verschlingt und wischt
21 ihr Maul und spricht: Ich habe kein Böses getan. Ein Land wird
22 durch dreierlei unruhig, und das vierte kann es nicht ertragen: ein
23 Knecht, wenn er König wird; ein Narr, wenn er zu satt ist; eine
Verschmähte, wenn sie geehelicht wird; und eine Magd, wenn sie
24 ihrer Frau Erbin wird. Vier sind klein auf Erden und klüger denn

die Weisen: die Ameisen, ein schwaches Volk; dennoch schaffen sie 25
im Sommer ihre Speise, Kaninchen, ein schwaches Volk; dennoch 26
legt es sein Haus in den Felsen, Heuschrecken, haben keinen Kö- 27
nig; dennoch ziehen sie aus ganz in Haufen, die Spinne, wirkt mit 28
ihren Händen und ist in der Könige Schössern. Dreierlei haben 29
einen feinen Gang, und das vierte geht wohl: der Löwe, mächtig 30
unter den Tieren und kehrt nicht um vor jemand; ein Windhund 31
von guten Lenden, und ein Widder, und ein König, wider den sich
niemand legen darf. Bist du ein Narr gewesen und zu hoch gefah- 32
ren und hast Böses vorgehabt, so lege die Hand aufs Maul. Wenn 33
man Milch stößt, so macht man Butter daraus; und wer die Nase
hart schneuzt, zwingt Blut heraus; und wer den Zorn reizt, zwingt
Hader heraus.

Dies sind die Worte des Königs Lamuel, die Lehre, die ihn sei- 31
ne Mutter lehrte. Ach mein Auserwählter, ach du Sohn meines 2
Leibes, ach mein gewünschter Sohn, laß nicht den Weibern deine 3
Kraft und gehe die Wege nicht, darin sich die Könige verderben!
O, nicht den Königen, Lamuel, nicht den Königen ziemt es, Wein 4
zu trinken, noch den Fürsten starkes Getränk! Sie möchten trin- 5
ken und der Rechte vergessen und verändern die Sache aller elenden
Leute. Gebt starkes Getränk denen, die am Umkommen sind, und 6
den Wein den betrubten Seelen, daß sie trinken und ihres Elends 7
vergessen und ihres Unglücks nicht mehr gedenken. Tue deinen 8
Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen
sind. Tue deinen Mund auf und richte recht und räche den Elen- 9
den und Armen. Wem ein tugendsam Weib beschert ist, die ist 10
viel edler denn die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Herz darf 11
sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie 12
tut ihm Liebes und kein Leides ihr Leben lang. Sie geht mit Wolle 13
und Flachs um und arbeitet gern mit ihren Händen. Sie ist wie 14
ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von ferne bringt. Sie steht 15
vor Tages auf und gibt Speise ihrem Hause und Essen ihren Dirnen.
Sie denkt nach einem Acker und kauft ihn und pflanzt einen Wein- 16
berg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden mit 17
Kraft und stärkt ihre Arme. Sie merkt, wie ihr Handel Frommen 18
bringt; ihre Leuchte verlischt des Nachts nicht. Sie streckt ihre 19
Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie 20
breitet ihre Hände aus zu dem Armen und reicht ihre Hand dem
Dürftigen. Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee; denn ihr 21

22 ganzes Haus hat zwiefache Kleider. Sie macht sich selbst Decken;
23 feine Leinwand und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist bekannt in
24 den Toren, wenn er sitzt bei den Ältesten des Landes. Sie macht
einen Rock und verkauft ihn; einen Gürtel gibt sie dem Krämer.
25 Kraft und Schöne sind ihr Gewand, und sie lacht des kommenden
26 Tages. Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge
27 ist holdselige Lehre. Sie schaut, wie es in ihrem Hause zugeht, und
28 ißt ihr Brot nicht mit Faulheit. Ihre Söhne stehen auf und preisen
29 sie selig; ihr Mann lobt sie: "Viele Töchter halten sich tugendsam;
30 du aber übertriffst sie alle." Lieblich und schön sein ist nichts; ein
31 Weib, das den HERRN fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmt
werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie
loben in den Toren.

PREDIGER



ies sind die Reden des Predigers, des Sohnes Davids, des 1
Königs zu Jerusalem. Es ist alles ganz eitel, sprach der 2
Prediger, es ist alles ganz eitel. Was hat der Mensch 3
für Gewinn von aller seiner Mühe, die er hat unter der
Sonne? Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt; die Erde aber 4
bleibt ewiglich. Die Sonne geht auf und geht unter und läuft an 5
ihren Ort, daß sie wieder daselbst aufgehe. Der Wind geht gen 6
Mittag und kommt herum zur Mitternacht und wieder herum an
den Ort, da er anfing. Alle Wasser laufen ins Meer, doch wird das 7
Meer nicht voller; an den Ort, da sie her fließen, fließen sie wieder
hin. Es sind alle Dinge so voll Mühe, daß es niemand ausreden 8
kann. Das Auge sieht sich nimmer satt, und das Ohr hört sich
nimmer satt. Was ist's, das geschehen ist? Eben das hernach ge- 9
schehen wird. Was ist's, das man getan hat? Eben das man hernach
tun wird; und geschieht nichts Neues unter der Sonne. Geschieht 10
auch etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu? Es ist
zuvor auch geschehen in den langen Zeiten, die vor uns gewesen
sind. Man gedenkt nicht derer, die zuvor gewesen sind; also auch 11
derer, so hernach kommen, wird man nicht gedenken bei denen, die
darnach sein werden. Ich, der Prediger, war König zu Jerusalem 12
und richtete mein Herz zu suchen und zu forschen weislich alles, 13
was man unter dem Himmel tut. Solche unselige Mühe hat Gott
den Menschenkindern gegeben, daß sie sich darin müssen quälen.
Ich sah an alles Tun, das unter der Sonne geschieht; und siehe, es 14
war alles eitel und Haschen nach dem Wind. Krumm kann nicht
schlicht werden noch, was fehlt, gezählt werden. Ich sprach in 15
meinem Herzen: Siehe, ich bin herrlich geworden und habe mehr
Weisheit denn alle, die vor mir gewesen sind zu Jerusalem, und
mein Herz hat viel gelernt und erfahren. Und richtete auch mein 17
Herz darauf, daß ich erkannte Weisheit und erkannte Tollheit und
Torheit. Ich ward aber gewahr, daß solches auch Mühe um Wind

18 ist. Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens; und wer viel lernt, der muß viel leiden.

2 Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan, ich will wohl leben und
2 gute Tage haben! Aber siehe, das war auch eitel. Ich sprach zum
3 Lachen: Du bist toll! und zur Freude: Was machst du? Da dachte
ich in meinem Herzen, meinen Leib mit Wein zu pflegen, doch
also, daß mein Herz mich mit Weisheit leitete, und zu ergreifen,
was Torheit ist, bis ich lernte, was dem Menschen gut wäre, daß
4 sie tun sollten, solange sie unter dem Himmel leben. Ich tat große
5 Dinge: ich baute Häuser, pflanzte Weinberge; ich machte mir Gärten
und Lustgärten und pflanzte allerlei fruchtbare Bäume darein;
6 ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden
7 Bäume; ich hatte Knechte und Mägde und auch Gesinde, im Hause
geboren; ich hatte eine größere Habe an Rindern und Schafen
8 denn alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren; ich sammelte
mir auch Silber und Gold und von den Königen und Ländern einen
Schatz; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen und die Wonne
9 der Menschen, allerlei Saitenspiel; und nahm zu über alle, die vor
mir zu Jerusalem gewesen waren; auch blieb meine Weisheit bei
10 mir; und alles, was meine Augen wünschten, das ließ ich ihnen
und wehrte meinem Herzen keine Freude, daß es fröhlich war von
aller meiner Arbeit; und das hielt ich für mein Teil von aller meiner
11 Arbeit. Da ich aber ansah alle meine Werke, die meine Hand gemacht
hatte, und die Mühe, die ich gehabt hatte, siehe, da war es alles eitel
und Haschen nach dem Wind und kein Gewinn unter der
12 Sonne. Da wandte ich mich, zu sehen die Weisheit und die Tollheit
und Torheit. Denn wer weiß, was der für ein Mensch werden
13 wird nach dem König, den sie schon bereit gemacht haben? Da ich
aber sah, daß die Weisheit die Torheit übertraf wie das Licht die
14 Finsternis; daß dem Weisen seine Augen im Haupt stehen, aber die
Narren in der Finsternis gehen; und merkte doch, daß es einem
15 geht wie dem andern. Da dachte ich in meinem Herzen: Weil es
denn mir geht wie dem Narren, warum habe ich denn nach Weisheit
getrachtet? Da dachte ich in meinem Herzen, daß solches auch
16 eitel sei. Denn man gedenkt des Weisen nicht immerdar, ebenso
wenig wie des Narren, und die künftigen Tage vergessen alles; und
17 wie der Narr stirbt, also auch der Weise. Darum verdroß mich zu
leben; denn es gefiel mir übel, was unter der Sonne geschieht, daß
18 alles eitel ist und Haschen nach dem Wind. Und mich verdroß alle

meine Arbeit, die ich unter der Sonne hatte, daß ich dieselbe einem Menschen lassen müßte, der nach mir sein sollte. Denn wer weiß, 19
 ob er weise oder toll sein wird? und soll doch herrschen in aller
 meiner Arbeit, die ich weislich getan habe unter der Sonne. Das
 ist auch eitel. Darum wandte ich mich, daß mein Herz abließe von 20
 aller Arbeit, die ich tat unter der Sonne. Denn es muß ein Mensch, 21
 der seine Arbeit mit Weisheit, Vernunft und Geschicklichkeit getan
 hat, sie einem andern zum Erbteil lassen, der nicht daran gearbeitet
 hat. Das ist auch eitel und ein großes Unglück. Denn was kriegt 22
 der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Herzens, die
 er hat unter der Sonne? Denn alle seine Lebtage hat er Schmerzen 23
 mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz des Nachts nicht ruht.
 Das ist auch eitel. Ist's nun nicht besser dem Menschen, daß er 24
 esse und trinke und seine Seele guter Dinge sei in seiner Arbeit?
 Aber solches sah ich auch, daß es von Gottes Hand kommt. Denn 25
 wer kann fröhlich essen und sich ergötzen ohne ihn? Denn dem 26
 Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weisheit, Vernunft und Freude;
 aber dem Sünder gibt er Mühe, daß er sammle und häufe, und es
 doch dem gegeben werde, der Gott gefällt. Darum ist das auch eitel
 und Haschen nach dem Wind.

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem 3
 Himmel hat seine Stunde. Geboren werden und sterben, pflanzen 2
 und ausrotten, was gepflanzt ist, würgen und heilen, brechen und 3
 bauen, weinen und lachen, klagen und tanzen, Stein zerstreuen 4, 5
 und Steine sammeln, herzen und ferne sein von Herzen, suchen 6
 und verlieren, behalten und wegwerfen, zerreißen und zunähen, 7
 schweigen und reden, lieben und hassen, Streit und Friede hat 8
 seine Zeit. Man arbeite, wie man will, so hat man doch keinen 9
 Gewinn davon. Ich sah die Mühe, die Gott den Menschen ge- 10
 geben hat, daß sie darin geplagt werden. Er aber tut alles fein 11
 zu seiner Zeit und läßt ihr Herz sich ängsten, wie es gehen solle
 in der Welt; denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk,
 das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Darum merkte ich, daß 12
 nichts Besseres darin ist denn fröhlich sein und sich gütlich tun in
 seinem Leben. Denn ein jeglicher Mensch, der da ißt und trinkt 13
 und hat guten Mut in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes.
 Ich merkte, daß alles, was Gott tut, das besteht immer: man kann 14
 nichts dazutun noch abtun; und solches tut Gott, daß man sich vor
 ihm fürchten soll. Was geschieht, das ist zuvor geschehen, und was 15

geschehen wird, ist auch zuvor geschehen; und Gott sucht wieder
16 auf, was vergangen ist. Weiter sah ich unter der Sonne Stätten des
Gerichts, da war ein gottlos Wesen, und Stätten der Gerechtigkeit,
17 da waren Gottlose. Da dachte ich in meinem Herzen: Gott muß
richten den Gerechten und den Gottlosen; denn es hat alles Vor-
18 nehmen seine Zeit und alle Werke. Ich sprach in meinem Herzen:
Es geschieht wegen der Menschenkinder, auf daß Gott sie prüfe
19 und sie sehen, daß sie an sich selbst sind wie das Vieh. Denn es
geht dem Menschen wie dem Vieh: wie dies stirbt, so stirbt er auch,
und haben alle einerlei Odem, und der Mensch hat nichts mehr als
20 das Vieh; denn es ist alles eitel. Es fährt alles an einen Ort; es ist
21 alles von Staub gemacht und wird wieder zu Staub. Wer weiß, ob
der Odem der Menschen aufwärts fahre und der Odem des Viehes
22 abwärts unter die Erde fahre? So sah ich denn, daß nichts Besseres
ist, als daß ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist
sein Teil. Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach
ihm geschehen wird?

4 Ich wandte mich um und sah an alles Unrecht, das geschah unter
der Sonne; und siehe, da waren die Tränen derer, so Unrecht litten
und hatten keinen Tröster; und die ihnen Unrecht taten, waren zu
2 mächtig, daß sie keinen Tröster haben konnten. Da lobte ich die
Toten, die schon gestorben waren, mehr denn die Lebendigen, die
3 noch das Leben hatten; und besser als alle beide ist, der noch nicht
ist und des Bösen nicht innewird, das unter der Sonne geschieht.
4 Ich sah an Arbeit und Geschicklichkeit in allen Sachen; da neidet
einer den andern. Das ist auch eitel und Haschen nach dem Wind.
5 Ein Narr schlägt die Finger ineinander und verzehrt sich selbst.
6 Es ist besser eine Handvoll mit Ruhe denn beide Fäuste voll mit
7 Mühe und Haschen nach Wind. Ich wandte mich um und sah die
8 Eitelkeit unter der Sonne. Es ist ein einzelner, und nicht selbender,
und hat weder Kind noch Bruder; doch ist seines Arbeitens kein
Ende, und seine Augen werden Reichtums nicht satt. Wem arbeite
ich doch und breche meiner Seele ab? Das ist auch eitel und eine
9 böse Mühe. So ist's ja besser zwei als eins; denn sie genießen doch
10 ihrer Arbeit wohl. Fällt ihrer einer so hilft ihm sein Gesell auf. Weh
dem, der allein ist! Wenn er fällt, so ist keiner da, der ihm aufhelfe.
11 Auch wenn zwei beieinander liegen, wärmen sie sich; wie kann ein
12 einzelner warm werden? Einer mag überwältigt werden, aber zwei
mögen widerstehen; und eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht

entzwei. Ein armes Kind, das weise ist, ist besser denn ein alter 13
König, der ein Narr ist und weiß nicht sich zu hüten. Es kommt 14
einer aus dem Gefängnis zum Königreich; und einer, der in seinem
Königreich geboren ist, verarmt. Und ich sah, daß alle Lebendigen 15
unter der Sonne wandelten bei dem andern, dem Kinde, das an
jenes Statt sollte aufkommen. Und des Volks, das vor ihm ging, 16
war kein Ende und des, das ihm nachging; und wurden sein doch
nicht froh. Das ist auch eitel und Mühe um Wind.

Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und 5
komme, daß du hörst. Das ist besser als der Narren Opfer; denn
sie wissen nicht, was sie Böses tun. Sei nicht schnell mit deinem 2
Munde und laß dein Herz nicht eilen, was zu reden vor Gott; denn
Gott ist im Himmel, und du auf Erden; darum laß deiner Worte
wenig sein. Denn wo viel Sorgen ist, da kommen Träume; und 3
wo viel Worte sind, da hört man den Narren. Wenn du Gott ein 4
Gelübde tust, so verzieh nicht, es zu halten; denn er hat kein Ge-
fallen an den Narren. Was du gelobst, das halte. Es ist besser, 5
du gelobst nichts, denn daß du nicht hältst, was du gelobst. Laß 6
deinem Mund nicht zu, daß er dein Fleisch verführe; und sprich
vor dem Engel nicht: Es ist ein Versehen. Gott möchte erzürnen
über deine Stimme und verderben alle Werke deiner Hände. Wo 7
viel Träume sind, da ist Eitelkeit und viel Worte; aber fürchte du
Gott. Siehst du dem Armen Unrecht tun und Recht und Gerech- 8
tigkeit im Lande wegreißen, wundere dich des Vornehmens nicht;
denn es ist ein hoher Hüter über den Hohen und sind noch Höhere
über die beiden. Und immer ist's Gewinn für ein Land, wenn ein 9
König da ist für das Feld, das man baut. Wer Geld liebt, wird 10
Geldes nimmer satt; und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen
davon haben. Das ist auch eitel. Denn wo viel Guts ist, da sind 11
viele, die es essen; und was genießt davon, der es hat, außer daß
er's mit Augen ansieht? Wer arbeitet, dem ist der Schaf süß, er 12
habe wenig oder viel gegessen; aber die Fülle des Reichen läßt ihn
nicht schlafen. Es ist ein böses Übel, das ich sah unter der Sonne: 13
Reichtum, behalten zum Schaden dem, der ihn hat. Denn der Rei- 14
che kommt um mit großem Jammer; und so er einen Sohn gezeugt
hat, dem bleibt nichts in der Hand. Wie er nackt ist von seine 15
Mutter Leibe gekommen, so fährt er wieder hin, wie er gekommen
ist, und nimmt nichts mit sich von seiner Arbeit in seiner Hand,
wenn er hinfährt. Das ist ein böses Übel, daß er hinfährt, wie er 16

gekommen ist. Was hilft's ihm denn, daß er in den Wind gearbeitet
17 hat? Sein Leben lang hat er im Finstern gegessen und in großem
18 Grämen und Krankheit und Verdruß. So sehe ich nun das für gut
an, daß es fein sei, wenn man ißt und trinkt und gutes Muts ist
in aller Arbeit, die einer tut unter der Sonne sein Leben lang, das
19 Gott ihm gibt; denn das ist sein Teil. Denn welchem Menschen
Gott Reichtum und Güter gibt und die Gewalt, daß er davon ißt
und trinkt für sein Teil und fröhlich ist in seiner Arbeit, das ist eine
20 Gottesgabe. Denn er denkt nicht viel an die Tage seines Lebens,
weil Gott sein Herz erfreut.

6 Es ist ein Unglück, das ich sah unter der Sonne, und ist gemein
2 bei den Menschen: einer, dem Gott Reichtum, Güter und Ehre
gegeben hat und mangelt ihm keins, das sein Herz begehrt; und
Gott gibt doch ihm nicht Macht, es zu genießen, sondern ein ande-
3 rer verzehrt es; das ist eitel und ein böses Übel. Wenn einer gleich
hundert Kinder zeugte und hätte langes Leben, daß er viele Jahre
überlebte, und seine Seele sättigte sich des Guten nicht und bliebe
ohne Grab, von dem spreche ich, daß eine unzeitige Geburt besser
4 sei denn er. Denn in Nichtigkeit kommt sie, und in Finsternis fährt
5 sie dahin, und ihr Name bleibt in Finsternis bedeckt, auch hat sie
die Sonne nicht gesehen noch gekannt; so hat sie mehr Ruhe denn
6 jener. Ob er auch zweitausend Jahre lebte, und genösse keines Gu-
7 ten: kommt's nicht alles an einen Ort? Alle Arbeit des Menschen
ist für seinen Mund; aber doch wird die Seele nicht davon satt.
8 Denn was hat ein Weiser mehr als ein Narr? Was hilft's den Ar-
9 men, daß er weiß zu wandeln vor den Lebendigen? Es ist besser,
das gegenwärtige Gut gebrauchen, denn nach anderm gedenken.
10 Das ist auch Eitelkeit und Haschen nach Wind. Was da ist, des
Name ist zuvor genannt, und es ist bestimmt, was ein Mensch sein
wird; und er kann nicht hadern mit dem, der ihm zu mächtig ist.
11 Denn es ist des eitlen Dinges zuviel; was hat ein Mensch davon?
12 Denn wer weiß, was dem Menschen nütze ist im Leben, solange er
lebt in seiner Eitelkeit, welches dahinfährt wie ein Schatten? Oder
wer will dem Menschen sagen, was nach ihm kommen wird unter
der Sonne?

7 Ein guter Ruf ist besser denn gute Salbe, und der Tag des Todes
2 denn der Tag der Geburt. Es ist besser in das Klagehaus gehen,
denn in ein Trinkhaus; in jenem ist das Ende aller Menschen, und
3 der Lebendige nimmt's zu Herzen. Es ist Trauern besser als La-

chen; denn durch Trauern wird das Herz gebessert. Das Herz der 4
Weisen ist im Klagehause, und das Herz der Narren im Hause der
Freude. Es ist besser hören das Schelten der Weisen, denn hö- 5
ren den Gesang der Narren. Denn das Lachen der Narren ist wie 6
das Krachen der Dornen unter den Töpfen; und das ist auch eitel.
Ein Widerspenstiger macht einen Weisen unwillig und verderbt ein 7
mildtätiges Herz. Das Ende eines Dinges ist besser denn sein An- 8
fang. Ein geduldiger Geist ist besser denn ein hoher Geist. Sei 9
nicht schnellen Gemütes zu zürnen; denn Zorn ruht im Herzen eines
Narren. Sprich nicht: Was ist's, daß die vorigen Tage besser 10
waren als diese? denn du fragst solches nicht weislich. Weisheit ist 11
gut mit einem Erbgut und hilft, daß sich einer der Sonne freuen
kann. Denn die Weisheit beschirmt, so beschirmt Geld auch; aber 12
die Weisheit gibt das Leben dem, der sie hat. Siehe an die Werke 13
Gottes; denn wer kann das schlicht machen, was er krümmt? Am 14
guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut;
denn diesen schafft Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen
soll, was künftig ist. Allerlei habe ich gesehen in den Tagen meiner 15
Eitelkeit. Da ist ein Gerechter, und geht unter mit seiner Gerechtig-
keit; und ein Gottloser, der lange lebt in seiner Bosheit. Sei nicht 16
allzu gerecht und nicht allzu weise, daß du dich nicht verderbest.
Sei nicht allzu gottlos und narre nicht, daß du nicht sterbest zur 17
Unzeit. Es ist gut, daß du dies fassest und jenes auch nicht aus deiner
Hand lässest; denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allem. 18
Die Weisheit stärkt den Weisen mehr denn zehn Gewaltige, die in
der Stadt sind. Denn es ist kein Mensch so gerecht auf Erden, daß 20
er Gutes tue und nicht sündige. Gib auch nicht acht auf alles, was
man sagt, daß du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen. 21
Denn dein Herz weiß, daß du andern oftmals geflucht hast. Solches 22, 23
alles habe ich versucht mit Weisheit. Ich gedachte, ich will weise
sein; sie blieb aber ferne von mir. Alles, was da ist, das ist ferne 24
und sehr tief; wer will's finden? Ich kehrte mein Herz, zu erfahren
und erforschen und zu suchen Weisheit und Kunst, zu erfahren der 25
Gottlosen Torheit und Irrtum der Tollen, und fand, daß bitterer
sei denn der Tod ein solches Weib, dessen Herz Netz und Strick 26
ist und deren Hände Bande sind. Wer Gott gefällt, der wird ihr
entrinnen; aber der Sünder wird durch sie gefangen. Schau, das 27
habe ich gefunden, spricht der Prediger, eins nach dem andern, daß
ich Erkenntnis fände. Und meine Seele sucht noch und hat's nicht 28

gefunden: unter tausend habe ich einen Mann gefunden; aber ein
29 Weib habe ich unter den allen nicht gefunden. Allein schaue das:
ich habe gefunden, daß Gott den Menschen hat aufrichtig gemacht;
aber sie suchen viele Künste.

8 Wer ist wie der Weise, und wer kann die Dinge auslegen? Die
Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht; aber ein freches
2 Angesicht wird gehaßt. Halte das Wort des Königs und den Eid
3 Gottes. Eile nicht zu gehen von seinem Angesicht, und bleibe nicht
4 in böser Sache; denn er tut, was er will. In des Königs Wort ist Ge-
5 walt; und wer mag zu ihm sagen: Was machst du? Wer das Gebot
hält, der wird nichts Böses erfahren; aber eines Weisen Herz weiß
6 Zeit und Weise. Denn ein jeglich Vornehmen hat seine Zeit und
7 Weise; denn des Unglücks des Menschen ist viel bei ihm. Denn er
weiß nicht, was geschehen wird; und wer soll ihm sagen, wie es wer-
8 den soll? Ein Mensch hat nicht Macht über den Geist, den Geist
zurückzuhalten, und hat nicht Macht über den Tag des Todes, und
keiner wird losgelassen im Streit; und das gottlose Wesen errettet
9 den Gottlosen nicht. Das habe ich alles gesehen, und richtete mein
Herz auf alle Werke, die unter der Sonne geschehen. Ein Mensch
10 herrscht zuzeiten über den andern zu seinem Unglück. Und da sah
ich Gottlose, die begraben wurden und zur Ruhe kamen; aber es
wandelten hinweg von heiliger Stätte und wurden vergessen in der
11 Stadt die, so recht getan hatten. Das ist auch eitel. Weil nicht als-
bald geschieht ein Urteil über die bösen Werke, dadurch wird das
12 Herz der Menschen voll, Böses zu tun. Ob ein Sünder hundertmal
Böses tut und lange lebt, so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird
13 denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen. Aber dem
Gottlosen wird es nicht wohl gehen; und wie ein Schatten werden
14 nicht lange leben, die sich vor Gott nicht fürchten. Es ist eine
Eitelkeit, die auf Erden geschieht: es sind Gerechte, denen geht es
als hätten sie Werke der Gottlosen, und sind Gottlose, denen geht
es als hätten sie Werke der Gerechten. Ich sprach: Das ist auch
15 eitel. Darum lobte ich die Freude, daß der Mensch nichts Besseres
hat unter der Sonne denn essen und trinken und fröhlich sein; und
solches werde ihm von der Arbeit sein Leben lang, das ihm Gott
16 gibt unter der Sonne. Ich gab mein Herz, zu wissen die Weisheit
und zu schauen die Mühe, die auf Erden geschieht, daß auch einer
17 weder Tag noch Nacht den Schlaf sieht mit seinen Augen. Und
ich sah alle Werke Gottes, daß ein Mensch das Werk nicht finden

kann, das unter der Sonne geschieht; und je mehr der Mensch arbeitet, zu suchen, je weniger er findet. Wenn er gleich spricht: Ich bin weise und weiß es ", so kann er's doch nicht finden.

Denn ich habe solches alles zu Herzen genommen, zu forschen 9
das alles, daß Gerechte und Weise und ihre Werke sind in Gottes
Hand; kein Mensch kennt weder die Liebe noch den Haß irgend
eines, den er vor sich hat. Es begegnet dasselbe einem wie dem 2
andern: dem Gerechten wie dem Gottlosen, dem Guten und Reinen
wie dem Unreinen, dem, der opfert, wie dem, der nicht opfert;
wie es dem Guten geht, so geht's auch dem Sünder; wie es dem,
der schwört, geht, so geht's auch dem, der den Eid fürchtet. Das 3
ist ein böses Ding unter allem, was unter der Sonne geschieht, daß
es einem geht wie dem andern; daher auch das Herz der Menschen
voll Arges wird, und Torheit ist in ihrem Herzen, dieweil sie leben;
darnach müssen sie sterben. Denn bei allen Lebendigen ist, 4
was man wünscht: Hoffnung; denn ein lebendiger Hund ist besser
denn ein toter Löwe. Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben 5
werden; die Toten aber wissen nichts, sie haben auch keinen Lohn
mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen, daß man sie nicht mehr 6
liebt noch haßt noch neidet, und haben kein Teil mehr auf dieser
Welt an allem, was unter der Sonne geschieht. So gehe hin und iß 7
dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn
dein Werk gefällt Gott. Laß deine Kleider immer weiß sein und 8
laß deinem Haupt Salbe nicht mangeln. Brauche das Leben mit
deinem Weibe, das du lieb hast, solange du das eitle Leben hast,
das dir Gott unter der Sonne gegeben hat, solange dein eitel Leben
währt; denn das ist dein Teil im Leben und in deiner Arbeit, die du
tust unter der Sonne. Alles, was dir vor Händen kommt, zu tun, 10
das tue frisch; denn bei den Toten, dahin du fährst, ist weder Werk,
Kunst, Vernunft noch Weisheit. Ich wandte mich und sah, wie es 11
unter der Sonne zugeht, daß zum Laufen nicht hilft schnell zu sein,
zum Streit hilft nicht stark sein, zur Nahrung hilft nicht geschickt
sein, zum Reichtum hilft nicht klug sein; daß einer angenehm sei,
dazu hilft nicht, daß er ein Ding wohl kann; sondern alles liegt an
Zeit und Glück. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht; sondern, 12
wie die Fische gefangen werden mit einem verderblichen Haken,
und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden
auch die Menschen berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über
sie fällt. Ich habe auch diese Weisheit gesehen unter der Sonne, 13

14 die mich groß deuchte: daß eine kleine Stadt war und wenig Leute darin, und kam ein großer König und belagerte sie und baute
15 große Bollwerke darum, und ward darin gefunden ein armer, weiser Mann, der errettete dieselbe Stadt durch seine Weisheit; und
16 kein Mensch gedachte desselben armen Mannes. Da sprach ich: "Weisheit ist ja besser den Stärke; doch wird des Armen Weisheit
17 verachtet und seinen Worten nicht gehorcht." Der Weisen Worte, in Stille vernommen, sind besser denn der Herren Schreien unter
18 den Narren. Weisheit ist besser denn Harnisch; aber eine einziger Bube verderbt viel Gutes.

10 Schädliche Fliegen verderben gute Salben; also wiegt ein wenig
2 Torheit schwerer denn Weisheit und Ehre. Des Weisen Herz ist zu
3 seiner Rechten; aber des Narren Herz ist zu seiner Linken. Auch ob der Narr selbst närrisch ist in seinem Tun, doch hält er jeder-
4 mann für einen Narren. Wenn eines Gewaltigen Zorn wider dich ergeht, so laß dich nicht entrüsten; denn Nachlassen stillt großes
5 Unglück. Es ist ein Unglück, das ich sah unter der Sonne, gleich
6 einem Versehen, das vom Gewaltigen ausgeht: daß ein Narr sitzt
7 in großer Würde, und die Reichen in Niedrigkeit sitzen. Ich sah
8 Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fuß gehen wie Knechte. Aber wer eine Grube macht, der wird selbst hineinfallen; und wer den
9 Zaun zerreißt, den wird eine Schlange stechen. Wer Steine weg-
wälzt, der wird Mühe damit haben; und wer Holz spaltet, der wird
10 davon verletzt werden. Wenn ein Eisen stumpf wird und an der
Schneide ungeschliffen bleibt, muß man's mit Macht wieder schär-
11 fen; also folgt auch Weisheit dem Fleiß. Ein Schwätzer ist nichts
12 Besseres als eine Schlange, die ohne Beschwörung sticht. Die Wor-
te aus dem Mund eines Weisen sind holdselig; aber des Narren Lip-
13 pen verschlingen ihn selbst. Der Anfang seiner Worte ist Narrheit,
14 und das Ende ist schädliche Torheit. Ein Narr macht viele Wor-
te; aber der Mensch weiß nicht, was gewesen ist, und wer will ihm
15 sagen, was nach ihm werden wird? Die Arbeit der Narren wird
16 ihnen sauer, weil sie nicht wissen in die Stadt zu gehen. Weh dir,
Land, dessen König ein Kind ist, und dessen Fürsten in der Frühe
17 speisen! Wohl dir, Land, dessen König edel ist, und dessen Fürsten
18 zu rechter Zeit speisen, zur Stärke und nicht zur Lust! Denn durch
 Faulheit sinken die Balken, und durch lässige Hände wird das Haus
19 triefend. Das macht, sie halten Mahlzeiten, um zu lachen, und der
Wein muß die Lebendigen erfreuen, und das Geld muß ihnen alles


zuwege bringen. Fluche dem König nicht in deinem Herzen und
fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer; denn die Vö- 20
gel des Himmels führen die Stimme fort, und die Fittiche haben,
sagen's weiter.

Laß dein Brot über das Wasser fahren, so wirst du es finden nach 11
langer Zeit. Teile aus unter sieben und unter acht; denn du weißt 2
nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird. Wenn die Wolken 3
voll sind, so geben sie Regen auf die Erde; und wenn der Baum fällt,
er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fällt, da
wird er liegen. Wer auf den Wind achtet, der sät nicht; und wer 4
auf die Wolken sieht, der erntet nicht. Gleichwie du nicht weißt 5
den Weg des Windes und wie die Gebeine in Mutterleibe bereitet
werden, also kannst du auch Gottes Werk nicht wissen, das er tut
überall. Frühe säe deinen Samen und laß deine Hand des Abends 6
nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird; und
ob beides geriete, so wäre es desto besser. Es ist das Licht süß, 7
und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen. Wenn ein Mensch 8
viele Jahre lebt, so sei er fröhlich in ihnen allen und gedenke der
finstern Tage, daß ihrer viel sein werden; denn alles, was kommt, ist
eitel. So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und laß dein Herz 9
guter Dinge sein in deiner Jugend. Tue, was dein Herz gelüstet und
deinen Augen gefällt, und wisse, daß dich Gott um dies alles wird
vor Gericht führen. Laß die Traurigkeit in deinem Herzen und tue 10
das Übel von deinem Leibe; denn Kindheit und Jugend ist eitel.

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die 12
bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sa-
gen: Sie gefallen mir nicht; ehe denn die Sonne und das Licht, 2
Mond und Sterne finster werden und Wolken wieder kommen nach
dem Regen; zur Zeit, wenn die Hüter im Hause zittern, und sich 3
krümmen die Starken, und müßig stehen die Müller, weil ihrer so
wenig geworden sind, und finster werden, die durch die Fenster
sehen, und die Türen an der Gasse geschlossen werden, daß die 4
Stimme der Mühle leise wird, und man erwacht, wenn der Vogel
singt, und gedämpft sind alle Töchter des Gesangs; wenn man 5
auch vor Höhen sich fürchtet und sich scheut auf dem Wege; wenn
der Mandelbaum blüht, und die Heuschrecke beladen wird, und
alle Lust vergeht (denn der Mensch fährt hin, da er ewig bleibt,
und die Klageleute gehen umher auf der Gasse); ehe denn der 6
silberne Strick wegkomme, und die goldene Schale zerbreche, und

der Eimer zerfalle an der Quelle, und das Rad zerbrochen werde
7 am Born. Denn der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie
er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.
8, 9 Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, ganz eitel. Derselbe
Prediger war nicht allein weise, sondern lehrte auch das Volk gute
10 Lehre und merkte und forschte und stellte viel Sprüche. Er suchte,
daß er fände angenehme Worte, und schrieb recht die Worte der
11 Wahrheit. Die Worte der Weisen sind Stacheln und Nägel; sie sind
geschrieben durch die Meister der Versammlungen und von einem
12 Hirten gegeben. Hüte dich, mein Sohn, vor andern mehr; denn viel
Büchermachens ist kein Ende, und viel studieren macht den Leib
13 müde. Laßt uns die Hauptsumme alle Lehre hören: Fürchte Gott
14 und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu. Denn
Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist,
es sei gut oder böse.

HOHELIED

as Hohelied Salomos. Er küsse mich mit dem Kusse sei- 1, 2
nes Mundes; denn deine Liebe ist lieblicher als Wein. Es 3
riechen deine Salben köstlich; dein Name ist eine ausge-
schüttete Salbe, darum lieben dich die Jungfrauen. Zieh 4
mich dir nach, so laufen wir. Der König führte mich in seine Kam-
mern. Wir freuen uns und sind fröhlich über dir; wir gedenken an
deine Liebe mehr denn an den Wein. Die Frommen lieben dich.
Ich bin schwarz, aber gar lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die 5
Hütten Kedars, wie die Teppiche Salomos. Seht mich nicht an, daß 6
ich so schwarz bin; denn die Sonne hat mich so verbrannt. Meiner
Mutter Kinder zürnen mit mir. Sie haben mich zur Hüterin der
Weinberge gesetzt; aber meinen eigenen Weinberg habe ich nicht
behütet. Sage mir an, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, 7
wo du ruhest im Mittage, daß ich nicht hin und her gehen müsse
bei den Herden deiner Gesellen. Weiß du es nicht, du schönste 8
unter den Weibern, so gehe hinaus auf die Fußtapfen der Schafe
und weide deine Zicklein bei den Hirtenhäusern. Ich vergleiche 9
dich, meine Freundin, meinem Gespann an den Wagen Pharaos.
Deine Backen stehen lieblich in den Kettchen und dein Hals in den 10
Schnüren. Wir wollen dir goldene Kettchen machen mit silbernen
Pünktlein. Da der König sich herwandte, gab meine Narde ihren 12
Geruch. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen 13
meinen Brüsten hanget. Mein Freund ist mir eine Traube von Zy- 14
perblumen in den Weinbergen zu Engedi. Siehe, meine Freundin, 15
du bist schön; schön bist du, deine Augen sind wie Taubenaugen.
Siehe, mein Freund, du bist schön und lieblich. Unser Bett grünt, 16
unserer Häuser Balken sind Zedern, unser Getäfel Zypressen. 17

Ich bin eine Blume zu Saron und eine Rose im Tal. Wie eine 2, 2
Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern.
Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund 3
unter den Söhnen. Ich sitze unter dem Schatten, des ich begehre,

4 und seine Frucht ist meiner Kehle süß. Er führt mich in den Wein-
5 keller, und die Liebe ist sein Panier über mir. Er erquickt mich
mit Blumen und labt mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor
6 Liebe. Seine Linke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte
7 herzt mich. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den
Rehen oder bei den Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freun-
8 din nicht aufweckt noch regt, bis es ihr selbst gefällt. Da ist die
Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpfet auf den Ber-
9 gen und springt auf den Hügeln. Mein Freund ist gleich einem
Reh oder jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unsrer Wand, sieht
10 durchs Fenster und schaut durchs Gitter. Mein Freund antwortet
und spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und
11 komm her! Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist
12 weg und dahin; die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der
Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube läßt sich hören in
13 unserm Lande; der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Wein-
stöcke haben Blüten gewonnen und geben ihren Geruch. Stehe auf,
14 meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her! Meine Tau-
be in den Felsklüften, in den Steinritzen, zeige mir deine Gestalt,
laß mich hören deine Stimme; denn die Stimme ist süß, und deine
15 Gestalt ist lieblich. Fanget uns die Füchse, die kleinen Füchse, die
die Weinberge verderben; denn unsere Weinberge haben Blüten ge-
16 wonnen. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter Rosen
17 weidet. Bis der Tag kühl wird und die Schatten weichen, kehre
um; werde wie ein Reh, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch
auf den Scheidebergen.

3 Des Nachts auf meinem Lager suchte ich, den meine Seele liebt.
2 Ich suchte; aber ich fand ihn nicht. Ich will aufstehen und in der
Stadt umgehen auf den Gassen und Straßen und suchen, den meine
3 Seele liebt. Ich suchte; aber ich fand ihn nicht. Es fanden mich die
Wächter, die in der Stadt umgehen: "Habt ihr nicht gesehen, den
4 meine Seele liebt?" Da ich ein wenig an ihnen vorüber war, da fand
ich, den meine Seele liebt. Ich halte ihn und will ihn nicht lassen,
bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in die Kammer der, die
5 mich geboren hat. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems,
bei den Rehen oder Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin
6 nicht aufweckt noch regt, bis es ihr selbst gefällt. Wer ist die, die
heraufgeht aus der Wüste wie ein gerader Rauch, wie ein Geräuch
von Myrrhe, Weihrauch und allerlei Gewürzstaub des Krämers?

Siehe, um das Bett Salomos her stehen sechzig Starke aus den 7
Starken in Israel. Sie halten alle Schwerter und sind geschickt, 8
zu streiten. Ein jeglicher hat sein Schwert an seiner Hüfte um des
Schreckens willen in der Nacht. Der König Salomo ließ sich eine 9
Sänfte machen von Holz aus Libanon. Ihre Säulen sind silbern, 10
die Decke golden, der Sitz purpurn, und inwendig ist sie lieblich
ausgeziert um der Töchter Jerusalems willen. Gehet heraus und 11
schauet an, ihr Töchter Zions, den König Salomo in der Krone,
damit ihn seine Mutter gekrönt hat am Tage seiner Hochzeit und
am Tage der Freude seines Herzens.

Siehe, meine Freundin, du bist schön! siehe, schön bist du! Deine 4
Augen sind wie Taubenaugen zwischen deinen Zöpfen. Dein Haar
ist wie eine Herde Ziegen, die gelagert sind am Berge Gilead herab.
Deine Zähne sind wie eine Herde Schafe mit bechnittener Wolle, 2
die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge haben, und
es fehlt keiner unter ihnen. Deine Lippen sind wie eine scharlach- 3
farbene Schnur und deine Rede lieblich. Deine Wangen sind wie der
Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen. Dein Hals ist wie 4
der Turm Davids, mit Brustwehr gebaut, daran tausend Schilde
hängen und allerlei Waffen der Starken. Deine zwei Brüste sind 5
wie zwei junge Rehwillinge, die unter den Rosen weiden. Bis der
Tag kühl wird und die Schatten weichen, will ich zum Myrrhen- 6
berge gehen und zum Weihrauchhügel. Du bist allerdings schön, 7
meine Freundin, und ist kein Flecken an dir. Komm mit mir, mei- 8
ne Braut, vom Libanon, komm mit mir vom Libanon, tritt her von
der Höhe Amana, von der Höhe Senir und Hermon, von den Woh- 9
nungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden! Du hast mir
das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, mit deiner Au- 10
gen einem und mit deiner Halsketten einer. Wie schön ist deine
Liebe, meine Schwester, liebe Braut! Deine Liebe ist lieblicher denn 11
Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würze. Dei-
ne Lippen, meine Braut, sind wie tiefender Honigseim; Honig und 12
Milch ist unter deiner Zunge, und deiner Kleider Geruch ist wie der
Geruch des Libanon. Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein 12
verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter
Born. Deine Gewächse sind wie ein Lustgarten von Granatäpfeln 13
mit edlen Früchten, Zyperblumen mit Narden, Narde und Safran, 14
Kalmus und Zimt, mit allerlei Bäumen des Weihrauchs, Myrrhen
und Aloe mit allen besten Würzen. Ein Gartenbrunnen bist du, 15

16 ein Born lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen. Stehe auf, Nordwind, und komm, Südwind, und wehe durch meinen Garten, daß seine Würzen triefen! Mein Freund komme in seinen Garten und esse von seinen edlen Früchten.

5 Ich bin gekommen, meine Schwester, liebe Braut, in meinen Garten. Ich habe meine Myrrhe samt meinen Würzen abgebrochen; ich habe meinen Seim samt meinem Honig gegessen; ich habe meinen Wein samt meiner Milch getrunken. Eßt, meine Lieben, und trinkt, 2 meine Freunde, und werdet trunken! Ich schlafe, aber mein Herz wacht. Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopft: Tue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Fromme! denn mein Haupt ist voll Tau und meine Locken voll Nachttropfen. 3 Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie soll ich sie wieder 4 besudeln? Aber mein Freund steckte seine Hand durchs Riegelloch, und mein Innerstes erzitterte davor. Da stand ich auf, daß ich 5 meinem Freund auftäte; meine Hände troffen von Myrrhe und meine Finger von fließender Myrrhe an dem Riegel am Schloß. Und da ich meinem Freund aufgetan hatte, war er weg und hingegangen. Meine Seele war außer sich, als er redete. Ich suchte ihn, aber 7 ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete mir nicht. Es fanden mich die Hüter, die in der Stadt umgehen; die schlugen mich 8 wund; die Hüter auf der Mauer nahmen mir meinen Schleier. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, findet ihr meinen Freund, 9 so sagt ihm, daß ich vor Liebe krank liege. Was ist dein Freund vor andern Freunden, o du schönste unter den Weibern? Was ist dein Freund vor andern Freunden, daß du uns so beschworen hast? 10 Mein Freund ist weiß und rot, auserkoren unter vielen Tausenden. Sein Haupt ist das feinste Gold. Seine Locken sind kraus, 11 schwarz wie ein Rabe. Seine Augen sind wie Augen der Tauben an den Wasserbächen, mit Milch gewaschen und stehen in Fülle. 12 Seine Backen sind wie Würzgärtlein, da Balsamkräuter wachsen. Seine Lippen sind wie Rosen, die von fließender Myrrhe triefen. 13 Seine Hände sind wie goldene Ringe, voll Türkise. Sein Leib ist wie reines Elfenbein, mit Saphiren geschmückt. Seine Beine sind wie Marmelsäulen, gegründet auf goldenen Füßen. Seine Gestalt 14 ist wie Libanon, auserwählt wie Zedern. Seine Kehle ist süß, und er ist ganz lieblich. Ein solcher ist mein Freund; mein Freund ist 15 ein solcher, ihr Töchter Jerusalems!


Wo ist denn dein Freund hin gegangen, o du schönste unter den 6
Weibern? Wo hat sich dein Freund hin gewandt? So wollen wir mit
dir ihn suchen. Mein Freund ist hinabgegangen in seinen Garten, 2
zu den Würzgärtlein, daß er weide in den Gärten und Rosen breche.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet. 3
Du bist schön, meine Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, 4
schrecklich wie Heerscharen. Wende deine Augen von mir; denn 5
sie verwirren mich. Deine Haare sind wie eine Herde Ziegen, die
am Berge Gilead herab gelagert sind. Deine Zähne sind wie eine 6
Herde Schafe, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwill-
linge haben, und es fehlt keiner unter ihnen. Deine Wangen sind 7
wie ein Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen. Sechzig sind 8
der Königinnen und achtzig der Keksweiber, und der Jungfrauen
ist keine Zahl. Aber eine ist meine Taube, meine Fromme, eine ist 9
ihrer Mutter die Liebste und die Auserwählte ihrer Mutter. Da sie
die Töchter sahen, priesen sie dieselbe selig; die Königinnen und
Keksweiber lobten sie. Wer ist, die hervorbricht wie die Morgen- 10
röte, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich
wie Heerscharen? Ich bin hinab in den Nußgarten gegangen, zu 11
schauen die Sträuchlein am Bach, zu schauen, ob die Granatbäu-
me blühten. Ich wußte nicht, daß meine Seele mich gesetzt hatte 12
zu den Wagen Ammi-Nadibs. Kehre wieder, kehre wieder, o Sula- 13
mith! kehre wieder, kehre wieder, daß wir dich schauen! Was sehet
ihr an Sulamith? Den Reigen zu Mahanaim.

Wie schön ist dein Gang in den Schuhen, du Fürstentochter! 7
Deine Lenden stehen gleich aneinander wie zwei Spangen, die des
Meisters Hand gemacht hat. Dein Schoß ist wie ein runder Becher, 2
dem nimmer Getränk mangelt. Dein Leib ist wie ein Weizenhaufen,
umsteckt mit Rosen. Deine zwei Brüste sind wie zwei Rehzwillin- 3
ge. Dein Hals ist wie ein elfenbeinerner Turm. Deine Augen sind 4
wie die Teiche zu Hesbon am Tor Bathrabbims. Deine Nase ist
wie der Turm auf dem Libanon, der gen Damaskus sieht. Dein 5
Haupt steht auf dir wie der Karmel. Das Haar auf deinem Haupt
ist wie der Purpur des Königs, in Falten gebunden. Wie schön 6
und wie lieblich bist du, du Liebe voller Wonne! Dein Wuchs ist 7
hoch wie ein Palmbaum und deine Brüste gleich den Weintrauben.
Ich sprach: Ich muß auf dem Palmbaum steigen und seine Zweige 8
ergreifen. Laß deine Brüste sein wie Trauben am Weinstock und
deiner Nase Duft wie Äpfel und deinen Gaumen wie guter Wein, 9

der meinem Freunde glatt eingeht und der Schläfer Lippen reden
10 macht. Mein Freund ist mein, und nach mir steht sein Verlangen.
11 Komm, mein Freund, laß uns aufs Feld hinausgehen und auf den
12 Dörfern bleiben, daß wir früh aufstehen zu den Weinbergen, daß
wir sehen, ob der Weinstock sprosse und seine Blüten aufgehen, ob
13 die Granatbäume blühen; da will ich dir meine Liebe geben. Die
Lilien geben den Geruch, und über unsrer Tür sind allerlei edle
Früchte. Mein Freund, ich habe dir beide, heurige und vorjährige,
behalten.

8 O, daß du mir gleich einem Bruder wärest, der meiner Mutter
Brüste gesogen! Fände ich dich draußen, so wollte ich dich küssen,
2 und niemand dürfte mich höhnen! Ich wollte dich führen und in
meiner Mutter Haus bringen, da du mich lehren solltest; da wollte
ich dich tränken mit gewürztem Wein und mit dem Most meiner
3 Granatäpfel. Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine
4 Rechte herzt mich. Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, daß
ihr meine Liebe nicht aufweckt noch regt, bis es ihr selbst gefällt.
5 Wer ist die, die heraufsteigt von der Wüste und lehnt sich auf ihren
Freund? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich; da ist dein genesen
6 deine Mutter, da ist dein genesen, die dich geboren hat. Setze
mich wie ein Siegel auf dein Herz und wie ein Siegel auf deinen
Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod, und ihr Eifer ist fest wie
7 die Hölle. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN, daß
auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen noch die Ströme
sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die
8 Liebe geben wollte, so gölte es alles nichts. Unsere Schwester ist
klein und hat keine Brüste. Was sollen wir unsrer Schwester tun,
9 wenn man nun um sie werben wird? Ist sie eine Mauer, so wollen
wir ein silbernes Bollwerk darauf bauen. Ist sie eine Tür, so wollen
10 wir sie festigen mit Zedernbohlen. Ich bin eine Mauer und meine
Brüste sind wie Türme. Da bin ich geworden vor seinen Augen, als
11 die Frieden findet. Salomo hat einen Weinberg zu Baal-Hamon. Er
gab den Weinberg den Hütern, daß ein jeglicher für seine Früchte
12 brächte tausend Silberlinge. Mein eigener Weinberg ist vor mir.
Dir, Salomo, gebühren tausend, aber zweihundert den Hütern sei-
13 ner Früchte. Die du wohnst in den Gärten, laß mich deine Stimme
14 hören; die Genossen merken darauf. Flieh, mein Freund, und sei
gleich einem Reh oder jungen Hirsch auf den Würzbergen!

JESAJA

ies ist die Geschichte Jesaja's, des Sohnes des Amoz, wel- 1
ches er sah von Juda und Jerusalem zur Zeit Usias, Jo-
thams, des Ahas und Hiskia, der Könige Juda's. Höret, 2
ihr Himmel! und Erde, nimm zu Ohren! denn der HERR
redet: Ich habe Kinder auferzogen und erhöht, und sie sind von mir
abgefallen. Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe 3
seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk vernimmt's
nicht. O weh des sündigen Volks, des Volks von großer Missetat, 4
des boshaften Samens, der verderbten Kinder, die den HERRN
verlassen, den Heiligen in Israel lästern, zurückweichen! Was soll 5
man weiter euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr
macht? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt. Von 6
der Fußsohle bis aufs Haupt ist nichts Gesundes an ihm, sondern
Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet noch
verbunden noch mit Öl gelindert sind. Euer Land ist wüst, eure 7
Städte sind mit Feuer verbrannt; Fremde verzehren eure Äcker vor
euren Augen, und es ist wüst wie das, so durch Fremde verheert
ist. Was noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häuslein 8
im Weinberge, wie die Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine
verheerte Stadt. Wenn uns der HERR Zebaoth nicht ein wenig 9
ließe übrigbleiben, so wären wir wie Sodom und gleich wie Gomor-
ra. Höret des HERRN Wort, ihr Fürsten von Sodom! Nimm zu 10
Ohren unsers Gottes Gesetz, du Volk von Gomorra! Was soll mir 11
die Menge eurer Opfer? spricht der HERR. Ich bin satt der Bran-
dopfer von Widdern und des Fetten von den Gemästeten und habe
keine Lust zum Blut der Farren, der Lämmer und Böcke. Wenn 12
ihr hereinkommt, zu erscheinen vor mir, wer fordert solches von eu-
ren Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet? Bringt nicht mehr 13
Speisopfer so vergeblich! das Räuchwerk ist mir ein Greuel! Neu-
monde und Sabbate, da ihr zusammenkommt, Frevel und Festfeier

14 mag ich nicht! Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahr-
15 festen; ich bin ihrer überdrüssig, ich bin's müde zu leiden. Und
wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine
Augen vor euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch
16 nicht; denn eure Hände sind voll Blut. Waschet, reiniget euch, tut
17 euer böses Wesen von meinen Augen, laßt ab vom Bösen; lernet
Gutes tun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten, schaf-
18 fet dem Waisen Recht, führet der Witwe Sache. So kommt denn
und laßt uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure
Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn
19 sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden. Wollt
20 ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen. Weigert
ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert ge-
21 fressen werden; denn der Mund des HERRN sagt es. Wie geht
das zu, daß die fromme Stadt zur Hure geworden ist? Sie war voll
22 Rechts, Gerechtigkeit wohnte darin, nun aber Mörder. Dein Sil-
ber ist Schaum geworden und dein Getränk mit Wasser vermischt.
23 Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen; sie nehmen alle
gern Geschenke und trachten nach Gaben; dem Waisen schaffen
24 sie nicht Recht, und der Witwe Sache kommt nicht vor sie. Dar-
um spricht der HERR HERR Zebaoth, der Mächtige in Israel: O
weh! Ich werde mich trösten an meinen Feinden und mich rächen
25 an meinen Widersachern; und muß meine Hand gegen dich ke-
ren und deinen Schaum aufs lauterste ausfegen und all dein Blei
26 ausscheiden und dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und
Ratsherren wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Ge-
27 rechtigkeit und eine fromme Stadt heißen. Zion muß durch Recht
28 erlöst werden und ihre Gefangenen durch Gerechtigkeit, daß die
Übertreter und Sünder miteinander zerbrochen werden, und die
29 den HERRN verlassen, umkommen. Denn sie müssen zu Schan-
den werden über den Eichen, daran ihr Lust habt, und schamrot
30 werden über den Gärten, die ihr erwählt, wenn ihr sein werdet wie
eine Eiche mit dürren Blättern und wie ein Garten ohne Wasser,
31 wenn der Gewaltige wird sein wie Werg und sein Tun wie ein Funke
und beides miteinander angezündet wird, daß niemand lösche.

2 Dies ist's, das Jesaja, der Sohn des Amoz, sah von Juda und Je-
2 rusalem: Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus
ist, fest stehen, höher denn alle Berge, und über alle Hügel erha-
3 ben werden, und werden alle Heiden dazu laufen und viele Völker

hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HERRN Wort von Jerusalem. Und er wird 4 richten unter den Heiden und strafen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk gegen das andere ein Schwert aufheben, und werden hinfort nicht mehr kriegen lernen. Kommt nun, ihr 5 vom Hause Jakob, laßt uns wandeln im Lichte des HERRN! Aber 6 du hast dein Volk, das Haus Jakob, lassen fahren; denn sie treibens mehr als die gegen den Aufgang und sind Tagewähler wie die Philister und hängen sich an die Kinder der Fremden. Ihr Land ist 7 voll Silber und Gold, und ihrer Schätze ist kein Ende; ihr Land ist voll Rosse, und ihrer Wagen ist kein Ende. Auch ist ihr Land voll 8 Götzen; sie beten an ihrer Hände Werk, das ihre Finger gemacht haben. Da bückt sich der Pöbel, da demütigen sich die Herren. 9 Das wirst du ihnen nicht vergeben. Gehe in den Felsen und verbirg 10 dich in der Erde vor der Furcht des HERRN und vor seiner herrlichen Majestät. Denn alle hohen Augen werden erniedrigt werden, 11 und die hohe Männer sind, werden sich bücken müssen; der HERR aber wird allein hoch sein zu der Zeit. Denn der Tag des HERRN 12 Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtige und Hohe und über alles Erhabene, daß es erniedrigt werde; auch über alle hohen und erhabenen Zedern auf dem Libanon und über alle Eichen in Basan; über alle hohen Berge und über alle erhabenen Hügel; über alle 14, 15 hohen Türme und über alle festen Mauern; über alle Schiffe im Meer und über alle köstliche Arbeit: daß sich bücken muß alle 16 Höhe der Menschen und sich demütigen müssen, die hohe Männer sind, und der HERR allein hoch sei zu der Zeit. Und mit den Götzen 18 wird's ganz aus sein. Da wird man in der Felsen Höhlen gehen 19 und in der Erde Klüfte vor der Furcht des HERRN und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schrecken die Erde. Zu der Zeit wird jedermann wegwerfen seine silbernen und 20 goldenen Götzen, die er sich hat machen lassen, anzubeten, in die Löcher der Maulwürfe und der Fledermäuse, auf daß er möge in 21 die Steinritzen und Felsklüfte kriechen vor der Furcht des HERRN und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schrecken die Erde. So lasset nun ab von dem Menschen, der 22 Odem in der Nase hat; denn für was ist er zu achten?

3 Denn siehe, der HERR HERR Zebaoth wird Jerusalem und Ju-
da nehmen allerlei Vorrat, allen Vorrat des Brots und allen Vorrat
2 des Wassers, Starke und Kriegersleute, Richter, Propheten, Wahr-
3 sager und Älteste, Hauptleute über fünfzig und vornehme Leute,
4 Räte und weise Werkleute und kluge Redner. Und ich will ihnen
Jünglinge zu Fürsten geben, und Kindische sollen über sie herr-
5 schen. Und das Volk wird Schinderei treiben, einer an dem andern
und ein jeglicher an seinem Nächsten; und der Jüngere wird stolz
sein gegen den Alten und der geringe Mann wider den geehrten.
6 Dann wird einer seinen Bruder aus seines Vaters Haus ergreifen:
7 Du hast Kleider; sei unser Fürst, hilf du diesem Einsturz! Er aber
wird zu der Zeit schwören und sagen: Ich bin kein Arzt; es ist weder
Brot noch Kleid in meinem Hause; setzt mich nicht zum Fürsten
8 im Volk! Denn Jerusalem fällt dahin, und Juda liegt da, weil ih-
re Zunge und ihr Tun gegen den HERRN ist, daß sie den Augen
9 seiner Majestät widerstreben. Ihres Wesens haben sie kein Hehl
und rühmen ihre Sünde wie die zu Sodom und verbergen sie nicht.
Weh ihrer Seele! denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück.
10 Predigt von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden
11 die Frucht ihrer Werke essen. Weh aber den Gottlosen! denn sie
haben es übel, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es ver-
12 dienen. Kinder sind Gebieter meines Volkes, und Weiber herrschen
über sie. Mein Volk, deine Leiter verführen dich und zerstören den
13 Weg, da du gehen sollst. Aber der HERR steht da, zu rechten, und
14 ist aufgetreten, die Völker zu richten. Und der HERR geht ins Ge-
richt mit den Ältesten seines Volkes und mit seinen Fürsten: Denn
ihr habt den Weinberg verderbt, und der Raub von den Armen ist
15 in eurem Hause. Warum zertretet ihr mein Volk und zerschlaget
16 die Person der Elenden? spricht der Herr HERR Zebaoth. Und der
HERR spricht: Darum daß die Töchter Zions stolz sind und gehen
mit aufgerichtetem Halse, mit geschminkten Angesichtern, treten
einher und schwänzen und haben köstliche Schuhe an ihren Füßen,
17 so wird der Herr den Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und
18 der HERR wird ihr Geschmeide wegnehmen. Zu der Zeit wird
der Herr den Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen und
19 die Heftel, die Spangen, die Kettlein, die Armspangen, die Hau-
20 ben, die Flitter, die Gebräme, die Schnürlein, die Bisamäpfel, die
21, 22 Ohrensangen, die Ringe, die Haarbänder, die Feierkleider, die
23 Mäntel, die Schleier, die Beutel, die Spiegel, die Koller, die Borten,

die Überwürfe; und es wird Gestank für guten Geruch sein, und 24
ein Strick für einen Gürtel, und eine Glatze für krauses Haar, und
für einen weiten Mantel ein enger Sack; solches alles anstatt dei-
ner Schöne. Die Mannschaft wird durchs Schwert fallen und deine 25
Krieger im Streit. Und ihre Tore werden trauern und klagen, und 26
sie wird jämmerlich sitzen auf der Erde;

daß sieben Weiber werden zu der Zeit einen Mann ergreifen und 4
sprechen: Wir wollen uns selbst nähren und kleiden; laß uns nur
nach deinen Namen heißen, daß unsre Schmach von uns genommen
werde. In der Zeit wird des HERRN Zweig lieb und wert sein und 2
die Frucht der Erde herrlich und schön bei denen, die erhalten wer-
den in Israel. Und wer da wird übrig sein zu Zion und übrigbleiben 3
zu Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der geschrieben
ist unter die Lebendigen zu Jerusalem. Dann wird der Herr den 4
Unflat der Töchter Zions waschen und die Blutschulden Jerusalems
vertreiben von ihr durch den Geist, der richten und ein Feuer an-
zünden wird. Und der HERR wird schaffen über alle Wohnungen 5
des Berges Zion, und wo man versammelt ist, Wolke und Rauch des
Tages, und Feuerglanz, der da brenne, des Nachts. Denn es wird
ein Schirm sein über alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte 6
sein zum Schatten des Tages vor der Hitze und eine Zuflucht und
Verbergung vor dem Wetter und Regen.

Wohlan, ich will meinem Lieben singen, ein Lied meines Ge- 5
liebten von seinem Weinberge: Mein Lieber hat einen Weinberg
an einem fetten Ort. Und er hat ihn verzáunt und mit Steinhau- 2
fen verwahrt und edle Reben darin gesenkt. Er baute auch einen
Turm darin und grub eine Kelter darein und wartete, daß er Trau-
ben brächte; aber er brachte Herlinge. Nun richtet, ihr Bürger zu 3
Jerusalem und ihr Männer Juda's, zwischen mir und meinem Wein-
berge. Was sollte man doch noch mehr tun an meinem Weinberge, 4
das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn Herlinge ge-
bracht, da ich erwartete, daß er Trauben brächte? Wohlan, ich 5
will euch zeigen, was ich meinem Weinberge tun will. Seine Wand
soll weggenommen werden, daß er verwüstet werde; sein Zaun soll
zerrissen werden, daß er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen 6
lassen, daß er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Di-
steln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten,
daß sie nicht darauf regnen. Des HERRN Zebaoth Weinberg aber 7
ist das Haus Israel, und die Männer Juda's seine Pflanzung, daran

er Lust hatte. Er wartete auf Recht, siehe, so ist's Schinderei, auf
8 Gerechtigkeit, siehe, so ist's Klage. Weh denen, die ein Haus an
das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß
9 kein Raum mehr da sei, daß sie allein das Land besitzen! Es ist in
meinen Ohren das Wort des HERRN Zebaoth: Was gilt's, wo nicht
die vielen Häuser sollen wüst werden und die großen und feinen öde
10 stehen? Denn zehn Acker Weinberg soll nur einen Eimer geben
und ein Malter Samen soll nur einen Scheffel geben. Weh denen,
die des Morgens früh auf sind, des Saufens sich zu fleißigen, und sit-
12 zen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzt, und haben Harfen,
Psalter, Pauken, Pfeifen und Wein in ihrem Wohlleben und sehen
nicht auf das Werk des HERRN und schauen nicht auf das Geschäft
13 seiner Hände! Darum wird mein Volk müssen weggeführt werden
unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden und sein
14 Pöbel Durst leiden. Daher hat die Hölle den Schlund weit auf-
gesperrt und den Rachen aufgetan ohne Maß, daß hinunterfahren
beide, ihre Herrlichen und der Pöbel, ihre Reichen und Fröhlichen;
15 daß jedermann sich bücken müsse und jedermann gedemütigt wer-
de und die Augen der Hoffärtigen gedemütigt werden, aber der
HERR Zebaoth erhöht werde im Recht und Gott, der Heilige, ge-
17 heiligt werde in Gerechtigkeit. Da werden die Lämmer sich weiden
an jener Statt, und Fremdlinge werden sich nähren in den Wüstun-
18 gen der Fetten. Weh denen, die am Unrecht ziehen mit Stricken
der Lüge und an der Sünde mit Wagenseilen und sprechen: Laß
eilend und bald kommen sein Werk, daß wir's sehen; laß herfahren
und kommen den Anschlag des Heiligen in Israel, daß wir's inne-
20 werden. Weh denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die aus
Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer
21 süß und aus süß sauer machen! Weh denen, die bei sich selbst
weise sind und halten sich selbst für klug! Weh denen, die Helden
23 sind, Wein zu saufen, und Krieger in Völlerei; die den Gottlosen
gerechtsprechen um Geschenke willen und das Recht der Gerechten
24 von ihnen wenden! Darum, wie des Feuers Flamme Stroh verzehrt
und die Lohe Stoppeln hinnimmt, also wird ihre Wurzel verfaulen
und ihre Blüte auffliegen wie Staub. Denn sie verachten das Gesetz
des HERRN Zebaoth und lästern die Rede des Heiligen in Israel.
25 Darum ist der Zorn des HERRN ergrimmt über sein Volk, und er
reckt seine Hand über sie und schlägt sie, daß die Berge beben und
ihre Leichname wie Kot auf den Gassen sind. Und in dem allen

läßt sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand ist noch ausgereckt. Denn er wird ein Panier aufwerfen fern unter den Heiden und dieselben locken vom Ende der Erde. Und siehe, eilend und schnell kommen sie daher, und ist keiner unter ihnen müde oder schwach, keiner schlummert noch schläft; keinem geht der Gürtel auf von seinen Lenden, und keinem zerreißt ein Schuhriemen. Ihre Pfeile sind scharf und alle ihre Bogen gespannt. Ihrer Rosse Hufe sind wie Felsen geachtet und ihre Wagenräder wie ein Sturmwind. Ihr Brüllen ist wie das der Löwen, und sie brüllen wie junge Löwen; sie werden daherbrausen und den Raub erhaschen und davonbringen, daß niemand retten wird, und werden über sie brausen zu der Zeit wie das Meer. Wenn man dann das Land ansehen wird, siehe, so ist's finster vor Angst, und das Licht scheint nicht mehr oben über ihnen.

Des Jahres, da der König Usia starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl, und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim standen über ihm; ein jeglicher hatte sechs Flügel: mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll! daß die Überschwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauch. Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog der Seraphim einer zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen gerührt, daß deine Missetat von dir genommen werde und deine Sünde versöhnt sei. Und ich hörte die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich; sende mich! Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volk: Höret, und verstehet's nicht; sehet, und merket's nicht! Verstocke das Herz dieses Volkes und laß ihre Ohren hart sein und blende ihre Augen, daß sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich bekehren und genesen. Ich aber sprach: HERR, wie lange? Er sprach: Bis daß die Städte wüst werden ohne Einwohner und die Häuser ohne Leute und das Feld ganz wüst liege. Denn der HERR wird die

- 13 Leute fern wegtun, daß das Land sehr verlassen wird. Und ob
der zehnte Teil darin bleibt, so wird es abermals verheert werden,
doch wie eine Eiche und Linde, von welchen beim Fällen noch ein
Stamm bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stamm sein.
- 7 Es begab sich zur Zeit Ahas, des Sohnes Jothams, des Sohnes
Usias, des Königs in Juda, zog herauf Rezin der König von Syrien,
und Pekah, der Sohn Remaljas, der König Israels, gen Jerusalem,
2 gegen dasselbe zu streiten, konnten es aber nicht gewinnen. Da
ward dem Hause David angesagt: Die Syrer haben sich gelagert
in Ephraim. Da bebte ihm das Herz und das Herz seines Volkes,
3 wie die Bäume im Walde beben vom Winde. Aber der HERR
sprach zu Jesaja: Gehe hinaus, Ahas entgegen, du und dein Sohn
Sear-Jasub, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, am
4 Wege beim Acker des Walkmüllers, und sprich zu ihm: Hüte dich
und sei still; fürchte dich nicht, und dein Herz sei unverzagt vor
diesen zwei rauchenden Löschbränden, vor dem Zorn Rezins und
5 der Syrer und des Sohnes Remaljas, daß die Syrer wider dich einen
bösen Ratschlag gemacht haben samt Ephraim und dem Sohn Re-
6 maljas und sagen: Wir wollen hinauf nach Juda und es erschrecken
und hineinbrechen und zum König darin machen den Sohn Tabe-
7 els. Denn also spricht der Herr HERR: Es soll nicht bestehen noch
8 also gehen; sondern wie Damaskus das Haupt ist in Syrien, so soll
Rezin das Haupt zu Damaskus sein. Und über fünfundsechzig Jah-
re soll es mit Ephraim aus sein, daß sie nicht mehr ein Volk seien.
9 Und wie Samaria das Haupt ist in Ephraim, so soll der Sohn Re-
maljas das Haupt zu Samaria sein. Gläubt ihr nicht so bleibt ihr
10, 11 nicht. Und der HERR redete abermals zu Ahas und sprach: For-
dere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, es sei unten in der
12 Hölle oder droben in der Höhe! Aber Ahas sprach: Ich will's nicht
13 fordern, daß ich den HERRN nicht versuche. Da sprach er: Wohl-
an, so höret, ihr vom Hause David: Ist's euch zu wenig, daß ihr die
14 Leute beleidigt, ihr müßt auch meinen Gott beleidigen? Darum so
wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau
15 ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen
16 Immanuel. Butter und Honig wird er essen, wann er weiß, Böses
zu verwerfen und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernt
Böses verwerfen und Gutes erwählen, wird das Land verödet sein,
17 vor dessen zwei Königen dir graut. Aber der HERR wird über
dich, über dein Volk und über deines Vaters Haus Tage kommen

lassen, die nicht gekommen sind, seit der Zeit, da Ephraim von Ju-
da geschieden ist, durch den König von Assyrien. Denn zu der Zeit 18
wird der HERR zwischen der Fliege am Ende der Wasser in Ägypten
und der Biene im Lande Assur, daß sie kommen und alle sich legen 19
an die trockenen Bäche und in die Steinklüfte und in alle Hecken
und in alle Büsche. Zu derselben Zeit wird der Herr das Haupt 20
und die Haare an den Füßen abscheren und den Bart abnehmen
durch ein gemietetes Schermesser, nämlich durch die, so jenseit des
Stromes sind, durch den König von Assyrien. Zu derselben Zeit 21
wird ein Mann eine junge Kuh und zwei Schafe ziehen und wird 22
so viel zu melken haben, daß er Butter essen wird; denn Butter
und Honig wird essen, wer übrig im Lande bleiben wird. Denn es 23
wird jetzt zu der Zeit geschehen, daß wo jetzt tausend Weinstöcke
stehen, tausend Silberlinge wert, da werden Dornen und Hecken
sein, daß man mit Pfeilen und Bogen dahingehen muß. Denn im 24
ganzen Lande werden Dornen und Hecken sein, daß man auch zu 25
allen den Bergen, die man mit Hauen pflegt umzuhacken, nicht
kann kommen vor Scheu der Dornen und Hecken; sondern man
wird Ochsen daselbst gehen und Schafe darauf treten lassen.

Und der HERR sprach zu mir: Nimm vor dich eine große Ta- 8
fel und schreib darauf mit Menschengriffel: Raubebald, Eilebeute!
Und ich nahm mir zwei treue Zeugen, den Priester Uria und Sachar- 2
ja, den Sohn des Jeberechjas. Und ich ging zu der Prophetin; die 3
ward schwanger und gebar einen Sohn. Und der HERR sprach zu
mir: Nenne ihn Raubebald, Eilebeute! Denn ehe der Knabe rufen 4
kann: Lieber Vater! liebe Mutter!", soll die Macht aus Damaskus
und die Ausbeute Samarias weggenommen werden durch den König
von Assyrien. Und der HERR redete weiter mit mir und sprach: 5
Weil dieses Volk verachtet das Wasser zu Siloah, das stille geht, 6
und tröstet sich des Rezin und des Sohnes Remaljas, siehe, so 7
wird der Herr über sie kommen lassen starke und viele Wasser des
Stromes, nämlich den König von Assyrien und alle seine Herrlich-
keit, daß sie über alle ihre Bäche fahren und über alle Ufer gehen,
und werden einreißen in Juda und schwemmen und überher laufen, 8
bis daß sie an den Hals reichen, und werden ihre Flügel ausbreiten,
daß sie dein Land, o Immanuel, füllen, soweit es ist. Seid böse, 9
ihr Völker, und gebt doch die Flucht! Höret's alle, die ihr in fer-
nen Landen seid! Rüstet euch, und gebt doch die Flucht; rüstet
euch und gebt doch die Flucht! Beschließt einen Rat, und es wer- 10

de nichts daraus; beredet euch, und es bestehe nicht; denn hier ist
11 Immanuel. Denn so sprach der HERR zu mir, da seine Hand über
mich kam und unterwies mich, daß ich nicht sollte wandeln auf
12 dem Wege dieses Volkes, und sprach: Ihr sollt nicht sagen: Bund.
Dies Volk redet von nichts denn vom Bund. Fürchtet ihr euch nicht
13 also, wie sie tun, und lasset euch nicht grauen; sondern heiliget
den HERRN Zebaoth. Den lasset eure Furcht und Schrecken sein,
14 so wird er ein Heiligtum sein, aber ein Stein des Anstoßes und ein
Fels des Ärgernisses den beiden Häusern Israel, zum Strick und
15 Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer viele sich daran stoßen,
16 fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. Binde zu das
17 Zeugnis, versiegle das Gesetz meinen Jüngern. Denn ich hoffe auf
den HERRN, der sein Antlitz verborgen hat vor dem Hause Ja-
18 kob; ich aber harre sein. Siehe, hier bin ich und die Kinder, die
mir der HERR gegeben hat zum Zeichen und Wunder in Israel vom
19 HERRN Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnt. Wenn sie aber
zu euch sagen: Ihr müßt die Wahrsager und Zeichendeuter fragen,
die da flüstern und murmeln so sprecht: Soll nicht ein Volk seinen
Gott fragen, oder soll man die Toten für die Lebendigen fragen?
20 Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! Werden sie das nicht sagen, so
21 werden sie die Morgenröte nicht haben, sondern werden im Lande
umhergehen, hart geschlagen und hungrig. Wenn sie aber Hunger
leiden, werden sie zürnen und fluchen ihrem König und ihrem Gott
22 und werden über sich gaffen und unter sich die Erde ansehen und
nichts finden als Trübsal und Finsternis; denn sie sind im Dunkel
der Angst und gehen irre im Finstern.

9 Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst
sind. Hat er zur vorigen Zeit gering gemacht das Land Sebulon
und das Land Naphthali, so wird er es hernach zu Ehren bringen,
den Weg am Meere, das Land jenseit des Jordans, der Heiden Ga-
2 liläa. Das Volk das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht;
3 und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du
machst des Volkes viel; du machst groß seine Freude. Vor dir wird
man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich
4 ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast das Joch ihrer Last
und die Rute ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zer-
5 brochen wie zur Zeit Midians. Denn alle Rüstung derer, die sich
mit Ungestüm rüsten, und die blutigen Kleider werden verbrannt
6 und mit Feuer verzehrt werden. Denn uns ist ein Kind geboren,

ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; er heißt Wunderbar, Rat, Held, Ewig-Vater Friedefürst; auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Stuhl Davids und in seinem Königreich, daß er's zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth. Der Herr hat sein Wort gesandt in Jakob, und es ist in Israel gefallen, daß alles Volk es innerwerde, Ephraim und die Bürger zu Samaria, die da sagen in Hochmut und stolzem Sinn: Ziegelsteine sind gefallen, aber wir wollen's mit Werkstücken wieder bauen; man hat Maulbeerbäume abgehauen, so wollen wir Zedern an die Stelle setzen. Denn der HERR wird Rezins Kriegsvolk wider sie erhöhen und ihre Feinde zuhauf ausrotten: die Syrer vorneher und die Philister hintenzu, daß sie Israel fressen mit vollem Maul. In dem allem läßt sein Zorn noch nicht ab; seine Hand ist noch ausgereckt. So kehrt sich das Volk auch nicht zu dem, der es schlägt, und fragen nicht nach dem HERRN Zebaoth. Darum wird der HERR abhauen von Israel beide, Kopf und Schwanz, beide, Ast und Stumpf, auf einen Tag. Die alten und vornehmen Leute sind der Kopf; die Propheten aber, so falsch lehren, sind der Schwanz. Denn die Leiter dieses Volks sind Verführer; und die sich leiten lassen, sind verloren. Darum kann sich der Herr über die junge Mannschaft nicht freuen noch ihrer Waisen und Witwen erbarmen; denn sie sind allzumal Heuchler und böse, und aller Mund redet Torheit. In dem allem läßt sein Zorn noch nicht ab; seine Hand ist noch ausgereckt. Denn das gottlose Wesen ist angezündet wie Feuer und verzehrt Dornen und Hecken und brennt wie im dicken Wald und gibt hohen Rauch. Im Zorn des HERRN Zebaoth ist das Land verfinstert, daß das Volk ist wie Speise des Feuers; keiner schont des andern. Rauben sie zur Rechten, so leiden sie Hunger; essen sie zur Linken, so werden sie nicht satt. Ein jeglicher frißt das Fleisch seines Arms: Manasse den Ephraim, Ephraim den Manasse, und sie beide miteinander wider Juda. In dem allem läßt sein Zorn noch nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

Weh den Schriftgelehrten, die ungerechte Gesetze machen und die unrechtes Urteil schreiben, auf daß sie die Sache der Armen beugen und Gewalt üben am Recht der Elenden unter meinem Volk, daß die Witwen ihr Raub und die Waisen ihre Beute sein müssen! Was wollt ihr tun am Tage der Heimsuchung und des

Unglücks, das von fern kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hilfe? Und wo wollt ihr eure Ehre lassen, daß sie nicht unter die Gefangenen gebeugt werde und unter die Erschlagenen falle? In dem allem läßt sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgerückt. O weh Assur, der meines Zornes Rute und in dessen Hand meines Grimmes Stecken ist! Ich will ihn senden gegen ein Heuchelvolk und ihm Befehl tun gegen das Volk meines Zorns, daß er's beraube und austeile und zertrete es wie Kot auf der Gasse, wiewohl er's nicht so meint und sein Herz nicht so denkt; sondern sein Herz steht, zu vertilgen und auszurotten nicht wenig Völker. Denn er spricht: Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige? Ist Kalno nicht wie Karchemis? ist Hamath nicht wie Arpad? ist nicht Samaria wie Damaskus? Wie meine Hand gefunden hat die Königreiche der Götzen, so doch ihre Götzen stärker waren, denn die zu Jerusalem und Samaria sind: sollte ich nicht Jerusalem tun und ihren Götzen, wie ich Samaria und ihren Götzen getan habe? Wenn aber der Herr all sein Werk ausgerichtet hat auf dem Berge Zion und zu Jerusalem, will ich heimsuchen die Frucht des Hochmuts des Königs von Assyrien und die Pracht seiner Hoffärtigen Augen, darum daß er spricht: Ich habe es durch meiner Hände Kraft ausgerichtet und durch meine Weisheit, denn ich bin klug; ich habe die Länder anders geteilt und ihr Einkommen geraubt und wie ein Mächtiger die Einwohner zu Boden geworfen, und meine Hand hat gefunden die Völker wie ein Vogelnest, daß ich habe alle Lande zusammengerafft, wie man Eier aufrafft, die verlassen sind, da keines eine Feder regt oder den Schnabel aufsperrt oder zischt. Mag sich auch eine Axt rühmen gegen den, der damit haut? oder eine Säge trotzen gegen den, der sie zieht? Als ob die Rute schwänge den der sie hebt; als ob der Stecken höbe den, der kein Holz ist! Darum wird der HERR Herr Zebaoth unter die Fetten Assurs die Darre senden, und seine Herrlichkeit wird er anzünden, daß sie brennen wird wie ein Feuer. Und das Licht Israels wird ein Feuer sein, und sein Heiliger wird eine Flamme sein, und sie wird seine Dornen und Hecken anzünden und verzehren auf einen Tag. Und die Herrlichkeit seines Waldes und seines Baumgartens soll zunichte werden, von den Seelen bis aufs Fleisch, und wird zergehen und verschwinden, daß die übrigen Bäume seines Waldes können gezählt werden und ein Knabe sie kann aufschreiben. Zu der Zeit werden die Übriggebliebenen in Israel und die errettet werden im

Hause Jakob, sich nicht mehr verlassen auf den, der sie schlägt; sondern sie werden sich verlassen auf den HERRN, den Heiligen in Israel, in der Wahrheit. Die Übriggebliebenen werden sich bekehren, ja, die Übriggebliebenen in Jakob, zu Gott, dem Starken. Denn ob dein Volk, o Israel, ist wie Sand am Meer, sollen doch nur seine Übriggebliebenen bekehrt werden. Denn Verderben ist beschlossen; und die Gerechtigkeit kommt überschwenglich. Denn der Herr HERR Zebaoth wird ein Verderben gehen lassen, wie beschlossen ist, im ganzen Lande. Darum spricht der Herr HERR Zebaoth: Fürchte dich nicht, mein Volk, das zu Zion wohnt, vor Assur. Er wird dich mit einem Stecken schlagen und seinen Stab wider dich aufheben, wie in Ägypten geschah. Denn es ist noch gar um ein kleines zu tun, so wird die Ungnade und mein Zorn über ihre Untugend ein Ende haben. Alsdann wird der HERR Zebaoth eine Geißel über ihn erwecken wie in der Schlacht Midians auf dem Fels Oreb und wird seinen Stab, den er am Meer brauchte, aufheben wie in Ägypten. Zu der Zeit wird seine Last von deiner Schulter weichen müssen und sein Joch von deinem Halse; denn das Joch wird bersten vor dem Fett. Er kommt gen Ajath; er zieht durch Migron; er mustert sein Gerät zu Michmas. Sie ziehen durch den engen Weg, bleiben in Geba über Nacht. Rama erschrickt; Gibeon Sauls flieht. Du Tochter Gallim, schreie laut! merke auf, Laisa, du elendes Anathoth! Madmena weicht; die Bürger zu Gebim werden flüchtig. Man bleibt vielleicht einen Tag zu Nob, so wird er seine Hand regen wider den Berg der Tochter Zion, wider den Hügel Jerusalems. Aber siehe, der HERR HERR Zebaoth wird die Äste mit Macht verhauen, und was hoch aufgerichtet steht, verkürzen, daß die Hohen erniedrigt werden. Und der Dicke Wald wird mit Eisen umgehauen werden, und der Libanon wird fallen durch den Mächtigen.

Und es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Isaais und eine Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und Wohlgeruch wird ihm sein die Furcht des HERRN. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch Urteil sprechen, nach dem seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande und wird mit dem Stabe seines

Mundes die Erde schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den
5 Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein
6 und der Glaube der Gurt seiner Hüften. Die Wölfe werden bei
den Lämmern wohnen und die Parder bei den Böcken liegen. Ein
kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh mit-
7 einander treiben. Kühe und Bären werden auf der Weide gehen,
daß ihre Jungen beieinander liegen; und Löwen werden Stroh es-
8 sen wie die Ochsen. Und ein Säugling wird seine Lust haben am
Loch der Otter, und ein Entwöhnter wird seine Hand stecken in
9 die Höhle des Basilisken. Man wird niemand Schaden tun noch
verderben auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist
10 voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt. Und
es wird geschehen zu der Zeit, daß die Wurzel Isai, die da steht
zum Panier den Völkern, nach der werden die Heiden fragen; und
11 seine Ruhe wird Ehre sein. Und der Herr wird zu der Zeit zum
andernmal seine Hand ausstrecken, daß er das übrige Volk erwer-
be, so übriggeblieben von Assur, Ägypten, Pathros, Mohrenland,
12 Elam, Sinear, Hamath und von den Inseln des Meeres, und wird
ein Panier unter die Heiden aufwerfen und zusammenbringen die
Verjagten Israels und die Zerstreuten aus Juda zuhauf führen von
13 den vier Enden des Erdreichs; und der Neid gegen Ephraim wird
aufhören, und die Feinde Juda's werden ausgerottet werden, daß
Ephraim nicht neide den Juda und Juda nicht sei gegen Ephraim.
14 Sie werden aber den Philistern auf dem Halse sein gegen Abend
und berauben alle die, so gegen Morgen wohnen; Edom und Moab
werden ihre Hände gegen sie falten; die Kinder Ammon werden ge-
15 horsam sein. Und der HERR wird verbannen die Zunge des Mee-
res in Ägypten und wird seine Hand lassen gehen über den Strom
mit einem starken Winde und ihn in sieben Bäche zerschlagen, daß
16 man mit Schuhen dadurchgehen kann. Und es wird eine Bahn sein
dem übrigen seines Volkes, das übriggeblieben ist von Assur, wie
Israel geschah zu der Zeit, da sie aus Ägyptenland zogen.

12 Zu derselben Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR, daß du
zornig bist gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und
2 tröstest mich. Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte
mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm
3 und ist mein Heil. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus
den Heilsbrunnen und werdet sagen zu derselben Zeit: Danket dem
4 HERRN, prediget seinen Namen; machet kund unter den Völkern

sein Tun; verkündiget, wie sein Name so hoch ist. Lobsinget dem 5
HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen; solches sei kund in
allen Landen. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion; denn 6
der Heilige Israels ist groß bei dir.

Dies ist die Last über Babel, die Jesaja, der Sohn des Amoz, 13
sah: Auf hohem Berge werfet Panier auf, rufet laut ihnen zu, win- 2
ket mit der Hand, daß sie einziehen durch die Tore der Fürsten.
Ich habe meine Geheiligten geboten und meine Starken gerufen 3
zu meinem Zorn, die fröhlich sind in meiner Herrlichkeit. Es ist 4
ein Geschrei einer Menge auf den Bergen wie eines großen Volks,
ein Geschrei wie eines Getümmels der versammelten Königreiche
der Heiden. Der HERR Zebaoth rüstet ein Heer zum Streit, sie 5
kommen aus fernen Landen vom Ende des Himmels, ja, der HERR
selbst samt den Werkzeugen seines Zorns, zu verderben das ganze
Land. Heulet, denn des HERRN Tag ist nahe; er kommt wie ei- 6
ne Verwüstung vom Allmächtigen. Darum werden alle Hände laß 7
und aller Menschen Herz wird feige sein. Schrecken, Angst und 8
Schmerzen wird sie ankommen; es wird ihnen bange sein wie einer
Gebärerin; einer wird sich vor dem andern entsetzen; feuerrot wer-
den ihre Angesichter sein. Denn siehe, des HERRN Tag kommt 9
grausam, zornig, grimmig, das Land zu verstören und die Sünder
daraus zu vertilgen. Denn die Sterne am Himmel und sein Ori- 10
on scheinen nicht hell; die Sonne geht finster auf, und der Mond
scheint dunkel. Ich will den Erdboden heimsuchen um seiner Bos- 11
heit willen und will dem Hochmut der Stolzen ein Ende machen
und die Hoffart der Gewaltigen demütigen, daß ein Mann teu- 12
rer sein soll denn feines Gold und ein Mensch werter denn Goldes
Stücke aus Ophir. Darum will ich den Himmel bewegen, daß die 13
Erde beben soll von ihrer Stätte durch den Grimm des HERRN
Zebaoth und durch den Tag seines Zorns. Und sie sollen sein wie 14
ein verscheuchtes Reh und wie eine Herde ohne Hirten, daß sich
ein jeglicher zu seinem Volk kehren und ein jeglicher in sein Land
fliehen wird, darum daß, wer sich da finden läßt, erstochen wird, 15
und wer dabei ist, durchs Schwert fallen wird. Es sollen auch ihre 16
Kinder vor ihren Augen zerschmettert werden, ihre Häuser geplün-
dert und ihre Weiber geschändet werden. Denn siehe, ich will die 17
Meder über sie erwecken, die nicht Silber suchen oder nach Gold
fragen, sondern die Jünglinge mit Bogen erschießen und sich der 18
Furcht des Leibes nicht erbarmen noch der Kinder schonen. Al- 19

so soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, umgekehrt werden vor Gott wie Sodom und Gomorra, daß man hinfort nicht mehr da wohne noch jemand da bleibe für und für, daß auch die Araber keine Hütten daselbst machen und die Hirten keine Hürden da aufschlagen; sondern Wüstentiere werden sich da lagern, und ihre Häuser sollen voll Eulen sein, und Strauße werden da wohnen, und Feldgeister werden da hüpfen und wilde Hunde in ihren Palästen heulen und Schakale in den lustigen Schlössern. Und ihre Zeit wird bald kommen, und ihre Tage werden nicht säumen.

14 Denn der HERR wird sich über Jakob erbarmen und Israel noch fürder erwählen und sie in ihr Land setzen. Und Fremdlinge werden sich zu ihnen tun und dem Hause Jakob anhängen. Und die Völker werden sie nehmen und bringen an ihren Ort, daß sie das Haus Israel besitzen wird im Lande des HERRN zu Knechten und Mägden, und sie werden gefangen halten die, von welchen sie gefangen waren, und werden herrschen über ihre Dränger. Und zu der Zeit, wenn dir der HERR Ruhe geben wird von deinem Jammer und Leid und von dem harten Dienst, darin du gewesen bist, so wirst du solch ein Lied anheben wider den König von Babel und sagen: Wie ist's mit dem Dränger so gar aus, und der Zins hat ein Ende! Der HERR hat die Rute der Gottlosen zerbrochen, die Rute der Herrscher, welche die Völker schlug mit Grimm ohne Aufhören und mit Wüten herrschte über die Heiden und verfolgte ohne Barmherzigkeit. Nun ruht doch alle Welt und ist still und jauchzt fröhlich. Auch freuen sich die Tannen über dich und die Zedern auf dem Libanon und sagen: "Weil du liegst, kommt niemand herauf, der uns abhaue." Die Hölle drunten erzittert vor dir, da du ihr entgegenkamst. Sie erweckt dir die Toten, alle Gewaltigen der Welt, und heißt alle Könige der Heiden von ihren Stühlen aufstehen, daß dieselben alle umeinander reden und sagen zu dir: "Du bist auch geschlagen gleichwie wir, und es geht dir wie uns." Deine Pracht ist herunter in die Hölle gefahren samt dem Klange deiner Harfen. Maden werden dein Bett sein und Würmer deine Decke. Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie bist du zur Erde gefällt, der du die Heiden schwächtest! Gedachtest du doch in deinem Herzen: Ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen; ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung in der fernsten Mitternacht; ich will

über die hohen Wolken fahren und gleich sein dem Allerhöchsten." 15, 16
Ja, zur Hölle fährst du, zur tiefsten Grube. Wer dich sieht, wird
dich schauen und betrachten und sagen: Ist das der Mann, der die
Erde zittern und die Königreiche beben machte? der den Erdboden 17
zur Wüste machte und die Städte darin zerbrach und gab seine
Gefangenen nicht los?" Alle Könige der Heiden miteinander liegen 18
doch mit Ehren, ein jeglicher in seinem Hause; du aber bist ver- 19
worfen fern von deinem Grabe wie ein verachteter Zweig, bedeckt
von Erschlagenen, die mit dem Schwert erstochen sind, die hin-
unterfahren zu den Steinen der Grube, wie eine zertretene Leiche.
Du wirst nicht wie jene begraben werden, denn du hast dein Land 20
verderbt und dein Volk erschlagen; denn man wird des Samens
der Boshaften nimmermehr gedenken. Richtet zu, daß man sei- 21
ne Kinder schlachte um ihrer Väter Missetat willen, daß sie nicht
aufkommen noch das Land erben noch den Erdboden voll Städ- 22
te machen. Und ich will über dich kommen, spricht der HERR
Zebaoth, und zu Babel ausrotten ihr Gedächtnis, ihre Übriggeblie- 23
benen, Kind und Kindeskind, spricht der HERR, und will Babel
machen zum Erbe der Igel und zum Wassersumpf und will sie mit 24
einem Besen des Verderbens kehren, spricht der HERR Zebaoth.
Der HERR Zebaoth hat geschworen und gesagt: Was gilt's? es soll 24
gehen, wie ich denke, und soll bleiben, wie ich es im Sinn habe;
daß Assur zerschlagen werde in meinem Lande und ich ihn zertrete 25
auf meinen Bergen, auf daß sein Joch von ihnen genommen werde
und seine Bürde von ihrem Hals komme. Das ist der Anschlag, 26
den er hat über alle Lande, und das ist die ausgereckte Hand über
alle Heiden. Denn der HERR Zebaoth hat's beschlossen, wer will's 27
wehren?, und seine Hand ist ausgereckt, wer will sie wenden? Im 28
Jahr, da der König Ahas starb, war dies die Last: Freue dich nicht, 29
du ganzes Philisterland, daß die Rute, die dich schlug, zerbrochen
ist! Denn aus der Wurzel der Schlange wird ein Basilisk kommen,
und ihre Frucht wird ein feuriger fliegender Drache sein. Denn 30
die Erstlinge der Dürftigen werden weiden, und die Armen sicher
ruhen; aber deine Wurzel will ich mit Hunger töten, und deine Ü-
briggebliebenen wird er erwürgen. Heule Tor! schreie Stadt! Ganz 31
Philisterland ist feige; denn von Mitternacht kommt ein Rauch,
und ist kein Einsamer in seinen Gezelten. Und was werden die 32
Boten der Heiden hin und wieder sagen? SZion hat der HERR ge-
gründet, und daselbst werden die Elenden seines Volkes Zuversicht

haben."

- 15 Dies ist die Last über Moab: Des Nachts kommt Verstörung über Ar in Moab; sie ist dahin. Des Nachts kommt Verstörung über Kir
2 in Moab; sie ist dahin. Sie gehen hinauf gen Baith und Dibon zu den Altären, daß sie weinen, und heulen über Nebo und Medeba in Moab. Aller Haupt ist kahl geschoren, aller Bart ist abgeschnitten.
3 Auf ihren Gassen gehen sie mit Säcken umgürtet; auf ihren Dächern
4 und Straßen heulen sie alle und gehen weinend herab. Hesbon und Eleale schreien, daß man's zu Jahza hört. Darum wehklagen die
5 Gerüsteten in Moab; denn es geht ihrer Seele übel. Mein Herz schreit über Moab, seine Flüchtigen fliehen bis gen Zoar, bis zum dritten Eglath. Denn sie gehen gen Luhith hinan und weinen, und auf dem Wege nach Horonaim zu erhebt sich ein Jammergeschrei.
6 Denn die Wasser zu Nimrim versiegen, daß das Gras verdorrt und
7 das Kraut verwelkt und kein Grünes wächst. Denn das Gut, das sie gesammelt haben, und alles, was sie verwahrt haben, führt man
8 über den Weidenbach. Geschrei geht um in den Grenzen Moabs;
9 sie heulen bis gen Eglaim und heulen bei dem Born Elim. Denn die Wasser zu Dimon sind voll Blut. Dazu will ich über Dimon noch mehr kommen lassen, über die, so erhalten sind in Moab, einen Löwen, und über die übrigen im Lande.
- 16 Schickt dem Landesherrn Lämmer von Sela aus der Wüste zum
2 Berge der Tochter Zion! Aber wie ein Vogel dahinfliegt, der aus dem Nest getrieben wird, so werden sein die Töchter Moabs in den
3 Furten des Arnon. SSammelt Rat, haltet Gericht, mache deinen Schatten des Mittags wie die Nacht; verbirg die Verjagten, und
4 melde die Flüchtlinge nicht! Laß meine Verjagten bei dir herbergen; sei du für Moab ein Schirm vor dem Verstörer, so wird der Dränger ein Ende haben, der Verstörer aufhören und der Untertreter ablassen im Lande." Es wird aber ein Stuhl bereitet werden aus Gnaden, daß einer darauf sitze in der Wahrheit, in der Hütte Davids, und richte und trachte nach Recht und fördere Gerechtigkeit.
6 Wir hören aber von dem Hochmut Moabs, daß er gar groß ist, daß auch ihr Hochmut, Stolz und Zorn größer ist denn ihre Macht.
7 Darum wird ein Moabiter über den andern heulen; allesamt werden sie Heulen. Über die Grundfesten der Stadt Kir-Hareseth werden
8 sie seufzen, ganz zerschlagen. Denn Hesbon ist ein wüstes Feld geworden; der Weinstock zu Sibma ist verderbt; die Herren unter den Heiden haben seine edlen Reben zerschlagen, die da reichten

bis gen Jaser und sich zogen in die Wüste; ihre Schößlinge sind zerstreut und über das Meer geführt. Darum weine ich um Jaser und um den Weinstock zu Sibma und vergieße viel Tränen um Hesbon und Eleale. Denn es ist ein Gesang in deinen Sommer und in deine Ernte gefallen, daß Freude und Wonne im Felde aufhört, und in den Weinbergen jauchzt noch ruft man nicht. Man keltert keinen Wein in den Keltern; ich habe dem Gesang ein Ende gemacht. Darum rauscht mein Herz über Moab wie eine Harfe und mein Inwendiges über Kir-Heres. Alsdann wird's offenbar werden, wie Moab müde ist bei den Altären und wie er zu seinem Heiligtum gegangen sei, zu beten, und doch nichts ausgerichtet habe. Das ist's, was der HERR dazumal gegen Moab geredet hat. Nun aber redet der HERR und spricht: In drei Jahren, wie eines Tagelöhners Jahre sind, wird die Herrlichkeit Moabs gering werden bei all seiner großen Menge, daß gar wenig übrigbleibe und nicht viel.

Dies ist die Last über Damaskus: Siehe, Damaskus wird keine Stadt mehr sein, sondern ein zerfallener Steinhaufe. Die Städte Aroer werden verlassen sein, daß Herden daselbst weiden, die niemand scheuche. Und es wird aus sein mit der Feste Ephraims; und das Königreich zu Damaskus und das übrige Syrien wird sein wie die Herrlichkeit der Kinder Israel, spricht der HERR Zebaoth. Zu der Zeit wird die Herrlichkeit Jakobs dünn sein, und sein fetter Leib wird mager sein. Denn sie wird sein, als wenn einer Getreide einsammelte in der Ernte, und als wenn einer mit seinem Arm die Ähren einerntete, und als wenn einer Ähren läse im Tal Rephaim und die Nachernte darin bliebe; als wenn man einen Ölbaum schüttelte, daß zwei oder drei Beeren blieben oben in dem Wipfel, oder als wenn vier oder fünf Früchte an den Zweigen hängen, spricht der HERR, der Gott Israels. Zu der Zeit wird sich der Mensch halten zu dem, der ihn gemacht hat, und seine Augen werden auf den Heiligen in Israel schauen, und wird sich nicht halten zu den Altären, die seine Hände gemacht haben, und nicht schauen auf das, was seine Finger gemacht haben, weder auf Ascherabilder noch Sonnensäulen. Zu der Zeit werden die Städte ihrer Stärke sein wie verlassene Burgen im Wald und auf der Höhe, so verlassen wurden vor den Kindern Israel, und werden wüst sein. Denn du hast vergessen des Gottes deines Heils und nicht gedacht an den Felsen deiner Stärke. Darum setzest du lustige Pflanzen und legest ausländische Reben. Zur Zeit des Pflanzens wirst du sein wohl warten,

12 daß der Same zeitig wachse; aber in der Ernte, wenn du die Garben
sollst erben, wirst du dafür Schmerzen eines Betrübten haben. O
weh der Menge so großen Volks! Wie das Meer wird es brausen; und
13 das Getümmel der Leute wird wüten, wie groß Wasser wüten. Ja,
wie große Wasser wüten, so werden die Leute wüten. Aber er wird
sie schelten, so werden sie ferne wegfliehen, und wird sie verfolgen,
wie der Spreu auf den Bergen vom Winde geschieht und wie einem
14 Staubwirbel vom Ungewitter geschieht. Um den Abend, siehe, so
ist Schrecken da; und ehe es Morgen wird, sind sie nimmer da. Das
ist der Lohn unsrer Räuber und das Erbe derer, die uns das Unre
nehmen.

18 Weh dem Lande, das unter den Segeln im Schatten fährt, jen-
2 seits der Wasser des Mohrenlandes, das Botschafter auf dem Meer
sendet und in Rohrschiffen auf den Wassern fährt! Gehet hin, ihr
schnellen Boten, zum Volk, das hochgewachsen und glatt ist, zum
Volk, das schrecklicher ist denn sonst irgend eins, zum Volk, das
gebeut und zertritt, welchem die Wasserströme sein Land einneh-
3 men. Alle, die ihr auf Erden wohnt und im Lande sitzt, werden
sehen, wie man das Panier auf den Bergen aufwerfen wird, und
4 hören, wie man die Drommeten blasen wird. Denn so spricht der
HERR zu mir: Ich will stillhalten und schauen in meinem Sitz wie
bei heller Hitze im Sonnenschein, wie bei Taugewölk in der Hitze
5 der Ernte. Denn vor der Ernte, wenn die Blüte vorüber ist und die
Traube reift, wird man die Ranken mit Hippen abschneiden und
6 die Reben wegnehmen und abhauen, daß man's miteinander läßt
liegen den Vögeln auf den Bergen und den Tieren im Lande, daß
des Sommers die Vögel darin nisten und des Winters allerlei Tiere
7 im Lande darin liegen. Zu der Zeit wird das hochgewachsenen und
glatte Volk, das schrecklicher ist denn sonst irgend eins, das gebeut
und zertritt, welchem die Wasserströme sein Land einnehmen, Ge-
schenke bringen dem HERRN Zebaoth an den Ort, da der Name
des HERRN Zebaoth ist, zum Berge Zion.

19 Dies ist die Last über Ägypten: Siehe, der HERR wird auf einer
schnellen Wolke fahren und über Ägypten kommen. Da werden
die Götzen in Ägypten vor ihm beben, und den Ägyptern wird
2 das Herz feige werden in ihrem Leibe. Und ich will die Ägypter
aneinander hetzen, daß ein Bruder gegen den andern, ein Freund
gegen den andern, eine Stadt gegen die andere, ein Reich gegen
3 das andere streiten wird. Und der Mut soll den Ägyptern in ih-

rem Herzen vergehen, und ich will ihre Anschläge zunichte machen. Da werden sie dann fragen ihre Götzen und Pfaffen und Wahrsager und Zeichendeuter. Aber ich will die Ägypter übergeben in 4 die Hände grausamer Herren, und ein harter König soll über sie herrschen, spricht der Herrscher, der HERR Zebaoth. Und das 5 Wasser in den Seen wird vertrocknen; dazu der Strom wird versiegen und verschwinden. Und die Wasser werden verlaufen, daß 6 die Flüsse Ägyptens werden gering und trocken werden, daß Rohr und Schilf verwelken, und das Gras an den Wassern wird verstie- 7 ben, und alle Saat am Wasser wird verdorren und zunichte werden. Und die Fischer werden trauern; und alle die, so Angeln ins Wasser 8 werfen, werden klagen; und die, so Netze auswerfen aufs Wasser, werden betrübt sein. Es werden mit Schanden bestehen, die da 9 gute Garne wirken und Netze stricken. Und des Landes Pfeiler 10 werden zerschlagen; und alle, die um Lohn arbeiten, werden bekümmert sein. Die Fürsten zu Zoan sind Toren; die weisen Räte 11 Pharaos sind im Rat zu Narren geworden. Was sagt ihr doch zu Pharao: Ich bin der Weisen Kind und komme von alten Königen her? Wo sind denn nun deine Weisen? Laß sie dir's verkündigen 12 und anzeigen, was der HERR Zebaoth über Ägypten beschlossen hat. Aber die Fürsten zu Zoan sind zu Narren geworden, die Für- 13 sten zu Noph sind betrogen; es verführen Ägypten die Ecksteine seiner Geschlechter. Denn der HERR hat einen Schwindelgeist 14 unter sie ausgegossen, daß sie Ägypten verführen in allem ihrem Tun, wie ein Trunkenbold taumelt, wenn er speit. Und Ägypten 15 wird kein Werk haben, das Haupt oder Schwanz, Ast oder Stumpf ausrichte. Zu der Zeit wird Ägypten sein wie Weiber und sich 16 fürchten und erschrecken, wenn der HERR Zebaoth die Hand über sie schwingen wird. Und Ägypten wird sich fürchten vor dem Lan- 17 de Juda, daß, wer desselben gedenkt, wird davor erschrecken über den Rat des HERRN Zebaoth, den er über sie beschlossen hat. Zu der Zeit werden fünf Städte in Ägyptenland reden nach der 18 Sprache Kanaans und schwören bei dem HERRN Zebaoth. Eine wird heißen Ir-Heres. Zu derselben Zeit wird des HERRN Altar 19 mitten in Ägyptenland sein und ein Malstein des HERRN an den Grenzen, welcher wird ein Zeichen und Zeugnis sein dem HERR 20 Zebaoth in Ägyptenland. Denn sie werden zum HERRN schreien vor den Drängern, so wird er ihnen senden einen Heiland und Mei-

21 ster, der sie errette. Denn der HERR wird den Ägyptern bekannt werden, und die Ägypter werden den HERRN kennen zu der Zeit und werden ihm dienen mit Opfer und Speisopfer und werden dem
22 HERR geloben und halten. Und der HERR wird die Ägypter plagen und heilen; denn sie werden sich bekehren zum HERRN, und
23 er wird sich erbitten lassen und sie heilen. Zu der Zeit wird eine Bahn sein von Ägypten nach Assyrien, daß die Assyrer nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen und die Ägypter samt
24 den Assyrern Gott dienen. Zu der Zeit wird Israel selbdritt sein mit den Ägyptern und Assyrern, ein Segen mitten auf der Erden. Denn der HERR Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du, Assur, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe!

20 Im Jahr, da der Tharthan gen Asdod kam, als ihn gesandt hatte Sargon, der König von Assyrien, und stritt gegen Asdod und
2 gewann es, zu derselben Zeit redete der HERR durch Jesaja, den Sohn des Amoz, und sprach: Gehe hin und zieh ab den Sack von deinen Lenden und zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen. Und
3 er tut also, ging nackt und barfuß. Da sprach der HERR: Gleichwie mein Knecht Jesaja nackt und barfuß geht, zum Zeichen und
4 Wunder dreier Jahre über Ägypten und Mohrenland, also wird der König von Assyrien hintreiben das ganze gefangene Ägypten und vertriebene Mohrenland, beide, jung und alt, nackt und barfuß,
5 in schämlicher Blöße, zu Schanden Ägyptens. Und sie werden erschrecken und mit Schanden bestehen über dem Mohrenland, darauf sie sich verließen, und über den Ägyptern, welcher sie sich
6 rühmten. Und die Einwohner dieser Küste werden sagen zu derselben Zeit: Ist das unsre Zuversicht, dahin wir flohen um Hilfe, daß wir errettet würden von dem König von Assyrien? Wie könnten denn wir entrinnen?

21 Dies ist die Last über die Wüste am Meer: Wie ein Wetter vom Mittag kommt, das alles umkehrt, so kommt's aus der Wüste, aus
2 einem schrecklichen Lande. Denn mir ist ein hartes Gesicht angezeigt: Der Räuber raubt, und der Verstörer verstört. Zieh herauf, Elam! belagere sie, Madai! Ich will allem Seufzen über sie ein Ende
3 machen. Derhalben sind meine Lenden voll Schmerzen, und Angst hat mich ergriffen wie eine Gebälerin; ich krümme mich, wenn ich's
4 höre, und erschrecke, wenn ich's ansehe. Mein Herz zittert, Grau-

en hat mich betäubt; ich habe in der lieben Nacht keine Ruhe davor. Ja, richte einen Tisch zu, laß wachen auf der Warte, esset, 5 trinket. Macht euch auf, ihr Fürsten, schmiert den Schild!" Denn 6 der Herr sagte zu mir also: Gehe hin, stelle einen Wächter, der da schaue und ansage. Er sieht aber Reiter reiten auf Rossen, Eseln 7 und Kamelen und hat mit großem Fleiß Achtung darauf. Und wie 8 ein Löwe ruft er: Herr, ich stehe auf der Warte immerdar des Tages und stelle mich auf meine Hut alle Nacht. Und siehe, da kommt 9 einer, der fährt auf einem Wagen; der antwortet und spricht: Babel ist gefallen, sie ist gefallen, und alle Bilder ihrer Götter sind zu Boden geschlagen. Meine liebe Tenne, darauf gedroschen wird! 10 was ich gehört habe vom HERRN Zebaoth, dem Gott Israels, das verkündige ich euch. Dies ist die Last über Duma: Man ruft zu mir 11 aus Seir: Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter ist die Nacht schier hin? Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt, so 12 wird es doch Nacht sein. Wenn ihr schon fragt, so werdet ihr doch wieder kommen und wieder fragen. Dies ist die Last über Arabien: 13 ihr werdet im Walde in Arabien herbergen, ihr Reisezüge der Dedaniter. Bringet den Durstigen Wasser entgegen, die ihr wohnt 14 im Lande Thema; bietet Brot den Flüchtigen. Denn sie fliehen 15 vor dem Schwert, ja, vor dem bloßen Schwert, vor dem gespannten Bogen, vor dem großen Streit. Denn also spricht der Herr zu mir: 16 Noch in einem Jahr, wie des Tagelöhners Jahre sind, soll alle Herrlichkeit Kedars untergehen, und der übrigen Schützen der Helden 17 zu Kedar soll wenig sein; denn der HERR, der Gott Israels, hat's geredet.

Dies ist die Last über das Schautal: Was ist denn euch, daß ihr 22 alle so auf die Dächer lauft? Du warst voll Getönes, eine Stadt 2 voll Volks, eine fröhliche Stadt. Deine Erschlagenen sind nicht mit dem Schwert erschlagen und nicht im Streit gestorben; alle deine 3 Hauptleute sind vor dem Bogen gewichen und gefangen; alle, die man in dir gefunden hat, sind gefangen und fern geflohen. Darum 4 sage ich: Hebt euch von mir, laßt mich bitterlich weinen; müht euch nicht, mich zu trösten über die Verstörung der Tochter meines Volks! Denn es ist ein Tag des Getümmels und der Zertretung und 5 Verwirrung vom Herrn HERRN Zebaoth im Schautal um des Untergrabens willen der Mauer und des Geschreies am Berge. Denn 6 Elam fährt daher mit Köcher, Wagen, Leuten und Reitern, und Kir glänzt daher mit Schilden. Und es wird geschehen, daß dei- 7

ne auserwählten Täler werden voll Wagen sein, und Reiter werden
8 sich lagern vor die Tore. Da wird der Vorhang Juda's aufgedeckt
werden, daß man schauen wird zu der Zeit nach Rüstungen im
9 Hause des Waldes. Und ihr werdet die Risse an der Stadt Davids
viel sehen und werdet das Wasser des untern Teiches sammeln;
10 ihr werdet auch die Häuser zu Jerusalem zählen; ja, ihr werdet
11 die Häuser abbrechen, die Mauer zu befestigen, und werdet einen
Graben machen zwischen beiden Mauern vom Wasser des alten
Teiches. Doch sehet ihr nicht auf den, der solches tut, und schauet
12 nicht auf den, der solches schafft von ferneher. Darum wird der
Herr HERR Zebaoth zu der Zeit rufen lassen, daß man weine und
13 klage und sich das Haar abschere und Säcke anziehe. Wiewohl
jetzt, siehe, ist's eitel Freude und Wonne, Ochsen würgen, Schafe
schlachten, Fleisch essen, Wein trinken und ihr sprecht: Laßt uns
14 essen und trinken, wir sterben doch morgen!" Aber meinen Ohren
ist es vom HERRN Zebaoth offenbart: Was gilt's, ob euch diese
Missetat soll vergeben werden, bis ihr sterbet? spricht der Herr
15 HERR Zebaoth. So spricht der Herr HERR Zebaoth: Gehe hin-
ein zum Schatzmeister Sebna, dem Hofmeister, und sprich zu ihm:
16 Was hast du hier? wem gehörst du an, daß du dir ein Grab hier
hauen lässest, als der sein Grab in der Höhe hauen läßt und als der
17 seine Wohnung in den Felsen machen läßt? Siehe, der HERR wird
dich wegwerfen, wie ein Starker einen wegwirft, und wird dich grei-
18 fen und dich umtreiben wie eine Kugel auf weitem Lande. Dasselbst
wirst du sterben, daselbst werden deine köstlichen Wagen bleiben,
19 du Schmach des Hauses deines Herrn! Und ich will dich von dei-
nem Stande stürzen, und von deinem Amt will ich dich setzen.
20 Und zu der Zeit will ich rufen meinen Knecht Eljakim, den Sohn
21 Hilkias, und will ihm deinen Rock anziehen und ihn mit deinem
Gürtel gürteln und deine Gewalt in seine Hand geben, daß er Vater
22 sei derer, die zu Jerusalem wohnen und des Hauses Juda. Und
ich will die Schlüssel zum Hause Davids auf seine Schulter legen,
daß er auftue und niemand zuschließe, daß er zuschließe und nie-
23 mand auftue. Und will ihn zum Nagel stecken an einen festen Ort,
24 und er soll haben den Stuhl der Ehre in seines Vaters Hause, daß
man an ihn hänge alle Herrlichkeit seines Vaterhauses, Kind und
Kindeskinder, alle kleinen Geräte, beide, Trinkgefäße und allerlei
25 Krüge. Zu der Zeit, spricht der HERR Zebaoth, soll der Nagel
weggenommen werden, der am festen Ort steckt, daß er zerbreche

und falle und seine Last umkomme. Denn der HERR sagt's.

Dies ist die Last über Tyrus: Heulet, ihr Tharsisschiffe; denn sie **23**
ist zerstört, daß kein Haus da ist noch jemand dahin zieht. Aus dem
Lande Chittim werden sie des gewahr werden. Die Einwohner der 2
Insel sind still geworden. Die Kaufleute zu Sidon, die durchs Meer
zogen, füllten dich, und was von Früchten am Sihor und Getreide 3
am Nil wuchs, brachte man zu ihr hinein durch große Wasser;
und du warst der Heiden Markt geworden. Du magst wohl erschrecken, 4
Sidon; denn das Meer, ja, die Feste am Meer spricht:
Ich bin nicht mehr schwanger, ich gebäre nicht mehr; so ziehe ich
keine Jünglinge mehr auf und erziehe keine Jungfrauen. Sobald 5
es die Ägypter hören, erschrecken sie über die Kunde von Tyrus.
Fahret hin gen Tharsis; heulet, ihr Einwohner der Insel! Ist das 6, 7
eure fröhliche Stadt, die sich ihres Alters rühmte? Ihre Füße werden
sie wegführen, zu wallen. Wer hätte das gemeint, daß es Tyrus, 8
der Krone, so gehen sollte, so doch ihre Kaufleute Fürsten sind
und ihre Krämer die Herrlichsten im Lande? Der HERR Zebaoth 9
hat's also gedacht, auf daß er schwächte alle Pracht der lustigen
Stadt und verächtlich machte alle Herrlichen im Lande. Fahr hin 10
durch dein Land wie ein Strom, du Tochter Tharsis! Da ist kein
Gurt mehr. Er reckt seine Hand über das Meer und erschreckt 11
die Königreiche. Der HERR gebeut über Kanaan, zu vertilgen ihre
Mächtigen, und spricht: Du sollst nicht mehr fröhlich sein, du ge- 12
schändete Jungfrau, du Tochter Sidon! Nach Chittim mache dich
auf und zieh fort; doch wirst du daselbst auch nicht Ruhe haben.
Siehe, der Chaldäer Land, das nicht ein Volk war, sondern Assur 13
hat es angerichtet, zu schiffen, die haben ihre Türme aufgerichtet
und die Paläste niedergerissen; denn sie ist gesetzt, daß sie ge- 14
schleift werden soll. Heulet, ihr Tharsisschiffe! denn eure Macht
ist zerstört. Zu der Zeit wird Tyrus vergessen werden siebzig Jah- 15
re, solange ein König leben mag. Aber nach siebzig Jahren wird
es mit Tyrus gehen, wie es im Hurenlied heißt: Nimm die Harfe, 16
gehe in der Stadt um, du vergessene Hure; mache es gut auf dem
Saitenspiel und singe getrost, auf daß dein wieder gedacht werde!
Denn nach siebzig Jahren wird der HERR Tyrus heimsuchen, daß 17
sie wiederkomme zu ihrem Hurenlohn und Hurerei treibe mit al-
len Königreichen auf Erden. Aber ihr Kaufhandel und Hurenlohn 18
werden dem HERRN heilig sein. Man wird sie nicht wie Schätze
sammeln noch verbergen; sondern die vor dem HERRN wohnen,

werden ihr Kaufgut haben, daß sie essen und satt werden und wohl bekleidet seien.

24 Siehe, der HERR macht das Land leer und wüst und wirft um,
2 was darin ist, und zerstreut seine Einwohner. Und es geht dem
Priester wie dem Volk, dem Herrn wie dem Knecht, der Frau wie
der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Leihverleiher wie dem
3 Borger, dem Mahnenden wie dem Schuldner. Denn das Land wird
4 leer und beraubt sein; denn der HERR hat solches geredet. Das
Land steht jämmerlich und verderbt; der Erdboden nimmt ab und
5 verdirbt; die Höchsten des Volks im Lande nehmen ab. Das Land
ist entheilt von seinen Einwohnern; denn sie übertreten das Ge-
setz und ändern die Gebote und lassen fahren den ewigen Bund.
6 Darum frißt der Fluch das Land; denn sie verschulden's, die dar-
in wohnen. Darum verdorren die Einwohner des Landes, also daß
7 wenig Leute übrigbleiben. Der Most verschwindet, der Weinstock
verschmachtet; und alle, die von Herzen fröhlich waren, seufzen.
8 Die Freude der Pauken feiert, das Jauchzen der Fröhlichen ist aus,
9 und die Freude der Harfe hat ein Ende. Man singt nicht mehr
beim Weintrinken, und gutes Getränk ist bitter denen, die es trin-
10 ken. Die leere Stadt ist zerbrochen; alle Häuser sind zugeschlos-
sen, daß niemand hineingeht. Man klagt um den Wein auf den
11 Gassen, daß alle Freude weg ist, alle Wonne des Landes dahin ist.
Eitel Wüstung ist in der Stadt geblieben, und die Tore stehen öde.
12 Denn es geht im Lande und im Volk eben, wie wenn ein Ölbaum
abgepflückt ist, wie wenn man nachliest, so die Weinernte aus ist.
13 Dieselben heben ihre Stimme auf und rühmen und jauchzen vom
Meer her über der Herrlichkeit des HERRN. So preiset nun den
HERRN in den Gründen, in den Inseln des Meeres den Namen des
14 HERRN, des Gottes Israels. Wir hören Lobgesänge vom Ende der
Erde zu Ehren dem Gerechten. Und ich muß sagen: Wie bin ich
aber so elend! wie bin ich aber so elend! Weh mir! denn es rauben
15 die Räuber, ja immerfort rauben die Räuber. Darum kommt über
16 euch, Bewohner der Erde, Schrecken, Grube und Strick. Und ob
einer entflöhe vor dem Geschrei des Schreckens, so wird er doch in
die Grube fallen; kommt er aus der Grube, so wird er doch im Strick
gefangen werden. Denn die Fenster der Höhe sind aufgetan, und
17 die Grundfesten der Erde beben. Es wird die Erde mit Krachen
zerbrechen, zerbersten und zerfallen. Die Erde wird taumeln wie
18 ein Trunkener und wird hin und her geworfen wie ein Hängebett;
19
20

denn ihre Missetat drückt sie, daß sie fallen muß und kann nicht stehenbleiben. Zu der Zeit wird der HERR heimsuchen das hohe Heer, das in der Höhe ist, und die Könige der Erde, die auf Erden sind, daß sie versammelt werden als Gefangene in die Grube und verschlossen werden im Kerker und nach langer Zeit wieder heimgesucht werden. Und der Mond wird sich schämen, und die Sonne mit Schanden bestehen, wenn der HERR Zebaoth König sein wird auf dem Berge Zion und zu Jerusalem und vor seinen Ältesten in der Herrlichkeit.

HERR, du bist mein Gott! dich preise ich; ich lobe deinen Namen, denn du tust Wunder; dein Ratschlüsse von alters her sind treu und wahrhaftig. Denn du machst die Stadt zum Steinhaufen, die feste Stadt, daß sie auf einem Haufen liegt, der Fremden Palast, daß sie nicht mehr eine Stadt sei und nimmermehr gebaut werde. Darum ehrt dich ein mächtiges Volk: die Städte gewaltiger Heiden fürchten dich. Denn du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in der Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze, wenn die Tyrannen wüten wie ein Ungewitter wider eine Wand. Du demütigst der Fremden Ungestüm wie die Hitze in einem dürrn Ort; wie die Hitze durch der Wolken Schatten, so wird gedämpft der Tyrannen Siegesgesang. Und der HERR Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem Berge ein fettes Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist. Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegtun, damit alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind. Er wird den Tod verschlingen ewiglich; und der Herr HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben alle Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt. Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; das ist der HERR auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seien in seinem Heil. Denn die Hand des HERRN ruht auf diesem Berge. Moab aber wird unter ihm zertreten werden, wie Stroh zertreten wird und wie Kot. Und er wird seine Hände ausbreiten mitten unter sie, wie sie ein Schwimmer ausbreitet, zu schwimmen; und wird ihre Pracht erniedrigen mit den Armen seiner Hände und die hohen Festen eurer Mauern beugen, erniedrigen und in den Staub zu Boden werfen.

Zu der Zeit wird man ein solch Lied singen im Lande Juda: Wir

2 haben eine feste Stadt, Mauern und Wehre sind Heil. Tut die Tore
auf, daß hereingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahrt!
3 Du erhältst stets Frieden nach gewisser Zusage; denn man verläßt
4 sich auf dich. Verlasset euch auf den HERRN ewiglich; denn Gott
5 der HERR ist ein Fels ewiglich. Und er bewegt die, so in der Hö-
6 he wohnen; die hohe Stadt erniedrigt er, ja er stößt sie zur Erde,
7 daß sie im Staube liegt, daß sie mit Füßen zertreten wird, ja mit
8 Füßen der Armen, mit Fersen der Geringen. Aber des Gerechten
9 Weg ist schlicht; den Steig des Gerechten machst du richtig. Denn
wir warten auf dich, HERR, im Wege deiner Rechte; des Herzens
10 Lust steht zu deinem Namen und deinem Gedächtnis. Von Herzen
begehre ich dein des Nachts; dazu mit meinem Geist in mir wache
ich früh zu dir. Denn wo dein Recht im Lande geht, so lernen die
11 Bewohner des Erdbodens Gerechtigkeit. Aber wenn den Gottlo-
sen Gnade widerfährt, so lernen sie nicht Gerechtigkeit, sondern
tun nur übel im richtigen Lande, denn sie sehen des HERRN Herr-
12 lichkeit nicht. HERR, deine Hand ist erhöht; das sehen sie nicht.
Wenn sie aber sehen werden den Eifer um dein Volk, so werden sie
zu Schanden werden; dazu wirst du sie mit Feuer, damit du deine
13 Feinde verzehrst, verzehren. Aber uns, HERR, wirst du Frieden
schaffen; denn alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben.
14 HERR, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns denn
du; aber wir gedenken doch allein dein und deines Namens. Die
Toten werden nicht lebendig, die Verstorbenen stehen nicht auf;
denn du hast sie heimgesucht und vertilgt, und zunichte gemacht
15 all ihr Gedächtnis. Aber du, HERR, fährst fort unter den Heiden,
du fährst immer fort unter den Heiden, beweisest deine Herrlichkeit
16 und kommst ferne bis an der Welt Enden. HERR, wenn Trübsal da
ist, so sucht man dich; wenn du sie züchtigst, so rufen sie ängstlich.
17 Gleichwie eine Schwangere, wenn sie bald gebären soll, sich ängstet
und schreit in ihren Schmerzen: so geht's auch, HERR, vor deinem
18 Angesicht. Da sind wir auch schwanger und ist uns bange, daß wir
kaum Odem holen; doch können wir dem Lande nicht helfen, und
19 Einwohner auf dem Erdboden wollen nicht geboren werden. Aber
deine Toten werden leben, meine Leichname werden auferstehen.
Wachet auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde! Denn dein
Tau ist ein Tau des grünen Feldes; aber das Land der Toten wirst
20 du stürzen. Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schließ
die Tür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis

der Zorn vorübergehe. Denn siehe, der HERR wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie, daß das Land wird offenbaren ihr Blut und nicht weiter verhehlen, die darin erwürgt sind. 21

Zu der Zeit wird der HERR heimsuchen mit seinem harten, großen und starken Schwert beide, den Leviathan, der eine flüchtige Schlange, und den Leviathan, der eine gewundene Schlange ist, und wird den Drachen im Meer erwürgen. Zu der Zeit wird man singen von dem Weinberge des besten Weins: Ich, der HERR, behüte ihn und feuchte ihn bald, daß man seine Blätter nicht vermisse; ich will ihn Tag und Nacht behüten. Gott zürnt nicht mit mir. Ach, daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegeln! so wollte ich unter sie fallen und sie auf einen Haufen anstecken. Er wird mich erhalten bei meiner Kraft und wird mir Frieden schaffen; Frieden wird er mir dennoch schaffen. Es wird dennoch dazu kommen, daß Jakob wurzeln und Israel blühen und grünen wird, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen. Wird er doch nicht geschlagen, wie seine Feinde geschlagen werden, und wird nicht erwürgt, wie seine Feinde erwürgt werden; sondern mit Maßen richtest du sie und lässest sie los, wenn du sie betrübt hast mit deinem rauhen Sturm am Tage des Ostwinds. Darum wird dadurch die Sünde Jakobs versöhnt werden; und der Nutzen davon, daß seine Sünden weggenommen werden, ist der, daß er alle Altarsteine macht wie zerstoßene Kalksteine, daß keine Ascherabilder noch Sonnensäulen mehr bleiben. Denn die feste Stadt muß einsam werden, die schönen Häuser verödet und verlassen werden wie eine Wüste, daß Kälber daselbst weiden und ruhen und daselbst Reiser abfressen. Ihre Zweige werden vor Dürre brechen, daß die Weiber kommen und Feuer damit machen werden; denn es ist ein unverständiges Volk. Darum wird sich auch ihrer nicht erbarmen, der sie gemacht hat; und der sie geschaffen hat, wird ihnen nicht gnädig sein. Zu der Zeit wird der HERR wofeln von dem Ufer des Stromes bis an den Bach Ägyptens; und ihr, Kinder Israel, werdet versammelt werden, einer nach dem andern. Zu der Zeit wird man mit einer großen Posaune blasen; so werden kommen die Verlorenen im Lande Assur und die Verstoßenen im Lande Ägypten und werden den HERRN anbeten auf dem heiligen Berge zu Jerusalem. 27

Weh der prächtigen Krone der Trunkenen von Ephraim, der welken Blume ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche steht oben über 28

2 einem fetten Tal derer, die vom Wein taumeln! Siehe, ein Starker
und Mächtiger vom Herrn wie ein Hagelsturm, wie ein schädliches
Wetter, wie ein Wassersturm, der mächtig einreißt, wirft sie zu
3 Boden mit Gewalt, daß die prächtige Krone der Trunkenen von
4 Ephraim mit Füßen zertreten wird. Und die welke Blume ihrer
lieblichen Herrlichkeit, welche steht oben über einem fetten Tal,
wird sein gleichwie die Frühfeige vor dem Sommer, welche einer
5 ersieht und flugs aus der Hand verschlingt. Zu der Zeit wird der
HERR Zebaoth sein eine liebliche Krone und ein herrlicher Kranz
6 den Übriggebliebenen seines Volks und ein Geist des Rechts dem,
der zu Gericht sitzt, und eine Stärke denen, die den Streit zurück-
7 treiben zum Tor. Aber auch diese sind vom Wein toll geworden
und taumeln von starkem Getränk. Beide, Priester und Propheten,
sind toll von starkem Getränk, sind in Wein eroffen und taumeln
8 von starkem Getränk; sie sind toll beim Weissagen und wanken
beim Rechtsprechen. Denn alle Tische sind voll Speiens und Un-
9 flats an allen Orten. "Wen, sagen sie, will er denn lehren Erkennt-
nis? wem will er zu verstehen geben die Predigt? Den Entwöhnten
10 von der Milch, denen, die von Brüsten abgesetzt sind? Gebeut
hin, gebeut her; tue dies, tue das; harre hier, harre da; warte hier,
11 warte da; hier ein wenig, da ein wenig!" Wohlan, er wird einmal
mit unverständlichen Lippen und mit einer andern Zunge reden
12 zu diesem Volk, welchem jetzt dies gepredigt wird: SSo hat man
Ruhe, so erquickt man die Müden, so wird man still "; und sie wol-
13 len doch solche Predigt nicht. Darum soll ihnen auch des HERRN
Wort eben also werden: Gebeut hin, gebeut her; tut dies, tut das;
harre hier, harre da; warte hier, warte da; hier ein wenig, da ein we-
14 nig, daß sie hingehen und zurückfallen, zerbrechen, verstrickt und
gefangen werden. So höret nun des HERRN Wort, ihr Spötter,
15 die ihr herrschet über dies Volk, das zu Jerusalem ist. Denn ihr
sprecht: Wir haben mit dem Tod einen Bund und mit der Hölle
einen Vertag gemacht; wenn eine Flut dahergeht, wird sie uns nicht
16 treffen; denn wir haben die Lüge zu unsrer Zuflucht und Heuchelei
zu unserm Schirm gemacht. Darum spricht der Herr HERR: Sie-
17 he, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen
köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubt, der flieht
18 nicht. Und ich will das Recht zur Richtschnur und die Gerechtig-
keit zum Gericht machen; so wird der Hagel die falsche Zuflucht
wegtreiben, und Wasser sollen den Schirm wegschwemmen, daß

euer Bund mit dem Tode los werde und euer Vertrag mit der Hölle nicht bestehe. Und wenn eine Flut dahergeht, wird sie euch zertreten; sobald sie dahergeht, wird sie euch wegnehmen. Kommt sie des Morgens, so geschieht's des Morgens; also auch, sie komme des Tags oder des Nachts. Denn allein die Anfechtung lehrt aufs Wort merken. Denn das Bett ist so eng, daß nichts übrig ist, und die Decke so kurz, daß man sich drein schmiegen muß. Denn der HERR wird sich aufmachen wie auf dem Berge Perazim und zürnen wie im Tal Gibeon, daß er sein Werk vollbringe auf eine fremde Weise und daß er seine Arbeit tue auf seltsame Weise. So lasset nun euer Spotten, auf daß eure Bande nicht härter werden; denn ich habe ein Verderben gehört, das vom Herrn HERRN Zebaoth beschlossen ist über alle Welt. Nehmet zu Ohren und höret meine Stimme; merket auf und höret meine Rede: Pflügt zur Saat oder bracht oder eggt auch ein Ackermann seinen Acker immerdar? Ist's nicht also: wenn er's gleich gemacht hat, so streut er Wicken und wirft Kümmel und sät Weizen und Gerste, jegliches, wohin er's haben will, und Spelt an seinen Ort? Also unterwies ihn sein Gott zum Rechten und lehrte ihn. Denn man drischt die Wicken nicht mit Dreschwagen, so läßt man auch nicht das Wagenrad über den Kümmel gehen; sondern die Wicken schlägt man aus mit einem Stabe und den Kümmel mit einem Stecken. Man mahlt es, daß es Brot werde, und drischt es nicht gar zunichte, wenn man's mit Wagenrädern und Pferden ausdrischt. Solches geschieht auch vom HERRN Zebaoth; denn sein Rat ist wunderbar, und er führt es herrlich hinaus.

Weh Ariel, Ariel, du Stadt des Lagers Davids! Füget Jahr zu Jahr und feiert die Feste; dann will ich den Ariel ängsten, daß er traurig und voll Jammers sei; und er soll mir ein rechter Ariel sein. Denn ich will dich belagern ringsumher und will dich ängsten mit Bollwerk und will Wälle um dich aufführen lassen. Alsdann sollst du erniedrigt werden und aus der Erde reden und aus dem Staube mit deiner Rede murmeln, daß deine Stimme sei wie eines Zauberers aus der Erde und deine Rede aus dem Staube wispele. Aber die Menge deiner Feinde soll werden wie dünner Staub und die Menge der Tyrannen wie wehende Spreu; und das soll plötzlich unversehens geschehen. Denn vom HERRN Zebaoth wird Heim-suchung geschehen mit Wetter und Erdbeben und großem Donner, mit Windwirbel und Ungewitter und mit Flammen des verzehren-

7 den Feuers. Und wie ein Nachtgesicht im Traum, so soll sein die
Menge aller Heiden, die wider Ariel streiten, samt allem Heer und
8 Bollwerk, und die ihn ängsten. Denn gleichwie einem Hungrigen
träumt, daß er esse, wenn er aber aufwacht, so ist seine Seele noch
leer; und wie einem Durstigen träumt, daß er trinke, wenn er aber
aufwacht, ist er matt und durstig: also soll sein die Menge aller
9 Heiden, die wider den Berg Zion streiten. Erstarret und werdet
bestürzt, verblindet euch und werdet blind! Werdet trunken, doch
10 nicht vom Wein, taumelt, doch nicht von starkem Getränk! Denn
der HERR hat euch einen Geist des harten Schlafs eingeschenkt
und eure Augen zugetan; eure Propheten und Fürsten samt den
11 Sehern hat er verhüllt, daß euch aller Propheten Gesichte sein
werden wie die Worte eines versiegelten Buches, welches man gäbe
einem, der lesen kann, und spräche: Lies doch das! und er spräche:
12 Ich kann nicht, denn es ist versiegelt; oder gleich als wenn man's
gäbe dem, der nicht lesen kann, und spräche: Lies doch das! und er
13 spräche: Ich kann nicht lesen. Und der Herr spricht: Darum daß
dies Volk zu mir naht mit seinem Munde und mit seinen Lippen
mich ehrt, aber ihr Herz fern von mir ist und sie mich fürchten
14 nach Menschengeboten, die sie lehren: so will ich auch mit diesem
Volk wunderlich umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste, daß
die Weisheit seiner Weisen untergehe und der Verstand seiner Klu-
15 gen verblindet werde. Weh, die verborgen sein wollen vor dem
HERRN, ihr Vornehmen zu verhehlen, und ihr Tun im Finstern
16 halten und sprechen: Wer sieht uns, und wer kennt uns? Wie seid
ihr so verkehrt! Gleich als wenn des Töpfers Ton gedächte und ein
Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht! und
ein Gemächte spräche von seinem Töpfer: Er kennt mich nicht!
17 Wohlan, es ist noch um ein klein wenig zu tun, so soll der Libanon
ein Feld werden, und das Feld soll wie ein Wald geachtet werden.
18 Und zu derselben Zeit werden die Tauben hören die Worte des Bu-
ches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis
19 sehen, und die Elenden werden wieder Freude haben am HERRN,
und die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem
20 Heiligen Israels, wenn die Tyrannen ein Ende haben und es mit
den Spöttern aus sein wird und vertilgt sein werden alle die, so
21 wachen, Mühsal anzurichten, welche die Leute sündigen machen
durchs Predigen und stellen dem nach, der sie straft im Tor, und
22 stürzen durch Lügen den Gerechten. Darum spricht der HERR,

der Abraham erlöst hat, zum Hause Jakob also: Jakob soll nicht mehr zu Schanden werden, und sein Antlitz soll sich nicht mehr schämen. Denn wenn sie sehen werden ihre Kinder, die Werke 23 meiner Hände unter ihnen, werden sie meinen Namen heiligen und werden den Heiligen in Jakob heiligen und den Gott Israels fürchten. Denn die, so irrigen Geist haben, werden Verstand annehmen, 24 und die Schwätzer werden sich lehren lassen.

Weh den abtrünnigen Kindern, spricht der HERR, die ohne 30 mich ratschlagen und ohne meinen Geist Schutz suchen, zu Häufen eine Sünde über die andere; die hinabziehen nach Ägypten und 2 fragen meinen Mund nicht, daß sie sich stärken mit der Macht Pharaos und sich beschirmen unter dem Schatten Ägyptens! Denn es 3 soll euch die Stärke Pharaos zur Schande geraten und der Schutz unter dem Schatten Ägyptens zum Hohn. Ihre Fürsten sind wohl 4 zu Zoan gewesen und ihre Botschafter gen Hanes gekommen; aber sie müssen doch alle zu Schanden werden über dem Volk, das ihnen nicht nütze sein kann, weder zur Hilfe noch sonst zu Nutz, sondern 5 nur zu Schande und Spott. Dies ist die Last über die Tiere, so gegen Mittag ziehen, da Löwen und Löwinnen sind, ja Ottern und feurige fliegende Drachen im Lande der Trübsal und Angst. Sie führen ihr Gut auf der Füllen Rücken und ihre Schätze auf der Kamele Höcker zu dem Volk, das ihnen nicht nütze sein kann. Denn Ägypten 7 ist nichts, und ihr Helfen ist vergeblich. Darum sage ich von Ägypten also: Die Rahab wird still dazu sitzen. So gehe nun hin 8 und schreib es ihnen vor auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch, daß es bleibe für und für ewiglich. Denn es ist ein ungehorsames 9 Volk und verlogene Kinder, die nicht hören wollen des HERRN Gesetz, sondern sagen zu den Sehern: Ihr sollt nichts sehen! und 10 zu den Schauern: Ihr sollt uns nicht schauen die rechte Lehre; prediget uns aber sanft, schauet uns Täuscherei; weicht vom Wege, 11 gehet aus der Bahn; lasset den Heiligen Israels aufhören bei uns! Darum spricht der Heilige Israels also: Weil ihr dies Wort verwerft 12 und verlaßt euch auf Frevel und Mutwillen und trotzts darauf, so 13 soll euch solche Untugend sein wie ein Riß an einer hohen Mauer, wenn es beginnt zu rieseln, die plötzlich unversehens einfällt und zerschmettert, wie wenn ein Topf zerschmettert würde, den man 14 zerstößt und nicht schont, also daß man von seinen Stücken nicht eine Scherbe findet, darin man Feuer hole vom Herd oder Wasser schöpfe aus einem Brunnen. Denn so spricht der Herr HERR, der 15

Heilige in Israel: Wenn ihr umkehrtet und stillebliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.
16 Aber ihr wollt nicht und sprecht: Nein, sondern auf Rossen wollen wir fliehen ", darum werdet ihr flüchtig sein, und auf Rennern wollen wir reiten ", darum werden euch eure Verfolger übereilen.
17 Denn euer tausend werden fliehen vor eines einzigen Schelten; ja vor fünfenden werdet ihr alle fliehen, bis daß ihr übrigbleibet wie ein Mastbaum oben auf einem Berge und wie ein Panier oben auf einem Hügel. Darum harret der HERR, daß er euch gnädig sei, und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme; denn der HERR ist
18 ein Gott des Gerichts. Wohl allen, die sein harren! Denn das Volk Zions wird zu Jerusalem wohnen. Du wirst nicht weinen: er wird dir gnädig sein, wenn du rufst; er wird dir antworten, sobald er's hört.
20 Und der Herr wird euch in Trübsal Brot und in Ängsten Wasser geben. Und deine Lehrer werden sich nicht mehr verbergen müssen; sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen, und deine Ohren werden hören hinter dir her das Wort sagen also: dies ist der
22 Weg; den gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken! Und ihr werdet entweihem eure übersilberten Götzen und die goldenen Kleider eurer Bilder und werdet sie wegwerfen wie einen Unflat
23 und zu ihnen sagen: Hinaus! So wird er deinen Samen, den du auf den Acker gesät hast, Regen geben und Brot von des Ackers Ertrag, und desselben volle Genüge. Und dein Vieh wird zu der
24 Zeit weiden in einer weiten Aue. Die Ochsen und Füllen, so den Acker bauen, werden gemengtes Futter essen, welches geworfelt ist mit der Wurfschaufel und Wanne. Und es werden auf allen großen Bergen und auf allen großen Hügeln zerteilte Wasserströme gehen
26 zur Zeit der großen Schlacht, wenn die Türme fallen werden. Und des Mondes Schein wird sein wie der Sonne Schein, und der Sonne Schein wird siebenmal heller sein denn jetzt, zu der Zeit, wenn der HERR den Schaden seines Volks verbinden und seine Wunden
27 heilen wird. Siehe, des HERRN Name kommt von fern! Sein Zorn brennt und ist sehr schwer; seine Lippen sind voll Grimm und seine
28 Zunge wie ein verzehrend Feuer, und sein Odem wie eine Wasserflut, die bis an den Hals reicht: zu zerstreuen die Heiden, bis sie zunichte werden, und er wird die Völker mit einem Zaum in ihren
29 Backen hin und her treiben. Da werdet ihr singen wie in der Nacht eines heiligen Festes und euch von Herzen freuen, wie wenn man mit Flötenspiel geht zum Berge des HERRN, zum Hort Israels.

Und der HERR wird seine herrliche Stimme erschallen lassen, daß 30
man sehe seinen ausgereckten Arm mit zornigem Dräuen und mit
Flammen des verzehrenden Feuers, mit Wetterstrahlen, mit star-
kem Regen und mit Hagel. Denn Assur wird erschrecken vor der 31
Stimme des HERRN, der ihn mit der Rute schlägt. Und es wird 32
die Rute ganz durchdringen und wohl treffen, wenn sie der HERR
über ihn führen wird mit Pauken und Harfen, und allenthalben
wider sie streiten. Denn die Grube ist von gestern her zugerich- 33
tet; ja sie ist auch dem König bereitet, tief und weit genug; der
Scheiterhaufen darin hat Feuer und Holz die Menge. Der Odem
des HERRN wird ihn anzünden wie ein Schwefelstrom.

Weh denen, die hinabziehen nach Ägypten um Hilfe und verlas- 31
sen sich auf Rosse und hoffen auf Wagen, daß ihrer viel sind, und
auf Reiter, darum daß sie sehr stark sind, und halten sich nicht
zum Heiligen in Israel und fragen nichts nach dem HERRN! Er 2
aber ist weise und bringt Unglück herzu und wendet seine Worte
nicht, sondern wird sich aufmachen wider das Haus der Bösen und
wider die Hilfe der Übeltäter. Denn Ägypten ist Mensch und nicht 3
Gott, und ihre Rosse sind Fleisch und nicht Geist. Und der HERR
wird seine Hand ausrecken, daß der Helfer strauchle und der, dem
geholfen wird, falle und alle miteinander umkommen. Denn so 4
spricht der HERR zu mir: Gleichwie ein Löwe und ein junger Löwe
brüllt über seinen Raub, wenn der Hirten Menge ihn anschreit, so
erschrickt er vor ihrem Geschrei nicht und ist ihm auch nicht leid
vor ihrer Menge: also wird der HERR Zebaoth herniederfahren,
zu streiten auf dem Berge Zion und auf seinem Hügel. Und der 5
HERR Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, wie die Vögel tun mit
Flügeln, schützen, erretten, darin umgehen und aushelfen. Kehret 6
um, ihr Kinder Israel, zu dem, von welchem ihr sehr abgewichen
seid! Denn zu der Zeit wird ein jeglicher seine silbernen und gol- 7
denen Götzen verwerfen, welche euch eure Hände gemacht hatten
zur Sünde. Und Assur soll fallen, nicht durch Mannes-Schwert, 8
und soll verzehrt werden, nicht durch Menschen-Schwert, und wird
doch vor dem Schwert fliehen, und seine junge Mannschaft wird
zinsbar werden. Und sein Fels wird vor Furcht wegziehen, und 9
seine Fürsten werden vor dem Panier die Flucht geben, spricht der
HERR, der zu Zion Feuer und zu Jerusalem einen Herd hat.

Siehe, es wird ein König regieren, Gerechtigkeit anzurichten, und 32
Fürsten werden herrschen, das Recht zu handhaben, daß ein jeg- 2

licher unter ihnen sein wird wie eine Zuflucht vor dem Wind und wie ein Schirm vor dem Platzregen, wie die Wasserbäche am dürrer Ort, wie der Schatten eines großen Felsen im trockenen Lande.

3 Und der Sehenden Augen werden sich nicht blenden lassen, und
4 die Ohren der Zuhörer werden aufmerken, und die Unvorsichtigen
werden Klugheit lernen, und der Stammelnden Zunge wird fertig
5 und reinlich reden. Es wird nicht mehr ein Narr Fürst heißen noch
6 ein Geiziger Herr genannt werden. Denn ein Narr redet von Narrheit,
und sein Herz geht mit Unglück um, daß er Heuchelei anrichte
und predige vom HERRN Irrsal, damit er die hungrigen Seelen aus-
7 hungere und den Durstigen das Trinken wehre. Und des Geizigen
Regieren ist eitel Schaden; denn er erfindet Tücke, zu verderben die
Elenden mit falschen Worten, wenn er des Armen Recht reden soll.
8 Aber die Fürsten werden fürstliche Gedanken haben und darüber
9 halten. Stehet auf, ihr stolzen Frauen, höret meine Stimme! ihr
10 Töchter, die ihr so sicher seid, nehmt zu Ohren meine Rede! Es
ist um Jahr und Tag zu tun, so werdet ihr Sicherem zittern; denn es
11 wird keine Weinernte, so wird auch kein Lesen werden. Erschreckt,
ihr stolzen Frauen, zittert, ihr Sicherem! es ist vorhanden Auszie-
12 hen, Blößen und Gürten um die Lenden. Man wird klagen um die
Äcker, ja um die lieblichen Äcker, um die fruchtbaren Weinstöcke.
13 Denn es werden auf dem Acker meines Volkes Dornen und Hecken
wachsen, dazu über allen Häusern der Freude in der fröhlichen
14 Stadt. Denn die Paläste werden verlassen sein und die Stadt, die
voll Getümmel war, einsam sein, daß die Türme und Festen ewige
Höhlen werden und dem Wild zur Freude, den Herden zur Weide,
15 bis so lange, daß über uns ausgegossen wird der Geist aus der Höhe.
So wird dann die Wüste zum Acker werden und der Acker wie ein
16 Wald geachtet werden. Und das Recht wird in der Wüste wohnen
17 und Gerechtigkeit auf dem Acker hausen, und der Gerechtigkeit
Frucht wird Friede sein, und der Gerechtigkeit Nutzen wird ewige
18 Stille und Sicherheit sein, daß mein Volk in Häusern des Friedens
19 wohnen wird, in sicheren Wohnungen und in stolzer Ruhe. Aber
Hagel wird sein den Wald hinab, und die Stadt danieden wird nied-
20 rig sein. Wohl euch, die ihr säet allenthalben an den Wassern und
die Füße der Ochsen und Esel frei gehen lasset!

33 Weh aber dir, du Verstörer! Meinst du, du wirst nicht verstört werden? Und du Räuber? meinst du man werde dich nicht berauben? Wenn du das Verstören vollendet hast, so wirst du auch

verstört werden; wenn du des Raubens ein Ende gemacht hast, so wird man dich wieder berauben. HERR, sei uns gnädig, denn auf dich harren wir; sei ihr Arm alle Morgen, dazu unser Heil zur Zeit der Trübsal! Laß fliehen die Völker vor dem großen Getümmel und die Heiden zerstreut werden, wenn du dich erhebst. Da wird man euch aufraffen wie einen Raub, wie man die Heuschrecken aufrafft und wie die Käfer zerscheucht werden, wenn man sie überfällt. Der HERR ist erhaben; denn er wohnt in der Höhe. Er hat Zion voll Gericht und Gerechtigkeit gemacht. Und es wird zu deiner Zeit Glaube sein, Reichtum an Heil, Weisheit und Klugheit; die Furcht des HERRN wird sein Schatz sein. Siehe, ihre Helden schreien draußen, die Boten des Friedens weinen bitterlich. Die Steige ist wüst; es geht niemand mehr auf der Straße. Er hält weder Treue noch Glauben; er verwirft die Städte und achtet der Leute nicht. Das Land liegt kläglich und jämmerlich, der Libanon steht schändlich zerhauen, und Saron ist wie eine Wüste, und Basan und Karmel ist öde. Nun will ich mich aufmachen, spricht der HERR; nun will ich mich emporrichten, nun will ich mich erheben. Mit Stroh gehet ihr schwanger, Stoppeln gebäret ihr; Feuer wird euch mit eurem Mut verzehren. Und die Völker werden zu Kalk verbrannt werden, wie man abgehauene Dornen mit Feuer ansteckt. So höret nun ihr, die ihr ferne seid, was ich getan habe; und die ihr nahe seid, merket meine Stärke. Die Sünder zu Zion sind erschrocken, Zittern ist die Heuchler angekommen und sie sprechen: Wer ist unter uns, der bei einem verzehrenden Feuer wohnen möge? wer ist unter uns, der bei der ewigen Glut wohne? Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet, was recht ist; wer Unrecht haßt samt dem Geiz und seine Hände abzieht, daß er nicht Geschenke nehme; wer seine Ohren zustopft, daß er nicht Blutschulden höre, und seine Augen zuhält, daß er nichts Arges sehe: der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Feste und Schutz sein. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß. Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne; du wirst das Land erweitert sehen, daß sich dein Herz sehr verwundern wird und sagen: Wo sind nun die Schreiber? Wo sind die Vögte? wo sind die, so die Türme zählten? Du wirst das starke Volk nicht mehr sehen, das Volk von tiefer Sprache, die man nicht vernehmen kann, und von undeutlicher Zunge, die man nicht verstehen kann. Schau Zion, die Stadt unsrer Feste! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sichere Wohnung, eine Hütte,

die nicht weggeführt wird; ihre Nägel sollen nimmermehr ausge-
21 zogen und ihrer Seile sollen nimmermehr zerrissen werden. Denn
der HERR wird mächtig daselbst bei uns sein, gleich als wären da
weite Wassergräben, darüber kein Schiff mit Rudern fahren noch
22 Galeeren schiffen können. Denn der HERR ist unser Richter, der
HERR ist unser Meister, der HERR ist unser König; der hilft uns!
23 Laßt sie ihre Stricke spannen, sie werden doch nicht halten; also
werden sie auch das Fähnlein nicht auf den Mastbaum ausstecken.
Dann wird viel köstlicher Raub ausgeteilt werden, also daß auch
24 die Lahmen rauben werden. Und kein Einwohner wird sagen: Ich
bin schwach. Denn das Volk, das darin wohnt, wird Vergebung der
Sünde haben.

34 Kommt herzu, ihr Heiden, und höret, ihr Völker, merkt auf!
Die Erde höre zu und was darinnen ist, der Weltkreis samt seinem
2 Gewächs! Denn der HERR ist zornig über alle Heiden und grim-
mig über all ihr Heer. Er wird sie verbannen und zum Schlachten
3 überantworten. Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen wer-
den, daß der Gestank von ihren Leichnamen aufgehen wird und die
4 Berge von ihrem Blut fließen. Und wird alles Heer des Himmels
verfaulen, und der Himmel wird zusammengerollt werden wie ein
Buch, und all sein Heer wird verwelken, wie ein Blatt verwelkt am
5 Weinstock und wie ein dürres Blatt am Feigenbaum. Denn mein
Schwert ist trunken im Himmel; und siehe, es wird herniederfahren
6 auf Edom und über das verbannte Volk zur Strafe. Des HERRN
Schwert ist voll Blut und dick von Fett, vom Blut der Lämmer und
Böcke, von der Nieren Fett aus den Widdern; denn der HERR hält
ein Schlachten zu Bozra und ein großes Würgen im Lande Edom.
7 Da werden die Einhörner samt ihnen herunter müssen und die Far-
ren samt den gemästeten Ochsen. Denn ihr Land wird trunken
8 werden von Blut und ihre Erde dick werden von Fett. Denn das
ist der Tag der Rache des HERRN und das Jahr der Vergeltung, zu
9 rächen Zion. Da werden Edoms Bäche zu Pech werden und seine
Erde zu Schwefel; ja sein Land wird zu brennendem Pech werden,
10 das weder Jahr noch Tag verlöschen wird, sondern ewiglich wird
Rauch von ihm aufgehen; und es wird für und für wüst sein, daß
11 niemand dadurchgehen wird in Ewigkeit; sondern Rohrdommeln
und Igel werden's innehaben, Nachteulen und Raben werden da-
selbst wohnen. Denn er wird eine Meßschnur darüber ziehen, daß
12 es wüst werde, und ein Richtblei, daß es öde sei, daß seine Herren

heißten müssen Herren ohne Land und alle seine Fürsten ein Ende haben; und werden Dornen wachsen in seinen Palästen, Nesseln 13 und Disteln in seinen Schlössern; und es wird eine Behausung sein der Schakale und Weide für die Strauße. Da werden untereinander 14 laufen Wüstentiere und wilde Hunde, und ein Feldteufel wird dem andern begegnen; der Kobold wird auch daselbst herbergen und seine Ruhe daselbst finden. Die Natter wird auch daselbst nisten 15 und legen, brüten und aushecken unter seinem Schatten; auch werden die Weihen daselbst zusammenkommen. Suchet nun in dem 16 Buch des HERRN und leset! es wird nicht an einem derselben fehlen; man vermißt auch nicht dies noch das. Denn er ist's, der durch meinen Mund gebeut, und sein Geist ist's, der es zusammenbringt. Er wirft das Los für sie, und seine Hand teilt das Maß aus unter 17 sie, daß sie darin erben ewiglich und darin bleiben für und für.

Aber die Wüste und Einöde wird lustig sein, und das dürre 35 Land wird fröhlich stehen und wird blühen wie die Lilien. Sie 2 wird blühen und fröhlich stehen in aller Lust und Freude. Denn die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der Schmuck Karmels und Sarons. Sie sehen die Herrlichkeit des HERRN, den Schmuck unseres Gottes. Stärkt die müden Hände und erquickt die strau- 3 chelnden Kniee! Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Sehet, euer Gott, der kommt zur Rache; Gott, der da 4 vergilt, kommt und wird euch helfen. Alsdann werden der Blinden 5 Augen aufgetan werden, und der Tauben Ohren geöffnet werden; alsdann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und der Stum- 6 men Zunge wird Lob sagen. Denn es werden Wasser in der Wüste hin und wieder fließen und Ströme im dürren Lande. Und wo es 7 zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen; und wo es dürr gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Da zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. Und es wird daselbst 8 eine Bahn sein und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, daß kein Unreiner darauf gehen darf; und derselbe wird für sie sein, daß man darauf gehe, daß auch die Toren nicht irren mögen. Es 9 wird da kein Löwe sein, und wird kein reißendes Tier darauf treten noch daselbst gefunden werden; sondern man wird frei sicher daselbst gehen. Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen 10 und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

36 Und es begab sich im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia, zog
der König von Assyrien, Sanherib, herauf wider alle festen Städ-
2 te Juda's und gewann sie. Und der König von Assyrien sandte
den Erzschenken von Lachis gen Jerusalem zu dem König Hiskia
mit großer Macht. Und er trat an die Wasserleitung des oberen
3 Teichs, am Wege bei dem Acker des Walkmüllers. Und es ging zu
ihm heraus Eljakim, der Sohn Hilkias, der Hofmeister, und Sebna,
4 der Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler. Und der
Erzschenke sprach zu ihnen: Sagt doch dem Hiskia: So spricht der
große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Trotz,
5 darauf du dich verlässest? Ich achte, du lässest dich bereden, daß
du noch Rat und Macht weißt, zu streiten. Auf wen verläßt du
6 dich denn, daß du mir bist abfällig geworden? Verläßt du dich
auf den zerbrochenen Rohrstab Ägypten, welcher, so jemand sich
darauf lehnt, geht er ihm in die Hand und durchbohrt sie? Also
tut Pharao, der König von Ägypten, allen, die sich auf ihn verlas-
7 sen. Willst du mir aber sagen: Wir verlassen uns auf den HERRN,
unsern Gott! ist's nicht der, dessen Höhen und Altäre Hiskia hat
abgetan und hat zu Juda und Jerusalem gesagt: Vor diesem Al-
8 tar sollt ihr anbeten? Wohlan, so nimm's an mit meinem Herrn,
dem König von Assyrien: ich will dir zweitausend Rosse geben; laß
9 sehen, ob du bei dir könntest ausrichten, die darauf reiten. Wie
willst du denn bleiben vor einem Hauptmann, der geringsten Die-
ner einem meines Herrn? Und du verlässest dich auf Ägypten um
10 der Wagen und Reiter willen. Dazu, meinst du, daß ich ohne den
HERRN bin heraufgezogen in dies Land, es zu verderben? Ja, der
HERR sprach zu mir: Zieh hinauf in dies Land und verderbe es!
11 Aber Eljakim und Sebna und Joah sprachen zum Erzschenken:
Rede doch mit deinen Knechten auf syrisch, denn wir verstehen es
wohl, und rede nicht auf jüdisch mit uns vor den Ohren des Volkes,
12 das auf der Mauer ist. Da sprach der Erzschenke: Meinst du, daß
mein Herr mich zu deinem Herrn oder zu dir gesandt habe, solche
Worte zu reden, und nicht vielmehr zu den Männern, die auf der
Mauer sitzen, daß sie samt euch ihren eigenen Mist fressen und
13 ihren Harn saufen? Und der Erzschenke stand und rief laut auf
jüdisch und sprach: Höret die Worte des großen Königs, des Kö-
14 nigs von Assyrien! So spricht der König: Laßt euch Hiskia nicht
15 betrügen; denn er kann euch nicht erretten. Und laß euch Hiskia
nicht vertrösten auf den HERRN, daß er sagt: Der HERR wird

uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden. Gehorchet Hiskia nicht! Denn so spricht der König von Assyrien: Tut mir zu Dank und geht zu mir heraus, so sollt ihr ein jeglicher von seinem Feigenbaum essen und aus seinem Brunnen trinken, bis daß ich komme und hole euch in ein Land, wie euer Land ist, ein Land, darin Korn und Most ist, ein Land, darin Brot und Weinberge sind. Laßt euch Hiskia nicht bereden, daß er sagt: Der HERR wird uns erlösen. Haben auch der Heiden Götter ein jeglicher sein Land errettet von der Hand des Königs von Assyrien? Wo sind die Götter zu Hamath und Arpad? Wo sind die Götter Sepharvaims? Haben sie auch Samaria errettet von meiner Hand? Welcher unter allen Göttern dieser Lande hat sein Land errettet von meiner Hand, daß der HERR sollte Jerusalem erretten von meiner Hand? Sie schwiegen aber still und antworteten ihm nichts; denn der König hatte geboten und gesagt: Antwortet ihm nichts. Da kamen Eljakim, der Sohn Hilkias, der Hofmeister, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler, mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia und zeigten ihm an die Worte des Erzschenken.

Da aber der König Hiskia das hörte, zerriß er seine Kleider und hüllte einen Sack um sich und ging in das Haus des HERRN und sandte Eljakim, den Hofmeister, und Sebna, den Schreiber, samt den Ältesten der Priester, mit Säcken umhüllt, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz, daß sie zu ihm sprächen: So spricht Hiskia: Das ist ein Tag der Trübsal, des Scheltens und Lästerns, und es geht, gleich als wenn die Kinder bis an die Geburt gekommen sind und ist keine Kraft da, zu gebären. Daß doch der HERR, dein Gott, hören wollte die Worte des Erzschenken, welchen sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, zu lästern den lebendigen Gott und zu schelten mit solchen Worten, wie der HERR, dein Gott, gehört hat! Und du wollest ein Gebet erheben für die übrigen, die noch vorhanden sind. Und die Knechte des Königs Hiskia kamen zu Jesaja. Jesaja aber sprach: So saget eurem Herrn: Der HERR spricht also: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, mit welchen mich die Knechte des Königs von Assyrien geschmäht haben. Siehe, ich will ihm einen anderen Mut machen, und er soll etwas hören, daß er wieder heimziehe in sein Land; und will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande. Da aber der Erzschenke wiederkam, fand er den König von Assyrien streiten wider

9 Libna; denn er hatte gehört, daß er gen Lachis gezogen war. Und
es kam ein Gerücht von Thirhaka, der Mohren König, sagend: Er
10 ist ausgezogen, wider dich zu streiten. Da er nun solches hörte,
sandte er Boten zu Hiskia und ließ ihm sagen: Sagt Hiskia, dem
König Juda's, also: Laß dich deinen Gott nicht betrügen, auf den
du dich verläßt und sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand
11 des Königs von Assyrien gegeben werden. Siehe, du hast gehört,
was die Könige von Assyrien getan haben allen Landen und sie ver-
12 bannt; und du solltest errettet werden? Haben auch die Götter der
Heiden die Lande errettet, welche meine Väter verderbt haben, als
13 Gosan, Haran, Rezeph und die Kinder Edens zu Thelassar? Wo ist
der König zu Hamath und der König zu Arpad und der König der
14 Stadt Sepharvaim, Hena und Iwa? Und da Hiskia den Brief von
den Boten empfangen und gelesen hatte, ging er hinauf in das Haus
15 des HERRN und breitete ihn aus vor dem HERRN. Und Hiskia
betete zum HERR und sprach: HERR Zebaoth, du Gott Israels,
16 der du allein über dem Cherubim sitzt, du bist allein Gott über
alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht.
17 HERR neige deine Ohren und höre doch; HERR, tue deine Au-
gen auf und siehe doch; höre doch alle die Worte Sanheribs, die
18 er gesandt hat, zu schmähen den lebendigen Gott. Wahr ist es,
HERR, die Könige von Assyrien haben wüst gemacht alle Königrei-
19 che samt ihren Landen und haben ihre Götter ins Feuer geworfen;
denn sie waren nicht Götter, sondern Werk von Menschenhänden,
20 Holz und Stein. Die sind vertilgt. Nun aber, HERR, unser Gott,
hilf uns von seiner Hand, auf daß alle Königreiche auf Erden erfah-
21 ren, daß du der HERR seist allein. Das sandte Jesaja, der Sohn
des Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht der HERR,
der Gott Israels: Was du mich gebeten hast des Königs Sanherib
22 halben von Assyrien, so ist es das, was der HERR von ihm redet:
Die Jungfrau Tochter Zion verachtet dich und spottet dein, und
23 die Tochter Jerusalem schüttelt das Haupt dir nach. Wen hast du
geschmäht und gelästert? Über wen hast du die Stimme erhoben?
24 Du hebst deine Augen empor wider den Heiligen in Israel. Durch
deine Knechte hast du den Herrn geschändet und sprichst: Ich bin
durch die Menge meiner Wagen heraufgezogen auf die Höhe der
Berge, den innersten Libanon, und habe seine hohen Zedern ab-
gehauen samt seinen auserwählten Tannen und bin bis zu seiner
25 äußersten Höhe gekommen, an den Wald seines Baumgartens. Ich

habe gegraben und getrunken die Wasser und werde mit meinen
Fußsohlen austrocknen alle Flüsse Ägyptens." Hast du aber nicht 26
gehört, daß ich solches lange zuvor getan habe und von Anfang
habe ich's bereitet? Jetzt aber habe ich's kommen lassen, daß fe-
ste Städte zerstört werden zu Steinhäufen und ihre Einwohner 27
schwach und zaghaft werden und mit Schanden bestehen und wer-
den wie das Feldgras und wie das grüne Kraut, wie Gras auf den
Dächern, welches verdorrt, ehe es denn reif wird. Ich kenne aber 28
deine Wohnung, deinen Auszug und Einzug und dein Toben wider
mich. Weil du denn wider mich tobst und dein Stolz herauf vor 29
meine Ohren gekommen ist, will ich dir einen Ring an die Nase
legen und ein Gebiß in dein Maul und will dich des Weges wieder
heimführen, den du gekommen bist. Das sei dir aber ein Zeichen: 30
Iß dies Jahr, was von selber wächst; das andere Jahr, was noch
aus den Wurzeln wächst; im dritten Jahr säet und erntet, pflanzt
Weinberge und esset ihre Früchte. Denn die Erretteten vom Hau- 31
se Juda und die übrigbleiben, werden noch wiederum unter sich
wurzeln und über sich Frucht tragen. Denn von Jerusalem wer- 32
den noch ausgehen, die übriggeblieben sind, und die Erretteten von
Berge Zion. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth. Dar- 33
um spricht der HERR also vom König von Assyrien: Er soll nicht
kommen in diese Stadt und soll auch keinen Pfeil dahin schießen
und mit keinem Schilde davor kommen und soll keinen Wall um sie
schütten; sondern des Weges, den er gekommen ist, soll er wieder 34
heimkehren, daß er in diese Stadt nicht komme, spricht der HERR.
Denn ich will diese Stadt schützen, daß ich ihr aushelfe um meinet- 35
willen und um meines Dieners David willen. Da fuhr aus der Engel
des HERRN und schlug im assyrischen Lager hundertfünfundacht- 36
zigtausend Mann. Und da sie sich des Morgens früh aufmachten,
siehe, da lag's alles eitel tote Leichname. Und der König von As- 37
syrien, Sanherib, brach auf zog weg und kehrte wieder heim und
blieb zu Ninive. Und es begab sich auch, da er anbetete im Hause 38
Nisrochs, seines Gottes, erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech
und Sarezer mit dem Schwert, und sie flohen ins Land Ararat. Und
sein Sohn Asar-Haddon ward König an seiner Statt.

Zu der Zeit ward Hiskia todkrank. Und der Prophet Jesaja, der 38
Sohn des Amoz, kam zu ihm und sprach zu ihm: So spricht der
HERR: Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben und nicht le-
bendig bleiben! Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand und 2

3 betete zum HERRN und sprach: Gedenke doch, HERR, wie ich vor dir gewandelt habe in der Wahrheit, mit vollkommenem Herzen, und habe getan, was dir gefallen hat. Und Hiskia weinte sehr.

4, 5 Da geschah das Wort des HERRN zu Jesaja und sprach: Gehe hin und sage Hiskia: So spricht der HERR, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, 6 ich will deinen Tagen noch fünfzehn Jahre zulegen und will dich samt dieser Stadt erretten von der Hand des Königs von Assyrien; 7 denn ich will diese Stadt wohl verteidigen. Und habe dir das zum Zeichen von dem HERRN, daß der HERR solches tun wird, was 8 er geredet hat: Siehe ich will den Schatten am Sonnenzeiger des Ahas zehn Stufen zurückziehen, über welche er gelaufen ist. Und die Sonne lief zehn Stufen zurück am Zeiger, über welche sie gelaufen war. Dies ist die Schrift Hiskias, des Königs in Juda, da 9 er krank gewesen und von der Krankheit geheilt worden war. Ich sprach: Nun muß ich zu der Höllen Pforten fahren in der Mitte 10 meines Lebens, da ich gedachte, noch länger zu leben. Ich sprach: Nun werde ich nicht mehr sehen den HERRN, ja, den HERRN im Lande der Lebendigen; nun werde ich nicht mehr schauen die 11 Menschen bei denen, die ihre Zeit leben. Meine Zeit ist dahin und von mir weggetan wie eines Hirten Hütte. Ich reiße mein Leben ab wie ein Weber; er bricht mich ab wie einen dünnen Faden; du 12 machst's mit mir ein Ende den Tag vor Abend. Ich dachte: Möchte ich bis morgen Leben! Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe; denn du machst es mit mir aus den Tag vor Abend. 13 Ich winselte wie ein Kranich und wie eine Schwalbe und girrte wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: HERR, ich leide 14 Not; lindere mir's! Was soll ich reden? Er hat mir's zugesagt und hat's auch getan! Ich werde in Demut wandeln all meine Lebtag 15 nach solcher Betrübniß meiner Seele. Herr, davon lebt man, und das Leben meines Geistes steht ganz darin; denn du ließest mich 16 wieder stark werden und machtest mich leben. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden 17 hinter dich zurück. Denn die Hölle lobt dich nicht; so rühmt dich der Tod nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine 18 Wahrheit; sondern allein, die da leben, loben dich, wie ich jetzt 19 tue. Der Vater wird den Kindern deine Wahrheit kundtun. HERR, 20 hilf mir, so wollen wir meine Lieder singen, solange wir leben, im

Hause des HERRN! Und Jesaja hieß, man sollte ein Pflaster von 21
Feigen nehmen und auf seine Drüse legen, daß er gesund würde.
Hiskia aber sprach: Welch ein Zeichen ist das, daß ich hinauf zum 22
Hause des HERRN soll gehen!

Zu der Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, Kö- 39
nig zu Babel, Briefe und Geschenke an Hiskia; denn er hatte gehört,
daß er krank gewesen und wieder stark geworden wäre. Des freu- 2
te sich Hiskia und zeigte ihnen das Schatzhaus, Silber und Gold
und Spezerei, köstliche Salben und alle seine Zeughäuser und alle
Schätze, die er hatte. Nichts war, das ihnen Hiskia nicht zeigte in
seinem Hause und in seiner Herrschaft. Da kam der Prophet Jesa- 3
ja zum König Hiskia und sprach zu ihm: Was sagen diese Männer,
und woher kommen sie zu dir? Hiskia sprach: Sie kommen von fern
zu mir, nämlich von Babel. Er aber sprach: Was haben sie in dei- 4
nem Hause gesehen? Hiskia sprach: Alles, was in meinem Hause ist,
haben sie gesehen und ist nichts, das ich ihnen nicht hätte gezeigt
in meinen Schätzen. Und Jesaja sprach zu Hiskia: Höre das Wort 5
des HERRN Zebaoth: Siehe es kommt die Zeit, daß alles, was in 6
deinem Hause ist und was deine Väter gesammelt haben bis auf
diesen Tag, wird gen Babel gebracht werden, daß nichts bleiben
wird, spricht der HERR. Dazu werden sie von deinen Kindern, 7
die von dir kommen werden und du zeugen wirst, nehmen, daß sie
müssen Kämmerer sein am Hofe des Königs zu Babel. Und Hiskia 8
sprach zu Jesaja: Das Wort des HERRN ist gut, das du sagst, und
sprach: Es sei nur Friede und Treue, solange ich lebe.

Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott; redet mit Jeru- 40, 2
salem freundlich und predigt ihr, daß ihre Dienstbarkeit ein En-
de hat, denn ihre Missetat ist vergeben; denn sie hat Zwiefältiges
empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden. Es ist 3
eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem HERRN
den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott!
Alle Täler sollen erhöht werden und alle Berge und Hügel sollen 4
erniedrigt werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höcke-
richt ist, soll schlicht werden; denn die Herrlichkeit des HERRN 5
soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen;
denn des HERRN Mund hat es geredet. Es spricht eine Stimme: 6
Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist
Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das 7
Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Geist bläst

8 darein. Ja, das Volk ist das Gras. Das Gras verdorrt, die Blume
9 verwelkt; aber das Wort unsres Gottes bleibt ewiglich. Zion, du
Predigerin, steig auf deinen hohen Berg; Jerusalem, du Predigerin,
hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf und fürchte dich nicht;
10 sage den Städten Juda's: Siehe, da ist euer Gott! Denn siehe, der
Herr HERR kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe,
11 sein Lohn ist bei ihm und seine Vergeltung ist vor ihm. Er wird
seine Herde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine
Arme sammeln und in seinem Busen tragen und die Schafmütter
12 führen. Wer mißt die Wasser mit der hohlen Hand und faßt den
Himmel mit der Spanne und begreift den Staub der Erde mit ei-
nem Dreiling und wägt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel
13 mit einer Waage? Wer unterrichtet den Geist des HERRN, und
welcher Ratgeber unterweist ihn? Wen fragt er um Rat, der ihm
Verstand gebe und lehre ihn den Weg des Rechts und lehre ihn die
15 Erkenntnis und unterweise ihn den Weg des Verstandes? Siehe,
die Heiden sind geachtet wie ein Tropfen, so im Eimer bleibt, und
wie ein Scherflein, so in der Waage bleibt. Siehe, die Inseln sind
16 wie ein Stäublein. Der Libanon wäre zu gering zum Feuer und
seine Tiere zu gering zum Brandopfer. Alle Heiden sind vor ihm
18 nichts und wie ein Nichtiges und Eitles geachtet. Wem wollt ihr
denn Gott nachbilden? Oder was für ein Gleichnis wollt ihr ihm
19 zurichten? Der Meister gießt wohl ein Bild, und der Goldschmied
übergoldet's und macht silberne Ketten daran. Desgleichen wer
20 nur eine arme Gabe vermag, der wählt ein Holz, das nicht fault,
und sucht einen klugen Meister dazu, der ein Bild fertige, das be-
21 ständig sei. Wisset ihr nicht? Hört ihr nicht? Ist's euch nicht vor-
mals verkündigt? Habt ihr's nicht verstanden von Anbeginn der
22 Erde? Er sitzt auf dem Kreis der Erde, und die darauf wohnen,
sind wie Heuschrecken; der den Himmel ausdehnt wie ein dünnes
23 Fell und breitet ihn aus wie eine Hütte, darin man wohnt; Der
die Fürsten zunichte macht und die Richter auf Erden eitel macht,
24 als wären sie nicht gepflanzt noch gesät und als hätte ihr Stamm
keine Wurzel in der Erde, daß sie, wo ein Wind unter sie weht, ver-
25 dorren und sie ein Windwirbel wie Stoppeln wegführt. Wem wollt
ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sei? spricht der Heilige.
26 Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge
geschaffen und führt ihr Heer bei der Zahl heraus? Er ruft sie al-
le mit Namen; sein Vermögen und seine Kraft ist so groß, daß es

nicht an einem fehlen kann. Warum sprichst du denn, Jakob, und 27
du, Israel, sagst: Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein 28
Recht geht vor meinem Gott vorüber? Weißt du nicht? hast du
nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde
geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist un-
ausforschlich. Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug dem 29
Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die 30
Jünglinge fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue 31
Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und
nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

Laß die Inseln vor mir schweigen und die Völker sich stärken! 41
Laß sie herzutreten und nun reden; laßt uns miteinander rechten!
Wer hat den Gerechten vom Aufgange erweckt? Wer rief ihn, daß 2
er ging? Wer gab die Heiden und Könige vor ihm dahin, daß er
ihrer mächtig ward, und gab sie seinem Schwert wie Staub und sei-
nem Bogen wie zerstreute Stoppeln, daß er ihnen nachjagte und 3
zog durch mit Frieden und ward des Wegs noch nie müde? Wer 4
tut's und macht es und ruft alle Menschen nacheinander von An-
fang her? Ich bin's, der HERR, der Erste und der Letzte. Da das 5
die Inseln sahen, fürchteten sie sich, und die Enden der Erde er-
schrakten; sie nahten und kamen herzu. Einer half dem andern und 6
sprach zu seinem Nächsten: Sei getrost! Der Zimmermann nahm 7
den Goldschmied zu sich und machten mit dem Hammer das Blech
glatt auf dem Amboß und sprachen: Das wird fein stehen! und hef-
teten's mit Nägeln, daß es nicht sollte wackeln. Du aber, Israel, 8
mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, du Samen Abrahams,
meines Geliebten, der ich dich gestärkt habe von der Welt Enden 9
her und habe dich berufen von ihren Grenzen und sprach zu dir:
Du sollst mein Knecht sein; denn ich erwähle dich, und verwerfe
dich nicht, fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn 10
ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte
dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Siehe, sie sollen 11
zu Spott und zu Schanden werden alle, die dir gram sind; sie sollen
werden wie nichts; und die Leute, die mit dir hadern, sollen um-
kommen, daß du nach ihnen fragen möchtest, und wirst sie nicht 12
finden. Die Leute, die mit dir zanken, sollen werden wie nichts; und
die Leute, die wider dich streiten, sollen ein Ende haben. Denn 13
ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand stärkt und zu
dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! So fürchte dich nicht, 14

du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht
15 der HERR, und dein Erlöser ist der Heilige in Israel. Siehe, ich
habe dich zum scharfen, neuen Dreschwagen gemacht, der Zacken
hat, daß du sollst Berge zerdreschen und zermalmen und die Hü-
16 gel zu Spreu machen. Du sollst sie zerstreuen, daß sie der Wind
wegführe und der Wirbel verwehe. Du aber wirst fröhlich sein über
17 den HERRN und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel. Die
Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da; ihre Zun-
ge verdorrt vor Durst. Aber ich, der HERR, will sie erhören; ich,
18 der Gott Israels, will sie nicht verlassen. Sondern ich will Wasser-
flüsse auf den Höhen öffnen und Brunnen mitten auf den Feldern
und will die Wüste zu Wasserseen machen und das dürre Land
19 zu Wasserquellen; ich will in der Wüste geben Zedern, Akazien,
Myrten und Kiefern; ich will dem Gefilde geben Tannen, Buchen
20 und Buchsbaum miteinander, auf daß man sehe und erkenne und
merke und verstehe zumal, daß des HERRN Hand habe solches
21 getan und der Heilige in Israel habe solches geschaffen. So las-
set eure Sache herkommen, spricht der HERR; bringet her, worauf
22 ihr stehet, spricht der König in Jakob. Lasset sie herzutreten und
uns verkündigen, was künftig ist. Saget an, was zuvor geweissagt
ist, so wollen wir mit unserm Herzen darauf achten und merken,
wie es gekommen ist; oder lasset uns doch hören, was zukünftig ist!
23 Verkündiget uns, was hernach kommen wird, so wollen wir merken,
daß ihr Götter seid. Wohlan, tut Gutes oder Schaden, so wollen wir
24 davon reden und miteinander schauen. Siehe, ihr seid aus nichts,
und euer Tun ist auch aus nichts; und euch wählen ist ein Greu-
25 el. Ich aber erwecke einen von Mitternacht, und er kommt vom
Aufgang der Sonne. Er wird meinen Namen anrufen und wird über
die Gewaltigen gehen wie über Lehm und wird den Ton treten wie
26 ein Töpfer. Wer kann etwas verkündigen von Anfang? so wollen
wir's vernehmen, oder weissagen zuvor? so wollen wir sagen: Du
redest recht! Aber da ist kein Verkündiger, keiner, der etwas hören
27 ließe, keiner, der von euch ein Wort hören möge. Ich bin der erste,
der zu Zion sagt: Siehe, da ist's! und Jerusalem gebe ich Prediger.
28 Dort aber schaue ich, aber da ist niemand; und sehe unter sie, aber
da ist kein Ratgeber; ich fragte sie, aber da antworteten sie nichts.
29 Siehe, es ist alles eitel Mühe und nichts mit ihrem Tun; ihre Götzen
sind Wind und eitel.

42 Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn, und mein Auser-

wählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm
meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen.
Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird
2 man nicht hören auf den Gassen. Das zerstoßene Rohr wird er
3 nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslö-
schen. Er wird das Recht wahrhaftig halten lehren. Er wird nicht
4 matt werden noch verzagen, bis daß er auf Erden das Recht anrich-
te; und die Inseln werden auf sein Gesetz warten. So spricht Gott,
5 der HERR, der die Himmel schafft und ausbreitet, der die Erde
macht und ihr Gewächs, der dem Volk, so darauf ist, den Odem
gibt, und den Geist denen, die darauf gehen: Ich der HERR habe
6 dich gerufen in Gerechtigkeit und habe dich bei deiner Hand gefaßt
und habe dich behütet und habe dich zum Bund unter das Volk
gegeben, zum Licht der Heiden, daß du sollst öffnen die Augen
7 der Blinden und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen, und
die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker. Ich, der HERR,
8 das ist mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben noch
meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was ich zuvor habe verkündigt,
9 ist gekommen; so verkündige ich auch Neues; ehe denn es aufgeht,
lasse ich's euch hören. Singet dem HERRN ein neues Lied, seinen
10 Ruhm an der Welt Ende, die auf dem Meer fahren und was darin-
nen ist, die Inseln und die darin wohnen! Rufet laut, ihr Wüsten
11 und die Städte darin samt den Dörfern, da Kedar wohnt; es sollen
jauchzen, die in den Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der
Berge! Lasset sie dem HERRN die Ehre geben und seinen Ruhm in
12 den Inseln verkündigen. Der HERR wird ausziehen wie ein Riese;
13 er wird den Eifer aufwecken wie ein Kriegsmann; er wird jauchzen
und tönen; er wird seinen Feinden obliegen. Ich schweige wohl eine
14 Zeitlang und bin still und halte an mich; nun aber will wie eine Ge-
bärerin schreien; ich will sie verwüsten und alle verschlingen. Ich
15 will Berge und Hügel verwüsten und all ihr Gras verdorren und
will die Wasserströme zu Inseln machen und die Seen austrocknen.
Aber die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen;
16 ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen; ich will die
Finsternis vor ihnen her zum Licht machen und das Höckerichte
zur Ebene. Solches will ich ihnen alles tun und sie nicht verlassen.
Aber die sich auf Götzen verlassen und sprechen zum gegossenen
17 Bilde: Ihr seid unsre Götter! die sollen zurückkehren und zu Schan-
den werden. Höret, ihr Tauben, und schauet her, ihr Blinden, daß
18

19 ihr sehet! Wer ist so blind wie mein Knecht, und wer ist so taub
wie mein Bote, den ich sende? Wer ist so blind wie der Vollkomme-
20 ne und so blind wie der Knecht des HERRN? Man predigt wohl
viel, aber sie halten's nicht; man sagt ihnen genug, aber sie wollen's
21 nicht hören. Der HERR wollte ihnen wohl um seiner Gerechtig-
22 keit willen, daß er das Gesetz herrlich und groß mache. Aber es ist
ein beraubtes und geplündertes Volk; sie sind allzumal verstrickt
in Höhlen und versteckt in Kerkern; sie sind zum Raube gewor-
den, und ist kein Erretter da; geplündert, und ist niemand, der da
23 sage: Gib wieder her! Wer ist unter euch, der solches zu Ohren
24 nehme, der aufmerke und höre, was hernach kommt? Wer hat Ja-
kob übergeben zu plündern und Israel den Räubern? Hat's nicht
der HERR getan, an dem wir gesündigt haben, und sie wollten auf
seinen Wegen nicht wandeln und gehorchten seinem Gesetz nicht?
25 Darum hat er über sie ausgeschüttet den Grimm seines Zorns und
eine Kriegsmacht; und hat sie umher angezündet, aber sie merken's
nicht; und hat sie angebrannt, aber sie nehmen's nicht zu Herzen.

43 Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob,
und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe
dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
2 Denn so du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die
Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehst, sollst du
3 nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn
ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland.
Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Mohren und Seba
4 an deine Statt. Weil du so wert bist vor meinen Augen geachtet,
mußt du auch herrlich sein, und ich habe dich lieb; darum gebe ich
5 Menschen an deine Statt und Völker für deine Seele. So fürchte
dich nun nicht; denn ich bin bei dir. Ich will vom Morgen deinen
6 Samen bringen und will dich vom Abend sammeln und will sa-
gen gegen Mitternacht: Gib her! und gegen Mittag: Wehre nicht!
Bringe meine Söhne von ferneher und meine Töchter von der Welt
7 Ende, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich geschaf-
8 fen habe zu meiner Herrlichkeit und zubereitet und gemacht. Laß
hervortreten das blinde Volk, welches doch Augen hat, und die
9 Tauben, die doch Ohren haben. Laßt alle Heiden zusammenkom-
men zuhauf und sich die Völker versammeln. Wer ist unter ihnen,
der solches verkündigen möge und uns hören lasse, was zuvor ge-
weissagt ist? Laßt sie ihre Zeugen darstellen und beweisen, so wird

man's hören und sagen; Es ist die Wahrheit. Ihr aber seid meine 10
Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe,
auf daß ihr wisset und mir glaubt und versteht, das ich's bin.
Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein.
Ich, ich bin der HERR, und ist außer mir kein Heiland. Ich habe 11, 12
es verkündigt und habe auch geholfen und habe es euch sagen
lassen, und war kein fremder Gott unter euch. Ihr seid meine Zeu-
gen, spricht der HERR; so bin ich euer Gott. Auch bin ich, ehe 13
denn ein Tag war, und ist niemand, der aus meiner Hand erretten
kann. Ich wirke; wer will's abwenden? So spricht der HERR, euer 14
Erlöser, der Heilige in Israel: Um euretwillen habe ich gen Babel
geschickt und habe alle Flüchtigen hinuntergetrieben und die kla-
genden Chaldäer in ihre Schiffe gejagt. Ich bin der HERR, euer 15
Heiliger, der ich Israel geschaffen habe, euer König. So spricht der 16
HERR, der im Meer Weg und in starken Wassern Bahn macht,
der ausziehen läßt Wagen und Roß, Heer und Macht, daß sie auf 17
einem Haufen daliegen und nicht aufstehen, daß sie verlöschen, wie
ein Docht verlischt: Gedenkt nicht an das Alte und achtet nicht 18
auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues machen; jetzt soll es 19
aufwachsen, und ihr werdet's erfahren, daß ich Weg in der Wüste
mache und Wasserströme in der Einöde, daß mich das Tier auf 20
dem Felde preise, die Schakale und Strauße. Denn ich will Wasser
in der Wüste und Ströme in der Einöde geben, zu tränken mein 21
Volk, meine Auserwählten. Dies Volk habe ich mir zugerichtet; es
soll meinen Ruhm erzählen. Nicht, daß du mich hättest gerufen, 22
Jakob, oder daß du um mich gearbeitet hättest, Israel. Mir hast 23
du nicht gebracht Schafe deines Brandopfers noch mich geehrt mit
deinen Opfern; mich hat deines Dienstes nicht gelüstet im Spei-
sopfer, habe auch nicht Lust an deiner Arbeit im Weihrauch; mir 24
hast du nicht um Geld Kalmus gekauft; mich hast du mit dem
Fett deiner Opfer nicht gesättigt. Ja, mir hast du Arbeit gemacht
mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Mis-
setaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und 25
gedenke deiner Sünden nicht. Erwinnere mich; laß uns miteinander 26
rechten; sage an, wie du gerecht willst sein. Deine Voreltern ha- 27
ben gesündigt, und deine Lehrer haben wider mich mißgehandelt.
Darum habe ich die Fürsten des Heiligtums entheiligt und habe 28
Jakob zum Bann gemacht und Israel zum Hohn.

So höre nun, mein Knecht Jakob, und Israel, den ich erwählt 44

2 habe! So spricht der HERR, der dich gemacht und bereitet hat
und der dir beisteht von Mutterleibe an: Fürchte dich nicht, mein
3 Knecht Jakob, und du, Jesurun, den ich erwählt habe! Denn ich
will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: ich
will meinen Geist auf deinen Samen gießen und meinen Segen auf
4 deine Nachkommen, daß sie wachsen sollen wie Gras, wie Weiden
5 an den Wasserbächen. Dieser wird sagen: Ich bin des HERRN!
und jener wird genannt werden mit dem Namen Jakob; und die-
6 ser wird sich mit seiner Hand dem HERRN zuschreiben und wird
mit dem Namen Israel genannt werden. So spricht der HERR, der
König Israels, und sein Erlöser, der HERR Zebaoth: Ich bin der
7 Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott. Und
wer ist mir gleich, der da rufe und verkündige und mir's zurichte,
der ich von der Welt her die Völker setze? Lasset sie ihnen das
8 Künftige und was kommen soll, verkündigen. Fürchtet euch nicht
und erschreckt nicht. Habe ich's nicht vorlängst dich hören lassen
und verkündigt? denn ihr seid meine Zeugen. Ist auch ein Gott
9 außer mir? Es ist kein Hort, ich weiß ja keinen. Die Götzenma-
cher sind allzumal eitel, und ihr Köstliches ist nichts nütze. Sie
sind ihre Zeugen und sehen nichts; darum müssen sie zu Schanden
10 werden. Wer sind sie, die einen Gott machen und einen Götzen
11 gießen, der nichts nütze ist? Siehe, alle ihre Genossen werden zu
Schanden; denn es sind Meister aus Menschen. Wenn sie gleich alle
zusammentreten, müssen sie dennoch sich fürchten und zu Schan-
12 den werden. Es schmiedet einer das Eisen in der Zange, arbeitet
in der Glut und bereitet's mit Hämmern und arbeitet daran mit
ganzer Kraft seines Arms, leidet auch Hunger, bis er nimmer kann,
13 trinkt auch nicht Wasser, bis er matt wird. Der andere zimmert
Holz, und mißt es mit der Schnur und zeichnet's mit Rötelstein
und behaut es und zirkelt's ab und macht's ein Mannsbild, wie
14 einen schönen Menschen, der im Hause wohne. Er geht frisch dar-
an unter den Bäumen im Walde, daß er Zedern abhaue und nehme
Buchen und Eichen; ja, eine Zeder, die gepflanzt und die vom Re-
15 gen erwachsen ist und die den Leuten Brennholz gibt, davon man
nimmt, daß man sich dabei wärme, und die man anzündet und
Brot dabei bäckt. Davon macht er einen Gott und betet's an; er
16 macht einen Götzen daraus und kniet davor nieder. Die Hälfte
verbrennt er im Feuer, über der Hälfte ißt er Fleisch; er brät einen
Braten und sättigt sich, wärmt sich auch und spricht: Hoja! ich

bin warm geworden, ich sehe meine Lust am Feuer. Aber das übrige macht er zum Gott, daß es ein Götze sei, davor er kniet und niederfällt und betet und spricht: Errette mich; denn du bist mein Gott! Sie wissen nichts und verstehen nichts; denn sie sind verblendet, daß ihre Augen nicht sehen und ihre Herzen nicht merken können, und gehen nicht in ihr Herz; keine Vernunft noch Witz ist da, daß sie doch dächten: Ich habe auf den Kohlen Brot gebacken und Fleisch gebraten und gegessen, und sollte das übrige zum Greuel machen und sollte knieen vor einem Klotz? Er hat Lust an Asche, sein getäushtes Herz verführt ihn; und er wird seine Seele nicht erretten, daß er dächte: Ist das nicht Trügerei, was meine rechte Hand treibt? Daran gedenke Jakob und Israel; denn du bist mein Knecht. Ich habe dich bereitet, daß du mein Knecht seist; Israel, vergiß mein nicht. Ich vertilge deine Missetaten wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir; denn ich erlöse dich. Jauchzet ihr Himmel, denn der HERR hat's getan; rufe, du Erde hier unten; ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen, der Wald und alle Bäume darin! denn der HERR hat Jakob erlöst und ist in Israel herrlich. So spricht der HERR, dein Erlöser, der dich von Mutterleibe hat bereitet: Ich bin der HERR, der alles tut, der den Himmel ausbreitet allein und die Erde weit macht ohne Gehilfen; der die Zeichen der Wahrsager zunichte und die Weissager toll macht; der die Weisen zurückkehrt und ihre Kunst zur Torheit macht, bestätigt aber das Wort seines Knechtes und vollführt den Rat seiner Boten; der zu Jerusalem spricht: Sei bewohnt! und zu den Städten Juda's: Seid gebaut! und ihre Verwüstung richte ich auf; der ich spreche zu der Tiefe: Versiege! und zu den Strömen: Vertrocknet! der ich spreche von Kores: Der ist mein Hirte und soll all meinen Willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem: Sei gebaut! und zum Tempel: Sei gegründet!

So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, dem Kores, den ich bei seiner rechten Hand ergreife, daß ich die Heiden vor ihm unterwerfe und den Königen das Schwert abgürte, auf daß vor ihm die Türen geöffnet werden und die Tore nicht verschlossen bleiben: Ich will vor dir her gehen und die Höcker eben machen; ich will die ehernen Türen zerschlagen und die eisernen Riegel zerbrechen und will dir geben die heimlichen Schätze und die verborgenen Kleinode, auf daß du erkennest, daß ich, der HERR, der Gott Israels, dich bei deinem Namen genannt habe, um Jakobs, meines

Knechtes, willen und um Israels, meines Auserwählten, willen. Ja, ich rief dich bei deinem Namen und nannte dich, da du mich noch
5 nicht kanntest. Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr; kein
Gott ist außer mir. Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht
6 kanntest, auf daß man erfahre, von der Sonne Aufgang und der
Sonne Niedergang, daß außer mir keiner sei. Ich bin der HERR,
7 und keiner mehr; der ich das Licht mache und schaffe die Fin-
sternis, der ich Frieden gebe und schaffe das Übel. Ich bin der
8 HERR, der solches alles tut. Träufelt, ihr Himmel, von oben und
die Wolken regnen Gerechtigkeit. Die Erde tue sich auf und bringe
Heil, und Gerechtigkeit wachse mit zu. Ich, der HERR, schaffe
9 es. Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe wie
andere irdene Scherben. Spricht der Ton auch zu seinem Töpfer:
Was machst du? Du beweisest deine Hände nicht an deinem Wer-
10 ke. Weh dem, der zum Vater sagt: Warum hast du mich gezeugt?
11 und zum Weibe: Warum gebierst du? So spricht der HERR, der
Heilige in Israel und ihr Meister: Fragt mich um das Zukünftige;
12 weist meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir! Ich habe
die Erde gemacht und den Menschen darauf geschaffen. Ich bin's,
dessen Hände den Himmel ausgebreitet haben, und habe allem sei-
13 nem Heer geboten. Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle
seine Wege will ich eben machen. Er soll meine Stadt bauen und
meine Gefangenen loslassen, nicht um Geld noch um Geschenke,
14 spricht der HERR Zebaoth. So spricht der HERR: Der Ägypter
Handel und der Mohren und der langen Leute zu Seba Gewerbe
werden sich dir ergeben und dein eigen sein; sie werden dir folgen,
in Fesseln werden sie gehen und werden vor dir niederfallen und
zu dir flehen; denn bei dir ist Gott, und ist sonst kein Gott mehr.
15 Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Hei-
16 land. Aber die Götzenmacher müssen allesamt mit Schanden und
17 Hohn bestehen und miteinander schamrot hingehen. Israel aber
wird erlöst durch den HERRN, durch eine ewige Erlösung, und
18 wird nicht zu Schanden noch zu Spott immer und ewiglich. Denn
so spricht der HERR, der den Himmel geschaffen hat, der Gott, der
die Erde bereitet hat und hat sie gemacht und zugerichtet, und sie
nicht gemacht hat, daß sie leer soll sein, sondern sie bereitet hat,
daß man darauf wohnen solle: Ich bin der HERR, und ist keiner
19 mehr. Ich habe nicht in Verborgenen geredet, im finstern Ort der
Erde; ich habe nicht zum Samen Jakobs vergeblich gesagt: Suchet

mich! Denn ich bin der HERR, der von Gerechtigkeit redet, und verkündigt, was da recht ist. Laß sich versammeln und kommen 20 miteinander herzu die Entronnenen der Heiden, die nichts wissen und tragen sich mit den Klötzen ihrer Götzen und flehen zu dem Gott, der nicht helfen kann. Verkündigt und machet euch herzu, 21 ratschlaget miteinander. Wer hat dies lassen sagen von alters her und vorlängst verkündigt? Habe ich's nicht getan, der HERR? und ist sonst kein Gott außer mir, ein gerechter Gott und Heiland; und keiner ist außer mir. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller 22 Welt Enden; denn ich bin Gott, und keiner mehr. Ich schwöre bei 23 mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit geht aus meinem Munde, dabei soll es bleiben: Mir sollen sich alle Kniee beugen und alle Zungen schwören und sagen: Im HERRN habe ich Gerechtigkeit 24 und Stärke. Solche werden auch zu ihm kommen; aber alle, die ihm widerstehen, müssen zu Schanden werden. Denn im Herrn 25 wird gerecht aller Same Israels und wird sich sein rühmen.

Der Bel ist gebeugt, der Nebo ist gefallen, ihre Götzen sind den 46 Tieren und dem Vieh zuteil geworden, daß sie sich müde tragen an eurer Last. Ja, sie fallen und beugen sich allesamt und können die 2 Last nicht wegbringen; sondern ihre Seelen müssen ins Gefängnis gehen. Höret mir zu, ihr vom Hause Jakob und alle übrigen vom 3 Hause Israel, die ihr von mir getragen werdet von Mutterleibe an und von der Mutter her auf mir liegt. Ja, ich will euch tragen bis 4 ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten. Nach wem bildet und wem vergleicht ihr 5 mich denn? Gegen wen messet ihr mich, dem ich gleich sein solle? Sie schütten das Gold aus dem Beutel und wägen dar das Silber mit 6 der Waage und lohnen dem Goldschmied, daß er einen Gott daraus mache, vor dem sie knien und anbeten. Sie heben ihn auf die Ach- 7 seln und tragen ihn und setzen ihn an seine Stätte. Da steht er und kommt von seinem Ort nicht. Schreit einer zu ihm, so antwortet er nicht und hilft ihm nicht aus seiner Not. An solches gedenket 8 doch und seid fest; ihr Übertreter, gehet in euer Herz! Gedenket 9 des Vorigen von alters her; denn ich bin Gott, und keiner mehr, ein Gott, desgleichen nirgend ist, der ich verkündige zuvor, was her- 10 nach kommen soll, und vorlängst, ehe denn es geschieht, und sage: Mein Anschlag besteht, und ich tue alles, was mir gefällt. Ich rufe 11 einen Adler vom Aufgang und einen Mann, der meinen Anschlag tue, aus fernem Lande. Was ich sage, das lasse ich kommen; was

12 ich denke, das tue ich auch. Höret mir zu, ihr stolzen Herzen, die
13 ihr ferne seid von der Gerechtigkeit. Ich habe meine Gerechtigkeit
nahe gebracht; sie ist nicht ferne und mein Heil säumt nicht; denn
ich will zu Zion das Heil geben und in Israel meine Herrlichkeit.

47 Herunter, Jungfrau, du Tochter Babel, setze dich in den Staub!
Setze dich auf die Erde; denn die Tochter der Chaldäer hat kei-
nen Stuhl mehr. Man wird dich nicht mehr nennen: "Du Zarte und
2 Üppige ". Nimm die Mühle und mahle Mehl; flicht deine Zöpfe
aus, hebe die Schleppe, entblöße den Schenkel, wate durchs Was-
3 ser, daß deine Blöße aufgedeckt und deine Schande gesehen werde.
4 Ich will mich rächen, und soll mir kein Mensch abbitten. Solches
tut der Erlöser, welcher heißt der HERR Zebaoth, der Heilige in
5 Israel. Setze dich in das Stille, gehe in die Finsternis, du Tochter
der Chaldäer; denn du sollst nicht mehr heißen "Herrin über Kö-
6 nigreiche ". Denn da ich über mein Volk zornig war und entweihte
mein Erbe, übergab ich sie in deine Hand; aber du bewiesest ihnen
keine Barmherzigkeit, auch über die Alten machtest du ein Joch
7 allzu schwer, und dachtest: Ich bin eine Königin ewiglich. Du hast
solches bisher noch nicht zu Herzen gefaßt noch daran gedacht, wie
8 es damit hernach werden sollte. So höre nun dies, die du in Wol-
lust lebst und so sicher sitztest und sprichst in deinem Herzen: Ich
bin's, und keine mehr; ich werde keine Witwe werden noch ohne
9 Kinder sein. Aber es wird dir solches beides kommen plötzlich auf
einen Tag, daß du Witwe und ohne Kinder seist; ja, vollkommen
wird es über dich kommen um der Menge willen deiner Zauberer
und um deiner Beschwörer willen, deren ein großer Haufe bei dir
10 ist. Denn du hast dich auf deine Bosheit verlassen, da du dach-
test: Man sieht mich nicht! Deine Weisheit und Kunst hat dich
verleitet, daß du sprachst in deinem Herzen: Ich bin's, und sonst
11 keine! Darum wird über dich ein Unglück kommen, daß du nicht
weiß, wann es daherbricht; und wird ein Unfall auf dich fallen,
den du nicht sühnen kannst; und es wird plötzlich ein Getümmel
12 über dich kommen, dessen du dich nicht versiehst. So tritt nun
auf mit deinen Beschwörern und der Menge deiner Zauberer, unter
welchen du dich von deiner Jugend auf bemüht hast, ob du dir
13 könntest raten, ob du dich könntest stärken. Denn du bist mü-
de von der Menge deiner Anschläge. Laß hertreten und dir helfen
die Meister des Himmelslaufs und die Sterngucker, die nach den
14 Monaten rechnen, was über dich kommen werde. Siehe, sie sind

wie Stoppeln, die das Feuer verbrennt; sie können ihr Leben nicht erretten vor der Flamme; denn es wird nicht eine Glut sein, dabei man sich wärme, oder ein Feuer, darum man sitzen möge. Also 15
sind sie, unter welchen du dich bemüht hast, die mit dir Handel
trieben von deiner Jugend auf; ein jeglicher wird seines Ganges
hierher und daher gehen, und hast keinen Helfer.

Höret das, ihr vom Hause Jakob, die ihr heißet mit Namen Is- 48
rael und aus dem Wasser Juda's geflossen seid; die ihr schwöret bei
dem Namen des HERRN und gedenkt des Gottes in Israel, aber
nicht in der Wahrheit noch Gerechtigkeit. Sie nennen sich aus der 2
heiligen Stadt und trotzen auf den Gott Israels, der da heißt der
HERR Zebaoth. Ich habe es zuvor verkündigt, dies Zukünftige; 3
aus meinem Munde ist's gekommen, und ich habe es lassen sagen;
ich tue es auch plötzlich, daß es kommt. Denn ich weiß, daß du 4
hart bist, und dein Nacken ist eine eiserne Ader, und deine Stirn
ist ehern; Darum habe ich dir's verkündigt zuvor und habe es 5
dir lassen sagen, ehe denn es gekommen ist, auf daß du nicht sa-
gen könntest: Mein Götze tut's, und mein Bild und Abgott hat's
befohlen. Solches alles hast du gehört und siehst es, und verkün- 6
digst es doch nicht. Ich habe dir von nun an Neues sagen lassen
und Verborgenes, das du nicht wußtest. Nun ist's geschaffen, und 7
nicht vorlängst, und hast nicht einen Tag zuvor davon gehört, auf
daß du nicht sagen könntest: Siehe, das wußte ich wohl. Denn du 8
hörtest es nicht und wußtest es auch nicht, und dein Ohr war dazu-
mal nicht geöffnet; ich aber wußte wohl, daß du verachten würdest
und von Mutterleib an ein Übertreter genannt bist. Um meines 9
Namens willen bin ich geduldig, und um meines Ruhms willen will
ich mich dir zugut enthalten, daß du nicht ausgerottet werdest.
Siehe ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will 10
dich auserwählt machen im Ofen des Elends. Um meinetwillen, ja 11
um meinetwillen will ich's tun, daß ich nicht gelästert werde; denn
ich will meine Ehre keinem andern lassen. Höre mir zu, Jakob, 12
und du, Israel, mein Berufener: Ich bin's, ich bin der Erste, dazu
auch der Letzte. Meine Hand hat den Erdboden gegründet, und 13
meine Rechte hat den Himmel ausgespannt; was ich rufe, das steht
alles da. Sammelt euch alle und hört: Wer ist unter diesen, der 14
solches verkündigt hat? Der HERR liebt ihn; darum wird er sei-
nen Willen an Babel und seinen Arm an den Chaldäern beweisen.
Ich, ja, ich habe es gesagt, ich habe ihn gerufen; ich will ihn auch 15

16 kommen lassen, und sein Weg soll ihm gelingen. Tretet her zu mir
und höret dies! Ich habe es nicht im Verborgenen zuvor geredet;
von der Zeit an, da es ward, bin ich da. Und nun sendet mich der
17 Herr HERR und sein Geist. So spricht der HERR, dein Erlöser,
der Heilige in Israel: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt,
18 was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehst. O
daß du auf meine Gebote merkest, so würde dein Friede sein wie
19 ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen; und
dein Same würde sein wie Sand, und die Sprossen deines Leibes wie
Sandkörner; sein Name würde nicht ausgerottet noch vertilgt vor
20 mir. Gehet aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit fröhli-
chem Schall; verkündiget und lasset solches hören; bringt es aus bis
an der Welt Ende; sprecht: Der HERR hat seinen Knecht Jakob
21 erlöst. Sie hatten keinen Durst, da er sie leitete in der Wüste: er
ließ ihnen Wasser aus dem Felsen fließen; er riß den Fels, das Wasser
22 herausrann. Aber die Gottlosen, spricht der HERR, haben keinen
Frieden.

49 Höret mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merket
auf! Der HERR hat mich gerufen von Mutterleib an; er hat meines
2 Namens gedacht, da ich noch im Schoß der Mutter war, und hat
meinen Mund gemacht wie ein scharfes Schwert; mit dem Schatten
seiner Hand hat er mich bedeckt; er hat mich zum glatten Pfeil ge-
3 macht und mich in seinen Köcher gesteckt und spricht zu mir: Du
bist mein Knecht Israel, durch welchen ich will gepriesen werden.
4 Ich aber dachte, ich arbeite vergeblich und brächte meine Kraft
umsonst und unnütz zu, wiewohl meine Sache des Herrn und mein
5 Amt meines Gottes ist. Und nun spricht der HERR, der mich von
Mutterleib an zu seinem Knechte bereitet hat, daß ich soll Jakob
zu ihm bekehren, auf daß Israel nicht weggerafft werde (darum bin
6 ich dem HERRN herrlich, und mein Gott ist mein Stärke), und
spricht: Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme
Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels wiederzubringen;
sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du
7 seist mein Heil bis an der Welt Ende. So spricht der HERR, der
Erlöser Israels, sein Heiliger, zu der verachteten Seele, zu dem Volk,
das man verabscheut, zu dem Knecht, der unter den Tyrannen ist:
Könige sollen sehen und aufstehen, und Fürsten sollen niederfal-
len um des HERRN willen, der treu ist, um des Heiligen in Israel
8 willen, der dich erwählt hat. So spricht der HERR: Ich habe dich

erhört zur gnädigen Zeit und habe dir am Tage des Heils geholfen
und habe dich behütet und zum Bund unter das Volk gestellt, daß
du das Land aufrichtest und die verstörten Erbe austeilest; zu sa- 9
gen den Gefangenen: Geht heraus! und zu denen in der Finsternis:
Kommt hervor! daß sie am Wege weiden und auf allen Hügeln ihr
Weide haben. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird 10
keine Hitze noch Sonne stechen, denn ihr Erbarmer wird sie führen
und wird sie an die Wasserquellen leiten. Ich will alle meine Berge 11
zum Wege machen, und meine Pfade sollen gebahnt sein. Siehe, 12
diese werden von ferne kommen, und siehe, jene von Mitternacht
und diese vom Meer und jene von Lande Sinim. Jauchzet, ihr 13
Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauchzen; denn der
HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Elenden.
Zion aber spricht: Der HERR hat mich verlassen, der Herr hat 14
mein vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, 15
daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie
desselben vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in 16
die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar
vor mir. Deine Baumeister werden eilen; aber deine Zerbrecher 17
und Verstörer werden sich davonmachen. Hebe deine Augen auf 18
umher und siehe: alle diese kommen versammelt zu dir. So wahr
ich lebe, spricht der HERR, du sollst mit diesen allen wie mit ei-
nem Schmuck angetan werden und wirst sie um dich legen wie eine
Braut. Denn dein wüstes, verstörtes und zerbrochenes Land wird 19
dir alsdann zu eng werden, darin zu wohnen, wenn deine Verderber
fern von dir weichen, daß die Kinder deiner Unfruchtbarkeit wer- 20
den noch sagen vor deinen Ohren: Der Raum ist mir zu eng; rücke
hin, daß ich bei dir wohnen möge. Du aber wirst sagen in deinem 21
Herzen: Wer hat mir diese geboren? Ich war unfruchtbar, einsam,
vertrieben und verstoßen. Wer hat mir diese erzogen? Siehe, ich
war allein gelassen; wo waren denn diese? So spricht der Herr 22
HERR: Siehe, ich will meine Hand zu den Heiden aufheben und
zu den Völkern mein Panier aufwerfen; so werden sie deine Söh-
ne in den Armen herzubringen und deine Töchter auf den Achseln
hertragen. Und Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen 23
deine Säugammen sein; sie werden vor dir niederfallen zur Erde
aufs Angesicht und deiner Füße Staub lecken. Da wirst du erfah-
ren, daß ich der HERR bin, an welchem nicht zu Schanden werden,
die auf mich harren. Kann man auch einem Riesen den Raub neh- 24

men? oder kann man dem Gerechten seine Gefangenen losmachen?
25 Denn so spricht der HERR: Nun sollen die Gefangenen dem Riesen
genommen werden und der Raub des Starken los werden; und ich
26 will mit deinen Haderern hadern und deinen Kindern helfen. Und
ich will deine Schinder speisen mit ihrem eigenen Fleisch, und sie
sollen von ihrem eigenen Blut wie von süßem Wein trunken wer-
den; und alles Fleisch soll erfahren, daß ich bin der HERR, dein
Heiland, und dein Erlöser der Mächtige in Jakob.

50 So spricht der HERR: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit
dem ich sie entlassen hätte? Oder wer ist mein Gläubiger, dem ich
euch verkauft hätte? Siehe, ihr seid um eurer Sünden willen ver-
kauft, und eure Mutter ist um eures Übertretens willen entlassen.

2 Warum kam ich, und war niemand da? ich rief, und niemand ant-
wortete. Ist meine Hand nun so kurz geworden, daß ich sie nicht
erlösen kann? oder ist bei mir keine Kraft, zu erretten? Siehe, mit
meinem Schelten mache ich das Meer trocken und mache die Was-
serströme zur Wüste, daß ihre Fische vor Wassermangel stinken
3 und Durstes sterben. Ich kleide den Himmel mit Dunkel und ma-
4 che seine Decke gleich einem Sack. Der Herr HERR hat mir eine
gelehrte Zunge gegeben, daß ich wisse mit dem Müden zu rech-
ter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das
5 Ohr, daß ich höre wie ein Jünger. Der Herr HERR hat mir das
Ohr geöffnet; und ich bin nicht ungehorsam und gehe nicht zurück.
6 Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine
Wangen denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht
7 vor Schmach und Speichel. Aber der Herr HERR hilft mir; dar-
um werde ich nicht zu Schanden. Darum habe ich mein Angesicht
dargeboten wie einen Kieselstein; denn ich weiß, daß ich nicht zu
8 Schanden werde. Er ist nahe, der mich gerechtspricht; wer will mit
mir hadern? Laßt uns zusammentreten; wer ist, der Recht zu mir
9 hat? Der komme her zu mir! Siehe, der Herr HERR hilft mir; wer
ist, der mich will verdammen? Siehe, sie werden allzumal wie ein
10 Kleid veralten, Motten werden sie fressen. Wer ist unter euch, der
den HERRN fürchtet, der seines Knechtes Stimme gehorche? Der
im Finstern wandelt und scheint ihm kein Licht, der hoffe auf den
11 HERRN und verlasse sich auf seinen Gott. Siehe, ihr alle, die ihr
ein Feuer anzündet, mit Flammen gerüstet, geht hin in das Licht
eures Feuers und in die Flammen, die ihr angezündet habt! Solches
widerfährt euch von meiner Hand; in Schmerzen müßt ihr liegen.

Höret mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr den HERRN sucht: Schauet den Fels an, davon ihr gehauen seid, und des Brunnens Gruft, daraus ihr gegraben seid. Schauet Abraham an, euren Vater, und Sara, von welcher ihr geboren seid. Denn ich rief ihn, da er noch einzeln war, und segnete ihn und mehrte ihn. Denn der HERR tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des HERRN, daß man Wonne und Freude darin findet, Dank und Lobgesang. Merke auf mich, mein Volk, höret mich, meine Leute! denn von mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker gar bald stellen. Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil zieht aus, und meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf mich und warten auf meinen Arm. Hebet eure Augen auf gen Himmel und schauet unten auf die Erde. Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden im Nu dahinsterven. Aber mein Heil bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird kein Ende haben. Höret mir zu, die ihr die Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz ist! Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen; und wenn sie euch lästern, verzaget nicht! Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid, und Würmer werden sie fressen wie wollenes Tuch; aber meine Gerechtigkeit bleibt ewiglich und mein Heil für und für. Wohlauf, wohlauf, ziehe Macht an, du Arm des HERRN! Wohlauf, wie vorzeiten, von alters her! Bist du es nicht, der die Stolzen zerhauen und den Drachen verwundet hat? Bist du es nicht, der das Meer, der großen Tiefe Wasser, austrocknete, der den Grund des Meeres zum Wege machte, daß die Erlösten dadurchgingen? Also werden die Erlösten des HERRN wiederkehren und gen Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen; aber Trauer und Seufzen wird von ihnen fliehen. Ich, ich bin euer Tröster. Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben, und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen, und vergissest des HERRN, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet? Du aber fürchtest dich den ganzen Tag vor dem Grimm des Wüterichs, wenn er sich vornimmt zu verderben. Wo bleibt nun der Grimm des Wüterichs? Der Gefangene wird eilends losgegeben, daß er nicht hinsterbe zur Grube, auch keinen Mangel an Brot

15 habe. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der das Meer bewegt,
16 daß seine Wellen wüten; sein Name heißt HERR Zebaoth. Ich lege
mein Wort in deinen Mund und bedecke dich unter dem Schatten
meiner Hände, auf daß ich den Himmel pflanze und die Erde grün-
17 de und zu Zion spreche: Du bist mein Volk. Wache auf, wache auf,
stehe auf, Jerusalem, die du von der Hand des HERRN den Kelch
seines Grimmes getrunken hast! Die Hefen des Taumelkelches hast
18 du ausgetrunken und die Tropfen geleckt. Es war niemand aus al-
len Kindern, die sie geboren hat, der sie leitete; niemand aus allen
19 Kindern, die sie erzogen hat, der sie bei der Hand nähme. Diese
zwei sind dir begegnet; wer trug Leid mit dir? Da war Verstörung
20 und Schaden, Hunger und Schwert; wer sollte dich trösten? De-
ne Kinder waren verschmachtet; sie lagen auf allen Gassen wie ein
Hirsch im Netze, voll des Zorns vom HERRN und des Scheltens
21 von deinem Gott. Darum höre dies, du Elende und Trunkene,
22 doch nicht von Wein! So spricht dein Herrscher, der HERR, und
dein Gott, der sein Volk rächt: Siehe, ich nehme den Taumelkelch
von deiner Hand samt den Hefen des Kelchs meines Grimmes; du
23 sollst ihn nicht mehr trinken, sondern ich will ihn deinen Schin-
dern in die Hand geben, die zu deiner Seele sprachen: Bücke dich,
daß wir darüberhin gehen, und mache deinen Rücken zur Erde und
wie die Gasse, daß man darüberhin laufe.

52 Mach dich auf, mache dich auf, Zion! Zieh deine Stärke an,
schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem! Denn es wird
2 hinfort kein Unbeschnittener oder Unreiner zu dir eingehen. Schütt-
le den Staub ab, stehe auf, du gefangenes Jerusalem! Mache dich los
3 von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zion! Denn
also spricht der HERR: Ihr seid umsonst verkauft; ihr sollt auch oh-
4 ne Geld gelöst werden. Denn so spricht der Herr HERR: Mein Volk
zog am ersten hinab nach Ägypten, daß es daselbst Gast wäre; und
5 Assur hat ihm ohne Ursache Gewalt getan. Aber wie tut man mir
jetzt allhier! spricht der HERR. Mein Volk wird umsonst hingerafft;
seine Herrscher machen eitel Heulen, spricht der HERR, und mein
6 Name wird immer täglich gelästert. Darum soll mein Volk meinen
Namen kennen zu derselben Zeit; denn ich bin's, der da spricht:
7 Hier bin ich! Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Bo-
ten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen,
8 die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! Deine Wächter rufen
laut mit ihrer Stimme und rühmen miteinander; denn man wird's

mit Augen sehen, wenn der HERR Zion bekehrt. Laßt fröhlich 9
sein und miteinander rühmen das Wüste zu Jerusalem; denn der
HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem gelöst. Der HERR 10
hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden, daß
aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes. Weicht, weicht, 11
zieht aus von dannen und rührt kein Unreines an; geht aus von
ihr, reinigt euch, die ihr des HERRN Geräte tragt! Denn ihr sollt 12
nicht mit Eile ausziehen noch mit Flucht wandeln; denn der HERR
wird vor euch her ziehen; und der Gott Israels wird euch sammeln.
Siehe, mein Knecht wird weislich tun und wird erhöht und sehr 13
hoch erhaben sein. Gleichwie sich viele an dir ärgern werden, weil 14
seine Gestalt häßlicher ist denn anderer Leute und sein Ansehen
denn der Menschenkinder, also wird er viele Heiden besprengen, 15
daß auch Könige werden ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn wel-
chen nichts davon verkündigt ist, die werden's mit Lust sehen; und
die nichts davon gehört haben, die werden's merken.

Aber wer glaubt unsrer Predigt, und wem wird der Arm des 53
HERRN offenbart? Denn er schoß auf vor ihm wie ein Reis und 2
wie eine Wurzel aus dürrer Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch
Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefal-
len hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller 3
Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das An-
gesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.
Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsre Schmer- 4
zen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott ge-
schlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat wil- 5
len verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe
liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden
sind wir geheilt. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jegli- 6
cher sah auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Sünde
auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, tat er seinen Mund 7
nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und
wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund
nicht auftut. Er aber ist aus Angst und Gericht genommen; wer 8
will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande
der Lebendigen weggerissen, da er um die Missetat meines Volkes
geplagt war. Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab und bei 9
Reichen, da er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan
hat noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der HERR 10

wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben, und des HERRN Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihr Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleich gerechnet ist und er vieler Sünde getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

54 Rühme, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Freue dich mit Rühmen und jauchze, die du nicht schwanger bist! Denn die Einsame hat mehr Kinder, als die den Mann hat, spricht der HERR. 2 Mache den Raum deiner Hütte weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung; spare nicht! Dehne deine Seile lang und stecke 3 deine Nägel fest! Denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken, und dein Same wird die Heiden erben und in den verwüsteten Städten wohnen. Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu Schanden werden; werde nicht blöde, denn du sollst nicht zum Spott werden; sondern du wirst die Schande deiner Jungfrauschaft vergessen und der Schmach deiner Witwenschaft nicht mehr gedenken. Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, der HERR Zebaoth heißt sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, 6 der aller Welt Gott genannt wird. Denn der HERR hat dich zu sich gerufen wie ein verlassenes und von Herzen betrübtes Weib und wie 7 ein junges Weib, das verstoßen ist, spricht dein Gott. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit 8 will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich 9 mich dein erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser. Denn solches soll mir sein wie das Wasser Noahs, da ich schwur, daß die Wasser Noahs sollten nicht mehr über den Erdboden gehen. Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen noch dich schelten will. 10 Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens 11 soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen und will deinen Grund mit Saphiren 12 legen und deine Zinnen aus Kristallen machen und deine Tore

von Rubinen und alle deine Grenzen von erwählten Steinen und 13
alle deine Kinder gelehrt vom HERRN und großen Frieden deinen
Kindern. Du sollst durch Gerechtigkeit bereitet werden. Du wirst 14
ferne sein von Gewalt und Unrecht, daß du dich davor nicht darfst
fürchten, und von Schrecken, denn es soll nicht zu dir nahen. Sie- 15
he, wer will sich wider dich rotten und dich überfallen, so sie sich
ohne mich rotten? Siehe, ich schaffe es, daß der Schmied, der die 16
Kohlen aufbläst, eine Waffe daraus mache nach seinem Handwerk;
und ich schaffe es, daß der Verderber sie zunichte mache. Einer 17
jeglichen Waffe, die wider dich zubereitet wird, soll es nicht gelin-
gen; und alle Zunge, so sich wider dich setzt, sollst du im Gericht
verdammten. Das ist das Erbe der Knechte des HERRN und ihre
Gerechtigkeit von mir, spricht der HERR.

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser! und 55
die ihr nicht Geld habt, kommet her, kauft und esset; kommt
her und kauft ohne Geld und umsonst beides, Wein und Milch!
Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brot ist und tut Arbeit, da- 2
von ihr nicht satt werden könnt? Höret mir doch zu und esset das
Gute, so wird eure Seele am Fetten ihre Lust haben. Neiget eure 3
Ohren her und kommet her zu mir, höret, so wird eure Seele leben;
denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, daß ich euch
gebe die gewissen Gnaden Davids. Siehe, ich habe ihn den Leu- 4
ten zum Zeugen gestellt, zum Fürsten und Gebieter den Völkern.
Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennst; und Heiden, die 5
dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen,
deines Gottes, und des Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht
hat. Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; rufet ihn an, 6
solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der 7
Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird
er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel
Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und 8
eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR; sondern so- 9
viel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege
höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedan-
ken. Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und 10
nicht wieder dahinkommt, sondern feuchtet die Erde und macht sie
fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Samen, zu säen, und Brot,
zu essen: also soll das Wort, so aus meinem Munde geht, auch 11
sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern tun, was

12 mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende. Denn ihr sollt
in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und
Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Ruhm und alle Bäume
13 auf dem Felde mit den Händen klatschen. Es sollen Tannen für
Hecken wachsen und Myrten für Dornen; und dem HERRN soll
ein Name und ewiges Zeichen sein, das nicht ausgerottet werde.

56 So spricht der HERR: Haltet das Recht und tut Gerechtigkeit;
denn mein Heil ist nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit,
2 daß sie offenbart werde. Wohl dem Menschen, der solches tut, und
dem Menschenkind, der es festhält, daß er den Sabbat halte und
3 nicht entheilige und halte seine Hand, daß er kein Arges tue! Und
der Fremde, der zum HERRN sich getan hat, soll nicht sagen: Der
HERR wird mich scheiden von seinem Volk; und der Verschnittene
4 soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürrer Baum. Denn so spricht
der HERR von den Verschnittenen, welche meine Sabbate halten
und erwählen, was mir wohl gefällt, und meinen Bund fest fassen:
5 Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern einen Ort
und einen Namen geben, besser denn Söhne und Töchter; einen
6 ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll. Und
die Fremden, die sich zum HERRN getan haben, daß sie ihm dienen
und seinen Namen lieben, auf daß sie seine Knechte seien, ein jeg-
licher, der den Sabbat hält, daß er ihn nicht entweihe, und meinen
7 Bund festhält, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und
will sie erfreuen in meinem Bethause, und ihre Opfer und Brandop-
fer sollen mir angenehm sein auf meinem Altar; denn mein Haus
8 wird heißen ein Bethaus allen Völkern. Der Herr HERR, der die
Verstoßenen aus Israel sammelt, spricht: Ich will noch mehr zu
9 dem Haufen derer, die versammelt sind, sammeln. Alle Tiere auf
10 dem Felde, kommet, und fresset, ja alle Tiere im Walde! Alle ih-
re Wächter sind blind, sie wissen nichts; stumme Hunde sind sie,
11 die nicht strafen können, sind faul, liegen und schlafen gerne. Es
sind aber gierige Hunde, die nimmer satt werden können. Sie, die
Hirten wissen keinen Verstand; ein jeglicher sieht auf seinen Weg,
12 ein jeglicher geizt für sich in seinem Stande. "Kommt her, laßt uns
Wein holen und uns vollsaufen, und soll morgen sein wie heute und
noch viel mehr."

57 Aber der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Herzen
nehme; und heilige Leute werden aufgerafft, und niemand achtet
darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück;

und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und
ruhen in ihren Kammern. Und ihr, kommt herzu, ihr Kinder der
Tagewählerin, ihr Same des Ehebrechers und der Hure! An wem
wollt ihr nun eure Lust haben? Über wen wollt ihr nun das Maul
aufsperrn und die Zunge herausrecken? Seid ihr nicht die Kin-
der der Übertretung und ein falscher Same, die ihr in der Brunst
zu den Götzen lauft unter alle grünen Bäume und schlachtet die
Kinder an den Bächen, unter den Felsklippen? Dein Wesen ist
an den glatten Bachsteinen, die sind dein Teil; ihnen schüttetest du
dein Trankopfer, da du Speisopfer opferst. Sollte ich mich darüber
trösten? Du machst dein Lager auf einem hohen, erhabenen Berg
und gehst daselbst auch hinauf, zu opfern. Und hinter die Tür und
den Pfosten setzest du dein Denkmal. Denn du wendest dich von
mir und gehst hinauf und machst dein Lager weit und verbindest
dich mit ihnen; du liebst ihr Lager, wo du sie ersiehst. Du ziehst
mit Öl zum König und machst viel deiner Würze und sendest deine
Botschaft in die Ferne und bist erniedrigt bis zur Hölle. Du zerar-
beitest dich in der Menge deiner Wege und sprichst nicht: Ich lasse
es; sondern weil du Leben findest in deiner Hand, wirst du nicht
müde. Vor wem bist du so in Sorge und fürchtest dich also, daß du
mit Lügen umgehst und denkst an mich nicht und nimmst es nicht
zu Herzen? Meinst du, ich werde allewege schweigen, daß du mich
so gar nicht fürchtest? Ich will aber deine Gerechtigkeit anzeigen
und deine Werke, daß sie dir nichts nütze sein sollen. Wenn du
rufen wirst, so laß dir deine Götzenhaufen helfen; aber der Wind
wird sie alle wegführen, und wie ein Hauch sie wegnehmen. Aber
wer auf mich traut, wird das Land erben und meinen heiligen Berg
besitzen und wird sagen: Machet Bahn, machet Bahn! räumt den
Weg, hebt die Anstöße aus dem Wege meines Volkes! Denn al-
so spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt, des Name
heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne und bei
denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf daß ich
erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschla-
genen: Ich will nicht immerdar hadern und nicht ewiglich zürnen;
sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist wehen, und ich will
Odem machen. Ich war zornig über die Untugend ihres Geizes und
schlug sie, verbarg mich und zürnte; da gingen sie hin und her im
Wege ihres Herzens. Aber da ich ihre Wege ansah, heilte ich sie
und leitete sie und gab ihnen wieder Trost und denen, die über jene

19 Leid trugen. Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen:
Friede, Friede, denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht
20 der HERR, und ich will sie heilen. Aber die Gottlosen sind wie ein
ungestümes Meer, das nicht still sein kann, und dessen Wellen Kot
21 und Unflat auswerfen. Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht
mein Gott.

58 Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posau-
ne und verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Ja-
2 kob ihre Sünden. Sie suchen mich täglich und wollen meine Wege
wissen wie ein Volk, das Gerechtigkeit schon getan und das Recht
ihres Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern mich zu Recht und
3 wollen mit ihrem Gott rechten. "Warum fasten wir, und du siehst
es nicht an? Warum tun wir unserm Leibe wehe, und du willst's
nicht wissen? Siehe, wenn ihr fastet, so übt ihr doch euren Willen
4 und treibt alle eure Arbeiter. Siehe, ihr fastet, daß ihr hadert und
zanket und schlaget mit gottloser Faust. Wie ihr jetzt tut, fastet
5 ihr nicht also, daß eure Stimme in der Höhe gehört würde. Sollte
das ein Fasten sein, das ich erwählen soll, daß ein Mensch seinem
Leibe des Tages übel tue oder seinen Kopf hänge wie ein Schilf oder
auf einem Sack und in der Asche liege? Wollt ihr das ein Fasten
6 nennen und einen Tag, dem HERRN angenehm? Das ist aber ein
Fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit Unrecht gebunden
hast; laß ledig, welche du beschwerst; gib frei, welche du drängst;
7 reiß weg allerlei Last; brich dem Hungrigen dein Brot, und die,
so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackt siehst, so klei-
8 de ihn, und entzieh dich nicht von deinem Fleisch. Alsdann wird
dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Besserung
wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir herge-
hen, und die Herrlichkeit des HERRN wird dich zu sich nehmen.
9 Dann wirst du rufen, so wird dir der HERR antworten; wenn du
wirst schreien, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. So du niemand
bei dir beschweren wirst noch mit dem Fingern zeigen noch übel
10 reden und wirst den Hungrigen lassen finden dein Herz und die
elende Seele sättigen: so wird dein Licht in der Finsternis aufge-
11 hen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag; und der HERR
wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen in der Dürre
und deine Gebeine stärken; und du wirst sein wie ein gewässerter
Garten und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser
12 fehlt; und soll durch dich gebaut werden, was lange wüst gele-

gen ist; und wirst Grund legen, der für und für bleibe; und sollst heißen: Der die Lücken verzäunt und die Wege bessert, daß man da wohnen möge. So du deinen Fuß von dem Sabbat kehrst, daß du nicht tust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage, und den Sabbat eine Lust heißt und den Tag, der dem HERRN heilig ist, ehrest, so du ihn also ehrest, daß du nicht tust deine Wege, noch darin erfunden werde, was dir gefällt oder leeres Geschwätz; alsdann wirst du Lust haben am HERRN, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des HERRN Mund sagt's.

Siehe, des HERRN Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht hart geworden, daß er nicht höre; sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht vor euch, daß ihr nicht gehört werdet. Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Untugend; eure Lippen reden Falsches, eure Zunge dichtet Unrechtes. Es ist niemand, der von Gerechtigkeit predige oder treulich richte. Man vertraut aufs Eitle und redet nichts Tüchtiges; mit Unglück sind sie schwanger und gebären Mühsal. Sie brüten Basiliskeneier und wirken Spinnwebe. Ißt man von ihren Eiern, so muß man sterben; zertritt man's aber, so fährt eine Otter heraus. Ihre Spinnwebe taugt nicht zu Kleidern, und ihr Gewirke taugt nicht zur Decke; denn ihr Werk ist Unrecht, und in ihren Händen ist Frevel. Ihre Füße laufen zum Bösen, und sie sind schnell, unschuldig Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Unrecht, ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden; sie kennen den Weg des Friedens nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen; sie sind verkehrt auf ihren Straßen; wer darauf geht, der hat nimmer Frieden. Darum ist das Recht fern von uns, und wir erlangen die Gerechtigkeit nicht. Wir harren aufs Licht, siehe, so wird's finster, auf den Schein, siehe, so wandeln wir im Dunkeln. Wir tappen nach der Wand wie die Blinden und tappen, wie die keine Augen haben. Wir stoßen uns im Mittag wie in der Dämmerung; wir sind im Düstern wie die Toten. Wir brummen alle wie die Bären und ächzen wie die Tauben; denn wir harren aufs Recht, so ist's nicht da, aufs Heil, so ist's ferne von uns. Denn unsere Übertretungen vor dir sind zu viel, und unsre Sünden antworten wider uns. Denn unsre Übertretungen sind bei uns und wir fühlen unsere Sünden: mit Übertreten und Lügen wider den HERRN und Zurückkehren

von unserm Gott und mit Reden von Frevel und Ungehorsam, mit
14 Trachten und dichten falscher Worte aus dem Herzen. Und das
Recht ist zurückgewichen und Gerechtigkeit fern getreten; denn
die Wahrheit fällt auf der Gasse, und Recht kann nicht einherge-
15 hen, und die Wahrheit ist dahin; und wer vom Bösen weicht, der
muß jedermanns Raub sein. Solches sieht der HERR, und es gefällt
16 ihm übel, daß kein Recht da ist. Und er sieht, daß niemand da ist,
und verwundert sich, daß niemand ins Mittel tritt. Darum hilft er
sich selbst mit seinem Arm, und seine Gerechtigkeit steht ihm bei.
17 Denn er zieht Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzt einen
Helm des Heils auf sein Haupt und zieht sich an zur Rache und
18 kleidet sich mit Eifer wie mit einem Rock, als der seinen Wider-
sachern vergelten und seinen Feinden mit Grimm bezahlen will; ja,
19 den Inseln will er bezahlen, daß der Name des HERRN gefürchet
werde vom Niedergang und seine Herrlichkeit vom Aufgang der
Sonne, wenn er kommen wird wie ein aufgehaltener Strom, den der
20 Wind des HERRN treibt. Denn denen zu Zion wird ein Erlöser
kommen und denen, die sich bekehren von den Sünden in Jakob,
21 spricht der HERR. Und ich mache solchen Bund mit ihnen, spricht
der HERR: mein Geist, der bei dir ist, und meine Worte, die ich in
deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen
noch von dem Munde deines Samens und Kindeskindes, spricht der
HERR, von nun an bis in Ewigkeit.

60 Mach dich auf, werde licht! denn dein Licht kommt, und die
2 Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir. Denn siehe, Finster-
nis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht
3 auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die
Heiden werden in deinem Lichte wandeln und die Könige im Glanz,
4 der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und siehe umher: die-
se alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne
kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden.
5 Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz
wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer
6 zu dir bekehrt und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn
die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele
aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold
7 und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen. Alle
Herden in Kedar sollen zu dir versammelt werden, und die Böcke
Nebajoths sollen dir dienen. Sie sollen als ein angenehmes Opfer

auf meinen Altar kommen; denn ich will das Haus meiner Herrlichkeit zieren. Wer sind die, welche fliegen wie die Wolken und wie die Tauben zu ihren Fenstern? Die Inseln harren auf mich und die Schiffe im Meer von längsther, daß sie deine Kinder von ferne herzubringen samt ihrem Silber und Gold, dem Namen des HERRN, deines Gottes, und dem Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat. Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich. Und deine Tore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht und ihre Könige herzugeführt werden. Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen und die Heiden verwüstet werden. Die Herrlichkeit des Libanon soll an dich kommen, Tannen, Buchen und Buchsbaum miteinander, zu schmücken den Ort meines Heiligtums; denn ich will die Stätte meiner Füße herrlich machen. Es werden auch gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben; und alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen und werden dich nennen eine Stadt des HERRN, ein Zion des Heiligen in Israel. Denn darum, daß du die Verlassene und Gehäßte gewesen, da niemand hindurchging, will ich dich zur Pracht ewiglich machen und zur Freude für und für, daß du sollst Milch von den Heiden saugen, und der Könige Brust soll dich säugen, auf daß du erfährst, daß ich, der HERR, bin dein Heiland, und ich, der Mächtige in Jakob, bin dein Erlöser. Ich will Gold anstatt des Erzes und Silber anstatt des Eisens bringen und Erz anstatt des Holzes und Eisen anstatt der Steine; und will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deinen Vögten die Gerechtigkeit. Man soll keinen Frevel mehr hören in deinem Lande noch Schaden oder Verderben in deinen Grenzen; sondern deine Mauern sollen Heil und deine Tore Lob heißen. Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen, und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten; sondern der HERR wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein Preis sein. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen noch dein Mond den Schein verlieren; denn der HERR wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben. Und dein Volk sollen eitel Gerechte sein; sie werden das Erdreich ewiglich besitzen, als die der Zweig meiner Pflanzung und ein Werk meiner Hände sind zum Preise. Aus

dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten eine Mächtiges Volk. Ich der HERR, will solches zu seiner Zeit eilend ausrichten.

61 Der Geist des Herrn HERRN ist über mir, darum daß mich der HERR gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß ihnen geöffnet werde, zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Rache unsers Gottes, zu trösten alle Traurigen, zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden, daß sie genannt werden die Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des HERRN zum Preise. Sie werden die alten Wüstungen bauen, und was vorzeiten zerstört ist, aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte, so für und für zerstört gelegen sind, erneuen. Fremde werden stehen und eure Herde weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. Ihr aber sollt Priester des HERRN heißen, und man wird euch Diener unsers Gottes nennen, und ihr werdet der Heiden Güter essen und in ihrer Herrlichkeit euch rühmen. Für eure Schmach soll Zwiefältiges kommen, und für die Schande sollen sie fröhlich sein auf ihren Äckern; denn sie sollen Zwiefältiges besitzen in ihrem Lande, sie sollen ewige Freude haben. Denn ich bin der HERR, der das Rechte liebt, und hasse räuberische Brandopfer; und will schaffen, daß ihr Lohn soll gewiß sein, und einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen. Und man soll ihren Samen kennen unter den Heiden und ihre Nachkommen unter den Völkern, daß, wer sie sehen wird, soll sie kennen, daß sie sein Same sind, gesegnet vom HERRN. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam, mit priesterlichem Schmuck geziert, und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt. Denn gleichwie das Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, also wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Heiden aufgehen aus dem Herrn HERRN.

62 Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht innehalten, bis daß ihre Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz und ihr Heil entbrenne wie eine Fackel, daß die Heiden sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit;

und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen
des HERRN Mund nennen wird. Und du wirst sein eine schöne 3
Krone in der Hand des HERRN und ein königlicher Hut in der
Hand deines Gottes. Man soll dich nicht mehr die Verlassene noch 4
dein Land eine Verwüstung heißen; sondern du sollst Meine Lust
an ihr und dein Land Liebes Weib "heißen: denn der HERR hat
Lust an dir und dein Land hat einen lieben Mann. Denn wie ein 5
Mann ein Weib liebhat, so werden dich deine Kinder liebhaben;
und wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein
Gott über dich freuen. O Jerusalem, ich will Wächter auf deine 6
Mauern bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer
stillschweigen sollen und die des HERRN gedenken sollen, auf daß
bei euch kein Schweigen sei und ihr von ihm nicht schweiget, bis 7
daß Jerusalem zugerichtet und gesetzt werde zum Lobe auf Erden.
Der HERR hat geschworen bei seiner Rechten und bei dem Arm 8
seiner Macht: Ich will dein Getreide nicht mehr deinen Feinden zu
essen geben, noch deinen Most, daran du gearbeitet hast, die Frem-
den trinken lassen; sondern die, so es einsammeln, sollen's auch 9
essen und den HERRN rühmen, und die ihn einbringen, sollen ihn
trinken in den Vorhöfen meines Heiligtums. Gehet hin, gehet hin 10
durch die Tore! bereitet dem Volk den Weg! machet Bahn, machet
Bahn! räumt die Steine hinweg! werft ein Panier auf über die Völ-
ker! Siehe, der HERR läßt sich hören bis an der Welt Ende: Saget 11
der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt! siehe, sein Lohn ist bei
ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm! Man wird sie nennen das 12
heilige Volk, die Erlösten des HERRN, und dich wird man heißen
die besuchte und unverlassene Stadt.

Wer ist der, so von Edom kommt, mit rötlichen Kleidern von 63
Bozra? der so geschmückt ist in seinen Kleidern und eintritt
in seiner großen Kraft? Ich bin's, der Gerechtigkeit lehrt und ein
Meister ist zu helfen." Warum ist dein Gewand so rotfarben und 2
dein Kleid wie eines Keltertreters? Ich trete die Kelter allein, und 3
ist niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe sie gekeltert in
meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm. Daher ist ihr Blut
auf meine Kleider gespritzt, und ich habe all mein Gewand besu-
delt. Denn ich habe einen Tag der Rache mir vorgenommen; das 4
Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen. Und ich sah mich um, 5
und da war kein Helfer; und ich wunderte mich, und niemand
stand mir bei; sondern mein Arm mußte mir helfen, und mein Zorn

6 stand mir bei. Und ich habe die Völker zertreten in meinem Zorn
und habe sie trunken gemacht in meinem Grimm und ihr Blut auf
7 die Erde geschüttet." Ich will der Gnade des HERRN gedenken
und des Lobes des HERRN in allem, was uns der HERR getan
hat, und in der großen Güte an dem Hause Israel, die er ihnen
8 erzeigt hat nach seiner Barmherzigkeit und großen Gnade. Denn
er sprach: Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind. Dar-
9 um war er ihr Heiland. Wer sie ängstete, der ängstete ihn auch;
und der Engel seines Angesichts half ihnen. Er erlöste sie, darum
daß er sie liebte und ihrer schonte. Er nahm sie auf und trug sie
10 allezeit von alters her. Aber sie erbitterten und entrüsteten sei-
nen heiligen Geist; darum ward er ihr Feind und stritt wider sie.
11 Und sein Volk gedachte wieder an die vorigen Zeiten, an Mose:
"Wo ist denn nun, der sie aus dem Meer führte samt dem Hirten
12 seiner Herde? Wo ist, der seinen heiligen Geist unter sie gab? der
Mose bei der rechten Hand führte durch seinen herrlichen Arm?
der die Wasser trennte vor ihnen her, auf daß er sich einen ewigen
13 Namen machte? der sie führte durch die Tiefen wie die Rosse in
14 der Wüste, die nicht straucheln? Wie das Vieh ins Feld hinabge-
ht, brachte der Geist des HERRN sie zur Ruhe; also hast du dein
15 Volk geführt, auf daß du dir einen herrlichen Namen machtest." So
schaue nun vom Himmel und siehe herab von deiner heiligen, herr-
lichen Wohnung. Wo ist nun dein Eifer, deine Macht? Deine große,
16 herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich. Bist du doch
unser Vater; denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennt
uns nicht. Du aber, HERR, bist unser Vater und unser Erlöser;
17 von alters her ist das dein Name. Warum lässest du uns, HERR,
irren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, daß wir dich
nicht fürchten? Kehre wieder um deiner Knechte willen, um der
18 Stämme willen deines Erbes. Sie besitzen dein heiliges Volk schier
19 ganz; deine Widersacher zertreten dein Heiligtum. Wir sind ge-
worden wie solche, über die du niemals herrschtest und die nicht
nach deinem Namen genannt wurden.

64 Ach daß du den Himmel zerrissest und führest herab, daß die
Berge vor dir zerflößen, wie ein heißes Wasser vom heftigen Feuer
2 versiedet, daß dein Name kund würde unter deinen Feinden und
3 die Heiden vor dir zittern müßten, durch die Wunder, die du tust,
deren man sich nicht versieht, daß du herabführst und die Berge
4 vor dir zerflößen! Wie denn von der Welt her nicht vernommen

ist noch mit Ohren gehört, auch kein Auge gesehen hat einen Gott
außer dir, der so wohltut denen, die auf ihn harren. Du begegnest 5
dem Fröhlichen und denen, so Gerechtigkeit übten und auf deinen
Wegen dein gedachten. Siehe, du zürntest wohl, da wir sündigten
und lange darin blieben; uns ward aber dennoch geholfen. Aber 6
nun sind wir allesamt wie die Unreinen, und alle unsre Gerech-
tigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Wir sind alle verwelkt wie die
Blätter, und unsre Sünden führen uns dahin wie Wind. Niemand 7
ruft deinen Namen an oder macht sich auf, daß er sich an dich
halte; denn du verbirgst dein Angesicht vor uns und lässest uns
in unsern Sünden verschmachten. Aber nun, HERR, du bist un- 8
ser Vater; wir sind der Ton, du bist der Töpfer; und wir alle sind
deiner Hände Werk. HERR, zürne nicht zu sehr und denke nicht 9
ewig der Sünde. Siehe doch das an, daß wir alle dein Volk sind.
Die Städte deines Heiligtums sind zur Wüste geworden; Zion ist 10
zur Wüste geworden, Jerusalem liegt zerstört. Das Haus unsrer 11
Heiligkeit und Herrlichkeit, darin dich unsre Väter gelobt haben,
ist mit Feuer verbrannt; und alles, was wir Schönes hatten, ist zu
Schanden gemacht. HERR, willst du so hart sein zu solchem und 12
schweigen und uns so sehr niederschlagen?

Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich 65
werde gefunden von denen, die mich nicht suchten; und zu den
Heiden, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: Hier bin ich,
hier bin ich! Ich recke meine Hand aus den ganzen Tag zu einem 2
ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem
Wege, der nicht gut ist. Ein Volk, das mich entrüstet, ist immer 3
vor meinem Angesicht, opfert in den Gärten und räuchert auf den
Ziegelsteinen, sitzt unter den Gräbern und bleibt über Nacht in 4
den Höhlen, fressen Schweinefleisch und haben Greuelsuppen in ih-
ren Töpfen und sprechen: "Bleibe daheim und rühre mich nicht 5
an; denn ich bin heilig. Solche sollen ein Rauch werden in meinem
Zorn, ein Feuer, das den ganzen Tag brenne. Siehe, es steht vor 6
mir geschrieben: Ich will nicht schweigen, sondern bezahlen; ja, ich
will ihnen in ihren Busen bezahlen, beide, ihre Missetaten und ih- 7
rer Väter Missetaten miteinander, spricht der HERR, die auf den
Bergen geräuchert und mich auf den Hügeln geschändet haben; ich
will ihnen zumessen ihr voriges Tun in ihren Busen. So spricht 8
der HERR: Gleich als wenn man Most in der Traube findet und
spricht: "Verderbe es nicht, denn es ist ein Segen darin!", also will


ich um meiner Knechte willen tun, daß ich es nicht alles verderbe,
9 sondern will aus Jakob Samen wachsen lassen und aus Juda, der
meinen Berg besitze; denn meine Auserwählten sollen ihn besitzen,
10 und meine Knechte sollen daselbst wohnen. Und Saron soll eine
Weide für die Herde und das Tal Achor soll zum Viehlager werden
11 meinem Volk, das mich sucht. Aber ihr, die ihr den HERRN ver-
lasset und meines heiligen Berges vergesst und richtet dem Gad
12 einen Tisch und schenkt vom Trankopfer voll ein der Meni, wohlan
ich will euch zählen zum Schwert, daß ihr euch alle bücken müßt
zur Schlachtung, darum daß ich rief, und ihr antwortetet nicht,
daß ich redete, und ihr hörtet nicht, sonder tatet, was mir übel ge-
13 fiel, und erwähltet, was mir nicht gefiel. Darum spricht der Herr
HERR also: Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hun-
gern; siehe, meine Knechte sollen trinken, ihr aber sollt dürsten;
siehe, meine Knechte sollen fröhlich sein, ihr aber sollt zu Schan-
14 den werden; siehe, meine Knechte sollen vor gutem Mut jauchzen,
15 ihr aber sollt vor Herzeleid schreien und vor Jammer heulen und
sollt euren Namen lassen meinen Auserwählten zum Schwur; und
der Herr wird dich töten und seine Knechte mit einem andern Na-
16 men nennen, daß, welcher sie segnen wird auf Erden, der wird
sich in dem wahrhaftigen Gott segnen, und welcher schwören wird
auf Erden, der wird bei dem wahrhaftigen Gott schwören; denn
der vorigen Ängste ist vergessen, und sie sind vor meinen Augen
17 verborgen. Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue
Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird noch
18 sie zu Herzen nehmen; sondern sie werden sich ewiglich freuen und
fröhlich sein über dem, was ich schaffe. Denn siehe, ich will Jeru-
19 salem schaffen zur Wonne und ihr Volk zur Freude, und ich will
fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk; und
soll nicht mehr darin gehört werden die Stimme des Weinens noch
20 die Stimme des Klagens. Es sollen nicht mehr dasein Kinder, die
nur etliche Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen; son-
dern die Knaben sollen hundert Jahre alt sterben und die Sünder
21 hundert Jahre alt verflucht werden. Sie werden Häuser bauen und
bewohnen; sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen.
22 Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen,
was ein anderer esse. Denn die Tage meines Volke werden sein wie
die Tage eines Baumes; und das Werk ihrer Hände wird alt werden
23 bei meinen Auserwählten. Sie sollen nicht umsonst arbeiten noch

unzeitige Geburt gebären; denn sie sind der Same der Gesegneten
des HERRN und ihre Nachkommen mit ihnen. Und soll geschehen,
ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will
ich hören. Wolf und Lamm sollen weiden zugleich, der Löwe wird
Stroh essen wie ein Rind, und die Schlange soll Erde essen. Sie
werden nicht schaden noch verderben auf meinem ganzen heiligen
Berge, spricht der HERR.

So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde
meine Fußbank; was ist's denn für ein Haus, daß ihr mir bauen
wollt, oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll? Meine Hand
hat alles gemacht, was da ist, spricht der HERR. Ich sehe aber an
den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist und der sich fürchtet
vor meinem Wort. Wer einen Ochsen schlachtet, ist eben als der
einen Mann erschlüge; wer ein Schaf opfert, ist als der einem Hund
den Hals bräche; wer Speisopfer bringt, ist als der Saublut opfert,
wer Weihrauch anzündet, ist als der das Unrecht lobt. Solches er-
wählen sie in ihren Wegen, und ihre Seele hat Gefallen an ihren
Greueln. Darum will ich auch erwählen, was ihnen wehe tut; und
was sie scheuen, will ich über sie kommen lassen, darum daß ich
rief, und niemand antwortete, daß ich redete, und sie hörten nicht
und taten, was mir übel gefiel, und erwählten, was mir nicht gefiel.
Höret des HERRN Wort, die ihr euch fürchtet vor seinem Wort:
Eure Brüder, die euch hassen und sondern euch ab um meines
Namens willen, sprechen: Laßt sehen, wie herrlich der HERR sei,
laßt ihn erscheinen zu eurer Freude "; die sollen zu Schanden wer-
den. Man wird hören eine Stimme des Getümmels in der Stadt,
eine Stimme vom Tempel, eine Stimme des HERRN, der seinen
Feinden bezahlt. Sie gebiert, ehe ihr wehe wird; sie ist genesen
eines Knaben, ehe denn ihre Kindsnot kommt. Wer hat solches
je gehört? wer hat solches je gesehen? Kann auch, ehe denn ein
Land die Wehen kriegt, ein Volk auf einmal geboren werden? Nun
hat doch ja Zion ihre Kinder ohne Wehen geboren. Sollte ich das
Kind lassen die Mutter brechen und nicht auch lassen geboren wer-
den? spricht der HERR. Sollte ich, der gebären läßt, verschließen?
spricht dein Gott. Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich
über sie, alle, die ihr sie liebhabt; freuet euch mit ihr, alle, die ihr
hier über sie traurig gewesen seid! Denn dafür sollt ihr saugen
und satt werden von den Brüsten ihres Trostes; ihr sollt dafür sau-
gen und euch ergötzen an der Fülle ihrer Herrlichkeit. Denn also

spricht der HERR: Siehe, ich breite aus den Frieden bei ihr wie einen Strom und die Herrlichkeit der Heiden wie einen ergossenen Bach; da werdet ihr saugen. Ihr sollt auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird man euch freundlich halten. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem ergötzt werden. Ihr werdet's sehen, und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Da wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden. Denn siehe, der HERR wird kommen mit Feuer und seine Wagen wie ein Wetter, daß er vergelte im Grimm seines Zorns und mit Schelten in Feuerflammen. Denn der HERR wird durchs Feuer richten und durch sein Schwert alles Fleisch; und der Getöteten des HERRN wird viel sein. Die sich heiligen und reinigen in den Gärten, einer hier, der andere da, und essen Schweinefleisch, Greuel und Mäuse, sollen weggerafft werden miteinander, spricht der HERR. Und ich kenne ihre Werke und Gedanken. Es kommt die Zeit, daß ich sammle alle Heiden und Zungen, daß sie kommen und sehen meine Herrlichkeit. Und ich will ein Zeichen unter sie geben und ihrer etliche, die errettet sind, senden zu den Heiden, gen Tharsis, gen Phul und Lud zu den Bogenschützen, gen Thubal und Javan und in die Ferne zu den Inseln, da man nichts von mir gehört hat und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sollen meine Herrlichkeit unter den Heiden verkündigen. Und sie werden alle eure Brüder aus allen Heiden herzubringen, dem HERR zum Speisopfer, auf Rossen und Wagen, auf Sänften, auf Maultieren und Dromedaren gen Jerusalem, zu meinem heiligen Berge, spricht der HERR, gleichwie die Kinder Israel Speisopfer in reinem Gefäß bringen zum Hause des HERRN. Und ich will auch aus ihnen nehmen Priester und Leviten, spricht der HERR. Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir stehen, spricht der HERR, also soll auch euer Same und Name stehen. Und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem andern und einen Sabbat nach dem andern kommen, anzubeten vor mir, spricht der HERR. Und sie werden hinausgehen und schauen die Leichname der Leute, die an mir übel behandelt haben; denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel sein.

JEREMIA

ies sind die Reden Jeremia's, des Sohnes Hilkias, aus den 1
Priestern zu Anathoth im Lande Benjamin, zu welchem 2
geschah das Wort des HERRN zur Zeit Josias, des Sohnes
Amons, des Königs in Juda, im dreizehnten Jahr seines
Königreichs, und hernach zur Zeit des Königs in Juda, Jojakims, 3
des Sohnes Josias, bis ans Ende des elften Jahres Zedekias, des
Sohnes Josias, des Königs in Juda, bis auf die Gefangenschaft Je-
rusalems im fünften Monat. Und des HERRN Wort geschah zu 4
mir und sprach: Ich kannte dich, ehe denn ich dich im Mutterleibe 5
bereitete, und sonderte dich aus, ehe denn du von der Mutter gebo-
ren wurdest, und stellte dich zum Propheten unter die Völker. Ich 6
aber sprach: Ach Herr HERR, ich tauge nicht, zu predigen; denn
ich bin zu jung. Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: Ich bin 7
zu jung "; sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predi-
gen, was ich dich heiße. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin 8
bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. Und der HERR 9
reckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu
mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich setze 10
dich heute dieses Tages über Völker und Königreiche, daß du aus-
reißen, zerbrechen, verstören und verderben sollst und bauen und
pflanzen. Und es geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: 11
Jeremia, was siehst du? Ich sprach: Ich sehe einen erwachenden
Zweig. Und der HERR sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn 12
ich will wachen über mein Wort, daß ich's tue. Und es geschah des
HERRN Wort zum andernmal zu mir und sprach: Was siehst du? 13
Ich sprach: Ich sehe einen heißsiedenden Topf von Mitternacht her.
Und der HERR sprach zu mir: Von Mitternacht wird das Unglück 14
ausbrechen über alle, die im Lande wohnen. Denn siehe, ich will 15
rufen alle Fürsten in den Königreichen gegen Mitternacht, spricht
der HERR, daß sie kommen sollen und ihre Stühle setzen vor die

Tore zu Jerusalem und rings um die Mauern her und vor alle Städte Juda's. Und ich will das Recht lassen über sie gehen um all ihrer Bosheit willen, daß sie mich verlassen und räuchern andern Göttern und beten an ihrer Hände Werk. So begürte nun deine Lenden und mache dich auf und predige ihnen alles, was ich dich heiße. Erschrick nicht vor ihnen, auf daß ich dich nicht erschrecke vor ihnen; denn ich will dich heute zur festen Stadt, zur eiserne Säule, zur ehernen Mauer machen im ganzen Lande, wider die Könige Juda's, wider ihre Fürsten, wider ihre Priester, wider das Volk im Lande, daß, wenn sie gleich wider dich streiten, sie dennoch nicht sollen wider dich siegen; denn ich bin bei dir, spricht der HERR, daß ich dich errette.

2, 2 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Gehe hin und predige öffentlich zu Jerusalem und sprich: So spricht der HERR: Ich gedenke, da du eine freundliche, junge Dirne und eine liebe Braut warst, da du mir folgtest in der Wüste, in dem Lande, da man nichts sät, da Israel des HERRN eigen war und seine erste Frucht. Wer sie fressen wollte, mußte Schuld haben, und Unglück mußte über ihn kommen, spricht der HERR. Hört des HERRN Wort, ihr vom Hause Jakob und alle Geschlechter vom Hause Israel. So spricht der HERR: Was haben doch eure Väter Unrechtes an mir gefunden, daß sie von mir wichen und hingen an den unnützen Götzen, da sie doch nichts erlangten? und dachten nie einmal: Wo ist der HERR, der uns aus Ägyptenland führte und leitete uns in der Wüste, im wilden, ungebahnten Lande, im dürren und finstern Lande, in dem Lande, da niemand wandelte noch ein Mensch wohnte? Und ich brachte euch in ein gutes Land, daß ihr äßet seine Früchte und Güter. Und da ihr hineinkamt, verunreinigtet ihr mein Land und machtet mir mein Erbe zum Greuel. Die Priester gedachten nicht: Wo ist der HERR? und die das Gesetz treiben, achteten mein nicht, und die Hirten führten die Leute von mir, und die Propheten weissagten durch Baal und hingen an den unnützen Götzen. Darum muß ich noch immer mit euch und mit euren Kindeskindern hadern, spricht der HERR. Gehet hin in die Inseln Chittim und schauet, und sendet nach Kedar und merket mit Fleiß und schauet, ob's daselbst so zugeht! Ob die Heiden ihre Götter ändern, wiewohl sie doch nicht Götter sind! Und mein Volk hat doch seine Herrlichkeit verändert um einen unnützen Götzen. Sollte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und

sehr erbeben, spricht der HERR. Denn mein Volk tut eine zwie- 13
fache Sünde: mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen
sich hier und da ausgehauenen Brunnen, die doch löcherig sind
und kein Wasser geben. Ist denn Israel ein Knecht oder Leibe- 14
gen, daß er jedermanns Raub sein muß? Denn Löwen brüllen über 15
ihn und schreien und verwüsten sein Land, und seine Städte wer-
den verbrannt, daß niemand darin wohnt. Dazu zerschlagen die 16
von Noph und Thachpanhes dir den Kopf. Solches machst du dir 17
selbst, weil du den HERRN, deinen Gott, verläßt, so oft er dich
den rechten Weg leiten will. Was hilft's dir, daß du nach Ägypten 18
ziehst und willst vom Wasser Sihor trinken? Und was hilft's dir,
daß du nach Assyrien ziehst und willst vom Wasser des Euphrat 19
trinken? Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäubt wirst,
und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du
innewerden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt,
den HERRN, deinen Gott, verlassen und ihn nicht fürchten, spricht 20
der Herr HERR Zebaoth. Denn du hast immerdar dein Joch zer-
brochen und deine Bande zerrissen und gesagt: Ich will nicht un-
terworfen sein! sondern auf allen hohen Hügeln und unter allen 21
grünen Bäumen liefst du den Götzen nach. Ich aber hatte dich
gepflanzt zu einem süßen Weinstock, einen ganz rechtschaffenen 22
Samen. Wie bist du mir denn geraten zu einem bitteren, wilden
Weinstock? Und wenn du dich gleich mit Lauge wüschest und 23
nähmest viel Seife dazu, so gleißt doch deine Untugend desto mehr
vor mir, spricht der Herr HERR. Wie darfst du denn sagen: Ich 24
bin nicht unrein, ich hänge nicht an den Baalim? Siehe an, wie du
es treibst im Tal, und bedenke, wie du es ausgerichtet hast. Du 25
läufst umher wie eine Kamelstute in der Brunst, und wie ein Wild
in der Wüste pflegt, wenn es vor großer Brunst lechzt und läuft,
daß es niemand aufhalten kann. Wer's wissen will, darf nicht weit
laufen; am Feiertage sieht man es wohl. Schone doch deiner Füße, 26
daß sie nicht bloß, und deines Halses das er nicht durstig werde.
Aber du sprichst: Da wird nichts draus; ich muß mit den Fremden
buhlen und ihnen nachlaufen. Wie ein Dieb zu Schanden wird, 27
wenn er ergriffen wird, also wird das Haus Israel zu Schanden wer-
den samt ihren Königen, Fürsten, Priestern und Propheten, die
zum Holz sagen: Du bist mein Vater, und zum Stein: Du hast mich
gezeugt. Denn sie kehren mir den Rücken zu und nicht das An-
gesicht. Aber wenn die Not hergeht, sprechen sie: Auf, und hilf

28 uns! Wo sind aber dann deine Götter, die du dir gemacht hast?
Heiße sie aufstehen; laß sehen, ob sie dir helfen können in deiner
29 Not! Denn so manche Stadt, so manchen Gott hast du, Juda. Was
wollt ihr noch recht haben wider mich? Ihr seid alle von mir ab-
30 gefallen, spricht der HERR. Alle Schläge sind verloren an euren
Kindern; sie lassen sich doch nicht ziehen. Denn euer Schwert frißt
31 eure Propheten wie ein wütiger Löwe. Du böse Art, merke auf des
HERRN Wort! Bin ich denn für Israel eine Wüste oder ödes Land?
Warum spricht denn mein Volk: Wir sind die Herren und müssen
32 dir nicht nachlaufen? Vergiß doch eine Jungfrau ihres Schmuckes
nicht, noch eine Braut ihres Schleiers; aber mein Volk vergißt mein
33 ewiglich. Was beschönst du viel dein Tun, daß ich dir gnädig sein
soll? Unter solchem Schein treibst du je mehr und mehr Bosheit.
34 Überdas findet man Blut der armen und unschuldigen Seelen bei
dir an allen Orten, und das ist nicht heimlich, sondern offenbar an
35 diesen Orten. Doch sprichst du: Ich bin unschuldig; er wende sei-
nen Zorn von mir. Siehe, ich will mit dir rechten, daß du sprichst:
36 Ich habe nicht gesündigt. Wie weichst du doch so gern und läufst
jetzt dahin, jetzt hierher! Aber du wirst an Ägypten zu Schanden
37 werden, wie du an Assyrien zu Schanden geworden bist. Denn du
mußt von dort auch wegziehen und deine Hände über dem Haupt
zusammenschlagen; denn der Herr wird deine Hoffnung trügen las-
sen, und nichts wird dir bei ihnen gelingen.

3 Und er spricht: Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheidet, und sie zieht von ihm und nimmt einen andern Mann, darf er sie auch wieder annehmen? Ist's nicht also, daß das Land verunreinigt würde? Du aber hast mit vielen Buhlen gehurt; doch
2 komm wieder zu mir; spricht der HERR. Hebe deine Augen auf zu den Höhen und siehe, wie du allenthalben Hurerei treibst. An den Straßen sitztest du und lauerst auf sie wie ein Araber in der Wüste und verunreinigst das Land mit deiner Hurerei und Bos-
3 heit. Darum muß auch der Frühregen ausbleiben und kein Spätregen kommen. Du hast eine Hurenstirn, du willst dich nicht mehr
4 schämen und schreist gleichwohl zu mir: Lieber Vater, du Meister meiner Jugend! willst du denn ewiglich zürnen und nicht vom Grimm lassen?SSiehe, so redest du, und tust Böses und lässest dir
5 nicht steuern. Und der HERR sprach zu mir zu der Zeit des Königs Josia: Hast du auch gesehen, was Israel, die Abtrünnige tat? Sie ging hin auf alle hohen Berge und unter alle grünen Bäume

und trieb daselbst Hurerei. Und ich sprach, da sie solches alles ge- 7
tan hatte: Bekehre dich zu mir. Aber sie bekehrte sich nicht. Und
obwohl ihre Schwester Juda, die Verstockte, gesehen hat, wie ich 8
der Abtrünnigen Israel Ehebruch gestraft und sie verlassen und
ihr einen Scheidebrief gegeben habe: dennoch fürchtet sich ihre
Schwester, die verstockte Juda, nicht, sondern geht hin und treibt 9
auch Hurerei. Und von dem Geschrei ihrer Hurerei ist das Land 9
verunreinigt; denn sie treibt Ehebruch mit Stein und Holz. Und 10
in diesem allem bekehrt sich die verstockte Juda, ihre Schwester,
nicht zu mir von ganzem Herzen, sondern heuchelt also, spricht der
HERR. Und der HERR sprach zu mir: Die abtrünnige Israel ist 11
fromm gegen die verstockte Juda. Gehe hin und rufe diese Worte 12
gegen die Mitternacht und sprich: Kehre wieder, du abtrünnige Is-
rael, spricht der HERR, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch
verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HERR, und ich will 13
nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missetat, daß du wider
den HERRN, deinen Gott, gesündigt hast und bist hin und wieder
gelaufen zu den fremden Göttern unter allen grünen Bäumen und
habt meiner Stimme nicht gehorcht, spricht der HERR. Bekehret 14
euch nun ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HERR; denn ich will
euch mir vertrauen und will euch holen, einen aus einer Stadt und
zwei aus einem Geschlecht, und will euch bringen gen Zion und 15
will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen
mit Lehre und Weisheit. Und es soll geschehen, wenn ihr gewach- 16
sen seid und euer viel geworden sind im Lande, so soll man, spricht
der HERR, zur selben Zeit nicht mehr sagen von der Bundeslade
des HERRN, auch ihrer nicht mehr gedenken noch davon predigen
noch nach ihr fragen, und sie wird nicht wieder gemacht werden;
sondern zur selben Zeit wird man Jerusalem heißen "Des HERRN 17
Thron ", und es werden sich dahin sammeln alle Heiden um des
Namens des HERRN willen zu Jerusalem und werden nicht mehr
wandeln nach den Gedanken ihres bösen Herzens. Zu der Zeit wird 18
das Haus Juda gehen zum Hause Israel, und sie werden miteinan-
der kommen von Mitternacht in das Land, das ich euren Vätern
zum Erbe gegeben habe. Und ich sagte dir zu: Wie will ich dir 19
so viel Kinder geben und das liebe Land, das allerschönste Erbe
unter den Völkern! Und ich sagte dir zu: Du wirst alsdann mich
nennen Lieber Vater! und nicht von mir weichen. Aber das Haus 20
Israel achtete mich nicht, gleichwie ein Weib ihren Buhlen nicht

21 mehr achtet, spricht der HERR. Darum hört man ein klägliches
Heulen und Weinen der Kinder Israel auf den Höhen, dafür daß sie
22 übel getan und des HERRN, ihres Gottes, vergessen haben. So
kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen
von eurem Ungehorsam. Siehe wir kommen zu dir; denn du bist
23 der HERR, unser Gott. Wahrlich, es ist eitel Betrug mit Hügeln
und mit allen Bergen. Wahrlich, es hat Israel keine Hilfe denn am
24 HERRN, unserm Gott. Und die Schande hat gefressen unsrer Väter
Arbeit von unsrer Jugend auf samt ihren Schafen, Rindern,
25 Söhnen und Töchtern. Denn worauf wir uns verließen, das ist uns
jetzt eitel Schande, und wessen wir uns trösteten, des müssen wir
uns jetzt schämen. Denn wir sündigten damit wider den HERRN,
unsern Gott, beide, wir und unsre Väter, von unsrer Jugend auf,
auch bis auf diesen heutigen Tag, und gehorchten nicht der Stimme
des HERRN, unsers Gottes.

4 Willst du dich, Israel, bekehren, spricht der HERR, so bekehre
dich zu mir. Und so du deine Greuel wegstust von meinem Ange-
2 sicht, so sollst du nicht vertrieben werden. Alsdann wirst du ohne
Heuchelei recht und heilig schwören: So wahr der HERR lebt! und
die Heiden werden in ihm gesegnet werden und sich sein rühmen.
3 Denn so spricht der HERR zu denen in Juda und zu Jerusalem:
4 Pflügt ein Neues und säet nicht unter die Hecken. Beschneidet
euch dem HERRN und tut weg die Vorhaut eures Herzens, ihr
Männer in Juda und ihr Leute zu Jerusalem, auf daß nicht mein
Grimm ausfahre wie Feuer und brenne, daß niemand löschen könne,
5 um eurer Bosheit willen. Verkündigtet in Juda und schreiet laut
zu Jerusalem und sprecht: "Blaset die Drommete im Lande! Ruft
mit voller Stimme und sprecht: SSammelt euch und laßt uns in
6 die festen Städte ziehen!" Werft zu Zion ein Panier auf; flieht und
säumt nicht! Denn ich bringe ein Unglück herzu von Mitternacht
7 und einen großen Jammer. Es fährt daher der Löwe aus seiner
Hecke, und der Verstörer der Heiden zieht einher aus seinem Ort,
daß er dein Land verwüste und deine Städte ausbrenne, daß nie-
8 mand darin wohne. Darum ziehet Säcke an, klaget und heulet;
denn der grimmige Zorn des HERRN will sich nicht wenden von
9 uns. Zu der Zeit, spricht der HERR, wird dem König und den
Fürsten das Herz entfallen; die Priester werden bestürzt und die
10 Propheten erschrocken sein. Ich aber sprach: Ach Herr HERR!
du hast's diesem Volk und Jerusalem weit fehlgehen lassen, da sie

sagten: „Es wird Friede mit euch sein“, so doch das Schwert bis an die Seele reicht. Zu derselben Zeit wird man diesem Volk und Jerusalem sagen: „Es kommt ein dürrer Wind über das Gebirge heraus der Wüste, des Weges zu der Tochter meines Volks, nicht zum Worfeln noch zu Schwingen.“ Ja, ein Wind kommt, der ihnen zu stark sein wird; da will ich denn auch mit ihnen rechten. Siehe, er fährt daher wie Wolken, und seine Wagen sind wie Sturmwind, seine Rosse sind schneller denn Adler. Weh uns! wir müssen verstört werden.“ So wasche nun, Jerusalem, dein Herz von der Bosheit, auf daß dir geholfen werde. Wie lange wollen bei dir bleiben deine leidigen Gedanken? Denn es kommt ein Geschrei von Dan her und eine böse Botschaft vom Gebirge Ephraim. Saget an den Heiden, verkündigt in Jerusalem, daß Hüter kommen aus fernen Landen und werden schreien wider die Städte Juda’s. Sie werden sich um sie her lagern wie die Hüter auf dem Felde; denn sie haben mich erzürnt, spricht der HERR. Das hast du zum Lohn für dein Wesen und dein Tun. Dann wird dein Herz fühlen, wie deine Bosheit so groß ist. Wie ist mir so herzlich weh! Mein Herz pocht mir im Leibe, und habe keine Ruhe; denn meine Seele hört der Posaunen Hall und eine Feldschlacht und einen Mordschrei über den andern; denn das ganze Land wird verheert, plötzlich werden meine Hütten und meine Gezelte verstört. Wie lange soll ich doch das Panier sehen und der Posaune Hall hören? Aber mein Volk ist toll, und sie glauben mir nicht; töricht sind sie und achten’s nicht. Weise sind sie genug, Übles zu tun; aber wohltun wollen sie nicht lernen. Ich schaute das Land an, siehe, das war wüst und öde, und den Himmel, und er war finster. Ich sah die Berge an, und siehe, die bebten, und alle Hügel zitterten. Ich sah, und siehe, da war kein Mensch, und alle Vögel unter dem Himmel waren weggeflogen. Ich sah, und siehe, das Gefilde war eine Wüste; und alle Städte darin waren zerbrochen vor dem HERRN und vor seinem grimmigen Zorn. Denn so spricht der HERR: Das ganze Land soll wüst werden, und ich will’s doch nicht gar aus machen. Darum wird das Land betrübt und der Himmel droben traurig sein; denn ich habe es geredet, ich habe es beschlossen, und es soll mich nicht reuen, will auch nicht davon ablassen. Aus allen Städten werden sie vor dem Geschrei der Reiter und Schützen fliehen und in die dicken Wälder laufen und in die Felsen kriechen; alle Städte werden verlassen stehen, daß niemand darin wohnt. Was willst du alsdann

tun, du Verstörte? Wenn du dich schon mit Purpur kleiden und mit goldenen Kleinoden schmücken und dein Angesicht schminken würdest, so schmückst du dich doch vergeblich; die Buhlen werden dich verachten, sie werden dir nach dem Leben trachten. Denn ich höre ein Geschrei als einer Gebärerin, eine Angst als einer, die in den ersten Kindesnöten ist, ein Geschrei der Tochter Zion, die da klagt und die Hände auswirft: Äch, wehe mir! Ich muß fast vergehen vor den Würgern."

5 Gehet durch die Gassen zu Jerusalem und schauet und erfahret und suchet auf ihrer Straße, ob ihr jemand findet, der recht tue und nach dem Glauben frage, so will ich dir gnädig sein. Und wenn sie schon sprechen: "Bei dem lebendigen Gott!", so schwören sie doch falsch. HERR, deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägst sie, aber sie fühlen's nicht; du machst es schier aus mit ihnen, aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels und wollen sich nicht bekehren. Ich dachte aber: Wohlan, der arme Haufe ist unverständlich, weiß nichts um des HERRN Weg und um ihres Gottes Recht. Ich will zu den Gewaltigen gehen und mit ihnen reden; die werden um des HERRN Weg und ihres Gottes Recht wissen. Aber sie allesamt hatten das Joch zerbrochen und die Seile zerrissen. Darum wird sie auch der Löwe, der aus dem Walde kommt, zerreißen, und der Wolf aus der Wüste wird sie verderben, und der Parder wird um ihre Städte lauern; alle, die daselbst herausgehen, wird er fressen. Denn ihrer Sünden sind zuviel, und sie bleiben verstockt in ihrem Ungehorsam. Wie soll ich dir denn gnädig sein, weil mich meine Kinder verlassen und schwören bei dem, der nicht Gott ist? und nun ich ihnen vollauf gegeben habe, treiben sie Ehebruch und laufen ins Hurenhaus. Ein jeglicher wiehert nach seines Nächsten Weib wie die vollen, müßigen Hengste. Und ich sollte sie um solches nicht heimsuchen? spricht der HERR, und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, wie dies ist? Stürmet ihre Mauern und werfet sie um, und macht's nicht gar aus! Führet ihre Reben weg, denn sie sind nicht des HERRN; sondern sie verachten mich, beide, das Haus Israel und das Haus Juda, spricht der HERR. Sie verleugnen den HERRN und sprechen: "Das ist er nicht, und so übel wird es uns nicht gehen; Schwert und Hunger werden wir nicht sehen. Ja, die Propheten sind Schwätzer und haben auch Gottes Wort nicht; es gehe über sie selbst also!" Darum spricht der HERR, der Gott Ze-

baoth: Weil ihr solche Rede treibt, siehe, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen, und dies Volk zu Holz, und es soll sie verzehren. Siehe, ich will über euch vom Hause Israel, 15 spricht der HERR, ein Volk von ferne bringen, ein mächtiges Volk, dessen Sprache du nicht verstehst, und kannst nicht vernehmen, was sie reden. Seine Köcher sind offene Gräber; es sind eitel Hel- 16 den. Sie werden deine Ernte und dein Brot verzehren; sie werde 17 deine Söhne und Töchter fressen; sie werden deine Schafe und Rinder verschlingen; sie werden deine Weinstöcke und Feigenbäume verzehren; deine festen Städte, darauf du dich verläßt, werden sie mit dem Schwert verderben. Doch will ich's, spricht der HERR, 18 zur selben Zeit mit euch nicht gar aus machen. Und ob sie wür- 19 den sagen: "Warum tut uns der HERR, unser Gott, solches alles?", sollst du ihnen antworten: Wie ihr mich verlaßt und den fremden Göttern dient in eurem eigenen Lande, also sollt ihr auch Fremden dienen in einem Lande, das nicht euer ist. Solches sollt ihr verkün- 20 digen im Hause Jakob und predigen in Juda und sprechen: Höret 21 zu, ihr tolles Volk, das keinen Verstand hat, die da Augen haben, und sehen nicht, Ohren haben, und hören nicht! Wollt ihr mich 22 nicht fürchten? spricht der HERR, und vor mir nicht erschrecken, der ich dem Meer den Sand zum Ufer setzte, darin es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen darf? Und ob's schon waltet, so vermag's doch nichts; und ob seine Wellen schon toben, so dürfen sie doch nicht darüberfahren. Aber dies Volk hat ein abtrünniges, 23 ungehorsames Herz; sie bleiben abtrünnig und gehen immerfort weg und sprechen nicht einmal in ihrem Herzen: Laßt uns doch 24 den HERRN, unsern Gott, fürchten, der uns Frühregen und Spätregen zu rechter Zeit gibt und uns die Ernte treulich und jährlich behütet. Aber eure Missetaten hindern solches, und eure Sünden 25 wenden das Gute von euch. Denn man findet unter meinem Volk 26 Gottlose, die den Leuten nachstellen und Fallen zurichten, sie zu fangen, wie die Vogler tun. Und ihre Häuser sind voller Tücke, wie 27 ein Vogelbauer voller Lockvögel ist. Daher werden sie gewaltig und reich, fett und glatt. Sie gehen mit bösen Stücken um; sie halten 28 kein Recht, der Waisen Sache fördern sie nicht, daß auch sie Glück hätten, und helfen den Armen nicht zum Recht. Sollte ich denn 29 solches nicht heimsuchen, spricht der HERR, und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, wie dies ist? Es steht greulich 30 und schrecklich im Lande. Die Propheten weissagen falsch, und 31

die Priester herrschen in ihrem Amt, und mein Volk hat's gern also. Wie will es euch zuletzt darob gehen?

6 Fliehet, ihr Kinder Benjamin, aus Jerusalem und blaset die Drommete auf der Warte Thekoa und werft auf ein Panier über der Warte Beth-Cherem! denn es geht daher ein Unglück von Mitternacht und ein großer Jammer. Die Tochter Zion ist wie eine schöne und lustige Aue. Aber es werden die Hirten über sie kommen mit ihren Herden, die werden Gezelte rings um sie her aufschlagen und weiden ein jeglicher an seinem Ort und sprechen: Rüstet euch zum Krieg wider sie! Wohlauf, laßt uns hinaufziehen, weil es noch hoch Tag ist! Ei, es will Abend werden, und die Schatten werden groß! Wohlan, so laßt uns auf sein, und sollten wir bei Nacht hinaufziehen und ihre Paläste verderben!" Denn also spricht der HERR Zebaoth: Fällt die Bäume und werft einen Wall auf wider Jerusalem; denn sie ist eine Stadt, die heimgesucht werden soll. Ist doch 7 eitel Unrecht darin. Denn gleichwie ein Born sein Wasser quillt, also quillt auch ihre Bosheit. Ihr Frevel und Gewalt schreit über 8 sie, und ihr Morden und Schlagen treiben sie täglich vor mir. Bessere dich Jerusalem, ehe sich mein Herz von dir wendet und ich 9 dich zum wüsten Lande mache, darin niemand wohne! So spricht der HERR Zebaoth: Was übriggeblieben ist von Israel, das muß nachgelesen werden wie am Weinstock. Der Weinleser wird eins 10 nach dem andern in die Butten werfen. Ach, mit wem soll ich doch reden und zeugen? Daß doch jemand hören wollte! Aber ihre Ohren sind unbeschnitten; sie können's nicht hören. Siehe, sie 11 halten des HERRN Wort für einen Spott und wollen es nicht. Darum bin ich von des HERRN Drohen so voll, daß ich's nicht lassen kann. Schütte es aus über die Kinder auf der Gasse und über die Mannschaft im Rat miteinander; denn es sollen beide, Mann und 12 Weib, Alte und der Wohlbetagte, gefangen werden. Ihre Häuser sollen den Fremden zuteil werden samt den Äckern und Weibern; denn ich will meine Hand ausstrecken, spricht der HERR, über 13 des Landes Einwohner. Denn sie geizen allesamt, klein und groß; und beide, Propheten und Priester, gehen allesamt mit Lügen um 14 und trösten mein Volk in seinem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede! Friede!", und ist doch nicht Friede. 15 Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß sie solche Greuel treiben; wiewohl sie wollen ungeschändet sein und wollen sich nicht schämen. Darum müssen sie fallen auf einen Haufen; und wenn ich

sie heimsuchen werde, sollen sie stürzen, spricht der HERR. So 16
spricht der HERR: Tretet auf die Wege und schauet und fraget
nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt
darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele! Aber sie sprechen:
Wir wollen's nicht tun! Ich habe Wächter über dich gesetzt: Mer- 17
ket auf die Stimme der Drommete! Aber sie sprechen: Wir wollen's
nicht tun! Darum so höret, ihr Heiden, und merket samt euren 18
Leuten! Du, Erde, höre zu! Siehe, ich will ein Unglück über dies 19
Volk bringen, darum daß sie auf meine Worte nicht achten und
mein Gesetz verwerfen. Was frage ich nach Weihrauch aus Rei- 20
charabien und nach den guten Zimtrinden, die aus fernen Landen
kommen? Eure Brandopfer sind mir nicht angenehm, und eure Op-
fer gefallen mir nicht. Darum spricht der HERR also: Siehe, ich 21
will diesem Volk einen Anstoß in den Weg stellen, daran sich die
Väter und Kinder miteinander stoßen und ein Nachbar mit dem
andern umkommen sollen. So spricht der HERR: Siehe, es wird 22
ein Volk kommen von Mitternacht, und ein großes Volk wird sich
erregen vom Ende der Erde, die Bogen und Lanze führen. Es ist 23
grausam und ohne Barmherzigkeit; sie brausen daher wie ein unge-
stümes Meer und reiten auf Rossen, gerüstet wie Kriegersleute, wider
dich, du Tochter Zion. Wenn wir von ihnen hören werden, so wer- 24
den uns die Fäuste entsinken; es wird uns angst und weh werden
wie einer Gebälerin. Es gehe ja niemand hinaus auf den Acker, 25
niemand gehe über Feld; denn es ist allenthalben unsicher vor dem
Schwert des Feindes. O Tochter meines Volks, zieh Säcke an und 26
lege dich in Asche; trage Leid wie um einen einzigen Sohn und klage
wie die, so hoch betrübt sind! denn der Verderber kommt über uns
plötzlich. Ich habe dich zum Schmelzer gesetzt unter mein Volk, 27
das so hart ist, daß du ihr Wesen erfahren und prüfen sollst. Sie 28
sind allzumal Abtrünnige und wandeln verräterisch, sind Erz und
Eisen; alle sind sie verderbt. Der Blasebalg ist verbrannt, das Blei 29
verschwindet; das Schmelzen ist umsonst, denn das Böse ist nicht
davon geschieden. Darum heißen sie auch ein verworfenes Silber; 30
denn der HERR hat sie verworfen.

Dies ist das Wort, welches geschah zu Jeremia vom HERRN, 7
und sprach: Tritt ins Tor im Hause des HERR und predige da- 2
selbst dies Wort und sprich: Höret des HERRN Wort, ihr alle von
Juda, die ihr zu diesen Toren eingehet, den HERRN anzubeten! So 3
spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben

4 und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. Verlaßt
euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hier ist des HERRN
Tempel, hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tem-
5 pel! sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht tut einer
6 gegen den andern und den Fremdlingen, Waisen und Witwen kei-
ne Gewalt tut und nicht unschuldiges Blut vergießt an diesem Ort,
und folgt nicht nach andern Göttern zu eurem eigenen Schaden:
7 so will ich immer und ewiglich bei euch wohnen an diesem Ort, in
8 dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe. Aber nun ver-
9 lasset ihr euch auf Lügen, die nichts nütze sind. Daneben seid
ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und räuchert dem
10 Baal und folgt fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt. Dar-
nach kommt ihr dann und tretet vor mich in diesem Hause, das
nach meinem Namen genannt ist, und sprecht: Es hat keine Not
11 mit uns, weil wir solche Greuel tun. Haltet ihr denn dies Haus,
das nach meinem Namen genannt ist, für eine Mördergrube? Sie-
12 he, ich sehe es wohl, spricht der HERR. Gehet hin an meinen Ort
zu Silo, da vormals mein Name gewohnt hat, und schauet, was ich
dasselbst getan habe um der Bosheit willen meines Volkes Israel.
13 Weil ihr denn alle solche Stücke treibt, spricht der HERR, und ich
stets euch predigen lasse, und ihr wollt nicht hören, ich rufe euch,
14 und ihr wollt nicht antworten: so will ich dem Hause, das nach
meinem Namen genannt ist, darauf ihr euch verlaßt, und den Ort,
den ich euren Vätern gegeben habe, eben tun, wie ich zu Silo ge-
15 tan habe, und will euch von meinem Angesicht wegwerfen, wie ich
weggeworfen habe alle eure Brüder, den ganzen Samen Ephraims.
16 Und du sollst für dies Volk nicht bitten und sollst für sie keine Kla-
ge noch Gebet vorbringen, auch nicht sie vertreten vor mir; denn
17 ich will dich nicht hören. Denn siehst du nicht, was sie tun in den
18 Städten Juda's und auf den Gassen zu Jerusalem? Die Kinder le-
sen Holz, so zünden die Väter das Feuer an, und die Weiber kneten
den Teig, daß sie der Himmelskönigin Kuchen backen, und geben
19 Trankopfer den fremden Göttern, daß sie mir Verdruß tun. Aber
sie sollen nicht mir damit, spricht der HERR, sondern sich selbst
20 Verdruß tun und müssen zu Schanden werden. Darum spricht der
Herr HERR: Siehe, mein Zorn und mein Grimm ist ausgeschüttet
über diesen Ort, über Menschen und Vieh, über Bäume auf dem
Felde und über die Früchte des Landes; und der soll brennen, daß
21 niemand löschen kann. So spricht der HERR Zebaoth, der Gott

Israels: Tut eure Brandopfer und anderen Opfer zuhauf und esset
Fleisch. Denn ich habe euren Vätern des Tages, da ich sie aus 22
Ägyptenland führte, weder gesagt noch geboten von Brandopfer
und anderen Opfern; sondern dies gebot ich ihnen und sprach: 23
Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt
mein Volk sein; und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebie-
te, auf daß es euch wohl gehe. Aber sie wollen nicht hören noch 24
ihre Ohren zuneigen, sondern wandelten nach ihrem eigenen Rat
und nach ihres bösen Herzens Gedünken und gingen hinter sich
und nicht vor sich. Ja, von dem Tage an, da ich eure Väter aus 25
Ägyptenland geführt habe, bis auf diesen Tag habe ich stets zu
euch gesandt alle meine Knechte, die Propheten. Aber sie wollen 26
mich nicht hören noch ihre Ohren neigen, sondern waren halsstar-
rig und machten's ärger denn ihre Väter. Und wenn du ihnen dies 27
alles schon sagst, so werden sie dich doch nicht hören; rufst du
ihnen, so werden sie dir nicht antworten. Darum sprich zu ihnen: 28
Dies ist das Volk, das den HERRN, seinen Gott, nicht hören noch
sich bessern will. Der Glaube ist untergegangen und ausgerottet
von ihrem Munde. Schneide deine Haare ab und wirf sie von dir 29
und wehklage auf den Höhen; denn der HERR hat dies Geschlecht,
über das er zornig ist, verworfen und verstoßen. Denn die Kinder 30
Juda tun übel vor meinen Augen, spricht der HERR. Sie setzen
ihre Greuel in das Haus, das nach meinem Namen genannt ist, daß
sie es verunreinigen, und bauen die Altäre des Thopheth im Tal 31
Ben-Hinnom, daß sie ihre Söhne und Töchter verbrennen, was ich
nie geboten noch in den Sinn genommen habe. Darum siehe, es 32
kommt die Zeit, spricht der HERR, daß man's nicht mehr heißen
soll Thopheth und das Tal Ben-Hinnom, sondern Würgetal; und
man wird im Thopheth müssen begraben, weil sonst kein Raum
mehr sein wird. Und die Leichname dieses Volkes sollen den Vö- 33
geln des Himmels und den Tieren auf Erden zur Speise werden,
davon sie niemand scheuchen wird. Und ich will in den Städten 34
Juda's und auf den Gassen zu Jerusalem wegnehmen das Geschrei
der Freude und Wonne und die Stimme des Bräutigams und der
Braut; denn das Land soll wüst sein.

Zu derselben Zeit, spricht der HERR, wird man die Gebeine der 8
Könige Juda's, die Gebeine ihrer Fürsten, die Gebeine der Priester,
die Gebeine der Propheten, die Gebeine der Bürger zu Jerusalem
aus ihren Gräbern werfen; und wird sie hinstreuen unter Sonne, 2

Mond und alles Heer des Himmels, welche sie geliebt und denen sie gedient haben, denen sie nachgefolgt sind und die sie gesucht und angebetet haben. Sie sollen nicht wieder aufgelesen und begraben werden, sondern Kot auf der Erde sein. Und alle übrigen von diesem bösen Volk, an welchen Ort sie sein werden, dahin ich sie verstoßen habe, werden lieber tot als lebendig sein wollen, spricht der HERR Zebaoth. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wo ist jemand, so er fällt, der nicht gerne wieder aufstünde? Wo ist jemand, so er irregeht, der nicht gerne wieder zurechtkäme? Dennoch will dies Volk zu Jerusalem irregehen für und für. Sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst, daß sie sich nicht wollen abwenden lassen. Ich sehe und höre, daß sie nichts Rechtes reden. Keiner ist, dem seine Bosheit Leid wäre und der spräche: Was mache ich doch! Sie laufen alle ihren Lauf wie ein grimmiger Hengst im Streit. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit, wann sie wiederkommen sollen, aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen. Wie mögt ihr doch sagen: "Wir wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns"? Ist's doch eitel Lüge, was die Schriftgelehrten setzen. Darum müssen solche Lehrer zu Schanden, erschreckt und gefangen werden; denn was können sie Gutes lehren, weil sie des HERRN Wort verwerfen? Darum will ich ihre Weiber den Fremden geben und ihre Äcker denen, die sie verjagen werden. Denn sie geizen allesamt, beide, klein und groß; und beide, Priester und Propheten, gehen mit Lügen um und trösten mein Volk in ihrem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede! Friede!", und ist doch nicht Friede. Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß sie solche Greuel treiben; wiewohl sie wollen ungeschändet sein und wollen sich nicht schämen. Darum müssen sie fallen auf einen Haufen; und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie stürzen, spricht der HERR. Ich will sie also ablesen, spricht der HERR, daß keine Trauben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum bleiben, ja auch die Blätter wegfallen sollen; und was ich ihnen gegeben habe, das soll ihnen genommen werden. Wo werden wir dann wohnen? Ja, sammelt euch dann und laßt uns in die festen Städte ziehen, daß wir daselbst umkommen. Denn der HERR, unser Gott, wird uns umkommen lassen und tränken mit einem bitteren Trunk, daß wir so gesündigt haben wider den HERRN. Wir hofften, es sollte Friede werden, so

kommt nichts Gutes; wir hofften, wir sollten heil werden, aber siehe, so ist mehr Schaden da. Man hört ihre Rosse schnauben von Dan her; vom Wiehern ihrer Gäule erbebt das ganze Land. Und sie fahren daher und werden das Land auffressen mit allem, was darin ist, die Städte samt allen, die darin wohnen. Denn siehe, ich will Schlangen und Basilisken unter euch senden, die nicht zu beschwören sind; die sollen euch stechen, spricht der HERR. Was mag mich in meinem Jammer erquicken? Mein Herz ist krank. Siehe, die Tochter meines Volks wird schreien aus fernem Lande her: "Will denn er HERR nicht mehr Gott sein zu Zion, oder soll sie keinen König mehr haben?" Ja, warum haben sie mich so erzürnt durch ihre Bilder und fremde, unnütze Gottesdienste? "Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine Hilfe gekommen." Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbt ist; ich gräme mich und gehabe mich übel. Ist denn keine Salbe in Gilead, oder ist kein Arzt da? Warum ist denn die Tochter meines Volks nicht geheilt?

Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Tränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk! Ach, daß ich eine Herberge hätte in der Wüste, so wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen ziehen! Denn es sind eitel Ehebrecher und ein frecher Haufe. Sie schießen mit ihren Zungen eitel Lüge und keine Wahrheit und treiben's mit Gewalt im Lande und gehen von einer Bosheit zur andern und achten mich nicht, spricht der HERR. Ein jeglicher hüte sich vor seinem Freunde und traue auch seinem Bruder nicht; denn ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund verrät den andern. Ein Freund täuscht den andern und reden kein wahres Wort; sie fleißigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen nicht leid, daß sie es ärger machen können. Es ist allenthalben eitel Trügerei unter ihnen, und vor Trügerei wollen sie mich nicht kennen, spricht der HERR. Darum spricht der HERR Zebaoth also: Siehe, ich will sie schmelzen und prüfen. Denn was soll ich sonst tun, wenn ich ansehe die Tochter meines Volks? Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile; mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten, aber im Herzen lauern sie auf ihn. Sollte ich nun solches nicht heimsuchen an ihnen, spricht der HERR, und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, wie dies ist? Ich muß auf den Bergen weinen und heulen und bei

den Hürden in der Wüste klagen; denn sie sind so gar verheert, daß niemand da wandelt und man auch nicht ein Vieh schreien hört. Es ist beides, Vögel des Himmels und das Vieh, alles weg.

11 Und ich will Jerusalem zum Steinhaufen und zur Wohnung der Schakale machen und will die Städte Juda's wüst machen, daß niemand

12 darin wohnen soll. Wer nun weise wäre und ließe es sich zu Herzen gehen und verkündigte, was des HERRN Mund zu ihm sagt, warum das Land verderbt und verheert wird wie eine Wüste,

13 da niemand wandelt! Und der HERR sprach: Darum daß sie mein Gesetz verlassen, daß ich ihnen vorgelegt habe, und gehorchen meiner Rede nicht, leben auch nicht darnach, sondern folgen ihres Herzens Gedünken und den Baalim, wie sie ihre Väter gelehrt

14 haben: darum spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, also: Siehe ich will dies Volk mit Wermut speisen und mit Galle tränken; ich will sie unter die Heiden zerstreuen, welche weder sie noch ihre

15 Väter gekannt haben, und will das Schwert hinter sie schicken, bis daß es aus mit ihnen sei. So spricht der HERR Zebaoth: Schaffet und bestellt Klageweiber, daß sie kommen, und schickt nach denen, die es wohl können, daß sie eilend um uns klagen, daß unsre

16 Augen von Tränen rinnen und unsre Augenlider von Wasser fließen, daß man ein klägliches Geschrei höre zu Zion: Ach, wie sind wir so gar verstört und zu Schanden geworden! Wir müssen das

17 Land räumen; denn sie haben unsere Wohnungen geschleift. So höret nun, ihr Weiber, des HERRN Wort und nehmet zu Ohren seines Mundes Rede; lehret eure Töchter weinen, und eine lehre die

18 andere klagen: Der Tod ist zu unseren Fenstern eingefallen und in unsere Paläste gekommen, die Kinder zu würgen auf der Gasse und die Jünglinge auf der Straße. So spricht der HERR: Sage: Der Menschen Leichname sollen liegen wie der Mist auf dem Felde und wie Garben hinter dem Schnitter, die niemand sammelt. So

19 spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn

20 solches gefällt mir, spricht der HERR. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß ich heimsuchen werde alle, die Beschnittenen mit den Unbeschnittenen: Ägypten, Juda, Edom, die Kinder Ammon, Moab und alle, die das Haar rundumher abschneiden, die

21

22

23

24

25

26

in der Wüste wohnen. Denn alle Heiden haben unbeschnittenen Vorhaut; aber das ganze Israel hat ein unbeschnittenes Herz.

Höret, was der HERR zu euch vom Hause Israel redet. So 10, 2
spricht der HERR: Ihr sollt nicht nach der Heiden Weise lernen
und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie
die Heiden sich fürchten. Denn der Heiden Satzungen sind lauter 3
Nichts. Denn sie hauen im Walde einen Baum, und der Werkmeister
macht Götter mit dem Beil und schmückt sie mit Silber und 4
Gold und heftet sie mit Nägeln und Hämmern, daß sie nicht um-
fallen. Es sind ja nichts als überzogene Säulen. Sie können nicht 5
reden; so muß man sie auch tragen, denn sie können nicht gehen.
Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten: denn sie können we-
der helfen noch Schaden tun. Aber dir, HERR, ist niemand gleich; 6
du bist groß, und dein Name ist groß, und kannst es mit der Tat be-
weisen. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Dir 7
sollte man gehorchen; denn es ist unter allen Weisen der Heiden
und in allen Königreichen deinesgleichen nicht. Sie sind allzumal 8
Narren und Toren; denn ein Holz muß ja ein nichtiger Gottesdienst
sein. Silbernes Blech bringt man aus Tharsis, Gold aus Uphas, 9
durch den Meister und Goldschmied zugerichtet; blauen und roten
Purpur zieht man ihm an, und ist alles der Weisen Werk. Aber 10
der HERR ist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger Kö-
nig. Vor seinem Zorn bebzt die Erde, und die Heiden können sein
Drohen nicht ertragen. So sprecht nun zu ihnen also: Die Götter, 11
die Himmel und Erde nicht gemacht haben, müssen vertilgt wer-
den von der Erde und unter dem Himmel. Er hat aber die Erde 12
durch seine Kraft gemacht und den Weltkreis bereitet durch sei-
ne Weisheit und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.
Wenn er donnert, so ist des Wassers die Menge unter dem Himmel, 13
und er zieht die Nebel auf vom Ende der Erde; er macht die Blitze
im Regen und läßt den Wind kommen aus seinen Vorratskammern.
Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede 14
bestehen mit Schanden mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind
Trügerei und haben kein Leben. Es ist eitel Nichts und ein ver- 15
führerisches Werk; sie müssen umkommen, wenn sie heimgesucht
werden. Aber also ist der nicht, der Jakobs Schatz ist; sondern er 16
ist's, der alles geschaffen hat, und Israel ist sein Erbteil. Er heißt
HERR Zebaoth. Tue deinen Kram weg aus dem Lande, die du 17
wohnest in der Feste. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich will 18

die Einwohner des Landes auf diesmal wegschleudern und will sie
19 ängsten, daß sie es fühlen sollen. Ach mein Jammer und mein
Herzeleid! Ich denke aber: Es ist meine Plage; ich muß sie leiden.
20 Meine Hütte ist zerstört, und alle meine Seile sind zerrissen. Mei-
ne Kinder sind von mir gegangen und nicht mehr da. Niemand
ist, der meine Hütte wieder aufrichte und mein Gezelt aufschlage.
21 Denn die Hirten sind zu Narren geworden und fragen nach dem
HERRN nicht; darum können sie auch nichts Rechtes lehren, und
22 ihre ganze Herde ist zerstreut. Siehe, es kommt ein Geschrei da-
her und ein großes Beben aus dem Lande von Mitternacht, daß
die Städte Juda's verwüstet und zur Wohnung der Schakale wer-
23 den sollen. Ich weiß, HERR, daß des Menschen Tun steht nicht in
seiner Gewalt, und steht in niemands Macht, wie er wandle oder
24 seinen Gang richte. Züchtige mich, HERR, doch mit Maßen und
25 nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest. Schütte
aber deinen Zorn über die Heiden, so dich nicht kennen, und über
die Geschlechter, so deinen Namen nicht anrufen. Denn sie haben
Jakob aufgefressen und verschlungen; sie haben ihn weggeräumt
und seine Wohnung verwüstet.

11 Dies ist das Wort, das zu Jeremia geschah vom HERRN, und
2 sprach: Höret die Worte dieses Bundes, daß ihr sie denen in Ju-
3 da und den Bürgern zu Jerusalem saget. Und sprich zu ihnen: So
spricht der HERR, der Gott Israels: Verflucht sei, wer nicht ge-
4 horcht den Worten dieses Bundes, den ich euren Vätern gebot des
Tages, da ich sie aus Ägyptenland führte, aus einem eisernen Ofen,
und sprach: Gehorchet meiner Stimme und tut, wie ich euch gebot-
ten habe, so sollt ihr mein Volk sein, und ich will euer Gott sein,
5 auf daß ich den Eid halten möge, den ich euren Vätern geschworen
habe, ihnen zu geben ein Land, darin Milch und Honig fließt, wie es
denn heutigestages steht. Ich antwortete und sprach: HERR, ja, es
6 sei also! Und der HERR sprach zu mir: Predige alle diese Worte in
den Städten Juda's und auf allen Gassen zu Jerusalem und sprich:
7 Höret die Worte dieses Bundes und tut darnach! Denn ich habe
euren Vätern gezeugt von dem Tage an, da ich sie aus Ägyptenland
führte, bis auf den heutigen Tag und zeugte stets und sprach: Ge-
8 horchet meiner Stimme! Aber sie gehorchten nicht, neigten auch
ihre Ohren nicht; sondern ein jeglicher ging nach seines bösen Her-
zens Gedünken. Darum habe ich auch über sie kommen lassen alle
Worte dieses Bundes, den ich geboten habe zu tun, und nach dem

sie doch nicht getan haben. Und der HERR sprach zu mir: Ich 9
weiß wohl, wie sie in Juda und zu Jerusalem sich rotten. Sie keh- 10
ren sich eben zu den Sünden ihrer Väter, die vormals waren, welche
auch nicht gehorchen wollten meinen Worten und folgten auch an-
dern Göttern nach und dienten ihnen. Also hat das Haus Israel
und das Haus Juda meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren
Vätern gemacht habe. Darum siehe, spricht der HERR, ich will 11
ein Unglück über sie gehen lassen, dem sie nicht sollen entgehen
können; und wenn sie zu mir Schreien, will ich sie nicht hören. So 12
laß denn die Städte Juda's und die Bürger zu Jerusalem hingehen
und zu ihren Göttern schreien, denen sie geräuchert haben; aber
sie werden ihnen nicht helfen in ihrer Not. Denn so manche Stadt, 13
so manche Götter hast du, Juda; und so manche Gassen zu Jerusa-
lem sind, so manchen Schandaltar habt ihr aufgerichtet, dem Baal
zu räuchern. So bitte du nun nicht für dieses Volk und tue kein 14
Flehen noch Gebet für sie; denn ich will sie nicht hören, wenn sie
zu mir schreien in ihrer Not. Was haben meine Freunde in meinem 15
Haus zu schaffen? Sie treiben alle Schalkheit und meinen, das hei-
lige Fleisch soll es von ihnen nehmen; und wenn sie übeltun, sind
sie guter Dinge darüber. Der HERR nannte dich einen grünen, 16
schönen, fruchtbaren Ölbaum; aber nun hat er mit einem Mordge-
schrei ein Feuer um ihn lassen anzünden, daß seine Äste verderben
müssen. Denn der HERR Zebaoth, der dich gepflanzt hat, hat 17
dir ein Unglück gedroht um der Bosheit willen des Hauses Israel
und des Hauses Juda, welche sie treiben, daß sie mich erzürnen
mit ihrem Räuchern, das sie dem Baal tun. Der HERR hat mir's 18
offenbart, daß ich's weiß, und zeigte mir ihr Vornehmen, nämlich, 19
daß sie mich wie ein armes Schaf zur Schlachtbank führen wollen.
Denn ich wußte nicht, daß sie wider mich beratschlagt hatten und
gesagt: Laßt uns den Baum mit seinen Früchten verderben und ihn
aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, daß seines Namen nim-
mermehr gedacht werde. Aber du, HERR Zebaoth, du gerechter 20
Richter, der du Nieren und Herzen prüfst, laß mich deine Rache
über sie sehen; denn ich habe dir meine Sache befohlen. Darum 21
spricht der HERR also wider die Männer zu Anathoth, die dir nach
deinem Leben stehen und sprechen: Weissage uns nicht im Namen
des HERRN, willst du anders nicht von unsern Händen sterben!
darum spricht der HERR Zebaoth also: Siehe, ich will sie heimsu- 22
chen; ihre junge Mannschaft soll mit dem Schwert getötet werden,

und ihre Söhne und Töchter sollen Hungers sterben, daß nichts
23 von ihnen übrigbleibe; denn ich will über die Männer zu Ana-
thoth Unglück kommen lassen des Jahres, wann sie heimgesucht
werden sollen.

12 HERR, wenn ich gleich mit dir rechten wollte, so behältst du
doch recht; dennoch muß ich vom Recht mit dir reden. Warum
geht's doch den Gottlosen so wohl und die Verächter haben alles
2 die Fülle? Du pflanzt sie, daß sie wurzeln und wachsen und Frucht
bringen. Nahe bist du in ihrem Munde, aber ferne von ihrem Her-
3 zen; mich aber, HERR, kennst du und siehst mich und prüfst
mein Herz vor dir. Reiß sie weg wie Schafe, daß sie geschlachtet
4 werden; sondere sie aus, daß sie gewürgt werden. Wie lange soll
doch das Land so jämmerlich stehen und das Gras auf dem Fel-
de allenthalben verdorren um der Einwohner Bosheit willen, daß
beide, Vieh und Vögel, nimmer da sind? denn sie sprechen: Ja, er
5 weiß viel, wie es uns gehen wird. Wenn dich die müde machen,
die zu Fuße gehen, wie will dir's gehen wenn du mit den Reitern
laufen sollst? Und so du in dem Lande, da es Friede ist, Sicherheit
6 suchst, was will mit dir werden bei dem stolzen Jordan? Denn
es verachten dich auch deine Brüder und deines Vaters Haus und
schreien zeter! über dich. Darum vertraue du ihnen nicht, wenn
7 sie gleich freundlich mit dir reden. Ich habe mein Haus verlassen
müssen und mein Erbe meiden, und was meine Seele liebt, in der
8 Feinde Hand geben. Mein Erbe ist mir geworden wie ein Löwe im
Walde und brüllt wider mich; darum bin ich ihm gram geworden.
9 Mein Erbe ist wie der sprenklige Vogel, um welchen sich die Vögel
sammeln. Wohlauf, sammelt euch, alle Feldtiere, kommt und fres-
10 set. Es haben Hirten, und deren viel, meinen Weinberg verderbt
und meinen Acker zertreten; sie haben meinen schönen Acker zur
11 Wüste gemacht, sie haben's öde gemacht. Ich sehe bereits wie
es so jämmerlich verwüstet ist; ja das ganze Land ist wüst. Aber
12 es will's niemand zu Herzen nehmen. Denn die Verstörer fahren
daher über alle Hügel der Wüste, und das fressende Schwert des
HERRN von einem Ende des Landes bis zum andern; und kein
13 Fleisch wird Frieden haben. Sie säen Weizen, aber Disteln werden
sie ernten; sie lassen's sich sauer werden, aber sie werden's nicht
genießen; sie werden ihres Einkommens nicht froh werden vor dem
14 grimmigen Zorn des HERRN. So spricht der HERR wider alle mei-
ne bösen Nachbarn, so das Erbteil antasten, das ich meinem Volk

Israel ausgeteilt habe: Siehe, ich will sie aus ihrem Lande ausreißen
und das Haus Juda aus ihrer Mitte reißen. Und wenn ich sie nun 15
ausgerissen habe, will ich mich wiederum über sie erbarmen und
will einen jeglichen zu seinem Erbteil und in sein Land wiederbrin-
gen. Und soll geschehen, wo sie von meinem Volk lernen werden, 16
daß sie schwören bei meinem Namen: „So wahr der HERR lebt!“,
wie sie zuvor mein Volk gelehrt haben schwören bei Baal, so sollen
sie unter meinem Volk erbaut werden. Wo sie aber nicht hören 17
wollen, so will ich solches Volk ausreißen und umbringen, spricht
der HERR.

So spricht der HERR zu mir: Gehe hin und kaufe dir einen lei- 13
nenen Gürtel und güрте damit deine Lenden und mache ihn nicht
naß. Und ich kaufte einen Gürtel nach dem Befehl des HERRN 2
und gürtete ihn um meine Lenden. Da geschah des HERRN Wort 3
zum andernmal zu mir und sprach: Nimm den Gürtel, den du 4
gekauft und um deine Lenden gegürtet hast, und mache dich auf
und gehe hin an den Euphrat und verstecke ihn daselbst in ein- 5
nem Steinritz. Ich ging hin und versteckte ihn am Euphrat, wie
mir der HERR geboten hatte. Nach langer Zeit aber sprach der 6
HERR zu mir: Mache dich auf und hole den Gürtel wieder, den
ich dich hieß daselbst verstecken. Ich ging hin an den Euphrat 7
und grub auf und nahm den Gürtel von dem Ort, dahin ich ihn
versteckt hatte; und siehe, der Gürtel war verdorben, daß er nichts
mehr taugte. Da geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: 8
So spricht der HERR: Eben also will ich auch verderben die große 9
Hoffart Juda's und Jerusalems. Das böse Volk, das meine Worte 10
nicht hören will, sondern gehen hin nach Gedünken ihres Herzens
und folgen andern Göttern, daß sie ihnen dienen und sie anbeten:
sie sollen werden wie der Gürtel, der nichts mehr taugt. Denn 11
gleichwie ein Mann den Gürtel um seine Lenden bindet, also ha-
be ich, spricht der HERR, das ganze Haus Israel und das ganze
Haus Juda um mich gegürtet, daß sie mein Volk sein sollten, mir
zu einem Namen, zu Lob und Ehren; aber sie wollen nicht hören.
So sage ihnen nun dies Wort: So spricht der HERR, der Gott Is- 12
raels: Es sollen alle Krüge mit Wein gefüllt werden. So werden sie
zu dir sagen: Wer weiß das nicht, daß man alle Krüge mit Wein
füllen soll? So sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Siehe, ich 13
will alle, die in diesem Lande wohnen, die Könige, die auf dem
Stuhl Davids sitzen, die Priester und Propheten und alle Einwoh-

14 ner zu Jerusalem füllen, daß sie trunken werden sollen; und will
einen mit dem andern, die Väter samt den Kindern, verstreuen,
spricht der HERR; und will weder schonen noch übersehen noch
15 barmherzig sein über ihrem Verderben. So höret nun und merket
16 auf und trotzt nicht; denn der HERR hat's geredet. Gebet dem
HERRN, eurem Gott, die Ehre, ehe denn es finster werde, und ehe
eure Füße sich an den dunklen Bergen stoßen, daß ihr des Lichts
17 wartet, so er's doch gar finster und dunkel machen wird. Wollt ihr
aber solches nicht hören, so muß meine Seele heimlich weinen über
solche Hoffart; meine Augen müssen von Tränen fließen, daß des
18 HERRN Herde gefangen wird. Sage dem König und der Königin:
Setzt euch herunter; denn die Krone der Herrlichkeit ist euch von
19 eurem Haupt gefallen. Die Städte gegen Mittag sind verschlossen,
und ist niemand, der sie auftue; das ganze Juda ist rein wegge-
20 führt. Hebt eure Augen auf und sehet, wie sie von Mitternacht
daherkommen. Wo ist nun die Herde, so dir befohlen war, deine
21 herrliche Herde? Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen
wird? Denn du hast sie so gewöhnt wider dich, daß sie Fürsten
und Häupter sein wollen. Was gilt's? es wird dich Angst ankomen
22 wie ein Weib in Kindsnöten. Und wenn du in deinem Herzen
sagen willst: "Warum begegnet doch mir solches? Um der Menge
willen deiner Missetaten sind dir deine Säume aufgedeckt und ist
23 deinen Fersen Gewalt geschehen. Kann auch ein Mohr seine Haut
wandeln oder ein Parder seine Flecken? So könnt ihr auch Gutes
24 tun, die ihr des Bösen gewohnt seid. Darum will ich sie zerstreuen
wie Stoppeln, die vor dem Winde aus der Wüste verweht werden.
25 Das soll dein Lohn sein und dein Teil, den ich dir zugemessen habe,
spricht der HERR. Darum daß du mein vergessen hast und verläs-
26 sest dich auf Lügen, so will ich auch deine Säume hoch aufdecken,
27 daß man deine Schande sehen muß. Denn ich habe gesehen deine
Ehebrecherei, dein Geilheit, deine freche Hurerei, ja, deine Greuel
auf Hügeln und auf Äckern. Weh dir, Jerusalem! Wann wirst du
doch endlich rein werden?

14 Dies ist das Wort, das der HERR zu Jeremia sagte von der teu-
2 ren Zeit: Juda liegt jämmerlich, ihre Tore stehen elend; es steht
kläglich auf dem Lande, und ist zu Jerusalem ein großes Geschrei.
3 Die Großen schicken die Kleinen nach Wasser; aber wenn sie zum
Brunnen kommen, finden sie kein Wasser und bringen ihre Ge-
fäße leer wieder; sie gehen traurig und betrübt und verhüllen ihre

Häupter. Darum daß die Erde lechzt, weil es nicht regnet auf die 4
Erde, gehen die Ackerleute traurig und verhüllen ihre Häupter.
Denn auch die Hinden, die auf dem Felde werfen, verlassen ihre 5
Jungen, weil kein Gras wächst. Das Wild steht auf den Hügeln 6
und schnappt nach der Luft wie die Drachen und verschmachtet,
weil kein Kraut wächst. Ach HERR, unsre Missetaten haben's ja 7
verdient; aber hilf doch um deines Namens willen! denn unser Un-
gehorsam ist groß; damit wir wider dich gesündigt haben. Du bist 8
der Trost Israels und sein Nothelfer; warum stellst du dich, als wä-
rest du ein Gast im Lande und ein Fremder, der nur über Nacht
darin bleibt? Warum stellst du dich wie ein Held, der verzagt ist, 9
und wie ein Riese, der nicht helfen kann? Du bist ja doch unter
uns, HERR, und wir heißen nach deinem Namen; verlaß uns nicht!
So spricht der HERR von diesem Volk: Sie laufen gern hin und 10
wieder und bleiben nicht gern daheim; darum will sie der HERR
nicht, sondern er denkt nun an ihre Missetat und will ihre Sünden
heimsuchen. Und der HERR sprach zu mir: Du sollst nicht für 11
dies Volk um Gnade bitten. Denn ob sie gleich fasten, so will ich 12
doch ihr Flehen nicht hören; und ob sie Brandopfer und Speisop-
fer bringen, so gefallen sie mir doch nicht, sondern ich will sie mit
Schwert, Hunger und Pestilenz aufreiben. Da sprach ich: Ach Herr 13
HERR, siehe, die Propheten sagen ihnen: Ihr werdet kein Schwert
sehen und keine Teuerung bei euch haben; sondern ich will euch
guten Frieden geben an diesem Ort. Und der HERR sprach zu 14
mir: Die Propheten weissagen falsch in meinem Namen; ich habe
sie nicht gesandt und ihnen nichts befohlen und nichts mit ihnen
geredet. Sie predigen euch falsche Gesichte, Deutungen, Abgötterei
und ihres Herzens Trügerei. Darum so spricht der HERR von den 15
Propheten, die in meinem Namen weissagen, so ich sie doch nicht
gesandt habe, und die dennoch predigen, es werde kein Schwert
und keine Teuerung in dies Land kommen: Solche Propheten sol-
len sterben durch Schwert und Hunger. Und die Leute, denen sie 16
weissagen, sollen vom Schwert und Hunger auf den Gassen zu Je-
rusalem hin und her liegen, daß sie niemand begraben wird, also
auch ihre Weiber, Söhne und Töchter; und ich will ihre Bosheit
über sie schütten. Und du sollst zu ihnen sagen dies Wort: Mei- 17
ne Augen fließen von Tränen Tag und Nacht und hören nicht auf;
denn die Jungfrau, die Tochter meines Volks, ist greulich zerplagt
und jämmerlich geschlagen. Gehe ich hinaus aufs Feld, siehe, so 18

liegen da Erschlagene mit dem Schwert; komme ich in die Stadt, so liegen da vor Hunger Versmachtetete. Denn es müssen auch die Propheten, dazu auch die Priester in ein Land ziehen, das sie nicht
19 kennen. Hast du denn Juda verworfen, oder hat deine Seele einen Ekel an Zion? Warum hast du uns denn so geschlagen, daß es niemand heilen kann? Wir hofften, es sollte Friede werden; so kommt nichts Gutes. Wir hofften, wir sollten heil werden; aber siehe, so
20 ist mehr Schaden da. HERR, wir erkennen unser gottlos Wesen und unsrer Väter Missetat; denn wir haben wider dich gesündigt.
21 Aber um deines Namens willen laß uns nicht geschändet werden; laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden; gedenke doch und laß deinen Bund mit uns nicht aufhören. Es ist doch
22 ja unter der Heiden Götzen keiner, der Regen könnte geben; auch der Himmel kann nicht regnen. Du bist doch ja der HERR, unser Gott, auf den wir hoffen; denn du kannst solches alles tun.

15 Und der HERR sprach zu mir: Und wenngleich Mose und Samuel vor mir stünden, so habe ich doch kein Herz zu diesem Volk;
2 treibe sie weg von mir und laß sie hinfahren! Und wenn sie zu dir sagen: Wo sollen wir hin? so sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wen der Tod trifft, den treffe er; wen das Schwert trifft, den treffe es; wen der Hunger trifft, den treffe er; wen das Gefängnis trifft,
3 den treffe es. Denn ich will sie heimsuchen mit vielerlei Plagen, spricht der HERR: mit dem Schwert, daß sie erwürgt werden; mit Hunden, die sie schleifen sollen; mit den Vögeln des Himmels und mit Tieren auf Erden, daß sie gefressen und vertilgt werden sollen.
4 Und ich will sie in allen Königreichen auf Erden hin und her treiben lassen um Manasses willen, des Sohnes Hiskias, des Königs in
5 Juda, um deswillen, was er zu Jerusalem begangen hat. Wer will denn sich dein erbarmen, Jerusalem? Wer wird denn Mitleiden mit dir haben? Wer wird denn hingehen und dir Frieden wünschen?
6 Du hast mich verlassen, spricht der HERR, und bist von mir abgefallen; darum habe ich meine Hand ausgestreckt wider dich, daß
7 ich dich verderben will; ich bin des Erbarmens müde. Ich will sie mit der Wurfschaukel zum Lande hinauswerfeln und will mein Volk, so von seinem Wesen sich nicht bekehren will, zu eitel Waisen
8 machen und umbringen. Es sollen mir mehr Witwen unter ihnen werden, denn Sand am Meer ist. Ich will über die Mutter der jungen Mannschaft kommen lassen einen offenbaren Verderber und
9 die Stadt damit plötzlich und unversehens überfallen lassen, daß

die, die sieben Kinder hat, soll elend sein und von Herzen seufzen. Denn ihre Sonne soll bei hohem Tage untergehen, daß ihr Ruhm und ihre Freude ein Ende haben soll. Und die übrigen will ich ins Schwert geben vor ihren Feinden, spricht der HERR. Ach, meine Mutter, daß du mich geboren hast, wider den jedermann hadert und zankt im ganzen Lande! Habe ich doch weder auf Wucher geliehen noch genommen; doch flucht mir jedermann. Der HERR sprach: Wohlan, ich will euer etliche übrigbehalten, denen es soll wieder wohl gehen, und will euch zu Hilfe kommen in der Not und Angst unter den Feinden. Meinst du nicht, daß etwa ein Eisen sei, welches könnte das Eisen und Erz von Mitternacht zerschlagen? Ich will aber zuvor euer Gut und eure Schätze zum Raub geben, daß ihr nichts dafür kriegen sollt, und das um aller eurer Sünden willen, die ihr in allen euren Grenzen begangen habt. Und ich will euch zu euren Feinden bringen in ein Land, das ihr nicht kennt; denn es ist das Feuer in meinem Zorn über euch angegangen. Ach HERR, du weißt es; gedenke an mich und nimm dich meiner an und räche mich an meinen Verfolgern. Nimm mich auf und verzieh nicht deinem Zorn über sie; denn du weißt, daß ich um deinetwillen geschmäht werde. Dein Wort ward mir Speise, da ich's empfang; und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt; HERR, Gott Zebaoth. Ich habe mich nicht zu den Spöttern gesellt noch mich mit ihnen gefreut, sondern bin allein geblieben vor deiner Hand; denn du hattest mich gefüllt mit deinem Grimm. Warum währt doch mein Leiden so lange, und meine Wunden sind so gar böse, daß sie niemand heilen kann? Du bist mir geworden wie ein Born, der nicht mehr quellen will. Darum spricht der HERR also: Wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und du sollst mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrst sich sondern von den bösen Leuten, so sollst du mein Mund sein. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher zu dir fallen. Denn ich habe dich wider dies Volk zur festen, ehernen Mauer gemacht; ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben; denn ich bin bei dir, daß ich dir helfe und dich errette, spricht der HERR, und will dich erretten aus der Hand der Bösen und erlösen aus der Hand der Tyrannen.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du sollst kein Weib nehmen und weder Söhne noch Töchter zeugen an die-

3 sem Ort. Denn so spricht der HERR von den Söhnen und Töch-
tern, die an diesem Ort geboren werden, dazu von ihren Müttern
die sie gebären, und von ihren Vätern, die sie zeugen in diesem
4 Lande: Sie sollen an Krankheiten sterben und weder beklagt noch
begraben werden, sondern sollen Dung werden auf dem Lande, da-
zu durch Schwert und Hunger umkommen, und ihre Leichname
sollen der Vögel des Himmels und der Tiere auf Erden Speise sein.
5 Denn so spricht der HERR: Du sollst nicht zum Trauerhaus gehen
und sollst auch nirgend hin zu Klagen gehen noch Mitleiden über
sie haben; denn ich habe meinen Frieden von diesem Volk wegge-
nommen, spricht der HERR, samt meiner Gnade und Barmherzig-
6 keit, daß beide, groß und klein, sollen in diesem Lande sterben
und nicht begraben noch beklagt werden, und niemand wird sich
7 über sie zerritzen noch kahl scheren. Und man wird auch nicht un-
ter sie Brot austeilten bei der Klage, sie zu trösten über die Leiche,
und ihnen auch nicht aus dem Trostbecher zu trinken geben über
8 Vater und Mutter. Du sollst auch in kein Trinkhaus gehen, bei
9 ihnen zu sitzen, weder zu essen noch zu trinken. Denn so spricht
der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will an diesem Ort
wegnehmen vor euren Augen und bei eurem Leben die Stimme der
Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut.
10 Und wenn du solches alles diesem Volk gesagt hast und sie zu dir
sprechen werden: Warum redet der HERR über uns all dies Un-
glück? welches ist die Missetat und Sünde, damit wir wider den
11 HERRN, unsern Gott, gesündigt haben? sollst du ihnen sagen:
Darum daß eure Väter mich verlassen haben, spricht der HERR,
und andern Göttern gefolgt sind, ihnen gedient und sie angebetet,
12 mich aber verlassen und mein Gesetz nicht gehalten haben und
ihr noch ärger tut als eure Väter. Denn siehe, ein jeglicher lebt
nach seines bösen Herzens Gedünken, daß er mir nicht gehorche.
13 Darum will ich euch aus diesem Lande stoßen in ein Land, davon
weder ihr noch eure Väter gewußt haben; daselbst sollt ihr andern
Göttern dienen Tag und Nacht, dieweil ich euch keine Gnade er-
14 zeigen will. Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR,
daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die
15 Kinder Israel aus Ägyptenland geführt hat! sondern: So wahr der
HERR lebt, der die Kinder Israel geführt hat aus dem Lande der
Mitternacht und aus allen Ländern, dahin er sie verstoßen hatte!
Denn ich will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern

gegeben habe. Siehe, ich will viel Fischer aussenden, spricht der HERR, die sollen sie fischen; und darnach will ich viel Jäger aussenden, die sollen sie fangen auf allen Bergen und auf allen Hügeln und in allen Steinritzen. Denn meine Augen sehen auf ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht verhehlen können; und ihre Missetat ist vor meinen Augen unverborgen. Aber zuvor will ich ihre Missetat und Sünde zwiefach bezahlen, darum daß sie mein Land mit den Leichen ihrer Abgötterei verunreinigt und mein Erbe mit Greueln angefüllt haben. HERR, du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Not. Die Heiden werden zu mir kommen von der Welt Enden und sagen: Unsre Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt, die nichts nützen können. Wie kann ein Mensch Götter machen, die doch keine Götter sind? Darum siehe, nun will ich sie lehren und meine Hand und Gewalt ihnen kundtun, daß sie erfahren sollen, ich heiße der HERR.

Die Sünde Juda's ist geschrieben mit eisernen Griffeln, und spitzen Demanten geschrieben, und auf die Tafel ihres Herzens gegraben und auf die Hörner an ihren Altären, daß die Kinder gedenken sollen derselben Altäre und Ascherabilder bei den grünen Bäumen, auf den hohen Bergen. Aber ich will deine Höhen, beide, auf den Bergen und Feldern, samt deiner Habe und allen deinen Schätzen zum Raube geben um der Sünde willen, in allen deinen Grenzen begangen. Und du sollst aus deinem Erbe verstoßen werden, das ich dir gegeben habe, und ich will dich zu Knechten deiner Feinde machen in einem Lande, das du nicht kennst; denn ihr habt ein Feuer meines Zorns angezündet, das ewiglich brennen wird. So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HERRN weicht. Der wird sein wie die Heide in der Wüste und wird nicht sehen den zukünftigen Trost, sondern bleiben in der Dürre, in der Wüste, in einem unfruchtbaren Lande, da niemand wohnt. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verläßt und des Zuversicht der HERR ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt. Denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und sorgt nicht, wenn ein dürres Jahr kommt sondern er bringt ohne Aufhören Früchte. Es ist das Herz ein trotzig und verzagtes Ding; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeglichen

11 nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke. Denn gleichwie
ein Vogel, der sich über Eier setzt und brütet sie nicht aus, also
ist der, so unrecht Gut sammelt; denn er muß davon, wenn er's
12 am wenigsten achtet, und muß zuletzt Spott dazu haben. Aber
die Stätte unsers Heiligtums, der Thron göttlicher Ehre, ist alle-
13 zeit fest geblieben. Denn, Herr, du bist die Hoffnung Israels. Alle,
die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die Abtrün-
nigen müssen in die Erde geschrieben werden; denn sie verlassen
14 den HERRN, die Quelle des lebendigen Wassers. Heile du mich,
HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn
15 du bist mein Ruhm. Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist denn des
16 HERRN Wort? Laß es doch kommen! Aber ich bin nicht von dir
geflohen, daß ich nicht dein Hirte wäre; so habe ich den bösen Tag
nicht begehrt, das weißt du; was ich gepredigt habe, das ist recht
17 vor dir. Sei du nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Not!
18 Laß sie zu Schanden werden, die mich verfolgen, und mich nicht;
laß sie erschrecken, und mich nicht; laß den Tag des Unglücks über
19 sie kommen und zerschlage sie zwiefach! So spricht der HERR zu
mir: Gehe hin und tritt unter das Tor des Volks, dadurch die Köni-
20 ge Juda's aus und ein gehen, und unter alle Tore zu Jerusalem und
sprich zu ihnen: Höret des HERRN Wort, ihr Könige Juda's und
ganz Juda und alle Einwohner zu Jerusalem, so zu diesem Tor ein-
21 gehen. So spricht der HERR: Hütet euch und tragt keine Last am
22 Sabbattage durch die Tore hinein zu Jerusalem und führt keine
Last am Sabbattage aus euren Häusern und tut keine Arbeit, son-
dern heiliget den Sabbattag, wie ich euren Vätern geboten habe.
23 Aber sie hören nicht und neigen ihre Ohren nicht, sondern bleiben
24 halsstarrig, daß sie mich ja nicht hören noch sich ziehen lassen. So
ihr mich hören werdet, spricht der HERR, daß ihr keine Last traget
des Sabbattages durch dieser Stadt Tore ein, sondern ihn heiliget,
25 daß ihr keine Arbeit an demselben Tage tut: so sollen auch durch
dieser Stadt Tore aus und ein gehen Könige und Fürsten, die auf
dem Stuhl Davids sitzen, und reiten und fahren, auf Wagen und
Rossen, sie und ihre Fürsten samt allen, die in Juda und Jerusalem
26 wohnen; und soll diese Stadt ewiglich bewohnt werden; und sollen
kommen aus den Städten Juda's, und die um Jerusalem her lie-
gen, und aus dem Lande Benjamin, aus den Gründen und von den
Gebirgen und vom Mittag, die da bringen Brandopfer, Schlachtop-
27 fer, Speisopfer und Weihrauch zum Hause des HERRN. Werdet

ihr mich aber nicht hören, daß ihr den Sabbattag heiliget und keine Last tragt durch die Tore zu Jerusalem ein am Sabbattage, so will ich ein Feuer unter ihren Toren anzünden, das die Häuser zu Jerusalem verzehren und nicht gelöscht werden soll.

Dies ist das Wort, das geschah vom HERRN zu Jeremia, und **18**
sprach: Mache dich auf und gehe hinab in des Töpfers Haus; da- 2
selbst will ich dich meine Worte hören lassen. Und ich ging hinab 3
in des Töpfers Haus, und siehe, er arbeitete eben auf der Scheibe.
Und der Topf, den er aus dem Ton machte, mißriet ihm unter den 4
Händen. Da machte er einen andern Topf daraus, wie es ihm gefiel.
Da geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Kann ich nicht 5, 6
also mit euch umgehen, ihr vom Hause Israel, wie dieser Töpfer?
spricht der HERR. Siehe, wie der Ton ist in des Töpfers Hand,
also seid auch ihr vom Hause Israel in meiner Hand. Plötzlich 7
rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ich es ausrotten, zer-
brechen und verderben wolle. Wo sich's aber bekehrt von seiner 8
Bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück,
das ich ihm gedachte zu tun. Und plötzlich rede ich von einem 9
Volk und Königreich, daß ich's bauen und pflanzen wolle. So es 10
aber Böses tut vor meinen Augen, daß es meiner Stimme nicht
gehört, so soll mich auch reuen das Gute, das ich ihm verhei-
ßen hatte zu tun. So sprich nun zu denen in Juda und zu den 11
Bürgern zu Jerusalem: So spricht der HERR: Siehe, ich bereite
euch ein Unglück zu und habe Gedanken wider euch: darum kehre
sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen und bessert euer Wesen
und Tun. Aber sie sprachen: Daraus wird nichts; wir wollen nach 12
unsern Gedanken wandeln und ein jeglicher tun nach Gedünken
seines bösen Herzens. Darum spricht der HERR: Fragt doch un- 13
ter den Heiden. Wer hat je desgleichen gehört? Daß die Jungfrau
Israel so gar greuliche Dinge tut! Bleibt doch der Schnee länger 14
auf den Steinen im Felde, wenn's vom Libanon herab schneit, und
das Regenwasser verschießt nicht so bald, wie mein Volk vergißt.
Sie räuchern den Göttern und richten Ärgernis an auf ihren Wegen 15
für und für und gehen auf ungebahnten Straßen, auf daß ihr Land 16
zur Wüste werde, ihnen zur ewigen Schande, daß, wer vorüber-
geht, sich verwundere und den Kopf schüttle. Denn ich will sie 17
wie durch einen Ostwind zerstreuen vor ihren Feinden; ich will ih-
nen den Rücken, und nicht das Antlitz zeigen, wenn sie verderben.
Aber sie sprechen: Kommt und laßt uns wider Jeremia ratschla- 18

gen; denn die Priester können nicht irre gehen im Gesetz, und die Weisen können nicht fehlen mit Raten, und die Propheten können nicht unrecht lehren! Kommt her, laßt uns ihn mit der Zunge tot-
19 schlagen und nichts geben auf alle seine Rede! HERR, habe acht
20 auf mich und höre die Stimme meiner Widersacher! Ist's recht, daß man Gutes mit Bösem vergilt? Denn sie haben meiner Seele eine Grube gegraben. Gedenke doch, wie ich vor dir gestanden bin, daß ich ihr Bestes redete und deinen Grimm von ihnen wendete.
21 So strafe nun ihre Kinder mit Hunger und laß sie ins Schwert fallen, daß ihre Weiber ohne Kinder und Witwen seien und ihre Männer zu Tode geschlagen und ihre junge Mannschaft im Streit durchs
22 Schwert erwürgt werde; daß ein Geschrei aus ihren Häusern gehört werde, wie du plötzlich habest Kriegsvolk über sie kommen lassen. Denn sie haben eine Grube gegraben, mich zu fangen, und
23 meinen Füßen Stricke gelegt. Und weil du, HERR, weißt alle ihre Anschläge wider mich, daß sie mich töten wollen, so vergib ihnen ihre Missetat nicht und laß ihre Sünde vor dir nicht ausgetilgt werden. Laß sie vor dir gestürzt werden und handle mit ihnen nach deinem Zorn.

19 So spricht nun der HERR: Gehe hin und kaufe dir einen irdenen Krug vom Töpfer, samt etlichen von den Ältesten des Volks
2 und von den Ältesten der Priester, und gehe hinaus ins Tal Ben-Hinnom, das vor dem Ziegeltor liegt, und predige daselbst die Worte, die ich dir sage, und sprich: Höret des HERRN Wort, ihr Könige Juda's und Bürger zu Jerusalem! So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will ein solch Unglück über diese Stätte gehen lassen, daß, wer es hören wird, dem die Ohren klingen sol-
4 len, darum daß sie mich verlassen und diese Stätte einem fremden Gott gegeben haben und andern Göttern darin geräuchert haben, die weder sie noch ihre Väter noch die Könige Juda's gekannt ha-
5 ben, und haben die Stätte voll unschuldigen Bluts gemacht und haben dem Baal Höhen gebaut, ihre Kinder zu verbrennen, dem Baal zu Brandopfern, was ich ihnen weder geboten noch davon
6 geredet habe, was auch in mein Herz nie gekommen ist. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, daß man diese Stätte nicht mehr Thopheth noch das Tal Ben-Hinnom, sondern
7 Würgetal heißen wird. Und ich will den Gottesdienst Juda's und Jerusalems an diesem Ort zerstören und will sie durchs Schwert fallen lassen vor ihren Feinden, unter der Hand derer, die nach ihrem

Leben stehen, und will ihre Leichname den Vögeln des Himmels
und den Tieren auf Erden zu fressen geben und will diese Stadt 8
wüst machen und zum Spott, daß alle, die vorübergehen, werden
sich verwundern über alle ihre Plage und ihrer spotten. Ich will sie 9
lassen ihrer Söhne und Töchter Fleisch fressen, und einer soll des
andern Fleisch fressen in der Not und Angst, damit sie ihre Feinde
und die, so nach ihrem Leben stehen, bedrängen werden. Und du 10
sollst den Krug zerbrechen vor den Männern, die mit dir gegangen
sind, und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth: Eben 11
wie man eines Töpfers Gefäß zerbricht, das nicht kann wieder ganz
werden, so will ich dies Volk und diese Stadt auch zerbrechen; und
sie sollen im Thopheth begraben werden, weil sonst kein Raum
sein wird, zu begraben. So will ich mit dieser Stätte, spricht der 12
HERR, und ihren Einwohnern umgehen, daß diese Stadt werden
soll gleich wie das Thopheth. Dazu sollen ihre Häuser zu Jerusa- 13
lem und die Häuser der Könige Juda's ebenso unrein werden wie die
Stätte Thopheth, ja, alle Häuser, wo sie auf den Dächern geräuchert
haben allem Heer des Himmels und andern Göttern Trankopfer ge-
opfert haben. Und da Jeremia wieder vom Thopheth kam, dahin 14
ihn der HERR gesandt hatte, zu weissagen, trat er in den Vorhof
am Hause des HERRN und sprach zu allem Volk: So spricht der 15
HERR Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will über diese Stadt
und über alle ihre Städte all das Unglück kommen lassen, das ich
wider sie geredet habe, darum daß sie halsstarrig sind und meine
Worte nicht hören wollen.

Da aber Pashur, ein Sohn Immers, der Priester, der zum Ober- 20
sten im Hause des HERRN gesetzt war, Jeremia hörte solche Worte
weissagen, schlug er den Propheten Jeremia und legte ihn in den 2
Stock unter dem Obertor Benjamin, welches am Hause des HERRN
ist. Und da es Morgen ward, zog Pashur Jeremia aus dem Stock. 3
Da sprach Jeremia zu ihm: Der HERR heißt dich nicht Pashur,
sondern Schrecken um und um. Denn so spricht der HERR: Sie- 4
he, ich will dich zum Schrecken machen dir selbst und allen deinen
Freunden, und sie sollen fallen durchs Schwert ihrer Feinde; das
sollst du mit deinen Augen sehen. Und will das ganze Juda in die
Hand des Königs zu Babel übergeben; der soll euch wegführen gen
Babel und mit dem Schwert töten. Auch will ich alle Güter dieser 5
Stadt samt allem, was sie gearbeitet und alle Kleinode und alle
Schätze der Könige Juda's in ihrer Feinde Hand geben, daß sie die-

6 selben rauben, nehmen und gen Babel bringen. Und du, Pashur, sollst mit allen deinen Hausgenossen gefangen gehen und gen Babel kommen; daselbst sollst du sterben und begraben werden samt allen
7 deinen Freunden, welchen du Lügen predigst. HERR, du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen; du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum
8 Spott geworden täglich, und jedermann verlacht mich. Denn seit ich geredet, gerufen und gepredigt habe von der Plage und Verstörung, ist mir des HERRN Wort zum Hohn und Spott geworden
9 täglich. Da dachte ich: Wohlan, ich will sein nicht mehr gedenken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen,
10 daß ich's nicht leiden konnte und wäre fast vergangen. Denn ich höre, wie mich viele schelten und schrecken um und um. "Hui, verklagt ihn! Wir wollen ihn verklagen!ßprechen alle meine Freunde und Gesellen, öb wir ihn übervorteilen und ihm beikommen mögen und uns an ihm rächen." Aber der HERR ist bei mir wie ein
11 starker Held; darum werden meine Verfolger fallen und nicht obliegen, sondern sollen zu Schanden werden, darum daß sie so töricht handeln; ewig wird die Schande sein, deren man nicht vergessen
12 wird. Und nun, HERR Zebaoth, der du die Gerechten prüfst, Nieren und Herz siehst, laß mich deine Rache an ihnen sehen; denn ich habe dir meine Sache befohlen. Singet dem HERRN, rühmt den HERRN,
13 der des Armen Leben aus der Boshaften Händen errettet! Verflucht sei der Tag, darin ich geboren bin; der Tag müsse ungesegnet sein, darin mich meine Mutter geboren hat! Verflucht sei
14 der, so meinem Vater gute Botschaft brachte und sprach: "Du hast einen jungen Sohn ", daß er ihn fröhlich machen wollte! Der Mann müsse sein wie die Städte, so der HERR hat umgekehrt, und ihn nicht gereut hat; und müsse des Morgens hören ein Geschrei und
15 des Mittags ein Heulen! Daß du mich doch nicht getötet hast im Mutterleibe, daß meine Mutter mein Grab gewesen und ihr Leib ewig schwanger geblieben wäre!
16 Warum bin ich doch aus Mutterleibe hervorgekommen, daß ich solchen Jammer und Herzeleid sehen muß und meine Tage mit Schanden zubringen!

21 Dies ist das Wort, so vom HERRN geschah zu Jeremia, da der König Zedekia zu ihm sandte Pashur, den Sohn Malchias, und Zephanja, den Sohn Maasejas, den Priester, und ließ ihm sagen: Frage doch den HERRN für uns. Denn Nebukadnezar, der König zu

Babel, streitet wider uns; daß der HERR doch mit uns tun wolle nach allen seinen Wundern, damit er von uns abzöge. Jeremia 3 sprach zu ihnen: So saget Zedekia: Das spricht der Herr, der Gott 4 Israels: Siehe, ich will die Waffen zurückwenden, die ihr in euren Händen habt, womit ihr streitet wider den König zu Babel und wider die Chaldäer, welche euch draußen an der Mauer belagert haben; und will sie zuhauf sammeln mitten in dieser Stadt. Und 5 ich will wider euch streiten mit ausgereckter Hand, mit starkem Arm, mit Zorn, Grimm und großer Ungnade. Und ich will die 6 Bürger dieser Stadt schlagen, die Menschen und das Vieh, daß sie sterben sollen durch eine große Pestilenz. Und darnach, spricht der 7 HERR, will ich Zedekia, den König Juda's, samt seinen Knechten und dem Volk, das in dieser Stadt vor der Pestilenz, vor Schwert und Hunger übrigbleiben wird, geben in die Hände Nebukadnezars, des Königs zu Babel, und in die Hände ihrer Feinde, und in die Hände derer, die ihnen nach dem Leben stehen, daß er sie mit der Schärfe des Schwerts also schlage, daß kein Schonen noch Gnade noch Barmherzigkeit da sei. Und sage diesem Volk: So 8 spricht der HERR: Siehe, ich lege euch vor den Weg zum Leben und den Weg zum Tode. Wer in dieser Stadt bleibt, der wird sterben 9 müssen durch Schwert, Hunger und Pestilenz; wer aber sich hinausgibt zu den Chaldäern, die euch belagern, der soll lebendig bleiben und soll sein Leben als eine Ausbeute behalten. Denn 10 ich habe mein Angesicht über diese Stadt gerichtet zum Unglück und zu keinem Guten, spricht der HERR. Sie soll dem König zu Babel übergeben werden, daß er sie mit Feuer verbrenne. Und 11 höret des HERRN Wort, ihr vom Hause des Königs in Juda! Du Haus David, so spricht der Herr: Haltet des Morgens Gericht und errettet die Beraubten aus des Frevlers Hand, auf daß mein Grimm nicht ausfahre wie ein Feuer und brenne also, das niemand löschen könne, um eures bösen Wesens willen. Siehe, spricht der HERR, 13 ich will an dich, die du wohnst im Grunde, auf dem Felsen der Ebene und sprichst: Wer will uns überfallen oder in unsre Feste kommen? Ich will euch heimsuchen, spricht der HERR, nach der 14 Frucht eures Tuns; ich will ein Feuer anzünden in ihrem Walde, das soll alles umher verzehren.

So spricht der HERR: Gehe hinab in das Haus des Königs in 22 Juda und rede daselbst dies Wort und sprich: Höre des HERRN 2 Wort, du König Juda's, der du auf dem Stuhl Davids sitztest, du

und deine Knechte und dein Volk, die zu diesen Toren eingehen.
3 So spricht der HERR: Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand, und schindet nicht die Fremdlinge, Waisen und Witwen, und tut niemand Gewalt, und
4 vergießt nicht unschuldig Blut an dieser Stätte. Werdet ihr solches tun, so sollen durch die Tore dieses Hauses einziehen Könige die auf Davids Stuhl sitzen, zu Wagen und zu Rosse, samt ihren
5 Knechten und ihrem Volk. Werdet ihr aber solchem nicht gehorchen, so habe ich bei mir selbst geschworen, spricht der HERR, dies Haus soll zerstört werden. Denn so spricht der HERR von dem Hause des Königs in Juda: Ein Gilead bist du mir, ein Haupt im Libanon. Was gilt's? ich will dich zur Wüste und die Einwohner ohne Städte machen. Denn ich habe den Verderber über dich bestellt, einen jeglichen mit seinen Waffen; die sollen deine auserwählten Zedern umhauen und ins Feuer werfen. So werden viele Heiden vor dieser Stadt vorübergehen und untereinander sagen: Warum hat der HERR mit dieser großen Stadt also gehandelt?
9 Und man wird antworten: Darum daß sie den Bund des HERRN, ihres Gottes, verlassen und andere Götter angebetet und ihnen gedient haben. Weinet nicht über die Toten und grämet euch nicht darum; weinet aber über den, der dahinzieht; denn er wird nimmer wiederkommen, daß er sein Vaterland sehen möchte. Denn so spricht der HERR von Sallum, dem Sohn Josias, des Königs in Juda, welcher König ist anstatt seines Vaters Josia, der von dieser
12 Stätte hinausgezogen ist: Er wird nicht wieder herkommen, sondern muß sterben an dem Ort, dahin er gefangen geführt ist, und wird dies Land nicht mehr sehen. Weh dem, der sein Haus mit Sünden baut und seine Gemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und gibt ihm seinen Lohn nicht und denkt: "Wohlan, ich will mir ein großes Haus bauen und weite Gemächer! und läßt sich Fenster drein hauen und es mit Zedern täfeln und rot malen! Meinst du, du wollest König sein, weil du mit Zedern prangst? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getrunken und hielt dennoch über Recht und Gerechtigkeit, und es ging ihm
16 wohl? Er half dem Elenden und Armen zum Recht, und es ging ihm wohl. Ist's nicht also, daß solches heißt, mich recht erkennen?" spricht der HERR. Aber deine Augen und dein Herz stehen nicht also, sondern auf deinen Geiz, auf unschuldig Blut zu vergießen,
18 zu freveln und unterzustoßen. Darum spricht der HERR von Jo-

jakim, dem Sohn Josias, dem König Juda's: Man wird ihn nicht beklagen: Äch Bruder! ach Schwester!", man wird ihn auch nicht beklagen: Äch Herr! ach Edler!" Er soll wie ein Esel begraben werden, zerschleift und hinausgeworfen vor die Tore Jerusalems. Gehe hinauf auf den Libanon und schreie und laß dich hören zu Basan und schreie von Abarim; denn alle deine Liebhaber sind zunichte gemacht. Ich habe dir's vorhergesagt, da es noch wohl um dich stand; aber du sprachst: Ich will nicht hören. Also hast du dein Lebtage getan, daß du meiner Stimme nicht gehorchtest. Alle deine Hirten wird der Wind weiden, und deine Liebhaber ziehen gefangen dahin; da mußt du zum Spott und zu Schanden werden um aller deiner Bosheit willen. Die du jetzt auf dem Libanon wohnest und in Zedern nistest, wie schön wirst du sehen, wenn dir Schmerzen und Wehen kommen werden wie einer in Kindsnöten! So wahr ich lebe, spricht der HERR, wenn Chonja, der Sohn Jojakims, der König Juda's, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so wollte ich dich doch abreißen und in die Hände geben derer, die nach deinem Leben stehen und vor welchen du dich fürchtest, in die Hände Nebukadnezars, des Königs zu Babel, und der Chaldäer. Und ich will dich und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein anderes Land treiben, das nicht euer Vaterland ist, und sollt daselbst sterben. Und in das Land, da sie von Herzen gern wieder hin wären, sollen sie nicht wiederkommen. Wie ein elender, verachteter, verstoßener Mann ist doch Chonja! ein unwertes Gefäß! Ach wie ist er doch samt seinem Samen so vertrieben und in ein unbekanntes Land geworfen! O Land, Land, Land, höre des HERRN Wort! So spricht der HERR: Schreibt an diesen Mann als einen, der ohne Kinder ist, einen Mann, dem es sein Lebtage nicht gelingt. Denn er wird das Glück nicht haben, daß jemand seines Samens auf dem Stuhl Davids sitze und fürder in Juda herrsche.

Weh euch Hirten, die ihr die Herde meiner Weide umbringet und zerstreuet! spricht der HERR. Darum spricht der HERR, der Gott Israels, von den Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Herde zerstreut und verstoßen und nicht besucht. Siehe, ich will euch heimsuchen um eures bösen Wesens willen, spricht der HERR. Und ich will die übrigen meiner Herde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe, und will sie wiederbringen zu ihren Hürden, daß sie sollen wachsen und ihrer viel werden. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht

mehr sollen fürchten noch erschrecken noch heimgesucht werden,
5 spricht der HERR. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR,
daß ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will, und soll
ein König sein, der wohl regieren wird und Recht und Gerechtigkeit
6 auf Erden anrichten. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und
Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, daß man ihn
7 nennen wird: Der HERR unsre Gerechtigkeit. Darum siehe, es
wird die Zeit kommen, spricht der HERR, daß man nicht mehr
sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus
8 Ägyptenland geführt hat! sondern: So wahr der HERR lebt, der
den Samen des Hauses Israel hat herausgeführt aus dem Lande der
Mitternacht und aus allen Landen, dahin ich sie verstoßen hatte,
9 daß sie in ihrem Lande wohnen sollen! Wider die Propheten. Mein
Herz will mir im Leibe brechen, alle meine Gebeine zittern; mir ist
wie einem trunkenen Mann und wie einem, der vom Wein taumelt,
10 vor dem HERRN und vor seinen heiligen Worten; daß das Land
so voll Ehebrecher ist, daß das Land so jämmerlich steht, daß es so
verflucht ist und die Auen in der Wüste verdorren; und ihr Leben
11 ist böse, und ihr Regiment taugt nicht. Denn beide, Propheten
und Priester, sind Schälke; und auch in meinem Hause finde ich ihre
12 Bosheit, spricht der HERR. Darum ist ihr Weg wie ein glatter Weg
im Finstern, darauf sie gleiten und fallen; denn ich will Unglück
über sie kommen lassen, das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der
13 HERR. Zwar bei den Propheten zu Samaria sah ich Torheit, daß
14 sie weissagten durch Baal und verführten mein Volk Israel; aber
bei den Propheten zu Jerusalem sehe ich Greuel, wie sie ehebrechen
und gehen mit Lügen um und stärken die Boshaften, auf daß sich ja
niemand bekehre von seiner Bosheit. Sie sind alle vor mir gleichwie
15 Sodom, und die Bürger zu Jerusalem wie Gomorra. Darum spricht
der HERR Zebaoth von den Propheten also: Siehe, ich will sie mit
Wermut speisen und mit Galle tränken; denn von den Propheten
16 zu Jerusalem kommt Heuchelei aus ins ganze Land. So spricht
der HERR Zebaoth: Gehorcht nicht den Worten der Propheten, so
euch weissagen. Sie betrügen euch; denn sie predigen ihres Herzens
17 Gesicht und nicht aus des HERRN Munde. Sie sagen denen, die
mich lästern: "Der HERR hat's gesagt, es wird euch wohl gehen";
und allen, die nach ihres Herzens Dünkel wandeln, sagen sie: Es
18 wird kein Unglück über euch kommen." Aber wer ist im Rat des
HERRN gestanden, der sein Wort gesehen und gehört habe? Wer

hat sein Wort vernommen und gehört? Siehe, es wird ein Wetter 19
des HERRN mit Grimm kommen und ein schreckliches Ungewitter
den Gottlosen auf den Kopf fallen. Und des HERRN Zorn wird 20
nicht nachlassen, bis er tue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur
letzten Zeit werdet ihr's wohl erfahren. Ich sandte die Propheten 21
nicht, doch liefen sie; ich redete nicht zu ihnen, doch weissagten
sie. Denn wo sie bei meinem Rat geblieben wären und hätten 22
meine Worte meinem Volk gepredigt, so hätten sie dasselbe von
seinem bösen Wesen und von seinem bösen Leben bekehrt. Bin 23
ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch
ein Gott von ferneher? Meinst du, daß sich jemand so heimlich 24
verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der HERR. Bin
ich es nicht, der Himmel und Erde füllt? spricht der HERR. Ich 25
höre es wohl, was die Propheten predigen und falsch weissagen in
meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt.
Wann wollen doch die Propheten aufhören, die falsch weissagen 26
und ihres Herzens Trügerei weissagen und wollen, daß mein Volk 27
meines Namens vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern
erzählt? gleichwie ihre Väter meines Namens vergaßen über dem
Baal. Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber 28
mein Wort hat, der Predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh
und Weizen zusammen? spricht der HERR. Ist mein Wort nicht 29
wie Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen
zerschmeißt? Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der 30
HERR, die mein Wort stehlen einer dem andern. Siehe, ich will
an die Propheten, spricht der HERR, die ihr eigenes Wort führen
und sprechen: Er hat's gesagt. Siehe, ich will an die, so falsche 32
Träume weissagen, spricht der HERR, und erzählen dieselben und
verführen mein Volk mit ihren Lügen und losen Reden, so ich sie
doch nicht gesandt und ihnen nichts befohlen habe und sie auch
diesem Volk nichts nütze sind, spricht der HERR. Wenn dich dies 33
Volk oder ein Prophet oder ein Priester fragen wird und sagen:
Welches ist die Last des HERRN? sollst du zu ihnen sagen, was die
Last sei: Ich will euch hinwerfen, spricht der HERR. Und wo ein 34
Prophet oder Priester oder das Volk wird sagen: "Das ist die Last
des HERRN ", den will ich heimsuchen und sein Haus dazu. Also 35
sollt ihr aber einer mit dem andern reden und untereinander sagen:
"Was antwortet der HERR, und was sagt der HERR?" Und nennt's 36
nicht mehr Last des HERRN "; denn einem jeglichem wird sein

eigenes Wort eine Last sein, weil ihr also die Worte des lebendigen
37 Gottes, des HERRN Zebaoth, unsers Gottes, verkehrt. Darum
sollt ihr zum Propheten also sagen: Was antwortet dir der HERR,
38 und was sagt der HERR? Weil ihr aber sprecht: Last des HERRN
", darum spricht der HERR also: Nun ihr dieses Wort eine LL-
ast des HERRN nennt und ich zu euch gesandt habe und sagen
39 lassen, ihr sollt's nicht nennen Last des HERRN ": siehe, so will
ich euch hinwegnehmen und euch samt der Stadt, die ich euch und
40 euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht wegwerfen und
will euch ewige Schande und ewige Schmach zufügen, der nimmer
vergessen soll werden.

24 Siehe, der HERR zeigte mir zwei Feigenkörbe, gestellt vor den
Tempel des HERRN, nachdem der König zu Babel, Nebukadnezar,
hatte weggeführt Jechonja, den Sohn Jojakims, den König Juda's,
samt den Fürsten Juda's und den Zimmerleuten und Schmieden
2 von Jerusalem und gen Babel gebracht. In dem einen Korbe waren
sehr gute Feigen, wie die ersten reifen Feigen sind; im andern Korb
waren sehr schlechte Feigen, daß man sie nicht essen konnte, so
3 schlecht waren sie. Und der HERR sprach zu mir: Jeremia, was
siehst du? Ich sprach: Feigen; die guten Feigen sind sehr gut, und
die schlechten sind sehr schlecht, daß man sie nicht essen kann, so
4 schlecht sind sie. Da geschah des HERRN Wort zu mir und sprach:
5 So spricht der HERR, der Gott Israels: Gleichwie diese Feigen gut
sind, also will ich mich gnädig annehmen der Gefangenen aus Juda,
welche ich habe aus dieser Stätte lassen ziehen in der Chaldäer
6 Land, und will sie gnädig ansehen, und will sie wieder in dies
Land bringen, und will sie bauen und nicht abbrechen; ich will sie
7 pflanzen und nicht ausraufen, und will ihnen ein Herz geben, daß
sie mich kennen sollen, daß ich der HERR sei. Und sie sollen mein
Volk sein, so will ich ihr Gott sein; denn sie werden sich von ganzem
8 Herzen zu mir bekehren. Aber wie die schlechten Feigen so schlecht
sind, daß man sie nicht essen kann, spricht der HERR, also will
ich dahingeben Zedekia, den König Juda's samt seinen Fürsten,
und was übrig ist zu Jerusalem und übrig in diesem Lande und
9 die in Ägyptenland wohnen. Und will ihnen Unglück zufügen und
sie in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen, daß sie sollen
zu Schanden werden, zum Sprichwort, zur Fabel und zum Fluch
10 an allen Orten, dahin ich sie verstoßen werde; und will Schwert,
Hunger und Pestilenz unter sie schicken, bis sie umkommen von

dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe.

Dies ist das Wort, welches zu Jeremia geschah über das ganze **25**
Volk Juda im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs
in Juda (welches ist das erste Jahr Nebukadnezars, des Königs zu
Babel), welches auch der Prophet Jeremia redete zu dem ganzen **2**
Volk Juda und zu allen Bürgern zu Jerusalem und sprach: Es ist **3**
vom dreizehnten Jahr an Josias, des Sohnes Amons, des Königs Ju-
da's, des HERRN Wort zu mir geschehen bis auf diesen Tag, und
ich habe euch nun dreiundzwanzig Jahre mit Fleiß gepredigt; aber
ihr habt nie hören wollen. So hat der HERR auch zu euch gesandt **4**
alle seine Knechte, die Propheten, fleißig; aber ihr habt nie hören
wollen noch eure Ohren neigen, daß ihr gehorchtet, da er sprach: **5**
Bekehrt euch, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, so sollt ihr in
dem Lande, das der HERR euch und euren Vätern gegeben hat,
immer und ewiglich bleiben. Folget nicht andern Göttern, daß ihr **6**
ihnen dienet und sie anbetet, auf daß ihr mich nicht erzürnt durch
eurer Hände Werk und ich euch Unglück zufügen müsse. Aber **7**
ihr wolltet mir nicht gehorchen, spricht der HERR, auf daß ihr
mich ja wohl erzürnet durch eurer Hände Werk zu eurem eigenen
Unglück. Darum so spricht der HERR Zebaoth: Weil ihr denn **8**
meine Worte nicht hören wollt, siehe, so will ich ausschicken und **9**
kommen lassen alle Völker gegen Mitternacht, spricht der HERR,
auch meinen Knecht Nebukadnezar, den König zu Babel, und will
sie bringen über dies Land und über diese Völker, so umherlie-
gen, und will sie verbannen und verstören und zum Spott und zur
ewigen Wüste machen, und will herausnehmen allen fröhlichen **10**
Gesang, die Stimme des Bräutigams und der Braut, die Stimme
der Mühle und das Licht der Lampe, daß dies ganze Land wüst **11**
und zerstört liegen soll. Und sollen diese Völker dem König zu Ba-
bel dienen siebzig Jahre. Wenn aber die siebzig Jahre um sind, **12**
will ich den König zu Babel heimsuchen und dies Volk, spricht der
HERR, um ihre Missetat, dazu das Land der Chaldäer, und will es
zur ewigen Wüste machen. Also will ich über dies Land bringen **13**
alle meine Worte, die ich geredet habe wider sie (nämlich alles,
was in diesem Buch geschrieben steht, das Jeremia geweissagt hat
über alle Völker). Und sie sollen auch großen Völkern und großen **14**
Königen dienen. Also will ich ihnen vergelten nach ihrem Verdienst
und nach den Werken ihrer Hände. Denn also spricht zu mir der **15**
HERR, der Gott Israels: Nimm diesen Becher Wein voll Zorns von

meiner Hand und schenke daraus allen Völkern, zu denen ich dich
16 sende, daß sie trinken, taumeln und toll werden vor dem Schwert,
17 das ich unter sie schicken will. Und ich nahm den Becher von
der Hand des HERRN und schenkte allen Völkern, zu denen mich
18 der HERR sandte, nämlich Jerusalem, den Städten Juda's, ih-
ren Königen und Fürsten, daß sie wüst und zerstört liegen und
ein Spott und Fluch sein sollen, wie es denn heutigestages steht;
19 auch Pharao, dem König in Ägypten, samt seinen Knechten, sei-
20 nen Fürsten und seinem ganzen Volk; allen Ländern gegen Abend,
allen Königen im Lande Uz, allen Königen in der Philister Lande,
21 samt Askalon, Gaza, Ekron und den übrigen zu Asdod; denen zu
22 Edom, denen zu Moab, den Kindern Ammon; allen Königen zu
Tyrus, allen Königen zu Sidon, den Königen auf den Inseln jenseit
23 des Meeres; denen von Dedan, denen von Thema, denen von Bus
24 und allen, die das Haar rundherum abschneiden; allen Königen
in Arabien, allen Königen gegen Abend, die in der Wüste wohnen;
25 allen Königen in Simri, allen Königen in Elam, allen Königen in
26 Medien; allen Königen gegen Mitternacht, in der Nähe und Ferne,
einem mit dem andern, und allen Königen auf Erden, die auf dem
Erdboden sind; und der König zu Sesach soll nach diesen trinken.
27 Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Is-
raels: Trinket, daß ihr trunken werdet, speiet und niederfällt und
nicht aufstehen könnt vor dem Schwert, das ich unter euch schicken
28 will. Und wo sie den Becher nicht wollen von deiner Hand nehmen
und trinken, so sprich zu ihnen: Also spricht der HERR Zebaoth:
29 Nun sollt ihr trinken! Denn siehe, in der Stadt, die nach meinem
Namen genannt ist, fange ich an zu Plagen; und ihr solltet unge-
straft bleiben? Ihr sollt nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das
Schwert herbei über alle, die auf Erden wohnen, spricht der HERR
30 Zebaoth. Und du sollst alle diese Wort ihnen weissagen und sprich
zu ihnen: Der HERR wird brüllen aus der Höhe und seinen Don-
ner hören lassen aus seiner heiligen Wohnung; er wird brüllen über
seine Hürden; er wird singen ein Lied wie die Weintreter über alle
Einwohner des Landes, des Hall erschallen wird bis an der Welt
31 Ende. Der HERR hat zu rechten mit den Heiden und will mit
allem Fleisch Gericht halten; die Gottlosen wird er dem Schwert
32 übergeben, spricht der HERR. So spricht der HERR Zebaoth: Sie-
he, es wird eine Plage kommen von einem Volk zum andern, und
ein großes Wetter wird erweckt werden aus einem fernen Lande.

Da werden die Erschlagenen des HERRN zu derselben Zeit liegen 33
von einem Ende der Erde bis an das andere Ende; die werden nicht
beklagt noch aufgehoben noch begraben werden, sondern müssen
auf dem Felde liegen und zu Dung werden. Heulet nun, ihr Hir- 34
ten, und schreiet, wälzet euch in der Asche, ihr Gewaltigen über
die Herde; denn die Zeit ist hier, daß ihr geschlachtet und zerstreut
werdet und zerfallen müßt wie ein köstliches Gefäß. Und die Hirten 35
werden nicht fliehen können, und die Gewaltigen über die Herde
werden nicht entrinnen können. Da werden die Hirten schreien, 36
und die Gewaltigen über die Herde werden heulen, daß der HERR
ihre Weide so verwüstet hat und ihre Auen, die so wohl standen, 37
verderbt sind vor dem grimmigen Zorn des HERRN. Er hat seine 38
Hütte verlassen wie ein junger Löwe, und ist also ihr Land zerstört
vor dem Zorn des Tyrannen und vor seinem grimmigen Zorn.

Im Anfang des Königreichs Jojakims, des Sohnes Josias, des 26
Königs in Juda, geschah dies Wort vom HERRN und sprach: So 2
spricht der HERR: Tritt in den Vorhof am Hause des HERRN und
predige allen Städten Juda's, die da hereingehen, anzubeten im
Hause des HERRN, alle Worte, die ich dir befohlen habe ihnen zu
sagen, und tue nichts davon; ob sie vielleicht hören wollen und 3
sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, damit mich
auch reuen möchte das Übel, das ich gedenke ihnen zu tun um
ihres bösen Wandels willen. Und sprich zu ihnen: So spricht der 4
HERR: Werdet ihr mir nicht gehorchen, daß ihr nach meinem Ge-
setz wandelt, das ich euch vorgelegt habe, daß ihr hört auf die 5
Worte meiner Knechte, der Propheten, welche ich stets zu euch
gesandt habe, und ihr doch nicht hören wolltet: so will ich's mit 6
diesem Hause machen wie mit Silo und diese Stadt zum Fluch allen
Heiden auf Erden machen. Da nun die Priester, Propheten und 7
alles Volk hörten Jeremia, daß er solche Worte redete im Hause
des HERRN, und Jeremia nun ausgeredet hatte alles, was ihm 8
der HERR befohlen hatte, allem Volk zu sagen, griffen ihn die
Priester, Propheten und das ganze Volk und sprachen: Du mußt
sterben! Warum weissagst du im Namen des HERRN und sagst: 9
Es wird diesem Hause gehen wie Silo, daß niemand mehr darin
wohne? Und das ganze Volk sammelte sich im Hause des HERRN
wider Jeremia. Da solches hörten die Fürsten Juda's gingen sie 10
aus des Königs Hause hinauf ins Haus des HERRN und setzten
sich vor das neue Tor des HERRN. Und die Priester und Pro- 11

pheten sprachen vor den Fürsten und allem Volk: Dieser ist des Todes schuldig; denn er hat geweissagt wider diese Stadt, wie ihr mit euren Ohren gehört habt. Aber Jeremia sprach zu allen Fürsten und zu allem Volk: Der HERR hat mich gesandt, daß ich solches alles, was ihr gehört habt, sollte weissagen wider dies Haus und wider diese Stadt. So bessert nun euer Wesen und Wandel und gehorcht der Stimme des HERRN, eures Gottes, so wird den HERRN auch gereuen das Übel, das er wider euch geredet hat. Siehe, ich bin in euren Händen; ihr mögt es machen mit mir, wie es euch recht und gut dünkt. Doch sollt ihr wissen: wo ihr mich tötet, so werdet ihr unschuldig Blut laden auf euch selbst, auf diese Stadt und ihre Einwohner. Denn wahrlich, der HERR hat mich zu euch gesandt, daß ich solches alles vor euren Ohren reden soll. Da sprachen die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und Propheten: Dieser ist des Todes nicht schuldig; denn er hat zu uns geredet im Namen des HERRN, unsers Gottes. Und es standen etliche der Ältesten im Lande und sprachen zum ganzen Haufen des Volks: Zur Zeit Hiskias, des Königs in Juda, war ein Prophet, Micha von Moreseth, und sprach zum ganzen Volk Juda: So spricht der HERR Zebaoth: Zion wird wie ein Acker gepflügt werden, und Jerusalem wird zum Steinhaufen werden und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe. Doch ließ ihn Hiskia, der König Juda's und das ganze Juda darum nicht töten; ja sie fürchteten vielmehr den HERRN und beteten vor dem HERRN. Da reute auch den HERRN das Übel, das er wider sie geredet hatte. Darum täten wir sehr übel wider unsre Seelen. So war auch einer, der im Namen des HERRN weissagte, Uria, der Sohn Semajas, von Kirjath-Jearim. Derselbe weissagte wider diese Stadt und wider das Land gleichwie Jeremia. Da aber der König Jojakim und alle seine Gewaltigen und die Fürsten seine Worte hörten, wollte ihn der König töten lassen. Und Uria erfuhr das, fürchtete sich und floh und zog nach Ägypten. Aber der König Jojakim schickte Leute nach Ägypten, Elnathan, den Sohn Achbors, und andere mit ihm; die führten ihn aus Ägypten und brachten ihn zum König Jojakim; der ließ ihn mit dem Schwert töten und ließ seinen Leichnam unter dem gemeinen Pöbel begraben. Aber mit Jeremia war die Hand Ahikams, des Sohnes Saphans, daß er nicht dem Volk in die Hände kam, daß sie ihn töteten.

27 Im Anfang des Königreichs Zedekia, des Sohnes Josias, des Kö-

nigs in Juda, geschah dies Wort vom HERRN zu Jeremia und sprach: So spricht der HERR zu mir: Mache dir ein Joch und hänge es an deinen Hals und schicke es zum König in Edom, zum König in Moab, zum König der Kinder Ammon, zum König von Tyrus und zum König zu Sidon durch die Boten, so zu Zedekia, dem König Juda's, gen Jerusalem gekommen sind, und befiehl ihnen, daß sie ihren Herren sagen: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: So sollt ihr euren Herren sagen: Ich habe die Erde gemacht und Menschen und Vieh, so auf Erden sind, durch meine große Kraft und meinen ausgestreckten Arm und gebe sie, wem ich will. Nun aber habe ich alle diese Lande gegeben in die Hand meines Knechtes Nebukadnezar, des Königs zu Babel, und habe ihm auch die wilden Tiere auf dem Felde gegeben, daß sie ihm dienen sollen. Und sollen alle Völker dienen ihm und seinem Sohn und seines Sohnes Sohn, bis daß die Zeit seines Landes auch komme und er vielen Völkern und großen Königen diene. Welches Volk aber und Königreich dem König zu Babel, Nebukadnezar, nicht dienen will, und wer seinen Hals nicht wird unter das Joch des Königs zu Babel geben, solch Volk will ich heimsuchen mit Schwert, Hunger und Pestilenz, spricht der HERR, bis daß ich sie durch seine Hand umbringe. Darum so gehorcht nicht euren Propheten, Weissagern, Traumdeutern, Tagewählern und Zauberern, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem König zu Babel. Denn sie weissagen euch falsch, auf daß sie euch fern aus eurem Lande bringen und ich euch ausstoße und ihr umkommt. Denn welches Volk seinen Hals ergibt unter das Joch des Königs zu Babel und dient ihm, das will ich in seinem Lande lassen, daß es dasselbe baue und bewohne, spricht der HERR. Und ich redete solches alles zu Zedekia, dem König Juda's, und sprach: Ergibt euren Hals unter das Joch des Königs zu Babel und dient ihm und seinem Volk, so sollt ihr lebendig bleiben. Warum wollt ihr sterben, du und dein Volk, durch Schwert, Hunger und Pestilenz, wie denn der HERR geredet hat über das Volk, so dem König zu Babel nicht dienen will? Darum gehorcht nicht den Worten der Propheten, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem König zu Babel!"Denn sie weissagen euch falsch, und ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR; sondern sie weissagen falsch in meinem Namen, auf daß ich euch ausstoße und ihr umkommt samt den Propheten, die euch weissagen. Und zu den Priestern und zu allem diesem Volk

redete ich und sprach: So spricht der HERR: Gehorcht nicht den Worten eurer Propheten, die euch weissagen und sprechen: SSiehe, die Gefäße aus dem Hause des HERRN werden nun bald von Babel wieder herkommen!"Denn sie weissagen euch falsch. Gehorchet ihnen nicht, sondern dienet dem König zu Babel, so werdet ihr lebendig bleiben. Warum soll doch diese Stadt zur Wüste werden? Sind sie aber Propheten und haben des HERRN Wort, so laßt sie vom HERRN Zebaoth erbitten, daß die übrigen Gefäße im Hause des HERRN und im Hause des Königs in Juda und zu Jerusalem nicht auch gen Babel geführt werden. Denn also spricht der HERR Zebaoth von den Säulen und vom Meer und von dem Gestühl und von den Gefäßen, die noch übrig sind in dieser Stadt, welche Nebukadnezar, der König zu Babel, nicht wegnahm, da er Jechonja, den Sohn Jojakims, den König Juda's, von Jerusalem wegführte gen Babel samt allen Fürsten in Juda und Jerusalem, denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, von den Gefäßen, die noch übrig sind im Hause des HERRN und im Hause des Königs in Juda und zu Jerusalem: Sie sollen gen Babel geführt werden und daselbst bleiben bis auf den Tag, da ich sie heimsuche, spricht der HERR, und ich sie wiederum herauf an diesen Ort bringen lasse.

28 Und in demselben Jahr, im Anfang des Königreiches Zedekias, des Königs in Juda, im fünften Monat des vierten Jahres, sprach Hananja, der Sohn Assurs, ein Prophet von Gibeon, zu mir im Hause des HERRN, in Gegenwart der Priester und alles Volks, und sagte: So spricht der HERR Zebaoth der Gott Israels: Ich habe das Joch des Königs zu Babel zerbrochen; und ehe zwei Jahre um sind, will ich alle Gefäße des Hauses des HERRN, welche Nebukadnezar, der Könige zu Babel, hat von diesem Ort weggenommen und gen Babel geführt, wiederum an diesen Ort bringen; Dazu Jechonja, den Sohn Jojakims, den König Juda's samt allen Gefangenen aus Juda, die gen Babel geführt sind, will ich auch wieder an diesen Ort bringen, spricht der HERR; denn ich will das Joch des Königs zu Babel zerbrechen. Da sprach der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja in der Gegenwart der Priester und des ganzen Volks, die im Hause des HERRN standen, und sagte: Amen! Der HERR tue also; der HERR bestätige dein Wort, das du geweißt hast, daß er die Gefäße aus dem Hause des HERRN von Babel wieder bringe an diesen Ort samt allen Gefangenen. Aber doch höre auch dies Wort, das ich vor deinen Ohren rede und vor

den Ohren des ganzen Volks: Die Propheten, die vor mir und vor 8
dir gewesen sind von alters her, die haben wider viel Länder und
Königreiche geweissagt von Krieg, von Unglück und von Pestilenz;
wenn aber ein Prophet von Frieden weissagt, den wird man ken- 9
nen, ob ihn der HERR wahrhaftig gesandt hat, wenn sein Wort
erfüllt wird. Da nahm Hananja das Joch vom Halse des Prophe- 10
ten Jeremia und zerbrach es. Und Hananja sprach in Gegenwart 11
des ganzen Volks: So spricht der HERR: Ebenso will ich zerbrechen
das Joch Nebukadnezars, des Königs zu Babel, ehe zwei Jahre um
kommen, vom Halse aller Völker. Und der Prophet Jeremia ging
seines Weges. Aber des HERRN Wort geschah zu Jeremia, nach- 12
dem der Prophet Hananja das Joch zerbrochen hatte vom Halse
des Propheten Jeremia und sprach: Geh hin und sage Hananja: So 13
spricht der HERR: Du hast das hölzerne Joch zerbrochen und hast
nun ein eisernes Joch an jenes Statt gemacht. Denn so spricht der 14
HERR Zebaoth, der Gott Israels: Ein eisernes Joch habe ich allen
diesen Völkern an den Hals gehängt, damit sie dienen sollen Ne-
bukadnezar, dem König zu Babel, und müssen ihm dienen; denn
ich habe ihm auch die wilden Tiere gegeben. Und der Prophet 15
Jeremia sprach zum Propheten Hananja: Höre doch, Hananja! Der
HERR hat dich nicht gesandt, und du hast gemacht, daß dies Volk
auf Lügen sich verläßt. Darum spricht der HERR also: Siehe, ich 16
will dich vom Erdboden nehmen; dies Jahr sollst du sterben; denn
du hast sie mit deiner Rede vom HERRN abgewendet. Also starb 17
der Prophet Hananja desselben Jahres im siebenten Monat.

Dies sind die Worte in dem Brief, den der Prophet Jeremia sand- 29
te von Jerusalem an die übrigen Ältesten, die weggeführt waren,
und an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Ne-
bukadnezar von Jerusalem hatte weggeführt gen Babel (nachdem 2
der König Jechonja und die Königin mit den Kämmerern und Für-
sten in Juda und Jerusalem samt den Zimmerleuten und Schmie-
den zu Jerusalem weg waren), durch Eleasa, den Sohn Saphans, 3
und Gemarja, den Sohn Hilkias, welche Zedekia, der König Ju-
da's, sandte gen Babel zu Nebukadnezar, dem König zu Babel:
So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Gefan- 4
genen, die ich habe von Jerusalem wegführen lassen gen Babel:
Bauet Häuser, darin ihr wohnen möget, pflanzet Gärten, daraus 5
ihr Früchte essen möget; nehmet Weiber und zeuget Söhne und 6
Töchter; nehmet euren Söhnen Weiber und gebet euren Töchtern

Männern, daß sie Söhne und Töchter zeugen; mehret euch daselbst,
7 daß euer nicht wenig sei. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch
habe lassen wegführen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's
8 ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl. Denn so spricht der HERR
Zebaoth, der Gott Israels: Laßt euch die Propheten, die bei euch
9 sind, und die Wahrsager nicht betrügen und gehorcht euren Träu-
men nicht, die euch träumen. Denn sie weissagen euch falsch in
10 meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR.
Denn so spricht der HERR: Wenn zu Babel siebzig Jahre aus sind,
so will ich euch besuchen und will mein gnädiges Wort über euch er-
11 wecken, daß ich euch wieder an diesen Ort bringe. Denn ich weiß
wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR:
Gedanken des Friedens und nicht des Leidens, daß ich euch ge-
12 be das Ende, des ihr wartet. Und ihr werdet mich anrufen und
hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet
13 mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen su-
chen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der
14 HERR, und will euer Gefängnis wenden und euch sammeln aus
allen Völkern und von allen Orten, dahin ich euch verstoßen habe,
spricht der HERR, und will euch wiederum an diesen Ort brin-
15 gen, von dem ich euch habe lassen wegführen. Zwar ihr meint, der
HERR habe euch zu Babel Propheten erweckt. Aber also spricht
16 der HERR vom König, der auf Davids Stuhl sitzt, und von euren
Brüdern, die nicht mit euch gefangen hinausgezogen sind, ja, also
17 spricht der HERR Zebaoth: Siehe, ich will Schwert, Hunger und
Pestilenz unter sie schicken und will mit ihnen umgehen wie mit
18 den schlechten Feigen, davor einen ekelt zu essen, und will hin-
ter ihnen her sein mit Schwert, Hunger und Pestilenz und will sie
in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen, daß sie sollen zum
Fluch, zum Wunder, zum Hohn und zum Spott unter allen Völ-
19 kern werden, dahin ich sie verstoßen werde, darum daß sie meinen
Worten nicht gehorchen, spricht der HERR, der ich meine Knechte,
die Propheten, zu euch stets gesandt habe; aber ihr wolltet nicht
20 hören, spricht der HERR. Ihr aber alle, die ihr gefangen seid weg-
geführt, die ich von Jerusalem habe gen Babel ziehen lassen, hört
21 des HERRN Wort! So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Is-
raels, wider Ahab, den Sohn Kolajas, und wider Zedekia, den Sohn
Maasejas, die euch falsch weissagen in meinem Namen; Siehe, ich
will sie geben in die Hände Nebukadnezers, des Königs zu Babel;

der soll sie totschiagen lassen vor euren Augen, daß man wird 22
aus ihnen einen Fluch machen unter allen Gefangenen aus Juda,
die zu Babel sind, und sagen: Der HERR tue dir wie Zedekia und
Ahab, welche der König zu Babel auf Feuer braten ließ, darum 23
daß sie eine Torheit in Israel begingen und trieben Ehebruch mit
ihrer Nächsten Weibern und predigten falsch in meinem Namen,
was ich ihnen nicht befohlen hatte. Solches weiß ich und bezeuge
es, spricht der HERR. Und wider Semaja von Nehalam sollst du 24
sagen: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Darum daß 25
du unter deinem Namen hast Briefe gesandt an alles Volk, das zu
Jerusalem ist, und an den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas,
und an alle Priester und gesagt: Der HERR hat dich zum Priester 26
gesetzt anstatt des Priesters Jojada, daß ihr sollt Aufseher sein im
Hause des HERRN über alle Wahnsinnigen und Weissager, daß du
sie in den Kerker und Stock legst. Nun, warum strafst du denn 27
nicht Jeremia von Anathoth, der euch weissagt? darum daß er uns 28
gen Babel geschickt hat und lassen sagen: Es wird noch lange wäh-
ren; baut Häuser, darin ihr wohnt, und pflanzt Gärten, daß ihr die
Früchte davon eßt. Denn Zephanja, der Priester hatte denselben 29
Brief gelesen und den Propheten Jeremia lassen zuhören. Darum 30
geschah des HERRN Wort zu Jeremia und sprach: Sende hin zu 31
allen Gefangenen und laß ihnen sagen: So spricht der HERR wider
Semaja von Nehalam: Darum daß euch Semaja weissagt, und ich
habe ihn doch nicht gesandt, und macht, daß ihr auf Lügen ver-
traut, darum spricht der HERR also: Siehe, ich will Semaja von 32
Nehalam heimsuchen samt seinem Samen, daß der Seinen keiner
soll unter diesem Volk bleiben, und soll das Gute nicht sehen, das
ich meinem Volk tun will, spricht der HERR; denn er hat sie mit
seiner Rede vom HERRN abgewendet.

Dies ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia: So 30, 2
spricht der HERR, der Gott Israels: Schreibe dir alle Worte in ein
Buch, die ich zu dir rede. Denn siehe, es kommt die Zeit, spricht 3
der HERR, daß ich das Gefängnis meines Volkes Israel und Ju-
da wenden will, spricht der HERR, und will sie wiederbringen in
das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es besitzen
sollen. Dies sind aber die Worte, welche der HERR redet von Is- 4
rael und Juda: So spricht der HERR: Wir hören ein Geschrei des 5
Schreckens; es ist eitel Furcht da und kein Friede. Forschet doch 6
und sehet, ob ein Mann gebären könne? Wie geht es denn zu, daß

ich alle Männer sehe ihre Hände auf ihren Hüften haben wie Weiber in Kindsnöten und alle Angesichter sind bleich? Es ist ja ein großer Tag, und seinesgleichen ist nicht gewesen, und ist eine Zeit der Angst in Jakob; doch soll ihm daraus geholfen werden. Es soll aber geschehen zu derselben Zeit, spricht der HERR Zebaoth, daß ich sein Joch von deinem Halse zerbrechen will und deine Bande zerreißen, daß er nicht mehr den Fremden dienen muß, sondern sie werden dem HERRN, ihrem Gott, dienen und ihrem König David, welchen ich ihnen erwecken will. Darum fürchte du dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der HERR, und entsetze dich nicht Israel. Denn siehe, ich will dir helfen aus fernen Landen und deinen Samen aus dem Lande des Gefängnisses, daß Jakob soll wiederkommen, in Frieden leben und Genüge haben, und niemand soll ihn schrecken. Denn ich bin bei dir, spricht der HERR, daß ich dir helfe. Denn ich will mit allen Heiden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreut habe; aber mit dir will ich nicht ein Ende machen; züchtigen aber will ich dich mit Maßen, daß du dich nicht für unschuldig haltest. Denn also spricht der HERR: Dein Schade ist verzweifelt böse, und deine Wunden sind unheilbar. Deine Sache behandelt niemand, daß er dich verbände; es kann dich niemand heilen. Alle deine Liebhaber vergessen dein, und fragen nichts darnach. Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlug, mit unbarmherziger Staupe um deiner großen Missetat und deiner starken Sünden willen. Was schreist du über deinen Schaden und über dein verzweifelt böses Leiden? Habe ich dir doch solches getan um deiner großen Missetat und um deiner starken Sünden willen. Darum alle, die dich gefressen haben, sollen gefressen werden, und alle, die dich geängstet haben, sollen alle gefangen werden; die dich beraubt haben sollen beraubt werden, und alle, die dich geplündert haben, sollen geplündert werden. Aber dich will ich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der HERR, darum daß man dich nennt die Verstoßene und Zion, nach der niemand frage. So spricht der HERR: Siehe, ich will das Gefängnis der Hütten Jakobs wenden und mich über seine Wohnungen erbarmen, und die Stadt soll wieder auf ihre Hügel gebaut werden, und der Tempel soll stehen nach seiner Weise. Und soll von dannen herausgehen Lob- und Freudengesang; denn ich will sie mehren und nicht mindern, ich will sie herrlich machen und nicht geringer. Ihre Söhne sollen sein gleichwie vormals und ihre Gemeinde vor mir gedeihen;

denn ich will heimsuchen alle, die sie plagen. Und ihr Fürst soll
aus ihnen herkommen und ihr Herrscher von ihnen ausgehen, und
er soll zu mir nahen; denn wer ist der, so mit willigem Herzen zu
mir naht? spricht der HERR. Und ihr sollt mein Volk sein, und
ich will euer Gott sein. Siehe, es wird ein Wetter des HERRN mit
Grimm kommen; ein schreckliches Ungewitter wird den Gottlosen
auf den Kopf fallen. Des HERRN grimmiger Zorn wird nicht nach-
lassen, bis er tue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit
werdet ihr solches erfahren.

Zu derselben Zeit, spricht der HERR, will ich aller Geschlechter
Israels Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. So spricht der
HERR: Das Volk, so übriggeblieben ist vom Schwert, hat Gnade
gefunden in der Wüste; Israel zieht hin zu seiner Ruhe. Der HERR
ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebt; darum
habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Wohlan, ich will
dich wiederum bauen, daß du sollst gebaut heißen, du Jungfrau Is-
rael; du sollst noch fröhlich pauken und herausgehen an den Tanz.
Du sollst wiederum Weinberge pflanzen an den Bergen Samarias;
pflanzen wird man sie und ihre Früchte genießen. Denn es wird
die Zeit noch kommen, daß die Hüter an dem Gebirge Ephraim
werden rufen: Wohlauf, und laßt uns hinaufgehen gen Zion zu dem
HERRN, unserm Gott! Denn also spricht der HERR: Rufet über
Jakob mit Freuden und jauchzet über das Haupt unter den Heiden;
rufet laut, rühmet und sprecht: HERR, hilf deinem Volk, den ü-
brigen in Israel! Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht
bringen und will sie sammeln aus den Enden der Erde, Blinde und
Lahme, Schwangere und Kindbetterinnen, daß sie in großen Hau-
fen wieder hierher kommen sollen. Sie werden weinend kommen
und betend, so will ich sie leiten; ich will sie leiten an den Was-
serbächen auf schlichtem Wege, daß sie sich nicht stoßen; denn ich
bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborenen Sohn. Höret
ihr Heiden, des HERRN Wort und verkündigt es fern in die In-
seln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder
sammeln und wird sie hüten wie ein Hirte sein Herde. Denn der
HERR wird Jakob erlösen und von der Hand des Mächtigen erret-
ten. Und sie werden kommen und auf der Höhe Zion jauchzen und
werden zu den Gaben des HERRN laufen, zum Getreide, Most, Öl,
und jungen Schafen und Ochsen, daß ihre Seele wird sein wie ein
wasserreicher Garten und sie nicht mehr bekümmert sein sollen.

13 Alsdann werden auch die Jungfrauen fröhlich am Reigen sein, da-
zu die junge Mannschaft und die Alten miteinander. Denn ich will
ihr Trauern in Freude verkehren und sie trösten und sie erfreuen
14 nach ihrer Betrübniß. Und ich will der Priester Herz voller Freude
machen, und mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht
15 der HERR. So spricht der HERR: Man hört eine klägliche Stimme
und bitteres Weinen auf der Höhe; Rahel weint über ihre Kinder
und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, denn es ist aus
16 mit ihnen. Aber der HERR spricht also: Laß dein Schreien und
Weinen und die Tränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl
belohnt werden, spricht der HERR. Sie sollen wiederkommen aus
17 dem Lande des Feindes; und deine Nachkommen haben viel Gutes
zu erwarten, spricht der HERR; denn deine Kinder sollen wieder in
18 ihre Grenze kommen. Ich habe wohl gehört, wie Ephraim klagt:
"Du hast mich gezüchtigt, und ich bin auch gezüchtigt wie ein un-
gebändigtes Kalb; bekehre mich du, so werde ich bekehrt; denn du,
19 HERR, bist mein Gott. Da ich bekehrt ward, tat ich Buße; denn
nachdem ich gewitzigt bin, schlage ich mich auf die Hüfte. Ich bin
zu Schanden geworden und stehe schamrot; denn ich muß leiden
20 den Hohn meiner Jugend." Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn
und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was
ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß
21 ich mich sein erbarmen muß, spricht der HERR. Richte dir Denk-
male auf, setze dir Zeichen und richte dein Herz auf die gebahnte
Straße, darauf du gewandelt hast; kehre wieder, Jungfrau Israel,
22 kehre dich wieder zu diesen deinen Städten! Wie lange willst du
in der Irre gehen, du abtrünnige Tochter? Denn der HERR wird ein
23 Neues im Lande erschaffen: das Weib wird den Mann umgeben. So
spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Man wird noch dies
Wort wieder reden im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich
ihr Gefängnis wenden werde: Der HERR segne dich, du Wohnung
24 der Gerechtigkeit, du heiliger Berg! Und Juda samt allen seinen
Städten sollen darin wohnen, dazu Ackerleute und die mit Herden
25 umherziehen; denn ich will die müden Seelen erquicken und die
bekümmerten Seelen sättigen. Darüber bin ich aufgewacht und
26 sah auf und hatte so sanft geschlafen. Siehe, es kommt die Zeit,
spricht der HERR, daß ich das Haus Israel und das Haus Juda
27 besäen will mit Menschen und mit Vieh. Und gleichwie ich über
sie gewacht habe, auszureuten, zu zerreißen, abzubrechen, zu ver-

derben und zu plagen: also will ich über sie wachen, zu bauen und
 zu pflanzen, spricht der HERR. Zu derselben Zeit wird man nicht 29
 mehr sagen: "Die Väter haben Herlinge gegessen, und der Kinder
 Zähne sind stumpf geworden ": sondern ein jeglicher soll um seiner 30
 Missetat willen sterben, und welcher Mensch Herlinge ißt, dem sol-
 len seine Zähne stumpf werden. Siehe, es kommt die Zeit, spricht 31
 der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause
 Juda einen neuen Bund machen; nicht wie der Bund gewesen ist, 32
 den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm,
 daß ich sie aus Ägyptenland führte, welchen Bund sie nicht gehal-
 ten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der HERR; sondern 33
 das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will
 nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr
 Herz geben und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk
 sein, so will ich ihr Gott sein; und wird keiner den andern noch ein 34
 Bruder den andern lehren und sagen: "Erkenne den HERRN ", son-
 dern sie sollen mich alle kennen, beide, klein und groß, spricht der
 Herr. Denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünden
 nimmermehr gedenken. So spricht der HERR, der die Sonne dem 35
 Tage zum Licht gibt und den Mond und die Sterne nach ihrem
 Lauf der Nacht zum Licht; der das Meer bewegt, daß seine Wellen
 brausen, HERR Zebaoth ist sein Name: Wenn solche Ordnungen 36
 vergehen vor mir, spricht der HERR, so soll auch aufhören der Sa-
 me Israels, daß er nicht mehr ein Volk vor mir sei ewiglich. So 37
 spricht der HERR: Wenn man den Himmel oben kann messen und
 den Grund der Erde erforschen, so will ich auch verwerfen den gan-
 zen Samen Israels um alles, was sie tun, spricht der HERR. Siehe, 38
 es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß die Stadt des HERRN
 soll gebaut werden vom Turm Hananeel an bis ans Ecktor; und die 39
 Richtschnur wird neben demselben weiter herausgehen bis an den
 Hügel Gareb und sich gen Goath wenden; und das Tal der Leichen 40
 und Asche samt dem ganzen Acker bis an den Bach Kidron, bis zur
 Ecke am Roßtor gegen Morgen, wird dem Herrn heilig sein, daß es
 nimmermehr zerrissen noch abgebrochen soll werden.

Dies ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia im zehnten 32
 Jahr Zedekias, des Königs in Juda, welches ist das achtzehnte
 Jahr Nebukadnezars. Dazumal belagerte das Heer des Königs zu 2
 Babel Jerusalem. Aber der Prophet Jeremia lag gefangen im Vor-
 hof des Gefängnisses am Hause des Königs in Juda, dahin Zedekia, 3

der König Juda's, ihn hatte lassen verschließen und gesagt: Warum weissagst du und sprichst: So spricht der HERR: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel, und er soll sie gewinnen; und Zedekia, der König Juda's, soll den Chaldäern nicht entrinnen, sondern ich will ihn dem König zu Babel in die Hände geben, daß er mündlich mit ihm reden und mit seinen Augen ihn sehen soll. Und er wird Zedekia gen Babel führen; da soll er auch bleiben, bis daß ich ihn heimsuche, spricht der HERR; denn ob ihr schon wider die Chaldäer streitet, soll euch doch nichts gelingen. Und Jeremia sprach: Es ist des HERRN Wort geschehen zu mir und spricht: Siehe, Hanameel, der Sohn Sallums, deines Oheims, kommt zu dir und wird sagen: Kaufe du meinen Acker zu Anathoth; denn du hast das nächste Freundrecht dazu, daß du ihn kaufen sollst. Also kam Hanameel, meines Oheims Sohn, wie der HERR gesagt hatte, zu mir in den Hof des Gefängnisses und sprach zu mir: Kaufe doch meinen Acker zu Anathoth, der im Lande Benjamin liegt; denn du hast Erbrecht dazu, und du bist der nächste; kaufe du ihn! Da merkte ich, daß es des Herrn Wort wäre, und kaufte den Acker von Hanameel, meines Oheims Sohn, zu Anathoth, und wog ihm das Geld dar, siebzehn Silberlinge. Und ich schrieb einen Brief und versiegelte ihn und nahm Zeugen dazu und wog das Geld dar auf einer Waage und nahm zu mir den versiegelten Kaufbrief nach Recht und Gewohnheit und eine offene Abschrift und gab den Kaufbrief Baruch, dem Sohn Nerias, des Sohnes Maasejas, in Gegenwart Hanameels, meines Vettters, und der Zeugen, die im Kaufbrief geschrieben standen, und aller Juden, die im Hofe des Gefängnisses saßen, und befahl Baruch vor ihren Augen und sprach: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Nimm diese Briefe, den versiegelten Kaufbrief samt dieser offenen Abschrift, und lege sie in ein irdenes Gefäß, daß sie lange bleiben mögen. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Noch soll man Häuser, Äcker und Weinberge kaufen in diesem Lande. Und da ich den Kaufbrief hatte Baruch, dem Sohn Nerias, gegeben, betete ich zum HERRN und sprach: Ach Herr HERR, siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist kein Ding vor dir unmöglich; der du wohltust vielen Tausenden und vergiltst die Missetat der Väter in den Busen ihrer Kinder nach ihnen, du großer und starker Gott; HERR Zebaoth ist dein Name;

groß von Rat und mächtig von Tat, und deine Augen stehen offen 19
über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem jeglichen gibst
nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens; der du in 20
Ägyptenland hast Zeichen und Wunder getan bis auf diesen Tag, an
Israel und den Menschen, und hast dir einen Namen gemacht, wie
er heutigestages ist; und hast dein Volk Israel aus Ägyptenland 21
geführt durch Zeichen und Wunder, durch deine mächtige Hand,
durch ausgestrecktem Arm und durch großen Schrecken; und hast 22
ihnen dies Land gegeben, welches du ihren Vätern geschworen hat-
test, daß du es ihnen geben wolltest, ein Land, darin Milch und
Honig fließt: und da sie hineinkamen und es besaßen, gehorch- 23
ten sie deiner Stimme nicht, wandelten auch nicht nach deinem
Gesetz; und alles, was du ihnen gebotest, daß sie es tun sollten,
das ließen sie; darum du auch ihnen all dies Unglück liebest wi-
derfahren; siehe, diese Stadt ist belagert, daß sie gewonnen und 24
vor Schwert, Hunger und Pestilenz in der Chaldäer Hände, welche
wider sie streiten, gegeben werden muß; und wie du geredet hast,
so geht es, das siehst du, und du sprichst zu mir, Herr HERR: 25
"Kaufe du einen Acker um Geld und nimm Zeugen dazu ", so doch
die Stadt in der Chaldäer Hände gegeben wird. Und des HERRN 26
Wort geschah zu Jeremia und sprach: Siehe, ich, der HERR, bin 27
ein Gott alles Fleisches; sollte mir etwas unmöglich sein? Darum 28
spricht der HERR also: Siehe, ich gebe diese Stadt in der Chaldäer
Hände und in die Hand Nebukadnezars, des Königs zu Babel; und
er soll sie gewinnen. Und die Chaldäer, so wider diese Stadt strei- 29
ten, werden hereinkommen und sie mit Feuer verbrennen samt den
Häusern, wo sie auf den Dächern Baal geräuchert und andern Göt-
tern Trankopfer geopfert haben, auf daß sie mich erzürnten. Denn 30
die Kinder Israel und die Kinder Juda haben von ihrer Jugend auf
getan, was mir übel gefällt; und die Kinder Israel haben mich er-
zürnt durch ihrer Hände Werk, spricht der HERR. Denn seitdem 31
diese Stadt gebaut ist, bis auf diesen Tag, hat sie mich zornig ge-
macht, daß ich sie muß von meinem Angesicht wegtun um aller 32
Bosheit willen der Kinder Israel und der Kinder Juda, die sie getan
haben, daß sie mich erzürnten. Sie, ihre Könige, Fürsten, Priester
und Propheten und die in Juda und Jerusalem wohnen, haben 33
mir den Rücken und nicht das Angesicht zugekehrt, wiewohl ich
sie stets lehren ließ; aber sie wollten nicht hören noch sich bessern.
Dazu haben sie ihre Greuel in das Haus gesetzt, das von mir den 34

35 Namen hat, daß sie es verunreinigten, und haben die Höhen des
Baal gebaut im Tal Ben-Hinnom, daß sie ihre Söhne und Töchter
dem Moloch verbrennten, davon ich ihnen nichts befohlen habe
und ist mir nie in den Sinn gekommen, daß sie solche Greuel tun
36 sollten, damit sie Juda also zu Sünden brächten. Und nun um des-
willen spricht der HERR, der Gott Israels, also von dieser Stadt,
davon ihr sagt, daß sie werde vor Schwert, Hunger und Pestilenz in
37 die Hände des Königs zu Babel gegeben: Siehe, ich will sie sam-
meln aus allen Landen, dahin ich sie verstoße durch meinen Zorn,
Grimm und große Ungnade, und will sie wiederum an diesen Ort
38 bringen, daß sie sollen sicher wohnen. Und sie sollen mein Volk
39 sein, so will ich ihr Gott sein; und ich will ihnen einerlei Herz und
Wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Leben lang, auf daß
40 es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe; und will einen
ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen, ihnen
Gutes zu tun; und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie
41 nicht von mir weichen; und soll meine Lust sein, daß ich ihnen
Gutes tue; und ich will sie in diesem Lande pflanzen treulich, von
42 ganzem Herzen und von ganzer Seele. Denn so spricht der HERR:
Gleichwie ich über dies Volk habe kommen lassen all dies große
Unglück, also will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das
43 ich ihnen verheißen habe. Und sollen noch Äcker gekauft werden
in diesem Lande, davon ihr sagt, es werde wüst liegen, daß we-
der Leute noch Vieh darin bleiben, und es werde in der Chaldäer
44 Hände gegeben. Dennoch wird man Äcker um Geld kaufen und
verbriefen, versiegeln und bezeugen im Lande Benjamin und um
Jerusalem her und in den Städten Juda's, in Städten auf den Gebirgen,
in Städten in den Gründen und in Städten gegen Mittag;
denn ich will ihr Gefängnis wenden, spricht der HERR.

33 Und des HERRN Wort geschah zu Jeremia zum andernmal, da
er noch im Vorhof des Gefängnisses verschlossen war, und sprach:
2 So spricht der HERR, der solches macht, tut und ausrichtet, HERR
3 ist sein Name: Rufe mich an, so will ich dir antworten und will
4 dir anzeigen große und gewaltige Dinge, die du nicht weißt. Denn
so spricht der HERR, der Gott Israels, von den Häusern dieser
Stadt und von den Häusern der Könige Juda's, welche abgebro-
5 chen sind, Bollwerke zu machen zur Wehr. Und von denen, so
hereingekommen sind, wider die Chaldäer zu streiten, daß sie diese
füllen müssen mit Leichnamen der Menschen, welche ich in meinem

Zorn und Grimm erschlagen will; denn ich habe mein Angesicht vor dieser Stadt verborgen um all ihrer Bosheit willen: Siehe, ich will sie heilen und gesund machen und will ihnen Frieden und Treue die Fülle gewähren. Denn ich will das Gefängnis Juda's und das Gefängnis Israels wenden und will sie bauen wie von Anfang und will sie reinigen von aller Missetat, damit sie wider mich gesündigt haben, und will ihnen vergeben alle Missetaten, damit sie wider mich gesündigt und übertreten haben. Und das soll mir ein fröhlicher Name, Ruhm und Preis sein unter allen Heiden auf Erden, wenn sie hören werden all das Gute, das ich ihnen tue. Und sie werden sich verwundern und entsetzen über all dem Guten und über all dem Frieden, den ich ihnen geben will. So spricht der HERR: An diesem Ort, davon ihr sagt: Er ist wüst, weil weder Leute noch Vieh in den Städten Juda's und auf den Gassen zu Jerusalem bleiben, die so verwüstet sind, daß weder Leute noch Vieh darin sind, wird man dennoch wiederum hören Geschrei von Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut und die Stimme derer, so da sagen: "Danket dem HERRN Zebaoth, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich ", wenn sie Dankopfer bringen zum Hause des HERRN. Denn ich will des Landes Gefängnis wenden wie von Anfang, spricht der HERR. So spricht der HERR Zebaoth: An diesem Ort, der so wüst ist, daß weder Leute noch Vieh darin sind, und in allen seinen Städten werden dennoch wiederum Wohnungen sein der Hirten, die da Herden weiden. In Städten auf den Gebirgen und in Städten in Gründen und in Städten gegen Mittag, im Lande Benjamin und um Jerusalem her und in Städten Juda's sollen dennoch wiederum die Herden gezählt aus und ein gehen, spricht der HERR. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß ich das gnädige Wort erwecken will, welches ich dem Hause Israel und dem Hause Juda geredet habe. In denselben Tagen und zu derselben Zeit will ich dem David ein gerechtes Gewächs aufgehen lassen, und er soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden. Zu derselben Zeit soll Juda geholfen werden und Jerusalem sicher wohnen, und man wird sie nennen: Der HERR unsre Gerechtigkeit. Denn so spricht der HERR: Es soll nimmermehr fehlen, es soll einer von David sitzen auf dem Stuhl des Hauses Israel. Desgleichen soll's nimmermehr fehlen, es sollen Priester und Leviten sein vor mir, die da Brandopfer tun und Speisopfer anzünden und Opfer schlachten ewiglich. Und des HERRN Wort geschah zu Jeremia

20 und sprach: So spricht der HERR: Wenn mein Bund aufhören wird
21 mit Tag und Nacht, daß nicht Tag und Nacht sei zu seiner Zeit, so
wird auch mein Bund aufhören mit meinem Knechte David, daß er
nicht einen Sohn habe zum König auf seinem Stuhl, und mit den
22 Leviten und Priestern, meinen Dienern. Wie man des Himmels
Heer nicht zählen noch den Sand am Meer messen kann, also will
ich mehren den Samen Davids, meines Knechtes, und die Leviten,
23 die mir dienen. Und des HERRN Wort geschah zu Jeremia und
24 sprach: Hast du nicht gesehen, was dies Volk redet und spricht:
"Hat doch der HERR auch die zwei Geschlechter verworfen, wel-
che er auserwählt hatte "; und lästern mein Volk, als sollten sie
25 nicht mehr mein Volk sein. So spricht der HERR: Halte ich mei-
nen Bund nicht Tag und Nacht noch die Ordnungen des Himmels
26 und der Erde, so will ich auch verwerfen den Samen Jakobs und
Davids, meines Knechtes, daß ich nicht aus ihrem Samen nehme,
die da herrschen über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs.
Denn ich will ihr Gefängnis wenden und mich über sie erbarmen.

34 Dies ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia, da
Nebukadnezar, der König zu Babel, samt seinem Heer und allen
Königreichen auf Erden, so unter seiner Gewalt waren, und allen
Völkern stritt wider Jerusalem und alle ihre Städte, und sprach:
2 So spricht der HERR, der Gott Israels: Gehe hin und sage Zede-
kia, dem König Juda's, und sprich zu ihm: So spricht der HERR:
Siehe, ich will diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel ge-
3 ben, und er soll sie mit Feuer verbrennen. Und du sollst seiner
Hand nicht entrinnen, sondern gegriffen und in seine Hand ge-
geben werden, daß du ihn mit Augen sehen und mündlich mit ihm
4 reden wirst, und gen Babel kommen. Doch aber höre, Zedekia,
du König Juda's, des HERRN Wort: So spricht der HERR von
5 dir: Du sollst nicht durchs Schwert sterben, sondern du sollst im
Frieden sterben. Und wie deinen Vätern, den vorigen Königen, die
vor dir gewesen sind, so wird man auch dir einen Brand anzünden
und dich beklagen: Äch Herr!" denn ich habe es geredet, spricht der
6 HERR. Und der Prophet Jeremia redete alle diese Worte zu Zede-
7 kia, dem König Juda's, zu Jerusalem, da das Heer des Königs zu
Babel schon stritt wider Jerusalem und wider alle übrigen Städte
Juda's, nämlich wider Lachis und Aseka; denn diese waren noch
8 übriggeblieben von den festen Städten Juda's. Dies ist das Wort,
so vom HERRN geschah zu Jeremia, nachdem der König Zede-

kia einen Bund gemacht hatte mit dem ganzen Volk zu Jerusalem, ein Freijahr auszurufen, daß ein jeglicher seinen Knecht und seine Magd, so Hebräer und Hebräerin wären, sollte freigegeben, daß kein Jude den andern leibeigen hielt. Da gehorchten alle Fürsten und alles Volk, die solchen Bund eingegangen waren, daß ein jeglicher sollte seinen Knecht und seine Magd freigegeben und sie nicht mehr leibeigen halten, und gaben sie los. Aber darnach kehrten sie sich um und forderten die Knechte und Mägde wieder zu sich, die sie freigegeben hatten, und zwangen sie, daß sie Knechte und Mägde sein mußten. Da geschah des HERRN Wort zu Jeremia vom HERRN und sprach: So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe einen Bund gemacht mit euren Vätern, da ich sie aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, führte und sprach: Im siebenten Jahr soll ein jeglicher seinen Bruder, der ein Hebräer ist und sich ihm verkauft und sechs Jahre gedient hat, frei von sich lassen. Aber eure Väter gehorchten mir nicht und neigten ihre Ohren nicht. So habt ihr euch heute bekehrt und getan, was mir wohl gefiel, daß ihr ein Freijahr ließt ausrufen, ein jeglicher seinem Nächsten; und habt darüber einen Bund gemacht vor mir im Hause, das nach meinem Namen genannt ist. Aber ihr seid umgeschlagen und entheiligt meinen Namen; und ein jeglicher fordert seinen Knecht und seine Magd wieder, die ihr hattet freigegeben, daß sie selbst eigen wären, und zwingt sie nun, daß sie eure Knechte und Mägde sein müssen. Darum spricht der HERR also: Ihr gehorchtet mir nicht, daß ihr ein Freijahr ausriefet ein jeglicher seinem Bruder und seinem Nächsten; siehe, so rufe ich, spricht der HERR, euch ein Freijahr aus zum Schwert, zur Pestilenz, zum Hunger, und will euch in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen. Und will die Leute, die meinen Bund übertreten und die Worte des Bundes, den sie vor mir gemacht haben, nicht halten, so machen wie das Kalb, das sie in zwei Stücke geteilt haben und sind zwischen den Teilen hingegangen, nämlich die Fürsten Juda's, die Fürsten Jerusalems, die Kämmerer, die Priester und das ganze Volk im Lande, so zwischen des Kalbes Stücken hingegangen sind. Und will sie geben in ihrer Feinde Hand und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, daß ihre Leichname sollen den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf Erden zur Speise werden. Und Zedekia, den König Juda's, und seine Fürsten will ich geben in die Hände ihrer Feinde und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, und dem Heer des Königs

- 22 zu Babel, die jetzt von euch abgezogen sind. Denn siehe, ich will ihnen befehlen, spricht der HERR, und will sie wieder vor diese Stadt bringen, und sollen wider sie streiten und sie gewinnen und mit Feuer verbrennen; und ich will die Städte Juda's verwüsten, daß niemand mehr da wohnen soll.
- 35 Dies ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia zur Zeit Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs in Juda, und sprach:
- 2 Gehe hin zum Hause der Rechabiter und rede mit ihnen und führe sie in des HERRN Haus, in der Kapellen eine, und schenke ihnen
- 3 Wein. Da nahm ich Jaasanja, den Sohn Jeremia's, des Sohnes Habazinjas, samt seinen Brüdern und allen seinen Söhnen und das
- 4 ganze Haus der Rechabiter und führte sie in des HERRN Haus, in die Kapelle der Kinder Hanans, des Sohnes Jigdaljas, des Mannes Gottes, welche neben der Fürstenkapelle ist, über der Kapelle
- 5 Maasejas, des Sohnes Sallums, des Torhüters. Und ich setzte den Kindern von der Rechabiter Hause Becher voll Wein und Schalen
- 6 vor und sprach zu ihnen: Trinkt Wein! Sie aber antworteten: Wir trinken nicht Wein; denn unser Vater Jonadab, der Sohn Rechabs, hat uns geboten und gesagt: Ihr und eure Kinder sollt nimmermehr
- 7 Wein trinken und kein Haus bauen, keinen Samen säen, keinen Weinberg pflanzen noch haben, sondern sollt in Hütten wohnen euer Leben lang, auf daß ihr lange lebt in dem Lande, darin ihr
- 8 wallt. Also gehorchen wir der Stimme unsers Vater Jonadab, des Sohnes Rechabs, in allem, was er uns geboten hat, daß wir keinen Wein trinken unser Leben lang, weder wir noch unsre Weiber
- 9 noch Söhne noch Töchter, und bauen auch keine Häuser, darin wir wohnten, und haben weder Weinberge noch Äcker noch Samen, sondern wohnen in Hütten und gehorchen und tun alles, wie
- 10 unser Vater Jonadab geboten hat. Als aber Nebukadnezar, der König zu Babel, herauf ins Land zog, sprachen wir: "Kommt, laßt uns gen Jerusalem ziehen vor dem Heer der Chaldäer und der Syrer! und sind also zu Jerusalem geblieben. Da geschah des HERRN
- 12 Wort zu Jeremia und sprach: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels; gehe hin und sprich zu denen in Juda und zu den Bürgern zu Jerusalem: Wollt ihr euch denn nicht bessern, daß ihr
- 13 meinem Wort gehorcht? spricht der HERR. Die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs, die er den Kindern geboten hat, daß sie nicht sollen Wein trinken, werden gehalten, und sie trinken keinen Wein
- 14 bis auf diesen Tag, darum daß sie ihres Vaters Gebot gehorchen.

Ich aber habe stets euch predigen lassen; doch gehorchtet ihr mir nicht. So habe ich auch stets zu euch gesandt alle meine Knechte, die Propheten, und lasse sagen: Bekehrt euch ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euren Wandel und folgt nicht andern Göttern nach, ihnen zu dienen, so sollt ihr in dem Lande bleiben, welches ich euch und euren Vätern gegeben habe. Aber ihr wolltet eure Ohren nicht neigen noch mir gehorchen, so doch die Kinder Jonadabs, des Sohnes Rechabs, haben ihres Vaters Gebot, das er ihnen geboten hat, gehalten. Aber dies Volk gehorchte mir nicht. Darum so spricht der HERR, der Gott Zebaoth und der Gott Israels: Siehe, ich will über Juda und über alle Bürger zu Jerusalem kommen lassen all das Unglück, das ich wider sie geredet habe, darum daß ich zu ihnen geredet habe und sie nicht wollen hören, daß ich gerufen habe und sie mir nicht wollen antworten. Und zum Hause der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Darum daß ihr dem Gebot eures Vaters Jonadab habt gehorcht und alle seine Gebote gehalten und alles getan, was er euch geboten hat, darum spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, also: Es soll dem Jonadab, dem Sohne Rechabs, nimmer fehlen, es soll jemand von den Seinen allezeit vor mir stehen.

Im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs in Juda, geschah dies Wort zu Jeremia vom HERRN und sprach: Nimm ein Buch und schreibe darein alle Reden, die ich zu dir geredet habe über Israel, über Juda und alle Völker von der Zeit an, da ich zu dir geredet habe, nämlich von der Zeit Josias an bis auf diesen Tag; ob vielleicht die vom Hause Juda, wo sie hören all das Unglück, das ich ihnen gedenke zu tun, sich bekehren wollten, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, damit ich ihnen ihre Missetat und Sünde vergeben könnte. Da rief Jeremia Baruch, den Sohn Nerias. Derselbe Baruch schrieb in ein Buch aus dem Munde Jeremia's alle Reden des HERRN, die er zu ihm geredet hatte. Und Jeremia gebot Baruch und sprach: Ich bin gefangen, daß ich nicht kann in des HERRN Haus gehen. Du aber gehe hinein und lies das Buch, darein du des HERRN Reden aus meinem Munde geschrieben hast, vor dem Volk im Hause des HERRN am Fasttage, und sollst sie auch lesen vor den Ohren des ganzen Juda, die aus ihren Städten hereinkommen; ob sie vielleicht sich mit Beten vor dem HERRN demütigen wollen und sich bekehren, ein jeglicher von sei-

nem bösen Wesen; denn der Zorn und Grimm ist groß, davon der
8 HERR wider dies Volk geredet hat. Und Baruch, der Sohn Nerias,
tat alles, wie ihm der Prophet Jeremia befohlen hatte, daß er die
Reden des HERRN aus dem Buche läse im Hause des HERRN.
9 Es begab sich aber im fünften Jahr Jojakims, des Sohnes Josias,
des Königs Juda's, im neunten Monat, daß man ein Fasten verkün-
digte vor dem HERRN allem Volk zu Jerusalem und allem Volk,
10 das aus den Städten Juda's gen Jerusalem kommt. Und Baruch
las aus dem Buche die Reden Jeremia's im Hause des HERRN,
in der Kapelle Gemarjas, des Sohnes Saphans, des Kanzlers, im
obern Vorhof, vor dem neuen Tor am Hause des HERRN, vor dem
11 ganzen Volk. Da nun Michaja, der Sohn Gemarjas, des Sohnes Sa-
12 phans, alle Reden des HERRN gehört hatte aus dem Buche, ging
er hinab in des Königs Haus, in die Kanzlei. Und siehe, daselbst
saßen alle Fürsten: Elisama, der Kanzler, Delaja, der Sohn Sema-
jas, Elnathan, der Sohn Achbors, Gemarja, der Sohn Saphans, und
13 Zedekia, der Sohn Hananjas, samt allen Fürsten. Und Michaja
zeigte ihnen an alle Reden, die er gehört hatte, da Baruch las aus
14 dem Buche vor den Ohren des Volks. Da sandten alle Fürsten
Judi, den Sohn Nethanjas, des Sohnes Selemjas, des Sohnes Chu-
sis, nach Baruch und ließen ihm sagen: Nimm das Buch daraus du
vor dem Volk gelesen hast, mit dir und komme! Und Baruch, der
15 Sohn Nerias, nahm das Buch mit sich und kam zu ihnen. Und
sie sprachen zu ihm: Setze dich und lies, daß wir es hören! Und
16 Baruch las ihnen vor ihren Ohren. Und da sie alle die Reden hör-
ten, entsetzten sie sich einer gegen den andern und sprachen zu
17 Baruch: Wir wollen alle diese Reden dem König anzeigen. Und sie
fragten Baruch: Sage uns, wie hast du alle diese Reden aus seinem
18 Munde geschrieben? Baruch sprach zu ihnen: Er sagte vor mir alle
diese Reden aus seinem Munde, und ich schrieb sie mit Tinte ins
19 Buch. Da sprachen die Fürsten zu Baruch: Gehe hin und verbirg
20 dich mit Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seid. Sie aber gin-
gen hin zum König in den Vorhof und ließen das Buch behalten
in der Kammer Elisamas, des Kanzlers, und sagten vor dem König
21 an alle diese Reden. Da sandte der König den Judi, das Buch zu
holen. Der nahm es aus der Kammer Elisamas, des Kanzlers. Und
Judi las vor dem König und allen Fürsten, die bei dem König stan-
22 den. Der König aber saß im Winterhause, im neunten Monat, vor
dem Kamin. Wenn aber Judi drei oder vier Blatt gelesen hatte,
23

zerschnitt er es mit einem Schreibmesser und warf es ins Feuer, das im Kaminherde war, bis das Buch ganz verbrannte im Feuer, und niemand entsetzte sich noch zerriß seine Kleider, weder der 24 König noch seine Knechte, so doch alle diese Reden gehört hatten, und wiewohl Elnathan, Delaja und Gemarja den König baten, er 25 wolle das Buch nicht verbrennen, gehorchte er ihnen doch nicht. Dazu gebot noch der König Jerahmeel, dem Königssohn, und Se- 26 raja, dem Sohn Asriels, und Selemja, dem Sohn Abdeels, sie sollten Baruch, den Schreiber, und Jeremia, den Propheten, greifen. Aber der HERR hatte sie verborgen. Da geschah des HERRN Wort 27 zu Jeremia, nachdem der König das Buch und die Reden, so Baruch geschrieben aus dem Munde Jeremia's, verbrannt hatte, und sprach: Nimm dir wiederum ein anderes Buch und schreib alle 28 vorigen Reden darein, die im ersten Buche standen, welches Jojakim, der König Juda's, verbrannt hat, und sage von Jojakim, dem 29 König Juda's: So spricht der HERR: Du hast dies Buch verbrannt und gesagt: Warum hast du darein geschrieben, daß der König von Babel werde kommen und dies Land verderben und machen, daß weder Leute noch Vieh darin mehr sein werden? Darum spricht 30 der HERR von Jojakim, dem König Juda's: Es soll keiner von den Seinen auf dem Stuhl Davids sitzen, und sein Leichnam soll hingeworfen des Tages in der Hitze und des Nachts im Frost liegen; und 31 ich will ihn und seinen Samen und seine Knechte heimsuchen um ihrer Missetat willen; und ich will über sie und über die Bürger zu Jerusalem und über die in Juda kommen lassen all das Unglück, davon ich ihnen geredet habe, und sie gehorchten doch nicht. Da 32 nahm Jeremia ein anderes Buch und gab's Baruch, dem Sohn Nerias, dem Schreiber. Der schrieb darein aus dem Munde Jeremia's alle die Reden, so in dem Buch standen, das Jojakim, der König Juda's, hatte mit Feuer verbrennen lassen; und zu denselben wurden dergleichen Reden noch viele hinzugetan.

Und da Zedekia, der Sohn Josias, ward König anstatt Jechon- 37 jas, des Sohnes Jojakims; denn Nebukadnezar, der König zu Babel machte ihn zum König im Lande Juda. Aber er und seine Knechte 2 und das Volk im Lande gehorchten nicht des HERRN Worten, die er durch den Propheten Jeremia redete. Es sandte gleichwohl der 3 König Zedekia Juchal, den Sohn Selemjas, und Zephanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zum Propheten Jeremia und ließ ihm sagen: Bitte den HERRN, unsern Gott, für uns! Denn Jeremia ging 4

unter dem Volk aus und ein, und niemand legte ihn ins Gefängnis.
5 Es war aber das Heer Pharaos aus Ägypten gezogen: und die Chaldäer, so vor Jerusalem lagen, da sie solch Gerücht gehört hatten,
6 waren von Jerusalem abgezogen. Und des HERRN Wort geschah
7 zum Propheten Jeremia und sprach: So spricht der HERR, der Gott Israels: So sagt dem König Juda's, der euch zu mir gesandt hat, mich zu fragen: Siehe, das Heer Pharaos, das euch zu Hilfe
8 ist ausgezogen, wird wiederum heim nach Ägypten ziehen; und die Chaldäer werden wiederkommen und wider diese Stadt streiten
9 und sie gewinnen und mit Feuer verbrennen. Darum spricht der HERR also: Betrügt eure Seelen nicht, daß ihr denkt, die Chaldäer
10 werden von uns abziehen; sie werden nicht abziehen. Und wenn ihr schon schläget das ganze Heer der Chaldäer, so wider euch streiten, und blieben ihrer etliche verwundet übrig, so würden sie doch, ein jeglicher in seinem Gezelt, sich aufmachen und
11 diese Stadt mit Feuer verbrennen. Als nun der Chaldäer Heer von Jerusalem war abgezogen um des Heeres willen Pharaos, ging Jeremia
12 aus Jerusalem und wollte ins Land Benjamin gehen, seinen Acker in Besitz zu nehmen unter dem Volk. Und da er unter das Tor Benjamin kam, da war einer bestellt zum Torhüter, mit Namen Jeria, der Sohn Selemjas, des Sohnes Hananjas; der griff den Propheten Jeremia und sprach: Du willst zu den Chaldäern fallen.
13 Jeremia sprach: Das ist nicht wahr; ich will nicht zu den Chaldäern fallen. Aber Jeria wollte ihn nicht hören, sondern griff Jeremia
14 und brachte ihn zu den Fürsten. Und die Fürsten wurden zornig über Jeremia und ließen ihn schlagen und warfen ihn ins Gefängnis im Hause Jonathans, des Schreibers; den setzten sie zum Kerkermeister.
15 Also ging Jeremia in die Grube und den Kerker und lag lange Zeit daselbst. Und Zedekia, der König, sandte hin und ließ ihn holen und fragte ihn heimlich in seinem Hause und sprach: Ist auch ein Wort vom HERRN vorhanden? Jeremia sprach: Ja; denn
16 du wirst dem König zu Babel in die Hände gegeben werden. Und Jeremia sprach zum König Zedekia: Was habe ich wider dich, wider deine Knechte und wider dein Volk gesündigt, daß sie mich
17 in den Kerker geworfen haben? Wo sind nun eure Propheten, die euch weissagten und sprachen: Der König zu Babel wird nicht über euch noch über dies Land kommen? Und nun, mein Herr König,
18 höre mich und laß meine Bitte vor dir gelten und laß mich nicht wieder in Jonathans, des Schreibers, Haus bringen, daß ich nicht
19
20

sterbe daselbst. Da befahl der König Zedekia, daß man Jeremia 21
im Vorhof des Gefängnisses behalten sollte, und ließ ihm des Tages
ein Laiblein Brot geben aus der Bäcker-gasse, bis daß alles Brot in
der Stadt aufgezehrt war. Also blieb Jeremia im Vorhof des Gef-
ängnisses.

Es hörten aber Sephatja, der Sohn Matthans, und Gedalja, der 38
Sohn Pashurs, und Juchal, der Sohn Selemjas, und Pashur, der
Sohn Malchias, die Reden, so Jeremia zu allem Volk redete und
sprach: So spricht der HERR: Wer in dieser Stadt bleibt, der wird 2
durch Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müssen; wer aber hin-
ausgeht zu den Chaldäern, der soll lebend bleiben und wird sein
Leben wie eine Beute davonbringen. Denn also spricht der HERR: 3
Diese Stadt soll übergeben werden dem Heer des Königs zu Babel,
und sie sollen sie gewinnen. Da sprachen die Fürsten zum Kö- 4
nig: Laß doch diesen Mann töten; denn mit der Weise wendet er
die Kriegsleute ab, so noch übrig sind in der Stadt, desgleichen
das ganze Volk auch, weil er solche Worte zu ihnen sagt. Denn
der Mann sucht nicht, was diesem Volk zum Frieden, sondern zum
Unglück dient. Der König Zedekia sprach: Siehe, er ist in euren 5
Händen; denn der König kann nichts wider euch. Da nahmen sie 6
Jeremia und warfen ihn in die Grube Malchias, des Königssoh-
nes, die am Vorhof des Gefängnisses war, da nicht Wasser, sondern
Schlamm war, und Jeremia sank in den Schlamm. Als aber Ebed- 7
Melech, der Mohr, ein Kämmerer in des Königs Hause, hörte, daß
man Jeremia hatte in die Grube geworfen, und der König eben saß
im Tor Benjamin, da ging Ebed-Melech aus des Königs Hause und 8
redete mit dem König und sprach: Mein Herr König, die Männer 9
handeln übel an dem Propheten Jeremia, daß sie ihn haben in die
Grube geworfen, da er muß Hungers sterben; denn es ist kein Brot
mehr in der Stadt. Da befahl der König Ebed-Melech, dem Moh- 10
ren, und sprach: Nimm dreißig Männer mit dir von diesen und zieh
den Propheten Jeremia aus der Grube, ehe denn er sterbe. Und 11
Ebed-Melech nahm die Männer mit sich und ging in des Königs
Haus unter die Schatzkammer und nahm daselbst zerrissene und
vertragene alte Lumpen und ließ sie an einem Seil hinab zu Jere-
mia in die Grube. Und Ebed-Melech, der Mohr, sprach zu Jeremia: 12
Lege diese zerrissenen und vertragenen alten Lumpen unter deine
Achseln um das Seil. Und Jeremia tat also. Und sie zogen Jeremia 13
herauf aus der Grube an den Stricken; und blieb also Jeremia im

14 Vorhof des Gefängnisses. Und der König Zedekia sandte hin und
ließ den Propheten Jeremia zu sich holen unter den dritten Ein-
gang am Hause des HERRN. Und der König sprach zu Jeremia:
15 Ich will dich etwas fragen; verhalte mir nichts. Jeremia sprach zu
Zedekia: Sage ich dir etwas, so tötest du mich doch; gebe ich dir
16 aber einen Rat, so gehorchst du mir nicht. Da schwur der Kö-
nig Zedekia dem Jeremia heimlich und sprach: So wahr der HERR
lebt, der uns dieses Leben gegeben hat, so will ich dich nicht töten
noch den Männern in die Hände geben, die dir nach dem Leben
17 stehen. Und Jeremia sprach zu Zedekia: So spricht der HERR,
der Gott Zebaoth, der Gott Israels: Wirst du hinausgehen zu den
Fürsten des Königs zu Babel, so sollst du leben bleiben, und die-
se Stadt soll nicht verbrannt werden, sondern du und dein Haus
18 sollen am Leben bleiben; wirst du aber nicht hinausgehen zu den
Fürsten des Königs zu Babel, so wird diese Stadt den Chaldäern
in die Hände gegeben, und sie werden sie mit Feuer verbrennen,
19 und du wirst auch nicht ihren Händen entrinnen. Der König Ze-
dekia sprach zu Jeremia: Ich Sorge mich aber, daß ich den Juden,
so zu den Chaldäern gefallen sind, möchte übergeben werden, daß
20 sie mein spotten. Jeremia sprach: Man wird dich nicht überge-
ben. Gehorche doch der Stimme des HERRN, die ich dir sage, so
21 wird dir's wohl gehen, und du wirst lebend bleiben. Wirst du aber
nicht hinausgehen, so ist dies das Wort, das mir der HERR gezeigt
22 hat: Siehe, alle Weiber, die noch vorhanden sind in dem Hause des
Königs in Juda, werden hinaus müssen zu den Fürsten des Königs
zu Babel; diese werden dann sagen: Ach deine Tröster haben dich
überredet und verführt und in Schlamm geführt und lassen dich
23 nun stecken. Also werden dann alle deine Weiber und Kinder hin-
aus müssen zu den Chaldäern, und du selbst wirst ihren Händen
nicht entgehen; sondern du wirst vom König von Babel gegriffen,
24 und diese Stadt wird mit Feuer verbrannt werden. Und Zedekia
sprach zu Jeremia: Siehe zu, daß niemand diese Rede erfahre, so
25 wirst du nicht sterben. Und wenn's die Fürsten erführen, daß ich
mit dir geredet habe, und kämen zu dir und sprächen: Sage an,
was hast du mit dem König geredet, leugne es uns nicht, so wollen
26 wir dich nicht töten, und was hat der König mit dir geredet? so
sprich: Ich habe den König gebeten, daß er mich nicht wiederum
ließe in des Jonathan Haus führen; ich möchte daselbst sterben.
27 Da kamen alle Fürsten zu Jeremia und fragten ihn; und er sagte

ihnen, wie ihm der König befohlen hatte. Da ließen sie von ihm, weil sie nichts erfahren konnten. Und Jeremia blieb im Vorhof des Gefängnisses bis auf den Tag, da Jerusalem gewonnen ward. 28

Und es geschah, daß Jerusalem gewonnen ward. Denn im neunten Jahr Zedekias, des Königs in Juda, im zehnten Monat, kam Nebukadnezar, der König zu Babel, und all sein Heer vor Jerusalem und belagerten es. Und im elften Jahr Zedekias, am neunten Tage des vierten Monats, brach man in die Stadt; und zogen hinein alle Fürsten des Königs zu Babel und hielten unter dem Mitteltor, nämlich Nergal-Sarezer, Samgar-Nebo, Sarsechim, der oberste Kämmerer, Nergal-Sarezer, der Oberste der Weisen, und alle andern Fürsten des Königs zu Babel. Als sie nun Zedekia, der König Juda's, sah samt seinen Kriegsleuten, flohen sie bei Nacht zur Stadt hinaus bei des Königs Garten durchs Tor zwischen den zwei Mauern und zogen des Weges zum blachen Feld. Aber der Chaldäer Kriegsleute jagten ihnen nach und ergriffen Zedekia im Felde bei Jericho und fingen ihn und brachten ihn zu Nebukadnezar, dem König zu Babel, gen Ribla, das im Lande Hamath liegt; der sprach ein Urteil über ihn. Und der König zu Babel ließ die Söhne Zedekias vor seinen Augen töten zu Ribla und tötete alle Fürsten Juda's. Aber Zedekia ließ er die Augen ausstechen und ihn in Ketten binden, daß er ihn gen Babel führte. Und die Chaldäer verbrannten beide, des Königs Haus und der Bürger Häuser, und zerbrachen die Mauern zu Jerusalem. Was aber noch von Volk in der Stadt war, und was sonst zu ihnen gefallen war, die führte Nebusaradan, der Hauptmann der Trabanten, alle miteinander gen Babel gefangen. Aber von dem geringen Volk, das nichts hatte, ließ zu derselben Zeit Nebusaradan, der Hauptmann, etliche im Lande Juda und gab ihnen Weinberge und Felder. Aber Nebukadnezar, der König zu Babel, hatte Nebusaradan, dem Hauptmann, befohlen von Jeremia und gesagt: Nimm ihn und laß ihn dir befohlen sein und tu ihm kein Leid; sondern wie er's von dir begehrt, so mache es mit ihm. Da sandten hin Nebusaradan, der Hauptmann, und Nebusasban, der oberste Kämmerer, Nergal-Sarezer, der Oberste der Weisen, und alle Fürsten des Königs zu Babel und ließen Jeremia holen aus dem Vorhof des Gefängnisses und befahlen ihn Gedalja, dem Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, daß er ihn hinaus in sein Haus führte. Und er blieb bei dem Volk. Es war auch des HERRN Wort geschehen zu Jeremia, als er noch im Vorhof 39

16 des Gefängnisses gefangen lag, und hatte gesprochen: Gehe hin
und sage Ebed-Melech, dem Mohren: So spricht der HERR Zeba-
oth, der Gott Israels: siehe, ich will meine Worte kommen lassen
über diese Stadt zum Unglück und zu keinem Guten, und du sollst
17 es sehen zur selben Zeit. Aber dich will ich erretten zur selben
Zeit, spricht der HERR, und sollst den Leuten nicht zuteil werden,
18 vor welchen du dich fürchtest. Denn ich will dir davonhelfen, daß
du nicht durchs Schwert fällst, sondern sollst dein Leben wie eine
Beute davonbringen, darum daß du mir vertraut hast, spricht der
HERR.

40 Dies ist das Wort, so vom HERRN geschah zu Jeremia, da ihn
Nebusaradan, der Hauptmann, losließ zu Rama; denn er war mit
Ketten gebunden unter allen denen, die zu Jerusalem und in Juda
2 gefangen waren, daß man sie gen Babel wegführen sollte. Da nun
der Hauptmann Jeremia zu sich hatte lassen holen, sprach er zu
ihm: Der HERR, dein Gott, hat dies Unglück über diese Stätte
3 geredet. und hat's auch kommen lassen und getan, wie er geredet
hat; denn ihr habt gesündigt wider den HERRN und seiner Stimme
4 nicht gehorcht; darum ist euch solches widerfahren. Und nun sie-
he, ich habe dich heute losgemacht von den Ketten, womit deine
Hände gebunden waren. Gefällt dir's, mit mir gen Babel zu zie-
hen, so komm du sollst mir befohlen sein; gefällt dir's aber nicht,
mit mir gen Babel zu ziehen, so laß es anstehen. Siehe, da hast
du das ganze Land vor dir; wo dich's gut dünkt und dir gefällt, da
5 zieh hin. Denn weiter hinaus wird kein Wiederkehren sein. Darum
magst du umkehren zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, des Sohnes
Saphans, welchen der König zu Babel gesetzt hat über die Städte in
Juda, und bei ihm unter dem Volk bleiben; oder gehe, wohin dir's
wohl gefällt. Und der Hauptmann gab ihm Zehrung und Geschen-
6 ke und ließ ihn gehen. Also kam Jeremia zu Gedalja, dem Sohn
Ahikams, gen Mizpa und blieb bei ihm unter dem Volk, das im
7 Lande noch übrig war. Da nun die Hauptleute, so auf dem Felde
sich hielten, samt ihren Leuten erfuhren, daß der König zu Ba-
bel hatte Gedalja, den Sohn Ahikams, über das Land gesetzt und
über die Männer und Weiber, Kinder und die Geringen im Lan-
8 de, welche nicht gen Babel geführt waren, kamen sie zu Gedalja
gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, Johanan und Jo-
nathan, die Söhne Kareahs, und Seraja, der Sohn Thanhumeths,
und die Söhne Ephais von Netopha und Jesanja, der Sohn eines

Maachathiters, samt ihren Männern. Und Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, tat ihnen und ihren Männern einen Eid und sprach: Fürchtet euch nicht, daß ihr den Chaldäern untertan sein sollt; bleibt im Lande und seid dem König zu Babel untertan, so wird's euch wohl gehen. Siehe, ich wohne hier zu Mizpa, daß ich den Chaldäern diene, die zu uns kommen; darum sammelt ein Wein und Feigen und Öl und legt's in eure Gefäße und wohnt in euren Städten, die ihr bekommen habt. Auch allen Juden, so im Lande Moab und der Kinder Ammon und in Edom und in allen Ländern waren, da sie hörten, daß der König zu Babel hätte lassen etliche in Juda übrigbleiben und über sie gesetzt Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, kamen sie alle wieder von allen Orten dahin sie verstoßen waren, in das Land Juda zu Gedalja gen Mizpa und sammelten ein sehr viel Wein und Sommerfrüchte. Aber Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen Hauptleuten, so auf dem Felde sich gehalten hatten, kamen zu Gedalja gen Mizpa und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß Baalis, der König der Kinder Ammon, gesandt hat Ismael, den Sohn Nethanjas, daß er dich soll erschlagen? Das wollte ihnen aber Gedalja, der Sohn Ahikams, nicht glauben. Da sprach Johanan, der Sohn Kareahs, zu Gedalja heimlich zu Mizpa: Ich will hingehen und Ismael, den Sohn Nethanjas, erschlagen, daß es niemand erfahren soll. Warum soll er dich erschlagen, daß alle Juden, so zu dir versammelt sind, zerstreut werden und die noch aus Juda übriggeblieben sind, umkommen? Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, sprach zu Johanan, dem Sohn Kareahs: Du sollst das nicht tun; es ist nicht wahr, was du von Ismael sagst.

Aber im siebenten Monat kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elisamas, aus königlichem Stamm, einer von den Obersten des Königs, und zehn Männer mit ihm zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, gen Mizpa und sie aßen daselbst zu Mizpa miteinander. Und Ismael, der Sohn Nethanjas, macht sich auf samt den zehn Männern, die bei ihm waren und schlugen Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, mit dem Schwert zu Tode, darum daß ihn der König zu Babel über das Land gesetzt hatte; dazu alle Juden, die bei Gedalja waren zu Mizpa, und die Chaldäer, die sie daselbst fanden, alle Kriegsleute, schlug Ismael. Des andern Tages, nachdem Gedalja erschlagen war und es noch niemand wußte, kamen achtzig Männer von Sichem, von Silo und von Samaria und hatten

die Bärte abgeschoren und ihre Kleider zerrissen und sich zerritzt und trugen Speisopfer und Weihrauch mit sich, daß sie es brächten
6 zum Hause des HERRN. Und Ismael, der Sohn Nethanjas, ging heraus von Mizpa ihnen entgegen, ging daher und weinte. Als er nun an sie kam, sprach er zu ihnen: Ihr sollt zu Gedalja, dem Sohn
7 Ahikams, kommen. Da sie aber mitten in die Stadt kamen, ermordete sie Ismael, der Sohn Nethanjas, und die Männer, so bei ihm
8 waren, und warf sie in den Brunnen. Aber es waren zehn Männer darunter, die sprachen zu Ismael: Töte uns nicht; wir haben Vorrat im Acker liegen von Weizen, Gerste, Öl und Honig. Also ließ er ab
9 und tötete sie nicht mit den andern. Der Brunnen aber, darein Ismael die Leichname der Männer warf, welche er hatte erschlagen samt dem Gedalja, ist der, den der König Asa machen ließ wider Baesa, den König Israels; den füllte Ismael, der Sohn Nethanjas,
10 mit den Erschlagenen. Und was übriges Volk war zu Mizpa, auch die Königstöchter, führte Ismael, der Sohn Nethanjas, gefangen weg samt allem übrigen Volk zu Mizpa, über welche Nebusaradan, der Hauptmann, hatte gesetzt Gedalja, den Sohn Ahikams, und
11 zog hin und wollte hinüber zu den Kindern Ammon. Da aber Johanan, der Sohn Kareahs, erfuhr und alle Hauptleute des Heeres, die bei ihm waren, all das Übel, das Ismael, der Sohn Nethanjas,
12 begangen hatte, nahmen sie zu sich alle Männer und zogen hin, wider Ismael, den Sohn Nethanjas, zu streiten; und trafen ihn an dem großen Wasser bei Gibeon. Da nun alles Volk, so bei Ismael
13 war, sah den Johanan, den Sohn Kareahs, und alle die Hauptleute des Heeres, die bei ihm waren, wurden sie froh. Und das ganze Volk, das Ismael hatte von Mizpa weggeführt, wandte sich um und
14 kehrte wiederum zu Johanan, dem Sohne Kareahs. Aber Ismael, der Sohn Nethanjas, entrann dem Johanan mit acht Männern, und zog zu den Kindern Ammon. Und Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen Hauptleuten des Heeres, so bei ihm waren, nahmen
15 all das übrige Volk, so sie wiedergebracht hatten von Ismael, dem Sohn Nethanjas, aus Mizpa zu sich (weil Gedalja, der Sohn Ahikams, erschlagen war), nämlich die Kriegsmänner, Weiber und die Kinder und Kämmerer, so sie von Gibeon hatten wiedergebracht;
17 und zogen hin und kehrten ein zur Herberge Chimhams, die bei Bethlehem war, und wollten nach Ägypten ziehen vor den Chaldäern. Denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn
18 Nethanjas, Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen hatte, den der

König zu Babel über das Land gesetzt hatte.

Da traten herzu alle Hauptleute des Heeres, Johanan, der Sohn 42
Kareahs, Jesanja, der Sohn Hosajas, samt dem ganzen Volk, klein
und groß, und sprachen zum Propheten Jeremia: Laß doch unser 2
Gebet vor dir gelten und bitte für uns den HERRN, deinen Gott,
für alle diese Übrigen (denn unser ist leider wenig geblieben von
vielen, wie du uns selbst siehst mit deinen Augen), daß uns der 3
HERR, dein Gott, wolle anzeigen, wohin wir ziehen und was wir
tun sollen. Und der Prophet Jeremia sprach zu ihnen: Wohlan, ich 4
will gehorchen; und siehe, ich will den HERRN, euren Gott, bitten,
wie ihr gesagt habt; und alles, was euch der HERR antworten wird,
das will ich euch anzeigen und will euch nichts verhalten. Und sie 5
sprachen zu Jeremia: Der HERR sei ein gewisser und wahrhafter
Zeuge zwischen uns, wo wir nicht tun werden alles, was dir der
HERR, dein Gott, an uns befehlen wird. Es sei Gutes oder Böses, 6
so wollen wir gehorchen der Stimme des HERRN, unsers Gottes,
zu dem wir dich senden; auf daß es uns wohl gehe, so wir der Stim-
me des HERRN, unsers Gottes, gehorchen. Und nach zehn Tagen 7
geschah des HERRN Wort zu Jeremia. Da rief er Johanan, den 8
Sohn Kareahs, und alle Hauptleute des Heeres, die bei ihm waren,
und alles Volk, klein und groß, und sprach zu ihnen: So spricht 9
der HERR, der Gott Israels, zu dem ihr mich gesandt habt, daß
ich euer Gebet vor ihn sollte bringen: Werdet ihr in diesem Lan- 10
de bleiben, so will ich euch bauen und nicht zerbrechen; ich will
euch pflanzen und nicht ausreuten; denn es hat mich schon gereut
das Übel, das ich euch getan habe. Ihr sollt euch nicht fürchten 11
vor dem König zu Babel, vor dem ihr euch fürchtet, spricht der
HERR; ihr sollt euch vor ihm nicht fürchten, denn ich will bei
euch sein, daß ich euch helfe und von seiner Hand errette. Ich will 12
euch Barmherzigkeit erzeigen und mich über euch erbarmen und
euch wieder in euer Land bringen. Werdet ihr aber sagen: Wir 13
wollen nicht in diesem Lande bleiben, damit ihr ja nicht gehorcht
der Stimme des HERRN, eures Gottes, sondern sagen: Nein, wir 14
wollen nach Ägyptenland ziehen, daß wir keinen Krieg sehen noch
der Posaune Schall hören und nicht Hunger Brots halben leiden
müssen; daselbst wollen wir bleiben: nun so hört des HERRN 15
Wort, ihr übrigen aus Juda! So spricht der HERR Zebaoth, der
Gott Israels: Werdet ihr euer Angesicht richten, nach Ägyptenland
zu ziehen, daß ihr daselbst bleiben wollt, so soll euch das Schwert, 16

vor dem ihr euch fürchtet, in Ägyptenland treffen, und der Hunger, des ihr euch besorgt, soll stets hinter euch her sein in Ägypten, und
17 sollt daselbst sterben. Denn sie seien, wer sie wollen, die ihr Angesicht richten, daß sie nach Ägypten ziehen, daselbst zu bleiben, die sollen sterben durchs Schwert, Hunger und Pestilenz, und soll keiner übrigbleiben noch entrinnen dem Übel, das ich über sie will
18 kommen lassen. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Gleichwie mein Zorn und Grimm über die Einwohner zu Jerusalem ausgeschüttet ist, so soll er auch über euch ausgeschüttet werden, wo ihr nach Ägypten zieht, daß ihr zum Fluch, zum Wunder, Schwur und Schande werdet und diese Stätte nicht mehr
19 sehen sollt. Das Wort des HERRN gilt euch, ihr übrigen aus Juda, daß ihr nicht nach Ägypten zieht. Darum so wisset, daß ich euch
20 heute bezeuge; ihr werdet sonst euer Leben verwahrlosen. Denn ihr habt mich gesandt zum HERRN, eurem Gott, und gesagt: Bitte den HERRN, unsern Gott, für uns; und alles, was der HERR, unser Gott, sagen wird, das zeige uns an, so wollen wir darnach
21 tun. Das habe ich euch heute zu wissen getan; aber ihr wollt der Stimme des HERRN, eures Gottes, nicht gehorchen noch alle dem, das er mir befohlen hat. So sollt ihr nun wissen, daß ihr durch Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müßt an dem Ort, dahin
22 ihr gedenkt zu ziehen, daß ihr daselbst wohnen wollt.

43 Da Jeremia alle Worte des HERRN, ihres Gottes, hatte ausgedredet zu allem Volk, wie ihm denn der HERR, ihr Gott, alle diese
2 Worte an sie befohlen hatte, sprachen Asarja, der Sohn Hosajas, und Johanan, der Sohn Kareahs und alle frechen Männer zu Jeremia: Du lügst; der HERR, unser Gott, hat dich nicht zu uns gesandt noch gesagt: Ihr sollt nicht nach Ägypten ziehen, daselbst
3 zu wohnen; sondern Baruch, der Sohn Nerias, beredet dich, uns zuwider, auf daß wir den Chaldäern übergeben werden, daß sie
4 uns töten und gen Babel wegführen. Also gehorchten Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Hauptleute des Heeres samt dem ganzen Volk der Stimme des HERRN nicht, daß sie im Lande Juda
5 wären geblieben; sondern Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Hauptleute des Heeres nahmen zu sich alle Übrigen aus Juda, so von allen Völkern, dahin sie geflohen, wiedergekommen waren, daß
6 sie im Lande Juda wohnten, nämlich Männer, Weiber und Kinder, dazu die Königstöchter und alle Seelen, die Nebusaradan, der Hauptmann, bei Gedalja, dem Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans,

hatte gelassen, auch den Propheten Jeremia und Baruch, den Sohn Nerias, und zogen nach Ägyptenland, denn sie wollten der Stimme des HERRN nicht gehorchen, und kamen nach Thachpanhes. Und des HERRN Wort geschah zu Jeremia zu Thachpanhes und sprach: Nimm große Steine und verscharre sie im Ziegelofen, der vor der Tür am Hause Pharaos ist zu Thachpanhes, daß die Männer aus Juda zusehen; und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will hinsenden und meinen Knecht Nebukadnezar, den König zu Babel, holen lassen und will seinen Stuhl oben auf diese Steine setzen, die ich verscharrt habe; und er soll sein Gezelt darüberschlagen. Und er soll kommen und Ägyptenland schlagen, und töten, wen es trifft, gefangen führen, wen es trifft, mit dem Schwert schlagen, wen es trifft. Und ich will die Häuser der Götter in Ägypten mit Feuer anstecken, daß er sie verbrenne und wegführe. Und er soll sich Ägyptenland anziehen, wie ein Hirt sein Kleid anzieht, und mit Frieden von dannen ziehen. Er soll die Bildsäulen zu Beth-Semes in Ägyptenland zerbrechen und die Götzentempel in Ägypten mit Feuer verbrennen.

Dies ist das Wort, das zu Jeremia geschah an alle Juden, so in Ägyptenland wohnten, nämlich so zu Migdol, zu Thachpanhes, zu Noph und im Lande Pathros wohnten, und sprach: So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Ihr habt gesehen all das Übel, das ich habe kommen lassen über Jerusalem und über alle Städte in Juda; und siehe, heutigestages sind sie wüst, und wohnt niemand darin; und das um ihrer Bosheit willen, die sie taten, daß sie mich erzürnten und hingingen und räucherten und dienten andern Göttern, welche weder sie noch ihr noch eure Väter kannten. Und ich sandte stets zu euch alle meine Knechte, die Propheten, und ließ euch sagen: Tut doch nicht solche Greuel, die ich hasse. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren nicht, daß sie von ihrer Bosheit sich bekehrt und andern Göttern nicht geräuchert hätten. Darum ging auch mein Zorn und Grimm an und entbrannte über die Städte Juda's und über die Gassen zu Jerusalem, daß sie zur Wüste und Öde geworden sind, wie es heutigestages steht. Nun, so spricht der HERR, der Gott Zebaoth, der Gott Israels: Warum tut ihr doch so großes Übel wider euer eigen Leben, damit unter euch ausgerottet werden Mann und Weib, Kind und Säugling aus Juda und nichts von euch übrigbleibe, und erzürnt mich so durch

eurer Hände Werke und räuchert andern Göttern in Ägyptenland, dahin ihr gezogen seid, daselbst zu herbergen, auf daß ihr ausgerottet und zum Fluch und zur Schmach werdet unter allen Heiden auf Erden? Habt ihr vergessen das Unglück eurer Väter, das Unglück der Könige Juda's, das Unglück ihrer Weiber, dazu euer eigenes Unglück und eurer Weiber Unglück, das euch begegnet ist im Lande Juda und auf den Gassen zu Jerusalem? Noch sind sie bis auf diesen Tag nicht gedemütigt, fürchten sich auch nicht und wandeln nicht in meinem Gesetz und den Rechten, die ich euch und euren Vätern vorgestellt habe. Darum spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, also: Siehe, ich will mein Angesicht wider euch richten zum Unglück, und ganz Juda soll ausgerottet werden. Und ich will die übrigen aus Juda nehmen, so ihr Angesicht gerichtet haben, nach Ägyptenland zu ziehen, daß sie daselbst herbergen; es soll ein Ende mit ihnen allen werden in Ägyptenland. Durchs Schwert sollen sie fallen, und durch Hunger umkommen, beide, klein und groß; sie sollen durch Schwert und Hunger sterben und sollen ein Schwur, Wunder, Fluch und Schmach werden. Ich will auch die Einwohner in Ägyptenland mit Schwert, Hunger und Pestilenz heimsuchen, gleichwie ich zu Jerusalem getan habe, daß aus den übrigen Juda's keiner soll entrinnen noch übrigbleiben, die doch darum hierher gekommen sind nach Ägyptenland zur Herberge, daß sie wiederum ins Land Juda möchten, dahin sie gerne wiederkommen wollten und wohnen; aber es soll keiner wieder dahin kommen, außer, welche von hinnen fliehen. Da antworteten dem Jeremia alle Männer, die da wohl wußten, daß ihre Weiber andern Göttern räucherten, und alle Weiber, so in großem Haufen dastanden, samt allem Volk, die in Ägyptenland wohnten und in Pathros, und sprachen: Nach dem Wort, das du im Namen des HERRN uns sagst, wollen wir dir nicht gehorchen; sondern wir wollen tun nach allem dem Wort, das aus unserem Munde geht, und wollen der Himmelskönigin räuchern und ihr Trankopfer opfern, wie wir und unsre Väter, unsre Könige und Fürsten getan haben in den Städten Juda's und auf den Gassen zu Jerusalem. Da hatten wir auch Brot genug und ging uns wohl und sahen kein Unglück. Seit der Zeit aber, daß wir haben abgelassen, der Himmelskönigin zu räuchern und Trankopfer zu opfern, haben wir allen Mangel gelitten und sind durch Schwert und Hunger umgekommen. Auch wenn wir der Himmelskönigin räuchern und opfern, das tun wir

ja nicht ohne unserer Männer Willen, daß wir ihr Kuchen backen
und Trankopfer opfern, auf daß sie sich um uns bekümmere. Da 20
sprach Jeremia zum ganzen Volk, Männern und Weibern und al-
lem Volk, die ihm so geantwortet hatten: Ich meine ja, der HERR 21
habe gedacht an das Räuchern, so ihr in den Städten Juda's und
auf den Gassen zu Jerusalem getrieben habt samt euren Vätern,
Königen, Fürsten und allem Volk im Lande, und hat's zu Herzen
genommen, daß er nicht mehr leiden konnte euren bösen Wandel 22
und die Greuel, die ihr tatet; daher auch euer Land zur Wüste, zum
Wunder und zum Fluch geworden ist, daß niemand darin wohnt,
wie es heutigestages steht. Darum, daß ihr geräuchert habt und 23
wider den HERRN gesündigt und der Stimme des HERRN nicht
gehörtet und in seinem Gesetz, seinen Rechten und Zeugnissen
nicht gewandelt habt, darum ist auch euch solches Unglück wider-
fahren, wie es heutigestages steht. Und Jeremia sprach zu allem 24
Volk und zu allen Weibern: Höret des HERRN Wort, alle ihr aus
Juda, so in Ägyptenland sind. So spricht der HERR Zebaoth, der 25
Gott Israels: Ihr und eure Weiber habt mit einem Munde geredet
und mit euren Händen vollbracht, was ihr sagt: Wir wollen unser
Gelübde halten, die wir gelobt haben der Himmelskönigin, daß wir
ihr räuchern und Trankopfer opfern. Wohlan, ihr habt eure Gelübde 26
erfüllt und eure Gelübde gehalten. So hört nun des HERRN
Wort, ihr alle aus Juda, die ihr in Ägyptenland wohnt: Siehe, ich
schwöre bei meinem großen Namen, spricht der HERR, daß mein
Name nicht mehr soll durch irgend eines Menschen Mund aus Juda
genannt werden in ganz Ägyptenland, der da sagt: SSo wahr der
Herr HERR lebt!" Siehe, ich will über sie wachen zum Unglück und 27
zu keinem Guten, daß, wer aus Juda in Ägyptenland ist, soll durch
Schwert und Hunger umkommen, bis es ein Ende mit ihnen habe.
Welche aber dem Schwert entrinnen, die werden aus Ägyptenland 28
ins Land Juda wiederkommen müssen als ein geringer Haufe. Und
also werden dann alle die übrigen aus Juda, so nach Ägyptenland
gezogen waren, daß sie sich daselbst herbergten, erfahren, wessen
Wort wahr sei, meines oder ihres. Und zum Zeichen, spricht der 29
HERR, daß ich euch an diesem Ort heimsuchen will, damit ihr
wißt, daß mein Wort soll wahr werden über euch zum Unglück, so 30
spricht der HERR also: Siehe, ich will Pharao Hophra, den König
in Ägypten, übergeben in die Hände seiner Feinde und derer, die
ihm nach dem Leben stehen, gleichwie ich Zedekia, den König Ju-

da's, übergeben habe in die Hand Nebukadnezars, des Königs zu Babel, seines Feindes, und der ihm nach seinem Leben stand.

45 Dies ist das Wort, so der Prophet Jeremia redete zu Baruch, dem Sohn Nerias, da er diese Reden in ein Buch schrieb aus dem Munde Jeremia's im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des
2 Königs in Juda, und sprach: So spricht der HERR Zebaoth, der
3 Gott Israels, von dir Baruch: Du sprichst: Weh mir, wie hat mir
4 der HERR Jammer zu meinem Schmerz hinzugefügt! Ich seufze
5 mich müde und finde keine Ruhe. Sage ihm also: So spricht der
6 HERR: Siehe, was ich gebaut habe, das breche ich ab; und was ich
7 gepflanzt habe, das reute ich aus nämlich dies mein ganzes Land.
8 Und du begehrest dir große Dinge? Begehre es nicht! Denn siehe, ich
9 will Unglück kommen lassen über alles Fleisch, spricht der HERR;
10 aber deine Seele will ich dir zur Beute geben, an welchen Ort du
ziehst.

46 Dies ist das Wort des HERRN, das zu dem Propheten Jeremia
2 geschehen ist wider alle Heiden. Wider Ägypten. Wider das Heer
Pharao Nechos, des Königs in Ägypten, welches lag am Wasser Euphrat zu Karchemis, das der König zu Babel, Nebukadnezar, schlug
im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs in Juda:
3, 4 Rüstet Schild und Tartsche und ziehet in den Streit! Spannet Rosse
5 an und lasset Reiter aufsitzen, setzt Helme auf und schärft die
6 Spieße und ziehet den Panzer an! Wie kommt's aber, daß ich sehe,
7 daß sie verzagt sind und die Flucht geben und ihre Helden erschlagen
8 sind? Sie fliehen, daß sie sich auch nicht umsehen. Schrecken
9 ist um und um, spricht der HERR. Der Schnelle kann nicht entfliehen
10 noch der Starke entrinnen. Gegen Mitternacht am Wasser Euphrat
sind sie gefallen und darniedergelegt. Wer ist der, so heraufzieht wie
der Nil, und seine Wellen erheben sich wie Wasserwellen? Ägypten
zieht herauf wie der Nil, und seine Wellen erheben sich wie Wasserwellen,
und es spricht: Ich will hinaufziehen, das Land bedecken und die
Stadt verderben samt denen, die darin wohnen. Wohlan, sitzt auf die
Rosse, rennt mit den Wagen, laßt die Helden ausziehen, die Mohren,
und aus Put, die den Schild führen, und die Schützen aus Lud! Denn
dies ist der Tag des Herrn HERRN Zebaoth, ein Tag der Rache, daß er
sich an seinen Feinden räche, da das Schwert fressen und von ihrem
Blut voll und trunken werden wird. Denn sie müssen dem Herrn
HERRN Zebaoth ein Schlachtopfer werden im Lande gegen Mitternacht
am Wasser

Euphrat. Gehe hinauf gen Gilead und hole Salbe, Jungfrau, Tochter Ägyptens! Aber es ist umsonst, daß du viel arzneiest; du wirst doch nicht heil! Deine Schande ist unter die Heiden erschollen, deines Heulens ist das Land voll; denn ein Held fällt über den andern und liegen beide miteinander darnieder. Dies ist das Wort des HERRN, das er zu dem Propheten Jeremia redete, da Nebukadnezar, der König zu Babel, daherzog, Ägyptenland zu schlagen; Verkündiget in Ägypten und saget's an zu Migdol, saget's an zu Noph und Thachpanhes und sprecht: Stelle dich zur Wehr! denn das Schwert wird fressen, was um dich her ist. Wie geht's zu, daß deine Gewaltigen zu Boden fallen und können nicht bestehen? Der HERR hat sie so gestürzt. Er macht, daß ihrer viel fallen, daß einer mit dem andern darniederliegt. Da sprachen sie: Wohlauf, laßt uns wieder zu unserm Volk ziehen, in unser Vaterland vor dem Schwert des Tyrannen! Dasselbst schrie man ihnen nach: Pharao, der König Ägyptens, liegt: er hat sein Gezelt gelassen! So wahr als ich lebe, spricht der König, der HERR Zebaoth heißt: Jener wird daherziehen so hoch, wie der Berg Thabor unter den Bergen ist und wie der Karmel am Meer ist. Nimm dein Wandergerät, du Einwohnerin, Tochter Ägyptens; denn Noph wird wüst und verbrannt werden, daß niemand darin wohnen wird. Ägypten ist ein sehr schönes Kalb; aber es kommt von Mitternacht der Schlächter. Auch die, so darin um Sold dienen, sind wie gemästete Kälber; aber sie müssen sich dennoch wenden, flüchtig werden miteinander und werden nicht bestehen; denn der Tag ihres Unfalls wird über sie kommen, die Zeit ihrer Heimsuchung. Man hört sie davonschleichen wie eine Schlange; denn jene kommen mit Heereskraft und bringen Äxte über sie wie die Holzhauer. Die werden hauen also in ihrem Wald, spricht der HERR, daß es nicht zu zählen ist; denn ihrer sind mehr als Heuschrecken, die niemand zählen kann. Die Tochter Ägyptens steht mit Schanden; denn sie ist dem Volk von Mitternacht in die Hände gegeben. Der HERR Zebaoth, der Gott Israels, spricht: Siehe, ich will heimsuchen den Amon zu No und den Pharao und Ägypten samt seinen Göttern und Königen, ja, Pharao mit allen, die sich auf ihn verlassen, daß ich sie gebe in die Hände denen, die ihnen nach ihrem Leben stehen, und in die Hände Nebukadnezars, des Königs zu Babel, und seiner Knechte. Und darnach sollst du bewohnt werden wie vor alters, spricht der HERR. Aber du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht, und du,

Israel, verzage nicht! Denn siehe, ich will dir aus fernen Landen und deinem Samen aus dem Lande seines Gefängnisses helfen, daß Jakob soll wiederkommen und in Frieden sein und die Fülle haben, und niemand soll ihn schrecken. Darum fürchte dich nicht, du, Jakob, mein Knecht, spricht der HERR; denn ich bin bei dir. Mit allen Heiden, dahin ich dich verstoßen habe, will ich ein Ende machen; aber mit dir will ich nicht ein Ende machen, sondern ich will dich züchtigen mit Maßen, auf daß ich dich nicht ungestraft lasse.

47 Dies ist das Wort des HERRN, das zum Propheten Jeremia geschah wider die Philister, ehe denn Pharao Gaza schlug. So spricht der HERR: Siehe, es kommen Wasser herauf von Mitternacht, die eine Flut machen werden und das Land und was darin ist, die Städte und die, so darin wohnen, wegreißen werden, daß die Leute werden schreien und alle Einwohner im Lande heulen vor dem Getümmel ihrer starken Rosse, so dahertraben, und vor dem Raseln ihrer Wagen und Poltern ihrer Räder; daß sich die Väter nicht werden umsehen nach den Kindern, so verzagt werden sie sein vor dem Tage, so da kommt, zu verstören alle Philister und auszureuten Tyrus und Sidon samt ihren andern Gehilfen. Denn der HERR wird die Philister, die das übrige sind aus der Insel Kaphthor, verstören. Gaza wird kahl werden, und Askalon samt den übrigen in ihren Gründen wird verderbt. Wie lange ritzest du dich? O du Schwert des HERRN, wann willst du doch aufhören? Fahre doch in deine Scheide und ruhe und sei still! Aber wie kannst du aufhören, weil der HERR dir Befehl getan hat wider die Anfurt am Meer bestellt?

48 Wider Moab. So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Weh der Stadt Nebo! denn sie ist zerstört und liegt elend; Kirjathaim ist gewonnen; die hohe Feste steht elend und ist zerrissen. 2 Der Trotz Moabs ist aus, den sie an Hesbon hatten; denn man gedenkt Böses wider sie: "Kommt, wir wollen sie ausrotten, daß sie kein Volk mehr seien. Und du, Madmen, muß auch verderbt werden; das Schwert wird hinter dich kommen. Man hört ein Geschrei zu Horonaim von Verstören und großem Jammer. Moab ist zerschlagen! man hört ihre Kleinen schreien; denn sie gehen mit Weinen den Weg hinauf gen Luhith, und die Feinde hören ein Jammergeschrei den Weg von Horonaim herab: "Hebt euch weg und errettet euer Leben! Aber du wirst sein wie die Heide in der Wü-

ste. Darum daß du dich auf deine Gebäude verläßt und auf deine 7
Schätze, sollst du auch gewonnen werden; und Kamos muß hinaus 8
gefangen wegziehen samt seinen Priestern und Fürsten. Denn der 8
Verstörer wird über alle Städte kommen, daß nicht eine Stadt ent-
rinnen wird. Es sollen beide, die Gründe verderbt und die Ebenen 9
verstört werden; denn der HERR hat's gesagt. Gebt Moab Federn: 9
er wird ausgehen, als flöge er; und seine Städte werden wüst liegen,
daß niemand darin wohnen wird. Verflucht sei, der des HERRN 10
Werk lässig tut; verflucht sei, der sein Schwert aufhält, daß es nicht
Blut vergieße! Moab ist von seiner Jugend auf sicher gewesen und 11
auf seinen Hefen stillgelegen und ist nie aus einem Faß ins andere
gegossen und nie ins Gefängnis gezogen; darum ist sein Geschmack
ihm geblieben und sein Geruch nicht verändert worden. Darum 12
siehe, spricht der HERR, es kommt die Zeit, daß ich ihnen will
Schröter schicken, die sie ausschroten sollen und ihre Fässer aus-
leeren und ihre Krüge zerschmettern. Und Moab soll über dem 13
Kamos zu Schanden werden, gleichwie das Haus Israel über Beth-
El zu Schanden geworden ist, darauf sie sich doch verließen. Wie 14
dürft ihr sagen: Wir sind die Helden und die rechten Kriegersleute?
so doch Moab muß verstört und ihre Städte erstiegen werden und 15
ihre beste Mannschaft zur Schlachtbank herabgehen muß, spricht
der König, welcher heißt der HERR Zebaoth. Denn der Unfall 16
Moabs wird bald kommen, und ihr Unglück eilt sehr. Habt doch 17
Mitleid mit ihnen alle, die ihr um sie her wohnt und ihren Namen
kennt, und sprecht: "Wie ist die starke Rute und der herrliche Stab
so zerbrochen!" Herab von der Herrlichkeit, du Einwohnerin, Tocht- 18
er Dibon, und sitze in der Dürre! Denn der Verstörer Moabs wird
zu dir hinaufkommen und deine Festen zerreißen. Tritt auf die 19
Straße und schaue, du Einwohnerin Aroers; frage die, so da fliehen
und entrinnen, und sprich: "Wie geht's?" Ach, Moab ist verwüstet 20
und verderbt! Heult und schreit; sagt's am Arnon, daß Moab ver-
stört sei! Die Strafe ist über das ebene Land gegangen, nämlich 21
über Holon, Jahza, Mephaath, Dibon, Nebo, Beth-Diblathaim, 22
Kirjathaim, Beth-Gamul, Beth-Meon, Karioth, Bozra und über 23, 24
alle Städte im Lande Moab, sie liegen fern oder nahe. Das Horn 25
Moabs ist abgehauen, und sein Arm ist zerbrochen, spricht der
HERR. Macht es trunken (denn es hat sich wider den HERRN 26
erhoben), daß es speien und die Hände ringen müsse, auf daß es
auch zum Gespött werde. Denn Israel hat dein Gespött sein müs- 27

sen, als wäre es unter den Dieben gefunden; und weil du solches
28 wider dasselbe redest, sollst du auch weg müssen. O ihr Einwoh-
ner in Moab, verlaßt die Städte und wohnt in den Felsen und tut
29 wie die Tauben, so da nisten in den hohlen Löchern! Man hat
immer gesagt von dem stolzen Moab, daß es sehr stolz sei, hoffär-
30 tig, hochmütig, trotzig und übermütig. Aber der HERR spricht:
Ich kenne seinen Zorn wohl, daß er nicht soviel vermag und un-
31 tersteht sich, mehr zu tun, denn sein Vermögen ist. Darum muß
ich über Moab heulen und über das ganze Moab schreien und über
32 die Leute zu Kir-Heres klagen. Mehr als über Jaser muß ich über
dich, du Weinstock zu Sibma, weinen, dessen Reben über das Meer
reichten und bis an das Meer Jaser kamen. Der Verstörer ist in dei-
33 ne Ernte und Weinlese gefallen; Freude und Wonne ist aus dem
Felde weg und aus dem Lande Moab, und man wird keinen Wein
34 mehr keltern; der Weintreter wird nicht mehr sein Lied singen von
des Geschreies wegen zu Hesbon bis gen Eleale, welches bis gen
Jahza erschallt, von Zoar an bis gen Horonaim, bis zum dritten
35 Eglath; denn auch die Wasser Nimrims sollen versiegen. Und ich
will, spricht der HERR, in Moab damit ein Ende machen, daß sie
nicht mehr auf den Höhen opfern und ihren Göttern räuchern sol-
36 len. Darum seufzt mein Herz über Moab wie Flöten, und über die
Leute zu Kir-Heres seufzt mein Herz wie Flöten; denn das Gut,
37 das sie gesammelt, ist zu Grunde gegangen. Alle Köpfe werden
kahl sein und alle Bärte abgeschoren, aller Hände zerritzt, und
38 jedermann wird Säcke anziehen. Auf allen Dächern und Gassen,
allenthalben in Moab, wird man Klagen; denn ich habe Moab zer-
39 brochen wie ein unwertes Gefäß, spricht der HERR. O wie ist es
verderbt, wie heulen sie! Wie schändlich hängen sie die Köpfe! Und
Moab ist zum Spott und zum Schrecken geworden allen, so rings-
40 umher wohnen. Denn so spricht der HERR: Siehe, er fliegt daher
wie ein Adler und breitet seine Flügel aus über Moab. Karioth ist
41 gewonnen, und die festen Städte sind eingenommen; und das Herz
der Helden in Moab wird zu derselben Zeit sein wie einer Frau
42 Herz in Kindesnöten. Denn Moab muß vertilgt werden, daß sie
kein Volk mehr seien, darum daß es sich wider den HERR erhoben
43 hat. Schrecken, Grube und Strick kommt über dich, du Einwoh-
ner in Moab, spricht der HERR. Wer dem Schrecken entflieht,
44 der wird in die Grube fallen, und wer aus der Grube kommt, der
wird im Strick gefangen werden; denn ich will über Moab kommen

lassen ein Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der HERR. Die aus 45
der Schlacht entrinnen, werden Zuflucht suchen zu Hesbon; aber
es wird ein Feuer aus Hesbon und eine Flamme aus Sihon gehen,
welche die Örter in Moab und die kriegerischen Leute verzehren
wird. Weh dir, Moab! verloren ist das Volk des Kamos; denn man 46
hat deine Söhne und Töchter genommen und gefangen weggeführt.
Aber in der letzten Zeit will ich das Gefängnis Moabs wenden, 47
spricht der HERR. Das sei gesagt von der Strafe über Moab.

Wider die Kinder Ammon spricht der HERR also: Hat denn Is- 49
rael nicht Kinder, oder hat es keinen Erben? Warum besitzt denn
Milkom das Land Gad, und sein Volk wohnt in jener Städten? Dar- 2
um siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß ich will ein
Kriegsgeschrei erschallen lassen über Rabba der Kinder Ammon,
daß sie soll auf einem Haufen wüst liegen und ihre Töchter mit
Feuer angesteckt werden; aber Israel soll besitzen die, von denen
sie besessen waren, spricht der HERR. Heule, o Hesbon! denn Ai 3
ist verstört. Schreiet, ihr Töchter Rabbas, und ziehet Säcke an, kla-
get und lauft auf den Mauern herum! denn Milkom wird gefangen
weggeführt samt seinen Priestern und Fürsten. Was trotzest du 4
auf deine Auen? Deine Auen sind ersäuft, du ungehorsame Toch-
ter, die du dich auf deine Schätze verlässest und sprichst in deinem
Herzen: Wer darf sich an mich machen? Siehe, spricht der Herr 5
HERR Zebaoth: Ich will Furcht über dich kommen lassen von al-
len, die um dich her wohnen, daß ein jeglicher seines Weges vor
sich hinaus verstoßen werde und niemand sei, der die Flüchtigen
sammle. Aber darnach will ich wieder wenden das Gefängnis der 6
Kinder Ammon, spricht der HERR. Wider Edom. So spricht der 7
HERR Zebaoth: Ist denn keine Weisheit mehr zu Theman? ist denn
kein Rat mehr bei den Klugen? ist ihre Weisheit so leer geworden?
Fliehet, wendet euch und verkriecht euch tief, ihr Bürger zu De- 8
dan! denn ich lasse einen Unfall über Esau kommen, die Zeit sei-
ner Heimsuchung. Es sollen Weinleser über dich kommen, die dir 9
kein Nachlesen lassen; und die Diebe des Nachts sollen über dich
kommen, die sollen ihnen genug verderben. Denn ich habe Esau 10
entblößt und seine verborgenen Orte geöffnet, daß er sich nicht
verstecken kann; sein Same, seine Brüder und seine Nachbarn sind
verstört, daß ihrer keiner mehr da ist. Doch was übrigbleibt von 11
deinen Waisen, denen will ich das Leben gönnen, und deine Witwen
werden auf mich hoffen. Denn so spricht der HERR: Siehe, die, 12

so es nicht verschuldet hatten, den Kelch zu trinken, müssen trinken; und du solltest ungestraft bleiben? Du sollst nicht ungestraft
13 bleiben, sondern du mußt auch trinken. Denn ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HERR, daß Bozra soll ein Wunder, Schmach, Wüste und Fluch werden und alle ihre Städte eine ewige
14 Wüste. Ich habe gehört vom HERRN, daß eine Botschaft unter die Heiden gesandt sei: Sammelt euch und kommt her wider sie, macht
15 euch auf zum Streit! Denn siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heiden und verachtet unter den Menschen. Dein Trotz und dein Hochmut hat dich betrogen, weil du in Felsenklüften wohnst und hohe Gebirge innehast. Wenn du denn gleich dein Nest so hoch
16 machtest wie der Adler, dennoch will ich dich von dort herunterstürzen, spricht der HERR. Also soll Edom wüst werden, daß alle
17 die, so vorübergehen, sich wundern und pfeifen werden über alle ihre Plage; gleichwie Sodom und Gomorra samt ihren Nachbarn umgekehrt ist, spricht der HERR, daß niemand daselbst wohnen
18 noch kein Mensch darin hausen soll. Denn siehe, er kommt herauf wie ein Löwe vom stolzen Jordan her wider die festen Hürden; denn ich will sie daraus eilends wegtreiben, und den, der erwählt ist, darübersetzen. Denn wer ist mir gleich, wer will mich meistern,
19 und wer ist der Hirte, der mir widerstehen kann? So hört nun den Ratschlag des HERRN, den er über Edom hat, und seine Gedanken, die er über die Einwohner in Theman hat. Was gilt's? ob nicht die Hirtenknaben sie fortschleifen werden und ihre Wohnung
20 zerstören, daß die Erde beben wird, wenn's ineinander fällt, und ihr Geschrei wird man am Schilfmeer hören. Siehe, er fliegt herauf wie ein Adler und wird seine Flügel ausbreiten über Bozra. Zur selben Zeit wird das Herz der Helden in Edom sein wie das Herz einer
21 Frau in Kindsnöten. Wider Damaskus. Hamath und Arpad stehen jämmerlich; sie sind verzagt, denn sie hören ein böses Geschrei; die am Meer wohnen, sind so erschrocken, daß sie nicht Ruhe haben
22 können. Damaskus ist verzagt und gibt die Flucht; sie zappelt und ist in Ängsten und Schmerzen wie eine Frau in Kindsnöten.
23 Wie? ist sie nun nicht verlassen, die berühmte und fröhliche Stadt? Darum werden ihre junge Mannschaft auf ihren Gassen darniederliegen und alle ihre Kriegersleute untergehen zur selben Zeit, spricht
24 der HERR Zebaoth. Und ich will in den Mauern von Damaskus ein Feuer anzünden, daß es die Paläste Benhadads verzehren soll.
25 Wider Kedar und die Königreiche Hazors, welche Nebukadnezar,
26
27
28

der König zu Babel, schlug. So spricht der HERR: Wohlauf, zieht herauf gegen Kedar und verstört die gegen Morgen wohnen! Man wird ihnen ihre Hütten und Herden nehmen; ihr Gezelt, alle Geräte und Kamele werden sie wegführen; und man wird über sie rufen: Schrecken um und um! Fliehet, hebt euch eilends davon, verkriechet euch tief, ihr Einwohner in Hazor! spricht der HERR; denn Nebukadnezar, der König zu Babel, hat etwas im Sinn wider euch und meint euch. Wohlauf, ziehet herauf wider ein Volk, das genug hat und sicher wohnt, spricht der HERR; sie haben weder Tür noch Riegel und wohnen allein. Ihre Kamele sollen geraubt und die Menge ihres Viehs genommen werden; und ich will sie zerstreuen in alle Winde, alle, die das Haar rundherum abschneiden; und von allen Orten her will ich ihr Unglück über sie kommen lassen, spricht der HERR, daß Hazor soll eine Wohnung der Schakale und eine ewige Wüste werden, daß niemand daselbst wohne und kein Mensch darin hause. Dies ist das Wort des HERRN, welches geschah zu Jeremia, dem Propheten, wider Elam im Anfang des Königreichs Zedekias, des Königs in Juda, und sprach: So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, ich will den Bogen Elams zerbrechen, ihre vornehmste Gewalt, und will die vier Winde aus den Enden des Himmels über sie kommen lassen und will sie in alle diese Winde zerstreuen, daß kein Volk sein soll, dahin nicht Vertriebene aus Elam kommen werden. Und ich will Elam verzagt machen vor ihren Feinden und denen, die ihnen nach ihrem Leben stehen, und Unglück über sie kommen lassen mit meinem grimmigen Zorn, spricht der HERR; und will das Schwert hinter ihnen her schicken, bis es sie aufreibe. Meinen Stuhl will ich in Elam aufrichten und will beide, den König und die Fürsten, daselbst umbringen, spricht der HERR. Aber in der letzten Zeit will ich das Gefängnis Elams wieder wenden, spricht der HERR.

Dies ist das Wort, welches der HERR durch den Propheten Jeremia geredet hat wider Babel und das Land der Chaldäer: Verkündigt unter den Heiden und laßt erschallen, werfet ein Panier auf; laßt erschallen, und verberget's nicht und sprecht: Babel ist gewonnen, Bel steht mit Schanden, Merodach ist zerschmettert; ihre Götzen stehen mit Schanden, und ihre Götter sind zerschmettert! Denn es zieht von Mitternacht ein Volk herauf wider sie, welches wird ihr Land zur Wüste machen, daß niemand darin wohnen wird, sondern beide, Leute und Vieh, davonfliehen werden. In densel-

ben Tagen und zur selben Zeit, spricht der HERR, werden kommen die Kinder Israel samt den Kindern Juda und weinend daherziehen und den HERRN, ihren Gott, suchen. Sie werden forschen nach dem Wege gen Zion, dahin sich kehren: Kommt, wir wollen uns zum HERRN fügen mit einem ewigen Bunde, des nimmermehr vergessen werden soll! Denn mein Volk ist wie eine verlorene Herde; ihre Hirten haben sie verführt und auf den Bergen in der Irre gehen lassen, daß sie von den Bergen auf die Hügel gegangen sind und ihre Hürden vergessen haben. Es fraßen sie alle, die sie antrafen; und ihre Feinde sprachen: Wir tun nicht unrecht! darum daß sie sich haben versündigt an dem HERRN in der Wohnung der Gerechtigkeit und an dem HERRN, der ihrer Väter Hoffnung ist. Fliehet aus Babel und ziehet aus der Chaldäer Lande und stellt euch als Böcke vor der Herde her. Denn siehe, ich will große Völker in Haufen aus dem Lande gegen Mitternacht erwecken und wider Babel heraufbringen, die sich wider sie sollen rüsten, welche sie sollen auch gewinnen; ihre Pfeile sind wie die eines guten Kriegers, der nicht fehlt. Und das Chaldäerland soll ein Raub werden, daß alle, die sie berauben, sollen genug davon haben, spricht der HERR; darum daß ihr euch des freut und rühmt, daß ihr mein Erbteil geplündert habt, und hüpfet wie die jungen Kälber und wiehert wie die starken Gäule. Eure Mutter besteht mit großer Schande, und die euch geboren hat, ist zum Spott geworden; siehe, unter den Heiden ist sie die geringste, wüst, dürr und öde. Denn vor dem Zorn des HERRN muß sie unbewohnt und ganz wüst bleiben, daß alle, so bei Babel vorübergehen, werden sich verwundern und pfeifen über all ihr Plage. Rüstet euch wider Babel umher, alle Schützen, schießt in sie, spart die Pfeile nicht; denn sie hat wider den HERRN gesündigt. Jauchzt über sie um und um! Sie muß sich ergeben, ihr Grundfesten sind zerfallen, ihre Mauern sind abgebrochen; denn das ist des HERRN Rache. Rächt euch an ihr, tut ihr, wie sie getan hat. Rottet aus von Babel beide, den Säemann und den Schnitter in der Ernte, daß ein jeglicher vor dem Schwert des Tyrannen sich kehre zu seinem Volk und ein jeglicher fliehe in sein Land. Israel hat müssen sein eine zerstreute Herde, die die Löwen verscheucht haben. Am ersten fraß sie der König von Assyrien; darnach überwältigte sie Nebukadnezar, der König zu Babel. Darum spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, also: Siehe, ich will den König zu Babel heimsuchen und sein Land, gleichwie ich den

König von Assyrien heimgesucht habe. Israel aber will ich wieder
Heim zu seiner Wohnung bringen, daß sie auf Karmel und Basan
weiden und ihre Seele auf dem Gebirge Ephraim und Gilead ge-
sättigt werden soll. Zur selben Zeit und in denselben Tagen wird
man die Missetat Israels suchen, spricht der HERR, aber es wird
keine da sein, und die Sünden Juda's, aber es wird keine gefunden
werden; denn ich will sie vergeben denen, so ich übrigbleiben lasse.
Zieh hinauf wider das Land, das alles verbittert hat; zieh hinauf
wider die Einwohner der Heimsuchung; verheere und verbanne ihre
Nachkommen, spricht der HERR, und tue alles, was ich dir befoh-
len habe! Es ist ein Kriegsgeschrei im Lande und großer Jammer.
Wie geht's zu, daß der Hammer der ganzen Welt zerbrochen und
zerschlagen ist? Wie geht's zu, daß Babel eine Wüste geworden
ist unter allen Heiden? Ich habe dir nachgestellt, Babel; darum
bist du auch gefangen, ehe du dich's versahst; du bist getroffen
und ergriffen, denn du hast dem HERRN getrotzt. Der HERR
hat seinen Schatz aufgetan und die Waffen seines Zorns hervorge-
bracht; denn der Herr HERR Zebaoth hat etwas auszurichten in
der Chaldäer Lande. Kommt her wider sie, ihr vom Ende, öffnet
ihre Kornhäuser, werft sie in einen Haufen und verbannt sie, daß
ihr nichts übrigbleibe! Erwürgt alle ihre Rinder, führt sie hinab
zu Schlachtbank! Weh ihnen! denn der Tag ist gekommen, die Zeit
ihrer Heimsuchung. Man hört ein Geschrei der Flüchtigen und
derer, so entronnen sind aus dem Lande Babel, auf daß sie verk-
ündigen zu Zion die Rache des HERRN, unsers Gottes, die Rache
seines Tempels. Ruft viel wider Babel, belagert sie um und um,
alle Bogenschützen, und laßt keinen davonkommen! Vergeltet ihr,
wie sie verdient hat; wie sie getan hat, so tut ihr wieder! denn sie
hat stolz gehandelt wider den HERR, den Heiligen in Israel. Dar-
um soll ihre junge Mannschaft fallen auf ihren Gassen, und alle
Kriegsleute sollen untergehen zur selben Zeit, spricht der HERR.
Siehe, du Stolzer, ich will an dich, spricht der Herr HERR Zebaoth;
denn dein Tag ist gekommen, die Zeit deiner Heimsuchung. Da soll
der Stolze stürzen und fallen, daß ihn niemand aufrichte; ich will
seine Städte mit Feuer anstecken, das soll alles, was um ihn her ist,
verzehren. So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, die Kinder Israel
samt den Kindern Juda müssen Gewalt und Unrecht leiden; alle,
die sie gefangen weggeführt haben, halten sie und wollen sie nicht
loslassen. Aber ihr Erlöser ist stark, der heißt HERR Zebaoth;

der wird ihre Sache so ausführen, daß er das Land bebend und die
35 Einwohner zu Babel zitternd mache. Schwert soll kommen, spricht
der HERR, über die Chaldäer und über ihr Einwohner zu Babel
36 und über ihre Fürsten und über ihre Weisen! Schwert soll kommen
über ihre Weissager, daß sie zu Narren werden; Schwert soll
37 kommen über ihre Starken, daß sie verzagen! Schwert soll kommen
über ihre Rosse und Wagen und alles fremde Volk, so darin
sind, daß sie zu Weibern werden! Schwert soll kommen über ihre
38 Schätze, daß sie geplündert werden! Trockenheit soll kommen
über ihre Wasser, daß sie versiegen! denn es ist ein Götzenland,
39 und sie trotzen auf ihre schrecklichen Götzen. Darum sollen Wü-
stentiere und wilde Hunde darin wohnen und die jungen Strauße;
und es soll nimmermehr bewohnt werden und niemand darin hau-
40 sen für und für, gleichwie Gott Sodom und Gomorra samt ihren
Nachbarn umgekehrt hat, spricht der HERR, daß niemand darin
41 wohne noch ein Mensch darin hause. Siehe, es kommt ein Volk
von Mitternacht her; viele Heiden und viele Könige werden vom
42 Ende der Erde sich aufmachen. Die haben Bogen und Lanze; sie
sind grausam und unbarmherzig; ihr Geschrei ist wie das Brau-
sen des Meeres; sie reiten auf Rossen, gerüstet wie Kriegsmänner
43 wider dich, du Tochter Babel. Wenn der König zu Babel ihr Ge-
rucht hören wird, so werden ihm die Fäuste entsinken; ihm wird
44 so angst und bange werden wie einer Frau in Kindsnöten. Siehe,
er kommt herauf wie ein Löwe vom stolzen Jordan wider die fe-
sten Hürden; denn ich will sie daraus eilends wegtreiben, und den,
der erwählt ist, darübersetzen. Denn wer ist mir gleich, wer will
nicht meistern, und wer ist der Hirte, der mir widerstehen kann?

45 So hört nun den Ratschlag des HERRN, den er über Babel hat,
und seine Gedanken, die er hat über die Einwohner im Land der
Chaldäer! Was gilt's? ob nicht die Hirtenknaben sie fortschleifen
46 werden und ihre Wohnung zerstören. Und die Erde wird beben
von dem Geschrei, und es wird unter den Heiden erschallen, wenn
Babel gewonnen wird.

51 So spricht der HERR: Siehe, ich will einen scharfen Wind er-
wecken wider Babel und wider ihre Einwohner, die sich wider mich
2 gesetzt haben. Ich will auch Worfler gen Babel schicken, die sie
worfeln sollen und ihr Land ausfegen, die allenthalben um sie sein
3 werden am Tage ihres Unglücks; denn ihre Schützen werden nicht
schießen, und ihre Geharnischten werden sich nicht wehren kön-

nen. So verschont nun ihre junge Mannschaft nicht, verbannet all
ihr Heer, daß die Erschlagenen daliegen im Lande der Chaldäer 4
und die Erstochenen auf ihren Gassen! Denn Israel und Juda sol- 5
len nicht Witwen von ihrem Gott, dem HERRN Zebaoth, gelassen
werden. Denn jener Land hat sich hoch verschuldet am Heiligen in
Israel. Fliehet aus Babel, damit ein jeglicher seine Seele errette, 6
daß ihr nicht untergeht in ihrer Missetat! Denn dies ist die Zeit der
Rache des HERRN, der ein Vergelter ist und will ihnen bezahlen.
Ein goldener Kelch, der alle Welt trunken gemacht hat, war Ba- 7
bel in der Hand des HERRN; alle Heiden haben von ihrem Wein
getrunken, darum sind die Heiden so toll geworden. Wie plötz- 8
lich ist Babel gefallen und zerschmettert! Heulet über sie, nehmet
auch Salbe zu ihren Wunden, ob sie vielleicht möchte heil wer-
den! Wir heilen Babel; aber sie will nicht heil werden. So laßt sie 9
fahren und laßt uns ein jeglicher in sein Land ziehen! Denn ihre
Strafe reicht bis an den Himmel und langt hinauf bis an die Wol-
ken. Der HERR hat unsre Gerechtigkeit hervorgebracht; kommt, 10
laßt uns zu Zion erzählen die Werke des HERRN, unsers Gottes!
Ja, schärft nun die Pfeile wohl und rüstet die Schilde! Der HERR 11
hat den Mut der Könige in Medien erweckt; denn seine Gedanken
stehen wider Babel, daß er sie verderbe. Denn dies ist die Rache
des HERRN, die Rache seines Tempels. Ja, steckt nun Panier auf 12
die Mauern zu Babel, nehmt die Wache ein, setzt Wächter, bestellt
die Hut! denn der HERR gedenkt etwas und wird auch tun, was
er wider die Einwohner zu Babel geredet hat. Die du an großen 13
Wassern wohnst und große Schätze hast, dein Ende ist gekommen,
und dein Geiz ist aus! Der HERR Zebaoth hat bei seiner Seele ge- 14
schworen: Ich will dich mit Menschen füllen, als wären's Käfer; die
sollen dir ein Liedlein singen! Er hat die Erde durch seine Kraft 15
gemacht und den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet und den
Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand. Wenn er donnert, so 16
ist da Wasser die Menge unter dem Himmel; er zieht die Nebel
auf vom Ende der Erde; er macht die Blitze im Regen und läßt
den Wind kommen aus seinen Vorratskammern. Alle Menschen 17
sind Narren mit ihrer Kunst, und die Goldschmiede bestehen mit
Schanden mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind Trügerei und
haben kein Leben. Es ist eitel Nichts und verführerisches Werk; 18
sie müssen umkommen, wenn sie heimgesucht werden. Aber also 19
ist der nicht, der Jakobs Schatz ist; sondern der alle Dinge schafft,

20 der ist's, und Israel ist sein Erbteil. Er heißt HERR Zebaoth. Du
bist mein Hammer, meine Kriegswaffe; durch dich zerschmette-
21 re ich die Heiden und zerstöre die Königreiche; durch dich zer-
schmettere ich Rosse und Reiter und zerschmettere Wagen und
22 Fuhrmänner; durch dich zerschmettere ich Männer und Weiber
und zerschmettere Alte und Junge und zerschmettere Jünglinge
23 und Jungfrauen; durch dich zerschmettere ich Hirten und Herden
und zerschmettere Bauern und Joche und zerschmettere Fürsten
24 und Herren. Und ich will Babel und allen Einwohnern in Chal-
däa vergelten alle ihre Bosheit, die sie an Zion begangen haben,
25 vor euren Augen, spricht der HERR. Siehe, ich will an dich, du
schädlicher Berg, der du alle Welt verderbest, spricht der HERR;
ich will meine Hand über dich strecken und dich von den Felsen
26 herabwälzen und will einen verbrannten Berg aus dir machen, daß
man weder Eckstein noch Grundstein aus dir nehmen könne, son-
27 dern eine ewige Wüste sollst du sein, spricht der HERR. Werfet
Panier auf im Lande, blaset die Posaune unter den Heiden, heiligt
die Heiden wider sie; ruft wider sie die Königreiche Ararat, Minni
und Askenas; bestellt Hauptleute wider sie; bringt Rosse herauf
28 wie flatternde Käfer! Heiligt die Heiden wider sie, die Könige aus
Medien samt allen ihren Fürsten und Herren und das ganze Land
29 ihrer Herrschaft, daß das Land erbebe und erschrecke; denn die
Gedanken des HERRN wollen erfüllt werden wider Babel, daß er
30 das Land Babel zur Wüste mache, darin niemand wohne. Die Hel-
den zu Babel werden nicht zu Felde ziehen, sondern müssen in der
Festung bleiben, ihre Stärke ist aus, sie sind Weiber geworden; ihre
31 Wohnungen sind angesteckt und ihre Riegel zerbrochen. Es läuft
hier einer und da einer dem andern entgegen, und eine Botschaft
begegnet der andern, dem König zu Babel anzusagen, daß seine
32 Stadt gewonnen sei bis ans Ende und die Furten eingenommen
und die Seen ausgebrannt sind und die Kriegsleute seien blöde ge-
33 worden. Denn also spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels:
"Die Tochter Babel ist wie eine Tenne, wenn man darauf drischt;
34 es wird ihre Ernte gar bald kommen." Nebukadnezar, der König
zu Babel, hat mich gefressen und umgebracht; er hat aus mir ein
leeres Gefäß gemacht; er hat mich verschlungen wie ein Drache;
er hat seinen Bauch gefüllt mit meinem Köstlichsten; er hat mich
35 verstoßen. Nun aber komme über Babel der Frevel, an mir be-
gangen und an meinem Fleische, spricht die Einwohnerin zu Zion,

und mein Blut über die Einwohner in Chaldäa, spricht Jerusalem.
Darum spricht der HERR also: Siehe, ich will dir deine Sache aus- 36
führen und dich rächen; ich will ihr Meer austrocknen und ihre
Brunnen versiegen lassen. Und Babel soll zum Steinhaufen und 37
zur Wohnung der Schakale werden, zum Wunder und zum Anpfei-
fen, daß niemand darin wohne. Sie sollen miteinander brüllen wie 38
die Löwen und schreien wie die jungen Löwen. Ich will sie mit 39
ihrem Trinken in die Hitze setzen und will sie trunken machen,
daß sie fröhlich werden und einen ewigen Schlaf schlafen, von dem
sie nimmermehr aufwachen sollen, spricht der HERR. Ich will sie 40
herunterführen wie Lämmer zur Schlachtbank, wie die Widder mit
den Böcken. Wie ist Sesach so gewonnen und die Berühmte in al- 41
ler Welt so eingenommen! Wie ist Babel so zum Wunder geworden
unter den Heiden! Es ist ein Meer über Babel gegangen, und es 42
ist mit seiner Wellen Menge bedeckt. Ihre Städte sind zur Wüste 43
und zu einem dünnen, öden Lande geworden, zu einem Lande, darin
niemand wohnt und darin kein Mensch wandelt. Denn ich habe 44
den Bel zu Babel heimgesucht und habe aus seinem Rachen geris-
sen, was er verschlungen hatte; und die Heiden sollen nicht mehr
zu ihm laufen; denn es sind auch die Mauern zu Babel zerfallen.
Zieheth heraus, mein Volk, und errette ein jeglicher seine Seele vor 45
dem grimmigen Zorn des HERRN! Euer Herz möchte sonst weich 46
werden und verzagen vor dem Geschrei, das man im Lande hören
wird; denn es wird ein Geschrei übers Jahr gehen und darnach im
andern Jahr auch ein Geschrei über Gewalt im Lande und wird ein
Fürst wider den andern sein. Darum siehe, es kommt die Zeit, daß 47
ich die Götzen zu Babel heimsuchen will und ihr ganzes Land zu
Schanden werden soll und ihre Erschlagenen darin liegen werden.
Himmel und Erde und alles was darinnen ist, werden jauchzen über 48
Babel, daß ihre Verstörer von Mitternacht gekommen sind, spricht
der HERR. Und wie Babel in Israel die Erschlagenen gefällt hat, 49
also sollen zu Babel die Erschlagenen fallen im ganzen Lande. So 50
zieheth nun hin, die ihr dem Schwert entronnen seid, und säumet
euch nicht! Gedenket des HERRN im fernen Lande und lasset euch
Jerusalem im Herzen sein! Wir waren zu Schanden geworden, da 51
wir die Schmach hören mußten, und die Scham unser Angesicht be-
deckte, da die Fremden über das Heiligtum des Hauses des HERRN
kamen. Darum siehe, die Zeit kommt, spricht der HERR, daß ich 52
ihre Götzen heimsuchen will, und im ganzen Lande sollen die töd-

53 lich Verwundeten seufzen. Und wenn Babel gen Himmel stiege
und ihre Macht in der Höhe festmachte, so sollen doch Verstörer
54 von mir über sie kommen, spricht der HERR. Man hört ein Geschrei zu Babel und einen großen Jammer in der Chaldäer Lande;
55 denn der HERR verstört Babel und verderbt sie mit großem Getümmel; ihre Wellen brausen wie die großen Wasser, es erschallt ihr
56 lautes Toben. Denn es ist über Babel der Verstörer gekommen, ihre Helden werden gefangen, ihre Bogen zerbrochen; denn der Gott
57 der Rache, der HERR, bezahlt ihr. Ich will ihre Fürsten, Weisen, Herren und Hauptleute und Krieger trunken machen, daß sie einen
ewigen Schlaf sollen schlafen, davon sie nimmermehr aufwachen,
58 spricht der König, der da heißt HERR Zebaoth. So spricht der HERR Zebaoth: Die Mauern der großen Babel sollen untergraben
und ihre hohen Tore mit Feuer angesteckt werden, daß der Heiden
Arbeit verloren sei, und daß verbrannt werde, was die Völker mit
59 Mühe erbaut haben. Dies ist das Wort, das der Prophet Jeremia befahl Seraja dem Sohn Nerias, des Sohnes Maasejas, da er zog
mit Zedekia, dem König in Juda, gen Babel im vierten Jahr seines Königreichs. Und Seraja war der Marschall für die Reise. Und
60 Jeremia schrieb all das Unglück, so über Babel kommen sollte, in ein Buch, nämlich alle diese Worte, die wider Babel geschrieben
61 sind. Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du gen Babel kommst,
62 so schaue zu und lies alle diese Worte und sprich: HERR, du hast geredet wider diese Stätte, daß du sie willst ausrotten, daß
niemand darin wohne, weder Mensch noch Vieh, sondern daß sie
63 ewiglich wüst sei. Und wenn du das Buch hast ausgelesen, so binde einen Stein daran und wirf es in den Euphrat und sprich: also
64 soll Babel versenkt werden und nicht wieder aufkommen von dem Unglück, das ich über sie bringen will, sondern vergehen. So weit hat Jeremia geredet.

52 Zedekia war einundzwanzig Jahre alt, da er König ward und regierte elf Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine
2 Tochter Jeremia's zu Libna. Und er tat was dem HERRN übel gefiel, gleich wie Jojakim getan hatte. Denn es ging des HERRN
3 Zorn über Jerusalem und Juda, bis er sie von seinem Angesicht warf. Und Zedekia fiel ab vom König zu Babel. Aber im neunten
4 Jahr seines Königreichs, am zehnten Tage des zehnten Monats, kam Nebukadnezar, der König zu Babel, samt all seinem Heer wider Jerusalem, und sie belagerten es und machten Bollwerke ringsumher.

Und blieb also die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zede- 5
kia. Aber am neunten Tage des vierten Monats nahm der Hunger 6
überhand in der Stadt, und hatte das Volk vom Lande nichts mehr
zu essen. Da brach man in die Stadt; und alle Kriegersleute gaben 7
die Flucht und zogen zur Stadt hinaus bei der Nacht auf dem We-
ge durch das Tor zwischen den zwei Mauern, der zum Garten des 8
Königs geht. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt her. Und da
diese zogen des Weges zum blachen Feld, jagte der Chaldäer Heer 9
dem König nach und ergriffen Zedekia in dem Felde bei Jericho;
da zerstreute sich all sein Heer von ihm. Und sie fingen den König 10
und brachten ihn hinauf zum König zu Babel gen Ribla, das im
Lande Hamath liegt, der sprach ein Urteil über ihn. Allda ließ der 11
König zu Babel die Söhne Zedekias vor seinen Augen erwürgen und
erwürgte alle Fürsten Juda's zu Ribla. Aber Zedekia ließ er die 12
Augen ausstechen und ließ ihn mit zwei Ketten binden, und führte
ihn also der König zu Babel gen Babel und legte ihn ins Gefängnis,
bis daß er starb. Am zehnten Tage des fünften Monats, welches 13
ist das neunzehnte Jahr Nebukadnezars, des Königs zu Babel, kam
Nebusaradan, der Hauptmann der Trabanten, der stets um den Kö-
nig zu Babel war gen Jerusalem und verbrannte des HERRN Haus 14
und des Königs Haus und alle Häuser zu Jerusalem; alle großen
Häuser verbrannte er mit Feuer. Und das ganze Heer der Chaldä- 15
er, so bei dem Hauptmann war, riß um alle Mauern zu Jerusalem
ringsumher. Aber das arme Volk und andere Volk so noch übrig 16
war in der Stadt, und die zum König zu Babel fielen und das übrige
Handwerkvolk führte Nebusaradan, der Hauptmann, gefangen 17
weg. Und vom armen Volk auf dem Lande ließ Nebusaradan, der
Hauptmann, bleiben Weingärtner und Ackerleute. Aber die ehen- 18
nen Säulen am Hause des HERR und das Gestühl und das ehernen
Meer am Hause des HERRN zerbrachen die Chaldäer und führten
all das Erz davon gen Babel. Und die Kessel, Schaufeln, Messer, 19
Becken, Kellen und alle ehernen Gefäße, die man im Gottesdienst
pfligte zu brauchen, nahmen sie weg. Dazu nahm der Hauptmann, 20
was golden und silbern war an Bechern, Räuchtöpfen, Becken, Kes-
seln, Leuchtern, Löffeln und Schalen. Die zwei Säulen, das Meer, 21
die Zwölf ehernen Rinder darunter und die Gestühle, welche der
König Salomo hatte lassen machen zum Hause des HERRN, alles
dieses Gerätes aus Erz war unermesslich viel. Der zwei Säulen aber
war eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und eine Schnur, zwölf Ellen

lang, reichte um sie her, und war eine jegliche vier Finger dick und
22 inwendig hohl; und stand auf jeglicher ein eherner Knauf, fünf
Ellen hoch, und ein Gitterwerk und Granatäpfel waren an jegli-
chem Knauf ringsumher, alles ehern; und war eine Säule wie die
23 andere, die Granatäpfel auch. Es waren der Granatäpfel sechs-
undneunzig daran, und aller Granatäpfel waren hundert an einem
24 Gitterwerk rings umher. Und der Hauptmann nahm den obersten
Priester Seraja und den Priester Zephanja, den nächsten nach ihm,
25 und die drei Torhüter und einen Kämmerer aus der Stadt, welcher
über die Kriegsleute gesetzt war, und sieben Männer, welche um
den König sein mußten, die in der Stadt gefunden wurden, dazu
den Schreiber des Feldhauptmanns, der das Volk im Lande zum
26 Heer aufbot, dazu sechzig Mann Landvolks, so in der Stadt ge-
funden wurden: diese nahm Nebusaradan, der Hauptmann, und
27 brachte sie dem König zu Babel gen Ribla. Und der König zu
Babel schlug sie tot zu Ribla, das im Lande Hamath liegt. Al-
28 so ward Juda aus seinem Lande weggeführt. Dies ist das Volk,
welches Nebukadnezar weggeführt hat: im siebenten Jahr dreitausend
29 und dreiundzwanzig Juden; Im achtzehnten Jahr aber des
Nebukadnezars achthundert und zweiunddreißig Seelen aus Jeru-
30 salem; und im dreiundzwanzigsten Jahr des Nebukadnezars führte
Nebusaradan, der Hauptmann, siebenhundert und fünfundvierzig
31 Seelen weg aus Juda. Alle Seelen sind viertausend und sechshun-
dert. Aber im siebenunddreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der
König zu Juda, weggeführt war, am fünfundzwanzigsten Tage des
zwölften Monats, erhob Evil-Merodach, der König zu Babel, im
Jahr, da er König ward, das Haupt Jojachins, des Königs in Juda,
32 und ließ ihn aus dem Gefängnis und redete freundlich mit ihm
und setzte seinen Stuhl über der Könige Stühle, die bei ihm zu
33 Babel waren, und wandelte ihm seines Gefängnisses Kleider, daß
34 er vor ihm aß stets sein Leben lang. Und ihm ward stets sein Un-
terhalt vom König zu Babel gegeben, wie es ihm verordnet war,
sein ganzes Leben lang bis an sein Ende.

KLAGELIEDER

Sie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war! Sie ist 1
wie eine Witwe, die Fürstin unter den Heiden; und die
eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen. Sie 2
weint des Nachts, daß ihr die Tränen über die Wangen
laufen; es ist niemand unter allen ihren Freunden, der sie tröstet;
alle ihre Nächsten sind ihr untreu und ihre Feinde geworden. Ju- 3
da ist gefangen in Elend und schwerem Dienst; sie wohnt unter
den Heiden und findet keine Ruhe; alle ihre Verfolger halten sie
übel. Die Straßen gen Zion liegen wüst; weil niemand auf ein Fest 4
kommt; alle ihre Tore stehen öde, ihre Priester seufzen; ihre Jung-
frauen sehen jämmerlich, und sie ist betrübt. Ihre Widersacher 5
schweben empor, ihren Feinden geht's wohl; denn der HERR hat
sie voll Jammers gemacht um ihrer großen Sünden willen, und ih-
re Kinder sind gefangen vor dem Feinde hin gezogen. Es ist von 6
der Tochter Zion aller Schmuck dahin. Ihre Fürsten sind wie die
Widder, die keine Weide finden und matt vor dem Treiber her ge-
hen. Jerusalem denkt in dieser Zeit, wie elend und verlassen sie ist 7
und wie viel Gutes sie von alters her gehabt hat, weil all ihr Volk
darniederliegt unter dem Feinde und ihr niemand hilft; ihre Feinde
sehen ihre Lust an ihr und spotten ihrer Sabbate. Jerusalem hat 8
sich versündigt; darum muß sie sein wie ein unrein Weib. Alle die
sie ehrten, verschmähen sie jetzt, weil sie ihre Blöße sehen; sie aber
seufzt und hat sich abgewendet. Ihr Unflat klebt an ihrem Saum; 9
sie hätte nicht gemeint, daß es ihr zuletzt so gehen würde. Sie ist ja
zu greulich heruntergestoßen und hat dazu niemand, der sie tröstet.
Ach HERR, siehe an mein Elend; denn der Feind prangt sehr! Der 10
Feind hat seine Hand an alle ihre Kleinode gelegt; denn sie mußte
zusehen, daß die Heiden in ihr Heiligtum gingen, von denen du ge-
boten hast, sie sollen nicht in die Gemeinde kommen. All ihr Volk 11
seufzt und geht nach Brot; sie geben ihre Kleinode um Speise, daß
sie die Seele laben. Ach HERR sieh doch und schau, wie schnöde

12 ich geworden bin! Euch sage ich allen, die ihr vorübergeht; Schau-
et doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie mein Schmerz,
der mich getroffen hat; denn der HERR hat mich voll Jammers ge-
13 macht am Tage seines grimmigen Zorns. Er hat ein Feuer aus der
Höhe in meine Gebeine gesandt und es lassen walten. Er hat mei-
nen Füßen ein Netz gestellt und mich zurückgeprellt; er hat mich
14 zur Wüste gemacht, daß ich täglich trauern muß. Meine schweren
Sünden sind durch seine Strafe erwacht und in Haufen mir auf den
Hals gekommen, daß mir alle meine Kraft vergeht. Der Herr hat
15 mich also zugerichtet, daß ich nicht aufkommen kann. Der Herr
hat zertreten alle meine Starken, die ich hatte; er hat über mich ein
Fest ausrufen lassen, meine junge Mannschaft zu verderben. Der
16 Herr hat der Jungfrau Tochter Juda die Kelter getreten. Darum
weine ich so, und meine beiden Augen fließen mit Wasser, daß der
Tröster, der meine Seele sollte erquicken, fern von mir ist. Meine
17 Kinder sind dahin; denn der Feind hat die Oberhand gekriegt. Zi-
on streckt ihre Hände aus, und ist doch niemand, der sie tröste;
denn der HERR hat rings um Jakob her seinen Feinden geboten,
18 daß Jerusalem muß zwischen ihnen sein wie ein unrein Weib. Der
HERR ist gerecht; denn ich bin seinem Munde ungehorsam gewe-
sen. Höret, alle Völker, schauet meinen Schmerz! Meine Jungfrauen
19 und Jünglinge sind ins Gefängnis gegangen. Ich rief meine Freun-
de an, aber sie haben mich betrogen. Meine Priester und Ältesten
in der Stadt sind verschmachtet; denn sie gehen nach Brot, damit
20 sie ihre Seele laben. Ach Herr, siehe doch, wie bange ist mir, daß
mir's im Leibe davon weh tut! Mein Herz wallt mir in meinem
Leibe, weil ich so gar ungehorsam gewesen bin. Draußen hat mich
das Schwert und im Hause hat mich der Tod zur Witwe gemacht.
21 Man hört's wohl, daß ich seufze, und habe doch keinen Tröster; alle
meine Feinde hören mein Unglück und freuen sich; das machst du.
So laß doch den Tag kommen, den du ausrufest, daß es ihnen gehen
22 soll wie mir. Laß alle ihre Bosheit vor dich kommen und richte sie
zu, wie du mich um aller meiner Missetat willen zugerichtet hast;
denn meines Seufzens ist viel, und mein Herz ist betrübt.

2 Wie hat der Herr die Tochter Zion mit seinem Zorn überschüt-
tet! Er hat die Herrlichkeit Israels vom Himmel auf die Erde ge-
worfen; er hat nicht gedacht an seinen Fußschemel am Tage seines
2 Zorns. Der Herr hat alle Wohnungen Jakobs ohne Barmherzigkeit
vertilgt; er hat die Festen der Tochter Juda abgebrochen in sei-

nem Grimm und geschleift; er hat entweiht beide, ihr Königreich
und ihre Fürsten. Er hat alle Hörner Israels in seinem grimmigen 3
Zorn zerbrochen; er hat seine rechte Hand hinter sich gezogen, da
der Feind kam, und hat in Jakob ein Feuer angesteckt, das um-
her verzehrt. Er hat seinen Bogen gespannt wie ein Feind; seine 4
rechte Hand hat er geführt wie ein Widersacher und hat erwürgt
alles, was lieblich anzusehen war, und seinen Grimm wie ein Feuer
ausgeschüttet in der Hütte der Tochter Zion. Der Herr ist gleich 5
wie ein Feind; er hat vertilgt Israel; er hat vertilgt alle ihre Paläste
und hat die Festen verderbt; er hat der Tochter Juda viel Klagens
und Leides gemacht. Er hat sein Gezelt zerwühlt wie einen 6
Garten und seine Wohnung verderbt; der HERR hat zu Zion Feiertag
und Sabbat lassen vergessen und in seinem grimmigen Zorn König
und Priester schänden lassen. Der Herr hat seinen Altar 7
verworfen und sein Heiligtum entweiht; er hat die Mauern ihrer
Paläste in des Feindes Hände gegeben, daß sie im Hause des Herrn
geschrien haben wie an einem Feiertag. Der HERR hat gedacht 8
zu verderben die Mauer der Tochter Zion; er hat die Richtschnur
darübergezogen und seine Hand nicht abgewendet, bis er sie vertilgte;
die Zwinger stehen kläglich, und die Mauer liegt jämmerlich.
Ihre Tore liegen tief in der Erde; er hat die Riegel zerbrochen und 9
zunichte gemacht. Ihr König und ihre Fürsten sind unter den Heiden,
wo sie das Gesetz nicht üben können und ihre Propheten kein
Gesicht vom HERRN haben. Die Ältesten der Tochter Zion lie- 10
gen auf der Erde und sind still; sie werfen Staub auf ihre Häupter
und haben Säcke angezogen; die Jungfrauen von Jerusalem hängen
ihr Häupter zur Erde. Ich habe schier meine Augen ausgeweint, 11
daß mir mein Leib davon wehe tut; meine Leber ist auf die Erde
ausgeschüttet über den Jammer der Tochter meines Volkes, da
die Säuglinge und Unmündigen auf den Gassen in der Stadt verschmachteteten,
da sie so zu ihren Müttern sprachen: Wo ist Brot 12
und Wein? da sie auf den Gassen in der Stadt verschmachteteten wie
die tödlich Verwundeten und in den Armen ihrer Mütter den Geist
aufgaben. Ach du Tochter Jerusalem, wem soll ich dich verglei- 13
chen, und wofür soll ich dich rechnen? Du Jungfrau Tochter Zion,
wem soll ich dich vergleichen, damit ich dich trösten möchte? Denn
dein Schaden ist groß wie ein Meer; wer kann dich heilen? Deine 14
Propheten haben dir lose und törichte Gesichte gepredigt und dir
deine Missetat nicht geoffenbart, damit sie dein Gefängnis abge-

wandt hätten, sondern haben dir gepredigt lose Predigt, damit sie
15 dich zum Lande hinaus predigten. Alle, die vorübergehen, klatschen mit den Händen, pfeifen dich an und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem; Ist das die Stadt, von der man sagt,
16 sie sei die allerschönste, der sich das ganze Land freut? Alle deine Feinde sperren ihr Maul auf wider dich, pfeifen dich an, blecken die Zähne und sprechen: He! wir haben sie vertilgt; das ist der Tag, den wir begehrt haben; wir haben's erlangt, wir haben's erlebt.
17 Der HERR hat getan, was er vorhatte; er hat sein Wort erfüllt, das er längst zuvor geboten hat; er hat ohne Barmherzigkeit zerstört; er hat den Feind über dich erfreut und deiner Widersacher
18 Horn erhöht. Ihr Herz schrie zum Herrn. O du Mauer der Tochter Zion, laß Tag und Nacht Tränen herabfließen wie einen Bach; höre
19 nicht auf, und dein Augapfel lasse nicht ab. Stehe des Nachts auf und schreie; schütte dein Herz aus in der ersten Wache gegen den Herrn wie Wasser; hebe deine Hände gegen ihn auf um der Seelen willen deiner jungen Kinder, die vor Hunger verschmachten vorn
20 an allen Gassen! HERR, schaue und siehe doch, wen du so verderbt hast! Sollen denn die Weiber ihres Leibes Frucht essen, die Kindlein, so man auf Händen trägt? Sollen denn Propheten und
21 Priester in dem Heiligtum des Herrn erwürgt werden? Es lagen in den Gassen auf der Erde Knaben und Alte; meine Jungfrauen und Jünglinge sind durchs Schwert gefallen. Du hast erwürgt am Tage
22 deines Zorns; du hast ohne Barmherzigkeit geschlachtet. Du hast meine Feinde umher gerufen wie auf einen Feiertag, daß niemand am Tage des Zorns des HERRN entronnen oder übriggeblieben ist. Die ich auf den Händen getragen und erzogen habe, die hat der Feind umgebracht.

3 Ich bin ein elender Mann, der die Rute seines Grimmes sehen
2 muß. Er hat mich geführt und lassen gehen in die Finsternis und nicht in Licht. Er hat seine Hand gewendet wider mich und handelt gar anders mit mir für und für. Er hat mir Fleisch und Haut
3 alt gemacht und mein Gebein zerschlagen. Er hat mich verbaut und mich mit Galle und Mühe umgeben. Er hat mich in Finsternis
4 gelegt wie die, so längst tot sind. Er hat mich vermauert, daß ich
5 nicht heraus kann, und mich in harte Fesseln gelegt. Und wenn ich gleich schreie und rufe, so stopft er die Ohren zu vor meinem
6 Gebet. Er hat meinen Weg vermauert mit Werkstücken und meinen Steig umgekehrt. Er hat auf mich gelauert wie ein Bär, wie
7
8
9
10

ein Löwe im Verborgenen. Er läßt mich des Weges fehlen. Er hat 11
mich zerstückt und zunichte gemacht. Er hat seinen Bogen ge- 12
spannt und mich dem Pfeil zum Ziel gesteckt. Er hat aus dem 13
Köcher in meine Nieren schießen lassen. Ich bin ein Spott allem 14
meinem Volk und täglich ihr Liedlein. Er hat mich mit Bitter- 15
keit gesättigt und mit Wermut getränkt. Er hat meine Zähne zu 16
kleinen Stücken zerschlagen. Er wälzt mich in der Asche. Meine 17
Seele ist aus dem Frieden vertrieben; ich muß des Guten verges-
sen. Ich sprach: Mein Vermögen ist dahin und meine Hoffnung 18
auf den HERRN. Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, 19
mit Wermut und Galle getränkt bin! Du wirst ja daran gedenken; 20
denn meine Seele sagt mir es. Das nehme ich zu Herzen, darum 21
hoffe ich noch. Die Güte des HERRN ist's, daß wir nicht gar aus 22
sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist 23
alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der HERR ist mein 24
Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. Denn der 25
HERR ist freundlich dem, der auf sie harrt, und der Seele, die nach
ihm fragt. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe 26
des HERRN hoffen. Es ist ein köstlich Ding einem Mann, daß er 27
das Joch in seiner Jugend trage; daß ein Verlassener geduldig sei, 28
wenn ihn etwas überfällt, und seinen Mund in den Staub stecke 29
und der Hoffnung warte und lasse sich auf die Backen schlagen 30
und viel Schmach anlegen. Denn der Herr verstößt nicht ewiglich; 31
sondern er betrübt wohl, und erbarmt sich wieder nach seiner Gü- 32
te. Denn er nicht von Herzen die Menschen plagt und betrübt, 33
als wollte er die Gefangenen auf Erden gar unter seine Füße zer- 34
treten und eines Mannes Recht vor dem Allerhöchsten beugen 35
lassen und eines Menschen Sache verkehren lassen, gleich als sä- 36
he es der Herr nicht. Wer darf denn sagen, daß solches geschehe 37
ohne des Herrn Befehl und daß nicht Böses und Gutes komme 38
aus dem Munde des Allerhöchsten? Wie murren denn die Leute 39
im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde! Und laßt 40
uns erforschen und prüfen unser Wesen und uns zum HERRN be-
kehren! Laßt uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott 41
im Himmel! Wir, wir haben gesündigt und sind ungehorsam ge- 42
wesen; darum hast du billig nicht verschont; sondern du hast uns 43
mit Zorn überschüttet und verfolgt und ohne Barmherzigkeit er-
würgt. Du hast dich mit einer Wolke verdeckt, daß kein Gebet 44
hindurch konnte. Du hast uns zu Kot und Unflat gemacht unter 45

46 den Völkern. Alle unsre Feinde sperren ihr Maul auf wider uns.
47, 48 Wir werden gedrückt und geplagt mit Schrecken und Angst. Meine
Augen rinnen mit Wasserbächen über den Jammer der Tochter
49 meines Volks. Meine Augen fließen und können nicht ablassen;
50 denn es ist kein Aufhören da, bis der HERR vom Himmel herab-
51 schaue uns sehe darein. Mein Auge frißt mir das Leben weg um
52 die Töchter meiner Stadt. Meine Feinde haben mich gehetzt wie
53 einen Vogel ohne Ursache; sie haben mein Leben in einer Grube
54 fast umgebracht und Steine auf mich geworfen; sie haben mein
Haupt mit Wasser überschüttet; da sprach ich: Nun bin ich gar da-
55 hin. Ich rief aber deinen Namen an, HERR, unten aus der Grube,
56 und du erhörtest meine Stimme: Verbirg deine Ohren nicht vor
57 meinem Seufzen und Schreien! Du nahest dich zu mir, wenn ich
58 dich anrufe, und sprichst: Fürchte dich nicht! Du führest, Herr, die
59 Sache meiner Seele und erlösest mein Leben. Du siehest, HERR,
60 wie mir so Unrecht geschieht; hilf mir zu meinem Recht! Du siehst
61 alle ihre Rache und alle ihre Gedanken wider mich. HERR, du hö-
62 rest ihr Schmähen und alle ihre Gedanken über mich, die Lippen
63 meiner Widersacher und ihr dichten wider mich täglich. Schau
doch, sie sitzen oder stehen auf, so singen sie von mir ein Liedlein.
64, 65 Vergilt ihnen, HERR, wie sie verdient haben! Laß ihnen das Herz
66 erschrecken, laß sie deinen Fluch fühlen! Verfolge sie mit deinem
Grimm und vertilge sie unter dem Himmel des HERRN.

4 Wie ist das Gold so gar verdunkelt und das feine Gold so häßlich
geworden und liegen Steine des Heiligtums vorn auf allen Gassen
2 zerstreut! Die edlen Kinder Zions, dem Golde gleich geachtet, wie
3 sind sie nun den irdenen Töpfen gleich, die ein Töpfer macht! Auch
Schakale reichen die Brüste ihren Jungen und säugen sie; aber die
Tochter meines Volks muß unbarmherzig sein wie ein Strauß in der
4 Wüste. Dem Säugling klebt seine Zunge am Gaumen vor Durst;
die jungen Kinder heischen Brot, und ist niemand, der es ihnen
5 breche. Die zuvor leckere Speisen aßen, verschmachten jetzt auf
den Gassen; die zuvor in Scharlach erzogen sind, die müssen jetzt
6 im Kot liegen. Die Missetat der Tochter meines Volks ist grö-
ßer denn die Sünde Sodoms, die plötzlich umgekehrt ward, und
7 kam keine Hand dazu. Ihre Fürsten waren reiner denn der Schnee
und klarer denn Milch; ihre Gestalt war rötlicher denn Korallen;
8 ihr Ansehen war wie Saphir. Nun aber ist ihre Gestalt so dunkel
vor Schwärze, daß man sie auf den Gassen nicht kennt; ihre Haut

hängt an den Gebeinen, und sind so dürr wie ein Scheit. Den Er- 9
würgten durchs Schwert geschah besser als denen, so da Hungers
starben, die verschmachteten und umgebracht wurden vom Man-
gel der Früchte des Ackers. Es haben die barmherzigsten Wei- 10
ber ihre Kinder selbst müssen kochen, daß sie zu essen hätten im
Jammer der Tochter meines Volks. Der HERR hat seinen Grimm 11
vollbracht; er hat seinen grimmigen Zorn ausgeschüttet; er hat zu
Zion ein Feuer angesteckt, das auch ihre Grundfesten verzehrt hat.
Es hätten's die Könige auf Erden nicht geglaubt noch alle Leute 12
in der Welt, daß der Widersacher und Feind sollte zum Tor Je-
rusalems einziehen. Es ist aber geschehen um der Sünden willen 13
ihrer Propheten und um der Missetaten willen ihrer Priester, die
darin der Gerechten Blut vergossen. Sie gingen hin und her auf 14
den Gassen wie die Blinden und waren mit Blut besudelt, daß man
auch ihre Kleider nicht anrühren konnte; man rief sie an: Weicht, 15
ihr Unreinen, weicht, weicht, rührt nichts an! Wenn sie flohen und
umherirrten, so sagte man auch unter den Heiden: Sie sollten nicht
länger dableiben. Des HERRN Zorn hat sie zerstreut; er will sie 16
nicht mehr ansehen. Die Priester ehrte man nicht, und mit den
Alten übte man keine Barmherzigkeit. Noch gafften unsre Augen 17
auf die nichtige Hilfe, bis sie müde wurden, da wir warteten auf ein
Volk, das uns doch nicht helfen konnte. Man jagte uns, daß wir 18
auf unsern Gassen nicht gehen durften. Da kam auch unser Ende;
unsre Tage sind aus, unser Ende ist gekommen. Unsre Verfolger 19
waren schneller denn die Adler unter dem Himmel; auf den Bergen
haben sie uns verfolgt und in der Wüste auf uns gelauert. Der Ge- 20
salbte des HERRN, der unser Trost war, ist gefangen worden, da
sie uns verstörten; des wir uns trösteten, wir wollten unter seinem
Schatten leben unter den Heiden. Ja, freue dich und sei fröhlich, 21
du Tochter Edom, die du wohnst im Lande Uz! denn der Kelch
wird auch über dich kommen; du mußt auch trunken und entblößt
werden. Aber deine Missetat hat ein Ende, du Tochter Zion; er 22
wird dich nicht mehr lassen wegführen. Aber deine Missetat, du
Tochter Edom, wird er heimsuchen und deine Sünden aufdecken.

Gedenke, HERR, wie es uns geht; schau und siehe an unsre 5
Schmach! Unser Erbe ist den Fremden zuteil geworden und uns- 2
re Häuser den Ausländern. Wir sind Waisen und haben keinen 3
Vater; unsre Mütter sind Witwen. Unser Wasser müssen wir um 4
Geld trinken; unser Holz muß man bezahlt bringen lassen. Man 5

treibt uns über Hals; und wenn wir schon müde sind, läßt man uns
6 doch keine Ruhe. Wir haben uns müssen Ägypten und Assur er-
7 geben, auf daß wir Brot satt zu essen haben. Unsre Väter haben
gesundigt und sind nicht mehr vorhanden, und wir müssen ihre
8 Missetaten entgelten. Knechte herrschen über uns, und ist nie-
9 mand, der uns von ihrer Hand errette. Wir müssen unser Brot mit
10 Gefahr unsers Lebens holen vor dem Schwert in der Wüste. Unsre
Haut ist verbrannt wie in einem Ofen vor dem greulichen Hun-
11 ger. Sie haben die Weiber zu Zion geschwächt und die Jungfrauen
12 in den Städten Juda's. Die Fürsten sind von ihnen gehenkt, und
13 die Person der Alten hat man nicht geehrt. Die Jünglinge haben
Mühlsteine müssen tragen und die Knaben über dem Holztragen
14 straucheln. Es sitzen die Alten nicht mehr unter dem Tor, und die
15 Jünglinge treiben kein Saitenspiel mehr. Unsers Herzens Freude
16 hat ein Ende; unser Reigen ist in Wehklagen verkehrt. Die Krone
unsers Hauptes ist abgefallen. O weh, daß wir so gesündigt haben!
17 Darum ist auch unser Herz betrübt, und unsre Augen sind finster
18 geworden um des Berges Zion willen, daß er so wüst liegt, daß die
19 Füchse darüber laufen. Aber du, HERR, der du ewiglich bleibst
20 und dein Thron für und für, warum willst du unser so gar ver-
21 gessen und uns lebenslang so gar verlassen? Bringe uns, HERR,
wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen; erneuere unsre Tage
22 wie vor alters! Denn du hast uns verworfen und bist allzusehr über
uns erzürnt.

HESEKIEL

Sm dreißigsten Jahr, am fünften Tage des vierten Monats, 1
da ich war unter den Gefangenen am Wasser Chebar, tat 2
sich der Himmel auf, und Gott zeigte mir Gesichte. Der- 2
selbe fünfte Tag des Monats war eben im fünften Jahr,
nachdem Jojachin, der König Juda's, war gefangen weggeführt. Da 3
geschah das Wort des HERRN zu Hesekiel, dem Sohn Busis, dem
Priester, im Lande der Chaldäer, am Wasser Chebar; daselbst kam
die Hand des HERRN über ihn. Und ich sah, und siehe, es kam ein 4
ungestümer Wind von Mitternacht her mit einer großen Wolke voll
Feuer, das allenthalben umher glänzte; und mitten in dem Feuer
war es lichthell. Und darin war es gestaltet wie vier Tiere, und 5
dieselben waren anzusehen wie Menschen. Und ein jegliches hatte 6
vier Angesichter und vier Flügel. Und ihre Beine standen gerade, 7
und ihre Füße waren gleich wie Rinderfüße und glänzten wie helles
glattes Erz. Und sie hatten Menschenhände unter ihren Flügeln 8
an ihren vier Seiten; denn sie hatten alle vier ihre Angesichter und
ihre Flügel. Und je einer der Flügel rührte an den andern; und 9
wenn sie gingen, mußten sie nicht herumlenken, sondern wo sie hin
gingen, gingen sie stracks vor sich. Ihre Angesichter waren vorn 10
gleich einem Menschen, und zur rechten Seite gleich einem Löwen
bei allen vieren, und zur linken Seite gleich einem Ochsen bei allen
vieren, und hinten gleich einem Adler bei allen vieren. Und ihre 11
Angesichter und Flügel waren obenher zerteilt, daß je zwei Flü-
gel zusammenschlugen, und mit zwei Flügeln bedeckten sie ihren
Leib. Wo sie hin gingen, da gingen sie stracks vor sich, sie gingen 12
aber, wo der sie hin trieb, und mußten nicht herumlenken, wenn
sie gingen. Und die Tiere waren anzusehen wie feurige Kohlen, 13
die da brennen, und wie Fackeln; und das Feuer fuhr hin zwischen
den Tieren und gab einen Glanz von sich, und aus dem Feuer gin-
gen Blitze. Die Tiere aber liefen hin und her wie der Blitz. Als 14, 15
ich die Tiere so sah, siehe, da stand ein Rad auf der Erde bei den

16 vier Tieren und war anzusehen wie vier Räder. Und die Räder
waren wie Türkis und waren alle vier eins wie das andere, und
17 sie waren anzusehen, als wäre ein Rad im andern. Wenn sie ge-
hen wollten, konnten sie nach allen ihren vier Seiten gehen und
18 sie mußten nicht herumlenken, wenn sie gingen. Ihre Felgen und
Höhe waren schrecklich; und ihre Felgen waren voller Augen um
19 und um an allen vier Rädern. Auch wenn die vier Tiere gingen,
so gingen die Räder auch neben ihnen; und wenn die Tiere sich
von der Erde emporhoben, so hoben sich die Räder auch empor.
20 Wo der Geist sie hin trieb, da gingen sie hin, und die Räder hoben
sich neben ihnen empor; denn es war der Geist der Tiere in den
21 Rädern. Wenn sie gingen, so gingen diese auch; wenn sie standen,
so standen diese auch; und wenn sie sich emporhoben von der Er-
de, so hoben sich auch die Räder neben ihnen empor; denn es war
22 der Geist der Tiere in den Rädern. Oben aber über den Tieren
war es gestaltet wie ein Himmel, wie ein Kristall, schrecklich, ge-
23 rade oben über ihnen ausgebreitet, daß unter dem Himmel ihre
Flügel einer stracks gegen den andern standen, und eines jeglichen
24 Leib bedeckten zwei Flügel. Und ich hörte die Flügel rauschen
wie große Wasser und wie ein Getön des Allmächtigen, wenn sie
gingen, und wie ein Getümmel in einem Heer. Wenn sie aber still
25 standen, so ließen sie die Flügel nieder. Und wenn sie stillstanden
und die Flügel niederließen, so donnerte es in dem Himmel oben
26 über ihnen. Und über dem Himmel, so oben über ihnen war, war
es gestaltet wie ein Saphir, gleichwie ein Stuhl; und auf dem Stuhl
27 saß einer gleichwie ein Mensch gestaltet. Und ich sah, und es war
lichthell, und inwendig war es gestaltet wie ein Feuer um und um.
Von seinen Lenden überwärts und unterwärts sah ich's wie Feuer
28 glänzen um und um. Gleichwie der Regenbogen sieht in den Wol-
ken, wenn es geregnet hat, also glänzte es um und um. Dies war
das Ansehen der Herrlichkeit des HERRN. Und da ich's gesehen
hatte, fiel ich auf mein Angesicht und hörte einen reden.

2 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, tritt auf deine Füße,
2 so will ich mit dir reden. Und da er so mit mir redete, ward ich
erquickt und trat auf meine Füße und hörte dem zu, der mit mir
3 redete. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, ich sende dich zu
den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volk, so von mir abtrünnig
geworden sind. Sie samt ihren Vätern haben bis auf diesen heuti-
4 gen Tag wider mich getan. Aber die Kinder, zu welchen ich dich

sende, haben harte Köpfe und verstockte Herzen. Zu denen sollst du sagen: So spricht der Herr HERR! Sie gehorchen oder lassen's. 5
Es ist wohl ein ungehorsames Haus; dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist. Und du Menschenkind, sollst dich vor ihnen nicht fürchten noch vor ihren Worten fürchten. Es sind wohl widerspenstige und stachlige Dornen bei dir, und du wohnst unter Skorpionen; aber du sollst dich nicht fürchten vor ihren Worten noch vor ihrem Angesicht dich entsetzen, ob sie wohl ein ungehorsames Haus sind, sondern du sollst ihnen meine Worte sagen, sie 7
gehörchen oder lassen's; denn es ist ein ungehorsames Volk. Aber du, Menschenkind, höre du, was ich dir sage, und sei nicht ungehorsam, wie das ungehorsame Haus ist. Tue deinen Mund auf und iß, was ich dir geben werde. Und ich sah, und siehe, da war eine 9
Hand gegen mich ausgestreckt, die hatte einen zusammengelegten Brief; den breitete sie aus vor mir, und er war beschrieben auswendig und inwendig, und stand darin geschrieben Klage, Ach und Wehe. 10

Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, iß, was vor dir ist, 3
iß diesen Brief, und gehe hin und predige dem Hause Israel! Da tat ich meinen Mund auf, und er gab mir den Brief zu essen und sprach zu mir: Du Menschenkind, du mußt diesen Brief, den ich dir gebe, in deinen Leib essen und deinen Bauch damit füllen. Da aß ich ihn, und er war in meinem Munde so süß wie Honig. Und er sprach 4
zu mir: Du Menschenkind, gehe hin zum Hause Israel und predige ihnen meine Worte. Denn ich sende dich ja nicht zu einem Volk, das eine fremde Rede und unbekannte Sprache hat, sondern zum Hause Israel; ja, freilich nicht zu großen Völkern, die fremde Rede 6
und unbekannte Sprache haben, welcher Worte du nicht verstehen könntest. Und wenn ich dich gleich zu denselben sendete, würden sie dich doch gern hören. Aber das Haus Israel will dich nicht 7
hören, denn sie wollen mich selbst nicht hören; denn das ganze Haus Israel hat harte Stirnen und verstockte Herzen. Siehe, ich habe dein Angesicht hart gemacht gegen ihr Angesicht und deine Stirn gegen ihre Stirn. Ja, ich habe deine Stirn so hart wie ein Demant, 9
der härter ist denn ein Fels, gemacht. Darum fürchte dich nicht, entsetze dich auch nicht vor ihnen, daß sie so ein ungehorsames Haus sind. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, alle meine 10
Worte, die ich dir sage, die fasse zu Herzen und nimm sie zu Ohren! Und gehe hin zu den Gefangenen deines Volks und predige ihnen 11

und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR! sie hören's oder
12 lassen's. Und ein Wind hob mich auf, und ich hörte hinter mir ein
Getön wie eines großen Erdbebens: Gelobt sei die Herrlichkeit des
13 HERRN an ihrem Ort! Und war ein Rauschen von den Flügeln der
Tiere, die aneinander schlugen, und auch das Rasseln der Räder,
so hart bei ihnen waren, und das Getön eines großen Erdbebens.
14 Da hob mich der Wind auf und führte mich weg. Und ich fuhr
dahin in bitterem Grimm, und des HERRN Hand hielt mich fest.
15 Und ich kam zu den Gefangenen, die am Wasser Chebar wohnten,
gen Thel-Abib, und setzte mich zu ihnen, die da saßen, und blieb
16 daselbst unter ihnen sieben Tage ganz traurig. Und da die sieben
Tage um waren, geschah des HERRN Wort zu mir und sprach:
17 Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das
Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort hören und
18 sie von meinetwegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du
mußt des Todes sterben, und du warnst ihn nicht und sagst es ihm
nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte,
auf daß er lebendig bleibe: so wird der Gottlose um seiner Sünde
willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.
19 Wo du aber den Gottlosen warnst und er sich nicht bekehrt von
seinem gottlosen Wesen und Wege, so wird er um seiner Sünde
20 willen sterben; aber du hast deine Seele errettet. Und wenn sich
ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet und tut Böses, so
werde ich ihn lassen anlaufen, daß er muß sterben. Denn weil du ihn
nicht gewarnt hast, wird er um seiner Sünde willen sterben müssen,
und seine Gerechtigkeit, die er getan, wird nicht angesehen werden;
21 aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wo du aber den
Gerechten warnst, daß er nicht sündigen soll, und er sündigt auch
nicht, so soll er leben, denn er hat sich warnen lassen; und du hast
22 deine Seele errettet. Und daselbst kam des HERRN Hand über
mich, und er sprach zu mir: Mache dich auf und gehe hinaus ins
23 Feld; da will ich mit dir reden. Und ich machte mich auf und ging
hinaus ins Feld; und siehe, da stand die Herrlichkeit des HERR
daselbst, gleichwie ich sie am Wasser Chebar gesehen hatte; und
24 ich fiel nieder auf mein Angesicht. Und ich ward erquickt und trat
auf meine Füße. Und er redete mit mir und sprach zu mir: Gehe
25 hin und verschließ dich in deinem Hause! Und du, Menschenkind,
siehe, man wird dir Stricke anlegen und dich damit binden, daß
26 du nicht ausgehen sollst unter sie. Und ich will dir die Zunge

an deinem Gaumen kleben lassen, daß du verstummen sollst und nicht mehr sie Strafen könntest; denn es ist ein ungehorsames Haus. Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich dir den Mund auftun, 27 daß du zu ihnen sagen sollst: So spricht der Herr HERR! Wer's hört, der höre es; wer's läßt, der lasse es; denn es ist ein ungehorsames Haus.

Und du, Menschenkind, nimm einen Ziegel; den lege vor dich 4 und entwirf darauf die Stadt Jerusalem und mache eine Belage- 2 rung darum und baue ein Bollwerk darum und schütte einen Wall darum und mache ein Heerlager darum und stelle Sturmböcke rings um sie her. Vor dich aber nimm eine eiserne Pfanne; die laß eine 3 eiserne Mauer sein zwischen dir und der Stadt, und richte dein Angesicht gegen sie und belagere sie. Das sei ein Zeichen dem Hause Israel. Du sollst dich auch auf deine linke Seite legen und die Mis- 4 setat des Hauses Israel auf dieselbe legen; soviel Tage du darauf liegst, so lange sollst du auch ihre Missetat tragen. Ich will dir 5 aber die Jahre ihrer Missetat zur Anzahl der Tage machen, nämlich dreihundertundneunzig Tage; so lange sollst du die Missetat des Hauses Israel tragen. Und wenn du solches ausgerichtet hast, 6 sollst du darnach dich auf deine rechte Seite legen und sollst tragen die Missetat des Hauses Juda vierzig Tage lang; denn ich gebe dir hier auch je einen Tag für ein Jahr. Und richte dein Angesicht und 7 deinen bloßen Arm wider das belagerte Jerusalem und weissage wider dasselbe. Und sieh, ich will dir Stricke anlegen, daß du dich 8 nicht wenden könntest von einer Seite zur andern, bis du die Tage deiner Belagerung vollendet hast. So nimm nun zu dir Weizen, 9 Gerste, Bohnen, Linsen, Hirse und Spelt und tue alles in ein Faß und mache dir Brot daraus, soviel Tage du auf deiner Seite liegst, daß du dreihundertundneunzig Tage daran zu essen hast, also daß 10 deine Speise, die du täglich essen sollst, sei zwanzig Lot nach dem Gewicht. Solches sollst du von einer Zeit zur andern essen. Das 11 Wasser sollst du auch nach dem Maß trinken, nämlich das sechste Teil vom Hin, und sollst solches auch von einer Zeit zur andern trinken. Gerstenkuchen sollst du essen, die du vor ihren Augen auf 12 Menschenmist backen sollst. Und der HERR sprach: Also müssen 13 die Kinder Israel ihr unreines Brot essen unter den Heiden, dahin ich sie verstoßen werde. Ich aber sprach: Ach Herr HERR! siehe, 14 meine Seele ist noch nie unrein geworden; denn ich habe von meiner Jugend auf bis auf diese Zeit kein Aas oder Zerrissenes gegessen,

15 und ist nie unreines Fleisch in meinen Mund gekommen. Er aber sprach zu mir: Siehe, ich will dir Kuhmist für Menschenmist zulassen, darauf du dein Brot machen sollst. Und sprach zu mir: Du Menschenkind, siehe, ich will den Vorrat des Brots zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das Brot essen müssen nach dem Gewicht und mit Kummer, und das Wasser nach dem Maß mit Kummer trinken, darum daß es an Brot und Wasser mangeln und einer mit dem andern trauern wird und sie in ihrer Missetat verschmachten sollen.

5 Und du, Menschenkind, nimm ein Schwert, scharf wie ein Schermesser, und fahr damit über dein Haupt und deinen Bart und nimm 2 eine Waage und teile das Haar damit. Das eine dritte Teil sollst du mit Feuer verbrennen mitten in der Stadt, wenn die Tage der Belagerung um sind; das andere dritte Teil nimm und schlag's mit dem Schwert ringsumher; das letzte dritte Teil streue in den Wind, daß 3 ich das Schwert hinter ihnen her ausziehe. Nimm aber ein klein 4 wenig davon und binde es in deinen Mantelzipfel. Und nimm wiederum etliches davon und wirf's in ein Feuer und verbrenne es mit Feuer; von dem soll ein Feuer auskommen über das ganze Haus Israel. So spricht der Herr HERR: Das ist Jerusalem, das ich mitten 6 unter die Heiden gesetzt habe und ringsherum Länder. Aber es hat mein Gesetz verwandelt in gottlose Lehre mehr denn die Länder, so ringsherum liegen. Denn sie verwerfen mein Gesetz und wollen 7 nicht nach meinen Rechten leben. Darum spricht der Herr also: Weil ihr's mehr macht denn die Heiden, so um euch her sind, und nach meinen Geboten nicht lebt und nach meinen Rechten nicht 8 tut, sondern nach der Heiden Weise tut, die um euch her sind, so spricht der Herr HERR also: Siehe, ich will auch an dich und will 9 Recht über dich gehen lassen, daß die Heiden zusehen sollen; und will also mit dir umgehen, wie ich nie getan habe und hinfort nicht 10 tun werde, um aller deiner Greuel willen: daß in dir die Väter ihre Kinder und die Kinder ihre Väter fressen sollen; und will solch Recht über dich gehen lassen, daß alle deine übrigen sollen in alle Winde zerstreut werden. Darum, so wahr als ich lebe, spricht 11 der Herr HERR, weil du mein Heiligtum mit allen deinen Greueln und Götzen verunreinigt hast, will ich dich auch zerschlagen, und mein Auge soll dein nicht schonen, und ich will nicht gnädig sein. 12 Es soll ein drittes Teil an der Pestilenz sterben und durch Hunger alle werden in dir, und das andere dritte Teil durchs Schwert

fallen rings um dich her; und das letzte dritte Teil will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her ausziehen. Also soll mein Zorn vollendet und mein Grimm an ihnen ausgerichtet werden, daß ich meinen Mut kühle; und sie sollen erfahren, daß ich, der HERR, in meinem Eifer geredet habe, wenn ich meine Grimm an ihnen ausgerichtet habe. Ich will dich zur Wüste und zur Schmach setzen vor den Heiden, so um dich her sind, vor den Augen aller, die vorübergehen. Und sollst eine Schmach, Hohn, Beispiel und Wunder sein allen Heiden, die um dich her sind, wenn ich über dich das Recht gehen lasse mit Zorn, Grimm und zornigem Schelten (das sage ich, der HERR) und wenn ich böse Pfeile des Hungers unter sie schießen werde, die da schädlich sein sollen, und ich sie ausschießen werde, euch zu verderben, und den Hunger über euch immer größer werden lasse und den Vorrat des Brots wegnehme. Ja, Hunger und böse, wilde Tiere will ich unter euch schicken, die sollen euch kinderlos machen; und soll Pestilenz und Blut unter dir umgehen, und ich will das Schwert über dich bringen. Ich, der HERR, habe es gesagt.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, kehre dein Angesicht wider die Berge Israels und weissage wider sie und sprich: Ihr Berge Israels, hört das Wort des Herrn HERRN! So spricht der Herr HERR zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Tälern: Siehe, ich will das Schwert über euch bringen und eure Höhen zerstören, daß eure Altäre verwüstet und euer Sonnensäulen zerbrochen werden, und will eure Erschlagenen vor eure Bilder werfen; ja, ich will die Leichname der Kinder Israel vor ihre Bilder hinwerfen und will ihre Gebeine um eure Altäre her zerstreuen. Wo ihr wohnt, da sollen die Städte wüst und die Höhen zur Einöde werden; denn man wird eure Altäre wüst und zur Einöde machen und eure Götzen zerbrechen und zunichte machen und eure Sonnensäulen zerschlagen und eure Machwerke vertilgen. Und sollen Erschlagene unter euch daliegen, daß ihr erfahrt, ich sei der HERR. Ich will aber etliche von euch übrigbleiben lassen, die dem Schwert entgehen unter den Heiden, wenn ich euch in die Länder zerstreut habe. Diese eure Entronnenen werden dann an mich gedenken unter den Heiden, da sie gefangen sein müssen, wenn ich ihr abgöttisches Herz, so von mir gewichen, und ihre abgöttischen Augen, so nach ihren Götzen gesehen, zerschlagen habe; und es wird sie gereuen die Bosheit, die sie durch alle ihre Greuel began-

10 gen haben; und sie sollen erfahren, daß ich der HERR sei und nicht
11 umsonst geredet habe, solches Unglück ihnen zu tun. So spricht
der Herr HERR: Schlage deine Hände zusammen und stampfe mit
deinem Fuß und sprich: Weh über alle Greuel der Bosheit im Hause
Israel, darum sie durch Schwert, Hunger und Pestilenz fallen müs-
12 sen! Wer fern ist, wird an der Pestilenz sterben, und wer nahe ist,
wird durchs Schwert fallen; wer aber übrigbleibt und davor behü-
tet ist, wird Hungers sterben. Also will ich meinen Grimm unter
13 ihnen vollenden, daß ihr erfahren sollt, ich sei der HERR, wenn
ihre Erschlagenen unter ihren Götzen liegen werden um ihre Altäre
her, oben auf allen Hügeln und oben auf allen Bergen und unter
allen grünen Bäumen und unter allen dichten Eichen, an welchen
14 Orten sie allerlei Götzen süßes Räuchopfer taten. Ich will meine
Hand wider sie ausstrecken und das Land wüst und öde machen
von der Wüste an bis gen Dibla, überall, wo sie wohnen; und sie
sollen erfahren, daß ich der HERR sei.

7, 2 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Men-
schenkind, so spricht der Herr HERR vom Lande Israel: Das Ende
3 kommt, das Ende über alle vier Örter des Landes. Nun kommt das
Ende über dich; denn ich will meinen Grimm über dich senden und
will dich richten, wie du es verdient hast, und will dir geben, was
4 allen deinen Greueln gebührt. Mein Auge soll dein nicht schonen
noch übersehen; sondern ich will dir geben, wie du verdient hast,
und deine Greuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollt,
5 ich sei der HERR. So spricht der Herr HERR: Siehe, es kommt ein
6 Unglück über das andere! Das Ende kommt, es kommt das Ende,
7 es ist erwacht über dich; siehe, es kommt! Es geht schon auf und
bricht daher über dich, du Einwohner des Landes; die Zeit kommt,
der Tag des Jammers ist nahe, da kein Singen auf den Bergen sein
8 wird. Nun will ich bald meinen Grimm über dich schütten und
meinen Zorn an dir vollenden und will dich richten, wie du verdient
9 hast, und dir geben, was deinen Greueln allen gebührt. Mein Auge
soll dein nicht schonen, und ich will nicht gnädig sein; sondern will
dir geben, wie du verdient hast, und deine Greuel sollen unter dich
kommen, daß ihr erfahren sollt, ich sei der HERR, der euch schlägt.
10 Siehe, der Tag, siehe, er kommt daher, er bricht an; die Rute blüht,
11 und der Stolze grünt. Der Tyrann hat sich aufgemacht zur Rute
über die Gottlosen, daß nichts von ihnen noch von ihrem Volk noch
12 von ihrem Haufen Trost haben wird. Es kommt die Zeit, der Tag

naht herzu! Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer trauere nicht; denn es kommt der Zorn über all ihren Haufen. Darum soll der Verkäufer nach seinem verkauften Gut nicht wieder trachten; denn wer da lebt, der wird's haben. Denn die Weissagung über all ihren Haufen wird nicht zurückkehren; keiner wird sein Leben erhalten, um seiner Missetat willen. Laßt sie die Posaune nur blasen und alles zurüsten, es wird doch niemand in den Krieg ziehen; denn mein Grimm geht über all ihren Haufen. Draußen geht das Schwert; drinnen geht Pestilenz und Hunger. Wer auf dem Felde ist, der wird vom Schwert sterben; wer aber in der Stadt ist, den wird Pestilenz und Hunger fressen. Und welche unter ihnen ent-rinnen, die müssen auf dem Gebirge sein, und wie die Tauben in den Gründen, die alle untereinander girren, ein jeglicher um seiner Missetat willen. Aller Hände werden dahinsinken, und aller Kniee werden so ungewiß stehen wie Wasser; und werden Säcke um sich gürteten und mit Furcht überschüttet sein, und aller Angesichter werden jämmerlich sehen und aller Häupter kahl sein. Sie werden ihr Silber hinaus auf die Gassen werfen und ihr Gold wie Unflat achten; denn ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tage des Zorns des HERRN. Und sie werden ihre Seele davon nicht sät-tigen noch ihren Bauch davon füllen; denn es ist ihnen gewesen ein Anstoß zu ihrer Missetat. Sie haben aus ihren edlen Kleinoden, damit sie Hoffart trieben, Bilder ihrer Greuel und Scheuel gemacht; darum will ich's ihnen zum Unflat machen und will's Fremden in die Hände geben, daß sie es rauben, und den Gottlosen auf Erden zur Ausbeute, daß sie es entheiligen sollen. Ich will mein Angesicht davon kehren, daß sie meinen Schatz entheiligen; ja, Räuber sol-len darüber kommen und es entheiligen. Mache Ketten; denn das Land ist voll Blutschulden und die Stadt voll Frevels. So will ich die Ärgsten unter den Heiden kommen lassen, daß sie sollen ihre Häuser einnehmen, und will der Hoffart der Gewaltigen ein Ende machen und ihre Heiligtümer entheiligen. Der Ausrotter kommt; da werden sie Frieden suchen, und wird keiner dasein. Ein Unfall wird über den andern kommen, ein Gerücht über das andere. So werden sie dann ein Gesicht bei den Propheten suchen; auch wird weder Gesetz bei den Priestern noch Rat bei den Alten mehr sein. Der König wird betrübt sein, und die Fürsten werden in Entsetzen gekleidet sein, und die Hände des Volkes im Lande werden verzagt sein. Ich will mit ihnen umgehen, wie sie gelebt haben, und will sie

richten, wie sie verdient haben, daß sie erfahren sollen, ich sei der HERR.

- 8 Und es begab sich im sechsten Jahr, am fünften Tage des Sechsten Monats, daß ich in meinem Hause und die Alten aus Juda saßen vor mir; daselbst fiel die Hand des Herrn HERRN auf mich.
- 2 Und siehe, ich sah, daß es von seinen Lenden herunterwärts war gleichwie Feuer; aber oben über seinen Lenden war es lichthell;
- 3 und er reckte aus gleichwie eine Hand und ergriff mich bei dem Haar meines Hauptes. Da führte mich ein Wind zwischen Himmel und Erde und brachte mich gen Jerusalem in einem göttlichen Gesichte zu dem Tor am inneren Vorhof, das gegen Mitternacht sieht,
- 4 da stand ein Bild zu Verdruß dem HAUSHERRN. Und siehe, da war die Herrlichkeit des Gottes Israels, wie ich sie zuvor gesehen
- 5 hatte im Felde. Und er sprach zu mir: du Menschenkind, hebe deine Augen auf gegen Mitternacht, siehe, da stand gegen Mitternacht das verdrießliche Bild am Tor des Altars, eben da man hineingeht.
- 6 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehst du auch, was diese tun? Große Greuel, die das Haus Israel hier tut, daß sie mich ja fern von meinem Heiligtum treiben. Aber du wirst noch mehr
- 7 große Greuel sehen. Und er führte mich zur Tür des Vorhofs; da
- 8 sah ich, und siehe war ein Loch in der Wand. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, grabe durch die Wand. Und da ich durch
- 9 die Wand grub, siehe, da war eine Tür. Und er sprach zu mir: Gehe hinein und schaue die bösen Greuel, die sie allhier tun. Und da
- 10 ich hineinkam und sah, siehe, da waren allerlei Bildnisse der Würmer und Tiere, eitel Scheuel, und allerlei Götzen des Hauses Israel,
- 11 allenthalben umher an der Wand gemacht; vor welchen standen siebzig Männer aus den Ältesten des Hauses Israel, und Jaasanja, der Sohn Saphans, stand auch unter ihnen; und ein jeglicher hatte sein Rächfaß in der Hand, und ging ein dicker Nebel auf vom
- 12 Rächwerk. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehst du, was die Ältesten des Hauses Israel tun in der Finsternis, ein jeglicher in seiner Bilderkammer? Denn sie sagen: Der HERR sieht uns
- 13 nicht, sondern der HERR hat das Land verlassen. Und er sprach
- 14 zu mir: Du sollst noch mehr Greuel sehen, die sie tun. Und er führte mich hinein zum Tor an des HERRN Hause, das gegen Mitternacht steht; und siehe, daselbst saßen Weiber, die weinten über
- 15 den Thammus. Und er sprach zu: Menschenkind, siehst du das?
- 16 Aber du sollst noch größere Greuel sehen, denn diese sind. Und

er führte mich in den inneren Hof am Hause des HERRN; und siehe, vor der Tür am Tempel des HERRN, zwischen der Halle und dem Altar, da waren bei fünfundzwanzig Männer, die ihren Rücken gegen den Tempel des HERRN und ihr Angesicht gegen Morgen gekehrt hatten und beteten gegen der Sonne Aufgang. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du das? Ist's dem Hause Juda zu wenig, alle solche Greuel hier zu tun, daß sie auch sonst im ganzen Lande eitel Gewalt und Unrecht treiben und reizen mich immer wieder? Und siehe, sie halten die Weinrebe an die Nase. Darum will ich auch wider sie mit Grimm handeln, und mein Auge soll ihrer nicht verschonen, und ich will nicht gnädig sein; und wenn sie gleich mit lauter Stimme vor meinen Ohren schreien, will ich sie doch nicht hören.

Und er rief mit lauter Stimme vor meinen Ohren und sprach: Laßt herzukommen die Heimsuchung der Stadt, und ein jeglicher habe eine Mordwaffe in seiner Hand. Und siehe, es kamen sechs Männer auf dem Wege vom Obertor her, das gegen Mitternacht steht; und ein jeglicher hatte eine schädliche Waffe in seiner Hand. Aber es war einer unter ihnen der hatte Leinwand an und ein Schreibzeug an seiner Seite. Und sie gingen hinein und traten neben den ehernen Altar. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der Schwelle am Hause und rief dem, der die Leinwand anhatte und das Schreibzeug an seiner Seite. Und der HERR sprach zu ihm: Gehe durch die Stadt Jerusalem und zeichne mit einem Zeichen an die Stirn die Leute, so da seufzen und jammern über die Greuel, so darin geschehen. Zu jenen aber sprach er, daß ich's hörte: Gehet diesem nach durch die Stadt und schlaget drein; eure Augen sollen nicht schonen noch übersehen. Erwürget Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber, alles tot; aber die das Zeichen an sich haben, derer sollt ihr keinen anrühren. Fanget aber an an meinem Heiligtum! Und sie fingen an an den alten Leuten, so vor dem Hause waren. Und er sprach zu ihnen: Verunreinigt das Haus und macht die Vorhöfe voll Erschlagener; gehet heraus! Und sie gingen heraus und schlugen in der Stadt. Und da sie ausgeschlagen hatten, war ich noch übrig. Und ich fiel auf mein Angesicht, schrie und sprach: Ach Herr HERR, willst du denn alle übrigen in Israel verderben, daß du deinen Zorn so ausschüttetest über Jerusalem? Und er sprach zu mir: Es ist die Missetat des Hauses Israel und Juda

allzusehr groß; es ist eitel Blutschuld im Lande und Unrecht in der Stadt. Denn sie sprechen: Der HERR hat das Land verlassen, und der HERR sieht uns nicht. Darum soll mein Auge auch nicht schonen, ich will auch nicht gnädig sein, sondern ihr Tun auf ihren Kopf werfen. Und siehe, der Mann, der die Leinwand anhatte und das Schreibzeug an seiner Seite, antwortete und sprach: Ich habe getan, wie du mir geboten hast.

10 Und ich sah, und siehe, an dem Himmel über dem Haupt der Cherubim war es gestaltet wie ein Saphir, und über ihnen war es gleich anzusehen wie ein Thron. Und er sprach zu dem Mann in der Leinwand: Gehe hin zwischen die Räder unter den Cherub und fasse die Hände voll glühender Kohlen, so zwischen den Cherubim sind, und streue sie über die Stadt. Und er ging hinein, daß ich's sah, da er hineinging. Die Cherubim aber standen zur Rechten am Hause, und die Wolke erfüllte den innern Vorhof. Und die Herrlichkeit des HERRN erhob sich von dem Cherub zur Schwelle am Hause; und das Haus ward erfüllt mit der Wolke und der Vorhof voll Glanzes von der Herrlichkeit des HERRN. Und man hörte die Flügel der Cherubim rauschen bis in den äußeren Vorhof wie eine mächtige Stimme des allmächtigen Gottes, wenn er redet. Und da er dem Mann in der Leinwand geboten hatte und gesagt: Nimm Feuer zwischen den Rädern unter den Cherubim! ging er hinein und trat neben das Rad. Und der Cherub streckte seine Hand heraus zwischen den Cherubim zum Feuer, das zwischen den Cherubim war, nahm davon und gab's dem Mann in der Leinwand in die Hände; der empfing's und ging hinaus. Und es erschien an den Cherubim gleichwie eines Menschen Hand unter ihren Flügeln. Und ich sah, und siehe, vier Räder standen bei den Cherubim, bei einem jeglichen Cherub ein Rad; und die Räder waren anzusehen gleichwie ein Türkis und waren alle vier eines wie das andere, als wäre ein Rad im andern. Wenn sie gehen sollten, so konnten sie nach allen vier Seiten gehen und mußten sich nicht herumlenken, wenn sie gingen; sondern wohin das erste ging, da gingen sie nach und mußten sich nicht herumlenken. Und ihr ganzer Leib, Rücken, Hände und Flügel und die Räder waren voll Augen um und um; alle vier hatten ihre Räder. Und die Räder wurden genannt "der Wirbel", daß ich's hörte. Ein jeglicher hatte vier Angesichter; das erste Angesicht war eines Cherubs, das andere eines Menschen, das dritte eines Löwen, das vierte eines Adlers.

Und die Cherubim schwebten empor. Es ist eben das Tier, das ich 15
sah am Wasser Chebar. Wenn die Cherubim gingen, so gingen 16
die Räder auch neben ihnen; und wenn die Cherubim ihre Flügel
schwangen, daß sie sich von der Erde erhoben, so lenkten sich die
Räder auch nicht von Ihnen. Wenn jene standen, so standen diese 17
auch; erhoben sie sich, so erhoben sich diese auch; denn es war der
Geist der Tiere in ihnen. Und die Herrlichkeit des HERRN ging 18
wieder aus von der Schwelle am Hause des HERRN und stellt sich
über die Cherubim. Da schwangen die Cherubim ihre Flügel und 19
erhoben sich von der Erde vor meinen Augen; und da sie ausgingen,
gingen die Räder neben ihnen. Und sie traten zum Tor am
Hause des HERRN, gegen Morgen, und die Herrlichkeit des Gottes
Israels war oben über ihnen. Das ist das Tier, das ich unter 20
dem Gott Israels sah am Wasser Chebar; und ich merkte, das es
Cherubim wären, da ein jegliches vier Angesichter hatte und vier 21
Flügel und unter den Flügeln gleichwie Menschenhände. Es waren 22
ihre Angesichter gestaltet, wie ich sie am Wasser Chebar sah, und
sie gingen stracks vor sich.

Und mich hob ein Wind auf und brachte mich zum Tor am Hau- 11
se des HERRN, das gegen Morgen sieht; und siehe, unter dem Tor
waren fünfundzwanzig Männer; und ich sah unter ihnen Jaasanja,
den Sohn Assurs, und Pelatja, den Sohn Benajas, die Fürsten im
Volk. Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese Leute haben un- 2
selige Gedanken und schädliche Ratschläge in dieser Stadt; denn 3
sie sprechen: „Es ist nicht so nahe; laßt uns nur Häuser bauen! Sie ist
der Topf, so sind wir das Fleisch.“ Darum sollst du, Menschenkind, 4
wider sie weissagen. Und der Geist des HERRN fiel auf mich, und 5
er sprach zu mir: Sprich: So sagt der HERR: Ich habe also geredet,
ihr vom Hause Israel; und eures Geistes Gedanken kenne ich
wohl. Ihr habt viele erschlagen in dieser Stadt, und ihre Gassen 6
liegen voll Toter. Darum spricht der Herr HERR also: Die ihr dar- 7
in getötet habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; aber ihr
müßt hinaus. Das Schwert, das ihr fürchtet, das will ich über euch 8
kommen lassen, spricht der Herr HERR. Ich will euch von dort 9
herausstoßen und den Fremden in die Hand geben und will euch
euer Recht tun. Ihr sollt durchs Schwert fallen; an der Grenze Is- 10
raels will ich euch richten, und sollt erfahren, daß ich der HERR
bin. Die Stadt aber soll nicht euer Topf sein noch ihr das Fleisch 11
darin; sondern an der Grenze Israels will ich euch richten. Und ihr 12

sollt erfahren, daß ich der HERR bin; denn ihr habt nach meinen Geboten nicht gewandelt und habt meine Rechte nicht gehalten, 13 sondern getan nach der Heiden Weise, die um euch her sind. Und da ich so weissagte, starb Pelatja, der Sohn Benajas. Da fiel ich auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: Ach Herr 14 HERR, du wirst's mit den übrigen Israels gar aus machen! Da geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Du Menschenkind, zu 15 deinen Brüdern und nahen Freunden und dem ganzen Haus Israel sprechen wohl die, so noch zu Jerusalem wohnen: Ihr müsset fern vom HERRN sein, aber wir haben das Land inne. Darum sprich 16 du: So spricht der Herr HERR: Ja, ich habe sie fern weg unter die Heiden lassen treiben und in die Länder zerstreut; doch will ich bald ihr Heiland sein in den Ländern, dahin sie gekommen sind. 17 Darum sprich: So sagt der Herr HERR: Ich will euch sammeln aus den Völkern und will euch sammeln aus den Ländern, dahin ihr 18 zerstreut seid, und will euch das Land Israel geben. Da sollen sie kommen und alle Scheuel und Greuel daraus wegtun. Und ich will 19 euch ein einträchtiges Herz geben und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe 20 und ein fleischernes Herz geben, auf daß sie nach meinen Sitten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun. Und sie sollen 21 mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein. Denen aber, so nach ihres Herzens Scheueln und Greueln wandeln, will ich ihr Tun auf ihren 22 Kopf werfen, spricht der Herr HERR. Da schwangen die Cherubim ihre Flügel, und die Räder gingen neben ihnen, und die Herrlich- 23 keit des Gottes Israels war oben über ihnen. Und die Herrlichkeit des HERRN erhob sich aus der Stadt und stellte sich auf den Berg, 24 der gegen Morgen vor der Stadt liegt. Und ein Wind hob mich auf und brachte mich im Gesicht und im Geist Gottes nach Chaldäa zu den Gefangenen. Und das Gesicht, so ich gesehen hatte, ver- 25 schwand vor mir. Und ich sagte den Gefangenen alle Worte des HERRN, die er mir gezeigt hatte.

12, 2 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, du wohnst unter einem ungehorsamen Haus, welches hat wohl Augen, daß sie sehen könnten, und wollen nicht sehen, Ohren, daß sie hören könnten, und wollen nicht hören, sondern es 3 ist ein ungehorsames Haus. Darum, du Menschenkind, nimm dein Wandergerät und zieh am lichten Tage davon vor ihren Augen. Von deinem Ort sollst du ziehen an einen andern Ort vor ihren Augen,

ob sie vielleicht merken wollten, daß sie ein ungehorsames Haus sind. Und sollst dein Gerät her austun wie Wandergerät bei lich- 4
tem Tage vor ihren Augen; und du sollst ausziehen des Abends vor
ihren Augen, gleichwie man auszieht, wenn man wandern will; und 5
du sollst durch die Wand ausbrechen vor ihren Augen und durch
dieselbe ziehen; und du sollst es auf deine Schulter nehmen vor 6
ihren Augen und, wenn es dunkel geworden ist, hinaustragen; dein
Angesicht sollst du verhüllen, daß du das Land nicht siehst. Denn
ich habe dich dem Hause Israel zum Wunderzeichen gesetzt. Und 7
ich tat wie mir befohlen war, und trug mein Gerät heraus wie Wan-
dergerät bei lichtem Tage; und am Abend brach ich mit der Hand
durch die Wand; und das es dunkel geworden war, nahm ich's auf
die Schulter und trug's hinaus vor ihren Augen. Und frühmorgens 8
geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Menschenkind, hat 9
das Haus Israel, das ungehorsame Haus, nicht zu dir gesagt: Was
machst du? So sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Diese 10
Last betrifft den Fürsten zu Jerusalem und das ganze Haus Israel,
das darin ist. Sprich: Ich bin euer Wunderzeichen; wie ich getan 11
habe, also soll ihnen geschehen, daß sie wandern müssen und ge-
fangen geführt werden. Ihr Fürst wird seine Habe auf der Schulter 12
tragen im Dunkel und muß ausziehen durch die Wand, die sie zer-
brechen werden, daß sie dadurch ausziehen; sein Angesicht wird
verhüllt werden, daß er mit keinem Auge das Land sehe. Ich will 13
auch mein Netz über ihn werfen, daß er in meinem Garn gefangen
werde, und will ihn gen Babel bringen in der Chaldäer Land, das er
doch nicht sehen wird, und er soll daselbst sterben. Und alle, die 14
um ihn her sind, seine Gehilfen und all sein Anhang, will ich unter
alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her ausziehen.
Also sollen sie erfahren, daß ich der HERR sei, wenn ich sie un- 15
ter die Heiden verstoße und in die Länder zerstreue. Aber ich will 16
ihrer etliche wenige übrigbleiben lassen vor dem Schwert, dem Hun-
ger und der Pestilenz; die sollen jener Greuel erzählen unter den
Heiden, dahin sie kommen werden, und sie sollen erfahren, daß ich
der HERR sei. Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: 17
Du Menschenkind, du sollst dein Brot essen mit Beben und dein 18
Wasser trinken mit Zittern und Sorgen. Und sprich zum Volk im 19
Lande: So spricht der Herr HERR von den Einwohnern zu Jeru-
salem im Lande Israel: Sie müssen ihr Brot essen in Sorgen und
ihr Wasser trinken in Elend; denn das Land soll wüst werden von

20 allem, was darin ist, um des Frevels willen aller Einwohner. Und
die Städte, so wohl bewohnt sind, sollen verwüstet und das Land
21 öde werden; also sollt ihr erfahren, daß ich der HERR sei. Und des
22 HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, was
habt ihr für ein Sprichwort im Lande Israel und sprecht: Weil sich's
so lange verzieht, so wird nun hinfort nichts aus der Weissagung?
23 Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Ich will das
Sprichwort aufheben, daß man es nicht mehr führen soll in Israel.
Und rede zu ihnen: Die Zeit ist nahe und alles, was geweissagt ist.
24 Denn es soll hinfort kein falsches Gesicht und keine Weissagung
25 mit Schmeichelworten mehr sein im Hause Israel. Denn ich bin
der HERR; was ich rede, das soll geschehen und nicht länger ver-
zogen werden; sondern bei eurer Zeit, ihr ungehorsames Haus, will
26 ich tun, was ich rede, spricht der Herr HERR. Und des HERRN
27 Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, siehe, das
Haus Israel spricht: Das Gesicht, das dieser sieht, da ist noch lange
28 hin; und er weissagt auf die Zeit, die noch ferne ist. Darum sprich
zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Was ich rede, soll nicht länger
verzogen werden, sondern soll geschehen, spricht der Herr HERR.

13, 2 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Men-
schenkind, weissage wider die Propheten Israels und sprich zu den-
nen, so aus ihrem eigenen Herzen weissagen: Höret des HERRN
3 Wort! So spricht der Herr HERR: Weh den tollen Propheten, die
4 ihrem eigenen Geist folgen und haben keine Gesichte! O Israel,
5 deine Propheten sind wie die Füchse in den Wüsten! Sie treten
nicht vor die Lücken und machen sich nicht zur Hürde um das
6 Haus Israel und stehen nicht im Streit am Tage des HERRN. Ihr
Gesicht ist nichts, und ihr Weissagen ist eitel Lügen. Sie sprechen:
"Der HERR hat's gesagt ", so sie doch der HERR nicht gesandt hat,
7 und warten, daß ihr Wort bestehe. Ist's nicht also, daß euer Ge-
sicht ist nichts und euer Weissagen ist eitel Lügen? und ihr sprecht
doch: "Der HERR hat's geredet ", so ich's doch nicht geredet habe.
8 Darum spricht der Herr HERR also: Weil ihr das predigt, woraus
nichts wird, und Lügen weissagt, so will ich an euch, spricht der
9 Herr HERR. Und meine Hand soll kommen über die Propheten,
so das predigen, woraus nichts wird, und Lügen weissagen. Sie sol-
len in der Versammlung meines Volkes nicht sein und in der Zahl
des Hauses Israel nicht geschrieben werden noch ins Land Israels
10 kommen; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr HERR bin. Dar-

um daß sie mein Volk verführen und sagen: Friede!", so doch kein Friede ist. Das Volk baut die Wand, so tünchen sie dieselbe mit losem Kalk. Sprich zu den Tünchern, die mit losem Kalk tünchen, 11 daß es abfallen wird; denn es wird ein Platzregen kommen und werden große Hagel fallen und ein Windwirbel wird es zerreißen. Siehe, so wird die Wand einfallen. Was gilt's? dann wird man zu 12 euch sagen: Wo ist nun das getünchte, das ihr getüncht habt? So 13 spricht der Herr HERR: Ich will einen Windwirbel reißen lassen in meinem Grimm und einen Platzregen in meinem Zorn und große Hagelsteine im Grimm, die sollen alles umstoßen. Also will ich 14 die Wand umwerfen; die ihr mit losem Kalk getüncht habt, und will sie zu Boden stoßen, daß man ihren Grund sehen soll; so fällt sie, und ihr sollt darin auch umkommen und erfahren, daß ich der HERR sei. Also will ich meinen Grimm vollenden an der Wand 15 und an denen, die sie mit losem Kalk tünchen, und will zu euch sagen: Hier ist weder Wand noch Tüncher. Das sind die Propheten 16 Israels, die Jerusalem weissagen und predigen von Frieden, so doch kein Friede ist, spricht der Herr HERR. Und du, Menschenkind, 17 richte dein Angesicht wider die Töchter in deinem Volk, welche weissagen aus ihrem Herzen, und weissage wider sie und sprich: 18 So spricht der Herr HERR: Wehe euch, die ihr Kissen macht den Leuten unter die Arme und Pfühle zu den Häuptern, beide, Jungen und Alten, die Seelen zu fangen. Wenn ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volk, verheißt ihr ihnen das Leben und entheiligt mich in meinem Volk um eine Handvoll Gerste und 19 einen Bissen Brot, damit daß ihr die Seelen zum Tode verurteilt, die doch nicht sollten sterben, und verurteilt zum Leben, die doch nicht leben sollten, durch eure Lügen unter meinem Volk, welches gerne Lügen hört. Darum spricht der Herr HERR: Siehe, ich will 20 an eure Kissen, womit ihr Seelen fangt und vertröstet, und will sie von euren Armen wegreißen und die Seelen, so ihr fangt und vertröstet, losmachen. Und ich will eure Pfühle zerreißen und mein 21 Volk aus eurer Hand erretten, daß ihr sie nicht mehr fangen sollt; und ihr sollt erfahren, daß ich der HERR sei. Darum daß ihr das 22 Herz der Gerechten fälschlich betrübet, die ich nicht betrübt habe, und habt gestärkt die Hände der Gottlosen, daß sie sich von ihrem bösen Wesen nicht bekehren, damit sie lebendig möchten bleiben: darum sollt ihr nicht mehr unnütze Lehre predigen noch weissagen; 23 sondern ich will mein Volk aus ihren Händen erretten, und ihr sollt

erfahren, daß ich der HERR bin.

- 14 Und es kamen etliche von den Ältesten Israels zu mir und setz-
2 ten sich vor mir. Da geschah des HERRN Wort zu mir und sprach:
3 Menschenkind, diese Leute hängen mit ihrem Herzen an ihren Göt-
4 zen und halten an dem Anstoß zu ihrer Missetat; sollte ich denn
5 ihnen antworten, wenn sie mich fragen? Darum rede mit ihnen
6 und sage zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Welcher Mensch
7 vom Hause Israel mit dem Herzen an seinen Götzen hängt und
8 hält an dem Anstoß zu seiner Missetat und kommt zum Prophe-
9 ten, dem will ich, der HERR, antworten, wie er verdient hat mit
10 seiner großen Abgötterei, auf daß ich das Haus Israel fasse an ih-
11 rem Herzen, darum daß sie alle von mir gewichen sind durch ihre
12 Abgötterei. Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht
13 der Herr HERR: Kehret und wendet euch von eurer Abgötterei
14 und wendet euer Angesicht von allen euren Greueln. Denn wel-
15 cher Mensch vom Hause Israel oder welcher Fremdling, so in Israel
wohnt, von mir weicht und mit seinem Herzen an seinen Götzen
hängt und an dem Ärgernis seiner Abgötterei hält und zum Prophe-
ten kommt, daß er durch ihn mich frage: dem will ich, der HERR,
selbst antworten; und will mein Angesicht wider ihn setzen, daß
er soll wüst und zum Zeichen und Sprichwort werden, und ich will
ihn aus meinem Volk ausrotten, daß ihr erfahren sollt, ich sei der
HERR. Wo aber ein Prophet sich betören läßt, etwas zu reden,
den habe ich, der HERR, betört, und will meine Hand über ihn
ausstrecken und ihn aus meinem Volk Israel ausrotten. Also sol-
len sie beide ihre Missetat tragen; wie die Missetat des Fragers, also
soll auch sein die Missetat des Propheten, auf daß das Haus Israel
nicht mehr irregehe von mir und sich nicht mehr verunreinige in
aller seiner Übertretung; sondern sie sollen mein Volk sein, und ich
will ihr Gott sein, spricht der Herr HERR. Und des HERRN Wort
geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, wenn ein Land an
mir sündigt und dazu mich verschmäht, so will ich meine Hand
über dasselbe ausstrecken und den Vorrat des Brotes wegnehmen
und will Teuerung hineinschicken, daß ich Menschen und Vieh dar-
in ausrotte. Und wenn dann gleich die drei Männer Noah, Daniel
und Hiob darin wären, so würden sie allein ihre eigene Seele erret-
ten durch ihre Gerechtigkeit, spricht der Herr HERR. Und wenn
ich böse Tiere in das Land bringen würde, die die Leute aufräum-
ten und es verwüsteten, daß niemand darin wandeln könnte vor den

Tieren, und diese drei Männer wären auch darin: so wahr ich lebe, spricht der Herr HERR, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten, sondern allein sich selbst, und das Land müßte öde werden. Oder ob ich das Schwert kommen ließe über das Land und spräche: Schwert, fahre durch das Land! und würde also Menschen und Vieh ausrotten, und die drei Männer wären darin: so wahr ich lebe, spricht der Herr HERR, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten, sondern sie allein würden errettet sein. Oder so ich Pestilenz in das Land schicken und meinen Grimm über dasselbe ausschütten würde mit Blutvergießen, also daß ich Menschen und Vieh ausrottete, und Noah, Daniel und Hiob wären darin: so wahr ich lebe, spricht der Herr HERR, würden sie weder Söhne noch Töchter, sondern allein ihre eigene Seele durch ihre Gerechtigkeit erretten. Denn so spricht der Herr HERR: So ich meine vier bösen Strafen, als Schwert, Hunger, böse Tiere und Pestilenz, über Jerusalem schicken werde, daß ich darin ausrotte Menschen und Vieh, siehe, so sollen etliche übrige darin davonkommen, die herausgebracht werden, Söhne und Töchter, und zu euch herkommen, daß ihr sehen werdet ihr Wesen und Tun und euch trösten über dem Unglück, das ich über Jerusalem habe kommen lassen samt allem andern, was ich über sie habe kommen lassen. Sie werden euer Trost sein, wenn ihr sehen werdet ihr Wesen und Tun; und ihr werdet erfahren, daß ich nicht ohne Ursache getan habe, was ich darin getan habe, spricht der Herr HERR.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, was ist das Holz vom Weinstock vor anderm Holz oder eine Rebe vor anderm Holz im Walde? Nimmt man es auch und macht etwas daraus? Macht man auch nur einen Nagel daraus, daran man etwas hängen kann? Siehe, man wirft sie ins Feuer, daß es verzehrt wird, daß das Feuer seine beiden Enden verzehrt und sein Mittles versengt; wozu sollte es nun taugen? Siehe, da es noch ganz war, konnte man nichts daraus machen; wie viel weniger kann nun hinfort etwas daraus gemacht werden, so es das Feuer verzehrt und versengt hat! Darum spricht der Herr HERR: Gleichwie ich das Holz vom Weinstock vor anderm Holz im Walde dem Feuer zu verzehren gebe, also will ich mit den Einwohnern zu Jerusalem auch umgehen und will mein Angesicht wider sie setzen, daß das Feuer sie fressen soll, ob sie schon aus dem Feuer herausgekommen sind. Und ihr sollt's erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich

8 mein Angesicht wider sie setze und das Land wüst mache, darum daß sie mich verschmähen, spricht der Herr HERR.

16, 2 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind offenbare der Stadt Jerusalem ihre Greuel und sprich:

3 So spricht der Herr HERR zu Jerusalem: Dein Geschlecht und deine Geburt ist aus der Kanaaniter Lande, dein Vater aus den Amoritern und deine Mutter aus den Hethitern. Deine Geburt ist also gewesen: Dein Nabel, da du geboren wurdest, ist nicht verschnitten; so hat man dich auch nicht in Wasser gebadet, daß du sauber würdest, noch mit Salz abgerieben noch in Windeln gewickelt. Denn niemand jammerte dein, daß er sich über dich hätte erbarmt und der Stücke eins dir erzeugt, sondern du wurdest aufs Feld geworfen.

6 Also verachtet war deine Seele, da du geboren warst. Ich aber ging vor dir vorüber und sah dich in deinem Blut liegen und sprach zu dir, da du so in deinem Blut lagst: Du sollst leben! Und habe dich erzogen und lassen groß werden wie ein Gewächs auf dem Felde; und warst nun gewachsen und groß und schön geworden. Deine Brüste waren gewachsen und hattest schon lange Haare; aber du warst noch nackt und bloß. Und ich ging vor dir vorüber und sah dich an; und siehe, es war die Zeit, um dich zu werben. Da breitete ich meinen Mantel über dich und bedeckte deine Blöße. Und ich gelobte dir's und begab mich mit dir in einen Bund, spricht der Herr HERR, daß du solltest mein sein. Und ich badete dich im Wasser und wusch dich von all deinem Blut und salbte dich mit Balsam und kleidete dich mit gestickten Kleidern und zog dir Schuhe von feinem Leder an; ich gab dir köstliche leinene Kleider und seidene Schleier und zierte dich mit Kleinoden und legte dir Geschmeide an deine Arme und Kettlein an deinen Hals und gab dir ein Haarband an deine Stirn und Ohrenringe an deine Ohren und eine schöne Krone auf dein Haupt. So warst du geziert mit eitel Gold und Silber und gekleidet mit eitel Leinwand, Seide und Gesticktem. Du aßest auch eitel Semmel, Honig und Öl und warst überaus schön und bekamst das Königreich. Und dein Ruhm erscholl unter die Heiden deiner Schöne halben, welche ganz vollkommen war durch den Schmuck, so ich an dich gehängt hatte, spricht der Herr HERR. Aber du verließest dich auf deine Schöne; und weil du so gerühmt warst, triebst du Hurerei, also daß du dich einem jeglichen, wer vorüberging, gemein machtest und tatest seinen Willen. Und nahmst von deinen Kleidern und machtest dir bunte

Altäre daraus und triebst deine Hurerei darauf, wie nie geschehen
ist noch geschehen wird. Du nahmst auch dein schönes Gerät, 17
das ich dir von meinem Gold und Silber gegeben hatte, und mach-
test dir Mannsbilder daraus und triebst deine Hurerei mit ihnen.
Und nahmst deine bestickten Kleider und bedecktest sie damit und 18
mein Öl und Räuchwerk legtest du ihnen vor. Meine Speise, die 19
ich dir zu essen gab, Semmel, Öl, Honig, legtest du ihnen vor zum
süßen Geruch. Ja es kam dahin, spricht der Herr HERR, daß du 20
nahmst deine Söhne und Töchter, die du mir geboren hattest, und
opfertest sie denselben zu fressen. Meinst du denn, daß es eine Ge-
ringes sei um deine Hurerei, daß du meine Kinder schlachtest und 21
läßt sie denselben verbrennen? Und in allen deinen Greueln und 22
Hurerei hast du nie gedacht an die Zeit deiner Jugend, wie bloß
und nackt du warst und in deinem Blut lagst. Über alle diese dei- 23
ne Bosheit (ach weh dir, weh dir! spricht der Herr HERR) bautest 24
du dir Götzenkapellen und machtest dir Altäre auf allen Gassen;
und vornan auf allen Straßen bautest du deine Altäre und machtest 25
deine Schöne zu eitel Greuel; du spreiztest deine Beine gegen alle,
so vorübergingen, und triebst große Hurerei. Erstlich triebst du 26
Hurerei mit den Kindern Ägyptens, deinen Nachbarn, die großes
Fleisch hatten, und triebst große Hurerei, mich zu reizen. Ich aber 27
streckte meine Hand aus wider dich und brach dir an deiner Nah-
rung ab und übergab dich in den Willen deiner Feinde, der Töchter
der Philister, welche sich schämten vor deinem verruchten Wesen.
Darnach triebst du Hurerei mit den Kindern Assur und konntest 28
des nicht satt werden; ja, da du mit ihnen Hurerei getrieben hattest
und des nicht satt werden konntest, machtest du der Hurerei noch 29
mehr bis ins Krämerland Chaldäa; doch konntest du damit auch
nicht satt werden. Wie soll ich dir doch dein Herz beschneiden, 30
spricht der Herr HERR, weil du solche Werke tust einer großen
Erzhure, damit daß du deine Götzenkapellen bautest vornan auf 31
allen Straßen und deine Altäre machtest auf allen Gassen? Dazu
warst du nicht wie eine andere Hure, die man muß mit Geld kau-
fen. Du Ehebrecherin, die anstatt ihres Mannes andere zuläßt! 32
Denn allen andern Huren gibt man Geld; du aber gibst allen dei- 33
nen Buhlern Geld zu und schenkst ihnen, daß sie zu dir kommen
allenthalben und mit dir Hurerei treiben. Und findet sich an dir 34
das Widerspiel vor andern Weibern mit deiner Hurerei, weil man
dir nicht nachläuft, sondern du Geld zugibst, und man dir nicht

35 Geld zugibt; also treibst du das Widerspiel. Darum, du Hure, hö-
36 re des HERRN Wort! So spricht der Herr HERR: Weil du denn
so milde Geld zugibst und deine Blöße durch deine Hurerei gegen
deine Buhlen aufdeckst und gegen alle Götzen deiner Greuel und
37 vergießt das Blut deiner Kinder, welche du ihnen opferst: darum,
siehe, will ich sammeln alle deine Buhlen, welchen du wohl gefielst,
samt allen, die du für deine Freunde hältst, zu deinen Feinden und
will sie beide wider dich sammeln allenthalben und will ihnen dei-
38 ne Blöße aufdecken, daß sie deine Blöße ganz sehen sollen. Und
will das Recht der Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen über
dich gehen und dein Blut vergießen lassen mit Grimm und Eifer.
39 Und will dich in ihre Hände geben, daß sie deine Kapellen abbren-
chen und deine Altäre umreißen und dir deine Kleider ausziehen
und dein schönes Gerät dir nehmen und dich nackt und bloß sit-
40 zen lassen. Und sie sollen Haufen Leute über dich bringen, die
dich steinigen und mit ihren Schwertern zerhauen und deine Häu-
41 ser mit Feuer verbrennen und dir dein Recht tun vor den Augen
vieler Weiber. Also will ich deiner Hurerei ein Ende machen, daß
42 du nicht mehr sollst Geld noch zugeben, und will meinen Mut
an dir kühlen und meinen Eifer an dir sättigen, daß ich ruhe und
43 nicht mehr zürnen müsse. Darum daß du nicht gedacht hast an
die Zeit deiner Jugend, sondern mich mit diesem allem gereizt,
darum will ich auch dir all dein Tun auf den Kopf legen, spricht
der Herr HERR, wiewohl ich damit nicht getan habe nach dem
44 Laster in deinen Greueln. Siehe, alle die, so Sprichwort pflegen
zu üben, werden von dir dies Sprichwort sagen: "Die Tochter ist
45 wie die Mutter." Du bist deiner Mutter Tochter, welche Mann und
Kinder von sich stößt, und bist eine Schwester deiner Schwestern,
die ihre Männer und Kinder von sich stoßen. Eure Mutter ist ei-
46 ne von den Hethitern und euer Vater ein Amoriter. Samaria ist
dein große Schwester mit ihren Töchtern, die dir zur Linken wohnt;
und Sodom ist deine kleine Schwester mit ihren Töchtern, die dir
47 zur Rechten wohnt; wiewohl du dennoch nicht gelebt hast nach
ihrem Wesen noch getan nach ihren Greueln. Es fehlt nicht viel,
48 daß du es ärger gemacht hast denn sie in allem deinem Wesen. So
wahr ich lebe, spricht der Herr HERR, Sodom, deine Schwester,
samt ihren Töchtern hat nicht so getan wie du und deine Töchter.
49 Siehe, das war deiner Schwester Sodom Missetat: Hoffart und alles
vollauf und guter Friede, den sie und ihre Töchter hatten; aber den

Armen und Dürftigen halfen sie nicht, sondern waren stolz und 50
taten Greuel vor mir; darum ich sie auch weggetan habe, da ich
begann dareinzusehen. So hat auch Samaria nicht die Hälfte dei- 51
ner Sünden getan; sondern du hast deiner Greuel so viel mehr als
sie getan, daß du deine Schwester fromm gemacht hast gegen alle
deine Greuel die du getan hast. So trage auch nun deine Schande 52
de, die du deiner Schwester zuerkannt hast. Durch deine Sünden,
in welchen du größere Greuel denn sie getan hast, machst du sie
frömmere, denn du bist. So sei nun auch du schamrot und trage
deine Schande, daß du deine Schwester fromm gemacht hast. Ich 53
will aber ihr Gefängnis wenden, nämlich das Gefängnis dieser So-
dom und ihrer Töchter und das Gefängnis dieser Samaria und ihrer
Töchter und das Gefängnis deiner Gefangenen samt ihnen, daß du 54
tragen mußt deine Schande und dich schämst alles dessen, was du
getan hast ihnen zum Troste. Und deine Schwestern, diese Sodom 55
und ihre Töchter, sollen wieder werden, wie sie zuvor gewesen sind,
und Samaria und ihre Töchter sollen wieder werden, wie sie zuvor
gewesen sind; dazu auch du und deine Töchter sollt wieder wer-
den, wie ihr zuvor gewesen seid. Und wirst nicht mehr die Sodom, 56
deine Schwester rühmen wie zur Zeit deines Hochmuts, da deine 57
Bosheit noch nicht aufgedeckt war wie zur Zeit, da dich die Töchter
Syrrens und die Töchter der Philister allenthalben schändeten und
verachteten dich um und um, da ihr mußt eure Laster tragen, 58
spricht der HERR. Denn also spricht der Herr HERR: Ich will dir 59
tun wie du getan hast, daß du den Eid verachtetest und brichst den
Bund. Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir 60
gemacht habe zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewi-
gen Bund aufrichten. Da wirst du an deine Wege gedenken und 61
dich schämen, wenn du deine großen und kleinen Schwestern zu dir
nehmen wirst, die ich dir zu Töchtern geben werde, aber nicht aus
deinem Bund. Sondern ich will meinen Bund mit dir aufrichten, 62
daß du erfahren sollst, daß ich der HERR sei, auf daß du daran 63
gedenkst und dich schämst und vor Schande nicht mehr deinen
Mund auftun dürfest, wenn ich dir alles vergeben werde, was du
getan hast, spricht der Herr HERR.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Men- 17, 2
schenkind, lege doch dem Hause Israel ein Rätsel vor und ein
Gleichnis und sprich: So spricht der Herr HERR: Ein großer Adler 3
mit großen Flügeln und langen Fittichen und voll Federn, die bunt

waren, kam auf den Libanon und nahm den Wipfel von der Zeder und brach das oberste Reis ab und führte es ins Krämerland und setzte es in die Kaufmannstadt. Er nahm auch vom Samen des Landes und pflanzte es in gutes Land, da viel Wasser war, und setzte es lose hin. Und es wuchs und ward ein ausgebreiteter Weinstock und niedrigen Stammes; denn seine Reben bogen sich zu ihm, und seine Wurzeln waren unter ihm; und er war also ein Weinstock, der Reben kriegte und Zweige. Und da war ein anderer großer Adler mit großen Flügeln und vielen Federn; und siehe, der Weinstock hatte verlangen an seinen Wurzeln zu diesem Adler und streckte seine Reben aus gegen ihn, daß er gewässert würde, vom Platz, da er gepflanzt war. Und war doch auf einen guten Boden an viel Wasser gepflanzt, da er wohl hätte können Zweige bringen, Früchte tragen und ein herrlicher Weinstock werden. So sprich nun: Also sagt der Herr HERR: Sollte der geraten? Ja, man wird seine Wurzeln ausrotten und seine Früchte abreißen, und er wird verdorren, daß alle Blätter seines Gewächses verdorren werden; und es wird nicht geschehen durch großen Arm noch viel Volks, daß man ihn von seinen Wurzeln wegführe. Siehe, er ist zwar gepflanzt; aber sollte er geraten? Ja, sobald der Ostwind an ihn rühren wird, wird er verdorren auf dem Platz, da er gewachsen ist. Und des HERR Wort geschah zu mir und sprach: Sprich doch zu diesem ungehorsamen Haus: Wißt ihr nicht, was das ist? Und sprich: Siehe, es kam ein König zu Babel gen Jerusalem und nahm ihren König und ihre Fürsten und führte sie weg zu sich gen Babel. Und nahm einen vom königlichen Geschlecht und machte einen Bund mit ihm und nahm einen Eid von ihm; aber die Gewaltigen im Lande nahm er weg, damit das Königreich demütig bliebe und sich nicht erhöbe, auf daß sein Bund gehalten würde und bestünde. Aber derselbe fiel von ihm ab und sandte seine Botschaft nach Ägypten, daß man ihm Rosse und viel Volks schicken sollte. Sollte es dem geraten? Sollte er davonkommen, der solches tut? und sollte der, so den Bund bricht davonkommen? So wahr ich lebe spricht der Herr HERR, an dem Ort des Königs, der ihn zum König gesetzt hat, dessen Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen hat, da soll er sterben, nämlich zu Babel. Auch wird ihm Pharao nicht beistehen im Kriege mit großem Heer und vielem Volk, wenn man den Wall aufwerfen wird und die Bollwerke bauen, daß viel Leute umgebracht werden. Denn weil er den Eid verachtet und

den Bund gebrochen hat, darauf er seine Hand gegeben hat, und solches alles tut, wird er nicht davonkommen. Darum spricht der Herr HERR also; So wahr ich lebe, so will ich meinen Eid, den er verachtet hat, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen. Denn ich will mein Netz über ihn werfen, und er muß in meinem Garn gefangen werden; und ich will ihn gen Babel bringen und will daselbst mit ihm rechten über dem, daß er sich also an mir vergriffen hat. Und alle seine Flüchtigen, die ihm anhängen, sollen durchs Schwert fallen, und ihre übrigen sollen in alle Winde zerstreut werden; und ihr sollt's erfahren, daß ich, der HERR, es geredet habe. So spricht der Herr HERR: Ich will auch von dem Wipfel des hohen Zedernbaumes nehmen und oben auf seinen Zweigen ein zartes Reis brechen und will's auf einen hohen, erhabenen Berg pflanzen; auf den hohen Berg Israels will ich's pflanzen, daß es Zweige gewinne und Früchte bringe und ein herrlicher Zedernbaum werde, also daß allerlei Vögel unter ihm wohnen und allerlei Fliegendes unter dem Schatten seiner Zweige bleiben möge. Und sollen alle Feldbäume erfahren, daß ich, der HERR, den hohen Baum erniedrigt habe und den niedrigen Baum erhöht habe und den grünen Baum ausgedörret und den dürren Baum grünend gemacht habe. Ich, der HERR, rede es und tue es auch.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Was treibt ihr unter euch im Lande Israel dies Sprichwort und sprecht: "Die Väter haben Herlinge gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden"? So wahr als ich lebe, spricht der Herr HERR, solches Sprichwort soll nicht mehr unter euch gehen in Israel. Denn siehe, alle Seelen sind mein; des Vaters Seele ist sowohl mein als des Sohnes Seele. Welche Seele sündigt, die soll sterben. Wenn nun einer fromm ist, der recht und wohl tut, der auf den Bergen nicht isset, der seine Augen nicht aufhebt zu den Götzen des Hauses Israel und seines Nächsten Weib nicht befleckt und liegt nicht bei der Frau in ihrer Krankheit, der niemand beschädigt, der dem Schuldner sein Pfand wiedergibt, der niemand etwas mit Gewalt nimmt, der dem Hungrigen sein Brot mitteilt und den Nackten kleidet, der nicht wuchert, der nicht Zins nimmt, der seine Hand vom Unrechten kehrt, der zwischen den Leuten recht urteilt, der nach meinen Rechten wandelt und meine Gebote hält, daß er ernstlich darnach tue: das ist ein frommer Mann, der soll das leben haben, spricht der Herr HERR. Wenn er aber einen Sohn

zeugt, und derselbe wird ein Mörder, der Blut vergießt oder dieser Stücke eins tut, und der andern Stücke keins tut, sondern auf den Bergen isset und seines Nächsten Weib befleckt, die Armen und Elenden beschädigt, mit Gewalt etwas nimmt, das Pfand nicht wiedergibt, seine Augen zu den Götzen aufhebt und einen Greuel begeht, auf Wucher gibt, Zins nimmt: sollte der Leben? Er soll nicht leben, sondern weil er solche Greuel alle getan hat, soll er des Todes sterben; sein Blut soll auf ihm sein. Wo er aber einen Sohn zeugt, der solche Sünden sieht, so sein Vater tut, und sich fürchtet und nicht also tut, ißt nicht auf den Bergen, hebt seine Augen nicht auf zu den Götzen des Hauses Israel, befleckt nicht seines Nächsten Weib, beschädigt niemand, behält das Pfand nicht, nimmt nicht mit Gewalt etwas, teilt sein Brot mit dem Hungrigen und kleidet den Nackten, der seine Hand vom Unrechten kehrt, keinen Wucher noch Zins nimmt, sondern meine Gebote hält und nach meinen Rechten lebt: der soll nicht sterben um seines Vaters Missetat willen, sondern leben. Aber sein Vater, der Gewalt und Unrecht geübt hat und unter seinem Volk getan hat, was nicht taugt, siehe, der soll sterben um seiner Missetat willen. So spricht ihr: Warum soll denn ein Sohn nicht tragen seines Vaters Missetat? Darum daß er recht und wohl getan und alle meine Rechte gehalten und getan hat, soll er leben. Denn welche Seele sündigt, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Missetat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missetat des Sohnes; sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein. Wo sich aber der Gottlose bekehrt von allen seine Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Rechte und tut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Übertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden; sondern er soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er tut. Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe? Und wo sich der Gerechte kehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Böses und lebt nach all den Greueln, die ein Gottloser tut, sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden; sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben. Doch spricht ihr: Der Herr handelt nicht recht. So hört nun, ihr vom Hause Israel: Ist's nicht also, daß ich recht habe und ihr unrecht habt? Denn wenn der Gerechte sich kehrt von seiner Gerechtigkeit

und tut Böses, so muß er sterben; er muß aber um seiner Bosheit
willen, die er getan hat, sterben. Wiederum, wenn der Gottlose 27
kehrt von seiner Ungerechtigkeit, die er getan hat, und tut nun
recht und wohl, der wird seine Seele lebendig erhalten. Denn weil 28
er sieht und bekehrt sich von aller Bosheit, die er getan hat, so soll
er leben und nicht sterben. Doch sprechen die vom Hause Israel: 29
Der Herr handelt nicht recht. Sollte ich Unrecht haben? Ihr vom
Hause Israel habt unrecht. Darum will ich euch richten, ihr vom 30
Hause Israel einen jeglichen nach seinem Wesen, spricht der Herr
HERR. Darum so bekehrt euch von aller Übertretung, auf daß ihr
nicht fallen müsset um der Missetat willen. Werfet von euch alle 31
eure Übertretung, damit ihr übertreten habt, und machet euch ein
neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum willst du sterben,
du Haus Israel? Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Ster- 32
benden, spricht der Herr HERR. Darum bekehrt euch, so werdet
ihr leben.

Du aber mache eine Wehklage über die Fürsten Israels und 19, 2
sprich: Warum liegt deine Mutter, die Löwin, unter den Löwen
und erzieht ihre Jungen unter den Löwen? Deren eines zog sie 3
auf, und ward ein junger Löwe daraus, der gewöhnte sich, die Leute
zu zerreißen und zu fressen. Da das die Heiden von ihm hörten, 4
fingen sie ihn in ihren Gruben und führten ihn an Ketten nach
Ägyptenland. Da nun die Mutter sah, daß ihre Hoffnung verloren 5
war, da sie lange gehofft hatte, nahm sie ein anderes aus ihren
Jungen heraus und machte einen jungen Löwen daraus. Da er 6
unter den Löwen wandelte ward er ein junger Löwe; der gewöhnte
sich auch, die Leute zu zerreißen und zu fressen. Er verderbte ihre 7
Paläste und verwüstete ihre Städte, daß das Land und was darin
ist, vor der Stimme seines Brüllens sich entsetzte. Da legten sich 8
die Heiden aus allen Ländern ringsumher und warfen ein Netz über
ihn und fingen ihn in ihren Gruben und stießen ihn gebunden in 9
einen Käfig und führten ihn zum König zu Babel; und man ließ
ihn verwahren, daß seine Stimme nicht mehr gehört würde auf den
Bergen Israels. Deine Mutter war wie ein Weinstock, gleich wie 10
du am Wasser gepflanzt; und seine Frucht und Reben wuchsen von
dem großen Wasser, daß seine Reben so stark wurden, daß sie zu 11
Herrenzeptern gut waren, und er ward hoch unter den Reben. Und
da man sah, daß er so hoch war und viel Reben hatte, ward er mit 12
Grimm ausgerissen und zu Boden geworfen; der Ostwind verdorrte

seine Frucht, und seine starken Reben wurden zerbrochen, daß sie
13 verdorrten und verbrannt wurden. Nun aber ist er gepflanzt in
14 der Wüste, in einem dünnen, durstigen Lande, und ist ein Feuer
ausgegangen von seinen starken Reben, das verzehrte seine Frucht,
daß in ihm keine starke Rebe mehr ist zu einem Herrenzepter, das
ist ein kläglich und jämmerlich Ding.

20 Und es begab sich im siebenten Jahr, am zehnten Tage des fünf-
ten Monats, kamen etliche aus den Ältesten Israels, den HERRN zu
2 fragen, und setzten sich vor mir nieder. Da geschah des HERRN
3 Wort zu mir und sprach: Du Menschenkind, sage den Ältesten
Israels und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Seid ihr
gekommen, mich zu fragen? So wahr ich lebe, ich will von euch
4 ungefragt sein, spricht der Herr HERR. Aber willst du sie strafen,
du Menschenkind, so magst du sie also strafen: zeige ihnen an
5 die Greuel ihrer Väter und sprich zu ihnen: So spricht der Herr
HERR: Zu der Zeit, da ich Israel erwählte, erhob ich meine Hand
zu dem Samen des Hauses Jakob und gab mich ihnen zu erkennen
in Ägyptenland. Ja, ich erhob meine Hand zu ihnen und sprach:
6 Ich bin der HERR, euer Gott. Ich erhob aber zur selben Zeit
meine Hand, daß ich sie führte aus Ägyptenland in ein Land, das
ich ihnen ersehen hatte, das mit Milch und Honig fließt, ein edles
7 Land vor allen Ländern, und sprach zu ihnen: Ein jeglicher werfe
weg die Greuel vor seinen Augen, und verunreinigt euch nicht an
8 den Götzen Ägyptens! denn ich bin der HERR, euer Gott. Sie
aber waren mir ungehorsam und wollten nicht gehorchen und warf
ihrer keiner weg die Greuel vor seinen Augen und verließen die
Götzen Ägyptens nicht. Da dachte ich meinem Grimm über sie
auszuschütten und all mein Zorn über sie gehen zu lassen noch in
9 Ägyptenland. Aber ich ließ es um meines Namens willen, daß er
nicht entheiligt würde vor den Heiden, unter denen sie waren und
vor denen ich mich ihnen hatte zu erkennen gegeben, daß ich sie
10 aus Ägyptenland führen wollte. Und da ich sie aus Ägyptenland
11 geführt hatte und in die Wüste gebracht, gab ich ihnen meine Ge-
bote und lehrte sie meine Rechte, durch welche lebt der Mensch,
12 der sie hält. Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwi-
schen mir und ihnen, damit sie lernten, daß ich der HERR sei,
13 der sie heiligt. Aber das Haus Israel war mir ungehorsam auch in
der Wüste und lebten nicht nach meinen Geboten und verachteten
meine Rechte, durch welche der Mensch lebt, der sie hält, und

entheiligten meine Sabbate sehr. Da gedachte ich meinem Grimm über sie auszuschütten in der Wüste und sie ganz umzubringen. Aber ich ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiligt würde vor den Heiden, vor welchen ich sie hatte ausgeführt. Und ich hob auch meine Hand auf wider sie in der Wüste, daß ich sie nicht wollte bringen in das Land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch und Honig fließt, ein edles Land vor allen Ländern, darum daß sie meine Rechte verachtet und nach meinen Geboten nicht gelebt und meine Sabbate entheiligt hatten; denn sie wandelten nach den Götzen ihres Herzens. Aber mein Auge verschonte sie, daß ich sie nicht verderbte noch ganz umbrächte in der Wüste. Und ich sprach zu ihren Kindern in der Wüste: Ihr sollt nach eurer Väter Geboten nicht leben und ihre Rechte nicht halten und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen. Denn ich bin der HERR, euer Gott; nach meinen Geboten sollt ihr leben, und meine Rechte sollt ihr halten und darnach tun; und meine Sabbate sollt ihr heiligen, daß sie seien ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset, das ich der HERR, euer Gott bin. Aber die Kinder waren mir auch ungehorsam, lebten nach meinen Geboten nicht, hielten auch meine Rechte nicht, daß sie darnach täten, durch welche der Mensch lebt, der sie hält, und entheiligten meine Sabbate. Da gedachte ich, meinen Grimm über sie auszuschütten und allen meinen Zorn über sie gehen lassen in der Wüste. Ich wandte aber meine Hand und ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiligt würde vor den Heiden, vor welchen ich sie hatte ausgeführt. Ich hob auch meine Hand auf wider sie in der Wüste, daß ich sie zerstreute unter die Heiden und zerstäubte in die Länder, darum daß sie meine Geboten nicht gehalten und meine Rechte verachtet und meine Sabbate entheiligt hatten und nach den Götzen ihrer Väter sahen. Darum übergab ich sie in die Lehre, die nicht gut ist, und in Rechte, darin sie kein Leben konnten haben, und ließ sie unrein werden durch ihre Opfer, da sie alle Erstgeburt durchs Feuer gehen ließen, damit ich sie verstörte und sie lernen mußten, daß ich der HERR sei. Darum rede, du Menschenkind, mit dem Hause Israel und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Eure Väter haben mich noch weiter gelästert und mir getrotzt. Denn da ich sie in das Land gebracht hatte, über welches ich meine Hand aufgehoben hatte, daß ich's ihnen gäbe: wo sie einen hohen Hügel oder dichten Baum ersahen, daselbst opferten sie ihre Opfer und

brachten dahin ihre verdrießlichen Gaben und räucherten daselbst
29 ihren süßen Geruch und gossen daselbst ihre Trankopfer. Ich aber
sprach zu ihnen: Was soll doch die Höhe, dahin ihr geht? Und also
30 heißt sie bis auf diesen Tag "die Höhe ". Darum sprich zum Hause
Israel: So spricht der Herr HERR: Ihr verunreinigt euch in dem
31 Wesen eurer Väter und treibt Abgötterei mit ihren Greueln und
verunreinigt euch an euren Götzen, welchen ihr eure Gaben op-
fert und eure Söhne und Töchter durchs Feuer gehen laßt, bis auf
den heutigen Tag; und ich sollte mich von euch, Haus Israel, fra-
gen lassen? So wahr ich lebe, spricht der Herr HERR, ich will von
32 euch ungefragt sein. Dazu, was ihr gedenkt: "Wir wollen tun wie
die Heiden und wie andere Leute in den Ländern: Holz und Stein
33 anbeten ", das soll euch fehlschlagen. So wahr ich lebe, spricht
der Herr HERR, ich will über euch herrschen mit starker Hand
34 und ausgestrecktem Arm und mit ausgeschüttetem Grimm und
will euch aus den Völkern führen und aus den Ländern, dahin ihr
verstreut seid, sammeln mit starker Hand und mit ausgestrecktem
35 Arm und mit ausgeschütteten Grimm, und will euch bringen in
die Wüste der Völker und daselbst mit euch rechten von Angesicht
36 zu Angesicht. Wie ich mit euren Vätern in der Wüste bei Ägypten
gerecht habe, ebenso will ich auch mit euch rechten, spricht der
37 Herr HERR. Ich will euch wohl unter die Rute bringen und euch
38 in die Bande des Bundes zwingen und will die Abtrünnigen und
so wider mich übertreten, unter euch ausfegen; ja, aus dem Lande,
da ihr jetzt wohnt, will ich sie führen und ins Land Israel nicht
39 kommen lassen, daß ihr lernen sollt, ich sei der HERR. Darum,
ihr vom Hause Israel, so spricht der Herr HERR: Weil ihr denn mir
ja nicht wollt gehorchen, so fahrt hin und diene ein jeglicher seinen
Götzen; aber meinen heiligen Namen laßt hinfort ungeschändet mit
40 euren Opfern und Götzen. Denn so spricht der Herr HERR: Auf
meinem heiligen Berge, auf dem hohen Berge Israel, daselbst wird
mir das ganze Haus Israel, alle die im Lande sind, dienen; daselbst
werden sie mir angenehm sein, und daselbst will ich eure Hebopfer
und Erstlinge eurer Opfer fordern mit allem, was ihr mir heiligt.
41 Ihr werdet mir angenehm sein mit dem süßen Geruch, wenn ich
euch aus den Völkern bringen und aus den Ländern sammeln wer-
de, dahin ihr verstreut seid, und werde in euch geheiligt werden
42 vor den Heiden. Und ihr werdet erfahren, daß ich der HERR bin,
wenn ich euch ins Land Israel gebracht habe, in das Land, darüber

ich meine Hand aufhob, daß ich's euren Vätern gäbe. Dasselbst 43
werdet ihr gedenken an euer Wesen und an all euer Tun, darin
ihr verunreinigt seid, und werdet Mißfallen haben über eure eige-
ne Bosheit, die ihr getan habt. Und werdet erfahren, daß ich der 44
HERR bin, wenn ich mit euch tue um meines Namens willen und
nicht nach eurem bösen Wesen und schädlichen Tun, du Haus Is-
rael, spricht der Herr HERR. Und des HERRN Wort geschah zu 45
mir und sprach: Du Menschenkind, richte dein Angesicht gegen 46
den Südwind zu und predige gegen den Mittag und weissage wider
den Wald im Felde gegen Mittag. Und sprich zum Walde gegen 47
Mittag: Höre des HERRN Wort! So spricht der Herr HERR: Siehe,
ich will in dir ein Feuer anzünden, das soll beide, grüne und dür-
re Bäume, verzehren, daß man seine Flamme nicht wird löschen
können; sondern es soll verbrannt werden alles, was vom Mittag
gegen Mitternacht steht. Und alles Fleisch soll sehen, daß ich, 48
der HERR, es angezündet habe und niemand löschen kann. Und 49
ich sprach: Ach Herr HERR, sie sagen von mir: Dieser redet eitel
Rätselworte.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Men- 21, 2
schenkind, richte dein Angesicht wider Jerusalem und predige wi-
der die Heiligtümer und weissage wider das Land Israel und sprich 3
zum Lande Israel: So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an
dich; ich will mein Schwert aus der Scheide ziehen und will in dir
ausrotten beide, Gerechte und Ungerechte. Weil ich denn in dir 4
Gerechte und Ungerechte ausrotte, so wird mein Schwert aus der
Scheide fahren über alles Fleisch, von Mittag her bis gen Mitter-
nacht. Und soll alles Fleisch erfahren, daß ich, der HERR, mein 5
Schwert habe aus der Scheide gezogen; und es soll nicht wieder ein-
gesteckt werden. Und du, Menschenkind, sollst seufzen, bis dir die 6
Lenden weh tun, ja, bitterlich sollst du seufzen, daß sie es sehen.
Und wenn sie zu dir sagen werden: Warum seufzest du? sollst du 7
sagen: Um des Geschreis willen, das da kommt, vor welchem alle
Herzen verzagen, und alle Hände sinken, aller Mut fallen und al-
le Kniee so ungewiß stehen werden wie Wasser. Siehe, es kommt
und wird geschehen, spricht der Herr HERR. Und des HERRN 8
Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, weissage und 9
sprich: So spricht der HERR: Sprich: Das Schwert, ja, das Schwert
ist geschärft und gefegt. Es ist geschärft, daß es schlachten soll; es 10
ist gefegt, daß es blinken soll. O wie froh wollten wir sein, wenn er

11 gleich alle Bäume zu Ruten machte über die bösen Kinder! Aber
er hat ein Schwert zu fegen gegeben, daß man es fassen soll; es ist
geschärft und gefegt, daß man's dem Totschläger in die Hand gebe.
12 Schreie und heule, du Menschenkind; denn es geht über mein Volk
und über alle Regenten in Israel, die dem Schwert samt meinem
13 Volk verfallen sind. Darum schlage auf deine Lenden. Denn er hat
sie oft gezüchtigt; was hat's geholfen? Es will der bösen Kinder Ru-
14 te nicht helfen, spricht der Herr HERR. Und du, Menschenkind,
weissage und schlage deine Hände zusammen. Denn das Schwert
wird zweifach, ja dreifach kommen, ein Würgeschwert, ein Schwert
großer Schlacht, das sie auch treffen wird in den Kammern, dahin
15 sie fliehen. Ich will das Schwert lassen klingen, daß die Herzen ver-
zagen und viele fallen sollen an allen ihren Toren. Ach, wie glänzt
16 es und haut daher zur Schlacht! Haue drein, zur Rechten und Lin-
17 ken, was vor dir ist! Da will ich dann mit meinen Händen darob
frohlocken und meinen Zorn gehen lassen. Ich, der HERR, habe es
18, 19 gesagt. Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du
Menschenkind, mache zwei Wege, durch welche kommen soll das
Schwert des Königs zu Babel; sie sollen aber alle beide aus einem
20 Lande gehen. Und stelle ein Zeichen vorn an den Weg zur Stadt,
dahin es weisen soll; und mache den Weg, daß das Schwert komme
gen Rabba der Kinder Ammon und nach Juda, zu der festen Stadt
21 Jerusalem. Denn der König zu Babel wird sich an die Wegschei-
de stellen, vorn an den zwei Wegen, daß er sich wahrsagen lasse,
mit den Pfeilen das Los werfe, seinen Abgott frage und schaue die
22 Leber an. Und die Wahrsagung wird auf die rechte Seite gen Je-
rusalem deuten, daß er solle Sturmböcke hinanführen lassen und
Löcher machen und mit großem Geschrei sie überfalle und morde,
und daß er Böcke führen soll wider die Tore und da Wall aufschüt-
23 te und Bollwerk baue. Aber es wird sie solches Wahrsagen falsch
dünken, er schwöre, wie teuer er will. Er aber wird denken an die
24 Missetat, daß er sie gewinne. Darum spricht der Herr HERR also:
Darum daß euer gedacht wird um eure Missetat und euer Ungehör-
sam offenbart ist, daß man eure Sünden sieht in allem eurem Tun,
ja, darum daß euer gedacht wird, werdet ihr mit Gewalt gefangen
25 werden. Und du, Fürst in Israel, der du verdammt und verurteilt
bist, dessen Tag daherkommen wird, wenn die Missetat zum Ende
26 gekommen ist, so spricht der Herr HERR: Tue weg den Hut und
hebe ab die Krone! Denn es wird weder Hut noch die Krone blei-

ben; sondern der sich erhöht hat, der soll erniedrigt werden, und der sich erniedrigt, soll erhöht werden. Ich will die Krone zunichte, 27
zunichte, zunichte machen, bis der komme, der sie haben soll; dem will ich sie geben. Und du, Menschenkind, weissage und sprich: So 28
spricht der Herr HERR von den Kindern Ammon und von ihrem Schmähen; und sprich: Das Schwert, das Schwert ist gezückt, daß es schlachten soll; es ist gefegt, daß es würgen soll und soll blinken, 29
darum daß du falsche Gesichte dir sagen läßt und Lügen weissagen, damit du auch hingegeben wirst unter die erschlagenen Gottlosen, 30
welchen ihr Tag kam, da die Missetat zum Ende gekommen war. Und ob's schon wieder in die Scheide gesteckt würde, so will ich 31
dich doch richten an dem Ort, da du geschaffen, und in dem Lande, da du geboren bist, und will meinen Zorn über dich schütten; ich 32
will das Feuer meines Grimmes über dich aufblasen und will dich Leuten, die brennen und verderben können, überantworten. Du 32
mußt dem Feuer zur Speise werden, und dein Blut muß im Lande vergossen werden, und man wird dein nicht mehr gedenken; denn ich, der HERR, habe es geredet.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Men- 22, 2
schenkind, willst du nicht strafen die mörderische Stadt und ihr anzeigen alle ihre Greuel? Sprich: So spricht der Herr HERR: O 3
Stadt, die du der Deinen Blut vergießest, auf daß deine Zeit komme, und die du Götzen bei dir machst, dadurch du dich verunreinigst! 4
Du verschuldest dich an dem Blut, das du vergießt, und verunreinigst dich an den Götzen, die du machst; damit bringst du deine 4
Tage herzu und machst, daß deine Jahre kommen müssen. Darum will ich dich zum Spott unter den Heiden und zum Hohn in allen 5
Ländern machen. In der Nähe und in der Ferne sollen sie dein spotten, daß du ein schändlich Gerücht haben und großen Jammer 6
leiden müssest. Siehe, die Fürsten in Israel, ein jeglicher ist mächtig bei dir, Blut zu vergießen. Vater und Mutter verachten 7
sie, den Fremdlingen tun sie Gewalt und Unrecht, die Witwen und die Waisen schinden sie. Du verachtetest meine Heiligtümer und 8
entheiligst meine Sabbate. Verräter sind in dir, auf daß sie Blut vergießen. Sie essen auf den Bergen und handeln mutwillig in dir; 9
sie decken auf die Blöße der Väter und nötigen die Weiber in ihrer Krankheit und treiben untereinander, Freund mit Freundes Wei- 10
be, Greuel; sie schänden ihre eigene Schwiegertochter mit allem Mutwillen; sie notzüchtigen ihre eigenen Schwestern, ihres Vaters 11

12 Töchter; sie nehmen Geschenke, auf daß sie Blut vergießen; sie
wuchern und nehmen Zins voneinander und treiben ihren Geiz wi-
13 der ihren Nächsten und tun einander Gewalt und vergessen mein
also, spricht der Herr HERR. Siehe, ich schlage meine Hände zu-
14 sammen über den Geiz, den du treibst, und über das Blut, so in dir
vergossen ist. Meinst du aber, dein Herz möge es erleiden, oder
werden es deine Hände ertragen zu der Zeit, wann ich mit dir han-
15 deln werde? Ich, der HERR, habe es geredet und will's auch tun
und will dich zerstreuen unter die Heiden und dich verstoßen in die
16 Länder und will deinem Unflat ein Ende machen, daß du bei den
Heiden mußst verflucht geachtet werden und erfahren, daß ich der
17 HERR sei. Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach:
18 Du Menschenkind, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden
und sind alle Erz, Zinn, Eisen und Blei im Ofen; ja, zu Silber-
19 schlacken sind sie geworden. Darum spricht der Herr HERR also:
Weil ihr denn alle Schlacken geworden seid, siehe, so will ich euch
20 alle gen Jerusalem zusammentun. Wie man Silber, Erz, Eisen, Blei
und Zinn zusammentut im Ofen, daß man ein Feuer darunter auf-
blase und zerschmelze es, also will ich euch auch in meinem Zorn
21 und Grimm zusammentun, einlegen und schmelzen. Ja ich will
euch sammeln und das Feuer meines Zorns unter euch aufblasen,
22 daß ihr darin zerschmelzen müsset. Wie das Silber zerschmilzt im
Ofen, so sollt ihr auch darin zerschmelzen und erfahren, daß ich,
23 der HERR, meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe. Und
des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind,
24 sprich zu ihnen: Du bist ein Land, das nicht zu reinigen ist, wie
eines, das nicht beregnet wird zur Zeit des Zorns. Die Prophe-
25 ten, so darin sind, haben sich gerettet, die Seelen zu fressen wie
ein brüllender Löwe, wenn er raubt; sie reißen Gut und Geld an
26 sich und machen der Witwen viel darin. Ihre Priester verkehren
mein Gesetz freventlich und entheiligen mein Heiligtum; sie halten
unter dem Heiligen und Unheiligen keinen Unterschied und lehren
nicht, was rein oder unrein sei, und warten meiner Sabbate nicht,
27 und ich werde unter ihnen entheiligt. Ihre Fürsten sind darin wie
die reißenen Wölfe, Blut zu vergießen und Seelen umzubringen
28 um ihres Geizes willen. Und ihre Propheten tünchen ihnen mit
losem Kalk, predigen loses Gerede und weissagen ihnen Lügen und
sagen: „So spricht der Herr HERR“, so es doch der HERR nicht
29 geredet hat. Das Volk im Lande übt Gewalt; sie rauben getrost

und schinden die Armen und Elenden und tun den Fremdlingen Gewalt und Unrecht. Ich suchte unter ihnen, ob jemand sich zur Mauer machte und wider den Riß stünde vor mir für das Land, daß ich's nicht verderbte; aber ich fand keinen. Darum schüttete ich meinen Zorn über sie, und mit dem Feuer meines Grimmes machte ich ihnen ein Ende und gab ihnen also ihren Verdienst auf ihren Kopf, spricht der Herr HERR.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, es waren zwei Weiber, einer Mutter Töchter. Die trieben Hurerei in Ägypten in ihrer Jugend; daselbst ließen sie ihre Brüste begreifen und den Busen ihrer Jungfrauschaft betasten. Die große heißt Ohola und ihre Schwester Oholiba. Und ich nahm sie zur Ehe, und sie gebaren mir Söhne und Töchter. Und Ohola heißt Samaria und Oholiba Jerusalem. Ohola trieb Hurerei, da ich sie genommen hatte, und brannte gegen ihre Buhlen, nämlich gegen die Assyrer, die zu ihr kamen, gegen die Fürsten und Herren, die mit Purpur gekleidet waren, und alle junge, liebliche Gesellen, Reisige, so auf Rossen ritten. Und sie buhlte mit allen schönen Gesellen in Assyrien und verunreinigte sich mit allen ihren Götzen, wo sie auf einen entbrannte. Dazu ließ sie auch nicht die Hurerei mit Ägypten, die bei ihr gelegen hatten von ihrer Jugend auf und die Brüste ihrer Jungfrauschaft betastet und große Hurerei mit ihr getrieben hatten. Da übergab ich sie in die Hand ihrer Buhlen, den Kindern Assur, gegen welche sie brannte vor Lust. Die deckten ihre Blöße auf und nahmen ihre Söhne und Töchter weg; sie aber töteten sie mit dem Schwert. Und es kam aus unter den Weibern, wie sie gestraft wäre. Da es aber ihre Schwester Oholiba sah, entbrannte sie noch viel ärger denn jene und trieb die Hurerei mehr denn ihre Schwester; und entbrannte gegen die Kinder Assur, nämlich die Fürsten und Herren, die zu ihr kamen wohl gekleidet, Reisige, so auf Rossen ritten, und alle junge, liebliche Gesellen. Da sah ich, daß sie alle beide gleichermaßen verunreinigt waren. Aber diese treib ihre Hurerei mehr. Denn da sie sah gemalte Männer an der Wand in roter Farbe, die Bilder der Chaldäer, um ihre Lenden gegürtet und bunte Mützen auf ihren Köpfen, und alle gleich anzusehen wie gewaltige Leute, wie denn die Kinder Babels, die Chaldäer, tragen in ihrem Vaterlande: entbrannte sie gegen sie, sobald sie ihrer gewahr ward, und schickte Botschaft zu ihnen nach Chaldäa. Als nun die Kinder Babels zu ihr kamen,

bei ihr zu schlafen nach der Liebe, verunreinigten sie dieselbe mit ihrer Hurerei, und sie verunreinigte sich mit ihnen, bis sie ihrer müde ward. Und da ihre Hurerei und Schande so gar offenbar war, ward ich ihrer überdrüssig, wie ich ihrer Schwester auch war müde geworden. Sie aber trieb ihre Hurerei immer mehr und gedachte an die Zeit ihrer Jugend, da sie in Ägyptenland Hurerei getrieben hatte, und entbrannte gegen ihre Buhlen, welcher Brunst war wie der Esel und der Hengste Brunst. Und du bestelltest deine Unzucht wie in deiner Jugend, da die in Ägypten deine Brüste begriffen und deinen Busen betasteten. Darum, Oholiba, so spricht der Herr HERR: Siehe, ich will deine Buhlen, deren du müde bist geworden, wider dich erwecken und will sie ringsumher wider dich bringen, nämlich die Kinder Babels und alle Chaldäer mit Hauptleuten, Fürsten und Herren und alle Assyrer mit ihnen, die schöne junge Mannschaft, alle Fürsten und Herren, Ritter und Edle, die alle auf Rossen reiten. Und sie werden über dich kommen, gerüstet mit Wagen und Rädern und mit großem Haufen Volks, und werden dich belagern mit Tartschen, Schilden und Helmen um und um. Denen will ich das Recht befehlen, daß sie dich richten sollen nach ihrem Recht. Ich will meinen Eifer über dich gehen lassen, daß sie unbarmherzig mit dir handeln sollen. Sie sollen dir Nase und Ohren abschneiden; und was übrigbleibt, soll durchs Schwert fallen. Sie sollen deine Söhne und Töchter wegnehmen und das übrige mit Feuer verbrennen. Sie sollen dir deine Kleider ausziehen und deinen Schmuck wegnehmen. Also will ich deiner Unzucht und deiner Hurerei mit Ägyptenland ein Ende machen, daß du deine Augen nicht mehr nach ihnen aufheben und Ägyptens nicht mehr gedenken sollst. Denn so spricht der Herr HERR: Siehe, ich will dich überantworten, denen du feind geworden und deren du müde bist. Die sollen wie Feinde mit dir umgehen und alles nehmen, was du erworben hast, und dich nackt und bloß lassen, daß die Schande deiner Unzucht und Hurerei offenbar werde. Solches wird dir geschehen um deiner Hurerei willen, so du mit den Heiden getrieben, an deren Götzen du dich verunreinigt hast. Du bist auf dem Wege deiner Schwester gegangen; darum gebe ich dir auch deren Kelch in deine Hand. So spricht der Herr HERR: Du mußt den Kelch deiner Schwester trinken, so tief und weit er ist: du sollst zu so großem Spott und Hohn werden, daß es unerträglich sein wird. Du mußt dich des starken Tranks und Jammers vollsaufen; denn

der Kelch deiner Schwester Samaria ist ein Kelch des Jammers und Trauerns. Denselben mußt du rein austrinken, darnach die Scherben zerwerfen und deine Brüste zerreißen; denn ich habe es geredet, spricht der Herr HERR. Darum so spricht der Herr HERR: Darum, daß du mein vergessen und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage auch nun deine Unzucht und deine Hurerei. Und der HERR sprach zu mir; Du Menschenkind, willst du nicht Ohola und Oholiba strafen und ihnen zeigen ihre Greuel? Wie sie Ehebrecherei getrieben und Blut vergossen und die Ehe gebrochen haben mit den Götzen; dazu ihre Kinder, die sie mir geboren hatten, verbrannten sie denselben zum Opfer. Überdas haben sie mir das getan: sie haben meine Heiligtümer verunreinigt dazumal und meine Sabbate entheiligt. Denn da sie ihre Kinder den Götzen geschlachtet hatten, gingen sie desselben Tages in mein Heiligtum, es zu entheiligen. Siehe, solches haben sie in meinem Hause begangen. Sie haben auch Boten geschickt nach Leuten, die aus fernen Landen kommen sollten; und siehe, da sie kamen, badetest du dich und schminktest dich und schmücktest dich mit Geschmeide zu ihren Ehren und saßest auf einem herrlichen Polster, vor welchem stand ein Tisch zugerichtet; darauf legtest du mein Räuchwerk und mein Öl. Dasselbst erhob sich ein großes Freudengeschrei; und es gaben ihnen die Leute, so allenthalben aus großem Volk und aus der Wüste gekommen waren, Geschmeide an ihre Arme und schöne Kronen auf ihre Häupter. Ich aber gedachte: Sie ist der Ehebrecherei gewohnt von alters her; sie kann von der Hurerei nicht lassen. Denn man geht zu ihr ein, wie man zu einer Hure eingeht; ebenso geht man zu Ohola und Oholiba, den unzüchtigen Weibern. Darum werden sie die Männer strafen, die das Recht vollbringen, wie man die Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen strafen soll. Denn sie sind Ehebrecherinnen, und ihre Hände sind voll Blut. Also spricht der Herr HERR: Führe einen großen Haufen über sie herauf und gib sie zu Raub und Beute, daß die Leute sie steinigen und mit ihren Schwertern erstechen und ihre Söhne und Töchter erwürgen und ihre Häuser mit Feuer verbrennen. Also will ich der Unzucht im Lande ein Ende machen, daß alle Weiber sich warnen lassen und nicht nach solcher Unzucht tun. Und man soll eure Unzucht auf euch legen, und ihr sollt eurer Götzen Sünden tragen, auf daß ihr erfahret, daß ich der Herr HERR bin.

Und es geschah das Wort des HERRN zu mir im neunten Jahr, 24

- 2 am zehnten Tage des zehnten Monats, und sprach: Du Menschenkind, schreib diesen Tag an, ja, eben diesen Tag; denn der König zu Babel hat sich eben an diesem Tage wider Jerusalem gelagert.
- 3 Und gib dem ungehorsamen Volk ein Gleichnis und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Setze einen Topf zu, setze zu und
- 4 gieß Wasser hinein; tue die Stücke zusammen darein, die hinein sollen, alle besten Stücke, die Lenden und Schultern, und fülle ihn
- 5 mit den besten Knochenstücken; nimm das Beste von der Herde und mache ein Feuer darunter, Knochenstücke zu kochen, und laß es getrost sieden und die Knochenstücke darin wohl kochen.
- 6 Darum spricht der Herr HERR: O der mörderischen Stadt, die ein solcher Topf ist, da der Rost daran klebt und nicht abgehen will! Tue ein Stück nach dem andern heraus; und du darfst nicht darum
- 7 lösen, welches zuerst heraus soll. Denn ihr Blut ist darin, das sie auf einen bloßen Felsen und nicht auf die Erde verschüttet hat,
- 8 da man's doch hätte mit Erde können zuscharren. Und ich habe auch darum sie lassen das Blut auf einen bloßen Felsen schütten, daß es nicht zugescharrt würde, auf daß der Grimm über sie käme
- 9 und es gerächt würde. Darum spricht der Herr HERR also: O du mörderische Stadt, welche ich will zu einem großen Feuer machen!
- 10 Trage nur viel Holz her, zünde das Feuer an, daß das Fleisch gar werde, und würze es wohl, und die Knochenstücke sollen anbrennen.
- 11 Lege auch den Topf leer auf die Glut, auf das er heiß werde und sein Erz entbrenne, ob seine Unreinigkeit zerschmelzen und sein Rost abgehen wolle. Aber wie sehr er brennt, will sein Rost doch nicht abgehen, denn es ist zuviel des Rosts; er muß im Feuer zerschmelzen. Deine Unreinigkeit ist so verhärtet, daß, ob ich dich gleich reinigen wollte, dennoch du nicht willst dich reinigen lassen von deiner Unreinigkeit. Darum kannst du hinfort nicht wieder rein
- 14 werden, bis mein Grimm sich an dir gekühlt habe. Ich, der HERR, habe es geredet! Es soll kommen, ich will's tun und nicht säumen; ich will nicht schonen noch mich's reuen lassen; sondern sie sollen dich richten, wie du gelebt und getan hast, spricht der Herr HERR.
- 15, 16 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, siehe, ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage, aber du sollst nicht klagen noch weinen noch eine Träne lassen.
- 17 Heimlich magst du seufzen, aber keine Totenklage führen; sondern du sollst deinen Schmuck anlegen und deine Schuhe anziehen. Du sollst deinen Mund nicht verhüllen und nicht das Trauerbrot essen.

Und da ich des Morgens früh zum Volk geredet hatte, starb mir 18
am Abend mein Weib. Und ich tat des andern Morgens, wie mir
befohlen war. Und das Volk sprach zu mir: Willst du uns nicht 19
anzeigen, was uns das bedeutet, was du tust? Und ich sprach zu 20
ihnen: Der HERR hat mir geredet und gesagt: Sage dem Hause 21
Israel, daß der Herr HERR spricht also: Siehe, ich will mein Heilig-
tum, euren höchsten Trost, die Lust eurer Augen und eures Herzens
Wunsch entheiligen; und euer Söhne und Töchter, die ihr verlassen
mußtet, werden durchs Schwert fallen. Und müßt tun, wie ich ge- 22
tan habe: euren Mund sollt ihr nicht verhüllen und das Trauerbrot
nicht essen, sondern sollt euren Schmuck auf euer Haupt setzen 23
und eure Schuhe anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch weinen,
sondern über eure Sünden verschmachten und untereinander seuf-
zen. Und soll also Hesekiel euch ein Wunderzeichen sein, daß ihr 24
tun müßt, wie er getan hat, wenn es nun kommen wird, damit ihr
erfahrt, daß ich der Herr HERR bin. Und du, Menschenkind, zu 25
der Zeit, wann ich wegnehmen werde von ihnen ihre Macht und
ihren Trost, die Lust ihrer Augen und des Herzens Wunsch, ihre
Söhne und Töchter, ja, zur selben Zeit wird einer, so entronnen 26
ist, zu dir kommen und dir's kundtun. Zur selben Zeit wird dein 27
Mund aufgetan werden samt dem, der entronnen ist, daß du reden
sollst und nicht mehr schweigen; denn du mußt ihr Wunderzeichen
sein, daß sie erfahren, ich sei der HERR.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Men- 25, 2
schenkind, richte dein Angesicht gegen die Kinder Ammon und
weissage wider sie und sprich zu den Kindern Ammon: Höret des 3
Herrn HERRN Wort! So spricht der Herr HERR: Darum daß ihr
über mein Heiligtum sprecht: "Ha! es ist entheiligt! und über das
Land Israel: Es ist verwüstet! und über das Haus Juda: Es ist ge-
fangen weggeführt!", darum siehe, ich will dich den Kindern des 4
Morgenlandes übergeben, daß sie ihre Zeltdörfer in dir bauen und
ihre Wohnungen in dir machen sollen; sie sollen deine Früchte essen
und deine Milch trinken. Und will Rabba zum Kamelstall machen 5
und das Land der Kinder Ammon zu Schafhürden machen; und ihr
sollt erfahren, daß ich der HERR bin. Denn so spricht der Herr 6
HERR: Darum daß du mit deinen Händen geklatscht und mit den
Füßen gescharrt und über das Land Israel von ganzem Herzen so
höhnisch dich gefreut hast, darum siehe, ich will meine Hand über 7
dich ausstrecken und dich den Heiden zur Beute geben und dich aus

den Völkern ausrotten und aus den Ländern umbringen und dich
8 vertilgen; und sollst erfahren, daß ich der HERR bin. So spricht
der Herr HERR: Darum daß Moab und Seir sprechen: Siehe das
9 Haus Juda ist eben wie alle Heiden! siehe, so will ich Moab zur
Seite öffnen in seinen Städten und in seinen Grenzen, das edle Land
10 von Beth-Jesimoth, Baal-Meon und Kirjathaim, und will es den
Kindern des Morgenlandes zum Erbe geben samt dem Lande der
Kinder Ammon, daß man der Kinder Ammon nicht mehr gedenken
11 soll unter den Heiden. Und will das Recht gehen lassen über Mo-
12 ab; und sie sollen erfahren, daß ich der HERR bin. So spricht der
Herr HERR: Darum daß sich Edom am Hause Juda gerächt hat
13 und sich verschuldet mit seinem Rächen, darum spricht der Herr
HERR also: Ich will meine Hand ausstrecken über Edom und will
ausrotten von ihm Menschen und Vieh und will es wüst machen
14 von Theman bis gen Dedan und durchs Schwert fällen; und will
mich an Edom rächen durch mein Volk Israel, und sie sollen mit
Edom umgehen nach meinem Zorn und Grimm, daß sie meine Ra-
15 che erfahren sollen, spricht der Herr HERR. So spricht der Herr
HERR: Darum daß die Philister sich gerächt haben und den alten
Haß gebüßt nach allem ihrem Willen am Schaden meines Volkes,
16 darum spricht der Herr HERR also: Siehe, ich will meine Hand
ausstrecken über die Philister und die Krether ausrotten und will
17 die übrigen am Ufer des Meeres umbringen; und will große Rache
an ihnen üben und mit Grimm sie strafen, daß sie erfahren sollen,
ich sei der HERR, wenn ich meine Rache an ihnen geübt habe.

26 Und es begab sich im elften Jahr, am ersten Tage des ersten
2 Monats, geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Du Men-
schenkind, darum daß Tyrus spricht über Jerusalem: "Ha! die Pfor-
te der Völker ist zerbrochen; es ist zu mir gewandt; ich werde nun
3 voll werden, weil sie wüst ist!", darum spricht der Herr HERR
also: Siehe, ich will an dich, Tyrus, und will viele Heiden über dich
heraufbringen, gleich wie sich ein Meer erhebt mit seinen Wellen.
4 Die sollen die Mauern zu Tyrus verderben und ihre Türme ab-
brechen; ja ich will auch ihren Staub von ihr wegfegen und will
5 einen bloßen Fels aus ihr machen und einen Ort am Meer, darauf
man die Fischgarne aufspannt; denn ich habe es geredet, spricht
6 der Herr HERR, und sie soll den Heiden zum Raub werden. Und
ihre Töchter, so auf dem Felde liegen, sollen durchs Schwert er-
7 würgt werden und sollen erfahren, daß ich der HERR bin. Denn

so spricht der Herr HERR: Siehe, ich will über Tyrus kommen lassen Nebukadnezar, den König zu Babel, von Mitternacht her, der ein König aller Könige ist, mit Rossen, Wagen, Reitern und mit großem Haufen Volks. Der soll deine Töchter, so auf dem Felde 8 liegen, mit dem Schwert erwürgen; aber wider dich wird er Bollwerke aufschlagen und einen Wall aufschütten und Schilde wider dich rüsten. Er wird mit Sturmböcken deine Mauern zerstoßen und 9 deine Türme mit seinen Werkzeugen umreißen. Der Staub von 10 der Menge seiner Pferde wird dich bedecken; so werden auch deine Mauern erbeben vor dem Getümmel seiner Rosse, Räder und Reiter, wenn er zu deinen Toren einziehen wird, wie man pflegt in eine zerrissene Stadt einzuziehen. Er wird mit den Füßen seiner Rosse 11 alle deine Gassen zertreten. Dein Volk wird er mit dem Schwert erwürgen und deine starken Säulen zu Boden reißen. Sie werden 12 dein Gut rauben und deinen Handel plündern. Deine Mauern werden sie abbrechen und deine feinen Häuser umreißen und werden deine Steine, Holz und Staub ins Wasser werfen. Also will ich mit 13 Getön deines Gesanges ein Ende machen, daß man den Klang deiner Harfen nicht mehr hören soll. Und ich will einen bloßen Fels 14 aus dir machen und einen Ort, darauf man Fischgarne aufspannt, daß du nicht mehr gebaut wirst; denn ich bin der HERR, der solches redet, spricht der Herr HERR. So spricht der Herr HERR 15 wider Tyrus: was gilt's? die Inseln werden erbeben, wenn du so greulich zerfallen wirst und deine Verwundeten seufzen werden, so in dir sollen ermordet werden. Alle Fürsten am Meer werden herab 16 von ihren Stühlen steigen und ihre Röcke von sich tun und ihre gestickten Kleider ausziehen und werden in Trauerkleidern gehen und auf der Erde sitzen und werden erschrecken und sich entsetzen über deinen plötzlichen Fall. Sie werden über dich wehklagen und 17 von dir sagen: Ach, wie bist du so gar wüst geworden, du berühmte Stadt, die du am Meer lagst und so mächtig warst auf dem Meer samt deinen Einwohnern, daß sich das ganze Land vor dir fürchten mußte! Ach, wie entsetzen sich die Inseln über deinen Fall! ja 18 die Inseln im Meer erschrecken über deinen Untergang. Denn so 19 spricht der Herr HERR: Ich will dich zu einer wüsten Stadt machen wie andere Städte, darin niemand wohnt, und eine große Flut über dich kommen lassen, daß dich große Wasser bedecken, und 20 will dich hinunterstoßen zu denen, die in die Grube gefahren sind, zu dem Volk der Toten. Ich will dich unter die Erde hinabstoßen

in die ewigen Wüsten zu denen, die in die Grube gefahren sind, auf daß niemand in dir wohne. Ich will dich, du Prächtige im Lande der Lebendigen, ja, zum Schrecken will ich dich machen, daß du nichts mehr seist; und wenn man nach dir fragt, daß man dich ewiglich nimmer finden könne, spricht der Herr HERR.

27, 2 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, mach eine Wehklage über Tyrus und sprich zu Tyrus, die da liegt vorn am Meer und mit vielen Inseln der Völker handelt: So spricht der Herr HERR: O Tyrus, du sprichst: Ich bin die Allerschönste. Deine Grenzen sind mitten im Meer und deine Bauleute haben dich aufs allerschönste zugerichtet. Sie haben all dein Tafelwerk aus Zypressenholz vom Senir gemacht und die Zedern vom Libanon führen lassen und deine Mastbäume daraus gemacht und deine Ruder von Eichen aus Basan und deine Bänke von Elfenbein, gefaßt in Buchsbaumholz aus den Inseln der Chittiter. Dein Segel war von gestickter, köstlicher Leinwand aus Ägypten, daß es dein Panier wäre, und deine Decken von blauem und rotem Purpur aus den Inseln Elisa. Die von Sidon und Arvad waren deine Ruderknechte, und hattest geschickte Leute zu Tyrus, zu schiffen. Die Ältesten und Klugen von Gebal mußten deine Risse bessern. Alle Schiffe im Meer und ihre Schiffsleute fand man bei dir; die hatten ihren Handel in dir. Die aus Persien, Lud und Lybien waren dein Kriegsvolk, die ihre Schilde und Helme in dir aufhingen und haben dich so schön geschmückt. Die von Arvad waren unter deinem Heer rings um die Mauern und Wächter auf deinen Türmen; die haben ihre Schilde allenthalben von deinen Mauern herabgehängt und dich so schön geschmückt. Tharsis hat dir mit seinem Handel gehabt und allerlei Waren, Silber, Eisen, Zinn und Blei auf die Märkte gebracht. Javan, Thubal und Mesech haben mit dir gehandelt und haben dir leibeigene Leute und Geräte von Erz auf deine Märkte gebracht. Die von Thogarma haben dir Rosse und Wagenpferde und Maulesel auf deine Märkte gebracht. Die von Dedan sind deine Händler gewesen, und hast allenthalben in den Inseln gehandelt; die haben dir Elfenbein und Ebenholz verkauft. Die Syrer haben bei dir geholt deine Arbeit, was du gemacht hast, und Rubine, Purpur, Teppiche, feine Leinwand und Korallen und Kristalle auf deine Märkte gebracht. Juda und das Land Israel haben auch mit dir gehandelt und haben Weizen von Minnith und Balsam und Honig und Öl und Mastix auf deine Märkte gebracht.

Dazu hat auch Damaskus bei dir geholt deine Arbeit und allerlei 18
Ware um Wein von Helbon und köstliche Wolle. Dan und Javan 19
und Mehusal haben auch auf deine Märkte gebracht Eisenwerk,
Kassia und Kalmus, daß du damit handeltest. Dedan hat mit dir 20
gehandelt mit Decken zum Reiten. Arabien und alle Fürsten von 21
Kedar haben mit dir gehandelt mit Schafen, Widdern und Böcken.
Die Kaufleute aus Saba und Ragma haben mit dir gehandelt und 22
allerlei köstliche Spezerei und Edelsteine und Gold auf deine Märkte
gebracht. Haran und Kanne und Eden samt den Kaufleuten aus 23
Seba, Assur und Kilmad sind auch deine Händler gewesen. Die ha- 24
ben alle mit dir gehandelt mit köstlichem Gewand, mit purpurnen
und gestickten Tüchern, welche sie in köstlichen Kasten, von Ze-
dern gemacht und wohl verwahrt, auf deine Märkte geführt haben.
Aber die Tharsisschiffe sind die vornehmsten auf deinen Märkten 25
gewesen. Also bist du sehr reich und prächtig geworden mitten im
Meer. Deine Ruderer haben dich oft auf große Wasser geführt; 26
ein Ostwind wird dich mitten auf dem Meer zerbrechen, also daß 27
dein Reichtum, dein Kaufgut, deine Ware, deine Schiffsleute, deine
Schiffsherren und die, so deine Risse bessern und die deinen
Handel treiben und alle deine Kriegersleute und alles Volk in dir
mitten auf dem Meer umkommen werden zur Zeit, wann du unter- 28
gehst; daß auch die Anfurten erbeben werden vor dem Geschrei 29
deiner Schiffsherren. Und alle, die an den Rudern ziehen, samt den
Schiffsknechten und Meistern werden aus ihren Schiffen ans Land
treten und laut über dich schreien, bitterlich klagen und werden 30
Staub auf ihre Häupter werfen und sich in der Asche wälzen. Sie 31
werden sich kahl scheren über dir und Säcke um sich gürten und
von Herzen bitterlich um dich weinen und trauern. Es werden 32
auch ihre Kinder über dich wehklagen: Ach! wer ist jemals auf dem
Meer so still geworden wie du, Tyrus? Da du deinen Handel auf 33
dem Meer triebst, da machtest du viele Länder reich, ja, mit der
Menge deiner Ware und deiner Kaufmannschaft machtest du reich
die Könige auf Erden. Nun aber bist du vom Meer in die rech- 34
ten, tiefen Wasser gestürzt, daß dein Handel und all dein Volk in
dir umgekommen ist. Alle die auf den Inseln wohnen, erschrecken 35
über dich, und ihre Könige entsetzen sich und sehen jämmerlich.
Die Kaufleute in den Ländern pfeifen dich an, daß du so plötzlich 36
untergegangen bist und nicht mehr aufkommen kannst.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Men- 28, 2

schenkind, sage dem Fürsten zu Tyrus: So spricht der Herr HERR: Darum daß sich dein Herz erhebt und spricht: 'Ich bin Gott, ich sitze auf dem Thron Gottes mitten im Meer', so du doch ein Mensch und nicht Gott bist, doch erhebt sich dein Herz, als wäre es eines Gottes Herz: siehe, du hältst dich für klüger denn Daniel, daß dir nichts verborgen sei und habest durch deine Klugheit und deinen Verstand solche Macht zuwege gebracht und Schätze von Gold und Silber gesammelt und habest durch deine große Weisheit und Hantierung so große Macht überkommen; davon bist du so stolz geworden, daß du so mächtig bist; darum spricht der Herr HERR also: Weil sich denn dein Herz erhebt, als wäre es eines Gottes Herz, darum, siehe, ich will Fremde über dich schicken, nämlich die Tyrannen der Heiden; die sollen ihr Schwert zücken über deine schöne Weisheit und deine große Ehre zu Schanden machen. Sie sollen dich hinunter in die Grube stoßen, daß du mitten auf dem Meer stirbst wie die Erschlagenen. Was gilt's, ob du dann vor deinem Totschläger wirst sagen: 'Ich bin Gott', so du doch nicht Gott, sondern ein Mensch und in deiner Totschläger Hand bist? Du sollst sterben wie die Unbeschnittenen von der Hand der Fremden; denn ich habe es geredet, spricht der Herr HERR.

11, 12 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, mache eine Wehklage über den König zu Tyrus und sprich von Ihm: So spricht der Herr HERR: Du bist ein reinliches Siegel, voller Weisheit und aus der Maßen schön. Du bist im Lustgarten Gottes und mit allerlei Edelsteinen geschmückt: mit Sarder, Topas, Demant, Türkis, Onyx, Jaspis, Saphir, Amethyst, Smaragd und Gold. Am Tage, da du geschaffen wurdest, mußten da bereit sein bei dir deine Pauken und Pfeifen. Du bist wie ein Cherub, der sich weit ausbreitet und decket; und ich habe dich auf den heiligen Berg Gottes gesetzt, daß du unter den feurigen Steinen wandelst.

15 Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, da du geschaffen wurdest, bis sich deine Missetat gefunden hat. Denn du bist inwendig voll Frevels geworden vor deiner großen Hantierung und hast dich versündigt. Darum will ich dich entheiligen von dem Berge Gottes und will dich ausgebreiteten Cherub aus den feurigen Steinen verstoßen. Und weil sich dein Herz erhebt, daß du so schön bist, und hast dich deine Klugheit lassen betrügen in deiner Pracht, darum will ich dich zu Boden stürzen und ein Schauspiel aus dir machen vor den Königen. Denn du hast dein Heiligtum verderbt

mit deiner großen Missetat und unrechtem Handel. Darum will ich ein Feuer aus dir angehen lassen, das dich soll verzehren, und will dich zu Asche machen auf der Erde, daß alle Welt zusehen soll. Alle, die dich kennen unter den Heiden, werden sich über dich entsetzen, daß du so plötzlich bist untergegangen und nimmermehr aufkommen kannst. Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Sidon und weissage wider sie und sprich: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will an dich, Sidon, und will an dir Ehre einlegen, daß man erfahren soll, daß ich der HERR bin, wenn ich das Recht über sie gehen lasse und an ihr erzeuge, daß ich heilig sei. Und ich will Pestilenz und Blutvergießen unter sie schicken auf ihren Gassen, und sie sollen tödlich verwundet drinnen fallen durchs Schwert, welches allenthalben über sie gehen wird; und sollen erfahren, daß ich der HERR bin. Und forthin sollen allenthalben um das Haus Israel, da ihre Feinde sind, keine Dornen, die da stechen, noch Stacheln, die da wehe tun, bleiben, daß sie erfahren, daß ich der Herr HERR bin. So spricht der Herr HERR: Wenn ich das Haus Israel wieder versammeln werde von den Völkern, dahin sie zerstreut sind, so will ich vor den Heiden an ihnen erzeigen, daß ich heilig bin. Und sie sollen wohnen in ihrem Lande, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe; und sollen sicher darin wohnen und Häuser bauen und Weinberge pflanzen; ja, sicher sollen sie wohnen, wenn ich das Recht gehen lasse über alle ihre Feinde um und um; und sollen erfahren, daß ich, der HERR, ihr Gott bin.

Im zehnten Jahr, am zwölften Tage des zehnten Monats, geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Pharao, den König in Ägypten, und weissage wider ihn und wider ganz Ägyptenland. Predige und sprich: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will an dich, Pharao, du König in Ägypten, du großer Drache, der du in deinem Wasser liegst und sprichst: Der Strom ist mein, und ich habe ihn mir gemacht. Aber ich will dir ein Gebiß ins Maul legen, und die Fische in deinen Wassern an deine Schuppen hängen und will dich aus deinem Strom herausziehen samt allen Fischen in deinen Wassern, die an deinen Schuppen hangen. Ich will dich mit den Fischen aus deinen Wassern in die Wüste wegwerfen; du wirst aufs Land fallen und nicht wieder aufgelesen noch gesammelt werden, sondern den Tieren auf dem Lande und den Vögeln des Himmels zur Speise

6 werden. Und alle, die in Ägypten wohnen, sollen erfahren, daß
ich der HERR bin; darum daß sie dem Hause Israel ein Rohrstab
7 gewesen sind. Wenn sie ihn in die Hand faßten, so brach er und
stach sie in die Seite; wenn sie sich darauf lehnten, so zerbrach er
8 und stach sie in die Lenden. Darum spricht der Herr HERR also:
Siehe, ich will das Schwert über dich kommen lassen und Leute
9 und Vieh in dir ausrotten. Und Ägyptenland soll zur Wüste und
Öde werden, und sie sollen erfahren, daß ich der HERR sei, darum
daß du sprichst: Der Wasserstrom ist mein, und ich bin's, der's
10 tut. Darum, siehe, ich will an dich und an deine Wasserströme
und will Ägyptenland wüst und öde machen von Migdol bis gen
11 Syene und bis an die Grenze des Mohrenlandes, daß weder Vieh
noch Leute darin gehen oder da wohnen sollen vierzig Jahre lang.
12 Denn ich will Ägyptenland wüst machen wie andere wüste Länder
und ihre Städte wüst liegen lassen wie andere wüste Städte vier-
zig Jahre lang; und will die Ägypter zerstreuen unter die Heiden,
13 und in die Länder will ich sie verjagen. Doch so spricht der Herr
HERR: Wenn die vierzig Jahre aus sein werden, will ich die Ägypt-
ter wieder sammeln aus den Völkern, darunter sie zerstreut sollen
14 werden, und will das Gefängnis Ägyptens wenden und sie wieder-
um ins Land Pathros bringen, welches ihr Vaterland ist; und sie
15 sollen daselbst ein kleines Königreich sein. Denn sie sollen klein
sein gegen andere Königreiche und nicht mehr sich erheben über
die Heiden; und ich will sie gering machen, damit sie nicht über
16 die Heiden herrschen sollen, daß sich das Haus Israel nicht mehr
auf sie verlasse und sich damit versündige, wenn sie sich an sie
17 hängen; und sie sollen erfahren, daß ich der Herr HERR bin. Und
es begab sich im siebenundzwanzigsten Jahr, am ersten Tage des
18 ersten Monats, geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Du
Menschenkind, Nebukadnezar, der König zu Babel, hat sein Heer
mit großer Mühe vor Tyrus arbeiten lassen, daß alle Häupter kahl
und alle Schultern wund gerieben waren; und ist doch weder ihm
19 noch seinem Heer seine Arbeit vor Tyrus belohnt worden. Darum
spricht der Herr HERR also: Siehe, ich will Nebukadnezar, dem
König zu Babel, Ägyptenland geben, daß er all ihr Gut wegneh-
men und sie berauben und plündern soll, daß er seinem Heer den
20 Sold gebe. Zum Lohn für seine Arbeit, die er getan hat, will ich
ihm das Land Ägypten geben; denn sie haben mir gedient, spricht
21 der Herr HERR. Zur selben Zeit will ich das Horn des Hauses Is-

rael wachsen lassen und will deinen Mund unter ihnen auftun, daß sie erfahren, daß ich der HERR bin.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, weissage und sprich: So spricht der Herr HERR: Heult: **30, 2**
Ö weh des Tages!" Denn der Tag ist nahe, ja, des HERRN Tag **3**
ist nahe, ein finsterner Tag; die Zeit der Heiden kommt. Und das **4**
Schwert soll über Ägypten kommen; und Mohrenland muß erschrecken,
wenn die Erschlagenen in Ägypten fallen werden und sein Volk weg-
geführt und seine Grundfesten umgerissen werden. Mohrenland **5**
und Libyen und Lud mit allerlei Volk und Chub und die aus dem
Lande des Bundes sind, sollen samt ihnen durchs Schwert fallen.
So spricht der HERR: Die Schutzherren Ägyptens müssen fallen, **6**
und die Hoffart seiner Macht muß herunter; von Migdol bis gen Sye-
ne sollen sie durchs Schwert fallen, spricht der Herr HERR. Und **7**
sie sollen wie andere wüste Länder wüst werden, und ihre Städte
unter andren wüsten Städten wüst liegen, daß sie erfahren, daß **8**
ich der HERR sei, wenn ich ein Feuer in Ägypten mache, daß alle,
die ihnen helfen, verstört werden. Zur selben Zeit werden Boten **9**
von mir ausziehen in Schiffen, Mohrenland zu schrecken, das jetzt
so sicher ist; und wird ein Schrecken unter ihnen sein, gleich wie es
Ägypten ging, da seine Zeit kam; denn siehe, es kommt gewiß. So **10**
spricht der Herr HERR: Ich will die Menge in Ägypten wegräumen
durch Nebukadnezar, den König zu Babel. Denn er und sein Volk **11**
mit ihm, die Tyrannen der Heiden, sind herzugebracht, das Land
zu verderben, und werden ihre Schwerter ausziehen wider Ägypten,
daß das Land allenthalben voll Erschlagener liege. Und ich **12**
will die Wasserströme trocken machen und das Land bösen Leuten
verkaufen, und will das Land und was darin ist, durch Fremde
verwüsten. Ich, der HERR, habe es geredet. So spricht der Herr **13**
HERR: Ich will die Götzen zu Noph ausrotten und die Abgötter
vertilgen, und Ägypten soll keinen Fürsten mehr haben, und ich
will einen Schrecken in Ägyptenland schicken. Ich will Pathros **14**
wüst machen und ein Feuer zu Zoan anzünden und das Recht über
No gehen lassen und will meinen Grimm ausschütten über Sin, **15**
die Festung Ägyptens, und will die Menge zu No ausrotten. Ich **16**
will ein Feuer in Ägypten anzünden, und Sin soll angst und bange
werden, und No soll zerrissen und Noph täglich geängstet werden.
Die junge Mannschaft zu On und Bubastus sollen durchs Schwert **17**

18 fallen und die Weiber gefangen weggeführt werden. Thachphan-
hes wird einen finstern Tag haben, wenn ich das Joch Ägyptens
daselbst zerbrechen werde, daß die Hoffart seiner Macht darin ein
Ende habe; sie wird mit Wolken bedeckt werden, und ihre Töchter
19 werden gefangen weggeführt werden. Und ich will das Recht
über Ägypten gehen lassen, daß sie erfahren, daß ich der HERR
20 sei. Und es begab sich im elften Jahr, am siebenten Tage des elften
21 Monats, geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Du Men-
schenkind, ich habe den Arm Pharaos, des Königs von Ägypten,
zerbrochen; und siehe, er soll nicht verbunden werden, daß er he-
ilen möge, noch mit Binden zugebunden werden, daß er stark werde
22 und ein Schwert fassen könne. Darum spricht der Herr HERR al-
so: Siehe, ich will an Pharao, den König von Ägypten, und will
seine Arme zerbrechen, beide, den starken und den zerbrochenen,
23 daß ihm das Schwert aus seiner Hand entfallen muß; und ich will
die Ägypter unter die Heiden zerstreuen und in die Länder ver-
24 jagen. Aber die Arme des Königs zu Babel will ich stärken und
ihm mein Schwert in seine Hand geben, und will die Arme Pharaos
zerbrechen, daß er vor ihm winseln soll wie ein tödlich Verwunde-
25 ter. Ja, ich will die Arme des Königs zu Babel stärken, daß die
Arme Pharaos dahinfliegen, auf daß sie erfahren, daß ich der HERR
sei, wenn ich mein Schwert dem König zu Babel in die Hand gebe,
26 daß er's über Ägyptenland zücke, und ich die Ägypter unter die
Heiden zerstreue und in die Länder verjage, daß sie erfahren, daß
ich der HERR bin.

31 Und es begab sich im elften Jahr, am ersten Tage des dritten
2 Monats, geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Du Men-
schenkind, sage zu Pharao, dem König von Ägypten, und zu allem
seinem Volk: Wem meinst du denn, daß du gleich seist in deiner
3 Herrlichkeit? Siehe, Assur war wie ein Zedernbaum auf dem Li-
banon, von schönen Ästen und dick von Laub und sehr hoch, daß
4 sein Wipfel hoch stand unter großen, dichten Zweigen. Die Was-
ser machten, daß er groß ward, und die Tiefe, daß er hoch wuchs.
Ihre Ströme gingen rings um seinen Stamm her und ihre Bäche
5 zu allen Bäumen im Felde. Darum ist er höher geworden als al-
le Bäume im Felde und kriegte viel Äste und lange Zweige; denn
6 er hatte Wasser genug, sich auszubreiten. Alle Vögel des Him-
mels nisteten auf seinen Ästen, und alle Tiere im Felde hatten

Junge unter seinen Zweigen; und unter seinem Schatten wohnten
alle großen Völker. Er hatte schöne, große und lange Äste; denn 7
seine Wurzeln hatten viel Wasser. Und war ihm kein Zedernbaum 8
gleich in Gottes Garten, und die Tannenbäume waren seinen Ästen
nicht zu vergleichen, und die Kastanienbäume waren nichts gegen
seine Zweige. Ja, er war so schön wie kein Baum im Garten Got-
tes. Ich hatte ihn so schön gemacht, daß er so viel Äste kriegte, 9
daß ihn alle lustigen Bäume im Garten Gottes neideten. Darum 10
spricht der Herr HERR also: Weil er so hoch geworden ist, daß sein
Wipfel stand unter großen, hohen, dichten Zweigen, und sein Herz
sich erhob, daß er so hoch geworden war, darum gab ich ihn dem 11
Mächtigen unter den Heiden in die Hände, daß der mit ihm um-
ginge und ihn vertriebe, wie er verdient hat mit seinem gottlosen
Wesen, daß Fremde ihn ausrotten sollten, nämlich die Tyrannen 12
der Heiden, und ihn zerstreuen, und seine Äste auf den Bergen und
in allen Tälern liegen mußten und seine Zweige zerbrachen an allen
Bächen im Lande; daß alle Völker auf Erden von seinem Schatten
wegziehen mußten und ihn verlassen; und alle Vögel des Himmels 13
auf seinem umgefallenen Stamm saßen und alle Tiere im Felde sich
legten auf seine Äste; auf daß sich forthin kein Baum am Was- 14
ser seiner Höhe überhebe, daß sein Wipfel unter großen, dichten
Zweigen stehe, und kein Baum am Wasser sich erhebe über die an-
dern; denn sie müssen alle unter die Erde und dem Tod übergeben
werden wie andere Menschen, die in die Grube fahren. So spricht 15
der Herr HERR: Zu der Zeit, da er hinunter in die Hölle fuhr, da
machte ich ein Trauern, daß ihn die Tiefe bedeckte und seine Strö-
me stillstehen mußten und die großen Wasser nicht laufen konnten;
und machte, daß der Libanon um ihn trauerte und alle Feldbäume
verdorrten über ihm. Ich erschreckte die Heiden, da sie ihn hörten 16
fallen, da ich ihn hinunterließ zur Hölle, zu denen, so in die Grube
gefahren sind. Und alle lustigen Bäume unter der Erde, die edelsten
und besten auf dem Libanon, und alle, die am Wasser gestanden
hatten, gönnten's ihm wohl. Denn sie mußten auch mit ihm hinun- 17
ter zur Hölle, zu den Erschlagenen mit dem Schwert, weil sie unter
dem Schatten seines Arms gewohnt hatten unter den Heiden. Wie 18
groß meinst du denn, Pharao, daß du seist mit deiner Pracht und
Herrlichkeit unter den lustigen Bäumen? Denn du mußt mit den
lustigen Bäumen unter die Erde hinabfahren und unter den Unbe-
schnittenen liegen, so mit dem Schwert erschlagen sind. Also soll

es Pharao gehen samt allem seinem Volk, spricht der Herr HERR.

32 Und es begab sich im zwölften Jahr, am ersten Tage des zwölften Monats, geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Du Menschenkind, mache eine Wehklage über Pharao, den König von Ägypten, und sprich zu ihm: Du bist gleich wie ein Löwe unter den Heiden und wie ein Meerdrache und springst in deinen Strömen und rührst das Wasser auf mit deinen Füßen und machst seine Ströme trüb. So spricht der Herr HERR: Ich will mein Netz über dich auswerfen durch einen großen Haufen Volks, die dich sollen in mein Garn jagen; und will dich aufs Land ziehen und aufs Feld werfen, daß alle Vögel des Himmels auf dir sitzen sollen und alle Tiere auf Erden von dir satt werden. Und will dein Aas auf die Berge werfen und mit deiner Höhe die Täler ausfüllen. Das Land, darin du schwimmst, will ich von deinem Blut rot machen bis an die Berge hinan, daß die Bäche von dir voll werden. Und wenn du nun ganz dahin bist, so will ich den Himmel verhüllen und seine Sterne verfinstern und die Sonne mit Wolken überziehen, und der Mond soll nicht scheinen. Alle Lichter am Himmel will ich über dir lassen dunkel werden, und will eine Finsternis in deinem Lande machen, spricht der Herr HERR. Dazu will ich vieler Völker Herz erschreckt machen, wenn ich die Heiden deine Plage erfahren lasse und viele Länder, die du nicht kennst. Viele Völker sollen sich über dich entsetzen, und ihren Königen soll vor dir grauen, wenn ich mein Schwert vor ihnen blinken lasse, und sollen plötzlich erschrecken, daß ihnen das Herz entfallen wird über deinen Fall. Denn so spricht der Herr HERR: Das Schwert des Königs zu Babel soll dich treffen. Und ich will dein Volk fällen durch das Schwert der Helden, durch allerlei Tyrannen der Heiden; die sollen die Herrlichkeit Ägyptens verheeren, daß all ihr Volk vertilgt werde. Und ich will alle Tiere umbringen an den großen Wassern, daß sie keines Menschen Fuß und keines Tieres Klaue mehr trüb machen soll. Alsdann will ich ihre Wasser lauter machen, daß ihre Ströme fließen wie Öl, spricht der Herr HERR, wenn ich das Land Ägypten verwüstet und alles, was im Lande ist, öde gemacht und alle, so darin wohnen, erschlagen habe, daß sie erfahren, daß ich der HERR sei. Das wird der Jammer sein, den man wohl mag klagen; ja, die Töchter der Heiden werden solche Klage führen; über Ägypten und all ihr Volk wird man klagen, spricht der Herr HERR. Und im zwölften Jahr, am fünfzehnten Tage dessel-

ben Monats, geschah des HERRN Wort zu mir und sprach: Du 18
Menschenkind, beweine das Volk in Ägypten und stoße es mit den
Töchtern der starken Heiden hinab unter die Erde zu denen, die
in die Grube gefahren sind. Wo ist nun deine Wollust? Hinunter, 19
und lege dich zu den Unbeschnittenen! Sie werden fallen unter 20
denen, die mit dem Schwert erschlagen sind. Das Schwert ist schon
gefaßt und gezückt über ihr ganzes Volk. Von ihm werden sagen 21
in der Hölle die starken Helden mit ihren Gehilfen, die alle hin-
untergefahren sind und liegen da unter den Unbeschnittenen und
mit dem Schwert Erschlagenen. Dasselbst liegt Assur mit allem sei- 22
nem Volk umher begraben, die alle erschlagen und durchs Schwert
gefallen sind; ihre Gräber sind tief in der Grube, und sein Volk 23
liegt allenthalben umher begraben, die alle erschlagen und durchs
Schwert gefallen sind, vor denen sich die ganze Welt fürchtete. Da 24
liegt auch Elam mit allem seinem Haufen umher begraben, die alle
erschlagen und durchs Schwert gefallen sind und hinuntergefahren
als die Unbeschnittenen unter die Erde, vor denen sich auch alle
Welt fürchtete; und müssen ihre Schande tragen mit denen, die
in die Grube gefahren sind. Man hat sie unter die Erschlagenen 25
gelegt samt allem ihrem Haufen, und liegen umher begraben; und
sind alle, wie die Unbeschnittenen und mit dem Schwert Erschla-
genen, vor denen sich auch alle Welt fürchten mußte; und müssen
ihre Schande tragen mit denen, die in die Grube gefahren sind, und
unter den Erschlagenen bleiben. Da liegt Mesech und Thubal mit 26
allem ihrem Haufen umher begraben, die alle unbeschnitten sind,
vor denen sich auch die ganze Welt fürchten mußte; und alle an- 27
dern Helden, die unter den Unbeschnittenen gefallen und mit ihrer
Kriegswehr zur Hölle gefahren sind und ihre Schwerter unter ihre
Häupter haben müssen legen und deren Missetat über ihre Gebeine
gekommen ist, die doch auch gefürchtete Helden waren in der gan-
zen Welt; also müssen sie liegen. So mußst du freilich auch unter 28
den Unbeschnittenen zerschmettert werden und unter denen, die
mit dem Schwert erschlagen sind, liegen. Da liegt Edom mit seinen 29
Königen und alle seine Fürsten unter den Unbeschnittenen und mit
dem Schwert Erschlagenen samt andern, so in die Grube gefahren
sind, die doch mächtig waren. Da sind alle Fürsten von Mitter- 30
nacht und alle Sidonier, die mit den Erschlagenen hinabgefahren
sind; und ihre schreckliche Gewalt ist zu Schanden geworden, und
müssen liegen unter den Unbeschnittenen und denen, so mit dem

Schwert erschlagen sind, und ihre Schande tragen samt denen, die
31 in die Grube gefahren sind. Diese wird Pharao sehen und sich trö-
sten über all sein Volk, die unter ihm mit dem Schwert erschlagen
32 sind, und über sein ganzes Heer, spricht der Herr HERR. Denn es
soll sich auch einmal alle Welt vor mir fürchten, daß Pharao und
alle seine Menge liegen unter den Unbeschnittenen und mit dem
Schwert Erschlagenen, spricht der Herr HERR.

33, 2 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Men-
schenkind, predige den Kindern deines Volkes und sprich zu ihnen:
Wenn ich ein Schwert über das Land führen würde, und das Volk im
Lande nähme einen Mann unter ihnen und machten ihn zu ihrem
3 Wächter, und er sähe das Schwert kommen über das Land und
4 bliese die Drommete und warnte das Volk, wer nun der Dromme-
te Hall hörte und wollte sich nicht warnen lassen, und das Schwert
käme und nähme ihn weg: desselben Blut sei auf seinem Kopf;
5 denn er hat der Drommete Hall gehört und hat sich dennoch nicht
warnen lassen; darum sei sein Blut auf ihm. Wer sich aber warnen
6 läßt, der wird sein Leben davonbringen. Wo aber der Wächter sä-
he das Schwert kommen und die Drommete nicht bliese noch sein
Volk warnte, und das Schwert käme und nähme etliche weg: die-
selben würden wohl um ihrer Sünden willen weggenommen; aber
7 ihr Blut will ich von des Wächters Hand fordern. Und nun, du
Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus
Israel, wenn du etwas aus meinem Munde hörst, daß du sie von
8 meinerwegen warnen sollst. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage:
Du Gottloser mußt des Todes sterben! und du sagst ihm solches
nicht, daß sich der Gottlose warnen lasse vor seinem Wesen, so wird
wohl der Gottlose um seines gottlosen Wesens willen sterben; aber
9 sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Warnst du aber den
Gottlosen vor seinem Wesen, daß er sich davon bekehre, und er will
sich nicht von seinem Wesen bekehren, so wird er um seiner Sünde
10 sterben, und du hast deine Seele errettet. Darum, du Menschen-
kind, sage dem Hause Israel: Ihr sprecht also: Unsre Sünden und
Missetaten liegen auf uns, daß wir darunter vergehen; wie können
11 wir denn leben? So sprich zu ihnen: So wahr als ich lebe, spricht
der Herr HERR, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen,
sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.
So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt
12 ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Und du, Menschenkind, sprich

zu deinem Volk: Wenn ein Gerechter Böses tut, so wird's ihm nicht helfen, daß er fromm gewesen ist; und wenn ein Gottloser fromm wird, so soll's ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. So kann auch der Gerechte nicht leben, wenn er sündigt. Denn wo ich zu dem Gerechten spreche, er soll leben, und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit und tut Böses, so soll aller seiner Frömmigkeit nicht gedacht werden; sondern er soll sterben in seiner Bosheit, die er tut. Und wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben und er bekehrt sich von seiner Sünde und tut, was recht und gut ist, also daß der Gottlose das Pfand wiedergibt und bezahlt, was er geraubt hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses tut: so soll er leben und nicht sterben, und aller seiner Sünden, die er getan hat, soll nicht gedacht werden; denn er tut nun, was recht und gut ist; darum soll er leben. Aber dein Volk spricht: Der Herr urteilt nicht recht, so sie doch unrecht haben. Denn wo der Gerechte sich kehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Böses, so stirbt er ja billig darum. Und wo sich der Gottlose bekehrt von seinem gottlosen Wesen und tut, was recht und gut ist, so soll er ja billig leben. Doch sprecht ihr: Der Herr urteilt nicht recht, so ich doch euch vom Hause Israel einen jeglichen nach seinem Wesen richte. Und es begab sich im zwölften Jahr unserer Gefangenschaft, am fünften Tage des zehnten Monats, kam zu mir ein Entronnener von Jerusalem und sprach: Die Stadt ist geschlagen. Und die Hand des HERRN war über mir des Abends, ehe der Entronnene kam, und tat mir meinen Mund auf, bis er zu mir kam des Morgens; und tat mir meinen Mund auf, also daß ich nicht mehr schweigen mußte. Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, die Einwohner dieser Wüsten im Lande Israel sprechen also: Abraham war ein einziger Mann und erbt dies Land; unser aber sind viele, desto billiger gehört das Land uns zu. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Ihr habt Blutiges gegessen und eure Augen zu den Götzen aufgehoben und Blut vergossen: und ihr meint, ihr wollt das Land besitzen? Ja, ihr fahret immer fort mit Morden und übet Greuel, und einer schändet dem andern sein Weib; und ihr meint, ihr wollt das Land besitzen? So sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: So wahr ich lebe, sollen alle, so in den Wüsten wohnen, durchs Schwert fallen; und die auf dem Felde sind, will ich den Tieren zu fressen geben; und die in den Festungen und Höhlen sind, sollen an der Pestilenz sterben. Denn

ich will das Land ganz verwüsten und seiner Hoffart und Macht ein Ende machen, daß das Gebirge Israel so wüst werde, daß niemand dadurchgehe. Und sie sollen erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich das Land ganz verwüstet habe um aller ihrer Greuel willen, die sie üben. Und du, Menschenkind, dein Volk redet über dich an den Wänden und unter den Haustüren, und einer spricht zum andern: Kommt doch und laßt uns hören, was der HERR sage! Und sie werden zu dir kommen in die Versammlung und vor dir sitzen als mein Volk und werden deine Worte hören, aber nicht darnach tun; sondern sie werden sie gern in ihrem Munde haben, und gleichwohl fortleben in ihrem Geiz. Und siehe, du mußt ihnen sein wie ein liebliches Liedlein, wie einer, der eine schöne Stimme hat und wohl spielen kann. Also werden sie deine Worte hören und nicht darnach tun. Wenn es aber kommt, was kommen soll, siehe, so werden sie erfahren, daß ein Prophet unter ihnen gewesen ist.

34, 2 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, weissage wider die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Weh den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen nicht die Hirten die Herde weiden? Aber ihr fresset das Fette und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete; aber die Schafe wollt ihr nicht weiden. Der Schwachen wartet ihr nicht, und die Kranken heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht und das Verlorene sucht ihr nicht; sondern streng und hart herrschet ihr über sie. Und meine Schafe sind zerstreut, als sie keinen Hirten haben, und allen wilden Tieren zur Speise geworden und gar zerstreut. Und gehen irre hin und wieder auf den Bergen und auf den hohen Hügeln und sind auf dem ganzen Lande zerstreut; und ist niemand, der nach ihnen frage oder ihrer achte. Darum höret, ihr Hirten, des HERRN Wort! So wahr ich lebe, spricht der Herr HERR, weil ihr meine Schafe lasset zum Raub und meine Herde allen wilden Tieren zur Speise werden, weil sie keinen Hirten haben und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragen, sondern sind solche Hirten, die sich selbst weiden, aber meine Schafe wollen sie nicht weiden: 9, 10 darum, ihr Hirten, höret des HERRN Wort! So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern und will mit ihnen ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen Hirten sein und sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Maul, daß sie sie forthin

nicht mehr fressen sollen. Denn so spricht der Herr HERR: Siehe, 11
ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie 12
ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind,
also will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Ör-
tern, dahin sie zerstreut waren zur Zeit, da es trüb und finster war.
Ich will sie von allen Völkern ausführen und aus allen Ländern ver- 13
sammeln und will sie in ihr Land führen und will sie weiden auf den
Berge Israels und in allen Auen und auf allen Angern des Landes.
Ich will sie auf die beste Weide führen, und ihre Hürden werden auf 14
den hohen Bergen in Israel stehen; daselbst werden sie in sanften
Hürden liegen und fette Weide haben auf den Bergen Israels. Ich 15
will selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern, spricht der
Herr HERR. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte 16
wiederbringen und das Verwundete verbinden und des Schwachen
warten; aber was fett und stark ist, will ich vertilgen und will es
weiden mit Gericht. Aber zu euch, meine Herde, spricht der Herr 17
HERR also: Siehe, ich will richten zwischen Schaf und Schaf und
zwischen Widdern und Böcken. Ist's euch nicht genug, so gute 18
Weide zu haben, daß ihr das übrige mit Füßen tretet, und so schö-
ne Borne zu trinken, daß ihr auch noch dareintretet und sie trüb
macht, daß meine Schafe essen müssen, was ihr mit euren Füßen 19
zertreten habt, und trinken, was ihr mit euren Füßen trüb gemacht
habt? Darum so spricht der Herr HERR zu ihnen: Siehe, ich will 20
richten zwischen den fetten und mageren Schafen, darum daß ihr 21
mit der Seite und Schulter drängt und die Schwachen von euch
stoßt mit euren Hörnern, bis ihr sie alle von euch zerstreut. Und 22
ich will meiner Herde helfen, daß sie nicht mehr sollen zum Raub
werden, und will richten zwischen Schaf und Schaf. Und ich will 23
ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich
meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein,
und ich, der HERR, will ihr Gott sein; aber mein Knecht David soll 24
der Fürst unter ihnen sein, das sage ich, der HERR. Und ich will 25
einen Bund des Friedens mit ihnen machen und alle bösen Tiere
aus dem Land ausrotten, daß sie in der Wüste sicher wohnen und
in den Wäldern schlafen sollen. Ich will sie und alles, was um mei- 26
nen Hügel her ist, segnen und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit;
das sollen gnädige Regen sein, daß die Bäume auf dem Felde ihre 27
Früchte bringen und das Land sein Gewächs geben wird; und sie
sollen sicher auf dem Lande wohnen und sollen erfahren, daß ich

der HERR bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen und sie errettet habe
28 von der Hand derer, denen sie dienen mußten. Und sie sollen nicht
mehr den Heiden zum Raub werden, und kein Tier auf Erden soll
sie mehr fressen, sondern sollen sicher wohnen ohne alle Furcht.
29 Und ich will ihnen eine herrliche Pflanzung aufgehen lassen, daß
sie nicht mehr Hunger leiden im Lande und ihre Schmach unter
30 den Heiden nicht mehr tragen sollen. Und sie sollen erfahren, daß
ich, der HERR, ihr Gott, bei ihnen bin und daß sie vom Haus Israel
31 mein Volk seien, spricht der Herr HERR. Ja, ihr Menschen sollt
die Herde meiner Weide sein, und ich will euer Gott sein, spricht
der Herr HERR.

35, 2 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Men-
schenkind, richte dein Angesicht wider das Gebirge Seir und weissa-
3 ge dawider, und sprich zu ihm: So spricht der Herr HERR: Siehe,
ich will an dich, du Berg Seir, und meine Hand wider dich aus-
4 strecken und will dich gar wüst machen. Ich will deine Städte
öde machen, daß du sollst zur Wüste werden und erfahren, daß
5 ich der HERR bin. Darum daß ihr ewige Feindschaft tragt wider
die Kinder Israel und triebet sie ins Schwert zur Zeit, da es ihnen
6 übel ging und ihre Missetat zum Ende gekommen war, darum, so
wahr ich lebe, spricht der Herr HERR, will ich dich auch blutend
machen, und du sollst dem Bluten nicht entrinnen; weil du Lust
7 zum Blut hast, sollst du dem Bluten nicht entrinnen. Und ich will
den Berg Seir wüst und öde machen, daß niemand darauf wandeln
8 noch gehen soll. Und will sein Gebirge und alle Hügel, Täler und
alle Gründe voll Toter machen, die durchs Schwert sollen erschla-
9 gen daliegen. Ja, zu einer ewigen Wüste will ich dich machen,
daß niemand in deinen Städten wohnen soll; und ihr sollt erfahren,
10 daß ich der HERR bin. Und darum daß du sprichst: Diese beiden
Völker mit beiden Ländern müssen mein werden, und wir wollen
11 sie einnehmen, obgleich der HERR da wohnt, darum, so wahr ich
lebe, spricht der Herr HERR, will ich nach deinem Zorn und Haß
mit dir umgehen, wie du mit ihnen umgegangen bist aus lauter
Haß, und ich will bei ihnen bekannt werden, wenn ich dich gestraft
12 habe. Und du sollst erfahren, daß ich, der HERR, all dein Lästern
gehört habe, so du geredet hast wider die Berge Israels und gesagt:
13 "Sie sind verwüstet und uns zu verderben gegeben." Und ihr habt
euch wider mich gerühmt und heftig wider mich geredet; das ha-
14 be ich gehört. So spricht nun der Herr HERR: Ich will dich zur

Wüste machen, daß sich alles Land freuen soll. Und wie du dich 15
gefremdet hast über das Erbe des Hauses Israel, darum daß es wüst
geworden, ebenso will ich mit dir tun, daß der Berg Seir wüst sein
muß samt dem ganzen Edom; und sie sollen erfahren, daß ich der
HERR bin.

Und du, Menschenkind, weissage den Bergen Israels und sprich: 36
Höret des HERRN Wort ihr Berge Israels! So spricht der Herr 2
HERR: Darum daß der Feind über euch rühmt: Ha! die ewigen Hö-
hen sind nun unser Erbe geworden! darum weissage und sprich: 3
So spricht der Herr HERR: Weil man euch allenthalben verwüstet
und vertilgt, und ihr seid den übrigen Heiden zuteil geworden und
seid den Leuten ins Maul gekommen und ein böses Geschrei gewor-
den, darum hört, ihr Berge Israels, das Wort des Herrn HERRN! 4
So spricht der Herr HERR zu den Bergen und Hügeln, zu den Bä-
chen und Tälern, zu den öden Wüsten und verlassenen Städten,
welche den übrigen Heiden ringsumher zum Raub und Spott ge-
worden sind: ja, so spricht der Herr HERR: Ich habe in meinem 5
feurigen Eifer geredet wider die Heiden und wider das ganze Edom,
welche mein Land eingenommen haben mit Freuden von ganzem
Herzen und mit Hohnlachen, es zu verheeren und zu plündern.
Darum weissage von dem Lande Israel und sprich zu den Bergen 6
und Hügeln, zu den Bächen und Tälern: So spricht der Herr HERR:
Siehe, ich habe in meinem Eifer und Grimm geredet, weil ihr solche
Schmach von den Heiden tragen müsset. Darum spricht der Herr 7
HERR also: Ich hebe meine Hand auf, daß eure Nachbarn, die Hei-
den umher, ihre Schande tragen sollen. Aber ihr Berge Israels sollt 8
wieder grünen und eure Frucht bringen meinem Volk Israel; und
es soll in kurzem geschehen. Denn siehe, ich will mich wieder zu 9
euch wenden und euch ansehen, daß ihr gebaut und besät werdet;
und will bei euch der Leute viel machen, das ganze Israel allzumal; 10
und die Städte sollen wieder bewohnt und die Wüsten erbaut wer-
den. Ja, ich will bei euch der Leute und des Viehs viel machen, 11
daß sie sich mehren und wachsen sollen. Und ich will euch wieder
bewohnt machen wie vorher und will euch mehr Gutes tun denn
zuvor je; und ihr sollt erfahren, daß ich der HERR sei. Ich will 12
euch Leute herzubringen, mein Volk Israel, die werden dich besit-
zen; und sollst ihr Erbteil sein und sollst sie nicht mehr ohne Erben
machen. So spricht der Herr HERR: Weil man das von euch sagt: 13
Du hast Leute gefressen und hast dein Volk ohne Erben gemacht,

14 darum sollst du nun nicht mehr Leute fressen noch dein Volk ohne
15 Erben machen, spricht der Herr HERR. Und ich will dich nicht
mehr lassen hören die Schmähung der Heiden, und sollst den Spott
der Heiden nicht mehr tragen und sollst dein Volk nicht mehr ohne
16 Erben machen, spricht der Herr HERR. Und des HERRN Wort
17 geschah weiter zu mir: Du Menschenkind, da das Haus Israel in
seinem Lande wohnte und es verunreinigte mit seinem Wesen und
Tun, daß ihr Wesen vor mir war wie die Unreinigkeit eines Wei-
18 bes in ihrer Krankheit, da schüttete ich meinen Grimm über sie
aus um des Blutes willen, das sie im Lande vergossen, und weil sie
19 es verunreinigt hatten durch ihre Götzen. Und ich zerstreute sie
unter die Heiden und zerstäubte sie in die Länder und richtete sie
20 nach ihrem Wesen und Tun. Und sie hielten sich wie die Heiden,
zu denen sie kamen, und entheiligten meinen heiligen Namen, daß
man von ihnen sagte: Ist das des HERRN Volk, das aus seinem
21 Lande hat müssen ziehen? Aber ich schonte meines heiligen Na-
mens, welchen das Haus Israel entheiligte unter den Heiden, dahin
22 sie kamen. Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht der
Herr HERR: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel,
sondern um meines heiligen Namens willen, welchen ihr entheiligt
23 habt unter den Heiden, zu welchen ihr gekommen seid. Denn ich
will meinen großen Namen, der vor den Heiden entheiligt ist, den
ihr unter ihnen entheiligt habt, heilig machen. Und die Heiden sol-
len erfahren, daß ich der HERR sei, spricht der Herr HERR, wenn
24 ich mich vor ihnen an euch erzeige, daß ich heilig sei. Denn ich
will euch aus den Heiden holen und euch aus allen Landen ver-
25 sammeln und wieder in euer Land führen. Und will reines Wasser
über euch sprengen, daß ihr rein werdet; von all eurer Unreinigkeit
26 und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will
euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will
das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein
27 fleischernes Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben und
will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln
28 und meine Rechte halten und darnach tun. Und ihr sollt wohnen
im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk
29 sein, und ich will euer Gott sein. Ich will euch von aller Unreinig-
keit losmachen und will dem Korn rufen und will es mehren und
30 will euch keine Teuerung kommen lassen. Ich will die Früchte auf
den Bäumen und das Gewächs auf dem Felde mehren, daß euch die

Heiden nicht mehr verspotten mit der Teuerung. Alsdann werdet 31
ihr an euer böses Wesen gedenken und an euer Tun, das nicht gut
war, und wird euch eure Sünde und Abgötterei gereuen. Solches 32
will ich tun, nicht um euretwillen, spricht der Herr HERR, daß
ihr's wißt; sondern ihr werdet schamrot werden, ihr vom Hause Is-
rael, über eurem Wesen. So spricht der Herr HERR: Zu der Zeit, 33
wann ich euch reinigen werde von allen euren Sünden, so will ich
die Städte wieder besetzen, und die Wüsten sollen wieder gebaut
werden. Das verwüstete Land soll wieder gepflügt werden, dafür 34
es verheert war; daß es sehen sollen alle, die dadurchgehen, und 35
sagen: Dies Land war verheert, und jetzt ist's wie der Garten Eden;
und diese Städte waren zerstört, öde und zerrissen, und stehen nun
fest gebaut. Und die Heiden, so um euch her übrigbleiben werden, 36
sollen erfahren, daß ich der HERR bin, der da baut, was zerrissen
ist, und pflanzt, was verheert war. Ich, der HERR, sage es und
tue es auch. So spricht der Herr HERR: Auch darin will ich mich 37
vom Hause Israel finden lassen, daß ich es ihnen erzeuge: ich will
die Menschen bei ihnen mehren wie eine Herde. Wie eine heilige 38
Herde, wie eine Herde zu Jerusalem auf ihren Festen, so sollen die
verheerten Städte voll Menschenherden werden und sollen erfah-
ren, daß ich der HERR bin.

Und des HERRN Wort kam über mich, und er führte mich hin- 37
aus im Geist des HERRN und stellte mich auf ein weites Feld, das
voller Totengebeine lag. Und er führte mich allenthalben dadurch. 2
Und siehe, des Gebeins lag sehr viel auf dem Feld; und siehe, sie
waren sehr verdorrt. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, 3
meinst du auch, daß diese Gebeine wieder lebendig werden? Und
ich sprach: Herr HERR, das weißt du wohl. Und er sprach zu mir: 4
Weissage von diesen Gebeinen und sprich zu ihnen: Ihr verdorrt
Gebeine, höret des HERRN Wort! So spricht der Herr HERR von 5
diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß
ihr sollt lebendig werden. Ich will euch Adern geben und Fleisch 6
lassen über euch wachsen und euch mit Haut überziehen und will
euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet, und ihr sollt
erfahren, daß ich der HERR bin. Und ich weissagte, wie mir be- 7
fohlen war; und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe,
es regte sich, und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches
zu seinem Gebein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Adern 8
und Fleisch darauf, und sie wurden mit Haut überzogen; es war

9 aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage zum Winde; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Wind: So spricht der Herr HERR: Wind komm herzu aus den vier Winden und blase diese Getöteten an, daß sie wieder lebendig werden!

10 Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße.

11 Und ihrer war ein großes Heer. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung

12 ist verloren, und es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will eure Gräber auf-tun und will euch, mein Volk, aus denselben herausholen und euch

13 ins Land Israel bringen; und ihr sollt erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber geöffnet und euch, mein Volk, aus den-

14 selben gebracht habe. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und sollt erfahren, daß ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch,

15 spricht der HERR. Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, nimm dir ein Holz und schreibe dar-

16 auf: Des Juda und der Kinder Israel, seiner Zugetanen. Und nimm noch ein Holz und schreibe darauf: Des Joseph, nämlich das Holz

17 Ephraims, und des ganzen Hauses Israel, seiner Zugetanen. Und tue eins zum andern zusammen, daß es ein Holz werde in deiner

18 Hand. So nun dein Volk zu dir wird sagen und sprechen: Willst du uns nicht zeigen, was du damit meinst? So sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will das Holz Josephs, wel-

19 ches ist in Ephraims Hand, nehmen mit samt seinen Zugetanen, den Stämmen Israels, und will sie zu dem Holz Juda's tun und ein

20 Holz daraus machen, und sollen eins in meiner Hand sein. Und sollst also die Hölzer, darauf du geschrieben hast, in deiner Hand

21 halten, daß sie zusehen, und sollst zu ihnen sagen: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will die Kinder Israel holen aus den Heiden, dahin sie gezogen sind, und will sie allenthalben sammeln und will

22 sie wieder in ihr Land bringen und will ein Volk aus ihnen machen im Lande auf den Bergen Israels, und sie sollen allesamt einen König haben und sollen nicht mehr zwei Völker noch in zwei Kö-

23 nigreiche zerteilt sein; sollen sich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren Götzen und Greueln und allerlei Sünden. Ich will ihnen heraushelfen aus allen Örtern, da sie gesündigt haben, und will sie

reinigen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und mein Knecht David soll ihr König und ihrer aller einiger Hirte 24
 sein. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und darnach tun. Und sie sollen wieder in dem Lande 25
 wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, darin ihre Väter gewohnt haben. Sie sollen darin wohnen ewiglich, und mein Knecht David soll ewiglich ihr Fürst sein. Und ich will mit ihnen 26
 einen Bund des Friedens machen, das soll ein ewiger Bund sein mit ihnen; und will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein ewiglich. Und ich will unter ihnen wohnen 27
 und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein, daß auch 28
 die Heiden sollen erfahren, daß ich der HERR bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum ewiglich unter ihnen sein wird.

Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschenkind, wende dich gegen Gog, der im Lande Magog ist und der oberste Fürst in Mesech und Thubal, und weissage von ihm und 3
 sprich: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will an dich Gog! der du der oberste Fürst bist in Mesech und Thubal. Siehe, ich will 4
 dich herumlenken und will dir einen Zaum ins Maul legen und will dich herausführen mit allem deinem Heer, Roß und Mann, die alle wohl gekleidet sind; und ihrer ist ein großer Haufe, die alle Tart- 5
 sche und Schild und Schwert führen. Du führst mit dir Perser, 6
 Mohren und Libyer, die alle Schild und Helm führen, dazu Gomer 7
 und all sein Heer samt dem Hause Thogarma, so gegen Mitternacht liegt, mit all seinem Heer; ja, du führst ein großes Volk mit dir. Wohlan, rüste dich wohl, du und alle deine Haufen, so bei dir 8
 sind, und sei du ihr Hauptmann! Nach langer Zeit sollst du heim-
 gesucht werden. Zur letzten Zeit wirst du kommen in das Land, das vom Schwert wiedergebracht und aus vielen Völkern zusammengekommen ist, nämlich auf die Berge Israels, welche lange Zeit wüst gewesen sind; und nun ist es ausgeführt aus den Völkern, und wohnen alle sicher. Du wirst heraufziehen und daherkommen mit 9
 großem Ungestüm; und wirst sein wie eine Wolke, das Land zu bedecken, du und all dein Heer und das große Volk mit dir. So spricht 10
 der Herr HERR: Zu der Zeit wirst du solches vornehmen und wirst Böses im Sinn haben und gedenken: Ich will das Land ohne Mauern überfallen und über sie kommen, so still und sicher wohnen, als 11
 die alle ohne Mauern dasitzen und haben weder Riegel noch Tore
 ", auf daß du rauben und plündern mögest und dein Hand las- 12

sen gehen über die verstörten Örter, so wieder bewohnt sind, und über das Volk, so aus den Heiden zusammengerafft ist und sich in die Nahrung und Güter geschickt hat und mitten auf der Erde
13 wohnt. Das reiche Arabien, Dedan und die Kaufleute von Tharsis und alle Gewaltigen, die daselbst sind, werden dir sagen: Ich meine ja, du seist recht gekommen, zu rauben, und hast deine Haufen versammelt, zu plündern, auf daß du wegnimmst Silber und Gold
14 und sammelst Vieh und Güter, und großen Raub treibest. Darum so weissage, du Menschenkind, und sprich zu Gog: So spricht der Herr HERR: Ist's nicht also, daß du wirst merken, wenn mein
15 Volk Israel sicher wohnen wird? So wirst du kommen aus deinem Ort, von den Enden gegen Mitternacht, du und großes Volk mit dir, alle zu Rosse, ein großer Haufe und ein mächtiges Heer, und wirst heraufziehen über mein Volk Israel wie eine Wolke, das Land zu bedecken. Solches wird zur letzten Zeit geschehen. Ich will dich aber darum in mein Land kommen lassen, auf daß die Heiden mich erkennen, wie ich an dir, o Gog, geheiligt werde vor ihren Augen.
17 So spricht der Herr HERR: Du bist's, von dem ich vorzeiten gesagt habe durch meine Diener, die Propheten in Israel, die zur selben
18 Zeit weissagten, daß ich dich über sie kommen lassen wollte. Und es wird geschehen zu der Zeit, wann Gog kommen wird über das Land Israel, spricht der Herr HERR, wird heraufziehen mein Zorn
19 in meinem Grimm. Und ich rede solches in meinem Eifer und im Feuer meines Zorns. Denn zur selben Zeit wird großes Zittern sein
20 im Lande Israel, daß vor meinem Angesicht zittern sollen die Fische im Meer, die Vögel unter dem Himmel, die Tiere auf dem Felde und alles, was sich regt und bewegt auf dem Lande, und alle Menschen, so auf der Erde sind; und sollen die Berge umgekehrt
21 werden und die Felswände und alle Mauern zu Boden fallen. Ich will aber wider ihn herbeirufen das Schwert auf allen meinen Bergen, spricht der Herr HERR, daß eines jeglichen Schwert soll wider
22 den andern sein. Und ich will ihn richten mit Pestilenz und Blut und will regnen lassen Platzregen mit Schloßen, Feuer und Schwefel über ihn und sein Heer und über das große Volk, das mit ihm ist.
23 Also will ich denn herrlich, heilig und bekannt werden vor vielen Heiden, daß sie erfahren sollen, daß ich der HERR bin.
39 Und du, Menschenkind, weissage wider Gog und sprich: Also spricht der Herr HERR: Siehe, ich will an dich, Gog, der du der oberste Fürst bist in Mesech und Thubal. Siehe, ich will dich her-

umlenken und locken und aus den Enden von Mitternacht bringen und auf die Berge Israels kommen lassen. Und ich will dir den 3
Bogen aus deiner linken Hand schlagen und deine Pfeile aus deiner rechten Hand werfen. Auf den Bergen Israels sollst du niedergelegt werden, du mit allem deinem Heer und mit dem Volk, das bei dir ist. Ich will dich den Vögeln, woher sie fliegen, und den Tieren auf dem Felde zu fressen geben. Du sollst auf dem Felde 5
darniederliegen; denn ich, der Herr HERR, habe es gesagt. Und ich will Feuer werfen über Magog und über die, so in den Inseln sicher wohnen; und sollen's erfahren, daß ich der HERR bin. Denn 7
ich will meinen heiligen Namen kundmachen unter meinem Volk Israel und will meinen heiligen Namen nicht länger schänden lassen; sondern die Heiden sollen erfahren, daß ich der HERR bin, der Heilige in Israel. Siehe, es ist gekommen und ist geschehen, 8
spricht der Herr HERR; das ist der Tag, davon ich geredet habe. Und die Bürger in den Städten Israels werden herausgehen und Feuer machen und verbrennen die Waffen, Schilde, Tartschen, Bogen, Pfeile, Keulen und langen Spieße; und sie werden sieben 10
Jahre lang Feuer damit machen, daß sie nicht müssen Holz auf dem Felde holen noch im Walde hauen, sondern von den Waffen werden sie Feuer machen; und sollen die berauben, von denen sie beraubt sind, und plündern, von denen sie geplündert sind, spricht der Herr HERR. Und soll zu der Zeit geschehen, da will ich Gog 11
einen Ort geben zum Begräbnis in Israel, nämlich das Tal, da man geht am Meer gegen Morgen, also daß die, so vorübergehen, sich davor scheuen werden, weil man daselbst Gog mit seiner Menge begraben hat; und soll heißen "Gogs Haufental ". Es wird sie aber 12
das Haus Israel begraben sieben Monden lang, damit das Land gereinigt werde. Ja, alles Volk im Lande wird an ihnen zu begraben haben, und sie werden Ruhm davon haben des Tages, da ich meine Herrlichkeit erzeuge, spricht der Herr HERR. Und sie werden 14
Leute aussondern, die stets im Lande umhergehen und mit ihnen die Totengräber, zu begraben die übrigen auf dem Lande, damit es gereinigt werde; nach sieben Monden werden sie forschen. Und 15
die, so im Lande umhergehen und eines Menschen Gebein sehen, werden dabei ein Mal aufrichten, bis es die Totengräber auch in Gogs Haufental begraben. So soll auch die Stadt heißen Hamona. Also werden sie das Land reinigen. Nun, du Menschenkind, so 17
spricht der Herr HERR: Sage allen Vögeln, woher sie fliegen, und

allen Tieren auf dem Felde: Sammelt euch und kommt her, findet
euch allenthalben zuhauf zu meinem Schlachtopfer, das ich euch
schlachte, ein großes Schlachtopfer auf den Bergen Israels, fresset
18 Fleisch und saufet Blut! Fleisch der Starken sollt ihr fressen, und
Blut der Fürsten auf Erden sollt ihr saufen, der Widder, der Ham-
mel, der Böcke, der Ochsen, die allzumal feist und gemästet sind.
19 Und sollt das Fett fressen, daß ihr voll werdet, und das Blut saufen,
daß ihr trunken werdet, von dem Schlachtopfer, das ich euch
20 schlachte. Sättigt euch nun an meinem Tisch von Rossen und Reitern,
von Starken und allerlei Kriegsleuten, spricht der Herr HERR.
21 Und ich will meine Herrlichkeit unter die Heiden bringen, daß alle
Heiden sehen sollen mein Urteil, das ich habe ergehen lassen, und
22 meine Hand, die ich an sie gelegt habe, und also das ganze Haus
Israel erfahre, daß ich, der HERR, ihr Gott bin von dem Tage an
23 und hinfürder, und die Heiden erfahren, wie das Haus Israel um
seiner Missetat willen sei weggeführt. Weil sie sich an mir versündigt
hatten, darum habe ich mein Angesicht vor ihnen verborgen
24 und habe sie übergeben in die Hände ihrer Widersacher, daß sie
allzumal durchs Schwert fallen mußten. Ich habe ihnen getan, wie
ihre Sünde und Übertretung verdient haben, und also mein Ange-
25 sicht vor ihnen verborgen. Darum so spricht der Herr HERR: Nun
will ich das Gefängnis Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses
26 Israel erbarmen und um meinen heiligen Namen eifern. Sie aber
werden ihre Schmach und alle ihre Sünde, damit sie sich an mir
versündigt haben, tragen, wenn sie nun sicher in ihrem Lande wohnen,
27 daß sie niemand schrecke, und ich sie wieder aus den Völkern
gebracht und aus den Landen ihrer Feinde versammelt habe und
ich an ihnen geheiligt worden bin vor den Augen vieler Heiden.
28 Also werden sie erfahren, daß ich, der HERR, ihr Gott bin, der ich
sie habe lassen unter die Heiden wegführen und wiederum in ihr
Land versammeln und nicht einen von ihnen dort gelassen habe.
29 Und ich will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen; denn
ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht
der Herr HERR.

40 Im fünfundzwanzigsten Jahr unserer Gefangenschaft, im Anfang
des Jahres, am zehnten Tage des Monats, im vierzehnten Jahr,
nachdem die Stadt geschlagen war, eben an diesem Tage kam des
2 HERRN Hand über mich und führte mich dahin. Durch göttliche
Gesichte führte er mich ins Land Israel und stellte mich auf

einen hohen Berg, darauf war's wie eine gebaute Stadt gegen Mittag. Und da er mich hingebracht hatte, siehe, da war ein Mann, 3
des Ansehen war wie Erz; der hatte eine lange leinene Schnur und eine Meßrute in seiner Hand und stand unter dem Tor. Und er 4
sprach zu mir: Du Menschenkind, siehe und höre fleißig zu und merke auf alles, was ich dir zeigen will. Denn darum bist du hergebracht, daß ich dir solches zeige, auf daß du solches alles, was du hier siehst, verkündigst dem Hause Israel. Und siehe, es ging eine 5
Mauer auswendig um das Haus ringsumher. Und der Mann hatte die Meßrute in der Hand, die war sechs Ellen lang; eine jegliche Elle war eine Handbreit länger denn eine gemeine Elle. Und er maß das Gebäude in die Breite eine Rute und in die Höhe auch eine Rute. Und er ging ein zum Tor, das gegen Morgen lag, und ging hinauf 6
auf seinen Stufen und maß die Schwelle, eine Rute breit. Und die 7
Gemächer, so beiderseits neben dem Tor waren, maß er auch nach der Länge eine Rute und nach der Breite eine Rute; und der Raum zwischen den Gemächern war fünf Ellen weit. Und er maß auch die Schwelle am Tor neben der Halle, die nach dem Hause zu war, eine Rute. Und er maß die Halle am Tor, die nach dem Hause zu 8
war, eine Rute. Und maß die Halle am Tor acht Ellen und ihre 9
Pfeiler zwei Ellen, und die Halle am Tor war nach dem Hause zu. Und der Gemächer waren auf jeglicher Seite drei am Tor gegen 10
Morgen, je eins so weit wie das andere, und die Pfeiler auf beiden Seiten waren gleich groß. Darnach maß er die Weite der Tür im 11
Tor zehn Ellen und die Länge des Tors dreizehn Ellen. Und vorn 12
an den Gemächern war Raum abgegrenzt auf beiden Seiten, je eine Elle; aber die Gemächer waren je sechs Ellen auf beiden Seiten. Dazu maß er das Tor vom Dach der Gemächer auf der einen Seite 13
bis zum Dach der Gemächer auf der andern Seite fünfundzwanzig Ellen breit; und eine Tür stand gegenüber der andern. Und er 14
machte die Pfeiler sechzig Ellen, und an den Pfeilern war der Vorhof, am Tor ringsherum. Und vom Tor, da man hineingeht, bis 15
außen an die Halle an der innern Seite des Tors waren fünfzig Ellen. Und es waren enge Fensterlein an den Gemächern und an den 16
Pfeilern hineinwärts am Tor ringsumher. Also waren auch Fenster inwendig an der Halle herum, und an den Pfeilern war Palmlaubwerk. Und er führte mich weiter zum äußern Vorhof, und siehe, 17
da waren Kammern und ein Pflaster gemacht am Vorhofe herum; dreißig Kammern waren auf dem Pflaster. Und es war das Pfla- 18

ster zur Seite der Tore, solange die Tore waren, nämlich das untere
19 Pflaster. Und er maß die Breite von dem untern Tor an bis vor
den innern Hof auswendig hundert Ellen, gegen Morgen und gegen
20 Mitternacht. Er maß auch das Tor, so gegen Mitternacht lag, am
21 äußern Vorhof, nach der Länge und Breite. Das hatte auch auf
jeder Seite drei Gemächer und hatte auch seine Pfeiler und Halle,
gleich so groß wie am vorigen Tor, fünfzig Ellen die Länge und fünf-
22 undzwanzig Ellen die Breite. Und hatte auch seine Fenster und
seine Halle und sein Palmlaubwerk, gleich wie das Tor gegen Mor-
23 gen; und hatte seine Halle davor. Und es waren Tore am innern
Vorhof gegenüber den Toren, so gegen Mitternacht und Morgen
standen; und er maß hundert Ellen von einem Tor zum andern.
24 Darnach führte er mich gegen Mittag, und siehe, da war auch ein
Tor gegen Mittag; und er maß seine Pfeiler und Halle gleich wie
25 die andern. Und es waren auch Fenster an ihm und an seiner Hal-
le umher, gleich wie jene Fenster; und es war fünfzig Ellen lang
26 und fünfundzwanzig Ellen breit. Und waren auch sieben Stufen
hinauf und eine Halle davor und Palmlaubwerk an ihren Pfeilern
27 auf jeglicher Seite. Und es war auch ein Tor am innern Vorhof
gegen Mittag, und er maß hundert Ellen von dem einen Mittagstor
28 zum andern. Und er führte mich weiter durchs Mittagstor in den
innern Vorhof und maß dasselbe Tor gleich so groß wie die andern,
29 mit seinen Gemächern, Pfeilern und Halle und mit Fenstern an
ihm und an seiner Halle, ebenso groß wie jene, ringsumher; und es
30 waren fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen breit. Und es
ging eine Halle herum, fünfundzwanzig Ellen lang und fünf Ellen
31 breit. Und die Halle, so gegen den äußeren Vorhof stand, hat-
te auch Palmlaubwerk an den Pfeilern; es waren aber acht Stufen
32 hinaufzugehen. Darnach führte er mich zum innern Vorhof gegen
33 Morgen und maß das Tor gleich so groß wie die andern, mit seinen
Gemächern, Pfeilern und Halle, gleich so groß wie die andern, und
mit Fenstern an ihm und an seiner Halle ringsumher; und es war
34 fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen breit. Und seine Hal-
le stand auch gegen den äußern Vorhof und Palmlaubwerk an ihren
35 Pfeilern zu beiden Seiten und acht Stufen hinauf. Darnach führte
er mich zum Tor gegen Mitternacht; das maß er gleich so groß wie
36 die andern, mit seinen Gemächern, Pfeilern und Halle und ihren
Fenstern ringsumher, fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen
37 breit. Und seine Halle stand auch gegen den äußern Vorhof und

Palmlaubwerk an den Pfeilern zu beiden Seiten und acht Stufen hinauf. Und unten an den Pfeilern an jedem Tor war eine Kammer mit einer Tür, darin man das Brandopfer wusch. Aber in der Halle des Tors standen auf jeglicher Seite zwei Tische, darauf man die Brandopfer, Sündopfer und Schuldopfer schlachten sollte. Und herauswärts zur Seite, da man hinaufgeht zum Tor gegen Mitternacht, standen auch zwei Tische und an der andern Seite unter der Halle des Tors auch zwei Tische. Also standen auf jeder Seite des Tors vier Tische; das sind zusammen acht Tische, darauf man schlachtete. Und noch vier Tische, zum Brandopfer gemacht, die waren aus gehauenen Steinen, je anderthalb Ellen lang und breit und eine Elle hoch, darauf man legte allerlei Geräte, womit man Brandopfer und andere Opfer schlachtete. Und es gingen Leisten herum, hineinwärts gebogen, eine quere Hand hoch. Und auf die Tische sollte man das Opferfleisch legen. Und außen vor dem innern Tor waren zwei Kammern im innern Vorhofe: eine an der Seite neben dem Tor zur Mitternacht, die sah gegen Mittag; die andere zur Seite des Tors gegen Mittag, die sah gegen Mitternacht. Und er sprach zu mir: Die Kammer gegen Mittag gehört den Priestern, die im Hause dienen sollen; aber die Kammer gegen Mitternacht gehört den Priestern, die auf dem Altar dienen. Dies sind die Kinder Zadok, welche allein unter den Kindern Levi vor den HERRN treten sollen, ihm zu dienen. Und er maß den Vorhof, nämlich hundert Ellen lang und hundert Ellen breit ins Gevierte; und der Altar stand vorn vor dem Tempel. Und er führte mich hinein zur Halle des Tempels und maß die Pfeiler der Halle fünf Ellen auf jeder Seite und das Tor vierzehn Ellen, und die Wände zu beiden Seiten an der Tür drei Ellen auf jeder Seite. Aber die Halle war zwanzig Ellen lang und elf Ellen weit und hatte Stufen, da man hinaufging; und Säulen standen an den Pfeilern, auf jeder Seite eine.

Und er führte mich hinein in den Tempel und maß die Pfeiler an den Wänden; die waren zu jeder Seite sechs Ellen breit, soweit das Haus war. Und die Tür war zehn Ellen weit; aber die Wände zu beiden Seiten an der Tür waren jede fünf Ellen breit. Und er maß den Raum im Tempel; der hatte vierzig Ellen in die Länge und zwanzig Ellen in die Breite. Und er ging inwendig hinein und maß die Pfeiler der Tür zwei Ellen; und die Tür hatte sechs Ellen, und die Breite zu beiden Seiten an der Tür je sieben Ellen. Und er maß zwanzig Ellen in die Breite am Tempel. Und er

5 sprach zu mir: Dies ist das Allerheiligste. Und er maß die Wand
des Hauses sechs Ellen dick. Daran waren Gänge allenthalben her-
um, geteilt in Gemächer, die waren allenthalben vier Ellen weit.
6 Und derselben Gemächer waren je dreißig, dreimal übereinander,
und reichten bis auf die Wand des Hauses, an der die Gänge wa-
ren allenthalben herum, und wurden also festgehalten, daß sie in
7 des Hauses Wand nicht eingriffen. Und die Gänge rings um das
Haus her mit ihren Gemächern waren umso weiter, je höher sie
lagen; und aus dem untern ging man in den mittleren und aus dem
8 mittleren in den obersten. Und ich sah am Hause eine Erhöhung
ringsumher als Grundlage der Gänge, die hatte eine volle Rute von
9 sechs Ellen bis an den Rand. Und die Breite der Wand außen an
den Gängen war fünf Ellen; und es war ein freigelassener Raum
10 an den Gemächern am Hause. Und die Breite bis zu den Kam-
11 mern war zwanzig Ellen um das Haus herum. Und es waren zwei
Türen an den Gängen nach dem freigelassenen Raum, eine gegen
Mitternacht, die andere gegen Mittag; und der freigelassene Raum
12 war fünf Ellen weit ringsumher. Und das Gebäude am Hofraum
gegen Abend war siebzig Ellen weit und die Mauer des Gebäudes
war fünf Ellen breit allenthalben umher, und es war neunzig El-
13 len lang. Und er maß die Länge des Hauses, die hatte hundert
Ellen; und der Hofraum samt dem Gebäude und seinen Mauern
14 war auch hundert Ellen lang. Und die Weite der vordern Seite
des Hauses samt dem Hofraum gegen Morgen war auch hundert
15 Ellen. Und er maß die Länge des Gebäudes am Hofraum, welches
hinter ihm liegt, mit seinen Umgängen von der Seite bis zur andern
hundert Ellen, und den innern Tempel und die Hallen im Vorhofe
16 samt den Schwellen, den engen Fenstern und den drei Umgängen
17 ringsumher; und es war Tafelwerk allenthalben herum. Er maß
auch, wie hoch von der Erde bis zu den Fenstern war und wie breit
die Fenster sein sollten; und maß vom Tor bis zum Allerheiligsten
18 auswendig und inwendig herum. Und am ganzen Hause herum wa-
ren Cherubim und Palmlaubwerk zwischen die Cherubim gemacht.
19 Und ein jeder Cherub hatte zwei Angesichter: auf einer Seite wie
ein Menschenkopf, auf der andern Seite wie ein Löwenkopf. Vom
20 Boden an bis hinauf über die Tür waren die Cherubim und die
21 Palmen geschnitzt, desgleichen an der Wand des Tempels. Und
die Türpfosten im Tempel waren viereckig, und war alles artig an-
einander gefügt. Und der hölzerne Altar war drei Ellen hoch und

zwei Ellen lang und breit, und seine Ecken und alle seine Seiten waren hölzern. und er sprach zu mir: Das ist der Tisch, der vor dem HERRN stehen soll. Und die Türen am Tempel und am Allerheiligsten hatten zwei Türflügel, und ein jeder derselben hatte zwei Blätter, die man auf und zu tat. Und waren auch Cherubim und Palmlaubwerk daran wie an den Wänden. Und ein hölzerner Aufgang war außen vor der Halle. Und es waren enge Fenster und viel Palmlaubwerk herum an der Halle und an den Wänden.

Und er führte mich hinaus zum äußeren Vorhof gegen Mitternacht und brachte mich zu den Kammern, so gegenüber dem Hofraum und gegenüber dem Gebäude nach Mitternacht zu lagen, entlang den hundert Ellen an der Tür gegen Mitternacht; und ihre Breite war fünfzig Ellen. Gegenüber den zwanzig Ellen des innern Vorhofs und gegenüber dem Pflaster im äußern Vorhof war Umgang an Umgang dreifach. Und inwendig vor den Kammern war ein Weg zehn Ellen breit vor den Türen der Kammern; die lagen alle gegen Mitternacht. Und die obern Kammern waren enger als die untern Kammern; denn die die Umgänge nahmen Raum von ihnen weg. Denn es waren drei Gemächer hoch, und sie hatten keine Säulen, wie die Vorhöfe Säulen hatten. Darum war von den untern und mittleren Kammern Raum weggenommen von unten. Und die Mauer außen vor den Kammern nach dem äußeren Vorhof war fünfzig Ellen lang. Denn die Länge der Kammern nach dem äußeren Vorhof zu war fünfzig Ellen; aber gegen den Tempel waren es hundert Ellen. Und unten an diesen Kammern war ein Eingang gegen Morgen, da man aus dem äußeren Vorhof zu ihnen hineinging. Und an der Mauer gegen Mittag waren auch Kammern gegenüber dem Hofraum und gegenüber dem Gebäude. Und war auch ein Weg davor wie vor jenen Kammern, so gegen Mitternacht lagen; und war alles gleich mit der Länge, Breite und allem, was daran war, wie droben an jenen. Und wie die Türen jener, also waren auch die Türen der Kammern gegen Mittag; und am Anfang des Weges war eine Tür, dazu man kommt von der Mauer, die gegen Morgen liegt. Und er sprach zu mir: Die Kammern gegen Mittag gegenüber dem Hofraum, das sind die heiligen Kammern, darin die Priester, welche dem HERRN nahen, die hochheiligen Opfer, nämlich Speisopfer, Sündopfer und Schuldopfer, da hineinlegen; denn es ist eine heilige Stätte. Und wenn die Priester hineingehen, sollen sie nicht wieder aus dem Heiligtum gehen in den äußeren Vorhof,

sonder sollen zuvor ihre Kleider, darin sie gedient haben, in den Kammern weglegen, denn sie sind heilig; und sollen ihre anderen
15 Kleider anlegen und alsdann heraus unters Volk gehen. Und da er das Haus inwendig ganz gemessen hatte, führte er mich heraus zum Tor gegen Morgen und maß von demselben allenthalben her-
16, 17 um. Gegen Morgen maß er fünfhundert Ruten lang; und gegen
18 Mitternacht maß er auch fünfhundert Ruten lang; desgleichen gegen
19 Mittag auch fünfhundert Ruten; und da er kam gegen Abend,
20 maß er auch fünfhundert Ruten lang. Also hatte die Mauer, die er gemessen, ins Gevierte auf jeder Seite herum fünfhundert Ruten, damit das Heilige von dem Unheiligen unterschieden wäre.

43, 2 Und er führte mich wieder zum Tor gegen Morgen. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Morgen und brauste, wie ein großes Wasser braust; und es ward sehr licht auf der Erde
3 von seiner Herrlichkeit. Und es war eben wie das Gesicht, das ich sah, da ich kam, daß die Stadt sollte zerstört werden, und wie das Gesicht, das ich gesehen hatte am Wasser Chebar. Da fiel ich nieder
4 auf mein Angesicht. Und die Herrlichkeit des HERRN kam hinein
5 zum Hause durchs Tor gegen Morgen. Da hob mich ein Wind auf und brachte mich in den innern Vorhof; und siehe, die Herrlichkeit
6 des HERRN erfüllte das Haus. Und ich hörte einen mit mir reden
7 vom Hause heraus, und ein Mann stand neben mir. Der sprach zu mir: Du Menschenkind, das ist der Ort meines Throns und die Stätte meiner Fußsohlen, darin ich ewiglich will wohnen unter den Kindern Israel. Und das Haus Israel soll nicht mehr meinen heiligen Namen verunreinigen, weder sie noch ihre Könige, durch ihre Abgötterei und durch die Leichen ihrer Könige in ihren Höhen,
8 welche ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Pfoste an meine Pfoste gesetzt haben, daß nur eine Wand zwischen mir und ihnen war; und haben also meinen heiligen Namen verunreinigt durch ihre Greuel, die sie taten, darum ich sie auch in meinem Zorn verzehrt habe. Nun aber sollen sie ihre Abgötterei und die Leichen ihrer Könige fern von mir wegtun; und ich will ewiglich unter ihnen wohnen. Und du, Menschenkind, zeige dem Haus Israel den Tempel an, daß sie sich schämen ihrer Missetaten, und laß sie ein
10 reinliches Muster davon nehmen. Und wenn sie sich nun alles ihres Tuns schämen, so zeige ihnen die Gestalt und das Muster des Hauses und seine Ausgänge und Eingänge und alle seine Weise und alle seine Sitten und alle seine Weise und alle seine Gesetze; und schrei-

be es ihnen vor, daß sie alle seine Weise und alle seine Sitten halten und darnach tun. Das soll aber das Gesetz des Hauses sein: Auf der Höhe des Berges, soweit ihr Umfang ist, soll das Allerheiligste sein; das ist das Gesetz des Hauses. Das aber ist das Maß des Altars nach der Elle, welche eine handbreit länger ist den die gemeine Elle: sein Fuß ist eine Elle hoch und eine Elle breit; und die Leiste an seinem Rand ist eine Spanne breit umher. Und das ist die Höhe: Von dem Fuße auf der Erde bis an den untern Absatz sind zwei Ellen hoch und eine Elle breit; aber von demselben kleineren Absatz sind's vier Ellen hoch und eine Elle breit. Und der Harel (der Gottesberg) vier Ellen hoch, und vom Ariel (dem Gottesherd) überwärts die vier Hörner. Der Ariel aber war zwölf Ellen lang und zwölf Ellen breit ins Geviert. Und der oberste Absatz war vierzehn Ellen lang und vierzehn Ellen breit ins Geviert; und eine Leiste ging allenthalben umher, eine halbe Elle breit; und sein Fuß war eine Elle hoch, und seine Stufen waren gegen Morgen. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, so spricht der Herr HERR: Dies sollen die Sitten des Altars sein des Tages, da er gemacht ist, daß man Brandopfer darauf lege und Blut darauf sprengte. Und den Priestern von Levi aus dem Samen Zadoks, die da vor mich treten, daß sie mir dienen, spricht der Herr HERR, sollst du geben einen jungen Farren zum Sündopfer. Und von desselben Blut sollst du nehmen und seine vier Hörner damit besprengen und die vier Ecken an dem obersten Absatz und um die Leiste herum; damit sollst du ihn entsündigen und versöhnen. Und sollst den Farren des Sündopfers nehmen und ihn verbrennen an einem Ort am Hause, der dazu verordnet ist außerhalb des Heiligtums. Aber am andern Tage sollst du einen Ziegenbock opfern, der ohne Fehl sei, zu einem Sündopfer und den Altar damit entsündigen, wie er mit dem Farren entsündigt ist. Und wenn das Entsündigen vollendet ist, sollst du einen jungen Farren opfern, der ohne Fehl sei, und einen Widder von der Herde ohne Fehl. Und sollst sie beide vor dem HERRN opfern; und die Priester sollen Salz darauf streuen und sollen sie also opfern dem HERRN zum Brandopfer. Also sollst du sieben Tage nacheinander täglich einen Bock zum Sündopfer opfern; und sie sollen einen jungen Farren und einen Widder von der Herde, die beide ohne Fehl sind, opfern. Und sollen also sieben Tage lang den Altar versöhnen und ihn reinigen und ihre Hände füllen. Und nach denselben Tagen sollen die Priester am achten Tag und her-

nach für und für auf dem Altar opfern eure Brandopfer und eure Dankopfer, so will ich euch gnädig sein, spricht der Herr HERR.

44 Und er führte mich wiederum zu dem äußern Tor des Heilig-
2 tums gegen Morgen; es war aber verschlossen. Und der HERR
sprach zu mir: Dies Tor soll zugeschlossen bleiben und nicht aufge-
3 tan werden, und soll niemand dadurchgehen; denn der HERR, der
Gott Israels, ist dadurch eingegangen, darum soll es zugeschlossen
4 bleiben. Doch den Fürsten ausgenommen; denn der Fürst soll dar-
untersitzen, das Brot zu essen vor dem HERRN. Durch die Halle
5 des Tors soll er hineingehen und durch dieselbe wieder herausge-
hen. Darnach führte er mich zum Tor gegen Mitternacht vor das
6 Haus. Und ich sah, und siehe, des HERRN Haus war voll der Herr-
lichkeit des HERRN; und ich fiel auf mein Angesicht. Und der
7 HERR sprach zu mir: Du Menschenkind, merke darauf und siehe
und höre fleißig auf alles, was ich dir sagen will von den Sitten
8 und Gesetzen im Haus des HERRN; und merke, wie man hinein-
gehen soll, und auf alle Ausgänge des Heiligtums. Und sage dem
9 ungehorsamen Hause Israel: So spricht der Herr HERR: Ihr macht
es zuviel, ihr vom Hause Israel, mit allen euren Greueln, denn
10 ihr führt fremde Leute eines unbeschnittenen Herzens und unbeschnittenen
11 Fleisches in mein Heiligtum, dadurch ihr mein Haus entheiligt, wenn ihr mein Brot, Fettes und Blut opfert, und brecht
12 also meinen Bund mit allen euren Greueln; und haltet die Sitten
meines Heiligtums nicht, sondern macht euch selbst neue Sitten
in meinem Heiligtum. Darum spricht der Herr HERR also: Es
13 soll kein Fremder eines unbeschnittenen Herzens und unbeschnittenen
Fleisches in mein Heiligtum kommen aus allen Fremdlingen,
so unter den Kindern Israel sind; sondern die Leviten, die von mir
gewichen sind und samt Israel von mir irregegangen nach ihren
Götzen, die sollen ihre Sünde tragen, und sollen in meinem Heilig-
tum dienen als Hüter an den Türen des Hauses und als Diener
des Hauses; und sollen nur das Brandopfer und andere Opfer, so
das Volk herzubringt, schlachten und vor den Leuten stehen, daß
sie ihnen dienen. Darum daß sie ihnen gedient vor ihren Götzen
und dem Haus Israel einen Anstoß zur Sünde gegeben haben, dar-
um habe ich meine Hand über sie ausgestreckt, spricht der Herr
HERR, daß sie müssen ihre Sünde tragen. Und sie sollen nicht zu
mir nahen, Priesteramt zu führen, noch kommen zu allen meinen
Heiligtümern, zu den hochheiligen Opfern, sondern sie sollen ih-

re Schande tragen und ihre Greuel, die sie geübt haben. Darum 14
habe ich sie zu Hütern gemacht an allem Dienst des Hauses und
zu allem, was man darin tun soll. Aber die Priester aus den Le- 15
viten, die Kinder Zadok, so die Sitten meines Heiligtums gehalten
haben, da die Kinder Israel von mir abfielen, die sollen vor mich
treten und mir dienen und vor mir stehen, daß sie mir das Fett
und Blut opfern, spricht der Herr HERR. Und sie sollen hineinge- 16
hen in mein Heiligtum und vor meinen Tisch treten, mir zu dienen
und meine Sitten zu halten. Und wenn sie durch die Tore des in- 17
nern Vorhofs gehen wollen, sollen sie leinene Kleider anziehen und
nichts Wollenes anhaben, wenn sie in den Toren im innern Vorhofe
und im Hause dienen. Und sollen leinenen Schmuck auf ihrem 18
Haupt haben und leinene Beinkleider um ihre Lenden, und sollen
sich nicht im Schweiß gürtten. Und wenn sie in den äußern Vorhof 19
zum Volk herausgehen, sollen sie die Kleider, darin sie gedient ha-
ben, ausziehen und dieselben in die Kammern des Heiligtums legen
und andere Kleider anziehen und das Volk nicht heiligen in ihren
eigenen Kleidern. Ihr Haupt sollen sie nicht kahl scheren, und sol- 20
len auch nicht die Haare frei wachsen lassen, sondern sollen die
Haare umher verschneiden. Und soll auch kein Priester Wein trin- 21
ken, wenn sie in den innern Vorhof gehen sollen. Und sollen keine
Witwe noch Verstoßene zur Ehe nehmen, sondern Jungfrauen vom 22
Samen des Hauses Israel oder eines Priesters nachgelassene Witwe.
Und sie sollen mein Volk lehren, daß sie wissen Unterschied zu hal- 23
ten zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Reinem und
Unreinem. Und wo eine Sache vor sie kommt, sollen sie stehen 24
und richten und nach meinen Rechten sprechen und sollen meine
Gebote und Sitten halten und alle meine Feste halten und mei-
ne Sabbate heiligen. Und sollen zu keinem Toten gehen und sich 25
verunreinigen, nur allein zu Vater und Mutter, Sohn oder Tochter,
Bruder oder Schwester, die noch keinen Mann gehabt hat; über den-
nen mögen sie sich verunreinigen. Und nach seiner Reinigung soll 26
man zählen sieben Tage. Und wenn er wieder hinein zum Heilig- 27
tum geht in den innern Vorhof, daß er im Heiligtum diene, so soll er
sein Sündopfer opfern, spricht der Herr HERR. Aber das Erbteil, 28
das sie haben sollen, das will ich selbst sein. Darum sollt ihr ihnen
kein eigen Land geben in Israel; denn ich bin ihr Erbteil. Sie sollen 29
ihre Nahrung haben vom Speisopfer, Sündopfer und Schuldopfer,
und alles Verbannte in Israel soll ihnen gehören. Und alle ersten 30

Früchte und alle Hebopfer von allem, davon ihr Hebopfer bringt, sollen den Priestern gehören. Ihr sollt auch den Priestern die Erstlinge eures Teiges geben, damit der Segen in deinem Hause bleibe.

31 Was aber ein Aas oder zerrissen ist, es sei von Vögeln oder Tieren, das sollen die Priester nicht essen.

45 Wenn ihr nun das Land durchs Los austeilt, so sollt ihr ein Hebopfer vom Lande absondern, das dem HERRN heilig sein soll, fünfundzwanzigtausend Ruten lang und zehntausend breit; der Platz
2 soll heilig sein, soweit er reicht. Und von diesem sollen zum Heiligtum kommen je fünfhundert Ruten ins Gevierte und dazu ein
3 freier Raum umher fünfzig Ellen. Und auf dem Platz, der fünfundzwanzigtausend Ruten lang und zehntausend breit ist, soll das
4 Heiligtum stehen, das Allerheiligste. Das übrige aber vom geheiligten Lande soll den Priestern gehören, die im Heiligtum dienen und vor den HERRN treten, ihm zu dienen, daß sie Raum zu Häusern haben, und soll auch heilig sein. Aber die Leviten, so vor dem Hause dienen, sollen auch fünfundzwanzigtausend Ruten lang und zehntausend breit haben zu ihrem Teil, daß sie da wohnen.
5 Und der Stadt sollt ihr auch einen Platz lassen für das ganze Haus Israel, fünftausend Ruten breit und fünfundzwanzigtausend lang,
6 neben dem geheiligten Lande. Dem Fürsten aber sollt ihr auch einen Platz geben zu beiden Seiten, neben dem geheiligten Lande und neben dem Platz der Stadt, und soll der Platz gegen Abend
7 und gegen Morgen so weit reichen als die Teile der Stämme. Das soll sein eigen Teil sein in Israel, damit meine Fürsten nicht mehr meinem Volk das Ihre nehmen, sondern sollen das Land dem Haus
8 Israel lassen für ihre Stämme. Denn so spricht der Herr HERR: Ihr habt's lange genug gemacht, ihr Fürsten Israels; lasset ab von Frevel und Gewalt und tut, was recht und gut ist, und tut ab von
9 meinem Volk euer Austreiben, spricht der Herr HERR. Ihr sollt rechtes Gewicht und rechte Scheffel und rechtes Maß haben. Epha und Bath sollen gleich sein, daß ein Bath den zehnten Teil vom Homer habe und das Epha den zehnten Teil vom Homer; denn nach
10 dem Homer soll man sie beide messen. Aber ein Lot soll zwanzig Gera haben; und eine Mina macht zwanzig Lot, fünfundzwanzig
11 Lot und fünfzehn Lot. Das soll nun das Hebopfer sein, das ihr heben sollt, nämlich den sechsten Teil eines Epha von einem Homer Weizen und den sechsten Teil eines Epha von einem Homer
12 Gerste. Und vom Öl sollt ihr geben je den zehnten Teil eines Bath
14

vom Kor, welches zehn Bath oder ein Homer ist; denn zehn Bath
machen einen Homer. Und je ein Lamm von zweihundert Schafen 15
aus der Herde auf der Weide Israels zum Speisopfer und Brand-
opfer und Dankopfer, zur Versöhnung für sie, spricht der Herr
HERR. Alles Volk im Lande soll solches Hebopfer zum Fürsten in 16
Israel bringen. Und der Fürst soll die Brandopfer, Speisopfer und 17
Trankopfer ausrichten auf die Feste, Neumonde und Sabbate, auf
alle Feiertage des Hauses Israel; er soll die Sündopfer und Speisop-
fer, Brandopfer und Dankopfer tun zur Versöhnung für das Haus
Israel. So spricht der Herr HERR: Am ersten Tage des ersten Mo- 18
nats sollst du nehmen einen jungen Farren, der ohne Fehl sei, und
das Heiligtum entsündigen. Und der Priester soll von dem Blut 19
des Sündopfers nehmen und die Pfosten am Hause damit bespren-
gen und die vier Ecken des Absatzes am Altar samt den Pfosten am
Tor des Innern Vorhofs. Also sollst du auch tun am siebenten Tage 20
des Monats wegen derer, die geirrt haben oder weggeführt worden
sind, daß ihr das Haus entsündigt. Am vierzehnten Tage des er- 21
sten Monats sollt ihr das Passah halten und sieben Tage feiern und
ungesäuertes Brot essen. Und am selben Tage soll der Fürst für 22
sich und für alles Volk im Lande einen Farren zum Sündopfer op-
fern. Aber die sieben Tage des Festes soll er dem HERRN täglich 23
ein Brandopfer tun: je sieben Farren und sieben Widder, die ohne
Fehl seien; und je einen Ziegenbock zum Sündopfer. Zum Speisop- 24
fer aber soll er je ein Epha zu einem Farren und ein Epha zu einem
Widder opfern und je ein Hin Öl zu einem Epha. Am fünfzehnten 25
Tage des siebenten Monats soll er sieben Tage nacheinander feiern,
gleichwie jene sieben Tage, und es ebenso halten mit Sündopfer,
Brandopfer, Speisopfer samt dem Öl.

So spricht der Herr HERR: Das Tor am innern Vorhof morgen- 46
wärts soll die sechs Werkzeuge zugeschlossen sein; aber am Sabbat
und am Neumonde soll man's auf tun. Und der Fürst soll von drau- 2
ßen unter die Halle des Tors treten und bei dem Pfosten am Tor
stehenbleiben. Und die Priester sollen sein Brandopfer und Dan-
kopfer opfern; er aber soll auf der Schwelle des Tors anbeten und
darnach wieder hinausgehen; das Tor aber soll offen bleiben bis
an den Abend. Desgleichen das Volk im Lande soll an der Tür 3
desselben Tors anbeten vor dem HERRN an den Sabbaten und
Neumonden. Das Brandopfer aber, so der Fürst vor dem HERRN 4
opfern soll am Sabbattage, soll sein sechs Lämmer, die ohne Fehl

5 seien, und ein Widder ohne Fehl; Und je ein Epha zu einem Wid-
der zum Speisopfer, zu den Lämmern aber, soviel seine Hand gibt,
6 zum Speisopfer, und je ein Hin Öl zu einem Epha. Am Neumonde
aber soll er einen jungen Farren opfern, der ohne Fehl sei, und
7 sechs Lämmer und einen Widder auch ohne Fehl; und je ein Epha
zum Farren und je ein Epha zum Widder zum Speisopfer, aber
zu den Lämmern soviel, als er geben mag, und je ein Hin Öl zu
8 einem Epha. Und wenn der Fürst hineingeht, soll er durch die
Halle des Tors hineingehen und desselben Weges wieder heraus-
9 gehen. Aber das Volk im Lande, so vor den HERRN kommt auf
die hohen Feste und zum Tor gegen Mitternacht hineingeht, an-
zubeten, das soll durch das Tor gegen Mittag wieder herausgehen;
und welche zum Tor gegen Mittag hineingehen, die sollen zum Tor
gegen Mitternacht wieder herausgehen; und sollen nicht wieder zu
dem Tor hinausgehen, dadurch sie hinein sind gegangen, sondern
10 stracks vor sich hinausgehen. Der Fürst aber soll mit ihnen hinein
11 und heraus gehen. Aber an den Feiertagen und hohen Festen soll
man zum Speisopfer je zu einem Farren ein Epha und je zu einem
Widder ein Epha opfern und zu den Lämmern, soviel seine Hand
12 gibt, und je ein Hin Öl zu einem Epha. Wenn aber der Fürst ein
freiwilliges Brandopfer oder Dankopfer dem HERRN tun wollte,
so soll man ihm das Tor gegen Morgen auftun, daß er sein Bran-
dopfer und Dankopfer opfere, wie er's sonst am Sabbat pflegt zu
opfern; und wenn er wieder herausgeht, soll man das Tor nach ihm
13 zuschließen. Und er soll dem HERRN täglich ein Brandopfer tun,
nämlich ein jähriges Lamm ohne Fehl; dasselbe soll er alle Morgen
14 opfern. Und soll alle Morgen den sechsten Teil von einem Epha
zum Speisopfer darauftun und den dritten Teil von einem Hin Öl
auf das Semmelmehl zu träufen, dem HERRN zum Speisopfer; das
15 soll ein ewiges Recht sein vom täglichem Opfer. Und also sollen
sie das Lamm samt dem Speisopfer und Öl alle Morgen opfern zum
16 täglichen Brandopfer. So spricht der Herr HERR: Wenn der Fürst
seiner Söhne einem ein Geschenk gibt von seinem Erbe, dasselbe
17 soll seinen Söhnen bleiben, und sie sollen es erblich besitzen. Wo
er aber seiner Knechte einem von seinem Erbteil etwas schenkt,
das sollen sie besitzen bis aufs Freijahr und soll alsdann dem Für-
sten wieder heimfallen; denn sein Teil soll allein auf seine Söhne
18 erben. Es soll auch der Fürst dem Volk nichts nehmen von seinem
Erbteil noch sie aus ihren Gütern stoßen, sondern soll sein eigenes

Gut auf seine Kinder vererben, auf daß meines Volks nicht jemand von seinem Eigentum zerstreut werde. Und er führte mich durch den Eingang an der Seite des Tors gegen Mitternacht zu den Kammern des Heiligtums, so den Priestern gehörten; und siehe, daselbst war ein Raum in der Ecke gegen Abend. Und er sprach zu mir: Dies ist der Ort, da die Priester kochen sollen das Schuldopfer und Sündopfer und das Speisopfer backen, daß sie es nicht hinaus in den äußeren Vorhof tragen müssen, das Volk zu heiligen. Darnach führte er mich hinaus in den äußeren Vorhof und hieß mich gehen in die vier Ecken des Vorhofs. Und siehe, da war in jeglicher der vier Ecken ein anderes Vorhöflein, vierzig Ellen lang und dreißig Ellen breit, alle vier einerlei Maßes. Und es ging ein Mauerlein um ein jegliches der vier; da waren Herde herum gemacht unten an den Mauern. Und er sprach zu mir: Dies sind die Küchen, darin die Diener des Hauses kochen sollen, was das Volk opfert.

Und er führte mich wieder zu der Tür des Tempels. Und siehe, da floß ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen; denn die vordere Seite des Tempels war gegen Morgen. Und des Tempels Wasser lief an der rechten Seite des Tempels neben dem Altar hin gegen Mittag. Und er führte mich hinaus zum Tor gegen Mitternacht und brachte mich auswendig herum zum äußern Tor gegen Morgen; und siehe, das Wasser sprang heraus von der rechten Seite. Und der Mann ging heraus gegen Morgen und hatte die Meßschnur in der Hand; und er maß tausend Ellen und führte mich durchs Wasser, das mir's an die Knöchel ging. Und maß abermals tausend Ellen und führte mich durchs Wasser, daß mir's an die Kniee ging. Und maß noch tausend Ellen und ließ mich dadurchgehen, daß es mir an die Lenden ging. Da maß er noch tausend Ellen, und es ward so tief, daß ich nicht mehr Grund hatte; denn das Wasser war zu hoch, daß man darüber schwimmen mußte und keinen Grund hatte. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, das hast du ja gesehen. Und er führte mich wieder zurück am Ufer des Bachs. Und siehe, da standen sehr viel Bäume am Ufer auf beiden Seiten. Und er sprach zu mir: Dies Wasser, das da gegen Morgen herausfließt, wird durchs Blachfeld fließen ins Meer, da sollen desselben Wasser gesund werden. Ja, alles, was darin lebt und webt, dahin diese Ströme kommen, das soll leben; und es soll sehr viel Fische haben; und soll alles gesund werden und leben, wo dieser Strom hin kommt. Und es werden die

Fischer an demselben stehen; von Engedi bis zu En-Eglaim wird man die Fischgarne aufspannen; denn es werden daselbst sehr viel
11 Fische von allerlei Art sein, gleichwie im großen Meer. Aber die Teiche und Lachen daneben werden nicht gesund werden, sondern
12 gesalzen bleiben. Und an demselben Strom, am Ufer auf beiden Seiten, werden allerlei fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verwelken noch ihre Früchte ausgehen; und sie werden alle Monate neue Früchte bringen, denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtum. Ihre Frucht wird zur Speise dienen und ihre Blätter zur Arznei. So spricht der Herr HERR: Dies sind die
13 Grenzen, nach denen ihr das Land sollt austeilen den zwölf Stämmen Israels; denn zwei Teile gehören dem Stamm Joseph. Und ihr sollt's gleich austeilen, einem wie dem andern; denn ich habe meine Hand aufgehoben, das Land euren Vätern und euch zum Erbteil
14 zu geben. Dies ist nun die Grenze des Landes gegen Mitternacht: von dem großen Meer an des Weges nach Hethlon gen Zedad, Hamath, Berotha, Sibraim, das an Damaskus und Hamath grenzt,
17 und Hazar-Thichon, das an Hauran grenzt. Das soll die Grenze sein vom Meer an bis gen Hazar-Enon, und Damaskus und Hamath sollen das Ende sein. Das sei die Grenze gegen Mitternacht. Aber die Grenze gegen Morgen sollt ihr messen zwischen Hauran und Damaskus und zwischen Gilead und dem Lande Israel, am Jordan hinab bis an das Meer gegen Morgen. Das soll die Grenze gegen
19 Morgen sein. Aber die Grenze gegen Mittag ist von Tamar bis ans Haderwasser zu Kades und den Bach hinab bis an das große
20 Meer. Das soll die Grenze gegen Mittag sein. Und an der Seite gegen Abend ist das große Meer von der Grenze an bis gegenüber
21 Hamath. Das sei die Grenze gegen Abend. Also sollt ihr das Land austeilen unter die Stämme Israels. Und wenn ihr das Los werft, das Land unter euch zu teilen, so sollt ihr die Fremdlinge, die bei euch wohnen und Kinder unter euch zeugen, halten gleich wie die
23 Einheimischen unter den Kindern Israel; und sie sollen auch ihr Teil im Lande haben, ein jeglicher unter seinem Stamm, dabei er wohnt, spricht der Herr HERR.

48 Dies sind die Namen der Stämme: von Mitternacht, an dem Wege nach Hethlon, gen Hamath und Hazar-Enon und von Damaskus gegen Hamath, das soll Dan für seinen Teil haben von Morgen bis
2 gegen Abend. Neben Dan soll Asser seinen Teil haben, von Morgen
3 bis gen Abend. Neben Asser soll Naphthali seinen Teil haben, von

Morgen bis gen Abend. Neben Naphthali soll Manasse seinen Teil 4
haben, von Morgen bis gen Abend. Neben Manasse soll Ephraim 5
seinen Teil haben, von Morgen bis gen Abend. Neben Ephraim 6
soll Ruben seinen Teil haben, von Morgen bis gen Abend. Neben 7
Ruben soll Juda seinen Teil haben, von Morgen bis gen Abend.
Neben Juda aber sollt ihr einen Teil absondern, von Morgen bis 8
gen Abend, der fünfundzwanzigtausend Ruten breit und so lang
sei, wie sonst ein Teil ist von Morgen bis gen Abend; darin soll
das Heiligtum stehen. Und davon sollt ihr dem HERRN einen 9
Teil absondern, fünfundzwanzigtausend Ruten lang und zehntau-
send Ruten breit. Und dieser heilige Teil soll den Priestern gehö- 10
ren, nämlich fünfundzwanzigtausend Ruten lang gegen Mitternacht
und gegen Mittag und zehntausend breit gegen Morgen und gegen
Abend. Und das Heiligtum des HERRN soll mittendarin stehen.
Das soll geheiligt sein den Priestern, den Kindern Zadok, welche 11
meine Sitten gehalten haben und sind nicht abgefallen mit den Kin-
dern Israel, wie die Leviten abgefallen sind. Und soll also dieser 12
abgesonderte Teil des geheiligten Landes ihr eigen sein als Hochhei-
liges neben der Leviten Grenze. Die Leviten aber sollen neben der 13
Priester Grenze auch fünfundzwanzigtausend Ruten in die Län-
ge und zehntausend Ruten in die Breite haben; denn alle Länge
soll fünfundzwanzigtausend und die Breite zehntausend Ruten ha-
ben. Und sollen nichts davon verkaufen noch verändern, damit 14
des Landes Erstling nicht wegkomme; denn es ist dem HERRN
geheiligt. Aber die übrigen fünftausend Ruten in die Breite ge- 15
gen fünfundzwanzigtausend Ruten in die Länge, das soll gemeines
Land sein zur Stadt, darin zu wohnen, und zu Vorstädten; und die
Stadt soll mittendarin stehen. Und das soll ihr Maß sein: viertau- 16
send und fünfhundert Ruten gegen Mitternacht und gegen Mittag,
desgleichen gegen Morgen und gegen Abend auch viertausend und
fünfhundert. Die Vorstadt aber soll haben zweihundertundfünfzig 17
Ruten gegen Mitternacht und gegen Mittag, desgleichen auch ge-
gen Morgen und gegen Abend zweihundertundfünfzig Ruten. Aber 18
das übrige an der Länge neben dem Abgesonderten und Geheiligt-
en, nämlich zehntausend Ruten gegen Morgen und zehntausend
Ruten gegen Abend, das gehört zum Unterhalt derer, die in der
Stadt arbeiten. Und die Arbeiter aus allen Stämmen Israels sollen 19
in der Stadt arbeiten. Also soll die ganze Absonderung fünfund- 20
zwanzigtausend Ruten ins Gevierte sein; ein Viertel der geheiligten

21 Absonderung sei zu eigen der Stadt. Was aber noch übrig ist auf
beiden Seiten neben dem abgesonderten heiligen Teil und neben
der Stadt Teil, nämlich fünfundzwanzigtausend Ruten gegen Mor-
gen und gegen Abend neben den Teilen der Stämme, das soll alles
dem Fürsten gehören. Aber der abgesonderte Teil und das Haus
22 des Heiligtums soll mitteninnen sein. Was aber neben der Leviten
Teil und neben der Stadt Teil zwischen der Grenze Juda's und der
23 Grenze Benjamins liegt, das soll dem Fürsten gehören. Darnach
sollen die andern Stämme sein: Benjamin soll seinen Teil haben,
24 von Morgen bis gen Abend. Aber neben der Grenze Benjamin soll
25 Simeon seinen Teil haben, von Morgen bis gen Abend. Neben der
Grenze Simeons soll Isaschar seinen Teil haben, von Morgen bis gen
26 Abend. Neben der Grenze Isaschars soll Sebulon seinen Teil ha-
27 ben, von Morgen bis gen Abend. Neben der Grenze Sebulons soll
28 Gad seinen Teil haben, von Morgen bis gen Abend. Aber neben
Gad ist die Grenze gegen Mittag von Thamar bis ans Haderwasser
29 zu Kades und an den Bach hinab bis an das große Meer. Das ist
das Land, das ihr austeilen sollt zum Erbteil unter die Stämme
Israels; und das sollen ihre Erbteile sein, spricht der Herr HERR.
30 Und so weit soll die Stadt sein: viertausend und fünfhundert Ruten
31 gegen Mitternacht. Und die Tore der Stadt sollen nach den Namen
der Stämme Israels genannt werden, drei Toren gegen Mitternacht:
32 das erste Tor Ruben, das zweite Juda, das dritte Levi. Also auch
gegen Morgen viertausend und fünfhundert Ruten und auch drei
Tore: nämlich das erste Tor Joseph, das zweite Benjamin, das dritte
33 Dan. Gegen Mittag auch also viertausend und fünfhundert Ruten
und auch drei Tore: das erste Tor Simeon, das zweite Isaschar, das
34 dritte Sebulon. Also auch gegen Abend viertausend und fünfhun-
dert Ruten und drei Tore: ein Tor Gad, das zweite Asser, das dritte
35 Naphthali. Also sollen es um und um achtzehntausend Ruten sein.
Und alsdann soll die Stadt genannt werden: "Hier ist der HERR ".

DANIEL

Sm dritten Jahr des Reiches Jojakims, des Königs in Juda, 1
kam Nebukadnezar, der König zu Babel, vor Jerusalem 2
und belagerte es. Und der Herr übergab ihm Jojakim, 2
den König Juda's, und etliche Gefäße aus dem Hause
Gottes; die ließ er führen ins Land Sinear in seines Gottes Haus
und tat die Gefäße in seines Gottes Schatzkammer. Und der König 3
sprach zu Aspenas, seinem obersten Kämmerer, er sollte aus den
Kindern Israel vom königlichen Stamm und Herrenkinder wählen
Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, 4
weise, kluge und verständige, die da geschickt wären, zu dienen an
des Königs Hofe und zu lernen chaldäische Schrift und Sprache.
Solchen bestimmte der König, was man ihnen täglich geben sollte 5
von seiner Speise und vom Wein, den er selbst trank, daß sie al-
so drei Jahre auferzogen würden und darnach dem König dienen
sollten. Unter diesen war Daniel, Hananja, Misael und Asarja von 6
den Kindern Juda. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Namen 7
und nannte Daniel Beltsazar und Hananja Sadrach und Misael Me-
sach und Asarja Abed-Nego. Aber Daniel setzte sich vor in seinem 8
Herzen, daß er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den
er selbst trank, nicht verunreinigen wollte, und bat den obersten
Kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen. Und Gott gab 9
Daniel, daß ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig ward.
Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem 10
König, der euch eure Speise und Trank bestimmt hat; wo er würde
sehen, daß eure Angesichter jämmerlicher wären denn der andern
Knaben eures Alters, so brächtet ihr mich bei dem König um mein
Leben. Da sprach Daniel zu dem Aufseher, welchem der ober- 11
ste Kämmerer Daniel, Hananja, Misael und Asarja befohlen hatte:
Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage und laß uns ge- 12
ben Gemüse zu essen und Wasser zu trinken. Und laß dann vor 13
dir unsre Gestalt und der Knaben, so von des Königs Speise essen,

besehen; und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen
14 Knechten. Und er gehorchte ihnen darin und versuchte es mit ih-
15 nen zehn Tage. Und nach den zehn Tagen waren sie schöner und
besser bei Leibe denn alle Knaben, so von des Königs Speise aßen.
16 Da tat der Aufseher ihre verordnete Speise und Trank weg und
17 gab ihnen Gemüse. Aber diesen vier Knaben gab Gott Kunst und
Verstand in allerlei Schrift und Weisheit; Daniel aber gab er Ver-
18 stand in allen Gesichtern und Träumen. Und da die Zeit um war,
die der König bestimmt hatte, daß sie sollten hineingebracht wer-
den, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebukadnezar.
19 Und der König redete mit ihnen, und ward unter allen niemand ge-
funden, der Daniel, Hananja, Misael und Asarja gleich wäre; und
20 sie wurden des Königs Diener. Und der König fand sie in allen
Sachen, die er sie fragte zehnmal klüger und verständiger denn al-
21 le Sternseher und Weisen in seinem ganzen Reich. Und Daniel
erlebte das erste Jahr des König Kores.

2 Im zweiten Jahr des Reiches Nebukadnezars hatte Nebukadne-
2 zar einen Traum, davon er erschrak, daß er aufwachte. Und er hieß
alle Seher und Weisen und Zauberer und Chaldäer zusammenfor-
dern, daß sie dem König seinen Traum sagen sollten. Und sie kamen
3 und traten vor den König. Und der König sprach zu ihnen: Ich
habe einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt; und ich wollte
4 gern wissen, was es für ein Traum gewesen sei. Da sprachen die
Chaldäer zum König auf chaldäisch: Der König lebe ewiglich! Sage
5 deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten. Der Kö-
nig antwortete und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen.
Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen und ihn deuten, so sollt
ihr in Stücke zerhauen und eure Häuser schändlich zerstört werden.
6 Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen und deuten, so sollt ihr
Geschenke, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum so sagt
7 mir den Traum und seine Deutung. Sie antworteten wiederum und
sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen
8 wir ihn deuten. Der König antwortete und sprach: Wahrlich, ich
merke es, daß ihr Frist sucht, weil ihr seht, daß mir's entfallen ist.
9 Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so geht das Recht über
euch, als die ihr Lügen und Gedichte vor mir zu reden euch vor-
genommen habt, bis die Zeit vorübergehe. Darum so sagt mir den
10 Traum, so kann ich merken, daß ihr auch die Deutung trifft. Da
antworteten die Chaldäer vor dem König und sprachen zu ihm: Es

ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, was der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sei, der solches von irgend einem Sternseher, Weisen oder Chaldäer fordere. Denn 11
was der König fordert, ist zu hoch, und ist auch sonst niemand, der es vor dem König sagen könne, ausgenommen die Götter, die bei den Menschen nicht wohnen. Da ward der König sehr zornig und 12
befahl, alle Weisen zu Babel umzubringen. Und das Urteil ging 13
aus, daß man die Weisen töten sollte; und Daniel samt seinen Gesellen ward auch gesucht, daß man sie tötete. Da erwiderte Daniel 14
klug und verständig dem Arioch, dem obersten Richter des Königs, welcher auszog, zu töten die Weisen zu Babel. Und er fing an und 15
sprach zu des Königs Vogt, Arioch: Warum ist ein so strenges Urteil vom König ausgegangen? Und Arioch zeigte es dem Daniel an. Da ging Daniel hinein und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, 16
damit er die Deutung dem König sagen möchte. Und Daniel ging heim und zeigte solches an seinen Gesellen, Hananja, Misael und Asarja, daß sie den Gott des Himmels um Gnade bäten solches 17
verborgenen Dinges halben, damit Daniel und seine Gesellen nicht samt den andern Weisen zu Babel umkämen. Da ward Daniel 18
solch verborgenes Ding durch ein Gesicht des Nachts offenbart. Darüber lobte Daniel den Gott des Himmels, fing an und sprach: 20
Gelobt sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! denn sein ist beides, Weisheit und Stärke. Er ändert Zeit und Stunde; er setzt 21
Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand; er offenbart, was tief und 22
verborgen ist; er weiß, was in der Finsternis liegt, denn bei ihm ist eitel Licht. Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, 23
der du mir Weisheit und Stärke verleihst und jetzt offenbart hast, darum wir dich gebeten haben; denn du hast uns des Königs Sache offenbart. Da ging Daniel hinein zu Arioch, der vom König Befehl 24
hatte, die Weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du sollst die Weisen zu Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinein zum König, ich will dem König die Deutung sagen. Arioch brachte Daniel eilends hinein vor den König und sprach zu 25
ihm also: Es ist einer gefunden unter den Gefangenen aus Juda, der dem König die Deutung sagen kann. Der König antwortete 26
und sprach zu Daniel, den sie Beltsazar hießen: Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung anzeigen kann? Daniel fing an vor dem König und sprach: Das verborgene 27

Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sterndeutern und Wahrsagern, steht in ihrem Vermögen nicht, dem König zu sagen. Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren; der hat dem König Nebukadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll. Mit deinem Traum und deinem Gesichten, da du schliefest, verhielt sich's also: Du, König, dachtest auf deinem Bette, wie es doch hernach zugehen würde; und der, so verborgene Dinge offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde. So ist mir solch verborgenes Ding offenbart, nicht durch meine Weisheit, als wäre sie größer denn aller, die da leben; sondern darum, daß dem König die Deutung angezeigt würde und du deines Herzens Gedanken erführest. Du, König, sahst, und siehe, ein großes und hohes und sehr glänzendes Bild stand vor dir, das war schrecklich anzusehen. Des Bildes Haupt war von feinem Golde, seine Brust und Arme waren von Silber, sein Bauch und seine Lenden waren von Erz, seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren eines Teils Eisen und eines Teils Ton. Solches sahst du, bis daß ein Stein herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Ton waren, und zermalmte sie. Da wurden miteinander zermalmt das Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold und wurden wie eine Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild zerschlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte. Das ist der Traum. Nun wollen wir die Deutung vor dem König sagen. Du, König, bist ein König aller Könige, dem der Gott des Himmels Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat und alles, da Leute wohnen, dazu die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel in deine Hände gegeben und dir über alles Gewalt verliehen hat. Du bist das goldene Haupt. Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer denn deins. Darnach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen. Und das vierte wird hart sein wie Eisen; denn gleichwie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht, also wird es auch diese alle zermalmen und zerbrechen. Daß du aber gesehen hast die Füße und Zehen eines Teils Ton und eines Teils Eisen: das wird ein zerteiltes Königreich sein; doch wird von des Eisens Art darin bleiben, wie du es denn gesehen hast Eisen mit Ton vermengt. Und daß die Zehen an seinen Füßen eines Teils Eisen und eines Teils Ton sind:

wird's zum Teil ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein. Und daß du gesehen hast Eisen und Ton vermengt: werden sie sich wohl nach Menschengelut untereinander mengen, aber sie werden doch nicht aneinander halten, gleichwie sich Eisen und Ton nicht mengen läßt. Aber zur Zeit solcher Königreiche wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Königreich wird auf kein ander Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstören; aber es selbst wird ewiglich bleiben; wie du denn gesehen hast einen Stein, ohne Hände vom Berge herabgerissen, der das Eisen, Erz, Ton, Silber und Gold zermalmte. Also hat der große Gott dem König gezeigt, wie es hernach gehen werde; und der Traum ist gewiß, und die Deutung ist recht. Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht und betete an vor dem Daniel und befahl, man sollt ihm Speisopfer und Räuchopfer tun. Und der König antwortete Daniel und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter und ein HERR über alle Könige, der da kann verborgene Dinge offenbaren, weil du dies verborgene Ding hast können offenbaren. Und der König erhöhte Daniel und gab ihm große und viele Geschenke und machte ihn zum Fürsten über die ganze Landschaft Babel und setzte ihn zum Obersten über alle Weisen zu Babel. Und Daniel bat vom König, daß er über die Ämter der Landschaft Babel setzen möchte Sadrach, Mesach und Abed-Nego; und er, Daniel blieb bei dem König am Hofe.

Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes Bild machen, sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit, und ließ es setzen ins Tal Dura in der Landschaft Babel. Und der König Nebukadnezar sandte nach den Fürsten, Herren, Landpflegern, Richtern, Vögten, Räten, Amtleuten und allen Gewaltigen im Lande, daß sie zusammenkommen sollten, das Bild zu weihen, daß der König Nebukadnezar hatte setzen lassen. Da kamen zusammen die Fürsten, Herren, Landpfleger, Richter, Vögte, Räte, Amtleute und alle Gewaltigen im Lande, das Bild zu weihen, das der König Nebukadnezar hatte setzen lassen. Und sie mußten dem Bilde gegenübertreten, das Nebukadnezar hatte setzen lassen. Und der Herold rief überlaut: Das laßt euch gesagt sein, ihr Völker, Leute und Zungen! Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar

6 hat setzen lassen. Wer aber alsdann nicht niederfällt und anbetet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden.

7 Da sie nun hörten den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter und allerlei Saitenspiel, fielen nieder alle Völker, Leute und Zungen und beteten an das goldene Bild, das der König Nebukadnezar hatte setzen lassen. Von Stund an traten hinzu

8 etliche chaldäische Männer und verklagten die Juden, fingen an und sprachen zum König Nebukadnezar: Der König lebe ewiglich!

9 Du hast ein Gebot lassen ausgehen, daß alle Menschen, wenn sie hören würden den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, sollten sie niederfallen

10 und das goldene Bild anbeten; wer aber nicht niederfiel und anbetete, sollte in den glühenden Ofen geworfen werden. Nun sind da jüdische Männer, welche du über die Ämter der Landschaft Babel gesetzt hast: Sadrach, Mesach und Abed-Nego; die verachten dein Gebot und ehren deine Götter nicht und beten nicht an das

11 goldene Bild, das du hast setzen lassen. Da befahl Nebukadnezar mit Grimm und Zorn, daß man vor ihn stellte Sadrach, Mesach und Abed-Nego. Und die Männer wurden vor den König gestellt.

12 Da fing Nebukadnezar an und sprach zu ihnen: Wie? wollt ihr Sadrach, Mesach, Abed-Nego, meinen Gott nicht ehren und das

13 goldenen Bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen? Wohlan schickt euch! Sobald ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so fallt nieder und betet das Bild an, das ich habe machen lassen! Werdet ihr's nicht anbeten, so sollt ihr von Stund an in den

14 glühenden Ofen geworfen werden. Laßt sehen, wer der Gott sei, der euch aus meiner Hand erretten werde! Da fingen an Sadrach, Mesach, Abed-Nego und sprachen zum König Nebukadnezar: Es

15 ist nicht not, daß wir darauf antworten. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo er's nicht tun will, so

16 sollst du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen. Da ward Nebukadnezar voll Grimms, und sein Angesicht verstellte sich wider Sadrach, Mesach und Abed-Nego, und er befahl man sollte den Ofen siebenmal heißer machen, denn man sonst zu tun pflegte.

17 Und er befahl den besten Kriagsleuten, die in seinem Heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abed-Nego bänden und in den glü-

18

19

20

henden Ofen wüfren. Also wurden diese Männer in ihren Mänteln, 21
Schuhen, Hüten und andern Kleidern gebunden und in den glühenden
Ofen geworfen; denn des Königs Gebot mußte man eilends 22
tun. Und man schürte das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer,
so den Sadrach, Mesach und Abed-Nego hinaufbrachten, verdarben
von des Feuers Flammen. Aber die drei Männer, Sadrach, 23
Mesach und Abed-Nego fielen hinab in den glühenden Ofen, wie
sie gebunden waren. Da entsetzte sich der König Nebukadnezar 24
und fuhr auf und sprach zu seinen Räten: Haben wir nicht drei
Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sie antworteten und
sprachen zum König: Ja, Herr König. Er antwortete und sprach: 25
Sehe ich doch vier Männer frei im Feuer gehen, und sie sind un-
versehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter.
Und Nebukadnezar trat hinzu vor das Loch des glühenden Ofens 26
und sprach: Sadrach, Mesach, Abed-Nego, ihr Knechte Gottes des
Höchsten, geht heraus und kommt her! Da gingen Sadrach, Mesach
und Abed-Nego heraus aus dem Feuer. Und die Fürsten, Herren, 27
Vögte und Räte kamen zusammen und sahen, daß das Feuer keine
Macht am Leibe dieser Männer bewiesen hatte und ihr Haupthaar
nicht versengt und ihre Mäntel nicht versehrt waren; ja man konnte
keinen Brand an ihnen riechen. Da fing Nebukadnezar an und 28
sprach: Gelobt sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos,
der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm
vertraut und des Königs Gebot nicht gehalten, sondern ihren Leib
dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren noch anbeten wollten
als allein ihren Gott! So sei nun dies mein Gebot: Welcher unter 29
allen Völkern, Leuten und Zungen den Gott Sadrachs, Mesachs
und Abed-Negos lästert, der soll in Stücke zerhauen und sein Haus
schändlich verstört werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also
erretten kann, als dieser. Und der König gab Sadrach, Mesach und 30
Abed-Nego große Gewalt in der Landschaft Babel.

König Nebukadnezar allen Völkern, Leuten und Zungen auf der 4
ganzen Erde: Viel Friede zuvor! Ich sehe es für gut an, daß ich 2
verkündige die Zeichen und Wunder, so Gott der Höchste an mir
getan hat. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder mächtig, 3
und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währt
für und für. Ich, Nebukadnezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem 4
Hause und es wohl stand auf meiner Burg, sah einen Traum und 5
erschrak, und die Gedanken, die ich auf meinem Bett hatte, und

6 das Gesicht, so ich gesehen hatte, betrübten mich. Und ich befahl,
daß alle Weisen zu Babel vor mich hereingebracht würden, daß sie
7 mir sagten, was der Traum bedeutet. Da brachte man herein die
Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager, und ich erzählte den
Traum vor ihnen; aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeute-
8 te, bis zuletzt Daniel vor mich kam, welcher Beltsazar heißt nach
dem Namen meines Gottes, der den Geist der heiligen Götter hat.
9 Und ich erzählte vor ihm meinen Traum: Beltsazar, du Oberster
unter den Sternsehern, von dem ich weiß, daß du den Geist der
heiligen Götter hast und dir nichts verborgen ist, sage, was das
10 Gesicht meines Traumes, das ich gesehen habe, bedeutet. Dies
aber ist das Gesicht, das ich gesehen habe auf meinem Bette: Sie-
11 he, es stand ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch. Und
er wurde groß und mächtig, und seine Höhe reichte bis an den Him-
12 mel, und er breitete sich aus bis ans Ende der ganzen Erde. Seine
Äste waren schön und trugen viel Früchte, davon alles zu essen
hatte; alle Tiere auf dem Felde fanden Schatten unter ihm, und die
Vögel unter dem Himmel saßen auf seinen Ästen, und alles Fleisch
13 nährte sich von ihm. Und ich sah ein Gesicht auf meinem Bette,
14 und siehe, ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab; der rief
überlaut und sprach also: Haut den Baum um und behaut ihm die
Äste und streift ihm das Laub ab und zerstreut seine Früchte, daß
die Tiere, so unter ihm liegen, weglaufen und die Vögel von seinen
15 Zweigen fliehen. Doch laßt den Stock mit seinen Wurzeln in der
Erde bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem
Felde im Grase und unter dem Tau des Himmels liegen und naß
werden und soll sich weiden mit den Tieren von den Kräutern der
16 Erde. Und das menschliche Herz soll von ihm genommen und ein
viehisches Herz ihm gegeben werden, bis daß sieben Zeiten über
17 ihn um sind. Solches ist im Rat der Wächter beschlossen und im
Gespräch der Heiligen beratschlagt, auf daß die Lebendigen erken-
nen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche
und gibt sie, wem er will, und erhöht die Niedrigen zu denselben.
18 Solchen Traum habe ich, König Nebukadnezar, gesehen; du aber
Beltsazar, sage mir was er bedeutet. Denn alle Weisen in meinem
Königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute; du aber
19 kannst es wohl, denn der Geist der heiligen Götter ist bei dir. Da
entsetzte sich Daniel, der sonst Beltsazar heißt, bei einer Stunde
lang und seine Gedanken betrübten ihn. Aber der König sprach:

Beltsazar, laß dich den Traum und seine Deutung nicht betrüben. Beltsazar fing an und sprach: Ach mein Herr, daß der Traum deinen Feinden und seine Deutung deinen Widersachern gälte! Der Baum, den du gesehen hast, daß er groß und mächtig ward und seine Höhe an den Himmel reichte und daß er sich über die Erde breitete und seine Äste schön waren und seiner Früchte viel, davon alles zu essen hatte, und die Tiere auf dem Felde unter ihm wohnten und die Vögel des Himmels auf seinen Ästen saßen: das bist du, König, der du so groß und mächtig geworden; denn deine Macht ist groß und reicht an den Himmel, und deine Gewalt langt bis an der Welt Ende. Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat vom Himmel herabfahren und sagen: Haut den Baum um und verderbt ihn; doch den Stock mit seinen Wurzeln laßt in der Erde bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase gehen und unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden und sich mit den Tieren auf dem Felde weiden, bis über ihn sieben Zeiten um sind, das ist die Deutung, Herr König, und solcher Rat des Höchsten geht über meinen Herrn König: Man wird dich von den Leuten stoßen, und du mußt bei den Tieren auf dem Felde bleiben, und man wird dich Gras essen lassen wie die Ochsen, und wirst unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden, bis über dir sieben Zeiten um sind, auf daß du erkennst, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und gibt sie, wem er will. Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den Stock des Baumes mit seinen Wurzeln bleiben lassen: dein Königreich soll dir bleiben, wenn du erkannt hast die Gewalt im Himmel. Darum, Herr König, laß dir meinen Rat gefallen und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und ledig von deiner Missetat durch Wohltat an den Armen, so wird dein Glück lange währen. Dies alles widerfuhr dem König Nebukadnezar. Denn nach zwölf Monaten, da der König auf der königlichen Burg zu Babel ging, hob er an und sprach: Das ist die große Babel, die ich erbaut habe zum königlichen Hause durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit. Ehe der König diese Worte ausgeredet hatte, fiel eine Stimme von Himmel: Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: dein Königreich soll dir genommen werden; und man wird dich von den Leuten verstoßen, und sollst bei den Tieren, so auf dem Felde gehen, bleiben; Gras wird man dich essen lassen wie Ochsen, bis über dir sieben Zeiten um sind, auf daß du erkennst, daß der

Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und gibt sie,
33 wem er will. Von Stund an ward das Wort vollbracht über Nebukadnezar, und er ward verstoßen von den Leuten hinweg, und er aß
Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Tau des Himmels,
und er ward naß, bis sein Haar wuchs so groß wie Adlersfedern
34 und seine Nägel wie Vogelsklauen wurden. Nach dieser Zeit hob
ich, Nebukadnezar, meine Augen auf gen Himmel und kam wieder
zur Vernunft und lobte den Höchsten. Ich pries und ehrte den, der
ewiglich lebt, des Gewalt ewig ist und des Reich für und für währt,
35 gegen welchen alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen
sind. Er macht's, wie er will, mit den Kräften im Himmel und mit
denen, so auf Erden wohnen; und niemand kann seiner Hand weh-
36 ren noch zu ihm sagen: Was machst du? Zur selben Zeit kam ich
wieder zur Vernunft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner
Herrlichkeit und zu meiner Gestalt. Und meine Räte und Gewaltigen
suchten mich, und ich ward wieder in mein Königreich gesetzt;
37 und ich überkam noch größere Herrlichkeit. Darum lobe ich, Nebukadnezar, und ehre und preise den König des Himmels; denn all
sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz
ist, den kann er demütigen.

5 König Belsazer machte ein herrliches Mahl seinen tausend Ge-
2 waltigen und soff sich voll mit ihnen. Und da er trunken war, hieß
er die goldenen und silbernen Gefäße herbringen, die sein Vater
Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hat-
te, daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern und
3 mit seinen Keksweibern daraus tranken. Also wurden hergebracht
die goldenen Gefäße, die aus dem Tempel, aus dem Hause Gottes
zu Jerusalem, genommen waren; und der König, seine Gewalti-
4 gen, seine Weiber und Keksweiber tranken daraus. Und da sie so
soffen, lobten sie die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, höl-
5 zernen und steinernen Götter. Eben zu derselben Stunde gingen
hervor Finger wie einer Menschenhand, die schrieben, gegenüber
dem Leuchter, auf die getünchte Wand in dem königlichen Saal;
6 und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb. Da entfärbte
sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm
7 die Lenden schütterten und die Beine zitterten. Und der König
rief überlaut, daß man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager her-
einbringen sollte. Und er ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher
Mensch diese Schrift liest und sagen kann, was sie bedeute, der

soll in Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette am Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche. Da wurden alle Weisen des Königs hereingebracht; aber sie konnten weder die Schrift lesen noch die Deutung dem König anzeigen. Darüber erschrak der König Belsazer noch härter und verlor ganz seine Farbe; und seinen Gewaltigen ward bange. Da ging die Königin um solcher Sache des Königs und seiner Gewaltigen willen hinein in den Saal und sprach: Der König lebe ewiglich! Laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken und entfärbe dich nicht also! Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat. Denn zu deines Vaters Zeit ward bei ihm Erleuchtung gefunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vater, König Nebukadnezar, setzte ihn über die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager, darum daß ein hoher Geist bei ihm gefunden ward, dazu Verstand und Klugheit, Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu erraten und verborgene Sachen zu offenbaren: nämlich Daniel, den der König ließ Beltsazar nennen. So rufe man nun Daniel; der wird sagen, was es bedeutet. Da ward Daniel hinein vor den König gebracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist du der Daniel, der Gefangenen einer aus Juda, die der König, mein Vater aus Juda hergebracht hat? Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der Götter hast und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bei dir gefunden sei. Nun habe ich vor mich fordern lassen die Klugen und Weisen, daß sie mir diese Schrift lesen und anzeigen sollen, was sie bedeutet: und sie können mir nicht sagen, was solches bedeutet. Von dir aber höre ich, daß du könntest Deutungen geben und das Verborgene offenbaren. Kannst du nun die Schrift lesen und mir anzeigen, was sie bedeutet, so sollst du mit Purpur gekleidet werden und eine golden Kette an deinem Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche. Da fing Daniel an und redete vor dem König: Behalte deine Gaben selbst und gib dein Geschenk einem andern; ich will dennoch die Schrift dem König lesen und anzeigen, was sie bedeutet. Herr König, Gott der Höchste hat deinem Vater, Nebukadnezar, Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben. Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchteten sich vor ihm alle Völker, Leute und Zungen. Er tötete wen er wollte; er ließ leben, wen er wollte; er erhöhte, wen er wollte; er demütigt, wen er wollte. Da sich aber sein Herz erhob und er stolz und hochmütig ward, ward er vom königlichen

21 Stuhl gestoßen und verlor seine Ehre und ward verstoßen von den
Leuten hinweg, und sein Herz ward gleich den Tieren, und er mußte
bei dem Wild laufen und fraß Gras wie Ochsen, und sein Leib
lag unterm Tau des Himmels, und er ward naß, bis daß er lernte,
daß Gott der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche
22 und gibt sie, wem er will. Und du, Belsazer, sein Sohn, hast dein
23 Herz nicht gedemütigt, ob du wohl solches alles weißt, sondern
hast dich wider den HERRN des Himmels erhoben, und die Gefäße
seines Hauses hat man vor dich bringen müssen, und du, deine
Gewaltigen, deine Weiber und deine Kebsweiber habst daraus ge-
trunken, dazu die silbernen, goldenen, ehernen, eisernen, hölzernen
und steinernen Götter gelobt, die weder sehen noch hören noch füh-
len; den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner
24 Hand hat, hast du nicht geehrt. Darum ist von ihm gesandt diese
25 Hand und diese Schrift, die da verzeichnet steht. Das aber ist die
26 Schrift, allda verzeichnet: Mene, mene, Tekel, U-pharsin. Und sie
bedeutet dies: Mene, das ist Gott hat dein Königreich gezählt und
27 vollendet. Tekel, das ist: man hat dich in einer Waage gewogen
28 und zu leicht gefunden. Peres, das ist: dein Königreich ist zerteilt
29 und den Medern und Persern gegeben. Da befahl Belsazer, daß
man Daniel mit Purpur kleiden sollte und ihm eine goldene Kette
an den Hals geben, und ließ ihm verkündigen, daß er der dritte
30 Herr sei im Königreich. Aber in derselben Nacht ward der Chal-
31 däer König Belsazer getötet. Und Darius aus Medien nahm das
Reich ein, da er zweiundsechzig Jahre alt war.

6 Und Darius sah es für gut an, daß er über das ganze König-
2 reich setzte hundertzwanzig Landvögte. Über diese setzte er drei
Fürsten, deren einer Daniel war, welchen die Landvögte sollten
3 Rechnung tun, daß der König keinen Schaden litte. Daniel aber
übertraf die Fürsten und Landvögte alle, denn es war ein hoher
Geist in ihm; darum gedachte der König, ihn über das ganze Kö-
4 nigreich zu setzen. Derhalben trachteten die Fürsten und Land-
vögte darnach, wie sie eine Sache an Daniel fänden, die wider das
Königreich wäre. Aber sie konnten keine Sache noch Übeltat fin-
den; denn er war treu, daß man ihm keine Schuld noch Übeltat an
5 ihm finden mochte. Da sprachen die Männer: Wir werden keine
6 Sache an Daniel finden außer seinem Gottesdienst. Da kamen die
Fürsten und Landvögte zuhauf vor den König und sprachen zu ihm
7 also: Der König Darius lebe ewiglich! Es haben die Fürsten des

Königreichs, die Herren, die Landvögte, die Räte und Hauptleute alle Gedacht, daß man einen königlichen Befehl soll ausgehen lassen und ein strenges Gebot stellen, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgend einem Gott oder Menschen außer dir, König, allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden. Darum, lieber König, sollst du solch Gebot bestätigen und dich 8 unterschreiben, auf daß es nicht geändert werde, nach dem Rechte der Meder und Perser, welches niemand aufheben darf. Also unterschrieb sich der König Darius. Als nun Daniel erfuhr, daß solch 10 Gebot unterschrieben wäre, ging er hinein in sein Haus (er hatte aber an seinem Söller offene Fenster gegen Jerusalem); und er fiel des Tages dreimal auf seine Kniee, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er denn bisher zu tun pflegte. Da kamen diese Männer 11 zuhauf und fanden Daniel beten und flehen vor seinem Gott. Und 12 traten hinzu und redeten mit dem König von dem königlichen Gebot: Herr König, hast du nicht ein Gebot unterschrieben, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten würde von irgend einem Gott oder Menschen außer dir, König, allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden? Der König antwortete und sprach: Es ist wahr, und das Recht der Meder und Perser soll niemand aufheben. Sie antworteten und sprachen vor dem König: Daniel, der Gefan- 13 genen aus Juda einer, der achtet weder dich noch dein Gebot, das du verzeichnet hast; denn er betet des Tages dreimal. Da der Kö- 14 nig solches hörte, ward er sehr betrübt und tat großen Fleiß, daß er Daniel erlöste, und mühte sich bis die Sonne unterging, daß er ihn errettete. Aber die Männer kamen zuhauf zu dem König und 15 sprachen zu ihm: Du weißt, Herr König, daß der Meder und Perser Recht ist, daß alle Gebote und Befehle, so der König beschlossen hat, sollen unverändert bleiben. Da befahl der König, daß man 16 Daniel herbrächte; und sie warfen ihn zu den Löwen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienst, der helfe dir! Und sie brachten einen Stein, den 17 legten sie vor die Tür am Graben; den versiegelte der König mit seinem eigenen Ring und mit dem Ring der Gewaltigen, auf daß nichts anderes mit Daniel geschähe. Und der König ging weg in 18 seine Burg und blieb ungegessen und ließ auch kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen. Des Morgens früh, da der 19 Tag anbrach, stand der König auf und ging eilend zum Graben, da die Löwen waren. Und als er zum Graben kam rief er Daniel 20

mit kläglicher Stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienst, können vor den Löwen erlösen? Daniel aber redete mit dem König: Der König lebe ewiglich! Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie mir kein Leid getan haben; denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden; so habe ich auch wider dich, Herr König, nichts getan. Da ward der König sehr froh und hieß Daniel aus dem Graben ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem Graben, und man spürte keinen Schaden an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut. Da hieß er die Männer, so Daniel verklagt hatten, herbringen und zu den Löwen in den Graben werfen samt ihren Weibern und Kindern. Und ehe sie auf den Boden hinabkamen, ergriffen sie die Löwen und zermalmten alle ihre Gebeine. Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern, Leuten und Zungen auf der ganzen Erde: "Viel Friede zuvor! Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreiches den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibt, und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende. Er ist ein Erlöser und Nothelfer, und er tut Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel von den Löwen erlöst." Und Daniel ward gewaltig im Königreich des Darius und auch im Königreich des Kores, des Persers.

7 Im ersten Jahr Belsazers, des Königs zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesichte auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf und verfaßte ihn also: Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel stürmten widereinander auf dem großen Meer. Und vier große Tiere stiegen heraus aus dem Meer, ein jedes anders denn das andere. Das erste wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sah zu, bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden; und es ward von der Erde aufgehoben, und es stand auf zwei Füßen wie ein Mensch, und ihm ward ein menschlich Herz gegeben. Und siehe, das andere Tier hernach war gleich einem Bären und stand auf der einen Seite und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drei große, lange Zähne. Und man sprach zu ihm: Stehe auf und friß viel Fleisch! Nach diesem sah ich, und siehe, ein anderes Tier, gleich einem Parder, das hatte vier Flügel wie ein Vogel auf seinem Rücken, und das Tier hatte vier Köpfe; und ihm ward Gewalt gegeben. Nach diesem sah ich in

diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, das vierte Tier war greulich und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und das übrige zertrat's mit seinen Füßen; es war auch viel anders denn die vorigen und hatte zehn Hörner. Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor 8 zwischen ihnen ein anderes kleines Horn, vor welchen der vorigen Hörner drei ausgerissen wurden; und siehe, dasselbe Horn hatte Augen wie Menschengen und ein Maul, das redete große Dinge. Solches sah ich, bis daß Stühle gesetzt wurden; und der Alte setzte 9 sich. Des Kleid war schneeweiß, und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und dessen Räder brannten mit Feuer. Und von ihm her ging ein langer feuriger 10 Strahl. Tausend mal tausend dienten ihm, und zehntausend mal zehntausend standen vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgetan. Ich sah zu um der großen Reden willen, so das Horn redete; ich sah zu bis das Tier getötet ward und sein Leib umkam und ins Feuer geworfen ward und der anderen 12 Tiere Gewalt auch aus war; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lange ein jegliches währen sollte. Ich sah in diesem 13 Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Alten und ward vor ihn gebracht. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, 14 Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergeht, und sein Königreich hat kein Ende. Ich, Daniel, entsetzte 15 mich davor, und solches Gesicht erschreckte mich. Und ich ging 16 zu der einem, die dastanden, und bat ihn, daß er mir von dem allem gewissen Bericht gäbe. Und er redete mit mir und zeigte mir, was es bedeutete. Diese vier großen Tiere sind vier Reiche, so auf 17 Erden kommen werden. Aber die Heiligen des Höchsten werden 18 das Reich einnehmen und werden's immer und ewiglich besitzen. Darnach hätte ich gern gewußt gewissen Bericht von dem vierten 19 Tier, welches gar anders war denn die anderen alle, sehr greulich, das eiserne Zähne und eherne Klauen hatte, das um sich fraß und zermalmte und das übrige mit seinen Füßen zertrat; und von den 20 zehn Hörnern auf seinem Haupt und von dem andern, das hervorbrach, vor welchem drei abfielen; und das Horn hatte Augen und ein Maul, das große Dinge redete, und war größer, denn die neben ihm waren. Und ich sah das Horn streiten wider die Heiligen, und 21 es behielt den Sieg wider sie, bis der Alte kam und Gericht hielt 22

für die Heiligen des Höchsten, und die Zeit kam, daß die Heiligen
23 das Reich einnahmen. Er sprach also: Das vierte Tier wird das
vierte Reich auf Erden sein, welches wird gar anders sein denn alle
24 Reiche; es wird alle Lande fressen, zertreten und zermalmen. Die
Zehn Hörner bedeuten zehn Könige, so aus dem Reich entstehen
werden. Nach ihnen aber wird ein anderer aufkommen, der wird
gar anders sein denn die vorigen und wird drei Könige demüti-
25 gen. Er wird den Höchsten Lästern und die Heiligen des Höchsten
verstören und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern.
Sie werden aber in sein Hand gegeben werden eine Zeit und zwei
26 Zeiten und eine halbe Zeit. Darnach wird das Gericht gehalten
werden; da wird dann seine Gewalt weggenommen werden, daß er
27 zu Grund vertilgt und umgebracht werde. Aber das Reich, Ge-
walt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk
des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt
28 wird ihm dienen und gehorchen. Das war der Rede Ende. Aber
ich, Daniel, ward sehr betrübt in meinen Gedanken, und meine
Gestalt verfiel; doch behielt ich die Rede in meinem Herzen.

8 Im dritten Jahr des Königreichs des Königs Belsazer erschien
mir, Daniel, ein Gesicht nach dem, so mir zuerst erschienen war.
2 Ich war aber in solchem Gesicht zu Schloß Susan im Lande Elam,
3 am Wasser Ulai. Und ich hob meine Augen auf und sah, und sie-
he, ein Widder stand vor dem Wasser, der hatte zwei hohe Hörner,
doch eins höher denn das andere, und das höchste wuchs am letz-
4 ten. Ich sah, daß der Widder mit den Hörnern stieß gegen Abend,
gegen Mitternacht und gegen Mittag; und kein Tier konnte vor ihm
bestehen noch von seiner Hand errettet werden, sondern er tat, was
5 er wollte, und ward groß. Und indem ich darauf merkte, siehe, da
kommt ein Ziegenbock vom Abend her über die ganze Erde, daß
er die Erde nicht berührte; und der Bock hatte ein ansehnliches
6 Horn zwischen seinen Augen. Und er kam bis zu dem Widder der
zwei Hörner hatte, den ich stehen sah vor dem Wasser, und er lief
7 in seinem Zorn gewaltig auf ihn zu. Und ich sah ihm zu, daß er
hart an den Widder kam, und er ergrimmte über ihn und stieß
den Widder und zerbrach ihm seine zwei Hörner. Und der Widder
hatte keine Kraft, daß er vor ihm hätte können bestehen; sondern
er warf ihn zu Boden und zertrat ihn und niemand konnte den
8 Widder von seiner Hand erretten. Und der Ziegenbock ward sehr
groß. Und da er am stärksten geworden war, zerbrach das große

Horn, und wuchsen ihm an seiner Statt vier ansehnliche gegen die vier Winde des Himmels. Und aus einem wuchs ein kleines Horn; 9
das ward sehr groß gegen Mittag, gegen Morgen und gegen das werthe Land. Und es wuchs bis an des Himmels Heer und warf etliche davon und von den Sternen zur Erde und zertrat sie. Ja es 10
wuchs bis an den Fürsten des Heeres und nahm von ihm weg das tägliche Opfer und verwüstete die Wohnung seines Heiligtums. Es 12
ward ihm aber solche Macht gegeben wider das tägliche Opfer um der Sünde willen, daß es die Wahrheit zu Boden schlüge und, was es tat, ihm gelingen mußte. Ich hörte aber einen Heiligen reden; 13
und ein Heiliger sprach zu dem, der da redete: Wie lange soll doch währen solch Gesicht vom täglichen Opfer und von der Sünde, um welcher willen diese Verwüstung geschieht, daß beide, das Heiligtum und das Heer zertreten werden? Und er antwortete mir: Bis 14
zweitausend dreihundert Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden. Und da ich, Daniel, solch 15
Gesicht sah und hätte es gern verstanden, siehe, da stand's vor mir wie ein Mann. Und ich hörte mitten vom Ulai her einen mit Menschenstimme rufen und sprechen: Gabriel, lege diesem das Gesicht aus, daß er's verstehe! Und er trat nahe zu mir. Ich erschrak aber, 17
da er kam, und fiel auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merke auf, du Menschenkind! denn dies Gesicht gehört in die Zeit des Endes. Und da er mit mir redete, sank ich in eine Ohnmacht 18
zur Erde auf mein Angesicht. Er aber rührte mich an und richtete mich auf, daß ich stand. Und er sprach: Siehe, ich will dir zeigen, 19
wie es gehen wird zur Zeit des letzten Zorns; denn das Ende hat seine bestimmte Zeit. Der Widder mit den zwei Hörnern, den du 20
gesehen hast, sind die Könige in Medien und Persien. Der Ziegenbock aber ist der König in Griechenland. Das Horn zwischen seinen Augen ist der erste König. Daß aber vier an seiner Statt 22
standen, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden, aber nicht so mächtig, wie er war. In 23
der letzten Zeit ihres Königreiches, wenn die Übertreter überhandnehmen, wird aufkommen ein frecher und tückischer König. Der 24
wird mächtig sein, doch nicht durch seine Kraft; er wird greulich verwüsten, und es wird ihm gelingen, daß er's ausrichte. Er wird die Starken samt dem heiligen Volk verstören. Und durch seine 25
Klugheit wird ihm der Betrug geraten, und er wird sich in seinem Herzen erheben, und mitten im Frieden wird er viele verderben

und wird sich auflehnen wider den Fürsten allen Fürsten; aber er
26 wird ohne Hand zerbrochen werden. Dies Gesicht vom Abend und
Morgen das dir gesagt ist, das ist wahr; aber du sollst das Gesicht
27 heimlich halten, denn es ist noch eine lange Zeit dahin. Und ich,
Daniel, ward schwach und lag etliche Tage krank. Darnach stand
ich auf und richtete aus des Königs Geschäft. Und verwunderte
mich des Gesichts; und war niemand da, der mir's auslegte.

9 Im ersten Jahr des Darius, des Sohnes Ahasveros, aus der Me-
2 der Stamm, der über das Königreich der Chaldäer König ward, in
diesem ersten Jahr seines Königreiches merkte ich, Daniel, in den
Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der HERR geredet hatte
zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebzig Jahre wüst
3 liegen. Und ich kehrte mich zu Gott dem HERRN, zu beten und
4 zu flehen mit Fasten im Sack und in der Asche. Ich betete aber zu
dem HERRN, meinem Gott, bekannte und sprach: Ach lieber Herr,
du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst
5 denen, die dich lieben und deine Gebote halten: wir haben gesün-
digt, unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden;
6 wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Wir gehorcht-
en nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen
unsere Könige, Fürsten, Vätern und allem Volk im Lande pre-
7 digten. Du, Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen; wie
es denn jetzt geht denen von Juda und denen von Jerusalem und
dem ganzen Israel, denen, die nahe und fern sind in allen Landen,
dahin du sie verstoßen hast um ihrer Missetat willen, die sie an dir
8 begangen haben. Ja, Herr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten und
unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt
9 haben. Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und
10 Vergebung. Denn wir sind abtrünnig geworden und gehorchten
nicht der Stimme des HERRN, unsers Gottes, daß wir gewandelt
hätten in seinem Gesetz, welches er uns vorlegte durch seine Knech-
11 te, die Propheten; sondern das ganze Israel übertrat dein Gesetz,
und sie wichen ab, daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Darum
trifft uns auch der Fluch und Schwur, der geschrieben steht im Ge-
setz Moses, des Knechtes Gottes, weil wir an ihm gesündigt haben.
12 Und er hat seine Worte gehalten, die er geredet hat wider uns und
unsere Richter, die uns richten sollten, daß er so großes Unglück über
uns hat gehen lassen, daß desgleichen unter dem ganzen Himmel
13 nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist. Gleichwie

es geschrieben steht im Gesetz Mose's, so ist all dies große Unglück über uns gegangen. So beteten wir auch nicht vor dem HERRN, unserm Gott, daß wir uns von den Sünden bekehrten und auf deine Wahrheit achteten. Darum ist der HERR auch wach gewesen mit diesem Unglück und hat's über uns gehen lassen. Denn der HERR, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er tut; denn wir gehorchten seiner Stimme nicht. Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Ägyptenland geführt hast mit starker Hand und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: wir haben ja gesündigt und sind leider gottlos gewesen. Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge. Denn um unsrer Sünden willen und um unsrer Väter Missetat willen trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her sind. Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen, und siehe gnädig an dein Heiligtum, das verstört ist, um des Herrn willen. Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, tue deine Augen auf und sieh, wie wir verstört sind und die ganze Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach Herr, höre, ach Herr, sei gnädig, ach Herr, merke auf und tue es, und verzieh nicht um deiner selbst willen, mein Gott! denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt. Als ich noch so redete und betete und meine und meines Volks Israel Sünde bekannte und lag mit meinem Gebet vor dem HERRN, meinem Gott, um den heiligen Berg meines Gottes, eben da ich so redete in meinem Gebet, flog daher der Mann Gabriel, den ich zuvor gesehen hatte im Gesicht, und rührte mich an um die Zeit des Abendopfers. Und er unterrichtete mich und redete mit mir und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu unterrichten. Den da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus, und ich komme darum, daß ich dir's anzeige; denn du bist lieb und wert. So merke nun darauf, daß du das Gesicht verstehst. Siebzig Wochen sind bestimmt über dein Volk und über die heilige Stadt, so wird dem Übertreten gewehrt und die Sünde abgetan und die Missetat versöhnt und die ewige Gerechtigkeit gebracht und die Gesichte und Weissagung versiegelt und ein Hochheiliges gesalbt werden. So wisse nun und merke: von der Zeit an, da ausgeht der Befehl, daß Jerusalem soll wieder gebaut werden, bis auf den

Gesalbten, den Fürsten, sind sieben Wochen; und zweiundsechzig Wochen, so werden die Gassen und Mauern wieder gebaut werden, 26 wiewohl in kümmerlicher Zeit. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Gesalbte ausgerottet werden und nichts mehr sein. Und das Volk eines Fürsten wird kommen und die Stadt und das Heiligtum verstören, daß es ein Ende nehmen wird wie durch eine 27 Flut; und bis zum Ende des Streits wird's wüst bleiben. Er wird aber vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören. Und bei den Flügeln werden stehen Greuel der Verwüstung, bis das Verderben, welches beschlossen ist, sich über die Verwüstung ergießen wird.

10 Im dritten Jahr des Königs Kores aus Persien ward dem Daniel, der Beltsazar heißt, etwas offenbart, das gewiß ist und von großen 2 Sachen; und er merkte darauf und verstand das Gesicht wohl. Zur 3 selben Zeit war ich, Daniel, traurig drei Wochen lang. Ich aß keine leckere Speise, Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund, 4 und salbte mich auch nie, bis die drei Wochen um waren. Und am vierundzwanzigsten Tage des Monats war ich bei dem großen 5 Wasser Hiddekel und hob meine Augen auf und sah, und siehe, da stand ein Mann in Leinwand und hatte einen goldenen Gürtel 6 um seine Lenden. Sein Leib war wie Türkis, sein Antlitz wie ein Blitz, seine Augen wie feurige Fackeln, seine Arme und Füße wie 7 helles, glattes Erz, und seine Rede war wie ein großes Getön. Ich, Daniel, aber sah solch Gesicht allein, und die Männer, so bei mir waren, sahen's nicht; doch fiel ein großer Schrecken über sie, daß 8 sie flohen und sich verkrochen. Und ich blieb allein und sah dies große Gesicht. Es blieb aber keine Kraft in mir, und ich ward sehr 9 entstellt und hatte keine Kraft mehr. Und ich hörte seine Rede; und in dem ich sie hörte, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht 10 zur Erde. Und siehe, eine Hand rührte mich an und half mir auf 11 die Kniee und auf die Hände, und er sprach zu mir: Du, lieber Daniel, merke auf die Worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, 12 richtete ich mich auf und zitterte. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tage an, da du von Herzen begehrest zu verstehen und dich kasteitest vor deinem Gott, sind 13 deine Worte erhört; und ich bin gekommen um deinetwillen. Aber der Fürst des Königreiches im Perserland hat mir einundzwanzig Tage widerstanden; und siehe, Michael, der vornehmsten Fürsten

einer, kam mir zu Hilfe; da behielt ich den Sieg bei den Königen
in Persien. Nun aber komme ich, daß ich dich unterrichte, wie es
deinem Volk hernach gehen wird; denn das Gesicht wird erst nach
etlicher Zeit geschehen. Und als er solches mit mir redete, schlug
ich mein Angesicht nieder zur Erde und schwieg still. Und siehe,
einer, gleich einem Menschen, rührte meine Lippen an. Da tat
ich meinen Mund auf und redete und sprach zu dem, der vor mir
stand: Mein HERR, meine Gelenke beben mir über dem Gesicht,
und ich habe keine Kraft mehr; und wie kann der Knecht meines
HERRN mit meinem HERRN reden, weil nun keine Kraft mehr
in mir ist und ich auch keinen Odem mehr habe? Da rührte ei-
ner, gleich wie ein Mensch gestaltet, mich abermals an und stärkte
mich und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann! Friede sei
mit dir! Und sei getrost, sei getrost! Und als er mit mir redete,
ermannte ich mich und sprach: Mein HERR rede! denn du hast
mich gestärkt. Und er sprach: Weißt du auch, warum ich zu dir
gekommen bin? Jetzt will ich wieder hin und mit dem Fürsten
in Perserland streiten; aber wenn ich wegziehe, siehe, so wird der
Fürst von Griechenland kommen. Doch ich will dir anzeigen, was
geschrieben ist, was gewiß geschehen wird. Und es ist keiner, der
mir hilft wider jene, denn euer Fürst Michael,

Denn ich stand ihm bei im ersten Jahr des Darius, des Meders,
daß ich ihm hülfe und ihn stärkte. Und nun will ich dir anzeigen,
was gewiß geschehen soll. Siehe, es werden drei Könige in Persien
aufstehen; der vierte aber wird den größern Reichtum haben denn
alle andern; und wenn er in seinem Reichtum am mächtigsten ist,
wird er alles wider das Königreich in Griechenland erregen. Dar-
nach wird ein mächtiger König aufstehen und mit großer Macht
herrschen, und was er will, wird er ausrichten. Und wenn er aufs
Höchste gekommen ist, wird sein Reich zerbrechen und sich in alle
vier Winde des Himmels zerteilen, nicht auf seine Nachkommen,
auch nicht mit solcher Macht, wie sie gewesen ist; denn sein Reich
wird ausgerottet und Fremden zuteil werden. Und der König ge-
gen Mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mächtig werden;
aber gegen ihn wird einer auch mächtig sein und herrschen, dessen
Herrschaft wird groß sein. Nach etlichen Jahren aber werden sie
sich miteinander befreunden; die Tochter des Königs gegen Mit-
tag wird kommen zum König gegen Mitternacht, Einigkeit zu ma-
chen. Aber ihr wird die Macht des Arms nicht bleiben, dazu wird

er und sein Arm nicht bestehen bleiben; sondern sie wird übergeben werden samt denen, die sie gebracht haben, und dem, der sie erzeugt hat, und dem, der sie eine Weile mächtig gemacht hat.

7 Es wird aber der Zweige einer von ihrem Stamm aufkommen; der wird kommen mit Heereskraft und dem König gegen Mitternacht

8 in seine Feste fallen und wird's ausrichten und siegen. Auch wird er ihre Götter und Bilder samt den köstlichen Kleinoden, silbernen und goldenen, wegführen nach Ägypten und etliche Jahre vor

9 dem König gegen Mitternacht wohl stehen bleiben. Und dieser wird ziehen in das Reich des Königs gegen Mittag, aber wieder in

10 sein Land umkehren. Aber seine Söhne werden zornig werden und große Heere zusammenbringen; und der eine wird kommen und wie eine Flut daherfahren und wiederum Krieg führen bis vor seine Feste.

11 Da wird der König gegen Mittag ergrimmen und ausziehen und mit dem König gegen Mitternacht streiten und wird einen solchen großen Haufen zusammenbringen, daß ihm jener Haufe wird

12 in seine Hand gegeben, Und wird den Haufen wegführen. Des wird sich sein Herz überheben, daß er so viele Tausende darniedergelegt

13 hat; aber damit wird er sein nicht mächtig werden. Denn der König gegen Mitternacht wird wiederum einen größeren Haufen zusammenbringen, als der vorige war; und nach etlichen Jahren wird er

14 daherziehen mit großer Heereskraft und mit großem Gut. Und zur selben Zeit werden sich viele wider den König gegen Mittag setzen; auch werden sich Abtrünnige aus deinem Volk erheben und die

15 Weissagung erfüllen, und werden fallen. Also wird der König gegen Mitternacht daherziehen und einen Wall aufschütten und eine feste Stadt gewinnen; und die Mittagsheere werden's nicht können

16 wehren, und sein bestes Volk wird nicht können widerstehen; sondern der an ihn kommt, wird seinen Willen schaffen, und niemand wird ihm widerstehen können. Er wird auch in das werthe Land

17 kommen und wird's vollenden durch seine Hand. Und wird sein Angesicht richten, daß er mit der Macht seines ganzen Königreichs komme. Aber er wird sich mit ihm vertragen und wird ihm seine Tochter zum Weibe geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm

18 nicht geraten und wird nichts daraus werden. Darnach wird er sich kehren wider die Inseln und deren viele gewinnen. Aber ein Fürst wird ihn lehren aufhören mit Schmähen, daß er nicht mehr

19 schmähe. Also wird er sich wiederum kehren zu den Festen seines Landes und wird sich stoßen und fallen, daß ihn niemand finden


wird. Und an seiner Statt wird einer aufkommen, der wird einen 20
Schergen sein herrliches Reich durchziehen lassen; aber nach we-
nigen Tagen wird er zerbrochen werden, doch weder durch Zorn
noch durch Streit. An des Statt wird aufkommen ein Ungeach- 21
teter, welchem die Ehre des Königreichs nicht zugedacht war; der
wird mitten im Frieden kommen und das Königreich mit süßen
Worten einnehmen. Und die Heere, die wie eine Flut daherfah- 22
ren, werden von ihm wie mit einer Flut überfallen und zerbrochen
werden, dazu auch der Fürst, mit dem der Bund gemacht war.
Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listig gegen ihn 23
handeln und wird heraufziehen und mit geringem Volk ihn über-
wältigen, und es wird ihm gelingen, daß er in die besten Städte 24
des Landes kommen wird; und wird's also ausrichten, wie es we-
der seine Väter noch seine Voreltern tun konnten, mit Rauben,
Plündern und Ausbeuten; und wird nach den allerfestesten Städ- 25
ten trachten, und das eine Zeitlang. Und er wird seine Macht und
sein Herz wider den König gegen Mittag erregen mit großer Heeres-
kraft; Da wird der König gegen Mittag gereizt werden zum Streit
mit einer großen, mächtigen Heereskraft; aber er wird nicht besteh- 26
en, denn es werden Verrätereien wider ihn gemacht. Und eben
die sein Brot essen, die werden ihn helfen verderben und sein Heer
unterdrücken, daß gar viele erschlagen werden. Und beider Könige 27
Herz wird denken, wie sie einander Schaden tun, und werden an ei-
nem Tische fälschlich miteinander reden. Es wird ihnen aber nicht
gelingen; denn das Ende ist noch auf eine andere Zeit bestimmt.
Darnach wird er wiederum heimziehen mit großem Gut und sein 28
Herz richten wider den heiligen Bund; da wird er es ausrichten
und also heim in sein Land ziehen. Darnach wird er zu gelegener 29
Zeit wieder gegen Mittag ziehen; aber es wird ihm zum andern-
mal nicht geraten wie zum erstenmal. Denn es werden Schiffe aus 30
Chittim wider ihn kommen, daß er verzagen wird und umkehren
muß. Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen und wird's
nicht ausrichten; und wird sich umsehen und an sich ziehen, die
den heiligen Bund verlassen. Und es werden seine Heere daselbst 31
stehen; die werden das Heiligtum in der Feste entweihen und das
tägliche Opfer abtun und einen Greuel der Verwüstung aufrichten.
Und er wird heucheln und gute Worte geben den Gottlosen, so den 32
Bund übertreten. Aber die vom Volk, so ihren Gott kennen, wer-
den sich ermannen und es ausrichten. Und die Verständigen im 33

Volk werden viele andere lehren; darüber werden sie fallen durch
34 Schwert, Feuer, Gefängnis und Raub eine Zeitlang. Und wenn sie
so fallen, wird ihnen eine kleine Hilfe geschehen; aber viele werden
35 sich zu ihnen tun betrüglich. Und der Verständigen werden etliche
fallen, auf daß sie bewährt, rein und lauter werden, bis daß es
36 ein Ende habe; denn es ist noch eine andere Zeit vorhanden. Und
der König wird tun, was er will, und wird sich erheben und auf-
werfen wider alles, was Gott ist; und wider den Gott aller Götter
wird er greulich reden; und es wird ihm gelingen, bis der Zorn aus
37 sei; denn es muß geschehen, was beschlossen ist. Und die Götter
seiner Väter wird er nicht achten; er wird weder Frauenliebe noch
irgend eines Gottes achten; denn er wird sich wider alles aufwerfen.
38 Aber anstatt dessen wird er den Gott der Festungen ehren; denn
er wird einen Gott, davon seine Väter nichts gewußt haben, ehren
39 mit Gold, Silber, Edelsteinen und Kleinoden und wird denen, so
ihm helfen die Festungen stärken mit dem fremden Gott, den er
erwählt hat, große Ehre tun und sie zu Herren machen über große
40 Güter und ihnen das Land zum Lohn austeilen. Und am Ende
wird sich der König gegen Mittag mit ihm messen; und der Kö-
nig gegen Mitternacht wird gegen ihn stürmen mit Wagen, Reitern
und vielen Schiffen und wird in die Länder fallen und verderben
41 und durchziehen und wird in das werthe Land fallen, und viele wer-
den umkommen. Diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom,
42 Moab und die Vornehmsten der Kinder Ammon. Und er wird sei-
ne Hand ausstrecken nach den Ländern, und Ägypten wird ihm
43 nicht entrinnen; sondern er wird herrschen über die goldenen und
silbernen Schätze und über alle Kleinode Ägyptens; Libyer und
44 Mohren werden in seinem Zuge sein. Es wird ihn aber ein Ge-
schrei erschrecken von Morgen und Mitternacht; und er wird mit
großem Grimm ausziehen, willens, viele zu vertilgen und zu verder-
45 ben. Und er wird den Palast seines Gezelttes aufschlagen zwischen
zwei Meeren um den werthen heiligen Berg, bis es mit ihm ein Ende
werde; und niemand wird ihm helfen.

12 Zur selben Zeit wird der große Fürst Michael, der für die Kinder
deines Volkes steht, sich aufmachen. Denn es wird eine solche trüb-
selige Zeit sein, wie sie nicht gewesen ist, seitdem Leute gewesen
sind bis auf diese Zeit. Zur selben Zeit wird dein Volk errettet wer-
2 den, alle, die im Buch geschrieben stehen. Und viele, so unter der
Erde schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben,

etliche zu ewiger Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden 3
leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit
weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Und du, Daniel, ver- 4
birg diese Worte und versiegle diese Schrift bis auf die Letzte Zeit;
so werden viele darüberkommen und großen Verstand finden. Und 5
ich, Daniel, sah, und siehe, es standen zwei andere da, einer an die-
sem Ufer des Wassers, der andere an jenem Ufer. Und er sprach zu 6
dem in leinenen Kleidern, der über den Wassern des Flusses stand:
Wann will's denn ein Ende sein mit solchen Wundern? Und ich 7
hörte zu dem in leinenen Kleidern, der über den Wassern des Flus-
ses stand; und er hob seine rechte und linke Hand auf gen Himmel
und schwur bei dem, der ewiglich lebt, daß es eine Zeit und zwei
Zeiten und eine halbe Zeit wahren soll; und wenn die Zerstreuung
des heiligen Volkes ein Ende hat, soll solches alles geschehen. Und 8
ich hörte es; aber ich verstand's nicht und sprach: Mein Herr, was
wird darnach werden? Er aber sprach: Gehe hin, Daniel; denn es 9
ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit. Viele werden 10
gereinigt, geläutert und bewährt werden; und die Gottlosen werden
gottlos Wesen führen, und die Gottlosen alle werden's nicht achten;
aber die Verständigen werden's achten. Und von der Zeit an, wenn 11
das tägliche Opfer abgetan und ein Greuel; der Verwüstung auf-
gerichtet wird, sind tausend zweihundertundneunzig Tage. Wohl 12
dem, der da wartet und erreicht tausend dreihundert und fünfund-
dreißig Tage! Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme; und 13
ruhe, daß du aufstehst zu deinem Erbteil am Ende der Tage!

HOSEA

- 1 ies ist das Wort des HERRN, das geschehen ist zu Hosea,
dem Sohn Beeris, zu der Zeit des Usia, Jotham, Ahas und
2 Hiskia, der Könige Juda's, und zur Zeit Jerobeams, des
Sohnes Joas, des Königs in Israel. Da der HERR anfang
zu reden durch Hosea, sprach er zu ihm: Gehe hin und nimm ein
Hurenweib und Hurenkinder; denn das Land läuft vom HERRN
3 der Hurerei nach. Und er ging hin und nahm Gomer, die Tochter
4 Diblaims, die ward schwanger und gebar ihm einen Sohn. Und der
HERR sprach zu ihm: Heiße ihn Jesreel; denn es ist noch um eine
kleine Zeit, so will ich die Blutschulden in Jesreel heimsuchen über
das Haus Jehu und will mit dem Königreich des Hauses Israel ein
5 Ende machen. Zur selben Zeit will ich den Bogen Israels zerbre-
6 chen im Tal Jesreel. Und sie ward abermals schwanger und gebar
eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Heiße sie Lo-Ruhama; denn ich
will mich nicht mehr über das Haus Israel erbarmen, daß ich ihnen
7 vergäbe. Doch will ich mich erbarmen über das Haus Juda und
will ihnen helfen durch den HERRN, ihren Gott; ich will ihnen aber
8 nicht helfen durch Bogen, Schwert, Streit, Rosse oder Reiter. Und
da sie hatte Lo-Ruhama entwöhnt, ward sie wieder schwanger und
9 gebar einen Sohn. Und er sprach: Heiße ihn Lo-Ammi; denn ihr
10 seid nicht mein Volk, so will ich auch nicht der Eure sein. Es wird
aber die Zahl der Kinder in Israel sein wie der Sand am Meer, den
man weder messen noch zählen kann. Und es soll geschehen an dem
Ort, da man zu ihnen gesagt hat: "Ihr seid nicht mein Volk", wird
11 man zu ihnen sagen: "Ö ihr Kinder des lebendigen Gottes!" Denn es
werden die Kinder Juda und die Kinder Israel zuhauf kommen und
werden sich miteinander an ein Haupt halten und aus dem Lande
heraufziehen; denn der Tag Jesreels wird ein großer Tag sein.
- 2 Sagt euren Brüdern, sie seien mein Volk, und zu eurer Schwe-
2 ster, sie sei in Gnaden. Sprecht das Urteil über eure Mutter-sie sei
nicht mein Weib, und ich will sie nicht haben! -, heißt sie ihre Hure-

rei von ihrem Angesichte wegtun und ihre Ehebrecherei von ihren
Brüsten, auf daß ich sie nicht nackt ausziehe und darstelle, wie sie 3
war, da sie geboren ward, und ich sie nicht mache wie ein dürres
Land, daß ich sie nicht Durstes sterben lasse und mich ihrer Kin- 4
der nicht erbarme, denn sie sind Hurenkinder; denn ihre Mutter 5
ist eine Hure, und die sie getragen hat, hält sich schändlich und
spricht: Ich will meinen Buhlen nachlaufen, die mir geben Brot,
Wasser, Wolle, Flachs, Öl und Trinken. Darum siehe, ich will dei- 6
nen Weg mit Dornen vermachen und eine Wand davorziehen, daß
sie ihren Steig nicht finden soll; und wenn sie ihren Buhlen nach- 7
läuft, daß sie dich nicht ergreifen, und wenn sie dich sucht, sie nicht
finden könne und sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vo- 8
rigen Mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist. Denn
sie will nicht wissen, daß ich es sei, der ihr gibt Korn, Most und
Öl und ihr viel Silber und Gold gegeben hat, das sie haben Baal 9
zu Ehren gebraucht. Darum will ich mein Korn und meinen Most
wieder nehmen zu seiner Zeit und ihr meine Wolle und meinen
Flachs entziehen, damit sie ihre Blöße bedeckt. Nun will ich ih- 10
re Schande aufdecken vor den Augen ihrer Buhlen, und niemand
soll sie von meiner Hand erretten. Und ich will ein Ende machen 11
mit allen ihren Freuden, Festen, Neumonden, Sabbaten und allen
ihren Feiertagen. Ich will ihre Weinstöcke und Feigenbäume wüst 12
machen, weil sie sagt: "Das ist mein Lohn, den mir meine Buhlen
gegeben. Ich will einen Wald daraus machen, daß es die wilden Tiere
fressen sollen. Also will ich heimsuchen über sie die Tage der Baa- 13
lim, denen sie Räuchopfer tut und schmückt sich mit Stirnspangen
und Halsbändern und läuft ihren Buhlen nach und vergißt mein,
spricht der HERR. Darum siehe, ich will sie locken und will sie 14
in die Wüste führen und freundlich mit ihr reden. Da will ich ihr
geben ihre Weinberge aus demselben Ort und das Tal Achor zum
Tor der Hoffnung. Und daselbst wird sie singen wie zur Zeit ihrer
Jugend, da sie aus Ägyptenland zog. Alsdann spricht der HERR, 16
wirst du mich heißen mein Mann und mich nicht mehr mein Baal
"heißen. Denn ich will die Namen der Baalim von ihrem Munde 17
wegtun, daß man ihrer Namen nicht mehr gedenken soll. Und ich 18
will zur selben Zeit ihnen einen Bund machen mit den Tieren auf
dem Felde, mit den Vögeln unter dem Himmel und mit dem Ge-
würm auf Erden und will Bogen, Schwert und Krieg vom Lande
zerbrechen und will sie sicher wohnen lassen. Ich will mich mit dir 19

verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtig-
20 keit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja, im Glauben
will ich mich mit dir verloben und du wirst den HERRN erkennen.
21 Zur selben Zeit, spricht der HERR, will ich erhören, ich will den
22 Himmel erhören und der Himmel soll die Erde erhören, und die
Erde soll Korn, Most und Öl erhören, und diese sollen Jesreel er-
23 hören. Und ich will sie mir auf Erden zum Samen behalten und
mich erbarmen über die, so in Ungnaden war, und sagen zu dem,
das nicht mein Volk war: Du bist mein Volk; und es wird sagen:
Du bist mein Gott.

3 Und der HERR sprach zu mir: Gehe noch einmal hin und buhle
um ein buhlerisches und ehebrecherisches Weib, wie denn der
HERR um die Kinder Israel buhlt, und sie sich doch zu fremden
2 Göttern kehren und buhlen um eine Kanne Wein. Und ich ward
mit ihr eins um fünfzehn Silberlinge und anderthalb Scheffel Ger-
3 ste und sprach zu ihr: Halt dich als die Meine eine lange Zeit und
hure nicht und gehöre keinem andern an; denn ich will mich auch
4 als den Deinen halten. Denn die Kinder Israel werden lange Zeit
ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Leibrock
5 und ohne Heiligtum bleiben. Darnach werden sich die Kinder Is-
rael bekehren und den HERRN, ihren Gott, und ihren König David
suchen und werden mit Zittern zu dem HERRN und seiner Gnade
kommen in der letzten Zeit.

4 Höret, ihr Kinder Israel, des HERRN Wort! denn der HERR
hat Ursache, zu schelten, die im Lande wohnen; denn es ist kei-
2 ne Treue, keine Liebe, keine Erkenntnis Gottes im Lande; son-
dern Gotteslästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen hat
überhandgenommen und eine Blutschuld kommt nach der andern.
3 Darum wird das Land jämmerlich stehen, und allen Einwohnern
wird's übel gehen; denn es werden auch die Tiere auf dem Felde
und die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer wegge-
4 rafft werden. Doch man darf nicht schelten noch jemand strafen;
5 denn dein Volk ist wie die, so den Priester schelten. Darum sollst
du bei Tage fallen und der Prophet des Nachts neben dir fallen; also
6 will ich deine Mutter zu Grunde richten. Mein Volk ist dahin, dar-
um daß es nicht lernen will. Denn du verwirfst Gottes Wort; darum
will ich dich auch verwerfen, daß du nicht mein Priester sein sollst.
Du vergißt das Gesetz deines Gottes; darum will ich auch deine
7 Kinder vergessen. Je mehr ihrer wird, je mehr sie wider mich sün-

digen; darum will ich ihre Ehre zu Schanden machen. Sie fressen 8
die Sündopfer meines Volks und sind begierig nach ihren Sünden.
Darum soll es dem Volk gleich wie dem Priester gehen; denn ich 9
will ihr Tun heimsuchen und ihnen vergelten, wie sie verdienen,
daß sie werden essen, und nicht satt werden, Hurerei treiben und 10
sich nicht ausbreiten, darum daß sie den HERRN verlassen ha-
ben und ihn nicht achten. Hurerei, Wein und Most machen toll. 11
Mein Volk fragt sein Holz, und sein Stab soll ihm predigen; denn 12
der Hurerei-Geist verführt sie, daß sie wider ihren Gott Hurerei
treiben. Oben auf den Bergen opfern sie, und auf den Hügeln räu- 13
chern sie, unter den Eichen, Linden und Buchen; denn die haben
feinen Schatten. Darum werden eure Töchter auch zu Huren und
eure Bräute zu Ehebrechrinnen werden. Und ich will's auch nicht 14
wehren, wenn eure Töchter und Bräute geschändet werden, weil ihr
einen andern Gottesdienst anrichtet mit den Huren und opfert mit
den Bübinnen. Denn das törichte Volk will geschlagen sein. Willst 15
du, Israel, ja huren, daß sich doch nur Juda nicht auch verschulde.
Geht nicht hin gen Gilgal und kommt nicht hinauf gen Beth-Aven
und schwört nicht: So wahr der HERR lebt! Denn Israel läuft wie 16
eine tolle Kuh; so wird sie auch der HERR weiden lassen wie ein
Lamm in der Irre. Denn Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt; 17
so laß ihn hinfahren. Sie haben sich in die Schwelgerei und Hurerei 18
gegeben; ihre Herren haben Lust dazu, daß sie Schande anrichten.
Der Wind mit seinen Flügeln wird sie zusammen wegtreiben; sie 19
müssen über ihrem Opfer zu Schanden werden.

So hört nun dies, ihr Priester, und merke auf, du Haus Israel, 5
und nimm zu Ohren, du Haus des Königs! denn es wird eine Strafe
über euch gehen, die ihr ein Strick zu Mizpa und ein ausgespanntes
Netz zu Thabor geworden seid. Mit ihrem Schlachten vertiefen sie 2
sich in ihrem Verlaufen; darum muß ich sie allesamt strafen. Ich 3
kenne Ephraim wohl, und Israel ist vor mir nicht verborgen, daß
Ephraim nun eine Hure und Israel unrein ist. Sie denken nicht dar- 4
an, daß sie sich kehren zu ihrem Gott; denn sie haben einen Huren-
geist in ihrem Herzen, und den HERRN kennen sie nicht. Und die 5
Hoffart Israels zeugt wider sie ins Angesicht. Darum sollen beide,
Israel und Ephraim, fallen um ihrer Missetat willen; auch soll Juda
samt ihnen fallen. Alsdann werden sie kommen mit ihren Schafen 6
und Rindern, den HERRN zu suchen, aber ihn nicht finden; denn
er hat sich von ihnen gewandt. Sie verachten den HERRN und 7

zeugen fremde Kinder; darum wird sie auch der Neumond fressen
8 mit ihrem Erbteil. Ja, blaset Posaunen zu Gibeä, ja, drommet
9 tet zu Rama, ja, ruft zu Beth-Aven: "Hinter dir, Benjamin!" Denn
Ephraim soll zur Wüste werden zu der Zeit, wann ich sie strafen
10 werde. Davor habe ich die Stämme Israels treulich gewarnt. Die
Fürsten Juda's sind gleich denen, so die Grenze verrücken; darum
11 will ich meinen Zorn über sie ausschütten wie Wasser. Ephraim
leidet Gewalt und wird geplagt; daran geschieht ihm recht, denn
12 er hat sich gegeben auf Menschengesetz. Ich bin dem Ephraim wie
13 eine Motte und dem Hause Juda wie eine Made. Und da Ephraim
seine Krankheit und Juda seine Wunde fühlte, zog Ephraim hin zu
Assur und schickte den König Jareb; aber er kann euch nicht helfen
14 noch eure Wunde heilen. Denn ich bin dem Ephraim wie ein Löwe
und dem Hause Juda wie ein junger Löwe. Ich, ich zerreiße sie und
15 gehe davon; ich führe sie weg, und niemand kann sie retten. Ich
will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen
und mein Angesicht suchen; wenn's ihnen übel geht, so werden sie
mich suchen und sagen:

6 Kommt, wir wollen wieder zum HERRN; denn er hat uns zerris-
sen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch
2 verbinden. Er macht uns lebendig nach zwei Tagen; er wird uns
3 am dritten Tag aufrichten, daß wir vor ihm leben werden. Dann
werden wir acht darauf haben und fleißig sein, daß wir den HERRN
erkennen. Denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte
und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen, der
4 das Land feuchtet. Was soll ich dir tun, Ephraim? was soll ich
dir tun, Juda? Denn eure Liebe ist wie eine Morgenwolke und wie
5 ein Tau, der frühmorgens vergeht. Darum schlage ich sie durch
die Propheten und töte sie durch meines Mundes Rede, daß mein
6 Recht wie das Licht hervorkomme. Denn ich habe Lust an der Lie-
be, und nicht am Opfer, und an der Erkenntnis Gottes, und nicht
7 am Brandopfer. Aber sie übertreten den Bund wie Adam; darin
8 verachten sie mich. Denn Gilead ist eine Stadt voll Abgötterei und
9 Blutschulden. Und die Priester samt ihrem Haufen sind wie die
Räuber, so da lauern auf die Leute und würgen auf dem Wege, der
10 gen Sichem geht; denn sie tun, was sie wollen. Ich sehe im Hause
Israel, davor mir graut; denn da hurt Ephraim und verunreinigt
11 sich Israel. Aber auch Juda wird noch eine Ernte vor sich haben,
wenn ich meines Volks Gefängnis wenden werde.

Wenn ich Israel heilen will, so findet sich erst die Sünde Ephraims und die Bosheit Samarias, wie sie Lügen treiben und Diebe einsteigen und Räuber draußen plündern; dennoch wollen sie nicht merken, daß ich alle ihre Bosheit merke. Ich sehe aber ihr Wesen wohl, das sie allenthalben treiben. Sie verträsten den König durch ihre Bosheit und die Fürsten durch ihre Lügen; und sind allesamt Ehebrecher gleichwie ein Backofen, den der Bäcker heizt, wenn er hat ausgeknetet und läßt den Teig durchsäuern und aufgehen. Heute ist unsers Königs Fest sprechen sie, da fangen die Fürsten an, vom Wein toll zu werden; so zieht er die Spötter zu sich. Denn ihr Herz ist in heißer Andacht wie ein Backofen, wenn sie opfern und die Leute betrügen; ihr Bäcker schläft die ganze Nacht, und des Morgens brennt er lichterloh. Allesamt sind sie so heißer Andacht wie ein Backofen, also daß ihre Richter aufgefressen werden und alle ihre Könige fallen; und ist keiner unter ihnen, der mich anrufe. Ephraim mengt sich unter die Völker; Ephraim ist wie ein Kuchen, den niemand umwendet. Fremde fressen seine Kraft, doch will er's nicht merken; er hat auch graue Haare gekriegt, doch will er's nicht merken. Und die Hoffart Israels zeugt wider sie ins Angesicht; dennoch bekehren sie sich nicht zum HERRN, ihrem Gott, fragen auch nicht nach ihm in diesem allem. Denn Ephraim ist wie eine verlockte Taube, die nichts merken will. Jetzt rufen sie Ägypten an, dann laufen sie zu Assur. Aber indem sie hin und her laufen, will ich mein Netz über sie werfen und sie herunterholen wie die Vögel unter dem Himmel; ich will sie strafen, wie man predigt in ihrer Versammlung. Weh ihnen, daß sie von mir weichen! Sie müssen verstört werden; denn sie sind von mir abtrünnig geworden! Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht wider mich Lügen lehrten. So rufen sie mich auch nicht an von Herzen, sondern Heulen auf ihren Lagern. Sie sammeln sich um Korn und Mosts willen und sind mir ungehorsam. Ich lehre sie und stärke ihren Arm; aber sie denken Böses von mir. Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen. Darum werden ihre Fürsten durchs Schwert fallen; ihr Drohen soll in Ägyptenland zum Spott werden.

Rufe laut wie eine Posaune: Er kommt über das Haus des HERRN wie ein Adler, darum daß sie meinen Bund übertreten und von meinem Gesetz abtrünnig werden. Dann werden sie zu mir schreien: Du bist mein Gott; wir, Israel, kennen dich! Israel verwirft das

4 Gute; darum muß sie der Feind verfolgen. Sie machen Könige,
aber ohne mich; sie setzen Fürsten, und ich darf es nicht wissen.
Aus ihrem Silber und Gold machen sie Götzen, daß sie ja bald aus-
5 gerettet werden. Dein Kalb, Samaria, verwirft er; mein Zorn ist
über sie ergrimmt. Es kann nicht lange anstehen, sie müssen ge-
6 straft werden. Denn das Kalb ist aus Israel hergekommen, und ein
Werkmann hat's gemacht, und es kann ja kein Gott sein; darum
7 soll das Kalb Samarias zerpulvert werden. Denn sie säen Wind
und werden Ungewitter einernten; ihre Saat soll nicht aufkommen
und ihr Gewächs kein Mehl geben; und ob's geben würde, sollen's
8 doch Fremde fressen. Israel wird aufgefressen; die Heiden gehen
9 mit ihnen um wie mit einem unwerten Gefäß, darum daß sie hinauf
zum Assur laufen wie ein Wild in der Irre. Ephraim schenkt den
10 Buhlern und gibt den Heiden Tribut. Dieselben Heiden will ich
nun über sie sammeln; sie sollen der Last des Königs der Fürsten
11 bald müde werden. Denn Ephraim hat der Altäre viel gemacht zu
12 sündigen; so sollen auch die Altäre ihm zur Sünde geraten. Wenn
ich ihm gleich viel tausend Gebote meines Gesetzes schreibe, so
13 wird's geachtet wie eine Fremde Lehre. Ob sie schon viel opfern
und Fleisch herbringen und essen's, so hat doch der HERR kein
Gefallen an ihnen; sondern er will ihrer Missetat gedenken und ihre
14 Sünden heimsuchen; sie sollen wieder nach Ägypten kommen! Is-
rael vergißt seines Schöpfers und baut Paläste; so macht Juda viel
feste Städte; aber ich will Feuer in seine Städte schicken, welches
soll seine Häuser verzehren.

9 Du darfst dich nicht freuen, Israel, noch rühmen wie die Völ-
ker; denn du hurst wider deinen Gott und suchst damit Hurenlohn,
2 daß alle Tennen voll Getreide werden. Darum sollen dich Tenne
3 und Kelter nicht nähren, und der Most soll dir fehlen. Sie sollen
nicht bleiben im Lande des HERRN, sondern Ephraim muß wie-
4 der nach Ägypten und muß in Assyrien Unreines essen, wo sie
dem HERRN kein Trankopfer vom Wein noch etwas zu Gefallen
tun können. Ihr Opfer soll sein wie der Betrübten Brot, an wel-
chem unrein werden alle, die davon essen; denn ihr Brot müssen
sie für sich selbst essen, und es soll nicht in des HERRN Haus
5 gebracht werden. Was wollt ihr alsdann an den Jahrfesten und
6 an den Feiertagen des HERRN tun? Siehe, sie müssen weg vor
dem Verstörer. Ägypten wird sie sammeln, und Moph wird sie be-
graben. Nesseln werden wachsen, da jetzt ihr liebes Götzensilber

steht, und Dornen in ihren Hütten. Die Zeit der Heimsuchung ist 7
gekommen, die Zeit der Vergeltung; des wird Israel innwerden.
Die Propheten sind Narren, und die Rottengeister sind wahnsinnig
um deiner großen Missetat und um der großen feindseligen Ab-
göttereien willen. Die Wächter in Ephraim hielten sich vormals an 8
meinen Gott; aber nun sind sie Propheten, die Stricke legen auf
allen ihren Wegen durch die feindselige Abgöttereien im Hause ihres
Gottes. Sie verderben's zu tief wie zur Zeit Gibeas; darum wird 9
er ihrer Missetat gedenken und ihre Sünden heimsuchen. Ich fand 10
Israel in der Wüste wie Trauben und sah eure Väter wie die ersten
Feigen am Feigenbaum; aber hernach gingen sie zu Baal-Peor und
gelobten sich dem schändlichen Abgott und wurden ja so greulich
wie ihre Buhlen. Darum muß die Herrlichkeit Ephraims wie ein 11
Vogel wegfliegen, daß sie weder gebären noch tragen noch schwan-
ger werden sollen. Und ob sie ihre Kinder gleich erzögen, will ich 12
sie doch ohne Kinder machen, daß keine Leute mehr sein sollen.
Auch weh ihnen, wenn ich von ihnen gewichen bin! Ephraim, wie 13
ich es ansehe, ist gepflanzt und hübsch wie Tyrus, muß aber nun
seine Kinder herauslassen dem Totschläger. HERR, gib ihnen-was 14
willst du ihnen aber geben -,gib ihnen unfruchtbare Leiber und ver-
siegte Brüste! Alle ihre Bosheit geschieht zu Gilgal, daselbst bin 15
ich ihnen feind; und ich will sie auch um ihres bösen Wesens willen
aus meinem Hause stoßen und ihnen nicht mehr Liebe erzeugen;
denn alle Ihre Fürsten sind Abtrünnige. Ephraim ist geschlagen; 16
ihre Wurzel ist verdorrt, daß sie keine Frucht mehr bringen können.
Und ob sie gebären würden, will ich doch die liebe Frucht ihres Lei-
bes töten. Mein Gott wird sie verwerfen, darum daß sie ihn nicht 17
hören wollen; und sie müssen unter den Heiden in der Irre gehen.

Israel ist ein ausgebreiteter Weinstock, der seine Frucht trägt. 10
Aber soviel Früchte er hatte, so viel Altäre hatte er gemacht; wo
das Land am besten war, da stifteten sie die schönsten Bildsäulen.
Ihr Herz ist zertrennt; nun wird sie ihre Schuld finden. Ihre Altäre 2
sollen zerbrochen und ihre Bildsäulen sollen zerstört werden. Als- 3
dann müssen sie sagen: Wir haben keinen König, denn wir fürchteten den HERRN nicht; was kann uns der König nun helfen? Sie 4
reden und schwören vergeblich und machen einen Bund, und sol-
cher Rat grünt auf allen Furchen im Felde wie giftiges Kraut. Die 5
Einwohner zu Samaria sorgen um das Kalb zu Beth-Aven; denn sein
Volk trauert darum, und seine Götzenpaffen zittern seiner Herr-

6 lichkeit halben; denn sie wird von ihnen weggeführt. Ja, das Kalb
wird nach Assyrien gebracht zum Geschenke dem König Jareb. Al-
so muß Ephraim mit Schanden stehen und Israel schändlich gehen
7 mit seinen Vornehmen. Denn der König zu Samaria ist dahin wie
8 ein Schaum auf dem Wasser. Die Höhen zu Aven sind vertilgt,
durch die sich Israel versündigte; Disteln und Dornen wachsen auf
ihren Altären. Und sie werden sagen: Ihr Berge bedeckt uns! und:
9 Ihr Hügel, fällt über uns! Israel, du hast seit der Zeit Gibeas ge-
sündigt; dabei sind sie auch geblieben. Aber es soll sie ein Streit,
nicht gleich dem zu Gibeas, ergreifen, so wider die bösen Leute ge-
10 geschah; sondern ich will sie züchtigen nach meinem Wunsch, daß
alle Völker sollen über sie versammelt kommen, wenn ich sie wer-
de strafen um ihre zwei Sünden. Ephraim ist ein Kalb, gewöhnt,
11 daß man es gern drischt. Ich will ihm über seinen schönen Hals
fahren; ich will Ephraim retten, Juda soll pflügen und Jakob eg-
gen. Darum säet euch Gerechtigkeit und erntet Liebe; pflüget ein
Neues, weil es Zeit ist, den HERRN zu suchen, bis daß er komme
12 und lasse regnen über euch Gerechtigkeit. Denn ihr pflüget Böses
13 und erntet Übeltat und esset Lügenfrüchte. Weil du dich denn
verläßt auf dein Wesen und auf die Menge deiner Helden, so soll
sich ein Getümmel erheben in deinem Volk, daß alle deine Festen
verstört werden, gleichwie Salman verstörte das Haus Arbeels zur
Zeit des Streits, da die Mutter samt den Kindern zu Trümmern
14 ging. Ebenso soll's euch zu Beth-El auch gehen um eurer großen
Bosheit willen, daß der König Israels frühmorgens untergehe.

11 Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb und rief ihn, meinen Sohn,
2 aus Ägypten. Aber wenn man sie jetzt ruft, so wenden sie sich da-
3 von und opfern den Baalim und räuchern den Bildern. Ich nahm
Ephraim bei seinen Armen und leitete ihn; aber sie merkten es
4 nicht, wie ich ihnen half. Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen
und in Seilen der Liebe gehen und half ihnen das Joch an ihrem
5 Hals tragen und gab ihnen Futter. Sie sollen nicht wieder nach
Ägyptenland kommen, sondern Assur soll nun ihr König sein; denn
6 sie wollen sich nicht bekehren. Darum soll das Schwert über ihre
Städte kommen und soll ihre Riegel aufreiben und fressen um ihres
7 Vornehmens willen. Mein Volk ist müde, sich zu mir zu kehren;
8 und wenn man ihnen predigt, so richtet sich keiner auf. Was soll
ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich
nicht billig ein Adama aus dir machen und dich wie Zeboim zurich-

ten? Aber mein Herz ist andern Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht tun will nach meinem grimmigen Zorn, 9
noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben. Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch und bin der Heilige unter dir; ich will aber nicht in die Stadt kommen. Alsdann wird man dem HERRN nach- 10
folgen, und er wird brüllen wie ein Löwe; und wenn er wird brüllen, so werden erschrocken kommen die Kinder, so gegen Abend sind. Und die in Ägypten werden auch erschrocken kommen wie die Vö- 11
gel, und die im Lande Assur wie Tauben; und ich will sie in ihre Häuser setzen, spricht der HERR. (-) In Ephraim ist allenthalben 12
Lügen wider mich und im Hause Israel falscher Gottesdienst. Aber auch Juda hält nicht fest an Gott und an dem Heiligen, der treu ist.

(-) Ephraim weidet sich am Winde und läuft dem Ostwind nach 12
und macht täglich der Abgötterei und des Schadens mehr; sie machen mit Assur einen Bund und bringen Balsam nach Ägypten. (-) 2
Darum wird der HERR mit Juda rechten und Jakob heimsuchen nach seinem Wesen und ihm vergelten nach seinem Verdienst. (-) 3
Er hat in Mutterleibe seinen Bruder an der Ferse gehalten, und in seiner Kraft hat er mit Gott gekämpft. (-) Er kämpfte mit dem 4
Engel und siegte, denn er weinte und bat ihn; auch hat er ihn ja zu Beth-El gefunden, und daselbst hat er mit uns geredet. (-) Aber 5
der HERR ist der Gott Zebaoth; HERR ist sein Name. (-) So bekehre dich nun zu deinem Gott, und halte Barmherzigkeit und Recht und hoffe stets auf deinen Gott. (-) Aber Kanaan hat eine 7
falsche Waage in seiner Hand und betrügt gern. (-) Und Ephraim 8
spricht: Ich bin reich, ich habe genug; man wird in aller meiner Arbeit keine Missetat finden, die Sünde sei. (-) Ich aber, der HERR, 9
bin dein Gott aus Ägyptenland her, und der dich noch in den Hütten wohnen läßt, wie man zur Festzeit pflegt, (-) und rede zu den 10
Propheten; und ich bin's, der so viel Weissagung gibt und durch die Propheten sich anzeigt. (-) In Gilead ist Abgötterei, darum 11
werden sie zunichte; und in Gilgal opfern sie Ochsen, darum sollen ihre Altäre werden wie die Steinhaufen an den Furchen im Felde. (-) Jakob mußte fliehen in das Land Syrien, und Israel mußte um 12
ein Weib dienen, und um ein Weib mußte er hüten. (-) Aber her- 13
nach führte der HERR Israel aus Ägypten durch einen Propheten und ließ ihn hüten durch einen Propheten. (-) Nun aber erzürnt 14
ihn Ephraim durch seine Götzen; darum wird ihr Blut über sie

kommen, und ihr HERR wird ihnen vergelten ihre Schmach, die sie ihm antun.

13 Da Ephraim Schreckliches redete, ward er in Israel erhoben, darnach versündigten sie sich durch Baal und wurden darüber getötet.
2 Aber nun machen sie der Sünden viel mehr und aus ihrem Silber Bilder, wie sie es erdenken können, nämlich Götzen, welche doch eitel Schmiedewerk sind. Dennoch predigen sie von denselben: Wer
3 die Kälber küssen will, der soll Menschen opfern. Darum werden sie sein wie die Morgenwolke und wie der Tau, der frühmorgens vergeht; ja, wie die Spreu, die von der Tenne verweht wird, und wie
4 der Rauch von dem Schornstein. Ich bin aber der HERR, dein Gott, aus Ägyptenland her; und du solltest ja keinen andern Gott
5 kennen denn mich und keinen Heiland als allein mich. Ich nahm
6 mich ja deiner an in der Wüste, im dürren Lande. Aber weil sie geweidet sind, daß sie satt geworden sind und genug haben, erhebt
7 sich ihr Herz; darum vergessen sie mein. So will ich auch werden gegen sie wie ein Löwe, und wie ein Parder auf dem Wege will
8 ich auf sie lauern. Ich will ihnen begegnen wie ein Bär, dem seine Jungen genommen sind, und will ihr verstocktes Herz zerreißen und will sie daselbst wie ein Löwe fressen; die wilden Tiere sollen
9 sie zerreißen. Israel, du bringst dich in Unglück; denn dein Heil steht allein bei mir. Wo ist dein König hin, der dir helfen möge
10 in allen deinen Städten? und deine Richter, von denen du sagtest: Gib mir Könige und Fürsten? Wohlan, ich gab dir einen König
11 in meinem Zorn, und will ihn dir in meinem Grimm wegnehmen. Die Missetat Ephraims ist zusammengebunden, und seine Sünde
12 ist behalten. Denn es soll ihm wehe werden wie einer Gebärerin. Er ist ein unverständlich Kind; denn wenn die Zeit gekommen ist,
13 so will er die Mutter nicht brechen. Aber ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tod erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle ich will dir eine Pestilenz sein. Doch ist der Trost vor meinen
14 Augen verborgen. Denn wenn er auch zwischen Brüdern Frucht bringt, so wird doch ein Ostwind des HERRN aus der Wüste herauffahren, daß sein Brunnen vertrocknet und seine Quelle versiegt;
15 und er wird rauben den Schatz alles köstlichen Gerätes. Samaria wird wüst werden, denn sie sind ihrem Gott ungehorsam; sie sollen durchs Schwert fallen, und ihre jungen Kinder zerschmettert und ihre schwangeren Weiber zerrissen werden.

14 Bekehre dich, Israel, zu dem HERR, deinem Gott; denn du bist

gefallen um deiner Missetat willen. Nehmt diese Worte mit euch 2
und bekehrt euch zum HERRN und sprecht zu ihm: Vergib uns
alle Sünde und tue uns wohl; so wollen wir opfern die Farren unsrer
Lippen. Assur soll uns nicht helfen; wir wollen nicht mehr auf 3
Rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu den Werken unsrer Hän-
de: Ihr seid unser Gott "; sondern laß die Waisen bei dir Gnade
finden. So will ich ihr Abtreten wieder heilen; gerne will ich sie 4
lieben; denn mein Zorn soll sich von ihnen wenden. Ich will Is- 5
rael wie ein Tau sein, daß er soll blühen wie eine Rose, und seine
Wurzeln sollen ausschlagen wie der Libanon und seine Zweige sich 6
ausbreiten, daß er sei schön wie ein Ölbaum, und soll so guten Ge-
ruch geben wie der Libanon. Und sie sollen wieder unter einem 7
Schatten sitzen; von Korn sollen sie sich nähren und blühen wie
der Weinstock; sein Gedächtnis soll sein wie der Wein am Libanon.
Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen? Ich will ihn erhören 8
und führen; ich will sein wie eine grünende Tanne; an mir soll man
deine Frucht finden. Wer ist weise, der dies verstehe, und klug, 9
der dies merke? Denn die Wege des HERRN sind richtig, und die
Gerechten wandeln darin; aber die Übertreter fallen darin.

JOEL

1 **D**ies ist das Wort des HERRN, das geschehen ist zu Joel,
2 dem Sohn Pethuels. Höret dies, ihr Ältesten, und mer-
3 ket auf alle Einwohner im Lande, ob solches geschehen sei
4 zu euren Zeiten oder zu eurer Väter Zeiten! Saget euren
5 Kindern davon und lasset's eure Kinder ihren Kindern sagen und
6 diese Kinder ihren Nachkommen! Was die Raupen lassen, das fres-
7 sen die Heuschrecken; und was die Heuschrecken lassen, das fressen
8 die Käfer; und was die Käfer lassen, das frißt das Geschmeiß. Wa-
9 chet auf, ihr Trunkenen, und weinet, und heulet, alle Weinsäuffer,
10 um den Most; denn er ist euch vor eurem Maul weggenommen.
11 Denn es zieht herauf in mein Land ein mächtiges Volk und ohne
12 Zahl; das hat Zähne wie Löwen und Backenzähne wie Löwinnen.
13 Das verwüstet meinen Weinberg und streift meinen Feigenbaum
14 ab, schält ihn und verwirft ihn, daß seine Zweige weiß dastehen.
15 Heule wie eine Jungfrau die einen Sack anlegt um ihren Bräutigam!
16 Denn das Speisopfer und Trankopfer ist vom Hause des HERRN
17 weg, und die Priester, des HERRN Diener, trauern. Das Feld ist
18 verwüstet, und der Acker steht jämmerlich; das Getreide ist verdor-
19 ben, der Wein steht jämmerlich und das Öl kläglich. Die Ackerleu-
20 te sehen jämmerlich, und die Weingärtner heulen um den Weizen
21 und die Gerste, daß aus der Ernte auf dem Felde nichts werden
22 kann. So steht der Weinstock auch jämmerlich und der Feigen-
23 baum kläglich; dazu die Granatbäume, Palmbäume, Apfelbäume
24 und alle Bäume auf dem Felde sind verdorrt; denn die Freude der
25 Menschen ist zu Jammer geworden. Begürtet euch nun und kla-
26 get, ihr Priester; heulet, ihr Diener des Altars; gehet hinein und
27 lieget in Säcken, ihr Diener meines Gottes! denn es ist Speisopfer
28 und Trankopfer vom Hause eures Gottes weg. Heiligt ein Fasten,
29 rufet die Gemeinde zusammen; versammelt die Ältesten und al-
30 le Einwohner des Landes zum Hause des HERRN, eures Gottes,

und schreit zum HERRN! O weh des Tages! denn der Tag des HERRN ist nahe und kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen. Ist nicht die Speise vor unsern Augen weggenommen und vom Hause unsers Gottes Freude und Wonne? Der Same ist unter der Erde verfault, die Kornhäuser stehen wüst, die Scheunen zerfallen; denn das Getreide ist verdorben. O wie seufzt das Vieh! Die Rinder sehen kläglich, denn sie haben keine Weide, und die Schafe verschmachten. HERR, dich rufe ich an; denn das Feuer hat die Auen in der Wüste verbrannt, und die Flamme hat alle Bäume auf dem Acker angezündet. Es schrieen auch die wilden Tiere zu dir; denn die Wasserbäche sind ausgetrocknet, und das Feuer hat die Auen in der Wüste verbrannt.

Blaset mit der Posaune zu Zion, rufet auf meinem heiligen Berge; erzittert, alle Einwohner im Lande! denn der Tag des HERRN kommt und ist nahe: Ein finstrier Tag, ein dunkler Tag, ein wolki-
ger Tag, ein nebliger Tag; gleichwie sich die Morgenröte ausbreitet über die Berge, kommt ein großes und mächtiges Volk, desgleichen
vormals nicht gewesen ist und hinfort nicht sein wird zu ewigen
Zeiten für und für. Vor ihm her geht ein verzehrend Feuer und
nach ihm eine brennende Flamme. Das Land ist vor ihm wie ein
Lustgarten, aber nach ihm wie eine wüste Einöde, und niemand
wird ihm entgehen. Sie sind gestaltet wie Rosse und rennen wie
die Reiter. Sie sprengen daher oben auf den Bergen, wie die Wa-
gen rasseln, und wie eine Flamme lodert im Stroh, wie ein mächtiges
Volk, das zum Streit gerüstet ist. Die Völker werden sich
vor ihm entsetzen, aller Angesichter werden bleich. Sie werden
laufen wie die Riesen und die Mauern ersteigen wie die Krieger;
ein jeglicher wird stracks vor sich daherziehen und sich nicht säu-
men. Keiner wird den andern irren; sondern ein jeglicher wird in
seiner Ordnung daherfahren und werden durch die Waffen brechen
und nicht verwundet werden. Sie werden in der Stadt umherren-
nen, auf der Mauer laufen und in die Häuser steigen und wie ein
Dieb durch die Fenster hineinkommen. Vor ihm zittert das gan-
ze Land und bebzt der Himmel; Sonne und Mond werden finster,
und die Sterne verhalten ihren Schein. Denn der HERR wird sei-
nen Donner vor seinem Heer lassen her gehen; denn sein Heer ist
sehr groß und mächtig, das seinen Befehl wird ausrichten; denn
der Tag des HERRN ist groß und sehr erschrecklich: wer kann ihn
leiden? Doch spricht auch jetzt der HERR: Bekehrt euch zu mir

13 von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zer-
reißet eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu
dem HERRN, eurem Gott! denn er ist gnädig, barmherzig, gedul-
14 dig und von großer Güte, und ihn reut bald der Strafe. Wer weiß,
es mag ihn wiederum gereuen, und er mag einen Segen hinter sich
lassen, zu opfern Speisopfer und Trankopfer dem HERRN, eurem
15 Gott. Blaset mit Posaunen zu Zion, heiligt ein Fasten, rufet die
16 Gemeinde zusammen! Versammelt das Volk, heiligt die Gemein-
de, sammelt die Ältesten, bringt zuhauf die jungen Kinder und die
Säuglinge! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut
17 aus ihrem Gemach. Lasset die Priester, des Hauses Diener, weinen
zwischen Halle und Altar und sagen: HERR, schone deines Volkes
und laß dein Erbteil nicht zu Schanden werden, daß Heiden über
sie herrschen! Warum willst du lassen unter den Völkern sagen:
18 Wo ist nun ihr Gott? So wird der HERR um sein Land eifern und
19 sein Volk verschonen. Und der HERR wird antworten und sagen
zu seinem Volk: Siehe, ich will euch Getreide, Most und Öl die Fül-
le schicken, daß ihr genug daran haben sollt, und will euch nicht
20 mehr lassen unter den Heiden zu Schanden werden, und will den
von Mitternacht fern von euch treiben und ihn in ein dürres und
wüstes Land verstoßen, sein Angesicht hin zum Meer gegen Mor-
gen und sein Ende hin zum Meer gegen Abend. Er soll verfaulen
21 und stinken; denn er hat große Dinge getan. Fürchte dich nicht,
liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost; denn der HERR kann
22 auch große Dinge tun. Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Fel-
de; denn die Auen in der Wüste sollen grünen und die Bäume ihre
Früchte bringen, und die Feigenbäume und Weinstöcke sollen wohl
23 tragen. Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im
HERRN, eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und
24 euch herabsendet Frühregen und Spätregen wie zuvor, daß die
Tenne voll Korn werden und die Keltern Überfluß von Most und
25 Öl haben sollen. Und ich will euch die Jahre erstatten, welche die
Heuschrecken, Käfer, Geschmeiß und Raupen, mein großes Heer, so
26 ich unter euch schickte, gefressen haben; daß ihr zu essen genug
haben sollt und den Namen des HERRN, eures Gottes, preisen,
der Wunder unter euch getan hat; und mein Volk soll nicht mehr
27 zu Schanden werden. Und ihr sollt erfahren, daß ich mitten unter
Israel sei und daß ich, der HERR, euer Gott sei und keiner mehr;
28 und mein Volk soll nicht mehr zu Schanden werden. Und nach

diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen; auch will ich mich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen. Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut, Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt. Und es soll geschehen, wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung sein, wie der HERR verheißen hat, auch bei den andern übrigen, die der HERR berufen wird.

Denn siehe, in den Tagen und zur selben Zeit, wann ich das Gefängnis Juda's und Jerusalems wenden werde, will ich alle Heiden zusammenbringen und will sie in das Tal Josaphat hinabführen und will mit ihnen daselbst rechten wegen meines Volks und meines Erbteils Israel, weil sie es unter die Heiden zerstreut und sich mein Land geteilt und das Los um mein Volk geworfen haben; und haben die Knaben um Speise gegeben und die Mägdlein um Wein verkauft und vertrunken. Und ihr von Tyrus und Sidon und alle Kreise der Philister, was habt ihr mit mir zu tun? Wollt ihr mir trotzen? Wohlan, trotzet ihr mir, so will ich's euch eilend und bald wiedervergelten auf euren Kopf. Die ihr mein Silber und Gold und meine schönen Kleinode genommen und in eure Tempel gebracht habt, dazu auch die Kinder Juda und die Kinder Jerusalems verkauft habt den Griechen, auf daß ihr sie ja fern von ihren Grenzen brächtet. Siehe, ich will sie erwecken aus dem Ort, dahin ihr sie verkauft habt, und will's euch vergelten auf euren Kopf. Und will eure Söhne und Töchter wiederum verkaufen durch die Kinder Juda; die sollen sie denen in Reicharabien, einem Volk in fernen Landen, verkaufen; denn der HERR hat's geredet. Rufet dies aus unter den Heiden! Heiliget einen Streit! Erwecket die Starken! Lasset herzukommen und hinaufziehen alle Kriegersleute! Macht aus euren Pflugscharen Schwerter und aus euren Sicheln Spieße! der Schwache spreche: Ich bin stark! Rottet euch und kommt her, alle Heiden um und um, und versammelt euch! Daselbst führe du hernieder, HERR, deine Starken! Die Heiden werden sich aufmachen und heraufkommen zum Tal Josaphat; denn daselbst will ich sitzen, zu richten alle Heiden um und um. Schlagt die Sichel an,

denn die Ernte ist reif; kommt herab, denn die Kelter ist voll, und
14 die Kufen laufen über; denn ihre Bosheit ist groß. Es werden Haufen
über Haufen Volks sein im Tal des Urteils; denn des HERRN
15 Tag ist nahe im Tal des Urteils. Sonne und Mond werden sich ver-
16 finstern, und die Sterne werden ihren Schein verhalten. Und der
HERR wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme las-
sen hören, daß Himmel und Erde beben wird. Aber der HERR wird
seinem Volk eine Zuflucht sein und eine Feste den Kindern Israel.
17 Und ihr sollt es erfahren, daß ich, der HERR, euer Gott, zu Zion
auf meinem heiligen Berge wohne. Alsdann wird Jerusalem heilig
18 sein und kein Fremder mehr durch sie wandeln. Zur selben Zeit
werden die Berge von süßem Wein triefen und die Hügel von Milch
fließen, und alle Bäche in Juda werden voll Wasser gehen; und wird
eine Quelle vom Hause des HERRN herausgehen, die wird das Tal
19 Sittim wässern. Aber Ägypten soll wüst werden und Edom eine
wüste Einöde um den Frevel, an den Kindern Juda begangen, daß
20 sie unschuldig Blut in ihrem Lande vergossen haben. Aber Juda
21 soll ewiglich bewohnt werden und Jerusalem für und für. Und ich
will ihr Blut nicht ungerächt lassen. Und der HERR wird wohnen
zu Zion.

AMOS

Dies ist's, was Amos, der unter den Hirten zu Thekoa war, 1
gesehen hat über Israel zur Zeit Usias, des Königs in
Juda, und Jerobeams, des Sohnes Joas, des Königs Is-
raels, zwei Jahre vor dem Erdbeben. Und er sprach: Der 2
HERR wird aus Zion brüllen und seine Stimme aus Jerusalem hö-
ren lassen, daß die Auen der Hirten jämmerlich stehen werden und
der Karmel oben verdorren wird. So spricht der HERR: Um drei 3
und vier Frevel willen der Damasker will ich ihrer nicht schonen,
darum daß sie Gilead mit eisernen Zacken gedroschen haben; son- 4
dern ich will ein Feuer schicken in das Haus Hasaels, das soll die
Paläste Benhadads verzehren. Und ich will die Riegel zu Damas- 5
kus zerbrechen und die Einwohner auf dem Felde Aven samt dem,
der das Zepter hält, aus dem Lusthause ausrotten, daß das Volk
in Syrien soll gen Kir weggeführt werden, spricht der HERR. So 6
spricht der HERR: Um drei und vier Frevels willen Gazas will ich
ihrer nicht schonen, darum daß sie die Gefangenen alle weggeführt
und an Edom überantwortet haben; sondern ich will ein Feuer 7
in die Mauern zu Gaza schicken, das soll ihre Paläste verzehren.
Und ich will die Einwohner aus Asdod und den, der das Zepter 8
hält, aus Askalon ausrotten und meine Hand wider Ekron kehren,
daß umkommen soll, was von den Philistern noch übrig ist, spricht
der Herr HERR. So spricht der HERR: Um drei und vier Fre- 9
vel willen der Stadt Tyrus will ich ihrer nicht schonen, darum daß
sie die Gefangenen alle an Edom überantwortet haben und nicht
gedacht an den Bund der Brüder; sondern ich will ein Feuer in 10
die Mauern zu Tyrus schicken, das soll ihre Paläste verzehren. So 11
spricht der HERR: Um drei und vier Frevel willen Edoms will ich
sein nicht schonen, darum daß er seinen Bruder mit dem Schwert
verfolgt hat und daß er alles Erbarmen von sich getan und immer 12
wütet in seinem Zorn und seinem Grimm ewig hält; sondern ich
will ein Feuer schicken gen Theman, das soll die Paläste zu Bozra

13 verzehren. So spricht der HERR: Um drei und vier Frevel willen
der Kinder Ammon will ich ihrer nicht schonen, darum daß sie die
Schwangeren in Gilead zerrissen haben, damit sie ihre Grenze wei-
14 ter machten; sondern ich will ein Feuer anzünden in den Mauern
Rabbas, das soll ihre Paläste verzehren, wenn man rufen wird zur
Zeit des Streits und wenn das Wetter kommen wird zur Zeit des
15 Sturms. Da wird dann ihr König samt seinen Fürsten gefangen
weggeführt werden, spricht der HERR.

2 So spricht der HERR: Um drei und vier Frevel willen Moabs
will ich ihrer nicht schonen, darum daß sie die Gebeine des Königs
2 zu Edom haben zu Asche verbrannt; sondern ich will ein Feuer
schicken nach Moab, das soll die Paläste zu Karioth verzehren;
und Moab soll sterben im Getümmel und Geschrei und Posaunen-
3 hall. Und ich will den Richter unter ihnen ausrotten und alle ihre
4 Fürsten samt ihm erwürgen, spricht der HERR. So spricht der
HERR: Um drei und vier Frevel willen Juda's will ich sein nicht
schonen, darum daß sie des HERRN Gesetz verachten und seine
Rechte nicht halten und lassen sich ihre Lügen verführen, welchen
5 ihre Väter nachgefolgt sind; sondern ich will ein Feuer nach Juda
6 schicken, das soll die Paläste zu Jerusalem verzehren. So spricht
der HERR: Um drei und vier Frevel willen Israels will ich ihrer nicht
schonen, darum daß sie die Gerechten um Geld und die Armen um
7 ein Paar Schuhe verkaufen. Sie treten den Kopf der Armen in den
Kot und hindern den Weg der Elenden. Es geht Sohn und Vater zur
8 Dirne, daß sie meinen heiligen Namen entheiligen. Und bei allen
Altären schlemmen sie auf den verpfändeten Kleidern und trinken
9 Wein in ihrer Götter Hause von den Gebüßten. Und ich habe doch
den Amoriter vor ihnen her vertilgt, der so hoch war wie die Ze-
dern und seine Macht wie die Eichen; und ich vertilgte oben seine
10 Frucht und unten seine Wurzel. Auch habe ich euch aus Ägypten-
land geführt und vierzig Jahre in der Wüste geleitet, daß ihr der
11 Amoriter Land besäbet. Und habe aus euren Kindern Propheten
auferweckt und Gottgeweihte aus euren Jünglingen. Ist's nicht also,
12 ihr Kinder Israel? spricht der HERR. So gebt ihr den Geweihten
Wein zu trinken und gebietet den Propheten und sprecht: Ihr sollt
13 nicht weissagen! Siehe, ich will's unter euch knarren machen, wie
14 ein Wagen voll Garben knarrt, daß der, so schnell ist, soll nicht
entfliehen noch der Starke etwas vermögen und der Mächtige nicht
15 soll sein Leben retten können; und die Bogenschützen sollen nicht

bestehen, und der schnell laufen kann, soll nicht entlaufen, und der da reitet, soll sein Leben nicht erretten; und der unter den Star- 16
ken der mannhafteste ist, soll nackt entfliehen müssen zu der Zeit,
spricht der HERR.

Höret, was der HERR mit euch redet, ihr Kinder Israel, mit allen **3**
Geschlechtern, die ich aus Ägyptenland geführt habe: Aus allen **2**
Geschlechtern auf Erden habe ich allein euch erkannt; darum will
ich auch euch heimsuchen in all eurer Missetat. Mögen auch zwei **3**
miteinander wandeln, sie seien denn eins untereinander? Brüllt **4**
auch ein Löwe im Walde, wenn er keinen Raub hat? Schreit auch
ein junger Löwe aus seiner Höhle, er habe denn etwas gefangen?
Fällt auch ein Vogel in den Strick auf der Erde, da kein Vogler ist? **5**
Hebt man auch den Strick auf von der Erde, der noch nichts gefan-
gen hat? Bläst man auch die Posaune in einer Stadt, daß sich das **6**
Volk davor nicht entsetze? Ist auch ein Unglück in der Stadt, daß
der HERR nicht tue? Denn der Herr HERR tut nichts, er offen- **7**
bare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten. Der **8**
Löwe brüllt; wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr HERR redet;
wer sollte nicht weissagen? Verkündigt in den Palästen zu As- **9**
dod und in den Palästen im Lande Ägypten und sprecht: Sammelt
euch auf die Berge Samarias und sehet, welch ein großes Zeterge- **10**
schrei und Unrecht darin ist! Sie achten keines Rechts, spricht der
HERR, sammeln Schätze von Frevel und Raub in ihren Palästen.
Darum spricht der Herr HERR also: man wird dies Land rings- **11**
umher bedrängen und dich von deiner Macht herunterreißen und
deine Häuser plündern. So spricht der HERR: Gleichwie ein Hirte **12**
dem Löwen zwei Kniee oder ein Ohrläpplein aus dem Maul reißt,
also sollen die Kinder Israel herausgerissen werden, die zu Samaria
sitzen in der Ecke des Ruhebettes und auf dem Lager von Da-
mast. Höret und zeuget im Hause Jakob, spricht der Herr HERR, **13**
der Gott Zebaoth. Denn zu der Zeit, wann ich die Sünden Israels **14**
heimsuchen werde, will ich die Altäre zu Beth-El heimsuchen und
die Hörner des Altars abbrechen, daß sie zu Boden fallen sollen,
und will beide, Winterhaus und Sommerhaus, schlagen, und die el- **15**
fenbeinernen Häuser sollen untergehen und viele Häuser verderbt
werden, spricht der HERR.

Höret dies Wort, ihr fetten Kühe, die ihr auf dem Berge Sama- **4**
rias seid und den Dürftigen Unrecht tut und untertretet die Armen
und sprecht zu euren Herren: Bringe her, laß uns saufen! Der Herr **2**

HERR hat geschworen bei seiner Heiligkeit: Siehe, es kommt die Zeit über euch, daß man euch wird herausziehen mit Angeln und eure Nachkommen mit Fischhaken. Und ihr werdet zu den Lücken hinausgehen, eine jegliche vor sich hin, und gen Harmon weggeworfen werden, spricht der HERR. Ja, kommt her gen Beth-El und treibt Sünde, und gen Gilgal, daß ihr der Sünden viel macht, und bringt eure Opfer des Morgens und eure Zehnten des dritten Tages, und räuchert vom Sauerteig zum Dankopfer und ruft aus freiwillige Opfer und verkündigt es; denn so habt ihr's gern, ihr Kinder Israel, spricht der Herr HERR. Darum habe ich euch auch in allen euren Städten müßige Zähne gegeben und Mangel am Brot an allen euren Orten; doch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR. Auch habe ich den Regen über euch verhalten, da noch drei Monate waren bis zur Ernte; und ließ regnen über eine Stadt und auf die andere Stadt ließ ich nicht regnen; ein Acker ward beregnet, und der andere Acker, der nicht beregnet ward, verdorrte. Und es zogen zwei, drei Städte zu einer Stadt, daß sie Wasser trinken möchten, und konnten nicht genug finden; doch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR. Ich plagte euch mit dürrer Zeit und mit Brandkorn; so fraßen auch die Raupen alles, was in euren Gärten und Weinbergen, auf euren Feigenbäumen und Ölbäumen wuchs; doch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR. Ich schickte Pestilenz unter euch gleicherweise wie in Ägypten; ich tötete eure junge Mannschaft durchs Schwert und ließ eure Pferde gefangen wegführen und ließ den Gestank von eurem Heerlager in eure Nasen gehen; doch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR. Ich kehrte unter euch um, wie Gott Sodom und Gomorra umkehrte, daß ihr waret wie ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird; doch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR. Darum will ich dir weiter also tun, Israel. Weil ich denn dir also tun will, so schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott. Denn siehe, er ist's, der die Berge macht, den Wind schafft und zeigt dem Menschen, was er im Sinn hat. Er macht die Morgenröte und die Finsternis; er tritt einher auf den Höhen der Erde, er heißt HERR, Gott Zebaoth.

5 Höret, ihr vom Hause Israel, dies Wort! denn ich muß dies Klagelied über euch machen: Die Jungfrau Israel ist gefallen, daß sie nicht wieder aufstehen wird; sie ist zu Boden gestoßen, und ist niemand, der ihr aufhelfe. Denn so spricht der Herr HERR: Die

Stadt, da tausend ausgehen, soll nur hundert übrig behalten; und da hundert ausgehen, die soll nur zehn übrig behalten im Hause Israel. Darum so spricht der HERR zum Hause Israel: Suchet mich, 4
so werdet ihr leben. Suchet nicht Beth-El und kommet nicht gen 5
Gilgal und gehet nicht gen Beer-Seba; den Gilgal wird gefangen
weggeführt werden, und Beth-El wird Beth-Aven werden. Suchet 6
den HERRN, so werdet ihr leben! daß nicht ein Feuer im Hause
Joseph überhand nehme, das da verzehre und das niemand löschen
könne zu Beth-El; die ihr das Recht in Wermut verkehrt und die 7
Gerechtigkeit zu Boden stoßt. Er machte die Plejaden und den 8
Orion; der aus der Finsternis den Morgen und aus dem Tag die
finstere Nacht macht; der dem Wasser im Meer ruft und schüt-
tet es auf den Erdboden: er heißt HERR; der über den Starken 9
eine Verstörung anrichtet und bringt eine Verstörung über die fe-
ste Stadt. Aber sie sind dem gram, der sie im Tor straft, und 10
halten den für einen Greuel, der heilsam lehrt. Darum, weil ihr 11
die Armen unterdrückt und nehmt das Korn mit großen Lasten
von ihnen, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von
Werkstücken gebaut habt, und den Wein nicht trinken, den ihr in
den feinen Weinbergen gepflanzt habt. Denn ich weiß euer Über- 12
treten, des viel ist, und eure Sünden, die stark sind, wie ihr die
Gerechten drängt und Blutgeld nehmt und die Armen im Tor un-
terdrückt. Darum muß der Kluge zur selben Zeit schweigen; denn 13
es ist eine böse Zeit. Suchet das Gute und nicht das Böse, auf 14
daß ihr leben möget, so wird der HERR, der Gott Zebaoth, bei
euch sein, wie ihr rühmet. Hasset das Böse und liebet das Gute; 15
bestellt das Recht im Tor, so wird der HERR, der Gott Zebaoth,
den übrigen in Joseph gnädig sein. Darum so spricht der HERR, 16
der Gott Zebaoth, der Herr: Es wird in allen Gassen Wehklagen
sein, und auf allen Straßen wird man sagen: "Weh! weh!", und man
wird den Ackermann zum Trauern rufen, und zum Wehklagen, wer
da weinen kann. In allen Weinbergen wird Wehklagen sein; denn 17
ich will unter euch fahren, spricht der HERR. Weh denen, die des 18
HERRN Tag begehren! Was soll er euch? Denn des HERRN Tag
ist Finsternis und nicht Licht. Gleich als wenn jemand vor dem 19
Löwen flöhe, und ein Bär begegnete ihm; und er käme in ein Haus
und lehnte sich mit der Hand an die Wand, und eine Schlange stä-
che ihn. Denn des HERRN Tag wird ja finster und nicht licht sein, 20
dunkel und nicht hell. Ich bin euren Feiertagen gram und verachte 21

22 sie und mag eure Versammlungen nicht riechen. Und ob ihr mir
gleich Brandopfer und Speisopfer opfert so habe ich keinen Gefal-
len daran; so mag ich auch eure feisten Dankopfer nicht ansehen.
23 Tue nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag
24 dein Psalterspiel nicht hören! Es soll aber das Recht offenbart
werden wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom.
25 Habt ihr vom Hause Israel mir in der Wüste die vierzig Jahre lang
26 Schlachtopfer und Speisopfer geopfert? Ihr truget den Sikkuth,
euren König, und Chiun, euer Bild, den Stern eurer Götter, welche
27 ihr euch selbst gemacht hattet. So will ich euch wegführen lassen
jenseit Damaskus, spricht der HERR, der Gott Zebaoth heißt.

6 Weh den Stolzen zu Zion und denen, die sich auf den Berg Sama-
rias verlassen, den Vornehmsten des Erstlings unter den Völkern,
2 und zu denen das Haus Israel kommt! Gehet hin gen Kalne und
schauet, und von da gen Hamath, die große Stadt, und zieht hinab
gen Gath der Philister, welche bessere Königreiche gewesen sind
3 denn diese und ihre Grenze weiter denn eure Grenze. Die ihr euch
weit vom bösen Tag achtet und trachtet immer nach Frevelregi-
4 ment, und schlaft auf elfenbeinernen Lagern und prangt auf euren
Ruhebetten; ihr eßt die Lämmer aus der Herde und die gemästeten
5 Kälber, und spielt auf dem Psalter und erdichtet euch Lieder wie
6 David, und trinkt Wein aus den Schalen und salbt euch mit Bal-
7 sam und bekümmert euch nicht um den Schaden Josephs. Darum
sollen sie nun vornan gehen unter denen, die gefangen weggeführt
8 werden, und soll das Schlemmen der Pranger aufhören. Denn der
Herr HERR hat geschworen bei seiner Seele, spricht der HERR,
der Gott Zebaoth: Mich verdrießt die Hoffart Jakobs, und ich bin
ihren Palästen gram; und ich will auch die Stadt übergeben mit al-
9 lem, was darin ist. Und wenngleich zehn Männer in einem Hause
10 übrigbleiben, sollen sie doch sterben, daß einen jeglichen sein Vet-
ter und der ihn verbrennen will, nehmen und die Gebeine aus dem
Hause tragen muß und sagen zu dem, der in den Gemächern des
Hauses ist: Sind ihrer auch noch mehr da? und der wird antworten:
Sie sind alle dahin! Und er wird sagen: Sei still! denn man darf des
11 Namens des HERRN nicht gedenken. Denn siehe, der HERR hat
geboten, daß man die großen Häuser schlagen soll, daß sie Risse
12 gewinnen, und die kleinen Häuser, daß sie Lücken gewinnen. Wer
kann mit Rossen rennen oder mit Ochsen pflügen auf Felsen? Denn
ihr wandelt das Recht in Galle und die Frucht der Gerechtigkeit in

Wermut und tröstet euch des, das so gar nichts ist, und sprecht: 13
Sind wir denn nicht stark genug mit unsern Hörnern? Darum sie- 14
he, ich will über euch vom Hause Israel ein Volk erwecken, spricht
der HERR, der Gott Zebaoth, das soll euch ängsten von dem Ort
an, da man gen Hamath geht, bis an den Bach in der Wüste.

Der Herr HERR zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stand ei- 7
ner, der machte Heuschrecken im Anfang, da das Grummet aufging;
und siehe, das Grummet stand, nachdem der König hatte mähen
lassen. Als sie nun das Kraut im Lande gar abgefressen hatten, 2
sprach ich: Ach Herr HERR, sei gnädig! Wer will Jakob wieder
aufhelfen? denn er ist ja gering. Da reute es den HERRN und er 3
sprach: Wohlan, es soll nicht geschehen. Der Herr HERR zeigte 4
mir ein Gesicht, und siehe, der Herr HERR rief dem Feuer, damit
zu strafen; das verzehrte die große Tiefe und fraß das Ackerland.
Da sprach ich: Ach Herr HERR, laß ab! Wer will Jakob wieder auf- 5
helfen? denn er ist ja gering. Da reute den HERRN das auch, und 6
der HERR Herr sprach: Es soll auch nicht geschehen. Er zeigte 7
mir abermals ein Gesicht, und siehe, der Herr stand auf einer Mau-
er, mit einer Bleischnur gemessen; und er hatte die Bleischnur in
seiner Hand. Und der HERR sprach zu mir: Was siehst du, Amos? 8
Ich sprach: Eine Bleischnur. Da sprach der Herr zu mir: Siehe, ich
will eine Bleischnur ziehen mitten durch mein Volk Israel und ihm
nichts mehr übersehen; sondern die Höhen Isaaks sollen verwü- 9
stet und die Heiligtümer Israels zerstört werden, und ich will mit
dem Schwert mich über das Haus Jerobeam machen. Da sandte 10
Amazja, der Priester zu Beth-El, zu Jerobeam, dem König Israels,
und ließ ihm sagen: Der Amos macht einen Aufruhr wider dich im
Hause Israel; das Land kann seine Worte nicht ertragen. Denn so 11
spricht Amos: Jerobeam wird durchs Schwert sterben, und Israel
wird aus diesem Lande gefangen weggeführt werden. Und Amazja 12
sprach zu Amos: Du Seher, gehe weg und flieh ins Land Juda und
iß Brot daselbst und weissage daselbst. Und weissage nicht mehr 13
zu Beth-El; denn es ist des Königs Heiligtum und des Königreichs
Haus. Amos antwortete und sprach zu Amazja: Ich bin kein Pro- 14
phet, auch keines Propheten Sohn, sondern ich bin ein Hirt, der
Maulbeeren abliest; aber der HERR nahm mich von der Herde 15
und sprach zu mir: Geh hin und weissage meinem Volk Israel! So 16
höre nun des Herrn Wort. Du sprichst: Weissage nicht wider Is-
rael und predige nicht wider das Haus Isaak! Darum spricht der 17

HERR also: Dein Weib wird in der Stadt zur Hure werden, und deine Söhne und Töchter sollen durchs Schwert fallen, und dein Acker soll durch die Schnur ausgeteilt werden; du aber sollst in einem unreinen Lande sterben, und Israel soll aus seinem Lande vertrieben werden.

8 Der Herr HERR zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stand
2 ein Korb mit reifem Obst. Und er sprach: Was siehst du, Amos?
Ich aber antwortete: Einen Korb mit reifem Obst. Da sprach der
HERR zu mir: Das Ende ist gekommen über mein Volk Israel; ich
3 will ihm nichts mehr übersehen. Und die Lieder in dem Palaste
sollen in ein Heulen verkehrt werden zur selben Zeit, spricht der
Herr HERR; es werden viele Leichname liegen an allen Orten, die
4 man in der Stille hinwerfen wird. Hört dies, die ihr den Armen un-
5 terdrückt und die Elenden im Lande verderbt und sprecht: "Wann
will denn der Neumond ein Ende haben, daß wir Getreide verkauf-
6 fen, und der Sabbat, daß wir Korn feilhaben mögen und das Maß
verringern und den Preis steigern und die Waage fälschen, auf
7 daß wir die Armen um Geld und die Dürftigen um ein Paar Schu-
8 he unter uns bringen und Spreu für Korn verkaufen?" Der HERR
hat geschworen wider die Hoffart Jakobs: Was gilt's, ob ich sol-
cher ihrer Werke ewig vergessen werde? Sollte nicht um solches
9 willen das ganze Land erbeben müssen und alle Einwohner trau-
ern? Ja, es soll ganz wie mit einem Wasser überlaufen werden und
weggeführt und überschwemmt werden wie mit dem Fluß Ägyptens.
10 Zur selben Zeit, spricht der Herr HERR, will ich die Sonne
am Mittag untergehen lassen und das Land am hellen Tage lassen
11 finster werden. Ich will eure Feiertage in Trauern und alle eure
Lieder in Wehklagen verwandeln; ich will über alle Lenden den
Sack binden und alle Köpfe kahl machen, und will ihnen ein Trau-
ern schaffen, wie man über einen einzigen Sohn hat; und sie sollen
12 ein jämmerlich Ende nehmen. Siehe, es kommt die Zeit, spricht
der Herr HERR, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde,
nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern
13 nach dem Wort des HERRN, zu hören; daß sie hin und her von
einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlau-
fen und des HERRN Wort suchen, und doch nicht finden werden.
14 Zu der Zeit werden die schönen Jungfrauen und die Jünglinge ver-
schmachten vor Durst, die jetzt schwören bei dem Fluch Samarias
und sprechen: SSo wahr dein Gott zu Dan lebt! so wahr die Weise

zu Beer-Seba lebt!"Denn sie sollen also fallen, daß sie nicht wieder aufstehen.

Ich sah den Herrn auf dem Altar stehen, und er sprach: Schlage **9**
an den Knauf, daß die Pfosten beben und die Stücke ihnen allen auf den Kopf fallen; und ihre Nachkommen will ich mit dem Schwert erwürgen, daß keiner entfliehen noch irgend einer entgehen soll. Und wenn sie sich gleich in die Hölle vergrüben, soll sie **2**
doch meine Hand von dort holen; und wenn sie gen Himmel führen, will ich sie doch herunterstoßen; und wenn sie sich gleich versteck- **3**
ten oben auf dem Berge Karmel, will ich sie doch daselbst suchen und herabholen; und wenn sie sich vor meinen Augen verbürgen im Grunde des Meeres, so will ich doch den Schlangen befehlen, die sie daselbst stechen sollen; und wenn sie vor ihren Feinde hin **4**
gefangen gingen, so will ich doch dem Schwert befehlen, daß es sie daselbst erwürgen soll. Denn ich will meine Augen über sie halten zum Unglück und nicht zum Guten. Denn der Herr, HERR **5**
Zebaoth ist ein solcher: Wenn er ein Land anrührt, so zerschmilzt es, daß alle Einwohner trauern müssen; daß es soll ganz überlaufen werden wie mit einem Wasser und überschwemmt werden wie mit dem Fluß Ägyptens. Er ist's, der seinen Saal in den Himmel baut **6**
und seine Hütte auf Erden gründet; er ruft dem Wasser im Meer und schüttet's auf das Erdreich, er heißt HERR. Seid ihr Kinder **7**
Israel mir nicht gleichwie Mohren? spricht der HERR. Habe ich nicht Israel aus Ägyptenland geführt und die Philister aus Kaphthor und die Syrer aus Kir? Siehe, die Augen des Herrn HERRN **8**
sehen auf das sündige Königreich, daß ich's vom Erdboden vertilge; wiewohl ich das Haus Jakob nicht ganz und gar vertilgen will, spricht der HERR. Denn siehe, ich will befehlen und das Haus **9**
Israel unter alle Heiden sichten lassen, gleichwie man mit einem Sieb sichtet, und kein Körnlein soll auf die Erde fallen. Alle Sünder in **10**
meinem Volk sollen durchs Schwert sterben, die da sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe sein noch uns begegnen. Zur selben **11**
Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Lücken verzäunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie bauen wie sie vorzeiten gewesen ist, auf daß sie besitzen **12**
die übrigen zu Edom und alle Heiden, über welche mein Namen genannt ist, spricht der HERR, der solches tut. Siehe, es kommt die **13**
Zeit, spricht der HERR, daß man zugleich ackern und ernten und zugleich keltern und säen wird; und die Berge werden von süßem

- 14 Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein. Denn ich will
das Gefängnis meines Volkes Israel wenden, daß sie sollen die wü-
sten Städte bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen und Wein
15 davon trinken, Gärten machen und Früchte daraus essen. Denn
ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus ihrem
Lande ausgerottet werden, das ich ihnen gegeben habe, spricht der
HERR, dein Gott.

OBADJA



ies ist das Gesicht Obadjas. So spricht der Herr HERR 1
von Edom: Wir haben vom HERRN gehört, daß eine Bot- 2
schaft unter die Heiden gesandt sei: Wohlauf, und laßt
uns wider sie streiten. Siehe, ich habe dich gering ge- 2
macht unter den Heiden und sehr verachtet. Der Hochmut deines 3
Herzens hat dich betrogen, weil du in der Felsen Klüften wohnst, in
deinen hohen Schlössern, und sprichst in deinem Herzen: Wer will
mich zu Boden stoßen? Wenn du gleich in die Höhe führest wie 4
ein Adler und machtest dein Nest zwischen den Sternen, dennoch
will ich dich von dort herunterstürzen, spricht der HERR. Wenn 5
Diebe oder Räuber zu Nacht über dich kommen werden, wie sollst
du so zunichte werden! Ja, sie sollen genug stehlen; und wenn die
Weinleser über dich kommen, so sollen sie dir kein Nachlesen üb-
riglassen. Wie sollen sie dann Esau ausforschen und seine Schätze 6
suchen! Alle deine eigenen Bundesgenossen werden dich zum Lan- 7
de hinausstoßen; die Leute, auf die du deinen Trost setztest, werden
dich betrügen und überwältigen; die dein Brot essen, werden dich
verraten, ehe du es merken wirst. Was gilt's? spricht der HERR, 8
ich will zur selben Zeit die Weisen zu Edom zunichte machen und
die Klugheit auf dem Gebirge Esau. Und deine Starken zu The- 9
man sollen zagen, auf daß alle auf dem Gebirge Esau ausgerottet
werden durch Morden. Um des Frevels willen, an deinem Bruder 10
Jakob begangen, sollst du zu Schanden werden und ewiglich ausge-
rottet sein. Zu der Zeit, da du wider ihn standest, da die Fremden 11
sein Heer gefangen wegführten und Ausländer zu seinen Toren ein-
zogen und über Jerusalem das Los warfen, da warst du gleich wie
deren einer. Du sollst nicht mehr so deine Lust sehen an deinem 12
Bruder zur Zeit seines Elends und sollst dich nicht freuen über die
Kinder Juda zur Zeit ihres Jammers und sollst mit deinem Maul
nicht so stolz reden zur Zeit Ihrer Angst; du sollst nicht zum Tor 13
meines Volkes einziehen zur Zeit ihres Jammers; du sollst nicht dei-

ne Lust sehen an ihrem Unglück zur Zeit ihres Jammers; du sollst
14 nicht nach seinem Gut greifen zur Zeit seines Jammers; du sollst
nicht stehen an den Wegscheidungen, seine Entronnenen zu morden;
15 du sollst seine übrigen nicht verraten zur Zeit der Angst. Denn der
Tag des HERRN ist nahe über alle Heiden. Wie du getan hast, soll
dir wieder geschehen; und wie du verdient hast, so soll dir's wieder
16 auf deinen Kopf kommen. Denn wie ihr auf meinem heiligen Berge
getrunken habt, so sollen alle Heiden täglich trinken; ja, sie sollen's
aussaufen und verschlingen und sollen sein, als wären sie nie ge-
17 wesen. Aber auf dem Berge Zion wird eine Errettung sein, und
er soll heilig sein, und das Haus Jakob soll seine Besitzer besitzen.
18 Und das Haus Jakob soll ein Feuer werden und das Haus Joseph
eine Flamme, aber das Haus Esau Stroh; das werden sie anzünden
und verzehren, daß dem Hause Esau nichts übrigbleibe; denn der
19 HERR hat's geredet. Und die gegen Mittag werden das Gebirge
Esau, und die in den Gründen werden die Philister besitzen; ja sie
werden das Feld Ephraims und das Feld Samarias besitzen, und
20 Benjamin das Gebirge Gilead. Und die Vertriebenen dieses Hee-
res der Kinder Israel, so unter den Kanaanitern bis gen Zarthan
sind, und die Vertriebenen der Stadt Jerusalem, die zu Sepharad
21 sind, werden die Städte gegen Mittag besitzen. Und es werden
Heilande heraufkommen auf den Berg Zion, das Gebirge Esau zu
richten; und das Königreich wird des HERRN sein.

JONA

Ss geschah das Wort des HERRN zu Jona, dem Sohn Amit- 1
thais, und sprach: Mache dich auf und gehe in die große 2
Stadt Ninive und predige wider sie! denn ihre Bosheit ist
heraufgekommen vor mich. Aber Jona machte sich auf 3
und floh vor dem HERRN und wollte gen Tharsis und kam hinab
gen Japho. Und da er ein Schiff fand, das gen Tharsis wollte fah-
ren, gab er Fährgeld und trat hinein, daß er mit ihnen gen Tharsis
führe vor dem HERRN. Da ließ der HERR einen großen Wind 4
aufs Meer kommen, und es erhob sich ein großes Ungewitter auf
dem Meer, daß man meinte, das Schiff würde zerbrechen. Und die 5
Schiffsleute fürchteten sich und schrieen, ein jeglicher zu seinem
Gott, und warfen das Gerät, das im Schiff war, ins Meer, daß es
leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen, lag
und schlief. Da trat zu ihm der Schiffsherr und sprach zu ihm: Was 6
schläfst du? Stehe auf, rufe deinen Gott an! ob vielleicht Gott an
uns gedenken wollte, daß wir nicht verdürben. Und einer sprach 7
zum andern: Kommt, wir wollen losen, daß wir erfahren, um wel-
ches willen es uns so übel gehe. Und da sie losten traf's Jona. Da 8
sprachen sie zu ihm: Sage uns, warum geht es uns so übel? was
ist dein Gewerbe, und wo kommst du her? Aus welchem Lande
bist du, und von welchem Volk bist du? Er sprach zu ihnen: Ich 9
bin ein Hebräer und fürchte den HERRN, den Gott des Himmels,
welcher gemacht hat das Meer und das Trockene. Da fürchteten 10
sich die Leute sehr und sprachen zu ihm: Warum hast du denn sol-
ches getan? denn sie wußten, daß er vor dem HERRN floh; denn
er hatte es ihnen gesagt. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir 11
denn mit dir tun, daß uns das Meer still werde? Denn das Meer
fuhr ungestüm. Er sprach zu ihnen: Nehmt mich und werft mich 12
ins Meer, so wird euch das Meer still werden. Denn ich weiß, daß
solch groß Ungewitter über euch kommt um meinetwillen. Und die 13
Leute trieben, daß sie wieder zu Lande kämen; aber sie konnten

14 nicht, denn das Meer fuhr ungestüm wider sie. Da riefen sie zu
dem HERRN und sprachen: Ach HERR, laß uns nicht verderben
um dieses Mannes Seele willen und rechne uns nicht zu unschuldig
15 Blut! denn du, HERR, tust, wie dir's gefällt. Und sie nahmen Jona
und warfen ihn ins Meer; das stand das Meer still von seinem
16 Wüten. Und die Leute fürchteten den HERR sehr und taten dem
17 HERRN Opfer und Gelübde. Aber der HERR verschaffte einen
großen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des
Fisches drei Tage und drei Nächte.

2 Und Jona betete zu dem HERRN, seinem Gott, im Leibe des
2 Fisches. Und sprach: Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst,
und er antwortete mir; ich schrie aus dem Bauche der Hölle, und
3 du hörtest meine Stimme. Du warfest mich in die Tiefe mitten
im Meer, daß die Fluten mich umgaben; alle deine Wogen und
4 Wellen gingen über mich, daß ich gedachte, ich wäre von deinen
Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr se-
5 hen. Wasser umgaben mich bis an mein Leben, die Tiefe umringte
6 mich; Schilf bedeckte mein Haupt. Ich sank hinunter zu der Ber-
ge Gründen, die Erde hatte mich verriegelt ewiglich; aber du hast
7 mein Leben aus dem Verderben geführt, HERR, mein Gott. Da
meine Seele bei mir verzagte, gedachte ich an den HERRN; und
8 mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. Die da halten
9 an dem Nichtigen, verlassen ihre Gnade. Ich aber will mit Dank
dir opfern, mein Gelübde will ich bezahlen; denn die Hilfe ist des
10 HERRN. Und der HERR sprach zum Fisch, und der spie Jona
aus ans Land.

3 Und es geschah das Wort des HERRN zum andernmal zu Jona
2 und sprach: Mache dich auf, gehe in die große Stadt Ninive und
3 predige ihr die Predigt, die ich dir sage! Da machte sich Jona auf
und ging hin gen Ninive, wie der HERR gesagt hatte. Ninive aber
4 war eine große Stadt vor Gott, drei Tagereisen groß. Und da Jona
anfang hineinzugehen eine Tagereise in die Stadt, predigte er und
5 sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen. Da
glaubten die Leute zu Ninive an Gott und ließen predigen, man
6 sollte fasten, und zogen Säcke an, beide, groß und klein. Und da
das vor den König zu Ninive kam, stand er auf von seinem Thron
und legte seinen Purpur ab und hüllte einen Sack um sich und
7 setzte sich in die Asche und ließ ausrufen und sagen zu Ninive
nach Befehl des Königs und seiner Gewaltigen also: Es sollen weder

Mensch noch Vieh, weder Ochsen noch Schafe Nahrung nehmen, und man soll sie nicht weiden noch sie Wasser trinken lassen; und sollen Säcke um sich hüllen, beide, Menschen und Vieh, und zu Gott rufen heftig; und ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände. Wer weiß? Es möchte Gott wiederum gereuen und er sich wenden von seinem grimmigen Zorn, daß wir nicht verderben. Da aber Gott sah ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn des Übels, das er geredet hatte ihnen zu tun, und tat's nicht.

Das verdroß Jona gar sehr, und er ward zornig und betete zum HERRN und sprach: Ach HERR, das ist's, was ich sagte, da ich noch in meinem Lande war; darum ich auch wollte zuvorkommen, zu fliehen gen Tharsis; denn ich weiß, daß du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und läßt dich des Übels reuen. So nimm doch nun, HERR, meine Seele von mir; denn ich wollte lieber tot sein als leben. Aber der HERR sprach: Meinst du, daß du billig zürnst? Und Jona ging zur Stadt hinaus und setzte sich morgenwärts von der Stadt und machte sich daselbst eine Hütte; darunter setzte er sich in den Schatten, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde. Gott der HERR aber verschaffte einen Rizinus, der wuchs über Jona, daß er Schatten gäbe über sein Haupt und errettete ihn von seinem Übel; und Jona freute sich sehr über den Rizinus. Aber Gott verschaffte einen Wurm des Morgens, da die Morgenröte anbrach; der stach den Rizinus, daß er verdorrte. Als aber die Sonne aufgegangen war, verschaffte Gott einen dürreren Ostwind; und die Sonne stach Jona auf den Kopf, daß er matt ward. Da wünschte er seiner Seele den Tod und sprach: Ich wollte lieber tot sein als leben. Da sprach Gott zu Jona: Meinst du, daß du billig zürnst um den Rizinus? Und er sprach: Billig zürne ich bis an den Tod. Und der HERR sprach: Dich jammert des Rizinus, daran du nicht gearbeitet hast, hast ihn auch nicht aufgezo-gen, welcher in einer Nacht ward und in einer Nacht verdarb; und mich sollte nicht jammern Ninives, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr denn hundert und zwanzigtausend Menschen, die nicht wissen Unterschied, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?

MICA

1 **D**ies ist das Wort des HERRN, welches geschah zu Micha
von Moreseth zur Zeit des Jotham, Ahas und Hiskia, der
2 Könige Juda's, das er gesehen hat über Samaria und Je-
3 rusalem. Hört, alle Völker! merke auf, Land, und alles,
was darinnen ist! denn Gott der HERR hat mit euch zu reden, ja,
4 der Herr aus seinem heiligen Tempel. Denn siehe, der HERR wird
ausgehen aus seinem Ort und herabfahren und treten auf die Hö-
5 hen im Lande, daß die Berge unter ihm schmelzen und die Täler
reißend werden, gleichwie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, wie
6 die Wasser, so niederwärts fließen. Das alles um der Übertretung
willen Jakobs und um der Sünden willen des Hauses Israel. Wel-
7 ches ist aber die Übertretung Jakobs? Ist's nicht Samaria? Welches
sind aber die Höhen Juda's? Ist's nicht Jerusalem? Und ich will
8 Samaria zum Steinhaufen im Felde machen, daß man ihre Steine
um die Weinberge legt, und will ihre Steine ins Tal schleifen und
9 sie bis zum Grund einbrechen. Alle ihre Götzen sollen zerbrochen
und all ihr Hurenlohn soll mit Feuer verbrannt werden; und ich will
10 ihre Bilder verwüsten, denn sie sind von Hurenlohn zusamme-
gebracht und sollen auch wieder Hurenlohn werden. Darüber muß
11 ich klagen und heulen, ich muß beraubt und bloß dahergehen; ich
muß klagen wie die Schakale und trauern wie die Strauße. Denn
12 es ist kein Rat für ihre Plage, die bis gen Juda kommen und bis an
meines Volkes Tor, bis Jerusalem hinanreichen wird. Verkündigt's
13 ja nicht zu Gath; laßt euer Weinen nicht hören zu Akko; in Beth-
Leaphra setzt euch in die Asche. Du Einwohnerin Saphirs mußst
dahin mit allen Schanden; die Einwohnerin Zaenans wird nicht aus-
ziehen; das Leid Beth-Haezels wird euch wehren, daß ihr da euch
lagert. Die Einwohnerin Maroths vermag sich nicht zu trösten;
denn es wird das Unglück vom Herrn kommen auch bis an das Tor
Jerusalems. Du Stadt Lachis, spanne Renner an und fahre davon!
denn du bist der Tochter Zion der Anfang zur Sünde, und in dir

sind gefunden die Übertretungen Israels. Du wirst dich müssen 14
scheiden von Moreseth-Gath. Mit der Stadt Achsib wird's den Kö-
nigen Israels fehlgehen. Ich will dir, Maresa, den rechten Erben 15
bringen und die Herrlichkeit Israels soll kommen bis gen Adullam.
Laß die Haare abscheren und gehe kahl um deiner zarten Kinder 16
willen; mache dich ganz kahl wie ein Adler, denn sie sind von dir
gefangen weggeführt.

Weh denen, die Schaden zu tun trachten und gehen mit bösen 2
Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es früh, wenn's licht wird,
vollbringen, weil sie die Macht haben. Sie reißen Äcker an sich 2
und nehmen Häuser, welche sie gelüftet; also treiben sie Gewalt
mit eines jeden Hause und mit eines jeden Erbe. Darum spricht 3
der HERR also: Siehe, ich gedenke über dies Geschlecht Böses, daß
ihr euren Hals nicht daraus ziehen und daß ihr nicht so stolz da-
hergehen sollt; denn es soll eine böse Zeit sein. Zur selben Zeit 4
wird man einen Spruch von euch machen und klagen: Es ist aus
(wird man sagen), wir sind verstört. Meines Volkes Land wird eines
fremden Herrn. Wann wird er uns die Äcker wieder zuteilen, die
er uns genommen hat? Jawohl, ihr werdet keinen Teil behalten 5
in der Gemeinde des HERRN. Predigt nicht! predigen sie, denn 6
solche Predigt trifft uns nicht; wir werden nicht so zu Schanden
werden. Das Haus Jakob tröstet sich also: Meinst du, der HERR 7
sei schnell zum Zorn? Sollte er solches tun wollen? Es ist wahr, mei-
ne Reden sind freundlich den Frommen. Aber mein Volk hat sich 8
aufgemacht wie ein Feind, denn sie rauben beides, Rock und Man-
tel, denen, so sicher dahergehen, gleich wie die, so aus dem Kriege
kommen. Ihr treibt die Weiber meines Volkes aus ihren lieben 9
Häusern und nehmt von ihren jungen Kindern meinen Schmuck
auf immer. Darum macht euch auf! Ihr müßt davon, ihr sollt hier 10
nicht bleiben; um ihrer Unreinigkeit willen müssen sie unsanft zer-
stört werden. Wenn ich ein Irrgeist wäre und ein Lügenprediger 11
und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten, das wäre eine
Predigt für dies Volk. Ich will aber dich, Jakob, versammeln ganz 12
und die übrigen in Israel zuhauf bringen; ich will sie wie Schafe
miteinander in einen festen Stall tun und wie eine Herde in ihre
Hürden, daß es von Menschen tönen soll. Es wird ein Durchbrecher 13
vor ihnen herauffahren; sie werden durchbrechen und zum Tor
ausziehen; und ihr König wird vor ihnen her gehen und der HERR
vornean.

3 Und ich sprach: Höret doch, ihr Häupter im Hause Jakob und
ihr Fürsten im Hause Israel! Ihr solltet's billig sein, die das Recht
2 wüßten. Aber ihr hasset das Gute und liebet das Arge; ihr schin-
3 det ihnen die Haut ab und das Fleisch von ihren Gebeinen und
fresset das Fleisch meines Volkes; und wenn ihr ihnen die Haut ab-
gezogen habt, zerbrecht ihr ihnen auch die Gebeine und zerlegt's
4 wie in einen Topf und wie Fleisch in einen Kessel. Darum, wenn
ihr nun zum HERRN schreien werdet, wird er euch nicht erhö-
ren, sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen zur selben
5 Zeit, wie ihr mit euren bösen Wesen verdient habt. So spricht der
HERR wider die Propheten, so mein Volk verführen: Sie predigen
es solle wohl gehen, wo man ihnen zu fressen gibt; wo man aber
ihnen nichts ins Maul gibt, da predigen sie, es müsse Krieg kom-
6 men. Darum soll euer Gesicht zur Nacht und euer Wahrsagen zur
Finsternis werden. Die Sonne soll über den Propheten untergehen
7 und der Tag über ihnen finster werden. Und die Seher sollen zu
Schanden und die Wahrsager zu Spott werden und müssen alle ih-
8 ren Mund verhüllen, weil da kein Gotteswort sein wird. Ich aber
bin voll Kraft und Geistes des HERRN, voll Rechts und Stärke,
daß ich Jakob sein Übertreten und Israel seine Sünden anzeigen
9 darf. So hört doch dies, ihr Häupter im Hause Jakob und ihr Für-
sten im Hause Israel, die ihr das Recht verschmäht und alles, was
10 aufrichtig ist, verkehrt; die ihr Zion mit Blut baut und Jerusalem
11 mit Unrecht: Ihre Häupter richten um Geschenke, ihre Priester
lehren um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen um Geld, verlas-
sen sich auf den HERRN und sprechen: Ist nicht der HERR unter
12 uns? Es kann kein Unglück über uns kommen. Darum wird Zion
um euretwillen wie ein Acker gepflügt werden, und Jerusalem wird
zum Steinhaufen werden und der Berg des Tempels zu einer wilden
Höhe.

4 In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN
Haus ist, fest stehen, höher denn alle Berge, und über die Hügel
2 erhaben sein, und die Völker werden dazu laufen, und viele Hei-
den werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge
des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns
lehre seine Wege und wir auf seiner Straße wandeln! Denn aus Zion
wird das Gesetz ausgehen und des HERRN Wort aus Jerusalem.
3 Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden strafen in
fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre

Spieße zu Sichelu machen. Es wird kein Volk wider das andere ein
Schwert aufheben und werden nicht mehr kriegen lernen. Ein jeg- 4
licher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne
Scheu; denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet. Denn 5
ein jegliches Volk wandelt im Namen seines Gottes; aber wir wand-
eln im Namen des HERRN, unsers Gottes, immer und ewiglich.
Zur selben Zeit, spricht der HERR, will ich die Lahmen versam- 6
meln und die Verstoßenen zuhauf bringen und die ich geplagt habe.
Und will die Lahmen machen, daß sie Erben haben sollen, und die 7
Verstoßenen zum großen Volk machen; und der HERR wird König
über sie sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit. Und 8
du, Turm Eder, du Feste der Tochter Zion, zu dir wird kommen
und einkehren die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter
Jerusalem. Warum schreist du denn jetzt so laut? Ist der König 9
nicht bei dir? oder sind deine Ratgeber alle hinweg, daß dich al-
so das Weh angekommen ist wie eine in Kindsnöten? Leide doch 10
solch Weh und kreiße, du Tochter Zion, wie eine in Kindsnöten.
Denn du mußt nun zur Stadt hinaus und auf dem Felde wohnen
und gen Babel kommen; aber daselbst wirst du errettet werden,
daselbst wird dich der HERR erlösen von deinen Feinden. Nun 11
aber werden sich viele Heiden wider dich rotten und sprechen: Sie
soll entweiht werden; wir wollen unsere Lust an Zion sehen. Aber 12
sie wissen des HERRN Gedanken nicht und merken seinen Rat-
schlag nicht, daß er sie zuhauf gebracht hat wie Garben auf der
Tenne. Darum mache dich auf und drisch, du Tochter Zion! Denn 13
ich will dir eiserne Hörner und eherne Klauen machen, und sollst
viel Völker zermalmen; so will ich ihr Gut dem HERRN verbannen
und ihre Habe dem Herrscher der ganzen Welt.

Aber nun, du Kriegerin, rüste dich! denn man wird uns belag- 5
gern und den Richter Israels mit der Rute auf den Backen schlagen.
Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten 2
in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel HERR sei, welches
Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Indes läßt 3
er sie plagen bis auf die Zeit, daß die, so gebären soll, geboren habe;
da werden dann die übrigen seiner Brüder wiederkommen zu den
Kindern Israel. Er wird aber auftreten und weiden in der Kraft des 4
HERRN und im Sieg des Namens des HERRN, seines Gottes. Und
sie werden wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden,
soweit die Welt ist. Und er wird unser Friede sein. Wenn Assur in 5

unser Land fällt und in unsre Häuser bricht, so werden wir sieben
6 Hirten und acht Fürsten wider ihn bestellen, die das Land Assur
verderben mit dem Schwert und das Land Nimrods mit ihren blo-
ßen Waffen. Also wird er uns von Assur erretten, wenn er in unser
7 Land fallen und in unsre Grenzen brechen wird. Und es werden
die übrigen aus Jakob unter vielen Völkern sein, wie ein Tau vom
HERRN und wie die Tröpflein aufs Gras, das auf niemand harrt
8 noch auf Menschen wartet. Ja, die übrigen aus Jakob werden un-
ter den Heiden bei vielen Völkern sein wie ein Löwe unter den
Tieren im Walde, wie ein junger Löwe unter einer Herde Schafe,
welchem niemand wehren kann, wenn er dadurch geht, zertritt und
9 zerreißt. Denn deine Hand wird siegen wider alle deine Widersa-
cher, daß alle deine Feinde müssen ausgerottet werden. Zur selben
10 Zeit, spricht der HERR, will ich deine Rosse von dir tun und deine
11 Wagen zunichte machen; und will die Städte deines Landes aus-
12 rotten und alle deine Festen zerbrechen. Und will die Zauberer bei
13 dir ausrotten, daß keine Zeichendeuter bei dir bleiben sollen. Ich
will deine Bilder und Götzen von dir ausrotten, daß du nicht mehr
14 sollst anbeten deiner Hände Werk. Und will deine Ascherabilder
15 zerbrechen und deine Städte vertilgen. Und will Rache üben mit
Grimm und Zorn an allen Heiden, so nicht gehorchen wollen.


6 Höret doch, was der HERR sagt: Mache dich auf und rechte vor
2 den Bergen und laß die Hügel deine Stimme hören! Höret, ihr Ber-
ge, wie der HERR rechten will, und ihr starken Grundfesten der
Erde; denn der HERR will mit seinem Volk rechten und will Israel
3 strafen. Was habe ich dir getan, mein Volk, und womit habe ich
4 dich beleidigt? Das sage mir! Habe ich dich doch aus Ägyptenland
geführt und aus dem Diensthause erlöst und vor dir her gesandt
5 Mose, Aaron und Mirjam. Mein Volk, denke doch daran, was Ba-
lak, der König in Moab, vorhatte und was ihm Bileam, der Sohn
Beors, antwortete, von Sittim an bis gen Gilgal; daran ihr ja merken
6 solltet, wie der HERR euch alles Gute getan hat. Womit soll ich
den HERRN versöhnen, mich bücken vor dem hohen Gott? Soll ich
7 mit Brandopfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen? Wird wohl
der HERR Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzähligen
Strömen Öl? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Über-
tretung geben, meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seele?
8 Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir
fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demü-

tig sein vor deinem Gott. Es wird des HERRN Stimme über die 9
Stadt rufen; aber wer deinen Namen fürchtet, dem wird's gelingen.
Höret, ihr Stämme, was gepredigt wird! Noch bleibt Unrecht Gut 10
in des Gottlosen Hause und das heillose geringe Maß. Oder sollte 11
ich die unrechte Waage und falsche Gewichte im Beutel billigen,
durch welche ihre Reichen viel Unrecht tun? Und ihre Einwohner 12
gehen mit Lügen um und haben falsche Zungen in ihrem Halse.
Darum will ich dich auch übel plagen und dich um deiner Sünden 13
willen wüst machen. Du sollst nicht genug zu essen haben und 14
sollst verschmachten. Und was du beiseite schaffst, soll doch nicht
davonkommen; und was davonkommt, will ich doch dem Schwert
überantworten. Du sollst säen, und nicht ernten; du sollst Öl kel- 15
tern, und dich damit nicht salben, und Most keltern, und nicht
Wein trinken. Denn man hält die Weise Omris und alle Werke des 16
Hauses Ahab und folgt ihrem Rat. Darum will ich dich zur Wüste
machen und ihre Einwohner, daß man sie anpfeifen soll; und ihr
sollt meines Volkes Schmach tragen.

Ach, es geht mir wie einem, der im Weinberge nachliest, da man 7
keine Trauben findet zu essen, und wollte doch gerne die besten
Früchte haben. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande, 2
und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauern
alle auf Blut; ein jeglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe,
und meinen, sie tun wohl daran, wenn sie Böses tun. Was der Fürst 3
will, das spricht der Richter, daß er ihm wieder einen Dienst tun
soll. Die Gewaltigen raten nach ihrem Mutwillen, Schaden zu tun,
und drehen's wie sie wollen. Der Beste unter ihnen ist wie ein 4
Dorn und der Redlichste wie eine Hecke. Aber wenn der Tag dei-
ner Prediger kommen wird, wenn du heimgesucht sollst werden,
da werden sie dann nicht wissen, wo aus. Niemand glaube seinem 5
Nächsten, niemand verlasse sich auf einen Freund; bewahre die Tür
deines Mundes vor der, die in deinen Armen schläft. Denn der 6
Sohn verachtet den Vater, die Tochter setzt sich wider die Mut-
ter, die Schwiegertochter ist wider die Schwiegermutter; und des
Menschen Feinde sind sein eigenes Hausgesinde. Ich aber will auf 7
den HERRN schauen und des Gottes meines Heils warten; mein
Gott wird mich hören. Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich 8
darniederliege! Ich werde wieder aufkommen; und so ich im Fin-
stern sitze, so ist doch der HERR mein Licht. Ich will des HERRN 9
Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt, bis er meine Sache

ausführe und mir Recht schaffe; er wird mich ans Licht bringen,
10 daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Meine Feindin wird's
sehen müssen und mit aller Schande bestehen, die jetzt zu mir
sagt: Wo ist der HERR, dein Gott? Meine Augen werden's sehen,
11 daß sie dann wie Kot auf der Gasse zertreten wird. Zu der Zeit
werden deine Mauern gebaut werden, und Gottes Wort wird weit
12 auskommen. Und zur selben Zeit werden sie von Assur und von
den Städten Ägyptens zu dir kommen, von Ägypten bis an den
Strom, von einem Meer zum andern, von einem Gebirge zum an-
13 dern. Denn das Land wird wüst sein seiner Einwohner halben,
14 um der Frucht willen ihrer Werke. Du aber weide dein Volk mit
deinem Stabe, die Herde deines Erbteils, die da besonders wohnt
im Walde, mitten auf dem Karmel; laß sie zu Basan und Gilead
15 weiden wie vor alters. Ich will sie Wunder sehen lassen gleichwie
16 zur Zeit, da sie aus Ägyptenland zogen, daß es die Heiden se-
hen und alle ihre Gewaltigen sich schämen sollen und ihre Hand
17 auf ihren Mund legen und ihre Ohren zuhalten. Sie sollen Staub
lecken wie die Schlangen und wie das Gewürm auf Erden zitternd
hervorkommen aus ihren Burgen; sie werden sich fürchten vor dem
18 HERRN, unserm Gott, und vor dir sich entsetzen. Wo ist solch
ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erläßt die Missetat
den übrigen seines Erbteils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält!
19 denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, un-
sere Missetaten dämpfen und alle unsre Sünden in die Tiefen des
20 Meeres werfen. Du wirst dem Jakob die Treue und Abraham die
Gnade halten, wie du unsern Vätern vorlängst geschworen hast.

NAHUM

ies ist die Last über Ninive und das Buch der Weissagung 1
Nahums von Elkos. Der HERR ist ein eifriger Gott und 2
ein Rächer, ja, ein Rächer ist der HERR und zornig; der
HERR ist ein Rächer wider seine Widersacher und der
es seinen Feinden nicht vergessen wird. Der HERR ist geduldig 3
und von großer Kraft, vor welchem niemand unschuldig ist; er ist
der HERR, des Weg in Wetter und Sturm ist und Gewölke der
Staub unter seinen Füßen, der das Meer schilt und trocken macht 4
und alle Wasser vertrocknet. Basan und Karmel verschmachten;
und was auf dem Berge Libanon blüht, verschmachtet. Die Berge 5
zittern vor ihm, und die Hügel zergehen; das Erdreich bebt vor
ihm, der Weltkreis und alle, die darauf wohnen. Wer kann vor sei- 6
nem Zorn stehen, und wer kann seinen Grimm bleiben? Sein Zorn
brennt wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm. Der HERR 7
ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not und kennt die, die auf
ihn trauen. Er läßt die Flut überher laufen und macht derselben 8
Stätte ein Ende, und seine Feinde verfolgt er mit Finsternis. Was
gedenkt ihr wider den HERRN? Er wird doch ein Ende machen;
es wird das Unglück nicht zweimal kommen. Denn wenn sie gleich 10
sind wie die Dornen, die noch ineinanderwachsen und im besten
Saft sind, so sollen sie doch verbrannt werden wie dürres Stroh.
Denn von dir ist gekommen der Schalksrat, der Böses wider den 11
HERRN gedachte. So spricht der HERR: Sie kommen so gerüstet 12
und mächtig, wie sie wollen, so sollen sie doch umgehauen werden
und dahinfahren. Ich habe dich gedemütigt; aber ich will dich nicht
wiederum demütigen. Alsdann will ich sein Joch, das du trägst, 13
zerbrechen und deine Bande zerreißen. Aber wider dich hat der 14
HERR geboten, daß deines Namens kein Same mehr soll bleiben.
Vom Hause deines Gottes will ich dich ausrotten, die Götzen und
Bilder will ich dir zum Grab machen; denn du bist zunichte ge-
worden. Siehe, auf den Bergen kommen Füße eines guten Boten, 15

der da Frieden verkündigt! Halte deine Feiertage, Juda, und bezahle deine Gelübde! denn es wird der Arge nicht mehr über dich kommen; er ist ganz ausgerottet.

2 Es wird der Zerstreuer wider dich heraufziehen und die Feste belagern. Siehe wohl auf die Straße, rüste dich aufs beste und stärke dich aufs gewaltigste! Denn der HERR wird die Pracht Jakobs wiederbringen wie die Pracht Israels; denn die Ableser haben sie
3 abgelesen und ihre Reben verderbt. Die Schilde seiner Starken sind rot, sein Heervolk glänzt wie Purpur, seine Wagen leuchten
4 wie Feuer, wenn er sich rüstet; ihre Spieße beben. Die Wagen rollen auf den Gassen und rasseln auf den Straßen; sie glänzen wie
5 Fackeln und fahren einher wie die Blitze. Er aber wird an seine Gewaltigen gedenken; doch werden sie fallen, wo sie hinaus wollen, und werden eilen zur Mauer und zu dem Schirm, da sie sicher
6 seien. Aber die Tore an den Wassern werden doch geöffnet, und der Palast wird untergehen. Die Königin wird gefangen weggeführt werden, und ihre Jungfrauen werden seufzen wie die Tauben
8 und an ihre Brust schlagen. Denn Ninive ist wie ein Teich voll Wasser von jeher; aber dasselbe wird verfließen müssen. SStehet, stehtet!"werden sie rufen; aber da wird sich niemand umwenden.
9 So raubet nun Silber! raubet Gold! denn hier ist der Schätze kein
10 Ende und die Menge aller köstlichen Kleinode. Nun muß sie rein abgelesen und geplündert werden, daß ihr Herz muß verzagen, die Kniee schlottern, alle Lenden zittern und alle Angesichter bleich
11 werden. Wo ist nun die Wohnung der Löwen und die Weide der jungen Löwen, da der Löwe und die Löwin mit den jungen Löwen
12 wandelten, und niemand durfte sie scheuchen? Der Löwe raubte genug für seine Jungen und würgte es für seine Löwinen; seine Höhlen füllte er mit Raub und seine Wohnung mit dem, was er zerissen hatte. Siehe, ich will an dich, spricht der HERR Zebaoth,
13 und deine Wagen im Rauch anzünden, und das Schwert soll deine jungen Löwen fressen; und will deines Raubens ein Ende machen auf Erden, daß man deiner Boten Stimme nicht mehr hören soll.

3 Weh der mörderischen Stadt, die voll Lügen und Räuberei ist
2 und von ihrem Rauben nicht lassen will! Denn da wird man hören die Geißeln klappen und die Räder rasseln und die Rosse jagen und die Wagen rollen. Reiter rücken herauf mit glänzenden Schwertern und blitzenden Spießern. Da liegen viel Erschlagene und große Haufen Leichname, daß ihrer keine Zahl ist und man über die

Leichname fallen muß. Das alles um der Hurerei willen der schön- 4
en, lieben Hure, die mit Zauberei umgeht, die mit ihrer Hurerei
die Heiden und mit ihrer Zauberei Land und Leute zu Knechten
gemacht hat. Siehe, ich will an dich, spricht der HERR Zebaoth; 5
ich will dir deine Säume aufdecken unter dein Angesicht und will
den Heiden deine Blöße und den Königreichen deine Schande zeig- 6
en. Ich will dich ganz greulich machen und dich schänden und
ein Schauspiel aus dir machen, daß alle, die dich sehen, vor dir 7
fliehen und sagen sollen: Ninive ist zerstört; wer will Mitleid mit
ihr haben? Und wo soll ich dir Tröster suchen? Meinst du, du 8
seist besser denn die Stadt No-Amon, die da lag an den Wassern
und ringsumher Wasser hatte, deren Mauern und Feste war das
Meer? Mohren und Ägypten war ihre unzählige Macht, Put und 9
Libyen waren ihre Hilfe. Doch hat sie müssen vertrieben werden 10
und gefangen wegziehen; und sind ihre Kinder auf allen Gassen
zerschmettert worden, und um ihre Edlen warf man das Los, und
alle ihre Gewaltigen wurden in Ketten und Fesseln gelegt. Also 11
mußt du auch trunken werden und dich verbergen und eine Feste
suchen vor dem Feinde. Alle deine festen Städte sind wie Feigen- 12
bäume mit reifen Feigen, die, wenn man sie schüttelt, dem ins Maul
fallen, der sie essen will. Siehe, dein Volk soll zu Weibern werden 13
in dir, und die Tore deines Landes sollen deinen Feinden geöffnet
werden, und das Feuer soll deine Riegel verzehren. Schöpfe dir 14
Wasser, denn du wirst belagert werden! Bessere deine Festen! Ge-
he in den Ton und tritt den Lehm und mache starke Ziegel! Aber 15
das Feuer wir dich fressen und das Schwert töten; es wird dich ab-
fressen wie ein Käfer, ob deines Volkes schon viel ist wie Käfer,
ob deines Volkes schon viel ist wie Heuschrecken. Du hast mehr 16
Händler, denn Sterne am Himmel sind; aber nun werden sie sich
ausbreiten wie Käfer und davonfliegen. Deiner Herden sind so viel 17
wie Heuschrecken und deiner Hauptleute wie Käfer, die sich an die
Zäune lagern in den kalten Tagen; wenn aber die Sonne aufgeht,
heben sie sich davon, daß man nicht weiß, wo sie bleiben. Deine 18
Hirten werden schlafen, o König zu Assur, deine Mächtigen werden
sich legen; und dein Volk wird auf den Bergen zerstreut sein, und
niemand wird sie versammeln. Niemand wird deinen Schaden lind- 19
ern, und deine Wunde wird unheilbar sein. Alle, die solches von
dir hören, werden mit ihren Händen über dich klatschen; denn über
wen ist nicht deine Bosheit ohne Unterlaß gegangen?

HABAKUK

1 **D**ies ist die Last, welche der Prophet Habakuk gesehen
2 hat. HERR, wie lange soll ich schreien, und du willst
3 mich nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen über
4 Frevel, und du willst nicht helfen? Warum lässest du
5 mich Mühsal sehen und siehest dem Jammer zu? Raub und Fre-
6 vel sind vor mir. Es geht Gewalt über Recht. Darum ist das Ge-
7 setz ohnmächtig, und keine rechte Sache kann gewinnen. Denn der
8 Gottlose übervorteilt den Gerechten; darum ergehen verkehrte Ur-
9 teile. Schaut unter den Heiden, seht und verwundert euch! denn
10 ich will etwas tun zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben wer-
11 det, wenn man davon sagen wird. Denn siehe, ich will die Chaldäer
12 erwecken, ein bitteres und schnelles Volk, welches ziehen wird, so-
13 weit die Erde ist, Wohnungen einzunehmen, die nicht sein sind,
14 und wird grausam und schrecklich sein; das da gebeut und zwingt,
wie es will. Ihre Rosse sind schneller denn die Parder und behender
denn die Wölfe des Abends. Ihre Reiter ziehen in großen Haufen
von ferne daher, als flögen sie, wie die Adler eilen zum Aas. Sie
kommen allesamt, daß sie Schaden tun; wo sie hin wollen, reißen sie
hindurch wie ein Ostwind und werden Gefangene zusammenraffen
wie Sand. Sie werden der Könige spotten, und der Fürsten wer-
den sie lachen. Alle Festungen werden ihnen ein Scherz sein; denn
sie werden Erde aufschütten und sie gewinnen. Alsdann werden
sie einen neuen Mut nehmen, werden fortfahren und sich versün-
digen; also muß ihre Macht ihr Gott sein. Aber du, HERR, mein
Gott, mein Heiliger, der du von Ewigkeit her bist, laß uns nicht
sterben; sondern laß sie uns, o HERR, nur eine Strafe sein und laß
sie, o unser Hort, uns nur züchtigen! Deine Augen sind rein, daß
du Übles nicht sehen magst, und dem Jammer kannst du nicht zu-
sehen. Warum siehst du denn den Räubern zu und schweigst, daß
der Gottlose verschlingt den, der frömmer als er ist, und lässest

die Menschen gehen wie Fische im Meer, wie Gewürm, das keinen HERRN hat? Sie ziehen alles mit dem Haken und fangen's mit ihrem Netz und sammeln's mit ihrem Garn; des freuen sie sich und sind fröhlich. Darum opfern sie ihrem Netz und räuchern ihrem Garn, weil durch diese ihr Teil so fett und ihre Speise so völlig geworden ist. Sollen sie derhalben ihr Netz immerdar auswerfen und nicht aufhören, Völker zu erwürgen?


Hier stehe ich auf meiner Hut und trete auf meine Feste und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was meine Antwort sein sollte auf mein Rechten. Der HERR aber antwortet mir und spricht: Schreib das Gesicht und male es auf eine Tafel, daß es lesen könne, wer vorüberläuft! Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit und endlich frei an den Tag kommen und nicht ausbleiben. Ob sie aber verzieht, so harre ihrer: sie wird gewiß kommen und nicht verziehen. Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben; der Gerechte aber wird seines Glaubens leben. Aber der Wein betrügt den stolzen Mann, daß er nicht rasten kann, welcher seine Seele aufsperrt wie die Hölle und ist gerade wie der Tod, der nicht zu sättigen ist, sondern rafft zu sich alle Heiden und sammelt zu sich alle Völker. Was gilt's aber? diese alle werden einen Spruch von ihm machen und eine Sage und Sprichwort und werden sagen: Weh dem, der sein Gut mehrt mit fremden Gut! Wie lange wird's währen, und ladet nur viel Schulden auf sich? O wie plötzlich werden aufstehen die dich beißen, und erwachen, die dich wegstoßen! und du mußt ihnen zuteil werden. Denn du hast viele Heiden beraubt; so werden dich wieder berauben alle übrigen von den Völkern um des Menschenbluts willen und um des Frevels willen, im Lande und in der Stadt und an allen, die darin wohnen, begangen. Weh dem, der da geizt zum Unglück seines Hauses, auf daß er sein Nest in die Höhe lege, daß er dem Unfall entrinne! Aber dein Ratschlag wird zur Schande deines Hauses geraten; denn du hast zu viele Völker zerschlagen und hast mit allem Mutwillen gesündigt. Denn auch die Steine in der Mauer werden schreien, und die Sparren am Balkenwerk werden ihnen antworten. Weh dem, der die Stadt mit Blut baut und richtet die Stadt mit Unrecht zu! Wird's nicht also vom HERRN Zebaoth geschehen: was die Völker gearbeitet haben, muß mit Feuer verbrennen, und daran die Leute müde geworden sind, das muß verloren sein? Denn die Erde wird voll werden von Erkenntnis

15 der Ehre des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt. Weh dir,
der du deinem Nächsten einschenkst und mischest deinen Grimm
16 darunter und ihn trunken machst, daß du sein Blöße sehest! Du
hast dich gesättigt mit Schande und nicht mit Ehre. So saufe du
nun auch, daß du taumelst! denn zu dir wird umgehen der Kelch
in der Rechten des HERRN, und muß eitel Schande haben für
17 deine Herrlichkeit. Denn der Frevel, am Libanon begangen, wird
dich überfallen, und die verstörten Tiere werden dich schrecken
um des Menschenbluts willen und um des Frevels willen, im Lan-
de und in der Stadt und an allen, die darin wohnen, begangen.
18 Was wird dann helfen das Bild, das sein Meister gebildet hat, und
das falsche gegossene Bild, darauf sich verläßt sein Meister, daß er
19 stumme Götzen machte? Weh dem, der zum Holz spricht: Wache
auf! und zum stummen Steine: Stehe auf! Wie sollte es lehren?
Siehe, es ist mit Gold und Silber überzogen und ist kein Odem in
20 ihm. Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor
ihm still alle Welt!

3 Dies ist das Gebet des Propheten Habakuk für die Unschuldigen:
2 HERR, ich habe dein Gerücht gehört, daß ich mich entsetze.
HERR, mache dein Werk lebendig mitten in den Jahren und laß es
kund werden mitten in den Jahren. Wenn Trübsal da ist, so denke
3 der Barmherzigkeit. Gott kam vom Mittag und der Heilige vom
Gebirge Pharan. (Sela.) Seines Lobes war der Himmel voll, und sei-
4 ner Ehre war die Erde voll. Sein Glanz war wie ein Licht; Strahlen
5 gingen von seinen Händen; darin war verborgen seine Macht. Vor
6 ihm her ging Pestilenz, und Plage ging aus, wo er hin trat. Er
stand und maß die Erde, er schaute und machte beben die Heiden,
daß zerschmettert wurden die Berge, die von alters her sind, und
sich bücken mußten die ewigen Hügel, da er wie vor alters einher-
7 zog. Ich sah der Mohren Hütten in Not und der Midianiter Gezel-
8 te betrübt. Warst du nicht zornig, HERR, in der Flut und dein
Grimm in den Wassern und dein Zorn im Meer, da du auf deinen
9 Rossen rittest und deine Wagen den Sieg behielten? Du zogst den
Bogen hervor, wie du geschworen hattest den Stämmen (sela!), und
10 verteiltest die Ströme ins Land. Die Berge sahen dich, und ihnen
ward bange; der Wasserstrom fuhr dahin, die Tiefe ließ sich hören,
11 die Höhe hob die Hände auf. Sonne und Mond standen still. Deine
Pfeile fuhren mit Glänzen dahin und dein Speere mit Leuchten des
12 Blitzes. Du zertratest das Land im Zorn und zerdroschest die Hei-

den im Grimm. Du zogst aus, deinem Volk zu helfen, zu helfen 13
deinem Gesalbten; du zerschmettertest das Haupt im Hause des
Gottlosen und entblößtest die Grundfeste bis an den Hals. (Sela.)
Du durchbohrtest mit seinen Speeren das Haupt seiner Scharen, 14
die wie ein Wetter kamen, mich zu zerstreuen, und freuten sich,
als fräßen sie die Elenden im Verborgenen. Deine Rosse gingen 15
im Meer, im Schlamm großer Wasser. Weil ich solches hörte, bebt 16
mein Leib, meine Lippen zittern von dem Geschrei; Eiter geht in
meine Gebeine, und meine Kniee beben, dieweil ich ruhig harren
muß bis auf die Zeit der Trübsal, da wir hinaufziehen zum Volk,
das uns bestreitet. Denn der Feigenbaum wird nicht grünen, und 17
wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken; die Arbeit am Ölbaum
ist vergeblich, und die Äcker bringen keine Nahrung; und Schafe
werden aus den Hürden gerissen, und werden keine Rinder in den
Ställen sein. Aber ich will mich freuen des HERRN und fröhlich 18
sein in Gott, meinem Heil. Denn der HERR ist meine Kraft und 19
wird meine Füße machen wie Hirschfüße und wird mich auf meine
Höhen führen. Vorzusingen auf meinem Saitenspiel.

ZEPHANJA

1 ies ist das Wort des HERRN, welches geschah zu Zephan-
ja, dem Sohn Chusis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes
2 Amarjas, des Sohnes Hiskias, zur Zeit Josias, des Sohnes
3 Amons, des Königs in Juda. Ich will alles aus dem Lande
wegnehmen, spricht der HERR. Ich will Menschen und Vieh, Vö-
4 gel des Himmels und Fische im Meer wegnehmen samt den Ärger-
nissen und den Gottlosen; ja, ich will die Menschen ausreuten aus
dem Lande, spricht der HERR. Ich will meine Hand ausstrecken
5 über Juda und über alle, die zu Jerusalem wohnen; also will ich
das übrige von Baal ausreuten, dazu den Namen der Götzenpfaf-
6 fen und Priester aus diesem Ort; und die, so auf den Dächern des
Himmels Heer anbeten; die es anbeten und schwören doch bei dem
7 HERRN und zugleich bei Milkom; und die vom HERRN abfal-
len, und die nach dem HERRN nichts fragen und ihn nicht achten.
8 Seid still vor dem Herrn HERRN, denn des HERRN Tag ist nahe;
denn der HERR hat ein Schlachtopfer zubereitet und seine Gäste
9 dazu geladen. Und am Tage des Schlachtopfers des HERRN will
ich heimsuchen die Fürsten und des Königs Kinder und alle, die ein
10 fremdes Kleid tragen. Auch will ich zur selben Zeit die heimsu-
chen, so über die Schwelle springen, die ihres HERRN Haus füllen
mit Rauben und Trügen. Zur selben Zeit, spricht der HERR, wird
11 sich ein lautes Geschrei erheben von dem Fischtor her und ein Ge-
heul von dem andern Teil der Stadt und ein großer Jammer von
den Hügeln. Heulet, die ihr in der Mühle wohnt; denn das ganze
12 Krämervolk ist dahin, und alle, die Geld sammeln, sind ausgerot-
tet. Zur selben Zeit will ich Jerusalem mit Leuchten durchsuchen
und will heimsuchen die Leute, die auf ihren Hefen liegen und spre-
chen in ihrem Herzen: Der HERR wird weder Gutes noch Böses
13 tun. Und ihre Güter sollen zum Raub werden und ihre Häuser
zur Wüste. Sie werden Häuser bauen, und nicht darin wohnen; sie

werden Weinberge pflanzen, und keinen Wein davon trinken. Des 14
HERRN großer Tag ist nahe; er ist nahe und eilt sehr. Wenn das
Geschrei vom Tage des HERRN kommen wird, so werden die Star-
ken alsdann bitterlich schreien. Denn dieser Tag ist ein Tag des 15
Grimmes, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag des Wetters
und Ungestüms, ein Tag der Finsternis und Dunkels, ein Tag der
Wolken und Nebel, ein Tag der Posaune und Drommete wider 16
die festen Städte und hohen Schlösser. Ich will den Leuten bange
machen, daß sie umhergehen sollen wie die Blinden, darum daß sie 17
wider den HERRN gesündigt haben. Ihr Blut soll ausgeschüttet
werden, als wäre es Staub, und ihr Leib als wäre es Kot. Es wird 18
sie ihr Silber und Gold nicht erretten können am Tage des Zorns
des HERRN, sondern das ganze Land soll durch das Feuer seines
Eifers verzehrt werden; denn er wird plötzlich ein Ende machen
mit allen, die im Lande wohnen.


Sammelt euch und kommt her, ihr feindseliges Volk, ehe denn 2, 2
das Urteil ausgehe, daß ihr wie die Spreu bei Tage dahin fahrt; ehe
denn des HERRN grimmiger Zorn über euch komme; ehe der Tag
des Zornes des HERRN über euch komme. Suchet den HERR, 3
alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet; suchet Ge-
rechtigkeit, suchet Demut, auf daß ihr am Tage des Zornes des
HERRN möget verborgen werden. Denn Gaza muß verlassen und 4
Askalon wüst werden; Asdod soll am Mittag vertrieben und Ekron
ausgewurzelt werden. Weh denen, so am Meer hinab wohnen, dem 5
Volk der Krether! Des HERRN Wort wird über euch kommen, du
Kanaan, der Philister Land; ich will dich umbringen, daß niemand
mehr da wohnen soll. Es sollen am Meer hinab eitel Hirtenhäuser 6
und Schafhürden sein. Und dasselbe soll den übrigen vom Hau- 7
se Juda zuteil werden, daß sie darauf weiden sollen. Des Abends
sollen sie sich in den Häusern Askalons lagern, wenn sie nun der
HERR, ihr Gott, wiederum heimgesucht und ihr Gefängnis gewen- 8
det hat. Ich habe das Schmähen Moabs und das Lästern der Kin-
der Ammon gehört, womit sie mein Volk geschmäht und auf seinen
Grenzen sich gerühmt haben. Wohlan, so wahr ich lebe! spricht 9
der HERR Zebaoth, der Gott Israels, Moab soll wie Sodom und
die Kinder Ammon wie Gomorra werden, ja wie ein Nesselstrauch
und eine Salzgrube und eine ewige Wüste. Die übrigen meines Vol-
kes sollen sie berauben, und die Übriggebliebenen meines Volkes
sollen sie erben. Das soll ihnen aber begegnen für ihre Hoffart, 10

daß sie des HERRN Zebaoth Volk geschmäht und sich gerühmt
11 haben. Schrecklich wird der HERR über sie sein, denn er wird
alle Götter auf Erden vertilgen; und sollen ihn anbeten alle Inseln
12 der Heiden, ein jeglicher an seinem Ort. Auch sollt ihr Mohren
13 durch mein Schwert erschlagen werden. Und er wird seine Hand
strecken gen Mitternacht und Assur umbringen. Ninive wird er öde
14 machen, dürr wie eine Wüste, daß darin sich lagern werden aller-
lei Tiere bei Haufen; auch Rohrdommeln und Igel werden wohnen
in ihren Säulenknäufen, und Vögel werden in den Fenstern singen,
und auf der Schwelle wird Verwüstung sein; denn die Zedernbretter
15 sollen abgerissen werden. Das ist die fröhliche Stadt, die so sicher
wohnte und sprach in ihrem Herzen: Ich bin's, und keine mehr.
Wie ist sie so wüst geworden, daß die Tiere darin wohnen! Und
wer vorübergeht, pfeift sie an und klatscht mit der Hand über sie.

3, 2 Weh der greulichen, unflätigen, tyrannischen Stadt! Sie will
nicht gehorchen noch sich züchtigen lassen; sie will auf den HERRN
3 nicht trauen noch sich zu ihrem Gott halten. Ihre Fürsten sind un-
ter ihnen brüllende Löwen und ihre Richter Wölfe am Abend, die
4 nichts bis auf den Morgen übriglassen. Ihre Propheten sind leicht-
fertig und Verächter; ihre Priester entweihen das Heiligtum und
5 deuten das Gesetz freventlich. Der HERR, der unter ihnen ist, ist
gerecht und tut kein Arges. Er läßt alle Morgen seine Rechte öffent-
lich lehren und läßt nicht ab; aber die bösen Leute wollen sich nicht
6 schämen lernen. Ich habe Völker ausgerottet, ihre Schlösser ver-
wüstet und ihre Gassen so leer gemacht, daß niemand darauf geht;
7 ihre Städte sind zerstört, daß niemand mehr da wohnt. Ich ließ dir
sagen: Mich sollst du fürchten und dich lassen züchtigen! so würde
ihre Wohnung nicht ausgerottet und der keines kommen, womit ich
sie heimsuchen werde. Aber sie sind fleißig, allerlei Bosheit zu üben.
8 Darum, spricht der HERR, müsset ihr mein auch harren, bis ich
mich aufmache zu seiner Zeit, da ich auch rechten werde und die
Heiden versammeln und die Königreiche zuhauf bringen, meinen
Zorn über sie zu schütten, ja, allen Zorn meines Grimmes; denn
9 alle Welt soll durch meines Eifers Feuer verzehrt werden. Alsdann
will ich den Völkern reine Lippen geben, daß sie alle sollen des
10 HERRN Namen anrufen und ihm einträchtig dienen. Man wird
mir meine Anbeter, mein zerstreutes Volk, von jenseit des Wassers
11 im Mohrenlande herbeibringen zum Geschenk. Zur selben Zeit
wirst du dich nicht mehr schämen alles deines Tuns, womit du wi-

der mich übertreten hast; denn ich will die stolzen Heiligen von dir tun, daß du nicht mehr sollst dich überheben auf meinem heiligen Berge. Ich will in dir lassen übrigbleiben ein armes, geringes Volk; die werden auf des HERRN Namen trauen. Die übrigen in Israel werden kein Böses tun noch Falsches reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügliche Zunge finden; sondern sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht. Jauchze, du Tochter Zion! Rufe, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem! denn der HERR hat deine Strafe weggenommen und deine Feinde abgewendet. Der HERR, der König Israels, ist bei dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Zur selben Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht! und zu Zion: Laß deine Hände nicht laß werden! denn der HERR, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland; er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein und vergeben und wird über dir mit Schall fröhlich sein. Die Geängsteten, so auf kein Fest kommen, will ich zusammenbringen; denn sie gehören dir zu und müssen Schmach tragen. Siehe, ich will's mit allen denen aus machen zur selben Zeit, die dich bedrängen, und will den Hinkenden helfen und die Verstoßenen sammeln und will sie zu Lob und Ehren machen in allen Landen, darin man sie verachtet. Zu der Zeit will ich euch hereinbringen und euch zu der Zeit versammeln. Denn ich will euch zu Lob und Ehren machen unter allen Völkern auf Erden, wenn ich euer Gefängnis wenden werde vor euren Augen, spricht der HERR.

HAGGAI


1  m zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat,
am ersten Tage des Monats, geschah des HERRN Wort
durch den Propheten Haggai zu Serubabel, dem Sohn
Sealthiels, dem Fürsten Juda's, und zu Josua, dem Sohn
2 Jozadaks, dem Hohenpriester, und sprach: So spricht der HERR
Zebaoth: Dies Volk spricht: Die Zeit ist noch nicht da, daß man
3 des HERRN Haus baue. Und des HERRN Wort geschah durch
4 den Propheten Haggai: Aber eure Zeit ist da, daß ihr in getä-
5 felten Häusern wohnt, und dies Haus muß wüst stehen? Nun, so
6 spricht der HERR Zebaoth: Schauet, wie es euch geht! Ihr sä-
et viel, und bringet wenig ein; ihr esset, und werdet doch nicht
satt; ihr trinket, und werdet doch nicht trunken; ihr kleidet euch,
und könnt euch doch nicht erwärmen; und wer Geld verdient, der
7 legt's in einen löchrigen Beutel. So spricht der HERR Zebaoth:
8 Schauet, wie es euch geht! Gehet hin auf das Gebirge und holet
Holz und bauet das Haus; das soll mir angenehm sein, und ich will
9 meine Ehre erzeigen, spricht der HERR. Denn ihr wartet wohl
auf viel, und siehe, es wird wenig; und ob ihr's schon heimbringt,
so zerstäube ich's doch. Warum das? spricht der HERR Zebaoth.
Darum daß mein Haus so wüst steht und ein jeglicher eilt auf sein
10 Haus. Darum hat der Himmel über euch den Tau verhalten und
11 das Erdreich sein Gewächs. Und ich habe die Dürre gerufen über
Land und Berge, über Korn, Most, Öl und über alles, was aus der
Erde kommt, auch über Leute und Vieh und über alle Arbeit der
12 Hände. Da gehorchte Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Josua,
der Sohn Jozadaks, der Hohepriester, und alle übrigen des Volkes
solcher Stimme des HERRN, ihres Gottes, und den Worten des
Propheten Haggai, wie ihn der HERR, ihr Gott, gesandt hatte;
13 und das Volk fürchtete sich vor dem HERRN. Da sprach Haggai,
der Engel des HERRN, der die Botschaft des HERRN hatte an

das Volk: Ich bin mit euch, spricht der HERR. Und der HERR 14
erweckte den Geist Serubabels, des Sohnes Sealthiels, des Fürsten
Juda's, und den Geist Josuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohen-
priesters, und den Geist des ganzen übrigen Volkes, daß sie kamen
und arbeiteten am Hause des HERRN Zebaoth, ihres Gottes, am 15
vierundzwanzigsten Tage des sechsten Monats, im zweiten Jahr des
Königs Darius.

Am einundzwanzigsten Tage des siebenten Monats geschah des 2
HERRN Wort durch den Propheten Haggai und sprach: Sage zu 2
Serubabel, dem Sohn Sealthiels, dem Fürsten Juda's, und zu Jo-
sua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohenpriester, und zum übrigen
Volk und sprich: Wer ist unter euch übriggeblieben, der dies Haus 3
in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? und wie seht ihr's nun
an? Ist's nicht also, es dünkt euch nichts zu sein? Und nun Se- 4
rubabel, sei getrost! spricht der HERR; sei getrost, Josua, du Sohn
Jozadaks, du Hoherpriester! sei getrost alles Volk im Lande! spricht
der HERR, und arbeitet! denn ich bin mit euch, spricht der HERR
Zebaoth. Nach dem Wort, da ich mit euch einen Bund machte, da 5
ihr aus Ägypten zogt, soll mein Geist unter euch bleiben. Fürcht-
tet euch nicht! Denn so spricht der HERR Zebaoth: Es ist noch 6
ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und das
Trockene bewegen werde. Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da 7
soll dann kommen aller Heiden Bestes; und ich will dies Haus voll
Herrlichkeit machen, spricht der HERR Zebaoth. Denn mein ist 8
Silber und Gold, spricht der HERR Zebaoth. Es soll die Herrlich- 9
keit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewe-
sen ist, spricht der HERR Zebaoth; und ich will Frieden geben an
diesem Ort, spricht der HERR Zebaoth. Am vierundzwanzigsten 10
Tage des neunten Monats, im zweiten Jahr des Darius, geschah des
HERRN Wort zu dem Propheten Haggai und sprach: So spricht 11
der HERR Zebaoth: Frage die Priester um das Gesetz und sprich:
Wenn jemand heiliges Fleisch trüge in seines Kleides Zipfel und 12
rührte darnach an mit seinem Zipfel Brot, Gemüse, Wein, Öl oder
was es für Speise wäre: würde es auch heilig? und die Priester ant-
worteten und sprachen: Nein. Haggai sprach: Wo aber jemand von 13
einem Toten unrein wäre und deren eines anrührte, würde es auch
unrein? Die Priester antworteten und sprachen: Es würde unrein.
Da antwortete Haggai und sprach: Ebenalso sind dies Volk und 14
diese Leute vor mir auch, spricht der HERR; und all ihrer Hände

15 Werk und was sie opfern ist unrein. Und nun schauet, wie es euch
gegangen ist von diesem Tage an und zuvor, ehe denn ein Stein
16 auf den andern gelegt ward am Tempel des HERRN: daß, wenn
einer zum Kornhaufen kam, der zwanzig Maß haben sollte, so wa-
ren kaum zehn da; kam er zur Kelter und meinte fünfzig Eimer zu
17 schöpfen, so waren kaum zwanzig da. Denn ich plagte euch mit
Dürre, Brandkorn und Hagel in all eurer Arbeit; dennoch kehrtet
18 ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR. So schauet nun darauf
von diesem Tage an und zuvor, nämlich von dem vierundzwan-
zigsten Tage des neunten Monats bis an den Tag, da der Tempel
19 gegründet ist; schauet darauf! Denn kein Same liegt mehr in der
Scheuer, so hat auch weder Weinstock, Feigenbaum, Granatbaum
noch Ölbaum getragen; aber von diesem Tage an will ich Segen
20 geben. Und des HERRN Wort geschah zum andernmal zu Hag-
gai am vierundzwanzigsten Tage des Monats und sprach: Sage
21 Serubabel, dem Fürsten Juda's, und sprich: Ich will Himmel und
Erde bewegen und will die Stühle der Königreiche umkehren und
22 die mächtigen Königreiche der Heiden vertilgen und will die Wagen
mit ihren Reitern umkehren, daß Roß und Mann fallen sollen, ein
23 jeglicher durch des andern Schwert. Zur selben Zeit, spricht der
HERR Zebaoth, will ich dich, Serubabel, du Sohn Sealthiels, mei-
nen Knecht, nehmen, spricht der HERR, und will dich wie einen
Siegelring halten; denn ich habe dich erwählt, spricht der HERR
Zebaoth.

SACHARJA

 m achten Monat des zweiten Jahres des Königs Darius 1
geschah das Wort des HERR zu Sacharja, dem Sohn Be-
rechjas, des Sohnes Iddos, dem Propheten, und sprach:
Der HERR ist zornig gewesen über eure Väter. Und 2, 3
sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth: Kehret euch zu
mir, spricht der HERR Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren,
spricht der HERR Zebaoth. Seid nicht wie eure Väter, welchen die 4
vorigen Propheten predigten und sprachen: So spricht der HERR
Zebaoth: Kehret euch von euren bösen Wegen und von eurem bö-
sen Tun! aber sie gehorchten nicht und achteten nicht auf mich,
spricht der HERR. Wo sind nun eure Väter? Und die Propheten, 5
leben sie auch noch? Ist's aber nicht also, daß meine Worte und 6
meine Rechte, die ich durch meine Knechte, die Propheten, gebot,
haben eure Väter getroffen, daß sie haben müssen umkehren und
sagen: Gleichwie der HERR Zebaoth vorhatte uns zu tun, wie wir
gingen und taten, also hat er uns auch getan? Am vierundzwan- 7
zigsten Tage des elften Monats, welcher ist der Monat Sebat, im
zweiten Jahr des Königs Darius, geschah das Wort des HERRN zu
Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos dem Propheten,
und sprach: Ich sah bei der Nacht, und siehe, ein Mann saß auf 8
einem roten Pferde, und er hielt unter den Myrten in der Aue,
und hinter ihm waren rote, braune und weiße Pferde. Und ich 9
sprach: Mein HERR, wer sind diese? Und der Engel, der mit mir
redete, sprach zu mir: Ich will dir zeigen, wer diese sind. Und der 10
Mann, der unter den Myrten hielt, antwortete und sprach: Diese
sind es, die der HERR ausgesandt hat, die Erde zu durchziehen.
Sie aber antworteten dem Engel des HERRN, der unter den Myr- 11
ten hielt, und sprachen: Wir haben die Erde durchzogen, und sie-
he, alle Länder sitzen still. Da antwortete der Engel des HERRN 12
und sprach: HERR Zebaoth, wie lange willst du denn dich nicht

erbarmen über Jerusalem und über die Städte Juda's, über welche du zornig bist gewesen diese siebenzig Jahre? Und der HERR antwortete dem Engel, der mit mir redete, freundliche Worte und tröstliche Worte. Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Predige und sprich: So spricht der HERR Zebaoth: Ich eifere um Jerusalem und Zion mit großem Eifer und bin sehr zornig über die stolzen Heiden; denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber halfen zum Verderben. Darum so spricht der HERR: Ich will mich wieder zu Jerusalem kehren mit Barmherzigkeit, und mein Haus soll darin gebaut werden, spricht der HERR Zebaoth; dazu soll die Zimmerschnur in Jerusalem gezogen werde. Und predige weiter und sprich: So spricht der HERR Zebaoth: Es soll meinen Städten wieder wohl gehen, und der HERR wird Zion wieder trösten und wird Jerusalem wieder erwählen. Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, da waren vier Hörner. Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Wer sind diese? Er sprach zu mir: Es sind Hörner, die Juda samt Israel und Jerusalem zerstreut haben. Und der HERR zeigte mir vier Schmiede. Da sprach ich: Was sollen die machen? Er sprach: Die Hörner, die Juda so zerstreut haben, daß niemand sein Haupt hat mögen aufheben, sie abzuschrecken sind diese gekommen, daß sie die Hörner der Heiden abstoßen, welche das Horn haben über das Land Juda gehoben, es zu zerstreuen.

2 Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, ein Mann hatte eine Meßschnur in der Hand. Und ich sprach: Wo gehst du hin? Er aber sprach zu mir: Daß ich Jerusalem messe und sehe, wie lang und weit es sein soll. Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging heraus; und ein anderer Engel ging heraus ihm entgegen und sprach zu ihm: Lauf hin und sage diesem Jüngling und sprich: Jerusalem wird bewohnt werden ohne Mauern vor großer Menge der Menschen und Viehs, die darin sein werden. Und ich will, spricht der HERR, eine feurige Mauer umher sein und will mich herrlich darin erzeigen. Hui, hui! Fliehet aus dem Mitternachtslande! spricht der HERR; denn ich habe euch in die vier Winde unter dem Himmel zerstreut, spricht der HERR. Hui, Zion, die du wohnst bei der Tochter Babel, entrinne! Denn so spricht der HERR Zebaoth: Er hat mich gesandt nach Ehre zu den Heiden, die euch beraubt haben; denn wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an. Denn siehe, ich will meine Hand über sie schwingen, daß sie sollen ein Raub werden denen, die ihnen gedient haben;

und ihr sollt erfahren, daß mich der HERR Zebaoth gesandt hat. Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR. Und sollen zu der Zeit viel Heiden zum HERRN getan werden und sollen mein Volk sein; und ich will bei dir wohnen, und sollst erfahren, daß mich der HERR Zebaoth zu dir gesandt hat. Und der HERR wird Juda erben als sein Teil in dem heiligen Lande und wird Jerusalem wieder erwählen. Alles Fleisch sei still vor dem HERRN; denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Stätte.

Und mir ward gezeigt der Hohepriester Josua, stehend vor dem Engel des HERRN; und der Satan stand zu seiner Rechten, daß er ihm widerstünde. Und der HERR sprach zu dem Satan: Der HERR schelte dich du Satan! ja, der HERR schelte dich, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist? Und Josua hatte unreine Kleider an und stand vor dem Engel, welcher antwortete und sprach zu denen, die vor ihm standen: Tut die unreinen Kleider von ihm! Und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen und habe dich mit Feierkleidern angezogen. Und er sprach: Setzt einen reinen Hut auf sein Haupt! Und sie setzten einen reinen Hut auf sein Haupt und zogen ihm Kleider an, und der Engel des HERRN stand da. Und der Engel des HERRN bezeugte Josua und sprach: So spricht der HERR Zebaoth: Wirst du in meinen Wegen wandeln und meines Dienstes warten, so sollst du regieren mein Haus und meine Höfe bewahren; und ich will dir geben von diesen, die hier stehen, daß sie dich geleiten sollen. Höre zu, Josua, du Hoherpriester, du und deine Freunde, die vor dir sitzen; denn sie sind miteinander ein Wahrzeichen. Denn siehe, ich will meinen Knecht Zemach kommen lassen. Denn siehe, auf dem einen Stein, den ich vor Josua gelegt habe, sollen sieben Augen sein. Siehe, ich will ihn aushauen, spricht der HERR Zebaoth, und will die Sünde des Landes wegnehmen auf einen Tag. Zu derselben Zeit, spricht der HERR Zebaoth, wird einer den andern laden unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder und weckte mich auf, wie einer vom Schlaf erweckt wird, und sprach zu mir: Was siehst du? Ich aber sprach: Ich sehe; und siehe, da stand ein Leuchter, ganz golden, mit einer Schale obendarauf, daran sieben Lampen waren, und je sieben Röhren an einer Lampe; und zwei

Ölbäume dabei, einer zur Rechten der Schale, der andere zur Lin-
4 ken. Und ich antwortete und sprach zu dem Engel, der mit mir
5 redete: Mein Herr, was ist das? Und der Engel, der mit mir redete,
antwortete und sprach zu mir: Weißt du nicht, was das ist? Ich aber
6 sprach: Nein, mein Herr. Und er antwortete und sprach zu mir:
Das ist das Wort des HERRN von Serubabel: Es soll nicht durch
Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht
7 der HERR Zebaoth. Wer bist du, du großer Berg, der doch vor
Serubabel eine Ebene sein muß? Und er soll aufführen den ersten
8 Stein, daß man rufen wird: Glück zu! Glück zu! Und es geschah
9 zu mir das Wort des HERRN und sprach: Die Hände Serubabels
haben dies Haus gegründet; seine Hände sollen's auch vollenden,
10 daß ihr erfahret, daß mich der HERR zu euch gesandt hat. Denn
wer ist, der diese geringen Tage verachte? Es werden mit Freuden
sehen das Richtblei in Serubabels Hand jene sieben, welche sind
11 des HERRN Augen, die alle Lande durchziehen. Und ich antwor-
tete und sprach zu ihm: Was sind die zwei Ölbäume zur Rechten
12 und zur Linken des Leuchters? Und ich antwortete zum andern-
mal und sprach zu ihm: Was sind die zwei Zweige der Ölbäume,
welche stehen bei den zwei goldenen Rinnen, daraus das goldene
13 Öl herabfließt? Und er sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese
14 sind? Ich aber sprach: Nein, mein Herr. Und er sprach: Es sind
die zwei Gesalbten, welche stehen bei dem Herrscher aller Lande.

5 Und ich hob meine Augen abermals auf und sah, und siehe, da
2 war ein fliegender Brief. Und er sprach zu mir: Was siehst du?
Ich aber sprach: Ich sehe einen fliegenden Brief, der ist zwanzig
3 ellen lang und zehn Ellen breit. Und er sprach zu mir: das ist
der Fluch, welcher ausgeht über das ganze Land; denn alle Diebe
werden nach diesem Briefe ausgefegt, und alle Meineidigen werden
4 nach diesem Briefe ausgefegt. Ich will ihn ausgehen lassen, spricht
der HERR Zebaoth, daß er soll kommen über das Haus des Diebes
und über das Haus derer, die bei meinem Namen fälschlich schwö-
ren; er soll bleiben in ihrem Hause und soll's verzehren samt seinem
5 Holz und Steinen. Und der Engel, der mit mir redete, ging heraus
und sprach zu mir: Hebe deine Augen auf und siehe! Was geht da
6 heraus? Und ich sprach: Was ist's? Er aber sprach: Ein Epha geht
7 heraus, und sprach: Das ist ihre Gestalt im ganzen Lande. Und
siehe, es hob sich ein Zentner Blei; und da war ein Weib, das saß
8 im Epha. Er aber sprach: Das ist die Gottlosigkeit. Und er warf

sie in das Epha und warf den Klumpen Blei oben aufs Loch. Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, zwei Weiber gingen heraus und hatten Flügel, die der Wind trieb, es waren aber Flügel wie Storchflügel; und sie führten das Epha zwischen Erde und Himmel. Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Wo führen die das Epha hin? Er aber sprach zu mir: Daß ihm ein Haus gebaut werde im Lande Sinear und bereitet und es daselbst gesetzt werde auf seinen Boden.

Und ich hob meine Augen abermals auf und sah, und siehe, da waren vier Wagen, die gingen zwischen zwei Bergen hervor; die Berge aber waren ehern. Am ersten Wagen waren rote Rosse, am andern Wagen waren schwarze Rosse, am dritten Wagen waren weiße Rosse, am vierten Wagen waren scheckige, starke Rosse. Und ich antwortete und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, wer sind diese? Der Engel antwortete und sprach zu mir: Es sind die vier Winde unter dem Himmel, die hervorkommen, nachdem sie gestanden haben vor dem Herrscher aller Lande. An dem die schwarzen Rosse waren, die gingen gegen Mitternacht, und die weißen gingen ihnen nach; aber die scheckigen gingen gegen Mittag. Die starken gingen und zogen um, daß sie alle Lande durchzögen. Und er sprach: Gehet hin und durchziehet die Erde! Und sie durchzogen die Erde. Und er rief mich und redete mit mir und sprach: Siehe, die gegen Mitternacht ziehen, machen meinen Geist ruhen im Lande gegen Mitternacht. Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: Nimm von den Gefangenen, von Heldai und von Tobia und von Jedaja, und komm du dieses selben Tages und gehe in Josias, des Sohnes Zephanjas, Haus, wohin sie von Babel gekommen sind, und nimm Silber und Gold und mach Kronen und setze sie aufs Haupt Josuas, des Hohenpriesters, des Sohnes Jozadaks, und sprich zu ihm: So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heißt Zemach; denn unter ihm wird's wachsen und er wird bauen des HERRN Tempel. Ja, den Tempel des HERRN wird er bauen und wird den Schmuck tragen und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron, wird auch Priester sein auf seinem Thron, und es wird Friede sein zwischen den beiden. Und die Kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaja und der Freundlichkeit des Sohnes Zephanjas zum Gedächtnis sein im Tempel des HERRN. Und es werden kommen von fern, die am Tempel des HERRN bauen werden. Da werdet ihr erfahren, daß mich der

HERR Zebaoth zu euch gesandt hat. Und das soll geschehen, so ihr gehorchen werdet der Stimme des HERRN, eures Gottes.

- 7 Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius, daß des HERRN Wort geschah zu Sacharja am vierten Tage des neunten
2 Monats, welcher heißt Chislev, da die zu Beth-El, nämlich Sarezzer und Regem-Melech samt ihren Leuten, sandten, zu bitten vor dem
3 HERRN, und ließen sagen den Priestern, die da waren um das Haus des HERRN Zebaoth, und den Propheten: Muß ich auch noch
4 weinen im fünften Monat und mich enthalten, wie ich solches getan habe nun so viele Jahre? Und des HERRN Zebaoth Wort geschah
5 zu mir und sprach: Sage allem Volk im Lande und den Priestern und sprich: Da ihr fastetet und Leid truget im fünften Monat und
6 siebenten Monat diese siebzig Jahre lang, habt ihr mir so gefastet? Oder da ihr aßet und tranket, habt ihr nicht für euch selbst gegessen
7 und getrunken? Ist's nicht das, was der HERR predigen ließ durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewohnt war und hatte die
8 Fülle samt ihren Städten umher und Leute wohnen gegen Mittag und in den Gründen? Und des HERRN Wort geschah zu Sacharja
9 und sprach: Also sprach der HERR Zebaoth: Richtet recht, und ein jeglicher beweiße an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit;
10 und tut nicht unrecht den Witwen, Fremdlingen und Armen; und denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen!
11 Aber sie wollten nicht aufmerken und kehrten mir den Rücken zu und verstockten ihre Ohren, daß sie nicht hörten, und machten
12 ihre Herzen wie ein Demant, daß sie nicht hörten das Gesetz und die Worte, welche der HERR Zebaoth sandte in seinem Geiste durch
13 die vorigen Propheten. Daher so großer Zorn vom HERRN Zebaoth gekommen ist; und es ist also ergangen; gleichwie gepredigt ward,
14 und sie nicht hörten, so wollte ich auch nicht hören, da sie riefen, spricht der HERR Zebaoth. Also habe ich sie zerstreut unter alle
Heiden, die sie nicht kannten, und ist das Land hinter ihnen Wüst geblieben, daß niemand darin wandelt noch wohnt, und ist das edle
Land zur Wüstung gemacht.
- 8, 2 Und des HERRN Wort geschah zu mir und sprach: So spricht der HERR Zebaoth: Ich eifere um Zion mit großem Eifer und eifere
3 um sie in großem Zorn. So spricht der HERR: Ich kehre mich wieder zu Zion und will zu Jerusalem wohnen, daß Jerusalem soll
eine Stadt der Wahrheit heißen und der Berg des HERRN Zebaoth
4 ein Berg der Heiligkeit. So spricht der HERR Zebaoth: Es sol-

len noch fürder wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer
und Weiber und die an Stecken gehen vor großem Alter; und der 5
Stadt Gassen soll sein voll Knaben und Mädchen, die auf ihren
Gassen spielen. So spricht der HERR Zebaoth: Ist solches unmög- 6
lich vor den Augen dieses übrigen Volkes zu dieser Zeit, sollte es
darum auch unmöglich sein vor meinen Augen? spricht der HERR
Zebaoth. So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, ich will mein Volk 7
erlösen vom Lande gegen Aufgang und vom Lande gegen Nieder-
gang der Sonne; und will sie herzubringen, daß sie zu Jerusalem 8
wohnen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein
in Wahrheit und Gerechtigkeit. So spricht der HERR Zebaoth: 9
Stärket eure Hände, die ihr höret diese Worte zu dieser Zeit durch
der Propheten Mund, des Tages, da der Grund gelegt ist an des
HERRN Zebaoth Hause, daß der Tempel gebaut würde. Denn vor 10
diesen Tagen war der Menschen Arbeit vergebens, und der Tiere
Arbeit war nichts, und war kein Friede vor Trübsal denen, die aus
und ein zogen; sondern ich ließ alle Menschen gehen, einen jeglichen
wider seinen Nächsten. Aber nun will ich nicht wie in den vorigen 11
Tagen mit den übrigen dieses Volkes fahren, spricht der HERR Ze-
baoth; sondern sie sollen Same des Friedens sein. Der Weinstock 12
soll seine Frucht geben und das Land sein Gewächs geben, und
der Himmel soll seinen Tau geben; und ich will die übrigen die-
ses Volkes solches alles besitzen lassen. Und soll geschehen, wie 13
ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel seid ein Fluch gewe-
sen unter den Heiden, so will ich euch erlösen, daß ihr sollt ein
Segen sein. Fürchtet euch nur nicht und stärket eure Hände. So 14
spricht der HERR Zebaoth: Gleichwie ich euch gedachte zu plag-
en, da mich eure Väter erzürnten, spricht der HERR Zebaoth,
und es reute mich nicht, also gedenke ich nun wiederum in die- 15
sen Tagen, wohlzutun Jerusalem und dem Hause Juda. Fürchtet
euch nur nicht. Das ist's aber, was ihr tun sollt: Rede einer mit 16
dem andern Wahrheit, und richtet recht, und schafft Frieden in eu-
ren Toren; und denke keiner Arges in seinem Herzen wider seinen 17
Nächsten, und liebt nicht falsche Eide! denn solches alles hasse ich,
spricht der HERR. Und es geschah des HERRN Zebaoth Wort zu 18
mir und sprach: So spricht der HERR Zebaoth: Die Fasten des 19
vierten, fünften, siebenten und zehnten Monats sollen dem Hause
Juda zur Freude und Wonne und zu fröhlichen Jahrfesten werden;
allein liebet die Wahrheit und Frieden. So spricht der HERR Ze- 20

baoth: Weiter werden noch kommen viele Völker und vieler Städte
21 Bürger; und werden die Bürger einer Stadt gehen zur andern und
sagen: Laßt uns gehen, zu bitten vor dem HERRN und zu suchen
22 den HERRN Zebaoth; wir wollen auch mit euch gehen. Also wer-
den viele Völker und die Heiden in Haufen kommen, zu suchen den
23 HERRN Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem HERRN. So
spricht der HERR Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus
allerlei Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann bei dem Zipfel
ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehe; denn wir hören,
daß Gott mit euch ist.

9 Dies ist die Last, davon der HERR redet über das Land Hadrach
und die sich niederläßt auf Damaskus (denn der HERR schaut auf
2 die Menschen und auf alle Stämme Israels); dazu über Hamath,
die daran grenzt; über Tyrus und Sidon auch, die sehr weise sind.
3 Denn Tyrus baute sich eine Feste und sammelte Silber wie Sand
4 und Gold wie Kot auf der Gasse. Aber siehe, der Herr wird sie
verderben und wird ihre Macht, die sie auf dem Meer hat, schlagen,
5 und sie wird mit Feuer verbrannt werden. Wenn das Askalon se-
hen wird, wird sie erschrecken, und Gaza wird sehr Angst werden,
dazu Ekron; denn ihre Zuversicht wird zu Schanden, und es wird
6 aus sein mit dem König zu Gaza, und zu Askalon wird man nicht
7 wohnen. Zu Asdod werden Fremde wohnen; und ich will der Phi-
lister Pracht ausrotten. Und ich will ihr Blut von ihrem Munde
tun und ihre Greuel von ihren Zähnen, daß sie auch sollen unserm
Gott übrigbleiben, daß sie werden wie Fürsten in Juda und Ekron
8 wie die Jebusiter. Und ich will selbst um mein Haus das Lager
sein wider das Kriegsvolk, daß es nicht dürfe hin und her ziehen,
daß nicht mehr über sie fahre der Treiber; denn ich habe es nun
9 angesehen mit meinen Augen. Aber du, Tochter Zion, freue dich
sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt
zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel
10 und auf einem jungen Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen
abtun von Ephraim und die Rosse von Jerusalem, und der Streitbo-
gen soll zerbrochen werden; denn er wird Frieden lehren unter den
Heiden; und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis ans an-
11 dere und vom Strom bis an der Welt Ende. Auch lasse ich durchs
Blut deines Bundes los deine Gefangenen aus der Grube, darin
12 kein Wasser ist. So kehrt euch nun zu der Festung, ihr, die ihr auf
Hoffnung gefangen liegt; denn auch heute verkündige ich, daß ich

dir Zwiefältiges vergelten will. Denn ich habe mir Juda gespannt 13
zum Bogen und Ephraim gerüstet und will deine Kinder, Zion, er-
wecken über deine Kinder, Griechenland, und will dich machen zu
einem Schwert der Riesen. Und der HERR wird über ihnen er- 14
scheinen, und seine Pfeile werden ausfahren wie der Blitz; und der
Herr HERR wird die Posaune blasen und wird einhertreten wie
die Wetter vom Mittag. Der HERR Zebaoth wird sie schützen, 15
daß sie um sich fressen und unter sich treten die Schleudersteine,
daß sie trinken und lärmern wie vom Wein und voll werden wie das
Becken und wie die Ecken des Altars. Und der HERR, ihr Gott, 16
wird ihnen zu der Zeit helfen als der Herde seines Volks; denn wie
edle Steine werden sie in seinem Lande glänzen. Denn was ha- 17
ben sie doch Gutes, und was haben sie doch Schönes! Korn macht
Jünglinge und Most macht Jungfrauen blühen.

So bittet nun vom HERRN Spätregen, so wird der HERR Ge- 10
wölk machen und euch Regen genug geben zu allem Gewächs auf
dem Felde. Denn die Götzen reden, was eitel ist; und die Wahr- 2
sager sehen Lüge und reden vergebliche Träume, und ihr Trösten
ist nichts; darum gehen sie in der Irre wie eine Herde und sind ver-
schmachtet, weil kein Hirte da ist. Mein Zorn ist ergrimmt über 3
die Hirten, und die Böcke will ich heimsuchen; denn der HERR Ze-
baoth wird seine Herde heimsuchen, das Haus Juda, und wird sie
zurichten wie ein Roß, das zum Streit geschmückt ist. Die Eck- 4
steine, Nägel, Streitbogen, alle Herrscher sollen aus ihnen selbst
herkommen; und sie sollen sein wie die Riesen, die den Kot auf 5
der Gasse treten im Streit, und sollen streiten; denn der HERR
wird mit ihnen sein, daß die Reiter zu Schanden werden. Und ich 6
will das Haus Juda stärken und das Haus Joseph erretten und will
sie wieder einsetzen; denn ich erbarme mich ihrer; und sie sollen
sein, wie sie waren, da ich sie nicht verstoßen hatte. Denn ich, der 7
HERR, ihr Gott, will sie erhören. Und Ephraim soll sein wie ein
Riese, und ihr Herz soll fröhlich werden wie vom Wein; dazu ihre 8
Kinder sollen's sehen und sich freuen, daß ihr Herz am HERRN
fröhlich sei. Ich will ihnen zischen und sie sammeln, denn ich will 9
sie erlösen; und sie sollen sich mehren, wie sie sich zuvor gemehrt
haben. Und ich will sie unter die Völker säen, daß sie mein geden- 9
ken in fernen Landen; und sie sollen mit ihren Kindern leben und
wiederkommen. Denn ich will sie wiederbringen aus Ägyptenland 10
und will sie sammeln aus Assyrien und will sie ins Land Gilead

und Libanon bringen, daß man nicht Raum für sie finden wird.

11 Und er wird durchs Meer der Angst gehen und die Wellen im Meer schlagen, daß alle Tiefen des Wassers vertrocknen werden. Da soll denn erniedrigt werden die Pracht von Assyrien, und das Zepter in
12 Ägypten soll aufhören. Ich will sie stärken in dem HERRN, daß sie sollen wandeln in seinem Namen, spricht der HERR.

11 Tue deine Türen auf, Libanon, daß das Feuer deine Zedern verzehre! Heulet ihr Tannen! denn die Zedern sind gefallen, und die
2 Herrlichen sind verstört. Heulet, ihr Eichen Basans! denn der feste Wald ist umgehauen. Man hört die Hirten heulen, denn ihre
3 Herrlichkeit ist verstört; man hört die jungen Löwen brüllen, denn die Pracht des Jordans ist verstört. So spricht der HERR, mein
4 Gott: Hüte die Schlachtschafe! Denn ihre Herren schlachten sie und halten's für keine Sünde, verkaufen sie und sprechen: Gelobt sei der HERR, ich bin nun reich! und ihre Hirten schonen ihrer
5 nicht. Darum will ich auch nicht mehr schonen der Einwohner im Lande, spricht der HERR. Und siehe, ich will die Leute lassen einen jeglichen in der Hand des andern und in der Hand seines
6 Königs, daß sie das Land zerschlagen, und will sie nicht erretten
7 von ihrer Hand. Und ich hütete die Schlachtschafe, ja, die elenden unter den Schafen, und nahm zu mir zwei Stäbe: einen hieß ich Huld, den andern hieß ich Eintracht; und hütete die Schafe.
8 Und ich vertilgte drei Hirten in einem Monat. Und ich mochte sie
9 nicht mehr; so wollten sie mich auch nicht. Und ich sprach: Ich will euch nicht hüten; was da stirbt, das sterbe; was verschmachtet, das verschmachte; und die übrigen fresse ein jegliches des andern
10 Fleisch! Und ich nahm meinen Stab Huld und zerbrach ihn, daß ich aufhöre meinen Bund, den ich mit allen Völkern gemacht hatte.
11 Und er ward aufgehoben des Tages. Und die elenden Schafe, die auf mich achteten, merkten dabei, daß es des HERRN Wort wäre.
12 Und ich sprach zu ihnen: Gefällt's euch, so bringet her, wieviel ich gelte; wo nicht, so laßt's anstehen. Und sie wogen dar, wieviel ich
13 galt: dreißig Silberlinge. Und der HERR sprach zu mir: Wirf's hin, daß es dem Töpfer gegeben werde! Ei, eine treffliche Summe, der ich wert geachtet bin von ihnen! Und ich nahm die dreißig Silberlinge und warf sie ins Haus des HERRN, daß es dem Töpfer
14 gegeben würde. Und ich zerbrach meinen andern Stab, Eintracht, daß ich aufhöbe die Bruderschaft zwischen Juda und Israel. Und
15 der HERR sprach zu mir: Nimm abermals das Gerät eines törich-

ten Hirten. Denn siehe, ich werde Hirten im Lande aufwecken, die 16
das Verschmachtetete nicht besuchen, das Zerschlagene nicht suchen
und das Zerbrochene nicht heilen und das Gesunde nicht versorgen
werden; aber das Fleisch der Fetten werden sie fressen und ihre
Klauen zerreißen. O unnütze Hirten, die die Herde verlassen! Das 17
Schwert komme auf ihren Arm und auf ihr rechtes Auge! Ihr Arm
müsse verdorren und ihr rechtes Auge dunkel werden!

Dies ist die Last des Wortes vom HERRN über Israel, spricht 12
der HERR, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet und
den Odem des Menschen in ihm macht. Siehe, ich will Jerusa- 2
lem zum Taumelbecher zurichten allen Völkern, die umher sind;
auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird. Zur sel- 3
ben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein allen Völkern;
alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran zerschneiden; denn
es werden sich alle Heiden auf Erden wider sie versammeln. Zu 4
der Zeit, spricht der HERR, will ich alle Rosse scheu und ihren
Reitern bange machen; aber über das Haus Juda will ich meine
Augen offen haben und alle Rosse der Völker mit Blindheit plagen.
Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herzen: Es seien 5
mir nur die Bürger zu Jerusalem getrost in dem HERRN Zebaoth,
ihrem Gott. Zu der Zeit will ich die Fürsten Juda's machen zur 6
Feuerpfanne im Holz und zur Fackel im Stroh, daß sie verzehren
zur Rechten und zur Linken alle Völker um und um. Und Jeru-
salem soll auch fürder bleiben an ihrem Ort zu Jerusalem. Und 7
der HERR wird zuerst die Hütten Juda's erretten, auf daß sich
nicht hoch rühme das Haus David noch die Bürger zu Jerusalem
wider Juda. Zu der Zeit wird der HERR beschirmen die Bürger 8
zu Jerusalem, und es wird geschehen, daß, welcher schwach sein
wird unter ihnen zu der Zeit, wird sein wie David; und das Haus
David wird sein wie Gott, wie des HERRN Engel vor ihnen. Und 9
zu der Zeit werde ich gedenken, zu vertilgen alle Heiden, die wider
Jerusalem gezogen sind. Aber über das Haus David und über die 10
Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade und
des Gebets; und sie werden mich ansehen, welchen sie zerstochen
haben, und werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges
Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um
ein erstes Kind. Zu der Zeit wird große Klage sein zu Jerusalem, 11
wie die war bei Hadad-Rimmon im Felde Megiddos. Und das Land 12
wird klagen, ein jegliches Geschlecht besonders: das Geschlecht des

Hauses David besonders und ihre Weiber besonders; das Geschlecht
13 des Hauses Nathan besonders und ihre Weiber besonders; das Geschlecht
des Hauses Levi besonders und ihre Weiber besonders; das
14 Geschlecht Simeis besonders und ihre Weiber besonders; also alle
übrigen Geschlechter, ein jegliches besonders und ihre Weiber auch
besonders.


13 Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem
einen freien, offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit.
2 Zu der Zeit, spricht der HERR Zebaoth, will ich der Götzen Namen
ausrotten aus dem Lande, daß man ihrer nicht mehr gedenken soll;
dazu will ich auch die Propheten und unreinen Geister aus dem
3 Lande treiben; daß es also gehen soll: wenn jemand weiter weis-
sagt, sollen sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt haben,
zu ihm sagen: Du sollst nicht leben, denn du redest Falsches im
Namen des HERRN; und werden also Vater und Mutter, die ihn
4 gezeugt haben, ihn zerstechen, wenn er weissagt. Denn es soll zu
der Zeit geschehen, daß die Propheten mit Schanden bestehen mit
ihren Gesichtern, wenn sie weissagen; und sollen nicht mehr einen
5 härenen Mantel anziehen, damit sie betrügen; sondern er wird
müssen sagen: Ich bin kein Prophet, sondern ein Ackermann; denn
6 ich habe Menschen gedient von meiner Jugend auf. So man aber
sagen wird zu ihm: Was sind das für Wunden in deinen Händen?
wird er sagen: So bin ich geschlagen im Hause derer, die mich lie-
7 ben. Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den
Mann, der mir der Nächste ist! spricht der HERR Zebaoth. Schla-
ge den Hirten, so wird die Herde sich zerstreuen, so will ich meine
8 Hand kehren zu den Kleinen. Und soll geschehen im ganzen Lande,
spricht der HERR, daß zwei Teile darin sollen ausgerottet werden
9 und untergehen, und der dritte Teil soll darin übrigbleiben. Und
ich will den dritten Teil durchs Feuer führen und läutern, wie man
Silber läutert, und prüfen, wie man Gold prüft. Die werden dann
meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will sagen: Es
ist mein Volk; und sie werden sagen HERR, mein Gott!

14 Siehe, es kommt dem HERRN die Zeit, daß man deinen Raub
2 austeilen wird in dir. Denn ich werde alle Heiden wider Jerusalem
sammeln zum Streit. Und die Stadt wird gewonnen, die Häuser
geplündert und die Weiber geschändet werden; und die Hälfte der
Stadt wird gefangen weggeführt werden, und das übrige Volk wird
3 nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Aber der HERR wird

ausziehen und streiten wider diese Heiden, gleichwie er zu streiten pflegt zur Zeit des Streitens. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberge, der vor Jerusalem liegt gegen Morgen. Und der Ölberg wird sich mitten entzwei spalten, vom Aufgang bis zum Niedergang, sehr weit voneinander, daß sich eine Hälfte des Berges gegen Mitternacht und die andere gegen Mittag geben wird. Und ihr werdet fliehen in solchem Tal zwischen meinen Bergen, denn das Tal zwischen den Bergen wird nahe heranreichen an Azel, und werdet fliehen, wie ihr vorzeiten flohet vor dem Erdbeben zur Zeit Usias, des Königs Juda's. Da wird dann kommen der HERR, mein Gott, und alle Heiligen mit dir. Zu der Zeit wird kein Licht sein, sondern Kälte und Frost. Und wird ein Tag sein, der dem HERRN bekannt ist, weder Tag noch Nacht; und um den Abend wird es licht sein. Zu der Zeit werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die Hälfte zum Meer gegen Morgen und die andere Hälfte zum Meer gegen Abend; und es wird währen des Sommers und des Winters. Und der HERR wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der HERR nur einer sein und sein Name nur einer. Und man wird gehen im ganzen Lande umher wie auf einem Gefilde, von Geba nach Rimmon zu, gegen Mittag von Jerusalem. Und sie wird erhaben sein und wird bleiben an ihrem Ort, vom Tor Benjamin bis an den Ort des ersten Tores, bis an das Ecktor, und vom Turm Hananeel bis an des Königs Kelter. Und man wird darin wohnen, und wird kein Bann mehr sein; denn Jerusalem wird ganz sicher wohnen. Und das wird die Plage sein, womit der HERR plagen wird alle Völker, so wider Jerusalem gestritten haben; ihr Fleisch wird verwesen, dieweil sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen werden in den Löchern verwesen und ihre Zunge im Munde verwesen. Zu der Zeit wird der HERR ein großes Getümmel unter ihnen anrichten, daß einer wird den andern bei der Hand fassen und seine Hand wider des andern Hand erheben. Denn auch Juda wird wider Jerusalem streiten, und es werden versammelt werden die Güter aller Heiden, die umher sind, Gold, Silber, Kleider über die Maßen viel. Und da wird dann diese Plage gehen über Rosse, Maultiere, Kamele, Esel und allerlei Tiere, die in demselben Heer sind, gleichwie jene geplagt sind. Und alle übrigen unter allen Heiden, die wider Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, und zu halten das Laubhüttenfest. Welches Geschlecht aber auf Erden nicht herauf-

kommen wird gen Jerusalem, anzubeten den König, den HERRN
18 Zebaoth, über die wird's nicht regnen. Und wo das Geschlecht der
Ägypter nicht heraufzöge und käme, so wird's über sie auch nicht
regnen. Das wird die Plage sein, womit der HERR plagen wird alle
Heiden, die nicht heraufkommen, zu halten das Laubhüttenfest.
19 Denn das wird eine Sünde sein der Ägypter und aller Heiden, die
20 nicht heraufkommen, zu halten das Laubhüttenfest. Zu der Zeit
wird auf den Schellen der Rosse stehen: Heilig dem HERRN! und
werden Kessel im Hause des HERRN gleich sein wie die Becken vor
21 dem Altar. Und es werden alle Kessel in Jerusalem und Juda dem
HERRN Zebaoth heilig sein, also daß alle, die da opfern wollen,
werden kommen und sie nehmen und darin kochen. Und wird kein
Kanaaniter mehr sein im Hause des HERRN Zebaoth zu der Zeit.

MALEACHI

ies ist die Last, die der HERR redet wider Israel durch 1
Maleachi. Ich habe euch lieb, spricht der HERR. So 2
sprecht ihr: "Womit hast du uns lieb? Ist nicht Esau Ja-
kobs Bruder? spricht der HERR; und doch habe ich Ja-
kob lieb und hasse Esau und habe sein Gebirge öde gemacht und 3
sein Erbe den Schakalen zur Wüste. Und ob Edom sprechen wür- 4
de: Wir sind verderbt, aber wir wollen das Wüste wieder erbauen!
so spricht der HERR Zebaoth also: Werden sie bauen, so will ich
abbrechen, und es soll heißen die verdammte Grenze und ein Volk,
über das der HERR zürnt ewiglich. Das sollen eure Augen se- 5
hen, und ihr werdet sagen: Der HERR ist herrlich in den Grenzen
Israels. Ein Sohn soll seinen Vater ehren und ein Knecht seinen 6
Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? bin ich HERR, wo
fürchtet man mich? spricht der HERR Zebaoth zu euch Priestern,
die meinen Namen verachten. So sprecht ihr: "Womit verachten wir
deinen Namen?" Damit daß ihr opfert auf meinem Altar unreines 7
Brot. So sprecht ihr: "Womit opfern wir dir Unreines?" damit daß
ihr sagt: "Des HERRN Tisch ist verachtet." Und wenn ihr ein blind- 8
des opfert, so muß es nicht böse heißen; und wenn ihr ein Lahmes
oder Krankes opfert, so muß es auch nicht böse heißen. Bringe es
deinem Fürsten! was gilt's, ob du ihm gefallen werdest, oder ob
er deine Person ansehen werde? spricht der HERR Zebaoth. So 9
bittet nun Gott, daß er uns gnädig sei! denn solches ist geschehen
von euch. Meint ihr, er werde eure Person ansehen? spricht der
HERR Zebaoth. Daß doch einer unter euch die Türen zuschlös- 10
se, damit ihr nicht umsonst auf meinem Altar Feuer anzündet! Ich
habe kein Gefallen an euch, spricht der HERR Zebaoth, und das
Speisopfer von euren Händen ist mir nicht angenehm. Aber von 11
Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name herrlich
werden unter den Heiden, und an allen Orten soll meinem Na-

men geräuchert werden und ein reines Speisopfer geopfert werden; denn mein Name soll herrlich werden unter den Heiden, spricht der
12 HERR Zebaoth. Ihr aber entheiligt ihn damit, daß ihr sagt: "Des
HERR Tisch ist unheilig, und sein Opfer ist verachtet samt seiner
13 Speise." Und ihr sprecht: SSiehe, es ist nur Mühe! und schlägt es
in den Wind, spricht der HERR Zebaoth. Und ihr bringt her, was
geraubt, lahm und krank ist, und opfert dann Speisopfer. Sollte
14 mir solches gefallen von eurer Hand? spricht der HERR. Verflucht
sei der Betrüger, der in seiner Herde ein Männlein hat, und wenn
er ein Gelübde tut, opfert er dem Herr ein untüchtiges. Denn ich
bin ein großer König, spricht der HERR Zebaoth, und mein Name
ist schrecklich unter den Heiden.

2, 2 Und nun, ihr Priester, dies Gebot gilt euch. Wo ihr's nicht hört
noch zu Herzen nehmen werdet, daß ihr meinem Namen die Ehre
gebt, spricht der HERR Zebaoth, so werde ich den Fluch unter euch
schicken und euren Segen verfluchen, ja verfluchen werde ich ihn,
3 weil ihr's nicht wolltet zu Herzen nehmen. Siehe, ich will schelten
euch samt der Saat und den Kot eurer Festopfer euch ins Angesicht
4 werfen, und er soll an euch kleben bleiben. So werdet ihr dann er-
fahren, daß ich solches Gebot zu euch gesandt habe, daß es mein
5 Bund sein sollte mit Levi, spricht der HERR Zebaoth. Denn mein
Bund war mit ihm zum Leben und Frieden, und ich gab ihm die
6 Furcht, daß er mich fürchtete und meinen Namen scheute. Das
Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und ward kein Böses
in seinen Lippen gefunden. Er wandelte vor mir friedsam und auf-
7 richtig und bekehrte viele von Sünden. Denn des Priesters Lippen
sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz
8 suche; denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth. Ihr aber seid
von dem Wege abgetreten und ärgert viele im Gesetz und habt den
9 Bund Levis gebrochen, spricht der HERR Zebaoth. Darum habe
ich auch euch gemacht, daß ihr verachtet und unwert seid vor dem
ganzen Volk, weil ihr meine Wege nicht haltet und seht Personen
10 an im Gesetz. Haben nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein
Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern und
11 entheilgen den Bund, mit unsern Vätern gemacht? Denn Juda ist
ein Verräter geworden, und in Israel und zu Jerusalem geschehen
Greuel. Denn Juda entheiligt, was dem HERRN heilig ist und was
12 er liebhat, und buhlt mit eines fremden Gottes Tochter. Aber der
HERR wird den, so solches tut, ausrotten aus der Hütte Jakobs,

beide, Meister und Schüler, samt dem, der dem HERRN Zebaoth Speisopfer bringt. Weiter tut ihr auch das: ihr bedeckt den Altar 13
des HERRN mit Tränen und Weinen und Seufzen, daß ich nicht
mehr mag das Speisopfer ansehen noch etwas Angenehmes von eu-
ren Händen empfangen. Und so sprecht ihr: "Warum das?" Darum 14
daß der HERR zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend Zeuge
war, die du verachtetest, so sie doch deine Gesellin und ein Weib
deines Bundes ist. Also tat der Eine nicht, und war doch großen 15
Geistes. Was tat aber der Eine? Er suchte den Samen, von Gott
verheißen. Darum so sehet euch vor vor eurem Geist und verachte
keiner das Weib seiner Jugend. Wer ihr aber gram ist und verstößt 16
sie, spricht der HERR, der Gott Israels, der bedeckt mit Frevel
sein Kleid, spricht der HERR Zebaoth. Darum so seht euch vor
vor eurem Geist und verachtet sie nicht. Ihr macht den HERRN 17
unwillig durch eure Reden. So sprecht ihr: "Womit machen wir ihn
unwillig?" damit daß ihr sprecht: "Wer Böses tut, der gefällt dem
HERRN, und zu solchen hat er Lust ", oder: "Wo ist der Gott, der
da strafe?"

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg 3
bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR,
den ihr sucht; der Engel des Bundes, des ihr begehret, siehe, er
kommt! spricht der HERR Zebaoth. Wer wird aber den Tag sei- 2
ner Zukunft erleiden können, und wer wird bestehen, wenn er wird
erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie
die Seifen der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Sil- 3
ber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold
und Silber. Dann werden sie dem HERRN Speisopfer bringen in
Gerechtigkeit, und wird dem HERRN wohl gefallen das Speisopfer 4
Juda's und Jerusalems wie vormals und vor langen Jahren. Und 5
ich will zu euch kommen und euch strafen und will ein schneller
Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen und
wider die, so Gewalt und Unrecht tun den Tagelöhnern, Witwen
und Waisen und den Fremdling drücken und mich nicht fürchten,
spricht der HERR Zebaoth. Denn ich bin der HERR und wandle 6
mich nicht; und es soll mit euch Kindern Jakobs nicht gar aus sein.
Ihr seid von eurer Väter Zeit immerdar abgewichen von meinen 7
Geboten und habt sie nicht gehalten. So bekehrt euch nun zu mir,
so will ich mich zu euch auch kehren, spricht der HERR Zebaoth.
So sprecht ihr: "Worin sollen wir uns bekehren?" Ist's recht, daß ein 8

Mensch Gott täuscht, wie ihr mich den täuschet? So sprecht ihr:
9 "Womit täuschen wir dich? Am Zehnten und Hebopter. Darum seid
ihr auch verflucht, daß euch alles unter den Händen zerrinnt; denn
10 ihr täuscht mich allesamt. Bringt mir den Zehnten ganz in mein
Kornhaus, auf daß in meinem Hause Speise sei, und prüft mich
hierin, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels
11 Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle. Und ich
will für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht auf dem
Felde nicht verderben soll und der Weinstock im Acker euch nicht
12 unfruchtbar sei, spricht der HERR Zebaoth; daß euch alle Heiden
sollen selig preisen, denn ihr sollt ein wertes Land sein, spricht der
13 HERR Zebaoth. Ihr redet hart wider mich, spricht der HERR.
14 So sprecht ihr: "Was reden wir wider dich?" Damit daß ihr sagt:
Es ist umsonst, daß man Gott dient; und was nützt es, daß wir
sein Gebot halten und ein hartes Leben vor dem HERR Zebaoth
15 führen? Darum preisen wir die Verächter; denn die Gottlosen neh-
men zu; sie versuchen Gott, und alles geht ihnen wohl aus. Aber
16 die Gottesfürchtigen trösten sich untereinander also: Der HERR
merkt und hört es, und vor ihm ist ein Denkartel geschrieben für
17 die, so den HERRN fürchten und an seinen Namen gedenken. Sie
sollen spricht der HERR Zebaoth, des Tages, den ich machen will,
mein Eigentum sein; und ich will ihrer schonen, wie ein Mann sei-
18 nes Sohnes schont, der ihm dient. Und ihr sollt dagegen wiederum
den Unterschied sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem
Gerechten und dem Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dient,
und dem, der ihm nicht dient.

4 Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da
werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der künftige
Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, und wird ihnen
2 weder Wurzel noch Zweige lassen. Euch aber, die ihr meinen Na-
men fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil
unter ihren Flügeln; und ihr sollt aus und eingehen und hüpfen wie
3 die Mastkälber. Ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen
Asche unter euren Füßen werden des Tages, den ich machen will,
4 spricht der HERR Zebaoth. Gedenkt des Gesetzes Mose's, meines
Knechtes, das ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb an das
5 ganze Israel samt den Geboten und Rechten. Siehe, ich will euch
senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und
6 schreckliche Tag des HERRN. Der soll das Herz der Väter bekeh-

ren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.

MATTHAEUS

1 **D**ies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist
2 ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte
3 te Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine
4 Brüder. Juda zeugte Perez und Serah von Thamar.
5 Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram. Ram zeugte Amminadab.
6 Amminadab zeugte Nahesson. Nahesson zeugte Salma. Salma
7 zeugte Boas von der Rahab. Boas zeugte Obed von der Ruth.
8 Obed zeugte Jesse. Jesse zeugte den König David. Der König David
9 zeugte Salomo von dem Weib des Uria. Salomo zeugte Rehabeam.
10 Rehabeam zeugte Abia. Abia zeugte Asa. Asa zeugte Josaphat.
11 Josaphat zeugte Joram. Joram zeugte Usia. Usia zeugte Jotham.
12 Jotham zeugte Ahas. Ahas zeugte Hiskia. Hiskia zeugte Manasse.
13 Manasse zeugte Amon. Amon zeugte Josia. Josia zeugte Jechonja
14 und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.
15 Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jechonja Sealthiel.
16 Sealthiel zeugte Serubabel. Serubabel zeugte Abiud. Abiud
17 zeugte Eliakim. Eliakim zeugte Asor. Asor zeugte Zadok. Zadok
18 zeugte Achim. Achim zeugte Eliud. Eliud zeugte Eleasar. Eleasar
19 zeugte Matthan. Matthan zeugte Jakob. Jakob zeugte Joseph,
20 den Mann Marias, von welcher ist geboren Jesus, der da heißt Christus.
Alle Glieder von Abraham bis auf David sind vierzehn Glieder.
Von David bis auf die Gefangenschaft sind vierzehn Glieder.
Von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus sind vierzehn
Glieder. Die Geburt Christi war aber also getan. Als Maria, seine Mutter,
dem Joseph vertraut war, fand sich's ehe er sie heimholte, daß sie schwanger
war von dem heiligen Geist. Joseph aber, ihr Mann, war fromm und wollte
sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.
Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des HERRN
im Traum und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria,
dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren

ist, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllt würde, was der HERR durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: SSiehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen ", das ist verdolmetscht: Gott mit uns. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm des HERRN Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich. Und er erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar; und hieß seinen Namen Jesus.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also steht geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Juda's; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein HERR sei." Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wies sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und sie zogen durch einen anderen Weg wieder in ihr Land. Da sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und flieh nach Ägyptenland und bleib allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhan-

14 den, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und
er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei
15 der Nacht und entwich nach Ägyptenland. Und blieb allda bis
nach dem Tod des Herodes, auf daß erfüllet würde, was der HERR
durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Äus Ägypten ha-
16 be ich meinen Sohn gerufen." Da Herodes nun sah, daß er von den
Weisen betrogen war, ward er sehr zornig und schickte aus und
ließ alle Kinder zu Bethlehem töten und an seinen ganzen Gren-
zen, die da zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er
17 mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte. Da ist erfüllt, was gesagt
ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Äuf dem Gebirge
hat man ein Geschrei gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens;
Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen,
19 denn es war aus mit ihnen." Da aber Herodes gestorben war, sie-
he, da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum in
20 Ägyptenland und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und
seine Mutter zu dir und zieh hin in das Land Israel; sie sind gestor-
21 ben, die dem Kinde nach dem Leben standen. Und er stand auf
und nahm das Kindlein und sein Mutter zu sich und kam in das
22 Land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande
König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin
zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog
23 in die Örter des galiläischen Landes. und kam und wohnte in der
Stadt die da heißt Nazareth; auf das erfüllet würde, was da gesagt
ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

3 Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste
2 des jüdischen Landes und sprach: Tut Buße, das Himmelreich ist
3 nahe herbeigekommen! Und er ist der, von dem der Prophet Jesa-
ja gesagt hat und gesprochen: Äs ist eine Stimme eines Predigers
in der Wüste: Bereitet dem HERRN den Weg und macht richtig
4 seine Steige!" Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kamelhaaren
und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber war
5 Heuschrecken und wilder Honig. Da ging zu ihm hinaus die Stadt
Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Länder an dem
6 Jordan und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten
7 ihre Sünden. Als er nun viele Pharisäer und Sadduzäer sah zu sei-
ner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat
denn euch gewiesen, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?
8, 9 Sehet zu, tut rechtschaffene Frucht der Buße! Denket nur nicht,

daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. 10 Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der 11 aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Und er hat seine Wurfschaufel in der Hand: 12 er wird seine Tenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer. Zu 13 der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: 14 Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt also 15 sein! also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem 16 Wasser; und siehe, da tat sich der Himmel auf Über ihm. Und er sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: 17 Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von 4 dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig 2 Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu 3 ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Und er antwortete und sprach: Es steht geschrie- 4 ben: "Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht." Da führte ihn 5 der Teufel mit sich in die Heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so 6 laß dich hinab; denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl tun, und sie werden dich auf Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus 7 zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: "Du sollst Gott, deinen HERRN, nicht versuchen." Wiederum führte ihn der Teufel mit 8 sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir ge- 9 ben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: 10 Hebe dich weg von mir Satan! denn es steht geschrieben: "Du sollst anbeten Gott, deinen HERRN, und ihm allein dienen." Da verließ 11

ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten
12 ihm. Da nun Jesus hörte, daß Johannes überantwortet war, zog er
13 in das galiläische Land. Und verließ die Stadt Nazareth, kam und
wohnte zu Kapernaum, das da liegt am Meer, im Lande Sebulon
14 und Naphthali, auf das erfüllet würde, was da gesagt ist durch
15 den Propheten Jesaja, der da spricht: "Das Land Sebulon und das
Land Naphthali, am Wege des Meeres, jenseit des Jordans, und das
16 heidnische Galiläa, das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes
Licht gesehen; und die da saßen am Ort und Schatten des Todes,
17 denen ist ein Licht aufgegangen." Von der Zeit an fing Jesus an, zu
predigen und zu sagen: Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei-
18 gekommen! Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer ging, sah er
zwei Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, seinen Bru-
19 der, die warfen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer. Und
er sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfi-
20 schern machen! Alsbald verließen sie ihre Netze und folgten ihm
21 nach. Und da er von da weiterging, sah er zwei andere Brüder, Ja-
kobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im
Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, daß sie ihre Netze flickten; und
22 er rief sie. Alsbald verließen sie das Schiff und ihren Vater und
23 folgten ihm nach. Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen
Lande, lehrte sie in ihren Schulen und predigte das Evangelium von
24 dem Reich und heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volk. Und
sein Gerücht erscholl in das ganze Syrienland. Und sie brachten
zu ihm allerlei Kranke, mit mancherlei Seuchen und Qual behaf-
tet, die Besessenen, die Mondsüchtigen und Gichtbrüchigen; und
25 er machte sie alle gesund. Und es folgte ihm nach viel Volks aus
Galiläa, aus den Zehn-Städten, von Jerusalem, aus dem jüdischen
Lande und von jenseits des Jordans.

5 Da er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich;
2 und seine Jünger traten zu ihm, Und er tat seinen Mund auf, lehr-
3 te sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das
4 Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen
5 getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das
6 Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der
7 Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barm-
8 herzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die
9 reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die
10 Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind,

die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen 11 schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel 12 wohl belohnt werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind. Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun 13 das Salz dumm wird, womit soll man's salzen? Es ist hinfort zu nichts nütze, denn das man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf 14 einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht 15 ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es denn allen, die im Hause sind. Also laßt 16 euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Ihr sollt nicht wännen, 17 daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich 18 sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüffel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten 19 auflöst und lehrt die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit 20 besser als der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten 21 gesagt ist: "Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein." Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder 22 zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe 23 auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und 24 gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sei willfährig deinem Widersacher 25 bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und wirst in den Kerker geworfen. Ich sage dir wahrlich: Du wirst nicht von dannen her- 26 auskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest. Ihr habt 27 gehört, daß zu den Alten gesagt ist: "Du sollst nicht ehebrechen."

28 Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der
29 hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Ärgert
dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus und wirf's von dir. Es
ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze
30 Leib in die Hlle geworfen werde. Ärgert dich deine rechte Hand,
so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner
Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hlle geworfen
31 werde. Es ist auch gesagt: "Wer sich von seinem Weibe scheidet,
32 der soll ihr geben einen Scheidebrief." Ich aber sage euch: Wer sich
von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruch), der macht,
daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freit, der bricht
33 die Ehe. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: "Du
sollst keinen falschen Eid tun und sollst Gott deinen Eid halten."
34 Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder
35 bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl, noch bei der Erde,
denn sie ist seiner Fe Schemel, noch bei Jerusalem, denn sie ist
36 des großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt
schwören, denn du vermagst nicht ein einziges Haar schwarz oder
37 weiß zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was dar-
38 ber ist, das ist vom bel. Ihr habt gehört, daß da gesagt ist:
39 uge um Auge, Zahn um Zahn." Ich aber sage euch, daß ihr nicht
widerstreben sollt dem bel; sondern, so dir jemand einen Streich
gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.
40 Und so jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem
41 laß auch den Mantel. Und so dich jemand nötigt eine Meile, so
42 gehe mit ihm zwei. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht
43 von dem, der dir abborgen will. Ihr habt gehört, daß gesagt ist:
44 "Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen." Ich
aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut
wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und
45 verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vater im Himmel; denn er
läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und
46 läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, die
euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe
47 auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freund-
lich tut, was tut ihr Sonderliches? Tun nicht die Zöllner auch also?
48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel
vollkommen ist.

6 Habt acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den

Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Wenn du Almosen gibst, 2
sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler tun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, 3
was die rechte tut, auf daß dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich. Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da 5
gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn aber du betest, so 6
gehe in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich. Und wenn ihr betet, sollt ihr 7
nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen 8
nicht gleichstellen. Euer Vater weiß, was ihr bedürftet, ehe ihr ihn bittet. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel! 9
Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gib uns heute. 10
Und vergib uns unsere Schuld, wie wir unseren Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von 13
dem Übel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler 14
vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben, Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch 15
euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du 17
aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, auf 18
daß du nicht scheinst vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich. Ihr sollt euch 19
nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch 20
aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Denn wo euer 21

- 22 Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibes Licht.
Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein;
23 ist aber dein Auge ein Schalk, so wird dein ganzer Leib finster
sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß
24 wird dann die Finsternis sein! Niemand kann zwei Herren dienen:
entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder
er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt
25 nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sor-
get nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch
nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben
26 mehr denn Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet
die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie
sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt
27 sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist aber unter
euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum
28 sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schaut die Lilien
auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie
29 nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit
30 nicht bekleidet gewesen ist wie derselben eins. So denn Gott das
Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht und mor-
gen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr euch
31 tun, o ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sa-
gen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden
32 wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden. Denn
33 euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürftet. Trachtet
am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit,
34 so wird euch solches alles zufallen. Darum sorgt nicht für den an-
dern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen.
Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.
- 7, 2 Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit
welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit
3 welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. Was siehst
du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht ge-
4 wahr des Balkens in deinem Auge? Oder wie darfst du sagen zu
deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge zie-
5 hen, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh
am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach siehe zu, wie du
6 den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst! Ihr sollt das Heilig-
tum nicht den Hunden geben, und eure Perlen nicht vor die Säue

werfen, auf daß sie dieselben nicht zertreten mit ihren Füßen und sich wenden und euch zerreißen. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet ums Brot, der ihm einen Stein biete? oder, so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnt dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten! Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden. Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reiße Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HERR, HERR! ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: HERR, HERR! haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Übeltäter! Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute. Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam und wehten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der ist einem törichtem Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute. Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewässer und wehten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es

28 und tat einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede
29 vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre. Denn er
predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten.

8 Da er aber vom Berg herabging, folgte ihm viel Volks nach.
2 Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach:
3 HERR, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus
streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun;
4 sei gereinigt! Und alsbald ward er vom Aussatz rein. Und Jesus
sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand; sondern gehe hin und
zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Mose befohlen
5 hat, zu einem Zeugnis über sie. Da aber Jesus einging zu Ka-
6 pernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach:
HERR, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat
7 große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund
8 machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HERR, ich bin
nicht wert, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein
9 Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, der
Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknechte; und wenn
ich sage zu einem: Gehe hin! so geht er; und zum andern: Komm
10 her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das! so tut er's. Da
das Jesus hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm
nachfolgten: Wahrlich ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in
11 Israel nicht gefunden! Aber ich sage euch viele werden kommen
vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und
12 Jakob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reiches wer-
den ausgestoßen in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und
13 Zähneklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin;
dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund
14 zu derselben Stunde. Und Jesus kam in des Petrus Haus und sah,
15 daß seine Schwiegermutter lag und hatte das Fieber. Da griff er
ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf und
16 diente ihnen. Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu ihm;
und er trieb die Geister aus mit Worten und machte allerlei Kranke
17 gesund, auf das erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten
Jesaja, der da spricht: Er hat unsere Schwachheiten auf sich ge-
18 nommen, und unsere Seuchen hat er getragen." Und da Jesus viel
19 Volks um sich sah, hieß er hinüber jenseit des Meeres fahren. Und
es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich
20 will dir folgen, wo du hin gehst. Jesus sagt zu ihm: Die Fuch-

se haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hin lege. Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: HERR, erlaube mir, daß hingehe und zuvor meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir und laß die Toten ihre Toten begraben! Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein großes Ungestüm im Meer, also daß auch das Schiffelein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: HERR, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? Und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist? Und er kam jenseit des Meeres in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zwei Besessene, die kamen aus den Totengräbern und waren sehr grimmig, also daß niemand diese Straße wandeln konnte. Und siehe, sie schrieten und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu tun? Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist? Es war aber ferne von ihnen ein große Herde Säue auf der Weide. Da baten ihn die Teufel und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns, in die Herde Säue zu fahren. Und er sprach: Fahret hin! Da fuhren sie aus und in die Herde Säue. Und siehe, die ganze Herde Säue stürzte sich von dem Abhang ins Meer und ersoffen im Wasser. Und die Hirten flohen und gingen hin in die Stadt und sagten das alles und wie es mit den Besessenen ergangen war. Und siehe, da ging die ganze Stadt heraus Jesu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er aus ihrer Gegend weichen wollte.

Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bett. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter: zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf das ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden die Sünden zu vergeben (sprach er zu dem Gichtbrüchigen): Stehe

7 auf, hebe dein Bett auf und gehe heim! Und er stand auf und
8 ging heim. Da das Volk das sah, verwunderte es sich und pries
9 Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat. Und da Jesus
von dannen ging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß
Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und
10 folgte ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe,
da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tische mit
11 Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen
sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern
12 und Sündern? Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken
13 bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin
und lernet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit
und nicht am Opfer. Ich bin gekommen die Sünder zur Buße zu
14 rufen, und nicht die Gerechten. Indes kamen die Jünger des Jo-
hannes zu ihm und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer
15 so viel, und deine Jünger fasten nicht? Jesus sprach zu ihnen: Wie
können die Hochzeitleute Leid tragen, solange der Bräutigam bei
ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von
16 ihnen genommen wird; alsdann werden sie fasten. Niemand flickt
ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn der Lap-
17 pen reißt doch wieder vom Kleid, und der Riß wird ärger. Man
faßt auch nicht Most in alte Schläuche; sonst zerreißen die Schläu-
che und der Most wird verschüttet, und die Schläuche kommen
um. Sondern man faßt Most in neue Schläuche, so werden sie bei-
18 de miteinander erhalten. Da er solches mit ihnen redete, siehe, da
kam der Obersten einer und fiel vor ihm nieder und sprach: HERR,
meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege deine Hand
19 auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf und folgte ihm
20 nach und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den
Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm und rührte seines Klei-
21 des Saum an. Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte ich nur sein
Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um
und sah sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter; dein Glaube
hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselben Stun-
23 de. Und als er in des Obersten Haus kam und sah die Pfeifer und
24 das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet! denn das
Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.
25 Als aber das Volk hinausgetrieben war, ging er hinein und ergriff
26 es bei der Hand; da stand das Mägdlein auf. Und dies Gerücht

erscholl in dasselbe ganze Land. Und da Jesus von da weiterging, 27
folgten ihm zwei Blinde nach, die schrieen und sprachen: Ach, du 28
Sohn Davids, erbarme dich unser! Und da er heimkam, traten die
Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubt ihr, daß ich
euch solches tun kann? Da sprachen sie zu ihm: HERR, ja. Da 29
rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem
Glauben. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedrohte 30
sie und sprach: Seht zu, daß es niemand erfahre! Aber sie gingen
aus und machten ihn ruchbar im selben ganzen Lande. Da nun 32
diese waren hinausgekommen, siehe, da brachten sie zu ihm einen
Menschen, der war stumm und besessen. Und da der Teufel war 33
ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volk wunderte sich
und sprach: Solches ist noch nie in Israel gesehen worden. Aber 34
die Pharisäer sprachen: Er treibt die Teufel aus durch der Teufel
Obersten. Und Jesus ging umher in alle Städte und Märkte, lehrte 35
in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich
und heilte allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volke. Und 36
da er das Volk sah, jammerte ihn desselben; denn sie waren ver-
schmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.
Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige 37
sind der Arbeiter. Darum bittet den HERRN der Ernte, daß er 38
Arbeiter in seine Ernte sende.

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über 10
die unsauberen Geister, daß sie sie austrieben und heilten allerlei
Seuche und allerlei Krankheit. Die Namen aber der zwölf Apo- 2
stel sind diese: der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein
Bruder; Jakobus, des Zebedäus Sohn, und Johannes, sein Bruder;
Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; 3
Jakobus, des Alphäus Sohn, Lebbäus, mit dem Zunamen Thad-
däus; Simon von Kana und Judas Ischariot, welcher ihn verriet. 4
Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf 5
der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte, son- 6
dern gehet hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.
Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe her- 7
beigekommen. Macht die Kranken gesund, reinigt die Aussätzi- 8
gen, weckt die Toten auf, treibt die Teufel aus. Umsonst habt ihr's
empfangen, umsonst gebt es auch. Ihr sollt nicht Gold noch Silber 9
noch Erz in euren Gürteln haben, auch keine Tasche zur Wegfahrt, 10
auch nicht zwei Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn

11 ein Arbeiter ist seiner Speise wert. Wo ihr aber in eine Stadt oder
12 einen Markt geht, da erkundigt euch, ob jemand darin sei, der es
13 wert ist; und bei demselben bleibet, bis ihr von dannen zieht. Wo
14 ihr aber in ein Haus geht, so grüßt es; und so es das Haus wert ist,
wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht wert, so wird
15 sich euer Friede wieder zu euch wenden. Und wo euch jemand
nicht annehmen wird noch eure Rede hören, so geht heraus von
demselben Haus oder der Stadt und schüttelt den Staub von euren
16 Füßen. Wahrlich ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gom-
morrer wird es erträglicher gehen am Jüngsten Gericht denn solcher
17 Stadt. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe;
darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.
18 Hütet euch vor den Menschen; denn sie werden euch überantwor-
ten vor ihre Rathäuser und werden euch geißeln in ihren Schulen.
19 Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinet-
willen, zum Zeugnis über sie und über die Heiden. Wenn sie euch
nun überantwortet werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden
sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden
20 sollt. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters
21 Geist ist es, der durch euch redet. Es wird aber ein Bruder den
andern zum Tod überantwortet und der Vater den Sohn, und die
Kinder werden sich empören wider die Eltern und ihnen zum Tode
22 helfen. Und ihr müsset gehaßt werden von jedermann um meines
Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharrt, der wird selig.
23 Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so flieht in eine andere.
Wahrlich ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht
24 zu Ende kommen, bis des Menschen Sohn kommt. Der Jünger ist
nicht über seinen Meister noch der Knecht über den Herrn. Es ist
25 dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister und der Knecht wie
sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel
26 mehr werden sie seine Hausgenossen also heißen! So fürchtet euch
denn nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das es nicht offenbar
27 werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde. Was
ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was ihr hört
28 in das Ohr, das predigt auf den Dächern. Und fürchtet euch nicht
vor denen, die den Leib töten, und die Seele nicht können töten;
fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verder-
29 ben kann in der Hölle. Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen
Pfennig? Dennoch fällt deren keiner auf die Erde ohne euren Vater.

Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt. So fürchtet euch denn nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge. Wer nun mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Ihr sollt nicht wännen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen gegen seinen Vater und die Tochter gegen ihre Mutter und die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers trinkt in eines Jüngers Namen, wahrlich ich sage euch: es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Und es begab sich, da Jesus solch Gebot an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von da weiter, zu lehren und zu predigen in ihren Städten. Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zwei und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johannes wieder, was ihr sehet und höret: die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Toten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an, zu reden zu dem Volk von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her bewegt? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige

9 Häusern. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr
einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn
10 ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: SSiehe,
ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir be-
11 reiten soll." Wahrlich ich sage euch: Unter allen, die von Weibern
geboren sind, ist nicht aufgekomen, der größer sei denn Johannes
der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer
12 denn er. Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis hierher
leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt tun, die reißen es
13 an sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis
14 auf Johannes. Und (so ihr's wollt annehmen) er ist Elia, der da
15, 16 soll zukünftig sein. Wer Ohren hat, zu hören, der höre! Wem soll
ich aber dies Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich,
17 die an dem Markt sitzen und rufen gegen ihre Gesellen und spre-
chen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir
18 haben euch geklagt, und ihr wolltet nicht weinen. Johannes ist ge-
kommen, aß nicht und trank nicht; so sagen sie: Er hat den Teufel.
19 Des Menschen Sohn ist gekommen, ißt und trinkt; so sagen sie: Sie-
he, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner
und der Sünder Geselle! Und die Weisheit muß sich rechtfertigen
20 lassen von ihren Kindern. Da fing er an, die Städte zu schelten,
in welchen am meisten seiner Taten geschehen waren, und hatten
21 sich doch nicht gebessert: Wehe dir Chorazin! Weh dir, Bethsaida!
Wären solche Taten zu Tyrus und Sidon geschehen, wie bei euch
geschehen sind, sie hätten vorzeiten im Sack und in der Asche Buße
22 getan. Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher
23 gehen am Jüngsten Gericht als euch. Und du, Kapernaum, die du
bist erhoben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter-
gestoßen werden. Denn so zu Sodom die Taten geschehen wären,
24 die bei euch geschehen sind, sie stände noch heutigestages. Doch
ich sage euch, es wird dem Sodomer Lande erträglicher gehen am
25 Jüngsten Gericht als dir. Zu der Zeit antwortete Jesus und sprach:
Ich preise dich, Vater und HERR Himmels und der Erde, daß du
solches den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den
26 Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn es ist also wohlgefällig ge-
27 wesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater.
Und niemand kennet den Sohn denn nur der Vater; und niemand
kennet den Vater denn nur der Sohn und wem es der Sohn will
28 offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen

seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und ler- 29
net von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so
werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, 30
und meine Last ist leicht.

Zu der Zeit ging Jesus durch die Saat am Sabbat; und seine Jün- 12
ger waren hungrig, fingen an, Ähren auszuraufen, und aßen. Da 2
das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger
tun, was sich nicht ziemt am Sabbat zu tun. Er aber sprach zu 3
ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, da ihn und die mit
ihm waren, hungerte? wie er in das Gotteshaus ging und aß die 4
Schaubrote, die ihm doch nicht ziemte zu essen noch denen, die
mit ihm waren, sondern allein den Priestern? Oder habt ihr nicht 5
gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbat im Tempel den Sab-
bat brechen und sind doch ohne Schuld? Ich sage aber euch, daß 6
hier der ist, der auch größer ist denn der Tempel. Wenn ihr aber 7
wüßtet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit
und nicht am Opfer ", hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.
Des Menschen Sohn ist ein HERR auch über den Sabbat. Und er 8, 9
ging von da weiter und kam in ihre Schule. Und siehe, da war 10
ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn
und sprachen: Ist's auch recht, am Sabbat heilen? auf daß sie eine
Sache gegen ihn hätten. Aber er sprach zu ihnen: Wer ist un- 11
ter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbat in eine Grube
fällt, der es nicht ergreife und aufhebe? Wie viel besser ist nun 12
ein Mensch denn ein Schaf! Darum mag man wohl am Sabbat Gu-
tes tun. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! 13
Und er streckte sie aus; und sie ward ihm wieder gesund gleichwie
die andere. Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten einen Rat 14
über ihn, wie sie ihn umbrächten. Aber da Jesus das erfuhr, wich 15
er von dannen. Und ihm folgte viel Volks nach, und er heilte sie
alle und bedrohte sie, daß sie ihn nicht meldeten, auf das erfüllet 16, 17
würde, was gesagt ist von dem Propheten Jesaja, der da spricht:
SSiehe, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, und mein Lieb- 18
ster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; Ich will meinen Geist
auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkünden. Er 19
wird nicht zanken noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht
hören auf den Gassen; das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbre- 20
chen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis daß
er ausführe das Gericht zum Sieg; und die Heiden werden auf sei- 21

22 nen Namen hoffen." Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der
ward blind und stumm; und er heilte ihn, also daß der Blinde und
23 Stumme redete und sah. Und alles Volk entsetzte sich und sprach:
24 Ist dieser nicht Davids Sohn? Aber die Pharisäer, da sie es hör-
ten, sprachen sie: Er treibt die Teufel nicht anders aus denn durch
25 Beelzebub, der Teufel Obersten. Jesus kannte aber ihre Gedan-
ken und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst
26 es mit sich selbst uneins wird, kann's nicht bestehen. So denn ein
Satan den andern austreibt, so muß er mit sich selbst uneins sein;
27 wie kann denn sein Reich bestehen? So ich aber die Teufel durch
Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Dar-
28 um werden sie eure Richter sein. So ich aber die Teufel durch den
Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekom-
29 men. Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen und ihm
seinen Hausrat rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde
30 und alsdann ihm sein Haus beraube? Wer nicht mit mir ist, der ist
31 wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Dar-
um sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen
vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen
32 nicht vergeben. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn,
dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den Heiligen
Geist, dem wird's nicht vergeben, weder in dieser noch in jener
33 Welt. Setzt entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut;
oder setzt einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der
34 Frucht erkennt man den Baum. Ihr Otterngezüchte, wie könnt ihr
Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, des geht
35 der Mund über. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus sei-
nem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses
36 hervor aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Men-
schen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht von einem
37 jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Wor-
ten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst
38 du verdammt werden. Da antworteten etliche unter den Schrift-
gelehrten und Pharisäern und sprachen: Meister, wir wollten gern
39 ein Zeichen von dir sehen. Und er antwortete und sprach zu ih-
nen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und es
wird ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Pro-
40 pheten Jona. Denn gleichwie Jona war drei Tage und drei Nächte

in des Walfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage
und drei Nächte mitten in der Erde sein. Die Leute von Ninive 41
werden auftreten am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und
werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des
Jona. Und siehe, hier ist mehr denn Jona. Die Königin von Mit- 42
tag wird auftreten am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und
wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomons
Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo. Wenn 43
der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durch-
wandelt er dürre Stätten, sucht Ruhe, und findet sie nicht. Da 44
spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus
ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's leer, gekehrt
und geschmückt. So geht er hin und nimmt zu sich sieben andere 45
Geister, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen,
wohnen sie allda; und es wird mit demselben Menschen hernach är-
ger, denn es zuvor war. Also wird's auch diesem argen Geschlecht
gehen. Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da standen seine 46
Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden. Da 47
sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen
draußen und wollen mit dir reden. Er antwortete aber und sprach 48
zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind
meine Brüder? Und er reckte die Hand aus über seine Jünger und 49
sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder! Denn 50
wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mein Bruder,
Schwester und Mutter.

An demselben Tage ging Jesus aus dem Hause und setzte sich 13
an das Meer. Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also daß 2
er in das Schiff trat und saß, und alles Volk stand am Ufer. Und er 3
redete zu ihnen mancherlei durch Gleichnisse und sprach: Siehe, es
ging ein Säemann aus, zu säen. Und indem er säte, fiel etliches an 4
den Weg; da kamen die Vögel und fraßen's auf. Etliches fiel in das 5
Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und ging bald auf, darum daß
es nicht tiefe Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, verwelkte 6
es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre. Etliches fiel 7
unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten's.
Etliches fiel auf gutes Land und trug Frucht, etliches hundertfältig, 8
etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig. Wer Ohren hat zu hö- 9
ren, der höre! Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum 10
redest du zu ihnen durch Gleichnisse? Er antwortete und sprach: 11

Euch ist es gegeben, daß ihr das Geheimnis des Himmelreichs verstehtet; diesen aber ist es nicht gegeben. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen was er hat. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht. Und über ihnen wird die Weissagung Jesaja's erfüllt, die da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht verstehen. Denn dieses Volkes Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermal einst mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, daß ich ihnen helfe." Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. Wahrlich ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben's nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben's nicht gehört. So hört nun ihr dieses Gleichnis von dem Säemann: Wenn jemand das Wort von dem Reich hört und nicht versteht, so kommt der Arge und reißt hinweg, was da gesät ist in sein Herz; und das ist der, bei welchem an dem Wege gesät ist. Das aber auf das Steinige gesät ist, das ist, wenn jemand das Wort hört und es alsbald aufnimmt mit Freuden; aber er hat nicht Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Wortes willen, so ärgert er sich alsbald. Das aber unter die Dornen gesät ist, das ist, wenn jemand das Wort hört, und die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichtums erstickt das Wort, und er bringt nicht Frucht. Das aber in das gute Land gesät ist, das ist, wenn jemand das Wort hört und versteht es und dann auch Frucht bringt; und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig. Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan. Da sagten die Knechte: Willst du das wir hingehen und es ausjäten? Er sprach:

Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausjätet. Lasset beides miteinander wachsen bis zur 30
Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuer. Ein 31
anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säte es auf seinen Acker; welches ist das kleinste unter allem Samen; wenn 32
er erwächst, so ist es das größte unter dem Kohl und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen. Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das 33
Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl vermengte, bis es ganz durchsäuert ward. Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne 34
Gleichnis redete er nicht zu ihnen, auf das erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund auftun in Gleichnissen und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt. Da ließ Jesus das Volk von sich und kam heim. 36
Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Geheimnis vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach 37
zu ihnen: Des Menschen Sohn ist's, der da Guten Samen sät. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reiches. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der sie sät, ist 39
der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausjätet und mit Feuer 40
verbrennt, so wird's auch am Ende dieser Welt gehen: des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Ärgernisse und die da unrecht tun, und werden 42
sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähneklappen. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre! 44
Abermals ist gleich das Himmelreich einem verborgenem Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn und ging hin vor Freuden über denselben und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Abermals ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der 45
gute Perlen suchte. Und da er eine köstliche Perle fand, ging er 46
hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie. Abermals 47
ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins Meer geworfen ist, womit man allerlei Gattung fängt. Wenn es aber voll ist, so ziehen 48

sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß
49 zusammen; aber die faulen werfen sie weg. Also wird es auch am
Ende der Welt gehen: die Engel werden ausgehen und die Bösen
50 von den Gerechten scheiden und werden sie in den Feuerofen wer-
fen; da wird Heulen und Zähneklappen sein. Und Jesus sprach
51 zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, HERR.
52 Da sprach er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmel-
reich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz
53 Neues und Altes hervorträgt. Und es begab sich, da Jesus diese
54 Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dannen und kam in seine
Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Schule, also auch, daß sie sich ent-
setzten und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und
55 Taten? Ist er nicht eines Zimmermann's Sohn? Heißt nicht seine
Mutter Maria? und seine Brüder Jakob und Joses und Simon und
56 Judas? Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher
57 kommt ihm denn das alles? Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus
aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger denn in
58 seinem Vaterland und in seinem Hause. Und er tat daselbst nicht
viel Zeichen um ihres Unglaubens willen.

14 Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten He-
2 rodes. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der
Täufer; er ist von den Toten auferstanden, darum tut er solche Ta-
3 ten. Denn Herodes hatte Johannes gegriffen und in das Gefängnis
4 gelegt wegen der Herodias, seines Bruders Philippus Weib. Denn
Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist nicht recht, daß du sie ha-
5 best. Und er hätte ihn gern getötet, fürchtete sich aber vor dem
6 Volk; denn sie hielten ihn für einen Propheten. Da aber Herodes
seinen Jahrestag beging, da tanzte die Tochter der Herodias vor
7 ihnen. Das gefiel Herodes wohl. Darum verhieß er ihr mit einem
8 Eide, er wollte ihr geben, was sie fordern würde. Und wie sie zuvor
von ihrer Mutter angestiftet war, sprach sie: Gib mir her auf einer
9 Schüssel das Haupt Johannes des Täufers! Und der König ward
traurig; doch um des Eides willen und derer, die mit ihm zu Tische
10 saßen, befahl er's ihr zu geben. Und schickte hin und enthauptete
11 Johannes im Gefängnis. Und sein Haupt ward hergetragen
in einer Schüssel und dem Mägdlein gegeben; und sie brachte es
12 ihrer Mutter. Da kamen seine Jünger und nahmen seinen Leib
13 und begruben ihn; und kamen und verkündigten das Jesus. Da
das Jesus hörte, wich er von dannen auf einem Schiff in eine Wü-

ste allein. Und da das Volk das hörte, folgte es ihm nach zu Fuß aus den Städten. Und Jesus ging hervor und sah das große Volk; 14 und es jammerte ihn derselben, und er heilte ihre Kranken. Am 15 Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Dies ist eine Wüste, und die Nacht fällt herein; Laß das Volk von dir, daß sie hin in die Märkte gehen und sich Speise kaufen. Aber Jesus 16 sprach zu ihnen: Es ist nicht not, daß sie hingehen; gebt ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben hier nichts denn fünf Brote und 17 zwei Fische. Und er sprach: Bringet sie mir her. Und er hieß das 18, 19 Volk sich lagern auf das Gras und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel und dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. Und 20 sie aßen alle und wurden satt und hoben auf, was übrigblieb von Brocken, zwölf Körbe voll. Die aber gegessen hatten waren, wa- 21 ren bei fünftausend Mann, ohne Weiber und Kinder. Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten und vor ihm 22 herüberfuhren, bis er das Volk von sich ließe. Und da er das Volk 23 von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend war er allein daselbst. Und das Schiff war schon 24 mitten auf dem Meer und litt Not von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu 25 ihnen und ging auf dem Meer. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst! 26 und schrieen vor Furcht. Aber alsbald redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, Ich bin's; fürchtet euch nicht! Petrus aber 27 antwortete ihm und sprach: HERR, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her! Und Petrus 28 trat aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme. Er sah aber einen starken Wind; da erschrak er und hob an zu sin- 30 ken, schrie und sprach: HERR, hilf mir! Jesus reckte alsbald die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: O du Kleingläubi- 31 ger, warum zweifeltest du? Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor 32 ihm nieder und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn! Und sie 33 schifften hinüber und kamen in das Land Genezareth. Und da die 34 Leute am selbigen Ort sein gewahr wurden, schickten sie aus in das ganze Land umher und brachten allerlei Ungesunde zu ihm und 35 baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührten. Und alle, die ihn anrührten, wurden gesund. 36

15 Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jeru-
2 salem und sprachen: Warum übertreten deine Jünger der Ältesten
3 Aufsätze? Sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen. Er
antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Got-
4 tes Gebot um eurer Aufsätze willen? Gott hat geboten: "Du sollst
Vater und Mutter ehren; wer Vater und Mutter flucht, der soll
5 des Todes sterben." Ihr aber lehret: Wer zum Vater oder Mutter
spricht: *Ës* ist Gott gegeben, was dir sollte von mir zu Nutz kom-
6 men ", der tut wohl. Damit geschieht es, daß niemand hinfort
seinen Vater oder seine Mutter ehrt, und also habt ihr Gottes Ge-
7 bot aufgehoben um eurer Aufsätze willen. Ihr Heuchler, wohl fein
8 hat Jesaja von euch geweissagt und gesprochen: "Dies Volk naht
sich zu mir mit seinem Munde und ehrt mich mit seinen Lippen,
9 aber ihr Herz ist fern von mir; aber vergeblich dienen sie mir,
dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebo-
10 te sind." Und er rief das Volk zu sich und sprach zu ihm: Höret
11 zu und fasset es! Was zum Munde eingeht, das verunreinigt den
Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgeht, das verunrei-
12 nigt den Menschen. Da traten seine Jünger zu ihm und sprachen:
Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort
13 hörten? Aber er antwortete und sprach: Alle Pflanzen, die mein
14 himmlischer Vater nicht pflanzte, die werden ausgereutet. Lasset
sie fahren! Sie sind blinde Blindenleiter. Wenn aber ein Blinder
15 den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube. Da antwortete
16 Petrus und sprach zu ihm: Deute uns dieses Gleichnis. Und Jesus
17 sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch noch unverständig? Merket
ihr noch nicht, daß alles, was zum Munde eingeht, das geht in den
18 Bauch und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen? Was
aber zum Munde herausgeht, das kommt aus dem Herzen, und
19 das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen
arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsch Zeug-
20 nis, Lästerung. Das sind Stücke, die den Menschen verunreinigen.
Aber mit ungewaschenen Händen essen verunreinigt den Menschen
21 nicht. Und Jesus ging aus von dannen und entwich in die Gegend
22 von Tyrus und Sidon. Und siehe, ein kanaanäisches Weib kam aus
derselben Gegend und schrie ihm nach und sprach: Ach HERR, du
Sohn Davids, erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom Teufel
23 übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm
seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn

sie schreit uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht 24
gesandt denn nur zu den verlorenen Schafen von dem Hause Israel.
Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: HERR, hilf mir! 25
Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kin- 26
dern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, 27
HERR; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von
ihrer Herren Tisch fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: 28
O Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst. Und ihre
Tochter ward gesund zu derselben Stunde. Und Jesus ging von da 29
weiter und kam an das Galiläische Meer und ging auf einen Berg
und setzte sich allda. Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten 30
mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere und
warfen sie Jesu vor die Füße, und er heilte sie, daß sich das Volk 31
verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel
gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und sie
priesen den Gott Israels. Und Jesus rief seine Jünger zu sich und 32
sprach: Es jammert mich des Volks; denn sie beharren nun wohl
drei Tage bei mir und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht
ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf
dem Wege. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Woher mögen wir 33
so viel Brot nehmen in der Wüste, daß wir so viel Volks sättigen?
Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brote habt ihr? Sie sprachen: 34
Sieben und ein wenig Fischlein. Und er hieß das Volk sich lagern 35
auf die Erde und nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, 36
brach sie und gab sie seinen Jüngern; und die Jünger gaben sie
dem Volk. Und sie aßen alle und wurden satt; und hoben auf, was 37
übrig blieb von Brocken, sieben Körbe voll. Und die da gegessen 38
hatten, derer waren viertausend Mann, ausgenommen Weiber und
Kinder. Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein 39
Schiff und kam in das Gebiet Magdalas.

Da traten die Pharisäer und Sadduzäer zu ihm; die versuchten 16
ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe.
Aber er antwortete und sprach: Des Abends sprecht ihr: Es wird 2
ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist rot; und des Mor- 3
gens sprecht ihr: Es wird heute Ungewitter sein, denn der Himmel
ist rot und trübe. Ihr Heuchler! über des Himmels Gestalt könnt
ihr urteilen; könnt ihr denn nicht auch über die Zeichen dieser Zeit
urteilen? Diese böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; 4
und soll ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des

5 Propheten Jona. Und er ließ sie und ging davon. Und da seine
Jünger waren hinübergefahren, hatten sie vergessen, Brot mit sich
6 zu nehmen. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch
7 vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer! Da dachten sie
bei sich selbst und sprachen: Das wird's sein, daß wir nicht haben
8 Brot mit uns genommen. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen:
Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht
9 habt Brot mit euch genommen? Vernehmet ihr noch nichts? Ge-
denket ihr nicht an die fünf Brote unter die fünftausend und wie
10 viel Körbe ihr da aufhobt? auch nicht an die sieben Brote unter
11 die viertausend und wie viel Körbe ihr da aufhobt? Wie, versteht
ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brot, wenn ich sage:
12 Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer! Da
verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten
vor dem Sauerteig des Brots, sondern vor der Lehre der Pharisäer
13 und Sadduzäer. Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea
Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leu-
14 te, daß des Menschen Sohn sei? Sie sprachen: Etliche sagen, du
seist Johannes der Täufer; die andern, du seist Elia; etliche du seist
15 Jeremia oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer sagt
16 denn ihr, daß ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach:
17 Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! Und Jesus antwor-
tete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jona's Sohn; denn
Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater
18 im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen
Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle
19 sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelsreichs
Schlüssel geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im
Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst,
20 soll auch im Himmel los sein. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie
21 niemand sagen sollten, daß er, Jesus, der Christus wäre. Von der
Zeit an fing Jesus an und zeigte seinen Jüngern, wie er müßte hin-
gen Jerusalem gehen und viel leiden von den Ältesten und Hohen-
priestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten
22 Tage auferstehen. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an und
sprach: HERR, schone dein selbst; das widerfahre dir nur nicht!
23 Aber er wandte sich um und sprach zu Petrus: Hebe dich, Satan,
von mir! du bist mir ärgerlich; denn du meinst nicht was göttlich,
24 sondern was menschlich ist. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden. Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Denn es wird geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Wahrlich ich sage euch: Es stehen etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und führte sie beiseits auf einen hohen Berg. Und er ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: HERR, hier ist gut sein! Willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen: dir eine, Mose eine und Elia eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht! Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand denn Jesum allein. Und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis das des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elia müsse zuvor kommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elia soll ja zuvor kommen und alles zurechtbringen. Doch ich sage euch: Es ist Elia schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm getan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet hatte. Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch und fiel ihm zu Füßen und sprach: HERR, erbarme dich über meinen Sohn! denn er ist mondsüchtig und hat ein schweres Leiden: er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser; und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und

17 sie konnten ihm nicht helfen. Jesus aber antwortete und sprach:
O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch
18 sein? wie lange soll ich euch dulden? Bringt ihn hierher! Und Je-
sus bedrohte ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe
19 ward gesund zu derselben Stunde. Da traten zu ihm seine Jünger
besonders und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?
20 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens
willen. Denn wahrlich ich sage euch: So ihr Glauben habt wie ein
Senfkorn, so mögt ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hin-
nen dorthin! so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich
21 sein. Aber diese Art fährt nicht aus denn durch Beten und Fasten.
22 Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es
wird geschehen, daß des Menschen Sohn überantwortet wird in der
23 Menschen Hände; und sie werden ihn töten, und am dritten Tage
24 wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt. Da sie nun gen
Kapernaum kamen, gingen zu Petrus, die den Zinsgroschen ein-
nahmen, und sprachen: Pfl egt euer Meister nicht den Zinsgroschen
25 zu geben? Er sprach: Ja. Und als er heimkam, kam ihm Jesus
zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die
Könige auf Erden den Zoll oder Zins? Von Ihren Kindern oder von
26 den Fremden? Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus
27 sprach zu ihm: So sind die Kinder frei. Auf daß aber wir sie nicht
ärgern, so gehe hin an das Meer und wirf die Angel, und den er-
sten Fisch, der herauffährt, den nimm; und wenn du seinen Mund
auftust, wirst du einen Stater finden; den nimm und gib ihnen für
mich und dich.

18 Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen:
2 Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu
3 sich und stellte das mitten unter sie und sprach: Wahrlich ich sage
euch: Es sei denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder,
4 so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst
5 erniedrigt wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und
wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich
6 auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben,
dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und
7 er ersäuft werde im Meer, da es am tiefsten ist. Weh der Welt der
Ärgernisse halben! Es muß ja Ärgernis kommen; doch weh dem
8 Menschen, durch welchen Ärgernis kommt! So aber deine Hand
oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir.

Es ist besser, daß du zum Leben lahm oder als Krüppel eingehst, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße hast und wirst in das höllische Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiße es aus 9 und wirf's von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehst, denn daß du zwei Augen habest und wirst in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen 10 Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit in das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des 11 Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist. Was dünkt euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte 12 und eins unter ihnen sich verirrt: läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrt? Und so sich's 13 begibt, daß er's findet, wahrlich ich sage euch, er freut sich darüber mehr denn über die neunundneunzig, die nicht verirrt sind. Also 14 auch ist's vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde. Sündigt aber dein Bruder an 15 dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er dich nicht, 16 so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Hört er die nicht, so sage es 17 der Gemeinde. Hört er die Gemeinde nicht, so halt ihn als einen Zöllner oder Heiden. Wahrlich ich sage euch: Was ihr auf Erden 18 binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein. Weiter sage ich 19 euch: wo zwei unter euch eins werden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da 20 bin ich mitten unter ihnen. Da trat Petrus zu ihm und sprach: 21 HERR, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich 22 sage dir: Nicht siebenmal, sondern siebzimal siebenmal. Darum 23 ist das Himmelreich gleich einem König, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfang zu rechnen, kam ihm einer vor, 24 der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da er's nun nicht hatte, 25 zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der 26 Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. Da jammerte den Herrn des 27 Knechtes, und er ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

28 Da ging derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte,
der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an und
29 würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! Da
fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld
30 mit mir; ich will dir's alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern
ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er
31 schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie
sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was
32 sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach
zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen,
33 dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen
34 über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe? Und
sein Herr ward sehr zornig und überantwortete ihn den Peinigern,
35 bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch
mein himmlischer Vater auch tun, so ihr nicht vergebt von eurem
Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

19 Und es begab sich, da Jesus diese Reden vollendet hatte, erhob
er sich aus Galiläa und kam in das Gebiet des jüdischen Landes jen-
2 seit des Jordans; und es folgte ihm viel Volks nach, und er heilte sie
3 daselbst. Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn und sprachen
zu ihm: Ist's auch recht, daß sich ein Mann scheidet von seinem
4 Weibe um irgendeine Ursache? Er antwortete aber und sprach zu
ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen
gemacht hat, der machte, daß ein Mann und ein Weib sein sollte,
5 und sprach: "Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlas-
sen und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei ein Fleisch
6 sein "? So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun
7 Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Da
sprachen sie: Warum hat denn Mose geboten, einen Scheidebrief zu
8 geben und sich von ihr zu scheiden? Er sprach zu ihnen: Mose hat
euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern wegen eures Herzens
9 Härteigkeit; von Anbeginn aber ist's nicht also gewesen. Ich sage
aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der
Hurerei willen) und freit eine andere, der bricht die Ehe; und wer
10 die Abgeschiedene freit, der bricht auch die Ehe. Da sprachen die
Jünger zu ihm: Steht die Sache eines Mannes mit seinem Weibe al-
11 so, so ist's nicht gut, ehelich werden. Er sprach zu ihnen: Das Wort
12 faßt nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist. Denn es sind
etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und

sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreiches willen. Wer es fassen kann, der fasse es! Da wurden 13
Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete. Die Jünger aber fuhren sie an. Aber Jesus sprach: Lasset die 14
Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Und legte die Hände auf sie und zog von dan- 15
nen. Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, daß ich das ewige Leben möge haben? Er aber 16
sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: "Du sollst 18
nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; ehre Vater und Mutter; und: "Du 19
sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlt mir noch? Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen 21
sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach! Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm, 22
denn er hatte viele Güter. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel 24
durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Ja, wer kann denn selig werden? Jesus aber sah sie an 26
und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist es unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus und sprach 27
zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich ich 28
sage euch: Ihr, die ihr mir seid nachgefolgt, werdet in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels. Und wer verläßt Häuser oder Brüder oder 29
Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen, der wird's hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, 30
werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen 20

2 ausging, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit
den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte
3 er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde und
4 sah andere an dem Markte müßig stehen und sprach zu ihnen:
Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht
5 ist. Und sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und
6 die neunte Stunde und tat gleichalso. Um die elfte Stunde aber
ging er aus und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen:
7 Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm:
Es hat uns niemand gedingt. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch
hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden.
8 Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem
Schaffner: Rufe die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und heb an an
9 den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen, die um die elfte Stun-
10 de gedingt waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da
aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen;
11 und sie empfangen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie
12 den empfangen, murrten sie wider den Hausvater und sprachen:
Diese haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich
gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben.
13 Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund,
ich tue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins geworden für
14 einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin! Ich will aber
15 diesem letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht,
zu tun, was ich will, mit dem Meinen? Siehst du darum so scheel,
16 daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten und die
Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige aus-
17 erwählt. Und er zog hinauf gen Jerusalem und nahm zu sich die
18 zwölf Jünger besonders auf dem Wege und sprach zu ihnen: Sie-
he, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird
den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; sie
19 werden ihn verdammen zum Tode und werden ihn überantworten
den Heiden, zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und
20 am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Da trat zu ihm die
Mutter der Kinder des Zebedäus mit ihren Söhnen, fiel vor ihm
21 nieder und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst
du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zwei Söhne sitzen in deinem
Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Linken.
22 Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet.

Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Jawohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben steht mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater. Da das die zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen und die Obersten haben Gewalt. So soll es nicht sein unter euch. Sondern, so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener; und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht, gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Und da sie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und da sie hörten, daß Jesus vorüberging, schriegen sie und sprachen: Ach HERR, du Sohn Davids, erbarme dich unser! Aber das Volk bedrohte sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schriegen viel mehr und sprachen: Ach HERR, du Sohn Davids, erbarme dich unser! Jesus aber stand still und rief sie und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch tun soll? Sie sprachen zu ihm: HERR, daß unsere Augen aufgetan werden. Und es jammerte Jesum, und er rührte ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Da sie nun nahe an Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Ölberg, sandte Jesus seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und alsbald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ihr Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir! Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HERR bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: SSaget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin." Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und setzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und

sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in
10 dem Namen des HERRN! Hosianna in der Höhe! Und als er zu
Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist
11 der? Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von
12 Nazareth aus Galiläa. Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein
und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel und stieß
13 um der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer und
sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus
14 heißen "; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und
es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie.
15 Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder,
die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrieten und sagten:
16 Hosianna dem Sohn Davids! wurden sie entrüstet und sprachen
zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen:
Ja! Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und
17 Säuglinge hast du Lob zugerichtet "? Und er ließ sie da und ging
18 zur Stadt hinaus gen Bethanien und blieb daselbst. Als er aber
19 des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn; und er sah
einen Feigenbaum am Wege und ging hinzu und fand nichts daran
denn allein Blätter und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort
nimmermehr eine Frucht! Und der Feigenbaum verdorrte alsbald.
20 Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich und sprachen:
21 Wie ist der Feigenbaum so bald verdorrt? Jesus aber antwortete
und sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: So ihr Glauben habt
und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Fei-
genbaum tun, sondern, so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe
22 dich auf und wirf dich ins Meer! so wird's geschehen. Und alles,
was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr's empfangen.
23 Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als er lehrte, die
Hohenpriester und die Ältesten im Volk und sprachen: Aus was
24 für Macht tust du das? und wer hat dir die Macht gegeben? Je-
sus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein
Wort fragen; so ihr mir das sagt, will ich euch auch sagen aus was
25 für Macht ich das tue: Woher war die Taufe des Johannes? War
sie vom Himmel oder von den Menschen? Da dachten sie bei sich
selbst und sprachen: Sagen wir, sie sei vom Himmel gewesen, so
26 wird er zu uns sagen: Warum glaubtet ihr ihm denn nicht? Sa-
gen wir aber, sie sei von Menschen gewesen, so müssen wir uns
vor dem Volk fürchten; denn sie halten alle Johannes für einen

Propheten. Und sie antworteten Jesu und sprachen: Wir wissen's 27
nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was
für Macht ich das tue. Was dünkt euch aber? Es hatte ein Mann 28
zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe
hin und arbeite heute in meinem Weinberg. Er antwortete aber 29
und sprach: Ich will's nicht tun. Darnach reute es ihn und er ging
hin. Und er ging zum andern und sprach gleichalso. Er antwor- 30
te aber und sprach: Herr, ja! -und ging nicht hin. Welcher unter
den zweien hat des Vaters Willen getan? Sie sprachen zu ihm: Der 31
erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Die Zöllner
und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen denn ihr.
Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr 32
glaubt ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und
ob ihr's wohl sahet, tatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm dar-
nach auch geglaubt hättet. Höret ein anderes Gleichnis: Es war 33
ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun
darum und grub eine Kelter darin und baute einen Turm und tat
ihn den Weingärtnern aus und zog über Land. Da nun herbeikam 34
die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern,
daß sie seine Früchte empfangen. Da nahmen die Weingärtner sei- 35
ne Knechte; einen stäubten sie, den andern töteten sie, den dritten
steinigten sie. Abermals sandte er andere Knechte, mehr denn der 36
ersten waren; und sie taten ihnen gleichalso. Darnach sandte er 37
seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn
scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie 38
untereinander: Das ist der Erbe; kommt laßt uns ihn töten und sein
Erbgut an uns bringen! Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum 39
Weinberg hinaus und töteten ihn. Wenn nun der Herr des Wein-
berges kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern tun? Sie 40
sprach zu ihm: Er wird die Bösewichte übel umbringen und sei-
nen Weinberg anderen Weingärtnern austun, die ihm die Früchte
zur rechten Zeit geben. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen 42
in der Schrift: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist
zum Eckstein geworden. Von dem HERRN ist das geschehen, und
es ist wunderbar vor unseren Augen "? Darum sage ich euch: Das 43
Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben
werden, das seine Früchte bringt. Und wer auf diesen Stein fällt, 44
der wird zerschellen; auf wen aber er fällt, den wird er zermalmen.
Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, 45

46 verstanden sie, daß er von ihnen redete. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten.

22 Und Jesus antwortete und redete abermals durch Gleichnisse zu ihnen und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen. Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit! Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Hantierung; etliche griffen seine Knechte, höhnten sie und töteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert. Darum gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an; und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die Finsternis hinaus! da wird sein Heulen und Zähneklappen. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rat, wie sie ihn fingen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger samt des Herodes Dienern. Und sie sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrst den Weg Gottes recht und du fragst nach niemand; denn du achtetest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünkt dich: Ist's recht, daß man dem Kaiser den Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze! Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wes ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Da sie das hörten, verwunderten sie sich und ließen ihn und gingen davon. An dem Tage traten zu ihm

die Sadduzäer, die da halten, es sei kein Auferstehen, und fragten ihn und sprachen: Meister, Mose hat gesagt: So einer stirbt und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien und seinem Bruder Samen erwecken. Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freite und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder; desgleichen der andere und der dritte bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, wes Weib wird sie sein unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind gleichwie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr nicht gelesen von der Toten Auferstehung, was euch gesagt ist von Gott, der da spricht: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs "? Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Und da solches das Volk hörte, entsetzten sie sich über seine Lehre. Da aber die Pharisäer hörten, wie er den Sadduzäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: "Du sollst lieben Gott, deinen HERRN, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte." Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist ihm gleich; Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer beieinander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünkt euch um Christus? wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: "Der HERR hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße "? So nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und wagte auch niemand von dem Tage an hinfort, ihn zu fragen.

Da redete Jesus zu dem Volk und zu seinen Jüngern und sprach: Auf Mose's Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollt, das haltet und tut's; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht tun: sie sagen's wohl, und tun's nicht. Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden

und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie selbst wollen
5 dieselben nicht mit einem Finger regen. Alle ihre Werke aber tun
sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denk-
6 zettel breit und die Säume an ihren Kleidern groß. Sie sitzen gern
7 obenan über Tisch und in den Schulen und haben's gern, daß sie
gegrüßt werden auf dem Markt und von den Menschen Rabbi ge-
8 nannt werden. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn
9 einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder. Und
sollt niemand Vater heißen auf Erden, denn einer ist euer Vater,
10 der im Himmel ist. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen;
11 denn einer ist euer Meister, Christus. Der Größte unter euch soll
12 euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, der wird ernied-
13 rigt; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht. Weh euch,
Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmel-
reich zuschließet vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein, und
14 die hinein wollen, laßt ihr nicht hineingehen. Weh euch, Schrift-
gelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Witwen Häuser
fresset und wendet lange Gebete vor! Darum werdet ihr desto mehr
15 Verdammnis empfangen. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisä-
er, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen
Judengenossen macht; und wenn er's geworden ist, macht ihr aus
16 ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr denn ihr seid! Weh euch,
verblendete Leiter, die ihr sagt: "Wer da schwört bei dem Tempel,
das ist nichts; wer aber schwört bei dem Gold am Tempel, der ist's
17 schuldig." Ihr Narren und Blinden! Was ist größer: das Gold oder
18 der Tempel, der das Gold heiligt? "Wer da schwört bei dem Altar,
das ist nichts; wer aber schwört bei dem Opfer, das darauf ist, der
19 ist's schuldig." Ihr Narren und Blinden! Was ist größer: das Opfer
20 oder der Altar, der das Opfer heiligt? Darum, wer da schwört bei
dem Altar, der schwört bei demselben und bei allem, was darauf
21 ist. Und wer da schwört bei dem Tempel, der schwört bei demsel-
22 ben und bei dem, der darin wohnt. Und wer da schwört bei dem
Himmel, der schwört bei dem Stuhl Gottes und bei dem, der dar-
23 auf sitzt. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler,
die ihr verzehntet die Minze, Dill und Kümmel, und laßt dahinten
das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzig-
keit und den Glauben! Dies soll man tun und jenes nicht lassen.
24 Ihr verblendeten Leiter, die ihr Mücken seihet und Kamele ver-
25 schluckt! Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler,

die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist's voll Raubes und Fraßes! Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige an Becher und Schüssel, auf das auch das Auswendige rein werde! Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr gleich seid wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Totengebeine und alles Unflats! Also auch ihr: von außen scheint ihr den Menschen fromm, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet und schmücket der Gerechten Gräber und sprecht: Wären wir zu unsrer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht teilhaftig sein mit ihnen an der Propheten Blut! So gebt ihr über euch selbst Zeugnis, daß ihr Kinder seid derer, die die Propheten getötet haben. Wohlan, erfüllet auch ihr das Maß eurer Väter! Ihr Schlangen und Otterngezücht! wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen? Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und deren werdet ihr etliche töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in ihren Schulen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der anderen; auf daß über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut des gerechten Abel an bis auf das Blut des Zacharias, des Sohnes Berechja's, welchen ihr getötet habt zwischen dem Tempel und dem Altar. Wahrlich ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!

Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht zerbrochen werde. Und als er auf dem Ölberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das alles geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft und des Endes der Welt? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen:

5 Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele
kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus und
6 werden viele verführen. Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von
Kriegen; sehet zu und erschreckt euch nicht. Das muß zum ersten
7 alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird
sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich gegen
das andere, und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben
8, 9 hin und wieder. Da wird sich allererst die Not anheben. Alsdann
werden sie euch überantworten in Trübsal und werden euch töten.
Und ihr müßt gehaßt werden um meines Namens willen von allen
10 Völkern. Dann werden sich viele ärgern und werden untereinander
11 verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden
sich viel falsche Propheten erheben und werden viele verführen.
12 und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen, wird die
13 Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird
14 selig. Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in
der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird
15 das Ende kommen. Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der
Verwüstung (davon gesagt ist durch den Propheten Daniel), daß
er steht an der heiligen Stätte (wer das liest, der merke darauf!),
16, 17 alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist; und wer
auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hau-
18 se zu holen; und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine
19 Kleider zu holen. Weh aber den Schwangeren und Säugerinnen zu
20 der Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter
21 oder am Sabbat. Denn es wird alsbald eine große Trübsal sein,
wie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und wie auch
22 nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht verkürzt würden, so
würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden
23 die Tage verkürzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe,
24 hier ist Christus! oder: da! so sollt ihr's nicht glauben. Denn es
werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große
Zeichen und Wunder tun, daß verführt werden in dem Irrtum (wo
25 es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch
26 zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist
in der Wüste! so gehet nicht hinaus, -siehe, er ist in der Kammer! so
27 glaubt nicht. Denn gleichwie ein Blitz ausgeht vom Aufgang und
scheint bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des
28 Menschensohnes. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Ad-

ler. Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit werden Sonne und 29
Mond den Schein verlieren, und Sterne werden vom Himmel fallen,
und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen. Und alsdann 30
wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes am Himmel. Und
alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden se-
hen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit
großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird senden seine Engel 31
mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten
von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem an-
deren. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis: wenn sein Zweig 32
jetzt saftig wird und Blätter gewinnt, so wißt ihr, daß der Som-
mer nahe ist. Also auch wenn ihr das alles sehet, so wisset, daß 33
es nahe vor der Tür ist. Wahrlich ich sage euch: Dies Geschlecht 34
wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe. Himmel und 35
Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.
Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die 36
Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater. Aber gleich- 37
wie es zur Zeit Noah's war, also wird auch sein die Zukunft des
Menschensohnes. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der 38
Sintflut, sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien, bis
an den Tag, da Noah zu der Arche einging. und achteten's nicht, 39
bis die Sintflut kam und nahm sie alle dahin, also wird auch sein
die Zukunft des Menschensohnes. Dann werden zwei auf dem Fel- 40
de sein; einer wird angenommen, und der andere wird verlassen
werden. Zwei werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenom- 41
men, und die andere wird verlassen werden. Darum wachet, denn
ihr wisset nicht, welche Stunde euer HERR kommen wird. Das 42
sollt ihr aber wissen: Wenn der Hausvater wüßte, welche Stunde
der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen und nicht in sein 43
Haus brechen lassen. Darum seid ihr auch bereit; denn des Men- 44
schen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr's nicht meinet.
Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den der Herr 45
gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Spei-
se gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt und findet 46
ihn also tun. Wahrlich ich sage euch: Er wird ihn über alle sei- 47
ne Güter setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem 48
Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht, und fängt an 49
zu schlagen seine Mitknechte, ißt und trinkt mit den Trunkenen:
so wird der Herr des Knechtes kommen an dem Tage, des er sich 50

51 nicht versieht, und zu einer Stunde, die er nicht meint, und wird ihn zerscheitern und wird ihm den Lohn geben mit den Heuchlern: da wird sein Heulen und Zähneklappen.

25 Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.
2, 3 Aber fünf unter ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen Öl in ihren Lampen; aber sie nahmen nicht Öl
4 mit sich. Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren
5 Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig
6 und schliefen ein. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe,
7 der Bräutigam kommt; geht aus ihm entgegen! Da standen diese
8 Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die törichten
aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere
9 Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen:
10 Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; geht aber hin zu
den Krämern und kauft für euch selbst. Und da sie hingingen, zu
11 kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm
hinein zur Hochzeit, und die Tür ward verschlossen. Zuletzt kamen
12 auch die anderen Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns
auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch: Ich
13 kenne euch nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch
14 Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird. Gleichwie
ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte und tat ihnen
15 seine Güter aus; und einem gab er fünf Zentner, dem andern zwei,
dem dritten einen, einem jedem nach seinem Vermögen, und zog
16 bald hinweg. Da ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte,
17 und handelte mit ihnen und gewann andere fünf Zentner. Desgleichen,
der zwei Zentner empfangen hatte, gewann auch zwei andere.
18 Der aber einen empfangen hatte, ging hin und machte eine Grube
19 in die Erde und verbarg seines Herrn Geld. Über eine lange Zeit
kam der Herr dieser Knechte und hielt Rechenschaft mit ihnen.
20 Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte andere
fünf Zentner dar und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner ausge-
21 tan; siehe da, ich habe damit andere fünf Zentner gewonnen. Da
sprach sein Herr zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du
bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen;
22 gehe ein zu deines Herrn Freude! Da trat auch herzu, der zwei
Zentner erhalten hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Zent-
ner gegeben; siehe da, ich habe mit ihnen zwei andere gewonnen.

Sein Herr sprach zu ihm: Ei du frommer und getreuer Knecht, du 23
bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen;
gehe ein zu deines Herrn Freude! Da trat auch herzu, der einen 24
Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, das du ein
harter Mann bist: du schneidest, wo du nicht gesät hast, und sam-
melst, wo du nicht gestreut hast; und fürchtete mich, ging hin und 25
verbarg deinen Zentner in die Erde. Siehe, da hast du das Deine.
Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du Schalk und fauler 26
Knecht! wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesät habe, und
sammle, da ich nicht gestreut habe? So solltest du mein Geld zu 27
den Wechslern getan haben, und wenn ich gekommen wäre, hätte
ich das Meine zu mir genommen mit Zinsen. Darum nehmt von 28
ihm den Zentner und gebt es dem, der zehn Zentner hat. Denn 29
wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle ha-
ben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen
werden. Und den unnützen Knecht werft hinaus in die Finsternis; 30
da wird sein Heulen und Zähneklappen. Wenn aber des Menschen 31
Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel
mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit,
und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird 32
sie voneinander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den
Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen 33
und die Böcke zu seiner Linken. Da wird dann der König sagen zu 34
denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Va-
ters ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!
Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin 35
durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin Gast gewesen,
und ihr habt mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen und ihr habt 36
mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht.
Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann 37
werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Wann haben wir
dich hungrig gesehen und haben dich gespeist? oder durstig und
haben dich getränkt? Wann haben wir dich als einen Gast gese- 38
hen und beherbergt? oder nackt und dich bekleidet? Wann haben 39
wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen?
Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich 40
sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen gering-
sten Brüdern, das habt ihr mir getan. Dann wird er auch sagen 41
zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das

42 ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Ich
bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist. Ich bin
43 durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein
Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt. Ich bin nackt
gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und ge-
44 fangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie
ihm antworten und sagen: HERR, wann haben wir dich gesehen
hungrig oder durstig oder als einen Gast oder nackt oder krank
45 oder gefangen und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen
antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr nicht getan
habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht
46 getan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten
in das ewige Leben.

26 Und es begab sich, da Jesus alle diese Reden vollendet hat-
2 te, sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zwei Tagen
Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden,
3 daß er gekreuzigt werde. Da versammelten sich die Hohenpriester
und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk in den Palast des
4 Hohenpriesters, der da hieß Kaiphas, und hielten Rat, wie sie Je-
5 sus mit List griffen und töteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf
6 das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk! Da nun Jesus
7 war zu Bethanien im Hause Simons, des Aussätzigen, da trat zu
ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser und goß
8 es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sa-
hen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Vergeudung?
9 Dieses Wasser hätte mögen teuer verkauft und den Armen gegeben
10 werden. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert
11 ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Ihr habt alle-
12 zeit Arme bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß sie dies
Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie getan, daß sie mich
13 zum Grabe bereite. Wahrlich ich sage euch: Wo dies Evangelium
gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu
14 ihrem Gedächtnis, was sie getan hat. Da ging hin der Zwölf einer,
15 mit Namen Judas Ischariot, zu den Hohenpriestern und sprach:
Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Und sie boten
16 ihm dreißig Silberlinge. Und von dem an suchte er Gelegenheit,
17 daß er ihn verriete. Aber am ersten Tag der süßen Brote traten
die Jünger zu Jesus und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir
18 dir bereiten das Osterlamm zu essen? Er sprach: Gehet hin in die

Stadt zu einem und spricht der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit
ist nahe; ich will bei dir Ostern halten mit meinen Jüngern. Und 19
die Jünger taten wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten
das Osterlamm. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den 20
Zwölfen. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich ich sage euch: Einer 21
unter euch wird mich verraten. Und sie wurden sehr betrübt und 22
hoben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: HERR,
bin ich's? Er antwortete und sprach: Der mit der Hand mit mir 23
in die Schüssel tauchte, der wird mich verraten. Des Menschen 24
Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh
dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird!
Es wäre ihm besser, daß er nie geboren wäre. Da antwortete Ju- 25
das, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's Rabbi? Er sprach zu
ihm: Du sagst es. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte 26
und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das
ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen 27
den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neu- 28
en Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der
Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von die- 29
sen Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich's neu
trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. Und da sie den 30
Lobgesang gesprochen hatte, gingen sie hinaus an den Ölberg. Da 31
sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern
an mir. Denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen,
und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen." Wenn ich aber 32
auferstehe, will ich vor euch hingehen nach Galiläa. Petrus aber
antwortete und sprach zu ihm: Wenn sich auch alle an dir ärgerten,
so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: 34
Wahrlich ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst
du mich dreimal verleugnen. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich 35
mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Desglei-
chen sagten auch alle Jünger. Da kam Jesus mit ihnen zu einem 36
Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet
euch hier, bis daß ich dorthin gehe und bete. Und nahm zu sich 37
Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern
und zu zagen. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt 38
bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir! Und ging hin ein 39
wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein
Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie

40 ich will, sondern wie du willst! Und er kam zu seinen Jüngern und
fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Könnet ihr denn nicht ei-
41 ne Stunde mit mir wachen? Wachtet und betet, daß ihr nicht in
Anfechtung fallet! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.
42 Zum andernmal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater,
ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn
43 denn, so geschehe dein Wille! Und er kam und fand sie abermals
44 schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs. Und er ließ sie und
ging abermals hin und betete zum drittenmal und redete diesel-
45 ben Worte. Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen:
Ach wollt ihr nur schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier,
daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.
46, 47 Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät! Und
als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölf einer, und mit
ihm eine große Schar, mit Schwertern und mit Stangen, von den
48 Hohenpriestern und Ältesten des Volks. Und der Verräter hatte
ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde,
49 der ist's; den greifet. Und alsbald trat er zu Jesus und sprach:
50 Gegrüßet seist du, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu
ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Da traten sie hinzu
51 und legten die Hände an Jesus und griffen ihn. Und siehe, einer
aus denen, die mit Jesus waren, reckte die Hand aus und zog sein
Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm
52 ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm; Stecke dein Schwert an sei-
nen Ort! denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert
53 umkommen. Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater
bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel?
54, 55 Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen. Zu der
Stunde sprach Jesus zu den Scharen: Ihr seid ausgegangen wie zu
einem Mörder, mit Schwertern und Stangen, mich zu fangen. Bin
ich doch täglich gesessen bei euch und habe gelehrt im Tempel,
56 und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber das ist alles geschehen,
daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn
57 die Jünger und flohen. Die aber Jesus gegriffen hatten, führten
ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, dahin die Schriftgelehrten und
58 Ältesten sich versammelt hatten. Petrus aber folgte ihm nach von
ferne bis in den Palast des Hohenpriesters und ging hinein und
setzte sich zu den Knechten, auf daß er sähe, wo es hinaus woll-
59 te. Die Hohenpriester aber und die Ältesten und der ganze Rat

suchten falsch Zeugnis gegen Jesus, auf daß sie ihn töteten, und 60
fanden keins. Und wiewohl viel falsche Zeugen herzutraten, fan-
den sie doch keins. Zuletzt traten herzu zwei falsche Zeugen und 61
sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen
und in drei Tagen ihn bauen. Und der Hohepriester stand auf und 62
sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich
zeugen? Aber Jesus schwieg still. Und der Hohepriester antwor- 63
tete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen
Gott, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn Gottes.
Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch ich sage euch: Von nun an 64
wird's geschehen, daß ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen
zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.
Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott 65
gelästert! Was bedürfen wir weiteres Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr
seine Gotteslästerung gehört. Was dünkt euch? Sie antworteten 66
und sprachen: Er ist des Todes schuldig! Da spieen sie aus in sein 67
Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn
ins Angesicht und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist's, der 68
dich schlug? Petrus aber saß draußen im Hof; und es trat zu ihm 69
eine Magd und sprach: Und du warst auch mit dem Jesus aus Ga-
liläa. Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, 70
was du sagst. Als er aber zur Tür hinausging, sah ihn eine andere 71
und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesus
von Nazareth. Und er leugnete abermals und schwur dazu: Ich 72
kenne den Menschen nicht. Und über eine kleine Weile traten die 73
hinzu, die dastanden, und sprachen zu Petrus: Wahrlich du bist
auch einer von denen; denn deine Sprache verrät dich. Da hob er 74
an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen
nicht. Uns alsbald krähte der Hahn. Da dachte Petrus an die Wor- 75
te Jesu, da er zu ihm sagte: Æhe der Hahn krähen wird, wirst du
mich dreimal verleugnen ", und ging hinaus und weinte bitterlich.

Des Morgens aber hielten alle Hohenpriester und die Ältesten **27**
des Volks einen Rat über Jesus, daß sie ihn töteten. Und banden 2
ihn, führten ihn hin und überantworteten ihn dem Landpfleger
Pontius Pilatus. Da das sah Judas, der ihn verraten hatte, daß 3
er verdammt war zum Tode, gereute es ihn, und brachte wieder
die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten und 4
sprach: Ich habe übel getan, daß ich unschuldig Blut verraten habe.
Sie sprachen: Was geht uns das an? Da siehe du zu! Und er warf die 5

Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhängte sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rat und kauften den Töpfersacker darum zum Begräbnis der Pilger. Daher ist dieser Acker genannt der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia, da er spricht: SSie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlt war der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um den Töpfersacker, wie mir der HERR befohlen hat." Jesus aber stand vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nicht. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also daß der Landpfleger sich verwunderte. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor anderen, der hieß Barabbas. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbas oder Jesus, von dem gesagt wird, er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum seinetwegen. Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten und Jesus umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Sie sprachen: Barabbas. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesus, von dem gesagt wird er sei Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen! Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Übles getan? Sie schrieen aber noch mehr und sprachen: Laß ihn kreuzigen! Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder. Da gab er ihnen Barabbas los; aber Jesus ließ

er geißeln und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde. Da 27
nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesus zu sich in das
Richthaus und sammelten über ihn die ganze Schar und zogen 28
ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine 29
Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und ein Rohr in seine
rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm und verspotteten ihn
und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König! und spieen ihn 30
an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt. Und 31
da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm seine Kleider an und
führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und indem sie hinaus- 32
gingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene mit Namen Simon;
den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug. Und da sie an die 33
Stätte kamen mit Namen Golgatha, das ist verdeutscht Schädel-
stätte, gaben sie ihm Essig zu trinken mit Galle vermischt; und da 34
er's schmeckte, wollte er nicht trinken. Da sie ihn aber gekreuzigt 35
hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum, auf
daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten: SSie ha-
ben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein Gewand haben 36, 37
sie das Los geworfen." Und sie saßen allda und hüteten sein. Und
oben zu seinen Häupten setzten sie die Ursache seines Todes, und
war geschrieben: Dies ist Jesus, der Juden König. Und da wurden 38
zwei Mörder mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur
Linken. Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ih- 39
re Köpfe und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst und
baust ihn in drei Tagen, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so 40
steig herab von Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester spot-
teteten sein samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: 41
Andern hat er geholfen, und kann sich selber nicht helfen. Ist er der
König Israels, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glau- 42
ben. Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm;
denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Desgleichen schmähten 43
ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren. Und von der 44
sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zu 45
der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut
und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das heißt: Mein Gott, mein 46
Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die dastanden,
da sie das hörten, sprachen sie: Der ruft den Elia. Und alsbald lief 47
einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig
und steckte ihn an ein Rohr und tränkte ihn. Die andern aber 48
49

50 sprachen: Halt, laß sehen, ob Elia komme und ihm helfe. Aber Je-
51 sus schrie abermals laut und verschied. Und siehe da, der Vorhang
52 im Tempel zerriß in zwei Stücke von obenan bis untenaus. Und die
Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, die Gräber taten sich auf,
53 und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und
gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in
54 die heilige Stadt und erschienen vielen. Aber der Hauptmann und
die bei ihm waren und bewahrten Jesus, da sie sahen das Erdbeben
und was da geschah, erschraken sie sehr und sprachen: Wahrlich
55 dieser ist Gottes Sohn gewesen! Und es waren viele Weiber da,
die von ferne zusahen, die da Jesus waren nachgefolgt aus Galiläa
56 und hatten ihm gedient; unter welchen war Maria Magdalena und
57 Maria, die Mutter der Kinder des Zebedäus. Am Abend aber kam
ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein
58 Jünger Jesu war. Der ging zu Pilatus und bat ihn um den Leib
59 Jesus. Da befahl Pilatus man sollte ihm ihn geben. Und Joseph
60 nahm den Leib und wickelte ihn in eine reine Leinwand und leg-
te ihn in sein eigenes Grab, welches er hatte lassen in einen Fels
hauen, und wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und
61 ging davon. Es war aber allda Maria Magdalena und die andere
62 Maria, die setzten sich gegen das Grab. Des andern Tages, der da
folgt nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer
63 sämtlich zu Pilatus und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß
dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach drei Tagen
64 auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an
den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen
ihn und sagen dem Volk: Er ist auferstanden von den Toten, und
65 werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu
ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahret, wie ihr
66 wisset. Sie gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern und
versiegelten den Stein.

28 Als aber der Sabbat um war und der erste Tag der Woche an-
brach, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu
2 besehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der
Engel des HERRN kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte
3 den Stein von der Tür und setzte sich darauf. Und seine Gestalt
4 war wie der Blitz und sein Kleid weiß wie Schnee. Die Hüter aber
5 erschraken vor Furcht und wurden, als wären sie tot. Aber der
Engel antwortete und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht!

Ich weiß, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; 6
er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die
Stätte, da der HERR gelegen hat. Und gehet eilend hin und sagt 7
es seinen Jüngern, daß er auferstanden sei von den Toten. Und
siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; da werdet ihr ihn
sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilend zum 8
Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude und liefen, daß sie es
seinen Jüngern verkündigten. Und da sie gingen seinen Jüngern
zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid 9
gegrüßet! Und sie traten zu ihm und griffen an seine Füße und
fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch 10
nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, daß sie gehen
nach Galiläa; daselbst werden sie mich sehen. Da sie aber hin- 11
gingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt und
verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und 12
sie kamen zusammen mit den Ältesten und hielten einen Rat und
gaben den Kriegsknechten Geld genug und sprachen: Saget: Seine 13
Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen.
Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn 14
stillen und schaffen, daß ihr sicher seid. Und sie nahmen das Geld 15
und taten, wie sie gelehrt waren. Solches ist eine gemeine Rede
geworden bei den Juden bis auf den heutigen Tag. Aber die elf 16
Jünger gingen nach Galiläa auf einen Berg, dahin Jesus sie beschie-
den hatte. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche 17
aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und 18
sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen 19
des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret 20
sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei
euch alle Tage bis an der Welt Ende.

MARKUS

1 **D**ies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus,
2 dem Sohn Gottes, wie geschrieben steht in den Prophe-
3 ten: "Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da
4 bereite deinen Weg vor dir." Es ist eine Stimme eines
5 Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des HERRN, macht sei-
6 ne Steige richtig!" Johannes, der war in der Wüste, taufte und pre-
7 digte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Und es
8 ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die von Jerusa-
9 lem und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan und bekannten
10 ihre Sünden. Johannes aber war bekleidet mit Kamelhaaren und
11 mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken
12 und wilden Honig; und er predigte und sprach: Es kommt einer
13 nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin,
14 daß ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe auflö-
15 se. Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem Heiligen
16 Geist taufen. Und es begab sich zu der Zeit, daß Jesus aus Galiläa
17 von Nazareth kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan.
18 Und alsbald stieg er aus dem Wasser und sah, daß sich der Him-
mel auftat, und den Geist gleich wie eine Taube herabkommen auf
ihn. Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lie-
ber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und alsbald trieb ihn
der Geist in die Wüste, und er war allda in der Wüste Tage und
ward versucht von dem Satan und war bei den Tieren, und die
Engel dienten ihm. Nachdem aber Johannes überantwortet war,
kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium vom Reich
Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist
herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium! Da er
aber am Galiläischen Meer ging, sah er Simon und Andreas, sei-
nen Bruder, daß sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie waren
Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch
zu Menschenfischern machen! Alsobald verließen sie ihre Netze

und folgten ihm nach. Und da er von da ein wenig weiterging, sah 19
er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder,
daß sie die Netze im Schiff flickten; und alsbald rief er sie. Und 20
sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiff mit den Tagelöhnern und
folgten ihm nach. Und sie gingen gen Kapernaum; und alsbald am 21
Sabbat ging er in die Schule und lehrte. Und sie entsetzten sich 22
über seine Lehre; denn er lehrte gewaltig und nicht wie die Schrift-
gelehrten. Und es war in ihrer Schule ein Mensch, besessen von 23
einem unsauberen Geist, der schrie und sprach: Halt, was haben 24
wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen,
uns zu verderben. Ich weiß wer du bist: der Heilige Gottes. Und 25
Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm!
Und der unsaubere Geist riß ihn und schrie laut und fuhr aus von 26
ihm. Und sie entsetzten sich alle, also daß sie untereinander sich 27
befragten und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue
Lehre? Er gebietet mit Gewalt den unsauberen Geistern, und sie
gehorschen ihm. Und sein Gerücht erscholl alsbald umher in das 28
galiläische Land. Und sie gingen alsbald aus der Schule und kamen 29
in das Haus des Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes.
Und die Schwiegermutter Simons lag und hatte das Fieber; und 30
alsbald sagten sie ihm von ihr. Und er trat zu ihr und richtete sie 31
auf und hielt sie bei der Hand; und das Fieber verließ sie, und sie
diente ihnen. Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, 32
brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene. Und die ganze 33
Stadt versammelte sich vor der Tür. Und er half vielen Kranken, 34
die mit mancherlei Seuchen beladen waren, und trieb viele Teufel
aus und ließ die Teufel nicht reden, denn sie kannten ihn. Und des 35
Morgens vor Tage stand er auf und ging hinaus. Und Jesus ging in
eine wüste Stätte und betete daselbst. Und Petrus mit denen, die 36
bei ihm waren, eilten ihm nach. Und da sie ihn fanden, sprachen 37
sie zu ihm: Jedermann sucht dich. Und er sprach zu ihnen: Laßt 38
uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige;
denn dazu bin ich gekommen. Und er predigte in ihren Schulen 39
in ganz Galiläa und trieb die Teufel aus. Und es kam zu ihm ein 40
Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm und sprach: Willst du, so
kannst du mich wohl reinigen. Und es jammerte Jesum, und er 41
reckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun; sei
gereinigt! Und als er so sprach, ging der Aussatz alsbald von ihm, 42
und er ward rein. Und Jesus bedrohte ihn und trieb ihn alsbald 43

44 von sich und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du niemand davon sa-
gest; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere für
45 deine Reinigung, was Mose geboten hat, zum Zeugnis über sie. Er
aber, da er hinauskam, hob er an und sagte viel davon und machte
die Geschichte ruchbar, also daß er hinfort nicht mehr konnte öf-
fentlich in die Stadt gehen; sondern er war draußen in den wüsten
Örtern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

2 Und über etliche Tage ging er wiederum gen Kapernaum; und
2 es ward ruchbar, daß er im Hause war. Und alsbald versammelten
sich viele, also daß sie nicht Raum hatten auch draußen vor der
3 Tür; und er sagte ihnen das Wort. Und es kamen etliche zu ihm,
4 die brachten einen Gichtbrüchigen, von vieren getragen. Und da
sie nicht konnten zu ihm kommen vor dem Volk, deckten sie das
Dach auf, da er war, und gruben's auf und ließen das Bett her-
5 nieder, darin der Gichtbrüchige lag. Da aber Jesus ihren Glauben
sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden
6 sind dir vergeben. Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die saßen
7 allda und gedachten in ihrem Herzen: Wie redet dieser solche Got-
8 teslästerung? Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott? Und
Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, daß sie also gedachten bei
sich selbst, und sprach zu Ihnen: Was denkt ihr solches in eurem
9 Herzen? Welches ist leichter: zu dem Gichtbrüchigen zu sagen:
Dir sind deine Sünden vergeben, oder: Stehe auf, nimm dein Bett
10 und wandle? Auf das ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn
Macht hat, zu vergeben die Sünden auf Erden, (sprach er zu dem
11 Gichtbrüchigen): Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett und gehe
12 heim! Und alsbald stand er auf, nahm sein Bett und ging hinaus
vor allen, also daß sie sich entsetzten und priesen Gott und sprach-
13 en: Wir haben solches noch nie gesehen. Und er ging wiederum
hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie.
14 Und da Jesus vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am
Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf
15 und folgte ihm nach. Und es begab sich, da er zu Tische saß in
seinem Hause, setzten sich viele Zöllner und Sünder zu Tische mit
Jesu und seinen Jüngern; denn ihrer waren viele, die ihm nachfolg-
16 ten. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er
mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern:
17 Warum ißt und trinkt er mit den Zöllnern und Sündern? Da das
Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arz-

tes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten. Und die Jünger des Johannes und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht? Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitsleute fasten, dieweil der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten. Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein altes Kleid; denn der neue Lappen reißt doch vom alten, und der Riß wird ärger. Und niemand faßt Most in alte Schläuche; sonst zerreißt der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man soll Most in neue Schläuche fassen. Und es begab sich, daß er wandelte am Sabbat durch die Saat; und seine Jünger fingen an, indem sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was tun deine Jünger am Sabbat, das nicht recht ist? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen was David tat, da es ihm not war und ihn hungerte samt denen, die bei ihm waren? Wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjathars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die niemand durfte essen, denn die Priester, und er gab sie auch denen, die bei ihm waren? Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbat willen. So ist des Menschen Sohn ein HERR auch des Sabbats.

Und er ging abermals in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie lauerten darauf, ob er auch am Sabbat ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache wider ihn hätten. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: Tritt hervor! Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, das Leben erhalten oder töten? Sie aber schwiegen still. Und er sah sie umher an mit Zorn und ward betrübt über ihr verstocktes Herz und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und die Hand ward ihm gesund wie die andere. Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten alsbald einen Rat mit des Herodes Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten. Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volks folgte ihm nach aus Galiläa und aus Judäa und von Jerusalem und aus Idumäa und von jenseits des Jordans,

und die um Tyrus und Sidon wohnen, eine große Menge, die seine
9 Taten hörten, und kamen zu ihm. Und er sprach zu seinen Jün-
gern, daß sie ihm ein Schifflein bereit hielten um des Volkes willen,
10 daß sie ihn nicht drängten. Denn er heilte ihrer viele, also daß ihn
11 überfielen alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn anrührten. Und
wenn ihn die unsauberen Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder,
12 schrieten und sprachen: Du bist Gottes Sohn! Und er bedrohte sie
13 hart, daß sie ihn nicht offenbar machten. Und er ging auf einen
Berg und rief zu sich, welche er wollte, und die gingen hin zu ihm.
14 Und er ordnete die Zwölf, daß sie bei ihm sein sollten und daß er sie
15 aussendete, zu predigen, und daß sie Macht hätten, die Seuchen
16 zu heilen und die Teufel auszutreiben. Und gab Simon den Namen
17 Petrus; und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den
Bruder des Jakobus, und gab ihnen den Namen Bnehargem, das ist
18 gesagt: Donnerskinder; und Andreas und Philippus und Bartholo-
mäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, des Alphäus Sohn,
19 und Thaddäus und Simon von Kana und Judas Ischariot, der ihn
20 verriet. Und sie kamen nach Hause, und da kam abermals das
21 Volk zusammen, also daß sie nicht Raum hatten, zu essen. Und
da es die Seinen hörten, gingen sie aus und wollten ihn halten;
22 denn sie sprachen: Er ist von Sinnen. Die Schriftgelehrten aber,
die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den
Beelzebub, und durch den obersten Teufel treibt er die Teufel aus.
23 Und er rief sie zusammen und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie
24 kann ein Satan den anderen austreiben? Wenn ein Reich mit sich
25 selbst uneins wird, kann es nicht bestehen. Und wenn ein Haus
26 mit sich selbst uneins wird, kann es nicht bestehen. Setzt sich nun
der Satan wider sich selbst und ist mit sich selbst uneins, so kann
27 er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm. Es kann niemand
einem Starken in sein Haus fallen und seinen Hausrat rauben, es
sei denn, daß er zuvor den Starken binde und alsdann sein Haus
28 beraube. Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben
den Menschenkindern, auch die Gotteslästerungen, womit sie Gott
29 lästern; wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Verge-
30 bung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts. Denn sie
31 sagten: Er hat einen unsauberen Geist. Und es kam seine Mut-
ter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und
32 ließen ihn rufen. Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu
ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach

dir. Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter 33
und meine Brüder? Und er sah rings um sich auf die Jünger, die 34
im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und mei-
ne Brüder! Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und 35
meine Schwester und meine Mutter.

Und er fing abermals an, zu lehren am Meer. Und es versam- 4
melte sich viel Volks zu ihm, also daß er mußte in ein Schiff treten
und auf dem Wasser sitzen; und alles Volk stand auf dem Lande
am Meer. Und er predigte ihnen lange durch Gleichnisse; und in 2
seiner Predigt sprach er zu ihnen: Höret zu! Siehe, es ging ein 3
Sämann aus, zu säen. Und es begab sich, indem er säte, fiel et- 4
liches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem Himmel und
fraßen's auf. Etliches fiel in das Steinige, wo es nicht viel Erde 5
hatte; und ging bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte. Da 6
nun die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel
hatte verdorrte es. Und etliches fiel unter die Dornen; und die Dor- 7
nen wuchsen empor und erstickten's, und es brachte keine Frucht.
Und etliches fiel auf ein gutes Land und brachte Frucht, die da 8
zunahm und wuchs; etliches trug dreißigfältig und etliches sech-
zigfältig und etliches hundertfältig. Und er sprach zu ihnen: Wer 9
Ohren hat, zu hören, der höre! Und da er allein war, fragten ihn 10
um dies Gleichnis, die um ihn waren, mitsamt den Zwölfen. Und 11
er sprach zu ihnen: Euch ist's gegeben, das Geheimnis des Rei-
ches Gottes zu wissen; denen aber draußen widerfährt es alles nur
durch Gleichnisse, auf daß sie es mit sehenden Augen sehen, und 12
doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch
nicht verstehen, auf daß sie sich nicht dermaleinst bekehren und
ihre Sünden ihnen vergeben werden. Und er sprach zu ihnen: Ver- 13
stehet ihr dies Gleichnis nicht, wie wollt ihr denn die andern alle
verstehen? Der Sämann sät das Wort. Diese sind's aber, die an 14, 15
dem Wege sind: Wo das Wort gesät wird und sie es gehört haben,
so kommt alsbald der Satan und nimmt weg das Wort, das in ihr
Herz gesät war. Also auch die sind's, bei welchen aufs Steinige 16
gesät ist: wenn sie das Wort gehört haben, nehmen sie es alsbald
mit Freuden auf, und haben keine Wurzel in sich, sondern sind 17
wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung um des Wor-
tes willen erhebt, so ärgern sie sich alsbald. Und diese sind's, bei 18
welchen unter die Dornen gesät ist: die das Wort hören, und die 19
Sorgen dieser Welt und der betrügerische Reichtum und viele ande-

re Lüste gehen hinein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne
20 Frucht. Und diese sind's, bei welchen auf ein gutes Land gesät
ist: die das Wort hören und nehmen's an und bringen Frucht, etliche
dreißigfältig und etliche sechzigfältig und etliche hundertfältig.
21 Und er sprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, daß man
es unter einen Scheffel oder unter einen Tisch setze? Mitnichten,
22 sondern daß man's auf einen Leuchter setze. Denn es ist nichts
verborgen, das es nicht offenbar werde, und ist nichts Heimliches,
23, 24 das nicht hervorkomme. Wer Ohren hat, zu hören, der höre! Und
er sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret! Mit welcherlei Maß ihr
messen, wird man euch wieder messen, und man wird noch zugeben
25 euch, die ihr dies hört. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und
26 wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch was er hat. Und
er sprach: Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch
27 Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf Nacht und Tag;
28 und der Same geht auf und wächst, daß er's nicht weiß. Denn die
Erde bringt von selbst zum ersten das Gras, darnach die Ähren,
29 darnach den vollen Weizen in den Ähren. Wenn sie aber die Frucht
gebracht hat, so schickt er bald die Sichel hin; denn die Ernte ist
30 da. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen,
31 und durch welches Gleichnis wollen wir es Vorbilden? Gleichwie ein
Senfkorn, wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter
32 allen Samen auf Erden; und wenn es gesät ist, so nimmt es zu
und wird größer denn alle Kohlkräuter und gewinnt große Zweige,
also daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen
33 können. Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das
34 Wort, nach dem sie es hören konnten. Und ohne Gleichnis redete
er nichts zu ihnen; aber insonderheit legte er's seinen Jüngern alles
35 aus. Und an demselben Tage des Abends sprach er zu ihnen:
36 Laßt uns hinüberfahren. Und sie ließen das Volk gehen und nahmen
ihn, wie er im Schiff war; und es waren mehr Schiffe bei ihm.
37 Und es erhob sich ein großer Windwirbel und warf Wellen in das
38 Schiff, also daß das Schiff voll ward. Und er war hinten auf dem
Schiff und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und
39 sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts darnach, daß wir verderben?
Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer:
Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich, und
40 es ward eine große Stille. Und er sprach zu ihnen: Wie seid ihr so
41 furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt? Und sie fürchteten

sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der? denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.

Und sie kamen jenseits des Meers in die Gegend der Gadarener. 5
Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm alsbald entgegen aus den 2
Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geist, der 3
seine Wohnung in den Gräbern hatte; und niemand konnte ihn 4
binden, auch nicht mit Ketten. Denn er war oft mit Fesseln und 4
Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen und die 5
Fesseln zerrieben; und niemand konnte ihn zähmen. Und er war 5
allezeit, Tag und Nacht, auf den Bergen und in den Gräbern, schrie 6
und schlug sich mit Steinen. Da er aber Jesum sah von ferne, lief 6
er zu und fiel vor ihm nieder, schrie laut und sprach: Was habe 7
ich mit dir zu tun, o Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? 7
Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mich nicht quälest! Denn er 8
sprach zu ihm: Fahre aus, du unsauberer Geist, von dem Menschen! 8
Und er fragte ihn: Wie heißt du? Und er antwortete und sprach: 9
Legion heiße ich; denn wir sind unser viele. Und er bat ihn sehr, 10
daß er sie nicht aus der Gegend triebe. Und es war daselbst an 11
den Bergen eine große Herde Säue auf der Weide. Und die Teufel 12
baten ihn alle und sprachen: Laß uns in die Säue fahren! Und 13
alsbald erlaubte es ihnen Jesus. Da fuhren die unsauberen Geister 14
aus und fuhren in die Säue; und die Herde stürzte sich von dem 15
Abhang ins Meer (ihrer waren aber bei zweitausend) und ersoffen 15
im Meer. Und die Sauhirten flohen und verkündigten das in der 14
Stadt und auf dem Lande. Und sie gingen hinaus, zu sehen, was da 15
geschehen war, und kamen zu Jesu und sahen den, der von den 15
Teufeln besessen war, daß er saß und war bekleidet und vernünftig, 16
und fürchteten sich. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was 16
dem Besessenen widerfahren war, und von den Säuen. Und sie 17
fingen an und baten ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge. Und da 18
er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er möchte bei ihm 18
sein. Aber Jesus ließ es nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin 19
in dein Haus und zu den Deinen und verkündige ihnen, wie große 19
Wohltat dir der HERR getan und sich deiner erbarmt hat. Und 20
er ging hin und fing an, auszurufen in den zehn Städten, wie große 20
Wohltat ihm Jesus getan hatte; und jedermann verwunderte sich. 21
Und da Jesus wieder herüberfuhr im Schiff, versammelte sich viel 21
Volks zu ihm, und er war an dem Meer. Und siehe, da kam der 22
Obersten einer von der Schule, mit Namen Jairus; und da er ihn 22

23 sah, fiel er ihm zu Füßen und bat ihn sehr und sprach: Meine
Tochter ist in den letzten Zügen; Du wollest kommen und deine
24 Hand auf sie legen, daß sie gesund werde und lebe. Und er ging
hin mit ihm; und es folgte ihm viel Volks nach, und sie drängten
25 ihn. Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre
26 gehabt und viel erlitten von vielen Ärzten und hatte all ihr Gut
darob verzehrt, und half ihr nichts, sondern vielmehr ward es ärger
27 mit ihr. Da die von Jesu hörte, kam sie im Volk von hintenzu und
28 rührte sein Kleid an. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid
29 möchte anrühren, so würde ich gesund. Und alsbald vertrocknete
der Brunnen ihres Bluts; und sie fühlte es am Leibe, daß sie von
30 ihrer Plage war gesund geworden. Und Jesus fühlte alsbald an
sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte
sich um zum Volk und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt?
31 Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehst, daß dich das Volk
32 drängt, und sprichst: Wer hat mich angerührt? Und er sah sich
33 um nach der, die das getan hatte. Das Weib aber fürchtete sich
und zitterte (denn sie wußte, was an ihr geschehen war), kam und
34 fiel vor ihm nieder und sagte die ganze Wahrheit. Er sprach aber
zu ihr; Meine Tochter, Dein Glaube hat dich gesund gemacht; gehe
35 hin mit Frieden und sei gesund von deiner Plage! Da er noch
also redete, kamen etliche vom Gesinde des Obersten der Schule
und sprachen: Deine Tochter ist gestorben; was bemühst du weiter
36 den Meister? Jesus aber hörte alsbald die Rede, die da gesagt
ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht,
37 glaube nur! Und ließ niemand ihm nachfolgen denn Petrus und
38 Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Und er kam in
das Haus des Obersten der Schule und sah das Getümmel und
39 die da weinten und heulten. Und er ging hinein und sprach zu
ihnen: Was tummelt und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben,
40 sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Und er trieb sie alle aus
und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter die bei ihm
41 waren, und ging hinein, da das Kind lag, und ergriff das Kind bei
der Hand und sprach zu ihr: Talitha kumi! das ist verdolmetscht:
42 Mägdlein, ich sage dir stehe auf! Und alsbald stand das Mägdlein
auf und wandelte; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten
43 sich über die Maßen. Und er verbot ihnen hart, daß es niemand
wissen sollte, und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

6 Und er ging aus von da und kam in seine Vaterstadt; und sei-

ne Jünger folgten ihm nach. Und da der Sabbat kam, hob er an 2
zu lehren in ihrer Schule. Und viele, die es hörten, verwunderten
sich seiner Lehre und sprachen: Woher kommt dem solches? Und
was für Weisheit ist's, die ihm gegeben ist, und solche Taten, die
durch seine Hände geschehen? Ist er nicht der Zimmermann, Ma- 3
rius Sohn, und der Bruder des Jakobus und Joses und Judas und
Simon? Sind nicht auch seine Schwestern allhier bei uns? Und sie
ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet 4
gilt nirgend weniger denn im Vaterland und daheim bei den Sei-
nen. Und er konnte allda nicht eine einzige Tat tun; außer wenig 5
Siechen legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte 6
sich ihres Unglaubens. Und er ging umher in die Flecken im Kreis
und lehrte sie. Und er berief die Zwölf und hob an und sandte 7
sie je zwei und zwei und gab ihnen Macht über die unsauberen
Geister, und gebot ihnen, daß sie nichts bei sich trügen auf dem 8
Wege denn allein einen Stab, keine Tasche, kein Brot, kein Geld
im Gürtel, aber wären geschuht, und daß sie nicht zwei Röcke 9
anzögen. Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen wer- 10
det, da bleibet bis ihr von dannen zieht. Und welche euch nicht 11
aufnehmen noch hören, da gehet von dannen heraus und schüttelt
den Staub ab von euren Füßen zu einem Zeugnis über sie. Ich sage
euch wahrlich: Es wird Sodom und Gomorrha am Jüngsten Ge-
richt erträglicher gehen denn solcher Stadt. Und sie gingen aus 12
und predigten, man sollte Buße tun, und trieben viele Teufel aus 13
und salbten viele Sieche mit Öl und machten sie gesund. Und es 14
kam vor den König Herodes (denn sein Name war nun bekannt)
und er sprach: Johannes der Täufer ist von den Toten auferstan-
den, darum tut er solche Taten. Etliche aber sprachen: Er ist Elia; 15
etliche aber: Er ist ein Prophet oder einer von den Propheten. Da 16
es aber Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthaup-
tet habe; der ist von den Toten auferstanden. Er aber, Herodes, 17
hatte ausgesandt und Johannes gegriffen und ins Gefängnis gelegt
um der Herodias willen, seines Bruders Philippus Weib; denn er
hatte sie gefreit. Johannes aber sprach zu Herodes: Es ist nicht 18
recht, daß du deines Bruders Weib habest. Herodias aber stellte 19
ihm nach und wollte ihn töten, und konnte nicht. Herodes aber 20
fürchtete Johannes; denn er wußte, daß er ein frommer und hei-
liger Mann war; und verwahrte ihn und gehorchte ihm in vielen
Sachen und hörte ihn gern. Und es kam ein gelegener Tag, daß 21

Herodes auf seinen Jahrestag ein Abendmahl gab den Obersten
22 und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa. Da trat hinein die
Tochter der Herodias und tanzte, und gefiel wohl dem Herodes und
denen die am Tisch saßen. Da sprach der König zu dem Mägdlein:
23 Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben. Und er schwur
ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis
24 an die Hälfte meines Königreiches. Sie ging hinaus und sprach zu
ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannes
25 des Täufers. Und sie ging alsbald hinein mit Eile zum König, bat
und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt zur Stunde auf einer
26 Schüssel das Haupt Johannes des Täufers. Der König war betrübt;
doch um des Eides willen und derer, die am Tisch saßen, wollte er
27 sie nicht lassen eine Fehlbitte tun. Und alsbald schickte hin der
König den Henker und hieß sein Haupt herbringen. Der ging hin
28 und enthauptete ihn im Gefängnis und trug her sein Haupt auf
einer Schüssel und gab's dem Mägdlein, und das Mägdlein gab's
29 ihrer Mutter. Und da das seine Jünger hörten, kamen sie und
30 nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab. Und die Apostel
kamen zu Jesu zusammen und verkündigten ihm das alles und was
31 sie getan und gelehrt hatten. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns
besonders an eine wüste Stätte gehen und ruht ein wenig. Denn ihr
waren viele, die ab und zu gingen; und sie hatten nicht Zeit genug,
32 zu essen. Und er fuhr da in einem Schiff zu einer wüsten Stätte
33 besonders. Und das Volk sah sie wegfahren; und viele kannten ihn
und liefen dahin miteinander zu Fuß aus allen Städten und kamen
34 ihnen zuvor und kamen zu ihm. Und Jesus ging heraus und sah
das große Volk; und es jammerte ihn derselben; denn sie waren
wie die Schafe, die keinen Hirten haben; und er fing an eine lange
35 Predigt. Da nun der Tag fast dahin war, traten seine Jünger zu
ihm und sprachen: Es ist wüst hier, und der Tag ist nun dahin;
36 laß sie von dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte
und kaufen sich Brot, denn sie haben nichts zu essen. Jesus aber
37 antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie
sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und für zweihundert
38 Groschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben? Er aber sprach
zu ihnen: Wieviel Brot habt ihr? Gehet hin und sehet! Und da sie
39 es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische. Und er
gebot ihnen, daß sie sich alle lagerten, tischweise, auf das grüne
40 Gras. Und sie setzten sich nach Schichten, je hundert und hun-

dert, fünfzig und fünfzig. Und er nahm die fünf Brote und zwei 41
Fische, sah zum Himmel auf und dankte und brach die Brote und
gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten; und die zwei Fische 42, 43
teilte er unter sie alle. Und sie aßen alle und wurden satt. Und
sie hoben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und von den Fischen.
Und die da gegessen hatten, waren fünftausend Mann. Und als- 44, 45
bald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten und vor ihm
hinüberführen gen Bethsaida, bis daß er das Volk von sich ließe.
Und da er sie von sich geschafft hatte, ging er hin auf einen Berg, 46
zu beten. Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer 47
und er auf dem Lande allein. Und er sah, daß sie Not litten im 48
Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte
Wache der Nacht kam er zu ihnen und wandelte auf dem Meer;
und er wollte an ihnen vorübergehen. Und da sie ihn sahen auf 49
dem Meer wandeln, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrie-
en; denn sie sahen ihn alle und erschraken. Aber alsbald redete er 50
mit ihnen und sprach zu ihnen: Seid getrost, ich bin's, fürchtet euch
nicht! Und er trat zu ihnen ins Schiff, und der Wind legte sich. 51
Und sie entsetzten und wunderten sich über die Maßen, denn 52
sie waren nichts verständiger geworden über den Broten, und ihr
Herz war erstarrt. Und da sie hinübergefahren waren, kamen sie 53
in das Land Genezareth und fuhren an. Und da sie aus dem Schiff 54
traten alsbald kannten sie ihn und liefen in alle die umliegenden 55
Länder und hoben an, die Kranken umherzuführen auf Betten, wo
sie hörten, daß er war. Und wo er in die Märkte oder Städte oder 56
Dörfer einging, da legten sie die Kranken auf den Markt und baten
ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten; und
alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Und es kamen zu ihm die Pharisäer und etliche von den Schrift- 7
gelehrten, die von Jerusalem gekommen waren. Und da sie sahen 2
etliche seiner Jünger mit gemeinen (das ist ungewaschenen) Hän-
den das Brot essen, tadelten sie es. (Denn die Pharisäer und alle 3
Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal, und hal-
ten also die Aufsätze der Ältesten; und wenn sie vom Markt kom- 4
men, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dinges ist viel,
das sie zu halten haben angenommen, von Trinkgefäßen und Krü-
gen und ehernen Gefäßen und Tischen zu waschen.) Da fragten 5
ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine
Jünger nicht nach den Aufsätzen der Ältesten, sondern essen das

6 Brot mit ungewaschenen Händen? Er aber antwortete und sprach
zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern Jesaja geweissagt, wie
7 geschrieben steht: "Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr
Herz ist ferne von mir. Vergeblich aber ist's, daß sie mir dienen,
dieweil sie lehren solche Lehre die nichts ist denn Menschengebot.
8 Ihr verlasset Gottes Gebot, und haltet der Menschen Aufsätze von
Krügen und Trinkgefäßen zu waschen; und desgleichen tut ihr viel.
9 Und er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebote aufge-
10 hoben, auf daß ihr eure Aufsätze haltet. Denn Mose hat gesagt:
"Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, und "Wer Vater
11 oder Mutter flucht, soll des Todes sterben." Ihr aber lehret: Wenn
einer spricht zu Vater oder Mutter "Korban," das ist, es ist Gott ge-
12 geben," was dir sollte von mir zu Nutz kommen, der tut wohl. Und
so laßt ihr hinfort ihn nichts tun seinem Vater oder seiner Mutter
13 und hebt auf Gottes Wort durch eure Aufsätze, die ihr aufgesetzt
14 habt; und desgleichen tut ihr viel. Und er rief zu sich das ganze
15 Volk und sprach zu ihnen: Höret mir alle zu und fasset es! Es ist
nichts außerhalb des Menschen, das ihn könnte gemein machen, so
es in ihn geht; sondern was von ihm ausgeht, das ist's, was den
16 Menschen gemein macht. Hat jemand Ohren, zu hören, der höre!
17 Und da er von dem Volk ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger
18 um dies Gleichnis. Und er sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch
so unverständlich? Vernehmet ihr noch nicht, daß alles, was außen
ist und in den Menschen geht, das kann ihn nicht gemein machen?
19 Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und geht
20 aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfegt. Und er
sprach: Was aus dem Menschen geht, das macht den Menschen
21 gemein; denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen
22 heraus böse Gedanken; Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Geiz,
Schalkheit, List, Unzucht, Schalksaug, Gotteslästerung, Hoffart,
23 Unvernunft. Alle diese bösen Stücke gehen von innen heraus und
24 machen den Menschen gemein. Und er stand auf und ging von
dann in die Gegend von Tyrus und Sidon; und ging da in ein
Haus und wollte es niemand wissen lassen, und konnte doch nicht
25 verborgen sein. Denn ein Weib hatte von ihm gehört, deren Töchterlein
einen unsauberen Geist hatte, und sie kam und fiel nieder zu
26 seinen Füßen (und es war ein griechisches Weib aus Syrophönizi-
en), und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.
27 Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden; es ist

nicht fein, daß man der Kinder Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja, HERR; aber doch essen die Hündlein unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder. Und er sprach zu ihr: Um des Wortes willen so gehe hin; der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren. Und sie ging hin in ihr Haus und fand, daß der Teufel war ausgefahren und die Tochter auf dem Bette liegend. Und da er wieder ausging aus der Gegend von Tyrus und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders und legte ihm die Finger in die Ohren und spätzte und rührte seine Zunge und sah auf gen Himmel, seufzte und sprach zu ihm: Hephatha! das ist: Tu dich auf! Und alsbald taten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge war los, und er redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten's niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks; denn sie haben nun drei Tage bei mir beharrt und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche sind von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wieviel habt ihr Brote? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf der Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote und dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben vorlegten; und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte und hieß die auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt; und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei viertausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich. Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern und kam in die Gegend von Dalmanutha. Und die Pharisäer gingen heraus und fingen an, sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn und beehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Und er seufzte in seinem Geist und sprach: Was sucht doch dies Geschlecht Zeichen? Wahrlich, ich sage euch:

13 Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben. Und er ließ sie
14 und trat wiederum in das Schiff und fuhr herüber. Und sie hat-
ten vergessen, Brot mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr
15 mit sich im Schiff denn ein Brot. Und er gebot ihnen und sprach:
Schauet zu und sehet euch vor vor dem Sauerteig der Pharisäer
16 und vor dem Sauerteig des Herodes. Und sie gedachten hin und
her und sprachen untereinander: Das ist's, daß wir nicht Brot ha-
17 ben. Und Jesus merkte das und sprach zu ihnen: Was bekümmert
ihr euch doch, daß ihr nicht Brot habt? Vernehmet ihr noch nichts
und seid noch nicht verständig? Habt ihr noch ein erstarrtes Herz
18 in euch? Ihr habt Augen, und sehet nicht, und habt Ohren, und
19 höret nicht, und denket nicht daran, da ich fünf Brote brach un-
ter fünftausend: wie viel Körbe voll Brocken hobt ihr da auf? Sie
20 sprachen: Zwölf. Da ich aber sieben brach unter die viertausend,
wieviel Körbe voll Brocken hobt ihr da auf? Sie sprachen: Sieben.
21, 22 Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr denn nichts? Und er
kam gen Bethsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden und
23 baten ihn, daß er ihn anrührte. Und er nahm den Blinden bei
der Hand und führte ihn hinaus vor den Flecken; spülte in seine
Augen und legte seine Hände auf ihn und fragte ihn, ob er etwas
24 sähe? Und er sah auf und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als
25 sähe ich Bäume. Darnach legte er abermals die Hände auf seine
Augen und hieß ihn abermals sehen; und er ward wieder zurecht-
26 gebracht, daß er alles scharf sehen konnte. Und er schickte ihn
heim und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken und sage es
27 auch niemand drinnen. Und Jesus ging aus mit seinen Jüngern in
die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte
er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß
28 ich sei? Sie antworteten: Sie sagen du seiest Johannes der Täufer;
etliche sagen, du seiest Elia; etliche, du seiest der Propheten einer.
29 Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr, daß ich sei? Da
30 antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist Christus! Und er
31 bedrohte sie, daß sie niemand von ihm sagen sollten. Und er hob
an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen
werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten
32 und getötet werden und über drei Tage auferstehen. Und er redete
das Wort frei offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, fing an, ihm
33 zu wehren. Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und
bedrohte Petrus und sprach: Gehe hinter mich, du Satan! denn du

meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Und er rief 34
zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir
will nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf
sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben will behalten, der 35
wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet-und des
Evangeliums willen, der wird's behalten. Was hülfte es dem Men- 36
schen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele
Schaden? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele 37
löse. Wer sich aber mein und meiner Worte schämt unter diesem 38
ehrebrecherischen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch des
Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit
seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Und er sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Es stehen et- 9
liche hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen
das Reich Gottes mit seiner Kraft kommen. Und nach sechs Tagen 2
nahm Jesus zu sich Petrus, Jakobus und Johannes und führte sie
auf einen hohen Berg besonders allein und verklärte sich vor ihnen.
Und seine Kleider wurden hell und sehr weiß wie der Schnee, daß 3
sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen. Und es erschien 4
ihnen Elia mit Mose und hatten eine Rede mit Jesu. Und Petrus 5
antwortete und sprach zu Jesu: Rabbi, hier ist gut sein. Lasset uns
drei Hütten machen: dir eine, Mose eine und Elia eine. Er wußte 6
aber nicht, was er redete; denn sie waren bestürzt. Und es kam ei- 7
ne Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke
und sprach: Das ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören! Und bald 8
darnach sahen sie um sich und sahen niemand mehr denn allein Je-
sum bei ihnen. Da sie aber vom Berge herabgingen, verbot ihnen 9
Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis
des Menschen Sohn auferstünde von den Toten. Und sie behielten 10
das Wort bei sich und befragten sich untereinander: Was ist doch
das Auferstehen von den Toten? Und sie fragten ihn und sprachen: 11
Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elia muß zuvor kommen. Er 12
antwortete aber und sprach zu ihnen: Elia soll ja zuvor kommen
und alles wieder zurechtbringen; dazu soll des Menschen Sohn viel
leiden und verachtet werden, wie denn geschrieben steht. Aber 13
ich sage euch: Elia ist gekommen, und sie haben an ihm getan,
was sie wollten, nach dem von ihm geschrieben steht. Und er kam 14
zu seinen Jüngern und sah viel Volks um sie und Schriftgelehrte,
die sich mit ihnen befragten. Und alsbald, da alles Volk ihn sah, 15

16 entsetzten sie sich, liefen zu und grüßten ihn. Und er fragte die
17 Schriftgelehrten: Was befragt ihr euch mit ihnen? Einer aber aus
dem Volk antwortete und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn
18 hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist. Und wo er ihn
erwischt, da reißt er ihn; und er schäumt und knirscht mit den Zäh-
nen und verdorrt. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie ihn
19 austrieben, und sie können's nicht. Er antwortete ihm aber und
sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch
20 sein? wie lange soll ich euch tragen? Bringet ihn her zu mir! Und
sie brachten ihn her zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sah, riß
21 er ihn; und er fiel auf die Erde und wälzte sich und schäumte. Und
er fragte seinen Vater: Wie lange ist's, daß es ihm widerfahren ist?
22 Er sprach: Von Kind auf. Und oft hat er ihn in Feuer und Wasser
geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber was, so erbarme
23 dich unser und hilf uns! Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könn-
24 test Glauben! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Und
alsbald schrie des Kindes Vater mit Tränen und sprach: Ich glaube,
25 lieber HERR, hilf meinem Unglauben! Da nun Jesus sah, daß das
Volk zulief, bedrohte er den unsauberen Geist und sprach zu ihm:
26 Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm
ausfahrest und fahrest hinfort nicht in ihn! Da schrie er und riß
ihn sehr und fuhr aus. Und er ward, als wäre er tot, daß auch viele
27 sagten: Er ist tot. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete
28 ihn auf; und er stand auf. Und da er heimkam, fragten ihn seine
29 Jünger besonders: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Und
er sprach: Diese Art kann mit nichts ausfahren denn durch Beten
30 und Fasten. Und sie gingen von da hinweg und wandelten durch
31 Galiläa; und er wollte nicht, daß es jemand wissen sollte. Er lehrte
aber seine Jünger und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird
überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn
töten; und wenn er getötet ist, so wird er am dritten Tage aufer-
32 stehen. Sie aber verstanden das Wort nicht, und fürchteten sich,
33 ihn zu fragen. Und er kam gen Kapernaum. Und da er daheim
war, fragten er sie: Was handeltet ihr miteinander auf dem Wege?
34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten miteinander auf dem Wege
35 gehandelt, welcher der Größte wäre. Und er setzte sich und rief
die Zwölf und sprach zu ihnen: So jemand will der Erste sein, der
36 soll der Letzte sein vor allen und aller Knecht. Und er nahm ein
Kindlein und stellte es mitten unter sie und herzte es und sprach

zu ihnen: Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, 37
der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht
mich auf, sondern den, der mich gesandt hat. Johannes aber ant- 38
wortete ihn und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel
in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolgt; und wir verbo-
ten's ihm, darum daß er uns nicht nachfolgt. Jesus aber sprach: 39
Ihr sollt's ihm nicht verbieten. Denn es ist niemand, der eine Tat
tue in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden. Wer 40
nicht wider uns ist, der ist für uns. Wer aber euch tränkt mit
einem Becher Wassers in meinem Namen, darum daß ihr Christo
angehöret, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten
bleiben. Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, 42
dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehängt
und er ins Meer geworfen würde. So dich aber deine Hand ärgert, 43
so haue sie ab! Es ist dir besser, daß du als ein Krüppel zum Le-
ben eingehest, denn daß du zwei Hände habest und fahrest in die
Hölle, in das ewige Feuer, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer 44
nicht verlöscht. Ärgert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir 45
besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zwei Füße
habest und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer, da 46
ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht. Ärgert dich 47
dein Auge, so wirf's von dir! Es ist dir besser, daß du einäugig
in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwei Augen habest und
werdest in das höllische Feuer geworfen, da ihr Wurm nicht stirbt 48
ihr Feuer nicht verlöscht. Es muß ein jeglicher mit Feuer gesalzen
werden, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen. Das Salz ist gut; 50
so aber das Salz dumm wird, womit wird man's würzen? Habt Salz
bei euch und habt Frieden untereinander.

Und er machte sich auf und kam von dannen an die Örter des 10
jüdischen Landes jenseit des Jordans. Und das Volk ging abermals
in Haufen zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrte er sie
abermals. Und die Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob 2
ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe; und versuchten
ihn damit. Er antwortete aber und sprach: Was hat euch Mose 3
geboten? Sie sprachen; Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief 4
zu schreiben und sich zu scheiden. Jesus antwortete und sprach 5
zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch solches
Gebot geschrieben; aber von Anfang der Kreatur hat sie Gott 6
geschaffen einen Mann und ein Weib. Darum wird der Mensch Vater 7

8 und Mutter verlassen und wird seinem Weibe anhangen, und werden die zwei ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht zwei, sondern
9 ein Fleisch. Was denn Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch
10 nicht scheiden. Und daheim fragten ihn abermals seine Jünger
11 darum. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem
12 Weibe und freit eine andere, der bricht die Ehe an ihr; und so sich
ein Weib scheidet von ihrem Manne und freit einen anderen, die
13 bricht ihre Ehe. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie an-
14 rührte. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber
Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kind-
lein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das
15 Reich Gottes. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht
16 empfängt wie ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen. Und
17 er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie. Und
da er hinausgegangen war auf den Weg, lief einer herzu, kniete,
vor ihn und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, daß ich
18 das ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest
19 du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. Du weißt ja
die Gebote wohl: "Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tö-
ten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden;
20 du sollst niemand täuschen; ehre Vater und Mutter." Er aber ant-
wortete und sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten
21 von meiner Jugend auf. Und Jesus sah ihn an und liebte ihn und
sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du
hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel
haben, und komm, folge mir nach und nimm das Kreuz auf dich.
22 Er aber ward unmutig über die Rede und ging traurig davon; denn
23 er hatte viele Güter. Und Jesus sah um sich und sprach zu sei-
nen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes
24 kommen! Die Jünger aber entsetzten sich über seine Rede. Aber
Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder,
wie schwer ist's, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, ins
25 Reich Gottes kommen! Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein
26 Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Sie
entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander:
27 Wer kann denn selig werden? Jesus aber sah sie an und sprach:
Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle
28 Dinge sind möglich bei Gott. Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir
29 haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Jesus antwortete

und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, so er verläßt
Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder
Weib oder Kind oder Äcker um meinetwillen und um des Evange-
liums willen, der nicht hundertfältig empfangt: jetzt in dieser Zeit 30
Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und
Äcker mitten unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das
ewige Leben. Viele aber werden die Letzten sein, die die Ersten 31
sind, und die Ersten sein, die die Letzten sind. Sie waren aber 32
auf dem Wege und gingen hinauf gen Jerusalem; und Jesus ging
vor ihnen, und sie entsetzten sich, folgten ihm nach und fürchte-
ten sich. Und Jesus nahm abermals zu sich die Zwölf und sagte
ihnen, was ihm widerfahren würde: Siehe, wir gehen hinauf gen 33
Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den
Hohenpriestern und Schriftgelehrten; und sie werden ihn verdam-
men zum Tode und überantworten den Heiden. Die werden ihn 34
verspotten und geißeln und verspeien und töten; und am dritten
Tag wird er auferstehen. Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, 35
die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du
uns tuest, was wir dich bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was 36
wollt ihr, daß ich euch tue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir 37
sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner
Herrlichkeit. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr 38
bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch tau-
fen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen 39
zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr
werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden
mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner 40
Rechten und zu meiner Linken stehet mir nicht zu, euch zu geben,
sondern welchen es bereitet ist. Und da das die Zehn hörten, wur- 41
den sie unwillig über Jakobus und Johannes. Aber Jesus rief sie 42
zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten
herrschen und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt. Aber al- 43
so soll es unter euch nicht sein. Sondern welcher will groß werden
unter euch, der soll euer Diener sein; und welcher unter euch will 44
der Vornehmste werden, der soll aller Knecht sein. Denn auch des 45
Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, son-
dern daß er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.
Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho ging, er und 46
seine Jünger und ein großes Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus,

47 des Timäus Sohn, am Wege und bettelte. Und da er hörte, daß es
Jesus von Nazareth war, fing er an, zu schreien und zu sagen: Je-
48 su, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Und viele bedrohten ihn,
er sollte stillschweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids,
49 erbarme dich mein! Und Jesus stand still und ließ ihn rufen. Und
sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost! stehe auf,
50 er ruft dich! Und er warf sein Kleid von sich, stand auf und kam
51 zu Jesu. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du,
daß ich dir tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, daß ich
52 sehend werde. Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin; dein Glaube
hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend und folgte ihm nach
auf dem Wege.

11 Und da sie nahe an Jerusalem kamen, gen Bethphage und Be-
2 thanien an den Ölberg, sandte er seiner Jünger zwei und sprach
zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und alsbald,
wenn ihr hineinkommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden,
auf welchem nie ein Mensch gesessen hat; löset es ab und führet
3 es her! Und so jemand zu euch sagen wird: Warum tut ihr das?
so sprecht: Der HERR bedarf sein; so wird er's alsbald hersen-
4 den. Sie gingen hin und fanden das Füllen gebunden an die Tür,
5 außen auf der Wegscheide, und lösten es ab. Und etliche, die da-
standen, sprachen zu ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen
6 ablöset? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hat-
7 te, und die ließen's zu. Und sie führten das Füllen zu Jesu und
8 legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Viele aber
breiteten ihre Kleider auf den Weg; etliche hieben Maien von den
9 Bäumen und streuten sie auf den Weg. Und die vorne vorgingen
und die hernach folgten, schreien und sprachen: Hosianna! Gelobt
10 sei, der da kommt im Namen des HERRN! Gelobt sei das Reich
unsers Vaters David, das da kommt in dem Namen des HERRN!
11 Hosianna in der Höhe! Und der HERR ging ein zu Jerusalem und
in den Tempel, und er besah alles; und am Abend ging er hinaus
12 gen Bethanien mit den Zwölfen. Und des anderen Tages, da sie
13 von Bethanien gingen, hungerte ihn. Und er sah einen Feigenbaum
von ferne, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf
fände, und da er hinzukam, fand er nichts denn nur Blätter, denn
14 es war noch nicht Zeit, daß Feigen sein sollten. Und Jesus antwor-
tete und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand ewiglich! Und
15 seine Jünger hörten das. Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus

ging in den Tempel, fing an und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um, und ließ nicht zu, das jemand etwas durch den Tempel trüge. Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern"? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor ihm; denn alles Volk verwunderte sich über seine Lehre. Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt. Und am Morgen gingen sie vorüber und sahen den Feigenbaum, daß er verdorrt war bis auf die Wurzel. Und Petrus gedachte daran und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott. Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt, so wird's ihm geschehen, was er sagt. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr's empfangen werdet, so wird's euch werden. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehler nicht vergeben. Und sie kamen abermals gen Jerusalem. Und da er im Tempel wandelte, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten und sprachen zu ihm: Aus was für Macht tust du das? und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches tust? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das tue. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von den Menschen? Antwortet mir! Und sie gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubt? Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk. Denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissen's nicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches tue.

Und er fing an, zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch 12

pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und tat ihn aus den Weingärtnern und zog über Land. Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinbergs. Sie nahmen ihn aber und stäubten ihn, und ließen ihn leer von sich. Abermals sandte er ihnen einen anderen Knecht; dem zerwarfen sie den Kopf mit Steinen und ließen ihn geschmäht von sich. Abermals sandte er einen andern: den töteten sie. Und viele andere, etliche stäubten sie, etliche töteten sie. Da hatte er noch einen einzigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. Aber die Weingärtner sprachen untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, so wird das Erbe unser sein! Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn hinaus vor den Weinberg. Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg ändern geben. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Von dem HERRN ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unseren Augen "? Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, und fürchteten sich doch vor dem Volk; denn sie verstanden, daß er auf sie dies Gleichnis geredet hatte. Und sie ließen ihn und gingen davon. Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und des Herodes Dienern, daß sie ihn fingen in Worten. Und sie kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrst den Weg Gottes recht. Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Sollen wir ihn geben oder nicht geben? Er aber merkte ihre Heuchelei und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe. Und sie brachten ihm. Da sprach er: Wes ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers! Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie verwunderten sich über ihn. Da traten die Sadduzäer zu ihm, die da halten, es sei keine Auferstehung; die fragten ihn und sprachen: Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemand's Bruder stirbt und hinterläßt ein Weib, und hinterläßt keine Kinder, so soll sein Bruder sein Weib nehmen und seinem Bruder Samen

erwecken. Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein 20
Weib; der starb und hinterließ keinen Samen. Und der andere 21
nahm sie und starb und hinterließ auch nicht Samen. Der Dritte
desgleichen. Und es nahmen sie alle sieben und hinterließen nicht 22
Samen. Zuletzt nach allen starb das Weib auch. Nun in der Aufer- 23
stehung, wenn sie auferstehen, wes Weib wird sie sein unter ihnen?
Denn sieben haben sie zum Weibe gehabt. Da antwortete Jesus 24
und sprach zu ihnen: Ist's nicht also? Ihr irrt darum, daß ihr nichts
wisset von der Schrift noch von der Kraft Gottes. Wenn sie von 25
den Toten auferstehen werden, so werden sie nicht freien noch sich
freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel. Aber von 26
den Toten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im
Buch Mose's bei dem Busch, wie Gott zu ihm sagte und sprach: Ich
bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs
"? Gott aber ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott. 27
Darum irrt ihr sehr. Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, 28
der ihnen zugehört hatte, wie sie sich miteinander befragten, und
sah, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches
ist das vornehmste Gebot vor allen? Jesus aber antwortete ihm: 29
Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: "Höre Israel, der
HERR, unser Gott, ist ein einiger Gott; und du sollst Gott, deinen 30
HERRN, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem
Gemüte und von allen deinen Kräften." Das ist das vornehmste Gebot. 31
Und das andere ist ihm gleich: "Du sollst deinen Nächsten
lieben wie dich selbst. Es ist kein anderes Gebot größer denn diese.
Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich 32
recht geredet; denn es ist ein Gott und ist kein anderer außer ihm.
Und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüte, von gan- 33
zer Seele, und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten wie
sich selbst, das ist mehr denn Brandopfer und alle Opfer. Da Jesus 34
aber sah, daß er vernünftig antwortete, sprach er zu ihm: "Du bist
nicht ferne von dem Reich Gottes. Und es wagte ihn niemand wei- 35
ter zu fragen. Und Jesus antwortete und sprach, da er lehrte im
Tempel: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sei Davids Sohn?
Er aber, David, spricht durch den heiligen Geist: "Der HERR hat 36
gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich
lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße." Da heißt ihn ja David 37
seinen Herrn; woher ist er denn sein Sohn? Und viel Volks hörte ihn
gern. Und er lehrte sie und sprach zu ihnen: Sehet euch vor vor 38

den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen und lassen sich
39 gern auf dem Markte grüßen und sitzen gern obenan in den Schu-
40 len und über Tisch beim Gastmahl; sie fressen der Witwen Häuser
und wenden langes Gebet vor. Diese werden desto mehr Verdamm-
41 nis empfangen. Und Jesus setzte sich gegen den Gotteskasten und
schaute, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten; und vie-
42 le Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Witwe und legte
43 zwei Scherflein ein; die machen einen Heller. Und er rief seine Jün-
ger zu sich und sprach zu ihnen: Diese arme Witwe hat mehr in
44 den Gotteskasten gelegt denn alle, die eingelegt haben. Denn sie
haben alle von ihrem Überfluß eingelegt; diese aber hat von ihrer
Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

13 Und da er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm seiner Jünger
2 einer: Meister, siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das! Und
Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehst du wohl allen diesen
großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem anderen bleiben, der
3 nicht zerbrochen werde. Und da er auf dem Ölberge saß gegen-
über dem Tempel, fragten ihn Petrus, Jakobus und Johannes und
4 Andreas besonders: Sage uns, wann wird das alles geschehen? Und
was wird das Zeichen sein, wann das alles soll vollendet werden?
5 Jesus antwortete ihnen und fing an, zu sagen: Sehet zu das euch
6 nicht jemand verführe! Denn es werden viele kommen unter mei-
nem Namen und sagen: Ich bin Christus! und werden viele verfüh-
7 ren. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei,
so fürchtet euch nicht. Denn es muß also geschehen; aber das Ende
8 ist noch nicht da. Es wird sich ein Volk wider das andere empö-
ren und ein Königreich wider das andere, und werden Erdbeben
geschehen hin und wieder, und wird teure Zeit und Schrecken sein.
9 Das ist der Not Anfang. Ihr aber, sehet euch vor! Denn sie werden
euch überantworten vor die Rathäuser und Schulen; und ihr müßt
gestäupt werden, und vor Fürsten und Könige geführt werden um
10 meinetwillen, zu einem Zeugnis über sie. Und das Evangelium muß
11 zuvor verkündigt werden unter alle Völker. Wenn sie euch nun füh-
ren und überantworten werden, so sorget nicht, was ihr reden sollt,
und bedenket auch nicht zuvor; sondern was euch zu der Stunde
gegeben wird, das redet. Denn ihr seid's nicht, die da reden, son-
12 dern der Heilige Geist. Es wird aber überantworten ein Bruder den
andern zum Tode und der Vater den Sohn, und die Kinder werden
13 sich empören gegen die Eltern und werden sie helfen töten. Und

ihr werdet gehaßt sein von jedermann um meines Namens willen. Wer aber beharrt bis an das Ende, der wird selig. Wenn ihr aber
14 sehen werdet den Greuel der Verwüstung (von dem der Prophet Daniel gesagt hat), daß er steht, wo er nicht soll (wer es liest, der merke darauf!), alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge; und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder ins Haus und
15 komme nicht hinein, etwas zu holen aus seinem Hause; und wer
16 auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen. Weh aber den Schwangeren und Säugerinnen zu der Zeit! Bittet
17, 18 aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter. Denn in diesen
19 Tagen werden solche Trübsale sein, wie sie nie gewesen sind bisher, vom Anfang der Kreatur, die Gott geschaffen hat, und wie auch nicht werden wird. Und so der HERR diese Tage nicht verkürzt
20 hätte, würde kein Mensch selig: aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er auch diese Tage verkürzt. Wenn nun
21 jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hier ist Christus! siehe, da ist er! so glaubet nicht. Denn es werden sich erheben falsche
22 Christi und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder tun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre. Ihr aber
23 sehet euch vor! Siehe, ich habe es euch alles zuvor gesagt. Aber
24 zu der Zeit, nach dieser Trübsal, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und
25 die Kräfte der Himmel werden sich bewegen. Und dann werden
26 sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und dann wird er seine Engel senden und
27 wird versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis: wenn jetzt seine Zweige saftig werden und Blätter gewinnen, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist. Also
29 auch, wenn ihr sehet, daß solches geschieht, so wisset, daß es nahe vor der Tür ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird
30 nicht vergehen, bis daß dies alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen. Von dem
32 Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. Sehet zu,
33 wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist. Gleich
34 als ein Mensch, der über Land zog und verließ sein Haus und gab seinem Knecht Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Türhüter, er sollte wachen. So wachet nun (denn ihr wißt nicht,
35

wann der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend oder
36 zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder des Morgens), auf
37 daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend. Was ich aber
euch sage, das sage ich allen: Wachtet!

14 Und nach zwei Tagen war Ostern und die Tage der süßen Bro-
te. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn
2 mit List griffen und töteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das
3 Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde! Und da er zu Betha-
nien war in Simons, des Aussätzigen, Hause und saß zu Tische, da
kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem
Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt.
4 Da waren etliche, die wurden unwillig und sprachen: Was soll doch
5 diese Vergeudung? Man könnte das Wasser um mehr denn drei-
hundert Groschen verkauft haben und es den Armen geben. Und
6 murrten über sie. Jesus aber sprach: Laßt sie mit Frieden! Was
7 bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Ihr habt
allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gu-
8 tes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie
konnte; sie ist zugekommen, meinen Leib zu salben zu meinem
9 Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt
wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächt-
10 nis, was sie jetzt getan hat. Und Judas Ischariot, einer von den
11 Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verriete. Da
sie das hörten, wurden sie froh und verhiessen, ihm Geld zu geben.
12 Und er suchte, wie er ihn füglich verriete. Und am ersten Tage der
süßen Brote, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger
zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das
13 Osterlamm essest? Und er sandte seiner Jünger zwei und sprach
zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch be-
14 gegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach, und wo
er eingeht, da sprecht zu dem Hauswirt: Der Meister läßt dir sa-
gen: Wo ist das Gasthaus, darin ich das Osterlamm esse mit meinen
15 Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Pol-
16 stern versehen und bereit ist; daselbst richtet für uns zu. Und die
Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden's, wie er ih-
17 nen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Am Abend aber
18 kam er mit den Zwölfen. Und als sie zu Tische saßen und aßen,
sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir
19 isset, wird mich verraten. Und sie wurden traurig und sagten zu

ihm, einer nach dem anderen: Bin ich's? und der andere: Bin ich's? Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel taucht. Zwar des Menschen Sohn geht hin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird. Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre. Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird. Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis auf den Tag, da ich's neu trinke in dem Reich Gottes. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern; denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen." Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen nach Galiläa. Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit dir auch sterben müßte, wollte ich dich doch nicht verleugnen. Desgleichen sagten sie alle. Und sie kamen zu einem Hofe mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingehe und bete. Und nahm Petrus und Jakobus und Johannes und fing an, zu zittern und zu zagen. Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet! Und ging ein wenig weiter, fiel auf die Erde und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde vorüberginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich; überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht, was ich will, sondern was du willst! Und kam und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. Und ging wieder hin und betete und sprach dieselben Worte. Und kam wieder und fand sie abermals schlafend; denn ihre Augen waren voll Schlafs, und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er kam zum drittenmal und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr

nun schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, laßt uns gehen. Siehe, der mich verrät, ist nahe!

42 Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölf einer, und eine große Schar mit ihm, mit Schwertern und mit Stangen

44 von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen

45 ich küssen werde, der ist's; den greifet und führet ihn sicher. Und da er kam, trat er alsbald zu ihm und sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi!

46 und küßte ihn. Die aber legten ihre Hände an ihn und griffen

47 ihn. Einer aber von denen, die dabeistanden, zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr

48 ab. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr seid ausgegangen wie zu einem Mörder mit Schwertern und Stangen, mich

49 zu fangen. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht gegriffen, aber auf daß die Schrift

50, 51 erfüllt werde. Und die Jünger verließen ihn alle und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand

52 bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn. Er

53 aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen. Und sie führten Jesus zu dem Hohenpriester, dahin zusammengekommen

54 waren alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis hinein in des Hohenpriesters

55 Palast; und er war da und saß bei den Knechten und wärmte sich bei dem Licht. Aber die Hohenpriester und der ganze Rat suchten

56 Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten, und fanden nichts. Viele gaben falsch Zeugnis wider ihn; aber ihr Zeugnis

57 stimmte nicht überein. Und etliche standen auf und gaben falsch

58 Zeugnis wider ihn und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und

in drei Tagen einen anderen bauen, der nicht mit Händen gemacht

59, 60 sei. Aber ihr Zeugnis stimmte noch nicht überein. Und der Hohepriester stand auf, trat mitten unter sie und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?

61 Er aber schwieg still und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermals und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn

62 des Hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und

63 kommen mit des Himmels Wolken. Da zerriß der Hohepriester sei-

nen Rock und sprach: Was bedürfen wir weiter Zeugen? Ihr habt 64
gehört die Gotteslästerung. Was dünkt euch? Sie aber verdammt
ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre. Da fingen an etliche, ihn 65
zu verspeien und zu verdecken sein Angesicht und ihn mit Fäusten
zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und die Knechte
schlugen ihn ins Angesicht. Und Petrus war unten im Hof. Da 66
kam eine von des Hohenpriesters Mägden; und da sie sah Petrus 67
sich wärmen, schaute sie ihn an und sprach: Und du warst auch
mit Jesus von Nazareth. Er leugnete aber und sprach: Ich kenne 68
ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in
den Vorhof; und der Hahn krächte. Und die Magd sah ihn und hob 69
abermals an, zu sagen denen, die dabeistanden: Dieser ist deren
einer. Und er leugnete abermals. Und nach einer kleinen Weile 70
sprachen abermals zu Petrus, die dabeistanden: Wahrlich, du bist
deren einer; denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet
gleich also. Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: 71
Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr sagt. Und der Hahn 72
krächte zum andernmal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus
zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal
verleugnen. Und er hob an, zu weinen.

Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester einen Rat mit 15
den Ältesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rat, und banden
Jesus und führten ihn hin und überantworteten ihn dem Pilatus.
Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete 2
aber und sprach zu ihm: Du sagst es. Und die Hohenpriester be- 3
schuldigten ihn hart. Pilatus aber fragte ihn abermals und sprach: 4
Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen! Jesus 5
aber antwortete nichts mehr, also daß sich auch Pilatus verwun-
derte. Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest einen Gefangenen 6
loszugeben, welchen sie beehrten. Es war aber einer, genannt Ba- 7
rabbas, gefangen mit den Aufrührern, die im Aufruhr einen Mord
begangen hatten. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er tä- 8
te, wie er pflegte. Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß 9
ich euch den König der Juden losgebe? Denn er wußte, daß ihn 10
die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Aber die Ho- 11
henpriester reizten das Volk, das er ihnen viel lieber den Barabbas
losgäbe. Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen: 12
Was wollt ihr denn, daß ich tue dem, den ihr beschuldigt, er sei der
König der Juden? Sie schrienen abermals: Kreuzige ihn! Pilatus 13, 14

aber sprach zu ihnen: Was hat er Übles getan? Aber sie schriean
15 noch viel mehr: Kreuzige ihn! Pilatus aber gedachte, dem Volk
genugzutun, und gab ihnen Barabbas los, und geißelte Jesum und
16 überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde. Die Kriegsknechte
aber führten ihn hinein in das Richthaus und riefen zusammen die
17 ganze Schar und zogen ihm einen Purpur an und flochten eine dor-
18 nene Krone und setzten sie ihm auf, und fingen an, ihn zu grüßen:
19 Gegrüßet seist du, der Juden König! Und schlugen ihm das Haupt
mit dem Rohr und verspeiten ihn und fielen auf die Kniee und
20 beteten ihn an. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm
den Purpur aus und zogen seine eigenen Kleider an und führten
21 ihn aus, daß sie ihn kreuzigten. Und zwangen einen, mit Namen
Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war des Alex-
22 ander und Rufus), daß er sein Kreuz trüge. Und sie brachten ihn
23 an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetscht: Schädelstätte. Und
sie gaben ihm Myrrhe im Wein zu trinken; und er nahm's nicht zu
24 sich. Und da sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider
25 und warfen das Los darum, wer etwas bekäme. Und es war um
26 die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Und es war oben über
ihm geschrieben was man ihm schuld gab, nämlich: Der König der
27 Juden. Und sie kreuzigten mit ihm zwei Mörder, einen zu seiner
28 Rechten und einen zur Linken. Da ward die Schrift erfüllet, die
29 da sagt: *Ër ist unter die Übeltäter gerechnet.*" Und die vorüber-
gingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Häupter und sprachen:
Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und baust ihn in drei
30, 31 Tagen! Hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz! Desglei-
chen die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander samt den
Schriftgelehrten und sprachen: Er hat anderen geholfen, und kann
32 sich selber nicht helfen. Ist er Christus und König in Israel, so
steige er nun vom Kreuz, daß wir sehen und glauben. Und die mit
33 ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch. Und nach der sechsten
Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land bis um die neun-
34 te Stunde. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach:
Ëli, Eli lama asabthani? das ist verdolmetscht: Mein Gott, mein
35 Gott, warum hast du mich verlassen? Und etliche, die dabeistan-
36 den, da sie es hörten, sprachen sie: Siehe er ruft den Elia. Da lief
einer und füllte einen Schwamm mit Essig und steckte ihn auf ein
Rohr und tränkte ihn und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elia komme
37, 38 und ihn herabnehme. Aber Jesus schrie laut und verschied. Und

der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von obenan bis untenaus. Der Hauptmann aber, der dabeistand ihm gegenüber und sah, daß er mit solchem Geschrei verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches sahen; unter welchen war Maria Magdalena und Maria, Jakobus des Kleinen und des Joses Mutter, und Salome, die ihm auch nachgefolgt waren, da er in Galiläa war, und gedient hatten, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbat, kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Ratsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete. Der wagte es und ging hinein zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tot war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon lange gestorben wäre. Und als er's erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam. Und er kaufte eine Leinwand und nahm ihn ab und wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in ein Grab, das war in einen Felsen gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Tür. Aber Maria Magdalena und Maria, des Joses Mutter, schauten zu, wo er hingelegt ward.

Und da der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezerei, auf daß sie kämen und salbten ihn. Und sie kamen zum Grabe am ersten Tag der Woche sehr früh, da die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten! Gehet aber hin und sagt's seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hingehen wird nach Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen. Und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich. Jesus aber, da er auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte. Und sie ging hin und verkündigte es denen, die mit

11 ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weinten. Und diese,
da sie es hörten, daß er lebte und wäre ihr erschienen, glaubten sie
12 nicht. Darnach, da zwei aus ihnen wandelten, offenbarte er sich
13 unter einer anderen Gestalt, da sie aufs Feld gingen. Und die gin-
gen auch hin und verkündigten das den anderen; denen glaubten
14 sie auch nicht. Zuletzt, da die Elf zu Tische saßen, offenbarte er
sich und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, daß
sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstan-
15 den. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget
16 das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird,
der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt
17 werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glau-
ben, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit
18 neuen Zungen reden. Schlangen vertreiben; und so sie etwas Töd-
liches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden
19 sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der
HERR, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben
20 gen Himmel und sitzt zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen
aus und predigten an allen Orten; und der HERR wirkte mit ihnen
und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

LUKAS

Sintemal sich's viele unterwunden haben, Bericht zu ge- 1
ben von den Geschichten, so unter uns ergangen sind,
wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst ge- 2
sehen und Diener des Worts gewesen sind: habe ich's 3
auch für gut angesehen, nachdem ich's alles von Anbeginn mit
Fleiß erkundet habe, daß ich's dir, mein guter Theophilus, in Ord-
nung schriebe, auf das du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in 4
welcher du unterrichtet bist. Zu der Zeit des Herodes, des Königs 5
von Judäa, war ein Priester von der Ordnung Abia, mit Namen
Zacharias, und sein Weib war von den Töchtern Aarons, welche
hieß Elisabeth. Sie waren aber alle beide fromm vor Gott und 6
wandelten in allen Geboten und Satzungen des HERRN untadelig.
Und sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar, und 7
waren beide wohl betagt. Und es begab sich, da er des Priester-
amtes pflegte vor Gott zur Zeit seiner Ordnung, nach Gewohnheit 9
des Priestertums, und an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er
in den Tempel des HERRN. Und die ganze Menge des Volks war 10
draußen und betete unter der Stunde des Räucherns. Es erschien
ihm aber der Engel des HERRN und stand zur rechten Hand am
Räucheraltar. Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und es kam 12
ihn eine Furcht an. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich
nicht, Zacharias! denn dein Gebet ist erhört, und dein Weib Elisa-
beth wird dir einen Sohn gebären, des Namen sollst du Johannes
heißen. Und du wirst des Freude und Wonne haben, und viele 14
werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem
HERRN; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken und wird 15
noch im Mutterleibe erfüllt werden mit dem heiligen Geist. Und 16
er wird der Kinder Israel viele zu Gott, ihrem HERRN, bekehren.
Und er wird vor ihm her gehen im Geist und Kraft des Elia, zu be- 17
kehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen

zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem HERRN ein berei-
18 tet Volk. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobei soll ich das
19 erkennen? Denn ich bin alt und mein Weib ist betagt. Der Engel
antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht,
und bin gesandt, mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündig-
20 te. Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis
auf den Tag, da dies geschehen wird, darum daß du meinen Wor-
ten nicht geglaubt hast, welche sollen erfüllt werden zu ihrer Zeit.
21 Und das Volk wartete auf Zacharias und verwunderte sich, daß er
22 so lange im Tempel verzog. Und da er herausging, konnte er nicht
mit ihnen reden; und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte
23 im Tempel. Und er winkte ihnen und blieb stumm. Und es begab
sich, da die Zeit seines Amtes aus war, ging er heim in sein Haus.
24 Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger und ver-
25 barg sich fünf Monate und sprach: Also hat mir der HERR getan
in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach un-
26 ter den Menschen von mir nähme. Und im sechsten Monat ward
der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die
27 heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Man-
ne mit Namen Joseph, vom Hause David: und die Jungfrau hieß
28 Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet
seist du, Holdselige! Der HERR ist mit dir, du Gebenedeite unter
29 den Weibern! Da sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede
30 und gedachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu
ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast Gnade bei Gott gefunden.
31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Na-
32 men sollst du Jesus heißen. Der wird groß sein und ein Sohn des
Höchsten genannt werden; und Gott der HERR wird ihm den Stuhl
33 seines Vaters David geben; und er wird ein König sein über das
Haus Jakob ewiglich, und seines Königreiches wird kein Ende sein.
34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich von
35 keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der
heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten
wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir
36 geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth,
deine Gefreunde, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Al-
37, 38 ter und geht jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, daß sie
unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria
aber sprach: Siehe ich bin des HERRN Magd; mir geschehe, wie du

gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. Maria aber stand auf 39
in den Tagen und ging auf das Gebirge eilends zu der Stadt Juda's
und kam in das Haus des Zacharias und grüßte Elisabeth. Und es 40, 41
begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind
in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und 42
rief laut und sprach: Gebenedeit bist du unter den Weibern, und
gebenedeit ist die Frucht deines Leibes! Und woher kommt mir 43
das, daß die Mutter meines HERRN zu mir kommt? Siehe, da ich 44
die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in
meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es 45
wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HERRN. Und 46
Maria sprach: Meine Seele erhebt den HERRN, und mein Geist 47
freuet sich Gottes, meines Heilands; denn er hat die Niedrigkeit 48
seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig prei-
sen alle Kindeskinde; denn er hat große Dinge an mir getan, der 49
da mächtig ist und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit 50
währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übet 51
Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres
Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die 52
Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und läßt die Reichen 53
leer. Er denkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel 54
wieder auf, wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und sei- 55
nem Samen ewiglich. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monaten; 56
darnach kehrte sie wiederum heim. Und Elisabeth kam ihre Zeit, 57
daß sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nach- 58
barn und Gefreunde hörten, daß der HERR große Barmherzigkeit
an ihr getan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich 59
am achten Tage, da kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und
hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter ant- 60
wortete und sprach: Mitnichten, sondern er soll Johannes heißen.
Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, 61
der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn woll- 62
te heißen lassen. Und er forderte ein Täfelein und schrieb also: 63
Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald 64
ward sein Mund und seine Zunge aufgetan, und er redete und lobte
Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und die ganze 65
Geschichte ward ruchbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und 66
alle, die es hörten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was, meinst
du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war

67 mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll,
68 weissagte und sprach: Gelobet sei der HERR, der Gott Israels!
69 denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerich-
70 tet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David, wie er
71 vorzeiten geredet hat durch den Mund des Propheten: daß er uns
errettete von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns has-
72 sen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an
73 seinen heiligen Bund und an den Eid, den er geschworen hat un-
74 serm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöst aus der Hand
75 unserer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Leben lang in Hei-
76 ligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, Kindlein,
wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Du wirst vor dem HERRN
77 her gehen, daß du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils
78 gebest seinem Volk, das da ist in Vergebung ihrer Sünden; durch
die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns be-
79 sucht hat der Ausgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen,
die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte un-
80 sere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und
ward stark im Geist; und er war in der Wüste, bis daß er sollte
hervortreten vor das Volk Israel.

2 Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kai-
2 ser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese
Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyreni-
3 us Landpfleger von Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich
4 schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf
Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land
zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem
5 Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe
6 mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die ward schwanger. Und
7 als sie daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte. Und sie
gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn
in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herber-
8 ge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei
9 den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des
HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuch-
10 tete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach
zu ihnen: Fürchtet euch nicht! siehe, ich verkündige euch große
11 Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der
Heiland geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Da-

vids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in 12
Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da 13
bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten
Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf 14
Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Und da die Engel von 15
ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt
uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da ge-
schehen ist, die uns der HERR kundgetan hat. Und sie kamen 16
eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der
Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das 17
Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und 18
alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten
gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie 19
in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und 20
lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn
zu ihnen gesagt war. Und da acht Tage um waren, daß das Kind 21
beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher ge-
nannt war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen
ward. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mose's 22
kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstell-
ten dem HERRN (wie denn geschrieben steht in dem Gesetz des 23
HERRN: Ällerlei männliches, das zum ersten die Mutter bricht,
soll dem HERRN geheiligt heißen ") und das sie gäben das Opfer, 24
wie es gesagt ist im Gesetz des HERRN: Ein Paar Turteltauben
oder zwei junge Tauben." Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, 25
mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottes-
fürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist
war in ihm. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen 26
Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Chri-
stus des HERRN gesehen. Und er kam aus Anregen des Geistes 27
in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesus in den Tempel
brachten, daß sie für ihn täten, wie man pflegt nach dem Gesetz,
da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: HERR, 28, 29
nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast;
denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du be- 30, 31
reitest hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden,
und zum Preis deines Volkes Israel. Und sein Vater und seine Mut- 32
ter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon 33
segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird 34

gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem
35 Zeichen, dem widersprochen wird (und es wird ein Schwert durch
deine Seele dringen), auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar wer-
36 den. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels,
vom Geschlecht Asser; die war wohl betagt und hatte gelebt sieben
37 Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft und war nun
eine Witwe bei vierundachtzig Jahren; die kam nimmer vom Tem-
38 pel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Die trat
auch hinzu zu derselben Stunde und pries den HERRN und redete
von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.
39 Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des HERRN,
40 kehrten sie wieder nach Galiläa zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das
Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes
41 Gnade war bei ihm. Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Je-
42 rusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahre alt war, gingen
43 sie hinauf gen Jerusalem nach der Gewohnheit des Festes. Und da
die Tage vollendet waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb
44 das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten's nicht. Sie
meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tage-
45 reise weit und suchten ihn unter den Gefreunden und Bekannten.
46 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem
und suchten ihn. Und es begab sich, nach drei Tagen fanden sie
ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhör-
47 te und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich
48 seines Verstandes und seiner Antworten. Und da sie ihn sahen,
entsetzten sie sich. Seine Mutter aber sprach zu ihm: Mein Sohn,
warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben
49 dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist's,
daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in
50 dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht,
51 das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab und kam gen
Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle
52 diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit,
Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

3 In dem fünfzehnten Jahr des Kaisertums Kaisers Tiberius, da
Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war und Herodes ein Vier-
fürst in Galiläa und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa
und in der Gegend Trachonitis und Lysanias ein Vierfürst zu Abile-
2 ne, da Hannas und Kaiphas Hohepriester waren: da geschah der

Befehl Gottes zu Johannes, des Zacharias Sohn, in der Wüste. Und 3
er kam in alle Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der
Buße zur Vergebung Sünden, wie geschrieben steht in dem Buch 4
der Reden Jesaja's, des Propheten, der da sagt: Es ist eine Stimme
eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des HERRN und
macht seine Steige richtig! Alle Täler sollen voll werden, und alle 5
Berge und Hügel erniedrigt werden; und was krumm ist, soll richtig
werden, und was uneben ist, soll schlichter Weg werden. Und alles 6
Fleisch wird den Heiland Gottes sehen." Da sprach er zu dem Volk, 7
das hinausging, daß sich von ihm Taufen ließe: Ihr Otterngezüchte,
wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrin- 8
nen werdet? Sehet zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße und
nehmt euch nicht vor, zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater.
Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen 9
Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel
gelegt; welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und
in das Feuer geworfen. Und das Volk fragte ihn und sprach: Was 10
sollen wir denn tun? Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer 11
zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat,
der tue auch also. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen 12
ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? Er 13
sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist. Da fragten 14
ihn auch die Kriegersleute und sprachen: Was sollen denn wir tun?
Und er sprach zu ihnen: Tut niemand Gewalt noch Unrecht und
laßt euch genügen an eurem Solde. Als aber das Volk im Wahn 15
war und dachten in ihren Herzen von Johannes, ob er vielleicht
Christus wäre, antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich tau- 16
fe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich
nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der
wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. In seiner 17
Hand ist die Wurfschaufel, und er wird seine Tenne fegen und wird
den Weizen in seine Scheuer sammeln, und die Spreu wird er mit
dem ewigen Feuer verbrennen. Und viel anderes mehr ermahnte 18
er das Volk und verkündigte ihnen das Heil. Herodes aber, der 19
Vierfürst, da er von ihm gestraft ward um der Herodias willen,
seines Bruders Weib, und um alles Übels willen, das Herodes tat,
legte er über das alles Johannes gefangen. Und es begab sich, da 20, 21
sich alles Volk taufen ließ und Jesus auch getauft war und betete,
daß sich der Himmel auftat und der heilige Geist fuhr hernieder 22

in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taube und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und Jesus war, da er anfang, ungefähr dreißig Jahre alt, und ward gehalten für einen Sohn Josephs, welcher war ein Sohn Eli's, der war ein Sohn Matthats, der war ein Sohn Levis, der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Jannas, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn des Mattathias, der war ein Sohn des Amos, der war ein Sohn Nahums, der war ein Sohn Eslis, der war ein Sohn Nangais, der war ein Sohn Maaths, der war ein Sohn des Mattathias, der war ein Sohn Simeis, der war ein Sohn Josechs, der war ein Sohn Juda's, der war ein Sohn Johanans, der war ein Sohn Resas, der war ein Sohn Serubabels, der war ein Sohn Sealthiels, der war ein Sohn Neris, der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Addis, der war ein Sohn Kosams, der war ein Sohn Elmadams, der war ein Sohn Hers, der war ein Sohn des Jesus, der war ein Sohn Eliesers, der war ein Sohn Jorems, der war ein Sohn Matthats, der war ein Sohn Levis, der war ein Sohn Simeons, der war ein Sohn Judas, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Jonams, der war ein Sohn Eliakims, der war ein Sohn Meleas, der war ein Sohn Menams, der war ein Sohn Mattathans, der war ein Sohn Nathans, der war ein Sohn Davids, der war ein Sohn Jesses, der war ein Sohn Obeds, der war ein Sohn des Boas, der war ein Sohn Salmas, der war ein Sohn Nahessons, der war ein Sohn Amminadabs, der war ein Sohn Rams, der war ein Sohn Hezrons, der war ein Sohn des Perez, der war ein Sohn Juda's, der war ein Sohn Jakobs, der war ein Sohn Isaaks, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Tharahs, der war ein Sohn Nahors, der war ein Sohn Serugs, der war ein Sohn Regus, der war ein Sohn Pelegs, der war ein Sohn Ebers, der war ein Sohn Salahs, der war ein Sohn Kenans, der war ein Sohn Arphachsads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noahs, der war ein Sohn Lamechs, der war ein Sohn Methusalahs, der war ein Sohn Henochs, der war ein Sohn Jareds, der war ein Sohn Mahalaleels, der war ein Sohn Kenans, der war ein Sohn des Enos, der war ein Sohn Seths, der war ein Sohn Adams, der war Gottes.

4 Jesus aber, voll des heiligen Geistes, kam wieder von dem Jordan und ward vom Geist in die Wüste geführt und ward vierzig Tage lang vom Teufel versucht. Und er aß nichts in diesen Tagen; und da sie ein Ende hatten, hungerte ihn darnach. Der Teufel aber

sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu dem Stein, daß er Brot werde. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es steht 4
geschrieben: "Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von
einem jeglichen Wort Gottes." Und der Teufel führte ihn auf einen 5
hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem
Augenblick und sprach zu ihm: Alle diese Macht will ich dir geben 6
und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie,
welchem ich will. So du nun mich willst anbeten, so soll es alles 7
dein sein. Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: 8
"Du sollst Gott, deinen HERRN, anbeten und ihm allein dienen."
Und er führte ihn gen Jerusalem und stellte ihn auf des Tempels 9
Zinne und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hin-
nen hinunter denn es steht geschrieben: Er wird befehlen seinen 10
Engeln von dir, daß sie dich bewahren und auf den Händen tra-
gen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stößt." Jesus 12
antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: "Du sollst Gott, dei-
nen HERRN, nicht versuchen." Und da der Teufel alle Versuchung 13
vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeitlang. Und Jesus kam 14
wieder in des Geistes Kraft nach Galiläa; und das Gerücht erscholl
von ihm durch alle umliegenden Orte. Und er lehrte in ihren Schu- 15
len und ward von jedermann gepriesen. Und er kam gen Nazareth, 16
da er erzogen war, und ging in die Schule nach seiner Gewohnheit
am Sabbattage und stand auf und wollte lesen. Da ward ihm das 17
Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und da er das Buch aufat,
fand er den Ort, da geschrieben steht: "Der Geist des HERRN ist 18
bei mir, darum, daß er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, zu
verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoße-
nen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollten,
und den Blinden das Gesicht und den Zerschlagenen, daß sie frei
und ledig sein sollen, und zu verkündigen das angenehme Jahr 19
des HERRN." Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und 20
setzte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf
ihn. Und er fing an, zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift 21
erfüllt vor euren Ohren. Und sie gaben alle Zeugnis von ihm und 22
wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde gin-
gen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn?" Und er sprach zu 23
ihnen: Ihr werdet freilich zu mir sagen dies Sprichwort: Arzt, hilf
dir selber! Denn wie große Dinge haben wir gehört, zu Kaperna-
um geschehen! Tue also auch hier, in deiner Vaterstadt. Er sprach 24

aber: Wahrlich, ich sage euch: "Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viele Witwen in Israel zu Elia's Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monate, da eine große Teuerung war im ganzen Lande und zu deren keiner ward Elia gesandt denn allein gen Sarepta der Sidonier zu einer Witwe. Und viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisa Zeiten; und deren keiner wurde gereinigt denn allein Naeman aus Syrien. Und sie wurden voll Zorns alle, die in der Schule waren, da sie das hörten, und standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebaut war, daß sie ihn hinabstürzten. Aber er ging mitten durch sie hinweg. Und er kam gen Kapernaum, in die Stadt Galiläas, und lehrte sie am Sabbat. Und sie wunderten sich seiner Lehre; denn seine Rede war gewaltig. Und es war ein Mensch in der Schule, besessen mit einem unsauberen Teufel; der schrie laut und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen uns zu verderben. Ich weiß wer du bist: der heilige Gottes. Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn mitten unter sie und fuhr von ihm aus und tat ihm keinen Schaden. Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten miteinander und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebietet mit Macht und Gewalt den unsauberen Geistern, und sie fahren aus. Und es erscholl sein Gerücht in alle Örter des umliegenden Landes. Und er stand auf aus der Schule und kam in Simons Haus. Und Simons Schwiegermutter war mit einem harten Fieber behaftet; und sie baten ihn für sie. Und er trat zu ihr und gebot dem Fieber, und es verließ sie. Und alsbald stand sie auf und diente ihnen. Und da die Sonne untergegangen war, brachten alle, die Kranke hatten mit mancherlei Seuchen, sie zu ihm. Und er legte auf einen jeglichen die Hände und machte sie gesund. Es fuhren auch die Teufel aus von vielen, schriegen und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes! Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er Christus war. Da es aber Tag ward, ging er hinaus an eine wüste Stätte; und das Volk suchte ihn, und sie kamen zu ihm und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen ginge. Er sprach aber zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium verkündigen vom Reiche Gottes; denn dazu bin ich gesandt. Und er predigte in den Schulen Galiläas.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drängte, zu hören 5
das Wort Gottes, daß er stand am See Genezareth und sah zwei 2
Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten und wu-
schen ihre Netze. Da trat er in der Schiffe eines, welches Simons 3
war, und bat ihn, daß er's ein wenig vom Lande führte. Und er
setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte 4
aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe und
werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug tut. Und Simon ant- 5
wortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht
gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das
Netz auswerfen. Und da sie das taten, beschlossen sie eine große 6
Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesel- 7
len, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülften ihnen
ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie
sanken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knien und 8
sprach: HERR, gehe von mir hinaus! ich bin ein sündiger Mensch.
Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, ihn und alle, die mit 9
ihm waren, über diesen Fischzug, den sie miteinander getan hatten;
desgleichen auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, 10
Simons Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht;
denn von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führten die 11
Schiffe zu Lande und verließen alles und folgten ihm nach. Und es 12
begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mann voll
Aussatz. Da der Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn
und sprach: HERR, willst du, so kannst du mich reinigen. Und er 13
streckte die Hand aus und rührte ihn an und sprach: Ich will's tun;
sei gereinigt! Und alsobald ging der Aussatz von ihm. Und er ge- 14
bot ihm, daß er's niemand sagen sollte; sondern "gehe hin und zeige
dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Mose gebo-
ten, ihnen zum Zeugnis ". Es kam aber die Sage von ihm immer 15
weiter aus, und kam viel Volks zusammen, daß sie ihn hörten und
durch ihn gesund würden von ihren Krankheiten. Er aber entwich 16
in die Wüste und betete. Und es begab sich auf einen Tag, daß er 17
lehrte; und es saßen da die Pharisäer und Schriftgelehrten, die da
gekommen waren aus allen Märkten in Galiläa und Judäa und von
Jerusalem. Und die Kraft des HERRN ging von ihm, und er half
jedermann. Und, siehe, etliche Männer brachten einen Menschen 18
auf seinem Bette, der war gichtbrüchig; und sie suchten, wie sie
ihn hineinbrächten und vor ihn legten. Und da sie vor dem Volk 19

nicht fanden, an welchen Ort sie ihn hineinbrächten, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein mitten unter sie, vor Jesum. Und da er ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an, zu denken und sprachen: Wer ist der, daß er Gotteslästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott? Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euren Herzen? Welches ist leichter: zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf das ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, (sprach er zu dem Gichtbrüchigen): Ich sage dir stehe auf und hebe dein Bettlein auf und gehe heim! Und alsbald stand er auf vor ihren Augen und hob das Bettlein auf, darauf er gelegen hatte, und ging heim und pries Gott. Und sie entsetzten sich alle und priesen Gott und wurden voll Furcht und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen. Und darnach ging er aus und sah einen Zöllner mit Namen Levi am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach. Und Levi richtete ihm ein großes Mahl zu in seinem Hause, und viele Zöllner und andere saßen mit ihm zu Tisch. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murrten wider seine Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten. Und sie sprachen zu ihm: Warum fasten des Johannes Jünger so oft und beten so viel, desgleichen der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trinken? Er sprach aber zu ihnen: Ihr könnt die Hochzeitleute nicht zu fasten treiben, solange der Bräutigam bei ihnen ist. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten. Und er sagte zu ihnen ein Gleichnis: Niemand flickt einen Lappen von einem neuen Kleid auf ein altes Kleid; sonst zerreißt er das neue, und der Lappen vom neuen reimt sich nicht auf das alte. Und niemand faßt Most in alte Schläuche; sonst zerreißt der Most die Schläuche und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beide erhalten. Und niemand ist, der vom alten trinkt und wolle bald den neuen;

denn er spricht: Der alte ist milder.

Und es begab sich an einem Sabbat, daß er durchs Getreide 6
ging; und seine Jünger rauften Ähren aus und aßen und rieben sie
mit den Händen. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: 2
Warum tut ihr, was sich nicht ziemt zu tun an den Sabbaten? Und 3
Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen,
was David tat, da ihn hungerte und die mit ihm waren? wie er 4
zum Hause Gottes einging und nahm die Schaubrote und aß und
gab auch denen, die mit ihm waren; die doch niemand durfte es-
sen als die Priester allein? Und er sprach zu ihnen: Des Menschen 5
Sohn ist ein HERR auch des Sabbats. Es geschah aber an einem 6
andern Sabbat, daß er ging in die Schule und lehrte. Und da war
ein Mensch, des rechte Hand war verdorrt. Aber die Schriftge- 7
lehrten und Pharisäer lauerten darauf, ob er auch heilen würde am
Sabbat, auf daß sie eine Sache wider ihn fänden. Er aber merkte 8
ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand:
Stehe auf und tritt hervor! Und er stand auf und trat dahin. Da 9
sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch: Was ziemt sich zu tun an
den Sabbaten, Gutes oder Böses? das Leben erhalten oder verder-
ben? Und er sah sie alle umher an und sprach zu dem Menschen: 10
Strecke deine Hand aus! und er tat's; da ward ihm seine Hand
wieder zurechtgebracht, gesund wie die andere. Sie aber wurden 11
ganz unsinnig und beredeten sich miteinander, was sie ihm tun
wollten. Es begab sich aber zu der Zeit, daß er ging auf einen 12
Berg zu beten; und er blieb über Nacht in dem Gebet zu Gott.
Und da es Tag ward, rief er seine Jünger und erwählte ihrer zwölf, 13
welche er auch Apostel nannte: Simon, welchen er Petrus nann- 14
te, und Andreas, seinen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus
und Bartholomäus, Matthäus und Thomas, Jakobus, des Alphäus 15
Sohn, Simon genannt Zelotes, Judas, des Jakobus Sohn und Ju- 16
das Ischariot, den Verräter. Und er ging hernieder mit ihnen und 17
trat auf einen Platz im Felde und der Haufe seiner Jünger und eine
große Menge des Volks von allem jüdischen Lande und Jerusalem
und Tyrus und Sidon, am Meer gelegen, die da gekommen waren, 18
ihn zu hören und daß sie geheilt würden von ihren Seuchen; und die
von unsauberen Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund.
Und alles Volk begehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von 19
ihm und er heilte sie alle. Und er hob seine Augen auf über seine 20
Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes

21 ist euer. Selig seid ihr, die ihr hier hungert; denn ihr sollt satt
werden. Selig seid ihr, die ihr hier weint; denn ihr werdet lachen.
22 Selig seid ihr, so euch die Menschen hassen und euch absondern
und schelten euch und verwerfen euren Namen als einen bösen um
23 des Menschensohns willen. Freut euch alsdann und hupfet; denn
siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Desgleichen taten ihre Väter
24 den Propheten auch. Aber dagegen weh euch Reichen! denn
25 ihr habt euren Trost dahin. Weh euch, die ihr voll seid! denn euch
wird hungern. Weh euch, die ihr hier lachtet! denn ihr werdet weinen
26 und heulen. Weh euch, wenn euch jedermann wohlredet! Desglei-
27 chen taten eure Väter den falschen Propheten auch. Aber ich sage
euch, die ihr zuhört: Liebet eure Feinde; tut denen wohl, die euch
28 hassen; segnet die, so euch verfluchen und bittet für die, so euch
29 beleidigen. Und wer dich schlägt auf einen Backen, dem biete den
anderen auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht
30 auch den Rock. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das deine
31 nimmt, da fordere es nicht wieder. Und wie ihr wollt, daß euch
32 die Leute tun sollen, also tut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr lie-
bet, die euch lieben, was für Dank habt ihr davon? Denn die Sünder
33 lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohltätern wohl-
tut, was für Dank habt ihr davon? Denn die Sünder tun das auch.
34 Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was für Dank
habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß
35 sie Gleiches wiedernehmen. Vielmehr liebet eure Feinde; tut wohl
und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß sein,
36 und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig
über die Undankbaren und Bösen. Darum seid barmherzig, wie
37 auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch
nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt.
38 Vergebet, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein
voll, gedrückt, gerüttelt und überfließend Maß wird man in euren
Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messet, wird
39 man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Kann
auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht
40 alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen
Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkom-
41 men. Was siehst du aber einen Splitter in deines Bruders Auge,
42 und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie
kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will

den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuvor den Balken aus deinem Auge und siehe dann zu, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest! Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage, und kein fauler Baum, der gute Frucht trage. Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man liest nicht Feigen von den Dornen, auch liest man nicht Trauben von den Hecken. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Was heißet ihr mich aber HERR, HERR, und tut nicht, was ich euch sage? Wer zu mir kommt und hört meine Rede und tut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute und grub tief und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da riß der Strom zum Hause zu, und konnte es nicht bewegen; denn es war auf den Fels gegründet. Wer aber hört und nicht tut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute auf die Erde ohne Grund; und der Strom riß zu ihm zu, und es fiel alsbald, und das Haus gewann einen großen Riß.

Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredet hatte, ging er gen Kapernaum. Und eines Hauptmanns Knecht lag todkrank, den er wert hielt. Da er aber von Jesu hörte, sandte er die Ältesten der Juden zu ihm und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund machte. Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß und sprachen: Er ist es wert, daß du ihm das erzeigest; denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbaut. Jesus aber ging mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Ach HERR, bemühe dich nicht; ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest; darum habe ich auch mich selbst nicht würdig geachtet, daß ich zu dir käme; sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe Kriegsknechte unter mir und spreche zu einem: Gehe hin! so geht er hin; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das! so tut er's. Da aber Jesus das hörte, verwunderte er sich über ihn und wandte sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! Und da die Gesandten wiederum

11 nach Hause kamen, fanden sie den kranken Knecht gesund. Und
es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging;
12 und seiner Jünger gingen viele mit ihm und viel Volks. Als er aber
nahe an das Stadttor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus,
der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe;
13 und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der HERR
sah, jammerte ihn derselben, und er sprach zu ihr: Weine nicht!
14 Und er trat hinzu und rührte den Sarg an; und die Träger standen.
15 Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Tote
richtete sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mut-
16 ter. Und es kam sie alle eine Furcht an und sie priesen Gott und
sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und
17 Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl
18 in das ganze jüdische Land und in alle umliegenden Länder. Und
es verkündigten Johannes seine Jünger das alles. Und er rief zu
19 sich seiner Jünger zwei und sandte sie zu Jesu und ließ ihm sagen:
Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?
20 Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der
Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt dir sagen: Bist du, der da
21 kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten? Zu derselben
Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen und Plagen und
22 bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. Und
Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündi-
get Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: die Blinden sehen,
die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören,
die Toten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt;
23, 24 und selig ist, wer sich nicht ärgert an mir. Da aber die Boten
des Johannes hingingen, fing Jesus an, zu reden zu dem Volk von
Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen?
25 Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde bewegt wird? Oder
was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen
sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und
26 Lüsten leben, die sind an den königlichen Höfen. Oder was seid
ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen?
27 Ja, ich sage euch, der da mehr ist denn ein Prophet. Er ist's, von
dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem
28 Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir ". Denn ich
sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein
größerer Prophet denn Johannes der Täufer; der aber kleiner ist

im Reiche Gottes, der ist größer denn er. Und alles Volk, das ihn 29
hörte, und die Zöllner gaben Gott recht und ließen sich taufen mit
der Taufe des Johannes. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten 30
verachteten Gottes Rat wider sich selbst und ließen sich nicht von
ihm taufen. Aber der HERR sprach: Wem soll ich die Menschen 31
dieses Geschlechts vergleichen, und wem sind sie gleich? Sie sind 32
gleich den Kindern, die auf dem Markte sitzen und rufen gegenein-
ander und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht
getanzt; wir haben euch geklagt, und ihr habt nicht geweint. Denn 33
Johannes der Täufer ist gekommen und aß nicht Brot und trank
keinen Wein; so sagt ihr: Er hat den Teufel. Des Menschen Sohn 34
ist gekommen, isst und trinkt; so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist
ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund! Und 35
die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.
Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er 36
ging hinein in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tisch. Und 37
siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da
vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie
ein Glas mit Salbe und trat hinten zu seinen Füßen und weinte 38
und fing an, seine Füße zu netzen mit Tränen und mit den Haaren
ihres Hauptes zu trocknen, und küßte seine Füße und salbte sie
mit Salbe. Da aber das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, 39
sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre,
so wüßte er, wer und welche eine Weib das ist, die ihn anrührt; denn
sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, 40
ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es
hatte ein Gläubiger zwei Schuldner. Einer war schuldig fünfhundert 41
Groschen, der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten, zu bezah-
len, schenkte er's beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn 42
am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem
er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht 43
gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon:
Siehst du dieses Weib? Ich bin gekommen in dein Haus; du hast mir 44
nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße
mit Tränen genetzt und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet.
Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie hereinge- 45
kommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du 46
hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße
mit Salbe gesalbt. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden 47

vergeben, denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben
48 wird, der liebt wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden
49 vergeben. Da fingen die an, die mit zu Tische saßen, und sprachen
50 bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt? Er aber
sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit
Frieden!

8 Und es begab sich darnach, daß er reiste durch Städte und Dör-
fer und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Got-
2 tes; und die zwölf mit ihm, dazu etliche Weiber, die er gesund
hatte gemacht von den bösen Geistern und Krankheiten, nämlich
Maria, die da Magdalena heißt, von welcher waren sieben Teufel
3 ausgefahren, und Johanna, das Weib Chusas, des Pflegers des He-
rodes, und Susanna und viele andere, die ihm Handreichung taten
4 von ihrer Habe. Da nun viel Volks beieinander war und sie aus
5 den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging
ein Säemann aus, zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel
etliches an den Weg und ward zertreten und die Vögel unter dem
6 Himmel fraßen's auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es auf-
7 ging, verdorrte es, darum daß es nicht Saft hatte. Und etliches
fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und
8 erstickten's. Und etliches fiel auf ein gutes Land; und es ging auf
und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Oh-
9 ren hat, zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger und
10 sprachen, was dies Gleichnis wäre? Er aber sprach: Euch ist es
gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reiches Gottes; den andern
aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen,
11 und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleich-
12 nis: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind,
das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das
Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig wer-
13 den. Die aber auf dem Fels sind die: wenn sie es hören, nehmen sie
das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel; eine Zeit-
14 lang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das
aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören und gehen hin un-
ter den Sorgen, Reichtum und Wollust dieses Lebens und ersticken
15 und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Land sind, die
das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und
16 bringen Frucht in Geduld. Niemand aber zündet ein Licht an und
bedeckt's mit einem Gefäß oder setzt es unter eine Bank; sondern

er setzt es auf einen Leuchter, auf daß, wer hineingeht, das Licht
sehe. Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar werde, auch
nichts Heimliches, das nicht kund werde und an den Tag komme. 17
So sehet nun darauf wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird
gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch was
er meint zu haben. Es gingen aber hinzu seine Mutter und Brüder 18
und konnten vor dem Volk nicht zu ihm kommen. Und es ward
ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und
wollen dich sehen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine 19
Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und
tun. Und es begab sich an der Tage einem, daß er in ein Schiff 22
trat samt seinen Jüngern; und er sprach zu ihnen: Laßt uns über
den See fahren. Und sie stießen vom Lande. Und da sie schifften, 23
schief er ein. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die
Wellen überfielen sie, und sie standen in großer Gefahr. Da traten 24
sie zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir
verderben! Da stand er auf und bedrohte den Wind und die Woge
des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille. Er aber sprach 25
zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber und ver-
wunderten sich und sprachen untereinander: Wer ist dieser? denn
er gebietet dem Winde und dem Wasser, und sie sind ihm gehor-
sam. Und sie schifften fort in die Gegend der Gadarener, welche 26
ist Galiläa gegenüber. Und als er austrat auf das Land, begegnete 27
ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her
und tat keine Kleider an und blieb in keinem Hause, sondern in
den Gräbern. Da er aber Jesum sah, schrie er und fiel vor ihm 28
nieder und rief laut und sprach: Was habe ich mit dir zu schaf-
fen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du
wollest mich nicht quälen. Denn er gebot dem unsauberen Geist, 29
daß er von dem Menschen ausführe. Denn er hatte ihn lange Zeit
geplagt, und er ward mit Ketten gebunden und mit Fesseln gefan-
gen, und zerriß die Bande und ward getrieben von dem Teufel in
die Wüsten. Und Jesus fragte ihn und sprach: Wie heißest du? Er 30
sprach: Legion; denn es waren viel Teufel in ihn gefahren. Und sie
baten ihn, daß er sie nicht hieße in die Tiefe fahren. Es war aber 32
dasselbst eine große Herde Säue auf der Weide auf dem Berge. Und
sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte in sie zu fahren. Und er er-
laubte es ihnen. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen und 33
fuhren in die Säue; und die Herde stürzte sich von dem Abhänge

34 in den See und ersoff. Da aber die Hirten sahen, was da geschah,
flohen sie und verkündigten es in der Stadt und in den Dörfern.
35 Da gingen sie hinaus, zu sehen, was da geschehen war, und kamen
zu Jesu und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausge-
fahren waren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet und vernünftig,
36 und erschraken. Und die es gesehen hatten, verkündigten's ihnen,
37 wie der Besessene war gesund geworden. Und es bat ihn die ganze
Menge des umliegenden Landes der Gadarener, daß er von ihnen
ginge; denn es war sie eine große Furcht angekommen. Und er trat
38 in das Schiff und wandte wieder um. Es bat ihn aber der Mann,
von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bei ihm möchte sein.
39 Aber Jesus ließ ihn von sich und sprach: Gehe wieder heim und
sage, wie große Dinge dir Gott getan hat. Und er ging hin und ver-
kündigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jesus getan
40 hatte. Und es begab sich, da Jesus wiederkam, nahm ihn das Volk
41 auf; denn sie warteten alle auf ihn. Und siehe, da kam ein Mann
mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schule war, und fiel Jesu
zu den Füßen und bat ihn, daß er wollte in sein Haus kommen;
42 denn er hatte eine einzige Tochter bei zwölf Jahren, die lag in den
43 letzten Zügen. Und da er hinging, drängte ihn das Volk. Und ein
Weib hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt; die hatte alle ihre
Nahrung an die Ärzte gewandt, und konnte von niemand geheilt
44 werden; die trat hinzu von hinten und rührte seines Kleides Saum
45 an; und alsobald stand ihr der Blutgang. Und Jesus sprach: Wer
hat mich angerührt? Da sie aber alle leugneten, sprach Petrus und
die mit ihm waren: Meister, das Volk drängt und drückt dich, und
46 du sprichst: Wer hat mich angerührt? Jesus aber sprach: Es hat
mich jemand angerührt; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir
47 gegangen ist. Da aber das Weib sah, daß es nicht verborgen war,
kam sie mit Zittern und fiel vor ihm nieder und verkündigte vor
allem Volk, aus welcher Ursache sie ihn hätte angerührt und wie
48 sie wäre alsbald gesund geworden. Er aber sprach zu ihr: Sei ge-
trost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Gehe hin mit
49 Frieden! Da er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten
der Schule und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemü-
50 he den Meister nicht. Da aber Jesus das hörte, antwortete er ihm
51 und sprach: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund! Da
er aber in das Haus kam, ließ er niemand hineingehen denn Petrus
52 und Jakobus und Johannes und des Kindes Vater und Mutter. Sie

weinten aber alle und klagten um sie. Er aber sprach: Weinet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. Und sie verlachten ihn, 53
wußten wohl, daß sie gestorben war. Er aber trieb sie alle hinaus, 54
nahm sie bei der Hand und rief und sprach: Kind, stehe auf! Und 55
ihr Geist kam wieder, und sie stand alsobald auf. Und er befahl,
man sollte ihr zu essen geben. Und ihre Eltern entsetzten sich. Er 56
aber gebot ihnen, daß sie niemand sagten, was geschehen war.

Er forderte aber die Zwölf zusammen und gab ihnen Gewalt 9
und Macht über alle Teufel und daß sie Seuchen heilen konnten,
und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes und zu heilen die 2
Kranken. Und sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen 3
auf den Weg, weder Stab noch Tasche noch Brot noch Geld; es soll
auch einer nicht zwei Röcke haben. Und wo ihr in ein Haus geht, 4
da bleibet, bis ihr von dannen zieht. Und welche euch nicht auf- 5
nehmen, da gehet aus von derselben Stadt und schüttelt auch den
Staub ab von euren Füßen zu einem Zeugnis über sie. Und sie gin- 6
gen hinaus und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium
und machten gesund an allen Enden. Es kam aber vor Herodes, 7
den Vierfürsten, alles, was durch ihn geschah; und er ward betret-
ten, dieweil von etlichen gesagt ward; Johannes ist von den Toten
auferstanden; von etlichen aber: Elia ist erschienen; von etlichen 8
aber: Es ist der alten Propheten einer auferstanden. Und Herodes 9
sprach: Johannes, den habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von
dem ich solches höre? und begehrte ihn zu sehen. Und die Apostel 10
kamen wieder und erzählten ihm, wie große Dinge sie getan hatten.
Und er nahm sie zu sich und entwich besonders in eine Wüste bei
der Stadt, die da heißt Bethsaida. Da das Volk des inneward, zog 11
es ihm nach. Und er ließ sie zu sich und sagte ihnen vom Reich
Gottes und machte gesund, die es bedurften. Aber der Tag fing
an, sich zu neigen. Da traten zu ihm die Zwölf und sprachen zu 12
ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte umher
und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden, denn wir
sind hier in der Wüste. Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen 13
zu essen. Sie sprachen, wir haben nicht mehr denn fünf Brote und
zwei Fische; es sei denn, daß wir hingehen sollen und Speise kau-
fen für so großes Volk. (Denn es waren bei fünftausend Mann.) Er 14
sprach aber zu seinen Jüngern: Lasset sie sich setzen in Schichten,
je fünfzig und fünfzig. Und sie taten also, und es setzten sich alle 15
le. Da nahm er die fünf Brote und zwei Fische und sah auf gen 16

Himmel und dankte darüber, brach sie und gab sie den Jüngern,
17 daß sie dem Volk vorlegten. Und sie aßen und wurden alle satt;
und wurden aufgehoben, was ihnen übrigblieb von Brocken, zwölf
18 Körbe. Und es begab sich, da er allein war und betete und seine
Jünger zu ihm traten, fragte er sie und sprach: Wer sagen die
19 Leute, daß ich sei? Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du
seist Johannes der Täufer; etliche aber, du seist Elia; etliche aber,
20 es sei der alten Propheten einer auferstanden. Er aber sprach zu
ihnen: Wer saget ihr aber, daß ich sei? Da antwortete Petrus und
21 sprach: Du bist der Christus Gottes! Und er bedrohte sie und ge-
22 bot, daß sie das niemand sagten, und sprach: Des Menschen Sohn
muß noch viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und
Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am
23 dritten Tage auferstehen. Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir
folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich
24 täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der
wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der
25 wird's erhalten. Und welchen Nutzen hätte der Mensch, ob er die
ganze Welt gewönne, und verlöre sich selbst oder beschädigte sich
26 selbst? Wer sich aber mein und meiner Worte schämt, des wird
sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in
27 seiner Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen Engel. Ich
sage euch aber wahrlich, daß etliche sind von denen, die hier stehen,
die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes
28 sehen. Und es begab sich nach diesen Reden bei acht Tagen, daß
er zu sich nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf einen
29 Berg, zu beten. Und da er betete, ward die Gestalt seines Ange-
30 sichts anders, und sein Kleid ward weiß und glänzte. Und siehe,
31 zwei Männer redeten mit ihm, welche waren Mose und Elia; die
erschieden in Klarheit und redeten von dem Ausgang, welchen er
32 sollte erfüllen zu Jerusalem. Petrus aber, und die mit ihm waren,
waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klar-
33 heit und die zwei Männer bei ihm stehen. Und es begab sich, da
die von ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, hier ist gut
sein. Lasset uns drei Hütten machen: dir eine, Mose eine und Elia
34 eine. Und er wußte nicht, was er redete. Da er aber solches rede-
te, kam eine Wolke und überschattete sie; und sie erschraken, da
35 sie die Wolke überzog. Und es fiel eine Stimme aus der Wolke,
36 die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören! Und

indem solche Stimme geschah, fanden sie Jesum allein. Und sie
verschwiegen es und verkündigten niemand in jenen Tagen, was
sie gesehen hatten. Es begab sich aber den Tag hernach, da sie 37
von dem Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volks. Und siehe, 38
ein Mann unter dem Volk rief und sprach: Meister, ich bitte dich,
besiehe doch meinen Sohn, denn er ist mein einziger Sohn. Siehe, 39
der Geist ergreift ihn, so schreit er alsbald, und reißt ihn, daß er
schäumt, und mit Not weicht er von ihm, wenn er ihn gerissen hat.
Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben, und sie 40
konnten nicht. Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubige 41
und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein und euch dul-
den? Bringe deinen Sohn her! Und da er zu ihm kam, riß ihn der 42
Teufel und zerrte ihn. Jesus aber bedrohte den unsauberen Geist
und machte den Knaben gesund und gab ihn seinem Vater wieder.
Und sie entsetzten sich alle über die Herrlichkeit Gottes. Da sie sich 43
aber alle wunderten über alles, was er tat, sprach er zu seinen
Jüngern: Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede: Des Menschen 44
Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände. Aber 45
das Wort verstanden sie nicht, und es ward vor ihnen verborgen,
daß sie es nicht begriffen. Und sie fürchteten sich, ihn zu fragen um
dieses Wort. Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter 46
ihnen der Größte wäre. Da aber Jesus den Gedanken ihres Her- 47
zens sah, ergriff er ein Kind und stellte es neben sich und sprach 48
zu ihnen: Wer dies Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt
mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich
gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch allen, der
wird groß sein. Da antwortete Johannes und sprach: Meister, wir 49
sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen; und wir
wehrten ihm, denn er folgt dir nicht mit uns. Und Jesus sprach 50
zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist
für uns. Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte 51
von hinnen genommen werden, wendete er sein Angesicht, stracks
gen Jerusalem zu wandeln. Und er sandte Boten vor sich hin; die 52
gingen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm
Herberge bestellten. Und sie nahmen ihn nicht an, darum daß 53
er sein Angesicht gewendet hatte, zu wandeln gen Jerusalem. Da 54
aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie:
HERR, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle
und verzehre sie, wie Elia tat. Jesus aber wandte sich um und 55

bedrohte sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder
56 ihr seid? Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen
57 Seelen zu verderben, sondern zu erhalten. Und sie gingen in einen
anderen Markt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren,
58 sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hin gehst. Und
Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter
dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht,
59 da er sein Haupt hin lege. Und er sprach zu einem andern: Folge
mir nach! Der sprach aber: HERR, erlaube mir, daß ich zuvor hin-
60 gehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Laß
die Toten ihre Toten begraben; gehe du aber hin und verkündige
61 das Reich Gottes! Und ein anderer sprach: HERR, ich will dir
nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache
62 mit denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm:
Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht
geschickt zum Reich Gottes.

10 Darnach sonderte der HERR andere siebzig aus und sandte sie
je zwei und zwei vor ihm her in alle Städte und Orte, da er wollte
2 hinkommen, und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter
aber sind wenige. Bittet den HERRN der Ernte, daß er Arbeiter
3 aussende in seine Ernte. Gehet hin; siehe, ich sende euch als die
4 Lämmer mitten unter die Wölfe. Tragt keinen Beutel noch Tasche
5 noch Schuhe und grüßet niemand auf der Straße. Wo ihr in ein
6 Haus kommt, da sprecht zuerst: Friede sei in diesem Hause! Und
so daselbst wird ein Kind des Friedens sein, so wird euer Friede
auf ihm beruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu
7 euch wenden. In dem Hause aber bleibet, esset und trinket, was
sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wert. Ihr sollt nicht
8 von einem Hause zum anderen gehen. Und wo ihr in eine Stadt
kommt und sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird vorgetra-
9 gen; und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen:
10 Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen. Wo ihr aber in eine
Stadt kommt, da sie euch nicht aufnehmen, da geht heraus auf ihre
11 Gassen und sprecht: Auch den Staub, der sich an uns gehängt hat
von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch; doch sollt ihr wissen,
12 daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist. Ich sage euch: Es
wird Sodom erträglicher gehen an jenem Tage denn solcher Stadt.
13 Weh dir Chorazin! Weh dir Bethsaida! Denn wären solche Taten
zu Tyrus oder Sidon geschehen, die bei euch geschehen sind, sie

hätten vorzeiten im Sack und in der Asche gegessen und Buße getan. Doch es wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen im Gericht als euch. Und du, Kapernaum, die du bis an den Himmel erhoben bist, du wirst in die Hölle hinunter gestoßen werden. Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Die Siebzig aber kamen wieder mit Freuden und sprachen: HERR, es sind uns auch die Teufel untertan in deinem Namen. Er sprach aber zu ihnen: Ich sah wohl den Satanas vom Himmel fallen als einen Blitz. Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen. Doch darin freuet euch nicht, daß euch die Geister untertan sind. Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. Zu der Stunde freute sich Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater und HERR des Himmels und der Erde, daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen, und hast es offenbart den Unmündigen. Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir. Es ist mir alles übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn sei, denn nur der Vater; noch wer der Vater sei, denn nur der Sohn und welchem es der Sohn will offenbaren. Und er wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr sehet, und haben's nicht gesehen, und hören, was ihr höret, und haben's nicht gehört. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie steht im Gesetz geschrieben? Wie lieset du? Er antwortete und sprach: "Du sollst Gott, deinen HERRN, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten als dich selbst." Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: "Wer ist denn mein Nächster?" Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halbtot liegen. Es begab sich aber ungefähr, daß ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und da er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit; da er kam zu der Stätte und sah ihn, ging er vor-

33 über. Ein Samariter aber reiste und kam dahin; und da er ihn sah,
34 jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und
goß darein Öl und Wein und hob ihn auf sein Tier und führte ihn
35 in die Herberge und pflegte sein. Des anderen Tages reiste er und
zog heraus zwei Groschen und gab sie dem Wirte und sprach zu
ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst dartun, will ich dir's
36 bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünkt dich, der unter
diesen Dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder
37 gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihn tat. Da
sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und tue desgleichen! Es begab
sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein
39 Weib mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie
hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen
40 und hörte seiner Rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaf-
fen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: HERR, fragst
du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßt allein dienen?
41 Sage ihr doch, daß sie es auch angreife! Jesus aber antwortete und
42 sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; eins
aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr
genommen werden.

11 Und es begab sich, daß er war an einem Ort und betete. Und
da er aufgehört hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: HERR,
2 lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. Und er
sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater im Him-
mel, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille
3 geschehe auf Erden wie im Himmel. Gib uns unser täglich Brot
4 immerdar. Und vergib uns unsre Sünden, denn auch wir vergeben
allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung,
5 sondern erlöse uns von dem Übel. Und er sprach zu ihnen: Wel-
cher ist unter euch, der einen Freund hat und ginge zu ihm zu Mit-
ternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brote;
6 denn es ist mein Freund zu mir gekommen von der Straße, und
7 ich habe nicht, was ich ihm vorlege; und er drinnen würde ant-
worten und sprechen: Mache mir keine Unruhe! die Tür ist schon
zugeschlossen, und meine Kindlein sind bei mir in der Kammer;
8 ich kann nicht aufstehen und dir geben. Ich sage euch: Und ob
er nicht aufsteht und gibt ihm, darum daß er sein Freund ist, so
wird er doch um seines unverschämten Geilens willen aufstehen
9 und ihm geben, wieviel er bedarf. Und ich sage euch auch: Bit-

tet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brot, der ihm einen Stein dafür biete? und, so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete? oder, so er um ein Ei bittet, der ihm einen Skorpion dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten! Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber erkannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüst; und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit sich selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr sagt, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt ja das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahrt, so bleibt das seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und teilt den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfährt, so durchwandelt er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet sie nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's gekehrt und geschmückt. Dann geht er hin und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie da, und es wird hernach mit demselben Menschen ärger denn zuvor. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren. Das Volk aber drang hinzu. Da fing er an und sagte: Dies ist eine arge Art; sie begehrt ein Zeichen,

und es wird ihr kein Zeichen gegeben denn nur das Zeichen des
30 Propheten Jona. Denn wie Jona ein Zeichen war den Niniviten,
31 also wird des Menschen Sohn sein diesem Geschlecht. Die Königin
von Mittag wird auftreten vor dem Gericht mit den Leuten dieses
Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam von der Welt
Ende, zu hören die Weisheit Salomos. Und siehe, hier ist mehr denn
32 Salomo. Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gericht
mit diesem Geschlecht und werden's verdammen; denn sie taten
Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr denn Jo-
33 na. Niemand zündet ein Licht an und setzt es an einen heimlichen
Ort, auch nicht unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf
34 daß, wer hineingeht, das Licht sehe. Das Auge ist des Leibes Licht.
Wenn nun dein Auge einfältig ist, so ist dein ganzer Leib licht; so
35 aber dein Auge ein Schalk ist, so ist auch dein Leib finster. So
36 schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsternis sei. Wenn nun
dein Leib ganz licht ist, daß er kein Stück von Finsternis hat, so
wird er ganz licht sein, wie wenn ein Licht mit hellem Blitz dich
37 erleuchtet. Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer,
daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er ging hinein und setz-
38 te sich zu Tische. Da das der Pharisäer sah, verwunderte er sich,
39 daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte. Der HERR aber
sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln aus-
wendig reinlich, aber euer Inwendiges ist voll Raubes und Bosheit.
40 Ihr Narren, meint ihr, daß es inwendig rein sei, wenn's auswen-
dig rein ist? Doch gebt Almosen von dem, was da ist, siehe, so
41 ist's euch alles rein. Aber weh euch Pharisäern, daß ihr verzehnt
die Minze und Raute und allerlei Kohl, und geht vorbei an dem
Gericht und an der Liebe Gottes! Dies sollte man tun und jenes
42 nicht lassen. Weh euch Pharisäern, daß ihr gerne obenan sitzt in
den Schulen und wollt begrüßt sein auf dem Markte. Weh euch,
Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr seid wie die
verdeckten Totengräber, darüber die Leute laufen, und kennen sie
43 nicht! Da antwortete einer von den Schriftgelehrten und sprach
44 zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch. Er aber
sprach: Und weh auch euch Schriftgelehrten! denn ihr beladet die
Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rührt sie nicht mit
45 einem Finger an. Weh euch! denn ihr baut der Propheten Gräber;
46 eure Väter aber haben sie getötet. So bezeugt ihr und willigt in
eurer Väter Werke; denn sie töteten sie, so baut ihr ihre Gräber.

Darum spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselben werden sie etliche töten und verfolgen; auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist, von Abels Blut an bis auf das Blut des Zacharias, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja, ich sage euch: Es wird gefordert werden von diesem Geschlecht. Weh euch Schriftgelehrten! denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr kommt nicht hinein und wehret denen, die hinein wollen. Da er aber solches zu ihnen sagte, fingen an die Schriftgelehrten und Pharisäer, hart auf ihn zu dringen und ihm mit mancherlei Fragen zuzusetzen, und lauerten auf ihn und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, daß sie eine Sache wider ihn hätten.

Es lief das Volk zu und kamen etliche Tausend zusammen, also daß sie sich untereinander traten. Da fing er an und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welches ist die Heuchelei. Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde, noch heimlich, das man nicht wissen werde. Darum, was ihr in der Finsternis saget, das wird man im Licht hören; was ihr redet ins Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen. Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen die den Leib töten, und darnach nichts mehr tun können. Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Dennoch ist vor Gott deren nicht eines vergessen. Aber auch die Haare auf eurem Haupt sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser denn viele Sperlinge. Ich aber sage euch: Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden. Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen und vor die Obrigkeit und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten oder was ihr sagen sollt; denn der heilige Geist wird euch zu derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt. Es sprach aber einer aus dem Volk zu

ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe teile.
14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder
15 Erbschlichter über euch gesetzt? Und er sprach zu ihnen: Sehet
zu und hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebt davon, daß
16 er viele Güter hat. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach:
17 Es war ein reicher Mensch, das Feld hatte wohl getragen. Und
er gedachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe
18 nicht, da ich meine Früchte hin sammle. Und sprach: Das will ich
tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und
will drein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Gü-
19 ter; und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen
großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe
20 guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! diese Nacht wird
man deine Seele von dir fordern; und wes wird's sein, das du be-
21 reitet hast? Also geht es, wer sich Schätze sammelt und ist nicht
22 reich in Gott. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich
euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht
23 für euren Leib, was ihr antun sollt. Das Leben ist mehr denn die
24 Speise, und der Leib mehr denn die Kleidung. Nehmet wahr der
Raben: die sähen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch kei-
nen Keller noch Scheune; und Gott nährt sie doch. Wie viel aber
25 seid ihr besser denn die Vögel! Welcher ist unter euch, ob er schon
26 darum sorget, der da könnte eine Elle seiner Länge zusetzen? So
ihr denn das Geringste nicht vermöget, warum sorget ihr für das
27 andere? Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen:
sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß
auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewe-
28 sen als deren eines. So denn das Gras, das heute auf dem Felde
steht und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet,
29 wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! Darum
auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen oder was ihr trinken
30 sollt, und fahret nicht hoch her. Nach solchem allen trachten die
Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, das ihr des bedür-
31 fet. Doch trachtet nach dem Reich Gottes, so wird euch das alles
zufallen. Fürchte dich nicht, du kleine Herde! denn es ist eures
32 Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Verkaufet, was ihr
habt, und gebt Almosen. Machtet euch Beutel, die nicht veralten,
einen Schatz, der nimmer abnimmt, im Himmel, da kein Dieb zu-
33 kommt, und den keine Motten fressen. Denn wo euer Schatz ist,
34

da wird auch euer Herz sein. Lasset eure Lenden umgürtet sein 35
und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf 36
ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit,
auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald auftun. Se- 37
lig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet.
Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich aufschürzen und wird sie zu
Tische setzen und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Und so er 38
kommt in der anderen Wache und in der dritten Wache und wird's
also finden: selig sind diese Knechte. Das sollt ihr aber wissen: 39
Wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so
wachte er und ließe nicht in sein Haus brechen. Darum seid auch 40
ihr bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde,
da ihr's nicht meinet. Petrus aber sprach zu ihm: HERR, sagst du 41
dies Gleichnis zu uns oder auch zu allen? Der HERR aber sprach: 42
Wie ein großes Ding ist's um einen treuen und klugen Haushalter,
welchen der Herr setzt über sein Gesinde, daß er ihnen zur rechten
Zeit ihre Gebühr gebe! Selig ist der Knecht, welchen sein Herr 43
findet tun also, wenn er kommt. Wahrlich, ich sage euch: Er wird 44
ihn über alle seine Güter setzen. So aber der Knecht in seinem 45
Herzen sagen wird: Mein Herr verzieht zu kommen, und fängt an,
zu schlagen die Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trin-
ken und sich vollzusaufen: so wird des Knechtes Herr kommen an 46
dem Tage, da er sich's nicht versieht, und zu der Stunde, die er
nicht weiß, und wird ihn zerscheitern und wird ihm seinen Lohn
geben mit den Ungläubigen. Der Knecht aber, der seines Herrn 47
Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem
Willen getan, der wird viel Streiche leiden müssen. Der es aber 48
nicht weiß, hat aber getan, was der Streiche wert ist, wird wenig
Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man
viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel
fordern. Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; 49
was wollte ich lieber, denn es brennete schon! Aber ich muß mich 50
zuvor taufen lassen mit einer Taufe; wie ist mir so bange, bis sie
vollendet werde! Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu 51
bringen auf Erden? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht. Denn von 52
nun an werden fünf in einem Hause uneins sein, drei wider zwei,
und zwei wider drei. Es wird sein der Vater wider den Sohn, und 53
der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die
Tochter wider die Mutter; die Schwiegermutter wider die Schwie-

gertochter, und die Schwiegertochter wider die Schwiegermutter.
54 Er sprach aber zu dem Volk: Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen
am Abend, so sprecht ihr alsbald: Es kommt ein Regen, und es ge-
55 schieht also. Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprecht
56 ihr: Es wird heiß werden, und es geschieht also. Ihr Heuchler! die
Gestalt der Erde und des Himmels könnt ihr prüfen; wie prüft ihr
57 aber diese Zeit nicht? Warum richtet ihr aber nicht von euch sel-
58 ber, was recht ist? So du aber mit deinem Widersacher vor den
Fürsten gehst, so tu Fleiß auf dem Wege, das du ihn los werdest,
auf daß er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter
überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister wer-
59 fe dich ins Gefängnis. Ich sage dir: Du wirst von dannen nicht
herauskommen, bis du den allerletzten Heller bezahlest.

13 Es waren aber zu der Zeit etliche dabei, die verkündigten ihm
von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihrem Opfer vermischt
2 hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß
diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie
3 das erlitten haben? Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bes-
4 sert, werdet ihr alle auch also umkommen. Oder meinet ihr, daß
die achtzehn, auf die der Turm von Siloah fiel und erschlug sie,
seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem woh-
5 nen? Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr
6 alle auch also umkommen. Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es
hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Wein-
berge; und er kam und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.
7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jah-
re lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf diesem
Feigenbaum, und finde sie nicht. Haue ihn ab! was hindert er das
8 Land? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch
9 dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wolle
10 Frucht bringen, wo nicht so haue ihn darnach ab. Und er lehrte
11 in einer Schule am Sabbat. Und siehe, ein Weib war da, das hat-
te einen Geist der Krankheit achtzehn Jahre; und sie war krumm
12 und konnte nicht wohl aufsehen. Da sie aber Jesus sah, rief er
sie zu sich und sprach zu ihr: Weib, sei los von deiner Krankheit!
13 Und legte die Hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf und
14 pries Gott. Da antwortete der Oberste der Schule und war un-
willig, daß Jesus am Sabbat heilte, und sprach zu dem Volk: Es
sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an ihnen kommt und

laßt euch heilen, und nicht am Sabbattage. Da antwortete ihm 15
der HERR und sprach: Du Heuchler! löst nicht ein jeglicher unter
euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbat und führt
ihn zur Tränke? Sollte aber nicht gelöst werden am Sabbat diese, 16
die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Sata-
nas gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahre? Und als er solches 17
sagte, mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren;
und alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die von ihm
geschahen. Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und 18
wem soll ich's vergleichen? Es ist einem Senfkorn gleich, welches 19
ein Mensch nahm und warf's in seinen Garten; und es wuchs und
ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohnten unter
seinen Zweigen. Und abermals sprach er: Wem soll ich das Reich 20
Gottes vergleichen? Es ist einem Sauerteige gleich, welchen ein 21
Weib nahm und verbarg ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es
ganz sauer ward. Und er ging durch Städte und Märkte und lehr- 22
te und nahm seinen Weg gen Jerusalem. Es sprach aber einer zu 23
ihm: HERR, meinst du, daß wenige selig werden? Er aber sprach
zu ihnen: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte einge- 24
het; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie
sie hineinkommen, und werden's nicht tun können. Von dem an, 25
wenn der Hauswirt aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat,
da werdet ihr dann anfangen draußen zu stehen und an die Tür
klopfen und sagen: HERR, HERR, tu uns auf! Und er wird ant-
worten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid?
So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen 26
und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehrt. Und er 27
wird sagen: Ich sage euch: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid;
weicht alle von mir, ihr Übeltäter. Da wird sein Heulen und Zäh- 28
neklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob
und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestoßen.
Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mit- 29
ternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich
Gottes. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und 30
sind Erste, die werden die Letzten sein. An demselben Tage ka- 31
men etliche Pharisäer und sprachen zu ihm: Hebe dich hinaus und
gehe von hinnen; denn Herodes will dich töten! Und er sprach zu 32
ihnen: Gehet hin und saget diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Teu-
fel aus und mache gesund heut und morgen, und am dritten Tage

33 werde ich ein Ende nehmen. Doch muß ich heute und morgen und
am Tage darnach wandeln; denn es tut's nicht, daß ein Prophet
34 umkomme außer Jerusalem. Jerusalem, Jerusalem, die du tötest
die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft
habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr Nest
35 unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Sehet, euer Haus soll
euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich
nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobt ist,
der da kommt im Namen des HERRN!

14 Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der
Pharisäer an einem Sabbat, das Brot zu essen; und sie hatten acht
2 auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wasser-
3 süchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten
und Pharisäern und sprach: Ist's auch recht, am Sabbat zu heilen?
4 Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an und heilte ihn und ließ
5 ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter
euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und der nicht
6 alsbald ihn herauszieht am Sabbattage? Und sie konnten ihm dar-
7 auf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichnis zu
den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten obenan zu sitzen, und
8 sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit,
so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein Vornehmerer denn
9 du von ihm geladen sei, und dann komme, der dich und ihn gela-
den hat, und spreche zu dir: Weiche diesem! und du müssest dann
10 mit Scham untenan sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so ge-
he hin und setze dich untenan, auf daß, wenn da kommt, der dich
geladen hat, er spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! Dann wirst
11 du Ehre haben vor denen, die mit dir am Tische sitzen. Denn wer
sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst
12 erniedrigt, der soll erhöht werden. Er sprach auch zu dem, der ihn
geladen hatte: Wenn du ein Mittags-oder Abendmahl machst, so
lade nicht deine Freunde noch deine Brüder noch deine Gefreunden
noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht etwa
13 wieder laden und dir vergolten werde. Sondern wenn du ein Mahl
machst, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden,
14 so bist du selig; denn sie haben's dir nicht zu vergelten, es wird dir
15 aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. Da aber
solches hörte einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu ihm: Selig
16 ist, der das Brot ißt im Reiche Gottes. Er aber sprach zu ihm: Es

war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit! Und sie fingen an, alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf das mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen waren mein Abendmahl schmecken wird. Es ging aber viel Volks mit ihm; und er wandte sich und sprach zu ihnen: So jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein. Wer ist aber unter euch, der einen Turm bauen will, und sitzt nicht zuvor und überschlägt die Kosten, ob er's habe, hinauszuführen? auf daß nicht, wo er Grund gelegt hat und kann's nicht hinausführen, alle, die es sehen, fangen an, sein zu spotten, und sagen: Dieser Mensch hob an zu bauen, und kann's nicht hinausführen. Oder welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König und sitzt nicht zuvor und ratschlagt, ob er könne mit zehntausend begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzigtausend? Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Frieden. Also muß auch ein jeglicher unter euch, der nicht absagt allem, was er hat, kann nicht mein Jünger sein. Das Salz ist ein gutes Ding; wo aber das Salz dumm wird, womit wird man's würzen? Es ist weder auf das Land noch in den Mist nütze, sondern man wird's wegwerfen. Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

Es nahten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn 15

2 hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Er sagte
3 aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: Welcher Mensch ist unter
4 euch, der hundert Schafe hat und, so er der eines verliert, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlorenen,
5 bis daß er's finde? Und wenn er's gefunden hat, so legt er's auf seine Achseln mit Freuden.
6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.
7 Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.
8 Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verliert, die nicht ein Licht anzünde und kehre
9 das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe meinen Groschen
10 gefunden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße
11, 12 tut. Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngste unter ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Teil der
13 Güter, das mir gehört. Und er teilte ihnen das Gut. Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen.
14 Da er nun all das Seine verzehrt hatte, ward eine große Teuerung durch dasselbe ganze Land, und er fing an zu darben. Und ging
15 hin und hängte sich an einen Bürger des Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm.
16 Da schlug er in sich und sprach: Wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen:
17 Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache mich
18 zu einem deiner Tagelöhner! Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und
19 küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, daß
20 ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten:

Bringet das beste Kleid hervor und tut es ihm an, und gebet ihm
einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße, und 23
bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet's; lasset uns essen
und fröhlich sein! denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder 24
lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und
sie fingen an fröhlich zu sein. Aber der älteste Sohn war auf dem 25
Felde. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er das Gesänge und
den Reigen; und er rief zu sich der Knechte einen und fragte, was 26
das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und
dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund 27
wieder hat. Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Da
ging sein Vater heraus und bat ihn. Er aber antwortete und sprach 29
zum Vater: Siehe, so viel Jahre diene ich dir und habe dein Gebot
noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß
ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein Sohn 30
gekommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du
ihm ein gemästet Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: Mein 31
Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein.
Du solltest aber fröhlich und gutes Muts sein; denn dieser dein 32
Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren
und ist wieder gefunden.

Er aber sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der 16
hatte einen Haushalter; der ward von ihm berüchtigt, als hätte er
ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn und sprach zu 2
ihm: Wie höre ich das von dir? Tu Rechnung von deinem Haushal-
ten; denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein! Der Haushalter 3
sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt das Amt
von mir; graben kann ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich 4
weiß wohl, was ich tun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt
werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich 5
alle Schuldner seines Herrn und sprach zu dem ersten: Wie viel bist
du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Öl. Und 6
er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreib flugs
fünffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist 7
du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu
ihm: Nimm deinen Brief und schreib achtzig. Und der HERR lobte 8
den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gehandelt hatte; denn
die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichtes in
ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde 9

mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie
10 euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im geringsten treu ist,
der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist,
11 der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten
Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen?
12 Und so ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer wird euch geben,
13 was euer ist? Kein Knecht kann zwei Herren dienen: entweder er
wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem
einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott
14 samt dem Mammon dienen. Das alles hörten die Pharisäer auch,
15 und waren geizig, und spotteten sein. Und er sprach zu ihnen: Ihr
seid's, die ihr euch selbst rechtfertigt vor den Menschen; aber Gott
kennt eure Herzen; denn was hoch ist unter den Menschen, das
16 ist ein Greuel vor Gott. Das Gesetz und die Propheten weissagen
bis auf Johannes; und von der Zeit wird das Reich Gottes durchs
Evangelium gepredigt, und jedermann dringt mit Gewalt hinein.
17 Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein
18 Tüttel am Gesetz falle. Wer sich scheidet von seinem Weibe und
freit eine andere, der bricht die Ehe; und wer die von dem Man-
19 ne Geschiedene freit, der bricht auch die Ehe. Es war aber ein
reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Lein-
20 wand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber
ein armer Mann mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voller
21 Schwären und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die
von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde und leckten
22 ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb und
ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche
23 aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und
in der Qual war, hob er seine Augen auf und sah Abraham von
24 ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater
Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarus, daß er die Spit-
ze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn
25 ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke,
Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und
Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet,
26 und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und
euch eine große Kluft befestigt, daß die wollten von hinnen hinab-
fahren zu euch, könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns
27 herüberfahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn

sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, 28
daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen
Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mose und die 29
Propheten; laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein, Vater 30
Abraham! sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so
würden sie Buße tun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die 31
Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, wenn jemand
von den Toten aufstünde.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht 17
Ärgernisse kommen; weh aber dem, durch welchen sie kommen! Es 2
wäre ihm besser, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängte
und würfe ihm ins Meer, denn daß er dieser Kleinen einen ärgert.
Hütet euch! So dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn; und so 3
es ihn reut, vergib ihm. Und wenn er siebenmal des Tages an dir 4
sündigen würde und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir und
spräche: Es reut mich! so sollst du ihm vergeben. Und die Apo- 5
stel sprachen zum HERRN: Stärke uns den Glauben! Der HERR 6
aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn und sagt zu
diesem Maulbeerbaum: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer!
so wird er euch gehorsam sein. Welcher ist unter euch, der einen 7
Knecht hat, der ihm pflügt oder das Vieh weidet, wenn er heim-
kommt vom Felde, daß er ihm alsbald sage: Gehe alsbald hin und
setze dich zu Tische? Ist's nicht also, daß er zu ihm sagt: Richte 8
zu, was ich zum Abend esse, schürze dich und diene mir, bis ich
esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken? Dankt 9
er auch dem Knechte, daß er getan hat, was ihm befohlen war?
Ich meine es nicht. Also auch ihr; wenn ihr alles getan habt, was 10
euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir ha-
ben getan, was wir zu tun schuldig waren. Und es begab sich, da 11
er reiste gen Jerusalem, zog er mitten durch Samarien und Galiläa.
Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzig 12
Männer, die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprach- 13
en: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sah, 14
sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeigt euch den Priestern! Und
es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter 15
ihnen, da er sah, daß er geheilt war, kehrte um und pries Gott mit
lauter Stimme und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und 16
dankte ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete 17
und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo sind aber

18 die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte
19 und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach
20 zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen. Da
er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich
Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt
21 nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: Siehe
hier! oder: da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in
22 euch. Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen,
daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschensohnes,
23 und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe
24 hier! siehe da! Gehet nicht hin und folget auch nicht. Denn wie der
Blitz oben vom Himmel blitzt und leuchtet über alles, was unter
dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage sein.
25 Zuvor aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem
26 Geschlecht. Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird's
27 auch geschehen in den Tagen des Menschensohnes: sie aßen, sie
tranken, sie freiten, sie ließen freien bis auf den Tag, da Noah in
28 die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um. Des-
gleichen wie es geschah zu den Zeiten Lots: sie aßen, sie tranken,
29 sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tage
aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel
30 vom Himmel und brachte sie alle um. Auf diese Weise wird's auch
gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbart wer-
31 den. An dem Tage, wer auf dem Dach ist und sein Hausrat in
dem Hause, der steige nicht hernieder, ihn zu holen. Desgleichen
wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem was hinter
32, 33 ihm ist. Gedenket an des Lot Weib! Wer da sucht, seine See-
le zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird,
34 der wird ihr zum Leben helfen. Ich sage euch: In derselben Nacht
werden zwei auf einem Bette liegen; einer wird angenommen, der
35 andere wird verlassen werden. Zwei werden mahlen miteinander;
36 eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden. Zwei
werden auf dem Felde sein; einer wird angenommen, der andere
37 wird verlassen werden. Und sie antworteten und sprachen zu ihm:
HERR wo? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammeln
sich auch die Adler.

18 Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, daß man allezeit beten
2 und nicht laß werden solle, und sprach: Es war ein Richter in einer
Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor kei-

nem Menschen. Es war aber eine Witwe in dieser Stadt, die kam 3
zu ihm und sprach: Rette mich von meinem Widersacher! Und 4
er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei sich selbst: Ob
ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen
scheue, dieweil aber mir diese Witwe so viel Mühe macht, will 5
ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und betäube mich.
Da sprach der HERR: Höret hier, was der ungerechte Richter sagt! 6
Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm 7
Tag und Nacht rufen, und sollte er's mit ihnen verziehen? Ich sage 8
euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen
Sohn kommen wird, meinst du, daß er auch werde Glauben finden
auf Erden? Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß 9
sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichnis:
Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, zu beten, einer 10
ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und 11
betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin
wie die anderen Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch
wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den 12
Zehnten von allem, was ich habe. Und der Zöllner stand von fer- 13
ne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern
schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!
Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus vor 14
jenem. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden;
und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. Sie brach- 15
ten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie anrühren sollte. Da es
aber die Jünger sahen, bedrohten sie die. Aber Jesus rief sie zu 16
sich und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret
ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich ich sage 17
euch: Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird
nicht hineinkommen. Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: 18
Guter Meister, was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe?
Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist 19
gut denn der einige Gott. Du weißt die Gebote wohl: "Du sollst 20
nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du
sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst deinen Vater und deine
Mutter ehren." Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von 21
meiner Jugend auf. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Es fehlt 22
dir noch eins. Verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen,
so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir

23 nach! Da er aber das hörte, ward er traurig; denn er war sehr
24 reich. Da aber Jesus sah, daß er traurig war geworden, sprach er:
25 Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! Es
ist leichter, daß ein Kamel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein
26 Reicher in das Reich Gottes komme. Da sprachen, die das hörten:
27 Wer kann denn selig werden? Er aber sprach: Was bei den Men-
28 schen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. Da sprach Petrus:
29 Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Er aber
sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Es ist niemand, der ein
Haus verläßt oder Eltern oder Brüder oder Weib oder Kinder um
30 des Reiches Gottes willen, der es nicht vielfältig wieder empfangt
31 in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Er
nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen
hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was ge-
32 schrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn
er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet
33 und geschmähet und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln
34 und töten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie
aber verstanden der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und
35 wußten nicht, was das Gesagte war. Es geschah aber, da er nahe
36 an Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber
37 hörte das Volk, das hindurchging, forschte er, was das wäre. Da
38 verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er
39 rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Die
aber vornean gingen, bedrohten ihn, er sollte schweigen. Er aber
40 schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein! Jesus aber
stand still und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe zu ihm
41 brachten, fragte er ihn und sprach: Was willst du, daß ich dir tun
42 soll? Er sprach: HERR, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu
43 ihm: Sei sehend! dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward
er sehend und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das
solches sah, lobte Gott.

19, 2 Und er zog hinein und ging durch Jericho. Und siehe, da war ein
Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war
3 reich. Und er beehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte
4 nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person. Und er lief vor-
aus und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe: denn
5 allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an die Stätte,
sah er auf und ward sein gewahr und sprach zu ihm: Zachäus, steig

eilend hernieder; denn ich muß heute in deinem Hause einkehren!
Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden. Da 6, 7
sie das sahen, murrten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrte.
Zachäus aber trat dar und sprach zu dem HERRN: Siehe, HERR, 8
die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand
betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach 9
zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch
Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu 10
suchen und selig zu machen, das verloren ist. Da sie nun zuhörten, 11
sagte er weiter ein Gleichnis, darum daß er nahe bei Jerusalem war
und sie meinten, das Reich Gottes sollte alsbald offenbart werden,
und sprach: Ein Edler zog ferne in ein Land, daß er ein Reich ein- 12
nähme und dann wiederkäme. Dieser forderte zehn seiner Knechte 13
und gab ihnen zehn Pfund und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß
ich wiederkomme! Seine Bürger aber waren ihm feind und schick- 14
ten Botschaft ihm nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß
dieser über uns herrsche. Und es begab sich, da er wiederkam, 15
nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß dieselben Knechte
fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was
ein jeglicher gehandelt hätte. Da trat herzu der erste und sprach: 16
Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben. Und er sprach zu ihm: 17
Ei, du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewe-
sen, sollst du Macht haben über zehn Städte. Der andere kam 18
und sprach: Herr dein Pfund hat fünf Pfund getragen. Zu dem 19
sprach er auch: Du sollst sein über fünf Städte. Und der dritte 20
kam und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich
habe im Schweiß Tuch behalten; ich fürchtete mich vor dir, denn du 21
bist ein harter Mann: du nimmst, was du nicht hingelegt hast, und
erntest, was du nicht gesät hast. Er sprach zu ihm: Aus deinem 22
Munde richte ich dich, du Schalk. Wußttest Du, daß ich ein harter
Mann bin, nehme, was ich nicht hingelegt habe, und ernte, was ich
nicht gesät habe? Warum hast du denn mein Geld nicht in die 23
Wechselbank gegeben? Und wenn ich gekommen wäre, hätte ich's
mit Zinsen erfordert. Und er sprach zu denen, die dabeistanden: 24
Nehmt das Pfund von ihm und gebt es dem, der zehn Pfund hat.
Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfund. Ich sage 25, 26
euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber,
der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. Doch 27
jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen soll-

28 te, bringet her und erwürget sie vor mir. Und als er solches sagte,
29 zog er fort und reiste hinauf gen Jerusalem. Uns es begab sich, als
er nahte gen Bethphage und Bethanien und kam an den Ölberg,
30 sandte er seiner Jünger zwei und sprach: Gehet hin in den Markt,
der gegenüberliegt. Und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fül-
len angebunden finden, auf welchem noch nie ein Mensch gesessen
31 hat; löset es ab und bringet es! Und so euch jemand fragt, warum
32 ihr's ablöset, so sagt also zu ihm: Der HERR bedarf sein. Und
die Gesandten gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt hatte.
33 Da sie aber das Füllen ablösten, sprachen seine Herren zu ihnen:
34 Warum löst ihr das Füllen ab? Sie aber sprachen: Der HERR be-
35 darf sein. Und sie brachten's zu Jesu und warfen ihre Kleider auf
36 das Füllen und setzten Jesum darauf. Da er nun hinzog, breiteten
37 sie ihre Kleider auf den Weg. Und da er nahe hinzukam und zog
den Ölberg herab, fing an der ganze Haufe seiner Jünger, fröhlich
Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen
38 hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, ein König, in dem
Namen des HERRN! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!
39 Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe
40 doch deine Jünger! Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage
euch: Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.
41 Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über
42 sie und sprach: Wenn doch auch du erkennstest zu dieser deiner
Zeit, was zu deinem Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen
43 verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine
Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg
44 schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten; und werden
dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß
45 du nicht erkannt hast die Zeit, darin du heimgesucht bist. Und er
ging in den Tempel und fing an auszutreiben, die darin verkauf-
46 ten und kauften, und er sprach zu ihnen: Es steht geschrieben:
Mein Haus ist ein Bethaus "; ihr aber habt's gemacht zur Mörder-
47 grube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester
und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm
48 nach, wie sie ihn umbrächten; und fanden nicht, wie sie ihm tun
sollten, denn das Volk hing ihm an und hörte ihn.

20 Und es begab sich an der Tage einem, da er das Volk lehrte im
Tempel und predigte das Evangelium, da traten zu ihm die Ho-
2 henpriester und Schriftgelehrten mit den Ältesten und sagten zu

ihm und sprachen: Sage uns, aus was für Macht tust du das? oder wer hat dir die Macht gegeben? Er aber antwortete und sprach zu 3 ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; saget mir's: Die Taufe 4 des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen? Sie aber 5 gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? Sagen 6 wir aber: Von Menschen, so wird uns das Volk steinigen; denn sie stehen darauf, daß Johannes ein Prophet sei. Und sie antworteten, 7 sie wüßten's nicht, wo sie her wäre. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das tue. Er fing 9 aber an, zu sagen dem Volk dies Gleichnis: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und tat ihn den Weingärtnern aus und zog über Land eine gute Zeit. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht 10 zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäubten ihn und ließen ihn leer von sich. Und über das sandte er noch einen anderen Knecht; sie aber 11 stäubten den auch und höhnten ihn und ließen ihn leer von sich. Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch 12 und stießen ihn hinaus. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich tun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen. Da aber die Weingärtner 14 den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, daß das Erbe unser sei! Und 15 sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges ihnen tun? Er wird kommen und 16 diese Weingärtner umbringen und seinen Weinberg andern austun. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne! Er aber sah sie an 17 und sprach: Was ist denn das, was geschrieben steht: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden "? Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen aber er 18 fällt, den wird er zermalmen. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselben Stunde; und fürchteten sich vor dem Volk, denn sie verstanden, daß er auf sie dies Gleichnis gesagt hatte. Und sie stellten 20 ihm nach und sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fingen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers. Und sie fragten ihn und sprachen: Meister, wir wissen, daß 21 du aufrichtig redest und lehrest und achtest keines Menschen An-

22 sehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht. Ist's recht, daß
23 wir dem Kaiser den Schoß geben, oder nicht? Er aber merkte ihre
24 List und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Zeiget mir den
Groschen! Wes Bild und Überschrift hat er? Sie antworteten und
25 sprachen: Des Kaisers. Er aber sprach: So gebet dem Kaiser, was
26 des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie konnten sein
Wort nicht tadeln vor dem Volk und wunderten sich seiner Ant-
27 wort und schwiegen still. Da traten zu ihm etliche der Sadduzäer,
28 welche da halten, es sei kein Auferstehen, und fragten ihn und
sprachen: Meister, Mose hat uns geschrieben: So jemandes Bruder
29 stirbt, der ein Weib hat, und stirbt kinderlos, so soll sein Bruder
das Weib nehmen und seinem Bruder einen Samen erwecken. Nun
waren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib und starb kinderlos.
30, 31 Und der andere nahm das Weib und starb auch kinderlos. Und
der dritte nahm sie. Desgleichen alle sieben und hinterließen keine
32, 33 Kinder und starben. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun
in der Auferstehung, wes Weib wird sie sein unter denen? Denn alle
34 sieben haben sie zum Weibe gehabt. Und Jesus antwortete und
sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freien und lassen sich frei-
35 en; welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen und
die Auferstehung von den Toten, die werden weder freien noch sich
36 freien lassen. Denn sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind
den Engeln gleich und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der
37 Auferstehung. Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Mose ge-
deutet bei dem Busch, da er den HERRN heißt Gott Abrahams
38 und Gott Isaaks und Gott Jakobs. Gott aber ist nicht der Toten,
39 sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm alle. Da antwor-
teten etliche der Schriftgelehrten und sprachen: Meister, du hast
40 recht gesagt. Und sie wagten ihn fürder nichts mehr zu fragen.
41 Er sprach aber zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sei Davids Sohn?
42 Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: "Der HERR hat gesagt
43 zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich le-
44 ge deine Feinde zum Schemel deiner Füße." David nennt ihn einen
45 HERRN; wie ist er denn sein Sohn? Da aber alles Volk zuhörte,
46 sprach er zu seinen Jüngern: Hütet euch vor den Schriftgelehrten,
die da wollen einhertreten in langen Kleidern und lassen sich ger-
ne grüßen auf dem Markte und sitzen gern obenan in den Schulen
47 und über Tisch; sie fressen der Witwen Häuser und wenden lange
Gebete vor. Die werden desto schwerere Verdammnis empfangen.

Er sah aber auf und schaute die Reichen, wie sie ihre Opfer ein- 21
legten in den Gotteskasten. Er sah aber auch eine arme Witwe, die 2
legte zwei Scherflein ein. Und er sprach: Wahrlich ich sage euch: 3
Diese arme Witwe hat mehr denn sie alle eingelegt. Denn diese 4
alle haben aus ihrem Überfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie
aber hat von ihrer Armut alle ihre Nahrung, die sie hatte, einge-
legt. Und da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt 5
wäre mit feinen Steinen und Kleinoden, sprach er: Es wird die 6
Zeit kommen, in welcher von dem allem, was ihr sehet, nicht ein
Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.
Sie fragten ihn aber und sprachen: Meister, wann soll das werden? 7
und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird? Er aber 8
sprach: Sehet zu, lasset euch nicht verführen. Denn viele werden
kommen in meinem Namen und sagen, ich sei es, und: "Die Zeit
ist herbeigekommen. Folget ihnen nicht nach! Wenn ihr aber hö- 9
ren werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht.
Denn solches muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht so
bald da. Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben wider 10
das andere und ein Reich wider das andere, und es werden ge- 11
schehen große Erdbeben hin und wieder, teure Zeit und Pestilenz;
auch werden Schrecknisse und große Zeichen am Himmel gesche-
hen. Aber vor diesem allem werden sie die Hände an euch legen 12
und euch verfolgen und werden euch überantworten in ihre Schu-
len und Gefängnisse und vor Könige und Fürsten ziehen um meines
Namens willen. Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeug- 13
nis. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch 14
verantworten sollt. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, 15
welcher nicht sollen widersprechen können noch widerstehen alle
eure Widersacher. Ihr werdet aber überantwortet werden von den 16
Eltern, Brüdern, Gefreunden und Freunden; und sie werden eu-
er etliche töten. Und ihr werdet gehaßt sein von jedermann um 17
meines Namens willen. Und ein Haar von eurem Haupte soll nicht 18
umkommen. Fasset eure Seelen mit Geduld. Wenn ihr aber sehen 19, 20
werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket daß herbei-
gekommen ist seine Verwüstung. Alsdann, wer in Judäa ist, der 21
fliehe auf das Gebirge, und wer drinnen ist, der weiche heraus, und
wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein. Denn das sind 22
die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist.
Weh aber den Schwängern und Säugerinnen in jenen Tagen! Denn 23

es wird große Not auf Erden sein und ein Zorn über dies Volk,
24 und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe und gefangen
geführt werden unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten
25 werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllt wird. Und
es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen; und
auf Erden wird den Leuten bange sein, und sie werden zagen, und
26 das Meer und die Wassermengen werden brausen, und Menschen
werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die
kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte werden
27 sich bewegen. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn
kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn
28 aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf und erhebet eure
Häupter, darum daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen
30 ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume: wenn
sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr's an ihnen und merket, daß jetzt
31 der Sommer nahe ist. Also auch ihr: wenn ihr dies alles sehet
angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich ich
32 sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles
geschehe. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte
34 vergehen nicht. Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht beschwert
werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung und
35 komme dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrick wird
er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wach alle-
zeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem
36 allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.
37 Und er lehrte des Tages im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus
und blieb über Nacht am Ölberge. Und alles Volk machte sich
früh auf zu ihm, im Tempel ihn zu hören.

22 Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißt.
2 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn
3 töteten; und fürchteten sich vor dem Volk. Es war aber der Sa-
tanus gefahren in den Judas, genannt Ischariot, der da war aus
4 der Zahl der Zwölf. Und er ging hin und redete mit den Hohen-
priestern und Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten.
5, 6 Und sie wurden froh und gelobten ihm Geld zu geben. Und er ver-
sprach es und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne
7 Lärmen. Es kam nun der Tag der süßen Brote, an welchem man
8 mußte opfern das Osterlamm. Und er sandte Petrus und Johannes
und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir's

essen. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir's bereiten? 9
Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hineinkommt in die Stadt, wird 10
euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm
nach in das Haus, da er hineingeht, und saget zu dem Hausherrn: 11
Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darin ich das
Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch 12
einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen ist; daselbst
bereitet es. Sie gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, 13
und bereiteten das Osterlamm. Und da die Stunde kam, setzte 14
er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu 15
ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu es-
sen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht 16
mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reich Gottes.
Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet ihn und teilet 17
ihn unter euch; denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von 18
dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme. Und 19
er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach:
Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem 20
Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, 20
und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut,
das für euch vergossen wird. Doch siehe, die Hand meines Verrä- 21
ters ist mit mir über Tische. Denn des Menschen Sohn geht zwar 22
hin, wie es beschlossen ist; doch weh dem Menschen, durch welchen
er verraten wird! Und sie fingen an, zu fragen unter sich selbst, 23
welcher es doch wäre unter ihnen, der das tun würde. Es erhob 24
sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den
Größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen 25
Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren.
Ihr aber nicht also! Sondern der Größte unter euch soll sein wie 26
der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher 27
ist größer: Der zu Tische sitzt oder der da dient? Ist's nicht also,
daß der zu Tische sitzt! Ich aber bin unter euch wie ein Diener.
Ihr aber seid's, die ihr beharrt habt bei mir in meinen Anfechtun- 28
gen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater 29
beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt an meinem Tische 30
in meinem Reich und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Ge-
schlechter Israels. Der HERR aber sprach: Simon, Simon, siehe, 31
der Satan hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den
Weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht 32

aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine
33 Brüder. Er sprach aber zu ihm: HERR, ich bin bereit, mit dir ins
34 Gefängnis und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Petrus, ich
sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal
35 verleugnet hast, daß du mich kennest. Und er sprach zu ihnen: So
oft ich euch ausgesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne
Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Niemals.
36 Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme
ihn, desgleichen auch die Tasche; wer aber nichts hat, verkaufe sein
37 Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: Es muß noch
das auch vollendet werden an mir, was geschrieben steht: Er ist
unter die Übeltäter gerechnet."Denn was von mir geschrieben ist,
38 das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HERR, siehe, hier sind zwei
39 Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug. Und er ging hin-
aus nach seiner Gewohnheit an den Ölberg. Es folgten ihm aber
40 seine Jünger nach an den Ort. Und als er dahin kam, sprach er
41 zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Und er riß
42 sich von ihnen einen Steinwurf weit und kniete nieder, betete und
sprach: Vater, willst du, so nehme diesen Kelch von mir, doch nicht
43 mein, sondern dein Wille geschehe! Es erschien ihm aber ein Engel
44 vom Himmel und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode
rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstrop-
45 fen, die fielen auf die Erde. Und er stand auf von dem Gebet und
46 kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafen vor Traurigkeit und
sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf das
47 ihr nicht in Anfechtung fallet! Da er aber noch redete, siehe, da
kam die Schar; und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor
48 ihnen her und nahte sich zu Jesu, ihn zu küssen. Jesus aber sprach
49 zu ihm: Judas, verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da
aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie
50 zu ihm: HERR, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Und
einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm
51 sein rechtes Ohr ab. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie
52 doch so machen! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Jesus
aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels
und den Ältesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seid, wie zu
53 einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen. Ich
bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand
an mich gelegt; aber dies ist eure Stunde und die Macht der Fin-

sternis. Sie griffen ihn aber und führten ihn hin und brachten ihn 54
in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgte von ferne. Da zün- 55
deten sie ein Feuer an mitten im Hof und setzten sich zusammen;
und Petrus setzte sich unter sie. Da sah ihn eine Magd sitzen bei 56
dem Licht und sah genau auf ihn und sprach: Dieser war auch mit
ihm. Er aber verleugnete ihn und sprach: Weib, ich kenne ihn 57
nicht. Und über eine kleine Weile sah ihn ein anderer und sprach: 58
Du bist auch deren einer. Petrus aber sprach: Mensch ich bin's
nicht. Und über eine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte es ein 59
anderer und sprach: Wahrlich dieser war auch mit ihm; denn er ist
ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du 60
sagst. Und alsbald, als er noch redete, krächte der Hahn. Und der 61
HERR wandte sich um und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an
des HERRN Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn
kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus 62
und weinte bitterlich. Die Männer aber, die Jesum hielten, ver- 63
spotteten ihn und schlugen ihn, verdeckten ihn und schlugen ihn
ins Angesicht und fragten ihn und sprachen: Weissage, wer ist's, 64
der dich schlug? Und viele andere Lästerungen sagten sie wider 65
ihn. Und als es Tag ward, sammelten sich die Ältesten des Volks, 66
die Hohenpriester und Schriftgelehrten und führten ihn hinauf vor
ihren Rat und sprachen: Bist du Christus, sage es uns! Er aber 67
sprach zu ihnen: Sage ich's euch, so glaubt ihr's nicht; frage ich 68
aber, so antwortet ihr nicht und laßt mich doch nicht los. Darum 69
von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der
Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er 70
aber sprach zu ihnen: Ihr sagt es, denn ich bin's. Sie aber sprachen: 71
Was bedürfen wir weiteres Zeugnis? Wir haben's selbst gehört aus
seinem Munde.

Und der ganze Haufe stand auf, und sie führten ihn vor Pilatus **23**
und fingen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, 2
daß er das Volk abwendet und verbietet, den Schoß dem Kaiser
zu geben, und spricht, er sei ein König. Pilatus aber fragte ihn 3
und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete und sprach:
Du sagst es. Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: 4
Ich finde keine Ursache an diesem Menschen. Sie aber hielten an 5
und sprachen: Er hat das Volk erregt damit, daß er gelehrt hat
hin und her im ganzen jüdischen Lande und hat in Galiläa ange-
fangen bis hierher. Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er 6

7 aus Galiläa wäre. Und als er vernahm, daß er unter des Herodes
Obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in den
8 Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sah, ward
er sehr froh; denn er hätte ihn längst gern gesehen, denn er hatte
viel von ihm gehört, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm se-
9 hen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts.
10 Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklag-
11 ten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und
verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an und sandte ihn wie-
12 der zu Pilatus. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde
13 miteinander; denn zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber
rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen
14 und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht,
als der das Volk abwende, und siehe, ich habe ihn vor euch ver-
hört und finde an dem Menschen der Sache keine, deren ihr ihn
15 beschuldiget; Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm ge-
sandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes
16, 17 wert sei. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen. (Denn er
18 mußte ihnen einen nach der Gewohnheit des Festes losgeben.) Da
schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gib uns
19 Barabbas los! (welcher war um eines Aufruhrs, so in der Stadt ge-
schehen war, und um eines Mordes willen ins Gefängnis geworfen.)
20, 21 Da rief Pilatus abermals ihnen zu und wollte Jesum loslassen. Sie
22 riefen aber und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Er aber sprach
zum drittenmal zu ihnen: Was hat denn dieser Übles getan? Ich
finde keine Ursache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchti-
23 gen und loslassen. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei und
forderten, daß er gekreuzigt würde. Und ihr und der Hohenpriester
24 Geschrei nahm überhand. Pilatus aber urteilte, daß ihr Bitte ge-
25 schähe, und ließ den los, der um Aufruhrs und Mordes willen war
ins Gefängnis geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum übergab
26 er ihrem Willen. Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen, Si-
mon von Kyrene, der kam vom Felde, und legten das Kreuz auf
27 ihn, daß er's Jesu nachtrüge. Es folgte ihm aber nach ein großer
28 Haufe Volks und Weiber, die beklagten und beweinten ihn. Jesus
aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusa-
lem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und
29 über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in wel-
cher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber,

die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäugt haben!
Dann werden sie anfangen, zu sagen zu den Bergen: Fallet über 30
uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das tut am 31
grünen Holz, was will am dürrer werden? Es wurden aber auch 32
hingeführt zwei andere, Übeltäter, daß sie mit ihm abgetan wür-
den. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, 33
kreuzigten sie ihn daselbst und die Übeltäter mit ihm, einen zur
Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib 34
ihnen sie wissen nicht, was sie tun! Und sie teilten seine Kleider
und warfen das Los darum. Und das Volk stand und sah zu. Und 35
die Obersten samt ihnen spotteten sein und sprachen: Er hat ande-
ren geholfen; er helfe sich selber, ist er Christus, der Auserwählte
Gottes. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm 36
und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, 37
so helf dir selber! Es war aber auch oben über ihm geschrieben 38
die Überschrift mit griechischen und lateinische und hebräischen
Buchstaben: Dies ist der Juden König. Aber der Übeltäter einer, 39
die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so
hilf dir selber und uns! Da antwortete der andere, strafte ihn und 40
sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in
gleicher Verdammnis bist? Und wir zwar sind billig darin, denn 41
wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts
Ungeschicktes getan. Und er sprach zu Jesu: HERR, gedenke an 42
mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: 43
Wahrlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.
Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsternis über 44
das ganze Land bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor 45
ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwei.
Und Jesus rief laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist 46
in deine Hände! Und als er das gesagt, verschied er. Da aber der 47
Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Für-
wahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen! Und alles Volk, das 48
dabei war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sich
an ihre Brust und wandten wieder um. Es standen aber alle seine 49
Bekanntnen von ferne und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren
nachgefolgt, und sahen das alles. Und siehe, ein Mann mit Namen 50
Joseph, ein Ratsherr, der war ein guter, frommer Mann und hatte 51
nicht gewilligt in ihren Rat und Handel. Er war von Arimathia,
der Stadt der Juden, einer, der auch auf das Reich Gottes wartete.

52, 53 Der ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu; und nahm ihn
ab, wickelte ihn in Leinwand und legte ihn in ein gehauenes Grab,
54 darin niemand je gelegen hatte. Und es war der Rüsttag, und der
55 Sabbat brach an. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm
gekommen waren aus Galiläa, und beschauten das Grab und wie
56 sein Leib gelegt ward. Sie kehrten aber um und bereiteten Spe-
zerei und Salben. Und den Sabbat über waren sie still nach dem
Gesetz.

24 Aber am ersten Tage der Woche sehr früh kamen sie zum Gra-
be und trugen die Spezerei, die sie bereitet hatten, und etliche mit
2, 3 ihnen. Sie fanden aber den Stein abgewälzt von dem Grabe und
4 gingen hinein und fanden den Leib des HERRN Jesu nicht. Und
da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen zwei
5 Männer mit glänzenden Kleidern. Und sie erschrakten und schlug-
ten ihre Angesichter nieder zur Erde. Da sprachen die zu ihnen:
6 Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier; er
ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in
7 Galiläa war und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet
werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am
8, 9 dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte. Und
sie gingen wieder vom Grabe und verkündigten das alles den Elfen
10 und den andern allen. Es war aber Maria Magdalena und Johanna
und Maria, des Jakobus Mutter, und andere mit ihnen, die solches
11 den Aposteln sagten. Und es deuchten sie ihre Worte eben, als
12 wären's Märlein, und sie glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand
auf und lief zum Grabe und bückte sich hinein und sah die leinen-
nen Tücher allein liegen; und ging davon, und es nahm ihn wunder,
13 wie es zuginge. Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselben
Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld Wegs
14 weit; des Name heißt Emmaus. Und sie redeten miteinander von
15 allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und
befragten sich miteinander, nahte sich Jesus zu ihnen und wandel-
16 te mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht
17 kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr
18 zwischen euch handelt unterwegs, und seid traurig? Da antwor-
tete einer mit Namen Kleophas und sprach zu ihm: Bist du allein
unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen
19 Tagen darin geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie
aber sprachen zu ihm: Das von Jesus von Nazareth, welcher war ein

Prophet mächtig von Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Obersten überantwortet haben 20 zur Verdammnis des Todes und gekreuzigt. Wir aber hofften, er 21 sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber 22 der Unsern; die sind früh bei dem Grabe gewesen, haben seinen 23 Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen 24 hin zum Grabe und fanden's also, wie die Weiber sagten; aber ihn sahen sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren und träges 25 Herzens, zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit ein- 26 gehen? Und fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen 27 alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe 28 zum Flecken, da sie hineingingen; und er stellte sich, als wollte er weiter gehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; 29 denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen 30 zu Tische saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er 31 verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselben Stunde, 32 kehrten wieder gen Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der HERR ist wahrhaftig 34 auferstanden und Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was 35 auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach. Da sie aber davon redeten, trat er 36 selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach: Friede sei mit euch! Sie 37 erschrakten aber und fürchteten sich, meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum 38 kommen solche Gedanken in euer Herz? Sehet meine Hände und 39 meine Füße: ich bin's selber. Fühlet mich an und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und 40 da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch 41 nicht glaubten, vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück 42 von gebratenem Fisch und Honigseim. Und er nahm's und aß vor ihnen. Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu 44

euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mose's, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnetet er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden, und er sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seid des alles Zeugen. Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angetan werdet mit der Kraft aus der Höhe. Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott.

JOHANNES



1 m Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und
2 Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.
3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne das-
4 selbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war
5 das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das
6 Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht be-
7 griffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.
8 Dieser kam zum Zeugnis, daß er von dem Licht zeugte, auf daß
9 sie alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern daß
10 er zeugte von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches
11 alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in
12 der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt
13 kannte es nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen
14 ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht,
15 Kinder Gottes zu werden, die an seinen Namen glauben; welche
16 nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches noch von
17 dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und
18 das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen sei-
19 ne Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom
20 Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeugt von ihm, ruft
21 und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird
kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. Und
von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn
das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit ist
durch Jesum Christum geworden. Niemand hat Gott je gesehen;
der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns
verkündigt. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, da die Juden
sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten:
Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekann-
te: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist
du Elia? Er sprach: Ich bin's nicht. Bist du der Prophet? Und er

22 antwortete: Nein! Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß
wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du
23 von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in
der Wüste: Richtet den Weg des HERRN! wie der Prophet Jesaja
24 gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern.
25 Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn,
26 so du nicht Christus bist noch Elia noch der Prophet? Johannes
antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mit-
27 ten unter euch getreten, den ihr nicht kennt. Der ist's, der nach
mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht wert
28 bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara
29 jenseit des Jordans, wo Johannes taufte. Des andern Tages sieht
Johannes Jesum zu ihm kommen und spricht: Siehe, das ist Gottes
30 Lamm, welches der Welt Sünde trägt! Dieser ist's, von dem ich
gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen
31 ist; denn er war eher denn ich. Und ich kannte ihn nicht; son-
dern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich gekommen,
32 zu taufen mit Wasser. Und Johannes zeugte und sprach: Ich sah,
daß der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf
33 ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, zu taufen
mit Wasser, der sprach zu mir: Auf welchen du sehen wirst den
Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem hei-
34 ligen Geist tauft. Und ich sah es und zeugte, daß dieser ist Gottes
Sohn. Des andern Tages stand abermals Johannes und zwei seiner
35 Jünger. Und als er Jesum sah wandeln, sprach er: Siehe, das ist
36 Gottes Lamm! Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten
37 Jesu nach. Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und
sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Meister,
38 wo bist du zur Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet's!
Sie kamen und sahen's und blieben den Tag bei ihm. Es war aber
40 um die zehnte Stunde. Einer aus den zweien, die von Johannes
hörten und Jesus nachfolgten, war Andreas, der Bruder des Simon
41 Petrus. Der findet am ersten seinen Bruder Simon und spricht zu
ihm: Wir haben den Messias gefunden (welches ist verdolmetscht:
42 der Gesalbte), und führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sah, sprach er:
43 Du bist Simon, Jona's Sohn; du sollst Kephas (Fels) heißen. Des
andern Tages wollte Jesus wieder nach Galiläa ziehen und findet
44 Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach! Philippus aber war
45 von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. Philippus

findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Joseph's Sohn von Nazareth. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh es! Jesus sah Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich. Nathanael antwortete und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel! Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres denn das sehen. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Und am dritten Tag ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, und ging in je einen zwei oder drei Maß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet's dem Speisemeister! Und sie brachten's. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, woher er kam (die Diener aber wußten's, die das Wasser geschöpft hatten), ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringeren; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. Darnach zog er hinab gen Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; und sie blieben nicht lange daselbst. Und der Juden Ostern war nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. Und er fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und

15 Tauben feil hatten, und die Wechsler. Und er machte eine Geißel
aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schaf-
16 fen und Ochsen und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß
die Tische um und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten:
tragt das von dannen und macht nicht meines Vaters Haus zum
17 Kaufhause! Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben
18 steht: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen. Da antwor-
ten nun die Juden und sprachen zu ihm: Was zeigst du uns für ein
19 Zeichen, daß du solches tun mögest? Jesus antwortete und sprach
zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn
20 aufrichten. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in 46 Jahren
21 erbaut; und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? (Er aber redete
22 von dem Tempel seines Leibes. Da er nun auferstanden war von
den Toten, gedachten seine Jünger daran, daß er dies gesagt hat-
te, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.)
23 Als er aber zu Jerusalem war am Osterfest, glaubten viele an seinen
24 Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Aber Jesus vertraute
25 sich ihnen nicht; denn er kannte sie alle und bedurfte nicht, daß
jemand Zeugnis gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl,
was im Menschen war.

3 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Ni-
2 kodemus, ein Oberster unter den Juden. Der kam zu Jesu bei der
Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Leh-
rer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die
3 du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach
zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand
von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht se-
4 hen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren
werden wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mut-
5 ter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich,
wahrlich ich sage dir: Es sei denn daß jemand geboren werde aus
Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.
6 Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist
7 geboren wird, das ist Geist. Laß dich's nicht wundern, daß ich dir
8 gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind
bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt
nicht, woher er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher,
9 der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus antwortete und sprach
10 zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu

ihm: Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht? Wahrlich, 11
wahrlich ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, was
wir gesehen haben; und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. Glaubet 12
ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet
ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?
Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernie- 13
dergekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.
Und wie Mose in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des 14
Menschen Sohn erhöht werden, auf das alle, die an ihn glauben, 15
nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Also hat 16
Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf
daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das
ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in 17
die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn
selig werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber 18
nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den
Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, 19
daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten
die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse.
Wer arges tut, der haßt das Licht und kommt nicht an das Licht, 20
auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahr- 21
heit tut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden;
denn sie sind in Gott getan. Darnach kam Jesus und seine Jün- 22
ger in das jüdische Land und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen
und taufte. Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei 23
Salim, denn es war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin und
ließen sich taufen. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis 24
gelegt. Da erhob sich eine Frage unter den Jüngern des Johannes
mit den Juden über die Reinigung. Und sie kamen zu Johannes 25
und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit des Jordans,
von dem du zeugtest, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu
ihm. Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts 27
nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Ihr selbst seid 28
meine Zeugen, daß ich gesagt habe, ich sei nicht Christus, sondern
vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; 29
der Freund aber des Bräutigams steht und hört ihm zu und freut
sich hoch über des Bräutigams Stimme. Diese meine Freude ist
nun erfüllt. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Der von 30, 31
obenher kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von

der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der
32 ist über alle und zeugt, was er gesehen und gehört hat; und sein
33 Zeugnis nimmt niemand an. Wer es aber annimmt, der besiegelt's,
34 daß Gott wahrhaftig sei. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet
Gottes Worte; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß.
35 Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben.
36 Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

4 Da nun der HERR inneward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte denn Johannes
2, 3 (wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger), ver-
4 ließ er das Land Judäa und zog wieder nach Galiläa. Er mußte
5 aber durch Samaria reisen. Da kam er in eine Stadt Samarias, die heißt Sichar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Joseph
6 gab. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war
7 um die sechste Stunde. Da kommt ein Weib aus Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! (Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften.)
9 Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisch Weib? (Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.)
10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkennstest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: "Gib mir zu trinken!", du
11 hättest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Spricht zu ihm das Weib: HERR, hast du doch nichts, womit du schöpfest, und der
12 Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser? Bist du mehr denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh.
13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wir wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das
14 Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Spricht das Weib zu ihm: HERR, gib mir dieses Wasser, auf daß mich nicht dürste
15 und ich nicht herkommen müsse, zu schöpfen! Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann und komm her! Das Weib antwortete
16 und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr:

Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann. Fünf Männer hast 18
du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann; da hast
du recht gesagt. Das Weib spricht zu ihm: HERR, ich sehe, daß 19
du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge ange- 20
betet, und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten
solle. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, 21
daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem werdet den Va-
ter anbeten. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, 22
was wir anbeten, denn das Heil kommt von den Juden. Aber es 23
kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter
werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der
Vater will haben, die ihn also anbeten. Gott ist Geist, und die ihn 24
anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.
Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der 25
da Christus heißt. Wenn derselbe kommen wird, so wird er's uns
alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet. 26
Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie wunder, daß 27
er mit dem Weib redete. Doch sprach niemand: Was fragst du?
oder: Was redest du mit ihr? Da ließ das Weib ihren Krug stehen 28
und ging hin in die Stadt und spricht zu den Leuten: Kommt, seht 29
einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich getan habe, ob
er nicht Christus sei! Da gingen sie aus der Stadt und kamen zu 30
ihm. Indes aber ermahnten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, 31
iß! Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, von der 32
ihr nicht wisset. Da sprachen die Jünger untereinander: Hat ihm 33
jemand zu essen gebracht? Jesus spricht zu ihnen: Meine Spei- 34
se ist die, daß ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und
vollende sein Werk. Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, 35
so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf
und sehet in das Feld; denn es ist schon weiß zur Ernte. Und wer 36
da schneidet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewi-
gen Leben, auf daß sich miteinander freuen, der da sät und der da
schneidet. Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser sät, der andere 37
schneidet. Ich habe euch gesandt, zu schneiden, was ihr nicht ge- 38
arbeitet habt; andere haben gearbeitet und ihr seid in ihre Arbeit
gekommen. Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus der 39
Stadt um des Weibes Rede willen, welches da zeugte: Er hat mir
gesagt alles, was ich getan habe. Als nun die Samariter zu ihm ka- 40
men, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zwei Tage

41, 42 da. Und viel mehr glaubten um seines Wortes willen und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun hinfort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehört und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland. Aber nach zwei Tagen zog er aus 43 von dannen und zog nach Galiläa. Denn er selber, Jesus, zeugte, 44 daß ein Prophet daheim nichts gilt. Da er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was er zu 45 Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn sie waren auch zum Fest 46 gekommen. Und Jesus kam abermals gen Kana in Galiläa, da er 47 das Wasser hatte zu Wein gemacht. Und es war ein Königischer, des Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa nach Galiläa, und ging hin zu ihm und bat ihn, daß er 48 hinabkäme und hülfe seinem Sohn; denn er war todkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so 49 glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HERR, komm 50 hinab, ehe denn mein Kind stirbt! Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebt! der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm 51 sagte, und ging hin. Und indem er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebt. 52 Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente 53 Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn 54 lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus tat, da er aus Judäa nach Galiläa kam.

5 Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der 2 heißt auf hebräisch Bethesda und hat fünf Hallen, in welchem lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Verdorrte, die warteten, wann 3 sich das Wasser bewegte. (Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich und bewegte das Wasser.) Welcher nun zuerst, nachdem das Wasser bewegt war, hineinstieg, der ward gesund, 4 mit welcherlei Seuche er behaftet war. Es war aber ein Mensch daselbst, achtunddreißig Jahre lang krank gelegen. Da Jesus ihn 5 sah liegen und vernahm, daß er so lange gelegen hatte, spricht er 6 zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: HERR, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steigt ein 7 anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm 8

dein Bett und gehe hin! Und alsbald ward der Mensch gesund 9
und nahm sein Bett und ging hin. Es war aber desselben Tages der 10
Sabbat. Da sprachen die Juden zu dem, der geheilt worden war: 10
Es ist heute Sabbat; es ziemt dir nicht, das Bett zu tragen. Er ant- 11
wortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm 12
dein Bett und gehe hin!" Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, 12
der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und gehe hin!?" Der aber 13
geheilt worden war, wußte nicht, wer es war; denn Jesus war gewi-
chen, da so viel Volks an dem Ort war. Darnach fand ihn Jesus 14
im Tempel und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden;
sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Ärgeres widerfahre.
Der Mensch ging hin und verkündete es den Juden, es sei Jesus, 15
der ihn gesund gemacht habe. Darum verfolgten die Juden Jesum 16
und suchten ihn zu töten, daß er solches getan hatte am Sabbat.
Jesus aber antwortete Ihnen: Mein Vater wirkt bisher, und ich wir- 17
ke auch. Darum trachteten ihm die Juden viel mehr nach, daß sie 18
ihn töteten, daß er nicht allein den Sabbat brach, sondern sagte
auch, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich. Da 19
antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sa-
ge euch: Der Sohn kann nichts von sich selber tun, sondern was er
sieht den Vater tun; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch
der Sohn. Der Vater aber hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, 20
was er tut, und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch
verwundern werdet. Denn wie der Vater die Toten auferweckt und 21
macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er
will. Denn der Vater richtet niemand; sondern alles Gericht hat er 22
dem Sohn gegeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den
Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, 23
der ihn gesandt hat. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein
Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige 24
Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode
zum Leben hindurchgedrungen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: 25
Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Toten werden
die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die
werden leben. Denn wie der Vater hat das Leben in ihm selber, 26
also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber,
und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum 27
daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch des nicht, denn 28
es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, wer-

29 den seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes
getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übles getan
30 haben, zur Auferstehung des Gerichts. Ich kann nichts von mir
selber tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht;
denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der
31 mich gesandt hat. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis
32 nicht wahr. Ein anderer ist's, der von mir zeugt; und ich weiß,
33 daß das Zeugnis wahr ist, das er von mir zeugt. Ihr schicktet zu
34 Johannes, und er zeugte von der Wahrheit. Ich aber nehme nicht
Zeugnis von Menschen; sondern solches sage ich, auf daß ihr selig
35 werdet. Er war ein brennend und scheinend Licht; ihr aber woll-
36 tet eine kleine Weile fröhlich sein in seinem Lichte. Ich aber habe
ein größeres Zeugnis; denn des Johannes Zeugnis; denn die Wer-
ke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, eben diese
Werke, die ich tue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt
37 habe. Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir
gezeugt. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört noch seine Gestalt
38 gesehen, und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend; denn ihr
39 glaubt dem nicht, den er gesandt hat. Suchet in der Schrift; denn
ihr meinet, ihr habet das ewige Leben darin; und sie ist's, die von
40 mir zeuget; und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Le-
41, 42 ben haben möchtet. Ich nehme nicht Ehre von Menschen; aber
43 ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. Ich bin
gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an.
So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet
44 ihr annehmen. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre voneinander
45 nehmet? und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht. Ihr
sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es
46 ist einer, der euch verklagt, der Mose, auf welchen ihr hofft. Wenn
ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir
47 geschrieben. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet
ihr meinen Worten glauben?

6 Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in
2 Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zei-
3 chen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus aber ging hinauf auf
4 einen Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war
5 aber nahe Ostern, der Juden Fest. Da hob Jesus seine Augen auf
und sieht, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippus:
6 Wo kaufen wir Brot, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu

versuchen; denn er wußte wohl, was er tun wollte.) Philippus ant- 7
wortete ihm: Für zweihundert Groschen Brot ist nicht genug unter 8
sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm 8
einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist 9
ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber 9
was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich 10
das Volk lagert. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten 10
sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brote, dankte 11
und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gela- 11
gert hatten; desgleichen auch von den Fischen, wieviel sie wollten.
Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die 12
übrigen Brocken, daß nichts umkommt. Da sammelten sie und 13
füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, die
übrig blieben denen, die gespeist worden. Da nun die Menschen 14
das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich
der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, 15
daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum König
machten, entwich er abermals auf den Berg, er selbst allein. Am 16
Abend aber gingen die Jünger hinab an das Meer und traten in 17
das Schiff und kamen über das Meer gen Kapernaum. Und es war
schon finster geworden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen.
Und das Meer erhob sich von einem großen Winde. Da sie nun 18, 19
gerudert hatten bei fünfundzwanzig oder dreißig Feld Wegs, sahen
sie Jesum auf dem Meere dahergehen und nahe zum Schiff kom-
men; und sie fürchteten sich. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin's; 20
fürchtet euch nicht! Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und
alsbald war das Schiff am Lande, da sie hin fuhren. Des anderen 22
Tages sah das Volk, das diesseit des Meeres stand, daß kein anderes
Schiff daselbst war denn das eine, darin seine Jünger getreten wa-
ren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten
war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren. Es kamen 23
aber andere Schiffe von Tiberias nahe zur Stätte, da sie das Brot
gegessen hatten durch des HERRN Danksagung. Da nun das Volk 24
sah, daß Jesus nicht da war noch seine Jünger, traten sie auch in
Schiffe und kamen gen Kapernaum und suchten Jesum. Und da 25
sie ihn fanden jenseit des Meeres, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann
bist du hergekommen? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahr- 26
lich, wahrlich ich sage euch: Ihr suchet mich nicht darum, daß ihr
Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brot gegessen habt

27 und seid satt geworden. Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist,
sondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch des Men-
schen Sohn geben wird; denn den hat Gott der Vater versiegelt.
28 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, daß wir Gottes Wer-
29 ke wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes
30 Werk, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat. Da sprachen sie
zu ihm: Was tust du denn für ein Zeichen, auf daß wir sehen und
31 glauben dir? Was wirkst du? Unsere Väter haben Manna geges-
sen in der Wüste, wie geschrieben steht: Er gab ihnen Brot vom
32 Himmel zu essen." Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich
ich sage euch: Mose hat euch nicht das Brot vom Himmel gege-
ben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himmel.
33 Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt
34 der Welt das Leben. Da sprachen sie zu ihm: HERR, gib uns al-
35 lewege solch Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot
des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer
36 an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Aber ich habe es
euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.
37 Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu
38 mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Denn ich bin vom
Himmel gekommen, nicht daß ich meinen Willen tue, sondern den
39 Willen des, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des Va-
ters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was
er mir gegeben hat, sondern daß ich's auferwecke am Jüngsten Ta-
40 ge. Denn das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den
Sohn sieht und glaubt an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde
41 ihn auferwecken am Jüngsten Tage. Da murrten die Juden dar-
über, daß er sagte: Ich bin das Brot, daß vom Himmel gekommen
42 ist, und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, des Vater
und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel
43 gekommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Murret nicht
44 untereinander. Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß
ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn aufer-
45 wecken am Jüngsten Tage. Es steht geschrieben in den Propheten:
"Sie werden alle von Gott gelehrt sein." Wer es nun hört vom Va-
46 ter und lernt es, der kommt zu mir. Nicht daß jemand den Vater
habe gesehen, außer dem, der vom Vater ist; der hat den Vater ge-
47 sehen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer an mich glaubt, der
48, 49 hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter

haben Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben. Dies ist 50
das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht
sterbe. Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer 51
von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das
Brot, daß ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben wer-
de für das Leben der Welt. Da zankten die Juden untereinander 52
und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?
Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Werdet 53
ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein
Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und 54
trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn
am Jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte 55
Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset 56
und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich 57
gesandt hat der lebendige Vater und ich lebe um des Vaters willen,
also, wer mich isset, der wird auch leben um meinetwillen. Dies 58
ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist; nicht, wie eure Väter
haben Manna gegessen und sind gestorben: wer dies Brot isset, der
wird leben in Ewigkeit. Solches sagte er in der Schule, da er lehrte 59
zu Kapernaum. Viele nun seine Jünger, die das hörten, sprachen:
Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören? Da Jesus aber bei 61
sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murrten, sprach er
zu ihnen: Ärgert euch das? Wie, wenn ihr denn sehen werdet des 62
Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war? Der Geist ist's, 63
der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte,
die ich rede, die sind Geist und sind Leben. Aber es sind etliche 64
unter euch, die glauben nicht. (Denn Jesus wußte von Anfang
wohl, welche nicht glaubend waren und welcher ihn verraten wür-
de.) Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann 65
zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben. Von 66
dem an gingen seiner Jünger viele hinter sich und wandelten hin-
fort nicht mehr mit ihm. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt 67
ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: HERR, wo-
hin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir 69
haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des
lebendigen Gottes. Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch 70
Zwölf erwählt? und-euer einer ist ein Teufel! Er redete aber von 71
dem Judas, Simons Sohn, Ischariot; der verriet ihn hernach, und
war der Zwölfe einer.

7 Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in
Judäa umherziehen, darum daß ihm die Juden nach dem Leben
2, 3 stellten. Es war aber nahe der Juden Fest, die Laubhütten. Da
sprach seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen und
gehe nach Judäa, auf daß auch deine Jünger sehen, die Werke die
4 du tust. Niemand tut etwas im Verborgenen und will doch frei of-
5 fenbar sein. Tust du solches, so offenbare dich vor der Welt. Denn
6 auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. Da spricht Jesus zu ih-
nen: Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege.
7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber haßt sie, denn ich zeu-
8 ge von ihr, daß ihre Werke böse sind. Gehet ihr hinauf auf dieses
Fest; ich will noch nicht hinaufgehen auf dieses Fest, den meine Zeit
9 ist noch nicht erfüllt. Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in
10 Galiläa. Als aber seine Brüder waren hinaufgegangen, da ging er
11 auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbar, sondern wie heimlich. Da
12 suchten ihn die Juden am Fest und sprachen: Wo ist der? Und es
war ein großes Gemurmel unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist
13 fromm; die andern aber sprachen: Nein, er verführt das Volk. Nie-
mand aber redete frei von ihm um der Furcht willen vor den Juden.
14 Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte.
15 Und die Juden wunderten sich und sprachen: Wie kann dieser
16 die Schrift, so er sie doch nicht gelernt hat? Jesus antwortete ih-
nen und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich
17 gesandt hat. So jemand will des Willen tun, der wird innewerden,
18 ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede. Wer
von sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht
die Ehre des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine
19 Ungerechtigkeit an ihm. Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben?
und niemand unter euch tut das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu
20 töten? Das Volk antwortete und sprach: Du hast den Teufel; wer
21 versucht dich zu töten? Jesus antwortete und sprach: Ein einziges
22 Werk habe ich getan, und es wundert euch alle. Mose hat euch
darum gegeben die Beschneidung, nicht daß sie von Mose kommt,
sondern von den Vätern, und ihr beschneidet den Menschen am
23 Sabbat. So ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbat,
auf daß nicht das Gesetz Mose's gebrochen werde, zürnet ihr denn
über mich, daß ich den ganzen Menschen habe am Sabbat gesund
24 gemacht? Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein
25 rechtes Gericht. Da sprachen etliche aus Jerusalem: Ist das nicht

der, den sie suchten zu töten? Und siehe zu, er redet frei, und sie 26
sagen nichts. Erkennen unsere Obersten nun gewiß, daß er gewiß
Christus sei? Doch wir wissen, woher dieser ist; wenn aber Chri- 27
stus kommen wird, so wird niemand wissen, woher er ist. Da rief 28
Jesus im Tempel und sprach: Ja, ihr kennet mich und wisset, woher
ich bin; und von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern es ist
ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet.
Ich kenne ihn aber; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. 29
Da suchten sie ihn zu greifen; aber niemand legte die Hand an ihn, 30
denn seine Stunde war noch nicht gekommen. Aber viele vom Volk 31
glaubten an ihn und sprachen: Wenn Christus kommen wird, wird
er auch mehr Zeichen tun, denn dieser tut? Und es kam vor die 32
Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte. Da sandten
die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, das sie ihn griffen.
Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, 33
und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet 34
mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, könnet ihr nicht hin
kommen. Da sprachen die Juden untereinander: Wo soll dieser hin 35
gehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er zu den Zerstreuten
unter den Griechen gehen und die Griechen lehren? Was ist das 36
für eine Rede, daß er sagte: Ihr werdet mich suchen, und nicht fin-
den; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hin kommen "? Aber am 37
letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief
und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer 38
an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme
des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, 39
welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Heilige
Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verklärt. Viele 40
nun vom Volk, die diese Rede hörten, sprachen: Dieser ist wahrlich
der Prophet. Andere sprachen: Er ist Christus. Etliche aber spra- 41
chen: Soll Christus aus Galiläa kommen? Spricht nicht die Schrift:
von dem Samen Davids und aus dem Flecken Bethlehems, da David 42
war, soll Christus kommen? Also ward eine Zwietracht unter dem
Volk über ihn. Es wollten aber etliche ihn greifen; aber niemand 43
legte die Hand an ihn. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern 44
und Pharisäern; und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn
nicht gebracht? Die Knechte antworteten: Es hat nie ein Mensch 45
also geredet wie dieser Mensch. Da antworteten ihnen die Pha-
risäer: Seid ihr auch verführt? Glaubt auch irgendein Oberster 46
47
48

49 oder Pharisäer an ihn? sondern das Volk, das nichts vom Gesetz
50 weiß, ist verflucht. Spricht zu ihnen Nikodemus, der bei der Nacht
51 zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war: Richtet unser Gesetz
auch einen Menschen, ehe man ihn verhört und erkennt, was er
52 tut? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Gali-
53 läer? Forsche und siehe, aus Galiläa steht kein Prophet auf. Und
ein jeglicher ging also heim.

8, 2 Jesus aber ging an den Ölberg. Und frühmorgens kam er wie-
der in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich
3 und lehrte sie. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten
ein Weib zu ihm, im Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die
4 Mitte dar und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist ergriffen
5 auf frischer Tat im Ehebruch. Mose aber hat uns im Gesetz ge-
6 boten, solche zu steinigen; was sagst du? Das sprachen sie aber,
ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache wider ihn hätten. Aber
Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Er-
7 de. Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und
sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den er-
8 sten Stein auf sie. Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf
9 die Erde. Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus (von ihrem
Gewissen überführt), einer nach dem andern, von den Ältesten bis
zu den Geringsten; und Jesus ward gelassen allein und das Weib
10 in der Mitte stehend. Jesus aber richtete sich auf; und da er nie-
mand sah denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine
11 Verkläger? Hat dich niemand verdammt? Sie aber sprach: HERR,
niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; ge-
12 he hin und sündige hinfort nicht mehr! Da redete Jesus abermals
zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nach-
folgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wir das
13 Licht des Lebens haben. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du
zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. Jesus antwor-
14 te und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist
mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin und
wohin ich gehe; ihr aber wißt nicht, woher ich komme und wohin
15, 16 ich gehe. Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte niemand. So
ich aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht allein,
17 sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. Auch steht in
eurem Gesetz geschrieben, daß zweier Menschen Zeugnis wahr sei.
18 Ich bin's, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich

gesandt hat, zeugt auch von mir. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist 19
dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennt weder mich noch meinen
Vater; wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater.
Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrte im 20
Tempel; und niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht
gekommen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Ich gehe hinweg, 21
und ihr werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben. Wo ich
hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen. Da sprachen die Juden: 22
Will er sich denn selbst töten, daß er spricht: "Wohin ich gehe, da
könnet ihr nicht hin kommen"? Und er sprach zu ihnen: Ihr seid 23
von untenher, ich bin von obenher; ihr seid von dieser Welt, ich bin
nicht von dieser Welt. So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben 24
werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubt, daß ich es sei, so
werdet ihr sterben in euren Sünden. Da sprachen sie zu ihm: Wer 25
bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit
euch rede. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber 26
der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört
habe, das rede ich vor der Welt. Sie verstanden aber nicht, daß 27
er ihnen von dem Vater sagte. Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn 28
ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen,
daß ich es sei und nichts von mir selber tue, sondern wie mich
mein Vater gelehrt hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, 29
ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich tue alle-
zeit, was ihm gefällt. Da er solches redete, glaubten viele an ihn. 30
Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr 31
bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger
und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch 32
frei machen. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, 33
sind niemals jemandes Knecht gewesen; wie sprichst du denn: Ihr
sollt frei werden"? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, 34
wahrlich ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.
Der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibt 35
ewiglich. So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei. 36
Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid; aber ihr sucht mich 37
zu töten, denn meine Rede fängt nicht bei euch. Ich rede, was 38
ich von meinem Vater gesehen habe; so tut ihr, was ihr von eurem
Vater gesehen habt. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abra- 39
ham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams
Kinder wärt, so tätet ihr Abrahams Werke. Nun aber sucht ihr 40

mich zu töten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht
41 getan. Ihr tut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir
42 sind nicht unehelich geboren, wir haben einen Vater, Gott. Jesus
sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn
ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von
43 mir selber gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum ken-
net ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnt ja mein Wort
44 nicht hören. Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures
Vaters Lust wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang und ist
nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in
ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen; denn
45 er ist ein Lügner und ein Vater derselben. Ich aber, weil ich die
46 Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht. Welcher unter euch kann
mich einer Sünde zeihen? So ich aber die Wahrheit sage, warum
47 glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der hört Gottes Worte;
48 darum hört ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott. Da antwor-
teten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß
49 du ein Samariter bist und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich
habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr un-
50 ehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie
51 sucht, und richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand
52 mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da
sprach die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel
hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst:
SSo jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken
53 ewiglich." Bist du denn mehr als unser Vater Abraham, welcher
gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du
54 aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist
meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehrt, von wel-
55 chem ihr sprecht, er sei euer Gott; und kennet ihn nicht, ich aber
kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht, so würde
ich ein Lügner, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein
56 Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen
57 sollte; und er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu
ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham ge-
58 sehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch:
59 Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß
sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel

hinaus.

Und Jesus ging vorüber und sah einen, der blind geboren war. **9**
Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesün- **2**
digt, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind geboren? Jesus ant- **3**
wortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern
daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm. Ich muß wirken **4**
die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt
die Nacht, da niemand wirken kann. Dieweil ich bin in der Welt, **5**
bin ich das Licht der Welt. Da er solches gesagt, spützte er auf die **6**
Erde und machte einen Kot aus dem Speichel und schmierte den
Kot auf des Blinden Augen und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem **7**
Teich Siloah (das ist verdolmetscht: gesandt) und wasche dich! Da
ging er hin und wusch sich und kam sehend. Die Nachbarn und **8**
die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist
dieser nicht, der dasaß und bettelte? Etliche sprachen: Er ist's, **9**
etliche aber: er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's.
Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgetan worden? **10**
Er antwortete und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte **11**
einen Kot und schmierte meine Augen und sprach: "Gehe hin zu
dem Teich Siloah und wasche dich! Ich ging hin und wusch mich
und ward sehend. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist er? Er sprach: **12**
Ich weiß nicht. Da führten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland **13**
blind war. (Es war aber Sabbat, da Jesus den Kot machte und **14**
seine Augen öffnete.) Da fragten ihn abermals auch die Pharisäer, **15**
wie er wäre sehend geworden. Er aber sprach zu ihnen: Kot legte
er mir auf die Augen, und ich wusch mich und bin nun sehend.
Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, **16**
dieweil er den Sabbat nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie
kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es ward eine
Zwietracht unter ihnen. Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was **17**
sagst du von ihm, daß er hat deine Augen aufgetan? Er aber sprach:
Er ist ein Prophet. Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind **18**
gewesen und sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Eltern
des, der sehend war geworden, fragten sie und sprachen: Ist das **19**
euer Sohn, von welchem ihr sagt, er sei blind geboren? Wie ist er
denn nun sehend? Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: **20**
Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist und daß er blind geboren ist;
wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm hat seine **21**
Augen aufgetan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fraget ihn,

22 laßt ihn selbst für sich reden. Solches sagten seine Eltern; denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon vereinigt, so jemand ihn für Christus bekennte, daß er in den Bann
23 getan würde. Darum sprachen seine Eltern: er ist alt genug, fraget
24 ihn selbst. Da riefen sie zum andernmal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! wir wissen,
25 daß dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete und sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; eines weiß ich wohl, daß ich blind
26 war und bin nun sehend. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was tat er dir? Wie tat er deine Augen auf? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch jetzt gesagt; habt ihr's nicht gehört? Was wollt ihr's
28 abermals hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden? Da schalteten sie ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Mose's
29 Jünger. Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; woher aber
30 dieser ist, wissen wir nicht. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderbarlich Ding, daß ihr nicht wisset, woher er
31 sei, und er hat meine Augen aufgetan. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht hört; sondern so jemand gottesfürchtig ist und tut
32 seinen Willen, den hört er. Von der Welt an ist's nicht erhört, daß
33 jemand einem geborenen Blinden die Augen aufgetan habe. Wäre
34 dieser nicht von Gott, er könnte nichts tun. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünde geboren, und lehrst uns?
35 Und stießen ihn hinaus. Es kam vor Jesus, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den
36 Sohn Gottes? Er antwortete und sprach: Herr, welcher ist's? auf
37 daß ich an ihn glaube. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen,
38 und der mit dir redet, der ist's. Er aber sprach: HERR, ich glaube, und betete ihn an. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht auf
39 diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden,
40 und die da sehen, blind werden. Und solches hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn
41 auch blind? Jesus sprach zu ihnen: Wärt ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprecht: "Wir sind sehend ", bleibt eure Sünde.

10 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer nicht zur Tür eingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb
2 und ein Mörder. Der aber zur Tür hineingeht, der ist ein Hirte
3 der Schafe. Dem tut der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie aus.

Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, geht er vor ihnen hin, 4
und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Ein 5
Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm;
denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte 6
Jesus zu ihnen; sie verstanden aber nicht, was es war, das er zu
ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich 7
ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir 8
gekommen sind, die sind Diebe und Mörder; aber die Schafe haben
ihnen nicht gehorcht. Ich bin die Tür; so jemand durch mich ein- 9
geht, der wird selig werden und wird ein und aus gehen und Weide
finden. Ein Dieb kommt nur, daß er stehle, würge und umbringe 10
ge. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben 11
sollen. Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte läßt sein Leben für 12
seine Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe
nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe 13
und flieht; und der Wolf erhascht und zerstreut die Schafe. Der
Mietling aber flieht; denn er ist ein Mietling und achtet der Schafe 14
nicht. Ich bin der gute Hirte und erkenne die Meinen und bin be- 15
kannt den Meinen, wie mich mein Vater kennt und ich kenne den
Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch 16
andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle; und dieselben muß
ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine 17
Herde und ein Hirte werden. Darum liebt mich mein Vater, daß 18
ich mein Leben lasse, auf daß ich's wiedernehme. Niemand nimmt
es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe Macht, 19
es zu lassen, und habe Macht, es wiederzunehmen. Solch Gebot
habe ich empfangen von meinem Vater. Da ward abermals eine 20
Zwietracht unter den Juden über diese Worte. Viele unter ihnen
sprachen: Er hat den Teufel und ist unsinnig; was höret ihr ihm 21
zu? Die andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen;
kann der Teufel auch der Blinden Augen auf tun? Es ward aber 22
Kirchweihe zu Jerusalem und war Winter. Und Jesus wandelte im
Tempel in der Halle Salomos. Da umringten ihn die Juden und 23
sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seele auf? Bist du 24
Christus, so sage es uns frei heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich 25
habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich tue in
meines Vaters Namen, die zeugen von mir. Aber ihr glaubet nicht; 26
denn ihr seid von meinen Schafen nicht, wie ich euch gesagt habe.
Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie; und sie 27

28 folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden
nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner
29 Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn
30 alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich
31 und der Vater sind eins. Da hoben die Juden abermals Steine auf,
32 daß sie ihn steinigten. Jesus antwortete ihnen: Viel gute Werke
33 habe ich euch erzeigt von meinem Vater; um welches Werk unter
Um des guten Werks willen steinigen wir dich nicht, sondern um
der Gotteslästerung willen und daß du ein Mensch bist und machst
34 dich selbst zu Gott. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrie-
35 ben in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter"? So er die
Götter nennt, zu welchen das Wort geschah, und die Schrift kann
36 doch nicht gebrochen werden, sprecht ihr denn zu dem, den der
Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: "Du lästerst Gott",
37 darum daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn? Tue ich nicht die Wer-
38 ke meines Vaters, so glaubet mir nicht; tue ich sie aber, glaubet
doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennt
39 und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich in ihm. Sie suchten
abermals ihn zu greifen; aber er entging ihnen aus ihren Händen
40 und zog hin wieder jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes
41 zuvor getauft hatte, und blieb allda. Und viele kamen zu ihm und
sprachen: Johannes tat kein Zeichen; aber alles, was Johannes von
42 diesem gesagt hat, das ist wahr. Und glaubten allda viele an ihn.

11 Es lag aber einer krank mit Namen Lazarus, von Bethanien, in
2 dem Flecken Marias und ihrer Schwester Martha. (Maria aber war,
die den HERRN gesalbt hat mit Salbe und seine Füße getrocknet
3 mit ihrem Haar; deren Bruder, Lazarus, war krank.) Da sandten
seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: HERR, siehe, den
4 du lieb hast, der liegt krank. Da Jesus das hörte, sprach er: Die
Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der
5 Sohn Gottes dadurch geehrt werde. Jesus aber hatte Martha lieb
6 und ihre Schwester und Lazarus. Als er nun hörte, daß er krank
7 war, blieb er zwei Tage an dem Ort, da er war. Darnach spricht
8 er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder nach Judäa ziehen! Seine
Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenes Mal wollten die Juden dich
9 steinigen, und du willst wieder dahin ziehen? Jesus antwortete:
Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der
10 stößt sich nicht; denn er sieht das Licht dieser Welt. Wer aber

des Nachts wandelt, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm. Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser 11
Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn auferwecke. Da 12
sprachen seine Jünger: HERR, schläft er, so wird's besser mit ihm.
Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meinten aber, er redete vom 13
leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist 14
gestorben; und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht dage- 15
wesen bin, auf daß ihr glaubt. Aber laßt uns zu ihm ziehen! Da 16
sprach Thomas, der genannt ist Zwillung, zu den Jüngern: Laßt
uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben! Da kam Jesus und fand 17
ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen hatte. Bethanien 18
aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feld Weges; und viele 19
Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie zu trösten über
ihren Bruder. Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, geht sie 20
ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Mar- 21
tha zu Jesus: HERR, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre
nicht gestorben! Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von 22
Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bru- 23
der soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß 24
er auferstehen wird in der Auferstehung am Jüngsten Tage. Jesus 25
spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an
mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet 26
und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du
das? Sie spricht zu ihm: HERR, ja, ich glaube, daß du bist Chri- 27
stus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist. Und da sie 28
das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heim-
lich und sprach: Der Meister ist da und ruft dich. Dieselbe, als sie 29
das hörte, stand sie eilend auf und kam zu ihm. (Denn Jesus war 30
noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem
Ort, da ihm Martha war entgegengekommen.) Die Juden, die bei 31
ihr im Haus waren und sie trösteten, da sie sahen Maria, daß sie
eilend aufstand und hinausging, folgten sie ihr nach und sprachen:
Sie geht hin zum Grabe, daß sie daselbst weine. Als nun Maria 32
kam, da Jesus war, und sah ihn, fiel sie zu seinen Füßen und sprach
zu ihm: HERR, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht ge-
storben! Als Jesus sie sah weinen und die Juden auch weinen, die 33
mit ihr kamen, ergrimmte er im Geist und betrübte sich selbst und 34
sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: HERR,
komm und sieh es! Und Jesus gingen die Augen über. Da spra- 35, 36

37 chen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so liebgehabt! Etliche aber
unter ihnen sprachen: Konnte, der den Blinden die Augen aufgetan
38 hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? Da ergrim-
te Jesus abermals in sich selbst und kam zum Grabe. Es war aber
39 eine Kluft, und ein Stein daraufgelegt. Jesus sprach: Hebt den
Stein ab! Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen:
40 HERR, er stinkt schon; denn er ist vier Tage gelegen. Jesus spricht
zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du wür-
41 dest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da hoben sie den Stein ab, da
der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor und sprach:
42 Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast. Doch ich weiß, daß
du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht,
43 sage ich's, daß sie glauben, du habest mich gesandt. Da er das
gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!
44 Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an
Füßen und Händen und sein Angesicht verhüllt mit dem Schweiß-
tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und lasset ihn gehen!
45 Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen,
46 was Jesus tat, glaubten an ihn. Etliche aber von ihnen gingen hin
47 zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte. Da
versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rat und
48 sprachen: Was tun wir? Dieser Mensch tut viele Zeichen. Lassen
wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben; so kommen dann
49 die Römer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter
ihnen, Kaiphas, der desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu
50 ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts; es ist uns besser
ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.
51 (Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern weil er des-
selben Jahres Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte
52 sterben für das Volk; und nicht für das Volk allein, sondern daß
er auch die Kinder Gottes, die zerstreut waren, zusammenbrächte.)
53, 54 Von dem Tage an ratschlagten sie, wie sie ihn töteten. Jesus
aber wandelte nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von
dann in eine Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, genannt
55 Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es
war aber nahe das Ostern der Juden; und es gingen viele aus der
Gegend hinauf gen Jerusalem vor Ostern, daß sie sich reinigten.
56 Da standen sie und fragten nach Jesus und redeten miteinander
im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest?

Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot 57
ausgehen: so jemand wüßte, wo er wäre, daß er's anzeige, daß sie
ihn griffen.

Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus 12
war, der Verstorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den To-
ten. Dasselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente; 2
Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da 3
nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter, köstlicher Narde
und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haar seine Füße;
das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. Da sprach sei- 4
ner Jünger einer, Judas, Simons Sohn, Ischariot, der ihn hernach
verriet: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Gro- 5
schen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er 6
nach den Armen fragte; sondern er war ein Dieb und hatte den
Beutel und trug, was gegeben ward. Da sprach Jesus: Laß sie in 7
Frieden! Solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses.
Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht 8
allezeit. Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war; und 9
sie kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Laza-
rus sähen, welchen er von den Toten auferweckt hatte. Aber die 10
Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarus töteten;
denn um seinetwillen gingen viele Juden hin und glaubten an Je- 11
sus. Des andern Tages, da viel Volks, das aufs Fest gekommen 12
war, hörte, daß Jesus käme gen Jerusalem, nahmen sie Palmenz- 13
zweige und gingen hinaus ihm entgegen und schriegen: Hosianna!
Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des HERRN, der König
von Israel! Jesus aber fand ein Eslein und ritt darauf; wie denn 14
geschrieben steht: Fürchte dich nicht du Tochter Zion! Siehe, dein 15
König kommt, reitend auf einem Eselsfüllen." Solches verstanden 16
seine Jünger zuvor nicht; sondern da Jesus verklärt ward, da dach-
ten sie daran, daß solches von ihm geschrieben war und sie solches
ihm getan hatten. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Laza- 17
rus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte
die Tat. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie hörten, 18
er hätte solches Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen un- 19
tereinander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt
läuft ihm nach! Es waren aber etliche Griechen unter denen, die 20
hinaufgekommen waren, daß sie anbeten auf dem Fest. Die traten 21
zu Philippus, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und

22 sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt
und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagten's weiter
23 Jesus. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekom-
24 men, daß des Menschen Sohn verklärt werde. Wahrlich, wahrlich
ich sage euch: Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle
und ersterbe, so bleibt's allein; wo es aber erstirbt, so bringt es
25 viele Früchte. Wer sein Leben liebhat, der wird's verlieren; und
wer sein Leben auf dieser Welt haßt, der wird's erhalten zum ewi-
26 gen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich
bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den
27 wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was
soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Doch darum bin
28 ich in die Welt gekommen. Vater verkläre deinen Namen! Da kam
eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verklärt und will ihn aber-
29 mals verklären. Da sprach das Volk, das dabeistand und zuhörte:
Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.
30 Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinet-
31 willen geschehen, sondern um euretwillen. Jetzt geht das Gericht
über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden.
32 Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle
33 zu mir ziehen. (Das sagte er aber, zu deuten, welches Todes er
34 sterben würde.) Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört
im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagst du denn:
"Des Menschen Sohn muß erhöht werden"? Wer ist dieser Men-
35 schensohn? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine
kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch
die Finsternis nicht überfalle. Wer in der Finsternis wandelt, der
36 weiß nicht, wo er hinget. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es
37 habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid. Solches redete Jesus
und ging weg und verbarg sich vor ihnen. Und ob er wohl solche
38 Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn, auf
daß erfüllet werde der Spruch des Propheten Jesaja, den er sagte:
"HERR, wer glaubt unserm Predigen? Und wem ist der Arm des
39 HERRN offenbart?" Darum konnten sie nicht glauben, denn Je-
40 saja sagte abermals: Er hat ihre Augen verblindet und ihr Herz
verstockt, daß sie mit den Augen nicht sehen noch mit dem Herzen
41 vernehmen und sich bekehren und ich ihnen hülfe." Solches sag-
42 te Jesaja, da er seine Herrlichkeit sah und redete von ihm. Doch
auch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer

willen bekannten sie's nicht, daß sie nicht in den Bann getan wür- 43
den. Denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen als die 43
Ehre bei Gott. Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, 44
der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.
Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. Ich bin 45, 46
gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubt, nicht
in der Finsternis bleibe. Und wer meine Worte hört, und glaubt 47
nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen,
daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Wer 48
mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon
seinen Richter; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn
richten am Jüngsten Tage. Denn ich habe nicht von mir selber 49
geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein
Gebot gegeben, was ich tun und reden soll. Und ich weiß, daß sein 50
Gebot ist das ewige Leben. Darum, was ich rede, das rede ich also,
wie mir der Vater gesagt hat.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit 13
gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater: wie hatte
er geliebt die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis
ans Ende. Und beim Abendessen, da schon der Teufel hatte dem 2
Judas, Simons Sohn, dem Ischariot, ins Herz gegeben, daß er ihn
verriete, und Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in seine Hände 3
gegeben und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging:
stand er von Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm 4
einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein 5
Becken, hob an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete
sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon 6
Petrus; und der sprach zu ihm: HERR, sollst du mir meine Füße
waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das 7
weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach 8
Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du meine Füße waschen! Jesus
antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Teil
mit mir. So spricht zu ihm Simon Petrus: HERR, nicht die Fü- 9
ße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus 10
zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts denn die Füße waschen,
sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. (Denn 11
er wußte seinen Verräter wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht al-
le rein.) Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er wieder 12
seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermals

13 zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch getan habe? Ihr heißet mich
Meister und HERR und saget recht daran, denn ich bin es auch.
14 So nun ich, euer HERR und Meister, euch die Füße gewaschen ha-
15 be, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen. Ein
Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan
16 habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht grö-
ößer denn sein Herr, noch der Apostel größer denn der ihn gesandt
17, 18 hat. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's tut. Nicht sage
ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählt habe. Aber es muß
die Schrift erfüllt werden: "Der mein Brot isset, der tritt mich mit
19 Füßen." Jetzt sage ich's euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn
20 es geschehen ist, ihr glaubt, daß ich es bin. Wahrlich, wahrlich ich
sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt
mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich
21 gesandt hat. Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im
Geist und zeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich ich sage euch:
22 Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger
untereinander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.
23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der
24 Brust Jesu, welchen Jesus liebhatte. Dem winkte Simon Petrus,
25 daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. Denn dersel-
be lag an der Brust Jesu, und er sprach zu ihm: HERR, wer ist's?
26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe.
Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Judas, Simons Sohn,
27 dem Ischariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da
28 sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Das aber wußte
29 niemand am Tische, wozu er's ihm sagte. Etliche meinten, dieweil
Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe was uns not
30 ist auf das Fest! oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun
den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war
31 Nacht. Da er aber hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des
32 Menschen Sohn verklärt, und Gott ist verklärt in ihm. Ist Gott
verklärt in ihm, so wird ihn auch Gott verklären in sich selbst und
33 wird ihn bald verklären. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine
Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden
sagte: "Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen ", sage
34 ich jetzt auch euch. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch
untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr
35 einander liebhabet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr mei-

ne Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt. Spricht Simon 36
Petrus zu ihm: HERR, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo
ich hin gehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir
nachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HERR, warum kann ich 37
dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. Jesus 38
antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich,
wahrlich ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich
dreimal habest verleugnet.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht! 14
Glaubet an Gott und glaubet an mich! In meines Vaters Hause 2
sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu
euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und wenn 3
ich hingehere euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen
und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Und wo 4
ich hin gehe, das wißt ihr, und den Weg wißt ihr auch. Spricht 5
zu ihm Thomas: HERR, wir wissen nicht, wo du hin gehst; und
wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin 6
der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum
Vater denn durch mich. Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr 7
auch meinen Vater. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn
gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HERR, zeige uns den Vater, 8
so genügt uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, 9
und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht
den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Glaubst 10
du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte,
die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater
aber, der in mir wohnt, der tut die Werke. Glaubet mir, daß ich im 11
Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um
der Werke willen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer an mich 12
glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere
als diese tun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet 13
in meinem Namen, das will ich tun, auf daß der Vater geehrt werde
in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will 14
ich tun. Liebet ihr mich, so haltet ihr meine Gebote. Und ich will 15, 16
den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß
er bei euch bleibe ewiglich: den Geist der Wahrheit, welchen die 17
Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn
nicht. Ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch
sein. Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch. Es 18, 19

ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

20 An dem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin
21 und ihr in mir und ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält
sie, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von
meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich
22 ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischariot: HERR,
was ist's, daß du dich uns willst offenbaren und nicht der Welt?
23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein
Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu
24 ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer mich aber nicht
liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist
25 nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches
26 habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber
der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in
meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern alles
27 des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen
Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer
28 Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß
ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch.
Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt
29 habe: Ich gehe zum Vater "; denn der Vater ist größer als ich. Und
nun ich es euch gesagt habe, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn
30 es nun geschehen wird, ihr glaubet. Ich werde nicht mehr viel mit
euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts
31 an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe
und ich also tue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf und
lasset uns von hinnen gehen.

15 Ich bin der rechte Weinstock, und mein Vater der Weingärtner.
2 Eine jeglich Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er weg-
nehmen; und eine jegliche, die da Frucht bringt, wird er reinigen,
3 daß sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes
4 willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir und ich in
euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von ihr sel-
ber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet
5 denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in
mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich
6 könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggewor-
fen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie

ins Feuer, und müssen brennen. So ihr in mir bleibet und meine 7
Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es
wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater geehrt, daß ihr viel 8
Frucht bringet und werdet meine Jünger. Gleichwie mich mein 9
Vater liebt, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe! So 10
ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie
ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. Sol- 11
ches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe und
eure Freude vollkommen werde. Das ist mein Gebot, daß ihr euch 12
untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat grö- 13
ßere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Ihr 14
seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete. Ich sage hin- 15
fort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was
sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid;
denn alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch
kundgetan. Ihr habt mich nicht erwählt; sondern ich habe euch 16
erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringt und eure
Frucht bleibe, auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen,
er's euch gebe. Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander 17
liebet. So euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch 18
gehaßt hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre 19
lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch
von der Welt erwählt, darum haßt euch die Welt. Gedenket an 20
mein Wort, das ich euch gesagt habe: "Der Knecht ist nicht grö-
ßer denn sein Herr." Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch
verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch
halten. Aber das alles werden sie euch tun um meines Namens 21
willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn 22
ich nicht gekommen wäre und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie
keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu
entschuldigen. Wer mich haßt, der haßt auch meinen Vater. Hät- 23, 24
te ich nicht die Werke getan unter ihnen, die kein anderer getan
hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen und
hassen doch beide, mich und den Vater. Doch daß erfüllet werde 25
der Spruch, in ihrem Gesetz geschrieben: "Sie hassen mich ohne
Ursache." Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch 26
senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater
ausgeht, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; 27
denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen.

16, 2 Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann tun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch
3 tötet, wird meinen, er tue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum tun, daß sie weder meinen Vater noch mich
4 erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf das, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ich's euch gesagt habe. Solches aber habe ich von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei
5 euch. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und
6 niemand unter euch fragt mich: Wo gehst du hin? Sondern weil ich
7 solches geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns geworden. Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich
8 aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kommt, wird er die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit
9 und um das Gericht: um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe und ihr mich
10 hinfort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt
11 es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird
12 er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkünden. Derselbe wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen und
13 euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich euch gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch
14 verkündigen. Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum
15 Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, was er sagt zu uns: Über ein kleines, so werdet ihr mich
16 nicht sehen; und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und: Ich gehe zum Vater? Da sprachen sie: Was ist das, was er
17 sagt: Über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Über ein kleines, so werdet
18 ihr mich nicht sehen; und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und
19 heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden. Ein Weib, wenn
20 sie gebiert, so hat sie Traurigkeit; denn ihre Stunde ist gekommen.
21

Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an dem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprichwörter geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwörter mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An dem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und sagst kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt und bedarfst nicht, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr? Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, daß ihr zerstreut werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Solches redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte. Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen offenbart den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sei

8 von dir. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen
gegeben; und sie haben's angenommen und erkannt wahrhaftig,
9 daß sie glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie und
bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast;
10 denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und
11 was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verklärt. Und
ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und
ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen,
12 die du mir gegeben hast, daß sie eins seien gleichwie wir. Dieweil
ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen.
Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahrt, und ist keiner
von ihnen verloren, als das verlorene Kind, daß die Schrift erfüllet
13 würde. Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der Welt,
14 auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen. Ich habe
ihnen gegeben dein Wort, und die Welt haßte sie; denn sie sind
15 nicht von der Welt, wie ich denn auch nicht von der Welt bin. Ich
bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest, sondern daß du sie
16 bewahrst vor dem Übel. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie
17 ich auch nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit;
18 dein Wort ist die Wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in die
19 Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für
20 sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit. Ich bitte aber
nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich
21 glauben werden, auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in
mir und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt
22 glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die
Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie
23 wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen
seien in eins und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und
24 liebest sie, gleichwie du mich liebst. Vater, ich will, daß, wo ich
bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine
Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich
25 geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater, die
Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen,
26 daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen
kundgetan und will ihn kundtun, auf daß die Liebe, damit du mich
liebst, sei in ihnen und ich in ihnen.

18 Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jün-
gern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus

und seine Jünger. Judas aber, der ihn verriet, wußte den Ort auch; 2
denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da 3
nun Judas zu sich hatte genommen die Schar und der Hohenprie-
ster und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen
und mit Waffen. Wie nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen 4
sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie 5
antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich
bin's! Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen. Als nun 6
Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's! wichen sie zurück und fielen zu
Boden. Da fragte er sie abermals: Wen suchet ihr? Sie sprachen: 7
Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß 8
ich es sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen! (Auf daß das 9
Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verlo-
ren, die du mir gegeben hast.) Da hatte Simon Petrus ein Schwert 10
und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und
hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Da 11
sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll
ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Die 12
Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nah-
men Jesum und banden ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; der 13
war des Kaiphass Schwiegervater, welcher des Jahres Hoherpriester
war. Es war aber Kaiphass, der den Juden riet, es wäre gut, daß 14
EIN Mensch würde umgebracht für das Volk. Simon Petrus aber 15
folgte Jesu nach und ein anderer Jünger. Dieser Jünger war den
Hohenpriestern bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohen-
priesters Palast. Petrus aber stand draußen vor der Tür. Da ging 16
der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und
redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein. Da sprach die 17
Magd, die Türhüterin, zu Petrus: Bist du nicht auch dieses Men-
schen Jünger einer? Er sprach: Ich bin's nicht. Es standen aber 18
die Knechte und Diener und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn
es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand bei ihnen und
wärmte sich. Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger 19
und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffent- 20
lich geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehrt in der Schule
und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe
nichts im Verborgenen geredet. Was fragst du mich darum? Frage 21
die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe,
diese wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab 22

der Diener einer, die dabeistanden, Jesu einen Backenstreich und
23 sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus ant-
wortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe
24 ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Und Hannas sandte
25 ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas. Simon Petrus aber
stand und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner
26 Jünger einer? Er leugnete aber und sprach: Ich bin's nicht! Spricht
einer von des Hohenpriesters Knechten, ein Gefreunder des, dem
Petrus ein Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei
27 Ihm? Da leugnete Petrus abermals, und alsbald krächte der Hahn.
28 Da führten sie Jesum von Kaiphas vor das Richthaus. Und es war
früh; und sie gingen nicht in das Richthaus, auf das sie nicht unrein
29 würden, sondern Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen
heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Men-
30 schen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht
31 ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach
Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem
Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten.
32 (Auf das erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er
33 deutete, welches Todes er sterben würde.) Da ging Pilatus wieder
hinein ins Richthaus und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der
34 Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder
35 haben's dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein
Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überant-
36 wortet. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht
von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener
würden kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde;
37 aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu
ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es,
ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen,
daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der
38 höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?
Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und
39 spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber
eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern losgebe; wollt ihr
40 nun, daß ich euch der Juden König losgebe? Da schriehen sie wieder
allesamt und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas
aber war ein Mörder.

19, 2 Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Und die Kriegsknech-

te flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurkleid an und sprachen: Sei gegrüßt, lieber Judenkönig! und gaben ihm Backenstreiche. Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennt, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schriegen sie und sprachen: Kreuzige! Kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von obenherab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde. Von da an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schriegen und sprachen: Läßt du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum König macht, der ist wider den Kaiser. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag auf Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schriegen aber: Weg, weg mit dem! kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König denn den Kaiser. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuzigt würde. Sie nahmen aber Jesum und führten ihn ab. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, welche heißt auf hebräisch Golgatha. Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitteninne. Pilatus aber schrieb eine Überschrift und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Überschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuzigt ward. Und es war geschrieben in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache. Da sprachen die Ho-

henpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: "Der Juden König", sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Kriegsknechte aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenäht, von obenan gewirkt durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Laßt uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wes er sein soll. (Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: SSie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über meinen Rock das Los geworfen.") Solches taten die Kriegsknechte. Es stand aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, des Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabeistehen, den er liebhatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Darnach, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllt würde, spricht er: Mich dürstet! Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Isop und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbat über (denn desselben Sabbats Tag war groß), baten sie Pilatus, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und dieser weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen." Und abermals spricht eine andere Schrift: SSie werden sehen, in welchen sie gestochen haben." Darnach bat den Pilatus Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es. Da kam er und nahm den Leichnam Jesu herab.

Es kam aber auch Nikodemus, der vormals in der Nacht zu Jesus 39
gekommen war, und brachte Myrrhe und Aloe untereinander bei
hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden 40
ihn in leinene Tücher mit den Spezereien, wie die Juden pflegen
zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuzigt ward, 41
ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches niemand je
gelegt war. Dahin legten sie Jesum um des Rüsttages willen der 42
Juden, dieweil das Grab nahe war.

Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, da es 20
noch finster war, zum Grabe und sieht, daß der Stein vom Grabe
hinweg war. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem 2
andern Jünger, welchen Jesus liebhatte, und spricht zu ihnen: Sie
haben den HERRN weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen
nicht, wo sie ihn hin gelegt haben. Da ging Petrus und der andere 3
Jünger hinaus zum Grabe. Es liefen aber die zwei miteinander, 4
und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam
am ersten zum Grabe, guckt hinein und sieht die Leinen gelegt; er 5
ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach und ging 6
hinein in das Grab und sieht die Leinen gelegt, und das Schweiß- 7
tuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht zu den Leinen
gelegt, sondern beiseits, zusammengewickelt, an einen besonderen
Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum 8
Grabe kam, und er sah und glaubte es. Denn sie wußten die Schrift 9
noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müßte. Da gingen die 10
Jünger wieder heim. Maria aber stand vor dem Grabe und weinte 11
draußen. Als sie nun weinte, guckte sie ins Grab und sieht zwei 12
Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten und eine
zu den Füßen, da sie den Leichnam hin gelegt hatten. Und diese 13
sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie
haben meinen HERRN weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie
ihn hin gelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück 14
und sieht Jesus stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht 15
er zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchest du? Sie meint es sei
der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so
sage mir, wo hast du ihn hin gelegt, so will ich ihn holen. Spricht 16
Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm:
Rabbuni (das heißt: Meister)! Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich 17
nicht an! denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater.
Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf

zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria Magdalena kommt und verkündigt den Jüngern: Ich habe den HERRN gesehen, und solches hat er zu mir gesagt. Am Abend aber desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölf einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben. Und über acht Tage waren abermals seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Türen verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche dein Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HERR und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! Auch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

21 Darnach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern an den Meer bei Tiberias. Er offenbarte sich aber also: Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißt Zwilling, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und andere zwei seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und traten in das Schiff alsobald; und in derselben Nacht fingen sie nichts. Da aber jetzt Morgen war,

stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie 5 antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz 6 zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten's nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht 7 der Jünger, welchen Jesus liebhatte, zu Petrus: Es ist der HERR! Da Simon Petrus hörte, daß es der HERR war, gürtete er das Hemd 8 um sich (denn er war nackt) und warf sich ins Meer. Die andern 8 Jünger aber kamen auf dem Schiff (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen) und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt und Fische darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: 9 Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon 10 Petrus stieg hinein und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundert und dreiundfünfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet 12 das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? denn sie wußten, daß es der HERR war. Da kommt 13 Jesus und nimmt das Brot und gibt es ihnen, desgleichen auch die Fische. Das ist nun das drittemal, daß Jesus offenbart war seinen 14 Jüngern, nachdem er von den Toten auferstanden war. Da sie nun 15 das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HERR, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer! Spricht er wider zum andernmal zu ihm: 16 Simon Jona, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HERR, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Jona, hast du 17 mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: HERR, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Da du jünger 18 warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und führen, wohin du nicht willst. Das 19 sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Und da er das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach! Petrus 20 aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, welchen Jesus liebhatte, der auch an seiner Brust beim Abendessen gelegen war

21 und gesagt hatte: HERR, wer ist's, der dich verrät? Da Petrus
22 diesen sah, spricht er zu Jesus: HERR, was soll aber dieser? Je-
sus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was
23 geht es dich an? Folge du mir nach! Da ging eine Rede aus unter
den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu
ihm: Er stirbt nicht ", sondern: SSo ich will, daß er bleibe, bis ich
24 komme, was geht es dich an?" Dies ist der Jünger, der von diesen
Dingen zeugt und dies geschrieben hat; und wir wissen, daß sein
25 Zeugnis wahrhaftig ist. Es sind auch viele andere Dinge, die Jesus
getan hat; so sie aber sollten eins nach dem andern geschrieben
werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht fassen, die zu
schreiben wären.

APOSTELGESCHICHTE



Die erste Rede habe ich getan, lieber Theophilus, von al- 1
le dem, das Jesus anfang, beides, zu tun und zu lehren, 2
bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er 2
den Aposteln, welche er hatte erwählt, durch den Heili-
gen Geist Befehl getan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden 3
lebendig erzeugt hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich
sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich 4
Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie
nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung 5
des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir; denn Jo-
hannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen 6
Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, 6
so zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: HERR,
wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber 7
sprach zu ihnen: Es gebührt euch nicht, zu wissen Zeit oder Stun-
de, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr 8
werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch
kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in 9
ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und da
er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke
nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, 10
wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in
weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was 11
stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist
aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt
gen Himmel fahren. Da wandten sie um gen Jerusalem von dem 12
Berge, der da heißt Ölberg, welcher ist nahe bei Jerusalem und liegt
einen Sabbatweg davon. Und als sie hineinkamen, stiegen sie auf 13
den Söller, da denn sich aufhielten Petrus und Jakobus, Johannes
und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthä-

us, Jakobus, des Alphäus Sohn, und Simon Zelotes und Judas, des
14 Jakobus Sohn. Diese alle waren stets beieinander einmütig mit
Beten und Flehen samt den Weibern und Maria, der Mutter Jesus,
15 und seinen Brüdern. Und in den Tagen trat auf Petrus unter die
Jünger und sprach (es war aber eine Schar zuhauf bei hundertund-
16 zwanzig Namen): Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift
erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist durch
den Mund Davids von Judas, der ein Führer war derer, die Jesus
17 fingen; denn er war zu uns gezählt und hatte dies Amt mit uns
überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten
Lohn und ist abgestürzt und mitten entzweigeborsten, und all
19 sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund geworden allen,
die zu Jerusalem wohnen, also daß dieser Acker genannt wird auf
20 ihrer Sprache: Hakeldama (das ist: ein Blutacker). Denn es steht
geschrieben im Psalmbuch: SSeine Behausung müsse wüst werden,
und sei niemand, der darin wohne ", und: SSein Bistum empfang
21 ein anderer." So muß nun einer unter diesen Männern, die bei uns
gewesen sind die ganze Zeit über, welche der HERR Jesus unter
22 uns ist aus und ein gegangen, von der Taufe des Johannes an bis
auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auf-
23 erstehung mit uns werden. Und sie stellten zwei, Joseph, genannt
Barsabas, mit dem Zunahmen Just, und Matthias, beteten und
24 sprachen: HERR, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du er-
wählt hast unter diesen zweien, daß einer empfang diesen Dienst
25 und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinginge an
seinen Ort. Und sie warfen das Los über sie, und das Los fiel auf
26 Matthias; und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

2 Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmü-
2 tig beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel
wie eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie
3 saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer;
4 und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und sie wurden
alle voll des Heiligen Geistes und fingen an, zu predigen mit an-
5 deren Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es
waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige
6 Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese
Stimme geschah, kam die Menge zusammen und wurden bestürzt;
7 denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie
entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter-

einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darin wir geboren 8 sind? Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in 9 Mesopotamien und in Judäa und Kappadozien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und an den Enden von Lybien 10 bei Kyrene und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, 11 Kreter und Araber: wir hören sie mit unsern Zungen die großen Taten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle und wurden ir- 12 re und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die 13 andern aber hatten's ihren Spott und sprachen: Sie sind voll sü- ßen Weins. Da trat Petrus auf mit den Elfeln, erhob seine Stimme 14 und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasset meine Wor- te zu euren Ohren eingehen. Denn diese sind nicht trunken, wie 15 ihr wähnet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage; sondern 16 das ist's, was durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: Und es 17 soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgie- ßen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Ältesten sollen Träume haben; und auf meine Knechte 18 und auf meine Mägde will ich in denselben Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder 19 tun oben im Himmel und Zeichen unten auf Erden: Blut und Feu- er und Rauchdampf; die Sonne soll sich verkehren in Finsternis 20 und der Mond in Blut, ehe denn der große und offenbare Tag des HERRN kommt. Und soll geschehen, wer den Namen des HERRN 21 anrufen wird, der soll selig werden." Ihr Männer von Israel, höret 22 diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann, von Gott unter euch mit Taten und Wundern und Zeichen erwiesen, welche Gott durch ihn tat unter euch (wie denn auch ihr selbst wisset), denselben 23 (nachdem er aus bedachtem Rat und Vorsehung Gottes übergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten und ihn angeheftet und erwürgt. Den hat Gott auferweckt, und aufge- 24 löst die Schmerzen des Todes, wie es denn unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden. Denn David spricht von ihm: Ich 25 habe den HERRN allezeit vorgesetzt vor mein Angesicht; denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht bewegt werde. Darum ist 26 mein Herz fröhlich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung. Denn du wirst meine Seele 27

nicht dem Tode lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die
28 Verwesung sehe. Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du
29 wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht." Ihr Män-
ner, liebe Brüder, lasset mich frei reden zu euch von dem Erzvater
David. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns
30 bis auf diesen Tag. Da er nun ein Prophet war und wußte, daß ihm
Gott verheißen hatte mit einem Eide, daß die Frucht seiner Lenden
31 sollte auf seinem Stuhl sitzen, hat er's zuvor gesehen und geredet
von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht dem Tode ge-
32 lassen ist und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. Diesen
33 Jesus hat Gott auferweckt; des sind wir alle Zeugen. Nun er durch
die Rechte Gottes erhöht ist und empfangen hat die Verheißung des
Heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dies, das ihr sehet
34 und höret. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht
aber: "Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN: Setze dich zu
35 meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner
36 Füße." So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen
Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zu einem HERRN und Christus ge-
37 macht hat. Da sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und
fragten Petrus und die andern Apostel: Ihr Männer, was sollen wir
38 tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher
taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so
39 werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer
und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die ferne sind,
40 welche Gott, unser HERR, herzurufen wird. Auch mit vielen an-
deren Worten bezeugte und ermahnte er: Lasset euch erretten aus
41 diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort gern annahmen,
ließen sich taufen; und wurden hinzugetan an dem Tage bei drei-
42 tausend Seelen. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre
und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es
43 kam auch alle Seelen Furcht an, und geschahen viel Wunder und
44 Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig waren gewor-
den, waren beieinander und hielten alle Dinge gemein. Ihre Güter
45 und Habe verkauften sie und teilten sie aus unter alle, nach dem
jedermann not war. Und sie waren täglich und stets beieinander
46 einmütig im Tempel und brachen das Brot hin und her in Häusern,
47 nahmen die Speise und lobten Gott mit Freuden und einfältigem
Herzen und hatten Gnade beim ganzen Volk. Der HERR aber tat
hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.

Petrus aber und Johannes gingen miteinander hinauf in den **3**
Tempel um die neunte Stunde, da man pflegt zu beten. Und es **2**
war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen; und sie
setzten ihn täglich vor des Tempels Tür, die da heißt "die schöne",
daß er bettelte das Almosen von denen, die in den Tempel gingen.
Da er nun sah Petrus und Johannes, daß sie wollten zum Tempel **3**
hineingehen, bat er um ein Almosen. Petrus aber sah ihn an mit **4**
Johannes und sprach: Sieh uns an! Und er sah sie an, wartete, daß **5**
er etwas von ihnen empfinde. Petrus aber sprach: Gold und Silber **6**
habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen
Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle! Und griff ihn **7**
bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Alsobald standen seine
Schenkel und Knöchel fest; sprang auf, konnte gehen und stehen **8**
und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang und lobte
Gott. Und es sah ihn alles Volk wandeln und Gott loben. Sie **9, 10**
kannten ihn auch, daß er's war, der um Almosen gesessen hatte vor
der schönen Tür des Tempels; und sie wurden voll Wunders und
Entsetzens über das, was ihm widerfahren war. Als aber dieser **11**
Lahme, der nun gesund war, sich zu Petrus und Johannes hielt,
lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt Salomos, und
wunderten sich. Als Petrus das sah, antwortete er dem Volk: Ihr **12**
Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber, oder was sehet
ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht durch unsere
eigene Kraft oder Verdienst? Der Gott Abrahams und Isaaks und **13**
Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verklärt,
welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilatus, da der
urteilte, ihn loszulassen. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und **14**
Gerechten und batet, daß man euch den Mörder schenkte; aber **15**
den Fürsten des Lebens habt ihr getötet. Den hat Gott auferweckt
von den Toten; des sind wir Zeugen. Und durch den Glauben **16**
an seinen Namen hat diesen, den ihr sehet und kennet, sein Na-
me stark gemacht; und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben
diese Gesundheit vor euren Augen. Nun, liebe Brüder, ich weiß, **17**
daß ihr's durch Unwissenheit getan habt wie auch eure Obersten.
Gott aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor **18**
verkündigt hat, wie Christus leiden sollte, hat's also erfüllet. So **19**
tut nun Buße und bekehrt euch, daß eure Sünden vertilgt werden;
auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte **20**
des HERRN, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepre-

21 digt wird, Jesus Christus, welcher muß den Himmel einnehmen bis
auf die Zeit, da herwiedergebracht werde alles, was Gott geredet
22 hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt
an. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: Einen Propheten wird
euch der HERR, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern gleich wie
23 mich; den sollt ihr hören in allem, was er zu euch sagen wird. Und
es wird geschehen, welche Seele denselben Propheten nicht hören
24 wird, die soll vertilgt werden aus dem Volk." Und alle Propheten
von Samuel an und hernach, wieviel ihrer geredet haben, die ha-
25 ben von diesen Tagen verkündigt. Ihr seid der Propheten und des
Bundes Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren Vätern, da
er sprach zu Abraham: "Durch deinen Samen sollen gesegnet wer-
26 den alle Völker auf Erden." Euch zuvörderst hat Gott auferweckt
seinen Knecht Jesus und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen,
daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

4 Als sie aber zum Volk redeten, traten zu ihnen die Priester und
2 der Hauptmann des Tempels und die Sadduzäer (sie verdroß, daß
sie das Volk lehrten und verkündigten an Jesu die Auferstehung von
3 den Toten) und legten die Hände an sie und setzten sie ein bis auf
4 morgen; denn es war jetzt Abend. Aber viele unter denen, die dem
Wort zuhörten, wurden gläubig; und ward die Zahl der Männer
5 bei fünftausend. Als es nun kam auf den Morgen, versammelten
sich ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten gen Jerusa-
6 lem, Hannas, der Hohepriester, und Kaiphas und Johannes und
Alexander und wie viel ihrer waren vom Hohenpriestergeschlecht;
7 und stellten sie vor sich und fragten sie: Aus welcher Gewalt oder
8 in welchem Namen habt ihr das getan? Petrus, voll des Heiligen
Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volkes und ihr Ältesten
9 von Israel, so wir heute werden gerichtet über dieser Wohltat an
10 dem kranken Menschen, durch welche er ist geheilt worden, so
sei euch und allem Volk von Israel kundgetan, daß in dem Namen
Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuzigt habt, den Gott
von den Toten auferweckt hat, steht dieser allhier vor euch gesund.
11 Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein
12 geworden ist. Und ist in keinem andern-Heil, ist auch kein anderer
Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen
13 selig werden. Sie sahen aber an die Freudigkeit des Petrus und
Johannes und wunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es un-
gelehrte Leute und Laien waren, kannten sie auch wohl, daß sie

mit Jesu gewesen waren. Sie sahen aber den Menschen, der ge- 14
heilt worden war, bei ihnen stehen und hatten nichts dawider zu
reden. Da hießen sie sie hinausgehen aus dem Rat und handelten 15
miteinander und sprachen: Was wollen wir diesen Menschen tun? 16
Denn das offenbare Zeichen, durch sie geschehen, ist allen kund,
die zu Jerusalem wohnen, und wir können's nicht leugnen. Aber 17
auf daß es nicht weiter einreiße unter das Volk, lasset uns ernstlich
sie bedrohen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen
sagen. Und sie riefen sie und geboten ihnen, daß sie sich aller- 18
dinge nicht hören ließen noch lehrten in dem Namen Jesu. Petrus 19
aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Richtet ihr
selbst, ob es vor Gott recht sei, daß wir euch mehr gehorchen denn
Gott. Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, 20
was wir gesehen und gehört haben. Aber sie drohten ihnen und
ließen sie gehen und fanden nicht, wie sie sie peinigten, um des 21
Volkes willen; denn sie lobten alle Gott über das, was geschehen
war. Denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dies 22
Zeichen der Gesundheit geschehen war. Und als man sie hatte ge- 23
hen lassen, kamen sie zu den Ihren und verkündigten ihnen, was
die Hohenpriester und Ältesten zu ihnen gesagt hatten. Da sie das 24
hörten, hoben sie ihre Stimme auf einmütig zu Gott und sprachen:
HERR, der du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer 25
und alles, was darinnen ist, gemacht hat; der du durch den Mund
Davids, deines Knechtes, gesagt hast: "Warum empören sich die 26
Heiden, und die Völker nehmen vor, was umsonst ist? Die Könige
der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich zu- 27
hauf wider den HERRN und wider seinen Christus ": wahrlich ja,
sie haben sich versammelt über deinen heiligen Knecht Jesus, wel- 28
chen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden
und dem Volk Israel, zu tun, was deine Hand und dein Rat zuvor 29
bedacht hat, daß es geschehen sollte. Und nun, HERR, siehe an
ihr Drohen und gib deinen Knechten, mit aller Freudigkeit zu re- 30
den dein Wort, und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und
Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen
Knechtes Jesus. Und da sie gebetet hatten, bewegte sich die Stät- 31
te, da sie versammelt waren; und sie wurden alle voll des Heiligen
Geistes und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit. Die Menge 32
aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; auch keiner sagte
von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles

33 gemein. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der
Auferstehung des HERRN Jesu, und war große Gnade bei ihnen
34 allen. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie
viel ihrer waren, die da Äcker oder Häuser hatten, die verkauften
35 sie und brachten das Geld des verkauften Guts und legten es zu
der Apostel Füßen; und man gab einem jeglichen, was ihm not war.
36 Joses aber, mit dem Zunamen Barnabas (das heißt: ein Sohn des
37 Trostes), von Geschlecht ein Levit aus Zypern, der hatte einen
Acker und verkaufte ihn und brachte das Geld und legte es zu der
Apostel Füßen.

5 Ein Mann aber, mit Namen Ananias samt seinem Weibe Saphi-
2 ra verkaufte sein Gut und entwandte etwas vom Gelde mit Wissen
seines Weibes und brachte einen Teil und legte ihn zu der Apostel
3 Füßen. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein
Herz erfüllt, daß du dem heiligen Geist lögest und entwendetest
4 etwas vom Gelde des Ackers? Hättest du ihn doch wohl mögen
behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in
deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vor-
5 genommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen. Da
Ananias aber diese Worte hörte, fiel er nieder und gab den Geist
6 auf. Und es kam eine große Furcht über alle, die dies hörten. Es
standen aber die Jünglinge auf und taten ihn beiseite und trugen
7 ihn hinaus und begruben ihn. Und es begab sich über eine Weile,
bei drei Stunden, daß sein Weib hineinkam und wußte nicht, was
8 geschehen war. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir: Habt ihr
9 den Acker so teuer verkauft? Sie sprach: Ja, so teuer. Petrus aber
sprach zu ihr: Warum seid ihr denn eins geworden, zu versuchen
den Geist des HERRN? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann
begraben haben, sind vor der Tür und werden dich hinaustragen.
10 Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen und gab den Geist auf. Da
kamen die Jünglinge und fanden sie tot, trugen sie hinaus und
11 begruben sie neben ihren Mann. Und es kam eine große Furcht
über die ganze Gemeinde und über alle, die solches hörten. Es
12 geschahen aber viel Zeichen und Wunder im Volk durch der Apo-
13 stel Hände; und sie waren alle in der Halle Salomos einmütig. Der
andern aber wagte keiner, sich zu ihnen zu tun, sondern das Volk
14 hielt groß von ihnen. Es wurden aber immer mehr hinzugetan, die
15 da glaubten an den HERRN, eine Menge Männer und Weiber, al-
so daß sie die Kranken auf die Gassen heraustrugen und legten sie

auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, sein Schatten ihrer etliche überschattete. Es kamen auch herzu viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem und brachten die Kranken und die von unsauberem Geistern gepeinigt waren; und wurden alle gesund. Es stand aber auf der Hohepriester und alle, die mit ihm waren, welches ist die Sekte der Sadduzäer, und wurden voll Eifers und legten die Hände an die Apostel und warfen sie in das gemeine Gefängnis. Aber der Engel des HERRN tat in der Nacht die Türen des Gefängnisses auf und führte sie heraus und sprach: Gehet hin und tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens. Da sie das gehört hatten, gingen sie früh in den Tempel und lehrten. Der Hohepriester aber kam und die mit ihm waren und riefen zusammen den Rat und alle Ältesten der Kinder Israel und sandten hin zum Gefängnis, sie zu holen. Die Diener aber kamen hin und fanden sie nicht im Gefängnis, kamen wieder und verkündigten und sprachen: Das Gefängnis fanden wir verschlossen mit allem Fleiß und die Hüter außen stehen vor den Türen; aber da wir auftraten, fanden wir niemand darin. Da diese Rede hörten der Hohenpriester und der Hauptmann des Tempels und andere Hohepriester, wurden sie darüber betreten, was doch das werden wollte. Da kam einer, der verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk. Da ging hin der Hauptmann mit den Dienern und holten sie, nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, daß sie gesteinigt würden. Und als sie sie brachten, stellten sie sie vor den Rat. Und der Hohepriester fragte sie und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt dieses Menschen Blut über uns führen. Petrus aber antwortete und die Apostel und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, welchen ihr erwürgt habt und an das Holz gehängt. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte und der Heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen. Da sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und dachten, sie zu töten. Da stand aber auf im Rat ein Pharisäer mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, in Ehren gehalten vor allem Volk, und hieß

35 die Apostel ein wenig hinaustun und sprach zu ihnen: Ihr Männer
von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr
36 tun sollt. Vor diesen Tagen stand auf Theudas und gab vor, er
wäre etwas, und hingen an ihm eine Zahl Männer, bei vierhundert;
der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreut und
37 zunichte geworden. Darnach stand auf Judas aus Galiläa in den
Tagen der Schätzung und machte viel Volks abfällig ihm nach; und
der ist auch umgekommen, und alle, die ihm zufielen sind zerstreut.
38 Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen und lasset
sie fahren! Ist der Rat oder das Werk aus den Menschen, so wird's
39 untergehen; ist's aber aus Gott, so könnet ihr's nicht dämpfen;
auf daß ihr nicht erfunden werdet als die wider Gott streiten wol-
40 len. Da fielen sie ihm zu und riefen die Apostel, stäubten sie und
geboten ihnen, sie sollten nicht Reden in dem Namen Jesu, und
41 ließen sie gehen. Sie gingen aber fröhlich von des Rats Angesicht,
daß sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen Schmach
42 zu leiden, und hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und
her in Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu
Christo.

6 In den Tagen aber, da der Jünger viele wurden, erhob sich ein
Murmeln unter den Griechen wider die Hebräer, darum daß ihre
2 Witwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung. Da riefen
die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es
taugt nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen und zu Tische
3 dienen. Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben
Männern, die ein gut Gerücht haben und voll heiligen Geistes und
4 Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Notdurft. Wir
5 aber wollen anhalten am Gebet und am Amt des Wortes. Und
die Rede gefiel der ganzen Menge wohl; und sie erwählten Step-
hanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus
und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Niko-
6 laus, den Judengenossen von Antiochien. Diese stellten sie vor die
7 Apostel und beteten und legten die Hände auf sie. Und das Wort
Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Je-
rusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.
8 Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, tat Wunder und große
9 Zeichen unter dem Volk. Da standen etliche auf von der Schule,
die da heißt der Libertiner und der Kyrener und der Alexanderer,
und derer, die aus Zilizien und Asien waren, und befragten sich mit

Stephanus. Und sie vermochten nicht, zu widerstehen der Weis- 10
heit und dem Geiste, aus welchem er redete. Da richteten sie zu 11
etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört Lästerworte
reden wider Mose und wider Gott. Und sie bewegten das Volk 12
und die Ältesten und die Schriftgelehrten und traten herzu und
rissen ihn hin und führten ihn vor den Rat und stellten falsche 13
Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf, zu reden
Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir 14
haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zer-
stören und ändern die Sitten, die uns Mose gegeben hat. Und sie 15
sahen auf ihn alle, die im Rat saßen, und sahen sein Angesicht wie
eines Engels Angesicht.

Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Lie- 7, 2
be Brüder und Väter, höret zu. Der Gott der Herrlichkeit erschien
unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamien war, ehe er
wohnte in Haran, und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande und 3
von deiner Freundschaft und zieh in ein Land, das ich dir zeigen
will. Da ging er aus der Chaldäer Lande und wohnte in Haran. 4
Und von dort, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn herüber
in dies Land, darin ihr nun wohnet, und gab ihm kein Erbteil dar- 5
in, auch nicht einen Fuß breit, und verhieß ihm, er wollte es geben
ihm zu besitzen und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind
hatte. Aber Gott sprach also: Dein Same wird ein Fremdling sein 6
in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen
und übel behandeln vierhundert Jahre; und das Volk, dem sie 7
dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und darnach werden
sie ausziehen und mir dienen an dieser Stätte. Und gab ihm den 8
Bund der Beschneidung. Und er zeugte Isaak und beschnitt ihn
am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Erz-
väter. Und die Erzväter neideten Joseph und verkauften ihn nach 9
Ägypten; aber Gott war mit ihm und errettete ihn aus aller seiner 10
Trübsal und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem König
in Ägypten; der setzte ihn zum Fürsten über Ägypten über sein
ganzes Haus. Es kam aber eine teure Zeit über das ganze Land 11
Ägypten und Kanaan und große Trübsal, und unsere Väter fan-
den nicht Nahrung. Jakob aber hörte, daß in Ägypten Getreide 12
wäre, und sandte unsere Väter aus aufs erstemal. Und zum and- 13
ernmal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern, und ward dem
Pharao Josephs Geschlecht offenbar. Joseph aber sandte aus und 14

ließ holen seinen Vater Jakob und seine ganze Freundschaft, fünf-
15 undsiebzig Seelen. Und Jakob zog hinab nach Ägypten und starb,
16 er und unsere Väter. Und sie sind herübergebracht nach Sichem
und gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte ums Geld von
17 den Kindern Hemor zu Sichem. Da nun die Zeit der Verheißung
nahte, die Gott Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk und
18 mehrte sich in Ägypten, bis daß ein anderer König aufkam, der
19 nichts wußte von Joseph. Dieser trieb Hinterlist mit unserm Ge-
schlecht und behandelte unsre Väter übel und schaffte, daß man
die jungen Kindlein aussetzen mußte, daß sie nicht lebendig blie-
20 ben. Zu der Zeit war Moses geboren, und war ein feines Kind vor
21 Gott und ward drei Monate ernährt in seines Vaters Hause. Als er
aber ausgesetzt ward, nahm ihn die Tochter Pharaos auf und zog
22 ihn auf, ihr selbst zu einem Sohn. Und Moses ward gelehrt in al-
ler Weisheit der Ägypter und war mächtig in Werken und Worten.
23 Da er aber vierzig Jahre alt ward, gedachte er zu sehen nach seinen
24 Brüdern, den Kindern von Israel. Und sah einen Unrecht leiden;
da stand er bei und rächte den, dem Leid geschah, und erschlug
25 den Ägypter. Er meinte aber, seine Brüder sollten's verstehen, daß
Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie verstanden's nicht.
26 Und am andern Tage kam er zu ihnen, da sie miteinander hader-
ten, und handelte mit ihnen, daß sie Frieden hätten, und sprach:
Liebe Männer, ihr seid Brüder, warum tut einer dem andern Un-
27 recht? Der aber seinem Nächsten Unrecht tat, stieß in von sich und
sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Obersten und Richter?
28 Willst du mich auch töten, wie du gestern den Ägypter getötet
29 hast? Mose aber floh wegen dieser Rede und ward ein Fremdling
30 im Lande Midian; daselbst zeugte er zwei Söhne. Und über vierzig
Jahre erschien ihm in der Wüste an dem Berge Sinai der Engel des
31 HERRN in einer Feuerflamme im Busch. Da es aber Mose sah,
wunderte er sich des Gesichtes. Als er aber hinzuging zu schauen,
32 geschah die Stimme des HERRN zu ihm: Ich bin der Gott dei-
ner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott
Jakobs. Mose aber ward zitternd und wagte nicht anzuschauen.
33 Aber der HERR sprach zu ihm: Zieh die Schuhe aus von deinen
34 Füßen; denn die Stätte, da du stehest, ist heilig Land! Ich habe
wohl gesehen das Leiden meines Volkes, das in Ägypten ist, und
habe ihr Seufzen gehört und bin herabgekommen, sie zu erretten.
35 Und nun komm her, ich will dich nach Ägypten senden. Diesen

Mose, welchen sie verleugneten, da sie sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? den sandte Gott zu einem Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busch. Dieser führte sie aus und tat Wunder und Zeichen in Ägypten, im Roten Meer und in der Wüste vierzig Jahre. Dies ist der Mose, der zu den Kindern Israel gesagt hat: Einen Propheten wird euch der HERR, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern gleichwie mich; den sollt ihr hören." Dieser ist's, der in der Gemeinde in der Wüste mit dem Engel war, der ihm redete auf dem Berge Sinai und mit unsern Vätern; dieser empfing lebendige Worte, uns zu geben; welchem nicht wollten gehorsam werden eure Väter, sondern stießen ihn von sich und wandten sich um mit ihren Herzen nach Ägypten und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hin gehen; denn wir wissen nicht, was diesem Mose, der uns aus dem Lande Ägypten geführt hat, widerfahren ist. Und sie machten ein Kalb zu der Zeit und brachten dem Götzen Opfer und freuten sich der Werke ihrer Hände. Aber Gott wandte sich und gab sie dahin, das sie dienten des Himmels Heer; wie denn geschrieben steht in dem Buch der Propheten: "Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der Wüste mir auch je Opfer und Vieh geopfert? Und ihr nahmet die Hütte Molochs an und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten. Und ich will euch wegwerfen jenseit Babylon." Es hatten unsre Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie ihnen das verordnet hatte, der zu Mose redete, daß er sie machen sollte nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte; welche unsre Väter auch annahmen und mit Josua in das Land brachten, das die Heiden innehatten, welche Gott austieß vor dem Angesicht unsrer Väter bis zur Zeit Davids. Der fand Gnade bei Gott und bat, daß er eine Wohnung finden möchte für den Gott Jakobs. Salomo aber baute ihm ein Haus. Aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht: Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? spricht der HERR, oder welches ist die Stätte meiner Ruhe? Hat nicht meine Hand das alles gemacht?" Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter also auch ihr. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben getötet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Ge-

53 rechten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid. Ihr
habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habt's
54 nicht gehalten. Da sie solches hörten, ging's ihnen durchs Herz,
55 und sie bissen die Zähne zusammen über ihn. Wie er aber voll heiligen
Geistes war, sah er auf gen Himmel und sah die Herrlichkeit
56 Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe,
ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten
57 Gottes stehen. Sie schrieten aber laut und hielten ihre Ohren zu
und stürmten einmütig auf ihn ein, stießen ihn zur Stadt hinaus
58 und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den
59 Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanus,
der anrief und sprach: HERR Jesu, nimm meinen Geist auf!
60 Er kniete aber nieder und schrie laut: HERR, behalte ihnen diese
Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

8 Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhob sich
aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeinde zu Jeru-
salem; und sie zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Sama-
2 rien, außer den Aposteln. Es bestatteten aber Stephanus gottes-
3 fürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn. Saulus
aber verstörte die Gemeinde, ging hin und her in die Häuser und
zog hervor Männer und Weiber und überantwortete sie ins Gefäng-
4 nis. Die nun zerstreut waren, gingen um und predigten das Wort.
5 Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samarien und predig-
6 te ihnen von Christo. Das Volk aber hörte einmütig und fleißig
7 zu, was Philippus sagte, und sah die Zeichen, die er tat. Denn
die unsauberen Geister fuhren aus vielen Besessenen mit großem
Geschrei; auch viele Gichtbrüchige und Lahme wurden gesund ge-
8, 9 macht. Und es ward eine große Freude in derselben Stadt. Es war
aber ein Mann, mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt Zauberei
trieb und bezauberte das samaritische Volk und gab vor, er wäre
10 etwas Großes. Und sie sahen alle auf ihn, beide, klein und groß,
11 und sprachen: Der ist die Kraft Gottes, die da groß ist. Sie sa-
hen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberei
12 bezaubert hatte. Da sie aber den Predigten des Philippus glaubten
vom Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi, ließen sich
13 taufen Männer und Weiber. Da ward auch Simon gläubig und ließ
sich taufen und hielt sich zu Philippus. Und als er sah die Zeichen
14 und Taten, die da geschahen, verwunderte er sich. Da aber die
Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samarien das Wort Gottes an-

genommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes, welche, da sie hinabkamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfangen. (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen Christi Jesu.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den Heiligen Geist. Da aber Simon sah, daß der Heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an und sprach: Gebt mir auch die Macht, daß, so ich jemand die Hände auflege, derselbe den Heiligen Geist empfangen. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammst werdest mit deinem Gelde, darum daß du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlangt! Du wirst weder Teil noch Anfall haben an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott. Darum tue Buße für diese deine Bosheit und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte die Tücke deines Herzens. Denn ich sehe, du bist voll bitterer Galle und verknüpft mit Ungerechtigkeit. Da antwortete Simon und sprach: Bittet ihr den HERRN für mich, daß der keines über mich komme, davon ihr gesagt habt. Sie aber, da sie bezeugt und geredet hatten das Wort des HERRN, wandten sich wieder um gen Jerusalem und predigten das Evangelium vielen samaritischen Flecken. Aber der Engel des HERRN redete zu Philippus und sprach: Stehe auf und gehe gegen Mittag auf die Straße, die von Jerusalem geht hinab gen Gaza, die da wüest ist. Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Kandaze in Mohrenland, welcher war über ihre ganze Schatzkammer, der war gekommen gen Jerusalem, anzubeten, und zog wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. Der Geist aber sprach zu Philippus: Gehe hinzu und halte dich zu diesem Wagen! Da lief Philippus hinzu und hörte, daß er den Propheten Jesaja las, und sprach: Verstehst du auch, was du liesest? Er aber sprach: Wie kann ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnte Philippus, daß er aufträte und setzte sich zu ihm. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführt; und still wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er nicht aufgetan seinen Mund. In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht aufgehoben. Wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? denn sein Leben ist von der Erde weggenommen." Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? von sich selber oder von jemand

35 anders? Philippus aber tat seinen Mund auf und fing von dieser
36 Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesu. Und als sie
zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämme-
rer sprach: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, daß ich mich taufen
37 lasse? Philippus aber sprach: Glaubst du von ganzem Herzen, so
mag's wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus
38 Christus Gottes Sohn ist. Und er hieß den Wagen halten, und stie-
gen hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer, und
39 er taufte ihn. Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, rückte
der Geist des HERRN Philippus hinweg, und der Kämmerer sah
40 ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich. Philippus aber
ward gefunden zu Asdod und wandelte umher und predigte allen
Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarea.

9 Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die
2 Jünger des HERRN und ging zum Hohenpriester und bat ihn um
Briefe gen Damaskus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses
Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führte gen Je-
3 rusalem. Und da er auf dem Wege war und nahe an Damaskus
4 kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel
auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul,
5 was verfolgst du mich? Er aber sprach: HERR, wer bist du? Der
HERR sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer
6 werden, wider den Stachel zu lecken. Und er sprach mit Zittern
und Zagen: HERR, was willst du, daß ich tun soll? Der HERR
sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt; da wird man dir
7 sagen, was du tun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten
waren, standen und waren erstarrt; denn sie hörten die Stimme,
8 und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde;
und als er seine Augen auftat, sah er niemand. Sie nahmen ihn bei
9 der Hand und führten ihn gen Damaskus; und er war drei Tage
10 nicht sehend und aß nicht und trank nicht. Es war aber ein Jünger
zu Damaskus mit Namen Ananias; zu dem sprach der HERR im
11 Gesicht: Ananias! Und er sprach: Hier bin ich, HERR. Der HERR
sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Gasse, die da heißt "die
gerade ", und frage im Hause des Judas nach einem namens Saul
12 von Tarsus; denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesicht einen
Mann mit Namen Ananias zu ihm hineinkommen und die Hand auf
13 ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete:
HERR, ich habe von vielen gehört von diesem Manne, wieviel Üb-

les er deinen Heiligen getan hat zu Jerusalem; und er hat allhier 14
Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen
anrufen. Der HERR sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir 15
ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den
Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel. Ich 16
will ihm zeigen wieviel er leiden muß um meines Namens willen.
Und Ananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände 17
auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der HERR hat mich ge-
sandt (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du her kamst), daß
du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllt werdest. Und 18
alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder
sehend und stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich 19
und stärkte sich. Saulus aber war eine Zeitlang bei den Jüngern
zu Damaskus. Und alsbald predigte er Christus in den Schulen, 20
daß derselbe Gottes Sohn sei. Sie entsetzten sich aber alle, die
es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstör- 21
te alle, die diesen Namen anrufen, und darum hergekommen, daß
er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward 22
immer kräftiger und trieb die Juden in die Enge, die zu Damaskus
wohnten, und bewährte es, daß dieser ist der Christus. Und nach 23
vielen Tagen hielten die Juden einen Rat zusammen, daß sie ihn
töteten. Aber es ward Saulus kundgetan, daß sie ihm nachstell- 24
ten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Toren, daß sie ihn
töteten. Da nahmen ihn die Jünger bei der Nacht und taten ihn 25
durch die Mauer und ließen ihn in einem Korbe hinab. Da aber 26
Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er, sich zu den Jüngern zu
tun; und sie fürchteten sich alle vor ihm und glaubten nicht, daß
er ein Jünger wäre. Barnabas aber nahm ihn zu sich und führte 27
ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf der Straße den
HERRN gesehen und er mit ihm geredet und wie er zu Damas-
kus den Namen Jesus frei gepredigt hätte. Und er war bei ihnen 28
und ging aus und ein zu Jerusalem und predigte den Namen des
HERRN Jesu frei. Er redete auch und befragte sich mit den Grie- 29
chen; aber sie stellten ihm nach, daß sie ihn töteten. Da das die 30
Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarea und schickten ihn
gen Tarsus. So hatte nun die ganze Gemeinde Frieden durch ganz 31
Judäa und Galiläa und Samarien und baute sich und wandelte in
der Furcht des HERRN und ward erfüllt mit Trost des Heiligen
Geistes. Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er 32

33 auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohnten. Dasselbst fand
er einen Mann mit Namen Äneas, acht Jahre lang auf dem Bette
34 gelegen, der war gichtbrüchig. Und Petrus sprach zu ihm: Äneas,
Jesus Christus macht dich gesund; stehe auf und bette dir selber!
35 Und alsobald stand er auf. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda
36 und in Saron wohnten; die bekehrten sich zu dem HERRN. Zu
Joppe aber war eine Jüngerin mit Namen Tabea (welches verdol-
metscht heißt: Rehe), die war voll guter Werke und Almosen, die
37 sie tat. Es begab sich aber zu der Zeit, daß sie krank ward und
38 starb. Da wuschen sie dieselbe und legten sie auf den Söller. Nun
aber Lydda nahe bei Joppe ist, da die Jünger hörten, daß Petrus
dasselbst war, sandten sie zwei Männer zu ihm und ermahnten ihn,
39 daß er sich's nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen. Petrus
aber stand auf und kam mit ihnen. Und als er hingekommen war,
führten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Wit-
wen, weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die
40 Rehe machte, als sie noch bei ihnen war. Und da Petrus sie al-
le hinausgetrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich
zu dem Leichnam und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie tat ihre
41 Augen auf; und da sie Petrus sah, setzte sie sich wieder. Er aber
gab ihr die Hand und richtete sie auf und rief die Heiligen und
42 die Witwen und stellte sie lebendig dar. Und es ward kund durch
43 ganz Joppe, und viele wurden gläubig an den HERRN. Und es
geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bei einem Simon, der ein
Gerber war.

10 Es war aber ein Mann zu Cäsarea, mit Namen Kornelius, ein
2 Hauptmann von der Schar, die da heißt die italische, gottselig und
gottesfürchtig samt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel
3 Almosen und betete immer zu Gott. Der sah in einem Gesicht
offenbarlich um die neunte Stunde am Tage einen Engel Gottes
4 zu sich eingehen, der sprach zu ihm: Kornelius! Er aber sah ihn
an, erschrak und sprach: HERR, was ist's? Er aber sprach zu ihm:
Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgekommen ins Ge-
5 dächtnis vor Gott. Und nun sende Männer gen Joppe und laß
6 fordern Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herber-
ge bei einem Gerber Simon, des Haus am Meer liegt; der wird dir
7 sagen, was du tun sollst. Und da der Engel, der mit Kornelius
redete, hinweggegangen war, rief er zwei seiner Hausknechte und
einen gottesfürchtigen Kriegsknecht von denen, die ihm aufwarte-

ten, und erzählte es ihnen alles und sandte sie gen Joppe. Des 8, 9
anderen Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur Stadt
kamen, stieg Petrus hinauf auf den Söller, zu beten, um die sechste
Stunde. Und als er hungrig ward, wollte er essen. Da sie ihm aber 10
zubereiteten, ward er entzückt und sah den Himmel aufgetan und 11
herniederfahren zu ihm ein Gefäß wie ein großes leinenes Tuch, an
vier Zipfeln gebunden, und es ward niedergelassen auf die Erde.
Darin waren allerlei vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und 12
Gewürm und Vögel des Himmels. Und es geschah eine Stimme 13
zu ihm: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! Petrus aber sprach: 14
O nein, HERR; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Un-
reines gegessen. Und die Stimme sprach zum andernmal zu ihm: 15
Was Gott gereinigt hat, das mache du nicht gemein. Und das ge- 16
schah zu drei Malen; und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen
Himmel. Als aber Petrus sich in sich selbst bekümmerte, was das 17
Gesicht wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer,
von Kornelius gesandt, nach dem Hause Simons und standen an der
Tür, riefen und forschten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, 18
allda zur Herberge wäre. Indem aber Petrus nachsann über das 19
Gesicht, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich;
aber stehe auf, steig hinab und zieh mit ihnen und zweifle nicht; 20
denn ich habe sie gesandt. Da stieg Petrus hinab zu den Män- 21
nern, die von Kornelius zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe,
ich bin's, den ihr sucht; was ist die Sache, darum ihr hier seid? Sie 22
aber sprachen: Kornelius, der Hauptmann, ein frommer und got-
tesfürchtiger Mann und gutes Gerüchts bei dem ganzen Volk der
Juden, hat Befehl empfangen von einem heiligen Engel, daß er dich
sollte fordern lassen in sein Haus und Worte von dir hören. Da rief 23
er sie hinein und beherbergte sie. Des anderen Tages zog Petrus aus
mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm. Und des 24
andern Tages kamen sie gen Cäsarea. Kornelius aber wartete auf
sie und hatte zusammengerufen seine Verwandten und Freunde.
Und als Petrus hineinkam, ging ihm Kornelius entgegen und fiel 25
zu seinen Füßen und betete ihn an. Petrus aber richtete ihn auf 26
und sprach: Stehe auf, ich bin auch ein Mensch. Und als er sich 27
mit ihm besprochen hatte, ging er hinein und fand ihrer viele, die
zusammengekommen waren. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, 28
wie es ein unerlaubtes Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu tun
oder zu kommen zu einem Fremdling; aber Gott hat mir gezeigt,

29 keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen. Darum habe ich
mich nicht geweigert zu kommen, als ich ward hergefordert. So fra-
30 ge ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern? Kornelius
sprach: Ich habe vier Tage gefastet, bis an diese Stunde, und um die
neunte Stunde betete ich in meinen Hause. Und siehe, da stand ein
31 Mann vor mir in einem hellen Kleid und sprach: Kornelius, dein
Gebet ist erhört, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.
32 So sende nun gen Joppe und laß herrufen einen Simon, mit dem
Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Ger-
bers Simon an dem Meer; der wird, wenn er kommt, mit dir reden.
33 Da sandte ich von Stund an zu dir; und du hast wohl getan, daß
du gekommen bist. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu
34 hören alles, was dir von Gott befohlen ist. Petrus aber tat seinen
Mund auf und sprach: Nun erfahr ich mit der Wahrheit, daß Gott
35 die Person nicht ansieht; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet
und recht tut, der ist ihm angenehm. Ihr wißt wohl von der Pre-
36 digt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und daß er hat
den Frieden verkündigen lassen durch Jesum Christum (welcher ist
37 ein HERR über alles), die durchs ganze jüdische Land geschehen
ist und angegangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes pre-
38 digte: wie Gott diesen Jesus von Nazareth gesalbt hat mit dem
heiligen Geist und Kraft; der umhergezogen ist und hat wohlgetan
und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren; denn
39 Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er getan hat
im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getötet und
40 an ein Holz gehängt. Den hat Gott auferweckt am dritten Tage
und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns,
41 den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und
getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten.
42 Und hat uns geboten, zu predigen dem Volk und zu zeugen, daß er
ist verordnet von Gott zum Richter der Lebendigen und der Toten.
43 Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle,
44 die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da
Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die
45 dem Wort zuhörten. Und die Gläubigen aus den Juden, die mit
Petrus gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden
46 die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward; denn sie hörten,
daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch priesen. Da antwor-
47 te Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht

getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des HERRN. 48
Da baten sie ihn, daß er etliche Tage dableibe.

Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem jüdischen 11
Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenom-
men. Und da Petrus hinaufkam gen Jerusalem, zankten mit ihm, 2
die aus den Juden waren, und sprachen: Du bist eingegangen zu 3
den Männern, die unbeschnitten sind, und hast mit ihnen geges-
sen. Petrus aber hob an und erzählte es ihnen nacheinander her 4
und sprach: Ich war in der Stadt Joppe im Gebete und war ent- 5
zückt und sah ein Gesicht, nämlich ein Gefäß herniederfahren, wie
ein großes leinenes Tuch mit vier Zipfeln, und niedergelassen vom
Himmel, das kam bis zu mir. Darein sah ich und ward gewahr und 6
sah vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und Gewürm und
Vögel des Himmels. Ich hörte aber eine Stimme, die sprach zu 7
mir: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! Ich aber sprach: O nein, 8
HERR; denn es ist nie etwas Gemeines oder Unreines in meinen
Mund gegangen. Aber die Stimme antwortete mir zum andernmal 9
vom Himmel: Was Gott gereinigt hat, das mache du nicht gemein.
Das geschah aber dreimal; und alles ward wieder hinauf gen Him- 10
mel gezogen. Und siehe von Stund an standen drei Männer vor
dem Hause, darin ich war, gesandt von Cäsarea zu mir. Der Geist 12
aber sprach zu mir, ich sollte mit ihnen gehen und nicht zweifeln.
Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir gingen in des
Mannes Haus. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen 13
Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende
Männer gen Joppe und laß fordern den Simon, mit dem Zunamen
Petrus; der wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest und 14
dein ganzes Haus. Indem aber ich anfang zu reden, fiel der heilige
Geist auf sie gleichwie auf uns am ersten Anfang. Da dachte ich 16
an das Wort des HERRN, als er sagte: "Johannes hat mit Wasser
getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden." So 17
nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die da
glauben an den HERRN Jesus Christus: wer war ich, daß ich konn-
te Gott wehren? Da sie das hörten schwiegen sie still und lobten 18
Gott und sprachen: So hat Gott auch den Heiden Buße gegeben
zum Leben! Die aber zerstreut waren in der Trübsal, so sich über 19
Stephanus erhob, gingen umher bis gen Phönizien und Zypern und
Antiochien und redeten das Wort zu niemand denn allein zu den

20 Juden. Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Zypern
und Kyrene, die kamen gen Antiochien und redeten auch zu den
21 Griechen und predigten das Evangelium vom HERRN Jesus. Und
die Hand des HERRN war mit ihnen, und eine große Zahl ward
22 gläubig und bekehrte sich zu dem HERRN. Es kam aber diese
Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeinde zu Jerusalem; und sie
23 sandten Barnabas, daß er hinginge bis gen Antiochien. Dieser, da
er hingekommen war und sah die Gnade Gottes, ward er froh und
ermahnte sie alle, daß sie mit festem Herzen an dem HERRN blei-
24 ben wollten. Denn er war ein frommer Mann, voll heiligen Geistes
und Glaubens. Und es ward ein großes Volk dem HERRN zugetan.
25, 26 Barnabas aber zog aus gen Tarsus, Saulus wieder zu suchen; und
da er ihn fand, führte er ihn gen Antiochien. Und sie blieben bei der
Gemeinde ein ganzes Jahr und lehrten viel Volks; daher die Jünger
27 am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden. In diesen Ta-
28 gen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochien. Und einer
unter ihnen mit Namen Agabus stand auf und deutete durch den
Geist eine große Teuerung, die da kommen sollte über den ganzen
29 Kreis der Erde; welche geschah unter dem Kaiser Klaudius. Aber
unter den Jüngern beschloß ein jeglicher, nach dem er vermochte,
zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohnten;
30 wie sie denn auch taten, und schickten's zu den Ältesten durch die
Hand Barnabas und Saulus.

12 Um diese Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von
2 der Gemeinde, sie zu peinigen. Er tötete aber Jakobus, den Bru-
3 der des Johannes, mit dem Schwert. Und da er sah, daß es den
Juden gefiel, fuhr er fort und fing Petrus auch. Es waren aber eben
4 die Tage der süßen Brote. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins
Gefängnis und überantwortete ihn vier Rotten, je von vier Kriegs-
knechten, ihn zu bewahren, und gedachte, ihn nach Ostern dem
5 Volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten;
6 aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und
da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselben Nacht schlief Petrus
zwischen zwei Kriegsknechten, gebunden mit zwei Ketten, und die
7 Hüter vor der Tür hüteten das Gefängnis. Und siehe, der Engel
des HERRN kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und
er schlug Petrus an die Seite und weckte ihn und sprach: Stehe
8 behende auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und
der Engel sprach zu ihm: Güрте dich und tu deine Schuhe an! Und

er tat also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich und folge mir nach! Und er ging hinaus und folgte ihm und wußte 9 nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel; sondern es deuchte ihn, er sähe ein Gesicht. Sie gingen aber durch 10 die erste und andere Hut und kamen zu der eisernen Tür, welche zur Stadt führt; die tat sich ihnen von selber auf. Und sie traten hinaus und gingen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu sich selber kam, sprach er: Nun 11 weiß ich wahrhaftig, daß der HERR seinen Engel gesandt hat und mich errettet aus der Hand des Herodes und von allen Warten des jüdischen Volkes. Und als er sich besann, kam er vor das Haus 12 Marias, der Mutter des Johannes, der mit dem Zunamen Markus hieß, da viele beieinander waren und beteten. Als aber Petrus an 13 die Tür des Tores klopfte, trat hervor eine Magd, zu horchen, mit Namen Rhode. Und als sie des Petrus Stimme erkannte, tat sie 14 das Tor nicht auf vor Freuden, lief aber hinein und verkündigte es ihnen, Petrus stünde vor dem Tor. Sie aber sprachen zu ihr: Du 15 bist unsinnig. Sie aber bestand darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel. Petrus klopfte weiter an. Da sie aber auftraten, 16 sahen sie ihn und entsetzten sich. Er aber winkte ihnen mit der 17 Hand, zu schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der HERR hatte aus dem Gefängnis geführt, und sprach: Verkündiget dies Jakobus und den Brüdern. Und ging hinaus und zog an einen andern Ort. Da es aber Tag ward, war eine nicht kleine Bekümmernis unter den 18 Kriegsknechten, wie es doch mit Petrus gegangen wäre. Herodes 19 aber, da er ihn forderte und nicht fand, ließ die Hüter verhören und hieß sie wegführen; und zog von Judäa hinab gen Cäsarea und hielt allda sein Wesen. Denn er gedachte, wider die von Tyrus und 20 Sidon zu kriegem. Sie aber kamen einmütig zu ihm und überredeten des Königs Kämmerer, Blastus, und baten um Frieden, darum daß ihre Lande sich nähren mußten von des Königs Land. Aber auf 21 einen bestimmten Tag tat Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richtstuhl und tat eine Rede zu ihnen. Das Volk aber 22 rief zu: Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen! Als bald 23 schlug ihn der Engel des HERRN, darum daß er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefressen von den Würmern und gab den Geist auf. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich. Barnabas aber und 24, 25 Saulus kehrten wieder von Jerusalem, nachdem sie überantwortet hatten die Handreichung, und nahmen mit sich Johannes, mit dem

Zunamen Markus.

13 Es waren aber zu Antiochien in der Gemeinde Propheten und
Lehrer, nämlich Barnabas und Simon, genannt Niger, und Luzi-
2 us von Kyrene und Manahan, der mit Herodes dem Vierfürsten
erzogen war, und Saulus. Da sie aber dem HERRN dienten und
3 fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und
Saulus zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe. Da fasteten sie
4 und beteten und legten die Hände auf sie und ließen sie gehen.
Diese nun, wie sie ausgesandt waren vom heiligen Geist, kamen
5 sie gen Seleucia, und von da schifften sie gen Zypern. Und da
sie in die Stadt Salamis kamen, verkündigten sie das Wort Gottes
6 in der Juden Schulen; sie hatten aber auch Johannes zum Die-
ner. Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos,
7 fanden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden,
der hieß Bar-Jesus; der war bei Sergius Paulus, dem Landvogt,
8 einem verständigen Mann. Der rief zu sich Barnabas und Saulus
und begehrte, das Wort Gottes zu hören. Da widerstand ihnen
9 der Zauberer Elymas (denn also wird sein Name gedeutet) und
trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete. Saulus
10 aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen Geistes, sah ihn an und
sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalk-
heit, und Feind aller Gerechtigkeit, du hörst nicht auf, abzuwen-
11 den die rechten Wege des HERRN; und nun siehe, die Hand des
HERRN kommt über dich, und du sollst blind sein und die Sonne
eine Zeitlang nicht sehen! Und von Stund an fiel auf ihn Dunkel-
12 heit und Finsternis, und er ging umher und suchte Handleiter. Als
der Landvogt die Geschichte sah, glaubte er und verwunderte sich
13 der Lehre des HERRN. Da aber Paulus und die um ihn waren,
von Paphos schifften, kamen sie gen Perge im Lande Pamphylien.
14 Johannes aber wich von ihnen und zog wieder gen Jerusalem. Sie
aber zogen weiter von Perge und kamen gen Antiochien im Lande
Pisidien und gingen in die Schule am Sabbattage und setzten sich.
15 Nach der Lektion aber des Gesetzes und der Propheten sandten
die Obersten der Schule zu ihnen und ließen ihnen sagen: Liebe
Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so sagt an.
16 Da stand Paulus auf und winkte mit der Hand und sprach: Ihr
17 Männer von Israel und die ihr Gott fürchtet, höret zu! Der Gott
dieses Volkes hat erwählt unsre Väter und erhöht das Volk, da sie
Fremdlinge waren im Lande Ägypten, und mit einem hohen Arm

führte er sie aus demselben. Und vierzig Jahre lang duldeten er ihre Weise in der Wüste, und vertilgte sieben Völker in dem Lande Kanaan und teilte unter sie nach dem Los deren Lande. Darnach gab er ihnen Richter vierhundert und fünfzig Jahre lang bis auf den Propheten Samuel. Und von da an baten sie um einen König; und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kis, einen Mann aus dem Geschlechte Benjamin, vierzig Jahre lang. Und da er denselben wegtat, richtete er auf über sie David zum König, von welchem er zeugte: Ich habe gefunden David, den Sohn Jesse's, einen Mann nach meinem Herzen, der soll tun allen meinen Willen." Aus dieses Samen hat Gott, wie er verheißen hat, kommen lassen Jesum, dem Volk Israel zum Heiland; wie denn Johannes zuvor dem Volk Israel predigte die Taufe der Buße, ehe denn er anfang. Da aber Johannes seinen Lauf erfüllte, sprach er: Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet; aber siehe, er kommt nach mir, des ich nicht wert bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füße auflöse." Ihr Männer, liebe Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kannten noch die Stimme der Propheten (die alle Sabbate gelesen werden), haben sie dieselben mit ihrem Urteil erfüllt. Und obwohl sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatus, ihn zu töten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferweckt von den Toten; und er ist erschienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir verkündigen euch die Verheißung, die zu unseren Vätern geschehen ist, daß sie Gott uns, ihren Kindern, erfüllt hat in dem, daß er Jesum auferweckte; wie denn im zweiten Psalm geschrieben steht: "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget." Daß er ihn aber hat von den Toten auferweckt, daß er hinfort nicht soll verwesen, spricht er also: Ich will euch die Gnade, David verheißen, treulich halten." Darum spricht er auch an einem andern Ort: "Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe." Denn David, da er zu seiner Zeit gedient hatte dem Willen Gottes, ist entschlafen und zu seinen Vätern getan und hat die Verwesung gesehen. Den aber Gott auferweckt hat, der hat die Verwesung nicht gesehen. So sei es nun euch kund, liebe Brüder, daß euch

verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen und von dem allem, wovon ihr nicht konntet im Gesetz Mose's gerecht werden. 39, 40 Wer aber an diesen glaubt, der ist gerecht. Seht nun zu, daß nicht 41 über euch komme, was in den Propheten gesagt ist: SSeht, ihr Verächter, und verwundert euch und werdet zunichte! denn ich tue ein Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so 42 es euch jemand erzählen wird." Da aber die Juden aus der Schule gingen, baten die Heiden, daß sie am nächsten Sabbat ihnen die 43 Worte sagten. Und als die Gemeinde der Schule voneinander ging, folgten Paulus und Barnabas nach viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen und ermahnten sie, daß sie 44 bleiben sollten in der Gnade Gottes. Am folgenden Sabbat aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören. 45 Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neides und widersprachen dem, was von Paulus gesagt ward, widersprachen 46 und lästerten. Paulus aber und Barnabas sprachen frei und öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht wert des 47 ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. Denn also hat uns der HERR geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht 48 gesetzt, daß du das Heil seist bis an das Ende der Erde." Da es aber die Heiden hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des HERRN und wurden gläubig, wie viele ihrer zum ewigen Leben 49 verordnet waren. Und das Wort des HERRN ward ausgebreitet 50 durch die ganze Gegend. Aber die Juden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber und der Stadt Oberste und erweckten eine Verfolgung über Paulus und Barnabas und stießen sie zu ihren 51 Grenzen hinaus. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen 52 über sie und kamen gen Ikonion. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

14 Es geschah aber zu Ikonion, daß sie zusammenkamen und predigten in der Juden Schule, also daß eine große Menge der Juden 2 und Griechen gläubig ward. Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heiden wider die Brüder. So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit und lehrten frei im HERRN, welcher bezeugte das Wort seiner Gnade und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände. Die Menge aber der Stadt spaltete sich; etliche hielten's mit den Juden und etliche 4 mit den Aposteln. Da sich aber ein Sturm erhob der Heiden und 5

der Juden und ihrer Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen, wurden sie des inne und entflohen in die Städte des Landes Lykaonien, gen Lystra und Derbe, und in die Gegend umher und predigten daselbst das Evangelium. Und es war ein Mann zu Lystra, der mußte sitzen; denn er hatte schwache Füße und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte. Der hörte Paulus reden. Und als dieser ihn ansah und merkte, daß er glaubte, ihm möchte geholfen werden, sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrecht auf deine Füße! Und er sprang auf und wandelte. Da aber das Volk sah, was Paulus getan hatte, hoben sie ihre Stimme auf und sprachen auf lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden und zu uns herniedergekommen. Und nannten Barnabas Jupiter und Paulus Mercurius, dieweil er das Wort führte. Der Priester aber Jupiters aus dem Tempel vor ihrer Stadt brachte Ochsen und Kränze vor das Tor und wollte opfern samt dem Volk. Da das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider und sprangen unter das Volk, schrieen und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen gleichwie ihr und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist; der in den vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigenen Wege; und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes getan und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freude. Und da sie das sagten, stillten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten. Es kamen aber dahin Juden von Antiochien und Ikonion und überredeten das Volk und steinigten Paulus und schleiften ihn zur Stadt hinaus, meinten, er wäre gestorben. Da ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Und den andern Tag ging er aus mit Barnabas gen Derbe; und sie predigten der Stadt das Evangelium und unterwiesen ihrer viele und zogen wieder gen Lystra und Ikonion und Antiochien, stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viel Trübsale müssen in das Reich Gottes gehen. Und sie ordneten ihnen hin und her Älteste in den Gemeinden, beteten und fasteten und befahlen sie dem HERRN, an den sie gläubig geworden waren. Und zogen durch Pisidien und kamen nach Pamphylien und redeten

26 das Wort zu Perge und zogen hinab gen Attalien. Und von da
schifften sie gen Antiochien, woher sie verordnet waren durch die
27 Gnade Gottes zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet. Da sie
aber hinkamen, versammelten sie die Gemeinde und verkündigten,
wieviel Gott mit ihnen getan hatte und wie er den Heiden hätte
28 die Tür des Glaubens aufgetan. Sie hatten aber ihr Wesen allda
eine nicht kleine Zeit bei den Jüngern.

15 Und etliche kamen herab von Judäa und lehrten die Brüder:
Wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Mose's, so
2 könnt ihr nicht selig werden. Da sich nun ein Aufruhr erhob und
Paulus und Barnabas einen nicht geringen Streit mit ihnen hatten,
ordneten sie, daß Paulus und Barnabas und etliche andere aus ih-
nen hinaufzögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Ältesten um
3 dieser Frage willen. Und sie wurden von der Gemeinde geleitet
und zogen durch Phönizien und Samarien und erzählten die Be-
4 kehrung der Heiden und machten große Freude allen Brüdern. Da
sie aber hinkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der
Gemeinde und von den Aposteln und von den Ältesten. Und sie
5 verkündigten, wieviel Gott mit ihnen getan hatte. Da traten auf
etliche von der Pharisäer Sekte, die gläubig geworden waren, und
sprachen: Man muß sie beschneiden und ihnen gebieten zu halten
6 das Gesetz Mose's. Aber die Apostel und die Ältesten kamen zu-
7 sammen, über diese Rede sich zu beraten. Da man sich aber lange
gestritten hatte, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: Ihr Män-
ner, liebe Brüder, ihr wisset, das Gott lange vor dieser Zeit unter
uns erwählt hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des
8 Evangeliums hörten und glaubten. Und Gott, der Herzenskündi-
ger, zeugte über sie und gab ihnen den heiligen Geist gleichwie
9 auch uns und machte keinen Unterschied zwischen uns und ih-
10 nen und reinigte ihre Herzen durch den Glauben. Was versucht
ihr denn nun Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse,
11 welches weder unsre Väter noch wir haben können tragen? Son-
dern wir glauben, durch die Gnade des HERRN Jesu Christi selig
12 zu werden, gleicherweise wie auch sie. Da schwieg die ganze Men-
ge still und hörte zu Paulus und Barnabas, die da erzählten, wie
große Zeichen und Wunder Gott durch sie getan hatte unter den
13 Heiden. Darnach, als sie geschwiegen hatten, antwortete Jakobus
und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, höret mir zu! Simon hat
14 erzählt, wie aufs erste Gott heimgesucht hat und angenommen ein

Volk aus den Heiden zu seinem Namen. Und damit stimmen der
Propheten Reden, wie geschrieben steht: "Darnach will ich wieder-
kommen und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen
ist, und ihre Lücken will ich wieder bauen und will sie aufrichten,
auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem HERRN frage,
dazu alle Heiden, über welche mein Name genannt ist, spricht der
HERR, der das alles tut." Gott sind alle seine Werke bewußt von
der Welt her. Darum urteile ich, daß man denen, so aus den Hei-
den zu Gott sich bekehren, nicht Unruhe mache, sondern schreibe
ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter und
von Hurerei und vom Erstickten und vom Blut. Denn Mose hat
von langen Zeiten her in allen Städten, die ihn predigen, und wird
alle Sabbattage in den Schulen gelesen. Und es deuchte gut die
Apostel und Ältesten samt der ganzen Gemeinde, aus ihnen Män-
ner zu erwählen und zu senden gen Antiochien mit Paulus und
Barnabas, nämlich Judas, mit dem Zunamen Barsabas, und Silas,
welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern. Und sie gaben
Schrift in ihre Hand, also: Wir, die Apostel und Ältesten und Brü-
der, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochien
und Syrien und Zilizien sind. Dieweil wir gehört haben, daß etli-
che von den Unsern sind ausgegangen und haben euch mit Lehren
irregemacht und eure Seelen zerrüttet und sagen, ihr sollt euch be-
schneiden lassen und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen
haben, hat es uns gut gedeucht, einmütig versammelt, Männer zu
erwählen und zu euch zu senden mit unsern liebsten Barnabas und
Paulus, welche Menschen ihre Seele dargegeben haben für den
Namen unsers HERRN Jesu Christi. So haben wir gesandt Judas
und Silas, welche auch mit Worten dasselbe verkündigen werden.
Denn es gefällt dem heiligen Geiste und uns, euch keine Beschwe-
rung mehr aufzulegen als nur diese nötigen Stücke: daß ihr euch
enthaltet vom Götzenopfer und vom Blut und vom Erstickten und
von der Hurerei; so ihr euch vor diesen bewahrt, tut ihr recht.
Gehabt euch wohl! Da diese abgefertigt waren, kamen sie gen An-
tiochien und versammelten die Menge und überantworteten den
Brief. Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh. Judas aber
und Silas, die auch Propheten waren, ermahnten die Brüder mit
vielen Reden und stärkten sie. Und da sie verzogen hatten eine
Zeitlang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertigt zu
den Aposteln. Es gefiel aber Silas, daß er dableibe. Paulus aber

und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochien, lehrten und predigten des HERRN Wort samt vielen andern. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wiederum ziehen und nach unsern Brüdern sehen durch alle Städte, in welchen wir des HERRN Wort verkündigt haben, wie sie sich halten. Barnabas aber gab Rat, daß sie mit sich nähmen Johannes, mit dem Zunamen Markus. Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylien und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werk. Und sie kamen scharf aneinander, also daß sie voneinander zogen und Barnabas zu sich nahm Markus und schiffte nach Zypern. Paulus aber wählte Silas und zog hin, der Gnade Gottes befohlen von den Brüdern. Er zog aber durch Syrien und Zilizien und stärkte die Gemeinden. Er kam aber gen Derbe und Lystra; und siehe, ein Jünger war daselbst mit Namen Timotheus, eines jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines griechischen Vaters. Der hatte ein gut Gerücht bei den Brüdern unter den Lystranern und zu Ikonion. Diesen wollte Paulus mit sich ziehen lassen und nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die an den Orten waren; denn sie wußten alle, daß sein Vater war ein Grieche gewesen. Wie sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen, zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und den Ältesten beschlossen war. Da wurden die Gemeinden im Glauben befestigt und nahmen zu an der Zahl täglich. Da sie aber durch Phrygien und das Land Galatien zogen, ward ihnen gewehrt von dem heiligen Geiste, zu reden das Wort in Asien. Als sie aber kamen an Mysien, versuchten sie, durch Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu. Sie zogen aber an Mysien vorüber und kamen hinab gen Troas. Und Paulus erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Mazedonien, der stand und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald, zu reisen nach Mazedonien, gewiß, daß uns der HERR dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen. Da fuhren wir aus von Troas; und geradewegs kamen wir gen Samothrazien, des andern Tages gen Neapolis und von da gen Philippi, welches ist die Hauptstadt des Landes Mazedonien und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage. Am Tage des Sabbats gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und

setzten uns und redeten zu den Weibern, die da zusammenkamen. Und ein gottesfürchtiges Weib mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyathirer, hörte zu; dieser tat der HERR das Herz auf, daß sie darauf achthatte, was von Paulus geredet ward. Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnte sie uns und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den HERRN, so kommt in mein Haus und bleibt allda. Und sie nötigte uns. Es geschah aber, da wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist und trug ihren Herren viel Gewinnst zu mit Wahrsagen. Die folgte allenthalben Paulus und uns nach, schrie und sprach: Diese Menschen sind die Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen. Solches tat sie manchen Tag. Paulus aber tat das wehe, und er wandte sich um und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselben Stunde. Da aber die Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Gewinnstes war ausgefahren, nahmen sie Paulus und Silas, zogen sie auf den Markt vor die Obersten und führten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre; sie sind Juden und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemt anzunehmen noch zu tun, weil wir Römer sind. Und das Volk ward erregt wider sie; und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen und hießen sie stäupen. Und da sie sie wohl gestäupt hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl verwahrte. Der, da er solches Gebot empfangen hatte, warf sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Stock. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen. Schnell aber ward ein großes Erdbeben, also daß sich bewegten die Grundfesten des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Türen aufgetan und aller Bande los. Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe fuhr und sah die Türen des Gefängnisses aufgetan, zog er das Schwert aus und wollte sich selbst erwürgen; denn er meinte die Gefangenen wären entflohen. Paulus rief aber laut und sprach: Tu dir nichts Übles; denn wir sind alle hier! Er forderte aber ein Licht und sprang hinein und ward zitternd und fiel Paulus und Silas zu den Füßen und führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was soll ich tun, daß ich selig werde? Sie sprachen: Glaube an den HERRN Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig! Und sie

sagten ihm das Wort des HERRN und allen, die in seinem Hause
33 waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht
und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle
34 die Seinen alsobald. Und führte sie in sein Haus und setzte ih-
nen einen Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, daß er
35 an Gott gläubig geworden war. Und da es Tag ward, sandten die
Hauptleute Stadtdiener und sprachen: Laß die Menschen gehen!
36 Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulus: Die Haupt-
leute haben hergesandt, daß ihr los sein sollt. Nun ziehet aus und
37 gehet hin mit Frieden! Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben
uns ohne Recht und Urteil öffentlich gestäupt, die wir doch Römer
sind, und uns ins Gefängnis geworfen, und sollten uns nun heim-
lich ausstoßen? Nicht also; sondern lasset sie selbst kommen und
38 uns hinausführen! Die Stadtdiener verkündigten diese Worte den
Hauptleuten. Und sie fürchteten sich, da sie hörten, daß sie Römer
39 wären, und kamen und redeten ihnen zu, führten sie heraus und
40 baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt. Da gingen sie aus dem
Gefängnis und gingen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen
hatten und getröstet, zogen sie aus.

17 Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist wa-
2 ren, kamen sie gen Thessalonich; da war eine Judenschule. Wie
nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete mit
3 ihnen an drei Sabbaten aus der Schrift, tat sie ihnen auf und legte
es ihnen vor, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den
Toten und daß dieser Jesus, den ich (sprach er) euch verkündige, ist
4 der Christus. Und etliche unter ihnen fielen ihm zu und gesellten
sich zu Paulus und Silas, auch der gottesfürchtigen Griechen eine
5 große Menge, dazu der vornehmsten Weiber nicht wenige. Aber die
halsstarrigen Juden neideten und nahmen zu sich etliche boshafte
Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte und richteten einen Auf-
ruhr in der Stadt an und traten vor das Haus Jasons und suchten
6 sie zu führen vor das Volk. Da sie aber sie nicht fanden, schleiften
sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt und
schrieten: Diese, die den ganzen Weltkreis erregen, sind auch her-
7 gekommen; die herbergt Jason. Und diese alle handeln gegen des
Kaisers Gebote, sagen, ein anderer sei der König, nämlich Jesus.
8 Sie bewegten aber das Volk und die Obersten der Stadt, die sol-
9 ches hörten. Und da ihnen Genüge von Jason und andern geleistet
10 war, ließen sie sie los. Die Brüder aber fertigten alsobald ab bei

der Nacht Paulus und Silas gen Beröa. Da sie dahin kamen, gingen sie in die Judenschule. Diese aber waren edler denn die zu Thessalonich; die nahmen das Wort auf ganz willig und forschten täglich in der Schrift, ob sich's also verhielte. So glaubten nun viele aus ihnen, auch der griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenige. Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündigt würde, kamen sie und bewegten auch allda das Volk. Aber da fertigten die Brüder Paulus alsobald ab, daß er ginge bis an das Meer; Silas aber und Timotheus blieben da. Die aber Paulus geleiteten, führten ihn bis gen Athen. Und nachdem sie Befehl empfangen an den Silas und Timotheus, daß sie aufs schnellste zu ihm kämen, zogen sie hin. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er sah die Stadt so gar abgöttisch. Und er redete zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markte alle Tage zu denen, die sich herzufanden. Etliche aber der Epikurer und Stoiker Philosophen stritten mit ihm. Und etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube sagen? Etliche aber: Es sieht, als wolle er neue Götter verkündigen. (Das machte, er hatte das Evangelium von Jesu und von der Auferstehung ihnen verkündigt.) Sie nahmen ihn aber und führten ihn auf den Gerichtsplatz und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sei, die du lehrst? Denn du bringst etwas Neues vor unsere Ohren; so wollten wir gern wissen, was das sei. (Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gerichtet auf nichts anderes, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören.) Paulus aber stand mitten auf dem Gerichtsplatz und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, daß ihr in allen Stücken gar sehr die Götter fürchtet. Ich bin herdurchgegangen und habe gesehen eure Gottesdienste und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch denselben, dem ihr unwissend Gottesdienst tut. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der ein HERR ist Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln mit Händen gemacht; sein wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt, als der jemandes bedürfe, so er selber jedermann Leben und Odem allenthalben gibt. Und er hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt und vorgesehen, wie lange und wie weit sie wohnen sollen; daß sie den HERRN suchen sollten, ob sie doch

ihn fühlen und finden möchten; und fürwahr, er ist nicht ferne von
28 einem jeglichen unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind
wir; wie auch etliche Poeten bei euch gesagt haben: "Wir sind sei-
29 nes Geschlechts." So wir denn göttlichen Geschlechts sind, sollen
wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen
und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken
30 gemacht. Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit überse-
hen; nun aber gebietet er allen Menschen an allen Enden, Buße
31 zu tun, darum daß er einen Tag gesetzt hat, an welchem er rich-
ten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen
Mann, in welchem er's beschlossen hat und jedermann vorhält den
32 Glauben, nachdem er ihn hat von den Toten auferweckt. Da sie
hörten die Auferstehung der Toten, da hatten's etliche ihren Spott;
33 etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören. Also
34 ging Paulus von ihnen. Etliche Männer aber hingen ihm an und
wurden gläubig, unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rat,
und ein Weib mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

18, 2 Darnach schied Paulus von Athen und kam gen Korinth und
fand einen Juden mit Namen Aquila, von Geburt aus Pontus, wel-
cher war neulich aus Italien gekommen samt seinem Weibe Pris-
cilla (darum daß der Kaiser Klaudius geboten hatte allen Juden,
3 zu weichen aus Rom). Zu denen ging er ein; und dieweil er glei-
ches Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete. (Sie waren
4 aber des Handwerks Teppichmacher). Und er lehrte in der Schule
5 an allen Sabbaten und beredete beide, Juden und Griechen. Da
aber Silas und Timotheus aus Mazedonien kamen, drang Paulus
der Geist, zu bezeugen den Juden Jesum, daß er der Christus sei.
6 Da sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider
aus und sprach: Euer Blut sei über euer Haupt! Rein gehe ich von
7 nun an zu den Heiden. Und machte sich von dannen und kam
in ein Haus eines mit Namen Just, der gottesfürchtig war; dessen
8 Haus war zunächst an der Schule. Krispus aber, der Oberste der
Schule, glaubte an den HERRN mit seinem ganzen Hause; und vie-
le Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen.
9 Es sprach aber der HERR durch ein Gesicht in der Nacht zu Pau-
10 lus: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht! denn
ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu scha-
11 den; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt. Er saß aber
daselbst ein Jahr und sechs Monate und lehrte das Wort Gottes.

Da aber Gallion Landvogt war in Achaja, empörten sich die Juden 12
einmütig wider Paulus und führten ihn vor den Richtstuhl und 13
sprachen: Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen dem Gesetz
zuwider. Da aber Paulus wollte den Mund auftun, sprach Gallion 14
zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder eine Schalkheit wäre, liebe
Juden, so höre ich euch billig; weil es aber eine Frage ist von der 15
Lehre und von den Worten und von dem Gesetz unter euch, so seht
ihr selber zu; ich denke darüber nicht Richter zu sein. Und trieb 16
sie von dem Richtstuhl. Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den
Obersten der Schule, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl; und
Gallion nahm sich's nicht an. Paulus aber blieb noch lange da- 18
selbst; darnach machte er einen Abschied mit den Brüdern und
wollte nach Syrien schiffen und mit ihm Priscilla und Aquila. Und
er schor sein Haupt zu Kenchreä, denn er hatte ein Gelübde. Und 19
er kam gen Ephesus und ließ sie daselbst; er aber ging in die Schu-
le und redete mit den Juden. Sie baten ihn aber, daß er längere 20
Zeit bei ihnen bliebe. Und er willigte nicht ein, sondern mach-
te seinen Abschied mit ihnen und sprach: Ich muß allerdinge das
künftige Fest in Jerusalem halten; will's Gott, so will ich wieder
zu euch kommen. Und fuhr weg von Ephesus und kam gen Cä- 22
sarea und ging hinauf (nach Jerusalem) und grüßte die Gemeinde
und zog hinab gen Antiochien. Und verzog etliche Zeit und reiste 23
weiter und durchwandelte nacheinander das galatische Land und
Phrygien und stärkte alle Jünger. Es kam aber gen Ephesus ein 24
Jude mit namen Apollos, von Geburt aus Alexandrien, ein bered-
ter Mann und mächtig in der Schrift. Dieser war unterwiesen im 25
Weg des HERRN und redete mit brünstigem Geist und lehrte mit
Fleiß von dem HERRN, wußte aber allein von der Taufe des Jo-
hannes. Dieser fing an, frei zu predigen in der Schule. Da ihn aber 26
Aquila und Priscilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm
den Weg Gottes noch fleißiger aus. Da er aber wollte nach Achaja 27
reisen, schrieben die Brüder und vermahnten die Jünger, daß sie
ihn aufnahmen. Und als er dahingekommen war, half er denen, die
gläubig waren geworden durch die Gnade. Denn er überwand die 28
Juden beständig und erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jesus
Christus sei.

Es geschah aber, da Apollos zu Korinth war, daß Paulus durch- 19
wandelte die oberen Länder und kam gen Ephesus und fand etliche
Jünger; zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfan- 2

gen, da ihr gläubig wurdet? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch
3 nie gehört, ob ein heiliger Geist sei. Und er sprach zu ihnen: Wor-
auf seid ihr getauft? Sie sprachen: Auf die Taufe des Johannes.
4 Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Bu-
ße und sagte dem Volk, daß sie glauben sollten an den, der nach
5 ihm kommen sollte, das ist an Jesum, daß der Christus sei. Da sie
das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des HERRN Jesu.
6 Und da Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie,
7 und sie redeten mit Zungen und weissagten. Und aller der Män-
8 ner waren bei zwölf. Er ging aber in die Schule und predigte frei
9 drei Monate lang, lehrte und beredete sie vom Reich Gottes. Da
aber etliche verstockt waren und nicht glaubten und übel redeten
von dem Wege vor der Menge, wich er von ihnen und sonderte ab
die Jünger und redete täglich in der Schule eines, der hieß Tyran-
10 nus. Und das geschah zwei Jahre lang, also daß alle, die in Asien
wohnten, das Wort des HERRN Jesus hörten, beide, Juden und
11 Griechen. und Gott wirkte nicht geringe Taten durch die Hände
12 Paulus, also daß sie auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und
Binden über die Kranken hielten und die Seuchen von ihnen wichen
13 und die bösen Geister von ihnen ausfuhren. Es unterwandten sich
aber etliche der umherziehenden Juden, die da Beschwörer waren,
den namen des HERRN Jesus zu nennen über die da böse Geister
hatten, und sprachen: Wir beschwören euch bei dem Jesus den
14 Paulus predigt. Es waren aber sieben Söhne eines Juden Skevas,
15 des Hohenpriesters, die solches taten. Aber der böse Geist ant-
wortete und sprach: Jesus kenne ich wohl, und von Paulus weiß ich
16 wohl; wer seid ihr aber? Und der Mensch, in dem der böse Geist
war, sprang auf sie und ward ihrer mächtig und warf sie unter sich,
also daß sie nackt und verwundet aus demselben Hause entflohen.
17 Das aber ward kund allen, die zu Ephesus wohnten, sowohl Juden
als Griechen; und es fiel eine Furcht über sie alle, und der Name
18 des HERRN Jesus ward hochgelobt. Es kamen auch viele derer,
die gläubig waren geworden, und bekannten und verkündigten, was
19 sie getrieben hatten. Viele aber, die da vorwitzige Kunst getrieben
hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffent-
lich und überrechneten, was sie wert waren, und fanden des Gel-
20 des fünfzigtausend Groschen. Also mächtig wuchs das Wort des
21 HERRN und nahm überhand. Da das ausgerichtet war, setzte sich
Paulus vor im Geiste, durch Mazedonien und Achaja zu ziehen und

gen Jerusalem zu reisen, und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst
gewesen bin, muß ich auch nach Rom sehen. Und sandte zwei, die 22
ihm dienten, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien; er aber
verzog eine Weile in Asien. Es erhob sich aber um diese Zeit eine 23
nicht kleine Bewegung über diesem Wege. Denn einer mit Namen 24
Demetrius, ein Goldschmied, der machte silberne Tempel der Dia-
na und wandte denen vom Handwerk nicht geringen Gewinnst zu.
Dieselben und die Beiarbeiter des Handwerks versammelte er und 25
sprach: Liebe Männer, ihr wisset, daß wir großen Gewinn von die-
sem Gewerbe haben; und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu 26
Ephesus sondern auch fast in ganz Asien dieser Paulus viel Volks
abfällig macht, überredet und spricht: Es sind nicht Götter, wel-
che von Händen gemacht sind. Aber es will nicht allein unserm 27
Handel dahin geraten, daß er nichts gelte, sondern auch der Tem-
pel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet werden, und
wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asien und
der Weltkreis Gottesdienst erzeigt. Als sie das hörten, wurden sie 28
voll Zorns, schriehen und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser!
Und die ganze Stadt war voll Getümmels; sie stürmten aber ein- 29
mütig zu dem Schauplatz und ergriffen Gajus und Aristarchus aus
Mazedonien, des Paulus Gefährten. Da aber Paulus wollte unter 30
das Volk gehen, ließen's ihm die Jünger nicht zu. Auch etliche der 31
Obersten in Asien, die des Paulus gute Freunde waren, sandten zu
ihm und ermahnten ihn, daß er sich nicht begäbe auf den Schau-
platz. Etliche schriehen so, etliche ein anderes, und die Gemeinde 32
war irre, und die meisten wußten nicht, warum sie zusammenge-
kommen waren. Etliche vom Volk zogen Alexander hervor, da ihn 33
die Juden hervorstießen. Alexander aber winkte mit der Hand und
wollte sich vor dem Volk verantworten. Da sie aber innewurden, 34
daß er ein Jude war, erhob sich eine Stimme von allen, und schriehen
bei zwei Stunden: Groß ist die Diana der Epheser! Da aber der 35
Kanzler das Volk gestillt hatte, sprach er: Ihr Männer von Ephe-
sus, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus
sei eine Pflegerin der großen Göttin Diana und des himmlischen
Bildes? Weil das nun unwidersprechlich ist, so sollt ihr ja stille 36
sein und nichts Unbedächtiges handeln. Ihr habt diese Menschen 37
hergeführt, die weder Tempelräuber noch Lästereur eurer Göttin
sind. Hat aber Demetrius und die mit ihm sind vom Handwerk, 38
an jemand einen Anspruch, so hält man Gericht und sind Land-

39 vögte da; lasset sie sich untereinander verklagen. Wollt ihr aber
etwas anderes handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentli-
40 chen Gemeinde. Denn wir stehen in der Gefahr, daß wir um diese
heutige Empörung verklagt möchten werden, da doch keine Sa-
che vorhanden ist, womit wir uns solches Aufruhrs entschuldigen
41 könnten. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeinde gehen.

20 Da nun die Empörung aufgehört, rief Paulus die Jünger zu sich
2 und segnete sie und ging aus, zu reisen nach Mazedonien. Und da
er diese Länder durchzogen und sie ermahnt hatte mit vielen Wor-
3 ten, kam er nach Griechenland und verzog allda drei Monate. Da
aber ihm die Juden nachstellten, als er nach Syrien wollte fahren,
4 beschloß er wieder umzuwenden durch Mazedonien. Es zogen aber
mit ihm bis nach Asien Sopater von Beröa, von Thessalonich aber
Aristarchus und Sekundus, und Gajus von Derbe und Timotheus,
5 aus Asien aber Tychikus und Trophimus. Diese gingen voran und
6 harrten unser zu Troas. Wir aber schifften nach den Ostertagen
von Philippi bis an den fünften Tag und kamen zu ihnen gen Tro-
7 as und hatten da unser Wesen sieben Tage. Am ersten Tage der
Woche aber, da die Jünger zusammenkamen, das Brot zu brechen,
predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages weiterreisen
8 und zog die Rede hin bis zu Mitternacht. Und es waren viel Lam-
9 pen auf dem Söller, da sie versammelt waren. Es saß aber ein
Jüngling mit namen Eutyclus in einem Fenster und sank in tiefen
Schlaf, dieweil Paulus so lange redete, und ward vom Schlaf
überwältigt und fiel hinunter vom dritten Söller und ward tot auf-
10 gehoben. Paulus aber ging hinab und legte sich auf ihn, umfing
ihn und sprach: Machet kein Getümmel; denn seine Seele ist in ihm.
11 Da ging er hinauf und brach das Brot und aß und redete viel mit
12 ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er aus. Sie brachten aber
13 den Knaben lebendig und wurden nicht wenig getröstet. Wir aber
zogen voran auf dem Schiff und fuhren gen Assos und wollten da-
selbst Paulus zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und er
14 wollte zu Fuße gehen. Als er nun zu uns traf zu Assos, nahmen wir
15 ihn zu uns und kamen gen Mitylene. Und von da schifften wir und
kamen des andern Tages hin gegen Chios; und des folgenden Tages
stießen wir an Samos und blieben in Trogyllion; und des nächsten
16 Tages kamen wir gen Milet. Denn Paulus hatte beschlossen, an
Ephesus vorüberzuschiffen, daß er nicht müßte in Asien Zeit zu-
bringen; denn er eilte, auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu sein, so

es ihm möglich wäre. Aber von Milet sandte er gen Ephesus und
ließ fordern die Ältesten von der Gemeinde. Als aber die zu ihm
kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, von dem Tage an, da ich bin
nach Asien gekommen, wie ich allezeit bin bei euch gewesen und
dem HERRN gedient habe mit aller Demut und mit viel Tränen
und Anfechtung, die mir sind widerfahren von den Juden, so mir
nachstellten; wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist,
daß ich's euch nicht verkündigt hätte und euch gelehrt, öffentlich
und sonderlich; und habe bezeugt, beiden, den Juden und Grie-
chen, die Buße zu Gott und den Glauben an unsern HERRN Jesus
Christus. Und nun siehe, ich, im Geiste gebunden, fahre hin gen
Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird, nur daß
der heilige Geist in allen Städten bezeugt und spricht, Bande und
Trübsal warten mein daselbst. Aber ich achte der keines, ich halte
mein Leben auch nicht selbst teuer, auf daß ich vollende meinen
Lauf mit Freuden und das Amt, das ich empfangen habe von dem
HERRN Jesus, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Got-
tes. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr
sehen werdet, alle die, bei welchen ich durchgekommen bin und ge-
predigt habe das Reich Gottes. Darum bezeuge ich euch an diesem
heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut; denn ich habe euch
nichts verhalten, daß ich nicht verkündigt hätte all den Rat Gottes.
So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter
welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden
die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.
Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch
kommen greuliche Wölfe, die die Herde nicht verschonen werden.
Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte
Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen. Darum seid wach und
denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und
Nacht, einen jeglichen mit Tränen zu vermahnen. Und nun, liebe
Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da
mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen,
die geheiligt werden. Ich habe euer keines Silber noch Gold noch
Kleid begehrt. Denn ihr wisset selber, daß mir diese Hände zu mei-
ner Notdurft und derer, die mit mir gewesen sind, gedient haben.
Ich habe es euch alles gezeigt, daß man also arbeiten müsse und
die Schwachen aufnehmen und gedenken an das Wort des HERRN
Jesus, daß er gesagt hat: "Geben ist seliger denn Nehmen!" Und

als er solches gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen allen.

37 Es war aber viel Weinen unter ihnen allen, und sie fielen Paulus
38 um den Hals und küßten ihn, am allermeisten betrübt über das
Wort, das er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen;
und geleiteten ihn in das Schiff.

21 Als nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt, dahinfuhren, kamen wir geradewegs gen Kos und am folgenden Tage gen Rhodus
2 und von da nach Patara. Und da wir ein Schiff fanden, das nach
3 Phönizien fuhr, traten wir hinein und fuhren hin. Als wir aber Zypern ansichtig wurden, ließen wir es zur linken Hand und schifften nach Syrien und kamen an zu Tyrus; denn daselbst sollte das Schiff
4 die Ware niederlegen. Und als wir Jünger fanden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulus durch den Geist, er sollte
5 nicht hinauf gen Jerusalem ziehen. Und es geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus und reisten weiter. Und sie geleiteten uns alle mit Weib und Kindern bis hinaus vor die Stadt,
6 und wir knieten nieder am Ufer und beteten. Und als wir einander gesegnet, traten wir ins Schiff; jene aber wandten sich wieder zu dem Ihren. Wir aber vollzogen die Schifffahrt von Tyrus und kamen gen Ptolemais und grüßten die Brüder und blieben einen Tag
8 bei ihnen. Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulus waren, und kamen gen Cäsarea und gingen in das Haus Philippus des
9 Evangelisten, der einer der sieben war, und blieben bei ihm. Der hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen und weissagten. Und als
10 wir mehrere Tage dableiben, reiste herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu uns. Der nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Hände und Füße und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, des der Gürtel ist, werden die Juden also
12 binden zu Jerusalem und überantworten in der Heiden Hände. Als wir aber solches hörten, baten wir und die desselben Ortes waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge. Paulus aber antwortete:
13 Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem um des Namens willen des HERRN Jesu.
14 Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen: Des HERRN Wille geschehe. Und nach diesen Tagen machten wir
15 uns fertig und zogen hinauf gen Jerusalem. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarea und führten uns zu einem mit Namen Mnason aus Zypern, der ein alter Jünger war, bei dem wir
16

herbergen sollten. Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns
die Brüder gern auf. Des andern Tages aber ging Paulus mit uns
ein zu Jakobus, und es kamen die Ältesten alle dahin. Und als
er sie begrüßt hatte, erzählte er eines nach dem andern, was Gott
getan hatte unter den Heiden durch sein Amt. Da sie aber das
hörten, lobten sie den HERRN und sprachen zu ihm: Bruder, du
siehst, wieviel tausend Juden sind, die gläubig geworden sind, und
alle sind Eiferer für das Gesetz; sie sind aber berichtet worden
wider dich, daß du lehrest von Moses abfallen alle Juden, die unter
den Heiden sind, und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschnei-
den, auch nicht nach desselben Weise wandeln. Was denn nun?
Allerdinge muß die Menge zusammenkommen; denn sie werden's
hören, daß du gekommen bist. So tue nun dies, was wir dir sagen.
Wir haben hier vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich; die
nimm zu dir und heilige dich mit ihnen und wage die Kosten an
sie, daß sie ihr Haupt scheren, so werden alle vernehmen, daß es
nicht so sei, wie sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch
einhergehst und hältst das Gesetz. Denn den Gläubigen aus den
Heiden haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie der keines
halten sollen, sondern nur sich bewahren vor Götzenopfer, vor Blut,
vor Ersticktem und vor Hurerei. Da nahm Paulus die Männer zu
sich und heiligte sich des andern Tages mit ihnen und ging in den
Tempel und ließ sich sehen, wie er aushielte die Tage, auf welche
er sich heiligte, bis daß für einen jeglichen unter ihnen das Opfer
gebracht ward. Als aber die sieben Tage sollten vollendet werden,
sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel und erregten das ganze
Volk, legten die Hände an ihn und schrieen: Ihr Männer von Is-
rael, helft! Dies ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden
lehrt wider dies Volk, wider das Gesetz und wider diese Stätte; da-
zu hat er auch Griechen in den Tempel geführt und diese heilige
Stätte gemein gemacht. (Denn sie hatten mit ihm in der Stadt
Trophimus, den Epheser gesehen; den, meinten sie, hätte Paulus
in den Tempel geführt.) Und die ganze Stadt ward bewegt, und
ward ein Zulauf des Volks. Sie griffen aber Paulus und zogen ihn
zum Tempel hinaus; und alsbald wurden die Türen zugeschlossen.
Da sie ihn aber töten wollten, kam das Geschrei hinauf vor den
obersten Hauptmann der Schar, wie das ganze Jerusalem sich em-
pörte. Der nahm von Stund an die Kriegsknechte und Hauptleute
zu sich und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die

33 Kriegsknechte sahen, hörten sie auf, Paulus zu schlagen. Als aber
der Hauptmann nahe herzukam, nahm er ihn an sich und hieß ihn
binden mit zwei Ketten und fragte, wer er wäre und was er getan
34 hätte. Einer aber rief dies, der andere das im Volk. Da er aber
nichts Gewisses erfahren konnte um des Getümmels willen, hieß er
35 ihn in das Lager führen. Und als er an die Stufen kam, mußten ihn
36 die Kriegsknechte tragen vor Gewalt des Volks; denn es folgte viel
37 Volks nach und schrie: Weg mit ihm! Als aber Paulus jetzt zum
Lager eingeführt ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit
38 dir reden? Er aber sprach: Kannst du Griechisch? Bist du nicht
der Ägypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat und
39 führte in die Wüste hinaus viertausend Meuchelmörder? Paulus
aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsus, ein Bürger
einer namhaften Stadt in Zilizien. Ich bitte dich, erlaube mir, zu
40 reden zu dem Volk. Als er aber es ihm erlaubte, trat Paulus auf
die Stufen und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun eine große
Stille ward, redete er zu ihnen auf hebräisch und sprach:

22 Ihr Männer, liebe Brüder und Väter, hört mein Verantwor-
ten
2 an euch. Da sie aber hörten, daß er auf hebräisch zu ihnen redete,
3 wurden sie noch stiller. Und er sprach: Ich bin ein jüdischer Mann,
geboren zu Tarsus in Zilizien und erzogen in dieser Stadt zu den
Füßen Gamaliels, gelehrt mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz,
4 und war ein Eiferer um Gott, gleichwie ihr heute alle seid, und
habe diesen Weg verfolgt bis an den Tod. Ich band sie und über-
5 antwortete sie ins Gefängnis, Männer und Weiber; wie mir auch
der Hohepriester und der ganze Haufe der Ältesten Zeugnis gibt,
von welchen ich Briefe nahm an die Brüder und reiste gen Damas-
kus; daß ich, die daselbst waren, gebunden führte gen Jerusalem,
6 daß sie bestraft würden. Es geschah aber, da ich hinzog und na-
he Damaskus kam, um den Mittag, umleuchtete mich schnell ein
7 großes Licht vom Himmel. Und ich fiel zum Erdboden und hörte
8 eine Stimme, die sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Ich
antwortete aber: HERR, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich
9 bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst. Die aber mit mir waren,
sahen das Licht und erschrakten; die Stimme aber des, der mit mir
10 redete, hörten sie nicht. Ich sprach aber: HERR, was soll ich tun?
Der HERR aber sprach zu mir: Stehe auf und gehe gen Damas-
kus; da wird man dir sagen von allem, was dir zu tun verordnet
11 ist. Als ich aber von der Klarheit dieses Lichtes nicht sehen konn-

te, ward ich bei der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damaskus. Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias, der ein gut Gerücht hatte bei allen Juden, die daselbst wohnten; der kam zu mir und trat her und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf! Und ich sah ihn an zu derselben Stunde. Er aber sprach: Der Gott unsrer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest und sehen den Gerechten und hören die Stimme aus seinem Munde; denn du wirst Zeuge zu allen Menschen sein von dem, das du gesehen und gehört hast. Und nun, was verziehst du? Stehe auf und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des HERRN! Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam und betete im Tempel, daß ich entzückt ward und sah ihn. Da sprach er zu mir: Eile und mache dich behend von Jerusalem hinaus; denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugnis von mir. Und ich sprach: HERR, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte und stäubte die, so an dich glaubten, in den Schulen hin und her; und da das Blut des Stephanus, deines Zeugen, vergossen ward, stand ich auch dabei und hatte Wohlgefallen an seinem Tode und verwahrte denen die Kleider, die ihn töteten. Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden! Sie hörten aber ihm zu bis auf dies Wort und hoben ihre Stimme auf und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde! denn es ist nicht billig, daß er leben soll. Da sie aber schrieen und ihre Kleider abwarfen und den Staub in die Luft warfen, hieß ihn der Hauptmann ins Lager führen und sagte, daß man ihn stäupen und befragen sollte, daß er erführe, um welcher Ursache willen sie also über ihn riefen. Als man ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Hauptmann der dabeistand: Ist's auch recht bei euch, einen römischen Menschen ohne Urteil und Recht zu geißeln? Da das der Unterhauptmann hörte, ging er zum Oberhauptmann und verkündigte ihm und sprach: Was willst du machen? Dieser Mensch ist römisch. Da kam zu ihm der Oberhauptmann und sprach zu ihm: Sage mir, bist du römisch? Er aber sprach: Ja. Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe dies Bürgerrecht mit großer Summe zuwege gebracht. Paulus aber sprach: Ich bin aber auch römisch geboren. Da traten sie alsobald von ihm ab, die ihn befragen sollten. Und der Oberhauptmann fürchtete sich, da er vernahm, daß er römisch war, und er ihn gebunden hatte. Des andern Tages wollte er gewiß

erkunden, warum er verklagt würde von den Juden, und löste ihn von den Banden und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rat kommen und führte Paulus hervor und stellte ihn unter sie.

23 Paulus aber sah den Rat an und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor Gott bis auf diesen Tag. Der Hohepriester aber, Ananias, befahl denen, die um ihn standen, daß sie ihm aufs Maul schlugen. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Sitzt du, mich zu richten nach dem Gesetz, und heißt mich schlagen wider das Gesetz? Die aber umherstanden sprachen: Schiltst du den Hohenpriester Gottes? Und Paulus sprach: Liebe Brüder, ich wußte nicht, daß er der Hohepriester ist. Denn es steht geschrieben: "Dem Obersten deines Volkes sollst du nicht fluchen." Da aber Paulus wußte, daß ein Teil Sadduzäer war und der andere Teil Pharisäer, rief er im Rat: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein Pharisäer und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Toten. Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadduzäern, und die Menge zerspaltete sich. (Denn die Sadduzäer sagen: Es sei keine Auferstehung noch Engel noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides.) Es ward aber ein großes Geschrei; und die Schriftgelehrten von der Pharisäer Teil standen auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet, so können wir mit Gott nicht streiten. Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulus zerreißen, und hieß das Kriegsvolk hinabgehen und ihn von ihnen reißen und in das Lager führen. Des andern Tages aber in der Nacht stand der HERR bei ihm und sprach: Sei getrost, Paulus! denn wie du von mir zu Jerusalem gezeugt hast, also mußt du auch zu Rom zeugen. Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen und verschworen sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie Paulus getötet hätten. Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund machten. Die traten zu den Hohenpriestern und Ältesten und sprachen: Wir haben uns hart verschworen, nichts zu essen, bis wir Paulus getötet haben. So tut nun kund dem Oberhauptmann und dem Rat, daß er ihn morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn besser verhören; wir aber sind bereit, ihn zu töten, ehe er denn vor euch kommt. Da aber des Paulus Schwestersohn den Anschlag hörte, ging er hin und kam

in das Lager und verkündete es Paulus. Paulus aber rief zu sich 17
einen von den Unterhauptleuten und sprach: Diesen Jüngling führe
hin zu dem Oberhauptmann; denn er hat ihm etwas zu sagen. Der 18
nahm ihn und führte ihn zum Oberhauptmann und sprach: der ge-
bundene Paulus rief mich zu sich und bat mich, diesen Jüngling zu
dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe. Da nahm ihn der Ober- 19
hauptmann bei der Hand und wich an einen besonderen Ort und
fragte ihn: Was ist's, das du mir zu sagen hast? Er aber sprach: 20
Die Juden sind eins geworden, dich zu bitten, daß du morgen Pau-
lus vor den Hohen Rat bringen lassest, als wollten sie ihn besser
verhören. Du aber traue ihnen nicht; denn es lauern auf ihn mehr 21
als vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verschworen, weder
zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus töten; und sind jetzt bereit
und warten auf deine Verheißung. Da ließ der Oberhauptmann 22
den Jüngling von sich und gebot ihm, daß niemand sagte, daß er
ihm solches eröffnet hätte, und rief zu sich zwei Unterhauptleute 23
und sprach: Rüstet zweihundert Kriegsknechte, daß sie gen Cäsa-
rea ziehen, und siebzig Reiter und zweihundert Schützen auf die
dritte Stunde der Nacht; und die Tiere richtet zu, daß sie Paulus 24
draufsetzen und bringen ihn bewahrt zu Felix, dem Landpfleger.
Und schrieb einen Brief, der lautete also: Klaudius Lysias dem 25, 26
teuren Landpfleger Felix Freude zuvor! Diesen Mann hatten die 27
Juden gegriffen und wollten ihn getötet haben. Da kam ich mit
dem Kriegsvolk dazu und riß ihn von ihnen und erfuhr, daß er ein
Römer ist. Da ich aber erkunden wollte die Ursache, darum sie 28
ihn beschuldigten, führte ich ihn in ihren Rat. Da befand ich, daß 29
er beschuldigt ward von wegen Fragen ihres Gesetzes, aber keine
Anklage hatte, des Todes oder der Bande wert. Und da vor mich 30
kam, daß etliche Juden auf ihn lauerten, sandte ich ihn von Stund
an zu dir und entbot den Klägern auch, daß sie vor Dir sagten, was
sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl! Die Kriegsknechte, wie ih- 31
nen befohlen war, nahmen Paulus und führten ihn bei der Nacht
gen Antipatris. Des andern Tages aber ließen sie die Reiter mit 32
ihm ziehen und wandten wieder um zum Lager. Da die gen Cä- 33
sarea kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger und
stellten ihm Paulus auch dar. Da der Landpfleger den Brief las, 34
fragte er, aus welchem Lande er wäre. Und da er erkundet, daß
er aus Zilizien wäre sprach er: Ich will dich verhören, wenn deine 35
Verkläger auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Richthause

des Herodes.

24 Über fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den
Ältesten und mit dem Redner Tertullus; die erschienen vor dem
2 Landpfleger wider Paulus. Da er aber berufen ward, fing an Ter-
3 tullus zu verklagen und sprach: Daß wir im großen Frieden leben
unter dir und viel Wohltaten diesem Volk widerfahren durch dein
Fürsichtigkeit, allerteuerster Felix, das nehmen wir an allewege und
4 allenthalben mit aller Dankbarkeit. Auf daß ich aber dich nicht zu
lange aufhalte, bitte ich dich, du wolltest uns kürzlich hören nach
5 deiner Gelindigkeit. Wir haben diesen Mann gefunden schädlich,
und der Aufruhr erregt allen Juden auf dem ganzen Erdboden,
6 und einen vornehmsten der Sekte der Nazarener, der auch ver-
sucht hat, den Tempel zu entweihen; welchen wir auch griffen und
7 wollten ihn gerichtet haben nach unserem Gesetz. Aber Lysias,
der Hauptmann, kam dazu und führte ihn mit großer Gewalt aus
8 unseren Händen und hieß seine Verkläger zu dir kommen; von
welchem du kannst, so du es erforschen willst, das alles erkunden,
9 um was wir ihn verklagen. Die Juden aber redeten auch dazu und
10 sprachen, es verhielte sich also. Paulus aber, da ihm der Landpfe-
ger winkte zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in die-
sem Volk nun viele Jahre ein Richter bist, will ich unerschrocken
11 mich verantworten; denn du kannst erkennen, daß es nicht mehr
als zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jerusalem gekommen,
12 anzubeten. Auch haben sie mich nicht gefunden im Tempel mit
jemanden reden oder einen Aufruhr machen im Volk noch in den
13 Schulen noch in der Stadt. Sie können mir auch der keines be-
14 weisen, dessen sie mich verklagen. Das bekenne ich aber dir, daß
ich nach diesem Wege, den sie eine Sekte heißen, diene also dem
Gott meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben steht im
15 Gesetz und in den Propheten, und habe die Hoffnung zu Gott, auf
welche auch sie selbst warten, nämlich, daß zukünftig sei die Auf-
16 erstehung der Toten, der Gerechten und der Ungerechten. Dabei
aber übe ich mich, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben,
17 gegen Gott und die Menschen. Aber nach vielen Jahren bin ich ge-
kommen und habe ein Almosen gebracht meinem Volk, und Opfer.
18 Darüber fanden sie mich, daß ich mich geheiligt hatte im Tempel,
19 ohne allen Lärm und Getümmel. Das waren aber etliche Juden
aus Asien, welche sollten hier sein vor dir und mich verklagen,
20 so sie etwas wider mich hätten. Oder laß diese selbst sagen, ob

sie etwas Unrechtes an mir gefunden haben, dieweil ich stand vor dem Rat, außer um des einzigen Wortes willen, da ich unter ihnen stand und rief: Über die Auferstehung der Toten werde ich von euch heute angeklagt. Da aber Felix solches hörte, zog er sie hin; denn er wußte gar wohl um diesen Weg und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, herabkommt, so will ich eure Sache erkunden. Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulus zu behalten und lassen Ruhe haben und daß er niemand von den Seinen wehrte, ihm zu dienen oder zu ihm zu kommen. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulus und hörte ihn von dem Glauben an Christus. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit und von dem Zukünftigen Gericht, erschrak Felix und antwortete: Gehe hin auf diesmal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich herrufen lassen. Er hoffte aber daneben, daß ihm von Paulus sollte Geld gegeben werden, daß er ihn losgäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ und besprach sich mit ihm. Da aber zwei Jahre um waren, kam Porcius Festus an Felix Statt. Felix aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen und ließ Paulus hinter sich gefangen.

Da nun Festus ins Land gekommen war, zog er über drei Tage hinauf von Cäsarea gen Jerusalem. Da erschienen vor ihm die Vornehmsten der Juden wider Paulus und ermahnten ihn und baten um Gunst wider ihn, daß er ihn fordern ließe gen Jerusalem, und stellten ihm nach, daß sie ihn unterwegs umbrächten. Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Cäsarea; aber er würde in kurzem wieder dahin ziehen. Welche nun unter euch (sprach er) können, die laßt mit hinabziehen und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist. Da er aber bei ihnen mehr denn zehn Tage gewesen war, zog er hinab gen Cäsarea; und des andern Tages setzte er sich auf den Richtstuhl und hieß Paulus holen. Da der aber vor ihn kam, traten umher die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, und brachten auf viele und schwere Klagen wider Paulus, welche sie nicht konnten beweisen, dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Gesetz noch an dem Tempel noch am Kaiser mich versündigt. Festus aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen und antwortete Paulus und sprach: Willst du hinauf gen Jerusalem und daselbst über dieses dich vor mir richten lassen? Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaisers Gericht, da soll ich mich lassen richten; den Juden habe ich kein Leid getan,

11 wie auch du aufs beste weißt. Habe ich aber jemand Leid getan
und des Todes wert gehandelt, so weigere ich mich nicht, zu ster-
ben; ist aber der keines nicht, dessen sie mich verklagen, so kann
mich ihnen niemand übergeben. Ich berufe mich auf den Kaiser!
12 Da besprach sich Festus mit dem Rat und antwortete: Auf den Kai-
13 ser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen. Aber nach
etlichen Tagen kamen der König Agrippa und Bernice gen Cäsa-
14 rea, Festus zu begrüßen. Und da sie viele Tage daselbst gewesen
waren, legte Festus dem König den Handel von Paulus vor und
15 sprach: Es ist ein Mann von Felix hinterlassen gefangen, um wel-
ches willen die Hohenpriester und Ältesten vor mir erschienen, da
16 ich zu Jerusalem war, und baten, ich sollte ihn richten lassen; De-
nen antwortete ich: Es ist der Römer Weise nicht, daß ein Mensch
übergeben werde, ihn umzubringen, ehe denn der Verklagte seine
17 Kläger gegenwärtig habe und Raum empfangen, sich auf die Ankla-
ge zu verantworten. Da sie aber her zusammenkamen, machte ich
keinen Aufschub und hielt des andern Tages Gericht und hieß den
18 Mann vorbringen; und da seine Verkläger auftraten, brachten sie
19 der Ursachen keine auf, deren ich mich versah. Sie hatten aber
etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben und von einem
20 verstorbenen Jesus, von welchem Paulus sagte, er lebe. Da ich
aber mich auf die Frage nicht verstand, sprach ich, ob er wollte
21 gen Jerusalem reisen und daselbst sich darüber lassen richten. Da
aber Paulus sich berief, daß er für des Kaisers Erkenntnis aufbe-
halten würde, hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum Kaiser
22 sende. Agrippa aber sprach zu Festus: Ich möchte den Menschen
auch gerne hören. Er aber sprach: Morgen sollst du ihn hören.
23 Und am andern Tage, da Agrippa und Bernice kamen mit großem
Gepränge und gingen in das Richthaus mit den Hauptleuten und
vornehmsten Männern der Stadt, und da es Festus hieß, ward Pau-
24 lus gebracht. Und Festus sprach: Lieber König Agrippa und alle
ihr Männer, die ihr mit uns hier seid, da seht ihr den, um welchen
mich die ganze Menge der Juden angegangen hat, zu Jerusalem
25 und auch hier, und schrienen, er solle nicht länger leben. Aber, da
ich vernahm, daß er nichts getan hatte, das des Todes wert sei, und
er sich selber auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen, ihn zu
26 senden. Etwas Gewisses aber habe ich von ihm nicht, das ich dem
Herrn schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervorbringen vor euch,
allermeist aber vor dir, König Agrippa, auf daß ich nach gesche-

hener Erforschung haben möge, was ich schreibe. Denn es dünkt 27
mich ein ungeschicktes Ding zu sein, einen Gefangenen schicken
und keine Ursachen wider ihn anzuzeigen.

Agrippa aber sprach zu Paulus: es ist dir erlaubt, für dich zu 26
reden. Da reckte Paulus die Hand aus und verantwortete sich: Es 2
ist mir sehr lieb, König Agrippa, daß ich mich heute vor dir ver-
antworten soll über alles, dessen ich von den Juden beschuldigt
werde; allermeist weil du weißt alle Sitten und Fragen der Juden. 3
Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldig hören. Zwar mein 4
Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volk zu
Jerusalem zugebracht ist, wissen alle Juden, die mich von An- 5
beginn gekannt haben, wenn sie es wollten bezeugen. Denn ich
bin ein Pharisäer gewesen, welches ist die strengste Sekte unseres
Gottesdienstes. Und nun stehe ich und werde angeklagt über die 6
Hoffnung auf die Verheißung, so geschehen ist von Gott zu un-
sern Vätern, zu welcher hoffen die zwölf Geschlechter der Unsern 7
zu kommen mit Gottesdienst emsig Tag und Nacht. Dieser Hoff-
nung halben werde ich, König Agrippa, von den Juden beschuldigt.
Warum wird das für unglaublich bei euch geachtet, das Gott Tote 8
auferweckt? Zwar meinte ich auch bei mir selbst, ich müßte viel 9
zuwider tun dem Namen Jesu von Nazareth, wie ich denn auch 10
zu Jerusalem getan habe, da ich viele Heilige in das Gefängnis ver-
schloß, darüber ich Macht von den Hohenpriestern empfing; und
wenn sie erwürgt wurden, half ich das Urteil sprechen. Und durch 11
alle Schulen peinigete ich sie oft und zwang sie zu lästern; und war
überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie auch bis in die fremden Städ-
te. Über dem, da ich auch gen Damaskus reiste mit Macht und 12
Befehl von den Hohenpriestern, sah ich mitten am Tage, o König, 13
auf dem Wege ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonne Glanz,
das mich und die mit mir reisten, umleuchtete. Da wir aber al- 14
le zur Erde niederfielen, hörte ich eine Stimme reden zu mir, die
sprach auf hebräisch: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es wird dir
schwer sein, wider den Stachel zu lecken. Ich aber sprach: HERR, 15
wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst; aber stehe
auf und tritt auf deine Füße. Denn dazu bin ich dir erschienen, 16
daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen des, das du gesehen
hast und das ich dir noch will erscheinen lassen; und ich will dich 17
erretten von dem Volk und von den Heiden, unter welche ich dich
jetzt sende, aufzutun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der 18

Finsternis zu dem Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die
19 geheiligt werden durch den Glauben an mich. Daher, König Agrippa,
20 pa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig, sondern verkündigte zuerst denen zu Damaskus und Jerusalem und in alle Gegend des jüdischen Landes und auch der Heiden, daß sie Buße täten und sich bekehrten zu Gott und täten rechtschaffene Werke der Buße. Um deswillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen und versuchten, mich zu töten. Aber durch Hilfe Gottes ist es mir gelungen und stehe ich bis auf diesen Tag und zeuge beiden, dem Kleinen und Großen, und sage nichts außer dem, was die
23 Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte, und Mose: daß Christus sollte leiden und der erste sein aus der Auferstehung von den Toten und verkündigen ein Licht dem Volk und den Heiden.
24 Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paulus, du rasest! Die große Kunst macht dich rasend.
25 Er aber sprach: Mein teurer Festus, ich rase nicht, sondern rede wahre und vernünftige Worte. Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sei der keines verborgen; denn solches ist nicht im Winkel geschehen. Glaubst du,
28 König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubst. Agrippa aber sprach zu Paulus: Es fehlt nicht viel, du überredest mich, daß
29 ich ein Christ würde. Paulus aber sprach: Ich wünschte vor Gott, es fehle nun an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande. Und da er das gesagt, stand der König auf und der Landpfleger und Bernice und die die mit ihnen saßen, und wichen beiseits, redeten miteinander und sprachen: Dieser Mensch
32 hat nichts getan, das des Todes oder der Bande wert sei. Agrippa aber sprach zu Festus: Dieser Mensch hätte können losgegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

27 Da es aber beschlossen war, daß wir nach Italien schiffen sollten, übergaben sie Paulus und etliche andere Gefangene dem Unterpauptmann mit Namen Julius, von der "kaiserlichen SSchar. Da wir aber in ein adramyttisches Schiff traten, daß wir an Asien hin schiffen sollten, fuhren wir vom Lande; und mit uns war Aristarchus aus Mazedonien, von Thessalonich. Und des andern Tages kamen wir an zu Sidon; und Julius hielt sich freundlich gegen Paulus, erlaubte ihm, zu seinen guten Freunden zu gehen und sich zu

pflegen. Und von da stießen wir ab und schifften unter Zypern hin, 4
darum daß uns die Winde entgegen waren, und schifften durch das 5
Meer bei Zilizien und Pamphylien und kamen gen Myra in Lyzien.
Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandrien, 6
das schiffte nach Italien, und ließ uns darauf übersteigen. Da 7
wir aber langsam schifften und in vielen Tagen kaum gegen Knidus
kamen (denn der Wind wehrte uns), schifften wir unter Kreta 8
hin bei Salmone und zogen mit Mühe vorüber; da kamen wir an
eine Stätte, die heißt Gutfurt, dabei war nahe die Stadt Lasäa.
Da nun viel Zeit vergangen war und nunmehr gefährlich war zu 9
schiffen, darum daß auch das Fasten schon vorüber war, vermahn-
te sie Paulus und sprach zu ihnen: Liebe Männer, ich sehe, daß die 10
Schiffahrt will mit Leid und großem Schaden ergehen, nicht allein
der Last und des Schiffes sondern auch unsers Lebens. Aber der 11
Unterhauptmann glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn
mehr denn dem, was Paulus sagte. Und da die Anfurt ungelegen 12
war, zu überwintern, bestanden ihrer das mehrere Teil auf dem
Rat, von dannen zu fahren, ob sie könnten kommen gen Phönix,
zu überwintern, welches ist eine Anfurt an Kreta gegen Südwest 13
und Nordwest. Da aber der Südwind wehte und sie meinten, sie
hätten nun ihr Vornehmen, erhoben sie sich und fuhren näher an 14
Kreta hin. Nicht lange aber darnach erhob sich wider ihr Vorneh-
men eine Windsbraut, die man nennt Nordost. Und da das Schiff 15
ergriffen ward und konnte sich nicht wider den Wind richten, gaben
wir's dahin und schwebten also. Wir kamen aber an eine Insel, die 16
heißt Klauda; da konnten wir kaum den Kahn ergreifen. Den ho-
ben wir auf und brauchten die Hilfe und unterbanden das Schiff; 17
denn wir fürchteten, es möchte in die Syrte fallen, und ließen die
Segel herunter und fuhren also. Und da wir großes Ungewitter 18
erlitten, taten sie des nächsten Tages einen Auswurf. Und am 19
dritten Tage warfen wir mit unseren Händen aus die Gerätschaft
im Schiffe. Da aber an vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn 20
erschien und ein nicht kleines Ungewitter uns drängte, war alle
Hoffnung unsres Lebens dahin. Und da man lange nicht gegessen 21
hatte, trat Paulus mitten unter sie und sprach: Liebe Männer, man
solltet mir gehorcht haben und nicht von Kreta aufgebrochen sein,
und uns dieses Leides und Schadens überhoben haben. Und nun 22
ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seid; denn keines Leben aus
uns wird umkommen, nur das Schiff. Denn diese Nacht ist bei mir 23

24 gestanden der Engel Gottes, des ich bin und dem ich diene, und
sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! du mußt vor den Kaiser gestellt
werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir schiffen.
25 Darum, liebe Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es
26 wird also geschehen, wie mir gesagt ist. Wir müssen aber an-
27 fahren an eine Insel. Da aber die vierzehnte Nacht kam, daß wir im
Adria-Meer fuhren, um die Mitternacht, wähten die Schiffsleute,
28 sie kämen etwa an ein Land. Und sie senkten den Bleiwurf ein und
fanden zwanzig Klafter tief; und über ein wenig davon senkten sie
29 abermals und fanden fünfzehn Klafter. Da fürchteten sie sich, sie
würden an harte Orte anstoßen, und warfen hinten vom Schiffe vier
30 Anker und wünschten, daß es Tag würde. Da aber die Schiffsleute
die Flucht suchten aus dem Schiffe und den Kahn niederließen in
das Meer und gaben vor, sie wollten die Anker vorn aus dem Schiffe
31 lassen, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann und zu den Kriegs-
knechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnt ihr nicht
32 am Leben bleiben. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von
33 dem Kahn und ließen ihn fallen. Und da es anfang licht zu werden,
ermahnte sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es
ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ungegessen geblie-
34 ben seid und habt nichts zu euch genommen. Darum ermahne ich
euch, Speise zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer keinem
35 ein Haar von dem Haupt entfallen. Und da er das gesagt, nahm
er das Brot, dankte Gott vor ihnen allen und brach's und fing an
36 zu essen. Da wurden sie alle gutes Muts und nahmen auch Spei-
37 se. Unser waren aber alle zusammen im Schiff zweihundert und
38 sechundsiebzig Seelen. Und da sie satt geworden, erleichterten sie
39 das Schiff und warfen das Getreide in das Meer. Da es aber Tag
ward, kannten sie das Land nicht; einer Anfurt aber wurden sie
40 gewahr, die hatte ein Ufer; dahinan wollten sie das Schiff treiben,
wo es möglich wäre. Und sie hieben die Anker ab und ließen sie
dem Meer, lösten zugleich die Bande der Steuerruder auf und rich-
teten das Segel nach dem Winde und trachteten nach dem Ufer.
41 Und da wir fuhren an einen Ort, der auf beiden Seiten Meer hatte,
stieß sich das Schiff an, und das Vorderteil blieb feststehen unbe-
weglich; aber das Hinterteil zerbrach von der Gewalt der Wellen.
42 Die Kriegsknechte aber hatten einen Rat, die Gefangenen zu töten,
43 daß nicht jemand, so er ausschwömme, entflöhe. Aber der Unter-
hauptmann wollte Paulus erhalten und wehrte ihrem Vornehmen

und hieß, die da schwimmen könnten, sich zuerst in das Meer lassen und entrinnen an das Land, die andern aber etliche auf Brettern, etliche auf dem, das vom Schiff war. Und also geschah es, daß sie alle gerettet zu Lande kamen. 44

Und da wir gerettet waren, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß. Die Leutlein aber erzeugten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an und nahmen uns alle auf um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammenraffte, und legte sie aufs Feuer, kam eine Otter von der Hitze hervor und fuhr Paulus an seine Hand. Da aber die Leutlein sahen das Tier an seiner Hand hängen, sprachen sie untereinander: Dieser Mensch muß ein Mörder sein, den die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen ist. Er aber schlenkerte das Tier ins Feuer, und ihm widerfuhr nicht Übles. Sie aber warteten, wenn er schwellen würde oder tot niederfallen. Da sie aber lange warteten und sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr, wurden sie anderes Sinnes und sprachen, er wäre ein Gott. An diesen Örtern aber hatte der Oberste der Insel, mit Namen Publius, ein Vorwerk; der nahm uns auf und herbergte uns drei Tage freundlich. Es geschah aber, daß der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem ging Paulus hinein und betete und legte die Hand auf ihn und machte ihn gesund. Da das geschah, kamen auch die andern auf der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich gesund machen. Und sie taten uns große Ehre; und da wir auszogen, luden sie auf, was uns not war. Nach drei Monaten aber fuhren wir aus in einem Schiffe von Alexandrien, welches bei der Insel überwintert hatte und hatte ein Panier der Zwillinge. Und da wir gen Syrakus kamen, blieben wir drei Tage da. Und da wir umschifften, kamen wir gen Rhegion; und nach einem Tage, da der Südwind sich erhob, kamen wir des andern Tages gen Puteoli. Da fanden wir Brüder und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage dablieben. Und also kamen wir gen Rom. Und von dort, da die Brüder von uns hörten, gingen sie aus, uns entgegen, bis gen Appifor und Tretabern. Da die Paulus sah, dankte er Gott und gewann eine Zuversicht. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulus ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der ihn hütete. Es geschah aber nach drei Tagen, daß Paulus zusammenrief 17

die Vornehmsten der Juden. Da sie zusammenkamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts getan wider unser Volk noch wider väterliche Sitten, und bin doch gefangen aus
18 Jerusalem übergeben in der Römer Hände. Diese, da sie mich ver-
hört hatten, wollten sie mich losgeben, dieweil keine Ursache des
19 Todes an mir war. Da aber die Juden dawider redeten, ward ich
genötigt, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein
20 Volk um etwas zu verklagen. Um der Ursache willen habe ich euch
gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der
21 Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben. Sie aber
sprach zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa
deinethalben, noch ist ein Bruder gekommen, der von dir etwas Ar-
22 ges verkündigt oder gesagt habe. Doch wollen wir von dir hören,
was du hältst; denn von dieser Sekte ist uns kund, daß ihr wird an
23 allen Enden widersprochen. Und da sie ihm einen Tag bestimmt
hatten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte
und bezeugte das Reich Gottes; und er predigte ihnen von Jesus
aus dem Gesetz Mose's und aus den Propheten von frühmorgens
24 an bis an den Abend. Und etliche fielen dem zu, was er sagte;
etliche aber glaubten nicht. Da sie aber untereinander mißhellig
25 waren, gingen sie weg, als Paulus das eine Wort redete: Wohl hat
der heilige Geist gesagt durch den Propheten Jesaja zu unsern Vä-
26 tern und gesprochen: "Gehe hin zu diesem Volk und sprich: Mit
den Ohren werdet ihr's hören, und nicht verstehen; und mit den
27 Augen werdet ihr's sehen, und nicht erkennen. Denn das Herz die-
ses Volks ist verstockt, und sie hören schwer mit den Ohren und
schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleinst sehen
und mit den Augen und hören mit den Ohren und verständig wer-
28 den im Herzen und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe." So sei es
euch kundgetan, daß den Heiden gesandt ist dies Heil Gottes; und
29 sie werden's hören. Und da er solches redete, gingen die Juden hin
30 und hatten viel Fragens unter sich selbst. Paulus aber blieb zwei
Jahre in seinem eigenen Gedinge und nahm auf alle, die zu ihm
31 kamen, predigte das Reich Gottes und lehrte von dem HERRN
Jesus mit aller Freudigkeit unverbotten.

ROEMER

Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, aus- 1
gesondert, zu predigen das Evangelium Gottes, welches 2
er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der hei-
ligen Schrift, von seinem Sohn, der geboren ist von dem 3
Samen Davids nach dem Fleisch und kräftig erwiesen als ein Sohn 4
Gottes nach dem Geist, der da heiligt, seit der Zeit, da er aufer-
standen ist von den Toten, Jesus Christus, unser HERR, durch 5
welchen wir haben empfangen Gnade und Apostelamt, unter al-
len Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem
Namen, unter welchen ihr auch seid, die da berufen sind von Jesu 6
Christo, allen, die zu Rom sind, den Liebsten Gottes und beru- 7
fenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm
Vater, und dem HERRN Jesus Christus! Aufs erste danke ich 8
meinem Gott durch Jesum Christum euer aller halben, daß man
von eurem Glauben in aller Welt sagt. Denn Gott ist mein Zeu- 9
ge, welchem ich diene in meinem Geist am Evangelium von seinem
Sohn, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke und allezeit in mei- 10
nem Gebet flehe, ob sich's einmal zutragen wollte, daß ich zu euch
käme durch Gottes Willen. Denn mich verlangt, euch zu sehen, 11
auf daß ich euch mitteile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärken;
das ist, daß ich samt euch getröstet würde durch euren und mei- 12
nen Glauben, den wir untereinander haben. Ich will euch aber 13
nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt, zu
euch zu kommen (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter
euch Frucht schaffte gleichwie unter andern Heiden. Ich bin ein 14
Schuldner der Griechen und der Ungriechen, der Weisen und der
Unweisen. Darum, soviel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch 15
zu Rom das Evangelium zu predigen. Denn ich schäme mich des 16
Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die
da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und

17 auch die Griechen. Sintemal darin offenbart wird die Gerechtig-
keit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben;
wie denn geschrieben steht: "Der Gerechte wird seines Glaubens
18 leben." Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles
gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahr-
19 heit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn was man von Gott weiß,
20 ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart, damit daß
Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit,
wird ersehen, so man des wahrnimmt, an den Werken, nämlich an
der Schöpfung der Welt; also daß sie keine Entschuldigung haben,
21 dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen
als einen Gott noch ihm gedankt, sondern sind in ihrem Dichten
22 eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da
23 sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden und ha-
ben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein
Bild gleich dem vergänglichen Menschen und der Vögel und der
24 vierfüßigen und der kriechenden Tiere. Darum hat sie auch Gott
dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schän-
den ihre eigenen Leiber an sich selbst, sie, die Gottes Wahrheit
25 haben verwandelt in die Lüge und haben geehrt und gedient dem
Geschöpfe mehr denn dem Schöpfer, der da gelobt ist in Ewigkeit.
26 Amen. Darum hat sie auch Gott dahingegeben in schändliche Lü-
ste: denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch in
27 den unnatürlichen; desgleichen auch die Männer haben verlassen
den natürlichen Brauch des Weibes und sind aneinander erhitzt in
ihren Lüsten und haben Mann mit Mann Schande getrieben und
den Lohn ihres Irrtums (wie es denn sein sollte) an sich selbst
28 empfangen. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott
erkannten, hat sie Gott auch dahingegeben in verkehrten Sinn, zu
29 tun, was nicht taugt, voll alles Ungerechten, Hurerei, Schalkheit,
Geizes, Bosheit, voll Neides, Mordes, Haders, List, giftig, Ohren-
30 bläser, Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hoffärtig, ruhmre-
dig, Schädliche, den Eltern ungehorsam, Unvernünftige, Treulose,
31 Lieblose, unversöhnlich, unbarmherzig. Sie wissen Gottes Gerech-
32 tigkeit, daß, die solches tun, des Todes würdig sind, und tun es
nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun.

2 Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du
auch bist, der da richtet. Denn worin du einen andern richtest,
verdammst du dich selbst; sintemal du eben dasselbe tust, was du

richtest. Denn wir wissen, daß Gottes Urteil ist recht über die, 2
so solches tun. Denkst du aber, o Mensch, der du richtest die, 3
die solches tun, und tust auch dasselbe, daß du dem Urteil Got-
tes entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichtum seiner 4
Güte, Geduld und Langmütigkeit? Weißt du nicht, daß dich Got-
tes Güte zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und 5
unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des
Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, wel- 6
cher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken: Preis und 7
Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten
Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zän- 8
kisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der
Ungerechtigkeit, Ungnade, und Zorn; Trübsal und Angst über alle 9
Seelen der Menschen, die da Böses tun, vornehmlich der Juden und
auch der Griechen; Preis aber und Ehre und Friede allen denen, 10
die da Gutes tun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen.
Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott. Welche ohne Ge- 11, 12
setz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verloren wer-
den; und welche unter dem Gesetz gesündigt haben, die werden
durchs Gesetz verurteilt werden (sintemal vor Gott nicht, die das 13
Gesetz hören, gerecht sind, sondern die das Gesetz tun, werden ge-
recht sein. Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch 14
von Natur tun des Gesetzes Werk, sind dieselben, dieweil sie das
Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, als die da beweisen, des 15
Gesetzes Werk sei geschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewis-
sen ihnen zeugt, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander
verklagen oder entschuldigen), auf den Tag, da Gott das Verbor- 16
gene der Menschen durch Jesus Christus richten wird laut meines
Evangeliums. Siehe aber zu: du heißest ein Jude und verlässest 17
dich aufs Gesetz und rühmest dich Gottes und weißt seinen Wil- 18
len; und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was
das Beste zu tun sei, und vermissest dich, zu sein ein Leiter der 19
Blinden, ein Licht derer, die in Finsternis sind, ein Züchtiger der 20
Törichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen
und recht ist, im Gesetz. Nun lehrst du andere, und lehrst dich 21
selber nicht; du predigst, man solle nicht stehlen, und du stiehlest;
du sprichst man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe; 22
dir greuelte vor den Götzen, und du raubest Gott, was sein ist; du 23
rühmst dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Übertretung

24 des Gesetzes; denn eurethalben wird Gottes Name gelästert unter
25 den Heiden ", wie geschrieben steht. Die Beschneidung ist wohl
nützlich, wenn du das Gesetz hältst; hältst du das Gesetz aber nicht,
so bist du aus einem Beschnittenen schon ein Unbeschnittener ge-
26 worden. So nun der Unbeschnittene das Gesetz hält, meinst du
nicht, daß da der Unbeschnittene werde für einen Beschnittenen
27 gerechnet? Und wird also, der von Natur unbeschnitten ist und
das Gesetz vollbringt, dich richten, der du unter dem Buchstaben
28 und der Beschneidung bist und das Gesetz übertrittst. Denn das
ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das nicht
29 eine Beschneidung, die auswendig am Fleisch geschieht; sondern
das ist ein Jude, der's inwendig verborgen ist, und die Beschnei-
dung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im
Buchstaben geschieht. Eines solchen Lob ist nicht aus Menschen,
sondern aus Gott.

3 Was haben denn die Juden für Vorteil, oder was nützt die Be-
2 schneidung? Fürwahr sehr viel. Zum ersten: ihnen ist vertraut,
3 was Gott geredet hat. Daß aber etliche nicht daran glauben, was
4 liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben? Das
sei ferne! Es bleibe vielmehr also, daß Gott sei wahrhaftig und alle
Menschen Lügner; wie geschrieben steht: Auf daß du gerecht seist
5 in deinen Worten und überwindest, wenn du gerichtet wirst." Ist's
aber also, daß unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preist,
was wollen wir sagen? Ist denn Gott auch ungerecht, wenn er dar-
6 über zürnt? (Ich rede also auf Menschenweise.) Das sei ferne! Wie
7 könnte sonst Gott die Welt richten? Denn so die Wahrheit Got-
tes durch meine Lüge herrlicher wird zu seinem Preis, warum sollte
8 ich denn noch als Sünder gerichtet werden und nicht vielmehr also
tun, wie wir gelästert werden und wie etliche sprechen, daß wir sa-
gen: Lasset uns Übles tun, auf das Gutes daraus komme "? welcher
9 Verdammnis ist ganz recht. Was sagen wir denn nun? Haben wir
einen Vorteil? Gar keinen. Denn wir haben droben bewiesen, daß
10 beide, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind, wie denn
geschrieben steht: "Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht einer.
11 Da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage.
12 Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig geworden. Da ist
13 nicht, der Gutes tue, auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offenes
Grab; mit ihren Zungen handeln sie trüglich. Otterngift ist unter
14, 15 den Lippen; ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füße

sind eilend, Blut zu vergießen; auf ihren Wegen ist eitel Schaden 16
und Herzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Es 17, 18
ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen." Wir wissen aber, daß, 19
was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind,
auf daß aller Mund verstopft werde und alle Welt Gott schuldig
sei; darum daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm 20
gerecht sein kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der
Sünde. Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, 21
die vor Gott gilt, offenbart und bezeugt durch das Gesetz und die
Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die 22
da kommt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf
alle, die da glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind 23
allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott ha-
ben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade 24
durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, wel-
chen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glau- 25
ben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt,
darbiete in dem, daß er Sünde vergibt, welche bisher geblieben war
unter göttlicher Geduld; auf daß er zu diesen Zeiten darböte die 26
Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sei und
gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum. Wo bleibt 27
nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch das Gesetz? Durch
der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz.
So halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht werde ohne des 28
Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Oder ist Gott allein 29
der Juden Gott? Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja freilich, auch
der Heiden Gott. Sintemal es ist ein einiger Gott, der da gerecht 30
macht die Beschnittenen aus dem Glauben und die Unbeschnit-
tenen durch den Glauben. Wie? Heben wir denn das Gesetz auf 31
durch den Glauben? Das sei ferne! sondern wir richten das Gesetz
auf.

Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er gefun- 4
den habe nach dem Fleisch? Das sagen wir: Ist Abraham durch 2
die Werke gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott.
Was sagt denn die Schrift? Abraham hat Gott geglaubt, und das 3
ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet." Dem aber, der mit Werken 4
umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus
Pflicht. Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an 5
den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube ge-

6 rechnet zur Gerechtigkeit. Nach welcher Weise auch David sagt,
daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet
7 die Gerechtigkeit ohne Zutun der Werke, da er spricht: "Selig sind
die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind und welchen ihre
8 Sünden bedeckt sind! Selig ist der Mann, welchem Gott die Sünde
9 nicht zurechnet!" Nun diese Seligkeit, geht sie über die Beschnitte-
nen oder auch über die Unbeschnittenen? Wir müssen ja sagen, daß
10 Abraham sei sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Wie ist er
ihm denn zugerechnet? Als er beschnitten oder als er unbeschnit-
ten war? Nicht, als er beschnitten, sondern als er unbeschnitten
11 war. Das Zeichen der Beschneidung empfing er zum Siegel der
Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er hatte, als er noch nicht be-
schnitten war, auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben und
nicht beschnitten sind, daß ihnen solches auch gerechnet werde zur
12 Gerechtigkeit; und würde auch ein Vater der Beschneidung, der-
rer, die nicht allein beschnitten sind, sondern auch wandeln in den
Fußtapfen des Glaubens, welcher war in unserm Vater Abraham,
13 als er noch unbeschnitten war. Denn die Verheißung, daß er sollte
sein der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham oder seinem Sa-
men durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.
14 Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichts, und
15 die Verheißung ist abgetan. Sintemal das Gesetz nur Zorn anrich-
tet; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung.
16 Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf
daß sie sei aus Gnaden und die Verheißung fest bleibe allem Sa-
men, nicht dem allein, der unter dem Gesetz ist, sondern auch dem,
17 der des Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser aller Vater (wie
geschrieben steht: "Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker")
vor Gott, dem er geglaubt hat, der da lebendig macht die Toten
18 und ruft dem, was nicht ist, daß es sei. Und er hat geglaubt auf
Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater vie-
ler Völker, wie denn zu ihm gesagt ist: "Also soll dein Same sein."
19 Und er ward nicht schwach im Glauben, sah auch nicht an seinem
eigenen Leib, welcher schon erstorben war (weil er schon fast hun-
20 dertjährig war), auch nicht den erstorbenen Leib der Sara; denn
er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, son-
21 dern ward stark im Glauben und gab Gott die Ehre und wußte
aufs allergewisseste, daß, was Gott verheißt, das kann er auch tun.
22, 23 Darum ist's ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Das ist aber

nicht geschrieben allein um seinetwillen, daß es ihm zugerechnet ist, sondern auch um unsertwillen, welchen es zugerechnet werden soll, so wir glauben an den, der unsern HERRN Jesus auferweckt hat von den Toten, welcher ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferweckt. 24 25

Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern HERRN Jesus Christus, durch welchen wir auch den Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darin wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringt; Geduld aber bringt Erfahrung; Erfahrung aber bringt Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir ja viel mehr durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind. Denn so wir Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnt sind. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern HERRN Jesus Christus, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben; denn die Sünde war wohl in der Welt bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht. Doch herrschte der Tod von Adam an bis auf Moses auch über die, die nicht gesündigt haben mit gleicher Übertretung wie Adam, welcher ist ein Bild des, der zukünftig war. Aber nicht verhält sich's mit der Gabe wie mit der Sünde. Denn so an eines Sünde viele gestorben sind, so ist viel mehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des einen Menschen Jesus Christus. Und nicht ist die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einen Sünders eine Sünde alles Verderben. Denn das Urteil ist gekommen 5 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

aus einer Sünde zur Verdammnis; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn so um des einen Sünde willen der Tod geherrscht hat durch den einen, viel mehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch einen, Jesum Christum. Wie nun durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind, also auch durch eines Gehorsam werden viele Gerechte. Das Gesetz aber ist neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden, auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat zum Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christum, unsern HERRN.

6 Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesus Christus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch seiner Auferstehung gleich sein, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuzigt ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Toten auferweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort nicht mehr über ihn herrschen. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christo Jesus, unserm HERRN. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begeben nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begeben euch selbst Gott, als die da aus den Toten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen

der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können 14
über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter
unter der Gnade. Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht 15
unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!
Wisset ihr nicht: welchem ihr euch begeben zu Knechten in Ge- 16
horsam, des Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid, es sei der
Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? Gott sei 17
aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun
gehorsam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem
ihr ergeben seid. Denn nun ihr frei geworden seid von der Sünde, 18
seid ihr Knechte der Gerechtigkeit geworden. Ich muß menschlich 19
davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie
ihr eure Glieder begeben habet zum Dienst der Unreinigkeit und
von einer Ungerechtigkeit zur andern, also begeben auch nun eure
Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn 20
da ihr der Sünde Knechte wart, da wart ihr frei von der Gerechtig-
keit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch 21
jetzt schämet; denn ihr Ende ist der Tod. Nun ihr aber seid von 22
der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht,
daß ihr heilig werdet, das Ende aber ist das ewige Leben. Denn 23
der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige
Leben in Christo Jesu, unserm HERRN.

Wisset ihr nicht, liebe Brüder (denn ich rede mit solchen, die 7
das Gesetz wissen), daß das Gesetz herrscht über den Menschen
solange er lebt? Denn ein Weib, das unter dem Manne ist, ist an 2
ihn gebunden durch das Gesetz, solange der Mann lebt; so aber
der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetz, das den Mann betrifft.
Wo sie nun eines andern Mannes wird, solange der Mann lebt, wird 3
sie eine Ehebrecherin geheißt; so aber der Mann stirbt, ist sie frei
vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie eines and-
ern Mannes wird. Also seid auch ihr, meine Brüder, getötet dem 4
Gesetz durch den Leib Christi, daß ihr eines andern seid, nämlich
des, der von den Toten auferweckt ist, auf daß wir Gott Frucht
bringen. Denn da wir im Fleisch waren, da waren die sündigen 5
Lüste, welche durchs Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Gli-
edern, dem Tode Frucht zu bringen. Nun aber sind wir vom Gesetz 6
los und ihm abgestorben, das uns gefangenhielt, also daß wir die-
nen sollen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen
des Buchstabens. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz 7

Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, außer durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten!" Da nahm aber die Sünde Ursache am Gebot und erregte in mir allerlei Lust; denn ohne das Gesetz war die Sünde tot. Ich aber lebte weiland ohne Gesetz; da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig, ich aber starb; und es fand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war. Denn die Sünde nahm Ursache am Gebot und betrog mich und tötete mich durch dasselbe Gebot. Das Gesetz ist ja heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut. Ist denn, das da gut ist, mir zum Tod geworden? Das sei ferne! Aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewirkt, auf daß die Sünde würde überaus sündig durchs Gebot. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern, was ich hasse, das tue ich. So ich aber das tue, was ich nicht will, so gebe ich zu, daß das Gesetz gut sei. So tue ich nun dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. So ich aber tue, was ich nicht will, so tue ich dasselbe nicht; sondern die Sünde, die in mir wohnt. So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, daß mir das Böse anhangt. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unserm HERRN. So diene ich nun mit dem Gemüte dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünde.

8 So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte

seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde
halben und verdammt die Sünde im Fleisch, auf daß die Gerechtig- 4
keit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde, die wir nun
nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Denn 5
die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geist-
lich sind, die sind geistlich gesinnt. Aber fleischlich gesinnt sein 6
ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. Denn 7
fleischlich gesinnt sein ist wie eine Feindschaft wider Gott, sintemal
das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's
auch nicht. Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. 8
Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes 9
Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht
sein. So nun aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um 10
der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit
willen. So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferweckt 11
hat, in euch wohnt, so wird auch derselbe, der Christum von den
Toten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um
deswillen, daß sein Geist in euch wohnt. So sind wir nun, liebe 12
Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch
leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben 13
müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet,
so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind 14
Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist emp-
fangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet; sondern ihr habt
einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Ab-
ba, lieber Vater! Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, daß 16
wir Kinder Gottes sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch 17
Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders
mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.
Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit 18
nicht wert sei, die an uns soll offenbart werden. Denn das ängst- 19
liche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder
Gottes. Sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne 20
ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat, auf
Hoffnung. Denn auch die Kreatur wird frei werden vom Dienst des 21
vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.
Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnt sich mit uns und ängstet 22
sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, 23
die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst

24 nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung. Denn
wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die
man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man des hoffen, das
25 man sieht? So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten
26 wir sein durch Geduld. Desgleichen auch der Geist hilft unsrer
Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie
sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit
27 unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, der
weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach
28 dem, das Gott gefällt. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lie-
ben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz
29 berufen sind. Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch
verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes,
30 auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Wel-
che er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber
berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat
31 gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir
32 nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? wel-
cher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschont, sondern hat
ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles
33 schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott
34 ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist
hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher
35 ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von
der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hun-
36 ger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? wie geschrieben
steht: Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir
37 sind geachtet wie Schlachtschafe." Aber in dem allem überwinden
38 wir weit um deswillen, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiß,
daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch
39 Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes
noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der
Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm HERRN.

9 Ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir Zeug-
2 nis gibt mein Gewissen in dem Heiligen Geist, daß ich große Trau-
3 rigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe. Ich
habe gewünscht, verbannt zu sein von Christo für meine Brüder,
4 die meine Gefreundeten sind nach dem Fleisch; die da sind von
Israel, welchen gehört die Kindschaft und die Herrlichkeit und der

Bund und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen; welcher auch sind die Väter, und aus welchen Christus herkommt 5 nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen. Aber nicht sage ich solches, als ob Gottes Wort darum aus 6 sei. Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind; auch 7 nicht alle, die Abrahams Same sind, sind darum auch Kinder. Sondern in Isaak soll dir der Same genannt sein ". Das ist: nicht sind 8 das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind; sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet. Denn dies 9 ist ein Wort der Verheißung, da er spricht: "Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben." Nicht allein aber ist's 10 mit dem also, sondern auch, da Rebekka von dem einen, unserm Vater Isaak, schwanger ward: ehe die Kinder geboren waren und 11 weder Gutes noch Böses getan hatten, auf daß der Vorsatz Gottes bestünde nach der Wahl, nicht aus Verdienst der Werke, sondern 12 aus Gnade des Berufers, ward zu ihr gesagt: "Der Ältere soll dienstbar werden dem Jüngeren ", wie denn geschrieben steht: 13 "Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehaßt." Was wollen 14 wir denn hier sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sei ferne! Denn 15 er spricht zu Mose: "Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich." So liegt es 16 nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. Denn die Schrift sagt zum Pharao: "Ebendarum habe ich 17 dich erweckt, daß ich an dir meine Macht erzeige, auf daß mein Name verkündigt werde in allen Landen." So erbarmt er sich nun, 18 welches er will, und verstockt, welchen er will. So sagst du zu mir: 19 Was beschuldigt er uns denn? Wer kann seinem Willen widerstehen? Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten 20 willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also? Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen 21 zu machen ein Gefäß zu Ehren und das andere zu Unehren? Derhalben, da Gott wollte Zorn erzeigen und kundtun seine Macht, hat er mit großer Geduld getragen die Gefäße des Zorns, die da 22 zugerichtet sind zur Verdammnis; auf daß er kundtäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er 23 bereitet hat zur Herrlichkeit, welche er berufen hat, nämlich uns, 24 nicht allein aus den Juden sondern auch aus den Heiden. Wie er 25 denn auch durch Hosea spricht: "Ich will das mein Volk heißen, daß nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht meine Liebe war."

26 Und soll geschehen: An dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: 'Ihr
seid nicht mein Volk', sollen sie Kinder des lebendigen Gottes ge-
27 nannt werden." Jesaja aber schreit für Israel: "Wenn die Zahl der
Kinder Israel würde sein wie der Sand am Meer, so wird doch nur
28 der Überrest selig werden; denn es wird ein Verderben und Steu-
ern geschehen zur Gerechtigkeit, und der HERR wird das Steuern
29 tun auf Erden." Und wie Jesaja zuvorsagte: "Wenn uns nicht der
HERR Zebaoth hätte lassen Samen übrig bleiben, so wären wir
30 wie Sodom und Gomorra." Was wollen wir nun hier sagen? Das
wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht haben nach der Gerech-
tigkeit getrachtet, haben Gerechtigkeit erlangt; ich sage aber von
31 der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. Israel aber hat
dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgetrachtet, und hat das Gesetz
32 der Gerechtigkeit nicht erreicht. Warum das? Darum daß sie es
nicht aus dem Glauben, sondern aus den Werken des Gesetzes su-
chen. Denn sie haben sich gestoßen an den Stein des Anlaufens,
33 wie geschrieben steht: SSiehe da, ich lege in Zion einen Stein des
Anlaufens und einen Fels des Ärgernisses; und wer an ihn glaubt,
der soll nicht zu Schanden werden."

10 Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und ich flehe auch
2 zu Gott für Israel, daß sie selig werden. Denn ich gebe ihnen das
3 Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. Denn sie
erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten,
ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerech-
4 tigkeit, die vor Gott gilt, nicht untertan. Denn Christus ist des
5 Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht. Mose schreibt
wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: "Welcher
6 Mensch dies tut, der wird dadurch leben." Aber die Gerechtigkeit
aus dem Glauben spricht also: SSprich nicht in deinem Herzen:
Wer will hinauf gen Himmel fahren?"(Das ist nichts anderes denn
7 Christum herabholen.) Oder: "Wer will hinab in die Tiefe fah-
ren?"(Das ist nichts anderes denn Christum von den Toten holen.)
8 Aber was sagt sie? "Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und
in deinem Herzen."Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predi-
9 gen. Denn so du mit deinem Munde bekennt Jesum, daß er der
HERR sei, und glaubst in deinem Herzen, daß ihn Gott von den
10 Toten auferweckt hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen
glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennt,
11 so wird man selig. Denn die Schrift spricht: "Wer an ihn glaubt,

wird nicht zu Schanden werden." Es ist hier kein Unterschied unter 12
Juden und Griechen; es ist aller zumal ein HERR, reich über
alle, die ihn anrufen. Denn "wer den Namen des HERRN wird an- 13
rufen, soll selig werden." Wie sollen sie aber den anrufen, an den 14
sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie
nichts gehört haben? wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie 15
sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn
geschrieben steht: "Wie lieblich sich die Füße derer, die den Frieden
verkündigen, die das Gute verkündigen!" Aber sie sind nicht alle 16
dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja sagt: "HERR, wer glaubt
unserm Predigen?" So kommt der Glaube aus der Predigt, das Pre- 17
digen aber aus dem Wort Gottes. Ich sage aber: Haben sie es nicht 18
gehört? Wohl, es ist ja in alle Lande ausgegangen ihr Schall und in
alle Welt ihre Worte. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? 19
Aufs erste spricht Mose: Ich will euch eifern machen über dem, das
nicht ein Volk ist; und über ein unverständiges Volk will ich euch
erzürnen." Jesaja aber darf wohl so sagen: Ich bin gefunden von 20
denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen,
die nicht nach mir gefragt haben." Zu Israel aber spricht er: "Den 21
ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu dem Volk, das
sich nicht sagen läßt und widerspricht."

So sage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei 11
ferne! Denn ich bin auch ein Israeliter von dem Samen Abrahams,
aus dem Geschlecht Benjamin. Gott hat sein Volk nicht versto- 2
ßen, welches er zuvor ersehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die
Schrift sagt von Elia, wie er tritt vor Gott wider Israel und spricht:
"HERR, sie haben deine Propheten getötet und deine Altäre zer- 3
brochen; und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen mir nach
meinem Leben "? Aber was sagt die göttliche Antwort? Ich habe 4
mir lassen übrig bleiben siebentausend Mann, die nicht haben ihre
Kniee gebeugt vor dem Baal." Also gehet es auch jetzt zu dieser 5
Zeit mit diesen, die übriggeblieben sind nach der Wahl der Gnade.
Ist's aber aus Gnaden, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst 6
würde Gnade nicht Gnade sein. Ist's aber aus Verdienst der Werke,
so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. Wie 7
denn nun? Was Israel sucht, das erlangte es nicht; die Auserwähl-
ten aber erlangten es. Die andern sind verstockt, wie geschrieben 8
steht: "Gott hat ihnen gegeben eine Geist des Schlafs, Augen, daß
sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören, bis auf den heu-

9 tigen Tag." Und David spricht: Laß ihren Tisch zu einem Strick
werden und zu einer Berückung und zum Ärgernis und ihnen zur
10 Vergeltung. Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge
11 ihren Rücken allezeit." So sage ich nun: Sind sie darum angelaufen,
daß sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern aus ihrem Fall
ist den Heiden das Heil widerfahren, auf daß sie denen nacheifern
12 sollten. Denn so ihr Fall der Welt Reichtum ist, und ihr Schade
ist der Heiden Reichtum, wie viel mehr, wenn ihre Zahl voll würde?
13 Mit euch Heiden rede ich; denn dieweil ich der Heiden Apostel
14 bin, will ich mein Amt preisen, ob ich möchte die, so mein Fleisch
15 sind, zu eifern reizen und ihrer etliche selig machen. Denn so ihre
Verwerfung der Welt Versöhnung ist, was wird ihre Annahme
16 anders sein als Leben von den Toten? Ist der Anbruch heilig, so
ist auch der Teig heilig; und so die Wurzel heilig ist, so sind auch
17 die Zweige heilig. Ob aber nun etliche von den Zweigen ausgebrochen
sind und du, da du ein wilder Ölbaum warst, bist unter sie gepfropft
und teilhaftig geworden der Wurzel und des Safts im
18 Ölbaum, so rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmst du dich
aber wider sie, so sollst du wissen, daß du die Wurzel nicht trägst,
19 sondern die Wurzel trägt dich. So sprichst du: Die Zweige sind
20 ausgebrochen, das ich hineingepfropft würde. Ist wohl geredet!
Sie sind ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du stehst aber
21 durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich. Hat Gott
die natürlichen Zweige nicht verschont, daß er vielleicht dich auch
22 nicht verschone. Darum schau die Güte und den Ernst Gottes:
den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, sofern
du an der Güte bleibst; sonst wirst du auch abgehauen werden.
23 Und jene, so nicht bleiben in dem Unglauben, werden eingepfropft
24 werden; Gott kann sie wohl wieder einpfropfen. Denn so du aus
dem Ölbaum, der von Natur aus wild war, bist abgehauen und wider
die Natur in den guten Ölbaum gepfropft, wie viel mehr werden
25 die natürlichen eingepfropft in ihren eigenen Ölbaum. Ich will euch
nicht verhalten, liebe Brüder, dieses Geheimnis (auf daß ihr nicht
stolz seid): Blindheit ist Israel zum Teil widerfahren, so lange, bis
26 die Fülle der Heiden eingegangen sei und also das ganze Israel selig
werde, wie geschrieben steht: Es wird kommen aus Zion, der da
27 erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jakob. Und dies ist
mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen.
28 Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen;

aber nach der Wahl sind sie Geliebte um der Väter willen. Gottes 29
Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. Denn gleicher- 30
weise wie auch ihr weiland nicht habt geglaubt an Gott, nun aber
Barmherzigkeit überkommen habt durch ihren Unglauben, also 31
haben auch jene jetzt nicht wollen glauben an die Barmherzigkeit,
die euch widerfahren ist, auf daß sie auch Barmherzigkeit über- 32
kommen. Denn Gott hat alle beschlossen unter den Unglauben, 32
auf daß er sich aller erbarme. O Welch eine Tiefe des Reichtums, 33
beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich
sind sein Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat 34
des HERRN Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?
Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wiederver- 35
golten? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. 36
Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit 12
Gottes, daß ihr eure Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig,
heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Got- 2
tesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern ver-
ändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen
möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Got- 3
teswille. Denn ich sage euch durch die Gnade, die mir gegeben ist,
jedermann unter euch, daß niemand weiter von sich halte, als sich's
gebührt zu halten, sondern daß er von sich mäßig halte, ein jeglicher, 4
nach dem Gott ausgeteilt hat das Maß des Glaubens. Denn
gleichweise als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle 5
Glieder nicht einerlei Geschäft haben, also sind wir viele ein Leib
in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied, und ha- 6
ben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat 7
jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein
Amt, so warte er des Amts. Lehrt jemand, so warte er der Lehre.
Ermahnt jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe 8
er einfältig. Regiert jemand, so sei er sorgfältig. Übt jemand Barm-
herzigkeit, so tue er's mit Lust. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset 9
das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter- 10
einander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung
zuvor. Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brünstig im 11
Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, gedul- 12
dig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der Notdurft 13
der Heiligen an. Herberget gern. Segnet, die euch verfolgen; segnet 14

15 und fluchet nicht. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit
16 den Weinenden. Habt einerlei Sinn untereinander. Trachtet nicht
nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedri-
17 gen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses
18 mit Bösem. Fleißigt euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es
möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.
19 Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem
Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: "Die Rache ist mein; ich
20 will vergelten, spricht der HERR." So nun deinen Feind hungert, so
speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das tust, so wirst
21 du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das
Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

13 Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat.
Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist,
2 die ist von Gott verordnet. Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt,
der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden
3 über sich ein Urteil empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht
den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich
aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so tue Gutes, so wirst du
4 Lob von ihr haben. Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Tust
du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht
umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über
5 den, der Böses tut. Darum ist's not, untertan zu sein, nicht al-
lein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.
6 Derhalben müßt ihr auch Schoß geben; denn sie sind Gottes Die-
7 ner, die solchen Schutz handhaben. So gebet nun jedermann, was
ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebührt; Zoll, dem der
Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre
8 gebührt. Seid niemand nichts schuldig, als daß ihr euch unterein-
ander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.
9 Denn was da gesagt ist: "Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht
töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben;
dich soll nichts gelüsten ", und so ein anderes Gebot mehr ist, das
wird in diesen Worten zusammengefaßt: "Du sollst deinen Näch-
10 sten lieben wie dich selbst." Denn Liebe tut dem Nächsten nichts
11 Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Und weil wir
solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen
vom Schlaf (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig
12 wurden; die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekom-

men): so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichtes. Lasset uns ehrbar wandeln als am Tage, 13 nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den HERRN Jesus Christus 14 und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf und verwirrt die Gewissen nicht. Einer glaubt er möge allerlei essen; welcher aber schwach 14 ist, der ißt Kraut. Welcher ißt, der verachte den nicht, der da nicht 2 ißt; und welcher nicht ißt, der richte den nicht, der da ißt; denn Gott hat ihn aufgenommen. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht 4 richtest? Er steht oder fällt seinem HERRN. Er mag aber wohl aufgerichtet werden; denn Gott kann ihn wohl aufrichten. Einer hält 5 einen Tag vor dem andern; der andere aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sei in seiner Meinung gewiß. Welcher auf die Tage 6 hält, der tut's dem HERRN; und welcher nichts darauf hält, der tut's auch dem HERRN. Welcher ißt, der ißt dem HERRN, denn er dankt Gott; welcher nicht ißt, der ißt dem HERRN nicht und dankt Gott. Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt 7 sich selber. Leben wir, so leben wir dem HERRN; sterben wir, 8 so sterben wir dem HERRN. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HERRN. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige HERR sei. Du aber, was richtest du deinen Bruder? 10 Oder, du anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richtstuhl Christi dargestellt werden; denn es steht 11 geschrieben: SSo wahr ich lebe, spricht der HERR, mir sollen alle Kniee gebeugt werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen." So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben. 12 Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis darstelle. Ich weiß und bin gewiß in dem HERRN Jesus, 14 daß nichts gemein ist an sich selbst; nur dem, der es rechnet für gemein, dem ist's gemein. So aber dein Bruder um deiner Speise 15 willen betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist. Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert 16 werde. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, 17 sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Wer darin Christo dient, der ist Gott gefällig und den Menschen 18

19 wert. Darum laßt uns dem nachstreben, was zum Frieden dient
20 und was zur Besserung untereinander dient. Verstöre nicht um
der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar alles rein; aber es ist
21 nicht gut dem, der es ißt mit einem Anstoß seines Gewissens. Es
ist besser, du essest kein Fleisch und trinkest keinen Wein und tust
nichts, daran sich dein Bruder stößt oder ärgert oder schwach wird.
22 Hast du den Glauben, so habe ihn bei dir selbst vor Gott. Selig
ist, der sich selbst kein Gewissen macht in dem, was er annimmt.
23 Wer aber darüber zweifelt, und ißt doch, der ist verdammt; denn
es geht nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben
geht, das ist Sünde.

15 Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlich-
2 keit tragen und nicht gefallen an uns selber haben. Es stelle sich
ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum
3 Guten, zur Besserung. Denn auch Christus hatte nicht an sich
selber Gefallen, sondern wie geschrieben steht: "Die Schmähungen
4 derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen." Was aber zu-
vor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir
5 durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Der Gott
aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei ge-
6 sinnt seid untereinander nach Jesu Christo, auf daß ihr einmütig
mit einem Munde lobet Gott und den Vater unseres HERRN Je-
7 su Christi. Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch
8 Christus hat aufgenommen zu Gottes Liebe. Ich sage aber, daß
Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Juden um der Wahrhaf-
tigkeit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißungen, den Vätern
9 geschehen; daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzig-
keit willen, wie geschrieben steht: "Darum will ich dich loben unter
10 den Heiden und deinem Namen singen." Und abermals spricht er:
11 Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!" Und abermals: Lobt den
12 HERRN, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker!" Und abermals
spricht Jesaja: Es wird sein die Wurzel Jesse's, und der auferste-
hen wird, zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Heiden
13 hoffen." Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude
und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die
14 Kraft des heiligen Geistes. Ich weiß aber gar wohl von euch, liebe
Brüder, daß ihr selber voll Gütigkeit seid, erfüllt mit Erkenntnis,
15 daß ihr euch untereinander könnet ermahnen. Ich habe es aber
dennoch gewagt und euch etwas wollen schreiben, liebe Brüder,


euch zu erinnern, um der Gnade willen, die mir von Gott gegeben ist, daß ich soll sein ein Diener Christi unter den Heiden, priesterlich zu warten des Evangeliums Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den heiligen Geist. Darum kann ich mich rühmen in Jesus Christo, daß ich Gott diene. Denn ich wollte nicht wagen, etwas zu reden, wo dasselbe Christus nicht durch mich wirkte, die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Werk, durch Kraft der Zeichen und Wunder und durch Kraft des Geistes Gottes, also daß ich von Jerusalem an und umher bis Illyrien alles mit dem Evangelium Christi erfüllt habe und mich sonderlich geflissen, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund baute, sondern wie geschrieben steht: "Welchen ist nicht von ihm verkündigt, die sollen's sehen, und welche nicht gehört haben, sollen's verstehen." Das ist auch die Ursache, warum ich vielmal verhindert worden, zu euch zu kommen. Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber Verlangen, zu euch zu kommen, von vielen Jahren her, so will ich zu euch kommen, wenn ich reisen werde nach Spanien. Denn ich hoffe, daß ich da durchreisen und euch sehen werde und von euch dorthin geleitet werden möge, so doch, daß ich zuvor mich ein wenig an euch ergötze. Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem den Heiligen zu Dienst. Denn die aus Mazedonien und Achaja haben willig eine gemeinsame Steuer zusammengelegt den armen Heiligen zu Jerusalem. Sie haben's willig getan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter teilhaftig geworden, ist's billig, daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst beweisen. Wenn ich nun solches ausgerichtet und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich durch euch nach Spanien ziehen. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangeliums Christi kommen werde. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch unsern HERRN Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, daß ihr helfet kämpfen mit Beten für mich zu Gott, auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich für Jerusalem tue, angenehm werde den Heiligen, auf daß ich mit Freuden zu euch komme durch den Willen Gottes und mich mit euch erquicke. Der Gott aber des Friedens sei mit euch allen! Amen.

Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöbe, welche ist im 16

2 Dienste der Gemeinde zu Kenchreä, daß ihr sie aufnehmet in dem
HERRN, wie sich's ziemt den Heiligen, und tut ihr Beistand in al-
3 lem Geschäfte, darin sie euer bedarf; denn sie hat auch vielen Bei-
stand getan, auch mir selbst. Grüßt die Priscilla und den Aquila,
4 meine Gehilfen in Christo Jesu, welche haben für mein Leben ih-
ren Hals dargegeben, welchen nicht allein ich danke, sondern alle
5 Gemeinden unter den Heiden. Auch grüßet die Gemeinde in ihrem
Hause. Grüßet Epänetus, meinen Lieben, welcher ist der Erstling
6 unter denen aus Achaja in Christo. Grüßet Maria, welche viel Mü-
7 he und Arbeit mit uns gehabt hat. Grüßet den Andronikus und
den Junias, meine Gefreundeten und meine Mitgefangenen, welche
8 sind berühmte Apostel und vor mir gewesen in Christo. Grüßet
9 Amplias, meinen Lieben in dem HERRN. Grüßet Urban, unsern
10 Gehilfen in Christo, und Stachys, meinen Lieben. Grüßet Apelles,
den Bewährten in Christo. Grüßet, die da sind von des Aristobu-
11 lus Gesinde. Grüßet Herodian, meinen Gefreundeten. Grüßet, die
12 da sind von des Narzissus Gesinde in dem HERRN. Grüßet die
Tryphäna und die Tryphosa, welche in dem HERRN gearbeitet
haben. Grüßet die Persis, meine Liebe, welche in dem HERRN viel
13 gearbeitet hat. Grüßet Rufus, den Auserwählten in dem HERRN,
14 und seine und meine Mutter. Grüßet Asynkritis, Phlegon, Her-
15 mas, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen. Grüßet Philo-
logus und die Julia, Nereus und seine Schwester und Olympas und
16 alle Heiligen bei ihnen. Grüßet euch untereinander mit dem hei-
17 ligen Kuß. Es grüßen euch die Gemeinden Christi. Ich ermahne
euch aber, liebe Brüder, daß ihr achtet auf die, die da Zertrennung
und Ärgernis anrichten neben der Lehre, die ihr gelernt habt, und
18 weicht von ihnen. Denn solche dienen nicht dem HERRN Jesus
Christus, sondern ihrem Bauche; und durch süße Worte und prächt-
19 ige Reden verführen sie unschuldige Herzen. Denn euer Gehorsam
ist bei jedermann kund geworden. Derhalben freue ich mich über
20 euch; ich will aber, daß ihr weise seid zum Guten, aber einfältig
zum Bösen. Aber der Gott des Friedens zertrete den Satan unter
eure Füße in kurzem. Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi sei
21 mit euch! Es grüßen euch Timotheus, mein Gehilfe, und Luzius
22 und Jason und Sosipater, meine Gefreundeten. Ich, Tertius, grü-
ße euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem HERRN.
23 Es grüßt euch Gajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirt. Es
grüßt euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bru-

der. Die Gnade unsers HERRN Jesus Christus sei mit euch allen! 24
Amen. Dem aber, der euch stärken kann laut meines Evangeliums 25
und der Predigt von Jesu Christo, durch welche das Geheimnis of-
fenbart ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist, nun 26
aber offenbart, auch kundgemacht durch der Propheten Schriften
nach Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens auf-
zurichten unter allen Heiden: demselben Gott, der allein weise ist, 27
sei Ehre durch Jesum Christum in Ewigkeit! Amen.

1 KORINTHER

1  aulus, berufen zum Apostel Jesu Christi durch den Willen
2 Gottes, und Bruder Sosthenes der Gemeinde zu Korinth,
3 den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen
4 samt allen denen, die anrufen den Namen unsers HERRN
5 Jesu Christi an allen ihren und unsern Orten: Gnade sei mit euch
6 und Friede von Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus Chri-
7 stus! Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade
8 Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch
9 ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller
10 Erkenntnis; wie denn die Predigt von Christus in euch kräftig ge-
11 worden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe
12 und wartet nur auf die Offenbarung unsers HERRN Jesu Chri-
13 sti, welcher auch wird euch fest erhalten bis ans Ende, daß ihr
14 unsträflich seid auf den Tag unsers HERRN Jesu Christi. Denn
15 Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft sei-
16 nes Sohnes Jesu Christi, unsers HERRN. Ich ermahne euch aber,
17 liebe Brüder, durch den Namen unsers HERRN Jesu Christi, daß
18 ihr allzumal einerlei Rede führt und lasset nicht Spaltungen unter
19 euch sein, sondern haltet fest aneinander in einem Sinne und in
20 einerlei Meinung. Denn es ist vor mich gekommen, liebe Brüder,
21 durch die aus Chloes Gesinde von euch, daß Zank unter euch sei.
22 Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: Ich bin paulisch,
23 der andere: Ich bin apollisch, der dritte: Ich bin kephisch, der vier-
24 te; Ich bin christisch. Wie? Ist Christus nun zertrennt? Ist denn
25 Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf des Paulus Namen
26 getauft? Ich danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft ha-
27 be außer Krispus und Gajus, daß nicht jemand sagen möge, ich
28 hätte auf meinen Namen getauft. Ich habe aber auch getauft des
29 Stephanas Hausgesinde; weiter weiß ich nicht, ob ich etliche andere
30 getauft habe. Denn Christus hat mich nicht gesandt, zu taufen,
31 sondern das Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf

daß nicht das Kreuz Christi zunichte werde. Denn das Wort vom 18
Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir
selig werden ist's eine Gotteskraft. Denn es steht geschrieben: Ich 19
will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand
der Verständigen will ich verwerfen." Wo sind die Klugen? Wo sind 20
die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die
Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Denn dieweil die Welt 21
durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel
es Gott wohl, durch törichte Predigt selig zu machen die, so dar-
an glauben. Sintemal die Juden Zeichen fordern und die Griechen 22
nach Weisheit fragen, wir aber predigen den gekreuzigten Chri- 23
stus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; denen 24
aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christum,
göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn die göttliche Torheit 25
ist weiser, als die Menschen sind; und die göttliche Schwachheit
ist stärker, als die Menschen sind. Sehet an, liebe Brüder, eure 26
Berufung: nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige,
nicht viel Edle sind berufen. Sondern was töricht ist vor der 27
Welt, das hat Gott erwählt, daß er die Weisen zu Schanden mache;
und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er
zu Schanden mache, was stark ist; und das Unedle vor der Welt 28
und das Verachtete hat Gott erwählt, und das da nichts ist, daß er
zunichte mache, was etwas ist, auf daß sich vor ihm kein Fleisch 29
rühme. Von ihm kommt auch ihr her in Christo Jesu, welcher uns 30
gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur
Heiligung und zur Erlösung, auf daß (wie geschrieben steht), "wer 31
sich rühmt, der rühme sich des HERRN!"

Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit 2
hohen Worten oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche
Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte 2
unter euch, als allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Und ich 3
war bei euch mit Schwachheit und mit Furcht und mit großem Zit-
tern; und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen 4
Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes
und der Kraft, auf daß euer Glaube bestehe nicht auf Menschen- 5
weisheit, sondern auf Gottes Kraft. Wovon wir aber reden, das 6
ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit
dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen.
Sondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Got- 7

tes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unsrer Herrlichkeit,
8 welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn so
sie die erkannt hätten, hätten sie den HERRN der Herrlichkeit
9 nicht gekreuzigt. Sondern wie geschrieben steht: "Was kein Auge
gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen
Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben."
10 Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist
11 erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher
Mensch weiß, was im Menschen ist, als der Geist des Menschen, der
in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, als der Geist
12 Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, son-
dern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott
13 gegeben ist; welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche
menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der
14 heilige Geist lehrt, und richten geistliche Sachen geistlich. Der na-
türliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm
eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich
15 gerichtet sein. Der geistliche aber richtet alles, und wird von nie-
16 mand gerichtet. Denn "wer hat des HERRN Sinn erkannt, oder
wer will ihn unterweisen?" Wir aber haben Christi Sinn.

3 Und ich, liebe Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geist-
lichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in
2 Christo. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Spei-
se; denn ihr konntet noch nicht. Auch könnt ihr jetzt noch nicht,
3 dieweil ihr noch fleischlich seid. Denn sintemal Eifer und Zank und
Zwietracht unter euch sind, seid ihr nicht fleischlich und wandelt
4 nach menschlicher Weise? Denn so einer sagt ich bin paulisch, der
5 andere aber: Ich bin apollisch, seid ihr nicht fleischlich? Wer ist
nun Paulus? Wer ist Apollos? Diener sind sie, durch welche ihr
6 seid gläubig geworden, und das, wie der HERR einem jeglichen ge-
geben hat. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott
7 hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder der da pflanzt noch
8 der da begießt, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. Der
aber pflanzt und der da begießt, ist einer wie der andere. Ein jegli-
9 cher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. Denn
wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes
10 Bau. Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund
gelegt als weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeglicher
11 aber sehe zu, wie er darauf baue. Einen anderen Grund kann nie-

mand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. So aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, edle Steine, 12 Holz, Heu, Stoppeln, so wird eines jeglichen Werk offenbar werden: 13 der Tag wird's klar machen. Denn es wird durchs Feuer offenbar werden; und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, 14 so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, 15 so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch durchs Feuer. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid 16 und der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr. Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich 18 unter euch dünkt weise zu sein, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise sein. Denn dieser Welt Weisheit ist Torheit bei 19 Gott. Denn es steht geschrieben: "Die Weisen erhascht er in ihrer Klugheit." Und abermals: "Der HERR weiß der Weisen Gedanken, 20 daß sie eitel sind." Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es 21 ist alles euer: es sei Paulus oder Apollos, es sei Kephas oder die 22 Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist euer; ihr aber seid Christi, Christus aber 23 ist Gottes.

Dafür halte uns jedermann: für Christi Diener und Haushalter 4 über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den 2 Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist's 3 ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Denn ich 4 bin mir nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der HERR ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der 5 Zeit, bis der HERR komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rat der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren. Solches 6 aber, liebe Brüder, habe ich auf mich und Apollos gedeutet um euretwillen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern 7 um jemandes willen aufblase. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmst du dich denn, als ob du es nicht empfangen hättest? Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, 8 ihr herrschet ohne uns; und wollte Gott, ihr herrschtet, auf

9 daß auch wir mit euch herrschen möchten! Ich halte aber dafür,
Gott habe uns Apostel für die Allergeringsten dargestellt, als dem
Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt
10 und den Engeln und den Menschen. Wir sind Narren um Christi
willen, ihr aber seid klug in Christo; wir schwach, ihr aber seid
11 stark; ihr herrlich, wir aber verachtet. Bis auf diese Stunde leiden
wir Hunger und Durst und sind nackt und werden geschlagen und
12 haben keine gewisse Stätte und arbeiten und wirken mit unsern
eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir; man verfolgt uns,
13 so dulden wir's; man lästert uns, so flehen wir; wir sind stets wie
14 ein Fluch der Welt und ein Fegopfer aller Leute. Nicht schreibe
ich solches, daß ich euch beschäme; sondern ich vermahne euch als
15 meine lieben Kinder. Denn obgleich ihr zehntausend Zuchtmeister
hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn
16 ich habe euch gezeugt in Christo Jesu durchs Evangelium. Darum
ermahne ich euch: Seid meine Nachfolger! Aus derselben Ursache
17 habe ich auch Timotheus zu euch gesandt, welcher ist mein lieber
und getreuer Sohn in dem HERRN, daß er euch erinnere meiner
Wege, die in Christo sind, gleichwie ich an allen Enden in allen
18 Gemeinden lehre. Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht
19 zu euch kommen. Ich werde aber gar bald zu euch kommen, so der
HERR will, und kennen lernen nicht die Worte der Aufgeblasenen,
20 sondern die Kraft. Denn das Reich Gottes steht nicht in Worten,
21 sondern in Kraft. Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch
kommen oder mit Liebe und sanftmütigem Geist?

5 Es geht eine gemeine Rede, daß Hurerei unter euch ist, und eine
solche Hurerei, davon auch die Heiden nicht zu sagen wissen: daß
2 einer seines Vaters Weib habe. Und ihr seid aufgeblasen und habt
nicht vielmehr Leid getragen, auf daß, der das Werk getan hat,
3 von euch getan würde? Ich zwar, der ich mit dem Leibe nicht
da bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon, als sei ich
4 gegenwärtig, beschlossen über den, der solches getan hat: in dem
Namen unsers HERRN Jesu Christi, in eurer Versammlung mit
5 meinem Geist und mit der Kraft unsers HERRN Jesu Christi, ihn
zu übergeben dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf daß der
6 Geist selig werde am Tage des HERRN Jesu. Euer Ruhm ist nicht
fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig
7 versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein
neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch

ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset 8
uns Ostern halten nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig
der Bosheit und Schalkheit, sondern im Süßteig der Lauterkeit und
der Wahrheit. Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr 9
nichts sollt zu schaffen haben mit den Hurern. Das meine ich gar 10
nicht von den Hurern in dieser Welt oder von den Geizigen oder von
den Räubern oder von den Abgöttischen; sonst müßtet ihr die Welt
räumen. Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit 11
ihnen zu schaffen haben, so jemand sich läßt einen Bruder nennen,
und ist ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Abgöttischer oder ein
Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit dem sollt ihr
auch nicht essen. Denn was gehen mich die draußen an, daß ich 12
sie sollte richten? Richtet ihr nicht, die drinnen sind? Gott aber 13
wird, die draußen sind, richten. Tut von euch selbst hinaus, wer da
böse ist.

Wie darf jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem 6
andern, hadern vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen?
Wißt ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So nun 2
die Welt von euch soll gerichtet werden, seid ihr denn nicht gut ge-
nug, geringe Sachen zu richten? Wisset ihr nicht, daß wir über die 3
Engel richten werden? Wie viel mehr über die zeitlichen Güter. Ihr 4
aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern Sachen habt, so nehmt ihr
die, so bei der Gemeinde verachtet sind, und setzet sie zu Richtern.
Euch zur Schande muß ich das sagen: Ist so gar kein Weiser unter 5
euch, auch nicht einer, der da könnte richten zwischen Bruder und
Bruder? sondern ein Bruder hadert mit dem andern, dazu vor den 6
Ungläubigen. Es ist schon ein Fehl unter euch, daß ihr miteinan- 7
der rechtet. Warum laßt ihr euch nicht lieber Unrecht tun? warum
laßt ihr euch nicht lieber übervorteilen? Sondern ihr tut Unrecht 8
und übervorteilt, und solches an den Brüdern! Wisset ihr nicht, 9
daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Las-
set euch nicht verführen! Weder die Hurer noch die Abgöttischen
noch die Ehebrecher noch die Weichlinge noch die Knabenschänder
noch die Diebe noch die Geizigen noch die Trunkenbolde noch die 10
Lästerer noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben. Und 11
solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid
geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des HERRN
Jesu und durch den Geist unsers Gottes. Ich habe alles Macht; 12
es frommt aber nicht alles. Ich habe alles Macht; es soll mich aber

13 nichts gefangen nehmen. Die Speise dem Bauche und der Bauch
der Speise; aber Gott wird diesen und jene zunichte machen. Der
Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem HERRN, und der HERR
14 dem Leibe. Gott aber hat den HERRN auferweckt und wird uns
15 auch auferwecken durch seine Kraft. Wisset ihr nicht, daß eure
Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi neh-
16 men und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! Oder wisset
ihr nicht, daß, wer an der Hure hangt, der ist ein Leib mit ihr?
17 Denn es werden ", spricht er, "die zwei ein Fleisch sein." Wer aber
18 dem HERRN anhangt, der ist ein Geist mit ihm. Fliehet der Hu-
rerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außer seinem Leibe;
19 wer aber hurt, der sündigt an seinem eigenen Leibe. Oder wisset
ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, wel-
20 chen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst. Denn ihr seid
teuer erkaufte; darum so preist Gott an eurem Leibe und in eurem
Geiste, welche sind Gottes.

7 Wovon ihr aber mir geschrieben habt, darauf antworte ich: Es
2 ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre. Aber um der
Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche
3 habe ihren eigenen Mann. Der Mann leiste dem Weib die schul-
4 dige Freundschaft, desgleichen das Weib dem Manne. Das Weib
ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann. Desgleichen der
5 Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib. Entziehe
sich nicht eins dem andern, es sei denn aus beider Bewilligung eine
Zeitlang, daß ihr zum Fasten und Beten Muße habt; und kommt
6 wiederum zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche um
eurer Unkeuschheit willen. Solches sage ich aber aus Vergunst und
7 nicht aus Gebot. Ich wollte aber lieber, alle Menschen wären, wie
ich bin; aber ein jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott, der
8 eine so, der andere so. Ich sage zwar den Ledigen und Witwen:
9 Es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben wie ich. So sie aber sich
nicht mögen enthalten, so laß sie freien; es ist besser freien denn
10 Brunst leiden. Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern der
11 HERR, daß sich das Weib nicht scheide von dem Manne; so sie
sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe oder sich mit dem Man-
12 ne versöhne; und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse. Den
andern aber sage ich, nicht der HERR: So ein Bruder ein ungläu-
biges Weib hat, und sie läßt es sich gefallen, bei ihm zu wohnen,
13 der scheide sich nicht von ihr. Und so ein Weib einen ungläubi-

gen Mann hat, und er läßt es sich gefallen, bei ihr zu wohnen, die
scheide sich nicht von ihm. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt 14
geheilt durchs Weib, und das ungläubige Weib ist geheiligt durch den
Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.
So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn scheiden. Es ist 15
der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen.
Im Frieden aber hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Weib, 16
ob du den Mann wirst selig machen? Oder du, Mann, was weißt
du, ob du das Weib wirst selig machen? Doch wie einem jeglichen 17
Gott hat ausgeteilt, wie einen jeglichen der HERR berufen hat, also
wandle er. Und also schaffe ich's in allen Gemeinden. Ist jemand 18
beschnitten berufen, der halte an der Beschneidung. Ist jemand un-
beschnitten berufen, der lasse sich nicht beschneiden. Beschnitten 19
sein ist nichts, und unbeschnitten sein ist nichts, sondern Gottes
Gebote halten. Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darin er berufen 20
ist. Bist du als Knecht berufen, Sorge dich nicht; doch, kannst du
frei werden, so brauche es viel lieber. Denn wer als Knecht berufen 22
ist in dem HERRN, der ist ein Freigelassener des HERRN; desglei-
chen, wer als Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi. Ihr seid 23
teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte. Ein jeglicher, 24
liebe Brüder, worin er berufen ist, darin bleibe er bei Gott. Von 25
den Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des HERRN; ich sage
aber meine Meinung, als der ich Barmherzigkeit erlangt habe vom
HERRN, treu zu sein. So meine ich nun, solches sei gut um der 26
gegenwärtigen Not willen, es sei dem Menschen gut, also zu sein.
Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist 27
du los vom Weibe, so suche kein Weib. So du aber freist, sündigst 28
du nicht; und so eine Jungfrau freit, sündigt sie nicht. Doch werden
solche leibliche Trübsal haben; ich verschonte euch aber gern. Das 29
sage ich aber, liebe Brüder: Die Zeit ist kurz. Weiter ist das die
Meinung: Die da Weiber haben, daß sie seien, als hätten sie keine;
und die da weinten, als weinten sie nicht; und die sich freuen, als 30
freuten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht;
und die diese Welt gebrauchen, daß sie dieselbe nicht mißbrauchen. 31
Denn das Wesen dieser Welt vergeht. Ich wollte aber, daß ihr ohne 32
Sorge wäret. Wer ledig ist, der sorgt, was dem HERRN angehört,
wie er dem HERRN gefalle; wer aber freit, der sorgt, was der Welt 33
angehört, wie er dem Weibe gefalle. Es ist ein Unterschied zwischen
einem Weibe und einer Jungfrau: welche nicht freit, die sorgt, was 34

dem HERRN angehört, daß sie heilig sei am Leib und auch am Geist; die aber freit, die sorgt, was der Welt angehört, wie sie dem
35 Manne gefalle. Solches aber sage ich zu eurem Nutzen; nicht, daß ich euch einen Strick um den Hals werfe, sondern dazu, daß es fein
36 zugehe und ihr stets ungehindert dem HERRN dienen könntet. So aber jemand sich läßt dünken, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrau, weil sie eben wohl mannbar ist, und es will nichts anders sein, so tue er, was er will; er sündigt nicht, er lasse sie freien.
37 Wenn einer aber sich fest vornimmt, weil er ungezwungen ist und seinen freien Willen hat, und beschließt solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der tut wohl. Demnach, welcher verheiratet, der tut wohl; welcher aber nicht verheiratet,
38 der tut besser. Ein Weib ist gebunden durch das Gesetz, solange ihr Mann lebt; so aber ihr Mann entschläft, ist sie frei, zu heiraten, wen sie will, nur, daß es im HERRN geschehe. Seliger ist sie aber,
40 wo sie also bleibt, nach meiner Meinung. Ich halte aber dafür, ich habe auch den Geist Gottes.

8 Von dem Götzenopfer aber wissen wir; denn wir haben alle das
2 Wissen. Das Wissen bläst auf, aber die Liebe bessert. So aber jemand sich dünken läßt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll. So aber jemand Gott liebt, der ist von ihm
3 erkannt. So wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt sei und daß kein anderer Gott sei als
4 der eine. Und wiewohl welche sind, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden (sintemal es sind viele Götter
6 und Herren), so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir zu ihm; und einen HERRN, Jesus
7 Christus, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn. Es hat aber nicht jedermann das Wissen. Denn etliche machen sich noch ein Gewissen über dem Götzen und essen's für Götzenopfer; damit
8 wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, befleckt. Aber die Speise fördert uns vor Gott nicht: essen wir, so werden wir darum nicht besser sein; essen wir nicht, so werden wir darum nicht weniger sein.
9 Sehet aber zu, daß diese eure Freiheit nicht gerate zum Anstoß der Schwachen! Denn so dich, der du die Erkenntnis hast, jemand sähe
10 zu Tische sitzen im Götzenhause, wird nicht sein Gewissen, obwohl er schwach ist, ermutigt, das Götzenopfer zu essen? Und also wird
11 über deiner Erkenntnis der schwache Bruder umkommen, um des willen doch Christus gestorben ist. Wenn ihr aber also sündigt an
12

den Brüdern, und schlägt ihr schwaches Gewissen, so sündigt ihr an Christo. Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert, wollt ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgere. 13

Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frei? Habe ich nicht unsern HERRN Jesus Christus gesehen? Seid ihr nicht mein Werk in dem HERRN? Bin ich andern nicht ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel; denn das Siegel meines Apostelamts seid ihr in dem HERRN. Also antworte ich, wenn man mich fragt. Haben wir nicht Macht zu essen und zu trinken? Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester zum Weibe mit umherzuführen wie die andern Apostel und des HERRN Brüder und Kephas? Oder haben allein ich und Barnabas keine Macht, nicht zu arbeiten? Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg, und ißt nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde, und nährt sich nicht von der Milch der Herde? Rede ich aber solches auf Menschenweise? Sagt nicht solches das Gesetz auch? Denn im Gesetz Mose's steht geschrieben: "Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischt. SSorgt Gott für die Ochsen? Oder sagt er's nicht allerdinge um unsertwillen? Denn es ist ja um unsertwillen geschrieben. Denn der da pflügt, der soll auf Hoffnung pflügen; und der da drischt, der soll auf Hoffnung dreschen, daß er seiner Hoffnung teilhaftig werde. So wir euch das Geistliche säen, ist's ein großes Ding, wenn wir euer Leibliches ernten? So andere dieser Macht an euch teilhaftig sind, warum nicht viel mehr wir? Aber wir haben solche Macht nicht gebraucht, sondern ertragen allerlei, daß wir nicht dem Evangelium Christi ein Hindernis machen. Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, essen vom Altar, und die am Altar dienen, vom Altar Genuß haben? Also hat auch der HERR befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren. Ich aber habe der keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zunichte machen. Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es tun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! Tue ich's gern, so wird mir gelohnt; tu ich's aber ungerne, so ist mir das Amt doch befohlen. Was ist denn nun mein Lohn? Daß ich predige das Evangelium Christi und tue das frei umsonst, auf daß ich nicht meine Freiheit mißbrauche am Evangelium. Denn wiewohl ich frei bin 19

von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne. Den Juden bin ich geworden wie ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden wie unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich wie ohne Gesetz geworden (so ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin im Gesetz Christi), auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. Den Schwachen bin ich geworden wie ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerlei geworden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache. Solches aber tue ich um des Evangeliums willen, auf daß ich sein teilhaftig werde. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreift! Ein jeglicher aber, der da kämpft, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streicht; sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

10 Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unsre Väter sind alle unter der Wolke gewesen und sind alle durchs Meer gegangen und sind alle auf Mose getauft mit der Wolke und dem Meer
2 und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen und haben alle
3, 4 einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber vom geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie wurden niedergeschlagen in
5 der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir nicht uns gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat.
6 Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, wie geschrieben steht: "Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu
7 trinken, und stand auf, zu spielen." Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen
8 Tag dreiundzwanzigtausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten und wurden von
9 Schlangen umgebracht. Murrst auch nicht, gleichwie jener etliche murrten und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr jenen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur
10 Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht
11
12

falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnet ertragen. Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Götzendienst! Als mit den Klugen rede ich; richtet ihr, was ich sage. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brotes teilhaftig sind. Sehet an das Israel nach dem Fleisch! Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars? Was soll ich denn nun sagen? Soll ich sagen, daß der Götze etwas sei oder daß das Götzenopfer etwas sei? Aber ich sage: Was die Heiden opfern, das opfern sie den Teufeln, und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft sein sollt. Ihr könnt nicht zugleich trinken des HERRN Kelch und der Teufel Kelch; ihr könnt nicht zugleich teilhaftig sein des Tisches des HERRN und des Tisches der Teufel. Oder wollen wir dem HERRN trotzen? Sind wir stärker denn er? Ich habe zwar alles Macht; aber es frommt nicht alles. Ich habe es alles Macht; aber es bessert nicht alles. Niemand suche das Seine, sondern ein jeglicher, was des andern ist. Alles, was feil ist auf dem Fleischmarkt, das esset, und forschet nicht, auf daß ihr das Gewissen verschonet. Denn "die Erde ist des HERRN und was darinnen ist." So aber jemand von den Ungläubigen euch ladet und ihr wollt hingehen, so esset alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nicht, auf daß ihr das Gewissen verschonet. Wo aber jemand würde zu euch sagen: "Das ist Götzenopfer ", so esset nicht, um des willen, der es anzeigte, auf daß ihr das Gewissen verschonet. Ich sage aber vom Gewissen, nicht deiner selbst, sondern des andern. Denn warum sollte ich meine Freiheit lassen richten von eines andern Gewissen? So ich's mit Danksagung genieße, was sollte ich denn verlästert werden über dem, dafür ich danke? Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre. Gebet kein Ärgernis weder den Juden noch den Griechen noch der Gemeinde Gottes; gleichwie ich auch jedermann in allerlei mich gefällig mache und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommt, daß sie selig werden.

Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi! Ich lobe euch, liebe Brüder, daß ihr an mich denkt in allen Stücken und haltet

3 die Weise, wie ich sie euch gegeben habe. Ich lasse euch aber
wissen, daß Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt; der Mann
4 aber ist des Weibes Haupt; Gott aber ist Christi Haupt. Ein jeglicher
Mann, der betet oder weissagt und hat etwas auf dem Haupt,
5 der schändet sein Haupt. Ein Weib aber, das da betet oder weis-
sagt mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt, denn es ist
6 ebensoviel, als wäre es geschoren. Will sie sich nicht bedecken, so
schneide man ihr das Haar ab. Nun es aber übel steht, daß ein Weib
verschnittenes Haar habe und geschoren sei, so lasset sie das Haupt
7 bedecken. Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal
er ist Gottes Bild und Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre.
8 Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Man-
9 ne. Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, son-
10 dern das Weib um des Mannes willen. Darum soll das Weib eine
11 Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen. Doch ist weder
der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann in dem
12 HERRN; denn wie das Weib vom Manne, also kommt auch der
13 Mann durchs Weib; aber alles von Gott. Richtet bei euch selbst,
14 ob es wohl steht, daß ein Weib unbedeckt vor Gott bete. Oder
lehrt euch auch nicht die Natur, daß es einem Manne eine Unehre
15 ist, so er das Haar lang wachsen läßt, und dem Weibe eine Ehre,
16 so sie langes Haar hat? Das Haar ist ihr zur Decke gegeben. Ist
aber jemand unter euch, der Lust zu zanken hat, der wisse, daß wir
17 solche Weise nicht haben, die Gemeinden Gottes auch nicht. Ich
muß aber dies befehlen: Ich kann's nicht loben, daß ihr nicht auf
18 bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammenkommt. Zum
ersten, wenn ihr zusammenkommt in der Gemeinde, höre ich, es
19 seien Spaltungen unter euch; und zum Teil glaube ich's. Denn es
müssen Parteien unter euch sein, auf daß die, so rechtschaffen sind,
20 offenbar unter euch werden. Wenn ihr nun zusammenkommt, so
21 hält man da nicht des HERRN Abendmahl. Denn so man das
Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein eigenes vorhin,
22 und einer ist hungrig, der andere ist trunken. Habt ihr aber nicht
Häuser, da ihr essen und trinken könnt? Oder verachtet ihr die
Gemeinde Gottes und beschämets die, so da nichts haben? Was soll
23 ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht. Ich
habe es von dem HERRN empfangen, das ich euch gegeben habe.
Denn der HERR Jesus in der Nacht, da er verraten ward, nahm
24 das Brot, dankte und brach's und sprach: Nehmet, esset, das ist

mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HERRN Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des HERRN trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HERRN. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber zum Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HERRN. Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Teil schlafen. Denn so wir uns selber richten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom HERRN gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden. Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammenkommt, zu essen, so harre einer des andern. Hungert aber jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht euch zum Gericht zusammenkommt. Das andere will ich ordnen, wenn ich komme.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum tue ich euch kund, daß niemand Jesum verflucht, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesum einen HERRN heißen außer durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind mancherlei Ämter; aber es ist ein HERR. Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allem. In einem jeglichen erzeugen sich die Gaben des Geistes zum allgemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntnis nach demselben Geist; einem andern der Glaube in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen in demselben Geist; einem andern, Wunder zu tun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern, die Sprachen auszuliegen. Dies aber alles wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeglichen seines zu, nach dem er will. Denn gleichwie ein Leib ist, und hat doch viele Glieder, alle Glieder aber des Leibes, wiewohl

13 ihrer viel sind, doch ein Leib sind: also auch Christus. Denn wir
sind auch durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien
Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem
14 Geist getränkt. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern
15 viele. So aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin
ich des Leibes Glied nicht, sollte er um deswillen nicht des Leibes
16 Glied sein? Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin
ich nicht des Leibes Glied, sollte es um deswillen nicht des Leibes
17 Glied sein? Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Ge-
18 hör? So er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? Nun hat aber
Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er
19 gewollt hat. So aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der
20, 21 Leib? Nun aber sind der Glieder viele; aber der Leib ist einer. Es
kann das Auge nicht sagen zur Hand: Ich bedarf dein nicht; oder
22 wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht. Sondern
vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu
23 sein, sind die nötigsten; und die uns dünken am wenigsten ehrbar
zu sein, denen legen wir am meisten Ehre an; und die uns übel
24 anstehen, die schmückt man am meisten. Denn die uns wohl an-
stehen, die bedürfen's nicht. Aber Gott hat den Leib also vermengt
25 und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben, auf daß nicht
eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder füreinander gleich
26 sorgen. Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und
so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.
27 Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach sei-
28 nem Teil. Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die
Apostel, aufs andre die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach
die Wundertäter, darnach die Gaben, gesund zu machen, Helfer,
29 Regierer, mancherlei Sprachen. Sind sie alle Apostel? Sind sie alle
30 Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wundertäter? Ha-
ben sie alle Gaben, gesund zu machen? Reden sie alle mancherlei
31 Sprachen? Können sie alle auslegen? Strebet aber nach den besten
Gaben! Und ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen.

13 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hät-
te der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende
2 Schelle. Und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle Geheim-
nisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, also daß ich
Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.
3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe mei-

nen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert 4 nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie blähet sich nicht, sie 5 stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht 6 der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit; sie verträgt 7 alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe 8 höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden und die Sprachen aufhören werden und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stück- 9 werk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das 10 Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein 11 Kind und war klug wie ein Kind und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, tat ich ab, was kindisch war. Wir sehen 12 jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich's stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibt 13 Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Strebet nach der Liebe! Fleißiget euch der geistlichen Gaben, 14 am meisten aber, daß ihr weissagen möget! Denn der mit Zungen 2 redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gott; denn ihm hört niemand zu, im Geist aber redet er die Geheimnisse. Wer aber 3 weissagt, der redet den Menschen zur Besserung und zur Ermahnung und zur Tröstung. Wer mit Zungen redet, der bessert sich 4 selbst; wer aber weissagt, der bessert die Gemeinde. Ich wollte, daß 5 ihr alle mit Zungen reden könntet; aber viel mehr, daß ihr weissagt. Denn der da weissagt, ist größer, als der mit Zungen redet; es sei denn, daß er's auch auslege, daß die Gemeinde davon gebessert 6 werde. Nun aber, liebe Brüder, wenn ich zu euch käme und redete mit Zungen, was wäre es euch nütze, so ich nicht mit euch redete entweder durch Offenbarung oder durch Erkenntnis oder durch 7 Weissagung oder durch Lehre? Verhält sich's doch auch also mit den Dingen, die da lauten, und doch nicht leben; es sei eine Pfeife oder eine Harfe: wenn sie nicht unterschiedene Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was gepfiffen oder geharft wird? Und so 8 die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Streit rüsten? Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine 9 deutliche Rede gebet, wie kann man wissen, was geredet ist? Denn

10 ihr werdet in den Wind reden. Es ist mancherlei Art der Stimmen
11 in der Welt, und derselben ist keine undeutlich. So ich nun nicht
weiß der Stimme Bedeutung, werde ich unverständlich sein dem,
12 der da redet, und der da redet, wird mir unverständlich sein. Also
auch ihr, sintemal ihr euch fleißigt der geistlichen Gaben, trachtet
darnach, daß ihr alles reichlich habet, auf daß ihr die Gemeinde
13 bessert. Darum, welcher mit Zungen redet, der bete also, daß er's
14 auch auslege. Denn so ich mit Zungen bete, so betet mein Geist;
15 aber mein Sinn bringt niemand Frucht. Wie soll das aber dann
sein? Ich will beten mit dem Geist und will beten auch im Sinn;
ich will Psalmen singen im Geist und will auch Psalmen singen
16 mit dem Sinn. Wenn du aber segnest im Geist, wie soll der, so
an des Laien Statt steht, Amen sagen auf deine Danksagung, sin-
17 temal er nicht weiß, was du sagst? Du danksagest wohl fein, aber
18 der andere wird nicht davon gebessert. Ich danke meinem Gott,
19 daß ich mehr mit Zungen rede denn ihr alle. Aber ich will in
der Gemeinde lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn, auf daß
ich auch andere unterweise, denn zehntausend Worte mit Zungen.
20 Liebe Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständnis; sondern
an der Bosheit seid Kinder, an dem Verständnis aber seid vollkom-
21 men. Im Gesetz steht geschrieben: Ich will mit andern Zungen
und mit andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden mich
22 auch also nicht hören, spricht der HERR." Darum sind die Zungen
zum Zeichen nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen; die
Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen.
23 Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkäme an einen Ort und
redeten alle mit Zungen, es kämen aber hinein Laien oder Ungläu-
24 bige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig? So sie aber alle
weissagen und käme dann ein Ungläubiger oder Laie hinein, der
25 würde von ihnen allen gestraft und von allen gerichtet; und also
würde das Verborgene seines Herzens offenbar, und er würde also
fallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, daß Gott
26 wahrhaftig in euch sei. Wie ist es denn nun, liebe Brüder? Wenn
ihr zusammenkommt, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Leh-
re, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung. Laßt alles
27 geschehen zur Besserung! So jemand mit Zungen redet, so seien
es ihrer zwei oder aufs meiste drei, und einer um den andern; und
28 einer lege es aus. Ist aber kein Ausleger da, so schweige er in der
29 Gemeinde, rede aber sich selber und Gott. Weissager aber lasset

reden zwei oder drei, und die andern lasset richten. So aber eine 30
Offenbarung geschieht einem andern, der da sitzt, so schweige der
erste. Ihr könnt wohl alle weissagen, einer nach dem andern, auf 31
daß sie alle lernen und alle ermahnt werden. Und die Geister der 32
Propheten sind den Propheten untertan. Denn Gott ist nicht ein 33
Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Wie in allen Gemein- 34
den der Heiligen lasset eure Weiber schweigen in der Gemeinde;
denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern
sie sollen untertan sein, wie auch das Gesetz sagt. Wollen sie etwas 35
lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen. Es steht den Wei-
bern übel an, in der Gemeinde zu reden. Oder ist das Wort Gottes 36
von euch ausgekommen? Oder ist's allein zu euch gekommen? So 37
sich jemand läßt dünken, er sei ein Prophet oder geistlich, der er-
kenne, was ich euch schreibe; denn es sind des HERRN Gebote.
Ist aber jemand unwissend, der sei unwissend. Darum, liebe Brü- 38, 39
der, fleißiget euch des Weissagens und wehret nicht, mit Zungen zu
reden. Lasset alles ehrbar und ordentlich zugehen. 40

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangeliums, das ich 15
euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in wel-
chem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet: welcher- 2
gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr's behalten habt; es wäre
denn, daß ihr umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zu- 3
vörderst gegeben, was ich empfangen habe: daß Christus gestorben
sei für unsre Sünden nach der Schrift, und daß er begraben sei, 4
und daß er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift, und 5
daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen.
Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern 6
auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen.
Darnach ist er gesehen worden von Jakobus, darnach von allen 7
Aposteln. Am letzten ist er auch von mir, einer unzeitigen Geburt 8
gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, 9
der ich nicht wert bin, daß ich ein Apostel heiße, darum daß ich die
Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, 10
was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen,
sondern ich habe vielmehr gearbeitet denn sie alle; nicht aber ich,
sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Es sei nun ich oder jene: 11
also predigen wir, und also habt ihr geglaubt. So aber Christus 12
gepredigt wird, daß er sei von den Toten auferstanden, wie sagen
denn etliche unter euch, die Auferstehung der Toten sei nichts?

13 Ist die Auferstehung der Toten nichts, so ist auch Christus nicht
14 auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre
15 Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir wür-
den aber auch erfunden als falsche Zeugen Gottes, daß wir wider
Gott gezeugt hätten, er hätte Christum auferweckt, den er nicht
16 auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. Denn
so die Toten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht aufer-
17 standen. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube
18 eitel, so seid ihr noch in euren Sünden. So sind auch die, so in
19 Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Le-
ben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.
20 Nun ist aber Christus auferstanden von den Toten und der Erst-
21 ling geworden unter denen, die da schlafen. Sintemal durch einen
Menschen der Tod und durch einen Menschen die Auferstehung
22 der Toten kommt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also
23 werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Ein jeglicher
aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus; darnach die Chri-
24 sto angehören, wenn er kommen wird; darnach das Ende, wenn
er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er
25 aufheben wird alle Herrschaft und alle Obrigkeit und Gewalt. Er
muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße
26, 27 lege ". Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. Denn
er hat ihm alles unter seine Füße getan ". Wenn er aber sagt, daß
es alles untertan sei, ist's offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm
28 alles untergetan hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, als-
dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles
29 untergetan hat, auf daß Gott sei alles in allen. Was machen sonst,
die sich taufen lassen über den Toten, so überhaupt die Toten nicht
30 auferstehen? Was lassen sie sich taufen über den Toten? Und was
31 stehen wir alle Stunde in der Gefahr? Bei unserm Ruhm, den ich
32 habe in Christo Jesu, unserm HERRN, ich sterbe täglich. Habe
ich nach menschlicher Meinung zu Ephesus mit wilden Tieren ge-
fochten, was hilft's mir? So die Toten nicht auferstehen, laßt uns
33 essen und trinken; denn morgen sind wir tot!" Lasset euch nicht
34 verführen! Böse Geschwätze verderben gute Sitten. Werdet doch
einmal recht nüchtern und sündigt nicht! Denn etliche wissen nichts
35 von Gott; das sage ich euch zur Schande. Möchte aber jemand sa-
gen: Wie werden die Toten auferstehen, und mit welchem Leibe
36 werden sie kommen? Du Narr: was du säst, wird nicht lebendig,


es sterbe denn. Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden 37
soll, sondern ein bloßes Korn, etwa Weizen oder der andern eines.
Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen 38
von den Samen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerlei 39
Fleisch; sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein ande-
res des Viehs, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel. Und 40
es sind himmlische Körper und irdische Körper; aber eine ande-
re Herrlichkeit haben die himmlischen Körper und eine andere die 41
irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klar-
heit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn 42
ein Stern übertrifft den andern an Klarheit. Also auch die Aufer-
stehung der Toten. Es wird gesät verweslich, und wird auferstehen 43
unverweslich. Es wird gesät in Unehre, und wird auferstehen in
Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit, und wird auferstehen 44
in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib, und wird auferstehen
ein geistlicher Leib. Ist ein natürlicher Leib, so ist auch ein geist- 45
licher Leib. Wie es geschrieben steht: der erste Mensch, Adam,
"ward zu einer lebendigen Seele ", und der letzte Adam zum Geist,
der da lebendig macht. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, 46
sondern der natürliche; darnach der geistliche. Der erste Mensch 47
ist von der Erde und irdisch; der andere Mensch ist der HERR vom
Himmel. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdi- 48
schen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die
himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, 49
also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. Das sage 50
ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich
Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unver-
wesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle 51
entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dassel- 52
be plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune.
Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferste-
hen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies 53
Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbli-
che muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber das Verwesliche 54
wird anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird an-
ziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das
geschrieben steht: "Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo 55
ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?" Aber der Stachel des To- 56
des ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott 57

aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HERRN
58 Jesus Christus! Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweg-
lich, und nehmet immer zu in dem Werk des HERRN, sintemal ihr
wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HERRN.

16 Was aber die Steuer anlangt, die den Heiligen geschieht; wie ich
2 den Gemeinden in Galatien geordnet habe, also tut auch ihr. An
jeglichem ersten Tag der Woche lege bei sich selbst ein jeglicher
unter euch und sammle, was ihn gut dünkt, auf daß nicht, wenn
3 ich komme, dann allererst die Steuer zu sammeln sei. Wenn ich
aber gekommen bin, so will ich die, welche ihr dafür anseht, mit
Briefen senden, daß sie hinbringen eure Wohltat gen Jerusalem.
4 So es aber wert ist, daß ich auch hinreise, sollen sie mit mir reisen.
5 Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Mazedonien gezogen
6 bin; denn durch Mazedonien werde ich ziehen. Bei euch aber wer-
de ich vielleicht bleiben oder auch überwintern, auf daß ihr mich
7 geleitet, wo ich hin ziehen werde. Ich will euch jetzt nicht sehen
im Vorüberziehen; denn ich hoffe, ich werde etliche Zeit bei euch
8 bleiben, so es der HERR zuläßt. Ich werde aber zu Ephesus blei-
9 ben bis Pfingsten. Denn mir ist eine große Tür aufgetan, die viel
10 Frucht wirkt, und sind viel Widersacher da. So Timotheus kommt,
so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei; denn er treibt auch das
11 Werk des HERRN wie ich. Daß ihn nun nicht jemand verachte!
Geleitet ihn aber im Frieden, daß er zu mir komme; denn ich war-
12 te sein mit den Brüdern. Von Apollos, dem Bruder, aber wisset,
daß ich ihn sehr viel ermahnt habe, daß er zu euch käme mit den
Brüdern; und es war durchaus sein Wille nicht, daß er jetzt käme;
13 er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen sein wird. Wachtet,
14 stehet im Glauben, seid männlich und seid stark! Alle eure Dinge
15 lasset in der Liebe geschehen! Ich ermahne euch aber, liebe Brü-
der: Ihr kennet das Haus des Stephanas, daß sie sind die Erstlinge
16 in Achaja und haben sich selbst verordnet zum Dienst den Heili-
gen; daß auch ihr solchen untertan seid und allen, die mitwirken
17 und arbeiten. Ich freue mich über die Ankunft des Stephanas und
Fortunatus und Achaikus; denn wo ich an euch Mangel hatte, das
18 haben sie erstattet. Sie haben erquickt meinen und euren Geist.
19 Erkennet die an, die solche sind! Es grüßen euch die Gemeinden
in Asien. Es grüßt euch sehr in dem HERRN Aquila und Priscilla
20 samt der Gemeinde in ihrem Hause. Es grüßen euch alle Brüder.
21 Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Ich, Paulus,

grüße euch mit meiner Hand. So jemand den HERRN Jesus Chri- 22
stus nicht liebhat, der sei anathema. Maran atha! (das heißt: der
sei verflucht. Unser HERR kommt!) Die Gnade des HERRN Jesu 23
Christi sei mit euch! Meine Liebe sei mit euch allen in Christo 24
Jesu! Amen.

2 KORINTHER

1  aulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes,
2 und Bruder Timotheus der Gemeinde Gottes zu Korinth
3 samt allen Heiligen in ganz Achaja: Gnade sei mit euch
4 und Friede von Gott, unserm Vater, und dem HERRN
5 Jesus Christus! Gelobet sei Gott und der Vater unsers HERRN
6 Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes,
7 der uns tröstet in aller unsrer Trübsal, daß auch wir trösten können,
8 die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet
9 werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel ha-
10 ben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir
11 haben aber Trübsal oder Trost, so geschieht es euch zugute. Ist's
12 Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil; welches Heil sich
13 beweist, so ihr leidet mit Geduld, dermaßen, wie wir leiden. Ist's
14 Trost, so geschieht auch das euch zu Trost und Heil; und unsre
15 Hoffnung steht fest für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des
16 Leidens teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes teilhaftig
17 sein. Denn wir wollen euch nicht verhalten, liebe Brüder, unsre
18 Trübsal, die uns in Asien widerfahren ist, da wir über die Maßen
19 beschwert waren und über Macht, also daß wir auch am Leben
20 verzagten und bei uns beschlossen hatten, wir müßten sterben.
21 Das geschah aber darum, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns
22 selbst sollen stellen, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt,
23 welcher uns von solchem Tode erlöst hat und noch täglich erlöst;
24 und wir hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfert erlösen, durch
25 Hilfe auch eurer Fürbitte für uns, auf daß über uns für die Gabe,
26 die uns gegeben ist, durch viel Personen viel Dank geschehe. Denn
27 unser Ruhm ist dieser: das Zeugnis unsers Gewissens, daß wir in
28 Einfalt und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit,
29 sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, al-
30 lerdings aber bei euch. Denn wir schreiben euch nichts anderes,
31 als was ihr leset und auch befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns

auch bis ans Ende also befinden, gleichwie ihr uns zum Teil be-
funden habt. Denn wir sind euer Ruhm, gleichwie auch ihr unser 14
Ruhm seid auf des HERRN Jesu Tag. Und auf solch Vertrauen 15
gedachte ich jenes Mal zu euch zu kommen, auf daß ihr abermals
eine Wohltat empfinget, und ich durch euch nach Mazedonien rei- 16
ste und wiederum aus Mazedonien zu euch käme und von euch
geleitet würde nach Judäa. Bin ich aber leichtfertig gewesen, da 17
ich solches dachte? Oder sind meine Anschläge fleischlich? Nicht
also; sondern bei mir ist Ja Ja, und Nein ist Nein. Aber, o ein 18
treuer Gott, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen
ist. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch 19
uns gepredigt ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der
war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm. Denn alle Got- 20
tesverheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm, Gott zu
Lobe durch uns. Gott ist's aber, der uns befestigt samt euch in 21
Christum und uns gesalbt und versiegelt und in unsre Herzen das
Pfand, den Geist, gegeben hat. Ich rufe aber Gott an zum Zeugen 23
auf meine Seele, daß ich euch verschont habe in dem, daß ich nicht
wieder gen Korinth gekommen bin. Nicht daß wir Herren seien 24
über euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude; denn
ihr stehet im Glauben.

Ich dachte aber solches bei mir, daß ich nicht abermals in Trau- 2
rigkeit zu euch käme. Denn, so ich euch traurig mache, wer ist, 2
der mich fröhlich mache, wenn nicht, der da von mir betrübt wird?
Und dasselbe habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich 3
käme, über die traurig sein müßte, über welche ich mich billig soll
freuen; sintemal ich mich des zu euch allen versehe, daß meine Freu-
de euer aller Freude sei. Denn ich schrieb euch in großer Trübsal 4
und Angst des Herzens mit viel Tränen; nicht, daß ihr solltet be-
trübt werden, sondern auf daß ihr die Liebe erkennet, welche ich
habe sonderlich zu euch. So aber jemand eine Betrübnis hat an- 5
gerichtet, der hat nicht mich betrübt, sondern zum Teil, auf daß
ich nicht zu viel sage, euch alle. Es ist aber genug, daß derselbe 6
von vielen also gestraft ist, daß ihr nun hinfort ihm desto mehr
vergebet und ihn tröstet, auf daß er nicht in allzu große Trau- 7
rigkeit versinke. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an 8
ihm beweiset. Denn darum habe ich euch auch geschrieben, daß 9
ich erkennte, ob ihr rechtschaffen seid, gehorsam zu sein in allen
Stücken. Welchem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich auch. 10

Denn auch ich, so ich etwas vergebe jemand, das vergebe ich um
11 euretwillen an Christi Statt, auf daß wir nicht übervorteilt werden
12 vom Satan; denn uns ist nicht unbewußt, was er im Sinn hat. Da
ich aber gen Troas kam, zu predigen das Evangelium Christi, und
13 mir eine Tür aufgetan war in dem HERRN, hatte ich keine Ruhe
in meinem Geist, da ich Titus, meinen Bruder, nicht fand; sondern
ich machte meinen Abschied mit ihnen und fuhr aus nach Mazedo-
14 nien. Aber Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo
und offenbart den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Or-
15 ten! Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi unter denen, die
selig werden, und unter denen, die verloren werden: diesen ein Ge-
16 ruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum
17 Leben. Und wer ist hierzu tüchtig? Denn wir sind nicht, wie die
vielen, die das Wort Gottes verfälschen; sondern als aus Lauterkeit
und als aus Gott reden wir vor Gott in Christo.

3 Heben wir denn abermals an, uns selbst zu preisen? Oder be-
dürfen wir, wie etliche, der Lobebriefe an euch oder Lobebriefe von
2 euch? Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, der erkannt
3 und gelesen wird von allen Menschen; die ihr offenbar geworden
seid, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zuberei-
tet, und geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des
lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischer-
4 ne Tafeln des Herzens. Ein solch Vertrauen aber haben wir durch
5 Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber,
etwas zu denken als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind,
6 ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu
führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstaben, sondern des
Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.
7 So aber das Amt, das durch die Buchstaben tötet und in die Steine
gebildet war, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konn-
ten ansehen das Angesicht Mose's um der Klarheit willen seines
8 Angesichtes, die doch aufhört, wie sollte nicht viel mehr das Amt,
9 das den Geist gibt, Klarheit haben! Denn so das Amt, das die
Verdammnis predigt, Klarheit hat, wie viel mehr hat das Amt, das
10 die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Klarheit. Denn auch
jenes Teil, das verklärt war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen
11 die überschwengliche Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das
da aufhört, wie viel mehr wird das Klarheit haben, das da bleibt.
12 Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, sind wir voll großer Freu-

digkeit und tun nicht wie Mose, der die Decke vor sein Angesicht 13
hing, daß die Kinder Israel nicht ansehen konnten das Ende des,
das aufhört; sondern ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auf den 14
heutigen Tag bleibt diese Decke unaufgedeckt über dem alten Te-
stament, wenn sie es lesen, welche in Christo aufhört; aber bis auf 15
den heutigen Tag, wenn Mose gelesen wird, hängt die Decke vor
ihrem Herzen. Wenn es aber sich bekehrte zu dem HERRN, so 16
würde die Decke abgetan. Denn der HERR ist der Geist; wo aber 17
der Geist des HERRN ist, da ist Freiheit. Nun aber spiegelt sich 18
in uns allen des HERRN Klarheit mit aufgedecktem Angesicht,
und wir werden verklärt in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der
andern, als vom HERRN, der der Geist ist.

Darum, dieweil wir ein solch Amt haben, wie uns denn Barmher- 4
zigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde, sondern meiden 2
auch heimliche Schande und gehen nicht mit Schalkheit um, fäl-
schen auch nicht Gottes Wort; sondern mit Offenbarung der Wahr-
heit beweisen wir uns wohl an aller Menschen Gewissen vor Gott.
Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist's in denen, die verloren 3
werden, verdeckt; bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläu- 4
bigen Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des
Evangeliums von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild
Gottes. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Chris- 5
tum, daß er sei der HERR, wir aber eure Knechte um Jesu willen.
Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, 6
der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch
uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit
Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. Wir haben aber solchen 7
Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft
sei Gottes und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, 8
aber wir ängsten uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht;
wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen; wir werden 9
unterdrückt, aber wir kommen nicht um; und tragen allezeit das 10
Sterben des HERRN Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben
des HERRN Jesu an unserm Leibe offenbar werde. Denn wir, die 11
wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen,
auf das auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen
Fleische. Darum ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben 12
in euch. Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, 13
nach dem, das geschrieben steht: „Ich glaube, darum rede ich“, so

14 glauben wir auch, darum so reden wir auch und wissen, daß der,
so den HERRN Jesus hat auferweckt, wird uns auch auferwecken
15 durch Jesum und wird uns darstellen samt euch. Denn das ge-
schieht alles um euretwillen, auf daß die überschwengliche Gnade
16 durch vieler Danksagen Gott reichlich preise. Darum werden wir
nicht müde; sondern, ob unser äußerlicher Mensch verdirbt, so wird
17 doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert. Denn unsre Trübsal,
die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen
18 wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare,
sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich;
was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

5 Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen
wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht
2 mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. Und darüber sehen
wir uns auch nach unsrer Behausung, die vom Himmel ist, und
3 uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden; so doch, wo wir
4 bekleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in
der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschwert; sintemal wir
wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß
5 das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber
dazu bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gege-
6 ben hat. So sind wir denn getrost allezeit und wissen, daß, dieweil
7 wir im Leibe wohnen, so wallen wir ferne vom HERRN; denn wir
8 wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir sind aber ge-
trost und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und
9 daheim zu sein bei dem HERRN. Darum fleißigen wir uns auch,
10 wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohl gefallen. Denn wir
müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi, auf daß
ein jeglicher empfangen, nach dem er gehandelt hat bei Leibesleben,
11 es sei gut oder böse. Dieweil wir denn wissen, daß der HERR zu
fürchten ist, fahren wir schön mit den Leuten; aber Gott sind wir
offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in eurem Gewissen offenbar
12 sind. Wir loben uns nicht abermals bei euch, sondern geben euch
eine Ursache, zu rühmen von uns, auf daß ihr habt zu rühmen wi-
der die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem
13 Herzen. Denn tun wir zu viel, so tun wir's Gott; sind wir mäßig,
14 so sind wir euch mäßig. Denn die Liebe Christi dringt in uns also,
sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie
15 alle gestorben; und er ist darum für alle gestorben, auf daß die,

so da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum kennen wir von nun an niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden! Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnt hat durch Jesum Christum und das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Wir ermahnen aber euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils! Und wir geben niemand irgend ein Ärgernis, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen beweisen wir uns als die Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte: als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts innehaben, und doch alles haben. O ihr Korinther! unser Mund hat sich zu euch aufgetan, unser Herz ist weit. Ihr habt nicht engen Raum in uns; aber eng ist's in euren Herzen. Ich rede mit euch als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also gegen mich stellet und werdet auch weit. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie

stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes für Gleichheit mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der HERR, und rührt kein Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige HERR."

7 Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. 2 Fasset uns: Wir haben niemand Leid getan, wir haben niemand 3 verletzt, wir haben niemand übervorteilt. Nicht sage ich solches, euch zu verdammen; denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr 4 in unsern Herzen seid, mitzusterben und mitzuleben. Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch; ich rühme viel von euch; ich bin erfüllt mit Trost; ich bin überschwenglich in Freuden und in aller 5 unsrer Trübsal. Denn da wir nach Mazedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe; sondern allenthalben waren wir in Trübsal: 6 auswendig Streit, inwendig Furcht. Aber Gott, der die Geringen 7 tröstet, der tröstete auch uns durch die Ankunft des Titus; nicht allein aber durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, mit dem er getröstet war an euch, da er uns verkündigte euer Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich, also daß ich mich noch 8 mehr freute. Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reut mich nicht. Und ob's mich reute, dieweil ich sehe, daß 9 der Brief vielleicht eine Weile euch betrübt hat, so freue ich mich doch nun, nicht darüber, daß ihr seid betrübt worden, sondern daß ihr betrübt seid worden zur Reue. Denn ihr seid göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgendworin nehmet. 10 Denn göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit einen Reue, die niemand gereut; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod. Siehe, daß ihr göttlich seid betrübt worden, welchen Fleiß hat das in euch gewirkt, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache! Ihr habt euch bewiesen in allen Stücken, daß ihr rein seid in der 12 Sache. Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ist's doch nicht geschehen um des willen, der beleidigt hat, auch nicht um des willen, der beleidigt ist, sondern um deswillen, daß euer Fleiß gegen

uns offenbar sein würde bei euch vor Gott. Derhalben sind wir 13
getröstet worden, daß ihr getröstet seid. Überschwenglicher aber
haben wir uns noch gefreut über die Freude des Titus; denn sein
Geist ist erquickt an euch allen. Denn was ich vor ihm von euch 14
gerühmt habe, darin bin ich nicht zu Schanden geworden; sondern,
gleichwie alles wahr ist, was ich von euch geredet habe, also ist
auch unser Rühmen vor Titus wahr geworden. Und er ist überaus 15
herzlich wohl gegen euch gesinnt, wenn er gedenkt an euer aller
Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen.
Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles Guten versehen darf. 16

Ich tue euch kund, liebe Brüder, die Gnade Gottes, die in den 8
Gemeinden in Mazedonien gegeben ist. Denn ihre Freude war 2
überschwenglich, da sie durch viel Trübsal bewährt wurden; und
wiewohl sie sehr arm sind, haben sie doch reichlich gegeben in aller
Einfalt. Denn nach allem Vermögen (das bezeuge ich) und über 3
Vermögen waren sie willig und baten uns mit vielem Zureden, 4
daß wir aufnahmen die Wohltat und Gemeinschaft der Handreich-
ung, die da geschieht den Heiligen; und nicht, wie wir hofften, 5
sondern sie ergaben sich selbst, zuerst dem HERRN und darnach
uns, durch den Willen Gottes, daß wir mußten Titus ermahnen, 6
auf daß er, wie er zuvor angefangen hatte, also auch unter euch
solche Wohltat ausrichtete. Aber gleichwie ihr in allen Stücken 7
reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntnis und in
allerlei Fleiß und in eurer Liebe zu uns, also schaffet, daß ihr auch
in dieser Wohltat reich seid. Nicht sage ich, daß ich etwas gebie- 8
te; sondern, dieweil andere so fleißig sind, versuche ich auch eure
Liebe, ob sie rechter Art sei. Denn ihr wisset die Gnade unsers 9
HERRN Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm
um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet. Und 10
meine Meinung hierin gebe ich; denn solches ist euch nützlich, die
ihr angefangen habt vom vorigen Jahre her nicht allein das Tun,
sondern auch das Wollen; nun aber vollbringet auch das Tun, auf 11
daß, gleichwie da ist ein geneigtes Gemüt, zu wollen, so sei auch
da ein geneigtes Gemüt, zu tun von dem, was ihr habt. Denn so 12
einer willig ist, so ist er angenehm, nach dem er hat, nicht nach
dem er nicht hat. Nicht geschieht das in der Meinung, daß die an- 13
dern Ruhe haben, und ihr Trübsal, sondern daß es gleich sei. So 14
diene euer Überfluß ihrem Mangel diese teure Zeit lang, auf daß
auch ihr Überfluß hernach diene eurem Mangel und ein Ausgleich

15 geschehe; wie geschrieben steht: "Der viel sammelte, hatte nicht
16 Überfluß, der wenig sammelte, hatte nicht Mangel." Gott aber sei
Dank, der solchen Eifer für euch gegeben hat in das Herz des Ti-
17 tus. Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er fleißig
18 war, ist er von selber zu euch gereist. Wir haben aber einen Bru-
der mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelium durch alle
19 Gemeinden. Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet
von den Gemeinden zum Gefährten unsrer Fahrt in dieser Wohl-
tat, welche durch uns ausgerichtet wird dem HERRN zu Ehren
20 und zum Preis eures guten Willens. Also verhüten wir, daß uns
nicht jemand übel nachreden möge solcher reichen Steuer halben,
21 die durch uns ausgerichtet wird; und sehen darauf, daß es redlich
zugehe, nicht allein vor dem HERRN sondern auch vor den Men-
22 schen. Auch haben wir mit ihnen gesandt unsern Bruder, den wir
oft erfunden haben in vielen Stücken, daß er fleißig sei, nun aber
23 viel fleißiger. Und wir sind großer Zuversicht zu euch, es sei des
Titus halben, welcher mein Geselle und Gehilfe unter euch ist, oder
unsrer Brüder halben, welche Boten sind der Gemeinden und eine
24 Ehre Christi. Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe und unsers
Rühmens von euch an diesen auch öffentlich vor den Gemeinden!

9 Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschieht, ist mir
2 nicht not, euch zu schreiben. Denn ich weiß euren guten Willen,
davon ich rühme bei denen aus Mazedonien und sage: Achaja ist
schon voriges Jahr bereit gewesen; und euer Beispiel hat viele ge-
3 reizt. Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser
Rühmen von euch zunichte würde in dem Stücke, und daß ihr be-
4 reit seid, gleichwie ich von euch gesagt habe; auf daß nicht, so
die aus Mazedonien mit mir kämen und euch unbereit fänden, wir
(will nicht sagen: ihr) zu Schanden würden mit solchem Rühmen.
5 So habe ich es nun für nötig angesehen, die Brüder zu ermahnen,
daß sie voranzögen zu euch, fertigzumachen diesen zuvor verheißē-
nen Segen, daß er bereit sei, also daß es sei ein Segen und nicht
6 ein Geiz. Ich meine aber das: Wer da kärglich sät, der wird auch
kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten
7 im Segen. Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen
8 oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott
aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß
ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei
9 guten Werken; wie geschrieben steht: Er hat ausgestreut und ge-

geben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit." Der aber 10
Samen reicht dem Säemann, der wird auch das Brot reichen zur 10
Speise und wird vermehren euren Samen und wachsen lassen das
Gewächs eurer Gerechtigkeit, daß ihr reich seid in allen Dingen 11
mit aller Einfalt, welche wirkt durch uns Danksagung Gott. Denn 12
die Handreichung dieser Steuer erfüllt nicht allein den Mangel der
Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darin, daß viele Gott
danken für diesen unsern treuen Dienst und preisen Gott über 13
euer untertäniges Bekenntnis des Evangeliums Christi und über
eure einfältige Steuer an sie und an alle, indem auch sie nach euch 14
verlangt im Gebet für euch um der überschwenglichen Gnade Got-
tes willen in euch. Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche 15
Gabe!

Ich aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmütigkeit und 10
Lindigkeit Christi, der ich gegenwärtig unter euch gering bin, ab-
wesend aber dreist gegen euch. Ich bitte aber, daß mir nicht not 2
sei, gegenwärtig dreist zu handeln und der Kühnheit zu brauchen,
die man mir zumißt, gegen etliche, die uns schätzen, als wandelten
wir fleischlicherweise. Denn ob wir wohl im Fleisch wandeln, so 3
streiten wir doch nicht fleischlicherweise. Denn die Waffen unsrer 4
Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu
zerstören Befestigungen; wir zerstören damit die Anschläge und 5
alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und nehmen
gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi und sind be- 6
reit, zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer Gehorsam erfüllt ist.
Richtet ihr nach dem Ansehen? Verläßt sich jemand darauf, daß er 7
Christo angehöre, der denke solches auch wiederum bei sich, daß,
gleichwie er Christo angehöre, also auch wir Christo angehören.
Und so ich auch etwas weiter mich rühmte von unsrer Gewalt, 8
welche uns der HERR gegeben hat, euch zu bessern, und nicht
zu verderben, wollte ich nicht zu Schanden werden. Das sage ich 9
aber, daß ihr nicht euch dünken lasset, als hätte ich euch wollen
schrecken mit Briefen. Denn die Briefe, sprechen sie, sind schwer 10
und stark; aber die Gegenwart des Leibes ist schwach und die Re-
de verächtlich. Wer ein solcher ist, der denke, daß, wie wir sind 11
mit Worten in den Briefen abwesend, so werden wir auch wohl sein
mit der Tat gegenwärtig. Denn wir wagen uns nicht unter die zu 12
rechnen oder zu zählen, so sich selbst loben, aber dieweil sie an
sich selbst messen und halten allein von sich selbst, verstehen sie

13 nichts. Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel hinaus, sondern
nur nach dem Ziel der Regel, mit der uns Gott abgemessen hat das
14 Ziel, zu gelangen auch bis zu euch. Denn wir fahren nicht zu weit,
als wären wir nicht gelangt zu euch; denn wir sind ja auch zu euch
15 gekommen mit dem Evangelium Christi; und rühmen uns nicht
übers Ziel hinaus in fremder Arbeit und haben Hoffnung, wenn
nun euer Glaube in euch wächst, daß wir in unsrer Regel nach
16 wollen weiterkommen und das Evangelium auch predigen denen,
die jenseit von euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, was
17 mit fremder Regel bereitet ist. Wer sich aber rühmt, der rühme
18 sich des HERRN. Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich
selbst lobt, sondern daß ihn der HERR lobt.

11 Wollte Gott, ihr hietet mir ein wenig Torheit zugut! doch ihr
2 haltet mir's wohl zugut. Denn ich eifere um euch mit göttlichem
Eifer; denn ich habe euch vertraut einem Manne, daß ich eine reine
3 Jungfrau Christo zubrächte. Ich fürchte aber, daß, wie die Schlan-
ge Eva verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrückt
4 werden von der Einfalt in Christo. Denn so, der da zu euch kommt,
einen andern Jesus predigte, den wir nicht gepredigt haben, oder
ihr einen andern Geist empfinget, den ihr nicht empfangen habt,
oder ein ander Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so
5 verträget ihr's billig. Denn ich achte, ich sei nicht weniger, als die
6 "hohen Äpostel sind. Und ob ich nicht kundig bin der Rede, so
bin ich doch nicht unkundig der Erkenntnis. Doch ich bin bei euch
7 allenthalben wohl bekannt. Oder habe ich gesündigt, daß ich mich
erniedrigt habe, auf daß ihr erhöht würdet? Denn ich habe euch das
8 Evangelium Gottes umsonst verkündigt und habe andere Gemein-
den beraubt und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte.
9 Und da ich bei euch war gegenwärtig und Mangel hatte, war ich
niemand beschwerlich. Denn mein Mangel erstatteten die Brüder,
die aus Mazedonien kamen, so habe ich mich in allen Stücken euch
10 unbeschwerlich gehalten und will auch noch mich also halten. So
gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in
11 den Ländern Achajas nicht verstopft werden. Warum das? Daß
12 ich euch nicht sollte liebhaben? Gott weiß es. Was ich aber tue
und tun will, das tue ich darum, daß ich die Ursache abschneide
denen, die Ursache suchen, daß sie rühmen möchten, sie seien wie
13 wir. Denn solche falsche Äpostel und trügliche Arbeiter verstellen
14 sich zu Christi Äposteln. Und das ist auch kein Wunder; denn

er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes. Darum 15
ist es auch nicht ein Großes, wenn sich seine Diener verstellen als
Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende sein wird nach ihren Wer-
ken. Ich sage abermals, daß nicht jemand wähne, ich sei töricht; 16
wo aber nicht, so nehmet mich als einen Törichten, daß ich mich
auch ein wenig rühme. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als 17
im HERRN, sondern als in der Torheit, dieweil wir in das Rühmen
gekommen sind. Sintemal viele sich rühmen nach dem Fleisch, 18
will ich mich auch rühmen. Denn ihr vertragenet gern die Narren, 19
dieweil ihr klug seid. Ihr vertragenet, so euch jemand zu Knechten 20
macht, so euch jemand schindet, so euch jemand gefangennimmt,
so jemand euch trotzt, so euch jemand ins Angesicht streicht. Das 21
sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach geworden. Worauf
aber jemand kühn ist (ich rede in Torheit!), darauf bin ich auch
kühn. Sie sind Hebräer? Ich auch! Sie sind Israeliter? Ich auch! 22
Sie sind Abrahams Same? Ich auch! Sie sind Diener Christi? Ich 23
rede töricht: Ich bin's wohl mehr: Ich habe mehr gearbeitet, ich
habe mehr Schläge erlitten, bin öfter gefangen, oft in Todesnö-
ten gewesen; von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig 24
Streiche weniger eins; ich bin dreimal gestäupt, einmal gesteinigt, 25
dreimal Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in
der Tiefe des Meers; ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen 26
durch die Flüsse, in Gefahr durch die Mörder, in Gefahr unter den
Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in
Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter den
falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hun- 27
ger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; außer was sich 28
sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen und trage
Sorge für alle Gemeinden. Wer ist schwach, und ich werde nicht 29
schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich 30
ja rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott 31
und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, welcher sei gelobt in
Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaskus verwarhte der 32
Landpfleger des Königs Aretas die Stadt der Damasker und wollte
mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster hinaus 33
durch die Mauer niedergelassen und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen 12
auf die Gesichte und Offenbarung des HERRN. Ich kenne einen 2
Menschen in Christo; vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe ge-

wesen, so weiß ich's nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich's nicht; Gott weiß es) ward derselbe entzückt bis in den
3 dritten Himmel. Und ich kenne denselben Menschen (ob er im
Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß
4 es); der ward entzückt in das Paradies und hörte unaussprechliche
5 Worte, welche kein Mensch sagen kann. Für denselben will
ich mich rühmen; für mich selbst aber will ich mich nichts rüh-
6 men, nur meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte,
täte ich daran nicht töricht; denn ich wollte die Wahrheit sagen.
Ich enthalte mich aber dessen, auf daß nicht jemand mich höher
7 achte, als er an mir sieht oder von mir hört. Und auf daß ich
mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein
Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten
8 schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal zum
9 HERRN gefleht habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir
gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in
den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rüh-
men meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.
10 Darum bin ich gutes Muts in Schwachheiten, in Mißhandlungen, in
Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten, um Christi willen; denn, wenn
11 ich schwach bin, so bin ich stark. Ich bin ein Narr geworden über
dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von
euch gelobt werden, sintemal ich nichts weniger bin, als die "hohen
12 Apostel sind, wiewohl ich nichts bin. Denn es sind ja eines Apo-
stels Zeichen unter euch geschehen mit aller Geduld, mit Zeichen
13 und mit Wundern und mit Taten. Was ist's, darin ihr geringer
seid denn die andern Gemeinden, außer daß ich selbst euch nicht
14 habe beschwert? Vergebet mir diese Sünde! Siehe, ich bin bereit
zum drittenmal zu euch zu kommen, und will euch nicht beschwe-
ren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen
nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern
15 den Kindern. Ich aber will sehr gern hingeben und hingeben
werden für eure Seelen; wiewohl ich euch gar sehr liebe, und doch
16 weniger geliebt werde. Aber laß es also sein, daß ich euch nicht
habe beschwert; sondern, die weil ich tückisch bin, habe ich euch
17 mit Hinterlist gefangen. Habe ich aber etwa jemand übervorteilt
18 durch derer einen, die ich zu euch gesandt habe? Ich habe Titus
ermahnt und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch etwa Titus
übervorteilt? Haben wir nicht in einem Geist gewandelt? Sind wir

nicht in einerlei Fußtapfen gegangen? Lasset ihr euch abermals 19
dünken, wir verantworten uns vor euch? Wir reden in Christo vor
Gott; aber das alles geschieht, meine Liebsten, euch zur Besserung.
Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie 20
ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollt; daß Hader,
Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr
dasei; daß mich, wenn ich abermals komme, mein Gott demütige 21
bei euch und ich müsse Leid tragen über viele, die zuvor gesündigt
und nicht Buße getan haben für die Unreinigkeit und Hurerei und
Unzucht, die sie getrieben haben.

Komme ich zum drittenmal zu euch, so soll in zweier oder drei- 13
er Zeugen Mund bestehen allerlei Sache. Ich habe es euch zuvor 2
gesagt und sage es euch zuvor, wie, als ich zum andernmal gegen-
wärtig war, so auch nun abwesend schreibe ich es denen, die zuvor
gesündigt haben, und den andern allen: Wenn ich abermals komme,
so will ich nicht schonen; sintemal ihr suchet, daß ihr einmal 3
gewahr werdet des, der in mir redet, nämlich Christi, welcher unter
euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch. Und 4
ob er wohl gekreuzigt ist in der Schwachheit, so lebt er doch in
der Kraft Gottes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben
wir doch mit ihm in der Kraft Gottes unter euch. Versucht euch 5
selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst! Oder erkennet
ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn,
daß ihr untüchtig seid. Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht 6
untüchtig sind. Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts Übles tut; nicht, 7
auf daß wir als tüchtig angesehen werden, sondern auf daß ihr das
Gute tut und wir wie die Untüchtigen seien. Denn wir können 8
nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Wir freuen 9
uns aber, wenn wir schwach sind, und ihr mächtig seid. Und dasselbe
wünschen wir auch, nämlich eure Vollkommenheit. Derhalben 10
schreibe ich auch solches abwesend, auf daß ich nicht, wenn ich
gegenwärtig bin, Schärfe brauchen müsse nach der Macht, welche
mir der HERR, zu bessern und nicht zu verderben, gegeben hat.
Zuletzt, liebe Brüder, freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch, 11
habt einerlei Sinn, seid friedsam! so wird der Gott der Liebe und
des Friedens mit euch sein. Grüßet euch untereinander mit dem 12
heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade unsers
HERRN Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft 13, 14
des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

GALATER

1 **P**aulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch
2 Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott, den
3 Vater, der ihn auferweckt hat von den Toten), und alle
4 Brüder, die bei mir sind, den Gemeinden in Galatien:
5 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm
6 HERRN Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden gegeben
7 hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen, argen Welt
8 nach dem Willen Gottes und unseres Vaters, welchem sei Ehre
9 von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Mich wundert, daß ihr euch so
10 bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die Gnade
11 Christi, zu einem anderen Evangelium, so doch kein anderes ist,
12 außer, daß etliche sind, die euch verwirren und wollen das Evan-
13 gelium Christi verkehren. Aber so auch wir oder ein Engel vom
14 Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir
15 euch gepredigt haben, der sei verflucht! Wie wir jetzt gesagt ha-
16 ben, so sagen wir abermals: So jemand euch Evangelium predigt
anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verflucht! Predige
ich denn jetzt Menschen oder Gott zu Dienst? Oder gedenke ich,
Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefällig
wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Ich tue euch aber kund,
liebe Brüder, daß das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht
menschlich ist. Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen
noch gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi. Denn
ihr habt ja wohl gehört meinen Wandel weiland im Judentum, wie
ich über die Maßen die Gemeinde Gottes verfolgte und verstörte
und nahm zu im Judentum über viele meinesgleichen in meinem
Geschlecht und eiferte über die Maßen um das väterliche Gesetz.
Da es aber Gott wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leibe an
hat ausgesondert und berufen durch seine Gnade, daß er seinen
Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen
sollte unter den Heiden: alsobald fuhr ich zu und besprach mich

nicht darüber mit Fleisch und Blut, kam auch nicht gen Jerusalem 17
zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog hin nach Arabien
und kam wiederum gen Damaskus. Darnach über drei Jahre kam 18
ich nach Jerusalem, Petrus zu schauen, und blieb fünfzehn Tage
bei ihm. Der andern Apostel aber sah ich keinen außer Jakobus, 19
des HERRN Bruder. Was ich euch aber schreibe, siehe, Gott weiß, 20
ich lüge nicht! Darnach kam ich in die Länder Syrien und Zilizien. 21
Ich war aber unbekannt von Angesicht den christlichen Gemeinden 22
in Judäa. Sie hatten aber allein gehört, daß, der uns weiland ver- 23
folgte, der predigt jetzt den Glauben, welchen er weiland verstörte,
und priesen Gott über mir. 24

Darnach über vierzehn Jahre zog ich abermals hinauf gen Jeru- 2
salem mit Barnabas und nahm Titus auch mit mir. Ich zog aber 2
hinauf aus einer Offenbarung und besprach mich mit ihnen über
das Evangelium, das ich predige unter den Heiden, besonders aber
mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich 3
liefe oder gelaufen wäre. Aber es ward auch Titus nicht gezwun-
gen, sich beschneiden zu lassen, der mit mir war, obwohl er ein 4
Grieche war. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrängt
hatten und neben eingeschlichen waren, auszukundschaften unsre 5
Freiheit, die wir haben in Christo Jesu, daß sie uns gefangennäh-
men, wichen wir denselben nicht eine Stunde, ihnen untertan zu 6
sein, auf daß die Wahrheit des Evangeliums bei euch bestünde.
Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherlei sie weiland ge- 7
wesen sind, daran liegt mir nichts; denn Gott achtet das Ansehen
der Menschen nicht, mich haben die, so das Ansehen hatten, nichts
anderes gelehrt; sondern dagegen, da sie sahen, daß mir vertraut 8
war das Evangelium an die Heiden, gleichwie dem Petrus das Evan-
gelium an die Juden (denn der mit Petrus kräftig gewesen ist zum 9
Apostelamt unter den Juden, der ist mit mir auch kräftig gewe-
sen unter den Heiden), und da sie erkannten die Gnade, die mir
gegeben war, Jakobus und Kephas und Johannes, die für Säulen
angesehen waren, gaben sie mir und Barnabas die rechte Hand und
wurden mit uns eins, daß wir unter die Heiden, sie aber unter die
Juden gingen, allein daß wir der Armen gedächten, welches ich 10
auch fleißig bin gewesen zu tun. Da aber Petrus gen Antiochien 11
kam, widerstand ich ihm unter Augen; denn es war Klage über ihn
gekommen. Denn zuvor, ehe etliche von Jakobus kamen, aß er mit 12
den Heiden; da sie aber kamen, entzog er sich und sonderte sich

13 ab, darum daß er die aus den Juden fürchtete. Und mit ihm heuchelten die andern Juden, also daß auch Barnabas verführt ward,
14 mit ihnen zu heucheln. Aber da ich sah, daß sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen öffentlich: So du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, warum zwingst du denn die Heiden, jüdisch zu
15 leben? Wir sind von Natur Juden und nicht Sünder aus den Heiden;
16 doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzeswerke wird kein Fleisch
17 gerecht. Sollten wir aber, die da suchen, durch Christum gerecht zu werden, auch selbst als Sünder erfunden werden, so wäre Christus ja ein Sündendiener. Das sei ferne! Wenn ich aber das, was ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu
19 einem Übertreter. Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott lebe; ich bin mit Christo gekreuzigt. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben.
21 Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

3 O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet, welchen Christus Jesus vor die Augen gemalt war, als wäre er unter euch gekreuzigt? Das will ich allein von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des
2 Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn
3 nun im Fleisch vollenden? Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? Ist's anders umsonst! Der euch nun den Geist reicht und tut solche Taten unter euch, tut er's durch des Gesetzes Werke oder
6 durch die Predigt vom Glauben? Gleichwie Abraham hat Gott geglaubt und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit. So erkennt
7 ihr ja, daß, die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder. Die Schrift aber hat es zuvor gesehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht macht; darum verkündigte sie dem Abraham: In
9 dir sollen alle Heiden gesegnet werden." Also werden nun, die des
10 Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Denn die

mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben: "Verflucht sei jedermann, der nicht bleibt in alle dem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, daß er's tue." Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn "der Gerechte wird seines Glaubens leben." Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens; sondern "der Mensch, der es tut, wird dadurch leben." Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jedermann, der am Holz hängt!"), auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu und wir also den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben. Liebe Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verwirft man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und tut auch nichts dazu. Nun ist ja die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: "durch die Samen", als durch viele, sondern als durch einen: "durch deinen Samen", welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist vierhundertdreißig Jahre hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat's Abraham durch Verheißung frei geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist hinzugekommen um der Sünden willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellt von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines Mittler; Gott aber ist einer. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbart werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wieviel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jude noch Grieche,

hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib;
29 denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu. Seid ihr aber Christi,
so seid ihr ja Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.

4 Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, so ist zwischen
ihm und einem Knecht kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist
2 aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis
3 auf die Zeit, die der Vater bestimmt hat. Also auch wir, da wir
unmündig waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Sat-
4 zungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn,
5 geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan, auf daß
er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, daß wir die Kindschaft
6 empfangen. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist
7 seines Sohnes in eure Herzen, der schreit: Abba, lieber Vater! Al-
so ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sind's aber
8 Kinder, so sind's auch Erben Gottes durch Christum. Aber zu der
Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dientet ihr denen, die von Natur
9 nicht Götter sind. Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr
von Gott erkannt seid, wie wendet ihr euch denn wiederum zu den
schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuem an
10 dienen wollt? Ihr haltet Tage und Monate und Feste und Jahre.
11 Ich fürchte für euch, daß ich vielleicht umsonst an euch gearbeitet
12 habe. Seid doch wie ich; denn ich bin wie ihr. Liebe Brüder, ich
13 bitte euch. Ihr habt mir kein Leid getan. Denn ihr wisset, daß ich
euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium gepredigt
14 habe zum erstenmal. Und meine Anfechtungen, die ich leide nach
dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmäht; sondern
wie ein Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja wie Christum Jesum.
15 Wie wart ihr dazumal so selig! ich bin euer Zeuge, daß, wenn es
möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir
16 gegeben. Bin ich denn damit euer Feind geworden, daß ich euch
17 die Wahrheit vorhalte? Sie eifern um euch nicht fein; sondern sie
wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie eifern sollt.
18 Eifern ist gut, wenn's immerdar geschieht um das Gute, und nicht
19 allein, wenn ich gegenwärtig bei euch bin. Meine lieben Kinder,
welche ich abermals mit Ängsten gebäre, bis daß Christus in euch
20 eine Gestalt gewinne, ich wollte, daß ich jetzt bei euch wäre und
21 meine Stimme wandeln könnte; denn ich bin irre an euch. Sa-
get mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Habt ihr das Gesetz
22 nicht gehört? Denn es steht geschrieben, daß Abraham zwei Söh-

ne hatte: einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber 23
der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren; der aber von 24
der Freien ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten 24
etwas. Denn das sind zwei Testamente: eins von dem Berge Sinai,
daß zur Knechtschaft gebiert, welches ist die Hagar; denn Hagar 25
heißt in Arabien der Berg Sinai und kommt überein mit Jerusalem,
das zu dieser Zeit ist und dienstbar ist mit seinen Kindern. Aber 26
das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; die ist unser aller
Mutter. Denn es steht geschrieben: SSei fröhlich, du Unfruchtba- 27
re, die du nicht gebierst! Und brich hervor und rufe, die du nicht
schwanger bist! Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die 28
den Mann hat." Wir aber, liebe Brüder, sind, Isaak nach, der Ver- 28
heißung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch 29
geboren war, verfolgte den, der nach dem Geist geboren war, also
geht es auch jetzt. Aber was spricht die Schrift? SStoß die Magd 30
hinaus mit ihrem Sohn; denn der Magd Sohn soll nicht erben mit
dem Sohn der Freien." So sind wir nun, liebe Brüder, nicht der 31
Magd Kinder, sondern der Freien.


So bestehet nun in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, 5
und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.
Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wo ihr euch beschneiden lasset, so 2
nützt euch Christus nichts. Ich bezeuge abermals einem jeden, 3
der sich beschneiden läßt, daß er das ganze Gesetz schuldig ist zu
tun. Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht 4
werden wollt, und seid von der Gnade gefallen. Wir aber war- 5
ten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, auf die man
hoffen muß. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch 6
unbeschnitten sein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe
tätig ist. Ihr liefert fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit 7
nicht zu gehorchen? Solch Überreden ist nicht von dem, der euch 8
berufen hat. Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig. Ich 9, 10
versehe mich zu euch in dem HERRN, ihr werdet nicht anders ge-
sinnt sein. Wer euch aber irremacht, der wird sein Urteil tragen, er
sei, wer er wolle. Ich aber, liebe Brüder, so ich die Beschneidung 11
noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? So hätte ja das
Ärgernis des Kreuzes aufgehört. Wollte Gott, daß sie auch ausge- 12
rottet würden, die euch verstören! Ihr aber, liebe Brüder, seid zur 13
Freiheit berufen! Allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem
Fleisch nicht Raum gebet; sondern durch die Liebe diene einer dem

14 andern. Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllt, in dem:
15 Liebe deinen Nächsten wie dich selbst." So ihr euch aber unterein-
ander beißt und fresset, so seht zu, daß ihr nicht untereinander
16 verzehrt werdet. Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr
17 die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelü-
stet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch; dieselben
18 sind widereinander, daß ihr nicht tut, was ihr wollt. Regiert euch
19 aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind
aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unrei-
20 nigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid,
21 Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und
dergleichen, von welchen ich euch zuvor gesagt und sage noch zu-
22 vor, daß, die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben. Die
Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freund-
23 lichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche
24 ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzi-
25 gen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. So wir im Geist
26 leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler
Ehre geizig sein, einander zu entrüsten und zu hassen.

6 Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilt
würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist ihr,
die ihr geistlich seid; und sieh auf dich selbst, daß du nicht auch
2 versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das
3 Gesetz Christi erfüllen. So aber jemand sich läßt dünken, er sei
4 etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeglicher
aber prüfe sein eigen Werk; und alsdann wird er an sich selber
5 Ruhm haben und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird
6 seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der
7 teile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irrt euch nicht!
Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird
8 er ernten. Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das
Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem
9 Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes tun und
nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten
10 ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gu-
tes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.
11 Sehet, mit wie vielen Worten habe ich euch geschrieben mit eige-
12 ner Hand! Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch,
die zwingen euch zur Beschneidung, nur damit sie nicht mit dem

Kreuz Christi verfolgt werden. Denn auch sie selbst, die sich be- 13
schneiden lassen, halten das Gesetz nicht; sondern sie wollen, daß
ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich von eurem Fleisch 14
rühmen mögen. Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, denn
allein von dem Kreuz unsers HERRN Jesu Christi, durch welchen 15
mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Denn in Christo Je-
su gilt weder Beschneidung noch unbeschnitten sein etwas, sondern 16
eine neue Kreatur. Und wie viele nach dieser Regel einhergehen,
über die sei Friede und Barmherzigkeit und über das Israel Got-
tes. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe; denn ich trage die 17
Malzeichen des HERRN Jesu an meinem Leibe. Die Gnade unsers 18
HERRN Jesu Christi sei mit eurem Geist, liebe Brüder! Amen.

EPHESER

1 aulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Got-
2 tes, den Heiligen zu Ephesus und Gläubigen an Chris-
3 tum Jesum: Gnade sei mit euch und Friede von Gott,
4 unserm Vater, und dem HERRN Jesu Christus! Gelo-
bet sei Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, der uns
5 gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern
6 durch Christum; wie er uns denn erwählt hat durch denselben, ehe
7 der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträf-
8 lich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft
9 gegen sich selbst durch Jesum Christum nach dem Wohlgefallen
10 seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er
11 uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten, an welchem wir ha-
ben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach
12 dem Reichtum seiner Gnade, welche uns reichlich widerfahren ist
13 durch allerlei Weisheit und Klugheit; und er hat uns wissen lassen
14 das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, so er sich
15 vorgesetzt hatte in ihm, daß es ausgeführt würde, da die Zeit er-
füllet war, auf daß alle Dinge zusammengefaßt würden in Christo,
16 beide, das im Himmel und auf Erden ist, durch ihn, durch welchen
wir auch zum Erbteil gekommen sind, die wir zuvor verordnet sind
17 nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirkt nach dem Rat seines
Willens, auf daß wir etwas seien zu Lob seiner Herrlichkeit, die
wir zuvor auf Christum hofften; durch welchen auch ihr gehört
habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit;
durch welchen ihr auch, da ihr gläubig wurdet, versiegelt worden
seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand
unsers Erbes zu unsrer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden
zu Lob seiner Herrlichkeit. Darum auch ich, nachdem ich gehört
habe von dem Glauben bei euch an den HERRN Jesus und von
eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf, zu danken für
euch, und gedenke euer in meinem Gebet, daß der Gott unsers

HERRN Jesus Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen 18 möget, welche da sei die Hoffnung eurer Berufung, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes bei seinen Heiligen, und 19 welche da sei die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er 20 gewirkt hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckt hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht 21 allein auf dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat 22 alle Dinge unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle 23 des, der alles in allem erfüllt.

Und auch euch, da ihr tot waret durch Übertretungen und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser 2 Welt und nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens, unter welchen auch wir alle weiland unsern Wandel 3 gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches und taten den Willen des Fleisches und der Vernunft und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern; Aber Gott, der da reich ist 4 an Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebt hat, da wir tot waren in den Sünden, hat er uns samt Christo 5 lebendig gemacht (denn aus Gnade seid ihr selig geworden) und 6 hat uns samt ihm auferweckt und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu, auf daß er erzeigte in den zukünftigen 7 Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christo Jesu. Denn aus Gnade seid ihr 8 selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand 9 rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu 10 guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland 11 nach dem Fleisch Heiden gewesen seid und die Unbeschnittenen genannt wurdet von denen, die genannt sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschieht, daß ihr zur selben 12 Zeit waret ohne Christum, fremd und außer der Bürgerschaft Israels und fremd den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine

13 Hoffnung hattet und waret ohne Gott in der Welt. Nun aber seid
ihr, die ihr in Christo Jesu seid und weiland ferne gewesen, nahe
14 geworden durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der
aus beiden eines hat gemacht und hat abgebrochen den Zaun, der
dazwischen war, indem er durch sein Fleisch wegnahm die Feind-
15 schaft, nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellt war, auf daß er
aus zweien einen neuen Menschen in ihm selber schüfe und Frie-
16 den machte, und daß er beide versöhnte mit Gott in einem Leibe
durch das Kreuz und hat die Feindschaft getötet durch sich selbst.
17 Und er ist gekommen, hat verkündigt im Evangelium den Frieden
18 euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren; denn durch
ihn haben wir den Zugang alle beide in einem Geiste zum Vater.
19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bür-
20 ger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den
Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein
21 ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem
22 heiligen Tempel in dem HERRN, auf welchem auch ihr mit erbaut
werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

3 Derhalben ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Hei-
2 den, wie ihr ja gehört habt von dem Amt der Gnade Gottes, die
3 mir an euch gegeben ist, daß mir ist kund geworden dieses Ge-
heimnis durch Offenbarung, wie ich droben aufs kürzeste geschrie-
4 ben habe, daran ihr, so ihr's leset, merken könnt mein Verständnis
5 des Geheimnisses Christi, welches nicht kundgetan ist in den vo-
rigen Zeiten den Menschenkindern, wie es nun offenbart ist seinen
6 heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist, nämlich, daß
die Heiden Miterben seien und mit eingeleibt und Mitgenossen sei-
7 ner Verheißung in Christo durch das Evangelium, dessen Diener
ich geworden bin nach der Gabe aus der Gnade Gottes, die mir
8 nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist; mir, dem allergeringsten
unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden
9 zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi und zu
erleuchten jedermann, welche da sei die Gemeinschaft des Geheim-
nisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle
10 Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum, auf daß jetzt kund
würde den Fürstentümern und Herrschaften in dem Himmel an der
11 Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes, nach dem Vorsatz
von der Welt her, welche er bewiesen hat in Christo Jesu, unserm
12 HERRN, durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in al-

ler Zuversicht durch den Glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr
 nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide,
 welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Kniee vor
 dem Vater unsers HERRN Jesu Christi, der der rechte Vater ist
 über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß
 er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark
 zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, daß
 Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen und ihr durch
 die Liebe eingewurzelt und gegründet werdet, auf daß ihr begrei-
 fen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die
 Länge und die Tiefe und die Höhe; auch erkennen die Liebe Chri-
 sti, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllt werdet
 mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschwenglich tun kann
 über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in
 uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist,
 zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HERRN, daß ihr
 wandelt, wie sich's gebührt eurer Berufung, mit der ihr berufen
 seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und vertraget
 einer den andern in der Liebe und seid fleißig, zu halten die Einig-
 keit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist,
 wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eurer Berufung; ein
 HERR, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater unser aller,
 der da ist über euch allen und durch euch alle und in euch al-
 len. Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach
 dem Maß der Gabe Christi. Darum heißt es: "Er ist aufgefahren
 in die Höhe und hat das Gefängnis gefangengeführt und hat den
 Menschen Gaben gegeben." Daß er aber aufgefahren ist, was ist's,
 denn daß er zuvor ist hinuntergefahren in die untersten Örter der
 Erde? Der hinuntergefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren
 ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllte. Und er hat etliche
 zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evange-
 listen, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet
 werden zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut
 werde, bis daß wir alle hinkommen zu einerlei Glauben und Er-
 kenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden,
 der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi, auf daß wir
 nicht mehr Kinder seien und uns bewegen und wiegen lassen von
 allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täu-

15 scherei, womit sie uns erschleichen, uns zu verführen. Lasset uns
aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken
16 an dem, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze
Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hanget durch
alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung tut nach dem
Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maße und macht, daß der
17 Leib wächst zu seiner selbst Besserung, und das alles in Liebe. So
sage ich nun und bezeuge in dem HERRN, daß ihr nicht mehr wandelt,
wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes,
18 deren Verstand verfinstert ist, und die entfremdet sind von dem
Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist,
19 durch die Blindheit ihres Herzens; welche ruchlos sind und ergeben
sich der Unzucht und treiben allerlei Unreinigkeit samt dem
20, 21 Geiz. Ihr aber habt Christum nicht also gelernt, so ihr anders
von ihm gehört habt und in ihm belehrt, wie in Jesu ein rechtschaffenes
22 Wesen ist. So legt nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten
Menschen, der durch Lüste im Irrtum sich verderbt.
23, 24 Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts und ziehet den neuen
Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener
25 Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lüge ab und redet die
Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir
26 untereinander Glieder sind. Zürnet, und sündigt nicht; lasset die
27 Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum
dem Lästere. Wer gestohlen hat der stehle nicht mehr, sondern arbeite
28 und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe, zu geben
dem Dürftigen. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen,
29 sondern was nützlich zur Besserung ist, wo es not tut, daß es holdselig
sei zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem
ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.
31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung
32 sei ferne von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander
freundlich, herzlich und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott
euch auch vergeben hat in Christo.

5, 2 So seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder und wandelt
in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebt und sich selbst
dargegeben für uns als Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.
3 Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Geiz lasset nicht von
4 euch gesagt werden, wie den Heiligen zusteht, auch nicht schandbare
Worte und Narrenteidinge oder Scherze, welche euch nicht


ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wis- 5
sen, daß kein Hurer oder Unreiner oder Geiziger, welcher ist ein
Götzendiener, Erbe hat in dem Reich Christi und Gottes. Las- 6
set euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um
dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des
Unglaubens. Darum seid nicht ihr Mitgenossen. Denn ihr waret 7, 8
weiland Finsternis; nun aber seid ihr ein Licht in dem HERRN.
Wandelt wie die Kinder des Lichts, die Frucht des Geistes ist al- 9
lerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit, und prüfet, was 10
da sei wohlgefällig dem HERRN. und habt nicht Gemeinschaft 11
mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie aber viel-
mehr. Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch zu 12
sagen schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht 13
gestraft wird; denn alles, was offenbar ist, das ist Licht. Darum 14
heißt es: "Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten,
so wird dich Christus erleuchten." So sehet nun zu, wie ihr vorsich- 15
tig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und 16
kaufet die Zeit aus; denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht 17
unverständlich, sondern verständig, was da sei des HERRN Wille.
Und saufet euch nicht voll Wein, daraus ein unordentlich Wesen 18
folgt, sondern werdet voll Geistes: redet untereinander in Psal- 19
men und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielt
dem HERRN in eurem Herzen und saget Dank allezeit für alles 20
Gott und dem Vater in dem Namen unsers HERRN Jesu Christi,
und seid untereinander untertan in der Furcht Gottes. Die Weiber 21, 22
seien untertan ihren Männern als dem HERRN. Denn der Mann 23
ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der
Gemeinde, und er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Ge- 24
meinde ist Christo untertan, also auch die Weiber ihren Männern in
allen Dingen. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus 25
auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben,
auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad 26
im Wort, auf daß er sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde, 27
die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des
etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich. Also sollen auch 28
die Männer ihre Weiber lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein
Weib liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein 29
eigen Fleisch gehaßt; sondern er nährt es und pflegt sein, gleichwie
auch der HERR die Gemeinde. Denn wir sind die Glieder seines 30

31 Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. Um deswillen
wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter und seinem Weibe
32 anhangen, und werden die zwei ein Fleisch sein. Das Geheimnis
33 ist groß; ich sage aber von Christo und der Gemeinde. Doch auch
ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst; das Weib
aber fürchte den Mann.

6 Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem HERRN, denn
2 das ist billig. Ehre Vater und Mutter, "das ist das erste Gebot, das
3 Verheißung hat: äuf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf
4 Erden." Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, son-
5 dern zieht sie auf in der Vermahnung zum HERRN. Ihr Knechte,
seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in
6 Einfalt eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen,
als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi,
daß ihr solchen Willen Gottes tut von Herzen, mit gutem Willen.
7 Lasset euch dünken, daß ihr dem HERRN dienet und nicht den
8 Menschen, und wisset: Was ein jeglicher Gutes tun wird, das wird
er von dem HERRN empfangen, er sei ein Knecht oder ein Frei-
9 er. Und ihr Herren, tut auch dasselbe gegen sie und lasset das
Drohen; wisset, daß auch euer HERR im Himmel ist und ist bei
10 ihm kein Ansehen der Person. Zuletzt, meine Brüder, seid stark
11 in dem HERRN und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den
Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen An-
12 läufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu
kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den
Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit
13 den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen ergreift den
Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand tun
14 und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet
nun, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angezogen mit
15 dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestiefelt, als
16 fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen
aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschten
17 könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichtes; und nehmet den Helm
des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Got-
18 tes. Und betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im
Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle
19 Heiligen und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit
freudigem Auftun meines Mundes, daß ich möge kundmachen das

Geheimnis des Evangeliums, dessen Bote ich bin in der Kette, auf 20
daß ich darin freudig handeln möge und reden, wie sich's gebührt.
Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich steht und was ich 21
schaffe, wird's euch alles kundtun Tychikus, mein lieber Bruder
und getreuer Diener in dem HERRN, welchen ich gesandt habe 22
zu euch um deswillen, daß ihr erfahret, wie es um mich steht, und
daß er eure Herzen tröste. Friede sei den Brüdern und Liebe mit 23
Glauben von Gott, dem Vater, und dem HERRN Jesus Christus!
Gnade sei mit euch allen, die da liebhaben unsern HERRN Jesus 24
Christus unverrückt! Amen.

PHILIPPER

1  aulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heili-
2 gen in Christo Jesu zu Philippi samt den Bischöfen und
3 Dienern: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, un-
4 serem Vater, und dem HERRN Jesus Christus! Ich danke
5 meinem Gott, so oft ich euer gedenke (welches ich allezeit tue in
6 allem meinem Gebet für euch alle, und tue das Gebet mit Freu-
7 den), über eure Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an
8 bis her, und bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch
9 angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an
10 den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen
11 von euch halte, darum daß ich euch in meinem Herzen habe in die-
12 sem meinem Gefängnis, darin ich das Evangelium verantworte und
13 bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade teilhaftig seid. Denn
14 Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von Her-
15 zensgrund in Jesu Christo. Und darum bete ich, daß eure Liebe je
16 mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung,
17 daß ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf daß ihr seid lauter
und unanstößig auf den Tag Christi, erfüllt mit Früchten der Ge-
rechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre
und Lobе Gottes. Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder, daß,
wie es um mich steht, das ist nur mehr zur Förderung des Evan-
geliums geraten, also daß meine Bande offenbar geworden sind
in Christo in dem ganzen Richthause und bei den andern allen,
und viele Brüder in dem HERRN aus meinen Banden Zuversicht
gewonnen haben und desto kühner geworden sind, das Wort zu re-
den ohne Scheu. Etliche zwar predigen Christum um des Neides
und Haders willen, etliche aber aus guter Meinung. Jene verkün-
digen Christum aus Zank und nicht lauter; denn sie meinen, sie
wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden; diese aber aus Lie-
be; denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums

hier liege. Was tut's aber? Daß nur Christus verkündigt werde 18
allerleiweise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue
ich mich doch darin und will mich auch freuen. Denn ich weiß, daß 19
mir dies gelingt zur Seligkeit durch euer Gebet und durch Handrei-
chung des Geistes Jesu Christi, wie ich sehnlich warte und hoffe, 20
daß ich in keinerlei Stück zu Schanden werde, sondern daß mit aller
Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit also auch jetzt, Christus hoch
gepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch
Tod. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. 21
Sintemal aber im Fleisch leben dient, mehr Frucht zu schaffen, so
weiß ich nicht, welches ich erwählen soll. Denn es liegt mir bei- 22
des hart an: ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu sein,
was auch viel besser wäre; aber es ist nötiger, im Fleisch bleiben 24
um euretwillen. Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben 25
und bei euch allen sein werde, euch zur Förderung und Freude des
Glaubens, auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo Jesu an 26
mir, wenn ich wieder zu euch komme. Wandelt nur würdig dem 27
Evangelium Christi, auf daß, ob ich komme und sehe euch oder ab-
wesend von euch höre, ihr steht in einem Geist und einer Seele und
samt uns kämpfet für den Glauben des Evangeliums und euch in 28
keinem Weg erschrecken lasset von den Widersachern, welches ist
ein Anzeichen, ihnen der Verdammnis, euch aber der Seligkeit, und
das von Gott. Denn euch ist gegeben, um Christi willen zu tun, 29
daß ihr nicht allein an ihn glaubet sondern auch um seinetwillen
leidet; und habet denselben Kampf, welchen ihr an mir gesehen 30
habt und nun von mir höret.

Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist **2**
Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit,
so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe 2
habt, einmütig und einhellig seid. Nichts tut durch Zank oder eitle 3
Ehre; sondern durch Demut achte einer den andern höher denn
sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern 4
auch auf das, was des andern ist. Ein jeglicher sei gesinnt, wie 5
Jesus Christus auch war: welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt 6
war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern 7
entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich
wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden;
er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja 8
zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat 9

10 ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem
Namen Jesu sich beugen aller derer Kniee, die im Himmel und auf
11 Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen,
daß Jesus Christus der HERR sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.
12 Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seid gehorsam gewesen, nicht
allein in meiner Gegenwart sondern auch nun viel mehr in meiner
Abwesenheit, schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.
13 Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das
14 Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Tut alles ohne Murren
15 und ohne Zweifel, auf daß ihr seid ohne Tadel und lauter und
Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und
verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheint als Lichter in der
16 Welt, damit daß ihr haltet an dem Wort des Lebens, mir zu einem
Ruhm an dem Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen
17 noch vergeblich gearbeitet habe. Und ob ich geopfert werde über
dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich
18 und freue mich mit euch allen. Dessen sollt ihr euch auch freuen
19 und sollt euch mit mir freuen. Ich hoffe aber in dem HERRN
Jesus, daß ich Timotheus bald werde zu euch senden, daß ich auch
20 erquickt werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht. Denn ich
habe keinen, der so gar meines Sinnes sei, der so herzlich für euch
21 sorgt. Denn sie suchen alle das ihre, nicht, das Christi Jesu ist.
22 Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist; denn wie ein Kind dem
23 Vater hat er mir gedient am Evangelium. Ihn, hoffe ich, werde
ich senden von Stund an, wenn ich erfahren habe, wie es um mich
24 steht. Ich vertraue aber in dem HERRN, daß auch ich selbst bald
25 kommen werde. Ich habe es aber für nötig angesehen, den Bruder
Epaphroditus zu euch zu senden, der mein Gehilfe und Mitstreiter
26 und euer Gesandter und meiner Notdurft Diener ist; sintemal er
nach euch allen Verlangen hatte und war hoch bekümmert, darum
27 daß ihr gehört hattet, daß er krank war gewesen. Und er war
todkrank, aber Gott hat sich über ihn erbarmt; nicht allein aber
über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit
28 über die andern hätte. Ich habe ihn aber desto eilender gesandt,
auf daß ihr ihn seht und wieder fröhlich werdet und ich auch der
29 Traurigkeit weniger habe. So nehmet ihn nun auf in dem HERRN
30 mit allen Freuden und habt solche Leute in Ehren. Denn um des
Werkes Christi willen ist er dem Tode so nahe gekommen, da er
sein Leben gering bedachte, auf daß er mir diene an eurer Statt.


Weiter, liebe Brüder, freuet euch in dem HERRN! Daß ich euch **3**
immer einerlei schreibe, verdrießt mich nicht und macht euch desto gewisser. Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, **2**
sehet auf die Zerschneidung! Denn wir sind die Beschneidung, die **3**
wir Gott im Geiste dienen und rühmen uns von Christo Jesu und verlassen uns nicht auf Fleisch, wiewohl ich auch habe, daß ich **4**
mich Fleisches rühmen könnte. So ein anderer sich dünken läßt, er könnte sich Fleisches rühmen, ich könnte es viel mehr: der ich **5**
am achten Tag beschnitten bin, einer aus dem Volk von Israel, des Geschlechts Benjamin, ein Hebräer von Hebräern und nach dem **6**
Gesetz ein Pharisäer, nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträfflich. Aber **7**
was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet. Ja, ich achte es noch alles für Schaden gegen die über- **8**
schwengliche Erkenntnis Christi Jesu, meines HERRN, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Kot, **9**
auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern **10**
die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen **11**
ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich gelange zur **12**
Auferstehung der Toten. Nicht, daß ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen **13**
möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich's ergriffen habe. **14**
Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten **15**
Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viele nun unser vollkommen sind, die **16**
lasset uns also gesinnt sein. Und solltet ihr sonst etwas halten, das lasset euch Gott offenbaren; doch soferne, daß wir nach derselben **17**
Regel, darin wir gekommen sind, wandeln und gleich gesinnt seien. Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr **18**
uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, daß sie sind **19**
die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist die Verdammnis, welchen der Bauch ihr Gott ist, und deren Ehre zu Schanden wird, **20**
die irdisch gesinnt sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von

dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des HERRN,
21 welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde
seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, mit der er kann auch
alle Dinge sich untertänig machen.

4 Also, meine lieben und ersehnten Brüder, meine Freude und mei-
2 ne Krone, besteht also in dem HERRN, ihr Lieben. Die Evodia
ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, daß sie eines Sinnes
3 seien in dem HERRN. Ja ich bitte auch dich, mein treuer Geselle,
stehe ihnen bei, die samt mir für das Evangelium gekämpft haben,
mit Klemens und meinen andern Gehilfen, welcher Namen sind in
4 dem Buch des Lebens. Freuet euch in dem HERRN allewege! Und
5 abermals sage ich: Freuet euch! Eure Lindigkeit lasset kund sein
6 allen Menschen! der HERR ist nahe! Sorget nichts! sondern in
allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksa-
7 gung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher
ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo
8 Jesu! Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was
gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tu-
9 gend, ist etwa ein Lob, dem denket nach! Welches ihr auch gelernt
und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so
10 wird der Gott des Friedens mit euch sein. Ich bin aber höchlich
erfreut in dem HERRN, daß ihr wieder wacker geworden seid, für
mich zu sorgen; wiewohl ihr allewege gesorgt habt, aber die Zeit
11 hat's nicht wollen leiden. Nicht sage ich das des Mangels halben;
12 denn ich habe gelernt, worin ich bin, mir genügen zu lassen. Ich
kann niedrig sein und kann hoch sein; ich bin in allen Dingen und
bei allen geschickt, beides, satt sein und hungern, beides, übrig-
13 haben und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den, der mich
mächtig macht, Christus. Doch ihr habt wohl getan, daß ihr euch
14 meiner Trübsal angenommen habt. Ihr aber von Philippi wisset,
15 daß von Anfang des Evangeliums, da ich auszog aus Mazedonien,
keine Gemeinde mit mir geteilt hat nach der Rechnung der Aus-
16 gabe und Einnahme als ihr allein. Denn auch gen Thessalonich
sandtet ihr zu meiner Notdurft einmal und darnach noch einmal.
17 Nicht, daß ich das Geschenk suche; sondern ich suche die Frucht,
18 daß sie reichlich in eurer Rechnung sei. Denn ich habe alles und
habe überflüssig. Ich habe die Fülle, da ich empfang durch Epa-
phroditus, was von euch kam: ein süßer Geruch, ein angenehmes
19 Opfer, Gott gefällig. Mein Gott aber fülle aus alle eure Notdurft

nach seinem Reichtum in der Herrlichkeit in Christo Jesu. Gott 20
aber, unserm Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu. Es grüßen euch die Brüder, 21
die bei mir sind. Es grüßen euch alle Heiligen, sonderlich aber die 22
von des Kaisers Hause. Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi 23
sei mit euch allen! Amen.

KOLOSSER

1  aulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Got-
2 tes, und Bruder Timotheus den Heiligen zu Kolossä und
den gläubigen Brüdern in Christo: Gnade sei mit euch
3 und Friede von Gott, unserm Vater, und dem HERRN
4 Jesu Christus! Wir danken Gott und dem Vater unsers HERRN
5 Jesu Christi und beten allezeit für euch, nachdem wir gehört ha-
6 ben von eurem Glauben an Christum Jesum und von der Liebe
zu allen Heiligen, um der Hoffnung willen, die euch beigelegt ist
7 im Himmel, von welcher ihr zuvor gehört habt durch das Wort der
8 Wahrheit im Evangelium, das zu euch gekommen ist, wie auch in
9 alle Welt, und ist fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da
10 ihr's gehört habt und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit;
11 wie ihr denn gelernt habt von Epaphras, unserm lieben Mitdiener,
12 welcher ist ein treuer Diener Christi für euch, der uns auch eröff-
13 net hat eure Liebe im Geist. Derhalben auch wir von dem Tage
14 an, da wir's gehört haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten
15 und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit Erkenntnis seines Willens
16 in allerlei geistlicher Weisheit und Verständnis, daß ihr wandelt
würdig dem HERRN zu allem Gefallen und fruchtbar seid in allen
17 guten Werken und wachset in der Erkenntnis Gottes und gestärkt
werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht zu aller Ge-
duld und Langmütigkeit mit Freuden, und danksaget dem Vater,
der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht;
welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat
uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir
haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden;
welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgebore-
ne vor allen Kreaturen. Denn durch ihn ist alles geschaffen, was
im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare,
es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrig-
keiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor

7 und seid gewurzelt und erbaut in ihm und fest im Glauben, wie
8 ihr gelehrt seid, und seid in demselben reichlich dankbar. Sehet
zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Ver-
führung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen,
9 und nicht nach Christo. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der
10 Gottheit leibhaftig, und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist
11 das Haupt aller Fürstentümer und Obrigkeiten; in welchem ihr
auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände, durch
Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Be-
12 schneidung Christi, indem ihr mit ihm begraben seid durch die
Taufe; in welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben,
13 den Gott wirkt, welcher ihn auferweckt hat von den Toten. Und er
hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr tot waret in den
Sünden und in eurem unbeschnittenen Fleisch; und hat uns ge-
14 schenkt alle Sünden und ausgetilgt die Handschrift, so wider uns
war, welche durch Satzungen entstand und uns entgegen war, und
15 hat sie aus dem Mittel getan und an das Kreuz geheftet; und hat
ausgezogen die Fürstentümer und die Gewaltigen und sie schauge-
tragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich
16 selbst. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise
oder über Trank oder über bestimmte Feiertage oder Neumonde
17 oder Sabbate; welches ist der Schatten von dem, das zukünftig
18 war; aber der Körper selbst ist in Christo. Laßt euch niemand das
Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einhergeht in Demut und
Geistlichkeit der Engel, davon er nie etwas gesehen hat, und ist oh-
19 ne Ursache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn und hält sich
nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke
und Fugen Handreichung empfängt und zusammengehalten wird
20 und also wächst zur göttlichen Größe. So ihr denn nun abgestor-
ben seid mit Christo den Satzungen der Welt, was lasset ihr euch
21 denn fangen mit Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt? "Du
sollst", sagen sie, "das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du
22 sollst das nicht anrühren", was sich doch alles unter den Händen
23 verzehrt; es sind der Menschen Gebote und Lehren, welche haben
einen Schein der Weisheit durch selbst erwählte Geistlichkeit und
Demut und dadurch, daß sie des Leibes nicht schonen und dem
Fleisch nicht seine Ehre tun zu seiner Notdurft.

3 Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben
2 ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach

dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr 3
seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.
Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet 4
ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. So tötet nun 5
eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche
Brunst, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei, um 6
welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Un-
glaubens; in welchem auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr 7
darin lebtet. Nun aber leget alles ab von euch: den Zorn, Grimm, 8
Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde. Lüget 9
nicht untereinander; zieht den alten Menschen mit seinen Werken
aus und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zur Erkennt- 10
nis nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat; da nicht ist 11
Grieche, Jude, Beschnittener, Unbeschnittener, Ungrieche, Scythe,
Knecht, Freier, sondern alles und in allen Christus. So ziehet nun 12
an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches
Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und vertrage 13
einer den andern und vergebet euch untereinander, so jemand
Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat,
also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das 14
Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in eu- 15
ren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe; und
seid dankbar! Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen 16
in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen
und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singt dem 17
HERRN in eurem Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder
mit Werken, das tut alles in dem Namen des HERRN Jesu, und 18
danket Gott und dem Vater durch ihn. Ihr Weiber, seid untertan 19
euren Männern in dem HERRN, wie sich's gebührt. Ihr Männer,
liebet eure Weiber und seid nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seid 20
gehorsam euren Eltern in allen Dingen; denn das ist dem HERRN
gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht 21
scheu werden. Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren 22
leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen
zu gefallen, sondern mit Einfalt des Herzens und mit Gottesfurcht.
Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem HERRN und nicht 23
den Menschen, und wisset, daß ihr von dem HERRN empfangen 24
werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem HERRN
Christus. Wer aber Unrecht tut, der wird empfangen, was er un- 25

recht getan hat; und gilt kein Ansehen der Person.

4 Ihr Herren, was recht und billig ist, das beweiset den Knechten,
2 und wisset, daß ihr auch einen HERRN im Himmel habt. Haltet
3 an am Gebet und wachet in demselben mit Danksagung; und bet-
tet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns eine Tür des Wortes
4, 5 auftue, zu reden das Geheimnis Christi, darum ich auch gebun-
6 den bin, auf daß ich es offenbare, wie ich soll reden. Wandelt
7 weise gegen die, die draußen sind, und kauft die Zeit aus. Eure
8 Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzt, daß ihr wißt, wie
9 ihr einem jeglichen antworten sollt. Wie es um mich steht, wird
10 euch alles kundtun Tychikus, der liebe Bruder und getreue Die-
11 ner und Mitknecht in dem HERRN, welchen ich habe darum zu
12 euch gesandt, daß er erfahre, wie es sich mit euch verhält, und
13 daß er eure Herzen ermahne, samt Onesimus, dem getreuen und
14 lieben Bruder, welcher von den euren ist. Alles, wie es hier steht,
15 werden sie euch kundtun. Es grüßt euch Aristarchus, mein Mit-
16 gefangener, und Markus, der Neffe des Barnabas, über welchen ihr
17 etliche Befehle empfangen habt (so er zu euch kommt, nehmt ihn
18 auf!) und Jesus, der da heißt Just, die aus den Juden sind. Diese
sind allein meine Gehilfen am Reich Gottes, die mir ein Trost ge-
worden sind. Es grüßt euch Epaphras, der von den euren ist, ein
Knecht Christi, und allezeit ringt für euch mit Gebeten, auf daß
ihr bestehet vollkommen und erfüllt mit allem Willen Gottes. Ich
gebe ihm Zeugnis, daß er großen Fleiß hat um euch und um die
zu Laodizea und zu Hierapolis. Es grüßt euch Lukas, der Arzt,
der Geliebte, und Demas. Grüßet die Brüder zu Laodizea und
den Nymphas und die Gemeinde in seinem Hause. Und wenn der
Brief bei euch gelesen ist, so schafft, daß er auch in der Gemein-
de zu Laodizea gelesen werde und daß ihr den von Laodizea lest.
Und saget Archippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast
in dem HERRN, daß du es ausrichtest! Mein Gruß mit meiner, des
Paulus, Hand. Gedenket meiner Bande! Die Gnade sei mit euch!
Amen.

1 THESSALONICHER

Baulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde zu Thes- 1
salonich in Gott, dem Vater, und dem HERRN Jesus 2
Christus: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, un-
serm Vater, und dem HERRN Jesus Christus! Wir dan- 3
ken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer im Gebet ohne
Unterlaß und denken an euer Werk im Glauben und an eure Ar- 4
beit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist
unser HERR Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater. Denn, 5
liebe Brüder, von Gott geliebt, wir wissen, wie ihr auserwählt seid,
daß unser Evangelium ist bei euch gewesen nicht allein im Wort, 6
sondern auch in der Kraft und in dem heiligen Geist und in großer
Gewißheit; wie ihr denn wisset, welcherlei wir gewesen sind unter
euch um euretwillen; und ihr seid unsre Nachfolger geworden und 7
des HERRN und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trüb-
salen mit Freuden im heiligen Geist, also daß ihr geworden seid 8
ein Vorbild allen Gläubigen in Mazedonien und Achaja. Denn von
euch ist auserschollen das Wort des HERRN; nicht allein in Maze-
donien und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaube
an Gott bekannt geworden, also daß uns nicht not ist, etwas zu sa-
gen. Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang 9
wir zu euch gehabt haben und wie ihr bekehrt seid zu Gott von
den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott und 10
zu warten auf seinen Sohn vom Himmel, welchen er auferweckt hat
von den Toten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöst.

Denn auch ihr wisset, liebe Brüder, von unserm Eingang zu 2
euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist; sondern, ob wir gleich 2
zuvor gelitten hatten und geschmäht gewesen waren zu Philippi,
wie ihr wisset, waren wir freudig in unserm Gott, bei euch zu sa-
gen das Evangelium Gottes mit großen Kämpfen. Denn unsere 3
Ermahnung ist nicht gewesen aus Irrtum noch aus Unreinigkeit

4 noch mit List; sondern, wie wir von Gott bewährt sind, daß uns
das Evangelium vertraut ist zu predigen, also reden wir, nicht, als
wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz
5 prüft. Denn wir sind nie mit Schmeichelworten umgegangen, wie
6 ihr wisset, noch mit verstecktem Geiz, Gott ist des Zeuge; haben
auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch noch von
7 andern; hätten euch auch mögen schwer sein als Christi Apostel.
Aber wir sind mütterlich gewesen bei euch, gleichwie eine Amme
8 ihr Kind pflegt; also hatten wir Herzenslust an euch und waren
willig, euch mitzuteilen nicht allein das Evangelium Gottes son-
dern auch unser Leben, darum daß wir euch liebgewonnen haben.
9 Ihr seid wohl eingedenk, liebe Brüder, unsrer Arbeit und unsrer
Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter
euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangeli-
10 um Gottes. Des seid ihr Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht
und unsträflich wir bei euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind;
11 wie ihr denn wisset, daß wir, wie ein Vater seine Kinder, einen
jeglichen unter euch ermahnt und getröstet und bezeugt haben,
daß ihr wandeln solltet würdig vor Gott, der euch berufen hat zu
12 seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit. Darum danken auch wir
ohne Unterlaß Gott, daß ihr, da ihr empfinget von uns das Wort
göttlicher Predigt, es aufnimmt nicht als Menschenwort, sondern,
wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort, welcher auch wirkt in
14 euch, die ihr glaubet. Denn ihr seid Nachfolger geworden, liebe
Brüder, der Gemeinden Gottes in Judäa in Christo Jesu, weil ihr
ebendasselbe erlitten habt von euren Blutsfreunden, was jene von
15 den Juden, welche auch den HERRN Jesus getötet haben und ihre
eigenen Propheten und haben uns verfolgt und gefallen Gott nicht
16 und sind allen Menschen zuwider, wehren uns, zu predigen den
Heiden, damit sie selig würden, auf daß sie ihre Sünden erfüllen al-
lewege; denn der Zorn ist schon über sie gekommen zum Ende hin.
17 Wir aber, liebe Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubt ge-
wesen sind nach dem Angesicht, nicht nach dem Herzen, haben wir
desto mehr geeilt, euer Angesicht zu sehen mit großem Verlangen.
18 Darum haben wir wollen zu euch kommen (ich, Paulus) zweimal,
19 und Satan hat uns verhindert. Denn wer ist unsre Hoffnung oder
Freude oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr es vor unserm
20 HERRN Jesus Christus zu seiner Zukunft? Ihr seid ja unsre Ehre
und Freude.

Darum haben wir's nicht weiter wollen ertragen und haben uns **3**
lassen wohlgefallen, daß wir zu Athen allein gelassen würden, und **2**
haben Timotheus gesandt, unsern Bruder und Diener Gottes und
unsere Gehilfen im Evangelium Christi, euch zu stärken und zu
ermahnen in eurem Glauben, daß nicht jemand weich würde in **3**
diesen Trübsalen. Denn ihr wisset, daß wir dazu gesetzt sind; und **4**
da wir bei euch waren, sagten wir's euch zuvor, wir würden Trüb-
sale haben müssen; wie denn auch geschehen ist und ihr wisset.
Darum habe ich's auch nicht länger ertragen und ausgesandt, daß **5**
ich erführe euren Glauben, auf daß nicht euch vielleicht versucht
hätte der Versucher und unsere Arbeit vergeblich würde. Nun aber, **6**
da Timotheus zu uns von euch gekommen ist und uns verkündigt
hat euren Glauben und eure Liebe, und daß ihr unser gedenket al-
lezeit zum besten und euch verlangt, uns zu sehen, wie denn auch
uns nach euch, da sind wir, liebe Brüder, getröstet worden an euch **7**
in aller unserer Trübsal und Not durch euren Glauben; denn nun **8**
sind wir lebendig, wenn ihr stehet im HERRN. Denn was für einen **9**
Dank können wir Gott vergelten um euch für alle diese Freude, die
wir haben von euch vor unserm Gott? Wir bitten Tag und Nacht **10**
gar sehr, daß wir sehen mögen euer Angesicht und erstatten, so et-
was mangelt an eurem Glauben. Er aber, Gott, unser Vater, und **11**
unser HERR Jesus Christus schicke unsern Weg zu euch. Euch **12**
aber vermehre der HERR und lasse die Liebe völlig werden unter-
einander und gegen jedermann (wie denn auch wir sind gegen
euch), daß eure Herzen gestärkt werden und unsträflich seien in **13**
der Heiligkeit vor Gott und unserm Vater auf die Zukunft unsers
HERRN Jesu Christi samt allen seinen Heiligen.

Weiter, liebe Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem **4**
HERRN Jesus (nach dem ihr von uns empfangen habt, wie ihr
solltet wandeln und Gott gefallen), daß ihr immer völliger werdet.
Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den **2**
HERRN Jesus. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, und **3**
daß ihr meidet die Hurerei und ein jeglicher unter euch wisse sein **4**
Gefäß zu behalten in Heiligung und Ehren. nicht in der Brunst der **5**
Lust wie die Heiden, die von Gott nichts wissen; und daß niemand **6**
zu weit greife und übervorteile seinen Bruder im Handel; denn der
HERR ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt
und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, **7**
sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht **8**

Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat
9 in euch. Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht not euch zu
schreiben; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, euch untereinander
10 zu lieben. Und das tut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz
Mazedonien sind. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, daß ihr
11 noch völliger werdet und ringet darnach, daß ihr stille seid und
das Eure schaffet und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir
12 euch geboten haben, auf daß ihr ehrbar wandelt gegen die, die
13 draußen sind, und ihrer keines bedürfet. Wir wollen euch aber,
liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr
14 nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn
so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird
Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen.
15 Denn das sagen wir euch als ein Wort des HERRN, daß wir, die wir
leben und übrig bleiben auf die Zukunft des HERRN, werden denen
16 nicht zuvorkommen, die da schlafen. denn er selbst, der HERR,
wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit
der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten
17 in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben
und übrig bleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden
in den Wolken, dem HERRN entgegen in der Luft, und werden
18 also bei dem HERRN sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen
Worten untereinander.

5 Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, ist nicht not
2 euch zu schreiben; denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des
3 HERRN wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn sie werden
sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben
schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwangeres Weib,
4 und werden nicht entfliehen. Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in
5 der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seid
allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages; wir sind nicht
6 von der Nacht noch von der Finsternis. So lasset uns nun nicht
schlafen wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern
7 sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da
8 trunken sind, die sind des Nachts trunken; wir aber, die wir des
Tages sind, sollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glau-
bens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.
9 Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit
10 zu besitzen durch unsern HERRN Jesus Christus, der für uns alle

gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch untereinander und bauet 11
einer den andern, wie ihr denn tut. Wir bitten aber euch, liebe 12
Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vorstehen
in dem HERRN und euch vermahnen; habt sie desto lieber um ih- 13
res Werks willen und seid friedsam mit ihnen. Wir ermahnen aber 14
euch, liebe Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Klein-
mütigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann.
Sehet zu, daß keiner Böses mit Bösem jemand vergelte; sondern al- 15
lezeit jaget dem Guten nach, untereinander und gegen jedermann.
Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlaß, seid dankbar in allen 16, 17, 18
Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.
Den Geist dämpft nicht, die Weissagung verachtet nicht; prüfet 19, 20, 21
aber alles, und das Gute behaltet. Meidet allen bösen Schein. Er 22, 23
aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und
euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden un-
sträflich auf die Zukunft unsers HERRN Jesu Christi. Getreu ist 24
er, der euch ruft; er wird's auch tun. Liebe Brüder, betet für uns. 25
Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuß. Ich beschwöre euch bei 26, 27
dem HERRN, daß ihr diesen Brief lesen lasset vor allen heiligen
Brüdern. Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi sei mit euch! 28
Amen.

2 THESSALONICHER

1 **P**aulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde zu Thes-
salonich in Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus
2 Christus: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, un-
3 serm Vater, und dem HERRN Jesus Christus! Wir sollen
Gott danken allezeit um euch, liebe Brüder, wie es billig ist; denn
4 euer Glauben wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch
5 allen nimmt zu gegeneinander, also daß wir uns euer rühmen un-
ter den Gemeinden Gottes über eure Geduld und euren Glauben
6 in allen Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet; welches an-
zeigt, daß Gott recht richten wird und ihr würdig werdet zum Reich
7 Gottes, für das ihr auch leidet; nach dem es recht ist bei Gott, zu
8 vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal antun, euch aber, die
ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HERR Jesus wird
9 offenbart werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft und
mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erken-
nen, und über die so nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers
10 HERRN Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Ver-
derben von dem Angesichte des HERRN und von seiner herrlichen
11 Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen
Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen; denn unser Zeugnis
12 an euch von diesem Tage habt ihr geglaubt. Und derhalben beten
wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache zur
Berufung und erfülle alles Wohlgefallen der Güte und das Werk des
Glaubens in der Kraft, auf daß an euch gepriesen werde der Na-
men unsers HERRN Jesu Christi und ihr an ihm, nach der Gnade
unsres Gottes und des HERRN Jesu Christi.

2 Aber der Zukunft halben unsers HERRN Jesu Christi und uns-
rer Versammlung zu ihm bitten wir euch, liebe Brüder, daß ihr
euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn noch erschrecken,
weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief, als von uns

gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sei. Lasset euch niemand 3
verführen in keinerlei Weise; denn er kommt nicht, es sei denn, daß
zuvor der Abfall komme und offenbart werde der Mensch der Sün- 4
de, das Kind des Verderbens, der da ist der Widersacher und sich
überhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, also daß er
sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich aus, er 5
sei Gott. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da
ich noch bei euch war? Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß 6
er offenbart werde zu seiner Zeit. Denn es regt sich bereits das 7
Geheimnis der Bosheit, nur daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg-
getan werden; und alsdann wird der Boshafte offenbart werden, 8
welchen der HERR umbringen wird mit dem Geist seines Mundes
und durch die Erscheinung seiner Zukunft ihm ein Ende machen,
ihm, dessen Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit 9
allerlei lügenhaftigen Kräften und Zeichen und Wundern und mit 10
allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren
werden, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben ange-
nommen, auf daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräf- 11
tige Irrtümer senden, daß sie glauben der Lüge, auf daß gerichtet 12
werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust
an der Ungerechtigkeit. Wir aber sollen Gott danken allezeit um 13
euch, von dem HERRN geliebte Brüder, daß euch Gott erwählt
hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes und im
Glauben der Wahrheit, darein er euch berufen hat durch unser 14
Evangelium zum herrlichen Eigentum unsers HERRN Jesu Chri-
sti. So stehet nun, liebe Brüder, und haltet an den Satzungen, in 15
denen ihr gelehrt seid, es sei durch unser Wort oder Brief. Er aber, 16
unser HERR Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns hat
geliebt und uns gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung
durch Gnade, der ermahne eure Herzen und stärke euch in allerlei 17
Lehre und gutem Werk.

Weiter, liebe Brüder, betet für uns, daß das Wort des HERRN 3
laufe und gepriesen werde wie bei euch, und daß wir erlöst werden 2
von den unverständigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist
nicht jedermanns Ding. Aber der HERR ist treu; der wird euch 3
stärken und bewahren vor dem Argen. Wir versehen uns aber 4
zu euch in dem HERRN, daß ihr tut und tun werdet, was wir
euch gebieten. Der HERR aber richte eure Herzen zu der Liebe 5
Gottes und zu der Geduld Christi. Wir gebieten euch aber, liebe 6

Brüder, in dem Namen unsers HERRN Jesu Christi, daß ihr euch entzieht von jedem Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat. Denn ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen, haben auch nicht umsonst das Brot genommen von jemand; sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirkt, daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären. Nicht darum, daß wir es nicht Macht haben, sondern daß wir uns selbst zum Vorbilde euch gäben, uns nachzufolgen. Und da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß, so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern HERRN Jesus Christus, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brot essen. Ihr aber, liebe Brüder, werdet nicht verdrossen Gutes zu tun. So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeigt an durch einen Brief, und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamrot werde; doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder. Er aber, der HERR des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der HERR sei mit euch allen! Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Das ist das Zeichen in allen Briefen; also schreibe ich. Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

1 TIMOTHEUS

Naulus, ein Apostel Jesu Christi nach dem Befehl Gottes, 1
unser Heilandes, und des HERRN Jesu Christi, der 2
unsre Hoffnung ist, dem Timotheus, meinem rechtschaf- 3
fenen Sohn im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede 4
von Gott, unserm Vater, und unserm HERRN Jesus Christus! Wie 5
ich dich ermahnt habe, daß du zu Ephesus bliebest, da ich nach Ma- 6
zedonien zog, und gebötest etlichen, daß sie nicht anders lehrten, 7
und nicht acht hätten auf die Fabeln und Geschlechtsregister, die 8
kein Ende haben und Fragen aufbringen mehr denn Besserung zu 9
Gott im Glauben; denn die Hauptsomme des Gebotes ist Liebe 10
von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärb- 11
tem Glauben; wovon etliche sind abgeirrt und haben sich umge- 12
wandt zu unnützem Geschwätz, wollen der Schrift Meister sein, 13
und verstehen nicht, was sie sagen oder was sie setzen. Wir wis- 14
sen aber, daß das Gesetz gut ist, so es jemand recht braucht und 15
weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern 16
den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern,
den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern und Mutter-
mördern, den Totschlägern den Hurern, den Knabenschändern,
den Menschen dieben, den Lügern, den Meineidigen und so etwas
mehr der heilsamen Lehre zuwider ist, nach dem herrlichen Evan-
gelium des seligen Gottes, welches mir anvertrauet ist. Ich danke
unserm HERRN Christus Jesus, der mich stark gemacht und treu ge-
achtet hat und gesetzt in das Amt, der ich zuvor war ein Lästere-
r und ein Verfolger und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit
widerfahren, denn ich habe es unwissend getan im Unglauben. Es
ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers HERRN samt dem
Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist. Das ist gewißlich
wahr und ein teuer wert es Wort, daß Christus Jesus gekommen ist
in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vor-
nehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf

daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeugte alle Geduld, zum
17 Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. Aber
Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren
18 und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen. Dies
Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorherigen
Weissagungen über dich, daß du in ihnen eine gute Ritterschaft
19 übest und habest den Glauben und gutes Gewissen, welches etliche
von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten haben;
20 unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem
Satan übergeben, daß sie gezüchtigt werden, nicht mehr zu lästern.

2 So ermahne ich euch nun, daß man vor allen Dingen zuerst tue
2 Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die
Könige und alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben
3 führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches
4 ist gut und angenehm vor Gott, unserm Heiland, welcher will, daß
allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit
5 kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott
6 und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich
selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit
7 gepredigt würde; dazu ich gesetzt bin als Prediger und Apostel
(ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht), als Lehrer der
8 Heiden im Glauben und in der Wahrheit. So will ich nun, daß
die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne
9 Zorn und Zweifel. Desgleichen daß die Weiber in zierlichem Kleide
mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen oder Gold
10 oder Perlen oder köstlichem Gewand, sondern, wie sich's ziemt den
Weibern, die da Gottseligkeit beweisen wollen, durch gute Werke.
11, 12 Ein Weib lerne in der Stille mit aller Untertänigkeit. Einem Weibe
aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes
13 Herr sei, sondern stille sei. Denn Adam ist am ersten gemacht,
14 darnach Eva. Und Adam ward nicht verführt; das Weib aber ward
15 verführt und hat die Übertretung eingeführt. Sie wird aber selig
werden durch Kinderzeugen, so sie bleiben im Glauben und in der
Liebe und in der Heiligung samt der Zucht.

3 Das ist gewißlich wahr: So jemand ein Bischofsamt begehrt, der
2 begehrt ein köstlich Werk. Es soll aber ein Bischof unsträflich
sein, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaft,
3 nicht ein Weinsäufer, nicht raufen, nicht unehrliche Hand-
4 tierung treiben, sondern gelinde, nicht zänkisch, nicht geizig, der

seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit, (so aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeinde Gottes versorgen?); Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase und ins Urteil des Lästerers falle. Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in Schmach und Strick. Desgleichen die Diener sollen ehrbar sein, nicht zweizüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Hantierungen treiben; die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen haben. Und diese lasse man zuvor versuchen; darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind. Desgleichen ihre Weiber sollen ehrbar sein, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen. Die Diener laß einen jeglichen sein eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen und ihren eigenen Häusern. Welche aber wohl dienen, die erwerben sich selbst eine gute Stufe und eine große Freudigkeit im Glauben an Christum Jesum. Solches schreibe ich dir und hoffe, bald zu dir zu kommen; so ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit. Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel durch die, so in Gleisnerei Lügen reden und Brandmal in ihrem Gewissen haben, die da gebieten, nicht ehelich zu werden und zu meiden die Speisen, die Gott geschaffen hat zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen. Denn alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts ist verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar gewesen bist. Aber der ungeistlichen Altweiberfabeln entschlage dich; übe dich selbst aber in der Gottseligkeit. Denn die leibliche Übung ist wenig nützlich; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist gewißlich wahr und

10 ein teuer wertenes Wort. Denn dahin arbeiten wir auch und werden
geschmäht, daß wir auf den lebendigen Gott gehofft haben, welcher
11 ist der Heiland aller Menschen, sonderlich der Gläubigen. Solches
12 gebiete und lehre. Niemand verachte deine Jugend; sondern sei
ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im
13 Geist, im Glauben, in der Keuschheit. Halte an mit Lesen, mit
14 Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme. Laß nicht aus der Acht
die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung mit Handauf-
15 legung der Ältesten. Dessen warte, gehe damit um, auf daß dein
16 Zunehmen in allen Dingen offenbar sei. Habe acht auf dich selbst
und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches
tust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören.

5 Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater,
2 die Jungen als Brüder, Die alten Weiber als Mütter, die jungen als
3 Schwestern mit aller Keuschheit. Ehre die Witwen, welche rechte
4 Witwen sind. So aber eine Witwe Enkel oder Kinder hat, solche
laß zuvor lernen, ihre eigenen Häuser göttlich regieren und den El-
tern Gleiches vergelten; denn das ist wohl getan und angenehm
5 vor Gott. Das ist aber die rechte Witwe, die einsam ist, die ih-
re Hoffnung auf Gott stellt und bleibt am Gebet und Flehen Tag
6 und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebt, die ist lebendig tot.
7, 8 Solches gebiete, auf daß sie untadelig seien. So aber jemand die
Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den
9 Glauben verleugnet und ist ärger denn ein Heide. Laß keine Wit-
we erwählt werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen sei
10 eines Mannes Weib, und die ein Zeugnis habe guter Werke: so
sie Kinder aufgezogen hat, so sie gastfrei gewesen ist, so sie der
Heiligen Füße gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung
11 getan hat, so sie in allem guten Werk nachgekommen ist. Der jun-
gen Witwen aber entschlage dich; denn wenn sie geil geworden sind
12 wider Christum, so wollen sie freien und haben ihr Urteil, daß sie
13 den ersten Glauben gebrochen haben. Daneben sind sie faul und
lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul
sondern auch geschwätzig und vorwitzig und reden, was nicht sein
14 soll. So will ich nun, daß die jungen Witwen freien, Kinder zeu-
gen, haushalten, dem Widersacher keine Ursache geben zu schelten.
15, 16 Denn es sind schon etliche umgewandt dem Satan nach. So aber
ein Gläubiger oder Gläubige Witwen hat, der versorge sie und lasse
die Gemeinde nicht beschwert werden, auf daß die, so rechte Wit-

wen sind, mögen genug haben. Die Ältesten, die wohl vorstehen, 17
die halte man zweifacher Ehre wert, sonderlich die da arbeiten im
Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: "Du sollst dem 18
Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischt; und Ein Arbeiter
ist seines Lohnes wert." Wider einen Ältesten nimm keine Klage an 19
ohne zwei oder drei Zeugen. Die da sündigen, die strafe vor allen, 20
auf daß sich auch die andern fürchten. Ich bezeuge vor Gott und
dem HERRN Jesus Christus und den auserwählten Engeln, daß
du solches haltest ohne eigenes Gutdünken und nichts tust nach
Gunst. Die Hände lege niemand zu bald auf, mache dich auch 22
nicht teilhaftig fremder Sünden. Halte dich selber keusch. Trinke
nicht mehr Wasser, sondern auch ein wenig Wein um deines Magens
willen und weil du oft krank bist. Etlicher Menschen Sünden sind 24
offenbar, daß man sie zuvor richten kann; bei etlichen aber werden
sie hernach offenbar. Desgleichen auch etlicher gute Werke sind 25
zuvor offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen.

Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller 6
Ehre wert halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Leh-
re verlästert werde. Welche aber gläubige Herren haben, sollen 2
sie nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern sollen viel mehr
dienstbar sein, dieweil sie gläubig und geliebt und der Wohltat teil-
haftig sind. Solches lehre und ermahne. So jemand anders lehrt 3
und bleibt nicht bei den heilsamen Worten unsers HERRN Jesu
Christi und bei der Lehre, die gemäß ist der Gottseligkeit, der ist 4
aufgeblasen und weiß nichts, sondern hat die Seuche der Fragen und
Wortkriege, aus welchen entspringt Neid, Hader, Lästerung, böser
Argwohn. Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne 5
haben und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottselig-
keit sei ein Gewerbe. Tue dich von solchen! Es ist aber ein großer 6
Gewinn, wer gottselig ist und lässet sich genügen. Denn wir haben 7
nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch
nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, 8
so lasset uns genügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen 9
in Versuchung und Stricke und viel törichte und schädliche Lüste,
welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammnis.
Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels; das hat etliche gelüstet 10
und sind vom Glauben irgegangen und machen sich selbst viel
Schmerzen. Aber du, Gottesmensch, fliehe solches! Jage aber nach 11
der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der

12 Geduld, der Sanftmut; kämpfe den guten Kampf des Glaubens;
ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist und bekannt
13 hast ein gutes Bekenntnis vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor
Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der
14 unter Pontius Pilatus bezeugt hat ein gutes Bekenntnis, daß du
haltetest das Gebot ohne Flecken, untadelig, bis auf die Erscheinung
15 unsers HERRN Jesu Christi, welche wird zeigen zu seiner Zeit der
Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und HERR al-
16 ler Herren. der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem
Licht, da niemand zukommen kann, welchen kein Mensch gesehen
17 hat noch sehen kann; dem sei Ehre und ewiges Reich! Amen. Den
Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht
hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen
18 Gott, der uns dargibt reichlich, allerlei zu genießen; daß sie Gutes
tun, reich werden an guten Werken, gern geben, behilflich seien,
19 Schätze sammeln, sich selbst einen guten Grund aufs Zukünftige,
20 daß sie ergreifen das wahre Leben. O Timotheus! bewahre, was dir
vertraut ist, und meide die ungeistlichen, losen Geschwätze und das
21 Gezänke der falsch berühmten Kunst, welche etliche vorgeben und
gehen vom Glauben irre. Die Gnade sei mit dir! Amen.

2 TIMOTHEUS

Naulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes 1
nach der Verheißung des Lebens in Christo Jesu, meinem 2
lieben Sohn Timotheus: Gnade, Barmherzigkeit, Friede 3
von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserm HERRN!
Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem 4
Gewissen, daß ich ohne Unterlaß dein gedenke in meinem Gebet 5
Tag und Nacht; und mich verlangt, dich zu sehen, wenn ich den- 6
ke an deine Tränen, auf daß ich mit Freude erfüllt würde; und 7
wenn ich mich erinnere des ungefärbten Glaubens in dir, welcher 8
zuvor gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter 9
Eunike; ich bin aber gewiß, auch in dir. Um solcher Ursache wil- 10
len erinnere ich dich, daß du erweckest die Gabe Gottes, die in dir 11
ist durch die Auflegung meiner Hände. Denn Gott hat uns nicht 12
gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe 13
und der Zucht. Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers 14
HERRN noch meiner, der ich sein Gebundener bin, sondern leide 15
mit für das Evangelium wie ich, nach der Kraft Gottes, der uns
hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach
unsern Werken, sondern nach dem Vorsatz und der Gnade, die uns
gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt, jetzt aber of-
fenbart durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der
dem Tode die Macht hat genommen und das Leben und ein un-
vergänglich Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium, für
welches ich gesetzt bin als Prediger und Apostel der Heiden. Um
dieser Ursache willen leide ich auch solches; aber ich schäme mich
dessen nicht; denn ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiß, er
kann mir bewahren, was mir beigelegt ist, bis an jenen Tag. Halte
an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast,
im Glauben und in der Liebe in Christo Jesu. Dies beigelegte Gut
bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnt. Das weißt
du, daß sich von mir gewandt haben alle, die in Asien sind, unter

16 welchen ist Phygellus und Hermogenes. Der HERR gebe Barm-
herzigkeit dem Hause Onesiphorus; denn er hat mich oft erquickt
17 und hat sich meiner Kette nicht geschämt, sondern da er zu Rom
18 war, suchte er mich aufs fleißigste und fand mich. Der HERR gebe
ihm, daß er finde Barmherzigkeit bei dem HERRN an jenem Tage.
Und wieviel er zu Ephesus gedient hat, weißt du am besten.

2 So sei nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu.
2 Und was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das befiehl
3 treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren. Leide
4 mit als ein guter Streiter Jesu Christi. Kein Kriegsmann flicht sich
in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenom-
5 men hat. Und so jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt,
6 er kämpfe denn recht. Es soll aber der Ackermann, der den Acker
7 baut, die Früchte am ersten genießen. Merke, was ich sage! Der
8 HERR aber wird dir in allen Dingen Verstand geben. Halt im Gedächtnis Jesum Christum, der auferstanden ist von den Toten, aus
9 dem Samen Davids, nach meinem Evangelium, für welches ich lei-
de bis zu den Banden wie ein Übeltäter; aber Gottes Wort ist nicht
10 gebunden. Darum erdulde ich alles um der Auserwählten willen,
auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu mit ewiger
11 Herrlichkeit. Das ist gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden
12 wir mitleben; dulden wir, so werden wir mitherrschen; verleugnen
13 wir, so wird er uns auch verleugnen; glauben wir nicht, so bleibt
14 er treu; er kann sich selbst nicht verleugnen. Solches erinnere sie
und bezeuge vor dem HERRN, daß sie nicht um Worte zanken,
15 welches nichts nütze ist denn zu verkehren, die da zuhören. Be-
fleißige dich, Gott dich zu erzeigen als einen rechtschaffenen und
unsträflichen Arbeiter, der da recht teile das Wort der Wahrheit.
16 Des ungeistlichen, losen Geschwätzes entschlage dich; denn es hilft
17 viel zum ungöttlichen Wesen, und ihr Wort frißt um sich wie der
18 Krebs; unter welchen ist Hymenäus und Philetus, welche von der
Wahrheit irregegangen sind und sagen, die Auferstehung sei schon
19 geschehen, und haben etlicher Glauben verkehrt. Aber der feste
Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der HERR kennt die
seinen; und: Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Chri-
20 sti nennt. In einem großen Hause aber sind nicht allein goldene
und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und etliche
21 zu Ehren, etliche aber zu Unehren. So nun jemand sich reinigt von
solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Gefäß sein zu Ehren, dem

Hausherrn bräuchlich und zu allem guten Werk bereitet. Fliehe 22
die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben,
der Liebe, dem Frieden mit allen, die den HERRN anrufen
von reinem Herzen. Aber der törichten und unnützen Fragen ent- 23
schlage dich; denn du weißt, daß sie nur Zank gebären. Ein Knecht 24
aber des HERRN soll nicht zänkisch sein, sondern freundlich gegen
jedermann, lehrhaft, der die Bösen tragen kann und mit Sanftmut 25
strafe die Widerspenstigen, ob ihnen Gott dermaleinst Buße gebe,
die Wahrheit zu erkennen, und sie wieder nüchtern würden aus 26
des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden **3**
greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die viel 2
von sich halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern
ungehorsam, undankbar, ungeistlich, lieblos, unversöhnlich, Ver- 3
leumder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, 4
die mehr lieben Wollust denn Gott, die da haben den Schein ei- 5
nes gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche
meide. Aus denselben sind, die hin und her in die Häuser schlei- 6
chen und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen
sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben, lernen immerdar, 7
und können nimmer zur Erkenntnis kommen. Gleicherweise aber, 8
wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, also widerste-
hen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen von zerrütteten
Sinnen, untüchtig zum Glauben. Aber sie werden's in die Län- 9
ge nicht treiben; denn ihre Torheit wird offenbar werden jeder-
mann, gleichwie auch jener Torheit offenbar ward. Du aber bist 10
nachgefolgt meiner Lehre, meiner Weise, meiner Meinung, meinem
Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meiner Geduld, meinen 11
Verfolgungen, meinen Leiden, welche mir widerfahren sind zu An-
tiochien, zu Ikonien, zu Lystra. Welche Verfolgungen ich da ertrug!
Und aus allen hat mich der HERR erlöst. Und alle, die gottselig 12
leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. Mit den 13
bösen Menschen aber und verführerischen wird's je länger, je ärger:
sie verführen und werden verführt. Du aber bleibe in dem, was du 14
gelernt hast und dir vertrauet ist, sintemal du weißt, von wem du
gelernt hast. Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, 15
kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben
an Christum Jesum. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist 16
nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der

17 Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem
guten Werk geschickt.

4 So bezeuge ich nun vor Gott und dem HERRN Jesus Christus,
der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toten mit
2 seiner Erscheinung und mit seinem Reich: Predige das Wort, halte
an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne
3 mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit sein, da sie
die heilsame Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen
Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die
4 Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden
5 und sich zu Fabeln kehren. Du aber sei nüchtern allenthalben, sei
willig, zu leiden, tue das Werk eines evangelischen Predigers, richte
6 dein Amt redlich aus. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit
7 meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampf
gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten;
8 hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der
HERR an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht aber
mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben.

9, 10 Befleißige dich, daß du bald zu mir kommst. Denn Demas hat mich
verlassen und hat diese Welt liebgewonnen und ist gen Thessalonich
11 gezogen, Kreszens nach Galatien, Titus nach Dalmatien. Lukas
allein ist bei mir. Markus nimm zu dir und bringe ihn mit dir; denn
12 er ist mir nützlich zum Dienst. Tychikus habe ich gen Ephesus
13 gesandt. Den Mantel, den ich zu Troas ließ bei Karpus, bringe
mit, wenn du kommst, und die Bücher, sonderlich die Pergamente.
14 Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses bewiesen; der HERR
15 bezahle ihm nach seinen Werken. Vor dem hüte du dich auch;
16 denn er hat unsern Worten sehr widerstanden. In meiner ersten
Verantwortung stand mir niemand bei, sondern sie verließen mich
17 alle. Es sei ihnen nicht zugerechnet. Der HERR aber stand mir bei
und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätigt würde
und alle Heiden sie hörten; und ich ward erlöst von des Löwen
18 Rachen. Der HERR aber wird mich erlösen von allem Übel und
mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von
19 Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Grüße Priska und Aquila und das
20 Haus des Onesiphorus. Erastus blieb zu Korinth; Trophimus aber
21 ließ ich zu Milet krank. Tue Fleiß, daß du vor dem Winter kommst.
Es grüßt dich Eubulus und Pudens und Linus und Klaudia und
22 alle Brüder. Der HERR Jesus Christus sei mit deinem Geiste! Die

Gnade sei mit euch! Amen.

TITUS

1 **N**aulus, ein Knecht Gottes und ein Apostel Jesu Christi,
2 nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und der Er-
3 kenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit, auf Hoffnung
4 des ewigen Lebens, welches verheißen hat, der nicht lügt,
5 Gott, vor den Zeiten der Welt, aber zu seiner Zeit hat er offenbart
6 sein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet ist nach dem Be-
7 fehl Gottes, unsers Heilandes, dem Titus, meinem rechtschaffenen
8 Sohn nach unser beider Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede
9 von Gott, dem Vater, und dem HERRN Jesus Christus, unserm
10 Heiland! Derhalben ließ ich dich in Kreta, daß du solltest vollends
11 ausrichten, was ich gelassen habe, und besetzen die Städte hin und
12 her mit Ältesten, wie ich dir befohlen haben; wo einer ist untadelig,
13 eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, nicht berüchtigt,
14 daß sie Schwelger und ungehorsam sind. Denn ein Bischof soll
15 untadelig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht
16 zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht raufen, nicht unehrliche Han-
17 tierung treiben; sondern gastfrei, gütig, züchtig, gerecht, heilig,
18 keusch, und haltend ob dem Wort, das gewiß ist, und lehrhaft,
19 auf daß er mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre und
20 zu strafen die Widersprecher. Denn es sind viel freche und unnütze
21 Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus den Juden, welchen
22 man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren und
23 lehren, was nicht taugt, um schändlichen Gewinns willen. Es hat
24 einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: "Die Kreter sind immer
25 Lügner, böse Tiere und faule Bäuche." Dies Zeugnis ist wahr. Um
26 der Sache willen strafe sie scharf, auf daß sie gesund seien im Glau-
27 ben und nicht achten auf die jüdischen Fabeln und Gebote von
28 Menschen, welche sich von der Wahrheit abwenden. Den Reinen
29 ist alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein,
30 sondern unrein ist ihr Sinn sowohl als ihr Gewissen. Sie sagen, sie
31 erkennen Gott; aber mit den Werken verleugnen sie es, sintemal

sie es sind, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen nicht und sind zu allem guten Werk untüchtig.

Du aber rede, wie sich's ziemt nach der heilsamen Lehre: den **2**, **2**
Alten sage, daß sie nüchtern seien, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld; den alten Weibern desgleichen, **3**
daß sie sich halten wie den Heiligen ziemt, nicht Lästerrinnen seien, nicht Weinsäuferinnen, gute Lehrerinnen; daß sie die jungen Weiber **4**
lehren züchtig sein, ihre Männer lieben, Kinder lieben, sittig **5**
sein, keusch, häuslich, gütig, ihren Männern untertan, auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde. Desgleichen die jungen Männer **6**
ermahne, daß sie züchtig seien. Allenthalben aber stelle dich **7**
selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit heilsamem und untadeligem Wort, auf daß der **8**
Widersacher sich schäme und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen. Den Knechten sage, daß sie ihren Herren untertänig **9**
seien, in allen Dingen zu Gefallen tun, nicht widerbellen, nicht **10**
veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken. Denn es ist **11**
erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt **12**
uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der **13**
Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes, Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller **14**
Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken. Solches rede und ermahne und **15**
strafe mit gutem Ernst. Laß dich niemand verachten.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit untertan **3**
und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit seien, niemand **2**
lästern, nicht hadern, gelinde seien, alle Sanftmütigkeit beweisen gegen alle Menschen. Denn wir waren weiland auch unweise, ungehorsam, verirrt, dienend den Begierden und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, waren verhaßt und haßten uns untereinander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der **5**
Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über **6**
uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir **7**

durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens
8 nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr; solches will ich, daß
du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig geworden sind, in
einem Stand guter Werke gefunden werden. Solches ist gut und
9 nütze den Menschen. Der törichten Fragen aber, der Geschlechts-
register, des Zankes und Streitens über das Gesetz entschlage dich;
10 denn sie sind unnütz und eitel. Einen ketzerischen Menschen mei-
11 de, wenn er einmal und abermals ermahnt ist, und wisse, daß ein
solcher verkehrt ist und sündigt, als der sich selbst verurteilt hat.
12 Wenn ich zu dir senden werde Artemas oder Tychikus, so komm
eilend zu mir gen Nikopolis; denn daselbst habe ich beschlossen
13 den Winter zu bleiben. Zenas, den Schriftgelehrten, und Apollos
14 fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche. Laß aber auch
die Unsern lernen, daß sie im Stand guter Werke sich finden las-
15 sen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seien. Es
grüßen dich alle, die mit mir sind. Grüße alle, die uns lieben im
Glauben. Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

PHILEMON

Paulus, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus, der 1
Bruder, Philemon, dem Lieben und unserm Gehilfen, und 2
Appia, der Lieben, und Archippus, unserm Streitgenos-
sen, und der Gemeinde in deinem Hause: Gnade sei mit 3
euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem HERRN Je-
sus Christus! Ich danke meinem Gott und gedenke dein allezeit in 4
meinem Gebet, nachdem ich höre von der Liebe und dem Glau- 5
ben, welche du hast an den HERRN Jesus und gegen alle Heiligen,
daß der Glaube, den wir miteinander haben, in dir kräftig werde 6
durch Erkenntnis alles des Guten, das ihr habt in Christo Jesu.
Wir haben aber große Freude und Trost an deiner Liebe; denn die 7
Herzen der Heiligen sind erquickt durch dich, lieber Bruder. Dar- 8
um, wiewohl ich habe große Freudigkeit in Christo, dir zu gebieten,
was dir ziemt, so will ich doch um der Liebe willen nur vermahnen, 9
der ich ein solcher bin, nämlich ein alter Paulus, nun aber auch ein
Gebundener Jesu Christi. So ermahne ich dich um meines Sohnes 10
willen, Onesimus, den ich gezeugt habe in meinen Banden, wel- 11
cher weiland dir unnützlich, nun aber dir und mir wohl nützlich ist; den
habe ich wiedergesandt. Du aber wollest ihn, das ist mein eigen 12
Herz, annehmen. Denn ich wollte ihn bei mir behalten, daß er mir
an deiner Statt diene in den Banden des Evangeliums; aber ohne 14
deinen Willen wollte ich nichts tun, auf daß dein Gutes nicht wäre
genötigt, sondern freiwillig. Vielleicht aber ist er darum eine Zeit- 15
lang von dir gekommen, daß du ihn ewig wieder hättest, nun nicht 16
mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, als einen
lieben Bruder, sonderlich mir, wie viel mehr aber dir, beides, nach
dem Fleisch und in dem HERRN. So du nun mich hältst für deinen 17
Genossen, so wollest du ihn als mich selbst annehmen. So er aber 18
dir etwas Schaden getan hat oder schuldig ist, das rechne mir zu.
Ich, Paulus, habe es geschrieben mit meiner Hand: Ich will's bezah- 19
len. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist. Ja, lieber 20

Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem HERRN;
21 erquicke mein Herz in dem HERRN. Ich habe aus Zuversicht deines
22 Gehorsams dir geschrieben; und ich weiß, du wirst mehr tun,
23 denn ich sage. Daneben bereite mir die Herberge; denn ich hoffe,
24 daß ich durch euer Gebet euch geschenkt werde. Es grüßt dich
25 Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu, Markus, Aristarchus,
Demas, Lukas, meine Gehilfen. Die Gnade unsers HERRN
Jesu Christi sei mit eurem Geist! Amen.

HEBRAEER

Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherleiweise 1
geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat 2
er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den
Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch
welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist der 3
Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt
alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat gemacht die Reini-
gung unsrer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der
Rechten der Majestät in der Höhe und ist so viel besser gewor- 4
den den die Engel, so viel höher der Name ist, den er von ihnen
ererbte hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: "Du bist 5
mein lieber Sohn, heute habe ich dich gezeugt "? und abermals:
"Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein "? Und 6
abermals, da er einführt den Erstgeborenen in die Welt, spricht
er: "Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten." Von den Engeln 7
spricht er zwar: "Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener
zu Feuerflammen ", aber von dem Sohn: "Gott, dein Stuhl währt 8
von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Zepter deines Reichs ist ein richtiges
Zepter. Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehaßt die Unge- 9
rechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbt dein Gott mit dem
Öl der Freuden über deine Genossen." Und: "Du, HERR, hast von 10
Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände
Werk. Sie werden vergehen, du aber wirst bleiben. Und sie wer- 11
den alle veralten wie ein Kleid; und wie ein Gewand wirst du sie
wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbe, 12
und deine Jahre werden nicht aufhören." Zu welchem Engel aber 13
hat er jemals gesagt: "Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege
deine Feinde zum Schemel deiner Füße "? Sind sie nicht allzumal 14
dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die
erben sollen die Seligkeit?

2 Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir
2 hören, damit wir nicht dahinfahren. Denn so das Wort festgewor-
den ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Übertre-
tung und jeder Ungehorsam seinen rechten Lohn empfangen hat,
3 wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?
welche, nachdem sie zuerst gepredigt ist durch den HERRN, auf
4 uns gekommen ist durch die, so es gehört haben; und Gott hat
ihr Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften
5 und mit Austeilung des heiligen Geistes nach seinem Willen. Denn
er hat nicht den Engeln untergetan die zukünftige Welt, davon wir
6 reden. Es bezeugt aber einer an einem Ort und spricht: "Was ist
der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Sohn, daß
7 du auf ihn achtest? Du hast ihn eine kleine Zeit niedriger sein
lassen denn die Engel; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt und
8 hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände; alles hast du unter
seine Füße getan. In dem, daß er ihm alles hat untergetan, hat er
nichts gelassen, das ihm nicht untertan sei; jetzt aber sehen wir
9 noch nicht, daß ihm alles untertan sei. Den aber, der eine kleine
Zeit niedriger gewesen ist als die Engel, Jesum, sehen wir durchs
Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehre, auf daß er von Got-
10 tes Gnaden für alle den Tod schmeckte. Denn es ziemte dem, um
deswillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind, der da viel
Kinder hat zur Herrlichkeit geführt, daß er den Herzog der Selig-
11 keit durch Leiden vollkommen machte. Sintemal sie alle von einem
kommen, beide, der da heiligt und die da geheiligt werden. Darum
12 schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen, und spricht: Ich
will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und mitten in der
13 Gemeinde dir lobsingen." Und abermals: Ich will mein Vertrauen
auf ihn setzen. und abermals: Siehe da, ich und die Kinder, welche
14 mir Gott gegeben hat." Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut
haben, ist er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden, auf daß er
durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte,
15 das ist dem Teufel, und erlöste die, so durch Furcht des Todes im
16 ganzen Leben Knechte sein mußten. Denn er nimmt sich ja nicht
der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an.
17 Daher mußte er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf
daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott,
18 zu versöhnen die Sünden des Volks. Denn worin er gelitten hat
und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seid durch **3**
die himmlische Berufung, nehmet wahr des Apostels und Hohen-
priesters, den wir bekennen, Christus Jesus, der da treu ist dem, **2**
der ihn gemacht hat, wie auch Mose in seinem ganzen Hause. Die- **3**
ser aber ist größerer Ehre wert denn Mose, soviel größere Ehre denn
das Haus der hat, der es bereitete. Denn ein jeglich Haus wird von **4**
jemand bereitet; der aber alles bereitet hat, das ist Gott. Und Mo- **5**
se war zwar treu in seinem ganzen Hause als ein Knecht, zum Zeug-
nis des, das gesagt sollte werden, Christus aber als ein Sohn über **6**
sein Haus; des Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den
Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten. Darum, wie der **7**
heilige Geist spricht: "Heute, so ihr hören werdet seine Stimme, so **8**
verstocket eure Herzen nicht, wie geschah in der Verbitterung am
Tage der Versuchung in der Wüste, da mich eure Väter versuch- **9**
ten; sie prüften mich und sahen meine Werke vierzig Jahre lang.
Darum ward ich entrüstet über dies Geschlecht und sprach: Im- **10**
merdar irren sie mit dem Herzen! Aber sie erkannten meine Wege
nicht, daß ich auch schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner **11**
Ruhe nicht kommen." Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht jemand **12**
unter euch ein arges, ungläubiges Herz habe, das da abtrete von
dem lebendigen Gott; sondern ermahnet euch selbst alle Tage, **13**
solange es "heute" heißt, daß nicht jemand unter euch verstockt
werde durch Betrug der Sünde. Denn wir sind Christi teilhaftig **14**
geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest
behalten. Indem gesagt wird: "Heute, so ihr seine Stimme hören **15**
werdet, so verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung
geschah": welche denn hörten sie und richteten eine Verbitterung **16**
an? Waren's nicht alle, die von Ägypten ausgingen durch Mose?
Über welche aber ward er entrüstet vierzig Jahre lang? Ist's nicht **17**
über die, so da sündigten, deren Leiber in der Wüste verfielen?
Welchen schwur er aber, daß sie nicht zur Ruhe kommen sollten, **18**
wenn nicht den Ungläubigen? Und wir sehen, daß sie nicht haben **19**
können hineinkommen um des Unglaubens willen.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukom- **4**
men zu seiner Ruhe, nicht versäumen und unser keiner dahinten
bleibe. Denn es ist uns auch verkündigt gleichwie jenen; aber das **2**
Wort der Predigt half jenen nichts, da nicht glaubten die, so es hör-
ten. Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie er spricht: **3**
"Daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht

kommen. Und zwar, da die Werke von Anbeginn der Welt gemacht
4 waren, sprach er an einem Ort von dem siebenten Tag also: Und
5 Gott ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken;" und hier
an diesem Ort abermals: "Sie sollen nicht kommen zu meiner Ru-
6 he." Nachdem es nun noch vorhanden ist, daß etliche sollen zu ihr
kommen, und die, denen es zuerst verkündigt ist, sind nicht dazu
7 gekommen um des Unglaubens willen, bestimmt er abermals einen
Tag nach solcher langen Zeit und sagt durch David: "Heute," wie
8 gesagt ist, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure
Herzen nicht." Denn so Josua hätte sie zur Ruhe gebracht, würde
9 er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben. Darum ist
10 noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Denn wer zu seiner
Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken gleichwie
11 Gott von seinen. So lasset uns nun Fleiß tun, einzukommen zu
dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbe Beispiel des
12 Unglaubens. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und
schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und dringt durch, bis
daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein
13 Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und keine Krea-
tur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor
14 seinen Augen. Von dem reden wir. Dieweil wir denn einen großen
Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel
15 gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntnis. Denn wir
haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden ha-
ben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthal-
16 ben gleichwie wir, doch ohne Sünde. Darum laßt uns hinzutreten
mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit
empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein
wird.

5 Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genom-
men wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß
2 er opfere Gaben und Opfer für die Sünden; der da könnte mit-
fühlen mit denen, die da unwissend sind und irren, dieweil er auch
3 selbst umgeben ist mit Schwachheit. Darum muß er auch, gleich-
wie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden.
4 Und niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern er wird beru-
5 fen von Gott gleichwie Aaron. Also auch Christus hat sich nicht
selbst in die Ehre gesetzt, daß er Hoherpriester würde, sondern
der zu ihm gesagt hat: "Du bist mein lieber Sohn, heute habe ich

dich gezeuget." Wie er auch am andern Ort spricht: "Du bist ein 6
Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks." Und er hat 7
in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Ge-
schrei und Tränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte
aushelfen; und ist auch erhört, darum daß er Gott in Ehren hat-
te. Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, was er 8
litt Gehorsam gelernt. Und da er vollendet war, ist er geworden 9
allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.
genannt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchise- 10
deks. Davon hätten wir wohl viel zu reden; aber es ist schwer, weil 11
ihr so unverständlich seid. Und die ihr solltet längst Meister sein, 12
bedürft wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der gött-
lichen Worte lehre und daß man euch Milch gebe und nicht starke
Speise. Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren 13
in dem Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein junges Kind. Den 14
Vollkommenen aber gehört starke Speise, die durch Gewohnheit
haben geübte Sinne zu unterscheiden Gutes und Böses.

Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christlichen Lebens 6
jetzt lassen und zur Vollkommenheit fahren, nicht abermals Grund
legen von Buße der toten Werke, vom Glauben an Gott, von der 2
Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Toten Aufer-
stehung und vom ewigen Gericht. Und das wollen wir tun, so es 3
Gott anders zuläßt. Denn es ist unmöglich, die, so einmal erleuch- 4
tet sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig
geworden sind des heiligen Geistes und geschmeckt haben das gü- 5
tige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt, wo sie 6
abfallen, wiederum zu erneuern zur Buße, als die sich selbst den
Sohn Gottes wiederum kreuzigen und für Spott halten. Denn die 7
Erde, die den Regen trinkt, der oft über sie kommt, und nützlich-
es Kraut trägt denen, die sie bauen, empfängt Segen von Gott.
Welche aber Dornen und Disteln trägt, die ist untüchtig und dem 8
Fluch nahe, daß man sie zuletzt verbrennt. Wir versehen uns aber, 9
ihr Liebsten, eines Besseren zu euch und daß die Seligkeit näher
sei, ob wir wohl also reden. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er 10
vergesse eures Werks und der Arbeit der Liebe, die ihr erzeiget habt
an seinem Namen, da ihr den Heiligen dientet und noch dienet.
Wir begehren aber, daß euer jeglicher denselben Fleiß beweise, die 11
Hoffnung festzuhalten bis ans Ende, daß ihr nicht träge werdet, 12
sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld ererben

13 die Verheißungen. Denn als Gott Abraham verhieß, da er bei kei-
14 nem Größeren zu schwören hatte, schwur er bei sich selbst und
15 sprach: "Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren." Und also
16 trug er Geduld und erlangte die Verheißung. Die Menschen schwö-
ren ja bei einem Größeren, denn sie sind; und der Eid macht ein
17 Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen. So hat Gott,
da er wollte den Erben der Verheißung überschwenglich beweisen,
18 daß sein Rat nicht wankte, einen Eid dazu getan, auf daß wir
durch zwei Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, daß
Gott lüge), einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht haben und
19 halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen
sichern und festen Anker unsrer Seele, der auch hineingeht in das
20 Inwendige des Vorhangs, dahin der Vorläufer für uns eingegangen,
Jesus, ein Hoherpriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung
Melchisedeks.

7 Dieser Melchisedek aber war ein König von Salem, ein Priester
Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegen ging, da er von
2 der Könige Schlacht wiederkam, und segnete ihn; welchem auch
Abraham gab den Zehnten aller Güter. Auf's erste wird er ver-
dolmetscht: ein König der Gerechtigkeit; darnach aber ist er auch
3 ein König Salems, das ist: ein König des Friedens; ohne Vater,
ohne Mutter, ohne Geschlecht und hat weder Anfang der Tage
noch Ende des Lebens: er ist aber verglichen dem Sohn Gottes und
4 bleibt Priester in Ewigkeit. Schauet aber, wie groß ist der, dem
auch Abraham, der Patriarch, den Zehnten gibt von der eroberten
5 Beute! Zwar die Kinder Levi, die das Priestertum empfangen, ha-
ben ein Gebot, den Zehnten vom Volk, das ist von ihren Brüdern,
zu nehmen nach dem Gesetz, wiewohl auch diese aus den Len-
6 den Abrahams gekommen sind. Aber der, des Geschlecht nicht
genannt wird unter ihnen, der nahm den Zehnten von Abraham
7 und segnete den, der die Verheißungen hatte. Nun ist's ohne alles
Widersprechen also, daß das Geringere von dem Besseren gese-
8 net wird; und hier nehmen die Zehnten die sterbenden Menschen,
9 aber dort einer, dem bezeugt wird, daß er lebe. Und, daß ich also
sage, es ist auch Levi, der den Zehnten nimmt, verzehntet durch
10 Abraham, denn er war ja noch in den Lenden des Vaters, da ihm
11 Melchisedek entgegen ging. Ist nun die Vollkommenheit durch das
levitische Priestertum geschehen (denn unter demselben hat das
Volk das Gesetz empfangen), was ist denn weiter not zu sagen, daß

ein anderer Priester aufkommen solle nach der Ordnung Melchisedeks und nicht nach der Ordnung Aarons? Denn wo das Priester- 12
tum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden. 13
Denn von dem solches gesagt ist, der ist von einem andern Ge- 14
schlecht, aus welchem nie einer des Altars gewartet hat. Denn es 15
ist offenbar, daß von Juda aufgegangen ist unser HERR, zu wel-
chem Geschlecht Mose nichts geredet hat vom Priestertum. Und 16
es ist noch viel klarer, so nach der Weise Melchisedeks ein andrer
Priester aufkommt, welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen 17
Gebots gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen
Lebens. Denn er bezeugt: "Du bist ein Priester ewiglich nach der 18
Ordnung Melchisedeks." Denn damit wird das vorige Gebot aufge- 19
hoben, darum daß es zu schwach und nicht nütze war (denn das
Gesetz konnte nichts vollkommen machen); und wird eingeführt eine 20
bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen; und dazu,
was viel ist, nicht ohne Eid. Denn jene sind ohne Eid Priester ge- 21
worden, dieser aber mit dem Eid, durch den, der zu ihm spricht:
"Der HERR hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du 22
bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks." Al-
so eines so viel besseren Testaments Ausrichter ist Jesus geworden. 23
Und jener sind viele, die Priester wurden, darum daß sie der Tod
nicht bleiben ließ; dieser aber hat darum, daß er ewiglich bleibt, 24
ein unvergängliches Priestertum. Daher kann er auch selig machen 25
immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebt immerdar und
bittet für sie. Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, 26
der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sünden abge-
sondert und höher, denn der Himmel ist; dem nicht täglich not 27
wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünden Opfer zu
tun, darnach für des Volkes Sünden; denn das hat er getan ein- 28
mal, da er sich selbst opferte. denn das Gesetz macht Menschen
zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; dies Wort aber des
Eides, das nach dem Gesetz gesagt ward, setzt den Sohn ein, der
ewig und vollkommen ist.

Das ist nun die Hauptsache, davon wir reden: Wir haben einen 8
solchen Hohenpriester, der da sitzt zu der Rechten auf dem Stuhl
der Majestät im Himmel und ist ein Pfleger des Heiligen und der 2
wahrhaften Hütte, welche Gott aufgerichtet hat und kein Mensch.
Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt, zu opfern Gaben 3
und Opfer. Darum muß auch dieser etwas haben, das er opfere.

4 Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, dieweil
5 da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern, welche
dienen dem Vorbilde und dem Schatten des Himmlischen; wie die
göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte vollenden:
SSchaue zu, sprach er, "daß du machest alles nach dem Bilde, das
6 dir auf dem Berge gezeigt ist." Nun aber hat er ein besseres Amt
erlangt, als der eines besseren Testaments Mittler ist, welches auch
7 auf besseren Verheißungen steht. Denn so jenes, das erste, unta-
delig gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht.
8 Denn er tadelt sie und sagt: SSiehe, es kommen die Tage, spricht
der HERR, daß ich über das Haus Israel und über das Haus Ju-
9 da ein neues Testament machen will; nicht nach dem Testament,
das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre
Hand ergriff, sie auszuführen aus Ägyptenland. Denn sie sind nicht
geblieben in meinem Testament, so habe ich ihrer auch nicht wol-
10 len achten, spricht der HERR. Denn das ist das Testament, das
ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der
HERR: Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn, und in ihr Herz
will ich es schreiben, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein
11 Volk sein. Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten noch je-
mand seinen Bruder und sagen: Erkenne den HERRN! denn sie
sollen mich alle kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größten.
12 Denn ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihren Sünden, und
13 ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken." Indem er sagt:
Ein neues ", macht das erste alt. Was aber alt und überjahrt ist,
das ist nahe bei seinem Ende.

9 Es hatte zwar auch das erste seine Rechte des Gottesdienstes
2 und das äußerliche Heiligtum. Denn es war da aufgerichtet das
Vorderteil der Hütte, darin der Leuchter war und der Tisch und
3 die Schaubrote; und dies hieß das Heilige. Hinter dem andern Vor-
4 hang aber war die Hütte, die da heißt das Allerheiligste; die hatte
das goldene Räuchfaß und die Lade des Testaments allenthalben
mit Gold überzogen, in welcher war der goldene Krug mit dem Him-
melsbrot und die Rute Aarons, die gegrünt hatte, und die Tafeln
5 des Testaments; obendarüber aber waren die Cherubim der Herr-
lichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl; von welchen Dingen
6 jetzt nicht zu sagen ist insonderheit. Da nun solches also zuge-
richtet war, gingen die Priester allezeit in die vordere Hütte und
7 richteten aus den Gottesdienst. In die andere aber ging nur einmal

im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er opferte für seine und des Volkes Versehen. Damit deutete der heilige Geist, 8
daß noch nicht offenbart wäre der Weg zum Heiligen, solange die vordere Hütte stünde, welche ist ein Gleichnis auf die gegenwärtige 9
Zeit, nach welchem Gaben und Opfer geopfert werden, die nicht können vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst tut allein mit Speise und Trank und mancherlei 10
Taufen und äußerlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind aufgelegt. Christus aber ist gekommen, daß er sei ein 11
Hoherpriester der zukünftigen Güter, und ist durch eine größere und vollkommeneren Hütte, die nicht mit der Hand gemacht, das ist, die nicht von dieser Schöpfung ist, auch nicht der Böcke oder 12
Kälber Blut, sondern sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen 13
und der Böcke Blut und die Asche von der Kuh, gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie viel mehr wird 14
das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Fehl durch den ewigen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! Und darum ist er auch 15
ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige 16
Erbe empfangen. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen des, der das Testament machte. Denn ein Testament 17
wird fest durch den Tod; es hat noch nicht Kraft, wenn der noch lebt, der es gemacht hat. Daher auch das erste nicht ohne Blut 18
gestiftet ward. Denn als Mose ausgeredet hatte von allen Geboten nach dem Gesetz zu allem Volk, nahm er Kälber- und Bocksblut 19
mit Wasser und Scharlachwolle und Isop und besprengte das Buch und alles Volk und sprach: "Das ist das Blut des Testaments, das 20
Gott euch geboten hat." Und die Hütte und alles Geräte des Gottesdienstes besprengte er gleicherweise mit Blut. Und es wird fast 22
alles mit Blut gereinigt nach dem Gesetz; und ohne Blut vergießen geschieht keine Vergebung. So mußten nun der himmlischen 23
Dinge Vorbilder mit solchem gereinigt werden; aber sie selbst, die himmlischen, müssen bessere Opfer haben, denn jene waren. Denn 24
Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild des wahrhaftigen), sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes

25 für uns; auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Ho-
26 hepriester geht alle Jahre in das Heilige mit fremden Blut; sonst
hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber, am
Ende der Welt, ist er einmal erschienen, durch sein eigen Opfer
27 die Sünde aufzuheben. Und wie den Menschen gesetzt ist, einmal
28 zu sterben, darnach aber das Gericht: also ist auch Christus ein-
mal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden; zum andernmal wird er
ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

10 Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern,
nicht das Wesen der Güter selbst; alle Jahre muß man opfern im-
mer einerlei Opfer, und es kann nicht, die da opfern, vollkommen
2 machen; sonst hätte das Opfern aufgehört, wo die, so am Got-
tesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn
3 sie einmal gereinigt wären; sondern es geschieht dadurch nur ein
4 Gedächtnis der Sünden alle Jahre. Denn es ist unmöglich, durch
5 Ochsen-und Bocksblut Sünden wegzunehmen. Darum, da er in die
Welt kommt, spricht er: *Opfer und Gaben hast du nicht gewollt;*
6 *den Leib aber hast du mir bereitet. Brandopfer und Sündopfer ge-*
7 *fallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme (im Buch steht*
8 *von mir geschrieben), daß ich tue, Gott, deinen Willen."* Nachdem
er weiter oben gesagt hatte: *Opfer und Gaben, Brandopfer und*
Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht "(welche
9 *nach dem Gesetz geopfert werden), da sprach er: "Siehe, ich kome,*
*zu tun, Gott, deinen Willen."*Da hebt er das erste auf, daß er
10 das andere einsetze. In diesem Willen sind wir geheiligt auf einmal
11 durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. Und ein jeglicher Prie-
ster ist eingesetzt, daß er täglich Gottesdienst pflege und oftmals
einerlei Opfer tue, welche nimmermehr können die Sünden abneh-
12 men. Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das
13 ewiglich gilt, sitzt nun zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis
14 daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Denn
mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden.
15 Es bezeugt uns aber das auch der heilige Geist. Denn nachdem er
16 zuvor gesagt hatte: Das ist das Testament, das ich ihnen machen
will nach diesen Tagen ", spricht der HERR: *Ich will mein Gesetz*
17 *in ihr Herz geben, und in ihren Sinn will ich es schreiben, und*
ihrer Sünden und Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken."
18 Wo aber derselben Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die
19 Sünde. So wir denn nun haben, liebe Brüder, die Freudigkeit zum

Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu, welchen er uns berei- 20
tet hat zum neuen und lebendigen Wege durch den Vorhang, das 21
ist durch sein Fleisch, und haben einen Hohenpriester über das 21
Haus Gottes: so lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Her- 22
zen in völligem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von
dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Was-
ser; und lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und 23
nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat; und lasset 24
uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe
und guten Werken und nicht verlassen unsere Versammlung, wie 25
etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das so viel mehr,
soviel ihr sehet, daß sich der Tag naht. Denn so wir mutwillig 26
sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen
haben, haben wir fürder kein anderes Opfer mehr für die Sünden,
sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, 27
der die Widersacher verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Mo- 28
se's bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zwei oder
drei Zeugen. Wie viel, meint ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, 29
der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments
unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der
Gnade schmäh't? Denn wir kennen den, der da sagte: "Die Rache 30
ist mein, ich will vergelten ", und abermals: "Der HERR wird sein
Volk richten." Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Got- 31
tes zu fallen. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, 32
nachdem ihr erleuchtet wart, erduldet habt einen großen Kampf
des Leidens und zum Teil selbst durch Schmach und Trübsal ein 33
Schauspiel wurdet, zum Teil Gemeinschaft hattet mit denen, wel-
chen es also geht. Denn ihr habt mit den Gebundenen Mitleiden 34
gehabt und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die
ihr wisset, daß ihr bei euch selbst eine bessere und bleibende Ha-
be im Himmel habt. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches 35
eine große Belohnung hat. Geduld aber ist euch not, auf daß ihr 36
den Willen Gottes tut und die Verheißung empfanget. Denn nn- 37
och über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll,
und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben, 38
Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen
haben." Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und ver- 39
dammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele
erretten.

11 Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man
2 hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht. Durch
3 den haben die Alten Zeugnis überkommen. Durch den Glauben
merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles,
4 was man sieht, aus nichts geworden ist. Durch den Glauben hat
Abel Gott ein größeres Opfer getan denn Kain; durch welchen er
Zeugnis überkommen hat, daß er gerecht sei, da Gott zeugte von
5 seiner Gabe; und durch denselben redet er noch, wiewohl er gestor-
ben ist. Durch den Glauben ward Henoch weggenommen, daß er
den Tod nicht sähe, und ward nicht gefunden, darum daß ihn Gott
wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugnis gehabt, daß
6 er Gott gefallen habe. Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott
zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß
7 er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde. Durch
den Glauben hat Noah Gott geehrt und die Arche zubereitet zum
Heil seines Hauses, da er ein göttliches Wort empfing über das,
was man noch nicht sah; und verdamnte durch denselben die Welt
und hat ererbt die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.
8 Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward,
auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus und
9 wußte nicht wo er hinkäme. Durch den Glauben ist er ein Fremd-
ling gewesen in dem verheißenen Lande als in einem fremden und
wohnte in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben
10 Verheißung; denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat,
11 der Baumeister und Schöpfer Gott ist. Durch den Glauben emp-
fing auch Sara Kraft, daß sie schwanger ward und gebar über die
Zeit ihres Alters; denn sie achtete ihn treu, der es verheißen hatte.
12 Darum sind auch von einem, wiewohl erstorbenen Leibes, viele ge-
boren wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Rande des
13 Meeres, der unzählig ist. Diese alle sind gestorben im Glauben und
haben die Verheißung nicht empfangen, sondern sie von ferne gese-
hen und sich ihrer getröstet und wohl genügen lassen und bekannt,
14 daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden wären. Denn die solches
15 sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. Und
zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie waren ausgezo-
16 gen, hatten sie ja Zeit, wieder umzukehren. Nun aber begehren
sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämt sich
Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt
17 zubereitet. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er

versucht ward, und gab dahin den Eingeborenen, da er schon die Verheißungen empfangen hatte, von welchem gesagt war: In Isaaak 18
wird dir dein Same genannt werden "; und dachte, Gott kann auch 19
wohl von den Toten auferwecken; daher er auch ihn zum Vorbilde
wiederbekam. Durch den Glauben segnete Isaaak von den zukünftigen 20
Dingen den Jakob und Esau. Durch den Glauben segnete 21
Jakob, da er starb, beide Söhne Josephs und neigte sich gegen seines
Stabes Spitze. Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug 22
der Kinder Israel, da er starb, und tat Befehl von seinen Gebeinen.
Durch den Glauben ward Mose, da er geboren war, drei Monate 23
verborgen von seinen Eltern, darum daß sie sahen, wie er ein
schönes Kind war, und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot.
Durch den Glauben wollte Mose, da er groß ward, nicht mehr ein 24
Sohn heißen der Tochter Pharaos, und erwählte viel lieber, mit
dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung 25
der Sünde zu haben, und achtete die Schmach Christi für
größern Reichtum denn die Schätze Ägyptens; denn er sah an die 26
Belohnung. Durch den Glauben verließ er Ägypten und fürchtete
nicht des Königs Grimm; denn er hielt sich an den, den er nicht 27
sah, als sähe er ihn. Durch den Glauben hielt er Ostern und das
Blutgießen, auf daß, der die Erstgeburten erwürgte, sie nicht träfe. 28
Durch den Glauben gingen sie durchs Rote Meer wie durch
trockenes Land; was die Ägypter auch versuchten, und ersoffen. 29
Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichos, da sie sieben Tage
um sie herumgegangen waren. Durch den Glauben ward die Hure 30
Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter
freundlich aufnahm. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde 31
mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von Gideon und Barak und
Simson und Jephthah und David und Samuel und den Propheten,
welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit 32
gewirkt, Verheißungen erlangt, der Löwen Rachen verstopft,
des Feuers Kraft ausgelöscht, sind des Schwertes Schärfe entronnen, 33
sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden
im Streit, haben der Fremden Heere darniedergelegt. Weiber 34
haben ihre Toten durch Auferstehung wiederbekommen. Andere
aber sind zerschlagen und haben keine Erlösung angenommen, auf 35
daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten. Etliche haben
Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefängnis; sie wurden 36
gesteinigt, zerhackt, zerstoichen, durchs Schwert getötet; sie 37

sind umhergegangen in Schafpelzen und Ziegenfellen, mit Mangel,
38 mit Trübsal, mit Ungemach (deren die Welt nicht wert war), und
sind im Elend umhergeirrt in den Wüsten, auf den Bergen und in
39 den Klüften und Löchern der Erde. Diese alle haben durch den
Glauben Zeugnis überkommen und nicht empfangen die Verhei-
40 ßung, darum daß Gott etwas Besseres für uns zuvor ersehen hat,
daß sie nicht ohne uns vollendet würden.


12 Darum wir auch, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um
uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und
träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf,
2 der uns verordnet ist. und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und
Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude
haben, erduldet das Kreuz und achtete der Schande nicht und hat
3 sich gesetzt zur Rechten auf den Stuhl Gottes. Gedenket an den,
der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet
4 hat, daß ihr nicht in eurem Mut matt werdet und ablasset. Denn
ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden in den Kämpfen wi-
5 der die Sünde und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch
redet als zu Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung
des HERRN und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.
6 Denn welchen der HERR liebhat, den züchtigt er; und stäupt einen
jeglichen Sohn, den er aufnimmt." So ihr die Züchtigung erduldet,
7 so erbietet sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den
8 der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher
sind alle teilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde und nicht Kinder.
9 Und so wir haben unsre leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt und
sie gescheut, sollten wir denn nicht viel mehr untertan sein dem
10 Vater der Geister, daß wir leben? Denn jene haben uns gezüchtigt
wenig Tage nach ihrem Dünken, dieser aber zu Nutz, auf daß wir
11 seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist,
dünkt uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach
wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die
12 dadurch geübt sind. Darum richtet wieder auf die lässigen Hände
13 und die müden Kniee und tut gewisse Tritte mit euren Füßen,
daß nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr ge-
14 sund werde. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der
15 Heiligung, ohne welche wird niemand den HERRN sehen, und se-
het darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume; daß nicht
etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und

viele durch dieselbe verunreinigt werden; daß nicht jemand sei ein 16
Hurer oder ein Gottloser wie Esau, der um einer Speise willen sei-
ne Erstgeburt verkaufte. Wisset aber, daß er hernach, da er den 17
Segen ererben wollte, verworfen ward; denn er fand keinen Raum
zur Buße, wiewohl er sie mit Tränen suchte. Denn ihr seid nicht 18
gekommen zu dem Berge, den man anrühren konnte und der mit
Feuer brannte, noch zu dem Dunkel und Finsternis und Ungewitter
noch zu dem Hall der Posaune und zu der Stimme der Worte, da 19
sich weigerten, die sie hörten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt
würde; denn sie mochten's nicht ertragen, was da gesagt ward: 20
Ünd wenn ein Tier den Berg anrührt, soll es gesteinigt oder mit
einem Geschoß erschossen werden "; und also schrecklich war das 21
Gesicht, daß Mose sprach: Ich bin erschrocken und zittere. Son- 22
dern ihr seid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des
lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu einer Men-
ge vieler tausend Engel und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, 23
die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über
alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu dem 24
Mittler des neuen Testaments, Jesus, und zu dem Blut der Bespren-
gung, das da besser redet denn das Abels. Sehet zu, daß ihr den 25
nicht abweist, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die
ihn abwiesen, da er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir den
abweisen, der vom Himmel redet; dessen Stimme zu der Zeit die 26
Erde bewegte, nun aber verheißt er und spricht: Noch einmal will
ich bewegen nicht allein die Erde sondern auch den Himmel." Aber 27
solches Noch einmal beigt an, daß das Bewegliche soll verwandelt
werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche.
Darum, dieweil wir empfangen ein unbeweglich Reich, haben wir 28
Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit
Zucht und Furcht; denn unser Gott ist ein verzehrend Feuer. 29

Bleibet fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrei zu sein vergesset 13, 2
nicht; denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beher-
bergt. Gedenket der Gebundenen als die Mitgebundenen derer, die 3
in Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet. Die Ehe 4
soll ehrlich gehalten werden bei allen und das Ehebett unbefleckt;
die Hurer aber und die Ehebrecher wird Gott richten. Der Wandel 5
sei ohne Geiz; und laßt euch genügen an dem, was da ist. Denn er
hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen "; also 6
daß wir dürfen sagen: "Der HERR ist mein Helfer, ich will mich

7 nicht fürchten; was sollte mir ein Mensch tun?" Gedenkt an eure
Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schaut an
8 und folgt ihrem Glauben nach. Jesus Christus gestern und heute
9 und derselbe auch in Ewigkeit. Lasset euch nicht mit mancherlei
und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding,
daß das Herz fest werde, welches geschieht durch die Gnade, nicht
durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit umgehen.
10 Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der
11 Hütte pflegen. Denn welcher Tiere Blut getragen wird durch den
Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, deren Leichname werden
12 verbrannt außerhalb des Lagers. Darum hat auch Jesus, auf
daß er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, gelitten draußen
13 vor dem Tor. So laßt uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager
14 und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende
15 Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. So lasset uns nun opfern
durch ihn das Lobopfer Gott allezeit, das ist die Frucht der Lippen,
16 die seinen Namen bekennen. Wohlzutun und mitzuteilen verges-
17 set nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Gehorcht euren
Lehrern und folgt ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die
da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden
18 tun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. Betet
für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben
19 und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bei allen. Ich ermahne
aber desto mehr, solches zu tun, auf daß ich umso schneller wieder
20 zu euch komme. Der Gott aber des Friedens, der von den Toten
ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut des
21 ewigen Testaments, unsern HERRN Jesus, der mache euch fertig
in allem guten Werk, zu tun seinen Willen, und schaffe in euch,
was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sei Ehre
22 von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Ich ermahne euch aber, liebe
Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zugute; denn ich habe
23 euch kurz geschrieben. Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder
24 frei ist; mit dem, so er bald kommt, will ich euch sehen. Grüßet
alle eure Lehrer und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder aus
25 Italien. Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

JAKOBUS

 Jakobus, ein Knecht Gottes und des HERRN Jesu Christi, 1
den zwölf Geschlechtern, die da sind hin und her, Freude
zuvor! Meine lieben Brüder, achtet es für eitel Freude, 2
wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, 3
daß euer Glaube, wenn er rechtschaffen ist, Geduld wirkt. Die Ge- 4
duld aber soll festbleiben bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen
und ganz und keinen Mangel habet. So aber jemand unter euch 5
Weisheit mangelt, der bitte Gott, der da gibt einfältig jedermann
und rücket's niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. Er 6
bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der
ist wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebt wird.
Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem HERRN emp- 7
fangen werde. Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen. 8
Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe; und der 9, 10
da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit, denn wie eine Blume
des Grases wird er vergehen. Die Sonne geht auf mit der Hitze, 11
und das Gras verwelkt, und seine Blume fällt ab, und seine schöne
Gestalt verdirbt: also wird der Reiche in seinen Wegen verwelken.
Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er 12
bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott
verheißen hat denen, die ihn liebhaben. Niemand sage, wenn er 13
versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott kann
nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand.
Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen 14
Lust gereizt und gelockt wird. Darnach, wenn die Lust empfan- 15
gen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet
ist, gebiert sie den Tod. Irret nicht, liebe Brüder. Alle gute Ga- 16, 17
be und alle vollkommene Gabe kommt von obenherab, von dem
Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel
des Lichtes und der Finsternis. Er hat uns gezeugt nach seinem 18
Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge

19 seiner Kreaturen. Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei
schnell, zu hören, langsam aber, zu reden, und langsam zum Zorn.
20, 21 Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist. Dar-
um so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmet das
Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure
22 Seelen selig machen. Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer
23 allein, wodurch ihr euch selbst betrügt. Denn so jemand ist ein
Hörer des Worts und nicht ein Täter, der ist gleich einem Mann,
24 der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschaut. Denn nachdem er
sich beschaut hat, geht er davon und vergißt von Stund an, wie er
25 gestaltet war. Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz
der Freiheit und darin beharrt und ist nicht ein vergeßlicher Hör-
26 rer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat. So sich
jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zun-
ge nicht im Zaum, sondern täuscht sein Herz, des Gottesdienst ist
27 eitel. Ein reiner unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist
der: Die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich
von der Welt unbefleckt erhalten.

2 Liebe Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum
Christum, unsern HERRN der Herrlichkeit, Ansehung der Person
2 leide. Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem
goldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch
3 ein Armer in einem unsauberen Kleide, und ihr sähet auf den, der
das herrliche Kleid trägt, und sprächet zu ihm: Setze du dich her
aufs beste! und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort! oder setze
4 dich her zu meinen Füßen! ist's recht, daß ihr solchen Unterschied
5 bei euch selbst macht und richtet nach argen Gedanken? Höret zu,
meine lieben Brüder! Hat nicht Gott erwählt die Armen auf dieser
Welt, die am Glauben reich sind und Erben des Reichs, welches er
6 verheißen hat denen, die ihn liebhaben? Ihr aber habt dem Ar-
men Unehre getan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch
7 üben und ziehen euch vor Gericht? Verlästern sie nicht den guten
8 Namen, nach dem ihr genannt seid? So ihr das königliche Gesetz
erfüllet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, so
9 tut ihr wohl; so ihr aber die Person ansehet, tut ihr Sünde und
10 werdet überführt vom Gesetz als Übertreter. Denn so jemand das
ganze Gesetz hält und sündigt an einem, der ist's ganz schuldig.
11 Denn der da gesagt hat: "Du sollst nicht ehebrechen," der hat auch
gesagt: "Du sollst nicht töten." So du nun nicht ehebrichst, tötest

aber, bist du ein Übertreter des Gesetzes. Also redet und also tut, 12
als die da sollen durchs Gesetz der Freiheit gerichtet werden. Es 13
wird aber ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht
Barmherzigkeit getan hat; und die Barmherzigkeit rühmt sich wi-
der das Gericht. Was hilfst, liebe Brüder, so jemand sagt, er habe 14
den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glau-
be ihn selig machen? So aber ein Bruder oder eine Schwester bloß 15
wäre und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und jemand unter
euch spräche zu ihnen: Gott berate euch, wärmet euch und sättiget 16
euch! ihr gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Notdurft ist: was
hülfe ihnen das? Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, 17
ist er tot an ihm selber. Aber es möchte jemand sagen: Du hast 18

Liebe Brüder, unterwinde sich nicht jedermann, Lehrer zu sein, **3**
und wisset, daß wir desto mehr Urteil empfangen werden. Denn 2
wir fehlen alle mannigfaltig. Wer aber auch in keinem Wort fehlt,
der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im
Zaum halten. Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns 3
gehorschen, und wir lenken ihren ganzen Leib. Siehe, die Schiffe, 4
ob sie wohl so groß sind und von starken Winden getrieben werden,
werden sie doch gelenkt mit einem kleinen Ruder, wo der hin will,
der es regiert. Also ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet 5
große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet's
an! Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerech- 6

tigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern und befleckt den ganzen Leib und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist. Denn alle Natur der Tiere und der Vögel und der Schlangen und der Meerwunder wird gezähmt und ist gezähmt von der menschlichen Natur; aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel, voll tödlichen Giftes. Durch sie loben wir Gott, den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind. Aus einem Munde geht Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also sein. Quillt auch ein Brunnen aus einem Loch süß und bitter? Kann auch, liebe Brüder, ein Feigenbaum Ölbeeren oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein Brunnen nicht salziges und süßes Wasser geben. Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmut und Weisheit. Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmt euch nicht und lügt nicht wider die Wahrheit. Das ist nicht die Weisheit, die von obenherab kommt, sondern irdisch, menschlich und teuflisch. Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. Die Weisheit von obenher ist auf's erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt sich sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesät im Frieden denen, die den Frieden halten.

4 Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt's nicht da-
2 her: aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern? Ihr seid begierig, und erlanget's damit nicht; ihr hasset und neidet, und gewinnt damit nichts; ihr streitet und krieget. Ihr habt nicht, 3 darum daß ihr nicht bittet; ihr bittet, und nehmet nicht, darum daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr's mit euren Wollüsten 4 verzehret. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt 5 Freund sein will, der wird Gottes Feind sein. Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: Der Geist, der in euch wohnt, 6 begehrt und eifert? Er gibt aber desto reichlicher Gnade. Darum sagt sie: "Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demü- 7 tigen gibt er Gnade." So seid nun Gott untertänig. Widerstehet 8 dem Teufel, so flieht er von euch; nahet euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und macht eure 9 Herzen keusch, ihr Wankelmütigen. Seid elend und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude

in Traurigkeit. Demütiget euch vor Gott, so wir er euch erhöhen. 10
Afterredet nicht untereinander, liebe Brüder. Wer seinem Bruder 11
afterredet und richtet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz
und richtet das Gesetz. Richtest du aber das Gesetz, so bist du
nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter. Es ist ein eini- 12
ger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist
du, der du einen andern richtest? Wohlan nun, die ihr sagt: Heute 13
oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt und wollen
ein Jahr da liegen und Handel treiben und gewinnen; die ihr nicht 14
wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf
ist's, der eine kleine Zeit währt, danach aber verschwindet er. Da- 15
für ihr sagen solltet: So der HERR will und wir leben, wollen wir
dies und das tun. Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmut. 16
Aller solcher Ruhm ist böse. Denn wer da weiß Gutes zu tun, und 17
tut's nicht, dem ist's Sünde.

Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, 5
das über euch kommen wird! Euer Reichtum ist verfault, eure 2
Kleider sind mottenfräßig geworden. Euer Gold und Silber ist ver- 3
rostet, und sein Rost wird euch zum Zeugnis sein und wird euer
Fleisch fressen wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in
den letzten Tagen. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land ein- 4
geerntet haben, der von euch abgebrochen ist, der schreit, und das
Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des HERRN Zeba- 5
oth. Ihr habt wohlgelebt auf Erden und eure Wollust gehabt und
eure Herzen geweidet am Schlachttag. Ihr habt verurteilt den Ge- 6
rechten und getötet, und er hat euch nicht widerstanden. So seid 7
nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des HERRN. Siehe,
ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist ge-
duldig darüber, bis er empfangen den Frühregen und den Spätregen.
Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft 8
des HERRN ist nahe. Seufzet nicht widereinander, liebe Brüder, 9
auf daß ihr nicht verdammt werdet. Siehe, der Richter ist vor der
Tür. Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und 10
der Geduld die Propheten, die geredet haben in dem Namen des
HERRN. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld 11
Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des HERRN habt ihr gese-
hen; denn der HERR ist barmherzig und ein Erbarmer. Vor allen 12
Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Him-
mel noch bei der Erde noch mit einem andern Eid. Es sei aber

euer Wort: Ja, das Ja ist; und: Nein, das Nein ist, auf daß ihr nicht
13 unter das Gericht fallet. Leidet jemand unter euch, der bete; ist
14 jemand gutes Muts, der singe Psalmen. ist jemand krank, der rufe
zu sich die Ältesten von der Gemeinde, daß sie über ihm beten und
15 salben ihn mit Öl in dem Namen des HERRN. Und das Gebet des
Glaubens wird dem Kranken helfen, und der HERR wird ihn auf-
richten; und so er hat Sünden getan, werden sie ihm vergeben sein.
16 Bekenne einer dem andern seine Sünden und betet füreinander,
daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es
17 ernstlich ist. Elia war ein Mensch gleich wie wir; und er betete ein
Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden
18 drei Jahre und sechs Monate. Und er betete abermals, und der
19 Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. Liebe
Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und
20 jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehrt
hat von dem Irrtum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode
geholfen und wird bedecken die Menge der Sünden.

1 PETRUS

Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien, nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi: Gott gebe euch viel Gnade und Frieden! Gelobet sei Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, der uns nach seiner Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In derselben werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun offenbart wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch liebhabt und nun an ihn glaubet, wie wohl ihr ihn nicht sehet, und werdet euch freuen mit herrlicher und unaussprechlicher Freude und das Ende eures Glaubens davonbringen, nämlich der Seelen Seligkeit. Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der Gnade geweissagt haben, so auf euch kommen sollte, und haben geforscht, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war und zuvor bezeugt hat die Leiden, die über Christus kommen sollten, und die Herrlichkeit darnach; welchen es offenbart ist. Denn sie haben's nicht sich selbst, sondern uns dargetan, was euch nun verkündigt ist durch die, so euch das Evangelium verkündigt haben durch den heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist; was auch die Engel gelüftet zu schauen. Darum so begürtet die Leiden eures Gemütes, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz

auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, als gehorsame Kinder, und stellt euch nicht gleichwie
14 vormals, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet; sondern
15 nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig
16 in allem eurem Wandel. Denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig
17 sein, denn ich bin heilig." Und sintemal ihr den zum Vater anruft,
18 der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so
19 führt euren Wandel, solange ihr hier wallt, mit Furcht und wis-
20 set, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid
21 von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem
teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lam-
22 mes, der zwar zuvor ersehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward,
23 aber offenbart zu den letzten Zeiten um euretwillen, die ihr durch
ihn glaubet an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten und
ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung
24 zu Gott haben möchtet. Und machet keusch eure Seelen im Ge-
horsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruderliebe
und habt euch untereinander inbrünstig lieb aus reinem Herzen,
25 als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern
aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort
26 Gottes, das da ewig bleibt. Denn alles Fleisch ist wie Gras und
alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist
27 verdorrt und die Blume abgefallen; aber des HERRN Wort bleibt
in Ewigkeit." Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt
ist.

2 So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei
3 und Neid und alles Afterreden, und seid begierig nach der ver-
nünftigen, lautern Milch als die jetzt geborenen Kindlein, auf daß
4 ihr durch dieselbe zunehmet, so ihr anders geschmeckt habt, daß
5 der HERR freundlich ist, zu welchem ihr gekommen seid als zu
dem lebendigen Stein, der von Menschen verworfen ist, aber bei
6 Gott ist er auserwählt und köstlich. Und auch ihr, als die leben-
digen Steine, bauet euch zum geistlichem Hause und zum heiligen
Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind
7 durch Jesum Christum. Darum steht in der Schrift: SSiehe da,
ich lege einen auserwählten, köstlichen Eckstein in Zion; und wer
8 an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden." Euch nun, die
ihr glaubet, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein,
den die Bauleute verworfen haben, der zum Eckstein geworden ist,

ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses; denn sie stoßen sich an dem Wort und glauben nicht daran, wozu sie auch gesetzt sind. Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid. Liebe Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden als von Übeltätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des HERRN willen, es sei dem König, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als die von ihm gesandt sind zur Rache über die Übeltäter und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohltun verstopft die Unwissenheit der törichten Menschen, als die Freien, und nicht, als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Tut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb; fürchtet Gott, ehret den König! Ihr Knechte, seid untertan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Übel verträgt und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missetat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohltat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen; welcher keine Sünde getan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht widderschalt, da er gescholten ward, nicht drohte, da er litt, er stellte es aber dem anheim, der da recht richtet; welcher unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Desgleichen sollen die Weiber ihren Männern untertan sein, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber

2 Wandel ohne Wort gewonnen werden, wenn sie ansehen euren keu-
3 schen Wandel in der Furcht. Ihr Schmuck soll nicht auswendig sein
4 mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen, son-
5 dern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit sanftem
6 und stillem Geiste; das ist köstlich vor Gott. Denn also haben sich
7 auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung
8 auf Gott setzten und ihren Männern untertan waren, wie die Sara
9 Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr; deren Töchter ihr ge-
10 worden seid, so ihr Wohltut und euch nicht laßt schüchtern machen.
11 Desgleichen, ihr Männer, wohnt bei ihnen mit Vernunft und gebet
12 dem weiblichen als dem schwächeren Werkzeuge seine Ehre, als die
13 auch Miterben sind der Gnade des Lebens, auf daß eure Gebete
14 nicht verhindert werden. Endlich aber seid allesamt gleichgesinnt,
15 mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Bö-
16 ses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen
17 segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen
18 erbet. Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige
19 seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie
20 nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und tue Gutes; er suche
Frieden und jage ihm nach. Denn die Augen des HERRN merken
auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht
aber des HERRN steht wider die, die Böses tun. Und wer ist, der
euch schaden könnte, so ihr dem Gutem nachkommt? Und ob ihr
auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet
euch aber vor ihrem Trotzen nicht und erschrecket nicht; heiligt
aber Gott den HERRN in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur
Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in
euch ist, und das mit Sanftmütigkeit und Furcht; und habt ein
gutes Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden als von Übel-
tätern, zu Schanden werden, daß sie geschmäht haben euren guten
Wandel in Christo. Denn es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß
ihr von Wohltat wegen leidet als von Übeltat wegen. Sintemal
auch Christus einmal für unsre Sünden gelitten hat, der Gerechte
für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führte, und ist ge-
tötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.
In demselben ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Gei-
stern im Gefängnis, die vorzeiten nicht glaubten, da Gott harrte
und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs, da man die Arche zurüste-
te, in welcher wenige, das ist acht Seelen, gerettet wurden durchs

Wasser; welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch
jenes bedeutet ist, nicht das Abtun des Unflats am Fleisch, sondern
der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung
Jesu Christi, welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel ge-
fahren, und sind ihm untertan die Engel und die Gewaltigen und
die Kräfte.

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapp-
net euch auch mit demselben Sinn; denn wer am Fleisch leidet,
der hört auf von Sünden, daß er hinfort die noch übrige Zeit im
Fleisch nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes
lebe. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens
zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in
Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und greulichen
Abgöttereien. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen lauft in
dasselbe wüste, unordentliche Wesen, und sie lästern; aber sie wer-
den Rechenschaft geben dem, der bereit ist, zu richten die Lebendi-
gen und die Toten. Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium
verkündigt, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am
Fleisch, aber im Geist Gott leben. Es ist aber nahe gekommen das
Ende aller Dinge. So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor
allen Dingen aber habt untereinander eine inbrünstige Liebe; denn
die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seid gastfrei unterein-
ander ohne Murren. Und dienet einander, ein jeglicher mit der
Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der man-
cherlei Gnade Gottes: so jemand redet, daß er's rede als Gottes
Wort; so jemand ein Amt hat, daß er's tue als aus dem Vermö-
gen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen
werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von
Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze,
so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfährt, daß ihr
versucht werdet), als widerführe euch etwas Seltsames; sondern
freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit
der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mö-
get. Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet über den Namen
Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Got-
tes ist, ruht auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist
er gepriesen. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder
Dieb oder Übeltäter oder der in ein fremdes Amt greift. Leidet er
aber als ein Christ, so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in

17 solchem Fall. Denn es ist Zeit, daß anfangs das Gericht an dem
Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was will's für ein Ende wer-
18 den mit denen, die dem Evangelium nicht glauben? Und so der
Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder er-
19 scheinen? Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen
ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer in guten Werken.

5 Die Ältesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste
und Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und auch teilhaftig der
2 Herrlichkeit, die offenbart werden soll: Weidet die Herde Christi,
die euch befohlen ist und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern
willig; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Her-
3 zensgrund; nicht als übers Volk herrschen, sondern werdet Vorbil-
4 der der Herde. So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte,
5 die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen. Desgleichen, ihr
Jüngeren, seid untertan den Ältesten. Allesamt seid untereinander
6 untertan und haltet fest an der Demut. Denn Gott widersteht
den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demüti-
get euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe
7 zu seiner Zeit. Alle Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch.
8 Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht
umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge.
9 Dem widerstehet, fest im Glauben, und wisset, daß ebendieselben
10 Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller
Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Chri-
sto Jesu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten,
11 stärken, kräftigen, gründen. Ihm sei Ehre und Macht von Ewig-
12 keit zu Ewigkeit! Amen. Durch euren treuen Bruder Silvanus (wie
ich achte) habe ich euch ein wenig geschrieben, zu ermahnen und
zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes ist, darin ihr stehet.
13 Es grüßen euch, die samt euch auserwählt sind zu Babylon, und
14 mein Sohn Markus. Grüßet euch untereinander mit dem Kuß der
Liebe. Friede sei mit allen, die in Christo Jesu sind! Amen.

2 PETRUS

Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, den, die mit uns ebendenselben teuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt und der Heiland Jesus Christus: Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unsers HERRN! Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, daß ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt; so wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unsers HERRN Jesu Christi; welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappt mit der Hand und vergißt die Reinigung seiner vorigen Sünden. Darum, liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HERRN und Heilandes Jesu Christi. Darum will ich's nicht lassen, euch allezeit daran zu erinnern, wiewohl ihr's wisset und gestärkt seid in der gegenwärtigen Wahrheit. Ich achte es für billig, solange ich in dieser Hütte bin, euch zu erinnern und zu erwecken; denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser HERR Jesus Christus eröffnet hat. Ich will aber Fleiß tun, daß ihr allezeit nach meinem Abschied solches im Gedächtnis

16 halten könnt. Denn wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt, da wir
euch kundgetan haben die Kraft und Zukunft unsers HERRN Jesus
17 Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da
er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stim-
me, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit: "Dies ist mein
18 lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe." Und diese Stimme ha-
ben wir gehört vom Himmel geschehen, da wir mit ihm waren auf
19 dem heiligen Berge. Und wir haben desto fester das prophetische
Wort, und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das
da scheint in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Mor-
20 genstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das Erste
wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener
21 Auslegung. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschli-
chem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes
haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

2 Es waren auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch un-
ter euch sein werden falsche Lehrer, die nebeneinführen werden ver-
derbliche Sekten und verleugnen den HERRN, der sie erkaufte hat,
und werden über sich selbst herbeiführen eine schnelle Verdamm-
2 nis. Und viele werden nachfolgen ihrem Verderben; um welcher
3 willen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. Und durch
Geiz mit erdichteten Worten werden sie an euch Gewinn suchen;
welchen das Urteil von lange her nicht säumig ist, und ihre Ver-
4 dammnis schläft nicht. Denn Gott hat die Engel, die gesündigt
haben, nicht verschont, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis
zur Hölle verstoßen und übergeben, daß sie zum Gericht behalten
5 werden; und hat nicht verschont die vorige Welt, sondern bewahrte
Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, selbacht und führte die
6 Sintflut über die Welt der Gottlosen; und hat die Städte Sodom
und Gomorra zu Asche gemacht, umgekehrt und verdammt, damit
ein Beispiel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden;
7 und hat erlöst den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leu-
8 te alles Leid taten mit ihrem unzüchtigen Wandel; denn dieweil
er gerecht war und unter ihnen wohnte, daß er's sehen und hören
mußte, quälten sie die gerechte Seele von Tag zu Tage mit ihren
9 ungerechten Werken. Der HERR weiß die Gottseligen aus der Ver-
suchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage
10 des Gerichts, sie zu peinigen, allermeist aber die, so da wandeln
nach dem Fleisch in der unreinen Lust, und die Herrschaft verach-

ten, frech, eigensinnig, nicht erzittern, die Majestäten zu lästern, so doch die Engel, die größere Stärke und Macht haben, kein lästerlich Urteil wider sie fällen vor dem HERRN. Aber sie sind wie die unvernünftigen Tiere, die von Natur dazu geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern, davon sie nichts wissen, und werden in ihrem verderblichen Wissen umkommen und den Lohn der Ungerechtigkeit davonbringen. Sie achten für Wollust das zeitliche Wohlleben, sie sind Schandflecken und Laster, prangen von euren Almosen, prassen mit dem Euren, haben Augen voll Ehebruchs, lassen sich die Sünde nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz, durchtrieben mit Geiz, verfluchte Leute. Sie haben verlassen den richtigen Weg und gehen irre und folgen nach dem Wege Bileams, des Sohnes Beors, welcher liebte den Lohn der Ungerechtigkeit, hatte aber eine Strafe seiner Übertretung: das stumme lastbare Tier redete mit Menschenstimme und wehrte des Propheten Torheit. Das sind Brunnen ohne Wasser, und Wolken, vom Windwirbel ungetrieben, welchen behalten ist eine dunkle Finsternis in Ewigkeit. Denn sie reden stolze Worte, dahinter nichts ist, und reizen durch Unzucht zur fleischlichen Lust diejenigen, die recht entronnen waren denen, die im Irrtum wandeln, und verheißen ihnen Freiheit, ob sie wohl selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von wem jemand überwunden ist, des Knecht ist er geworden. Denn so sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die Erkenntnis des HERRN und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in denselben verflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger geworden denn das Erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß sie erkennen und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: "Der Hund frißt wieder, was er gespieen hat; und: "Die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Kot."

Dies ist der zweite Brief, den ich euch schreibe, ihr Lieben, in welchem ich euch erinnere und erwecke euren lautern Sinn, daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des HERRN und Heilandes. Und wisset aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von An-

5 fang der Kreatur gewesen ist. Aber aus Mutwillen wollen sie nicht
wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus
6 Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch
ward zu der Zeit die Welt durch die dieselben mit der Sintflut
7 verderbt. Also auch der Himmel, der jetztund ist, und die Erde
werden durch sein Wort gespart, daß sie zum Feuer behalten wer-
den auf den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen
8 Menschen. Eins aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein
Tag vor dem HERRN ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre
9 wie ein Tag. Der HERR verzieht nicht die Verheißung, wie es et-
liche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns und
will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann
10 zur Buße kehre. Es wird aber des HERRN Tag kommen wie ein
Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit
großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen,
und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen.
11 So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit
12 heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet
zu der Zukunft des Tages des HERRN, an welchem die Himmel
vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen wer-
13 den! Wir aber warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde
nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt. Darum,
14 meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollt, so tut Fleiß, daß ihr
vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet;
15 und die Geduld unsers HERRN achtet für eure Seligkeit, wie auch
unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben
16 ist, euch geschrieben hat, wie er auch in allen Briefen davon re-
det, in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche die
Ungelehrigen und Leichtfertigen verdrehen, wie auch die andern
17 Schriften, zu ihrer eigenen Verdammnis. Ihr aber, meine Lieben,
weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch
den Irrtum der ruchlosen Leute samt ihnen verführt werdet und
18 entfallet aus eurer eigenen Festung. Wachset aber in der Gnade
und Erkenntnis unsers HERRN und Heilandes Jesu Christi. Dem
sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

1 JOHANNES



Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir ge- 1
sehen haben mit unsern Augen, das wir beschaut haben
und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens
und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und 2
bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches
war bei dem Vater und ist uns erschienen: was wir gesehen und 3
gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß ihr mit uns Gemein-
schaft habt; und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und
mit seinem Sohn Jesus Christus. Und solches schreiben wir euch, 4
auf daß eure Freude völlig sei. Und das ist die Verkündigung, die 5
wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, daß Gott Licht
ist und in ihm ist keine Finsternis. So wir sagen, daß wir Gemein- 6
schaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir
und tun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie 7
er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das
Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.
So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, 8
und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsre Sünden be- 9
kennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt
und reinigt uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht 10
gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht
in uns.

Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sün- 2
diget. Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei
dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbe ist die 2
Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren
sondern auch für die der ganzen Welt. Und an dem merken wir, 3
daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da sagt: Ich 4
kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in
solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem 5
ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir,

6 daß wir in ihm sind. Wer da sagt, daß er in ihm bleibt, der soll
7 auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Brüder, ich schreibe
euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt
von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von An-
8 fang gehört habt. Wiederum ein neues Gebot schreibe ich euch,
das da wahrhaftig ist bei ihm und bei euch; denn die Finsternis
9 vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt. Wer da sagt, er sei im
10 Licht, und haßt seinen Bruder, der ist noch in der Finsternis. Wer
seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und ist kein Ärgernis bei
11 ihm. Wer aber seinen Bruder haßt, der ist in der Finsternis und
wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wo er hin geht; denn die
12 Finsternis hat seine Augen verblendet. Liebe Kindlein, ich schrei-
be euch; denn die Sünden sind euch vergeben durch seinen Namen.
13 Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennt den, der von Anfang ist.
Ich schreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den Bösewicht über-
14 wunden. Ich habe euch Kindern geschrieben; denn ihr kennet den
Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben; denn ihr kennt den, der
von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben; denn ihr
seid stark, und das Wort Gottes bleibt bei euch, und ihr habt den
15 Bösewicht überwunden. Habt nicht lieb die Welt noch was in der
Welt ist. So jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des
16 Vaters. Denn alles, was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der
Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern
17 von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den
Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. Kinder, es ist die letzte
18 Stunde! Und wie ihr gehört habt, daß der Widerchrist kommt, so
sind nun viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß
19 die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie wa-
ren nicht von uns. Denn wo sie von uns gewesen wären, so wären
sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, daß nicht
20 alle von uns sind. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig
ist, und wisset alles. Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet
ihr die Wahrheit nicht; sondern ihr wisset sie und wisset, daß keine
22 Lüge aus der Wahrheit kommt. Wer ist ein Lügner, wenn nicht,
der da leugnet, daß Jesus der Christus sei? Das ist der Widerchrist,
23 der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der
hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den
24 Vater. Was ihr nun gehört habt von Anfang, das bleibe bei euch.
So bei euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet ihr

auch bei dem Sohn und dem Vater bleiben. Und das ist die Verhei- 25
ßung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. Solches habe ich 26
euch geschrieben von denen, die euch verführen. Und die Salbung, 27
die ihr von ihm empfangen habt, bleibt bei euch, und ihr bedürft
nicht, daß euch jemand lehre; sondern wie euch die Salbung alles
lehrt, so ist's wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt
hat, so bleibet bei ihm. Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf 28
daß, wenn er offenbart wird, wir Freudigkeit haben und nicht zu
Schanden werden vor ihm bei seiner Zukunft. So ihr wisset, daß 29
er gerecht ist, so erkennet ihr auch, daß, wer recht tut, der ist von
ihm geboren.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Got- 3
tes Kinder sollen heißen! Darum kennt euch die Welt nicht; denn
sie kennt ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; 2
und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wis-
sen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden;
denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der sol- 3
che Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie er auch rein
ist. Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das 4
Unrecht. Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsre 5
Sünden wegnehme, und es ist keine Sünde in ihm. Wer in ihm 6
bleibt, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen
noch erkannt. Kindlein, laßt euch niemand verführen! Wer recht 7
tut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist. Wer Sünde tut, der ist 8
vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschie-
nen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Wer 9
aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde, denn sein Same bleibt
bei ihm; und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren.
Daran wird's offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder 10
des Teufels sind. Wer nicht recht tut, der ist nicht von Gott, und
wer nicht seinen Bruder liebhat. Denn das ist die Botschaft, die 11
ihr gehört habt von Anfang, daß wir uns untereinander lieben sol-
len. Nicht wie Kain, der von dem Argen war und erwürgte seinen 12
Bruder. Und warum erwürgte er ihn? Weil seine Werke böse wa-
ren, und die seines Bruders gerecht. Verwundert euch nicht, meine 13
Brüder, wenn euch die Welt haßt. Wir wissen, daß wir aus dem To- 14
de in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer
den Bruder nicht liebt, der bleibt im Tode. Wer seinen Bruder 15
haßt, der ist ein Totschläger; und ihr wisset, daß ein Totschläger

16 hat nicht das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir er-
kannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir
17 sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand
dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt
18 sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm? Meine
Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge,
19 sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir,
daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm
20 damit stillen, daß, so uns unser Herz verdammt, Gott größer ist
21 denn unser Herz und erkennt alle Dinge. Ihr Lieben, so uns un-
ser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott,
22 und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten
23 seine Gebote und tun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein
Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi
und lieben uns untereinander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.
24 Und wer seine Gebote hält, der bleibt in ihm und er in ihm. Und
daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an dem Geist, den er uns
gegeben hat.

4 Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet
die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Pro-
pheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes
erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus
2 ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott; und ein jeglicher
Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch
3 gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Wi-
derchrists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde,
4 und er ist jetzt schon in der Welt. Kindlein, ihr seid von Gott
und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, als der
5 in der Welt ist. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der
6 Welt, und die Welt hört sie. Wir sind von Gott, und wer Gott
erkennt, der hört uns; welcher nicht von Gott ist, der hört uns
nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist
7 des Irrtums. Ihr Lieben, lasset uns untereinander liebhaben; denn
die Liebe ist von Gott, und wer liebhat, der ist von Gott geboren
8 und kennt Gott. Wer nicht liebhat, der kennt Gott nicht; denn
9 Gott ist Liebe. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns,
daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, daß
10 wir durch ihn leben sollen. Darin steht die Liebe: nicht, daß wir
Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und gesandt

seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. Ihr Lieben, hat
uns Gott also geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.
Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns untereinander lie-
ben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. Daran
erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von
seinem Geiste gegeben hat. Und wir haben gesehen und zeugen,
daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. Wel-
cher nun bekennt, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott
und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe,
die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe völlig bei
uns, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn
gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in
der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die
Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der
Liebe. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt. So
jemand spricht: „Ich liebe Gott“, und haßt seinen Bruder, der ist
ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie
kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben
wir von ihm, daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe.


Wer da glaubt, daß Jesus sei der Christus, der ist von Gott ge-
boren; und wer da liebt den, der ihn geboren hat, der liebt auch
den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Got-
tes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.
Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und
seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott gebo-
ren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der
die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwin-
det, wenn nicht, der da glaubt, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser
ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht
mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist
ist's, der da zeugt; denn der Geist ist die Wahrheit. Denn drei
sind, die da zeugen: der Geist und das Wasser und das Blut; und
die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugnis anneh-
men, so ist Gottes Zeugnis größer; denn Gottes Zeugnis ist das,
das er gezeugt hat von seinem Sohn. Wer da glaubt an den Sohn
Gottes, der hat solches Zeugnis bei sich. Wer Gott nicht glaubt,
der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das
Gott zeugt von seinem Sohn. Und das ist das Zeugnis, daß uns

Gott das ewige Leben hat gegeben; und solches Leben ist in seinem
12 Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn
13 Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch
geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf
daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet
14 an den Namen des Sohnes Gottes. Und das ist die Freudigkeit, die
wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so
15 hört er uns. Und so wir wissen, daß er uns hört, was wir bitten,
so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten
16 haben. So jemand sieht seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht
zum Tode, der mag bitten; so wird er geben das Leben denen, die
da sündigen nicht zum Tode. Es gibt eine Sünde zum Tode; für die
17 sage ich nicht, daß jemand bitte. Alle Untugend ist Sünde; und
18 es ist etliche Sünde nicht zum Tode. Wir wissen, daß, wer von
Gott geboren ist, der sündigt nicht; sondern wer von Gott geboren
19 ist, der bewahrt sich, und der Arge wird ihn nicht antasten. Wir
wissen, daß wir von Gott sind und die ganze Welt im Argen liegt.
20 Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns
einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen; und wir
sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser
21 ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Kindlein, hütet
euch vor den Abgöttern! Amen.

2 JOHANNES

Der Älteste: der auserwählten Frau und ihren Kindern, die 1
ich liebhab in der Wahrheit, und nicht allein ich son- 2
dern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben, um der 2
Wahrheit willen, die in uns bleibt und bei uns sein wird
in Ewigkeit. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Va- 3
ter, und von dem HERRN Jesus Christus, dem Sohn des Vaters,
in der Wahrheit und in der Liebe, sei mit euch! Ich bin erfreut, 4
daß ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit
wandeln, wie denn wir ein Gebot vom Vater empfangen haben.
Und nun bitte ich dich, Frau (nicht als schriebe ich dir ein neu- 5
es Gebot, sondern das wir gehabt haben von Anfang), daß wir
uns untereinander lieben. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln 6
nach seinem Gebot; das ist das Gebot, wie ihr gehört habt von
Anfang, daß ihr in derselben wandeln sollt. Denn viele Verführer 7
sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christum,
daß er in das Fleisch gekommen ist. Das ist der Verführer und der
Widerchrist. Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erar- 8
beitet haben, sondern vollen Lohn empfangen. Wer übertritt und
bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der 9
Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn. So 10
jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, den nehmet
nicht ins Haus und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßt, der 11
macht sich teilhaftig seiner bösen Werke. Ich hatte euch viel zu 12
schreiben, aber ich wollte nicht mit Briefen und Tinte; sondern ich
hoffe, zu euch zu kommen und mündlich mit euch reden, auf daß
unsere Freude vollkommen sei. Es grüßen dich die Kinder deiner 13
Schwester, der Auserwählten. Amen.

3 JOHANNES

1 er Älteste: Gajus, dem Lieben, den ich liebhave in der
2 Wahrheit. Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken,
3 daß dir's wohl gehe und du gesund seist, wie es denn
4 deiner Seele wohl geht. Ich bin aber sehr erfreut worden,
5 da die Brüder kamen und zeugten von deiner Wahrheit, wie denn
6 du wandelst in der Wahrheit. Ich habe keine größere Freude denn
7 die, daß ich höre, wie meine Kinder in der Wahrheit wandeln. Mein
8 Lieber, du tust treulich, was du tust an den Brüdern und Gästen,
9 die von deiner Liebe gezeugt haben vor der Gemeinde; und du
10 wirst wohl tun, wenn du sie abfertigst würdig vor Gott. Denn
11 um seines Namens willen sind sie ausgezogen und nehmen von den
12 Heiden nichts. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der
13 Wahrheit Gehilfen werden. Ich habe der Gemeinde geschrieben,
14 aber Diotrefhes, der unter ihnen hochgehalten sein will, nimmt uns
Werke, die er tut; denn er plaudert mit bösen Worten wider uns
und läßt sich an dem nicht genügen; er selbst nimmt die Brüder
nicht an und wehrt denen, die es tun wollen, und stößt sie aus der
Gemeinde. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem
Guten. Wer Gutes tut, der ist von Gott; wer Böses tut, der sieht
Gott nicht. Demetrius hat Zeugnis von jedermann und von der
Wahrheit selbst; und wir zeugen auch, und ihr wisset, das unser
Zeugnis wahr ist. Ich hatte viel zu schreiben; aber ich will nicht
mit der Tinte und der Feder an dich schreiben. Ich hoffe aber, dich
bald zu sehen; so wollen wir mündlich miteinander reden. Friede
sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde bei
Namen.

JUDAS

Sudas, ein Knecht Jesu Christi, ein Bruder aber des Ja- 1
kobus, den Berufenen, die da geheiligt sind in Gott, dem 2
Vater, und bewahrt in Jesu Christo: Gott gebe euch 3
viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe! Ihr Lieben, 4
nachdem ich vorhatte, euch zu schreiben von unser aller Heil, hielt 5
ich's für nötig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr für den 6
Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen übergeben ist. Denn 7
es sind etliche Menschen nebeneingeschlichen, von denen vorzeiten 8
geschrieben ist solches Urteil: Die sind Gottlose, ziehen die Gna- 9
de unsers Gottes auf Mutwillen und verleugnen Gott und unsern 10
HERRN Jesus Christus, den einigen Herrscher. Ich will euch aber 11
erinnern, die ihr dies ja schon wisset, daß der HERR, da er dem 12
Volk aus Ägypten half, das andere Mal umbrachte, die da nicht
glaubten. Auch die Engel, die ihr Fürstentum nicht bewahrten,
sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht
des großen Tages mit ewigen Banden in der Finsternis. Wie auch
Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die gleicher-
weise wie diese Unzucht getrieben haben und nach einem andern
Fleisch gegangen sind, zum Beispiel gesetzt sind und leiden des
ewigen Feuers Pein. Desgleichen sind auch diese Träumer, die das
Fleisch beflecken, die Herrschaft aber verachten und die Majestä-
ten lästern. Michael aber, der Erzengel, da er mit dem Teufel
stritt und mit ihm redete über den Leichnam Mose's, wagte er das
Urteil der Lästerung nicht zu fällen, sondern sprach: Der HERR
strafe dich! Diese aber lästern alles, davon sie nichts wissen; was
sie aber natürlich erkennen wie die unvernünftigen Tiere, darin
verderben sie. Weh ihnen! denn sie gehen den Weg Kains und fal-
len in den Irrtum des Bileam um Gewinnes willen und kommen
um in dem Aufruhr Korahs. Diese Unfläuter prassen bei euren Lie-
besmahlen ohne Scheu, weiden sich selbst; sie sind Wolken ohne
Wasser, von dem Winde umgetrieben, kahle, unfruchtbare Bäume,

13 zweimal erstorben und ausgewurzelt, wilde Wellen des Meeres, die
ihre eigene Schande ausschäumen, irre Sterne, welchen behalten ist
14 das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit. Es hat aber auch von sol-
chen geweissagt Henoch, der siebente von Adam, und gesprochen:
15 "Siehe, der HERR kommt mit vielen tausend Heiligen, Gericht zu
halten über alle und zu strafen alle Gottlosen um alle Werke ihres
gottlosen Wandels, womit sie gottlos gewesen sind, und um all das
16 Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben." Diese
murren und klagen immerdar und wandeln dabei nach ihren Lü-
sten; und ihr Mund redet stolze Worte, und achten das Ansehen der
17 Person um Nutzens willen. Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch
der Worte, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers HERRN
18 Jesu Christi, da sie euch sagten, daß zu der letzten Zeit werden
Spötter sein, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens
19 wandeln. Diese sind es, die da Trennungen machen, Fleischliche,
20 die da keinen Geist haben. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch
auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist und be-
21 tet, und erhaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die
Barmherzigkeit unsers HERRN Jesu Christi zum ewigen Leben.
22, 23 Und haltet diesen Unterschied, daß ihr euch etlicher erbarmet, et-
liche aber mit Furcht selig machet und rücket sie aus dem Feuer;
24 und hasset auch den Rock, der vom Fleische befleckt ist. Dem
aber, der euch kann behüten ohne Fehl und stellen vor das Ange-
25 sicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden, dem Gott, der
allein weise ist, unserm Heiland, sei Ehre und Majestät und Gewalt
und Macht nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

OFFENBARUNG

Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll; und er hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes, der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesu Christo, was er gesehen hat. Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe. Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl, und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborene von den Toten und der Fürst der Könige auf Erden! Der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater, dem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und die ihn zerstoichen haben; und werden heulen alle Geschlechter auf der Erde. Ja, amen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der HERR, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige. Ich, Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal ist und am Reich und an der Geduld Jesu Christi, war auf der Insel, die da heißt Patmos, um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses Jesu Christi. Ich war im Geist an des HERRN Tag und hörte hinter mir eine große Stimme wie einer Posaune, die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte; und was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es zu den Gemeinden in Asien: gen Ephesus und gen Smyrna und gen Pergamus und gen Thyatira und gen Sardes und gen Philadelphia und gen Laodizea. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete.

13 Und als ich mich umwandte sah ich sieben goldene Leuchter und
mitten unter die sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen
Sohne gleich, der war angetan mit einem langen Gewand und be-
14 gürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt aber
und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine
15 Augen wie eine Feuerflamme und seine Füße gleichwie Messing,
das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen;
16 und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem
Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Ange-
17 sicht leuchtete wie die helle Sonne. Und als ich ihn sah, fiel ich
zu seinen Füßen wie ein Toter; und er legte seine rechte Hand auf
mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und
18 der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin le-
bendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle
19 und des Todes. Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und
20 was geschehen soll darnach. Das Geheimnis der sieben Sterne, die
du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben goldenen
Leuchter: die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden; und
die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinden.

2 Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: Das sagt, der
da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten
2 unter den sieben goldenen Leuchtern: Ich weiß deine Werke und
deine Arbeit und deine Geduld und daß du die Bösen nicht tra-
gen kannst; und hast versucht die, so da sagen, sie seien Apostel,
3 und sind's nicht, und hast sie als Lügner erfunden; und verträgst
und hast Geduld, und um meines Namens willen arbeitest du und
4 bist nicht müde geworden. Aber ich habe wider dich, daß du die
5 erste Liebe verlässest. Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue
Buße und tue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald
kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du
6 nicht Buße tust. Aber das hast du, daß du die Werke der Niko-
7 laiten hassest, welche ich auch hasse. Wer Ohren hat, der höre,
was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich
zu essen geben vom Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.
8 Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: das sagt der
9 Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden: Ich
weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armut (du bist aber
reich) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie seien Juden,
10 und sind's nicht, sondern sind des Satans Schule. Fürchte dich vor

der keinem, das du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode. Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamus schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert: Ich weiß, was du tust und wo du wohnst, da des Satans Stuhl ist; und hältst an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet ist, da der Satan wohnt. Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an der Lehre Bileams halten, welcher lehrte den Balak ein Ärgernis aufzurichten vor den Kindern Israel, zu essen Götzenopfer und Hurerei zu treiben. Also hast du auch, die an der Lehre der Nikolaiten halten: das hasse ich. Tue Buße; wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen und mit ihnen kriegem durch das Schwert meines Mundes. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will zu essen geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, denn der ihn empfängt. Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße sind gleichwie Messing: Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld und daß du je länger, je mehr tust. Aber ich habe wider dich, daß du lässest das Weib Isebel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße tun für ihre Hurerei; und sie tut nicht Buße. Siehe, ich werfe sie in ein Bett, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in große Trübsal, wo sie nicht Buße tun für ihre Werke, und ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. Und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich es bin, der die Nieren und Herzen erforscht; und ich werde geben einem jeglichen unter euch nach euren Werken. Euch aber sage ich, den andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre und die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans (wie sie sagen): Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last: doch was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme. Und wer da überwindet

und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben
27 über die Heiden, und er soll sie weiden mit einem eisernen Stabe,
28 und wie eines Töpfers Gefäße soll er sie zerschmeißen, wie ich von
meinem Vater empfangen habe; und ich will ihm geben den Mor-
29 genstern. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden
sagt!

3 Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das sagt, der
die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine
Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot.
2 Werde wach und stärke das andere, das sterben will; denn ich habe
3 deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott. So gedenke nun, wie
du empfangen und gehört hast, und halte es und tue Buße. So du
nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und
wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.
4 Aber du hast etliche Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider be-
sudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern,
5 denn sie sind's wert. Wer überwindet soll mit weißen Kleidern
angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus
dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor
6 meinem Vater und vor seinen Engeln. Wer Ohren hat, der höre,
7 was der Geist den Gemeinden sagt! Und dem Engel der Gemeinde
zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der
da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu,
8 der zuschließt, und niemand tut auf: Ich weiß deine Werke. Siehe,
ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und niemand kann sie
zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort be-
9 halten und hast meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich werde
geben aus des Satanas Schule, die da sagen, sie seien Juden, und
sind's nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, daß
sie kommen sollen und niederfallen zu deinen Füßen und erken-
10 nen, daß ich dich geliebt habe. Dieweil du hast bewahrt das Wort
meiner Geduld, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der
Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu ver-
11 suchen, die da wohnen auf Erden. Siehe, ich komme bald; halte,
12 was du hast, daß niemand deine Krone nehme! Wer überwindet,
den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes,
und er soll nicht mehr hinausgehen; und will auf ihn schreiben den
Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der
Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von mei-

nem Gott, und meinen Namen, den neuen. Wer Ohren hat, der 13
höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Und dem Engel der Ge- 14
meinde zu Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue
und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes: Ich weiß 15
deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt
oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder kalt noch 16
warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: 17
Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weißt nicht,
daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Ich rate 18
dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist,
daß du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich antust und
nicht offenbart werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine
Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest. Welche ich liebha- 19
be, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße!
Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stim- 20
me hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen und
das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer überwindet, 21
dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich
überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen
Stuhl. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden 22
sagt!

Darnach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel; 4
und die erste Stimme, die ich gehört hatte mit mir reden wie eine
Posaune, die sprach: Steig her, ich will dir zeigen, was nach diesem
geschehen soll. Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein 2
Stuhl war gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer; und 3
der dasaß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sarder;
und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein
Smaragd. Und um den Stuhl waren vierundzwanzig Stühle, und 4
auf den Stühlen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern
angetan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen. Und von 5
dem Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen; und sieben
Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben
Geister Gottes. Und vor dem Stuhl war ein gläsernes Meer gleich 6
dem Kristall, und mitten am Stuhl und um den Stuhl vier Tiere,
voll Augen vorn und hinten. Und das erste Tier war gleich einem 7
Löwen, und das andere Tier war gleich einem Kalbe, das dritte
hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Tier war gleich
einem fliegenden Adler. Und ein jegliches der vier Tiere hatte 8

sechs Flügel, und sie waren außenherum und inwendig voll Augen und hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der HERR, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt! Und da die Tiere gaben Preis und Ehre und Dank dem, der da auf dem Stuhl saß, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, fielen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl und sprachen: HERR, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

5 Und ich sah in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß, ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln. Und ich sah einen starken Engel, der rief aus mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? Und niemand im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde konnte das Buch auf tun und hineinsehen. Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzutun und zu lesen noch hineinzusehen. Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und zu brechen seine sieben Siegel. Und ich sah, und siehe, mitten zwischen dem Stuhl und den vier Tieren und zwischen den Ältesten stand ein Lamm, wie wenn es erwürgt wäre, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Und es kam und nahm das Buch aus der Hand des, der auf dem Stuhl saß. Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm und hatten ein jeglicher Harfen und goldene Schalen voll Räuchwerk, das sind die Gebete der Heiligen, und sangen ein neues Lied und sprachen: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist erwürgt und hast uns Gott erkauf mit deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zunge und Volk und Heiden und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige sein auf Erden. Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel um den Stuhl und um die Tiere und um die Ältesten her; und ihre Zahl war vieltausendmal tausend; und sie sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und

Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Tiere sprachen: Amen! Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und ich sah, daß das Lamm der Siegel eines auftrat; und hörte der vier Tiere eines sagen wie mit einer Donnerstimme: Komm! Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der daraufsaß, hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus sieghaft, und daß er siegte. Und da es das andere Siegel auftrat, hörte ich das andere Tier sagen: Komm! Und es ging heraus ein anderes Pferd, das war rot. Und dem, der daraufsaß, ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erde und daß sie sich untereinander erwürgten; und ward ihm ein großes Schwert gegeben. Und da es das dritte Siegel auftrat, hörte ich das dritte Tier sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der daraufsaß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme unter den vier Tieren sagen: Ein Maß Weizen um einen Groschen und drei Maß Gerste um einen Groschen; und dem Öl und Wein tu kein Leid! Und da es das vierte Siegel auftrat, hörte ich die Stimme des vierten Tiers sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der daraufsaß, des Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben, zu töten das vierte Teil auf der Erde mit dem Schwert und Hunger und mit dem Tod und durch die Tiere auf Erden. Und da es das fünfte Siegel auftrat, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie schrieten mit großer Stimme und sprachen: HERR, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen wurde gegeben einem jeglichen ein weißes Kleid, und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruhten noch eine kleine Zeit, bis daß vollends dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch getötet werden gleich wie sie. Und ich sah, daß es das sechste Siegel auftrat, und siehe, da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie

ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Wind
bewegt wird. Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes
Buch; und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Örtern.
Und die Könige auf Erden und die Großen und die Reichen und
die Hauptleute und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Frei-
en verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen und
sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt
uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem
Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag seines
Zorns, und wer kann bestehen?

Und darnach sah ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der
Erde, die hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind über
die Erde bliese noch über das Meer noch über irgend einen Baum.
Und ich sah einen anderen Engel aufsteigen von der Sonne Aufgang,
der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und schrie mit großer
Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben war zu beschädigen
die Erde und das Meer; und er sprach: Beschädiget die Erde nicht
noch das Meer noch die Bäume, bis wir versiegeln die Knechte un-
sers Gottes an ihren Stirnen! Und ich hörte die Zahl derer, die ver-
siegelt wurden: hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren
von allen Geschlechtern der Kinder Israel: Von dem Geschlechte
Juda zwölftausend versiegelt; von dem Geschlechte Ruben zwölf-
tausend versiegelt; von dem Geschlechte Gad zwölftausend versie-
gelt; von dem Geschlechte Asser zwölftausend versiegelt; von dem
Geschlechte Naphthali zwölftausend versiegelt; von dem Geschlech-
te Manasse zwölftausend versiegelt; von dem Geschlechte Simeon
zwölftausend versiegelt; von dem Geschlechte Levi zwölftausend
versiegelt; von dem Geschlechte Isaschar zwölftausend versiegelt;
von dem Geschlechte Sebulon zwölftausend versiegelt; von dem
Geschlechte Joseph zwölftausend versiegelt; von dem Geschlech-
te Benjamin zwölftausend versiegelt. Darnach sah ich, und siehe,
eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden
und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem
Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen,
schriegen mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf
dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm! Und alle Engel
standen um den Stuhl und um die Ältesten und um die vier Tiere
und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht und beteten Gott an
und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und

Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Und es antwortete der Ältesten einer und sprach zu mir: Wer sind diese, mit den weißen Kleidern angetan, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze; denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Und da es das siebente Siegel auftat, ward eine Stille in dem Himmel bei einer halben Stunde. Und ich sah die sieben Engel, die da stehen vor Gott, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. Und ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchfaß; und ihm ward viel Räuchwerk gegeben, daß er es gäbe zum Gebet aller Heiligen auf den goldenen Altar vor dem Stuhl. Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor Gott. Und der Engel nahm das Räuchfaß und füllte es mit Feuer vom Altar und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben. Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen. Und der erste Engel posaunte: und es ward ein Hagel und Feuer, mit Blut gemengt, und fiel auf die Erde; und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. Und der andere Engel posaunte: und es fuhr wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer; und der dritte Teil des Meeres ward Blut, und der dritte Teil der lebendigen Kreaturen im Meer starben, und der dritte Teil der Schiffe wurden verderbt. Und der dritte Engel posaunte: und es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel und fiel auf den dritten Teil der Wasserströme und über die Wasserbrunnen. Und der Name des Sterns heißt Wermut. Und der dritte Teil der Wasser ward Wermut; und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie waren so bitter geworden. Und der vierte Engel posaunte: und es ward geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, daß ihr dritter Teil

verfinstert ward und der Tag den dritten Teil nicht schien und die Nacht desgleichen. Und ich sah und hörte einen Engel fliegen mitten durch den Himmel und sagen mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der drei Engel, die noch posaunen sollen!

9 Und der fünfte Engel posaunte: und ich sah einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erde; und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben. Und er tat den Brunnen des Abgrunds auf; und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen wie ein Rauch eines großen Ofens, und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde; und ihnen ward Macht gegeben, wie die Skorpione auf Erden Macht haben. Und es ward ihnen gesagt, daß sie nicht beschädigten das Gras auf Erden noch ein Grünes noch einen Baum, sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen. Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht töteten, sondern sie quälten fünf Monate lang; und ihre Qual war wie eine Qual vom Skorpion, wenn er einen Menschen schlägt. Und in den Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden; werden begehren zu sterben, und der Tod wird vor ihnen fliehen. Und die Heuschrecken sind gleich den Rossen, die zum Kriege bereitet sind; und auf ihrem Haupt wie Kronen, dem Golde gleich, und ihr Antlitz gleich der Menschen Antlitz; und hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie die der Löwen; und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in den Krieg laufen; und hatten Schwänze gleich den Skorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen; und ihre Macht war, zu beschädigen die Menschen fünf Monate lang. Und hatten über sich einen König, den Engel des Abgrunds, des Name heißt auf hebräisch Abaddon, und auf griechisch hat er den Namen Apollyon. Ein Wehe ist dahin; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach dem. Und der sechste Engel posaunte: und ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott, die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Wasserstrom Euphrat. Und es wurden die vier Engel los, die bereit waren auf die Stunde und auf den Tag und auf den Monat und auf das Jahr, daß sie töteten den dritten Teil der Menschen. Und die Zahl des reisigen

Volkes war vieltausendmal tausend; und ich hörte ihre Zahl. Und 17
also sah ich die Rosse im Gesicht und die daraufsäßen, daß sie hat-
ten feurige und bläuliche und schwefelige Panzer; und die Häupter
der Rosse waren wie die Häupter der Löwen, und aus ihrem Munde
ging Feuer und Rauch und Schwefel. Von diesen drei Plagen ward 18
getötet der dritte Teil der Menschen, von dem Feuer und Rauch
und Schwefel, der aus ihrem Munde ging. Denn ihre Macht war 19
in ihrem Munde; und ihre Schwänze waren den Schlangen gleich
und hatten Häupter, und mit denselben taten sie Schaden. Und 20
die übrigen Leute, die nicht getötet wurden von diesen Plagen, ta-
ten nicht Buße für die Werke ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten
die Teufel und goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzer-
nen Götzen, welche weder sehen noch hören noch wandeln können;
und taten auch nicht Buße für ihre Morde, Zauberei, Hurerei und 21
Dieberei.

Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herabkom- 10
men; der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen auf
seinem Haupt und sein Antlitz wie die Sonne und Füße wie Feu-
ersäulen, und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgetan. Und 2
er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die
Erde; und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und 3
da er schrie, redeten sieben Donner ihre Stimmen. Und da die sie- 4
ben Donner ihre Stimmen geredet hatten, wollte ich sie schreiben.
Da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegle,
was die sieben Donner geredet haben; schreibe es nicht! Und der 5
Engel, den ich sah stehen auf dem Meer und der Erde, hob seine
Hand gen Himmel und schwur bei dem Lebendigen von Ewigkeit 6
zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, und
die Erde und was darin ist, und das Meer und was darin ist, daß
hinfort keine Zeit mehr sein soll; sondern in den Tagen der Stimme 7
des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden
das Geheimnis Gottes, wie er hat verkündigt seinen Knechten, den
Propheten. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel abermals mit 8
mir reden und sagen: Gehe hin, nimm das offene Büchlein von der
Hand des Engels, der auf dem Meer und der Erde steht! Und ich 9
ging hin zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein!
Und er sprach zu mir: Nimm hin und verschling es! und es wird
dich im Bauch grimmen; aber in deinem Munde wird's süß sein wie
Honig. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels und 10

verschlang es, und es war süß in meinem Munde wie Honig; und
11 da ich's gegessen hatte, grimmte mich's im Bauch. Und er sprach
zu mir: Du mußt abermals weissagen von Völkern und Heiden und
Sprachen und vielen Königen.

11 Und es ward ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, und er
sprach: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und
2 die darin anbeten. Aber den Vorhof außerhalb des Tempels wirf
hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und die
3 heilige Stadt werden sie zertreten zweiundvierzig Monate. Und
ich will meinen zwei Zeugen geben, daß sie weissagen tausendzwei-
4 hundertundsechzig Tage, angetan mit Säcken. Diese sind die zwei
Ölbäume und die Fackeln, stehend vor dem HERRN der Erde.
5 Und so jemand sie will schädigen, so geht Feuer aus ihrem Munde
und verzehrt ihre Feinde; und so jemand sie will schädigen, der muß
6 also getötet werden. Diese haben Macht, den Himmel zu verschlie-
ßen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung, und haben
Macht über das Wasser, es zu wandeln in Blut, und zu schlagen die
7 Erde mit allerlei Plage, so oft sie wollen. Und wenn sie ihr Zeugnis
geendet haben, so wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt,
mit ihnen einen Streit halten und wird sie überwinden und wird
8 sie töten. Und ihre Leichname werden liegen auf der Gasse der
großen Stadt, die da heißt geistlich SSodom und Ägypten ", da
9 auch der HERR gekreuzigt ist. Und es werden etliche von den
Völkern und Geschlechter und Sprachen ihre Leichname sehen drei
Tage und einen halben und werden ihre Leichname nicht lassen in
10 Gräber legen. Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über
sie und wohlleben und Geschenke untereinander senden; denn die-
11 se zwei Propheten quälten die auf Erden wohnten. Und nach drei
Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott,
und sie traten auf ihre Füße; und eine große Furcht fiel über die,
12 so sie sahen. Und sie hörten eine große Stimme von Himmel zu
ihnen sagen: Steiget herauf! und sie stiegen auf in den Himmel in
13 einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde. Und zu derselben Stun-
de ward ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel;
und wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der
Menschen, und die andern erschraaken und gaben Ehre dem Gott
14 des Himmels. Das andere Wehe ist dahin; siehe, das dritte Wehe
15 kommt schnell. Und der siebente Engel posaunte: und es wurden
große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der

Welt unsers HERRN und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, HERR, allmächtiger Gott, der du bist und warest, daß du hast angenommen deine große Kraft und herrschest; und die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit der Toten, zu richten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, die die Erde verderbt haben. Und der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und die Lade seines Bundes ward im Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone mit zwölf goldenen Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Kindesnöten und hatte große Qual zur Geburt. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen; und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße. Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit eisernem Stabe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl. Und das Weib entfloh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, bereitet von Gott, daß sie daselbst ernährt würde tausend zweihundertundsechzig Tage. Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel, und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Sathanas, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses

12 und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod. Darum freuet
euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh denen, die auf Erden
13 wohnen und auf dem Meer! denn der Teufel kommt zu euch hinab
und hat einen großen Zorn und weiß, daß er wenig Zeit hat. Und
da der Drache sah, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgte er
14 das Weib, die das Knäblein geboren hatte. Und es wurden dem
Weibe zwei Flügel gegeben wie eines Adlers, daß sie in die Wüste
flöge an ihren Ort, da sie ernährt würde eine Zeit und zwei Zei-
15 ten und eine halbe Zeit vor dem Angesicht der Schlange. Und die
Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Wasser wie
16 einen Strom, daß er sie ersäuften. Aber die Erde half dem Weibe
und tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache
17 aus seinem Munde schoß. Und der Drache ward zornig über das
Weib und ging hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen,
die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi.

13 Und ich trat an den Sand des Meeres und sah ein Tier aus dem
Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf
seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern Namen der
2 Lästerung. Und das Tier, daß ich sah, war gleich einem Parder
und seine Füße wie Bärenfüße und sein Mund wie eines Löwen
Mund. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Stuhl und
3 große Macht. Und ich sah seiner Häupter eines, als wäre es töd-
lich wund; und seine tödliche Wunde ward heil. Und der ganze
4 Erdboden verwunderte sich des Tieres und sie beteten den Dra-
chen an, der dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an
und sprachen: Wer ist dem Tier gleich, und wer kann mit ihm krie-
5 gen? Und es ward ihm gegeben ein Mund, zu reden große Dinge
und Lästerungen, und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währte
6 zweiundvierzig Monate lang. und es tat seinen Mund auf zur Lä-
sterung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und
7 die im Himmel wohnen. Und ward ihm gegeben, zu streiten mit
den Heiligen und sie zu überwinden; und ward ihm gegeben Macht
8 über alle Geschlechter und Sprachen und Heiden. Und alle, die auf
Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht geschrieben sind
in dem Lebensbuch des Lammes, das erwürgt ist, von Anfang der
9, 10 Welt. Hat jemand Ohren, der höre! So jemand in das Gefängnis
führt, der wird in das Gefängnis gehen; so jemand mit dem Schwert
tötet, der muß mit dem Schwert getötet werden. Hier ist Geduld
11 und Glaube der Heiligen. Und ich sah ein anderes Tier aufsteigen

aus der Erde; das hatte zwei Hörner gleichwie ein Lamm und redete wie ein Drache. Und es übt alle Macht des ersten Tiers vor ihm; und es macht, daß die Erde und die darauf wohnen, anbeten das erste Tier, dessen tödliche Wunde heil geworden war; und tut große Zeichen, daß es auch macht Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen; und verführt, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu tun vor dem Tier; und sagt denen, die auf Erden wohnen, daß sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war. Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Tiers den Geist gab, daß des Tiers Bild redete und machte, daß alle, welche nicht des Tiers Bild anbeteten, getötet würden. Und es macht, daß die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte-allesamt sich ein Malzeichen geben an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, nämlich den Namen des Tiers oder die Zahl seines Namens. Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tiers; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechshundertsechszig.

Und ich sah das Lamm stehen auf dem Berg Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben an ihre Stirn. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie eines großen Wassers und wie eine Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. Und sie sangen ein neues Lied vor dem Stuhl und vor den vier Tieren und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen denn die hundertvierundvierzigtausend, die erkauft sind von der Erde. Diese sind's, die mit Weibern nicht befleckt sind-denn sie sind Jungfrauen-und folgen dem Lamme nach, wo es hingeht. Diese sind erkauft aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm; und in ihrem Munde ist kein Falsch gefunden; denn sie sind unsträfflich vor dem Stuhl Gottes. Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und Wasserbrunnen. Und ein anderer Engel folgte nach, der

sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt;
9 denn sie hat mit dem Wein der Hurerei getränkt alle Heiden. Und
der dritte Engel folgte diesem nach und sprach mit großer Stimme:
So jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt sein Malzei-
10 chen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird vom Wein des
Zorns Gottes trinken, der lauter eingeschenkt ist in seines Zorns
Kelch, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den
11 heiligen Engeln und vor dem Lamm; und der Rauch ihrer Qual
wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ru-
he Tag und Nacht, die das Tier haben angebetet und sein Bild,
und so jemand hat das Malzeichen seines Namens angenommen.
12 Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote
Gottes und den Glauben an Jesum. Und ich hörte eine Stimme
13 vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in
dem HERRN sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie
14 ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Und
ich sah, und siehe, eine weiße Wolke. Und auf der Wolke saß einer,
der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine goldene Krone
15 auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel. Und ein
anderer Engel ging aus dem Tempel und schrie mit großer Stimme
zu dem, der auf der Wolke saß: Schlag an mit deiner Sichel und
ernte; denn die Zeit zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der
16 Erde ist dürr geworden! Und der auf der Wolke saß, schlug mit
17 seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerntet. Und ein
anderer Engel ging aus dem Tempel, der hatte eine scharfe Hippe.
18 Und ein anderer Engel ging aus vom Altar, der hatte Macht über
das Feuer und rief mit großem Geschrei zu dem, der die scharfe
Hippe hatte, und sprach: Schlag an mit deiner scharfen Hippe und
schneide die Trauben vom Weinstock der Erde; denn seine Beeren
19 sind reif! Und der Engel schlug an mit seiner Hippe an die Erde
und schnitt die Trauben der Erde und warf sie in die große Kel-
20 ter des Zorns Gottes. Und die Kelter ward draußen vor der Stadt
getreten; und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäune der
Pferde durch tausend sechshundert Feld Wegs.

15 Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und
wundersam: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen;
2 denn mit denselben ist vollendet der Zorn Gottes. Und ich sah
wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemengt; und die den Sieg be-
halten hatten an dem Tier und seinem Bild und seinem Malzeichen

und seines Namens Zahl, standen an dem gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes und sangen das Lied Mose's, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke, HERR, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiden! Wer sollte dich nicht fürchten, HERR und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Urteile sind offenbar geworden. Darnach sah ich, und siehe, da ward aufgetan der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel; und gingen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angetan mit reiner, heller Leinwand und umgürtet an ihren Brüsten mit goldenen Gürteln. Und eines der vier Tiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll Zorns Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und der Tempel ward voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin und gießet aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erde! Und der erste ging hin und goß seine Schale auf die Erde; und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Malzeichen des Tiers hatten und die sein Bild anbeteten. Und der andere Engel goß aus seine Schale ins Meer; und es ward Blut wie eines Toten, und alle lebendigen Seelen starben in dem Meer. Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme und in die Wasserbrunnen; und es ward Blut. Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: HERR, du bist gerecht, der da ist und der da war, und heilig, daß du solches geurteilt hast, denn sie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; denn sie sind's wert. Und ich hörte einen anderen Engel aus dem Altar sagen: Ja, HERR, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht. Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne, und ihm ward gegeben, den Menschen heiß zu machen mit Feuer. Und den Menschen ward heiß von großer Hitze, und sie lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und taten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben. Und der fünfte Engel goß aus seine Schale auf den Stuhl des Tiers; und sein Reich ward verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen und lästerten Gott

im Himmel vor ihren Schmerzen und vor ihren Drüsen und taten
12 nicht Buße für ihre Werke. Und der sechste Engel goß aus seine Schale auf den großen Wasserstrom Euphrat; und das Wasser vertrocknete, auf daß bereit würde der Weg den Königen vom
13 Aufgang der Sonne. Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tiers und aus dem Munde des falschen
14 Propheten drei unreine Geister gehen, gleich den Fröschen; denn es sind Geister der Teufel, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen auf dem ganzen Kreis der Welt, sie zu versammeln in den
15 Streit auf jenen Tag Gottes, des Allmächtigen. Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und hält seine Kleider, daß er
16 nicht bloß wandle und man nicht seine Schande sehe. Und er hat sie versammelt an einen Ort, der da heißt auf hebräisch Harmagedon. Und der siebente Engel goß aus seine Schale in die Luft; und
17 es ging aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen. Und es wurden Stimmen und Donner und Blitze; und ward ein solches Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind, solch Erdbeben also groß.
18 Und aus der großen Stadt wurden drei Teile, und die Städte der Heiden fielen. Und Babylon, der großen, ward gedacht vor Gott, ihr
19 zu geben den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn. Und alle Inseln entflohen, und keine Berge wurden gefunden. Und ein großer Hagel, wie ein Zentner, fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott über die Plage des Hagels, denn seine Plage war sehr groß.

17 Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen
2 das Urteil der großen Hure, die da an vielen Wassern sitzt; mit welcher gehurt haben die Könige auf Erden; und die da wohnen auf
3 Erden, sind trunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei. Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachfarbenen Tier, das war voll Namen der Lästerung
4 und hatte sieben Häupter und zehn Hörner. Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und edlen Steinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der
5 Hand, voll Greuel und Unsauberkeit ihrer Hurerei, und an ihrer Stirn geschrieben einen Namen, ein Geheimnis: Die große Babylon,
6 die Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden. Und ich sah das Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blute

der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich sehr, da ich sie sah. Und der Engel spricht zu mir: Warum wunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimnis von dem Weibe und von dem Tier, das sie trägt und hat sieben Häupter und zehn Hörner. Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist nicht und wird wiederkommen aus dem Abgrund und wird fahren in die Verdammnis, und es werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt, wenn sie sehen das Tier, daß es gewesen ist und nicht ist und dasein wird. Hier ist der Sinn, der zur Weisheit gehört! Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sind sieben Könige. Fünf sind gefallen, und einer ist, und der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben. Und das Tier, das gewesen und ist nicht, das ist der achte und ist von den sieben und fährt in die Verdammnis. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie eine Zeit Macht empfangen mit dem Tier. Die haben eine Meinung und werden ihre Kraft und Macht geben dem Tier. Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden (denn es ist der HERR aller Herren und der König aller Könige) und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen. Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Heiden und Sprachen. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure hassen und werden sie einsam machen und bloß und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat's ihnen gegeben in ihr Herz, zu tun seine Meinung und zu tun einerlei Meinung und zu geben ihr Reich dem Tier, bis daß vollendet werden die Worte Gottes. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Und darnach sah ich einen andern Engel herniederfahren vom Himmel, der hatte eine große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit. Und er schrie aus Macht mit großer Stimme und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behältnis aller unreinen Geister und ein Behältnis aller unreinen und verhaßten Vögel. Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei haben alle

Heiden getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kauflleute auf Erden sind reich geworden
4 von ihrer großen Wollust. Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas
5 von ihren Plagen! Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel. Bezahlet sie, wie sie bezahlt hat,
6 und macht's ihr zwiefältig nach ihren Werken; und in welchem Kelch sie eingeschenkt hat, schenkt ihr zwiefältig ein. Wieviel sie herrlich gemacht und ihren Mutwillen gehabt hat, so viel schenket ihr Qual und Leid ein! Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als Königin und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht
8 sehen. Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen: Tod, Leid und Hunger; mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark
9 ist Gott der HERR, der sie richten wird. Und es werden sie beweinen und sie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehurt und Mutwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch
10 von ihrem Brand; und werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual und sprechen: Weh, weh, die große Stadt Babylon, die starke
11 Stadt! In einer Stunde ist ihr Gericht gekommen. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen über sie, weil ihre
12 Ware niemand mehr kaufen wird, die Ware des Goldes und Silbers und Edelgesteins und die Perlen und köstliche Leinwand und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei wohlriechendes Holz und allerlei Gefäß von Elfenbein und allerlei Gefäß von köstlichem
13 Holz und von Erz und von Eisen und von Marmor, und Zimt und Räuchwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Öl und Selmelmehl und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen
14 und Leiber und-Seelen der Menschen. Und das Obst, daran deine Seele Lust hatte, ist von dir gewichen, und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr
15 finden. Die Händler solcher Ware, die von ihr sind reich geworden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, weinen und klagen und sagen: Weh, weh, die große Stadt, die bekleidet war mit köstlicher Leinwand und Purpur und Scharlach und übergoldet
16 war mit Gold und Edelstein und Perlen! denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum. Und alle Schiffsherren und der Haufe derer, die auf den Schiffen hantieren, und Schiffsleute, die auf
17 dem Meer hantieren, standen von ferne und schrienen, da sie den
18

Rauch von ihrem Brande sahen, und sprachen: Wer ist gleich der großen Stadt? Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrien, weinten und klagten und sprachen: Weh, weh, die große Stadt, in welcher wir reich geworden sind alle, die da Schiffe im Meere hatten, von ihrer Ware! denn in einer Stunde ist sie verwüstet. Freue dich über sie, Himmel und ihr Heiligen und Apostel und Propheten; denn Gott hat euer Urteil an ihr gerichtet! Und ein starker Engel hob einen großen Stein auf wie einen Mühlstein, warf ihn ins Meer und sprach: Also wird mit einem Sturm verworfen die große Stadt Babylon und nicht mehr gefunden werden. Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und Posauner soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Handwerksmann irgend eines Handwerks soll mehr in dir gefunden werden, und die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir gehört werden, und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört werden! Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden; denn durch deine Zauberei sind verführt worden alle Heiden. Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden worden und all derer, die auf Erden erwürgt sind.

Darnach hörte ich eine Stimme großer Scharen im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott, unserm HERRN! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die große Hure verurteilt hat, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbte, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert. Und sie sprachen zum andernmal: Halleluja! und der Rauch geht auf ewiglich. Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere fielen nieder und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: AMEN, Halleluja! Und eine Stimme ging aus von dem Stuhl: Lobt unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, beide, klein und groß! Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben! denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, sich anzutun mit reiner und schöner Leinwand. (Die köstliche Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.) Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des

Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige
10 Worte Gottes. Und ich fiel vor ihn zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, tu es nicht! Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! (Das Zeugnis aber Jesu ist der Geist der Weissagung.)
11 Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der daraufsaß, hieß Treu und Wahrhaftig, und er richtet und streitet mit Gerechtigkeit. Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt viele Kronen; und er hatte einen Namen
12 geschrieben, den niemand wußte denn er selbst. Und war angetan mit einem Kleide, das mit Blut besprengt war; und sein Name
13 heißt "das Wort Gottes ". Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weißen Pferden, angetan mit weißer und reiner Leinwand.
14 Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, daß er damit die Heiden schlug; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns Gottes, des Allmächtigen. Und er hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüfte also: Ein König aller Könige und ein HERR
15 aller Herren. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen; und er schrie mit großer Stimme und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommt und versammelt euch zu dem Abendmahl des großen Gottes, daß ihr esset das Fleisch der Könige und
16 der Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die daraufsitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte,
17 der Kleinen und der Großen! Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Streit zu halten mit dem,
18 der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer. Und das Tier ward gegriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen tat vor ihm, durch welche er verführte, die das Malzeichen des Tiers nahmen und die das Bild des Tiers anbeteten; lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.
19 Und die andern wurden erwürgt mit dem Schwert des, der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde ging; und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.
20 Und ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und Satan, und band ihn tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und versiegelte obendarauf, daß er nicht mehr verfüh-

ren sollte die Heiden, bis daß vollendet würden tausend Jahre; und darnach muß er los werden eine kleine Zeit. Und ich sah Stühle, 4
und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht; und die Seelen derer, die enthauptet sind um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier noch sein Bild und nicht genommen hatten sein Malzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand, diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre. Die andern Toten aber wurden nicht 5
wieder lebendig, bis daß tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung. Selig ist der und heilig, der teilhat an der 6
ersten Auferstehung. Über solche hat der andere Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre. Und wenn tausend Jahre vollendet sind, 7
wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis und wird ausgehen, zu verführen die Heiden an den vier Enden der Erde, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer. Und sie zogen herauf auf die Breite der 9
Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel und verzehrte sie. Und der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den feuri- 10
gen Pfuhl und Schwefel, da auch das Tier und der falsche Prophet war; und sie werden gequält werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und ich sah einen großen, weißen Stuhl und den, der 11
daraufsaß; vor des Angesicht floh die Erde und der Himmel und ihnen ward keine Stätte gefunden. Und ich sah die Toten, beide, 12
groß und klein, stehen vor Gott, und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die darin waren, 13
und der Tod und die Hölle gaben die Toten, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken. Und der 14
Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. das ist der andere Tod. Und so jemand nicht ward gefunden geschrieben 15
in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der 21
erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jeru- 2
salem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und ich hörte eine große Stim- 3

me von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk
4 sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr
5 sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht zu mir: Schreibe;
6 denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will den Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen
7 Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. Der Verzagten aber und Ungläubigen und Greulichen und Totschläger und Hurer und Zauberer und Abgöttischen und aller Lügner, deren Teil
8 wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der andere Tod. Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll der letzten sieben Plagen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen,
9 die Braut des Lammes. Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herniederfahren aus dem Himmel von Gott, die
10 hatte die Herrlichkeit Gottes. Und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem hellen Jaspis. Und sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, nämlich der zwölf Geschlechter der
11 Kinder Israel. Vom Morgen drei Tore, von Mitternacht drei Tore, vom Mittag drei Tore, vom Abend drei Tore. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen Namen der zwölf
12 Apostel des Lammes. Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, daß er die Stadt messen sollte und ihre Tore und Mauer. Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß als die
13 Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölftausend Feld Wegs. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. Und er maß ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen, nach Menschenmaß, das der Engel hat. Und der Bau ihrer Mauer war von
14 Jaspis und die Stadt von lauterm Golde gleich dem reinen Glase. Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelgestein. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere ein Saphir, der dritte ein Chalzedonier, der vierte ein Smaragd,

der fünfte ein Sardonix, der sechste ein Sarder, der siebente ein 20
Chrysolith, der achte ein Berill, der neunte ein Topas, der zehnte
ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.
Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, und ein jeglich Tor war 21
von einer Perle; und die Gassen der Stadt waren lauterer Gold wie
ein durchscheinend Glas. Und ich sah keinen Tempel darin; denn 22
der HERR, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm.
Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, daß sie schei- 23
nen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte
ist das Lamm. Und die Heiden, die da selig werden, wandeln in 24
ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in
sie bringen. Und ihre Tore werden nicht verschlossen des Tages; 25
denn da wird keine Nacht sein. Und man wird die Herrlichkeit und 26
die Ehre der Heiden in sie bringen. Und es wird nicht hineingehen 27
irgend ein Gemeines und das da Greuel tut und Lüge, sondern die
geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes.

Und er zeigte mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers, 22
klar wie ein Kristall; der ging aus von dem Stuhl Gottes und des
Lammes. Mitten auf ihrer Gasse auf beiden Seiten des Stroms 2
stand Holz des Lebens, das trug zwölfmal Früchte und brachte sei-
ne Früchte alle Monate; und die Blätter des Holzes dienten zu der
Gesundheit der Heiden. Und es wird kein Verbanntes mehr sein. 3
Und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darin sein; und seine
Knechte werden ihm dienen und sehen sein Angesicht; und sein 4
Name wird an ihren Stirnen sein. Und wird keine Nacht da sein, 5
und sie werden nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der
Sonne; denn Gott der HERR wird sie erleuchten, und sie werden
regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und er sprach zu mir: Diese 6
Worte sind gewiß und wahrhaftig; und der HERR, der Gott der
Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen
Knechten, was bald geschehen muß. Siehe, ich komme bald. Selig 7
ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch. Und ich 8
bin Johannes, der solches gehört hat. Und da ich's gehört und ge-
sehen, fiel ich nieder, anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir
solches zeigte. Und er spricht zu mir: Siehe zu, tu es nicht! denn 9
ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten, und der-
rer, die da halten die Worte dieses Buchs. Bete Gott an! Und er 10
spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem
Buch; denn die Zeit ist nahe! Wer böse ist, der sei fernerhin böse, 11

und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.
12 Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem
13 jeglichen, wie seine Werke sein werden. Ich bin das A und das O,
14 der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Selig sind,
die seine Gebote halten, auf daß sie Macht haben an dem Holz des
15 Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt. Denn draußen
sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Totschlä-
ger und die Abgöttischen und alle, die liebhaben und tun die Lüge.
16 Ich, Jesus, habe gesandt meinen Engel, solches zu bezeugen an die
Gemeinden. Ich bin die Wurzel des Geschlechts David, der helle
17 Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und
wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und
18 wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Ich bezeuge
allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch:
So jemand dazusetzt, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen,
19 die in diesem Buch geschrieben stehen. Und so jemand davontut
von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abtun
sein Teil von Holz des Lebens und von der heiligen Stadt, davon in
20 diesem Buch geschrieben ist. Es spricht, der solches bezeugt: Ja,
21 ich komme bald. Amen, ja komm, HERR Jesu! Die Gnade unsers
HERRN Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.